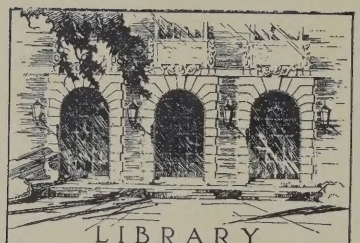


LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF ILLINOIS
668.05
SE
v. 39

CHEMISTRY LIBRARY

American Book Co.
July 14, 1914
13720

* 1912 *

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Ölindustrie

mit dem Beiblatt:

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Telephon-Nr. 939 u. 2685

Brief-Adresse:
Seifensieder-Zeitung, Augsburg.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten zum Schutze der Standes-Interessen und der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München.

39. Jahrgang.

Zweites Halbjahr.

Mit Illustrationen.

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann.

Verlag für Chemische Industrie
H. Ziolkowsky
Augsburg (Bayern).

668.05
SE
v.39

Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Seite

Verbands- und Vereinsnachrichten.

Verband bayerischer Seifenfabrikanten z. Wahrung der Standesinteressen 1181, 1229
Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München 761, 785, 821, 917, 1001, 1037, 1061, 1182, 1277, 1333, 1389

Abfall-Lauge und Säure von der Vaselinölfabrikation zu verwerten 792
Abfallölen, Apparate zur Reinigung von 1092
Adinol 1340
Aeroform 1215
Ätherischen Öle, Die narkotischen und desinfizierenden Wirkungen der . . 873
Alaunstein der Barbiere, Der 1115
Alkohols, Die desinfizierende Wirkung des 790
Amerikanische Seifen-, Stearin und Kerzenfabriken 1253, 1279, 1310
Amsterdamer Leinölusancen 876
Andés, Die Fabrikation der Stiefelwichse und der Lederkonservierungsmittel (Literaturber.) 1339
Apparat zur Enthärtung von Speisewasser nach *Reintgen* 1258
Aromatic Oil Spray 767
Autoklaven-Fettspaltung mit Magnesia 1043
Automobillack 1043
Automobilöl, Rußendes und kohlendes 743

Badesalze 1363
Badesalze und Badeessenzen . . 846, 870
Baumwollsamenöl, Raffination von . . 720
Beleuchtung der Erde durch die Sonne, Die. Von *J. Freundlich*. (Literaturber.) 873
Benzin einer Seife einzuverleiben . . 1364
Bericht des Nahrungsmitteluntersuchungsamts Halle 1911, Aus dem . 875
Beschlag bei einer mittelst Karbonatverseifung hergestellten Sparkernseife 1092
Bienenwachs, »Chemisch reines« . . 852
Bienenwachses, Abnorme Veränderungen des, in der Luftbleiche . . 1142, 1212
Bienenwachs-Verfälschungen 1043
Biox-Pasta 1091
Blauer Farbton bei transparenten Glycerinseifen 983
Bleichen mittelst Magnesiumperborat (Pat. *Kirchhoff & Neirath*) . . . 1041
Bleichen von Mineralölen 1215
Bleichen von Ölen mit Natriumperborat 1340
Bleichen von Ölen, Über das . . . 1109
Bleichen von Talg mit Fullererde . . 984
Bleichen von Textilfasern 958
Bleichmittel für Kernseifen 720
Bleiweißfarbe, Kurzzügige Beschaffenheit einer 767
Bohröl 1316
Borax zu Kernseife 1216
Botanisches Hilfsbuch für Pflanzer etc. Von Prof. Dr. *Hubert* (Literaturber.) 1362
Bauerpeche 827
Bauerpechen, Wollfett zu 827
Braunwerden einer Salmiakterpentinschmierseife 828
Briefkasten der Redaktion 720, 744, 792, 828, 900, 984, 1068, 1216, 1396
Brillantine mit Klebkraft 1236
Buchenholzkohlen-Grus, Verwendung . 1260

Seite

Calypsol 1043
Candelillawachs 1145
Candelite s. Talgol
Chauvinismus, Der, im Dienste des Geldbeutels 768
Chilisalpeter, Jodgewinnung aus . . . 1283
Chlorschwefel 791
Cif-Lieferung 876

Degras, Künstlicher 1216
Desinfektionskraft der Seife, Über die 1389
Desinfizierende Wirkung des Alkohols, Die 790
Detailhandel, Die Einzelforderungen des Hansabundes für den 893, 917
Deutsche Toiletteseifen und Parfümerien im Welthandel . . . 715, 740, 763, 786
Dextrin, Ersatzmittel für 1116
Dosen, Ablösen der Farbe auf Bohnermasse- 1283
Druckereitypen, Reinigungsseife für . 1283

Eau de Cologne für Friseure 984
Eierkonservierungsmittel Ovodura . . 960
Eisenkitt, Hitzebeständiger 1364
Eiweiß, Pflanzen-, Behandlung von, zwecks Verwendung in der Seifenfabrikation (Pat. *Klopfer*) 790
Elco 1216, 1235
Emulsionen wässeriger Flüssigkeiten mit Fetten aller Art, Rasche Trennung von (Pat. *Rost*) 827
Entsäuern von Sesamöl II. Pressung . 1236
Erdbeerseife 720
Erdnußöl in Olivenöl, Nachweis von . 1315
Erdöl, Das, und seine Verwandten. Von *H. von Höfer*. (Literaturber.) . . 1281
Erdöl, Das. Von *Engler-Höfer*. (Literaturber.) 1257
Ergamil als Deckmittel für Transeifen 983
Ergamil, ein vorzüglicher Fixateur, insbesondere für pilierte Seifen mit Talgol 979
Eschwegerseife, die beim Liegen in Blöcken reißt 983
Eschwegerseifen aus tierischen Fetten 791
Esterifizierungsverfahren für Fette und Öle, Das neue deutsche 1340
Euböa-Magnesia 1043
Extraktion s. u. Pressung
Extraktionsolivenöl 958
Exzenterschmiere 1043

Fachausstellung in Köln, Die . . 738, 763
Feinsoda, Kühlung der Sodalösung bei der Herstellung von 828, 852
Feste Kaliseifen (Pat. *Worms*) . . . 827
Feste (transparente) Kali-Teerseifen (P.-A. *Jung & Co.*) 899
Fette, Die hydrierten, und ihre Verwendung in der Seifenfabrikation 1277, 1309
Fette, Die Zersetzung der, durch höhere Pilze 873
Fette, Kontinuierliche Herstellung fester (Pat. *Schlinck*) 1214
Fetten, Fettsäuren, Ölen und Tranen, Katalysator zur Überführung von, in solche höheren Schmelzpunktes mittelst Wasserstoffes nach dem Kontaktverfahren (Pat. der *Bremen-Besigheimer Ölfabriken*) 1090

Seite

Fetten, Getrennte Gewinnung von reinen Neutralfetten und von Seifen der freien Fettsäuren aus unreinen oder rohen, oder Ölen (P.-A. *Jaeschke*) . . . 899
Fetten oder Ölen, Getrennte Gewinnung von reinen Neutralfetten und von Seifen der freien Fettsäuren aus unreinen oder rohen (Pat. *Jaeschke*) 1258
Fetten, Ölen und Wachsen, Spaltung von (Pat. der *Vereinigten Chemischen Werke*) 719
Fetten, Synthese von, durch Enzymwirkung 873
Fetten und Ölen, Aufhebung der Ranzidität von (P.-A. der *Vereinigten Chemischen Werke*) . . . 1339, 1396
Fetten und Ölen, Spaltung von (Pat. *Petroff*) 766
Fetten und ungesättigten Fettsäuren, Reduktion von (Pat. der *Vereinigten Chemischen Werke*) 1315
Fetten und ungesättigten Fettsäuren, Reduktion von (Pat. *Paal* und *Crosfield*) 873
Fettes, Feststellung der Verdorbenheit eines, als Nahrungsmittel . . . 790
Fette und Öle des Handels, Über Untersuchungen einiger . . 1143, 1214, 1234
Fetthaltige Waschwässer, Gewinnung des Fettes 1340
Fett- oder Ölemulsionen rasch zu trennen (Pat. *Rost*) 1214
Fettsäure-Destillate, Über einige . . 982
Fettsäure, Flüssige, aus Olein . 1146, 1187
Fettsäuren, Behandlung von, mit Wasserstoff (Pat. *Ellis*) 923
Fettsäuren, Gewinnung von, aus ihren Estern. (Pat. der *Vereinigten Chemischen Werke*) 1066
Fettsäuren, Hydrierung von (Pat. *Wimmer* und *Higgins*) 1145
Fettsäuren oder deren Glyzeride mit Wasserstoff zu sättigen (Pat. *Kamps*) 1339
Fettsäuren, Umwandlung ungesättigter, oder deren Glyzeride in mit Wasserstoff gesättigte Verbindungen. (P.-A. *Jurgens*) 1282
Fettsäuren, Umwandlung ungesättigter, oder deren Glyzeride in gesättigte Verbindungen (Pat. *Leprince & Siveke*) 743
Fettsäuren und ihren Glyzeriden, Rasche Sättigung von, mit Wasserstoff (Pat. *Kayser*) 827
Fettsäure, *Twitchell*-, durch Destillation geruchlos zu machen 1068
Fett- und Ölindustrie, Die, in der Patentstatistik 1042, 1066
Filtern und Pressen zum Trennen von Flüssigkeiten und festen Stoffen. Von *F. A. Bühler*. (Literaturber.) . . 139
Filtertücher für Rohglyzerin 72
Firniskannen, Reinigung 9
Firnisse durch Uviollicht 12
Fischöl, Überführung von, in ein Fett zu industriellen Zwecken (Pat. der *Bremen-Besigheimer Ölfabriken*) .
Fleckenreinigungspulver, Wasserlösliches
Flieder und Geißblatt . . . . . .
Florovis als Deckmittel für Transeifen
Fluoride, Lösliche, enthaltende Seifen. (P.-A. *Ullmann*) . . . . . .
Fob-Lieferung . . . . . .

Seite

Formeln, Molekulargewichte und prozentische Zusammensetzung chemischer Stoffe. Von *W. Hallerbach* (Literaturber.) 923
Formen für kaltgerührte Kokosseifen . 1316
Formulaire de Parfumerie et de Cosmétique. Par *R. M. Gattefossé.* (Literaturber.) 872
Frima 923

Gallseifen, Über 763
Gatterfett 1216
Gehärtete Öle 720, 873, 900, 918, 960, 977, 1001, 1004, 1008, 1044, 1087, 1146, 1258, 1277, 1309, 1333
Gehärtete Öle für Zwecke der Maschinenölfabrikation 1092
Gehärtete Ölsäure als Kerzenmaterial 718, 1146
Geißblatt, Flieder und 1039
Geraniumöl, Kristallisiertes . . . 897, 924
Geruchlosmachung von Tran . . . 924, 959
Gerüche, Beseitigung übler, beim *Twitchell*-Verfahren 767, 791, 852
Gerüche, Beseitigung übler organischer 1340
Gewichtsdifferenzen bei der Lieferung von fetten Ölen 1068
Gießerei-Wachsschnüre 924
Giftwirkung der Parfüme, Zur . . . 1313
Glyzerin, Die Einwirkung von Wasserstoffsuperoxyd auf 1066
Glyzerine, Englische Normalspezifizierungen für 1339
Glyzerineindampfung in Vakuumapparaten, Kohlenverbrauch bei der . . 1215
Glyzeringewinnung bei der Kalkverseifung der Fette (Pat. *Reger*) . . . 874
Glyzeringewinnung, Quantitative, aus wasserunlöslichen Seifen (Pat. *Vogt*) 719
Glyzerins, Die Gewinnung des. Von *Feld & Vorstmann.* (Literaturber.) 1143
Glyzerinseifen mit Candelite 955
Glyzerins, Gewinnung des, und der Fettstoffe aus Schlempen (Pat. *Guignard* und *Watrigant*) 1394
Glyzerinverluste bei der Vakuumeindampfung 1260
Goudron oder Stearinpech 851
Grünspanbildung bei mit flüssiger Creme geputzten Gegenständen 1260
Grundseife für pilierte Toiletteseifen auf halbwarmem Wege 720

Haarausfalles, Ursache und Behandlung des gewöhnlichen 1091
Haarausfall, Gegen den 1235
Haaren, Zurichten und Färben von . 1393
Haarpflege, Eine Diät zur 875
Haar- und Bartfarbe. (Pat. *Monnet*) . 1214
Haarwuchs, Überraschend schneller, mittels Photographie 899
Händewaschmittel, Über neue, in metallverarbeitenden Betrieben . . . 894
Handbuch der Seifenfabrikation. Von Dr. *C. Deite.* (Literaturber.) . . . 982
Handelsbezeichnungen der anorganischen Produkte in der Seifenindustrie 1258
Harzfässer, Auskochen der Faßdauben der 1396
Harzleime 1216
Harzleimseifen 1043
Harz mit Soda allein zu verseifen . . 852
Haushaltseife mit 30% Harz aus Talgol 869
Hautschutz-Creme 717
Hederichvertilgungsmittel 744
Heizkörperlacke, Bindemittel für Aluminium zwecks Herstellung hitzebeständiger 1188
hitzebeständiger Eisenkitt 1364
Holzgeist, Über den 1363
Honig in der Kosmetik, Das 1361
Hydrol und Leinöl 1089
Hydrometer-Bürette, Eine verbesserte . 742
Hydrierten Fette, Die, und ihre Verwendung in der Seifenfabrikation 1277, 1309
Hydrierte Öle, Über 737
Hydrolytes Butterersatzmittel (Pat. *Ellis*) 1315

Seite

Hydrierung, Die, in der Stearinfabrik 718, 1146
Hydrierverfahren, Verwertung verschiedener, und Angaben über dabei beteiligte Persönlichkeiten 1092

Idol 828
Imitations-Neutrallard 1008, 1068

Ja, Bauer, das ist ganz was anderes! 852, 876, 900
Japantran für Kernseifen 1043
Japanwachs, Verwendung 1216
Javol, Haarwasser à la 983
Jodgewinnung aus Chilisalpeter . . . 1283

Kalichloricum-Zahnpasta 1258
Kali- oder Natronseife, Alkalische . . 99
Kaliseife, Neutrale 900
Kaliseifen, Feste (Pat. *Worms*) . . . 826
Kaliseife, Transparente, aus Knochenfett 1315
Kalkulation der Erzeugung von Kristallsoda 1364
Kalkulation und Ausbeute 792
Karnaubawachs-Rückstände 1396
Katalysatoren, Herstellung von (Pat. *Wilbuschewitsch*) 1066
Kautschukbaum der Elfenbeinküste, Die Zusammensetzung der Samen von dem 873
Kautschukharze des Handels, Zur Kenntnis der 873
Kessel für Glyzerinseifen und Schuhcremes 1396
Kessel für Schuhcreme . . 924, 959, 1364
Kesselsteinverhüter »Vapor« 827
Kittöl, Mineralölhaltiges 1396
Klärung von Benzin- oder Benzollacken 984
Klebstoff für Pergamentpapier . . . 960
Knochenfett 958
Knochenfett und seine Verwendung 955, 980, 1038, 1065, 1086, 1113, 1136
Köln, Die Fachausstellung in 738, 763, 792
Körting's Zerstäubungsverfahren für Seifenpulver etc. 828
Koko 1146
Kokosbutter streichbar zu machen . . 1260
Kokosseifen, Formen für kaltgerührte . 1316
Kolloidchemie. Von *R. Zsigmondy* (Literaturber.) 1066
Kongo, Einfuhr von Toiletteseifen nach dem 1260
Konsistentes Fett mit 18% ölsaurem Kalk 720
Kosmetik. Von Dr. *E. Eitner* (Literaturber.) 1186
Kottonöl, das sich schwierig spaltet . 983
Kresolseife 1067
Kristallsodafabrikation, Kalkulation . . 1364
Kristallsoda mit eisenhaltigem Wasser herzustellen 792
Küchenabfälle auf Fett zu verarbeiten 984
Küchenrestefett 958
Kunstkornseifen 1312
Kutschenlack 1043

Lackleinöl 1340
Laugenstein 792
Lavendelöl, Vom 744
Lederfett, Blaustichiges 1043
Lederfett, Halbflüssiges neutrales . . 744
Lederöle, Billige, für die Gerberei 1116, 1145
Leimgallerte zu konservieren . . . 960, 983
Leinölersatzöle 958
Leinöl und Holzöl 1089
Lichtschädigungen der Haut und Lichtschutzmittel 1395
Liliencreme 717
Linoleumkitt 1188
Lipase, Studien über die 1258
Lippenpomade 717
Liquor Cresoli saponatus 1067
Literaturbericht 850, 872, 923, 982, 1066, 1143, 1186, 1213, 1257, 1281, 1339, 1362, 1394
Lucidol 960
Luftdesinfektionsflüssigkeit 1256
Lycopodium-Ersatz 876

Seite

»Maggi« . . . . .
Magnesiumperborat, Bleichen mittels (Pat. *Kirchhoff & Neirath*) 10
Maisöl, Dunkelbraunes, zu bleichen . 10
Manganverbindungen als Fehlerursache in der Baumwollstückfärberei 1144, 121
Mann, H., Die moderne Parfümerie. (Literaturber.) 1213
Mapura-Paste 894
Margarinefabrikation, Ein fraglicher Fortschritt in der . . . 1087, 1188, 1284
Margarinefabrikation, Verzinnte Gefäße in der 1145
Margarine mit fruchtätherähnlichem Geruch 1145
Marmorierte Wasserglasseife à la Eschweger 785
Maschinenöl, Das russische, 0.908/10 . 900
Maschinenöl, Das russische IC . . . 900
Maschinentechnische Einrichtung einer modernen Seifenfabrik 895, 921
Maypole-Seife 924
Menhadenöl-Industrie, Die amerikanische 1359
Metallputzmittel, Schwer absetzende flüssige 1260
Metallzement 1216
Methylalkohol, Prüfung von Parfümerien etc. auf 1114
Methylalkohol s. a. Holzgeist.
Militärlederlack 1340
Mineralöl in verseifbarem Öl zu bestimmen 1259
Montanwachs, Raffiniertes, Verwendung 1216
Moorflecke zu beseitigen 768
Moschus, Von der Verwendung des künstlichen 1088

Nagellack 1146, 1187
Naphtensäure auf Metalle, Einwirkung der 1091
Narbenöle 1260, 1282
Natriumaluminat 1283
Naturkornschmierseife, Billige, mit Talgolfettsäure 827
Naturkornschmierseife zu M 16.— . . 792
Naturkornseifen 1280
Neumann, Prof. Dr. *B.*, Lehrbuch der chemischen Technologie und Metallurgie (Literaturber.) 85
Neutraline 766, 852, 876, 953, 954
Neutrallard, Imitations- 1068

Odol, Mundwasser à la 983
Oederit 1115
Öle, Die Verwendung gehärteter, zur Seifenfabrikation 1333
Öle, Erhöhung der Säurezahl der, beim Bleichen 1236
Öle für Speisezwecke, Säuregehalt . . 1236
Öle, Gehärtete 720, 873, 900, 918, 960, 977, 1001, 1004, 1008, 1044, 1087, 1146, 1258, 1277, 1309, 1333
Ölen, Bleichen von, mit Natriumperborat 1340
Ölen, Herstellung, Vertrieb und Gebrauch von gehärteten . . 900, 960, 1008, 1044
Ölen, Hydrierung von (Patente *Ellis*) . 1363
Ölen, Reinigen von, mit Wasserstoff in Gegenwart eines Katalysators (P.-A. *Lach*) 719
Ölen, Speisefett aus gehärteten (Pat. *Ellis*) 1315
Ölen, Über das Bleichen von 1109
Ölen und Fetten, Über den Nachweis von Tran in 953
Öle, Über hydrierte 737, 1044
Öle und deren Fettsäuren, Die Einwirkung von schwefliger Säure auf . . 1111
Öle und Fette für Speisezwecke, In Betracht kommende chemische Konstanten für 13
Öle, Verwendung oxydierter 1236
Öle zur Dämpfung des Schäumens in der Spiritus- und Preßhefeindustrie 1364
Ölkuchen, Vermeidung der Senfölbildung in (Pat. *Brücke*) 790
Ölnüsse aus Singapur 791

Seite

Ölpalmkultur, Die, Togos und ihre Aussichten 922, 956, 981
Ölsäure, Reduktion von, in Gegenwart von fein verteiltem Nickel . . . 713
Öl, Zurückgewinnung von (P.-A. der *Huilerie et Savonnerie de Lurian*) 875
Olein 1396
Oleinen, Untersuchung und Verwendung von Handels- 718
Oleoöl 1008
Olivenöl, Das, in zolltechnischer Beleuchtung 824, 847, 871
Olivenölseife, Ausbeute der grünen . . 1284
Oranienburger Kernseife, Ausbeute . 1315
Oranienburger Kernseife, Orangegelbe . 1037
Ovodura 960

Palmkernöl auf Pflanzenbutter zu verarbeiten 1315
Palmkernöl Ia., Wieviel freie Fettsäure darf, enthalten? 1092
Palmöl als Ersatz für Palmkernöl . . 1146
Palmöl zu bleichen 1187
Paraffinkerzen, Der Stearingehalt der . 766
Parfüme in Spritzbehältern . . 1337, 1360
Parfümerie, Die moderne, von *H. Mann*. (Literaturber.) 1213
Parfümerieglas, Das, und seine Stopfen 787, 822
Patentseife, Dr. *Schmitt's* 1216
Patentstatistik der Fett- und Ölindustrie 1042, 1066
Peerless gloss 1092
Perboraten, Vergleichende Versuche über einige Darstellungsmethoden von . . 766
Perborate, Über die 898
Perborat, Schadet, der Wäsche? 1064, 1085
Pergamentpapier, Klebstoff für . . . 960
Perhydrol-Zahnpulver 1067
Perillaöl 790
Perolin 1215
Peroxyde in kosmetischen Mitteln . . 1258
Pfeilringfettspalter, Der 719
Pflanzenbutter aus Palmkernöl . . . 1315
Pinosol 1336, 1360
Polier-(Auffrischungs-)Mittel für Equipagen und Automobile 1043
Präservativcreme s. a. Schweißfußcreme à la *Gerlach*.
Preisdrückerei, Sinnlose 1044
Pressung oder Extraktion? 1138, 1183, 1211
Prestoseife 1145, 1187
Provision, Plötzliche Kürzung der, eines Reisenden 1215
Pumpen zum Fördern von Kern- und Schmierseifen 869
Putzpomade à la Amor 1236
Putzpomade, Gute billige 1236
Putzwolle, Reinigung von 924

Quecksilberseifenhaltiger Seifenspiritus, Darf, als kosmetisches Mittel empfohlen werden und ist er freiverkäuflich? 828

Raffination von Baumwollsamenöl . . 720
Raffination von Rüb- und Nigeröl . . 1283
Ranzidität von Fetten und Ölen, Aufhebung der 1339, 1396
Rasiercreme aus Rasierseife 984
Rasiergallerte. (Pat. *Simon*) 1214
Rasierseife 792
Rasierseifen mit Talgol 954
Rasierwasser 1141
Reagenzglashalter, Einfacher und praktischer 958
Reduktion von Ölsäure, Katalytische, in Gegenwart von fein verteiltem Nickel 713
Reformscheuerpulver »Oederit« . . . 1115
Reinigen von Gewebestoffen auch in feuchtem Zustand mittels flüchtiger Lösungsmittel (Pat. der *Krefelder Seifenfabrik*) 875
Reinigung gebrauchter Firniskannen . 900
Reinigungskomposition (Pat. *Ruth*) . . 1115
Reinigung von Putzwolle 924

Seite

Reuleaux, Der Geist des, geht wieder um 1260, 1316
Riechpulver, Extrastarke . . 1140, 1185
Riechstoffe, Die begehrtesten künstlichen 1233
Riechstoffe, Neue Lösungsmittel für (Pat. *Hesse*) 767
Ringfett für Spinnereien 1043
Rose von Schiras 1392
Rosten von Ofenpasten-Dosen . . . 768
Rostschutzfarbe 1316
Ruborin-Schwindel, Der 984
Rüböl, Eingedicktes 1340

Saalspritzwachs 1396
Salmiakterpentinschmierseife, Braunwerden einer 828
Salmiakterpentinschmierseife zu M 14.— 792
Sandseife 1236
Sangajol 1215, 1235
Saponin zu kosmetischen Mitteln . . 1146
Sauerstoffabgebende Zahncreme . . 768, 791
Sauerstoff, Aktiven, enthaltende Präparate (Pat. *Byk*) 719
Sauerstoff, Aktiven, enthaltende Präparate und Seifen (Pat. *Byk*) 1144
Sauerstoffverbindungen, Zur Kenntnis neuer, in der Seifenindustrie gebrauchter 1133, 1182, 1209
Sauggasmotoren-Schmieröl 900
Schellackkitt, Elastisch bleibender . . 1008
Scheuerpulver 1216, 1284
Schlempen, Gewinnung des Glyzerins und der Fettstoffe aus (Pat. *Guignard* und *Watrigant*) 1394
Schleuderpreise 1092
Schleuderpreise, Zur Beseitigung der . 1284
Schmierseife, Billige weiße und gelbe . 852
Schmierseife, Frostbeständige aus Tranfettsäure 1260
Schmierseife für Silberputzmaschinen . 1215
Schmierseife in Paketen 899, 924
Schmierseife, »Neutrale« 1364
Schmierseifenfabrikation, Aus der Praxis der 1231, 1255, 1280, 1311, 1334, 1357
Schmierseifen, Grüne (glatte) . 1312, 1334
Schmierseifen, Trangeruch und . . . 1006
Schmierseifen, Weiße 1231, 1255
Schmierseife, Transparente 1396
Schuhcreme à la Guttalin 1008
Schuhcreme, die sich in den Auftragbürsten festsetzt 1236
Schuhcreme, Erweichen und Erhärten einer Terpentinöl-, bei Temperaturschwankungen 1008
Schuhcreme gegen das Gefrieren widerstandsfähiger zu machen . . . 1316, 1340
Schuhcreme, Kessel für . . . 924, 959
Schuhcreme, Mattwerden des Spiegels bei verseifter 1216
Schuhcremes, Kessel für 924, 959, 1364, 1396
Schuhcremes, Spezialwachse für . . . 1364
Schuhcremes, Verwendbare Wachse für verseifte 1283
Schuhcreme, Terpentinöl-, der die Geschmeidigkeit fehlt 1043
Schuhfett, Ganz billiges 1316, 1340
Schwefelzuckerseifen 894
Schweißfußcreme à la *Gerlach* . . . 744
Schwermetallseifen 1144
Schwimmkernseife 1364
Seife, Benzinhaltige 1364
Seife, Eine neue (Pat. *Lallemand*) . . 1144
Seife, die nach Wochen gelbe Flecken zeigt 852
Seife, Natürliche 1067
Seifenausbeute, Berechnung der, aus der Verseifungszahl 1116, 1145
Seifen aus Neutralfetten im Vergleich mit Fettsäureseifen 1062
Seifen, Bewertung und Benennung der Rohstoffe für 958
Seifen, Desinfizierende (P.-A. *Rühlke*) . 1090
Seifenfabrikation, Die Verwendung gehärteter Öle zur 1333
Seifenfabrikation in Kamerun 1234
Seifenfabrik, Maschinentechnische Einrichtung einer modernen 895, 921

Seite

Seifen, Feste, neutrale mit hohem Gehalt an Kohlenwasserstoffen (Pat. *Wolf & Böhme*) 1363
Seifen, Herstellung von harten Kern-, Halbkern- u. Leim- (Pat. *Leimdörfer*) 1134
Seifenindustrie, Handelsbezeichnung der anorganischen Produkte in der . . 1258
Seifenkalkulationen 1181
Seifenkühlapparat »Austria« 767
Seifen, Lösliche Fluoride enthaltende (P.-A. *Ullmann*) 899
Seifenöl, Animalisches s. Neutraline
Seifenpulver, das sich fettig anfühlt . 1188
Seifenpulvermasse, Erkaltenlassen flüssiger 1283
Seifenpulver mit 18 statt 20% Fettgehalt 827
Seifensand 1092
Seifensieder, Der fromme 960
Seife, Soll man sich mit, waschen? . . 1067
Seife, Über die Desinfektionskraft der . 1389
Senfölbildung in Ölkuchen, Vermeidung der (Pat. *Brücke*) 790
Sesamkuchen, Der Futterwert der . . 1214
Siegellacke, Herstellung 1116
Soapstock 1340
Soapstock, Fabrikmethode für die Bestimmung der gesamten Fettsäuren in Kottonöl- 1281
Sojabohnenöl, Gehalt an Unverseifbarem 1396
Soja- und Maisöl zu bleichen 1188
Speiseröböl 828
Spezialwachse für Schuhcremes . . . 1364
Spicköl s. a. Spinnöle
Spindelöl 720
Spinngarn aus Menschenhaar 1282
Spinnöl, Billiges 1260, 1282
Spiritusersatzmittel Idol der *Pro-Spiritus-Werke* 828
Sprechsaal 720, 744, 768, 792, 828, 852, 876, 900, 924, 960, 984, 1008, 1044, 1092, 1146, 1188, 1216, 1260, 1284, 1316, 1399
Spritzbehältern, Parfüme in . . 1337, 1360
Standöl 1340
Stearin aus ½ Talg, ½ Palmöl, das grau wird 983
Stearinfabrik, Zur Lage und Arbeit in der . . 717, 742, 765, 789, 824, 847
Stearinpech s. Goudron.
Stearins, Grauwerden des, nach der Pressung 1068
Stearin, Sulfurierung von 959
Stearin zu verseifen 1396
Stempelfarbe für Säcke 720
Sulfidseifen 894
Sulfitcellulose-Ablauge zu entkalken . 1283
Sulfurierte Knochenöle und Klauenöle 744
Sulfurierung von Stearin 959
Sulfuröl zu raffinieren 1068

Talg mit Fullererde zu bleichen . . . 984
Talgol, Ergamil als Fixateur für pilierte Seifen mit 979
Talgol, Haushaltseife mit 30% Harz aus 869
Talgol, Rasierseife mit 792
Talgol und Candelite zu Rasierseifen und Glyzerinseifen, Die Verwendung von 954
Talgol und seine Verwendung zu pilierten Seifen 821, 845
Talgol zu Eschwegerseifen 1230
Talgol zu Grundseifen für pilierte Seifen 768
Talgschmelze, Dämpfe von der . . 128
Teerseifen, Feste transparente Kali-(P.-A. *Jung & Co.*) 89
Terpentinkernseife, Dunkle 13
Terpentinöl, Nachweis v. Verfälschungen 12
Terpentinöl-Parfüm 768,
Terpentinöls auf Kienöl, Prüfung des . 1
Terpentinöl-Schuhcremes, Schaum auf der Oberfläche von . . . . . .
Testament, Wie macht man sein, kostenlos selbst? Von *R. Burgemester* (Literaturber.) . . . . . .
Tetrachlorkohlenstoff, Einwirkung au Eisen . . . . . .
Tinte, Aleppo-, für Zehnpfennigglase
Toilettecremes, Wasserlösliche . . .

	Seite
Toiletteseifen, Billige pilierte	983
Toiletteseife, Risse und Sprünge bei pilierter	983
Tomatenkernöl	791
Tonerdelauge	1283
Tonerde, Schwefelsaure	960
Tran, Geruchlosmachung von . . . 924,	959
Trangeruch und Schmierseifen	1006
Trangeruch, Verdeckung durch Ergamil und Florovis	983
Tran in Ölen und Fetten, Über den Nachweis von	953
Transparente Glyzerinseife ohne Rizinusöl	1236
Transparentseife, Grünlicher Schimmer bei einer	876
Tran und Tranfettsäuren, Geruchsverbesserung von (Pat. *Schmitt & Sonnenfeld*)	899
Trichloräthylen, Extraktion mit	1315
Tubenbrillantine	1236
Türkischrotöle, Verwendung . . 1116,	1145
Twitchell-Spaltung, Bottiche für die	1215
Twitchell-Spaltung mit kleinem Dampfkessel	959
Twitchell-Spaltung, Zur Theorie der	845
Unkostenberechnung in Fabrikbetrieben	1146
Unterlaugen, Freies Alkali in	1146
Unterlaugen, Preise für schwache	1260
Uviollicht	1283
»Vapor« s. Kesselsteinverhüter.	
Versicherungsgesetz, Das neue, für Angestellte. (Literaturber.)	1213
Vertreterelend, Das	1044
Vorreinigung von Walöl und anderen Tranen für die Spaltung	1068
Vulkanpapier	1008
Wachsfarbe	1260
Wachsschnüre, Gießerei-	924
Wachsuntersuchungen	1040
Wachswaben, Verwertung des Schmelzwassers von	900
Wage zum Wiegen von Flüssigkeiten in Behältern	1395
Walfischbay, Eine Fahrt nach	1137
Walköl	1236
Walköle	1282
Warenzeichens, Liebhaberwert eines	1364
Warzen, Die Ansteckungsfähigkeit der	1395
Waschblauessenz	744
Waschmitteln, Herstellung von (Pat. *Macpherson & Heys*)	899
Wasserdichtmachen von Decken	1008
Wasserenthärtung, Billige	744
Wasser, Enthärtung von, durch Belichtung und Rieselung	1258
Wasserglas, Festes, aufzulösen	1146
Wasserglasseife, Hartwerden von	1316
Wasserglasseifen	1391
Wasserlöslichen Öl, Beseitigung der Fluoreszenz bei einem	1043
Wasserlösliches Fleckenreinigungspulver	743
Wasserlösliches Öl	1316
Wasserlösliche Toilettecremes	717
Wasserstoffherstellung nach *Linde-Frank-Caro*	1283
Wasserstoffsuperoxyd liefernde Gemische, Feste, haltbare mit Wasser (Pat. *Byk*)	1115
Weihrauch für kirchliche Zwecke	1340
Weißölen, Verarbeitung der beim Raffinieren von, entstehenden Seifenemulsion	1215
Xylolith 1116,	1145
Zahncreme, Sauerstoffabgebende . 768,	791
Zahnpulver, Französische	1258
Zahnwachs	1043
Zaponlack	1236
Zeitungsfarben	720
Zimmer mit Waldduft dauernd zu parfümieren	960
Zunftwesen, Eine Erinnerung an das alte	1040
Zusammenschluß oder Vernichtung? 828, 852, 960,	1316

Abbildungen.

	Seite
Apparat zur Reduktion von Ölsäure in Gegenwart von fein verteiltem Nickel nach *Shaw*	713
Huggenberg-Bürette, Verbesserte, nach Dr. *Hildebrandt*	743
Einfache Parfümeriegläser	787
Gläser für konzentrierte Essenzen	788
Dose für Zahnpasta	788
Tropfgläser	788
Korkstopfen für Parfümeriegläser	789
Graphische Darstellung der Erhöhung des Schmelzpunktes von Paraffin durch verschiedene Wachsarten	829
Verschiedene Arten von Parfümerieglas-Stopfen 822,	823
Schema einer Seifenpumpen-Anlage	870
Apparat zur Glyzeringewinnung aus mit Kalk verseiften Fetten nach *C. Reger*	874
Autolysator	1010
Abzeichen der Luckauer Seifensieder-Innung vom Jahre 1771 (Vorder- und Rückseite)	1041

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

	Seite
Ago, Lederklebemittel	1366
Algor Kesselsirup	852
Alkalibeständige Anstriche (Pat. *Dießer*)	1398
Aluminiumlote	746
Anstriche, Alkalibeständige (Pat. *Dießer*)	1398
Anstrich- und Imprägnierungsmittel, Chemisch indifferente (Pat. *Boehringer*)	1094
Anstrich- und Imprägnierungsmittel (Pat. *Roth*)	1218
Aphanizon	902
Appreturen, Vorschriften für	985
Appretur für Baumwolle	986
Appretur für Seidenbänder, Gummizüge und Strippen	885
[illegible]asol	1094
[illegible]omatic Ozoniser	794
[illegible]senikseife zum Konservieren von Tierbälgen	1045
[illegible]haltbitumen	853
[illegible]haltieren von Kabelmuffen	770
[illegible] Wood Preserver	1216
[illegible]	1190
[illegible]ysator	1010
[illegible]enharz	962
[illegible] für Strohgeflechte	878
[illegible] Oil	1218
[illegible]eim für lackiertes	794
Blumen zu konservieren	1118
Bohnermasse mit Schellackwachs	769
Bohnermasse, Naß wischbare	769
Bremsmaterial aus Fasern und harzhaltigen Stoffen (Pat. *Frood*)	1070
Brünierflüssigkeit für Gewehrläufe	1118
Bums-Streupulver	770
Candelillawachs 793,	829
Carbonit	1342
Ceresine, Die Herstellung der Kompositions-	853
Champagnerflaschenlack	769
Chemisch-technische Präparate 853, 925, 1217,	1365
Chemisch-technische Rezepte 769, 877, 901, 961, 985,	1045
Chevreau-Ölglasur	985
Chinaleim	1070
Cleanine	962
Creme und Eis	926
Cutiloid	925
Cutiloid A. S.	854
Dachzement, Elastischer, Pecora	1366
Dampfkesselinnenanstrich	1150
Dauerwäsche, Abwaschbare	1069
Degras, Natur-	1365
Dextrinkleister	926
Diamantfarbe	1150
Druckerschwärze, Sikkativ für	962
Druckfarben, Trockenmittel für	1342
Dukatenmännchenmasse	1045
Durchsichtigmachen von Seidenpapier	878
Eierfarben	1286
Eier, Mit Wasserglas konservierte	1286
Einsatz-Härtepulver	1366
Eiweißstoff aus Fischen	1366
Emaillelack für Pappschilder	902
Erdwachs, Rohes	1342
Etikettenlack	1070
Fahrradkettenglätte	1397
Fahrradöl 1341,	1365
Farbenöle, Die selteneren	1238
Farbe, Schwarze, für Öle, Öllacke und Fette (Pat. *Riemann*)	1150
Festes Petroleum (Pat. *Demuth*)	722
Festmachen von Ölen (Pat. *Armstrong*)	1094
Festmachen von Ölen (Pat. *Demuth*)	1366
Fette, Ersatzstoffe für teure	926
Feueranzünder (Pat. *Armstrong*)	1094
Feuersicherer Anstrich	1238

Seite

Feuerwerkszwecken, Schellacke zu . . 1045
Fischen, Eiweißstoffe aus 1366
Flaschen- und Siegellacke 769
Fleckenreinigungspasta 902
Fliegenleim und andere Fangleime, Über 721, 745
Fliegenpapier, Nicht giftiges vegetabilisches 1342
Fliegenteller 830
Flüssiger Leim 878, 962
Forhin 1318
Frederking'sche Heißwasserheizanlagen 722
Fußbodenwachs mit Schellack . . . 769
Fußböden aus Teerbeton 962

Galvanit 722
Gips als Trockenmittel 1118
Glanzlack für Gummischuhe 902
Glatteis, Sohlenimprägnierungsflüssigkeit gegen das Ausgleiten bei . . . 1149
Goldlack 878
Gummi, Klebstoff für Para-, auf Leder 926
Gummischuhlack 902
Gummi-Thus 962
Gum Tragasol P. C. D. 854

Härtepulver 925
Härtepulver, Einsatz- 1366
Handschuhreinigungspaste 1070
Hartlack, Feiner weißer 878
Hartwachsmischung 769
Harzen, Darstellung zäher, fadenziehender klebriger Massen aus (Pat. *Goepper*) 722
Harze von russischen Fichten und Tannen 1341
Harzleim 925, 1286
Harzleimung mit Abfall aus Kautschukharzen 926
Harzmarken, Bezeichnung amerikanischer 1190
Harzterpentinöl von Pinus silvestris *L.* 1341
Harz- und Terpentinprodukte, Die Gewinnung der, in Österreich, Frankreich und Amerika 721
Heißdampfzylinderöle 745, 769
Heißwasserschmelzanlagen für Harze nach *Frederking* 722
Hektographenmasse 746
Himbeere-Würze Feinschmeck . . . 1218
Holz auf Glas zu kitten 902
Hutsteifen 986

Imprägnierung von Leinen mit Teer . 1010
Irisierende Farben und Anstriche . . 1150

Johannisbrotkernen, Klebstoff oder Leim aus (Pat. *Pinel*) 1342

Kabelmuffen, Asphaltierung von . . . 770
Kalanite 1217
Kaltleime 901
Kaltpoliertinte 985, 1148
Kapselfirnisse 878
Kautschukharzen, Harzleimung mit Abfall aus 926
Kautschuk, Künstlicher (Pat. *Campbell*) 1286
Kautschuklösung (Paragummilösung) . 1342
Kesselsirup Algor 853
Kesselstein, Entfernen von (Pat. *Carl*) 830
Kitte, Verschiedene 1261
Kitt für Korkstein 1070
Kitt für Lithographiesteine (Pat *Weisflog*) 986
Kleber für Schuhfabriken 925
Klebstoff aus Johannisbrotkernen (Pat. *Pinel*) 1342
Klebstoffe, Moderne 901, 925
Klebstoff für Etiketten auf Blech . . . 925
Klebstoff für Leder und Paragummi . 926
Klebstoff für paraffiniertes Papier . . 926
Kleister, Dextrin- 926
Kobalttrockner 1398
Kohlendor 1342

Seite

Kohlensparmittel »Carbonit« u. »Kohlendor« 1342
Kompositions-Ceresine, Die Herstellung der 852, 877
Konservieren von Tierbälgen, Arsenikseife zum 1045
Konservierung von Blumen 1118
Kopiertintenstifte, Rote 962
Korallen, Kunst- 1045
Korkmehl, Bindemittel für 1218
Korkstein, Kitt für 1070
Kraftradöle . . 1148, 1190, 1217, 1238, 1285
Kunstgummi aus Faktis, Marmorierter (Pat. *Alexander*) 1342
Kunsthonig und seine Zubereitung 1093, 1117
Kunstkorallen 1045
Kutschenlack 877

Lack für Spazierstöcke 901
Lack für Verbandgaze 902
Lack-Rezepte 877, 901
Lackschrift 962
La Fuldine 1217
Leder, Chemisch-technische Präparate zur Behandlung von 1148
Leder, Hochglanz auf chromgegerbtem Schaf- 1318
Lederklebemittel Ago 1366
Lederlack 902
Ledermattlack 985
Lederöl, Vegetabilisches 1366
Lederpolitur in Pulverform 1318
Lederputzfarbe, Flüssige 1318
Lederputzmittel 985
Lederputzmittel, Flüssiges 1318
Leder und Paragummi dauernd zu verbinden 926
Lederzement 1149
Leim, Flüssiger 878, 962
Leim für lackiertes Blech 794
Liquid Veneer 962
Lithographiesteine, Kitt für 986
Lithographische Kreide 962
Lithographische Tinte zum Schreiben und Zeichnen 961

Mäuseleim 721, 746
Magnesiumlicht, weiß und rot . . . 1045
Mangankitt 1094
Mattlack 902
Mechanikerfirnis 878
Meerzwiebelrattenvertilgungsmittel . . 1118
Metallputzhandschuhe, *Plesch's* . . . 1365
Metallputztücher 925
Milchkonservierungsmittel, Wasserstoffsuperoxydhaltige 1366
Mimeographenpapier 1286
Mineralölen auf Geweben, Kenntlichmachen von (Pat. *Lubberger*) . . . 962
Modellack mit Acaroidharz 901
Möbelpolituren 1045, 1118
Möbel- und Rahmenlack, Schwarzer . 902
Montanwachs als Appretur- und Imprägnierzusatz 1150
Montanin als Holzkonservierungsmittel 722
Motoröle 902
»Mucki«-Fliegenteller 830

Nähmaschinenöl 1341, 1365
Naphtalin in Straßenteeren. Die Wirkung des Naphtalins auf die Konsistenz raffinierter Teere 746
Naßwischbare Bohnermasse 769
Naßwischbare Parkettbodenwichse . . 986

Ölen, Festmachen von (Pat. *Armstrong*) 1094
Ölen, Festmachen von (Pat. *Demuth*) . 1366
Ölfarbe, Weiße (Pat. *Vilette*) 1398
Ozokat 1342

Papier als Putzmaterial 1262
Papierlack für abwaschbare Papiere . 902
Paraffiniertes Papier, Klebstoff für . . 926

Seite

Parasitol 722
Parkettbodenwichse, Naßwischbare . . 986
Pâte de thérébenthine 854
Pecora, elastischer Dachzement . . . 1366
Perautan 1190
Perlen, Kunst- 1045
Perseroid 1366
Petroleum, Festes (Pat. *Demuth*) . . 722
Petroleumspirituslack, Nicht abspringender 902
Pflanzenleim 1262
Pharaoschlangenmasse 1045
Phosphorescierender Lack 902
Pilzbekämpfungsmittel Forhin 1318
Plastische Massen, Für beliebige Zwecke verwendbare (Pat. *Baer*) 1318
Plastische Massen (Pat. *Lilienfeld*) . 1094
Plastische Massen (Pat. *Müller*) . . 878
Plastische Masse (Pat. *Tolkien*) . . . 902
Plesch's Metallputzhandschuhe . . . 1365
Poliermittel für Metalle 962
Polierschleifwachs 769
Polvere per cementazione 925
Positivfirnis für Photographen . . . 878
Präservol 1366
Propolis 746
Putzmaterial, Papier als 1262
Putzmittel für Tapeten 1010
Putztücher 1218

Rattenleim 721, 746
Rattenvertilgungsmittel aus Meerzwiebeln 1118
Rayo Rag 925
Reibung geschmierter Maschinenteile, Zur Theorie der 1009, 1045
Rostverhindernde Anstrichmassen aus Chromaten (Pat. *Friedmann*) . . . 1342

Sapaline 1008
Sattelcreme 1149
Sattlerwachs 1149
Schellacke zu Feuerwerkszwecken . . 1045
Schellackwachs 902
Schiffskitt 902
Schilder, Schriftenlack für 962
Schleifmittel, ihre Herstellung und Verwendung 1397
Schleifsteine für Terrazzoböden . . . 1045
Schleifwachs s. Polierschleifwachs . .
Schmieröle nach Viskosität 1069, 1093, 1117
Schmieröle viskoser zu machen. (Pat. *de Hemptinne*) 1149
Schreibmaschinenbänderfarbe 962
Schreibmaschinenbänder zu färben . . 722
Schreib- und Zeichenpräparate, Rezepte für 961
Schuhcreme, Hochglanz erzeugende dickflüssige 1318
Schuhcremes 1317
Schuhmacherwachs 769, 1148
Schuhzeug, Auffärben von weißem (Pat. *Bernhardt*) 1318
Schwammpin 926
Seidenpapier durchsichtig zu machen . 878
Siegellack, Emaille- 769
Siegellackstange mit Leuchtgaszufuhr (Pat. *Gahns*) 986
Siegellack, Weißer, mit Wachs . . . 769
Sikkativ für Druckerschwärze 962
Sinalco-Seele 1094
Smith's »Perfect« 1094
Sohlenimprägnierungsmittel 1149
Soldona 1366
Sphagnit 746
Spiritusmattlacke 986
Steel Preserver, *Schobert's* 1094
Stempel, Billige, elastische 794
Streupulver Bums 770

Tapetenputzmittel 101
Tauchlacke für Bleistifte 87
Teerbeton zu Fußböden 9
Terazzoböden, Die Pflege der . . . .
Terrazoböden, Schleifsteine für . . .
Terebinto (synthetisches Terpentinöl) .

Seite

Textilindustrie, Die Wollöle in der 985, 1009
Tintenprüfung, Amtliche Vorschriften für 986
Tintentod 1118
Transparentlack 878
Turbinenöle s. Kraftradöle
Tusche, Flüssige, schwarze 962

Universalkitt 986
Unkrautvertilger Marke Ringier . . . 1365

Verschlußkapseln (Pat. *Metz*) 1238
Verschmierpech 1149
Viscose weich, geschmeidig und elastisch zu machen (Pat. *Lilienfeld*) . . . 1342

Wachspräparate 769
Wachsseifen und Wachsemulsionen 1147, 1189, 1237, 1261, 1285
Wäschezeichentinte (Rosttinte) . . . 986
Waldweihrauch, Kanadischer 962
Wasserglas zum Konservieren von Eiern 1286
Wasserlack geschmeidig zu machen . 746
Wasserlösliches Mineralöl 854
Wasserlösliches Öl 854
Weed Killer 1094
Wildverbiß, Mittel gegen 830
Wollöle, Die, in der Textilindustrie 985, 1009
Wood Preserver and Cleanser, *Schobert's* 1094

Zahnzement 986
Zimmerdesinfektion mit Autan, Perautan und Formaldehyd 1190
Zusammensetzung chemisch-technischer Präparate 962
Zylinderölverbrauch 1010

Handelsblatt und Marktberichte.

Seite

Abfallwässern, Fette aus 780
Änderung der Branntweinsteuer-Ausführungsbestimmungen 890, 913
Agenturgeschäfts, Wechsel des Inhabers eines, Tritt der neue Besitzer ohne weiteres in die bestehenden Agenturverträge ein? 1377
Anbauflächen und Ergebnis der Sommerölsaaternte Britisch-Indiens 1911/12 734
Angelica 841
Angestellten-Versicherung, Merkblatt der Reichsversicherungsanstalt für die Entrichtung der Beiträge zur . . . 1375
Anmeldung von Auslandspatenten auf deutsche Gebrauchsmuster 1376
Anwendung von Walöl in Seifenfabriken, Über die 841
Argentiniens Ausfuhr von Waltran . . 1105
Auslandspatenten auf deutsche Gebrauchsmuster, Die Anmeldung von 1376

Bakus Paraffinerzeugung 1203
Bergmann-Seife 806
»Bestätigung des Hauses vorbehalten«, Kauf von Waren bei einem Reisenden unter der Bedingung 1203
Besteuerung der G. m. b. H., Die Industrie der Seifen, Fette, Öle etc. und die 937, 998
Bezeichnung »Gesetzlich geschützt«, ein Hinweis auf das Vorhandensein eines Patentschutzes? 1106
Bezugsquellen-Nachweis 736, 758, 782, 808, 844, 866, 891, 913, 938, 974, 999, 1023, 1059, 1081, 1108, 1129, 1162, 1205, 1226, 1250, 1273, 1275, 1297, 1330, 1353, 1378, 1410
Bienenwachs und künstlichen Waben, Vorschriften für die Einfuhr von (Südafrik. Union) 938
Bildungswert der Fachpresse, Der . . 997
Börse für die Walfangindustrie, Eine . 780
Branntweinsteuer - Ausführungsbestimmungen, Änderung der 890, 913

Chronischer Mißstand im Verkehr mit Seife 1249
»cif«, Über die Bedeutung der Klausel 865

Dickterpentin, Zollbehandlung von . . 806
Diverse Notierungen 732, 756, 839, 865, 888, 912, 937, 973, 997, 1022, 1058, 1080, 1105, 1129, 1161, 1200, 1225, 1249, 1296, 1327, 1352

Einführung des Patentschutzes in Holland 735
Einiges über den Handel Griechenlands im Jahre 1911 1409
Einfettungsmitteln, Warnung vor einigen von Paris aus in den Verkehr gebrachten Schönheits- und 841
Entwicklung der deutschen Kolonien im Jahre 1910/11, Die 732
Entwürfe zu Festsetzungen über Lebensmittel 840
Erdnußernte Britisch-Indiens 1912/13, Anbaufläche und Stand der 1329
Ergänzung und Änderung des Zolltarifs und des amtlichen Warenverzeichnisses 840
Erhöhung der Seifenpreise . . . 1105, 1375
Erhöhung der Stearinkerzenpreise in Österreich-Ungarn 1409
Ernte von Ölsämereien im europäischen Rußland i. J. 1912 1200
Export von deutschen Parfümeriematerialien und Rohmaterial nach Australien 841
Exportzeichen, Das 781

Fachpresse, Der Bildungswert der . . 997
Fastagenmarkt, Vom 776, 885, 1018, 1126, 1270
Fette aus Abfallwässern 781
Fettgemischen der Tarifnr. 205 und 207, Zollbehandlung von ungenießbaren (Zollw.) 734
Fettsäure-Industrie, Frachterleichterungen für die Seifen- und 1274
Fischtran, Wal- und Seehundöl in Italien, Der Markt für 841
Frachtbrief, Mangelhafte Bezeichnung der Station im; Wer trägt den Schaden? 1226
Frachterleichterungen für die Seifen- und Fettsäure-Industrie 1274
Frachterleichterungen für fetthaltige Rückstände 1201
Fusion von Seifen- und Kerzenfabriken in Österreich 997
Fußbodenöl »Securitas« 1106

Gebrauchsmuster, Die Anmeldung von Auslandspatenten auf deutsche . 1376
Gerichtsentscheidungen und dergl. 735, 781, 807, 841, 890, 912, 938, 1106, 1201, 1203, 1226, 1249, 1275, 1329, 1377
Geschäftliche und Personalnachrichten 732, 757, 779, 805, 840, 865, 888, 912, 937, 973, 997, 1022, 1058, 1080, 1105, 1162, 1200, 1226, 1249, 1273, 1296, 1328, 1353, 1375, 1409
Gesetze und Verordnungen 781, 841, 890, 912, 938, 1106, 1201, 1203, 1226, 1249, 1275, 1377
»Gesetzlich geschützt« ein Hinweis auf das Vorhandensein eines Patentschutzes?, Liegt in der Bezeichnung 1106
Gesetz vom 23. Aug. 1912, betreffend den Schutz des Zeichens und des Namens des Roten Kreuzes 1201
Gewerbliches Rechtschutzwesen 735, 781, 808, 841, 1106, 1329
Glutrin (Teer, Pflanzenteer oder Holzteer) 806
Glyzerinnotierung 865
G. m. b. H., Die Industrie der Seifen, Fette, Öle etc. und die Besteuerung der 937, 998
Grenzen des Patentrechts, Innere . . 1329
Grinddelphinfang auf den Taröern . . 891
Gültigkeit eines Maschinenkaufvertrages trotz Unbestimmtheit seines Inhalts 842

Handel Griechenlands im Jahre 1911, Einiges über den 1409
Handelskammerbericht Cassel für das Jahr 1911 1328
Handelskammerbericht Magdeburg für das Jahr 1911 1328
Handelskammerbericht Stolberg (Rheinl.) für das Jahr 1911 1328
Handelskammerbericht Trier für das Jahr 1911 1328
Handelskammerbericht Zürich für das Jahr 1911 1328
Hauptversammlung des Verbandes der Seifenfabrikanten in Cöln vom 23.—26. Juni, XVII. 733, 757
Holzteer) Glutrin (Teer, Pflanzenteer oder 806

Industrie der Seifen, Fette, Öle etc. und die Besteuerung der G. m. b H. 937, 998
Industrie und Handwerk, Lehrlingswesen 781
Inhabers eines Agenturgeschäfts, Wechsel des, Tritt der neue Besitzer ohne weiteres in die bestehenden Agenturverträge ein? 1377
Interessengemeinschaft in der Seifen-Industrie 865

Karnaubawachs aus Brasilien 1911, Ausfuhr von 1376
Karnaubawachs, Spezialbericht über . 1268
Kauf von Waren bei einem Reisenden unter der Bedingung »Bestätigung des Hauses vorbehalten« 1203
Kernseifen (?), Gefüllte 889
Kerzeneinfuhr der Türkei, Die . . . 1377
Kerzen, Zündwaren und Parfümerien in Bulgarien im Jahre 1911, Über den Handel mit Seifen 1329
Klausel »cif«, Über die Bedeutung der 865
Knochenfett nach Österreich-Ungarn i. J. 1911, Die Einfuhr von 1106
Kokosnußernte und Kopramarkt Ceylons i. J. 1911 889
Kokosnußöl von der Malabar-Küste . 1328
Kolonien im Jahre 1910/11, Die Entwicklung der deutschen 732
Konkurrenzklausel, Wirkungslosigkeit einer zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen vereinbarten . . . 1377
Konzentrierungs-Bewegung in der österreichischen Seifenindustrie 1297
Kopramarkt Ceylons i. J. 1911, Kokosnußernte und 889

Seite
Kottonölbericht 730, 755, 778, 804, 838, 863, 886, 911, 936, 972, 994, 1021, 1056, 1078, 1103, 1158, 1224, 1247, 1272, 1294, 1325, 1351, 1374, 1407
Kottonölnotierungen 729, 755, 778, 804, 838, 863, 886, 911, 936, 971, 994, 1021, 1056, 1079, 1102, 1128, 1158, 1198, 1224, 1247, 1272, 1294, 1325, 1351, 1374, 1407

Lage der böhmischen Seifenindustrie, Zur 999, 1058, 1081
Lebensmittel, Entwürfe zu Festsetzungen über 840
Lehrlingswesen in Industrie und Handwerk 781
Leinölberichte 730, 756, 779, 804, 839, 864, 888, 912, 936, 972, 996, 1021, 1057, 1079, 1104, 1128, 1161, 1199, 1225, 1248, 1272, 1296, 1327, 1352, 1375, 1408
Leinölmarkt 728, 750, 774, 800, 835, 859, 884, 907, 932, 969, 992, 1018, 1054, 1078, 1102, 1124, 1156, 1198, 1223, 1244, 1269, 1292, 1323, 1349, 1371, 1403
Leinöl und Leinsaatmarkt London, Vom 729, 753, 777, 836, 861, 885, 909, 934, 969, 994, 1018, 1054, 1076, 1102, 1126, 1247, 1293, 1350, 1405
Leinsaat- und Leinölmarktes i. J. 1913, Die voraussichtliche Entwicklung des 1161
Literatur 733, 805, 889, 1058

Mangelhafte Bezeichnung der Station im Frachtbrief. Wer trägt den Schaden? 1226
Manufacturing Perfumers Association of the United States, Die 780
Margarine in Würfelform, Neue Vorschriften für die Kennzeichnung von 1275
Margarine- und Kunstspeisefettfabriken, Überwachung der 781
Marktbericht Antwerpen über Öle und Trane 725, 749, 800, 834, 857, 882, 932, 966, 1014, 1073, 1123, 1196, 1242, 1291, 1370
Marktbericht Berlin über Glyzerin 727, 751, 775, 833, 905, 931, 991, 1014, 1074, 1100, 1122, 1154, 1221, 1266, 1348, 1403
Marktbericht Berlin über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke 751, 834, 905, 967, 991, 1016, 1051, 1100, 1223, 1267, 1323, 1372, 1403
Marktbericht Breslau-Berlin über Schellack 799, 858, 907, 1015, 1156, 1242, 1291, 1348, 1403
Marktbericht Frankfurt a. M. über Talg und Öle 747, 795, 903, 927, 963, 987, 1011, 1047, 1071, 1095, 1119, 1151, 1191, 1239, 1263, 1287, 1319, 1343, 1367, 1399
Marktbericht Genua über Sulfuröl 751, 800, 884, 933, 1016, 1052, 1102, 1124, 1222, 1244, 1267, 1292, 1325, 1406
Marktbericht Hamburg über amerikanisches Harz und Leinöl 727, 752, 775, 800, 835, 860, 884, 908, 932, 969, 992, 1016, 1053, 1076, 1101, 1125, 1157, 1196, 1223, 1244, 1269, 1292, 1322, 1348, 1372, 1404
Marktbericht Hamburg über Kopra 725, 749, 772, 798, 833, 859, 882, 907, 931, 967, 989, 1013, 1051, 1073, 1100, 1122, 1153, 1195, 1221, 1241, 1266, 1291, 1321, 1346, 1371, 1401
Marktbericht Hamburg über La Plata Talg 906, 1222
Marktbericht Hamburg über Saaten und Öle 727, 752, 774, 799, 835, 859, 883, 907, 931, 968, 992, 1015, 1052, 1074, 1100, 1124, 1154, 1222, 1243, 1268, 1290, 1323, 1346, 1371, 1401
Marktbericht Hamburg über Südsee-Waltran 727, 800, 834, 857, 883, 906, 932, 967, 991, 1014, 1054, 1074, 1101, 1123, 1157, 1196, 1222, 1242, 1267, 1291, 1322, 1349, 1370, 1402
Marktbericht Hamburg über Talg und Öle 723, 747, 771, 795, 831, 879, 903, 927, 963, 987, 1011, 1047, 1071, 1095, 1119, 1151, 1191, 1239, 1263, 1287, 1319, 1343, 1367, 1399
Marktbericht Hamburg über Wachs 725, 749, 800, 834, 883, 905, 931, 990, 1014, 1051, 1073, 1100, 1123, 1154, 1195, 1221, 1242, 1268, 1291, 1321, 1371, 1403
Marktbericht Hannover über Abfallöle und Fette 798, 858, 967, 1052, 1120, 1155, 1220, 1288, 1345
Marktbericht Leipzig über ätherische Öle 1099
Marktbericht Liverpool über Öle und Talg 726, 750, 773, 796, 833, 858, 881, 906, 930, 966, 989, 1013, 1050, 1074, 1098, 1124, 1156, 1194, 1243, 1264, 1292, 1321, 1347, 1370, 1401
Marktbericht Liverpool über Talg und Öle 727, 773, 797, 833, 858, 881, 905, 930, 966, 990, 1014, 1050, 1099, 1194, 1321, 1370
Marktbericht London über Öl und Talg 726, 750, 772, 798, 857, 882, 906, 929, 965, 990, 1015, 1050, 1075, 1098, 1122, 1153, 1195, 1220, 1241, 1267, 1290, 1346, 1369, 1401
Marktbericht Mannheim über Öle, Fettsäuren und Glyzerin 724, 748, 997, 832, 856, 880, 904, 929, 965, 989, 1013, 1049, 1073, 1096, 1121, 1153, 1193, 1219, 1241, 1265, 1288, 1320, 1344, 1368
Marktbericht Marseille über Glyzerin 727, 752, 775, 798, 833, 856, 883, 905, 931, 967, 991, 1014, 1051, 1074, 1101, 1122, 1154, 1194, 1221, 1242, 1266, 1291, 1322, 1348, 1371, 1403
Marktbericht Marseille über Öle, Saaten usw. 724, 748, 771, 796, 832, 855, 880, 904, 928, 964, 988, 1012, 1048, 1072, 1096, 1120, 1152, 1192, 1240, 1264, 1288, 1320, 1344, 1368, 1400
Marktbericht New York über Kottonöl 729, 755, 778, 803, 837, 863, 935, 971, 1056
Marktbericht Paris über Glyzerin 751, 1154, 1194, 1266, 1322
Marktbericht Paris über Harz und Terpentinöl 727, 752, 775, 801, 836, 860, 884, 908, 933, 968, 993, 1017, 1053, 1125, 1157, 1196, 1244, 1269, 1324, 1348, 1404
Marktbericht Paris über Margarine und Talg 725, 751, 773, 799, 881, 930, 990, 1051, 1098, 1123, 1155, 1194, 1221, 1243, 1266, 1292, 1347, 1371, 1402
Marktbericht Paris über Talg, Öl und Glyzerin 727, 752, 775, 798, 857, 883, 905, 931, 967, 991, 1014, 1051, 1074, 1101, 1123, 1154, 1194, 1221, 1242, 1266, 1291, 1322, 1348, 1371, 1403
Marktbericht Rotterdam über Margarine, Öle und Fette 725, 773, 799, 835, 859, 883, 907, 932, 968, 992, 1016, 1053, 1075, 1099, 1123, 1155, 1222, 1243, 1268, 1291, 1322, 1347, 1370, 1402
Marktbericht Rotterdam über Öle und Talg 725, 751, 774, 799, 835, 857, 883, 907, 968, 992, 1053, 1075, 1125, 1155, 1195, 1221, 1244, 1266, 1322, 1347, 1370, 1402
Marktbericht Savannah über Harz und Terpentinöl 728, 752, 775, 801, 860, 884, 908, 933, 969, 993, 1017, 1053, 1076, 1101, 1125, 1157, 1197, 1245 1269, 1293, 1323, 1348, 1372, 1404
Marktbericht Wien über Öle und Fette 723, 747, 771, 795, 831, 855, 879, 927, 963, 988, 1012, 1047, 1072, 1095, 1119, 1151, 1192, 1219, 1239, 1263, 1287, 1319, 1343, 1367, 1400
Maschinenkaufvertrages trotz Unbestimmtheit seines Inhalts, Gültigkeit eines . 842
Maschinenöl, Die Preise für 806
Merkblatt der Reichsversicherungsanstalt für die Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung . . . 1375
Methylalkohol in Japan, Verkehr mit . 938
Methylalkohol zu Parfümerien und kosmetischen Mitteln im Deutschen Reich ist gesetzlich verboten! Die Verwendung 781
Mineralöl, Gelbes paraffinhaltiges (Zollw.) 735
Mineralölmarktes, Zur Lage des . . . 909
Mißstand im Verkehr mit Seife, Chronischer 1249

Öle, Vergällung fetter 806
Ölfrage als Problem der Weltwirtschaft 865
Ölfrucht in Portugisisch-Ostafrika, Eine neue 806
Ölfrüchte- und Ölmarktes, Zur Lage des 886
Ölmarkt, Vom Kölner 1158
Ölsaatausfuhr Britisch-Indiens im Jahre 1911/12 839
Ölsaatmarkt, Vom südrussischen 729, 778, 803, 836, 886, 909, 934, 971, 994, 1020, 1056, 1078, 1102, 1126, 1158, 1198, 1223, 1247, 1270, 1293, 1324, 1349, 1374
Ölsämereien im europäischen Rußland i. J. 1912, Ernte von 1200
Öl- und Fettpreise, Londoner 731, 754, 777, 802, 837, 862, 887, 910, 935, 970, 995, 1019, 1055, 1077, 1103, 1127, 1160, 1197, 1246, 1271, 1295, 1326, 1350, 1373, 1406
Öl- und Ölkuchen-Notierungen 1054, 1075, 1101, 1122, 1156, 1198, 1244, 1267, 1323, 1349, 1371, 1402
Olivenernte in Italien, Aussichten der diesjährigen 1410
Olivenölernte 1912/13 in Alpes Maritimes, Var und Korsika 1409
Olivenölernte und -Handel Kretas . . 890
Olivenproduktion in Spanien 1911 . . 1106
Olivenproduktion Italiens im Jahre 1911, Die 1376

Paraffinerzeugung, Bakus 1203
Paraffinhaltiges Mineralöl, Gelbes (Zollw.) 735
Parfümerie-Fabrikanten, Verband deutscher 780
Parfümeriematerialien und Rohmaterial nach Australien, Export von deutschen 841
Parfümerien in Bulgarien im Jahre 1911, Über den Handel mit Seifen, Kerzen, Zündwaren und 1329
Parfümerien und Toiletteartikel in China 913
Patentamtliche Beurteilung von angemeldeten Warenverzeichnissen . 808, 841
Patentrechts, Innere Grenzen des . . 1329
Patentschutzes in Holland, Einführung des 735
Patentschutzes?, Liegt in der Bezeichnung »Gesetzlich geschützt« ein Hinweis auf das Vorhandensein eines . 1106
Perfumers Association of the United States, Die Manufacturing 780
Pflanzenteer oder Holzteer) Glutrin (Teer, 806
Pol zu Pol, Von 733
Preiserhöhung für Schmierseife in Schweden 1022
Preiserhöhung für Seife . . . 1105, 1375
Problem der Weltwirtschaft, Die Ölfrage als 865

Rechtsschutzwesen, Gewerbliches 735, 781, 808, 841, 1106, 1329
Rechtsprechung 735, 781, 807, 841, 890, 912, 938, 1106, 1201, 1203, 1226, 1249, 1275, 1329, 1377
Regelung des Verkehrs mit Seife . . 1410
Reichsversicherungsanstalt für die Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung, Merkblatt der . . . 1375
Reichsversicherungsordnung, Die . . . 1201
Rizinusölproduktion, Aussicht auf . 1203
Rosenölernte 1912 in der Türkei, Die . 1200
Rosenölerzeugnis in Ungarn 806
Rosenölerzeugung Bulgariens, Die . . 889
Roten Kreuzes, Gesetz v. 23. Aug. 1912, betreffend den Schutz des Zeichens und des Namens des 1201
Ruborin-Schwindel 973
Rübölmarkt 729, 754, 803, 836, 863, 886, 909, 934, 971, 993, 1020, 1056, 1078, 1159, 1223, 1270, 1324, 1407
Rübölnotierungen 728, 755, 774, 803, 836, 863, 886, 909, 934, 971, 994, 1020, 1056, 1078, 1104, 1128, 1159, 1199, 1224, 1245, 1270, 1294, 1325, 1351, 1374, 1407
Rückgang des russischen Bienenwachs-Importes? 1023
Rückstände, Frachterleichterungen für fetthaltige 1201

Seite

Saat- und Ölmarktes, Zur Lage des amerikanischen 776, 861, 1020, 1126, 1158, 1245, 1405
Saat- und Ölmarkt, Vom Londoner 730, 756, 779, 804, 838, 864, 888, 911, 936, 972, 996, 1021, 1057, 1079, 1104, 1128, 1159, 1199, 1225, 1248, 1272, 1294, 1326, 1351, 1374, 1408
Schaden?, Wer trägt den; Mangelhafte Bezeichnung der Station im Frachtbrief 1226
Schlachtungsstatistik 751, 834, 1405
Schmierseife in Schweden, Preiserhöhung für 1022
Schönheits- und Entfettungsmitteln, Warnung vor einigen von Paris aus in den Verkehr gebrachten 841
»Securitas«, Fußbodenöl 1106
Seehundöl in Italien, Der Markt für Fischtran, Wal- und 841
Seidenspinnerpuppenöl (Silk worm pupaoil) (Zollw.) 735
Seife, Chronischer Mißstand im Verkehr mit 1249
Seife, Bergmann- 807
Seifeneinfuhr Deutsch-Ostafrikas, Die . 806
Seifen, Fette, Öle etc. und die Besteuerung der G. m. b. H., Die Industrie der 937, 998
Seifenhandel, Über die Verhältnisse im 805
Seifen-Industrie, Interessengemeinschaft in der 865
Seifenindustrie, Konzentrierungs-Bewegung in der österreichischen . . 1297
Seifenindustrie, Zur Lage der böhmischen 999, 1058, 1081
Seifen, Kerzen, Zündwaren und Parfümerien in Bulgarien im Jahre 1911, Über den Handel mit 1329
Seifenmonopol in Japan 733
Seifenpreise, Erhöhung der . . . 1105, 1375
Seifen- und Fettsäure-Industrie, Frachterleichterungen für die 1274
Seifen- und Kerzenfabriken in Österreich, Fusion 997
Seife, Regelung des Verkehrs mit . . 1410
Seife, Verkehr von 1250, 1274
Silk worm pupaoil, Seidenspinnerpuppenöl (Zollw.) 735
Sojabohnenölbericht 730, 756, 778, 804, 838, 864, 887, 911, 936, 972, 995, 1021, 1057, 1079, 1104, 1128, 1158, 1159, 1198, 1224, 1247, 1248, 1272, 1294, 1325, 1351, 1374, 1407, 1408
Sojabohnenöl, Vergällung von (Austral. Bund) 780
Sommerölsaaternte Britisch Indiens 1911/12, Anbauflächen und Ergebnis der 734

Seite

Speiseölen, Vergällung von pflanzlichen (Austral. Bund) Zollwesen 1330
Stearinkerzenpreise in Österreich-Ungarn, Erhöhung der 1409
Submissionen 782, 865, 1059, 1226, 1250, 1275, 1297, 1378
Submissionsergebnisse 842, 891, 973, 1059, 1107, 1203, 1353, 1378, 1410

Talgmarkt, Vom Londoner 834, 930, 966, 1015, 1098, 1268, 1292, 1347
(Teer, Pflanzenteer oder Holzteer) Glutrin 806
Terpentin-Notierungen 728, 732, 753, 756, 776, 779, 801, 836, 839, 860, 865, 885, 888, 909, 912, 934, 937, 969, 973, 993, 997, 1017, 1022, 1054, 1058, 1080, 1102, 1105, 1126, 1129, 1158, 1161, 1198, 1200, 1223, 1225, 1245, 1249, 1270, 1273, 1293, 1296, 1324, 1327, 1349, 1352, 1374, 1404
Terpentinöl und das amerikanische Terpentinöl-Syndikat, Export von russischem 889
Toiletteartikel in China, Parfümerien und 891
Toiletteseifen nach Cochinchina, Einfuhr von 889

Überwachung der Margarine- und Kunstspeisefettfabriken 781
Unbestimmtheit seines Inhalts, Gültigkeit eines Maschinenkaufvertrags trotz 842

Verband der Seifenfabrikanten . . 1249
Verbandes der Seifenfabrikanten in Köln vom 23. bis 26. Juni, XVII. Hauptversammlung 733, 757
Verband deutscher Parfümerie-Fabrikanten 780
Vergällung fetter Öle 806
Vergällung von pflanzlichen Speiseölen (Austral. Bund) Zollwesen 1330
Vergällung von Sojabohnenöl (Austral. Bund) 780
Verhältnisse im Seifenhandel, Über die 805
Verkehr mit Methylalkohol in Japan 938
Verkehr mit Seife . . . 1250, 1274, 1410
Verkehr mit Seife, Chronischer Mißstand im 1249
Verkehrs mit Seife, Regelung des . . 1410
Verordnungen, Gesetze und 781, 841, 890, 912, 938, 1106, 1201, 1203, 1226, 1249, 1275
Vorschriften für die Einfuhr von Bienenwachs und künstlichen Waben (Südafrikanische Union) 938

Seite

Vorschriften für die Kennzeichnung von Margarine in Würfelform, Neue . . 1275

Waben, Vorschriften für die Einfuhr von Bienenwachs und künstlichen (Südafrik. Union) 938
Walfangindustrie, Eine Börse für die . 780
Walfangstation in Swakopmund, Eine . 1105
Walfischfang-Unternehmern im indischen Ozean, Ein neues 1203
Walöl in Seifenfabriken, Über die Anwendung von 841
Walöl-Markt, Der 933
Waltran, Argentiniens Ausfuhr von . . 1105
Waltranproduktion der Welt 1911, Die 806
Wal- und Seehundöl in Italien, Der Markt für Fischtran 841
Warenverzeichnissen, Patentamtliche Beurteilung von angemeldeten . . 808, 841
Warenverzeichnisses, Ergänzung und Änderung des Zolltarifs und amtlichen 840
Warenzeichen 735, 782, 808, 843, 866, 891, 1059, 1107, 1129, 1204, 1297, 1330, 1378, 1410
Warnung vor einigen von Paris aus in den Verkehr gebrachten Schönheits- und Entfettungsmitteln 841
Wechsel des Inhabers eines Agenturgeschäfts. Tritt der neue Besitzer ohne weiteres in die bestehenden Agenturverträge ein? 1377
Weltmarkt, Vom 780, 806, 841, 865, 889, 913, 973, 1105, 1203, 1328, 1376, 1409
Weltwirtschaft, Die Ölfrage als Problem der 865
Wirkungslosigkeit einer zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen vereinbarten Konkurrenzklausel 1377
Wunder der Natur, Die . . 805, 889, 1058

Zeichens und des Namens des Roten Kreuzes, Gesetz vom 23. August 1912, betreffend den Schutz des 1201
Zollbehandlung von Dickterpentin . . 806
Zollbehandlung von ungenießbaren Fettgemischen der Tarifnr. 205 und 207 (Zollw.) 734
Zolltarifs und des amtlichen Warenverzeichnisses, Ergänzung und Änderung des 840
Zollwesen . . 734, 780, 806, 840, 938, 1330
Zündholzkartell, Belgisches 805
Zündwaren und Parfümerien in Bulgarien im Jahre 1911, Über den Handel mit Seifen, Kerzen 1329

Die Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie

mit dem Beiblatt:

„Der Chemisch-Technische Fabrikant“

erscheint wöchentlich.

Jede Nummer umfaßt 40—80 Seiten.

Der Abonnementspreis beträgt pro Semester (26 Nummern) M 9.— für Deutschland und Österreich-Ungarn, M 11.— für das übrige Ausland.

Preis einzelner Nummer 50 Pfennig.

Briefadresse: Seifensieder-Zeitung, Augsburg.

Druck von Hier. Mühlberger, Augsburg.

FACHLITERATUR

zu beziehen durch den unterzeichneten Verlag.

Die moderne Parfümerie von *H. Mann.* Preis geb. M 13.50.

Die Schule des modernen Parfümeurs von *H. Mann.* Preis M 10.— inkl. Porto.

Die Grundzüge der allgemeinen Chemie und Die Technik der Untersuchung der Rohmaterialien und der Betriebskontrolle in der Seifenindustrie von *Dr. C. Stiepel.* Preis M 7.— (Porto: Inland 30 Pf., Ausland M 1.—).

Handbuch der Seifenfabrikation von *Dr. C. Deite.* **Dritte Auflage.** Erster Band (Haus- und Textilseifen.) Preis geheft. M 10.—, gebdn. M 11.20 (Porto: Inland 50 Pf. Ausland M 1.— bis 1.60)

Die Kernseifen, ihre Zusammensetzung und Fabrikation vom Standpunkte der physikalischen Chemie von *François Merklen.* Preis M 5.— exkl. Porto.

Die Stearinindustrie. Praktisches Handbuch von *E. Marasse,* bearbeitet von *Dr. C. Mangold.* Preis broschiert M 4.50 (Porto: Inland 20 Pf., Ausland 45 Pf.).

Die Gewinnung des Glyzerins von *Feld & Vorstman.* Preis M 3.- inkl. Porto.

Die ätherischen Öle von *E. Gildemeister* und *Fr. Hoffmann.* Erster Band gebdn. M 20.— (Porto: Inland 50 Pf., Ausland M 1.— bis 1.80).

Analyse der Fette und Wachsarten. Von *R. Benedikt Ulzer.* **Fünfte Auflage.** Preis gebd. M 28.60 (Porto: Inland 50 Pf., Ausland M 1.— bis 1.80).

Blüchers Auskunftsbuch für die chemische Industrie. 8. Auflage. gr. 8°. 1400 Seiten. Geb. M 15.—

Chemische Technologie und Analyse der Öle, Fette und Wachse. Von *Dr. J. Lewkowitsch.* Preis gebd. M 34.— (Porto: Inland 50 Pf., Ausland M 1.— bis 1.80).

Laboratoriumsbuch für die Fett- und Ölindustrie. Von *Dr. J. Lewkowitsch.* Preis brosch. M 6.— (Porto: Inland 20 Pf., Ausl. 75 Pf.).

Technologie der Fette und Öle. (Handbuch der Gewinnung u. Verarbeitung der Fette, Öle und Wachsarten des Pflanzen- u. Tierreiches.) Herausgegeben von *Gustav Hefter.* Erster Band: **Gewinnung der Fette und Oele.** Allgemeiner Teil. 741 S. mit 346 Textfiguren und 10 Tafeln. Preis geh. M 20.—, gebd. M 22.50 (Porto: Inland 50 Pf. Ausland M 1.— bis 1.80).

— Zweiter Band: **Gewinnung der Fette und Oele** (Spezieller Teil. Mit 155 Textfiguren und 19 Tafeln. X und 974 Seiten 8°). Preis geheftet M 28.—, in Halbleder gebunden M 31.— (Porto: Inland 50 Pf., Ausland Paketporto).

— Dritter Band: **Die Fett verarbeitenden Industrien.** Preis geheftet M 32.—, in Halbleder gebd. M 35.— (Porto: Inland 50 Pf., Ausland Paketporto).

Der Warenzeichenschutz bei Erzeugnissen der chemischen Industrie von Dr. *R. Worms,* Patentanwalt, Berlin. Preis M 1.— (Porto: Inland 10 Pf., Ausland 15 Pf.).

Handbuch der Chemie und Technologie der Öle, Fette und Wachse von *Ubbelohde.* Erster Band: Chemie, Analyse, Gewinnung der Öle, Fette und Wachse (Allgemeiner Teil). Preis geheftet M 30.—, gebd. M 33.— (Porto: Inland 50 Pfg., Ausland Paketporto).

— Zweiter Band: Chemie, Analyse, Gewinnung der Öle, Fette und Wachse (Spezieller Teil) befindet sich noch im Druck.

— Dritter Band: Fettsäuren, Glyzerin, Stearin, Türkischrotöle, Seifenindustrie. Herausgegeben von Dr. *F. Goldschmidt.* Preis geheftet M 46.—, gebunden M 50.—. (Porto: Inland 50 Pfg., Ausland Paketporto).

Warenkunde für chemisch-technische Fabrikanten von *J. Cracau.* Erster Band. Preis M 6.— (Porto: Inland M —.50, Ausland M 1.—).

Ferner Sonder-Abdrücke:

Gehärtete Öle. Preis M —.25.

Versuche über die Haltbarkeit von Waschmitteln, die Perborat enthalten Von Prof. *Dr. E. Bosshard* und *Dr. K. Zwicky.* Preis M —.25.

Die Gewinnung des Palmöls und der Palmkerne in den westafrikanischen Kolonien v. *Ernst Gips.* Preis M —.60.

Die buchführende Betriebskontrolle in der Seifenfabrikation. Von Betriebsleiter *Jul. Schaal.* Preis M —.30.

Die Verwendung des Sauerstoffbleichmittels Natriumperborat in der Seifenfabrikation und im Haushalt. Preis M —.20.

Ueber Verseifung und Alkaliberechnung. Preis M —.25.

Die Fabrikation der Wagenfette von *Henry Mayer.* Preis brosch. M —.40.

Zur Verwendung der terpen- und sesquiterpenfreien ätherischen Oele. Von *H. Mann.* Preis M —.50.

Rechentafel. Beilage zu dem Sonderabdruck: Die Chem. Betriebskontrolle der Stearinfabrikation. Von *Dr. H. Dubovitz.* Preis M —.40.

Bestimmung des freien und kohlensauren Alkalis in der Seife von *Dr. J. Davidsohn* und *G. Weber.* Preis M —.35.

Beitrag zum Kapitel „Kalkulationen im Seifenbetrieb" von *Dr. O. Sachs.* Preis M —.60.

Die Ölpalme in den westafrikanischen Kolonien und die Nutzbarmachung ihrer Produkte für den deutschen Ölkonsumenten. Von *E. Gips.* Preis M 1.-.

Einiges über Oel- und Fettgewinnung nach dem Preß- und Extraktions-Verfahren unter besonderer Berücksichtigung der kolonialen Verhältnisse. Von *Ernst Gips.* Preis M —.80.

Die Untersuchung der Fette auf ihren seifebildenden Fettsäuregehalt mittels des Fettsäureanalysators von *Dr. C. Stiepel,* broschiert M —.35.

Die Untersuchung und Kalkulation der Seifen und seifenhaltigen Präparate mittels des Seifenanalysators nach Dr. *C. Stiepel.* Preis M —.20.

Das Refraktometer und seine Verwendung bei der Untersuchung von Fetten, Oelen, Wachs und Glyzerin. Von Korpsstabs-Apotheker *Uts.* Preis brosch. M —.65.

Zur Frage der Bestimmung des Glyzerins von *Dr. W. Steinfels.* Preis M —.20.

Die Berechnung der Zusammensetzung einer technischen Fettsäure auf analytischer Grundlage. Von Professor *Dr. G. Bornemann.* Preis M —.55.

Die Bewertung und Kontrolle der modernen Waschmittel und der zu ihrer Herstellung benutzten Superoxyde und Persalze durch Ermittlung ihres Gehaltes an aktivem Sauerstoff von *F. Fuhrmann.* Preis M —.30.

Die Bildung von Erdöl (Ceresin, Paraffin, viskosen und leichten Mineralölen Asphalt) aus fettsauren Erdalkalien von *A. Künkler* und *H. Schwedhelm* Preis M —.40.

Einiges über die Azidifikation und Destillation von Fettsäuren und über Destillat-Olein von *Dr. Hugo Dubovitz.* Preis M —.30.

Welche Artikel eignen sich als Nebenbetrieb zur Seifenfabrikation von *P. Piek.* Preis M —.30.

Chemische Betriebskontrolle der Stearinfabrikation von Dr. ing. *Hugo Dubovitz* Preis: mit Logarithmentafel 90 Pf., ohne Logarithmentafel 50 Pf.

Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg.

NB. Zahlungen in Marken werden **nicht** angenommen.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 1.—1912. Augsburg, 3. Januar. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Die buchführende Betriebskontrolle in der Seifenfabrikation 1. — Über den Einfluß der Sauerstoffwaschmittel auf die Faser 3. — Euresol 5.

Kleine Zeitung: Gewinnung eines Zwischenproduktes zur Herstellung von hochprozentigen haltbaren Emulsionen. Maschine zum Pressen und Prägen von Seifenstücken, die von einem Strang abgeschnitten werden. Spritol.

Fragekasten. — Sprechsaal: Moderne Rasierseifen und ähnliche Präparate. Die Verwendung des Sauerstoffbleichmittels Natriumperborat in der Seifenfabrikation und im Haushalt.

Inhalt des Beiblattes:

Einiges über das Kasein und daraus hergestellte Präparate 9. — Leinölfirnis-Ersatz 9.

Rundschau: Staubförmig gelöschtes Kalkhydrat. Wirkung von Licht und Luft auf einige Schmieröle. Hahnschmiere. Ballistol und Puffril. Lederappretur. Giftfreier Anstrich für Eisen. Rostschutzfarben. Asphaltlederlack. Magnesiazement und Steinholz. Faßpasta.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Die buchführende Betriebskontrolle in der Seifenfabrikation.

Von Betriebsleiter *Julius Schaal.*

Wie wichtig bei der heutigen ungünstigen Lage unserer Industrie eine gut durchgeführte Betriebskontrolle ist, weiß gewiß jeder einigermaßen rechnende Fachmann zu schätzen, und doch möchte ich behaupten, daß es noch Betriebe gibt, wo entweder eine mangelhafte oder wohl auch gar keine Betriebskontrolle eingeführt ist. Es wird einfach aus dem vollen gearbeitet, fest darauf los fabriziert und, wenn irgend ein Rohmaterial zur Neige geht, einfach weiter gekauft, ohne daß man sich Rechenschaft darüber gibt, was aus dem verbrauchten Material geworden ist, ob alles seine rationelle Verwendung gefunden, das Material sich für die damit hergestellten Seifen geeignet hat, man damit die gewünschte Ausbeute erzielte und man, was das Wichtigste ist, seine Rechnung dabei fand.

Ganz besonders in Fabriken, deren Inhaber eine Gesellschaft ist und deren Betriebsleiter eine größere Verantwortlichkeit hat, müßte eine gewissenhafte Kontrolle eingeführt sein, damit der Leiter jeden Moment in der Lage ist, den Nachweis über die verbrauchten Rohstoffe zu erbringen und sich so vor etwaigen ungerechten Vorwürfen wegen Verschwendung oder unrationellen Arbeitens zu schützen. Nur wer solches am eigenen Leibe erlebt hat, weiß, wie bitter solche Vorwürfe sein können, und daß es eine wohltuende Empfindung ist, schwarz auf weiß seine Belege erbringen und so alle Vorwürfe als ungerecht zurückweisen zu können. Es ist gewiß für Prinzipal und Angestellte ein äußerst beruhigendes Gefühl zu wissen, daß eine ordnungsmäßig geführte Buchung über Eingang und Verbrauch der Rohmaterialien besteht, wodurch jedem Verdacht einer unrentabeln Arbeitsweise von vornherein die Spitze abgebrochen werden kann.

Leider begehen viele Betriebe, wie bereits erwähnt, heute noch den Fehler, ohne jede Kontrolle ihre Materialien zu verarbeiten, sei es aus Bequemlichkeitsgründen oder aus Sorglosigkeit oder aus Mangel an Zeit; jedenfalls aber zählen solche Betriebe nicht zu den mustergültigen. Mit meinen Ausführungen möchte ich nun den Nachweis erbringen, daß erst dann ein Betrieb auf der Höhe steht, wenn eine analytische mit der buchführenden Kontrolle Hand in Hand geht.

Heute, wo der Preisstand der Fette und Öle ein gewiß enorm hoher ist, wird mancher Fabrikant zu billigeren Angeboten greifen; tatsächlich liegt ja der Fall meist so, daß reguläre Fette und Öle weniger gekauft werden und mehr die Abfallprodukte der Speisefettfabrikation herangezogen werden. Selbstverständlich wird man sich die Verseifbarkeit garantieren lassen, und möglichst auch durch Analysen im eigenen Laboratorium sich persönlich von der Qualität überzeugen, ehe der Kauf getätigt wird. Ich nehme an, daß heute in den meisten Fabriken ein kleines Laboratorium vorhanden ist und auch der Siedemeister die Fähigkeit besitzen wird, seine Rohprodukte zu bewerten; sollte beides nicht der Fall sein, so halte ich die Fabrik wie ihren Siedemeister nicht für zeitgemäß, und es wird die höchste Zeit, das Versäumte nachzuholen. Für einige hundert Mark ist ein den erforderlichen Ansprüchen genügendes Laboratorium zu beschaffen, und dem betreffenden Siedemeister ist durch die gut geleitete Fachschule in Berlin und andere empfehlenswerte private Institute genügend Gelegenheit gegeben, sich die nötigen Kenntnisse zu erwerben. Es ist über diesen Punkt schon soviel geschrieben worden, daß es fast überflüssig erscheint, immer wieder darauf hinzuweisen, wie hochnotwendig dem

praktischen Fachmann zu seiner Vollendung auch die theoretischen Kenntnisse sind. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, wird ja auch die Münchener Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure in anerkennenswerter Weise ihren Mitgliedern die Wege ebnen.

Zweck dieser Zeilen soll jedoch nicht sein, die Wichtigkeit der analytischen Kontrolle zu beleuchten, denn dieses ist ja von berufener Feder schon genügend geschehen, sondern es soll an Hand von Beispielen und Schemas gezeigt werden, auf welche einfache, übersichtliche und wenig Zeit in Anspruch nehmende Art und Weise eine buchführende Betriebskontrolle ausgeübt werden kann.

Ehe ich zu den Beispielen übergehe, halte ich es für angebracht, die unbedingten Vorteile dieser Kontrolle, und es sind ihrer eine ganze Anzahl und zum Teil in das ganze Fabrikationswesen tief einschneidende, zu beleuchten.

Die Vorteile der buchführenden Kontrolle sind folgende:

1. Sofortige Übersicht über die vorhandenen Bestände des gesamten Rohmaterials, deshalb leichte Kontrolle über zur Neige gehende und etwa nachzubestellende Waren.
2. Sofortiger Nachweis des verbrauchten Materials durch schriftlichen Beleg (Siedebuch); damit verbunden: Entlastung des Betriebsleiters oder Siedemeisters seinem Chef oder der Gesellschaft gegenüber, betreffs der übernommenen Verpflichtung, für jedes Kilogramm Rohmaterial verantwortlich zu sein.
3. Genaue Gewichtskontrolle beim Eingang des Rohmaterials, deshalb rechtzeitige Reklamation bei festgestelltem Gewichtsmanko.
4. Genaue Gewichtsfeststellung beim Verbrauch, deshalb gewissenhafte Prüfung der Taras und leichte Feststellung einer etwaigen Leckage, welche bei der Kalkulation berücksichtigt werden müssen.
5. Möglichkeit, sofort eine Inventur und Aufnahme der Bestände vorzunehmen, ohne zeitraubendes Umwälzen und Nachsehen in den Lagerräumen; deshalb große Zeitersparnis.
6. Nachweis bei etwaiger Feuersbrunst von vernichteten Materialbeständen.
7. Nachweis noch nach Monaten und Jahren, ob das verarbeitete Material für die betreffende Seife geeignet war oder nicht, deshalb leichte und genaue Feststellung von Monita und Beanstandungen seitens der Kundschaft (z. B. bei Grundseifen und pilierten Seifen).
8. Leichte und sofortige Übersicht der Produktion, ob diese im Steigen oder Fallen begriffen ist.

Für eine Fabrik, welche nur Hausseifen fabriziert, sind zur einzurichtenden Kontrolle 2 Bücher nötig und zwar ein Materialkonto und ein Siedebuch, während für eine Toiletteseifenfabrik noch ein drittes Buch, ich nenne es das „Fabrikationskonto", angelegt werden muß, in welches jede, auf warmem oder kaltem Wege hergestellte Toiletteseife eingetragen wird.

Zunächst das Materialkonto. Dieses Buch wird, wie Schema zeigt, durch rote Linien in Rubriken eingeteilt, und sei hierzu folgende Erläuterung gegeben. Zunächst wird unter dem Kopf, quer durch alle Rubriken, der Absender, die Anzahl der Fässer etc. und deren Inhalt eingetragen.

Rubrik I ist mit dem Datum des Einganges, Zeichen und Nummer der Fässer etc. auszufüllen und in die Rubrik II wird das angegebene Fakturagewicht eingetragen.

Bis hierher können die Eintragungen am besten im Kontor geschehen, da es meist nicht angängig ist, die Originalfaktura nach der Fabrik zu geben; alle weiteren Eintragungen sind aber dann ausschließlich vom Betriebsleiter bezw. Siedemeister vorzunehmen und zwar:

Rubrik III wird sofort nach Eingang der Sendung zur Gewichtskontrolle, welche leider auch in vielen Betrieben aus Bequemlichkeitsgründen oder auf Treu und Glauben einfach unterlassen wird, ausgefüllt.

Rubrik IV ist für die Gewichtseintragung am Tage des Verbrauches bestimmt, wodurch zunächst die Tara auf ihre Richtigkeit geprüft werden kann, dann der wirkliche zur Verseifung kommende Ansatz festgestellt wird und etwaige Leckage, welche die Fässer auf dem Lager erlitten haben, auch festgestellt wird.

Rubriken V—VI sind bestimmt für den Tag des Verbrauches, Art der fabrizierten Seife, laufende Nummer des Sudes und Seite des Siedebuches.

Oktober 1911.

I	II		III	IV			V		VI	
Datum des Einganges	Angegebenes Gewicht		Festgest. Gewicht	Beim Verbrauch festgest. Gewicht			Datum des Verbrauches		Zu welchem Sud	
Zeichen u. Nr.	Brutto kg	Tara kg	Brutto kg	Brutto kg	Tara kg	Netto kg	Tag	Monat	Art	Nr.
2. Okt.	**15 Fässer Talg von Kumpf & Eckenstein, London**									
T. B. & S.										
Nr. 56	373	38	374	374	40	334	10.	Okt.	Grunds. I	52
57	376	39	376	376	40	336	10.	Okt.	dito	52
58	368	38	370	370	38	332	13.	Okt.	Grunds. III	53
59	370	38	371	371	40	331	10.	Okt.	Grunds. I	52
60	368	42	366	366	43	323	10.	Okt.	dito	52
u. s. w.										
6. Okt.	**30 Barrels raff. Knochenfett v. Gust. Hubbe, Magdeburg**									
G. H.										
Nr. 1415	204	36	204	204	37	167	13.	Okt.	Grunds. III	53
16	204	32	205							
17	199	33	200	200	33	167	13.	Okt.	Grunds. III	53
18	198	32	198	198	33	165	dito		dito	dito
19	200	34	200							
20	213	37	214	213	38	175	13.	Okt.	Grunds. III	53
u. s. w.										
6. Okt.	**10 Faß Ia Magdeburger Ceylon-Kokosöl v. G. Hubbe**									
G. M. M.										
Nr. 4104	569	84	571	571	84	487	10.	Okt.	250 kg für Grunds. I	52
5	583	82	585							
6	597	92	598	598	92	506	13.	Okt.	200 kg für Grunds. III	53
7	607	107	607	607	107	500	9.	Okt.	Fabrikations-Konto	
u. s. w.										
10. Okt.	**20 Barrels Margarine-Abfallfett v. Weber Bieber & Co., Hamburg**									
K. 363	201	34	201	201	34	167	10.	Okt.	Grunds. I	52
64	209	35	210	210	35	175	13.	Okt.	Grunds. III	53
65	212	39	211	211	39	172	13.	Okt.	dito	dito

Bei etwas eingehenderem Studium des Materialkontos wird jedem sofort die einfache, praktische und übersichtliche Anordnung der Rubrikeneinteilung auffallen. Mit verschwindend wenig Arbeit und ohne große Mühe wie Zeitverlust ist dieses Buch auf dem laufenden zu halten

(Schluß folgt.)

Über den Einfluß der Sauerstoffwaschmittel auf die Faser.*)

Von Dr. *Ernst Luksch.*

Seit einigen Jahren ist eine große Anzahl von Sauerstoffwaschmitteln im Handel aufgetreten. Es sind dies pulverförmige Seifensodagemische, welche relativ große Mengen von Sauerstoffbleichmitteln, gewöhnlich 10% Natriumperborat, enthalten. Der Zusatz dieses Körpers erfolgt in der Absicht, den mechanischen Reinigungsprozeß beim Waschen möglichst auszuschalten und dadurch einerseits an Arbeit zu sparen, andererseits einer Schwächung der Faser vorzubeugen. Nachdem für diese Waschpulver große Reklame gemacht wird und der Effekt, wenigstens bei reellen Fabrikaten, verblüffend ist, so führten sie sich trotz ihres hohen Preises in vielen Haushaltungen und Wäschereien ein. Es dauerte jedoch nicht lange, bis mannigfache Klagen laut wurden: die Reinigung sei unvollständig, viele Färbungen würden zerstört, die Faser würde brüchig, sodaß die Festigkeit der Gewebe durch jede Waschung zurückgehe. Unter anderem wurde dem Verfasser dieses ein dünnes Baumwollgewebe vorgelegt, welches durch zweimalige Wäsche derartig gelitten hatte, daß es dem Zerreißen keinen nennenswerten Widerstand entgegensetzte. Zur Beurteilung der Frage, wieviel von diesen Beanstandungen gerechtfertigt ist, wurden die nachstehenden Zerreißversuche gemacht. Über die Einwirkung von Perboratwaschmitteln auf die Faser ist nämlich in der Literatur nicht viel zu finden. Abgesehen von einigen abfälligen Bemerkungen konnten keine ziffermäßigen Belege eruiert werden.

Auf der Hauptversammlung des Vereines deutscher Chemiker in Frankfurt a. M. hielt *P. Krais*-Tübingen einen Vortrag „Über die im Handel befindlichen Waschpulver", worüber die Chemiker-Zeitung 1909, Seite 1020, folgendermaßen referierte:

Vortr. berichtet, daß man die Waschpulver in drei Gruppen einteilen könne: solche, die nur Soda oder Bleichsoda enthalten, solche, die aus Seife und Soda bestehen, und solche, die ein Oxydationsmittel, Natriumsuperoxyd oder Perborat, enthalten. Die Untersuchungen zeigten, daß schon nach einmaligem Waschen mit einem Waschpulver der letzten Art eine bedeutende Farbenveränderung eintritt und die Färbung nach dreimaligem Waschen ganz verloren geht. Es müsse daher gegen Natriumsuperoxyd oder Perborat enthaltende Waschmittel entschieden Stellung genommen werden. Gerade mit derartigen Waschmitteln wird zum Schaden des Publikums ein schwunghafter Handel betrieben, wobei eine Firma sogar so vorsichtig sei, auf dem Etikett anzugeben, daß unechte Färbungen mit diesem Waschpulver nicht behandelt werden dürften.

J. Leimdörfer-Budapest hat, wie er in der „Augsburger Seifensiederzeitung und Revue" im Jahre 1908 Nr. 4 bis 47 berichtet, unter vielen anderen auch die zwei Superoxydwaschpulver „Ding an sich" mit zirka 12% Na_2O_2 und „Fein heraus" mit zirka 10% Na_2O_2 auf ihre Waschwirkung untersucht. Während er fand, daß bei einer zwanzigmaligen Wäsche mit Kernseife oder Harzkernseife die Festigkeit seiner Prüfobjekte (Gewebe und Garne aus Schafwolle, Leinen und Baumwolle) in den meisten Fällen um 15 bis 20% herabgesetzt wurde, so ergab sich bei der vergleichsweisen Probe mit den beiden genannten Waschpulvern eine Schädigung desselben Materials bei 20maliger Wäsche um 30% im Durchschnitt. Die Waschversuche wurden genau nach der den Paketen aufgedruckten Vorschrift ausgeführt; ein Muster war bereits nach 6maligem Waschen widerstandslos, bei einem zweiten fehlt die Angabe des Resultates. Die Schädigung der Faser ist jedoch nicht auf die Einwirkung von Ätznatron (entstanden durch Zersetzung des Na_2O_2) zurückzuführen, weil beide Waschpulver zur Sättigung der Alkalinität überschüssige Mengen von Bikarbonat und freie Fettsäure in Form von Stearinmehl enthalten.

Auch die Bleiche mit reinem Perborat, also nicht das Waschen mit einem Gemisch aus Perborat, Seife und Soda, schädigt die Haltbarkeit von Geweben und Garn, wie derselbe Autor an gleicher Stelle mitteilt. Er fand nämlich, daß durch eine 20malige Behandlung desselben Probematerials mit 5- resp. 10%iger Perboratlösung folgende Gewichts- und Festigkeitsverluste eintraten:

	5% Natriumperboratlösung Gewichts-, Festigkeitsverluste:		10% Natriumperboratlösung Gewichts-, Festigkeitsverluste:	
Grobes Hausleinen	5.98%	14.3%	8.47%	17.2%
Mittelfeines Leinen	5.82 „	12.8 „	8.56 „	17.0 „
Feinstes Leinen	5.31 „	15.0 „	8.49 „	16.5 „
Baumwollgewebe weiß	8.46 „	18.3 „	9.20 „	21.4 „
„ rot	9.07 „	19.6 „	9.42 „	22.1 „
„ grün	10.01 „	25.4 „	10.22 „	28.3 „
„ blau	9.18 „	23.2 „	9.28 „	26.7 „
„ schwarz	11.35 „	28.6 „	12.30 „	30.3 „.

Leider fehlt in der Arbeit die Angabe, mit welchen Farbstoffen die Gewebe gefärbt waren.

Aus den vorstehenden Zahlen ergibt sich, daß bei der Behandlung der Gewebe mit naszierendem Sauerstoff, wie er bei dem Erwärmen einer Perboratlösung entsteht, eine Herabsetzung der Festigkeit erfolgt, welche größer ist als jene, die man beim Waschen mit Kernseife oder Harzkernseife nicht vermeiden kann.

Bevor auf die Reproduktion der Resultate vorliegender Arbeit eingegangen wird, seien jedoch noch einige Bemerkungen vorausgeschickt. Die meisten im Handel befindlichen Seifenpulver enthalten einen übergroßen Prozentsatz Soda, was natürlich für die Haltbarkeit der Wäsche nicht von Vorteil ist. Nachdem nämlich das Pulverisieren der Seife eine kostspielige Sache ist, so verzichtet man darauf, verkaufsfähige Seife herzustellen, sondern versiedet das Fett zu einem Seifenleim, dem so viel Soda zugesetzt wird, bis alles Wasser als Kristallwasser gebunden ist. Durch geeignetes Arbeiten erhält man eine steinharte Masse, welche leicht gemahlen werden kann. Dem Pulver wird dann das Perborat beigemischt.

Ferner findet man nicht selten bei der Analyse von Seifenpulver einen größeren oder kleineren Gehalt an Wasserglas; nach den neueren Untersuchungen ist dieses Surrogat unbedingt zu verwerfen, weil es auf der Faser Kieselsäure ausscheidet, welche mechanisch, gleich einem Schleifmittel, die Oberfläche der Faser abscheuert und dadurch eine bedeutende Schädigung von Gespinst oder Gewebe herbeiführt.

Das Natriumperborat ist unstreitig eines der besten Bleichmittel; es steht in seiner Wirkung zwischen Wasserstoffsuperoxyd und Natriumsuperoxyd und geht bei Abgabe seines Sauerstoffes in Metaborat über. Dieses Zerfallprodukt hat schwach basischen Charakter und dürfte bei vorsichtigem Gebrauch und Abwesenheit von Soda und Seife Baumwollgewebe oder Leinen kaum schädigen. Auch animalische Faser wird nur minimal angegriffen, solange mit den geringen Konzentrationen gearbeitet wird, wie sie die Bleichung erfordert. Natürlich darf das Gewebe der oxydierenden Wirkung des Perborates nicht länger ausgesetzt werden, als eben zur Erzielung des Bleicheffektes nötig ist. Auch soll Seife oder Alkali nicht gleichzeitig zugegen sein, weil dadurch das Gewebe erweicht wird, was die Gefahr mit sich bringt, daß die Drehung des gesponnenen oder gezwirnten Fadens leidet. Dies alles sind Bedingungen, denen nicht entsprochen wird, sobald Waschen und Bleichen in einer Operation

*) Separatabdruck aus „Chemisch-technische Mitteilungen der Versuchsanstalten an der k. k. Staatsgewerbeschule Wien XVII".

vorgenommen werden soll. Im Gegenteil, nach den Anpreisungen der Händler soll ja das Reiben, Bürsten oder Schlagen der Wäsche gänzlich eliminiert und durch die Bleichung ersetzt werden, die das Gewebe weniger schädigen soll als ersteres. Dem ist zu erwidern, daß die mechanische Reinigung bei der Handwäsche naturgemäß hauptsächlich auf solche Stellen konzentriert wird, welche hochgradig schmutzig sind, wobei die übrigen Gewebeteile nicht unnötig beansprucht werden. Im verminderten Maße gilt dies auch für die Maschinenwäsche, welche ja auch deshalb die Faser mehr schädigt. Dazu kommt, daß bei der Kombination Waschen—Bleichen abnorm hohe Konzentrationen des Oxydationsmittels erforderlich sind, wenn überhaupt ein Effekt erzielt werden soll. Das Perborat wirkt nämlich in erster Linie auf den in der Waschlauge suspendierten Schmutz, worauf bereits *Leimdörfer* hinwies, und dann muß noch genügend Sauerstoff übrig bleiben, um nicht nur die das Gewebe gleichmäßig bedeckenden Verunreinigungen zu entfernen, sondern auch die stark beschmutzten Stellen zu reinigen. Ein Kaufmann versicherte sogar, daß selbst eingetrocknete Ölfarbe mit diesen Waschmitteln selbsttätig aus der Wäsche verschwindet. Wenn das wahr wäre, so müßte wirklich das Gewebe bewundert werden, das eine derartige Prozedur aushält! Ferner ist zu berücksichtigen, daß das waschende Personal oft nicht daran denkt, Waschpulver derart zu verwenden, wie es die Gebrauchsanweisung vorschreibt. Und bekanntlich gibt Natriumperborat in wäßriger Lösung beim Erhitzen seinen Sauerstoff ab. Aus allen diesen Gründen führen nur hohe Prozentsätze an Perborat zum Ziel, wie auch die Analysen bestätigen: die im Handel Österreichs am meisten verbreiteten Waschpulver enthalten zirka 10% Perborat, wie die Analysen der Versuchsanstalten besagen. Wenn einzelne nur 1 oder 2% davon enthalten, so ist eben auch der Erfolg darnach. Manche Fabrikanten begnügen sich gar mit homöopathischen Dosen, während die ganz Schlauen einfach auf die Etikette „modernes Waschmittel“ usw. drucken und statt des teueren Perborates Wasserglas nehmen; Wasserglas reinigt ja auch die Wäsche und — ruiniert sie auch. Häufig werden dazu noch ganz minderwertige Fettprodukte verarbeitet, so daß die Wäsche nicht nur durch diese Waschmittel geschädigt wird, sondern auch einen unerträglichen, ekelerregenden Geruch erhält. In der Literatur finden sich zahlreiche Waschpulveranalysen von Autoritäten und staatlichen Versuchsanstalten; auch ich habe die meisten im Handel erhältlichen analysiert. Es lohnt sich jedoch nicht, diese Daten zu veröffentlichen, weil die Fabrikanten mit der Zusammensetzung ihrer Ware stark wechseln und daher in der Lage sind, jede Bestimmung anzufechten.

Zur Ausführung meiner Versuche bediente ich mich teils der Waschpulver des Handels, teils eines selbst hergestellten pulverförmigen Gemisches von gleichen Teilen neutraler Kernseife (aus Knochenfett) und Kristallsoda, dem ich 2.5 und 10% eines als erstklassig bekannten Perborates mit 10.25% aktivem Sauerstoff beimengte. Nachdem die Waschversuche mit Pulvern des Handels einerseits und mit dem selbstbereiteten Gemische andererseits bei gleichem Sauerstoffgehalt gut übereinstimmende Resultate ergaben, so beschränkte ich mich darauf, nur letztere zu beschreiben, weil die Zusammensetzung der Handelsprodukte, wie bereits bemerkt, bedeutenden Schwankungen unterworfen ist. Natriumsuperoxyd-Waschmittel wurden nicht untersucht, nachdem diesbezügliche Arbeiten bereits veröffentlicht sind, und weil sie wegen ihres hohen Preises und der Gefährlichkeit, mit der sie bei unachtsamem Arbeiten reagieren, bereits aus dem Verkehr zu verschwinden scheinen.

Als Prüfobjekte dienten Gewebe aus Leinen, Baumwolle und Schafwolle in vier verschiedenen Stärken, im Detailhandel Wiens erworben. Auf eine Prüfung von Garn wurde verzichtet, weil die Festigkeit desselben nicht nur von der Haltbarkeit der Faser, sondern auch von der unverletzten Erhaltung der durch die Drehung bedingten Adhäsion abhängt. Zur Prüfung der Einwirkung von Perboratwaschmitteln auf einzelne Fasern wurde eine Miniaturzerreißmaschine konstruiert und damit eine Versuchsreihe gemacht. Die Resultate waren aber zu unscharf, als daß daraus Schlüsse hätten gezogen werden können.

Die Waschversuche, genau nach einer Anleitung durchgeführt, welche einem häufig angepriesenen Perboratwaschmittel beiliegt, wurden 20mal wiederholt, indem die Probestücke zwischen zwei Waschungen an der Luft getrocknet, aber nicht geplättet wurden. Nach der 21. Waschung wurden die Gewebestücke in je sechs Streifen von 3 cm Breite zerlegt, drei parallel der Kette und drei in der Schußrichtung. Nach dem sorgfältigen Einspannen in die Zerreißmaschine wurden bei einer Belastung von 1 Kilogramm so viele Längsfäden rechts und links am Rande vorsichtig mit der Pinzette entfernt, bis die Breite des Streifens an der schmalsten Stelle 25 Millimeter betrug. Darauf wurde die Belastung bis zum Bruch des Gewebes gesteigert. Die ursprüngliche Festigkeit der Probestücke wurde nach dem ersten Waschen festgestellt, wodurch eine sichere Entfernung jeder Appretur usw. gewährleistet wurde.

Nach Beendigung der Zerreißversuche wurde bei jedem zweiten Muster die Oxycellulose-Reaktion gemacht, die in allen Fällen ein schwaches, manchmal eben nur wahrnehmbares Resultat ergab.

Eine Reihe von Versuchen mit farbigen Stoffen ergab, daß alle Ausfärbungen mit Farbstoffen, welche farblose Oxydationsprodukte liefern, entsprechend dem Sauerstoffgehalt des Waschmittels, mehr oder weniger schnell weggeätzt werden. Hiezu gehören unsere lichtechtesten Farbstoffe. Nicht leicht oxydierbare Farbkörper, die aber geringe Reibechtheit besitzen, wie zum Beispiel Indigo, leiden auch durch das Waschen mit Perboratpulvern, indem sie nach dieser Behandlung bedeutend mehr abrußen als vorher.

Es sei noch erwähnt, daß die ganz dünnen Geweben, wie Musseline oder bei Spitzen, die Festigkeitsverluste nicht festgestellt werden konnten, weil diese Stoffe noch während des Waschens widerstandslos wurden. Desgleichen gab merzerisierte Baumwolle abnorm ungünstige Resultate. Diese Versuche sind in der folgenden Tabelle nicht aufgenommen, weil aus diesen Geweben in der Regel keine Wäsche angefertigt wird. Desgleichen wurde darauf verzichtet, die Dehnung und Gewichtsveränderung festzustellen. Die Festigkeitsverluste sind in Prozentzahlen angegeben.

Je 6 Streifen, ungefärbt, 25×180 mm groß	Mittlere Festigkeitsverluste in Prozenten nach 6maliger Wäsche mit:			
	50% Seife 50% Kristallsoda ohne Perborat	49% Seife 49% Kristallsoda 2% Perborat	47.5% Seife 47.5% Kristallsoda 5% Perborat	45% Seife 45% Kristallsoda 10% Perborat
Leinengewebe				
sehr stark	15.2	19.5	22.1	24.5
stark	14.9	20.9	23.0	24.6
mittel	17.5	22.9	25.7	30.3
fein	20.1	30.0	33.2	38.9
Baumwollgewebe				
sehr stark	20.4	26.1	27.3	31.5
stark	20.8	25.7	27.7	28.9
mittel	18.5	26.1	30.4	33.6
fein	22.5	30.5	32.8	43.0

Je 6 Streifen, ungefärbt, 25×180 mm groß	Mittlere Festigkeitsverluste in Prozenten nach 6 maliger Wäsche mit:			
	50% Seife 50% Kristallsoda ohne Perborat	49% Seife 49% Kristallsoda 2% Perborat	47.5% Seife 47.5% Kristallsoda 5% Perborat	45% Seife 45% Kristallsoda 10% Perborat
Schafwollgewebe				
sehr stark	15.1	21.7	23.5	24.1
stark	16.4	23.0	24.4	25.9
mittel	20.5	23.7	28.2	31.3
fein	19.5	32.8	35.6	nahezu zerstört

Euresol.

Andauernd werden neue Formen gesucht, um bekannte Heilstoffe weiter nutzbar zu machen, ihnen dadurch einen neuen Anwendungs- und Wirkungskreis zu verschaffen. Gerade die Kosmetik kann derartige Präparate noch sehr gut in reicher Fülle unterbringen, denn von ihr werden immer neue, gute Erzeugnisse gewünscht. Das Gebiet der Haarpflege ist besonders dankbar, denn die Nachfrage ist hier trotz der bereits bestehenden an und für sich vorzüglichen Mittel immer noch eine sehr rege, und man muß sagen, daß auf diesem Gebiete auch immer noch Neues gebracht werden kann, sei es in einfacherer Verwendungsform, sei es in stärkerer und nachhaltigerer Wirkung. Der flüssige Teer — Anthrasol — hat hier schon eine Umwälzung herbeigeführt; ihm ist jetzt das Euresol (*Knoll & Co.*) gefolgt; es dürfte sich ebenfalls für Präparate, welche der Pflege der Kopfhaut und des Kopfhaares dienen sollen, bald in großem Umfang einführen.

Das Euresol (Resorcinmonoacetat) stellt ein dickflüssiges, durchsichtiges Präparat dar von honiggelber Farbe und angenehmem Geruch, der keineswegs aufdringlich ist und zudem durch andere Riechstoffe sehr leicht übertönt werden kann. Euresol ist leicht löslich in Alkohol, was für den Parfümeur von größtem Vorteil ist, ferner in Aceton sowie in Chloroform. Bei seiner äußerlichen Anwendung zeigt es neben seiner therapeutischen Wirkung keinerlei Reizerscheinungen weder der Haut noch anderer Organe, was wieder von höchster Wichtigkeit für seine Verarbeitung in der Kosmetik ist. Kann doch Euresol in seiner therapeutischen Wirkung auf alle die Fälle Anwendung finden, in denen seither Resorcin genommen wurde, und man hat dabei noch den weiteren Vorteil, daß Euresol neben vollkommener Wirkung doch wesentlich nachhaltiger und milder zum Ausdruck kommt. Denn während früher bei Anwendung von Resorcin öfters Veränderungen der Farbe des Haares beobachtet wurden, ist etwas Ähnliches bei Verarbeitung von Euresol bis heute noch nicht bekannt geworden, trotzdem namhafte Dermatologen viele hunderte von Fällen mit dem Euresol behandelt und zu einem ungemein günstigen Ende geführt haben.

Besonders zu empfehlen ist die Anwendung des Euresols in geeigneter Form gegen den lästigen Haarschwund, das krankhafte Ausfallen des Kopfhaares. Durch sorgsame und schonende Haarpflege erreicht man hier unter Anwendung von euresolhaltigen Kopfwässern sehr gute Erfolge. Die für diesen Zweck hergestellten Haarwässer setzt man etwa, wie im folgenden angegeben ist, zusammen. Doch da auch Seifenwaschungen für die Heilung der genannten Haarkrankheit mitverordnet werden, soll auch die Herstellung solcher Seifen hier gezeigt sein.

Flüssige Euresol-Seife.

1000 g flüssige Kalicreme-Seife*)
50-100 g Euresol, gelöst in
100 g Alkohol
5 g Geraniumöl, synthet., *H. & R.*
10 g Bergamottöl, synth., *Kape.*

Es versteht sich von selbst, daß die flüssige Kalicremeseife vollkommen neutral sein muß; sie kann gegebenenfalls etwas überfettet werden, sei es mit etwas Lanolin oder auch mit feinstem Olivenöl. Das Euresol löst man in dem Alkohol und setzt es zusammen mit den Riechstoffen der Seifenmasse unter gutem Umrühren zu. Beim Abfüllen in Flaschen achte man darauf, daß nicht zu viel Schaum entsteht, da sonst das Füllen zu langsam vor sich geht.

Euresol-Haarwasser.

7000 g Weinsprit
ca. 250 g Euresol
20 g Neroliöl, künstl. *(S. & C.)*
20 g Geraniumöl, Bourbon
15 g Canangaöl
25 g Bergamottöl, echt
1000 g Wasser, destill.

Dann aber stellt man auch fetthaltige Euresolkopfwässer her, denen man etwas Rizinusöl zusetzt.

Fetthaltiges Euresolkopfwasser.

7000 g Weinsprit
300 g Euresol
600 g Rizinusöl
30 g Oeillet *(S. & C.)*
45 g Terpineol
10 g Aubépine
15 g Geraniumöl, synth., *Fl.*
500 g Wasser, destill.

Hier dient der Fettgehalt zugleich als Nährstoff für den Haarboden.

Wo es möglich ist, sollte man das Euresol immer in dem Alkohol lösen, da hierdurch eine weit feinere Verteilung des Präparates gewährleistet ist. Aber auch in Salbenform kann man das Euresol bringen. In diesem Falle ist das Lanolin eine sehr geeignete Grundlage.

Euresol-Salbe.

500 g Lanolin
900 g Rosenwasser
80 g Euresol
25 g Bergamottöl
5 g Geraniumöl, Bourbon.

Man arbeitet zunächst das Wasser in das Lanolin und fügt dann erst das Euresol unter ständigem Umrühren zu. Die kleinen Misch- und Knetmaschinen, wie sie besonders die Firma *Werner & Pfleiderer* baut, sind zur Herstellung dieser Salben sehr zu empfehlen, denn die Arbeit geht ungemein schnell von statten und man erreicht mit diesen kleinen Maschinchen weit bessere Resultate, als wenn man

*) Diese stellt man wie folgt her: 45 kg Talg werden mit 18 kg Cochinkokosöl zusammengeschmolzen und auf etwa 40° C. gebracht. Hierzu setzt man dann unter langsamem Umrühren und in dünnem Strahl 36 kg Kalilauge 35° Bé. und verrührt das Ganze zu einer steifen Creme. Hierauf gibt man 150—160 kg kochendes Wasser hinzu und läßt die Creme hierin zergehen. Man muß gut durch Umrühren nachhelfen, auch kann man den Kessel etwas anwärmen, jedoch nicht so stark, daß die Masse etwa ins Kochen käme, denn sonst würde sie unbedingt überlaufen. Ist so ziemlich alles eine gleichmäßige Flüssigkeit, dann setzt man 5 kg Sprit zu, nachdem man zuvor die Masse sich etwas hat abkühlen lassen. Es ist sogar empfehlenswert, etwas mehr Sprit zu nehmen, doch gehe man nicht über 10 kg hinaus. Die so erhaltene flüssige Cremeseife zeigt einen opaken Ton, will man jedoch eine durchsichtige oder durchscheinende Seife erhalten, dann nimmt man an Stelle des Talges ebenfalls Cochinkokosöl und dementsprechend mehr Lauge.

mit Pistill und Mörser arbeitet, denn nicht nur, daß man in einem Viertel der Zeit fertig wird, die Salben werden auch weit gleichmäßiger und schöner. Natürlich kann man die Menge des Euresols so groß wählen, wie man sie für die verschiedenen Zwecke am geeignetsten erachtet, wie man eine stärkere oder schwächere Wirkung erzielen will, wie außerdem sich die Preise für das Präparat einstellen dürfen, denn Euresol kostet heute noch per Kilo M 50.—, ist also kein ganz billiger Artikel, der jedoch in seiner Wirkung Großartiges leistet.

Hervorragende Anwendung findet Euresol gegen die lästigen Schuppen. Der Erfolg ist in diesem Falle ebenso erstaunend wie bei Haarausfall. Ein gutes Schuppenwasser stellt man dann etwa wie folgt her:

Euresol-Schuppenwasser.

5000 g Weinsprit
150 g Euresol
1000 g Infusion Storax
1000 g Rosenwasser
30 g Bergamottöl
40 g Terpineol
10 g Aubépine
10 g Irisine, *Fl.*

Aber auch die bekannten Schuppenpomaden kann man mit Euresolzusatz arbeiten, um ihre Wirkung wesentlich zu erhöhen.

Euresol-Schuppenpomade.

4000 g Talg, ff. präpariert
500 g Olivenöl, „
600 g Rizinusöl
750 g Süßes Mandelöl
3000 g Schmalz, ff. präpariert
1000 g Schwefelmilch
500 g Euresol
100 g Perubalsam oder Perugen
35 g Geraniumöl, Bourbon
5 g Ylang-Ylangöl, Mayotte
25 g Neroliöl
60 g Bergamottöl;

gefärbt wird mit etwas Chlorophyll.

Will man Vaseline als Grundlage nehmen, dann arbeitet man wie folgt:

Euresol-Vaseline-Schuppenpomade.

3200 g Vaseline, weiß
170 g Schwefelblüten
200 g Infusion Perubalsam
80 g Euresol
20 g Bergamottöl
6 g Neroliöl, *D. F.*
15 g Terpineol
5 g Aubépine
1 g Vanillin.

Man färbt mit etwas Lederingelb oder mit Schwefelcadmium, doch ist ersteres vorzuziehen.

Weiter wird Euresol auch zu Frostsalben verarbeitet und leistet auch hier sehr gute Dienste.

Schließlich ist die medizinische Euresol-Seife zu erwähnen, die gegen Erkrankungen der Haut bei Ekzemen häufig verordnet wird.

Euresol-Seife.

50 kg Grundseife, ff. weiß
3000 g Lanolin
2650 g Euresol
140 g Lavendelöl
80 g Geraniumöl, synth., *Kape*
25 g Linaloeöl
15 g Nelkenöl
40 g Terpineol.

Als Farbe wählt man hellgelb.

Die mit Euresol hergestellten Erzeugnisse dürften sicherlich viele Abnehmer finden, denn an den angeführten Haarerkrankungen wie auch an Unregelmäßigkeiten der Kopfhaut leiden doch immer noch viel mehr Leute, als man anzunehmen geneigt ist. *H. Antony.*

Kleine Zeitung.

Gewinnung eines Zwischenprodukts zur Herstellung von hochprozentigen haltbaren Emulsionen. (D. R. P. 239828 vom 26. Februar 1908. *Georg Nohl*, Breslau.) Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren zur Gewinnung eines Emulsionsträgers, der zur Herstellung von hochprozentigen haltbaren Emulsionen von Pflanzen-, Tier-, Mineral-, Teerölen und ähnlichen wasserunlöslichen Stoffen benützt werden kann. Dieser Emulsionsträger kann auch als Zwischenprodukt der Seifenfabrikation zur Erhöhung der emulgierenden Wirkung von Wasch- und Reinigungsmitteln Verwendung finden.

Die Verarbeitung vegetabilischer Proteinstoffe in der Seifenfabrikation ist bekannt. Dieselben wurden bisher als Füllungsmittel gewöhnlichen Fettseifen zugemischt oder aber bei Verseifung von Fetten oder Ölen ohne deren vorhergehende Extraktion aus den Pflanzenzellen als notwendige, aber unerwünschte Bestandteile der letzteren mit der Verseifungslauge in Reaktion gebracht. Die Konzentration der letzteren überstieg niemals 36 Prozent.

Das vorliegende Verfahren zur Gewinnung eines Emulsionsträgers beruht auf der Behandlung von fein zerteilten, trockenen, vegetabilischen, möglichst fettfreien Proteinstoffen mit Ätzalkalilösungen von einer Konzentration, welche die für den Zweck der Seifenfabrikation bisher übliche erheblich übersteigt, bei erhöhter Temperatur und in solchen Mengen, daß die Proteine einer durchgreifenden Zersetzung unterworfen werden.

Auf diese Weise wird die Entwicklung von Ammoniak möglichst verhindert und der Gesamtstickstoff des Rohmaterials im Endprodukt zurückbehalten, und zwar im wesentlichen in Form von Aminoverbindungen.

Von den bisher bekannt gewordenen Verfahren, welche die Herstellung von Emulsionsträgern unter Verwendung von Eiweißstoffen verschiedener Herkunft bezwecken, unterscheidet sich das vorliegende Verfahren grundsätzlich dadurch, daß es nicht wie jene nur eine Auflösung der verwendeten Proteine durch einfache Salzbildung mit verdünnten Säuren oder Alkalien bezweckt. Die beanspruchte Einwirkung konzentrierter Lauge bei erhöhter Temperatur bewirkt eine tiefgreifende Veränderung des Proteinmoleküls unter Bildung von Spaltungsprodukten, deren Alkaliverbindungen sich bezüglich ihrer Emulsionsfähigkeit den bisher herstellbaren Präparaten als weitaus überlegen erwiesen. Beispielsweise wurden gleiche Mengen Gluten nach dem vorliegenden Verfahren behandelt (I.) und in 1prozentiger Zitronensäurelösung (II.) und N-Natronlauge (III.) gelöst. Rizinusöl wurde mit gleichen Mengen dieser Lösungen im Verhältnis von 10 Teilen Gluten zu 100 Teilen Öl emulsioniert. Nach sechs Stunden hatten sich die Gemische in Schichten von wässeriger Lösung, Emulsion und Öl getrennt. Es ergab sich folgendes Resultat:

	I.	II.	III.
Wässerige Lösung . .	44.0 Prozent	63.3 Prozent	60.0 Prozent
Emulsion	56.0 „	13.4 „	18.4 „
Öl (nicht emulsioniert) .	—	23.3 „	21.6 „

In einem anderen Versuche, bei dem nur 0.25 Teile Gluten für 100 Teile Öl in Verwendung kamen, waren die mit nach den bekannten Verfahren behandeltem Gluten hergestellten Emulsionen nach etwa 8 Tagen fast vollständig entmischt, während die analoge, nach dem vorliegenden Verfahren bereitete Emulsion nach drei Monaten noch keine Veränderung zeigte.

Die Menge der konzentrierten Alkalilösung muß beim vorliegenden Verfahren so bemessen werden, daß das Produkt alkalisch reagiert, da sonst die Aufschließung des Rohmaterials nicht vollständig ist. Der Überschuß von Alkali kann dann mittelst Kohlensäure oder Fettsäure neutralisiert werden. Das erhaltene Produkt hat stark emulsionierende Eigenschaften.

Zur Ausführung des Verfahrens wird das Ausgangsmaterial, wie zum Beispiel Ölkuchen, entölte Keime, Samen von Zerealien oder ähnliche Stoffe mit einem genügenden Stickstoffgehalt, fein pulverisiert oder gemahlen und darauf in einer mit Dampfmantel versehenen oder in anderer Weise geheizten Mischmaschine getrocknet und auf 60 bis 70° erhitzt. Hochkonzentrierte Alkalilösung wird alsdann schnell durch Sprenkeln eingebracht und kräftig mit dem Mehl vermischt oder verknetet, bis nach einigen Minuten Klumpenbildung beginnt. Der Apparat wird alsdann sofort entleert; das Reaktionsprodukt wird durch Sieben granuliert und in einem mäßig warmen Raum ausgebreitet, so daß die Reaktion vollendet wird, während die Masse langsam abkühlt. Dabei findet keine oder nur eine minimale Entwicklung von Spuren Ammoniak statt.

Das verwendete Rohmaterial soll soweit wie möglich frei von Fett oder Öl sein, denn da die Alkalilösung zuerst zur Zersetzung der Proteinsubstanzen verbraucht wird und erst in zweiter Linie di...

Verseifung etwa vorhandenen Fettes bewirkt, so würde bei einem erheblicheren Fettgehalt ein Teil desselben unverseift bleiben und daher die Qualität des Produkts beeinträchtigen.

Die Reaktionsbedingungen und Mengenverhältnisse wechseln natürlich je nach Art des verwendeten Rohmaterials; die folgende Arbeitsweise mag jedoch als Beispiel dienen:

Als geeignetes Material mag das Mehl von Getreidekeimen verwendet werden, die nach Entfettung etwa 24 Prozent Proteinsubstanzen enthalten, auf Trockensubstanz berechnet.

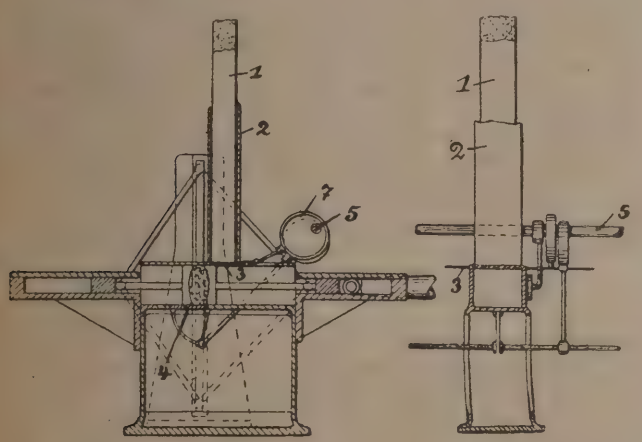
45 kg dieses Materials werden getrocknet und dann auf 60 bis 70° erhitzt; hierzu werden 55 kg einer Ätznatronlösung von 45° Bé. oder eine äquivalente Menge Ätzkalilösung gegeben. Das Gemisch wird, wie oben angegeben, verarbeitet. Es muß sorgfältig vermieden werden, das Gemisch länger zu erhitzen, als bis die ersten Anzeichen zur Klumpenbildung auftreten, da sich sonst zähe, schwer verarbeitbare Massen bilden.

Das Produkt kann dann in gewünschtem Verhältnis mit einer gewöhnlichen Fettsäure- oder Fettseife während deren Bereitung innig vermischt werden, wobei die Emulsionsfähigkeit der Seife und daher deren Waschwert erheblich erhöht wird.

Patent-Anspruch: Verfahren zur Gewinnung eines Zwischenprodukts zur Herstellung von hochprozentigen haltbaren Emulsionen von Mineral-, Tier-, Pflanzen-, Teerölen und ähnlichen wasserunlöslichen Stoffen, dadurch gekennzeichnet, daß fein zerteilte, möglichst fettfreie, proteinreiche Stoffe in getrocknetem und mäßig erhitztem Zustande mit starken Mengen hochkonzentrierter Ätzalkalilösung (annähernd 40 Prozent NaOH) ohne Wasserzusatz unter möglichst geringem Stickstoffverlust kurze Zeit bis zur Klumpenbildung verknetet werden, worauf man die Masse langsam abkühlen läßt.

*

Maschine zum Pressen und Prägen von Seifenstücken, die von einem Strang abgeschnitten werden. (D. R. P. 239095 vom 28. VII. 1910. *Fr. Kunze*, Aachen.) In dem Prägekasten sind die Prägestempel, die durch Gelenkparallelogramm miteinander verbunden sind, zwangläufig gegen- und voneinander verschiebbar. Auf dem Prägekasten ist ein Zuführungsschacht *2* aufgebaut, durch den der Seifenstrang *1* dem Prägekasten durch sein eigenes Gewicht zugeführt wird. Unterhalb der Mündung dieses Zuführungsschachtes ist ein plattenförmiges Messer *3* verschiebbar angeordnet, welches von der Welle *5* durch Exzenter *7* hin und her bewegt wird. Bei seinem



Vorschub schneidet es von dem in den Prägekasten nachgefallenen Seifenstrang ein Stück ab und verdeckt dann während des Prägens die Mündung des Zuführungsschachtes. Beim Rückgang gibt es die Mündung für das Nachfallen des Seifenstranges frei. Um ein Ausfallen des geprägten Seifenstückes aus dem Prägekasten zu ermöglichen, ist in dem Boden des Prägekastens unter der Prägestelle eine Klappe *4* angeordnet, die gleichfalls durch ein auf der Welle *5* sitzendes Exzenter geöffnet und geschlossen wird. (Chem.-Ztg.)

*

Spritol ist ein Spiritusersatzpräparat der *Deutschen Spritolwerke*. Die Zusammensetzung wird von der darstellenden Firma nicht näher angegeben, sie bezeichnet das Präparat nur als ein neues chemisches Produkt, das weder gewöhnlichen Methyl-, Äthyl- oder Amylalkohol noch Aceton enthält. Es wird, abgesehen von Genußzwecken, als der idealste und weitgehendste Ersatz für Spiritus bezeichnet, als ein Präparat, das fast alle physikalischen Eigenschaften des Branntweins zeigt, säure- und alkalifrei ist, in jedem Verhältnis in Wasser und Spiritus löslich ist und ohne Rückstand verdunstet. Nach Südd. Apoth.-Ztg. ist es jedoch nichts anderes als ein Methylalkohol, der etwa 2% Aceton als Verunreinigung enthält. *O. Mohr* (Zeitschr. für Spiritusindustrie 1910, Nr. 3, Chem.-Ztg. Repert.) bezeichnet Spritol desgleichen als einen gut raffinierten Holzgeist von 96—97% mit ganz geringen Mengen freier Säure und 0.25% verseifbaren Anteilen (als Methylacetat); empyreumatische Stoffe und Aceton konnten nicht viel nachgewiesen werden. Das Ergebnis der Untersuchung von Dr. *E. Richter* im Pharmazeutischen Institute der Universität Berlin bestätigt, daß Spritol ohne Zweifel der Hauptmenge nach aus Methylalkohol besteht. Dieser ist aber durchaus kein indifferentes Mittel. Innerlich ist er stark giftig, die tödliche Dosis für den Menschen ist 120—140 g; doch sind schon bei Gaben von 8—20 g in zahlreichen Fällen starke Vergiftungserscheinungen und Erblindungen vorgekommen. Jedoch ist Methylalkohol auch bei äußerlicher Anwendung gefährlich. Nach *Kobert* (Lehrbuch der Intoxikationen) können Leute, die mit Methylalkohol versetzte Putzmittel, Lacke, Anstrichfarben verwenden oder etwa auf ärztliche Verordnung methylalkoholhaltige kosmetische Präparate äußerlich anwenden, gefährlich erkranken. Spritol ist somit für kosmetische und pharmazeutische Präparate, auch solche zum äußerlichen Gebrauche gänzlich ungeeignet. (Pharm. Praxis d. N. Erf. u. Erf.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühеaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

1. Bitte um eine Vorschrift für eine Toiletteseife für Seifenspender. W. M. in O.

2. Wie stellt man eine Desinfektionsseife für Seifenspender her? W. M. in O.

3. Welche Pumpenschläuche eignen sich am besten zum Befördern von vegetabilischen Ölen, speziell raffinierten Rüböl, und wer liefert solche? S. in B.

4. Wie kommt es, daß meine weiße Kernseife beim Lagern gelblich wird? Diese ist aus 2/3 schönem Talg und 1/3 Palmkernöl auf direktem Wege gesotten. B. in A.

5. Welche Ausbeute an Glyzerin geben Kokosöl, Palmkernöl, Talg, Kottonöl und Sonnenblumenöl, wenn die *Twitchell*-Spaltung angewendet wird? W. in F.

6. Wie könnte ich bei der Karbonatverseifung die angewendete Menge kalz. Soda besser ausnutzen? Bisher gelingt es mir nur, ca. 50% der vorhandenen Fettsäuren mit kalz. Soda zu verseifen, wogegen die restlichen 50% mit kaust. Lauge verseift werden müssen. Da ich gleich von Anfang an soviel kalz. Soda in den Kessel gebe, als zur Verseifung von 80% des Fettansatzes nötig ist, so geht eine große Menge Soda in den Leim, wo sie wieder mit Fettsäure ausgestochen werden muß, wobei ich die Beobachtung gemacht habe, daß beim Verschwinden der Phenolphtaleinreaktion der Kern schon schwach ist, aber doch Bikarbonat enthält, für dessen Zerlegung die Siedetemperatur scheinbar nicht ausreicht. Wie kann ich vermeiden, daß zum Ausstechen des Leimes so viel Fettsäure nötig ist? Ist ein Luftgebläse bei der Verseifung vorteilhaft? L. H. in B.

Antworten.

699. Zur Herstellung von Glaserkitt eignen sich meine Kittöle vorzüglich. Mit Offerte nebst Gratisvorschriften für Glaserkitt stehe ich gerne zu Diensten. *Wm. Hilgers*, Düsseldorf-Reisholz.

701. Gebrauchte Maschinenöle durch Destillation mit gespanntem Dampf wieder verwendungsfähig zu machen dürfte wenig wirtschaftlich sein, da hierzu besondere Destillations- und Raffinationsanlagen und insbesondere fabrikatorische Kenntnisse gehören, wie sie nur in einer Mineralölraffinerie vorhanden sind. Nähere Auskunft über die fabrikatorische Arbeit finden Sie in der von *Leopold Singer* bearbeiteten „Technologie des Erdöls“ von *Engler-Höfer*, III. Bd., I. Hälfte. Prof. Dr. *Holde*. Zehlendorf.

703. Zur Herstellung von Türkischrotöl benötigt man doppelwandige entweder innen verbleite oder emaillierte Rührkessel; auch Steinzeuggefäße mit Ablaßhahn sind verwendbar. Die Rührer werden meist aus Hartholz genommen. Zwecks Herstellung bringt man das klare Rizinusöl in den Rührkessel und läßt pro 100 kg Öl 20 bis 30 kg 66gräd. Schwefelsäure in ganz feinem Strahl unter fortwährendem Durchmischen zufließen. Die Zugabe der Säure muß so langsam erfolgen, daß die Temperatur des Öles nicht über 35—40° C. steigen darf, sodaß der Zulauf der Säure mehrere Stunden dauert. Wenn alle Säure zugegeben ist, läßt man das Rührwerk noch einige Stunden laufen und darauf das Öl 24—48 Stunden stehen. Es folgt

nun eine Waschung mit Wasser bezw. einer Lösung von Glaubersalz oder Kochsalz, um die von dem Öl nicht absorbierte Säure auszuwaschen, wonach man mit Salmiakgeist oder Lauge neutralisiert.

A. G.

— Ausführliche Angaben über die Türkischrotöl-Bereitung finden Sie in *G. Hefter* „Technologie der Fette und Öle", III. Bd. und in *Ubbelohde-Goldschmidt* „Handbuch der Chemie und Technologie der Öle", III. Bd. *Red.*

704. Je weniger freie Fettsäuren ein Erdnuß-, Sesam- oder Rüböl enthält, desto niedriggrädiger kann die zur Neutralisierung verwendete Lauge sein; bei Ölen mit hoher Säurezahl wird dagegen möglichst starke Lauge verwendet, um die Verluste an Neutralöl tunlichst einzuschränken. Die bei der Raffination übliche niedrige Temperatur wirkt in keiner Weise ungünstig auf die Farbe des Öles ein. Außer *G. Hefter* „Technologie der Fette" und in den Fachzeitungen verstreuten Angaben ist mir keine Literatur über diese Frage bekannt.

G. T.

705. Walfett läßt sich sowohl im Talg als auch in der Seife oder im Stearin auf Grund einer genauen chemischen Analyse nachweisen. Enthält der Talg Walfett, so bekommt man daraus keine so feste Seife, wie aus reinem Talg. Ist Stearin mit Walfettfettsäure vermischt, so hat das Gemisch einen erheblich niedrigeren Schmelzpunkt und ist nicht so hart wie reines Stearin.

Dr. *J. Davidsohn*, Berlin.

706. Aus dem spez. Gewicht, Aschengehalt und den organischen Bestandteilen eines Rohglyzerins läßt sich annähernd der Reinglyzeringehalt ermitteln. Ist das spez. Gewicht des Rohglyzerins bei 15° C. 1.245, so entspricht es laut Tabelle, betreffend spez. Gewichte wässeriger Glyzerinlösungen, 92% Glyzerin; davon ist aber der festgestellte Aschengehalt (1.50%) und der Gehalt an organischen Bestandteilen (1%), mit der Konstante 3.3 multipliziert, abzuziehen; es verbleiben also 83.75% reines Glyzerin. Im „Chemischen Leitfaden für Seifentechniker" von Dr. *Stiepel* sind interessante Angaben über diese Art der Berechnung enthalten.

Dr. *J. Davidsohn*, Berlin.

707. Unter Verschalung des Siedekessels verstehen Sie wohl die Isolierung nach außen, um die im Kessel befindliche Seife besser warm halten zu können. Als Isolierung eignen sich Kork, Kieselgur, Sägespäne, Stroh, Glaswolle etc., die, in Form von Segmenten gebracht, um den Kessel gelegt oder, mit Wasser und einem Bindemittel angemacht, in Breiform um den Kessel dick aufgetragen werden. Nach außen hin folgt dann noch eine Leinwandbandage, die einen grauen Anstrich erhält.

R. G.

— Vergl. den Artikel „Über Isolationen" in Jg. 1910, Nr. 35, S. 970 und Nr. 36, S. 993. *Red.*

708. Ein derartiges mechanisch verunreinigtes Rizinusöl wird zwecks Raffination zunächst warm filtriert, wozu eine Filterpresse oder ein Sackfilter dienen kann. Ist das Öl dann noch zu dunkel, so kann es mit einigen Prozenten Fullererde behandelt und nochmals filtriert werden, oder man reinigt es mittelst Lauge. Welche Methode am besten geeignet ist, müßte durch kleine Versuche festgestellt werden.

709. Kupfervitriol wird erzeugt, indem man das Abfallkupfer mit Schwefelsäure behandelt und die Lösung eindampft und kristallisieren läßt. Als Literatur sei der 25. Band des Handbuches der chem. Technologie, bearbeitet von Prof. Dr. *E. Stölzel*, und *Percy's* Metallurgie, I. Bd. genannt.

Eisenvitriol wird meist aus Schwefelkiesen gewonnen, doch kann man ihn auch aus altem Eisen durch Lösen in verdünnter Schwefelsäure, Neutralisieren der Lösung, Eindampfen und Kristallisieren herstellen. Eine Spezialliteratur dürfte nicht existieren.

B. H.

710. Schnelltrocknende rote Faßbodenfarbe. Man schmilzt in einem ca. 100 kg Öl fassenden Kessel 20 kg Harz, trägt dann langsam unter Rühren 1 kg Kalkhydrat ein und kocht, bis die Masse nicht mehr schäumt und klar ist. Dann fügt man unter Rühren langsam 2 kg Leinölfirnis hinzu, entfernt das Feuer und läßt die Masse auf etwa 40° C. erkalten, worauf man unter kräftigem Rühren 12 kg Rohbenzol, 6 kg rote Erdfarbe, die auf einer Farbenreibmaschine mit 3 kg Leinöl innig verrieben sind, und zuletzt noch 18 kg Schwerbenzin hinzugibt. „Strompfahlfarbe" ist mir nicht bekannt. *C. St.*

711. Als Neutralisationsmittel für Kokosöl werden Kalk, Magnesia, Ätznatronlauge, kalz. Soda, Wasserglas usw. verwendet. Nähere Angaben finden Sie in *G. Hefter* „Technologie der Fette und Öle", III. Bd., S. 317—319. *A. G.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Moderne Rasierseifen und ähnliche Präparate.

Ich habe diesen in Nummer 51 erschienenen Aufsatz mit besonderem Interesse verfolgt und möchte mir höflichst erlauben, darauf aufmerksam zu machen, daß sich Karageenmoos für Seifen nicht eignet.

Die Seifen erhalten wohl ein voluminöseres Aussehen und geben einen recht guten Schaum, jedoch nehmen sie schon nach einiger Zeit einen eigentümlichen, widrigen tranartigen Geruch an.

Ich erlaube mir, Ihre Aufmerksamkeit auf die Seifenbaumfrucht Sapindus Rarak zu richten, welche einen Saponingehalt von ca. 40% hat; eine eingedickte Abkochung dieser Früchte eignet sich in hervorragender Weise als Zusatz für Rasierseifen. Nicht nur geben die Rasierseifen dann einen reichlichen Schaum, sondern sie werden auch von einer eigenartigen, dichten, cremeartigen Beschaffenheit.

Wien, 21. Dezember 1911.

Mag. Pharm. Dr. *Josef Gert.*

Die Verwendung des Sauerstoffbleichmittels Natriumperborat in der Seifenfabrikation und im Haushalt.

Zu den Sprechsaalzuschriften in Nr. 51 v. J. der *Chemischen Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H.* und der *Chemischen Fabrik Grünau Landshoff & Meyer, A.-G.* möchten wir uns einige Bemerkungen erlauben:

Wenn in dem betreffenden Artikel über die Fabrikation von Seifenpulver mit Perboratzusatz unser Perborat Marke „Enka IV" angeführt wird, so geschieht es doch, weil der Verfasser seine Erfahrungen mitteilt und angibt, welche Anforderungen er an das Perborat stellt, und da er dabei nichts gegen andere Marken sagt, sondern es jedem überläßt, sich sein Urteil zu bilden, so dürfte dagegen nichts einzuwenden sein.

Nach der längeren theoretischen Auseinandersetzung des ersten Artikels scheint es jedoch, als ob nicht nur die Empfehlung einer bestimmten Marke überhaupt, sondern speziell die empfehlende Bemerkung: „von 10.4—11% aktivem Sauerstoff" unangenehm empfunden worden ist.

Wie berechtigt diese jedoch ist, zeigt sich gerade durch die Verbindung beider Zuschriften.

In der zweiten heißt es:

„Da das Salz bei der Fabrikation aus einer wässerigen Lösung gewonnen wird, muß es getrocknet werden. Bei dem Trocknungsprozeß verdampft nun leicht auch ein Teil des Kristallwassers, sodaß man eine Ware erhält, deren Gehalt an aktivem Sauerstoff zwischen 10.39—11% liegt. Um nun dem Verbraucher ein ständig gleiches Produkt zu liefern, stellt die unterzeichnete Firma das Perborat nach dem Trocknen mittels reinen Boraxes genau auf 10.3% oder bei besonderer Abmachung auf 10.4% ein."

Die erste Zuschrift billigt offenbar das Einstellen übertrockneten Perborates nicht, da es „den Gedanken an absichtliche Korrektion an sich unreiner Ware nahelegt".

Während also einerseits zugegeben wird, daß ohne Korrektion das reine Perborat praktisch mit 10.39—11% aktivem Sauerstoff erhalten wird, wird andererseits behauptet, daß eine Korrektion des Gehaltes den Gedanken an eine absichtliche Korrektion an sich unreiner Ware nahelege; wie will man es denn da dem Verfasser des Artikels verübeln, wenn er, um für die Praxis reines Perborat zu beschreiben, einen Gehalt von 10.4—11% aktivem Sauerstoff angibt!

Wenn auch nicht eigentlich hierher gehörig, sei doch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Angabe, ein Perborat mit mehr als 10.3% aktivem Sauerstoff sei kein normales Produkt, nicht richtig ist. Wie dicht hinterher ausgeführt, ist der theoretische Gehalt 10.383%, und da liegt besonders bei einem Produkt, wo es derart auf Reinheit ankommt, wie beim Perborat, wahrlich kein Grund vor, entgegen allem Gebrauch die theoretische Zahl ganz willkürlich nach unten abzurunden. Die Abrundung auf 10.4% liegt dem theoretischen Prozentgehalt soviel näher als eine solche auf 10.3%, daß letztere ganz unzulässig ist, umsomehr als sie zum Nachteil des Konsumenten erfolgt!

Wir liefern unser reines Perborat „Enka IV", ohne auf 10.3 bis 10.4% einzustellen, und daher schwankt sein Gehalt, wie in dem Artikel richtig angegeben, zwischen 10.4—11%. Der Artikel gibt uns auch als „wohl älteste Spezialfabrikanten des kristallisierten Perborates an". Da beide Zuschriften bereits diesen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, so wollen wir den Prioritätsstreit nicht vermehren, obwohl es uns nicht schwer fallen würde nachzuweisen, daß unsere Firma die erste war, die in der Öffentlichkeit dafür eingetreten ist, Perborat Enka IV für die Herstellung von Sauerstoff-Waschmitteln zu verwenden. Obwohl schließlich die Mitteilung über „Persil" mit der vorliegenden Frage nichts zu tun hat, da der Verfasser des Artikels ja nicht behauptet, daß sich nur mit „Enka IV" brauchbare Sauerstoff-Seifenpulver herstellen ließen, sondern dieses nur als sehr dazu geeignet empfohlen hat, so möchten wir doch noch darauf hinweisen, daß das am meisten verbreitete Seifenpulver „Persil" kein Perborat der *Chemischen Fabrik Grünau* enthält, was nach der Mitteilung sonst vielleicht angenommen werden könnte, aber auch kein Perborat der *Chemischen Fabrik Coswig-Anhalt* dazu verwendet wird.

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H.,
Berlin W. 15.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 1.—1911. Augsburg, 3. Januar. 9. Jahrg.

Einiges über das Kasein und daraus hergestellte Präparate.

Zu den Rohstoffen, denen in unserer chemisch-technischen Industrie noch nicht jene Aufmerksamkeit zugewendet wird, die sie wegen ihrer besonderen Eigenschaften und ihres Verhaltens eigentlich verdienen, ist auch das Kasein zu zählen. Die Ursache hierfür ist zuerst darin zu suchen, daß die Kenntnisse über die Eigenschaften und Wirkungen des Kaseins noch nicht zum Allgemeingut geworden sind, sodaß bei der Verarbeitung manchesmal noch im Finstern getappt wird. Auch herrscht vielfach noch Unkenntnis über die Wirkung und das Verhalten des Kaseins in Verbindung mit anderen Rohmaterialien. Andererseits sind manche Fabrikanten, die das Kasein schon verarbeiteten, wieder davon abgekommen, weil die Qualität nicht immer gleichmäßig geliefert wurde und dadurch beim Verarbeiten Schwierigkeiten entstanden. Viele Fabrikanten sind auch in ihren Hoffnungen bezüglich der Brauchbarkeit des Kaseins oder des Absatzes der daraus hergestellten Präparate enttäuscht worden. Allerdings haben die Kaseinpräparate, namentlich die Klebemittel, mit anderen ähnlichen Erzeugnissen schwer zu kämpfen. Es gelang nicht, mit Kaseinklebemitteln den Tischlerleim bei den Holzarbeiten zu verdrängen. In der Papierindustrie entstand ihnen ein neuer Feind in dem Pflanzenleim und in der modernen Schuhfabrikation in den Gummizementen. Das Kasein besitzt aber einige Eigenschaften, welche keiner von den erwähnten Konkurrenten hat und gerade auf diese Eigenschaften muß bei seiner Anwendung Rücksicht genommen werden.

Das Kasein (Käsestoff) ist in den Getreidearten und Hülsenfrüchten als Pflanzenkasein (Legumin), in der Milch, neben Fett, Zucker und Salzen, als Tier- oder Milchkasein enthalten und wird auch aus diesen Stoffen gewonnen.

Das Pflanzenkasein wird nur von einigen Fabriken als Nebenprodukt bei der Weizenstärkefabrikation hergestellt. Die Gewinnung des Kaseins aus der Milch, die ca. 2—6% enthält, wird in der Weise vorgenommen, daß die Milch durch Abrahmen von dem Rahm befreit wird und darauf in süßem oder saurem Zustande auf ca. 70° C. angewärmt und mit einer entsprechenden Menge verdünnter Essig- oder Schwefelsäure versetzt wird. Hierdurch scheidet sich das Kasein (auch Quark genannt) als klumpige Masse aus. Von 100 l abgerahmter Milch werden gewöhnlich 10 kg Quark gewonnen, die ungefähr 3 kg trockenem Kasein entsprechen. Auch aus der Buttermilch läßt sich Käsestoff gewinnen, der aber wie die Kaseine, zu deren Ausfällung anstatt der erwähnten Säuren Salzsäure oder Lab genommen wurde, sich nicht glatt in Lösung überführen läßt. Beim Fällen des Käsestoffs werden auch Reste von noch vorhandenem Milchfett (Rahm) mitgerissen, die das Kasein in sich einschließt und die dann beim weiteren Verarbeiten des Kaseins z. B. bei sauren Lösungen den Präparaten ein opalisierendes Aussehen verleihen. Das feuchte Kasein wird durch Waschen mit Wasser von dem Fällungsmittel und den Molken befreit, möglichst gut ausgepreßt, sodann im Trockenschrank gänzlich getrocknet und darauf granuliert oder zu Pulver vermahlen.

Die einheimische Produktion von Kasein ist eine ganz minimale, dagegen bringen Amerika, Frankreich und Belgien größere Quantitäten Milchkasein auf den Markt.

Der Herstellung von Pflanzenkasein schenken leider nur wenige Stärkefabriken ihre Aufmerksamkeit, obgleich dieses Produkt von tadelloser Qualität zu sein pflegt.

Als Handelsware kommt das Kasein in kleinen, den Graupen ähnlichen Körnern (granuliertes Kasein), als feinerer Grieß und endlich als mittelfeines Mehl vor. Es hat eine gelbliche bis gelblichweiße Farbe und einen mehr oder weniger aufdringlichen, gerade nicht angenehmen käseartigen Geruch. Die chemische Zusammensetzung des Kaseins ist, bis auf einen ca. 0.85% betragenden Gehalt an Phosphor, den Eiweißstoffen analog, deshalb wurde es früher auch zu den Eiweißstoffen gezählt, während es jetzt in die Gruppe der Eiweißverwandten eingereiht ist. Bei oberflächlicher Prüfung unterscheidet sich das Kasein von den Eiweißstoffen dadurch, daß es nicht wie diese in der Wärme koaguliert. Das Kasein enthält 0.2—0.5%, jedoch auch 1—2% von dem Fällungsmittel stammende Säure; ferner von der verwendeten Apparatur und aus dem Fällungsmittel herstammende Verunreinigungen wie Eisen, Blei und Kupfer. Bisweilen werden ihm Beschwerungsmittel wie Gips und Spat oder ein minderwertiges Kasein (Lab-, Salzsäure-, Buttermilchkasein) beigemischt. Die sogenannten wasserlöslichen Kaseine enthalten einen Alkalizusatz, der ihnen die Eigenschaft verleiht, daß sie sich in Wasser lösen. Sonst ist das Kasein nur spurweise im Wasser, jedoch in wässerigen Alkali- oder Erdalkalilösungen ganz löslich. Die Kaseinlösungen sind mehr oder weniger dickflüssig und haben im kalten Zustande (weniger im warmen) ein weißlich opakes Aussehen, sind fadenziehend und verhältnismäßig von starker Klebekraft. Auf die feste Oberfläche eines Gegenstandes gestrichen, trocknet die Kaseinlösung ziemlich schnell und zeigt, wenn die aufgetragene Lösung eine vollkommene war, einen mattglänzenden Überzug, der gegen Feuchtigkeit widerstandsfähiger ist als die ebenfalls glanzgebenden Leimlösungen. Dagegen bricht und springt die trockene Kaseinschicht beim Biegen leichter ab und es muß die Kaseinlösung, um das zu verhüten, mit einem hygroskopischen Körper, wie Glyzerin oder Glykose, versetzt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Leinölfirnis-Ersatz.

Von *Felix Daum.*

Die Quantität der Firnisersatzmittel läßt sicher gar nichts zu wünschen übrig; die Qualität steht dagegen im umgekehrten Verhältnis. Der Seifenfabrikant weiß längst, daß alle Ersatzmittel für Leinöl ihm nichts nützen und wenn er auch in neuerer Zeit etwas, ich sage absichtlich „etwas“, sich durch Bohnenöl helfen kann, das unerschwinglich teure Leinöl zu ersetzen, so ist und bleibt das Bohnenöl für ihn auch nur ein Notbehelf. Die Hoffnungen die man in der Seifenfabrikation auf das Bohnenöl setzte, haben sich nur teilweise erfüllt, da sowohl die

Siedeweise, wie die Ausbeute allerhand zu wünschen übrig lassen. Tran ist als Leinölersatz für den Seifenfabrikanten auch nur bedingungsweise und zwar sehr bedingungsweise verwendbar. Man hat die übelsten Erfahrungen mit Tran machen müssen. Andere wie reine Scheuerseife kann man damit eben nicht herstellen, da früher oder später bei der damit gewaschenen Wäsche immer wieder der fatale Geruch herauskommt. Selbst bei dem bedeutend verteuerten, mit Sauerstoff angereicherten Tran zeigte sich nach der Verarbeitung zu Waschseifen bei der Wäsche wieder der Trangeruch, obwohl die verwendete Rohware keine Spur von Trangeruch aufzuweisen hatte. Wie es nun dem Seifenfabrikanten mit den Ersatzmitteln des Leinöls geht, so ergeht es auch dem Fabrikanten und den Verbrauchern von Firnissen. Leinöl bleibt Leinöl und es wäre eine unverantwortliche Selbsttäuschung, wenn der Maler glauben wollte, daß er einen wirklich dem Leinöl völlig gleichwertigen Firnisersatz erhalten könne. Es ist außer Zweifel, daß auch andere Öle bei manchen Arbeiten als brauchbarer Firnis bezeichnet werden müssen. Hier steht, wie bei der Seifenfabrikation, das Bohnenöl obenan. Es besitzt eine derart hohe Jodzahl, die für trocknende Öle ja unerläßlich ist, daß es von vornherein als der endlich gefundene Leinölersatz in der Malerei begrüßt wurde. Allein auch hier wurden die Hoffnungen sehr getäuscht. Sowohl beim Vermischen mit Erdfarben wie auch mit anderen Farben stellen sich Schwierigkeiten heraus, die man beim reinen Leinöl nicht kennt. Selbst in Mischungen von 1 T. Bohnenöl mit 2. T. Leinöl machen sich die Schwierigkeiten noch bemerkbar. Die bisher angewendeten Methoden zur Firnisbereitung — Zusatz von Metallseifen — sind beim Bohnenöl nicht in dem Maße wirksam wie beim Leinöl; vielleicht dürfte aber hierin noch etwas Verbesserung möglich sein. Das Bohnenöl hat ferner Neigung zum Dunkelwerden. Trotz alledem ist es bei manchen Malerarbeiten für sich allein anwendbar und ersetzt den Firnis. Bei anderen Arbeiten können Mischungen verwendet werden und dürfte z. B. eine Mischung von 1 T. Bohnenölfirnis mit 3 T. echtem Leinölfirnis ein Präparat darstellen, welches nach meinen Erkundungen noch keine eigentliche Klage mit sich gebracht hat. Die Verbilligung bleibt aber dann natürlich sehr problematisch. Etwas besser stellt sich die Sache, wenn Tran als Firnisersatz in Frage kommt. Geeignet hierzu ist am ersten der Japantran. Stellt man aus ihm ölsaures Mangan, ölsaures Blei oder ähnliche Verbindungen her, so erhält man gut trocknende Firnisse. Diese Firnisse haben aber außer dem auch hier sehr störenden schlechten Geruch die Eigenschaft, daß sie sich schlecht streichen lassen und daß die Firnisschicht nicht oder fast nicht haftet. Die damit gestrichene Fläche zieht sich, wie Wasser sich von Ölflecken verzieht. Wie beim Bohnenöl, ist es jedoch auch hier möglich, einen gut zubereiteten Tranfirnis mit Leinöl zu mischen. Wenn man dabei sicher sein will, daß keine ernsthaften Störungen kommen, so nehme man das Verhältnis von 1 T. Tranfirnis und 4 T. Leinölfirnis. Da Tranfirnis immerhin schon für M 55.— bis 60.— in guter Qualität zu haben ist, so bedeutet eine derartige Mischung selbst in dem genannten Verhältnis immerhin eine Ersparnis, besonders in großen Betrieben. Solche Firnisse dürfen zwar als echte Ölfirnisse, aber nicht als Leinölfirnisse verkauft werden. Die Verfälschung ist analytisch nachweisbar.

Eine dritte Art der Firnisersatzmittel sind die Mischungen von harzsauren Salzen und Mineralöl. Diese Art von Firnisersatz und Firnisverfälschung ist die beliebteste, da sie auch die billigste ist. Man findet in Deutschland die Mineralölfirnisse als solche weniger auf dem Markt; meist kommen sie in Mischungen mit anderen Ölen vor und tragen dann Phantasienamen. Sind die Mischungen gut hergestellt, so kann wirklich in manchen Fällen für billiges Geld ein Anstrich erhalten werden, der den üblichen Anforderungen entspricht. Hauptsächlich gilt dies für Außenanstriche, bei denen kein so sehr großes Gewicht auf tadellosen Glanz, glatten Strich und wirkliche Haltbarkeit gelegt wird, sondern ein Erneuern öfter nötig ist. Diese Mischungen sind mehr oder minder Fabrikgeheimnis und es bleibt jedem Fachmann überlassen, sich die richtige, für ihn in Preis und Verwendbarkeit passende Mischung selbst herzustellen. Ich möchte hier Anweisung geben, wie ein guter Mineralölfirnis hergestellt werden soll.

Das Hauptgewicht liegt hier in der richtigen Wahl des zu verwendenden harzsauren Körpers. Falls hierin nicht das Richtige gewählt wird, ist der Firnisersatz von vornherein unbrauchbar. Die Herstellung von harzsaurem Kalk, harzsaurem Blei, harzsaurem Mangan und der neueren harzsauren Körper, z. B. der Harzkobaltverbindungen, sind bekannt oder teilweise bekannt. Ich möchte aber trotzdem darauf hinweisen, daß die Fabrikation derartiger Trockenpräparate nicht jedermanns Sache ist, da ein Fehler bei der Herstellung das Resultat völlig zunichte machen kann. Äußerlich werden vielleicht ganz gut aussehende Präparate erzielt, aber bei der Verwendung scheiden sich die Metalle aus und bleiben unwirksam. Es verdient ferner darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß die Fabriken für Trockenpräparate vermöge ihrer Erfahrungen und vorzüglichen, manchmal sehr großen Einrichtungen in der Lage sind, in jeder Beziehung immer gleichgute Präparate zu erzielen. Ferner kaufen diese Fabriken die Rohmaterialien (speziell Harz) weit billiger ein als ein kleinerer Verbraucher.

Das beste Resultat bei Ersatzfirnissen aus Mineralöl wird mit den neu aufgekommenen Kobalt-Harzverbindungen erzielt. Diese sind jedoch vorläufig auszuschalten, da ihr Preis noch sehr hoch ist und auch keine Aussicht auf eine erhebliche Ermäßigung besteht. Somit bleiben 2 harzsaure Körper und das sind harzsaures Blei und harzsaures Mangan oder deren Doppelverbindung, das harzsaure Bleimangan. Das letztere ist den einfachen Verbindungen vorzuziehen.

Man schmilzt in einem eisernen oder emaillierten Kessel 50 kg harzsaures Bleimangan bei gleichmäßigem und nicht zu starkem Feuer. Ist das Produkt geschmolzen, so gibt man 10 kg dünnes, billiges Vaselinöl, welches in gelblicher Farbe zu ca. M 16.— bis 20.— die 100 kg franko und verzollt inkl. Faß in Deutschland zu haben ist, darunter. Die Mischung muß gleichmäßig und dünnflüssig sein und es ist besonders darauf zu achten, daß man eine blanke Lösung erhält. Das Feuer wird gedeckt oder bis auf einige Kohlen entfernt und nun kommen 100 T. österreichisches oder rumänisches Petroleum, langsam in Portionen von je 20 kg, hinzu. Es ist stets darauf zu achten, daß die Lösung blank bleibt und nicht zuviel kaltes Petroleum auf einmal hineinkommt, damit sich durch die Erniedrigung der Temperatur kein Metall oder Harz ausscheidet. Ist die Lösung gut blank und fast das ganze Petroleum darin, so kann das Feuer ganz entfernt werden, da dann kein Ausscheiden mehr zu fürchten ist. Der erhaltene Leinölfirnisersatz muß meistens noch weiter verdünnt werden; zu diesem Zweck ist dann Benzin am geeignetsten.

Der Firnisersatz wird in kleineren oder größeren Portionen sowohl in echten Firnis, wie unter fertige Ölfarben gemischt und verbilligt natürlich sehr, da der Herstellungspreis sich nicht über M 33.— stellt. Ein Zusatz von 10% unter echten Firnis gemischt, erspart schon etwas. Nimmt man mehr davon, so kann es sehr leicht passieren, daß damit versetzte Ölfarben ganz dick werden — eine Folge der harzsauren Salze —, doch ist hier leicht durch einen kleinen Zusatz von Petroleum oder Benzin abzuhelfen. Auch für sich allein angewendet ist der Firnis als Glanzüberzug bei fertigen Anstrichen zu

gebrauchen. An erster Stelle für Arbeiten an Zäunen oder dergleichen, wo es weniger auf schnelles Trocknen ankommt.

Die Firnisersatzmittel, welche aus Harz in alkalischen Lösungen bestehen, sind gänzlich unbrauchbar und so gut wie nicht mehr im Handel zu finden; sie mischen sich auch selten mit echten Firnissen, aber gerade das ist's, was verlangt wird, da es vielen Malern schon genügt, wenn sie sich ihren Firnis wenigstens etwas verbilligen können. Die Anlage zur Herstellung des obengenannten Firnisersatzes ist bei den meisten chemisch-technischen Fabriken vorhanden, denn ein Kessel der von außen gefeuert wird, steht wohl in der überwiegenden Mehrzahl derartiger Fabriken; ein Rührwerk darin ist von Vorteil beim Zugießen des Mineralöls.

Rundschau.

Herstellung von staubförmig gelöschtem Kalkhydrat. (D. R. P. 226934 vom 5. VIII. 1909, Zusatz zum Pat. 208181 vom 23. VII. 1908. *Carl Schröder*, Hemkenrode [Braunschweig]).

Das Wesen des Verfahrens besteht darin, daß einerseits die Grieße wiederholt der Löschung unterworfen, andererseits durch die allmählich weiterschreitende, mechanische Zertrümmerung größere Angriffsflächen für Hitze und Wasser geschaffen werden. Im ganzen wird dadurch eine vollkommene Gewähr für Erzielung gleichmäßig gelöschten, rückstandfreien, treibsicheren Trockenkalkes erreicht.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von staubförmig gelöschtem Kalkhydrat, Ausführungsform des Verfahrens nach Patent 208181, dadurch gekennzeichnet, daß der aus dem Schacht unten abgezogene Kalk nicht sogleich vollständig fein gemahlen wird, sondern daß erst die ungelöschten Grieße ausgeschieden und dem frischen, erst zu löschendem Kalke beigegeben werden, wobei unter Ausnutzung der Löschenergie des frischen Kalkes, nötigenfalls unter mehrmaligem Hindurchführen der Massen durch Löschschacht und Mühle, die unvollständig gelöschten Teile völlig nachgelöscht werden. (Zeitschrft. f. angew. Chemie.)

Die Wirkung von Licht und Luft auf einige Schmieröle. Im Bull. Bur-Stand. 1911, Bd. 7, S. 227 d. Chem.-Ztg. berichtet *C. E. Waters*. Es wurden drei Proben von Schmieröl zu den Untersuchungen verwandt, von denen die mit B und C bezeichneten reine Mineralöle waren; B war dunkler als C, letzteres jedoch weniger viskos. Probe D kam B in Farbe und Viskosität nahe, enthielt jedoch etwa 0.5% fettes Öl. Es wurden doppelte Proben von je 20 g im Erlenmeyerkolben von 150 cm³ Inhalt eingewogen, lose verschlossen und außerhalb eines nach Süden gelegenen Fensters 23 Tage lang der Einwirkung von Luft und Licht überlassen; bald zeigte sich in allen Proben eine schwache Trübung und nach 7—10 Tagen fand sich am Boden der Gefäße die abgeschiedene unlösliche Substanz in Form eines Kuchens. — Die Mengen unlöslich gewordener Substanz betrugen für die beiden Proben B 0.77 und 1.03%, für C 2.42 und 2.86% und für D 1.40 und 1.91%. In einer anderen Versuchsreihe wurde die fortschreitende Gewichtszunahme in Proben der gleichen Ölsorten vom 31. bis zum 132. Tage bestimmt; eine dritte Versuchsreihe stellte die Gewichtszunahme unter dem Einflusse von Sonne und Wärme fest. Es ergab sich aus diesen und anderen Versuchen, daß der Einfluß des Lichtes größer ist als eine Temperatursteigerung selbst bis zu 90° C. Endlich wurde die Zunahme der freien Säure, berechnet als Ölsäure, in je 20 g Öl nach 23 Tagen bestimmt und bei den Proben B zu 3.66 und 3.75%, bei C zu 3.29 und 3.30 und bei D zu 3 gefunden, während sie bei den Originalproben nur 0.08, 0.03 und 0.07% betrug.

Hahnschmiere. Eine geeignete Hahnschmiere bereitet man durch Zusammenschmelzen auf dem Wasserbade von 8 T. Handelsceresin 56 bis 58° C. (harzfrei), 42 T. Wollfett (neutral) und 25 T. Spindelöl 0.885. Nach völliger Lösung nimmt man das Schmelzgefäß aus dem Wasserbade und rührt 25 T. Graphit (Flockengraphit) in kleinen Portionen ein, worauf man die Masse zwecks Vermeidung des Absitzens des spezifisch schweren Graphits noch solange durcheinander rührt, bis sie anfängt dick zu werden. In diesem Zustande wäre dann die Schmiere in entsprechende Dosen abzufüllen.

(L-e. in Techn. Rundschau, Berlin.)

Ballistol, ein Gewehrreinigungsmittel, besteht aus 85% Vaselinöl und 15% ölsaurem Alkali. Ein ähnliches Rostschutzmittel ist das Puffril, das aus Kaliölseife und Glyzerin besteht. Ein dem Puffril in der Wirkung fast gleiches Präparat soll man nach einer Mitteilung in Pharm.-Ztg. 1910, Nr. 7 herstellen können, wenn man 35 T. einer Kaliölseife und 7.5 T. Pottasche unter Erwärmen in 12.5 T. Wasser auflöst und 45 T. Glyzerin zusetzt. (Pharm.-Ztg., Berlin.)

Darstellung einer Appretur für Leder. (Dän. Pat. 13883 vom 1. XII. 1909. *C. C. Jensen*, Kopenhagen.) Unter Erwärmen werden in 368 T. Wasser 600 T. Glukose, 25 T. Magnesiumsulfat, 5 T. Talkum und 2 T. Gummitragant aufgelöst. Diese dickflüssige Masse wird bei etwa 50° C. an der Fleischseite des Leders aufgestrichen, nachdem dieses gegerbt worden ist, solange es noch feucht ist. Die Fleischseite wird nach dem Trocknen des Leders hell, während der Durchschnitt desselben sich dunkel und glatt zeigt. (Chem.-Ztg.)

Herstellung eines giftfreien widerstandsfähigen Anstriches für Eisen. (D. R. P. 239340 vom 25. III. 1909, ausgeg. 12. X. 1911. *Tomas Profes*, Prag.) Der Anstrich weist gegenüber dem mittels Minium hergestellten folgende Vorteile auf: 1. er ist giftfrei, 2. scheiden sich seine festen Bestandteile nicht so leicht von dem öligen Bindemittel, 3. setzt er starken Säuren und Alkalien einen größeren Widerstand entgegen, 4. widersteht der Anstrich länger den Einflüssen der Atmosphäre und ist hitzebeständiger.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines giftfreien widerstandsfähigen Anstriches für Eisen, dadurch gekennzeichnet, daß zerstoßener Koks, Zinkblende und Pompejanerrot mit Leinölfirnis verrieben werden.

Rostschutzfarben sind Gemenge von wasserfesten Bindemitteln mit irgend einem Farbkörper. Als Bindemittel kommen Leinöl, aus Leinöl herrührendes Standöl und Leinölfirnis, ferner Holzöl und auch Teeröl in Betracht. Als Farbkörper dienen Blei- und Eisenoxyde, dann aber auch Erdfarben, Kohlenfarben, und unter diesen besonders der Kohlenstoff des Asphalts und des Steinkohlenteers, weiter auch Graphit. Es gibt unzählige Vorschriften für Rostschutzfarben. Z. B. stellt man eine Rostschutzfarbe, die häufig als Schiffsfarbe angewendet wird, her, indem man 120 kg Leinölfirnis, 10 kg Wachs, 40 kg palmitinsaures Kupfer und 80 kg Kolophonium zusammenschmilzt und etwa 6 Stunden kochen läßt. (Deutsche Drog.-Ztg., Berlin.)

Asphaltlederlack. 10 Gewichtsteile natürlicher Asphalt, 10 Gewichtsteile Steinkohlenteerasphalt, 10 Gewichtsteile Kolophonium, 2 Gewichtsteile Paraffin werden zusammengeschmolzen und durch Rühren vermischt. Man erhitzt solange, bis die Masse anfängt zu rauchen, und fügt dann allmählich 40 Gewichtsteile Leinölfirnis und 2 Gewichtsteile trockenes Pariserblau hinzu. Die Masse muß, wenn genügend erhitzt, so beschaffen sein, daß sie, auf Papier getropft, keinen Fettrand mehr zeigt. Man läßt sie dann abkühlen und rührt schließlich 10 Gewichtsteile Benzol ein. Das vorher mit Gerbstoff und Vitriol geschwärzte Leder wird mit dem noch weiter mit Benzol verdünnten Lack dünn überstrichen. (Org. f. d. Öl- u. Fettth., Wien.)

Magnesiazement und Steinholz. *Oscar Schmidt* teilt in der Tonindustrie-Ztg. (d. Chem.-Ztg.) folgendes mit: Nach der Art ihres Bindemittels gibt es Kunststeine mit Kalk (Kalksandsteine, Schwemmsteine, Schlackensteine), Zementsteine, Gipssteine, Magnesiazementsteine. Verfasser bespricht zunächst die Eigenschaften des Magnesits. Für Steinholz wird der von holländischen Firmen eingeführte 90%-MgO- haltige griechische (Euböa-) Magnesit verwendet. Für die Erhärtung kommt nur das im gebrannten Material vorhandene freie MgO in Betracht. Bei der Bewertung durch chemische Untersuchung wird in der Regel fälschlicherweise nur der Gesamtgehalt an MgO betrachtet; jedoch sollte die als Carbonat und Hydrat vorhandene Magnesia als wertlos abgezogen werden. In physikalischer Hinsicht ist nur der feine lockere und schwach gebrannte Magnesit brauchbar. Als Chlormagnesium wird die Lösung vom spez. Gewicht 1.18—1.24 benutzt. Man beschränkt sich in der Praxis auf diese Ermittelung, ohne die Lösung genauer zu bestimmen, weshalb es vom Zufall abhängt, wenn die Chlormagnesium-Magnesia-Komposition zur Zementierung nicht zu viel freies Chlormagnesium enthält; dieses ist nämlich sehr hygroskopisch, woraus sich dann die Wasseransaugungsfähigkeit des Magnesiazementes und Steinholzes ergibt, was seine Verwendung in feuchten Räumen erschwert. Der chemische Vorgang bei der Erhärtung ist noch nicht völlig aufgeklärt, und über die von *Sorel* angenommene Entstehung eines Magnesiumoxychlorides bezw. dessen Formel sind die Ansichten der Forscher sehr verschieden und gehen von $MgCl_2 . 2MgO . 9H_2O$ bis $MgCl_2 . 10MgO . 18H_2O$. Nach Verfasser dürfte das günstigste Gewichtsverhältnis, welches in der Praxis die brauchbarsten Ergebnisse liefert, 1 T. (wasserfreies) Chlormagnesium auf 3—4 T. Magnesiumoxyd sein, das dem Molekularverhältnis $MgCl_2 . 7—9\ MgO$ entspricht. Wahrscheinlich besteht die erhärtete Masse aus einer innigen Mischung von Oxychlorid mit kolloidalem Magnesiahydrat. Verfasser spricht über die fehlerhafte Herstellung der Masse und ihre überhaupt nicht gänzlich zu beseitigenden Mängel. Die große Wasserzersetzlichkeit wird durch Ölen des Materials, Einmischen von Bleiglätte und dergl. porenverdichtende Mittel nur unvollkommen beseitigt. Der zweite Kardinalfehler ist die unvollständige Raumbeständigkeit infolge Carbonatbildung; sie macht sich allerdings bei reichlichem Füllstoffgehalt nicht störend bemerkbar. Die Füllstoffe sind in erster Linie schlechte Wärme- und Schalleiter Sägemehl, Kieselgur, Asbest, Talg u. a. Zuletzt bespricht Verfasser die Verwendung des Magnesiazementes, insbesondere als Steinholz.

Faßpasta. 42 g Unschlitt, 34 g Wachs und 67 g Schweinefett werden gehörig gemischt und unter Umrühren erwärmt, hierauf vom Feuer genommen und während des Abkühlens noch 42 g feingesiebte Holzasche hinzugerührt. Diese Masse hält sich lange vollkommen unversehrt an einem trockenen Orte und ist immer gleich verwendbar. Beim Gebrauche werden die schweißenden Stellen am Fasse getrocknet und dann die rinnenden Stellen mit der erweichten Masse verstrichen. Stark rinnende Faßstellen, welche man nicht trocken machen kann, verstreicht man mit Zement, den man sehr rasch mit Wasserglas zu einem dicken Brei anrührt. (N. Erf. u. Erf.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 30. Dezember 1911.

Talg war ruhig und hatte wenig Geschäft. Die **Londoner** Auktion fiel infolge der Feiertage aus. Auch von den übrigen Märkten liegen neue Meldungen nicht vor.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge	M 72—70
feine „ Rindertalge	„ 70—68
„ La Plata-Hammeltalge	„ 71—69
„ „ Rindertalge	„ 71—69
engl. und amerik. Seifentalge	„ 67—63
helle Knochenfette	„ 61—57
braune Knochenfette	„ 58—54

transito.

Palmöl war ruhig bei kleinen Umsätzen. In Hamburg wurden zugeführt 401 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 62, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 61, Popotogo/Acera M 60, Saltponds M 57, Liberia M 56 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl war entschieden fester, da auch die Forderungen für Kopra erhöht wurden. Auch in der Speisefettindustrie machte sich bessere Frage bemerkbar.

Ich notiere heute:

Importiertes Kochin	£ 47/— bis 40.10/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 42/— „ 37.10/—	
„ Kochin	M 92 bis M 88	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 90 88	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon	„ 88—86	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl hatte einen festen Grundton, ist aber wenig gehandelt worden. Das Angebot in Palmkernen bleibt fortgesetzt klein.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 72.50 und M 71.50 ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl machte ganz erhebliche Fortschritte als bekannt wurde, daß der Ertrag der argentinischen Ernte nur sehr gering ausfallen wird. Man nimmt jetzt an, daß der Ertrag kaum größer sein wird als im vergangenen Jahre. Unter diesen Umständen erscheint das Preisniveau zu niedrig und machte sich lebhaftes Deckungsbedürfnis geltend, welches die Preise sprungweise aufwärts führte. Auch der Konsum begann, wenn auch zögernd, sich an den Käufen zu beteiligen. Der Lage nach kann man nur feste Märkte in Aussicht nehmen.

Die Harburger Fabriken notieren jetzt: prompt und Januar-Februar M 79.50, 1. Hälfte März M 79.50, 2. Hälfte März M 77.50, April M 76.50, Mai-August M 76.— ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 6300 Tons.

Sojabohnenöl konnte ebenfalls von der Leinölsteigerung profitieren. Es wurden daraufhin größere Meinungskäufe vorgenommen, und die Preise lauten höher. Speziell sind auch die Forderungen für Ölbohnen und für das in China selbst erzeugte Öl erhöht worden. Der Markt schließt fest, und ich notiere wie folgt:

englisches und chinesisches Öl M 60—59 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kasse 1%,

deutsches Öl M 68—64 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Baumwollsaatöl erscheint gegenüber den vorhergehenden Ölen billig. Wennschon die Produktion in den Vereinigten Staaten groß ist, ist doch anzunehmen, daß bei der billigen Preislage ein enormer Konsum in Amerika selbst und auch in allen europäischen Ländern stattfinden wird, speziell auch deswegen, weil voraussichtlich die Produktion in England und Deutschland klein ausfallen wird. Unter diesen Umständen glaube ich, daß die Märkte sich bald befestigen werden und empfehle Käufe in amerikanischem Öl.

Ich notiere heute:

technisches amerikanisches Öl M 56—54
„ englisches „ „ 55—53

unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Maisöl ist fest und wenig angeboten. Die Produktion in den Vereinigten Staaten ist klein. Das Öl findet als Leinölersatz, speziell für die Wintermonate, schlanken Absatz. Ich notiere: M 61—59 unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Erdnußöl ist ebenfalls beachtenswert und lebhafter gefragt. Die Notierungen sind: M 64—62 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inklusive Barrels, Kasse 1%.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 30. Dezember 1911.

Die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr ist ja gewöhnlich nicht reich an besonderen Ereignissen im Ölmarkte und so kann auch im heutigen Berichte nur festgestellt werden, daß die bisherige flaue Lage sich nicht geändert hat. Der Konsum hat nach wie vor nur das Notwendigste eingekauft und Anzeichen zu einem frischen, fröhlichen Geschäft sind noch wenig wahrzunehmen.

Talg notiert in Paris und New York unverändert frs. 79.— resp. 6.50 cents, und in London fand in dieser Woche keine Auktion statt.

Für inländisches Produkt verlangt man für

Ia. Siedetalg M 73.— bis M 74.— und für
Toilettetalg „ 76.— „ „ 77.—

ab Schmelze, netto Kasse

Palmkernöl. In den letzten Tagen haben die Importeure von Kernen einige Konzessionen im Preise gemacht, wodurch sich die Kernölfabriken veranlaßt sahen, wieder mehr mit Offerten herauszukommen. Er werden verlangt für

Ia. Palmkernöl per Januar-April M 71.50 bis M 71.— inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 73.50 bis M 73.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation herrührend, M 65.—, Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Mangels jeglicher Kauflust halten auch die Verkäufer mit Offerten zurück, und die Preise sind lediglich als nominell zu bezeichnen. Es notiert

Ia. Kochin-Butteröl	M 80.—	bis	M 81.—	
„ Kopra-Kokosöl	„ 77.—	„	„ 78.—	
„ Ceylon- „	„ 79.—	„	„ 80.—	
„ Kochin- „	„ 80.—	„	„ 81.—	

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 65.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Indien verlangt für

Ceylon-Kokosöl bei £ 39— bis £ 39½ und
Kochin- „ „ £ 41— bis £ 41½ cif,

was einem Preise von

M 83.— bis M 84.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 88.— „ „ 89.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Von Offerten aus zweiter Hand ist wenig mehr zu hören, und da die Verbraucher mit ihren bisherigen Kontrakten wohl zum größten Teil zu Ende sind, so sollte im nächsten Monat noch ein lebhaftes Geschäft zu erwarten sein.

Ia. Kokosbutter kostet heute M 90.— bis M 91.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Sowohl in Amerika wie in England sind die Preise zurückgegangen und wenn trotzdem keine größeren Umsätze erzielt wurden, so dürfte dies darauf zurückzuführen sein, daß allgemein die Ansicht besteht, daß sich die Werte noch etwas weiter abschwächen sollen. Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl notiert per Januar-März-Abladung M 52.— bis M 52.50 cif, oder M 60.50 bis M 61.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt. Ia. dopp. raff. engl. Kottonöl per Januar-April-Abladung M 51.— bis M 51.50 cif, resp. M 59.50 bis M 60.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl weist keine Veränderung auf und ist per Januar und später mit M 60.— bis M 60.50 inkl. Barrels, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen käuflich.

Palmöl liegt schwach und Preise haben etwa M 1.— per % kg nachgegeben. Lagos-Palmöl notiert per Januar und spätere Abladung M 60.— bis M 60.50 cif, oder M 65.— bis M 65.50 franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Der Artikel bleibt vernachlässigt und die Forderung per Januar-April-Verladung ist M 53.— bis M 53.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa.

Marktbericht von Sig. Schweinburg.

Wien, den 30. Dezbr. 1911.

New York notiert 6½ Cents, Paris frs. 79.—, Wien Kr. 84—00.

Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 110.— bis 112.— } je nach Qualität per 100 kg netto
feinstes Kr. 114.— bis 118.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 136.— bis 142.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 130.— bis 134.— } netto.
Speisetalg Kr. 101—103 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 78—00 per 100 kg
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 70— per 100 kg
Palmkernöl. M 72.25 per 100 kg ab Harburg, K. 93.25 franko verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 90.00, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 61.—, Benin M —.—
Bonny M 59.50, Cameroon „ 59.50
Accrah-Addah M 57.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 79.—	= K 101¼	per 100 kg franko verzollt Station Wien Kassa 1% Sk. od. 3-montl. Akz.
Ceylon	„ 80.—	= „ 102¼	
Ia Cochin	„ 81.—	= „ 103½	
sup.	„ „ —.—	= „ —	

ab Bremen, pr. netto Kassa, in Fässern

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 100.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 103.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 103.— per 100 kg ab Triest, Kr. 106.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 103.— per 100 kg ab Triest, Kr. 106.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 86.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:

Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-crême „ —.— „ —.—,

per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. 000—000 per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 76.50 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 67.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.— „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia. dopp. raff., Kr. 89 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 80.———.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 78.———.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 166—168 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 118.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 144—146 kg.

Leinöl, Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 106.—	p. 100 kg franko, verzollt Station Wien 1% Kassa oder 3 Monats-Akzept.
Jan.-März	„ „ —.—	= „ 100.—	
	„ „ —.—	= „ —.—	

Rohglyzerin.	26° Kr. 125.00—130.00	per 100 kg je nach Qualität.
	28° „ 135.00—140.00	
	30° „ 145.00—150.00	

Dynamitglyzerin Kr. 175 bis 180 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 30. Dezbr. 1911. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 93, 92, extra surf. Fr. 91, 89, surf. —, —, fine 86, 84, Sine extra Fr. 93, 92, surf. Fr. 91, 89, Gambie extra Fr. 88, 87, surf. Fr. 84/82, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. —, —.—, weiß für Pharm. Fr. 88, 82, Lampante Fr. 78/—, 77, zu Schmierzwecken Fr. 72/—, 72, weiß für Seifenfabr. Fr. 71.50, 71.—/69/63.50 cour. Fr. 70.50/70/68/62.50/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 111, extra 105.00, 106, surf. 96.00, 87, Kurrachée surf. 94/96, Bombay weiß 90/—, 92, bunt —/—, —/—, Kurrachée kl. Saaten 85/—, 87/—, brune de Mai —/—, —, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 80/79, —/—, weiß extra für Pharm. 94/84, —.—, Lampante für Brennzwecke 78/77, —/—, für Schmierzwecke 77/76, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 72/73, 70/69, cour. Fr. 71.00, 72/69/68.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 110/—, —.— surf. 100/—, —, fin 92/—, surf. extr. cour. 88.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 100, —, sup. 99, —/—, ext. 95, —, surf. 94/—, —, engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin, Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/73.50, 72.50/73.50 I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 71.50/72.50/71/69.50/72.50, II. cr. —./—/—/—.—.—, II. sulf. Fr. —.00, für Pharm. extra weiß Fr. 77.50, 78.50, 77.50, 78.50, sup. Fr. —, cour. Fr. — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 175, 180, surf. Fr 165, 175, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 185, Var extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 175, 180, surf. Fr. 165, 170, fin Fr. 135, 140, Sizil extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 120, 125, fin Fr. 000, 000, Tunis extra —, —, surf. Fr. —, —, fin Fr. —,— —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 000, 000, Lampante, Fr. 95/—, zu Schmierzw. sup Fr. 95/—, cour. Fr. 90/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 86/85, grün Fr. 84/82, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. —/70, —/—, courants Fr. 68. —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 108/109, surf. 104/103, Ind. 104/103.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 100, 103, —.—, für Malerei 91/92.

Mohnöl für Malerei 104/105.—, à fabrique 100/101.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 00.00/96.50, 96.50/97.00, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. 00, —.—,—.—, Ceylon Ia. weiß, —:—/93.00, 93.00/93.50, Kopra cr. —.—/92.00, 92.00/92.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00 00.00, weiß M —.—, cr. —.—/—, 00.00 00.00.

Mowra courant —.—, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—

} (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 70.—, 69.—/69/68, —.—, Addah rot do. —/—, gew. Qual. do. —.—/—/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, —/—, —.—, La-Platatalg 83/—, —.— —.—, Australtalg —/—, 79.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/— —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 130.00/156. 80%, do. 110, 112 —.—, 40% do. 47.50, 45/—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, blond 70.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.—, —.—, Sesamkuchen w. lev. 17.75, —,—, weiß Ind. 17.—, —, Erdnußk. Ruffisque 18.00/17.50, Gambie 13.—/17.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/15, 14.—/—, Rapskuchen 10, 10.—, Kottonkuchen Alex. 14.—/—, —, Palmkernkuchen —, —.—, Koprakuchen, weiß 18/19.—, —/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 14.00, 18.50, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 9.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 9.—/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 13.00, 13, Sulf. Rapskuchen 11.50/—, 11.50, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 174, 000, Mozamb. 000 000, Senegal 000, —, Madag. 165.000, 000, Levant. 176.00, Provence 165, 000, Span. 000. 000.

Saaten: Sesam Jaffa 49.50, 49/—, Sesam Tarsous 49.00, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 41.00/40.—, weiß M 43.—/42.—, rot M —.—, schwarz M 39.—, 37, Kurrachée weiß M 43.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai —.—, —.—.

Erdnuß in Schalen: Ruffisque 28.75, 29.—, Sine 29.—/29.25, Gambie 28.50/28.75, Rio Nunez 28.—, —, Casamance 27.50, —.—, Boulam 27.— 26.50.

Erdnuß, geschält: Mozambique 39.—/—, 00.00/00, Bombay 37,00/—.—, Coromandel Fr. 31.25, —.—/—.

Lein Bombay 44.—/42, —, Russ —.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay —.—/—, —.00, Coromandel 28.50/27.50, —, Plata —.—, —/—.

Mohn Levant 43.—/42.—, Bombay 43.—, 42.—, Kalkutta 42.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34.—/—.—, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee, —, —, Ferozepore 35.50/—.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.

Kopra Manilla 57.25/—, Saigon 57.25, Padang 58.50, Mixtes 58.50, Cebu 59.25, Java 61.00, Mozambique 58.50, Malabar 64.50.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.— 49.—, B. d. C. 38.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 30. Dez. 1911.

Kopra. Bei ruhigem Geschäft blieb die Stimmung für Kopra fest. Die Produktionsländer zeigen hinsichtlich der Preise kein Entgegenkommen. Spekulanten oder die zweite Hand offerierten zeitweilig zu billigeren Preisen.

Malabar, good white, fms. in Säcken £ 27.2/6.— Januar-März 1912-Abladung, £ 27.—/— März/April 1912-Abladung.

Ceylon, fms. in Säcken, £ 26.7/6.— Januar/Februar 1912-Abladung.

Manila, fm. lose, £ 24.—/— prompt.

Südsee, fms. in Säcken, £ 24.5/— prompt per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpen. *Emil Pohndorff.*

Bericht von Gebrüder Krayer.
Mannheim, 29. Dezember 1911.

Palmkernöl

ab Harburg	M 72.—
ab südd. Fabriken, bezw. Frachtparität Mannheim	„ 73.—

Talg.

„Sansinena" Rindertalg	M 68.50
do. do. IIa.	„ 64.50
Matadero Rindertalg	„ 65.—
Australtalg 43½° gutfarbig	„ 68.—
fair gutfarbig	„ 67.—
ohne Farben Garantie	„ 64.50
Matadero Hammeltalg 46° f. a. q.	„ 69.—

Amerikanisches Kottonöl „Virgo" oder „Pelikan" M 52.50
Januar/April, cif Rotterdam-Antwerpen.

Auf Mannheim schwimmend:

30 Barrels „Virgo" M 53.—
cif Mannheim, Kasse 1% oder 2 Monats-Akzept.

Erdnußöl.

Januar/Februar	M 62.—
März/August	„ 60.50

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Bohnenöl, englisch.

Januar/April M 54.75
cif Rotterdam.

Küchenfett.

Januar/Dezember 1912 M 48.—
frei ab Hamburg in Barrels.

Olivenöl

lampante, prompt	M 80.—
Januar/April	„ 75.—

cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.

Fettsäuren.

Margarine-Fettsäure 98/99%	M 64.50
Talgfettsäure 98/99%	„ 61.—
Cotton-Stearin 98/99%, weiß	„ 61.—

ab Mannheim.

Oleine.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 67.50
Spezial-Olein	„ 43.50

Weißes Seifenfett. 98/99%.

Januar/Juni M 62.50
ab Mannheim.

Hamburg, den 30. Dezember 1911.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl folgte der Entwicklung des Leinsaat-Marktes, und obgleich die Umsätze nur minimal waren, stiegen die Preise rapide. Harburg fordert heute:

Dezember/Februar M 79.50, 1. Hälfte März M 79.50, 2. Hälfte März M 77.50, April M 76.50, Mai/August M 76.— per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1%.

Der Durchschnittspreis für Harburger Leinöl prompter Lieferung stellt sich für 1911 auf Basis der Harburger Notierungspreise auf M 87.70, während er im Jahre 1910 M 78.10 und im Jahre 1909 M 51.05 betrug. Der niedrigste Durchschnittspreis seit 1900 war im Jahre 1904 mit M 37.50.

Amerikanisches Harz lag sehr fest und die Preise stiegen weiter sehr stark.

Es notiert heute:

B	M 32.65	J	M 33.80
D	„ 32.75	K	„ 34.10
E	„ 32.95	M	„ 34.25
F	„ 33.15	N	„ 34.75
G	„ 33.20	WG	„ 35.05
H	„ 33.25	WW	„ 35.30

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**
Rotterdam, den 30. Dezember 1911.

Die Stimmung für alle Fette blieb nahezu unverändert, und es fanden keine Geschäfte statt.

In **Palmöl und Palmkernen** kamen keine Umsätze infolge der hohen Fragpreise zustande.

Sojabohnenöl hatte ziemlichen Umsatz.

Talg. Preise sind wieder etwas erhöht. Letzten Mittwoch fand keine Auktion statt.

Kopra flauer.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 30. Dez. 1911.

Oleo-Margarin. Es hatte den Anschein, als ob das Jahr 1911 geschäftlich wie eine Kerze erlöschen wollte. Gegen Schluß der Woche trat aber auf einmal bessere Kauflust hervor, und sämtliche Offerten fanden bis in der Höhe von f 66.— für „Extra's" auf prompte Abladung Nehmer. Schöne zweite Sorten wurden zu f 60/62.— gehandelt. Infolgedessen erhöhte heute Amerika seine Forderungen bis auf f 67/68.— für „Extra's" und auf f 62/64.— für schöne IIa Sorten. Die Offerten von f 67.— für „Extra's" fanden alle Nehmer.

Premier Jus bleibt ruhig; nur von feinster Qualität fanden ein paar Pöstchen Nehmer zu f 62.—. Die anderen Notierungen lauten: Gutes nordamerikanisches f 58/57.—, prima südamerikanisches f 53½/52, gutes südamerikanisches f 46/45.—, geringeres südamerikanisches f 44/42.—.

Neutrallard. Gegen Schluß der Woche fanden runde Posten Nehmer zu f 62.—. Die Offerten lauten jetzt f 61¼/62½/63.—.

Imitation-Neutrallard sehr ruhig. Disponibles notiert f 55/56.—, promptes f 55½/56½.

Baumwollsamen-Öl. Nach Eintreffen der Dampfer „Sandefjord" und „Eastwood" hat die Nachfrage für Loko-Ware aufgehört und wird jetzt vergeblich zu f 35.— angeboten. Auf Abladung wurden große Posten Butteröl zu f. 33.— abgegeben.

Die Gesamt-Ernte kann jetzt angenommen werden mit 15000000 Ballen, was eine Ausbeute von 7500000 t. Saat bedeuten würde.

Annehmend, daß hiervon 65% geschlagen werden (v. J. 85% laut staatl. Angabe), so würde die Ölproduktion 3900000 Barrels betragen, d. i. 30% mehr wie in 1910.

Neutrales Kokosfett ruhig. Disponibles notiert f 53.— für prima Qualitäten. Auf Januar/Mai-Abladung lauten die Offerten f 51½/52½ und höher.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Dez.	Jan.	Mai
29. Dez.	9.10	9.12½	9.37½
28. „	9.05	9.12½	9.37½
27. „	9.10	9.15	9.40
26. „	9.10	9.17	9.45.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow.) New York.

	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.	26. Dez.
per März	5.36	5.36	5.35	5.39
per loko	5.23	5.20	5.20	5.39.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Marseille, den 29. Dezember 1911.

Der internationale Glyzerinmarkt schließt in diesem Jahre unter Verhältnissen, welche für die Zukunft des Artikels zu berechtigten Sorgen Anlaß geben. Wenn auch die Pariser Notierungen am Mittwoch unverändert auf frs. 145 für Saponifikate und auf frs. 110 für Unterlaugen festgesetzt blieben, so sind diese für die Beurteilung der Lage insofern nicht maßgebend, als Abschlüsse in Saponifikaten zu frs. 140 zustande kommen konnten, während für Laugen zuletzt frs. 120 bezahlt werden mußten. Es handelte sich jedoch immer nur in greifbarer Ware um kleine Mengen, in der Hauptsache für Ersatzlieferungen, sodaß diese Preise auch wieder nicht als allgemein maßgebend bezeichnet werden dürfen, da ernste Käufer nicht vorhanden waren. Tatsache ist, daß vielmehr Saponifikate als Laugen angeboten werden, und daß die zuletzt für Lieferung über 1912 getätigten Abschlüsse in Saponifikaten zu frs. 140 schlankweg zustande kommen konnten, und weiter Verkäufer am Markte sind, während in 80% Unterlaugen zu dem zuletzt bezahlten Preise von frs. 112.50 für Lieferung über 1912 nichts mehr angeboten wird. Zur Beurteilung der Lage in Deutschland muß nicht aus dem Auge verloren werden, daß die Mehrzahl der deutschen Großkäufer bereits einen großen Teil ihrer Bedarfsmengen an Rohglyzerin über 1912 bei ausländischen Fabrikanten, insbesondere in 80% Laugen, gedeckt haben, während die deutschen Verkäufer dagegen nur in vereinzelnten Fällen ihre über 1912 zu erzeugenden Mengen bereits abgeschlossen haben. Es werden somit in Deutschland aller Voraussicht nach noch große Posten Saponifikate zum Verkauf angeboten werden müssen, welche auf dem internationalen Glyzerinmarkt mit den gleichfalls überschüssigen ausländischen Mengen Saponifikatglyzerins konkurrieren werden. Ferner darf nicht vergessen werden, daß Amerika während der letzten Zeit anhaltend mit Wiederverkäufen von Rohware und auch von Dynamitglyzerin zu spottbilligen Preisen auf dem Markte war, sodaß die Aussichten eines Eingreifens seitens amerikanischer Großkäufer in dem Wahljahre 1912 äußerst gering geworden sind. Wie dem auch sei, es muß der nächsten Zukunft überlassen werden, die genaue Preisstellung der Marktwerte festzustellen. Nominell dürften inzwischen folgende Preise als jetzt maßgebend bezeichnet werden: Saponifikations-Glyzerin: 1) aus Kerzenfabriken

stammend, Januar-Lieferung frs. 145/142.50; Lieferung über 1912 frs. 142.50/140; Lieferung über 1913 frs. 135. 2) aus Seifenfabriken stammend, Januar-Lieferung frs. 142.50/140; Lieferung über 1912 frs. 140/137.50; Lieferung über 1913 frs. 132.50. Laugen-Glyzerin 80% o: Januar-Lieferung frs. 115; Lieferung über 1912 Käufer zu frs. 110 ohne Verkäufer; Lieferung über 1913 Käufer zu frs. 105 ohne Verkäufer. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikations-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin ohne oder mit ½% Skonto).

Offizielle Notierungen. Paris, den 28. Dezbr. 1911.

Französischer Talg 43½% nackt Frs. 79.— Tendenz stetig per 100 kg franko Paris
Olein, Saponifikat, nackt „ 74.— „ „ „
„ , Destillat „ „ 72.— „ „ „
Leinöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Dezbr.	Jan.	Jan.-Feb.	Jan.-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 88.—	88.50	88.75/89.25	89/—.—	87.—/—	83.50/84.—	82.75/82.50

Repsöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Dezbr.	Jan.	Jan.-Febr.	Jan.-April	März-Juni
Frs. 79.25	79.50/—.—	79.00/79.50	79.25/00.00	78.25/00.00	76.50/—
				Mai-Aug.	74.25/75.25

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.
Saponifikat Frs. 145.00 per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 110.00 per 100 kg.
Destillations-Rohglyzerin Frs. —. —/—.— % kg.
Dynamitglyzerin 1261/62 Frs. 172.50/175 per 100 kg nackt.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, den 30. Dezember 1911.

Bienenwachs sehr fest und die Preise höher bezahlt.
Smyrna-Wachs M 000—000 Chile-Wachs M 292—295, Brasil-Wachs M 292—295, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 287—289, Domingo-Wachs M 280—284, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 272—275, Marokko Ia. M 280—284, Mogador-Wachs M 280, Benguela-Wachs M 280—283, Mozambique-Wachs M 280—282.

Karnaubawachs unverändert fest.
Kurant graue Ware . . . . . M 267½—270
fettgraue „ . . . . . „ 295—300
gelbe „ . . . . . „ 350—510.

Japanwachs ruhig und Preise etwas williger.
Loko Ia. Ware . . . . . M 80—81
schwimmende Ware, ... „ 79—80.
Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Marktbericht von Paul Lambert.
Paris, den 28. Dezember 1911.

Oleo Margarine Extra. Die Nachfragen in der verflossenen Woche waren sehr befriedigend, und die ganze Monatsproduktion wurde zu frs. 130—132 abgesetzt. Einige Pariser Schmelzer zogen indessen vor, Premier Jus Extra abzugeben, wofür ein Preis von frs. 120—122 erzielt worden ist.

Die Mittelsorten wurden, soweit verfügbar, zu frs. 98 verkauft.

Von den geringeren Qualitäten wurden einige Waggons nach dem Ausland zu frs. 90/92 verkauft.

Rinder Premier-Jus. Nach den oben erwähnten Verkäufen von Extra-Ware wandte man sich den kuranten Provinzqualitäten zu, welche zu frs. 100—105 verkauft wurden.

Premier Hammel-Jus. Man zahlt für verfügbare Ware frs. 88 Paris.

Preßtalg. Die Primaqualität verkaufte sich zu frs. 90—92, während für Extra frs. 94/95 bezahlt wurden.

Technischer Talg. Der Markt ist fest, die gute Ware ist nicht unter frs. 80 und 81 erhältlich trotz der offiziellen Notierung von frs. 79.

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	30. Dz.	29. Dz.	28. Dz.	27. Dz.	26. Dz.	25. Dz.
		ruhiger	ruhig			
Raffin., disponibel		23 10/	23 10/	23 15/	—	—
Dez.		—	—	—	—	—
Jan.-April		23 15/	23 15/	24	—	—
Mai-Aug.		24 10/	—	—	—	—
Ägypt., roh, disp.		22	22 gen.	22 10/	—	—
Soja-Bohnenöl nackt		fest		fester	—	—
disponibel, roh		26 10/	26 10/	26 10/	—	—
Jan.-April		26 10/	26 10/	—	—	—
disponibel, extrah.		26	26	26	—	—
Jan.-April „		26	26	26	—	—

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	30. Dez.	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.	26. Dez.	25. Dez.
Tendenz:		schwach	stetig	streng		
Disp.	—	40 3/4	—	40	—	—
Jan.	—	40 3/8	41 1/2	39 1/2	—	—
Jan.-April	—	—	41 3/8	39 1/2	—	—
Mai-Aug.	—	38	38 3/4	37 3/4	—	—
Sept.-Dez.	—	36	—	35 5/8	—	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	30. Dez.	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.	26. Dez.	25. Dez.
Dez.	93.75	92.—	88.50	84.75	—	—
Jan.	93.—	91.50	89.—	85.50	—	—
Jan.-April	—	—	—	—	—	—
März-Juni	87 75	88.—	87.75	80.25	—	—
Mai-Aug.	85.25	86.75	82.75	79.25	—	—

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	30. Dez.	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.	26. Dez.	25. Dez.
	sehr fest	streng	streng			
Disp.	37.—	36 15/	36	34.15	—	—
Dez.	37.—	36 15/	36	34.15	—	—
Jan.-April	37.—	36 15/	36	34.10	—	—
Mai-Aug.	33 17/6	33 15/	33	31 12/6	—	—

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	30. Dez.	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.	26. Dez.	25. Dez.
Disp.	76½	76½	76	76	—	—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	30. Dez.	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.	26. Dez.	25. Dez.
disp.	85½	84	80	78	—	—
Jan.-April	85½	85	81	78	—	—
März-Aug.	80½	80	77	74	—	—

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris.	30. Dez.	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.	26. Dez.	25. Dez.
Dez.	79.50	—.—	79.50	77.75	—.—	—.—
Januar	79.25	—.—	79.25	78.—	—.—	—.—
März-Juni	76.50	—.—	76.50	75.50	—.—	—.—
Mai-Aug.	—.—	—.—	74.75	73.50	—.—	—.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	30. Dez.	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.	26. Dez.	25. Dez.
Dez.	66.70	—.—	—.—	66.—	—.—	—.—
Mai	64.90	65.—	64.30	64.50	—.—	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	30. Dez.	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.	26. Dez.	25. Dez.
Disp.	68.—	68.—	68.—	68.—	—.—	—.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	30. Dez.	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.	26. Dez.	25. Dez.
Tendenz:		fest		fest		
Disponibel	——	35½	——	35.—	——	——
Jan.	——	34½	——	34.—	——	——
Mai	——	——	——	—.—	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	30. Dez.	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.	26. Dez.	25. Dez.
disp.	72.—	72.—	71.—	72.—	—.—	—.—
Jan.-April	73.—	73.—	72.—	73.—	—.—	—.—

in frs. per 100 kg per Tonne netto Tara.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.
(Nachdruck verboten.)
Savannah, 9. Dezember 1911.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.
Terpentinöl.

Erträge:	1911	1910	1909	1908
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 30. Nov.	177321	142777	149685	205034
Ernte bis 8. Dezember	4441	4826	4849	6098
Total	183410	156077	178396	235408

Fässer.

Verschiffungen:				
nach dem Auslande	82080	69669	75479	113933
nach New York	26550	28709	26637	27286
nach div. Richtungen	36370	40724	37067	53241
Total	145000	139102	139183	194460 Fässer.
Vorrat heute:	38410	16975	39213	40948 Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 30. Nov.	560038	448095	461213	631435
Ernte bis 8. Dezember	24451	19857	22417	24773
Total	613317	552183	624487	721378 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	229110	210906	259869	310724
nach New York	87575	92792	53854	100640
nach div. Richtungen	175813	171402	169180	157908
Total	492498	475100	482903	569272 Fässer.
Vorrat heute:	120819	77083	141584	152106 Fässer.

Terpentinöl. Der Markt hat auch in der abgelaufenen Berichtswoche einen Teil seiner Festigkeit wieder gewonnen, und wenn bei Eröffnung des Marktes am Montag die Stimmung sich auch flau anließ, so brachte der Dienstag bereits einen Umschwung der Situation; der Markt setzte mit einer Notierung von 47 Cts. ein und zum Wochenschluß lautete die Forderung bereits 48¾ Cts. Preise per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Nachfrage ist wieder stärker geworden, und bei den kleineren Erträgen und geringen Vorräten konnte einem Teil der Nachfrage nicht genügt werden. Aus diesen Momenten kann sich wieder eine schärfere Marktlage entwickeln, und wenn der Markt sich auf dieser Grundlage weiter aufbaut, wird es um die vorteilhafte Gelegenheit zu Deckungen geschehen sein. Eine Befestigung der Situation mußte jedenfalls mit der vorwärtsschreitenden Saison kommen — diese Erscheinungen liegen schon längst in dem Wesen des Marktes —, und eine Wiederholung bereitet also keine Überraschung mehr. Wohl hat mancher Verbraucher noch mit einer anhaltenden Baisse gerechnet, und er sieht sich jetzt vor die Notwendigkeit gestellt, seinen Bedarf zu den erhöhten Preisen einzudecken. Die Preiserhöhung ist vor allem eine Folge der kleineren Erträge; die Ertragskraft der Pflanzungen hat in letzter Zeit gegen alle Erwartungen nachgelassen. Blanko-Verkäufe haben jetzt weniger den Markt beeinflußt, sobald sie aber wieder mehr in den Vordergrund treten, wird dieses wahrscheinlich wieder auf Kosten der Loko-Preislage geschehen, und eine weitere Erhöhung infolge der Geschäftsmanöver für nächstes Jahr wird dann nicht ausbleiben. Im Augenblick läßt sich das Geschäft für Blanko-Verkäufe jedenfalls noch sehr ungewiß an, sobald sich aber erst eine Basis gefunden haben wird, zu welcher die Produzenten einen erfolgreichen Handel für sich herausrechnen, wird die Nachfrage gewiß nicht ausbleiben und eine allgemein schärfere Situation mit diesem Zeitpunkt Platz greifen.

Harz. Der Harzmarkt hat ebenfalls eine weitere Befestigung erfahren und hier waren es vor allem die mittleren und dunkeln Sorten, die sich aus ihrer gedrückten Lage emporarbeiteten; die Situation ist allgemein fest und sie verfehlt auch nicht die ihr innewohnende Stabilität. Die Erträge sind besser als im Vorjahr und besonders sind es auch hier wieder die mittleren und unteren Grade, welche die meisten Vorräte in den Markt stellen. Die hellen Sorten sind jetzt kleiner als in früheren Jahren, ihr Verbrauch hält sich aber in den Grenzen der Ertragsmöglichkeit, wodurch einer Hausse vorgebeugt ist. Blanko-Verkäufe für nächstes Jahr spielen im Harzmarkte heute noch keine wesentliche Rolle.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.75	7.50	7.—	6.90	6.70	6.50	6.50	6.50	6.45	6.45	6.40	6.35
gegen												
$	7.75	7.50	6.85	6.70	6.50	6.32½	6.27½	6.32½	6.27½	6.25	6.15	6.05

zu Anfang dieser Woche.

Kottonöl.

Die Aussichten für Kottonöl stehen für die Verbraucher im großen und ganzen günstig und sind namentlich in den letzten Monaten durch die unerwartet großen Exportquantitäten Amerikas sehr zu Gunsten der Verbraucher beeinflußt worden. Allem Anschein nach hat Amerika im vergangenen Jahre große Baumwollsaaternten gehabt, was aus der großen Einfuhr von Kottonsaatkuchen und Kottonöl hervorgeht. Waren die Verschiffungen in der letzten Woche an Kottonöl von Amerika nach Europa auch nur halb so groß als in der Vorwoche, so sind die Gesamtabladungen doch wesentlich größer als in den beiden voraufgegangenen Jahren. Der Einfluß der größeren Kottonölverschiffungen auf den Ölmarkt im allgemeinen läßt sich noch nicht beurteilen, doch scheint er sich schließlich im Sinne der Verbraucher zu entscheiden, sodaß der Verlauf des Geschäftes während der nächsten Wochen oder Monate erhöhtes Interesse bietet.

Kottonsaaten wurden in vergangener Woche nur wenig gekauft. Es war wohl weniger die Abneigung der Käufer zu Geschäften die Ursache, als die Feiertage, welche das Geschäft in den Hintergrund treten ließen. Im allgemeinen haben die Fabrikanten momentan keine große Lust, sich größere Quantitäten Rohmaterial zu sichern, nachdem die Abladungen an amerikanischem Kottonöl größeren Einfluß auf die Gestaltung des Kottonölgeschäftes zu gewinnen scheinen. Über die Aussichten in Ägypten verlautete nichts Neues, während in Indien die Witterung dem Stande der Ölsaaten deswegen nicht günstig gewesen ist, weil es an Regen fehlte. An englischen Märkten wurden im Laufe der Berichtswoche vorübergehend etwas bessere Preise erzielt, am Schluß war der Markt aber mit etwas ermäßigten Preisen auf Seiten der Käufer zu finden, die sich aber trotzdem meist reserviert verhielten. Die Weiterentwicklung des Geschäftes hängt zum großen Teil vom Umfang der amerikanischen Abladungen ab, denen man daher für die nächsten Wochen mit erhöhtem Interesse begegnen wird. Londoner Verkäufer notierten für disponible und schwimmende ägyptische Kottonsaat schließlich £ 8/2/6, für Dezemberverschiffung einen ähnlichen Preis, für Januar £ 8/3/6, Januar-Februar £ 8/5/- und Februar-März £ 8/6/3 pro Tonne. Auch in Hull war die Tendenz für Kottonsaat indischer wie ägyptischer Provenienz am Schluß der Woche ruhiger, der Preisstand etwas niedriger. Bombay per Dezember-Januar kostete £ 6/15/6, Januar-Februar bis £ 6/14/6 pro Tonne.

Kottonöl wurde an englischen Märkten im Laufe der Woche zu etwas höheren Preisen gehandelt, am Schluß war die Stimmung ruhiger, auch der Preisstand den Käufern wieder günstiger. Ohne die Feiertage würde das Geschäft jedenfalls etwas lebhafter gewesen sein, aber der Jahresschluß in Verbindung mit den Feiertagen hat das Interesse am Geschäft etwas geschmälert. Schlußtendenz sehr ruhig. Kottonöl promptes und späterer Lieferung notierte bei Fabrikanten £ 22/10/, raffiniertes bis £ 25/-/- und süßes £ 28/-/- pro Tonne. Das inländische Geschäft lag im allgemeinen auch sehr ruhig. Besonders in Kreisen der Speisefett- und Margarinefabriken ist der Bedarf vorerst mäßig, was sich auch im Abruf in Kottonöl in nächsten Tagen wiederspiegeln dürfte. Speiseöl notierte M 64.— bis M 65.— mit Faß ab Fabrik, gelbes M 3.— weniger und besonders raffinierte Ware M 10.— per 100 kg mehr.

Die Tendenz für

Sojabohnenöl

war während der letzten Tage sehr stramm. An englischen Märkten wurden die Preise durchweg höher gehalten, weshalb auch einheimische Verkäufer sich bemüht haben, höhere Preise zu erlangen.

Zur Lage des Rübölmarktes.

Berlin, den 31. Dezember 1911.

Das alte Jahr hat sich in wenig erfreulicher Weise von den Fabrikanten wie den Konsumenten verabschiedet. Die anfänglich günstigen Aussichten der Leinsaaternte in Argentinien ließen begründete Hoffnung aufkommen, daß die Notierungen für technische Öle im allgemeinen sich wieder mehr normalem Stande nähern würden. Bis jetzt haben sich diese Aussichten jedoch nicht verwirklicht, zumal der Konsum der Speiseölfabriken im neuen Jahr eher größer als kleiner sein wird. Auch bei günstigen Ernteverhältnissen in den überseeischen Produktionsländern ist es zweifelhaft, ob die Ölpreise im allgemeinen und die Rübölpreise im besonderen wesentlich unter ihren heutigen Stand im neuen Jahr hinabgehen werden. Vorerst sind die Aussichten hierfür im neuen Jahr in der Tat wenig günstig.

Die Tendenz für Rübsaaten war schon in der ersten Hälfte der Berichtsperiode sehr fest, nachdem die Berichte aus Indien wenig günstig lauteten. Wie die Verhältnisse in Indien in Bezug auf die Rübsaaternte überhaupt liegen, ist noch nicht klar gestellt. Die Anbaufläche ist in diesem Jahr nur etwa ⅝ so groß als im vergangenen Jahr, was speziell in der letzten Hälfte der Berichtsperiode die Position der Verkäufer gefestigt hat, nachdem die weniger günstigen Aussichten auch jetzt regierungsseitig bestätigt werden. Indien hat 17000 qurs Rübsaat verschifft, russische Verschiffungen fehlen. Die Schlußtendenz war sehr fest, doch nahmen Käufer davon Abstand, Verkäufern in ihren Forderungen mit größeren Geschäften zu folgen. London notierte für braune Cawnpore neuer Ernte per März-Mai bis sh 48/6 per Quarter, Ferozepore per Dezember-Januar bis sh 50/3, Januar-Februar sh 50/- und Februar-März bis sh 49/6 per Quarter. Nach den Verhältnissen am Leinsaatmarkt zu urteilen, wird sich die Tendenz für Rübsaaten eher weiter festigen, obwohl nur ganz bescheidene Umsätze in der Schlußwoche zustande gekommen sind.

Die Nachfrage nach Rüböl war im Laufe der Berichtsperiode befriedigend, wenn auch die Feiertage das Geschäft etwas gehindert haben. Nach langer Pause aber werden die Verbraucher voraussichtlich auch während der nächsten Zeit dem Geschäft wieder mehr Aufmerksamkeit schenken, sodaß eher mit weiteren Preiserhöhungen als mit Preisermäßigungen zu rechnen ist. Der Preis für Rüböl prompter Lieferung ist auf M 70.— per 100 kg inklusive Faß ab Fabrik erhöht worden. Zur Annahme billigerer Gegengebote lag in Kreisen der Verkäufer wenig Neigung vor. Auch die Forderungen für Rübkuchen lauteten im großen und ganzen etwas höher. Prompte

Ware kostete bei Fabrikanten mindestens M 11¼ per 100 kg ab Fabrik. Je nach Größe sind die Forderungen der Verkäufer aber noch wesentlich höher. Rüböl schließt nach befriedigenden Umsätzen an englischen Märkten sehr fest und höher. Gewöhnliches braunes Rüböl prompter und späterer Lieferung notierte schließlich £ 33/-, raffiniertes £ 34/10/- pro Tonne. Auf Seiten der Verkäufer rechnet man damit, daß in den nächsten Wochen noch höhere Preise bestimmt zu erzielen sein werden und halten sich infolgedessen zum Teil reserviert. An der Amsterdamer Börse hat sich das Geschäft in ganz engen Grenzen gehalten, trotzdem sind die Preise infolge des geringen Angebots in Rohmaterial stark gestiegen. Disponible Ware schließt mit fl 35½ und Januarlieferung mit fl 34½ per 100 kg exklusive Barrels ab Fabrik. Der Markt neigte am Schluß aber weiter zu Gunsten der Fabrikanten.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

29. Dezember 1911.

Rapssaat. Die feste Haltung der Verkäufer und die Knappheit der Angebote führten im Verein mit ständig wachsender Nachfrage nach den meisten Qualitäten eine weitere Erhöhung der Preise herbei. Ferozepore Dez.-Jan. erzielte 49/10½ und Kutnee Jan.-Febr. 48/9; später lautete die Forderung der Verkäufer noch 3 d höher.

Indien verschiffte diese Woche 12000 qurs, gegen 5000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen waren nil, gegen nil in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern betrugen nil, gegen 2000 qurs in der Woche vorher.

Rüböl. Londoner Ablieferungen zeigen zwar keine weitere

Londoner Öl- und Fettpreise.

	29. Dez.	28. Dez.	27. Dez.
Leinöl, per Tonne	schließt flau	sehr fest	Schließt ruhiger
Disponibel in Pipen	39 10/-40 10/	39 10/-40 10/	38
„ „ Barrels	39 10/	39 10/	38 10/
Dez.	39 5/	39	38 10/
Jan.-April	38-38 5/	38 15/-39	38
Mai-Aug.	35-35 5/	35 15/-36	35 bez.
Rapsöl, per Tonne	fest	sehr fest	fest
Braunes, gew., nackt, disp.	33	33	33
„ später	33	33	33
raffiniert, disp., i. Pp.	34 10/	34 10/	34 10/
Jamba, disp., nackt	nominell	nominell	nominell
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig	stetig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	22 10/	22 15/	22 15/
Dez.-April	22 10/	22 15/	22 15/
raffin. gebl., in Pipen	25	25	25
für Speisezwecke in Barrels	28	28	28
Soja-Bohnenöl in Barrels	streng	teurer	fest
Disponibel	29 10/ bz.	29 10/	29
Japan. in Fässern Sept.-Okt.	27	26 10/	25 15/
Okt.-Nov.	27	26 10/	25 15/
Nov.-Dez.	26	26 10/	25 15/
Dez.-Jan.	27	26 10/	25 15/
Jan.-Febr.	27	26 10/	25 15/
Feb.-März	27	26 10/	25 15/
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	51	51	51
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	ruhig	fest	ruhig
Ceylon, disponibel	44 10/	44 10/	44 10/
Nov.-Dez.	38	38 5/	38 5/
Jan.-März	38	38	38
März-Mai	38	37 15/	37 15/
Kochin, disponibel	48 10	48 10/	48 10/
Nov.-Dez.	41	41	41
Jan.-März	41	41	41
Palmöl per Tonne	still	still	still
Lagos, disponibel	34 10/	34 10/	34 10/
Fischöl, Japan (i. F.)	fest	fest	teurer
disponibel	18	18	18
Nov.-Dez.	17 15/	17 15/	17 15/
Jan.-Feb.	17 15/	17 15/	17 15/
Feb.-März	17 15/	17 15/	17 15/
Rizinusöl per Tonne (Brls.)			
*I. Pressung prompt Dez.	29	29	29
I. „ Jan.-Juni	28 5/	28 5/	28 5/
Harz per cwt.	fest	teurer	fest
amerikan., feinstes	19/	19/	18 9/
„ dunkles	17/	17/	16 6/
später	16/9-17/	16/9-17/	16/3 Kf.
Terpentin per cwt.	fest	fest	stetig
disponibel	37/6	37/6	37/3
Jan.-April	37/9	37/9	37/6
Mai-Juni	38/	37/9-38/	37/9
Juli-Dez.	38/	38/	37/9
Talg per cwt.	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-38	35/6-38/	35/6-38/
„ Beef, disponibel	34/-35/6	34/-35/6	34/-35 6
„ Mixed	32/6-34/	32/6-34/	32/6-34/

*Während des Tages bewegten sich die Umsätze in Jan.-April auf der Basis von £ 18.15/ bis £ 38.

Preissteigerung, jedoch sind Verkäufer zurückhaltend und infolge ständiger Steigerung der Saatpreise werden noch bessere Preise für das Produkt realisierbar sein. Gewöhnliches braunes in Barrels wertet volle ℔ 33 (disponibles und späteres), während raffiniertes in Pipen ℔ 34.10/ notiert.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Infolge der Feiertage kam in dieser Woche kaum ein Geschäft in Bohnen zustande. Die Stimmung blieb jedoch fest und der letzte Aufschlag wurde voll behauptet, aber die einzigen Transaktionen, über die berichtet wird, sind ein kleiner Posten nach Hull, Dezemberverschiffung, zu ℔ 8.10/6 und eine Febr.-März-Schiffsladung zu ℔ 7.17/6. Für alle Jan.-Verschiffungen bietet Hull ℔ 8.—, während Dezember-Schiffsladungen Käufer zu ℔ 8.5/— heben. Die jetzt nach Europa unterwegs befindliche Menge Bohnen beläuft sich auf 95000 Tonnen, gegen nur 11000 Tonnen im Vorjahr.

Die Preissteigerung des Leinöls übte auch bis zu gewissem Grade eine Wirkung auf das Soja-Oel aus, sodaß die Preise 20/ hinaufgingen bei gleichzeitig besserer Nachfrage.

Kuchen bleiben wiederum sehr knapp und für prompte wird ein weiterer Aufschlag von 2/6 bis 5/ geboten.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt zeigt keine bemerkenswerte Änderung. Disponibles spanisches notiert wiederum £ 45.10/ per Tonne ab Speicher. Disponibles Malaga wertete £ 45.5/ und Jan.-Febr.-Verschiffungen £ 28 bis 29 per Tonne ab Speicher.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

k. Hildesheim (Hann.) Firma Parfümerie-Einkaufsgenossenschaft der Friseure zu Hildesheim und Umgegend. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist der Einkauf von Parfümerien und Fachutensilien und Abgabe an die Mitglieder. Die Mitglieder des Vorstandes sind die Herren: Gustav Ruhrmann, Emil Küster und Heinrich Kornitschky, sämtliche hier.

* Berlin O. 27. Am 24. Dezember a. p. starb nach langem, schweren Leiden der Seniorchef der Firma Joh. Hauff, Maschinenfabrik und Gravieranstalt, Herr Johannes Hauff. Die Firma wird in unveränderter Weise von dem Sohne des Verstorbenen, Herrn Ingenieur Erich Hauff, der schon seit Jahresfrist das Geschäft persönlich geleitet hat, weitergeführt.

k. London Die Sunlight-Seifenfabrik erwarb lt. Berl. Tagbl. ein weiteres Unternehmen, nämlich die seit 1816 bestehenden Hazlehurst Seifenfabriken.

k. Prag. Herr Edmund Eisler, Vizepräsident der Lobositzer Aktiengesellschaft zur Erzeugung vegetabilischer Öle, ist gestorben.

k. Riga. Die Herren Moog & Vogel eröffneten, Kl. Königstraße Nr. 14, einen Damenfrisiersalon.

k. — Albert Johannson eröffnete, Kl. Schmiedestr. 12/14, Ecke der Gr. Pferdestraße, eine Parfümerie- und Drogen-Handlung.

k. Vienenburg. Direktor Schäfer in Schöningen wird hier eine Soda- und Seifenfabrik errichten.

k. Wien I., Bäckerstr. 2. Die Firma „Kosmos", Vertrieb chemischer, kosmetischer und hygienischer Produkte, G. m. b. H. wurde in: „Kosmos" Parfümeriewarenerzeugung und Vertrieb chemischer, kosmetischer und hygienischer Produkte, G. m. b. H. geändert. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr auch die Erzeugung von Parfümeriewaren.

Die schweizerische Seifenindustrie im Jahre 1910.

Produktion und Absatz in der schweizerischen Seifenindustrie waren, wie dem Bericht der Züricher Handelskammer zu entnehmen ist, im Jahre 1910 gut. Infolgedessen war auch die Einfuhr von Ölen wieder größer als im Vorjahr. Allerdings nahm der Import fremder Seife ebenfalls erheblich zu. Es zeugt dies für die Zunahme des Konsums, aber auch dafür, daß die ausländische Konkurrenz, in erster Linie Marseille, nach wie vor den Kampf mit den schweizerischen Fabriken erfolgreich aufnehmen kann und auch aufnimmt, obschon diese ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen und sich wegen der Überproduktion ohnehin schon unter sich die schärfste Konkurrenz machen.

Der Versuch der schweizerischen Fabrikanten, durch Bildung einer Preiskonvention das Geschäft günstiger zu gestalten, muß als gescheitert betrachtet werden, da die Mitglieder sich nicht an die vereinbarten Preise hielten.

Über die Gründe, aus denen das Ausland, namentlich Frankreich, der schweizerischen Seifenindustrie mit Erfolg Konkurrenz machen kann, läßt sich der Bericht der genannten Handelskammer wie folgt aus:

In erster Linie ist der Seifenzoll der Nachbarstaaten bedeutend höher als der schweizerische; das Ausland kann daher Seife in die Schweiz einführen, die Schweiz aber umgekehrt keine ausführen. In zweiter Linie hindern die Frachtverhältnisse. Diese sind derart schlecht für die inländischen Fabrikanten, daß zum Beispiel eine ostschweizerische Firma für ihre Sendungen nach den Kantonen Bern oder Freiburg gleichviel zahlen muß wie eine Marseiller Fabrik, die nach der gleichen Gegend Geschäfte macht. In dritter Linie wird das Fabrikgesetz in Frankreich weniger streng gehandhabt als in der Schweiz. Wird schließlich noch in Rechnung gezogen, daß auch hinsichtlich der Löhne und der Arbeitsleistung die ausländische Konkurrenz günstiger dasteht, und daß es immer noch eine große Anzahl Leute gibt, die sogar minderwertigen ausländischen Fabrikaten den Vorzug gibt vor den guten einheimischen, so ist es nicht verwunderlich, wenn die schweizerische Seifenindustrie einen schweren Stand hat.

Über die zunehmende Verwendung der namentlich aus Deutschland eingeführten Waschpulver wird auch im Jahre 1910 wieder geklagt.

Der Rohstoffmarkt war großen Schwankungen unterworfen; doch waren im großen und ganzen die Preise sehr hoch. Der Preis von Leinöl stieg dermaßen, daß dieses zurzeit für die Seifenfabrikation überhaupt nicht mehr in Betracht kommt. Hohe Preise der Rohstoffe sind für die Seifenindustrie sehr belastend, da es schwer hält, die Detailpreise der Fabrikate entsprechend zu erhöhen.

Anbaufläche und Aussichten der Sesamernte Britisch-Indiens 1911/12.

Dem zweiten Memorandum über die Sesamernte Britisch-Indiens für die Saison 1911/12 werden die nachstehenden Angaben entnommen:

Die Gesamtanbaufläche wird auf 2 626 700 Acres geschätzt, gegen 3 253 300 und 3 581 300 Acres in den Jahren 1910/11 und 1909/10.

Die Oktoberschätzung gibt für die einzelnen Provinzen folgende Anbauflächen an:

Provinzen	Anteil an der gewöhnlichen Anbaufläche	1911/12	1910/11	1909/10
	%	Flächen in Acres		
Vereinigte Provinzen *)	23.8	374 000	438 900	480 000
Zentralprovinzen und Berar	17.0	940 000	895 000	943 000
Madras	17.1	339 100	375 500	473 600
Bombay und Sind **)	7.9 1.3	524 000	981 000	1 102 000
Ostbengalen und Assam	4.8	157 100	176 600	182 000
Bengalen	4.8	220 000	237 600	225 100
Punjab	2.6	72 500	148 700	175 600
Zusammen		2 626 700	3 253 300	3 581 300.

Im einzelnen wird aus den im Memorandem behandelten Provinzen folgendes gemeldet:

Vereinigte Provinzen. Der genaue Umfang des mit reiner Sesamsaat bestellten Areals ist zurzeit noch nicht bekannt, doch scheint er nach den Angaben der Besitzer gegenüber dem Vorjahre um 15% zurückgegangen zu sein. Im August mangelte es an Regen, dagegen war er im September fast überall sehr stark. Die Frühsaat litt sehr unter Trockenheit, während die ein weites Gebiet einnehmenden Spätsaaten sehr unter den heftigen Septemberregen litten. In Bundelkhand erhofft man 50%, in den übrigen Distrikten eine solche von 75% einer normalen Ernte (= 280 lbs pro Acre im Durchschnitt).

Die Zentralprovinzen und Berar haben ihre Anbaufläche gegen das Vorjahr um 5% erweitert. Günstiger Regen mit den nötigen Unterbrechungen erleichterte die Aussaat. Seit Ausgabe des ersten Memorandums sind die Witterungsverhältnisse günstige gewesen, stellenweise richtete indessen der zu heftige Regen Schaden an. Es wird ein Ertrag von 102% einer Normalernte (237 lbs pro Acre im Durchschnitt) in den Zentralprovinzen und von 87% in Berar erwartet.

In Madras hat die Sesamkultur in den Raiyatwaridörfern bei einer Anbaufläche bis Ende September von 304 300 Acres gegen das Vorjahr um 10% abgenommen. Die Nicht-Raiyatwaridörfer besitzen eine Anbaufläche von 34 800 Acres, die um 3 400 Acres geringer ist als die vorjährige. Der Stand der Saat wird als ziemlich gut bezeichnet.

In Bombay und Sind bleibt die Gesamtfläche um fast 47% hinter der vorjährigen zurück, eine Folge des Regenmangels zur Saatzeit. In Nord-Gujarat, Kathiavar und einigen Teilen von Deccan litt die Saat unter Regenmangel und verdorrte stellenweise. In Ahmednagar (Deccan) ist sie stellenweise ganz verdorrt und entfernt worden. An anderen Stellen steht sie ziemlich gut.

Ost-Bengalen und Assam haben im Oktober keinen Bericht erstattet. Es sind daher in die obige Tabelle die Augustzahlen eingestellt worden.

Bengalen. Die Anbaufläche zeigt eine Abnahme um 7.4%. Die Frühsaat litt stellenweise unter zu heftigen Regen. Für die Spätsaat war die Saison im allgemeinen günstig und der Saatenstand ein guter. Es wird ein Ertrag von 85% einer normalen (d. s. 350 lbs pro Acre) Ernte für die Frühsaat und von 103% für die Spätsaat erwartet.

Im Punjab haben die Sesamfelder ihrer Größe nach gegen das Vorjahr um 51% abgenommen. Die unbewässerte Saat ist im allgemeinen klein wegen der langen Unterbrechung der Monsunregen. Die September- und Oktoberregen haben indessen die Aussichten etwas verbessert. (The Indian Trade Journal).

*) Ungemischte Saat.
**) Einschließlich Eingeborenenstaaten.

Zollwesen.

Oesterreich. Untersuchungskosten im Zollverkehr. Laut einer kürzlich publizierten Verordnung des Finanzminister fallen von nun an die Kosten einer von der Zollverwaltung zum Zwecke der Warentarifierung allgemein vorgeschriebenen oder im besonderen Falle speziell angeordneten chemischen oder technischen Untersuchung dem Staatsschatze zur Last, es wäre denn, daß durch die Untersuchung die Unrichtigkeit der Warenerklärung konstatiert wird oder daß die Untersuchung zum abweislichen Bescheide des Rekurses führt. Von dieser prinzipiellen Verfügung sind einige Fälle ausgenommen, darunter die Feststellung des Fett- oder Ölgehaltes von Extraktionsrückständen.

Vom Weltmarkt.

* **Vereinbarungen der Stearinkerzenfabrikanten in Österreich.** Nach einer telegraphischen Meldung an die N. Fr. P. haben die vereinigten Stearinkerzenfabriken in ihrer letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die Verkäufe von Stearin- und Kompositionskerzen nur für die Lieferung bis zum 31. März 1912 zu tätigen, über diesen Zeitpunkt hinausreichende Vorverkäufe jedoch einzustellen. Der Grund dieses Beschlusses liegt darin, daß zwischen den Paraffin- und Stearinkerzenfabrikanten derzeit Verhandlungen zum Zwecke einer allgemeinen Vereinbarung bezüglich der Paraffinpreise schweben. Nach dem Abschlusse dieser Verhandlungen würden die Stearinfabriken mit neuen Preisen für die Zeit nach dem 31. März 1912 auf den Markt kommen.

-m. **Finnlands Ausfuhr von Fetten und Oelen** ist im Jahre 1910 beträchtlich gestiegen. Während der Exportwert dieser Artikel nach der amtlichen finnischen Statistik 1909 nur 76 000 finn. Mark war, betrug er 1910 310 000 finn. Mark. Besonders bemerkenswert ist Finnlands gesteigerte Ausfuhr in Terpentin, Terpentinöl und Glyzerin.

Submission.

* 9. Januar 1912. **Erfurt.** Kgl. Eisenbahndirektion. Lieferung von 1 880 kg nat. Bimsstein, 1 800 St. gepr. Bimsstein, 1 500 kg Kolophonium, 80 kg Schellack, 300 kg Kali, 400 kg Borax und 300 kg Leim. Bedingungen usw. können eingesehen, oder von dem Vorstandes Zentralbureaus gegen postgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. in barem Gelde (nicht Briefmarken) bezogen werden.

Submissionsresultate. (Nachdruck verboten.)

k. **Hamburg.** Die Lieferung von Soda und Seife für die Gefängnisdirektion pro 1912 wurde an Alexander Kähler, R. Menck Nachfl., George Heyer & Co., Barthel & Meßtorf übertragen.

Gerichtsentscheidungen.

rd. **Verlegung des Wohnsitzes des Mieters nach einem anderen Ort. Befreiung vom Mietvertrage.** Der Angestellte eines großen industriellen Etablissements in Berlin mietete eine Wohnung und vereinbarte mit seinem Hauswirt eine Vertragsklausel, wonach er für den Fall, daß er »gezwungen« sein sollte, seinen Wohnsitz nach außerhalb zu verlegen, vom Mietvertrage befreit sein sollte.

Tatsächlich wurde dem Mieter seine Stellung gekündigt, er bemühte sich vergebens, in Berlin eine neue Stellung zu erhalten, fand jedoch eine solche in einem anderen Orte. Der Vermieter weigerte sich nun aber, ihn aus dem Mietvertrage zu entlassen, indem er behauptete, jener wäre keineswegs »gezwungen« gewesen, seinen Wohnsitz aus Berlin zu verlegen, sondern er wäre freiwillig nach jenem fremden Orte verzogen.

Indessen hat das Landgericht I Berlin dem Mieter recht gegeben. Im allgemeinen, so führt das Urteil aus, bleibt ja der Mieter an die einmal gemietete Wohnung gebunden, auch wenn er genötigt ist, seinen Wohnsitz nach außerhalb zu verlegen. Die schweren Schädigungen, die sich für das wirtschaftliche Fortkommen des Mieters aus diesem Rechtszustande ergeben, sucht das Gesetz, soweit öffentliche Beamte durch eine Versetzung betroffen werden, dadurch zu begegnen, daß es ihnen ein besonderes Kündigungsrecht gewährt. Wollen andere Personen aus besonderen Gründen eine vorzeitige Beendigung des Mietvertrages herbeigeführt sehen, so müssen sie das besonders vereinbaren. Man muß weiter bedenken, daß den Beamten das außerordentliche Kündigungsrecht auch für den Fall gegeben ist, daß ihre Versetzung auf eigenen Antrag erfolgt, und aus den gleichen Gesichtspunkten muß die hier fragliche Abrede in gleicher Weise ausgelegt werden. Es ist nun festgestellt, daß der Mieter nach seiner Entlassung sich in Berlin vergebens um eine Stellung bemüht hat, dagegen fand er eine solche an seinem jetzigen Wohnorte. Durch die weite Entfernung dieser Arbeitsstätte ist er »gezwungen«, seinen Wohnsitz zu verlegen, und dadurch wurde er von dem fraglichen Mietvertrage frei.

Submissionsresultate. (Nachdr. verboten.)

* 17. November 1911. **Gen.-Direktion der kgl. sächsischen Staatsbahnen. Dresden.** Lieferung von: Los 32, 25 000 kg österreichischer Soda (Ätznatron); a) frei Chemnitz, b) frei Dresden-Fr., c) frei Zwickau, d) frei Engelsdorf. Los 33, 30 000 kg Natrium-Wasserglas frei Chemnitz; a) in Stückgutsendung, b) in 5000 kg Sendung, c) in 10 000 kg Sendung. Los 34, 1 235 000 kg Gasöl (dunkles Braunkohlenteeröl); a) frei Chemnitz, b) frei Dresden-A., c) frei Leipzig II, d) frei Zittau, e) frei Flöha, f) frei Reichenbach i. O.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg							
	32		33		34			
	a	b/d	a	b/c	a	b/c	d/e	f
Zschimmer & Schwarz, Chemnitz	22.—	22.50	7.40	7.10				
Chemische Fabrik, Heinrichsfhall	21.75	21.75						
Eduard Müller, Halle a. S.					10.15	9.95	10 05	11.45

Los 35, 85 000 kg Leinölfirnis. I. in 10 000 kg-Ladungen. II. in 5000 kg-Ladungen. a) frei Chemnitz, b) frei Dresden-Fr., c) frei Zwickau, d) frei Engelsdorf.

	35							
	I.				II.			
	a	b	c	d	a	b	c	d
G. Dall, Ammendorf, Bez. Halle a. S.	69.—	69 20	69.—	67.90	69.20	69.40	69.20	67.95
Einhorn & Co., Riesa	63.—	63.—		63.—	63.10	63.10	63.50	63.10
und	73.—	73.—		73.—	73.10	73.10	73.50	73.10
Gustav Leuchte Nachf., Leipzig	64 75	65.—	64.75	64.25	64.90	65.25	64.90	64 25
und	67.95	68.20	67.95	67.45	68.10	68.45	68.10	67.45
Schön & Co., Essen	75.40	75.50	75.30	75.20	75.95	76.10	75.90	75.80
Ewald Dörken, Herdecke i. W.	59.—	59.—	59.—	59.—	60.—	60.—	60.—	60.—
Carl Becker, Stralsund	75.50	75.20	75.80	75.10	76.—	75.95	76.35	75.60
H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.	67.55	67.75	67.55	67.—	67.75	68.—	67.75	67.10
Zschimmer & Schwarz, Chemnitz	72.—	73.—	73.—	72.—				
Kiehn & Warmuth, Dresden	69.—	68.—	69.—	69.—	70.—	69.—	70.—	70.—
bis	79.—	78.—	79.—	79.—	80.—	79.—	80.—	80.—
Gustav Struve, Gößnitz	66.—	67.—	66.—	66.—	67.—	68.—	67.—	67.—
und	73.—	74.—	73.—	73.—	74.—	75.—	74.—	74.—
H. Th. Böhme, Chemnitz	66.—		66.50		66.—		66.50	
und	70.—		70.50		70.—		70.50	
Julius Lewisson, Berlin	70.25	70.15	70.60	70.20	70.35	70.25	70.80	70.30

Los 36, 9000 kg Terpentinöl-Ersatz in Stückgutsendungen. Los 37, 7000 kg echtes Terpentinöl in Stückgutsendungen. a) bis d) wie vor.

	36				37			
	a	b	c	d	a	b	c	d
H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.	46.55	46.30	47.20	46.40				
Zschimmer & Schwarz, Chemnitz	42.50	42.50	42.50	42 50	79.—	79.—	79.—	79.—
Kiehn & Warmuth, Dresden	42.50	42.—	42.50	42.50	85.—	84.—	85.—	85.—
Gustav Struve, Gößnitz	34.—	34.50	34.—	34.—	86.—	87.—	86.—	86.—
H. Th. Böhme, Chemnitz	35.—	36.—	36.—	36.—	77.50	77.50	78.—	78.—
Julius Lewisson, Berlin	44.—	44.—	44.—	44.—	78.35	78.25	78.80	78.30
Oskar Fischer, Karlsruhe	39.15	39.40	39.15	38.45				
Gustav Ruth, Wandsbeck	39.—	39.—	39.—	39.—				
Hermann Günther, Schenkendorf	31.25	30.75	32.—	31 15				
Gebr. Schubert, Berlin	33.50	33.50	33.50	33.50	78.—	78.—	78.—	78.—
Deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Dresden	25.—	25.—	25.—	25.—				
und	31.50	31.50	31.50	31.50				
»	36.75	36.75	36.75	36.75				

Los 38, 65 000 kg Putzöl. I. in 10 000 kg-Ladungen. II. in 5000 kg-Ladungen. a) bis d) wie vor.

	38							
	I.				II.			
	a	b	c	d	a	b	c	d
Eduard Müller, Halle a. S.	13 20	13.35	13.15	13.05	13.30	13.60	13.25	13.10
Janke & Gutherz, Berlin	13.89	13.89	13.93	13.69	14.64	14.64	14.68	14 29
Mineralölraffinerie Deuben					15.55	15.30	15.80	15.80
O. C. Alfred Schmidt, Hamburg	13.05	13.05	13 08	12.84	13.80	13.79	13.83	13.44
Deutscher Mineralölverkaufsverein, Berlin	13.90	13.90	13.90	13.60	14.65	14.65	14.65	14.20

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Reinhard Maiss, Breslau, Wortz. »Zahnbleiche-Erem« für Zahnpflegemittel. Egtr. unt. 149788 am 11. 10. 11. — Anton Jügel, Düsseldorf, Wortz. »Jügels Metallpolitur« für Metall-Putzmittel etc. Eingetr. unter 149789 am 11. 10. 11. — Chemische Fabrik Labor, Inh.: Johannes Jankowski, Posen, Zeichen Lawa Sand für Seifen etc. Eingetragen unter 149896 am 14. 10. 11. — Fa. Heinrich Hamel, Berlin, Packung für Seifen etc. Eingetr. unter 149899 am 14. 10. 11. — Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel, Wortz. Marke Wonne für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 149913 am 14. 10. 11. — L. rZucker & Co., Berlin, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetragen unter 149915 am 14. 10. 11.

Fa. Carl Matthaei, Hannover, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetragen unter 149959 am 16. 10. 11. — Comar Gesellschaft für Kosmetik m. b. H., Berlin, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 149960 am 16. 10. 11. — Fa. Andreas Huber, München, Wortz. Tersop für Seifen etc. Eingetragen unter 149961 am 16. 10. 11. — Siegfried Feith, Berlin-Charlottenburg, Wortz. Riol für Seife. Eingetragen unter 149962 am 16 10. 11. — Arthur Imhausen, Gelsenkirchen, Wortz. Stronovon für Waschmittel etc. Eingetragen unter 149995 am 16. 10. 11. — Curt Otto Multzsch, Leipzig-Reudnitz, Bildz. Tadellos für Rasiercreme. Eingetr. unter 149998 am 16. 10. 11.

Urban & Lemm, Charlottenburg, Phantasiebild für Reinigungsmittel etc. Eingetr. unter 150159 am 19. 10. 11. — Meyer & Stümges, Rheydt, Wortz. Dr. Bettels Haemor-Seife für Toiletteseifen. Eingetr. unter 150160 am 19. 10. 11. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Luns für Seifen etc. Eingetr. unter 150209 am 20. 10. 11. — Dieselbe Firma. Wortz. L & Ko für Seifen etc. Eingetragen unter 150210 am 20. 10. 11. — R. Leben & Co., Berlin, Packung Lepol-Bleiche für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 150211 am 20. 10. 11. — Chem. Fabriken und Putzwollwerke, Ed. Wöllner, Rheingönheim, Wortz. Ovifix für Seifen etc. Eingetr. unter 150239 am 21. 10. 11. — Fa. Gottlob Kraus, Schweinfurt a. M., Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 150240 am 21. 10. 11. — Fa. Georg Dralle, Hamburg, Packung für Parfümerien etc. Eingetragen unter 150241 am 21. 10. 11.

Walter Büchelen, Adlershof-Berlin, Phantasiebild für kosmetische Präparate etc. Eingetragen unter 150259 am 21. 10. 11. — Walter Büchelen, Adlershof-Berlin, Phantasiebild für kosmetische Präparate etc. Eingetragen unter 150260 am 21. 10. 11. — Alois Laugel, Benfeld, Wortz. Alois Laugel »Fix« für Putzmittel. Eingetr. unter 150262 am 21. 10. 11. — Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart G. m. b. H., Stuttgart-Untertürkheim, Wortzeichen Herzensdieb für Seife etc. Eingetr. unter 150263 am 21. 10. 11. — C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 150273 am 23. 10. 11. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 150300 am 23. 10. 11. — Gebauer & Schmidt, Leipzig, Wortz. Ei-Shamponat für Haarwaschmittel etc. Eingetr. unter 150434 am 26. 10. 11. — Imanuel & Duswald, Frankfurt a. M. Bildzeichen für Parfümerien etc. Eingetragen unter 150435 am 26. 10. 11. — Robert Hawen, Hamburg, Bildzeichen Ro-Ha-We für Toiletteseifen. Eingetr. unter 150436 am 26. 10. 11. — Puhl & Co., Berlin, Packung Probat für Bleich-Seifenpulver. Eingetr. unter 150437 am 26. 10. 11. — Seifenfabrik Horb a. N. S. Gideon, Horb am Neckar, Monogramm H. S. für Seifen etc. Eingetragen unter 150438 am 26. 10. 11. — Fa. C. L. Hoepner, Helmstedt, Wortz. Hoepner für Seifen etc. Eingetr. unter 150475 am 27. 10. 11.

Ernst Colditz, Chem. Fabrik, Leipzig-Plagwitz, Packung Lilienmilch-Creme für Seifen etc. Eingetr. unter 150549 am 30. 10. 11. — Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe, Wortz. Nadal für Herdputzpasta. Eingetr. unter 150550 am 30. 10. 11. — Dr. Wiskott & Co., Köln, Packung für Toiletteseifen. Eingetr. unter 150573 am 30. 10. 11. — Kosmetisches Laboratorium A. Hoffmann, Wilmersdorf, Wortz. A. Hoffmann's Nagelglanz für Nagelpoliturmittel. Eingetragen unter 150658 am 1. 11. 11. — Fa. A. F. Neumann, Berlin, Bildz. Schönheit für Präparate zur Pflege des menschlichen Körpers. Eingetr. unter 150659 am 1. 11. 11. — Dr. Oebler & Co., G. m. b. H., Groß-Kratzenburg a. M., Wortz. Artiflor für Parfümerien. Eingetr. unter 150660 am 1. 11. 11. — Fa. Fr. Sandkuhl jr., Zerbst, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 150663 am 1. 11. 11. — Spurway & Cie., Leipzig, Wortz Daphnea für Seifen etc. Eingetr. unter 150664 am 1. 11. 11. — Spurway & Cie., Leipzig, Wortzeichen »Engadinia« für Seifen etc. Eingetr. unter 150665 am 1. 11. 11. — Dr. Friedrich Tetzner, Altona-Ottensen, Bildz. Birken-Wasser für Haarwasser etc. Eingetr. unter 150670 am 1. 11. 11. — Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg, Wortz. Albin für kosmetische Präparate etc. Eingetr. unter 150671 am 1. 11. 11. — Kombella-Fabriken Häntzschel & Co., Dresden-A., Wortzeichen Kombella Shampoon-Ei für Seifen etc. Eingetr. unter 150713 am 2. 11. 11.

R. Rieß, Berlin, Wortz. Supina für Seifen etc. Eingetr. unter 150722 am 2. 11. 11. — Dr. Ferdinand Schmidt, Wiesbaden, Wortz. Dr. Schmidt's Ratio-Kosmetika für Seifen etc. Eingetr. unter 150723 am 2. 11. 11. — W. Reichert G. m. b. H., Pankow-Berlin, Wortz. »Herbertine« für Seifen etc. Eingetr. unter 150759 am 3. 11. 11. — Hochgesandt & Ampt, Mainz, Wortz. Edelsilber für Seifen etc. Eingetragen unter 150762 am 3. 11. 11. — Derselbe. Wortz. Edelgold für Seifen etc. Eingetr. unter 150763 am 3. 11. 11. — Rademacher & Co., Siegburg. Wortz. Rademachers Hühneraugenentferner für kosmetische Mittel. Eingetr. unter 150764 am 3. 11. 11. — Sunlight Seifenfabrik G. m. b. H., Rheinau-Mannheim, Wortz. »Pasoda« für Seifen etc. Eingetr. unter 150765 am 3. 11. 11. — Mühlenbein & Nagel, Zerbst, Phantasiebild für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 150777 am 3. 11. 11. — Lubszynski & Co., Berlin-Lichtenberg, Wortz. Fidibus für Seifen etc. Eingetr. unter 150778 am 3. 11. 11. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Luhnux für Seifen etc. Eingetr. unter 150779 am 3. 11. 11. — Derselbe. Wortz. Spiraledda für Bleichmittel etc. Eingetr. unter 150780 am 3. 11. 11. — Chem. Fabrik Steglitz Wöhlbier & Baensch, Steglitz, Wortz. »Bibabo« für Seifen etc. Eingetr. unter 150867 am 6. 11. 11. — Kunath & Klotzsch, Leipzig, Wortz. Pixbayrol für Seifen etc. Eingetr. unter 150868 am 6. 11. 11. Aug. Luhn & Co. G. m. b. H., Barmen, Wortz. Lunz für Seifen etc. Eingetr. unter 150900 am 7. 11. 11.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

1. Fahrbare Dampfapparate. H. in W.
2. Schuhputztücher. W. in D.
3. Kaust. Soda, Marke „Tiger", von England nach Holland. M. in M.
4. Gute Grundseife für zu parfümierende Toiletteseifen. M. in L.

Beantwortungen.

186. **Waltran & Fischtran:** H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

207. **Menhadenöl:** Heinrich Brieger, Hamburg; H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

214. **Sojabohnenöl:** Heinrich Brieger, Hamburg; H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

220. **Wasserfreie Rohöle (Erdöle):** Wilhelm Hilgers, Köln, Maybachstr. 163; Leon Rappaport, Drohobycz, Galizien; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

221. **Salpetersäure in Waggonladungen:** Friedrich Böckel, Mannheim.

225. **Vorteilhaft Paraffinkerzen:** Wilhelm Hilgers, Köln, Maybachstr. 163.

226. **Ia. weißes Destillatolein:** Gebr. Östreicher, Berlin W 57, Kurfürstenstraße 12.

229. **Teeröl zu Brennzwecken:** Wilhelm Hilgers, Köln, Maybachstraße 163; Leon Rappaport, Drohobycz, Galizien; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

230. **Kokosfettsäure:** Friedrich Böckel, Mannheim; Gebrüder Östreicher, Berlin W. 57, Kurfürstenstraße 12; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

231. **Cremor tartari (Weinstein).** Friedrich Böckel, Mannheim; Georg Ernst Ganzer, Berlin N. 24, Oranienburgerstraße 22.

232. **Milchsäure:** Friedrich Böckel, Mannheim; Georg Ernst Ganzer, Berlin N. 24, Oranienburgerstraße 22.

An dieser Stelle werden, soweit sich Firmen selbst melden nur diese empfohlen.

14192

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Härtig's
Parfüm-Compositionen
für
Seifen, Seifenpulver, Pomaden usw.
haben sich seit ihrer 34jährigen Einführung einen
Weltruf
erworben.
Alle vorkommenden Arten
Parfüms in höchster Vollendung
und Ausgiebigkeit und in den
verschiedensten Preislagen.
Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten zu 4 bis 50 M pro Kilo.
Muster und Preislisten gratis. 30827b
Versand nach allen Weltteilen.
Friedrich Wilhelm Härtig
in Kötzschenbroda (Sachsen).
Gegründet 1877.

ENKA IV
D. R. P.
ENKA
Garantiert beste Qual., absolut unschädlich.
PERBORAT
SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.
WICHTIG FÜR DIE CHEM.-TECHN. SEIFEN- u. WASCHPULVER-FABRIKATION.
Informationen durch die alleinigen Fabrikanten:
CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.
32047

Teergeist-Kopfwasser
Neu! Grund-Essenz Neu!
Teerpräparate für Kopfwaschungen sind modern und beliebt. Vermittelst unserer neuen Teergeist-Grund-Essenz kann man sich auf einfache Art ein von Teer-Geruch völlig freies Teer-Kopfwasser in erstklassiger Qualität billig herstellen.
Preis: 1 Kilo Teergeist-Grund-Essenz Mark 10.—.
Alleinige Fabrikanten: 30050
Haliflor-Company, Doberan-S. (Mecklbg.).

Projektierung und techn. Durchführung ration.
Dampf-Seifenfabriken
FRANZ SCHNELLE, Civilingenieur
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger
Berlin W. 30. 30335 Leipzig.

SYRIA-CASSIE
30923b
POMADE Nr. 100 und ESSENCE CONCRETE
SEMI-LIQUIDE und PUR PARFUM ABSOLU
aus unserer Fabrik in Beyruth. Beste und größte Cassie-Produktion der Welt!
LAUTIER FILS
GRASSE
Haupt-Fabrik in GRASSE. Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in BEYRUTH. Gegr. 1905.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 30397

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro

v. C. Lüdecke, Chemiker, **Cassel.**

Spezialauskunftsstelle

für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe. 04818

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw. 29792

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium. 31050

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**

Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn** »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4, Gartenstraße 112.**

Verband der Seifenfabrikanten: Der Vorstand. 26278.

Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg

SCHUHCREMES
UND
BOHNERMASSEN.

Von

Carl Lüdecke.

8°, 64 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und mit Schreibpapier durchschossen.

Preis M 2.—.

Stellen-Angebote

In erster Toiletteseifenfabrik erh.

Volontär

gründliche Ausbildung. Off. unt. V. C. 31946 an die Exp. d. Bl. erb.

Siedemeister,

durchaus zuverlässiger, selbständiger Arbeiter, perfekt in Kern- und Schmierseifen, letztere nach rheinischer Art, der auch in Twitchell-Spaltverfahren- und Karbonatverseifung bewandert ist, per 1. April 1912 gesucht. Off. sub G. F. 31972 bef. die Exp. d. Bl.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige!

Hierdurch erfülle ich schmerzerfüllt die traurige Pflicht, alle verehrten Geschäftsfreunde von dem nach langen schwerem Leiden am 24. Dezember a. c., 2 Uhr morgens erfolgten Ableben meines l. Vaters

Johannes Hauff,

Inhaber der Firma Joh. Hauff,
Maschinenfabrik und Gravieranstalt,

in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene ist selbst der Begründer der Firma und hat es durch rastlosen Fleiß in 35jähriger Tätigkeit verstanden, sich von kleinen Anfängen zu einer in Fachkreisen gut bekannten Firma emporzuarbeiten.

Alle diejenigen, welche den Verschiedenen persönlich kannten, werden ihm, dessen kann ich wohl gewiß sein, ein treues Andenken bewahren.

Indem ich noch bitte, das meinem Vater bewiesene Vertrauen auch auf mich zu übertragen, zeichne ich

mit ergebener Hochachtung

Erich Hauff.

31974

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.
Sitz München. E. V.

I. Ein umsichtiger und unverheirateter

Sieder

als Meister für den Stempel- und Preßraum einer großen Seifenfabrik gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft mit guten Maschinenkenntnissen reflektiert, welche bereits in ähnlicher Stellung tätig war und auch befähigt ist, die Arbeit eines großen Personals gut einzuteilen und ihren Fortgang zu überwachen.

II. **Für die Toiletteseifenabteilung einer chem. Fabrik in Norddeutschland wird ein durchaus erfahrener**

Siedemeister

als selbständiger Leiter gesucht.

III. Mittlere Seifenfabrik Österreichs sucht per bald oder 15. Jan.

tüchtigen, selbständig. Seifensieder,

der in der Fabrikation aller gangbaren Haushaltungsseifen vollkommen sicher und in in der Lage ist, den Chef in dessen Abwesenheit zu vertreten.

IV. Größere Dampfseifenfabrik Österreichs sucht

tüchtigen Gehilfen,

der mit der Verarbeitung von Fettsäuren und in der Dampfsiederei vertraut ist und eventl. auch schon mit dem Krebitzverfahren gearbeitet hat; es sollen sich nur solche Bewerber melden, die sich auf längere Zeit verpflichten können.

Gefl. Offerten erb. an d. Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7, Bereiteranger 5.

Vertrauensposten.

Für größere Fabrik in Großstadt Mitteldeutschlands

kaufmännischer Disponent

zur Leitung des Bureaus gesucht. Baldiger Antritt erwünscht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen melden unter O. L. 31923 an die Exped. d. Bl.

Es wird gesucht ein Werkmeister, unverheirat., nach Warschau für Appreturen, Kappensteife, Lederzement, Kaltpoliertinte, Sohlenfarben, Schuhcreme, »Dressing« und Klebstoffe. Fremde Spr. nicht nötig. Off. mit Zeugnisabschr. bef. sub J. W. 31953 die Exp. d. Bl.

Teilhaber-Gesuch.

Der Prokurist einer angesehenen Fabrik chem.-techn. Produkte der Schweiz hätte Gelegenheit, dieselbe vorteilhaft zu übernehmen und sucht zu diesem Zwecke aktiven Teilhaber, wenn möglich tüchtigen Fachmann oder Kommanditär mit einer Einlage von 50000.— bis 100000.—. Großen Kundenkreis und Lieferungs-Verträge mit Behörden vorhanden. Offerten unter D. K. 31996 an die Exped. d. Ztg. erb.

Gesucht erstklassiger

Parfümeur

mit nachweislich. Erfolg von Toilettes.-Fabr. Berlin. Meldung mit Gehaltsanspr., Diskretion zugesichert, unter R. B. 32001 an die Exp. d. Bl. erbet.

Jüngerer, fleissiger

Seifensieder-Gehilfe,

welcher auf eine dauernde Stellung reflektiert, findet bei freier Station in einer mittleren Seifenfabrik per 1. oder 15. Januar angenehmen Posten. Gefl. Off. erbitte an die Exp. d. Bl. sub G. G. 31960.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Seifensieder (Betriebsleiter)

gesucht für eine **Seifenfabrik in Chile,** Süd-Amerika, gesundes Klima, bei hohem Gehalt. Bewerber muß perfekt sein in der Herstellung von Harz-, Kernseifen, Eschwegerseife und Mottledseife, auch Kristallsoda fabrizier. können. Offerten unter **Z. F. 792** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 31977

Seifensieder,

solid und vollkommen selbständig in der Fabrikation von Kern-, Schmier-, einfachen Toiletteseifen, Seifenpulver, dem die Leitung eines mittleren Betriebes anvertraut werden kann, und der sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, **findet Anstellung.** Offerten unter Angabe des Alters, bisheriger Tätigkeit, Gehaltsanspruch bei freier Kost und Logis, nehmen unter **D. 5647 Lz. Haasenstein & Vogler, Luzern,** Schweiz, entgegen. 31976

StellenGesuche *)

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, dass Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.— geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Ing.-Chemiker

mit langjährigen praktischen Erfahrungen in Fettspaltung und Destillation, Verarbeitung von Tran, Leder- Fisch- und Abfallfetten, Seife, Stearin, Glyzerin-Raffinerie und Destillation, Raffinierung von Pflanzenfetten und Oelen, Speisefett und Kunstbutter, in der Lage, sämtliche Fabrikationen modern und äußerst rationell einzurichten, sucht per sofort oder später **dauernde Stellung als Leiter einer größeren Fabrik im In- oder Auslande. Gefl. Angebote unter J. W. 31862 a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.**

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München.

I. Tüchtiger, jüngerer Siedemeister,

vollkommen vertraut mit der Fabrikation von Kern- und Schmierseifen, kaltgerührten und pilierten Toiletteseifen, Seifenpulver, Fettspaltung und Karbonatverseifung, auch kaufmännisch gebildet, sucht Stellung im In- oder Auslande.

II. *Tüchtiger, erfahrener Siedemeister,*

durchaus vertraut mit der Fabrikation sämtlicher Haushaltungs-, Textil- und Toiletteseifen aus Fettsäuren mittelst Karbonatverseifung, versiert in Fettspaltung und Glyzeringewinnung, auch in der Knochenverwertung vollkommen sicher, sucht selbständige Stellung als Siedemeister oder Betriebsleiter in größerer Fabrik im In- oder Auslande. (Skandinavien bevorzugt.)

III. Siedemeister und Parfümeur,

mit reichen Erfahrungen in der Fabrikation sämtl. Sorten Riegel-, Faß- und Toiletteseifen, Karbonatverseifung, Fettspaltung und Kühlpressen, geübt in chem. Untersuchungen und mit allen technischen Neuerungen bestens vertraut, bisher in größeren Betrieben des In- und Auslandes mit Erfolg tätig gewesen, sucht per bald leitende Stellung im In- oder Auslande.

IV. Tüchtiger, erfahrener Siedemeister,

perfekt in der Herstellung aller gangbaren Kern- und Schmierseifen, mit höchsten Füllungen, vertraut mit Fettspaltung und Karbonatverseifung, auch mit der Fabrikation einfacher und pilierter Toiletteseifen und Seifenpulver, sucht per bald leitende Stellung in größerer Fabrik.

Gefl. Offerten erb. an d. Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7, Bereiteranger 5.

Glyzerin.

Spezialist, chem. Leiter einer der größten Glyzerinfabriken Deutschlands, mit den modernsten und rationellsten Verfahren und Apparaten vertraut, mit langjähr. prakt. Erfahrungen in **Fettspaltung und Destillation,** Verarbeitung von **Tran, Fisch- u. Abfallfetten, Stearin-, Kerzen- und Seifenfabrikation, Raffinierung von Pflanzenfetten und Oelen,** in der Lage, derartige Fabriken modern und rationell einzurichten, sucht dauernde Stellung als Leiter einer größeren Fabrik des In- od. Auslandes. Gefl. Off. unt. J. W. 31893 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Betriebsleiter

großer Haus- und Toiletteseifenfabrik wünscht sich per Frühjahr 1912 zu verändern. Suchender, erstklassiger Fachmann, perfekter Analytiker, erfahrener Parfümeur, leitete bedeutende Werke auf dem Kontinent und Übersee. Besitzt gediegene Kenntnisse auf Grund langjähriger Praxis. Beherrscht Krebitz- und Twitchellverfahren und ist mit allen technischen Neuerungen auf das beste vertraut. Gefl. Off. unter C. F. 8327 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8 erbeten. 31891

Jüngerer, lediger

Seifensieder,

tüchtig u. erfahren in der Fabrikation von Kern-, Schmier- u. Leimseifen, einfachen Toiletteseifen u. Seifenpulver sucht per bald selbständige Stellung in mittlerem Betriebe, oder als 2. Sieder in größerer Fabrik, in der er Gelegenheit hätte, Fettspaltung u. Karbonatverseifung zu erlernen. Gefl. Off. sub E. T. 1092 bef. d. Exp. ds. Bl.

Chemiker,

Dipl. Ing.-Chem., mit mehrjähr. Erfahrung in Betrieb und Laboratorien der Seifenfabriken; Fachmann in Fettspaltung und Glyzerinverarbeitung; sicherer Analytiker, sucht im In- oder Ausland Stellung in Fabrik, in der er Gelegenheit hätte, die Öl-, Stearin- etc. Industrie zu erlernen. Gefl. Off. bef. sub E. S. 31975 die Exp. d. Bl.

Chemiker,

Dr. phil., mit mehrj. prakt. Erfahr. in der Fabrikat. vegetab. Öle, Firnis u. Glättefirnis, mit den modernsten Verfahren zur Herstellung feinster Speiseöle (Butteröl) aus Ölen jeglicher Herkunft vertraut, sucht Stellung. Off. an die Exped. d. Bl. sub J. W. 31995 erb.

Chemiker,

35 Jahre alt, verheir., Fachmann in Stearin (Saponifikat u. Destillat), Kerzen, Seife, Elaïn, Glyzerin, Oleomargarine, Premierjus, Preßtalg, Schmelztalg, Magarine, Pflanzenmargarine, Margarinschmalz, Kunstspeisefett, Kokosbutter, Autoklav- u. Twitchellspaltung wie Unterlaugenverarbeitung, sucht Stellung. Off. an Robert Dörfler, Wien XVIII., Martinstraße 23 erbeten.

Siedemeister,

in mittlerem Alter, verheir., vertraut mit der Herstellung aller Sorten Riegel-, Schmierseife, Karbonatverseifung wie Twitchellspaltung usw., sucht per baldigst angen. u. dauernd. Posten. Off. erb. unt. L. S. 31965 an die Exp. d. Bl.

Junger, energischer

Siedemeister,

sicher in der Herstellung v. Kern- und Schmierseifen, einfachen sowie pilierten Toiletteseifen und Grundseifen, vertraut m. Twitchell-Spaltung und Karbonatvers., versiert in der chem. Analyse der Roh- u. Fertigprodukte, sucht Stellung, Ausland bevorzugt. Gefl. Off. unt. J. A. 31963 bef. die Exp. d. Ztg.

Tüchtiger Werkmeister,

in gesetzten Jahren, derz. noch in ungekünd. Stell., der in der Herstellung von technischen Ölen u. Fetten (Wagenfetten, konsist. Maschinenfetten, Spritzfetten, Seilfetten, Lysol und Karbolersatz sowie von Leinölfirnis, Glättefirnissen, Benzollacken, Terpentinersatz, Lederfetten aller Art u. sonstig. chem.-techn. Artik.) versiert ist u. absolut zuverläss. u. sich. arb., sucht, gest. a. gute langj. Zeugn., St. in ein. Öl- u. Fettw.-F. Antr. k. am. 15. II. 12 erf. Off. bef. u. D. M. 31894 die Exp. d. Bl.

Erfahren. Siedemeister,

verheiratet, firm in der Herstellung aller Kern-, Halbkern-, Eschweger-, Mottled- und Leimseifen, versiert in Fettspaltung und Karbonatverseifung und mit den neuesten Siedemethoden bestens vertraut, sucht dauernde Stellung. Österreich-Ungarn oder Balkanstaaten bevorzugt. Gefl. Off. beförd. sub G. R. 1094 die Exp. d. Ztg.

Verheiratet. Siedemeister,

in den besten Jahren, durchaus vertraut mit der Herstellung von allen Kern-, Halbkern-, Schmier- und Textil-Seifen, Seifenpulver u. Kristallsoda, auch in der Fettspaltung und Karbonatverseifung firm, sucht dauernde Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter **K. S. postlagernd Reichenberg** (Deutsch-Böhmen). 31971

*) ☛ Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen. ☚

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 2.—1912. Augsburg, 10. Januar. 39. Jahrg.

Vorliegender Nummer ist das Inhalts-Verzeichnis für das II. Halbjahr 1911 beigelegt.

Inhalt des Hauptblattes:

Über den Seifenverbrauch der größeren Kulturstaaten (Fortsetzung) 25. — Die buchführende Betriebskontrolle in der Seifenfabrikation (Schluß) 26. — Die Ölpalme am Tanganyika-See 28.

Literaturbericht 30.

Kleine Zeitung: Haarfärbemittel „Nußextrakt". Henna als Haarfärbemittel. Verwendungsmöglichkeit der Samen des Talerkürbis.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie. Handbuch der Chemie und Technologie der Öle und Fette von Dr. L. Ubbelohde und Dr. F. Goldschmidt, Band III./2. Über den Einfluß der Sauerstoffwaschmittel auf die Faser. Saponin in Rasierseifen.

Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Einiges über Kasein und daraus hergestellte Präparate (Fortsetzung) 33. — Anwendung und Herstellung der Riemen-Adhäsionsfette 34.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Über den Seifenverbrauch der größeren Kulturstaaten.*)

Von *Peter Krebitz.*

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ungarn. Die Seifen-Produktions- und Konsumverhältnisse in Ungarn sind denen in Österreich und einigen anderen Staaten ähnlich, sodaß vieles schon Gesagte wiederholt werden müßte; denn auch in Ungarn sind in den letzten zwei Jahrzenten viele Seifensiedereien verschwunden und die noch bestehenden Fabriken suchen in letzter Zeit ihre Betriebe und Verkaufsprinzipien zu modernisieren. In diesem Bestreben kam ihnen die Regierung, die besonders eifrig bemüht ist, die heimische Industrie und das Gewerbe zu fördern, um das Land in Industrieprodukten möglichst vom Auslande unabhängig zu machen, durch das kgl. ungar. Technologische Gewerbemuseum in Budapest zu Hilfe. Dieses Institut gab den Seifenfabrikanten und Seifensiedern durch fachliche Vorträge und Veröffentlichungen von Gewerbs- und Verbrauchsstatistiken eigentlich den Ansporn dazu. In richtiger Beurteilung der Lage der ungarischen Seifenindustrie hat die Leitung des Technologischen Gewerbemuseums geeignete Mittel und Wege in Vorschlag gebracht. Von den Summen, welche die ungarische Regierung bezw. das Handelsministerium zur Hebung der Industrie und des Gewerbes bestimmt hatten, fiel auch der Seifenindustrie ein entsprechender Teil zu, der in Form von Subventionen und Errichtung einer Fachschule zur Verwendung gelangte. Mit den ersten chemischen Unterrichtskursen wurde in den Räumen des Technologischen Gewerbemuseums eine Ausstellung von Seifen, Parfümeriewaren und chemisch-technischen Artikeln sowie den zu deren Herstellung notwendigen Apparaten und Maschinen veranstaltet. Ferner wurde später zur weiteren Verbreitung der Fachgrundgesetze sowie zwecks Demonstrierung der neuzeitlichen Fabrikationsmethoden etc. eine Versuchsstation errichtet. Über die erstgenannte Ausstellung und die ungarische Seifenindustrie erschien 1908 in der Seifensieder-Zeitung in Nr. 20 ein Bericht, auf den ich zur Abkürzung des Vortrages „über den Seifenverbrauch Ungarns" hinweisen möchte.

Nach der Erhebung des Technologischen Gewerbemuseums existierten bei der Volkszählung im Jahre 1900 noch 488 Seifen- und Kerzen-Gewerbetreibende, die 1080 Arbeiter beschäftigten. Von obiger Zahl arbeiteten 249 Seifensiedereien ohne Gehilfen. Wirkliche Fabriken größeren Stils waren nur 5 mit 453 Arbeitern, davon 3, die durchschnittlich nicht mehr als 29 Arbeiter beschäftigten. Nach Daten aus eingeweihten Fachkreisen gab es 1906 nur noch 134 Seifen- und Kerzenfabriken, und nach maßgebender Stelle sollen 1907 kaum mehr als 113 bestanden haben. Der Seifen-Ein- und Ausfuhr Ungarns zufolge, die ich bei der Besprechung Österreichs erwähnte, muß die Produktion der noch bestehenden Betriebe in dem Maße zugenommen haben, wie sich die Zahl der Seifensiedereien verminderte, denn der Seifenverbrauch hat auch in Ungarn merklich zugenommen, während die Einfuhr im Verhältnis dazu nicht gestiegen ist.

*) Der erste Teil dieses Vortrages erschien im vorigen Jahrgang in Nr. 22, 24, 25, 31, 36, 40, 42, 46 u. 52.

Wenn man berücksichtigt, daß die Seifenproduktion Ungarns auf 75 Millionen kg geschätzt wird, die Seifeneinfuhr ca. 9 Millionen kg beträgt und auf dem Lande noch manche Hausfrau ihre Seife selbst kocht, so dürften bei einer Einwohnerzahl (1910) von 20 850 700 auf eine Person im Jahre durchschnittlich etwas über 4 kg Seife fallen.

Auch in Ungarn finden wir bemerkenswerte Kulturunterschiede vor und der Abstand zwischen Wissen und Können wie auch der Lebensweise der Einzelnen, einzelnen Klassen und Schichten der Bevölkerung ist trotz des Schulzwanges und sonstiger Kulturmittel oftmals erstaunlich weit. Während der wohlhabendere Teil der Bewohner meist auf hoher Bildungsstufe steht, an allen kulturellen Fortschritten regsten Anteil nimmt und auch die Annehmlichkeiten moderner Lebensführung in vollen Zügen zu genießen weiß, fehlt es dem anderen an geeigneter Aufklärung und vielfach im Haushalte auch an Mitteln zu einer besseren Körperpflege. Doch die neuzeitliche, soziale Strömung ist auch in Ungarn nicht spurlos vorübergegangen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich in der letzten Zeit zusehends gehoben und es ist zu hoffen, daß sich der Gesichtskreis der Zurückgebliebenen mehr und mehr erweitern, das Vorwärtsstreben, der Volkswohlstand, und zugleich die Lebensansprüche und damit der Seifenverbrauch erhöhen werden, wozu gerade das Ungarland, das Alluvium der Donau und ihrer Nebenflüsse mit seiner unschätzbaren Fruchtbarkeit, die beste Gelegenheit bietet.

Was die Qualität der in Ungarn konsumierten Seifen anbelangt, so haben dort die ungefüllten Kernseifen ebenfalls den Vorzug, namentlich die bürgerlichen Kreise begehren weiße und hellgelbe, reine Kernseifen. Bei hohen Fettpreisen suchen viele Fabrikanten die Erhöhung der Seifenpreise dadurch zu umgehen, daß sie die Kernseifen mit Wasserglas füllen. Die gefüllten Kern- (oder Sekunda-) Seifen werden übrigens in den meisten Fabriken geführt und finden mit den reinen Kernseifen guten Absatz. Neben den I. und II. Kernseifen sind die Eschweger- und hochprozentigen Harzseifen gangbar. Die Szegediner Seife, eine alte Spezialität Ungarns, ist eine mit unlöslichen Füllmitteln stark vermehrte Kernseife, die tatsächlich noch angeräuchert wird, damit sie eine harte, bräunliche Kruste erhält. Sie hat nur noch in einigen Gegenden ihre Liebhaber. Schmierseifen und Seifenpulver haben in Ungarn bis dato noch keinen großen Eingang gefunden. Von den Toiletteseifen finden die besseren, gut parfümierten Sorten am meisten Absatz.

Spanien. Die Seifenindustrie Spaniens hat eine ähnliche Vergangenheit aufzuweisen wie diejenige Frankreichs und Italiens. In diesem alten Kulturstaat war die Seife frühzeitig ein wichtiger Bedarfs- und Handelsartikel. Mit der politischen Macht entwickelte sich reiches Kulturleben, das auch in späteren mehr religiösen Zeitperioden nur Förderung erfuhr. Die Seifenindustrie Spaniens blieb hinter keiner anderen zurück und konnte den einheimischen Bedarf und den seiner Kolonien reichlich decken. Ursprünglich war die Olivenölseife die allein dominierende und ihr Ruf drang selbst in das Ausland. Mit dem zunehmenden Seifenverbrauch mußten auch in Spanien andere Fette zur Seifenherstellung herangezogen werden. Zuerst Talg und dergl. Fette, dann Kopraöl und andere Öle. Die flüssigen Öle, außer Oliven- und Sulfuröl, konnten wegen der Zollverhältnisse in der Seifenfabrikation nie so recht eingeführt werden. Deshalb hat diese auch andere Wege genommen und andere Seifensorten eingeführt, als es im benachbarten Frankreich der Fall war. Die Olivenöl- und Sulfurölkernseifen sind nur im Süden und Osten Spaniens geblieben. Im Norden und Westen dagegen haben die weißen, hauptsächlich die gelben Harzkernseifen und Eschwegerseifen das Feld erobert. Die Ansprüche, die man im Nordwesten Spaniens an Seife stellt, sind ziemlich hohe. Die weißen Seifen, ob rein oder mit Wasserglas gefüllt, sollen auch weiß sein. Die gelben Harzkernseifen müssen hart und transparent sein. Von den Eschwegerseifen verlangt man, daß sie einen rein weißen Grund besitzen sollen. Am beliebtesten sind die blau und rotbraun marmorierten Seifen (sogenannte Castaniaseife). Vor allem werden gute gleichmäßige Produkte begehrt und nur Fabriken, die peinlich darauf sehen, können sich ein Renommee verschaffen und ihren Umsatz vermehren.

Von den bestehenden 573 Seifenfabriken sind nur etwa 20 fabriksmäßige Betriebe, darunter ca. 5 Großbetriebe. In den meisten größeren Städten befinden sich noch Seifenfabriken bezw. Siedereien. Die Fabriken liegen im Osten und Nordwesten und nur einige im Süden Spaniens. Die größten Betriebe sind meist zugleich Stearinfabriken und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Im Nordwesten kenne ich z. B. einen respektablen Musterbetrieb, der sich in jeder Hinsicht sehen lassen kann. Seine Seifen-, Kerzen-, Glyzerin- und anderen Abteilungen sind nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet und die Fabrikation wird unter strenger Kontrolle mit großer Präzision ausgeführt.

Der gesamte Seifenkonsum Spaniens wird von Kennern auf 75—80 Millionen kg geschätzt. Demnach kämen bei einer Bevölkerung von 20 068 381 (1909) durchschnittlich auf eine Person im Jahre 3.8 bis 4 kg Seife.

Der Seifenverbrauch differiert in Spanien ebenso wie in anderen Staaten. Im Nordwesten, Norden und Osten, wo am meisten Industrie herrscht, und in den Städten ist der Seifenbedarf größer als im südlichen Teile des Reiches. Geschickte Anspreisung guter Ware wird auch hier den Seifenverbrauch vergrößern helfen. Ein gutes Beispiel hat die Firma *Lizariturry & Rezola* gegeben, die mit gelungenen Spezialitäten vorangegangen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Die buchführende Betriebskontrolle in der Seifenfabrikation.

Von Betriebsleiter *Julius Schaal.*

(Schluß.)

Ich gehe nun zur Anordnung des Siedebuches über, welches auch zugleich für Kalkulationen eingerichtet ist. Ein derartiges Buch dürfte wohl schon in den meisten Fabriken existieren, jedoch weniger als Betriebskontrolle betrachtet werden, sondern nur dem Zweck zur Eintragung jedes getätigten Sudes dienen. Die hier in Frage kommende zweckentsprechende Einrichtung dieses Buches ist nun folgende: Für jeden Sud sind 2 Seiten vorgesehen und zwar links die Seite für die Eintragungen des Ansatzes und rechts die Seite für Bemerkungen über besondere, während des Siedens auffallende Merkmale oder Veränderungen, oder auch Angaben über die Zusammenstellung des Ansatzes, oder über analytische Angaben wie z. B. Fettsäuregehalt zwecks Kalkulation der gefertigten Seife.

Es sei die Anlage dieses Buches an 2 Beispielen vorgeführt und es bedarf wohl keiner weiteren Erklärung, da die einfache und praktische Einrichtung auf den ersten Blick ersichtlich ist. Zu beachten sind die Austragungen, welche im Materialkonto durch den Verbrauch für die 2 Sude Seife geschehen sind. In dieser Weise müssen Materialkonto und Siedebuch übereinstimmend geführt werden, womit genügend für die Kontrolle in einer Hausseifenfabrik getan ist.

Sud Nr. 53. **Grundseife I.** 10. Oktbr. 1911.

Zusammenstellung des Ansatzes	Zeichen u. Nr.	Festgestelltes Gewicht Brutto	Tara	Netto	Preis p. % kg	ℳ	₰
4 Faß Talg, Sendung v. 2. Okt. *Kumpf & Eckenstein*, London.	T. B. & S. 56	374	40	334			
	57	376	40	336			
	59	371	40	331			
	60	366	43	323			
				1324			
1 Barrel Margar.-Abfallfett, Sendung v. 10. Okt. v. *Weber, Bieber & Co.*, Hamburg.	K. 363	201	34	167			
½ Faß Kokosöl, Sendg. v. 10. Okt. v. *Gust. Hubbe*, Magdeburg.	G. H. 4104		Netto 250				

Gesamtansatz: 1741 kg.

Bemerkungen.

Nebenstehender Ansatz wurde auf 3 Wassern sehr sorgfältig verseift, der jedesmalige Leim ununterbrochen ca. 6 Stunden mit guter Abrichtung gesotten; im übrigen zeigte der Sud keine Abweichungen und sott ganz normal.

Nach 36stündiger Ruhe passierte die Seife den Trockenapparat und zeigte eine gute Beschaffenheit und schöne Farbe.

Der analytische Befund ergab einen Fettsäuregehalt von 62.0%, was einer Ausbeute von 153.24% entspricht.

Sud Nr. 53. **Grundseife III.** 13. Oktbr. 1911.

1 Faß Talg, Sendung v. 2. Okt. *Kumpf & Eckenstein*, London.	T. B. & S. 58	370	38	332			
4 Barrels Knochenfett, Sendung v. 26. Okt. v. *G. Hubbe*, Magdeburg.	G. H. 1415	204	37	167			
	17	200	33	167			
	18	198	33	165			
	20	213	38	175			
2 Barrels Margarine-Abfallfett. Sendung v. 10. Okt. v. *Weber, Bieber & Co.*, Hamburg.	K. 364	210	35	175			
	365	211	39	172			
Kokosöl vom Faß, Sendg. 6. Okt. v. *G. Hubbe*, Magdeburg.	4106		Netto 200				

Gesamtanstz: 1553 kg.

Bemerkungen.

Bei diesem Sud kam der Leimkern der Sude Nr. 51 (Grundseife II) und Nr. 52 (Grundseife I) zur Mitverwendung. Der Ansatz wurde auf 2 Wassern verseift und die Seife zur Erzielung einer besseren Farbe mit 0.3% Blankit gebleicht.

Die Seife wurde unter normalen Verhältnissen fertig, zeigte im gekühlten Zustande eine schöne strohgelbe Farbe und guten Griff und ließ sich auch auf den Maschinen gleichmäßig und gut verarbeiten.

Die Fettsäurebestimmung ergab: 63.85%, was einer Ausbeute von 149.0% entspricht.

Oktober 1911.

Datum	Art der Seife	Anzahl	Kokosöl kg Ia	Kokosöl kg IIa	Talg kg	Rizinusöl kg	Alkohol kg	Zucker kg	Total-Gewicht. kg	Kokosöl-Faß Nr.
2.	Mandel II	4		120.0					272.0	Sendg. v. 7. Aug.
„	do. III	4		100.0					280.0	
„	Kokos, bunt	3		90.0					138.0	3612
3.	Rasierseife	6		120.0	360.0				750.0	
„	Lanolinseife	4		120.0					184.0	
4.	Transparent II	3	30.0		22.5	22.5	12	20	175.0	3006
„	Mandel I	3	120.0						180.0	
5.	Kokoss. I w.	4	160.0						240.0	
„	do. bunt	6		210.0		30.0			360.0	
7.	Mandel IV	10		300.0					900.0	Sendg. v. 6. Okt.
„	Gallseife	4		100.0					176.0	
9.	Moschuss.	1		40.0					65.0	Reste von
„	Teerseife	2		60.0					100.0	4104 u.
10.	Transparent I									4107
„	Rosen	2								
„	Veilchen	2	60.0		45.0	45.0	30.0	30.0	350.0	
„	Maigl.	1								
12.	Bimsst.	2		50.0					100.0	
„	Patschuli	1		40.0					65.0	
„	Windsor	2		70.0		10.0			125.0	
13.	Kokoss. V auf warmem Wege	10		250.0					500.0	
15.	Mandel II	4		120.0					272.0	Rest von
„	Kokoss., bunt	6		180.0					276.0	4106
16.	Lanolins.	4		120.0					184.0	
„	Rasierseife warm	3	60.0		180.0				375.0	
	zum Transport	91	430.0	2090.0	607.5	107.5	42.0	50.0	605.7	

Ich habe mit Absicht als Beispiel 2 Sude Grundseife gewählt, um daran anschließend die weitere Kontrolleinrichtung für eine Toiletteseifenfabrik zu erläutern, und gehe nun zum Fabrikationskonto (s. S. 27) über. Wie schon vorher erwähnt, ist dieses Buch bestimmt, jede, selbst die kleinste Menge fabrizierter Seife aufzunehmen und zwar in ganz ausführlicher Weise, indem der Tag der Anfertigung, die Art der Seife, Anzahl der Partien, Größe des Ansatzes, Verbrauch von Zucker und Alkohol und zum Schluß das Gewicht der fertigen Seife zur Eintragung gelangt.

Der oberflächliche Beschauer wird bei allen diesen Eintragungen eine große Arbeitslast vermuten, doch ist das nicht der Fall, denn es ist wiederum durch praktisch angeordnete Rubriken in einfacher, übersichtlicher Form mit einigen Federstrichen die Arbeitsleistung eines ganzen Tages eingetragen. Ich übergehe auch hier die genaue Angabe der einzelnen Rubriken. Derjenige geschätzte Leser, welcher sich dafür interessiert, wird ohne große Mühe die Sache sofort begreifen.

Eine weitere äußerst praktische und wichtige Einrichtung für Toiletteseifenfabriken ist die Kontrolle über die Fabrikation der pilierten Seifen und zwar ist es hier am zweckmäßigsten und übersichtlichsten, die Aufzeichnungen auf einer einfachen Liste vorzunehmen, welche auf Karton gezogen im Laboratorium oder Kontor des Fabrikleiters aufgehängt ist. Diese Liste wird, wie das nachfolgende Schema zeigt, für vielleicht 6 Monate angelegt und läßt sich ebenfalls innerhalb einiger Minuten täglich ausfüllen. Die Vorteile dieser Aufzeichnungen sind folgende:

1. Kontrolle über die täglichen Leistungen der Leute und Maschinen,
2. Nachweis, zu welchen Seifen der betreffende Sud Grundseife verarbeitet worden ist,
3. Nachweis, wieviel fertige pilierte Seife der betreffende Sud Grundseife geliefert hat,
4. Übersicht über Steigen oder Fallen der Produktion im Ganzen, bezw. in den verschiedenen Qualitäten.
5. Nachweis, falls Reklamationen der Kundschaft über unbrauchbare, unverkäufliche (ranzige oder fleckige) Seifen eingehen, leichte und bestimmte Kontrolle, wann und von welchem Sud diese Seifen fabriziert waren, somit also rasche Ergründung des Übelstandes, denn an Hand des Siedebuches ist die Zusammenstellung des Ansatzes und Anfertigung der Seife zu ersehen.

Pilierte Seifen.

Oktober.

Datum	Artikel	Qualität I kg	Qualität II kg	Qualität III kg	Sud Nr.
2.	Sortiment Nr. 1001				
	Veilchen	100			
	Flieder	100			48
	Rose	100			
	Heliotrop	100			
3.	Blumen-Seife 1600 sortiert		600		50
4.	dito		600		50
5.	Haushalt-Blumen			500	51
„	Lilienmilch	300			48
6.	dito II		500		50
„	Veilchen II		200		50
8.	Haushalt-Blumen			1000	51
9.	dito			1000	51
10.	Flieder extra	200			48
„	Lanolin		500		50
11.	Cold Cream	100			48
„	Nr. 1311		400		50
„	Sortiment III			400	51
13.	dito			400	
„	Haushalt			600	51
14.	Lilienmilch	500			52
„	Eau de Cologne				52
15.	Sortiment III	300		1000	53
		1800	2800	4900	

Das hier angeführte Beispiel gibt über die Führung einer solcher Kontrolle Aufschluß und zeigt wiederum, daß mit ganz geringer Mühe diese wichtige Arbeit gemacht werden kann, die aber trotzdem an Übersicht nichts zu wünschen übrig läßt.

Am Schlusse eines jeden Monates werden die Rubriken des Fabrikationskontos sowie der Pilierliste addiert; wer selbst nicht soviel Zeit hat, kann diese Arbeit vom Kontorpersonal machen lassen. Diese Monatsresultate werden wieder am Schlusse des Geschäftsjahres zusammengezogen, und zeigen dann ein Gesamtbild über den Verbrauch an Material sowie Leistung des Betriebes, wie man es sich nicht genauer denken kann. Man kann aber mit diesem Zahlenbild noch mehr nachweisen, und zwar ist man durch diese Zahlen in der Lage, an erster Stelle auch die Bewertung des Betriebes auf seine Rentabilität und Lebensfähigkeit zu beweisen, was schon allein die Berechtigung und Notwendigkeit der skizzierten Betriebskontrolle erklärt.

Ich hege die Hoffnung, daß sich mancher Kollege mit dieser Buchführung befreunden möge, denn wer sie erst einmal eingeführt hat, wird sehr bald den großen Nutzen und die Vorteile anerkennen und seine große Freude daran haben, nicht nur dadurch allein, daß er seine Verantwortlichkeit damit erleichtert, sondern es wird jeden gewissenhaften Fachmann mit Stolz erfüllen, einen mustergültigen Betrieb zu leiten.

Die ölpalme am Tanganyika-See.

Von ***Emil Zimmermann***, Berlin. *)

In sehr dankenswerter Weise hat sich das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee der Förderung der Ölpalmenkultur in Deutsch-Ostafrika angenommen; bei dem eigenen großen Fett- und Ölbedarf der Kolonie und der Nachbargebiete verspricht diese Kultur ein bedeutender Faktor im wirtschaftlichen Leben Deutsch-Ostafrikas zu werden.

Einheimisch ist die Ölpalme in Ostafrika nicht, die Pflanze gehört der westafrikanischen Flora an. Sie ist von da den Kongostrom aufwärts bis ins Manyema-Gebiet gewandert, von dort ist nach den Aussagen der Eingeborenen die Ölpalme auch nach dem Nordende des Tanganyika-Sees gekommen, hauptsächlich nach dem deutschen Gebiet. Bei Uvira und in der Umgebung kommt, wie ich selber feststellte, die Pflanze nur sehr vereinzelt vor; auch in den Gebirgstälern bei Uvira, die von Wawira und Warundi bewohnt sind, findet sie sich nur in wenigen Exemplaren. Dagegen haben auf deutscher Seite in nächster Nähe von Usumbura bis vor kurzem mindestens 700 000 Bäume gestanden, mindestens 200 000 Bäume stehen in den Gebirgstälern und an der Küste zwischen Usumbura und Udjidji. Ölmärkte sind in Kiguena, 60 km nördlich von Udjidji und in Urambi, 60 km südlich von Usumbura.

Mein erstes Bestreben war, die Größe der Bestände festzustellen, das Hauptaugenmerk richtete ich auf Usumbura und Umgebung. Zunächst wurde das Vorkommen von Ikungu am Ndahangwe-Flusse vorgenommen, das, eine knappe Stunde von Usumbura entfernt, sich zu beiden Seiten des Flusses erstreckt, dessen Lauf auf etwa 50 bis 60 m zu beiden Seiten jetzt von Ölpalmen freigeschlagen ist. Mit Unterstützung der Oberleutnants ***Braunschweig*** und ***Wintgens*** stellte ich fest, daß in diesem Ölpalmenwalde mindestens 400 tragende und nahezu tragende Bäume auf dem Hektar stehen. Es wurde erst

*) Aus „Der Tropenpflanzer“ 1911, Nr. 10.

ein Stück von 125 Schritten im Geviert markiert, das ungefähr einem Hektar entspricht, die Auszählung ergab über 500 Palmen, die jungen Pflanzen ohne Krone nicht mitgerechnet. Einige genaue Zählungen auf Waldstücken von Ar-Größe ergaben 5 bis 6 hochstämmige Bäume auf das Ar. Der Wald von Ikungu ist im Durchschnitt 900 m tief und ist 2500 m lang, er hat einen ungefähren Flächeninhalt von 200 ha. Bei einem Durchschnittsstand von 400 bis 500 Bäumen auf dem Hektar enthält er 80000 bis 100000 hochstämmige Palmen. Freilich sind nun auf einer Strecke von 1500 bis 1700 m am Flusse auf einer Breite von 100 bis 120 m die Palmen fortgeschlagen, es sind auf 15 bis 20 ha 6000 bis 10000 Bäume gefallen. Im Walde stehen nach vorsichtiger Schätzung noch 75000 bis 90000 hochstämmige Bäume.

Ein zweites größeres Ölpalmenvorkommen befindet sich südlich von Usumbura am Flusse Kanigi und seinem Nebenflusse Kassanga, es gehört dem Sultan Kiogoma. Dieses sehr unregelmäßig gestaltete Vorkommen hat ungefähr die ähnliche Dichte wie das vorher besprochene von Ikungu, es zieht sich, 200 bis 500 m breit (im Durchschnitt etwa 300 m), vom Kanigi-Flusse 3 km weit nach Norden hin und ebensoweit, den Fluß entlang, in einer durchschnittlichen Breite von 500 m, von Südosten nach Nordwesten über den Kanigi-Fluß hinweg. Kiogoma, den ich auf der Boma in Usumbura befragen ließ, hat leider von der Größe seines Besitzes keine Ahnung; er dürfte eine Ausdehnung von 220 bis 230 ha haben, was bei 400 bis 500 Bäumen pro Hektar 88000 bis 115000 Palmen gibt. Davon sind aber an den beiden Flußläufen auf etwa 30 bis 35 ha 12000 bis 17500 Bäume niedergeschlagen. Es werden am Kanigi noch 75000 bis 100000 Ölpalmen stehen. Ein kleineres Vorkommen, auch Kiogoma gehörig, ist am Flusse Mugere, 7 km südlich des Kanigi; dort stehen aber nicht mehr als 25000 Ölpalmen. Etwa 25000 gibt es in den Bergschluchten, die sich die bei Usumbura und südlich Usumbura mündenden Flüsse hinaufziehen.

Das Hauptvorkommen bei Usumbura befindet sich südlich des 15 km von Usumbura gelegenen Marktes Mtara; es ist der sogenannte Mtara-Wald, der einen geschlossenen Bestand von etwa 9 km^2 = 900 ha Größe darstellt; mit seinen langen Ausläufern ist der Wald 10 bis 11 km^2 = 1000 bis 1100 ha groß. Bei 500 Bäumen auf dem Hektar stehen im Mtara-Walde 500000 bis 550000 Ölpalmen. Der Wald ist ungemein verfilzt und verwachsen, sodaß viele Bäume verkommen und unfruchtbar sein werden; nach den Aussagen der Herren, die den Wald kennen, und eigenen Wahrnehmungen (leider konnte ich nur an den Wald herangehen, weil er gesperrt ist), ist er aber weit dichter als die andern Vorkommen bei Usumbura. Sicher haben im Mtara-Walde 700000 hochstämmige Ölpalmen gestanden, wenn nicht mehr. Davon werden aber 300000 verkommen sein.

Durch den Wald von Mtara zieht sich die Straße Usumbura-Kigali; da sie recht viele Bogen und Biegungen macht, ist sie mindestens 6 km lang, und auf diesem Wege sind auf einer Breite von 300 m die Ölpalmen niedergeschlagen. Es sind sonach auf einer Fläche von 180 bis 200 ha die früheren Bestände vernichtet, und es sind vielleicht 100000 gute Bäume gefallen. Nach diesen Berechnungen müßten im Mtara-Walde noch 300000 tragende Bäume stehen, am Flusse Ndahangwe 75000 bis 90000, am Kanigi 75000 bis 100000, südlich davon (am Mugere) 25000, in den Bergtälern 25000 Ölpalmen. Trotz der Abholzungen würde es bei Usumbura immer noch rund 500000 nutzbare Ölpalmen geben.

Nach den seinerzeit von Leutnant ***Keil*** angestellten Preßversuchen ist für eine in Vollkraft stehende Ölpalme ein Ertrag von 28 l Öl anzunehmen, nach den Erfahrungen der Missionare in Buhonga bei Usumbura und meinen eigenen Versuchen muß ein Irrtum vorliegen oder eine ganz ungewöhnliche Ausnahme. Das freilich ist Tatsache, daß die bei Usumbura in den Bergtälern stehenden Ölpalmen höhere oder mindestens ebenso hohe Erträge liefern als die Bäume an der Westküste. Für Dahomey werden vom Baume gerechnet 40 kg Früchte mit 8 kg Öl und 8 kg Kernen, ***Thompson***, Conservator of Forests in Southern Nigeria, gibt den Durchschnittsertrag einer Ölpalme mit $7^1/_2$ l pro Jahr an. Für Kamerun nimmt Dr. ***Preuß*** für den Bezirk von Viktoria einen Durchschnittsertrag von 7.27 kg Öl und 14.87 kg Kernen an, Dr. ***Soskin*** rechnet für Kamerun 3 bis 5 kg Öl und 6 bis 10 kg Kerne.

Auf der Mission Buhonga, deren Oberer, Pater ***Grün***, sich sehr für wissenschaftliche Fragen interessiert und mir mit seiner reichen Erfahrung nach Kräften behilflich gewesen ist, habe ich selber eine Versuchspressung vornehmen lassen. Mir wurde ein Fruchtbündel von 37 kg Gewicht angebracht, wovon wir 23 kg Früchte gewannen. Durchgekocht wogen sie noch 20 kg. Nach Abstampfen des Fleisches blieben gut 13 kg Nüsse, die $3^1/_2$ kg Kerne und etwa $9^3/_4$ kg Schalen ergaben. Die Schalen waren sehr hart, sie enthielten meist zwei kleine Kerne. Aus dem Fruchtfleisch preßte der Eingeborene auf seine primitive Art gut 2 l Öl Ia. Qualität und $^3/_4$ l IIa. Qualität. Im Wasserrückstand war mindestens $^1/_2$ l Öl geblieben, das der Eingeborene nicht mehr herausziehen konnte, ferner enthielt das ungenügend ausgepreßte Fruchtfleisch noch über $^1/_4$ l Öl.

Das ausgepreßte Fruchtbündel stammte von einer Palmenart, welche die Eingeborenen Kibuyi (Mehrzahl Vibuyi) nennen; eine andere Sorte, Ihote genannt, die aber kleinere Früchte hat als Kibuyi und weit weniger vorkommt, soll aus der gleichen Menge Früchte 50 bis 80% mehr Öl ergeben.

Um sicher zu gehen, habe ich mit dem Pater Superieur ***Grün*** die Eingeborenen bei Buhonga besucht, die teilweise beim Ölpressen waren; das Ergebnis war, daß Fruchtbündel von 30 bis 40 kg Schwere mit 18 bis 25 kg Früchten durchaus keine Seltenheit in den Bergtälern bei Usumbura sind. Ferner sagen die Eingeborenen übereinstimmend aus, daß die Ölpalme 4 bis 6, gelegentlich auch 7 Fruchtbündel liefert, darunter mindestens ein sehr großes. Man muß danach damit rechnen, daß die licht stehenden Bergpalmen bei Usumbura im Jahre 4 bis 6 Fruchtbündel von zusammen 120 bis 150 kg Schwere liefern mit 70 bis 90 kg Früchten. Im Durchschnitt kann man wohl 75 kg Früchte rechnen, aus denen der Eingeborene 10 l Öl gewinnt, davon $7^1/_2$ l reines Öl für den Verkauf und $2^1/_2$ l für den eigenen Verbrauch. Eine europäische Anlage wird mit Leichtigkeit 10 bis 12 l, in manchen Fällen bis 15 l aus einer Ölpalme ziehen können. Nutzbare Kerne wird die Pflanze jährlich 14 bis 18 kg liefern können. Außer den genannten beiden Sorten, Kibuyi und Ihote, unterscheiden die Eingeborenen bei Usumbura noch eine dritte, Itunguru genannt. Sie liefert etwa soviel Öl wie Kibuyi; ihr Öl wird besonders als Brennöl geschätzt, weil es lange flüssig bleibt. Das Öl der beiden anderen Sorten wird schnell dick, wachsartig; es nimmt dann $^3/_4$ des Volumens im flüssigen Zustande ein, ohne wesentlich an Gewicht zu verlieren.

Pressungen in der Ebene habe ich nicht vornehmen können; die Ölpalmen der Ebene sollen aber, wo sie in lichten Beständen vorhanden sind, ebensoviel Öl liefern wie die Palmen der Bergtäler. Über das Vorkommen der drei Sorten habe ich nur feststellen können, daß Kibuyi weit häufiger ist als die beiden anderen.

Was die jetzige Ausbeutung des Ölpalmenreichtums betrifft, so muß leider gesagt werden, daß sie eine ganz ungenügende ist. Die Station Usumbura hatte mir die drei

Sultane Luasamanga, Maqualuzo und Kiogoma zusammengeholt, die bei Usumbura wohnen und in deren Gebieten die großen Bestände liegen; ihre Befragung (viel kam bei der Sache nicht heraus, da die Leute sichtlich eine neue Steuer fürchteten) ergab, daß auf den Märkten in der Nähe ihrer Lager jährlich 4000 Töpfe Öl zu je 10 l gehandelt werden. Nimmt man für den ganzen Ölbezirk von Usumbura das Doppelte bis $2^1/_2$ fache an, 8000 bis 10000 Töpfe jährlich, so ist das der Ertrag von 8000 bis 10000 vollkräftigen Palmen. Gegenüber dem großen Bestande ist das geradezu kläglich; daß in der Tat aber nicht mehr produziert wird, zeigt die große Ölknappheit. Wenn der Dampfer „Hedwig von Wissmann" in Usumbura 20 Töpfe Öl wünscht, sind sie nur mit Mühe zusammenzubringen. Die Mission Buhonga hatte vor einem Jahre dem Vorgänger des Mtualen Luasamanga, in dessen Gebiet der große Ölpalmenwald von Mtara liegt, 50 Rupien für 50 Töpfe Öl gegeben; sie sind noch bis heute nicht vollständig angeliefert. Es mag ja sein, daß wegen der Ausbreitung der Schlafkrankheit, die besonders die Ölpalmenwälder befiel, ihre Ausbeutung sehr stark nachgelassen hat, ich bezweifle aber sehr, daß in Usumbura und Umgegend je mehr als 200000 l Öl gehandelt worden sind (20000 Töpfe), was einer Ausbeutung von 20000 bis höchstens 30000 Palmen entspricht.

Woher diese Erscheinung?

Die Eingeborenen haben einmal die Ölpalmenkultur und die Gewinnung von Öl niemals als Selbstzweck, sondern nur als Nebensache betrachtet. Das zeigt schon der Stand der Ölpalmenwälder. Von einer rationellen Kultur kann keine Rede sein. Man hat seinerzeit Palmen gepflanzt, vielleicht in den Bananenhainen; die Bäume säten selber aus, und die Bestände wurden dichter und dichter. Niemand dachte ans Lichten; was lag daran, wenn ein Baum den andern behinderte? Fruchtbündel für den eigenen Bedarf fand man immer noch genug; die tägliche Nahrung bildeten nach wie vor Bananen, die unter den Bäumen weiter wuchsen. Es fällt keinem Eingeborenen ein, sich auf die Gewinnung von Palmöl zu werfen und durch den Verkauf des Produktes seinen Lebensunterhalt zu gewinnen. Dazu ist die Arbeit auch zu mühsam und zu wenig einträglich. Um einen 10 l-Krug Öl aus der Sorte Kibuyi zu gewinnen, muß der Eingeborene zuerst 1 bis 2 Bäume besteigen, um 5 bis 10 Fruchtbündel zu schneiden; damit vergeht beinahe ein Tag. Dann müssen die Früchte vorgekocht werden, worauf sie gestampft werden, um das Fruchtfleisch von den Kernen zu sondern. Damit hat eine Frau einen ganzen Tag zu tun. Bei dem Stampfen sondert sich nur wenig Öl ab; es wird erst durch Einweichen des Fruchtfleisches in kaltes Wasser und durch Auspressen mit den Händen zum Teil herausgedrückt. Das so mit der Hand in kaltem Wasser ausgepreßte Fleisch muß nochmals gekocht werden, um alles Öl herauszuziehen; das auf dem kalten Wasser schwimmende schaumige Öl, das noch viel Wasser enthält, muß gleichfalls einen neuen Kochprozeß durchmachen, nachdem es sorgsam abgeschöpft ist. Eine ganze Eingeborenenfamilie arbeitet also drei Tage, ehe sie einen 10 l-Krug Öl gewonnen und 1 Rupie verdient hat; letztere wird aber auch erst durch Anlieferung des Öles auf dem Markt gewonnen. Dies erklärt, weshalb die Eingeborenen die Gewinnung von Öl nur nebenbei betreiben.

(Schluß folgt.)

Literaturbericht.

Seifenindustrie-Kalender 1912. Jahrbuch des Verbandes der Seifenfabrikanten. Herausgegeben von *O. Heller*, Redakteur des „Seifenfabrikant". Neunzehnter Jahrgang. Erster Teil 244 Seiten. Zweiter Teil 168 Seiten und Bezugsquellen-Nachweiser. Preis M 2.50. Verlag von Eisenschmidt & Schulze, G. m. b. H., Leipzig.

Die vorliegende Ausgabe des Seifenindustriekalenders ist in der bekannten hübschen Ausstattung wiederum sehr pünktlich herausgekommen und wird von allen Freunden des kleinen Werkes willkommen geheißen werden. Der erste Teil bringt zwar diesmal nicht viel Neues, jedoch den alten Text in revidierter Fassung und mit einigen Streichungen. Erst bei dem Kapitel „Die Fabrikation der Glyzerine", also von Seite 162 ab, begegnen wir durchgreifenden Textänderungen und Zusätzen. Es haben darin nicht nur die Internationalen Standardmethoden 1911 Aufnahme gefunden, sondern der Verfasser hat dieses Kapitel auch durch dankenswerte Ausführungen über „Handelsübliche Anforderungen an Dynamitglyzerine" (S. 162–163) und „Die Anforderungen des D. A.-B. V an reines Glyzerin" (S. 164–165) bereichert. Weiterhin ist auf S. 170–171 eine Tabelle der Pariser Glyzerin-Notierungen während der Jahre 1880–1911 eingeschoben, die eine lehrreiche Übersicht über die Preisschwankungen des Artikels bietet. Erwähnt sei ferner als neu eine recht präzise Darstellung der „Chemischen Betriebskontrolle in der Seifenfabrik" (S. 178–185) von Dr. *Knigge* und eine tabellarische Zusammenstellung der „Allgemeinen chemischen Reaktionen", die von Dr. *K. Braun* herrührt. Unter den Hilfstabellen finden wir zum ersten Mal auf S. 228 eine „Temperatur-Korrektionstabelle für konzentrierte *Hehner*'sche Chromlösung zur Glyzerinbestimmung".

Von den Vorstandsmitgliedern des Verbandes der Seifenfabrikanten, denen der Herausgeber in seinem Kalender in Wort und Bild ein ehrendes Denkmal setzt, begegnen wir diesmal der sympathischen Persönlichkeit des Herrn *Wilhelm Pauling*-Leipzig, der als Begründer und Führer der Mitteldeutschen Vereinigung der Seifenfabrikanten weiteren Fachkreisen vorteilhaft bekannt ist. Der vom Herausgeber gemeinsam mit *F. Gabain* verfaßte Bericht über „Die Seifenindustrie im Jahre 1911" mußte wieder wie alljährlich das Klagelied über die schlechten Seifenpreise anstimmen: „Mit Glyzerin wurde gehandelt und die Seife sozusagen als eine Art von Zugabe betrachtet". Wann werden sich diese ungesunden Verhältnisse einmal ändern!

Der zweite Teil des Kalenders, den wohl jeder mit besonderem Interesse in die Hand nimmt, enttäuscht auch diesmal nicht die Erwartungen. Finden wir doch darin wieder so manche wichtige Apparatur und technische Neuerung an Hand guter Abbildungen verständlich dargestellt. So *Rost's* Universalautopressen und die kontinuierlich arbeitende Stückenschneidmaschine für Riemenantrieb von *Weber & Seeländer*, *Dick's* Abfüllmaschine für Seifenpulver, eine neue Beschreibung der *Klumpp*'schen Seifenkühlpresse mit unbegrenzter Leistungsfähigkeit usw. Besondere Beachtung verdient ein kleines Kapitel „Neuheiten der Maschinenfabrik *Joh. Hauff*" das auf eine Verbesserung an deren gut eingeführter Kühlmaschine, ferner auf ihre automatische Prägepresse sowie auf eine zwangsläufige Zuführungsvorrichtung für Peloteusen hinweist. Der Herstellung der Kristall- und Feinsoda in besonderen, abgebildeten Apparaten sind kleine Abhandlungen des Ingenieurs *Wiedemann*, Berlin gewidmet. Damit schließt der technische Teil des Bändchens. Von dem weiteren Inhalt sei abermals die jedem Fabrikanten willkommene Warenzeichenliste der Klasse 34 von Herrn Patentanwalt *Hoppen* hervorgehoben. *M.*

Kleine Zeitung.

Das Haarfärbemittel „Nußextrakt" von *F. Mühlens* in Köln ist kupferhaltig. Auf Grund des § 7 der Ministerialverordnung vom 17. VII. 1906 wurde deshalb von der Statthalterei Innsbruck seine Verwendung und sein Verschleiß verboten.

(Pharm. Post, Wien.)

*

Henna als Haarfärbemittel hat *M. Joulin* studiert. Nach ihm durchdringt es das Haar vollständig. Henna ist eines der ältesten bekannten Kosmetika; sein Gebrauch wird schon in der Bibel erwähnt; gegenwärtig werden im Orient die frischen zerkleinerten Blätter zum Färben der Fingernägel verwendet; die Mähnen und Schwänze der Pferde des Schahs sollen mit Henna gefärbt werden; aber hauptsächlich wird es zum Färben von menschlichem Haar benützt. In Algier, wo die Pflanze wild wächst, wird daraus eine Art Pflaster gemacht, das auf den Kopf aufgelegt, das Haar nach kürzerer oder längerer Zeit goldgelb färbt. Der im Innern der Blätter enthaltene Farbstoff wird unlöslich und fixiert sich auf dem Haar. Es oxydiert sich in Berührung mit Wasser. Im Handel kommen getrocknete Hennablätter in Pulverform vor; es braucht 5—6 Stunden, bis der gewünschte Effekt eingetreten ist.

(Chem. Drug. 1911, S. 46 d. Z. d. Allg. österr. Apoth.-Ver.)

*

Verwendungsmöglichkeit der Samen des Talerkürbis. Daß die Samen von Telfairia pedata (Talerkürbis) durch großen Ölreichtum ausgezeichnet sind, wurde bereits mehrfach nachgewiesen.[1]) Es wurde auch bereits verschiedentlich versucht, diese Samen zur Ölgewinnung auf den europäischen Markt zu bringen. Diese Versuche scheinen aber bisher alle daran gescheitert zu sein, daß es nicht gelang, eine für die Samen geeignete Schälmaschine zu konstruieren. Vor kurzem hat das Biologisch-Landwirtschaftliche Institut Amani

[1]) Vgl. den Artikel „Der Talerkürbis als Öl liefernde Pflanze" (Seifens.-Ztg. 1909, Nr. 9, S. 207.

durch eine Hamburger Firma die Frage von neuem untersuchen lassen. Nach dem Urteil verschiedener großer Spezialmaschinenfabriken sei es ausgeschlossen, eine Maschine zu erfinden, welche die Kerne entschält, ohne das Kernfleisch selbst ganz erheblich zu verletzen und ohne zu verhindern, daß ein ziemlich beträchtliches Quantum von den Schalen mit zu dem Kernfleisch fällt. Dagegen werde sich voraussichtlich eine in Westafrika vorkommende, verwandte Art, Telfairia occidentalis Hook. f., welche eine dünne, bei leichtem Drucke aufspringende Schale besitze, zur Ölgewinnung besser eignen. Die betreffende Firma hat zunächst zu Versuchszwecken ein größeres Quantum der Früchte aus Südwestafrika bestellt.

(Der Pflanzer d. Der Tropenpflanzer.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühеaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

7. Ist bei einer jährlichen Seifenproduktion von 20 bis 25 Waggon die Einführung einer Fettspaltung überhaupt zu empfehlen, wenn kein Dampf zur Verfügung steht? Welches Spaltverfahren wäre am besten geeignet und wie hoch würden sich die Anlagekosten stellen? B. in St.

8. Ist die Erzeugung von Knochenöl und Klauenöl noch lohnend, wer baut derartige Anlagen und wie stellt sich die Rentabilitätsberechnung? D. in D.

9. Wie lassen sich die spezifischen Gewichte von Speiseölen (Sesamöl, Mohnöl, Rapsöl) am besten feststellen und welche Vorrichtungen sind geeignet? O. in K.

10. Sind durch die Anbringung meines für Lederappretur geschützten Wort- oder Bildzeichens ohne weiteres auch meine Schuhcremepackungen geschützt oder muß in Deutschland eine neue Eintragung beantragt werden, bezw. wieviel kostet diese? H. H. in N.

11. Wie werden die im Handel befindlichen silberfarbigen Anstriche für Öfen, Heizkörper etc. hergestellt? Diese sollen unveränderlich und hitzebeständig sein. Die Farbe dürfte aus Alpacca, Aluminium und Flockengraphit bestehen, aber ein zweckentsprechendes Bindemittel fehlt mir, nachdem Versuche mit Kaseinlösungen, Lacken etc. fehlgeschlagen sind. S. in T.

12. Wie erzeugt man einen Nasenkitt, wie solcher von Schauspielern viel gebraucht wird? C. in P.

13. Werden bei demselben Fettansatz (Fettsäuren) bei Karbonatverseifung und bei kaustischer Verseifung Seifen verschiedener Härte erzielt? Gibt Talg weniger schäumende Seifen als Kokosöl und ist betreffs Schaumkraft eine wesentliche Minderung wahrnehmbar bei Seifen mit 10—15% Talg und 85—90% Kokosöl gegenüber reinen Kokosölseifen? W. in C.

14. Wie kommt es, daß meine Glyzerinschmierseife, die aus 1/2 Bohnenölfettsäure und 1/2 Tranfettsäure mit 50gräd. Griesheimer Ätzkalilauge (25% 90/92%iger Pottasche zur Reduzierung) hergestellt und mit 9gräd. Chlorwasser gebleicht ist, in dieser Jahreszeit an den Rändern und am Boden der Fastagen trübe wird? X. in H.

15. Ist es möglich, eine Kernseife mit 60% Fettgehalt und nicht über 25% Wassergehalt, welche Lieferungsbedingungen bei einer staatlichen Submission vorgeschrieben werden, herzustellen? Außerdem muß die Seife frei von Harz, Kieselsäure und Verunreinigungen und trocken sein. K. in S.

16. Woraus bestehen die Mörtel-Emulsionen zum Wasserundurchlässigmachen des Mörtels à la Ceresit, Kalzit, Zechit, Bitumen-Emulsionen usw.? Haben sich diese bewährt? M. in S.

17. Erbitte eine genaue Vorschrift für möglichst billiges Softening für Textilzwecke. Direkter Dampf ist vorhanden. H. in R.

Antworten.

705. Ein Zusatz von Walfett zu Rindertalg läßt sich durch die Anstellung der Hexabromidprobe bezw. Oktobromidprobe nachweisen. Allerdings dürfte das durch Abpressen der festen Bestandteile aus dem Waltran gewonnene Walfett (Walstearin) die Reaktion weniger scharf geben als das unvorbehandelte Öl, da für die Bildung der Bromide die flüssigen Tranbestandteile von wesentlicher Bedeutung sind. In der Regel verrät sich in Seifen der Walfettzusatz bereits durch den Geruch und ist deshalb wenig empfehlenswert. Bei der Stearinherstellung geht der größere Teil der riechenden Bestandteile in das Olein. Die nötigen Vorschriften zur Anstellung der Bromidprobe finden Sie bei *Ubbelohde*, „Handbuch der Öle und Fette", Bd. I, S. 277 und 247. *F. G.*

707. Eine Holzverschalung dürfte zweckmäßig sein. *F. G.*

711. Genaue Anleitung über das Raffinieren von Kokosöl gibt ab die *Pommer'sche Eisengießerei und Maschinenfabrik*, A.-G., Stralsund.

— Beim Raffinieren von Kokosöl wird behufs Neutralisierung der freien Fettsäuren im Kokosöl vorwiegend Natronlauge benutzt und es gibt nur einige Fabriken, noch dazu die ziemlich größten der Branche, welche die Neutralisierung mit Ätzkalk vornehmen. Beide Arten der Neutralisierung haben ihre Vorzüge und ihre Nachteile. Zu letzteren gehört der Umstand, daß die bei der Kalkverseifung erzielte Kalkseife erst pulverisiert werden muß, bevor sie zum Zweck der Gewinnung der Fettsäure mit Säure aufgeschlossen werden kann. Auch hält die Kalkseife trotz richtigen Zentrifugierens noch viel Neutralöl zurück, was allerdings auch bei der bisher gebräuchlichen Art der Verseifung mit Natronlauge der Fall war. Es ist daher mit Befriedigung zu notieren, daß Schreiber dieser Zeilen bereits seit einiger Zeit die Neutralisierung mit Natronlauge derart rationell durchführt, daß keine Verluste an Neutralfett entstehen, worüber in Nr. 24, 1911, dieses Blattes eingehend geschrieben wurde. Näheres gerne auf Anfrage.

Julius D. Taussky, Wien II/3.

1. Mit einer Toiletteseife für Seifenspender meinen Sie jedenfalls eine flüssige, parfümierte Seife. Eine gute Vorschrift wäre folgende: 15 kg Kokosöl werden mit 7 3/4 kg 50gräd. Ätzkalilauge und 5 kg Wasser bei 70—80° C. zu einem klaren Seifenleim verarbeitet, den man mittelst der Phenolphtaleinprobe genau neutralisiert. Nun setzt man soviel 5grädige Pottaschlösung oder Chlorkaliumlösung zu, bis man 100 kg Masse erhält. Bei besseren Sorten kann man etwas Glyzerin und Spiritus sowie Zuckerlösung mitverwenden. Man parfümiert mit etwas Geraniumöl oder Terpineol oder Zitronellöl, bringt die Seife in Vorratbehälter und läßt sie klären, wonach sie in die Versandflaschen abgefüllt wird. *R. G.*

— Vergl. die Abhandlung „Flüssige Seifen" in Nr. 34 v. J., Seite 923. *Red.*

2. Flüssige Desinfektionsseifen werden auf dieselbe Weise, wie in der Antwort zu Frage 1 beschrieben, hergestellt, nur wird der Seife nach dem Erkalten noch ein Desinfektionsmittel einverleibt, z. B. 5 kg Tetrabrom-Kresol oder Tribromnaphtol, in 5 kg Türkischrotöl gelöst, pro 90 kg flüssiger Seife. *R. G.*

— Vergl. den Artikel „Über seifenfeste Desinfektionsmittel" von Dr. *Schrauth* in Jg. 1910, Nr. 20 und 21. *Red.*

3. Als gut flexible Schläuche zum Pumpen von vegetabilischen Ölen sind wohl die durch Leinwandumhüllung und Drahtspirale armierten Gummischläuche noch am meisten empfehlenswert. Im Laufe der Zeit werden zwar auch diese Schläuche durch die lösende Wirkung des Öls defekt, doch haben sie sich von allen Schlaucharten bisher noch am längsten gehalten. Die sehr widerstandsfähigen Metallschläuche kranken an zu geringer Flexibilität. *α.*

4. Das Gelbwerden der weißen Kernseife beim Lagern ist auf schlechte Verseifung zurückzuführen und es empfiehlt sich, den Talg, ev. auf dem Leimniederschlag des vorigen Sudes, vorzusieden und erst auf dem zweiten Wasser das Palmkernöl zu verseifen, also die Seife auf indirektem Wege zu sieden. Da nähere Details über die Dauer des Verseifungsprozesses fehlen und auch die Stärke der Lauge nicht angegeben ist, so erübrigen sich weitere Angaben. *L. B*

5. Der höchste Spaltungsgrad beim *Twitchell*-Verfahren dürfte 95% betragen, sodaß sich bei der Spaltung folgende maximale Glyzerinausbeute ergibt, vorausgesetzt, daß reine Öle vorliegen: Kokosöl = 13.1%; Palmkernöl = 12.9%; Talg = 10.3%; Kottonöl 10.2% und Sonnenblumenöl 10.0%. *A. G.*

6. Ihre Arbeitsweise bei der Karbonatverseifung muß eine unsachgemäße und Ihre Hilfsmittel dabei müssen sehr mangelhafte sein, wenn Sie so schlechte Resultate erhalten. Wenn eine direkte Dampfheizung und ein *Körting*'sches Rührgebläse vorhanden sind, so kann nicht nur die ganze Sodamenge, die zur Bindung der Fettsäuren nötig ist, von Anfang an zugegeben werden und diese wird auch vollständig ausgenutzt, sondern die Siededauer wird dadurch wesentlich abgekürzt und man benötigt sehr wenig Ätzlauge. Ausführliche Angaben finden Sie in der Broschüre „Praxis der Karbonatverseifung*)". Daß bei schlechter Ausnutzung der Soda der Leim noch viel Natriumkarbonat enthält, das mit Fettsäure ausgestochen werden muß, ist selbstverständlich, aber Bikarbonat enthält der Leim keinesfalls, da solches bei Siedetemperatur nicht beständig ist. *R. G.*

*) Diese im Verlag für chem. Industrie erschienene Broschüre ist leider vergriffen, wir sind aber gerne bereit, dem Fragesteller unser Exemplar leihweise zu überlassen, wenn er die Portospesen hin und her „eingeschrieben" trägt. *Red.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie.

Im Jahre 1911 hat sich für die süddeutsche Seifenindustrie eine verhängnisvolle Entwicklung vollzogen. Seit 4 Jahren hatte eine Anzahl der namhaftesten süddeutschen Firmen sich bestrebt, einen mehr oder weniger engen Zusammenschluß der bayerischen, badischen, württembergischen und hessischen Firmen zu stande zu bringen, in der richtigen Einsicht, daß ohne einen solchen in unserer Industrie an lohnende Preise nicht zu denken sei, denn die langjährige Erfahrung nicht nur unserer, sondern aller Industriezweige lehrt, daß bei schrankenloser, durch keine Verständigung eingedämmter Konkurrenz die Verkaufspreise mit Naturnotwendigkeit binnen kurzem den Selbstkostenpunkt nicht nur erreichen, sondern sogar unterschreiten müssen. Die Notwendigkeit solcher Preiskonventionen müßte sich den denkenden Elementen in der Seifenbranche umsomehr aufdrängen, als die Konjunkturen auf dem Rohwaren- und Glyzerinmarkt bisher ungekannte Dimensionen annahmen und nur die Stabilisierung der Verkaufspreise die Betriebe in die Lage versetzen kann, diese Konjunkturen ohne Verluste auszuhalten.

Es war gegen Ende des Jahres 1910 Aussicht vorhanden, daß die Einsicht in diese Sachlage die Oberhand bei den süddeutschen Seifenfabrikanten gewinnen würde, und es lagen gut ausgearbeitete Konventionsprojekte vor, die, von erfahrenen Leuten ausgedacht, allen Verhältnissen Rechnung trugen und sicher eine endgültige Besserung der Lage herbeigeführt hätten. Und nun ist diese ganze Sache gescheitert, im Laufe dieses Jahres ist der ganze Zusammenhalt in die Brüche gegangen, und weshalb?

1) Wegen des starken Rückgangs der Fette im Frühjahr 1911 und 2) weil eine ganze Anzahl kleiner und mittlerer Betriebe die Fettspaltung meist nach *Twitchell* einrichtete und nun mit einem Male glaubte, sich an keine Preise mehr halten zu müssen, sondern planlos verkaufen zu können.

Die Folge dieser Verhältnisse ist, daß, während wir im April 1911 bei Palmkernölpreisen von M 64.— ab Mannheim in Süddeutschland Preise von M 52.— bis 56.— für Ia. weiße mit 62% Fettsäure hatten, wir Ende Dezember bei M 72.— für Kernöl für Ia. weiße Kernseife Preise von M 48.— bis 52.— sehen!

Während man noch in den Jahren 1896—1902 für Kernseife Ia. weiß annähernd denselben Preis erzielte, den das Palmkernöl kostete, und später eine Differenz zwischen beiden Preisen von 6—10 M herrschte, ist diese Spannung heute auf M 20.— bis 24.— gestiegen. Daß der größere Erlös aus Glyzerin eine solche Differenz nicht wett machen kann, ist klar, denn selbst wenn man die höchste Glyzerin-Ausbeute rechnet, verbilligt man sich die Fettsäure gegenüber Neutralfett um höchstens M 6.— bis 8.— per 100 kg und was will das heißen gegenüber den in den letzten 10 Jahren so sehr gesteigerten Unkosten für die ganze Lebenshaltung, Löhne, Steuern usw.? Es ist, als ob ein Taumel der Unvernunft unsere ganze Branche erfaßt hätte und als ob nicht das A und O jedes Betriebes die Frage des Verdienstes wäre, sondern als ob alles nur daran hinge, seinem Konkurrenten Kunden abzujagen und einen recht großen Umsatz zu erzielen. Es ist sicher, daß bei den meisten Seifensiedern, die so verkaufen, Mangel an kaufmännischer Erfahrung daran schuld ist. Sie sagen sich nicht, daß sie bei ihrem Gebaren ihr gutes Geld rein dafür ausgeben, um angestrengt arbeiten zu dürfen, daß sie denselben Zweck — nämlich einen großen Umsatz — auch schon dadurch erreichen können, daß sie ihrer Kundschaft Zwanzigmarkstücke für M 19.50 überlassen, sondern sie verkaufen und arbeiten darauf los: „Wenn nur verkauft ist, der Nutzen wird schon kommen“ oder: „wenn mein Konkurrent die Seife um M 52.— verkauft, so kann ich sie um M 50.— geben, denn ich bin ein ganz anderer und viel gescheiterer Kerl als jener“. So müssen etwa die Gedankengänge dieser „Fabrikanten“ sein und da jeder dieser Herren meint, er habe ein besonders billiges Pulver erfunden, so wird man wohl auf eine durchgreifende Besserung warten müssen, bis dieses billige Pulver verschossen sein wird, was ja nicht allzu lange dauern kann.

Die schlimmste Folge dieser Entwicklung ist aber, daß natürlich dadurch wieder den Betrügereien durch gefüllte Seifen, Mindergewicht usw. in hohem Grade Vorschub geleistet wird, denn viele Fabrikanten werden sich so zu helfen suchen, um nicht zu Grunde zu gehen, und sobald wir wieder in dieses Fahrwasser kommen, haben die großen Reklamefirmen wie *Sunlight*, *Flammer*, *Kavon* usw. gewonnenes Spiel, da eine dauernde Kundschaft sich heutzutage nur durch gute Qualität festhalten läßt.

Es ist eine trübe Neujahrsbetrachtung, die wir anstellen müssen, allein hier heißt es: Den Finger auf die Wunde legen. Wie würde es wohl den Schleuderfirmen ergehen, wenn die Fettpreise anstatt — wie sie wohl allgemein erwarten — zurückzugehen, im neuen Jahr steigen, wie dies bei Leinöl schon seit 4 Wochen der Fall ist? Und selbst, wenn die Fette fallen sollten, was ja keineswegs ausgemacht ist, so haben sie keinen Nutzen von ihren Verkäufen, denn die meisten dieser Schleuderfirmen geben auch noch Baisse-Garantie, d. h. mit anderen Worten, sie überliefern sich der Kundschaft mit gebundenen Händen.

Wir möchten mit diesen Zeilen bezwecken, daß eine Aussprache über dieses Thema stattfindet. Es gibt keines, das für die süddeutsche Seifenindustrie wichtiger ist, denn ihr Fortbestehen beruht darauf, daß hierin Wandel geschaffen wird.

Seifenfabrik in Süddeutschland.

Handbuch der Chemie und Technologie der Öle und Fette von Dr. L. Ubbelohde und Dr. F. Goldschmidt. Band III./2.

In Nr. 51 des vorigen Jahrganges der Seifensieder-Zeitung unterzieht Herr *R. S.* mein kürzlich erschienenes Buch einer Besprechung. In dieser, im übrigen äußerst anerkennenden Rezension findet sich die Bemerkung, daß bei den mitgeteilten Analysen und Ansätzen „die Seifensiederzeitung oft in etwas zu weitgehendem Maß ohne jede Quellenangabe benützt“ sei. Da dieser Satz bei denen, welche mein Buch nicht aus eigener Anschauung kennen, die Vorstellung erwecken könnte, daß ich bei Benützung der Literatur nicht mit der erforderlichen Korrektheit vorgegangen sei, sehe ich mich veranlaßt, an dieser Stelle auf die Behauptung des Herrn Rezensenten zurückzukommen. Diese beruht ganz offenbar darauf, daß Herr *R. S.* einige der gegebenen Literaturnachweise übersehen hat. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich die Bemerkung des Herrn *R. S.* auf die Kapitel „Naturkornseife“ und „Ökonomieseife“ beziehe. In diesen Kapiteln sind eine größere Anzahl von Analysen, im letzteren auch eine Reihe von Rezepten angeführt, welche seinerzeit in der Seifensiederzeitung erschienen sind. Bei diesen befinden sich nun die Literaturnachweis-Fußnoten nicht unmittelbar unter den betr. Tabellen, sondern am Anfange der betr. Abschnitte, weil auch der Text dieser Abschnitte z. T. auf die zitierten Abhandlungen der „Seifensiederzeitung“ Bezug nimmt. Auf diese Weise konnte der Irrtum des Herrn *R. S.* entstehen; ich hielt es immerhin für notwendig, diesen Irrtum aufzuklären, um auch nicht den leisesten Zweifel an der Gewissenhaftigkeit meiner literarischen Arbeitsmethode aufkommen zu lassen. Im übrigen wird jeder, der selbst das Buch zur Hand nimmt, sich überzeugen, daß der Text mit einer fast übergroßen Fülle von Quellennachweisen ausgestattet ist und daß selbst die unwesentlichsten Bemerkungen durch Anführung der Literatur, wo solche existierte, gestützt sind. Wohl am meisten von allen Fachblättern ist die Seifensiederzeitung zitiert; ich erkenne mit Dank an, daß ich der in den letzten 10 Jahrgängen dieses Blattes niedergelegten Fülle von Stoff viel brauchbares Material entnehmen konnte, und habe dem auch überall durch entsprechende Zitierung den angemessenen äußeren Ausdruck gegeben.

Dr. *Franz Goldschmidt.*

Über den Einfluss der Sauerstoffwaschmittel auf die Faser.

Im Original dieses von uns in voriger Nummer wiedergegebenen Artikels ist am Schluß eine Tabelle angefügt, welche die Resultate von Zerreißproben nach 6maliger Wäsche angibt. Da das in Widerspruch mit einer anderweitigen Angabe der Arbeit stand, reklamierten wir deswegen bei Dr. *Luksch* und erhielten — für Nr. 1 leider zu spät — die Nachricht, daß die Zerreißproben nach **20 maliger** Wäsche der Stoffproben angestellt wurden.

Red.

Saponin in Rasierseifen.

Im Sprechsaal der ersten Nummer dieses Jahres wird von einer Seite ein Saponinzusatz zu Rasierseifen empfohlen, ich möchte von einem derartigen Zusatz dringend abraten. Saponinstoffe sind zwar für technische Zwecke äußerst wertvolle Waschmittel, aber für Toilettezwecke mit Ausnahme der Haarpflege ungeeignet und gefährlich. An den Schleimhäuten des Auges und der Nase entstehen Entzündungen bei Berührungen mit Saponin. In die Blutbahn gebracht ist Saponin ein gefährliches Gift schon in kleinen Mengen. Beim Rasieren sind aber Schnitte nicht immer zu vermeiden und an den Stellen, an denen das Blut ausfließt, kann das Saponin eindringen und Folgeerscheinungen im Körperbefinden zeitigen, deren Ursache möglicherweise nicht so schnell am richtigen Punkt gesucht würde. Das Saponin ist nur da am geeigneten Platze, wo es mit Schleimhäuten und offenen Wunden nicht in unerwünschte Berührung kommen kann.

Dr. *Ludwig Weil*-Straßburg i. E.

Briefkasten der Redaktion.

E. K. in L. „Petroleum“ erscheint in Berlin W. 30, Nollendorfplatz 6. Anfragen, denen kein Rückporto beigefügt ist, werden nicht direkt erledigt.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 2.—1912. Augsburg, 10. Januar. 9. Jahrg.

Einiges über das Kasein und daraus hergestellte Präparate.

(Fortsetzung.)

Je nachdem welche Lösungsmittel zum Lösen des Kaseins genommen waren, ist die aufgestrichene Kaseinschicht nach dem gänzlichen Eintrocknen entweder leicht- oder schwer-, bisweilen aber auch ganz unlöslich. Die Löslichkeit richtet sich nach der Wasserlöslichkeit des Lösungsmittels. Die Natron-, Kali- und Ammoniumverbindungen der Kohlen- oder Phosphorsäure bedingen als Lösungsmittel eine leichte Löslichkeit. Etwas schwerer löslich schon ist eine getrocknete Kaseinschicht, die von einem Kaseinpräparat herrührt, das durch Borax gelöst ist, noch leichter aber geht die Lösung der Schicht von statten, wenn die Hydroxyde des Kalis oder Natrons verwendet waren; dagegen bewirkt die Anwendung des flüchtigen kaustischen Ammoniaks, das während des Trocknens schwindet, des Hydroxydes, des Baryums (Barythydrat) und des Kalkoxyds, die beim Luftzutritt in wasserunlösliche kohlensaure Verbindungen übergehen, daß das Kasein in wenigen Tagen ganz unlöslich wird. Mit Formaldehyd geht das Kasein ebenfalls eine unlösliche Verbindung ein, welche Eigenschaft zum Unlöslichmachen von Anstrichen oder Leimungen und zur Herstellung hornartiger Körper ausgenützt wird. Die Gerbsäure (Tannin) fällt das Kasein aus der Lösung aus. Durch einen entsprechenden Zusatz von wässeriger Schellackboraxlösung wird die Kaseinschicht nach dem Eintrocknen ebenfalls unlöslich, leider hat das Kasein aber die Eigenschaft, die wässerigen Harzlösungen zu verdicken. Es wäre die Kaseinlösung, wenn sie mit einer entsprechenden Menge der Schellackboraxlösung versetzt würde, zu dickflüssig, sodaß sie sich nicht weiter verarbeiten ließe. Infolgedessen verträgt das Kasein nur verhältnismäßig kleine Zusätze einer Schellackboraxlösung. Die erwähnten sowie noch andere Eigenschaften des Kaseins, die nicht in den Rahmen dieser Abhandlung passen, sichern dem Kasein eine vielfache Verwendung. Hier sollen nur die in unser Fach fallenden Verwendungsmöglichkeiten beschrieben werden.

Die Verarbeitung des Kaseins zu flüssigen Präparaten.

Ich schicke voraus, daß die Verwendung des Kaseins fast stets in gelöstem Zustande geschieht, sodaß seine Brauchbarkeit von dem Löslichkeitsvermögen abhängt. Aus diesem Grunde soll es zuerst auf diese Eigenschaft beim Ankauf oder vor dem Verarbeiten einer vorhandenen unbekannten Kaseinsorte geprüft werden. Diese Prüfung unterscheidet sich vom wirklichen Verarbeiten nur dadurch, daß mit einem kleinen Quantum des zu prüfenden Kaseins ein Lösungsversuch vorgenommen wird. Außerdem ist es von Vorteil, gleichzeitig die Kaseinlösung für den bestimmten Zweck genau auszuprobieren. Die Prüfung des Kaseins auf Reinheit überläßt man am besten einem Fachchemiker.

Das Lösen eines alkalilöslichen Kaseins geschieht stets in Wasser, dem im richtigen Verhältnis ein Lösungsmittel zugesetzt wird. Als Lösungsmittel werden am häufigsten Borax, Salmiakgeist, Ätznatron, Soda, phosphorsaures Natron, gelöschter Kalk, seltener Ätzbaryt oder Wasserglas genommen. Man verwende, wie es gerade am zweckmäßigsten erscheint, für eine Kaseinlösung entweder nur ein oder auch zwei Lösungsmittel. Das Lösen selbst wird in der Weise vorgenommen, daß das Kasein zuerst in einen mit indirektem Dampf heizbaren Bottich oder emaillierten Doppelkessel kommt, wo es mit der Hälfte des vorgeschriebenen Wasserquantums kalt klumpenfrei verrührt wird. Hierauf läßt man es einige Stunden, am besten über Nacht, quellen. Danach wird die zweite Hälfte des Wassers, in dem die Lösungsmittel vorher gelöst waren, unter ständigem Rühren kochendheiß zugesetzt, worauf noch so lange gerührt wird, bis eine vollständig homogene Lösung entstanden ist. Man kann aber auch das Kasein sofort mit der ganzen Wassermenge klumpenfrei verrühren und dann mit den gelösten oder flüssigen Lösungsmitteln versetzen. Alsdann erhitzt man die Masse unter ständigem Rühren bis nahe zum Siedepunkt und rührt, bis ebenfalls eine gute Lösung entstanden ist. Um sich zu überzeugen ob die Lösung wirklich eine vollständige ist, streicht man sie auf eine Glasscherbe gleichmäßig und nicht zu dick auf. Alsdann zeigt eine ganz glatte Oberfläche des Anstriches und wenn beim senkrechten Halten der Scherbe gegen das Licht keine Pünktchen oder dunkleren Stellen wahrzunehmen sind, an, daß die Lösung vollkommen ist. Zeigt die Glasprobe, daß die Lösung nicht vollkommen ist, so muß man durch einen weiteren Zusatz der Lösungsmittel oder durch andauerndes Erwärmen das Kasein in die Lösung zu zwingen versuchen. Hat man keinen Erfolg, so kann man mit Recht schließen, daß das Kasein nicht rein oder daß es unter gewöhnlichen Verhältnissen unlöslich ist. Wenn diese Erscheinung vorkommt und das Kasein aus irgend welchem Grunde nicht sehr billig angeboten ist, so tut man besser, solche Ware zurückzuweisen. Die Ursache der Unlöslichkeit liegt gewöhnlich darin, daß das Kasein an kohlensauren Kalk gebunden ist. In diesem Fall hilft man sich, indem man das Kasein, bevor es gelöst werden soll, mit ca. 3—4 %iger Essigsäurelösung gründlich durcharbeitet und einige Stunden stehen läßt. Hierdurch löst sich das Calciumkarbonat, welches darauf durch mehrmaliges Auswaschen samt der anhaftenden Essigsäure entfernt werden kann. So behandeltes Kasein löst sich alsdann gewöhnlich normal. Wäre es auf diese Weise nicht möglich, zum Ziele zu kommen, so muß das Kasein mit fremden gröberen Körnern vermischt sein; dann hilft nichts als die Herstellung einer sehr dünnflüssigen möglichst vollkommenen Lösung, die durch Filtrieren von den Verunreinigungen zu befreien ist und sodann auf die gewünschte Konsistenz eingedampft werden muß.

Zum Lösen des Kaseins soll theoretisch nur soviel des Lösungsmittels genommen werden, bis die Lösung gegen Phenolphtalein gerade neutral reagiert. Beim praktischen Arbeiten stimmt bei guten Kaseinsorten diese Theorie mit der Praxis überein. Als Reagenz genügt das Lackmuspapier. Ein kleiner Überschuß der Lösungsmittel, mit Ausnahme von Kali- oder Natronlaugen bei Kaseinlösungen zum Leimen feiner Papierarbeiten, bei denen ein Überschuß des Ätzkalis ein Durchschlagen und Gelbfleckig-

werden verursachen kann, ist vorteilhaft, da die Kaseinlösungen dadurch haltbarer werden bezw. der Schimmelbildung vorgebeugt wird. Dieses gilt namentlich bei kleinen Überschüssen von Borax, Ammoniak und, wenn die Kaseinlösung nicht als Klebemittel für feinere Papierarbeiten verwendet werden soll, auch von der Natronlauge. Ein Zusatz eines Konservierungsmittels ist bei Kaseinlösungen, die längere Zeit aufbewahrt werden oder als Handelsware dienen sollen, notwendig, da namentlich mittels Soda hergestellte Lösungen recht bald verderben. Von den am besten wirkenden Konservierungsmitteln wäre zuerst das Phenol (Karbolsäure) zu erwähnen, das man im reinsten Zustande verwendet. Noch besser eignet sich das synthetische Phenol wegen seiner fast vollständigen Geruchlosigkeit. Der Geruch des reinen Phenols ist entschieden erträglicher als der Kresolgeruch, welcher stets den Hauptbestandteil der nicht ganz reinen Karbolsäure ausmacht. Auch der schwächere Phenolgeruch läßt sich durch ein geeignetes Parfüm wie z. B. eine spirituöse Auflösung von Piperonal (Heliotropin) wenn nicht ganz decken, so doch erträglicher machen. Von weiteren Konservierungsmitteln ist das Salol (oder seine Fabrikationsrückstände), salicylsaures Natrium und Thymol noch zu nennen. Die Kaseinlösungen sollen in geschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden und die mit Ammoniak, Ätzbaryt und Ätzkalk bereiteten unter luftdichtem Verschluß lagern.

Vorschriften für Kaseinlösungen:

Lösung	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Alkalilösliches Kasein	20	20	20	25	20	20	15	18
Wasser	80	80	65	70	77	70	—	60
Borax	2-3	1.5-2	—	—	—	—	—	—
Salmiakgeist 20%ig	—	0.5	16	—	—	—	—	—
20%ige Ätznatronlauge aus 125° Ätznatron	—	—	—	5	—	—	—	6
Ammoniaksoda	—	—	—	—	3	—	—	—
Wasserglas 38/40° Bé.	—	—	—	—	—	—	85	14
20%ige Ätzbarytlösung	—	—	—	—	—	10	—	—

(Fortsetzung folgt.)

Anwendung und Herstellung der Riemen-Adhäsionsfette.

Von *C. Friedrich Otto*-Hamburg.

Die Riemen-Adhäsionsfette erscheinen im Handel unter verschiedenen Bezeichnungen. Wir kennen das Adhäsionsfett, das Riemenadhäsionsfett, das Riemenwachs, die Riemenschmiere, das Treibriemenfett, die Riemenglätte, das Treibriemenwachs, das Riemenharz, die Riemengummischmiere, das Baumwollriemenfett und eine Reihe weiterer Bezeichnungen.

Die gleichen Riemen-Adhäsionsfette werden vielfach für alle Riemenarten, so für Lederriemen, Baumwollriemen, Hanfgurte, Kamelhaar-, Gummi- und Balata-Riemen verwendet. Es werden allerdings für jede Riemenart auch besondere Riemenfette gehandelt, doch unterscheiden sich diese meistens nicht in der Zusammensetzung, sondern lediglich durch den Namen. Man kann gern ohne jegliche Gefahr eine gute Wollfettharzschmiere, die vorwiegend für Ledertreibriemen bestimmt ist, auch für Baumwoll-, Balata- und Kamelhaar-Riemen verwenden. Wenn ich unter nachstehenden Vorschriften auch einige für besondere Arten von Riemen bringe, dann geschieht das deshalb, weil nach diesen Vorschriften für die angegebenen Riemenarten seitens einer bedeutenden Firma tatsächlich seit Jahren die entsprechenden Adhäsionsfette hergestellt werden.

Das Riemen-Adhäsionsfett soll, wie der Name schon besagt, die Adhäsionswirkung zwischen dem Riemen und der Riemenscheibe verstärken. Um das zu erreichen, genügen in manchen Fällen schon die gewöhnlichen flüssigen Konservierungsöle, wie Tran, Tranmischungen und die seit mehreren Jahren angepriesenen Lederöle. Im großen und ganzen erzielt man jedoch mit diesen Ölen keine genügende Wirkung und muß daher zu stärkeren Mitteln greifen, um das Rutschen der Riemen zu verhindern. Bei Verwendung eines guten Adhäsionsfettes wird das gefährliche „Hopsen“ des Riemens, durch das schon so mancher Unglücksfall entstanden ist, vermieden. Das Adhäsionsfett soll bewirken, daß der Riemen auf der Riemenscheibe fest aufliegt und nicht bei angestrengtem Arbeiten ausspringt. Man wird durch die Verwendung des Adhäsionsfettes eine bedeutende Kraftersparnis erzielen und dadurch an Kohlen etc. sparen. Der ganze Betrieb wird bei Verwendung von Adhäsionsfett weniger gefährlich und außerdem wird der Riemen geschont, der durch das Hopsen, Hin- und Herrutschen und Ausspringen naturgemäß mehr angegriffen wird, als das bei einem prall anliegenden Riemen je der Fall sein kann.

Da die meisten Adhäsionsfette Harz enthalten, dieses aber der größte Feind des Leders ist, muß man bestrebt sein, solche Fette herzustellen, bei denen die das Leder schädigende Wirkung des Harzes möglichst aufgehoben wird. Man wird das vorhandene Harz gewissermaßen neutralisieren. Man muß die Zusammensetzung so wählen, daß die der Konservierung dienenden Bestandteile möglichst in das Leder eindringen, das vorhandene Harz sich aber mehr an der Oberfläche des Leders ansammelt und den Kern des Leders nicht angreift. Dies erreicht man hauptsächlich dadurch, daß man die Außenseite des Riemens regelmäßig mit gutem Tran-Wollfett konserviert. Das Adhäsionsfett darf grundsätzlich nur auf die innere, der Scheibe zugewendete Seite gebracht werden und wird hier mit der Zeit eine dicke Schicht bilden. Diese darf keinesfalls mit einem scharfen Gegenstand abgekratzt werden. Es ist empfehlenswert, jährlich etwa dreimal den Riemen gründlich zu reinigen. Das geschieht am besten dadurch, daß man den Riemen einen Tag in lauwarmes Wasser legt, ihn darauf tüchtig mit Benzin abbürstet, ihn nochmals für einige Stunden in warmes Wasser legt, trocknen läßt und darauf gut mit Lederkonservierungsfett einfettet.

Das Adhäsionsfett wird steinhart, fest, weich und flüssig geliefert. Wenn es steinhart und fest in der Konsistenz ist, liefert man es in runden oder viereckigen Stangen bezw. in Brotform. Die weiche Schmiere wird in Eimern, Dosen und Tuben, die flüssige in Blechkannen verkauft.

Das steinharte Riemenwachs hat den Vorzug, unter der Einwirkung der Hitze nicht so leicht weich zu werden wie das feste Riemenfett, doch hat es den Nachteil, daß bei seinem Auftragen auf den Riemen öfter Unglücksfälle vorkommen. Man hält die Stange gegen die Innenseite des laufenden Riemens. Kommt nun plötzlich eine Erhöhung in der Riemenbahn, etwa ein Riemenverbinder, dann schlägt er gegen die hingehaltene feste Stange, wodurch schon manchmal der Maschinenwärter ins Schwanken und Stürzen gekommen ist, besonders dann, wenn es so wie so schwer ist, an den Riemen richtig heranzukommen. Das feste Riemenfett ist dagegen immerhin noch so weich, daß solche Zwischenfälle als ausgeschlossen gelten müssen.

Das weiche Adhäsionsfett wird entweder mit einem harten Pinsel aufgetragen, oder man hält die das Fett enthaltende Tube gegen die Innenseite des laufenden Riemens. Das Fett soll möglichst gleichmäßig aufgetragen werden, damit ein Zusammenballen auf dem Riemen vermieden wird. Das flüssige Adhäsionsfett wird auf den in Ruhe befindlichen Riemen mit einem Pinsel gleichmäßig aufgetragen.

Nachstehend lasse ich eine Anzahl Vorschriften, nach den zu verwendenden Rohmaterialien geordnet, folgen, aus denen sich der Leser leicht eine für das für ihn in Betracht kommende Fett wählen kann. (Fortsetzung folgt.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 6. Januar 1912.

Talg. Der Markt eröffnete nach den Feiertagen ruhig und ist wenig Neues zu berichten. Der Konsum bleibt zurückhaltend, und aus den Produktionsländern werden keine wesentlichen Veränderungen gemeldet.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 977 Fässern 221 zu unveränderten Preisen.

Die Verschiffungen von Australien im Dezember betrugen 6 400, gegen 6 100 Tons im Jahre 1910. Der Londoner Vorrat weist für den Monat Dezember eine Zunahme von 2 132 Faß auf und beträgt jetzt 10 916, gegen 6 220 Faß im Jahre 1910.

Paris notiert unverändert 79 frs.

New York 6.50 cents.

Die Notierungen sind heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 72—70
feine „ Rindertalge	„ 70—68
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 71—69
„ „ Rindertalge	„ 71—69
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—63
helle Knochenfette	„ 61—57
braune Knochenfette	„ 58—54

transito.

Palmöl war ebenfalls ruhig und wurde wenig gehandelt. Die Preise erscheinen beachtenswert, aber der Konsum wollte sich bis jetzt aus seiner Reserve nicht verdrängen lassen. In Liverpool wurden ca. 700 Tons umgesetzt. Die Zufuhr in Hamburg betrug 285 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 61, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 60, Popotogo/Accra M 59, Saltponds M 56, Liberia M 55 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl war ruhig und wenig verändert. Kopra ist für nahe Lieferung wieder reichlicher angeboten und waren die Preise etwas niedriger. In der Speisefettindustrie zeigte sich etwas mehr Interesse.

Die Notierungen sind:

Importiertes Kochin £ 47/— bis 40.10/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon „ 42/— „ 37.10/—	
„ Kochin M 92 bis M 88	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon „ 86 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin M 90 88	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon „ 88—86	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war ruhig, da die Umsätze klein bleiben. Es zeigt sich wohl Interesse für den Artikel, aber angesichts der ruhigen Tendenz hält man noch mit größeren Unternehmungen zurück. Auch das Ausland zeigt sich einstweilen nicht sonderlich interessiert. Palmkerne sind wenig angeboten, aus diesem Grunde kann auch trotz der Ruhe im Geschäft ein Rückgang nicht eintreten, und bei besseren Geschäftsverhältnissen sollten die Forderungen höher lauten.

Ich notiere: M 72—71 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl machte auf den Termin-Börsen einige wilde Sprünge nach oben, als die Nachrichten über die argentinische Ernte sich weiter verschlechterten. Die Erntearbeiten werden durch die andauernd ungünstige Witterung immer weiter verzögert, auch scheint sich der Schaden zu vergrößern. Ferner ist jetzt ein Streik der Eisenbahn-Arbeiter eingetreten, welcher die Verladungen der fertigen Saat augenblicklich verhindert. Durch diese weitere Komplikation ist ein sehr ernstes Moment in den Markt getreten, insofern, als unsere Frühjahrsversorgung mit Leinöl ernstlich in Frage gestellt ist. Unter diesen Umständen kann es nicht überraschen, daß die Baisse-Spekulanten auf jeden Fall aus ihrer falschen Lage herauszukommen trachten, speziell der englische Markt war das treibende Element und entpuppte sich als der eifrigste Käufer für die nächsten Monate. Wenn auch der Markt angesichts der erheblichen Steigerung gegen Schluß der Woche zu stutzen schien, glaube ich nicht, daß die Ursachen, welche zu der Aufwärtsbewegung führten, schon jetzt behoben sind. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß noch weitere, erhebliche Steigerungen stattfinden, wenn nicht in Argentinien bald eine Wendung zum Bessern eintritt.

Harburg fordert jetzt: Januar-Februar M 82.50, 1. Hälfte März M 82.50, 2. Hälfte März M 81.—, April M 80.—, Mai-August M 78.50 ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 12200 Tons.

Sojabohnenöl war gut gefragt und konnte im Preise anziehen. Speziell ist England sehr fest, auch deutsches Öl wird höher gehalten. Nur chinesisches Öl naher Ankunft ist noch verhältnismäßig billig zu haben, wenn diese Partien aber geräumt sind, dürfte auch hier eine Steigerung stattfinden. Die Produktion in der Mandschurei wird klein werden, per Kabel wird mitgeteilt, daß man die Ausfuhr von Ölbohnen über Wladiwostok nur auf 300 000 Tons, d. h. 100 000 Tons weniger als im vergangenen Jahre, schätzt. Man kann den Artikel daher, solange die Festigkeit in Leinöl andauert, zum Kaufen empfehlen.

Ich notiere heute:
chinesisches Öl M 61—59 unverzollt, ab Kai oder Lager,
deutsches Öl M 68—65 zollfrei, ab deutscher Fabrik, Kasse 1%.

Baumwollsaatöl ist günstig im Preise und sollte stark gekauft werden. Es schien sich dieser Tage bereits einige Kauflust bemerkbar zu machen, denn die Haltung der Märkte in den Vereinigten Staaten und England war fest. Da es durchaus nicht ausgeschlossen ist, daß die Produzenten angesichts dringenderer Nachfrage mit Offerten zurückhalten werden, erscheint es geraten, sich bald zu versorgen.

Maisöl ist knapp und preishaltend. Das Angebot von Amerika ist gering. Die Notierungen sind unverändert M 61—59 unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Erdnußöl hatte etwas bessere Frage. Die Preise liegen auf gleichem Niveau wie in Baumwollsaatöl, und der Artikel erscheint daher zum Kaufen günstig. Ich notiere M 64—62 zollfrei, ab deutscher Fabrik, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 6. Januar 1912.

Talg. Eine Änderung der flauen Lage ist nicht eingetreten, und wenn auch offiziell die Notierungen in Paris und New York unverändert frs. 79.— und 6½ cents lauten, so hat doch die Londoner Auktion, in welcher von 900 Fässern nur ⅓ verkauft werden konnten, gezeigt, daß die Nachfrage sehr gering bleibt und ohne Reduktion der Preise ein größeres Geschäft nicht zu erwarten ist.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg M 73.— bis M 74.— und für
Toilettetalg „ 76.— „ „ 77.—

per % kg, ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Der Kernmarkt wies in der vergangenen Woche nur ganz geringe Schwankungen auf, sodaß auch der Wert für Palmkernöl eine Änderung nicht erfahren hat. Die Fabriken verlangen für Ia. Palmkernöl per Januar-April M 71.50 bis M 71.— inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 73.50 bis M 73.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation herrührend, M 65.—, Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Die Notierungen für Kopra auf spätere Abladungen sind vorerst nicht weiter reduziert worden, dagegen werden schwimmende Partien reichlich angeboten und hierfür auch im Preise entsprechende Konzessionen gemacht.

Man verlangt für

Ia. Kochin-Butteröl M 80.— bis M 81.—
„ Kopra-Kokosöl „ 77.— „ „ 78.—
„ Ceylon- „ „ 79.— „ „ 80.—
„ Kochin- „ „ 80.— „ „ 81.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 65.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Von Indien wird nur wenig angeboten, und es notiert

Ceylon-Kokosöl bei £ 39— bis £ 39½ und
Kochin- „ „ £ 41— bis £ 41½ cif,

was einem Preise von

M 83.— bis M 84.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 88.— „ „ 89.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, entspricht.

Kokosbutter. Von einem lebhafterem Geschäft ist bis jetzt nichts zu spüren, was wohl auch teilweise auf die abnormen Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist und wird nach wie vor von der Hand zum Mund gekauft.

Die Fabriken verlangen für Ia. Kokosbutter M 91.— bis M. 92.— per % kg, inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Weder in Amerika noch in England sind größere Preisschwankungen vorgekommen und speziell in amerikanischem Fabrikat, welches gegenüber dem englischen Produkt besonders vorteilhaft erscheint, sind recht belangreiche Umsätze erzielt worden. Es notiert Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl per Januar-April-Abladung M 51.50 bis M 52.— cif, oder M 60.— bis M 60.50 franko Mannheim und Frankfurt verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl per Januar-April-Abladung M 51.— bis M 51.50 cif, resp. M 59.50 bis M 60.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl wird unverändert per Januar und später zu M 60.— bis M 60.50 cif Mannheim und Frankfurt, inkl. Barrels, bisherige Bedingungen ausgeboten.

Palmöl bleibt vernachlässigt und Lagos-Palmöl notiert per Januar und spätere Abladung M 60.— bis M 60.50 cif, oder M 65.— bis M 65.50 franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Hierüber ist nichts Neues zu berichten, und die nominelle Forderung für Januar und spätere Verladung ist M 53.— bis M 53.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 6. Januar 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 980 Fässer, wovon 220 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6½ Cents, Paris frs. 79.—, Wien Kr. 84—00.

Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.

Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 112.— bis 114.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 116.— bis 122.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 140.— bis 144.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 132.— bis 136.— } netto.

Speisetalg Kr. 103—105 per 100 kg.

Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 77—00 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 70— per 100 kg

Palmkernöl. M 71.75 per 100 kg ab Harburg, K. 93.— franko, verzollt Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 91.00, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 60.50, Benin M —.—
Bonny M 58.50, Cameroon „ 58.50
Accrah-Addah M 56.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 76.—	per 100 kg	= K 97¾	per 100 kg franko
Ceylon	„ 77.—	ab Bremen	= „ 99—	verzollt Station
Ia Cochin	„ 78.—	pr. netto Kassa	= „ 100¼	Wien Kassa 1%
sup.	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 97.50 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 100.50 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 86.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-crême „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. 76.50 per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia. dopp. raff., Kr. 89 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 80.———.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 78.———.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 166—168 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 116.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 144—146 kg.

Leinöl, Es notiert:
promt holl. fl. —.— = Kr. 106.— } p. 100 kg franko, verzollt
Jan.-März „ „ —.— = „ 100.— } Station Wien 1% Kassa
„ „ —.— = „ —.— } oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin. 26° Kr. 125.00—130.00 } per 100 kg je nach
28° „ 135.00—140.00 } Qualität.
30° „ 145.00—150.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 175 bis 180 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 6. Januar 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 93, 92, extra surf. Fr. 91, 89, surf. —, —, fine 86, 84, Sine extra Fr. 93, 92, surf. Fr. 91, 89, Gambie extra Fr. 88, 87, surf. Fr. 84/82, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. —, —.—, weiß für Pharm. Fr. 88, 82, Lampante Fr. 78/—, 77, zu Schmierzwecken Fr. 72/—, 72, weiß für Seifenfabr. Fr. 73.50, 73.—/64/64.50 cour. Fr. 72.50/72/63/63.50/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 111, extra 105.00, 106, surf. 96.00, 87, Kurrachée surf. 94/96, Bombay weiß 90/—, 92, bunt —/—, —/—, Kurrachée kl. Saaten 85/—, 87/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 80/79, —/—, weiß extra für Pharm. 94/84, —.—, Lampante für Brennzwecke 78/77, —/—, für Schmierzwecke 77/76, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 72/73, 70/69, cour. Fr. 71.00, 72/69/68.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 110/—, —.— surf. 100/—, —, fin 92/—, surf. extr. cour. 88.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 100, —, sup. 99, —/—, ext. 95, —, surf. 94/—, —, engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin, Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/73.50, 72.50/73.50 I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 71.50/72.50/71/69.50, 72.50, II. cr. —.—/— —/—.——.—, II. sulf. Fr. —.00, für Pharm. extra weiß Fr. 77.50, 78.50, 77.50, 78.50, sup. Fr. —, cour. Fr. — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 165, 175, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 185, Var extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 175, 180, surf. Fr. 165, 170, fin Fr. 135, 140, Sizil extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 120, 125, fin Fr. 000, 000, Tunis extra —, —, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 000, 000, Lampante, Fr. 95/—, zu Schmierzw. sup Fr. 95/—, cour. Fr. 90/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 86/85, grün Fr. 84/82, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. —/70, —/—, courants Fr. 68. —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 108/109, surf. 104/103, Ind. 104/103.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 104, 105, —.—, für Malerei 100/101.

Mohnöl für Malerei 104/105.—, à fabrique 100/101.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 96.50/97.00, 96.50/97.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. 00, —.—,—.—, Ceylon Ia. weiß, 93:—/93.50, 93.00/94.00, Kopra cr. —.—92.00, 92.50/92/93.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00 00.00, weiß M —.—, cr. —.—/—, 00.00/00.00.

Mowra courant —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 73.—, 72.—/71/70, —.—, Addah rot do. —/—, gew. Qual. do. —.—/—/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, —/—, —.—, La-Platatalg 83/—, —.— —.—, Australtalg —/—, 79.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 130.00/150. 80%, do. 110, 112 —.—, 40% do. 47.50, 45/—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, blond 70.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.—, —.—, Sesamkuchen w. lev. 17.75, —,—, weiß Ind. 17.—, —, Erdnußk. Ruffisque 18.00/17.50, Gambie 13.—/17.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/15, 14.—/—, Rapskuchen 10, 10.—, Kottonkuchen Alex. 14.—/—, —, Palmkernkuchen —, —.—, Koprakuchen, weiß 18/19.—, —/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 14.00, 18.50, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 9.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 9.—/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 13.00, 13, Sulf. Rapskuchen 11.50/—, 11.50, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 174, 000, Mozamb. 000 000, Senegal 000, —, Madag. 165.000, 000, Levant. 176.00, Provence 165, 000, Span. 000. 000.

Saaten: Sesam Jaffa 49.50, 49/—, Sesam Tarsous 49.00, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 41.00/40.—, weiß M 43.—/42.—, rot M —.—, schwarz M 39.—, 37, Kurrachée weiß M 43.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai —.—, —.—.

Erdnuß in Schalen: Rufisque 29.—, —.—, Sine 29.25/—.—, Gambie 28.50/28.75, Rio Nunez 28.—, —, Casamance 27.50, —.—, Boulam 28.50 —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 39.—/—, 00.00/00, Bombay 37/00, —.—, Coromandel Fr. 31.—, —.—/—.

Lein Bombay 45.—/—, —, Russ —.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay —.—/—, —.00, Coromandel 28.50/27.50, —, Plata —.—, —/—.

Mohn Levant 43.—/42.—, Bombay 43.—, 42.—, Kalkutta 42.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34.—/—.—, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee, —, —, Ferozepore 35.50/—.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.

Kopra Manilla 57.50/—, Saigon 57.50, Padang 58.50, Mixtes 59.—, Cebu 59.50, Java 61.00, Mozambique 60.—, Malabar 60.50.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.— 49.—, B. d. C. 38.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

London, 3. Januar 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per ewt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		29/9	60.75	74.—
2½% Basis: Bonny	Liverpool	29/3	59.75	72.75
2½% Basis: Old Calabar	Tara:	29/4½	60.—	73.—
2½% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	28/0	57 —	69.75
2½% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28/4½	57.75	70.75
2½% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/9	56.75	69.—
2½% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	29/3	58.75	72.75
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		44/6	90.75	111.-
Nov.-Dez.		00/0	—.—	—.—
Jan.-März		41/0	83.50	102.-
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		38/9	79.—	96.50
Nov.-Dez.		00/0	—.—	—.—
Jan.-März		38/0	77.50	94.75
		00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Jan.		39/6	80.50	98.25
Febr.-April		39/0	79.50	97.—
Mai-August		35/9	73.—	89.—
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond.		00/0	—.—	—.—
Jan.		24/9	50.50	61.75
Febr.-April		25/3	51.50	62.75
Mai-August		26/0	53.—	64.75
Hull od. Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		00/0	—.—	—.—
Januar		28/6	58.—	71.—
Februar-April		29/0	59.—	72.25
Terpentinöl, amerikan.,		00/0	—.—	—.—
Tsingtau, Oriental in Fässern		26/9	54.50	66.50
Hankow: Barrels		28/3	57.50	70.25
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/9	75.00	91.50
„ gut		35/6	72.50	88.50
„ dunkel bis mittelgut		34/6	70.50	86.—
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		35/6	68.75	84.—
„ „ gut bis fein		34/6	70.50	86.—
„ „ dunkel bis mittelgut		34/0	69.50	84.75
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		33/9	68.75	84.—
„ „ gering bis mittel		31/32/6	65.—	79.—
ohne Farbengarantie	43½°	31/3	63.75	77.75
ohne Farbengarantie	45°	32/3	65.75	80.25
ohne Farbengarantie	47°	34/6	70.50	86.—
ohne Farbengarantie	48°	35/0	71.50	87.25
nicht dunkelfarbig	43½°	31/6	64.25	78.50
nicht dunkelfarbig	45°	32/6	66.25	81.—
nicht dunkelfarbig	47°	34/6	70.50	86.—
nicht dunkelfarbig	48°	35/6	72.50	88.50
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	68.50	83.50
Market Letters Stadttalg		33/6	68.50	83.50
Melted Stuff		24/0	49.—	59.75

In Barrels.

Talg-Statistik:	1911	1910	1909	
Vorrat in London am 31. Dez.	10916	6220	7115	Fässer
gelandet im Dez.	7715	5695	6551	„
ausgeliefert im Dez.	5683	5817	5968	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Dez.	6400	6100	6000	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 977 Fässer angeboten, während 450 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	1.05	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	1.05	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	00/-	0.00	0.00
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	1.05	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Hafen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl ruhig bei guter Nachfrage.

Leinöl fest mit andauernd nach oben tendierenden Preisen.

Kottonöl ruhig.

Bohnenöl stetig.

Talg. Der Markt verkehrt noch ruhig und stetig; Geschäfte fanden mit Beginn der Feiertage keine statt.

In heutiger Auktion war die Nachfrage ziemlich schwach und ungefähr die Hälfte des angebotenen Quantums ging zu nahezu den letzten Preisen ab.

Der Market-Letter in einheimischem Talg blieb unverändert.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 8. Januar 1912.

Kopra. Schwimmende Partien wurden letzte Woche wiederum stärker angeboten, und verursachten ein Zurückgehen der Preise.

Malabar, good white, fms. in Säcken, Januar/März a. c.-Abl. £ 26.12/6.—; März/Mai a. c.-Abl. £ 26.10/—.

Ceylon, fms. in Säcken, Januar Februar a. c.-Abl. £ 26.—/—.

Manila, fm. lose, Januar/Februar a. c.-Abl. £ 23.10/—.

Südsee, fms. in Säcken, Jan./Febr. a. c.-Abl. £ 24.—/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Hamburg, den 6. Januar 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl folgte der Aufwärtsbewegung von Leinsaat, und die Harburger Mühlen haben starke Preiserhöhungen eintreten lassen. Sie fordern jetzt:

Prompt/1. Hälfte März M 82.50, 2. Hälfte März M 81.—, April M 80.—, Mai/August M 78.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1%.

Am hiesigen Markt war das Geschäft trotz der großen Preiserhöhung sehr klein, da Konsum und Spekulation nichts unternimmt.

Amerikanisches Harz stieg weiter im Preis bei guter Nachfrage. Es notiert heute:

B	M 33.—	J	M 33.50
D	„ 33.10	K	„ 34.45
E	„ 33.20	M	„ 34.95
F	„ 33.30	N	„ 35.—
G	„ 33.40	WG	„ 35.40
H	„ 33.45	WW	„ 35.65

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 6. Januar 1912.

Palmkerne fester aber noch ohne Geschäfte.

Palmöl ruhig.

Talg. In der letzten Londoner Talgauktion wurden von den 977 angebotenen Fässern ca. 221 Fässer zu unveränderten Preisen verkauft. Die Stimmung ist etwas flauer.

Sojabohnenöl. Es ging diese Woche viel um in Loko-Ware und auf Abladung.

Kottonöl höher bei guter Nachfrage.

Kopra niedriger käuflich.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 5. Januar 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 71.50
ab südd. Fabriken, bezw. Frachtparität Mannheim	„ 72.75

Talg.

„Sansinena" Rindertalg	M 68.50
do. do. IIa.	„ 64.50
Matadero Rindertalg	„ 65.—
Australtalg 43½° gutfarbig	„ 68.—
fair gutfarbig	„ 67.—
ohne Farben Garantie	„ 64.50
Matadero Hammeltalg 46° f. a. q.	„ 69.—
50 tons Sansinena Rindertalg ex Lager Hamburg	„ 69.50

Amerikanisches Kottonöl „Virgo" oder „Pelikan" M 52.50

Januar/April, cif Rotterdam-Antwerpen.

Auf Mannheim schwimmend:

30 Barrels „Virgo" M 53.—

cif Mannheim, Kasse 1% oder 2 Monats-Akzept.

Erdnußöl.

Januar/Februar	M 62.—
März/August	„ 60.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Bohnenöl, englisch.

Januar/April M 54.75

cif Rotterdam.

Bohnenöl, deutsch.

Januar-April M 64.50

cif Mannheim, verzollt.

Küchenfett.

Januar/Dezember 1912 M 48.—

frei ab Hamburg in Barrels.

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, Januar/April M 54.50

cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.

Fettsäuren.

Margarine-Fettsäure 98/99%	M 64.50
Talgfettsäure 98/99%	„ 61.—
Kotton-Stearin 98/99%, weiß	„ 61.—

ab Mannheim.

Oleine.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 67.50
Spezial-Olein	„ 43.50

Besonders beachtenswert:

30 Barrels, dunkles Sap. Olein 98/99% M 57.50

ab Mannheim.

Weißes Seifenfett. 98/99%.

Januar/Juni M 62.50

ab Mannheim.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 5. Januar 1912.

Leinsaat: Das Jahr eröffnete in ruhiger Haltung; zum Teil war die Stimmung etwas nachgiebiger, da die Terminmärkte in Buenos Aires und Rosario Ermäßigungen meldeten. Nach und nach gewann man jedoch wieder die Überzeugung, daß die neue Ernte doch durch Ungunst der Witterung sehr stark gelitten habe. Dazu kommt, daß infolge andauernden Regens und Arbeitermangels die neue Ernte um ca. 6 bis 8 Wochen verspätet ist. Die Ankünfte in den Flußhäfen sind deshalb sehr klein und einstweilen steht auch nicht zu erwarten, daß die Ankünfte sich größer gestalten werden. Plata-Ablader traten während der letzten Tage stark als Käufer für Plata-Leinsaat Dez.-Jan. sowie für Bombay-Leinsaat März-Mai hervor und trieben dadurch den Markt, welcher von Tag zu Tag nennenswerte Steigerungen aufzuweisen hatte. Rußland war recht freigiebig mit Offerten in vorderer Ware zu Preisen, welche im Verhältnis zu Plata billig sind. Auch Indien trat mit ziemlich starkem Angebot in neuer Ernte hervor, welches hier schlanke Aufnahme fand. Die Abladungen vom La Plata betrugen nur 200 tons, von Indien 1600 tons; Vorräte am La Plata waren 2000 tons. Plata-Leinsaat schwimmend M 362/64.—, Dez.-Jan. M 354/55.—, Jan.-Febr. M 336/37.—, Febr.-März M 333/34.—. Kalkutta-Leinsaat April-Juni M 345/46.—. Bombay-Leinsaat Febr.-März M 366/67.—, März-Mai M 362/63.—. 95% Nordrussen Leinsaat prompte Abladung M 344/45.—. Südrussen-Leinsaat Dezember neu M 355.—.

Rapssaat. Das Geschäft verlief in engen Grenzen. Vordere Ware wurde fast nicht offeriert, dagegen war das Angebot in neuerntiger Ferozepore seit einigen Tagen etwas größer. Der Markt schließt fest, da die Nachrichten aus einigen indischen Rapsdistrikten ungünstig lauten.

Ferozepore. Dezember/Januar M 261.—, Jan./Febr. M 258.—, Br. Cawnpore. März/Mai M 255.—.

Mohnsaat fest. Dezember/Januar, Januar/Febr. M 356.—, April-Juni M 353.—.

Sesamsaat fest. 15% grobkörnige Bombay Jan./Febr. M 352.—. 15% kleinkörnige M 342.—. 1% weiße Chinasesamsaat Februar-April M 348.—.

Rizinussaat stetig. Dez./Januar M 236.—, Febr./März M 232.—.

Leinöl fest. Januar/April M 80½, Mai/August M 76½/77.—.

Leinkuchen ruhig, stetig. Loko M 207.—, Januar M 200.—, Februar/April M 187.—, Mai/August M 165/66.—.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Marseille, den 5. Januar 1912.

Die Notierung der Pariser Börse, welche am Mittwoch auf frs. 140 für Saponifikate festgesetzt wurde, zeigt einen Rückgang von frs. 10 mit der ersten Notierung des vergangenen Monats, also vom 6. Dezember, welche frs. 150 betrug. Die Laugenpreise dagegen zeigen einen Rückgang von nur frs. 5, also von frs. 115 auf frs. 110. Tatsächlich wird Saponifikatglyzerin immer noch stark angeboten, während in Laugen zu den notierten Preisen nichts erhältlich ist. Die Lage ist noch ungeklärt, jedoch dürften heute folgende Preise als maßgebend betrachtet werden: Saponifikations-Glyzerin: 1) aus Kerzenfabriken stammend, Januar-Lieferung frs. 142.50/140; Lieferung über 1912 frs. 142.50/140; Lieferung über 1913 frs. 135. 2) aus Seifenfabriken stammend, Januar-Lieferung frs. 140/137.50; Lieferung über 1912 frs. 137.50; Lieferung über 1913 frs. 132.50. Laugen-Glyzerin 80%: Januar-Lieferung frs. 115; Lieferung über 1912 frs. 112.50; Lieferung über 1913 frs. 107.50. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikations-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin ohne oder mit ½% Skonto).

Offizielle Notierungen. Paris, den 4. Januar 1912.

Französischer Talg 43½% nackt Frs. 79.— Tendenz ruhig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 74.— „ „ „ „

„ , Destillat „ „ 72.— „ „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Januar	Februar	Jan.-April	März-Ap.	März-Juni	Mai-Aug.
Frs.	93.50	93.50	93.—/—.—	92.75/—	91.75/—	89.50/90.—	88.50/88.25

Repsöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Jan.	Februar	Jan.-April	März-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs.	78.50	78.—/79.—	78.—/79.—	77.25/78.25	76.—/77.—	75.50/76.50	74.75/75.—

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.

Saponifikat Frs. 140.00 per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 110.00 per 100 kg.

Destillations-Rohglyzerin Frs. —. —/—.— % kg.

Dynamitglyzerin 1261/62 Frs. 172.50/175 per 100 kg nackt.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, den 30. Dezember 1911.

Bienenwachs sehr fest.

Smyrna-Wachs M 000—000 Chile-Wachs M 293—296, Brasil-Wachs M 293—296, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 288—290, Domingo-Wachs M 282—285, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 272—276, Marokko Ia. M 282—285, Mogador-Wachs M 000, Benguela-Wachs M 284—000, Mozambique-Wachs M 280—283.

Karnaubawachs fest bei unveränderten Preisen.

Kurant graue Ware	M 265—270
fettgraue „	„ 292½—297½
gelbe „	„ 350—500.

Japanwachs abgeschwächt.

Loko Ia. Ware	M 81—80
schwimmende Ware,	„ 80—79.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 5. Januar 1912.

Palmöl. Infolge der Feiertage hielt sich der Markt seit unserem letzten Berichte recht ruhig, und weder Käufer noch Verkäufer zeigten Lust zu größeren Unternehmungen. Die Preise stellen sich heute 5/- bis 10/- niedriger als vor 14 Tagen, allein auf der neuen Basis zeigt sich vermehrtes Interesse. Bonny/Old Calabar per April-Juni wäre zu £ 28.15 vielleicht käuflich. Umsatz ca. 800 Tons.

Ankünfte während der Woche	3300 Fässer
Schwimmend auf hier	4300 „

	Tons 1909	Tons 1910	Tons 1911
Vorrat am 30. Dezember	2796	483	1657
Import im Dezember	6383	5072	7499
Import 1. Januar bis 30. Dez.	73531	80141	74958
Ablieferungen im Dezember	5605	4768	7668
„ 1. Jan. bis 30. Dez.	71218	81315	74591

Wir notieren per Januar-Februar-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

		Per Ton	Per 100 kg	Kassa /. 1%
Lagos tel quel		£ 29.15/29.17/6	M 60.50/60.75	Frs. 74.—/74.75
Quaebo Basis	2%	„ 29.15/—	„ 60.50/—.—	„ 74.75/—.—
Emoe	„	„ 29.12/6—	„ 60.25/—.—	„ 74.50/—.—
Bonny/Oldcalabar	„	„ 29.5/29.7/6	„ 59.50/59.75	„ 73.50 73.75
Cameroon	„	„ 29 29.2/6	„ 59.—/59.25	„ 72.75 73.—
Benin	„	„ 28.7/6—	„ 57.75/—.—	„ 71.25/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„	„ 27.10/	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Accra/Addah Sorten	„	„ 28.—/—.—	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—
Congo	„	„ 26.10/	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	„	„ 26.—.—/	„ 53.—/—.—	„ 65.25/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	„	„ 33.10/—	„ 68.—/—.—	„ 84.25/—.—

Talg war ruhig bei mäßiger Frage und Preise blieben ziemlich unverändert. In der Londoner Auktion waren 977 Fässer angeboten, wovon 221 Fässer zu nahezu früheren Preisen verkauft wurden.

Der Londoner Vorrat hat 2032 Fässer zugenommen und betrug Ende Dezember 10916 Fässer. Austral-Verschiffungen per Dezember 6400 Tons, was den Gesamtexport für 1911 auf 69300 Tons bringt, gegen 72300 Tons in 1910.

Wir notieren Austral.-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Jan.-Febr.-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/9—00/0	35/9—00/0
SMP	35/6—00/0	35/6—00/0
Basis 45° und good color Hammel	34/0——/0	34/0—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33 3—00/0	33/1½00/0
„ 43½° no color Mixed	31/3—00/0	31/3—00/0
„ 43° good color Beef	33/6—33/9	33/6—00/0

La Plata-Talg, Jan.-Feb.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	cif Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/3—00/0	33/6—00/0
Hammeltalg	33/3—34/0	33/6—34/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 5. Januar 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg, Basis 51°, nominell.

	sh/d	M	frs.
prompt	35/6	72.25	90.—
weiß, Jan.-Febr.-Abladung	34/0	69.—	86.25
grün, 51° Jan.-Febr.-Abl.	34/0	69.—	86.25

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Chinesisches Sojabohnenöl nominell.

Hankow, Dez./Jan.-Abladung	30/0	61.25	76.25
Tsingtau, do.	28/6	58.25	73.25

Basis f. a. q., in Barrels, direkte Verschiffung nach Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, ausgeliefertes Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl fest und teurer.

gepreßt: prompt	29/6	60.—	74.25
extrahiert: prompt	29/3	59.50	74.—
Jan.-April	29/3	59.50	74.—

Engl. Kottonöl sehr fest.

Prompt	26/6	54.—	66.75
Jan.-April	26/7½	54.25	67.25
Mai-Aug.	27/6	56.—	69.50

Nußöle anhaltend flau.

Ceylon: je nach Position	38/6	78.50	97.25
bis	38/0	77.50	96.—
Kochin: do.	41/6	84.50	104.75
bis	40/6	82.50	102.25

Kotton-Stearin.

42° in Fässern,	28/0	57.25	70.75
42° „ Barrels	29/0	59.25	73.25
40° „ Fässern	27/6	56.25	69.50
40° „ Barrels	28/6	58.25	72.—
36/38° in Barrels,	26/0	53.25	66.—

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

(*Macandrew, Moreland & Co., Ltd.*)

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 4. Januar 1912.

Der Oleo-Margarine-Markt hat diese Woche lebhafte Bewegung gezeigt, nach Verkäufen zu fl. 68 in Rotterdam für Extraqualität hat man gestern bis fl. 70 bezahlen müssen, und die Pariser Produktion in Extraqualität hat schnell abgenommen. Der Verbrauch hat sich nun den Mittelsorten von Oleo zugewandt, welche nach Verkäufen zu frs. 98/100 rapide auf frs. 102 stiegen, die geringeren Oleosorten konnten zu frs. 91 und 92 untergebracht werden.

Rinder Premier Jus. In Pariser Extraqualität wird z. Zt. nichts mehr angeboten, die kuranten Provinz-Marken haben zu frs. 105—110 Abnehmer gefunden, während die geringeren Sorten frs. 100 erzielten.

Hammel Premier Jus. Prompte Ware ist bei besserer Nachfrage zu frs. 88 gehandelt worden.

Rinder Speise-Preßtalg. Die Extraqualität ist sehr spärlich vorhanden, und es wurden Verkäufe zu frs. 97 gemacht, während die prima Qualität frs. 91—92 erzielen konnte.

Rinder Premier Jus aus La Plata. Die guten Qualitäten lassen sich zu frs. 100-105 cif Antwerpen-Rotterdam und die geringeren Sorten zu frs. 93—95 verkaufen.

Techn. Talg ist im Inlande auf frs. 80—81 gehalten.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 6. Januar 1912.

		Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import)	Cochin neige	M ——	——
„ „	Ceylon	„ ——	——
„ „	gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.)	Kochin weiß,	„ 85—	——
„ „	Ceylon	„ 81¾	——
„ „	Kopra	„ ——	
Palmkernöl	weiß, große Fässer	„ ——	
Palmöl	Lagos	„ 69—	——
Maisöl	amerik.	„ ——	——
„	engl.	„ ——	
Kottonöl	amerik.	„ 53¼	——
„	engl.	„ ——	——
„	chin.	„ ——	——
Olivenöl	lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl	in Barrels	„ 59½	
„	in Kisten	„ ——	——
Erdnußöl,	industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl		„ ——	
Leinöl	in Barrels	„ ——	
Rizinusöl,	I. Pressung	„ 56½	——
„	II. „	„ 54½	——
Olein	blond Dest. (gr. Fässer)	Barrels „ 60½	——
„ „	Sapon. „ „	M 1. % kg „ ——	——
„		teurer „ ——	
„ „	amerik. dest.	„ ——	——
„ „	Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran,	gelb	„ 45¼	——
Japantran	(in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ „	hell	„ 37¼	
Haifischtran		„ ——	
Menhadentran	AA, in Barrels	„ ——	
Waltran,	roh, in Barrels	„ ——	——
„	in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 3. Januar 1912.

Schellack. Der Artikel tritt in das neue Jahr mit verhältnismäßig niedrigen Preisen und — wenn man von dem großen Londoner Vorrat absieht — mit gebesserter Statistik ein. Die Produktion während des letzten Schellackabladejahres, d. i. vom 1. November 1910 bis 31. Oktober 1911 hat für alle Gattungen kleinere Ziffern, für Orange sogar nennenswert kleinere Ziffern als in dem vorangegangenen Verschiffungsjahr gebracht, nämlich:

195218 K. Orange	gegen	279226	in 1909/10
16193 „ Granat	„	19219	„ „
11038 „ Knopflack	„	20645	„ „

Dem gegenüber steht allerdings, wie bereits erwähnt, ein erheblicher Londoner Vorrat, der auf die Stimmung drückt und nennenswertere Preisavancen bisher nicht aufkommen ließ. Dies kann sich aber schnell einmal ändern, speziell wenn große Spekulationskäufer im Markte erscheinen.

Jahresbericht über Tran
von
F. G. Brückner Erben, Hamburg.

Hamburg, den 31. Dezember 1911.

Wenngleich der Markt bis zum Spätherbst hinein im allgemeinen durch den hohen Preisstand aller Seifenöle eine stetige Haltung zeigte, so fehlte es doch nicht an Überraschungen.

Hervorgerufen durch den Preissturz von Leinöl und durch Zwangsverkäufe seitens schwacher Hände, trat zu Anfang November eine Verflauung für Wal- und Japantran ein, während Gerbertrane ganz unberührt blieben.

Zu Ende des Jahres erholte sich Leinöl aber wieder. Der Tranmarkt folgte diesem Beispiel, sodaß mit weiteren Preisrückgängen nicht zu rechnen sein wird. Die Trockenheit des letzten Sommers brachte für den Versand mancherlei Schwierigkeiten, sowohl durch

die für längere Zeit geschlossene Flußschiffahrt, als auch durch eine ganz außergewöhnlich große Leckage.

Dorschtran. Die Dorschleber ergab in diesem Jahre eine weitere Abnahme an Fetthaltigkeit, und als außerdem das Fangergebnis im Lofoten-Distrikt viel zu wünschen übrig ließ, stieg der Preis für Dampfmedizintran sprungweise bis auf M 150.—.

Die Finmarken-Fischerei brachte aber außerordentlich große Erträge, sodaß die Magerkeit der Dorschleber mehr als ausgeglichen wurde und die Preise für Dampfmedizintran langsam bis auf M 100.— nachgeben mußten.

Die industriellen Sorten hatten nennenswerte Preisschwankungen nicht zu erleiden und namentlich brauner Gerbertran blieb das ganze Jahr gut gefragt bei behaupteten Forderungen.

Der norwegische Gesamtfang betrug:

	Millionen Dorsche	Hektoliter Dampftran	Hektoliter Leber zu Rohtran
1911	64.4	43318	12729
1910	55.6	41034	17914
1909	56.5	50600	27663
1908	47.6	58700	25124
1907	46.5	46889	21384

Grönländertran. Die Preise waren großen Schwankungen nicht unterworfen. Erst zu Ende des Jahres kamen einige Partien billiger zum Verkauf, während der größte Teil der Produzenten für ihre geringen Vorräte auf die bisherigen Forderungen besteht.

Waltran. Die überseeischen Fangschiffe brachten im Laufe des Jahres wieder ganz bedeutende Posten Waltran nach Europa, die bei der vorzüglichen Qualität aber zumeist vor Eintreffen begeben werden konnten und den Markt nicht beeinflußten. Erst durch den Preisrückschlag von Leinöl wurde Waltran in erster Linie betroffen und mußte vorübergehend ebenfalls billiger notieren, um gegen Ende des Jahres wieder anzuziehen.

Neufundlandtran. Der diesjährige Robbenschlag auf den Neufundlandbänken brachte ungefähr dasselbe gute Resultat wie im Vorjahre. Die Preisforderung war der allgemeinen Marktlage entsprechend um ca. 10% höher als im Vorjahre, und der Artikel konnte sich auf dieser Preislage behaupten.

Das diesjährige Resultat betrug

	304645	Robben
gegen 1910	297500	„
„ 1909	263800	„
„ 1908	213863	„
„ 1907	245051	„

Japantran blieb das ganze Jahr über vernachlässigt und nur die geringe Zufuhr, die kaum die Hälfte der vorhergehenden Jahre betrug, konnte den hohen Preisstand rechtfertigen, auf dem Japantran verblieb.

Die November-Ankünfte mußten teilweise von schwachen Spekulanten mit großem Verlust verkauft werden, wodurch die europäischen Märkte weit unter das Preisniveau des Produktionslandes gebracht wurden.

Die Zufuhr von Tran betrug:

		1911	1910	1909	1908	1907	1906
Aus Norwegen, Schweden, Dänemark	Tonnen	10890	8876	11106	9908	10060	9827
	Barrels	37822	52798	41458	26188	22947	19891
Aus Neufundland, amerik., engl. u. s nst. Hä en exkl. Japan	Tonnen	132	314	917	36	75	15
	Barrels	137599	59327	44855	35383	45301	31608
Aus Japan	Kisten	106971	198417	191159	239200	295501	192046
umgerechn. in Kilo-Ztr.		354378	267264	223749	195942	226626	162685

Leinsaatverschiffungen nach Europa.

	Indien		Argentinien		Rußland u. Schwarz. Meer		Amerika		Total			
									1910		1909	1908
	Großbrit. qurs.	Kontin. qurs.	Ordres u. Großbrit. qurs.	Kontin. qurs.	Großbrit. qurs.	Kontin. qurs.	Großbrit. qurs.	Kontin qurs.	Großbrit. qurs.	Kontin. qurs.	qurs.	qurs.
Monatsende 1910.												
Januar 27.	2.000	12.000	183.000	455.500	15.000	28.000	4.000	—	204.000	495.500	1.002.500	745.000
Febr. 24.	1.000	8.000	128.000	500.500	5.000	14.000	—	—	134.000	522.500	814.500	929.000
März 31.	29.000	66.000	175.000	212.000	1.000	6.000	—	—	205.000	284.000	721.000	761.500
April 28.	130.000	123.000	86.000	265.500	3.000	9.000	—	—	219.000	397.500	800.500	1.080.000
Mai 25.	142.000	181.000	21.500	154.500	2.000	6.000	—	—	165.500	341.500	548.500	628.000
Juni 30.	196.000	241.000	27.000	101.000	1.000	9.000	—	—	224.000	351.000	649.000	621.000
Juli 28.	65.000	111.000	5.000	61.000	4.000	11.000	—	—	74.000	183.000	542.500	702 000
Aug. 25.	120.000	108.000	2.000	111.500	4.000	9.000	—	—	126.000	228.500	398.500	442.500
Sept. 29.	43.000	78.000	29 500	160.000	16.000	46.000	—	—	88.500	284.000	320.000	469.500
Okt. 27.	8.000	48.000	3.000	28.000	39.000	103.000	—	—	50.000	179.000	352.000	549 000
Nov. 24.	7.000	12.000	2.500	42.500	66.000	165.000	—	—	75.500	219.500	309.000	334.000
Dez. 29.	9.000	28.000	23.500	60.000	48.000	127.000	—	—	80.500	215.000	365.000	268.500
Total 1910	752 000	1.016.000	686.000	2.152.000	204.000	533.000	4.000	—	1.646 000	3.701.000	—	—
» 1909	522.000	740.000	1.366.500	3.500.500	200.000	318.000	81.000	95.000	2.169.500	4.653.500	6.823.000	—
» 1908	394.000	487.000	1.699.000	4 037.500	336.000	323.000	82.000	142.000	2.511.000	4.989.500	—	7.500.500
» 1907	721.000	1.101.000	1.332.500	2.989 500	243 000	173.500	176 000	472.500	2.472.500	4.736 500	—	7.209.000
» 1906	441.000	752.000	1.174.500	1.619.500	243.500	338.000	279.000	873.000	2.138.000	3.583.000	—	5.721.000
» 1905	518.000	1.279.000	2.076.500	1.400.500	252.500	247.500	20.000	98.000	2.867 000	3.025.000	—	5.892.000
1911 Monatsende									1911		1910	1909
Januar 26.	3.000	3.000	80.000	171.000	8.000	30.000	—	—	91.500	204.000	699.500	1.002.500
Februar 23.	1 000	9.000	42.000	128.000	16.000	48.000	—	—	59.000	185.000	656.500	814.500
März 30.	98 000	165.000	49.000	159.000	34.000	40.000	—	—	181.000	364.000	489.000	721.000
April 27.	116.000	242.000	16.500	124.500	4 000	18 000	—	—	136.500	384.500	616.500	800.500
Mai 25.	161.000	329.000	38.500	111.000	6.000	12.000	—	—	205.000	452.0 0	507.000	548.500
Juni 29.	163.000	278.000	11.000	91.000	2.000	13.000	—	—	176 000	382.000	575.000	649.000
Juli 27.	98.000	135.000	4.500	90 500	7.000	16 000	—	—	109 500	239 500	257.000	542.500
Aug. 31.	118.000	82.000	49.000	159.500	2 000	4.000	—	—	169 000	245.500	354 500	398.500
Sept. 28.	81.000	134.000	15 500	169.500	4.000	28.000	—	—	100.500	331 500	372.500	320.000
Okt. 26.	31 000	109.000	34.000	166.500	20.000	62.000	—	—	85.000	337.500	229.000	352.000
Nov. 30.	33.000	37.000	13.000	140.000	77.000	122.000	—	—	123.000	299.000	295.000	309.000
Wochenende Dez. 7.	5.000	7.000	1.500	32.500	11.000	20 000	—	—	17.500	59.500	68.500	69.000
„ 14.	2.000	4.000	1.000	9.000	2.000	7.000	—	—	5.000	2.000	74.000	64.000
„ 21.	3.000	7.000	2.500	11.500	2.000	17.000	—	—	7.500	35.500	39.000	37.500
„ 28.	4.000	3.000	—	8.500	3.000	14.000	—	—	7.000	25.500	53.500	89.000
Total 1911	917.000	1 544.000	369.000	1.572.000	188.000	451.000	—	—	1.474.000	3.567.000	—	—
„ 1910	752.000	1.016 000	686.000	2.152.000	201.000	512.000	4 000	—	1.643.000	3.680.000	5.323.000	—
„ 1909	522.000	740.000	1.366.500	3.500.500	200.000	318.000	81.000	95.000	2.169.500	4.653.500	—	6.823.000

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dz.
	ruhig	ruhig	stetiger	ruhig	schwach	flau
Raffin., disponibel	23 5/	23 5/	23 5/	23	23	23 10/
Jan.	—	—	—	23 2/6	—	—
Jan.-April	23 12/6	23 12/6	23 12/6	23 5/	23 10/	23 15/
Mai-Aug.	24 10/	24 12/6	24 15/	24	24	24 5/
Ägypt., roh, disp.	—	21 15/	21 15 b.	21 7/6bz	21 7/6	—
Soja-Bohnenöl nackt						
disponibel, roh	26 15/	26 12/6	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/
Jan.-April	—	—	—	—	—	26 10/
disponibel, extrah.	—	26 5/	26	26	26	26
Jan.-April „	—	—	—	—	—	26

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dez.
Tendenz:		still	streng	streng	fest	
Disp.	—	45 1/4	—	—	41 1/4	—
Feb.	—	44 1/4	44 1/4	42 1/4	—	—
Feb.-April	—	44—	44 1/8	42	41	—
Mai-Aug.	—	40 1/4	40 3/4	39 1/2	38 5/8	—
Sept.-Dez.	—	37 1/2	38—	—	36 5/8	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dez.
Jan.	98.50	99.—	96.—	93.50	90.50	93.—
Feb.	98.—	98.50	96.—	93.—	—	—
Jan.-April	—	—	—	—	—	—
März-Juni	93.—	92.75	91.50	89.75	85.75	87.75
Mai-Aug.	88.25	89.50	89.—	88.50	84.25	87.25

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dez.
	stetig	ruhiger	streng	streng	fest	
Disp.	39.15	39 15/	40 bz.	38 5/	37 15/	36 10/
Dez.	39.15	39 15/	40 „	—	36 10/	—
Jan.	39.10	39 5/bz.	39 10/	38 5/	—	—
Jan.-April	35.10	35 5/bz.	36	38	37 5/	36 10/
Mai-Aug.				34 5/	34	34

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dez.
Disp.	82	82	79 1/2	78 1/2	78 1/2	—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dez.
disp.	90 1/2	90	89	87	85 1/2	—
Jan.-April	90 1/2	90	89	87	85	84
März-Aug.	83 1/2	84 1/2	83	81	80	78 1/2

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris ruhig.	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dez.
Januar	79.—	79.50	78.75	79.50	78.50	78.25
Feb.	78.75	78.75	79.—	79.25	78.50	—.—
März-Juni	75.25	75.50	76.—	76.50	76.—	75.50
Mai-Aug.	73.—	75.—	75.—	74.75	75.—	73.75

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dez.
Mai	66.—	66.10	65.40	64.90	64.70	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dez.
Disp.	68.—	68.—	68.—	68.—	68.—	—.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dez.
Tendenz:		stetig		fest	still	
Disponibel	——	35 1/4	——	——	35 1/4	——
Feb.	——	34 3/8	——	34 1/4	——	——
Mai	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dez.
disp.	73.—	73.—	72.50	72.—	72.—	72.—
Jan.-April	73.50	73.50	73.—	73.—	72.50	72.—

in frs. per 100 kg per Tonne netto Tara.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 6. Januar 1912.

Oleo-Margarin. Die am Jahresende hervorgetretene Kauflust hielt auch im neuen Jahr an, insofern Amerika sich zu f 68.— für prompte Januar-Abladung als Abgeber zeigte. Nachdem auf dieser Basis tüchtige Umsätze gebucht wurden, erhöhten Packer ihre Forderungen bis auf f 69/70.—, worauf das Animo seitens Käufer wieder nachließ. Inzwischen ließ sich der Mangel an Loko- oder bald greifbarer Ware stark fühlen, was in den dafür bezahlten Preisen von f 70/71.— und f 72.— zum Ausduck gelangte. Dritte Sorten wurden zu Preisen von f 50/54.— gehandelt.

Premier Jus. In den Loko- südamerikanischen Sorten fanden zu geheimen Preisen Räumungen statt. Feinstes nordamerikanisches wurde loko und auf Abladung bis zu f 64/65.— gehandelt.

Neutrallard. Auch hierin fanden wieder ziemliche Verkäufe bis zu f 62/62 1/2 statt, sowohl in Loko- als auch in Abladungsware. Die jetzigen Offerten lauten: f 63 1/4/65.— für feinste Marken; f 62/62 1/2 für gute Marken.

Imitation-Neutrallard. Mit gutem Umsatz zu f 56.— bis f 57.—. Die heutigen Forderungen sind: f 57/59.— für Januar/Februar-Abl.

Baumwollsamen-Öl. Butteröl wurde auf Januar/April-Abladung zu f 33 1/2 gehandelt; wir wollen diesen Preis ferner bieten.

Laut amtlicher Statistik betrug der Loko-Vorrat am hiesigen Platz:

Am 1. Dezember	1111 Brls.
Aufgelagert wurden	8750 „
Abgeliefert wurden	9741 „
und belief sich der Loko-Vorrat am 31. Dezember auf	120 „

Deutsches Kottonöl. („Wesson"-Verfahren). Auf Februar/März wird zu M 70.— ab Harburg (Verpackung in Barrels) offeriert.

Neutrales Kokosfett. Auf Januar/März-Abladung wurden Geschäfte gemacht zu f 50 1/2 bis f 51.—. Die Offerten lauten heute: f 51/52.— und höher für prompte und Januar/April-Abladung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Jan.	Mai	Juli	Sept.
5. Jan.	9.32 1/2	9.55	9.67 1/2	9.77 1/2
4. „	9.20	9.45	9.55	9.70
3. „	9.15	9.40	9.52 1/2	9.62 1/2
2. „	9.12 1/2	9.40	9.50	9.62 1/2

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow.)	New York.			
	5 Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.
per März	5.44	5.46	5.43	5.37
per loko	5.23	5.20	5.26	5.20.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke von **Vicktor Werckmeister.**

Berlin, 5. Januar 1912.

Berlin notiert: **Rohe reingewaschene Kartoffelstärke** in Käufers Säcken bei 2 1/2 pCt. bahnamtliches Verladungsgewicht Januar-Lieferung Parität Berlin M 17.50 netto Kasse.

Berlin notiert prompt u. per Jan.-März hochfeines **Kartoffel-Mehl** u. **Stärke** M 33.50, superior **Kartoffel-Mehl** und **Stärke** M 32.50 bis 33.—, prima **Kartoffel-Mehl** und **Stärke** M 32.— bis 32.25. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—. Sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 39.75, bis —.—, prima Marken M 38.75—39.25, abfallende Qualitäten do. M 37.50 bis M 38.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 37.00 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber-Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per Jan.-März.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 33.25—33.50.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 34.50—35.—, prima Kartoffel-Mehl M 34.00—34.50, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 35.00—00.00 prompt und per Jan.-März.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl prompt Zollstadt, M 33.00—00.00, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 32.50 bis —.—, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 28.75 bis 29.—.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 42.00—42.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 41.00—42.00, ab ungarischen Stationen Kr. 00.00 prompt und Jan.-März. Hochprima Kartoffelmehl Kr. 43.00—43.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und Jan.-März M 28.75—00.00 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per Jan.-März prima Mehl frs. 46.—, superior Mehl frs. 47.—, Epinal prima Mehl frs. 47.00, superior frs. 48.00———.— Jan.-März.

Alles per 1 dz netto inkl. Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Diskonto frei Berlin.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 Kilo Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.00

Reisstärke, Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— bis —.—. Mais-Puder M —.—00.

Alles per 1 d netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 16. Dezember 1911.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911	1910	1909	1908
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 30. Nov.	177321	142777	149685	205034
Ernte bis 15. Dezember	8740	7893	8583	11038
Total	187635	159144	182130	240348
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	82080	71869	79229	114183
nach New York	27170	29666	26809	27815
nach div. Richtungen	37406	41668	37820	54473
Total	146656	143203	143858	196471
				Fässer.
Vorrat heute:	40979	15941	38272	43877
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 30. Nov.	560038	448095	461213	631435
Ernte bis 15. Dezember	41663	36091	39490	43664
Total	631819	552183	641560	740269
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	231410	217766	270891	316224
nach New York	91294	94986	54551	101595
nach div. Richtungen	179002	180369	176316	164187
Total	501706	493121	501758	582006
				Fässer.
Vorrat heute:	130113	75296	139802	158263
				Fässer.

Terpentinöl. Der Markt hat die Periode des Umschwungs der Preisrichtung scheinbar überstanden und wie sich die Anzeichen für die künftige Gestaltung des Marktes heute anlassen, so kann es nicht ausbleiben, daß die gegenwärtig feste Position standhält. Der Preisfortschritt war in letzter Zeit stabil genug, um keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß eine festere Geschäftslage kommen mußte. Der Markt eröffnete mit einer Notierung von 49 Cts. am Montag, und am Tage darauf war die 50 Cts.-Grundlage schon wieder geschaffen, dann trat ein erneutes Nachlassen ein, welches selbst noch Verkäufe zu 48½ Cts. ermöglichte, jedoch heute zum Wochenschluß lautete die Forderung schon wieder 50 Cts., sodaß das zwischenzeitliche Weichen der Preise mehr der nachlassenden Nachfrage zuzuschreiben war. Preisnotierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Am gestrigen Tage war es noch möglich, zu den verbilligten Preisen Deckungen vorzunehmen; heute wurde indessen nichts mehr unter dem Preise von 50 Cts. abgelassen. Im allgemeinen hatte man wohl sogar noch ein Überschreiten der Basis von 50 Cts. erwartet — eine verfrühte Hoffnung der Produzenten, denn sie konnten bis jetzt noch keine höhere Preislage anstreben. — Die Reaktion trat aber dennoch ziemlich schnell ein, denn in weniger als Monatsfrist ist der Umschwung von 44 Cts. bis auf den heutigen Preisstand von 50 Cts. erfolgt. Die Nachfrage blieb groß — sie ließ wohl etwas nach, als die höhere Preisrichtung einsetzte, konnte aber doch nicht auf die Dauer zurückgehalten werden, und die Interessenten vergaben, das Sichere dem Ungewissen vorziehend, ihre Ordres. Die Erträge haben in letzter Zeit wohl etwas nachgelassen, aber dennoch sind sie noch günstiger als im vergangenen Jahr, wenn auch der Unterschied nur wenige hundert Fässer ausmacht. In dieser Woche wurden 3370 Fässer in den Markt gestellt, gegen 3070 im Vorjahre, und die Gesamt-Ernte beziffert sich heute auf ca. 186 400 Faß, gegen ca. 151 300 Faß in 1910.

Harz. Der Harzmarkt verlor nichts von seiner Festigkeit, und die Preise machten von Tag zu Tag weitere Fortschritte; besonders sind es die mittleren und dunkleren Sorten, die ständig nach oben tendieren, und die erzielten Preisfortschritte gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung hervor. Die hellen Sorten spielen heute keine bedeutende Rolle; ihre Erträge sind groß genug, um den vorhandenen Bedarf zu befriedigen; die Gesamterträge aller Grade sind heute auch besser als im vergangenen Jahr, doch infolge der ständigen Kauflust konnten sich keine Vorräte im Markte ansammeln.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.75	7.50	7.30	7.25	7.10	6.82½	6.85	6.85	6.82½	6.82½	6.82½	6.67½
gegen												
$	7.75	7.50	7.—	6.90	6.70	6.50	6.50	6.50	6.45	6.45	6.40	6.35

zu Anfang dieser Woche.

Blanko-Verkäufe beunruhigen heute noch nicht den Markt, man wendet ihnen kein weiteres Interesse zu, als in den letzten Wochen, und das ist ein Grund dafür, daß der Markt noch in seiner ungetrübten Situation verblieben ist.

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betragen laut Kabel per 31. Dezember 1911:

	1911	1910	1909	1908	1907	1906
Buenos-Aires	—	—	—	—	—	—
Entre Rios	26 000	3 000	2 000	11 000	1 400	7 000
Uruguay	96 000	21 000	14 000	35 000	5 500	32 000
Montevideo	86 000	97 000	78 000	82 000	74 400	108 700
Rio Grande	40 000	—	—	33 000	10 000	5 000
Total	248 000	121 000	94 000	161 000	91 300	152 700

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 28. Dezember 1911.

Für Leinsaat bleibt die Stimmung sehr fest, die Preise stehen bereits auf Rubel 2.35 bis 2.37. Dagegen liegt Hederich wieder schwächer, der heutige Tagespreis ist etwa 92 Kopeken. Für die sonstigen Ölsaaten bleibt die Marktlage bei sehr geringem Angebot unverändert, Raps kostet ungefähr Rubel 1.88 bis 1.90, Hanfsaat Rubel 1.49 bis 1.51, Sonnenblumensaat Rubel 1.20 das Pud.

(K. V.-Z.)

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 6. Januar 1912.

Auch denjenigen, welche die Entwicklung der Marktlage mit einiger Vorsicht beurteilt haben, kommen die Vorgänge der Berichtsperiode doch in etwa überraschend. Auch ohne die Vorgänge in Argentinien würde nach Ablauf des alten Jahres feste Tendenz für Leinsaaten und Leinöl zu erwarten gewesen sein, da die Konsumenten im allgemeinen mit der Deckung nahen Bedarfes bis nach Beginn des neuen Jahres gewartet haben. Aber die ständig sehr ungünstig lautenden Berichte vom La Plata haben dem Faß den Boden ausgeschlagen. Es wird zwar behauptet, daß sich die Leinsaat nach Verlauf des Regens, wenn sie wieder getrocknet ist, gleich gut schneiden ließe als vorher, doch muß man dies vorläufig als fraglich hinstellen. Die Berichte lauteten auch am Schluß der Berichtsperiode im allgemeinen sehr ungünstig, sodaß die Ernteschätzungen weiter reduziert werden. Wo sich die Schätzungen der Wirklichkeit nähern, läßt sich auch nicht annähernd sagen. Der Markt wird aber durch diese Ungewißheit sehr beunruhigt und dürfte während der nächsten Zeit sowohl in Leinsaat als auch in Leinöl großen Schwankungen ausgesetzt sein.

In statistischer Beziehung hat sich die Marktlage sehr zu Ungunsten der Konsumenten wie der Fabrikanten entwickelt. Die Verschiffungen sind auf ein Minimum zusammengeschrumpft und werden in der nächsten Zeit voraussichtlich weiter abnehmen. Hat man zuerst den Zeitpunkt der ersten Abladungen vier Wochen später gegen früher angegeben, so wird diese Frist jetzt noch weiter gesteckt. Und in der Tat scheint diese Möglichkeit nicht ausgeschlossen. Man rechnet jetzt nicht einmal mehr auf die Hälfte des früher für die Ausfuhr angegebenen Quantums. In der ersten Hälfte der Berichtsperiode wurden 7000 qurs Calcutta und 10500 qurs Plata = 15500 qurs und in der zweiten Hälfte 5000 qurs Calcutta, 4000 qurs Bombay und 1000 qurs Plata = nur 10000 qurs nach europäischen Häfen abgeladen. Die korrespondierende Woche des Vorjahres hat bekanntlich 59000 qurs von Indien und Argentinien ergeben. Da auch die Vorräte in Indien nahezu erschöpft sind, so ist auf Preisreduktionen für die nächsten Wochen natürlich wohl nicht zu rechnen. In der Anfangswoche lagerten in Platahäfen keine Vorräte, in der Schlußwoche rund 2900 Tons. Die schwimmenden Quantitäten sind von 178000 auf 102000 qurs zurückgegangen. Bei dieser Sachlage ist auf weichende Haltung bei Verkäufern nicht zu denken. Von diesem Standpunkt sind auch wohl die Käufer im Laufe der Berichtsperiode ausgegangen, denn die Umsätze haben sich namentlich in der zweiten Hälfte der Berichtsperiode sehr gebessert. Londoner Verkäufer offerierten am Schluß der Berichtsperiode nach dem Kontinent Plata per Dezember-Januar mit sh 67/6, Januar-Februar mit sh 64/6, Calcutta neuer Ernte per April-Juni mit sh 64/6 und Bombay per Dezember-Januar mit sh 75/-, Januar-Februar mit sh 74/-, Februar-März mit sh 70/- und März-April mit sh 69/- per Quarter. Diese Preise sind am Schluß der Woche auch für größere Posten schlankweg bewilligt worden. Argentinische Verschiffer haben übrigens gegen Schluß der Berichtsperiode ihre Offerten bis auf wenige Tons ganz aus dem Markt zurückgezogen. Wie verlautet, hat Nordamerika für den Schluß des Monats Januar große Quantitäten Leinsaat zu empfangen. Müssen solche angedient werden, so muß man sich auf ansehnliche Preiserhöhungen gefaßt machen, zumal man in den Schätzungen hinsichtlich des Ernteumfanges inzwischen ganz erheblich zurückgegangen ist. Bei normalen Witterungsverhältnissen hätte man den Markt heute auf der anderen Seite suchen müssen.

Vom holländischen Saaten- und Oelmarkt.

Amsterdam, 30. Dezember 1911.

Rüböl behielt seine feste Stimmung bei, jedoch verkehrte der Markt sehr ruhig.

Leinöl setzte nach den Feiertagen sehr streng ein mit um vollen 1 fl. höherem Preise, der in Übereinstimmung mit Leinsaat noch ziemliche Steigerung erfuhr, schloß indessen schwach und um 1 fl. niedriger.

Rapssaat fest aber ruhig.

Leinsaat hat seine steigende Tendenz beibehalten. Die Offerten in Saat baldiger Ankunft waren spärlich, und die argentinischen Verschiffer von neuer Ernte halten sich dem Markte fern. Andererseits wurden Bombay-Verschiffungen neuer Ernte etwas ungezwungener angeboten. Infolge des scharfen Preisaufganges von Öl gingen einige Umsätze um, und sowohl Saat alter wie neuer Ernte zog um 20/ bis 25/ an.

Kottonöl.

Die Tendenz für Kottonöl hat sich im Laufe der Woche nicht verändert. Die Hausse in Leinöl ist an Kottonöl bisher spurlos vorübergegangen. Ob es in der Folge der Fall sein wird, läßt sich kaum beurteilen. Einstweilen stehen die großen Abladungen an an Kottonöl von Nordamerika einer Preissteigerung dieser Ölsorte im Wege. Indes muß die steife Haltung von Leinöl mit so bedeutenden Preiserhöhungen, wie sie im Laufe der Berichtswoche erst wieder zu verzeichnen gewesen sind, auf die Dauer auch auf Kottonöl zurückwirken, zumal mit Eintritt wärmerer Jahreszeit die Verarbeitung von Kottonöl an Stelle von Leinöl doch auch wieder erheblich zunehmen wird. Die amerikanische Kottonsaaternte übertrifft die des Vorjahres

Londoner Öl- und Fettpreise.

	6. Jan.	5. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	2. Jan.	30. Dez.
Leinöl, per Tonne	flauer	† unregelm.	teurer	sehr fest	sehr fest	still
Disponibel in Pipen	41/-41 10/	41 10/	41 10/	40-41	39 10/-41	39 10/-40 10
„ „ Barrels	41 10/	42	42 bez.	40	39 10/	39
Jan.	41 10/	41 10/	41 5/-10	39 15/	39 5/	39
Jan.-April	40 15/	41 5/	41	39 10/bz	38 15/bz	38
Mai-Aug.	37 5/	37 5/-10/	37 10/	36-36/5	35 10/-15	35
Rapsöl, per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Braunes, gew., nackt, disp.	33 10/	33 10/	33 10/	33	33	33
später	33 10/	33 10/	33 10/	33	33	33
raffiniert, disp., i. Pp.	35	35	35	34 10/	34 10/	34 10/
Jamba, disp., nackt	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig	stetig	ruhig	still	stetig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	22-22 5/	22 5/	22 5/	22 5/	22 5/-10/	22 10/-15/
Jan.-April	22 5/	22 10/	22 5/	22 5/	22 5/-10/	22 10/-15/
raffin. gebl., in Pipen	24 10/	24 15/	24 15/	24 10/	25	25
für Speisezwecke in Barrels	27	27 15/	27 10/	27 10/	28	28
Soja-Bohnenöl in Barrels	stetig	fest	fest	stetig	fest	fest
Disponibel	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10
Jan.-April	29	29	29	26 15/-27	27	27
Japan. in Fässern Sept.-Okt.	27	27	27	26 15/-27	27	27
Okt.-Nov.	27	27	27	26 15/-27	27	27
Nov.-Dez.	27	27	27	26 15/-27	27	27
Dez.-Jan.	27	27	27	26 15/-27	27	27
Jan.-Febr.	27	27	27 5/ bz.	26 15/-27	27	27
Feb.-März	27	27	27			
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	51	51	51	51	51	51
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	fest	ruhig
Ceylon, disponibel	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/
Dez.-Jan.	38	38	38	38	38 5/	38
Jan.-März	38	38	38	38	38	38
März-Mai	37 15/	37 15/	37 15/	37 15/	38	37 15/
Kochin, disponibel	48 10	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/
Nov.-Dez.	41	41	41	41	41 5/	41
Jan.-März	41 5/	41 5/	41 5/	41 5/	41	41
Palmöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Lagos, disponibel	34 10/	34 10/	34 10/	34 10/	34 10/	34 10/
Fischöl, Japan (i. F.)	fest	fest	fest	fest	fest	fest
disponibel	18	18	18	18	18	18
Nov.-Dez.	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/
Jan.-Feb.	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/
Feb.-März	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
*I. Pressung prompt Dez.	28 10/	28 10/	28 10/	28/10	28 10/	29
I. „ Jan.-Juni	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/
Harz per cwt.	sehr fest	fest	fest	sehr fest	teurer	fest
amerikan., feinstes	19/	19/	19/	19	19	19/
„ dunkles	17/6	17/6	17/6	17/6	17/6	17/
später	17/3	17/3	17/3	17/3	17/3	16/9-17/
Terpentin per cwt.	flauer	stetig	stetig	fest	fest	stetig
disponibel	37/3-4½	37/6	37/6	37/6	37/6	37/6
Febr.-April	37/7½	37/9-38/	37/9-38/	37/9	37/9	37/9
Mai-Juni	38/	38/	38/	38/	38/	38/
Juli-Dez.	38/	38/	38/	38/	38/	38/
Talg per cwt.	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-38	35/6-38/	35/6-38/	35/6-38/	35/6-38/	35/6-38/
„ Beef. disponibel	34/-35/	34/-35/	34/-35/	34/-35/6	34/-35/6	34/-35/6
„ Mixed	32/6-33/9	32/6-33/9	32/6-33 9	32/6-33/9	32/6-34/	32/6-34/

* 2. Pressung 30/ bezw. 20/ niedriger. † Während des Tages wurde Jan.-April von £ 41.5/ herab bis zu £ 4015, Mai-Aug. von £ 38 5/ herab bis zu £ 37 verkauft.

ganz beträchtlich, sodaß vor der Hand an Zufuhren an die europäischen Märkte kein Mangel ist.

Kottonsaaten neigten im Laufe der Woche nach unten. Es wurde von Fabrikanten einiges gekauft, aber im großen und ganzen stockt das Geschäft, da der Absatz in Kottonöl zu wünschen übrig läßt. Bei der großen Einfuhr an amerikanischer Ware wird man vielleicht sogar zunächst weitere Preisermäßigungen für Saaten wie für Öle in Aussicht nehmen müssen. Ägyptische Kottonsaat wurde in vergangenen Woche billiger offeriert, bis am Schluß die Stimmung der Verkäufer unter dem Einfluß der Vorgänge am Leinsaatmarkt sich auch etwas gefestigt hat. Indische Kottonsaat lag im großen und ganzen stetig und erzielte relativ befriedigende Preise. Zuverlässige Angaben über die schließlichen Aussichten in Indien lassen sich immer noch nicht machen. Am Londoner Markt notierte gegen Schluß der Berichtswoche disponible u. schwimmende ägyptische Saat bis £ 8/-/-, Januar-Februar £ 8/1/3 und Februar-März bis £ 8/3/9 pro Tonne. In der Vorwoche wurden einzelne Lagen schon billiger offeriert. Indische Kottonsaat per Dezember schloß in Hull mit £ 6/16/- pro Tonne. Am einheimischen Markt stellte sich in ruhiger Haltung ägyptische Saat per Januar-Februar auf M 162.— pro Tonne cif Rotterdam.

Über Kottonöl läßt sich eigentlich wenig bestimmtes sagen. Wundern muß man sich ja, daß die Haltung des Leinölmarktes auf Kottonöl bis jetzt keinen größeren Einfluß gewonnen hat. Kottonöl ist aber bekanntlich für technische Zwecke während der kälteren Jahreszeit nur schwer zu verarbeiten, weshalb die Nachfrage nach dieser Seite hin minimal ist. Englische Märkte waren für Kottonöl gegen Schluß der Woche doch etwas fester gestimmt. Verkäufer notierten promptes Öl aus ägyptischer Saat mit £ 22/5/-, Januar-April mit £ 22/10/-, raffiniertes mit £ 24/15/- und süßes mit mit £ 27/15/- pro Tonne. Zu Anfang der Woche waren die Notierungen etwas niedriger. Es sieht an englischen Märkten im allgemeinen nicht darnach aus, als wenn die nächsten Tage oder Wochen für Kottonöl höhere Stimmung bringen werden. Der einheimische Markt sah im Laufe der Woche nur wenig Geschäft. Die Beschäftigung in der Speisefettindustrie ist ohnehin mäßig, sodaß erst recht kein Grund vorliegt, mit größeren Orders an den Markt zu kommen. Speisequalität notierte M 64.— bis M 65.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, technisches, wie gewohnt, M 3.— per 100 kg billiger. Für besonders raffinierte Ware ist der Preis momentan mindestens M 75.— unter gleichen Konditionen.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

war sehr fest. Infolge der festen Haltung des Leinölmarktes ist die Kauflust größer. Prompte Ware notierten Verkäufer gegen Schluß der Woche mit M 66.— bis M 67.— per 100 kg inkl. Faß ab Fabrik. Sojabohnen schließen sehr fest und teurer.

Kottonöl.

New York, 20. Dezember 1911.

Durch starke Verkäufe des Inlandes und Europas und infolge Abgaben der Raffineure gegen frühere Rohölkäufe fiel der Markt von seinem hohen Preisstande um 17—22 Punkte. Vorherrschend Leerverkäufer nahmen während des Preisrückganges auf. Die festen und steigenden Schmalzpreise animierten allenthalben zu starken Käufen. In der Tat nahmen nach der Reaktion die Käufe für New Yorker und westliche Rechnung — unter dem Einfluß des Schmalzmarktes — so große Dimensionen an, daß wir eine täglich steigende Tendenz verfolgten. Spätere Lieferungen schienen besonders stark gefragt zu sein und erholten sich seitdem um 15—17 Punkte, während nahe Sichten nur 5—6 Punkte gewinnen konnten. Gegen Ende dieser Bewegung wurde der Markt durch Verkäufe der Raffineure wieder um 2—3 Punkte gedrückt, und der Schluß des Marktes zeigt eine Abschwächung von 2—3 Punkten für entfernte, um 9—10 Punkte für nahe Sichten.

Rohöl kam anfangs der letzten Woche in großen Quantitäten für alle Lieferungstermine bis Mai an den Markt. Promptes Rohöl wurde im Südosten von 4.27 abwärts, in Valley zu 4.07 und in Texas von 4.20—4.07 gehandelt. Bei der Befestigung des Marktes für raffiniertes Öl zogen sich die Mühlen zurück und brachten von da an nur geringe Quantitäten an den Markt. Am Schluß der Woche notieren: der Südosten und Vallay Rohöl zu 4.13 Geld, 4.20 Brief und Texas verkauft zu 4.13.

Europa scheint Mühe zu haben, die großen Ankünfte der geringen Qualitäten amerikanischen Kottonöls zu verdauen. Es wurden während der letzten Zeit auch wirklich große Rückverkäufe getätigt. Dagegen ist man noch immer ziemlich stark Käufer für bessere Sorten. Die einheimischen Konsumenten kauften immer noch nur den nötigsten Bedarf.

Wir sehen bis nach den Feiertagen keine größeren Preisschwankungen voraus.

	Preis							
	Anfang d. Woche		höchster		niedrigster		Schluß d. Woche	
Dezember	5.43	Geld	5.45—5.47	Brief	5.29—5.33	Geld	5.34	Brief
Januar	5.42	„	5.44—5.45	„	5.27—5.33	„	5.35	„
März	5.46	„	5.47—5.49	„	5.27—5.40	„	5.42	„
Mai	5.53	„	5.55—5.56	„	5.37—5.49	„	5.51	„
Juli	5.61	„	5.62—5.63	„	5.46—5.59	„	5.61	„

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo“ mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

5. Januar 1912.

Rapssaat. Die Festigkeit des Marktes scheint im Schwinden begriffen zu sein, da Käufer darauf verzichten, den Ansprüchen der Verkäufer zu folgen, und so ist in dieser Woche kaum über ein Geschäft zu berichten. Ferozepore, wofür kürzlich für Dez.-Jan. 50/ verlangt wurden, wurde später zu 49/ angeboten, desgleichen spätere Positionen zu demselben Preise. Gestern jedoch verlangten die Verschiffer 6 d Aufschlag in Anbetracht der ungünstigen Witterungsberichte aus dem Punjab. Kutnee Jan.-Febr. hat Verkäufer zu 49/ und Febr.-März zu 48/9. Brown Cawnpore alter Ernte ist vergriffen, neue Ernte März-Mai wäre zu 48/3 erhältlich. In Ravison wurde ein Abschluß nach dem Kontinent für Januar zu 28/ gemacht.

Indien verschiffte diese Woche 7000 qurs, gegen 12000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen waren nil wie in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern betrugen 1000 qurs, gegen nil in der letzten Woche.

Mohnsaat. In der Berichtswoche trat keine Änderung ein und das Geschäft stand still; trotzdem verlangten Verkäufer 62/6 für Dez.-Jan. und Jan.-Febr. und 60/ für neue Ernte Bombay (Calcutta option).

Sesamsaat. Es wird über einige Geschäfte in small grain Bombay 15% prompt zu 59/6 nach Mittelmeerhafen berichtet; Verkäufer haben jedoch seitdem ihre Preise um 1/ erhöht und verlangen 62/6 für Bold seed.

Rüböl. Die feste Haltung der kontinentalen Märkte und die Knappheit an Angeboten setzten die Verkäufer von Londoner Rohöl in Barrels in die Lage, die Preise um weitere 10/ per Tonne zu erhöhen, indem sie jetzt £ 33.10/ für disponibles und späteres verlangen. Raffiniertes in Pipen notiert £ 35.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die Nachfrage nach Bohnen bessert sich stetig, da die Ölmüller ihnen größeres Interesse schenken als der Kottonsaat. Die Preise sind 2/6 bis 5/ hinaufgegangen und nahe Positionen besonders gefragt. Hull zahlte £ 8.16/3 für disponible, £ 8.2/6 für Dez.-Jan. und £ 7.17/5 für Febr.-März. Eine halbe Schiffsladung Januar wurde zu £ 8.2/6 gekauft. Für Dez.-Schiffsladungen werden £ 8.10/ geboten. Die Kabelnachrichten über die voraussichtlichen Verschiffungen stehen miteinander in Widerspruch, da einerseits behauptet wird, daß die Verschiffungen von Wladiwostok nach Europa bis zur ersten Februarwoche 285000 Tonnen erreichen werden, während aus anderer Quelle verlautet, daß die Ernte nur klein ist, sodaß während der ganzen Saison nur 300000 Tonnen zur Verschiffung kommen könnten, was gegenüber dem Vorjahr ein Manko von 100000 Tonnen bedeuten würde. — Ostasiatisches Öl ging, in Sympathie mit der Preissteigerung des Leinöls, hierselbst um 10/ bis 15/ per Tonne hinauf, während das hiesige Fabrikat keine Preisänderung erfuhr. Die Hauptmenge japanischen Öls fand Absatz nach dem Kontinent. — Kuchen bleiben knapp und fest bei Export-Orders zu £ 7.15/ fob.

Olivenöl. Disponibles spanisches ging inzwischen in Liverpool um 30/ per Tonne zurück und notiert jetzt ab Speicher £ 44. Verkäufer sind fest, trotzdem ist das Geschäft ruhig. Malaga für Jan.-März-Verschiffung notiert wiederum £ 38 bis £ 39 per Tonne cif und fob.

Leinöl.

Rotterdam, den 5. Januar 1912.

Die straffe, steigende Tendenz, die den Leinsaatmarkt nun bereits seit Mitte Dezember beherrscht, dauert, von geringen Unterbrechungen abgesehen, weiter an. Die Ursache dieser festeren Marktlage ist in der Hauptsache in der voraussichtlich ungünstiger als erwartet ausfallenden argentinischen Ernte zu suchen. Zu den herrschenden höheren Notierungen wird wenig umgesetzt, sowohl das Angebot ist nicht von Bedeutung als auch die Nachfrage, denn bei den gegenwärtigen Preisen erweist sich die Ölschlägerei nicht als rentabel.

Daß Leinöl den Vorgängen am Saatenmarkte folgte, ist nicht weiter verwunderlich. Die Spekulation hat sich des Artikels stark bemächtigt. Der Umstand, daß das Sojabohnenöl gegenwärtig erfolgreich mit dem Leinöl konkurrieren kann und dem letzteren hauptsächlich in der Seifenfabrikation ein großes Absatzgebiet verschlossen hat, verhindert es, daß Leinöl sich im Preise derart entfalten kann, wie es wohl zu erwarten wäre und hierauf bauen sich die Pläne der Spekulanten auf. Nach allem hat es den Anschein, als wenn sich der Markt auch in Zukunft eine festere Tendenz nicht nehmen lassen wird und daß es nur auf den Einfluß der Konkurrenzöle zurückzuführen ist, daß sich nicht schon jetzt ein bedeutend höherer Preisstand hat hervorbringen lassen.

Die Notierungen lauten heute wie folgt: fl holl. Loko: 45½, 45¼; Februar: 45¼, 44¼; Februar/April: 44; Mai-August: 40⅝, 40¼; September/Dezember: 37½.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	1. Jan.	2. Jan.	3. Jan.	4. Jan.	5. Jan.	6. Jan.
Terpentin	00—00	78—79	78½—80	79—80	79—80	78½—79½
Tendenz	—	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig

Palm, Lagos	—	62	62	62	62	62
do. Accra	—	59	59	59	59	59
Palmkern	—	74	74	74	74	74
Palmkernölfettsäure	—	67	67	68	68	68
Kokosölfettsäure	—	67	67	68	68	68
Erdnuß	—	68	68	68	68	68
Kokos Ia. Kochin	—	91	92	92	92	92
do. Harburger	—	85	85	85	85	85
do. Ceylon	—	87	88	88	88	88
do. Harburger	—	83	83	83	83	83
Kotton. amerik.	—	59	59	59	59	59
do. englisch	—	58	58	57	57	57
do. Harburger, weiß	—	73	73	73	73	73
do. do., gelb	—	68	68	68	68	68
Mais amerik.	—	65	65	64	64	64
Bohnen, englisch	—	62	62	60	62	62
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	—	69	69	69	69	69
Holzöl, chinesisch	—	97	95	99	99	99
Rizinus, I. Pressung	—	62	62	62	62	62
do. II. do.	—	60	60	60	60	60
Palmkuchen	000—00	138—40	142—46	142—46	142—46	142—46
Leinkuchen	000—00	190—98	204—08	208—08	204—08	204—08
Erdnuß. do. Mrs.	000—00	146—65	165—70	165—70	165—70	165—70
do. Bordeaux	000—00	168—74	175—80	175—80	175—80	175—80
do. spanisch	000—00	145—48	165—70	164—70	164—70	164—70
do. deutsch	000—00	166—70	185—92	185—92	185—92	185—92
Kokosk. deutsche	000—00	164—67	165—70	165—70	165—70	165—70
do. indische	000—00	148—55	155—69	155—60	155—60	155—60
do. Ceylon	000—00	158—66	160—64	160—64	160—64	160—64
Rapskuchen La Plata	000—00	110—14	114—18	114—18	114—18	114—18
do. deutsch	000—00	111—13	115—20	115—20	115—20	115—20
Sojakuchen	000	143	143	143	143	143
do. Harburg	000/00	155/60	158/61	158/61	158/61	158/61
Sojabohnen	000	160	165	165	165	168
do. -schrot	000/00	162/66	162/66	162/66	162/66	162/66
Tendenz	—	fest	stramm	stramm	stramm	stramm
Palmkernschrot	000—	137—	137—	137—	137—	137—
Tendenz	—	fest	fest	ruhig	still	still

Sesamernte im Bezirk von Haifa.

Das Gesamtergebnis der diesjährigen Sesamernte im Sandschak (Regierungsbezirk) Akko wird auf 5 000 000 Okka oder 64 000 dz gegen 43 500 dz im Jahre 1910 geschätzt, von denen noch 10 000 dz vorhanden waren, sodaß 74 000 dz zur Verfügung standen. Hiervon sind in den letzten Wochen 15 000 dz ausgeführt worden. Die Güte des diesjährigen Sesams ist gut.

Der Preis war anfangs hoch. Er ist inzwischen von 56 bezw. 54 Fr. für 1 dz auf 50 Fr. cif Marseille und 48 Fr. franko Bord gefallen.

Der Sesam wird hauptsächlich von Haifa nach Marseille, Triest und Odessa, zum geringen Teil auch nach Hamburg verschifft.

Der Ertrag der Sesamernte in dem anderen zum Amtsbezirk von Haifa gehörenden Sandschak Nablus soll sich auf 25 000 dz belaufen. Der Ausfuhrhafen für dieses Gebiet ist Jaffa.

(Bericht des Kaiserl. Vizekonsulats in Haifa vom 7. Dezember 1911.)

Der Kerzen-, Seifen- und chemisch-techn. Produkte-Import Serbiens im Jahre 1910.

Die Einfuhr von Kerzen aus Wachs, Talg und Ceresin war ganz unbedeutend. Stearinkerzen gelangten dagegen in größeren Mengen ins Land (127 335 kg im Werte von 138 503 Dinars, gegen 100 435 kg im Werte von 120 447 Dinars im Vorjahre).

Waschseifen werden stark im Lande erzeugt und geht der Import konstant zurück. Unsere beliebt gewesenen Kernseifen wurden von deutschen und englischen Sorten verdrängt. Im Vertragszustande wird uns der allerdings beschränkte Absatz wieder zufallen. Der Import in diesen Sorten hat 43 175 kg im Werte von 26 153 Dinars betragen und wurde vornehmlich von Deutschland (28 477 kg) und England (6152 kg) bestritten. Auch in Toiletteseifen, von denen 45 214 kg im Werte von 101 498 Dinars (1909 105 576 kg im Werte von 159 755 Dinars) bezogen worden sind, nimmt der Import ab.

Die Einfuhr von Glyzerin, Vaselin, Lanolin und sonstigen Fetten ist nicht bedeutend und umfaßt vornehmlich Glyzerin und Vaselin, von welchen je ein Waggon ins Land kam.

Wagenschmiere (46 745 kg im Werte von 20 494 Dinars) wurde fast zu gleichen Teilen von Österreich-Ungarn, Belgien und Deutschland, Schuh- und Parkettwichse (45 214 kg im Werte von 101 498 Dinars) aus Deutschland bezogen. Das Gros der Schuhwichse, allerdings in minderer Qualität, liefert die Belgrader Fabrik.

Der Import von Putzcremes ist von 32 105 kg im Werte von 70 848 Dinars auf 45 214 kg im Werte von 101 498 Dinars gestiegen und wurde fast ganz von Deutschland bestritten.

(Nach den Berichten der k. und k. österr.-ung. Konsularämter in Belgrad, Nisch und Schabatz durch Handelsmuseum, Wien.)

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†k. Tetschen (Böhmen). Firma Hans Schwarzkopf. Erzeugung und Versand von Parfümerien und Handel mit solchen. Inhaber ist Kaufmann Herr Hans Schwarzkopf, Berlin.

k. Braunschweig. Die Firma J. N. Apel, Öl- und Fettfabrik dahier mit Filiale in Bielefeld, konnte mit Ablauf des vergangenen Jahres auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken.

k. Budapest IV. Josef, Anna, Jean und Wilhelm eröffneten unter der Firma Maison Diechnik & Schmidt, Vaczi-utcza 8, Mezzanin, einen Damen-Frisiersalon.

k. Charlottenburg bei Berlin. Chemische Werke Kirchhoff & Neirath G. m. b. H. Der Sitz ist nach Charlottenburg verlegt.

k. Gebweiler. Frau H. Jenny eröffnete, Hauptstraße 46, einen Damen-Frisiersalon.

k. Glauchau. Willy Tümpel eröffnete, Theaterstr. 55, einen Damen-Frisiersalon.

k. Gmünd, Schwäb. Frau Anna Mayer eröffnete, Rappenstr. 2, einen Damen-Frisiersalon.

k. Hamburg. Die Firma P. & I. Danischewsky, Berlin-Charlottenburg, hat mit 1. Januar a. c. ihre Zentrale nach hier, Büschstr. 7, verlegt und das Berliner Haus in eine Filiale umgewandelt. Ferner hat die Firma eine Raffinerie für Rektifizierung und Veredelung ihres Holzteers und Holzpechs in Hamburg-Wilhelmsburg dem Unternehmen angegliedert.

k. Hildesheim. Der frühere Seifenfabrikant Herr Heinrich Ahlhorn ist hier im 85. Lebensjahre gestorben.

k. Ostrau. Babette Lichem eröffnet am 15. Januar a. c. einen Spezial-Damen-Frisiersalon.

k. Prag II. Alois Hervert eröffnete hier, Poric Nr. 38 n, einen Frisiersalon.

-o- Temesvar. Die Temesvarer Seifenfabrik wird aus dem Besitze des Eduard Holub in den Besitz von Rudolf Hauser übergehen, der die Fabrik erweitern und für die Herstellung kosmetischer Artikel einrichten wird.

k. Ulm a. D. N. Schieger eröffnete, Hahnengasse 39, ein Friseurgeschäft verbunden mit Parfümeriehandlung.

k. Wien. Die Regierung beabsichtigt die kleinen Phosphorfabriken und die kleinen Zündhölzchenfabriken, welche Phosphorhölzchen erzeugen, mit Rücksicht auf das Phosphorverbot in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Unter Führung der Kreditanstalt und der Eskomptegesellschaft wird eine Gesellschaft für die Zündhölzchenfabriken gebildet werden.

k. Zürich I. Die Firma A. Widmer & Cie., Ölhandel, Gesellschafter: Adolf Widmer, Ernst Kramer und Jakob Oertli, ist infolge Aufgabe des Geschäftes und Auflösung dieser Kollektivgesellschaft erloschen. Die Liquidation der Aktiven und Passiven ist durchgeführt.

k. Zürich. Verband Schweiz. Seifenfabrikanten. Herr Robert Wildbolz und Herr Julius Suter sind aus dem Vorstand dieser Genossenschaft ausgetreten und damit deren Unterschriften erloschen. An ihrer Stelle wurden gewählt die Herren: Emil Sträuli, Wintertur, als Präsident; Emil Staub in Oberrieden, als Sekretär.

Der Begriff Explosion. Der Verein deutscher Ingenieure hat mit der Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften hinsichtlich des Begriffes „Explosion" vereinbart: „Die Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche erklären, daß sie den versicherungstechnischen Begriff „Explosionsgefahren aller Art" nicht fallen lassen wollen, sprechen bei Gebrauch dieser Bezeichnung aus: „Unter Explosion im Sinne der Versicherung wird in Übereinstimmung mit einem Beschluß des Vereins deutscher Ingenieure eine auf dem Ausdehnungsbestreben von Gasen oder Dämpfen beruhende, plötzlich verlaufende Kraftäußerung verstanden, gleichgültig, ob die Gase oder Dämpfe bereits vor der Explosion vorhanden waren oder erst bei derselben gebildet worden sind. Im Falle der Explosion von Behältern aller Art (Kessel, Apparate, Rohrleitungen, Maschinen usw.) wird noch vorausgesetzt, daß die Wandung eine Trennung in solchem Umfange erleidet, daß durch Ausströmung von Gas, Dampf oder von Flüssigkeit, falls solche noch vorhanden ist, ein plötzlicher Ausgleich der Spannungen innerhalb und außerhalb des Behälters stattfindet." — Unter die Definition fallen die Explosionen durch Sprengstoffe, durch Gasgemische, die Staubexplosionen, durch Verdampfung von Flüssigkeiten, die Explosionen, welche durch die Spannkraft von Gasen und Dämpfen verursacht werden. Nicht getroffen werden die Zerstörungen, welche durch die Zentrifugalkraft rotierender Körper oder infolge von Materialspannungen herbeigeführt werden. Der zweite Absatz der Begrifferklärung entspricht dem, was für Dampfkessel seinerzeit festgesetzt worden ist. Hierbei ist zu beachten, daß diese Definition, indem sie plötzlichen Ausgleich der Spannungen innerhalb und außerhalb des Kessels verlangt, voraussetzt, daß es sich um ein in sich geschlossenes Gefäß handelt, also nicht um einen Kessel, der mit anderen Kesseln in Verbindung steht; denn in

solchem Falle würde der Kessel explodieren können, ohne daß ein plötzlicher Ausgleich der Spannungen innerhalb und außerhalb einzutreten braucht. Der plötzliche Ausgleich würde eben dadurch verhindert werden können, daß fortgesetzt tropfbare oder gasförmige Flüssigkeit von anderer Stelle in den aufgerissenen Kessel oder Behälter abströmt. Das Bemerkte ist bei Auslegung des zweiten Absatzes der Begriffserklärung im Falle von Explosionen von Behältern aller Art im Auge zu behalten. (Chem.-Ztg.)

Zollwesen.

Abkommen mit der Türkei über die Zollbehandlung der von Handlungsreisenden mitgeführten Warenmuster.

Nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 9. 11. 11 (Reichs-Gesetzbl. S. 922) ist durch Notenwechsel zwischen dem Kaiserl. Geschäftsträger in Konstantinopel und dem Kaiserl. Ottomanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten vom 10. und 15. 8. 11 über die Zollbehandlung der von Handlungsreisenden mitgeführten Warenmuster folgende Vereinbarung, der der Bundesrat zugestimmt hat, getroffen worden:

I.

Die Erkennungszeichen, die den aus einem der beiden Länder ausgeführten und zur Wiedereinfuhr bestimmten Proben oder Mustern zur Wahrung der Identität amtlich angelegt worden sind, sollen gegenseitig als gültig betrachtet werden, das heißt, es sollen die von der Zollbehörde des Ausfuhrlandes angelegten Zeichen von den Zollämtern des anderen Landes in dem Sinne anerkannt werden, daß die Gegenstände, die sie tragen, als Muster angesehen und nach den bezüglichen Vereinbarungen behandelt werden sollen, ohne einem Plombierungszwang oder einem ähnlichen Verfahren zur Wahrung ihrer Identität unterworfen zu werden. Die Zollämter des einen und des anderen Landes sollen indes weitere Erkennungszeichen anlegen dürfen, wenn diese Vorsichtsmaßregel als unerläßlich befunden wird.

Es herrscht darüber Einverständnis, daß zwischen den verschiedenen Arten von Erkennungszeichen (Bleie, Siegel, Stempel), die in den beiden Ländern angewandt werden, kein Unterschied gemacht werden soll.

Ebenso herrscht darüber Einverständnis, daß die Übereinkunft und das in der Türkei bei der Einfuhr deutscher Warenmuster in die Türkei zu beobachtende unter II angegebene Verfahren auf alle Warenmuster ohne Ausnahme, insbesondere auch auf die Muster von Bijouterieartikeln und von Gold- und Silberwaren anwendbar sein sollen.

Die Dauer des Übereinkommens wird auf fünf Jahre festgesetzt, nach deren Ablauf das Übereinkommen weiter während eines Jahres von dem Tage ab in Kraft bleiben soll, an dem die eine oder die andere der beiden Regierungen ihn gekündigt haben wird.

II.

Bei der Einfuhr deutscher Warenmuster in die Türkei ist folgendes Verfahren zu beobachten:

1. Muster von zollpflichtigen Waren, die durch Handlungsreisende von Deutschland nach der Türkei eingeführt werden, sind zollfrei zuzulassen, sofern die nachstehenden Förmlichkeiten erfüllt werden.

2. Der Handlungsreisende muß eine Erklärung in doppelter Ausfertigung vorlegen, die von der Zollbehörde des Ausfuhrlandes als richtig bestätigt ist und Menge und Art der eingeführten Muster angibt. Bei Einreichung einer solchen Erklärung werden die Förmlichkeiten bei dem Eingangszollamte nur darin bestehen, daß festgestellt wird, ob die Muster in der Erklärung richtig angegeben sind. Legt der Handlungsreisende eine derartige Erklärung nicht vor, so muß er bei dem Eingangszollamte, nach eingehender Prüfung und Schätzung der Muster durch die zuständigen Beamten dieses Zollamts, eine solche Erklärung in doppelter Ausfertigung aufstellen. Die so angefertigte Erklärung muß vom Zolldirektor gegengezeichnet sein.

3. Tragen die Muster die vorschriftsmäßigen Zeichen, Bleie oder Siegel der Zollbehörde des Ausfuhrlandes, so haben die Zollbehörden des Einfuhrlandes sie nicht mehr der Plombierung oder einer anderen entsprechenden Förmlichkeit zum Zwecke des Nachweises ihrer Identität zu unterwerfen.

4. Die in der Erklärung verzeichneten und mit Identitätszeichen versehenen Warenmuster werden gegen bare Hinterlegung des Zollbetrags zugelassen.

5. Eines der Exemplare der in Ziffer 2 erwähnten Erklärung wird mit Angabe des Datums von den dazu ermächtigten Beamten des Eingangszollamts gezeichnet, die darauf 1. den Namen des Zollamts, über das die Muster eingeführt worden sind, 2. die Höhe des auf sie entfallenden Zollbetrags, 3. die erfolgte Barhinterlegung anzugeben haben. Dieses Exemplar wird dem Handlungsreisenden mit der Quittung über die Hinterlegung ausgehändigt, während das andere von dem Eingangszollamt aufbewahrt wird.

6. Werden die Muster innerhalb einer Frist von sechs Monaten von dem Zeitpunkt ihrer Einfuhr in die Türkei an vollzählig oder zum Teil in das Herkunftsland oder in ein anderes Land wieder ausgeführt, so muß das Ausgangszollamt die hinterlegte Summe ohne Abzug zurückzahlen, unter der Bedingung, daß der Handlungsreisende die in seinem Besitze befindliche Quittung sowie das Exemplar der in Ziffer 5 erwähnten Erklärung vorlegt, und daß die Beamten des Ausgangszollamts die Übereinstimmung der Muster mit den Angaben der Erklärung feststellen.

7. Das Ausgangszollamt läßt sich von dem Handlungsreisenden eine Quittung über die zurückbezahlten Beträge geben und bewahrt die Erklärung sowie die Hinterlegungsquittung auf. Quittung und Erklärung werden nebst der Abrechnung über die bezüglichen Kosten der Generaldirektion der indirekten Steuern übersandt.

8. Das beim Eingangszollamt zurückbehaltene Exemplar der Erklärung wird von ihm ebenfalls der Generaldirektion übersandt, wo es mit der vom Ausgangszollamt erhaltenen Abschrift verglichen wird.

9. Exemplare von Bleien und amtlichen Erkennungszeichen, mit denen die deutschen Zollbehörden die Warenmuster versehen, werden den ottomanischen Zollbehörden zur Erleichterung der Erfüllung der vorstehend aufgeführten Förmlichkeiten übersandt.

III.

Zu den vorgenannten Bestimmungen hat die türkische Generaldirektion der indirekten Steuern dem deutschen Generalkonsulat noch folgendes erklärt:

Die Bestimmungen sind in gleicher Weise auf die einem besonderen Tarif unterliegenden Muster von Bijouterieartikeln und von Gold- und Silberwaren anwendbar vorausgesetzt, daß diese mit den vereinbarten Identitätszeichen versehen sind. Infolgedessen wird jeder zurzeit von diesen Mustern nach dem besonderen Tarif erhobene Einfuhrzoll ebenso wie der Ausfuhrzoll von 1 Prozent von dem Zeitpunkt an aufgehoben werden, an dem die Übereinkunft über die Identitätszeichen in Kraft treten wird, ohne daß es noch notwendig wäre, im Texte dieser Übereinkunft oder der darauf bezüglichen Anweisungen dessen besondere Erwähnung zu tun.

Das nach den bezüglichen Vorschriften im Besitze des Handlungsreisenden befindliche Exemplar der Erklärung gilt mit der Maßgabe als Passierschein, daß in allen Zollämtern des Ottomanischen Reichs, über welche die den Gegenstand der Übereinkunft bildenden, von einem ottomanischen Hafen nach einem anderen ottomanischen Hafen beförderten Warenmuster gehen, die Zollförmlichkeiten im allgemeinen nur darin bestehen werden, daß die Warenmuster mit der fraglichen Erklärung im Hinblick auf Nummer, Zeichen und Bleie oder Siegel verglichen werden.

Submissionen.

* 15. Januar. Leubus. Die Direktion der Provinzialheil- und Pflegeanstalt. Lieferung von 1100 kg Oranienburger Seife, 190 kg Mandel- und Glyzerinseife, 2500 kg Elainseife, 2700 kg kristallisierter Soda, 2600 kg Schnitzelseife, 3000 kg Ammoniaksoda. Die Lieferungsbedingungen können eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

* 16. Januar. Köln. Königliche Eisenbahndirektion. Lieferung von 208 000 kg gereinigtem und 72 000 kg rohem Rüböl in 12 Losen für die Eisenbahndirektionsbezirke Köln, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Mainz und Saarbrücken. Die Verdingungsunterlagen können bei der Hausverwaltung, Domhof 28, eingesehen oder von ihr gegen postfreie Einsendung von 1.50 M in bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

* 18. Januar. Oppeln. Direktion der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt und Frauenklinik. Lieferung von 500 kg Schnitzelseife (Oranienburger Kernseife). Die Lieferungsbedingungen können eingesehen oder gegen Erstattung von 50 Pfg. bezogen werden.

* 18. Januar. Freiburg i. Schl. Direktion der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt. Lieferung von 550 kg Brennöl, sogenanntes Kirchenöl, 700 kg Stegseife, 1100 kg Schnitzelseife, 1100 kg grüner Seife. Die Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer eingesehen oder auch gegen Einsendung von 50 Pfg. von uns bezogen werden.

* 19. Januar. Köln. Königliche Eisenbahndirektion. Verdingung von 510 kg Stearinlichten, 171 000 kg weißer Seife, 418 000 kg Schmierseife, 357 000 kg kalzinierter Soda, 111 300 kg Stärkegummi, 110 000 kg Seifensteinpackung für die Eisenbahndirektionsbezirke Köln, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Mainz und Saarbrücken. Die Verdingungsunterlagen können eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 1 M in bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

* 19. Januar. Tost. Direktion der Provinzialheil- und Pflegeanstalt. Lieferung von 1 400 kg grüner Seife, 1 200 kg Schnitzelseife, 600 kg Stegseife und 500 kg Rüböl. Die Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer eingesehen, oder auch gegen Einsendung von 40 Pfg. von uns bezogen werden.

* 20. Januar. Wilhelmshaven. Verwaltungsressort der kaiserl. Werft. Lieferung von 3 965 kg Tischlerleim, 1 940 kg Schellack, orange, 2 920 kg Wachs, gelb, 275 kg Wachsstock. Bedingungen liegen im Annahmeamte der Werft aus, werden auch gegen 1.20 M postfrei versandt.

* 25. Januar. Aachen. Königliche Gefängnis-Direktion. Lieferung von 300 kg Kernseife, 1000 kg Waschpulver, 600 kg Schmierseife, 600 kg Soda. Die Lieferungsbedingungen können eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken bezogen werden.

* 10. Februar. Köln. Königliche Eisenbahndirektion. Verdingung von 39 330 kg Leinöl, 175 000 kg Leinölfirnis, 144 500 kg französischem oder amerikanischem Terpentinöl, 43 400 kg Sikkatif,

34 800 kg Terebine und 1000 kg Waterprooffirnis für die Eisenbahndirektionsbezirke Köln, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Mainz und Saarbrücken. Die Verdingungsunterlagen können eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 M in bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Submissions-Ergebnis.

k. Hamburg. Die Lieferung von Öl- und Kernseife für die der Behörde für öffentliche Jugendfürsorge unterstellten Anstalten für 1912 ist an Karl Walter, George Heyer & Co. übertragen worden.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Fa. Georg Dralle, Hamburg, Packung für Parfümerien etc. Eingetragen unter 150 902 am 7. 11. 11. — Dieselbe Firma. Packung für Parfümerien etc. Eingetr. unter 150 903 am 7. 11. 11. — Paul Archenhold, Chemnitz, Wortz. »Plattenlos« für Haarwasser. Eingetr. unter 151 015 am 9. 11. 11. — Arthur Imhausen, Gelsenkirchen, Phantasiebild für Waschmittel. Eingetr. unter 151 016 am 9. 11. 11. — Herm. C. Ahrens, Hannover, Wortz. Glitzol für ätherische Öle. Eingetr. unter 151 017 am 9. 11. 11. — A. Friedrich, Arnheim, Wortz. Friedrich's für Zahnpulver etc. Eingetr. unter 151 018 am 9. 11. 11. — Fa. Gustav Boehm, Offenbach, Phantasiebild für Parfümerien. Eingetr. unter 151 019 am 9. 11. 11. — Gebrüder Kiefer, Saarbrücken, Packung Obe Seife für Seife. Eingetr. unter 151 037 am 9. 11. 11.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

5. Rohöl und Naphtalin zum Heizen von Deutzer Motoren. M. in B.
6. Techn. Dichloräthylen (für Kautschuklösung). H. in R.
7. Irispulver, welches behufs Herstellung von Irisinfusion bereits mit Alkohol behandelt wurde. W. in W.
8. Blechverschlußstäbe für Sodabeutel. B. in U.
9. Kisten für Seifenpulver und Soda nach Nordwestdeutschland. B. in U.
10. Kistensignierstempel. B. in W.

Beantwortungen.

231. **Cremor tartari (Weinstein):** Gebrüder Östreicher, Breslau I; Stamer & Stolp, Hamburg.

232. **Milchsäure:** Gebr. Östreicher, Breslau.

4. **Gute Grundseife für zu parfümierende Toiletteseifen:** Heilbronner & Co., Heilbronn a. N.

An dieser Stelle werden, soweit sich Firmen selbst melden nur diese empfohlen.

Dieser Nummer liegen 2 Prospekte der Firma **Antimorbin-Werke, Münchendorf bei Wien** bei.

14192

SPEZIALITÄT: **Alle Arten** Parfüm Kompositionen in höchster Vollendung u. Ausgiebigkeit u. in **allen Preislagen.** Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten **zu 4 bis 50 Mark** pro Kilo. Muster und Preislisten gratis.

Friedrich Wilhelm Härtig Gegr. 1877 **Kötzschenbroda (Sachsen).**

30827

ENKA IV
D. R. P.

PERBORAT
SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.

ENKA
Garantiert beste Qual., absolut unschädlich.

WICHTIG FÜR DIE CHEM.-TECHN. SEIFEN- u. WASCHPULVER-FABRIKATION.

Informationen durch die alleinigen Fabrikanten:
CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

32047

Trane ❖ Tranfette

HUGH HIGHGATE & Co.,
PAISLEY .. Schottland.

Fischer, Raffineure und Exporteure
sämtlicher Tran- u. Tranfettsorten.

verdickte Waltrane für die Aufbesserung von Schmierölen
Spez. Gew. 0,980 : 0,990 : 1,000.
Preise und Muster zu Diensten. PARIS

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Teergeist-Kopfwasser

Neu! **Grund-Essenz** Neu!

Teerpräparate für Kopfwaschungen sind modern und beliebt. Vermittelst unserer neuen Teergeist-Grund-Essenz kann man sich auf einfache Art ein von Teer-Geruch völlig freies Teer-Kopfwasser in erstklassiger Qualität billig herstellen.
Preis: 1 Kilo Teergeist-**Grund-Essenz** Mark 10.—.
Alleinige Fabrikanten: 30050

Haliflor-Company, Doberan-S. (Mecklbg.).

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

31814

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg.

SCHUHCREMES
UND
BOHNERMASSEN.

Von
Carl Lüdecke.

8°, 64 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und mit Schreibpapier durchschossen.
Preis M 2.—.

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation.

80397

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 3.—1912. Augsburg, 17. Januar. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Die Feinsoda 49. — Über den Einfluß von Wasserstoffsuperoxyd auf die Geschmackskorrigentien von Mundwässern 51. — Die Ölpalme am Tanganyika-See (Schluß) 51.

Literaturbericht 52.

Chemische Mitteilungen: Alkoholische Kalilauge. Über terpen- und sesquiterpenfreie ätherische Öle.

Kleine Zeitung: Halogenkohlenwasserstoffe in Seifenlösungen zu lösen. Waschkomposition mit einem alkalischen Superoxyd. Kalkverletzungen des Auges. Festes Fett aus Wollfett und Mineralöl. Über Traubenkernöl.

Fragekasten. — Sprechsaal: Die neue Zeit.

Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Einiges über Kasein und daraus hergestellte Präparate (Fortsetzung) 57. — Anwendung und Herstellung der Riemen-Adhäsionsfette (Fortsetzung) 58.

Rundschau: Pechöl.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Die Feinsoda.

Von *Josef Pardeller*, Innsbruck.

(Nachdruck verboten.)

Unter Feinsoda versteht man wasserhaltiges kohlensaures Natron in Form eines feinen Kristallmehles; sie soll gegenüber der großstückigen Kristallsoda und der klumpenbildenden, oft sehr langsam löslichen kalzinierten oder Ammoniaksoda mehrere praktisch wertvolle Vorteile bieten, als deren größter wohl ihre Handlichkeit und leichte Dosierbarkeit für den Haushalt in Betracht kommen. Weil ihre Zusammensetzung nach der Formel $Na_2CO_3 + 10\,H_2O$ mit jener der gewöhnlichen Kristallsoda identisch ist und die Feinsoda gleichfalls 10 Äquivalente Kristallwasser enthält (in Prozenten ausgedrückt 63% Wasser und 37% kohlensaures Natron), so sind auch für dieses Erzeugnis in Anbetracht der Fabrikations- und Verfrachtungsbedingungen die gleichen Verhältnisse maßgebend, wie bei gewöhnlicher Kristallsoda. Da beide Arten von kristallisierter Soda fast zweidrittel Wasser enthalten und ihre Herstellung durch einfache Hydrierung von wasserfreiem Salz erfolgen kann, somit eine sehr leichte und überall durchzuführende Arbeit bedeutet, so fällt es niemand ein, derartige Produkte aus ferneren Orten zu beziehen und für den Zentner zwei bis drei Mark Fracht zu bezahlen, wenn man im Gegensatz dazu mit Fabrikationskosten von bloß einer Mark und weit darunter für die gleiche Menge zu rechnen hat.

Weit zweckmäßiger stellt man Feinsoda in kleineren Betrieben her und versorgt damit nur die näher gelegenen Ortschaften. Weil das Rohmaterial, kalzinierte Soda oder Ammoniaksoda, überall zu haben ist, läßt sich die Feinsodafabrikation in jedem Maßstabe als Haupt- und Nebenbetrieb einrichten. Am günstigsten stellt sie sich aber für den Seifenfabrikanten, da dieser ohnedies größere Mengen Soda verbraucht und den Rohstoff bei der Hand hat, ferner auch mit den in Betracht kommenden Wiederverkäufern ständig im Verkehr steht.

Die Arbeitsmethoden sind sehr verschiedene, der eine Betrieb arbeitet nach einem primitiven Verfahren, der andere besitzt eine kostspielige Anlage mit maschinellem Rührwerk, Zentrifuge und Dampferzeuger. Im folgenden will ich versuchen, das Wesen der Feinsodaindustrie, soweit mir die einzelnen Fabrikationsmethoden bekannt sind, zu streifen.

Als Rohmaterial dient wasserfreie, also kalzinierte Soda, von welcher theoretisch je 106 Teile sich mit 180 Teilen Wasser verbinden müssen, um eine Ausbeute von 286 Teilen Feinsoda zu geben. Obschon man zwischen den Bezeichnungen „kalzinierte Soda" und „Ammoniaksoda" keinen Unterschied zu machen braucht, sei doch erklärt, daß man unter kalzinierter Soda eigentlich die nach der *Leblanc*-Methode (Herstellung von Glaubersalz und Glühen desselben mit Kreide und Kohle, schli ich Auslaugen der Schmelze und Kalzinieren) erzeugte freie Soda versteht, während Ammoniaksoda *Solvay*-Verfahren durch Einleiten von Koh Ammoniakgas in eine entsprechend konze natriumlösung und Kalzinieren des abge bonates dargestellt wird. Somit kann als kalzinierte Soda, als Ammoniaks dem *Solvay*-Prozeß hergestellte zeichnen. *Solvay*-Soda ist in d Soda; während erstere eine triumkarbonat haben kann wertlosen Beimengungen 93 und 98% Na_2CO_3.

Da die wasserl Glaubersalz etc.) gelöst bleiben

gewaschen werden, ebenfalls verunreinigen, so empfiehlt sich die ausschließliche Verwendung von *Solvay*-Soda für die Feinsoda-Industrie wohl von selbst. Auch die Mutterlaugen bleiben dann reiner und müssen nicht so oft ausgeschieden werden.

Die zwei ursprünglichen in der Praxis geübten Herstellungsmethoden sind schon sehr alt und wurden jedenfalls in vereinzelten Fällen lange, ehe der Name „Feinsoda" entstand, zur Anwendung gebracht. Bei der ersten werden im Prinzipe zu je 200 Teilen warmen Wassers 120 Teile kalzinierte Soda zugekrückt. Zweckmäßig setzt man anfänglich nur 100 Teile Soda zu und rührt solange, bis sich ein dünnflüssiger Brei gebildet hat. Die einmal dünn gewordene Masse bleibt lange in diesem Zustande und muß wiederholt durchgearbeitet werden. Wenn sie anfängt griesig zu werden, krückt man die noch übrigen 20 Teile Sodapulver, fein gesiebt, in mehreren Portionen zu. Schließlich erhält man ein trockenes Pulver, das etwas mehr Natriumkarbonat enthält als gewöhnliche Kristallsoda, da die zuletzt zugekrückte trockene Soda nicht mehr das volle Wasserquantum von 10 Äquivalenten zur Verfügung hat. Die Ausbeute ist deswegen eine etwas geringere als die der Theorie entsprechende; sie beträgt im Durchschnitt und bei rationellem Arbeiten aus 200 kg Wasser und 120 kg kalzinierter Soda ungefähr 310 kg. Der sich ergebende Verlust von 10 kg entstand durch Verdunstung bezw. Verdampfung von Wasser. Dafür ist aber das Fabrikat gehaltvoller, denn ein Verlust an fester Substanz ist ausgeschlossen.

Der Natriumkarbonatgehalt der so erzeugten Feinsoda schwankt zwischen $38^1/_2$% bis $38^3/_4$%; das Verfahren gibt also eine vorzügliche, aber nicht gerade schön aussehende Ware. Dafür ist es aber höchst einfach, kann überall ausgeführt werden und bedarf außer einem Warmwasserkessel, einem Bottich und einigen Rührschaufeln keiner weiteren kostspieligen Apparatur. Dies ist für die meisten Fabrikanten die Hauptsache, während für den Konsumenten die Qualität bestimmend wirkt und ihn über ein wenig schöneres Aussehen hinwegblicken läßt.

Die zweite Fabrikationsmethode basiert auf der Tatsache, daß bei rascher Abkühlung unter ständiger Bewegung aus einer gesättigten Sodalösung sich feine Mikrokristalle bilden, die eine sehr schön aussehende Feinsoda darstellen; sie müssen nur durch Abtropfen oder Abschleudern von der noch anhängenden Mutterlauge befreit und eventuell vollständig getrocknet werden. Behufs rationeller Ausnützung der Wärme stellt man eine konzentrierte Sodalösung von solcher Temperatur her, bei welcher das Wasser am meisten kohlensaures Natron zu lösen vermag. Es ist daher von großer Wichtigkeit zu erfahren, daß die größte Löslichkeit des Natriumkarbonates bereits bei 38° C. liegt, es daher zur Herstellung der konzentrierten Lösung nur warmen, aber nicht heißen Wassers bedarf. Um über genannte Temperatur nicht hinauszukommen, empfiehlt es sich, die Lösung im Betriebe nur 36° C. warm, aber vollkommen gesättigt zu bereiten. Ein gutes Verfahren ist folgendes:

In einem genügend großen Bottich stellt man sich zuerst mit gewöhnlichem Leitungswasser oder unter Zusatz von Mutterlauge aus früheren Ansätzen und kalzinierter Soda einen Brei im Verhältnis 3 : 2 her, und zwar in der Weise, daß man den Bottich zuerst halb voll mit Flüssigkeit beschickt und dann die Soda langsam zurührt. Während das Rühren fortgesetzt wird (eventuell mit mechanischem Rührwerk), damit der Brei nicht zu einer festen Kruste erstarrt, läßt man 50 bis 55° warmes Wasser zuströmen und trachtet, eine 30 bis 32° Bé. starke Lösung von 36° C. zu erzielen. Hat man Dampf zur Verfügung, so kann die Herstellung der Sodalösung in etwas modifizierter Art erfolgen. In diesem Falle füllt man das Lösegefäß zuerst zu zwei Fünftel mit Wasser oder Mutterlauge bezw. einem Gemisch der beiden und läßt Dampf einströmen. Sobald die Flüssigkeit eine Temperatur von 30° C. erreicht hat, setzt man das Rührwerk in Tätigkeit und trägt die Ammoniaksoda ein. Infolge Entbindung der Hydratwärme steigt die Temperatur der Masse selbst auf ungefähr 36° C., den günstigsten Punkt. Bleibt möglicherweise etwas Soda ungelöst, so hat dies nichts zu sagen, nur sorge man dafür, daß davon nicht in das Kristallisationsgefäß gelangt. Dient das Lösegefäß etwa auch als Kristallisator, so wird man eine geringe Menge ungelöster Soda, die in die Feinsoda gelangt, mit in Kauf nehmen müssen. Das Aussehen der Ware kann dadurch etwas einbüßen und die Ausbeute vielleicht um eine Kleinigkeit geringer sein, sonst bedeutet es aber keinen Nachteil.

Die in den Kristallisator abgelassene Lösung wird nun unter ständigem Rühren rasch abgekühlt. Für erstere Operation ist ein mechanisches Rührwerk angeordnet und die rasche Abkühlung kann mittelst Kühlwassers geschehen, wie es bei den *Buhe*'schen Apparaten der Fall ist.

Nach vollständiger Abkühlung hat sich eine sehr schöne feinkristallinische Soda gebildet, die man von der Mutterlauge durch Abtropfenlassen trennt und trocknet oder, wo es die finanziellen Mittel erlauben, mittelst einer Zentrifuge zwecks Trocknung ausschleudert.

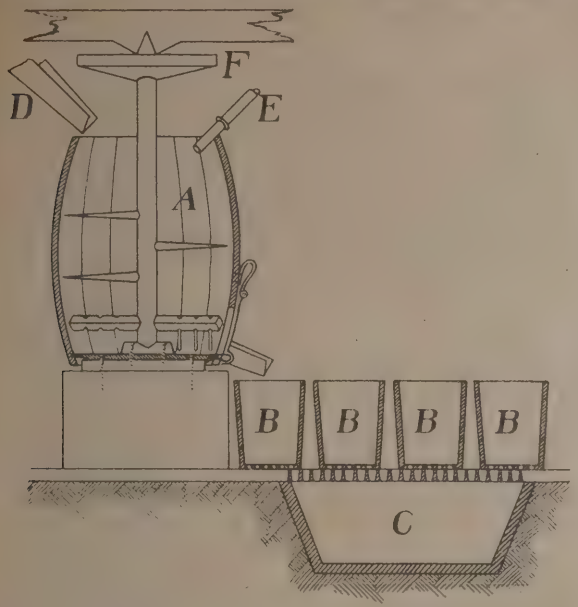
Dieses Verfahren ermöglicht die Herstellung einer sehr schön aussehenden Feinsoda; das Fabrikat ist leicht löslich, enthält 37—$37^1/_2$% Na_2CO_3, und die Ausbeute beträgt aus 100 kg Ammoniaksoda etwa 264 bis 270 kg. Die Nachteile des Verfahrens sind die kostspielige Anlage, speziell der Trockenraum, oder die Zentrifuge. Für den Kleinfabrikanten sind derartige Installationen oft ein Ding der Unmöglichkeit, während der besser situierte Großfabrikant darüber leicht hinwegkommt. Für diesen ist geschildertes Verfahren entschieden vorteilhafter als das erstere. Zur Ersparung von Trockenkosten oder der Zentrifuge versuchte man eine Kombination beider Methoden in manchen Fällen, es kommt dies ganz auf die Art der Anlage an, ließ sie sich auch mit Erfolg durchführen.

So läßt sich z. B. eine sehr gute und schöne Feinsoda erzeugen und zugleich eine gute Ausbeute erzielen, wenn man das durch öftere Unterbrechung der Kristallisation erhaltene Kristallmehl nur oberflächlich abtropfen läßt und bis zur vollständigen Bindung der anhängenden Mutterlauge mit feingesiebter Ammoniaksoda durchkrückt. Sofern man für diese Operation kein passendes Mischgefäß disponibel hat, geschieht das Mischen auf einem Steinboden ganz in der bei dem ersten Verfahren beschriebenen Art. Kleinbetriebe bedienen sich zweckmäßig der hier abgebildeten Betriebsanlage.

Deren Handhabung ergibt sich wohl ohne weiteres aus der Zeichnung selbst. Doch sei noch kurz folgendes erwähnt: Das Lösegefäß A, wozu man einen alten Bottich bezw. ein altes Faß herrichten kann, dient zugleich auch als Kristallisator. Am einfachsten füllt man es nach Inbetriebsetzung des Rührwerkes zu etwa einem Drittel mit Mutterlauge aus früheren Ansätzen (das erstemal natürlich mit Wasser), die auf ca. 36 bis 38° C. erwärmt wurde, und setzt dann wechselweise solange Ammoniaksoda und warmes Wasser zu, bis eine etwa 36° C. warme und 30 bis 32° Bé. starke Lauge resultiert. Der Einlauf des Wassers bezw. der Mutterlauge erfolgt bei E, die Zufuhr der Soda bei D. Das Rührwerk braucht nur sehr langsam zu laufen; deshalb ist der Kraftbedarf äußerst gering, besonders dann, wenn ein zweckentsprechendes Vorgelege (Riemenscheibe F) eine sehr langsame Übersetzung bewirkt.

Ist die Kristallisation beendet, was je nach Größe des Kristallisators und der Jahreszeit verschieden lange dauert, so läßt man den Kristallbrei in die Abtropfgefäße

B ab und sammelt die Mutterlauge in der Zisterne C. Hier setzt sich im Laufe der Zeit Kristallsoda in schönen Stücken ab, welche regelmäßig herausgemeißelt wird, indes die Mutterlauge zu neuen Ansätzen Verwendung findet.



Die oberflächlich abgetropfte Feinsoda gelangt nun auf einen Stein- oder Zementboden, wo man soviel trockene Staubsoda zukrückt, bis ein trockenes Pulver entsteht.

Der früher übliche Wasserglaszusatz kann als veraltet gelten, denn man muß dem Umstande Rechnung tragen, daß die Meinung der Fachleute über die Verwendbarkeit des Wasserglases als Zusatz zu Waschmitteln eine geteilte ist. Wenn ihm eine bleichende und auch reinigende Wirkung nicht abgesprochen werden darf, so scheint doch die Befürchtung, daß dadurch die Gewebefaser mechanisch angegriffen wird, nicht unbegründet. Wo man einen entsprechenden Preis erzielen kann, empfiehlt sich aber das Zukrücken von kalziniertem Borax. Auf diese Weise erhält man Borax-Feinsoda.

Verfasser hat aber ein neues Feinsodaverfahren ausgearbeitet, das bei ganz geringfügiger Modifikation der Arbeitsweise eine bedeutende Kostenreduktion eintreten läßt. Es basiert auf der wahrgenommenen Tatsache, daß die beim Auflösen entbundene Wärme vollständig ausgenützt werden kann und daher die Anwendung von warmem Wasser erspart bleibt. Man arbeitet nach dieser Methode also vollständig ohne Brennstoff.

Die Möglichkeit dieser Nutzbarmachung ist wohl jedem Chemiker bekannt und durchaus kein neues Problem; doch stieß die Ausführung auf Schwierigkeiten, indem zur praktischen Verwertung dieser natürlichen Wärmequelle gewisse Konzentrationen und bestimmte Handgriffe einzuhalten sind.

Weil nach diesem Verfahren bereits gearbeitet wird und Verfasser von den Fabrikanten honoriert wurde, darf er es vertragsgemäß nicht veröffentlichen. Dagegen ist er gern bereit, Interessenten gegen mäßige Honorarvergütung jegliche gewünschten Aufschlüsse sowie alle zur Aufnahme des Verfahrens nötigen Anleitungen zu geben.

Über den Einfluß von Wasserstoffsuperoxyd auf die Geschmackskorrigentien von Mundwässern.

(Mitteilung aus dem Laboratorium der Firma *E. Sachsse & Co.*, Leipzig).

(Eingeg. 30. XII. 1911.)

Da Wasserstoffsuperoxyd ein energisches Oxydationsmittel ist, so liegt die Vermutung nahe, daß es auf ätherische Öle mit leicht oxydierbaren Bestandteilen (z. B. Aldehyden, Alkoholen) einen verändernden Einfluß ausübt. Besonders bei aromatischen Mundwässern würde diese Wirkung von Bedeutung sein. Folgende Versuche wurden angestellt zur Aufklärung dieser Frage:

Zu einer Mischung von 40 g Alkohol (90 Vol.-%), 30 g Wasser und 25 g Wasserstoffsuperoxyd (12%) wurden 0.05 g des betreffenden ätherischen Öles zugefügt und dann dieses Produkt nach einer Zeitdauer von bis 2 Monaten mit einer ebensolchen aber frisch bereiteten Mischung auf den Geschmack hin — der Geruch war wegen der geringen Konzentration nicht vergleichbar — verglichen. Das Resultat ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Angewandte Geschmackskorrigentien:	Bemerkungen über den Zustand der Mischungen nach einer Zeitdauer von bis 2 Monate langem Stehen in verschlossener brauner Flasche:
Anethol Anisöl tsf „*Sachsse*“ Sternanisöl tsf „*Sachsse*“	unverändert
Bornylacetat	unverändert
Carvacrol	schwächer als die frische Lösung
Eucalyptol Eucalyptusöl glob. tsf „*Sachsse*“	unverändert
Eugenol Nelkenöl tsf „*Sachsse*“	Geschmack etwas geändert, die frische Lösung schmeckt angenehmer
Fichtennadelöl sibir. tsf „*Sachsse*“	unverändert
Geraniol	sehr verändert, fader muffiger Geruch
Geraniumöl spanisch tsf „*Sachsse*“	abgeschwächt
Menthol	Im Geschmack sehr verändert; keine Spur von der angenehm erfrischenden Wirkung des Menthols vorhanden
Menthylacetat	sehr verändert, der herzhafte Geschmack vollständig verschwunden
Pfefferminzöl (alle Sorten)	Ebenso verändert wie Menthol
Terpineol	Im Geschmack etwas schwächer als die frisch bereitete Lösung
Thymol	unverändert
Zimtaldehyd	Vollständig oxydiert, fader Geschmack, von Zimt keine Spur mehr zu merken.

Aus vorstehenden Versuchsergebnissen geht hervor, daß Wasserstoffsuperoxyd stark verändernd auf Geraniol, Menthol, Menthylacetat. Pfefferminzöl, Zimtaldehyd, schwächer auf Carvacrol, Eugenol, Geraniumöle tsf, Nelkenöl tsf und Terpineol einwirkt. Vollständig unverändert sind Anethol, Anisöl tsf, Bornylacetat, Eucalyptol, Eucalyptusöl tsf, Fichtennadelöl sibir. tsf, Sternanisöl tsf und Thymo geblieben. Es würde sich empfehlen, bei Mundwässern mit Wasserstoffsuperoxydzusatz als Geschmackskorrigentien nur die zuletzt erwähnten Produkte zu verwenden.

Die Ölpalme am Tanganyika-See.

Von *Emil Zimmermann*, Berlin.

(Schluß.)

Die Schlafkrankheit in den Ölpalmengebieten. Bei einer Ausbeutung der Ölpalmenbestände am Tan-

ganyika-See durch europäische maschinelle Anlagen hätte man nie damit rechnen können, auch nur die Hälfte der theoretisch vorhandenen 500 000 ausbeutbaren Ölpalmen zur Verfügung zu haben. Die Pflanzen sind vorhanden, wahrscheinlich noch mehr; aber praktisch genommen, mußte man mit vielleicht 150 000 bis 200 000 Bäumen immer gerechnet haben. Die an der Westküste Afrikas gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß, wenn die Ölpalme sich zur vollen Leistungsfähigkeit entwickeln soll, dann nur 150 bis 180 Pflanzen auf einem Hektare stehen dürfen; bei Usumbura trägt — abgesehen von kleineren Beständen — der Hektar durchschnittlich die $2^1/_2$- bis 3fache, im Mtara-Walde gar die 4- bis $4^1/_2$fache Anzahl. Die Folge ist, daß die Pflanze in den großen dichten Beständen die volle Leistungsfähigkeit nicht entfaltet.

Wie sieht so ein Wald aus? Da stehen die Ölpalmen in Gruppen von 3, 4, 5 dicht beieinander, im ganzen knapp 4 m voneinander entfernt, die Kronen greifen ineinander, behindern einander, bei vielen Bäumen hängt mehr als die Hälfte der Blätter traurig herab, und ein armseliges Büschlein bezeichnet die Krone; diese Bäume tragen gar nicht oder nur 1 bis 2 armselige Fruchtkolben. Ehe der 10 bis 11 km² große Wald von Mtara infolge von Abholzungen an der Straße zu 20 % vernichtet war, hat er 700 000 bis 800 000 Ölpalmen beherbergt; auf einem 1 000 bis 1 100 ha großen Terrain hätten aber bei rationeller Bewirtschaftung nur 150 000 bis 165 000, höchstens 180 000 bis 200 000 Ölpalmen stehen dürfen. Mit guten Sorten bepflanzt, würden sie an 2 Millionen l Öl ergeben haben. Der verfilzte Wald von Mtara kann mit seinen bedeutend größeren Beständen, wenn ihre volle Ausbeutung möglich wäre, nicht ein Drittel dieses Quantums liefern.

Die Ausbeutung ist nun nahezu unmöglich infolge der Schlafkrankheit, und daß sie besonders in den Ölpalmenwäldern wütet, kann nicht wundernehmen. Unter dem dichten Palmenurwald stehen die Bananen; als ihre Ertragfähigkeit wegen der Dichte des Palmenwaldes nachlassen wollte, zogen die Eingeborenen, die ihre tägliche Nahrungsquelle bedroht sahen, viele Bewässerungsgräben und setzten speziell den Mtara-Wald unter Wasser. Die Bananen wuchsen nun besser; aber es entstand ein fürchterliches Dickicht, weil auch Gras und Schilf mächtig emporwucherten. Jetzt kann man sich durch einen Teil der Ölpalmenwälder — den Mtara-Wald kenne ich nicht, aber er soll vollständiges Urwalddickicht sein — nur mit Messer und Axt einen Weg bahnen, wenn man von den Straßen weg zu den Palmen will. In diesen Dickichten hat die Glossina palpalis einen sehr günstigen Boden gefunden; besonders im Mtara-Walde haust die Schlafkrankheit fürchterlich. Nach dem Bericht des Regierungsarztes Dr. ***Peuschke*** haben im Walde vor 2 Jahren noch 1 840 Personen gelebt; seitdem sind 300 Männer und 250 Weiber gestorben. Von den verbliebenen 1 290 Einwohnern sind 300 Männer, 200 Frauen und 390 Kinder angeblich gesund; schlafkrank sind 100 Männer, 100 Weiber und 200 Kinder. Von den angeblich Gesunden hat Dr. ***Peuschke*** einen Teil untersucht; er fand über 70 % mit geschwollenen Nackendrüsen, die das erste Anzeichen der Schlafkrankheit sind. Diese summarischen Zahlen, vom Mtualen Luasamanga, der ziemlich intelligent, aber doch ein Neger ist und von der Bedeutung der Statistik keine Ahnung hat, und vom Aufseher des Arztes im Mtara-Walde gegeben, können natürlich nur sehr wenig Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben; aber sie geben doch ein Bild vom Wüten der Seuche im Mtara-Walde. Ferner sind nach Meldung des Mtualen Luasamanga in seinem Gebiet vom 19. Juni bis 9. Juli 1911 nicht weniger als 34 Todesfälle an Schlafkrankheit vorgekommen. In der gleichen Zeit starben bei den Mtualen Maqualuzo und Kiogoma 13 und 14 Personen an Schlafkrankheit. In drei Wochen starben also in einem Gebiet im Umkreise von 15 km um Usumbura 61 Personen an der gefährlichen Seuche. Es mögen nun in diesem Gebiet an 20 000 Menschen wohnen; wenn davon aber wöchentlich 20 und jährlich 1000 an Schlafkrankheit sterben, so ist das erschreckend viel. Infolge des Auftretens der Schlafkrankheit in den Ölpalmenwäldern sind sie für den Verkehr gesperrt; nur diejenigen Leute können hinein, die in den Wäldern leben. Für eine rationelle wirtschaftliche Ausbeute scheiden die großen Bestände bei Usumbura also auf eine Reihe von Jahren vollständig aus; ehe mit ihnen gerechnet werden kann, muß durch eine Reihe von Maßnahmen erst ihre Sanierung durchgeführt werden.

Können die Bestände bei Usumbura teilweise ausgebeutet werden? So trübe hinsichtlich der Ölpalmenausnutzung die Lage bei Usumbura ist, ist sie doch nicht derart, daß nicht die Förderung der Kultur energisch versucht werden sollte. Es gibt in den Bergen bei Usumbura eine Reihe lichter Bestände, die als frei von Schlafkrankheit gelten können. So stehen im Bergkessel bei der Mission Buhonga etwa 1 200 Ölpalmen, im Tale davor am Kanigi-Flusse, noch in den Bergen, mindestens die gleiche Anzahl. Wenn man von Buhonga nach Usumbura geht, stehen im Tale eine halbe Stunde von der Mission 500 Palmen. Im Umkreise von 7 bis 8 km um Usumbura gibt es 7000 bis 8000 Ölpalmen in den Bergtälern in lichten Beständen und in voller Entfaltung. Sie liefern jährlich 36 000 bis 45 000 Fruchtbündel, die etwa (auf den Baum 70 bis 75 kg gerechnet) 500 000 bis 600 000 kg Früchte geben. Eine große Ölbereitungsanlage, wie sie ***Haake*** in Berlin baut, verarbeitet pro Tag mit Maschinenkraft 5000 kg Früchte; die Bestände um Buhonga würden für 100 bis 120 Arbeitstage liefern können. Bei 200 vollen Arbeitstagen im Jahr würden noch 400 000 bis 500 000 kg Früchte von etwa 6000 bis 8000 volltragenden Palmen fehlen; dies können die Bestände an den Flüssen Ndahangwe und Kanigi mit Leichtigkeit hergeben. Sie brauchen nur am Rande und in den Lichtungen ausgebeutet zu werden. Sie enthalten noch mindestens je 75 000 Palmen, wovon je 10 000 durchaus ohne Gefahr erreichbar sind. Wenn 1914 die ostafrikanische Zentralbahn in Udjidji ist, könnte wohl der Errichtung einer kompletten Anlage zur Gewinnung von Palmöl und Palmkernen mit Kraftbetrieb zwischen Usumbura und Mission Buhonga nähergetreten werden, wenn namentlich noch vom Gouvernement vorgearbeitet und die Schlafkrankheitsbekämpfung angewiesen wird, mit der Abholzung zugleich Kulturarbeit zu leisten.

In der Frage der Abholzung bin ich nicht kompetent; ich weiß nicht, ob es großen Wert gehabt hat, im Mtara-Walde einen Ölpalmenbestand von 200 ha niederzuschlagen und daneben wüsten Urwald stehen zu lassen. Vielleicht wäre dasselbe und noch mehr erreicht worden, wenn man neben der Straße, in einer Breite von einem Kilometer, die Hälfte der Ölpalmen und die Bananen völlig entfernt, wenn man weiter die Bewässerungskanäle verstopft und langsam zugeworfen hätte. Es läßt sich darüber aber schwer etwas sagen, wenn man, wie ich, den Wald nicht selber gesehen hat. Die kleineren Bestände an den Flüssen Kanigi und Ndahangwe aber sind durch eine Durchlichtung und Säuberung, die in drei Jahren vollendet sein könnte, sehr nutzbar zu machen, und mit der Wirtschaftlichmachung dieser Bestände wird auch der Schlafkrankheit kräftig entgegengewirkt. Man lasse die Palmen in den beiden kleinen Wäldern soweit herunterschlagen, daß nur etwa 150 auf den Hektar stehen bleiben; wenn dann beide Bestände auch nur zusammen 50 000 Ölpalmen aufweisen, so können davon doch 500 Familien sehr gut leben, und diese Palmen können 500 000 bis 600 000 l Öl liefern mit einem Werte von 250 000 M in Hamburg; dazu kommen etwa 600 000 bis 700 000 kg Palmkerne.

Die Aussichten eines großen europäischen Unternehmens, in zwei bis drei Jahren bei Usumbura angelegt, sind sehr günstige. Der Eingeborene verkauft jetzt den 10 l-Topf verhältnismäßig guten Öles zu einer Rupie; der Baum bringt trotz der zur Produktion des Öles angewandten Arbeit knapp eine Rupie, weil ein Teil des Öles, das unrein bleibt, nicht verkauft werden kann; die Ölkerne finden gar keine Verwendung. Die Eingeborenen verkaufen deshalb gern die Früchte; der Preis beträgt einen Heller für etwa ein Kilogramm. Selbst bei reger Nachfrage würde der Preis nicht über zwei Heller pro Kilogramm steigen; denn der Eingeborene hätte dabei (75 kg Früchte pro Baum) $1^1/_2$ Rupien Jahresertrag vom Baum gegen knapp 1 Rupie, wenn er selber das Öl bereitet und seine Arbeit zugibt.

In der ersten Zeit werden die Leute öfters auf ihren Vorteil hingewiesen werden müssen; deshalb ist zu empfehlen, die Anlage in der Nähe der Mission, halbwegs zwischen Station und Missionslager zu errichten. Sie würde da in den Vorbergen auch von Malaria weniger heimgesucht werden als in der Ebene.

Was den Absatz der Produktion betrifft, so hat es damit nicht die mindeste Not, auch wenn infolge der Maschinenproduktion der Preis des Öles etwas steigen sollte. Es wird europäischer Verarbeitung möglich sein, aus 50 kg Früchten, die für $^1/_2$ Rupie bis 75 Heller zu haben sein werden, gut 8 l Öl zu seihen, die mit 1 Rupie Absatz in der Umgebung von Usumbura, mit $1^1/_2$ bis 2 Rupien am See zu verkaufen sein würden. Wegen der Konkurrenz des Eingeborenenöles, das geliefert wird, ohne daß die Leute ihre Arbeit berechnen, wird eine Anlage darauf verzichten müssen, an dem Öl viel zu verdienen, das die Eingeborenen kaufen; ihren Ertrag wird sie finden durch die Verwertung der Ölkerne und durch Herstellung guten Brennöles, das lebhaft begehrt wird.

Die Belgier haben eine Palmöllampe konstruiert, die ich in Uvira und auf der Mission Buhonga sah; sie brennt sehr hell und sparsam. Bei den entsetzlich hohen Petroleumpreisen im Innern Afrikas verspricht das gereinigte Palmöl, das Petroleum Innerafrikas zu werden.

Literaturbericht.

Die Mineral-, Pflanzen- und Teerfarben, ihre Darstellung, Verwendung, Erkennung und Echtheitsprüfung. Von Dr. *Hans Bucherer*. 142 Seiten mit 4 Tafeln. Preis geh. M 3.60, geb. M 4.60. Leipzig 1911. Verlag von Veit & Co.

Im vorliegenden Buche bespricht der Verfasser einleitend kurz die Farbenlehre und gibt einen geschichtlichen Rückblick der Farbmaterialien und Färbungen früherer Zeiten. Im speziellen Teil werden zuerst die natürlichen Farbstoffe des Tier- und Pflanzenreichs besprochen. Es folgen im zweiten Abschnitt kurz die anorganischen Farbstoffe, die Mineral- oder Erdfarben. Mit Abschnitt III beginnt dann der Hauptteil des Buches, das Kapitel der Teerfarbstoffe. Einleitend werden die volkswirtschaftliche und technische Bedeutung, die Geschichte und die Ziele der Teerfarbenindustrie besprochen. Eingehender folgen dann die Behandlung der Ausgangsmaterialien, der Vor- und Zwischenprodukte und deren Herstellungsmethoden. Die Besprechung der Farbstoffe und die technischen Methoden der Färberei schließen sich an. Bei dem geringen Umfang des Buches bleibt es nicht aus, daß die verschiedenen Farbstoffgruppen nur kurz behandelt werden können. So werden z. B. die indigoiden Küpenfarbstoffe mit Thioindigorot und Thioindigoscharlach (*Kalle*) besprochen, während auf die für die Baumwollfärberei so wichtigen Anthrachinonküpenfarbstoffe nicht näher eingegangen wird. In den beiden Schlußkapiteln werden die Untersuchung und Erkennung der Farbstoffe auf der Faser und in Substanz und die Echtheit der Farben und ihre Prüfungsmethoden behandelt.

Die vom Verfasser gegebene Dreiteilung der Hauswäsche in 1) Handwäsche 30–40°, 2) Hauswäsche 60° und 3) kochendes Seifen ist nicht zu empfehlen. In der Praxis unterscheidet man speziell 1) das Kochen der Wäsche z. B. für Weißwäsche und 2) das Waschen in handwarmer Lauge z. B. für Buntgewebe. Bei den Echtheitsprüfungen herrscht bekanntlich vorläufig noch keine Einheitlichkeit. Ein ausführliches Sachregister und die Tafeln mit der schematischen Darstellung der Fabrikation von 4 Teerfarbstoffen schließen das Buch ab. Das Buch ist allgemeinverständlich geschrieben und ist zur Einführung in das Farben- und Färbereigebiet geeignet. Für diesen Zweck kann es auch dem mit den chemischen Grundbegriffen vertrauten Laien empfohlen werden. *Fr. Eppendahl.*

Eßbuch für Kopfarbeiter betitelt Sanitätsrat Dr. med. *Stille* sein neuestes Buch, in dem er auf Grund der so ergebnisreichen modernen Forschungen auf dem Gebiet der Ernährungslehre und Diätetik alles das in praktischer und übersichtlicher Form zusammengestellt hat, was der geistige Arbeiter und Burcaumensch über die für ihn zweckdienlichste Besetzung seines Eßtisches wissen muß. Schon Friedrich der Große hat die Wichtigkeit dieses Themas erkannt, wenn er sagte: „Wenn ich das Physische im Menschen betrachte, so kommt es mir vor, als hätte uns die Natur mehr zu Postillions als zu sitzenden Gelehrten geschaffen". Sanitätsrat *Stille* beweist auf Grund vielseitigen Wissens und reicher Erfahrung, daß der Kopfarbeiter wohl im stande ist, durch sachgemäße Ernährung den Schädlichkeiten des vielstündigen Sitzens im Studierzimmer oder im Bureau entgegenzuwirken. Im ersten Teil seines Buches behandelt er die allgemeinen Fragen des Stoffwechsels und der menschlichen Ernährung, um dann im zweiten Hauptteil die speziellen Fragen: Wie soll der Kopfarbeiter essen? und: Was soll der Kopfarbeiter essen? einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Besonders die Kapitel über Fleischgenuß, fleischlose Kost, Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst, ferner über Getränke, Narkotika etc. sind für jeden Gebildeten höchst lesenswert. Wer das Buch einmal liest, wird nicht umhin können, sich an die gesunden, darin gegebenen Regeln zu halten, und er wird dadurch zweifellos seine geistige Leistungsfähigkeit ganz wesentlich erhöhen. Sanitätsrat *Stille's* Buch ist soeben im Medizinischen Verlag *Schweizer & Co.*, Berlin NW. 87 zum Preis von M 1.80 erschienen und wir wünschen ihm weiteste Verbreitung in den Kreisen derer, die es angeht.

Wie macht man sein Testament kostenlos selbst? Unter besonderer Berücksichtigung des gegenseitigen Testaments unter Eheleuten gemeinverständlich dargestellt, erläutert und mit Musterbeispielen versehen von *R. Burgemeister*. 1911. Gesetzverlag L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstraße 80. Preis M 1.10.

Jeder, sei er jung oder alt, arm oder reich, verheiratet oder ledig, hat die moralische Pflicht, sein Haus zu bestellen und zu verfügen, in welche Hände sein Hab und Gut nach seinem Tode gelangen soll. Das Gesetz hat die Errichtung von Testamenten ohne Mitwirkung von Notar und Gericht einerseits sehr leicht gemacht, andererseits sind ganz bestimmte Regeln und Vorschriften zu beobachten, wenn das Testament gültig sein soll. Das vorliegende Buch, das den Stoff in kurzer, leicht verständlicher Form behandelt und auf alle Verhältnisse zutreffende Muster zu Testamenten enthält, ist dazu bestimmt, bei der kostenlosen Errichtung letztwilliger Verfügungen insbesondere bei gemeinschaftlichen Testamenten von Ehepaaren ein zuverlässiger, unentbehrlicher Berater zu sein. Das Werkchen soll dazu beitragen, daß bei dem Tode eines der Gatten die Rechtsverhältnisse des überlebenden Gatten bezw. Gattin und der Kinder in jeder deutschen Familie kostenlos geregelt sind und viele Kosten, Sorge, Kummer und Zwist vermieden werden.

Die Chemie der trocknenden Öle. Von *Wilhelm Fahrion*, Dr. phil., Chemiker und Betriebsleiter in Höchst a. M. Preis geb. M 11.—. Verlag von Julius Springer.

Chemische Mitteilungen.

Alkoholische Kalilauge.

Von Dr. *Hans Malfatti.*

Zur Herstellung alkoholischer Kalilauge, die sich an der Luft nicht bräunt, wird vom Verf. eine neue Methode empfohlen. Nach dem Verfasser wird die gewünschte Menge Ätzkali mit etwas mehr als der gleichen Menge von gebranntem Kalk in Stücken in einer großen Reibschale zerrieben. Um das lästige Stäuben usw. zu vermeiden, wird gleichzeitig schon etwas Alkohol zugegeben. Der so entstandene Brei — es ist nicht nötig, besonders fein zu verreiben — wird mit Alkohol in eine Flasche gespült, mit Alkohol aufgefüllt und hingestellt, bis nach mehrmaligem Aufschütteln alles Ätzkali sicher gelöst ist. Durch sorgfältiges Abhebern oder Filtrieren wird dann die klare alkoholische Lauge erhalten, die sich selbst nach jahrelangem Stehen und auch bei Luftzutritt nicht mehr bräunt, sondern wasserhell bleibt.

Die sonst häufig beobachtete Bräunung wird vom Verfasser auf die Anwesenheit von Kupfer oder Eisen zurückgeführt. Diese Metalle werden nach der oben gegebenen Darstellungsvorschrift als Karbonate ausgefällt, während sie bei den von anderen Autoren (vergl. u. a. Pharm.-Ztg. 1910, Nr. 81) empfohlenen Bereitungsweisen mit in Lösung gehen und daher stets eine nachträgliche Bräunung verursachen. (Ztschr. f. analyt. Chem. 1911, H. 11 d. Pharm.Ztg., Berlin.)

Über terpen- und sesquiterpenfreie ätherische Öle.

Von Dr. *Gustav Moßler**).

Der Titel des Themas, über das ich heute vor Ihnen zu sprechen die Ehre habe, enthält eine Contradictio in adjecto. Die ätherischen Öle, wie sie zumeist durch Wasserdampfdestillation aus den Pflanzen gewonnen werden, sind Gemenge verschiedener Körper, unter denen man aber zwei große Gruppen unterscheiden kann. Ein großer Teil der Stoffe, welche die ätherischen Öle zusammensetzen, gehört der Klasse von Kohlenwasserstoffen an, unter denen wir wieder verschiedene Unterabteilungen machen müssen. Vorwiegend sind es Kohlenwasserstoffe der Formel $C_{10}H_{16}$, die wir als Terpene bezeichnen, in geringeren Mengen auch Körper der Zusammensetzung $C_{15}H_{24}$, die man wegen des anderthalbfachen Gehaltes an Kohlenstoff und Wasserstoff gegenüber den Terpenen als Sesquiterpene benennt. Daneben finden sich in einzelnen Ölen Vertreter der Klassen der Paraffine und Olefine, die im Gegensatz zu den Terpenen und Sesquiterpenen mit zyklischer Struktur offene Kohlenstoffketten besitzen. Neben den genannten Kohlenwasserstoffen sind es hauptsächlich sauerstoffhaltige Verbindungen, die wir in den ätherischen Ölen antreffen, nur selten finden wir auch stickstoff- und schwefelhaltige Körper. Diese sauerstoffhaltigen Verbindungen, die wir wieder in verschiedene chemische Körperklassen einzuteilen haben, wie Alkohole, Aldehyde, Ketone, Säuren, Ester, Oxyde, Laktone, Phenole, Phenoläther, sind es, welche als die Träger des charakteristischen Geruches eines ätherischen Öles aufzufassen sind, während die oftmals in überwiegender Menge vorhandenen Kohlenwasserstoffe als Riechstoffe geringe oder keine Bedeutung besitzen, ja in manchen Fällen direkt ungünstig das Aroma beeinflussen. Der Geruch eines Körpers steht mit dem Bau des Moleküls im Zusammenhang und wird durch gewisse Atomgruppen bedingt, ohne daß allerdings diese die ausschließliche Ursache des Geruches sind. Als solche Atomgruppen, die man als Osmophore oder Aromatophore bezeichnet kommt die Hydroxylgruppe in ihren verschiedenen Modifikationen, die Aldehyd-, Keton-, Estergruppe, ferner der Stickstoff in bestimmten Gruppierungen in Betracht.

Die Öle, über deren Eigenschaften ich Ihnen berichten möchte, sind nun auf künstlichem Wege von ihrem Gehalt an Kohlenwasserstoffen befreit worden, sodaß man sie nicht mehr mit vollem Rechte als ätherische Öle bezeichnen darf, da diese ja als charakteristische Bestandteile die erwähnten Terpene und Sesquiterpene enthalten, es hat sich aber die Bezeichnung als terpenfreie bezw. terpen- und sesquiterpenfreie Öle im Handelsgebrauch eingebürgert. Eine gewisse Berechtigung besitzt die Benennung in dem darin liegenden Hinweise, daß keine synthetischen Produkte vorliegen, sondern als Ausgangsmaterial natürliches, aus Pflanzen gewonnenes ätherisches Öl verwendet wurde.

Als sich die Großindustrie der Herstellung der ätherischen Öle bemächtigte, die früher in Kleinbetrieben, ja man kann sagen, in häuslichen Betrieben, hergestellt wurden, gelang es nicht nur, die Ökonomie der Darstellung zu steigern, sondern auch die Qualität der hergestellten Stoffe auf eine früher nicht gekannte Vollkommenheit zu heben. Dabei blieb aber die Industrie nicht stehen. Ein allgemein erkennbarer Zug ist es, aus Pflanzenstoffen das „Prinzip" in möglichst reiner und hochwertiger Form herauszubekommen. Die Frucht dieser Bemühungen ist bei den ätherischen Ölen die Isolierung einzelner sauerstoffhaltiger Anteile, wie Carvon, Eucalyptol (Cineol), Eugenol, Anethol, Cinnamal etc., von denen Sie ja wissen, daß sie jetzt vielfach an Stelle der ätherischen Öle verwendet werden und zum Teil offizinell sind. Bei vielen Ölen ist aber die Isolierung eines bestimmten Bestandteiles als des Geruchsträgers nicht möglich, da in ihnen eine Summe verschiedener Stoffe das Aroma bedingt, die man in zahlreichen Fällen noch nicht näher kennt. Bei diesen Ölen hat nun die Technik das Verfahren der Konzentrierung eingeschlagen, um die weniger wertvollen Bestandteile wegzuschaffen. Mit der Verstärkung des Geruches und manchmal der Beseitigung störender Beimengungen konnte man aber auch die Eigenschaften der so behandelten ätherischen Öle in gewissen Beziehungen sehr bedeutend wertvoller gestalten. Für den praktischen Gebrauch ist die Löslichkeit eines ätherischen Öles in verdünntem Weingeist von großer Wichtigkeit. Nun bilden aber gerade die als Geruchsträger gering oder gar nicht zu bewertenden Kohlenwasserstoffe und unter ihnen besonders die Sesquiterpene jene Anteile der ätherischen Öle, die in verdünntem Alkohol am wenigsten löslich sind und auch von starkem Alkohol relativ große Mengen zur klaren Lösung brauchen, während die sauerstoffhaltigen Anteile mit geringen Ausnahmen in Weingeist, auch in ziemlich verdünntem, befriedigend löslich sind. Auf die große Bedeutung der Entfernung der Kohlenwasserstoffe für die Praxis, wegen der besseren Löslichkeit, werde ich noch später zurückzukommen. Anderseits neigen viele ätherische Öle zum Verharzen, was besonders auf die Terpene und Olefine infolge ihres ungesättigten Charakters zurückzuführen ist. Durch deren Entfernung bleibt das Öl auch bei längerem Aufbewahren alkohollöslich.

Die Firma *Haensel* in Pirna war die erste, welche sogenannte terpenfreie Öle in den Handel brachte. Später folgten andere Firmen nach. Doch war mit der Entfernung lediglich der Terpene das gesteckte Ziel erst zur Hälfte erreicht, indem die Sesquiterpene, deren Entfernung besondere Schwierigkeiten macht, noch enthalten blieben. Immerhin bilden die terpenfreien Öle betreffs Erhöhung der Löslichkeit und Verbesserung des Aromas einen bedeutenden Fortschritt. Das Ziel kann erst als erreicht angesehen werden, wenn auch die Entfernung der Sesquiterpene gelang, deren Anwesenheit auch nur in geringen Mengen die Löslichkeit noch immer erheblich beeinflußt, da gerade sie die ungünstigsten Lösungsverhältnisse besitzen. Es ist nun der Firma *Sachsse & Co.* in Leipzig, auf Grund der Arbeiten ihres Chemikers Dr. *E. Böcker* gelungen, im Großbetriebe die Kohlenwasserstoffe so vollständig abzutrennen, daß einerseits der verbleibende sauerstoffhaltige Anteil vollkommen frei von Kohlenwasserstoffen jeglicher Art, also auch von Sesquiterpenen ist, falls solche in dem betreffenden natürlichen Öl vorkommen, anderseits aber auch die abgetrennten Kohlenwasserstoffe keine Aromastoffe mehr enthalten. Letzteres ist wichtig, da nur dann in dem verbleibenden sauerstoffhaltigen Teile auch wirklich die Summe der Aromastoffe des natürlichen Öls enthalten sein kann. Ich verdanke der Liebenswürdigkeit der genannten Firma eine Sammlung solcher kohlenwasserstofffreier ätherischer Öle, die ich später den Herren zur Probe herumreichen werde.

Das Arbeitsverfahren zur Herstellung der terpen- und sesquiterpenfreien Öle wird von der Firma geheim gehalten, nur soviel geht aus den Veröffentlichungen hervor, daß es auf der Methode der fraktionierten Destillation beruht und besonders konstruierte Apparate Verwendung finden. Man kennt verschiedene Methoden zur fraktionierten Destillation, ohne und mit Wasserdampf, mit gesättigtem und überhitztem Dampf, bei gewöhnlichem Druck und unter vermindertem und auch erhöhtem Druck, deren verschiedene Variationsmöglichkeiten die Lösung auch verwickelter Destillationsprobleme erlauben, besonders wenn man durch den Kunstgriff der Herstellung labiler Additionsverbindungen den Dampfdruck gewisser Bestandteile erniedrigt. Ich möchte darauf nicht näher eingehen, jedoch einige Worte über die noch oftmals geäußerte Anschauung sprechen, daß bei der Wasserdampfdestillation der betreffende Körper „mit übergerissen" wird, was eine Verkennung von physikalischen Tatsachen ist.

Jeder flüchtige Körper besitzt bei einer bestimmten Temperatur einen bestimmten, dazu gehörigen Dampfdruck. Wenn wir beispielsweise ein Gemisch von Limonen, einem in sehr vielen Ölen enthaltenen Terpen, mit Wasser erhitzen, so steigt der Dampfdruck beider mit der Temperatur. Bei etwas über 97° hat das Limonen eine Dampftension von etwa 70 mm Quecksilber, das Wasser eine solche von 690 mm. Beide zusammen sind jetzt so groß, daß sie den Atmosphärendruck zu überwinden vermögen, wodurch Sieden des Gemisches eintritt. In einem bestimmten Volumen des entwickelten Dampfes wird der Anteil von Wasser und Limonen dem Volumen nach den Partialdrucken entsprechen, mit welchen sie zur Überwindung des Luftdruckes beitragen, also im Verhältnis von 690 : 70 oder rund 10 : 1 stehen. Wir können nun mit Hilfe der Regel von *Avogadro* aus den Volumenverhältnissen der Dämpfe deren Gewichtsverhältnisse berechnen, wenn wir die Molekulargewichte kennen. Die genannte Regel besagt, daß bei gleichem Druck und gleicher Temperatur in gleichem Volumen eine gleich-große Anzahl Moleküle vorhanden ist. In dem vorliegenden Falle ist das Volumen gleich, da die beiden Dämpfe in demselben Volumen gemischt sind, auch die Temperatur gleich, die Drucke aber sind verschieden, eben entsprechend den Partialdrucken. In einem solchen Falle sagt die Überlegung, daß die relative Anzahl der von jedem Dampfe vorhandenen Moleküle den bezüglichen ausgeübten Drucken entspricht. Wenn wir nun den Partialdruck des Wassers (690) mit dessen Molekulargewicht (18) multiplizieren und ebenso bei Limonen den Partialdruck (70) mit dem Molekulargewicht (136), so erhalten wir das Gewichtsverhältnis der beiden Stoffe im Dampfe, welches 124 : 95 ist. Da selbstverständlich die Zusammensetzung des Destillates dem Dampfe entspricht, werden in der Vorlage auf 100 kg Wasser ungefähr 75 kg Limonen übergehen. Wiewohl Limonen erst bei 175° siedet, gehen also schon bei einer weit unterhalb liegenden Temperatur sehr erhebliche Mengen mit Wasser über. Liegt nicht reines Limonen vor, sondern ein Gemisch beispielsweise mit Carvon, wie im natürlichen Kümmelöl, so komplizieren sich die Verhältnisse einigermaßen, da dann drei Partialdrucke zusammenhelfen, außerdem beeinflussen Carvon und Limonen als ineinander lösliche Flüssigkeiten gegenseitig ihre Dampftension. Der Dampfdruck von Carvon beträgt bei etwas über 97° ungefähr 11 mm, der des Limonens 70 mm. Angenähert wird im Dampfe der Anteil von Limonen und Carvon dem Volumen nach dem Verhältnisse 70 : 11 entsprechen. Wenn wir aber, wie früher, mit Hilfe der Molekulargewichte auf die Gewichtsverhältnisse umrechnen $(70 \times 136) : (11 \times 150)$, wird im Destillate auf 5.8 Gewichtsteile Limonen 1 Gewichtsteil Carvon entfallen, auch wenn in der Blase die mehrfache Menge Carvon gegen Limonen enthalten ist. Wenn alles Limonen übergegangen ist, so schnellt die Temperatur von 97° auf 99.5° hinauf, da jetzt der Atmosphärendruck nur mehr von Carvon (12 mm) und Wasser (648 mm) zu bestreiten ist und der nunmehr notwendige höhere Dampfdruck des Wassers der angeführten höheren Temperatur entspricht. Das angeführte Beispiel zeigt, daß wir mit der Wasserdampfdestillation auch zu fraktionieren vermögen, besonders ist aber aus diesen Darlegungen zu ersehen, daß nicht ein mechanisches, dem Zufall unterliegendes

*) Vortrag gehalten in der Versammlung des Allgem. österr. Apotheker-Vereines am 15. Dezember 1911 d. Z. d. Allgem. österr. Ap.-Ver. Nr. 51, 1911.

„Mitreißen" bei der Wasserdampfdestillation vorliegt, sondern ein auf dem Dampfdruck beruhender und zahlenmäßig zu berechnender physikalischer Vorgang.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Verfahren, um Halogenkohlenwasserstoffe in Seifenlösungen zu lösen oder in feinster Form zu verteilen. (Deutsche Patentanmeldung F. 28069 Kl. 23c. Einger. 19. VII. 09, ausgel. 14. XII. 11. Einspruchsfrist bis 14. II. 12. *Chemische Fabrik Oranienburg, A.-G.*, Oranienburg). Patentanspruch: Verfahren, um Halogenkohlenwasserstoffe in Seifenlösungen zu lösen oder in feinster Form zu verteilen, dadurch gekennzeichnet, daß man die Halogenkohlenwasserstoffe mit einer Seifenmenge, welche weniger als 10% der Halogenkohlenwasserstoffe an Fettsäuren enthält und zur Lösung der Halogenkohlenwasserstoffe ungenügend ist, unter Zusatz von Wasser emulgiert und die erhaltene Emulsion den zum Waschen bestimmten Seifenlösungen bezw. Waschlaugen, in denen die Halogenkohlenwasserstoffe für sich allein nicht löslich sein würden, beimischt.

Vgl. hierzu auch die Notiz „Neue Waschmittel" in Nr. 38 (S. 1034) v. J. Nach einer Mitteilung von *Wittels & Welwart* enthält das „Hexoran" 88 bis 90% Tetrachlorkohlenstoff in wasserlöslicher Form. *Red.*

*

Herstellung einer harten und dichten Waschkomposition mit einem alkalischen Superoxyd in unveränderlicher Form (Engl. Pat. 30185 vom 29. XII. 1910. *E. Thomann*, Zürich.) 12 T. Kalisalpeter werden geschmolzen, 10 T. eines alkalischen Peroxyds unter ständigem Rühren zugefügt, das Gemisch abkühlen gelassen und in Stücke zerschlagen, die man gewünschtenfalls mit der Lösung einer sauren Substanz, wie Kaliumbisulfat, Aluminiumsulfat, Borsäure etc., imprägniert. Die getrocknete Masse wird dann weder von der atmosphärischen Feuchtigkeit noch durch die Berührung mit organischen Substanzen, z. B. Seifenpulver, angegriffen. (Journ. Soc. Chem. Ind.)

*

Kalkverletzungen des Auges. Noch vielfach herrscht die Ansicht, daß beim Eindringen von Kalk ins Auge Wasserspülungen unter keinen Umständen anzuwenden seien, weil sich der bis dahin nicht gelöschte Kalk unter Eintritt größerer Temperatursteigerung im Wasser löse und die Ätzung auf diese Weise verschlimmert werde. Es wird daher empfohlen, das kalkverletzte Auge mit Öl oder Zuckerlösung zu reinigen. Prof. *Calupecky* in Prag hält nun die Furcht der Wasseranwendung bei Kalkverletzungen für nicht begründet. Nach seinen Versuchen nimmt die Temperatursteigerung niemals einen für das Auge schädlichen Grad an. Die Menge Kalk, die ins Auge dringt, ist eben verschwindend klein im Verhältnis zu dem rasch wachsenden Tränenstrom. Je mehr Wasser, um so geringer ist die Wärme, die sich entwickelt. Große Mengen Wasser müssen unter allen Umständen günstig wirken, sowohl in bezug auf die Reinigung des Bindehautsackes, als auch in bezug auf die Abkühlung der verätzten Partie. Die reichliche Auswaschung ist nicht nur allein völlig gefahrlos, sondern auch am besten und praktischsten. Fette vermögen den Kalk nicht zu lockern und herauszuschwemmen. Die Verletzung des Auges mit löslichen Kalkverbindungen ist stets gegeben. Sie ist entweder eine Verbrennung oder Verätzung. Das beste Mittel zur Entfernung des Kalkes aus dem Auge gleich nach der Verletzung ist das kalte Wasser, welches die Temperatur herabsetzt und die Fremdkörper herausschwemmt; Öle und Fette eignen sich erst zur Weiterbehandlung, wenn das Auge bereits mit Wasser gereinigt ist. Die Zuckerlösung hat keinen Heilwert, im Gegenteil, durch Verbindung des Kalkes mit dieser Lösung entstehen unter Einwirkung einer hohen Temperatur zuckersaure Kalkverbindungen, die ebenso ätzend wirken wie der Kalk selbst. (Bayer. Ind.- und Gewerbeblatt.)

*

Herstellung eines festen Fettes aus teilweise verseiftem Wollfett und Mineralöl. (D. R. P. 241565. *Hugo Joske*, Charlottenburg.) Die Erfindung bezweckt die Herstellung einer Creme zur Hautpflege, welche die antiseptischen und desinfizierenden Wirkungen des Petroleums besitzt, ohne dessen üble Nebenwirkungen aufzuweisen. Insbesondere ist die bei Anwendung des Petroleums eintretende Reizung der Haut, der unangenehme Geruch und die flüssige Form des Petroleums seiner Benutzung als Mittel zur Hautpflege hinderlich. Ein brauchbares Präparat wird nach dieser Erfindung wie folgt erhalten: Lanolin wird längere Zeit auf 55—60° erhitzt, hierauf nach und nach mit 25—30 Gewichtsprozenten einer wässerigen Pottaschelösung von 10° Bé. versetzt und unter weiterem Erhitzen gut gemischt. Alsdann werden höchstens 10 Gewichtsprozent Petroleum von Zimmertemperatur unter fortwährendem Rühren der Masse zugesetzt. Das erhaltene Gemisch ist weiß und gleichförmig und fast frei von Petroleumgeruch. Seine Konsistenz ist größer und sein Schmelzpunkt liegt höher als bei bekannten Produkten. Die Masse ist dauernd unverändert haltbar, das Petroleum scheidet sich selbst nach längerem Stehen nicht aus, die Farbe ändert sich nicht, und das Produkt wird weder hart noch schmierig. Die Masse hat eine cremeartige Beschaffenheit und wird von der Haut beim Einreiben ohne zu perlen vollkommen resorbiert. Reizende Nebenwirkungen treten nicht auf. Man kann daher auch größere Teile der gesunden oder kranken Hautoberfläche mit dem Mittel behandeln und so einen längere Zeit vorhaltenden Schutz gegen Insekten z. B. Moskitos, erzielen.

(Pharm. Ztg., Berlin.)

*

Über Traubenkernöl verbreitet sich *F. Marre* in Rev. chim. pure et appl. **14,** [1911], 186—188: Der Bedarf der Industrie an Fetten und Ölen steigt fortwährend, und sie ist deshalb gezwungen, immer wieder nach neuen Rohstoffen zu suchen oder auf schon früher verwendete zurückzukommen. So weist *Claude Lorrain* in einem Bericht an die Handelskammer in Nimes darauf hin, daß schon im Jahre 1780 eine Fabrik in Albi errichtet worden sei, die ausschließlich Öl aus Traubenkernen extrahierte. Jetzt ist dieser Industriezweig in Italien zu neuem Leben erwacht, doch hat er sich nicht so entfalten können, wie es wünschenswert wäre, da sich die Fabrikation noch ganz veralteter Methoden bedient. Erst die moderne Chemie mit ihren energischen Lösungsmitteln gestattet ein rationelles Arbeiten ohne Schwierigkeiten.

Die Kerne sind mechanisch von den Trebern zu trennen und dann möglichst fein zu mahlen, um dem Lösungsmittel eine möglichst große Angriffsfläche zu bieten und eine tunlichst vollständige Extraktion zu erzielen. Je nachdem, ob man in der Kälte oder Wärme arbeitet, erhält man verschiedene Qualitäten von Öl in einer Ausbeute von 12 bis 20%. Die auf kaltem Wege gewonnenen Öle haben süßen, schwach alkoholischen Geruch und angenehmen Geschmack; sie können als Ersatz des Olivenöls dienen; die heiß extrahierten können nur für industrielle Zwecke verwendet werden. Das Traubenkernöl ist in kaltem Alkohol unlöslich; dagegen löst es sich in jeder beliebigen Menge Petroläther. Seiner Jodzahl nach (130—140) gehört es zu den trocknenden Ölen. Die *Baudouin*'sche Reaktion gibt es nicht. Die Verseifungszahl schwankt zwischen 189.5 und 194.4.

Welche Mengen von Traubenkernöl gewonnen werden können, erhellt daraus, daß allein in den Departements Gard, l'Hérault, l'Aude und Pyrénées-Orientales jährlich im Durchschnitt 28 Millionen Zentner Trauben, also ungefähr 1036000 Zentner Kerne gewonnen werden. Bei einer mittleren Ausbeute von 15% würden demnach 155000 Ztr. rohes Öl im Werte von 11655000 Frs. resultieren.

(Z. f. angew. Chem.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

18. Wie wird Sulfuröl vorteilhaft gebleicht? Bisher bleiche ich mit ½% chromsaurem Kali und 3—5% Salzsäure, wobei die grüne Farbe des Öles aber nur in eine bräunliche umgewandelt wird; auch das doppelte Quantum chromsaures Kali zeitigte keinen besseren Erfolg. M. in L.

19. Ist der beim Bleichen einer Seife mit Blankit nach dem Aussalzen sich unter der Salzlauge absetzende Schlamm ebenso glyzerinhaltig wie die darüber stehende Salzlauge, und lohnt es sich, das darin enthaltene Glyzerin zu gewinnen? M. in L.

20. Bitte um eine Vorschrift für eine ganz billige Puppen-Toiletteseife, die sich in Formen gießen läßt. A. K. in L.

21. Gibt es ein Verfahren zum Bleichen von Palmöl ohne besondere Apparate und Vorrichtungen? M. in S.

22. Bitte um Vorschriften zur Herstellung von Spritzfetten und Patentachsenfetten nebst Angabe der erforderlichen Apparatur. Welche Apparatur ist zur Herstellung von Calypsol-Ersatz nötig? S. D. in D.

23. Wie stellt man ein Frostfett, welches die Fensterscheiben vor dem Anlaufen und Gefrieren schützen soll, her? J. H. in P.

24. Bitte um eine Vorschrift zur Erzeugung eines Ia raschtrocknenden, dabei möglichst billigen Leinölfirnisses. Die Herstellung soll in gußeisernen Kesseln mit direkter Feuerung erfolgen. Welche Methoden existieren überhaupt für die Leinölfirnisfabrikation? J. H. in P.

25. Wie werden die bei der Herstellung von 20000 kg Kernseifen pro Jahr abfallenden Unterlaugen am besten gereinigt und eingedampft? D. in H.

26. Welchen Atmosphärendruck muß ein Dampfkessel haben, der zum Sieden von ca. 2000 kg Seife dienen soll, und mit welchem Kohlenverbrauch muß man pro Tag rechnen? D. in H.

27. Eine chem.-techn. Fabrik, die über Extraktions- und Verdampfapparate verfügt, möchte ihren eigenen Bedarf in Leimgallerte und Tafelleim ev. auch für den Verkauf aus benzinentfetteten Knochen selbst fabrizieren. Würde die Fabrikation sich auf diese Art lohnend erweisen, oder wäre eine solche von Lederleim aus Leimleder lohnender und ersterer vorzuziehen? Welche Firmen sind Abnehmer von entleimtem Knochenschrot oder Mehl? K. in J.

28. Wie läßt sich ein Harzöl (Mischung von Harz, Harzöl und Teeröl) herstellen, welches die Eigenschaft besitzt, beim Anstrich von Bäumchen längere Zeit klebrig und feucht zu bleiben und auch im Sommer nicht eintrocknet? P. in C.

29. Wie stellt man eine gute Linoleumseife her? M. in H.

30. Wie färbt man Pech ohne Wasser hochgelb? A. in B.

Antworten.

3. Zum Befördern von Ölen empfehle ich meine vorzüglich bewährten Gummi-Ölschläuche und stehe mit näheren Angaben gerne zu Diensten. *Fritz Tietz Nachfl.*, Cottbus.

7. Eine jährliche Produktion von 20 bis 25 Waggon Kernseife entspricht einem wöchentlichen Fettverbrauch von 2700 bis 3400 kg. Ein solches Quantum dürfte immerhin die Einrichtung einer Fettspaltung rechtfertigen; da jedoch kein Dampf vorhanden ist, so müßte ein kleiner Dampfkessel von 2—3 m² Heizfläche und 4—6 atm Überdruck aufgestellt werden, was M 700.— bis 800.— kosten würde, wogegen sich die eigentliche Spaltanlage z. B. nach dem *Twitchell*-Verfahren auf M 800.— bis 1000.— stellen dürfte. Andernfalls könnte auch eine *Twitchell* Spaltanlage mit direktem Feuer*) aufgestellt werden. *R. W.*

— Wir empfehlen die Anlage einer Fettspaltung nach *Krebitz*, welche sich bei der angegebenen Produktion schon ganz gut rentiert. Nach dem *Krebitz*-Verfahren erzielt man anerkannt die schönsten und besten Seifen. Zu näherer detaillierter Auskunft steht gerne zu Diensten *Hanauer Seifenfabrik J. Gioth*, G. m. b. H., Hanau a. M.

8. Die Rentabilität einer Erzeugung von Knochenöl und Klauenöl hängt von den Verhältnissen ab, als da sind Höhe der Produktion, Einkaufspreis für Knochen und Klauen, Verkaufspreis für das fertige Öl und die Nebenprodukte etc. Eine genaue Kalkulation aufzustellen, ist ebenfalls unmöglich, da die Ausbeute, entsprechend den Rohmaterialien, sehr variiert. Derartige Anlagen bauen *F. H. Meyer*, Hannover-Hainholz; *J. L. C. Eckelt*, Berlin N. 4; *Karl Hesselbach*, Kitzingen a. M. u. a. *A. G.*

9. Die spezifischen Gewichte von Speiseölen bestimmt man am besten mittelst der *Westphal*'schen Wage. Ein derartiges Instrument liefern inkl. Gebrauchsanweisung die *Vereinigten Fabriken für Laboratoriumsbedarf*, Berlin N., Scharnhorststr. 22. *A. G.*

10. Durch die Eintragung eines Wort- oder Bildzeichens als Warenzeichen ist nur dieses selbst geschützt, nicht aber die Packung, insofern als diese noch andere Wort- oder Bildelemente enthält, welche in dem eingetragenen Zeichen nicht enthalten sind. Der Schutz ersteckt sich auf die in der Urkunde angegebenen Waren. Es empfiehlt sich deshalb im allgemeinen, auch die Packung für sich zur Eintragung anzumelden, falls man Wert darauf legt, auch diese gegen Nachahmung zu schützen. Die Kosten einer Warenzeichenanmeldung richten sich ganz nach den Gebühren des Vertreters. Setzen Sie sich in dieser Beziehung ev. mit einem in der Branche bekannten Patentanwalt in Verbindung.

Patentanwalt *F. A. Hoppen*, Berlin S. W. 68.

— Lederappretur und Schuhcreme fallen beide in die Klasse 34 des Warenzeichen-Gesetzes, also könnte ein für Lederappretur geschütztes Wort- oder Bildzeichen auch für Schuhcreme Verwendung finden. Eine Neueintragung kostet M 30.—. *J. H.*

11. Als hitzebeständiges Bindemittel für sogen. silberfarbige Heizkörperlacke aus Aluminium, Flockengraphit, Alpacca etc. verwendet man eine Lösung von 1 T. schwefelfreiem Kaliwasserglas in 2—3 T. warmem Wasser, mit der man die mineralischen Bestandteile innig verreibt. *C. St.*

12. Als Nasenkitt verwendet man einen sogenannten Mastixkitt, den man durch Zusammenschmelzen und Kaltrühren von 5 T. Mastix, 4 T. ven. Terpentin und 1 T. Bienenwachs erhält. *M. D*

13. Wenn Fettsäuren mit kaustischer Lauge verseift werden, so hat man im allgemeinen die Erfahrung gemacht, daß die Seifen fester ausfallen als bei Anwendung der Karbonatverseifung; jedoch ist der Unterschied in der Festigkeit nicht groß. Die Hauptsache bleibt immer die Anstrebung einer möglichst vollständigen Verseifung, weshalb Seifen auf indirektem Wege (2 bis 3 Wassern) gesotten, stets fester ausfallen, als auf direktem Wege angefertigte. Talgseifen geben einen kleinblasigen, fettigeren Schaum, wogegen Kokosseifen einen starken großblasigen Schaum liefern. Die Minderung des Schaumvermögens bei einer Seife aus 10—15% Talg und 85—90% Kokosöl gegenüber einer Seife aus Kokosöl allein dürfte nur gering und kaum merkbar sein. *R G.*

— Nach unserer Erfahrung sind Kernseifen aus Fettsäuren, mittelst Karbonatverseifung hergestellt, immer weicher ausgefallen als Seifen, welche wir nach dem *Krebitz*-Verfahren sieden. Selbstredend haben wir zu den Vergleichen stets Seifen mit den gleichen Fettansätzen herangezogen. Auch die Schaumkraft ist nachgewiesenermaßen bei Seifen, die nach dem *Krebitz*-Verfahren hergestellt sind, stärker als nach jedem anderen Verfahren.

Hanauer Seifenfabrik J. Gioth, G. m. b. H., Hanau a. M.

14. Ihre Glyzerinschmierseife hätte noch etwas kräftiger abgerichtet ev. auch noch etwas kohlensaurer gehalten werden müssen, um sich in den Fastagen klar zu halten, da besonders Tran bezw. Tranfettsäure, im Winter zu Schmierseifen verarbeitet, wenig kältebeständige Seifen ergeben. Besonders gilt dies für unraffinierten Waltran. *D. M.*

15. Eine Kernseife mit 60% Fettgehalt (Hydrat) muß ungefüllt einen Wassergehalt von ca. 32% besitzen. Mit der Angabe 60% Fettgehalt dürfte bei der Submissionsbedingung das Minimum, und mit der Angabe 25% Wassergehalt das Maximum gemeint sein, sodaß letztere Bedingung nur dann erfüllt sein dürfte, wenn die Seife einen Fettgehalt von ca. 67% besitzt, zumal Füllungen ausgeschlossen sind. *R. G.*

16. Betreffs Bitumen-Emulsionen vergl. die Antwort zu Frage 86 im Fragekasten der Nr. 8, Jg. 1911, Seite 207, woselbst die Zusammensetzung der *Wunner*'schen Bitumen-Emulsion angegeben und auch auf zahlreiche Patente für Verfahren zum Wasserdichtmachen von Mörtel hingewiesen ist. *Red.*

17. Softenings für Textilzwecke sind sehr verschieden zusammengesetzt. Ein billiges Produkt ergibt folgende Vorschrift: Man verrührt 150 kg Talg bei ca. 70—75° C. mit 110 kg 35 grād. Ätznatronlauge, bedeckt den Kessel, ohne weiter zu erwärmen, auf 1½ bis 2 Stunden, rührt zeitweilig einmal durch und verdünnt dann den entstandenen dicken klaren Seifenleim mit 700 kg warmem Wasser. *A. G.*

*) Vergl. den Artikel in Jg. 1911, Nr. 20, S. 526. *Red.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Die neue Zeit.

Antwort auf die Publikation von Herrn *G. Lutz* in Johannesburg im Sprechsaal der Nr. 52 vom 27. Dez. 1911.

Antwortlich der Mitteilungen von Herrn *G. Lutz* in Johannesburg (Transvaal), publiziert in der Nr. 52 im Sprechsaal, bezeichnet: „Die neue Zeit", wünsche ich, betreffs „Autoklavenverfahren" zu antworten, daß nach dem „Fettspaltungs- und Glyzeringewinnungs-Autoklavenverfahren der *Société G. B. d. Déglycérination, S. A.* plus den Verbesserungen die allerbesten Resultate erzielt werden und zwar am allerschnellsten und am billigsten, wodurch die größten Profite resultieren und die gleiche Qualität Seifen erzielt werden, wie mit der „Neutralfettverseifung". Herr *Lutz* weiß dies noch nicht, sonst würde er dies auch erwähnt haben und kann ich ihm dies durch Atteste von erstklassigen Seifenfabriken beweisen und haben erstklassige Seifenfabriken dies Verfahren durch mich erworben, wobei auch solche, welche vorher nach anderen Verfahren arbeiteten, und hat niemand, der dies beste aller Verfahren erworben hat, es wieder aufgegeben und sogar nachher die Lizenz für die Verbesserungen erworben, denn hierdurch sind die besten Resultate zu erzielen und mehr Geld zu verdienen. Auch die Angabe ist irrig, daß keine große englische Seifenfabrik „Autoklavenspaltung" eingeführt habe. Ich kann beweisen, daß auch englische Seifenfabriken durch mich die Lizenz für dieses beste aller Verfahren erworben haben. Nach diesem Verfahren kann mehr als 95% Spaltung erzielt werden und zwar bis 98% und mindestens 96% aus allen Fetten und Ölen ohne Schädigung für die Farbe der Seifen. Dies auch hierdurch zur Kenntnis von Herrn *Lutz* antwortlich seinen Angaben und seiner Frage und auch zur Kenntnis für alle Leser, damit sie gut und richtig über das Autoklaven-Verfahren der *Société G. B. d. D.* plus den Verbesserungen informiert sind. Das nach diesem besten aller Verfahren erzielte beste Glyzerin ist nicht auf Kosten der Qualität und des Aussehens der Seifen erzielt, sondern die Seifen sind so gut wie aus den Neutralfetten.

Für das was ich antworte, kann ich auch Beweise angeben und wünscht ja Herr *Lutz* belehrt zu werden und dient dies hierfür.

H. E. Bandell in Frankfurt a. M.

Briefkasten der Redaktion.

A. P. in Saaz. Ohne Untersuchung, deren Kosten Sie tragen müßten, läßt sich die Zusammensetzung des Putzsteines nicht mitteilen. **Dr. W. V. in D.** Besten Dank! Wir verweisen Sie auch auf das Referat in Nr. 45, 1910. **Kassa.** Herr *Krebitz* ist wieder in Deutschland. Adresse: München 10, Pfenferstraße 40.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 3.—1912. Augsburg, 17. Januar. 9. Jahrg.

Einiges über das Kasein und daraus hergestellte Präparate.

(Fortsetzung.)

Obwohl die hier angegebenen Verhältnisse der Praxis entnommen sind, dürften sie nicht für alle Kaseine passend sein. Nach den vorstehenden Ausführungen wird es aber niemand schwer fallen, für sein Kasein das zum Lösen erforderliche Mengenverhältnis des Lösungsmittels herauszufinden. Ich bemerke noch, daß man mit ätzenden Lösungsmitteln dünnflüssigere Kaseinlösungen erhält.

Die Lösungen Nr. 1—2 finden in der Buntpapierfabrikation massenhafte Verwendung. Sie werden kurz vor dem Gebrauch noch mit einigen Prozenten Formalin versetzt. Sollen die Lösungen 1 und 2 für Lackierungszwecke in der gleichen Industrie dienen, so werden sie entsprechend mit Wasser verdünnt. Die Lösung Nr. 3 dient als Klebemittel, namentlich in der Schuhindustrie als Brandsohlenzement oder als Schusterpappersatz. Die Lösung Nr. 4 ist ein gewöhnlicher Kaseinleim des Handels. Die Lösung Nr. 5 taugt als Klebemittel für Kartonnagen und andere Papierarten, wozu auch die Lösungen Nr. 1—2 genommen werden können. Nr. 6 eignet sich besonders als Farbbindemittel für Anstriche, welche nach dem Trocknen wasser- und luftbeständig sein sollen, dagegen paßt die Lösung Nr. 6 nicht für leichte farbige Lackierungen (Buntpapier), da durch die Umsetzung des Ätzbarytes in Baryumkarbonat die untere Ausfärbung einen weißen Ausschlag bekommt. Die Lösung Nr. 7 wird als Kaseinwasserglaskitt zum Zusammenkleben von zerbrochenen Glas-, Porzellan- oder sonstigen keramischen Gegenständen verwendet. Dieser Kitt kann noch mit einem indifferenten Material wie Kaolin, Kreide oder Erdfarbe gemischt werden, damit er nach dem Eintrocknen nicht viel schwinden kann. Die Lösung Nr. 8 eignet sich zum gleichen Zweck, wird jedoch hauptsächlich als Klebemittel verwendet. Endlich können alle Lösungen, ausschließlich Nr. 7, allgemein als Klebemittel verwendet werden.

Die Kaseinlösungen als Ausputzmittel.

Flüssige Fußbodenfarbe.

In einem Kessel werden
80 kg Wasser
3 „ gute Schmierseife
und 10 „ Karnaubawachs

ca. $^1/_2$—$^3/_4$ Stunden gekocht, bis das Wachs in Emulsion übergeht; sodann löst man darin 3 kg Borax und darauf noch 10 kg Kasein. Wenn eine gleichmäßige Lösung entstanden ist, wird bis nahe zum Erkalten gerührt und nunmehr ca. 25% einer entsprechenden Erdfarbe hinzugemischt und das Ganze auf einer Farbenreibmaschine verrieben.

Diese Masse sowie eine Komposition, die ich in dieser Zeitung*) beschrieben habe, eignen sich gut als flüssige oder feste Bohnerwichse und als Sohlenfarbe, alsdann ohne Körperfarbe als feste oder flüssige Schuhcreme bezw. überhaupt für Polierzwecke.

Chromo-Dressing.

90 T. Wasser
3 „ kalz. Soda
10 „ Kasein
$1^1/_2$ „ wasserlösliches Nigrosin
5 „ Glykose.

Die Soda wird in kochendem Wasser zuerst gelöst, sodann kommt das Kasein hinein und wenn eine vollständige Lösung entstanden ist, löst man darin das Nigrosin; zuletzt wird der Kartoffelstärkesirup (Glykose) zugesetzt.

Kaseinanstrichmittel.

Dieses Präparat wird nach dem Eintrocknen wasserbeständig und kann als Wasserlack oder als schellackfreie Appretur verwendet werden.

100 T. kochendes Wasser
2 „ Weinsäure
10 „ Kasein
10 „ Ammoniak 20%ig
4 „ Glykose
Wasserlösliche Anilinfarbe.

Die Bereitung ist dieselbe wie bei der vorigen Vorschrift. Ist die Flüssigkeit nach dem Erkalten noch zu dickflüssig, so kann sie durch einen weiteren Zusatz von Ammoniak beliebig dünnflüssiger hergestellt werden. Die Wasserbeständigkeit der mit diesem Präparat hergestellten Anstriche rührt daher, daß der Überzug nach dem Verflüchtigen des Salmiakgeistes einen sauren Charakter annimmt.

Lederappretur mit Kaseinzusatz.

Aus 12 kg Rubinschellack
5 „ Borax
60 „ Wasser

wird nach der bekannten Manier eine Appretur bereitet, die mit einer Auflösung von $2^1/_2$ kg Nigrosin in 10 l Wasser gefärbt und filtriert wird. Anderseits bereitet man eine Lösung von

2 kg Kasein
0.5 „ Borax
in 15 „ Wasser

und setzt sie der Appretur zu. Diese Appretur eignet sich auch für billiges Schuhzeug. Das Polieren der Sohlen und Absätze wird dann durch einfaches Überpinseln ersetzt.

Die Bereitung der trockenen Kaseinpräparate.

In dieser Gruppe will ich die Kaseinprodukte behandeln, die in trockener Form von den Fabriken geliefert und durch Zusatz von reinem Wasser lösbar und verwendbar werden. Es sind die sogen. wasserlöslichen Kaseine als Klebemittel und Kaseinkitte sowie die Kaseinfarben.

Die wasserlöslichen Kaseine werden gewöhnlich auf zweierlei verschiedene Art bereitet. Entweder wird von dem vorhandenen gleichmäßigen Kaseinquantum ein Durchschnitts-

*) 1909, Seite 1136. Diese meine Originalmitteilung wurde in wenig abgeänderter Form im „Oil and Col. Trades Journal“ ohne Quellenangabe einfach wiedergegeben.

muster entnommen, genau gewogen und mit einer ebenfalls auf das genaueste gewogenen Menge eines pulverisierten Lösungsmittels wie Borax, Ammoniaksoda, kohlensaures Ammonium, phosphorsaures Natron mit Wasser wie sonst in Lösung gebracht, um die genauen Mengenverhältnisse festzustellen. Die verbrauchte Menge des zum Aufschließen des Kaseins nötigen Mittels wird notiert und in dem gleichen Verhältnis nunmehr im Großen trocken mit dem Kasein auf das gründlichste vermengt, was am leichtesten und besten in einer Mischtrommel, Mischmaschine oder einem Rollfaß geschieht. Sodann wird die Mischung noch durch ein engmaschiges Sieb getrieben, bis anscheinend ein einheitliches Pulver resultiert.

(Schluß folgt.)

Anwendung und Herstellung der Riemen-Adhäsionsfette.

Von *C. Friedrich Otto*-Hamburg.

(Fortsetzung.)

Riemen-Adhäsionsfette, vorwiegend aus Harz.

Ein schönes gelbes Riemen-Adhäsionsfett, das in runden 1 kg-Stangen verkauft wird, erhält man nach folgender Vorschrift:

53 T. Harz „G“
18 „ Zeresin
19 „ russisches Maschinenöl, 0.906/8
6 „ rohes Rüböl
4 „ eingedicktes Rüböl.

Das Fett wird kurz vor dem Erkalten in Pappformen gegossen, deren Innenwände mit eingedicktem Rüböl eingefettet sind. (Hierdurch wird das Festkleben des Fettes an der Hülse vermieden).

Nachstehende Vorschrift ähnelt der vorstehenden, nur sind einige Öle durch bessere ersetzt worden.

50 T. Harz „G“
15 „ Zeresin
10 „ deutsches paraffinhaltiges Vaselinöl
20 „ braunes Olein
5 „ Rizinusöl.

Dieses Riemenfett wird ebenfalls in runden oder eckigen Stangen verkauft. Es eignet sich besonders für Lederriemen.

Ein festes, für Baumwollriemen bestimmtes Adhäsionsfett erhält man durch die Mischung:

40 T. Harz
40 „ Natronharzseife
20 „ rohes Harzöl.

(Die Natronharzseife erhält man durch Verseifung von 10 T. Harz mit 20 T. Natronlauge, 15° Bé.).

Eine flüssige Riemen-Adhäsionsschmiere von guter Wirkung ergibt folgende Schmelze:

40 T. Harz „G“
30 „ Rizinusöl
30 „ Pale Oil 0.900/7.

Ferner:

40 T. Harz
30 „ eingedicktes Rüböl
30 „ Pale Oil 0.900/7.

Nach nachstehender Vorschrift wird ein bedeutend billigeres Adhäsionsöl erhalten:

30 T. Harz, dunkel
70 „ Pale Oil 0.900/7.

Riemen-Adhäsionsfette, vorwiegend aus Harz und Wollfett.

Ein gelbes, steinhartes Riemenwachs, das von einem Großhersteller besonders an Wiederverkäufer geliefert wird, besteht aus:

45 T. Neutralwollfett
45 „ Harz „G“
10 „ Ocker.

Je nach der Jahreszeit kann man bei dieser Vorschrif durch einen kleineren oder größeren Zusatz Ocker di Festigkeit des Riemenwachses verringern oder erhöhen Dieses Fett wird in eckigen 1 kg-Stangen geliefert. Be der Herstellung braucht man blecherne Formen, in di Pergamentbeutel gestellt werden.

Ein ähnliches Riemenwachs, jedoch ohne Verwendung von Ocker, gibt die Zusammensetzung:

50 T. Neutralwollfett
50 „ helles Harz.

Dieses Fett wird sowohl für Leder-, wie für Baumwoll- und Kamelhaar-Riemen geliefert und mit gleich günstigem Erfolge angewendet.

Ein sehr gutes Adhäsionsfett erzielt man durch Zusammenschmelzen von:

42 T. Neutralwollfett
37 „ Harz „G“
10 „ Talg
7 „ Zeresin
4 „ Pale Oil 0.900/7.

Von den Harz-Wollfett-Schmieren ist die nach vorstehendem Rezept hergestellte zweifellos die zweckdienlichste und beste. Sie wird ebenfalls in Stangen oder in Broten geliefert.

Um alte Reste, die sich im Betriebe vorfinden, aufzuarbeiten, habe ich für Gummi-, Balata- und Kamelhaarriemen lange ein Fett nach folgender Vorschrift herstellen lassen:

50 T. Rohwollfett
25 „ Harzabfälle und -Reste (*Meyer Cohn*, Hannover)
11 „ Paraffinschmiere (Weichparaffin Schmelzpunkt 44—48° C.)
8 „ dickes Harzöl
6 „ rohes Montanwachs.

Ein vorwiegend aus Wollfett hergestelltes Riemen-Adhäsionsfett für Kamelhaar-, Baumwoll- und Balata-Riemen stellt man her aus:

80 T. Neutralwollfett
8 „ Dextrin
gelöst in 12 „ Wasser.

(Schluß folgt.)

Rundschau.

Verwendung von Pechöl. Der Name Pechöl wird für verschiedene harzartige Produkte angewendet. Einerseits versteht man darunter jene leichtflüssigen Anteile, die bei der trockenen Destillation harzreichen Holzes (Kienholzes) übergehen und terpentinölartigen Charakter haben, andererseits und meistens aber versteht man unter Pechöl ein leichtflüssiges Destillat des Kolophoniums. Nach *Lach* folgt bei der Kolophoniumdestillation nach dem Pinolin das Kochöl und nach diesem das Pechöl, das er als einzig raffinierbares Öl bezeichnet. Das Destillat soll telegraphendrahtstark übergehen und soll so lange gesondert aufgefangen werden, bis sich ein ausgesprochener blauer Schimmer bemerkbar macht. Wird dem Pechöl die letzte Spur von Pinolin und Wasser entzogen, so erhält man, je nach der technischen Einrichtung der Blasen, mildriechende oder geruch- und scheinlose Öle. Pechöl und Mittelöl sind die gleichen Produkte und sollen schimmerfrei sein. Pechöl von der Destillation des verkienten Holzes kann in gereinigtem Zustande an Stelle von Terpentinöl zum Verdünnen von Anstrichfarben, zum Lösen von Harzen etc. dienen. Das Kolophoniumdestillat Pechöl wird bei der Herstellung von Brauerpechen gebraucht, hauptsächlich aber zur Darstellung der sogenannten Patentöle, die für bessere gelbe Wagenfette, für Tovotefett sowie zu minderen Lederfetten gebraucht werden. Auch als Anstrichöl und zur Dachpappenfabrikation wird es, entsprechend zubereitet, verwendet. Das Patentöl wird gewonnen, indem man das Pechöl mit Wasser oder einer schwachen Lösung von kaustischer Soda kurze Zeit kocht, wobei nur offene Dampfschlangen Verwendung finden können, die gebildete Harzseife abzieht, ein- oder zweimal mit Wasser wäscht und das Öl dann mit Luft mittels Gebläse so lange behandelt, bis es vollkommen klar und blank ist. Erst bei völligem Freisein von Wasser wird das Öl klar. Jedwede Feuchtigkeit muß von ihm ferngehalten werden.

(Farben-Ztg., Berlin.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 13. Januar 1912.

Talg ist unverändert ruhig, das Konsumgeschäft will sich vorläufig nicht entwickeln. Das plötzlich eingetretene Frostwetter erschwert naturgemäß den Bezug von Ware uud bildet daher auch zum Teil mit die Ursache der Stille im Geschäft.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 1276 Faß 286. Die Preise waren für bessere Sorten unverändert, für geringere bis 1 M per 100 kg niedriger.

Paris notiert unverändert frs. 79.

New York ist von 6.50 auf 6.25 cents zurückgegangen.

Argentinien hatte einen festen Markt, da größere Abladungs-Geschäfte getätigt wurden. Überhaupt ist die Kaufstimmung für die Frühjahrsmonate entschieden eine günstigere.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 72—70
feine „ Rindertalge	„ 70—68
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 71—69
„ „ Rindertalge	„ 71—69
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—63
helle Knochenfette	„ 61—57
braune Knochenfette	„ 58—54

transito.

Palmöl ist nur wenig verändert. Eine kleine Abschwächung wurde bald wieder überholt. Die Zufuhren sind nur klein, aber auch die Umsätze sind gering. Eine Belebung des Geschäftes würde sehr bald eine Steigerung zur Folge haben.

Ich notiere heute: Lagos M 61, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 60, Popotogo/Acera M 59, Saltponds M 56, Liberia M 55 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%. Die Zufuhr in Hamburg betrug: 378 Faß.

Kokosöl war fester. Kopra wurde für spätere Lieferung höher gehalten, ebenso importierte Kokosöle. Auch in der Speisefettindustrie macht sich etwas mehr Leben bemerkbar.

Ich notiere heute:

Importiertes Kochin	£ 47/— bis 41.10/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 44.10/ „ 38.10/—	
„ Kochin	M 92 bis M 86	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 84 82	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon	„ 82—79	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war entschieden fester. Einem kleinen Angebot von Palmkernen steht eine größere Nachfrage für Öl gegenüber. Seitens des Inlands zeigt sich fortgesetzt Frage für nahe Lieferung, auch das Ausland, speziell England und Amerika, beginnt jetzt mit größeren Einkäufen. Die Tendenz des Marktes ist daher sehr fest.

Ich notiere: M 72½—72 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war im Gegensatz zu den vorhergehenden Wochen etwas ruhiger. In Argentinien ist ein Eisenbahnstreik eingetreten, welcher die Anfuhr von Saat behindert. Es kommt daher auch nur wenig Angebot an den Markt, und die Preise sind mehr oder weniger nominell. Diese Ruhe im Geschäft hatte aber insofern eine wohltätige Wirkung, als die Spekulanten anfingen, die Situation etwas hoffnungsfreudiger zu betrachten. Daher fanden für Sommer- und Herbst-Termine wieder Abgaben statt, sodaß die Preise etwas niedriger lauten. Man muß sich aber darüber klar sein, daß, sobald wieder Nachfrage eintritt, diese nur zu höheren Preisen befriedigt werden kann, denn die argentinische Ernte bleibt klein, und die Verspätung in den Verschiffungen wird unter allen Umständen Öl und Saat für die nächsten Monate knapp halten. Man darf daher der jetzigen Abschwächung nicht zu sehr trauen.

Harburg fordert jetzt: Januar-Februar M 82.50, 1. Hälfte März M 82.50, 2. Hälfte März M 81.—, April M 80.—, Mai-August M 75.50 ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 8650 Tons.

Baumwollsaatöl war in Amerika wesentlich fester, zu den billigen Preisen wurden von allen Ländern größere Posten aus dem Markt genommen, und die Tendenz ist steigend.

In England war der Markt etwas fester, aber im allgemeinen ruhig, da der Absatz zu wünschen übrig ließ. Der Artikel ist aber immer noch billig und kann zu Einkäufen empfohlen werden.

Sojabohnenöl geht seinen Weg in Übereinstimmung mit Leinöl. Die auswärtigen Märkte waren daher ebenfalls ruhig, im deutschen Markt machte sich eine etwas festere Stimmung bemerkbar, und die Preise lauten höher.

Maisöl ist fest und unverändert bei geringem Angebot.

Erdnußöl ist nach der eingetretenen Steigerung von Baumwollsaatöl billig. Auch für spätere Lieferung wird der Artikel jetzt gekauft.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 13. Januar 1912.

Talg. Die geringe Kauflust im Talgmarkt hält weiter an, und während Paris unverändert Frs. 79.— notiert, ist New York auf 6¼ cents zurückgegangen, und in der Londoner Auktion konnte nur ¼ des angebotenen Quantums bei einem Abschlag von 50 Pfg. per % kg plaziert werden.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg	M 73.—	bis M 74.—	und für
Toilettetalg	„ 76.—	„ „ 77.—	

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Die Zufuhren in Kernen waren in der letzten Zeit etwas schwächer, und haben infolgedessen die Importeure mit Erfolg versucht, die Werte für Kerne in die Höhe zu schrauben. Wenn auch hiermit keineswegs ein besonders lebhaftes Geschäft verbunden war, so sehen sich die Kernölfabriken infolge der erhöhten Forderungen gezwungen, auch ihrerseits die Preise zu erhöhen. Es kostet heute

Ia. Palmkernöl per Januar-April M 72.50 bis M 72.— inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 74.50 bis M 74.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation herrührend, M 67.—, Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Der Kopramarkt weist kaum eine Veränderung auf und die Anläufe zu einer Befestigung sind stets wieder an der vollständig fehlenden Bedarfsfrage gescheitert.

Die Fabriken verlangen für

Ia. Kochin-Butteröl	M 80.—	bis M 81.—	
„ Kopra-Kokosöl	„ 77.—	„ „ 78.—	
„ Ceylon- „	„ 79.—	„ „ 80.—	
„ Kochin- „	„ 80.—	„ „ 81.—	

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 67.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Von Indien werden nach wie vor nur mäßige Quantitäten angeboten, und man kann

Ceylon-Kokosöl zu £ 39½ bis £ 40— und
Kochin- „ „ £ 41½ bis £ 42— cif kaufen,

was einem Preise von

M 84.— bis M 85.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 89.— „ „ 90.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Die Situation hat sich noch nicht geändert, und es werden fast durchweg nur kurzfristige Abschlüsse getätigt. Der heutige Wert für Ia. Kokosbutter ist M 91.— bis M 92.— per % kg. inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Während eingetroffene und nahe fällige Ware verhältnismäßig günstig zu erstehen ist, wird für spätere Abladung auf vollem Preis gehalten, und es sind trotzdem für die Sommermonate einige größere Verkäufe zustande gekommen. Es wird notiert für amerikanisches Virgo-Kottonöl per Januar-April-Abladung M 51.50 bis M 52. – cif, oder M 60.— bis M 60.50 franko Mannheim und Frankfurt verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl per Januar-April-Abladung kostet M 51.— bis M 51.50 cif, resp. M 59.50 bis M 60. – franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl erscheint nach wie vor gegenüber den anderen Fettstoffen sehr billig, und man kann mit M 60. bis M 60.50 inkl. Barrels, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen kaufen.

Palmöl findet geringe Beachtung, und es notiert Ia. Lagos-Palmöl per Januar und spätere Abladung M 59.50 bis M 60.— cif, oder M 64.50 bis M 65.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. In diesem Artikel ist immer noch keine Bewegung, und Januar und spätere Verladung notierten M 53.— bis M 53.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 13. Januar 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 1280 Fässer, wovon 310 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 79.—, Wien Kr. 84—00. Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg	00.0	bis 00.0
dunkler „	00.0	bis 00.0
feiner Rindertalg	00.0	bis 00.0
dunkler „	00.0	bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 112.— bis 114.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 116.— bis 122.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 140.— bis 144.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 132.— bis 136.— } netto.
Speisetalg Kr. 103—105 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 77—00 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 70— per 100 kg
Palmkernöl. M 72.50 per 100 kg ab Harburg, K. 94.— franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 92.00, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 61.00, Benin M —.—
Bonny M 59.50, Cameroon „ 59.50
Accrah-Addah M —.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra M. 77.—	per 100 kg	= K 99—	per 100 kg franko
Ceylon „ 78.—	ab Bremen	= „ 100¼	verzollt Station
Ia Cochin „ 79.—	pr. netto Kassa	= „ 100½	Wien Kassa 1%
sup. „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 98.50 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 100.50 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 102.— per 100 kg ab Triest, Kr. 105.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 102.— per 100 kg ab Triest, Kr. 105.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 86.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-crême „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 76.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia. dopp. raff., Kr. 89 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 80.——.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 78.——.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 166—168 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 116.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 144—146 kg.
Leinöl, Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr.116.—	p. 100 kg franko, verzollt
Febr.-März	„ „ —.—	= „ 113.—	Station Wien 1% Kassa
	„ —.—	= „ —.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin. 26° Kr. 125.00—130.00 } per 100 kg je nach
28° „ 135.00—140.00 } Qualität.
30° „ 145.00—150.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 175 bis 180 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.
Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.
☞ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☜

Marseille, den 13. Januar 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat**, Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 93, 92, extra surf. Fr. 91, 89, surf. —, —, fine 86, 84, Sine extra Fr. 93, 92, surf. Fr. 91, 89, Gambie extra Fr. 88, 87, surf. Fr. 84/82, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. —, —.—, weiß für Pharm. Fr. 88, 82, Lampante Fr. 78/—, 77, zu Schmierzwecken Fr. 72/—, 72, weiß für Seifenfabr. Fr. 71.00, 79.—/67/64.50 cour. Fr. 70.00/69/66/63.50/—.
Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 109, 110, extra 104.00, 105, surf. 95.00, 86, Kurrachée surf. 94/96, Bombay weiß 89/—, 91, bunt —/—, —/—, Kurrachée kl. Saaten 80/—, 82/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 77/78, —/—, weiß extra für Pharm. 94/84, —.—, Lampante für Brennzwecke 78/77, —/—, für Schmierzwecke 77/76, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 72/73, 70/69, cour. Fr. 71.00, 72/69/68.
Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 110/—, —.— surf. 100/—, —, fin 92/—, surf. extr. cour. 88.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 100, —, sup. 99, —/—, ext. 95, —, surf. 94/—, —, engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.
Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/73.50, 72.50/73.50 I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 71.50/72.50/71/69.50/72.50, II. cr. —.—/—.—/—.—.—, II. sulf. Fr. —.00, für Pharm. extra weiß Fr. 77.50, 78.50, 77.50, 78.50, sup. Fr. —, cour. Fr. — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.
Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 165, 175, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 185, Var extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 175, 180, surf. Fr. 165, 170, fin Fr. 135, 140, Sizil extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 120, 125, fin Fr. 000, 000, Tunis extra —, —, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 000, 000, Lampante Fr. 95 —, zu Schmierzw. sup Fr. 95/—, cour. Fr. 90/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.
Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 86.85, grün Fr. 84/82, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. —/70, —/—, courants Fr. 68. —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.
Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 108/109, surf. 104/103, Ind. 104/103.
Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.
Leinöl à bouche 104, 105, —.—, für Malerei 100/101.
Mohnöl für Malerei 104/105.—, à fabrique 100/101.
Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 97.00/97.50, 97.00/97.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. 00, —.—,—.—, Ceylon Ia. weiß, 94:—/94.50, 94.00/94.50, Kopra cr. 93.—/93.50, 93.00/93.50.
Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00/00.00, weiß M —.—, cr. —.—/—, 00.00/00.00.
Mowra courant —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).
weiß —.—, —.— }
Maffourère, cour. —.—, —.— }
Illipé do. —.—, —.— }
Palmöl: Lagos sup. tara 15% 68.—, 68.50/69/—, 68.50, Addah rot do. —/—, gew. Qual. do. —.—/—/—.
Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, —/—, —.—, La-Platatalg 83/—, —.— —.—, Australtalg —/—, 79.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.
Glyzerin sapon ohne Faß 130.00/145, 80%, do. 110, 115 —.—, 40% do. 45/47.50, —/—.
Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, blond 70.—/—, —, rot —/—, —.—.
Kuchen: Leinkuchen 23.—, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.—, —,—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Ruffisque 18.50/17.50, Gambie 13.—/17.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 17.—/—, 14.—/—, Rapskuchen 10, 10.—, Kottonkuchen Alex. —.—/—, —, Palmkernkuchen —, —.—, Koprakuchen, weiß 18/—.—, —/—, cour. 17.00/00.00, Sesamk. schwarz 14.00, 18.50, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 8.50/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 13.50, 13, Sulf. Rapskuchen 12.00/—, —.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.
Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 174, 000, Mozamb. 000 000, Senegal 000, —, Madag. 165.000, 000, Levant. 176.00, Provence 165, 000, Span. 000. 000.
Saaten: Sesam Jaffa 49.50, 49/—, Sesam Tarsous 49.00, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 41.00/40.—, weiß M 43.—/42.—, rot M —.—, schwarz M 39.—, 37, Kurrachée weiß M 43.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai —.—, —.—.
Erdnuß in Schalen: Rufisque 29.—, —.—, Sine 29.25/—.—, Gambie 28.50/28.75, Rio Nunez 28.—, —, Casamance 27.50, —.—, Boulam 28.50 —.—.
Erdnuß, geschält: Mozambique 39.—/—, 00.00/00, Bombay 37/00, —.—, Coromandel Fr. 31.—, —.—/—.
Lein Bombay 45.—/—, —, Russ —.—, —.—/—.—.
Ricinum Bombay —.—/—, —.00, Coromandel 28.50/28.25, —, Plata —.—, —/—.
Mohn Levant 43.—/42.—, Bombay 43.—, 42.—, Kalkutta 42.—, —.—.
Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34.—/—.—, Kalkutta —.—, —.—.
Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.50/—.—, Ravision —.—, —.—.
Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.
Kopra Manilla 58.50/—, Saigon 58.50, Padang 59.50, Mixtes 59.75, Cebu 60.—, Java 61.50, Mozambique 60.75, Malabar 65.50.
Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.— 49.—, B. d. C. 38.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Marseille, den 12. Januar 1912.

Marktlage ruhig obwohl Abschlüsse bekannt sind in Saponifikaten zu frs. 142.50 und 145.—, auch in 80% Unterlaugen zu frs. 115.— für Lieferungen von März bis Dezember dieses Jahres. Es kann notiert werden: Saponifikations-Glyzerin: 1) aus Kerzenfabriken stammend, Januar-Lieferung frs. 142.50/140; Lieferung über 1912 frs. 142.50/140; Lieferung über 1913 frs. 135. 2) aus Seifenfabriken

stammend, Januar-Lieferung frs. 140/137.50; Lieferung über 1912 frs. 137.50; Lieferung über 1913 frs. 132.50. Laugen-Glyzerin 80%: Januar-Lieferung frs. 115; Lieferung über 1912 frs. 115; Lieferung über 1913 frs. 110. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikations-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin ohne oder mit ½% Skonto).

Offizielle Notierungen. Paris, den 11. Januar 1912.

Französischer Talg 43½% nackt Frs. 79.— Tendenz ruhig per 100 kg franko Paris
Olein, Saponifikat, nackt „ 74.— „ „ „
„ , Destillat „ „ 72.— „ „ „
Leinöl nackt. Tendenz flau.

Prompt	Januar	Februar	Jan.-April	März-Ap.	März-Juni	Mai-Aug.
Frs.	96	95.50/96.25	95/95.25	93.50/94.50	91.25	89.—/89.25	85.25/85.75

Repsöl nackt. Tendenz schwach.

Prompt	Jan.	Februar	Jan.-April	März-April	März-Juni
Frs.	75.—	74.50/74.—	73.50/—.—	73.—/—.—	72.—/73.50	72.—/72.25

Mai-Aug. 70.50/71.50

Rohglyzerin nackt. Tendenz stetig.
Saponifikat Frs. 140.00 per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 110.00 per 100 kg.
Destillations-Rohglyzerin Frs. —. —/—.— % kg.
Dynamitglyzerin 1261/62 Frs. 170/172.50 per 100 kg nackt.

Bericht von Gebrüder Krayer.
Mannheim, 13. Januar 1912.

Palmkernöl

ab Harburg . . . . . M 72.50
ab südd. Fabriken, bezw. Frachtparität Mannheim . „ 74.—

Talg.

„Sansinena" Rindertalg . . . . . M 69.—
La Blanca Rindertalg . . . . . „ 67.—
Matadero Rindertalg . . . . . „ 65.50
Saladero Rindertalg . . . . . „ 68.—
Inländischer Siedetalg . . . . . „ 72.—
do. do. IIa. . . . . „ 70.—

Amerikanisches Kottonöl „Virgo" oder „Pelikan" M 54.—
Januar/April, cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl prompt . . M 52.—
Januar/April . . . . . „ 52.50
cif Rotterdam.

Erdnußöl.

Januar/Februar . . . . . M 59.50
März/August . . . . . „ 59.50
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Bohnenöl, englisch.

Januar/April . . . . . M 57.50
cif Rotterdam.

Bohnenöl, deutsch.

Januar-April . . . . . M 63.50
cif Mannheim, verzollt.

Küchenfett.

Januar/Dezember 1912 . . . . . M 48.—
frei ab Hamburg in Barrels.

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, Januar/April . . . . M 54.50
cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.
ab Lager . . . . . „ 59.—

Fettsäuren.

Margarine-Fettsäure 98/99% . . . . M 64.50
Talgfettsäure 98/99% . . . . . „ 61.—
Kotton-Stearin 98/99%, weiß . . . . „ 61.—
ab Mannheim.

Oleine.

Saponifikat Olein superior 98/99% . . M 66.50
do. do. prima 96/98% . . . . „ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99% . . „ 67.50
Spezial-Olein . . . . . „ 43.50
Besonders beachtenswert:
30 Barrels, dunkles Sap. Olein 98/99% . . M 57.50
ab Mannheim.

Weißes Seifenfett. 98/99%.
Januar/Juni . . . . . M 62.50
ab Mannheim.

Berichtigung. In unserem Preisbericht vom 5. Januar war **engl. Bohnenöl** mit M 54.75 cif Rotterdam notiert; das war im Manuskript ein Schreibfehler, es sollte M 58.75 heißen.

Bericht von Richard Marx. **Antwerpen,** den 13. Januar 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige . . .	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin weiß, . .	„ 84—	——
„ „ Ceylon	„ 80½	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer . . .	„ ——	
Palmöl Lagos	„ 69½	——
Maisöl amerik.	„ erw.	58¾
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 53½	——
„ engl.	„ 53—	——
„ chin.	„ ——	——
Olivenöl lampante industr. . . .	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 57¼	
„ in Kisten	„ 52¾	——
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 56—	——
„ II. „	„ 54—	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 60—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ ——	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat . . .	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q. . .	„ ——	——
„ „ hell	„ ——	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels . . .	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 42¾	——
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Kopra-Bericht.
Hamburg, 15. Januar 1912.

Kopra. Schwimmende Partien wurden in letzter Woche kaum angeboten und bei lebhafterer Nachfrage für Abladungsware besserten sich die Preise 7/6 bis 10/— per ton.

Malabar, good white, fms. in Säcken Januar/März a. c.-Abladung, £ 26.17/6.—; März/Mai a. c.-Abladung £ 27.—/—.

Ceylon, fms. in Säcken, Januar/Februar a. c.-Abl. £ 26.10/—.

Manila, fm. lose, Januar/Februar a. c.-Abl. £ 24.—/—.

Südsee, fms. in Säcken, Jan./Febr. a. c.-Abl. £ 24.7/6.— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, den 13. Januar 1912.

Bienenwachs unverändert fest.

Smyrna-Wachs M 000—000 Chile-Wachs M 293—296, Brasil-Wachs M 293—296, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 288—290, Domingo-Wachs M 282—285, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 274—277, Marokko Ia. M 282—285, Mogador-Wachs M 280—284, Benguela-Wachs M 284, Mozambique-Wachs M 282—284.

Karnaubawachs fest und graue Sorten höher bezahlt.
Kurant graue Ware . . . . M 270—275
fettgraue „ . . . . „ 295—300
gelbe „ . . . . „ 360—510.

Japanwachs fester.
Loko Ia. Ware . . . . . M 81—82
schwimmende Ware, ... „ 82—83.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 13. Januar 1912.

Oleo-Margarin. Nach anfänglich ruhigem Verlauf der Geschäftswoche traten gestern wieder große Käufer hervor, welche flott die höheren Forderungen von f 70.— und f 71.— für „feinste" Sorten bewilligten. Schöne zweite Sorten wurden gehandelt zu f 65.— und f 66. , während in IIIa Sorten Umsätze zu Preisen von f 52/54.— stattfanden. Heute hat Amerika seine Forderungen erhöht bis auf: f 72.— bis f 74.— für feinstes, f 67.— für IIa Qualität.

Premier Jus. In nordamerikanischem „Extra" wurden Geschäfte getätigt bis zu f 65½; die Forderungen sind jetzt f 69.—. Prima südamerikanische Qualitäten wurden zu f 51,54.— auf Januar/Februar-Abladung gehandelt. Es notieren heute: Prima südamerikanische Ware f 53 55.—, gute südamerikanische Ware f 51/52.—, geringere südamerikanische Ware f 46/48.—.

Neutrallard konnte sich einer stetigen Aufmerksamkeit zu anziehenden Preisen erfreuen und bis zu f 65.— erzielen. Amerika verlangt heute: f 65/66.— für prompte/Februar-Abladung.

Imitation-Neutrallard wurde bis zu f 58 59.— gehandelt. Jetzt verlangt man: f 58½/59/60.— für prompte/Februar-Abladung.

Baumwollsamen-Öl fest. Trotzdem die südlichen europäischen Länder als Abnehmer ziemlich ausgeschaltet sind infolge der reichlichen Oliven-Ernte, tritt diesmal die Seifen-Industrie als tüchtiger Abnehmer des Kottonöls auf gemäß der höheren Preise für Lein- und Sojabohnenöl.

Deutsches Kottonöl. („Wesson"-Verfahren) notiert: M 70.— März/Juni ab Harburg.

Neutrales Kokosfett etwas höher. „Disponibles" wurde mit f 52.— bis f 53.— bezahlt, während auf Januar/März kleinere Partien zu f 51¾/52.— gehandelt wurden.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

	Chicago.			
Schmalz.	Jan.	Mai	Juli	Sept.
12. Jan.	9.40	9.62½	9.72½	9.85
11. „	9.42½	9.65	9.75	9.87½
10. „	9.32½	9.52½	9.65	9.77½
9. „	9.32½	9.52½	9.62½	9.75.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow.)	New York.			
	12 Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.
per März	5.59	5.57	5,52	5.49
per loko	5.36	5.35	5.30	5.28.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 12. Januar 1912.

Palmöl erfreute sich in vergangener Woche einer vermehrten Frage, und es wurden ca. 900 Tons umgesetzt. Weiche Öle blieben ziemlich gut behauptet, während andere Sorten zum Teil etwas zurückgegangen sind. Bonny/Old Calabar war für spätere Lieferung mehr begehrt, und wir notieren heute März/Mai zu £ 29.5/-; Mai-Juni zu £ 29.

Ankünfte während der Woche 700 Fässer
Schwimmend auf hier 4400 „

Wir notieren per Januar-Februar-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

		Per Ton	Per 100 kg Kassa	%
Lagos tel quel		£ 29.15/—.—/	M 60.50/— Frs. 74.75/—.—	
Quaebo Basis	2%	„ 29.15/—	„ 60.50/—.—„ 74.75/—.—	
Emoe	„	„ 29.10/—	„ 60.—/—.—„ 74.—/—.—	
Bonny/Oldcalabar	„	„ 29.5/29.7/6	„ 59.50/59.75„ 73.50/73.75	
Cameroon	„	„ 29/29.2/6	„ 59.—/59.25„ 72.75/73.—	
Benin	„	„ 28.5/—	„ 57.50/—.—„ 71.—/—.—	
Newcalabar/Brass/Niger	„	„ 27.10/	„ 56.—/—.—„ 69.—/—.—	
Accra/Addah Sorten	„	„ 27.17/6.—	„ 56.75/—.—„ 70.—/—.—	
Congo	„	„ 26.—/	„ 53.—/—.—„ 65.25/—.—	
Saltpond Sorten Basis pur	„	„ 25.15.—/	„ 52.50/—.—„ 64.50/—.—	
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	„	33.5/—	„ 67.50/—.—„ 83.50/—.—	

Talg ruhig bei mäßigen Umsätzen. In der Londoner Auktion waren 1276 Fässer angeboten, wovon 332 Fässer zu früheren Preisen bis 6 d Abschlag verkauft wurden.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Jan.-Febr.-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/6—00/0	35/6—00/0
SMP	35/3—00/0	35/6—00/0
Basis 45° und good color Hammel	33/9—/0	33 6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33 3—00/0	33/0—00/0
„ 43½° no color Mixed	31/3—00/0	31/0—00/0
„ 43° good color Beef	33/6—00/0	33/6—00/0

La Plata-Talg, Jan.-Feb.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	cif Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/3—00/0	33/6—00/0
Hammeltalg	33/0—34/0	33/3—34/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**
Genua, 13. Januar 1912.

Wie zu erwarten war und wie ich auch in meinem letzten Bericht im Dezember hervorgehoben habe, hat sich zu Beginn des Jahres die allgemeine Marktlage für Sulfurolivenöl nicht unwesentlich befestigt und zwar haben nicht nur die italienischen Märkte angezogen, sondern auch von den spanischen Märkten kommen Berichte über ausgeprägte Hausse. Dies stand im übrigen zu erwarten, nachdem allgemein seitens der Konsumenten nicht nur in Europa, sondern auch in Nordamerika für den Beginn der Ernte eine nicht unbedeutende Baisse erwartet wurde, begründet durch die sehr optimistischen Ernteberichte, welche seit Ende Oktober überall zirkulierten. Nachdem sich nun nach und nach alle diese Konsumentenkreise überzeugen mußten, daß trotz ihres Zuwartens keine weiteren Preisermäßigungen erfolgten und nachdem sie in Erwartung billigerer Preise in den letzten Monaten mit Einkäufen zurückgehalten hatten, kommen sie nun nach und nach mit einer ziemlich lebhaften Nachfrage heraus, was den Markt natürlich beeinflussen mußte. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß sich die Marktlage noch weiter befestigen wird, da, wie gesagt keine Rechtfertigung für die außergewöhnlich optimistischen Ernteberichte vorliegt.

Ich quotiere heute M 55.— cif Nordseehäfen, frs. 68.25 frank Waggon Genua, Kr. 65.25 cif Triest.

Hamburg, den 13. Januar 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war ruhig und etwas schwächer als in der letzten Woche. Die Umsätze waren sehr klein, und das Geschäft stockte in den letzten Tagen völlig. Die Harburger Mühlen notieren heute:

Prompt/1. Hälfte März M 82.50, 2. Hälfte März M 81.—, April M 80.—, Mai/August M 75.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1%.

Amerikanisches Harz lag schwächer bei sehr kleiner Nachfrage. Es notiert heute:

B	M 32.40	J	M 32.90
D	„ 32.50	K	„ 33.90
E	„ 32.60	M	„ 34.80
F	„ 32.70	N	„ 35.—
G	„ 32.80	WG	„ 35.40
H	„ 32.85	WW	„ 35.65

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht von Paul Lambert.
Paris, den 11. Januar 1912.

Die hiesige Marktlage bleibt eine gute.

Oleo Extra ist noch immer sehr schwer erhältlich; man verlangte für prompte Lieferung Frs. 135.— und Frs. 138.—, während die Schmelzer für Mittelsorten von Oleo, nach zahlreichen Verkäufen zu Frs. 100.— bis 102.—, jetzt versuchen, die Preise zu erhöhen. Die Nachfrage für die geringeren Qualitäten ist besonders gut für die jetzige Jahreszeit, und verschiedene Partien sind nach dem Ausland zum Preise von Frs. 92.— bis 94.— verkauft worden.

Rinder Premier Jus. Die kuranten Provinzsorten sind sowohl für inländischen Verbrauch als auch für den Export zu Frs. 100.— bis 105.— verkauft worden, während die geringeren Qualitäten nur Frs. 95.— bis 100.— erzielten.

Hammel Premier Jus. Die Nachfrage ist stets eine sehr zufriedenstellende zu Preisen von Frs. 88.— bis 90.— gemäß den verschiedenen Marken.

Preßtalg. Die Extra-Qualität erzielte Frs. 97.—, während die Prima-Sorten sich zu Frs. 92.— Januar/Februar-Lieferung verkauften.

Techn. Talg ist noch immer dürftig vorhanden und erzielt Frs. 80.— trotz der offiziellen Notierung von Frs. 79.—.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt**
Rotterdam, den 13. Januar 1912.

Palmkerne fester, aber es fanden keine Geschäfte statt.

Palmöl niedriger angeboten, jedoch mangelte Kauflust.

Talg. In der zuletzt abgehaltenen Londoner Talgauktion wurden von den 1276 angebotenen Fässern ca. 332 Fässer verkauft zu unveränderten bis 3 d niedrigeren Preisen.

Sojabohnenöl. Die Preise sind etwas niedriger und führten zu einigen Geschäften.

Kopra unregelmäßig.

London, 10. Januar 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Die jenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

			Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Franc p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool			00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.			29/7½	60.30	73.80
2% Basis: Bonny		Liverpool	29/4½	59.80	73.10
2% Basis: Old Calabar		Tara:	29 6	60.15	73.50
2% Basis: Accra		unter 12 Cwt.	27/9	56.60	69.10
2% Basis: Bennin		18 lb. p. 112 lb.	28/0	57.10	69.75
2% Basis: New Calabar u. Brass		über 12 Cwt.	27/0	55.10	67.25
2% Basis: Cameroon		16 lb. p. 112 lb.	29/3	59.65	72.85
Kokosöl, f. o. b. London			00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel			44/6	90 75	110.80
Nov.-Dez.			00/0	—.—	—.—
Jan.-März			41/0	83.65	102.—
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung			38/0	77.50	94.65
Nov.-Dez.			00/0	—.—	—.—
Jan.-März			38/0	77.50	94.65

Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
		00/0	—.—	—.—
Jan.		39/9	81.—	99.—
Febr.-April		39/6	80.60	98.25
Mai-August		35/6	72.40	88.50
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond.		00/0	—.—	—.—
Jan.		25/0	51.—	62.25
Febr.-April		25/3	51.50	62.85
Mai-August		25/9	52.50	64.10
Hull od. Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		00/0	—.—	—.—
Januar		28/6	58.15	71.—
Februar-April		28/6	58.15	71.—
Terpentinöl, amerikan.,		00/0	—.—	—.—
Tsingtau, Oriental in Fässern		27/0	55.10	67.25
Hankow: Barrels		28/3	57.10	70.35
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/0	73.45	89.30
„ gut		35 0	71.40	86.80
„ dunkel bis mittelgut		34/0	69.35	84.35
Südamer. Hammeltalg		00 0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		35/0	71.40	86.80
„ „ gut bis fein		34/0	69.35	84.35
„ „ dunkel bis mittelgut		33/6	68.35	83.10
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		33/6	68.35	83.10
„ „ gering bis mittel		32/6	66.30	80.60
ohne Farbengarantie	43½°	31/3	63.75	77.50
	45°	32/3	65.80	80.—
	47°	34/0	69.35	84.35
	48°	35/0	71.40	86.80
nicht talgfarbig	43½°	31/3	63.75	77.50
	45°	32/3	65.80	80.—
	47°	34/0	69.35	84.35
	48°	35/0	71.40	86.80
Englischer Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		23/6	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1911	1910	1909	
Vorrat in London am 31. Dez.	10916	6220	7115	Fässer
Gelandet im Dez.	7715	5695	6551	„
Ausgeliefert im Dez.	5683	5817	5968	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Dez.	6400	6100	6000	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1276 Fässer angeboten, während 832 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	00/-	0.00	0.00
Gothenburg	00/-	1.05	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Hafen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl ruhig mit guter Nachfrage für Soft-Öl.

Leinöl schwach infolge der günstiger-lautenden Ernteberichte von Plata.

Kottonöl fest.

Bohnenöl stetig.

Talg. Der Markt ist ruhig und die Geschäfte sind beschränkt. Andererseits ist Talg nicht reichlich auf dem Kolonial-Markt angeboten und die Preise behaupten sich dort gut.

In der heutigen Auktion war die Nachfrage gering und die Preise für die meisten Qualitäten fielen um 3 bis 6 d per cwt.

Der Market-Letter für Stadttalg blieb unverändert, während für Melted Stuff der Preis um 6 d erniedrigt wurde.

Laplata-Talg.

Hamburg, im Januar 1912.

Der Artikel war in 1911 manchen erheblichen Schwankungen unterworfen und zumal im August und September fand ein selten lebhaftes Geschäft statt, wodurch naturgemäß in den letzten Monaten des Jahres eine Ansammlung von Loko-Ware in den einzelnen Märkten hervorgerufen wurde.

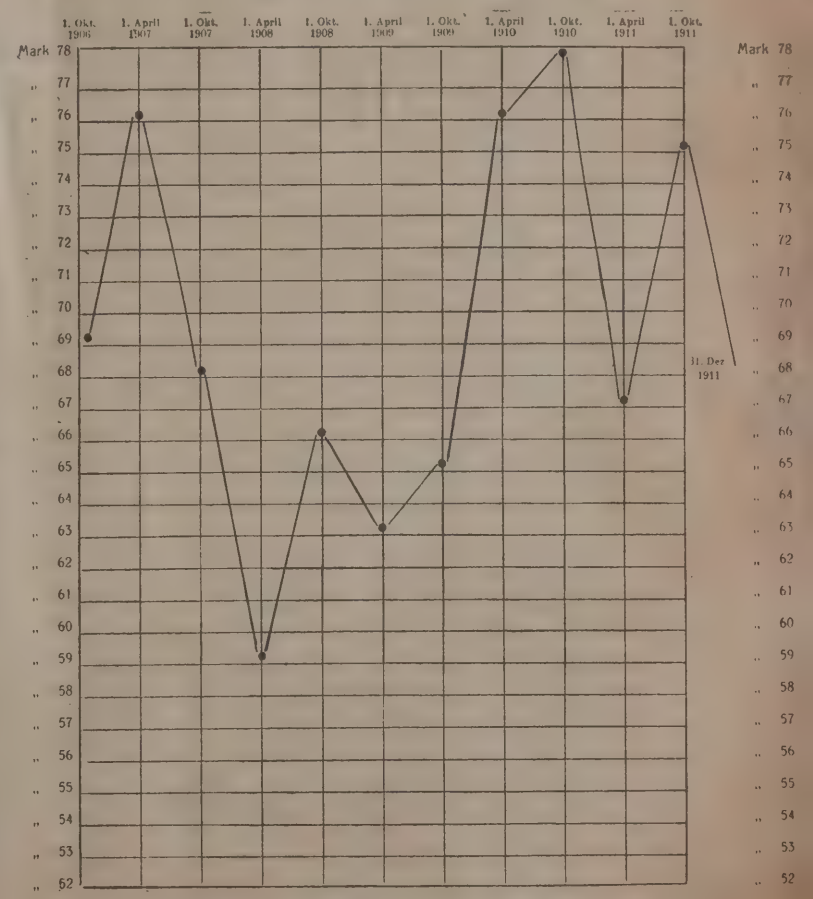
Nachdem sich die Loko-Bestände letzthin erheblich gelichtet haben, sind die Aussichten für 1912 günstig zu nennen, da einerseits die gegenwärtige Preisbasis gesund ist und andererseits der Konsum so gut wie nicht für die kommenden Monate versorgt ist. Wir sind überzeugt, daß die wachsende Beliebtheit des Laplata-Talges auch im Jahre 1912 wiederum weitere Kreise ziehen wird.

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betragen laut Kabel per 31. Dezember 1911:

	1911	1910	1909	1908	1907	1906
Buenos-Aires	—	—	—	—	—	—
Entre Rios	381 000	416 000	340 000	240 000	393 000	275 000
Uruguay	562 000	620 000	522 000	423 000	493 000	458 000
Montevideo	321 000	420 000	369 000	331 000	367 000	441 000
Rio Grande	381 000	425 000	434 000	425 000	458 000	375 000
Total	1 645 000	1 881 000	1 665 000	1 419 000	1 711 000	1 549 000

Preise für Laplata-Frigorific-Ochsentalge
vom 1. Oktober 1906 bis 31. Dezember 1911.



Eduard Hagedorn & Co. G. m. b. H., Hamburg.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 23. Dezember 1911.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911	1910	1909	1908
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 30. Nov.	177321	142777	149685	205034
Ernte bis heute	12594	10749	11771	15177
Total	191489	162000	185318	244487

Fässer.

Verschiffungen:				
nach dem Auslande	86580	72019	79229	114333
nach New York	28050	32941	27016	28125
nach div. Richtungen	37862	42120	38539	56528
Total	152492	147080	144784	198986 Fässer.
Vorrat heute:	38997	14920	40534	45501 Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 30. Nov.	560038	448095	461213	631435
Ernte bis heute	60012	50854	54885	65324
Total	650168	583180	656955	761929 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	235660	219046	270891	337224
nach New York	92204	98669	56011	103285
nach div. Richtungen	183166	186190	183407	167756
Total	511030	503905	510309	608265 Fässer.
Vorrat heute:	139138	79275	146646	153664 Fässer.

Terpentinöl. Die hinter uns liegende Berichtswoche bot das gleiche Bild wie in der Vorwoche, lebhaftes Geschäft mit zunehmender Nachfrage speziell für den Export. Die Inlands-Konsumenten decken sich nur in Momenten nachlassender Tendenz ein, an diesen hat es in der verflossenen Woche auch nicht gefehlt. Der Markt eröffnete fest zu 50 Cts. und behielt seine feste Stimmung auch während der folgenden Geschäftstage bei. Gegen Mitte der Woche waren einige Deckungen zu 48$^3/_4$ Cts. möglich, zum Wochenschluß lautete die Forderung jedoch wieder 49 Cts. Preise per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge können als zufriedenstellend bezeichnet werden; sie beliefen sich auf ca. 3450 Faß, gegen ca. 2450 Faß in der entsprechenden Woche des Vorjahres; insgesamt sind bis jetzt in den Markt gestellt ca. 190000 Faß, gegen ca. 154150 Faß im Vorjahre. Damals mußte aber auch mit einer wesentlichen Preiserhöhung gerechnet werden. Die Marktforderung lautete derzeit 76$^3/_4$ Cts. und im Vergleich hierzu werden die Vorteile der heutigen Geschäftslage ersichtlich. Der Hauptvorteil für den Konsum ist in dieser Saison unverkennbar der gewesen, daß die Erträge ununterbrochen in den Markt geflossen sind und zwar stets in einem die Konsumenten befriedigendem Umfange. Was die Aussichten des Marktes für die nächste Zukunft betrifft, so kommt eine verbilligte Preislage einstweilen kaum in Frage, und wir werden eher mit etwas anziehenden Notierungen zu rechnen haben. Auch heute hat der Markt eine Beeinflussung durch Blanko-Verkäufe nicht erfahren — es scheint, daß die reichlichen Erträge den Händlern und Konsumenten genügende Gewißheit gewähren, daß mit dem Beginn der neuen Ernte keine Komplikationen eintreten können; das Verlangen, sich für nächstes Jahr einzudecken, tritt also eigentlich nicht in den Vordergrund, was nur als ein günstiges Omen für die Marktlage zu Beginn der neuen Saison bezeichnet werden kann.

Harz. Der Harzmarkt verfolgt seine gewohnte Tendenz und beweist täglich, daß er auf günstigere Basis als der Terpentinölmarkt gestellt ist. Auch in dieser Woche hat der Markt weitere Fortschritte erzielt und wiederum die mittleren Grade vorwärts getrieben; die oberen Sorten blieben in gewisser stetiger Lage, die dunklen Typen haben jedoch zum Teil wesentliche Preisabstriche erfahren. Die Preisunterschiede sind aus der endstehenden Gegenüberstellung ersichtlich. Die Erträge gehen ohne Aufenthalt in die Hände der Käufer über, und wenn man den Eifer beobachtet, mit welchem den Erträgen nachgegangen wird, sollte man meinen, daß es sich allgemein um reichlichen Bedarf handelt. Auch im Harzmarkt spielen Blanko-Geschäfte heute noch keine Rolle und die Geschäftslage ist daher einzig und allein eine Folge der gegenwärtigen Stimmung der Produzenten bezw. Käufer. Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.75	7.50	7.40	7.30	7.20	6.95	6.97$^1/_2$	6.95	6.92$^1/_2$	6.90	6.70	6.60
gegen												
$	7.75	7.50	7.30	7.25	7.10	6.82$^1/_2$	6.85	6.85	6.82$^1/_2$	6.82$^1/_2$	6.82$^1/_2$	6.67$^1/_2$

zu Anfang dieser Woche.

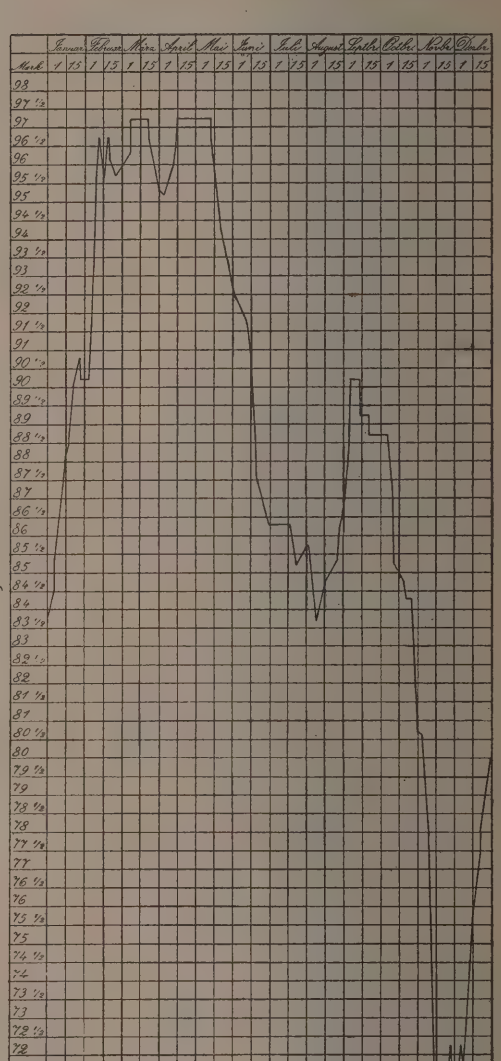
Offizielle Statistik des Terpentinöl-Exports während der Monate April bis Oktober 1911—1909.

	1911	1910	1909
nach England	4 710 903	3 661 003	3 598 237
„ Belgien und Holland	2 818 752	2 575 327	2 980 811
„ Deutschland	1 544 633	1 780 995	1 744 570
„ dem übrigen Europa	227 797	87 819	100 786
Total nach Europa:	9 302 085	8 105 144	7 424 404
nach anderen Ländern:	2 767 251	1 618 224	2 686 478
Total-Export:	12 069 336	9 723 368	10 110 882 Gallonen.

Offizielle Statistik des Harz-Exports während der Monate April bis Oktober 1911—1909.

	1911	1910	1909
nach England	317 337	253 474	236 018
„ Belgien und Holland	161 984	162 991	162 814
„ Deutschland	420 161	377 366	358 701
„ dem übrigen Europa	240 217	178 318	150 463
Total nach Europa:	1 139 699	972 149	907 996
nach anderen Ländern:	381 885	316 257	267 149
Total-Export:	1 521 584	1 288 406	1 175 145 Barrels von 280 lbs.

Preisschwankungen von Leinöl im Jahre 1911.



Der Durchschnittspreis für promptes Leinöl stellte sich nach de Harburger Notierungen:

	1903	1904	1905	1906	1907	1908
auf	M 47.50	M 37.50	M 38.60	M 44.70	M 48.80	M 45.80

	1909	1910	1911
auf	M 51.05	M 78.10	M 87.70

Gesamt-Verschiffungen von Leinsaat nach Europa:

1900:	3 746 000 Quarters	1906:	5 710 000 Quarters
1901:	4 190 000 „	1907:	7 277 000 „
1902:	4 397 000 „	1908:	7 510 000 „
1903:	6 413 000 „	1909:	6 750 000 „
1904:	8 068 000 „	1910:	5 350 000 „
1905:	5 815 000 „	1911:	5 025 000 „

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**
Hamburg, den 13. Januar 1912.

Leinsaat: In meinem letzten Berichte sprach ich davon, da Plata-Ablader für alle Provenienzen Leinsaat Käufer seien. Am 5. c Abends war der Markt hier wild erregt, und man glaubte, daß i den nächsten Tagen weitere Steigerungen sicher seien. Statt desse

kamen die Terminmärkte enttäuschend ruhig, und von dem Augenblick an trat ein Umschwung in der Tendenz ein. Die Ablader selbst warteten gänzlich mit Käufen ab, wenngleich auch das Offertenmaterial sehr gering war. Dagegen war die zweite Hand stark als Verkäufer im Markte und drückte auf Preise, welche seit einer Woche ständig im Niedergang begriffen sind. Auch heute ist die Situation sehr ruhig. Der seit Montag dieser Woche dauernde Eisenbahnerstreik in Argentinien ermöglicht es den Abladern, ihre Dezember-Januar-Kontrakte für die Dauer des Streiks hinauszuschieben, was natürlich für dieselben in gewisser Beziehung sehr angenehm ist, da sie Zeit gewinnen, die bisher durch die schlechte Witterung gefährdeten Erntearbeiten beendet zu sehen, und bei Aufhören des Streiks in der Lage sein werden, ihre Kontrakte auszuführen. Nordrußland ist stark als Verkäufer im Markte, ebenfalls zeigen sich die Indier für neue Ernte sehr verkaufslustig. Die Abladungen von Argentinien sind allerdings ganz minimal, und wenn der Streik der Eisenbahner nicht bald aufhört, so dürften vordere Positionen sehr viel wert werden, da infolge des starken Frostes auch von Nordrußland in der nächsten Zeit die Zufuhren bald aufhören dürften. Die Abladungen von Argentinien betrugen 900 tons, von Indien 2000 tons; die Vorräte am La Plata 2000 tons.

Plata-Leinsaat Dezember/Januar M 341/40.—, Januar/Februar M 324/23.—, Februar/März M 320/319.—.

Kalkutta-Leinsaat April/Mai M 334.—, April/Juni M 332.—.

Bombay-Leinsaat März/April M 352.—, März/Mai M 350.—.

95% Nordrussen-Leinsaat faq prompte Abladung M 334.

Rapssaat. Das Angebot in neuer Ernte ist bedeutend größer geworden, während vordere Ware knapp ist und infolgedessen sind die Preise gut behauptet.

Ferozepore-Rapssaat loko M 260.—, Januar/Febr. M 253.—, März/April M 250/49.—.

Br. Cawnpore. März/Mai M 250.—.

Mohnsaat ruhig. Options-Mohnsaat März/April M 352.—, April-Juni M 350.—.

Sesamsaat stetig. 15% grobkörnige weiße Bombay Jan./Febr. M 358.—. 15% kleinkörnige weiße Bombay M 348.—. 1% weiße Chinasesamsaat Januar/März M 345.—.

Rizinussaat ruhig. Bombay-Rizinussaat Februar/März M 230.—, März/April M 228.

Leinöl sehr ruhig in Übereinstimmung mit dem flaueren Saatmarkte. Januar/April M 79.—, Mai/August M 74½.

Vom Fastagenmarkt. Entscheidend für die Richtung des Fastagenmarktes wird die Beschäftigung der Ölfabriken während der nächsten Monate sein, die sich bisher zwar in engen Grenzen gehalten hat, mit Herannahen des Frühjahrs aber doch in etwas zunehmen dürfte. Der Preisstand für Speiseöle wie technische Öle hält sich zwar immer noch auf ansehnlicher Höhe, aber unbekümmert hierum werden die Frühjahrsmonate in der Ölherstellung doch etwas lebhaftere Beschäftigung bringen, wenn man auch von normalen Verhältnissen im allgemeinen ja noch weit entfernt ist. Vor einigen Monaten schien es, als wenn Ölpreise wieder in normale Grenzen zurückkehren würden, doch ist diese Möglichkeit nach den letzten Ereignissen in den Produktionsländern wieder hinausgeschoben worden. Hält sich die Beschäftigung der Ölfabriken für die nächste Zeit in den Grenzen der letzten Monate, so werden die Notierungen für Leermaterial voraussichtlich keine wesentlichen Steigerungen erfahren, im anderen Falle muß jedoch damit gerechnet werden, daß die Faßpreise ganz ansehnliche Preiserhöhungen erfahren werden, da ja die heutigen Anfuhren kaum ausreichen, den geringen Bedarf zu decken. Sollte die Beschäftigung besonders lebhafte Formen annehmen, was ja auch nicht so ganz ausgeschlossen wäre, so wäre es allerdings fraglich, ob es dem im Markt befindlichen Angebot gelingen würde, den größeren Bedarf rechtzeitig zu decken. Im allgemeinen muß also damit gerechnet werden, daß die heutigen Preise bestehen bleiben, die nur dann in die Höhe gehen würden, wenn sich bei den Ölfabriken der Grad der Beschäftigung wesentlich erweitern würde.

Die Verbraucher hatten mit Rücksicht auf den Jahresschluß ihre Bestände nach Möglichkeit beigehen lassen, wodurch der Markt doch in etwas entlastet worden ist. Allerdings haben die Abrufe inzwischen wieder stärker eingesetzt, sodaß die Lieferanten alle Hände voll zu tun haben, den vermehrten Anforderungen zu genügen. Auch die Nachfrage nach neuen Kontrakten hat sich im Laufe der letzten zwei Wochen belebt, während sich nur beschränktes Angebot bemerkbar gemacht hat. Die Abgeber sind davon überzeugt, daß sobald größere Quantitäten Leermaterial doch nicht zur Verfügung stehen werden, und halten sich zum Teil reserviert. Es soll indes nicht übersehen werden, daß die Einfuhr an amerikanischem Kottonöl in den letzten Monaten ganz erheblich zugenommen hat, woran die meisten europäischen Länder beteiligt gewesen sind. Es erscheint hiernach nicht ganz ausgeschlossen, daß auf die Dauer doch reichlicheres und gutes Material an Fastagen zur Verfügung stehen würde, vorläufig braucht der Markt hiermit aber nicht zu rechnen, zumal sich annähernde Ziffern aus naheliegenden Gründen nicht geben lassen. Die Notierungen für Fastagen waren am Schluß der Berichtsperiode im allgemeinen unverändert fest. Reparaturfreie eichene Barrels kosteten auf Kontrakt für Lieferung bis Ende des Jahres etwa M 5.— pro Stück franko Verbrauchsstelle, kleinere Posten hatten entsprechenden Aufschlag. Ware mit Schönheitsfehlern war nur wenig offeriert und und kostete zwischen M 4.60 bis M 4.80 pro Stück bei gewohnten Bedingungen. Das Angebot in Kottonölfässern ist etwas größer, ohne daß aber die Preise nachgegeben hätten. Für kontraktliche Lieferung notierten die Verkäufer bis zu M 6.— pro Stück wie oben. Vielleicht wird das Angebot in dieser Sorte im Laufe der nächsten Wochen zunehmen und damit den Fastagenmarkt im allgemeinen etwas drücken. Für reparaturfreie eichene Barrels besonders guter Qualität ist der Preis momentan M 5.25 bis M 5.50 pro Stück franko Verbrauchsstelle. Der weiteren Entwicklung der Lage am Fastagenmarkt sieht man mit erhöhtem Interesse entgegen.

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	13. Jn.	12. Jn.	11. Jn.	10. Jn.	9. Jan.	8. Jan.
	fest		stetig	ruhig	ruhig	stetig
Raffin., disponibel	—	225/	23	232/6	235/	235/bz
Jan.	237/6	—	232/6	232/6	235/	237/6
Feb.-April	2315/	2210/	2310/	237/6	2310/	2312/6
Mai-Aug.	2410/	2410/	2410/	2410/	2410/	2410/
Ägypt., roh, disp.	—	2112/6b.	2110b.	2110/bz	2112/6	2117/6
Soja-Bohnenöl, nackt						
disponibel, roh	265/	2610/	2615/	2615/	2615/	2615/
Jan.-April	265/	—	2610/	2610/	2610/	—
disponibel, extrah.	—	26	265/	265/	265/	265/
Jan.-April „	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	13. Jn.	12. Jn.	11. Jn.	10. Jn.	9. Jan.	8. Jan.
Tendenz:	still	stetig	stetig	schwach	ruhig	schwach
Disp.	—	43¾	—	43½	—	43½
Feb.	43	43½	43	42⅞	43⅛	43
Feb.-April	—	43¼	—	42¾	42¾	42⅝
Mai-Aug.	—	37⅞	37¾	38	38¾	39
Sept.-Dez.	—	35⅜	—	35½	—	37

in fl. per 100 kg.

Paris:	13. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.
Jan.	92.—	94.—	95.—	96.—	97.—	97.75
Feb.	91.50	93.—	93.50	95.25	95.50	96.50
Jan.-April	—	—	—	—	—	—
März-Juni	86.—	88.—	88.—	89.25	89.75	90.—
Mai-Aug.	83.—	84.75	84.25	85.50	86.50	86.75

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	13. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.
			ruhig		sehr ruhig	
Disp.	38	38	38	38	3815/	3910/
Jan.	—	—	—	—	3815/	—
Jan.-April	3710/	3710/	3719/	3715/	38	39
Mai-Aug.	335/	337/6	337/6	3310/	3317/6bz	3417/6

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	13. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.
Disp.	82	82½	82½	82½	82½	82½

in M per 100 kg.

Antwerpen:	13. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.
Jan.	85	87½	87	87½	89	90
Jan.-April	85¾	87½	86½	87½	88	90
Mai-Aug.	78	80	80	81	82	83½

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris ruhig.	13. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.
Januar	73.75	74.25	73.25	74.25	76.—	77.50
Feb.	73.75	74.50	73.75	73.50	75.50	77.50
März-Juni	73.25	73.75	72.—	72.25	72.50	74.50
Mai-Aug.	71.25	72.—	70.50	71.—	71.—	73.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	13. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.
Mai	65.—	64.80	64.80	64.80	64.40	65.60

in M per 100 kg.

Hamburg.	13. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.
Disp.	67.—	67.—	68.—	68.—	68.—	68.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	13. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.
Tendenz:		schwach		still		fest
Disponibel	——	35—	——	35¼	——	35½
Feb.	——	33¾	——	34⅛	——	34½
Mai	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	13. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.
disp.	72.50	72.50	72.—	72.50	72.50	73.—
Jan.-April	73.—	73.—	73.—	73.—	73.—	73.50

in frs. per 100 kg per Tonne netto Tara.

Vom amerikanischen Saat- und Oelmarkt.

(Nachdruck verboten.)

Leinsaat. Seit unserm letzten Bericht hat der Markt eine bemerkenswerte Stetigkeit gezeigt, die Preise varierten zwischen Doll. 1.95 bis Doll. 2.10 per Bushel. Ganz besonders auffällig waren die großen Abladungen von Saat, die speziell in Duluth und Minneapolis vor sich gingen. Sie übertrafen die im vorigen Jahr um die gleiche Zeit gemachten Abladungen um ein ganz Bedeutendes und zwar hat Duluth allein schon ca. 2 Millionen Bushel Saat mehr erhalten wie in 1910, sodaß die Gesamtzufuhr an diesen beiden Punkten ein beträchtliches Mehr gegenüber derjenigen des Vorjahres aufweist. Diese Überschwemmung mit Saat hat es allerdings fertig gebracht, den Markt selbst etwas zu schwächen, jedoch kamen solch große Wechsel, wie sie vor einiger Zeit der Markt noch erlebte, nicht mehr

Londoner Öl- und Fettpreise.

	13. Jan.	12. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.
Leinöl, per Tonne	still	schließt stetig	still	schließt stetig	flau	schwach
Disponibel in Pipen	40	40-40 10/	40	40-40 10/	40 10/-41	41
„ „ Barrels	40 5/	40 5/	40 5/	40	40 10/	41
Jan.	39 15/	40	39 15/	39 15/	40	40 10/
Jan.-April	39	39 7 6	39 5/	39 5-/10/	39 15/	40
Mai-Aug.	34 15/	35 5/	35 2/6	35 5/	35 15/	36 5/
Rapsöl, per Tonne	ruhig	flauer	ruhig	ruhig	ruhig	fest
Braunes, gew., nackt, disp.	33	33	33 10/	33 10/	33 10/	33 10/
später	33	33	33 10/	33 10/	33 10/	33 10/
raffiniert, disp., i. Pp.	34 10/	34 10/	35	35	35	35
Jamba, disp., nackt	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell
Kottonöl per Tonne	stetig	stetig	ruhig	ruhig	stetig	ruhig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	22	22	22	22 5/	22 5/	22-22 5/
Jan.-April	22	22	22	22 5/	22 5/	22 5/
raffin. gebl., in Pipen	24 5/	24 5/	24 5/	24 10/	24 10/	24 10/
für Speisezwecke in Barrels	26 15/	26 15/	26 15/	27	27	27
Soja-Bohnenöl in Barrels	still	flauer	schwach	still	flauer	ruhig
Disponibel	29	29	29	29	29 10/	29 10
Jan.-April	28 10/	28 10/	28 10/ bez.	29	29	29
Japan. in Fässern Sept.-Okt.	—	—	—	26 5/	26 12/6	26 15/
Okt.-Nov.	25 10/	25 10/	25 15/	26 5/	26 12/6	26 15/
Nov.-Dez.	25 15/	25 15/	25 15/	26 5/	26 12/6	26 15/
Dez.-Jan.	25 12/6	25 12/6	25 15/	26	26 12/6	26 15/
Jan.-Febr.	25 10/ Kf.	25 10/	25 15/	26	26 10/	26 15/
Feb.-März	25 7/6	25 7/6	25 10/	25 17/6	26 7 6	26 10/
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	51	51	51	51	51	51
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	anhalt. fest	fest	stetiger	stetig	ruhig
Ceylon, disponibel	43	43	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/
Dez.-Jan.	39 10/	39 10/	38 10/	38	38	38
Jan.-März	39 10/	39 10/	38 15/	38-38 5/	38	38
März-Mai	39	39	38 10/	38-38 5/	38	37 15/
Kochin, disponibel	48 10	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/
Nov.-Dez.	41 10/	41 10/	41	41	41	41
Jan.-März	41 10/	41 10/	41 5/	41 5/	41	41
Palmöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Lagos, disponibel	34	34	34	34	34	34 10/
Fischöl, Japan (i. F.)	fest	fest	fest	fest	teurer	fest
disponibel	18	18	18	18	18	18
Jan.-Feb.	18 2/6	18 2/6	18 2/6	18 2/6	18 2/6bz	17 15/
Feb.-März	18	18	18	18	18	17 15/
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
*I. Pressung prompt	28 10/	28 10/	28 10/	28 /10	28 10/	28 10/
I. „ Jan.-Juni	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/
Harz per cwt.	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhiger	fest
amerikan., feinstes	19/	19/	19/	19	19	19/
„ dunkles	17/3	17/3	17/3	17/3	17/3	17/6
später	17/-17/3	17/-17/3	17/3	17/3	17/3	17/3
Terpentin per cwt.	still	still	ruhig	still	still	schwach
disponibel	35/6	35/9-36/	36/	36	36/3	36 7½-9
Febr.-April	35/9	36'-36/3	36/3	36/3	36/3	37/-37/11½
Mai-Juni	36/	36/9	36/9	36/9	36/9	37/9-10½
Juli-Dez.	36/6-9	36/9	37/	37/	37/	37,9-10½
Talg per cwt.	still	ruhig	still	schwach	ruhig	ruhig
Austral. Mutton, disponibel	35/-37/	35/-37/	35'-37/	35/-37/	35/6-38/	35 6-38/
„ Beef. disponibel	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35 3	33/6-35/3	34/-35/	34/-35/
„ Mixed	31/6-33/9	31/6-33/9	31.6-33.9	31/6-33/9	32/6-33/9	32/6-33/9

* 2. Pressung 30/ bezw. 20/ niedriger.

vor. Die Preise dagegen bewiesen eine größere Festigkeit, es schien als wollten sie andeuten, daß die Zeit der Überraschungen vorüber und daß die Preisschwankungen mäßigere Bahnen eingeschlagen haben. In kommender Saat war das Geschäft schwach, viel schwächer wie in Spotware. Speziell die Mühlen bewiesen eine auffallende Zurückhaltung. Teilweise blieben sie dem Markt sogar ganz fern, und es waren nur einige der größten Mühlen aus dem Osten, welche größere Abschlüsse tätigten. Kassengeschäfte wurden zu Doll. 2.02 abgeschlossen, während Dezemberware zu Doll. 2.10½ und Mailieferungen zu Doll. 2.01 notiert wurden. Nachdem die Preise dann mit Beginn dieses Monats eine gewisse Beständigkeit angenommen hatten, versuchte man von spekulativer Seite aus die Preise durch große, öffentlich betriebene Saatankäufe künstlich wieder in die Höhe zu treiben, und es wird ganz von den Aktionen dieser Spekulanten abhängen, ob die Preise in die Höhe gehen oder nicht. Ein wirklicher Grund, welcher eine Preissteigerung rechtfertigen könnte, besteht bei den immer noch günstigen Aussichten sowohl in Argentinien als Indien nicht, wohl aber müssen die Käufer damit rechnen, daß die Kapazität der Mühlen sehr zugenommen hat, wodurch es diesen zur Aufgabe gemacht wird, die Manipulanten sorgfältiger als je zu beobachten. Obschon kürzlich viele Berichte eingelaufen sind, nach denen übermäßige Regenfälle in Argentinien vorgekommen sind, so ist die Lage dennoch heute noch als sehr gut anzusehen, wie aus den Nachrichten, welche aus den zuverlässigsten Quellen stammen, zu schließen ist. Auch hat die argentinische Ernte bereits begonnen, sodaß mit den Ende dieses Monats einsetzenden Verschiffungen genaue Nachrichten darüber eingehen werden, ob die Ernte den Weltbedarf zu decken vermag oder nicht. Sobald der ernste Preisrückgang jetzt vorüber sein wird, hofft man auf einen beständigem, festen Markt, dessen Dauer auf die nächsten zwei Monate sich ausdehnen wird.

Die Qualität der diesjährigen Saat ist unter dem normalen Stand. Ein großer Prozentsatz Plachs kommt daher gerade jetzt auf den Markt, welcher bei Regen und Schnee mehr oder weniger gereift ist. Hierdurch besteht eine Variation in dem Kurs der Saat, wonach es Saat Nr. 1 und solche die unter normal ist, zu unterscheiden gibt. Letztere wird denn auch zu einem Preis verkauft, welcher ganz beträchtlich unter demjenigen für reguläre Saat steht. Bei einer Differenz von 8 bis 12 Cents neben einem Diskont konnten einige Geschäfte mit diesem minderwertigen Produkt abgeschlossen werden.

Leinöl. Die Nachfrage für Leinöl war in dem ganzen Chicagoer Gebiet sowohl als auch im ganzen Westen die schlechteste, welche der Handel jemals um diese Jahreszeit aufzuweisen hatte. Eine allgemeine Stagnation schien den Markt befallen zu haben, worunter in erster Linie das Spotöl, dessen Prämie fast ganz verschwunden ist, zu leiden hatte. Für die Ölproduzenten ist dies umso schlimmer, da doch schließlich ein jeder von ihnen ein größeres Quantum der noch sehr teuer gewesenen Saat verarbeiten mußte, wodurch es diesen unmöglich gemacht wurde, Öl zu einem remunerablen Preis abzustoßen, wenn nicht bedeutende Verluste damit verbunden sein sollten. Die Nachfrage für Spotöl war für kurze Zeit die einzige, welche noch am Markte herrschte, und obschon sie auch nur sehr gering war, so führte sie doch zu Verkäufen. Das für diese Ware gezeigte Interesse entstand aber auch nur dadurch, weil Öl auf Termine nicht zu haben war. Später ließen die Käufer auch hiervon ab, sodaß das Geschäft vollständig darnieder lag. Von seiten der Farbenindustrie bekundete man durchaus nicht die geringste Lust, eine Ergänzung der Vorräte vorzunehmen, ja einige dieser Industriellen gingen sogar soweit, die Fabriken auf unbestimmte Zeit zu schließen. Spotöl wurde zu 66 Cents frei Hafen, Januar-, Februar- und Märzöl zu dem mehr niedern Preise von 64–65 Cents verkauft. Auf dem Chicagoer-Markt konnte rohes Spotöl sogar auch schon zu 65 Cents pro Gallone bei größeren Käufen notiert werden, und es ist zweifellos, daß es auch noch zu billigeren Preisen abgestoßen worden wäre, wenn dadurch ein Geschäft hätte erzielt werden können. Aussichten auf lebhaftere Nachfrage nach diesem Artikel für Chicago sind vorderhand nicht vorhanden. Die sich verbreitenden Nachrichten von dem spekulativen Eingriffe eines der größten Ölproduzenten, welcher mit aller Macht darauf hinarbeitete, höhere Preise zu schaffen, verfehlten ihre Wirkung auf den Markt im allgemeinen nicht. Eine Festigung des Marktes war die Folge und mit Beginn des Monats Januar stieg Spotöl auf 68–70 Cents, während Januar-Märzöl wohl schwerlich unter 67 Cents zu haben gewesen sein würde. In Kreisen amerikanischer Interessenten ist man der Ansicht, daß wenn Argentiniens Ernte auf 35 Millionen Bushel kommt, was voraussichtlich zu erwarten ist, und produziert Indien das gleiche Quantum wie im vergangenen Jahr, so wird Europa mindestens 20 Millionen Bushel Saat mehr erhalten können als sein Bedarf erfordert. Es dürfte daher sehr natürlich sein, wenn für die Frühjahrs- und Sommermonate niedrigere Preise erwartet werden. Um soviel überrasehender muß es daher erscheinen, wenn die Bemühungen eines Spekulanten darauf hinauslaufen, jetzt eine Preistreibung nach oben zu bewerkstelligen und dazu noch zu einer Periode, welche die stillste des ganzen Jahres ist. Von großem Interesse werden die nächsten 2 Monate sein, über deren Verlauf unter den soeben erwähnten Verhältnissen sich nichts voraussagen läßt.

Vom Leinsaatmarkt.

London, 10. Januar 1912.

Der Leinsaat-Markt läßt sich von der Gestaltung der Dinge in Argentinien nicht beeinflussen, obwohl die in den letzten acht Tagen eingetretene ungewöhnlich einschneidende Verringerung der Ausfuhr von Leinsaat dieses Landes erhebliche Verminderung der Zufuhren nach Europa bewirkt hat. Den letzten Meldungen zufolge soll sich das Wetter für die Ernte wieder günstiger gestaltet haben, sodaß die Verbraucher damit rechnen, nur eine Verzögerung werde in der Einbringung der Ernte zu verzeichnen sein, diese selbst aber umfangreich genug ausfallen, um den gehegten Erwartungen zu entsprechen. Anderseits ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß die Leinsaaternte Argentiniens diesesmal doch nicht größer sein wird, als diejenige des letzten Jahres. Der Ausstand der Lokomotivführer der argentinischen Eisenbahnen scheint bereits begonnen zu haben, die Regierung dieses Landes hat jedoch die Eisenbahn-Gesellschaften unter Aufhebung der sonst zu beobachtenden einschränkenden Bestimmungen ermächtigt, die ausständigen Leute zu ersetzen, sodaß die etwaige Unterbrechung des Eisenbahndienstes größeren Umfang wohl kaum annehmen dürfte.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten in der am 6. Januar 1911 abgelaufenen Woche 66 000 Qurs., gegen 30 000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen, 65 500 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres und 48 500 Qrs. in der nämlichen Zeit des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar dieses Jahres kamen insgesamt 66 000 Qrs. (nämlich 60 000 Qrs. für Großbritannien und 6 000 Qrs. für das Festland), gegen 65 500 Qrs. in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres und 48 500 Qrs. zur nämlichen Zeit des Jahres 1910, nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der vorigen Woche 9 000 Qrs. (gegen 7 000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen), Argentinien 1 000 Qrs. (gegen 8 500 Qrs.) und Rußland 56 000 Qrs. (gegen 14 500 Qrs.) auf den Weg, während sich die Vereinigten Staaten nebst Kanada seit nunmehr 103 Wochen der Ausfuhr von Leinsaat völlig enthalten haben. Auf der Fahrt nach Europa befinden sich jetzt 115 000 Qrs. (nämlich 30 000 Qrs. nach Großbritannien und 85 000 Qrs. nach dem Festlande), gegen 180 000 Qrs. vor acht Tagen, 175 000 Qrs. vor zwölf Monaten und 185 000 Qrs. vor zwei Jahren.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 23. Dez. in Duluth auf 809 000 Bushels, gegen 807 000 Bushels in der Vorwoche, in Minneapolis auf 265 000 Bushels, gegen 214 000 Bushels in der Vorwoche, mithin insgesamt auf 1 074 000 Bushels, gegen 1 021 000 Bushels in der Vorwoche, 384 000 Bushels zur nämlichen Zeit des vorigen Jahres und 849 000 Bushels zur entsprechenden des Jahres 1909.

Der Leinsaatmarkt bekundet im Einklang mit dem Weichen des Preises für Leinöl matte Haltung. Verkaufsandrang besteht jedoch nicht. Schwimmende Kalkutta- wird zu sh 73, solche, zur Verschiffung um die Mitte des laufenden Monats, zu sh 72.6 angeboten; für solche zur Verschiffung in der zweiten Hälfte des Monats Januar verlangt man sh 72, während solche, zur Verschiffung in den Monaten April-Mai-Juni, zu sh 63 angedient wird, während die Käufer nicht mehr als sh 62.6 für letztere zu bewilligen geneigt sind. La Plata-, im Monat Dezember verschifft, bezw. zur Verschiffung im laufenden Monate, ist zu sh 66 am Markte, wogegen für solche, zur Verschiffung in den Monaten Januar-Februar, sh 63.6 gefordert werden.

Der Leinsaatmarkt in Hull verkehrt gleichfalls in matterer Haltung. La Plata-, im Monate Dezember verschifft, bedingt sh 70, während solche, zur Verschiffung in den Monaten Dezember-Januar, zu sh 66 angeboten wird, solche, zur Verschiffung in den Monaten Januar-Februar, zu sh 63.6, und solche, zur Verschiffung in den Monaten Februar-März, zu sh 62 erhältlich ist. (K. V.-Z.)

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 4. Januar 1912.

Da die Ernte von Leinsaat in Argentinien stark gelitten haben soll, so hat sich der Markt für Ölsaaten hier weiter befestigt. In der Berichtswoche wurden 5 000 Pud (mit 5% Beimischung) zu Rubel 2.39—2.40 gehandelt, heute ist aber der Preis schon Rubel 2.42. Auch für die übrigen Ölsaaten ist der Markt fest, dabei wurden in der Berichtswoche 35 000 Pud Hedrich mit 15% Beimischung zu 94½—95½ Kopeken umgesetzt. Dies ist auch heute der Marktpreis. Raps kostet Rubel 1.90, Hanfsaat Rubel 1.55 und Sonnenblumensaat Rubel 1.20 das Pud ab Speicher. (K. V.-Z.)

Zur Lage des Rüböl-Marktes.

Berlin, den 13. Januar 1912.

Obwohl Rüböl nicht zu denjenigen Ölen gehört, welche auch im Winter wie im Sommer zu technischen Zwecken in gleicher Weise verarbeitet werden können, sodaß aus diesem Grunde das Kaufinteresse erklärlicherweise geringer sein muß, haben sich die Notierungen bis jetzt leidlich befriedigend gehalten. In der ersten Hälfte der Berichtsperiode haben die Notierungen sogar noch geringe Fortschritte machen können, bis erst in den letzten Tagen die Stimmung den Verkäufern weniger günstig gewesen ist. Es bleibt aber sehr fraglich, ob sich hieran größere Preisreduktionen für Rübsaatfabrikate im allgemeinen knüpfen werden, da die Notierungen für Rübsaaten selbst

bisher keine oder nur geringe Veränderungen zu Gunsten der Fabrikanten erfahren haben und die Aussichten in Indien überhaupt momentan wenig günstig sind. In der ersten Hälfte der Berichtsperiode war die Tendenz für Rübsaaten sehr fest, da die Berichte aus einzelnen indischen Bezirken wenig günstig lauteten, auch die Abladungen in der genannten Woche ganz unbedeutend waren. In einzelnen Sorten wurde Saat alter Ernte überhaupt nicht offeriert, weil es an Vorrat darin fehlt, sodaß mehr das Geschäft in neuerntiger Ware forziert wird. In der letzten Woche hat es in Indien zum Teil geregnet, sodaß damit die Aussichten auf baldigen Beginn der Ausfuhr in einzelnen Sorten sich gebessert haben, was Verkäufer zu entgegenkommender Haltung veranlaßt hat. Der Schluß des Geschäftes war bei zunehmender Nachfrage indes überwiegend auf Seiten der Verkäufer. Braune Cawnpore neuer Ernte notierte per März-Mai bis sh 48/3, Ferozepore per Dezember-Januar bis sh 49/6, Januar-Februar bis sh 48/6 per Quarter. Verschifft wurden von Indien insgesammt 9000 qurs, gegen 17000 qurs in der Berichtsperiode vorher. Braune Cawnpore neuer Ernte per März-Mai notierte am einheimischen Markt M 254.— bis M 256.— pro Tonne cif Antwerpen. Mit dem Nachlassen der Spannung am Leinsaatmarkt dürfte aber vielleicht auch eine entsprechende Ermäßigung der Rübsaatpreise verbunden sein.

Das Geschäft in Rüböl hat im großen und ganzen befriedigt. Wenn auch am ausländischen Markt zum Teil etwas billigere Preise schließlich eingeräumt worden sind, so sieht es momentan nach wesentlicher Ermäßigung der Rübölpreise sehr wenig aus. Die englischen Notierungen haben sich in der Hauptsache behaupten können. Am Londoner Markt notierten die Verkäufer für gewöhnliches braunes Rüböl prompter Lieferung £ 33/10/- bis £ 33/-/- pro Tonne, wozu auch spätere Termine schließlich offeriert worden sind. Für raffinierte Ware belief sich die Forderung schließlich auf £ 35/-/- bis £ 34/10/- pro Tonne. Bei diesen Preisen haben sich während der Berichtsperiode ganz ansehnliche Umsätze ergeben. Die Amsterdamer Börse hat sich im Laufe der Schlußwoche zu geringen Ermäßigungen entschlossen, sodaß disponible Ware mit fl 35 und Februarlieferung mit fl 33¾ bis fl 34 per 100 kg exklusive Barrels im Markte blieb. Die Preise der inländischen Fabrikanten haben sich im allgemeinen behauptet. Das Angebot ist hier ziemlich rege, aber von größeren Preisermäßigungen will man wenig wissen, zumal die Konsumenten sich meist für längere oder kürzere Eindeckung interessiert zeigten. Prompte Ware notierte M 70½ bis M 71.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, welcher Preis mit Rücksicht auf die Verhältnisse am Leinölmarkt vorläufig auch wohl maßgebend bleiben dürfte. Das Geschäft in Rübkuchen war auch während der letzten Wochen befriedigend. Die Forderungen für prompte Ware belaufen sich auf M 11¾ bis M 12¼ per 100 kg ab Fabrik.

Kottonöl.

Das Geschäft in Kottonöl wird beherrscht noch immer von den ganz bedeutenden Quantitäten, welche Amerika nach Europa ausführt, wie man dies vor Monaten wohl kaum erwartet hat. Mit dieser Tatsache muß der Markt jedenfalls für die nächste Zeit rechnen. Amerika sucht sich seiner überschüssigen Ware nach Möglichkeit jetzt zu entledigen anscheinend in der Absicht, von den jetzigen Preisen tunlichst zu profitieren. In der letzten Woche sind die Abladungen von drüben auf rund 40000 Barrels gestiegen, ein Quantum, das lange nicht gezählt worden ist. Der Einfluß der wenig günstig lautenden Berichte über die Aussichten der Kottonsaaternten in Indien wie in Ägypten wird momentan also vollständig ausgeglichen durch die unerwartet großen Exportquantitäten Amerikas. Es fragt sich aber wegen der weiteren Entwicklung der Marktlage, ob die Ausfuhrmengen von Amerika auch weiter in diesem Umfange erfolgen werden und wie sich die schließlichen Aussichten in den beiden genannten Saatproduktionsländern erweisen werden. Auf diese beiden Punkte hat sich daher auch wärend der Berichtswoche das Interesse der Käufer wie Verkäufer von Kottonsaaten wie Kottonsaatfabrikanten konzentriert, in dem man die Haltung der übrigen Ölsaaten wie Ölsaatfabrikate ganz außer Betracht gelassen hat. Da es sich um keinen normalen Zustand handelt, so erheischt die Beurteilung der Marktlage immerhin eine gewisse Aufmerksamkeit und zwar umsomehr, als wir dem Frühjahrsgeschäft entgegengehen und die Konsumenten von Leinöl der veränderten Verhältnisse in Argentinien wegen sich in ihren seitherigen Berechnungen über die Entwicklung der Marktlage doch nicht wenig getäuscht haben.

In Kottonsaat wurde im Laufe der Woche einiges umgesetzt, doch ist das Geschäft über den Umfang früherer Wochen nicht hinausgegangen. Die Stimmung war zunächst stetig, hat sich im weiteren Verlaufe des Geschäftes aber nicht halten können. Merkwürdig ist dieser Umstand insofern, als die übrigen Ölsaaten überwiegend nach oben gerichtet waren. London hat den Preis für disponible ägyptische Saat auf £ 6/15/- pro Tonne reduziert. Für schwimmende Saat stellte sich der Preis auf £ 8/-/-, Januar auf £ 8/2/6 und Januar-Februar auf £ 8/3/9 pro Tonne. Am einheimischen Markt notierte ägyptische Kottonsaat per Januar-Februar M 160.— bis M 162.— pro Tonne cif Rotterdam. Aber auch hier haben sich Käufer in der Mehrzahl reserviert verhalten, weil infolge der großen Einfuhr an amerikanischem Öl der Absatz an inländischem Öl zu wünschen übrig läßt. Aus diesem Grunde war auch die Kauflust sowohl in englischem Öl als in im Inlande hergestellter Ware sehr gering, sodaß die Notierungen zum Teil nach unten gerichtet waren. An und für sich aber ist die Verarbeitung von Kottonöl zu technischen Zwecken im Winter kleiner, was sich naturgemäß auch im Absatz und in den Preisverhältnissen äußern muß. Am Londoner Markt notierte Öl aus ägyptischer Saat für prompte und spätere Lieferung £ 22 -/-, raffiniertes bis £ 24/5/ und süßes bis £ 26/15/- pro Tonne. Im Inlande notierte Öl für Speisezwecke M 63.— bis M 65.— mit Faß ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg weniger und besonders raffinierte Ware etwa M 75.— bis M 76.— bei gleichen Konditionen.

Die Nachfrage nach

Sojabohnenöl

ist verhältnismäßig befriedigend, sodaß auch die Preise sich im großen und ganzen behauptet haben. London notierte am Schluß der Woche etwa £ 29/-/- pro Tonne, das Inland wie zuletzt M 66.— bis M 67.— per 100 kg mit Faß ab Fabrik. Solange Leinöl sich behauptet, werden sich die Ausichten im Absatz von Sojabohnenöl eher bessern

Kottonöl.

New York, 27. Dezember 1911.

Während der letzten Woche war nur sehr wenig Leben im Markte und Umsätze blieben außerordentlich klein. Für die ersten paar Tage hielt sich der Markt ungefähr auf dem Niveau des vorigen Wochenschlusses, doch später wichen die Preise täglich um 1 bis 2 Punkte. Heute waren die Transaktionen zwar etwas größer, aber Werte fielen um 3 bis 4 Punkte. Die Leerverkäufer deckten sich zwar für Dezember ein, sodaß dieser Termin um 8 Punkte stieg, doch war dieses von keinerlei Einfluß auf die späteren Monate.

Die Rohölmärkte lagen während der ganzen Woche außerordentlich still. Es wurde bis heute, wo einige bedeutende Posten südöstliches Öl zu 4.17 bis 4.13 die Hände wechselten, fast nichts unternommen.

Der Inlandsmarkt und die Auslandsmärkte waren ebenso tot. Es entwickelte sich in der letzten Woche nur ein ganz kleines Geschäft. Wir sehen keine Momente, die eine nennenswerte Änderung im neuen Jahre bringen können.

Die Preise gestalteten sich in der vergangenen Woche wie folgt:

	Höchster Standpunkt.	Niedrigster Standpunkt.
Dezember	40	32
Januar	35	29
März	42	36
Mai	50	43
Juli	60	53.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo" mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Vom holländischen Saaten- und Oelmarkt.

Amsterdam, 6. Januar 1912.

Rüböl für Januarlieferung ging um ½ fl zurück, später nahm der Markt einen ruhigen Verlauf.

Leinöl setzte am 1. ds. Mts. mit etwas besserer Tendenz ein mit um ½ fl höherem Preise, der noch eine weitere Steigerung um über 2 fl erfuhr, doch war die Marktlage am Schluß schwach. In allen Positionen entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft.

Rapssaat fest und ohne Umsätze.

Leinsaat verfolgte seine überaus stramme Tendenz weiter und konnte für seine Preise einen Aufschlag von ca. 10/ erzielen. Die höheren Ölnotierungen erweckten bei den Mühlen das Interesse für Saat, worin verhältnismäßig viele Umsätze stattfanden.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

12. Januar 1912.

Rapssaat. Der Markt war ruhig und im allgemeinen für die Verkäufer entmutigend, da die Preise um 3 d bis 9 d zurückgingen. Ferozepore für Jan.-Febr.-Verschiffung offeriert zu 48/3 und Febr.-März zu 47/9; zu etwa gleichen Preisen wäre auch Kutnee erhältlich. Verkäufer von Brown Cawnpore beschränken ihre Angebote noch auf Offerten für neue Ernte März-Mai zu 48/3.

Indien verschiffte diese Woche 2000 qurs, gegen 7000 qurs in der Vorwoche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 500 qurs, gegen nil in der Vorwoche.

Die Ausfuhren aus den Donauländern waren nil, gegenüber 1000 qurs in der Woche zuvor.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 7000 qurs, gegen 8000 qurs im letzten Jahre und 16000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Vor 8 Tagen zahlte Dünkirchen 63/ für Jan.-Febr. Bombay (Calcutta option), jedoch ließ später die Nachfrage nach und infolge des stärkeren Drängens der Verkäufer wurden am Mittwoch Geschäfte zu einem 9 d niedrigeren Preise abgeschlossen und auch jetzt sind noch Verkäufer zu 62/3 vorhanden. Für neue Ernte März-Mai werden 60/6 verlangt und 60/ geboten.

Rizinussaat. Infolge der schwachen Nachfrage während der ganzen Woche sind Bombay-Häuser dazu bereit, die Tonne 1/3 bis 2/6 unter den früheren Notierungen abzugeben. In der Berichtswoche wurde Jan.-Febr. zu £ 11.13/9 und April-Mai zu £ 11.8/9 verkauft

und erstere Position wird jetzt zu £ 11.12/6 offeriert. Marseille bot kürzlich £ 11.16/3 für Dez.-Jan. Febr.-März offeriert jetzt zu £ 11.10/.

Rüböl. Die letzten Notierungen konnten sich in London behaupten, jedoch ist der Artikel auf dem Kontinent und speziell in Paris viel billiger zu haben. Für gewöhnliches braunes in Barrels wurden £ 33.10/ und für raffiniertes in Pipen £ 35 gefordert.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die Nachfrage nach Bohnen naher Positionen ist noch vorzüglich und zwar zu den letzten vollen Preisen bis zu 5/ Aufschlag; für entfernte Verschiffungen fehlt es jedoch an Käufern. Huller disponible werten jetzt £ 9, während schwimmende £ 8.15/ notieren. Sämtliche Dezember-Offerten lauten auf £ 8.12.6, Januar notiert £ 8.8.6 und Jan.-Febr. £ 8.5/. Für Schiffsladungen ist ersichtlich nur Nachfrage für Dezember zu £ 8.10/ vorhanden. Im Hinblick auf die große Ungewißheit bezüglich der in dieser Saison zu erwartenden Verschiffungen nach Europa ist es von Interesse, daß die Chinese Eastern Railway Company auf telegraphische Anfrage mitteilt, daß sie allein von Wladiwostok 420000 Tonnen erwarte und daß alle Stationen nach der Bahnlinie mit Bohnen überfüllt sind und beträchtliche Ablieferungen nach Neujahr zu erwarten seien. Hierin sind aber die Südmandschurei und die Ausfuhren aus Dalny nicht einbegriffen. — Das ostasiatische Sojaöl ging in Sympathie mit dem Fallen des Leinölpreises um 25/ bis 30/ zurück und Londoner Fabrikat verlor ebenfalls 10/, während Huller Öl vor ein paar Tagen um 5/ hinaufging und diesen Preis auch jetzt noch behauptet. — Kuchen sind nominell fest und unverändert, da Vorräte fehlen.

Olivenöl. Disponibles spanisches in Liverpool notierte wiederum £ 44 per Tonne ab Speicher bei schwachen Umsätzen, während für Malaga Febr.-März-Verschiffungen eine Preisermedrigung von 20/ zu verzeichnen ist, indem sich jetzt die Notierungen zwischen £ 37 bis £ 38 per Tonne cif und fob bewegen.

Leinöl.

Rotterdam, den 12. Januar 1912.

Der Leinsaatmarkt hat in der hinter uns liegenden Berichtswoche nichts von seiner Festigkeit eingebüßt, im Gegenteil hat sich die Situation eher verschärft. Die Regenfälle, die der Ernte in Argentinien bedeutenden Schaden zufügten — man spricht davon, daß der Ertrag nur die Hälfte von dem betragen wird, was man im Sommer geschätzt hatte — haben mit einem Schlage die Hoffnungen auf einen willigeren Markt in diesem Jahre zerstört, wenngleich auch von mancher Seite bezweifelt wird, daß der Ausfall tatsächlich ein derart großer, wie oben angegeben, sein wird. Die Verschiffungen in der Berichtswoche sind außerordentlich klein gewesen und belaufen sich wie folgt:

	diese Woche nach England	Kontinent	voriges Jahr England	Kontinent
von Indien	21000	28000	7000	17000
von Argentinien	4000	37000	37000	87000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	2000	10000	5000	10000
Amerika	—	—	—	—
Total	27000	75000	49000	114000 qurs.
in der Vorwoche	50000	128000		qurs.

Die Leinölnotierungen sind heute wiederum auf der gleichen Höhe angelangt, wie sie Anfang Oktober waren, und trotz der entschiedenen Aufwärtsbewegung der Preise scheint hierin noch keine Änderung eintreten zu sollen, wenn man berücksichtigt, daß der Konsum von Leinöl gegenwärtig nicht voll entfaltet ist, sondern durch den Verbrauch des Sojabohnenöles beeinträchtigt wird.

Die Notierungen lauten heute wie folgt: fl holl. Loko: 44, 43¾; Februar: 43, 43½; Februar/April: 43, 43¼; Mai-August: 37⅞; September/Dezember: 35⅜

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	8. Jan.	9. Jan.	10. Jan.	11. Jan.	12. Jan.	13. Jan.
Terpentin	79—80	78½—79½	78—79½	77—78½	—00	77½—79
Tendenz	stetig	ruhig	ruhig	ruhig	—	ruhig
Palm, Lagos	62	62	62	62	—	62
do. Accra	59	59	59	59	—	59
Palmkern	74	74	74	74	—	74
Palmkernölfettsäure	68	68	68	68	—	68
Kokosölfettsäure	68	68	68	68	—	68
Erdnuß	68	68	68	68	—	68
Kokos Ia. Kochin	92	92	92	92	—	92
do Harburger	85	85	85	85	—	85
do. Ceylon	88	88	88	88	—	88
do. Harburger	83	83	83	83	—	83
Kotton. amerik.	59	59	59	59	—	59
do. englisch	57	57	57	57	—	57
do. Harburger, weiß	73	73	73	73	—	73
do. do., gelb	68	68	68	68	—	68
Mais amerik.	64	64	64	64	—	64
Bohnen, englisch	62	62	62	62	—	62
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	69	69	69	69	—	69
Holzöl, chinesisch	99	99	99	99	—	99
Rizinus, I. Pressung	62	62	62	62	—	62
do. II. do.	60	60	60	60	—	60
Palmkuchen	142—46	142—46	142—46	142—46	000—00	142—46
Leinkuchen	204—08	204—08	204—08	208—08	000—00	204—08
Erdnuß. do. Mrs.	165—70	165—70	165—70	165—70	000—00	165—70
do. Bordeaux	175—80	175—80	175—80	175—80	000—00	175—80
do. spanisch	164—70	164—70	164—70	164—70	000—00	164—70
do. deutsch	185—92	185—92	185—92	185—92	000—00	185—92
Kokosk. deutsche	165—70	165—70	165—70	165—70	000—00	165—70
do. indische	155—60	155—60	155—60	155—60	000—00	155—60
do. Ceylon	160—64	160—64	160—64	160—64	000—00	160—64
Rapskuchen La Plata	114—18	114—18	114—18	114—18	000—00	114—18
do. deutsch	115—20	115—20	115—20	115—20	000—00	115—20
Sojakuchen	146	146	146	146	000	146
do. Harburg	158/61	158/61	158/61	158/61	000/00	158/61
Sojabohnen	168	168	168	168	000	168
do. -schrot	162/66	162/66	162/66	162/66	000/00	162/66
Tendenz	stramm	stramm	stramm	stramm	—	stramm
Palmkernschrot	137—	137—	137—	137—	000—	137—
Tendenz	stetig	stetig	fest	fest	—	fest

Seifen- und Kerzenfabriken in Victoria.

	1900	1909	1910
Zahl der Fabriken	22	17	16
Arbeiterzahl	424	563	540
Verbrauch an Talg (cwt.)	—	140 195	141 771
Fabrizierte Seife (cwt.)	133 678	176 162	187 433
Fabrizierte Kerzen (cwt.)	46 624	45 460	44 768

(Oil and Col. Trad. Journ.)

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†* Danzig. Danziger Schmalz- und Talgsiederei, G. m. b. H. Erwerb und Fortführung des von dem Gesellschafter A. Conring unter der Firma Petersen & Co. Nachfl. betriebenen Fabrikunternehmens, bestehend in einer Schmalz- und Talgsiederei, sowie Herstellung von verwandten Fettartikeln. Stammkapital 70000 M. Geschäftsführer: Kaufmann C. Zinser, Danzig.

†* Mannheim. Chemische Industrie Phönix G. m. b. H. Herstellung und Vertrieb von chemischen, chemisch-pharmazeutischen, sowie chemisch-technischen Produkten, Ölen, Fettwaren. Stammkapital 20000 M. Geschäftsführer: Kaufmann A. Rosenzweig, Mannheim. G. m. b. H.

†* Münster, Westf. Westfälische ätherische Öl- und Essenzen-Fabrik, G. m. b. H. Herstellung und Vertrieb von ätherischen Ölen, Essenzen, Limonadesirupen und Chemikalien. Stammkapital 20000 M. Geschäftsführer: A. Meyer, Münster.

Submissionen.

* 23. Januar. Ückermünde. Inspektion der Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt. Lieferung von 1000 kg grüner Seife, 50 kg weißer Stückenseife, 300 kg Soda, 200 kg Steinkohlenteer, 100 kg Stiefelschmiere, 100 Pack Streichhölzer, 20 kg Terpentinöl, 100 kg Wagenfett. Die allgemeinen und besonderen Bedingungen können auf Wunsch gegen Zahlung von 50 Pfg. von hier bezogen werden.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

11. Schwefelnatrium außer Syndikat.	H. in R.
12. Blumentoiletteseife Marke Strahlenring.	W. in A.
13. Feinst pulverisierte neutrale Kernseife.	P. in G.
14. Gebleichtes Palmöl.	K. in E.
15. Harzessenz (Pinolin).	K. in E.
16. Griechisches Terpentinöl.	K. in E.
17. Methylalkohol.	K. in E.
18. Tetrachlorkohlenstoff.	K. in E.

Beantwortungen.

5. **Rohöl und Naphtalin zum Heizen von Deutzer Motoren:** Hch. Brieger, Hamburg; Fabig & Grün, Waldenburg i. Schl.; Leon Rappaport, Drohobycz, Galizien.

6. **Techn. Dichloräthylen:** Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile No. 6.

An dieser Stelle werden, soweit sich Firmen selbst melden nur diese empfohlen.

Dieser Wochenausgabe liegt ein Prospekt der Firma: **Keller-Dorian & Silvin, Lyon, Frankreich** bei.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

14192

J. Rothschild
Graphische Kunstanstalt
für
Seifen- und Parfumerie-
Etiketten

Ständiges Lager von
Seifen- Parfumerie-Etiketten
Muster auf Verlangen

Offenbach (Main)
Gegründet 1848

Härtig's
Parfüm-Compositionen
für
Seifen, Seifenpulver, Pomaden usw.
haben sich seit ihrer 34jährigen Einführung einen
:: Weltruf ::
erworben.
Alle vorkommenden Arten
Parfüms in höchster Vollendung
und Ausgiebigkeit und in den
verschiedensten Preislagen.
Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten zu 4 bis 50 M pro Kilo.
Muster und Preislisten gratis. 30827b
Versand nach allen Weltteilen.
Friedrich Wilhelm Härtig
in Kötzschenbroda (Sachsen).
Gegründet 1877.

Teergeist-Kopfwasser
Neu! Grund-Essenz Neu!
Teerpräparate für Kopfwaschungen sind modern und beliebt. Vermittelst unserer neuen Teergeist-Grund-Essenz kann man sich auf einfache Art ein von Teer-Geruch völlig freies Teer-Kopfwasser in erstklassiger Qualität billig herstellen.
Preis: 1 Kilo Teergeist-Grund-Essenz Mark 10.—.
Alleinige Fabrikanten: 30 50
Haliflor-Company, Doberan-S. (Mecklbg.).

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.
Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.
Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium. 31050
Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. Erteilung technischer Ratschläge.
Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die Seifen- und Fettindustrie
von Ingenieur-Chemiker Oskar Steiner, Melle i. H.
Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.
Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.
Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.
31957

Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg.
SCHUHCREMES
UND
BOHNERMASSEN.
Von
Carl Lüdecke.
8°, 64 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und mit Schreibpapier durchschossen.
Preis M 2.—.

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.
Spezialauskunftsstelle
für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.
31580

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 30397

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Projektierung und techn. Durchführung ration.

Dampf-Seifenfabriken

FRANZ SCHNELLE, Civilingenieur

Gerichtlich vereidigter Sachverständiger

Berlin W. 30. 30335 **Leipzig.**

Stellen-Angebote

Sieder gesucht

in dauernde Stellung für helle Schmierseife mit Twitchell-Spaltung. Off. mit Photographie **postlagernd „Seife" Hamburg 6.** 32075

Es wird gesucht ein Werkmeister, unverheirat., nach Warschau für Appreturen, Kappensteife, Lederzement, Kaltpoliertinte, Sohlenfarben, Schuhcreme, »Dressing« und Klebstoffe. Fremde Spr. nicht nötig. Off. mit Zeugnisabschr. bef. sub J. W. 31953 die Exp. d. Bl.

Siedemeister

für 1. April oder später von Chem. Fabrik zu engagieren gesucht. Nur Herren, welche in der Herstellung von Ia. Textilseifen vollständig erfahren sind, belieben ihre Offerten unter Beifügung eines vollständigen Lebenslaufes und Nennung der Gehaltsansprüche an die Exped. d. Bl. zu senden sub A. C. 32072. Stellung ist bei zufriedenstellender Leistung angenehm und dauernd.

Zum 1. April

oder früher wird ein tüchtiger

Siedemeister

gesucht, der die Herstellung **sämtlicher Toiletteseifen** vollkommen beherrscht und dem Betriebe vorstehen kann. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften und einer Photographie an die Exped. d. Bl. unter Q. C. 32069 erbeten.

Zum 1. März kann ein junger Mann unter günstigen Bedingungen in unserer Fabrik als

Volontär

eintreten. Beste Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in Fettspaltung, Karbonatverseifung, Kühlmaschinenarbeiten und allen Untersuchungen im Laboratorium zur rationellen Betriebskontrolle. Gefl. Angebote unter G. N. 32033 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Größere Dampfseifenfabrik Österreichs sucht

tüchtigen Gehilfen,

der mit der Verarbeitung von Fettsäuren und in der Dampfsiederei vertraut ist und eventl. auch schon mit dem Krebitzverfahren gearbeitet hat; es sollen sich nur solche Bewerber melden, die sich auf längere Zeit verpflichten können.

II. Dampfseifenfabrik Westfalens sucht pr. 1. Februar durchaus

tüchtigen, erstklassigen Siedemeister,

der unbedingt sicher ist in der Fabrikation sämtlicher Kern- und Schmierseifen und mit dem Twitchell-Verfahren vertraut ist.

III. Seifen- und Parfümeriefabrik in Österreich (Schlesien) sucht

tüchtigen, erfahrenen Siedemeister.

IV. Große Seifenfabrik Österreichs sucht durchaus tüchtigen

erfahrenen Parfümeur.

Gefl. Offerten erb. an d. Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7, Bereiteranger 5.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Ein Siedemeister

aus meinem Bekanntenkreise kann Stellung finden in einer mittleren Fabrik. 32061

M. Nagel, Antwerpen,
Rue du Pont 1.

Seifenfabrik Rheinlands sucht evtl. sofort einen tüchtigen und erfahrenen

Siedemeister,

der mit der Herstellung sämtlicher dort üblichen harten und weichen Seifen durchaus vertraut ist. Kenntnis des Twitchell-Verfahrens und der Behandlung der Klumpp'schen Kühlpresse ist erforderlich. Nur Herren, die **nachweislich firm im Sieden,** solid und energisch sind, wollen sich unter Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden. Stellung dauernd. Off. unter **F. L. 40** an **Postamt VII Cöln a. Rh.** 32064

Jüngerer Gehilfe

als Stütze des Siedemeisters von größerer Fabrik gesucht. Bewerber müssen in der Kern- u. Schmierseifenfabrikation firm sein, Twitchellspaltung und Karbonatverseifung kennen und wollen ihren handschriftlichen Angeboten Zeugnisabschriften nebst Photographie beifügen sowie Gehaltsansprüche angeben. Offerten unter M. O. 32065 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für größeren Betrieb, in welchem alle Sorten Kernseifen, Schmierseifen und Seifenpulver, hauptsächlich jedoch Sekunda- und Tertiawaren angefertigt werden, mit Einrichtungen der Twitchell-Fettspaltung, Glyzerin-Vakuum-Eindampfung, Jacobi'scher und Rost'scher Kühlpresse wird ein in dieser Beziehung erfahrener, tüchtiger, selbständiger und durchaus zuverlässiger

Siedemeister

gesucht zur selbständigen Leitung des Betriebes per 1. April 1912. Eintritt jedoch bereits früher erwünscht. Lebensstellung. Referenzen und Gehaltsansprüche unter G. S. 32011 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Siedemeister,

durchaus zuverlässiger, selbständiger Arbeiter, perfekt in Kern- und Schmierseifen, letztere nach rheinischer Art, der auch in Twitchell-Spaltverfahren und Karbonatverseifung bewandert ist, per 1. April 1912 gesucht. Off. sub G. F. 31972 bef. die Exp. d. Bl.

Volontär

findet Aufnahme in moderner rhein. Dampfseifenfabrik m. Fettspaltung. Spezialität: helle Schmier- u. Kernseifen (auch Laboratoriumsausbildung). Gefl. Off. an die Exp. d. Ztg. erbeten sub R. O. 32074.

Stellen Gesuche *)

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, dass Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.— geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Werkmeister,

selbständiger Leiter maschineller Kerzenfabrikation, tüchtig in Stearin-, Paraffin-, Kompositions-Spirituskerzen, Luxuskerzen u. Wachskerzenkomposition, der auch sehr gute Schuhcreme und Fußbodenwichse fabrizieren kann, sucht leitende Stellung in größerer Kerzenfabrik im In- oder Auslande, auch Übersee. Gefl. Off. unter „Werkmeister 32035" an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Siedemeister,

verh., 35 J. alt, vertraut mit Grund-, Toiletteseifen, Glyzerinseifen, Rasierseife sowie Haus-Schmierseifen, Fettspaltung, Karbonatverseifung, sucht dauernde Stellung event. In- od. Ausland. Off. unt. **„Siedemeister" hauptpostlagernd Straßburg i. Els.** 32032

Chemiker,

35 Jahre alt, verheir., Fachmann in Stearin (Saponifikat u. Destillat), Kerzen. Seife, Elaïn, Glyzerin, Oleomargarine, Premierjus, Preßtalg, Schmelztalg, Magarine, Pflanzenmargarine, Margarinschmalz, Kunstspeisefett, Kokosbutter, Autoklav- u. Twitchellspaltung wie Unterlaugenverarbeitung, sucht Stellung. Off. an Robert Dörfler, Wien XVIII., Martinstraße 23 erbeten.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München.

I. *Tüchtiger, erfahrener Siedemeister,*

durchaus vertraut mit der Fabrikation sämtlicher Haushaltungs-, Textil- und Toiletteseifen aus Fettsäuren mittelst Karbonatverseifung, versiert in Fettspaltung und Glyzeringewinnung, auch in der Knochenverwertung vollkommen sicher, sucht selbständige Stellung als Siedemeister oder Betriebsleiter in größerer Fabrik im In- oder Auslande. (Skandinavien bevorzugt.)

II. Siedemeister und Parfümeur,

mit reichen Erfahrungen in der Fabrikation sämtl. Sorten Riegel-, Faß- und Toiletteseifen, Karbonatverseifung, Fettspaltung und Kühlpressen, geübt in chem. Untersuchungen und mit allen technischen Neuerungen bestens vertraut, bisher in größeren Betrieben des In- und Auslandes mit Erfolg tätig gewesen, sucht per bald leitende Stellung im In- oder Auslande.

III. Tüchtiger, erfahrener Fachmann,

Chemiker und Siedemeister, durchaus perfekt in der Fabrikation sämtlicher Kern-, Grund- und Rasierseifen, vertraut mit der Margarine- und Margarinebuttererzeugung, sowie mit Autoklaven-Fettspaltung, geübter Analytiker, sucht anderweitig leitende Stellung im In- oder Auslande.

Gefl. Offerten erb. an d. Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7, Bereiteranger 5.

Chemiker,

Dipl. Ing.-Chem., mit mehrjähr. Erfahrung in Betrieb und Laboratorium der Seifenfabriken; Fachmann in Fettspaltung und Glyzerinverarbeitung; sicherer Analytiker, sucht im In- oder Ausland Stellung in Fabrik, in der er Gelegenheit hätte, die Öl-, Stearin- etc. Industrie zu erlernen. Gefl. Off. bef. sub E. S. 31975 die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Sieder,

vertraut mit Fettspaltung, Karbonatverseifung und Kühlpresse, firm in der Herstellung von Kern-, Eschweger-, Schmier-, Leim-, Toiletteseifen und Seifenpulver, sucht zum 15. Februar dauernde Stelle im In- oder Auslande. Gefl. Off. an die Exped. d. Ztg. erbet. sub S. B. 32022.

Erfahren. Siedemeister,

verheiratet, firm in der Herstellung aller Kern-, Halbkern-, Eschweger-, Mottled- und Leimseifen, versiert in Fettspaltung und Karbonatverseifung und mit den neuesten Siedemethoden bestens vertraut, sucht dauernde Stellung. Österreich-Ungarn oder Balkanstaaten bevorzugt. Gefl. Off. beförd. sub G. R. 1094 die Exp. d. Ztg.

Chemiker,

Dr. phil., mit mehrj. prakt. Erfahr. in der Fabrikat. vegetab. Öle, Firnis u. Glättefirnis, mit den modernsten Verfahren zur Herstellung feinster Speiseöle (Butteröl) aus Ölen jeglicher Herkunft vertraut, sucht Stellung, Off. an die Exped. d. Bl. sub J. W. 32078 erb.

Junger Fett-Chemiker,

perfekter Analytiker, 4jährige Betriebspraxis in Fettspaltung, Glyzerin- u. Fettdestillation, Schmier- u. Kernseifen, sucht Dauer-Stellung. Bescheidene Ansprüche. Gefl. Zuschriften sub Q. B. 32023 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Junger Siedemeister,

chemisch gebildet, mit den Arbeiten der Neuzeit vertraut, sucht pr. sofort dauernde Stellung. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten sub H. O. 32082.

Ein Seifensieder,

der sich jeder Arbeit unterzieht, sucht Stellung gegen geringen Lohn in Frankreich od. d. französischen Schweiz, um die französische Sprache zu erlernen. Off. erb. unt. F. W. 32083 an die Exp. d. Blattes.

Glyzerin.

Spezialist, chem. Leiter einer der größten Glyzerinfabriken Deutschlands, mit den modernsten und rationellsten Verfahren und Apparaten vertraut, mit langjähr. prakt. Erfahrungen in Fettspaltung und Destillation, Verarbeitung von Tran, Fisch- u. Abfallfetten, Stearin-, Kerzen- und Seifenfabrikation, Raffinierung von Pflanzenfetten und Oelen, in der Lage, derartige Fabriken modern und rationell einzurichten, sucht dauernde Stellung als Leiter einer größeren Fabrik des In- od. Auslandes. Gefl. Off. unt. J. W. 31893 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

*) ☛ **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.** ☚

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei ¼, ½, ¼ jähriger Insertion Rabatt.
Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.
Erscheint jeden Mittwoch.
Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.
Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 4.—1912. Augsburg, 24. Januar. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München 73.

Über den Seifenverbrauch der größeren Kulturstaaten (Fortsetzung) 74. — Kesselsysteme für die Fettindustrie 75.

Literaturbericht 77.

Chemische Mitteilungen: Zur Bestimmung freier Fettsäuren in Fetten bei Gegenwart von Erdalkali- und Alkaliseifen. Über eine eigentümliche Verfälschung von Wachs.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zur Lage der deutschen Toiletteseifen-Industrie. Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie.

Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Einiges über Kasein und daraus hergestellte Präparate (Schluß) 81. — Chemisch-technische Präparate 81.

Rundschau: Glühwachs für Feuervergoldung. Wachsemulgierung. Transformatoröle. Wasserlösliche Bohröle.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Am 6. Januar 1912 wurde die satzungsgemäße Jahreshauptversammlung für das verflossene Vereinsjahr 1911, zu der sämtliche Mitglieder durch besondere Rundschreiben eingeladen waren, im Vereinsheim „Restaurant Fraunhofer" abgehalten.

Zu derselben waren erschienen die auswärtigen Mitglieder Herr Fabrikant *Martin Kappus*, Herr Redakteur *M. Steffan* als Vertreter des Vereinsfachblattes, die Herren Dr. *Hoppe* und Dr. *Kohnstamm* als Vertreter der Firma Dr. Bender & Dr. Hobein, Chemisches Laboratorium, hier, Kollege und Beirat *J. Wößner* aus Horb a. N., die Kollegen *Karl Heilbronner* aus Heilbronn a. N., *M. Kales* aus Stuttgart und *H. Gröninger* aus Tölz sowie sämtliche Münchener Mitglieder.

Nachdem die Beschlußfähigkeit der satzungsgemäßen Jahreshauptversammlung konstatiert war, eröffnete der erste Vorsitzende Kollege *Krebitz* mit einer herzlichen Begrüßung aller Anwesenden um 6 Uhr abends die Versammlung. Er bemerkte anschließend, daß die diesjährige Jahreshauptversammlung, dank der erschöpfenden Vorberatungen durch die am 7. u. 8. Oktober 1911 in Coblenz stattgehabte Vorstandschaftssitzung und Ortsgruppenversammlung, einen rascheren Verlauf als sonst nehmen und die Tagesordnung, die folgende Punkte umfaßt:

I. Rechenschaftsbericht der Vorstandschaft, Kassenprüfung und Entlastung
II. Beschlußfassung über die auf der Coblenzer Ortsgruppenversammlung am 7. und 8. Oktober ds. Jahres beratenen Punkte
III. Allfällige Anträge,

voraussichtlich bald erledigt werden könne.

Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, widmete Kollege *Krebitz* den lieben, treuen Mitgliedern, die uns im verflossenen Jahre der unerbitterliche Tod allzufrüh entrissen, tiefempfundene Nachrufe:

Kollege *Domini Locher* aus Innsbruck ist am 17. Mai v. J. im 62. Lebensjahre in Ebingen, Württemberg, seinem letzten Domizil, verschieden, was wir leider erst vor kurzem vom dortigen Standesamt erfahren haben. Der Abberufene, der seit 1. Juni 1903 unserer allgemeinen Vereinigung angehörte, wird noch vielen Kollegen aus früherer Zeit in angenehmer Erinnerung sein, denn er hat uns bei geselligen Zusammenkünften mit seinen heiteren, satirischen, die neuzeitlichen Verhältnisse und fachtechnischen Errungenschaften oft treffend charakterisierenden Gelegenheitsgedichten erfreut. Mit ihm ist ein Original heimgegangen, ein Kollege vom alten Schlag, den sein urwüchsiger Humor auch in schlimmen Tagen nicht verließ. Bessere Stellungen die ihm in guten Jahren angeboten wurden, hat er abgelehnt; er wollte als einfacher lediger Seifensiedergeselle seine Laufbahn beschließen. Die Treue, die er der Vereinigung allzeit hielt, sichert ihm bei uns ein ebensolches ehrendes Gedenken.

Am 5. November 1911 haben wir in Herrn *Wilhelm Henssler* Seniorchef der über die Grenzen Rußlands bekannten Firma *W. Henssler*, Seifenfabrik in Odessa, ein hochgeschätztes Mitglied verloren. Der Verstorbene genoß wegen seiner reellen Geschäftsprinzipien und seines biederen und menschenfreundlichen Charakters nicht nur bei seinen Mitbürgern in Odessa, sondern auch in ihm näherstehenden Fachkreisen großes Ansehen und Vertrauen. Wir werden ihm dauedrn ein ehrendes Andenken bewahren.

Kurz darauf am 16. November 1911 ist einer unserer besten deutschen Seifenfabrikanten Herr *Bruno Hoffmann*, Ratibor, allzu früh, im besten Mannesalter von 45½ Jahren in die Ewigkeit abberufen worden. Eine tückische Krankheit hatte sich an den kräftigen Mann herangeschlichen und schon längere Zeit hatten seine Lieben und Freunde um seine Gesundheit bangen müssen. In den letzten Monaten nahm der Zustand leider eine bedrohliche und aussichtslosere Gestalt an. Die von St. Blasien mit aller Vorsicht unternommene Heimreise konnte der Gute noch überstehen, doch die mit rührender Geduld ertragenen Leiden ließen keine Wendung zur Genesung mehr zu und der Todesengel kam und nahm ihn fort von der Hand seiner heißgeliebten Gattin, aus der Mitte seiner 4 blühenden, braven Kinder, von Angehörigen und Freunden, an denen allen er mit so großer Liebe hing.

Mit *Bruno Hoffmann* ist ein kerniger und gerader Mann von idealem und gemeinnützigem Streben dahingegangen, ein Mann, der

von freiheitlicher und offener Gesinnung erfüllt war, der ein echt kollegiales Empfinden in sich trug und seinen Berufspflichten mit großem Eifer, Hingabe und klarem Verständnis nachkam. Seiner außerordentlichen Tatkraft war es auch gelungen, sein väterliches Geschäft zu vergrößern und auf die heutige Höhe zu bringen. Er war allen unlauteren und unkaufmännischen Geschäftspraktiken abhold und bestrebt, nur Gutes und Bestes zu bieten. Das trug ihm auch die Achtung, das volle Vertrauen und die Zuneigung seiner Mitbürger und Kollegen ein. Der Verstorbene war der erste Seifenfabrikant, der es vor bald 9 Jahren wagte, seinen Betrieb vollständig nach meinem Verfahren einzurichten. Er war mein edler Freund und Kollege, der mir unbeirrt volles Zutrauen schenkte und in der uneigennützigsten Weise über die schwerste Not hinweg half. Seiner beruflichen Tüchtigkeit sind auch viele maschinelle Verbesserungen, die zur Verwendung des Verfahrens in größeren Fabriken notwendig waren, zu verdanken.

Um unser langjähriges, treues Mitglied trauern alle, die ihm im Leben näher standen, sein gewinnendes Wesen kannten und von seinen aufrichtigen Bestrebungen vernahmen. Er gehörte zu den schlichten, stets hilfsbereiten Persönlichkeiten, die man schwer vermißt, die mehr in das Grab mitgenommen als nur ein gutes und liebevolles Andenken bei ihren Angehörigen, bei ihren Freunden, bei ihren Kollegen und Zeitgenossen!

Noch einen schweren Verlust haben wir zu beklagen. Am 12. Dezember 1911 ist einem langen, schweren Leiden Herr ***Karl Wünsche*** senior, von der Firma Johann und Karl Wünsche, Speisefett-, Seifen- und Sodafabrik in Schluckenau erlegen. ***Karl Wünsche*** senior, der mit seinem Bruder Herrn ***Johann Wünsche*** senior das Unternehmen fortgesetzt entwickelte und durch kaufmännische Umsicht und Festhalten an guter Ware auf die heutige hohe Stufe und Ansehen brachte, war, als er von den Bestrebungen unserer Vereinigung las, mit einer der Ersten, die dieselben unterstützen halfen. Er war immer bereit, zur Hebung des Standes und der Seifenindustrie sein möglichstes beizutragen. Durch sein wackeres, streng pflichtgetreues Handeln und gemeinnütziges Wirken wie schönen Familiensinn hat er sich in besonderem Maße das Vertrauen und den Dank seiner Mitbürger erworben, die ihm wie wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Zum Zeichen der Anteilnahme und Trauer erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. Nach dieser Trauerkundgebung erfolgte die Abwicklung der Tagesordnung.

Herr *M. Steffan* übernahm auf vielseitigen Wunsch während der Berichterstattung und Neuwahl das Präsidium und übermittelte gleichzeitig im Namen des Ehrenmitgliedes und Verlegers Herrn *H. Ziolkowsky*, des Redakteurs *E. Marx* und des Herrn Prokuristen *H. Günther* die besten Grüße und Glückwünsche zum gedeihlichen Verlauf der Versammlung.

Kollege *Krebitz* erstattete zu Punkt I als erster seinen Rechenschaftsbericht und schloß darin auch den Bericht des II. Vorsitzenden und des Schriftführers mit ein; von dem üblichen Jahresrückblick sei nur erwähnt, daß 2980 Schriftstücke erledigt und 475 Stellen vermittelt worden sind; Monatsversammlungen wurden 12, Vorstandssitzungen 3 abgehalten; seit der letzten größeren Versammlung in Coblenz im Oktober dieses Jahres hat die Vereinsleitung über keine besonderen geschäftlichen Ereignisse zu berichten. Die Stellenvermittlung wird von den Herren Fabrikanten immer mehr in Anspruch genommen und die eingeführten monatlichen Vakanzlisten tragen zur Veinfachung des Nachweises wesentlich bei. Mit besonderer Anerkennung und Dank wurde auch der erfolgreichen Bemühungen unseres sehr geschätzten Mitgliedes Herrn *Rud. Luhn*, Barmen-R. gedacht, dem es gelungen ist, einige wichtige, die allgemeinen Interessen schädigende Eintragungen von Wortzeichen zur Löschung zu bringen; ferner wurden noch kurz die in vielen Fällen von der Vorstandschaft abgegebenen Gutachten und Vorschläge erwähnt.

Als nächster erstattete Kollege *Schlegel* als Kassier seinen Kassabericht; dieser ergab bis 31. Dezember 1911 folgendes Bild:

Einnahmen 1911.

Mitgliederbeiträge, Abonnements etc.	M 3424.62
Kassabestand am 31. Dezember 1910	„ 4776.31
Einnahmen	M 8200.93

Ausgaben 1911.

Abonnements, Kalender, Annoncen, Bücher etc.	M 2339.90
Unterstützungen 1911	„ 207.84
Porti und Reiseentschädigungen	„ 391.18
Mitgliederlisten und Zirkulare, Schreibmaterialien etc.	„ 245.25
Polytechnischer Verein	„ 10.—
Ausgaben	M 3194.17
Saldo	„ 5006.76
Brutto	M 8200.93

Von dem Kassabestand von M 5006.76 sind M 3502.68 in der hiesigen städtischen Sparkasse zinsbringend angelegt, der Rest von M 1504.08 ist in bar vorhanden; die Spareinlage von M 3502.68 ist bis heute durch die Zinsen auf M 4092.21 angewachsen, sodaß das Barvermögen zurzeit M 5596.29 beträgt.

Die Kassa und die Bücher wurden von den beiden Rechnungsrevisoren Kollegen ***Heinrich Schregle*** und ***Herm. Winter*** in allen Teilen geprüft und für richtig befunden. Diese beantragten daher die Entlastung des Kassiers, welche die Versammlung sofort erteilte.

Der Inventarverwalter Kollege ***Anwander*** teilte mit, daß sämtliches Inventar vorhanden ist.

Als letzter erstattete der lokale Kassier Kollege ***Goßler*** seinen Bericht, der einen Kassabestand von M 25.— aufweist.

Kollege *Krebitz* dankte im Namen der gesamten Vorstandschaft für die stets bereite Mittätigkeit der Beiräte und Mitglieder und legte damit die Ämter satzungsgemäß in die Hände der Mitglieder zurück.

Da aber in der ersten Wanderversammlung in Frankfurt a. M. vereinbart und von der Vorstandschaft versprochen wurde, die Ämter drei Jahre bis zur nächsten großen Wanderhauptversammlung 1913 in gleichen Händen zu belassen bezw. zu behalten, so entfiel die Neuwahl mit Stimmzettel und auf mehrfachen Antrag wurde dieselbe per Akklamation vorgenommen, wogegen kein Vorstandschaftsmitglied Einwand erhoben hatte.

(Schluß folgt.)

Dem fast allseitigen Wunsche oberschlesischer Kollegen, wie in den Vorjahren so auch in diesem Jahre eine Gruppenversammlung bezw. Zusammenkunft zu veranstalten, komme ich gern nach und erlaube mir, alle werten Kollegen der Bezirksgruppe Schlesien und Mitglieder der Vereinigung zu einer solchen für Sonntag, den 11. Februar 1912 nach Kattowitz einzuladen.

Freunde und Gönner der Vereinigung und unseres Standes sind zur Beteiligung ebenfalls freundlichst eingeladen; als Zeit- und Treffpunkt ist Vormittag 10—11 Uhr „Café Liborius Otto“ in Kattowitz festgesetzt worden.

Auf frohes Wiedersehen!

I. A.: ***Guido Pfister.***

Über den Seifenverbrauch der größeren Kulturstaaten.

Von ***Peter Krebitz.***

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Rußland. *Karl Model* stellte in seinem bereits eingangs erwähnten Vortrag über „die amerikanische Seifenindustrie“ mit wenigen Worten einen Vergleich an zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland und bemerkte folgendes: „Zum Schluß noch einiges über meine 13jährige Tätigkeit in Süd-Rußland, über dessen Verhältnisse und die Lage der dortigen Seifenindustrie: Amerika, das Land, wo jeder seine Achtung findet, ja, wo jeder einfache Arbeiter angesehen ist und sich eine geachtete Stellung erobern kann, — und dorten der große Kastengeist, wo z. B. ein Arbeiter, sei er noch so intelligent und strebsam, gleich Null erscheint; Amerika, wo jede Neuerung, wenn diese nur Vorteil bringt, mit offenen Armen empfangen wird, — Rußland mit seinen konservativen Einwohnern und seinem schwerfälligen Wesen, wo es zu den größten Schwierigkeiten gehört, etwas Neues auf den Markt zu bringen; Amerika mit seinen Abstufungen aller Seifen der Welt, — Rußland mit seinen Eschwegern, Mottled und höchst gefüllten Kernseifen.“ Nach weiland *Karl Model* kamen damals in Rußland durchschnittlich auf einen Kopf $1^1/_3$ Pfund oder 0.604 kg Seife.

Ich finde den angezogenen Vergleich nicht gut gewählt, denn die amerikanische Kultur hatte zu ihrer Entwicklung und Ausbreitung doch ganz andere Vorbedingungen als die russische. Nicht die schlechtesten Europäer waren es, die nach Amerika auswanderten und sich dort eine neue Heimat gründeten. Die meisten, die da auszogen, waren entschlossene, wetterharte und nicht selten vom Schicksal schwer geprüfte Menschen, die bereits auf einer gewissen Bildungsstufe standen oder doch den Drang nach einer solchen fühlten. In politischer Ungezwungenheit und voller Freiheit schufen sie aus dem anfänglichen Chaos durch unbeugsamen Willen das heutige Staatengebilde, einen großen Arbeitsstaat, in dem begabte und strebsame Naturen leichter als sonstwo auf dem Globus Gelegenheit fanden, materielle Güter zu sammeln, deren Besitz zuletzt doch immer auf eine bessere Lebenswartung und höhere Erziehung hinlenkte. Mögen diejenigen, die bei jedem Anlaß nur für die heimatliche

holle, den Erdgeruch usw. sprechen und hier allein das ahre Erdenglück erblicken, die nach außen Drängenden Abenteurer" nennen; nimmer können sie es verleugnen, aß gerade jene es waren, die zu dem heutigen regen erkehrs- und Wirtschaftsleben immer wieder den Ansporn ıben, wodurch allein ein allgemeiner Austausch der Werte erbeigeführt werden kann. Freilich wird das heutige stlose Leben und Treiben von vielen Menschen unanehm empfunden, aber der Mensch ist nun einmal zu ner höheren Bestimmung erschaffen worden. Aus diesem runde soll er seine Umgebung und seine Welt kennen rnen, höheren Lebenszielen zustreben und der Tradition, m Niederschlag der Erfahrung, folgend, an der Entcklung der Menschheit teilnehmen. Mit der neuzeithen Bewegung ist allerdings auch starrer Materialismus, cht weniger aber ideales Streben, die Liebe zum Volk, zu n Zurückgebliebenen gewachsen; denn immer größer ird die Zahl derjenigen, die redlich bemüht sind, die ldungsklüfte zu überbrücken, dem armen Volke, den abirrten Lebenskranken Licht in ihr trauriges Dasein zu ingen und sie den Wohltaten einer besseren Lebensweise zuführen. Der in alle Weltwinkel dringende Verkehr, r weit ausgreifende Handel wie die von Tag zu Tag rtschreitende industrielle Entwicklung lockten auch das ssische Proletariat hervor und eröffneten ihm die Mögchkeit zur Teilnahme am modernen Erwerbsleben. In einem der größeren Kulturstaaten treffen wir noch in ldung und Kulturleben so große Kontraste an wie in ußland. Während die Reichen und Auserwählten f breiter Kulturstraße wandeln, führt zu den unteren olksschichten noch ein schmaler Pfad. Der glückhere Teil der Bevölkerung steht in der Regel auf hr hoher Bildungsstufe und aus seinen Kreisen strömt iches Wissen, wovon die Literatur das beste Zeugnis legt. Auch die Lebensführung ist entsprechend entckelt und steht vielleicht schon auf dem Gipfel des enusses. Die Hebung des niederen Volkes, das bis spät das vorige Jahrhundert die Leibeigenschaft drückte, stößt rade in Rußland noch auf mancherlei Schwierigkeiten. Einmal eckt ihm die alte Knechtschaft noch zu sehr in den ochen und erzeugt daher oft schiefe Urteile und dann fehlt scheinbar an einem sicheren Maßstab, in welchem das ehlende nun dargereicht werden soll, um möglichst rasche ufnahme zu finden. Diese Aufgabe kann nicht von Demagen gelöst werden, welche schrankenlose Freiheit und den mpf gegen Menschen, anstatt, wenn schon, gegen das inzip predigen und damit die wahre Freiheit, die alle enschen leben und leben lassen will, von Grund aus rstören, die von wirtschaftlicher Gleichheit träumen, elche in ihren letzten Konsequenzen doch zur Utopie wird, eil sie den Schaffenden in Knechtschaft zwingt und jede twicklung ertöten muß. Sie kann aber auch nicht von lchen Religionsvertretern gelöst werden, die in jeder nahme von Bildung eine Gefährdung der Religiosität er in der anfänglichen Apathie gegen Kulturforderungsttel nur allzu gerne die Zufriedenheit mit dem alten uck erblicken. Die Erweckung höherer Lebensziele d Erziehung zu vollwertigen Staatsbürgern kann nur rch wahre Menschenfreunde, die von gerechter freiheither Gesinnung erfüllt sind und keinen Haß kennen, ergen. Diese Aufgabe ist der Arbeit der Edelsten des ssischen Volkes wert.

Die kulturellen Unterschiede in der russischen Bevölrung spiegeln sich auch im Seifenverbrauch wieder. e Bewohner der Ostseeprovinzen, Finnlands und der isten Städte weisen einen ihrem Kulturstand entsprechend hen Seifenverbrauch auf. Auch in Polen steigt der ifenverbrauch ebenso wie in vielen westlichen Teilen s Reiches weit über den Durchschnitt. Das trifft rigens auch in allen größeren Ortschaften, namentlich wo Industrie herrscht, zu. Die Gegenden mit höherem Seifenverbrauch sind auch in der Qualität der Seife voraus.

Von den wohlhabenderen sowie Geschäfts- und Bürgerkreisen werden die besten Sorten Kernseifen, weiße und gelbe, begehrt. In den Ostseeprovinzen wird wie in Deutschland auch die Schmierseife konsumiert, hier befinden sich auch eine Anzahl renommierter Fabriken, die fast alle die in Deutschland bekannten Seifen führen. An das Aussehen der Ware werden hohe Anforderungen gestellt. Namentlich werden schöne Eschwegerseifen verlangt. Am beliebtesten davon ist die ungefüllte mit rein weißem Grund und rein blauem Marmor. In einigen Teilen namentlich im Südosten von Rußland sind Harzseifen mit hohem Harzgehalt, hochgefüllte Kern-, Eschweger- und die Mottledseife sehr stark gangbar. In Toiletteseifen bringen die größeren Fabriken hervorragende Produkte auf den Markt, namentlich in transparenten Glyzerinseifen und pilierten Seifen. Im allgemeinen muß gesagt werden, daß die russischen Seifenfabriken auf gute, gleichmäßige Ware sehr großen Wert legen ,und zur Leitung ihrer Betriebe nur die erfahrensten Fachmänner heran zu ziehen suchen. Die meisten Fabriken sind von mittlerer Größe und viele mit Dampf eingerichtet. Es gibt aber auch Großbetriebe wie z. B. die Stearin- und Seifenwerke der Firma *A. M. Shukoff*, St. Petersburg, deren Laboratorium wegen seiner exakten fachwissenschaftlichen Arbeiten in der ganzen Fachwelt bekannt ist.

Auch sonst findet man in den größeren Städten Rußlands Seifenfabriken mit respektabeln Umsätzen. In den letzten Jahren sind die größeren Betriebe auch der Frage der Glyzeringewinnung nach allen bekannten Verfahren, je nach ihren besondern Verhältnissen, näher getreten.

Über die Zahl der bestehenden Seifenfabriken und Seifensiedereien sowie die Seifenproduktion gehen die Ansichten selbst in eingeweihten Kreisen sehr auseinander.

Es bestehen in Rußland und Finnland ca. 276 bekannte, davon etwa 30 große Seifenfabriken. Von Kollegen, die das Reich bereist haben, werden gegen 800 Seifenfabriken und kleine Seifensiedereien angegeben.

Die Seifenproduktion im europäischen Rußland wird von Kennern zwischen 160—170 Millionen kg angegeben, sodaß bei einer Einwohnerzahl des europäischen Rußland mit Finnland von 131 235 000, auf eine Person durchschnittlich im Jahr 1.22—1.3 kg Seife fallen. Nimmt man aber die Einwohnerzahl des ganzen russischen Reiches (1909) 162 Millionen, dann kommen auf eine Person im Jahre durchschnittlich nur 1—1.1 kg Seife.

Die Ein- und Ausfuhr von Seifen ist in Rußland nicht erheblich. Der Seifenkonsum wird in Rußland voraussichtlich sehr rasch ansteigen und die dortige Seifenindustrie gut beschäftigen.

(Schluß folgt.)

Kesselsysteme für die Fettindustrie.

Von Ingenieur-Chemiker *C. Hájek*, Direktor.

Die chemische Industrie, namentlich die Fettbranche, hat lange die Fortschritte in der Maschinenindustrie nicht gebührend ausgenützt; die Vergrößerung der Betriebe, die Einführung der neuen Rohstoffe, die eine besondere Bearbeitung verlangen, schafften jedoch in dieser Richtung einen Umschwung zum Besseren. Einen der wichtigsten Faktoren in den Ausgaben bildet die Kohle, welche, um richtig ausgenützt zu werden und zur Erzeugung eines guten Wasserdampfes zu dienen, den Fabrikanten zur Wahl eines modern armierten Dampfkessels nötigt. Das zur Verfügung stehende Speisewasser beeinflußt, wenn es die chemische und mechanische Reinigung durchgemacht hat, die Wahl der Bauart des Kessels nicht mehr; wichtiger sind die ungleichmäßige Dampfentnahme, die Eigenschaften des

erzeugten Dampfes und die rationelle Ausnützung der Heizkraft des Brennmaterials.

Zur Illustration der vorerwähnten Faktoren sollen Beispiele und Tabellen aus der Stearinfabrikation — besonders der Autoklavenarbeit — dienen. Es handelte sich bei einem großen Unternehmen um die Neuanschaffung von Hochdruckkesseln, um genau praktisch die notwendige Dampfmenge in den nacheinanderfolgenden Zeitintervallen festzusetzen. Die alte Kesselanlage bestand aus mehreren Walzenkesseln mit Vorwärmern; diese waren mit den notwendigen Meß- und Kontrollapparaten versehen. Die Spaltung der Fette geschah mit Hilfe von gebranntem Kalk oder Magnesia oder Zinkoxyd und zwar bei 10 atm Überdruck und 8 Stunden Operationsdauer. Das gereinigte und vorgewärmte Speisewasser wurde von Stunde zu Stunde genau gemessen.

Die gewonnenen Daten sind in folgender Tabelle, auf 100 kg Neutralfett bezogen, zusammengestellt:

Zeit	Pro 100 kg Fett verbrauchtes Wasser	Erreichter Spaltungsgrad	Heizeffekt	Anmerkung
Nach der 1 Stunde	40 kg	36%	50%	Verwendet wurde nasser Dampf, der Kessel war nur mit den Autoklaven in Verbindung und die Feuerung wurde mit guter Braunkohle beschickt.
„ „ 2 „	35 „	76 „		
„ „ 3 „	13 „	78 „		
„ „ 4 „	10 „	85 „		
„ „ 5 „	5 „	89 „		
„ „ 6 „	3 „	91 „		
„ „ 7 „	3 „	92 „		
„ „ 8 „	3 „	93 „		

In den ersten zwei Stunden war der Verbrauch an Dampf also am größten, und dieses Quantum ist weniger von dem Rohmaterial als von dem Kesselsystem abhängig; der Dampf wurde bei der Probe nur für einen Autoklaven ohne mechanisches Rührwerk mit ausgiebiger Dampfausströmung verwendet, sodaß die Mengen des verbrauchten Speisewassers genau festgestellt werden konnten. Man sieht, daß in den ersten zwei Stunden der Dampfverbrauch bedeutend größer war als am Schluß der Operation, und so ist es größtenteils bei den Prozessen in der Fettindustrie und den verwandten Zweigen. Wird nun die Größe der Kessel nach den höchsten Leistungen konstruiert, so werden sie nicht ausgenützt und der Betrieb stellt sich zu teuer; nach einem proportionalen Verbrauch entworfen, werden die Kessel eine Zeitlang forciert und dadurch viel Wasser bei der Dampfentnahme mitgerissen, was viel Kosten bei der Glyzerinwasserkonzentration verursacht.

Bei Großbetrieben ist es gebräuchlich, daß mehrere Autoklaven hintereinander eingeschaltet werden, welche Arbeitsweise für den Kleinbetrieb so zu modifizieren wäre, daß man am Anfang der Operation den Dampf von den Niederdruckkesseln nimmt und zum Schluß die Hochdruckkessel einschaltet. Alle diese Kombinationen sind wohl Abhilfen, doch eine rationelle, einheitliche Arbeit bedingen sie nicht, welche nur durch Wahl eines guten Kesselsystemes zu erreichen ist.

Es ist nötig, daß man sich die Vorteile und Nachteile der verschiedenen Kesselsysteme vor Augen hält, weshalb eine kurz gefaßte Beschreibung derselben am Platze ist.

Die Kessel teilt man nach dem Wasserraum in Klein- und Großwasserraumkessel, oder in:

a) Walzenkessel
b) Flammrohrkessel
c) Röhrenkessel
d) kombinierte Kessel
e) Wasserröhrenkessel
f) Feuerbüchsenkessel.

Die Walzenkessel haben sich als Hochdruckkessel bis auf heutige Tage meistens in den alten, allen Neuerungen abholden Fabriken erhalten und sind so schlecht dimensioniert, daß in manchen Fabriken die sogenannte Feuerplatte jährlich durch eine neue ersetzt werden muß, was natürlich Kosten verursacht und für den Betrieb sehr gefährlich ist. Diese Kessel sind ganz einfache Eisenzylinder mit Unterfeuerung. Sie haben wohl eine große Verdampfungsfläche und bedeutende Dampf- und Wasserräume, die Ausnützung der Brennmaterialien ist aber eine sehr schlechte, denn der Heizeffekt ist unter 50%. Dieser wird dadurch erhöht, daß mehrere Zylinder als Vorwärmer zusammengekuppelt werden und der Feuerrost als Treppenrost konstruiert wird.

Die Flammrohrkessel sind Eisenblechzylinder von großem Durchmesser, durch deren Wasserräume weite Rohre, sogenannte Flammrohre, durchgehen, in oder vor denen die Feuerung angeordnet ist. Man unterscheidet Einflammrohrkessel (Cornwallkessel) und Zweiflammrohrkessel, je nachdem ob ein oder zwei Flammrohre vorhanden sind; bei den Einflammrohrkesseln ist das Flammrohr meist seitwärts und nicht zentral eingebaut. Diese Kessel haben einen verhältnismäßig kleinen Wasserraum, aber eine genügend große Verdampfungsfläche und großen Dampfraum, wodurch ein trockener Dampf bedingt wird; sie werden in der Größe von 50—100 m² Heizfläche gebaut. Der erzielbare Heizeffekt ist ca. 65%.

Die Röhrenkessel unterscheiden sich von den vorangeführten dadurch, daß sie statt der Flammrohre viele enge schmiedeeiserne Röhren, sogenannte Siederöhren, die durch den Wasserraum gezogen sind, besitzen. Sie haben einen kleinen Wasserraum, aber eine große Heizfläche; der Heizeffekt ist bis 70%. Dieses Kesselsystem ist bei gleicher Heizfläche billiger als die Flammrohrkessel, hat aber den Fehler, daß bei forciertem Betrieb durch die hohe Temperatur der Heizgase die Siederöhren locker werden und zu Betriebsstörungen führen.

Die guten und schlechten Eigenschaften der vorerwähnten Kesselsysteme führten zur Konstruktion eines neuen Kessels, des kombinierten Kessels, der in den Systemen von ***Meunier***, ***Bolzano***, ***Dupuis***, ***Fairbairn*** und vor allem in dem ***Tischbein***-Kessel verkörpert ist. Die Kessel haben einen großen Wasserraum, große Verdampfungsoberfläche und eine bedeutende Heizfläche, wo durch die Kohle sehr gut ausgenutzt wird. Sie werden auch mit Doppeldampfraum gebaut, wodurch viel un trockener Dampf erzielt wird. Der Heizeffekt beträgt bis zu 75%. Sie werden meistens mit einer Heizfläche von 120—180 m² ausgeführt.

Die hochgespannten Wasserdämpfe finden in der Industrie immer mehr und mehr Verwendung, und um die teuren Kessel der vorerwähnten Kategorie bei hohem Drucke zu ersparen hat man ein neues Kesselsystem geschaffen und zwar die Wasserröhrenkessel, welche sich von den Röhrenkesseln dadurch unterscheiden, daß während bei den letzteren die Feuergase die Siederöhren durchziehen, bei den Wasserröhrenkesseln das Speisewasser in den Röhren zirkuliert, um welche dann die Feuergase streichen. Zu diesen Kesseln gehören die Systeme von ***Root***, ***Belleville***, ***Steinmüller***, ***Babcock & Wilcox***, ***Gehre***, ***Dürr***, ***Büttner*** etc. Was die Ausnutzung der Kohle anbelangt, so stehen sie den kombinierten Kesseln nach, sind aber für hohen Dampfdruck sicherer und auch billiger.

Die Feuerbüchsenkessel sind von kleinem Wasserraum und wegen amtlicher Begünstigungen im Kleingewerbe sehr verbreitet. Ich nenne nur die Systeme von ***Lachapell***, ***Field***, ***Hoffmeister***, die stets in Verbindung mit einer Dampfmaschine gebaut werden.

Bei allen diesen Kesselsystemen sind noch Mängel vorhanden, die teilweise durch Vorwärmen des Speisewassers, Vermehrung der Zirkulation des Wasserquantums im Kessel, Erleichterung des Aufsteigens der gebildeten Dampfblasen an die Oberfläche, Einschaltung von Apparaten zum Trocknen des Dampfes, Durchziehen von Que

röhren (System *Galloway*) in die Flammrohre etc. möglichst gebessert werden könnten, wodurch die Leistungen der verschiedenen Kesselsysteme einander näher gebracht werden würden. So ist z. B. bei dem Kesselsystem *Gehre* eine emulgierende Einrichtung, welche die Dampfbildung befördert, eingeführt, ebenso hat *Dubieau* eine interessante Neuerung, die bei den Flammrohr-, Cornwall- und Tischbeinkesseln leicht eingebaut werden könnte, konstruiert. Es ist ein glockenartiger Apparat, dessen voller Boden mit unten schief zugeschnittenen Röhren versehen ist. Der im Kessel gebildete Dampf treibt das Speisewasser durch die Röhren nach oben, welches dann längs der Kesselwandungen nach unten strömt und dadurch die Übertragung der Temperatur der Heizgase befördert. Die Anführung der vielen anderen Verbesserungen soll einem Fachmann überlassen werden, der jedenfalls in gegebenen Fällen zu befragen ist.

Die Entscheidungsmomente für die Wahl des geeignetsten Kesselsystems sind in folgender Tabelle zusammengefaßt:

Kesselart	pro m² Heizfläche verdampftes Wasser	Heizeffekt %	pro m² Heizfläche nötig		Anmerkung
			m³ Wasser	m² Fläche	
Walzenkessel	15—18 kg	—50	0.24—0.45	1.25	für schlechtes Heizmaterial und Wasser
Flammrohrkessel	15—18 kg	55—65	0.17—0.21	0.43—0.49	minderwertiges Wasser
Röhrenkessel	10—12 kg	—70	0.06—0.075	0.2—0.47	reines Speisewasser
Kombinierte Kessel . . .	10—12 kg	72—75	0.11—0.13	0.15—0.98	reines Speisewasser
Wasserröhrenkessel . . .	10—12 kg	—70	0.05	0.1—0.144	für hohen Druck u. Heizfläche
Feuerbüchsenkessel . . .	9—10 kg	50—60	0.05—0.1	0,075—0.12	bis 30 m², 12 atm.

Bei ungleichmäßiger Dampfentnahme müßte in den Zeiten des vollen Betriebes eine große Heizfläche vorhanden sein oder bei kleinen Kesseln ein forciertes unökonomisches Arbeiten stattfinden, was verlustbringend ist. Diese zwei Faktoren müssen bei der Wahl des Kesselsystems möglichst einander angepaßt werden; bei großen Heizflächen würden sehr große Walzen- und Flammrohrkessel resultieren und eine forcierte Feuerung schließt die günstige Ausnützung der Kohle bei Walzen-, Flammrohr- und Wasserrohrkesseln aus.

Die günstigste Konstruktion haben die Röhren-, kombinierten und Feuerbüchsenkessel, und für größere Betriebe ist ein Tischbeinkessel mit Doppeldampfraum der empfehlenswerteste, namentlich wenn bei seiner Einmauerung im letzten Zuge ein Dampf-Überhitzer eingebaut wird.

Die Röhrenkessl werden bis zu 15 atm Überdruck gebaut und erlauben große Ersparnisse an Brennmaterial, welche noch dadurch gesteigert werden können, wenn die gebildeten Kondensationswässer wie bei Glyzerinwasser und Seifensieder-Unterlaugen eingedampft werden.

(Schluß folgt.)

Literaturbericht.

Die Zeresinfabrikation. Herausgegeben von Dr. *Béla Lach*. (XXII. Bd. der Monographien über chem.-tech. Fabrikationsmethoden.) X. und 207 Seiten. Preis M 9.60. Halle a. S. 1911. Verlag von Wilhelm Knapp.

Der Verf. dieser fachliterarischen Neuerscheinung genießt in der Fettindustrie den Ruf eines bekannten Fachmannes und seine vielseitigen langjährigen Erfahrungen als Konsulent erteilen ihm schon eine genügende Prädestination, ein solches Werk zu schreiben, welches berufen sein soll, eine oft fühlbare Lücke in der Fachliteratur auszufüllen. Es gliedert sich in folgende Kapitel: I. Einleitung, II. Vorkommen des Erdwachses, III. Gewinnung des Erdwachses, IV. Schmelzen, V. Prüfung, VI. Fabrikation des Zeresins, VII. Extraktion der Rückstände, VIII. Entfärbungsmaterialien, IX. Weitere Behandlung des Zeresins, X. Hilfsstoffe, XI. Verwendung des Zeresins, XII. Untersuchung des Zeresins und als Anhang: Bau von Zeresinfabriken, Kalkulation etc.

Der an und für sich schon sehr interessante Arbeitsgang bei der Zeresinfabrikation ist vom Verf. in anschaulichster Weise geschildert und diese Schilderung verrät den innigen Kontakt des Verfassers mit der Praxis. Die Ausführungen beziehen zich hauptsächlich auf die österreichische Zeresinindustrie, von deren Arbeitsweise die der deutschen in einigen Punkten abweicht. Der Stoff ist übersichtlich angeordnet und in leichtverständliche Form gebracht, wozu eine ganze Reihe von Skizzen noch wesentlich beitragen. Sehr interessant ist die Schilderung der früheren Verhältnisse in dem galizischen Erdwachsgebiete und der geschichtlichen Entwicklung der ganzen Industrie. Der Klage des Verf., daß heute unter der Bezeichnung „Zeresin“ in den allerseltensten Fällen reines Zeresin auf den Markt gelangt, muß leider zugestimmt werden, denn der Verschnitt des Zeresins mit Paraffin, Harz und in manchen Fällen auch mit Japanwachs, Montanwachs, ja sogar mit Mineralöl wird bedauerlicher Weise ziemlich allgemein gehandhabt.

Das Buch dürfte nicht nur unter den engeren Fachgenossen, sondern auch in weiteren Kreisen zahlreiche Freunde finden und seine Anschaffung kann nur bestens empfohlen werden. *L. G.*

Die Darstellung von Bisulfiten und Sulfiten. Von Dr. ing. *E. Schütz*. (Band XXIII der Monographien über chemisch-technische Fabrikations-Methoden.) 64 Seiten mit 22 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis broschiert M 2.80. Halle a. S. 1911. Verlag von Wilhelm Knapp.

Chemische Mitteilungen.

Zur Bestimmung freier Fettsäuren in Fetten bei Gegenwart von Erdalkali- und Alkaliseifen.

Von Prof. Dr. *D. Holde* und Prof. Dr. *J. Marcusson*.

10 g Fett werden in 50 cm³ eines Gemisches von 9 Vol. Benzin und 1 Vol. absol. Alkohol siedend am Rückflußkühler gelöst, heiß filtriert und mit wenig Benzinalkohol nachgewaschen. Das Filtrat wird im Scheidetrichter mit 30 cm³ 50 Vol.-%igem Alkohol tüchtig geschüttelt und unter Zusatz von 1%iger alkohol. Phenolphtaleinlösung bis zur Rotfärbung der unteren Schicht titriert. Bei Kalypsolfetten verwendet man statt 50 cm³ Benzinalkohol (9 : 1) 100 cm³ Benzinalkohol (8 : 2) und fügt nötigenfalls noch 10 cm³ Alkohol hinzu. Benutzung von Benzol statt Benzin ist nicht zu empfehlen.
(Ztschr. angew. Chem. 1911, Bd. 24, S. 1945 d. Chem.-Ztg. Repert.)

Über eine eigentümliche Verfälschung von Wachs.

Von Dr. *H. Malfatti*.

Der Verfasser hatte Gelegenheit, eine Reihe sehr alter Wachsproben zu untersuchen. Bei einer derselben fiel der ungemein frische und kräftige Wachsgeruch auf, doch zeigte sich bei genauerer Unter-

suchung, daß hier eine ganz eigentümliche Fälschung vorgenommen war. Dem Wachse war nämlich Asa foetida zur Geruchsverbesserung zugesetzt worden. Wie ein angestellter Versuch zeigte, verschwand der charakteristische Asantgeruch, wenn eine Probe der Droge mit gewöhnlichem Kerzenwachs zusammengeschmolzen wurde, und machte dem feinen, kräftigen Geruche frischen Bienenwachses Platz.

(Ztschr. f. anal. Chemie 1911, H. 11.)

*

Ein Beitrag zur Beurteilung des Dynamitglyzerins. Von *Franz Hofwimmer*-Wien. (Chem.-Ztg. 1912, Nr. 5, S. 41—42).

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Müheaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

31. Wie haben sich die von Zivilingenieur *Krull*, Paris, konstruierten Seifenkühlmaschinen in der Praxis bewährt? Wie groß sind die Anschaffungskosten und welche Tagesproduktion kann erzielt werden? Welche Fabrik baut diese Maschinen? Sch. in M.

32. Für welche Zweige der Textilindustrie eignet sich a) neutrale feste Kaliseife und b) alkalische feste Kaliseife? Sch. in S.

33. Ist die ägyptische Kottonsaat die beste Saat für die Ölgewinnung und wie hoch ist a) die theoretische und b) die praktische Ölausbeute? Welche Literatur existiert über die Raffination von rohem Kottonöl und welches sind die bedeutendsten Kottonölfabriken in Österreich und Deutschland? M. in C.

34. Es wird ein billiger Papier-Harzleim angeboten, welcher zwar nur ca. 33% Harzsäure enthält, angeblich aber auch Kolloide enthalten soll, wodurch er gewisse Vorteile bieten soll. Ist eine solche Behauptung richtig und nach welchem Verfahren kann ein derartiger Harzleim hergestellt werden? M. in B.

35. Wie wird eine Hautcreme à la Kaloderma hergestellt? G. in P.

36. Gibt es automatische Abfüllapparate für Schuhcreme, wie sind solche beschaffen und wer liefert sie? G. in P.

37. Bei der Anfertigung von Mandelseife aus Ia Cochin-Kokosöl und wasserheller Natronlauge auf kaltem Wege erhält die Seife eine intensiv gelbliche Färbung. Worauf ist dieser Fehler zurückzuführen und wie läßt er sich vermeiden? G. in P.

38. Wie wird amerikanisches Baumwollsaatöl behandelt, um als Verschnitt- oder Ersatzprodukt für Leinöl zu Malerzwecken Verwendung finden zu können? H. in B.

39. Bitte um eine Vorschrift zur Herstellung von feinstem Toilette-Seifenpulver mit 80—86% Fettsäuregehalt. Welches System der existierenden Mühlen, eine Perplexmühle oder ein *Dick*'sches Mahlwerk, empfiehlt sich am besten zum Mahlen einer derartigen fettreichen Seifenpulvermasse? B. in W.

40. Ersuche um eine bewährte Vorschrift zur Herstellung von Faktis (Gummi-Ersatz). K. in M.

41. Bei meinen mit der *Hauff*'schen Kühlpresse gekühlten Seifen zeigt sich der Übelstand, daß die Seife an den Schnittflächen starke Einbuchtungen erhält, auch dann, wenn sie nur einige Wochen Lager hat. Da ich nur reine ungefüllte Seifen herstelle, frage ich ergebenst an, worauf diese Einbuchtungen zurückzuführen sind und wie dem Fehler abzuhelfen wäre. F. in L.

42. Welchen Glyzeringehalt hat Sulfuröl und welche Ausbeute erzielt man? J. in F.

43. Woraus besteht der neue Fettspalter der *Vereinigten Chemischen Werke*, Charlottenburg? Ist er patentiert? Welche Vorteile bietet er gegenüber dem *Twitchell*-Reaktiv? A. M. in W.

44. Eine scheinbar nicht vollständig verseifte Kernseife zeigt bei der Untersuchung ca. 20% Wasser und ca. 2% freies Alkali (NaOH). Wie kann man bei diesem Alkaliüberschuß den Gehalt an unverseift gebliebenem Öl bestimmen? K. in W.

45. Ich habe einen größeren Posten Rubin-Harz liegen und möchte daraus ein gutes Brauerpech herstellen. Ein erprobtes und genaues Verfahren wird gern honoriert. R. in Sch.

46. Was versteht man unter Pale oil, 0.900/7 und unter welchem Namen wird es gehandelt, bezw. wer liefert es? G. in U.

47. Genügt zum Schmelzen von 100 kg gelbem Wachs ein Dampfkessel mit 3—4 atm Überdruck und 50 l Wasserinhalt, bezw. welches Quantum Wachs kann mit einem solchen Kessel ausgeschmolzen werden? S. in S.

48. Welche Ausbeute erhält man von Kokosöl, Palmkernöl, Talg, Kottonöl und Sonnenblumenöl nach der Spaltung nach *Twitchell*, d. h. wieviel Seife liefern 100 kg dieser Öle und Fette? W. in F.

49. Welches Mittel ist geeignet, um bei einem Waschpulver die Schaumkraft zu erhöhen? J. in S.

Antworten.

658 und 699. Naturvaseline und Leinölsatz für Glaserkitt liefert *Meyer Cohn*, Hannover.

8. Anlagen zur Erzeugung von Knochenöl und Klauenöl baut in modernster Ausführung die Firma *Wegelin & Hübner*, A.-G., Halle a. S. *H.*

17. Softenings sind Appreturseifen, welche mit einem Fettsäuregehalt von 20—30% hergestellt werden. Die verschiedenen Appreturanstalten stellen an ein Softening verschiedene Anforderungen, daher kommen auch verschiedene Fettrohmaterialien in Betracht. In der deutschen und österreichischen Textil-Industrie werden meist Softenings angewendet, die vorwiegend aus tierischen Fetten neben wenig vegetabilischen Ölen durch Verseifung mit Natronlauge gewonnen werden. In russischen Appreturanstalten (Petersburg, Lodz usw.) werden meist Softenings aus Kokosfett verwendet, seltener verseifte Gemische aus Talg, Kottonöl und gebleichtem Palmöl. Manche Appreturanstalten verwenden nur verseiftes Rizinusöl mit 20—40% Fettsäuregehalt, andere wieder verwenden ein Gemenge von Türkischrotöl (Natronöl) und verseiftem Rizinusöl mit einem Fettsäuregehalt bis zu 40%; die Fettsäuren bestehen etwa zur Hälfte aus Rizinusölfettsäure und zur Hälfe aus Sulforizinusölsäure. Das Aussehen der Softenings soll möglichst rein weiß, die Reaktion neutral oder schwach alkalisch sein. Da der Preis der Softenings gedrückt ist, kommen nur billige Fettrohmaterialien in Betracht: Fette aus Abdeckereien, Pferdefett, amerikanisches Schweinefett (Abfallfette), südamerikanischer Talg (Abfalltalg), weniger Zusätze von Stearin, Kokosöl und dessen Fettsäuren, lichtes Saponifikatolein, Kottonöl und Palmöl, seltener Japanwachs. Die Softenings werden entweder auf kaltem Wege gewonnen z. B. durch Verseifung von Kokosöl mit Natronlauge oder durch Verseifung eines Gemenges von Kokosölfettsäure und Kokosfett mit Natronlauge. Bei der warmen Verseifung wird der Fettansatz durch indirekten Dampf geschmolzen, die berechnete Menge 20—30grädiger Natronlauge allmählich eingetragen und bei bewegtem Rührwerk mit 2—3 atm Dampfdruck verseift, worauf allmählich mit Wasser auf den gewünschten Fettsäuregehalt eingestellt wird. Naturgemäß ist im Softening das ganze Glyzerin des Fettes enthalten, was für Appreturzwecke nur erwünscht ist. Softenings nur aus Fettsäuren herzustellen kann nicht empfohlen werden. Ein Zusatz von Stearin, Palmöl oder Japanwachs macht das Softening wesentlich konsistenter. Füllmaterialien werden als Verfälschung angesehen. Stark riechende Fette (Abfallfette) sind einer Vorreinigung zu unterwerfen; dunkle Fette bleicht man am besten und billigsten mit Preßluft bei Gegenwart von Kontaktsubstanzen in geeigneten Apparaten.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

18. Außer der Bleichung mit doppeltchromsaurem Kali und Säure eignet sich für Sulfuröl noch die Bleichung mit „Lucidol"* sowie das patentierte Verfahren mit Baryumsuperoxyd (D. R. P. 222669 von Dr. *Hans Volland*, Schierstein). Auch mit Kaliumpermanganat und Säure sind schon gute Erfolge erzielt worden. Im großen und ganzen sind alle Verfahren wirksam und es hängt allein von der Qualität des Sulfuröles ab, ob man nach der Bleichung ein weißgelbes oder braunes Öl erhält. Durch gute Auswaschung des gebleichten Öles gelingt es zuweilen, die Farbe noch zu verbessern, und, falls das Öl zu Kernseife verarbeitet wird, kann durch mehrmaliges Aussalzen und Auswaschen der Seife ein ziemlich helles Produkt erzielt werden. Der sicherste, rationellste Weg zur Entfärbung von Sulfuröl ist und bleibt die Spaltung und nachfolgende Destillation der Fettsäuren mit überhitztem Wasserdampf. *A. G.*

19. Der unter der Salzlauge sich absetzende Schlamm wird stets noch einen gewissen Prozentsatz Glyzerin enthalten. Es empfiehlt sich daher, die Salzlauge abzuschöpfen und den Schlamm in ein hohes, schmales Gefäß zu bringen, woselbst man ihn mit Wasser bezw. Salzwasser durchrührt und dann absetzen läßt. Das dabei erhaltene Waschwasser kann mit der Unterlauge eingedampft werden, während der Schlamm weggeschafft wird. *D. M.*

20. Billige Puppen-Toiletteseife. Man schmilzt 300 kg Ceylon-Kokosöl oder Palmkernöl und 30 kg Talg in einem Dampfdoppelkessel und verseift bei 75—80° C. mit 320 kg 25grād. Ätznatronlauge, worauf man den klaren spinnenden Leim genau neutralisiert und mit 200 kg 27grād. Pottaschlösung und 200 kg 24grād. Salzwasser vermehrt. Es entsteht eine dünne Seife, die partienweise verschieden gefärbt und parfümiert werden kann, wonach man sie in Formen gießt. *R. W.*

21. Palmöl läßt sich auch ohne besondere Apparate und Vorrichtungen bleichen, indem man es in einem geschlossenen, oben

*) Vergl. Seifens.-Ztg., Jg. 1908. Nr. 38. S. 1024 und Nr. 45, S. 1222. *Red.*

ir mit einem Abzugsrohr versehenen Kessel solange auf 200—240° C. hitzt, bis das Öl hell genug ist. Es gehört jedoch eine gewisse rfahrung dazu, da das Öl dabei leicht überhitzt wird und eine braune arbe annimmt. Auch bei der chemischen Bleiche mit doppeltchromurem Kali und Salzsäure benötigt man nur einen Schmelzkessel und nen Holzbottich und das ca. 50° C. warme Öl wird einfach in dem tzteren mit 1—2% doppeltchromsaurem Kali, in 2—4%ig heißem asser gelöst, und mit ca. 5—8% roher Salzsäure solange durchgerückt, bis die grüne Färbung in blaugrau übergegangen ist, wonach an mit ca. 20%ig heißem Wasser auswäscht und absetzen läßt.

A. G.

— Ein einfaches, in der Praxis erprobtes Verfahren zum Bleichen n Palmöl gibt gegen mäßiges Honorar ab

Dr. ing. *G. Hauser*, Nürnberg, Rudolfstraße 19/III.

22. Eine reiche Auswahl von Vorschriften und eine Beschreibung r benötigten Apparatur zur Herstellung von Wagenfett pritzfett) finden Sie in dem Artikel „Die Fabrikation der Wagenfette“ Nr. 1, 2, 4, 6, 7, 9 und 11, Jahrg. 1910. Eine Vorschrift für atentachsenfett brachten wir in Nr. 50, Jahrg. 1910. Die zur erstellung konsistenter Fette à la „Calypsol“ benötigte pparatur finden Sie in Nr. 45, Jahrg. 1907, S. 1067. *Red.*

23. Die Anwendung eines Fettes gegen das Gefrieren der ensterscheiben ist nicht möglich, da die Durchsichtigkeit der cheiben ganz oder teilweise aufgehoben würde. Es werden Schmierifen, ev. mit größerem Glyzeringehalt, oder Lösungen von Glyzerin Sprit (1:3) angewendet. *C. St.*

24. Zur Herstellung eines schnell trocknenden billigen einölfirnisses löst man 2 T. gefälltes harzsaures Mangan durch rwärmen und Rühren in 8—10 T. Leinöl, erwärmt darauf 90 T. einöl auf 150° C., gibt die obige Lösung hinzu und rührt die ischung 2—3 Stunden, indem man die Temperatur auf 150° C. hält. ierauf läßt man erkalten und absetzen und zieht nach 3 bis 4 Tagen en blanken Leinölfirnis vorsichtig ab. Weitere Methoden finden Sie Nr. 15, Jahrg. 1911, S. 397 dieser Zeitung. *C. St.*

— Vergl. auch das Kapitel „Gekochte Öle und Firnisse“ in . *Hefter's* „Technologie der Öle und Fette“, III. Bd., S. 384—426, reis M 32.—. *Red.*

24 und 25. Betreffs Anlagen zum Leinölkochen und Reinigen nd Eindampfen von Unterlaugen bitten wir die Fragesteller, ich an uns zu wenden.

Pommer'sche Eisengießerei und Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund.

25. Das Reinigen und Eindampfen von Seifenunterlaugen erfolgt am besten auf die Weise, daß man die Unterlauge in inen Holzbottich oder verbleiten Behälter mit direkter Dampfschlange ringt und daselbst vorsichtig mit soviel Schwefelsäure oder Salzsäure eutralisiert, daß der Alkaligehalt nicht mehr als 0.3% Na_2O beträgt. Dann erhitzt man sie bis nahe an den Siedepunkt und setzt nun soiel einer konzentrierten Lösung von schwefelsaurer Tonerde in Wasser u, bis nach tüchtigem Durcharbeiten eine herausgenommene und filrierte Probe mit schwefelsaurer Tonerdelösung keinen Niederschlag ehr gibt. Man filtriert nun durch eine Filterpresse, neutralisiert die chwach sauer gewordene Unterlauge vorsichtig mit Soda, filtriert ochmals und dampft sie am besten in einem Vakuumapparat ein.

A. G.

— Vergl. „Handbuch der Chemie und Technologie der Fette und le“ von Dr. *Ubbelohde-Goldschmidt*, III. Bd. 1 T., Preis M 12.— nd Seifens.-Ztg. 1910, Nr. 24; 1908, Nr. 4; 1907, Nr. 26, 27 u. 28; 904, Nr. 1; 1902, Nr. 26; 1901, Nr. 15, 16, 17, 19, 20 u. 38. *Red.*

26. Um 40 Ztr. Seife mittelst Dampfes sieden zu können, enötigt man einen Dampfkessel von minimal 8 bis 10 m² Heizfläche nd 4—6 atm Überdruck. Der Kohlenverbrauch richtet sich nach em Heizwert des Brennmaterials und der gesamten Beanspruchung es Kessels pro Tag, denn zum Sieden der Seife allein dürfte sich ie Kesselanlage nicht rentieren und man arbeitet mit direkter Feueung billiger. *D. M.*

27. Die Fabrikation von Leim für eigenen Bedarf ürfte nur dann lohnend sein, wenn der Verbrauch ein recht großer st. Großverbraucher an Leim, welche monatlich mehrere Waggon erarbeiten, wie z. B. Schmirgelwerke, haben es bisher nicht rentabel efunden, sich den Leim selbst herzustellen. Ob für eine Fabrikation Knochenleim oder Lederleim in Betracht kommt, hängt davon b, ob beide Leimsorten gleich gut zu verwenden sind. Lederleim at wesentlich höhere Klebkraft als Knochenleim; er ist aber auch esentlich teurer sowohl im Rohmaterial als auch im fertigen Produkt. Mit dem Vorhandensein von Extraktions- und Verdampfapparaten ist s durchaus nicht getan, der Fabrikation von Leim näher zu treten. Hierzu gehören noch weitere größere Anlagen und auch geschultes Personal. Nur eine eingehende Klarlegung der Verhältnisse wird es einem Leimfachmann möglich machen, Ihnen eine richtige Beratung n der Sache zu geben. Aller Voraussicht nach wird diese aber dahin gehen, zu raten, von der Fabrikation von Leim Abstand zu nehmen. Welche der beiden Fabrikationen, Lederleim- oder Knochenleim-Fabrikation, lohnender ist, läßt sich nicht allgemein sagen, da es zum großen Teil kaufmännische Konjunktur-Sache ist. Die Produkte der Knochenleim-Fabrikation sind: Knochenfett, Leim und Knochenmehl, die der Lederleimfabrikation: Fett, Leim und Kesselrückstand. Alle diese Produkte müssen in vorteilhaftester Weise verwertbar sein, um die Fabrikation von Leim überhaupt rentabel zu machen. Abnehmer für Knochenschrot oder Knochenmehl ist jeder Düngerhändler. *C. St.*

28. Einen längere Zeit klebrig bleibenden, im Sommer nicht abfließenden Baumleim stellt man her, indem man 40 T. Teeröl erwärmt und darin 35 T. Harz unter Rühren löst. Hierauf rührt man 25 T. dickes Harzöl hinzu und läßt in der heißen Masse noch 30 T. Schmierseife zergehen; dann entfernt man das Feuer und rührt zeitweilig bis kurz vor dem Erkalten. *G. S.*

29. Als Linoleumseifen dienen meist mit Wachsen überfettete Natronseifen, z. B. verrührt man 95 kg Ceylonkokosöl, 3 kg Rizinusöl und 2 kg rohes Palmöl, worin man vorher 3 kg Ceresin und 2 kg Bienenwachs geschmolzen hat, bei ca. 70—75° C. mit 50 kg 38 grädig. Ätznatronlauge, bedeckt den Kessel auf 1—2 Stunden und wartet den Verband und die Selbsterhitzung ab, wonach man die Seife ev. noch parfümiert, in die Form bringt und daselbst ziemlich kalt krückt.

R. W.

30. Helle Peche färbt man gelb mit in wenig Olein oder Mineralöl gelösten Anilinfarben. Dunkle Peche kann man überhaupt nicht gelb färben. *G. S.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Zur Lage der deutschen Toiletteseifen-Industrie.

Die Lage der deutschen Toiletteseifenindustrie ist heute eine derart ungünstige geworden, daß man in Fabrikantenkreisen beginnt, sich nach Mitteln umzusehen, wie man dem Niedergang der Preise wenigstens einigermaßen steuern könne. Von einer Fabrikanten-Gruppe wurde der Vorschlag gemacht, sich zu einer Art Verband zusammenzuschließen, um wenigstens die sogen. Stapelartikel, d. h. die Toiletteseifen, welche im Detail zu 10, 15 und 20 Pfennig verkauft werden, in eine Norm zu bringen, sie zu klassifizieren, sowohl in Bezug auf Qualität als auch Verkaufspreis ab Fabrik.

Daß die Verhältnisse in diesen Artikeln geradezu unhaltbare geworden sind, darüber sind sich die meisten Fabrikanten wohl schon lange klar geworden und, ohne jemand nahe treten zu wollen, dürften unter denjenigen, die heute nach dem Zusammenschluß streben, ein guter Teil derjenigen sein, die eigentlich zum Teil an dem Dilemma mit schuld sind. Viele Toiletteseifenfabrikanten haben sich von der Herstellung gerade der Stapelartikel, die eben keinen Verdienst mehr lassen, ganz oder doch teilweise zurückgezogen, da sie doch allmählich gemerkt haben, daß die pp. Kundschaft immer nur diejenigen Artikel herausgreifen will, die billig sind. Nun liegt aber bei uns in Deutschland der Toiletteseifenmarkt so, daß z. B. im Frühjahr verhältnismäßig wenig bessere Artikel gekauft werden, im Herbst dagegen wegen des bevorstehenden Weihnachtsgeschäftes so viele, daß eben im Frühjahr noch genug davon übrig sind; daher kommt es auch, daß sich für manches Geschäft die Frühjahrsreise wenig oder oft auch gar nicht rentiert. Dann auch wieder will der Kunde da, wo er seine besseren Sachen kauft, auch gern seine billigeren Sorten einkaufen, wodurch teilweise das Geschäft etwas in einander geschachtelt erscheint. Nichtsdestoweniger aber haben sich die Geschäfte doch so verschoben, daß nach und nach eigentlich nur bei bestimmten Firmen die ganz billigen Sachen, bei andern wieder die besseren Artikel gesucht werden. Das ist nun offensichtlich ein großer Nachteil für die ersteren, denn selbst wenn sie auch bessere Sachen bringen, werden sie diese doch nur in geringem Umfang umsetzen und haben dadurch absolut kein Erholungsmoment gegenüber den billigen Artikeln.

Es ist nun eigentlich zu verwundern, daß man nicht schon früher an einen Zusammenschluß oder sonst eine Hilfe gedacht hat, und wenn nicht die Fettpreise so hohe geworden wären und ein beträchtliches Sinken dieser für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist, würde man wahrscheinlich auch ruhig die Sache so haben weiter gehen lassen. Aufhören kann man nicht, denn in dem Geschäft ist ein großer Teil des Kapitales, wenn nicht alles, investiert, sodaß die Aufgabe des Geschäftes also einem Ruin gleichkäme; das ist ja auch der Grund, weshalb so mancher Fabrikant, der außer Toiletteseifen noch den einen oder andern lohnenden Artikel führt, die Toiletteseifen trotz ihrer Unrentabilität doch nicht aufgibt, nicht aufgeben kann.

Aber man muß doch immer wieder sagen, daß viele Fabrikanten an ihrem Niedergange selbst schuld sind. Es gibt gerade in dieser Branche viele Sachen, die das Publikum gar nicht so ungemein billig zu haben braucht, ja, für die es ruhig auch einen höheren Preis bewilligt. Die heutigen 10 Pfennig-Seifen sind ja doch zum Teil ein Hohn auf die gesamte Seifen-Industrie! Warum muß denn alles so unbedingt auf den Hund gebracht werden? Wenn sich jemand mit einem anständigen Stück Toiletteseife zu waschen wünscht, dann zahlt er doch herzlich gern 25 Pfennig. Das ist eine tausendmal erwiesene Tatsache, die wir an so und so vielen andern Gebrauchsartikeln immer wieder sehen. Aber da kommen dann immer wieder Unternehmungen, die jede vernünftige Einsicht beiseite lassen und damit die ganze

Sache über den Haufen werfen. Ein solches Seitenstück bietet heute z. B. wieder das mit großen Annoncen angepriesene Unternehmen „Der Heimparfümeur". Ja warum soll denn jemand, der das Bedürfnis hat, sich den Kopf mit Eau de Quinine zu waschen, nicht hierfür einen doch keineswegs übertriebenen Preis anlegen? Warum soll denn durch die mehr als zweifelhafte Selbstanfertigung ein Preis für diesen Artikel geschaffen werden, der ganze Erwerbsklassen unrentabel macht? Das sind Krebsschäden, wie sie schlimmer in unserem Erwerbsleben nicht auftreten können.

Und wenn wir ehrlich sein wollen, dann müssen wir doch eingestehen, daß sich gar viele Seifenfabrikanten in dem Moment, wo die Herstellung der Haushaltungsseifen durch die andauernden Untergebote für sie unrentabel zu werden begann, auf die Fabrikation der Toiletteseifen warfen, sodaß hier dann die gleichen Unterbietungen wieder in Szene gesetzt wurden wie vordem auf dem Hausseifenmarkte. Erst seit dieser Zeit sind die Toiletteseifen so sehr auf den Hund gekommen. Und nun, wo man wieder auch mit diesem Artikel am Ende ist, nun soll eine „Einigung" angestrebt werden. Als ob man mit derartigen Verbänden nicht bereits genug schlechte Erfahrungen gemacht hätte! Nichts will uns daher unwahrscheinlicher erscheinen, als ob gerade in den hier vorschwebenden Punkten eine Einigung zu erzielen sei, denn auch heute soll wieder die Allgemeinheit herhalten für die Sünden, die einzelne begangen haben, dazu in der Hauptsache noch solche, die in früheren Jahren der Sache völlig fern gestanden haben. Wir sind überzeugt, daß ein jeder vernünftige Fabrikant der Sache als solcher unbedingt sympathisch gegenüberstehen wird, Verpflichtungen jedoch erst dann zu übernehmen sich gewillt zeigen dürfte, wenn er die absolute Sicherheit hat, daß auch tatsächlich alle mittun und nicht nach berühmten Mustern einige beiseite stehen und dann „im Trüben fischen". Zwar könnte man bei den elenden Preisen diese ruhig „fischen" lassen zu ihrem eigenen Schaden, allein aus den eingangs erwähnten Gründen kann dies niemand passen. Und an diesem nicht allgemeinen Mittun wird die ganze Sache von vornherein scheitern.

Aber nicht nur die niedrigen Preise sind es, welche die Toiletteseifenfabrikation so unrentabel machen, es ist auch das unbeschränkte Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Kundschaft. Warum sollte denn eine Zehnpfennigseife nicht in einer einzigen Farbe zu handeln sein? Aber nein, es müssen unbedingt 6 Farben im Sortiment sein, sonst ist der Artikel angeblich nicht verkäuflich. Und wieder warum? Weil eben der andere Fabrikant diesem Wunsch des Kunden nach 6 Farben schleunigst nachzukommen sucht, wenn es der eine nicht tut. Und ist dies bei Stapelsachen mit niedrigem Preise schon schwer durchzuführen, die sogen. mittlere Preislage kennt derartige Momente zu tausenden. Der Kunde denkt, wunder was er bestellt hat, wenn er 12 Dutzend einer Sorte aufgibt. Diese ist ebenfalls in 6 Farben sortiert; das macht pro Farbe ganze 24 Stück. Dazu hat der Kunde noch ein besonderes Gewicht in dieser Sorte eingeführt, kann also die Lagersorte des Fabrikanten nicht einmal nehmen und die 6 mal 24 Stück müssen besonders hergestellt werden. Was dies allein an Arbeitslohn mehr ausmacht, ist gar nicht in Rechnung zu stellen.

Hier liegt eben ein großer Schaden in unserer Industrie. Erstens unterstützen die Herren Reisenden die Fabrikanten nicht in der geeigneten Weise; denn wenn der Fabrikant sich über diese Zumutung beschwert, heißt es sofort, ja dann macht es eben ein anderer Fabrikant, und die Fabrikanten unter sich sind sich eben niemals einig oder, sagen wir besser, niemals zusammen einsichtig genug, um sich um solche Geschäfte nicht zu reißen. Wenn die Kundschaft wüßte, daß sie nirgends mit solchen Wünschen ankommen kann, dann würde sie auch zufrieden sein mit dem, was ihr geboten wird, denn unsere Toiletteseifenindustrie ist derartig auf der Höhe, daß sie sicherlich das bietet, was eben die Zeit erheischt, daß sie auch bei einigem Verdienst jeder Lage Rechnung tragen kann. Hier wäre u. E. einmal der Versuch zu machen, den Hebel anzusetzen, und man sollte meinen, daß hier etwas zu erreichen wäre, denn es kostet niemand etwas.

Man soll eben seine Kundschaft so zu ziehen suchen, daß sie vor allen Dingen das kauft, was ihr der Fabrikant anzubieten hat, damit er wenigstens einigermaßen arbeiten kann und so durch größere Posten sich etwas schadlos zu halten in der Lage ist. Denn es macht dem Fabrikanten am Arbeitslohn viel aus, ob er 3000 Dutzend der gleichen Sorte arbeiten kann oder nur 25 Dutzend. Weiter versuche man, die Stapelware in ihrer Ausstattung, d. h. Farbensortierung zu vereinfachen, denn es ist sicherlich dem Manne, der ein Zehnpfennigstück Toiletteseife kauft, einerlei, ob dieses rosa oder hellgelb ist. Und daß man hierüber mit sich selbst leicht einig werden kann, darüber dürfte doch wohl ein Zweifel ausgeschlossen sein. Das alles kann man machen, ohne gewichtige Verpflichtungen einzugehen, einfach aus purer Vernunft gegen sich selbst und dann erst in zweiter Linie auch gegen andere.

Auf dieser Grundlage der Kundenerziehung weiter bauen, dürfte vielleicht der Anfang der Besserung der Verhältnisse auf dem Toiletteseifenmarkt bedeuten. *H. M.*

Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie.

„Es ist, als ob ein Taumel der Unvernunft unsere ganze Branche erfaßt hätte etc.", so schreibt die *Seifenfabrik in Süddeutschland*[1] unter obiger Spitzmarke und damit trifft sie den Nagel auf den Kopf. Die ganze Betrachtung ist Wort für Wort richtig, da die Einsenderin aber eine „Aussprache über dieses Thema" wünscht, so will ich doch auch einen kleinen Beitrag liefern:

Ein befreundeter Kollege sagte mir vor ca. 15 Jahren: „Liebe Freund, es ist alles umsonst, denn die Seifendämpfe scheinen zer setzend auf das menschliche Gehirn einzuwirken!" Diese selbe Ide hat auch jüngst wieder ein Kollege in einer netten Satire zum Aus druck gebracht, wo er erzählt, daß ein Arzt „Spaltpilze" und „Gly zeride" im Gehirn eines Seifenfabrikanten gefunden habe! Das sind doch Zeichen, daß man sich in Fachkreisen wohl klar darüber ist, daß i unserer Branche so „unsinnig" gewirtschaftet wird wie in keine anderen! Warum aber trägt der Einzelne nicht dazu bei, solche „Unsinn" zu steuern, wenn doch die Einsicht vorhanden ist, daß gan planlos und verkehrt gewirtschaftet wird?

Einfach deshalb, weil der eine „liebe Kollege" ein Auge gen hergibt, wenn der andere gar keines hat! „Kalkuliert" wird ja nich mehr, das gehört wie es scheint auch zum „modernen Betrieb" sondern es wird nur „unterboten"!

Man hätte annehmen sollen, die Seifenfabrikanten würden sich die Vervollkommnungen auf dem Gebiete der Technik und der Chemi zunutze machen, um damit der prekären Lage, in der sich die Seifen fabrikation schon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts befand, ei Ende zu bereiten! Weit gefehlt! Als anfangs des neuen Jahrhundert die Glyzerin-Gewinnung aufgenommen wurde, suchte jeder darin sein Heil; aber nicht, um seine Lage zu verbessern und einen angemessene Lohn für seine Sorgen, seine Mühe und Arbeit zu finden, sondern — um noch mehr zu pfuschen! — Das gewonnene Glyzerin wurde al voller Posten in die „Kalkulation" (wie viele den ungefähren Über schlag, oder noch häufiger die „Konkurrenzpreise" nennen) eingesetzt ohne Rücksicht darauf, daß die Spalterei auch Geld und zwar vie Geld kostet!

Was ist dagegen zu tun?! Guter Rat ist teuer, denn alle Be strebungen zur Besserung der Lage sind gescheitert! Die Verbände konnten sich nicht halten mit ihren Preiskonventionen, weil es zu vie Unehrliche dabei gab und immer noch zu viel Trübefischer existierten welche aus dem Zusammenschluß der Vernünftigen Nutzen ziehe wollten, ohne Verpflichtungen zu übernehmen; die Bestrebungen Koalitionen zu schaffen, welche Garantien für eine Besserung boten wurden hohnlächelnd zurückgewiesen und so hat sich ein Anarchismus herausgebildet, wie ihn unsere Industrie vorher nicht gekannt hat Ich darf an die Bemühungen des Herrn *Eugen Rau* und anderer gleichge sinnter Kollegen erinnern; nichts, gar nichts haben sie genützt, denn keinem der Schleuderer ist „ein Seifensieder aufgegangen"! Wer wüßte da noch einen Rat, wenn man bedenkt, daß z. B. noch im vergangenen Herbst, als es den Anschein hatte, daß wir einem Rückgang der hohen Fettpreise entgegengehen, Reisende und Vertreter der Zwischenhandel „warnten in Zirkularen" vor dem Einkauf, weil „Seife im Frühjahr wieder billiger (also noch billiger!!) wird"! So kommt man dem Gedanken und der Überzeugung näher, daß in dieser Sache alle Liebesmüh umsonst ist! Dem Herrn Einsender wird es ja weniger um weitere Kritik, als um Ratschläge zu tun sein und da gibt es nur einen: Sammelt euch, Ihr „lieben Kollegen" seid einig einig, einig! Alles andere ist umsonst! Bildet ein großes Ganze für Eure Interessenvertretung; lernt doch von unseren Ar beitern, wie man es machen muß, um sich bessere Lebensbedingungen zu schaffen! Laßt das Solidaritäts-Prinzip über dem Egoismus stehen und gönnt einander einen anständigen Lohn für Eure Arbeit, dann bricht vielleicht doch die Morgenröte einer besseren Zukunft an; aber da muß eben mancher „liebe Kollege" noch zur Vernunft kommen! Das Lamento allein hilft nichts und Worte sind genug gewechselt; laß doch endlich Taten sehen zu eigenem Nutz und Frommen! Immer mehr werden wir sonst der Spielball der Kundschaft, die sich ins Fäustchen lacht über so viel Kurzsichtigkeit und Beschränktheit, und immer trostloser werden die Zustände in unserer Industrie und es wird sich mehr und mehr die Parabel bewahrheiten:

„Es waren „einst" zwei Löwen, die fraßen sich bis auf die Schwänze „Das gibts auch noch „heutzutage", man nennt es Konkurrenz!"

F. R.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Fragesteller. Früchte von Sapindus Rarak dürften bei *Nuphar & Cie.*, k. u. k. Hoflieferanten, Wien VI, 2, erhältlich sein.
Dr. G. in W. Besten Dank für die Auskunft!

[1]) Vgl. den Sprechsaal der Nr. 2 d. J.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 4.—1912. Augsburg, 24. Januar. 9. Jahrg.

Einiges über das Kasein und daraus hergestellte Präparate.

(Schluß.)

Die zweite Arbeitsweise weicht von der vorherigen in der Beziehung ab, daß das ganze Kaseinquantum mit Ätznatron, Soda oder Borax gelöst wird. Diese Lösung wird, wenn nötig, durch Leinwand koliert, im Vakuum abgedampft, sodann im Trockenschrank gänzlich getrocknet und zuletzt granuliert oder fein gemahlen. Es liegt auf der Hand, daß das nach dieser Art präparierte Kasein besser ist, jedoch ist das Verfahren nicht nur umständlicher, sondern auch durch die benötigte Apparatur kostspieliger.

Kaseinkitt in Pulverform.

50 T. Kasein
50 „ frisches Kalkhydrat
$^3/_4$ „ gemahlener Borax.

Das Kasein wird zuerst mit dem Borax und darauf mit dem Kalkhydrat innig in einer Mischvorrichtung gemischt. Dieses Kaseinprodukt muß stets in wasserdichter Packung lagern. Es wird zum Leimen oder Kitten von Holz, Porzellan, Glas usw. mit bestem Erfolg in der Weise angewendet, daß man das Pulver mit etwas Wasser zu einer streichbaren Masse verrührt, die sofort verbraucht werden muß. Die Holzspanschachtelfabriken benützen zum Kleben der Schachteln solchen Leim, nur mit dem Unterschied, daß sie anstatt des trockenen Kaseins den frischen Quark mit zu Brei gelöschtem Kalk verwenden. Das gute Halten der Schachteln, auch bei feuchten, wasserhaltigen Präparaten, wie Wichse, Schmierseife etc., ist bekannt. In derselben Weise, jedoch mit Zusatz von Körperfarben, werden die

Kaltwasserfarben

hergestellt, die als „Kalkarin“, „Indurin“, „Olorit“, „Hydrochrom“ und unter anderen phantastischen Namen, namentlich als Fassadenfaden, auf den Markt kommen.

Weiße Kaltwasserfarbe.

10 kg Kasein
10 „ Kalkhydrat
$^1/_4$ „ gepulverter Borax
80 „ geschlämmte Kreide
$^1/_2$ „ Ultramarinblau.

Für den Maueranstrich werden jedoch auch andere Farben als weiß verlangt. Zum Färben sind indifferente Erdfarben etc. zu verwenden. Für satte Farben werden 30—40 kg Farbe genommen, wofür die entprechende Menge Kreide in obiger Vorschrift weniger zu nehmen ist. Für hellere und helle Töne kommt man mit $2^1/_2$ bis 10 kg einer Grund- oder Mischfarbe gut aus.

Grundfarben:

Für Rot: roter Bolus, gebrannte Siena, Pompejanischrot.
„ Gelb: Ocker, Indischgelb, Neapelgelb.
„ Grün: grüne Erde, grünes Ultramarin.
„ Braun: Umbra, Kasselerbraun, franz. Satinober.
„ Blau: Ultramarinblau, Bergblau, Kalkblau.
„ Schwarz: Frankfurterschwarz, Pariserschwarz.

Mischfarben:

Für Oliv: 49 kg Kreide, 25 kg Ocker, 6 kg Rebenschwarz.
„ Grau: 60 kg Kreide, 18 kg Frankfurterschwarz, 2 kg Ultramarinblau.
„ Rosa: 60 kg Kreide, 20 kg gebrannte Siena.
„ Fahlgrün: 60 kg Kreide, 10 kg Ocker, 10 kg grüne Erde.
„ Lila: 55 kg Kreide, 10 kg roter Bolus, 15 kg Ultramarinblau.

Gebrauchsanweisung für Kaltwasserfarben.

Auf zwei Gewichtsteile Kaltwasserfarbe kommt ein Gewichtsteil kalten Wassers, das man in dünnem Strahl unter ständigem Umrühren in die Farbe eingießt (niemals umgekehrt!). Die Mischung wird solange gerührt, bis ein knollenfreier Brei entstanden ist, den man ca. $^1/_2$ Stunde der Ruhe überläßt. Danach wird noch soviel Wasser vorsichtig hinzugegeben, bis die Konsistenz der Farbe einer streichfertigen Ölfarbe gleichkommt. Für rauhe Flächen nimmt man eine dünnflüssigere, für glatte Flächen eine dickflüssigere Farbe. Nach der Beschaffenheit der zu streichenden Fläche nimmt man zu 1 kg trockener Farbe 2 bis $2^1/_2$ l Wasser, womit 6—12 m² Wandfläche gestrichen werden können.

Die mit Kaseinkaltwasserfarbe hergestellten Anstriche sind wetterfest, wasser- und feuerbeständig, emailleartig hart und dabei elastisch, lassen sich schon am dritten Tage naß abwaschen, nach dem Trocknen sofort bemalen, schablonieren und lackieren bezw. mit Wachs behandeln und bürsten. Durch diese Eigenschaften eignen sich die Kasein-Kaltwasserfarben als bester und billiger Anstrich für Fassaden und Innenräume der Wohnhäuser, Bahnhöfe, Schulen, Kirchen und Hallen, für Zement, Stein, Holz und Ziegel, jedoch nicht für Eisen.

Aus den pulverigen Kaseinfarben lassen sich durch Einrühren der gleichen Menge Wasser die sogenannten Käsefarben bereiten, die in Patentdosen à $^1/_2$ bis 10 kg geliefert werden. Bei der Anwendung der Käsefarben wird die Farbe noch entsprechend mit kaltem Wasser verdünnt.

Außer den hier geschilderten Verwendungen des Kaseins wird es zum Füllen der Seifen, zur Herstellung einiger berühmter Nährpräparate, wie „Sanatogen“, „Eucasin“, in der Kartondruckerei, zum Animalisieren der Baumwollfasern, zum Erzeugeu von hornartigen Substanzen usw. verwendet. Es existieren auch zahlreiche, namentlich amerikanische Patente, die entweder seiner Erzeugung oder Verarbeitung und Anwendung gelten. *Stan. Ljubovski.*

Chemisch-technische Präparate.

Isoliermasse „Isol“. Die vom Fragesteller als Isoliermasse „Isol“ bezeichnete und als Isoliermasse für Dampfkessel bestimmte Ware besteht aus einer knetbaren, feuchten, beim Austrocknen festwerdenden, roten Masse mit deutlichem Geruch nach Melasse. Sie setzt sich nach der vorgenommenen chemischen Untersuchung aus einem mechanischen Gemenge von etwa 13% Wasser, 3% Melasse, 10% Eisenoxyd in Form einer roten Erdfarbe, 10% kohlensaurem Kalk, 64% Quarzsand und Asbest zusammen. Der

im Erzeugnisse enthaltene kohlensaure Kalk besteht allem Anschein nach aus einem gemahlenen natürlichen Kalk. Die Zollbehandlung der Ware als Wärmeschutzmasse (Isoliermasse) im Sinne des Zolltarifs (zu vergl. das gleichnamige Stichwort des Warenverzeichnisses) ist wegen der Art ihrer Zusammensetzung nicht angängig; sie ist vielmehr als ein besonders zusammengesetztes mechanisches Gemenge verschieden tarifierter Bestandteile, für das eine Sondervorschrift nicht besteht, derjenigen Tarifstelle zuzuweisen, unter die der vorwiegende zollpflichtige Bestandteil fällt. Das ist, da die Melasse nur in ganz unerheblicher Menge beigemischt ist, das Eisenoxyd in Form einer roten Erdfarbe; der gleichfalls in einer Menge von etwa 10% vorhandene, übrigens ebenso wie das Eisenoxyd mit —.50 M für 100 kg zollpflichtige, vertragsmäßig aber zollfreie kohlensaure Kalk tritt gegenüber dem Eisenoxyd zurück, da letzteres das Aussehen der Ware bestimmt und ihr den vorherrschenden Charakter verleiht. Die Ware ist daher der Tarifnr. 329 zuzuweisen und mit —.50 M für 100 kg zu verzollen, vertragsmäßig aber zollfrei zu belassen. (W. V. Stichwort „Erdfarben" Ziffer 2 in Verbindung mit der Vorbemerkung 9.) Herstellungsland: Österreich-Ungarn.

Ofenschwärze. Eine dicke, undurchsichtige, schwarze Flüssigkeit, welche zum Schwärzen und Polieren von Öfen und Eisenteilen dienen soll und zufolge chemischer Untersuchung zu: 42.00% aus Petroleumbenzin, 4.39% aus in Äther löslichen Bestandteilen, nämlich vorwiegend Harz, daneben etwas Wachs, 8.00% aus Asche (eisenhaltigem Ton mit Kalk), 45.61% aus Ruß und Graphit besteht. Es handelt sich mithin in der Hauptsache um eine mit Farbstoffen (Ruß und Graphit) versetzte Auflösung von Harz in Mineralöl, die ohne Verwendung von Weingeist hergestellt ist. Die Ware ist deshalb als Lackfirnis zu verzollen. (W. V. Stichwort „Lacke" Ziffer 1.) Herstellungsland: Nordamerika. Zollsatz 25 M für 100 kg.

Vioflor. Die Ware stellt sich nach dem Gutachten der Königl. Bayer. Technischen Prüfungs- und Lehranstalt der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern als rotgelbe, in verdünntem Zustand wohlriechende Flüssigkeit dar, die auf dem Wasserbad unter Hinterlassung eines geringen harzartigen Rückstandes verdampft und aus etwa 65% flüchtigen (ätherischen) Ölen und 35% Weingeist besteht. Die Ware ist als flüchtiges, mit Weingeist versetztes Öl wie ein weingeisthaltiges Riechmittel zu verzollen. (W. V. Stichwort „Öle" Anmerkung 1 zu Ziffer 3.) Verwendungszweck: Beimischung zu Mineralölen, welche zur Lackherstellung dienen. Herstellungsland: England. Zollsatz 400 M für 100 kg.

Sogenanntes Heißwalzenfett. Nach dem Ergebnis der chemischen Untersuchung besteht die als Heißwalzenfett bezeichnete Probe aus in Wasser untersinkenden, pechartigen Rückständen von der Destillation der Mineralöle. Die Ware ist nach Tarifnr. 243 zollfrei. (W. V. Stichwort „Rückstände" Ziffer 3b.) Verwendungszweck: Zum Schmieren von heißen Walzengängen. Herstellungsland: Österreich-Ungarn.

Mastic-Kitt. Die teigartige Ware besteht nach der chemischen Untersuchung aus einem Gemisch von pulverförmigen mineralischen Stoffen mit 15% Leinölfirnis. Sie ist als Ölkitt zu verzollen. (W. V. Stichwort „Ölkitte".) Verwendungszweck: Maschinenkitt. Herstellungsland: Österreich-Ungarn. Zollsatz 3 M für 100 kg.

(Aus „Nachrichtenbl. f. d. Zollstellen".)

Rundschau.

Über Glühwachs für Feuervergoldung. Das bei der Feuervergoldung angewendete Glühwachs dient bekanntlich zur Färbung des Goldes und besteht aus einem innigen Gemenge von gelbem Wachs mit feingepulvertem Grünspan, welchem man in der Regel etwas Bolus, gebrannten Alaun oder gebrannten Borax zusetzt. Die Theorie der Anwendung des Glühwachses ist folgende: Durch Grünspan (essigsaures Kupferoxyd) wird auf der Oberfläche des vergoldeten Gegenstandes eine wirkliche rote Karatierung erzeugt. Dies wird dadurch erreicht, daß sich aus dem schmelzenden Gemenge auf das Zink der Bronze Kupfer niederschlägt und daß unter Mitwirkung der Produkte der trockenen Destillation des Wachses und der Essigsäure das erhitzte Kupferoxyd des Grünspans zu Kupfer reduziert wird, welches sich ebenso wie das auf dem Zink niedergeschlagene Kupfer mit dem Gold zu der rötlichen Goldlegierung verbindet. Die übrigen Bestandteile dienen nur zur Verdünnung der wirksamen Kupferverbindung, obgleich einige Vergolder die Beobachtung gemacht haben wollen, daß ein alaunhaltiges Glühwachs eine hellere Farbe gebe, als ein mit Borax dargestelltes. Es ist daher möglich, daß bei Anwendung von alaunhaltigem Glühwachs eine Aluminiumgoldlegierung entsteht. Für die Bereitung des Glühwachses existieren eine Menge Vorschriften, von denen die bewährtesten hier folgen. Für alle Glühwachsarten werden die einzelnen Bestandteile pulverisiert, durch ein feines Haarsieb gesiebt und die gröberen Teile noch weiter pulverisiert, bis sie ebenfalls durch das Sieb fallen. Ist alles fein, so mische man es zusammen, nehme sich aber in acht, daß man so wenig als möglich einatme, weil der Grünspan sehr giftig ist. Das Wachs lasse man in einem reinen Topfe zergehen und nicht zu heiß werden, und gebe dann die einzelnen Ingredienzien nach und nach hinein. Weil die schweren metallischen Teile sich leicht zu Boden setzen, darf das Umrühren nicht ausgesetzt werden. Sobald in dem geschmolzenen Wachs die pulverigen Bestandteile gleichmäßig verteilt sind, gießt man unter Umrühren die Masse in gekühlte, mit Wasser benetzte Formen, läßt sie erkalten und schneidet sie in Stücke.

1) 8 T. weißes Wachs, 2 T. Grünspan, 2 T. schwefelsaures Kupferoxyd und 1/4 T. Borax. 2) 12 T. weißes Wachs, 3 T. armenischer Bolus, 1 1/2 T. Grünspan, 2 T. schwefelsaures Eisenoxyd, 1/2 T. gebrannter Ocker und 1/4 T. Borax. 3) 12 T. weißes Wachs, 1 1/2 T. Grünspan, 3 T. Kupferasche und 1/4 T. Borax. 4) 18 T. gelbes Wachs, 8 T. Rötel, 3 T. Kupferwasser, 2 1/2 T. Grünspan, 1 1/2 T. Borax und 3 T. gebranntes Kupfer. 5) 18 T. gelbes Wachs, 6 T. Grünspan, 6 T. Zinkvitriol, 8 1/2 T. Rötel, 4 T. Kupferasche, 3 T. Eisenvitriol, 1/2 T. Engelrot und 3/4 T. Borax. (Neue Erf. u. Erf.)

Wachsemulgierung. Die Emulgierung von Wachs soll nach D. R. P. 167847 der Gesellschaft zur Verwertung der wasserlöslichen *Boleg*'schen Mineralöle und Kohlenwasserstoffe möglich sein. Das Verfahren besteht darin, daß man Bienenwachs mit etwa 20% (Karnaubawachs mit 25%) eines nach D. R. P. 122451 hergestellten wasserlöslichen Mineralöles in der Weise versetzt, daß man das auf geschmolzene Wachs mit dem schwach erwärmten Öl verrührt. Um die wasserlöslich gemachten Wachsarten in Wasser zu lösen, werden sie mit etwas lauwarmem Wasser angerührt. Sobald ein gleichmäßiger Brei entstanden ist, erfolgt ein weiterer Zusatz von Wasser. Die Emulgierung dürfte sich ferner nach dem D. R. P. 188712 von *Karl Siemsen*, Hemelingen, ermöglichen. Der Genannte erreicht Emulsionen von Fettstoffen aller Art, die sowohl in der Kälte als auch bei Siedehitze beständig sind, in der Weise, daß die zu emulgierenden Stoffe mit einer Mischung von Amiden der höheren Fettsäuren oder den entsprechenden Azidylderivaten aromatischer Basen, als deren Hauptvertreter das Stearinanilid zu bezeichnen wäre, mit Wasser und einem Alkalisalz einer höheren Fettsäure erhitzt werden. Beim Erwärmen der mit Stearinanilid hergestellten Emulsionen bis zum Siedepunkt tritt keinerlei Entmischung ein. Zur Gewinnung wässeriger Emulsionen von schweren Kohlenwasserstoffen u. dgl. verfährt *Jan Philippus van der Ploeg*, Amsterdam, in der Weise, daß als emulgierende Mittel stickstoffhaltige, organische Basen wie Pyridin, Chinolin oder Alkaloide angewendet werden, wobei durch gleichzeitigen Zusatz von Ammoniak oder wässeriger, alkalisch reagierender Lösungen anorganischer oder organischer Alkaliverbindungen eine schwach alkalische Reaktion der Lösungen herbeigeführt wird. Ein Apparat zur Herstellung von Emulsionen wird unter dem Namen „Emulcitor" in den Handel gebracht. (Techn. Rundschau, Berlin.)

Über Transformatoröle. Nach *A. Berninger* werden als Transformatorenöle am besten reine Mineralöle verwendet, die durch Destillation aus Petroleum gewonnen werden, deren Entflammungspunkt über 100° C. liegt und deren Verbrennungstemperatur über 200° C. sein soll. Das zu verwendende Mineralöl muß vollkommen säurefrei sein und darf weder Feuchtigkeit noch Alkalien oder Schwefelverbindungen enthalten. Der Verfasser hat vier Sorten Transformatoröle untersucht und ihre Vollwertigkeit festgestellt. Die Durchschlagsfestigkeit und der Isolationswiderstand wurden bei den verschiedenen Temperaturen zwischen 15 und 100° C. geprüft und die Resultate graphisch und in Tabellen niedergelegt.

(K. K. Technol. Gew.-Mus. Wien 1911, Bd. 21 [N. F.], S. 21 durch Chem.-Ztg.)

Wasserlösliche Bohröle. 1) 60 T. schweres Mineralöl, 20 T. raffiniertes Harzöl, 20 T. Olein auf 62° C. erwärmen, 5 T. Kalilauge von 48° Bé., 1 T. 95%iger Spiritus. 2) 30 T. Olein werden mit einer Mischung von 7 T. Salmiakgeist, 0.910 und 8 T. Spiritus versetzt und die erhaltene Ammoniakseife wird mit 55 T. Mineralöl, 0.905 unter mäßigem Erwärmen zur klaren Lösung gebracht. 3) 80 T. schweres helles Mineralöl, 0.910, 20 T. technisch reine Ölsäure werden auf 62° C. erwärmt und 5 T. Natronlauge von 38° Bé., 2.5 Gew.-T. Salmiakgeist, 0.910 und 1 T. Spiritus zugesetzt. 4) 80 T. schweres Mineralöl, 20 T. Olein bei 62° C. mit 5 T. Kalilauge von 40° Bé. und 40 T. alkoholischem Ammoniak gemischt. (Deutsche Drog.-Ztg., Berlin.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 20. Januar 1912.

Talg bleibt unverändert ruhig. Die Nachrichten aus den Produktionsländern lauten fest, nur macht dieses einstweilen auf die europäischen Märkte keinen Eindruck. Der Konsum zeigte etwas mehr Interesse, was sich auch in einem besseren Verkauf der **Londoner** Auktion ausdrückte. Es wurden von aufgestellten 232 Fässern 689 verkauft. Die Preise waren unverändert.

Paris notiert unverändert frs. 79.

New York 6.25 cents.

Argentinien ist ebenfalls unverändert.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 72—70
feine „ Rindertalge	„ 70—68
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 71—69
„ „ Rindertalge	„ 71—69
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—63
helle Knochenfette	„ 61—57
braune Knochenfette	„ 58—54

transito.

Palmöl war ruhig, wennschon zum Schluß der Woche das Angebot geringer geworden ist. Die Lage ist natürlich vom Talgmarkt abhängig und der Artikel wird die gleiche Richtung wie jener verfolgen. Die Umsätze in Liverpool betrugen ca. 1300 Tons. In Hamburg wurden zugeführt: 53 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 61, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 60, Popotogo/Accra M 59, Saltponds M 56, Liberia M 55 ab Kai oder Lager, Kassa 1%, unverzollt.

Kokosöl war fest, ebenso Kopra. Der Grundton des Marktes ist entschieden einer Steigerung günstig; man erwartet daher bald ein größeres Leben im Geschäft, auch zeigt sich schon Interesse für nahe Ware.

Ich notiere heute:

Importiertes Kochin £ 47/— bis 42.10/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon „ 44.10/ „ 38.10/—	
„ Kochin M 92 bis M 86	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon „ 86 „ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin M 85 82	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon „ 82—79	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war ebenfalls in sehr fester Tendenz. Für Palmkerne zeigte sich großer Bedarf und die Preise gingen rapide aufwärts. Der Preis für Kernöl ist momentan außer Wertverhältnis zu dem Rohmaterial. Es hat nicht den Anschein, als ob sich die Werte für Palmkerne ermäßigen werden; die Preise für Öl werden daher steigen müssen. Die Frage war in den letzten Tagen wieder ruhiger, sollte aber bald aufs neue einsetzen. Auch das Ausland zeigt sich interessiert und zwar bis Ende des Jahres. Man hat also Vertrauen zu dem Markt. Ich glaube, daß die gegenwärtigen Preise billig sind und gegen das Frühjahr hin langsam weiter anziehen werden.

Die Forderungen bewegen sich zwischen M 73—72 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl gestaltete sich in dieser Woche wiederum fest. In Argentinien dauert der Streik an, auch läßt die neue Saat auf sich warten. Über die Ernteschätzungen verlautet nichts Bestimmtes, aber auch die Qualität wird ungünstig beurteilt, und man darf daher kaum mit einem größeren Ertrag als im vergangenen Jahre rechnen. In Nordamerika liegen die Verhältnisse ebenfalls ungünstig; speziell die kanadische Ernte hat sich schließlich als völlig verfehlt herausgestellt. Wenn nicht momentan Rußland dem Markt einige Hilfe schicken könnte, so wäre es um unsere Versorgung übel bestellt. Man weiß aber nicht, wie lange Rußland noch Saat entbehren kann, und die neuen Zufuhren werden sich soweit hinausziehen, daß wir für die nächsten Monate eine außerordentlich kleine Produktion von Leinöl erleben werden. Unter diesen Umständen kann man für den Artikel nur fest gestimmt sein. Eine weitere Anspannung ist wahrscheinlich. Der Durchschnittspreis des 1. Semesters im vergangenen Jahre war M 93.—; allem Anschein nach haben wir mit einer geringeren Versorgung zu rechnen, der heutige Durchschnittspreis für Januar/Juni beträgt aber nur M 80.50. Hieraus sollte man folgern können, daß die Preise augenblicklich niedrig stehen und zum Frühjahr steigen können.

Harburg fordert jetzt: Januar-Februar M 83.—, 1. Hälfte März M 83.—, 2. Hälfte März M 82.—, April M 81.—, Mai-Juni M 76.50, Juli-August M 73.50 ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 8300 Tons.

Baumwollsaatöl ist unverändert. In England war der Markt ruhig, da ziemlich große Ankünfte von Saat stattgefunden haben. In der Hauptsache ist reichliche indische Saat eingetroffen, dieses hört aber später auf, und dann werden die Zufuhren geringer sein.

In Amerika ist der Markt fest, namentlich für spätere Lieferung drängt sich niemand zum Verkauf. Wir sollten also gegen das Frühjahr hin, wenn der Verkauf in Baumwollsaatöl ernstlich beginnt, höhere Preise sehen.

Ich notiere heute:

technisches amerikanisches Öl M 58—56
„ englisches Öl „ 54—52

unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Sojabohnenöl ist unverändert. In Deutschland ist Ware knapp, und es herrschen feste Märkte. Von China kommt zur Zeit kein großes Angebot. England war dagegen ruhig, hat sich aber in den letzten Tagen auf die Besserung des Leinölmarktes hin wieder befestigt.

Ich notiere:

englisches und chinesisches Öl M 58—57 unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.
deutsches Öl „ 66—65 zollfrei, ab deutscher Fabrik.

Maisöl wurde auf Abladung von Amerika etwas billiger offeriert. Der Bedarf ist aber ein guter, und die Tendenz des Marktes stetig. Ich notiere: M 60—59, unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Erdnußöl war ruhig und wenig verändert.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 20. Januar 1912.

Talg. Im Talgmarkt ist eine Veränderung nicht eingetreten. Paris und New York notieren unverändert Frs. 79 resp. 6¼ cents, und in der Londoner Auktion wurde etwa die Hälfte des angebotenen Quantums zu bisherigen Preisen verkauft.

Die deutschen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg M 73.— bis M 74.— und für
Toilettetalg „ 76.— „ „ „ 77.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. In der zweiten Hälfte der vergangenen Woche hat der Kernmarkt an Festigkeit erheblich eingebüßt und die Verkäufer von Kernen mußten einen Teil der erreichten Steigerung wieder hergeben. Die Umsätze in Kernöl bleiben anhaltend gering, und die heutige Forderung ist für Januar-April M 72.— bis M 71.50 inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 74.— bis M 73.50 inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation herrührend, M 67.—, Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Nach einer vorübergehenden leichten Befestigung liegt der Artikel heute wieder zu Gunsten der Käufer, und die Importeure sind Untergeboten zugänglich.

Es notiert heute

Ia. Kochin-Butteröl M 80.— bis M 81.—
„ Kopra-Kokosöl „ 77.— „ „ 78.—
„ Ceylon- „ „ 79.— „ „ 80.—
„ Kochin- „ „ 80.— „ „ 81.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 67.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Indien hat seine Forderung etwas erhöht und gibt zur Zeit gegenüber deutschem Produkt keine Rechnung. Es kostet

Ceylon-Kokosöl £ 39½ bis £ 40— und
Kochin- „ £ 42— bis £ 42½ cif,

was einem Preise von

M 84.— bis M 85.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 90.— „ „ 91.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Der Verbrauch läßt anhaltend zu wünschen übrig und von dem sonst um diese Zeit einsetzenden Lieferungsverkauf ist wenig zu spüren.

Es kostet heute Ia. Kokosbutter M 90.— bis M 91.—, per % kg, inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Während es vor einigen Tagen den Anschein hatte, als ob die im Kottonölmarkt eingetretene kleine Steigerung sich weiter ausdehnen würde, wird von Amerika und demzufolge auch von England erneute Flauheit gemeldet, sodaß die Käufer entsprechende Preiskonzessionen erreichen konnten. Die Notierung für Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl per Januar-April-Abladung ist M 51.— bis M 51.50 und für Mai-August-Abladung M 55.— bis M 55.50 cif, was einem Preise von M 59.50 bis M 60.— resp. M 63.50 bis M 64.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt, entspricht. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Januar-April-Abladung M 50.50 bis M 51.— und für Mai-August-Abladung M 54.— bis M 54.50 cif, oder M 59.— bis M 59.50 resp. M 62.50 bis M 63.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl ist ohne Veränderung und wird per Januar und später zu M 60. - bis M 60.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen verkauft.

Palmöl bleibt vernachlässigt, und es notiert Ia. Lagos-Palmöl per Februar-April-Abladung M 59.— bis M 59.50 cif, oder M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Sowohl Käufer wie Verkäufer halten sich reserviert und die nominelle Notierung per Januar und spätere Verladung ist M 53.— bis M 53.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 20. Januar 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 1230 Fässer, wovon 690 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 79.—, Wien Kr. 84—00. Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.

Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 124.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 142.— bis 146.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.— bis 142.— } netto.

Speisetalg Kr. 106—108 per 100 kg.

Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 76—00 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 69— per 100 kg

Palmkernöl. M 72.50 per 100 kg ab Harburg, K. 94.— franko, verzollt Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 92.00, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 60.50, Benin M —.—
Bonny M 59.50, Cameroon „ 59.50
Accrah-Addah M 56.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra M. 77.—	per 100 kg	= K 99—	per 100 kg franko
Ceylon „ 78.—	ab Bremen	= „ 100¼	verzollt Station
Ia Cochin „ 79.—	pr. netto Kassa	= „ 101½	Wien Kassa 1%
sup. „ —.—	in Fässern	= „ —-	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 100.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 103.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 102.— per 100 kg ab Triest, Kr. 105.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 102.— per 100 kg ab Triest, Kr. 105.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 86.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 76.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia. dopp. raff., Kr. 89 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 79.—.—.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.—.—.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 166—168 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 116.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 144—146 kg.

Leinöl, Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 116.—	p. 100 kg franko, verzollt
Febr.-März	„ „ —.—	= „ 113.—	Station Wien 1% Kassa
	„ —.—	= „ —.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin.

26°	Kr. 110.00—115.00	per 100 kg je nach
28°	„ 120.00—125.00	Qualität.
30°	„ 130.00—135.00	

Dynamitglyzerin Kr. 160 bis 165 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☞ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☜

Marseille, den 20. Januar 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 93, 92, extra surf. Fr. 91, 89, surf. —, —, fine 86, 84, Sine extra Fr. 93, 92, surf. Fr. 91, 89, Gambie extra Fr. 88, 87, surf. Fr. 84/82, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. —, —.—, weiß für Pharm. Fr. 88, 82, Lampante Fr. 78/—, 77, zu Schmierzwecken Fr. 72/—, 72, weiß für Seifenfabr. Fr. 75.00, 71.—/67/65.50 cour. Fr. 74.00/70/66/64.50/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 109, 110, extra 104.00, 105, surf. 95.00, 86, Kurrachée surf. 94/96, Bombay weiß 89/—, 91, bunt —/—, —/—, Kurrachée kl. Saaten 80/—, 82/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 77/78, —/—, weiß extra für Pharm. 94/84, —.—, Lampante für Brennzwecke 78/77, —/—, für Schmierzwecke 77/76, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 72/73, 70/69, cour. Fr. 71.00, 72/69/68.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 110/—, —.— surf. 100/—, —, fin 92/—, surf. extr. cour. 88.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 100, —, sup. 99, —/—, ext. 95, —, surf. 94/—, —, engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/73.50, 72.50/73.50 I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 68.50/69.50/—/68.50/69.50, II. cr. —.—/— —/—.—.—, II. sulf. Fr. —.00, für Pharm. extra weiß Fr. 77.50, 78.50, 77.50, 78.50, sup. Fr. —, cour. Fr. — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 165, 175, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 185, Var extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 175, 180, surf. Fr. 165, 170, fin Fr. 135, 140, Sizil extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 108, 000, surf. Fr. 102, 000, fin Fr. 000, 000, Tunis extra 132, —, surf. Fr. 122, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 000, 000, Lampante Fr. 95/—, zu Schmierzw. sup Fr. 95/—, cour. Fr. 90/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 86/85, grün Fr. 84/82, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. —/70, —/—, courants Fr. 68. —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 108/109, surf. 104/103, Ind. 104/103.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 104, 105, —.—, für Malerei 100/101.
Mohnöl für Malerei 104/105.—, à fabrique 100/101.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 00.00/97.50, 97.50/98.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. 00, —.—,—.—, Ceylon Ia. weiß, —:—/94.50, 94.00/95.50, Kopra cr. —.—/93.50, 93.50/94.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00 00.00, weiß M —.—, cr. —.—/—, 00.00/00.00.

Mowra courant —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).
weiß —.—, —.— }
Maffourère, cour. —.—, —.— }
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 69.—, 68.—/69/—, 68.—, Addah rot do. —/—, gew. Qual. do. —.—/—/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, —/—, —.—, La-Platatalg 85/—, —.— —.—, Australtalg —/—, 79.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/— —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 135.00/150, 80%, do. 105, 120 —.—, 40% do. 45/47.50, —/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, blond 70.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.—, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.—, —,—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Ruffisque 18.50/17.50, Gambie 13.—/17.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 17.—/—, 14.—/—, Rapskuchen 10, 10.—, Kottonkuchen Alex. —.—/—, —, Palmkernkuchen —, —.—, Koprakuchen, weiß 18/—.—, —/—, cour. 17.00/00.00, Sesamk. schwarz 14.00, 18.50, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 8.50/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 13.50, 13, Sulf. Rapskuchen 12.00/—, —.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 174, 000, Mozamb. 000 000, Senegal 000, —, Madag. 165.000, 000, Levant. 176.00, Provence 165, 000, Span. 000. 000.

Saaten: Sesam Jaffa 49.50, 49/—, Sesam Tarsous 49.00, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 41.00/40.—, weiß M 43.—/42.—, rot M —.—, schwarz M 39.—, 37, Kurrachée weiß M 43.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai —.—, —.—.

Erdnuß in Schalen: Rufisque 29.—, —.—, Sine 29.25/—.—, Gambie 28.50/28.75, Rio Nunez 28.—, —, Casamance 28.75, —.—, Boulam 28.50 —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique —.—/—, 00.00/00, Bombay 34.50, —.—, Coromandel Fr. 32.—, 32.25/—.

Lein Bombay 45.—/—, —, Russ —.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay —.—/—, —.00, Coromandel 28.50/28.25, —, Plata —.—, —/—.

Mohn Levant 43.—/42.—, Bombay 43.—, 42.—, Kalkutta 42.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34.—/—.—, Kalkutta —.—, —.—.

ntzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.50/—.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.

Kopra Manilla 59.00/—, Saigon 59.00, Padang 60.—, Mixtes 60.25, ebu 60.75, Java 62.—, Mozambique 61.25, Malabar 66.00.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.— 49.—, B. d. C. 38.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

London, 17. Januar 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

ie Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Die-nigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. er betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per ewt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b.net.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
agos telquel per engl. Cwt.		29/7½	60.45	73.40
Bonny	Liverpool	29/3	59.65	72.55
Old Calabar	Tara:	29/4½	59.90	72.80
Accra	unter 12 Cwt.	27/9	56.60	69.10
Bennin	18lb. p. 112lb.	28/0	57.10	69.75
New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/4½	55.85	68.10
Cameroon	16lb. p. 112lb.	29/0	59.15	72.20
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
. Cochin in Pipen disponibel		44/6	90.75	110.80
ov.-Dez.		00/0	—.—	—.—
an.-März		42/6	86.70	106.50
. Ceylon in Pipen, Abladung		40/0	81.60	99.60
ov.-Dez.		00/0	—.—	—.—
an.-März		39/9	80.70	99.—
		00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
an.		39/0	79.55	97.10
ebr.-April		38/6	78.55	95.85
ai-August		35/0	71.40	87.15
o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
ottonöl, f. o. b. Lond.		00/0	—.—	—.—
an.		25/0	51.—	62.25
ebr.-April		25/3	51.50	62.85
ai-August		25/9	52.50	64.10
ull od. Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
		00/0	—.—	—.—
oja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
isp.		00/0	—.—	—.—
anuar		28/3	57.60	70.35
ebruar-April		28/6	58.15	71.—
Terpentinöl, amerikan.,		00/0	—.—	—.—
singtau, Oriental in Fässern		26/0	53.—	64.75
ankow: Barrels		27/3	55.60	67.85
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
ustral.-Hammeltalg, fein		36/0	73.45	89.65
„ gut		35/0	71.40	87.15
„ dunkel bis mittelgut		34/0	69.35	84.65
idamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
ustral. Rindertalg, feinst		35/0	71.40	87.15
„ „ gut bis fein		34/0	69.35	84.65
„ „ dunkel bis mittelgut		33/6	68.35	83.45
Veiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
ustral. gemischter Talg, gut		33/6	68.35	83.45
„ „ gering bis mittel		32/6	66.30	80.90
ohne Farbengarantie	43½°	31/0	63.25	77.20
	45°	32/0	65.25	79.65
	47°	34/0	69.35	84.65
	48°	34/6	70.40	85.90
nicht dunkelfarbig	43½°	31/3	63.75	77.80
	45°	32/3	65.80	80.30
	47°	34/0	69.35	84.65
	48°	34/6	70.40	85.90
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		23/6	—.—	—.—

In Barrels.

Talg-Statistik:	1911	1910	1909	
orrat in London am 31. Dez.	10916	6220	7115	Fässer
elandet im Dez.	7715	5695	6551	„
usgeliefert im Dez.	5683	5817	5968	„
erschiffungen von Australien und Neu-seeland im Dez.	6400	6100	6000	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1232 Fässer angeboten, während 89 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	00/-	0.00	0.00
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Hafen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl gut gefragt bei unveränderten Preisen.

Leinöl streng und begehrt bei steigenden Preisen.

Kottonöl fest.

Bohnenöl stetig.

Talg. Die Stimmung des Marktes hat sich während der Woche gebessert und sowohl disponible Ware wie auch solche für entferntere Positionen war mehr begehrt.

In heutiger Auktion, die eine bessere Nachfrage aufzuweisen hatte, wurden die geforderten Preise voll erzielt, und der Markt schloß mit stetiger Tendenz.

Die Market-Letters blieben heute nicht unverändert.

Einheimischer Talg ist für diese Saison knapp.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 22. Januar 1912.

Kopra. Der Markt war in letzter Woche schwankend. Es fanden größere Umsätze auf Abladung statt, doch beteiligten sich die Konsumenten weniger am Geschäft.

Malabar, good white, fms. in Säcken, Januar/März a. c.-Abl. £ 27.5/—; März/Mai a. c.-Abl. £ 27.2/6.—.

Ceylon, fms. in Säcken, Januar/Februar a. c.-Abl. £ 26.10/—.

Manila, fm. lose, Februar/März a. c.-Abl. £ 24.7/6.—.

Südsee, fms. in Säcken, Jan./Febr. a. c.-Abl. £ 24.15/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke von Vicktor Werckmeister.

Berlin, 19. Januar 1912.

Berlin notiert: **Rohe reingewaschene Kartoffelstärke** in Käufers Säcken bei 2½ pCt. bahnamtliches Verladungsgewicht Januar-Lieferung Parität Berlin M 17.75 netto Kasse.

Berlin notiert prompt u. per Jan.-März hochfeines **Kartoffel-Mehl** u. **Stärke** M 34.50, superior **Kartoffel-Mehl** und **Stärke** M 33.50 bis 34.00, prima **Kartoffel-Mehl** und **Stärke** M 32.75 bis 33.—. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—. Sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 40.50, bis —.—, prima Marken M 39.00—39.50, abfallende Qualitäten do. M 38.— bis M 38.50.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 38.00 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber-Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per Jan.-März.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 33.75—34.00.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 35.50—00.—, prima Kartoffel-Mehl M 34.75—35.25, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 35.50—36.00 prompt und per Jan.-März.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl prompt Zollstadt, M 34.00—34.50, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 33.25 bis 33.75, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 28.75 bis 29.—.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 42.00—42.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 41.50—42.00, ab ungarischen

Stationen Kr. 00.00 prompt und Jan.-März. Hochprima Kartoffelmehl Kr. 43.00—43.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und Jan.-März M 29.25—00.00 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per Jan.-März prima Mehl frs. 47.—, superior Mehl frs. 48.—, Epinal prima Mehl frs. 48.00, superior frs. 49.00—.—.— Jan.-März.

Alles per 1 dz netto inkl. Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Diskonto frei Berlin.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 Kilo Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— bis —.—. Mais-Puder M —.—00.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 20. Januar 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 73.—
ab südd. Fabriken, bezw. Frachtparität Mannheim	„ 74.—

Talg.

In der Londoner Auktion waren 1232 Faß angeboten, wovon 770 Faß zu unveränderten Preisen Käufer fanden.

5000 kg Toilette-Talg	M 80.—
„Sansinena“ Rindertalg	„ 68.—
La Blanca Rindertalg	„ 67.50
Matadero Rindertalg	„ 66.50
Saladero Rindertalg	„ 65.—
Inländischer Siedetalg	„ 72.—
do. do. IIa.	„ 70.—

Amerikanisches Kottonöl „Virgo“ oder „Pelikan“ M 54.—
Januar/April, cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl prompt M 52.—
Januar/April „ 52.50
cif Rotterdam.

Erdnußöl.

Januar/Februar	M 60.—
März/August	„ 60.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Bohnenöl, englisch.

Januar/April	M 56.50

cif Rotterdam.

Bohnenöl, deutsch.

Januar-April	M 64.50

cif Mannheim, verzollt.

Küchenfett.

Januar/Dezember 1912	M 48.—

frei ab Hamburg in Barrels.

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, Januar/April	M 54.50

cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.

ab Lager	„ 59.—

Fettsäuren.

Margarine-Fettsäure 98/99%	M 64.50
Talgfettsäure 98/99%	„ 61.—
Kotton-Stearin 98/99%, weiß	„ 61.—

ab Mannheim.

Oleine.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 67.50
Spezial-Olein	„ 43.50

Besonders beachtenswert:

30 Barrels, dunkles Sap. Olein 98/99%	M 57.50

ab Mannheim.

Weißes Seifenfett. 98/99%.

Januar/Juni	M 62.50

ab Mannheim.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, den 20. Januar 1912.

Bienenwachs fest bei kleinem Angebot.

Smyrna-Wachs M 000—000 Chile-Wachs M 294—296, Brasil-Wachs M 293—296, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 288—290, Domingo-Wachs M 282—285, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—280, Marokko Ia. M 283—285, Mogador-Wachs M 280—284, Benguela-Wachs M 284, Mozambique-Wachs M 282—284.

Karnaubawachs fest und graue Sorten höher gehalten.

Kurant graue Ware	M 275—000
fettgraue „	„ 295—300
gelbe „	„ 360—510.

Japanwachs ruhig aber fest.

Loko Ia. Ware	M 81—82
schwimmende Ware	„ 82—83.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 20. Januar 1912

	Dispon.	Lieferun
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ 80—	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 85—	——
„ „ Ceylon	„ 80—	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	
Palmöl Lagos	„ 67½	——
Maisöl amerik.	„ ——	——
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 54¼	——
„ engl.	„ 53½	——
„ chin.	„ ——	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 57½	
„ in Kisten	„ ——	——
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 56—	——
„ II. „	„ 54—	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 60—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ ——	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ „ hell	„ 37—	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 42—	——
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Marseille, den 19. Januar 1912.

Auf Grund von Mitteilungen, die von Paris aus verbreitet wurden nämlich daß eine dortige Glyzerinfabrik ihren Verpflichtungen über dieses Jahr nicht nachkommen könnte, ist der Markt sehr abgeschwächt worden. Käufer halten sich zurück, Verkäufer hingegen lassen sich durch diese Gerüchte wenig beeinflussen und zeigen keine Neigung zu den jetzigen Preisen Ware zu verkaufen. Als maßgebend für neue Geschäfte dürften jedoch folgende Preise gelten: Saponifikations Glyzerin: 1) aus Kerzenfabriken stammend, greifbar frs. 140; Lieferung über 1912 frs. 142.50/140; Lieferung über 1913 frs. 135 2) aus Seifenfabriken stammend, greifbar frs. 137.50; Lieferung über 1912 frs. 137.50; Lieferung über 1913 frs. 132.50. Unterlaugen Glyzerin 80%: greifbar frs. 112.50; Lieferung über 1912 frs. 112.50 Lieferung über 1913 frs. 110. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikations-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen Glyzerin ohne oder mit ½% Skonto).

Offizielle Notierungen. Paris, den 18. Januar 1912.

Französischer Talg 43½° nackt Frs. 79.— Tendenz stetig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt	„ 74.—	„	„	„	„
„ Destillat „	„ 72.—	„	„	„	„

Leinöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Januar	Februar	März-Ap.	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 91.75	92/92.50	92.—	90.25	88.—	84.25

Repsöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Jan.	Februar	März-April	März-Juni	Mai-Aug
Frs. 74.75	74.50/74.75	75/75.50	75.25/75.50	75.—	73.75

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.

Saponifikat Frs. 140.00 per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 110.00 per 100 kg.

Destillations-Rohglyzerin Frs. —. —/—.— % kg.

Dynamitglyzerin 1261/62 Frs. 170/000.00 per 100 kg nackt.

Huller Oelnotierungen.

	20. Jn.	19. Jn.	18. Jn.	17. Jn.	16. Jn.	15. Jn.
Kottonöl, nackt		ruhiger	flau	ruhig	flau	flau
Raffin., disponibel	22 12/6	22 12/6	22 15/	22 15/	23	23 5/
Jan.	—	—	22 15/	23	—	—
Feb.-April	23 2/6	23 2/6	23 5/	23 7/6	23 10/	23 10/
Mai-Aug.	24 2/6	24 2.6	24 5/	24 7/6	24 10/	24 10/
Ägypt., roh, disp.	21	21	21 10	21 10/	21 10/	21 15/
Soja-Bohnenöl, nackt		fester		ruhig		flau
disponibel, roh	26 5/	26 5/	25 15/	25 15/	26 5/	26 5/
Febr.-April	26 15/	25 15	—	—	—	—
disponibel, extrah.	26	26	25 10/	25 10/	26	26
Jan.-April „	—	—	—	—	25 15/	25 15/

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	20. Jn.	19. Jn.	18. Jn.	17. Jn.	16. Jan.	15. Jan.
Tendenz:	still	stetig	stetig	streng	ruhig	schwach
Disp.	—	43 3/4	—	43 1/2	—	43
Feb.	—	43 1/2	—	43	41	42
Feb.-April	—	43	—	43	40 1/2	41 1/8
Mai-Aug.	—	38 1/8	37 7/8	38	35 1/4	36
Sept.-Dez.	35 1/4	35 7/8	—	35 1/2	—	34 1/4

in fl. per 100 kg.

Paris:	20. Jan.	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	15. Jan.
Jan.	92.—	93.—	92.75	91.75	90.—	88.75
Feb.	89.75	91.75	92.25	92.—	89.75	88.—
Jan.-April	—	—	—	—	—	—
März-Juni	85.50	87.—	88.25	88.—	84.75	83.75
Mai-Aug.	82.75	84.—	84.50	84.25	81.50	80.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	20. Jan.	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	15. Jan.
	ruhig	stetig	fest	fest	stetig	flau
Disp.	38 5/	38 5/	38 5 bz.	38 5/	37 15/	37 15/
Jan.	38 5/	38 5/	38 5 bz.	38 5/	37 10/	37 12/6
Febr.-April	37 15/	38	38	37 15/	36 10/	36 10/
Mai-Aug.	33 15/	34	34	33 15/	32 10/	325/gen

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	20. Jan.	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	15. Jan.
Disp.	83 1/2	82 1/2	82 1/2	80—	82—	82—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	20. Jan.	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	15. Jan.
Jan.	88	88 1/2	88 1/2	86 1/2	83 1/2	85
Jan.-April	87 1/2	88 1/2	88 1/2	86 1/2	82 1/2	84 1/4
Mai-Aug.	77	79	79	77	72	76

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	20. Jan.	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	15. Jan.
Januar	74.—	74.75	74.75	74.75	73.75	73.25
Feb.	74.25	75.—	75.25	75.25	74.50	73.75
März-Juni	73.75	74.50	75.—	75.—	74.—	73.75
Mai-Aug.	72.25	73.—	73.75	73.75	73.25	72.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	20. Jan.	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	15. Jan.
Mai	65.—	65.—	65.10	64.90	65.—	65.20
Oktober	—.—	—.—	—.—	—.—	65.80	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	20. Jan.	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	15. Jan.
Disp.	68.—	68.—	68.—	68.—	67.—	67.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	20. Jan.	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	15. Jan.
Tendenz:		fest		fest		still
Disponibel	——	35—	——	34 3/4	——	34 3/4
Feb.	——	34	——	33 7/8	——	33 3/4
Mai	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	20 Jan.	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	15. Jan.
disp.	71.—	71.—	71.—	71.—	72.—	72.50
Jan.-April	69.—	69.—	69.—	69.50	71.—	73.—

in frs. per 100 kg per Tonne netto Tara.

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betragen laut Kabel per 15. Januar 1912:

	1912	1911	1910	1909	1908
Buenos-Aires	—	—	—	—	—
Entre Rios	36 000	8 000	13 000	13 000	4 000
Uruguay	133 000	38 000	38 000	55 000	8 000
Montevideó	97 000	126 000	104 000	111 000	81 000
Rio Grande	62 000	2 000	4 000	64 000	25 000
Total	328 000	174 000	159 000	245 000	118 000

Eduard Hagedorn & Co. G. m. b. H., Hamburg.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 18. Januar 1912.

Schellack. Verschiffungen für die erste Hälfte Januar werden von Kalkutta wie folgt gekabelt:

Großbritannien	3 800 Cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	2 600 „
Kontinent	5 900 „
Summa	12 300 Cwt.,

gegen 9500 Cwt. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Markt für Orange und Rubin ist ohne Änderung, dagegen sind Preise für Knopflack stramm, da, wie aus Kalkutta berichtet wird, es den Abladern schwer fallen soll, die nötigen Quantitäten für ihre Kontrakte zu beschaffen.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 18. Januar 1912.

Die beträchtliche Preiserhöhung des Rotterdamer Marktes hat die Käufer veranlaßt, sich wieder dem französischen Markte zuzuwenden.

Pariser Oleo Extra ist zu frs. 140.— und 142.— per Januar und Februar gehandelt worden. Die mittleren Qualitäten sind verhältnismäßig wenig angeboten und erzielten frs. 102.— bis 104.—, während die geringeren Sorten zwischen frs. 92.— bis 95.— schwankten.

Rinder Premier Jus. Die kuranten Provinz-Qualitäten haben eine gute Wiederaufnahme gefunden, welche anzuhalten scheint. Die Extra-Sorten sind zu frs. 105.— bis 110.— erhältlich, während einige Partien von prima Ware nur frs. 100.— erzielten.

Hammel Premier Jus. Die großen Quantitäten, die seit 14 Tagen verkauft worden sind, haben den Fabrikanten erlaubt, ihre Limite zu erhöhen. Man hat zu frs. 92.— bis 94.— gehandelt, per Februar wird man sich jedoch auf frs. 98.— bis 100.— gefaßt machen müssen.

Preßtalg. Die prima Qualität ist jetzt zu frs. 95/96.— erhältlich, während Extra zu frs. 100.— bis 105.—, je nach Marke, notiert wird.

Technischer Talg erzielte trotz der offiziellen Notierung von frs. 79.— leicht frs. 80.— für die guten Sorten.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 19. Januar 1912.

Leinsaat war im Anfang der Woche weiter flau. Plata-Ablader waren nur mit kleineren Quantitäten im Markte, anscheinend um den Markt herunterzuhalten. Am Dienstag eröffnete der Markt trotz flauer argentinischer Terminkurse wider Erwarten recht stetig. Später kam etwas mehr Nachfrage seitens des Konsums hervor und die Verkäufer zeigten sich reservierter. Ablader zogen ihre Offerten zurück unter der Begründung, daß von Argentinien ungünstigere Witterungsberichte eingetroffen seien. Während der folgenden Tage gestaltete sich die Tendenz außerordentlich fest. Ungünstige Nachrichten aus Argentinien sowie Berichte über Dürre in Indien veranlassen die Spekulation zu größeren Meinungskäufen; dazu kommt, daß sowohl die Abladungen von Argentinien wie auch von Indien sehr klein sind und besonders aus Argentinien gemeldet wird, daß die Zufuhren an den oberen Flußhäfen minimal sind und die Leinsaat außerdem schlechte Qualität zeigt. Wenn man betrachtet, daß das schwimmende Quantum auf Europa nur ca. 18000 tons beträgt, gegen 42000 bis 45000 tons in der gleichen Woche des Vorjahres, so ergibt sich von selbst, daß vordere Ware sehr hoch bleiben muß. Das Angebot schwimmender und ladender Positionen ist klein. Spätere Sichten bleiben ziemlich unberücksichtigt angesichts des immer noch andauernden Eisenbahnerstreiks, für den, wie man jetzt sagt, noch keine Aussicht auf eine Beendigung besteht. Heute Abend schließt der Markt sehr fest, nachdem nachmittags die Stimmung etwas ruhiger gewesen war. Die Verladungen von Argentinien betrugen 700 tons, von Indien 2400 tons; Vorräte am La Plata unverändert 2000 tons.

Plata-Leinsaat schwimmend M 360.—, ladend M 352.—, Dez.-Januar M 345.— bezahlt, Januar/Februar M 332.—, Febr./März M 329.

Bombay-Leinsaat Februar/März M 365.—, März/Mai M 357.—.

Kalkutta-Leinsaat April/Juni M 337.—.

95% Nordrussen-Leinsaat prompte Abladung M 342.—.

Südrussen-Leinsaat schwimmend M 348.

Rapssaat ziemlich geschäftslos. Das Angebot in neuerntiger Ferozepore-Rapssaat ist gering, und während der letzten Tage sind die Preise wieder etwas gestiegen.

Ferozepore-Rapssaat loko M 263.—, Januar/Febr. M 257.—, April/Mai M 248.—.

Mohnsaat stetig. Januar/Febr. M 360.—, Febr./März M 356.—, März/April M 352.—, April/Mai M 348.—.

Rizinussaat ruhig. Febr./März M 230.—, März/April M 228.—.

Leinöl fest. Januar/April M 80.—, Mai/August M 73.

Hamburg, den 20. Januar 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war sehr fest, und Harburg hat auch die Preise verschiedentlich erhöht. Die Mühlen fordern heute:

Prompt/1. Hälfte März M 83.—, 2. Hälfte März M 82.—, April M 81.—, Mai/Juni M 76.50, Juli/August M 73.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1%.

Die Umsätze bewegten sich wieder in den engsten Grenzen.

Amerikanisches Harz war still bei weichenden Preisen.

Es notiert heute:

B	M 32.15	J	M 32.60
D	„ 32.25	K	„ 33.65
E	„ 32.85	M	„ 34.15
F	„ 32.45	N	„ 34.35
G	„ 32.50	WG	„ 34.55
H	„ 32.55	WW	„ 35.40

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 20. Januar 1912.

Oleo-Margarin. Infolge der höheren Forderungen hat die Nachfrage wieder nachgelassen. Auf Abladung wurden nur vereinzelte Partien „Extra's" zu f 73 — gehandelt. Für greifbares „feinstes", worin das Angebot äußerst spärlich, konnte man bis zu f 74.— bedingen. Im übrigen fanden die dieswöchentlichen Umsätze hauptsächlich in den billigeren Sorten von f 52.— bis f 56.— statt.

Premier Jus. Die Offerten für nordamerikanisches „Extra" wurden bis auf f 68/71.— erhöht. Prima südamerikanisches notiert f 56/58.—, gutes südamerikanisches f 51/53.—, geringeres südamerikanisches f 43/48.

Neutrallard. Auch in diesem Artikel schränkten sich die Umsätze ein infolge der Mehrforderungen seitens der Packer, welche heute auf f 64½/67.— lauten.

Imitation-Neutrallard in gleichem Verhältnis. Die Notierungen lauten f 59/60.—.

Amerikanisches Kottonöl fest. Amerika verlangt: f 34½/35.— für loko und Februar/April-Abladung.

Deutsches Kottonöl. („Wesson"-Verfahren) notiert: M 71.— März/Juni ab Harburg. „Nowsco" notiert M 65½ für Februar/Mai; Gebote von M 65/64½ haben Chance. „Hobum Corona" notiert M 69.— für März/Mai und M 71½ für März/August.

Neutrales Kokosfett. Die Forderungen lauten: f 52/54.— für Februar/April-Abladung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Jan.	Mai	Juli	Sept.
19. Jan.	9.10	9.37½	9.50	9.62½
18. „	9.25	9.47½	9.60	9.72½
17. „	9.35	9.52½	9.65	9.77½
16. „	9.32½	9.55	9.65	9.77½.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow.) New York.

	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.
per März	5.44	5.46	5.46	5.55
per loko	5.25	5.25	5.25	5.35.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**
Rotterdam, den 21. Januar 1912.

Palmkerne. Die Stimmung blieb diese Woche fest.

Palmöl billiger käuflich, jedoch ohne Umsätze.

Talg unverändert. In der zuletzt abgehaltenen Londoner Talgauktion wurden von den angebotenen 1232 Fässern ca. 689 Fässer verkauft zu unveränderten Preisen.

Sojabohnenöl unregelmäßig, und der Umsatz war in dieser Woche nicht groß.

Kopra etwas billiger käuflich.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 19. Januar 1912.

Palmöl blieb in vergangener Woche ziemlich unverändert, und auf Basis der heutigen Preise bestand eine sehr gute Frage, die zu ca. 1400 Tons Umsätze führte. Bonny/Old Calabar war besonders begehrt, März/April-Lieferung wurde zu £ 29.5/ und Mai/Juni zu £ 29.— verkauft. Congo ist zum heutigen Preise von £ 25.15/ billig und verdient Beachtung.

Ankünfte während der Woche	900 Fässer
Schwimmend auf hier	7700 „

Wir notieren per Januar-Februar-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg	Kassa /. 1%
Lagos tel quel	£ 29.15/—.—	M 60.50/—	Frs. 74.75/—.—
Quaebo Basis	2% „ 29.12/6	„ 60.25/—.—	„ 74.50/—.—
Emoe	„ „ 29.7/6—	„ 59.75/—.—	„ 73.75/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29.5/—.—	„ 59.50/—.—	„ 73.50/—.—
Cameroon	„ „ 28.15/29/	„ 58.50/59.—	„ 72.25/72.—
Benin	„ „ 28—28.2/6	„ 57.—/57 25	„ 70.50/70.75
Newcalabar/Brass/Niger	„ „ 27.10/	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Accra/Addah Sorten	„ „ „ 27.15/0.—	„ 56.50/—.—	„ 69.75/—.—
Congo	„ „ „ 25.15/	„ 52.50/—.—	„ 64.50/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	„ „ 25.12/6/25.15	„ 52.25/52.50	„ 64.25/64.50
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	„ 33.5/—	„ 67.50/—.—	„ 83.50/—.—

Talg war anfangs der Woche noch sehr ruhig, allein in den letzten Tagen hat sich der Markt bei vermehrter Frage wesentlich befestigt. In der Londoner Auktion waren 1232 Fässer angeboten, wovon 689 Fässer zu früheren Preisen verkauft wurden.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Jan.-Febr.-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/6—00/0	35/6—00/0
SMP	35/0—00/0	35/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	33/9——/0	33/9—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/0—33/3	33/0—33/3
„ 43½° no color Mixed	31/3—31/6	31/6—00/0
„ 43° good color Beef	33/6—00/0	33/9—00/0

La Plata-Talg, Jan.-Feb.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	cif Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—00/0	33/9—00/0
Hammeltalg	33/3—34/0	33/6—34/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 19. Januar 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg, Basis 51°.

	sh/d	M	frs.
nahe	34/6	70.—	86.75
weiß, Jan.-Febr.-Abladung	33/6	68.25	84.50
grün, 52° Jan.-Febr.-Abl.	33/6	68.25	84.50

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Chinesisches Sojabohnenöl nominell.

Hankow, Dez./Jan.-Abladung	30/0	61.25	76.25
Tsingtau, do.	28/6	58.25	72.25

Basis f. a. q., in Barrels, direkte Verschiffung nach Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, ausgeliefertes Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl niedriger.

gepreßt: prompt	29/3	59.50	73.75
extrahiert: prompt	28/9	58.50	72.50
Jan.-April	28/9	58.50	72.50

Engl. Kottonöl flau und niedriger.

Prompt	25/9	52.50	65.—
Jan.-April	26/3	53.50	66.25
Mai-Aug.	27/3	55.50	68.75

Nußöle stiegen durchgehends 20/—, sind aber am Schluße entschieden schwächer, und die Hälfte der Avance ist wieder verloren gegangen.

Ceylon: je nach Position	39/0	79.50	98.50
bis	39/6	80.50	99.75
Kochin: do.	42/6	86.50	107.25
bis	43/0	87.50	108.50

Kotton-Stearin.

42° in Fässern,	28/0	57.25	70.75
42° „ Barrels	29/0	59.25	73.25
40° „ Fässern	27/6	56.25	69.50
40° „ Barrels	28/6	58.25	72.—
36/38° in Barrels, Jan.-Febr.	26/6	54.25	67.25
dto. März vorwärts	25/6	52.25	64.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

(*Macandrew, Moreland & Co., Ltd.*)

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 30. Dezember 1911.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911	1910	1909	1908
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 30. Nov.	177321	142777	149685	205034
Ernte bis 29. Dezember	14543	13653	15175	19160
Total	193438	164904	188722	248470

Fässer.

Verschiffungen:				
ıch dem Auslande	91804	72469	85679	114833
ıch New York	29318	33909	27346	28333
ıch div. Richtungen	38350	42892	38822	57903
Total	159472	149270	151847	201069
				Fässer.
Vorrat heute:	33966	15634	36875	47401
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
ɔrrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
ɔnte vom 1. April bis 30. Nov.	560038	448095	461213	631435
ɔnte bis 29. Dezember	68568	67302	71177	88829
Total	658764	599628	673247	785434
				Fässer.
Verschiffungen:				
ɔch dem Auslande	243080	228646	277241	345574
ɔch New York	95134	102819	57085	103819
ɔch div. Richtungen	186753	186775	185142	169961
Total	524967	518240	519468	619554
				Fässer.
Vorrat heute:	133757	81388	153779	165880
				Fässer.

Terpentinöl. Die Marktlage ist andauernd fest und abgesehen n den beiden Feiertagen, welche in diese Woche fielen, war das ɔschäft lebhaft bei nur wenig veränderten Notierungen. Die oche setzte mit einer Forderung von 49 Cts. ein; am Mittwoch war reits die 50 Cts.-Rate erreicht, und zum Wochenschluß lautete die ɔtierung 50¼ Cts. Preise per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gaıen). Die Erträge sind jetzt kleiner als im vergangenen Jahr, wo-ɔch die heutige feste Marktlage bedingt ist. Die Vorräte müssen ɔtz der gegenwärtigen kleineren Erträge noch groß genug sein, um r in den Markt kommenden Nachfrage zu genügen, denn sonst ırde ein weit schärferer Preisaufgang eingetreten und außerdem den anko-Verkäufen mehr Interesse zugewendet worden sein. Diese ıten aber bis heute noch nicht in den Vordergrund. Die neue ison stellt sich auch allmählich ein, doch von ihren Wirkungen ɔfte die gegenwärtige Lage wohl kaum etwas zu verspüren bekommen.

Harz. Der Harzmarkt hat stetig weitere Fortschritte gemacht d unter ℳ 7.— ist heute nichts mehr zu haben. Die Festigkeit s Marktes war in dieser Berichtswoche noch eine größere als in der rwoche, und es ist für den Markt bezeichnend, daß er sich in einer twicklung befindet, wie man sie vor kurzem noch nicht von ihm varten durfte. Wieder sind es die mittleren und unteren Grade, lche sich an den Preisfortschritten am meisten beteiligt haben. Die nflust war äußerst lebhaft, und was den Umsatz des Marktes betrifft t Rücksicht auf die Erträge und die Ankäufe, so ist hierin dieselbe scheinung zu beobachten, wie beim Terpentinölmarkt — nichts bleibt verkauft und was umgesetzt wird, scheint gerade die Nachfrage decken. Die Erträge an sich schrumpfen jetzt sehr zusammen, sind jedenfalls wesentlich niedriger als im Vergleich zum Vorjahre, laß hieraus leicht noch eine sich mehr zuspitzende Marktlage herausden kann.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
7.75	7.50	7.40	7.40	7.35	7.20	7.12½	7.12½	7.10	7.05	7.—	7.—
						gegen					
7.75	7.50	7.40	7.30	7.20	6.95	6.97½	6.95	6.92½	6.90	6.70	6.60

Anfang dieser Woche.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 11. Januar 1912.

Leinsaat ist fest, und die Preise sind weiter gestiegen. In der richtswoche fanden Geschäfte zu 2.46 Rbl. statt, während man ıte schon 2.52 Rbl. verlangt. Die Preissteigerung wurde durch die rschlechterung der Ernteaussichten in Argentinien hervorgerufen l durch die Erhöhung der dortigen Forderungen. Auch die übrigen ɔaaten sind fest; die Preise steigen. Hanfsaat kostet 1.55 Rbl., drich 95 Kop., Sonnenblumensaat 1.25 Rbl., das Pud, ab Speicher. r Raps findet keine Käufer; die Besitzer haben daher den Preis ɔ 1.80 Rbl. herabgesetzt. (K. V.-Z.)

Über die Lage des Rübölmarktes

ıreibt unterm 16. Januar 1912 ein Fachmann der K. V.-Z. folgendes:

Rüböl ist andauernd fest, der Verbrauch gut; infolgedessen bedigt auch der Absatz. Viel gekauft wird allerdings nicht, da die ıen Preise zu Käufen über den unmittelbaren Bedarf hinüber Anz nicht geben; auf die getätigten Abschlüsse wird aber flott abgeen. Auch Rübkuchen sind infolge des kalten Wetters lebhaft gehrt und werden höher bezahlt. Die Lager der Mühlen weisen der Vorräte von Rüböl, noch von Rübkuchen auf.

Für Rapssaaten zeigt sich augenblicklich bei den rheinischen hlen wenig Interesse, da in den letzten Tagen große Andienungen ttgefunden haben, und die Preise für später lieferbare Ware langn abbröckeln und so die Käufer zur Zurückhaltung veranlassen. s Angebot neuer indischer Ware ist nicht drängend; vielmehr nehmen die Abgeber von Ware zu früher Abladung Rückkäufe vor, da die Zufuhren in Kurachee durch den Regen zurückgehalten werden, und die Ablader befürchten, daß die Ware auf dem Wege zum Dampfer leiden und auf der Seereise sich erhitzen würde, wie es vor zwei Jahren in großem Umfange zu beklagen war.

Über die Aussichten des Rübölmarktes läßt sich heute nicht viel sagen, da die Preise anderer Öle, die ja auch Rüböl in Mitleidenschaft ziehen, namentlich von Leinöl, letzthin wieder starken Schwankungen unterlagen. Über die Sesamernte berichtet das Kaiserliche Vizekonsulat in Haifa vom 7. Dezember 1911, wie folgt: „Das Gesamtergebnis der diesjährigen Sesamernte im Sandschak Akko wird auf 5 000 000 Okka oder 64 000 D.-Ztr., gegen 43 500 D.-Ztr. im Jahre 1910 geschätzt, von denen noch 10 000 D.-Ztr. vorhanden waren, so daß 74 000 D.-Ztr. zur Verfügung standen. Davon sind in den letzten Wochen 15 000 D.-Ztr. ausgeführt worden. Die Beschaffenheit des diesjährigen Sesams ist gut. Der Preis war anfangs hoch. Er ist inzwischen von 56 bezw. 54 frs. für einen D.-Ztr. auf 50 frs., cif Marseille, und 48 frs. frei an Bord gefallen. Der Sesam wird hauptsächlich von Haifa nach Marseille, Triest und Odessa, zum geringen Teil auch nach Hamburg verschifft. Der Ertrag der Sesamernte in dem anderen zum Amtsbezirk Haifa gehörenden Sandschak Nablus soll sich auf 25 000 D.-Ztr. belaufen. Der Ausfuhrhafen für dieses Gebiet ist Jaffa.

Die Verladungen von Rapssaat aus Indien haben in den letzten zwei Wochen 18 000 Sack betragen, gegen 28 000 Sack in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Im Jahre 1911 kamen aus Indien im ganzen 2 658 000 Sack zur Verschiffung, gegen 4 068 000 Sack im Jahre 1910.

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 20. Januar 1912.

Wir können uns heute darauf beschränken, die pessimistischen Ausführungen unseres letzten Berichtes zu unterstreichen. Die Witterung in Argentinien hat sich in den verflossenen zwei Wochen etwas gebessert, doch läßt sich wohl kaum annehmen, daß dies auf das schließliche Resultat noch großen Einfluß ausüben wird. Die Unsicherheit der Marktlage kennzeichnet sich so recht in den weit auseinandergehenden Schätzungen, welche jetzt, nachdem sich das Wetter am La Plata etwas beruhigt hat, laut werden. Das Exportquantum für Europa und Amerika zusammen wird auf 350—800 000 Tons angegeben, sodaß es an jeder Basis fehlt, auf der man sich zu größeren Einkäufen entschließen könnte. Eine gewisse Enttäuschung hat die Bekanntmachung des voraussichtlichen Ertrages der kanadischen Leinsaaternte gebracht, auf die man deswegen einige Hoffnungen gesetzt hatte, weil ein etwaiger Überschuß für die Einfuhr nach Amerika zur Entlastung der europäischen Märkte in Betracht gekommen wäre. Diese Möglichkeit ist jetzt aber so gut wie ausgeschlossen, wodurch die Spannung am Leinsaatmarkt eher verschärft als gelockert wird. Für die Leinölkonsumenten käme eventuell der Konsum an Leinkuchen während der nächsten Wochen oder Monate in Betracht, wobei aber die Witterung den Ausschlag gibt. Wäre mit andauerndem Frost zu rechnen, so ist es ja nicht ausgeschlossen, daß man größere Quantitäten Leinsaat verarbeitet, sodaß eine größere Leinölproduktion für später die Aussichten der Konsumenten vielleicht etwas verbessern könnte, wenn man angesichts der hohen Saatpreise jetzt nicht billiger verkaufen will. Vorläufig liegen die Aussichten der Fabrikanten wie der Konsumenten so unbestimmt, daß lebhaftere geschäftliche Tätigkeit nicht in Frage kommen kann.

In statistischer Beziehung ist während der Berichtsperiode eher eine Veränderung zu Ungunsten der Fabrikanten eingetreten. Rußland hat mit unerwartet großen Abladungen die Situation im großen und ganzen gerettet, während von Indien und Argentinien in der ersten Hälfte nur 12 500 und in der Schlußwoche nur 16 500 Quarters nach europäischen Häfen exportiert worden sind. Man ist einigermaßen gespannt, welchen Einfluß die Verschiffungen an neuerntiger Platasaat nach Nordamerika auf die Haltung des Weltmarktes im allgemeinen ausüben werden, resp. welche Quantitäten für diesen Zweck in Frage kommen dürften. In Platahäfen lagerten unverändert 2000 Tons, die schwimmenden Weltvorräte betrugen insgesamt 98000 Quarters, gegenüber 234000 Quarters zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres. War die statistische Position des Marktes im zweiten Semester des vergangenen Jahres infolge der unerwartet großen Abladungen an Platasaat alter Ernte zeitweise sehr günstig, so ist seit Beginn des neuen Jahres das gerade Gegenteil festzustellen.

Die Preise der Leinsaat waren in den letzten Tagen der Berichtsperiode großen Schwankungen unterworfen. Am Londoner Markt notierten die Verkäufer für Plata per Dezember-Januar bis sh 65/9, Januar-Februar sh 62/6—9, Calcutta neuer Ernte bis sh 62/7½ und Bombay per Februar-März bis sh 69/- und per März-Mai bis sh 67/6 per Quarter. Zu diesen Preisen sind Verkäufe nach dem Kontinent getätigt worden, die aber nur geringen Umfang gehabt haben. Das Interesse der Spekulation hat erheblich nachgelassen. Vielleicht ist hierin ein Moment zu erblicken, daß der Leinsaatmarkt während der nächsten Wochen großen Aufregungen weniger ausgesetzt sein wird, als es beispielsweise im Vorjahre der Fall gewesen ist.

Kottonöl.

Die Haltung der Ölmärkte war im allgemeinen ruhig, ohne daß sich Kottonöl den übrigen Sorten immer angeschlossen hätte. Amerika kam im Laufe der Woche mit etwas ermäßigten Preisen, sodaß man hätte annehmen können, daß auch an europäischen Märkten überall billigere Preise zu sehen gewesen wären. Das ist indes nicht der Fall gewesen, sondern gegen Schluß der Woche war die Stimmung zum Teil fester und höher. Irgendwelche Schlüsse auf die Zukunft des Marktes lassen sich aber nicht daraus ziehen, vielmehr läßt die ruhigere Stimmung für Leinöl annehmen, daß auch Kottonöl nächstens vielleicht wiedere rmäßigt werden wird. Nicht zu übersehen ist andererseits, daß in Kottonöl lange Zeit keine größeren Umsätze mehr zu beobachten gewesen sind.

Ölsaaten hatten im großen ganzen im Laufe der Berichtswoche unbedeutenden Verkehr, wovon auch Kottonsaaten keine Ausnahme gemacht haben. Bekanntlich ist Kottonöl in Wintermonaten schwe zu verarbeiten, und da große Quantitäten amerikanischer Kottonsa kuchen vorrätig sind, ist auch aus diesem Grunde keine Veranlassu vorhanden, die Verarbeitung von Kottonsaat über Gebühr zu pfleg Die Stimmung für Kottonsaat ägyptischer Herkunft für spät Abladung hat sich behauptet, während nahe Saat am Schluß Berichtswoche billiger offeriert war. Auf Abladung in den nächst Monaten lag an den englischen Märkten nur sehr wenig Na frage vor. Disponible und schwimmende ägyptische Saat notie am Londoner Markt bis £ 7/17/6, Januarabladung £ 8/— und Januar-Februarabladung £ 8/3/9 pro Tonne. And hingegen lautete die Stimmung in indischer Kottonsaat. Aus Man an Frachtgelegenheit sind die Notierungen stark gestiegen, sod Januar-Februarabladung indischer Kottonsaat am Londoner Ma

Londoner Öl- und Fettpreise.

	20. Jan.	19. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	16. Jan.	15. Jan.
Leinöl, per Tonne	stetig	flauer	stetig	streng	fest	schwach
Disponibel in Pipen	40	40	40-40 5/	39 15/-40	39-39 10/	39 10/
„ „ Barrels	40 5/	40 5/	40 10/	40	39 5/	39 10/
Januar	39 17/6	39 17/6	40	39 15/bz	38 10/	39
Febr.-April	38 15/	38 15/	39 10/	39	38 5/	38-38 5/
März-April	38 10/	38 10/	—	—	—	—
Mai-Aug.	35 5/	35	35 10/	35 Kf.	34	33 15/-34
Rapsöl, per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	32 15/	32 15/	32 15/	33	33	33
später	32 15/	32 15/	32 15/	33	33	33
raffiniert, disp., i. Pp.	34 5/	34 5/	34 10/	34 10/	34 10/	34 10/
Jamba, disp., nackt	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell
Kottonöl per Tonne	fest	fest	fest	teurer	fest	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	22 10/	22 10/	22 10/	22 10/	22 5/	22 5/
Jan.-April	22 10/	22 10/	22 10/	22 10/	22 5/	22 5/
raffin. gebl., in Pipen	24 15/	24 15/	24 15/	24 15/	24 10/	24 10/
für Speisezwecke in Barrels	27	27	27	27	27	27
Soja-Bohnenöl in Barrels	fest	fest	fest	fest	ruhig	still
Disponibel	28 15/	28 15/	28 15/	29	29	29
Jan.-April	28 15/	28 15/	28 15/	28 15/	28 15/	28 15/
Japan. in Fässern Okt.-Nov.	—	—	—	26	25 10/	25 10/
Nov.-Dez.	26 5/	26 5/	26 2/6	26	25 10/	25 10/
Dez.-Jan.	26 5/	26 5/	26	26	25 10/	25 10/
Jan.-Febr.	26 5/	26 5/	26	26	25 10/	25 10/
Feb.-März	26 5/	26 5/	26	25 15/	25 7/6	25 7/6
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	51	51	51	51	51	51
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	fester	schwach	flauer	fest	teurer
Ceylon, disponibel	43	43	43	43	43	43
Dez.-Jan.	39	39	38 10/	—	—	—
Jan.-März	39	39	—	39 10/	39 15/	39 15/
März-Mai	39	39	38 15/	39 5/	39 10/	39 10/
Kochin, disponibel	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/
Feb.-April	42	42	42	—	—	—
März-Mai	42	42	41 15/	42 10/	42 10/	42 10/
Palmöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Lagos, disponibel	34	34	34	34	34	34
Fischöl, Japan (in Kisten)	fest	fest	fest	fest	fest	fest
disponibel	18	18	18	18	18	18
Jan.-Feb.	18 2/6	18 2/6	18 2/6	18 2/6	18 2/6	18 2/6
Feb.-März	18	18	18	18	18	18
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
*I. Pressung prompt	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 10/
I. „ Jan.-Juni	28	28	28	28	28	28 5/
Harz per cwt.	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
amerikan., feinstes	19/	19/	19/	19	19	19/
„ dunkles	17/3	17/3	17/3	17/3	17/3	17/3
später	17/	17/	17/	17/-17/3	17/-17/3	17/-17/3
Terpentin per cwt.	ruhig	ruhig	stetig	fester	stetig	stetig
disponibel	35/9	35/9	36/	36	35/9-36/	35/6-9
Febr.-April	36/	36/-36/3	36/4½	36/4½	36/-36/3	36/-36/3
Mai-Juni	36/9	36/9	36/9	36/9	36/6-9	36/6-36/9
Juli-Dez.	36/9-37/	36/9-37/	37/	37/	36/9	36/9
Talg per cwt.	stetig	stetig	stetig	stetig	ruhig	still
Austral. Mutton, disponibel	35/-37/	35/-37/	35/-37/	35/-37/	35/-37/	35/-37/
„ Beef. disponibel	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3
„ Mixed	31/6-33/9	31/6-33/9	31/6-33 9	31/6-33/9	31/6-33/9	31/6-33/9

* 2. Pressung 20/ niedriger.

ht unter £ 6/16/6 pro Tonne gehandelt worden ist. Am einheimi-en Markt notierte ägyptische Kottonsaat per Januar-Februar 161.— bis M 163.— pro Tonne cif Rotterdam.

Kottonöl hatte sich im Laufe der Berichtswoche stellenweise serer Aufmerksamkeit seitens der Verarbeiter zu erfreuen. Die schäftigung der Margarine-Industrie hat in den letzten Wochen der einige Fortschritte machen können, sodaß diese sich für das schäft in Rohmaterialien, wozu in erster Linie auch Kottonöl hört, wieder mehr interessiert. Es ist damit zu rechnen, daß auch diesem Grunde in den nächsten Wochen weitere Zunahme der chfrage folgen wird, die den Markt notgedrungen in feste Stimmung setzen muß. An englischen Märkten lauteten die Forderungen Fabrikanten bei sehr fester Haltung schließlich höher. Prompte spätere Lieferung kostete £ 22/10/-, raffiniertes £ 24/15/- und es bis £ 27/-.- pro Tonne. Am einheimischen Markt war das gebot mäßig. Die Vorräte sind nicht groß. Besonders waren sere Sorten gefragt, die im allgemeinen preishaltend schließen. Öl Speisezwecke notierte bei Schluß des Berichtes M 63.— bis 64.— per 100 kg inklusive Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg driger. Besonders raffinierte Ware stellt sich bis auf M 74.— per kg unter gleichen Konditionen.

Die Stimmung für

Sojabohnen

am Schluß der Woche ruhiger, sodaß auch die Ölpreise etwas Gunsten der Konsumenten abgeschlossen haben. Londoner Ver-fer notierten prompte und spätere Lieferung £ 28/15/- pro Tonne, Inland M 67.— bis M 67½ per 100 kg mit Faß ab Fabrik. Die teaussichten der Bohnen werden momentan recht verschiedenartig rteilt.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

19. Januar 1912.

Rapssaat. Die Preise waren in der Berichtswoche für die Käufer astig, gleichwohl war die Nachfrage fortgesetzt schwach, und Offerten, 3 d bis 6 d unter den letzten Notierungen lauteten, wurden nicht zu viel beachtet. Antwerpen erstand ein wenig alte Ferozepore z.-Jan. zu 49/, nachdem dafür zuvor 49/6 geboten waren; für Jan.-r. werden jetzt 49/ und für Febr.-März 48/6 gefordert, jedoch ist Schluß die Stimmung etwas fester. Für Brown Cawnpore März-i waren Verkäufer zu 46/3 vorhanden.

Indien verschiffte diese Woche 3000 qurs, gegen 2000 qurs in Vorwoche.

Die russischen Verschiffungen waren nil, gegen 500 qurs in der ten Woche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern betrugen 2000 qurs, gen nil in der Vorwoche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach i Vereinigten Königreich verschiffte Menge 3000 qurs, gegen 4000 s im Vorjahre und 21000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Die ganze Woche fehlte es an Käufern, sodaß die rschiffer in ihren Offerten in alter und neuer Ernte um 3 d bezw. zurückgingen. Bombay (Calcutta option) Jan.-Febr. ist zu 62/ und rz-Mai zu 59/3 erhältlich.

Sesamsaat. Nach indischer Saat herrscht keine Nachfrage und Preise sind nominell unverändert. Die Eingeborenen jedoch er-ten kein starkes Sinken der Preise in Anbetracht der geringen te.

Rizinussaat. Über Geschäfte in Bombay-Saat ist nicht viel zu ichten, indes war die Stimmung fester, da die Verschiffer mit An-oten zurückhaltender waren. Letzten Samstag wurde Febr. nach l zu £ 11.11/3 verkauft, am Schluß notierte man jedoch £ 11.13/9 das einzige wirkliche Angebot beschränkte sich auf Febr.-März £ 11.12/6. Briefliche Nachrichten bestätigen, das die Rizinusernte Guzerat und Kathiawar mißraten ist.

Rüböl. Die Konsumnachfrage ist sehr schwach und Verkäufer gewöhnlichem braunen Öl in Barrels haben ihre Preise um 15/ Tonne, also auf £ 32.15/ für disponibles und späteres ermäßigt. finiertes in Pipen notiert £ 34.10/.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Obwohl die Nachfrage h Bohnen nachgelassen hat, behauptet der Markt seine Festigkeit, l die Verkäufer mit Angeboten sehr zurückhalten. Eine Dezember-iffsladung war noch zu £ 8.10/ gefragt und für Anfang Januar den £ 8.7/6 geboten, £ 8.12/6 gefordert, während nach späteren itionen keine Nachfrage herrscht. Posten begegnen wenig Inter-, was wohl zum Teil auch auf die bereits unterwegs befindlichen ßen Zufuhren zurückzuführen ist, die 115000 Tonnen (Vereinigtes nigreich 90000 und Kontinent 25000) repräsentieren, gegenüber 30000 Tonnen um dieselbe Zeit des Vorjahres. — Die Nachfrage h ostasiatischem Sojabohnenöl belebte sich wieder in Sympathie der Festigkeit des Leinöls und die Preise waren am Schluß all-nein 10/ per Tonne höher, während Huller Öl zuletzt um 2/6 bis per Tonne zurückging.

Olivenöl. In Liverpool blieb der Markt unverändert, indem dis-ibles spanisches noch £ 44 per Tonne ab Speicher notiert, während r.-März-Verschiffungen von Malaga bei dem zuletzt gemeldeten äßigten Preise verbleiben.

Leinöl.

Rotterdam, den 19. Januar 1912.

In der hinter uns liegenden Berichtswoche war der Leinsaat-markt für sofortige und baldige Lieferung fest gestimmt, während die Forderungen für spätere Abladungen nachgelassen haben. Der indische Markt zeigte sich williger und hinzukommt, daß hier die Aussaat ungefähr 13% größer ist. Bezüglich der argentinischen Ernte scheint noch ziemliche Unklarheit zu herrschen, jedenfalls lauten die neuesten Berichte, die von dort vorliegen, nicht so sehr pessimistisch, wie die früheren und der Ernteertrag wird jetzt auf ca. 700000 tons geschätzt, gegen 450000 tons, wie zuerst angenommen wurde. Hiernach hat der Regen auf die Menge der zu erwartenden Ernte nicht nachteilig eingewirkt, doch soll er die Qualität der Saat vermindert haben. Die Verschiffungen in der Berichtswoche beziffern sich wie folgt:

	diese Woche nach England	diese Woche Kontinent	voriges Jahr England	voriges Jahr Kontinent
von Indien	20000	29000	7000	6000
von Argentinien	4000	23000	58000	91000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	10000	35000	5000	15000
Amerika	—	—	—	—
Total	34000	87000	70000	112000 qurs.
In der Vorwoche	27000	75000	49000	114000 qurs.

Leinöl hat ähnliche Wandlungen in den Preisen durchgemacht. Während die Forderungen für greifbare Ware und nahe Lieferungen ziemlich unverändert geblieben sind, teilweise noch angezogen haben, notieren die entfernter liegenden Termine etwas niedriger.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 44, 43¾; Februar: 43½; Februar/April: 43⅛, 43; Mai-August: 38⅛; September/Dezember: 35⅞.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	15. Jan.	16. Jan.	17. Jan.	18. Jan.	19. Jan.	20. Jan.
Terpentin	77½—79	77½—79	77½—79	78—79	78—79	77—78½
Tendenz	ruhig	ruhig	stetig	stetig	stetig	ruhig
Palm, Lagos	62	62	62	62	62	62
do. Accra	59	59	59	59	59	59
Palmkern	74	75	74	74	74	74
Palmkernölfettsäure	68	68	68	68	68	68
Kokosölfettsäure	68	68	68	68	68	68
Erdnuß	68	68	68	68	68	68
Kokos Ia. Kochin	92	92	92	92	92	93
do. Harburger	85	85	85	85	85	85
do. Ceylon	88	88	88	88	88	89
do. Harburger	83	83	83	83	83	83
Kotton. amerik.	59	59	59	59	59	59
do. englisch	57	57	57	57	57	57
do. Harburger, weiß	73	73	73	73	73	73
do. do., gelb	68	68	68	68	68	68
Mais amerik.	64	64	64	64	64	62
Bohnen, englisch	62	62	62	62	62	60
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	69	69	69	69	69	69
Holzöl chinesisch	99	99	99	99	99	99
Rizinus, I. Pressung	62	62	62	62	62	62
do. II. do.	60	60	60	60	60	60
Palmkuchen	142—46	142—46	145—48	145—48	146—49	146—49
Leinkuchen	204—08	204—08	204—08	208—08	204—08	204—08
Erdnuß. do. Mrs.	165—70	165—70	155—58	155—58	155—58	155—58
do. Bordeaux	175—80	175—80	000—00	175—80	175—80	175—80
do. spanisch	164—70	164—70	000—00	164—70	164—70	164—70
do. deutsch	185—92	185—92	192—94	192—94	194—96	194—96
Kokosk. deutsche	165—70	165—70	166—75	166—75	163—74	163—74
do. indische	155—60	155—60	165—68	165—68	168—70	168—70
do. Ceylon	160—64	160—64	164—70	167—70	169—72	169—72
Rapskuchen La Plata	114—18	114—18	120—22	120—22	120—22	120—22
do. deutsch	115—20	115—20	124—26	124—26	124—26	124—26
Sojakuchen	146	143	143	143	143	143
do. Harburg	158/61	158/61	166/68	166/68	168/70	168/70
Sojabohnen	168	168	166	166	166	166
do. -schrot	162/66	162/66	168/70	168/70	168/70	168/70
Tendenz	stramm	stramm	stramm	stramm	stramm	stramm
Palmkernschrot	137—	137—	137—	137—	000—	137—
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest

Die Olivenernte in Italien.

Die zuverlässige Mailänder Handelszeitung „Il Sole" veröffentlicht das Ergebnis einer von ihr veranstalteten Umfrage über den voraussichtlichen Ertrag der diesjährigen Olivenernte. Danach ist keineswegs mit einer reichen Ernte zu rechnen. Der Ertrag der diesjährigen Kampagne wird zwar voraussichtlich den vorjährigen Ernteertrag etwas übersteigen, aber immer noch hinter einem Normal-

ergebnis zurückstehen. Nur auf Sizilien und Sardinien soll die Ernte befriedigend ausfallen; auch aus den Abruzzen und aus Kalabrien kommen günstigere Erntenachrichten. Dagegen lassen die Meldungen aus Latium, Umbrien, der Toskana und aus den Marken eine sehr unbefriedigende Ernte und demnach ein Steigen der Preise für Olivenöl erwarten.

Was Ligurien betrifft, so sind auch hier die Ernteaussichten keineswegs glänzend. Aus den vier ligurischen Zentren des Olivenbaues an der Riviera: San Remo, Albenga, Porto Maurizio und Savona kommen hierüber folgende Berichte:

San Remo. Die Olivenernte hat Anfang Dezember begonnen und wird voraussichtlich die Hälfte eines Normalertrags liefern. Man rechnet für den Kreis San Remo mit einer Produktion von 62 und 63 Tausend dz. Die Preise für Olivenöl schwanken zwischen 120 und 150 Lire für den dz.

Albenga. Die Olivenernte im Kreise Albenga gestaltet sich befriedigend. Der Markt zeigt ein ruhiges, aber stetiges Gepräge. Für Öle I. Qual. wurden 170 Lire, für Öle II. Qual. 150—160 Lire, für Brennöl 100 Lire für je 100 kg verlangt.

Porto Maurizio. Man rechnet mit etwa 50% eines normalen Ernteertrags. Die Preise für Olivenöl früherer Ernten sind andanernd fest, obgleich sie hin und wieder eine leicht fallende Tendenz zeigen. Heuriges Olivenöl erzielte 140 bis 145 Lire pro dz. Für kommendes Frühjahr werden Preiserhöhungen prophezeit.

Savona. Die Olivenernte läßt sich auch qualitativ gut an. Von außerhalb bezogenes Olivenöl früherer Ernten wurde im Detailgeschäft mit 2.20—2.40 Lire pro kg, im Engroshandel mit 180 bis 200 Lire pro dz bezahlt. Man rechnet auf Erhöhung der Preise für feine Speiseöle und erwartet für gewöhnliche Mittelqualitäten eine Durchschnittsnotierung von 180 Lire pro dz. In neuer Ware wurden bisher noch keine Kontrakte abgeschlossen.

(Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Genua vom 14. Dezember 1911.)

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†* Wiesbaden. Chemische Fabrik J. Schlett & Co., G. m. b. H., Erbenheim. Übernahme und Fortführung der seither unter der Firma J. Schlett & Co. in offener Handelsgesellschaft betriebenen Fabrik pharmazeutischer und chemisch-technischer Präparate für alle Industriezweige, vornehmlich für die Lederindustrie. Stammkapital 30000 M. Geschäftsführer: Chemiker K. A. Pauly, Erbenheim, stellvertretender Geschäftsführer A. Vollmer, Wiesbaden.

---

k. Aachen. Leo Fuchsius eröffnete, Jülicherstraße 13, ein Friseurgeschäft.

k. Biebrich. Adolf Wagner eröffnete, Wiesbadener Straße 63, ein Friseurgeschäft.

k. Breslau. Seifensiedemeister Friedrich Weinsch ist im 87. Lebensjahre dahier gestorben.

k. Diedenhofen, Els. Lothr. L. Reinhard eröffnete neben Hotel Schillerhof einen Wiener Frisier-Salon.

* Dortmund. Chemisch-technische Industrie Westfalen Alfred Sauerwald. Die Firma ist erloschen.

k. Dresden. Ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum feiert in diesem Jahre die Firma J. John Nachfl., dahier, Grunaer Straße 10, chem.-techn Produkte en gros.

k. Dresden. Offene Handelsgesellschaft G. A. Gäbler, Seifenfabrik, Freibergerpl. 22. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Gesellschafter Herr Gustav Adolph Gäbler ist ausgeschieden. Der Gesellschafter Herr Richard Gustav Gäbler führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

k. Düsseldorf. Die Firma Kosmetische Fabrik Hermann Schellenberg G. m. b. H., befindet sich in Liquidation. Die Gläubiger wollen sich bei dem Liquidator Herrn Karl Stahlschmidt, Düsseldorf 22, Gruppellostr. 27, melden.

k. Eschwege. Willy Weinläder eröffnete, Marktstraße 2, ein Friseurgeschäft.

k. Hamburg. Weber, Bieber & Co., Fettefirma, Bergstraße 11. Diese Kommanditgesellschaft ist aufgelöst worden; Liquidatoren sind: Karl Heinrich Gotthelf Weber, Ahrensburg; Rudolf Bieber, Wandsbeck, und Amandus Lange, beeidigter Bücherrevisor, Hamburg. Die Zeichnung erfolgt durch Herrn Lange gemeinschaftlich mit Herrn Weber oder Herrn Bieber.

-m. Helsingör, Dänemark. Die Seifenfabrik der in Schwierigkeiten befindlichen J. Hagen, Aktieselskab, wurde von der Firma Aktieselskabet De Hagen'ske Säbefabriker übernommen, die mit 25000 Kr. voll eingezahltem Aktienkapital gegründet wurde. Den Vorstand bilden J. Nathansen (Vorsteher) und K. C. Levysohn. Prokura, zusammen mit einem andern Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen, erhielt N. J. Hagen.

k. Herisau (Kt. Appenzell A.-Rh.) Die Firma B. Muszynski, Versand kosmetischer und hygienischer Artikel, ist infolge Todes des Inhabers von Amtswegen gelöscht.

-m. Hyvinge (Hyvinkää), Finnland. Hier wurde die Firma Pesusaippuatehdas Osakeyhtiö, Hyvinkää, mit 15000 finn. Mark Aktienkapital gegründet, um Toiletteseifen nach einer von Herrn A. K. F. Basilier erfundenen Methode herzustellen. Gründer sind Rechtsanwalt K. Saukkonen, Agronom J. A. Gulin und Frl. Helm Hekli.

-m. Kristiania, Norwegen. Hier wurde von einer Anzahl der größten Malermeister des Landes eine Aktiengesellschaft gebildet, die eine Ölmühle errichten wird. Das Aktienkapital, 120000 Kr., ist bereits voll gezeichnet.

* Mannheim-Neckarau. Georg Roos Nachfl. Fabrik chem. technischer Produkte. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Rheinau verlegt.

k. Moskau. Die Gesellschaft der Parfümerie-Fabrik S. J. Tscheleweski & Söhne beabsichtigt die Erhöhung des Grundkapitals von 800000 Rubel auf 1 Million Rubel nachzusuchen.

-m. Odensee, Dänemark. N. N. Blumensaadts Fabriker Aktieselskab, Seifenfabrik und Ölmühle. An Stelle von C. J. Möller trat J. C. Hansen in den Vorstand ein und erhielt Prokura.

* Pittsburg V. St. A. Fromite Laboratories Pittsburg, Herstellung von Seifen, Desinfektionsmitteln und pharmazeutischen Stoffen. Kapital 150000 Dollar. Inkorporatoren: W. M. Jenkins, M. Howells beide in Pittsburg, sowie W. J. Hulings, Oil City, Penns.

k. Rückmarsdorf b. Leipzig. Dr. Kunath hier erhielt die Genehmigung zur Errichtung einer Seifenfabrik.

k. Selb, Bayern. Ernst Wirkner eröffnete hier ein Rasier- und Friseurgeschäft.

-m. Stockholm. Die Leinölfabrik Aktiebolaget Sommelii Fabriker die in den letzten Jahren regelmäßig 10% Dividende verteilte, beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 1300000 auf 1950000 Kr.

— Die Toiletteartikel-, Seifen- und Tintenfabrik F. Pauli wurde in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Parfymeri F. Pauli Aktiebolag, mit einem Aktienkapital von 350000 Kr. umgewandelt. Der Vorstand besteht aus Ingenieur Claes Pauli, sowie als Stellvertretern Rittmeister A. Pauli und Dr. Albert Pauli, alle in Stockholm.

-m. Stockholm. Auf das Aktienkapital der Leinölfabrik Aktiebolaget Sommelii Fabriker wurden weitere 650000 Kr. eingezahlt.

* Waldheim i. S. Durch Zirkularmitteilung gibt die Firma A. H, A. Bergmann, Waldheimer Parfümerie, und Toiletteseifenfabrik bekannt, daß deren Inhaber, Herr Richard Bergmann, seinen Sohn A. H. Richard als Teilhaber aufgenommen hat.

* Werder a. H. Die Firma Delvendahl & Küntzel hat ihren Mitarbeitern den Herren Dr. phil. Paul Gutmann, Kaufmann Max Schultze, Chemiker Otto Geller Kollektiv-Prokura erteilt.

k. Zerbst (Anh.). Kölling & Schmitt, Ölfirma. Der Apotheker Herr Fritz Kölling ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

---

* **Neuerliche Erhöhung der Seifenpreise.** Nach einer der „Reichspost“ aus Prag gewordenen telegraphischen Meldung beschloß der Verband der böhmischen Seifenfabrikanten mit Rücksicht auf die Verteuerung der Rohprodukte den Preis für Seife neuerlich zu erhöhen.

-m. **Neue Raffinierungsmethode für Walöl.** Eine große Neuheit für die Fettindustrie, die, falls sie hält, was sie verspricht, von hervorragender Bedeutung werden wird, bringt eine in Deutschland erfundene Methode, die eine solche Raffinierung des Walöls ermöglicht, daß aller unangenehmer Geruch und Geschmack beseitigt und die flüssigen Fettsäuren in fester Form hergestellt werden. Hierdurch würde das Walöl erheblich wertvoller in der Seifenfabrikation, außerdem aber auch für die Erzeugung von Margarine verwendbar. Geplant ist, wie „Tönsberg Blad“ meldet, die Anlage einer großen solchen Raffinerie in Norwegen. Mitte Januar fand in Kristiania eine Versammlung von Direktoren und technischen Leitern norwegischer Walfängergesellschaften statt, auf der das neue Raffinierungsverfahren in einem Vortrag dargelegt wurde und lebhaftes Interesse erregte. Ein Ausschuß wurde eingesetzt, um der Gründung einer norwegischen Fabrik näher zu treten, darunter Konsul Bryde, Konsul Chr. Nielsen, Direktor Haŋan, Großhändler Norenberg und Apotheker Offerdahl.

* **Frachtberechnung für Sodagemenge.** Auf eine Anfrage der Eisenbahnverwaltung hatte sich die Handelskammer Berlin darüber zu äußern, ob ein Bedürfnis besteht, kristallisierte und kalzinierte Soda in vermengtem Zustande zum Spezialtarif I zu befördern. Die Handelskammer konnte für den Berliner Bezirk den Versand derartiger Gemenge zwar nicht feststellen, befürwortete aber gleichwohl den Antrag, weil die Preisverhältnisse der Bestandteile des Gemenges die Anwendung des Spezialtarifs I vollkommen rechtfertigen. Bei dieser Gelegenheit wurden von der Handelskammer die Schwierigkeiten zur Sprache gebracht, die die Güterabfertigungen bei der Tarifierung von sogenannter „Feinsoda“ machen, indem sie auf diesen Artikel, weil er in der Tarifstelle Soda des Spezialtarifs I nicht ausdrücklich genannt ist, die allgemeine Wagenladungsklasse anwenden. Da die Feinsoda nach ihrem Werte und nach ihrer sonstigen Beschaffenheit zweifellos unter den Spezialtarif I fällt, wurde beantragt, „Feinsoda“ ode

„Kristallinische Soda (Feinsoda)“ in der Tarifstelle „Soda“ des Spezialtarifs I ausdrücklich aufzuführen.

Die ständige Tarifkommission hat weder Sodagemenge in den Spezialtarif I aufgenommen, noch unserer Anregung bezüglich der Feinsoda Folge gegeben.

-o- **Kerzenkartell in Österreich-Ungarn.** Am 4. und 5. d. M. fanden beim Bunde österreichischer Industrieller Sitzungen sämtlicher Kerzenerzeuger Österreich-Ungarns statt, an denen nicht nur die Stearinkerzenfabrikanten, sondern auch die kleinen Erzeuger, die sogenannten Kerzengießer, teilnahmen. In diesen Sitzungen wurde eine Preiskonvention für Paraffinkerzen und Kompositionskerzen (Tertiakerzen) geschlossen und ferner vereinbart, Verkäufe nur bis Ende Dezember des laufenden Jahres 1912 schlußmäßig zu entrieren, wobei die Schlußbriefe derart abzufassen sind, daß für den Fall weiterer Preiserhöhungen des Paraffins, mit welchen bestimmt gerechnet wird, auch weitere Erhöhungen der Kerzenpreise vorbehalten erscheinen. Der Konvention haben sich auch jene Petroleumraffinerien, welche selbst Paraffinkerzen erzeugen, angeschlossen. Diese Raffinerien waren durch einen Bevollmächtigten bei den Verhandlungen vertreten. Die vereinbarten Preise stellen sich nunmehr für Paraffinkerzen in Österreich-Ungarn exklusive Galizien bei Tafelkerzen (das sind solche, von welchen bis 32 Stück auf ein Kilogramm gehen) auf 65 Kronen per 100 Kilogramm, bei kleineren Sorten (mehr als 32 Stück per Kilogramm) auf 67 Kronen, in Tirol, Voralberg, Bosnien und der Herzegowina auf 67, beziehungsweise 69 Kronen; für Kompositionskerzen in Österreich-Ungarn inklusive Galizien 80 Kronen, beziehungsweise für kleinere Sorten 82 Kronen, in Tirol und Voralberg, Bosnien und der Herzegowina 82 Kronen, beziehungsweise 84 Kronen. Die Preise stellen sich als Minimalpreise dar, welche nur gegenüber den Grossisten Geltung haben. Sie stellen gegenüber den letzten Preisen eine Erhöhung von 5 Kronen bei Paraffinkerzen und von 6 Kronen bei Kompositionskerzen dar.

(Alldeutsch. Tagbl., Wien.)

Zollwesen.

Zollbehandlung von Fettgemischen zur Herstellung von Seife oder Lichten aus dem Auslande.

Nach der gegenwärtigen Fassung der Anmerkungen 2 und 6 zum Stichworte „Fette“ des Warenverzeichnisses zum Zolltarife sind Fettgemische der Tarif-Nr. 205 und 207 von der Vergällung ausgeschlossen und, sofern sie ungenießbar sind, als Schmiermittel nach Tarif-Nr. 260 zum Satze von 12 M, vertragsmäßig 7.50 M für 1 Doppelzentner Rohgewicht zu verzollen. Es ist aus den Kreisen der Lichte- und Seifenfabrikanten unter anderm in den an den Bundesrat gerichteten und von diesem in den Sitzungen vom 18. März 1909, § 244a der Protokolle, und vom 11. April 1910, § 342g der Protokolle, dem Reichskanzler überwiesenen Eingaben des Verbandes der Seifenfabrikanten, E. V. zu Berlin und des Kaufmanns C. Bartling in Hamburg — mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, daß die nach ihren Bestandteilen zu den Fettgemischen der beiden genannten Tarifnummern gehörigen, aber zum Genuß zweifellos nicht geeigneten Gemische von Küchenabfallfetten der Seeschiffe (sogenanntes Schiffssparfett), Gemische von Abdeckereifetten und dergleichen völlig verdorbene, zweifellos ungenießbare Gemische von tierischen Fetten bei der Verwendung zur Herstellung von Seife oder Lichten von der Zollbehandlung als Schmiermittel ausgeschlossen und zum Zollsatze von 2 M für 1 Doppelzentner abgelassen werden.

Nach den angestellten Erörterungen erscheint dieser Wunsch wirtschaftlich begründet, denn der Reichskanzler (Reichsschatzamt) hat es für vertretbar erachtet, Fettgemische der bezeichneten Art den in der Tarif-Nr. 130 mit dem Zollsatze von 2 M für 1 Doppelzentner namentlich aufgeführten Abfallfetten in der Zollbehandlung gleichzustellen. Hierbei ist wegen ihrer Bestandteile auf die Anmerkung zum Stichworte „Kunstspeisefett“ des Warenverzeichnisses zum Zolltarife Bezug genommen. Die Vergällung dieser Fettgemische wäre wegen ihrer Ungenießbarkeit überflüssig, sie würde aber auch die mißbräuchliche Verwendung als Schmiermittel nicht verhüten können. Die Anwendung des Zollsatzes von 2 M wird somit nur von der Überwachung der Verwendung zur Herstellung von Seife oder Lichten abhängig zu machen sein.

Wenn die Lichte- oder Seifenfabrikanten die Fettgemische unmittelbar aus dem Ausland oder aus verschlossenen Zollagern beziehen, dürften besondere Maßnahmen (Erteilung von Erlaubnisscheinen, Buchführung usw.) nicht erforderlich sein; vielmehr wird in solchen Fällen die amtliche Überwachung der Verwendung im Betrieb ohne weiteres durch die Abfertigungsbeamten vorgenommen werden können. Abgesehen von diesen Fällen, namentlich bei der Einfuhr der Fettgemische für Händler, wird die Abfertigung zum Zollsatz von 2 M für 1 Doppelzentner aber nur auf Erlaubnisschein zuzulassen und dabei im allgemeinen folgendes Verfahren einzuschlagen sein: Die Einfuhrmenge ist auf den Bedarf des Verbrauchers zu beschränken, und die bezogenen Mengen sind auf dem Erlaubnisschein jedesmal abzuschreiben. Den Händlern ist die Verpflichtung aufzuerlegen, die Fettgemische nur an Besitzer von Erlaubnisscheinen abzugeben und über Zugang und Abgang buchmäßige Anschreibungen zu führen. Die Betriebe haben über Zugang und Abgang ebenfalls Anschreibungen zu führen, auch jede Verwendung der auf Erlaubnisschein bezogenen Fettgemische rechtzeitig vorher der zuständigen Zollstelle anzuzeigen, damit diese die Aufsichtsbeamten behufs Ausführung der Überwachung der Verwendung benachrichtigen kann.

Der Reichskanzler (Reichsschatzamt) hat in einem vorstehende Mitteilung enthaltenden Rundschreiben an die sämtlichen deutschen Bundesregierungen mit eigener Zollverwaltung bemerkt, daß eine entsprechende Änderung und Ergänzung des Warenverzeichnisses zum Zolltarife und der Anleitung für die Zollabfertigung bei passender Gelegenheit beim Bundesrate angeregt werden solle und hat gleichzeitig die Bundesregierungen ersucht, im Falle ihres Einverständnisses die Zollbehörden ihrer Verwaltungsgebiete schon jetzt nach dem vorstehenden Verfahren anzuweisen oder dem Reichskanzler die dagegen geltend zu machenden Bedenken mitzuteilen. Htg.

Submissionen.

* 29. Januar. Pillau. Königliches Hafenbauamt. Lieferung von 2 500 kg grüner Seife. Die Angebotsunterlagen liegen im Geschäftszimmer aus und können auch gegen postfreie Einsendung von 1.50 M in bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

* 31. Januar. Berlin. Königliche Eisenbahndirektion. Verdingung von 100 000 kg rohem Rüböl in 4 Losen, 115 500 kg gereinigtem Rüböl in 6 Losen, 118 500 kg Rindstalg in 7 Losen und 631 000 kg Putzöl in 6 Losen für die Königlichen Eisenbahndirektionen Berlin, Bromberg, Danzig, Halle a. S., Königsberg i. Pr., Magdeburg und Stettin. Angebotbogen und Bedingungen können im Zentralbureau, Zimmer Nr. 257, eingesehen, auch von dort gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. und 5 Pfg. Bestellgeld bar (Briefmarken ausgeschlossen) bezogen werden.

Submissions-Resultate. (Nachdr. verb.)

17. November 1911. Kgl. Eisenbahndirektion. Kattowitz. Lieferung von 100 000 kg gereinigtem Rüböl, 100 000 kg Gasöl und 13 000 kg weißer Seife. Gruppe IV a., Rüböl und Öl zur Gasbereitung. Los 1: 47 000 kg gereinigtes Rüböl in Holzfässern der Lieferer für Kattowitz, Kandrzin, Oppel, Gleiwitz, Ratibor und Tarnowitz. Los 2: 53 000 kg desgl. für Posen und Lissa i. P.

Submittenten	G. A. IV a. Los 1 u. 2 Fordr. pro 100 kg.
Ernst Schmidt, Bromberg	43.—
Jakob Prößdorf, Altenburg i. S.-A., frei Eilenburg	44.50
Deutsche Vacuum Oil. Comp., Hamburg, frei Wedel i. Holstein	54.50
Lübecker Ölmühle, Lübeck, frei Ratzeburg	69.75
Ölmühle Stahlberg, Stettin, o. Faß, frei Pommerensdorf	67.50
Raffinerie- u. Ölfabrik Zander, Stettin, frei Pommerensdorf	64.—
Julius Arndt, Alt-Beckern, frei Liegnitz	64.60
S. Herz, Berlin, frei Wittenberge	63.50
Breslauer Mineralölwerke, Akt.-Ges., Breslau,	
Los 1 frei Empfangsorte	69.50
Los 2 frei Stettin	67.80
Los 2 » Posen	69.70
Bielauer Zucker- u. Ölfabriken, Falkenhausen (Neiße) frei Neiße	65.—
C. Thywissen, Neuß,	62.—
bei Zuschlag auf das ganze Quantum	61.25

* 24. November. Kgl. Bergfaktorei. Saarbrücken. Lieferung von Los 5. 50 000 kg flüssiger Wagenschmiere; Los 6. 10 000 kg Rüböl.

Submittenten	Forderung pro 100 kg 5	6
Ernst Reinhardt, Gelsenkirchen		
frei Hof Faktorei	13.75	
frei Grubenstationen	14.—	
Bierhoff & Springorum, Essen	14 05	
Alwin G. Koch, Saarbrücken	14.50	
Fr. Stiewing, »	14 90	
G. Meguin, Fraulautern	14.90	
Fr. Widenmeyer, Schönbach	14.90	64.50
und		66.—
G. Becker Sohn, Saarbrücken		65 70
F. Obenauer, »		66.75
Niederrheinische Ölwerke, Goch		69.25
Luck & Bartz, Saarbrücken		70.25

Bemerkung: Eine Offerte auf Laternenöl der deutschen Vacuum Oil Company in Düsseldorf wurde für ungültig erklärt.

S 21. November 1911. Kgl. Eisenbahnhauptmagazinsverwaltung Eßlingen. Lieferung von: Los 22) 80 kg Schellack, Los 23) 1950 kg Borax, Los 27) 25000 kg kristall. Soda, Los 28) 80000 kg Ammoniaksoda.

Submittenten	Forderung. pro 100 kg 22	23	27	28
A. Meyer, Stuttgart	175.—			
I. Hag, Hamburg	150.—			
bis	190.—			
Gebr. Etting, Berlin	160.—			
Herkommer & Bangärter, Stuttgart	160.—	33.50	5.—	9.55
bis	180.—	34.50		9.70
H. Becker & Sohn, Saarbrücken	149.—			
und	156.—			
Meirowsky, Porz a. Rh.	186.—			
und	218.—			
Carl Gomzwerg, Eßlingen	150.—			

Los 30) 600 kg Leim, Los 31) 1280 kg gew. Gummi arabicum, Los 32) 300 kg gereinigtem Gummiarabicum, Los 33, 2200 kg Leinöl, Los 34) 3000 kg Terpentinöl, Los 35) 12000 kg Fußbodenöl.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg 30	31	32	33	34	35
A. Meyer, Stuttgart	—	172.—	172.—	72.—	46.50	
I. Hag, Hamburg	80.—	100.—				
und	90.—	110.—				
Gebr. Etting, Berlin	95.—	85.—	115.—			
Herkommer & Bangärtner, Stuttgart	70.—	65.—	110.—			
und	87.—	75.—				
H. Becker & Sohn, Saarbrücken	87.70		115.40			
Schulz, Leipzig	80.—					
I. D. Barth, Eßlingen	75.—					
Alfred Wolf & Co., Stuttgart				66.—	73.50	21.—
und						21.50
Fußbodenölgesellschaft, Mannheim						23.—
Heinrich Hild, Stuttgart						30.—
bis						45.—
Naegele & Schock, Reichenbach						20 50
ZeHer-Gmelin, Eßlingen						20.75

Los 55) 30 000 kg grüner Schmierseife, Los 56) 300 kg weißer Seife (Kernseife), Los 62) 680 000 kg Gasöl, a) in Kesselwagen, b) in Fässern; Los 63) 650 000 kg Erdöl.

Sumittenten	Forderungen pro 100 kg 55	56	62 a	62 b	63
Vereinigte Seifenfabriken, Untertürkheim	30.80	54.—			
Rößler, Mühlacker	32.—				
Fr. Gruner, Eßlingen	33.—				
Weinheimer Seifenfabrik, Weinheim		54.—			
Zeller & Gmelin, Eßlingen, frei Eßlingen			16.50		
„ Heilbronn			17.—		
Rosenfeld, Stuttgart			10.85	14.05	
Mineralölwerke, Berlin			11.60	14.80	
Deutsch-amerik. Petroleum-Ges. Hamburg, frei Eßlingen					15.24
„ Heilbronn					15.—

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Gebrüder Kiefer, Saarbrücken, Packung Obe Waschpulver für Waschpulver. Eingetr. unter 151038 am 9. 11. 11. — George Heyer & Co., Hamburg, Wortz. Dukatenmännchen für Seifen etc. Eingetr. unter 151039 am 9. 11. 11. — Fa. Gottlob Kraus, Schweinfurt, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 151040 am 9. 11. 11. — Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Zeichen Schwan-Seife für Seifen etc. Eingetragen unter 151087 am 10. 11. 11. — Dieselbe Firma. Bildz. Schwan für Seifen etc., Eingetragen unter 151088 am 10. 11. 11. — Dieselbe Firma. Bildz. Schwan für Seifen etc. Eingetr. unter 151089 am 10. 11. 11. — Dieselbe Firma. Bildz. Schwan für Seifen etc. Eingetragen unter 151090 am 10. 11. 11. — Imanuel & Duswald, Frankfurt a. M., Wortz. Pixocrina für Parfümerien etc. Eingetr. unter 151106 am 10. 11. 11. — A. Friederich, Arnheim, Phantasiebild für Zahnpasta etc. Eingetr. unter 151107 am 10. 11. 11. — C. Naumann, Offenbach, Phantasiebild für Stärke etc. Eingetr. unter 151235 am 14. 11. 11. — Otto Börner, Friedenau-Berlin, Zeichen Panamax für Seifen etc. Eingetr. unter 151236 am 14. 11. 11. — Max Schwarzlose, Berlin, Wortz. Duo für Parfümerien. Eingetr. unter 151271 am 15. 11. 11.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M., Wortz. Salugen für Parfümerien etc. Eingetr. unter 151272 am 15. 11. 11. — Fa. Gustav Boehm, Offenbach, Etikett Real Omar Pomade für Parfümerien etc. Eingetr. unter 151273 am 15. 11. 11. — Fa. Wilhelm Uhlenhaut, Braunschweig, Wortz. Leptodermin für Hautcreme. Eingetr. unter 151274 am 15. 11. 11. — Balthasar Kiderlen, Ravensburg, Wortz. Kiderlen für Seife etc. Eingetr. unter 151283 am 15. 11. 11. — Drogerie Walter Löwenstein, Königsberg i. Pr., Wortz. Eleffa für Parfüms etc. Eingetr. unter 151336 am 16. 11. 11. — Fa. Victor Stockhausen, Neuß a. Rh., Etikett El-Creme-Seife für Seife. Eingetr. unter 151337 am 16. 11. 11. — Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Packung für Seifen etc. Eingetragen unter 151338 am 16. 11. 11. — Fa. Emil Reuter, Leipzig, Packung für Seifen etc. Eingetr. unter 151339 am 16. 11. 11. — Charles Dietz, Berlin, Dietzola für Parfümerien etc. Eingetr. unter 151340 am 16. 11. 11. — Max Schwarzlose, Berlin, Wortz. Badeco für Seifen etc. Eingetr. unter 151342 am 16. 11. 11. — Schmitz-Bonn Söhne, Düsseldorf-Reisholz, Wortz. Marsil für Fleckenreinigungsmittel etc. Eingetr. unter 151344 am 16. 11. 11. — Gambke & Co., Berlin. „Sextana-Seife" für Seifen etc. Eingetr. unter 151381 am 17. 11. 11. — Hinze & Co., Berlin, Phantasiebild für Scheuerpulver. Eingetr. unter 151382 am 17. 11. 11.

Ernst Colditz, Leipzig-Plagwitz, Etikett Veilchen-Haut-Creme für Seifen etc. Eingetr. unter 151395 am 17. 11. 11. — Charlotte Spiegel, Hamburg, Wortz. Julius Spiegel für Seifen etc. Eingetr. unter 151396 am 17. 11. 11. — Fa. Ludger Jonen, Aachen, Bildz. Aachener Blütenduft für Parfümerien. Eingetr. unter 151397 am 17. 11. 11. — C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz, Bildz. Minaret für Seifen etc. Eingetragen unter 151398 am 17. 11. 11. — Sunlight Seifenfabrik G. m. b. H., Rheinau-Mannheim, Packung Blitz-Madel für Seifenpulver. Eingetragen unter 151399 am 17. 11. 11. — Chemisches Institut Dr. S. Landsberger, Hamburg, Wortz. Dr. Landsberger's für Waschmittel etc. Eingetr. unter 151401 am 17. 11. 11. — Fa. Andreas Huber, München, Zeichen Sparseife Sj Ideal für flüssige Seifen. Eingetragen unter 151498 am 20. 11. 11. — Karl August Lingner, Dresden, Wortz. Saffon für Seifen etc Eingetragen unter 151558 am 21. 11. 11. — Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Packung für Seifen etc. Eingetr. unter 151559 am 21. 11. 11.

Leonhardt & Krüger G. m. b. H., Dresden, Bildzeichen für Parfümerien etc. Eingetragen unter 151560 am 21. 11. 11. — G. W. Karl Paulke & Co. G. m. b. H. Berlin, Packung Goldblüte für Haarwaschmittel etc. Eingetragen unter 151606 am 23. 11. 11. — Aug. Luhn & Co. G. m. b. H., Barmen, Wortz. Geh weg! für Seifen etc. Eingetr. unter 151607 am 23. 11. 11. — Fa. A. Nichterlein, Berlin, Wortz. Etsch-Etsch für Seifen etc. Eingetragen unter 151608 am 23. 11. 11. — Frau Clara Nordström-Reiche geb. Nordström, Halensee, Wortz. Svea-Hautcreme für kosmetische Mittel. Eingetr. unter 151609 am 23. 11. 11. Imanuel & Duswald, Frankfurt a. M., Wortz. Der Blüten Pracht für Parfümerien etc. Eingetragen unter 151611 am 23. 11. 11. — Fa. Gustav Lohse, Berlin, Etikett Parfüm Lilas für Seifen etc. Eingetr. unter 151649 am 24. 11. 11. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Am roten Band wird Luhns erkannt! für Seifen etc. Eingetr. unter 151650 am 24. 11. 11.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

19. Fettspaltungsanlagen nach dem Twitchellverfahren. K. in S.
20. Größere Posten Holzpech zur Schuhmacherpechfabrikation. C. in B.
21. Margol zum Verbessern des Geschmackes von Speisefetten. B. in N.
22. Nach Ungarn ringfreie Ammoniaksoda. E. in P.
23. Nach Ungarn kalz. Glaubersalz. E. in P.
24. Schottisches und deutsches Schieferöl. H. in C.

Beantwortungen.

186. **Waltran und Fischtran:** Meyer Cohn, Hannover.
197. **Flüssiges Harz:** Meyer Cohn, Hannover.
205. **Kienteer:** Meyer Cohn, Hannover.
221. **Salpetersäure:** Meyer Cohn, Hannover.
229. **Teeröl zu Brennzwecken:** Meyer Cohn, Hannover.
230. **Kokosfettsäure:** Meyer Cohn, Hannover.
11. **Schwefelnatrium außer Syndikat:** Gebrüder Oestreicher, Breslau I.
14. **Gebleichtes Palmöl:** Gebr. Oestreicher, Breslau I.
15. **Harzessenz:** Wm. Hilgers, Cöln, Maybachstr. 163; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.
16. **Griechisches Terpentinöl:** Biss & Hormann, Hamburg I.

Dieser Nummer liegen zwei Prospekte der Firma **Antimorbin-Werke, Münchendorf b. Wien** bei.

Monatliche

„Bezugsquellen-Rundschau"

für die

Industrie- und Handelskreise

der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-technischen Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bedingungen für Einschaltung: Jedes einzeilige Schlagwort für Nichtinserenten **das ganze Jahr über Mk. 15.—, für Inserenten nur die Hälfte.** Anmeldungen für Einschaltung werden jederzeit entgegengenommen, und zwar können von jetzt ab nur ganzjährige Bestellungen zur Ausführung gelangen. Ein Umtausch eingetragener Schlagwörter während der Auftragsdauer ist nicht zulässig.

NB.! Am 15ten eines jeden Monats wird dieses Nachschlage-Verzeichnis abgeschlossen und druckfertig gemacht.

Die titl. Firmen werden gebeten tunlichst schon bestehende Rubriken zu benützen, damit für die Leser der Überblick erleichtert wird!

Abfallfett aller Art.

W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfallfette jeder Art, speziell Margarineabfallfette.

H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Abfallöle (Oelsatz usw.)

W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfüllmaschinen.

Ad. Balhorn, Seifen- und Parfümeriewarenfabr., Breslau 18.

Ablaßhähne.

Ibler & Wrede, Magdeburg.

Abwasserklärung.

Sattige & Schöneich, Gesellsch. für Wasser- u. Abwasserreinigung, m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstr. 79.

Abziehbilder f. Kerzen.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.

Carl Schimpf, Abziehbilderfbk., Nürnberg, Münchenerstr. 7.

Abziehpapier für Holz, Marmor und Maler.

Gummersbacher Abziehpapierfbk. Ad. Siebert, Gummersbach.

Abziehplakate.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Tröger & Bücking, Nürnberg.

Aetherische Oele.

Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler, A.-G., Nyon (Schweiz).

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Akkumulatoren, hydraulische.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Alcannin.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Aluminium-Apparate.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Analysen.

Dr. Braun & Krühn, Berlin W. 35, Kurfürstenstr. 37.

*Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. 7.

*Laboratorium der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

*Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G., Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Anlagen f. Oelraffination.

*Harburger Eisen- u. Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk Akt.-Ges., Harburg bei Hamburg.

Anlagen f. Oelraffination.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate zum Bleichen von Palmöl.

*Gebr. Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen.

Apparate für die Feinsoda-Fabrikation.

Berliner Dampfkesselfabrik, Otto Buhe, Reinickendorf-West, Wittestr. 75/76.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Glyzerin-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Knochenfett- und Leimfabrikation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Artikel zur Bohner- und Schuhcremefabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Leder- und Huffett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wagenfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wichse-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Autoklaven.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Akt.-Ges., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Fried. Krupp, A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Autoklavenanlagen.

*Julien Engelhardt, 33 Rue du Chateau, Neuilly sur Seine pres Paris.

Bänder z. Ausstattung.

*Rich. Duisberg & Co., Barmen-Wupperfeld.

Anmerkung für die geehrten Leser: Die mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Fortsetzung.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bartwichse.

Eugen Offterdinger & Co., Parfümeriefabrik, Bruchsal, Bad.

Baryum-Verbindungen (Carbonat-Hydrat, Oxyd etc.)

*Bariumoxyd, G. m. b. H., Hönningen a. Rh.

Beinschwarz.

*Theodor Schwiertz, Uerdingen am Rhein.

Bienenwachs aller Provenienz.

Herm. Löwy, Wachsbleiche u. chem. Produktenfabrik, Wien XI/1, Simmeringerlände 86.

Bienenwachs künstl. gelb und weiß.

*Chemische Fabrik, Emil Wegner, Bromberg.

Bienenwachs rein und extrah.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Bienenwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Bimssteinpulver.

Peter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Blechemballagen.

Blechwarenfbrk. Limburg (Jos. Heppel) G. m. b. H., Limburg a. d. Lahn.

Blechemballagen, verzinkte u. aus Schwarzblech.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Blechemballagen und Verzinkungsanstalt.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blechflaschen.

Württ. Blechemballagenfabrik, J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blei-Armaturen u. Verbleiungen.

August Schnakenberg, Armaturenfabrik, Barmen-Rittershausen.

Bleichsoda, Marke Mohrenbleichsoda.

Grau & Locher, Chemische Fabrik, Schw. Gmünd.

Blumenöle.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Bohnermasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Adalbert Vogt & Co., Chem. Fabrik, Berlin O.

Bohröle, wasserlösliche.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Borax.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Borax (Marke „Kaiser-Borax" in Kartons).

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Brecher für Palmkerne, Mandeln u. s. w.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Briefbogen.

Hier. Mühlberger Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Bücher.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Carnauba-Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs, gebleicht und Rückstände.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs gelb, fett- und courantgrau.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Carnaubawachs-Ersatz (siehe auch unter „K").

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs-Ersatz (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cartonnagen, kleine bessere.

C. Oesterheld, Gotha.

Cartons für Toilette-seifen u. Parfümerien jeden Genres.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagen-Fabrik, Dresden-A. 19, Schandauerstr. 18.

Casein.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Caustische Soda.

Chem. Fabrik Magdeburg, Alb. Musche, Inh. Apoth. F. Funk, Magdeburg.

Caustische Soda in luft- und wasserdichten Paketen.

Dr. J. Trost, Chem.-pharm. Fabrik, Bad Ems.

Ceresin.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Cöln a. Rh.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Ceresin.

*Süddeutsche Ceresin-Werke, G. m. b. H., Aubing b. München.

Chemische Laboratorien.

*Laboratorium der Seifensieder-zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: „Der Chemisch-Techn. Fabrikant", Augsburg.

Chemischen Leitfaden für Seifentechniker.

*Verlag für Chemische Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg

Chlorkalk.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chlorkalk, in luft- u. wasserdichter Packung.

Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Chlorkalk und caust. Soda in luft- und wasserdichter Packung.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Chlorophyll.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Cliché.

*Louis Gerstner, Leipzig 7.

Consistente Fette.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Dampfkessel.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

Dampfkesselanlagen, zeitgemäße.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkessel-Einmauerungen.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkochapparate.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfstrahlpumpen.

Max H. Thiemer & Co., Dresden A I.

Dampftalgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Dampftalgschmelzereien.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfüberhitzer.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Detachiermittel.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dosen für Zahnpasta.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Drelöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Drucksachen aller Art.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Eimer für Fette und Seifen.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Einrichtung von Dampfseifenfabriken.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen für Glyzerinfabriken.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant", und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Einrichtungen von Oelfabriken.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G, Harburg bei Hamburg.

Einwickelpapiere für Seifen in Buchdruck.

Hier. Mühlberger, Buchdruckerei und Verlag, Augsburg (Bayern).

Entfärbungspulver.

*Theodor Schwiertz, Ürdingen a. Rh.

Entscheinungsfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfärbenfabrik, Quedlinburg.

Entscheinungspulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Etiketten.

*Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Moritz Prescher Nchfg., Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*J. Rothschild, Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Etiketten für die chem.-techn. Industrie.

Aug. Stoffel Ww., Graphische Kunstanstalt, Barmen.

Etiketten mit Glanzgold und Farbprägung für Toiletteseifen und Cartons.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagenfabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Etikettier-Apparate für Flaschen, Gläser Dosen und Pakete.

*Franz Frenay, Kellereimaschinenfbk., Mainz.

Extraktionsanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk, A.-G., Harburg bei Hamburg.

Extraktionsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate f. öl- u. fetthaltige Materialien.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsmittel, unbrennbar u. explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Fabrik geprägter Plakate und Etiketten.

August Ulrich, Wien VI/2, Mollardgasse 11.

Fachliteratur.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Fässer für alle Zwecke.

*Kilian Keller, Faßgroßhandlung, Mainz.

*O. Thonack, Berlin S.-O. 36, Harzerstr. 32.

Faltschachteln.

Moritz Prescher Nachfolger, Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Ed. Keller, Ziegenrück i. Thür.

Farben für alle Zwecke.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow. Middlesex (England).

Farben für Seifen.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Farben für Seifen, Kerzen u. Parfümerien.

*H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.

Farben für die Seifen-, Oel- u. Fett-Industrie.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Faßfabrikations-Maschinen.

Böttcher & Geßner, Maschinenbauanstalt, Altona a. E.

Feinsoda-Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Fette aller Art zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fette, konsistente.

Chem. Fabrik Timmerbeil Witten a. Ruhr.

Fett- u. Öl-Extraktions-Apparate.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Otto Ruf, München, Nymphenburgerstr. 51.

Fettlaugenmehl Dr. Lincks.

G. Fromm Nachf., Feuerbach-Stuttgart.

Fettlösliche Anilinfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Fettsäuren, deutsche, zur Seifenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettsäure-Destillationen.

*Friedr. Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzeinrichtungen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzerei-Einrichtungen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettspaltung u. Glyzeringewinnung, System Société G. B. d. Déglycerination.

H. E. Bandell, Frankfurt a. Main.

Fettspaltungsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettwaren.

C. L. Bulsing & Co., Rotterdam.

Feuerungen für jeden Brennstoff.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Filtertücher.

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. S.

Fischtranin.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Flakons für Extrakt.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons für Parfümerien.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons und Flaschen.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein i. Bayern.

Flaschen für Mundwasser.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Fliegenfänger.

Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb.-Gmünd, Württbg.

Flockengraphit.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Förderwagenfette.

Engel & Voß, Industrie-, Fettwaren- und Oelfabrik, Burgdorf, Hann.

Frachtbriefe.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Gelatine-Folien und Packungen aller Art.

Ceres, A.-G. für chem. Produkte, vorm. Th. Pyrkosch, Ratibor.

Glasfabrik.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Glaubersalz.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Glyzerin.

Chem. Fabrik Neufeld Böhne, Grimma i. Sa.

Dindorf & Hache, Dresden-N. 6.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Gg. Schicht, A.-G., Aussig a. E.

Glyzerindestillations-Anlagen u. -Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs- u. Verseifungsverfahren, System Krebitz.

Peter Krebitz, München 10, Pfeuferstr. 40.

Glyzerinseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Goldschlägerhäutchen.

H Kiessig, Röhrsdorf-Lockwitz, Sachsen

Graflt.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Eduard Elbogen, Wien III/2, Dampfschiffstr. 10.

Grundseifen, auch in Spähnen und Pulver.

Wilh. Geißler, Dresden 11.

Grundstoffe für Parfümerien.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

Grundzüge der allgemeinen Chemie und die Technik der Untersuchung der Rohmaterialien und der Betriebskontrolle in der Seifen-Industrie.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Harz, amer., franz. und griech.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Harzdestillationen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Harzöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H. Lübeck.

Harzöl in versch. Qualität.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Hasenpfoten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Haushaltungsgegenstände u. Galanteriewaren in allen Preislagen für das Bonsystem.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg.

Heißdampfzylinderöle.

F. C. Kullak, K. G., Berlin N. 4, Gartenstraße 18.

Heringsmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwegen.

Heringsöl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Böttcher & Geßner, Maschinenbauanstalt, Altona a. Elbe.

Holzspanschachteln.

*Ewald Wolf, Stuhlseifen, Post Langenbrück, Bez. Liegnitz

Japanwachs.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Japanwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Industrielette.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

Industrielette, sämtliche.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W., 61, Zossenerstraße 58/60.

Insektenpulver.

R. Schuchardt, Drogen en gros, Triest.

Isolier-Arbeiten und -Materialien für Dampf, Wasser, Kälte, Hitze, Schall.

Erste Süddeutsche Isolieranstalt Fritz Wörz, München.

Kabelwachs.

Kölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Kalifüllung für Schmierseifen.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Kaltleime.

Otto E. Wolff, Berlin O. 112, Frankfurterallee 163.

Kammlette.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kartonnagen.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Eduard Keller, Ziegenrück i. Th.

Kartonnagen f. Seifen- u. Parfümerien.

G. Ohlekopf, Hannover.

Kartonnagen, kleinere, bessere für alle Zwecke.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Kataloge.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Kavalier.

Aktiengesellsch. „Union", Vereinigte Zündholz- u. Wichse-Fabriken, Augsburg.

Kerzen aller Art.

Frz. Emil Berta, Wachswaren-Fabrik, Fulda.

Kerzengießmaschinen.

*Reinhold Wünschmann, Leipzig-Plagwitz.

Kisten, fertig genagelt und in zugeschnittenen Teilen.

Voigt & Werner, Dampfsägewerk, Sperrlutterthal bei St. Andreasberg i. Harz.

Klischee jeder Art.

*Rudeloff & Beissner, Halle a. S., Lindenstr. 44.

Knochenentfettungsanlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Knochenlette, hell, mittel und dunkel.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Knochenlett, raffiniert, gelb, ohne Benzingeruch, garantiert 99% verseifbar.

„Ceres", A.-G. für chem. Produkte, vorm. Th. Pyrkorsch, Ratibor.

Knochenkohle.

*Theodor Schwiertz, Uerdingen a. Rh.

Kokosbutterfabrikation.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kokosöl, spez. billige Sorten.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kokosöle u. Kokosseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstr. 58/60.

Kokosspeisefettanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kollergänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Korke für alle Zwecke.

*Wm. Merkel, Raschau i. Erzgb.

Kottonöl (für Speise- und techn. Zwecke).

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Kottonöl zu allen Zwecken.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kuchenbrecher.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Kübel- und Faßfabrik.

Jos. Schweiger, Mech. Küblerei, Oppenau (Baden).

Laboratorium.

*Laboratorium der Seifensieder-zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

Laboratoriums-Apparate.

Vereinigte Lausitzer Glaswerke A. G., Abt. Warmbrunn, Quilitz & Co., Berlin N. W. 40, Haidestr. 55/57.

Laboratoriums-Apparate u. Einrichtungen.

Dr. Bender & Dr. Hobein, München.

Lanolin.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Lanolinseife.

Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Laugengefäße.

Maschinenfabrik Eßlingen a. N.

Laugenwaagen.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg, i. T.

Ledercremes.

Aktiengesellsch. „Union", Vereinigte Zündholz- u. Wichse-Fabriken, Augsburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz- Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Lederfette.

Aktiengesellsch. „Union", Vereinigte Zündholz- u. Wichse-Fabriken, Augsburg.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Lederfett (Marke Mohren-Fett und Marke Grönländer Tranfett).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Lederfett- und Wichse-Schachteln.

W. Lux & Sohn, Stuhlseifen, Krs. Habelschwerdt.

*Ewald Wolf, Stuhlseiffen per Langenbrück, Pr. Schles.

Leistungsfähige Lieferanten für Faltschachteln und Packungen für Seifen- und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik Höxter, Westf.

Leitfaden, Chemischen für Seifensieder.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Literatur, fachmännische.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Lösungsmittel, unbrennbare und explosionssichere.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Lucidol, Oel- u. Fett-Bleichmittel.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Luftpumpen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Mahlgänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Mahlmaschinen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Mahlungen in jeder Feinheit.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Maisöl.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Marseiller-Seife, weiße und grüne.

*Fr. Gruner, Eßlingen a. N.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oele.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G, Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oleo.

Henri Grasso, Maschinenfabrik, Herzogenbosch (Holland).

*Maschinenbau-A.-G Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen für die Seifenfabrikation.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br.

Maschinen und Geräte für die Seifenfabrikation.

*Weber & Seeländer, Helmstedt Braunschweig.

Maschinen f. Toilette-seifenfabrikation.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28 Freibergerstr. 108/14.

Maschinenfette.

Engel & Voss, Industrie-Fettwaren- und Oelfabrik, Burgdorf-Hannover.

Maschinenfett, konsist.

H. Wertheim Söhne, Weissensee-Berlin, Pistoriusstr. 31/33.

Maschinentalg.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Massen-Auflagen und Buchdruck-Arbeiten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern)

Melasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Metallputz.

Akt.-Ges. Union, Vereinigte Zündholz- u. Wichsefabriken, Augsburg.

Metallputz Marke „Mohrenputz" und Marke „Logrol".

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb. Gmünd.

Mirbanöl Ia., seifenecht.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Montanwachs.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Montanwachs (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Mühle.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Naphtalin-Präparate, wie Mottentafeln u. Mottentabletten.

Chem. Werke Florián & Co., Britz-Berlin.

Natriumaluminat.

Gebr. Giulini, G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Neuburger Kieselkreide.

A. G. Fritz Schulz jun., Neuburg a. D. (Bergwerk mit Dampfschlämmerei), Leipzig (Centralkontor).

Nigrosin.

*William Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Nigrosin, alkalibeständig, Spezialität: fett- u. wasserlöslich für mit Montanwachs fabrizierte Schuhcreams.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Nigrosin, wasser-, sprit- und fettlöslich.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Ölfabrikeinrichtungen.

*Christiansen & Meyer, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Harburg b. Hamburg.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G & R. Koebers Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Olein.

*Rich. Marx, Antwerpen.

Olein, sap. u. dest. jeder Provenienz.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Oleine jeder Provenienz.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarbierstraat 9.

Oleo-Margarine.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Olivenöle.

*F. Gruner, Eßlingen a. N.

Olivenölseife, grün u. weiß.

*F. Gruner, Eßlingen a. N.

Ozokerit.

*Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München.

Ozokerit, garantiert rein.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Packungen für Seifen und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Paketfüllmaschinen.

*L. Wagner, Maschinen-Fabrik, Heilbronn a. N.

Paket-Maschinen.

Fr. Hesser, Maschinenfabrik, Stuttgart-Cannstatt.

Palidol.

*Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg.

Palmöl, roh und gebleicht.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Paraffin.

*Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München.

Parfümerie, die moderne. (Zweite Auflage).

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Parfümerien.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Parfümerien u. Toilette-Seifen.

*J. G. Mouson & Co., Parfümerie-Fabrik, Frankfurt a. M.

Parfümflakons.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Parfümflaschen.

*von Poncet Glashüttenwerke A.-G., Berlin S. O. 16, Köpenikerstr. 54.

Parfüms für Seifen.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda, Sachsen.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Fortsetzung.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Paritzer Kreide.

*Blum & Lindner, Paritz Kr. Bunzlau.

Pelotenseu.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstraße 108/114.

Pentachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile 6.

Perborat.

*Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt.

*Chem. Fabr. Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau.

Chem. Fabrik Carl Raspe, Weissensee b. Berlin.

Hugo Leitholf, Chem. Fabrik, Crefeld.

Perborat, Spezialmarke „Enka IV".

*Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 Hpt.

Perchloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Pergamentpapier, echtes

*Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Pergamentpapierfabrik, Emmerich a. Rh.

Pferdedecken.

D. R. Halemeyer, Sack-, Plan- und Zeltfabrik, Potsdam a.

Pflanzenbutteranlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Pflanzenleime.

Otto E. Wolff, Berlin O 112, Frankfurter-Allee 163.

Pilliermaschinen.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Plakate.

W. S. Feuerstein, Plakatfabrik, Dresden, Zöllnerstr. 32.

*Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Plakate nach modernen Künstler-Entwürfen.

Moritz Prescher Nachf., Akt.-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Pottasche.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Precalit für Riegelseifen.

*van Baerle & Sponnagel Spandau, Hamburgerstr. 23.

Preislisten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Premier Jus (Hammel u. Rinder).

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Pressen, hydraul.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Preßpumpen, hydraul.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Preß- und Filterstoffe.

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. Sa.

Preß- und Filterstoffe.

Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Preßtalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Prospekte.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Puderpapier.

E. Durshoff, Parfümeriefabr., Berlin-Steglitz, Breitestraße 5.

Puder-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Pulsometer.

*Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf b. Hannover.

Pumpen.

*Weise & Monski, Halle a. S.

Pumpen (Luftpumpen).

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

Pumpen aller Art.

Eisenwerk Hensel, Bayreuth.

*Carl Enke, Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen, Schkeuditz b. Leipzig.

Putzkreide.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Putzpulver.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Rasierseifenpulver.

Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Regulierfeuerungen für Seifenkessel.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Reibmaschinen für Seifenpulverbereitung.

*Augusta-Werk, G. m. b. H, Augsburg G 274.

Reklame-Artikel.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Reklame-Artikel (Neuheiten).

*Gebr. Kronheimer, Fürth i. Bay.

Reklame-Beilagen für Zeitungen.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Reklameplakate.

Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H. (Jos. Heppel), Limburg a. d. Lahn.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Ricinusöl.

Gebr. Frankfurther, Breslau VII, Höschenstr. 67.

Riechstoffe.

Haarmann & Reimer, Chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler A.-G., Nyon.

*E. Sächsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Riechstoffe, künstliche.

*Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

Riechstoffe, natürliche und künstliche.

*Chuit, Naef & Co., M. Naef & Co. Nchf. Genf.

Rizinusöl.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Rizinussamenextrakt zur Fettspaltung.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Salzufer 16.

Rohmontanwachsfabrik.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Roßhaardeckel.

Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Roßhaar-Preßdeckel.

Mannheimer Roßhaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe, Müller & Link, Mannheim.

Ruß für jeden Zweck.

Anton Andre Sohn, Harzprodukten- u. Rußfabr., Oppenau, Baden.

*Carl Hisgen, Rußfabrik, Worms a. Rh.

Saug-Maserierpapier für Holz, Marmor und Maler.

Gummersbacher Abziehpapierfabrik, Ad. Siebert, Gummersbach.

Schellack.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Schellack-Subst.

B. Themans S. Zn., Enschede, Hfld., Kolanderstr. 11.

Schellack u. Schellack-Ersatz auch für Lederappretur spez. wachs- und harzfreien Rubinschellack

Carl Cordes, Magdeburg.

Schellack-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schellack-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellack-Wachs zur Schuhcremefabrikation.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Scheuertücher.

D. R. Halemeyer, Sack-, Plan- und Zeltfabrik, Podsdam a.

Schlagkreuzmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schlagstiftmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schleudermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik, Gesellsch. m. b. H, vorm. Holzhäuer'sche Masch.-Fbk., G. m. b. H., Augsburg II-Göggingen

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Schmelzkessel, gusseiser.

Maschinenfabrik Eßlingen, Esslingen a. N.

Schmelzapparate, geruchlose.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Schmierapparate und Armaturen.

Blanke & Rast, Armaturenfabrik und Metallgießerei, Leipzig-Pl.

Schornsteine.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Schuhcreme.

C. Bratsch, Spirituslackfabrik, Reinickendorf-Ost, Justusstraße 15.

Schuhcreme (Berta-Creme).

Frz. Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Schuhcreme (Marke Othello).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Schuhcreme zum Selbstabfüllen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Farben.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Schuhcreme-Wachs.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Wachse aller Art.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schwerspat.

Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Seife, staubfein, pulverisierte.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenfabrik-Einrichtungen.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br.

*Weber & Seeländer, Maschinenfabrik, Helmstedt i. B.

Seifen-Farben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

*Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G., Nerchau bei Leipzig.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Seifenkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Seifenkübel.

Josef Schweiger, mechanische Küblerei, Oppenau, Baden.

Seifenparfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Seifen- und Parfüm-Kartons.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Seifenpulver.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Wilh. Kautz, Seifenpulverfbk. Offenbach a. M.

Gottlob Kraus, Schweinfurt.

Seifenpulver (reine Seife, 80% Fettsäuregehalt).

Dircks & Thorey, Eschwege.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenpulver, reine Seife zum Denaturieren 80% Fettsäuregehalt.

Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Seifenpulver Dr. Thompson's.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Seifenpulver (Marke „Schaumkrone" und Marke „Logra".)

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Seifenpulvermühlen.

*Augusta-Werk, G. m. b. H, Augsburg G 274.

Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Seifen-Riegel-Preß-Apparat.

Gg. Klinger, Hoflieferant, Seifenfabrik, Leipzig, Sternwartenstr. 19.

Seifenschneide-Stahldraht.

*Otto Kirschten sen., Eisenberg, S.-A.

Siebtrommeln.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Siegellacke.

Schwarz & Co., Leipzig.

Soda, kaust.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Soda-Zentrifugen.

* Gebr. Heine, Maschinenfabr., Viersen-Rhld.

Speisefetteinrichtungen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Speisewasservorwärmer (Ekonomiser).

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Spinnöl.

Buch & Landauer, Berlin S. O. 16.

Spritzlette.

Engel & Voss, Industrie-Fettwaren- und Oelfabrik, Burgdorf-H.

Spundlappen.

Mülhauser Spundläppchenfabrik, Louis Chevillot, Mülhausen, Els.

Stearin.

*Verein chemischer Fabriken Zeitz, Abt. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Pr. Sa.

Stearine (Kotton Oleo usw.)

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Stearinöl.

*Verein Chemischer Fabriken, A.-G., Rehmsdorf, Prov. Sa.

Talcum.

Société Des Talcs de Luzenac, Luzenac-sur-Ariège (France).

Talg (Rinder und Hammel), säurefrei, auch Preßtalg, für Speise- und technische Zwecke.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Talgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Talgschmelzerei-Einrichtungen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Talgschneidemaschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Talkum.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Eduard Elbogen, Talkumgewerke, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

St. Kathareiner, Talkumwerke, Oberdorf a. Lamming, Post St. Katharein a. Lamming, Station Bruck a. M. (Steiermark).

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Tannin.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Teerseifen.

Knoll & Co., Chem. Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Terpen- und sesquiterpenfreie tef. ätherische Oele.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Terpentinöl, amerik. u. franz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Terpentinöl-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Tetrachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Thermometer.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

Toilette-Artikel.

Fedor Schmidt, Puderquasten-Fabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

N. Wiederer & Co., kgl. bayer. Hofspiegelfabrik, Fürth i. B.

Toilette-Borax, Spezialmarke: „Efko" Borax hochfein parfümiert in Kartons zu 10, 20 und 50 Pfg. Verkauf.

Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel

Toiletteseifen.

Peter Ney, Seifenfabr., Aachen.

Toiletteseifenfabrik.

Joh. Chr. Hoeffler, Seifen- und Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.

Toiletteseifenpulver.

Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Tran aller Arten.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Tran spez. Sardinen.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Trichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Trippel, Ia. feinste Mahlung.

Peter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

Überhitzer.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Ultramarinblau in allen Packungen.

Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Vakuum-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate f. Seifenpulver.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Verdampfanlagen.

G. Sauerbrey, Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt.

Vakuum-Verdampf-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen.

Vaseline.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Vaseline und Vaselinöle.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Vaselinöle.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4, Gartenstr. 18.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Veilchen-Seifenpulver- Marke Siegerin, mit reizenden Zugaben in jedem Paket.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Veilchen-Seifen, -Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Velours-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabr., Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Venetianerseife.

*Friedrich Gruner, Eßlingen a. N.

Verpackungs-Kartonnagen.

H. Lachapelle & Co., Straßburg i. Elsaß, Dreizehnergasse 41.

Versandgläser aller Art.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

*Carl Staschen, Glas- u. Holzwarenfbk., Mellenbach, Thür.

Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Norddeutsches Honig- u. Wachswerk Visselhoevede, Brschwg.

Wachse aller Art.

Franz Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Wärmpfannen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Wagendecken, wasserdichte

D. R. Halemeyer, Sack-, Plan- und Zeltfabrik, Potsdam a.

Wagenfette.

Engel & Voß, Industrie-Fettwarenfabrik, Burgdorf (Hann.).

*Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wrttbg.

Wagenfettkistchen und Holzspunde.

*Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt.

Wallfleischmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walguano.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Waltran.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walzenfette für Draht- und Eisenwalzwerke. D. R. P. u. Ausl.-Pat.

Engel & Voß, Industrie-, Fettwaren- und Oelfabrik, Burgdorf i. Hann.

Walzenstühle.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Warenzeichenschutz.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Wasserdestillier-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Wasserglas.

van Baerle & Co., G. m. b. H., Worms a. Rh.

Chem. Fabrik Magdeburg Alb. Musche, Inh. Apoth. F. Funk, Magdeburg.

*Henkel & Co., Düsseldorf.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Gebr. Klug, Chemische Fabrik, Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

L. Webel, Mainz.

Wasserglas (Kali- und Natronwasserglas).

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Wasserglas-Auflöse-Apparate.

van Baerle & Co., G. m. b. H., Worms a. Rh.

Wasserlösliche Bohröle.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4, Gartenstraße 18.

Wasserreinigung.

*Battige & Schöneich, Gesellschaft f. Wasser- u. Abwasserreinigung m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstr. 79.

Wattefabrik.

Wagner & Wolff, Vlies- und Verbandwattefabrik, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 50.

Wellpapier und Wellpappenkarton.

*C. Lampmann Söhne, Abt. Wellpapierfabrik, Köln-Ehrenfeld

Wichse.

Aktiengesellschaft „Union", Vereinigte Zündholz- und Wichse-Fabriken, Augsburg.

Wichseschwarz.

*Theod. Schwiertz, Uerdingen a. Rh.

Wollfett.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei Delmenhorst i. Oldenburg.

Wollfettstearine u. Oele

*W. Voorwinden, Rotterdam Dwarsbierstraat 9.

Zahnbürsten.

*A. Worringen & Sohn, Zahnbürsteni. dustrie, Cöln a. Rhein

Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik Viersen (Rhld.)

Zerkleinerungsmaschinen.

*Augusta-Werk, G. m. b. H. Augsburg G 274.

*Fried. Krupp, A.G. Grusonwerk Magdeburg-Buckau.

Zinkstaub für Fettspaltung.

Paul Speier, Breslau XIII.

Zugabeartikel für die Seifen- u. Seifenpulverfabriken.

Theod. Lebrecht, Nürnberg.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg, Hermanstr. 11.

Zugabe-Uhren.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg, Hermanstr. 11.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Alphabetisches Verzeichnis

jener Fabrikanten und Lieferanten, die sich speziell als leistungsfähig bekennen im Offertenteil

der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant, Augsburg.

NB.! Bei denjenigen Firmen, bei welchen keine Nummer angegeben ist, bezieht sich die Seitenzahl auf die vorliegende Ausgabe unserer Zeitung. U.-S. = Umschlagseite.

A

Adolff Emil, Reutlingen S. 11

Akt.-Gesellschaft für Anilinfabrikation Berlin SO. 36, Jordanstraße . . in Nr. 3 US. IV

Akt.-Ges. für Metallindustrie vorm. Gust. Richter, Pforzheim, Baden . . . . . S. 12

Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft m. b. H. vorm. Holzhäuer'sche Maschinenfabrik, G. m. b. H., Augsburg . S. 1

Andersen & Neumann, Christiania . . S. 8

Augustawerk, G. m. b. H., Augsburg, G 274. US. I u. S. 16

B

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. . . in Nr. 2 S. 11

Bilz & Co., W., G. m. b. H., Metallwarenfabrik, Düren, Rhld. S. 11

Baerle & Sponnagel van, Spandau . . . S. 9

Bariumoxyd-G. m. b. H., Hönningen a. Rh. US. II

Battige & Schöneich, Ges. für Wasser- u. Abwasserreinigung, G. m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstr. 79 . US. III

Bayer. Kreidewerk Straß b. Neuburg a. D., G. m. b. H., München in Nr. 3 S. 9

Becker Bruno, Hamburg, Gröningerstraße 13/17 . . S. 6

Becker & Menzer, Chemische Fabrik, Hamburg 22 . . . . S. 6

Berliner Galvanoplastische Anstalt, G. m. b. H., Berlin S. W. 68, Lindenstr. 3 . . US. VII

Berndorfer Metallwarenfabrik, Arth. Krupp, Berndorf, N.-Ö. . in N. 3 S. 11

Bethäuser Ferd., Maschinenbau- u. Blechindustrie, Nürnberg-Doos S. 15

Blum & Lindner, Paritz, Krs. Bunzlau . . in Nr. 3 S. 2

Bode & Salzmann, Berlin W 30 in Nr. 3 S. 8

Böhme & Lorenz, Chemnitz in Nr. 42 S. 7

Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6 S. 2

Brauns Wilhelm, G. m. b. H. Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg . . S. 3

Brocks Louis, Maschinenfabrik, Leipzig-L. . S. 13

Burgdorf Gebr., Maschinenfabr., Altona, Gr. Gärtnerstr. 59 US. VIII

C

Chemische Fabrik Brugg, Brugg, Aargau, Schweiz US. IV

Chemische Fabrik Coswig-Anhalt G. m. b. H., Coswig-Anhalt US. II

Chem. Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau b. Berlin S. 8

Chem. Fabrik Hönningen vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel A.-G., Hönningen a. Rh. in Nr. 1 S. 6

Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf . S. 11

Chem. Fabrik Uerdingen Lienau & Co. m. b. H., Uerdingen, Rhld. . in Nr. 3 S. 9

Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg, Danzigerstr. 78. US. VII

Chem. Laboratorium Dr. Bender & Dr. Hobein, München, Gabelsbergerstr. 76a S. 108

Chem.-Techn. Laboratorium Dr. Fritz Elias, Berlin O. 27, Blumenstraße 80 . . . S. 9

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimthalerstr. 25/26 in Nr. 2 S. 47

Chem. Werke Roermond, H. Raab & Co., Roermond, Holland US. VII

Chemnitzer Lunten- u. Kerzendocht-Fabrik, Otto Junghanss, Chemnitz . . US. V

Christiansen & Meyer, Maschinenfabrik, Harburg a. E. . . . in Nr. 3 S. 2

Colditzer Maschinenfabrik, Gottschald & Gauert, Colditz . . . S. 14

Compes & Co., Düsseldorf . . . . S. 16

Conrad Rud., Berlin O. 34, Ebertystr. 34 . S. 13

Continental-Ölwerke, G. m. b. H., Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg . S. 2

D

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg, A.-G., Darmstadt . . . . . S. 8

Davidsohn & G. Weber Dr., Berlin W.-Schöneberg, Bahnstr. 27 S. 108

Degischer André, Bozen S. 16

Dehne A. L. G., Halle a. S. in No. 3 S. 10

Delvendahl & Küntzel, Fabrik äther. Oele, Werder a. Havel. in Nr. 3 US. III

Deutsches Aerocitwerk Bernhard Flechsig, Werdau . . . . . S. 16

Deutsch-österr. Industrie-Gesellsch. G. O. Vogelsang & Co., Lüneburg US. VIII

Didrichsen, Moy & Co., Christiania . . . . US. V

Dittmers Aug., Hamburg 8 . . . S. 2

Dresen Hch. Jos., Etuis- und Taschenfabrik, Köln a. Rh., Ursulaplatz 9 . . . US. VIII

Düring Herm., Graveranstalt und mechan. Werkstatt, Berlin O, Markusstr. 18 . . S. 16

Duisberg & Co. Rich., Barmen-Wupperfeld in Nr. 3 S. 8

Dynamit-A.-G. vorm. Alfr. Nobel & Co., Hamburg, Alsterdamm 39 US. I

E

Elfert Jakob, Maschinenfabrik, Anspach, Taunus . . S. 9

Engelhardt Julius, Neuilly-sur-Seine b. Paris . . in Nr. 3 S. 10

Enke Carl, Pumpen-Fabrik, Schkeuditz, bei Leipzig . . S. 16

*) In das obige, von Zeit zu Zeit erscheinende Verzeichnis werden nur Inserenten unseres Fachblattes und zwar gratis aufgenommen.

F

Fachlehranstalt des Verbandes d. Seifenfabrikanten Deutschlands, O. Heller, Berlin N. 4, Gartenstraße 112 S. 106

Farbenwerke Fr. & Karl Hessel, A.-G. Nerchau b. Leipzig . . S. 1

Fehr & Wolff, Akt.-Ges., Habelschwerdt in Nr. 3 S. 3 u. Nr. 4 S. 16

Feld & Vorstman, Bendorf a. Rh. . S. 12

Fettsäure- u. Glyzerinfabrik, G. m. b. H., Mannheim S. 9

Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt . . . US. VIII

Folzer Alfons, Knochenfettfabrik, Mühlhausen, Elsaß . . . . S. 16

Frenay Franz, Kellereimaschinenfbk., Mainz in Nr. 3 S. 2

G

Ganzhorn & Kling, Schwäb. Hall 2, Württ. S. 15

Gehe & Co., Chem. Fabr. Dresden N. . . . S. 4

Gerson Georg, Papierwaren-Fabrik und Lithograph. Kunstanstalt, Aschersleben in Nr. 3 S. 9

Gerstner Louis, Klischeefabrik, Leipzig, Kohlgartenstr. 6 . . S. 14

Ges. f. Fett- u. Wachswarenindustrie, Jahl & Co., Berlin N 24 US. VIII

Gießerei u. Masch.-Fabr. Paul Schütze & Co., Oggersheim (Pfalz) . . US. V

Glasemballagen-Fabrik Kühnlenz & Co., Frauenwald i. Thür. S. 12

Glaser Gottfried, Wiesbaden in Nr 3 S. 13

Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld, Sachsen S. 16

Glyzerinwerk Regensburg US. III

Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Darmstadt . . . . in Nr. 3 S. 1

Gottheif, Heimann & Co. G. m. b. H., Reussen-Theissen . . . S. 3

E. Greulich, Fbr. chem. techn. Prod. Kehl a. Rh. S. 8

Groverman & Co., Bremen . . in Nr. 3 US. IV

Gruben-Zentral-Comptoir, Wunsiedel, Bay. S. 3

Gruner Fr., Eßlingen a. N. . US. VI

H

Hänig & Co., Volkmar, Heidenau-Dresden . S. 14

Härtig Friedr. W., Kötzschenbroda S. 106

Halifior Company, G. m. b. H. Doberan i. M. . . S. 106

Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., Köln u. Nürnberg . in Nr. 3 US. IV

Harburger Eisen- und Bronzewerke, A.-G., Harburg b. Hamburg . . US. VII

Hauff Joh., Maschinenfabrik, Berlin O. 27, Blumenstr. 32 . . . S. 13

Hartenstein Adolf, Kartonnagenfabrik, Herford i. W. S. 1

Heckmann Friedrich, vormals C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b. S. 11

Heine Gebr., Maschinenfabrik, Viersen, Rhld. . . . S. 16

Heine & Co., Fabrik ätherischer Oele, Leipzig . . . in Nr. 3 US. 1

Hendrix L., Düsseldorf . . . US. VI

Henkel & Co., Düsseldorf US. IV

Heraeus W. C., Hanau a. M. . . . . in Nr. 3 S. 3

Hesselbach Carl, Masch.-Fabrik, Kitzingen a. M. . S. 4

Hildebrand D. W., Cassel C. S. 12

Hirzel Heinrich, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Leipzig-Pl. . . in Nr. 3 S. 2

Hirzel S., Verlag, Leipzig S. 7

Hisgen Carl, Rußfabriken, Worms a. Rh. . . S. 12

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter, A.-G., Unterneubrunn, Thür. US. VII

Hompesch & Co., Berlin S 42, Ritterstr. 9/10 . . . S. 13

Hoppen F. A., Ingenieur, Berlin S. W. 68 . . S 11

Hugh Highgate & Co., Paisley, Schottland S. 106

Hunger & Uhlig, Fabrik für Feinmechanik, Chemnitz . . . . US. II

J

Jacobi August, Darmstadt . . in Nr. 1 S. 2 u. S. 8

Jacoby & Maier Nchf., Magdeburg . . in Nr. 3 S. 3

Jäger Carl, Anilinfarbenfbrk., Düsseldorf-Derendorf S. 16

Jagenberg Ferd. Emil, Düsseldorf, Himmelgeisterstr. 107 . in Nr. 3 S. 9

Joslin, Schmidt & Co., Cincinnati (Ohio) U. S. A. US. II

K

Kahl Amandus, Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Hamburg, Ferdinandstr. 17 S. 12

Kalbfleisch Hermann, Mannheim . . . in Nr. 3 S. 8

Kautz Wilhelm, Seifenfabr., Offenbach a. M. . S. 16

Kavon-Werke, Dresden S. 8

Keiner, Schramm & Co., Glasinstrumentenfabrik, Ariesberg b. Elgersburg i. Thür. US. III

Keller Kilian, Faßgroßhandlung, Mainz . S. 13

Ketels Stefan, G. m. b. H., Bremen US. II

Kirschten sen. Otto, Eisenberg, S.-A. . S. 108

Körting Gebr., A.-G., Körtingsdorf US. V

Köttgen H. & Co., Berg Gladbach . . . . . US. III

Koppe, Gebr., Blechemballagenfabrik, Berlin O.-Lichtenberg, Rittergutstr. 131/132 . . S. 13

Kramp & Co., Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M. . US. VI

Kronheimer Gebr., Fürth, Bayern . S. 1

Kroseberg Rudolf, Berlin W. 15 . . . . . S. 15

Krüger Adolf, Stuttgart, Hackstr. 77 . . S. 10

Krull Aug., Maschinen-Fabrik, Heimstedt in Braunschweig S. 2

Krupp Fried. A.-G., Grusonwerk, Magdeburg-Buckau . . S. 3

Kürschner Paul, Hainichen i. Sa S 8

L

Lach Bela, Dr. phil., Ing.-Chemiker, Wien III, Ungargasse 71 . S. 107

Lampmann Söhne, Karl, Köln-Ehrenfeld . US VIII

Lautier Fils, Grasse S. 107

Ledebur Gust., Evingsen, Westf. . S. 1

Lehmann J. M., Maschinenfabrik, Dresden-A. 28 US. VI

Levy Moritz, Hagenau i. Elsaß . . . . . S. 16

Lieber Carl, Hamburg 1, Hermannstr. 16 . . S. 107

Lösch & Breidenbach, Kammfabrik, Mannheim . . . . S. 16

Lohner Korkfabrik Trenkamp & Bohmann, Lohne i. O. . . . . S. 4

Lüdecke C., Chemiker, Cassel in Nr. 3 S. 70

Lüneb. Wachsbleiche, J. Börstling, A.-G., Lüneburg . . S. 16

Luther G., A.-G., Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Braunschweig . . . . S. 4

M

Martin M., Maschinenfabrik, Bitterfeld in Nr. 2 US. III

Marx Rich., Antwerpen . US. V

Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa. . . . US. I

Maschinen-Fabrik M. Ehrhardt, Akt.-Ges., Wolfenbüttel . . US. III

Mehrländer & Bergmann Dr., Hamburg, Basedowstraße 22 US. II

Menzel & Co., Sägewerk, G. m. b. H., Seckenheim b. Mannheim . . . . S. 7

Merkel Wm., Korkfbk., Raschau, Erzgeb. . in Nr. 3 S. 3

Mouson & Co, Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. S. 3

Mühlethaler Th., A.-G., Nyon (Schweiz) . . in Nr. 2 US I

Münchow Berthold, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139 . S. I

N

Neumeister Herm., Leipzig-Lindenau S 3

Nissen Hans, Hamburg, Besenbinderhof 3a . . . S. 16

Norsk Trankompani, Christiania, Kirkegd. 32 S. 13

O

Oeffentliches Chem. Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadler, Chemnitz, Friedrichpl. S. 106

Oestreicher Gebrüder, Berlin W. 57 S. 7

Olsen Ola, Stavanger, Norwegen . . . . S. 11

Opitz Julius, Etikettenfabrik, Bielefeld II . S. 3

Osterloh Carl, Maschinenfabrik, Lübeck . S. 9

Osteroder Faß- u. Kübelfabrik H. L. Krome, Osterode a. H. . . . S. 16

Otten H. J., Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43 US. VI

P

Pappenindustrie, G. m. b. H. Berlin O 17, Warschauerstr. 41/42 S. 15

Paul Oswald, Bleilöterei und Installationsgeschäft, Buch b. Berlin, Kaiser Friedrichstr. 8 . S. 14

Petersen Carl, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Kiel, Kirchhofsallee 66 S. 9

Pick Josef, Blechemballagenfabrik, Köln a. Rh., Domstr. 81 . . . S. 16

Pichler Ernst, Blechemballagefabrik Zeitz S. 14

Pimmer'sche Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund in Nr. 3 S. 8

Pin Poncet Glashüttenwerke A.-G., Berlin SO 16, Köpenikerstr. 54 S. 1

Plotschnig & Frankel, Triest S. 8

R

Rein. Maschinen- und Apparatebauanstalt Peter Dinckels & Sohn, Mainz-Ingelh. . . . S. 15

Rheinwerk" Meisenburg & Saß, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt S. 106

Richter Fritz W., Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, Magdeburg-S., Lutherstr. 1 in Nr. 3 S. 3

Richter Walther, Gravieranstalt, Döbeln i. Sa. . . . . S. 12

Richter & Co., F. Ad., Konstein (Bayern) . S. 13

Röbeck'sche Montanwerke., A.-G. Halle a. S. US. VII

Röber & Co., G. C., Bergen . . . . S. 16

Rock Henri, 360 Calle de Aragon, Barcelona in Nr. 50 S. 8

Rivoir Wilh., Maschinenfabrik, Offenbach a. M. . S. 14

Rochow G., Maschinenfabrik, Offenbach a. M. S. 2

Roels Chas A., Anvers, Rue de la Cible 63 S. 1

Rose Carl, Glas- und Thermometerfabrik, Altenfeld i. Thür. in Nr. 3. S. 10

Rost & Co., C. E., Maschinenfabrik, Dresden-A. . . S. 4

Roth Guido, Anilinfarben u. chem. Fabr., Leipzig, Dufourstr. 6/8. S. 11

Rothschild J., Lithogr. Kunstanstalt, Offenbach a. M. . . S. 106

Rudeloff & Beißner, Halle a. S. S. 16

S

Sachsse & Co., E., Leipzig-R., Lutherstr. 11 in Nr. 3 S. 4

Sadio & Co., Hamburg I, Christianshof, kl. Reichenstr. 21 . S. 7

Sächs. Kartonnagen-Maschinen A.-Ges., Dresden-A. 16 . . S. 9

Sauerbrey G., Masch.-Fabrik, A.-G., Staßfurt in Nr. 3 S. 2

Schimpf Carl, Abziehbilderfbk., Nürnberg S. 1

Schindler R., Kunstdünger- und Fettwarenfbr., Münchenbernsdorf, Thür. S. 7

Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Emmerich a. Rh. . . . US. VIII

Schlüter & Co., H., Mühlenbauanstalt, Magdeburg-Neustadt . . S. 16

Schmeck Hch. E., Duisburg-Ruhrort . . . S. 16

Schmidt Hermann Otto, Döbeln i. Sa. . . . . S. 8

Schmidt & Weber H. M., Halle a. S. . . . . S. 13

Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe . . S. 13

Schnelle Frz., Zivil-Ingenieur Leipzig, Nürnbergerstr. 11 und Berlin W. 30 S. 108

Schrameck, Paris 1 place Boieldieu S. 15

Schüßler & Dirscherl, Wien X/1 . . in Nr. 3 S. 9

Schütz Georg, Ceresinfabrik, Frankfurt a. M. . . S. 16

A. W. Schwarz, Altstetten-Zürich US. VIII

Schweinburg Siegmund, Wien I, Elisabethstr. 13 S. 12

Schwiertz Theodor, Chemische Fabrik, Ürdingen a. Rh. . . . . S. 14

Seibmann Ernst, Luxuskartonnagenfabrik, Buchholz i. Sa. . in Nr. 3 S. 7

Seidte & Co., Magdeburg-S. . . . . S. 14

Serong Friedrich, Papierwarenfabrik, Höxter i. W. in Nr. 3. S. 10

Sexauer W., Hersfeld in Nr. 3 US. II

Siegthaler Eisen- und Blechwarenfabrik, G. m. b. H., Eiserfeld a. Sieg . . . . . S. 13

Spangenberg Gustav, Maschinenfabrik, Mannheim US. III

Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co. A. G., Hamburg. . S. 15

Springorum & Co., E., Düsseldorf-Grafenberg in Nr. 3 S. 7

Staschen Carl, Meilenbach i. Thür. S. 16

Staßfurter Chemische Fabrik, vorm. Vorster & Grüneberg, A.-G., Staßfurt . in Nr. 3 S. 10

Steinberg Siegm., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 25 . . S. 16

Steiner Oskar, Ing.-Chemiker, Melle i. Hannover . . S. 108

Straßburg Wilh., Gravieranstalt und Maschinenfabrik, Berlin O. 27, Grüner Weg 20 . . in Nr. 3 S. 10

Südd. Ceresin-Werke, G. m. b. H., Aubing bei München . . S. 16

T

Thierack A., Finsterwalde N. L. . US. VI

Thomas & Baumgarten, Eisen- u Blechwarenfabrik, Neunkirchen, Bezirk Arnsberg S. 1

Thonack O., Berlin S.O. 36, Harzerstr. 32 S. 1 u. S. 16

Toellner Karl Fr., Bremen S. 8

V

Verein Chem. Fabriken, A.-G., Zeitz, Abteil. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Prov. Sa. . . . S 11

Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg S. 16

Verlag für Chem. Industrie, Augsburg S. 106, 10 u. 16

Vetter Louis, Nürnberg-Schniegling . S. 16

Voorwinden W., Rotterdam, Dwarsbierstr. 9 US. III

W

Wagner Carl, Schilderfabrik, Hannover, Flüggestr. 14 . . S. 12

Wagner L., Maschinenfabr., Heilbronn a. N. in Nr. 2 S. 3

Weber & Seeländer, Maschinen-Fabrik, Helmstedt i. Brschwg. S. 1

Wegelin & Hübner, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . . . US. III

Weise & Monski, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . S. 16

Weiss, Gebr., Trossingen Württemberg . S. 9

Wernecker & Farnbacher, Augsburg . in Nr. 3 S. 7

Westfäl. Anhalt. Sprengstoff-A.-Ges., Berlin W. 9, Potsdamerstraße 129/130 S. 14

Williams Bros & Co., Aniline Dye Manufactures, Hounslow, Middlesex, England S. 15

Wolf Ew., Stuhlseiffen, P. Langenbrück, Bez. Breslau . . S. 16

Wolff & Sohn F., Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik, Karlsruhe . . S. 14

Wollwäscherei u. Kämmerei, Döhren bei Hannover . . S. 15

Worringen & Sohn A., Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rh. . . . . S. 11

Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen . in Nr. 3 S. 9

Wünschmann Reinhold, Maschinen-Fabrik, Leipzig-Plagwitz in Nr. 3 US. IV

Z

Zahn, Ingenieur, techn. Bureau, Berlin W. 15, Darmstädterstr. . in Nr. 1 S. 9

Zander & Co., Erfurt . in Nr. 3 S. 8

Zemsch Nachf., Aug., G. m. b. H., Wiesbaden, Helenenstr. 26 S. 10

Zimmermann Wilh., Chemnitz, Sachsen S. 13

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

J. Rothschild
Graphische Kunstanstalt
für
Seifen und Parfumerie
Etiketten

Ständiges Lager von
Seifen- Parfumerie Etiketten
Muster auf Verlangen

Offenbach (Main)
Gegründet 1866

14192

Härtig's Veilchen-Seifen-u. Seifenpulver. PARFÜMS

SPEZIALITÄT: **Alle Arten** Parfüm-Kompositionen in höchster Vollendung u. Ausgiebigkeit u. in **allen Preislagen.** Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten **zu 4 bis 50 Mark** pro Kilo. Muster und Preislisten gratis.

Friedrich Wilhelm Härtig Gegr. 1877 **Kötzschenbroda (Sachsen).**

30827

Trane ❖ Tranfette

HUGH HIGHGATE & Co.,
PAISLEY .. Schottland.

Fischer, Raffineure und Exporteure

sämtlicher Tran- u. Tranfettsorten.

verdickte Waltrane für die Aufbesserung von Schmierölen
Spez. Gew. 0,980 : 0,990 : 1,000.
Preise und Muster zu Diensten. 29615

Teergeist-Kopfwasser

Neu! **Grund-Essenz** Neu!

Teerpräparate für Kopfwaschungen sind modern und beliebt. Vermittelst unserer neuen Teergeist-Grund-Essenz kann man sich auf einfache Art ein von Teer-Geruch völlig freies Teer-Kopfwasser in erstklassiger Qualität billig herstellen.
Preis: 1 Kilo Teergeist-**Grund-Essenz** Mark 10.—.
Alleinige Fabrikanten: 30.50

Hallflor-Company, Doberan-S. (Mecklbg.).

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

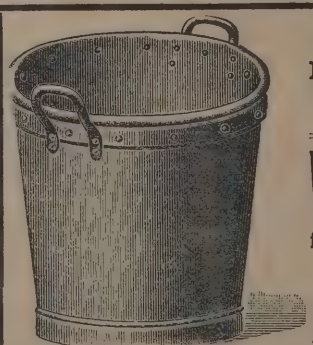
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4, Gartenstraße 112.**

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

31814

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.



„Rheinwerk"
Meisenburg & Sass — G. m. b. H.
Düsseldorf-Heerdt.
Spezialität:
Verzinkte Emballagen.
für Seifenfabriken, Transportkübel, Eimer, Töpfe, Wannen.
Reservoire, Behälter
rund und viereckig.
Auf Wunsch mit eingeprägter Firma.

31420b

Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg

Schuhcremes und Bohnermassen.

Von **Carl Lüdecke.**

8°, 64 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und mit Schreibpapier durchschossen. Preis M. 2.—.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

CONCRETES SEMI-LIQUIDES
PURS PARFUMS ABSOLUS

CASSIE FLEUR d'ORANGER MUGUET
JASMIN JONQUILLE TUBEREUSE
ROSE MOUSSE ODORANTE VIOLETTE

30923c

LAUTIER FILS
GRASSE

Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion. ::-:: ::-::
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

31021

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.
Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation.
80397
Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Die auf Veranlassung der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München.

stattfindenden

Chem. Unterrichtskurse

für Betriebsleiter, Parfümeure, Siedemeister und Seifensieder

(siehe Nr. 5 der Seifens.-Ztg. d. J.) werden voraussichtlich im Februar 1912 im

Chem. Laboratorium Dr. Bender & Dr. Hobein, München,

Gabelsbergerstraße 76 a, Telephon 13 338.

abgehalten. **Anmeldungen und Auskünfte durch den Schriftführer der Vereinigung** Herrn **Friedr. Schlegel, München 7,** oder durch **Dr. Bender & Dr. Hobein, München.** 32123

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Projektierung und techn. Durchführung ration.

Dampf-Seifenfabriken

FRANZ SCHNELLE, Civilingenieur

Gerichtlich vereidigter Sachverständiger

Berlin W. 30. 30335 **Leipzig.**

30800

Besten

Stahldraht

liefert

Otto Kirschten sen.

Eisenberg

i. Thür.

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

31051

Stellen-Angebote

Jüngerer Gehilfe

als Stütze des Siedemeisters von größerer Fabrik gesucht. Bewerber müssen in der Kern- u. Schmierseifenfabrikation firm sein, Twitchellspaltung und Karbonatverseifung kennen und wollen ihren handschriftlichen Angeboten Zeugnisabschriften nebst Photographie beifügen sowie Gehaltsansprüche angeben. Offerten unter M. O. 32065 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, versierter

Parfümeur

wird zum ehesten Eintritt in eine größere Seifenfabrik Österreichs gesucht. Gefl. Zuschr. bef. sub D. U. 32092 d. Exp. ds. Bl.

32125

Ordnungsliebender, selbständiger

Gehilfe

für Kern- u. Schmierseifen bis zum 15. Febr. für dauernd gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften an **Ph. Grimm, Eberstadt-Darmstadt.**

Mittlere Seifensiederei sucht für Mitte Februar

tüchtigen Sieder,

welcher mit der Herstellung sämtlicher Sorten Kern- und Schmierseifen sowie Seifenpulver vollständig vertraut ist. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter R. C. 32117 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für Nieder-Österreich wird in einer Dampfseifensiederei ein

tüchtiger Sieder,

welcher Eschweger- und Schmierseifen mit hohen Füllungen erzeugen kann, gesucht (Schmierseife transparent). Gefl. Off. bef. sub R. Y. 32112 die Exp. d. Bl.

Größ. chem. Fabrik (Spez.: Putzmittel) sucht für die Fabrikation einen arbeitsfreudigen jüngeren Herrn als

Betriebs-Chemiker

mit prakt. Veranlag., welcher befähigt ist, selbständig zu analysieren und neue Verfahren auszuarbeiten. Ausf. Angebote m. Zeugnissen, Photogr. Lebenslauf und Gehaltsanspr. unt. B. M. 32108 an d. Exp. d. Bl.

Zur Unterstützung des Siedemeisters sucht chemische Fabrik, die Textilseifen, sowie Hausseifen in Spezialabteilung fabriziert,

jungen Sieder

für dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. **L. C. 448** beförd. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

32111

Suche aus der Branche eingeführten

Reisenden

für Toilette-Seifen für die Provinzen. Nur bewährte Kräfte wollen sich mit Ansprüchen schriftlich melden. 32126

Rud. Herrmann begr. 1851. **Berlin S. W.**

Von größerem Unternehmen der Mineralöl-Branche Norddeutschl. w. mögl. zum sofortigen Antritt

Werkmeister

gesucht. Derselbe muß aus der Branche hervorgegangen und mit der Herstellung von M.-Fetten wasserl. Ölen, u. anderen Spezial-Artikeln vollkommen vertraut sein. Es wird nur auf eine erste Kraft refl. u. bietet d. Posten bei gutem Geh. Lebensstellung. Off. erb. u. J. H. 32105 a. d. Exp. d. Bl.

Zum 1. April

oder früher wird ein tüchtiger

Siedemeister

gesucht, der die Herstellung **sämtlicher Toiletteseifen** voll kommen beherrscht und dem Betriebe vorstehen kann. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften und einer Photographie an die Exped. d. Bl. unter Q. 32069 erbeten.

Seifenfabrik Rheinlands sucht evtl. sofort einen tüchtigen und erfahrenen

Siedemeister,

der mit der Herstellung sämtlicher dort üblichen harten und weicher Seifen durchaus vertraut ist. Kenntnis des Twitchell-Verfahrens und der Behandlung der Klumpp'schen Kühlpresse ist erforderlich. Nur Herren, die **nachweislich firm im Sieden,** solid und energisch sind, wollen sich unter Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden. Stellung dauernd. Off. unter **F. L. 40** an **Postamt VII Cöln a. Rh.** 3206

Volontär

findet Aufnahme in moderner rhein. Dampfseifenfabrik m. Fettspaltung. Spezialität: helle Schmier- u. Kernseifen (auch Laboratoriumsausbildung). Gefl. Off. an die Exp. d. Ztg. erbeten sub R. O. 32074

Ein mit der Destillation von Fetten vertrauter

Laborant

wird für eine Fabrik in Böhmen gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. a. d. Exped. d. Bl. erb. sub D. W. 32110.

Siedemeister,

durchaus zuverlässiger, selbständiger Arbeiter, perfekt in Kern- und Schmierseifen, letztere nach rheinischer Art, der auch in Twitchell-Spaltverfahren und Karbonatverseifung bewandert ist, per 1. April 1912 gesucht. Off. sub G. F. 31972 bef. die Exp. d. Bl.

Selbständiger und zuverlässiger

Siedemeister

zur Leitung der Siederei für dauernde Stellung gesucht. Derselbe muß perfekt sein in allen Sorten Kernseifen, Schmierseifen nach rhein. Art und Seifenpulver, sowie erfahren in der Twitchell-Fettspaltung und Vakuumeindampfung und in der Bedienung von Kühlapparaten. Eintritt 1. April evtl. früher erwünscht. Angaben nebst Gehaltsansprüche an 3209

C. Hartung, Seifenfabrik, **Saarbrücken 3,** Rheinprov.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
Folgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei ¼, ½, ¼ jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.
Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 5.—1912. Augsburg, 31. Januar. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München (Schluß des Berichtes über die letzte Jahreshauptversammlung) 109.

Kesselsysteme für die Fettindustrie (Fortsetzung statt Schluß) 110. — Der Methylalkohol in der Parfümerie 111.

Literaturbericht 113.

Chemische Mitteilungen: Über terpen- und sesquiterpenfreie ätherische Öle (Schluß).

Kleine Zeitung: Schwimmseife. Darstellung von Seifen und Toiletteprăparaten. Zur Gewinnung von Candelilla-Wachs. Kompositionskerzen opak zu machen. Sättigung von Fettsäuren und ihren Glyzeriden mit Wasserstoff.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie. Handbuch der Chemie und Technologie der Öle und Fette von Dr. Ubbelohde und Dr. F. Goldschmidt, Band III./2 — Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Anwendung und Herstellung der Riemen-Adhäsionsmasse (Schluß) 117. — Verfahren zur Herstellung wasserdichten Mörtels 118.

Rundschau: Matrizen zur Herstellung galvanoplastischer Reproduktionen. Erhöhung des Schmelzpunktes von Paraffin. Stopfbüchsen-Packung. Rostentfernungs-Paste. Milchkonservierungsmittel Soldona. Haltbarer Bindfaden. Kitt für die Fäden von Metallfadenlampen.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

(Schluß.)

Betreffs der Fachkurse wurden nach Verlesung aller eingelaufenen Anträge der Ortsgruppen, namentlich derjenigen vom Saargebiet, und der Mitglieder und nach darauffolgender langer und eifrigst gepflogener Beratung, an der sich besonders die Herren *M. Steffan, J. Wößner, R. Engler, K. Heilbronner, Schlegel* und andere Kollegen beteiligten und wobei die Kollegen *Gröninger* und *Riedel* ergänzende Anfragen stellten, unter Berücksichtigung aller Umstände und Wünsche folgende Vereinbarungen getroffen und Punkt 2 der Vorschläge der Coblenzer Ortsgruppenversammlung zum Beschluß erhoben:

Es soll jedem Mitglied vollständig freigestellt und unbenommen bleiben, welches von den nachstehend verzeichneten Instituten es zum Besuch auserwählt und für seinen Zweck und für seinen Bezirk am geeignetsten hält, wobei es natürlich auch selbst die Folgen zu tragen hat, wenn es dort sein Ziel nicht erreicht.

Von den bestehenden Lehrinstituten kommen folgende für den Besuch durch unsere Mitglieder in Betracht:

1) Fachlehranstalt des Verbandes der Seifenfabrikanten zu Berlin;
2) Das Lehrinstitut für die Seifenindustrie von Dr. *Davidsohn* und *Gg. Weber* in Berlin;
3) Das Speziallaboratorium für die Seifen- und Fettindustrie von Ing.-Chemiker *Oskar Steiner* in Melle (Hannover);
4) Das Chemische Laboratorium von Dr. *Bender* und Dr. *Hobein* in München.

Dieses letztere Laboratorium ist uns von mehreren Kollegen, die dort ihre chemische Ausbildung genossen bezw. ihre Kenntnisse erweitert haben, wärmstens empfohlen worden.

In München sollen dreierlei Kurse abgehalten werden und zwar

1) Abendkurse, zweimal in der Woche von ½8—½10 Uhr, zwei Monate dauernd, und zwar nur für Mitglieder, die sich in München in Stellung befinden.

Diese Abendkurse sollen je nach Beteiligung und Bedürfnis alle Jahre oder alle 2—3 Jahre abgehalten werden.

2) Ein 4- bis 6wöchiger Tageskurs für auswärtige Mitglieder.
3) Wenn sich genügend Teilnehmer melden, für ältere Betriebsleiter und Siedemeister ein 14tägiger Tageskurs.

In München kommen hiebei nur die Monate Januar, Februar, Mai, Juni, Juli, November und Dezember in Betracht.

In diesen Fachkursen soll nur das wirklich für den praktischen Betrieb nötige Pensum gelehrt werden, wofür die oben festgesetzte Zeitdauer des Unterrichtes bei Aufmerksamkeit und Eifer als vollkommen ausreichend erscheint.

Als allernotwendigste Analysen sind vorgeschlagen:

1. Die Untersuchung der Fette und Öle auf Säure- und Verseifungszahl, eventuell Titer und Unverseifbares.
2. Die Untersuchung der Seifen, Seifenpulver und Waschpräparate etc. auf Fettsäuregehalt, Säure- und Verseifungszahl und eventuell Titer der gefundenen Fettsäure, freies Alkali, eventuell noch auf Füllmittel.
3. Ätznatron und Natronlauge auf den Prozentgehalt an Gesamtalkali und kaustischem Alkali.
4. Ätzkali und Kalilauge auf den Prozentgehalt an Gesamtalkali und kaustischem Alkali.
5. Soda, kalzinierte und kristallisierte bezw. deren Lösungen, auf den Gehalt an kohlensaurem Natron.
6. Pottasche und deren Lösungen auf den Prozentgehalt an kohlensaurem Alkali.
7. Gebrannter Kalk auf Prozentgehalt an wirksamem Ätzkalk.
8. Unterlauge, Mutterlaugen von der Kristallsodafabrikation auf den Gehalt an Gesamtalkali und kaustischem Alkali.

Auf Wunsch sollen befähigteren Besuchern dieser Kurse auch Glyzerinbestimmungen gezeigt werden.

Diese Analysen sollen den Schülern in populärer Art und Weise erklärt und gelehrt, aber alles Überflüssige vermieden werden.

Auf die laut Beschluß der Coblenzer Versammlung in den Jahresrundschreiben ergangene Aufforderung, sich betreffs Besuches der Fachkurse 1912 bei der Vorstandschaft zu melden, haben sich 20 Mitglieder, davon 5 aus München, gemeldet. Auf Grund der Coblenzer und Münchner Vereinbarung sollen auf jedes der gemeldeten Mitglieder, je nach Vereinsangehörigkeit, Familienverhältnissen und Ort, durchschnittlich 50 M Beihilfe fallen, sodaß die Vereinigungskasse für 1912 einen Betrag von M 1000 zur Ausbildung ihrer Mitglieder zur Verfügung zu halten hat. Die Vorstandschaft wird bei Zubilligung der Beihilfe die Dauer der Vereinsangehörigkeit, die Familienverhältnisse und alle Umstände der betreffenden Mitglieder berücksichtigen und die Unterrichtsbeihilfe so gerecht als möglich zu verteilen suchen.

Aus diesem Grunde haben sich die angekündigten Besucher der Kurse bei dem selbstgewählten Institut und gleichzeitig auch bei dem Schriftführer der Vereinigung unter Angabe der Zeit und des Ortes, an dem die Fachkurse besucht werden wollen, zu melden, worauf die Überweisung der Beihilfe vor oder bei Antritt des Kurses erfolgt. Diejenigen Kollegen, die einen der genannten Fachkurse in München besuchen wollen, werden gut tun, sich sobald als möglich zu melden, damit ihnen über Anfang der Kurse und Honorar noch rechtzeitig Auskunft erteilt werden kann.

Mit diesen Beschlüssen werden die vielseitigen Wünsche nun hoffentlich befriedigt. Es ist jedem Kollegen die Gelegenheit geboten, die ihm geeignet erscheinende Fachlehranstalt oder Fachkurse selbst zu wählen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen bemerken wir, daß für 1912 nur denjenigen Mitgliedern die Beihilfe gewährt werden kann, die sich auf die Aufforderung im Rundschreiben zur Jahreshauptversammlung gemeldet haben.

Betreffs Punkt 3, Besoldung des Schriftführers, wurde die auf der Coblenzer Versammlung in Vorschlag gebrachte Vergütung von M 600 pro anno dahin präzisiert und angenommen, daß für das Amt des Schriftführers M 50 pro Monat zu vergüten sind; auch der Zusatzantrag des Kollegen *Julius Schaal* in der Coblenzer Versammlung, gemäß welchem bei günstigem Kassaabschluß diese Besoldung auch auf das Jahr 1911 rückwirkend sein soll, wurde zum Beschluß erhoben, nachdem der Kassaabschluß als nicht ungünstig zu bezeichnen war, jedoch wurde auf besonderen Wunsch des Kollegen *Schlegel*, der für das Jahr 1911 von einer Vergütung überhaupt Abstand nehmen wollte, diese Vergütung für 1911 auf M 300 festgesetzt.

Zum Punkt Stellenvermittlung beantragten die Kollegen der Hamburg-Altonaer-Ortsgruppe noch folgende Abänderung: Die Vergütung für Gehilfenstellen soll nach 14 Tagen, die für Siedemeisterstellen nach 1 Monat zahlbar sein.

Auf der Coblenzer Versammlung waren 3 Monate Zahlungstermin vorgeschlagen; wenn dieser Termin allerdings zu lang erscheint, so dürfte der von den Hamburger Kollegen vorgeschlagene jedoch auch wieder zu kurz sein; wenn die Kollegen größere Reiseunkosten etc. zu bestreiten haben, so dürfte ihnen das erste Monatsgehalt zur Abzahlung der wichtigsten Auslagen nicht ausreichen und es wurde daher der Mittelweg eingeschlagen und beschlossen, daß der Termin für die Einzahlung der Vergütung bei einer Gehilfenstelle bis zu einem Monat, bei einem Siedemeisterposten bis zu zwei Monaten festzulegen sei.

Alle anderen, auf der Coblenzer Versammlung vorbesprochenen Punkte wurden nach nochmaliger eingehender Erläuterung und längerer Debatte zum Beschluß erhoben.

Kollege und Beirat *Maus*, Stralsund, stellte die schriftliche Anfrage, ob es nicht möglich sei, ein Adreßbuch bezw. Adressenverzeichnis aller bis jetzt bekannten Fabriken der Welt, die Seifen erzeugen, herauszugeben. Hiezu bemerkte Kollege *Krebitz*, daß bereits ein Adreßbuch sämtlicher Seifenfabriken Deutschlands und Österreich-Ungarns und der Schweiz in deutscher Sprache existiere, auch ein Adreßbuch der Seifenfabriken sämtlicher Erdteile in französischer Sprache sei bereits vorhanden und könne von den Mitgliedern, wie andere Fachwerke, leihweise aus der Vereinigungsbibliothek bezogen werden. Diese Adreßbücher seien leider nicht sehr zuverlässig, indem viele Firmen darin als Fabriken bezeichnet werden, die in Wahrheit nur kleine Siedereien oder Seifenhandlungen und oft nicht einmal das seien, andererseits fehlen darin wieder viele namhafte Fabriken, woran wohl auch die großen Veränderungen schuld seien.

Zu Punkt III, allfällige Anträge, der heutigen Tagesordnung brachte Kollege *M Steffan* den Vorschlag, das auf der Sparkasse in München mit 3 Prozent Zins angelegte Kapital doch in sicheren 4-prozentigen Pfandbriefen anzulegen, was bei dem jetzigen Betrage von M 4092.21 doch der Mühe wert sei. Diesem Vorschlag wurde auch zugestimmt und die Anlage des größeren Teiles des Kapitales in 4prozentigen Pfandbriefen beschlossen.

Für den aus der Vereinigung ausgeschiedenen Kollegen und Beirat *Mundt*, Leipzig, schlägt Kollege *Krebitz* vor, die Wahl eines Ortsgruppenvorstehers den Kollegen von Sachsen selbst zu überlassen. Bis zu einer solchen Wahl wollen sich die Mitglieder an Beirat Kollegen *Fritz Reche*, Finsterwalde wenden.

Auf mehrfache Anfragen betreffs einer Ermäßigung auf den 2. Teil des *Ubbelohde-Goldschmidt*'schen Handbuches, III. Band, teilte der Vorsitzende mit, daß uns auf den Bezug eine größere Ermäßig zugesagt worden ist, wenn die Mitglieder die Bestellung beim Schr führer der Vereinigung vornehmen. Gleichzeitig sprach der V sitzende den Herausgebern und dem Verleger dieses vorzüglic Fachwerkes für das Entgegenkommen den Dank der Vereinigung a

Nachdem weitere Anträge nicht mehr vorlagen oder eingebra wurden, nahm der 1. Vorsitzende das Schlußwort und dankte a Anwesenden, vor allem den von auswärts erschienenen Mitgliedern ihren freundlichen Besuch und für alle aufmerksamen und eifrigen ratungen und rasche Erledigung der ganzen Tagesordnung. Bes deren Dank sprach er auch unsern Ehren- und außerordentlichen M gliedern für ihre Mitwirkung und Zuwendungen aus, speziell uns Ehrenmitgliede Herrn *H. Ziolkowsky*, dem Verleger unseres Verei fachblattes, Augsburg; ferner gedachte er dankend des Herrn Red teurs *O. Heller*, Berlin, desgleichen der Verlagsbuchhandlung *Eis schmidt & Schulze*, G. m. b. H. in Leipzig für die Gewährung ei Vorzugspreises auf den bewährten Seifenindustriekalender, und Herrn *Julius Springer*, Verlagsbuchhandlung, Berlin.

Kollege und Beirat *Wößner* sprach noch im Namen aller wesenden Kollegen und im Namen der Ortsgruppe Stuttgart den V standschaftsmitgliedern für ihre große Mühewaltung und Aufopfer im verflossenen Vereinsjahr den herzlichsten Dank aus und forde die Beiräte und alle Mitglieder auf, dem Vorstand auch im neuen J mit Rat und Tat beizustehen und die Interessen der Vereinigung dern zu helfen.

Vom Schriftführer wurden noch die von den Kollegen *Vet Düyssen*, *Ersfeld*, *August* und *Karl Krah*, *Hugo Wolf*, *Franz Karl Wilde* eingelaufenen Telegramme, Glückwunschschreiben so Kartengrüße (aus allen Erdteilen, bis auf Australien) verlesen, die den Versammelten mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Um 1/211 Uhr Abends wurde der offizielle Teil der Jahreshauptv sammlung geschlossen, ihm folgte der gemütliche, zu dem auch An hörige der Mitglieder und Gäste erschienen waren.

Friedrich Schlegel, Schriftführer,
München 7, Bereiteranger 5.

Kesselsysteme für die Fettindustrie.

Von Ingenieur-Chemiker *C. Hájek*, Direktor.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Bei hochgespannten Dämpfen lassen sich Düs Apparate in die Dampfleitungen einschalten, welc namentlich bei den Autoklaven die Zirkulation des Fe materials erhöhen, und dadurch ein schnelles Erwärm und eine rasche Spaltung bewirken. Für die Autoklav Spaltung, Glyzerindestillation und Spezialbetriebe sind di Kessel, weil sie nur in kleinen Dimensionen gebaut werd können, zu empfehlen; für große Betriebe sind die Tis beinkessel mit 12 atm Überdruck, Dampfüberhitzer, Wass reinigung und *Dubieau*-Apparaten am Platze.

Es wurden nun Versuche mit Walzen-, Cornwall- u Tischbeinkesseln über die nötige Menge Dampf und Fe spaltungsmittel angestellt. Als Fettspaltungsmittel wurd gebrannter Kalk, Magnesia und Zinkoxyd angewend Der gebrannte Kalk hatte folgende Zusammensetzung:

84.50% CaO (Ätzkalk)
4.56 „ SiO_2 (Kieselsäure)
1.92 „ Sand
3.50 „ $Fe_2O_3 + Al_2O_3$ (Eisenoxyd-Tonerde)
2.22 „ MgO (Magnesia)
0.62 „ $CaSO_4$ (Gips)
0.14 „ KOH (Ätzkali)
2.50 „ Wasser.

Die gebrannte Magnesia war fein gemahlen trocken und bestand aus:

85.41% MgO (Magnesiumoxyd)
5.73 „ $MgCO_3$ (Magnesiumkarbonat)
4.20 „ $MgSO_4$ (Magnesiumsulfat)
2.30 „ F_2O_3 (Eisenoxyd)
0.85 „ Sand
1.60 „ Feuchtigkeit
Spuren CaO (Kalk).

Das Magnesiumsulfat wurde durch Zugabe von branntem Kalk unschädlich gemacht.

Das Zinkoxyd war mit Zinkstaub vermischt. verwendete Kohle war eine gute Braunkohle, welche einem Zweiflammrohrkessel pro kg 4.50 kg Wasser v dampfte.

Die Entfernung der Dampfkessel von den Autoklaven in allen Fällen ziemlich gleich. Die Autoklaven en 7 m hohe Kupferzylinder von 0.96 m im Durchser, ohne besondere Ausrüstung.

Das verwendete Unschlitt war eigener Erzeugung der Margarinefabrikation und wurde vorher mit verter Schwefelsäure und Wasser gewaschen, sodaß es war und eine helle Farbe besaß. Der Erstarrungskt der Fettsäuren war ca. 43° C.

Der Versuch wurde mit 1800 kg Unschlitt unter wendung von 3% gebranntem Kalk bei 10 atm Überck und 8 Stunden Spaltungsdauer ausgeführt und ergab, 100 kg Neutralfett bezogen, folgendes Resultat:

Kessel	Freie Fettsäure		Glyzerinwasser	Glyzerinwasser	Olein		Fettsäure	
	Unschlitt	Fettsäure			Neutralfett	Erstarr.-Punkt	Griff	Farbe
	%	%	° Bé.	kg	%	° C.		
zenkessel	12.0	92.5	3.5	1800	5.0	18	fettig	licht
ımrohrkessel	12.5	93.0	4.0	1600	4.0	16	weniger fettig	dunkler
hbeinkessel mit Überhitzer	11.0	96.5	4.5	1440	2.0	12	trocken	„ „

Die große Menge Glyzerinwasser im ersten Falle ist urch zu erklären, daß die Hochdruckkessel ungünstig ensioniert waren, wodurch anfangs sehr viel Wasser gerissen wurde; der Autoklaveninhalt wurde infolgesen größer, sodaß die Durchmischung im Laufe der eration sehr mangelhaft war. Die erhaltenen Fettsäuren aben infolge des hohen Gehaltes an Neutralfett viel ltriertes Olein, welches bei der Filtration wegen der mierigen Beschaffenheit die Filtertücher schlecht paste. Diese Spaltung ergab auch wenig Glyzerin, welches noch durch die höheren Verdampfungsspesen vert wurde. Das fertige Stearin und Olein waren von elloser Farbe.

Im zweiten, noch mehr im dritten Falle war der npf trocken, was eine geringere Kondensation zur Folge te und eine stürmische Bewegung des Autoklaveninses während der Operation bewirkte; dadurch wurde bessere Spaltung bei höherer Konzentration des zerinwassers und trockenere Fettsäure erreicht, was noch weitere Verbilligung beim Eindampfen der Glyzerinsser und Verarbeiten der Fettsäure mit sich brachte.

Aus dem vorstehenden geht klar hervor, daß die schaffenheit des Dampfes von großem Einfluß auf die nomische Autoklavenarbeit ist. Die Aufstellung der chbeinkessel veranlaßte weitere Verbesserungen, was Menge und Art der Spaltmittel anbelangt; es den Versuche mit MgO und ZnO durchgeführt.

	Reaktivmenge	Freie Fettsäure in Unschlitt	Freie Fettsäure in Fettsäure	Glyzerinwasser	Anmerkung
uch I	3 % MgO	15.0%	96.5%	1440 kg	Olein und Fettsäure waren betr. Verarbeitung u. Qualität sehr gut.
II	2 „ „	15.0 „	96.5 „	1420 „	
III	1 „ „	15.0 „	96.5 „	1440 „	
IV	0.5 „ ZnO	15.0 „	96.5 „	1440 „	

Der trockene Dampf gestattete auch eine Reduktion Spaltmittelmenge, was weiters eine Ersparnis an wefelsäure und Kochdampf bedeutet. Bei Fettsäuren die Seifenfabrikation kann man in Anbetracht der inen Mengen des Spaltmittels die Zersetzung der Autovenmasse gänzlich ersparen und die Fettsäuren direkt sieden; die für die Azidifikation bestimmten Fettsäuren nen direkt der Trocknung zugeführt werden, was nfalls eine Vereinfachung des Betriebes bedeutet.

Die in den Betrieben bestehenden Dampfanlagen sen sich leicht komplettieren, sodaß man der genannten derungen auch in alten Betrieben teilhaftig wird. So nte in einem Etablissement mit einem Röhrenkessel von 15 atm Überdruck durch Rekonstruktion die Menge des Spaltmittels auf $^3/_4$% reduziert werden. Walzenkessel, in Verbindung mit Cornwallkesseln gebracht, lieferten das Ergebnis, daß die Glyzerinwassermenge um 15% fiel. Dagegen haben die Einwellrohrkessel die Leistungsfähigkeit der Tischbeinkessel nicht erreicht.

(Schluß folgt.)

Der Methylalkohol in der Parfümerie.

Durch die Methylalkoholvergiftungen, die unter den Berliner Asylisten und dann auch anderwärts so große Opfer gefordert hat, ist die Frage der Verwendungsmöglichkeit des Methylalkohols auf einmal in ein grelles Licht gerückt worden. Man hat sich endlich mit diesem Erzeugnis eingehender befaßt, weit eingehender, als es vorher je der Fall war, und auch der Allgemeinheit etwas mehr Aufklärung gegeben, besonders über die Schädlichkeit dieses Produktes. Diese ist vor allen Dingen in seinem Gehalt an Aceton zu suchen, ebenso können auch noch andere Bestandteile, die bei der Reinigung des Methylalkohols nicht genügend entfernt wurden, zu seiner Schädlichkeit beitragen.

Neben dem Methylalkohol sind auch die Spiritusersatzmittel „Spritol“ und „Spiritogen“ einer besonderen Würdigung und Untersuchung unterzogen worden, die für manchen Parfümeur eine keineswegs angenehme Überraschung gebracht haben dürfte. Beide Erzeugnisse wurden in ihrer Hauptsache als nichts anderes als gereinigter Methylalkohol erkannt. Es dürfte wohl kaum zu umgehen sein, daß zugestanden werden muß, daß sich sicherlich mancher Kleinparfümeur des Methylalkohols oder doch wenigstens des „Spritols“ oder „Spiritogens“ zu einigen seiner billigen Erzeugnisse bedient hat, denn anders wären die niedrigen Preise, die von mancher Seite z. B. für Friseur-Kabinettwässer, Bayrum, einfache Wasch-Eau de Cologne etc. verlangt werden, gar nicht zu denken. Andererseits muß aber auch zugegeben werden, daß erst jetzt, wo Leute durch den Genuß des Methylalkohols zu Tode gekommen sind, allgemein auf die außergewöhnliche Schädlichkeit dieses Produktes sowohl für den innerlichen als auch in gegebenen Zufällen für den äußeren Gebrauch hingewiesen wird. Natürlich werden da auch die „idealen“ Ersatzmittel gebührend gewürdigt und auch verdonnert, während man sie vorher getrost als solche „Ideale“ passieren ließ, mancher Warnungen von seiten einsichtigerer Fabrikanten nicht achtend. Es existiert wohl ein Ministerialerlaß, betr. die Verwendung von Methylalkohol zu pharmazeutischen Präparaten, ein Verbot zur Herstellung von Parfümerien und kosmetischen Mitteln ist jedoch u. W. nicht erlassen worden, wenngleich es von manchen Seiten angeregt worden sein dürfte. Daß es jetzt erlassen werden wird, mag wohl nur noch eine Frage der Zeit sein.*) Es wurde wohl öfter von der Verwendung billiger Spiritusersatzmittel gewarnt, doch bezog man sich da immer auf Präparate, die der innerlichen Verwendung gewidmet waren.

Daß „Spritol“ und auch „Spiritogen“ für einfache billige Parfümerien verwendbar sind, ebensogut wie der absolut reine Methylalkohol, ist eine erwiesene Tatsache, und bereits seit einem Jahrzehnt werden solche Präparate den Parfümeuren angeboten. Man hat übrigens auch noch niemals gehört, daß aus ihrer Verwendung irgend ein Unheil entstanden sei. Das ist wohl mehr Glückssache und hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die mit Methylalkohol hergestellten Artikel der Parfümerie meistens

*) In einem Erlaß des österr. Ministeriums des Innern vom 8. Dezember 1911 heißt es: „Auch eine Beimengung des Methylalkohols zu kosmetischen Präparaten erscheint unzulässig“. In Ungarn ist diese Verwendung des Methylalkohols bereits seit längerer Zeit verboten. *Red.*

sehr stark mit Wasser verschnitten werden, da sie auch fast ausschließlich dazu berufen sind, ganz billige Sachen darzustellen. Ihr Alkoholgehalt geht in den meisten Fällen bis auf 40% oder 30% herunter, und hier bedeutet ein Acetongehalt des Methylalkohols von 2% nur noch einen Gehalt von 6—8‰ in der fertigen Ware. Daß dieser sollte noch Schaden stiften können, ist eigentlich kaum anzunehmen; allein es muß hier nun doch bedacht werden, daß der Parfümeur der letzte sein sollte, der einen Artikel zur Herstellung von Präparaten benutzt, der als schädlich überhaupt erwiesen ist, denn ein Zusammentreffen von unglücklichen Umständen kann leicht zu einer Katastrophe führen, der man doch weder sich noch seine Abnehmer auszusetzen gewillt sein kann.

Methylalkohol (Holzgeist) wird bei der trockenen Destillation des Holzes gewonnen. Das flüssige Produkt, welches man bei dieser Destillation erhält, wird Holzessig genannt und besteht im wesentlichen aus Methylalkohol, Essigsäure und Aceton neben einigen teerartigen Produkten. Zu seiner Rektifikation wird dieses flüssige Gemenge nun chemisch behandelt und dann der Destillation unterworfen, wobei die zuerst übergehende Menge, etwa $^1/_{10}$ des Ganzen, in der Hauptsache aus Methylalkohol und Aceton besteht. Bei weiterer Rektifikation und erneuter Destillation entsteht der Methylalkohol des Handels.

Man unterscheidet nun im Handel 3 Sorten Methylalkohol:

1) den absolut reinen Methylalkohol, eine völlig farblose Flüssigkeit, deren Geruch ungemein dem des Äthylalkohols (Weingeist) gleicht, deren Geschmack jedoch ziemlich wesentlich von diesem abweicht. Spez. Gewicht 0.7997 bei 15° C.

2) den reinen Methylalkohol, der in seiner Beschaffenheit wenig von dem ersteren abweicht, jedoch immer noch etwa 1% Aceton enthält. Spez. Gew. ca. 0.810.

3) den rohen Methylalkohol (Holzgeist), eine gelbliche Flüssigkeit (Spez. Gew. 0.840) mit brenzlichem Beigeruch und an Äthylalkohol erinnerndem Geruch. Der rohe Methylalkohol besteht im wesentlichen aus Holzgeist, Aceton, Essigsäure und Methyläther und einigen Beimischungen; er enthält ca. 90% Holzgeist. Dieser rohe Methylalkohol (Holzgeist) wird zum Denaturieren des Äthylalkohols (Weingeist) verwendet, findet aber auch in der Lack- und Firnisfabrikation starke Verwendung. Der reine Methylalkohol wird besonders in chemischen Fabriken verarbeitet und der absolut reine Methylalkohol findet vorzugsweise in der chemischen Synthese Verwendung. Weiter wird er in Gestalt von „Spritol“ und „Spiritogen“ zu Parfümerien billigsten Genres mitverarbeitet, soweit sich dies auf den Handel mit diesen Artikeln innerhalb Deutschlands bezieht. Daß er auch zu pharmazeutischen Präparaten für die äußerliche Verwendung verarbeitet wurde, dürfte die hiergegen erlassene medizinalpolizeiliche Verordnung bestätigen.

Ganz besonders viel wird methylierter Spiritus in England in der Parfümeriefabrikation verwendet, doch ist der „methylated Spirit“ kein Methylalkohol, sondern ein mit Methylalkohol leicht denaturierter Äthylalkohol, der durch diese Denaturierung einen billigeren Steuersatz genießt, der einzige Grund, weshalb man ihn in England in der Parfümerie so stark herangezogen hat, denn die Alkoholsteuer ist jenseits des Kanals eine ganz enorm hohe.

In Deutschland können Ersatzprodukte des Äthylalkohols nur für diejenigen Parfümeriefabriken in Betracht kommen, die entweder keine Geschäfte mit dem Auslande machen oder in dem Falle, daß sie doch exportieren, auf die Rückvergütung der Branntweinsteuer auf den ausgeführten Alkohol verzichten. Das letztere dürfte aber nur in ganz verschwindend wenigen Betrieben der Fall sein, denn sobald es sich um größeren Verbrauch handelt, ist die Steuerrückvergütung unerläßlich, wenn das Werk dem Auslande gegenüber konkurrenzfähig sein und bleiben will. Für die großen deutschen Parfümeriefabriken ist die Verwendung des Methylalkohols und der Alkoholersatzprodukte vollkommen ausgeschlossen, da sie solche unter gar keinen Umständen in ihren Betrieben führen können und dürfen, da auf dieser Grundlage das gesamte steueramtliche Rückvergütungssystem und die Erlaubnis zur steuerfreien Ausfuhr sich aufbaut. Jede Zuwiderhandlung würde hier neben hohen Strafen auch die unwiederbringliche Entziehung der Erlaubnis der steuerfreien Ausfuhr nach sich ziehen und die Fabrik geradezu lahm legen, im Welthandel unmöglich machen.

Die Spiritusersatzmittel in ihrer Verwendungsmöglichkeit in der Parfümeriefabrikation bilden daher für die exportierende Großindustrie eine gewisse Konkurrenzfrage gegenüber den kleineren, nicht exportierenden Fabrikanten, die eben für den deutschen Markt in der Lage wären und waren, infolge des wesentlich niedrigeren Preises dieser Ersatzmittel, auch ihre damit hergestellten Erzeugnisse billiger anbieten zu können, als dies unter Umständen den großen Fabriken möglich ist, die nur reinen Äthylalkohol zu verwenden vermögen. Andererseits bietet hier schon eo ipso die große Fabrik dem Käufer die unbedingte Sicherheit, daß ihre Erzeugnisse mit tadellosen, absolut unschädlichen Alkoholgrundlagen hergestellt sind.

Nachdem nun aber durch die Vergiftungsfälle durch Methylalkohol dargetan ist, ein wie gefährlicher Stoff dieser ist oder aber doch wenigstens unter der Ungunst des Zusammentreffens widriger Umstände sein kann, darf man wohl die Überzeugung haben, daß alle deutschen Parfümeure von der Verwendung desselben in irgend welcher Form Abstand nehmen werden. War man auch seither der Ansicht, daß diese Verwendung keinen Schaden bringe, sei es teilweise aus Unkenntnis der wirklichen Eigentümlichkeiten des Methylalkohols, sei es weil man sich, wie eingangs gezeigt, aus der so ungemein geringen Menge des als schädlich erwiesenen Acetons in den niedrigprozentigen Präparaten der Parfümerie eine wirkliche Schädigung der Gesundheit der Verbraucher nicht konstruieren konnte, eine solche auch niemals bekannt wurde, so könnte doch heute kein Parfümeur die Weiterverwendung des Methylalkohols mehr verantworten und vor einer „bona fides“ könnte vor Gericht auch kein Gebrauch mehr gemacht werden, nachdem die große Reihe der Schäden in der Fachpresse wie auch in der übrigen Presse so allgemein bekannt gegeben ist. Dabei ist es z. B. sehr interessant zu erfahren, daß nach *Kobert* (Lehrbuch der Intoxikationen) durch die Verdunstung des Methylalkohols bereits Schädigungen der Leute stattfinden können, indem Erblindungen vorgekommen sind, die einzig und allein auf die Wirkung des Methylalkohols zurückzuführen waren. Man kann also gar nicht genug davor warnen, z. B. Zimmerparfüme (Tannenduftpräparate etc.) mit Methylalkohol oder methylalkoholhaltigen Ersatzprodukten herzustellen, denn nicht nur die Augen werden durch die Verdunstung desselben geschädigt, auch das bloße Einatmen der Dämpfe kann schon wesentliche Irritationen des Gesamtorganismus des Menschen herbeiführen, und diese ebengenannten Präparate werden doch sehr häufig auf den warmen Ofen geschüttet, um insbesondere durch ihre Verdunstung die Atmosphäre des Zimmers zu „verbessern“. Und was tun sie nun in Wirklichkeit? Sie verbessern nicht nur die Luft nicht, sie bringen sogar den sie einatmenden Personen erwiesenermaßen Unheil, je nach den zufälligen Umständen. Denn nach *Buller* erzeugten Dämpfe des Methylalkohols dieselben Erscheinungen wie mit diesem verschnittener Schnaps.

Wenn man alles zusammenfaßt, so kann es für den Parfümeur also nur noch das eine geben: Hinweg mit dem Methylalkohol aus der gesamten Parfümerie und Kosmetik, hinweg mit den billigen Ersatzprodukten des Äthylalkohols!

H. Mann.

Literaturbericht.

Beiträge zur Technologie der Seife auf kolloidchemischer Grundlage. Erster Teil. Von *J. Leimdörfer*, Professor an der Kgl. ungarischen technischen Versuchsanstalt für Öl- und Fettindustrie in Budapest. 56 Seiten mit 17 Figuren und 2 Abbildungen. Preis broschiert M 1.80. Dresden 1911. Verlag von Theodor Steinkopff.

Die vorliegende Abhandlung des den Lesern dieses Blattes wohlbekannten Verfassers ist ursprünglich in den „Kolloidchemischen Beiheften" erschienen. *Leimdörfer* gibt darin unter kolloidchemischen Gesichtspunkten eine Übersicht über das Verhalten der Öle und Fette während der Verseifungsreaktion, die Aussalzung der Seifen („Koagulation"), den Einfluß des Lösungsmittels („Dispersionsmittels") auf den Zustand der Seifen. Die Darstellung basiert zum großen Teil auf eigenen Versuchen und bringt über manche Vorgänge ein reichliches Zahlenmaterial. Ich verweise speziell auf die Tabellen über Aussalzung verschiedener Seifen. Ein Teil der angeführten Untersuchungen ist den Lesern der Seifensieder-Zeitung bereits aus früheren Publikationen des Verfassers in diesem Blatte bekannt. An die genannten Kapitel schließen sich Ausführungen über Bewertung technischer Seifen nach „Schaumkraft" und „innerer Reibung" (vulgo Härte) sowie Ausblicke über die wirtschaftliche Bedeutung, die ein Ersatz der Leimfette durch Kernfette haben würde.

Die Abhandlung *Leimdörfer's* verrät ein lebhaftes Streben nach theoretischer Erkenntnis und enthält zahlreiche interessante Einzelheiten, deren Studium im Original empfohlen sei. Bei dem billigen Preis des anregenden Werkchens ist dies auch weiteren Kreisen möglich. Dr. *Franz Goldschmidt.*

Abhandlungen über Dialyse (Kolloide). Drei Abhandlungen von *Th. Graham.* Herausgegeben von *E. Jordis.* 179 Seiten mit 6 Textabbildungen. Preis geb. M 3.—. Leipzig 1911. Verlag von Wilhelm Engelmann. (Bd. 179 von Ostwaldt's Klassikern der exakten Wissenschaften.)

Graham ist bekannt als Schöpfer des Begriffes der Kolloide; durch seine der Dialyse dieser Stoffe gewidmeten Untersuchungen lehrte er uns eine Reihe wesentlicher Eigenschaften derselben kennen. Die in alten Zeitschriften veröffentlichten Originalarbeiten sind heute schwer zugänglich, weshalb die von dem bekannten Erlanger Kolloidforscher *Jordis* veranstaltete Neuausgabe sicher vielen Interessenten sehr willkommen sein wird. Eine größere Anzahl sachgemäßer Anmerkungen des Herausgebers erleichtert und vertieft das Verständnis der Abhandlungen wesentlich. Dr. *Franz Goldschmidt.*

Chemische Mitteilungen.

Über terpen- und sesquiterpenfreie ätherische Öle.

Von Dr. *Gustav Moßler**).

(Schluß.)

Zu dem eigentlichen Thema zurückkehrend, muß ich noch bemerken, daß die Abtrennung der Kohlenwasserstoffe bei der großen Verschiedenheit der einzelnen ätherischen Öle keine Schablonenarbeit sein kann, sondern unter genauester Kenntnis des Siedeverhältnisses für jedes einzelne Öl individuell ausgestaltet werden muß. Die Entfernung der Terpene, die ja schon lange geübt wird, ist entsprechend dem relativ großen Abstande der Siedepunkte derselben (150 bis 180°) von jenem der sauerstoffhaltigen Anteile (um 150° und höher) verhältnismäßig einfach, viel schwerer ist aber die verlustlose Abtrennung der Sesquiterpene, da deren Siedepunkte mit jenen der sauerstoffhaltigen Anteile oft zusammenfallen oder nur geringe Unterschiede aufweisen.

Für die durch vollständige Abtrennung aller Kohlenwasserstoffe, jedoch unter Erhaltung aller übrigen Bestandteile resultierenden Öle können analoge Grenzzahlen bezüglich ihrer pysikalischen und chemischen Eigenschaften wie für die naturellen Öle aufgestellt werden, da begreiflicherweise in demselben Öl der abgetrennte Kohlenwasserstoffanteil immer einen durchschnittlich gleichbleibenden Anteil ausmachen wird und bei einer regelrechten Fabrikation keine Willkür eintreten darf, welche Teile zurückzubehalten sind. Damit ist die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Kontrolle und ein Schutz für den Käufer gegen Unterschiebungen geboten.

Die Eigenschaften der so behandelten Öle werden in ganz charakteristischer Weise verändert. In der Farbe unterscheiden sie sich nicht wesentlich von den naturellen Ölen, in einzelnen Fällen aber, wie beispielsweise beim Juchtenöl, tritt bedeutende Aufhellung ein. Das spezifische Gewicht ist fast durchweg erhöht, auch das optische Verhalten wird oftmals auffallend geändert. Das Selleriesamenöl, das in natürlichem Zustande stark rechtsdrehend ist (+ 55° bis + 80°), wird durch die Entfernung der Kohlenwasserstoffe fast ebenso stark linksdrehend (— 40° bis — 60°). In anderen Fällen, wie bei dem Zitronenöl, Mandarinenöl, Pomeranzenöl, wird die starke Rechtsdrehung bis fast oder vollständig zur Inaktivität verringert, andere Öle wieder zeigen Erhöhung der optischen Aktivität in demselben Sinne. Verseifungszahl, Esterzahl und Acetylierungszahl weisen Erhöhungen auf, wobei man annähernd aus der Größe der Veränderung einen Rückschluß auf die Menge der entfernten Kohlenwasserstoffe ziehen kann.

Am auffälligsten und für die Praxis am wichtigsten ist die Veränderung der Löslichkeitsverhältnisse, was ich an einzelnen Beispielen zeigen möchte. Während natürliches Zitronenöl etwa 5 T. 90%igen Weingeist zur Lösung braucht, ist das von Kohlenwasserstoff befreite Öl in Weingeist dieser Stärke in jedem Verhältnis löslich. Von dem 50%igen Weingeist werden ungefähr 125 T. gebraucht, während naturelles Öl in solchem so gut wie unlöslich ist. Lediglich terpenfreies Zitronenöl braucht noch immer über die tausendfache Menge 50%igen Weingeist. Auch im Wasser ist von Kohlenwasserstoff befreites Zitronenöl so weit löslich, daß man für die Praxis ausreichende Mengen ohne Trübung zusetzen kann. Zweckmäßig wird man zu dieser Verwendung erst eine alkoholische Lösung herstellen und von dieser eine entsprechende Menge verwenden. Der Citralgehalt ist in dem von Kohlenwasserstoff befreiten Zitronenöl auf ungefähr 65% angereichert, während naturelles Öl nur 7 bis 10% besitzt. Ähnlich liegen die Löslichkeitsverhältnisse bei Pomeranzenöl, das durch die Behandlung von 1.5% Aldehydgehalt auf ungefähr 75% gebracht wird. In Edeltannenöl und Latschenkieferöl wird der Gehalt an Bornylacetat auf das Zehnfache angereichert, zur Lösung in 50%igem Alkohol brauchen diese schwer löslichen Öle nur noch ungefähr die 200fache Menge, während blos terpenfreies Öl über 2000 T. benötigt. Um bei der Verwendung der von Kohlenwasserstoffen befreiten Öle Anhaltspunkte für die Löslichkeit zu bieten, hat die Firma *Sachsse* für die von ihr erzeugten terpen- und sesquiterpenfreien Öle Löslichkeitstabellen zusammengestellt, aus denen die Löslichkeit der Öle in Weingeist verschiedener Stärke entnommen werden kann. Auch wieviel von bestimmten Öllösungen, die mit starkem Alkohol hergestellt wurden, zu Weingeist von 50% bis 5% und zu Wasser zugesetzt werden darf, um noch klare Lösungen zu erhalten, ist in den Tabellen enthalten.

Ich werde mir nun erlauben die von der Firma *Sachsse* mir in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Muster zur Riechprobe herumzureichen. Da man bekanntlich den Geruch in konzentriertem Zustande nicht beurteilen kann, habe ich Filterpapierstreifen mit den Ölen benetzt. An der Stärke und der Vollwertigkeit der einzelnen Öle werden Sie selbst beurteilen können, daß die Bemühungen zur Herstellung von kohlenwasserstofffreien Konzentraten, welche alle Aromastoffe enthalten, mit Erfolg gekrönt sind. Bemerken möchte ich noch, daß die Firma *Sachsse* diese Erzeugnisse zum Unterschiede von nur terpenfreien Ölen als „terpen- und sesquiterpenölefreie" Öle, abgekürzt „t. s. f.", in den Handel bringt. Ich lege den Herren folgende Proben vor: Birkenteeröl, Bayöl, Canangaöl, Zitronenöl, Edeltannenöl, spanisches Geraniumöl, Ingweröl, Kümmelöl, Limettöl, Patschuliöl, Petitgrainöl, Pomeranzenöl, Rosmarinöl, Vetiveröl, Wacholderbeeröl. Zu dem letzten möchte ich hinzufügen, daß durch die Entfernung der Kohlenwasserstoffe die Verharzung, zu welcher bekanntlich Wacholderöl sehr stark neigt, beseitigt ist und die Löslichkeit in verdünntem Weingeist auch nach längerem Lagern erhalten bleibt.

Was nun die praktische Seite der terpen- und sesquiterpenfreien Öle betrifft, so liegt ihr hauptsächlichster Wert in der überraschend guten Löslichkeit auch in niederprozentigem Weingeist. Bei der Steigerung des Spirituspreises, die voraussichtlich noch nicht am Ende angelangt ist, bietet sich zur Herstellung von Parfümerien und kosmetischen Artikeln die Möglichkeit, durch Verwendung eines niedrigeren Alkoholgehaltes als bisher, den Verlust hereinzubringen. Bei den natürlichen Ölen kann unter einen gewissen Alkoholgehalt nicht heruntergegangen werden, da sonst die Löslichkeit leidet. Diese Schwierigkeit fällt bei den kohlenwasserstofffreien Ölen bis zu einer sehr tief gestellten Grenze weg. Dazu kommt noch, daß bei der höheren Konzentration eine geringere Menge Öl zur Erzielung der gleichen Geruchsstärke benötigt wird. Die guten Lösungseigenschaften kommen übrigens auch bei dem Zusatze zu fetten Zubereitungen zum Vorschein; Trübung eines parfümierten Öles, wodurch man zum Filtrieren gezwungen wird, braucht nicht befürchtet zu werden. Selbstverständlich werden diese Öle ebenso bei der Herstellung künstlicher Schnäpse, die ja allgemein kaum mehr als 40% Alkohol enthalten, dienlich sein, auch die Lebensmittelindustrie wird sich ihrer mit Rücksicht auf die sehr erheblich gesteigerte Wasserlöslichkeit bei der Herstellung von Limonaden, brausenden Getränken u. dergl. mit Nutzen bedienen.

Zum Schluß möchte ich noch einige Kunstprodukte vorweisen, die teils als sogenannte Fixiermittel und Träger des Geruches bei den konzentrierten alkoholfreien Blütendüften dienen, teils als synthetische Riechstoffe im Gemenge mit anderen zum Ersatz natürlicher Öle verwendet werden.

Benzylacetat, das durch Verestern von synthetischem Benzylalkohol mit Essigsäure hergestellt wird, findet in der Parfümerie zur Erzeugung von Jasmingeruch Verwendung.

*) Vgl. Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 3, S. 54.

Benzylbenzoat, eine nur schwach riechende, dickliche Flüssigkeit, dient als Fixierungs- und Lösungsmittel für andere Gerüche, beispielsweise wird es zur Lösung von künstlichem Moschus viel gebraucht.

Citral, ein olefinischer Terpenaldehyd, ist der Geruchsträger des Zitronenöles und wird aus Lemongrasöl, in dem er sich reichlich vorfindet, mit Hilfe der Bisulfitverbindung isoliert.

Citronellylformiat, durch Verestern von Citronellol mit Ameisensäure dargestellt, gehört in die Serie der künstlichen Rosenriechstoffe.

Ebenso ist Damascenin ein Ersatz für naturelles Rosenöl.

Geraniol, das in allen Geranium- und Citronellölen enthalten ist, wird gegenwärtig aus Java-Citronellöl mit Hilfe der Chlorcalciumverbindung isoliert.

Geranin ist ein künstliches Ersatzprodukt für indisches und Réunion-Geraniumöl, das jetzt sehr hoch im Preise steht.

Hyacinthin ist ein synthetischer Hyazinthenriechstoff.

Nephrin, ein synthetischer Riechstoff, dient bei der Parfümierung von Seifen als Zusatz zu Terpenylacetat und Irisöl, um dadurch einen frischeren Veilchengeruch zu erzeugen.

Octylalkohol gehört in die Reihe der Rosenriechstoffe.

Dessen Essigsäureester, das Octylacetat, hat die bemerkenswerte Eigenschaft, in starker Verdünnung den Geruch von echtem Opoponax zu geben. Echter Opoponax ist kaum mehr im Handel zu haben; was dafür verkauft wird, ist meist ein Gemisch verschiedener Harze, die nicht entfernt den feinen Geruch von echtem Opoponax besitzen.

Pelarcin ist künstlich den Riechstoffen von Pelargonium odoratissimum nachgebildet.

Rosalol ist ein künstliches Rosenparfüm für Seifen.

Decylaldehyd hat in ganz geringen Mengen die Eigenschaft, leicht flüchtige und zarte Gerüche zu fixieren und zu heben.

Kleine Zeitung.

Herstellung von Schwimmseife. (Deutsche Patentanmeldung K 46258. Kl. 23. Einger. 18. XI. 1910, ausgel. 4. I. 1912, Einspruchsfrist bis 4. III. 1912. *Carl Ph. Kroning jr.*, Bremen, Grünenstraße 58.) Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Schwimmseife durch Einführen von Sauerstoff in den Seifenleim, dadurch gekennzeichnet, daß der noch heißflüssige Seifenleim durch ein durchlochtes und von einem mit Sauerstoff gespeisten Behälter umgebenes Rohr oder dergl. hindurch geleitet wird, in dem der Seifenleim unter beständigem Umrühren mit dem durch die Bohrungen unter Druck eintretenden Sauerstoff innig vermischt wird.

*

Darstellung von Seifen und Toilettepräparaten. (Engl. Pat. 15288 vom 25. VI. 1910. *G. Koller*, London.) Gechlorte Kohlenwasserstoffe, wie z. B. Tetrachloräthan, Pentachloräthan, Dichloräthylen u. dergl., verleibt man Seifen oder seifenhaltigen Reinigungsmitteln ein in Gegenwart von Alkoholen oder Phenolen, die in Wasser und in den Chlorverbindungen löslich sind. Die Präparate geben teils klare, teils trübe Lösungen in Wasser und finden als keimtötende Mittel für Haarwässer, Toilettenpräparate u. dergl. Verwendung.

(Chem.-Ztg.)

*

k. **Zur Gewinnung von Candelilla-Wachs.** Wir brachten vor längerer Zeit einige Notizen über das vegetabilische Candelilla-Wachs, das in Mexiko gewonnen wird und das für den Welthandel besondere Aussichten zu bieten schien.[1]) Diese Hoffnungen haben nicht getäuscht, denn es ist nunmehr sicher, daß dieses Wachs in großem Umfange fabriziert werden soll. Aus diesem Grunde bringen wir die nachstehenden neuen Aufzeichnungen nach dem Bericht des belgischen Konsuls in Mexiko, der die Sache ebenfalls für hochbedeutend hält. Es hat sich nun herausgestellt, daß das Wachs sehr leicht und mit geringen Kosten gewonnen werden kann. Darauf aufmerksam zu machen ist, daß das Erzeugnis auch unter dem Namen „Candelina" in den Handel gebracht wird und zwar in Tafeln von 5 Pfd. engl. Jede Tafel liegt in einem Karton. Je 20 Tafeln kommen in eine Kiste, deren Nettogewicht mithin 100 Pfd. engl. beträgt. Wie man sieht, ist der Versand dieses neuen Materials also schon organisiert.

In Europa wird das vegetabilische Candelilla-Wachs sehr gern gekauft. Es hat eine schöne gelbe Farbe, die sich durch Raffination je nach dem Verwendungszweck sehr leicht umändern läßt. Die meisten europäischen Abnehmer dieses Wachses sind bis jetzt Lackfabrikanten, Siegellackfabrikanten, Schuhcremefabrikanten. Aber sicher ist damit die Reihe der Verwendungszwecke lange nicht erschöpft, und außer der Kerzenfabrikation dürfte mancher andere Industriezweig lebhaftes Interesse an dem neuen Produkt haben, wie insbesondere auch die elektrische Industrie, sobald nur seine Eigenschaften mehr studiert und erkannt sind als bis jetzt.

In Tampico bezahlt man im Kleinhandel das Kilogramm mit 1.50 P.

Unter den Betrieben, die sich bis jetzt mit der Gewinnung des Wachses befassen, sind zu nennen: *Antonio v. Hernandez*, Apartado 3012 in Mexico (Ciudad); die Fabrik liegt im Staate Coahuila. Dieser Betrieb wird so stark vergrößert, daß er imstande sein wird, jeden Tag eine Tonne Wachs zu liefern! In bedeutendem Umfange will diesen Fabrikationszweig auch aufnehmen die *Compania de Cera de Candelilla* in Mexico (Ciudad), Calle de Santa Teresa. Wie aus dem Namen hervorgeht, ist diese Firma speziell für die Candelillawachsfabrikation gegründet worden, ihr Kapital ist beträchtlich und der Betrieb wird gerade jetzt aufgenommen.

Ganz abgesehen von der wahrscheinlichen Vielseitigkeit der Verwendung dieses neuen Wachses, möchte vor allem auch der deutsche Handel dafür interessiert werden. Es hat sich ja in den letzten Jahren gezeigt, daß sich der deutsche Import immer unabhängiger von dem ausländischen, insbesondere dem englischen Zwischenhandel zu machen gewußt hat. Das ist sehr zu begrüßen, und es wäre dringend zu wünschen, daß der deutsche Auslandhandel von vornherein wertvolle Produkte aufgreift, wie es gerade dieses vegetabilische Wachs zu sein scheint. Es dürfte übrigens nicht lange Zeit vergehen, bis man auch in andern subtropischen Ländern Wachs auf gleiche Weise, also aus Pflanzen zu gewinnen suchen wird, am ersten vielleicht in Brasilien. Nicht ausgeschlossen erscheint es, daß die Pflanze sich auch in unserm Afrika akklimatisieren ließe, und wenn dieses der Fall wäre, dann wäre unser Bedarf in diesem Material ja aus unsern eignen Kolonien gedeckt. Bis dahin freilich ist noch ein langer Weg, denn das ist zunächst nur eine Anregung.

[1]) Seifens.-Ztg. 1909, Nr. 23; 1910, Nr. 95, 26, 27.

*

Kompositionskerzen opak zu machen. (Franz. Pat. 431490 vom 10. VI. 1910. *G. Moretti*). Kerzen, die sogar über 98 % Paraffin enthalten, können undurchsichtig gemacht werden, indem man ihnen vor der Erstarrung des Gemisches von Paraffin und Stearin 1—6 % an 90- bis 95%igem denaturierten Äthyl- oder Methylalkohol zufügt. Die Menge des Alkohols richtet sich nach dem Grad der Trübung, der gewünscht wird. (Journ. Soc. Chem. Ind.)

Die „Alkoholkerze" ist in Deutschland längst bekannt; vgl. hierzu den Artikel von Dr. *Graefe* „Die Alkoholkerze und ihre Nachfolger" in Seifens.-Ztg. 1908, Nr. 47. *Red.*

*

Verfahren zur Sättigung von Fettsäuren und ihren Glyzeriden mit Wasserstoff. (Ver. St. Amer. Pat. 1008474 vom 18. II. 1910. *E. C. Kayser*, Cincinnati, Vertreter der *Proctor and Gamble Cy.*, Cincinnati [Ohio]). Patentansprüche: 1. Verfahren, Fettsäuren und ihre Ester zu hydrogenisieren, dadurch gekennzeichnet, daß in Gegenwart von Wasserstoff eine erhitzte Mischung von Fettsäure oder Estern und eines pulverförmigen Katalysators, bestehend aus einem leichten, voluminösen, feinverteilten, indifferenten Träger, der mit einem aktiven Metall imprägniert ist, durchgerührt wird, wobei der Katalysator in der Schwebe gehalten und die Fettsäure oder der Ester mit der wirksamen Oberfläche des Katalysators in innige Berührung gebracht wird. 2. Als wirksames Metall dient Nickel. 3. Die Mischung der Fettsäure etc. mit dem Katalysator wird wiederholt in eine Atmosphäre von komprimiertem Wasserstoff eingeblasen.

(The American Perfumer 1911, S. 244.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühеaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

50. Bei Salzlaugen und bei Glyzerinwässern, die in verschraubten Eisentrommeln lagern, tritt eine Bildung von feuergefährlichen Gasen auf. Wie entstehen diese Gase und was für Gase sind das? Gleichzeitig warne ich vor einem Ausleuchten der Trommeln mit einem offenen Licht oder Streichholz, da sich kürzlich dabei ein Kollege verbrannt hat. H. in N.

51. Bitte um Angabe der mittleren Molekulargewichte und der Ätherzahlen (Milligramme Kaliumhydrat, die notwendig sind, um die neutrale, an Glyzerin gebundene Fettsäure zu verseifen, auf 1 g Fettsäure berechnet) von den Fettsäuren aus nachstehenden Ölen: Sojabohnenöl, Rüböl, Ravisonöl, Maisöl, Baumwollsaatöl, Leinöl, Fischöl, Walöl, Menhadenöl, Heringöl, Rizinusöl, Pferdefett, Wollfett, Sesamöl, Schmalzöl, Talg, Kokosöl, Palmöl, Schweinefett, Knochenfett und Harz, hell und dunkel. P. in H.

52. Ich reduziere im Winter meine Siedelauge pro 100 kg 50 grād. Griesheimer Ätzkalilauge mit 25 kg Pottasche, 90/92%ig. Ist es möglich, die Pottasche durch kalz. Soda, 98/100%ig, vollständig zu ersetzen und wieviel kalz. Soda ist an Stelle der 25 kg Pottasche nötig? A. in M.

53. Meine Kernseife aus Talg mit 50% französischem Harz, W W, hat, nachdem sie etwas abgetrocknet ist, eine zu dunkle Farbe und ich möchte sie daher mit Blankit bleichen. Wer liefert dieses Bleichmittel, wie ist die Arbeitsweise bei der Bleichoperation und wieviel Blankit ist zum Bleichen von 4000 kg Seife notwendig? J. F. in B.

54. Bitte um eine Vorschrift für eine billige, gefüllte, gelbe Seife, die genügend fest ist, einer Kernseife ähnlich sieht und bei der Anfertigung aus Talg, Palmkernölfettsäure, Walöl, Harz und Wasserglas sich auf K 56.— bei Engros-Verkauf stellt. J. F. in B.

55. Wie läßt sich aus Kottonöl, Sulfurolivenöl, Kokosöl und Harz, unter Mitanwendung von Wasserglas und Pottaschelösung, ev. Talkum als Füllmittel, am besten eine preßfähige Hausleimseife mit einer Ausbeute von 300% herstellen? Mein Ansatz aus 8 T. Kokosöl, 2 T. Kottonöl, 10 T. 30grād. Ätznatronlauge, 3 T. 30grād. Pottaschlösung, 10 T. Wasserglas und 3 T. Wasser gibt eine Seife, die beim Pressen reißt und springt. G. in K.

56. Ich möchte auf die gleiche Weise, wie bei Toiletteseifen, durch Zusammenrühren eine Leimseife mit ca. 250% Ausbeute herstellen, die preßfähig ist. Welche Füllung ist geeignet, da mit 25grād. Zuckerlösung vermehrte Leimseifen beim Pressen stets auseinanderreißen? K. in F.

57. Auf welche Weise erzielt man bei geringem Stearinzusatz schöne, weiße Stearinkompositionskerzen? Existiert ein neueres oder besseres Verfahren als die Anwendung von Spiritus? L. in P.

58. Ist es rentabel, die Walkwässer von der Tuchfabrikation mit Schwefelsäure zu zersetzen und so das Fett wieder zu gewinnen? Wieviel Schwefelsäure ist erforderlich, um aus 1 Waggon Walkwasser das Fett abzuscheiden, und läßt sich letzteres wieder zu Textilseifen verarbeiten? Der Jahresbedarf an Seife in der Tuchfabrik beträgt ca. 15 Waggon. M. & J. in B.

59. Wie wird Kidöl für die Lederfabrikation erzeugt? T. in K.

60. Woraus ist Degras zusammengesetzt? T. in K.

61. Wie stellt man Bouillon-Würfel und Suppenwürze her? H. in F.

Antworten.

7. Bei einer jährlichen Seifenproduktion von 20—25 Waggon lohnt sich gewiß die Einführung einer Fettspaltung. Bei einer derartigen Produktion dürfte es sich sehr empfehlen, sich auch für Siedezwecke etc. eine Dampfanlage zuzulegen. Die meisten kleineren Seifenfabrikanten überschätzen die Kosten und Schwierigkeiten einer Dampfanlage. Von einer *Twitchell*-Fettspaltung mit direktem Feuer, also ohne Dampf, würde ich entschieden abraten.

Dr. *Keutgen*, Brünn.

18. Zum Bleichen von Sulfuröl wird vorteilhaft mein Chlorophyll, ein garantiert reiner grüner Pflanzenfarbstoff verwendet, welchen ich in verschiedensten Konzentrationen in den Handel bringe. Auf Wunsch steht Ihnen mein Katalog darüber gern zur Verfügung.

Dr. *F. Wilhelmi*, Leipzig-Reudnitz.

— Betreffs Bleichung von Sulfurolivenöl bitte ich den Fragesteller, sich an mich zu wenden.

Dr. *Walter Stöhrer*, Cöln, Blumenthalstr. 2 I.

21, 24 und 25. Anlagen zum Bleichen von Palmöl, zur Herstellung von Firnis mit direkter Feuerung und zum Reinigen und Eindampfen von Unterlaugen liefert

Carl Hesselbach, Kitzingen a. M.

24. Zur Herstellung eines billigen, schnelltrocknenden Leinölfirnisses empfehle ich mein Firnispräparat. Auf Wunsch stehen Ihnen mein Spezialkatalog über Trockenstoffe für die Lack- und Firnis-Industrie sowie Vorschriften gern zur Verfügung.

Dr. *F. Wilhelmi*, Leipzig-Reudnitz.

31. Die Krull'sche Kühlmaschine hat sich, soviel mir bekannt ist, in der Praxis in nennenswertem Maße nicht eingeführt, offenbar, weil die seither aufgekommenen neueren Konstruktionen den angestrebten Zweck mit einfacheren Mitteln erreichen. Herr Ingenieur *Krull* selbst führt die von ihm s. Zt. konstruierte Maschine in dem von ihm verfaßten Kapitel über Kühlmaschinen des III. Bandes des „Handbuches der Öle und Fette“ von *Ubbelohde* u. *Goldschmidt* nicht auf. Da dieses Kapitel im übrigen wohl die eingehendste und am besten kritisch durchgearbeitete Darstellung des Gegenstandes enthält, welche zur Zeit existiert, so scheint der Schluß gestattet, daß der Erfinder selbst die Sache nicht weiter zu verfolgen beabsichtigte. Nähere Auskunft über die Maschine wird Herr Ingenieur *Krull* gewiß gern persönlich erteilen. *F. G.*

32. Alkalische feste Kaliseife kann Verwendung finden als Walkseife und zwar besonders beim Walken schwerer Wollstoffe und Filze, wogegen neutrale feste Kaliseife zum Waschen empfindlicher Gespinste, in der Seidenwäsche und Seidenfärberei und zum Walken von zarten Stoffen mit empfindlichen Farben geeignet ist. Wenn es auch scheint, daß im Laufe der Zeit die Kaliseifen die Natronseifen aus der Textilindustrie ganz verdrängen werden, so halten andererseits viele Fabriken an den althergebrachten Methoden und Vorschriften fest und weigern sich, Kaliseifen zu verwenden. *J. R.*

— Alkalische Kaliseifen werden neben Natronseifen und neben verschiedenen pulverförmigen Waschmitteln in der Wollwäscherei verwendet. Auch zum Walken wollener Tuche finden Kaliseifen neben Natronseifen und Walköl in manchen Betrieben Anwendung. Sodaalkalische Seifen sind erwünscht. Kaliseifen mit freiem kaustischen Alkali greifen die Wollfaser an und sind daher nicht zulässig. Wie ersichtlich, ist die Verwendung alkalischer Seifen in der Textilindustrie ziemlich beschränkt. Bisher werden ausschließlich Kaliseifen von schmierseifenartigem Charakter verwendet. Manche Tuchfabriken und Wollspinnereien verwenden Kaliseifen zum Emulgieren fetter Öle zur Herstellung von Wollschmälzen.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

33. Die ägyptische Kottonsaat gehört zweifellos zu den besten Saaten für die Ölgewinnung und stellt das Hauptkontingent an Rohmaterial für die englischen, deutschen und französischen Kottonölfabriken dar. Nach *Hefter* enthält sie 23.34% Öl; davon werden ca. 14—15% gewonnen. Als Literatur nenne ich Ihnen *G. Hefter*, „Technologie der Fette und Öle“, II. Bd., Preis M 28.—, woselbst die Raffination von Kottonöl in ausführlichster Weise behandelt ist. Kottonölfabriken in Österreich und Deutschland sind folgende: ***A.-G. zur Fabrikation vegetabilischer Öle***, Triest; ***Lobositzer A.-G. zur Erzeugung vegetabilischer Öle***, Lobositz a. E.; ***Verein deutscher Ölfabriken***, Mannheim; ***Bremen-Besigheimer Ölfabriken***, Bremen; ***Ölfabrik Groß-Gerau-Bremen***, Bremen. *A. G.*

34. Vorschläge zur Herstellung kolloidhaltiger Papierleime sind verschiedentlich gemacht worden. So empfiehlt *Milligar* (D. R. P. 120662) eine Lösung von 4 T. Stärke, 1 T. Soda (wasserfrei) und 4 T. Harz. Das D. R. P. 208202 von *Oberdorfer* empfiehlt eine dextrinhaltige Papierleimseife. *A. Mitscherlich* beschreibt im D. R. P. 220066 eine zur Papierleimung dienende Emulsion, die durch Mischung von Sulfitzelluloseablauge, deren Kalkgehalt durch Glaubersalzzusatz unschädlich gemacht ist, mit Gerbleim oder Harzleim unter Zusatz von Soda bei 30—60° erhalten wird, ev. unter Zusatz dickflüssiger Körper. Ältere Angaben über die Verarbeitung von Sulfitzelluloseablaugen zu Papierleimstoffen enthalten die *Mitscherlich*'schen D. R. P. 93944 und 93945 sowie die Abhandlungen von *C. D. Ekman* in „Papierzeitung“ 1896, S. 2218 und 1897, S. 3647.

Dr. *Goldschmidt*, Breslau.

35. Eine Hautcreme à la Kaloderma ergibt folgende Vorschrift: 25 T. Gelatine werden in 275 T. Wasser quellen gelassen und dann darin gelöst, wonach man 100 T. Honig und 600 T. Glyzerin zumischt. Von anderer Seite wird behauptet, daß Kaloderma aus fester Kaliseife, Glyzerin und Zucker bereitet wird. Als Parfüm wird etwas künstl. Rosenöl verwendet. *L. D.*

36. Für automatische Abfüllapparate für Schuhcremes finden Sie Lieferanten im Inseratenteil unserer Zeitung. Abbildungen solcher Apparate brachten wir in Nr. 28, Jahrg. 1911, S. 770 von ***August Zemsch Nachfl., G. m. b. H.***, Wiesbaden und in Nr. 38, Jahrg. 1909, S. 1138 von ***Ganzhorn & Kling***, Schwäbisch-Hall. ***Red.***

— Auskunft erteilt ***Heinr. E. Schmeck***, Duisburg-Ruhrort.

37. Das Gelbwerden der Mandelseife ist jedenfalls auf das zugesetzte Bittermandelöl zurückzuführen, indem blausäurehaltiges Bittermandelöl verwendet wurde. *R. G.*

— Vergl. die Notiz über das Gelbwerden kaltgerührter Seifen in Jg. 1910, Nr. 37, S. 1014. ***Red.***

38. Baumwollsaatöl gehört zu den halbtrocknenden Ölen und ist infolgedessen zur Ölfarben- und Firnisbereitung wenig geeignet. Trotz verschiedener Vorschläge und angeblicher Geheimverfahren ist es bisher nicht gelungen, aus Baumwollsaatöl einen guten Firnis zu bereiten, und es lassen sich höchstens kleine Prozentsätze mitverarbeiten, doch auch dann wird das Trockenvermögen des Firnisses ungünstig beeinflußt. *D. M.*

39. Ein Toiletteseifenpulver mit 80—86% Fettsäuregehalt wird am besten aus folgendem Ansatz erhalten: 30—40 T. Talg und 60—70 T. Palmkernöl werden auf die übliche Weise zu einer neutralen Grundseife versotten, was am besten auf indirektem Wege geschieht, um eine vollkommene Verseifung zu erzielen. Die erhaltene Kernseife wird entweder direkt in trockene Späne übergeführt oder in Formen gebracht, geschnitten, gehobelt und getrocknet. Die Späne müssen so trocken sein, daß sie sich zwischen den Fingern leicht zerbrechen lassen, wonach sie am besten mittelst einer Schleudermühle (z. B. einer Perplexmühle), in die ein entsprechend feiner Rost eingesetzt ist, zu Pulver gemahlen werden. Noch feineres Pulver, als aus obigem Fettansatz, erhält man aus Palmkernöl allein; weiters kann auch harter Pflanzentalg vorteilhaft mitverarbeitet werden, da dieser sehr spröde Seifen liefert, die sich gut mahlen lassen. Für derartige fettreiche Seifenpulver dürften Walzenmühlen ausgeschlossen sein. *R. G.*

40. Ein guter Faktis (Gummi-Ersatz) wird hergestellt, indem man Leinöl zunächst mit 10% Schwefel ca. 1½ bis 2 Stunden auf 160° C. erhitzt. Das geschwefelte Öl wird nun mit 10 bis 12% Chlorschwefel mehrere Stunden auf 200 bis 250° C. erhitzt, d. h. so lange, bis es fest wird. An Stelle von Leinöl können auch Mohnöl, Rüböl,

Kottonöl, Rizinusöl, Tran etc. Verwendung finden, wobei jedoch mehr Chlorschwefel notwendig ist. *A. G.*

— Vergl. auch das Kapitel „Geschwefelte Öle und Faktisse" in *G. Hefter*, „Technologie der Fette und Öle", III. Bd., Preis M 32.—. *Red.*

41. Die Einbuchtungen bei Ihrer mittelst der *Hauff*'schen Kühlmaschine gekühlten Kernseife an den Schnittflächen sind eine natürliche Erscheinung und darauf zurückzuführen, daß die Seife an diesen Stellen stärker eintrocknet und mehr Feuchtigkeit verliert als an den gekühlten Flächen. Die *Hauff*'sche Kühlmaschine arbeitet ohne Druck, aber auch bei Kühlapparaten, in denen die Seife unter Druck gekühlt wird, zeigen die Seifen an den frischen Schnittflächen infolge Eintrocknung ebensolche Einbuchtungen. Im allgemeinen hat man beobachtet, daß Kernseifen, die vor dem Kühlen gekrückt wurden, nach dem Schneiden gleichmäßiger eintrocknen und sich weniger verziehen, doch gibt es kein Universalmittel, die Seife ganz vor dem Eintrocknen zu schützen, und sie muß wasserärmer, d. h. in weniger ausgeschliffenem Zustand zur Formung bezw. Kühlung gelangen. *R. W.*

42. Der Glyzeringehalt von Sulfuröl ist sehr verschieden und hängt von dem Gehalt an freien Fettsäuren ab, der zwischen 30 bis 70% variiert. Demnach kann man den Glyzeringehalt, je nach Qualität des Öles mit 3 bis 7.5% annehmen. Die Ausbeute von Sulfuröl beim Versieden zu Kernseifen beträgt je nach Arbeitsweise, ob direkt oder indirekt gesotten wird, 150 bis 155%. *R. G.*

43. Über den neuen Fettspalter der *Vereinigten Chemischen Werke*, Charlottenburg, brachten wir bereits im Jahre 1910 einen kurzen Bericht, vergl. die „Kleine Zeitung" in Nr. 52, Jg. 1910, S. 1463. *Red.*

44. Zwecks Bestimmung des Gehaltes an unverseift gebliebenem Fett in einer unvollständig verseiften, stark alkalischen Seife löst man 5—10 g Seife in Wasser auf, bringt die Lösung in eine *Altmann-Huggenberg*'sche Bürette oder in einen Scheidetrichter, zersetzt mit verdünnter Schwefelsäure und schüttelt das Gesamtfett mit Schwefeläther aus. Die neutral gewaschene Ätherlösung wird dann von dem Äther befreit und der Rückstand getrocknet und als Gesamtfett gewogen, wonach man darin die Säurezahl und Verseifungszahl bestimmt. Aus der Differenz dieser beiden Zahlen, der Esterzahl, läßt sich dann unter Berücksichtigung des Gesamtfettgehaltes der Seife der Neutralfettgehalt berechnen. Um eine Einwirkung des freien Alkalis beim Auflösen der Seife auf das Neutralfett zu vermeiden, kann die Seife direkt auf verdünnter Schwefelsäure aufgeschmolzen werden. *D. M.*

45. Rubin-Harz ist mir nicht bekannt und Rubin-Schellack dürfte doch als Rohmaterial zur Herstellung von Brauerpech zu teuer sein. Einen ausführlichen Artikel über die Herstellung der Brauerpeche finden Sie in Nr. 43 und 44, Jahrg. 1911 dieser Zeitung. In den auf Seite 1213 in Nr. 44 in diesem Artikel gegebenen Vorschriften können Sie ev. das Kolophonium „G" ganz oder teilweise durch Ihr Rubinharz ersetzen. Einen maßgebenden Rat kann ich Ihnen jedoch, ohne genaue Kenntnis des Rubinharzes, nicht geben, *C. St.*

46. Pale oil 0.900/7 ist ein helles amerikanisches Maschinenöl, dessen spez. Gewicht handelsüblich zwischen 0.900 bis 0.907 schwankt. Eine festgesetzte andere Bezeichnung gibt es für derartige Öle nicht; die obige Angabe genügt. Lieferanten sind u. a.: *Vacuum Oil Company, Hanseatic-Öl Company, Ölwerke Stern-Sonneborn, A.-G., Kantorowicz & Weinberg*, sämtlich in Hamburg. *G. S.*

— Als Lieferanten für Pale oil empfehlen sich
Wilhelm Langhammer, Leipzig-Groß-Zschocher;
Heinr. E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

47. Das Schmelzen von so kleinen Wachsmengen mittelst Dampfes ist unrentabel und stellt sich zu teuer, besonders dann, wenn für diesen Zweck eigens ein kleiner Dampfkessel aufgestellt werden soll, weshalb es sich empfiehlt, mit direktem Feuer zu schmelzen. Ein Dampfkessel der angegebenen Größe genügt, um ein erheblich größeres Quantum Wachs zu schmelzen, was je nach der Form des Schmelzkessels kürzere oder längere Zeit in Anspruch nimmt. *A. G.*

48. Die Ausbeute an Fettsäuren nach dem *Twitchell*-Verfahren beträgt bei den fraglichen Ölen im Durchschnitt 95 bis 96% und aus diesen 95 bis 96 kg Fettsäure erhält man folgende Seifenausbeute: Bei Kokosöl ca. 150—152 kg; bei Palmkernöl ca. 150 bis 152 kg; bei Talg ca. 149—151 kg; bei Kottonöl ca. 148—150 kg; bei Sonnenblumenöl ca. 145—147 kg. *R. W.*

49. Als schaumerhöhende Mittel bei Seifenpulver dienen saponinhaltige Auszüge aus Quillajarinde, Panamawurzel etc. Am besten schäumen Seifenpulver aus Kokosöl oder Palmkernöl. *R. W.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie.

Im Sprechsaal der Nummer 4 erschien ein Artikel unter obiger Rubrik, gezeichnet *F. R.*, der ohne Zweifel aus der Feder des Herrn Kommerzienrats *Ribot* stammt. „Ex ungue leonem". Da in diesem Artikel mein Name erwähnt wird, will ich einige Erläuterungen dazu geben, trotzdem ich im allgemeinen kein Freund davon bin, derartige Dinge in der Öffentlichkeit zu erörtern.

Meine Bemühungen, von denen Herr *F. R.* schreibt, gingen dahin, durch eine ganz im einzelnen ausgearbeitete Konvention die Überproduktion unserer Branche zu beseitigen, indem die Mitglieder das Verhältnis ihrer Produktion ein für allemal gegenseitig festlegten und auf Grund hievon die Mehrproduzierenden die Minderproduzierenden entschädigen sollten.

Dadurch wäre mit einem Male der Antrieb zur beständigen Vergrößerung der Betriebe weggefallen und somit auch der Ansporn zur Preisdrückerei. Die Selbständigkeit der Betriebe würde nicht angetastet worden sein, auch die Preisbildung wäre in gewissen Grenzen dem einzelnen noch überlassen gewesen.

Auf das Projekt in seinen Einzelheiten kann natürlich an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Nur soviel sei erwähnt, daß es an Hand von langjährigen Erfahrungen in anderen Branchen aufgestellt, von den namhaftesten süddeutschen Seifenfabrikanten in vielen Versammlungen durchgesprochen, geprüft und für gut befunden wurde.

Und doch wurde es nicht zur Ausführung gebracht, weil einige große und kleine süddeutsche Fabrikanten meinten, sie müßten beiseite stehen, wodurch sie den anderen die Lust benahmen, die Kastanien für sie aus dem Feuer zu holen.

Ob heute noch ein solches Projekt durchzuführen sein wird, entzieht sich meiner Beurteilung. Ich bin in dieser Beziehung etwas skeptisch geworden, nachdem ich den blinden und sich selbst schädigenden Egoismus einzelner Firmen kennen lernte.

Auf alle Fälle haben die Einsender der beiden Sprechsaal-Artikel in Nr. 2 und 4 die Lage nicht zu pessimistisch geschildert, und man kann hoffen, daß heute manche Firma zu einer Abmachung geneigt wäre, die damals beiseite stehen zu müssen glaubte. Mögen die Mahnungen des Herrn Kollegen *Ribot*, die den Nagel auf den Kopf treffen, nicht ungehört verhallen!

Eugen Rau,
i. Fa. Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Handbuch der Chemie und Technologie der Öle und Fette von Dr. L. Ubbelohde und Dr. F. Goldschmidt. Band III./2.

In Nr. 2 d. J. unternimmt es Herr Dr. *Fr. Goldschmidt*, Mitverfasser des obigen Werkes, meine in Nr. 51 v. J. erschienene Rezension zu kritisieren. Da meine Zeit sehr in Anspruch genommen ist, möchte ich mich möglichst kurz fassen und darauf folgendes erwidern.

Es sei zugegeben, daß bei den Kapiteln „Naturkornseife" und „Ökonomieseife" mehrere Seiten vorher die Quelle „Seifensieder-Ztg., Augsburg" angegeben ist; die Fußnote auf S. 867 spricht aber nur von einer Anlehnung an die Arbeit von *H. Liebe* über Ökonomieseifen, während der Abschnitt einschließlich der Analysen und Ansätze beinahe wörtlich übernommen ist.

Weiters sind auf S. 894 die Analysen von „Ozonit", „Persil" und „Dixin" genau der Abhandlung in Nr. 19, Jg. 1909 der „Seifensieder-Zeitung" und zwar ohne jede Quellenangabe entnommen.

Im übrigen erlaubt es meine Zeit nicht mehr, den ca. 800 Seiten starken Band nochmals genau durchzuackern — meine damals bei der Besprechung als Unterlage dienenden Notizen habe ich im Drange der Geschäfte leider verlegt — um ev. noch weitere Stellen ausfindig zu machen, obwohl ich dies nicht annehmen will. Eine etwas größere Sorgfalt und Korrektheit bei der Quellenangabe wäre also am Platze gewesen, wennschon nicht geleugnet werden darf, daß bei dem Umfang des Buches und der fast übergroßen Fülle von Quellennachweisen einige Fehler und Mängel sich schwer vermeiden lassen.

Als treuen Mitarbeiter der Seifensieder-Zeitung, welche ich seit vielen Jahren hochschätze und der ich vor allen andern Fachblättern der Branche entschieden den Vorzug gebe, da sie diese sowohl in wissenschaftlicher Beziehung, als auch durch die Fülle von Abhandlungen aus der Praxis weit überragt, hat es mich gefreut, daß die Redaktion mir die Besprechung des umfangreichen Buches übertragen hat, und es war meine Pflicht, auf die fraglichen Mängel desselben hinzuweisen. Im übrigen war meine Rezension, wie Herr Dr. *Goldschmidt* selbst bemerkt, eine äußerst anerkennende und damit muß sich der Verf. zufrieden geben. *R. S.*

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Fragesteller. Das in Nr. 52 v. Js., S. 1434, erwähnte neue Bleichverfahren für Mineralöle ist Eigentum der Firma *Julius Weiser*, Wien IV, Schikanedergasse 2.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 5.—1912. Augsburg, 31. Januar. 9. Jahrg.

Anwendung und Herstellung der Riemen-Adhäsionsfette.

Von *C. Friedrich Otto*-Hamburg.

(Schluß.)

Riemen-Adhäsionsfette, vorwiegend aus Tran und Harz.

Der Tran ist die eigentliche Nahrung des Leders und darum sollte man bei für Lederriemen bestimmten Fetten stets Tran mit in das Fabrikat hinein arbeiten.

Eine wirklich gute, weiche Adhäsionsschmiere für Lederriemen erhält man aus:

53 T. Harz „G“
25 „ Tran, dunkelbraun
18 „ Rohwollfett
4 „ Zeresin.

Etwas fester wird ein Adhäsionsfett für gleiche Zwecke nach folgender Vorschrift:

40 T. Harz „G“
10 „ Harzöl, blond
15 „ Tran, braun
10 „ Rohwollfett
5 „ Talg
5 „ Gummilösung
15 „ Zeresin.

Eine vielfach empfohlene, aber ziemlich teure Riemenschmiere ergibt die Zusammensetzung:

50 T. Tran
30 „ Harz
20 „ Talg,

während die fast flüssige Riemenschmiere:

70 T. Helltran
30 „ Harz

für Lederriemen bedeutend billiger, allerdings auch nicht so gut ist.

Riemen-Adhäsionsfette mit Gummi-Zusatz.

Die Kautschuk- oder Gummilösungen enthaltenden Adhäsionsfette werden für Balata- und Gummiriemen geliefert. Man findet sie jedoch verhältnismäßig selten und zwar des hohen Einstandspreises wegen und weil, wie ich weiter oben schon ausführte, in fast allen Fällen das eine oder andere für Lederriemen bestimmte Fett die gleichen Dienste leistet. Der Gummizusatz soll den Harzzusatz ersetzen und nicht wie dieser den Riemen trocken und brüchig machen. Daß letzteres bei einigermaßen guter Zusammenstellung der Adhäsionsschmiere kaum in erheblichem Maß vorkommen wird, habe ich bereits ausgeführt.

Ein besonders für Gummiriemen bestimmtes Adhäsionsfett stellt man her aus:

30 T. Gummilösung
50 „ Neutralwollfett
15 „ Zeresin
5 „ Talg.

Die Gummilösung besteht aus Terpentinöl, in dem altes Fahrradgummi (Pedalgummi usw.) aufgelöst wird.

Für Gummi- und Lederriemen ist folgende Adhäsionsschmiere bestimmt:

25 T. Gummilösung
15 „ Zeresin
25 „ Talg
30 „ Tran, braun
5 „ Harz „G“.

Riemen-Adhäsionsfette mit Graphitzusatz.

Der Graphitzusatz hat den Zweck, der Oberfläche des Riemens eine größere Gleichmäßigkeit zu geben, in etwaige Zwischenräume im Gewebe einzudringen und den Gewebe-Riemen durch die festaufgelagerte Graphitschicht gegen äußere Einflüsse widerstandsfähiger zu machen.

Für Baumwollriemen empfehle ich folgende Zusammensetzung:

40 T. gemahlener Graphit
20 „ Neutralwollfett
10 „ Melasse
20 „ Harz, dunkel
10 „ Rizinusöl.

Für Kamelhaar- und Balata-Riemen sowie für Hanfgurte eignet sich eine Adhäsionsschmiere folgender Zusammensetzung:

20 T. gemahlener Graphit
15 „ Rohwollfett
25 „ Harz, dunkel
30 „ Pale Oil 0.900/7
5 „ eingedicktes Rüböl
5 „ Zeresin.

Sonstige Adhäsionfette.

Ich nenne unter diesem Abschnitt nur eine einzige Vorschrift für eine flüssige Adhäsionsschmiere ohne Harz, wie solche in Österreich und Ungarn viel verwendet wird. Ich persönlich halte von der Schmiere nicht sehr viel, gebe sie aber bekannt für den Fall, daß der eine oder andere Leser einmal eine flüssige Adhäsionsschmiere ohne Harz und Tran zu liefern hat. Die Schmiere besteht aus:

80 T. Rizinusöl, eingedickt
20 T. säurefreier Rindertalg.

Um den einen oder anderen vorherrschenden Geruch zu beseitigen, empfiehlt sich ein Parfümieren mit Nitrobenzol (Mirbanöl) oder mit Juchtenöl. Man achte aber darauf, daß das Parfüm erst kurz vor dem Erkalten dem Fabrikat einverleibt wird.

Die steinharten und festen Adhäsionsfette werden in allen Farben geliefert: Gelb, Braun, Rot, Grau, Schwarz usw. Es genügt, zum Färben Erdfarben, die gleichzeitig als Beschwerungsmittel dienen, anzuwenden; die Verwendung der teuren Anilinfarben ist überflüssig. Die weichen und flüssigen Schmieren werden in Originalfarbe geliefert.

Empfehlen möchte ich, wenn der erzielte Verkaufspreis es erlaubt, dem Adhäsionsfett Gerbstoff (Quebracho, Tannin, Lohtannin oder die heimische Eichenlohe) zuzusetzen. Dadurch wird das Leben des Lederriemens verlängert, denn Gerbstoff bedeutet für ihn Nahrung.

Verfahren zur Herstellung wasserdichten Mörtels.

Zur Herstellung wasserdichten Mörtels werden bereits seit langer Zeit verschiedene Verfahren angewendet. Die älteste Methode, Mauerwerk wasserdicht zu machen, besteht wohl darin, daß dieses zuerst mit einer Seifen- und dann mit einer Alaunlösung besprengt wird. Nach *M. Moyer* (Ref. d. Association of American Portland Manufactures) genügt es, dem fertigen Mörtel 5—15% Mineralöl zuzusetzen, wodurch die Mörtelmasse, ohne Beeinträchtigung der Zugfestigkeit, gänzlich unempfindlich gegen Feuchtigkeit werden soll. Verfahren, Mörtelstoffe durch Zusatz von Asphalt oder ähnlichen bituminösen Stoffen sowie von Stearin, Harz, wasserabstoßenden Seifen etc. wasserdicht zu machen, sind u. a. durch die D. R. P. 142136, 179038 und 182198 gesetzlich geschützt. Nach D. R. P. 142272 werden 100 kg fertig gebrannter, noch nicht gemahlener Zement mit einem in 10 l kochenden Wassers aufgeschlämmten Gemisch von 245 g Stearin, 12 g Pottasche und 10 g Kolophonium übergossen, die auf diese Weise getränkten Zementklinker getrocknet und dann fein zu Zementmehl vermahlen. Nach dem D. R. P. 200968 wird der Mörtel zum Wasserdichtmachen mit einem Brei versetzt, welcher durch Umsetzung von basisch ölsaurem Kalk mit Aluminiumsulfat erhalten wird. Nach dem D. R. P. 210541 wird an Stelle von Calciumhydroxyd die entsprechende Verbindung des Baryums und Strontiums genommen und an Stelle von Aluminiumsulfat das billigere Magnesiumsulfat. Nach dem D. R. P. 216753 werden natürliche oder künstliche bituminöse Stoffe, welche als Destillationsprodukte oder Rückstände von Destillationsprozessen erhalten werden, trocknende Öle oder wasserunlösliche Stoffe, feste chemische Verbindungen von Ölen oder Seife mit Ton und Wasser vereinigt. Die Tonsubstanz ist hier das emulgierende Mittel (D. R. P. 68532), welches bituminöse Stoffe, wie z. B. Teer und Zellpech, oder aber an ihrer Stelle Öle, Fette, Wachsarten, Harzseifen, Seifen etc. mit Wasser vereinigt. Die hierdurch entstehende dickbreiige Emulsion wird dem Mörtel zwecks Wasserdichtmachens zugesetzt. Ähnliche Emulsionen sind z. B. die Bitumenemulsion sowie „Ceresit“ von den ***Wunner'schen Bitumenwerken*** in Unna. Die Präparate „Kalzit“ (***Charlottenhammer*** in Bredelar i. W.) und „Zechit“ (***Bredelarer Zechitwerke*** in Bredelar) sind ein und dasselbe. Man bezeichnet hiermit einen tonhaltigen Mergel, welcher in der Gegend von Bredelar gewonnen und in feinpulverisiertem Zustande mit Zement zu Mörtel verarbeitet wird. Bei Verwendung von „Kalzit“ bezw. „Zechit“ soll der Sandzusatz ganz vermieden bezw. auf ein Minimum reduziert werden. Die wasserabstoßende Wirkung dieser Präparate wie auch der vorher genannten Bitumenemulsionen ist eine ganz hervorragende und es sind hiermit geradezu verblüffende Resultate erzielt worden. Betreffs *Wunner*'scher Bitumenemulsion verweise ich noch auf meine Antwort auf Frage Nr. 86 in Nr. 8, Jahrg. 1911 der Seifensieder-Zeitung.

C. Lüdecke, Cassel.

Rundschau.

Matrizen zur Herstellung galvanoplastischer Reproduktionen werden entweder aus Guttapercha oder aus Gips, Wachs oder Leim gefertigt. Für Wachsmatrizen ist, wie in *Blücher's* Auskunftsbuch ausgeführt wird, eines der gebräuchlichsten Rezepte: 900 g gelbes Wachs, 135 g venetianischer Terpentin und 22.5 g feinst gepulverter Graphit. Für Leimmatrizen, die noch aus Modellen mit ziemlich starken Ausbuchtungen und engen Öffnungen unbeschädigt herausgezogen werden können, wird eine Lösung von 30 g bestem Leim in 50 g Wasser und 15 g Glyzerin empfohlen; nach dem Erstarren taucht man die Leimmatrize in eine Tanninlösung (1:10), wodurch die oberste Schicht in unlösliches Leimtannat verwandelt wird. Auch leicht schmelzbare Metall-Legierungen werden zum Abformen benutzt. Sieht man von den letztgenannten Metallmatrizen ab, so muß bei sämtlichen die Oberfläche zuerst leitend gemacht werden. Meist dient zu diesem Zweck fein geschlämmter Graphit, der mit Spiritus breiig angerührt und mit einem Pinsel aufgetragen wird; nach dem Trocknen reibt man ihn mit einem weichen Bürstchen blank. Für galvanoplastische Reproduktionen kommt fast ausschließlich Kupfer in Betracht, da sich andere Metalle auf durch Graphit leitend gemachten Isolatoren nicht gleichförmig dicht abscheiden. Verlangt man galvanische Reproduktionen in anderen Metallen, so muß die Form (Matrize) nach dem Graphitieren entweder zuerst eine dünne elektrolytische Kupferschicht erhalten, oder man erzeugt auf rein chemischem Wege ein Silberhäutchen und bringt die Form dann erst in das galvanoplastische Bad. Um auf chemischem Wege eine leitende Silberschicht auf der Matrize zu erzeugen, kann man z. B. alkoholische Silbernitratlösung aufpinseln und dann Schwefelwasserstoff darauf einwirken lassen; das entstehende Schwefelsilber leitet ziemlich gut. Als galvanische Bäder benutzt man für Silber eine Kaliumsilbercyanid- und für Gold eine entsprechende Goldcyanidlösung. Erstere wird durch Mischen einer Lösung von 17 g Silbernitrat in 500 g Wasser mit einer solchen aus 26 g Kaliumcyanid in 500 g Wasser (bei schwerer Versilberung sind die Mengen der festen Bestandteile zu verdoppeln) hergestellt. Ein Goldbad erhält man durch Lösen von 60 g Goldchlorid in 200 g Wasser, Zusetzen von ca. 20 g Ammoniak zur Neutralisation und Mischen mit einer Lösung von 130 g Kaliumcyanid in 900 g Wasser. Als Anode benutzt man im ersten Falle ein Silberblech, im letzteren Falle ein Gold- oder Platinblech. (Pharm. Ztg., Berlin.)

Über die Erhöhung des Schmelz- und Tropfpunktes von Paraffin durch Zusatz von Montanwachs berichtet *Robert Scherer* in „Neue Erf. und Erf.“ folgendes: Es wurde gefunden, daß schon ein Zusatz von 5% Montanwachs zu 95% Paraffin ein Material mit 53° C. Schmelzpunkt und 60° C. Tropfpunkt lieferte. Ein Zusatz von 10% Montanwachs zu 90% Paraffin ergab ein Produkt mit dem Schmelzpunkt 60° C. und 62° C. Tropfpunkt, während bei 15- und 20%igen Beimengungen der Schmelzpunkt auf 63° C. bezw. 65° C. und der Tropfpunkt auf 64° C. bezw. 66° C. stieg.

Stopfbüchsen-Packung. 10 kg Talg, 30 kg Schmierseife, ungefüllt, 10 kg Zylinderöl, 20 kg venetian. Talkum, feinst pulverisiert, 6 kg Graphit, feinst geschlämmt, 6 kg Asbestpulver. Talg und Schmierseife werden zusammengeschmolzen, der Reihenfolge nach die anderen Materialien zugegeben, in einer Mischmaschine innig gemischt und in 2 kg-Dosen gefüllt. (Org. f. d. Öl- und Fetth., Trier.)

Rost-Entfernungs-Paste. 30 T. gemahlener feinstgepulverter Bimsstein, 20 T. Olein, 2 T. Talg, 2 T. Paraffin, 4 T. Olein. Talg und Paraffin werden zusammengeschmolzen, der Bimsstein langsam eingerührt und bis zum Erkalten gerührt. (Pharm.-Ztg., Berlin.)

Über das Milchkonservierungsmittel Soldona berichtet Dipl.-Ing. Chem. *Oskar v. Sobbe*-Kiel in der Chem.-Ztg., der wir folgende Angaben entnehmen: Dieses neue Milchkonservierungsmittel wird von der Firma *Richter*-Cöln a. Rh. in dunklen 16-Liter-Flaschen, die sich in dazu passenden Transportkörben befinden, zu hohem Preise in den Handel gebracht und hat in einigen Meiereien auch bereits Eingang gefunden. In der Gebrauchsanweisung heißt es, daß 2 Eßlöffel Soldona auf 20 l Milch gegeben werden und hierauf die Milchkannen 1/2 Stunde lang offen stehen sollen, bevor sie geschlossen werden dürfen. Das Konservierungsmittel ist in geschlossenen Flaschen kühl aufzubewahren. Auf den Prospekten wird gerühmt, daß Soldona absolut unschädlich sei, da es infolge seiner Flüchtigkeit die Milch passiert, ohne darin zu verweilen, daß es die Milch 4—5 Tage süß halte und ihren Geschmack nicht verändere, daß es in der Milch nicht nachweisbar sei und daher polizeilich nicht verboten werden könne. Auf Grund der Untersuchungen dürfte man in der Annahme nicht fehlgehen, daß Soldona aus einem Gemisch von Formalin, Wasserstoffsuperoxyd und Wasser besteht. Was die Konservierungsfähigkeit des Soldona betrifft, so darf es als ausgeschlossen gelten, daß eine mit Soldona versetzte Milch länger als 2 Tage süß bleibt, es müßte denn sein, daß sie gleichzeitig in einem Kühlraume aufbewahrt wird. Man muß aber weiter annehmen, daß Soldona auf die Dauer gesundheitsschädliche Wirkungen ausüben muß. Vor dem Ankauf und der Verwendung dieses Mittels muß also gewarnt werden.

Außerordentlich haltbaren Bindfaden, haltbarer noch als die sogenannte Zuckerschnur, gewinnt man, indem man den Bindfaden in eine starke Lösung von Alaun legt und nachher trocknet. (Drog.-Ztg., Wien.)

Material zum Kitten der Fäden in Metallfadenlampen nach dem Patent von *Johannes Schilling*, Grunewald bei Berlin, Nr. 235618 vom 7. IV. 1910 (15. Juni 1911). Es wird Wolframmetall oder ein ähnliches pulverförmiges Metall verwendet. das mit Ammoniak, Ammoniaklösung oder Ammoniumsulfid in plastische oder Breiform übergeführt ist. (Bayer. Ind.- und Gewbl.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 27. Januar 1912.

Das Geschäft blieb auch in der letzten Woche ausnehmend ruhig. Wenn man erwartet hatte, daß sich gleich Anfang Januar das Geschäft beleben würde, so hat man sich in dieser Annahme leider gröblich getäuscht. Der Konsum scheint sich länger behelfen zu können, als man vermutet hat. Natürlich würden Warenbezüge bei der kalten Witterung auch nur per Bahn möglich sein, und dieses ist vielleicht ein Grund mehr, die Käufer zurückhaltend zu stimmen. Überraschend bleibt aber die Totenstille im Geschäft doch, und freieres Fahrwasser, nicht nur in den Flüssen, sondern auch bildlich genommen im Geschäft wird von allen Seiten dringend erhofft.

Veränderungen sind wenig zu verzeichnen. Der Grundton der Märkte ist fest zu nennen. Dieses festzustellen ist immerhin wichtig, da hieraus hervorgeht, daß bei eintretender Kauflust und darauf folgender Verminderung der Warenbestände eine steigende Preisrichtung folgen muß. Man darf sich daher wohl kaum darauf verlassen, daß wir im Frühjahr, wenn die notwendige Ergänzung der Bestände angetreten werden muß, niedrigere Preise sehen. Man wird daher für die nächste Zeit die Bewegung der einzelnen Artikel genau verfolgen müssen.

Talg ist stetig, teilweise wird auf höhere Preise gehalten. Die Nachrichten aus den Produktionsländern lauten ebenfalls fest, und man erwartet, daß sich das Geschäft nach und nach weiter beleben wird. Die bessere Tendenz zeigt sich auch in dem Verkauf der Londoner Auktionen, welche von Woche zu Woche größer ausfallen. Auch im deutschen Markt zeigt sich etwas Nachfrage für prompte Ware.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 1060 Fässern 565. Die Preise waren unverändert, teilweise etwas höher.

Paris notiert unverändert frs. 79.

New York 6¼ cents.

Argentinien ist fest und sendet wenig Angebot.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 72—70
feine „ Rindertalge	„ 70—68
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 71—69
„ „ Rindertalge	„ 71—69
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—63
helle Knochenfette	„ 61—57
braune Knochenfette	„ 58—54

transito.

Palmöl blieb unverändert bei kleinem Angebot. Der Konsum zeigt sich wenig interessiert, daher konnte auch eine Besserung nicht stattfinden; nur gegen Schluß der Woche lauten die Notierungen in Liverpool etwas höher. In letzterem Markt wurden umgesetzt: ca. 1000 Tons. Die Zufuhr in Hamburg betrug: 471 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 60, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 59, Popotogo/Accra M 58, Saltponds M 55, Liberia M 54 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl blieb fest. Es zeigte sich entschieden stärkere Nachfrage seitens des Konsums für prompte Lieferung. Importierte Ware wird hoch gehalten. Auf den deutschen Fabriken scheint Öl vorläufig noch reichlich zu sein, die Preise sind mäßig, infolgedessen fallen auch die meisten Aufträge in dieser Richtung. Das Geschäft in Kokosbutter hat noch nicht den gewünschten Grad von Lebhaftigkeit erreicht; die Preise sind noch unverändert.

Ich notiere heute:

Importiertes Kochin	£ 47/— bis 41.10/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 44.10/ „ 38.10/—	
„ Kochin	M 92 bis M 86	ab Kai oder Lager,
„ „ Ceylon	„ 86 „ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 85 82	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon	„ 82—79	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war bei Beginn der Woche in schwächerer Haltung. Palmkerne notierten niedriger, und die Kauflust ließ infolgedessen schnell wieder nach. In den letzten Tagen aber hat sich der Markt wieder befestigt, und da die Ölpreise im Vergleich zu der Forderung für Palmkerne niedrig stehen, wird eine erneute Steigerung eintreten müssen. Der Konsum gilt als nur schwach versorgt; das Geschäft sollte daher im Gang bleiben, und eine graduelle Aufbesserung der Preise während der nächsten Monate ist mit einiger Sicherheit zu erwarten.

Die Forderungen bewegen sich zwischen M 72 und M 71 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Über **Leinöl** ist wenig Neues zu berichten. In Argentinien dauert der Streik an, und die Verladungen der neuen Saat lassen daher auf sich warten. Trotzdem — oder vielleicht gerade deswegen — herrscht Ruhe im Geschäft. Speziell trägt die auffallende Ruhe im Konsum für Leinöl dazu bei, die Wirkung der ungünstigen Momente in Bezug auf die argentinische Ernte aufzuheben. Im allgemeinen genommen wurde der Ertrag der Ernte größer geschätzt, spätere Abladungen sind daher billiger offeriert worden. Der Markt neigte daher auch trotz einiger Schwankungen etwas zur Schwäche und schließt ruhig. Man darf indessen nicht flau gestimmt sein, weil die Zufuhren von Saat auf sich warten lassen und zweifellos Leinöl während der Frühjahrsmonate außerordentlich knapp sein wird. Man muß daher eine gelegentliche Rückkehr zur Festigkeit voraussehen, und es besteht daher vorläufig wenig oder gar keine Aussicht auf niedrigere Preise. Aller Voraussicht nach wird die Leinsaatproduktion dieses Jahres größer werden als im vergangenen Jahre, man darf aber nicht vergessen, daß der Durchschnittspreis für Leinöl im 1. Semester 1911 M 93.— betragen hat, während sich zur Zeit der gleiche Durchschnittspreis dieses Jahres auf nur etwa M 80.— stellt. Die größere Zufuhr dürfte daher schon in den gegenwärtigen Preisen, speziell für das 1. Semester, in welchem wir keinesfalls größere Zufuhren zu erwarten haben, ausgedrückt sein.

Harburg fordert jetzt: Januar-Februar M 81.50, 1. Hälfte März M 81.50, 2. Hälfte März M 80.50, April M 79.50, Mai-Juni M 75.—, Juli-August M 72.— ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 6500 Tons.

Baumwollsaatöl war ruhig und unverändert. Trotz geringen Geschäftsumfanges ist keine Neigung zur Schwäche vorhanden.

Die Notierungen sind:

technisches amerikanisches Öl M 58—56
„ englisches Öl „ 54—52

unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Sojabohnenöl ist ebenfalls unverändert.

Maisöl wurde von Amerika etwas billiger offeriert.

Die Preise bewegen sich zwischen M 59 und M 58 unverzollt, ab Kai oder Lager, Kassa 1%.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 27. Januar 1912.

Talg. Der Artikel weist keine Veränderung auf. In Paris und New York ist die Notierung wie bisher Frs. 79 und 6¼ cents, und in der Londoner Auktion wurde beinahe die Hälfte des offerierten Quantums zu seitherigen Preisen plaziert.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg M 74.— bis M 75.— und für
Toilettetalg „ 77.— „ „ 78.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Die Preise für Palmkerne sind ständig, wenn auch langsam, zurückgegangen, sodaß die Kernölfabriken in der Lage waren, ihre Forderungen entsprechend zu reduzieren. Man verlangt heute für

Ia. Palmkernöl per Februar-Mai M 71.50 bis M 71.— inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 73.50 bis M 73.— inkl. Faß, ab süddeutscher Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation herrührend, M 66.—, Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Mangels jeglicher Nachfrage liegt Kopra recht flau und speziell schwimmende Partien sind unter Preis erhältlich.

Es kostet heute

Ia. Kochin-Butteröl	M 80.— bis M 80.50
„ Kopra-Kokosöl	„ 77.— „ „ 77.50
„ Ceylon- „	„ 79.— „ „ 79.50
„ Kochin- „	„ 80.— „ „ 80.50

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 66.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Importiertes Kokosöl wird nur in geringen Quantitäten offeriert und es stellt sich

Ceylon-Kokosöl auf £ 39½ bis £ 40— und
Kochin- „ „ £ 42— bis £ 42½ cif,

was einem Preise von

M 84.— bis M 85.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 90.— „ „ 91.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Die Nachfrage und der Konsum weisen eine kleine Steigerung auf und man erwartet allgemein, daß das Frühjahrsgeschäft sich recht lebhaft entwickeln wird.

Für Ia. Kokosbutter werden heute M 90.— bis M 91.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse, verlangt.

Kottonöl. Während in Amerika die Preise sich nur unwesentlich nach untenhin verschoben, haben die englischen Mühlen ihre Forderung recht erheblich reduziert, und es sind hierdurch umfangreiche Abschlüsse für die Frühjahrs- und Sommermonate zustande gekommen. Es notiert Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl per Januar-April-Abladung M 51.— bis M 51.50 und per Mai-August-Abladung M 55.— bis M 55.50 cif, was einem Preise von M 59.50 bis M 60.— resp. M 63.50 bis M 64.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt, entspricht. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Januar-April-Abladung M 50.— bis M 50.50 und per Mai-August-Abladung M 52.— bis M 52.50 cif, oder M 58.50 bis M 59.— resp. M 60.50 bis M 61.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl wird ebenfalls etwas billiger angeboten und für prompte und spätere Lieferung kann man mit M 59.50 bis M 60.—

inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen kaufen.

Palmöl weist keine Veränderung auf, und es notiert Ia. Lagos-Palmöl per Februar-April-Abladung M 59.— bis M 59.50 cif, oder M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Hierüber ist nichts Neues zu berichten und die Forderung ist per Januar und spätere Verladung M 53.— bis M 53.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 27. Januar 1912.

Talg. Mehr als die Hälfte des zur Auktion gebrachten Talgquantums hat Nehmer gefunden.

New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 79.—, Wien Kr. 84—00. Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 124.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 146.— bis 148.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.— bis 142.— } netto.
Speisetalg Kr. 106—108 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 75—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 67— per 100 kg
Palmkernöl. M 71.00 per 100 kg ab Harburg, K. 92.— franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 88.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 59.50, Benin M —.—
Bonny M 58.50, Cameroon „ 58.50
Accrah-Addah M 55.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 77.—	per 100 kg	= K 99—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 78.—	ab Bremen	= „ 100¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 79.—	pr. netto Kassa	= „ 101½	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 99.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 102.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 84.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 76.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia. dopp. raff., Kr. 88 bis 89 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 79.———.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.———.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 156—158 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 116.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 144—146 kg.
Leinöl, Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 116.— } p. 100 kg franko, verzollt
Febr.-März „ „ —.— = „ 113.— } Station Wien 1% Kassa
„ „ —.— = „ —.— } oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin.	26° Kr. 105.00—110.00	per 100 kg je nach Qualität.
	28° „ 115.00—120.00	
	30° „ 125.00—130.00	

Dynamitglyzerin Kr. 155 bis 160 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90 95° „ 47 48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 27. Januar 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 90, 90, extra surf. Fr. 89, 89, surf. —, —, fine 79, 80, Sine extra Fr. 90, 90, surf. Fr. 89, 89, Gambie extra Fr. 85, 86, surf. Fr. 84 82, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. —, —.—, weiß für Pharm. Fr. 85, 83, Lampante Fr. 78/—, 77, zu Schmierzwecken Fr. 72/—, 72, weiß für Seifenfabr. Fr. 68.00, —.—/66/—.— cour. Fr. 65.00/—/64.50 64/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 109, extra 100.00, 102, surf. 92.00, 89, Kurrachée surf. 94/96, Bombay weiß 89/—, 91, bunt —/—, —/—, Kurrachée kl. Saaten 80/—, 82/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 77/78, —/—, weiß extra für Pharm. 88/85, —.—, Lampante für Brennzwecke 75/74, —/—, für Schmierzwecke 73/72, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 68/—, 67/—, cour. Fr. 66.00, —/66 65.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 102/104, —.— surf. 97/—, —, fin 92/86, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 90, —, sup. 86, —/—, ext. —, —, surf. 83/84, —, engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 73.50/74.50, 73.50/74.50 I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 69.50/70.50/— 69.50 70.50, II. cr. —.—/— —/—.——.—, II. sulf. Fr. —.00, für Pharm. extra weiß Fr. 78.50, 79.50, 78.50, 79.50, sup. Fr. —, cour. Fr. — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 165, 175, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 175, Var extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 150, surf. Fr. 110, 120, fin Fr. 000, 000, Sizil extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 108, 000, surf. Fr. 102, 000, fin Fr. 000, 00, Tunis extra 135, 130, surf. Fr. 125, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 000, 000, Lampante Fr. 90/85, zu Schmierzw. sup Fr. 90/85, cour. Fr. —/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 72/—, grün Fr. 70/—, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 62/—, —/—, courants Fr. 60, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 108/109, surf. 104/103, Ind. 104/103.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 104, 105, —.—, für Malerei 100/101.

Mohnöl für Malerei 104/105.—, à fabrique 100/101.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 00.00/97.50, 97.50/98.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. 00, —.—,—.—, Ceylon Ia. weiß, —:—/94.50, 94.00/95.50, Kopra cr. —.—/93.50, 93.50/94.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00/00.00, weiß M —.—, cr. —.—/—, 00.00/00.00.

Mowra courant —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 69.—, 68.—/69/—, 68.—, Addah rot do. —/—, gew. Qual. do. —.—/—/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, —/—, —.—, La-Platatalg 85/—, —.— —.—, Australtalg —/—, 79.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 135.00/150, 80%, do. 105, 120 —.—, 40% do. 45/47.50, —/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, blond 70.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.—, 24.—, Sesamkuchen w. lev. 18.50, —,—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/18.00, Gambie 18.50/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 18.—/—, —.—/—, Rapskuchen 13, 14.—, Kottonkuchen Alex. 13.50/—, —, Palmkernkuchen 18.50, 17, Koprakuchen, weiß 18/—.—, —/—, cour. 17.00/00.00, Sesamk. schwarz 14.00, 18.50, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 8.50/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 13.50, 13, Sulf. Rapskuchen 12.00/—, —.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 174, 000, Mozamb. 000 000, Senegal 000, —, Madag. 165.000, 000, Levant. 176.00, Provence 165, 000, Span. 000. 000.

Saaten: Sesam Jaffa 50.—, 49.50, Sesam Tarsous 49.50, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 42.00 41.—, weiß M 42.—/—.—, rot M —.—, schwarz M 39.—, 37, Kurrachée weiß M 43.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai —.—, —.—.

Erdnuß in Schalen: Rufisque 30.—, —.—, Sine 30.—/—.—, Gambie 29.50 29.—, Rio Nunez 29.—, —, Casamance 29.—, —.—, Boulam 29.— —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 39.—/—, 00.00/00, Bombay 34.50, —.—, Coromandel Fr. 32.—, 32.25/—.

Lein Bombay 45.—/—, —, Russ —.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 29.—/—, —.00, Coromandel 29.—/28.50, —, Plata —.—, —/—.

Mohn Levant 43.—/42.—, Bombay 43.—, 42.—, Kalkutta 42.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34.—/—.—, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.50/—.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.

Kopra Manilla 59.25/—, Saigon 59.50, Padang 60.25, Mixtes 60.50, Cebu 60.50, Java 61.75, Mozambique 61.—, Malabar 65.50.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.— 49.—, B. d. C. 38.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

London, 24. Januar 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per ewt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		30/0	61.20	74.70
2% Basis: Bonny	Liverpool	29/3	59.65	72.85
2% Basis: Old Calabar	Tara:	29 6	60.20	73.45
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	27/9	56.60	69.10
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28 0	57.10	69.75
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/3	55.60	67.85
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	29/0	59.15	72.20
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		44/6	90.75	110.80
Nov.-Dez.		00 0	—.—	—.—
Jan.-März		41/6	84.65	103.35
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		39/0	79.55	97.10
Nov.-Dez.		00/0	—.—	—.—
Jan.-März		39/3	80.05	97.75
Leinöl, f. o. b. London		00 0	—.—	—.—
Jan.		00/0	—.—	—.—
Febr.-April		38/9	79.05	96.50
Mai-August		38/6	78.55	95.85
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		34/6	70.40	85.90
Kottonöl, f. o. b. Lond.		00/0	—.—	—.—
Jan.		00/0	—.—	—.—
Febr.-April		24/6	50.—	61.—
Mai-August		25 0	51.—	62.25
Hull od. Außenhäfen		25/6	52.—	63.50
		00/0	—.—	—.—
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		00/0	—.—	—.—
Januar		27/9	56.60	69.10
Februar-April		28 0	57.10	69.70
Tsingtau, Oriental in Fässern		26/3	53.55	65.35
Hankow: Barrels		27/3	55.60	67.85
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/0	73.45	89.65
„ gut		35/0	71.40	87.15
„ dunkel bis mittelgut		34 0	69.35	84.65
Südamer. Hammeltalg		00 0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		35/0	71.40	87.15
„ „ gut bis fein		34/0	69.35	84.65
„ „ dunkel bis mittelgut		33/6	68.35	83.45
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		33/9	60.85	84.05
„ „ gering bis mittel		32 6	66.30	80.90
ohne Farbengarantie	43½°	31/0	63.25	77.20
ohne Farbengarantie	45°	32 0	65.25	79.65
ohne Farbengarantie	47°	34/0	69.35	84.65
ohne Farbengarantie	48°	34 6	70.40	85.90
nicht dunkelfarbig	43½°	31/3	63.75	77.80
nicht dunkelfarbig	45°	32/3	65.80	80.30
nicht dunkelfarbig	47°	34 0	69.35	84.65
nicht dunkelfarbig	48°	34 6	70.40	85.90
Englischer Talg, f. o. b. London		00 0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33 6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33 6	—.—	—.—
Melted Stuff		33/6	—.—	—.—

In Barrels.

Talg-Statistik:

	1911	1910	1909	
Vorrat in London am 31. Dez.	10916	6220	7115	Fässer
gelandet im Dez.	7715	5695	6551	„
ausgeliefert im Dez.	5683	5817	5968	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Dez.	6400	6100	6000	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1121 Fässer angeboten, während 575 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Hafen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl stetig, und die Preise sind auf der ganzen Linie etwas höher.

Leinöl weniger lebhaft doch stetig bei aufwärtsstrebenden Preisen.

Kottonöl ruhig.

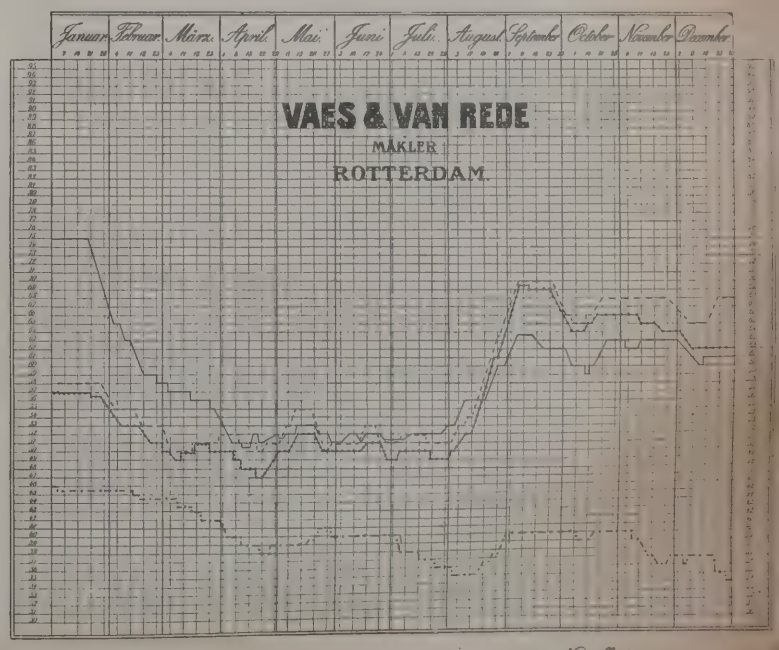
Bohnenöl stetig.

Talg. Der Markt war während dieser Woche sehr stetig. Die Nachfrage für greifbare Ware war normal, während gute Nachfrage für Vorwärtslieferungen zu etwas höheren Preisen herrschte.

In heutiger Auktion war gute Nachfrage. Mehr als die Hälfte des angebotenen Quantums wurde zu unveränderten Preisen verkauft, und der Rest fand zum größten Teil noch im Laufe des Nachmittags Liebhaber.

Keine Änderung wurde in den Market-Letters vorgenommen. Einheimischer Talg ist für diese Jahreszeit nicht sehr reichlich angeboten.

Preislauf von Oleo-Margarin und Neutrallard, Oleo Stock (Premier jus) und Kottonöl (Loko-Ware) im Jahre 1911.



Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 27. Januar 1912.

Oleo-Margarin. Das Geschäft lag diese Woche vollständig darnieder und beschränkte sich auf bescheidene Verkäufe in Loko-Ware. Amerika notiert: Für feinste Sorten loko f 74.—, für feinste Sorten auf Abladung f 72/74.—, für schöne zweite Sorten auf Abladung f 66 68.—, für gute zweite Sorten auf Abladung f 59/62.—, für dritte Sorten auf Abladung f 54/58.—.

Premier Jus ziemlich unverändert. Man notiert für: Feinstes nordamerikanisches f 68.—, gutes nordamerikanisches f 64.—, prima südamerikanisches f 56/58.—, gutes südamerikanisches f 52/55.—, geringeres südamerikanisches f 44/48.—.

Neutrallard ohne Geschäft. Die Forderungen lauten: f 64½/66.— für loko und prompte/Februar-Abladung.

Imitation-Neutrallard niedriger; die Notierungen lauten f 56½/57 und höher.

Amerikanisches Kottonöl. Aus zweiter Hand wurde loko Butteröl zu f 34½ gehandelt. Amerika notiert: f 35.— für Butteröl.

Deutsches Kottonöl. Die Notierungen lauten: „Wesson"-Verfahren M 71.— auf März/Juni-Abladung, „Wesson"-Verfahren (weiß) M 72.— auf März/Juni-Abl., „Nowsco" M 65½/65.— auf Febr./Mai-Abladung, „Nowsco" (weiß) M 66/65½ auf Februar/Mai-Abl., „Hobum Corona" M 69.— auf März/Mai-Abl., „Hobum Corona" M 71½ auf März/Aug.-Abladung.

Neutrales Kokosfett unverändert. Die Forderungen sind: f 52/54.— für Februar/April-Abladung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Jan.	Mai	Juli	Sept.
26. Jan.	9.15	9.40	9.55	9.67½
25. „	9.25	9.45	9.57½	9.72½
24. „	9.27½	9.52½	9.65	9.77½
23. „	9.10	9.37½	9.52½	9.62½.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow.) New York.

	26 Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.
per März	5.52	5.51	5.46	5.45
per loko	5.40	5.39	5.31	5.31.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke von Vicktor Werckmeister.

Berlin, 26. Januar 1912.

Berlin notiert: **Rohe reingewaschene Kartoffelstärke** in Käufers Säcken bei 2½ pCt. bahnamtliches Verladungsgewicht Januar-Lieferung Parität Berlin M 18.10 netto Kasse.

Berlin notiert prompt u. per Jan.-März hochfeines **Kartoffel-Mehl u. Stärke** M 35.00, superior **Kartoffel-Mehl** und **Stärke** M 34.25 bis 00.00, prima **Kartoffel-Mehl** und **Stärke** M 33.50 bis —.—. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—. Sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 40.75, bis —.—, prima Marken M 39.50—40.00, abfallende Qualitäten do. M 38.50 bis M 39.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.25 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber-Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per Jan.-März.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 34.00—34.50.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 36.——00.—, prima Kartoffel-Mehl M 35.25—35.50, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 36.——36.50 prompt und per Jan.-März.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl prompt Zollstadt, M 34.00—34.50, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 33.25 bis 33.75, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 29.— bis 29.50.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 42.00—42.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 41.50—42.00, ab ungarischen Stationen Kr. 00.00 prompt und Jan.-März. Hochprima Kartoffelmehl Kr. 43.00—43.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und Jan.-März M 29.75—00.00 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per Jan.-März prima Mehl frs. 47.—, superior Mehl frs. 48.—, Epinal prima Mehl frs. 48.00, superior frs. 49.00——.— Jan.-März.

Alles per 1 dz netto inkl. Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Diskonto frei Berlin.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 Kilo Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— bis —.—. Mais-Puder M —.—00.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 27. Januar 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 71.—
ab südd. Fabriken, bezw. Frachtparität Mannheim	„ 72.50

Talg.

5000 kg Toilette-Talg	M 79.—
„Sansinena" Rindertalg	„ 67.—
La Blanca Rindertalg	„ 66.50
Matadero Rindertalg	„ 65.50
Saladero Rindertalg	„ 64.—
Inländischer Siedetalg	„ 71.—
do. do. IIa.	„ 70.—

Amerikanisches Kottonöl „Virgo" oder „Pelikan" M 53.50

Februar/April, cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl prompt M 52.—

Februar/April „ 52.50

cif Rotterdam.

Erdnußöl.

Februar/April	M 60.—
Mai/Septbr.	„ 60.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Bohnenöl, englisch.

Februar/April M 55.50

cif Rotterdam.

Bohnenöl, deutsch.

Februar-April M 63.50

cif Mannheim, verzollt.

Küchenfett.

Februar/Dezember 1912 M 48.—

frei ab Hamburg in Barrels.

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, Februar/April M 54.50

cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.

ab Lager „ 59.—

Fettsäuren.

Margarine-Fettsäure 98/99%	M 64.50
Talgfettsäure 98/99%	„ 61.—
Kotton-Stearin 98/99%, weiß	„ 61.—

ab Mannheim.

Oleine.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 67.50
Spezia-Olein	„ 43.50

Besonders beachtenswert:

30 Barrels, dunkles Sap. Olein 98/99% M 57.50

ab Mannheim.

Weißes Seifenfett. 98/99%.

Februar/Juni M 62.50

ab Mannheim.

Destillat. Ausnahmsweise:

40 Barrels, prompt M 58.50

ab Straßburg i. Els.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Marseille, den 26. Januar 1912.

Der Markt bleibt sehr ungeklärt. Wir wissen von Geschäften, die gleichzeitig in den letzten Tagen zustande kamen in Saponifikaten zu frs. 140 und zu frs. 127.50, in Laugen zu frs. 118 und zu frs. 110, immer für Lieferungen über das laufende Jahr zu berichten. Die Grundstimmung ist jedoch, daß Preise weiter zurückgehen müssen, denn es sind keine großen Käufer am Markte. Wir halten daher die folgenden Preise für jetzt maßgebend, falls verkauft werden sollte; handelt es sich dagegen um Einkäufe für namhafte Mengen, so müßte man mit Preisen rechnen, welche beträchtlich höher sind: Saponifikations-Glyzerin: 1) aus Kerzenfabriken stammend, greifbar frs. 135; Lieferung über 1912 frs. 137.50/135; Lieferung über 1913 frs. 130. 2) aus Seifenfabriken stammend, greifbar frs. 130.—; Lieferung über 1912 frs. 132.50; Lieferung über 1913 frs. 127.50. Unterlaugen-Glyzerin 80%: greifbar frs. 107.50; Lieferung über 1912 frs. 110.—; Lieferung über 1913 frs. 107.50. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikations-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin ohne oder mit ½% Skonto).

Offizielle Notierungen. Paris, den 25. Januar 1912.

Französischer Talg 43½° nackt Frs. 79.— Tendenz stetig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 74.— „ „ „

„ , Destillat „ „ 72.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Januar	Februar	März-Ap.	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 88.—	87.—/—	86.—	82.50/82.75	81.—/81.50	—.—

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Jan.	Februar	März-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 74.—	73.75/—.—	74/74.50	74.25/—.—	73.50/74	71.25/72.25

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.

Saponifikat Frs. 137.50 per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 110.00 per 100 kg.

Destillations-Rohglyzerin Frs. —. —/—.— % kg.

Dynamitglyzerin 1261/62 Frs. 170/165.00 per 100 kg nackt.

Bericht von Richard Marx. **Antwerpen,** den 27. Januar 1912

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ 81—	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 85½	——
„ „ Ceylon	„ 81—	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	
Palmöl Lagos	„ 67½	——
Maisöl amerik.	„ 58¼	——
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 54½	——
„ engl.	„ 53—	——
„ chin.	„ ——	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 57½	
„ in Kisten	„ ——	——
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 56½	——
„ II. „	„ 54½	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 60—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. %/% kg	„ ——	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ „ hell	„ 37—	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 42—	——
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, den 27. Januar 1912.

Bienenwachs fest bei kleinem Angebot und guter Frage unverändert sehr fest.

Smyrna-Wachs M 000—000 Chile-Wachs M 293—298, Brasil-Wachs M 293—298, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 288—290, Domingo-Wachs M 283—286, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—280, Marokko Ia. M 283—286, Mogador-Wachs M 280—283, Benguela-Wachs M 282-284, Mozambique-Wachs M 282—284.

Karnaubawachs. Infolge höherer Preismeldungen vom Produktionsland fanden gestern Umsätze bei steigenden Preisen in grauen Sorten statt.

Kurant graue Ware	M 290—000
fettgraue „	„ 300—000
gelbe „	„ 360—510.

Japanwachs. Japan meldet höhere Preise

Loko Ia. Ware	M 83—84
schwimmende Ware	„ 83—84.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 26. Januar 1912.

Palmöl erfreute sich neuerdings einer guten Frage und in vergangener Woche wurden ca. 1200 Tons umgesetzt. Preise waren gut behauptet und einige Sorten haben 2/6 bis 5/— per Ton angezogen. Für Frühjahrs- und Sommerlieferung zeigt sich ebenfalls vermehrtes Interesse, und man verlangt dafür ungefähr dieselben Preise wie für die nahen Positionen.

Ankünfte während der Woche	3100 Fässer
Schwimmend auf hier	8000 „

Wir notieren per Januar-Februar-Lieferung hier cif Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Antwerpen etc. wie folgt:

		Per Ton	Per 100 kg	Kassa ./. 1%
Lagos tel quel		£ 29.15/30.—	M 60.50/61	Frs. 74.75/75.25
Quaebo Basis	2%	„ 29.12/6	„ 60.25/—.—	„ 74.50/—.—
Emoe	„	„ 29.10/	„ 60.—/—.—	„ 74.—/—.—
Bonny/Oldcalabar	„	„ 29.5/29.7/6	„ 59.50/59.75	„ 73.50/73.75
Cameroon	„	„ 29.—/29/5	„ 59.—/59.50	„ 73.—/73.50
Benin	„	„ 28.5	„ 57.50/—.—	„ 71.—/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„	„ 27.5/27.7/6	„ 55.50/55.75	„ 63.50/68.75
Accra/Addah Sorten	„	„ 27.15/28.—	„ 56.50/57.—	„ 69.75/70.50
Congo	„	„ 25.15/	„ 52.25/52.50	„ 64.25/64.50
Saltpond Sorten Basis pur	„	„ 25.12/6/25.15	„ 52.50/—.—	„ 64.50/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)		„ 33.10/—	„ 68.—/—.—	„ 84.—/—.—

Talg hielt sich fest bei guter Frage. Preise blieben gut behauptet und haben teilweise etwas angezogen. In der Londoner Auktion waren 1065 Fässer angeboten, wovon 565 Fässer zu vollen Preisen verkauft wurden.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Jan.-Febr.-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/6—00/0	35/6—00/0
SMP	35/0—00/0	35/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	33/6——/0	33/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/3—00/0	33/0—33/3
„ 43½° no color Mixed	31/3—00/0	31/3—00/0
„ 43° good color Beef	33/6—00/0	33/9—00/0

La Plata-Talg, Jan.-Feb.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	cif Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—00/0	33/9—00/0
Hammeltalg	33/3—34/0	33/6—34/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 26. Januar 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg, Basis 51°.

	sh/d	M	frs.
nahe	33/6	68.25	84.50
weiß, Jan.-Febr.-Abladung	32/6	66.25	82.—
grün, 52° Jan.-Febr.-Abl.	33/0	67.25	83.25

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Chinesisches Sojabohnenöl nominell.

Hankow, Febr./Jan. Abladung	30/0	61.25	76.25
Tsingtau, do.	28/6	58.25	72.25

Basis f. a. q., in Barrels, direkte Verschiffung nach Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, ausgeliefertes Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl niedriger.

gepreßt: prompt	29/0	59.—	73.25
extrahiert: prompt	28/6	58.—	72.—
Jan.-April	28/6	58.—	72.—

Engl. Kottonöl niedriger.

Prompt	25/3	51.50	63.75
Jan.-April	25/10½	52.75	65.25
Mai-Aug.	26/10½	54.75	67.75

Nußöle fest und teurer.

Ceylon: je nach Position	39/6	80.50	99.75
bis	40/0	81.50	101.—
Kochin: ohne Veränderung	42/6	86.50	107.25
bis	43/0	87.50	108.50

Kotton-Stearin niedriger.

42° in Fässern	26/6	54.—	67.—
42° „ Barrels	27/6	56.—	69.50
40° „ Fässern	26/6	54.—	67.—
40° „ Barrels	27/6	56.—	69.50
36/38° in Barrels, Jan.-Febr.	26/0	53.—	65.75
dto. März vorwärts	25/6	52.—	64.50

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

(*Macandrew, Moreland & Co., Ltd.*)

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 27. Januar 1912.

Palmkerne etwas fester. Durch das Fehlen der Importeure am Markte kamen keine Geschäfte zustande.

Palmöl unverändert. Loko 130 tons Kongo zu fl 31½ angeboten.

Talg unverändert, und es wurden von den in der Londoner Talgauktion angebotenen Fässern ca. 600 Fässer verkauft zu unveränderten Preisen. Amerika erhöhte die Forderungen, und es ging etwas auf Abladung um.

Sojabohnenöl. Es wurde ziemlich viel umgesetzt, doch die Preise blieben unregelmäßig.

Kopra nahezu unverändert.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 26. Januar 1912.

Leinsaat. Trotz der außerordentlich kleinen argentinischen Abladungen war der Markt sehr ruhig, am Anfang der Woche sogar

eine Kleinigkeit flauer. Das Angebot an vorderer Ware bleibt sehr knapp; aber da die Schiffahrt geschlossen ist, interessieren die allernächsten Positionen die Inlandmühlen wenig und der hiesige Konsum unternimmt auch nichts in Erwartung niedrigerer Preise. Größeres Geschäft fand dagegen in Umladung nach dem Norden statt. Das Angebot von Rußland hat sich sehr vermindert und nur kleinere Partien sind im Markte zu verhältnismäßig teuren Preisen. Indien ist für neue Ernte auch zurückhaltender geworden; nur vereinzelte billige Offerten liegen von der zweiten Hand in Bombay- und Kalkutta-Leinsaat vor, welche aber angesichts der ruhigen Marktlage wenig Beachtung finden. Der Eisenbahn-Arbeiterstreik in Argentinien ist bis zum Augenblick noch nicht beendet, man spricht jedoch davon, daß die Regierung jetzt den Eisenbahngesellschaften ein Ultimatum gestellt hat, und hofft, daß in einigen Tagen Nachrichten über eine endgültige Beilegung der Streitigkeiten herüberkommen werden. Ohne Zweifel hat dieser Streik sehr dazu beigetragen, daß vordere Ware sehr knapp wird und ist aus diesem Grunde anzunehmen, daß die Preise für vordere Positionen hoch gehalten bleiben. In dieser Woche betrugen die Abladungen von Argentinien 2100, von Indien 2000 tons; Vorräte am La Plata 5000 tons.

Plata-Leinsaat schwimmend bald fällig M 354.—, ausgegangen M 347.—, Anfang Februar ausgehend M 346.—, ladend M 343.—, Januar Februar M 330.—, Febr./März M 326.—.

Bombay-Leinsaat Februar/März M 358.—, März/Mai M 350.—.

Kalkutta-Leinsaat April/Mai M 333.—, April/Juni M 332.—.

95% Nordrussen-Leinsaat prompt M 345.—.

Südrussen-Leinsaat schwimmend M 348.—.

Marokko-Leinsaat ladend M 366.—.

Rapssaat. Nach wie vor ist das Geschäft unbelebt bei geringem Angebot. Vordere Positionen sind fast nicht offeriert.

Ferozepore-Rapssaat neue Ernte Januar/Februar M 355.—, Februar/März M 352.—, April/Mai M 347.—.

Br. Cawnpore März/Mai M 344.—.

Sesamsaat fest. Seitens der China-Ablader werden die Januar-Kontrakte zum größten Teile nicht ausgeführt, und es wird hierfür Prolongation bis ultimo Februar gefordert. 15% grobkörnige Bombay-Sesamsaat Jan./Febr. M 360.—. 15% kleinkörnige gleicher Termin M 346.—. 1% gelbe Chinasesamsaat Januar/März M 352.—.

Mohnsaat fest. März April M 355.—, April/Mai M 352.—.

Rizinussaat stetig. Febr./März M 232.—, März/April M 228.—.

Leinöl fest. Januar/April M 80.—, Mai/August M 72½.

Leinkuchen fest. Januar M 210.—, Februar M 205.—, März-April M 196,97.—, Mai/August M 170.—.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 29. Januar 1912.

Kopra. Das Geschäft war ruhig in letzter Woche. Das Angebot war nicht dringend und wurde zu unveränderten Preisen plaziert, andererseits war die Nachfrage keinesfalls lebhaft zu nennen.

Malabar, good white, fms. in Säcken, £ 27.5/— bis £ 27.—/—, je nach Position, per Januar bis Mai a. c.

Ceylon, fms. in Säcken, £ 26.10/— per Februar/März a. c.

Manila, fm. lose, £ 24.5/— per Januar/Februar a. c.

Südsee, fms. in Säcken, £ 24.10/— per Januar/Feb. a. c. per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Hamburg, den 27. Januar 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war auch in der letzten Woche wieder sehr still bei etwas schwächerer Tendenz. Die Harburger Mühlen haben ihre Preise ermäßigt und fordern jetzt:

Prompt/1. Hälfte März M 81.50, 2. Hälfte März M 80.50, April M 79.50, Mai/Juni M 75.—, Juli/August M 72.— per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1%.

Die Umsätze waren wieder außerordentlich gering.

Amerikanisches Harz ging für dunkle Sorten erheblich im Preise zurück, konnte sich dann aber wieder etwas erholen, doch schließen wir immerhin noch unter dem Preise der letzten Woche.

Es notiert heute:

B	M 31.65	J	M 32.10
D	„ 31.75	K	„ 33.40
E	„ 31.85	M	„ 34.15
F	„ 31.95	N	„ 34.35
G	„ 32.—	WG	„ 34.55
H	„ 32.05	WW	„ 35.40

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 18. Januar 1912.

Der Markt für Ölsaaten bleibt bei wenig veränderten Preisen fest. Nur für Leinsaat ist die Haltung wegen der Zurückhaltung der hiesigen Mühlen schwächer. Heute kostet Leinsaat Rbl. 2.46 bis 3.48, Hanfsaat Rbl. 1.55, Raps Rbl. 1.80—1.85, Hedrich Rbl. 0.97, Sonnenblumensaat Rbl. 1.30 das Pud, ab Speicher hier. (K. V.-Z.)

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 6. Januar 1911.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 31. Dez.	191864	157047	165380	224840
Ernte bis heute	3336	1357	1085	940
Total	196774	166878	190327	250056
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	92292	72719	85679	115683
nach New York	29473	34229	27739	28466
nach div. Richtungen	38761	43110	39472	65842
Total	160526	150058	152890	202991
				Fässer.
Vorrat heute:	36248	16820	37437	47065
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 31. Dez.	628606	518900	535085	725155
Ernte bis heute	15341	9416	7863	7669
Total	674065	612547	683805	797994
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	251080	232846	279041	348849
nach New York	95484	104102	57870	105104
nach div. Richtungen	190711	189409	188384	175912
Total	537275	526357	525295	629865
				Fässer.
Vorrat heute:	136790	86190	158510	168129
				Fässer.

Terpentinöl. Der Terpentinölmarkt versuchte vergeblich i der verflossenen Berichtswoche eine höhere Preisforderung durchzu setzen; die Stimmung ist die gleiche geblieben, wie sie von der Vor woche übernommen wurde, aber dennoch scheint sich der Markt z schärferer Entwicklung vorzubereiten, als sie vielleicht erwartet wir Die Erträge erfuhren eine weitere Abnahme, außerdem litt die Pro duktion unter starkem Regenwetter, was die künftige Marktlage b zum Einsetzen der neuen Saison ungünstig beeinflußen kann. Di Nachfrage des einheimischen Konsums nimmt anscheinend mehr Leb haftigkeit an und in Verbindung mit der Aktivität des Exporte dürfte der greifbare Vorrat nicht ausreichend sein, um diesen beide wesentlichsten Faktoren Rechnung zu tragen. Einstweilen wurde vo Unternehmungen für das nächstjährige Geschäft abgesehen, doch de Zeitpunkt wird nicht allzuferne sein, wo solche sich abwickeln; e weisen sich die gegenwärtigen Erträge tatsächlich als nicht genügen zur Deckung des Bedarfes, dann wird natürlicherweise das Blanko Geschäft für Mai/August-Lieferung forziert. Die Notierung zu heutigen Wochenschluß lautete 50½ Cts., die ungefähre Quote, m welcher die Woche eröffnete. Ein Versuch, den Preis auf den Stan von 51 Cts. zu bringen, schlug fehl und erst bei 50½ Cts. vollzoge sich umfangreichere Deckungen bezw. Abschlüsse. Die Notierunge verstehen sich per Gallone; ein Faß enthält ca. 51 Gallonen. I allgemeinen scheint der auf dem einheimischen Geschäft lastend Druck zu schwinden, von dem das Geschick des Terpentinölmarkte mehr oder weniger abhängt.

Harz. Der Harzmarkt verfolgt einen weit bestimmteren En wicklungsgang als der des Terpentinöls. Auch in der verflossene Woche wurden Preisfortschritte erreicht, wie sich überhaupt da Geschäft überaus lebhaft anläßt. Die Hauptbeweglichkeit und Fre heit liegt noch immer bei den mittleren und dunkeln Graden, d eigentlich den größten Teil des Geschäftes ausmachen. Die Nachfrag war auch in dieser Woche besonders lebhaft, sodaß die in den Mark geschafften Erträge nicht zur Deckung ausreichten. Die Erträge sin heute reichlicher im Vergleich zu denen des Vorjahres, sind ab trotzdem nicht ausreichend. Die neue Saison macht sich im Har markt noch nicht fühlbar, vielleicht wird sie nicht von so einschne dender Bedeutung werden, wie dieses vom Terpentinölmarkt zu e warten steht.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$ 7.85	7.65	7.55	7.45	7.30	7.15	7.12½	7.10	7.05½	7.05	7.00½	7.-

gegen

$ 7.75	7.50	7.40	7.40	7.35	7.20	7.12½	7.10½	7.07½	7.02½	7.—	7.-

zu Anfang dieser Woche.

Vom Leinsaatmarkt.

London, 24. Januar 1912.

Während greifbare Leinsaat, sowie solche zum baldigen Ei treffen so gut wie nicht angeboten wird, ist Nachfrage für Saate neuer Ernte gegenwärtig überhaupt nicht vorhanden. In den nör lichen Gegenden Argentiniens ist die Leinsaaternte nunmehr beend und das Dreschen in vollem Schwunge. Man glaubt nunmehr, genüge

Anhaltspunkte zu haben, um auf einen gleichen Umfang des Ertrages rechnen zu dürfen, wie im Jahre 1909 ausgewiesen wurde, als von einer Ernte von 715 000 To. ungefähr 600 000 To. für Zwecke der Ausfuhr verfügbar waren. Laut einer in diesen Tagen beim High Commissioner of Canada in London eingegangenen Drahtmeldung wird über Kanadas Ernte nunmehr auf 12 921 000 Bushels (300 000 To.) veranschlagt, während die im Monat Oktober des vorigen Jahres aufgestellte Schätzung nur einen Ertrag von 12 620 000 Bushels in Aussicht nahm. In hiesigen Fachkreisen wird die erwähnte neueste Veranschlagung jedoch als zu hoch gegriffen betrachtet, wiewohl sie erkennen läßt, daß die Ernte diesmal recht umfangreich sein muß. Erhebliche Mengen sollen übrigens noch der Einbringung harren und von Schnee bedeckt auf den Feldern liegen.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten in der am 20. Januar 1911 abgelaufenen Woche 46 000 Qurs., gegen 55 000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen, 80 000 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres und 145 000 Qrs. in der nämlichen Zeit des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar dieses Jahres kamen insgesamt 167 000 Qrs. (nämlich 152 000 Qrs. für Großbritannien und 15 000 Qrs. für das Festland), gegen 185 500 Qrs. in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres und 394 000 Qrs. zur nämlichen Zeit des Jahres 1910, nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der vorigen Woche 13 000 Qrs. (gegen 11 000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen), Argentinien 4 000 Qrs. (gegen 1 500 Qrs.) und Rußland 29 000 Qrs. (gegen 42 500 Qrs.) auf den Weg, während sich die Vereinigten Staaten nebst Kanada seit nunmehr 105 Wochen der Ausfuhr von Leinsaat völlig enthalten haben. Auf der Fahrt nach Europa befinden sich jetzt 110 000 Qrs. (nämlich 42 000 Qrs.

Londoner Öl- und Fettpreise.

	27. Jan.	26. Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.	22. Jan.
Leinöl, per Tonne	flauer	schließt ruhig	fest	fest	schließt stetig	geschäftslos
Disponibel in Pipen	38 15/-39 10/	39-39 10/	39	39	38 15/-39	39 15/-40
„ „ Barrels	39	39 10/	39 5/	39 10/	39 5/	40
Januar	38 17/6-39	39 2 6	39 2/6	39	38 15/-39	39 15/
Febr.-April	38 12/6	38 15/	38 10/-15/	38 5/	38 15/	38 15/
März-April	—	—	—	—	—	—
Mai-Aug.	34 12/-17/6	35	34 15/-35	34 10/	34 5/	34 15/
Rapsöl, per Tonne	ruhig	still	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	32 5/	32 5/	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/
später	32 5/	32 5/	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/
raffiniert, disp., i. Pp.	33 15/	34	34 5/	34 5/	34 5/	34 5/
Jamba, disp., nackt	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell
Kottonöl per Tonne	stetig	stetig	ruhig	still	still	ruhig
Ägypt. rohes in Fässern, disp.	22 5/	22 5/	22	22	22 5/	22 5/
Jan.-April	22 5/	22 5/	22	22	22 5/	22 5/
raffin. gebl., in Pipen	23 15/	24	24	24	24 5/	24 5/
für Speisezwecke in Barrels	27	27	27	27	26 10/	27
Soja-Bohnenöl in Barrels	still	still	ruhig	still	still	ruhiger
Disponibel	28	28 5/	28 15/	28 15/	28 15/	28 15/
Jan.-April	28	28 5/	28 15/	28 15/	28 15/	28 15/
Japan. in Fässern	—	—	—	—	—	—
Nov.-Dez.	25 10/	25 12/6	25 17/6	25 17/6	25 17/6	26-26 5/
Dez.-Jan.	25 12/6	25 12/6	25 15/	25 17/6	25 17/6	26-26 5/
Jan.-Febr.	25 10/	25 10/	25 15/	25 17/6	25 17/6	26-26 5/
Feb.-März	25 10/	25 10/	25 10/	25 15/	25 15/	25 15/-26
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	51	51	51	51	51	51
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	still	still	stetiger	still	fester	schwach
Ceylon, disponibel	43	43	43	43	43	43
schwimmend	38 5/	38	38 10/	38 5/	38 7/6	38 15/
Febr.-April	39	39	39 2/6	39	39 5/	38 17 6
März-Mai	39	39	39	38 15/	39	38 15/
Kochin, disponibel	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/
Feb.-April	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	42
März-Mai	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	42
Palmöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Lagos, disponibel	34	34	34	34	34	34
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	ruhig	ruhig	still	ruhig	fest
disponibel	18	18	18	18	18	18
Jan.-Feb.	18	18	18	18	18	18 2/6
Feb.-März	18	18	18	18	18	18
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt Juni	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/
II. „ prompt Juni	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	—
Harz per cwt.	schwach	ruhig	ruhig	still	ruhig	flauer
amerikan., feinstes	19/	19/	19/	19/	19	19/
„ dunkles	16/9	17/	17/	17/	17/	17/
später	15/9	16/6	16/6	16/6	16/9	16/9
Terpentin per cwt.	still	schwach	ruhig	still	ruhig	flauer
disponibel	34/3	34/6-7 1/2	35-35/1 1/2	35/-35/1 1/2	35/6	35 6-9
Febr.-April	34/6	34/10 1/2	35/3	36/	35/6	35/9-36/
Mai-Juni	—	—	—	—	—	—
Juli-Dez.	35/3	36/	36/3	36/3	36/6	36/6-9
Talg per cwt.	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	stetig	stetig
Austral. Mutton, disponibel	34/6-37/	34/6-37/	34/6-37/	35/-37/	35/-37/	35/-37/
„ Beef. disponibel	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3
„ Mixed	31/6-33/9	31/6-33/9	31/6-33/9	31/6-33/9	31/6-33/9	31/6-33/9

nach Großbritannien und 68 000 Qrs. nach dem Festlande), gegen 135 000 Qrs. vor acht Tagen, 240 000 Qrs. vor zwölf Monaten und 435 000 Qrs. vor zwei Jahren.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 6. Jan. in Duluth auf 854000 Bushels, gegen 843000 Bushels in der Vorwoche, in Minneapolis auf 373000 Bushels, gegen 321000 Bushels in der Vorwoche, mithin insgesamt auf 1 227000 Bushels, gegen 1164000 Bushels in der Vorwoche, 359000 Bushels zur nämlichen Zeit des vorigen Jahres und 777000 Bushels zur entsprechenden des Jahres 1910.

Am Leinsaatmarkt zu London werden für schwimmende Kalkutta sh 72.6 berechnet; solche, zur Verschiffung im laufenden Monat ist zu sh 72, solche, zur Verschiffung in der ersten Hälfte des Monats Februar, zu sh 71 erhältlich; solche, zur Verschiffung in den Monaten April, Mai und Juni, wurde zu sh 60/6 abgegeben. Für La Plata, zur Verschiffung in den Monaten Januar-Februar, verlangt man sh 61. Am Leinsaatmarkt zu Hull ist gleichfalls schwächere Haltung bei geringen Umsätzen wahrzunehmen. Für La Plata, greifbar, wurde nennweise ein Preis von sh 70 verzeichnet; für in den Monaten Dezember-Januar verschiffte verlangte man sh 64, während in solcher, zur Verschiffung in den Monaten Januar-Februar, einige Umsätze zu sh 61 getätigt werden konnten. (K. V.-Z.)

Zur Lage des Rüböl-marktes.

Berlin, den 27. Januar 1912.

Die Stimmung für Rübsaatfabrikate war während der Berichtsperiode im allgemeinen weniger zu Gunsten der Verkäufer und darnach richtete sich auch die Haltung der Fabrikanten im Einkauf von Rohmaterial. Die Aussichten in Indien werden für Rübsaaten inzwischen etwas besser beurteilt, aber man ist doch noch weit von dem Punkte entfernt, daß man sagen kann, die Ernte ist sicher. Die klimatischen Verhältnisse haben sich in der letzten Zeit nicht besonders günstig entwickelt, wenn auch ernstliche Befürchtungen nicht gehegt zu werden brauchen. Für nahe Abladung indischer Rübsaaten notierten Verkäufer während der ersten Hälfte der Berichtsperiode höhere Preise, wogegen man dem Geschäft auf spätere Termine reserviert gegenüberstand. Auch zu Anfang der letzten Woche war die Tendenz eher zu Gunsten der Verkäufer, bis sich aber in den letzten Tagen gegenteilige Stimmung eingestellt hat. Die Notierungen stellten sich zum Teil etwas billiger, da keine Nachfrage zu bemerken gewesen ist. Auch die größeren Abladungen dürften zu der abweisenden Haltung der Käufer beigetragen haben. Insgesamt hat Indien in den letzten zwei Wochen 16000 qurs nach Europa verschifft, gegen 9000 qurs im gleichen Zeitraum vorher. Hinzuzurechnen sind 5500 qurs von russischen und 2000 qurs von Donauhäfen. Londoner Verkäufer notierten beim Fehlen jeglicher Nachfrage für braune Cawnpore per März-Mai sh 46/6, für Ferozepore per Dezember-Januar sh 50/- und per Januar-Februar bis sh 48/3 per Quarter. Inländische Verkäufer bedangen für disponible Ferozepore M 260.— und für braune Cawnpore per März-Mai bis M 249.— pro Tonne cif Antwerpen. Einen gewissen Einfluß für die weitere Haltung des Rübsaatmarktes hat man in der Stimmung am Leinsaatmarkt zu suchen, der gegen Schluß der Berichtsperiode sich sehr ruhig gestaltete.

Rüböl tendierte an den ausländischen Märkten ruhig und niedriger, indessen ließ sich solches vom einheimischen Markt nicht behaupten, obwohl die Produktion an Rüböl bis in die letzte Zeit hinein noch immer sehr umfangreich gewesen ist. Da sich die Verarbeitung von Leinsaaten bekanntlich wenig lohnt, wird von einem Teil der Leinölfabriken die Verarbeitung von Rübsaaten andauernd bevorzugt. Der Preis für Rüböl prompter Lieferung stellte sich bei niederrheinischen Rübölfabriken auf M 69½ bis M 70.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, allerdings boten billigere Gebote im Laufe der Schlußwoche etwas mehr Aussicht auf Annahme, wenn es sich um entsprechende Quantitäten handelte. Rübkuchen lagen während des größten Teiles der Berichtsperiode unbeachtet, bis sich am Schluß etwas mehr Kauflust bei Konsumenten gezeigt hat, sodaß die voraufgegangenen Preiserhöhungen bestehen geblieben sind. Prompte Ware notierte M 11.50 per 100 kg ab Fabrik. Die englischen Märkte haben im Laufe der Berichtsperiode nur ganz geringe Umsätze gebucht, hauptsächlich aber am Schuß der Woche ohne Geschäft abgeschlossen. London notierte in sehr flauer Haltung für disponible Ware und spätere Lieferung bis £ 32/5/- und für raffiniertes Öl £ 34/-/- pro Tonne. Amsterdam zeigte sich durchweg sehr nachgiebig und hat in den letzten Tagen die Notierungen weiter herabgesetzt. Für disponible Ware notierten Abgeber fl 34¼, für Februarabladung fl 33 per 100 kg exklusive Barrels ab Fabrik. Der hiesige Markt lag für Rüböl schließlich sehr ruhig bei geringen Ermäßigungen für die einzelnen Termine. Der Maitermin bedang zwischen M 64¾ bis M 65.— per 100 kg. Ausschlaggebende Bewegungen scheinen weder am Rübsaat- noch am Rübölmarkt bevorzustehen.

Kottonöl.

New York, Anfangs Januar 1912.

Seit unserem letzten Bericht schien sich das ganze Interesse auf den Monat Januar zu konzentrieren. Große Andienungen fanden am ersten Tage Käufer, ohne daß letztere ihrerseits die Ware wieder hätten absetzen können. Indem man Januar ausverkaufte, sanken die Preise für diesen Termin um 4—5 Punkte, während durch Käufe späterer Sichten die Preise für letztere um 2—3 Punkte anzogen. Als die Andienungen schließlich aufhörten, stieg der Januar-Termin schnell um ca. 10 Punkte durch Eindeckungen der Leerverkäufer und Stützungskäufe seitens der Haussiers. Diese Aufbesserung war aber nicht von langer Dauer, denn erneute Andienungen hatten den gleichen Erfolg wie die vorigen und brachten die Preise rasch wieder auf ihren Tiefstand zurück. Bei diesem niedrigen Stande wurden alle Angebote absorbiert. Seitdem und auch durch Käufe seitens des Exportes gewann Januar wieder 16 Punkte.

Die Januar-Liquidationen schienen von keinerlei Einfluß auf die späteren Termine zu sein, und wir verfolgten hierfür in der Tat eine tägliche Steigerung von 1—3 Punkten. Die Ursache hierfür liegt mehr oder weniger darin, daß sich die Verkäufer für Januar, wieder in den späten Monaten eindeckten. Diese Art Käufe, sowie die täglichen Eindeckungen seitens der Shorts, ließ die entfernteren Sichten um 18 Punkte anziehen.

Seit unserm letzten Bericht ist Europa ziemlich lebhafter Käufer aller Qualitäten. Die einheimischen Konsumenten und vorzugsweise der Schmalzmarkt waren stark Käufer für spätes Öl.

Die Rohölmärkte waren nach den Feiertagen belebt und es wechselten bedeutende Quantitäten die Hände zu 4.13 im Südosten und Texas und zu 4.13-4.20 in Valley. Bei der Aufbesserung des raffinierten Marktes, zogen sich die Mühlen nach und nach zurück, und es wurde während der letzten paar Tage nur sehr wenig Öl gehandelt.

Gegen Wochenschluss blieb die Nachfrage seitens Europas gut, es steht dem indessen ein immerhin beschränktes Angebot gegenüber. Diese Tatsache dürfte nächste Woche eine weitere Aufbesserung zur Folge haben.

	Voriger Wochenschluß		Höchst-preis	Tiefst-preis	heutiger Wochschluß	
Januar	5.29 Geld	5.30 Brief	5.38	5.22	5.38 Geld	5.39 Brief
März	5.35 „	5.36 „	5.52	5.34	5.52 „	5.53 „
Mai	5.43 „	5.44 „	5.51	5.43	5.60 „	5.62 „
Juli	5.53 „	5.54 „	5.71	5.53	5.71 „	5.72 „

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo" mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

Am Ölmarkt hat im allgemeinen im Laufe der Berichtswoche unter Käufern wie Verkäufern apathische Stimmung Platz gegriffen. Man steht unter dem Eindruck der bedeutenden Quantitäten amerikanischen Kottonöls, die in den letzten Wochen nach Europa ausgeführt worden sind und während der vergangenen Woche nicht weniger als 66000 Barrels betragen haben, denen aus der korrespondierenden Woche des Vorjahres etwa 12000 Barrels gegenüberstehen. Die Kauflust für Kottonsaaten wie für Kottonöl ist daher weiter zurückgegangen, obwohl man bei interessierten Verkäufern in den letzten Tagen feststellen konnte, daß man für den Einkauf Stimmung zu machen suchte. Aber nicht allein Kottonöl stand am einheimischen Markt unter dem Eindruck der großen Exportquantitäten Amerikas, auch am Leinölmarkt scheint man auf diese Tatsache Rücksicht nehmen zu wollen. Als stärkster Konkurrent gegenüber dem Leinöl ist es erklärlich, daß eine Überschwemmung der europäischen Märkte mit amerikanischer Ware den Ölmarkt im allgemeinen und Leinöl im besonderen arg in den Hintergrund drängen muß. Man wird voraussichtlich erst in den kommenden Monaten den Einfluß der Einfuhr amerikanischen Kottonöls an europäischen Märkten zu spüren bekommen.

Die Tendenz für Kottonsaaten war im Laufe der Woche im großen und ganzen ruhig. Die günstigen Exportziffern Amerikas in Kottonöl halten die Fabrikanten davon ab, weitere Einkäufe in Rohmaterial vorzunehmen. Es ist zwar an englischen Märkten trotzdem einiges gekauft worden, doch handelt es sich hierbei scheinbar um Eindeckung mäßiger Quantitäten, wofür entsprechende Verkäufe in Fabrikaten der Kottonsaat vorliegen. Die Preisideen der Käufer und Verkäufer gehen momentan ziemlich weit auseinander, sodaß es schwer hält, selbst in Fällen ernstlicher Kaufabsicht Übereinstimmung zu erzielen. Das Geschäft in indischer Kottonsaat wird erschwert durch die Schwierigkeiten in Bezug auf die Transportverhältnisse, sodaß sich Verkäufer indischer Saat um Aufhebung der Kontrakte bemüht haben, was in verschiedenen Fällen auch gelungen ist. Londoner Verkäufer notierten disponible, schwimmende und Januarware mit £ 7/18/9 Januar-Februar mit £ 8/-/- pro Tonne. Spätere Termine noch etwas teurer. Bombay per Dezember-Januar stellte sich in Hull auf etwa £ 7/-/- pro Tonne. Ägyptische Saat per Januar-Februar notierte am einheimischen Markt etwa M 161½ pro Tonne cif Rotterdam, spätere Termine M 2.— bis M 3.— pro Tonne teurer.

Kottonöl tendierte am Schluß der Woche etwas stetiger mit gelegentlichen geringen Erhöhungen. Amerika selbst sah sich zu abwartender Haltung veranlaßt, sodaß auch europäische Märkte schließlich etwas zu Gunsten von Verkäufern lagen. Große Geschäfte sind jedoch weder an fremden noch an einheimischen Märkten abgeschlossen worden und dürften auch für die nächsten Tage kaum bevorstehen. Londoner Verkäufer notierten promptes aus ägyptischer Saat mit £ 22/5/-, raffinierte mit £ 24/-/- und süßes mit £ 27/-/- pro Tonne. Inlandsfabriken offerierten prompte Ware mit M 64.— bis M 63.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes wie gewohnt M 3.— per 100 kg billiger

esonders raffinierte Ware war zeitweise gut gefragt, nachdem die eschäftigung in der Margarine-Industrie wieder gute Fortschritte emacht hat. Verkäufer notierten für diese Qualität M 74.— bis 75.— per 100 kg mit Faß ab Fabrik.

Für

Sojabohnenöl

estand auch in vergangener Woche bei Käufern etwas günstigere leinung. Für prompte Ware notierten einheimische Fabriken zwischen 65.— bis M 67.— per 100 kg mit Faß ab Fabrik.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

26. Januar 1912.

Mohnsaat. Soweit bekannt, wurden keine Kontrakte abgeschlossen und die Preise standen die ganze Woche nominell unverändert auf 62/3 für Bombay (Calcutta option) Jan.-Febr. und 59/3 März-Mai.

Erdnüsse. Das End-Memorandum der Präsidentschaft Bombay einschließlich Eingeborenenstaaten für die Saison 1911/12 gibt als Anbaufläche 220500 Acres an, was gegenüber derjenigen des letzten Jahres (184668 Acres) 19.4% mehr, und gegenüber dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (104229 Acres) 112.4% mehr beträgt. Die Ausbeute beträgt 186263 Tonnen oder 9.4% unter derjenigen des Vorjahres (205602 Tonnen), aber 121.9% über dem Durchschnitt der vorhergehenden 10 Jahre (81676 Tonnen).

Rapssaat. Der Markt zeigte im Beginn der Woche eine feste Stimmung, jedoch war, einige Nachfrage nach greifbaren Ladungen ausgenommen, sehr wenig von Geboten der Käufer zu bemerken, sodaß die Preise für spätere Lieferung durchschnittlich 6 d bis 9 d zurückgingen. Antwerpen zahlte 50/ für Ferozepore Januar, jedoch blieben Offerten für spätere Lieferung unbeachtet. Brown Cawnpore März-Mai wurde verkauft und wird jetzt noch offeriert zu 46/6 und Rutnee prompt zu 48/3.

Indien verschiffte diese Woche 13000 qurs, gegen 3000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 5500 qurs, gegen nil in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus dem Donaugebiet waren nil, gegen 2000 qurs in der letzten Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge nil, gegen 2000 qurs im letzten Jahre und 21000 qurs im Jahre 1910.

Sesamsaat. Verkäufer von Bombay (15%) sind bei einem Preise von 62/ für „bold seed" etwas fester, jedoch wird „small grain" zu dem letzten Preis von 60/ offeriert, während Käufer etwa 6 d weniger bieten.

Der zweite Bericht über die Sesamernte des Punjab für das Jahr 1911 gibt als Gesamtanbaufläche 92200 Acres an, gegenüber 148700 Acres im letzten Jahre und 133240 Acres als dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die Totalproduktion betrug 197784 cwt, gegen 397313 cwt im letzten Jahre, was einem Minus von 34% entspricht.

Das End-Memorandum über die Sesamernte der Präsidentschaft Bombay einschließlich Sind und Eingeborenenstaaten für die Saison 1911/12 gibt als Gesamtanbaufläche 571300 Acres an, d. s. 47.2% unter derjenigen des Vorjahres (1083021 Acres). Die Gesamtproduktion beläuft sich auf 33700 Tonnen, d. s. 72.3% unter derjenigen des Vorjahres (122006 Tonnen) und 73.3% unter dem Durchschnitt des vorhergehenden Dezenniums (126251 Tonnen).

Rizinussaat hatte teurere Märkte zu verzeichnen, da die Verschiffer von Bombay mit Angeboten zurückhaltend waren, speziell soweit nahe Ladungen in Betracht kamen, weil begründete Befürchtung vorhanden war, daß die Januar-Kontrakte nicht erfüllt werden könnten. Hull zahlte £ 11.15/ für Jan.-Febr. und bot 1/3 weniger für Febr.-März; letztere würde jetzt auf £ 11.13/9 kommen.

Rüböl. Es fand kaum ein Geschäft statt und die Preise zeigen sinkende Tendenz. Gewöhnliches braunes in Barrels offeriert zu £ 32.10/ und raffiniertes in Pipen zu £ 34.5/.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die große Interesselosigkeit der Käufer von Bohnen brachte zahlreiche Wiederverkäufer von Schiffsladungen und Posten auf die Bildfläche und wenn auch die früheren Preise nominell gefordert werden, so ist es doch zu verstehen, wenn die Abschlüsse volle 2/6 niedriger lauten. Hull kaufte gestern schwimmende zu £ 8.12/6 und £ 8.10/. Die gegenwärtig nach Europa unterwegs befindliche Menge Bohnen beträgt 135000 Tonnen, gegen nur 45000 Tonnen im letzten Jahr. — In englischem Sojabohnenöl findet ein etwas lebhafterer Umsatz statt, sodaß 5/ bis 10/ höhere Preise erhältlich sind, dagegen wird das ostasiatische Öl weniger willig vom Konsum aufgenommen und seine Preise sind weitere 5/ bis 10/ per Tonne herunter. — Kuchen behaupten sich fest zu den letzten Notierungen, infolge ihrer außerordentlichen Knappheit, und auch spätere Positionen zeigen festere Tendenz.

Olivenöl. Liverpool notierte £ 42.10/ per Tonne cif und fob für disponibles spanisches, während Malaga für Febr.-März-Verschiffungen auf dem Preisniveau der Vorwoche blieb, jedoch mit festerer Tendenz. Italien exportierte Jan.-November letzten Jahres 33574 Tonnen Öl, gegenüber 38548 Tonnen in derselben Zeit des Jahres 1910 und 21789 Tonnen 1909.

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	27. Jn.	26. Jn. niedriger	25. Jn. ruhig	24. Jn. stetiger	23. Jn. flau	22. Jn. stetiger
Raffin., disponibel	22 5/	22 5/	22 10/	22 2/6	22 7/6	22 12/6
Jan.	22 5/	22 5/	—	—	—	—
Feb.-April	22 12/6	22 12/6	22 15/	25 15/	22 17/6	23
Mai-Aug.	23 15/	23 15/	23 17/6	23 17/6	24	24
Ägypt., roh, disp.	20 15/	20 15/	20 15/b.	20 12/6	20 15/	21 bz/
Soja-Bohnenöl, nackt						
disponibel, roh	26	26	26	26	26 5/	26 5/
Febr.-April	—	—	—	—	—	25 15/
disponibel, extrah.	26	26	26	26	26	26
Jan.-April „	25 10/	25 10/	25 10/	25 10/	—	—

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	27. Jn.	26. Jn.	25. Jn.	24. Jn.	23. Jan.	23. Jan.
Tendenz:	ruhig	still	fest	fest	still	still
Disp.	—	42¼	—	41¾	—	43¼
Feb.	41¼	42	42	41½	42	42¾
Feb.-April	—	—	—	41⅝	—	—
Mai-Aug.	—	37	—	37	—	36¾
Sept.-Dez.	—	35¼	—	35	34¾	35

in fl. per 100 kg.

Paris:	27. Jan.	26. Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.	22. Jan.
Jan.	86.75	89.50	89.75	87.—	90.—	90.50
Feb.	87.—	89.75	90.—	86.—	89.—	89.—
Jan.-April	—	—	—	—	—	—
März-Juni	84.50	86.25	86.75	82.75	84.50	84.25
Mai-Aug.	82.25	83.75	84.—	81.25	81.75	81.75

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	27. Jan.	26. Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.	22. Jan.
	ruhig	ruhig	stetig	stetig	stetig	ruhiger
Disp.	37 15/	37 15/	37 15/	37 15/	37 15/	38 2/6
Jan.	37 15/	37 15/	37 15/	37 15/	37 15/	38
Febr.-April	37	37 5/	35	37	36 15/	37 7/6
Mai-Aug.	33 5/	33 7/6	33 5/	32 17/6	32 15/	33 5/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	27. Jan.	26. Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.	22. Jan.
Disp.	82—	82—	83—	83—	83—	83—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	27. Jan.	26. Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.	22. Jan.
Jan.	87	87	87½	86	86½	88
Jan.-April	85½	86	86	85	85½	87½
Mai-Aug.	75¾	77	77	73	74½	77

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	27. Jan.	26. Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.	22. Jan.
Januar	74.75	74.50	74.—	73.75	74.—	73.75
Feb.	74.75	74.50	74.25	74.25	74.25	74.25
März-Juni	73.50	73.75	73.75	73.75	73.75	73.75
Mai-Aug.	72.25	72.25	72.—	71.75	72.25	72.50

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	27. Jan.	26. Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.	22. Jan.
Mai	64.60	64.80	64.90	64.90	65.—	65.—
Oktober	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	27. Jan.	26. Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.	22. Jan.
Disp.	68.—	68.—	68.—	68.—	68.—	68.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	27. Jan.	26. Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.	22. Jan.
Tendenz:		ruhig		still		still
Disponibel	——	34¼	——	34½	——	35
Feb.	——	33	——	33	——	33⅝
Mai	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	27. Jan.	26. Jan.	25. Jan.	24. Jan.	23. Jan.	22. Jan.
disp.	60.—	60.—	59.50	60.—	60.—	60.50
Jan.-April	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in frs. per 100 kg per Tonne netto Tara.

Leinöl.

Rotterdam, den 26. Januar 1912.

Im Anfange der Berichtswoche bewegte sich der Leinsaatmarkt in fallender Richtung, da die Erntenachrichten aus Argentinien wiederum günstiger lauteten, doch machte sich gegen Schluß der Woche erneut eine festere Haltung geltend. Es wurden aus Kanada niedrigere Ernteschätzungen gemeldet und auch heißt es wieder, daß Argentinien wahrscheinlich nur über ca. 500000 tons wird verschicken können. Der Ton des Marktes hängt in dieser Zeit mehr als sonst von den Nachrichten ab, die über die zu erwartende Ernte in den verschiedenen Gewinnungsländern eingehen, und man muß alle Berichte mit Vorsicht aufnehmen. Die Verschiffungen in der Berichtswoche stellen sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	29000	16000	8000	5000
von Argentinien	4000	14000	62000	144000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	10000	25000	5000	10000
Amerika	—	—	—	—
Total	43000	55000	75000	159000 qurs.
In der Vorwoche	34000	87000	70000	112000 qurs.

Unstetiger als Leinsaat hat sich in dieser Woche der Markt für Leinöl bewegt. Wegen des großen Angebotes fielen die Preise anfänglich nicht unbedeutend und die Spekulation bemächtigte sich sofort der Situation. Schließlich trat jedoch auch hier wieder ein Umschwung ein und so konnte z. B. der Mai/August-Termin fast das wieder einholen, was er eingebüßt hatte. Es ist in dieser Zeit sehr schwer zu sagen, wie sich der Markt in der nächsten Zukunft gestalten wird.

Die Notierungen lauten heute wie folgt: fl holl. Loko: 42½, 42¼; Februar: 42; März/April: 41½, 41¼; Mai-August: 37¼, 37; September/Dezember: 35¼.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	22. Jan.	23. Jan.	24. Jan.	25. Jan.	26. Jan.	27. Jan.
Terpentin	77-77½	76½-77½	76½-77½	75½-76	75-75½	75—75½
Tendenz	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	62	62	62	62	62	62
do. Accra	59	59	59	59	59	59
Palmkern	74	74	73	73	73	73
Palmkernölfettsäure	68	68	68	68	68	68
Kokosölfettsäure	68	68	68	68	68	68
Erdnuß	68	68	66	66	66	66
Kokos Ia. Kochin	93	93	93	93	93	93
do Harburger	85	85	85	85	85	85
do. Ceylon	89	89	89	89	89	89
do. Harburger	83	83	83	83	83	83
Kotton. amerik.	59	59	58	58	58	58
do. englisch	57	57	56	56	56	56
do. Harburger, weiß	73	73	72	72	72	72
do. do., gelb	68	68	67	67	67	67
Mais amerik.	62	62	62	62	62	62
Bohnen, englisch	60	60	60	60	60	60
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	69	69	67	67	67	67
Holzöl chinesisch	97	97	97	97	97	97
Rizinus, I. Pressung	62	62	60	60	60	60
do. II. do.	60	60	58	58	58	58
Palmkuchen	146—49	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56
Leinkuchen	200—08	205—08	206—08	206—08	206—08	206—08
Erdnuß. do. Mrs.	155—58	155—58	155—58	155—58	155—58	155—58
do. Bordeaux	175—80	175—80	175 80	175—80	175—80	175—80
do. spanisch	164—70	164—70	164—70	164—70	164—70	164—70
do. deutsch	194—96	194—96	194—96	194—96	194—96	194—96
Kok sk. deutsche	168—74	171—75	171—75	171—75	171—75	171—75
do. indische	168—70	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72
do. Ceylon	169—72	171—72	171—72	171—72	171—72	171—72
Rapskuchen La Plata	120—22	123—25	123—25	123—25	123—25	123—25
do. deutsch	124—26	124—26	124—26	124—26	124—26	124—26
Sojakuchen	143	143	143	143	143	143
do. Harburg	168/70	168 70	168/70	168/70	168/70	168/70
Sojabohnen	166	166	166	166	166	166
do. -schrot	168/70	168 70	168 70	168/70	168/70	168 70
Tendenz	stramm	stramm	stramm	stramm	stramm	stramm
Palmkernschrot	137—	148—	148 -	148—	148—	148—
Tendenz	ruhig	schwankend	fest	fest	fest	fest

Das Harz im Jahre 1911.

(Nach einem Bericht von *James Watt & Son*, London).

Der Preis von gewöhnlichem gereinigten Harz (common strained rosin) erreichte im Frühjahr 1911 eine Rekordhöhe, um dann später wie ein Blick auf Tabelle 1 zeigt, wieder etwas herunterzugehen. Das Jahr schloß für den Artikel mit folgenden Preisen:

17/ ab Werft London u. $ 7 zu Savannah, gegen
14/9 „ „ „ „ „ 5.9 „ „ Ende Dezember 1910 u
10/3 „ „ „ „ „ 4 „ „ „ „ 1909.

Die Ausdehnung des neuen Gewinnungsverfahrens (cup system o tapping the pines) in den Vereinigten Staaten ermöglicht eine Herabdrückung der Ausbeute an dunklem Harz, und gerade die dunkeln Sorten sind es, die am meisten gefragt werden. Auf diese Weise sehen wir die Preise für die feinsten und die dunkeln Harze sich immer näher kommen.

Eines der neuen Verfahren zur Gewinnung von Holzterpentinö liefert nebenbei ein feines klares Rubinharz; wir importierten Ende 1911 einen Posten dieses Harzes (stump rosin) nach London und die Abnehmer, die damit Versuche anstellten, waren davon befriedigt; es verspricht, ein wertvoller und begehrter Artikel zu werden, leider ist aber die produzierte Menge noch relativ gering.

Der Customs Board von New York hat sich über die Frage des Einfuhrzolles von Harz, das nach den Vereinigten Staaten importiert wird, noch nicht endgültig geäußert. Es sei hier daran erinnert, daß die Entscheidung des Court of Appraisers im Oktober 1910 für die Aufhebung des Zolles günstig war. Es handelt sich jetzt um das Urteil der höchsten Instanz über die gegen vorerwähnte Entscheidung eingelegte Berufung.

Tabelle 1.

Monatliche Durchschnittsnotierungen von gereinigtem Harz, Preis per 1 cwt = 50¾ kg ab Werft, London.

	1906	1907	1908	1909	1910	1911
Januar	9/7½	10/6	9/6	8/3	10/4½	15/9
Februar	9/6	10/9	9/7½	8/4½	10/9	17/3
März	9/9	10/10½	9/6	7/10½	10/7½	18/9
April	9/9	10/10½	9/6	8/—	10/9	19/3
Mai	10/1½	11/—	8/4½	8/1½	11/—	17/3
Juni	10/1½	10/10½	7/10½	7/9	12/—	16/—
Juli	9/9	10/7½	7/10½	8/—	14/—	14/6
August	10/—	10/6	7/4½	8/4½	14/6	14/7½
September	10/3	10/6	7/1½	9/4½	14/9	15/6
Oktober	10/4½	10/3	7/4½	10/2	15/1	15/6
November	10/4½	9/9	7/9	10/1½	14/9	15/4½
Dezember	10/3	8/9	8/3	10/—	14/8	16/1½
Durchschnitt des Jahres	10/—	10/5	8/4	8/8	12/9	16/4

Tabelle 2.

Gesamtausfuhr von Harz aus Frankreich (in Tonnen zu 1000 kg).

1906	1907	1908	1909	1910	1911 11 Monat
37 888	37 931	49 230	57 234	55 751	64 60

Tabelle 3.

Gesamtausfuhr der Vereinigten Staaten (in Tonnen zu 1 016 kg). (Das amerikanische Erntejahr beginnt 1. April und endet 31. März

1905/6	1906/7	1907/8	1908/9	1909/10	1911 (7 Monate, April-Okt.)
241 243	270 990	277 707	229 336	209 934	152 158.

Tabelle 4.

Einfuhr von Harz nach Großbritannien.

Von:	1905	1906	1907	1908	1909	1910	191
Vereinigte Staaten	58425	66043	66295	55989	50310	48381	500
Frankreich	17902	11793	11780	19056	14610	16987	13 25
Spanien u. Portugal	3429	3816	4607	6440	5298	8160	864
Alle andern Länder	775	884	126	641	781	1503	228
Insgesamt Tonnen zu 1016 kg	80531	82536	82808	82126	70999	75031	7427
Also aus:							
Vereinigte Staaten	72.55%	80.02%	80.06%	68.18%	70.86%	64.48%	67.44
Frankreich	22.23 „	14.28 „	14.23 „	23.20 „	20.58 „	22.64 „	17.84
Andere Länder	5.22 „	5.71 „	5.70 „	8.62 „	8.56 „	12.88 „	14.72

Ölsamen-Einfuhr nach Marseille.

Ölsamen. Die Zufuhren während des Jahres 1911 betrugen Sesam: Koromandel 14450 dz, Kurrachee 74230 dz, Bombay 377600 d China 285630 dz, Levante 8760 dz, Afrika 15690 dz, Kalkutta 26300 d insgesamt 802660 dz. Erdnüsse, entkernt 2005090 dz, Kokosnüs 1401900 dz, Leinsamen 115400 dz, Colza 44410 dz, Mohn 13230 d Rizinus 142120 dz, Baumwollsamen 91800 dz, Nigers, Kapock 21900 d Kopra 1730560 dz, Palmsaat 30860 dz, Mowra und Ilipe 22300 d Das sind insgesamt 6436340 dz, gegen 6656790 dz i. J. 1910, al ein Weniger von 220450 dz im Jahre 1911. Die Zufuhren von Sesa aus Bombay sind umfangreicher gewesen als im Jahre 1910. Für 191 meldet man eine kleine Ernte. Für entkernte Erdnüsse hat die Ern in Mozambique nahezu nichts gebracht. Auch die Zufuhren von seit Chinas sind von geringerer Wichtigkeit infolge des Aufstandes

sem Lande. Dagegen sind Erdnüsse von der Koromandel-Küste r reichlich angekommen, und für 1912 meldet man eine sehr ergiebige nte. Kokosnüsse sind knapp seit 1910, aber auch hierin erhofft man 1912 eine reiche Ernte, besonders im Senegalgebiet. Kopra ist chlich vorhanden, und die Verwendung dieser Samen nimmt immer ßere Verbreitung, trotzdem sie im Preise stetig steigen, obwohl n Mangel herrscht in Zufuhren, was auf die ausgedehnte Verndung der Samen zur Herstellung von Kokosbutter zurückzuführen Allgemein zeigte das Jahr 1911 sehr starke Zufuhren, doch eint das neue Jahr noch größere Zufuhren mit sich zu bringen, s durch die Nachrichten über die guten Ernten begründet ist, mit snahme Indiens. Aber die indischen Zufuhren können durch Zufuhren anderen neuen Gebieten, wie z. B. aus dem Sudan, ausgefüllt rden. Der Ölmarkt steht unter dem Eindruck der Nachricht von n Vorverkäufen auf Lieferung, die für die Monate März/Dezember Gambiaware abgeschlossen wurden. Disponible Ware ist weniger fragt. Es kostet: Sesamöl, surf. Jaffa 105–115 Fr., Kurrachee –100 Fr., Erdnußöl, surf. Rulisque 96–100 Fr., feine 80—85 Fr., hnöl, surf. Levante 106–110 Fr., Leinöl 100 Fr., Rizinusöl, pharzeutisches 76 Fr., erste Pressung 72 Fr., Kokosöl, neutrales für eisezwecke 100 Fr., technisches Erdnußöl 71 Fr., Kopraöl 88 Fr., verpackt ab Schiff oder Bahn Marseille. Der Olivenölmarkt ist beter, und die Preise werden in allen Sorten gehalten. Provenceröl, ra 170–180 Fr., Algerien-Tunesien 120—145 Fr. unverpackt, ilien-Spanien 125–150 Fr. verpackt. (Chem.-Ztg.)

Die wichtigsten Ölfrüchte Indiens sind Raps (nebst Senf), sam, Leinsaat, Erdnüsse, Baumwollsaat, Rizinus- und Mohnsaat, pra und Mowra. Mowra ist die in ihrer Form einer Mandel ähnhe Frucht des indischen Butterbaumes (Bassia butyracea). Die üchte, die Anfang Juni eingesammelt werden, dienen in Indien als hrung. Die Ölpalme kommt für Indien nicht in Betracht, da sie, e Versuche ergeben, dort nicht gedeiht. Die Sojabohne wächst in dien wild, und man beabsichtigt, sie in größerem Maßstabe anzuuen. Der Olivenbaum gedeiht wegen des tropischen Klimas nicht. gebaut werden die Ölsaaten nur von Eingeborenen in kleinen und einsten Betrieben, da Indien kein geeignetes Land für große, von ropäern geleitete Pflanzungen für Ölsaaten ist. Über die Ernte d zuverlässige Angaben nicht erhältlich. Dagegen geben die ausführten Mengen einen Anhaltspunkt, und wir lassen daher eine ersicht der in den Jahren 1909 und 1910 ausgeführten Produkte gen:

	1909	1910	1909	1910
	Menge in 1000 cwt.		Wert in 1000 Rupien	
Leinsaat	4677	7411	39 253	83 902
Raps	6629	6593	46 832	46 564
Sesam	2984	3246	26 591	32 032
Erdnüsse	3243	3690	24 700	30 546
Baumwollsaat	5650	5980	20 318	22 953
Rizinus	1901	2148	12 607	16 500
Mohnsaat	853	861	8 091	8 933
Kopra	534	450	7 448	7 892
Ölkuchen (Viehfutter)	1430	1185	5 483	4 927
„ (Dünger)	784	1100	2 817	3 664
Rizinusöl (1000 Gall.)	1003	1203	1 208	1 690
Kokosöl	2526	1935	3 763	3 490
Sonstiges Pflanzenöl	967	1100	1 553	1 922.

Der Wert der gesamten Ausfuhr von Ölsaaten und Produkten raus betrug im Jahre 1910 nicht weniger als 350 Mill. Mark. lerdings brachte das Jahr 1910 besonders große Ernten, die zu gewöhnlich hohen Preisen abgesetzt wurden. Hauptmarkt und chtigster Verschiffungsplatz für indische Ölsaaten ist Bombay, ssen Ausfuhr so groß ist, wie die der übrigen indischen Häfen sammen. Die Hauptabnehmer sind England, Frankreich, Deutschd, Belgien, Italien und Österreich-Ungarn. Erdnüsse, Sesam- und hnsaat gehen in der Hauptsache nach Frankreich, um dort auf eiseöle verarbeitet zu werden. England nimmt die gesamte Ausfuhr Baumwollsaat, sowie einen großen Teil der Leinsaat auf, während utschland sehr viel Raps verbraucht und der wichtigste Abnehmer n Kopra ist. Ausgeführt wird nicht nur die rohe Kopra, sondern auch was Kokosöl. Das Öl beziehen hauptsächlich England, Deutschd und die Vereinigten Staaten von Amerika. Die ausgeführte wra wird in England, Frankreich, Belgien und Deutschland gepreßt d das gewonnene Öl zu Seife verarbeitet. Der Verbrauch Indiens Ölsaaten ist bedeutend. Abgesehen von Lein-, Rizinus- und Mohnt ist der Verbrauch größer als die Ausfuhr. Die großen Mengen umwollsaat werden in der Hauptsache als Viehfutter verbraucht. s Öl aus dieser Saat wird im Lande selbst nicht gewonnen. Auch übrigen werden Ölfrüchte, ohne daß das Öl vorher abgepreßt worden ist, lfach zu Nahrungszwecken und dergl. verwandt. Wichtiger jedoch der Verbrauch an Pflanzenölen, auf dem die indische Ölindustrie ruht. Die Pflanzenöle werden nicht nur als Speisefett verwendet, ndern sie sind und werden auch als Leuchtöl geschätzt, z. B. kos- und Rizinusöl. Auch gewerblich werden die Pflanzenöle vielh benötigt. Ihre Gewinnung erfolgt, ebenso wie der Anbau der at meist im Kleinbetrieb, mitunter durch die Bauern selbst. Die thoden der Ölgewinnung unterscheiden sich je nach der Gegend d der Ölsaat. Sie sind aber sämtliche sehr einfach und insofern unwirtschaftlich, als bei weitem nicht alles Öl aus der Saat gewonnen wird. Modern eingerichtete, mit Dampfkraft arbeitende Fabriken gibt es bisher verhältnismäßig wenige. Hauptsitze der Ölindustrie sind Kalkutta und Madras und Umgebung, ersteres für Rizinusöl, letzteres für Kokos- und Erdnußöl. Trotz der Rückständigkeit der Gewinnung ist die indische Ölindustrie in der Lage, den gewaltigen einheimischen Bedarf fast völlig zu decken. Eine Ausnahme bildet die Leinölindustrie, die nicht imstande ist, den indischen Markt allein zu versorgen, sodaß noch Leinöl ausgeführt werden muß. Kerzen werden im Lande selbst hergestellt, allerdings nicht aus Pflanzenöl, sondern aus den Rückständen der birmesischen Erdölindustrie. Die Einfuhr von (meist englischen) Kerzen ist in den letzten 30 Jahren ungefähr gleichgeblieben. Seifen werden ebenfalls erzeugt, aber nur die geringen Sorten. Früher wurde die in Indien hergestellte (grobe) Seife fast nur zum Wäschereinigen sowie zum Appretieren von Geweben benutzt. Jetzt beginnen aber die Eingeborenen sich an den Gebrauch von Toiletteseife zu gewöhnen. Die Einfuhr ist in den letzten Jahren bedeutend gestiegen, namentlich in den besseren Sorten, die hauptsächlich aus England bezogen werden. Über die Einfuhr von Fetten und Ölen liegen nur genaue Angaben bis 1909 vor, die wir folgen lassen:

	1908		1909	
	Menge	Wert in 1000 Rupien	Menge	Wert in 1000 Rupien
Leinöl (1000 Gall.)	386	672	324	593
Tierische Öle (1000 Gall.)	865	1026	795	919
Butter (1000 Pfd.)	270	302	309	343
Schmelzbutter (1000 Pfd.)	110	54	307	129
Talg (1000 cwt.)	45	1272	41	1073
Schmalz (1000 lbs.)	461	123	450	122
Wachs (1000 cwt.)	562	28	649	29
Kerzen (1000 lbs.)	2415	772	2691	798
Seife (1000 cwt.)	223	4076	255	4637

Wie aus vorstehender Tabelle hervorgeht, ist die Einfuhr von Fetten und Ölen und Produkten daraus im Vergleich zum Verbrauch und der Ausfuhr von Ölen nicht groß. Für tierische Öle und Fette aller Art hofft man in dem Baumwollsamenöl später Ersatz finden zu können. (Chem.-Ztg.)

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†* Düsseldorf. Reinartz & Co., G. m. b. H. Herstellung und Vertrieb ätherischer Öle, Essenzen, sowie Fruchtsaftpresserei. Das Stammkapital beträgt 20000 M. Geschäftsführer sind Kaufmann W. Hopf und Kaufmann F. Reinartz, beide in Düsseldorf.

†* Stettin. Stettiner Margarine-Werke G. m. b. H. Herstellung und Vertrieb von Margarine, Pflanzenbutter usw. Stammkapital: 52500 M. Geschäftsführer ist Kaufmann J. Koberstein in Stettin.

k. Breslau. Der Seifenfabrikant Herr Oskar Wecker ist im 72. Lebensjahre gestorben.

-o- Budweis. Die Generalversammlung der Budweiser Seifenfabrik, G. m. b. H., vormals Firma Hak beschloß nach einer Meldung des N. W. T. die Liquidierung und den Verkauf der Fabriksgebäude.

* Charlottenburg. Am 25. Januar ereignete sich in der Waschpulverfabrik „Profitta-Werke“ eine heftige Explosion. Das Waschpulver wird aus Natriumsuperoxyd hergestellt, das sich auf unaufgeklärte Weise entzündete. Die Explosion war so stark, daß Wände eingedrückt und Öfen zertrümmert wurden. Das flüssige Metalloxyd brannte den Fußboden nach dem untern Stockwerk durch und verursachte auch dort ein Feuer. Die Feuerwehr hatte einen schweren Stand, da immer neue Explosionen erfolgten.

k. Diedenhofen. K. Reinhard eröffnete einen der Neuzeit entsprechenden Wiener Frisiersalon.

* Freiburg i. B. Nach einer längeren Bauperiode haben die Süddeutschen Ölwerke J. Grötzinger & Co., dahier, eine bedeutende Vergrößerung ihres Werkes durchgeführt, das jetzt dem Betriebe übergeben worden ist. Die neuen Abteilungen wurden mit den modernsten Maschinen, Kessel- und Transportanlagen ausgestattet. Diese Vergrößerung wurde bedingt durch die Fabrikationsaufnahme von verschiedenen, nach patentiertem Verfahren herzustellenden Spezialölen für die Textilbranche und Lederindustrie. Den Kaufleuten Hermann Eisenberg und Karl Adloff wurde Prokura erteilt.

k. Greiz. Max Uhlig eröffnete, Wilhelmstr. 15, ein Barbier- und Friseurgeschäft.

k. Kartschowin b. Marburg, Steiermark. Gelöscht wurde die Firma J. Lamprecht jun., Ölfabrik, infolge Geschäftsauflösung.

k. Langensalza. Im Alter von 61 Jahren ist der Seifenfabrikant Carl Haupt gestorben.

k. Mannheim. Fauth & Co., Glyzerinfabrik. Herr Karl Nagel ist als Prokurist bestellt.

* Monza. Die Ölfabrik Luigi Robbiani dahier, ist in Zahlungsstockung geraten. Die Schuldenlast beträgt 1.12 Mill. L., die Unterbilanz 585293 L.

k. Naumburg a. Saale. Hans Hünermund eröffnete, Michaelisstraße 20, einen Rasier-, Frisier- und Haarschneidesalon.

* New York. Die American Cotton Oil Co. erzielte in dem am 31. August a. p. abgelaufenen Geschäftsjahr eine Reineinnahme von 700089 Doll. gegenüber 2209255 Doll. und 2930399 Doll. in den beiden Vorjahren. Der Rückgang erklärt sich durch hohe Preise für Baumwollsamen einerseits und niedrige Preise für tierische Fette und Öle anderseits. Nach Verzinsung der Anteile und Ausschüttung der Dividende für die Vorzugsaktion ergibt sich ein Defizit von 252105 Doll. (gegenüber einem Überschuß von 1373339 Doll. für 1910). Das Betriebskapital am Jahresschluß betrug 10582895 Doll.

k. Ostrau (Mähr.) Babette Lichem eröffnete in der Bahnhofstraße einen Spezial-Damen-Frisiersalon.

k. Rathenow. Adolf Heinsdorff eröffnete, Jägerstraße 19, ein Ladengeschäft in Seifen und Parfümerien.

k. Beichenberg (Böhmen). August Rieger hat das Parfümerie-, Seifen- und Kerzengeschäft, Wallensteinstraße 17, unterhalb der Kreuzkirche, übernommen.

-o- Schwanenstadt O.-Ö. Der hiesige Seifensieder Herr Wimmer verkaufte sein Geschäft an Herrn Estermann in Linz. Wie verlautet soll sich eine Kommanditgesellschaft, an deren Spitze Herr Estermann steht, gebildet haben mit dem Zwecke, zahlreiche Seifensiedereien Oberösterreichs aufzukaufen.

k. Schweidnitz. Oskar Münch eröffnete, Markt Nr. 8, einen Herren- und Damensalon.

k. Steißlingen (Amts Stockach, Baden.) E. Weber und W. Sautermeister eröffnen unter der Firma Oberbadische Chemische Industrie „Edelweiß" eine Fabrikation von chem. Artikeln wie Schuhcreme etc.

Gesetze und Verordnungen.

-rg. **Gesetzliche Bestimmungen für den Bau und den Betrieb von Seifenfabriken in Rußland.** Für derartige Fabriken hat der dirigierende Senat bestimmt, daß die Errichtung von Seifenfabriken in Städten nur in dem Fall zulässig ist, daß die Herstellung der Seife nur nach dem Verfahren der „kleinen Kessel" erfolgt, bei dem das Talgschmelzen wegfällt und die Seife nur aus reinem Talg oder Pflanzenölen durch Kochen mit starken Atznatronlaugen erzeugt wird, wobei noch die Bedingungen zu erfüllen sind, daß 1) bei der Seifenproduktion sämtliche flüssigen Abfälle und die Waschwässer durch entsprechende Vorrichtungen so weit zu reinigen sind, daß das Wasser von Flußläufen und Kanälen, welche die Abwässer aufnehmen, völlig klar und frei von schädlichen gelösten organischen Stoffen bleibt und keine Färbung erhält, und 2) im Fall der Bildung von schlecht riechenden Gasen aus dem Talg diese Gase durch geeignete Vorrichtungen verbrannt und die Verbrennungsprodukte durch einen kräftig ziehenden Schornstein abgeführt werden.

Submissionen.

* 6. Febr. Erfurt. Garnisonverwaltung. Lieferung von 2060 kg Elainseife, 250 kg weißer Seife, 15180 Soda, kristallisierte. Die Bedingungen liegen während der Dienststunden in dem Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

* 6. Feb. Zeitz. Direktion der Provinzial Arbeits-Anstalt. Lieferung von 350 kg Rüböl, 1600 kg kristallisierter Soda, 500 kg Riegeltalgseife, 1500 kg Elainseife, 1500 kg Sodaseife. Die Lieferungsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Wirtschaftsinspektors zur Einsicht aus, können aber auch gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. verabfolgt werden.

* 8. Februar. Münster i. W. Landeshauptmann der Provinz Westfalen. Für die westfälischen Provinzialanstalten soll für das Jahr vom 1. April cr. bis dahin 1913 verdungen werden die Lieferung von: 3655 kg Maschinenöl, 2500 kg Zylinderöl, 970 kg raff. Öl, 2475 kg Petroleum, 7450 kg Silberseife, 21395 kg weißer Kernseife, 650 kg Sparkernseife, 27000 kg Glyzerinseife, 24200 kg Kristallsoda, 15800 kg Ammoniaksoda, 335 kg Wagenschmiere. Die Lieferungsbedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. von dem Bürovorsteher Schmidt im Landeshause (Zimmer 4) hierselbst bezogen oder daselbst eingesehen werden.

* 16. Februar. Köln a. Rh. Kgl. Eisenbahndirektion. Lieferung von 1100 kg Kolophonium, 500 kg Schellack, 750 kg Borax, 900 kg Leim, 6400 kg Salmiakgeist. Die Bedingungen liegen bei der Hausverwaltung Domhof 28, hierselbst zur Einsicht auf, können aber auch von dort gegen M 1 in bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

* 16. Februar. Düsseldorf-Derendorf. Kgl. Gefängnisdirektion. Lieferung von 300 kg Kernseife, 20 kg Rasierseife, 1200 kg Schmierseife, 1000 kg Soda, 1500 kg Seifenpulver, 2000 l Petroleum. Bedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pfg. zu beziehen.

* 22. Februar. Hamm i. W. Kgl. Gefängnis. Lieferung von 200 kg Kernseife, 400 kg Schmierseife, 100 kg Soda, 8000 l Petroleum. Die Lieferungsbedingungen können gegen vorherige Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

* 26. Febr. Lüttringhausen. Kgl. Gefängnis. Lieferung von 15 kg Rasierseife, 1600 kg Schmierseife, 350 kg Kernseife, 200 kg Soda, 350000 kg russischem Petroleum. Die Lieferungsbedingungen können in der Ökonomie-Inspektion eingesehen oder gegen Voreinsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

* 2. März. Oslebshausen b. Bremen. Direktion der bremischen Strafanstalt. Lieferung von 2700 kg brauner Seife, 1400 kg gelber Stangenseife. Die Lieferungsbedingungen liegen in der Kanzlei der Anstalt aus, können auch gegen bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. zugesandt werden.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

25. Synthetisches Harz. J. in A.
26. Union-Knochenfett. H. in K.
27. Kohlensauren Kalk bezw. Kreide. B. in M.
28. Glasballons in Körben mit Stroh verpackt. B. in M.
29. Rohes Wollfett, hell und dunkel. C. in K.
30. Projekte, Kostenanschläge und Anlagen zur Gewinnung von Holzterpentinöl. G. in L.
31. Seifenpapier zum Waschen. J. in A.
32. Nach Österreich rotes mit Gift getränktes Fliegenpapier. M. in W.
33. Höchstprozentigen Chlorkalk zum Bleichen von Fetten. V. in O.
34. Maschinelle Einrichtungen, Dampfapparate, Rührwerke etc. für Schuhcremeerzeugung. L. in H.

Beantwortungen.

186. **Waltran und Fischtran:** Johannes Müller, Rostock, Schwibbogen 6.
197. **Flüssiges Harz:** Johannes Müller, Rostock, Schwibbogen 6.
205. **Kienteer:** Johannes Müller, Rostock, Schwibbogen 6.
11. **Schwefelnatrium außer Syndikat:** August Cammeratt, Stettin.
13. **Feinst pulv. neutrale Kernseife:** Friedr. Gruner, Seifenfabrik, Eßlingen a. N.
14. **Gebleichtes Palmöl.** W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.
15. **Harzessenz:** Johannes Müller, Rostock, Schwibbogen 6.
16. **Griechisches und finnisches Terpentinöl:** Johannes Müller, Rostock, Schwibbogen 6.
18. **Tetrachlorkohlenstoff:** Friedrich Gruner, Seifenfabrik, Eßlingen a. N.
19. **Fettspaltungsanlagen nach dem Twitchellverfahren:** Eugen Bayer, Metzingen, Wttbg.
20. **Größere Posten Holzpech zur Schuhmacherpechfabrikation:** Johannes Müller, Rostock, Schwibbogen 6; Lubecawerk G. m. b. H., Lübeck.
23. **Nach Ungarn kalz. Glaubersalz:** Gebr. Östreicher, Breslau I.
24. **Schottisches und deutsches Schieferöl:** Hch. E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

An dieser Stelle werden, soweit sich Firmen selbst melden, nur diese empfohlen.

Dieser Nummer ist ein Prospekt der Firma **Chemisches Laboratorium Dr. Bender & Dr. Hobein, München** beigefügt.

14192

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Härtig's
Parfüm-Compositionen
für
Seifen, Seifenpulver, Pomaden usw.
haben sich seit ihrer 34jährigen Einführung einen
:: Weltruf ::
erworben.
Alle vorkommenden Arten
Parfüms in höchster Vollendung und Ausgiebigkeit und in den
verschiedensten Preislagen.
Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten zu 4 bis 50 M pro Kilo.
Muster und Preislisten gratis. 30827b
Versand nach allen Weltteilen.
Friedrich Wilhelm Härtig
in Kötzschenbroda (Sachsen).
Gegründet 1877.

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
30050

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands
in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, Berlin N. 4, Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.
Spezialauskunftsstelle
für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe. 31550

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.
Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.
Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium. 31050
Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. Erteilung technischer Ratschläge.
Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.
Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation. 30397
Spezialität: Deutsche Fabrikate. Eingetragene Schutzmarke: „Liberal".

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Projektierung und techn. Durchführung ration.

Dampf-Seifenfabriken

FRANZ SCHNELLE, Civilingenieur

Gerichtlich vereidigter Sachverständiger

Berlin W. 30. 30335 **Leipzig.**

Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg.

Schuhcremes und Bohnermassen.

Von **Carl Lüdecke.**

8°, 64 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und mit Schreibpapier durchschossen. Preis M 2.—.

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von **Ingenieur-Chemiker Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Stellen-Angebote

Siedemeister,

durchaus zuverlässiger, selbständiger Arbeiter, perfekt in Kern- und Schmierseifen, letztere nach rheinischer Art, der auch in Twitchell-Spaltverfahren und Karbonatverseifung bewandert ist, per 1. April 1912 gesucht. Off. sub G. F. 31972 bef. die Exp. d. Bl.

Suche aus der Branche eingeführten

Reisenden

für Toilette-Seifen für die Provinzen. Nur bewährte Kräfte wollen sich mit Ansprüchen schriftlich melden. 32126

Rud. Herrmann begr. 1851.
Berlin S. W.

Zum 1. April

oder früher wird ein tüchtiger

Siedemeister

gesucht, der die Herstellung **sämtlicher Toiletteseifen** vollkommen beherrscht und dem Betriebe vorstehen kann. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften und einer Photographie an die Exped. d. Bl. unter Q. C. 32069 erbeten.

Größ. chem. Fabrik (Spez.: Putzmittel) sucht für die Fabrikation einen arbeitsfreudigen jüngeren Herrn als

Betriebs-Chemiker

mit prakt. Veranlag., welcher befähigt ist, selbständig zu analysieren und neue Verfahren auszuarbeiten. Ausf. Angebote m. Zeugnissen, Photogr. Lebenslauf und Gehaltsanspr. unt. B. M. 32108 an d. Exp. d. Bl.

Große **Stearin-, Kerzen- und Seifenfabrik** Österreich-Ungarns sucht techn.

Direktor.

Gefl. Offerten unter J. B. 32140 an die Exped. d. Bl.

Seifensieder I. Kraft gesucht!

Eine große mitteldeutsche Seifenfabrik sucht zum Antritt per 1. April 1912 einen tüchtigen, zuverlässigen, soliden **Meister,** der in der Herstellung von Haus- und Schmierseifen absolut firm und ferner imstande ist, eine Ia. Grundseife herzustellen. Unerläßliche Bedingung ist, daß der Siedemeister eine stets gleichbleibende, einwandfreie Qualität aus Ia. Rohmaterialien liefert, deshalb ist erforderlich, daß der Gesuchte eine langjährige Praxis in nur erstklassigen Häusern nachweist. Die Stellung ist eine Lebensstellung und wird bei zufriedenstellenden Leistungen sehr gut bezahlt. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Tätigkeit erbeten unter F. D. 32089 d. d. Exp. d. Bl.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Dampfseifenfabrik Westdeutschlands sucht per 1. April

tüchtigen, erfahrenen Siedemeister.

der durchaus perfekt ist in der Fabrikation aller gangbaren Kern- und Schmierseifen sowie einfachen Toiletteseifen. Stellung ist dauernd und angenehm.

II. Seifen- und Parfümeriefabrik in österr. Schlesien sucht

jüngeren, tüchtigen Seifensieder,

der imstande ist, alle gangbaren Haus- und Toiletteseifen selbständig herzustellen und auch hauptsächlich in der Parfümerie praktische Erfahrung besitzt.

III. Mittlere Seifenfabrik Kärnten's sucht zum baldigen Eintritt

tüchtigen, jungen Seifensieder,

der selbständig ist in der Fabrikation sämtlicher Haushaltungsseifen.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Fabrik chem.-techn. Produkte wünscht mit einem Herrn in Verbindung zu treten, der einen oder mehrere

lukrative Artikel

herstellen und auch den Verkauf desselben organisieren kann. Bei einschlag. Erfolg dauernde Stellung bei bester Bezahlung. Gefl. Off. unt. **Z. 351** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Karlsruhe** in Baden. 32134

32075

Sieder gesucht

in dauernde Stellung für helle Schmierseife mit Twitchell-Spaltung. Off. mit Photographie **postlagernd „Seife" Hamburg 6.**

Größere norddeutsche Ölmühle sucht per 1. April cr. tüchtigen

Korrespondenten

und einen zuverlässigen

Fakturisten

zu engagieren. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unt. N. S. 32145 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc. 32148

Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.

Dr. Schütte, Hamburg, Mattenwiete 35.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 6.—1912. Augsburg, 7. Februar. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Über den Seifenverbrauch der größeren Kulturstaaten (Schluß) 133. — Zur Kenntnis der Fettspaltung 135. — Kesselsysteme für die Fettindustrie (Schluß) 137.

Literaturbericht 138.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie.

Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Heimat und Abstammung des Schellacks 141. — Spachtelmassen und Spachtelkitte 142.

Rundschau: Suppenwürze. Zellpech als Bindemittel. Bronzetinktur.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Über den Seifenverbrauch der größeren Kulturstaaten.

Von *Peter Krebitz.*

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Anschließend an die Besprechung über den Seifenverbrauch der größeren Kulturstaaten möchte ich kurz noch einiges über die Seifenproduktion und den Seifenkonsum der kleineren europäischen Kulturländer erwähnen. Der größte Teil des schon Gesagten trifft ja auch für die meisten kleineren Kulturstaaten zu, denn auch in diesen finden wir, daß der Seifenverbrauch mit dem herrschenden Kulturstand in einem gewissen Zusammenhang steht, wobei natürlich die wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse, Sitten und Gebräuche nicht ohne Einfluß bleiben und wie schon wiederholt gesagt berücksichtigt werden müssen. Auch in den kleineren Staaten gewinnen die mittleren und größeren Betriebe die Oberhand und verdrängen die kleineren Seifensiedereien, die sich nur durch guten Detailverschleiß und in den vom Verkehr mehr abgeschlossenen Gegenden behaupten können.

Belgien hat, wie nicht zu verwundern, infolge seiner überaus lebhaften Industrie, seines Handels und Verkehrs einen hohen Seifenverbrauch, der auf 45—50 Millionen kg geschätzt wird, sodaß bei einer Bevölkerungszahl von (1909) 7 451 903 Einwohnern auf einen Kopf pro Jahr durchschnittlich 6 bis 6¾ kg Seife kommen. Über die Zahl der bestehenden Seifenfabriken konnte ich übereinstimmende Ziffern nicht erhalten, da es eine Anzahl Seifensiedereien gibt, von denen man nicht weiß, ob sie selbst fabrizieren oder nur Seifenhandel betreiben. In Belgien werden die verschiedensten Sorten Seifen konsumiert wie z. B. in Nordfrankreich und dem angrenzenden Teil Deutschlands.

Die Seifenproduktion Dänemarks soll ca. 9 Millionen kg betragen, dazu kommt die Einfuhr, die 1910 1 475 300 kg, davon 830 400 kg Seifenpulver
484 400 „ Textilseifen u. drgl. für technische Zwecke
160 500 „ allerlei Haushaltungsseifen, betragen hat. Die Ausfuhr von Toilette- und anderen Seifen konnte nicht ermittelt werden. Bemerkenswert ist, daß von 11 309 800 kg eingeführter kalzinierter Soda 80 000 dz zur Kristallsodafabrikation Verwendung finden. Nach der letzten Statistik bestehen in Dänemark 72 Seifenfabriken, die 733 Arbeiter beschäftigen. Die Einwohnerzahl des eigentlichen Dänemark betrug 1906 2 588 919, somit kommen durchschnittlich auf eine Person im Jahre ca. 4 kg Seife, ein ziemlich hoher Seifenverbrauch, wenn man bedenkt, daß Dänemark hauptsächlich ein Ackerbaustaat ist.

Holland. Die Bewohner sind wegen ihrer peinlichen Reinlichkeit vor allem im Haushalt bekannt. Der Bedarf an Seife und Waschmitteln ist deshalb ein verhältnismäßig hoher. In der Hauptsache werden Schmierseifen verwendet, außerdem vorzugsweise Kernseifen aller Art, in neuerer Zeit auch Seifenpulver; ferner gut parfümierte Toiletteseifen. Man schätzt dort den Gesamtseifenverbrauch auf 35—40 Millionen kg, sodaß bei 5 853 037 Einwohnern (1909) durchschnittlich auf eine Person im Jahre rund 6 bis 7 kg Seife fallen. Die Zahl der Seifenfabriken und Seifensiedereien wird mit 79 angegeben, von denen eine Anzahl der Neuzeit entsprechend eingerichtet ist.

In Norwegen nahm die Industrie in der letzten Zeit einen großen Aufschwung, vor allem der elektrochemische Zweig, dem durch die vielen Wasserfälle gewaltige Energiemengen zur Verfügung stehen. Auch die Seifenproduktion ist im Zunehmen begriffen, obwohl ja die Norweger ohnehin einen ihrer hohen Bildungsstufe entsprechenden Seifenverbrauch aufzuweisen haben. Es sollen 26 Betriebe bestehen. Den Seifenkonsum nimmt man mit 10—12 Millionen kg an, sodaß bei 2.4 Millionen Einwohnern auf eine Person pro Jahr ca. 5 kg Seife kommen. Nähere Daten konnten bisher leider nicht ermittelt werden.

In Rumänien erfuhr die Industrie durch große Privilegien, Steuerfreiheit und zollfreie Einfuhr von Maschinen und Rohmaterialien, Frachtermäßigungen usw. mächtige Förderung. Auch die Seifenindustrie konnte sich unter diesen Verhältnissen entwickeln, sodaß die etwa 24 Betriebe gegen 15 Millionen kg Seife, meistens ungefüllte und gefüllte Harzkernseifen, Eschweger- und Mottledseifen wie auch Toiletteseife fabrizieren, wonach bei einer Bevölkerung von 6 865 739 (1909) auf einen Kopf pro anno durchschnittlich 2.2 kg Seife entfallen dürften.

Schweden. Das schwedische Volk nahm in geistiger Bildung frühzeitig einen hohen Rang ein, der auch in einer verfeinerten Lebensweise zum Ausdruck kam. Ich müßte die Grenzen meines Themas noch weiter überschreiten, wenn ich über die dortige, ziemlich gleichmäßig durchgedrungene Kultur und den damit begründeten Seifenverbrauch nur die wichtigsten Momente herausheben wollte. Wie in Norddeutschland sind auch in Schweden die Schmierseifen stark eingeführt. Neben diesen werden die reinen Kernseifen, davon meist die Harzkernseifen verlangt, ferner auch andere Seifensorten, wie Eschweger- und Leimseifen. Von den Toiletteseifen haben die besser parfümierten, guten Qualitäten immer den Vorzug. Die Seifenproduktion ist je nach den Ölpreisen Schwankungen unterworfen, nimmt aber im großen ganzen weiter zu. Die Einfuhr an Seifen ist nicht groß und es wurden

1910	an Kernseifen	14 973 kg	
„	„ Schmierseife	70 874	„
„	„ Walkseife	12 668	„
„	„ gepreßten Seifen	1 652	„
„	und andere diverse Seifen	245 000	„ eingeführt.

Ausgeführt wurden 1910:

an parfümierter Kernseife	12 000 kg	
„ Schmierseife	7 564	„
andere diverse Seifensorten	41 362	„ .

Die gesamte Produktion an Seifen und Waschpräparaten wird auf ca. 30 Millionen kg angegeben, wonach bei einer Einwohnerzahl von 5 476 441 (1909) auf eine Person jährlich nahezu 6 kg Seife kämen, in Anbetracht der nördlichen Lage, wo die klimatischen Verhältnisse dem Seifenverbrauch überhaupt gerade nicht sehr förderlich sind, ein großes Quantum.

Die Schweiz, die im Herzen Europas liegt und wegen ihrer Berge und Naturschönheiten von Kulturmenschen aus aller Herren Ländern alljährlich überschwemmt wird, deren Bewohner somit die beste Gelegenheit haben, alle Fortschritte moderner Lebensweise und Körperpflege kennen zu lernen, dürfte ca. 70 Seifenfabriken und Seifensiedereien besitzen, die zusammen 20—24 Millionen kg Seife produzieren. Die Einfuhr an Seifen und dergl. betrug

1909

an Haushaltungsseifen	1 608 200 kg	im Werte von	968 010	Frs.
Seifenpulver, Fettlaugenmehl u. dgl.	563 500 „	„ „	507 065	„
Toiletteseifen usw.	143 100 „	„ „	429 300	„
	2 314 800 kg	im Werte von	1 904 375	Frs.

1910

Haushaltungsseifen, Schmierseifen	1 833 300 kg	im Werte von	1 140 142	Frs.
Toiletteseifen usw.	170 700 „	„ „	512 700	„
	2 004 000 kg	im Werte von	1 652 842	Frs.

Die Ausfuhr an Seifen und dergl. betrug

1909

Gewöhnliche Seifen	194 600 kg	im Werte von	139 613	Frs.
Seifenpulver, Fettlaugenmehl u. dgl.	117 500 „	„ „	74 406	„
	312 100 kg	im Werte von	214 019	Frs.

1910

Gewöhnliche Seife, Schmierseife	117 000 kg	im Werte von	71 536	Frs.
Toiletteseifen u. dergl.	26 000 „	„ „	75 403	„
	143 000 kg	im Werte von	146 939	Frs.

Nach dieser Schätzung kommen bei (1910) 3 741 971 Bewohnern durchschnittlich auf eine Person pro anno ungefähr 6 bis 7 kg Seife.

In der Schweiz werden an die Fabrikate hohe Ansprüche gestellt und man trifft auch fast nur schöne Seifen an, vor allem kann man das von den 7—8 größeren neuzeitlich eingerichteten Betrieben sagen. Die Sorten sind die auch in Deutschland gangbaren.

Von den außereuropäischen Staaten und Ländern möchte ich noch Kanada erwähnen. In diesem englischen Kolonialland arbeiten an 25 Seifenfabriken. Über ihre Produktion liegen Angaben vor. Die Gesamtproduktion dürfte zwischen 30 und 40 Millionen kg ausmachen.

Die Seifeneinfuhr hat

1909	dem Wert	nach	692 631 $
1910	„	„	824 030 „

betragen; von diesen entfielen

auf die Vereinigten Staaten	608 884	$
„ „ Frankreich	136 991	„
„ „ England	72 038	„ .

Japan. In diesem rasch emporgeblühten Reiche sollen gegen 20 größere Seifenfabriken bestehen. Über den Seifenkonsum läßt sich nichts Genaueres sagen, wir hoffen darüber aber bald näher unterrichtet zu werden. Bei dem großen Reinlichkeitssinn und der ausgebildeten Körperpflege des japanischen Volkes ist anzunehmen, daß der Seifen- oder sonstige Reinigungsmittelbedarf ein ziemlich großer sein muß.

Der Wert der größtenteils aus Amerika, England und Frankreich eingeführten Haushaltseife betrug

1908 = 482 000 M
1909 = 960 000 „
und 1910 = 1 070 000 „ .

Der Wert der eingeführten Toiletteseifen, die meist aus Deutschland, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten bezogen werden, hat

1908 = 810 000 M
1909 = 846 000 „
1910 = 718 000 „ betragen.

Die Ausfuhr an Seife hingegen hat

1908 = 1 218 000 M
1909 = 1 384 000 „
und 1910 = 1 166 000 „ ausgemacht. Der Seifenexport geht größtenteils nach China und ein Teil nach Indien.

China führte 1908 für etwa 8½ Millionen Mark Seifen ein. Es bestehen dort neben den einheimischen Seifenkochereien auch ein paar ausländische Unternehmungen.

Zum Schluß muß ich nochmals bemerken, daß es schwer ist, über Seifenproduktionen zuverlässige Daten zu erhalten. Es wird vielleicht manchem der Herren Kollegen der Seifenverbrauch des einen oder anderen Staates zu hoch erscheinen. Auch mir kam manches Ergebnis etwas zu hoch vor. Z. B. dürften die Produktionsziffern von England, Italien und Österreich etwas geringer sein, was sich bei weiteren Erhebungen wohl entscheiden wird. Bis jetzt war man in manchen Fällen auf Schätzungen ohne verläßliche Unterlagen angewiesen oder man mußte sich auf die persönlichen Beobachtungen von Land und Leuten stützen, die natürlich oft auch nicht weitreichend genug waren. Aus all diesen Gründen will diese erste Zusammenstellung auch keinen Anspruch auf absolute Genauigkeit machen, sie soll vielmehr nur ein Anhaltspunkt zu einer genaueren Seifen-Gewerbe- und Seifen-Verbrauchsstatistik aller Länder werden.

Ein Nachtrag mit einer graphischen Darstellung des bisher ermittelten Seifenverbrauches, auf eine bestimmte Qualität berechnet, folgt später.

Zur Kenntnis der Fettspaltung.

Von Dr. *W. Fahrion.*

Die Frage, wie die Spaltung der Fette vor sich geht, kann von zwei verschiedenen Seiten betrachtet werden. Man kann fragen:

I. Zerfallen die Triglyzeride direkt in Glyzerin und freie Fettsäuren, oder ist die Spaltung eine stufenweise, so daß als Zwischenprodukte Di- und Monoglyzeride entstehen?

II. Werden die verschiedenen Fettsäuren nacheinander oder nebeneinander frei?

Über die Frage I ist viel gestritten worden, bis sie durch *J. Kellner* [1]) in dem Sinne gelöst wurde, daß die Spaltung in allen Fällen eine stufenweise ist. Bei der partiellen Verseifung mit wässerigen Alkalien oder mit Kalkmilch (*Krebitz*-Verfahren) werden die Di- und Monoglyzeride sofort weiter gespalten und sind daher nicht nachweisbar, wohl aber lassen sie sich nachweisen bei der partiellen Spaltung mit gespanntem Dampf (Autoklavenspaltung), mit Naphtalinstearosulfosäure (*Twitchell*-Verfahren), mit Rizinussamen (fermentative Spaltung) und mit Salzsäure.

Kellner hat somit experimentell festgestellt, daß auch das Spaltmittel auf den Verlauf des Spaltprozesses einen Einfluß ausübt, und es drängt sich ohne weiteres die Vermutung auf, daß auch Untersuchungen über die Frage II verschiedene Resultate liefern können, je nachdem das Spaltmittel ein Alkali, ein neutraler Körper oder eine Säure ist. In der Tat sind denn auch verschiedene Resultate erhalten worden, ohne daß allerdings bis heute auf diesen Umstand hingewiesen worden wäre.

Im übrigen läßt sich die Frage II in zwei Unterfragen zerlegen, nämlich:

II a. Sind die niedrigmolekularen Fettsäuren fester an das Glyzerin gebunden als die hochmolekularen?

II b. Sind bei annähernd gleichem Molekulargewicht die gesättigten Fettsäuren fester an das Glyzerin gebunden als die ungesättigten?

Über die Frage II a wird sich a priori folgendes sagen lassen. Die Azidität einer Säure wird im allgemeinen mit steigendem Molekulargewicht schwächer; man muß daher annehmen, daß die niedrigmolekularen Glyzeride wenigstens gegenüber neutralen und sauren Spaltungsmitteln beständiger sind als die hochmolekularen. Ist dagegen das Spaltmittel eine Base, sodaß die Fettsäuren nicht im freien Zustande, sondern in Form von Salzen erhalten werden, so wird die größere chemische Verwandtschaft der niedrigmolekularen Fettsäuren zum Spaltmittel die Spaltung der betreffenden Glyzeride erleichtern und es ist daher im voraus denkbar, daß das Molekulargewicht der Fettsäure auf die Spaltbarkeit des Glyzerids ohne Einfluß ist.

Arbeiten über die Frage II a sind in der Literatur nur ganz wenig zu finden. An erster Stelle ist diejenige von *Connstein, Hoyer* und *Wartenberg* [2]) über die fermentative Fettspaltung zu nennen. Über die chemische Natur des im Rizinussamen enthaltenen fettspaltenden Fermentes wissen wir so gut wie nichts, wir werden es aber zu den neutralen Spaltmitteln rechnen dürfen. Es greift nun, wie die obigen Autoren fanden, Triacetin fast gar nicht an, spaltet Tributyrin teilweise und Triolein fast vollständig. Demgemäß sind Palmöl und Baumwollsamenöl leichter zu spalten als Kokos- und Palmkernfett. Ein derartiger Unterschied war bis dahin nicht bekannt gewesen, man wußte im Gegenteil, daß die beiden zuletzt genannten Fette durch wässerige Alkalien leichter zu spalten sind als alle übrigen Fette. Es mag übrigens hier erwähnt sein, daß *Connstein, Hoyer* und *Wartenberg* ihre Ansicht, der ungespaltene Anteil von partiell gespaltenem Kokos- und Palmkernfett bestehe vorwiegend aus den niedrigmolekularen Glyzeriden, nicht experimentell bewiesen haben.

Nach ihnen befaßte sich *C. Stiepel* [3]) mit der Frage und zwar untersuchte er vorwiegend partiell gespaltenes Palmkernöl [4]), d. h. eine durch Autoklavenspaltung erhaltene „technische Kernölfettsäure", welche noch ungefähr 10 % ungespaltenes Fett enthielt. Die Analyse dieses „Gesamtfettes" ergab folgendes:

Säurezahl	225.0
Verseifungszahl	254.1
Esterzahl	29.1
Neutralfett, berechnet	11.4 %
„ , gefunden	7.0 „

Da *Stiepel* auch bei der Autoklavenspaltung einen direkten Zerfall der Triglyzeride in Glyzerin und Fettsäuren annahm, so berechnete er den Gehalt an Neutralfett aus der Esterzahl in der Weise, daß für das Palmkernöl eine mittlere Verseifungszahl von 255 zu Grunde gelegt wurde: $\frac{2910}{255} = 11.4$. Zur quantitativen Bestimmung wurden die freien Fettsäuren neutralisiert und die wässerig-alkoholische Seifenlösung zweimal mit Petroläther ausgeschüttelt. Die große Differenz von 4.4 % zwischen dem berechneten und dem gefundenen Resultat wurde der Methode zur Last gelegt, *Stiepel* nahm an, daß im vorliegenden Falle ein Teil des Neutralfettes in der Seifenlösung zurückbleibe. Tatsächlich ergaben auch die aus der Seifenlösung wieder abgeschiedenen Fettsäuren eine beträchtliche Esterzahl.

	Freie Fettsäuren	Neutralfett
Säurezahl	245.1	—
Verseifungszahl	256.3	229.7
Esterzahl	11.2	—

Über die auffallend niedrige Verseifungszahl des Neutralfettes äußerte sich *Stiepel* damals nicht. Eigentlich wäre er zu dem Schlusse berechtigt gewesen, daß bei der Autoklavenspaltung des Kernöls die niedrigmolekularen Fettsäuren zuerst abgespalten werden und daß der ungespaltene Anteil vorwiegend hochmolekulare Fettsäuren enthält. Aber als gewissenhafter Forscher zog *Stiepel* diesen Schluß nicht, sondern suchte nach einer anderen Methode der Neutralfettbestimmung. Das Gesamtfett wurde unter Zusatz von wenig Alkohol mit Natronlauge neutralisiert, die Seifenlösung mit Chlorcalcium gefällt, die getrockneten Kalksalze mit Petroläther ausgezogen und ein aliquoter Teil dieses Auszuges zur Trockene verdunstet. So wurden 11.8 % — berechnet 11.4 % — Neutralfett gefunden.

Wir dürfen heute annehmen, daß diese beiden Zahlen zu hoch sind, denn man darf nicht Säurezahlen bezw. Esterzahlen mit Verseifungszahlen in rechnerische Beziehung bringen. Dies hat auch *Stiepel* bei seinem Schlußresultat nicht mehr getan. Er verseifte das Neutralfett, schied das Unverseifbare ab und isolierte aus der Seifenlösung die Fettsäuren. Sie ergaben die Säurezahl 245.0. Für die „Spaltungsfettsäure" [5]) wurde die Säurezahl 248.3 gefunden und aus der geringen Differenz beider Zahlen wurde geschlossen, daß „wohl kein wesentlicher Unterschied in den Verseifungszahlen der freien Fettsäuren und

[1]) Chem.-Ztg. 1909, 33, 453, 661, 993.
[2]) Berl. Ber. 1903, 35, 3988.
[3]) Seifens.-Ztg. 1904, 31, 937.
[4]) Es wurden auch analoge Versuche mit Kokosfett ausgeführt, die Resultate waren im wesentlichen dieselben.
[5]) Es geht aus dem Text nicht klar hervor, ob hierunter die „freien Fettsäuren" oder die „Gesamtfettsäuren" zu verstehen sind.

des Neutralfetts technischer Fettsäuren bestehe". Man sieht, wie auch dieser Schluß sehr vorsichtig und mehr in der Form einer Vermutung gefaßt ist und mit Recht, weil eben die frühere Annahme, daß bei einer glyzerinfreien Fettsäure Säure- und Verseifungszahl identisch sein müssen, nicht zutrifft.

Auch *Kellner* (loc. cit.) befaßte sich bei seinen Versuchen wiederholt mit dem Palmkernöl, es soll aber hier nur einer dieser Versuche angeführt werden, bei welchem ein Palmkernöl im Autoklaven unter Zusatz von etwas Zinkoxyd etwa zur Hälfte gespalten wurde. Die Analyse ergab folgende Zahlen:

1. Ursprüngliches Fett:
   - Säurezahl 14.4
   - Verseifungszahl 243.0
2. Partiell gespaltenes Fett:
   - Säurezahl 131.5
   - Verseifungszahl 247.5
   - Freie Fettsäuren, berechnet 50.96%
   - Glyzerin, berechnet [6]) 6.34 „
   - „ , gefunden 9.84 „
3. Neutralfett aus 2:
   - Verseifungszahl 232.0.

Den Gehalt an freien Fettsäuren berechnete *Kellner* in der Weise, daß er für die Gesamtfettsäuren des Palmkernöls ein mittleres Molekulargewicht von 217 annahm und demgemäß die gefundene Säurezahl mit dem Faktor 0.3873 multiplizierte. Diese Rechnung setzt voraus, daß die Säurezahl der abgespaltenen Fettsäuren konstant bleibt; diese Voraussetzung trifft aber im allgemeinen nicht zu, vielmehr wissen wir heute, daß freie Fettsäuren beim Erhitzen ihre Säurezahl erniedrigen und unter Umständen ihre Verseifungszahl erhöhen. [7]) Hierbei ist allerdings einschränkend zu bemerken, daß die betreffenden Veränderungen vorwiegend den ungesättigten Fettsäuren zuzuschreiben sind, von welchen bekanntlich das Palmkernöl nur wenig enthält. Immerhin läßt sich aus den obigen Zahlen berechnen, daß die Verseifungszahl der freien Fettsäuren gestiegen sein muß. Für die Verseifungszahl des Neutralfetts fand *Kellner* den Wert 232.0 und erklärte die Erniedrigung durch seinen Gehalt an Di- und Monoglyzeriden. Da nun das Gesamtfett die Verseifungszahl 247.5 aufweist und (rund) 49% Neutralfett enthält, so müssen die 51% freien Fettsäuren die Verseifungszahl $\frac{247.5 - 0.49 \times 232}{0.51} = 262.4$ haben.

Nachdem die Arbeiten *Kellner's* erschienen waren, kam *Stiepel* [8]) nochmals auf seine frühere Arbeit zurück und erklärte die niedrige Verseifungszahl 229.7 seines Neutralfetts ebenfalls durch einen Gehalt an Di- und Monoglyzeriden. Über die Esterzahl der freien Fettsäuren äußerte er sich nicht mehr, vermutlich, weil die zu hohe Verseifungszahl gegen einen derartigen Gehalt spricht. Trotzdem ist er wahrscheinlicher als ein solcher an Triglyzeriden, weil die letzteren, wie man wohl a priori annehmen darf, in wässerigem Alkohol weniger löslich sind als die Di- und Monoglyzeride. Im übrigen beweist die Esterzahl das Vorkommen von irgendwelchen Glyzeriden überhaupt nicht sicher und daß der von *Stiepel* berechnete Gehalt von 11.4% Neutralfett zu hoch war, zeigt folgende Überlegung. Die Säurezahl des Gesamtfetts betrug 225.0, diejenige der freien Fettsäuren 245.1. Somit betrug der Gehalt an freien Fettsäuren $\frac{225\,000}{2451} = 91.8\%$ und als Differenz derjenige an Neutralfett 8.2%. Gefunden wurden 7.0% und es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Zahl sich noch erhöht hätte, wenn das Ausschütteln mit Petroläther noch einigemal wiederholt worden wäre.

Am Schluß seines zweiten Artikels sprach *Stiepel* den Wunsch aus, daß seine Versuche von anderer Seite fortgesetzt würden, und da ich zufällig in den Besitz eines größeren Musters von Japantran kam, der die hohe Säurezahl 52.3 aufwies und somit zu Untersuchungen über die Fettspaltung geeignet erschien, so habe ich mit diesem Tran eine Reihe von Versuchen in obiger Richtung angestellt. Der Tran präsentierte sich als ein bei Zimmertemperatur vollkommen klares Öl von rötlicher Farbe und nicht sehr starkem Geruch. Über die Natur des Spaltmittels läßt sich natürlich nicht viel sagen, solange der Ranzigkeitsprozeß nicht endgültig aufgeklärt ist, jedenfalls war es kein alkalisches. Zur Zerlegung des Trans in freie Fettsäuren und Neutralfett wurde zunächst folgendermaßen verfahren.

Etwa 50 g Tran (genau abgewogen) wurden im Scheidetrichter in 100 cm³ Petroläther gelöst, die Lösung mit 60 cm³ Alkohol gemischt und nach Zusatz von Phenolphtalein unter Umschütteln so lange mit wässeriger Normallauge versetzt, bis eine bleibende Rötung eintrat. Die wässerig-alkoholische Seifenlösung (etwa 60% Alkohol) wurde noch zweimal mit 100 bezw. 50 cm³ Petroläther geschüttelt, die vereinigten Petroläther-Auszüge einmal mit 20 cm³ 60%igen Alkohols gewaschen und alsdann das Lösungsmittel abdestilliert. So wurden 69.7% des Trans an Neutralfett erhalten und zwar in Form eines gelben, bei Zimmertemperatur flüssigen Öls. Die Seifenlösung samt dem Waschalkohol wurde mit Wasser stark verdünnt, mit Salzsäure angesäuert und zweimal mit Petroläther ausgeschüttelt. Nach dessen Verdunstung hinterblieben 28.7% freie Fettsäuren in Form eines tiefroten Öles, das bei Zimmertemperatur Kristalle von festen Fettsäuren abschied. Aus dem Farbenunterschied ist zu schließen, daß der ursprüngliche Tran hell war und erst infolge der Glyzerinabspaltung rot wurde.

Es wurden nun sowohl der Tran, als auch die freien Fettsäuren und das Neutralfett in genau derselben Weise analysiert. Mit Portionen von 2—3 g wurde in bekannter Weise Säure- und Verseifungszahl bestimmt. Im letzteren Falle wurde nur bis zur völligen Lösung mit der überschüssigen Lauge erhitzt, weil speziell bei den Tranen zu langes Erhitzen unter Umständen zu hohe Werte liefert. Eine weitere Portion von etwa 5 g wurde mit starker alkoholischer Lauge verseift, die Seife nach Verjagung des Alkohols in Wasser gelöst, diese Lösung im Scheidetrichter mit Petroläther und Salzsäure geschüttelt und über Nacht stehen gelassen. Der Petroläther hinterläßt die Fettsäuren, von denen wiederum Säure- und Verseifungszahl bestimmt wurden. Die im Scheidetrichter zurückgebliebenen Oxysäuren wurden in Alkohol gelöst, letzterer aus einer Platinschale verdunstet, der Rückstand getrocknet, gewogen, verascht und wieder gewogen. Die Summe der Fettsäuren und der Oxysäuren ergibt die Hehnerzahl. Das Unverseifbare wurde wiederum gesondert bestimmt, angesichts seiner geringen Menge konnte es zumeist vernachlässigt werden. Folgende Resultate wurden erhalten:

	Tran	freie Fettsäuren	Neutralfett
1. Säurezahl	52.3	174.1	—
2. Verseifungszahl	183.0	190.4	181.5
3. Hehnerzahl	96.1	98.3	94.9
4. Fettsäuren, %	95.8	97.0	94.1
5. Oxysäuren, %	0.3	1.3	0.8
6. Unverseifbares	0.5	—	0.9
7. Säurezahl d. Fettsäuren	188.1	189.0	187.1
8. Vers.-Z. „ „	192.2	194.5	190.6
Mol.-Gew. der Tranfettsäuren			

[6]) Bei quadrimolekularer Spaltung.

[7]) Vgl. *Tortelli* und *Pergami*, Chem. Rev. 1902, **9**, 182; *W. Arnold*, Z. Unters. Nahr.- u. Genußm. 1905, **10**, 201; *W. Fahrion*, Chem.-Ztg. 1907, **31**, 434.

[8]) Seifens.-Ztg. 1909, **36**, 788.

	Tran	freie Fettsäuren	Neutralfett
9. aus 2 und 3	294.1	294.1	292.7
10. „ 7	297.8	296.3	299.3
11. „ 8	291.1	287.9	293.8.

Es mag zuerst auf die Reihen 7 und 8 hingewiesen sein, welche zeigen, daß schon durch einstündiges Erhitzen der Fettsäuren auf Wasserbadtemperatur eine scheinbare „Esterzahl" von 3.5—5.5 verursacht werden kann. Ferner zeigt die mittlere Vertikalreihe, daß die freien Fettsäuren ganz verschiedene Kennzahlen liefern, je nachdem man sie lediglich aus der neutralen Seifenlösung abscheidet oder vorher mit überschüssigem Alkali verseift. Im ersteren Fall liegt die Säurezahl wesentlich niedriger als diejenige der Gesamt-Fettsäuren und der aus dem Neutralfett abgeschiedenen Fettsäuren, während die Verseifungszahl bei allen dreien nur geringe Unterschiede aufweist. Nach der Verseifung dagegen zeigen die freien Fettsäuren sogar eine etwas höhere Säurezahl als die Gesamt- und die Neutralfett-Fettsäuren. Die Ursache dieser Erscheinung dürfte dieselbe sein, wie bei den Differenzen zwischen den Reihen 7 und 8, denn Glyzeride enthalten die freien Fettsäuren jedenfalls nur in sehr geringer Menge.

Bringt man die Säurezahlen des Trans und der freien Fettsäuren in rechnerische Beziehung, so ergibt sich für ersteren ein Gehalt von $\frac{52300}{1741} = 30.0\%$ an freien Fettsäuren. Gefunden wurden 28.7%; die Differenz ist wohl teilweise auf flüchtige Substanzen zurückzuführen. Außerdem war zu vermuten, daß durch das zur Isolierung der freien Fettsäuren notwendige Erwärmen ein weiteres Sinken ihrer Säurezahl bewirkt wurde. Um die wahre Säurezahl der freien Fettsäuren zu erfahren, wurde folgender Versuch gemacht.

8.994 g Tran wurden in 25 cm³ Petroläther + 20 cm³ Alkohol gelöst, Phenolphtalein zugesetzt und mit Normalnatronlauge auf Rot titriert. Erforderlich 8.45 cm³, woraus Säurezahl 52.6. Es wurden noch 10 cm³ Wasser zugefügt, tüchtig geschüttelt und die klar gewordene Seifenlösung noch zweimal mit je 20 cm³ Petroläther geschüttelt. Die vereinigten Petroläther-Lösungen wurden mit 10 cm³ 60%igen Alkohols gewaschen und der Waschalkohol mit der Seifenlösung vereinigt. Diese Seifenlösung, welche die im Tran frei vorhandenen Fettsäuren in Form der neutralen Natronsalze enthält, wurde in einer Porzellanschale auf dem Wasserbad eingedampft und der Rückstand im Trockenschrank bei 105° zum konstanten Gewicht gebracht. Auf diese Weise können keine COOH-Gruppen verloren gehen, weil sie durch die Na-Reste geschützt sind. Gefunden wurden 2.859 g Natriumsalz. Aus dieser Zahl läßt sich die Menge der freien Fettsäuren in sehr einfacher Weise berechnen, indem man für jeden cm³ der verbrauchten Lauge 22 mg abzieht (Na—H = 23—1 = 22), im vorliegenden Falle also $8.45 \times 22 = 0.1859$ g. Es verbleiben rund 2.673 g, d. h. 29.7% des angewandten Trans an freien Fettsäuren. Ihre Säurezahl ist $\frac{8.45 \times 56}{2.673} = 177.0$, also tatsächlich um 2.9 höher als der früher gefundene Wert. Eine gute Kontrolle für den obigen Versuch bildet die Berechnung des Gehaltes an freien Fettsäuren aus den Säurezahlen: $\frac{5260}{174} = 29.7\%$. Genau derselbe Gehalt wurde durch Wägung gefunden.

Um nunmehr wieder auf die Tabelle zurückzukommen, so spricht die Hehnerzahl 98.3 der freien Fettsäuren wiederum für einen Gehalt an flüchtigen Substanzen. Die Reihe 5 zeigt, daß bei der Verseifung der freien und der Neutralfett-Fettsäuren eine geringe Autoxydation nicht zu vermeiden ist, der Gehalt an Oxysäuren ist von 0.3 auf 1.3 bezw. 0.8% gestiegen. In Reihe 9 ist das mittlere Molekulargewicht der Fettsäuren aus Hehnerzahl und Verseifungszahl gemäß der Formel $\frac{560 \times \text{H.-Z.}}{\text{V.-Z.}}$ berechnet. Eine Fehlerquelle bildet hierbei naturgemäß das Entweichen flüchtiger Säuren, wodurch die Hehnerzahl herabgedrückt wird. Andererseits wird aber die Verseifungszahl, wenigstens beim Tran und beim Neutralfett, nicht durch eine vorausgegangene Erhitzung beeinflußt und die Zahlen der Reihe 9 dürften daher der Wahrheit ziemlich nahe kommen, während aus schon früher angegebenen Gründen diejenigen der Reihe 10 zu hoch, diejenigen der Reihe 11 zu niedrig sein dürften. Da, wie später gezeigt werden wird, das mittlere Molekulargewicht der festen Tranfettsäuren wesentlich niedriger liegt als dasjenige der flüssigen, so darf aus den Zahlen der Reihe 9 geschlossen werden, daß der vorliegende Tran auch Fettsäuren mit mehr als 18 Kohlenwasserstoffatomen enthält. Ferner sprechen die gesamten Zahlen der Reihen 7—11 mit aller Deutlichkeit dafür, daß bei der Spaltung des vorliegenden Trans eine Trennung der niedrigmolekularen und hochmolekularen Fettsäuren in irgendwie beträchtlichem Maße nicht stattfand.

(Schluß folgt.)

Kesselsysteme für die Fettindustrie.

Von Ingenieur-Chemiker *C. Hájek*, Direktor.

(Schluß.)

Zur Zeit wird jedem Glyzerinerzeuger darangelegen sein, möglichst viel Glyzerin aus seinen Rohstoffen zu gewinnen, und er wird das Glyzerin den Mischungen durch Waschen zu entziehen trachten; die Grenze des Waschens wird durch die im Waschwasser enthaltene Menge Glyzerin gegeben, und vorausgesetzt, daß das Verdampfen des Wassers nicht den Erlös für das Glyzerin übersteigt, lohnt sich die Gewinnung des letzteren immer. Es handelt sich also darum, die Eindampfung möglichst billig durchzuführen; dabei ist zu berücksichtigen, daß das Glyzerin in alkalischen Lösungen sich nicht zersetzt. Man wäscht das Glyzerin bis auf die letzten Spuren aus und behandelt die Waschwässer mit gebranntem Kalk bis zur alkalischen Reaktion. Diese Wässer kann man, ähnlich den bekannten Osmosewässern der Zuckerfabrikation, in einem Dampfkessel bis auf 2° Bé. eindampfen. Der erzeugte Dampf kann zum Kochen und Destillieren ohne weiteres verwendet werden, wozu die Tischbeinkessel wie geschaffen sind. Das erhaltene Produkt wird weiter wie Glyzerinwasser behandelt.

Der Dampf, der im Dampfkessel erzeugt wird, soll möglichst vollständig den Verbrauchsstellen zugeführt werden. Die größten Verluste entstehen durch die Dampfleitungen, welche in den Betrieben der Fettbranche meist sehr lang und verzweigt sind. Infolge Ausstrahlung der Wandungen der Rohre geht sehr viel Wärme verloren und der kondensierte Dampf muß in Form von Kondenswasser durch Wasserabscheider entfernt werden. Der Wärmeverlust kann durch Isolierung der Dampfleitung und Überhitzen des Dampfes verringert werden; das Isoliermaterial kann an dieser Stelle jedoch nicht näher behandelt werden. Für die Theoretiker ist eine wissenschaftliche Abhandlung über Dampfüberhitzer notwendig:

Zur Erzeugung von 1 kg gesättigten, d. h. nassen Dampfes von 10 atm Überdruck sind 661.06 Kalorien notwendig. Wenn dieser Dampf auf 350° C., wie es in der Praxis vorkommt, überhitzt werden soll, so ist die notwendige Wärme

$$Q_1 = C_1 (t_1 - t) \text{ oder}$$
$$Q_1 = 0.475 (350 - 178.89) = 81.28 \text{ Kalorien.}$$

Das entsprechende Volumen

$$v_2 = v_1 \frac{273 + t_1}{273 + t} \text{ oder}$$

$$v_2 = 0.1928 \frac{273 + 350}{273 + 178.89} = 0.27 \text{ m}^3.$$

Zur Erzeugung dieses Volumens überhitzten Dampfes aus dem Wasser von 0° C. sind

$$Q = 661.06 + 81.28 = 742.34 \text{ Kalorien}$$

notwendig.

Für ein gleiches Volumen gesättigten Dampfes aus Wasser von 0° C. sind notwendig

$$Q = 661.06 \frac{0.27}{0.1958} = 911.57 \text{ Kalorien.}$$

Bei Vergleich dieser Zahlen finden wir, daß bei Erzeugung derselben Menge gesättigten und überhitzten Dampfes eine Ersparnis von 169.23 Kalorien resultiert. Diese Ersparnis ist sowohl bei Dampfmaschinen als auch beim Zuleiten des Dampfes zu Kochzwecken wichtig. Die höhere Wärmemenge schützt den Dampf vor der Kondensation. Im Kochgefäße selbst sind dreierlei Umstände zu berücksichtigen

a) ob der Dampf als indirekter oder

b) als direkter ohne Wasser in die Materialien oder

c) als direkter Dampf in das unten am Boden des Gefäßes befindliche Wasser geleitet bezw. benützt wird. In allen diesen drei Fällen ist zu berücksichtigen, daß der überhitzte Dampf sehr nahe den permanenten Gasen steht, und sich deswegen leicht verflüchtigt; um die Wärmemenge ganz auszunutzen, muß die Einströmung in allen drei angeführten Fällen eine langsamere sein als beim gesättigten Dampf. Was die hohe Temperatur anbelangt, so muß vor dem Überhitzen (Bräunen) des Kochgutes und Schmelzen der Bleiauskleidung gewarnt werden, was im Falle *a*) und *b*) leicht eintreten könnte; das Bräunen wird noch gesteigert, wenn mit Säuren gekocht wird.

Im Falle *c)* sind *a*) und *b*) bei den gewöhnlich gebauten Kochschlangen vereinigt und es ist empfehlenswert, die Schlange nicht von oben durch das Kochgut zu führen, sondern so anzuordnen, daß unten in der Nähe des Bodens durch einen passenden Stutzen der Dampf zugeleitet wird. Dadurch ist die Möglichkeit des Braunwerdens verringert und der überhitzte Dampf kann ohne Bedenken angewendet werden. Durch diese Neuerungen wird eine Menge Kohle im Betriebe erspart, die Arbeitszeit verkürzt und die Apparatur vereinfacht.

Eine wichtige Rolle ist dem überhitzten Dampf bei der Verarbeitung von unreinen, übelriechenden Rohmaterialien wie Tran, Soapstock und anderen Abfallfetten vorbehalten. Beim Geruchlosmachen und Austreiben der leichtflüchtigen, den kratzenden Geschmack verursachenden Fettsäuren bei der Speisefettfabrikation sind die guten Eigenschaften des überhitzten Dampfes schon genügend gewürdigt worden.

Die Beschaffenheit des Dampfes, der für die Fettsäure-, Glyzerin-, Harz-, Paraffin- etc. Destillation bestimmt ist, macht manchmal große Schwierigkeit, um betreffs Farbe und Geruch der Destillate sowie Leistung und Kosten zu guten Resultaten zu gelangen, denn die langsame Destillation mit mißfarbigen Fabrikaten ist meist auf einen nassen Dampf zurückzuführen, der nicht genügend Zeit hatte, im Überhitzer die Feuchtigkeit zu verlieren. Auch der Umstand, daß der Dampf bei Expansion viel Wärme verliert und dadurch die Fettsäuredämpfe kondensiert, ist von Einfluß darauf. Die Dampfüberhitzer bei der Fettdestillation ließen sich bei Verwendung eines im Kesselhause überhitzten Dampfes viel einfacher konstruieren und würden in der Funktion viel glatter sein. Sie könnten, wie bei dem Überhitzer von von *Sláma* viel verläßlicher zum Vorwärmen der Fettsäuren benützt werden.

Ähnliche Erscheinungen treten bei den Destillationen von Harz, Paraffin etc. in Erscheinung. Bei diesen Fettsubstanzen erlauben ihre physikalischen Eigenschaften nicht, sich mit dem Dampfwasser zu mischen, weil sie im Wasser unlöslich sind und höchstens Emulsionen bilden; ganz anders verhält es sich bei der Destillation des Rohglyzerins, denn da ist es Bedingung, direkt von der Destillation hochgrädige, weiße Produkte zu erhalten, und das ist nur dann möglich, wenn mit trockenem, expandiertem Dampf gearbeitet wird. Diese Eigenschaften soll der Dampf schon im Kesselhause besitzen, was für die weiteren Operationen betreffs Gleichmäßigkeit des Destillationsganges und der Destillations-Produkte unbedingt notwendig ist.

In der Verarbeitung der Fette kommen überall ähnliche Erscheinungen vor, sodaß die Wahl der vorerwähnten Kesselsysteme wärmstens zu empfehlen ist.

Literaturbericht.

Chemisch-technologisches Rechnen. Von Dr. *Ferdinand Fischer*, Professor. 111 Seiten. Preis gebdn. M 3.—. Leipzig 1912. Verlag von Otto Spamer.

Ausgehend von chemischen Rechnungen einfachster Art, behandelt der Verfasser im Verlauf des Buches Rechenaufgaben, wie sie auf verschiedenen Gebieten der Technik (Hüttenwesen, Glas- und Zementfabrikation etc.) vorkommen können. Das Vorwort hebt hervor, daß der in der Technik Tätige rechnen können muß; „nur wenn man z. B. berechnen kann, welche Ausbeute bei der Anstellung eines Fabrikates möglich ist, kann man beurteilen, ob in der Fabrikation eine Verbesserung anzustreben, ja ob das ganze Verfahren überhaupt vorteilhaft ist."

Es kann nicht Aufgabe dieser Zeilen sein, das Werkchen des bekannten Göttinger Professors einer allgemeinen kritischen Besprechung zu unterziehen.

Dagegen ist die Frage zu beantworten, ob der Leser dieser Zeitschrift hoffen kann, daraus für seinen Beruf Nutzen zu ziehen. So trefflich der Inhalt für den Studierenden zu Übungszwecken ist, so wenig verspricht sich der Referent davon für den Praktiker der Seifen- und Fettbranche. Vollends für den nicht ganz durch die Schule akademischer Vorbildung Gegangenen, etwa den Siedemeister im Betrieb, wird es unmöglich sein, sich des Buches mit Vorteil zu bedienen, da es starke Ansprüche an die wissenschaftliche Vorbildung stellt, ohne eingehende, leicht verständliche Erklärungen zu geben.

Dr. *J. Hoppe.*

Die Kokospalme und ihre Kultur. Von Prof. Dr. *Paul Preuß*. Mit 17 Tafeln, 20 Textabbildungen, 1 Diagramm und mehreren Tabellen. Preis in Leinwand gebdn. M 18.—. Berlin 1912. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen).

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Müheaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

62. Liegt die Möglichkeit vor, daß bei einem Sauerstoff-Waschmittel das beim Auflösen aus dem Natriumperborat entstehende Wasserstoffsuperoxyd auf das Olein einwirkt, da ja bekanntlich viele ungesättigte organische Verbindungen bei Einwirkung von Wasserstoffsuperoxyd in einen Dioxykörper übergehen? Aus Olein (Ölsäure) würde daher teilweise Dioxy-Stearinsäure gebildet werden, wobei ein Teil des wirksamen Sauerstoffs für den Wasch- bezw. Bleichprozeß verloren gehen müßte. Ist diese Befürchtung begründet oder nicht?

L. in E.

63. Darf man auf Grund der vielen in dieser Zeitung veröffentlichten Versuche in einer Reklame darauf hinweisen, daß eine Füllung eines Waschmittels mit Wasserglas in jedem Falle für die Wäsche schädlich ist? Theoretisch ist mir diese Frage wohl klar, da man doch vor Einverleibung des Wasserglases dieses durch eine bestimmte

Menge Natronlauge in das Metasilikat, das seinerseits außerordentlich stark hydrolysiert ist, überführen muß. L. in E.

64. Hat derjenige Seifenfabrikant, welcher bisher mit dem *Twitchell*-Verfahren gearbeitet hat, das Recht, an dessen Stelle den Pfeilring-Fettspalter zu verwenden bezw. ist der Inhaber des *Twitchell*-Patentes berechtigt, dem betreffenden Fabrikanten die Benutzung des Pfeilring-Fettspalters zu verbieten, und kann er andernfalls irgend welche Ersatzansprüche stellen? H. A. in M.

65. Welche Schutzvorrichtungen für Augen und Lungen haben sich bei Arbeitern, welche mit ganz feinem 85%igen Seifenpulver zu tun haben, bis jetzt am besten bewährt? K. S. in S.

66. Wie kommt es, daß meine pilierten weißen Fliederseifen, die mit Terpineol und etwas Heliotropin und Vanillin parfümiert sind, nach einigen Tagen eine rötliche bis heliotropfarbige Nuance annehmen? Welches Parfüm eignet sich am besten für pilierte weiße Fliederseife? W. in K.

67. Ist es ratsam, zu einer kaustisch verseiften Kernseife Fettsäure zu verarbeiten, wenn diese M 4.— pro 100 kg billiger als das Neutralfett ist, andererseits bei Neutralfett-Verseifung für die Unterlauge auf Basis von 5% Glyzeringehalt M 14.50 pro Trommel bezahlt werden? H. in N.

68. Wie stellt man eine Hufsalbe her? B. in D.

69. Welches Mittel eignet sich zum luftdichten Verschluß von lithographisch bedruckten Blechdosen, die terpentinölhaltige, leicht vertrocknende Paste enthalten? Das Verschließen müßte auf kaltem Wege, durch Eintauchen oder Bestreichen des Falzrandes erfolgen und das Mittel im Moment trocknen. Kollodium und Wasserglas ist für den Zweck nicht geeignet, weil diese Mischung nach dem Trockenwerden von der Dose, bezw. der fetten lithographischen Farbenfläche abspringt. Welcher Tauchlack oder welche Flüssigkeit ließe sich dazu verwenden? Gute Anleitung wird gern honoriert. E. in K.

Antworten.

7, 8, 22, 25, 27, 46 und 49. Kostenlose Auskunft erteilt *H. N. K.* in W.

18 und 21. Zum Bleichen von Sulfuröl und Palmöl empfehle ich unser „Floridin“ und stehe mit näheren Angaben gern zu Diensten. *Hermann Bensmann*, Bremen.

33. Die ägyptische Kottonsaat ist für den Verarbeiter insofern sehr geschätzt, weil sie ölreicher ist als die amerikanische und indische Baumwollsaat und weil sie auch wesentlich haarfreier ist als diese Provenienzen. Der theoretische Ölgehalt der ägyptischen Kottonsaat schwankt zwischen 21% und 24%, die praktische Ölausbeute ist im Durchschnitt 16—18% unraffiniertes Öl. Die bedeutendsten Kottonölmühlen Deutschlands sind die *Bremen-Besigheimer*, die *Bremen-Großgerauer Ölfabriken*, *Brinckmann & Mergell* in Harburg und die *Norddeutschen Ölwerke* in Hamburg; in Österreich ist an erster Stelle die *Aktiengesellschaft zur Fabrikation vegetabilischer Öle* in Triest, an zweiter Stelle die *Lobositzer Ölfabrik* zu nennen. Eingehende Beschreibungen über die Gewinnung des rohen Kottonöls und dessen Raffination finden Sie im 2. Bande von *Hefter*'s „Technologie der Fette und Öle“, Berlin 1908, S. 164 bis S. 250. *α.*

43. Der neue Fettspalter der *Vereinigten Chemischen Werke*, A.-G., Charlottenburg, dürfte nach der Auslage der letzten Patentanmeldung eine aromatische Sulfofettsäure sein, die aus gesättigten Fettsäuren und Naphtalin durch Sulfurierung hergestellt wird. Ob er patentiert ist, ist noch nicht zu sagen. Die Verwendung von aromatischen Sulfofettsäuren aus gesättigten Fettsäuren wie Stearin, mit Naphtalin hergestellt, ist aber bereits längst bekannt. *Twitchell* selbst gibt an, daß sich zur Fettspaltung am besten die Naphtalinstearodischwefelsäure, siehe „Handbuch der Chemie und Technologie der Öle und Fette“ von Dr. *L. Ubbelohde*, I. Bd. 1908, S. 160 u. 161, Fettspaltung mittels aromatischer Sulfosäuren, eignet. Auch *Lewkowitsch*, „Technologie und Analyse der Fette und Wachse“ 1905, Bd. I, 48, bestätigt, daß sulfostearoaromatische Verbindungen von Naphtalin, Anthracen und Phenanthren ganz analog der *Twitchell*schen Benzolsulfostearinsäure wirken. Ferner heißt es in der „Technologie der Fette und Öle“ von *Gustav Hefter*, III. Bd., über die Herstellung des *Twitchell*-Reagens auf S. 682: „Man mischt eine Fettsäure (Ölsäure oder Stearin des Handels) mit irgend einem Glied der aromatischen Reihe (wie z. B. mit Benzol, Phenol, Naphtalin usw.) etc.“ Daraus geht deutlich hervor, daß man den Vorteil, der in der Herstellung des Reaktivs aus gesättigten Fettsäuren liegt, bereits erkannt hatte. Es dürfte für den Unparteiischen auch gleichgültig sein, ob die zur Herstellung des Spalters verwendeten Fettsäuren oder Fette von Natur aus gesättigte (wie Stearin) oder ungesättigte Fettsäuren und Fette sind, die erst vor der Benützung durch Reduktion in gesättigte übergeführt wurden. Die Vorteile dieses Fettspalters sollen darin bestehen, daß man erheblich heller gefärbte Fettsäuren, auch unter Verwendung größerer Mengen des Spalters und der dadurch gegebenen Möglichkeit einer Abkürzung der Spaltung, erzielt. Es fragt sich nur, ob die Farbe der Fettsäuren und der daraus hergestellten Seifen so viel heller und die Abkürzung der Spaltung so groß ist, daß sie die Verwendung des neuen Spalters in einem größeren Prozentsatz rechtfertigen. *W. R.* in D.

— Unterzeichneter gibt ein Verfahren zur Fettspaltung mittels eines neuen, bestens bewährten Reaktivs ab. *H. N. K.* in W.

50. Die feuergefährlichen Gase, die sich bilden können, wenn Glyzerinwässer in Eisenfässern lagern, bestehen im wesentlichen aus Wasserstoffgas, welches sehr brennbar ist und zusammen mit dem Sauerstoff der Luft, die beim Öffnen der Fässer eintritt, das explosive Knallgas bildet. Wasserstoff kann sich jedoch nur bilden, wenn die Glyzerinwässer sauer sind. Die Säure, wenn sie auch noch so schwach ist, greift die Eisenfässer an unter Entwicklung von Wasserstoffgas, welches aus den geschlossenen Fässern nicht entweichen kann. *Twitchell*-Glyzerinwässer sollten daher immer vor dem Einfüllen in Eisenfässer auf das sorgfältigste neutralisiert werden. Auch wenn zum Spalten ein starker Überschuß von Reaktiv benutzt und dieses nach dem Ablassen des Glyzerinwassers nicht unwirksam gemacht wurde, ebenfalls durch Behandeln mit Kalkmilch und Abfiltrieren, so greifen die Wässer Eisen an. Bei Unterlaugen, die meist schlecht ausgestochen und daher oft stark alkalisch sind, habe ich noch nie ein Angreifen der Eisenfässer bemerkt, trotzdem ich schon viele Unterlaugen der verschiedensten Provenienzen verarbeitet habe. Dr. *Keutgen*, Brünn.

— Wenn die Lauge oder das Glyzerinwasser von der Reinigung her schwach sauer reagiert, so bildet sich beim Angriff auf das Eisen der Fässer Wasserstoff, ev. auch Kohlenwasserstoffe aus dem Kohlenstoff des Eisens. Verzinkte Trommeln werden auch von alkalischen Lösungen unter Wasserstoffbildung angegriffen. Wasserstoff bildet mit Luft ein explosives Gemenge, das Knallgas, welches beim Ausleuchten der Fässer sich entzündet. Dr. *Goldschmidt*, Breslau.

51. Die mittleren Molekulargewichte der Fettsäuren der folgenden Öle und Fette sind: Sojabohnenöl 278.6; Rüböl 303.2; Ravisonöl 304; Maisöl 282.7; Baumwollsamenöl 277.7; Leinöl 284.7; Fischöle 309—314.2; Menhadenöl 282.8; Heringsöl 314.2; Rizinusöl 392; Pferdefett 276.9; Sesamöl 279.9; Rindstalg 284.4; Hammeltalg 267.1; Kokosöl 210.9—217.4; Palmöl 272.8; Schweinefett 278.0; Knochenfett 280.5. Nimmt man die Verseifungszahl der im Harz enthaltenen Säuren zu 185 an, so ergibt sich ein mittleres Molekulargewicht des Harzes von 302.7. Die Äther- oder Esterzahl ist eine variable (schwankende) Zahl, die sich aus der Differenz zwischen der konstanten Verseifungszahl und der variablen Säurezahl ergibt. Es ist daher nicht möglich, die Esterzahl einer Fettsäure, deren Säurezahl nicht bekannt ist, anzugeben. Ist aber die Säurezahl der Fettsäure durch Bestimmung gefunden, so erhält man die Esterzahl, wie gesagt, indem man die Säurezahl von der Verseifungszahl abzieht. Beträgt z. B. die festgestellte Säurezahl eines Leinöls 30, so ist die Esterzahl = 192 (Verseifungszahl) — 30 = 162, d. h. zum Verseifen der in 100 kg des Leinöls an Glyzerin gebundenen Fettsäuren sind 16.2 kg reines Kaliumhydrat notwendig. Dr. *J Davidsohn*, Berlin.

52. Ein vollständiger Ersatz der zur Reduzierung der Ätzkalilauge nötigen Pottasche durch Soda ist nicht möglich, wohl aber durch eine Komposition von Soda und Chlorkalium. Bei glatten Schmierseifen rechnet man pro 100 kg 50gräd. Ätzkalilauge im Sommer ca. 10 kg Ammoniaksoda und ca. 3½ kg Chlorkalium, im Winter ca. 5 kg Ammoniaksoda und ca. 10 kg Chlorkalium, bei Silberschmierseifen dagegegen im Sommer ca. 11½ kg Ammoniaksoda und ca. 2½ kg Chlorkalium, im Winter ca. 6½ kg Ammoniaksoda und ca. 8 kg Chlorkalium *R. G.*

— Vergl. die Abhandlungen „Ersatz der Pottasche durch Chlorkalium bei der Schmierseifenfabrikation“ im Jg. 1910, Nr. 41 und 42 und „Chlorkalium uod Alkalikarbonate in Schmierseifen“ in Jg. 1911, Nr. 14 und 17. *Red.*

53. Blankit ist ein Spezialprodukt der *Badischen Anilin- und Sodafabrik*, Ludwigshafen a. Rh. Pro 4000 kg Seife sind 6—10 kg Blankit nötig, die der im Leim siedenden Seife vor dem Aussalzen in fester Form oder in dem zehnfachen Quantum Wasser nebst einer Kleinigkeit Lauge angerührt, unter Krücken zugesetzt werden. *R. G.*

— Vergl. die Artikel in Jg. 1907, Nr. 26 und 31 und Jg. 1908, Nr. 49. *Red.*

— Blankit wird von der *Badischen Anilin- und Sodafabrik*, Ludwigshafen, erzeugt. Für das genannte Quantum Kernseife sind je nach der Stärke der Färbung 3 bis 8 kg notwendig. Genaue Vorschriften über das Bleichen von Seife mit Blankit und anderen Bleichmitteln finden sich auf S. 779 des 3. Bandes des „Handbuches der Öle und Fette“ von *Ubbelohde* u. *Goldschmidt*. *F. G.*

54. Gefüllte gelbe Seife. Man schmilzt 120 kg Talg, 80 kg Walöl, 250 kg Palmkernölfettsäure und 50 kg Harz zusammen und rührt in das ca. 75—80° C. heiße Fettgemisch ein Gemenge von 280 kg 38gräd. Ätznatronlauge, 180 kg Wasserglas und 30 kg 32gräd. Pottaschlösung ein. Nach gutem Durcharbeiten wird der Kessel auf ca. 1 Stunde recht warm bedeckt, nach welcher Zeit der Verband und die Selbsterhitzung eingetreten sein wird, wonach man die dicke Seife in die Form bringt. Nach deutschen Ölpreisen würden sich 100 kg der Seife inkl. 20% Fabrikations- und Handlungsspesen auf ca. M 43.- = K. 51.— stellen. *R. W.*

55. Preßfähige Hausleimseife mit 300% Ausbeute. In einem Kessel erhitzt man 70 kg Kokosöl, 20 kg Kottonöl oder Sulfuröl und 10 kg Harz auf 80° C., rührt 50 kg 38gräd. Ätznatronlauge ein und bedeckt dann gut, bis der Verband eingetreten und eine klare dicke Seife entstanden ist. Diese vermehrt man mit 45 kg 18gräd. Pottaschlösung und 45 kg 15gräd. Salzwasser, worin man 35 kg

Talkum verrührt hat, und gibt zuletzt noch 25 kg Wasserglas, mit 3½ kg 38gräd. Ätznatronlauge gemischt, zu, wonach man die Seife bei ca. 75° C. in die Form bringt und daselbst kalt krückt. *R. W.*

56. Um eine solche Leimseife mit 250% Ausbeute auf kaltem Wege herzustellen, verfährt man wie folgt: 70 kg Kokosöl, 5 kg Rizinusöl und 25 kg Talg werden geschmolzen und bei ca. 40° C. 15 kg Talkum durch ein Sieb unter Rühren zugegeben, wonach man unter beständigem Durcharbeiten 25 kg 38gräd. Ätznatronlauge zugibt. Sobald diese gut verrührt ist, kommen noch 25 kg nachstehender Füllung und darnach eine Mischung von 10 kg Wasserglas mit 2 kg 38gräd. Ätzkalilauge dazu, wonach die Seife ziemlich dick gerührt und in die Form gebracht wird, welche man nur ganz leicht bedeckt. Die Füllung wird bereitet, indem man 25 kg kalz. Pottasche, 12 kg Salz, 13 kg Chlorkalium und 30 kg Zucker in 200 kg Wasser löst und gut abklären läßt. *G. H.*

57. Außer Alkohol finden als Trübungsmittel von stearinarmen Kompositionskerzen noch Verwendung: Schwere Paraffinöle (D. R. P. 157 402 von *A. Berger*, Biebrich), Ketone, Beta-Naphtol, Butylalkohol. Alle diese Zusätze, die mehr oder weniger ihren Zweck erfüllen, sind zu verurteilen, da die Stabilität der Kerzen vermindert und der Schmelzpunkt erniedrigt wird. *A. G.*

— Vergl. die Abhandlung „Die Alkoholkerze und ihre Nachfolger" von Dr. *Ed. Graefe* in Jg. 1908, Nr. 47. *Red.*

58. Gewiß ist es bei Ihrem großen Seifenkonsum rentabel, die Walkwässer von der Tuchfabrikation aufzuarbeiten. Die Menge der nötigen Schwefelsäure läßt sich nicht angeben, da sie von dem Alkali- und Seifengehalt der Walkwässer abhängig ist; es wird einfach soviel Schwefelsäure zugesetzt, bis ein blaues Lackmuspapier beim Eintauchen deutlich gerötet wird. Die sich oben abscheidende, aus Fettsäure, Schmutz und Wollhaaren bestehende Masse, die ca. 20% Fett enthält, wird einer heißen Pressung unterworfen, wobei der größte Teil des Fettes gewonnen wird, wogegen der Rest durch Extraktion der Preßrückstände mittelst Benzins, Trichloräthylens etc. erhalten werden kann, welche letztgenannte Operation nur bei größeren Anlagen rentabel sein dürfte. Das Fett läßt sich anstandslos wieder zu dunklen Walkseifen und Schmierseifen verarbeiten. *A. G.*

— Nähere Angaben finden Sie in den Artikeln „Die Gewinnung des Walkfettes aus Walkwässern" in Jg. 1906, Nr. 33 und „Stearin-„fett"säure" in Jg. 1901, Nr. 10. *Red.*

59. Als Kidöl werden Mischungen von Rizinus- oder Olivenöl mit in Terpentinöl, Lardöl oder feinstem Knochenöl gelöstem Kampfer geliefert. Gute Kidöle geben folgende zwei Vorschriften: 15 T. Oliven-Nachschlagöl, 2 T. Knochenöl, 1 T. Terpentinöl, in dem 0.3 T. Kampfer gelöst sind; ferner 20 T. Rizinusöl II. Pressung, 2 T. Lardöl, 3 T. Knochenöl, in dem 0.5 T. Kampfer durch leichtes Erwärmen unter Rühren gelöst sind. *G. S.*

60. Degras. Man unterscheidet echten und künstlichen Degras. Natürlicher Degras wird meistens im Nebenbetrieb bei der Sämischgerberei durch mehrmalige Behandlung der Häute mit Fischtran, Abscheidung des durch Oxydation zersetzten Tranes mittels 10%iger Pottaschlösung und Neutralisierung der Pottasche durch Schwefelsäure gewonnen. Von Spezial-Degrasfabriken wird jedoch auch aus Lederabfällen der Sämischgerberei auf ähnliche Weise, durch mehrmalige Wiederholung der ganzen Operation, Degras als alleiniges Produkt erzeugt. Für künstlichen Degras finden Sie eine Vorschrift in Nr. 14, Jahrg. 1911, S. 374 dieser Zeitung. Vielfach kommen auch Degras in den Handel, die Mischungen von echtem Degras mit natürlichem oder oxydiertem Tran, Mineralölen etc. darstellen. *C. St.*

61. Vorschriften für Bouillonwürfel finden Sie in Nr. 4, Jahrg. 1911, S. 86 unserer Zeitung. Eine Vorschrift für Suppenwürze bringen wir in der Rundschau der vorliegenden Nummer. *Red.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie.

Wohl kein Seifenfabrikant Süddeutschlands wird die Wahrheit der Ausführungen unter obiger Überschrift in Nr. 2 und 4 bestreiten können, aber welche Gleichgültigkeit an dem Gesamtwohlergehen der Industrie in den Kreisen der „Herren Fabrikanten" eingerissen ist, dürfte schon daraus hervorgehen, mit welch' eisigem Schweigen diese Wahrheiten hingenommen werden. Alle denken sie — die edeln billigen Seifenspender — „recht haben diese Schreiber", aber die wenigsten erfaßt dabei der gute Wille, wirklich an einer Besserung mitzuwirken. Zu was auch? „Wenn ich helfe" — denkt die Mehrzahl — „dann hat ja mein ekelhafter Konkurrent auch einen Vorteil und dazu kann ich die Hand nicht bieten. Wir wollen lieber in dem alten Stil weiterwurschteln, die Alten haben ja verdient; wenn wir auch wenig verdienen oder einige Jahre zusetzen, die Hauptsache ist, daß der Ruhm gewahrt bleibt, den Umsatz vergrößert zu haben!"

Die Berufskrankheit der Zersetzung der „Denk- und Rechenstränge des Gehirns durch Spaltpilze" hat schon einen so beängstigenden Fortschritt gemacht, daß man geradezu von einer bevorstehenden Katastrophe sprechen kann. Wenn nicht eine gehörige Operation vorgenommen wird, dann ist nicht eher Ruhe, bis diese Krankheit den größten Teil der Patienten weggerafft hat und nur wenige, die diese Seuche überstehen, dann das Erbe antreten und aus den gelichteten Reihen der Berufsgenossen den Schluß ziehen, sich endlich vertragen zu wollen. Vielleicht ist's jetzt noch Zeit zur Umkehr und Einkehr, manches könnte noch gerettet werden. Darum schließt die Reihen, bekämpft die bösen Geister der Unvernunft, unterdrückt den Neid, laßt jedem das Seine und verbittert Euch nicht gegenseitig das kurze Erdenwallen, indem Ihr Euch die Lust und Schaffensfreude an dem ererbten oder erkorenen Lebensberuf nehmt! Die Anforderungen an den Einzelnen sind heute so eminent, daß nur in der Gesamtheit etwas Ersprießliches erreicht werden kann, das ist täglich aus den Erfolgen der Syndikate und sonstigen wirtschaftlichen Vereinigungen aller Branchen und aller Berufsstände zu ersehen. Daran sich ein Beispiel zu nehmen, sollte sich jeder zur Pflicht machen, und dadurch fortab mitzuwirken nicht nur an seinem und seiner Nachkommen Wohl, sondern auch an dem Gesamtwohlergehen der Seifenindustrie. — Nochmals — Auf — und schließt die Reihen! *Kfr.*

II.

Die Ausführungen im Sprechsaal der Nummern 2 und 4 d. J. sind leider nur zu richtig. Daß man bei der Kalkulation der Kernseifen den Gewinn der Glyzerin-Fabrik, welcher Artikel doch eigentlich seinen Gewinn für sich abwerfen müßte, in Abzug bringt, ist unglaublich. Dabei vergessen die Herren, die bei ihrer Kalkulation das Glyzerin in Abzug bringen, vollständig, daß die meisten Fette nicht die theoretische Menge Glyzerin ergeben, sondern erstens 5 bis 10 und noch mehr Prozent freie Fettsäure enthalten, zweitens der Rest des Glyzerins nicht einmal ganz gewonnen wird usw.

Eine Besserung der Verhältnisse wäre nur durch Einigung zu erzielen; natürlich darf man die Vereinigungen nicht so verkehrt leiten, wie seither, indem die loyalen Firmen bei Konventionsschließung einfach den Preis in die Höhe setzen und den Außenstehenden dadurch ein schönes Geschäftsleben eröffnen. Es muß gemacht werden wie in Amerika, bei einem Zusammenschluß müssen zuerst die Außenstehenden bis aufs äußerste bekämpft werden. Gelingt es durch diesen Kampf, sämtliche Außenstehenden hereinzubringen, dann ist ein Erfolg der Vereinigung zu erwarten, sonst nicht.

Auch wäre es vielleicht ratsam, wenn sich, wie z. B. in der chemischen Industrie, sog. Interessengemeinschaften von benachbarten Firmen bildeten, welche es sich zur Aufgabe machen, die Preise einzelner besonders gedrückter Artikel festzusetzen oder den Verkauf dieser Artikel durch ihre Hand gehen zu lassen.

Bei den trüben Aussichten, welche für unsere Industrie dadurch bestehen, daß erstens die Konsumvereine und Filialgeschäfte teils von Gröba kaufen, oder wenn sie von uns kaufen, uns nichts verdienen lassen, zweitens die mittleren und kleineren Kolonialwarengeschäfte größtenteils durch diese Schleudergeschäfte ruiniert werden, so dürfte es die höchste Zeit sein, daß in unserer Branche etwas geschieht. *G.*

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Fragesteller. Die Verwendung von Methylalkohol zu kosmetischen Mitteln ist in Deutschland nicht verboten. In einem kürzlich an sämtliche Regierungspräsidenten ergangenen Erlaß des preußischen Ministers des Innern ist lediglich die Mahnung ausgesprochen, ihn auch zu diesem Zweck nicht zu verwenden, indem es darin heißt: „Aber auch zur Herstellung von kosmetischen Mitteln (Haarwässern, Parfümen u. dgl.) sollte Methylalkohol nicht verwendet werden, weil selbst seine äußere Anwendung zu Gesundheitsschädigungen führen kann. (Vgl. hierzu die Angaben von Prof. *Kobert* in der Antwort 609 in Nr. 46 v. J.). **W. K. in S.** Dieses neue Werk von *H. Mann* („Die Schule des Parfümeurs") wird ca. 400 Seiten mit zahlreichen Abbildungen umfassen und Mitte dieses Jahres in unserem Verlage erscheinen. **Dr. H. in Sch.** Auf Anraten des Kaiserl. Patentamts veröffentlichen wir bei deutschen Patentanmeldungen in der Regel nur den Wortlaut der Ansprüche, stellen aber Interessenten aus dem Leserkreise gern die vollständigen Abschriften gegen mäßige Entschädigung zur Verfügung. **A. C. & D.** Wir besorgen nur solche Briefe weiter, denen das nötige Porto beigefügt ist. **R. in T.** Wir verweisen auf den in Nr. 7 beginnenden Artikel „Zur Lage der deutschen Seifenindustrie" von Dr. *Riemerschmid*, der auch positive Vorschläge zur Besserung der Verhältnisse bringt.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 6.—1912. Augsburg, 7. Februar. 9. Jahrg.

Heimat und Abstammung des Schellacks.

Von *Felix Daum.*

Während in früheren Zeiten über die Heimat und die Abstammung des Schellacks die merkwürdigsten Behauptungen umherschwirrten, die wahrscheinlich teils absichtlich von den Arabern bei seiner Einführung, teils unabsichtlich von manchen Schriftstellern des Mittelalters verbreitet wurden, kennt man heute ganz genau die Bezirke, in denen er natürlich vorkommt, sowie die von den verschiedenen Regierungen unterstützten Anpflanzungen. Das eigentliche Heimatland des Schellacks ist der östliche Teil von Indien und somit liegt das Hauptproduktionsgebiet auf Boden, der englischen Schutz genießt. Früher wurde Sumatra als Heimat angegeben; dort dürfte aber heute kaum noch eine nennenswerte Produktion sein. Wir sind genau unterrichtet, wo der helle und wo der dunkle Stocklack herkommt, wir wissen, wo der Lack vor dem Auskriechen der Larven und wo er nachher gebrochen wird, wir wissen ferner, daß der kräftigste Lack nicht auf englischem Gebiet, sondern in Siam wächst und daß französische Händler das Geschäft in Siam-Stocklack in Händen haben.

Die Lack liefernden Provinzen in Britisch-Indien sind in erster Linie Ostbengalen, Assam, Benar, die Zentralprovinzen und Chota-Nagpur. Die eingeborenen Händler haben ihren Hauptsitz in Mirzapore, der Großhandel dagegen befindet sich in Kalkutta. Man hat auch schon versucht, den Indiern das Schellackgeschäft zu entreißen. Z. B. wurden auf Veranlassung von deutschen Lackfabrikanten und mit Unterstützung der deutschen Regierung in den deutschen Kolonien Afrikas Versuche mit dem Anbau von Schellack gemacht. Diese Versuche mißglückten aber völlig. Der erhaltene Lack war schwarz, dünn und unbrauchbar. Es dürfte dieser Mißerfolg vielleicht weniger mit den Pflanzen zusammenhängen, sondern mehr die Schuld der Insekten gewesen sein. Wie wir weiter unten sehen werden, hängt von der Lackschildlaus eben alles bei der Erzeugung eines guten Lackes ab. Wir sind daher gänzlich auf die indische Produktion angewiesen und alle Meldungen, daß es auch an anderer Stelle gelingen werde oder gelungen sei, Schellack erzeugende Pflanzen und Tiere anzusiedeln, erwiesen sich bis jetzt als falsch. Es mag ein Trost darin liegen, daß merkwürdigerweise der Großhandel dieses Produktes sich nicht ausschließlich in englischen Händen befindet. Selbst wenn die Firmen englische Namen führen, so sind es doch vielfach Deutsche und bei einer sehr großen Firma sind die Inhaber Griechen. Vor einigen Jahren, in den Zeiten der großen Schellackhausse 1904 bis 1908, waren es Deutsche, die auch das Hauptgeschäft nach Amerika machten. Die Amerikaner haben sich aber jetzt sehr selbständig gemacht und beziehen nicht mehr aus Hamburg oder London, sondern direkt von Kalkutta. Man hat auch schon den Großhandel auszuschalten versucht. Manche Firma schickte von Europa wie von Amerika aus ihre Unterhändler direkt zum Einkauf bei den Eingeborenen nach Indien. Wegen der noch sehr wenig bekannten Gewohnheiten der eingeborenen Händler und infolge ihres Mißtrauens Neulingen gegenüber scheiterten die Versuche, die außerdem allein schon durch die Reisekosten sehr teuer wurden und sich deshalb gar nicht bezahlt machten. Eine übrigens sehr originelle Art, der Preisdrückerei auf der einheimischen Schellackbörse zu begegnen, üben die Verkäufer, d. h. in diesem Falle die Einsammler des Lackes, aus. Auf dem Marktplatz sitzen oder stehen die einheimischen Händler ringsumher und der Sammler bringt seine Ware heran. Die Ware wird geprüft, begutachtet, aber kein Wort dabei gesprochen. Soll nun ein Geschäft zustande kommen, so geben sich Käufer und Verkäufer die Hände, verdecken diese und deuten durch Druck der Hände in verschiedenen Zeichen an, was sie fordern und was geboten wird. So erfährt kein anderer Forderung und Gebot. Der Verkäufer kann so zu verschiedenen Aufkäufern gehen, ohne daß sein Angebot laut wird. Eine solche Art des Handelns an der Börse wäre bei uns Europäern vielleicht in manchen Dingen auch sehr am Platze.

Die Hauptmenge des Schellacks wird, wie erwähnt, in Mirzapore auf den Markt gebracht. Es wird dort noch heute, wie vor 300 Jahren, nach Maunds gehandelt. Von Mirzapore gelangt der Schellack dann nach Kalkutta an die europäischen Großeinkaufshäuser, ev. geht er auch direkt von Mirzapore an die umliegenden Faktoreien, wo er von Eingeborenen in die meist gekaufte Form von Blätterlack oder Knopflack übergeführt wird. Natürlich stellen auch die Eingeborenen selbst Blätterlack her und bringen ihn fertig auf den Markt. Wie groß der Eingeborenenbetrieb und wie groß die Produktion der Faktoreien ist, darüber sind ziffernmäßige Angaben schwer zu ermitteln.

Saigonstocklack aus den französischen Gebieten wird nicht nach Maunds, sondern nach Piculs gehandelt. Der Picul hat 60.40 kg. Dieser Lack kommt nicht verarbeitet auf den Markt, sondern nur im rohen Zustande, da es nicht gelingt, diesen sehr kräftigen Lack zu entfärben. Die Franzosen gaben sich bereits Mühe, Verfahren zur Verarbeitung des Siamstocklacks zu erhalten; Knopflack und feiner Rubinlack ist nach diesem Verfahren daraus herzustellen, Blätterlack dagegen, der den Madraslacken entspricht, kann nicht daraus gewonnen werden. Hinzufügen möchte ich hier, daß auch heute noch etwas Sprachverwirrung in Bezug auf die verschiedenen Sorten herrscht. Es geht dabei dem Lack so wie den Rheinweinen; man weiß, unter welcher Flagge sie segeln, aber man weiß nicht genau, ob es die wahre ist.

Der Schellack ist ein sehr merkwürdiges Produkt. Während die meisten unserer Harze und die damit verwandten Balsame durch Anzapfung oder Ausschwitzungen der betreffenden Pflanzen gewonnen werden, andere als fossile Harze dem Schoß der Erde entstammen, steht er einzig in seiner Gattung als Produkt von Tier und Pflanze da. Während manche behaupteten, er sei lediglich das Produkt der Ausschwitzung der Lackschildlaus, so kann man heute bestimmt behaupten, daß das Insekt den roten Saft abgibt, während der Baum durch den Stich des Insektes das Harz ausschwitzt. Saft und Harz vereinigen sich alsdann zum sogenannten Stocklack, dem Rohlack.

(Fortsetzung folgt.)

Spachtelmassen und Spachtelkitte.

Einem Artikel von *Louis Edgar Andés* in der „Farben-Zeitung, Berlin“ entnehmen wir die folgenden Ausführungen über dieses Thema:

Man unterscheidet zwischen Ölfarbenspachtel und Leim- oder Wasserspachtel. Leimspachtel kann bei Mauerwerk, Holz und Leinwand oder Geweben überhaupt in Anwendung kommen, während man bei Metallen stets Ölfarbenspachtel verwendet. Ölfarbenspachtel ist naturgemäß wesentlich fester und haltbarer als Leimfarbenspachtel, bei welchem unter Umständen auch ein Abblättern zu befürchten ist. Trotzdem leistet Leimfarbenspachtel bei Arbeiten, die nicht besonders bezahlt werden und wo es sich um sehr schnellen Fortgang der Arbeit handelt, gute Dienste.

Wasserspachtel.

1) Diese Masse besteht aus weißer Kreide, die mit Leimwasser, dessen Stärke von dem Zweck abhängt, zu dem die Masse dienen soll, gemischt wird, worauf noch ein Zusatz von Leinölfirnis gemacht wird, dessen Menge etwas das zwei- bis dreifache des verwendeten Leims beträgt. Die Hauptsache ist, daß die Masse so fest wird, daß nach dem Trocknen ein Ölfarbenanstrich glänzend stehen bleibt und nicht einzieht (einschlägt). Die Mischung von Leim und Kreide wird auf einer Farbreibmaschine fein vermahlen. Sollen sehr bedeutende Vertiefungen ausgefüllt werden, so vermischt man die warme Masse mit feinen Sägespänen und trägt sie warm auf.

2) Gut verkochter Roggenkleister von mittlerer Konsistenz wird mit gemahlener weißer Schlämmkreide zu einem sehr dicken Brei auf der Farbreibmaschine vermahlen, dieselbe Menge Kreide mit Leinölfirnis verrieben und dann beide Massen gut vermengt; eine bessere Verbindung wird durch Zusatz einer kleinen Menge Schmierseife bewirkt.

3) Schwedischer Spachtel: 1 T. Kreide in Leinölfirnis angerieben, 1 T. Kreide in Wasser zu einem Brei erweicht, dann beide zusammengemischt und noch etwas flüssiges Sikkativ hinzugefügt. Der getrocknete Auftrag wird mit Bimsstein und Wasser geschliffen.

4) Ein Leimspachtel einfachster Art ist mit dünnem Leimwasser angemischte Kreide; bessere Erfolge erzielt man mit Bolus und Kreide, mit Kleister schwach gebunden. (Pfeifenton ist der Kreide vorzuziehen.) Die Schicht wird trocken mit Bimsstein und Sandpapier geschliffen, besondere Glätte kann erzielt werden, wenn man mit Bimsstein und schwachem Leimwasser oder Milch nachschleift.

5) Man reibt Kreide dick in Leinöl an, gibt allenfalls etwas Sikkativ hinzu (bis zu einem Viertel der Leinölmenge) und fügt dann allmählich unter gutem Umrühren die gleiche Menge frisch bereiteten, erkalteten Stärkekleisters hinzu. Erweist sich der Kitt als zu dick, so verdünnt man mit Wasser, setzt aber dann noch etwas Leinöl hinzu, damit der Überzug nicht zu spröde wird.

Bei allen diesen Kompositionen erteilt das wässerige Bindemittel der Masse die gewünschte Festigkeit und es ist daher stets darauf zu sehen, daß die Menge des Öles hinter der der wässerigen Masse zurückbleibt; herrscht das Öl vor, so wird die Masse weder in der gewünschten Zeit trocknen, noch in der erforderlichen Weise hart werden.

Öl- und Lackspachtelkitte und -Farben.

Bei diesen Präparaten bildet trocknendes Öl, Lack und ein flüssiges Trockenmittel den Bestandteil, der die Körperfarben oder Füllmittel bindet, und es ist stets darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Menge desselben eine geringe ist, während die festen Substanzen vorwiegen. Eine Spachtelmasse, die zu viel Öl enthält, trocknet und erhärtet nicht genügend schnell, wird nicht fest und läßt sich nicht gut schleifen, was ja ein Haupterfordernis ist. Man vermengt daher das trocknende Öl immer mit einem Verdünnungsmittel (Terpentinöl oder einem Ersatzmittel), setzt flüssiges Sikkativ in entsprechender Menge hinzu und nimmt soviel Körperfarbe, daß der Auftrag matt auftrocknet. Wird Lack als Bindemittel verwendet, so ist dieser genügend zu verdünnen. Es hat bei allen Massen als Grundsatz zu gelten, daß Harzsikkative nicht verwendet werden dürfen, da sich die damit bereiteten Massen nicht in der erforderlichen Weise schleifen lassen; das Kolophonium wird durch die beim Schleifen entstehende Wärme weich und die Arbeit ist nicht ausführbar. Ebenso dürfen auch Harzlacke nicht in Anwendung kommen.

(Schluß folgt.)

Rundschau.

Suppenwürze. In der „Zeitschr. f. Unters. d. Nahrungsm.“ macht *Graff* nach dem Handbuch der Spezialitäten-Industrie von Dr. *Theod. Koller* über die Darstellung der Suppenwürze „Cibus“ folgende Mitteilung: Mohrrüben und Schalotten werden in Würfel geschnitten und in Butter angebraten, mit fein zerschnittener Sellerie, Petersilienwurzel, Porree, Blumenkohl, Spargel und Spinat vermischt und je 3½ kg dieser Gemüsemischung mit 1 l Wasser 8 Stunden auf dem Wasserbade gekocht. Zu je 1 kg dieser Abkochung werden 150 g Kochsalz und ein wenig Zuckercouleur gegeben. Nach dem Erkalten und Klären werden je 60 g Gewürzessenz — enthaltend weißen Pfeffer, Zimt, Gewürznelken, Muskatnuß, Macis (Muskatblüte) und Lorbeerblätter — hinzugefügt. Zu je 10 kg der so bereiteten Mischung werden schließlich noch 1½ l einer durch Auskochen von 5 kg Rindermarkknochen, einem Rinderherz, 3 kg Ochsenfleisch und einem Huhn hergestellten Fleischbrühe zugegeben.

Zellpech als Bindemittel. Aus einer Arbeit von *L. Wright* in „Bureau of Mines, Bulletin 14, Washington 1911“ berichtet die Chemiker-Zeitung folgendes: Die Verwendung der eingedampften, schwefligsäurehaltigen Ablaugen der Papierfabriken als Bindemittel für Brikettierungszwecke hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. Durch Eindampfen dieser Laugen auf 35° Bé. erhält man einen Sirup, welcher etwa 29% Wasser, 14% unlösliche Stoffe und 57% Extrakt enthält, der sich aus 23% Gerbstoffen und 34% Nichtgerbstoffen zusammensetzt. Durch weiteres Eindampfen dieses Sirups zu einer Dichte von über 60° Bé. gewinnt man das sogenannte Zellpech, welches wie schwarzes, undurchsichtiges Harz aussieht, aber vollkommen löslich in Wasser ist; es enthält etwa 14% Wasser und 86% löslichen Extrakt, der aus 32% Gerbstoffen und 54% Nichtgerbstoffen besteht. Bei Verwendung kupferner Gefäße kann man die Laugen sauer eindampfen, bei Eisengefäßen muß man vorher mittels Kalk neutralisieren. Aus 10 kg Lauge erhält man 1 kg Trockensubstanz. Das Zellpech verwendet man als Bindemittel bei der Herstellung von Erz- und Brennbriketts. In England benutzt man die in Fässern von Deutschland eingeführte 35grädige Lauge als Bindemittel für die Herstellung der in den Gießereien verwendeten Sandformen und bezahlt diese dort mit 12 £ für 1 t. Nach den Angaben von *Eager* soll man zum Brikettieren von bituminöser Kohle 7—10% Kohlenteer, aber nur 5% Zellpech, in manchen Fällen nur 2—3%, gebrauchen, um die gleiche Festigkeit zu erzielen. Da das Zellpech sehr billig ist und ohne Rauch und Geruch verbrennt, eignet es sich besonders gut als Bindemittel für die Herstellung von Hausbrandbriketts. Ebenso wurden mit diesem neuen Bindemittel hergestellte Koksbriketts in Hochöfen, als Brennmaterial auf Torpedobooten usw. mit gutem Erfolge versucht. Beim *Pollaczek*-Brikettierungsverfahren wird Feinkohle mit dem durch Auflösen in Wasser auf bestimmte Grädigkeit gebrachten Bindemittel in Maschinen gemischt, in einem rotierenden Darrofen erhitzt und teilweise getrocknet und geht dann direkt in die Pressen. Das wesentliche dieses Verfahrens ist anscheinend die genaue Innehaltung der richtigen Temperatur, deren Höhe nicht angegeben ist. Bei einer Abweichung von nur 10° F. kommen die Briketts in locker zusammenhängender Form aus den Pressen oder zerfallen in Stücke, während bei richtiger Temperatur harte, allen Anforderungen genügende Briketts erhalten werden. Zum Schluß macht Verfasser ausführliche Angaben über die in den Jahren 1899 bis 1910 über Brikettierung erschienene Literatur.

Bronzetinktur. 55 T. Bronzepulver, 25 T. Borax-Schellacklösung, 10 T. Weingeist 90%ig. Man reibt das Bronzepulver ganz allmählich mit der Flüssigkeit an und gibt die Tinktur in ein gut verschlossenes Fläschchen. Die Borax-Schellacklösung stellt man her aus: 25 g Borax, 150 g Schellack, 1000 g destilliertes Wasser. Man erhitzt unter ständigem Rühren bis zur völligen Lösung, aber nicht höher als 60° C. (Deutsche Drog.-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 3. Februar 1912.

An der Ruhe im Geschäft hat sich in der letzten Zeit nichts geändert. Der Winter hat sich allenthalben schließlich doch noch fester eingenistet, als man erwartet hatte, und dadurch sind die Bezugsmöglichkeiten mehr denn je gehemmt. Der Konsum kauft nur das Allernotwendigste für einen prompten Bahnbezug. Die allgemein erhoffte stärkere Belebung des Geschäftes wird nun wohl auf sich warten lassen und kaum ernstlich vor der Eröffnung der Schiffahrt eintreten können.

Talg war wieder etwas ruhiger, da das Konsumgeschäft völlig versagte. Indessen lauten die Nachrichten aus den Produktionsländern günstig, und die Ablader sind mit Offerten zurückhaltend.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 724 Fässern 318 zu 50 Pfg. per 100 kg niedrigeren Preisen.

Paris notiert unverändert frs. 79.

New York 6¼ cents. Aus

Argentinien liegen neue Meldungen nicht vor. Die Forderungen bewegen sich ziemlich erheblich über den Kaufideen des Konsums.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 69—68
feine „ Rindertalge	„ 69—68
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 68—67
„ „ „ Rindertalge	„ 68—67
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 66—63
helle Knochenfette	„ 61—57
braune Knochenfette	„ 58—54

transito.

Palmöl ist ruhig und wurde wenig gehandelt. In Liverpool wurden ca. 1 200 Tons umgesetzt. Die Zufuhr in Hamburg betrug: 767 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 60, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 59, Popotogo/Accra M 58, Saltponds M 56, Liberia M 55 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist nach kurzer Festigkeit wieder ruhiger geworden, und der Markt ist unverändert. Das Angebot ist keineswegs reichlich, sodaß kaum ein Rückgang der Preise zu erwarten ist.

Ich notiere heute:

Importiertes Kochin	£ 47/— bis 42.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 43/— „ 39.—/—	
„ Kochin	M 92 bis M 86	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 84 82	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon	„ 82—79	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war vorübergehend fester, da Palmkerne fortgesetzt knapp angeboten sind und beständig die Versuche erneuert werden, die Preise für diese zu erhöhen. Die Ölpreise aber müssen angesichts der fehlenden Nachfrage immer wieder nachgeben, obwohl nicht zu verkennen ist, daß der Konsum wenig versorgt ist und von Zeit zu Zeit seine Vorräte ergänzen muß. Auch das Ausland zeigt sich interessiert, sobald die allgemeine Geschäftslage günstiger beurteilt wird. Bisher aber ist die festere Tendenz immer nur von kurzer Dauer gewesen.

Ich notiere: M 72—71 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war in der letzten Zeit sehr ruhig und im Preise weichend. Der Konsum enttäuschte völlig, und dadurch wurde viel nahe Ware, welche auf Meinung gekauft war, zum Verkauf an den Markt gebracht. Spätere Termine waren weniger gedrückt, und es erhielt sich gute Frage für Sommer- und Herbstlieferung, obwohl man der Lage der Dinge nach gerade für diese Zeit eine günstige Versorgung erwarten sollte.

Die Saatabladungen waren dank reichlicher Verschiffungen aus Rußland einigermaßen zufriedenstellend, wenn sie auch wiederum gegenüber dem Vorjahre zurückblieben. Die Lage in Argentinien ist noch immer ungeklärt. Die Ernte läßt auf sich warten, auch schon infolge des Streiks, und man wird den Eindruck nicht los, daß das Ergebnis recht schlecht sein muß. Unter diesen Umständen wirkt die Flauheit der näheren Termine im Ölmarkt unnatürlich, und es scheint auch bereits, als ob sich etwas bessere Stimmung bemerkbar macht. Sollte aufs neue jetzt eine steigende Bewegung einsetzen, wird zweifellos der Konsum, welcher sich bisher außerordentlich zurückhaltend gezeigt hat, darangehen, seinen Frühjahrsbedarf zu decken, und dann werden höhere Märkte die unausbleibliche Folge sein.

Harburg fordert jetzt: Februar M 79.50, 1. Hälfte März M 79.50, 2. Hälfte März M 78.50, April M 77.50, Mai-Juni M 73.—, Juli-August M 70.— ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 7600 Tons.

Sojabohnenöl war gedrückt durch billige Verkäufe der 2. Hand. Der deutsche und englische Markt war im allgemeinen gut behauptet, da das Angebot keineswegs reichlich ist. Die vorliegenden billigen Offerten prompter Ware sind größtenteils auf notleidende Partien zurückzuführen. Unter diesen Umständen darf man für den Artikel nicht flau gestimmt sein.

Ich notiere heute:

deutsches Öl	M 65—64
englisches Öl	„ 58—57

zollfrei, ab deutscher Fabrik, unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Maisöl wurde auf Abladung wiederum ermäßigt, findet aber jetzt wieder guten Absatz. Die Preise bewegen sich zwischen M 58 und 57 unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Baumwollsaatöl ist fest und höher in Amerika. Die Ernte ist groß, aber es sind auch enorme Quantitäten verkauft worden, sodaß eine Preissteigerung und eine größere Zurückhaltung auf Seiten der Produzenten wohl gerechtfertigt erscheint. Es zeigt sich die auffällige Erscheinung, daß die Baumwollernte wohl groß ist, daß sie aber gering ist an guter Baumwolle und an guter Baumwollsaat. Es sollten daher trotz alledem für feinere Speiseöle höhere Preise eintreten, und dieses wird nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung des Baumwollsaatöl-Marktes bleiben.

England war gedrückt durch Realisationen prompter Ware. Der Artikel ist sehr billig und wird schnell steigen in dem Angenblick, wo sich der Konsum ernstlich dafür interessiert. Bei der gegenwärtigen Winterstille wird wohl noch nicht viel gekauft werden, von März ab muß man aber auch in England mit höheren Preisen rechnen.

Ich notiere:

amerikanisches Öl	M 57—54
englisches „	„ 52—49

unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Erdnußöl war vernachlässigt infolge der billigen Preise für englisches Kottonöl. Die Notierungen sind M 63—60, zollfrei, ab deutscher Fabrik inklusive Barrels, Kasse 1%.

Fischöle sind ebenfalls vernachlässigt. Die besseren Qualitäten von hellem, rohen Walfischtran notieren M 43—42, unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 3. Februar 1912.

Talg. Die flaue Lage des Artikels ist in der vergangenen Woche noch schärfer zum Ausdruck gekommen und während New York unverändert 6¼ cents notiert, hat Paris seine Forderung von Frs. 79 auf Frs. 78 ermäßigt, und in der Londoner Auktion konnte nur die Hälfte des angebotenen Quantums bei einem Abschlag von 50 Pfg. bis M 1.— per % kg plaziert werden.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg	M 73.— bis M 74.— und für
Toilettetalg	„ 76.— „ „ 77.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Abgesehen von einer vorübergehenden kleinen Befestigung des Kernmarktes, worauf eine um so stärkere Abschwächung folgte, muß der Konsum von Palmkernöl nach wie vor als sehr gering bezeichnet werden. Es kommen lediglich kleinere Geschäfte für prompte Lieferung zustande, während auf Termine nichts unternommen wird. Die heutige Notierung ist für

Palmkernöl per Februar-Mai M 71.— bis M 70.50 inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 73.— bis M 72.50 inkl. Faß, ab süddeutscher Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation herrührend, M 65.—, Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Im Kopramarkt liegen die Verhältnisse ganz ähnlich und trotz Preisermäßigung der Importeure haben sich die Fabrikanten nicht entschließen können, Käufe in Kopra vorzunehmen. Die Preise sind daher auch nur als nominell zu bezeichnen, und es wertet heute

Ia. Kochin-Butteröl	M 79.50	bis M	80.—
„ Kopra-Kokosöl	„ 76.—	„ „	76.50
„ Ceylon- „	„ 78.—	„ „	78.50
„ Kochin- „	„ 79.50	„ „	80.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 65.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Importiertes Kokosöl kalkuliert sich für die deutschen Konsumenten erheblich zu hoch, denn es kostet

Ceylon-Kokosöl	£ 39— bis £ 39½ und
Kochin- „	£ 41½ bis £ 42— cif,

was einem Preise von

M 83.— bis M 84.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 89.— „ „ 90.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Hierüber ist nichts Neues zu berichten, und da inzwischen die noch bestandenen alten Kontrakte erledigt sind, so konnten einige größere Abschlüsse per prompt und nahe Lieferung getätigt werden.

Ia. Kokosbutter kostet heute M 90.— bis M 91.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Die Forderungen in Amerika weisen keine Veränderung auf, während dagegen die englischen Mühlen ihre Preise weiter reduziert haben und dadurch recht hübsche Umsätze zu verzeichnen sind. Es notiert Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl per Februar-April-

Abladung M 51.— bis M 51.50 und per Mai-August-Abladung M 55.— bis M 55.50 cif, was einem Preise von M 59.50 bis M 60.— resp. M 63.50 bis M 64.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, gleichkommt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Februar-April-Abladung M 49.— bis M 49.50 und per Mai-August-Abladung M 51.50 bis M 52.— cif, oder M 57.50 bis M 58.— resp. M 60.— bis M 60.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl hat im Preise nachgegeben, und man kann für prompt und spätere Lieferung zu M 59.— bis M 59.50 per % kg, inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen, ankommen.

Palmöl weist keine Veränderung auf, und es notiert Ia. Lagos-Palmöl per Februar-April-Abladung M 59.— bis M 59.50 cif, oder M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulföröl. Die Preise konnten etwas anziehen, und man kann per Februar und spätere Abladung mit M 54.50 bis M 55.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa, kaufen.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 3. Februar 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 720 Fässer, wovon 320 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 83—00. Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 83—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 124.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 144.— bis 146.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.— bis 138.— } netto.

Speisetalg Kr. 106—108 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 75—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 67— per 100 kg
Palmkernöl. M 71.00 per 100 kg ab Harburg, K. 92.— franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 88.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 60.50, Benin M —.—
Bonny M 59.50, Cameroon „ 59.50
Accrah-Addah M 57.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 77.—	per 100 kg	= K 99—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 78.—	ab Bremen	= „ 100¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 79.—	pr. netto Kassa	= „ 101½	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 99.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 102.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 84.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 76.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulföröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia. dopp. raff., Kr. 89 bis — per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 79.———.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.———.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 158—160 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 116.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 143—144 kg.
Leinöl, Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 112.— } p. 100 kg franko, verzollt
März-Mai „ „ —.— = „ 110.— } Station Wien 1% Kassa
„ „ —.— = „ —.— } oder 3 Monats-Akzept.
Rohglyzerin. 26° Kr. 105.00—110.00 } per 100 kg je nach
28° „ 115.00—120.00 } Qualität.
30° „ 125.00—130.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 155 bis 160 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

London, 31. Januar 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto

			Sterling per ewt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b.net.
Palmöl, f. o. b. Liverpool			00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.			29/9	60.70	74.10
2% Basis: Bonny	Liverpool		29/3	59.65	72.85
2% Basis: Old Calabar	Tara:		29/6	60.20	73.45
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.		27/9	56.60	69.10
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.		28/3	57.60	70.35
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.		27/3	55.60	67.85
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.		29/0	59.15	72.20
Kokosöl, f. o. b. London			00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel			43/6	89.75	108.35
Febr.-April			41/6	84.65	103.35
Jan.-März			00/0	—.—	—.—
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung			38/6	78.55	95.85
Febr.-April			38/9	79.05	96.50
Jan.-März			00/0	—.—	—.—
			00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London			00/0	—.—	—.—
Febr.			37/6	76.50	93.40
März-April			37/3	76.—	92.75
Mai-August			34/0	69.35	84.65
f. o. b. Hull oder Außenhäfen			00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond.			00/0	—.—	—.—
disp.			23/9	48.45	59.15
Febr.-April			24/0	49.—	59.75
Mai-August			25/0	51.—	62.25
Hull od. Außenhäfen			00/0	—.—	—.—
			00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London			00/0	—.—	—.—
Disp.			00/0	—.—	—.—
Februar			27/6	56.10	68.50
März-Mai			27/6	56.10	68.50
Tsingtau, Oriental in Fässern			25/9	52.50	64.10
Hankow: Barrels			26/9	54.60	66.60
Talg, f. o. b. London			00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein			35/6	72.40	88.40
„ gut			34/6	70.40	85.90
„ dunkel bis mittelgut			33/6	68.35	83.45
Südamer. Hammeltalg			00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst			35/0	71.40	87.15
„ „ gut bis fein			33/6	68.35	83.45
„ „ dunkel bis mittelgut			33/0	67.30	82.15
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.			00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut			33/6	68.35	83.45
„ „ gering bis mittel			32/0	65.50	79.65
ohne Farbengarantie		43½°	30/9	62.70	76.55
ohne Farbengarantie		45°	31/9	64.80	79.—
ohne Farbengarantie		47°	33/9	68.85	84.05
ohne Farbengarantie		48°	34/3	69.85	85.30
nicht dunkelfarbig		43½°	31/0	63.25	77.20
nicht dunkelfarbig		45°	31/9	64.80	79.—
nicht dunkelfarbig		47°	33/9	68.85	84.—
nicht dunkelfarbig		48°	34/3	69.85	85.30
Englischer Talg, f.o.b. London			00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe			00/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg			00/0	—.—	—.—
Melted Stuff			00/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1911	1910	1909	
Vorrat in London am 31. Dez.	10916	6220	7115	Fässer
gelandet im Dez.	7715	5695	6551	„
ausgeliefert im Dez.	5683	5817	5968	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Dez.	6400	6100	6000	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 724 Fässer angeboten, während 434 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	00/-	0.00	0.00
Pasages	15/-	0.00	1.85
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	00/-	0.00	0.00
Triest	20/-	2.10	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Hafen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl stetig, doch ruhig bei unveränderten Preisen.

Leinöl schließt fester.

Kottonöl ruhig.

Bohnenöl ruhig.

Talg. Wir haben von einem ruhigen und ziemlich flauen Markt zu berichten und nur wenig Geschäfte für greifbare Ware kamen zum Abschluß.

In heutiger Auktion war die Nachfrage ziemlich träge und ungefähr die Hälfte des angebotenen Quantums fand zu durchschnittlich 3 d billigeren Preisen Käufer.

Keine Änderung wurde in den „Market Letters“ vorgenommen.

Einheimischer Talg ist stetig und ruhig.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 1. Februar 1912.

Unser Markt ist während der verflossenen Woche im Einklang mit Rotterdam sehr ruhig gewesen.

Oleo Extra ist indessen spärlich vorhanden, und es war schwierig, zum Preise von frs. 136 etwas zu bekommen.

Die Mittelsorten, welche zu dieser Jahreszeit sehr gut sind, erzielten frs. 100—103 für beträchtliche Quantitäten per Februar-Lieferung sowie auch März, und einige Partien von geringeren Sorten sind zu frs. 91 und 93 zu gleicher Lieferzeit gehandelt worden.

Rinder Premier Jus. Der Verkauf dieser Ware ist nicht sehr glänzend gewesen und stand unter dem Einflusse von Angeboten von La Plata. Unsere besten Provinz-Qualitäten sind auf frs. 105 gefallen, während die kuranten Marken frs. 97—100 erzielten.

Hammel Premier Jus. Unsere Schmelzer scheinen bereit zu sein, Konzessionen zu machen. Man hat frs. 92 und 90, je nach Marke, geboten.

Rinder-Preßlinge. Der Preis für Extraqualität ist neuerdings frs. 100 für greifbare sowie per Februar lieferbare Ware. Prima Qualität ist zu frs. 95 und 94 gehandelt worden.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung ist auf frs. 78 gesunken, wenngleich viele unserer Schmelzer zu frs. 79 verkaufen konnten.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 2. Februar 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 71.50
cif Rheinstationen	„ 72.50

Talg.

25 tons Matadero Rindertalg, hellfarbig, guter Geruch	M 65.—
50 tons Frigorifique La Blanca Rindertalg	„ 67.—
50 tons Frigorifique Sansinena Rindertalg	„ 68.—
50 tons Matadero Rindertalg	„ 63.50
50 tons Saladero Rindertalg	„ 68.50

cif Hamburg/Antwerpen.

Lagos-Palmöl.

Februar-März	M 60.25

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

Februar Ankunft	M 58.50

cif Dünkirchen.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo“ oder „Pelikan“.

Februar-April	M 53.—
Mai-August	„ 55.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

prompt	M 48.—
Februar/April	„ 49.—
Mai/August	„ 51.—

cif Rotterdam/Antwerpen.

Erdnußöl.

Februar/April	M 59.50
Mai/Septbr.	„ 59.50

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, englisch.

Februar/April	M 54.50

cif Rotterdam/Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

Februar-April	M 61.75

cif Mannheim, verzollt.

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, Februar/April	M 55.50

cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.

ab Lager	„ 58.—

Oleine.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 67.50
Spezial-Olein	„ 43.50

Weißes Seifenfett. 98/99%.

Februar/Juni	M 62.50

ab Mannheim.

Küchenfett.

Februar/Dezember 1912	M 48.—

frei ab Hamburg in Barrels.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 5. Februar 1912.

Kopra. Der Markt war flau und Geschäfte kamen nur bei nachgebenden Preisen zustande.

Malabar, good white, fms. in Säcken, £ 27.—/— bis £ 26.12/6, je nach Position, per Januar/Mai a. c.

Ceylon, fms. in Säcken, £ 26.5/— bis £ 26.2/6 Februar-März a. c.

Manila, fm. lose, £ 23.15/— Februar/März a. c.

Südsee, fms. in Säcken, £ 24.—/— Januar/Feb. a. c. per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 3. Februar 1912.

Leinsaat. Wie die letzte Woche eröffnete der Markt sehr ruhig. Das ganze Interesse erstreckte sich auf abgeladene Partien, welche allerdings nur in geringen Quantitäten angeboten waren. Termine Plata-Leinsaat blieben gänzlich vernachlässigt, da infolge des immer noch andauernden Streikes man nicht weiß, wann die Saat zur Verladung kommt. Von Indien lauteten die Nachrichten widersprechend. Man prophezeit für Kalkutta eine gute Ernte; dagegen soll die Bombay-Ernte nur mittelmäßig werden. Nordrußland war nach wie vor ziemlich liberal Abgeber. Die großen Wochenverschiffungen beweisen, daß immer noch ein recht bedeutendes Quantum Saat im Lande ist, was gegenwärtig um so mehr ins Gewicht fällt, als andere Produktionsländer fast nichts exportieren. Heute ist der Markt fest, aber gänzlich geschäftslos.

Plata-Leinsaat schwimmend M 348.— bis M 352.— je nach Position, ladend M 340/42.—, Januar/Februar M 330/29.—, Februar-März M 327/26.— offeriert.

Kalkutta-Leinsaat April/Mai M 331.—, April/Juni M 330.—.

Bombay-Leinsaat Febr./März M 360.—, März/Mai M 350.—.

95% Nordrussen-Leinsaat prompte Abladung M 340.—.

Japan-Leinsaat Januar/Februar-Abladung M 318.—.

Rapssaat. Das Angebot in neuerntiger Ferozepore-Rapssaat gestaltete sich von Indien etwas größer, besonders spätere Termine blieben reichlich angeboten, während vordere Positionen ziemlich gute Preise erzielten.

Ferozepore-Rapssaat loko M 258.—, Januar/Febr. M 248.—, Februar/März M 243.—, März/April M 242.—, April/Mai M 239.—.

Br. Cawnpore März/Mai M 238.—.

Sesamsaat fest. 15% grobe Bombay Jan./Febr. M 362.—. 15% kleinkörnige M 350.—, 1% gelbe Chinasesamsaat Januar/März M 362.

Mohnsaat stetig. März/April M 350.—, April/Mai, Mai/Juni M 348.

Rizinussaat stetig. Febr./März M 229.—, März/April M 226.—.

Leinöl stetig. Januar/April M 78½, April/Mai M 69.—.

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	3. Feb.	2. Feb	1. Feb.	31. Jn.	30. Jn.	29. Jn.
	fester	still	sc wach	ruhiger	still	still
Raffin., disponibel	21 17/6	21 10/b	21 10/	21 21/6	22 17/6b.	22 2/6
Jan.	—	—	—	—	—	—
Feb.-April	22 12/6	22 5/	22 5/	22 10/	22 10/	22 15/
Mai-Aug.	23 10/	23 7 6	23 5/	23 10/	23 10/b.	23 15/
Ägypt., roh, disp.	—	20 2/6b	20 bez.	20 5/	20 7/6	22 12/6
Soja-Bohnenöl, nackt						
disponibel, roh	26	26	26bz	26	26 bz/	26
Febr.-April	25 15/	25 15/	25 15b/	25 15/	26 15/	—
disponibel, extrah.	—	—	—	—	—	26
Jan.-April „	—	—	—	—	—	25 10/

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	3. Feb.	2. Feb.	1. Feb.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.
Tendenz:	stetig	streng	stetig	schwach	stetig	still
Disp.	—	40½	—	40½	—	41¼
Feb.	—	—	42	40	40½	40⅞
März	—	—	—	—	—	—
März-April	40½	40½	—	35⅝	36	36⅝
Mai-Aug.	37	36¾	35⅜	33⅞	34½	34⅞
Sept.-Dez.	—	35¼	—			

in fl. per 100 kg.

Paris:	3. Feb.	2. Feb.	1. Feb.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.
Jan.	—	—	—	89.50	86.75	86.50
Feb.	90.—	89.75	87.75	88.—	87.—	87.—
März	88.75	89.75	87.—	—	—	—
März-Juni	85.75	86.75	84.50	85.—	84.—	84.—
Mai-Aug.	83.—	84.25	81.75	82.—	81.50	81.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	3. Feb.	2. Feb.	1. Feb.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.
	stetig	fest	ruhig	flauer	sehr ruhig	schwach
Disp.	37 —/	37 —/	36 5/	36 2/6	36 10/	37
Jan.	—	—	—	—	—	37
Febr.-April	36 15	36 12/6	35 10	36	36	36 10/
Mai-Aug.	33 5/	33 2/6	32 2 6	32	32 2 6	32 10/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	3. Febr.	2. Feb.	1. Feb.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.
Disp.	80 —	80 —	81 —	81 —	81 —	81 —

in M per 100 kg.

Antwerpen:	3. Feb.	2. Feb.	1. Feb.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.
Jan.	—	—	—	85	85½	86¼
Jan.-April	—	—	—	83	83	85
Februar	86—	84½	84—	—	—	—
März-April	84¾	83	82½	—	—	—
Mai-Aug.	78—	77½	74¼	73	73	74¾

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	3. Feb.	2. Feb.	1. Feb.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.
Januar	—	—	—	73.50	74.50	75.—
Feb.	73.50	73.25	73.—	74.—	74.75	75.—
März	73.50	73.50	72.50	—.—	—.—	—.—
März-Juni	72.25	72.25	71.75	72.—	72.50	73.50
Mai-Aug.	71.—	71.—	70.50	70.50	70.50	71.25

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	3. Feb.	2. Feb.	1. Feb.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.
Mai	63.50	63.70	64.—	64.40	64.60	64.50

in M per 100 kg.

Hamburg.	3. Feb.	2. Feb.	1. Feb.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.
Disp.	67.—	67.—	67.—	67.—	67.—	67.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	3. Feb.	2. Feb.	1. Feb.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.
Tendenz:		fest		still		fest
Disponibel	——	34½	——	34¼	——	34¼
Feb.	——	—	——	33⅛	——	33½
März	—	—	—	—	—	—
Mai	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	3. Feb.	2. Feb.	1. Feb.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.
disp.	—.—	—.—	—.—	68.50	69.—	69.50
Februar	69.—	68.50	68.50	—	—	—
Jan.-April	—	—	—	66.50	69.—	69.—
Mai-Aug.	67.—	66.50	66.50	—	—	—

in frs. per 100 kg per Tonne netto Tara.

Bericht von Richard Marx. **Antwerpen,** den 3. Februar 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ 81—	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 86—	——
„ „ „ Ceylon	„ 81¾	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	
Palmöl Lagos	„ 67¼	——
Maisöl amerik.	„ 58—	——
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 53¼	——
„ engl.	„ 49½	——
„ chin.	„ ——	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 55¾	
„ in Kisten	„ ——	——
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 56½	——
„ II. „	„ 54½	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) } Barrels	„ 60¼	——
„ „ Sapon. „ „ } M 1. % kg	„ ——	——
„ } teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ „ hell	„ 37—	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 41½	——
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, den 3. Februar 1912.

Bienenwachs unverändert sehr fest.

Smyrna-Wachs M 000—000 Chile-Wachs M 293—296, Brasil-Wachs M 293—296, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 288—290, Domingo-Wachs M 283—286, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—280, Marokko Ia. M 284—286, Mogador-Wachs M 280—283, Benguela-Wachs M 284-286, Mozambique-Wachs M 282—284.

Karnaubawachs bei kleinen Vorräten notieren graue Sorten prozentweise höher.

Kurant graue Ware . . . . M 290—295
fettgraue „ . . . . „ 310—315
gelbe „ . . . . „ 360—510.

Japanwachs fest und höher gehalten.

Loko Ia. Ware . . . . . M 84—85
schwimmende Ware . . . . „ 84—00.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Monatsbericht über Glyzerin.

Marseille, den 2. Februar 1912.

Im Laufe des vergangenen Monats Januar sind die Pariser Notierungen von frs. 140 am 3. Januar auf frs. 130 am 31. Januar für Saponifikat-Glyzerin gefallen. Tatsächlich sind Geschäfte zustande gekommen zu Preisen, welche sich zwischen frs. 155 und frs. 125 bewegen. Bemerkenswert ist hierbei, daß der erwähnte höchste Preis am Ende des Monats bezahlt wurde. Es geht hieraus hervor, wie verworren die ganze Lage ist, denn während sich einzelne in Rückstand geratene Fabrikanten für Lieferungen zu sehr hohen Preisen nicht unter frs. 155 eindecken konnten, wurde gleichzeitig anderswo Ware zu einem um frs. 30 niedrigeren Preis pro 100 kg angeboten, ohne daß immer Käufer gefunden werden konnten. In 80% Unterlaugen blieben die Pariser Notierungen unverändert auf frs. 110 festgesetzt, während Abschlüsse bekannt sind zu Preisen, welche sich zwischen frs. 122.50 und frs. 100 bewegen. Der Markt in dieser Warengattung ist zweifellos viel fester als in Saponifikat-Glyzerin, obwohl die Tatsache, daß englische Fabrikanten zu einem so niedrigen Preise als 44/— pro cwt. Ware verkauft haben, pessimistische

Schlüsse für die Zukunft ziehen lassen. Nicht ohne Einfluß auf die herrschende Unsicherheit dürften die Berichte gewesen sein über den Zusammenbruch einer Glyzerinfabrik in der Umgegend von Paris, wodurch 570 Tonnen Saponifikat-Glyzerin auf Lieferungsverträge über dieses Jahr wieder frei wurden. Nichtsdestoweniger sind anhaltend Käufer am Markte gewesen insbesondere für Lieferungen über 1913, worunter sich amerikanische Firmen befanden, die sich somit zu fallenden Preisen nicht unbeträchtliche Mengen sichern konnten. Es wird allgemein hervorgehoben, daß angesichts der niedrigen Preise, welche im Vergleich zum Vorjahre nun für Rohglyzerin erhältlich sind, die Mehrzahl der Seifenfabrikanten dazu übergehen werden, ihre Preise für Seife zu erhöhen. Die augenblickliche Lage des internationalen Glyzerinmarktes wird durch die folgenden Notierungen wiedergegeben: Saponifikations-Glyzerin: 1) aus Kerzenfabriken stammend, greifbare Ware, Verkäufer von frs. 142.50 bis zu frs. 130; Käufer zu frs. 127.50/125. Lieferungen über 1912, Verkäufer zurückhaltend, Käufer zu frs. 125; Lieferungen über 1913, Käufer und Verkäufer beide zurückhaltend. 2) aus Seifenfabriken stammend, greifbare Ware stark angeboten zu frs. 130, Käufer zurückhaltend. Lieferungen über 1912, Abschlüsse getätigt zu frs. 125; Lieferungen über 1913, Käufer zu frs. 120. Unterlaugen-Glyzerin 80%: greifbare Ware, Verkäufer zu frs. 110; Lieferungen über 1912, Abschlüsse zuletzt heute getätigt zu frs. 110; Lieferungen über 1913, Abschlüsse getätigt zu frs. 105. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikations-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 1. Februar 1912.

Französischer Talg 43½° nackt Frs. 78.— Tendenz ruhig per 100 kg franko Paris
Olein, Saponifikat, nackt „ 74.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 72.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Februar	März	März-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 88.50	89.50/—	88.—	86.—/—.—	85.—/—.—	82.—

Repsöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Februar	März	März-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 73.75	73.—/74.—	74/—.—	73.—/73.25	72.—/—	70.50/—.—

Rohglyzerin nackt. Tendenz flau besonders für Saponifikat.
Saponifikat Frs. 130.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 110.00 per 100 kg.
Destillations-Rohglyzerin Frs. nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1261/62 Frs. 165/170.00 per 100 kg nackt.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 2. Februar 1912.

Palmöl war in vergangener Woche für die besseren Sorten gut behauptet, während harte Riveröle momentan nicht sehr begehrt sind. Es wurden ca. 1200 Tons umgesetzt, allein der Markt schließt ruhiger. Bonny-Old Calabar per März-Mai und April-Juni wäre zu £ 29.— käuflich.

Ankünfte während der Woche 1100 Fässer
Schwimmend auf hier 8500 „

Wir notieren per Februar-März-Lieferung hier cif Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Antwerpen etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel	£ 29.15/—.—	M 60.50/—	Frs. 74.75/—.—
Quaebo Basis	2% „ 29.10/0	„ 60.—/—.—	„ 74.—/—.—
Emoe	„ „ 29.5/	„ 59.50/—.—	„ 73.50/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29.2/6.—/	„ 59.25/—.—	„ 73.—/—.—
Cameroon	„ „ 29.—/—/	„ 59.—/—.—	„ 72.75/—.—
Benin	„ „ 28.5	„ 57.50/—.—	„ 71.—/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„ „ 27.5/—.—/	„ 55.50/—.—	„ 68.50/—.—
Accra/Addah Sorten	„ „ „ 27.15/—.—	„ 56.50/—.—	„ 69.75/—.—
Congo	„ „ „ 25.10/	„ 52.—/—.—	„ 64.—/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	„ „ 25.15/—.—/	„ 52.50/—.—	„ 64.50/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	„ 33.5/—	„ 67.50/—.—	„ 83.50/—.—

Talg ruhig, und Preise der meisten Sorten haben 3 d—6 d per cwt. nachgegeben. In der Londoner Auktion wurden 318 Fässer von angebotenen 724 Fässern zu 3 d Abschlag gegen die Vorwoche verkauft.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Febr.-März-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/0—00/0	35/0—00/0
SMP	34/6—00/0	34/6—00/0
Basis 45° und good color Hammel	33/6——/0	33/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/0—00/0	32/9—00/0
„ 43½° no color Mixed	30/9—00/0	30/6—00/0
„ 43° good color Beef	33/3—00/0	33/3—00/0

La Plata-Talg, Feb.-März-Dampferabladung.

	cif Liverpool	cif Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/0—00/0	33/3—00/0
Hammeltalg	33/0—33/6	33/3—33/9

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Vom Londoner Talgmarkt.

31. Januar 1912.

Australischer Talg. Der Markt bewegte sich während der Woche in ruhigeren Bahnen infolge des dringenden Verlangens, Ware auf Abladung gegenwärtiger Verschiffung abzustoßen. Die Talgangebote zumeist schwach und beschränkten sich auf mixed of good colour-Sorten, die aber nur geringem Interesse seitens der Käufer begegneten. Gute Umsätze wurden in Hammeltalg erzielt, für den die Eigner jetzt ihre Forderung hinaufsetzten, die sie auch in einigen Fällen für nahe Ware bewilligt erhielten. In heutiger Auktion waren 724 Fässer dem Verkauf unterstellt, von denen 318 mit einem durchschnittlichen Abschlag von 3 d per cwt. in anderen Besitz übergingen. Wenig gefragt waren die geringen Sorten. Zu Cifbedingungen lauten die Notierungen: 30/6—32/9 für mixed, 32/9—34/3 für Beef und 34/ und höher für Mutton; südamerikanischer Mutton 33/—34/ cif, Beef 32/9—33/ cif. *Cuthbert & Hall.*

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betragen laut Kabel per 31. Januar 1912:

	1912	1911	1910	1909	1908
Buenos-Aires	—	—	—	—	—
Entre Rios	59 000	27 000	31 000	18 000	—
Uruguay	200 000	74 000	70 000	93 000	34 200
Montevideo	107 000	147 000	140 000	128 000	98 000
Rio Grande	95 000	—	25 000	101 000	58 000
Total	461 000	248 000	266 000	340 000	190 200

Eduard Hagedorn & Co. G. m. b. H., Hamburg.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 2. Februar 1912.

Schellack. Verschiffungen für die zweite Hälfte Januar werden von Kalkutta wie folgt gekabelt:

Großbritannien	4 300 Cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	8 300 „
Kontinent	6 600 „
Summa	19 200 Cwt.,

Es ist dies wieder ein Zuwachs gegen die gleiche Zeit des Vorjahres. Der Markt ist deshalb auch still. Die bereits früher erwähnte Befestigung der Preise für Knopflacke hält an, es ist ein Mangel an greifbaren guten blonden Knopflacken vorhanden.

Hamburg, den 3. Februar 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war sehr still bei schleppendem Absatz. Die Harburger Mühlen haben ihre Preise ermäßigt und fordern:

Prompt/1. Hälfte März M 79.50, 2. Hälfte März M 78.50, April M 77.50, Mai/Juni M 73.—, Juli/August M 70.— per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1%.

Amerikanisches Harz war schwächer bei sehr geringer Nachfrage. Es notiert heute:

B	M 31.—	J	M 31.60
D	„ 31.10	K	„ 33.—
E	„ 31.25	M	„ 33.95
F	„ 31.45	N	„ 34.25
G	„ 31.50	WG	„ 34.45
H	„ 31.55	WW	„ 35.10

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 3. Februar 1912.

Oleo-Margarin. Der Preis von f 74.— für loko „feinstes" konnte sich des kleinen Angebotes wegen behaupten. Für „Extra" auf Abladung sind Käufer zu f 70.—, vorhanden, doch will Amerika momentan noch nicht zu diesem Preise abgeben; die Forderungen sind unverändert f 71/73.

Premier Jus. Feinstes nordamerikanisches wurde auf Abladung zu f 66.— gehandelt. In anderen Sorten kamen keine Geschäfte von Belang zustande. Die Notierungen sind: Prima südamerikanisches f 55/57.—, gutes südamerikanisches f 51/53.—, geringeres südamerikanisches 44/48.—.

Neutrallard bedeutend niedriger. Gegen Schluß der Woche akzeptierte man für einzelne Marken Gebote von f 62.—; die Forderungen für andere Marken lauten: f 62½/63.— und höher.

Imitation-Neutrallard ebenfalls niedriger. Prima Marken werden auf Februar/März-Abladung zu f 55½ abgelassen, ohne bis jetzt Käufer zu finden.

Amerikanisches Kottonöl etwas fester. Disponibles „Nr. 44" wurde zu f 34½ ausverkauft, für loko „Union" fordert man f 35.—; schwimmendes „Nr. 44" notiert ebenfalls f 35.—. Auf Abladung handelte man „Nr. 22" und „A.C.O.C.P.S.Y." zu f 33½; für Butteröl f 33½; für Butteröl fordert man f 35.—; Gebote von f 34/34½ wurden hierfür refüsiert.

Deutsches Kottonöl. Die Notierungen lauten: „Wesson"-Verfahren M 71.— auf März/Juni-Abladung, „Wesson"-Verfahren (weiß) M 72.— auf März/Juni-Abl., „Nowsco" M 65½/65.— auf Febr./Mai-Abladung, „Nowsco" (weiß) M 66/65½ auf Februar/Mai-Abl., „Hobum Corona" M 69.— auf April/Mai-Abl., „Hobum Corona" M 70½ auf Juni/Sept.-Abladung.

Neutrales Kokosfett unverändert. Notierung: f 51½/54.— auf Februar/April und Febr./Juni.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.
2. Febr.	9.37½	9.50	9.65
1. „	9.35	9.47½	9.60
31. Jan.	9.40	9.52½	9.65
30. „	9.45	9.60	9.72½.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow.) New York.

	2. Febr.	1. Febr.	31. Jan.	30. Jan.
per Mai	5.60	5.57	—	—
per loko	5.41	5.30	5.30	5.30.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 3. Februar 1912.

Palmkerne. Anfänglich fester, schließen aber flau, und es fanden keine Geschäfte statt.

Palmöl unverändert still.

Talg niedriger. In der letzten Londoner Talgauktion wurden von den 735 angebotenen Fässern ca. die Hälfte verkauft zu 3 d niedrigeren Preisen.

Sojabohnenöl unregelmäßig mit ziemlichen Umsätzen, weil ausländische Sorten billiger angeboten wurden.

Kopra still.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Vicktor Werckmeister.**

Berlin, 2. Februar 1912.

Berlin notiert: **Rohe reingewaschene Kartoffelstärke** in Käufers Säcken bei 2½ pCt. bahnamtliches Verladungsgewicht Januar-Lieferung Parität Berlin M 18.10 netto Kasse.

Berlin notiert prompt u. per Jan.-März hochfeines **Kartoffel-Mehl u. Stärke** M 35.25, superior **Kartoffel-Mehl** und **Stärke** M 34.— bis 34.50, prima **Kartoffel-Mehl** und **Stärke** M 33.50 bis 33.75. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—. Sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.—, bis —.—, prima Marken M 40.00—40.50, abfallende Qualitäten do. M 39.— bis M 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.50 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber-Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per Jan.-März.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 34.25—34.50.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 36.25—00.— prima Kartoffel-Mehl M 35.50—35.75, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per Jan.-März.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl prompt Zollstadt, M 34.50—35.—, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 34.— bis 34.50, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 29.50 bis 30.—.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 42.00—42.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 41.50—42.00, ab ungarischen Stationen Kr. 00.00 prompt und Jan.-März. Hochprima Kartoffelmehl Kr. 43.00—43.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und Jan.-März M 30.00—30.25 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per Jan.-März prima Mehl frs. 47.—, superior Mehl frs. 48.—, Epinal prima Mehl frs. 48.00, superior frs. 49.00———.— Jan.-März.

Alles per 1 dz netto inkl. Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Diskonto frei Berlin.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 Kilo Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— bis —.—. Mais-Puder M —.—00.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Monatsbericht über Tran
von
F. G. Brückner Erben, Hamburg.

Hamburg, den 1. Februar 1911.

Der Jahreszeit entsprechend verblieb der Markt in ruhiger Haltung. Größere Preisschwankungen kamen nicht vor, und die Notierungen sind fast unverändert geblieben.

Dorschtran. Dampfmedizintran notiert eher etwas billiger. Von den technischen Sorten bleibt brauner Tran knapp und gut gefragt.

Robbentran. Die Vorräte darin scheinen nicht sehr von Bedeutung zu sein, da nur noch kleine Partien zu bisherigen Preisen zum Angebot kommen.

Waltran erfreut sich anhaltend guter Nachfrage, und es konnten für spätere Lieferung größere Abschlüsse gemacht werden.

Weißer Neufundlandtran ist ohne Preisveränderung geblieben.

Japantran bleibt nahezu geschäftslos, denn es fehlt sowohl an nennenswerten Angeboten als auch an größerer Nachfrage.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 3. Februar 1912.

Die Marktlage hat sich nun auch während der zweiten Hälfte Januar fortwährend befestigt, und die Preise haben im allgemeinen nicht unbedeutend angezogen und dies trotz der ziemlich ruhigen Lage der übrigen Fettwarenmärkte. Dies ist somit nur ein Beweis dafür, was ich bereits seit Ende November v. J. vorausgesagt habe und was auch ganz natürlicherweise vorauszusehen war. Infolge der günstigen Ernteaussichten in den letzten Monaten des vergangenen Jahres haben die Produzenten schon im Voraus annähernd über ihre ganze Produktion verfügt, wobei ihnen die gute Nachfrage des Konsums, besonders des einheimischen italienischen und des nordamerikanischen, sehr entgegen kam, der durch die billigen Sulfurölpreise im Verhältnis zu den übrigen Fettwaren zu vermehrten Käufen veranlaßt wurde. Merkwürdigerweise hielt der deutsche u. österr. Konsum zurück und zwar in Erwartung billigerer Preise, die durch die, wie schon gesagt, gegen Ende des Jahres überall verbreiteten Aussichten auf eine sehr gute Ernte reichlich Nahrung fand. Es stellt sich nun jedoch nach beendeter Ernte heraus, daß die Produzenten auf die ersten 6 Monate schon fast mehr verkauft haben als sie aller Voraussicht nach liefern können, und infolge dieses Umstandes sind natürlich verfügbare Partien für das erste halbe Jahr enorm knapp. Die Nachfrage hat sich besonders in den letzten 10 Tagen nicht unbedeutend vermehrt und stieß dabei auf einen sehr festen Markt mit äußerst geringen Vorräten. Da aller Voraussicht nach die Nachfrage weiter anhalten wird, ist wohl mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß die gegenwärtige feste Lage des Marktes auch das ganze erste halbe Jahr über anhalten wird, umsomehr als durch die schon angedeuteten großen und zahlreichen Lieferungskontrakte von der Hauptproduktion sehr wenig übrig bleiben wird.

Im übrigen kommen pessimistische Nachrichten auch aus Griechenland, dem griechischen Archipel, Kleinasien und Syrien, wo die Produzenten teilweise geradezu enorm hohe Preise fordern. Meiner Ansicht nach dürfte es daher geraten sein, verfügbare Partien zu den heutigen Preisen sich nicht entgehen zu lassen. Ich quotiere nun heute alleräußerst für prima naturgrünes italienisches Sulfuröl meiner bekannten Abladungen M 56.— cif Nordseehäfen, Kr. 66.— und M 55.— cif Triest, Frs. 70.— franko Waggon Genua.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 13. Januar 1911.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 31. Dez.	191864	157047	165380	224840
Ernte bis heute	5067	2487	1977	2545
Total	198505	168640	191219	251661
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	93292	74119	88979	115933
nach Amerika	29658	34538	27978	28853
nach div. Richtungen	39230	43622	39962	60022
Total	162180	152279	156919	204808
				Fässer.
Vorrat heute:	36325	16361	34300	46853
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 31. Dez.	628606	518900	535085	725155
Ernte bis heute	26916	18111	17915	22258
Total	685640	621242	693857	812583
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	259430	237446	292341	351649
nach Amerika	96336	107402	58381	107865
nach div. Richtungen	194734	194431	193945	180228
Total	550500	539279	544667	639742
				Fässer.
Vorrat heute:	136140	90669	149190	172841
				Fässer.

Terpentinöl. Der Terpentinölmarkt wurde in eine zweifelhafte Lage gedrängt, und wenn auch von der verflossenen Woche eine nachgiebigere Tendenz berichtet werden kann als sie zu erwarten stand, so darf dennoch nicht die Möglichkeit aus dem Auge gelassen werden, daß der Markt womöglich nur einer gewissen Kontrolle unterzogen worden ist, von deren Ergebnis es dann abhängen wird, ob eine neue Diktatur einsetzt oder nicht; wahrscheinlich dürfte das erstere zu erwarten sein und zum geringsten eher höhergehende Preise als eine für die allernächste Zukunft zurückweichende Tendenz. Die Nachfrage unterlag keinen Veränderungen, sodaß die in den Markt kommenden Erträge schnell ihren Weg fanden in die Kanäle des Handels. Die Woche schloß heute fest zu 49½ Cts., gegen 50½ Cts. zu Anfang der Woche; Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge an und für sich nahmen in dieser Berichtswoche etwas zu; im Vergleich zum Vorjahre sind sie sogar wesentlich größer und geben im allgemeinen die Veranlassung für die herrschende willige Preisrichtung. In Blanko-Verkäufen per Mai/August-Lieferung wurde bis jetzt noch nichts unternommen, und die Produzenten gehen an diese nicht eher heran, als bis sie von den Käufern dazu angeregt werden. Die Produzenten ihrerseits sind wegen übermäßig gefallener starker Regenfälle nicht in der Lage, die Vorbereitungen für die neue Ernte zu treffen, die sonst für die jetzige Zeit vorgesehen sind.

Harz. Der Harzmarkt folgte dem des Terpentinöls in gleichem Schritt und auch er hat Preiszugeständnisse machen müssen, die nicht vorauszusehen waren. Unverkennbar handelt es sich aber auch hier nur um eine vorübergehende Erscheinung, die nur in den reichlicheren als erwarteten Erträgen begründet liegt; letztere fielen auch in dieser Woche höher aus gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres, und wenn man sich den kleineren Ausfall der Vorwoche vergegenwärtigt, so hat man einstweilen die Gewißheit, daß es mit nicht ausreichenden Erträgen noch nicht endgiltig seine Bewandtnis hat. Auf der ganzen Linie weisen die Notierungen einen Abschlag auf. Die Preisverminderungen sind zum Teil ziemlich belangreich und ihr Umfang aus der folgenden Gegenüberstellung ersichtlich.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.80	7.60	7.50	7.45	7.30	6.82½	6.82½	6.80	6.80	6.77½	6.72½	6.67½
						gegen						
$	7.85	7.65	7.55	7.45	7.30	7.15	7.12½	7.10	7.07½	7.05	7.02½	7.—

zu Anfang dieser Woche.

Die oberen Grade verhielten sich am stabilsten, die Sorten von J ab weisen aber sämtlich recht beträchtliche Nachgiebigkeit auf. Der gesamte Umsatz ist ungefähr gleich demjenigen der beiden Vorjahre; die unteren Grade sind aber durchschnittlich mehr vertreten als die helleren Sorten, deren Erträge wesentlich zu Gunsten der mittleren und dunkeln Typen vermindert sind.

Offizielle Statistik des Terpentinöl-Exports in den Monaten April bis November.

	1911	1910	1909
nach England	5 383 626	4 688 526	4 158 082
„ Belgien und Niederlande	3 236 956	2 681 387	3 377 918
„ Deutschland	1 853 342	1 950 987	2 089 761
„ dem übrigen Europa	235 418	110 319	105 786
Total nach Europa:	10 709 342	9 431 219	9 731 547
nach anderen Ländern:	3 082 982	1 869 957	1 869 591
Total-Export:	13 792 324	11 301 176	11 601 138
			Gallonen.

Offizielle Statistik des Harz-Exports in den Monaten April bis November.

	1911	1910	1909
nach England	350 562	315 416	323 965
„ Belgien und Niederlande	233 580	178 595	196 736
„ Deutschland	469 002	492 674	438 942
„ dem übrigen Europa	264 896	187 852	163 599
Total nach Europa:	1 318 040	1 174 537	1 123 242
nach übrigen Ländern:	422 427	356 810	318 009
Total-Export:	1 740 467	1 531 347	1 441 251
			Barrels von 280 lbs.

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 3. Februar 1912.

Der Leinöl- und Leinsaatmarkt standen im Laufe der Woche unter dem Eindruck der berichtigten Schätzung der kanadischen Ernte, ohne daß die Notierungen aber wesentlich nachgegeben hätten. Nach der letzthin pessimistisch lautenden Schätzung von etwa 28000 Tons ist jetzt die gegenteilige Nachricht mit annähernd 323000 Tons gefolgt. Man kann wohl getrost sagen, daß weder die eine noch die andere Richtigkeit für sich beanspruchen kann, und die Fabrikanten wie die Konsumenten von Leinöl erst recht gut daran tun werden, wenn sie die Aussichten der kanadischen Leinsaaternte zunächst überhaupt nicht buchen, sondern sie aus dem Kreis ihrer Berechnungen streichen. In gut unterrichteten Handelskreisen ist man der Ansicht, daß etwa die Hälfte der Ernte nur als handelsübliche Saat angesehen werden kann, weil die andere Hälfte noch unter dem Schnee liegen soll. Trifft diese Angabe zu, was anzunehmen ist, so wird der Einfluß der kanadischen Leinsaaternte auf den Weltmarkt im allgemeinen nicht sehr groß sein. Die Meldungen lassen sich aber erst im Laufe der nächsten Monate auf ihre Richtigkeit prüfen. Bis dahin werden Käufer wie Verkäufer vorsichtig operieren.

Die Stimmung für Leinsaaten war während der Berichtsperiode häufigem Wechsel unterworfen. Bald war das Angebot größer und zum Teil drückend, bald jedoch zeigten sich Abgeber sehr reserviert, wonach sich auch die Notierungen richteten. Es ist möglich, daß der stramme Winter, der inzwischen eingesetzt hat, die Nachfrage nach Leinkuchen trotz der ungewöhnlich hohen Preise beleben wird, sodaß sich bei Fabrikanten größere Verarbeitung von Leinsaaten als nötig erweisen würde. Für Verkäufer von Leinsaaten würde sich daraus die Gelegenheit zu höheren Forderungen ergeben, wie gegen Schluß der Berichtsperiode schon sehr stramme Tendenz sich eingestellt hat. Die Meldungen von Argentinien haben mit in erster Linie zu der festen Haltung der Verkäufer Veranlassung gegeben, indes kann man hieraus noch keine bestimmten Schlüsse auf die nächste Zukunft des Leinsaatmarktes ziehen. Londoner Verkäufer offerierten nach dem Kontinent Plata per Januar-Februar mit sh 61/- und Februar-März mit sh 60/-, Calcutta per April-Juni mit sh 61/9 bis sh 62/- und Bombay per Februar-März mit sh 68/-, per März-Mai aber mit sh 67/3 per Quarter. In Hull war kein Angebot am Schluß der Berichtsperiode zu bekommen. Verkäufer notierten disponible Plata mit sh 70/-, Januar-Februar mit sh 62/6/9 per Quarter. Das Geschäft in Leinsaaten war im Laufe der Schlußwoche sehr gering. Bevorzugt wurden Calcutta und Plata, wovon geringe Quantitäten disponibler Ware und per Dezember-Januar und Januar-Februar hereingenommen worden sind. Russische Leinsaat bot Käufern während der letzten Wochen gute Chancen, doch sahen sich Abgeber auch hierin schließlich zur Einschränkung ihrer Angebote veranlaßt.

Die statistische Position des Marktes sieht sich etwas besser an was auf die ansehnlichen russischen Verschiffungen zurückzuführen ist. Verschifft wurden in der Schlußwoche 6000 qurs Calcutta gegen nichts in der Woche vorher, 1000 qurs Bombay gegen 11000 qurs, 11000 qurs Plata gegen 11000 qurs Gesamtverschiffungen seit Beginn des Jahres. 237000 qurs gegen 381000 qurs in der gleichen Periode des Vorjahres und 926000 qurs im Jahre 1910. Die sichtbaren Vorräte in Platahäfen sind von 5000 auf 6000 Tons gestiegen, die aber im Vorjahr rund 25000 Tons erreicht hatten. Die schwimmenden Quantitäten am Weltmarkt sind von 106000 auf 126000 qurs gestiegen, gegen 322000 qurs in der korrespondierenden Woche des vergangenen Jahres.

Indische Ölsaat-Verschiffungen.

Leinsaat i. qurs.	Kalkutta diese Woche	Kalkutta letzte Woche	Bombay diese Wohe	Bombay letzte Woche	Karachi diese Woche	Karachi letzte Woche
London	4000	—	—	—	—	—
Liverpool	—	—	—	—	—	—
Hull	—	—	—	—	—	—
Ver. Königr. u. Order	2000	—	—	—	—	—
Total Ver. Königr.	6000	—	—	—	—	—
Kontinent	—	—	1000	11000	—	—
Nord-Amerika	—	—	—	—	—	—
Im Gesamten	6000	—	1000	11000	—	—
Rapssaat i. qurs.						
Ver. Königreich	—	—	—	—	1000	1000
Kontinent	—	—	—	2000	3000	10000
Total	—	—	—	2000	4000	11000
Kottonsaat i. Tons.						
Ver. Königreich	—	—	6300	3100	—	500
Kontinent	—	—	1000	100	—	—
Total	—	—	7300	3200	—	500

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 25. Januar 1912.

Für Ölsaaten ist die Stimmung flauer, und die Preise sind durchweg etwas gewichen. Nur sehr wenig wird umgesetzt, weil auch der Absatz von Öl sehr schwach ist, und die Ölmühlen daher wenig kaufen. Leinsaat kostet heute 2.45—2.47 Rbl., Hanfsaat 1.50—1.55 Rbl., Hedrich 0.96—0.97 Rbl., Sonnenblumensaat 1.25—1.27 Rbl. das Pud, ab Speicher, hier. Raps aber wird nicht angeboten.

(K. V.-Z.)

Über die Lage des Rüböl-Marktes

schreibt unterm 28. Januar 1912 ein Fachmann der K. V.-Z. folgendes:

Der Rüböl-Markt zeigt, nachdem während einiger Wochen wieder Belebung zu verzeichnen gewesen war, jetzt sehr schwache Haltung, da die zweite Hand andauernd mit Angeboten am Markt ist, denen die Hersteller nicht folgen können, und auch der Norden überall mit niedrigem Angebot vertreten ist. Laufende Abschlüsse werden ja noch befriedigend abgerufen; aber zu neuen Unternehmungen fehlt

jegliches Vertrauen. Infolgedessen ist auch die Kauflust der Mühlen für Saat gleich Null; da aber trotzdem der Preis für Saat unverändert hoch gehalten wird, hat sich zwischen den Preisen für den Rohstoff und denen der fertigen Ware wieder ein Mißverhältnis herausgebildet, das den Mühlen große Verluste bringt. Jetzt, nachdem die Stimmung wieder ruhiger geworden ist, glaubt man, daß die Vorräte aus der alten Ernte doch noch so groß sind, daß die Verarbeiter nicht in Verlegenheit kommen. Namentlich in Antwerpen sollen noch größere Lager sein, deren Eigentümer aber vorläufig nicht gewillt sind, die Ware unter dem hohen Einkaufspreise abzugeben.

Da die Herstellung von Bohnenöl für die Gestaltung der Preise am Rübölmarkt mitbestimmend ist, dürfte es interessieren, was das Kaiserliche Konsulat in Wladiwostok über die Ausfuhr von Bohnen unter dem 14. Dezember 1911 berichtet: „Zur Verschiffung gelangten im ganzen 344 000 Tons Bohnen, während nach den hier vorliegenden Angaben von der Ernte 1909/10 nur 273 000 Tons ausgeführt wurden. Die Ausfuhr von Bohnen ist hier in starker Steigerung begriffen. Der Jahresbericht des Börsenausschusses in Wladiwostok gibt die Ausfuhr während der drei letzten Kalenderjahre, wie folgt an: 1908 72 000 Tons, 1909 216 000 Tons, 1910 253 000 Tons. Japan erhielt von der diesjährigen Ernte nur 19 714 und China sogar nur 222 Tons."

Dem Vernehmen nach werden in diesem Jahre nach Deutschland wegen des dort herrschenden Mangels an Futtermitteln bedeutende Mengen Bohnen gehen, um in Gestalt von Bohnenkuchen als Viehfutter und Düngemittel Verwendung zu finden. Die Ausfuhr nach England wurde in diesem Jahre durch die dort herrschenden hohen Preise begünstigt. Allerdings sollen diese — bis zu sh 170 die Tonne — nur für Abmachungen bis zum 1. Januar d. J. bewilligt worden

Londoner Öl- und Fettpreise.

	3. Febr.	2. Febr.	1. Febr.	31. Jan.	30. Jan.	29. Jan.
Leinöl, per Tonne	ruhiger	viel teurer	schließt stetig	schließt fest	fest	schließt stetig
Disponibel in Pipen	37 15/-38	37 15/-38	37 5/-10/	37 5/-10	37 10/	38 10/
„ „ Barrels	38 7/6	38 7/6	37 5/-10/	37 10/	37 12/6-15	38 10/
Januar	—	—	—	37 5/	37 12/6-15	38 2/6
Februar	38 bz.	38 2/6	37 5/-10/	—	—	—
Febr.-April	38	38	37 5/	37 5/	37 7/6	37 15/
März-April	—	—	—	—	—	—
Mai-Aug.	34 10/	34 12/6	33 17/6	33 17/6	34 —/	34 2/6
Rapsöl, per Tonne	ruhig	still	ruhig	ruhig	still	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	31 15/	31 15/	32	32	32	32 5/
später	31 15/	31 15/	32	32	32	32 5/
raffiniert, disp., i. Pp.	33 5/	33 5/	33 10/	33 10/	33 10/	33 15/
Jamba, disp., nackt	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell
Kottonöl per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruhig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	22	22	22	22	22	22 2/6
Jan.-April	22	22	22	22	22	22 2/6
raffin. gebl., in Pipen	23 15/	23 15/	23 15/	23 15/	23 15/	23 15/
für Speisezwecke in Barrels	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 15/
Soja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	stetiger	schwach	still	still	ruhig
Disponibel	27 10/	27 10/ bz.	27 10/-15/	27 15/	27 15/	28
Jan.-April	27 10/	27 10/	27 10/-15/	27 15/	27 15/	28
Japan. in Fässern	—	—	—	—	—	—
Nov.-Dez.	25 10/	25 10/	25	25 7/6	25 10/	25 10/
Dez.-Jan.	25 10/	25 10/	25	25 7/6	25 10/	25 10/
Jan.-Febr.	25 10/	25 10/	24 17/6	25	25	25 10/
Feb.-März	25 5/	25 5/	24 17/6	25	25	25 5/
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	51	51	51	51	51	51
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	still	still	still	schwach	still	still
Ceylon, disponibel	43	43	43	43	43	43
schwimmend	37 15/	37 15/	37 15/	37 15/	38	38 5/
Febr.-April	38	38	38	38	38 10/	38 15/
März-Mai	38	38	38	38	38 7/6	38 12/6
Kochin, disponibel	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/
Feb.-April	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/
März-Mai	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/
Palmöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Lagos, disponibel	33 10/	33 10/	33 10/	33 10/	34	34
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig
disponibel	18	18	18	18	18	18
Jan.-Feb.	18	18	18	18	18	18
Feb.-März	18	18	18	18	18	18
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt Juni	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/
II. „ prompt Juni	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/
Harz per cwt.	fest	fest	still	still	still	still
amerikan., feinstes	19/	19/	19/	19/	19	19/
„ dunkles	16/9	16/9	16/6	16/6	16/6	16/6-9/
später	16/	16/	15/9	15/9	15/9	15/9
Terpentin per cwt.	fest	fest	fest	fest	schwach	still
disponibel	35/9	35/4½-6	34/9	34/6	33/6	33 10½-34
Febr.-April	—	—	—	35/ bz.	33/9	34/-34/3
März-April	35/9-36/	35/9	35/3	—	—	—
Mai-Juni	—	—	—	—	—	—
Juli-Dez.	36/9	36/6	35/6-36/	35/6 bz.	34/6-9	35/
Sept.-Dez.	36/9	—	—	—	—	—
Talg per cwt.	still	ruhig	still	schwächer	ruhig	ruhig
Austral. Mutton, disponibel	34/-36/6	34/-37/	34/-36 6	34/-36/6	34/6-37/	34 6-37/
„ Beef. disponibel	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3	33/6-35/3
„ Mixed	31/-33/6	31/-33.6	31/-33/6	31/-33/6	31/6-33/9	31/6-33/9

sein, während nach dieser Zeit ein Preissturz erwartet wird. Die meisten hiesigen Bohnen zur Ausfuhr bringenden Firmen waren auf die hohen Preise in England nicht vorbereitet und beeilen sich daher, die gute Lage möglichst auszunutzen. Deutschland soll, nach Angaben der hiesigen Ausfuhrfirmen, immer mehr als Käufer von Bohnen in Frage kommen.

Die Ausfuhr der mandschurischen Eisenbahnen geht in diesem Jahre mehr über Wladiwostok, als über Dalny, einserseits, weil Wladiwostok einen größeren Hafen hat und näher an Harbin liegt, anderseits, weil in diesem Jahre der Eisenbahnverkehr in der Mandschurei durch die chinesischen Wirren gestört wird. Wie die Zeitungen berichten, liegen in Dalny über 7 Mill. Pud Bohnen angehäuft und sind, da sie teilweise in freier Luft gelagert sind, dem Verderben ausgesetzt.

Die Abladungen von Rapssaat aus Indien waren in den letzten Wochen nur noch klein, ohne daß dies aber Einfluß auf den Markt ausübt, da der Verbrauch nicht mitgeht. Sie betrugen in den vergangenen 14 Tagen 32 000 Sack, gegen 58 000 Sack in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres. Vom 1. bis zum 25. Januar kamen demnach 50 000 Sack zur Verladung, gegen 86 000 Sack in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kottonöl.

New York, den 17. Januar 1912.

Der Kottonölmarkt bot seit dem letzten Bericht ein besonders lebhaftes Bild. Die anhaltende Frage seitens der Kunstschmalz- und Margarinefabrikanten, verstärkt durch das Vorgehen der Haussiers sowie einiger Deckungskäufe verursachte eine Preissteigerung von 7—9 Punkten. Es gelang jedoch nicht, den hohen Standpunkt zu behaupten. Die Realisationen ausländischer Spekulanten wuchsen zu stark, außerdem wichen in Europa die konkurrierenden Öle, sodaß alle Anstrengungen den Markt zu halten, erfolglos blieben. Sobald die Besitzer sahen, daß ihre Hoffnungen auf höhere Preise getäuscht wurden ungeachtet der verhältnismäßig guten Konsumfrage und der festen Rohölmärkte, begannen sie gleichfalls, sich ihrer Bestände zu entledigen. Haussiers kauften zwar verzweifelt zu den ermäßigten Preisen, wurden jedoch bald gezwungen, sich zurückzuziehen, nachdem zu große Quantitäten am Markt erschienen. Inzwischen ist der Markt für die späteren Monate um 10—12 Punkte gewichen, auch prompt büßte heute 14 Punkte ein. Im ganzen wurden nur 2000 Barrels zu 5.28 diese Woche gehandelt.

Europa war zu Beginn der Woche stark für Butteröl im Markt, auch Winteröl wurde ziemlich viel gekauft, während bedeutende Mengen der geringeren Qualitäten zurückverkauft wurden. Der einheimische Konsum, besonders der beiden oben erwähnten Zweige, unternahmen ebenfalls Anfang der Woche ziemliche Käufe. Zum Schluß der Woche zog sich jedoch Amerika wie auch Europa fast ganz zurück.

Die Rohölmärkte waren außerordentlich ruhig, jedoch fest, es ging indessen sehr wenig Öl um. Gestern und heute, bei dem Abflauen des Marktes für raffinierte Ware, scheint man zum Handeln besser aufgelegt zu sein.

Zum Schluß des Marktes war die Konsumfrage nur klein und man zeigte mehr Verkaufslust für Rohöl. Man kann während der nächsten Woche auf niedrigere Preise rechnen.

	Voriger Wochenschluß		Höchstpreis	Tiefstpreis	heutiger Wochschluß	
Januar	5.35 Geld	5.39 Brief	5.45	5.28	5.28 Geld	5.29 Brief
März	5.62 „	5.53 „	5.59	5.47	5.46 „	5.47 „
Mai	5.60 „	5.62 „	5.69	5.57	5.56 „	5.58 „
Juli	5.71 „	5.72 „	5.80	5.70	5.69 „	5.70 „

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo" mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

Amerika fährt mit seinen bedeutenden Abladungen an Kottonöl nach Europa fort, die auch in den kommenden Wochen wahrscheinlich den Markt beherrschen werden. Bis jetzt haben aber die großen Exportquantitäten den europäischen Markt im allgemeinen noch wenig gedrückt. Die Entwicklung der Marktlage für Kottonöl hängt ja zum großen Teil vom Leinölmarkt ab, der momentan schwer zu ergründen ist. In der Schlußwoche waren die Abladungen an amerikanischem Kottonöl zwar nur etwa zwei Drittel so groß als in der Woche vorher, aber immerhin noch etwa 6—7mal so groß als in der korrespondierenden Woche des vergangenen Jahres. Trotz der geringeren Exportquantitäten hat sich des Kottonölmarktes aber am Schluß der Woche sehr flaue Haltung bemächtigt, während andere Sorten sehr stramme Haltung aufzuweisen hatten.

Das Geschäft in Kottonölsaaten war im Laufe der Woche ohne Bedeutung, was in erster Linie auf die großen Verschiffungen Amerikas zurückzuführen ist. Die Fabrikanten haben sich unter diesen Umständen seit Wochen ganz im Hintergrunde gehalten und werden dies voraussichtlich auch in den nächsten Wochen tun, wenn nicht ganz unvorherzusehende Umstände hinzutreten sollten. Vorläufig fehlt es aber an jedem Anhaltspunkt hierfür. Während sich die Notierungen für ägyptische Kottonsaat im großen und ganzen behauptet haben, sind diejenigen für indische Saat in den letzten Tagen etwas ermäßigt worden. Die Schlußtendenz ist im allgemeinen stetig, weil Leinsaaten plötzlich sehr stramme Haltung angenommen haben. London notierte für disponible und schwimmende ägyptische Saat bis £ 7/18/9, wozu auch Abladung auf Januar-Februar und Februar-März abgegeben wurde. Die Preise für Bombaysaat wurden in Hull für Dezember-Januar auf £ 6/18/9 und für Januar-Februar auf £ 6/15/- pro Tonne reduziert. Am einheimischen Markt ließ das Geschäft gleichfalls zu wünschen übrig, ohne daß die Preise jedoch große Neigung nach unten bekundet hätten. Ägyptische Kottonsaat per Januar-Februar schließt mit M 160/161.— pro Tonne cif Rotterdam.

Das Geschäft in Kottonöl kommt über dringenden Bedarf im großen und ganzen nicht hinaus. Die Konsumenten haben zwar in den letzten Monaten nur unbedeutende Quantitäten gekauft, indes sind die Exportquantitäten Amerikas derart groß, daß vorläufig keine große Lust zu großen Einkäufen auf längere Termine aufkommen wird. Die Beschäftigung der Margarine- und Speisefettfabriken hat in den letzten Wochen allerdings gute Fortschritte gemacht und wird mit dem Vorrücken der Jahreszeit auf das Osterfest zu weiter zunehmen. Es ist also immerhin einige Aussicht vorhanden, daß der Konsum an Kottonöl allmählich doch größer sein wird, zumal mit Eintritt wärmerer Witterung Kottonöl ja überhaupt besser zu verarbeiten ist. Je nach der Witterung wird es jedoch noch einige Zeit dauern, wenn aus diesem Grunde größere Anforderungen an die Lieferanten gestellt werden. London schließt für Kottonöl sehr flau, obwohl man bei der Haltung von Leinöl eher das Gegenteil erwartet hätte. Promptes Öl und Februar-März notierte £ 22/-/-, raffiniertes £ 23/15/- und süsses £ 26/19/- pro Tonne. Kottonöl für Zwecke der Seifen- und Margarinefabrikation notierte am einheimischen Markt M 63.— bis M 64.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger, besonders raffinierte Ware M 10.— per 100 kg teurer.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

war gegen Schluß der Berichtswoche bei billigeren Preisen stetiger. London notierte prompte und spätere Lieferung mit £ 27/10/- pro Tonne, der einheimische Markt M 65.— bis M 66.— per 100 kg mit Faß ab Fabrik.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

2. Februar 1912.

Rapssaat. Das Fernbleiben von Käufern von dem Markte nötigte die Verschiffer, in den letzten paar Tagen ihre Forderungen um volle 1/6 zu ermäßigen, infolgedessen dann ein paar Geschäfte zu 47/6 bis 46/7½ in Jan.-Febr.-Ferozepore nach Hamburg stattfanden. Der Markt bleibt fortgesetzt ruhig mit einem Überschuß von Verkäufern zu dem reduzierten Preise. März-Mai wurde Anfang der Woche zu 46/3 gehandelt und würde jetzt auf 46/ kommen. Brown

Leinsaatverschiffungen nach Europa.

	Indien		Argentinien		Rußland u. Schwarz. Meer		Amerika		Total			
									1912		1911	1910
	Ver.König. qurs.	Kontin. qurs.	Ordres u. Ver. König. qurs.	Kontin. qurs.	Ver.König. qurs.	Kontin. qurs.	Ver.König. qurs.	Kontin qurs.	Ver.König. qurs.	Kontin. qurs.	qurs.	qurs.
Wochenende												
Jan. 4.	4 000	5.000	—	1.000	3 000	27.000	—	—	7.000	33.000	67.000	58.500
„ 11.	6.000	5.000	1.500	—	14.000	29 000	—	—	21.500	34.000	49.000	203.000
„ 18.	12.000	1.000	1.000	2.500	13.000	27.000	—	—	26.000	30.500	80.000	150.500
„ 25.	—	11.000	9.000	2.000	17.000	28.000	—	—	26.000	41.000	99.500	287 500
Feb. 1.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	86.000	226.500
Total 1912	22.000	22.000	11.500	5.500	47.000	111.000	—	—	80.500	138.500	—	—
„ 1911	3.000	3.000	80.500	171.000	8.000	30.000	—	—	91.500	204.000	295.500	—
„ 1910	2.000	12.000	183.000	455.500	15.000	28.000	4.000	—	204.000	495.500	—	699.500

Cawnpore neuer Ernte März-Mai ist zu 45/ erhältlich, gegenüber dem eine Woche vorher geforderten Preise von 46/6.

Indien verschiffte diese Woche 4000 qurs, gegen 13000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen waren nil, gegen 5000 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren nil, gegen nil in der vorausgehenden Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 1000 qurs, gegen 2000 qurs im letzten Jahre und 16000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Posten alter Ernte von Bombay (Calcutta option) Jan.-Febr. wurden nach Dünkirchen zu der letztwöchentlichen Notierung von 62/3 verkauft, während neue Ernte infolge dringenderen Angebotes 6 d weniger, also z. B. 58/9 erzielt bei geringen Umsätzen.

Sesamsaat. Bombay-Verschiffer erhöhten ihre Forderungen um 6 d, es wird aber über kein Geschäft berichtet. Für (15%) Bold Jan.-Febr. wurden 62/6 und für Small 60/6 gefordert. Das Endmemorandum über die Ernte in den Vereinigten Provinzen und Oudh weist eine Produktion von nur 28991 Tonnen aus, gegen 45354 Tonnen im letzten Jahre und 29306 Tonnen als Durchschnitt von 5 Jahren.

Rizinussaat. In Bestätigung der Befürchtungen, daß die hohen Frachten die Erfüllung der Januar-Kontrakte in Bombay-Saat verhindern würden, erfahren wir, daß tatsächlich manche eingegangenen Verbindlichkeiten nicht erfüllt wurden und daß bis zu £ 12.3/9 für Posten nach Hull bezahlt wurden. Andere Positionen waren ebenfalls besser gefragt zu den Verkäufern günstigen Preisen. Für Febr.-März werden jetzt £ 11.17/6 und für März-Mai £ 11.16/3 verlangt.

Rüböl. Der Markt ist sehr gedrückt und selbst eine Ermäßigung von 10/ bis 15/ per Tonne gegenüber den letzten Notierungen vermag keine Gebote herbeizuführen. Gewöhnliches braunes in Barrels würde jetzt auf £ 31.15/ und raffiniertes in Fässern auf £ 33.5/ zu stehen kommen.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die große Menge auf dem Wege befindlicher Bohnen und das dringende Verlangen, die Schiffe zu entladen, drückten in der Berichtswoche die Preise um 2/6 bis 5/ per Tonne herunter, ohne daß dadurch den Verkäufern viel Genüge geschehen wäre. Käufer zeigen wenig Mut zu Geschäften infolge des fortgesetzt niedrigen Standes der Preise für ostasiatisches Öl, das einen weiteren Rückgang von 15/ per Tonne aufweist und in allen Positionen gern abgestoßen wird. Tatsache ist es, daß Ölmüller, statt zu kaufen, jetzt schwimmende Charbin-Bohnen nach Liverpool zu £ 8.8/9 wiederverkaufen und daß die erste Hand jetzt greifbare Bohnen nach Hull zu £ 8.7/6 offeriert, während Posten und Schiffsladungen für Jan.-Febr. oder Febr.-März von den Verschiffern zu £ 8.2/6 zu haben sind. — In London fabriziertes Sojaöl würde 20/ unter den Preisen der Vorwoche erhältlich sein, also etwa zu £ 27.15/ in Barrels, während Huller Öl nominell unverändert ist. — Kuchen sind fest und unverändert, jedoch wird erwartet, daß infolge der frühzeitigen Ankünfte von Bohnen die Vorräte sich vermehren werden.

Olivenöl. Die Verkäufer von disponiblem Öl in Liverpool halten an der vorwöchigen Notierung von £ 42.10/ per Tonne cif und fob für spanisches fest, obwohl nur wenig Nachfrage vorhanden ist. Der Markt für spätere Positionen weist jedoch Anzeichen auf, die auf eine Wiederbelebung der Nachfrage hindeuten.

Leinöl.

Rotterdam, den 2. Februar 1912.

Im Laufe der Berichtswoche verkehrte der Leinsaatmarkt in ruhigerer Stimmung, was auf den argentinischen Streik zurückzuführen ist, durch den die Abladungen nur bescheidenen Umfanges sind. Trotzdem besteht zu den heutigen hohen Preisen wenig Kauflust. Die Erntenachrichten lauten wieder einmal günstiger; so wird von Indien eine außergewöhnlich große Ernte erwartet. Die Verschiffungen in der Berichtswoche beziffern sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	27000	26000	4000	3000
von Argentinien	12000	16000	69000	195000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	20000	5000	5000
Amerika	—	—	—	—
Total	44000	62000	78000	203000 qurs.
In der Vorwoche	43000	55000	75000	159000 qurs.

Leinöl war zu Anfang der Woche flauer gestimmt, konnte sich jedoch schließlich wieder verbessern, da besonders Frage nach Februar- und März/April-Lieferung für englische Rechnung bestand. Es kommt der Ölschlägerei hier zu Lande sehr zu statten, daß England sich stark für Käufe interessiert, denn der inländische Abzug ist gegenwärtig unbedeutend, und der Verbrauch von Leinöl wird bei den hohen Preisen durch den der Surrogate sehr abgeschwächt.

Die Notierungen lauten heute wie folgt: fl holl. Loko: 40¾, 40½; Februar: 39¼, 40⅜, 40¼; März/April: 40½; Mai-August: 37, 36¾; September/Dezember: 35½, 35¼.

Leinöl.

Im Konsum an Leinöl ist seit Beginn des Jahres eher ein Rückschritt eingetreten, während man auf der ganzen Linie so recht das Gegenteil erwartet hatte. Verantwortlich für diese Tatsache ist in erster Linie die Lage des Rohmaterialmarktes, der seit Anfang November mit unwesentlichen Unterbrechungen die Richtung nach oben eingeschlagen hat. Die Notierungen der Leinsaatfabrikate sind seit genau derselben Zeit gefolgt, während diejenigen von Leinöl vorher bekanntlich einen ansehnlichen Schritt nach unten gemacht hatten. Als sich Anzeichen festerer Haltung bemerkbar gemacht haben, ist die Kauflust hier und da aufgeflackert, mit dem Fortschreiten der Preise aber wieder abgeflaut. Günstigere Ernteaussichten in Argentinien haben zu etwas ermäßigten Leinsaatpreisen geführt und im Anschluß daran sind auch die Notierungen für Leinöl im Laufe der Berichtswoche wieder etwas reduziert worden. Während der Markt bei steigenden Preisen gewohnt ist, schnell zu folgen, ist er bei Preisermäßigungen gewöhnlich schwerfälliger. Um so weniger haben die Fabrikanten momentan Veranlassung, ihre Forderungen in schnellem Tempo zu reduzieren, da die Vorräte sehr mäßig sind und die beschränkten Umsätze in Ware auf Frühjahrslieferung erneute Nachfrage hierfür in Kürze als sehr wahrscheinlich hinstellen. Über die Aussichten der nächsten Wochen ist momentan kaum ein richtiges Bild zu zeichnen. Unsicher bleiben die Verhältnisse am Leinsaatmarkt auch nach den Schätzungen der kanadischen und argentinischen Leinsaaternte, sodaß gewisse Vorsicht bei Käufern von Leinöl nicht aus dem Auge gelassen werden sollte.

Die Notierungen für Leinöl an ausländischen wie inländischen Märkten waren im Laufe der Berichtswoche etwas billiger. Die Schlußtendenz des Marktes hat sich jedoch sehr fest gestaltet, womit gleichzeitig im allgemeinen höhere Preise notiert worden sind. Es scheint hiernach, als wenn weitere Preiserhöhungen bevorstehen, sodaß bei Erscheinen dieses Berichtes die hier gegebenen Notierungen vielleicht überholt sein werden. Vermutlich empfiehlt es sich daher, dringenden Bedarf sicher zu stellen, ehe die unklaren Verhältnisse am Leinsaatmarkt weitere Preiserhöhungen für Leinsaaten wie für Leinöl erforderlich gemacht haben. London ermäßigte den Preis bis auf £ 37/5/— für prompte und Februarlieferung, der Schlußpreis stellte sich aber auf £ 38/7/6 resp. 38/2/6 pro Tonne. In Hull kostete prompte Ware zur Zeit des niedrigsten Preisstandes etwa £ 36/2/6, bis der Schluß des Geschäftes mit £ 37/-/- pro Tonne nackt herausgekommen ist. An holländischen Märkten ist das Geschäft im großen und ganzen über das der letzten Wochen nicht hinausgekommen, bis am Schluß für Sommertermine bessere Meinung zu konstatieren gewesen ist. Für diese Termine haben die Kurse denn auch um weitere ¼ fl. angezogen auf fl. 37 exklusive Barrels ab Mühle. Disponible Ware schließt in sehr strammer Haltung mit fl. 40¾, März-April mit fl. 40½ bei gleichen Konditionen. Die Inlandsmühlen waren vorübergehend auch etwas entgegenkommender, haben sich im letzten Augenblick aber auch zur Erzielung voller Preise veranlaßt gesehen. Prompte Ware notierte M 79.— bis M 80.— per 100 kg inklusive Faß ab Mühle, gekochtes Leinöl M 2.— per 100 kg wie gewohnt mehr. Die Pariser Warenbörse ermäßigte den Preis für prompte Ware auf Frs. 87¾, erhöhte ihn aber schließlich wieder auf Frs. 90.— bei sehr fester Schlußtendenz. Es muß, wie schon erwähnt, damit gerechnet werden, daß der Markt in den nächsten Tagen steigende Tendenz behält.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	29. Jan.	30. Jan.	31. Jan.	1. Feb.	2. Feb.	3. Feb.
Terpentin	73-74½	73½-74	73-73½	73-75	73½-76½	74½77½
Tendenz	ruhig	lustlos	ruhig	stetig	stetiger	steigend
Palm, Lagos	62	62	62	62	62	62
do. Accra	59	59	59	59	59	59
Palmkern	73	74	74	74	74	73
Palmkernölfettsäure	68	68	68	68	68	68
Kokosölfettsäure	68	68	68	68	68	68
Erdnuß	66	66	66	66	66	66
Kokos Ia. Kochin	93	93	93	93	93	93
do. Harburger	85	85	85	85	85	85
do. Ceylon	89	89	89	89	89	89
do. Harburger	83	83	83	83	83	83
Kotton. amerik.	58	58	58	58	58	58
do. englisch	56	56	54	54	54	53
do. Harburger, weiß	72	73	73	73	73	73
do. do., gelb	67	68	68	68	68	68
Mais amerik.	62	62	62	62	62	61
Bohnen, englisch	60	60	60	60	60	59
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	67	67	67	67	67	66
Holzöl chinesisch	97	97	97	97	97	95
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	59
do. II. do.	58	58	58	58	58	57
Palmkuchen	154—56	154—56	154—56	154—56	156—58	156—58
Leinkuchen	206—08	206—08	206—08	206—08	209—11	209—11
Erdnuß. do. Mrs.	155—58	155—58	155—58	155—58	158—62	158—62
do. Bordeaux	175—80	175—80	175—80	175—80	180—85	180—85
do. spanisch	164—70	164—70	164—70	164—70	164—70	164—70

do. deutsch	194—96	194—96	194—96	194—96	196-200	196-200
Kokosk. deutsche	171—75	171—75	171—75	171—75	171—75	171—75
do. Indische	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72
do. Ceylon	171—72	171—72	171—72	171—72	171—72	171—72
Rapskuchen La Plata	123—25	123—25	123—25	123—25	123—25	123—25
do. deutsch	124—26	124—26	124—26	124—26	124—26	124—26
Sojakuchen	143	143	147	147	147	147
do. Harburg	175/77	175/77	175/77	175/77	175/77	175/77
Sojabohnen	166	166	166	168	168	168
do. -schrot	178/82	178/82	178/82	178/82	178/72	178/82
Tendenz	stramm	stramm	stramm	stramm	stramm	stramm
Palmkernschrot	148—	148—	148—	148—	148—	148—
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest

Submissionen.

* 14. Februar. Brausweiler. Rheinische Provinzial-Arbeiteranstalt. Lieferung von etwa 20 000 kg Soda, 1 000 kg Rüböl, ungeläutert, 175 kg Wachs, 2 600 Schachteln Wichse. Die Lieferungsbedingungen können in der Anstalt eingesehen oder gegen 75 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

* 16. Februar. Fordon. Kgl. Strafanstalt. Lieferung von 180 kg Rüböl, 6 000 kg Petroleum. Die Lieferungsbedingungen liegen in der Strafanstalt zur Einsicht aus; eine Abschrift kostet 50 Pfg.

* 16 Februar. Göttingen. Verwaltungsinspektion der vereinigten kgl. Universitätskliniken. Lieferung von 700 kg Petroleum, 40 kg Rüböl (Brennöl), 75 kg Stearinkerzen, 350 kg Mandelseife, 3 000 kg Walkseife (gehobelt), 400 kg Sparseife in Stücken, 2 800 kg Seife, grüne, 3 000 kg Kristallsoda, 2 000 kg kalzinierter Soda, 250 kg Weizenstärke. Die Lieferungsbedingungen sind einzusehen und gegen Zahlung von 1 M porto- und postbestellgeldfrei zu beziehen.

* 17. Februar. Emden. Kgl. Maschinenbauamt. Lieferung von a) 19 000 kg Soda, 5 700 kg Seife, 400 kg Talg; b) 6 000 kg Farbstoffe, 4 500 kg Leinöl, 200 kg Terpentin, 100 kg Kopallack, 80 kg Bernsteinlack. Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht aus und können einzeln gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. in bar bezogen werden.

* 21. Februar. Berlin. Zellengefängnis Moabit. Lieferung von 300 kg Kernseife, 600 kg Schmierseife, 25 kg Büroseife, 25 kg Rasierseife, 300 kg Soda. Die Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer der Anstalt eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken bezogen werden.

* 24. Februar. Swinemünde. Kgl. Hafenbauamt. Lieferung von 1. 12 000 kg Sparrüböl, 2. 1 500 kg Maschinentalg, 3. 3 500 kg grüner Seife, 5. 19 000 kg Petroleum für allgemeine Leuchtzwecke, 6. 8 000 kg Petroleum für Leuchttürme. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Hafenbauamts, Zimmer Nr. 26, aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 3.50 M Schreibgebühren übersandt

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

35. Saponinhaltige Auszüge aus Quillajarinde oder Panamawurzel. C. in S.
36. Brauchbare zerlegbare Blechformen für Schuhmacher-Polierwachs. Z. in A.
37. Iris-Schnee „Queisser". M. in P.
38. Den Fettsäure-Analysator von Dr. C. Stiepel. M. in P.
39. Senföl. B. in H.

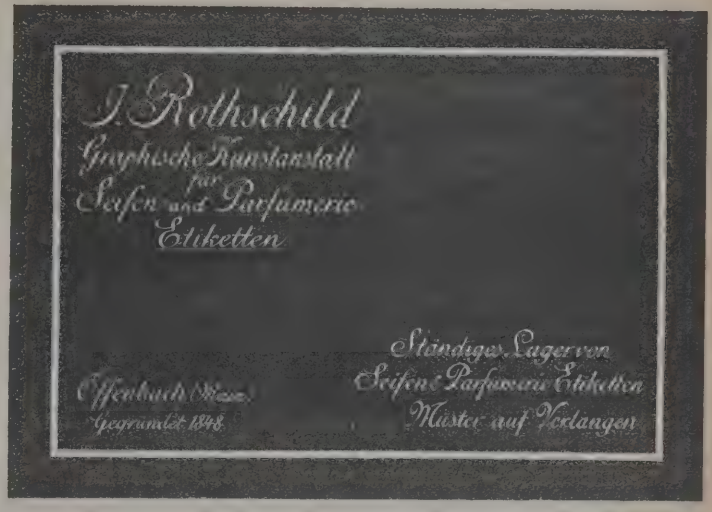
Beantwortungen.

125. **Paraffinkerzen:** Wilh. Langhammer, Leipzig-Gr.-Zschocher.
126. **Ia. weißes dest. Olein Marke „Schwan":** Wilh. Langhammer, Leipzig-Groß-Zschocher.
127. **Gewöhnliche rohe, weiße, gemahlene Infusorienerde (Kieselgur):** Wilh. Langhammer, Leipzig-Gr.-Zschocher.
128. **Gelatine-Etiketten (Transparent-Etiketten):** Wilhelm Langhammer, Leipzig-Groß-Zschocher.
129. **Teeröl zu Brennzwecken:** Wilhelm Langhammer, Leipzig-Groß-Zschocher.
19. **Fettspaltungsanlagen nach dem Twitchell-Verfahren:** Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.
26. **Union-Knochenfett:** Hch. E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.
27. **Kohlensauren Kalk bezw. Kreide:** Stamer & Storp, Hamburg.
29. **Rohes Wollfett, hell und dunkel:** Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort; W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9; Fr. Gruner, Seifenfabrik, Eßlingen a. N.; Gebr. Östreicher, Breslau I.
30. **Projektierte Kostenanschläge und Anlagen zur Gewinnung von Holzterpentinöl:** F. H. Meyer, Hannover-Hainholz; Pommersche Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G., Stralsund.
31. **Seifenpapier zum Waschen:** E. Dursthoff, Parfümeriefabrik, Steglitz-Berlin.
32. **Nach Österreich rotes, mit Gift getränktes Fliegenpapier:** Johannes Müller, Rostock, Schwibbogen 6.
33. **Höchstprozentigen Chlorkalk zum Bleichen von Fetten:** Gebr. Östreicher, Breslau I.
34. **Maschinelle Einrichtung, Dampfapparate, Rührwerke etc. für Schuhcremeerzeugung:** Pommersche Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G., Stralsund.

An dieser Stelle werden, soweit sich Firmen selbst melden, nur diese empfohlen.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma: **Chem. Laboratorium Dr. Bender & Dr. Hobein, München,** bei.

14192



Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Trane ❖ Tranfette

HUGH HIGHGATE & Co.,
PAISLEY .. Schottland.

Fischer, Raffineure und Exporteure
sämtlicher Tran- u. Tranfettsorten.

verdickte Waltrane für die Aufbesserung von Schmierölen
Spez. Gew. 0,980 : 0,990 : 1,000.
Preise und Muster zu Diensten. 29815

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.**
Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
30050

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

ENKA IV

D. R. P.

PERBORAT
SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.

WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN.-SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION. 30472

! Garantiert beste Qualität ! absolut unschädlich

Auskünfte durch die Fabrikanten:

CHEMISCHE WERKE KRACHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

Projektierung und techn. Durchführung ration.

Dampf-Seifenfabriken

FRANZ SCHNELLE, Civilingenieur
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger
Berlin W. 30. 30335 **Leipzig.**

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 30697

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

30923a

NEUHEITEN

IRIS „R“ MIMOSA SEMI-LIQUIDE JASMIN „N“

GENÊT SEMI-LIQUIDE

CYCLAMEN SERINGA „L F“ MUGUET des BOIS

LAUTIER FILS

GRASSE

Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Oeffentl. Chemisches Laboratorium

Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger

Chemnitz

Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509

zugleich

LABORATORIUM

des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.

Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der

SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.

Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

31814

Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg.

SCHUHCREMES UND BOHNERMASSEN.

Von

Carl Lüdecke.

8°, 64 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und mit Schreibpapier durchschossen.

Preis M 2.—.

Stellen-Angebote

Siedemeister,

durchaus zuverlässiger, selbständiger Arbeiter, perfekt in Kern- und Schmierseifen, letztere nach rheinischer Art, der auch in Twitchell-Spaltverfahren und Karbonatverseifung bewandert ist, per 1. April 1912 gesucht. Off. sub G. F. 31972 bef. die Exp. d. Bl.

Fettschmelzer

gesucht.

Für uns. Abteilung Fettschmelzerei suchen per sofort einen tüchtigen selbständigen ledigen **Fettschmelzer.** 32141

Fabrik feiner Fleischwaren

H. & P. Sauermann A.-G., Kulmbach.

Für eine Glyzerinfabrik wird ein

Meister

gesucht, der Erfahrungen in Herstellung von Dynamit-Glyzerin, besonders aus Seifenunterlaugen, hat. Reflektiert wird nur auf eine Kraft, die schon mehrere Jahre in solchem Betriebszweige tätig gewesen ist. Off. unt. V. H. 32152 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Größere norddeutsche Ölmühle sucht per 1. April cr. tüchtigen

Korrespondenten

und einen zuverlässigen

Fakturisten

zu engagieren. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unt. N. S. 32145 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Siedemeister,

tüchtiger Fachmann, vollkommen sicher in der Herstellung von Kernseifen für Kühlpressen, sodann Grund- und Schmierseifen, sowie Eschweger, wird für eine größere modern eingerichtete Seifenfabrik in Österreich aufgenommen. Es werden nur Fettsäuren aus eigener Spaltung versotten und diejenigen Herren, welche in der Autoklavspaltung und Stearinerzeugung gute Erfahrungen haben, werden bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, sowie Zeit des mögl. Antrittes unter „Perfekter Sieder 32197 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Siedemeister,

erste Kraft, mit vielseit. Erfahrungen und fachmännischen Kenntnissen, findet sofort oder später prima Stellung. Offerten mit Zeugnisabschriften unter A. G. 32202 an die Exp. d. Ztg. erbet.

Junger, fleißiger

Seifensieder - Gehilfe

per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bef. die Exp. d. Bl. sub Q. B. 32168.

Ein versierter

Parfümeur,

der auch mit der Herstellung von Toiletteseifen vertraut ist, wird von großer Fabrik für die Parfümerieabteilung zu ehestem Eintritte gesucht. Zuschriften sub „Lebensstellung 32173" an die Exped. d. Bl. erb.

Eine mittlere Seifenfabrik Ungarns und nächst Wiens sucht zum sofortigen Eintritt einen

tüchtig. Gehilfen,

der in Herstellung von Kern-, Eschweger- u. Schmierseifen selbständig ist und sich an ins Fach einschlagender Arbeit mitbeteiligt eventl. sich auch bei einer Klumpp'schen Presse auskennt. Logis im Hause, Verpflegung nach eigen. Wunsche. Offerten erbeten unter A. S. 32136 d. die Exped. d. Bl. erbeten.

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc. 32148

Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.

Dr. Schütte, Hamburg, Mattenwiete 35.

Seifen-Siedemeister,

Betriebsleiter, tüchtiger, für durchaus selbständigen Posten für größere Toiletteseifenfabrik Norddeutschlands zum **1. April** gesucht. Derselbe muß mit chemischen Kenntnissen, Twitchell-Spaltung und Parfümierung durchaus vertraut sein. Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten unter A.W. 32174 d. d. Exped. d. Bl.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Seifen- und Parfümeriefabrik in österr. Schlesien sucht

jüngeren, tüchtigen Seifensieder,

der imstande ist, alle gangbaren Haus- und Toiletteseifen selbständig herzustellen und auch hauptsächlich in der Parfümerie praktische Erfahrung besitzt.

II. Mittlere Seifenfabrik Kärnten's sucht zum baldigen Eintritt

tüchtigen, jungen Seifensieder,

der selbständig ist in der Fabrikation sämtlicher Haushaltungsseifen.

III. Größere Toiletteseifen- und Parfümeriefabrik Oberösterreichs sucht zum baldigen Eintritt

tüchtigen, erfahrenen Parfümeur,

der imstande ist, die Parfümerieabteilung selbständig und mit Erfolg zu leiten.

IV. Fabrik-Aktiengesellschaft Ungarns sucht zur Leitung ihrer Seifenfabrik durchaus

tüchtigen, erfahrenen Siedemeister.

V. Zur Leitung der Fettspaltungsanlage in einer Fabrik Nordwestdeutschlands wird tüchtiger, energischer, jüngerer

Fachmann gesucht.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Für Feinsoda- und Seifenpulver-Fabrikation

wird ein vertrauter **Gehilfe** gesucht. Off. u. T. P. 32201 an die Exped. d. Bl. erb.

In erster moderner Toiletteseifen-Fabrik erhält

Volontär

gründliche Ausbildung. Off. bef. sub V. C. 32184 die Exp. d. Bl.

Größere Seifenfabrik sucht für ihre Abteilung für Toiletteseifen und Parfümeriewaren zum 1. April cr. einen umsichtigen erfahrenen

Parfümeur.

Angebote mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S. W. 32199 d. die Exped. d. Ztg. erbeten.

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

31051

Stellen Gesuche *)

Tüchtiger, erfahrener

Siedemeister,

durchaus vertraut mit der Fabrikation sämtlicher Haushaltungs- und Toiletteseifen aus Fettsäuren mittels Karbonatverseifung, bewandert im Krebitzverfahren wie geübt in chem. Untersuchungen, sucht per bald leitende Stellung im In- oder Ausland. Offert. erb. unt. L. L. 32144 an die Exp. d. Bl.

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, dass Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.— geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Junger, selbständiger

Seifensieder,

militärfrei, sucht baldigst Stellung, womöglich Sachsen oder Norddeutschland. Off. u. G. H. 32151 an die Exp. d. Ztg. erb.

Erfahrener, tüchtiger

Siedemeister,

vollkommen vertraut und sicher in der Herstellung aller Kern-, Halbkern-, Eschweger-, Mottled-, Leim- und Schmierseifen, Seifenpulver, perfekt in Autoklavenfettspaltung und Glyzeringewinnung, auch aus Unterlauge, in Karbonatverseifung, erfahren in Handhabung von Kühlpressen, versiert in der chem. Untersuchung der Rohmaterialien u. Fertigprodukte, sucht selbständige dauernde Stellung. Off. unt. J. P. 1096 an die Exped. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, durchaus erfahrener

Siedemeister,

perfekt in der Fabrikation aller Arten Kern- und Schmierseifen, auch aus Fettsäuren mittels Karbonatverseifung, firm in Fettspaltung und Glyzeringewinnung, geübt in der chem. Untersuchung der Roh- und Fertigprodukte, sucht dauernde selbständige Stellung im In- oder Auslande. Offerten unt. H. Q. 1095 an die Exp. d. Ztg. erb.

Erfahrener, tüchtiger

Siedemeister,

verheiratet, in den besten Jahren, durchaus sicher mit der Herstellung von allen Kern-, Halbkern-, Schmier- und Textilseifen, Seifenpulver und Kristallsoda, auch in der Dampfsiederei und Öldestillation firm, sucht dauernde Stellung. Gefl. Off. erb. unter R. R. 32157 an die Exp. d. Blattes.

*) ☛ **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.** ☚

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 7.—1912. Augsburg, 14. Februar. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Zur Lage der deutschen Seifenindustrie 157. — Zur Kenntnis der Fettspaltung (Schluß) 158. — Das Costuswurzel-Öl in der Parfümerie 160.

Chemische Mitteilungen: Kokosnusfett mit hoher Jodzahl.

Kleine Zeitung: Vorrichtung zum Einfüllen heißflüssiger Seife unmittelbar in die Verpackungen. Seifen mit pflanzlichen Füllkörpern. Überführung von Trichloräthylen in wasserlösliche Form. Seifen mit großem Gehalt an Rohöl. Seifen, welche Benzolkohlenwasserstoffe in löslicher Form enthalten. Seifenpulver. Die Natriumkarbonate in der Natur. Teeöl. Überhitzter Dampf in technischen Anlagen.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zur Lage der Seifenindustrie. Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie. Gegen die Schleuderfirmen. — Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Heimat und Abstammung des Schellacks (Fortsetzung) 155. — Spachtelmassen und Spachtelkitte (Schluß) 165.

Rundschau: Verhinderung der Selbstveränderung von Ölen etc. Lösliche Stärke. Herstellung von Pech aus Baumwollsaatrückständen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Formalinhaltige Zerstäuberflüssigkeit.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Zur Lage der deutschen Seifenindustrie.

Von Dr. *Robert Riemerschmid.*

(Eingeg. 1. II. 1912.)

Seit einer langen Reihe von Jahren liest man in den Fachzeitschriften die immer wiederkehrende Klage einer abnorm schlechten Lage der deutschen Seifenindustrie. So oft auch das alte Lied gesungen wurde, noch nie konnte man aus den Kreisen der Produzenten selbst heraus das energische und zielbewußte Streben nach einer gründlichen Abänderung der bestehenden Verhältnisse sich geltend machen sehen. Es hat ja allerdings nicht an Vorschlägen gefehlt, die von den verschiedensten Seiten gemacht worden sind, aber sie alle sind an dem Widerstand, der ihnen aus dem eigenen Lager erwuchs, gescheitert. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in den weit auseinandergehenden Größenverhältnissen der einzelnen Betriebe. Diese hinwiederum müssen als eine Folgeerscheinung der Entwicklung der Seifenindustrie bezeichnet werden. Heute stehen sich eine verhältnismäßig kleine Gruppe Großindustrieller und eine große Anzahl kleiner, dem Mittelstande angehörender Fabrikanten gegenüber, deren Interessen diametral entgegengesetzt sind, und diesen beiden Interessentengruppen gesellt sich als dritte, die der Konsumenten bei.

Im nachfolgenden soll nun der Versuch gemacht werden, die organische Entwicklung der Seifenindustrie in kurzen Umrissen darzutun; denn nur auf Grund des Studiums der wirtschaftlichen Umgestaltungen und der daraus entstandenen veränderten Verhältnisse der einzelnen Betriebe kann man Mittel und Wege finden, die zu einer Besserung der Gesamtlage der Industrie führen.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts und zwar hauptsächlich gegen das Ende desselben wurde die Seife ein Gegenstand des Massenbedarfes. Dies hatte seinen Grund in einer ganzen Menge von wirtschaftlichen Momenten. Einige der bedeutsamsten sind:

1. Der nach dem Kriege von 1870 in steigendem Maß zunehmende nationale Wohlstand, der nun auch in den breiteren Volksschichten eine Reihe von Bedürfnissen rege werden ließ, deren Befriedigung vorher nur den wohlhabenden Kreisen vorbehalten war.

2. Der ganz enorme Bevölkerungszuwachs, der verschärfte Anforderungen an die Hygiene zur Folge hatte: Es begann eine planmäßige Erziehung des gesamten Volkes zu einer verfeinerten Körperkultur, in der man mit vollem Recht einen der wichtigsten Erhalter der Volkskraft und Volksgesundheit erblickte.

Dadurch und zusammen mit einer Reihe anderer Umstände, die auf die Änderung unseres gesamten sozialen Lebens hingewirkt haben, trat eine ziemlich plötzlich einsetzende Umgestaltung der Wirtschaftsverfassung in der Seifenindustrie ein.

Die vermehrte Nachfrage nach Seife, welche immer mehr zu den gewöhnlichsten und notwendigsten Bedürfnissen zu zählen anfing, steigerte in wenigen Jahren den Verbrauch so stark, daß der Technik die Aufgabe erwuchs, die Produktionsmöglichkeit der Seife zu heben, um so durch verbesserte maschinelle Einrichtungen den gesteigerten Ansprüchen gerecht werden zu können.

Die heute modern eingerichtete Seifenfabrik zeigt, was die Technik zu leisten vermochte.

Derartige gewaltige Umwälzungen gehen natürlich nicht in aller Stille vor sich, sie äußern sich gewöhnlich in einem überaus scharfen und intensivst betriebenen Konkurrenzkampfe, der natürlich dann seinen Höhepunkt erreicht, wenn die technische Umgestaltung bei der Mehrzahl der Betriebe vollendet ist und ein mächtiges Ringen nach großem Absatz bei den einzelnen Fabriken beginnt.

Begünstigt durch die verbesserten und verbilligten Verkehrsverhältnisse verlor vor allem das Gewerbe seinen rein lokalen Charakter, auf welchen es sich bisher fast durchgehends beschränkt hatte.

Einmal aus dem engen Verhältnisse hinausgewachsen konnte es sich auch dann nicht mehr zurückbannen lassen, als die Konkurrenz den Kampf auf anderen Märkten sehr erschwerte; denn es waren zu große Kapitalien investiert worden, sei es zum Umbau veralteter Unternehmen, sei es zum Neubau einer ganz bedeutenden Zahl von Großbetrieben, die auf Grund der guten Aussichten entstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Kenntnis der Fettspaltung.

Von Dr. *W. Fahrion*.

(Schluß.)

Auffallenderweise wurde ein anderes Resultat erhalten, als nunmehr der Frage IIb näher getreten wurde: Sind die gesättigten Fettsäuren fester an das Glyzerin gebunden als die ungesättigten?

Die Frage wurde vor 25 Jahren aktuell, nachdem ein Verfahren patentiert worden war[9]), demzufolge Stearin und Olein durch partielle Neutralisation mit Soda getrennt werden sollten, indem das Olein zuerst angegriffen werde. Daraufhin löste *A. Thum*[10]) ein Gemisch von Olein und Stearin in Alkohol, neutralisierte die Lösung teilweise mit Natronlauge und schüttelte die nicht angegriffenen Fettsäuren mit Petroläther aus, während die neutralisierten Fettsäuren aus der Seifenlösung wieder abgeschieden wurden. Es wurde gefunden:

Jodzahl der nicht angegriffenen Fettsäuren	37.2
„ „ verseiften Fettsäuren	40.8.

Aus diesen Zahlen schloß *Thum*, daß das patentierte Verfahren nicht ausführbar sei. Immerhin war die Behauptung des Patentinhabers nicht vollständig widerlegt worden, denn die Jodzahl der angegriffenen Fettsäuren lag ja tatsächlich höher, wenn auch die Differenz für die praktische Ausführung naturgemäß nicht genügt. Schließlich ist auch noch darauf hinzuweisen, daß anstatt Soda Ätznatron verwendet worden war.

Thum untersuchte ferner zwei stark ranzige Fette, nämlich ein Palmöl mit der Säurezahl 94 und ein Olivenkernöl mit der Säurezahl 93. Die freien Fettsäuren wurden wiederum neutralisiert und Seife und Neutralfett durch Petroläther getrennt. Folgendes wurde gefunden:

	Palmöl	Olivenkernöl
Jodzahl der Gesamtfettsäuren	55.0	79.2
„ „ freien Fettsäuren	52.1	77.8
„ „ Neutralfett-Fettsäuren	55.2	79.0.

Das Resultat war somit hier, genau genommen, umgekehrt; die abgespaltenen Fettsäuren zeigen eine niedrigere Jodzahl als die nicht angegriffenen. Die Differenz ist allerdings nur gering und es ist zu berücksichtigen, daß bei freien Fettsäuren in der Regel parallel der Säurezahl auch die Jodzahl sinkt. Auf der anderen Seite darf aber auch daran erinnert werden, daß das Spaltmittel beim Ranzigkeitsprozeß kein Alkali ist und daß daher die Spaltung auch in anderer Weise verlaufen kann. Hiefür spricht auch ein Versuch von *C. Stiepel*[11]), welcher für einen im Autoklaven partiell gespaltenen Talg folgendes fand:

Jodzahl des Gesamtfettes	37.1
„ der freien Fettsäuren	36.4
„ „ Neutralfett-Fettsäuren	46.1.

Es waren also hier relativ beträchtlich mehr feste als flüssige Fettsäuren abgespalten worden und diesen Befund unterstrich *Stiepel* noch durch die Angabe, das Neu fett habe infolge Anreicherung des Ölsäuretriglyz einen niedrigen Schmelzpunkt gezeigt. Unter diesen ständen war eigentlich sein Schluß, daß bei der Verse talgartiger Fette die gesättigten und ungesättigten gleichzeitig gespalten werden, nicht völlig berechtigt.

Bei der Untersuchung des sauren Trans habe nun folgende Jodzahlen gefunden:

Tran (Gesamtfett)	107.3
Freie Fettsäuren, direkt	114.2
„ „ , nach der Verseifung	115.7
Neutralfett	99.8
Neutralfett-Fettsäuren	102.6

Diese Zahlen sprechen dafür, daß bei der Spa des Trans eine Differenzierung der Fettsäuren, wenn nicht nach dem Molekulargewicht, so doch nach dem G des Ungesättigtseins stattgefunden hat und zwar umgekehrten Sinne als bei *Stiepel*: Während dort Neutralfett-Fettsäuren die höhere Jodzahl zeigen, letztere hier bei den freien Fettsäuren. Da in beiden F das Spaltmittel kein Alkali war, so mußte obiges Res überraschen und es war daher von Interesse, es durc Methode Varrentrapp nachzuprüfen. Ich habe einigen Jahren[12]) ein Verfahren zur bequemen Ausfüh obiger Methode angegeben, demgemäß wurde folge maßen gearbeitet.

Etwa 5 g Fettsäuren, genau gewogen, wurde 25 cm³ Alkohol gelöst, mit Normalnatronlauge neutral und noch so viel Wasser zugefügt, daß das Gesamtvol 50 cm³ betrug. Diese Lösung wurde im Erlenmeyerk auf dem Wasserbad erwärmt und mit einer ebe warmen Lösung von 5 g Bleiacetat in 50 cm³ 50% Alkohols vermischt. Es wurde noch weiter bis zur Klä der überstehenden Schicht erwärmt und dann über N stehen gelassen. Die Flüssigkeit wurde nunmehr ein Filter gegossen, das auf dem Filter Zurückgebli getrocknet und zu den am Glase festhaftenden Bleis in den Kolben zurückgebracht. Die Salze wurden Alkohol abgespült, in gelinder Wärme getrocknet und mit 50 cm³ Äther unter gelindem Erwärmen so geschüttelt, bis die unlöslichen Bleisalze durchweg in feiner Flocken vorlagen. Es wurde wiederum über N stehen gelassen, dann die Lösung durch ein troc Filter in einen Scheidetrichter gegossen und Kolben Niederschlag mit Äther nachgewaschen. Nach dem Troc wurden die unlöslichen Bleisalze vom Filter abget in den Kolben zurückgebracht, durch Erwärmen mit dünnter Salzsäure zersetzt, das Ganze in einen Sch trichter gebracht, noch warm mit Petroläther tü durchgeschüttelt und wiederum über Nacht stehen gel Der Petroläther enthält die festen Fettsäuren, w quantitativ bestimmt und dann auf Schmelzpunkt, S zahl und Jodzahl geprüft wurden. Die flüssigen Fetts wurden nicht quantitativ bestimmt, weil hier Verluste Autoxydation etc. nicht zu vermeiden sind. Die ä sche Lösung der Bleisalze wurde zunächst durch Schütte verdünnter Salzsäure zersetzt und dann mit 10 cm³ do normaler, alkoholischer Lauge und 100 cm³ Wasse schüttelt. In der ätherischen Lösung bleibt das U seifbare zurück; die wässerig-alkoholische Seifenl wurde stark mit Wasser verdünnt und mit Petro und Salzsäure durchgeschüttelt. Lezterer hinterläßt dem Verdunsten die flüssigen Fettsäuren, von denen der Jod- und Säurezahl auch die Verseifungszahl bes wurde. Folgende Resultate wurden erhalten, wobei zu bemerken ist, daß auch die freien Fettsäuren verseift und die wieder abgeschiedenen petrolätherlös Säuren zur Analyse verwendet wurden.

[9]) D. R.-P. 37397.
[10]) Zeitschr. f. angew. Chemie. 1890, **3**, 482.
[11]) Seifens.-Ztg. 1904, **31**, 986.
[12]) Chem.-Ztg. 1906, **30**, 268.

	Gesamt-Fettsäuren	Freie Fettsäuren	Neutralfett-Fettsäuren
Jodzahl	108.9	115.7	102.6
Feste Fettsäuren, %	16.1	14.7	17.3
Schmelzpunkt	40°	43°	43°
Jodzahl	18.2	31.6	16.4
Säurezahl	210.2	212.0	212.7
Mol.-Gew.	266.4	264.2	263.3
Flüssige Fettsäuren			
Jodzahl	119.1	141.1	107.9
Säurezahl	182.1	183.4	182.9
Verseifungszahl	194.2	198.9	193.3
Mol.-Gew. a. d. S.-Z.	307.5	305.3	306.2
„ „ „ „ V.-Z.	288.4	281.5	289.7.

Wie man sieht, enthalten die Neutralfett-Fettsäuren wohl etwas mehr feste Fettsäuren als die freien, die Differenz ist aber bei weitem nicht so groß, als man angesichts der Jodzahl-Differenz erwarten sollte. Es war daher zu vermuten, daß bei der Differenzierung der Fettsäuren infolge der Spaltung in erster Linie die stärker ungesättigten Tranfettsäuren mit mehr als einer Doppelbindung beteiligt sind. Dieser Klasse von Fettsäuren kommen ja überhaupt besondere Eigenschaften zu; ich habe schon vor langer Zeit[13]) darauf hingewiesen, daß sie der *Hazura*'schen Regel nicht folgen, d. h. daß sie bei der Oxydation mit Permanganat in alkalischer Lösung nicht wohl charakterisierte Oxysäuren mit derselben Anzahl von Kohlenstoffatomen liefern, sondern tiefergehende Zersetzungen erleiden.

Die Schmelzpunktbestimmung wurde in offener Kapillare ausgeführt und ist im vorliegenden Falle wenig zuverlässig.

Es ist schon lange bekannt, daß die Methode *Varrentrapp* nicht quantitativ arbeitet und daher die festen Fettsäuren nicht unbeträchtliche Jodzahlen aufweisen. Die gefundenen Werte stehen mit der oben geäußerten Vermutung im Einklang.

Die Säurezahlen dürften um ein weniges zu niedrig und daher die daraus berechneten Molekulargewichte etwas zu hoch sein. Da die letzteren auch durch die noch vorhandenen flüssigen Fettsäuren erhöht werden, so stehen sie zum mindesten nicht im Widerspruch mit meinem früheren Befund[14]), daß die gesättigten Tranfettsäuren vorwiegend aus Palmitinsäure (Mol.-Gew. 256, Schmelzp. 62°) bestehen.

Die Jodzahlen der flüssigen Fettsäuren differieren, wie zu erwarten war, wesentlich stärker als diejenigen der gesamten, freien und Neutralfett-Fettsäuren.

Auffallend ist die große Differenz zwischen der Säure- und Verseifungszahl, welche — bei völliger Abwesenheit von Glyzeriden — eine „Esterzahl" bis zu 15.5 vortäuscht. Man muß annehmen, daß der Prozeß, welcher die Säurezahl erniedrigt und die Verseifungszahl erhöht, durch die Überführung der Fettsäuren in die Bleisalze beschleunigt wird. Die richtigen Molekulargewichte dürften zwischen den Zahlen der vorletzten und letzten Reihe liegen.

Man sollte nun glauben, daß durch die Gesamtheit der bis jetzt angeführten Analysenzahlen folgendes bewiesen ist. Die Annahme von *Thum* und *Stiepel*, daß bei jeder Fettspaltung die gesättigten und ungesättigten Fettsäuren in genau demselben Verhältnis frei werden, wie sie im Neutralfett enthalten sind, trifft bei dem vorliegenden Tran nicht zu, vielmehr enthält der gespaltene Anteil mehr ungesättigte oder zum mindesten mehr stark ungesättigte Fettsäuren als der ungespaltene.

Aber gegen diesen Schluß läßt sich ein schwerwiegendes Bedenken erheben. Es ist nämlich nicht ausgeschlossen, ja es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß der vorliegende Tran ein Gemisch von verschiedenen Transorten ist, welche sogar von verschiedenen Fischarten abstammen können. Wenn nun diese verschiedenen Transorten in ihrem Gehalt an freien Fettsäuren und außerdem in der Jodzahl stark differieren, so kann, auch wenn die Annahme von *Thum* und *Stiepel* richtig ist, ein Mischtran resultieren, der in der Zusammensetzung des Neutralfetts und der freien Fettsäuren Unterschiede aufweist. Ein Beispiel wird dies am besten illustrieren. Wenn ich einen guten Japantran mit 10% freien Fettsäuren und der Jodzahl 100 mit derselben Menge eines schlechten Japantrans mit 50% freien Fettsäuren und der Jodzahl 120 mische, so erhalte ich einen Mischtran mit 30% freien Fettsäuren und der Jodzahl 110. Aber auch wenn in den beiden ursprünglichen Tranen die freien Fettsäuren und das Neutralfett dieselbe Jodzahl zeigten, so wird dies doch beim Mischtran nicht mehr der Fall sein, vielmehr werden seine freien Fettsäuren die ungefähre Jodzahl 117 und sein Neutralfett die ungefähre Jodzahl 107 aufweisen.

Unter diesem Gesichtspunkt war durch meine Versuche eigentlich noch recht wenig über die Vorgänge bei der Spaltung des Trans bewiesen und es blieb nur übrig, selbst Spaltversuche mit dessen Neutralfett anzustellen. Auf derartige Versuche ist naturgemäß eine etwa vorausgegangene Mischung ohne Einfluß; das Neutralfett mag alle möglichen Triglyzeride enthalten, wenn die Spaltung gleichmäßig verläuft, so müssen bei partieller Spaltung die freien Fettsäuren dieselbe Zusammensetzung zeigen wie diejenigen des verbleibenden Neutralfettes. Wenn aber, wie dies durch die vorausgegangenen Versuche wahrscheinlich gemacht wurde, die stark ungesättigten Fettsäuren bezw. Glyzeride zuerst angegriffen werden, so mußten wiederum die abgespaltenen Fettsäuren eine höhere Jodzahl zeigen[15]). Dies war nun auch tatsächlich der Fall, trotzdem mir das beim Tran tätig gewesene fettspaltende Agens naturgemäß nicht zur Verfügung stand und ich daher Alkali zur partiellen Spaltung benützte. Unter Anlehnung an die von *Henriques* angegebene Methode der kalten Verseifung wurde in folgender Weise gearbeitet.

Etwa 6 g Neutralfett — aus dem Tran in bekannter Weise abgeschieden — wurden im Scheidetrichter in 25 cm³ Petroläther gelöst. Zu dieser Lösung kam soviel etwa normale alkoholische Kalilauge, als der halben Verseifungzahl entspricht. Da Entmischung eintrat, wurde so viel absoluter Alkohol zugefügt, bis die Lösung klar blieb. Sie wurde über Nacht stehen gelassen, wobei bekanntlich die gesamten Glyzeride zersetzt werden; die dem angewandten Kali äquivalente Menge geht in die Kalisalze, der Rest in die Äthylester über. Zur Trennung wurde am nächsten Tag so viel Wasser zugesetzt, daß der Alkohol etwa 60%ig wurde, und tüchtig geschüttelt. Die klar gewordene Seifenlösung wurde in einen zweiten, größeren Scheidetrichter abgezogen und daraus in bekannter Weise die Fettsäuren wieder abgeschieden. Die im ersten Scheidetrichter zurückgebliebenen Äthylester wurden ebenfalls kalt, aber mit einem Überschuß von Kali, verseift, sodaß bei der nachfolgenden Trennung nur das Unverseifbare im Petroläther zurückblieb. Die Analyse ergab folgendes:

	Freie Fettsäuren	Neutralfett-Fettsäuren
Jodzahl	111.1	99.8
Säurezahl	182.3	187.6.

Das Resultat ist also dasselbe wie früher, die zuerst abgespaltene Fettsäure zeigt eine höhere Jodzahl. Vermutlich enthielt sie noch eine gewisse Menge Äthylester

[13]) Chem.-Ztg. 1893, **17**, 522.
[14]) Chem.-Ztg. 1893, **17**, 521.

[15]) Auch die etwaigen Di- und Monoglyzeride können hier nur von geringem Einfluß sein.

und sowohl die Jod- als die Säurezahl wären durch eine nochmalige Verseifung gestiegen.

In genau derselben Weise, wie vorstehend, wurden aus etwa 8 g Neutralfett die Fettsäuren in drei verschiedenen Fraktionen abgespalten, deren Analyse ergab:

	I	II	III
Jodzahl	104.8	104.4	89.0
Säurezahl	173.8	183.5	185.0.

Hier erscheinen die Zahlen I zu niedrig und da das Ausschütteln mit Petroläther regelmäßig nur einmal vorgenommen wurde, so hat man in erster Linie an einen verhältnismäßig hohen Gehalt an Äthylestern zu denken. Um diese zu beseitigen, wurde die bei Bestimmung der Säurezahl erhaltene, neutrale Seifenlösung mit 5 cm^3 alkoholischer Lauge weiter behandelt und die „wiedergewonnenen“ [16]) Fettsäuren erneut auf Jod- und Säurezahl geprüft. Natürlich sind bei einer derartigen zweiten Verseifung Verluste durch Autoxydation etc. nie zu vermeiden. Die zweite Analyse ergab folgende Zahlen:

	I	II	III
Jodzahl	108.0	104.2	97.5
Säurezahl	187.0	186.1	190.8.

Diese Zahlen stehen wiederum mit der Annahme im Einklang, daß eine oder mehrere stark ungesättigte Tranfettsäuren eine größere Verwandtschaft zum Alkali zeigen als die übrigen Tranfettsäuren. Daß die Jodzahldifferenzen nicht größer sind, ließe sich dadurch erklären, daß der vorliegende Tran, entsprechend seiner verhältnismäßig niedrigen Jodzahl, von den in Rede stehenden, stark ungesättigten Fettsäuren nur wenig enthält. Ferner deutet die fehlende Differenzierung des mittleren Molekulargewichts infolge der Spaltung daraufhin, daß das Molekulargewicht jener stark ungesättigten Fettsäuren dem mittleren ziemlich nahe liegt.

Zum Schluß habe ich einen Fraktionierungsversuch in der Weise ausgeführt, daß die vollständig glyzerinfreien Tranfettsäuren — aus ca. 25 g Tran durch Verseifung abgeschieden — partiell mit Ätzkali neutralisiert wurden. Die Petroläther-Lösung wurde mit soviel KOH, als der halben Verseifungszahl entsprach, in 60%igem Alkohol gelöst, geschüttelt. Beide Fraktionen wurden verseift und die wiedergewonnenen Fettsäuren in derselben Weise nochmals halbiert. So wurden vier Fraktionen Ia, Ib, IIa, IIb erhalten, von denen die erste und die letzte, nach nochmaliger Verseifung analysiert wurden. Die erhaltenen Resultate sind in nachstehender Tabelle zusammengestellt:

	Ia	IIb
Jodzahl	109.6	89.3
Säurezahl	190.4	180.7
Feste Fettsäuren, %	19.3	15.3
Jodzahl	16.5	24.9
Säurezahl	214.7	209.1
Flüssige Fettsäuren, Jodzahl	121.8	92.5
Säurezahl	184.4	177.5.

Wenn auch ohne Zweifel die öftere Verseifung auf die Jodzahl IIb erniedrigend gewirkt hat, so bleibt doch eine beträchtliche Differenz im Sinne der früher ausgesprochenen Annahme. Aus der Differenz der Säurezahlen lassen sich aus bekannten Gründen keinerlei sichere Schlüsse ziehen. Der Umstand, daß IIb sogar weniger feste Fettsäuren enthält als Ia, spricht gegen die etwaige Annahme, daß allgemein die ungesättigten Tranfettsäuren vor den gesättigten abgespalten werden.

Aus vorstehenden praktischen Versuchen und theoretischen Erörterungen lassen sich m. E. folgende Schlüsse ziehen.

[16]) Der Ausdruck stammt von *Henriques*.

1. Auf den Verlauf der Fettspaltung kann d Spaltmittel von Einfluß sein. Wahrscheinlich si auf diesen Umstand die Widersprüche zurückz führen, welche die seitherigen Arbeiten gezeiti haben.

2. Aus der Säurezahl partiell gespaltener Fet läßt sich die Menge der freien Fettsäuren nic berechnen, weil die Säurezahl der abgespalten Fettsäuren im weiteren Verlauf des Spaltpr zesses ganz beträchtlich sinken kann und dah unbekannt ist.

3. Es scheint, als ob bei der Spaltung d Trane gewisse, stark ungesättigte Fettsäuren v den übrigen abgespalten würden. Da aber je Fettsäuren eine spezifische Zusammensetzu haben, so darf diese Hypothese auf die übrig Fette nicht übertragen werden.

*

Nachschrift. Im ersten Teil dieses Artikels Nr. 6 soll es, S. 137, Spalte 1, Zeile 13 ff. richtig heiße Im ersteren Fall liegt die Säurezahl wesentlich ni driger, die Verseifungszahl höher als diejenigen der G samt- und der aus dem Neutralfett abgeschiedenen Fe säuren. Nach der Verseifung dagegen zeigen die frei Fettsäuren sogar eine etwas höhere Säurezahl, währe die Verseifungszahl bei allen dreien nur geringe Unte schiede aufweist.

Das Costus-Wurzel-öl in der Parfümerie.

Das stark aromatische Öl der Costuswurzel ist jetzt in der Parfümerie nur in geringem Umfang zur Ve wendung gelangt, trotzdem es den damit hergestellt Präparaten eine sehr feine, außergewöhnliche Nuance gi Es mag die geringe Verwendung wohl auch daher komm daß das Öl nicht immer zu haben ist oder daß man do des öfteren bei seiner Beschaffung auf Schwierigkeit gestoßen war.

Costuswurzelöl ist ein dickflüssiges gelbes Öl, welch durch Destillation aus den Wurzeln der Costuspflanze g wonnen wird. Diese wächst besonders an den Häng und auf den mittleren Höhen des Himalayagebirges u wird in der Hauptsache von Kaschmir aus in den Han gebracht. Die Costuswurzel ist eine schon im grau Altertum bekannt gewesene Droge, die in Kleinasien u an der syrischen Küste zu mancherlei Zwecken verwend wurde. Wie gesagt kommt für die Ausfuhr des Artik die Provinz Kaschmir fast ausschließlich in Frage, v wo aus der größte Export nach China geht, wo Costuswurzel zu Räucherzwecken umfangreiche Verwe dung findet, besonders zum Töten von Insekten.

Frisches Öl hat zunächst einen nicht gerade ang nehmen Geruch, doch kommt nach und nach ein veilch artiger Duft durch, der sehr angenehm ist und dabei au andere Gerüche fixieren hilft, weshalb man ihn in Parfümerie allmählich sehr zu schätzen beginnt. Die fra zösischen Parfümeure verwenden Costuswurzelöl bereits größeren Mengen, doch kann für die Parfümerie nur ga frisches Öl in Frage kommen. Altes Öl zu verarbeit ist nicht empfehlenswert, denn dieses hat einen garstig schwer zu definierenden Beigeruch, der sich auch lei durch andere Gerüche durchdrängt und so dominiere wirkt.

Wo man in einem Parfüm einen etwas herben u doch feinen Duft erzielen möchte, verwendet man vort haft kleine Gaben von Costuswurzelöl. Es ist daher e pfehlenswert, sich eine Solution dieses Öles in Alko fertig vorrätig zu halten, die man im Verhältnis von 1: darstellt. Auf diese Weise präpariert, kann das Öl au bei jahrelangem Lager niemals die vorerwähnte garst

Nuance annehmen und bleibt für den Parfümeur immer verwendungsfähig. Zugleich hat er aber auch den großen Vorteil, daß er die kleinsten Mengen verarbeiten kann und nicht zu befürchten braucht, einmal mehr zu nehmen, als für die vorliegende Komposition wünschenswert erscheint.

Sehr feine Tönungen entstehen besonders, wenn Costuswurzelöl zusammen mit Vanillin und Portugalöl verwendet wird. wie denn das Öl zusammen mit den sizilianischen Essenzen gerade die feinsten Nuancen ergibt. Man beachte also seine Verwendung bei diesen ganz besonders. Aber auch mit Rosenöl zusammen bringt es sehr feine aromatische Verbindungen hervor, die auch für mancherlei Präparate der feinen Kosmetik recht empfehlenswert sind. Man muß sich nur eben, wie schon gesagt, in bescheidenen Grenzen halten. So ist es z. B. in feinen Pudern sehr beliebt und manche der französischen Spezialitäten verdanken ihr hervorragend feines Parfüm dem Aroma des Costuswurzelöls.

Hier sei eine Vorschrift gegeben, nach welcher man die diskrete Verarbeitung des Costuswurzelöles beobachten kann.

Bouquet de Cashmir.

5000 g Infusion Cassie I
15 „ Rosenöl, echt
5 „ Vanillin
100 „ Bergamottöl synthet., *Kape*
25 „ Costuswurzelöl
500 „ Infusion Siambenzoe
2500 „ „ „ Orange I
1500 „ Tinktur Ambrettemoschus
300 „ „ „ Ambra künstl., *M.*
15 „ Cassieblütenöl, *H. & R.*

Eine ähnliche Komposition kann man wählen, um einen feinen Toilettepuder herzustellen, und wenn man die Ware etwas billiger stellen muß, dann ist es empfehlenswert, sich an Stelle des teuren Rosenöles des Geraniumöls (Geranium de France) zu bedienen. Auch Phenyläthylalkohol (*D. F.*) findet hier beste Verwendung; es können damit hochfeine rosenartige Nuancen erreicht werden.

Poudre aux Fleurs de Cashmir.

3000 g Talkum ff. weiß
1000 „ Kohlensaure Magnesia pulv.
3000 „ Maismehl
1000 „ Kreide, ff. geschlämmt und pulv.
8 „ Phenyläthylalkohol
100 „ Infusion Benzoe
12 „ Cassieblütenöl
2 „ Costuswurzelöl
2 „ Vanillin
10 „ Portugalöl
15 „ Bergamottöl, synthet., *Kape*
40 „ Tinktur Ambrettemoschus.

Feine Toilettewässer parfümiert man vorteilhaft in gleicher Weise unter Verwendung von kleinen Zusätzen von Costuswurzelöl und ebenso kann man solches bei Hautcremes anwenden.

Das Costuswurzelöl ist daher ein Artikel, auf welchen die Parfümeure besonders aufmerksam gemacht sein mögen und mit welchem Versuche jeder Art sehr zu empfehlen sind, denn die Nachfrage nach neuen Artikeln ist in der Parfümerie zu jeder Zeit eine große.

H. Mann.

Chemische Mitteilungen.

Kokosnussfett mit hoher Jodzahl.

Von Dr. *Wilh. Vaubel*-Darmstadt.

Vor einiger Zeit erhielt ich mehrere russische und auch ein deutsches Kokosnußfett, die sich von den gewöhnlich im Handel befindlichen durch eine hohe Jodzahl und einige sonstige Abnormitäten unterschieden. Zunächst dachte ich an Verfälschung und begutachtete auch die russischen Fette demgemäß. Eine weitere eingehende Untersuchung ließ mich jedoch in dieser Auffassung wieder schwankend werden, da Gründe für eine diesbezügliche Verfälschung infolge der damaligen Preislage ziemlich ausgeschlossen waren.

Die untersuchten Fette hatten folgende Werte ergeben:

Fette russischer Provenienz	Nr. I	Nr. II	Nr. III	Nr. IV	Grenzzahlen
Spez.-Gew. bei 18° C.	0.9740	0.9260	0.9255	—	0.9250
„ „ „ 40 „	—	—	—	0.9267	0.9115
„ „ „ 100 „	0.8962	0.8897	0.8897	—	0.8700
Schmelzpunkt °C.	21—28	24	22—26	—	20—25
Erstarrungspunkt °C.	16—20	22	17—22	—	14—23
Refraktometerzahl bei 60° C.	1.4411	1.4411	1.4412	—	1.4410
Verseifungszahl	264.5	270.7	270.6	—	245.2-268.4
Jodzahl	16.03	12.7	22.01	15.7	8—9.5

Während die Refraktometerzahl mit den Erwartungen stimmt, weicht bei Nr. I und IV auch das spez. Gew. und bei Nr. II und III auch die Verseifungszahl ab. Die Jodzahlen sind überall zu hoch.

Beim Schmelzen und Wiedererstarren der Fette blieben größere Teile längere Zeit flüssig, sodaß an ein Abpressen der flüssig gebliebenen Anteile und eine dadurch vielleicht ermöglichte Trennung gedacht wurde. In dieser Richtung angestellte Versuche ergaben hier und da Produkte mit höherer Jodzahl, dabei jedoch auch solche mit niedrigerer Jodzahl, sodaß eine mit Erfolg durchzuführende Trennung auf diese Weise nicht möglich war.

Da die Zufügung eines fremden Fettes, abgesehen von der möglichen Verwendung dieser Fette zu Genußzwecken, auch für die Verwendung zur Seifenfabrikation unerwartete Schwierigkeiten herbeiführen konnte und in einem Falle solche auch herbeigeführt hat, war die Lösung dieser Frage von Interesse. Sie hat neuerdings von anderer Seite ihre Aufklärung gefunden. *W. D. Richardson*[1]) hat vor kurzem die gleiche Beobachtung gemacht wie ich. Mehrere Sendungen von Kokosnußölen wiesen eine Jodzahl von 18—24 auf. Es ergab sich, daß zur Herstellung der Fette nicht nur das Fruchtfleisch, sondern auch die Schalen verwendet worden waren. Kontrollproben, die *Richardson* anstellte, ergaben, daß das Öl aus den Schalen eine Jodzahl von 40.25 besaß. „Die anderen Konstanten differierten nicht wesentlich von denen der Handelsprodukte. Es ist übrigens von physiologischem Interesse, daß die Fette, obwohl sie aus benachbarten Geweben stammen, eine abweichende chemische Zusammensetzung aufweisen; eine ähnliche Erscheinung ist von Palmöl und Palmkernöl bekannt".

Aus diesen von *Richardson* in Übereinstimmung mit den meinigen gemachten Beobachtungen ergibt sich, daß man noch öfter mit diesen Differenzen bei der Untersuchung des Kokosnußfettes zu rechnen haben wird. (Original-Mitteilung.)

Kleine Zeitung.

Vorrichtung zum Einfüllen heißflüssiger Seifen unmittelbar in die Verpackungen, Papierhüllen u. dergl. (Österr. Patentanmeldung Kl. 23 b; Einspruchsfrist bis 1. III. 1912. *Rudolf Balhorn*, Seifen- und Parfümeriefabrik, Breslau.) Patentanspruch: Vorrichtung zum Einfüllen heißflüssiger Seifen unmittelbar in die Verpackungen, Papierhüllen und dergleichen, dadurch gekennzeichnet, daß die Papierhüllen oder dergleichen in einer Reihe hintereinander mittels einer Förderkette oder dergleichen ruckweise unter einer die Seife periodisch und portionsweise abgebenden Pumpe vorbeigeführt werden, welcher die Seife ausschließlich nur durch natürliches Gefälle und die Saugwirkung zufließt, wobei den Papierhüllen durch ein Schlagwerk eine Rüttelbewegung erteilt wird, die die Luftblasen aus der abgefüllten Seife entweichen läßt.

*

Seifen mit pflanzlichen Füllkörpern. (Österr. Patentanmeldung Kl. 23 b; Einspruchsfrist bis 1. III. 1912. *Rudolf Balhorn*, Breslau.) Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Seifen mit pflanzlichen Füllkörpern, dadurch gekennzeichnet, daß man diese Füllkörper mit sehr verdünnter Seifenlösung, welcher vorher ein geeigneter hygroskopischer Körper wie Glyzerin oder dergleichen zugesetzt wurde, durchtränkt und erst derartig vorbehandelte Füllkörper der Seifenmasse zusetzt.

*

Überführung von Dichloräthylen, Trichloräthylen etc. in wasserlösliche Form. (Deutsche Patentanmeldung Sch. 33808. Klasse 23 c. Einger. 18. VI. 1908, ausgel. 28. XII. 1911; Einspruchsfrist bis 28. II. 1912. Dr. *A. Schmitz*, Düsseldorf-Obercassel.) Patentanspruch: Verfahren zur Überführung von Dichloräthylen, Trichloräthylen, Perchloräthylen sowie von Gemischen dieser Stoffe in wasserlösliche oder mit Wasser emulgierbare Form, dadurch gekennzeichnet, daß man die genannten Chloride mit Alkaliharzseifen unter Zusatz von etwas Alkali mischt und das Gemisch digeriert.

Durch Ersatz der gebräuchlichen Fettseifen durch verseiftes Harz wird die Bildung von Trübungen beim Erkalten der Lösungen oder Emulsionen vermieden, eine größere Haltbarkeit dieser herbeigeführt und endlich das Verfahren verbilligt.

[1]) Journ. Ind. Eng. 3 [1911] 574; Seifens.-Ztg. 1911, Nr 43, S. 1171.

Herstellung von Seifen mit einem großen Gehalt an Rohöl. (Deutsche Patentanmeldung O 7016. Klasse 23c. Einger. 2. V. 1910, ausgel. 11. I. 1912; Einspruchsfrist bis 11. III. 1912. *K. k. priv. Österreichische Länderbank*, Wien.) Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Seifen mit einem großen Gehalt an Rohöl oder Rohöldestillaten, dadurch gekennzeichnet, daß die zur Aufnahme des Rohöls bestimmten Seifenmaterialien einen Zusatz von Montansäuren oder von Montanwachs oder von bei der Fabrikation von Montanwachs oder Montansäure sich ergebenden Nebendestillaten erhalten.

Die so erhaltenen Seifen sollen bis über 200% Rohöl aufnehmen und dann hauptsächlich zur Lack- und Farbenentfernung geeignet sein; mit viel Wasser sollen sie klare Lösungen liefern, die sich zur Straßenbesprengung eignen.

*

Seifen, welche die Kohlenwasserstoffe der Benzolreihe in wasserlöslicher Form enthalten. (Deutsche Patentanmeldung S 31 665K Kl. 23c. Einger. 14. VI. 1910, ausgel. 27. XI. 1911. *J. Simon & Dürkheim*, Offenbach a. M.) Die Kohlenwasserstoffe der Benzolreihe hatte man bisher nur als Füllmaterial zur Seife zugesetzt, und deshalb entstand beim Auflösen in Wasser nur eine Emulsion und niemals eine klare, einheitliche, wasserhelle Auflösung der beiden Komponenten. Es wurde nun die überraschende Beobachtung gemacht, daß man Toluol, Xylol und Pseudocumol sehr leicht mit Alkaliseifen zu einem wasserlöslichen Produkt vereinigen kann, wenn man die genannten Kohlenwasserstoffe energisch auf heiße konzentrierte Seifenmasse oder auf Fette oder Fettsäuren und Alkali und etwas Alkalikarbonat längere Zeit unter Umrühren einwirken läßt; anfangs tritt nur eine äußere Bindung, die Emulsion ein, und erst nach mehrstündigem Durchrühren oder Schleudern der Masse unter gleichzeitigem Erwärmen entsteht das neue Reaktionsprodukt. Je nach der Natur der zu verarbeitenden Fette muß die Dauer der Einwirkung und die Temperatur verschieden geregelt werden. Neben ihrer Löslichkeit in Salzwasser zeigen die nach dem vorliegenden Verfahren hergestellten Seifen eine wesentlich verminderte elektrische Leitfähigkeit, wodurch wiederum die sehr innige Bindung zwischen Kohlenwasserstoff und Fettsäure-Anionen bewiesen wird. In den Beispielen werden als Kohlenwasserstoffe *o*- und *m*-Xylol und Pseudocumol angewandt.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Seifen, welche die Kohlenwasserstoffe der Benzolreihe in wasserlöslicher Form enthalten, darin bestehend, daß man diese Kohlenwasserstoffe mit ungefüllten Seifen oder mit Fettstoffen bezw. Fettsäuren und Alkalilaugen solange unter Umrühren und Erwärmen reagieren läßt, bis eine Probe des erhaltenen Reaktionsproduktes sich klar in Wasser auflöst und auch durch Zusatz von 4—5% Kochsalz nicht mehr aus der Lösung abgeschieden wird. (Z. f. angew. Chem.)

*

Die Natriumkarbonate in der Natur. Als Mitarbeiter des *Doelter*'schen Handbuches der Mineralchemie hatte Prof. *Wegscheider* Gelegenheit, das experimentelle Material, das in der Literatur über die Natriumkarbonate vorliegt, kritisch zu sichten. Na_2CO_3 findet sich in der Natur als Monohydrat (Thermonatrit), Dekahydrat (Soda), seltener als wasserfreies Salz und in Verbindung mit Na_2HCO_3 als Trona. Neben den genannten natürlichen Hydraten und dem Heptahydrat findet man Hydrate mit 2, $2^1/_2$, 3, 5, 6 und 15 H_2O angeführt. Gegen die Existenz dieser Hydrate erheben sich Bedenken, und Vortr. hat nur das Vorkommen des Hydrates mit $2^1/_2$ H_2O wegen der vorliegenden Kristallmessungen bei der Bearbeitung des Handbuches als erwiesen betrachtet. Bei genauer Durchsicht der Literaturangaben ist Vortragender jedoch zur Überzeugung gelangt, daß auch dieses Hydrat nicht existiert und der Kristallgestalt nach mit Thermonatrit identisch ist. Was die Trona betrifft, so sprechen alle neueren Versuche für die Richtigkeit der *Laurent*'schen Formel $3Na_2O \cdot 4CO_2 \cdot 5H_2O$. Die natürliche Soda der Natronseen würde den Weltbedarf decken können; ihre Gewinnung würde aber infolge der Frachtkosten unwirtschaftlich. Vortr. bespricht sodann an Hand der Gesetze der physikalischen Chemie die einzelnen von älteren Forschern aufgestellten Bildungsgleichungen für die natürliche Soda. Die Theorie läßt die Bildung von Soda aus Chlornatrium in wässeriger Lösung nur dann zu, wenn ein möglichst leichtlösliches Erdalkalikarbonat ($MgCO_3$, $CaCO_3$ nur bei hohem Kohlensäuredruck) bei entsprechend hohem Kohlensäuredruck an der Reaktion teilnimmt. Auf diesem Grundsatz beruht ein von *Weldon* vorgeschlagenes Verfahren zur technischen Gewinnung von $NaHCO_3$, das allerdings nicht zur praktischen Ausführung gelangte. Vortr. faßt das Resultat seiner Betrachtungen dahin zusammen, daß für die natürliche Sodabildung folgende Vorgänge am wahrscheinlichsten sind: 1. Die Zersetzung von NaCl durch saure Silikate und Aluminate (vulkanisches Vorkommen); 2. Zersetzung von Silikaten durch CO_2 (Vorkommen in Ungarn); 3. Biologische Reduktion von Na_2SO_4 zu Na_2S und Überführung des letzteren durch CO_2 in Soda (Vorkommen in den ägyptischen Natronseen). Zum Schluß werden die Gleichgewichtsdampfdrucke bei den Umwandlungsreaktionen der einzelnen Hydrate von Na_2CO_3 ineinander besprochen, welche für die Beständigkeit der Hydrate an der Luft maßgebend sind.
(Vortrag in der Sitzung des Ver. österr. Chemiker vom 2. XII. 1911 d. Chem.-Ztg.)

*

Teeöl. Ein Artikel, dem vielleicht noch einmal eine ähnliche Rolle beschieden sein wird wie der Sesamsaat, die vor zehn Jahren noch kaum bekannt, heute im Hankauer (China) Exportgeschäft a zweiter und im Exporthandel von ganz China an fünfter Stelle steht ist das Teeöl. Dieses Öl wird aus dem Samen des ölgebenden Teestrauches oder Teeölbaums gewonnen, einer Abart des echten Teestrauches, dessen Blätter das Nationalgetränk der Chinesen abgeben. Der haselnußgroße Samen sitzt in runden Kapseln, die gewöhnlich dreifächrig sind. Er ist innen gelb und außen von einer braunen Schale umgeben. Die reinen entschälten Kerne ergeben eine Ölausbeute von 30%, während bei Pressung der rohen Nüsse ungefähr 20% gewonnen werden. Die Teesamenöle sind hellgelb und haben einen mehr oder weniger herben Geschmack. Sie gehören zu den nichttrocknenden Ölen und erinnern in ihrem Charakter an Olivenöl. Die in ihnen enthaltenen, der menschlichen Gesundheit nicht zuträglichen Saponinsubstanzen werden durch das Kochen zerstört. Das Öl wird daher von den Chinesen auch als Speiseöl verwendet. Seine Verwendung in der einheimischen Nahrungsmittelindustrie wird angestrebt. Die Seifenfabrikation hat in ihm ein sehr gutes Rohmaterial, da es ausgezeichnete harte weiße Seifen gibt. Das Vorhandensein von Saponin übt hierbei keinen Nachteil, verstärkt vielmehr die Schaum- und Waschkraft der Seife. Auch als feines Schmieröl ist das auffallend säurefreie und nur schwer ranzig werdende Öl gut verwendbar. Die beim Auspressen geschälter Teesaat erhaltenen Rückstände scheinen ziemlich wertlos zu sein. Die Ausfuhr des Teeöls aus Hunau in die Nachbarprovinzen ist sehr bedeutend. Die für eine eventuelle überseeische Ausfuhr zur Verfügung stehenden Mengen sind ungemessen. Hauptproduktionsgebiet ist das südliche und nordwestliche Hunau. (Kolonialwaren-Ztg., Leipzig).

*

Darstellung von Seifenpulver. (Ver. St. Amer. Pat. 1007 68 vom 7. XI. 1911. *C. Ellis*, Montclair, Vertreter der *Ellis-Foster Comp* New Jersey.) Kokosfett wird mit etwa der doppelten theoretischen Menge Alkali verseift unter Zugabe der gleichen bis der zweifachen Gewichtsmenge Wasser, bezogen auf das Gewicht des Fettes. Nach der vollständigen Verseifung wird eine der angewandten Fettmenge entsprechende Kokosfettsäuremenge zugefügt und zwecks Verseifung kräftig erhitzt und gerührt. Der Seifenleim wird nun in Emulsionsapparaten oder dergl. mit Luft gemischt, bis die schaumig geworden Masse etwa das doppelte Volumen als vorher ausfüllt. In Tröge oder Formen läßt man die Seife erstarren, wobei mit oder ohne Wasserkühlung gearbeitet werden kann. Danach läßt sich das Material sehr leicht pulvern; das Trocknen geschieht infolge der große Oberfläche sehr rasch schon bei 60—80° C. Das so hergestellte Präparat dient kosmetischen Zwecken. (Chem.-Ztg.)

*

Überhitzter Dampf in technischen Anlagen. Überhitzter Dampf wird nach *Robert H. Wyld* bereits bei Maschinen, Turbinen und Pumpen mit bis zu 40% Ersparnis an Dampf und Kohlen verwendet, neuerdings ist ihm ein neues Arbeitsgebiet bei vielen Wärme benötigenden Verfahren, wie Kochen, Destillieren und Trocknen, erschlossen, da er wirtschaftlicher ist, die Gefahren des offenen Feuers und die hohen Drucke des gesättigten Dampfes vermeidet. Die Überhitzer liefern meist Dampf von 200 - 250° C., ihr Einbau in vorhandene Kesselanlagen ist dann nicht schwierig, es kommen jedoch auch solche von 550° C. vor. Bei der Seifenfabrikation wird der auf 280° überhitzte Dampf eines Kessels durch die Destillationsanlage für Glyzerin geschickt, mischt sich dann mit dem auf 200—250° C. überhitzten Dampf der übrigen Kessel, welcher zum schnellen Einkochen der Seifenlauge benutzt wird. Die Asphaltreinigung erfolgt besser durch überhitzten Dampf als durch offenes Feuer. Eine bedeutende Weberei und Färberei erhitzt den Abdampf des überhitzten Dampfes nochmals für ihre Trockenrohre und benutzt ihn dann noch zum Kochen der Farblösungen. Papierfabriken geben zum Abdampf so viel überhitzten Frischdampf, daß die Temperatur in den Trockentrommeln 105 bis 110° C. beträgt. In den Holzzelluloseköchern konnte die Kochzeit von 3 auf 2 Stunden herabgesetzt werden, außerdem wurde die Säure nicht so verdünnt und nasser Schliff ohne Mühe verarbeitet. Baumwollsamen-Leinöl-Fettraffinerien benutzen überhitzten Dampf zum Desodorisieren. Wassergasanlagen werden fast durchweg damit betrieben, da die Gasausbeute wächst und längere Charge ermöglicht wird. Auch beim Verdampfen von Salzlösungen, beim Trocknen von Zuckerrübenschnitzeln hat sich überhitzter Dampf bewährt. Zur Zeit ist die Verwendung von überhitztem Dampf in Central-Kraftanlagen mehr im Gebrauch als in Fabriken, trotzdem für letztere die Verwendung vorteilhafter als für die erstgenannten ist.
(Journ. Ind. Eng. Chem. 1911, Bd. 3, S. 339 d. Chem.-Ztg.)

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

70. Auf welche Weise wird ein Softening aus Rindertalg und Lauge, mit Kartoffelmehl gefüllt, schneeweiß erhalten? F. in S.

71. Bei der Herstellung von 80%igem Türkischrotöl zeigt sich der Übelstand, daß das Öl, noch ehe der Neutralisationspunkt erreicht ist, sich stark verdickt, während ein flüssiges Produkt erwünscht ist. Wie läßt sich ein flüssiges Türkischrotöl erzielen? Z. in Z.

72. Bitte um Vorschriften zur Herstellung fester Schmierseifen, iß und gelb, wie solche in Pfund-Paketen gehandelt werden. H. A. in J.

73. Ersuche um Angabe eines guten, erprobten Verfahrens zur zeugung von Mottledseife mit 500% Ausbeute. Eine verläßliche rschrift wird gerne honoriert. N. S. in A.

74. Meine Eschwegerseife aus 1000 kg Palmkernölfettsäure (mit % Fettsäuregehalt), 400 kg Talg und 200 kg Wasserknochenfett t den Fehler, daß sie beschlägt. Die Fettsäure wird mit 180 kg lz. Soda mittelst Karbonatverseifung unter Anwendung direkten mpfes verseift, wonach die Kohlensäure gründlich ausgetrieben rd, bis der Leim beinahe ganz klar ist. Dann werden die Neutral- te in Verband gebracht, als Füllung 30% Wasserglas zugegeben, Seife mit ca. 40—60 kg 96%iger Pottasche, in Wasser gelöst, d ev. noch mit etwas Salzwasser gekürzt und dick eingesotten. ie kann ich den Beschlag vermeiden? W. in V.

75. Worauf ist es zurückzuführen, daß Blechdosen, in welchen h verseifte Schuhcreme befindet, am Boden durchrosten und infolge- ssen die Creme in kurzer Zeit völlig eintrocknet? Wie ist diesem elstand abzuhelfen? L. in H.

76. Wie wird ein gezogenes Schuhmacherpech hergestellt, lches im Bruch braun und an der Oberfläche schwarz aussieht? C. in B.

77. Woran liegt es, daß meine Schuhcreme so stark nach Ter- ntinöl riecht, während andere Fabrikate fast geruchlos sind? Gibt ein Mittel, den Geruch des Terpentinöls zu entfernen oder zu ver- cken? H. in Sch.

78. Wir beabsichtigen, unsere Toiletteseifen im Akkordlohn ein- cken zu lassen, und stellen deshalb die Anfrage, welchen Preis man 100 Stück Seife, bezw. bei Dutzend-Packung pro 12 Stück im rton, jedes Stück eingepackt, und pro 3 Stück, ebenfalls jedes Stück gepackt, bezahlen muß. Wird zwischen feineren und ordinäreren rten ein Unterschied gemacht? N. S. in A.

79. Bitte um Angabe der Zusammensetzung des Lackes für die genannten Luxuskerzen und wie er gefärbt und angewendet wird. t es verschiedene Kompositionen für diesen Zweck und welche? r liefert einen geeigneten Lack? H. in H.

80. Für einen Spezialzweck wird Paraffin verarbeitet und zwar n Überziehen des betreffenden Gegenstandes mit einer etwa 0.2 mm ken Schicht; der zu überziehende Gegenstand ist elastisch, das erziehen desselben erfolgt durch einfaches Eintauchen. Es findet u ein Paraffin von 54—58° C. Schmpkt. Verwendung. Sein Preis ist r zu hoch und es wird angestrebt, ein Paraffin mit niedrigerem mpkt., etwa 38—42° C., zu verwenden. Dieses aber ist wiederum weich und gibt dem Gegenstande nicht die erforderliche Härte. r möchten nun wissen, ob es etwas gibt, wodurch man Paraffin niedrigerem Schmelzpunkt härten kann, etwa dergestalt, daß man ses Mittel dem Paraffin beimischt. Verlangt muß aber ein schnelles starren werden, Farblosigkeit und dann darf sich dadurch der Preis Mischung nicht höher stellen als etwa der Paraffinpreis selbst. S. in F.

Antworten.

57. Auskunft erteilen *G. O. Vogelsang & Co.*, Lüneburg.

62. Der Perborat-Chemiker *F. Fuhrmann* hat bei Einführung Perborat-Waschpulver empfohlen, zu diesen nur solche Fette verwenden, die möglichst wenig ungesättigte Fettsäuren ent- ten, da sich dann das Perborat besser halte. Dieser Hinweis uht jedenfalls auf der praktischen Erfahrung, daß während der bewahrung derartiger Pulver ungesättigte Fettsäuren, wie z. B. in, reduzierend auf das Perborat wirken. *A. B.*

— Die Einwirkung von Wasserstoffsuperoxyd auf die Doppel- lung der Ölsäure dürfte analog der Wirkung von alkalischem manganat verlaufen, d. h. unter Anlagerung von 2 OH. Ein Teil aktiven Wasserstoffes geht natürlich hierbei für die Bleichung oren. Man bevorzugt daher für Ansätze von Perboratseifenpulvern he Fette, welche hauptsächlich gesättigte Säuren enthalten, z. B. mkernölfettsäure. Die Seifen von ungesättigten Säuren und von z wirken auch bereits im trockenen Zustand auf das Perborat izierend, sodaß die Haltbarkeit der hiermit hergestellten Seifen- ver mangelhaft ist. Vergl. im übrigen *Ubbelohde-Goldschmidt*, dbuch der Öle und Fette, Bd. III, S. 892. *F. G.*

63. Von verschiedener Seite wurde die Schädlichkeit sserglashaltiger Waschmittel für die Wäsche experimentell gestellt. Solche Waschmittel beanspruchen das Gewebe in erheb- höherem Maße als reine Seife. Unter dem Mikroskop betrachtet t ein solches Gewebe rauhe, angegriffene Fasern. Angestellte reißversuche zeigten auch, daß die Festigkeit der mit wasserglas- igen Präparaten gewaschenen Stoffe erheblich abnimmt. Ob man r berechtigt ist, in einer Reklame zu behaupten, daß ein bestimmtes schmittel mit Wasserglas in jedem Falle für die Wäsche schäd- ist, ist immerhin fraglich. Das beweist auch der bekannte Fall te. Dr. *J. Davidsohn*, Berlin.

64. Es kommt ganz darauf an, ob der Pfeilring-Fettspalter aromatische Sulfofettsäure wie das patentierte *Twitchell*-Reaktiv von dem auch schon in der Antwort zu Frage 43 in Nr. 6 die Rede war. Ist das der Fall, so kann sowohl die Verkäuferin des Pfeilring-Fettspalters wie auch derjenige, der diesen zur Fettspaltung anwendet, wegen Patentverletzung belangt werden. Hat der Pfeil- ring-Fettspalter aber eine wesentlich andere Zusammensetzung und ist diese zum Patent angemeldet und bereits ausgelegt, so genießt er den Schutz für die Dauer des ev. erhaltenen Patentes. Auf alle Fälle hat man sich darnach zu erkundigen, widrigenfalls man unter Um- ständen die Folgen zu tragen hat. *W. R.*

65. Um die Augen und Lungen der Arbeiter bei der Seifen- pulverfabrikation zu schützen, bedient man sich zweckdienlich konstruierter Schutzbrillen und Lungenschützer, wie solche z. B. *C. B. König*, Altona a. E.; *E. F. Grell*, Hamburg; *Johann G. Eisel*, Griesheim a. M. liefern. *A. G.*

— Als Schutzausrüstung gegen die Einwirkungen von feinem hochgrädigen Seifenpulverstaub sind von den Arbeitern Schutzbrillen und Respiratoren oder Mundtücher bezw. ganze Schutzmasken zu tragen. Alle diese Vorrichtungen werden erfahrungsgemäß von den Arbeitern ungern benützt und haben auch gewisse Nachteile, wie z. B. Entzündungen der Haut an den Auflagestellen. Nachdem man beim Arbeiten mit dem in Frage stehenden Produkt mit einer ständi- gen Staubentwicklung zu tun hat, ist es vorzuziehen, die Anlage so einzurichten, daß der Staub nicht erst in die Luft austreten kann, sondern an der Entstehungsstelle von einer mechanischen Entstaubungs- anlage aufgenommen wird.

Sektion VIII der Berufsgenossenschaft der chem. Industrie, Nürnberg. (Gez.) *Fleischmann.*

66. Sie müssen das Vanillin aus der Vorschrift weglassen, da dieses an der Verfärbung schuld ist. Für weiße Fliederseife nehmen Sie am besten eine Parfümkomposition, welche neben Ter- pineol aus Aubépine, Geraniumöl synthetisch, (*Kape*), Heliotropin, Benzylacetat, einer Spur Nelkenöl und etwas Hyacinthin (Dr. *Schmitz & Co.*) zusammengesetzt ist. *H. M.*

67. Bei den gegebenen Verhältnissen kalkuliert sich die Seife aus Neutralfett etwas billiger, als die kaustisch gesottene Fettsäureseife. Eine genaue Kalkulation ist jedoch nur dann möglich, wenn die Rohstoffpreise bekannt gegeben werden. Bei An- wendung der Karbonatverseifung dürfte sich die Seife aus Fettsäuren dagegen billiger stellen als die Neutralfettseife. *R. G.*

— Eine Trommel Unterlauge enthält ca. 500 kg netto, also bei 5% Glyzerin-Gehalt 25 kg Glyzerin. Sie erhalten somit für 100 kg reines Glyzerin $4 \times 14.5 = M\ 58.—$. Bei der Neutralfett-Verseifung geht er- fahrungsgemäß aus Palmkernöl ca. 8% 100%iges Glyzerin in die Unterlauge über. Sie erhalten also für das in 100 kg Palmkernöl enthaltene Glyzerin $8 \times 0.58 = M\ 4.64$. Bei der Verarbeitung von Fettsäure bezahlen Sie zurzeit für die Fettsäure M 4.— weniger als für das Neutralöl, außerdem erhalten Sie, da 95 kg reine Palmkern- ölfettsäure (nicht etwa abfallende aus der Butterfabrikation, diese ist minderwertig) dieselbe Seifen-Ausbeute ergeben wie 100 kg Palm- kernöl, 5 kg Palmkernölfett mehr; dies entspricht heute schwach gerechnet M 3.50, das macht zusammen M 8.14, welche Sie für das in 100 kg Palmkernöl enthaltene Glyzerin erhalten. Hierzu kommt noch die, wie allgemein bekannt, um etwa M 1.50 pro 100 kg billigere Karbonat-Verseifung, sodaß die Verarbeitung von reiner Fett- säure sich gegenüber obigem Glyzerin-Preise selbst dann noch lohnen würde, wenn Sie für die Fettsäuren denselben Preis bezahlen müßten wie für das Neutralöl. Dr. *E. Benz.*

68. Eine prima Hufsalbe stellt man her, indem man 4 T. schottisches Paraffin 48/50, 2 T. Ceresin und 1 T. Harz schmilzt und nacheinander 12 T. neutrales Wollfett, 30 T. Vaselinöl 0.885, 2 T. rohe Karbolsäure und 3 T. schwed. Holzteer unter Rühren hinzugibt. *C. St.*

69. Als schnelltrocknendes Mittel zum luftdichten Verschluß von Terpentinölcreme-Dosen dürfte sich a) ein elastischer Spritlack, b) ein elastischer Asphaltlack oder c) auf fett- freien Dosen ein Leimkitt nach folgenden Vorschriften eignen: a) 10 T. weicher Manilakopal und 10 T. amerik. Harz werden in 30 T. 95%igem Sprit gelöst; andererseits löst man 3 T. Leinölfettsäure und 2 T. Terpentin in 5 T. Schwefeläther und gibt diese Lösung unter fleißigem Rühren zu der ersten Lösung. b) 5 T. amerik. Harz, 10 T. bester Trinidadasphalt und 3 T. Leinölfettsäure werden in 30 T. Benzin oder Dichlorbenzol gelöst. c) 3 T. Leim werden auf dem Wasserbade in 9 T. Wasser gelöst und 2 T. Glyzerin hinzugegeben. *G. S.*

— Auskunft erteilt die *Chemische Auskunftsstelle*, Wien XIX/1, Zehenthofg. 8.

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Zur Lage der Seifenindustrie.

I.

Die verschiedenen Artikel der letzten Nummern zeugen von dem schlechten Stand unserer Industrie. Warum es leugnen? Ich gestehe ganz offen, daß bei mir in den letzten Jahren die Karre rückwärts

läuft; je offener man das zugesteht, umso eher ist an eine Änderung zu denken. Leider gibt es gar zu viele, die sich nicht die geringste Mühe geben, zu berechnen, was ihnen die Seife kostet. Und gerade die sind es, welche sich nicht den teureren Preisen des Kollegen anschließen, sondern immer dem billigen Konkurrenten, und zwar mit der leichtfertigen Begründung: „Was der kann, kann ich auch!“ Diesen Seifenhelden gilt das nicht, was ich unten folgen lasse, wohl aber denen, welchen es ernstlich darum zu tun ist, zu wissen, was ihnen die Seife selbst kostet. Den Hauptzweck, den ich bei der Veröffentlichung untenstehender Kalkulationen verfolge, ist der, den Kollegen zu zeigen, wie man sich mit dem Glyzerinwasser richtige, falsche und ganz falsche Seifenpreise herausrechnen kann.

a) Ansatz mit Verseifung bei
148% Ausbeute M 68.60
100 kg Seife kosten ohne Spesen „ 46.30
Dazu 28% Unkosten (: 72) „ 18.—
Demnach kosten 100 kg Seife inkl. Spesen M 64.30
ab Erlös für Glyzerinwasser „ 10.80
100 kg Seife kosten **M 53.50.**

b) Ansatz mit Verseifung bei
148% Ausbeute M 68.60
ab Erlös für Glyzerin „ 10.80
M 57.80
100 kg Seife kosten ohne Spesen „ 39.10
Dazu 28% Unkosten (: 72) „ 15.20
100 kg Seife kosten inkl. Spesen **M 54.30.**

c) Ansatz mit Verseifung bei
148% Ausbeute M 68.60
100 kg Seife kosten ohne Spesen „ 46.30
ab Erlös für Glyzerin „ 10.80
M 35.50
Dazu 28% Unkosten (: 72) „ 13.80
100 kg Seife kosten inkl. Spesen **M 49.30.**

Welche Berechnung ist nun die richtige?

Meier.

II.

Massenumsatz unter der Parole „Billig und schlecht“, Geschenk- und Zugabe-Wesen charakterisieren die heutige Zeit der Seifenindustrie.

Jeder richtet sich heute ein mit den vorteilhaftesten Methoden, aber nicht etwa, um einen Nutzen für sich zu holen, — alles nur, um tüchtig pfuschen zu können! Was nützen die Spaltverfahren, wenn die Glyzerinausbeute mit zur Seifenkalkulation gerechnet wird, und die Kühlanlagen, die ja ein besseres Produkt hervorbringen sollen! Man sieht zuweilen derartige Seifen, die schon vornweg nicht richtig und aufmerksam hergestellt wurden — aber die Kühlung korrigiert ja derartige kleine Mängel! Dann sind die Ansätze mit so viel weichen Ölen genommen — der Pfuscherei wegen —, daß man sich in früheren Jahren, wo man noch auf Schönheit und Qualität sah, über diesen Schund geschüttelt hätte; aber „billig“ ist die Parole und wenn das Öl noch so teuer ist; „ich habe noch Geld, und mein Konkurrent muß die Kränke kriegen!“

Was wird nicht alles geleistet — weiße Kernseife zu M 51.—, hellgelbe zu M 50.— mit 2% Skonto, franko, Kiste frei, 3% Agentenprovision! — —

Es ist ein Verbrechen, das Geschäft so herunterzusetzen, seine Nebenmenschen auf diese Weise zu schädigen, das Publikum durch billige Ware oder durch Gewichtsverschleierung mit Geschenken und Zugaben zu ködern; denn die Verbraucher sind doch mit derlei Sachen geuzt. Alle Mahnungen, die ja schon so oft in den Fachblättern ausgesprochen wurden, sind fruchtlos! Mit Pfuschern, diesen gewissenlosen Strebern, und mit Narren, die mit Spaltpilzen gesegnet sind, läßt sich nicht auskommen — über sie walte das Schicksal; sie mögen auch im Jenseits noch weiter pfuschen! *V. F. M.*

Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie.

Mein Artikel in Nr. 2 dieses Blattes hat doch verschiedene Erwiderungen veranlaßt und es scheint allgemein das Bedürfnis nach einem engeren Zusammenschluß da zu sein.

Kein Wunder aber: sind doch die Glyzerinpreise, die vor 4 Wochen noch manchem der letzte Rettungsanker zu sein schienen, katastrophenartig gewichen und heute werden für 28° Saponifikat-Glyzerin M 85.— per 100 Kilo geboten mit Aussicht auf weiteren Rückgang.

Der gleichzeitig von den billigen Männern in Aussicht genommene Fettabschlag ist aber nicht gekommen, vielmehr haben sich die Preise von Kernöl und Kokosöl eher versteift und nur ein Teil der Weichfette ist etwas zurückgegangen. So sind den billigen Männern, die nunmehr als die betrübten Lohgerber dastehen, alle ihre Felle den Bach hinabgeschwommen und jetzt, in letzter Stunde, heißt es: „Soll es so weitergehen?“

Darauf ist zu antworten, daß, wer noch länger beiseite steht Verbrechen an der Gesamtheit begeht. Er meint vielleicht, er k durch Beiseitestehen seinen Umsatz heben. Er überlegt aber n daß ein Umsatz ohne Nutzen wertlos ist. Das Geschäft, das 5000 umsetzt und damit 50000 M verdient, ist dreimal so viel wert al Geschäft, das es mit einer Million Umsatz nur zu 20000 M Nu bringt. Hat es einen Zweck, sich das ganze Jahr hindurch a placken, abzurackern, das große Konjunktur-Risiko, das nun einm unserer Branche da ist, auf sich zu nehmen, sein und seiner wandten oder seiner Frau Vermögen ins Geschäft zu stecken schließlich mit Mühe eine 4%ige Verzinsung und einen bescheid Gehalt herauszuwirtschaften?

Hat eine solche Arbeit überhaupt Zweck und Daseinsberechtig Hat eine solche Fabrik überhaupt einen anderen Wert als den Gebäudes oder Areals?

Ist es nicht volkswirtschaftlich durchaus verwerflich, g Kapitalien in derartigen unlohnenden Unternehmungen festzule

Mögen diejenigen, die heute noch Ia. weiße Kernseife zu M per 100 Kilo oder darunter verkaufen, sich diese Fragen vorlegen im Ernst darüber nachdenken! *Seifenfabrik in Süddeutschlan*

Vorschlag zu einer Vereinigung gegen unvernünftig Schleuderfirmen.

Die in unsern Fachzeitungen seit langen Jahren erscheine Artikel, die den Zweck haben, die Schleuderwirtschaft in un Industrie einzudämmen oder zu beseitigen, haben in den letzte Jahren einen erkennbaren Erfolg nicht gehabt. Nach meiner fahrung ist es in dieser Zeitperiode, trotz dieser gutgemeinten mahnungen und vielfach trefflichen Ausführungen, nicht besser, son immer schlimmer geworden. Es ist heute so, daß die Verkaufsp den Vernünftigen durch eine Handvoll Unvernünftiger vorgeschr werden. Die Unvernünftigen durch Vernunftsgründe zu beke erscheint mir wie ein Kampf gegen Windmühlen; zu diesem Z müssen drastischere Mittel in Anwendung kommen. Zur Erreic des Zieles mache ich folgende Vorschläge:

Ich gehe von der Voraussetzung aus, daß 75% aller deuts Kollegen zu den Vernünftigen gehören. Diese bilden einen f Verband und gründen eine Verbandskasse. Die Höhe der Einzah einer Firma in diese Kasse richtet sich nach dem Umsatz. Sie ausreichende Mittel besitzen und ich meine, daß es nicht schw sein könnte, 100 000—200 000 M zusammenzubringen. Der Ver setzt dann bescheidene Mindestpreise fest und läßt jeden Außens zufrieden, der diese innehält. Unterbietet er aber nach erfo Mahnung die Verbandsmitglieder wiederholt, so wird ein rücksi loser Kampf seitens der in jedem Bezirke interessierten Verb mitglieder gegen den Schleuderfritzen aufgenommen, indem ihm Möglichkeit jeder Verkauf durch Unterbietung so lange abgeschn wird, bis er aufgehört hat zu bestehen oder um Gnade bittet. Differenz zwischen den Verbands- und den Kampfpreisen trägt Verband, sodaß die mit der Bekämpfung des unvernünftigen Kol beauftragten Verbandsmitglieder schadlos bleiben. Will der U nünftige vernünftig werden und dem Verband beitreten, so dieses geschehen, nachdem er die von der Verbandskasse zu s Bekehrung aufgewandten Mittel der Kasse zurückerstattet hat.

So sind ungefähr meine Ideen zur Erreichung einer Gesun unserer Erwerbsverhältnisse. Daß die Ausführung große Schw keiten hat, verhehle ich mir keineswegs, bin aber überzeugt, da Sache in meinem Sinne oder in einer ähnlichen Weise durchfü ist, wenn sie richtig angefaßt wird. Alle andern wichtigen Fr die bei der Gründung eines solchen Verbandes zu berücksich sind, will ich heute noch nicht behandeln, sondern erst abwa wie mein Vorschlag aufgenommen wird.

Vielleicht ließe sich einer solchen Vereinigung auch ein ge schaftlicher Verkauf von Glyzerin und Glyzerinwasser angliedern

Briefkasten der Redaktion.

R. L. in A. Sie waren u. E. nicht verpflichtet, dem betr. Hotelbe aus eigenem Antriebe vorher mitzuteilen, daß Ihre Schmiers mit Zuhilfenahme von Tran hergestellt wird, denn die Mitver tung dieses Produktes ist ein allgemein geübter erlaubter Fal tionsgebrauch. Da der Käufer nicht „garantiert tranfreie Sch seife“ verlangt hat, liegt u. E. der Fall für Sie günstig. Wir v aber nicht verschweigen, daß neuerdings auf eine Deklaration s Seifen hingearbeitet wird. So schreibt z. B. die Handelskamm Hannover in ihrem letzten Jahresbericht: „daß es für den Han Seife von ganz außerordentlicher Wichtigkeit sei, wenn sowohl wie weiche Seife, bei der Tran verarbeitet sei, nur mit der Be nung „Transeife“ in den Handel gebracht werden dürfte. seifen seien minderwertige Seifen und im Aussehen von anderen zu unterscheiden. Der unangenehme Geruch zeigt sich erst Verbrauche (Richtiger bei der gewaschenen und getrockneten W wenn das Deckungsparfüm — Mirbanöl etc. — sich verflüchtig *Red.*) Da Transeifen billiger, aber als gleichwertig mit an Seifen verkauft würden, der Verbrauch von Tran bei der Anpre aber verschwiegen werde, so werde unbedingt ein unlauteres Gesc gebaren ermöglicht.“

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 7.—1912. Augsburg, 14. Februar. 9. Jahrg.

Heimat und Abstammung des Schellacks.

Von *Felix Daum.*

(Fortsetzung.)

Das den Lack hervorbringende Insekt ist ein Gallen-insekt, und kommt in verschiedenen Arten vor. Es gehört zur Familie der Coccideen (Schildläuse) und zur Gattung der Halbflügler (Hemiptereen). Die verschiedenen Arten sind: Coccus laccae, Coccus cacti, Coccus maniparus u. a. Das Insekt wird im allgemeinen Gummilack-Schildlaus genannt. Die verschiedenen Arten vertragen sich untereinander und kommen mitunter auf derselben Pflanze im friedlichen Zusammenleben vor. Das Insekt nährt sich von seinem Wirt, dem von ihm befallenen Baum; es saugt mit seinem Rüssel den Saft aus dem Pflanzengewebe. Die Weibchen sind in großer Überzahl und sitzen völlig fest auf der von ihnen befallenen Stelle. Sie haben nur verkümmerte Flügel, während die Männchen mit vier großen durchsichtigen Flügeln versehen sind. Das Schwärmen der Männchen erfolgt, wie bei vielen anderen Insekten, mehrmals im Jahr; gewöhnlich im Juli und Dezember, manchmal auch noch ein drittesmal, im Januar. Sobald das Männchen das Weibchen befruchtet hat, stirbt das Männchen, die Liebe bereitet ihm das Sterbebett. Die Männchen sollen eine derartige Tatkraft besitzen, daß ein einziges Männchen 5000 Weibchen zu befruchten imstande ist. Während einige Naturforscher die Nachkommenschaft auf 1000 Stück pro Weibchen angeben, reden andere von einer Nachkommenschaft von 40 Stück pro Weibchen. Die Verschiedenheit zwischen diesen Angaben dürfte durch die verschiedenen Arten begründet sein. Jedenfalls hat die Lackschildlaus, gleich welcher Gattung, eine sehr stattliche Nachkommenschaft. Die auskriechende Brut ist winzig klein und zeigt nicht die Körperteilung, wie man sie bei Insekten zu finden gewohnt ist. Die Farbe der jungen Insekten ist orangenrot, sie haben gut ausgebildete Fühler und kräftige Beine, und man kann schon die Weibchen von den Männchen unterscheiden. In diesem Zustand ist das Insekt seinen Verfolgern am stärksten ausgesetzt. Es sind dies Vögel und andere Feinschmecker der Tierwelt. Am schlimmsten aber wüten Epidemien oder ungünstige Witterungseinflüsse unter den Schildläusen. Diese beiden Feinde sind imstande, den Verbrauchern einen großen Schreck einzujagen, zumal sich beide noch nach Jahren bemerkbar machen und die Lackernte derart beeinflussen, daß die berühmten Preissteigerungen eintreten. Es scheint besonders eine Art Fliegenpest, wie wir sie bei unseren Stubenfliegen kennen, der schlimmste Feind zu sein. Die Schildläuse fallen dieser Krankheit in Massen zum Opfer und eine völlige Mißernte ist die Folge. Es sind nun sowieso nicht alle Tiere kräftig und lebensfähig genug, um auf ihrem Wirt ihren Lebensunterhalt finden zu können. Die meisten Insekten werden durch unbewußte und ungewollte Beförderungsmittel, das sind in diesem Falle Vögel, Bienen, kleine sonstige Baumbewohner bezw. ein gütiger Wind, an eine neue Behausung gebracht oder bewegen sich auch teilweise selbst dorthin. Sie bilden dann sofort ganze Kolonien und das Anstechen der Pflanze beginnt. Die Tierchen wachsen nun, nicht aber in gleichem Maße ihre Beine. Sie haben diese auch nicht nötig, da sie fest auf demselben Fleck bleiben. Das Harz beginnt jetzt sie einzuhüllen und die vom Insekt befallenen Zweige bedecken sich ganz mit dem Saft.

Jetzt kann man auch schon deutlich die weiblichen und die männlichen Zellen beobachten. Schneidet man nach völliger Umhüllung mit Harz, einen Zweig der Länge nach durch, so haben wir zweierlei Zellen vor uns, längliche und rundliche. Die länglichen Zellen bergen die männlichen Bewohner, die rundlichen sind für den weiblichen Teil bestimmt; die weiblichen Zellen sind natürlich in der Überzahl. Etwa 2 bis 3 Monate nach der Geburt wachsen dem Männchen die vier Flügel und es beginnt die Schwärmzeit. Die Männchen flattern von Weibchen zu Weibchen, bis sie die Liebe mit dem Leben bezahlt haben. Die Weibchen schwellen sofort nach diesem Besuch stark auf und verändern ihre Farbe in Tiefrot, die uns bekannte Rohlackfarbe, und nun haben auch sie ihr Dasein beendet. Die junge Brut entschlüpft dem toten Mutterleibe und das Spiel des Lebens mit dem Leben beginnt von neuem. Will man nun künstlich züchten, was neuerdings sehr von der englischen Regierung gefördert wird, so nimmt man die befallenen Zweige vor dem Ausschlüpfen der Larven ab, erspart somit der jungen Brut die ungewisse Reise zum neuen Wirt und setzt sie selbst an neue Pflanzen, indem man sie an frischen Zweigen irgendwie befestigt. Die Brut ist in dem Zustand vor dem Ausschlüpfen am empfindlichsten, deshalb hat sie die Mutter Natur auch wohl mit der schützenden Lackschicht versehen, uns zum Nutzen, ihnen zum Schutze. Daß die Larve nicht von dem Lackharz lebt, steht fest, wohl aber wird sie vor dem Ausschlüpfen von dem zehren, was ihre Stammesmutter als Rest ihres Daseins hinterlassen hat. Bei dieser Entwickelungstätigkeit schützt sie der Harzmantel, das ist sein eigentlicher Zweck. Vor dem Ausschlüpfen sind die Larven am dunkelsten rot gefärbt und zu dieser Zeit wurde auch früher der Lack, den man ja hauptsächlich der Farbe wegen schätzte, gesammelt. Man nahm den Lack mit den noch sehr unreifen Larven herab, zerkleinerte ihn, und steckte ihn in Gruben. Zur Tötung der Larven wurde Wasser über die Masse gegossen und nun trat ein Gärungsprozeß ein, der einen Duft entwickelte, welcher für feinere Nasen weniger angenehm war. Wollte man die Lackgewinnung noch allgemein heute auf diese Weise betreiben und damit den Insekten so energisch zu Leibe gehen, so dürften bald wieder teuere Schellackzeiten eintreten.

Ganz verschwunden ist diese Art der Gewinnung natürlich noch nicht, aber vielfach nimmt man heute den Lack erst nach dem Abwandern der Larven herab. Hierbei bleibt die Frage umstritten, ob das ein Vorteil oder Nachteil für den Lack sei. (Schluß folgt.)

Spachtelmassen und Spachtelkitte.

(Schluß.)

Bei den Kitten wird die gleiche Bindemittelkomposition verwendet und die Menge der festen Zusätze entsprechend erhöht, sodaß die Masse kittartig wird. Als

Körperfarben dienen insbesondere Bleiweiß, dann gemahlener Schiefer oder andere harte Mineralsubstanzen, denen man auch Bleimennige und Bleiglätte zufügt. Es ist eine unbedingt notwendige Eigenschaft aller öligen Spachtelmassen und -Farben, daß sie vollständig hart werdende Decken bilden müssen, die mit der Unterlage fest verbunden sind und selbst wieder die darauf anzubringenden Farbenschichten binden, damit diese nicht einschlagen. Alle Kompositionen, die hier als Spachtelfarben angegeben sind, können auch als Kitte gebraucht werden, wenn die Mengen der festen Substanzen entsprechend erhöht werden.

1. 5 Gewichtsteile gemahlener Graphit, 5 Gew.-T. Ocker, 1 Gew.-T. Kreide, 1 Gew.-T. gemahlene Bleiglätte, $^1/_2$ Gew.-T. Zinkvitriol. Die Bestandteile werden in Pulverform innig vermischt, dann mit Terpentinöl fein verrieben und beim Gebrauch mit einer Mischung aus 2 T. Terpentinöl und 1 T. Leinölfirnis verdünnt.

2. Man mischt gleiche Gewichtsteile Bleimennige, Graphit, Zinkgrau und Kreide zusammen, vermengt mit dicker Bleiweißölfarbe, darauf mit der gleichen Menge Filling-up[1]) und verdünnt mit einer Flüssigkeit aus gleichen Teilen Terpentinöl und Leinölfirnis bis zur richtigen Konsistenz.

3. Pariser Wagenkitt (Streichkitt)[2]). 23 Gewichtsteile Bleiweiß dick in Öl angerieben, 38 Gew.-T. trockener Ocker, 18 Gew.-T. Bolus rot, 6 Gew.-T. Schleiflack[3]), 14 Gew.-T. Sikkativ.

4. 80 Gew.-T. Bleiweiß in Pulver, 20 Gew.-T. Engelrot mit Schleiflack verrieben und mit Terpentinöl verdünnt.

5. 50 Gew.-T. trockenes Bleiweiß, 50 Gew.T. Filling-up werden mit einer Mischung aus 3 T. Schleiflack und 5 T. Terpentinöl verrieben.

In ähnlicher Weise können auch noch andere Kitt- und Streichkompositionen hergestellt werden. Wenn man auf die Kosten keine Rücksicht zu nehmen hat, wird man naturgemäß stets bestes Material verwenden und damit gute Resultate erreichen; dort, wo der Preis eine Rolle spielt, muß man viel mit Kreide, Schiefermehl und ähnlichen Mineralsubstanzen arbeiten; Bleimennige und Bleiglätte geben immer besonders hart werdende Kitte und sie sollen in keiner Masse fehlen.

Schließlich sei auch noch der sogenannten Waschkitte gedacht. Die Verarbeitung geschieht in der gewöhnlichen Weise; ehe aber der Überzug getrocknet ist, wird er noch verwaschen. Dieses Verwaschen geschieht in der Weise, daß man die Finger in ein Gefäß taucht, in dem sich Wasser nebst einer kleinen Menge Terpentinöl befindet, und nun mit denselben über die Fläche hinwischt, sodaß die Masse verrieben und ganz gleichmäßig wird. Man kann sich zum Verwaschen auch eines kleinen schon abgenützten Borstenpinsels bedienen, um die Finger zu schonen. Das Verwaschen erfordert einige Übung, damit man den Kitt nicht wieder aus den Vertiefungen, die er ausfüllt, herauswäscht, doch lernt sich dies bald. Man soll bei diesem Verfahren sehr viel Zeit ersparen.

Für einen solchen Kitt werden die nachgenannten Verhältnisse genannt: Umbra oder Rehbraun werden mit Leinölfirnis, Terpentinöl und Sikkativ zu einer dicken Farb angerieben und mit Kienruß bis zur Konsistenz eines Kitte vermengt.

[1]) „Filling up“, eine aus England stammende Wagengrundfarbe, die mit dem Spachtel aufgetragen wird, besteht nach dem „Praktischen Rezeptbuch für die Lack- und Farben-Industrie“ von *Louis Edgar Andés* aus 16 T. Bleiweiß, 15 T. dunklem Umbraun, 20 T. Kreide, 30 T. Schwerspat, die mit 12 T. Sikkativ, 5 T. Terpentinöl und 20 T. Leinölfirnis auf einer Farbenreibmaschine feinst verrieben werden.

[2]) „Pariser Wagenkitt“ besteht nach *Andés* aus 80 T. pulv. Bleiweiß und 20 T. Englischrot, die mit Schleiflack zu einem Kitt verarbeitet sind.

[3]) „Schleiflack“ stellt man nach der gleichen Quelle her, indem man 1 T. roten Angolakopal mit $^1/_2$ T. Manganfirnis kocht und die Masse mit $1^1/_4$ T. Terpentinöl verdünnt.

Rundschau.

Verlangsamung oder Verhinderung der Selbstveränderun sowie der Zerstörung durch Licht und Oxydation und Erhöhun der Streichfähigkeit von Ölen, Fetten und flüchtigen Lacke sowie deren Produkten in regelbarer Weise. (D. R. P. 23928 vom 1. XI. 1908. Dr. *Wolfgang Ostwald*, Leipzig und *Walter Os wald*, Buckow, Krs. Lebus). Geeignet hierfür erwiesen sich z. Pyridin, Chinolin, Anilin, Dimethylanilin usw. Eine alkoholisch Sandaraklösung trocknet auf einer Glasplatte mit Ausbildung zahllose Risse und Sprünge ein. Ein Zusatz von 3% Chinolin zu der Lösun läßt sie vollständig homogen und spiegelblank eintrocknen und diese Überzug auch jahrelang sich in gleichem Zustande erhalten. Offenba wirken die Zusätze als negative Katalysatoren für die Autoxydatio und vermögen demnach, je nach ihrer Konzentration, diese regulär beeinflussen. Abgesehen davon, daß man alle Lacke, Firnisse, Farbe massen u. dergl. in ihrer Trockenfähigkeit und Streichfähigke beliebig regulieren, natürlich auch sogar untrockenbar machen kan kann man z. B. das Brüchigwerden von Linoleum und Wachstuc das Rissigwerden und Abblättern von Farbenanstrichen aller Art ve hindern. Ferner macht das Verfahren ausländische Produkte, w Kautschuk, Elemi usw. für diese Zwecke entbehrlich.

Patentanspruch: Verfahren zur Verlangsamung oder Verhi derung der Selbstveränderung sowie der Zerstörung durch Licht un Oxydation und Erhöhung der Streichfähigkeit von Ölen, Fetten un flüchtigen Lacken sowie deren Produkten in regelbarer Weise, dadurc gekennzeichnet, daß man diese Stoffe mit einem Zusatz von neutrale oder basischen, aromatischen Stickstoffverbindungen, die bei gewöh licher Temperatur flüssig sind, oder Gemischen von solchen in beliebige zweckentsprechender Weise versieht oder mit ihnen behandelt.

(Zeitschr. f. angew. Chemie.)

Lösliche Stärke nach *Zalkowsky*. Zur Herstellung erhitzt ma 160 g Stärke mit 1 kg Glyzerin bis auf 170—180° C., hierbei tri völlige Lösung ein. Man läßt auf 120° C. abkühlen und gießt d Stärkelösung in 96%igen Weingeist. Es entsteht ein Niederschla der abfiltriert, mit Weingeist gewaschen, zur völligen Reinigung e noch einmal in Wasser gelöst und wieder durch Weingeist gefäl wird. Man erhält auf diese Weise eine in Wasser und verdünnte Alkohol völlig lösliche Stärke. Auch schon durch Vermischen ein durch Kochen von Stärke mit Wasser hergestellten schleimigen Lösun mit Weingeist gelingt es, wasserlösliche Stärke zu erzielen. Neue dings wird lösliche Stärke auch vielfach durch Einwirkung von Saue stoff in statu nascendi auf die gewöhnliche Stärke oder durch Erhitze derselben mit organischen flüchtigen Säuren gewonnen.

(Pharm. Ztg., Berlin.)

Herstellung von Pech aus Baumwollsaatrückständen in de Vereinigten Staaten von Amerika. Vor einiger Zeit erschien der amerikanischen Presse eine Notiz, wonach es gelungen sei, Pec aus den Rückständen von Baumwollsamen herzustellen. Nach eing zogenen Erkundigungen ist die Erzeugerin die *N. K. Fairban Company* in Chicago, die auch in anderen Städten große Fabrike hat. Auf eine Anfrage hat sie mitgeteilt, daß sie „hard pitch“ (Har pech) und „soft pitch“ (Weichpech) herstellt, ersteres im Großhand zu 30 $ pro ton zu 2000 engl. Pfund, letzteres zu 35 $.

Als Hauptvorzüge des Fabrikats werden Geruchlosigkeit un Unentzündbarkeit gerühmt. Die Zulassung zur Schiffsbeförderung so bereits bei Dampfergesellschaften erreicht worden sein, welche d Beförderung des gewöhnlichen Peches bisher ablehnten. Die Rück stände des Baumwollsamens werden durch die Gewinnung des Pech eine vorteilhafte Verwendung finden. Ob im übrigen dem Produk erhebliche Bedeutung für den Handel zukommt, werden Fachkrei entscheiden müssen. Muster können durch das unterzeichnete Ko sulat gegen Kostenerstattung bezogen werden.

(Bericht des Kaiserl. Deutschen Konsulats in New Orleans.)

Formalinhaltige Zerstäuberflüssigkeit. Zur Bereitung ein wirksamen, angenehm riechenden und billigen Zerstäuberflüssigke ist folgende Vorschrift geeignet: Man mischt 4 g Formaldehydlösun 40%ig (Formol), 1 g sibirisches Fichtennadelöl, 90 g Alkohol (etw 96%ig) und 900 g Wasser, um 1 kg gebrauchsfertige Flüssigkeit haben. Die desinfizierende Wirkung der opalisierenden, tannenduf artig riechenden Lösung ist für die Zimmerluft eine absolute. Da sibirische Fichtennadelöl kann auch durch Terpineol ersetzt werde das fiederartigen Duft erzeugt und wobei die Hälfte der angegebene Menge Alkohol genügt.

(Techn. Rundschau, Berlin.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 10. Februar 1912.

Es beginnt sich langsam im Geschäft zu regen; der Konsum zeigt deutliche Spuren von Interesse. Man kann vielfach ziffermäßig feststellen, wie außerordentlich wenig in den letzten Monaten gekauft worden ist. Die Warenbestände bei den Konsumenten sind jetzt größtenteils verbraucht, und so gehen wir endlich mit Sicherheit einer Periode lebhafteren Geschäftsganges entgegen.

Auf den Fett- und Ölmärkten haben jetzt auch die Schwankungen, welche uns die ganze Zeit des Mißvergnügens hindurch begleitet haben, aufgehört, ein Beweis, daß die Wertbasis der einzelnen Artikel gefunden ist. Soweit sich erkennen läßt, wird die Versorgung mit Fettstoffen in diesem Jahre keine besonders günstige werden, im ganzen genommen wird die Produktion hinter dem Vorjahre zurückbleiben; damit scheint bei irgend welchen Unternehmungen in Ölen und Fetten der Rücken jetzt gedeckt zu sein. Man braucht daher mit der Möglichkeit erneuter Rückschläge in den Preisen nicht mehr zu rechnen. Die weitere Entwicklung ist jetzt allein vom Konsum abhängig, und auf dessen Lebensregungen wird man das Hauptaugenmerk zu richten haben.

Talg bleibt ruhig, die Hauptabsatzgebiete sind noch vom Winterschlaf umfangen; die Stille im Geschäft darf daher nicht überraschen. Gemäß der Lage in den Produktionsländern haben wir Rückschläge in den Preisen nicht zu erwarten, man kann daher der Situation mit Vertrauen begegnen. Teilweise macht sich bereits Frage für disponible Ware bemerkbar, ein Beweis, daß der Konsum seine Bestände ergänzen muß.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 959 Fässern 436 zu 50 Pfg. per 100 kg niedrigeren Preisen.

Paris notiert unverändert frs. 79.

New York 6¼ cents.

Argentinien meldet einen stetigen Markt. Die Schlachtungen sind größer als im vergangenen Jahre, doch hat dieses einen Einfluß auf den Markt bis soweit nicht gehabt.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 72—70
feine „ Rindertalge	„ 70—68
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 69—68
„ „ Rindertalge	„ 69—68
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 66—63
helle Knochenfette	„ 61—57
braune Knochenfette	„ 58—54

transito.

Palmöl war ruhig. Die Preise haben in Liverpool noch etwas abgebröckelt. Die Umsätze beliefen sich auf ca. 900 Tons. In Hamburg fand eine Zufuhr nicht statt. Die Versorgung in Liverpool ist wieder wesentlich kleiner als im vergangenen Jahre. Es beweist dieses, daß der Konsum seit langer Zeit fast gar nichts gekauft hat, sonst hätten die Preise steigen müssen. Bald genug wird daher eine lebhafte Nachfrage einsetzen müssen.

Ich notiere heute: Lagos M 60, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 59, Popotogo/Accra M 58, Saltponds M 56, Liberia M 55 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl. Es ist nichts Neues zu berichten. Der Markt ist fest mit stabilen Preisen, auch Kopra zeigt eine stetige und zuverlässige Tendenz.

Ich notiere heute:

Importiertes Kochin	£ 47/— bis 42.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 43/— „ 39.—/—	
„ Kochin	M 92 bis M 86	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 84—82	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon	„ 82—79	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl. Wennschon das Geschäft in prompter Ware zu wünschen übrig ließ, so war doch ein Rückgang im Preise nicht zu verzeichnen. Kerne blieben knapp und konnten im Laufe der Woche ansehnlich steigen. Gleichzeitig zeigte sich lebhafte Kauflust im In- und Ausland für alle Termine bis Ende des Jahres. Sobald der Abzug an prompter Ware etwas lebhafter wird, werden wir eine bessere Wertbasis und ein flotteres Geschäft zu verzeichnen haben.

Harburg fordert jetzt: M 72—71 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war zunächst ruhig, konnte sich aber gegen Schluß der Woche fester gestalten. Über die Saatsituation ist zu berichten, daß die Erntebewegung in Argentinien langsame Fortschritte macht, trotzdem ist das endgültige Ergebnis dieser Ernte noch immer in Dunkel gehüllt. Die Qualität ist teilweise schlecht, und auch der Ertrag schwankt in den einzelnen Distrikten. Man wird daher doch wohl annehmen müssen, daß das Gesamtresultat ungünstiger wird als im vergangenen Jahre. Neuerdings liegen auch ungünstige Meldungen über die Entwicklung der indischen Ernte vor. Da in anderen Ölsaaten die Schätzungen ebenfalls reduziert wurden und das Resultat keineswegs günstig ist, muß man annehmen, daß die ersten Angaben über den Umfang der indischen Ernte übertrieben waren. Damit hat die Situation des Leinölmarktes ein festeres Aussehen gewonnen, und die Spekulation hat auch nicht versäumt, der veränderten Lage Rechnung zu tragen.

In den Ölmärkten war es bis soweit ruhig, langsam beginnt aber der Konsum, sich für Einkäufe zu interessieren. Es ist bis jetzt fast nichts gekauft worden, während im vorigen Jahre um diese Zeit der Konsum seinen Frühjahrsbedarf schon größtenteils gedeckt hatte. Aus diesem Grunde sollte es nicht überraschen, wenn nun sehr bald lebhafte Kauflust beginnen würde, und dann würde sich die bis jetzt ungünstige Versorgung in Saat auf den europäischen Märkten empfindlich geltend machen. Meine Ansicht geht dahin, daß wir gegen das Frühjahr höhere Preise zu erwarten haben.

Harburg fordert jetzt: Februar M 79.50, 1. Hälfte März M 79.50, 2. Hälfte März M 78.50, April M 77.50, Mai-Juni M 73.—, Juli-August M 70.— zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 7800 Tons.

Sojabohnenöl ist unverändert. Mit besseren Leinölmärkten sollte der Artikel steigen können. Das Angebot der verschiedenen Provenienzen ist aber reichlich und könnte einen Aufschwung noch für einige Zeit verhindern.

Maisöl zeigt erhebliche Preisschwankungen durch willkürliche Manipulationen der Produzenten. Der Markt in diesem Artikel wird nicht stabil genug gehalten, um Unternehmungen darin empfehlen zu können. Man wird sich darauf beschränken müssen, nur bei eintretendem Bedarf zu kaufen.

Baumwollsaatöl fährt fort, in Amerika zu steigen. Die Preise wurden erhöht, und die Käufer zeigen sich bereit, weitere Einkäufe auch für spätere Sichten, vorzunehmen.

In England ist der flaue Markt nun ebenfalls überwunden; dank dem Vorbild Amerikas konnten sich die Preise erholen, und es entwickelte sich nunmehr eine lebhafte Kauflust für alle Termine bis Ende des Jahres, welche bei Schluß der Woche auch noch anhielt. Da der Artikel billig im Werte steht, sind höhere Preise zu erwarten, und ich kann den Konsumenten empfehlen, ihren Bedarf, auch auf weit hinaus, zu decken. Angesichts der starken Nachfrage werden aller Voraussicht nach die amerikanischen und englischen Märkte mit Angebot zurückhalten, und dieses kann nur zugunsten eines höheren Preisniveaus geschehen.

Erdnußöl war ruhig und wenig verändert. Der Artikel verdient aber jetzt angesichts der steigenden Bewegung für Baumwollsaatöl mehr Beachtung, und man kann auch hierin zu Käufen raten.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 10. Februar 1912.

Talg. Die rückgängige Konjunktur im Talgmarkt hat angehalten, und wenn auch die offizielle Notierung in Paris und New York unverändert auf frs. 78 resp. 6¼ cents lautet, so ist die Londoner Auktion doch recht flau verlaufen, und von den angebotenen Mengen konnte nur ein kleiner Teil mit einem Abschlag von M 1.— per % kg untergebracht werden.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg	M 72.—	bis M 73.—	und für
Toilettetalg	„ 76.—	„ „	77.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Trotz anhaltend schwacher Nachfrage haben die Importeure von Kernen mit Erfolg versucht, in den letzten Tagen die Kernpreise in die Höhe zu schrauben und hierdurch wurde das an und für sich sehr ungünstige Verhältnis zwischen Rohware und Fertigware noch weiter verschärft. Die Palmkernölfabriken haben ihre Forderungen nicht wesentlich erhöht, und man kann heute

Palmkernöl per Februar-Mai zu M 71.50 bis M 71.— inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin zu M 73.50 bis M 73.— inkl. Faß, ab süddeutscher Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto kaufen.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation herrührend, M 66.—, Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Die Werte sind durchweg etwas niedriger als in der vergangenen Woche, ohne daß hierdurch ein lebhafteres Geschäft Platz gegriffen hätte.

Es notiert heute

Ia. Kochin-Butteröl	M 79.50	bis M 80.—	
„ Kopra-Kokosöl	„ 76.—	„ „	76.50
„ Ceylon- „	„ 78.—	„ „	78.50
„ Kochin- „	„ 79.50	„ „	80.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 66.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Importiertes Kokosöl wird etwas reichlicher angeboten, und die Forderungen lauten sh 5/ niedriger.

Es kostet

Ceylon-Kokosöl	£ 38½	bis £ 39—	und
Kochin- „	£ 41—	bis £ 41½	cif,

was einem Preise von

M 82.—	bis M 83.—	für Ceylon-Kokosöl	und
„ 88.—	„ „ 89.—	„ Kochin-Kokosöl	

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Eine Änderung in der bisherigen Lage ist nicht eingetreten und es wird nach wie vor von der Hand zum Mund gekauft.

Ia. Kokosbutter kostet heute M 90.— bis M 91.— per % kg inkl Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Dieser Artikel konnte sich sowohl in Amerika wie in England nicht unwesentlich befestigen, und man muß heute für Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl per Februar-April-Abladung M 51.50 bis M 52.— und für Mai-August-Abladung M 55.50 bis M 56.— cif, bezahlen, was einem Preise von M 60.— bis M 60.50 resp. M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, gleichkommt.

Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Februar-April-Abladung M 50.— bis M 50.50 und per Mai-August-Abladung M 53.— bis M 53.50 cif, oder M 58.50 bis M 59.— resp. M 61.50 bis M 62.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl bleibt nach wie vor sehr vorteilhaft, und es sind per Februar-April zu M 59.— bis M 59.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen, einige größere Transaktionen vorgenommen worden.

Palmöl bleibt vernachlässigt und die Verlader zeigen sich Untergeboten gegenüber zugänglich. Für Ia. Lagos-Palmöl muß man per Februar-April-Abladung M 59.— bis M 59.50 cif, oder M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto anlegen.

Sulfuröl. Die Forderungen der Verkäufer lauten höher und per Februar und spätere Verladung kann man nicht unter M 55.— bis M 55.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa, ankommen.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 10. Februar 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 960 Fässer, wovon 440 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 83—00

Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 83—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 142.— bis 144.— } exkl. Faß per 100 kg netto.
Prima „ 134.— bis 136.— }
Speisetalg Kr. 106—108 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 72—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 66— per 100 kg
Palmkernöl. M 71.00 per 100 kg ab Harburg, K. 92.— franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 88.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 60.50, Benin M —.—
Bonny M 59.50, Cameroon „ 59.50
Accrah-Addah M 57.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 77.50	per 100 kg	= K 99½	per 100 kg franko
Ceylon	„ 78.50	ab Bremen	= „ 100¾	verzollt Station
Ia Cochin	„ 79.50	pr. netto Kassa	= „ 102—	Wien Kassa 1%
sup.	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 99.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 102.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 84.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 75.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 89 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 79.———.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.———.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 160—162 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 143—144 kg.
Leinöl, Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 112.— } p. 100 kg franko, verzollt
März-Mai „ „ —.— = „ 110.— } Station Wien 1% Kassa
„ „ —.— = „ —.— } oder 3 Monats-Akzept.
Rohglyzerin. 26° Kr. 108.00—112.00 } per 100 kg je nach
28° „ 115.00—120.00 } Qualität.
30° „ 125.00—130.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 150 bis 155 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47.48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 9. Februar 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 95, 95, extra surf. Fr. 92, 92, surf. 90, 90, fine 80, 78, Sine extra Fr. 94, 94, surf. Fr. 91, 91, Gambie extra Fr. 87, 88, surf. Fr. 85/86, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. —, —.—, weiß für Pharm. Fr. 85, 86, Lampante Fr. 76/—, 75, zu Schmierzwecken Fr. 75/—, 74, weiß für Seifenfabr. Fr. 67.00, —.—/68/—.— cour. Fr. 65.00/—/65.—/—/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 107, extra 105.00, 104, surf. 97.00, 96, Kurrachée surf. 93/94, Bombay weiß 90/—, 89, bunt 87/—, 88/—, Kurrachée kl. Saaten —/—, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 82/—, —/—, weiß extra für Pharm. 85/—, —.—, Lampante für Brennzwecke 75/76, —/—, für Schmierzwecke 74/78, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. —/—, —/— cour. Fr. —.—, —/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 102/104, —.— surf 97/—, 98, fin 86/88, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, — amerik., demarg. 82, 83, sup. 80, 81/—, ext. —, —, surf. —/—, — engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 74.00/00.00, 74.00/00.00 f. cour. Fr. 73.—/—.—/73.—/—.—, II. sup. 70.00/—.—/—/—.—/70.00 II. cr. —.—/—.—/—/—.—.—, II. sulf. Fr. —.00, für Pharm. extra weiß Fr. 81.—, —.—, 81.—, sup. Fr. 80/80, cour. Fr. 78, 78 in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000 Toscane Fr. M 170, 175, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 140, 150, surf. Fr. 130, 140, fin Fr. 120, 110, Sizil extra Fr. 130, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000 000, surf. Fr. 120, 130, fin Fr. 000, 00, Tunis extra 135, 130, surf Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 000, 000 Lampante Fr. 85/85, zu Schmierzw. sup Fr. 90/88, cour. Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung Ressence gelb Fr. 73/72, grün Fr. 71/70, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 62/—, 60/—, courants Fr. 60, 58.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 108/109, surf. 105/104 Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. — —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 104, 105, —.—, für Malerei 100/98.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 00.00/98.00, —.00/98.00 —.—; Ia. weiß 97.—, 97.—, cour. 00, —.—,—.—, Ceylon Ia. weiß 96.00, 96.00/0.—, cour. 95.00/95.00, Kopra cr. —.—/94.00, 94.00/—.—

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00/00.00 weiß M —.—, cr. —.—/—, 00.00/00.00.

Mowra courant —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 70.—, —.—/70/—, —.—, Addah rot do. —/—, gew. Qual. do. —.—/—/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 79/—, 80/—, —.—, La-Platatalg 84/—, 83.— —.—, Australtalg 80/—, 79.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.— Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 000.00/000, 80%, do. 100, 110 —.—, /o do. 47/50.—, —/—.
Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, blond —/—, —, rot —/—, —.—.
Kuchen: Leinkuchen 24.—, 24.—, Sesamkuchen w. lev. 20.—, —, weiß Ind. 19.—, 18, Erdnußk. Rufisque 20.00/19.00, Gambie 18.—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 18.—/—, 50/—, Rapskuchen —.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/—, 13, imkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 22/—.—, —/—, cour. 00/18.00, Sesamk. schwarz 17.00, 16.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, 13.50, Mohnkuchen —, —.—, Rizinuskuch. 9.50/9, Nigerkuchen —.—, —, Mowra-chen —, —, Sulf. Sesamk. 14.00, 14, Sulf. Rapskuchen 13.00/—, —, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, 10.
Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb.) 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Pro-nce 000, 000, Span. 000. 000.
Saaten: Sesam Jaffa 49.—, —.00, Sesam Tarsous 49.50, —.—, yrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, mb. gelb M 42.00/41.—, weiß M 42.—/—.—, rot M —.—, schwarz 39.—, 37, Kurrachée weiß M 43.—, —, bunt M 41.—, —, Kalkutta —/—, Mozambique M 41, —.—, brune de Mai —.—/—.—,
Erdnuß in Schalen: Rufisque 32.—, 31.—, Sine 32.—, 31.—, Gambie —/30.—, Rio Nunez 30.50, 30, Casamance 30.50, 30.—, Boulam — —.—.
Erdnuß, geschält: Mozambique 39.—, 00.00/00, Bombay 35.00, .—, Coromandel Fr. 33.—, —.—/—.
Lein Bombay 48.—/—, —, Russ —.—, —.—/—.—.
Ricinum Bombay 29.—/—, 29.00, Coromandel 28.50, 28.— —, Plata .—, —/—.
Mohn Levant 40.—/—.—, Bombay 39.50, —.—, Kalkutta 42.—, —.—.
Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/—.—, Kalkutta —.—, —.—.
tzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.50/—.—, Ravision .—, —.—.
Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.
Kopra Manilla 59.25/—, Saigon 59.25, Padang 60.—, Mixtes 60.50, bu 60.50, Java 61.50, Mozambique 60.25, Malabar 65.50.
Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.— 49.—, B. d. C. 38.50, .—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 10. Februar 1912.

Palmkernöl

Harburg . . . . . M 71.50
Rheinstationen . . . . . „ 72.75

Talg.

0 tons Saladero Rindertalg, März-April-Verschiffung . M 67.—
cif Hamburg/Antwerpen.
tons Rindertalg in Farbe, abfallend . . „ 62.50
fob Rotterdam.
tons heller engl. Rindertalg 43° . . „ 65.—
cif Rotterdam.

Lagos-Palmöl.

bruar-März . . . . . M 59.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

bruar Ankunft . . . . . M 58.50
cif Dünkirchen.

Englisches Kottonöl.

ompt . . . . . M 48.50
bruar/April . . . . . „ 49.50
ai/August . . . . . „ 51.—
cif Rotterdam/Antwerpen.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo" oder „Pelikan".

bruar-April . . . . . M 53.—
ai-August . . . . . „ 54.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

bruar/Mai . . . . . M 59.—
ni/Dez. . . . . „ 60.25
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, englisch.

bruar/April . . . . . M 54.50
cif Rotterdam/Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

bruar--März . . . . . M 61.75
pril-Juni . . . . . „ 62.—
cif Mannheim, verzollt.

Grünes Sulfuröl

uer Ernte, Februar/April . . . . M 55.50
cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.
Lager . . . . . „ 58.—

Rizinusöl.

Februar, 1. Pressung . . . . . M 64.50
dto. 2. Pressung . . . . . „ 62.50
ab Lager Mannheim.

Trane.

Extra, weißen 0 . . . . . M 42.—
do. do. 1 . . . . . „ 41.—
do. do. 2 . . . . . „ 38.50
Waltran, weiß . . . . . „ 38.50
do. weißgelb . . . . . „ 37.50
do. gelb . . . . . „ 36.50
do. braun . . . . . „ 34.—
cif Rotterdam in Barrels.
50 Barrels, heller Fischtran, geruchschwach . . M 38.50
cif Mannheim, unverzollt.

Fischfett.

weiß und fast geruchlos . . . . . M 47.—
gelblich . . . . . „ 45.—
cif Rotterdam, in Barrels.

Fettsäuren.

Palmkernöl-Fettsäure destill. 98/99% . . . M 64.—
ab Mannheim und Straßburg i. Els.
Animal. Fettsäure 98/99%, destill. . . . „ 55.50
ab Mannheim und Straßburg i. Els.
Sojabohnenöl-Fettsäure — Gelegenheitspartie — in Kisten „ 46.75
cif Rotterdam.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99% . . . M 66.50
do. do. prima 96/98% . . . „ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99% . . „ 67.50
Spezial-Olein . . . . . „ 43.50

Weißes Seifenfett. 98/99%.

Februar/Juni . . . . . M 62.50
ab Mannheim.

Küchenfett.

Februar/Dezember 1912 . . . . . M 48.—
frei ab Hamburg in Barrels.

Sulfuriertes Arachidöl

150 tons prompt in Fässer . . . . M 34.—
ab Marseille.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 8. Februar 1912.

Unser Markt hat diese Woche eine recht gute Belebung im Einklang mit Rotterdam wieder angenommen.

Oleo. Die Extra-Qualität bleibt jedoch spärlich und nach Verkäufen zu frs. 142.— und 140.— zeigen die Schmelzer wenig Verlangen, weitere Quanten zu diesen Preisen abzugeben.

Die in jetziger Jahreszeit sehr guten Mittelsorten sind zu ca. frs. 105.— verkauft worden, während die geringeren Sorten frs. 94.— und 95.— erzielten.

Rinder Premier Jus. Die Verkäufe waren besonders für die Extra-Provinz-Qualitäten lebhafter, für welche man frs. 115.— erhielt, während die kuranten Qualitäten frs. 100.— bis 110.—, je nach Fabrikat, erzielten.

Hammel Premier Jus. Die Verkäufe sind schwach trotz der Angebote zu frs. 90.— und 92.— für die ersten Marken.

Rinder-Preßlinge. Der Preis für Extra-Qualität ist auf frs. 98.— gesunken, während sich die Mittelsorte auf frs. 95/94.— gehalten hat. Preßtalg zu Gerbereizwecken ist zu frs. 92.— angeboten.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung ist hier auf frs. 78.— geblieben, und unsere Schmelzer haben Aufträge zu diesem Preise angenommen.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 7. Februar 1912.

Schellack-Statistik.

Verschiffungen in Cwt. von Kalkutta vom 1. bis 31. Januar:

	1912	1911	1910
Großbritannien	8100	5500	15100
Amerika	10900	8900	21500
Kontinent	12500	6900	11500
Summa:	31500	21300	48100

Verschiffungen in Cwt. von Kalkutta vom 1. Nov. bis 31. Januar:

	1912	1911	1910
Großbritannien	22800	20900	42900
Amerika	49300	42300	81600
Kontinent	45900	27400	37300
Summa:	118000	90600	161800

Londoner Vorräte in Kisten per 1. Februar:

	Orange	Rubin	Knopf	Total	Lokowert TN
1912	93336	2699	3967	100002	64/—
1911	88132	2454	4869	95455	73/—
1910	54213	2590	4789	61592	69/—.

Bericht von Richard Marx. **Antwerpen,** den 10. Februar 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ 80½	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 86½	——
„ „ Ceylon	„ 81¼	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ erw.	72½
Palmöl Lagos	„ 67—	——
Maisöl amerik.	„ erw.	57½
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 53¾	——
„ engl.	„ ——	——
„ chin.	„ ——	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 56—	
„ in Kisten	„ ——	——
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 56½	——
„ II. „	„ 54½	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 58—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ ——	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ „ hell	„ 37—	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 41¼	——
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 12. Februar 1912.

Kopra. Der Markt war anfangs der Woche fester und bei anziehenden Preisen fanden Umsätze statt; am Schluß der Woche war die Stimmung ruhiger.

Malabar, good white, fms. in Säcken, Februar/Mai-Abladung bedang £ 26.17/6 bis £ 27.—/—.

Ceylon, fms. in Säcken, Februar/März-Abladung £ 26.7/6.

Manila, fm. lose, Februar/März-Abl. £ 24.5/—.

Südsee, fms. in Säcken, Jan./Febr.-Abladung £ 24.10/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 9. Februar 1912.

Palmöl hielt sich die Woche über sehr ruhig bei nur schwacher Frage, und Preise fast aller Sorten haben etwas nachgegeben. Weiche Riveröle sind für Frühjahrs- und Sommerlieferung stärker angeboten und waren heute 5/- bis 7/6, je nach Position, unter den Preisen von naher Ware käuflich; sage März/Mai £ 28.15/-, Mai/Juli £ 28.10/- bis £ 28.12.6. Umsatz ca. 900 Tons.

Ankünfte während der Woche 1900 Fässer
Schwimmend auf hier 9300 „

	Tons 1909	Tons 1910	Tons 1911
Vorrat am 31. Januar	2788	463	1629
Import im Januar	5059	7225	7594
Ablieferungen im Januar	5067	7245	7622
Total-Import im Jahre	—	73531	80141
„ Ablieferungen im Jahre	—,	71218	81315
„ Export im Jahre	—	46594	60320

Wir notieren per Februar-März-Lieferung hier cif Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Antwerpen etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg Kassa ./. 1%
Lagos tel quel	£ 29.15/—.—	M 60.50/— Frs. 74.75/—.—
Quaebo Basis	2% „ 29.10/0	„ 60.—/—.— „ 74.—/—.—
Emoe	„ „ 29.5/	„ 59.50/—.— „ 73.50/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29/29.2/6	„ 59/59.25 „ 72.75/73.—
Cameroon	„ „ 28.15/—/	„ 58.50/—.— „ 72.25/—.—
Benin	„ „ 28.—	„ 57.—/—.— „ 70.25/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„ „ 27.—/—.—/	„ 55.—/—.— „ 67.75/—.—
Accra/Addah Sorten	„ „ „ 27.10/—.—	„ 56.—/—.— „ 69.—/—.—
Congo	„ „ „ 25.5/25.10/	„ 51.50/52.— „ 63.50/64.—
Saltpond Sorten Basis pur	„ „ „ 25.10/—.—/	„ 52.—/—.— „ 64.—/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	„ 33.5/—	„ 67.50/—.— „ 83.50/—.—

Talg. Anfangs der Woche bestand noch gute Frage, allein inzwischen ist der Markt wesentlich ruhiger geworden und Preise haben 3 d—6 d nachgegeben. In der Londoner Auktion waren 959 Fässer angeboten, wovon 436 Fässer zu ca. 6 d unter den vorwöchentlich Preisen verkauft wurden. Der Londoner Stock hat sich um 37 Fässer vermehrt und betrug Ende Januar 14654 Fässer. Die Austr Verschiffungen per Januar wurden mit 3500 Tons gemeldet, geg 4000 Tons in 1911.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Febr.-März-Abld
3 Crowns Hammel	35/3—00/0	35/3—00/0
SMP	34/9—00/0	34/9—00/0
Basis 45° und good color Hammel	33/3——/0	33/3—00/0
„ 43½° und good color Mixed	32/6—00/0	32/6—00/0
„ 43½° no color Mixed	30/9—00/0	30/6—00/0
„ 43° good color Beef	33/0—00/0	33/0—00/0

La Plata-Talg, Feb.-März-Dampferabladung.

	cif Liverpool	cif Hamburg
Saladero oder Digester Beef	32/6—00/0	32/9—00/0
Hammeltalg	32/9—33/6	33/0—33/9

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsg wichte und Tara.

Liverpool, 9. Februar 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg, Basis 51° billiger.

	sh/d	M	frs.
nahe	33/0	67.25	83.25
weiß, Febr.-März/März-April-Abladung	31/0	63.25	78.25
grün, 52° Dez.-Febr.-Abl.	33/0	67.25	83.25

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Chinesisches Sojabohnenöl nominell.

Hankow, Febr./Jan. Abladung	30/0	61.25	76.25
Tsingtau, do.	28/6	58.25	72.25

Basis f. a. q., in Barrels, direkte Verschiffung nach Hambu Antwerpen, Rotterdam, ausgeliefertes Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl stetig.

gepreßt: prompt	28/9	58.50	72.75
extrahiert: prompt u. bis April	28/6	58.—	72.—

Engl. Kottonöl fest und teurer.

Prompt	25/1½	51.25	63.25
Feb.-April	25/10½	52.75	65.25
Mai-Aug.	26/10½	54.75	67.75

Nußöle

Ceylon: teurer.	38/9	79.—	98.—
bis	39/3	80.—	99.25
Kochin: niedriger.	41/9	85.—	105.25
bis	42/3	86.—	106.50

Kotton-Stearin niedriger.

42° in Fässern	26/0	53.—	65.75
42° „ Barrels	27/0	55.—	68.25
40° „ Fässern	25/6	52.—	64.50
40° „ Barrels	26/6	54.—	67.—
36/38° in Barrels, Febr.-März	25/0	51.—	63.25
dto. April-Juni	25/6	52.—	64.50

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 l Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterda

(*Macandrew, Moreland & Co., Ltd.*)

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndre** Rotterdam, den 10. Februar 1912

Palmkerne unverändert fest. Es fanden hier keine Geschä statt, weil Verkäufer sich weigern, zu den gefragten Preisen ab geben.

Palmöl flauer.

Kottonöl. In Amerika fester mit mehr Nachfrage für Seife auf Lieferung.

Talg unverändert. Amerika offeriert nicht niedriger, und g Sorten sind wenig angeboten.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 10. Februar 1912.

Oleo-Margarin. Nachdem Amerika wiederholt Gebote von 70 und sogar f 71.— für „Extra's" abgelehnt hatte mit Gegenofferten f 72.— und f 73.—, je nach Marke (allerdings wurden vereinze Marken noch erst zu f 71.— verkauft), sahen die Packer ihre A dauer doch gekrönt, indem die beregten Forderungen bewill wurden. Inhaber ermutigt durch die seitens der Reflektanten gezeigt — eine die Erwartung übersteigende — Kulanz, erhöhten ihre Fr preise weiter und zwar bis auf f 74/75.—; zum Preise von f 74 fanden bis jetzt nur 100 Trcs. Nehmer.

Premier Jus sehr ruhig. Die Notierungen sind: Feinstes no amerikanisches f 68.—, gutes europäisches f 60/59.—, prima südam rikanisches f 55/56.—, gutes südamerikanisches f 51/53.—, geringe südamerikanisches 44/48.—.

Neutrallard konnte sich einer guten Aufmerksamkeit seitens Käufer erfreuen, indem große Posten Nehmer fanden zu f 62/6 und f 63.—.

Imitation-Neutrallard. Auch hierin fanden runde Posten Nehm zu f 55½/56.— für Februar/März- und März/April-Abladung. Forderungen lauten jetzt f 56/57.— für Februar/März-Abladung.

Amerikanisches Kottonöl etwas höher. Die Forderungen lauten: 35½/36. – für Butteröl, loko; f 35½/36.— für Butteröl, Februar-irz-Abladung.

Laut amtlicher Statistik betrug der Loko-Vorrat am hiesigen atz:

Am 1. Januar	2785	Brls.
Aufgelagert wurden	26360	„
Abgeliefert wurden	12583	„
und belief sich der Loko-Vorrat am 31. Januar auf	16562	„

Englisches Kottonöl notiert f 30½ für prompte Abladung.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren M 71.— f März/Juni-Abladung, „Wesson"-Verfahren (weiß) M 72.— auf irz/Juni-Abladung, „Nowsco" M 65.— auf Februar/Mai-Abladung, owsco" (weiß) M 65½ auf Februar/Mai-Abl., „Hobum Corona" 69.— auf April/Mai-Abl., „Hobum Corona" M 70½ auf Juni/Sept.-ladung.

Kottonstearin (doppelt gepreßtes) wurde auf März/April-Abladung f 39.— gehandelt.

Neutrales Kokosfett etwas höher in Sympathie mit Kopra. Die rderungen lauten: f 52/54.— für Februar/März- und Februar/Juni-ladung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

hmalz.	März	Mai	Juli	Sept.
9. Febr.	—	9.32½	9.45	9.60
8. „	—	9.35	9.50	9.65
7. „	9.10	9.30	9.45	9.57½
6. „	—	9.35	9.47½	9.62½.

umwollsaatöl (P. S. Yellow.) New York.

	9. Febr.	8. Febr.	7. Febr.	6. Febr.
r Mai	5.70	5.76	5.68	5.63
r loko	5.60	5.60	5.50	5.40.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, den 10. Februar 1912.

Bienenwachs fest bei lebhafter Frage.

Smyrna-Wachs M 000—000, Chile-Wachs M 293—296, Brasil-achs M 293—296, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs 290—292, Domingo-Wachs M 284—287, Bissao-Wachs M 000 bis 0, Madagaskar-Wachs M 278—280, Marokko Ia. M 284—287, gador-Wachs M 282—284, Benguela-Wachs M 285-288, Mozambique-achs M 284—287.

Karnaubawachs fest aber ruhig.

Kurant graue Ware	M	290—000
fettgraue „	„	310—000
gelbe „	„	370—510.

Japanwachs unverändert.

Loko Ia. Ware	M	84—85
schwimmende Ware	„	84—00.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Saat- und ölbericht,
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 9. Februar 1912.

Leinsaat. Auch in dieser Woche war das Leinsaatgeschäft sehr hig. An naher Ware war sehr wenig angeboten und einige schwim-nde Positionen, welche zu raisonablen Preisen offeriert waren, rden glatt aus dem Markt genommen. Später wurden nur ladungs-Termine Plata-Leinsaat an den Markt gebracht; man gte aber allgemein dafür sehr wenig Interesse, da noch nicht kannt ist, wann der Eisenbahnerstreik beendet sein wird und rmale Verältnisse eintreten. Das Angebot von Nordrußland blieb Gegensatz zu den Vorwochen gering. Schuld hieran sind wohl in ster Linie die unglücklichen Eisverhältnisse in der Ostsee. Indische lader hielten sich reserviert und waren nur mit kleinen Quantitäten uer Ernte als Verkäufer im Markte, allerdings zu Preisen, welche i dem Konsum keine Gegenliebe fanden. Gestern waren Plata-lader stark Käufer für Januar/Februar-Termine, welche dadurch um hrere Mark stiegen. Heute ist der Markt lustlos bei ziemlich veränderten Preisen. Die Abladungen von Argentinien betrugen hrend der Berichtswoche 7800 tons, von Indien 800 tons; Vorräte La Plata 10000 tons.

Plata-Leinsaat schwimmend, je nach Position, M 348.— bis 352.—, ladend M 342.— bis M 345.—, Januar/Februar M 330.—, bruar/März M 327.—, März/April M 325.—, April/Mai M 321.—.

Kalkutta-Leinsaat April/Mai M 329.—, Mai/Juni M 327.—.

Bombay-Leinsaat Febr./März M 358.—, März/April M 353.—, ril/Mai M 351.—.

95% Nordrussen-Leinsaat prompte Abladung M 342.—.

Südrussen-Leinsaat loko M 355.—.

Marokko-Leinsaat prompte Abladung M 358.—.

Japan-Leinsaat Januar/Februar-Abladung M 315.—.

Rapssaat. Das Angebot in neuer Ernte war recht bedeutend. Ferozepore-Rapssaat Januar/Febr. M 240.—, Februar/März 234.—, März/April M 233.—.

Br. Cawnpore März/Mai M 232.—.

Sesamsaat fest bei kleinem Geschäft. 15% grobkörnige Bombay Febr./März M 362/63.—, 50% do. M 352.—, 1% gelbe Chinasesamsaat Januar/März M 364.—.

Mohnsaat fest. März/April M 354/53.—, April/Mai M 350.—.

Rizinussaat. Das Angebot ist unbedeutend. Febr./März M 234.—, März/April M 231.—.

Leinöl stetig. Prompt M 78½, Februar/April M 78.—, Mai-August M 69.—.

Hamburg, den 10. Februar 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war sehr ruhig. Die Nachfrage hat ganz aufgehört, und es herrscht eine absolute Geschäfts-Unlust. Weder prompte Lieferung noch spätere Termine sind zu verkaufen. Die Harburger Mühlen notieren heute:

Februar/1. Hälfte März M 79.50, 2. Hälfte März M 78.50, April M 77.50, Mai/Juni M 73.—, Juli/August M 70.— per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1%.

Amerikanisches Harz war wieder recht fest und auch die Nachfrage recht gut. Es notiert heute:

B	M 31.40	J	M 32.05
D	„ 31.50	K	„ 33.15
E	„ 31.70	M	„ 34.—
F	„ 31.90	N	„ 34.30
G	„ 31.95	WG	„ 34.55
H	„ 32.—	WW	„ 35.15

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Marseille, den 9. Februar 1912.

Markt immer noch sehr unsicher. Käufer äußerst zurückhaltend, Verkäufer zahlreich, insbesondere für greifbare Ware. Es kann notiert werden: Saponifikations-Glyzerin: 1) aus Kerzenfabriken stammend, greifbare Ware, Verkäufer zu frs. 130; Lieferung über 1912, geschäftslos; Lieferung über 1913, Käufer zu frs. 120 ohne Verkäufer. 2) aus Seifenfabriken stammend, greifbare Ware, Verkäufer zu frs. 125; Lieferung über 1912, geschäftslos; Lieferung über 1913, Käufer zu frs. 115, ohne Verkäufer. Unterlaugen-Glyzerin 80%: greifbare Ware zu frs. 107.50; Lieferung über 1912, frs. 110; Lieferung über 1913, frs. 100/105. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikations-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 8. Februar 1912.

Französischer Talg 43½° franko Paris	nackt	Frs.	78.—	Tendenz	ruhig per 100 kg
Olein, Saponifikat,	nackt	„	74.—	„	stetig „
„ „ Destillat	„	„	72.—	„	„ „

Leinöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	Februar	März	März-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 88.50	88.50/—	87.50	86.75/—.—	84.25/84.50	81.50/81.75

Repsöl nackt.

Prompt	Februar	März	März-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 72.25	71.75/72.25	72.25/—	72.—/—.—	71.25/71.75	69.50/—

Rohglyzerin nackt. Tendenz flau.

Saponifikat Frs. 127.50 per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 110.00 per 100 kg. Tendenz ruhig.

Destillations-Rohglyzerin Frs. 115.— per 100 kg.

Dynamitglyzerin 1261/62 Frs. 162.50/165 per 100 kg.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Vicktor Werckmeister.**

Berlin, 9. Februar 1912.

Berlin notiert: **Rohe reingewaschene Kartoffelstärke** in Käufers Säcken bei 2½ pCt. bahnamtliches Verladungsgewicht Februar-Lieferung Parität Berlin M 18.10 netto Kasse.

Berlin notiert prompt und per März hochfeines **Kartoffel-Mehl u. -Stärke** M 35.25, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.25 bis 34.50, prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 33.75 bis 34.—. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—. Sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.—, bis 41.50, prima Marken M 40.50—40.75, abfallende Qualitäten do. M 39.— bis M 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.50 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber-Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per Jan.-März.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 34.25—34.75.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 36.25—00.—, prima Kartoffel-Mehl M 35.50—35.75, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per Jan.-März.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl prompt Zollstadt, M 34.50—35.—, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 34.— bis 34.50, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 29.50 bis 30.—.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 42.00—42.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 41.50—42.00, ab ungarischen Stationen Kr. 00.00 prompt und Jan.-März. Hochprima Kartoffelmehl Kr. 43.00—43.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und März M 30.25—30.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per Jan.-März prima Mehl frs. 47.—, superior Mehl frs. 48.—, Epinal prima Mehl frs. 48.00, superior frs. 49.00——.— Jan.-März.

Alles per 1 dz netto inkl. Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Diskonto frei Berlin.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 Kilo Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— bis —.—. Mais-Puder M —.—00.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	10.Fb.	9.Feb	8.Feb.	7. Feb.	6.Feb.	5. Feb.
	ruhig	fest	fester	flauer	fest	stetig
Raffin., disponibel	22 10/	22 10/	22 2/6	21 17/6	22	22
Jan.	—	—	—	—	—	—
Feb.-April	23 —/	23 2/6	22 17/6	22 15/	22 15/	22 15/
Mai-Aug.	24 2/6	24 5/	23 17/6	23 15/	23 17/6	23 15/
Ägypt., roh, disp.	21	21	20 10/	20 10/	20 15/	20 15/
Soja-Bohnenöl, nackt						
disponibel, roh	25 15/	25 15/	26	26	26	26
Febr.-April	—	—	—	25 15/	25 15/	25 15/
disponibel, extrah.	—	—	—	—	—	—
Jan.-April	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	10. Feb.	9. Feb.	8. Feb.	7. Feb.	6. Feb.	5. Feb.
Tendenz:		streng	stetig	stetig	fest	stetig
Disp.	—	41 3/4	—	40 3/4	—	40 1/2
Feb.	—	—	—	—	—	—
März	—	41 1/2	—	40 1/8	40 1/2	40
März-April	—	41 —	—	40	40	39
Mai-Aug.	—	37 3/8	36 3/4	36 3/4	37	37 3/4
Sept.-Dez.	—	35 1/4	34 7/8	34 7/8	—	35

in fl. per 100 kg.

Paris:	10 . Feb.	9. Feb.	8. Feb.	7. Feb.	6. Feb.	5. Feb.
Feb.	90.—	89.—	88.75	88.50	88.75	88.75
März	89.50	88.25	88.25	87.50	87.—	87.75
März-Juni	86.75	85.75	85.—	84.50	85.—	85.—
Mai-Aug.	83.50	83.—	82.25	81.75	82.25	83.—

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	10. Feb.	9. Feb.	8. Feb.	7. Feb.	6. Feb.	5. Feb.
		fest	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Disp.	37 —/	36 17/6	36 15/	37 15/	36 17/6	37
Jan.	—	—	—	—	—	—
Febr.-April	36 10	36 10/	36 10	36 5/	36 10/	36 15/
Mai-Aug.	33	33 2/6	32 15/	32 15/	32 17/6	33

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	10. Febr.	9. Feb.	8. Feb.	7. Feb.	6. Feb.	5. Feb.
Disp.	80—	80—	80—	80—	80—	80—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	10. Feb.	9. Feb.	8. Feb.	7. Feb.	6. Feb.	5. Feb.
Jan.	—	—	—	—	—	—
Jan.-April	—	—	—	—	—	—
Februar	85 1/2	85	85—	85 1/2	85 1/2	86 1/2
März-April	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2
Mai-Aug.	76 1/2	76 1/2	76 1/2	75 1/2	76 1/2	77 1/2

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	10. Feb.	9. Feb.	8. Feb.	7. Feb.	6. Feb.	5. F
Feb.	72.—	72.—	72.—	72.—	72.75	73.-
März	72.25	72.25	72.25	72.25	72.75	73.-
März-Juni	71.50	71.25	71.—	71.50	71.50	71.5
Mai-Aug.	69.75	69.75	69.50	69.50	70.—	70.5

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	10. Feb.	9. Feb.	8. Feb.	7. Feb.	6. Feb.	5. F
Mai	61.—	62.—	62.70	63.30	63.80	63.8

in M per 100 kg.

Hamburg.	10. Feb.	9. Feb.	8. Feb.	7. Feb.	6. Feb.	5. F
Disp.	67.—	67.—	67.—	67.—	67.—	67.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	10. Feb.	9. Feb.	8. Feb.	7. Feb.	6. Feb.	5. F
Tendenz:		schwach		stetig		schw
Disponibel	——	34 1/4	——	34 1/2	——	34
März	——	32 3/8	——	32 5/8	——	33
Mai	——	——	——	——	——	—

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	10. Feb.	9. Feb.	8. Feb.	7. Feb.	6. Feb.	5. F
Februar	67.—	67.—	67.—	67.—	67.—	69.
Mai-Aug.	66.—	66.—	66.—	66.—	66.—	67.

in frs. per 100 kg per Tonne netto Tara.

Sulfurolivenöl-Bericht

mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 10. Februar 191

Der Markt hat sich im Laufe der Woche weiter befestigt, hauptsächlich in der außerordentlichen Knappheit von Offerten 1. Hand zu suchen ist. Weitaus die meisten größeren Produze sind überhaupt vollständig ausverkauft. Das meiste Öl befindet daher schon in festen Konsumentenhänden, einige wenige Posten Besitze der 2. Hand und ein ganz minimaler Teil wird von kleineren Produzenten zurückgehalten in Erwartung höherer Pr auf die wohl im Laufe der nächsten Monate zu rechnen ist. Je falls besteht die Aussicht, daß der Markt seine jetzige stetige beibehält und daß die Preise noch weiter anziehen werden dadu daß etwa sich einstellende stärkere Nachfrage auf fast gar kein A bot stoßen wird. Die gegenwärtige stetige Lage und die Erwar höherer Preise ist daher auch vollkommen gerechtfertigt, und im L der nächsten Monate und solange die nächste Ernte den Markt n beeinflußt, dürften Überraschungen nicht zu erwarten sein.

Ich quotiere nun heute alleräußerst für prima naturgr italienisches Sulfurolivenöl meiner bekannten Abladungen M 56.— Nordseehäfen, Kr. 66.— und M 55.— cif Triest, frs. 70.— fr Waggon Genua.

London, 7. Februar 191

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. jenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Sk

			Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Fr p.1 f.o.b
Palmöl, f. o. b. Liverpool			00/0	—.—	—
Lagos telquel per engl. Cwt.			29/6	60.20	7
2½% Basis: Bonny	Liverpool		29/0	59.15	7
Old Calabar	Tara:		29/3	59.65	7
Accra	unter 12 Cwt.		27/9	56.60	6
Bennin	18 lb. p. 112 lb.		28/3	57.60	7
New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.		27/0	55.10	6
Cameroon	16 lb. p. 112 lb.		28/9	58.65	7
Kokosöl, f. o. b. London			00/0	—.—	—
Ia. Cochin in Pipen disponibel			43/6	89.75	1
Febr.-April			41/0	83.65	1
März-Mai			41/0	83.65	1
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung			38/6	78.55	9
Febr.-April			38/3	78.—	9
März-Mai			38/3	78.—	9
Leinöl, f. o. b. London			00/0	—.—	—
Febr.			00/0	—.—	—
Febr.-April			37/9	77.—	9
Mai-August			37/3	76.—	9
f. o. b. Hull oder Außenhäfen			34/0	69.35	8
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.			00/0	—.—	—
disp.			00/0	—.—	—
Febr.-April			23/9	48.45	5
Mai-August			24/0	49.—	5
süß. für Speisezwecke			25/0	51.—	6
			25/6	52.—	6
			00/0	—.—	—

In Barrels.

Soja-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
Disp.	00/0	—.—	—.—
Februar	27/3	55.60	67.85
März-Mai	27/3	55.60	67.85
Tsingtau, Oriental in Fässern	25/6	52.—	63.50
Hankow: Barrels	26/6	54.05	66.—
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein	35/0	71.40	87.15
„ gut	34/6	70.40	85.90
„ dunkel bis mittelgut	33/0	67.35	82.15
Südamer. Hammeltalg	00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst	35/0	71.40	87.15
„ „ gut bis fein	33/6	68.35	83.45
„ „ dunkel bis mittelgut	32/9	66.80	81.55
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut	33/0	67.30	82.15
„ „ gering bis mittel	31/6	64.25	78.50
ohne Farbengarantie 43½°	30/6	62.20	75.95
ohne Farbengarantie 45°	31/6	64.25	78.50
ohne Farbengarantie 47°	33/6	68.35	83.45
ohne Farbengarantie 48°	34/0	69.35	84.65
nicht dunkelfarbig 43½°	30/9	62.70	76.55
nicht dunkelfarbig 45°	31/3	64.25	78.50
nicht dunkelfarbig 47°	33/6	68.35	83.45
nicht dunkelfarbig 48°	34/0	69.35	84.65
Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe	33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg	33/6	—.—	—.—
Melted Stuff	33/6	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1911	1910	1909	
Vorrat in London am 31. Jan.	14654	7936	9181	Fässer
Gelandet im Jan.	11555	7610	6670	„
Ausgeliefert im Jan.	7817	5894	4604	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Jan.	3500	4000	5200	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 959 Fässer angeboten, während 533 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	00/-	0.00	0.00
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	00/-	0.00	0.00
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Hafen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl ruhiger und flauer.

Leinöl still

Kottonöl stetig.

Bohnenöl ruhig.

Talg. Des Marktes hat sich eine flauere Stimmung bemächtigt, die die Preise in abfallender Richtung beeinflußte sowohl für disponible Ware, wie auch für spätere Lieferung.

In heutiger Auktion herrschte eine bescheidene Nachfrage bei mit durchschnittlich um 3 d bis 6 d per cwt. abgeschwächten Preisen.

Die Market-Letters erfuhren keine Veränderung.

Einheimischer Talg ist ruhig und etwas reichlicher angeboten.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 1. Februar 1912.

Die Stimmung für Ölsaaten bleibt bei wenig veränderten Preisen au. Leinsaat kostet heute Rbl. 2.45, Sonnenblumensaat Rbl. 1.32, anfsaat Rbl. 1.60, Raps Rbl. 1.90, Hedrich Kop. 94 das Pud, ab peicher hier. (K. V.-Z.)

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 20. Januar 1911.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 31. Dez.	191864	157047	165380	224840
Ernte bis heute	5606	3270	2957	4157
Total	199044	169423	192199	253273
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	94454	75119	89649	123752
nach Amerika	30783	35239	30182	29396
nach div. Richtungen	39615	44787	40611	61193
Total	164852	155145	160442	214341
				Fässer.
Vorrat heute:	34192	14278	31757	38832
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 31. Dez.	628606	518900	535085	725155
Ernte bis heute	32579	25432	25688	35140
Total	691303	637269	701630	825465
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	266580	245663	305616	358324
nach Amerika	96741	111258	58845	109889
nach div. Richtungen	195485	198608	198483	182418
Total	558806	555529	562944	650631
				Fässer.
Vorrat heute:	132497	81740	138686	174834
				Fässer.

Terpentinöl. Der Terpentinölmarkt büßte viel von seiner Festigkeit ein, und zum heutigen Wochenschluß ließ sich das Geschäft nur mühsam an. Die heutige Forderung lautete 50 Cts., die jedoch nur für einen kleinen Teil des Vorrats angelegt wurde, dann trat ein Stillstand ein, weil die Käufer nicht über 49 Cts. zu gehen beabsichtigten, und die Verkäufer ihrerseits darauf hielten, einen Mindestpreis von 50 Cts. zu erzielen; Preise per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge der letzten Woche waren verhältnismäßig kleiner gegenüber dem Vorjahre, doch die Gesamt-Ernteziffer für die jetzige Saison ist wesentlich höher, als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die beim heutigen Wochenschluß eingetretene Stockung des Geschäftsverkehrs zog nach sich, daß nur ca. die Hälfte der Erträge dieser Woche Aufnahme fanden. Der Rest wurde für die nächste Woche übernommen, und es frägt sich nur, ob die Produzenten ihren Willen durchzusetzen vermögen und einen ihnen zusagenden Preis erreichen werden. Unter solchen Verhältnissen kann sich keine Stimmung für neuerntige Ware herausbilden. Blanko-Verkäufe für Mai/August-Lieferung beeinflussen daher heute nicht den Markt, und es bleibt abzuwarten, wie sich der Übergang zur neuen Saison gestalten wird; wie heute die Verhältnisse liegen, vermag jedwede Wandlung keine einschneidende Wirkung auszuüben.

Harz. Die Lage des Harzmarktes erfuhr auch eine wesentliche Verschiebung gegen die Vorwoche, wieder mußten belangreiche Preisabstriche vorgenommen werden auf Kosten der mittleren und dunklen Sorten. Die Erträge sind im allgemeinen kleiner als im vergangenen Jahre, und wenn man hieraus auf eine aufwärtsstrebende Tendenz schließen konnte, schlug diese Annahme fehl, denn gerade das Gegenteil ist eingetreten. Die Nachfrage war in letzter Zeit reger, und wie heute verlautet, soll der Vorrat bei den Faktoreien nur ein sehr geringer sein, wenn nicht sogar hier und da eine vollständige Räumung erfolgt ist. Die Notierungen der hellen Sorten hielten sich in ihrer vorwöchentlichen Höhe, beeinflussen jedoch die Geschäftslage nicht im geringsten, denn sie sind nur nominell. Der Vorrat der hellen Sorten ist überaus klein und was in diesen noch im Markt umgeht, ist kaum erwähnenswert. Die Type G erzielte in dieser Woche den größten Umsatz, ja dieser ist sogar noch größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres; insgesamt wurden in dieser Woche ca. 7500 Faß umgesetzt, gegen ca. 7100 Faß im Vorjahre. Blanko-Verkäufe machten sich auch im Harzmarkt noch nicht fühlbar, es hat auch hier den Anschein, als ob sich der Übergang in die neue Saison ohne weitere Schärfen vollziehen wird.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.80	7.60	7.50	7.45	7.20	6.72½	6.72½	6.72½	6.72½	6.70	6.67½	6.47½
gegen												
$	7.80	7.60	7.50	7.45	7.30	6.82½	6.82½	6.80	6.80	6.77½	6.72½	6.67½

zu Anfang dieser Woche.

Vom Fastagenmarkt. Die für Verbraucher ungünstigen Verhältnisse haben auch während der Berichtsperiode keine wesentlichen Änderungen erfahren. Soweit der deutsche Markt in Frage kommt, worauf sich unsere Ausführungen beziehen, ist keine Aussicht vor-

handen, daß die Preise billiger werden, obwohl die Beschäftigung der Ölfabriken sich mit wenigen Ausnahmen in engen Bahnen bewegt. Um diese Jahreszeit ist der Konsum an Öl verschiedener Sorten am geringsten, sodaß man aus diesem Grunde vielleicht auf vorübergehend billigere Notierungen hätte rechnen können. Die Erwartungen haben sich indes nicht erfüllt, wie auch für die nächsten Wochen oder Monate die Möglichkeit billigerer Preise kaum in Frage kommen kann. Je mehr wir uns den Frühjahrsterminen nähern, umso mehr rückt die Möglichkeit in den Vordergrund, daß die Beschäftigung der Ölfabriken sich bessern und der Verbrauch an Fastagen zunehmen wird, wodurch die Preise der letzteren sicher gestützt werden. Mit flotterer Beschäftigung der Ölfabriken ist wohl zu rechnen, auch wenn die Notierungen für gewisse Sorten Öl ihren hohen Stand behaupten sollten. Die Vorräte an Leermaterial werden bei den hohen Preisen auf geringe Quantitäten beschränkt. Wird sich daher d Versand der Ölfabriken heben, so wird man auch auf lebhaftere Nach frage nach Fastagen zu rechnen haben, was den Verkäufern neu Anregung zu fester Tendenz voraussichtlich geben wird. Die Au sichten der Verbraucher haben sich also nicht allein nicht gebesser sondern werden sich im Laufe der nächsten Wochen eher weiter z ihren Ungunsten verschieben, was man nicht außer acht lassen sollt Es soll allerdings nicht unerwähnt bleiben, daß sich in einem Punk die Verhältnisse vielleicht doch etwas zu Gunsten der Verbrauch von Leermaterial entwickeln werden, der möglicherweise entscheide den Einfluß auf die Marktlage ausüben kann, was sich aber bis jet noch nicht übersehen läßt. Amerika hat seine Abladungen an Ko tonöl nach Europa ganz erheblich verstärkt, sodaß schon seit ein Reihe von Wochen unerwartet große Quantitäten an die europäische

Londoner Öl- und Fettpreise.

	10. Febr.	9. Feb.	8. Febr.	7. Febr.	6. Feb.	5. Feb.
Leinöl, per Tonne	stetig ruhig	fest	fest	schließt fest	schwächer	schließt ruhi
Disponibel in Pipen	37 15/-38	38	38	37 10/-15/	37 15/-38	38
„ „ Barrels	38 5/	38 5/	38 5/	38	38 5/	38 5/
Februar	37 15/-38	38	38	37 12/6	38	38 2/6
Febr.-April	—	—	—	—	—	—
März-April	37 10/	37 12/6	37 10/ bz.	37	37 10/	37 15/
Mai-Aug.	34 10/ bz.	34 7/6 bz.	34 5/ Kf.	33 17/6 Kf.	34 5/	34 10/
Rapsöl, per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	31	31	31	31	31	31 15/
später	31	31	31	31	31	31 15/
raffiniert, disp., i. Pp.	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	33 5/
Jamba, disp., nackt	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell	nominell
Kottonöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fester	stetig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	22 5/	22 5/	22 5/	22 5/	22	22
Feb.-April	22 5/	22 5/	22 5/	22 5/	22	22
raffin. gebl., in Pipen	24	24	24	23 15/	24	23 15/
für Speisezwecke in Barrels	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/
Soja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Disponibel	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
Feb.-April	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
Japan. in Fässern	—	—	—	—	—	—
Nov.-Dez.	25 5/	25 5/	25 5/	25 10/	25 10/-15/	25 10/-15
Dez.-Jan.	25 5/	25 5/	25 5/	25 10/	25 10/	25 10/
Jan.-Febr.	25 15/	25 5/	25 5/	25 10/	25 10/	25 10/
Feb.-März	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	51	51	51	51	51	51
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	ruhig	ruhig	stetig	unregelmäßig	unregelmäßig	stetig
Ceylon, disponibel	43	43	43	43	43	43
schwimmend	—	—	—	—	38 5/	38
Febr.-April	38 7/6	38 7/6	38 10/	38 10/	38 5/	38
April-Mai	38 7/6	38 7/6	38 10	38 10/	38 5/	38
Kochin, disponibel	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/
Feb.-März	40 15/	41	41	40 15/	41	41 10/
März-Mai	40 10/	40 15/	40 15/	40 15/	41	41 10/
Palmöl per Tonne	still	still	still	still	schwächer	still
Lagos, disponibel	33	33	33	33	33	33 10/
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig
disponibel	18	18	18	18	18	18
Jan.-Feb.	18	18	18	18	18	18
Feb.-März	18	18	18	18	18	18
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
*I. Pressung prompt Juni	29	29	39	29	29	—
*I. „ März-Juni	28 10/	28 10/	38 10/	28 10/	28 10/	—
Harz per cwt.	fest	ruhig	fest	fest	fest	fest
amerikan., feinstes	19/	19/	18/9	19/	19/	19
„ dunkles	16/9	16/9	16/9	16/9	16/9	16/9
später	16/	16/	16/	16/	16/	16/
Terpentin per cwt.	schwach	still	flauer	stetiger	schwächer	flauer
disponibel	33,9	34/	34/3	34/9	34/7½	35/6
Febr.-April	—	—	—	—	—	—
März-April	33/9	34/3	34/6	35/	34/9	35/9
Mai-Juni	34/3	34/6	34/9	35/3	35	—
Juli-Dez.	34/9	35/	35/1½	35/9	35/9	36/3
Sept.-Dez.	34/9	35/	35/1½	35/9	35/9	36/3
Talg per cwt.	still	ruhig	still	schwach	ruhig	still
Austral. Mutton, disponibel	34/-36/3	34/-36 3	34/-36/3	34/-36/3	34/-37/	34/-36/6
„ Beef. disponibel	33/-35/	33/-35/	33/-35/	33/-35/	33/6-35/3	33/6-35/3
„ Mixed	30/6-33/	30 6-33/	30/6-33/	30/6-33/	31/-33/6	31/-33/6

* 2. Pressung 20/ niedriger.

Märkte gelangen, wovon auch der deutsche Markt betroffen worden ist. Kottonölbarrels werden daher auf absehbare Zeit in größeren Quantitäten als seither zur Verfügung stehen, sodaß die Verkäufer ihre Forderungen hierfür vielleicht doch etwas reduzieren werden. Die Forderungen hierfür beliefen sich an deutschen Märkten bekanntlich bis auf M 6.— pro Stück franko Verbrauchsstelle und darüber, welcher Preis aber nur in wenigen Fällen angelegt worden ist, zumal ja nur geringe Quantitäten zur Verfügung gestanden haben. Hält der amerikanische Import von Kottonöl im Umfange der letzten Wochen an, so wird auf diese Weise vielleicht mehr Leermaterial an den Markt kommen und dieser etwas gedrückt werden. Vorläufig sind die Preise für diese Sorte noch unverändert.

Bei geringem Angebot notieren reparaturfreie eichene Barrels gegen Schluß der Berichtsperiode M 4.90 bis M 5.— pro Stück franko Verbrauchsstelle, Ware mit Schönheitsfehlern zwischen M 4.60 bis M 4.80 und besonders ausgesuchte Ware bis M 5.50 pro Stück unter obigen Bedingungen. Unter diesem Preise ist kaum anzukommen, besonders wenn es sich um kleinere Quantitäten handelt.

Zum Teil bemühen sich die Fabriken, alles im Markt befindliche Angebot zu übernehmen, die kleineren Konsumenten halten sich jedoch reserviert und leben lieber von der Hand in den Mund. Gelegentliche Käufe kleinerer Posten zu etwas billigeren Preisen kommen für die allgemeine Marktlage weniger in Betracht. Auf Preisermäßigungen dürfte vorläufig wohl vergebens zu rechnen sein.

Vom Leinsaatmarkt.

London, 7. Februar 1912.

Der Leinsaatmarkt bekundete in diesem Berichtsabschnitt matte Haltung, da die Geringfügigkeit der Verschiffungen aus Argentinien durch lebhafteren Versand russischer Saat zum Teil wieder aufgewogen wurde. Briefliche Nachrichten aus Kanada bemessen die in der Zeit vom 1. September 1911 bis 6. Januar d. J. in Duluth und Minneapolis angelangten Mengen Leinsaat auf 286 000 To., gegen 200000 To. in der nämlichen Zeit des vorangegangenen Wirtschaftsjahres. Auch sollen die Zufuhren von Saat auf dem Inlande weiterhin diejenigen des vorangegangenen Vergleichsabschnittes in befriedigender Weise übersteigen. Selbst unter der Voraussetzung, daß die Leinsaaternte Kanadas nur halb so umfangreich ausfällt, wie die amtlichen Schätzungen erwarten lassen, dürften dieses Mal etwa 100000 To. für die Ausfuhr verfügbar sein. Angesichts der minderwertigen Beschaffenheit der diesjährigen Leinsaaternte Nordamerikas dürften jedoch die Vereinigten Staaten einen sehr erheblichen Teil des in Kanada verfügbaren Überschusses aufnehmen, und da die im vorigen Jahre nach Nordamerika eingeführte indische Saat die Ölmüller Nordamerikas befriedigte, so rechnen die Fachkreise gleichzeitig auch mit stärkerem Bezuge indischer Saat für Rechnung der Vereinigten Staaten, namentlich als Ersatz für La Plata-Saat, um so mehr, als verschiedene bereits in London eingetroffene Proben diesjähriger argentinischer Saat so geringe Beschaffenheit aufweisen, daß ihr Ölertrag um 3% hinter dem der La Plata-Saat der vorjährigen Ernte zurückbleibt.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten in der am 3. Februar 1911 abgelaufenen Woche 52 500 Qurs., gegen 101 000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen, 101 000 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres und 225 000 Qrs. in der nämlichen Zeit des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar dieses Jahres kamen insgesamt 320 500 Qrs. (nämlich 280 500 Qrs. für Großbritannien und 40 000 Qrs. für das Festland), gegen 397 500 Qrs. in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres und 913 500 Qrs. zur nämlichen Zeit des Jahres 1910, nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der vorigen Woche 7 000 Qrs. (gegen 11 000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen), Argentinien 11 000 Qrs. (gegen 11 000 Qrs.) und Rußland 34 500 Qrs. (gegen 79 000 Qrs.) auf den Weg, während sich die Vereinigten Staaten nebst Kanada seit nunmehr 107 Wochen der Ausfuhr von Leinsaat völlig enthalten haben. Auf der Fahrt nach Europa befinden sich jetzt 130 000 Qrs. (nämlich 55 000 Qrs. nach Großbritannien und 75 000 Qrs. nach dem Festlande), gegen 140 000 Qrs. vor acht Tagen, 360 000 Qrs. vor zwölf Monaten und 925 000 Qrs. vor zwei Jahren.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 20. Jan. in Duluth auf 862000 Bushels, gegen 873000 Bushels in der Vorwoche, in Minneapolis auf 389000 Bushels, gegen 385000 Bushels in der Vorwoche, mithin insgesamt auf 1 251 000 Bushels, gegen 1258000 Bushels in der Vorwoche, 224000 Bushels zur nämlichen Zeit des vorigen Jahres und 772000 Bushels zur entsprechenden Zeit des Jahres 1911.

Am Leinsaatmarkt zu London bleibt La Plata- vernachlässigt; aber auch Kalkutta ist eher schwächer und ruhiger. La Plata zur Verschiffung im laufenden Monat, bzw. bereits im Monat Januar verschifft, kostet sh 62. Schwimmende Kalkutta ist zu sh 71.6—72.3 erhältlich; solche zur Verschiffung im laufenden Monat wird zu sh 70 angeboten; solche zur Verschiffung im Monat März wurde bereits zu sh 63.6 abgegeben, während für solche zur Verschiffung in den Monaten April-Mai-Juni zwar sh 60.9 verlangt, aber nur sh 60.3 von Kauflustigen geboten wurden.

Der Leinsaatmarkt zu Hull verharrt gleichfalls in Untätigkeit. Für greifbare La Plata werden sh 70 gefordert; für in den Monaten Dezember-Januar verschiffte verlangt man sh 63.6; im Monat Januar verschiffte, bezw. solche zur Verschiffung im laufenden Monat ist zu sh. 62 erhältlich, wogegen solche zur Verschiffung in den Monaten Februar-März zu sh 60 angeboten wird. (K. V. Z.)

Zur Lage des Rübölmarktes.

Berlin, den 10. Februar 1912.

Die gegenwärtige Haltung des Leinsaat- und Leinölmarktes läßt darauf schließen, daß auch während der kommenden Kampagne Rübsaaten in großem Umfange verarbeitet werden, eben weil sich die Verarbeitung von Rübsaaten in etwas lohnen wird, während die Leinsaatpreise, wie sie seit Jahren mit geringen Abweichungen bestehen, eine rentable Verarbeitung von Leinsaat kaum ermöglichen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, werden die Rübölpreise sich in diesem Jahr anscheinend in normalen Grenzen bewegen, wenn nicht unvorherzusehende Umstände die Ernteaussichten dort wesentlich verschlechtern sollten. Bis jetzt liegt für eine derartige Annahme keine Veranlassung vor, wenn auch die Ernte noch nicht als sicher anzusehen ist. Sowohl für die Fabrikanten wie für die Konsumenten kann man daher die Aussichten im Rübölgeschäft als verhältnismäßig günstig bezeichnen.

Die Notierungen für Rübsaaten sind im Laufe der ersten Hälfte der Berichtsperiode etwas reduziert worden, da sich Käufer nicht eingestellt haben. Auch in der Schlußwoche standen die Aussichten auf Seiten der Käufer, von vorübergehend stetigerer Stimmung natürlich abgesehen. Von Verschiffern wurde mangels Nachfrage schließlich dringend offeriert, ohne daß entsprechende Käufe sich hätten ermöglichen lassen. Die ängstliche Haltung der Verkäufer war jedoch um so weniger zu verstehen, als die indischen Verschiffungen diesmal nur ganz gering ausgefallen sind. Verschifft wurden von Indien 5000 qurs, gegen 16000 qurs in der voraufgegangenen zweiwöchigen Periode. Außerdem sind von Donauhäfen 5000 qurs abgeladen worden. Käufer von Rübsaaten blieben auch am Schluß reserviert. London notierte für braune Cawnpore per März-Mai sh 43/9, Ferozepore Februar-März und März-Mai sh 44/6 per Quarter. Trotz der reservierten Haltung der Käufer schien sich am Schluß stetigere Haltung vorzubereiten wahrscheinlich als Folge der geringen Verschiffungen an Rübsaaten.

Rüböl tendierte sehr verschieden, lag am Schluß aber im großen und ganzen etwas gedrückt, wobei es an Ausnahmen natürlich auch nicht gefehlt hat. Die Geschäfte von laufenden Kontrakten wickeln sich in gewohntem Rahmen ab, doch ist zu neuen Kontrakten bei Käufern keine Meinung vorhanden. Bei ziemlichen Vorräten an Rüböl war das Angebot ständig sehr groß, sodaß Preisermäßigungen schließlich die Folge gewesen sind. Die Rübölfabriken am Niederrhein haben ihre Forderungen für prompte Ware auf M 67½ bis M 68.— per 100 kg reduziert, die aber wenig Erfolg erzielen konnten. Der Preis für gereinigtes Rüböl stellte sich auf M 71.— und für Butteröl auf M 73½ bis M 74.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik. Englische Märkte tendierten für Rüböl flau. London offerierte gewöhnliches braunes Rüböl prompter und späterer Lieferung mit £ 31/-/-, raffiniertes £ 32/10/- pro Tonne. Amsterdam neigte schließlich auch nach unten und offerierte disponible Ware mit fl 34¼, März mit fl 32½ per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik. An der hiesigen Börse war die Meinung der Käufer sehr zurückhaltend. Mailieferung wurde nach und nach auf M 62.— loko reduziert. Stetigere Stimmung war am Pariser Markt für Rüböl zu konstatieren. Dort notierte Februar-März frs. 72.— bis frs. 72¼ und März-Juni bis frs. 71½ exklusive loko.

Rübkuchen wurden etwas billiger offeriert. Der Witterungsumschlag hat die Kauflust wieder zurückgehen lassen. Prompte Lieferung wird neuerdings mit M 11.50 angeboten.

Kottonöl.

Die Tendenz der Ölmärkte war im Laufe der vergangenen Woche zum Teil fester und etwas höher, zum Teil aber auch ruhig. Die Konsumenten halten in der Mehrzahl an ihrer seither reservierten Haltung fest, bis man über die Aussichten in Argentinien etwas besser unterrichtet ist, hauptsächlich aber, bis die Erntebewegungen dort in vollem Gange sind, um deren Wirkung auf die Marktlage für Ölsaaten und Öle im allgemeinen abzuwarten. Da die Ernte bekanntlich nur wenig größer als im Vorjahr sein wird, so sind die Aussichten auf Reduktion der Ölsaatpreise nicht besonders günstig. Wenigstens in den letzten Tagen, nachdem der Ertrag der Plataernte amtlich geschätzt ist, haben sich die Notierungen eher zu Ungunsten der Leinsaatkäufer verschoben.

Die Umsätze in Kottonsaaten waren für die verflossene Woche ziemlich rege. Nachdem die Notierungen seit Wochen nach unten gerichtet waren, haben sich die Fabrikanten schließlich zur Hereinnahme mäßiger Quantitäten entschlossen, sodaß sich die Nachfrage etwas belebt hat. Für Verkäufer war die bessere Meinung der Käufer natürlich Veranlassung, die Notierungen etwas zu erhöhen, was sich besonders in naher Ware bemerkbar gemacht hat. Besondere Meldungen von Indien und Ägypten sind im Laufe der Woche nicht eingegangen. Mit den Witterungsverhältnissen in Indien war man bis jetzt im großen und ganzen sehr zufrieden. Für disponible ägyptische Saat notierten Verkäufer am Londoner

Markt bis zu £ 8/1/3, für Februarabladung £ 8/-/- und für Februar-März bis £ 8/1/3 pro Tonne. In London wie auch in Hull war die Tendenz im allgemeinen stetig, die Nachfrage auch am Schluß der Woche sehr rege. Indische Kottonsaat kostete in Hull per Dezember-Januar £ 6/16/9 und per Januar-Februar £ 6/13/9 pro Tonne. Auch am einheimischen Markt war das Interesse für den Artikel größer als in früheren Wochen. Ägyptische Kottonsaat per Februar-März stellte sich auf M 160.— bis M 162.— pro Tonne cif Rotterdam. Da an fremden wie einheimischen Märkten die Fabrikanten durchweg wenig Deckung besitzen, so muß mit der Möglichkeit besserer Nachfrage und höherer Forderungen im Laufe der nächsten Wochen gerechnet werden.

Die Aussichten im Absatz von Kottonöl waren im Laufe der Woche günstiger. Da Leinöl sich nur wenig nachgiebig erwiesen hat, sind die Konkurrenzöle umsomehr begehrt. Für Kottonöl kommt die mildere Witterung in Betracht, welche dessen Verarbeitung entschieden begünstigt. Nachdem Amerika im Laufe der Woche für Verkäufer günstigere Haltung zu melden hatte, war es an europäischen Märkten leicht, höhere Preise zu erzielen. Englische Märkte waren durchweg stetiger, zum Teil sogar fest mit mäßigen Erhöhungen. London notierte disponibles Öl aus ägyptischer Saat mit £ 22/5/-, raffiniertes mit £ 24/-/- und süßes mit £ 26/10/- pro Tonne. Das Angebot am einheimischen Markt war mäßig, die Nachfrage nach Öl für Speisezwecke jedoch lebhafter. Prompte Ware notierte M 64.— bis M 65.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes Öl etwa M 3.— per 100 kg billiger. Besonders raffinierte Ware stellte sich auf M 74.— bis M 76.— unter gleichen Bedingungen. Bei der festen Tendenz für Leinöl am Schluß der Woche bleiben die Aussichten im Absatz von Kottonöl günstig.

Das Interesse der Käufer an

Sojabohnenöl

war sehr gering. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Notierungen in den nächsten Tagen etwas ermäßigt werden. London notierte Öl prompte und spätere Lieferung mit £ 27/10/-, inländische Fabriken mit M 65.— bis M 66.— inklusive Faß ab Fabrik.

Kottonöl.

New York, den 24 Januar 1912.

Wir sagten in unserem letzten Bericht, daß niedrigere Preise vorauszusehen sind. Unsere Annahme bestätigte sich durch einen unbedeutenden Rückgang von 2—3 Punkten. Der Markt war im ganzen sehr still, und das Geschäft bewegte sich die ganze Woche hindurch in engen Grenzen. Die größten Schwankungen waren 3 Punkte nach unten bis 7 Punkte nach oben.

Die Rohölmärkte waren wenig belebt, doch sehr fest. Rohöl notiert augenblicklich 13—20 Punkte über Parität der raffinierten Ware. Die Mühlen wollen noch immer nicht verkaufen, vereinzelte Tankverkäufe ausgenommen.

Die Konsumenten scheinen auf ihrer Hut zu sein. Seifen- und Schmalzfabrikanten waren während der ganzen Zeit ziemlich stark Käufer. Es standen dem aber Realisationen der europäischen Hedgekäufe gegenüber.

Zum Schluß bot der Markt ein festes Bild, doch wäre es gewagt, in Anbetracht der bestehenden vielen Nebenumstände, eine Meinung über die zukünftige Entwicklung zu äußern.

	Voriger Wochenschluß		Höchststand	Tiefststand	heutiger Wochschluß	
Januar	5.28 Geld	5.29 Brief	5.32	5.28	5.32 Geld	5.40 Brief
März	5.46 „	5.47 „	5.48	5.43	5.46 „	5.47 „
Mai	5.56 „	5.58 „	5.60	5.53	5.60 „	5.61 „
Juli	5.69 „	5.70 „	5.73	5.67	5.72 „	5.74 „

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo“ mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

9. Februar 1912.

Rapssaat. Trotz einer etwas festeren Stimmung im Beginn der Woche war der Markt wiederum günstig für die Käufer und infolge der dringenden Offerten der Verkäufer gingen die Preise ständig zurück, sodaß sie am Schluß durchschnittlich 1/ bis 2/ niedriger waren. Hamburg kaufte Ferozepore 15. Febr.-März zu 44/9 und Febr. würde auf 45/6 zu stehen kommen. Brown Cawnpore März-Mai würde jetzt zu 43/6 erhältlich sein.

Indien verschiffte diese Woche 1000 qurs, gegen 4000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen waren nil, gegen nil in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern betrugen 5000 qurs, gegen nil in der letzten Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 2000 qurs, gegen 3000 qurs im letzten Jahre und 11000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Neue Ernte Bombay (Calcutta option) stieg für März-April auf 60/ und für März-Mai auf 59/6, ist jedoch am Schluß ruhiger und zu 6 d unter vorgenannten Preisen erhältlich.

Sesamsaat zeigt keine bemerkenswerte Änderung, da trotz festbleibender Tendenz Käufer fehlten. Bold (15 %) Bombay prompt offeriert zu 62/6 und small grain zu 60/6.

Rizinussaat. Die Notierungen sind um volle 2/6 per Tonne höher als in der Vorwoche und dabei nahe Positionen außerordentlich knapp. Es sollen mehrere Kauforders von New-York und Petersburg unterwegs sein, in denen die Festigkeit des Marktes betont wird. Hull zahlte vor ein paar Tagen £ 12 5 für Januar-Bombay für März, und für März-April werden jetzt £ 11.16/3 gefordert.

Rüböl. Verkäufer von gewöhnlichem braunen Öl erniedrigten ihre Forderungen um weitere 15/ per Tonne, ohne daß sich dadurch die Nachfrage besserte. Disponibles in Barrels offeriert zu £ 31 und raffiniertes in Fässern zu £ 32.10/. Jamba notierte £ 29 (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die Eigner von Bohnen finden bei den Käufern noch sehr viel Gleichgültigkeit und obgleich Huller disponible 6 3 per Tonne unter der vorwöchentlichen Notierung und spätere Verschiffungen (Ladungen und Posten) 2/6 bis 3/9 billiger zu haben wären, so hat es doch den Anschein, als ob weitere Konzessionen gemacht werden müßten, ehe ein Geschäft resultiert. Amsterdam kaufte am Mittwoch eine Schiffsteilladung zu £ 8.5/ und Febr.-März sowie März-April würden jetzt auf £ 7.18/9 kommen. Schwimmende nach Hull wurden zu £ 8.6.3 verkauft.

Ein interessanter Artikel von A. Grenville Turner, Liverpool, über die Kultivierung von Sojabohnen in Südafrika, der kürzlich in der „African World“ erschien, zeigt, daß die Ölausbeute der dort gewachsenen Bohnen 3½ bis 4½ % höher ist als die der mandschurischen. Man setzt auf diese neue Kultur große Hoffnungen.

Die Depression des ostasiatischen Öls ist ein wenig behoben und am Schluß sind die Preise 5/ höher, ohne daß reichliche Käufe seitens der Handelshäuser zu verzeichnen wären; Londoner und Huller Öl behaupteten die ganze Woche durch ihren alten Preis.

Die Kuchen-Notierungen erfahren jetzt eine Berichtigung, infolge der reichlichen Ankünfte von Bohnen in England, welche die Erfüllung zahlreicher außenstehenden Kontrakte für den Kontinent ermöglichen. Londoner disponible sind von £ 8 auf £ 7.15/ heruntergegangen.

Das Vereinigte Königreich importierte im letzten Monat 8421 Tonnen Sojabohnen, gegen nil in derselben Zeit des Vorjahres; für das Jahr 1911 erreichten die Einfuhren an Bohnen nur 222657 Tonnen, gegenüber 421531 Tonnen i. J. 1910. Im laufenden Jahre scheint die Einfuhr wieder sehr gut zu werden.

Olivenöl. Disponibles spanisches erfuhr in Liverpool einen Rückgang um volle 20/, jedoch ist bei dem Preise von £ 41.10/ per Tonne ab Speicher die Nachfrage eine bessere geworden.

Leinöl.

Rotterdam, den 9. Februar 1912.

Die Stimmung des Leinsaatmarktes war auch in der jetzt hinter uns liegenden Berichtswoche eine flaue. In disponibler Ware war das Geschäft von einigem Umfange, und es wurden beträchtliche Mengen russischer Saat untergebracht. Für spätere Lieferung ist das Geschäft nur klein, da bedeutenderes Angebot zu niedrigen Preisen besteht.

Die Verschiffungen in der Berichtswoche beziffern sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	29000	24000	3000	4000
von Argentinien	12000	16000	75000	230000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	10000	35000	5000	15000
Amerika	—	—	—	—
Total	51000	75000	83000	249000 qurs.
In der Vorwoche	44000	62000	78000	203000 qurs.

Leinöl eröffnete diese Woche ebenfalls schwächer, doch gegen Ende der Woche machte sich erneut eine festere Haltung bemerkbar, veranlaßt durch englische Orders. Diese sichern dem Produkt einen guten Abzug, den es auch nötig hat, denn der Verbrauch im Lande selbst ist sehr gering, und sobald die ausländischen Orders ausbleiben, macht sich sofort ein sehr flauer Ton bemerkbar.

Die Notierungen lauten heute wie folgt: fl holl. Loko: 42, 41¾; März 41, 41½; März/April: 40¾, 41; Mai-August: 37, 37⅜; September/Dezember: 35¼.

Leinöl.

Die Lage des Leinsaat- und Leinölmarktes ist nun seit schon längeren Wochen eine recht unsichere, und die Stimmung bleibt andauernd unruhig hin- und herschwankend. Im Ganzen hatten die beiden vorigen Wochen an den meisten Marktplätzen eine weichende Richtung erkennen lassen. Die jetzt abgelaufene Woche brachte für die verschiedenen Märkte in Saat, wie in Öl, eine von einander durchaus abweichende Preisbewegung. Die ruhige Tendenz der nordamerikanischen Saatmärkte, verbunden mit einer kleinen Ermäßigung der Notierungen, sowie die dauernde stärkere Beteiligung Rußlands am Saatgeschäft verliehen dem Markte eine gewisse Ruhe. Dagegen meldeten die argentinischen Märkte von weiterer Steigerung der Preise, da in dieser Saat nur ganz wenig mehr zu bekommen ist und die Zufuhren in der nächsten Zeit wohl fehlen werden. Zwar sind die russischen Abladungen dieser Woche mit 44000 qurs. wieder ziemlich bedeutend, doch sind sie im Verhältnis zu dem Ausfall der argen-

ischen Saat nur von mäßiger Bedeutung, und es ist noch eifelhaft, ob in Zukunft von Rußland in gleichem Maßstabe weiter schifft werden kann. Die Stimmung des Leinölmarktes ist bei ser Lage des Saatmarktes eine durchaus schwankende. Die Pariser rse und ebenso die englischen Ölmärkte hatten eine vorherrschend tte Tendenz zu verzeichnen. Die Notierungen gaben hier für alle rmine bis Mitte der Woche entschieden nach; insbesondere waren Sommermonate weichend. In den letzten Tagen trat aber etwas hr Meinung hervor, sodaß sich die Notierungen wieder ein wenig ben konnten, ohne aber den vorigen Preisstand zurückzugewinnen. sterdam hatte stetigere Märkte, wenngleich auch hier die Stimmung tweise flau war; die Notierungen sanken jedoch bei keinem Termin eblich unter den zuletzt innegehabten Stand, dagegen konnten die isten Termine im Laufe der Woche einen kräftigen Fortschritt zielen. Die Steigerung war für die nächsten Monate am schärfsten; rätige Ware kam von 40½ fl bis auf 41¾ fl, Februar-Lieferung ging nfalls um 1¼ fl höher, während die Monate von März bis August ½ fl gewannen.

Der inländische Leinölmarkt zeigt ein wenig einheitliches Bild. r prompte Ware und Lieferung im Laufe dieses Monats war ziemh gutes Angebot vorhanden. Zu 74 bis 75 M ohne Faß konnte n fast die ganze Woche hindurch kaufen, doch wurden zeitweise bis 77 M gefordert. Verschiedentlich fand sich Interesse für Lieferung i-August. Die Forderungen für diesen Termin bewegten sich zwien 64 und 67 M. Auf Grund eines Preises von 64 bis 65 M kamen hrfach Abschlüsse zustande. Bei Wochenschluß kann man zu ca. M prompte Ware und ca. 65 M Mai-August-Lieferung kaufen. Vertnismäßig wenig angeboten ist März-Mai-Lieferung. Für diesen Termin d nur einzelne Mühlen Abgeber; der Preis wird etwas höher gelten wie Tagesware, da man darauf rechnen muß, daß die Bestände Ware bei lebhafterer Nachfrage in stärkerem Maße abnehmen rden, wie die Ergänzung der Vorräte bei den geringen Saatverhiffungen möglich sein wird, sodaß die Folge die sein wird, daß in Hauptbedarfszeit nur ungenügende Vorräte an Leinöl bestehen rden.

Von den Konkurrenzölen waren besonders amerikanisches Maisöl l sodann Erdnußöl billig zu haben. Das Geschäft in diesen Ölen fte sich in den nächsten Monaten beleben, und man wird gut daran , mit dem Einkauf nicht zu lange zu warten.

Für Leinöl sind die Tagespreise bei Wochenschluß:

Amsterdam	41¾ fl,	gegen	40½ fl	vor 8 Tagen,
London	38.3 sh,	gegen	38.4½ sh	vor 8 Tagen,
Hull	36.10½ sh,	gegen	37 sh	vor 8 Tagen,
Paris	89.— frs.,	gegen	90.— frs.	vor 8 Tagen,
Inland	74.— M,	gegen	75.— M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	5. Feb.	6. Feb.	7. Feb.	8. Feb.	9. Feb.	10. Feb.
pentin	74½-76½	75½-77½	74½-76½	74-76	74-76	73½/76—
denz	stetig	stetig	stetig	ruhig	ruhig	ruhig
n, Lagos	62	62	62	62	62	62
, Accra	59	59	59	59	59	59
nkern	73	73	73	73	73	73
nkernölfettsäure	68	66	66	66	66	66
osölfettsäure	68	66	66	66	66	66
nuß	66	65	65	65	65	65
os Ia. Kochin	92	92	92	92	92	92
. Harburger	85	85	85	85	85	85
, Ceylon	88	88	88	88	88	88
. Harburger	83	83	83	83	83	83
ton. amerik.	58	57	57	57	58	57
, englisch	53	53	54	53	53	53
. Harburger, weiß	73	73	74	73	73	73
. do., gelb	68	68	69	68	68	68
s amerik.	61	60	60	60	60	60
nen, englisch	59	59	59	59	59	59
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	66	65	65	65	65	65
zöl chinesisch	95	96	96	96	96	96
nus, I. Pressung	59	60	60	60	60	60
do. II. do.	57	58	58	58	58	58
mkuchen	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58
kuchen	209—11	209—11	207—10	207—10	207—10	207—10
nuß. do. Mrs.	158 62	158—62	158—62	158—62	158—62	158—62
do. Bordeaux	180—85	180—85	180 - 85	180—85	180—85	180—85
do. spanisch	164—70	164—70	164—70	164—70	164—70	164—70
do. deutsch	196-200	196-200	196-200	196-200	196-200	196-200
sk. deutsche	171—75	171—75	171—75	171—75	171—75	171—75
do. indische	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72
do. Ceylon	171—72	171—72	171—72	171—72	171—72	171—72
skuchen La Plata	123—25	123—25	123—25	123—25	123—25	123—25
do. deutsch	124—26	124 26	124—26	124—26	124—26	124—26
akuchen	147	147	162	162	162	162
do. Harburg	175/77	175/77	175/77	175/77	175/77	175/77
abohnen	168	168	169	169	167	167
Sojabohnenschrot	178/82	178/82	178/82	178/82	178/72	178/82
Tendenz	stramm	stramm	stramm	stramm	stramm	stramm
Palmkernschrot	148—	148—	148 -	148—	148—	148—
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest

Über Argentiniens Leinsaaternte schreibt die „Buenos Aires Handelszeitung" vom 6. Januar 1912 folgendes: Jeder Tag bringt mehr die Gewißheit, daß wir auch in diesem Jahre wieder mit einer völligen Fehlernte an Leinsaat rechnen müssen; denn wenn auch der Gesamtertrag der heurigen Ernte dem der vorjährigen nicht nachstehen, ihn vielleicht sogar noch etwas übertreffen wird, so ist doch das Verhältnis zum Anbau fast noch ungünstiger, da über 125 000 Hektar mehr mit Leinsaat bestellt waren und die Ernte nach privaten Schätzungen kaum 700 000 To. erreichen dürfte, während im Jahre 1911 600 000 To. eingebracht worden waren. Allerdings bleibt nun noch abzuwarten, ob die gegenwärtigen Ansichten nicht sich wieder als zu ungünstig herausstellen, und das Endergebnis doch noch etwas besser werden wird, als im vorigen Jahre, wo die beteiligten Kreise die Jahresausfuhr entgegen allen anderen unparteiischen Schätzungen auf höchstens 350000 To. berechnet hatten, während in Wirklichkeit über 450 000 To. ausgeführt worden sind, eine Zahl, welche auch unserer die ganze Geschäftszeit über aufrecht erhaltenen Schätzung sehr nahe kam. (K. V.-Z.)

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†* Hamburg. Firma Hollandia-Werke A. de Kadt & Co. Zweck des Unternehmens ist Fabrikation von Margarine, Pflanzenbutter, Speisefetten und Speiseölen.

k. Antwerpen-Borgerhout. In der Kerzen- und Seifenfabrik Deroubaix brach Feuer aus, das bedeutenden Schaden anrichtete.

k. Berlin. Offene Handelsgesellschaft A. W. Bullrich vormals F. C. Stegmann, Seifenfabrik, N. 37, Schönhauser Allee 167. Die bisherige Gesellschafterin Witwe Anna Wilhelmine Mathilde Benade, geb. Bullrich, ist alleinige Inhaberin der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

— Für die Leitung der deutschen Parfümerie, Abteilung auf der Weltausstellung in Brüssel, erhielt Kommerzienrat Leichner soeben das Offizierkreuz des belgischen Kronenordens.

k. Colmar i. Els. Antonie Jaegly eröffnete, Schädelgasse Nr. 14, ein Coiffeur-Geschäft.

k. Düsseldorf. Schauten & Hilger, G. m. b. H., Parfümeriefabrik, Herr Hermann Schauten ist als Geschäftsführer abberufen.

k. Duisburg. In der chemischen Fabrik Kleinberger & Co., Neue Weseler-Straße 129, brach ein Brand aus, der erheblichen Schaden anrichtete. Die Höhe des Schadens, der durch Versicherung gedeckt ist, steht noch nicht fest. Der Betrieb erlitt dadurch jedoch keine Störung.

* Frankenthal (Pfalz). Am 28. Januar c. verschied hier im 80. Lebensjahr Herr Hofrat Adolf Mahla. Der Verstorbene gründete im Jahre 1862 hier eine Seifenfabrik, die er zu großer Blüte brachte und die weit bekannt war und großes Ansehen genoß. Nach 30jähriger Tätigkeit zog er sich vom Geschäft zurück und widmete sich ausschließlich dem öffentlichen Wohl. Herr Hofrat Mahla war eine markante Persönlichkeit, die mit bewundernswerter Arbeitskraft und Ausdauer bedeutendes für die Gemeinde geschaffen hat. Er bekleidete viele Ehrenämter, war 16 Jahre Ehrenbürgermeister der Stadt und wurde, als er einem Berufsbürgermeister das Feld räumte, zum Ehrenbürger ernannt. Außerdem wurden seine hervorragenden Verdienste durch Verleihung des Verdienstordens vom hl. Michael, sowie des Titels Hofrat von höchster Stelle anerkannt. Die Seifenindustrie kann stolz sein, einen solchen Mann in ihren Reihen gehabt zu haben, aber leider ist es gerade bei ihr mit so starken Charakteren schlecht bestellt. Kfr.

m. Göteborg (Gotenburg), Schweden. Die Seifenfabrik Tekniska Fabriken Örnen, Anton Engholm, geriet in Konkurs.

k. Guben. Paul Völzke eröffnete, Sand Nr. 3, einen Rasier-Frisier- und Haarschneide-Salon.

k. Hamburg. H. Schlinck & Cie., A.-G. Die Prokura des Chemikers Herrn Paul Pollatschek ist erloschen und an seiner Stelle ist dem technischen Direktor der Werke Wilhelmsburg a. E., Herrn Dr. Otto Dopfer, Kollektiv-Prokura erteilt worden.

-m. Horsens (Jütland, Dänemark). Die Seifen- und Parfümfabrik C. J. Aggerbeck feierte am 17. Januar c. ihr sechzigjähriges Bestehen. Inhaber sind der Sohn und der Enkel des Gründers, die Herren J. M. und Carl Albert Aggerbeck.

k. Lenzburg (Schweiz). Hier brannte aus unbekannter Ursache die Seifenfabrik A.-G. nieder. Der Schaden beträgt etwa 40 000 Frs. Das Hauptgebäude mit allen Vorräten ist vollständig eingeäschert. Die Fabrik beschäftigte etwa 20 Arbeiter.

k. München. Vor einigen Tagen feierte die Kassierin der Firma Alois Deiglmayr, G. m. b. H., Ölfabrik, Sendlingerstraße 10/11, Frl. Käthe Stöckler ihr 30jähriges Dienstjubiläum.

k. Prag. Hier ist dieser Tage der Seifen- und Parfümeriefabrikant und Erfinder des Kosmetikums „Manol", Herr Max Feigl, im 52. Lebensjahre plötzlich gestorben.

k. Stendal. W. Dobberkau eröffnete. Hoock Nr. 4, einen Rasier-, Friseur- und Haarschneide-Salon.

-m. Stockholm. Axel Fr. Rud. Sandström machte eine Parfumerien-Handlung unter der Firma Parfymaffären Pompëia, Rudolf Sandström, auf.

-o- **Monopolisierung der oberösterreichischen Seifenfabrikation.** Aus industriellen Kreisen verlautet, so meldet „Reichspost, Wien", daß die oberösterreichische Seifenfabrikation monopolisiert wird. Gedacht ist die Gründung einer Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Linz, wo die größte derartige Fabrik besteht. Die zu gründende Aktiengesellschaft beabsichtigt den Aufkauf sämtlicher Seifenfabriken Oberösterreichs.

Vom Weltmarkt.

-m. **Die Entwicklung der Seifenindustrie Schwedens von 1860 bis 1909.** Noch bis zum Jahre 1865 wurde eine Art „Seife" in den größeren Haushaltungen auf dem Lande in Schweden durch Kochen von Talg oder Tran mit Holzaschenlauge ohne vorhergehende Kaustizierung hergestellt, also nur eine Emulsion von Fett in unreinem Alkali. Im Jahre 1860 bestanden 13 Seifenfabriken, 1909 schon 59 mit 684 Arbeitern. Die Herstellung betrug

	Jahr 1860		Jahr 1909	
Herstellung:	kg	Wert in Kr.	kg	Wert in Kr.
Schmierseife	1 629 577	671 771	17 799 325	5 984 121
Toilette-, Kernseife	475 816	187 175	4 306 182	3 130 953
Einfuhr:				
Schmierseife	2 900	1 023	28 639	9 453
Toilette-, Kernseife	42 829	32 777	278 530	422 699
Ausfuhr:				
Schmierseife	1 984	700	4 149	1 369
Toilette-, Kernseife	913	809	46 630	29 524
Schwedens Verbrauch von Seife zusammen	2 148 225	1 563 008	23 361 897	9 516 333
d. h.				
pro Einwohner u. Jahr	0.55	0.23	4 26	1 73
Arbeitslohn für Männer pro Woche		Kr. 7.50		?

Der Verbrauch ist also in den letzten 50 Jahren ganz außerordentlich gestiegen. Nahezu sämtliche Rohstoffe für die schwedische Seifenindustrie werden vom Auslande bezogen.

* **Die Entwicklung der Soda-Industrie in Rußland** schreitet rasch vorwärts. Die Sodaindustrie ist gegenwärtig bereits imstande, die mit jedem Tag steigende Nachfrage für dieses Produkt vollauf zu befriedigen. An Soda wurde in Rußland verbraucht in Puden:

	Im Jahre 1910	gegen 1909 mehr um
Kalzinierte	4 913 000	+ 524 821
Kaustische	2 848 000	+ 223 279
Chlorkalk	1 292 000	+ 102 723
Bikarbonat	318 346	+ 59 453

Das ganze Quantum haben die in Rußland bestehenden Sodafabriken hergestellt. Die Einfuhr aus dem Auslande umfaßte nur unbedeutende Quantitäten und zwar:

	Pud
Kalzinierte	6 100
Kaustische	13 000
Bikarbonat	6 000
Chlorkalk	20 000

Hierbei ist zu erwähnen, daß diese Einfuhr nicht durch die Notwendigkeit hervorgerufen war, sondern ganz zufällig geschah. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahres waren die Preise für kalzinierte Soda um 3 Kop. pro Pud gefallen. Es ist anzunehmen, daß die Preise in allernächster Zukunft einen weiteren Rückgang erfahren werden. (Chemikalien und Drogen in Rußland.)

Gerichtsentscheidungen.

Warenzeichenrecht.

Urteil des Reichsgerichts vom 19. Januar 1912.

sk. Leipzig, 19. Januar. (Nachdr. verb.) Das Landgericht Graudenz hatte am 7. September 1911 den Kaufmann A. N. wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz verurteilt. Es handelt sich um die Verletzung des Zeichenschutzes für das Waschpulver, „Savon und Savonin", den sich die Firma Czislaf Margowsky in die Musterrolle hatte eintragen lassen. Das Zeichen wurde auf Packungen und Tüten verwendet. Es bestand aus fünf Feldern, das mittelste derselben war von roter Farbe und zeigte auf den Packungen ein weißes Hemd und auf den Tüten eine weiße Schürze. Von diesen zwei Zeichen wurde hauptsächlich nur das Packungszeichen verwendet u dieses führte sich bei den beteiligten Verkehrskreisen außerordentli gut ein. Der Angeklagte N. verwendete nun das weniger benutz Tütenzeichen seinerseits auf Packungen für einen Waschextrakt u brachte diese nur um 1 cm größere Packungen bei der gleich Kundschaft in den Handel. Das Landgericht hatte N. deshalb na § 15 des Warenzeichengesetzes bestraft, weil er zum Zwecke d Täuschung im Handel und Verkehr dieselbe Ausstattung benutzt hab welche innerhalb der beteiligten Verkehrskreise als Kennzeichen f gleichartige Waren der Konkurrenz gelte, und solche widerrechtli gekennzeichnete Waren auch in Verkehr gebracht habe. Das Lan gericht hatte als erwiesen angesehen, daß beide Aufmachung täuschend ähnlich gewesen seien und daß N. die Verwechslungsgefa auch gekannt habe. Neben der Strafe war gleichzeitig auf Ve nichtung der widerrechtlich gekennzeichneten Ausstattung erkan und der verletzten Firma Publikationsbefugnis zugesprochen worde Das Reichsgericht verwarf den Einwand der Revision, daß sch durch das um 1 cm größere Format der Packung einer Verwech lungsgefahr vorgebeugt sei. Die Revision wurde nach dem Antra des Reichsanwalts als unbegründet verworfen.

60000 Mark für ein Schönheitsmittel. In München wurde d Inhaberin eines Schönheitsateliers, die ein Schönheitsmittel für 600 Mark verkauft hatte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. D 43 Jahre alte Masseuse Auguste Kiesebecker aus Leobschütz i. Sc hatte in München ein Institut für Gesichts- und Körperpflege. S erzählte einer Offiziersgattin aus Charlottenburg, daß eine ihr Freundinnen ein kosmetisches Mittel für Gesichts- und Büstenpfleg besitze. Wer das Mittel gebraucht, wird schön und erhält eine vo zügliche Büste. Sie vermittelte dann der Offiziersfrau die Bekann schaft mit der Masseuse Anna Siebert und pries im Verein mit dies das Mittel derart an, daß sich die Dame bewogen fühlte, das ko metische Mittel für 60000 Mark zu kaufen. In den Erlös teilten si die beiden Schwindlerinnen. Der Schwindel kam jedoch noch rec zeitig an den Tag, sodaß den beiden der größte Teil des Geldes, d sie erhalten hatten, wieder abgenommen werden konnte. Das Mitt hatte nur eine Wirkung, es verursachte einen häßlichen Ausschl und ließ die Büste, wie sie war. Die betrogene Käuferin wur kürzlich in eine Irrenanstalt gebracht.

(Deutsche Drogisten-Ztg., Berlin.)

Zolltarifentscheidung.

-tg- **Deutschland.** Die Königlich Preußische Oberzolldirekti für die Rheinprovinz in Köln hat für Ravisonöl (Rüböl) die Zo sätze der Tarif-Nr. 166 und 167, nämlich in Fässern mit 12 M und anderen Behältnissen mit 20 M für 1 Doppelzentner bestimmt, w die rheinischen Zollämter wegen der Tarifierung im Zweifel ware Die als Ravisonöl bezeichnete Ware ist ein reines fettes Öl von gol gelber Farbe und von rübölartigem Geruche. Sie wird aus de Samen einer Abart von Brassica campestris gewonnen. Die chemisc Untersuchung hat folgende Zahlen ergeben:

Dichte bei 19° C.	0.9165
Säurezahl	1.69
Verseifungszahl	177.6
Jodzahl	119.8
Unverseifbare Anteile	1.55
Refraktometeranzeige bei 20° C. bis 75°.	

Mineralöle, Harzöle oder Öle, die nicht von Kruziferen herrühre sind in der Ware nicht enthalten. Die Ware gehört zu den Rüböl und wird zur Herstellung von Seife verwendet. Sie wird in Rußla fabriziert und von dort angebracht.

Submissionen.

* 20. Februar. Huckfeld. Armen- und Kranken-Anstal Lieferung von 24. 80 kg weißer Kernseife, 25. 600 kg grüner Seif 26. 150 kg Soda. Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht au

* 21. Februar. Staßfurt. Kgl. Berginspektion. Lieferung v 35 000 kg Petroleum, 4 000 kg gereinigtem Rüböl, 4 000 kg rohe Rüböl. Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht aus. Abschri dieser Bedingungen und Angebotsvordrucke können gegen freie Ei sendung von 30 Pfg. Schreibgebühren für jede Materialiensorte b zogen werden.

* 21. Februar. Berlin. Direktion der Pumpstationen I—XII d städtischen Kanalisationswerke. Lieferung von 20 650 kg Maschine öl, 350 kg Maschinentalg, 1 995 kg konsistentem Fett, 8 690 kg dünne Zylinderöl und 4 500 kg Heißdampföl. Die Lieferungsbedingung können gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

* 21. Februar. Alzey. Großh. Direktion der Landes-Heil- u Pflegeanstalt. Lieferung von 1 100 kg Kernseife, 3 400 kg Schmie seife, 1 800 kg Soda, 600 kg Bohnermasse, 300 kg Cresolseifenlösun 4 800 kg Waschpulver. Die Bedingungen können zum Selbstkoste preis bezogen werden.

* 21. Februar. Straßburg i. E. Garnisonverwaltung. Lieferu von 2. 8 250 m Dochtband; 3. 176 kg Stearinkerzen.

S 30. November 1911. Kgl. Eisenbahndirektion. Berlin. Lieferung von französischem Terpentinöl für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Berlin, Stettin, Königsberg i. Pr., Halle, Magdeburg, Bromberg und Danzig. 1. 18 000 kg frei Grunewald; 2. 23 400 kg, a) 6100 kg frei Eberswalde, b) 3000 kg frei Königsberg i. Pr., c) 5600 kg frei Delitzsch, d) 6000 kg frei Halberstadt, e) 1700 kg frei Bromberg, f) 1000 kg frei Dirschau.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg						
	1	2 a	2 b	2 c	2 d	2 e	2 f
Sangajol-Werke, Düsseldorf-Reisholz, frei Station, Marke „Sangajol" 30	39.—	39.75	46.50	41.50	42.25	44.—	45.50
Deutsch-amerik. Petroleum-Ges., Berlin, Marke „Terpentinölsurrogat" I—III	31.50	31.50	31.50	31.50	31.50	31.50	31.50
E. Glück Nachf., Königsberg i. P.			72.—				
Karl Krauthammer, Berlin, Terpentinöl, „Löwenmarke"	62.—	63.—					
oder „Terpentolin", frei Grunewald bezw. Berliner Bahnhöfe	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50
Gebr. Schubert, Berlin, Marke „Trabant"	64.—	65.—	68.—	66.—	67.—	68.—	68.—
Joseph Schäfer jr., Köln, Marke „Dapentin"	38.30	38.30	39.30	38.30	38.30		
Gustav Schallehn, Magdeburg				76.—	75.—		
Heinrich Kau, Bonn,	75.—	75.—	75.—	77.—	77.—	77.20	75.50
wenn ungeteilt	75.30	75.30	75.30	75.30	75.30	75.30	75.30
Julius Lewisson, Berlin, frei Berliner Bahnhöfe	73.75	73.75	73.75	73.75	73.75	73.75	73.75
oder Marke „Leo"	42.—	42.—	42.—	42.—	42.—	42.—	42.—
Jak. Brien Söhne Nachf., Coblenz	73.15	73.30	73.—	75.20	74.80	75.20	73.60

3. 2100 kg gewöhnlichem Terpentinöl, frei Grunewald. 4. 15 200 kg a) 4500 kg frei Eberswalde, b) 2000 kg frei Königsberg i. Pr., c) 6500 kg frei Delitzsch, d) 2200 kg frei Halberstadt.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg				
	3	4 a	4 b	4 c	4 d
Sangajol-Werke, Düsseldorf-Reisholz, Marke „Kristallöl" 30	34.—	34.75	41.50	36.50	37.25
Jos. Breidenbach Nachf., Mainz, Marke „Terpol"		49.50	48.—	48.—	48.—
Louis Wagner, Mühlheim a. Rhein	36.75	37.25	41.25	36.50	35.75
Gustav Struve, Gößnitz		34.—	40.—	31.—	32.50
Heinrich Thomsen, Kiel-Hassee	48.—	48.—	48.—	48.—	48.—
Deutsch-amerik. Petroleum-Ges., Berlin, Marke „Terpentinölsurrogat" I-III	31.50	31.50	31.50	31.50	31.50
Berliner Benzinwerke G. m. b. H., Lichtenberg b. Berlin, Marke „Terpentinölsurrogat" u. Marke „Tersil"	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—
E. Glück-Nachf., Königsberg i. Pr.			48.—		
Karl Krauthammer, Berlin, Terpentinöl, „Löwenmarke"	48.40				
frei Berliner Bahnhöfe		48.40			
"Terpentolin", frei Grunewald bezw. Berliner Bahnhöfe	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50
Gebr. Schubert, Berlin	45.—	45.50	50.—	46.50	47.50
Joseph Schäfer jr., Köln, Marke „Dapentin"	38.30	38.30	39.30	38.30	38.30
Gustav Schallehn, Magdeburg				50.—	49.—
Julius Lewisson, Berlin, frei Berliner Bahnhöfe	47.20	47.20	47.20	47.20	47.20
oder Marke „Leo"	42.—	42.—	42.—	42.—	42.—
Oskar Fischer, Karlsruhe, Ultra-Terpentinöl (D. R.-P.)	38.75	39.—	43.25	38.25	37.75
Chemische Fabrik Rudow, Rudow b. Berlin	44.50	45.40		46.92	47.22

S 5. Dezember 1911. Kgl. Eisenbahndirektion. Köln. Lieferung von 19 300 kg Seifenstückchen für die Betriebsmaterialien-Hauptmagazine Köln-Nippes, Hagen-Eckesey, Langendreer, Frankfurt a. M., Mainz und Saarbrücken. Los 6—11.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg					
	6	7	8	9	10	11
A. Grubitz, Potsdam	85.—	84.50	84.50	85.—	85.—	86.20
J. R. Nobiling, Berlin	89.—	89.—	89.—	89.—	89.—	89.—
G. Meininghaus, Dortmund						
frei Dortmund	89.—	89.—	89.—	90.—	90.—	90.—
Mäurer & Wirtz, Stolberg	84.—	84.—	84.—	84.—	84.—	84.—
und	88.—	88.—	88.—	88.—	88.—	88.—

S 14. Dezember 1911. Kgl. Eisenbahndirektion. Magdeburg. Lieferung von 20 000 kg Ammoniaksoda.

Submittenten	Forderung pro 100 kg	Lieferort frei
Karl Wiehe & Co., Barmen		
in 100 kg-Säcken	9.45	Magdeburg
in 250 kg-Fässern	10.45	„
Gebr. Schimek, Berlin	10.75	„
Meinhard Nachfl., Magdeburg		Braunschweig,
in 10 to-Ladungen	10.10	Halberstadt u.
„ 5 to- „	10.25	Magdeburg
in einzelnen Fässern	11.—	
Gustav Schallehn, Magdeburg	10.75	Magdeburg.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

40. Fullererde. R. in M.
41. Nach Österreich lichte Naturknochenfette. H. in K.
42. Lederfett Marke „Pouro". F. in M.
43. Gemahlene Kernseife. C. in B.
44. Stanniol- oder Aluminiumfolien zum Einwickeln von feinen Seifen etc. N. in H.
45. Schwefelsaures Ammoniak. S. in K.
46. Allerfeinstes Cochin-Kokosöl. S. in M.
47. Talg- resp. Fettstecher, um Proben von Fettmustern aus Fässern zu ziehen. S. in M.
48. Schwefel. C. in H.
49. Seifenpulver-Mischmaschinen. H. in S.
50. Brauerpech. H. in D.
51. Schreinerpolitur und -Lacke etc. H. in D.
52. Lederlacke (Asphaltlack). H. in D.
53. Oxy-Fettsäure. S. in F.
54. Gesichts-Massage-Vibrations-Apparate mit elektrischem Betrieb. S. in B.
55. Die „Sanax"-Vibrations-Maschine. S. in B.
56. In Breslau Salmiak-Terpentin-Gallseife von dunkelgrünem Aussehen. H. in B.

Beantwortungen.

126. **Ia. weißes dest. Olein Marke „Schwan":** Jacoby & Meier Nchfl., Magdeburg.

29. **Rohes Wollfett, hell und dunkel:** H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

37. **Iris-Schnee „Queisser":** Becker & Menzer, Chemische Fabrik, Hamburg 22.

39. **Senföl:** Bruno Becker, Hamburg 8; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort; C. Leinhas, Hamburg, Bieberhaus; Otto Frieg, Inh. Dr. Hunger, Löttringhausen i. West.

An dieser Stelle werden, soweit sich Firmen selbst melden, nur diese empfohlen.

Der Abonnenten-Auflage dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma:

A. L. G. Dehne, Halle a. S.

bei.

Praktisch in Form und Inhalt, vornehm in der Ausstattung, so präsentiert sich der soeben in 45. Auflage erschienene Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Es gibt auf dem großen Gebiete des Zeitungswesens kaum eine Frage, auf welche dieser bewährte Ratgeber die Antwort schuldig bliebe. In gewohnter übersichtlicher Anordnung enthält der Katalog alle für den Inserenten wissenswerten Angaben. Von besonderem Wert ist der dem Katalog beigefügte „Rudolf Mosse Normal-Zeilenmesser", der die einzige sichere und bequeme Handhabe für korrekte Raum- und Kostenberechnung bietet. Das Erscheinen des Katalogs wurde diesmal im Interesse der Vollständigkeit und Korrektheit seines Inhalts etwas verzögert, weil die zahlreichen Veränderungen der Insertionspreise, die als Folge des mit dem 1. Januar d. J. eingetretenen erhöhten Buchdruckertarifs zu erwarten waren, soweit als irgend möglich berücksichtigt werden sollten. Wie in den letzten Jahren widmet die Firma Rudolf Mosse ihren Kunden als Beigabe zum Katalog eine elegant ausgestattete Schreibmappe mit einem Notizkalender für jeden Tag des Jahres, einer Reihe für das Geschäftsleben wichtiger Gesetzesbestimmungen, statistischer Notizen, Portotarife, Zinstabellen usw. Wird durch den Inhalt des Katalogs die führende Stellung der Firma Rudolf Mosse auf dem Gebiete des Annoncenwesens aufs neue dargetan, so liefern Druck und Ausstattung des Katalogs und der Schreibmappe einen Beweis für die Leistungsfähigkeit der Druckerei dieser Firma.

Monatliche

„Bezugsquellen-Rundschau"

für die

Industrie- und Handelskreise

der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-technischen Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bedingungen für Einschaltung: Jedes einzeilige Schlagwort für Nichtinserenten **das ganze Jahr über Mk. 15.—, für Inserenten nur die Hälfte.**
Anmeldungen für Einschaltung werden jederzeit entgegengenommen, und zwar können von jetzt ab nur ganzjährige Bestellungen zur Ausführung gelangen. Ein Umtausch eingetragener Schlagwörter während der Auftragsdauer ist nicht zulässig.

NB.! Am 15ten eines jeden Monats wird dieses Nachschlage-Verzeichnis abgeschlossen und druckfertig gemacht.

Die titl. Firmen werden gebeten tunlichst schon bestehende Rubriken zu benützen, damit für die Leser der Überblick erleichtert wird!

Abfallfette aller Art.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfallfette jeder Art, speziell Margarineabfallfette.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Abfallöle (Oelsatz usw.)

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfüllmaschinen.

Rud. Balhorn, Seifen- und Parfümeriefabr., Breslau 18.

Ablaßhähne.

Gabler & Wrede, Magdeburg.

Abwasserklärung.

Battige & Schöneich, Gesellsch. für Wasser- u. Abwasserreinigung, m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstr. 79.

Abziehbilder f. Kerzen.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.

*Carl Schimpf, Abziehbilderfbk., Nürnberg, Münchenerstr. 7.

Abziehpapier für Holz, Marmor und Maler.

Gummersbacher Abziehpapierfbk. Ad. Siebert, Gummersbach.

Abziehplakate.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Tröger & Bücking, Nürnberg.

Aetherische Oele.

Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler, A.-G., Nyon (Schweiz).

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Akkumulatoren, hydraulische.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Alcannin.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Aluminium-Apparate.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Aluminiumkessel.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Analysen.

Dr. Braun & Krühn, Berlin W. 35, Kurfürstenstr. 37.

*Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. 7.

*Laboratorium der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

*Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G., Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Anlagen f. Oelraffination.

*Harburger Eisen- u. Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk Akt.-Ges., Harburg bei Hamburg.

Anlagen f. Oelraffination.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate zum Bleichen von Palmöl.

*Gebr. Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen.

Apparate für die Feinsoda-Fabrikation.

Berliner Dampfkesselfabrik, Otto Buhe, Reinickendorf-West, Wittestr. 75/76.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Glyzerin-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Knochenfett- und Leimfabrikation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Artikel zur Bohner- und Schuhcremefabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Leder- und Huffett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wagenfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wichse-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Autoklaven.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Akt.-Ges., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Fried. Krupp, A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Autoklavenanlagen.

*Julien Engelhardt, 33 Rue du Chateau, Neuilly sur Seine pres Paris.

Bänder z. Ausstattung.

*Rich. Duisberg & Co., Barmen-Wuppertfeld.

Anmerkung für die geehrten Leser: Die mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bartwichse.

Eugen Offterdinger & Co., Parfümeriefabrik, Bruchsal, Bad.

Baryum-Verbindungen (Carbonat-Hydrat, Oxyd etc.)

*Bariumoxyd, G. m. b. H., Honningen a. Rh.

Beinschwarz.

*Theodor Schwiertz, Uerdingen am Rhein.

Bienenwachs aller Provenienz.

Herm. Löwy, Wachsbleiche u. chem. Produktenfabrik, Wien XI, 1, Simmeringerlände 86.

Bienenwachs künstl. gelb und weiß.

*Chemische Fabrik, Emil Wegner, Bromberg.

Bienenwachs rein und extrah.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Bienenwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Bimssteinpulver.

Peter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Blechemballagen.

Blechwarenfbrk. Limburg (Jos. Heppel) G. m. b. H., Limburg a. d. Lahn.

Blechemballagen, verzinkte u. aus Schwarzblech.

„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Blechemballagen und Verzinkungsanstalt.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blechflaschen.

Württ. Blechemballagenfabrik, J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blei-Armaturen u. Verbleiungen.

August Schnakenberg, Armaturenfabrik, Barmen-Rittershausen.

Bleichsoda, Marke Mohrenbleichsoda.

Grau & Locher, Chemische Fabrik, Schw. Gmünd.

Blumenöle.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Bohnermasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Adalbert Vogt & Co., Chem. Fabrik, Berlin O.

Bohröle, wasserlösliche.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Borax.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Borax (Marke „Kaiser-Borax" in Kartons).

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Brecher für Palmkerne, Mandeln u. s. w.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Briefbogen.

Hier. Mühlberger Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Bücher.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Carnauba-Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs, gebleicht und Rückstände.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs gelb, fett- und courantgrau.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Carnaubawachs-Ersatz (siehe auch unter „K").

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs-Ersatz (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cartonnagen, kleine bessere.

C. Oesterheld, Gotha.

Cartons für Toilettenseifen u. Parfümerien jeden Genres.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagen-Fabrik, Dresden-A. 19, Schandauerstr. 13.

Caseïn.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Caustische Soda.

Chem. Fabrik Magdeburg, Alb. Musche, Inh. Apoth. F. Funk, Magdeburg.

Caustische Soda in luft- und wasserdichten Paketen.

Dr. J. Trost, Chem.-pharm. Fabrik, Bad Ems.

Ceresin.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Cöln a. Rh.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Süddeutsche Ceresin-Werke, G. m. b. H., Aubing b. München.

Chemische Laboratorien.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: „Der Chemisch-Techn. Fabrikant", Augsburg.

Chemischen Leitfaden für Seifentechniker.

*Verlag für Chemische Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg

Chlorkalk.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chlorkalk, in luft- u. wasserdichter Packung.

*Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Chlorkalk und caust. Soda in luft- und wasserdichter Packung.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Chlorophyll.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Cliché.

*Louis Gerstner, Leipzig 7.

Consistente Fette.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Dampfkessel.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

Dampfkesselanlagen, zeitgemäße.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkessel-Einmauerungen.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkochapparate.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfstrahlpumpen.

Max H. Thiemer & Co., Dresden A. I.

Dampftalgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

Dampftalgschmelzereien.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfüberhitzer.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Detachiermittel.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dosen für Zahnpasta.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Dreiöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Drucksachen aller Art.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Eimer für Fette und Seifen.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Einrichtung von Dampfseifenfabriken.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen für Glyzerinfabriken.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant", und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel

Einrichtungen von Oelfabriken.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

Einwickelpapiere für Seifen in Buchdruck.

Hier. Mühlberger, Buchdruckerei und Verlag, Augsburg (Bayern).

Entfärbungspulver.

*Theodor Schwiertz, ürdingen a. Rh.

Entscheinungsfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Entscheinungspulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Etiketten.

Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Moritz Prescher Nchfg., Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*J. Rothschild, Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Etiketten für die chem.-techn. Industrie.

Aug. Stoffel Ww., Graphische Kunstanstalt, Barmen.

Etiketten mit Glanzgold und Farbprägung für Toiletteseifen und Cartons.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagenfabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr 54.

Etikettier-Apparate für Flaschen, Glas-Dosen und Pakete.

*Franz Frenay, Kellereimaschinenfbk, Mainz.

Extraktionsanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk, A.-G., Harburg bei Hamburg.

Extraktionsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate f. öl- u. fetthaltige Materialien.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsmittel, unbrennbar u. explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Fabrik geprägter Plakate und Etiketten.

August Ulrich, Wien VI/2, Mollardgasse 11.

Fachliteratur.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Fässer für alle Zwecke.

*Kilian Keller, Faßgroßhandlung, Mainz.

*O. Thonack, Berlin S.-O. 36, Harzerstr. 32.

Faltschachteln.

Moritz Prescher Nachfolger, Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Ed. Keller, Ziegenrück i. Thür.

Farben für alle Zwecke.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow. Middlesex (England).

Farben für Seifen.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Farben für Seifen, Kerzen u. Parfümerien.

*H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.

Farben für die Seifen-, Oel- u. Fett-Industrie.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Faßfabrikations-Maschinen.

Böttcher & Geßner, Maschinenbauanstalt, Altona a. E.

Feinsoda-Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Fette aller Art zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fette, konsistente.

Chem. Fabrik Timmerbeil Witten a. Ruhr.

Fett- u. Öl-Extraktions-Apparate.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Otto Ruf, München, Nymphenburgerstr. 51.

Fettlaugenmehl Dr. Lincks.

G. Fromm Nachf., Feuerbach-Stuttgart.

Fettlösliche Anilinfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Fettsäuren, deutsche, zur Seifenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettsäure-Destillationen.

*Friedr. Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzeinrichtungen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzerei-Einrichtungen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettspaltung u. Glyzerin-gewinnung, System Société G. B. d. Déglycerination.

H. E. Bandell, Frankfurt a. Main.

Fettspaltungsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettwaren.

C. L. Bulsing & Co, Rotterdam.

Feuerungen für jeden Brennstoff.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Filtertücher.

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. S.

Fischstearin.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Flakons für Extrait.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons für Parfümerien.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons und Flaschen.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein i. Bayern.

Flaschen für Mundwasser.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flaschenkapseln.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schn.

Fliegenfänger.

*Chem. Werke Florian & Co. Britz-Berlin.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb.-Gmünd, Würtbg.

Flockengraphit.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Förderwagenlette.

Engel & Voß, Industrie-, Fettwaren- und Oelfabrik, Burgdorf, Hann.

Frachtbriefe.

Hier. Mühlberger, Buchdruck u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Gelatine-Folien und Packungen aller Art.

Ceres, A.-G. für chem. Produkte vorm. Th. Pyrkosch, Ratibor.

Glasfabrik.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Glaubersalz.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Glyzerin.

Chem. Fabrik Neufeld Söhne, Grimma i. Sa.

Dindorf & Hache, Dresden-N. 6.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Gg. Schicht, A.-G., Aussig a. E.

Glyzerindestillations-Anlagen u. -Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs- u. Verseifungsverfahren, System Krebitz.

Peter Krebitz, München 10, Pfeuferstr. 40.

Glyzerinseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Goldschlägerhäutchen.

H. Kiessig, Röhrsdorf-Lockwitz, Sachsen

Graflit.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Eduard Elbogen, Wien III/2, Dampfschiffstr. 10.

Grundseifen, auch in Spähnen und Pulver.

Wilh. Geißler, Dresden 11.

Grundstoffe für Parfümerien.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

Grundzüge der allgemeinen Chemie und die Technik der Untersuchung der Rohmaterialien und der Betriebskontrolle in der Seifen-Industrie.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Harz, amer., franz. und griech.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Harzdestillationen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Harzöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Harzöl in versch. Qualität.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Hasenpfoten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Haushaltungsgegenstände u. Galanteriewaren in allen Preislagen für das Bonsystem.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg.

Heißdampfzylinderöle.

F. C. Kullak, K. G., Berlin N. 4, Gartenstraße 18.

Heringsmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwegen.

Heringsöl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Böttcher & Geßner, Maschinenbauanstalt, Altona a. Elbe.

Holzspanschachteln.

*Ewald Wolf, Stuhlseifen, Post Langenbrück, Bez. Liegnitz.

Japanwachs.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Japanwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Industriefette.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

Industriefette, sämtliche.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W., 61, Zossenerstraße 58/60.

Insektenpulver.

R. Schuchardt, Drogen en gros, Triest.

Isolier-Arbeiten und -Materialien für Dampf, Wasser, Kälte, Hitze, Schall.

Erste Süddeutsche Isolieranstalt Fritz Wörz, München.

Kabelwachs.

Kölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Kalifüllung für Schmierseifen.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Kaltleime.

Otto E. Wolff, Berlin O. 112, Frankfurterallee 163.

Kammfette.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kartonnagen.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Eduard Keller, Ziegenrück i. Th.

Kartonnagen f. Seifen- u. Parfümerien.

G. Ohlekopf, Hannover.

Kartonnagen, kleinere, bessere für alle Zwecke.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Kataloge.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Kavalier.

Aktiengesellsch. „Union", Vereinigte Zündholz- u. Wichse-Fabriken, Augsburg.

Kerzen aller Art.

Frz. Emil Berta, Wachswaren-Fabrik, Fulda.

Kerzengießmaschinen.

*Reinhold Wünschmann, Leipzig-Plagwitz.

Kisten, fertig genagelt und in zugeschnittenen Teilen.

Volgt & Werner, Dampfsägewerk, Sperrlutterthal bei St. Andreasberg i. Harz.

Klischee jeder Art.

*Rudeloff & Beissner, Halle a. S., Lindenstr. 44.

Knochenentfettungsanlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Knochenfette, hell, mittel und dunkel.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Knochenfett, raffiniert, gelb, ohne Benzingeruch, garantiert 99% verseifbar.

„Ceres", A.-G. für chem. Produkte, vorm. Th. Pyrkosch, Ratibor.

Knochenkohle.

*Theodor Schwiertz, Uerdingen a. Rh.

Kokosbutterfabrikation.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kokosöl, spez. billige Sorten.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kokosöle u. Kokosseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstr. 58/60.

Kokosspeisefettanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kollergänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Korke für alle Zwecke.

*Wm. Merkel, Raschau i. Erzgb.

Kottonöl (für Speise- und techn. Zwecke).

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Kottonöl zu allen Zwecken.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kuchenbrecher.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Kübel- und Faßfabrik.

Jos. Schweiger, Mech. Küblerei, Oppenau (Baden).

Laboratorium.

*Laboratorium der Seifensieder-zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

Laboratoriums-Apparate.

Vereinigte Lausitzer Glaswerke A. G., Abt. Warmbrunn, Quilitz & Co., Berlin N. W. 40, Haidestr. 55/57.

Laboratoriums-Apparate u. Einrichtungen.

Dr. Bender & Dr. Hobein, München.

Lanolin.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Lanolinseife.

*Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Laugengefäße.

Maschinenfabrik Eßlingen a. N.

Laugenwaagen.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Eigersburg, i. T.

Ledercremes.

Aktiengesellsch. „Union", Vereinigte Zündholz- u. Wichse-Fabriken, Augsburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz- Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel

Lederlette.

Aktiengesellsch. „Union", Vereinigte Zündholz- u. Wichse-Fabriken, Augsburg.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Lederfett (Marke Mohren-Fett und Marke Grönländer Tranfett).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Lederfett- und Wichse-Schachteln.

W. Lux & Sohn, Stuhlseifen, Krs. Habelschwerdt.

*Ewald Wolf, Stuhlseiffen per Langenbrück, Pr. Schles.

Leistungsfähige Lieferanten für Faltschachteln und Packungen für Seifen- und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik Höxter, Westf.

Leitfaden, Chemischen für Seifensieder.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Literatur, fachmännische.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Lösungsmittel, unbrennbare und explosionssichere.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Lucidol, Oel- u. Fett-Bleichmittel.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Luftpumpen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Mahlgänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Mahlmaschinen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Mahlungen in jeder Feinheit.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Malzöl.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Marseiller-Seife, weiße und grüne.

*Fr. Gruner, Eßlingen a. N.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oele.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oleo.

Henri Grasso, Maschinenfabrik, Herzogenbosch (Holland).

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen für die Seifenfabrikation.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br.

Maschinen und Geräte für die Seifenfabrikation.

*Weber & Seeländer, Helmstedt Braunschweig.

Maschinen f. Toilette-seifenfabrikation.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/14.

Maschinenfette.

Engel & Voss, Industrie-Fettwaren- und Oelfabrik, Burgdorf-Hannover.

Maschinenfett, konsist.

H. Wertheim Söhne, Weissensee-Berlin, Pistoriusstr 31/33

Maschinenfett alg.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Massen-Auflagen und Buchdruck-Arbeiten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern)

Melasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Metalldeckel und Schraubendeckel in allen Metallen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Metallputz.

Akt.-Ges. Union, Vereinigte Zündholz- u. Wichsefabriken, Augsburg.

Metallputz Marke „Mohrenputz" und Marke „Logrol".

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb. Gmünd.

Mirbanöl Ia., seifenecht.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Montanwachs.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Montanwachs (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Mühlen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Naphtalin-Präparate, wie Mottentafeln u. Mottentabletten.

*Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Natriumaluminat.

Gebr. Giulini, G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Neuburger Kieselkreide.

*A. G. Fritz Schulz jun., Neuburg a. D. (Bergwerk mit Dampfschlämmerei), Leipzig (Centralkontor).

Nigrosin.

*William Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Nigrosin, alkalibeständig, Spezialität: fett- u. wasserlöslich für mit Montanwachs fabrizierte Schuhcreams.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Nigrosin, wasser-, sprit- und fettlöslich.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Ölfabrikeinrichtungen.

*Christiansen & Meyer, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Harburg b. Hamburg.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G & R. Koelers Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Olein.

*Rich. Marx, Antwerpen.

Oleïn, sap. u. dest. jeder Provenienz.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Oleïne jeder Provenienz.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarrierstraat 9.

Oleo-Margarine.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Olivenöle.

*F. Gruner, Eßlingen a. N.

Olivenölseife, grün u. weiß.

*F. Gruner, Eßlingen a. N.

Ozokerit.

*Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München.

Ozokerit, garantiert rein

*Chem. Fabrik Emil Wegner Bromberg.

Packungen für Seife und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Paketfüllmaschinen.

*L. Wagner, Maschinen-Fabrik Heilbronn a. N.

Paket-Maschinen.

Fr. Hesser, Maschinenfabrik, Stuttgart-Cannstatt.

Palidol.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Palmöl, roh und gebleicht

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Paraffin.

Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München

Parfümerie, die moderne (Zweite Auflage).

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Parfümerien.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Parfümerien u. Toilette-Seifen.

*J. G. Mouson & Co., Parfümerie-Fabrik, Frankfurt a. M.

Parfümflakons.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern)

Parfümflaschen.

*von Poncet Glashüttenwerke A.-G., Berlin S. O. 16, Köpenikerstr. 54.

Parfüms für Seifen.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda, Sachsen.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Paritzer Kreide.

*Blum & Lindner, Paritz Kr. Bunzlau.

Pelotenseu.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstraße 108/114.

Pentachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile 6

Perborat.

*Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt.

*Chem. Fabr. Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau.

Chem. Fabrik Carl Raspe, Weissensee b. Berlin.

Hugo Leitholf, Chem. Fabrik, Crefeld.

Perborat, Spezialmarke „Enka IV".

*Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 Hpt.

Perchloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Pergamentpapier, echtes

*Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Pergamentpapierfabrik, Emmerich a. Rh.

Pferdedecken.

D. R. Halemeyer, Sack-, Plan- und Zeltfabrik, Potsdam a.

Pflanzenbutteranlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Pflanzenleime.

Otto E. Wolff, Berlin O. 112, Frankfurter-Allee 163.

Pillermaschinen.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Plakate.

W. S. Feuerstein, Plakatfabrik, Dresden, Zöllnerstr. 32.

Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Plakate nach modernen Künstler-Entwürfen.

Moritz Prescher Nachf., Akt.-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Pottasche.

Gust. Schallehn Chem. Fabrik, Magdeburg.

Precalit für Riegelseifen.

*van Baerle & Sponnagel Spandau, Hamburgerstr. 23.

Preislisten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Premier Jus (Hammel u. Rinder).

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Pressen, hydraul.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Preßpumpen, hydraul.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Preß- und Filterstoffe.

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. Sa.

Preß- und Filtertücher.

Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Preßtalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Prospekte.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Puderpapier.

E. Durshoff, Parfümeriefabr., Steglitz-Berlin, Birkbuschstr. 17.

Puder-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Pulsometer.

*Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf b. Hannover.

Pumpen.

*Weise & Monski, Halle a. S.

Pumpen (Luftpumpen).

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Pumpen aller Art.

Eisenwerk Hensel, Bayreuth.

*Carl Enke, Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen, Schkeuditz b. Leipzig.

Putzkreide.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Putzpulver.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Rasierseifenpulver.

Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Regulierfeuerungen für Seifenkessel.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Reibmaschinen für Seifenpulverbereitung.

*Augusta-Werk, G. m. b. H, Augsburg G 274.

Reklame-Artikel.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Reklame-Artikel (Neuheiten).

*Gebr. Kronheimer, Fürth i. Bay.

Reklame-Beilagen für Zeitungen.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Reklameplakate.

Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H. (Jos. Heppel), Limburg a. d. Lahn.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Ricinusöl.

Gebr. Frankfurther, Breslau VII, Höschenstr. 67.

Riechstoffe.

Haarmann & Reimer, Chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler A.-G., Nyon.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Riechstoffe, künstliche.

*Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

Riechstoffe, natürliche und künstliche.

Chuit, Naef & Co., M. Naef & Co. Nchf. Genf.

Rizinusöl.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Rizinussamenextrakt zur Fettspaltung.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Salzufer 16.

Rohmontanwachsfabrik.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Roßhaardeckel.

Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Roßhaar-Preßdeckel.

Mannheimer Roßhaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe, Müller & Link, Mannheim.

Ruß für jeden Zweck.

Anton Andre Sohn, Harzprodukten- u. Rußfabr., Oppenau, Baden.

*Carl Hisgen, Rußfabrik, Worms a. Rh.

Saug-Maserierpapier für Holz, Marmor und Maler.

Gummersbacher Abziehpapierfabrik, Ad. Siebert, Gummersbach.

Schellack.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Schellack-Subst.

B. Themans S. Zn., Enschede, Hild., Kolanderstr. 11.

Schellack u. Schellack-Ersatz auch für Lederappretur spez. wachs- und harzfreien Rubinschellack.

Carl Cordes, Magdeburg.

Schellack-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schellack-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellack-Wachs zur Schuhcremefabrikation.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Scheuertücher.

D. R. Halemeyer, Sack-, Plan- und Zeltfabrik, Potsdam a.

Schlagkreuzmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schlagstiftmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schleudermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik, Gesellsch. m. b. H, vorm Holzhäuer'sche Masch.-Fbk, G. m. b. H., Augsburg II-Göggingen.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Schmelzkessel, gusseiser.

Maschinenfabrik Esslingen, Esslingen a. N.

Schmelzapparate, geruchlose.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Schmierapparate und Armaturen.

Blanke & Rast, Armaturenfabrik und Metallgießerei, Leipzig-Pl.

Schornsteine.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Schuhcreme.

C. Bratsch, Spirituslackfabrik, Reinickendorf-Ost, Justusstraße 15.

Schuhcreme (Berta-Creme).

Frz. Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Schuhcreme (Marke Othello).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Schuhcreme zum Selbstabfüllen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg

Schuhcreme-Farben.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Schuhcreme-Wachs.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Wachse aller Art.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schwerspat.

Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Seife, staubfein, pulverisierte.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenfabrik-Einrichtungen.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br.

*Weber & Seeländer, Maschinenfabrik, Helmstedt i. B.

Seifen-Farben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

*Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G., Nerchau bei Leipzig.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Seifenkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Seifenkübel.

Josef Schweiger, mechanische Küblerei, Oppenau, Baden.

Seifenparfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Seifen- und Parfüm-Kartons.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Seifenpulver.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Wilh. Kautz, Seifenpulverfbk. Offenbach a. M.

Gottlob Kraus, Schweinfurt.

Seifenpulver (reine Seife, 80% Fettsäuregehalt).

Dircks & Thorey, Eschwege.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenpulver, reine Seife zum Denaturieren 80% Fettsäuregehalt.

Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Seifenpulver Dr. Thompson's.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Seifenpulver (Marke „Schaumkrone" und Marke „Logra".)

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Seifenpulvermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft, Augsburg.

*Augusta-Werk, G. m. b. H, Augsburg G 274.

Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Seifen-Riegel-Preß-Apparat.

Gg. Klinger, Hoflieferant, Seifenfabrik, Leipzig, Sternwartenstr. 19.

Seifenschneide - Stahldraht.

*Otto Kirschten sen., Eisenberg, S.-A.

Siebtrommeln.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Soda, kaust.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Soda-Zentrifugen.

* Gebr. Heine, Maschinenfabr., Viersen-Rhld.

Speisefetteinrichtungen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Speisewasservorwärmer (Ekonomiser).

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Spinnöl.

Buch & Landauer, Berlin S. O. 16.

Spritzfette.

Engel & Voss, Industrie-Fettwaren- und Oelfabrik, Burgdorf-H.

Spundlappen.

Mülhauser Spundläppchenfabrik, Louis Chevillot, Mülhausen, Els.

Staulol.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Stearin.

*Verein chemischer Fabriken Zeitz, Abt. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Pr. Sa.

Stearine (Kotton Oleo usw.)

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Stearinöl.

*Verein Chemischer Fabriken, A.-G., Rehmsdorf, Prov. Sa.

Talcum.

Société Des Talcs de Luzenac, Luzenac-sur-Ariège (France).

Talg (Rinder und Hammel), säurefrei, auch Preßtalg, für Speise- und technische Zwecke.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Talgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Talgschmelzerei-Einrichtungen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Talgschneidemaschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Talkum.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Eduard Elbogen, Talkumgewerke, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

St. Kathareiner, Talkumwerke, Oberdorf a. Lamming, Post St. Katharein a. Lamming, Station Bruck a. M. (Steiermark).

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Tannin.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Teerseifen.

Knoll & Co., Chem. Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Terpen- und sesquiterpenfreie tsl. ätherische Oele.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Terpentinöl, amerik. u. franz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Terpentinöl-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Tetrachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Thermometer.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

Toilette-Artikel.

Fedor Schmidt, Puderquasten-Fabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

N. Wiederer & Co., kgl. bayer. Hofspiegelfabrik, Fürth i. B.

Toilette-Borax, Spezialmarke: „Efko" Borax hochfein parfümiert in Kartons zu 10, 20 und 50 Pfg. Verkauf.

*Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Toilettenseifen.

Peter Ney, Seifenfabr., Aachen.

Toilettenseifenfabrik.

Joh. Chr. Hoeffler, Seifen- und Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.

Toilettenseifenpulver.

Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Tran aller Arten.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Tran spez. Sardinen.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Trichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Trippel, Ia. feinste Mahlung.

Peter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

Tubenfüll- und Schließ-Maschinen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Überhitzer.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Ultramarinblau in allen Packungen.

*Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Vakuum-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate f. Seifenpulver.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Verdampfanlagen.

G. Sauerbrey, Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt.

Vakuum-Verdampf-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen.

Vaseline.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Vaseline und Vaselinöle.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Vaselinöle.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4, Gartenstr. 18.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Veilchen-Seifenpulver- Marke Siegerin, mit reizenden Zugaben in jedem Paket.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Veilchen-Seifen, -Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Velours-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabr., Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Venetianerseife.

*Friedrich Gruner, Eßlingen a. N.

Verpackungs-Kartonnagen.

H. Lachapelle & Co., Straßburg i. Elsaß, Dreizehnergasse 41.

Versandgläser aller Art.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

*Carl Staschen, Glas- u. Holzwarenfbk., Mellenbach, Thür.

Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Norddeutsches Honig- u. Wachswerk Visselhoevede, Brschwg.

Wachse aller Art.

Franz Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Wärmpfannen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Wagendecken, wasserdichte

D. R. Halemeyer, Sack-, Plan- und Zeltfabrik, Potsdam a.

Wagenfette.

Engel & Voß, Industrie-Fettwarenfabrik, Burgdorf (Hann.).

*Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wrttbg.

Wagenfettkistchen und Holzspunde.

*Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt.

Walfleischmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walguano.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Waltran.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walzenfette für Draht- und Eisenwalzwerke. D. R. P. u. Ausl.-Pat.

Engel & Voß, Industrie-, Fettwaren- und Oelfabrik, Burgdorf i. Hann.

Walzenstühle.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Warenzeichenschutz.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Wasserdestillier-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Wasserglas.

van Baerle & Co., G. m. b. H., Worms a. Rh.

Chem. Fabrik Magdeburg Alb. Musche, Inh. Apoth. F. Funk, Magdeburg.

*Henkel & Co., Düsseldorf.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Gebr. Klug, Chemische Fabrik, Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

L. Webel, Mainz.

Wasserglas (Kali- und Natronwasserglas).

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Wasserglas-Auflöse-Apparate.

van Baerle & Co., G. m. b. H., Worms a. Rh.

Wasserlösliche Rohröle.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4, Gartenstraße 18.

Wasserreinigung.

Battige & Schöneich, Gesellschaft f. Wasser- u. Abwasserreinigung m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstr. 79.

Wattefabrik.

Wagner & Wolff, Vlies- und Verbandwattefabrik, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 50

Wellpapier und Wellpappenkarton.

*C. Lampmann Söhne, Abt. Wellpapierfabrik, Köln-Ehrenfeld.

Wichse.

Aktiengesellschaft „Union", Vereinigte Zündholz- und Wichse-Fabriken, Augsburg.

Wichseschwarz.

*Theod. Schwiertz, Uerdingen a. Rh.

Wollfett.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Wollfettstearine u. Oele.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Zahnbürsten.

*A. Worringen & Sohn, Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rhein.

Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Zerkleinerungsmaschinen.

*Augusta-Werk, G. m. b. H., Augsburg G 274.

*Fried. Krupp, A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Zinkstaub für Fettspaltung.

Paul Speier, Breslau XIII.

Zugabeartikel für die Seifen- u. Seifenpulverfabriken.

Theod. Lebrecht, Nürnberg.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg, Hermanstr. 11.

Zugabe-Uhren.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg, Hermanstr. 11.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Alphabetisches Verzeichnis

jener Fabrikanten und Lieferanten, die sich speziell als leistungsfähig bekennen im Offertenteil

der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant, Augsburg.

NB.! Bei denjenigen Firmen, bei welchen keine Nummer angegeben ist, bezieht sich die Seitenzahl auf die vorliegende Ausgabe unserer Zeitung. U.-S. = Umschlagseite.

A

Adolff Emil, Reutlingen US. III

Akt.-Gesellschaft für Anilinfabrikation Berlin SO. 36, Jordanstraße . . VIII

Akt.-Ges. für Metallindustrie vorm. Gust. Richter, Pforzheim, Baden . . . . . S. 12

Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft m. b. H. vorm. Holzhäuer'sche Maschinenfabrik, G. m. b. H., Augsburg . S. 1

Andersen & Neumann, Christiania . S. 10

Augustawerk, G. m. b. H., Augsburg, G 274. S. 16

B

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. . . in Nr. 6 S. 11

Bälz & Co., W., G. m. b. H., Metallwarenfabrik, Düren, Rhld. S. 14

Baerle & Spennagel van, Spandau . . . in Nr. 6 S. 2

Bariumoxyd-G. m. b. H., Hönningen a. Rh. in Nr. 6 S. 12

Bayer. Kreidewerk Straß b. Neuburg a. D., G. m. b. H., München S. 2

Becker Bruno, Hamburg, Gröningerstraße 18/17 . . S. 7

Becker & Menzer, Chemische Fabrik, Hamburg 22 . . . . S. 7

Berliner Galvanoplastische Anstalt, G. m. b. H., Berlin S. W. 68, Lindenstr. 3 . . in N. 6 US. II

Beradorfer Metallwarenfabrik, Arth. Krupp, Berndorf, N.-Ö. . S. 11

Bethäuser Ferd., Maschinenbau- u. Blechindustrie, Nürnberg-Doos S. 15

Bienengräber & Heincke, Rollen- und Klosettpapierfabrik, Plauen i. V. . . S. 9

Blum & Lindner, Paritz, Krs. Bunzlau . . in Nr. 6 S. 8

Bode & Salzmann, Berlin W 30 S. 3

Böhme & Lorenz, Chemnitz in Nr. 42 S. 7

Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6 in Nr. 6 US IV

Brauns Wilhelm, G. m. b. H. Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg . . in Nr. 6 S. 3

Brocks Louis, Maschinenfabrik, Leipzig-L. . S. 13

Burgdorf Gebr., Maschinenfabr., Altona, Gr. Gärtnerstr. 59 S. 2

C

Chemische Fabrik Brugg, Brugg, Aargau, Schweiz US. VI

Chemische Fabrik Coswig-Anhalt G. m. b. H., Coswig-Anhalt in No. 6 US. II

Chem. Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau b. Berlin in Nr. 4 S. 8

Chemische Fabrik Dr. W. Hagenburger, Oggersheim, Pfalz US. VII

Chem. Fabrik Hönningen vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel A.-G., Hönningen a. Rh. in Nr. 5 S. 8

Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf . S. 11

Chem. Fabrik Uerdingen Lienau & Co. m. b. H., Uerdingen, Rhld. . S. 2

Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg, Danzigerstr. 78. in Nr. 6 S. 2

Chem.-Techn. Laboratorium Dr. Fritz Elias, Berlin O. 27, Blumenstraße 30 . . . . S. 8

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimthalerstr. 25/26 S. 191

Chem. Werke Roermond, H. Raab & Co., Roermond, Holland US. IV

Chemnitzer Lunten- u. Kerzendocht-Fabrik, Otto Junghanss, Chemnitz . . US. V

Christiansen & Meyer, Maschinenfabrik, Harburg a. E. . . . US. VI

Compes & Co., Düsseldorf . . . S. 16

Continental-Ölwerke, G. m. b. H., Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg . in Nr. 6 S. 2

D

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg, A.-G., Darmstadt . . in Nr. 6 S. 11

Davidsohn & G. Weber Dr., Berlin W.-Schöneberg, Bahnstr. 27 S. 191

Degischer André, Bozen S. 16

Dehne A. L. G., Halle a. S. US. VII und Beil.

Delvendahl & Küntzel, Fabrik äther. Oele, Werder a. Havel. US. V

Deutsches Aerocitwerk Bernhard Flechsig, Werdau . . . . S. 16

Deutsch-österr. Industrie-Gesellsch. G. O. Vogelsang & Co., Lüneburg in Nr. 6 US. IV

Didrichsen, Moy & Co., Christiania . . . . US. V

Dittmers Aug., Hamburg 8 . . . in Nr. 6 S. 10

Dresen Hch. Jos., Etuis- und Taschenfabrik, Köln a. Rh., Ursulaplatz 9 . . US. VIII

Düring Herm., Graveranstalt und mechan. Werkstatt, Berlin O, Markusstr. 18 S. 16

Duisberg & Co. Rich., Barmen-Wupperfeld S. 9

Dynamit-A.-G. vorm. Alfr. Nobel & Co., Hamburg, Alsterdamm 39 in Nr. 6 US. IV

E

Eiffert Jakob, Maschinenfabrik, Anspach, Taunus . . S.

Engelhardt Julius, Neuilly-sur-Seine b. Paris . . S.

Enke Carl, Pumpen-Fabrik, Schkeuditz, bei Leipzig . . S. 1

*) In das obige, von Zeit zu Zeit erscheinende Verzeichnis werden nur Inserenten unseres Fachblattes und zwar gratis aufgenommen.

F

chlehranstalt des Verbandes d. Seifenfabrikanten Deutschlands, O. Heller, Berlin N. 4, Gartenstraße 112 S. 192

rbenwerke Fr. & Karl Hessel, A.-G. Nerchau b. Leipzig . . S. 1

hr & Wolff, Akt.-Ges., Habelschwerdt US. VII u. S. 16

ld & Vorstman, Bendorf a. Rh. . S. 12

ttsäure- u. Glyzerinfabrik, G. m. b. H., Mannheim S. 2

scher & Co., Leopoldshall-Staßfurt . . . S. 13

rster Ernst & Co., Magdeburg-N. . . in Nr. 6 S. 7

izer Alfons, Knochenfettfabrik, Mühlhausen, Elsaß . . . S. 16

nay Franz, Kellereimaschinenfbk., Mainz S. 3

G

nzhorn & Kling, Schwäb. Hall 2, Württ. S. 15

he & Co., Chem. Fabr. Dresden N. . . in Nr. 4 S. 4

rson Georg, Papierwaren-Fabrik und Lithograph. Kunstanstalt, Aschersleben US. IV

rstner Louis, Klicheefabrik, Leipzig, Kohlgartenstr. 6 . . S. 14

. f. Fett- u. Wachswarenindustrie, Jahr & Co., Berlin N 24 in Nr. 6 US. II

sembalagen-Fabrik Kühnlenz & Co., Frauenwald i. Thür. S. 12

ser Gottfried, Wiesbaden US. III

shüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld, Sachsen S. 16

zerinwerk Regensburg in Nr. 6 US. IV

rig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Darmstadt . . . . US. II

theil, Heimann & Co. k. m. b. H., Reussenheissen . . S. 13

tkaß J. G., Fleischnehlfabriken, G. m. b. H., Bremen in Nr. 6 S. 7

Groverman & Co., Bremen . . US. VIII

Gruben-Zentral-Comptoir, Wunsiedel, Bay. S. 18

H

Hänig & Co., Volkmar, Heidenau-Dresden . S. 14

Härtig Friedr. W., Kötzschenbroda S. 191

Halifior Company, G. m. b. H. Doberan i. M. . S. 191

Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., Köln u. Nürnberg . US. VIII

Harburger Eisen- und Bronzewerke, A.-G., Harburg b. Hamburg . . US. V

Hauff Joh., Maschinenfabrik, Berlin O. 27, Blumenstr. 32 . . . S. 13

Hartenstein Adolf, Kartonnagenfabrik, Herford i. W. S. 1

Heckmann Friedrich, vormals C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b. S. 11

Heine Gebr., Maschinenfabrik, Viersen, Rhld. . . . S. 16

Heine & Co., A.-G., Fabrik ätherischer Oele, Leipzig . . . . . US. I

Hendrix L., Düsseldorf . . . US. IV

Henkel & Co., Düsseldorf in Nr. 6 US. II

Heraeus W. C., Hanau a. M. . . . . S. 8

Hesselbach Carl, Masch.-Fabrik, Kitzingen a. M. . S. 12

Hildebrand D. W., Cassel C. S. 12

Hirzel Heinrich, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Leipzig-Pl. . . US. III

Hirzel S., Verlag, Leipzig in Nr. 6 S. 8

Hisgen Carl, Rußfabriken, Worms a. Rh. . . S. 12

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter, A.-G., Unterneubrunn, Thür. in Nr. 6 US. III

Hompesch & Co., Berlin S 42, Ritterstr. 9/10 . . US. VII

Hoppen F. A., Ingenieur, Berlin S. W. 68 . . S 9

Hugh Highgate & Co., Paisley, Schottland US. II

J

Jacobi August, Darmstadt . . US. II

Jacoby & Maier Nchf., Magdeburg . . S. 3

Jäger Carl, G. m. b. H., Anilinfarbenfbrk., Düsseldorf-Derendorf S. 16

Jagenberg Ferd. Emil, Düsseldorf, Himmelgeisterstr. 107 . S. 11

K

Kahl Amandus, Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Hamburg, Ferdinandstr. 17 S. 12

Kalbfleisch Hermann, Mannheim . . . S. 3

Kautz Wilhelm, Seifenfabr., Offenbach a. M. . S. 16

Kavon-Werke, Dresden in Nr. 6 S. 9

Keiner, Schramm & Co., Glasinstrumentenfabrik, Ariesberg b. Eigersburg i. Thür. S. 2

Keller Kilian, Faßgroßhandlung, Mainz . US. VII

Ketels Stefan, G. m. b. H., Bremen in Nr. 6 US. II

Kirschten sen. Otto, Eisenberg, S.-A. . S. 192

Koppe, Gebr., Blechemballagenfabrik, Berlin O.-Lichtenberg, Rittergutstr. 131/132 . . US. IV

Kramp & Co., Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M. . in Nr. 4 US. VI

Kronheimer Gebr., Fürth, Bayern . in Nr. 6 S. 9

Kroseberg Rudolf, Berlin W. 15 . . S. 15

Krüger Adolf, Stuttgart, Hackstr. 77 . . in Nr. 6 S. 10

Krull Aug., Maschinen-Fabrik. Heimstedt in Braunschweig S. 2

Krupp Fried. A.-G., Grusonwerk, Magdeburg-Buckau . . in Nr. 6 S. 3

Kürschner Paul, Hainichen i. Sa in Nr. 6 S. 3

L

Lach Bela, Dr. phil., Ing.-Chemiker, Wien III, Ungargasse 71 . S. 192

Lampmann Söhne, Karl, Köln-Ehrenfeld . S. 3

Lautier Fils, Grasse in Nr. 6 S. 155

Ledebur Gust., Evingsen, Westf. . S. 1

Lehmann J. M., Maschinenfabrik, Dresden-A. 28 in Nr. 6 S. 9

Lieber Carl, Hamburg 1, Hermannstr. 16 . . S. 192

Lösch & Breidenbach, Kammfabrik, Mannheim . . . . S. 16

Lohner Korkfabrik Trenkamp & Bohmann, Lohne i. O. . . . S. 8

Lüdecke C., Chemiker, Cassel S. 191

Lüneb. Wachsbleiche, J. Börstling, A.-G., Lüneburg . . S. 16

Luther G., A.-G., Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Braunschweig . . in Nr. 6 S. 4

M

Martin M., Maschinenfabrik, Bitterfeld in Nr. 6 US. III

Marx Rich., Antwerpen . US. V

Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa. . . . S. 4

Maschinen-Fabrik M. Ehrhardt, Akt.-Ges., Wolfenbüttel . . in Nr. 6 S. 2

Menzel & Co., Sägewerk, G. m. b. H., Seckenheim b. Mannheim . . . . S. 7

Merkel Wm., Korkfbk., Raschau, Erzgeb. . US. III

Mouson & Co, Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. S. 3

Mühlethaler Th., A.-G., Nyon (Schweiz) . . in Nr. 6 US. I

Münchow Berthold, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139 . S. 7

N

Neumeister Herm., Leipzig-Lindenau in Nr. 6 US. IV

Nissen Hans, Hamburg, Besenbinderhof 3a . . . S. 16

Norsk Trankompani, Christiania, Kirkegd 32 US. VII

O

Oeffentliches Chem. Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. in Nr. 6 S. 155

Oestreicher Gebrüder, Berlin W. 57 S. 7

Olsen Ola, Stavanger, Norwegen . . . . . S. 11

Opitz Julius, Etikettenfabrik, Bielefeld II . . S. 11

Osterloh Carl, Maschinenfabrik, Lübeck . in Nr. 6 S. 8

Osteroder Faß- u. Kübelfabrik H. L. Krome, Osterode a. H. . . . S. 16

Otten H. J., Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43 in Nr. 6 S. 10

P

Pappenindustrie, G. m. b. H. Berlin O 17, Warschauerstr. 41/42 S. 15

Petersen Carl, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Kiel, Kirchhofsallee 66 S. 8

Pick Josef, Blechemballagenfabrik, Köln a. Rh., Domstr. 81 . . . S. 16

Plehier Ernst, Blechemballagefabrik Zeitz S. 14

Pommer'sche Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund US. V

von Poncet Glashüttenwerke A.-G., Berlin SO 16, Köpenikerstr. 54 S. 1

Pototschnig & Frankel, Triest S. 7

R

Residuary Products Co., G. m. b. H., Offenbach a. M. S. 8

Rhein. Maschinen- und Apparatebauanstalt Peter Dinckels & Sohn, Mainz-Ingelh. . . S. 15

„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt in Nr. 6 S. 9

Richter Fritz W., Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, Magdeburg-S., Lutherstr. 1 S. 3

Richter Walther, Gravieranstalt, Döbeln I. Sa. . . . . S. 12

Richter & Co., F. Ad., Konstein (Bayern) . US. VII

Riebeck'sche Montanwerke, A.-G. Halle a. S. US. IV

Rieber & Co., G. C., Bergen . . . . S. 16

Rivoir Wilh., Maschinenfabrik, Offenbach a. M. S. 14

Rochow G., Maschinenfabrik, Offenbach a. M. in Nr. 6 S. 7

Roels Chas A., Anvers, Rue de la Cible 63 S. 1

Rose Carl, Glas- und Thermometerfabrik, Altenfeld i. Thür. S. 2

Rost & Co., C. E., Maschinenfabrik, Dresden-A. . . S. 4

Roth Guido, Anilinfarben u. chem. Fabr., Leipzig, Dufourstr 6/8. S. 11

Rothschild J., Lithogr. Kunstanstalt, Offenbach a. M. . . S. 191

Rudeloff & Beißner, Halle a. S. S. 16

S

Sachsse & Co., E., Leipzig-R., Lutherstr. 11 S. 4

Sadlo & Co., Hamburg I, Christianshof, kl. Reichenstr. 21 . S. 7

Sächs. Kartonnagen-Maschinen A.-Ges., Dresden-A. 16 . . US. IV

Sauerbrey G., Masch.-Fabrik, A.-G., Staßfurt US. IV

Schimpf Carl, Abziehbilderfbk., Nürnberg S. 1

Schindler R., Kunstdünger- und Fettwarenfbr., Münchenbernsdorf, Thür. in Nr. 6 S. 7

Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Emmerich a. Rh. . . in Nr. 6 US. IV

Schlüter & Co., H., Mühlenbauanstalt, Magdeburg-Neustadt . . S. 16

Schmeck Hch. E., Duisburg-Ruhrort . . . S. 16

Schmidt & Weber H. M., Halle a. S. . . . . S. 13

Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe . . . S. 9

Schnelle Frz., Zivil-Ingenieur Leipzig, Nürnbergerstr. 11 und Berlin W. 30 . . S. 192

Schrameck, Paris 1 place Boieldieu . S. 15

Schüßler & Dirscherl, Wien X/1 . . S. 2

Schulz Jr. Fritz, A.-G., Leipzig . . . . in Nr. 6 S. 7

A. W. Schwarz, Altstetten-Zürich in Nr. 4 US. VIII

Schweinburg Siegmund, Wien I, Elisabethstr. 18 S. 12

Schwiertz Theodor, Chemische Fabrik, Ürdingen a. Rh. . . . S. 14

Seibmann Ernst, Luxuskartonnagenfabrik, Buchholz i. Sa. . US. VII

Seidte & Co., Magdeburg-S. . . . . S. 14

Serong Friedrich, Papierwarenfabrik, Höxter i. W. US. II

Sexauer W., Hersfeld US. VII

Gebr. Siebert, Düsseldorf S. 9

Siegthaler Eisen- und Blechwarenfabrik, G. m. b. H., Eiserfeld a. Sieg . . . . . S. 13

Spangenberg Gustav, Maschinenfabrik, Mannheim in Nr. 6 S. 3

Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co. A. G., Hamburg. . S. 15

Springorum & Co., E., Düsseldorf-Grafenberg US. III

Staschen Carl, Meilenbach i. Thür. S. 16

Staßfurter Chemische Fabrik, vorm. Vorster & Grüneberg, A.-G., Staßfurt . US. II

Steinberg Siegm., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 25 . . S. 16

Steiner Oskar, Ing.-Chemiker, Melle i. Hannover . . . S. 191

Straßburg Wilh., Gravieranstalt und Maschinenfabrik, Berlin O. 27, Grüner Weg 20 . . . US. VII

T

Thierack A., Finsterwalde N. L. . S. 13

Thomas & Baumgarten, Eisen- u. Blechwarenfabrik, Neunkirchen, Bezirk Arnsberg S. 1

Thonack O., Berlin S. O. 36, Harzerstr. 32 S. 1 u. S. 16

Toellner Karl Fr., Bremen US. III

V

Verein Chem. Fabriken, A.-G., Zeitz, Abteil. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Prov. Sa. . . . S. 3

Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg S. 16

Verlag für Chem. Industrie, Augsburg S. 191, 10 u.

Vetter Louis, Nürnberg-Schniegling . S.

Voorwinden W., Rotterdam, Dwarsbierstr. 9 in Nr. 4 US.

W

Wagner Carl, Schilderfabrik, Hannover, Flüggestr. 14 . . S.

Wagner L., Maschinenfabr., Heilbronn a. N. in Nr. 5 S.

Weber & Seeländer, Maschinen-Fabrik, Helmstedt i. Brschwg. S.

Wegelin & Hübner, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . . US.

Weise & Monski, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . S.

Weiss, Gebr., Trossingen Württemberg . in Nr. 6 S.

Wernecker & Farnbacher, Augsburg . US. V

Westfäl. Anhalt. Sprengstoff-A.-Ges., Berlin W. 9, Potsdamerstraße 129/130 S.

Wiesemann Alex., Bleilöterei, Oberhausen (Rhld.) . S.

Williams Bros & Co., Aniline Dye Manufactures, Hounslow, Middlesex, England S.

Wolf Ew., Stuhlseiffen, P. Langenbrück, Bez. Breslau . . S.

Wolff & Sohn F., Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik, Karlsruhe . . S.

Wollwäscherei u. Kämmerei, Döhren bei Hannover . . S.

Worringen & Sohn A., Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rh. . . . S.

Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen . US.

Wünschmann Reinhold, Maschinen-Fabrik, Leipzig-Plagwitz US.

Z

Zahn, Ingenieur, techn. Bureau, Berlin W. 15, Darmstädterstr. . in Nr. 5

Zander & Co., Erfurt .

Zemsch Nachf., Aug., G. m. b. H., Wiesbaden, Helenenstr. 26 in Nr. 6

Zillibiller Fr. S., Aschau b. Prien, Oberbayern . . .

Zimmermann Wilh., Chemnitz, Sachsen

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium. 31050

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**

Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn** »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

Härtig's Parfüm-Compositionen
für
Seifen, Seifenpulver, Pomaden usw.
haben sich seit ihrer 34jährigen Einführung einen
Weltruf
erworben.
Alle vorkommenden Arten
Parfüms in höchster Vollendung und Ausgiebigkeit und in den
verschiedensten Preislagen.
Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten zu **4** bis **50 M** pro Kilo.
Muster und Preislisten gratis. 30627b
Versand nach allen Weltteilen.
Friedrich Wilhelm Härtig
in **Kötzschenbroda** (Sachsen).
Gegründet 1877.

Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg.

ENKA IV D. R. P.
PERBORAT SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.
WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN.-SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION. 30472
! Garantiert beste Qualität absolut unschädlich !
Auskünfte durch die Fabrikanten:
CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

SCHUHCREMES
UND
BOHNERMASSEN.
Von
Carl Lüdecke.
80, 64 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und mit Schreibpapier durchschossen.
Preis M 2.—.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wolle

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 30697

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke,
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion.
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Projektierung und techn. Durchführung ration.
Dampf-Seifenfabriken
FRANZ SCHNELLE, Civilingenieur
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger
Berlin W. 30. 30335 **Leipzig.**

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.

Spezialauskunftsstelle
für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.

Besten Stahldraht liefert **Otto Kirschten sen. Eisenberg** i. Thür. 30800

Stellen-Angebote

In erster moderner Toiletteseifen-Fabrik erhält
Volontär
gründliche Ausbildung. Off. bef. sub V. C. 32184 die Exp. d. Bl.

Für Überse
wird zur **Stütze des Sie meisters** eine
tüchtige Kra
gesucht, die mit dem Kre Verfahren und was damit knüpft ist, gut vertraut sein Angebote unter Angabe seither Tätigkeit und Gehaltsansprü an die Exped. d. Blatt. erb sub A. O. 32216.

Chemie-Schule für Dan
Spezielle Ausbildung in der lyse von Ölen, Fetten, Se Futtermitteln etc.
Bei Stellenvakanz erbitte Anfr
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwie

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
olgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
gegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
eutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 8.—1912. Augsburg, 21. Februar. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz ıchen 193.

Zur Lage der deutschen Seifenindustrie (Fortsetzung) — Über kaltgerührte Kokosseifen 195. — Lupinol 196.

Literaturbericht 197.

Geschäftliche Notiz: Neuburger echte Globus-Kieselkreide.

Fragekasten. — Sprechsaal: Die Folgen der Harzteuerung. Die Fachkurse der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München. Es ist erreicht. — Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Zur Harz- und Terpentinölteuerung 201. — Heimat Abstammung des Schellacks (Schluß) 201.

Rundschau: Fischöl als Farbstoffträger. Waterproofirnis.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe ensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion ittet.

Sonntag, den 10. März cr., nachmittags 2 Uhr findet im nkischen Hof" in Cöln, Domstraße, eine Ortsgruppenverlung statt, zu der alle Mitglieder, Freunde und Gönner freundeingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht,
2. Bericht über die Coblenzer Versammlung,
3. Anträge,
4. Verschiedenes.

I. A.: *A. Bürkle.*

Zur Lage der deutschen Seifenindustrie.

Von Dr. *Robert Riemerschmid.*

(Fortsetzung.)

Da die Zollverhältnisse damals günstig gelagert waren, so griff man zuerst zur Ausfuhr; die Neigung der gesamten Industrie, sich am Weltmarkt zu beteiligen, läßt sich eine Zeitlang genau nachweisen; es hat sich auch im allgemeinen die Konkurrenzfähigkeit deutscher Produkte glänzend bewiesen. Nicht oft genug und hinreichend kann es betont werden, wieviel von den fördernden Anregungen, welche die Seifenindustrie überhaupt erfahren hat, gerade diesem Zeitraume zuzuschreiben sind. Damals begann moderner Geist bei ihr einzuziehen, und hat angefangen, sie aus den Fesseln vergangener und veralteter Wirtschaftsformen zu befreien.

Die Regierung hat durch die Änderung der Zollpolitik die natürliche und gesunde Weiterentwicklung der Seifenindustrie gehemmt; hierin liegt zweifelsohne eine der Hauptursachen ihrer heutigen schlechten Lage. So sehr vom Standpunkt der deutschen Seifenindustrie der Zolltarif des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867 als vorteilhaft bezeichnet werden muß, denn er begünstigte ihre absolute Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte, so erforderten leider die andern wirtschaftlichen Verhältnisse eine Umwandlung der gesamten Zollpolitik. Ihr Bestreben war, nicht den einzelnen Industriezweigen durch Schutzzölle zu Hilfe zu kommen, sondern der gesamten inländischen Produktion auf dem einheimischen Markte einen Vorzug zu wahren vor der des Auslandes, deren Konkurrenz immer schwerer fühlbar wurde; dabei aber sollte vor allem die weitere Exportfähigkeit der deutschen Industrie sicher gestellt werden.

So sehr das Bestreben der Regierung gut genannt werden muß, so war sie bezüglich der Seifenindustrie nicht genügend informiert und hat so mit dem neuen Zolltarif von 1879 einen für die Seifenindustrie äußerst verhängnisvollen Schritt getan. Man scheint sich damals ebensowenig, wie man es heute ist, über die Bedeutung dieser Industrie klar gewesen zu sein, sonst hätte man ihr nicht die Möglichkeit eines gedeihlichen Exportes in dem Moment genommen, wo sie eine wirkungsvolle Konkurrenz auf dem Weltmarkt auszuüben im stande gewesen wäre; denn wenn man auch dadurch, daß ausländische Seifen mit enorm hohen Zöllen belegt wurden, der einheimischen Industrie einen gewissen Schutz gewährte, so stand dieser in keinem

Verhältnis zu dem Schaden, der ihr aus den hohen Zöllen auf ihre notwendigen Roh- und Hilfstoffe erwuchs.

Lastete doch plötzlich auf der Industrie nicht nur der Zoll auf die Öle, sondern auf einige Jahre hinaus auch derjenige auf Soda; denn die deutsche Sodaindustrie war anfangs noch nicht in der Lage, den Bedarf zu decken.

Als letztere Schwierigkeit durch eine glänzende Entwicklung dieses Zweigs der chemischen Industrie behoben war, trat in der Kunstbutterfabrikation ein neuer Gegner der Seifenbranche auf, dessen volle Bedeutung allerdings erst in späteren Jahren zur Geltung gekommen ist. Sie nahm den größten Teil des einheimischen Talges für sich in Anspruch und trieb so die Rohstoffpreise sehr in die Höhe.

Das Endresultat dieser genannten Faktoren zusammen mit einer Reihe weniger wichtiger anderer war: Notgedrungene Beschränkung des Absatzes nur auf den inländischen Markt, und daraus hervorgehend Beginn einer heftigen Konkurrenz im Inland.

Und davon ist die Seifenindustrie bis heute nicht losgekommen, weil ihr das Ventil fehlt, eine Überproduktion absetzen zu können oder — wie dies bei großen Kartellen der Fall ist — eine solche von vornherein zu vermeiden.

Bei allen Zolltarifsänderungen ist vonseiten der Interessenten an die Regierung das Ersuchen um Berücksichtigung gestellt worden, aber leider ohne Erfolg.

Anstatt dessen kam noch ein neues schwerwiegendes Moment, das die Unzufriedenheit in erhöhtem Maße steigern mußte: Nachdem nämlich die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in immer gesteigertem Maße die Einführung von Fettspaltungsanlagen notwendig gemacht hatte, brachte der Zolltarif, dessen Entwurf am 25. XII. 1901 eingebracht wurde, mit seiner Bestimmung, betreffend die Einführung von Fettsäuren, einen neuen schweren Schlag! Denn dadurch, daß alle Fettsäuren, welche durch einfache Spaltung der Fette ohne nachfolgende Trennung in Stearin und flüssige Fettsäuren erhalten werden, zu dem niedrigen Zollsatz von nur 4 M resp. bei Vertragsstaaten von 3 M eingelassen wurden, während die Fette und Öle 4—9 M zahlen, das Glyzerin aber zollfrei eingeht, entstand folgender, das einheimische Gewerbe schwer schädigender Zustand:

Für die ölverarbeitende Industrie des Auslandes war es von großem Vorteil, Fette und Öle, die dort meist zollfrei eingeführt werden können, zu spalten, hierauf die zu dem billigen Zollsatz eingehenden Fettsäuren an Deutschland zu verkaufen, das Glyzerin aber als das Wertvollste zu behalten!

Nun aber haben gerade in den letzten Jahren die hohen Glyzerinpreise einen gewissen Ausgleich für die teuren Fette und Öle und deren unvermutete Preisschwankungen bilden können. Außerdem aber wäre es im Interesse des Staates selbst am meisten gelegen, ein Rohmaterial von der wirtschaftlichen Bedeutung, wie es das Glyzerin ist, möglichst reichlich im eigenen Lande erzeugen zu können.

Alles zusammengefaßt ergibt sich:

1. Unglückliche Zollverhältnisse tragen nicht zum wenigsten bei zu den schlechten Zuständen, unter denen die Seifenindustrie gegenwärtig leidet.

2. Dieser Sachlage entsprechende Abhilfe zu schaffen hat die Regierung trotz wiederholter Vorstellungen noch nicht sich veranlaßt gesehen.

Hieraus ergibt sich für die Industrie als notwendiger Weg ein weiterer Zusammenschluß, der eine Änderung dieser Zollpolitik zum Zwecke hat. Die neue Zusammensetzung des Reichstages, der wohl bedeutend weniger schutzzöllnerisch gesinnt sein dürfte, bietet für ein Gelingen dieses Strebens keine schlechten Aussichten!

Wenn man also auch in der Beschränkung des Absatz auf das Inland einen der wesentlichen Faktoren der h tigen schlechten Lage der Seifenindustrie erkennen m so kann keineswegs diesem Umstand allein die Sch zugemessen werden. Ein weiteres Moment, das sehr da beiträgt, daß derartig schlechte Verhältnisse auf eine lange Reihe von Jahren bestehen können, ist der Man einer reellen Bewertungs-Basis, auf welche die Q lität der einzelnen Seifensorten gestellt werden müß Heute kann jeder Fabrikant in beliebiger Weise F material zu seiner Seife verwenden. Die Konkurrenzv hältnisse zwingen ihn auch dazu und derjenige, den Seifen dabei noch das beste Aussehen zu geben we hat die günstigsten Absatzverhältnisse. So überbie sich in den billigeren Seifensorten die Fabriken gegs seitig, und am vorteilhaftesten schneidet ab, wer minderwertigsten Seifen mit dem besten Aussehen herstel kann. Dabei ist aber in keiner Weise weder dem Käu noch dem Verkäufer gedient, vielmehr sind beide da unzufrieden.

Es ist vergebens, auf eine Abänderung dieses Zustan auf Grund von Wünschen aus dem konsumierenden Pu kum warten zu wollen. Man kann auch gar nicht v langen, daß Nichtfachleute die Ursache der Geri wertigkeit einer Seife erkennen. Auf der andern Se sind wir aber heute bereits auf einer Stufe volksw schaftlicher Entwicklung angelangt, wo selbst das gro konsumierende Publikum mehr auf Qualitätswar zu schauen beginnt.

Auf dem Gebiete der Technik, hat das schon la eingesetzt, was als der einzige Ausweg aus dieser si losen Schleuderkonkurrenz im Inland erscheinen muß, Deklarierung des Fettsäuregehaltes.

Wer Lieferungen für die Textilindustrie zu mac hat, weiß, daß hier die Seife nach ihrem Gehalt Fettsäuren eingeschätzt wird; denn nur dadu allein ist der wahre Wert einer Seife bestim bar.

Man wird hier einwenden, daß sicherlich doch a eine entsprechende Fertigkeit,—„sogenannte Geschä geheimnisse“ —, auf die Bewertung einer Seife von fluß sind. Es sei auch in keiner Weise bestritten, eine fachmännische Bereitung von großem Vorteil kann. Das aber dürfte man als besondere Qualitä einer Seife bezeichnen, die beim Konkurrenzkampf in Erscheinung treten. Die Fabrikationsmehrkosten, die d entstehen, können durch den vermehrten Umsatz, der e wirklich guten Seife sicher ist, gedeckt werden.

Auf Grund der Festlegung des Fettsäure haltes wäre es möglich, ganz bestimmte Gru Preise für die Seife festzustellen. Diese müßte gegriffen sein, daß sie die Schwankungen im Rohmateria preis einigermaßen auszugleichen vermögen.

Dabei bin ich weit entfernt, dafür einzutreten, s alle minderwertigen Produkte aus dem Handel zu scha Mit einer Deklarierung des Fettsäuregehaltes ist g erreicht. Das Publikum wird, soweit es nur einigerm urteilsfähig ist, in sehr kurzer Zeit erkennen, daß di Fettsäuregehalt reichere Seife die sparsam und bessere ist, und damit ist das Schicksal schlec Seifen besiegelt.

Unsere Zeit ermöglicht es jedem, selbst dem klein Seifensieder, den Fettsäuregehalt seiner Seifen leicht billig feststellen zu lassen, und da doch meistens gleichen Ansätze in Anwendung kommen, so genügt einmalige Analyse.

Dieser eine Vorschlag könnte nach meiner Meinung den Unternehmen, die tatsächlich gute vollwer Seifen in den Handel bringen, leicht verwirkl werden.

Dabei genügten einige hinweisende Artikel in den Tageszeitungen, die das Publikum über den Wert und Unwert einer Seife aufklären, und diese Firmen könnten damit leicht einen gewaltigen Vorteil über die anderen unreellen gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Über kaltgerührte Kokosseifen.

Vor kurzem hatte ich Gelegenheit, eine kleine Toiletteseifenfabrik zu besuchen und war über die praktische Einrichtung einigermaßen erstaunt, zumal der Besitzer selbst kein gelernter Fachmann ist und sich in den langen Jahren praktischer Tätigkeit selbst gebildet hat. Seine seifensiederischen Kenntnisse stammen zweifellos hauptsächlich daher, daß er dem jeweils angestellten Sieder die Fertigkeiten abgelauscht und aus dem so Gesehenen das wirklich brauchbare ausgewählt und für seinen Betrieb verwendet hat. Heute ist er bereits soweit, daß er die Hilfe eines gelernten Sieders entbehren kann, und den wenigen Arbeitern, die er beschäftigt, hat er selbst die nötigen Handgriffe beigebracht.

Der eigentliche Fabrikationsraum ist in sehr mäßigen Dimensionen gehalten. In der einen Ecke befindet sich ein kleiner stehender Niederdruck-Dampfkessel von 2 bis 3 m² Heizfläche, dessen Aufstellung keiner Konzession bedarf, und der Kesselraum ist durch schwache Wände von dem eigentlichen Fabrikationsraum getrennt, damit der Kohlenstaub nicht in diesen gelangt. In der Nähe der Tür sind 2 versenkte Eisenbehälter plaziert, in welche das Kokosöl aus den darüber gerollten Fässern mittelst Dampfes entleert wird, wonach die Fässer gut ausgeblasen werden. Eine kleine Handrotationspumpe ermöglicht es, das flüssig gemachte Öl in geeignete Töpfe zu pumpen, in denen es auf der Dezimalwage gewogen wird, wonach es in die Rührkessel gelangt. Sodann sind 2 Behälter für Lauge und 2 weitere für Fülllösungen, 4—5 eiserne Formen, ein Schneidetisch und eine Anzahl Eimer, Töpfe, Schöpfer, Rührkeulen usw. vorhanden. In dem ganzen Betrieb herrscht eine musterhafte Sauberkeit; das gleiche gilt von dem daran anstoßenden Packungsraum, in welchem sich noch ein Wärmeofen und zwei Pressen nebst einigen Packtischen befinden. Daselbst werden die geschnittenen Seifen angewärmt, gepreßt und verpackt. Ein daranstoßender Verschlag birgt die Parfümkompositionen und die nötigen Farben. Zur Vervollständigung des gegebenen Bildes möchte ich nun die Arbeitsweise in solchen kleinen Betrieben für kaltgerührte Kokosseifen schildern und im Anschluß daran einige Vorschriften für ungefüllte und gefüllte Sorten geben.

Die ganze Arbeitsweise ist eine sehr einfache, indem das geschmolzene, gewogene Öl durch ein Gazesieb in den saubern Rührkessel gegeben wird, woselbst es auf 32 bis 40° C. abkühlen gelassen wird. Nun wird die aus einer guten Ätznatronmarke gewonnene klare, reine Lauge zu das Öl, zu welchem man inzwischen das Parfüm gegeben hat, in dünnem Strahl eingerührt und ununterbrochen solange gerührt, bis die Masse dicker zu werden beginnt und in Streifen aufliegt. War das Kokosöl frisch, so dauert das Rühren mindestens 2 Stunden, dafür ist dann die Emulsion eine sehr innige und man erhält Seifen von glattem, zartem Griff. Man kann das Dickwerden der Masse beim Rühren zwar dadurch beschleunigen, daß man die Rührarbeit zeitweise unterbricht, doch werden die Seifen, welche ununterbrochen gerührt wurden, schöner. Namentlich in der kalten Jahreszeit erkaltet beim Stehenlassen leicht ein Teil der Masse am Rande des Kessels und die fertige Seife erhält dann unliebsame Flecken, die durch die vom Rand losgestoßenen Klumpen bewirkt werden. Die Lauge selbst fließt am besten aus einem über dem Rührkessel montierten Laugenbehälter mit Hahn in gleichmäßigem dünnen Strahl zu. Der Rührkessel soll nicht zu hoch und dabei so leicht sein, daß er mit dem Inhalt von 2 Mann ohne Mühe transportiert werden kann. Ist die Masse im Kessel genügend dick und auch die Farbe zugegeben, was am besten zugleich mit oder kurz nach der Zugabe der Lauge geschieht, so wird der Rührkessel durch Kippen in die Form entleert und, damit nichts verloren geht, sodann mittelst eines starken Pappdeckels von den Seifenresten befreit, wonach er sofort gründlich gesäubert wird.

Was die einzelnen Sorten anbelangt, so können sowohl reines Kokosöl als auch gemischte Ansätze aus Kokosöl mit etwas Talg, Schweinefett, Rizinusöl etc. verarbeitet werden; weiters kann dem Öl auch etwas Adeps lanae zugesetzt werden, um eine überfettete Kokosseife zu erhalten. Die Lauge selbst, die in vielen Fabriken in der Stärke von 38° Bé. angewendet wird, kann vorteilhaft auf 35—36° Bé. verdünnt werden, um auf diese Weise die Ausbeute zu erhöhen. Für ungefüllte Sorten wären folgende Ansätze zu empfehlen.

100 kg Kokosöl
4 „ Adeps lanae
55 „ 36 gräd. Ätznatronlauge.

95 kg Kokosöl
6½ „ Rizinusöl
55 „ 36 gräd. Ätznatronlauge.

Von den nötigen Farben, wie Brillantrosa für Rosa, Zitronengelb für Gelb, Maigrün für Grün, Brillantbraun für Braun usw., wendet man auf die obigen Ansätze 10 bis 25 g, in kochendem Wasser gelöst und filtriert, an. Die Parfümkompositionen zusammenzustellen bleibt dem Geschmack des Fabrikanten am besten selbst überlassen; auch gibt es heute mehrere Firmen, die erstklassige fertige Parfümkompositionen in den Handel bringen.

Für billigere Sorten Kokosseifen eignen sich sowohl Zuckerfüllung, als auch sachgemäß kombinierte Salzfüllungen, die beide den Vorzug haben, daß die Transparenz und Festigkeit der Seifen durch die Füllung nicht leidet; nur trocknen solche gefüllte Fabrikate naturgemäß etwas stärker ein. Zu beachten ist auch, daß die gefüllten Seifen in der Form nur ganz wenig oder gar nicht bedeckt werden dürfen, damit sich infolge zu starker Erhitzung die Füllung nicht abscheidet. Anbei einige Vorschriften für Fülllösungen.

I.
35 kg Salz
52 „ kalz. Pottasche
40 „ Zucker
250 „ Wasser.

II.
22 kg kalz. Pottasche
13 „ Salz
6 „ Kristallsoda
200 „ Wasser.

Zunächst erhitzt man das Wasser zum Sieden, löst darin die Salze und darnach den Zucker und läßt gut abklären. Die Zugabe der Fülllösungen erfolgt, nachdem die Lauge mit dem Öl innig verrückt ist. Die Rührtemperatur des Öles kann je nach Jahreszeit auf 28 bis 34° C. erniedrigt werden, außerdem empfiehlt es sich, die Lauge unverdünnt, also in der Stärke von 38° Bé. anzuwenden und, dem steigenden Quantum Füllung entsprechend, etwas mehr Lauge anzuwenden. Man kann mit obigen Fülllösungen Ausbeuten bis zu 250% erzielen; außerdem kann man noch etwas Talkum, welches vorher in dem Öl verrührt wird, als Vermehrungsmittel anwenden. Nachstehend einige Ansätze.

50 kg Kokosöl
25 „ 38 gräd. Ätznatronlauge
12 „ Füllung I.

---

50 kg Kokosöl
25½ „ 38 gräd. Ätznatronlauge
25 „ Füllung I.

---

50 kg Kokosöl
10 „ Talkum
27 „ 38 gräd. Ätznatronlauge
40 „ Füllung I.

---

50 kg Kokosöl
15 „ Talkum
27½ „ 38 gräd. Ätznatronlauge
50 „ Füllung II.

D. M.

Lupinol.

Das große Publikum fordert andauernd Neuheiten und seine Ansprüche werden dabei immer größer. Die Parfümerie sucht diesen Wünschen zu entsprechen und bietet daher alljährlich prachtvolle neue Nuancen allermöglicher Blütendüfte, die sich zusammensetzen aus Bekanntem und Neuem. Die lieblich duftenden Kinder der Flora müssen eines nach dem andern herangezogen werden, ihre süßen Düfte werden von dem Parfümeur nutzbar gemacht und dienen ihm als Vorbild, indem er unter Zuhilfenahme der bestehenden natürlichen und künstlichen Riechstoffe den Blütenhauch möglichst genau nachzubilden sucht oder aber auch jene Riechstoffe zu seinen Arbeiten heranzieht, welche den zu erzeugenden Blütenduft bereits naturgetreu wiedergeben, die Blütenöle.

Aber nicht nur duftende Blumen des Gartens werden für die Parfümerie herangezogen, auch zu den riechenden Wiesenblumen ist man geschritten und ahmt ihre Düfte in vollendeter Weise nach, besonders nachdem Kleeblüte und auch die blühende Wicke so ungemein großen Anklang gefunden haben. Der Duft der letzteren als Taschentuchparfüm hat sich doch in der ganzen Welt viele Freunde geschaffen und in hervorragendem Umfange als Sweet Pea in England auf geradezu überraschende Weise stark eingeführt. Nun ist man neuerdings dem herrlichen Dufte der Lupine nähergetreten, um auch ihn für die Parfümerie nutzbar zu machen.

Die Lupine findet sich in verschiedenen Arten unter den Kindern der orientalischen, der brasilianischen und dann auch der Mittelmeerflora. In ihren verschiedenen Spezies wird sie teils als Zierpflanze teils auch als Futterpflanze kultiviert, teils wächst sie wild an Berghängen. Die aus Sizilien und Spanien zu uns gebrachten Lupinen duften am lieblichsten; es sind die gelben und die blauen Lupinen. Daneben finden wir weiße und purpurrote Gartenlupinen, und ein farbenprächtiges Bild entsteht, besonders anziehungsvoll durch die Form der Blüten. Dabei ist der Duft der Blüte süß und fein, jedoch in Mengen etwas schwer und schwül.

Dieser süße Duft ist nun in dem Lupinol der Firma *Heine & Co.* täuschend ähnlich wiedergegeben. Die ganze Skala der einzelnen Geruchskomponenten ist äußerst glücklich gefunden und zusammengefügt, sodaß hier dem Parfümeur wieder etwas ganz Hervorragendes geboten wird, womit er in die angenehme Lage versetzt wird, sehr schöne und feine Neuheiten auf dem Gebiete der Taschentuchparfüme sowie auch vieler anderer Parfümerien herauszubringen. Das Lupinol riecht als konzentriertes Blütenöl geradezu betäubend stark, ähnlich wie es das Hyazinthin auch tut. Noch in 5%iger Lösung in reinem Weinsprit könnte es, in geeigneter Weise fixiert, schon als feines Taschentuchparfüm herausgegeben werden. Nun wird natürlich kein schaffender Parfümeur die einfache Lösung dieses Blütenöles als Taschentuchparfüm in den Handel bringen, vielmehr wird er zum Gelingen eines rechten schönen Werkes noch weitere Zusätze machen und speziell Nuancen ausarbeiten, die auch seine Eigenart etwas zum Ausdruck bringen und dem Ganzen eine bestimmte Richtung geben.

Als Grundlage für das Lupinen-Parfüm nimmt man eine feine Jasmin-Infusion oder eine Tinktur, hergestellt aus Jasminblütenöl-Heiko. Tuberose oder Orange als Grundlage zu nehmen ist nicht bedingungslos zu empfehlen, denn hierdurch würde das Ganze einen zu schwülen Duft erhalten, was nicht gerade wünschenswert ist. Als Charakteristikum setzt man das Lupinol zu und fixiert mit echter Moschusinfusion, Ambratinktur, künstl. (*AMA*) und Benzoeinfusion. Auch etwas Irisinfusion ist zu empfehlen. Für besondere Nuancen dienen dann Vanillin und Heliotropin, außerdem echtes Rosenöl und feines Geraniumöl de Grasse. Eine weitere spezielle Nuance kann man durch Verwendung von künstl. Bergamottöl I (Heiko) oder auch etwas feinem Zitronenöl herausarbeiten. Es lassen sich hier sicherlich viele feine Parfüme komponieren, in denen man neben andern Feinheiten immer den natürlichen Duft der Lupine durchgreifend zur Geltung kommen läßt. Große Schwierigkeiten werden sich dem Parfümeur bei der Ausarbeitung sicherlich nicht bieten; wir wollen hier einige wenige Verwendungsmöglichkeiten vorführen.

Blaue Lupine.

10 000 g Infusion Jasmin I
100 „ Lupinol
500 „ Infusion Moschus
10 „ Vanillin
150 „ Heliotropin
60 „ Geranium de Grasse
480 „ Infusion Benzoe Siam.

Weiße Lupine.

10 000 g Infusion Jasmin
1 000 „ „ Tuberose
80 „ Lupinol
10 „ Ylang-Ylangöl Réunion
3 „ Omega-Moschus
10 „ Vanillin
400 „ Infusion Iriswurzel
15 „ Zitronenöl
500 „ Infusion Benzoe.

Fleurs Napolitaines (Sizilianische Lupine).

10 000 g Tinktur Jasmin
10 „ Rote Rose *Heiko*
85 „ Lupinol
400 „ Tinktur Ambra (*AMA*)
10 „ Tréfol
60 „ Heliotropin
5 „ Neroliöl, künstl.
3 500 „ Orangenblüten-Wasser.

Die Toilettenwässer hält man in den gleichen Kompositionen, nur daß man die einzelnen Quantitäten etwas weniger nimmt. Weiter stellt man sie im Alkohol a etwa 60—70% ein. Sehr gut eignet sich das Lupinol Puderparfüm.

Puder Weiße Lupine.

80 g Lupinol
120 „ Terpineol
10 „ Canangaöl
40 „ Geraniumöl, künstl.
5 „ Vanillin

150 „ Infusion Benzoe
15 „ Moschus, künstl.

Von obigem Parfüm nimmt man auf 10 kg Pudermasse etwa 180 g.

Pudermasse.

3000 g kohlensaure Magnesia
5000 „ Maismehl
1000 „ Irispulver, extrahiertes
1000 „ Kreide, ff. geschlämmt
6000 „ Edelweiß-Talkum.

Ebenso kann man sehr gute Sachetpulver herstellen unter Verwendung von Lupinol, indem man die Grundmasse aus Iriswurzelpulver herstellt unter Mitverwendung von Rosenblättern, Sandelholzpulver und Moschusresten.

Es sind also für die Parfümeure wieder unendlich viele Möglichkeiten gegeben, um recht hübsche Neuheiten zu schaffen, und das Lupinenparfüm wird sich sicherlich überall viele Freunde erwerben. *H. Antony.*

Literaturbericht.

Der Patentverkauf. Von *Friedrich Weber jun.*, Patentanwalt in Berlin. 126 Seiten. Taschenformat. Preis brosch. M 2.—, geb. M 3.—. Berlin-Wilmersdorf 1911. Verlag von Eduard Butzmann.

„Der Patentverkauf" ist eine wertvolle Ergänzung des vom gleichen Verfasser erschienenen Buches „Die Patentverwertung auf dem Lizenzwege". Das Buch unterrichtet in leicht verständlicher Weise über alle wichtigen praktischen Fragen des Gebietes.

Nicht nur dem Inhaber in Deutschland erworbener Schutzrechte, sondern auch der großen Menge derer, die im Auslande Patente besitzen, ist „Der Patentverkauf" ein zuverlässiger Ratgeber zur nutzbringenden Verwertung von Erfindungen, wobei besonders die Presse, und zwar die Tages- und Fachpresse als wichtiges Glied in der Kette der den Erfolg verbürgenden Hilfsmittel eine gerechte Würdigung erfährt. Entwürfe von Inseraten, Verträgen usw. geben dem Buche einen bleibenden Wert und ermöglichen es, dem gerade auf dem Gebiete der Patentverwertung trotz aller Warnungen immer noch in voller Blüte stehenden Schwindel zu entgehen. Nur unermüdliche und weitesten Kreisen zugänglich gemachte Aufklärung kann hier Wandel schaffen, und diese Aufklärung bringt „Der Patentverkauf" in reichem Maße. Das Buch wird von der großen Gemeinde der Erfinder mit Freude begrüßt werden, umsomehr, als der billige Preis jedermann die Anschaffung ermöglicht.

Der Mensch und die Erde. Die Entstehung, Gewinnung und Verwertung der Schätze der Erde als Grundlagen der Kultur. Herausgegeben von *Hans Kraemer* in Verbindung mit ersten Fachmännern. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. Lieferung 139—143. Preis pro Lieferung M 0.60.

Welch ein gewaltiger Weg von der trüb-roten, rußenden Kienfackel am mittelalterlichen Stadttor bis zu den modernen Bogenlampen, den elektrischen Sonnen unserer Großstädte, die die Nacht zum Tage machen! Welch eine Summe von Arbeit und Erfindergeist liegt zwischen der Öllampe der Griechen und den riesigen Preßgaskandelabern unserer Tage! Aber so ungeheuer auch der Unterschied zwischen einst und jetzt, in einem Punkte sind wir nur wenig vorangekommen, denn früher wie heute war der Mensch ein unökonomischer Verschwender, wenn er Licht erzeugen wollte. Mit Recht klagen wir über einen schlechten Ofen, bei dem 50% der aufgewendeten Kohlen resp. der von ihnen erzeugten Wärme zum Schornstein hinausfliegen, während das Zimmer kalt bleibt. Noch viel schlimmer aber steht es in der Beleuchtungstechnik. Unsere sämtliche Lichtquellen sind unwirtschaftlich, trotz aller Bemühungen in der Beleuchtungstechnik. Erst in allerneuester Zeit ist man auch in diesem Punkte etwas vorangekommen, aber noch bleibt ein weiter Weg bis zur Schaffung einer idealen Lichtquelle. Das Glühwürmchen ist uns noch immer als Beleuchtungskünstler weit über; denn es erzeugt ein kaltes Licht. Die Kraft, die es aufwendet, um Licht von sich zu geben, wird wirklich in Lichtstrahlen umgewandelt, nicht in Wärmestrahlen. Wir aber erhalten bei allen unseren Lichtquellen statt des Lichtes vor allen Dingen Wärme, die wir hier gar nicht wünschen, ja, die in den meisten Fällen für die Menschen oder für die Waren, die beleuchtet werden sollen, schädlich ist. Licht aber ist Geld für uns; denn die Steinkohlen und die Maschinen, die Einrichtungen, die wir zur Lichterzeugung brauchen, arbeiten eben unwirtschaftlich. Selbst bei unserer ökonomischsten Lichtquelle, der elektrischen Bogenlampe und der Quecksilberlampe, treten nur etwa 15% der Gesamtstrahlung als Licht wieder in die Erscheinung. Gehen wir der Sache noch tiefer auf den Grund, gehen wir zurück bis zur Steinkohle, mit der wir die Dampfmaschine treiben, die erst wieder die lichterzeugende Dynamomaschine in Bewegung setzt, so finden wir, da auch unsere Dampfmaschinen unökonomisch arbeiten und überall auf dem weiten Wege Kraft verloren geht, daß von der aufgewendeten Energie, die in den Steinkohlen schlummerte und die wir teuer bezahlen müssen, nur 0.5—1.5% als Licht bei der elektrischen Bogenlampe übrigbleiben. 99% sind für uns verloren! So haben wir es in dieser Beziehung kaum weiter gebracht wie die Alten, denn die antike Öllampe gab immerhin 0.1% der aufgewendeten Kraft als Licht wieder. Beim Gasglühlicht erhalten wir nur 3% in Gestalt von Lichtstrahlen. Aber wenn wir bedenken, daß die Petroleumlampe nur 1% Licht gibt, so sehen wir, daß wir immerhin schon starke Fortschritte gemacht haben.

Diese und andere sehr interessante Ausführungen bringt eine ungemein fesselnde Abhandlung „Die modernen Beleuchtungsmethoden" in den vorliegenden Lieferungen von „Der Mensch und die Erde." Es werden da in historischer Entwicklung unsere Beleuchtungsmittel von der Petroleumlampe bis zum neuesten Gaslicht und elektrischen Licht vorgeführt. Die ungemein klar abgefaßte Arbeit, die für jedermann in unserer Zeit interessante und wichtige Belehrungen bringt, dürfte dem Laien wie dem Fachmann gleich viel zu sagen haben. Eine Fülle von sorgfältig ausgewählten, hochinstruktiven Abbildungen und farbigen Beilagen erleichtert das Verständnis.

Welche Rechte hat das uneheliche Kind und seine Mutter? Gemeinverständlich dargestellt und mit Klageformularen, Mustern und ausführlichen Kalendertabellen versehen von *Richard Burgemeister.* Gesetzverlag L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstrasse 80. Preis M 1.10. Taschenformat.

Wohl auf keinem Gebiete sind im Volke so irrige Ansichten verbreitet als inbezug auf die Rechte des unehelichen Kindes und seiner Mutter. Aufklärend und belehrend wirkt hier das von einem Fachmann bearbeitete Buch. Es behandelt die rechtliche Stellung des unehelichen Kindes, Erbrecht, Legitimation, Annahme an Kindesstatt, Vormundschaft, die Verfolgung des Anspruches auf Unterhalt, Schadenersatz und Entbindungskosten, Zwangsvollstreckungs-Verfahren usw. Dem Buche, in welchem auch zweckdienliche Kalendertabellen für jeden Tag, Klageformulare und sonstige Muster enthalten sind, ist die weiteste Verbreitung zu wünschen und seine Anschaffung ist auch Pflegern und Vormündern zu empfehlen.

Jahrbuch der österreichischen chemischen Industrie (Chemische Industrie, Gaswerke, Gummi, Zellulose, Petroleum, Kerzen, Seifen und Eiswerke). Herausgegeben von *Rudolf Hanel.* Wien 1912. Compaßverlag IX/2, Widerhofergasse 7. 850 Seiten, Preis K 5.—.

Von diesem ausgezeichneten Nachschlagwerk, das einen Separatabdruck aus dem großen Jahrbuch der österreichischen Industrie bildet, ist soeben der Jahrgang 1912 erschienen. Für jeden, der an der chemischen Industrie irgendwelches Interesse nimmt und sich nicht das große Jahrbuch der österreichischen Industrie anschaffen will, ist diese handliche Spezialausgabe unentbehrlich. Sie enthält sämtliche Firmen der österreichischen chemischen Industrie. Die Darstellung umfaßt den genauen Firmenwortlaut und die Adresse, die Personalien und alle wichtigen Betriebsmerkmale (Art und Umfang der Produktion, Arbeiterzahl, Art und Stärke der verwendeten motorischen Kraft, Exportrichtung, Telegrammadresse, Telephonnummer, Postsparkassenkonto usw.). Den zweiten Teil bildet eine internationale Industrie-Statistik der Chemischen Industrie und die Darstellung der einschlägigen Kartelle. Daran schließt sich das vollständige Warenverzeichnis aus dem Jahrbuch der österreichischen Industrie, welches unter fast 7000 Artikeln sämtliche Firmen anführt, welche dieselben erzeugen, und daher insbesondere für Industrien, welche, sei es als Lieferanten, sei es als Abnehmer, selbst im engsten Kontakt mit anderen Industrien stehen, ein Bezugsquellenregister von unschätzbarem Werte darstellt. Dieser Partie des Werkes scheint die Redaktion im letzten Jahrgang besondere Aufmerksamkeit zugewendet zu haben und zahlreiche Stichproben überzeugen, daß hier ein überaus hoher Grad von Vollständigkeit und Zuverlässigkeit erreicht ist. Der neue Jahrgang wird diesem weitverbreiteten Werk, dessen Objektivität durch den vollständigen Ausschluß bezahlter Einschaltungen aus dem redaktionellen Text gesichert ist, gewiß zahlreiche neue Freunde gewinnen.

Geschäftliche Notiz.

Neuburger echte Globus-Kieselkreide.

Dieses Produkt ist infolge seiner beispiellosen, hervorragenden Putz- und Polierkraft das beste Rohmaterial der erstklassigen festen und flüssigen Metallputzmittel. Sie wird seit nahezu 20 Jahren aus einem einzigen, in Neuburg a. D. gelegenen, großindustriell betriebenen Bergwerk als Grundstoff gewonnen und nach Vorschrift tüchtiger, langjährig erfahrener Techniker und Chemiker in einer Dampfschlämmerei von größter Leistungsfähigkeit und mit Hilfe eigenartiger, sinnreich konstruierter Spezialmaschinen und Verfahren veredelt. Diese unvergleichliche Neuburger Großindustrie gehört als Zweigfirma dem Welthaus *Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft* in Leipzig.

Mehrere Millionen Mark repräsentieren die unermeßlichen Erdschätze, die sich das genannte Unternehmen durch Ankauf sicherte, und rund eine halbe Million Mark ist allein der Wert der einzig dastehenden Neuburger Fabrikanlage.

Die Verwendung dieses dem Weltmarkte von der *Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft* erschlossenen Produktes hat sich im Laufe der Jahre mehr als verzehnfacht und steigt noch weiter. Die Metallputzmittelbranche verdankt vorstehender Gesellschaft die Dienstbarmachung und großzügige Ausbeute der Neuburger Erdschätze.

Die Neuburger echte Globus-Kieselkreide erweist sich von allen ähnlichen Materialien am nützlichsten, besonders in Bezug auf Qualität, Feinheit, Ergiebigkeit und Preis. Der beste Beweis dafür ist, daß Konsumenten, die ähnliche Mineralien probierten, auf die Globus-Kieselkreide zurückgriffen. Höchste Auszeichnungen auf Welt- und and anderen Ausstellungen geben außerdem Zeugnis von der unvergleichlichen Güte des Fabrikates *Schulz*.

Die ungeheuere Ausdehnung der *Schulz*'schen Fundstätten verbürgt einen Vorrat besten, immer gleichmäßigen Rohstoffes für Generationen und bietet jedem Fabrikanten die solide Basis stets guter Bedienung. Ein plötzliches Versagen der Lieferungen aus dem *Schulz*-Unternehmen ist für absehbare Zeiten völlig ausgeschlossen.

Jeder Interessent verlange Offerte. Die *Fritz Schulz jun. Aktiengeeellschaft* ist zu allen gewünschten Aufschlüssen gern bereit.

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Müheaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

81. Wie läßt sich am besten eine ältere Seifenfabrik modernisieren, wenn monatlich 500 Ztr. Öl nach dem *Twitchell*-Verfahren gespalten werden sollen? Wie groß müßte der Dampfkessel sein und welches Kesselsystem ist am empfehlenswertesten, um das obige Ölquantum in 4 bis 5 Operationen zu spalten, wonach die Fettsäuren auf Seife verarbeitet werden. Außer dem obigen Ölquantum kämen noch ca. 20 bis 25 Ztr. Talg in Frage, die ausgeschmolzen werden müßten. Ist dafür überhitzter Dampf zu empfehlen? W. F. in C.

82. Gibt es ein Mittel, um eingetrocknetes Natronwasserglas vor der Zersetzung an der Luft zu bewahren? Kann man dem flüssigen Wasserglas ein Mittel zusetzen, daß es in erstarrtem Zustande klar und durchsichtig bleibt? K. in E.

83. Wie verwendet man am besten die Fettsäure, die bei der Raffination von Kokosöl erhalten wird? Läßt sich daraus ein Waschpulver herstellen? P. in K.

84. Auf welche Weise bewirkt man, daß die weiche, geschmeidige Kokosbutter eine wollige leichte Beschaffenheit erhält? Meine Fabrikate sind zu schwer und die Kundschaft wünscht eine Ware, die das Aussehen von dichtem Eiweißschnee besitzt. P. in K.

85. Wie wird ein guter Raupenleim für Baumgürtel hergestellt? B. in M.

86. Bitte um eine Vorschrift für einen guten, preiswerten russischen Leim (Schnellbinder), wie solcher in Buchbindereien viel gebraucht wird? M. in H.

87. Welchen Zweck hat der Zusatz von Cremor tartari (Weinstein) bei der Fabrikation von Puddingpulver, und steht der erzielte Effekt mit dem Preise in richtigem Verhältnis? M. in H.

88. Ist bei der Fabrikation von Vanillezucker eine Komposition ätherischer Öle billiger und erzielt man eine bessere Qualität als mit dem vorgeschriebenen Quantum Vanillin? M. in H.

89. Zwecks Gewinnung von Harzstocköl, wie solches zur Wagenfettfabrikation nötig ist, ließ ich mir eine Destillationsblase aufstellen. Die Blase, welche einen Bruttofüllungsraum von 1300 kg besitzt, beschicke ich gewöhnlich mit 400 kg amerik. Harz, Marke G oder H, und ca. 300 kg sehr schönem Auslaufpech, wie solches in Großbrauereien anfällt, also mit rund 700 kg. Der Heizungsprozeß dauert etwa 5—6 Stunden, bis sich Öl zeigt. Das gewonnene Öl besitzt zunächst eine schöne, weißlich gelbe Farbe, während es bei völliger Erkaltung sehr dickflüssig und grieslich aussieht. Die Bindekraft läßt auch sehr zu wünschen übrig. Auf eine diesbezügliche Anfrage bei einem Geschäftsfreunde teilte mir dieser mit, daß ein gutes, brauchbares Stock- oder Bindeöl nur in großen Apparaten mit einem Fassungsraum von 3000—4000 kg zu erzielen sei. Nun hat an dieser Stelle vor mehreren Monaten eine Firma, welche scheinbar über mehrere Blasen verfügt, die Anfrage gestellt, wie es kommt, daß das in den kleineren Apparaten gewonnene Öl eine viel stärkere Bindekraft aufweist als das von den größeren Blasen. Ist ferner das Öl besser oder geringwertiger, je nachdem die Destillation forciert wird oder langsamer vor sich geht? Für gütige Mitteilung wäre ich sehr dankbar, ev. würde ich auch ein entsprechendes Honorar demjenigen vergüten, der mir ein bewährtes Verfahren zur Herstellung von sog. Lauril oder Dreiöl bekannt zu geben in der Lage ist bezw. genaue Verhaltungsmaßregeln bei der Harzölgewinnung zu erteilen vermag. B. in H.

90. Wie stellt man Lederfett billigst her, welches auch im heißen Sommer konsistent bleibt? T. in G.

91. Welches Verfahren wendet man an, um destilliertem Harz seine ursprüngliche helle Farbe und das durchsichtige Aussehen wiederzugeben? T. in G.

92. Ich stelle ein harzsaures Bleimangan nach den Anweisungen in „*Andés*: Die Harzprodukte“ her durch Zusammenschmelzen von 90 T. Harz, 3½ T. Mangansuperoxyd 95%ig und 6½ T. Bleiglätte. Ich erhalte ein Präparat mit schwacher Trockenkraft und einem Rückstand von Metallsalzen. Wie ist dem abzuhelfen? Gibt es in der Literatur ein neueres Werk mit ausführlichen Anweisungen über die Herstellung der harzsauren Metalloxyde? W. in W.

93. Womit werden Zementfässer innen angestrichen? Der Anstrich muß säurefest sein und die in den Fässern aufbewahrten Flüssigkeiten, besonders Wein, dürfen nicht leiden oder schlechten Geschmack annehmen. W. in Z.

94. Infolge der hohen Harzpreise werden die Biertransportfässer, anstatt mit Brauerpech, mit einer Paraffinmischung ausgepicht. Wie ist die Zusammensetzung dieser Paraffinkomposition? W. in Z.

Antworten.

58. Es ist höchst rentabel, die Walkwäser der Tuchfabrikation zu verwerten. Ich liefere hiezu einfache und ökonomisch arbeitende Anlagen, die sich in Hunderten von Betrieben vorzüglichst bewähren. Ich bin gerne bereit, Ihnen auf gefl. direkte Anfrage mit Vorschlägen zu dienen.

Erste österr. Extraktion Josef Merz, Brünn.

62. Versuche haben ergeben, daß Ölsäure (Olein) von Natriumperborat oder anderen Sauerstoffsalzen nicht ohne weiteres oxydiert wird. Wenn man z. B. in Olein fein gepulvertes Natriumsuperoxyd vorsichtig, damit keine Explosion erfolgt, einbringt, so erhält man eine sauerstoffhaltige Natronseife, welche sich glatt in Wasser löst und beim Erhitzen der Lösung den Sauerstoff des angewandten Superoxydes quantitativ abgibt; durch Zersetzen mit Säure erhält man unveränderte Ölsäure zurück. *H. K.*

— Ein Verlust an aktivem Sauerstoff natriumperborathaltiger Seifenpulver durch Einwirkung von Wasserstoffsuperoxyd auf Olein und Bildung von Dioxystearinsäure beim Auflösen ist nicht anzunehmen, schon weil die Lösung zu verdünnt ist, als daß eine derartige Reaktion eintreten könnte. Dagegen ist bei der Herstellung von mit Natriumperborat gemischten Seifenpulvern Olein soviel wie möglich auszuschließen wie überhaupt ungesättigte Verbindungen, da sonst langsame Zersetzung des Natriumperborats in der Mischung selbst zu befürchten ist. Besonders ist dies bei stark wasserhaltigem Seifenpulver der Fall. Das geeignetste Material für zuverlässig haltbare Seifenpulver mit Natriumperborat ist, wie jetzt allgemein bekannt, Kernölfettsäure (Siehe auch *Ubbelohde-Goldschmidt*, III, 873 und 892 und Seifens.-Ztg. Nr. 46 und 47, 1911.)

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H. Berlin, W. 15.

63. Da kein Fabrikant ohne Zwang einen Wasserglasgehalt seines Waschmittels zugeben bezw. veröffentlichen wird und es andererseits aus Loyalitäts-Gründen nicht angeht, Konkurrenzprodukte durch eine derartige Kennzeichnung herabzusetzen, so dürfte sich eine Reklame in angeregter Art nicht empfehlen. Übrigens ist zu bezweifeln, ob das Publikum bei seiner Indolenz solchen Ausführungen das nötige Verständnis entgegen bringen wird oder ob es nicht das Ganze nur für ein Konkurrenz-Manöver hielte. *H. K.*

67. 100 kg $\frac{\text{Talg}}{\text{Kernöl}}$ geben maximal $\frac{10.8}{13.6}$ kg 100%iges Glyzerin, was $\frac{216}{270}$ kg 5%iger Unterlauge entspricht. Daraus berechnet sich bei einem Preise von M 14.50 pro Trommel Unterlauge oder M 3.— pro 100 kg ein Glyzeringewinn von M $\frac{6.40.}{8.10}$ Davon müssen Sie $\frac{4.5}{5.5}$ % vom Einkaufspreise Ihres Fettes abziehen, weil Sie beim Versieden von 100 kg Neutral-$\frac{\text{Talg}}{\text{Kernöl}}$ ein Quantum Seife erhalten, welches $\frac{95.5}{94.4}$ kg Fettsäure entspricht, während bei Verarbeitung von Fettsäure die gesamte Menge Seife bildet. Die Zahlen gelten nur für beste Rohmaterialien, welche minimale Mengen freie Fettsäuren enthalten. In praxi wird die Glyzerin-Ausbeute geringer sein und Sie werden Verluste und Analysen-Differenzen haben, sodaß es sich unter diesen Verhältnissen rentiert, Fettsäure zu kaufen. *H. K.*

69. Es empfiehlt sich, die Paste mit einem Stanniolblatt zu bedecken, welches zwischen Dose und Deckel geklemmt wird. Zum Überfluß kann man den Falzrand mit Zaponlack bestreichen oder die Dose verkehrt in diesen Lack tauchen. *H. K.*

70. Softening füllt man mit Kartoffelmehl, indem man den erhaltenen Seifenleim auf ca. 75° C. abkühlen läßt und dann das Kartoffelmehl, welches man am besten in 10—15gräd. Lösung von Pottasche, Chlorkalium, Soda etc. kalt angerührt hat, zugibt. Bei dieser Arbeitsweise bleibt das Softening schneeweiß, wogegen es bei höheren Temperaturen, wenn es z. B. mit dem Kartoffelmehl aufkochen gelassen wird, eine dunkle Farbe annimmt, da das Kartoffelmehl anbrennt. *R. W.*

71. Nach *Ubbelohde-Goldschmidt*, „Chemie und Technologie der Öle und Fette", III. Bd. 1. Teil, S. 348 soll man ein saueres, in der Regel gewaschenes Türkischrotöl, ohne es zu verdünnen, niemals vollständig neutralisieren, da man andernfalls ein dickes Öl erhält. Man muß mit dem Laugenzusatz aufhören, bezw. es den Konsumenten überlassen, die Neutralisation beim Verbrauch zu vervollständigen, denn ein Türkischrotöl, vorausgesetzt, daß es gewaschen ist und der kürzende Glaubersalzgehalt fehlt, muß, wenn es weniger als 50% Wasser enthält, stets dick und breiartig werden. *A. G.*

— Das Verdicken Ihres Türkischrotöles beim Neutralisieren kann durch eine zu hohe Temperatur bei der Sulfurierung oder durch zu schnellen Zusatz der Lauge beim Neutralisieren, oder schließlich durch ungenügende Sulfurierung des Öles hervorgerufen worden sein. Eine positive Antwort zu erteilen, ohne das Öl gesehen und geprüft zu haben, ist nicht möglich. Dr. *Fritz Elias*, Berlin 27.

72. Derartige feste, weiße und gelbe Schmierseifen sind meist Natronseifen, aus Talg, Palmöl, hellem Knochenfett und etwas Palmkernöl oder Kokosöl hergestellt, die mit Wasserglas oder Lösungen von Pottasche, Chlorkalium, Salz etc. auf eine Ausbeute von ca. 500% gebracht sind. Z. B. werden 90 kg Talg und 10 kg Kokosöl mit 48 kg 38gräd. Ätznatronlauge auf halbwarmem Wege in Verband gebracht, wonach man die Seife mit 150 kg Wasserglas, mit 15 kg 38gräd. Lauge gemischt, und mit 200 kg 6—8gräd. Pottaschlösung vermehrt. Die gewünschte Konsistenz kann durch weiteren Zusatz von schwacher Pottaschlösung bezw. durch Kürzung mit starker Lauge oder Salzwasser erhalten werden. Bei der gelben Seife wendet man etwas rohes Palmöl, mitunter auch Harz an oder färbt sie mit Hausseifengelb. Es gibt auch feste Schmierseifen von besserer Qualität, die teilweise mit Kalilauge angefertigt sind. *R. G.*

— Vergl. den Artikel „Billige weiße Schmierseifen" in Jg. 1911, Nr. 35. *Red.*

73. Mottledseife mit 500% Ausbeute. 415 kg Palmkernöl, 25 kg Talg und 60 kg helles Knochenfett werden mit 600 kg 20gräd. Ätznatronlauge zu einem klaren Leim verseift, den man einmal aufsieden läßt, wonach man die Seife mit 500 kg 35gräd. Pottaschlösung, 250 kg 20gräd. Chlorkaliumlösung und 650 kg 24gräd. Salzwasser vermehrt, gut durcharbeitet und dann im bedeckten Kessel stehen läßt, bis der Schaum verschwunden ist. Nun soll die Seife 80—85° C. warm sein und man setzt die vorhandenen Abfälle zu, die bei schwachem Feuer rasch schmelzen. Man gibt nun die Farblösung, bestehend aus 15 kg Wasserglas, 4 kg 20gräd. Ätznatronlauge, 5 kg Wasser und 250 bis 400 g Farbe, unter Rühren zu, wonach die Seife eine Temperatur von ca. 75° C. haben soll und die Feuerung abgestellt wird. Nach ca. ½stündiger Ruhe im bedeckten Kessel muß der Marmor in Form kleiner Flocken erscheinen, andernfalls ist bei zu rascher Marmorbildung etwas Lauge und bei zu langsamem Ausscheiden des Marmors etwas Palmkernöl zuzugeben. Die Seife kommt nun in die Form, wo sie auf 60—65° C. herabgekrückt und dann erkalten gelassen wird. *D. M.*

— Eine Mottledseife mit 500% Ausbeute erhalten Sie aus 500 kg Kernöl (oder Kokosöl), 580 bis 600 kg Lauge von 22° Bé., 900 kg Salzwasser von 24° Bé. und 600 kg Pottaschelösung von 20° Bé. Als Farblösung rührt man 15 kg Wasserglas, 5 kg Wasser, 2½ kg Lauge von 20° Bé. mit etwa 600 g Farbe an. Genaue Herstellungsvorschriften und Beschreibung der Arbeitsweise unter Hinweis auf die Vermeidung von Fabrikationsfehlern finden Sie in *Ubbelohde-Goldschmidt*, Handbuch der Öle und Fette, Bd. III, S. 820 bis 826. Daselbst ist auch die Verwendung von Fettsäure beschrieben. *F. G.*

74. Der Beschlag bei der Eschwegerseife kommt daher, daß entweder zuviel kalz. Soda angewendet wurde, als dem wirklichen Gehalt an freien Fettsäuren in der Palmkernölfettsäure entspricht, oder die Kohlensäure wurde doch nicht vollständig ausgetrieben, sodaß die Seife freies kohlensaures Natron enthält. Auch eine zu kräftige Abrichtung oder ein Glaubersalzgehalt, der aus der Lauge oder den Kürzungssalzen stammen kann, verursacht eine Beschlagbildung. *R. G.*

75. Das Durchrosten der Schuhcremedosen bei verseiften Cremes ist entweder auf einen Gehalt an freiem, d. h. nicht an Wachs oder Harz gebundenem, überschüssigem Alkali, oder auf schlecht verzinnte Dosen zurückzuführen. Durch Alkali (Pottasche, Soda etc.) ganz oder teilweise verseifbar sind Bienenwachs, Japanwachs, Karnaubawachs, Harz etc.; nicht verseifbar sind Paraffin, Ceresin etc., die lediglich zur Füllung und Verbilligung dienen. Die verseifbaren Wachse und Harze bedürfen zu ihrer Überführung in Wachsseife bezw. Harzseife eines ganz bestimmten Zusatzes von Alkali; wird dieses Quantum überschritten, so ist in der Creme freies Alkali vorhanden, das die Dosen angreift bezw. die Rostbildung auf Eisenblech befördert. *G. S.*

— Wenn Ihre mit verseifter Creme gefüllten Blechdosen durchrosten, so ist das auf die zu große Alkalinität der Creme zurückzuführen. Es ist ein leichtes, eine Creme vor dem Färben mit Phenolphtaleinlösung zu prüfen, und dies kann nur jedem Fabrikanten empfohlen werden. Neutrale Cremes halten sich sehr lange, ohne daß die Dose die geringsten Rostflecken zeigt. Mit Seife bereitete Cremes greifen die Dosen nach von mir ausgeführten Versuchen mehr an als nur mit Pottasche oder Soda verseifte Cremes. Das Rosten tritt neben dem Schimmeln selbst bei Verwendung bester, neutraler Seifen auf. Dr. *Fritz Elias*, Berlin 27.

76. Ein Rezept für ein derartiges Schuhmacherpech kann unter Garantie abgeben *F. H. Blechschmidt*, Gößnitz (S.-A.).

— Schuhmacherpech ist meist nichts anderes wie eine auf heißem Wege hergestellte Mischung von Harz, Rückständen der Harzdestillation oder Asphalt mit 15—20% raffiniertem Harzöl, die noch vielfach mit Beschwerungsmitteln, wie z. B. Talkum, Kaolin oder Schwerspat, gefüllt wird. Je nach Färbung der Rohmaterialien unterscheidet man gelbes oder schwarzes Harzpech. Letzteres wird vielfach noch mit Ruß gefärbt und hierbei kann es leicht vorkommen, daß eine zu heiß in die Form gefüllte Pechmasse am Boden sowie an den Seiten durch Ablagerung größerer Rußmengen schwärzer erscheint wie an der Bruchstelle. Außerdem findet man auch noch bei besseren bezw. spröderen Produkten Zusätze von Paraffin oder weichem Rohozokerit (Leppwachs), asphaltöse Rückstände der Ceresinfabrikation, eingedickte Ölreste etc., seltener dagegen durch Zugabe geringer Mengen Alkalien zur heißflüssigen Harzmischung gebildete Seifen. Der bei der heute allerdings kaum noch ausgeübten Destillation des Rohozokerits entstehende pechartige Rückstand fand früher ebenfalls Anwendung als Schuhmacherpech, nachdem er zwecks Härtung sulfuriert wurde. Soll das Schuhmacherpech in gezogener Form hergestellt werden, so zerschlägt man die zu Blöcken erstarrte fertige Mischung und wirft die einzelnen Stücke wieder in kochend heißes Wasser, wodurch die Masse erweicht. Sobald sich aus den Stücken einzelne Fladen und Stränge gebildet haben, nimmt man diese aus dem heißen Wasser und legt sie in Wasser von etwa 30 bis 35°, in welchem man sie schnell zu runden Stangen verknetet, mehrfach zusammenlegt, dreht und zu Zöpfen bindet, solange das Harz noch warm ist. Je länger man kneten und ziehen kann, um so schöner wird der Oberflächenglanz des Schuhmacherpeches, welcher selbst bei dunkelbrauner, ungefärbter Grundmasse tiefschwarz aussieht. Durch Reiben mit weichen Tüchern und Bürsten kann der Glanz noch etwas erhöht werden. *Lüdecke*-Cassel.

77. Der Geruch des Terpentinöles ist eine untrennbare Eigenschaft desselben und läßt sich nicht entfernen, sondern lediglich durch geeignete Gerüche verdecken. Zu diesem Zweck geben Sie der Masse, unmittelbar vor dem Ausgießen in Dosen, wenig Mirbanöl, Amylacetat oder dergl. unter Rühren hinzu. Cremes, die nicht nach Terpentinöl oder einem Parfüm riechen, haben keinen Terpentinölgehalt. *C. St.*

— Fast geruchlose Terpentinölcremes sind mir nicht bekannt; eine reine Terpentinölcreme hat den charakteristischen Terpentinölgeruch. Sollte Ihre Creme zu stark riechen, so ist die Möglichkeit vorhanden, daß Ihr Terpentinöl mit Kienöl verschnitten ist. Französisches Terpentinöl riecht schwächer als amerikanisches Öl. Ihre Creme zu parfümieren, möchte ich Ihnen nicht empfehlen, da parfümierte Cremes, abgesehen von amerikanischen Pasten, im allgemeinen nicht gerne gekauft werden. Dr. *Fritz Elias*, Berlin 27.

78. Ihrer Akkordberechnung müssen Sie den ortsüblichen Tagelohn zu Grunde legen. Für 12 Stück Seife, jedes Stück in eine Etikette eingewickelt und in einen Karton verpackt, wird man im Durchschnitt 5 - 6 Pfennige Arbeitslohn zu rechnen haben; für Kartons von 3 Stück etwa 7—8 Pfennige. Zwischen feinen und ordinären Sorten macht man im allgemeinen keinen Unterschied, man muß aber jede einzelne Vermehrung der Grundarbeit, also z. B. das Beilegen eines Prospektes etc., eben als mehr Zeit beanspruchend auch besonders berechnen oder bezahlen. Für feinere Seifen wird man auch aus dem Grunde eine bessere Quote rechnen, weil diese sorgfältiger, also etwas langsamer behandelt werden müssen. *H. N.*

79. Sie nehmen irrtümlich an, daß der zur Politur der Luxuskerzen dienende Lack eingefärbt wird. Das ist nicht der Fall. Die Kerzen werden ursprünglich in weißer Masse angefertigt, dann in größeren Mengen auf einmal in die entsprechende Farbe getaucht, die lediglich aus stark eingefärbter Wachsmasse besteht. Sind die Kerzen dann gehörig getrocknet, so taucht man sie zwei- bis dreimal in den speziell diesem Zweck dienenden Lack. Letzteren erhalten Sie bei Dr. *W. Esch*, Lackfabrik, Freiberg i. Sachsen. Zu weiteren Aufklärungen bin ich bereit. *F. E.*

— Zum Lackieren von Luxuskerzen dürfte sich ein farbloser Zaponlack eignen. *A. B.*

80. Um den Schmelzpunkt eines niedrigschmelzenden Paraffins zu erhöhen, das als Überzug für einen elastischen Gegenstand verwendet wird, setzt man dem Paraffin 5 bis 20% rohes oder gebleichtes Montanwachs zu. Ev. dürfte auch ein elastischer, gefärbter Leim- bezw. Gelatineüberzug oder ein Celluloidlack zu empfehlen sein, der durch Lösen von 1 T. farblosen ungefüllten Celluloidabfällen in 5 T. Amylacetat und 5 T. Aceton hergestellt wird. *C. St.*

— Über die Erhöhung des Schmelzpunktes von Paraffin siehe Rundschau in Nr. 5, Jahrg. 1912, S. 118. In Nr. 36, Jahrg. 1910 brachten wir einen Artikel über Flaschenlack und Flaschengelatine. *Red.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Die Folgen der Harzteuerung.

Vor einiger Zeit (es können wohl zwei Jahre her sein) äußerte ein Kollege: „Es ist nicht richtig, daß wir die weiße Kernseife so billig verkaufen; die Harzkernseife ist viel billiger. Wir müssen deshalb die weiße teurer und die Harzkern billiger in Ansatz bringen.“ Glücklicherweise ging darauf niemand ein und es blieb beim alten. Es ist auch gut; denn wer da weiß, wie entsetzlich schwer es ist, alt eingebürgertes zu ändern, der weiß auch, daß damit immer Nachteile verknüpft sind und zwar nicht allein für die Erzeuger, sondern auch für die Verbraucher.

Wenn wir heute wieder zusammen wären, was würde dann der Kollege sagen, wenn ich ihn fragen würde: „Wie ists heute mit der Herabsetzung der Preise für Harzkernseife?“ Ich glaube sicher, daß er entschieden abwehren würde, denn der Unterschied zwischen einer weißen und zwischen einer Harzkernseife mit 20% Harz, auf den Fettansatz gerechnet, beträgt nur noch 40 Pfg. auf 100 kg. Ihr schüttelt die Köpfe, liebe Kollegen? Bitte setzt Euch nur hin und fangt an zu rechnen (aber bitte sofort, sonst wird nichts draus), dann werdet Ihr das blaue Wunder erleben! *G. S.*

Die Fachkurse der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München.

Zu den von unserer Vereinigung in München in Aussicht genommenen Unterrichtskursen (s. Nr. 5 der Seifens.-Ztg. d. J., S. 109 und 110) bemerkt der Herr Redakteur des „Seifenfabrikant“ in Nr. 5 seines Blattes, „daß die Vereinigung damit wohl nur versuchen will, „es möglichst allen recht zu machen, d. h. etwas zu tun, was un„möglich ist und unbedingt zu einer gefährlichen Zersplitterung „eines geordneten, doch auch für unsere Industrie wünschenswerten „einheitlichen Unterrichtsganges führen muß. Es wird der In„dustrie nicht besonders dienen, wenn ganz verschieden lange und „verschieden gründlich unterrichtete Seifensieder, d. h. solche mit „ganz geringer, wieder solche mit etwas besserer, und drittens solche „mit der notwendigsten, nicht mehr herabzusetzenden theore„tischen und analytischen Vorbildung von 3 Monaten in den Seifen„fabriken fungieren. Durch ein handwerksmäßiges, rein mecha„nisches Anlernen einiger analytischer Operationen, ohne daß das „Mindestmaß von Theorie dabei gelehrt wird, die — und das ist „eigentlich die Hauptsache — zum Verständnis der analytischen „Arbeit und der technisch-chemischen Vorgänge der Seifenfabrikation „unbedingt erforderlich ist, wird die nötige Vorbildung kaum erreicht „werden, es kann eher eine Verbildung eintreten. Darüber hätten „sich die Herren der Münchener Vereinigung von gut unterrichteter „Seite informieren lassen sollen“ (!)

Zu dieser absprechenden Kritik ist zunächst zu bemerken, daß sie von interessierter Stelle aus geäußert wird, denn der sehr verehrte Herr Redakteur des „Seifenfabrikant“ ist zugleich Leiter der Fachlehranstalt des Verbandes der Seifenfabrikanten, für welche die Einrichtung anderweitiger Fachkurse mehr oder weniger eine Konkurrenz bedeutet. Über die zweckmäßigste Dauer der Fachkurse ist schon viel gestritten worden, ohne daß allgemein den dreimonatigen der Vorzug gegeben wurde. Der Herr Kritiker wird mir zugeben müssen, daß hierbei die Vorbildung, Intelligenz, das Lebensalter und der Fleiß der Besucher ein Hauptmoment bilden und daß mancher in 14 Tagen mehr vom Unterricht in die Praxis hinübernimmt, als ein anderer, der einen 3monatigen Kursus einmal oder gar zweimal besucht hat! Ausschlaggebend für die Maßnahmen unserer Vereinigung war eine Tatsache, an der auch der sehr verehrte Herr Redakteur des „Seifenfabrikant“ nicht rütteln kann, nämlich die, daß es eine große Anzahl bildungsdurstiger Fachkollegen gibt, die keine Möglichkeit vor sich sehen, volle 3 Monate ohne Verdienst zu sein und noch die Kosten der Ausbildung und des Aufenthaltes in Berlin zu tragen, die aber für einen Kursus von wesentlich kürzerer Dauer sich frei machen könnten. Derartige kürzere Tages- sowie Abendkurse sind ja bereits früher, z. B. in Karlsruhe und Wien, abgehalten worden, ohne der Seifenindustrie Schaden (!) zu bringen; ihre Diskreditierung war also mehr als unnötig, obwohl ich gern anerkennen will, daß der Herr Kritiker (wie auch andere Fachchemiker) dabei lediglich seiner Überzeugung Ausdruck verleihen wollte, allerdings an einer Stelle, die zu Irrtümern Anlaß geben kann. Ich an seiner Stelle hätte es vielmehr begrüßt, daß auch unsere Vereinigung den Standpunkt vertritt, daß heutzutage der Seifensieder nicht mehr reiner Empiriker bleiben darf, sondern sich nach Möglichkeit chemische Kenntnisse erwerben muß. Da diese „Möglichkeit“ im praktischen Leben von verschiedenen unumstößlichen Faktoren umgrenzt wird, unter denen leider das Geld und die Zeit die erste Rolle spielen, so hat m. E. unsere Vereinigung praktische Arbeit geleistet, indem sie durch ihre Kurse auch den schwer abkömmlichen und unbemittelten Kollegen — die ja nicht immer die „intelligenzlosesten“ sind — für kurze Zeit einen Platz an der Krippe des chemischen Wissens zugänglich machte, noch dazu mit schweren eigenen pekuniären Opfern. Mögen diese dadurch gelohnt werden, daß die betreffenden Kollegen auf dem Wege fleißigen Selbststudiums ihre Kenntnisse ergänzen und so die Befürchtungen des Herrn Redakteurs vom „Seifenfabrikant“ unbegründet bleiben. *Ein Mitglied der Vereinigung.*

Es ist erreicht!

(Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet.)

Ein Freund unseres Blattes will von folgender zeitgemäßer volkswirtschaftlicher bedeutungsvoller Gründungsabsicht gehört haben:

Sensationelle Neugründung!

Dem Zuge der Zeit nach Verbilligung aller Lebensbedürfnisse folgend und das hohe Ideal der Vergenossenschaftlichung aller Lebenswerte zu betätigen suchend hat sich eine große Zahl hochangesehener Familienväter nunmehr auch zum genossenschaftlichen Bezug von „geistiger Kost“ zusammengeschlossen. Unter der, in moderner Form abgekürzten Firma „Gegk“ (Gesamt-Einkaufsgenossenschaft geistiger Kost) sollen im ganzen Reiche Filialen gegründet werden, in denen geistige Nahrung, als da sind wissenschaftlicher und Elementar-Unterricht, allerlei Privatstunden, Unterricht in Musik, Malerei etc., überhaupt jegliche geistige Unterweisung, wie solche jetzt in Schulen und sonstigen Bildungsanstalten dargeboten wird, von nun ab, zwecks Verbilligung, im großen und unter Wahrnehmung jeglicher günstiger Einkaufsmöglichkeiten bezogen und zum Selbstkostenpreise, zuzüglich eines kleinen Aufschlages für Geschäftsunkosten, an die Verbraucher wieder abgegeben werden soll.

Von der Ansicht ausgehend, daß einesteils zahllose Anwärter auf den Schuldienst oder auf sonstige wissenschaftliche oder künstlerische Betätigung lange Jahre warten müssen, und zwar zumeist sehr intelligente Leute in den besten leistungsfähigsten Jahren, die, weil ohne Anstellung und ohne Erwerbsmöglichkeit, gewiß gern bereit wären, für eine bescheidene Entlohnung ihre geistige Ware an den Mann (bezw. das Kind) zu bringen; daß andrerseits aber das Heer unserer Militäranwärter gar nicht mehr in anderen Berufen unterzubringen ist, diese Leute sich aber — nach weitverbreiteter Anschauung — zum Lehrerberuf und zur Jugenderziehung wegen ihrer früheren Beschäftigung ganz vorzüglich eignen sollen, (was ja auch daraus hervorgeht, daß diese Leute in verantwortlichen Stellen bei der Post, Eisenbahn und bei Gericht usw. beschäftigt werden), aus allen diesen Erwägungen heraus sind die Gründer des neuen Konsumvereins auf den Gedanken gekommen, mit Hilfe dieser, nach Betätigung und nach Verdienst Lechzenden geistige Nahrung billiger als bisher zu beziehen zu suchen, um sie den Mitgliedern zu einem wesentlich billigeren Preis als bisher ablassen zu können.

Man will berechnet haben, daß Volksschul-Unterricht mit $3^{8}/_{39}$ Pfg., wissenschaftlicher mit $9^{24}/_{39}$ Pfg., Klavier- und Gesangs-Unterricht (wegen der vielen Betätiger auf diesem Felde) sogar schon mit $1^{78}/_{536}$ Pfg. die Stunde geliefert werden kann, während sich der Vertrieb von Privatstunden, wegen des Überangebotes in diesem Artikel, nicht lohnt, diese Warengattung also nicht geführt werden soll. Künstlerische Unterweisungen würden höher im Preise zu halten sein, weil diese der Konjunktur, d. h. dem Angebot und der Nachfrage, nicht so stark unterworfen sind.

Da man auch, den bewährten Grundsätzen anderer Konsumvereine folgend, sozusagen an der „Verpackung“ und an der „Aufmachung“ sparen zu können hofft, indem man an Stelle der teueren Schulgebäude die vielen, infolge der segensreichen Konsumvereinstätigkeit leerstehenden Läden billig zu Unterrichtslokalen zu erwerben hofft, auch die Unterrichtsstunden so legen zu können vermeint, daß sehr bedürftige Darbieter geistiger Kost billige Überstunden geben könnten, vielleicht auch Ware erworben werden könnte, die, ohne gerade minderwertig zu sein, wegen sogenannter „Schönheitsfehler“ billig zu haben ist, so hofft man den Mitgliedern noch weitere Vorteile bieten zu können, umsomehr weil man sich die Ausbreitung des hehren genossenschaftlichen Gedankens in immer weitere Kreise der Bevölkerung besonders angelegen sein lassen will und erwartet, daß die durch den neuen Konsumverein von ihrer gewohnten Beschäftigung frei werdenden Leute sich der Agitation für die neue Genossenschaft widmen werden. Eine Dividende soll nicht verteilt werden, um dem Racker von Staat nicht unnötig die neuerdings so beliebte Gewinnsteuer nachwerfen zu müssen. Die geistige Ware soll statt dessen zum billigsten Selbstkostenpreise abgegeben werden.

Die Lagerhalter hofft man mit einem geringen Prozentsatz der Umsatzziffer abfinden zu können, umsomehr als die neue Bewegung zahllose Kräfte im Unterrichtsberufe frei machen wird, die in diesem neuen Unternehmen gewiß gern ein Unterkommen suchen werden.

Briefkasten der Redaktion.

Leipzig. Wer von unseren Mitarbeitern Auskünfte verlangt und dafür nicht einmal das Rückporto einsendet, braucht sich nicht zu wundern, wenn er ohne Antwort bleibt. Briefliche Auskünfte und Gutachten erfordern Zeit- und Müheaufwand und es ist daher gerechtfertigt, daß sie entsprechend honoriert werden. **Malchin.** Der Verfasser des „Eingesandt“ in Nr. 29 v. J., S. 796 (Gemeinsamer Verkauf von Glyzerinwasser und Unterlaugen) schreibt uns: „Es waren seinerzeit zu wenige Kollegen, die sich meldeten: ich konnte deshalb die Angelegenheit nicht weiter verfolgen. Obendrein meldeten sie sich aus weit auseinanderliegenden Gegenden und da ging's erst recht nicht.“

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 8.—1912. Augsburg, 21. Februar. 9. Jahrg.

Zur Harz- und Terpentinölteuerung.

Von *Wilhelm Storandt*, Leipzig.

Seit ungefähr 8 Jahren, seitdem Herr *Rockefeller* seine schwere Hand auch auf obige Produkte gelegt hat, sind die Preise für Harz und Terpentinöl sprungweise, bis zum 4-fachen Betrag der früher bezahlten Preise in die Höhe gegangen.

Dieses Steigen der Preise war nur dadurch möglich, daß sämtliche Vorräte vom Trust, welchem nur die größeren Firmen angehören, bei den Harzfarmern aufgekauft wurden und dadurch jede andere Konkurrenz ausgeschaltet wurde, was auch bis heute noch der Fall ist.

Nur dadurch ist und war es möglich, die Preise ganz nach Belieben des Harz-Trusts steigen und fallen zu lassen, ohne daß zwingende Gründe vorliegen. Die Preise fallen nur dann, wenn die Trust-Könige ihre Vorräte nahezu erschöpft haben, um dadurch die bei den Harzbauern liegenden Vorräte zu niedrigen Preisen einkaufen zu können, worauf, wenn dies geschehen, die Preise wegen „ungünstiger Ernte“ sofort wieder in die Höhe steigen.

Daß die Harzfarmer gegenwärtig auch einen höheren Preis für ihre Produkte gegen früher erzielen, ist ganz natürlich und nicht mehr wie gerecht. Daß aber der Löwenanteil in die grundlosen Taschen des Trusts verschwindet und damit der deutschen Industrie, welche Harz und Terpentinöl zu verarbeiten gezwungen ist, das Fett von der Suppe geschöpft und sie gewissermaßen tributpflichtig gemacht wird, das läßt sich leider nicht ändern. Die schönen Tage, wo die Harzmarken E, F, G noch M 7.— bis M 9.—, Terpentinöl M 42.— bis M 54.— pro 100 kg kosteten, sind für immer vorüber, da auch Frankreich (Bordeaux, Bayonne etc.), welches als Konkurrent Amerika gegenüber wenigstens einigermaßen in Betracht kommt, stets von „drüben“ unterrichtet wird, die aufwärts steigenden Preise mit Freuden begrüßt und mit Vergnügen gleichen Schritt damit hält.

Die hohen Preise werden meist mit „schlechten Ernten“, „ungünstiger Witterung“ etc. begründet, auch soll ganz bedeutend mehr Nachfrage gegen frühere Jahre vorhanden sein, dagegen die Ernten durch staatliche Forstschutzgesetze, Waldbrände etc. wesentlich zurück gegangen sein. Aber — auch in früheren Jahren hat es geringere Ernten gegeben, ohne daß die Preise so abnorm wie in den letzten 6 Jahren gestiegen sind; damals wurde eine Preissteigerung von M 1.— pro 100 kg schon als sehr hoch angesehen, kam überhaupt selten vor.

Der Export von Harz und Terpentinöl nach Deutschland ist in den letzten Jahren im Quantum bedeutend zurück gegangen, was darin seinen Grund hat, daß die Harzkonsumenten sehr sparsam damit zu Werke gehen, außerdem wird zur Fabrikation von Wagenfett nur die unbedingt nötige Menge von Harzöl verarbeitet und das Fehlende durch andere Öle ersetzt. Auch werden allerlei Rückstände wie das Auslaufpech (gebrauchtes Pech) der Bierbrauereien, welches früher wenig Beachtung fand, zu manchen Zwecken, zu denen man früher Harz verarbeitete, verwendet.

Für Terpentinöl gibt es eine Menge Surrogate, zumeist aus Benzin bestehend, die sich einer steigenden Nachfrage erfreuen, da sie zu manchen Zwecken brauchbar sind. Trotzdem ist der Preis für amerikanisches Terpentinöl im Jahre 1910 auf M 140.— % kg gestiegen, während es heute M 70.— kostet, ohne daß die letzte Ernte besonders günstig gewesen ist oder der Verbrauch und die Nachfrage eine Änderung bezw. einen Rückgang erlitten haben.

Griechenland kommt seit einigen Jahren ebenfalls mit Harz und Terpentinöl an den deutschen Markt. Das Harz ist jedoch, weil es, infolge der eigentümlichen Bearbeitung von Rohharz auf Kolophonium in Griechenland, Alkohol enthält, und auch aus anderen Gründen, zu vielen Zwecken (z. B. zu Papierleim) nicht zu gebrauchen. Das griechische Terpentinöl erreicht die Qualität des amerikanischen auch nicht. Außerdem sind beide Produkte verhältnismäßig kaum merklich billiger wie die amerikanischen.

In Nieder-Österreich, in Wiener-Neustadt, Ober- und Unterpiesting und Umgebung an der Südbahn, eine Stunde Schnellzugsfahrt von Wien, werden seit Jahren und heute noch jährlich ca. 1400 Waggon Harz und der entsprechende Teil Terpentinöl von der Kiefer geerntet. Das Harz kommt den amerikanischen dunklen Sorten an Qualität gleich. Wenn nur Rinn-Rohharz *) und kein Scharrharz **) destilliert wird, kommt es den amerikanischen Marken „E“ und „F“ nicht nur vollständig in Farbe gleich, sondern, da es einen milden, sehr angenehmen Geruch besitzt, was bei dem amerikanischen Harz nicht der Fall ist, steht es noch über dem amerikanischen Harz. Es eignet sich am besten zur Herstellung von Brauerpech und findet hierfür auch meist Verwendung. Die große Brauerei von *Dreher*, Schwechat, verbraucht ausschließlich solches Pech und auch andere Brauereien bevorzugen diese Peche, soweit die Harzvorräte dazu ausreichen, weil sie besser und billiger sind als die aus amerikanischem Harz hergestellten.

Die dunklen Sorten Harz werden zu Harzöl verarbeitet und zum Teil zu Wagenfett mitverarbeitet.

(Fortsetzung folgt.)

*) Harz, welches am Stamm der Kiefer herunterläuft, rinnt.

**) Harz, welches vom Stamm der Kiefer heruntergescharrt, mit einem geeigneten Instrument abgekratzt, gescharrt, wird.

Heimat und Abstammung des Schellacks.

Von *Felix Daum*.

(Schluß.)

Als Verwandte der Lackschildlaus müssen wir hier die Cochenilleschildlaus nennen. Sie hat dieselben Lebensgewohnheiten wie unsere Lackschildlaus, nur ist sie nicht so tüchtig wie diese, da sie einseitig ist und nur Farbstoff, aber keinen Lack produziert. Ihr Heimatland ist Südamerika und es kam früher vor, daß man sie mit der Lackschildlaus verwechselte, wenn nicht gar für damit identisch hielt. In der Naturfabrikation von wunderbarer roter Farbe ist sie ihrer indischen Kollegin weitaus überlegen und hat diese seit ihrem Bekanntwerden total aus dem europäischen Farbenhandel verdrängt. Ohne starke Kämpfe ging dies aber natürlich nicht ab und die Lackschildlaus schien eine Zeitlang wieder das Schlachtfeld zu behaupten. Die Engländer färbten im 17. und 18. Jahr-

hundert die Röcke ihrer Soldaten rot. Dazu hatten sie den indischen Lac-Lac nötig, der von alters her bekannt und erprobt war. Er war ferner ein Produkt der Ostindischen Handels-Kompagnie und somit ein englisches Erzeugnis. Da tauchte aus Südamerika die Cochenillelaus auf und die Lackschildlaus mußte die Segel streichen, denn der Farbstoff der Cochenillelaus ist weit intensiver als der ihrer altbekannten Konkurrentin. Der Konsum an Lac-Lac ging stark zurück. Selbst die Engländer vernachlässigten ihre indische Landsmännin. Die Preise für Cochenille nahmen eine enorme Höhe an, das aber war ihren Konsumenten, darunter den englischen Färbern, gar nicht recht. England bekam sowieso mit den Spaniern einen großen Konflikt und so suchte man sich auf gute Art auch von ihrer Cochenille frei zu machen, nachdem im Jahre 1795 von Südamerika nach Kalkutta eingeführte Lackschildläuse sich dort absolut nicht akklimatisieren wollten. Man verstand es plötzlich besser wie früher, den Farbstoff der Lackschildlaus nutzbar zu machen und richtigere Gewinnungsmethoden und Verbrauchsformen zu erfinden. So kam unvermutet der indische Lackschildlausfarbstoff in sehr leicht löslichen, fast gänzlich harzfreien Kuchen in den Handel. Zweifellos war das eine Erfindung von europäischen Angestellten der Ostindischen Kompagnie.

Der „Lausekrieg“ dauerte aber nicht lange, denn abgesehen davon, daß die Cochenillelaus doch ihre Kollegin in Indien an Farbenfreudigkeit weit übertrifft und auch im Preise naturgemäß bald nachgab, gelang es später der aufkommenden Anilinfarbenindustrie, den älteren Konkurrenten für außerindische Verbraucher völlig aus dem Felde zu schlagen. Die Cochenillelaus hat aber auch heute noch ihren Platz im Farbenhandel, obwohl sie die jüngere der beiden Konkurrenzschwestern ist. Die ältere aber versorgt die Welt nun mit dem unentbehrlichen Schellack und hat sich damit einem Gebiet zugewendet, das ihr bis dato noch nicht abgerungen werden konnte. Der Kampf der beiden hat uns aber die Grundlagen zur heutigen Schellackverarbeitung und Aufbereitung gebracht; ein Beweis, daß Kampf notwendig ist.

Die Schellack liefernden Pflanzen sind folgende:

Acacia arabica, Aleurites laccifera, Amona squamosa, Butea frondosa, Carissa spinarum, Ceitis spinarum, Croton draco, Croton sanguiferum, Erynthia indica, Erynthia monosperma, Feronia elephantum, Ficus elastica, Ficus indica, Ficus infectoria, Ficus religiosa, Inga dulcis, Mangnifera indica, Nephelius litchi, Mimosa cinera, Prosopis spicigera, Schleicheria trijuga, Urostigma religiosa, Vatiga laccifera, Vissucia laccifera, Vissucia minantha, Ziziphus jujubae.

Den besten und meisten Lack liefern unter diesen Butea frondosa, auf indisch palas, praß oder dhaz genannt, ferner Ficus religiosa, indisch pepul sowie Schleicheria trijuga, indisch roosum. Ficus religiosa dürfte von diesen die bekannteste Pflanze sein.

Das Wort Lack entstammt dem Sanskrit und bedeutet soviel wie 100000, das gibt die Menge der Insekten an, welche den Lack hervorbringen. In den verschiedenen in Indien herrschenden Sprachen heißt der Stocklack nun auch anders, er wird genannt:

Sanskrit	Laksha
Hindu	Lakh
Tamil	Komburruki
Teluga	Kommolaka
Gingalese	Lakoda.

Eine Benennung „Schalenlack“ soll daher stammen, daß der gereinigte Lack in Schalen aus Aloeblättern aufgefangen und darin zurechtgeknetet wird. Diese Abstammung der Benennung ist jedoch anzuzweifeln, da „Schalenlack“ ebenso vom Abschälen der auf den Rinden sitzenden Harze, wie von seinem dünnen schalenartigen Aussehen und zuletzt auch davon herstammen kann, daß der noch flüssige Lack auf die Tonschalen aufgestrichen wird. Diese Bezeichnung ist mir übrigens nirgendwo außer in deutschen Beschreibungen aufgestoßen.

Von den genannten Pflanzen schwitzen einige auch ohne den Stich des Insektes Saft aus, der erhärtet oder wie Balsam dick ist, z. B. Butea frondosa. Diese Pflanze gibt von Oktober bis November einen blutroten Saft von sich, der an der Luft sehr schnell erhärtet und aufgestrichen großen Glanz gibt. Die drei Ficusarten, religiosa, indica und infectoria ergeben, in der heißen Zeit angezapft, einen dünneren Ausfluß, der zur Bereitung von Vogelleim gebraucht wird. Aus Croton draco könnte ebenfalls im April, Mai und Juni eine Menge Saft abgezapft werden, da diese Pflanze zu angegebener Zeit ganz mit Saft gefüllt ist, und aus Ziziphus jujabae erhält man eine gummiähnliche Masse. Die Menge des Lackes aus den verschiedenen Pflanzen differiert sehr. Von genauen Maßen der Ausbeute ist mir bekannt, daß der Baum Vatiga laccifera ca. $2^1/_2$ Soers Stocklack liefert.

Die religiösen Anschauungen und die Lebensgewohnheiten der Indier setzen den Bemühungen der Regierung passiven Widerstand bei der rationellen Ausbeutung des Schellacks und der Anpflanzung der dem Insekt zusagenden Bäume entgegen. Es hat sich ja schon vieles darin geändert und gebessert, aber trotz alledem bleibt viel zu tun übrig. Eine bestimmte Ernteschätzung, wie es bei Kulturanpflanzungen möglich wäre, und völlige Kultivierung des Schellackbaues überhaupt sind auf absehbare Zeiten nicht möglich und somit sind wir noch völlig von den großen Preisschwankungen abhängig. Damit müssen die Verbraucher stets rechnen, um keinen Überraschungen ausgesetzt zu sein.

Rundschau.

Fischöl als Farbstoffträger. In einer Arbeit im Journ. Ind Eng. Chem. 1911 teilt *Maximilian Toch* folgendes mit: Die eigentlichen Fischöle, worunter nicht die Pseudofischöle, wie Walfisch-, Meerschwein-, Robbentran zu verstehen sind, haben ein spez. Gewicht unter 0.927. Für Farbenzwecke ist das gebleichte Winter-Menhadenöl Jodzahl über 150, ohne fischigen Geruch, am geeignetsten; 75 % desselben zu Malerfarben für Außenanstriche klebten nicht. Das Rohöl dagegen mit nicht trocknenden Pigmenten ist ungeeignet. Fischöl bewährte sich bei Glanzlederschuhen und Stiefeln, da der Lack weniger leicht bricht; bei hoher Säurezahl neigt die Ware aber zum Ausschwitzen. Für Kamine, Kesselfronten gibt es mit Bleiglätte ein hitzebeständiges Material, fast so gut wie Holzöl, jedoch wetterbeständiger. Beim Brennen japanischer Lackwaren überwindet es viele Schwierigkeiten; im Seeklima ist eine Farbe mit Fischöl stets vorzuziehen. 33 lbs. Mennige auf 1 Gall. Leinöl verdickt sich sehr schnell, Fischöl gibt damit eine Paste, die monatelang weich bleibt. Menhadenöl ist ohne Sikkativ brauchbar, bei den anderen Fischölen müssen erprobte Trockenmittel zugesetzt werden; als solches bewährte sich Holzöl mit Blei-Manganoxyd gekocht und mit Blei-Manganresinat gemischt, das bei 100° C. löslich wird. Für Fabrikate wird durch Erhitzen auf 200° C. und Luftdurchblasen aus Fischöl Dickö gewonnen und mit obigem Sikkativ vermischt. Besser ist ein Zusatz von mindestens 25 % Roh- oder gekochtem Leinöl. (Chem.-Ztg.)

Amtliche Anforderungen an Waterprooffirnis. Für Waterprooffirnis, wie er von den Eisenbahnverwaltungen und den Waggonfabriken verlangt wird, gelten die Bedingungen des Eisenbahn-Zentralamtes. Das Amt versteht unter Waterprooffirnis einen Firnis aus reinem, stark gekochtem Leinöl, der beim Auftragen auf Gewebe diese vollständig durchdringt, dabei aber so zähflüssig ist, daß die Zwischenräume der Fäden dauernd ausgefüllt werden. Nach dem Trocknen soll der Waterprooffirnis einen wasserdichten und elastischen nicht brüchigen Überzug bilden. Der Firnis muß lange gekocht und eingedickt werden. Dies kann bei höherer Temperatur oder unter Durchblasen von Luft bei niedriger Temperatur geschehen. Auch können ihm Stoffe mit kautschukähnlichen Eigenschaften zugesetzt werden. Auf diese Weise soll die genügende Zähflüssigkeit erreicht werden. Beim Eindicken muß beachtet werden, daß der Waterprooffirnis nicht zu dickflüssig wird. (Farben-Ztg., Berlin.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 17. Februar 1912.

Die verflossene Woche hat in den Märkten wenig Änderung ebracht. Im großen ganzen herrscht ein ruhiger Ton vor, und mit enigen Ausnahmen wurden nur geringe Quantitäten gekauft. In den rimären Märkten sind große Änderungen nicht zu verzeichnen. Die reislage blieb im ganzen stabil, und man darf auf die weitere Enticklung gespannt sein.

Talg war etwas lebhafter. Speziell im Londoner Markt zeigte ch regere Kauflust, sodaß für manche Sorten etwas bessere Preise zielt werden konnten. Im ganzen aber ist das Geschäft noch geückt und keine Änderung zu verzeichnen.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 1 237 ässern 821. Die Preise waren für bessere Sorten teilweise etwas edriger, für geringere Qualitäten bis M 1.— per 100 kg höher.

Paris notiert unverändert frs. 78.

New York 6¼ cents.

Argentinien ist ebenfalls unverändert.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 69—68
feine „ Rindertalge	„ 69—68
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 68—67
„ „ Rindertalge	„ 68—67
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 66—63
helle Knochenfette	„ 61—57
braune Knochenfette	„ 58—54

transito.

Palmöl war etwas nachgiebiger; die Zufuhren in diesem Artikel nd augenblicklich etwas stärker. Der Konsum verhält sich abartend. Liverpool setzte ca. 1000 Tons um. Die Zufuhr in Hamrg betrug: 738 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 59, Old Calabar, Whydah, Kamerun 58, Popotogo/Accra M 57, Saltponds M 55, Liberia M 54 ab Kai er Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl. Der Markt ist stetig, der Konsum verhält sich aber wartend, sodaß wenig Umsätze zustande kamen. Der Kopramarkt unverändert.

Ich notiere heute:

Importiertes Kochin £ 47/— bis 41.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon „ 43/— „ 38.—/—	
„ Kochin M 92 bis M 86	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon „ 86 „ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin M 83 - 80	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon „ 81—78	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl. Die Tendenz war bei Beginn der Woche ruhig, nnte sich aber befestigen. Es liegt großes Kaufinteresse vor, eziell vom Ausland, für alle Lieferungen bis Ende des Jahres; ch das Inland zeigt größere Kauflust. Unter diesen Umständen nnte sich die Wertbasis für Palmkernöl behaupten, und es hat cht den Anschein, als ob sich die Preise ermäßigen können. Bei rtsetzung der guten Kauflust sollte man im Gegenteil höhere Preise warten können.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 72 und 71 zollfrei, Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl. Der Markt bleibt ruhig bei geringer Beteiligung der ekulation. Die Hausse- und Baisse-Partei wissen in gleicher Weise mentan nicht recht, wohin sie sich wenden sollen. Der Konsum zunächst enttäuschend; dieses ist auch wohl der Hauptgrund der stlosigkeit, andernfalls würden wir bessere Preise sehen.

Die Erntebewegung in Argentinien macht nur langsame Fortritte, da die Verschiffungen immer noch durch die Streiks beeinchtigt werden; immerhin sind die Verschiffungen etwas größer worden. Die ersten Partien neuer Saat, welche in Europa einfen, zeigen jedoch eine unbefriedigende Qualität, sodaß möglicherise ein Ausfall in dem Ertrage von Leinöl zu konstatieren sein rd. Der Ausfall in den Verschiffungen wird noch immer ausgechen durch gute Abladungen seitens Rußlands.

Spätere Lieferungen sind für Öl gut behauptet, man hält also ganzen genommen die Preise nicht für zu hoch. Da nur der nsum eine Änderung der gegenwärtigen Lage hervorbringen kann, man speziell auf diesen zu achten. Somit ist es schwer, momenteinen zuverlässigen Standpunkt für die Beurteilung des Marktes finden.

Harburg fordert jetzt: Februar M 79.—, 1. Hälfte März M 79.—, Hälfte März M 78.—, April M 77.—, Mai-Juni M 72.50, Juli-August 69.50 ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatsätze in London betragen ca. 5500 Tons.

Sojabohnenöl ist ruhig und wenig verändert. Die verschiedenen rkte, Deutschland, England und China konkurrieren momentan mlich stark miteinander; die Preise sind ziemlich gedrückt. Ehe nicht eine lebhaftere Konsumfrage bemerkbar macht, ist eine lerung hierin auch kaum zu erwarten.

Maisöl ist kaum verändert. Nahe Lieferung bleibt knapp, und Abladungsofferten von Amerika sind unverändert. Die Notierungen bewegen sich zwischen M 59 und 58, unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Baumwollsaatöl ist in Amerika sehr fest. Feinere Sorten sind im Preise wieder erhöht worden, ein Beweis, daß die besseren Sorten anfangen, knapp zu werden. Auch für technische Öle zeigt sich mehr Frage. Die vorhandenen Läger prompter Ware sind schon sehr reduziert worden.

Der englische Markt zeigte ebenfalls Belebung und eine gute Frage für prompte Lieferung. Es ist anzunehmen, daß nunmehr beide Märkte Hand in Hand, je weiter die Saison vorrückt, im Preise steigen werden.

Es notiert:

amerikanisches Öl	M 57—55
englisches „	„ 53—52

unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%,

Erdnußöl ist wenig verändert, da der Konsum ruhig bleibt. Immerhin sind die Preise jetzt angesichts der Steigerung für Baumwollsaatöl beachtenswert. Ich notiere M 63—60, zollfrei, ab deutscher Fabrik, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 17. Februar 1912.

Talg. Der Artikel liegt flau, zumal die Nachfrage anhaltend gering bleibt, doch sind die offiziellen Notierungen in Paris und New York nicht geändert worden. In der Londoner Auktion wurden ungefähr ¾ des angebotenen Quantums zu unveränderten, teilweise 50 Pfg. niedrigeren Preisen verkauft.

Die deutschen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg	M 71.— bis M 72.— und für
Toilettetalg	„ 76.— „ „ 77.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Es war den Eignern von Kernen nicht möglich die beabsichtige Erhöhung der Kernpreise durchzuhalten und die kleine Preiserhöhung ist in den letzten Tagen wieder verloren gegangen. In Palmkernöl geht wenig um und der heutige Wert ist per Februar-Mai M 71.— bis M 70.50 inkl. Faß, ab Harburg, und für den gleichen Termin M 73.— bis M 72.50 inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 65.50, Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Die Preise bewegen sich nach wie vor auf der gleichen Linie und bei der ruhigen Geschäftslage dürfte auch vorerst eine größere Preisschwankung ausgeschlossen sein.

Es notiert heute

Ia. Kochin-Butteröl	M 79.50 bis M 80.—
„ Kopra-Kokosöl	„ 76.— „ „ 76.50
„ Ceylon- „	„ 78.— „ „ 78.50
„ Kochin- „	„ 79.50 „ „ 80.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 65.50 Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Indien hat seine Forderung nicht geändert und offeriert

Ceylon-Kokosöl	£ 38½ bis £ 39— und
Kochin- „	£ 41— bis £ 41½ cif,

was einem Preise von

M 82.— bis M 83.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 88.— „ „ 89.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Durch die andauernd billigen Schmalzpreise konnte ein lebhafteres Geschäft in Kokosbutter sich bisher nicht entwickeln und es sieht vorerst nicht danach aus, als ob hierin eine Wandlung eintreten sollte.

Ia. Kokosbutter kostet heute M 90.— bis M 91.— inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. In der vergangenen Woche ist, von kleinen Schwankungen abgesehen, eine Änderung der Preislage nicht eingetreten, doch muß der Markt auch heute als fest bezeichnet werden. Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl notiert per Februar-April-Abladung M 52.— bis M 52.50 und per Mai-August-Abladung M 55.50 bis M 56.— cif, was einem Preise von M 60.50 bis M 61.— resp. M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, gleichkommt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Februar-März-Abladung M 50.50 bis M 51.— und per Mai-August-Abladung M 53.50 bis M 54.— cif, oder M 59.— bis M 59.50 resp. M 62.— bis M 62.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl wird von den Mühlen reichlich angeboten und es sind im Preise Konzessionen gemacht worden. Die Forderung ist per Februar-April M 59.— bis M 59.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen.

Palmöl mußte im Preise weiter nachgeben und für Ia. Lagos-Palmöl werden per Februar-April-Abladung M 58.50 bis M 59.— cif, oder M 63.50 bis M 64.— franko Mannheim und Frankfurt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto verlangt.

Sulfuröl. Das Angebot ist klein und die Verkäufer halten auf M 55.— bis M 55.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa, per Februar-April-Verladung.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 17. Februar 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 1240 Fässer, wovon 880 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 82—00.

Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 82—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 140.— bis 142.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 134.— bis 136.— } netto.

Speisetalg Kr. 104—106 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 67— per 100 kg
Palmkernöl. M 71.00 per 100 kg ab Harburg, K. 92.— franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 88.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 59.75, Benin M —.—
Bonny M 58.50, Cameroon „ 58.50
Accrah-Addah M 57.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 77.50	per 100 kg	= K 99½	per 100 kg franko
Ceylon	„ 78.50	ab Bremen	= „ 100¾	verzollt Station
Ia Cochin	„ 79.50	pr. netto Kassa	= „ 102—	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 99.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 102.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 82.50 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 75.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 89 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 79.———.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 75.———.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 160—162 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 143—144 kg.

Leinöl, Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 112.—	p. 100 kg franko, verzollt
März-Mai	„ „ —.—	= „ 110.—	Station Wien 1% Kassa
	„ —.—	= „ —.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin. 26° Kr. 108.00—112.00 } per 100 kg je nach
28° „ 115.00—120.00 } Qualität.
30° „ 125.00—130.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 150 bis 155 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Marseille, den 16. Februar 1912.

Marktverhältnisse sehr verworren und Geschäfte äußerst schwierig. Es kann notiert werden: Saponifikations-Glyzerin: 1) aus Kerzenfabriken stammend, greifbare Ware und Lieferung über 1912 Verkäufer von Frs. 127.50 bis zu Frs. 120; Lieferung über 1913, Käufer zu Frs. 112.50. 2) aus Seifenfabriken stammend, greifbare Ware, Abschlüsse getätigt zu Frs. 117.50; Lieferung über 1912, Käufer zu Frs. 110; Lieferung über 1913, Käufer zu Frs. 107.50. Unterlaugen-Glyzerin 80%: greifbare Ware, Verkäufer zu Frs. 100; Lieferung über 1912, Abschlüsse getätigt zu Frs. 102.50, Lieferung über 1913, Verkäufer zu Frs. 100. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente bei Saponifikations-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 15. Februar 1912.

Französischer Talg 43½° nackt Frs. 78.— Tendenz ruhig per 100 kg franko Paris
Olein, Saponifikat, nackt „ 74.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 72.— „ „ „
Leinöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	Februar	März	März-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 88.50	88.25/88.50	87.50/88	86.50/87.50	84.75/85.—	81.50/—.—

Repsöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	Februar	März	März-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 72.—	72.—/—	72.—/72.50	72.25/72.75	71.75/—.—	70.75/—

Rohglyzerin nackt. Tendenz schwach.
Saponifikat Frs. 127.50 per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 105.00 per 100 kg
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1261/62 Frs. 157.50/160 per 100 kg.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 16. Februar 1912.

Palmkernöl

ab Harburg . . . . . M 71.—
cif Rheinstationen . . . . . „ 72.2

In der Londoner Auktion waren 1237 Fässer aufgestellt, von denen 923 Fässer zu unveränderten Preisen Käufer fanden.

Talg.

300 tons Saladero Rindertalg, März-April-Verschiffung . . M 67.—
cif Hamburg/Antwerpen.
ca. 30 tons Margarine-Abfallfett . . . . „ 61.—
fob Rotterdam.
10 tons heller engl. Rindertalg 43° . . . „ 65.—
cif Rotterdam.

Lagos-Palmöl.

Februar-März . . . . . M 59.—
Bonny Old Calabar . . . . . „ 58.—
Brass Nigger New Calabar Basis 2% . . . „ 54.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

Februar Ankunft . . . . . M 57.5
cif Dünkirchen.

Englisches Kottonöl.

prompt . . . . . M 47.5
Februar/April . . . . . „ 48.7
Mai/August . . . . . „ 50.5
cif Rotterdam/Antwerpen.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo" oder „Pelikan".

Februar-April . . . . . M 53.—
Mai-August . . . . . „ 54.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

Februar/Mai . . . . . M 59.5
Juni/Dez. . . . . „ 60.7
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, englisch.

Februar/April . . . . . M 53.—
cif Rotterdam/Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

Februar--März . . . . . M 61.—
April-Juni . . . . . „ 62.—
cif Mannheim, verzollt.

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, Februar/April . . . . . M 55.5
cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.
ab Lager . . . . . „ 58.—

Rizinusöl.

Februar, 1. Pressung . . . . . M 65.5
dto. 2. Pressung . . . . . „ 63.5
ab Lager Mannheim.

Trane.

Extra, weißen 0	M 42.—
do. do. 1	„ 41.—
do. do. 2	„ 38.50
Waltran, weiß	„ 38.50
do. weißgelb	„ 37.50
do. gelb	„ 36.50
do. braun	„ 34.—

cif Rotterdam in Barrels.

0 Barrels, heller Fischtran, geruchschwach	M 38.50

cif Mannheim, unverzollt.

Fischfett.

reiß und fast geruchlos	M 47.—
elblich	„ 45.—

cif Rotterdam, in Barrels.

Fettsäuren.

almkernöl-Fettsäure destill. 98/99%	M 64.—

ab Mannheim und Straßburg i. Els.

nimal. Fettsäure 98/99%, destill.	„ 55.50

ab Mannheim und Straßburg i. Els.

Olein.

aponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
liva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 67.50
pezial-Olein	„ 43.50

Weißes Seifenfett. 98/99%.

ebruar/Juni	M 62.50

ab Mannheim.

Küchenfett.

ebruar/Dezember 1912	M 48.—

frei ab Hamburg in Barrels.

ompt 660 Barrels	M 49.—

frei Düsseldorf.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Vicktor Werckmeister.**

Berlin, 16. Februar 1912.

Berlin notiert: **Rohe reingewaschene Kartoffelstärke** in Käufers icken bei 2½ pCt. bahnamtliches Verladungsgewicht Februar-Liefe- ng Parität Berlin M 18.10 netto Kasse.

Berlin notiert prompt und per März hochfeines **Kartoffel-Mehl -Stärke** M 35.25, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.25 bis 34.50, ima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 33.75 bis 34.—. Abfallende Quali- ten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—. Sekunda Qualitäten .—.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.—, bis 41.50, ima Marken M 40.50—40.75, abfallende Qualitäten do. M 39.— bis 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 ck erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.50 bis —.—. Halbweißer 42° .—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber-Stärke-Sirup** 42° —.——— prompt und per März.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und ehl M 34.25—34.75.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl 36.25—00.—, prima Kartoffel-Mehl M 35.50—35.75, das Elsaß prima rtoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per März.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl prompt Zollstadt, 34.50—35.—, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 34.— bis .50, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 29.50 bis 30.—.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen . 42.00—42.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartoffel- ärke ab böhmischen Stationen Kr. 41.50—42.00, ab ungarischen ationen Kr. 00.00 prompt und März. Hochprima Kartoffelmehl . 43.00—43.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und März 30.25—30.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per Jan.-März ima Mehl frs. 48.—, superior Mehl frs. 49.—, Epinal prima Mehl . 51.00, superior frs. 52.00——.— Feb.-März.

Alles per 1 dz netto inkl. Emballage erste Kosten bei Posten von 0 dz mit Diskonto frei Berlin.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 Kilo halt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M —48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.00. **isstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima aisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— —.—. Mais-Puder M —.—00.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten n 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 17. Februar 1912.

Palmöl hat im Laufe der Woche weiter nachgegeben; zu den luzierten Preisen stellte sich indessen vermehrte Frage ein, und da sich Eigner als willige Verkäufer zeigten, konnten ca. 1000 Tons für Februar/März und spätere Lieferung umgesetzt werden. Bonny/Old Calabar per April/Juni und Mai/Juli £ 28.5'-.

Ankünfte während der Woche	2950 Fässer
Schwimmend auf hier	8700 „

Wir notieren bei flauem Markte per Februar-März-Lieferung hier cif Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Antwerpen etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel	£ 29.—/—.—	M 59.—/—	Frs. 72.75/—.—
Quaebo Basis	2% „ 28.15/0	„ 58.50/—.—	„ 72.75/—.—
Emoe	„ „ 28.12 6	„ 58.25/—.—	„ 71.75/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 28.10/—	„ 58.—/—	„ 71.50/—.—
Cameroon	„ „ 28.5/—	„ 57.50/—.—	„ 71.—/—.—
Benin	„ „ 27.10	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„ „ 26.10/—.—/	„ 54.—/—.—	„ 66.50/ .—
Accra/Addah Sorten	„ „ 27.5/—.—	„ 55.50/—.—	„ 68.50/—.—
Congo	„ „ 25.—/—.—	„ 51.—/—.—	„ 62.75/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	„ „ 25.5/—.—	„ 51.50/—.—	„ 63.50/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	„ 32.15/—	„ 66.50/—.—	„ 82.25/—.—

Talg war zu niedrigeren Preisen mehr gefragt und besonders in La Plata und Austral-Sorten fanden größere Verkäufe statt. In der Londoner Auktion waren 1237 Fässer angeboten, wovon 821 Fässer verkauft wurden, gute Qualitäten 3 d niedriger, geringe Sorten 3 d bis 6 d höher als in der Vorwoche.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Febr.-März-Abldg.
3 Crowns Hammel	34/6—00/0	34/6—00/0
SMP	34/0—00/0	34/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	33/6——/0	33/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	32/3—00/0	32/3—00/0
„ 43½° no color Mixed	30/3—00/0	30/3—00/0
„ 43° good color Beef	33/0—00/0	

La Plata-Talg, Feb.-März-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	32/6—00/0	32/9—00/0
Hammeltalg	32/6—33/3	32/9—33/6

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 16. Februar 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg, Basis 51° billiger.

	sh/d	M	frs.
nahe	33/0	67.25	83.25
weiß, Febr.-März/März-April-Abladung	30/6	62.25	77.—
grün, 52° Dez.-Febr.-Abl.	32/6	66.25	82.—

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Chinesisches Sojabohnenöl nominell.

Hankow, Jan./Febr. Abladung	30/0	61.25	76.25
Tsingtau, do.	28/6	58.25	72.25

Basis f. a. q., in Barrels, direkte Verschiffung nach Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, ausgeliefertes Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl stetig.

gepreßt: prompt u. vorwärts	28/3	57.50	71.25
extrahiert: do.	28/3	57.50	71.25

Engl. Kottonöl stetig und teurer.

Prompt	25/6	52.—	64.50
Feb.-April	26/0	53.—	65.75
Mai-Aug.	27/0	55.—	68.25

Nußöle

Ceylon: teurer.	38/3	78.—	96.75
bis	38/6	78.50	97.25
Kochin: niedriger.	41/6	84.50	104.75
bis	42/0	85.50	106.00

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	26/0	53.—	65.75
42° „ Barrels	27/0	55.—	68.25
40° „ Fässern	25/6	52.—	64.50
40° „ Barrels	26/6	54.—	67.—
36/38° in Barrels, Febr.-März	25/0	51.—	63.25
dto. April-Juni	25/6	52.—	64.50

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.
(*Macandrew, Moreland & Co., Ltd.*)

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, den 17. Februar 1912.

Bienenwachs fest bei kleinem Angebot.

Smyrna-Wachs M 000—000, Chile-Wachs M 295—300, Brasil-Wachs M 295—300, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 290—293, Domingo-Wachs M 284—288, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 278—280, Marokko Ia. M 285—288, Mogador-Wachs M 283—286, Benguela-Wachs M 285-288, Mozambique-Wachs M 286—288.

Karnaubawachs unverändert fest.

Kurant graue Ware	M 290—000
fettgraue „	„ 310—000
gelbe „	„ 370—510.

Japanwachs ruhig aber fest.
Loko Ia. Ware . . . . . M 84—85
schwimmende Ware . . . . „ 84—00.
Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 17. Februar 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige . . .	M ——	——
„ „ Ceylon	„ 80½	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) „ Kochin, weiß . .	„ 84½	——
„ „ Ceylon	„ 80½	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer . . .	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 67—	——
Maisöl amerik.	„ 56½	——
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 54—	——
„ engl.	„ 50¼	——
„ chin.	„ ——	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 54¾	
„ in Kisten	„ ——	——
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 56—	——
„ II. „	„ 54—	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 59½	58½
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ ——	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat . . .	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q. . .	„ ——	——
„ „ hell	„ 37—	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 39½	——
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Saat- und ölbericht,

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 16. Februar 1912.

Leinsaat. Die vergangene Woche zeichnete sich durch gänzliche Geschäftslosigkeit aus. Vordere Positionen waren wenig offeriert und verhältnismäßig gut im Preise gehalten; dagegen gestaltete sich das Angebot für Abladungsware vom La Plata entschieden größer, ohne beim Konsum sonderliches Interesse zu erwecken. Heute flaute der Markt im Laufe des Tages ziemlich ab; aber bei niedrigeren Preisen zeigte sich etwas Unternehmungslust, und zum Schluß erhöhten die Verkäufer auf größere Nachfrage hin ihre Preise um einige Mark. Der Eisenbahnerstreik in Argentinien ist in Buenos Aires offiziell als beendet erklärt worden, dagegen von Rosario aus nicht. Die allgemeine Lage wird immer undurchsichtiger, da niemand weiß, ob die argentinischen Ablader verpflichtet sind, jetzt ihre Kontrakte auszuführen oder nicht. Von Nordrußland sowie von Indien war das Angebot klein. Die Abladungen von Argentinien betrugen in dieser Woche 9600 tons, wovon 1100 tons nach außereuropäischen Häfen, also wahrscheinlich nach Nordamerika gehen; Vorräte am La Plata unverändert 10000 tons.

Plata-Leinsaat schwimmend, je nach Position, M 342/45.— ladend M 332.— bis M 338.—, Januar/Februar M 318.—, Februar-März M 314.—.

Kalkutta-Leinsaat April/Mai M 322.—, Mai/Juni M 320.—.

Bombay-Leinsaat März/April M 347.—, März/Mai M 342.—.

95% Nordrussen-Leinsaat Februar/März M 338½.

Rapssaat. Während vorgestern infolge größerer Kauflust die Verkäufer sich reservierter zeigten, liegt heute größeres Angebot vor.

Ferozepore-Rapssaat Februar/März M 234/35.—, März/April M 234.—, April/Mai M 233½.

Br. Cawnpore März/Mai M 233.—.

Mohnsaat ist ruhig bei kleinem Angebot. März/April M 352.—, April/Mai M 350.—.

Sesamsaat fest. 15% grobkörnige Bombay-Sesamsaat Febr./März M 363.—, 50% do. M 354.—, 1% gelbe Chinasesamsaat Januar-Abl. M 360.—, 1% weiße China-Sesamsaat Januar/März M 356.—.

Rizinussaat fest. Febr./März M 342.—, März/April M 236.—.

Erdnüsse stetig. Bold Bombay-Erdnüsse Februar/März M 387.—, Bombay faq. M 382.—, Coromandel-Erdnüsse Febr./März M 369½.

Leinöl ruhig und gänzlich geschäftslos. Prompt M 77.—, Mai-August M 67.— angeboten.

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	17. Fb.	16. Fb.	15. Fb.	14. Fb.	13. Fb.	12. Fb
	flau	flauer	ruhig	geschäftsl.		
Raffin., disponibel	22 5/	22 5/	22 7/6	22 10/	22 10/	22 7/6
Jan.	—	—	—	—	—	—
März-April	23 —/	23	23	23	23	23
Mai-Aug.	23 17/6	24	24	24	24	24
Ägypt., roh, disp.	—	20 17/6	21	21	—	20 17/
Soja-Bohnenöl, nackt		flau	flau	still		
disponibel, roh	24 5/	24 5/	24 15/	25 2,6	25 5/	25 15/
Febr.-April	—	—	—	—	—	—
disponibel, extrah.	—	—	—	—	—	—
Jan.-April „	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	17. Feb.	16. Feb.	15. Feb.	14. Feb.	13. Feb.	12. Fe
Tendenz:	still	fest	stetig	still	still	schwac
Disp.	—	41—	—	40¾	—	41¼
Feb.	—	—	—	—	—	—
März	—	40½	40	40	40¼	40¾
März-April	—	40⅛	—	39⅞	—	40⅜
Mai-Aug.	35¾	36¼	36¼	36¼	36½	37
Sept.-Dez.	33½	34—	——	34	—	34¾

in fl. per 100 kg.

Paris:	17. Feb.	16. Feb.	15. Feb.	14. Feb.	13. Feb.	12. Feb
Feb.	87.25	88.—	88.50	88.50	88.75	89.50
März	86.—	87.25	87.75	87.75	89.—	88.75
März-Juni	83.—	84.50	84.75	85.—	85.50	86.25
Mai-Aug.	80.25	81.50	81.75	81.50	82.—	82.75

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	17. Feb	16. Feb.	15. Feb.	14. Feb.	13. Feb.	12. Feb
	schwach	flauer	ruhig	stetig	schwach	niedrige
Disp.	35 —/	35 10/	35 15/	36	36 2/6	36 15/
Febr.	—	—	35 15/	36	—	36 15/
März-April	34 5	34 15/	35	35 5/	35 10/	36
Mai-Aug.	31	31 10/	31 15/	31 17/6	31 17/6	32 10/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	17. Febr.	16. Feb.	15. Feb.	14. Feb.	13. Feb.	12. Feb
Disp.	79½	79½	79½	80—	80—	80—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	17. Feb.	16. Feb.	15. Feb.	14. Feb.	13. Feb.	12. Fe
Februar	82—	83	83½	84	84	85½
März-April	81—	82½	82½	83	83½	84½
Mai-Aug.	73—	74½	75—	75	75	76½

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	17. Feb.	16. Feb.	15. Feb.	14. Feb.	13. Feb.	12. Feb
Feb.	72.—	72.—	72.—	72.—	71.50	71.75
März	72.—	72.25	72.25	72.25	72.—	72.25
März-Juni	71.50	72.—	72.—	71.75	71.50	70.75
Mai-Aug.	69.75	70.50	70.50	70.75	70.25	69.75

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	17. Feb.	16. Feb.	15. Feb.	14. Feb.	13. Feb.	12. Feb
Mai	61.30	62.—	62.10	62.10	62.20	61.50
Okt.	—.—	60.70	61.—	—.—	—.—	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	17. Feb.	16. Feb.	15. Feb.	14. Feb.	13. Feb.	12. Feb
Disp.	66.—	66.—	66.—	67.—	67.—	67.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	17. Feb.	16. Feb.	15. Feb.	14. Feb.	13. Feb.	12. Fe
Tendenz:		stetig		fest		schwa
Disponibel	——	33¾	——	33¼	——	33¼
März	——	32½	——	32½	——	32
Mai	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	17. Feb.	16. Feb.	15. Feb.	14. Feb.	13. Feb.	12. Fe
Februar	67.—	67.—	67.—	67.—	67.—	67.—
Mai-Aug.	66.—	66.—	66.—	66.—	66.—	66.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Hamburg, den 17. Februar 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl. Die Nachfrage für Leinöl ist ebenso schlecht geblieben, wie in der vergangenen Woche, obgleich die Harburger Mühlen eine Preisermäßigung haben eintreten lassen. Sie fordern jetzt für: Prompt/1. Hälfte März M 79.—, 2. Hälfte März M 78.—, April M 77.—, Mai/Juni M 72.50, Juli/August M 69.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz. Der Markt war fest bei guter Nachfrage für dunkle Sorten. Die amerikanischen Offerten für Abladung sind wesentlich erhöht worden: Hier notiert:

B	M 31.60	J	M 32.30
D	„ 31.70	K	„ 33.15
E	„ 31.90	M	„ 34.10
F	„ 32.05	N	„ 34.40
G	„ 32.20	WG	„ 34.60
H	„ 32.25	WW	„ 35.25

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 17. Februar 1912.

Oleo-Margarin. Die hohen Forderungen üben einen hemmenden Einfluß auf den Geschäftsgang aus. Nur vereinzelte Partien fanden auf Abladung zu f 74.— Nehmer. Für loko „Extra's", tadellose Qualität vorausgesetzt, konnte man f 74.— und f 75.– bedingen.

Premier Jus. Feinstes nordamerikanisches notiert unverändert 67/68.—; prima südamerikanisches f 54/56.—. Sehr gute südamerikanische Ware wurde auf Abladung zu f 52.— und geringere Qualitäten (loko) zu f 45/44.— gehandelt.

Preßlinge. Prima nordamerikanische Ware notiert f 52.— für prompte Abladung; europäische f 48/52.—, je nach Marke und Qualität.

Neutrallard. Es wurden regelmäßig runde Posten auf Februar- und März-Abladung bis zu f 62.— gehandelt und wurden ferner hierzu vergeblich angeboten.

Imitation-Neutrallard ging etwas im Preise zurück, indem Februar/März-Abladung zu f 55.— abgegeben wurde. Disponibel wurde zu f 55½ und f 56.—, je nach Qualität, gehandelt.

Amerikanisches Kottonöl ruhig aber fest. Disponibles Butteröl wurde zu f 35½ und f 36.— gehandelt. Auf Februar/April lauten die Forderungen: f 35½ für „Union", „Butteria", f 36.— für „Wesson Nr. 44".

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren M 72½ auf März/Juni-Abladung, „Wesson"-Verfahren (weiß) M 73½ auf März/Juni-Abladung, „Nowsco" M 65.— auf Februar/Mai-Abladung, „Nowsco" (weiß) M 65½ auf Februar/Mai-Abl., „Hobum Corona" M 70.— auf April/Mai-Abl., „Hobum Corona" M 71½ auf Juni/Sept.-Abladung.

Englisches Kottonöl notiert auf prompte Abladung f 31.—.

Kottonstearin (doppelt gepreßtes). Notierung unverändert: f 39.— für März/April-Abladung.

Neutrales Kokosfett. Marke „Nutreïne" wurde auf prompte Abladung zu f 51½ und auf Februar/April-Abladung zu f 51.— gehandelt. Die Forderungen für andere Marken sind f 52/52½ und höher.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.
16. Febr.	9.07½	9.25	9.40
15. „	9.17½	9.32½	9.50
14. „	9.22½	9.35	9.52½
13. „	9.20	9.35	9.50.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow.) New York.

	16. Febr.	15. Febr.	14. Febr.	13. Febr.
per Mai	5.62	5.65	5.68	5.67
per loko	5.51	5.50	5.50	5.45.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 15. Februar 1912.

Der Markt ist hier recht lebhaft geblieben. Die hohen Preise, die in Rotterdam bezahlt wurden, haben gewisse Käufer veranlaßt, auf unseren Markt zurückzukommen.

Oleo Extra ist noch immer sehr spärlich vorhanden, und man hört nicht weniger als frs. 146.— bis 148.— gefordert. Die Mittelsorten haben leicht frs. 104.— bis 106.— erzielt, während für die geringeren Qualitäten, je nach Marke, frs. 95.— bis 100.— verlangt wurden.

Rinder Preßlinge. Die Extra-Qualität ist für prompte Lieferung zu frs. 98.— und 100.—, die Prima-Qualität zu frs. 95.— gehandelt worden. Trotz dieser niedrigen Preise ist Rinder Premier sehr recht gesucht, und man verlangt für extra Provinz-Qualität bis zu frs. 115.— und für die kuranten Marken, je nach Fabrikat, frs. 100.— bis frs. 105.—.

Hammel Premier Jus ist zu frs. 90.— in gleichen Mengen für prompte wie per März-Lieferung verkauft worden.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung ist unverändert auf frs. 78.— geblieben. Die Ware ist spärlich vorhanden und für einige Pariser Partien hat man bis zu frs. 79.— zahlen müssen.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 12. Februar 1912.

Kopra. Der Markt war anfangs der Woche fester und bei anziehenden Preisen fanden Umsätze statt; am Schluß der Woche war die Stimmung ruhiger.

Malabar, good white, fms. in Säcken, Februar/Mai-Abladung bedang £ 26.17/6 bis £ 27.–/—.

Ceylon, fms. in Säcken, Februar/März-Abladung £ 26.7/6.

Manila, fm. lose, Februar/März-Abl. £ 24.5/–.

Südsee, fms. in Säcken, Jan./Febr.-Abladung £ 24.10/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

London, 14. Februar 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		29/3	59.65	72.85
2% Basis: Bonny	Liverpool	28/9	58.65	71.60
2% Basis: Old Calabar	Liverpool	29/0	59.15	72.20
2% Basis: Accra	Tara: unter 12 Cwt.	27/6	56.10	68.50
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/9	56.60	69.10
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/9	52.60	66.60
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/6	58.15	71.—
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		43/6	89.75	108.35
Febr.-April		40/6	82.60	100.85
März-Mai		40/3	82.10	100.25
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		38/6	78.55	95.85
Febr.-April		37/6	76.50	93.45
März-Mai		37/6	76.50	93.45
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Febr.	In Barrels.	37/0	75.45	92.15
Febr.-April	In Barrels.	37/0	75.45	92.15
Mai-August	In Barrels.	33/3	67.80	82.80
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
disp.	In Barrels.	24/0	48.95	59.75
Febr.-April	In Barrels.	24/3	49.45	60.40
Mai-August	In Barrels.	25/6	52.—	63.50
süß. für Speisezwecke	In Barrels.	26/0	53.—	64.75
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		00/0	—.—	—.—
Februar		27/0	55.10	67.25
März-Mai		27/0	55.10	67.25
Tsingtau, Oriental in Fässern		25/3	51.50	62.85
Hankow: Barrels		26/3	53.55	65.35
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		35/3	71.40	87.15
„ gut		34/6	70.40	85.90
„ dunkel bis mittelgut		33/0	67.35	82.15
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		35/0	71.40	87.15
„ „ gut bis fein		33/6	68.35	83.45
„ „ dunkel bis mittelgut		32/9	66.80	81.55
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		33/0	67.30	82.15
„ „ gering bis mittel		31/6	64.25	78.50
ohne Farbengarantie	43½°	30/9	62.70	76.60
ohne Farbengarantie	45°	31/9	64.80	79.—
ohne Farbengarantie	47°	33/6	68.35	83.45
ohne Farbengarantie	48°	34/0	69.35	84.65
nicht dunkelfarbig	43½°	31/0	63.25	77.20
nicht dunkelfarbig	45°	31/9	64.80	79.—
nicht dunkelfarbig	47°	33/6	68.35	83.45
nicht dunkelfarbig	48°	34/0	69.35	84.65
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		23/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1911	1910	1909	
Vorrat in London am 31. Jan.	14654	7936	9181	Fässer
gelandet im Jan.	11555	7610	6670	„
ausgeliefert im Jan.	7817	5894	4604	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Jan.	3500	4000	5200	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1237 Fässer angeboten, während 887 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Hafen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl ruhig und flauer.

Leinöl mehr begehrt.

Kottonöl stetig.

Bohnenöl ruhig.

Talg. Der Markt nahm in dieser Woche einen sehr ruhigen Verlauf, doch am Schlusse war die Stimmung stetiger infolge größerer Nachfrage.

In heutiger Auktion herrschte allgemein gute Nachfrage. Der größere Teil des angebotenen Quantums fand zu den vollen letzten Preisen Nehmer und einige Sorten erzielten einen Aufschlag von 3 d per cwt.

Der Market-Letter für Stadttalg blieb unverändert, doch dieser für Melted Stuff notiert um 6 d per cwt. niedriger.

Vom Londoner Talgmarkt.

14. Februar 1912.

Australischer Talg. Seit der letzten Auktion war das Interesse ein sehr beschränktes. Good Mixed naher Lieferung ist schwer unterzubringen, doch Australien zeigt sich geneigt, von seinem hier normierten Preise abzugehen. Im allgemeinen war die Nachfrage schwach und die Preise gingen stufenweise zurück. Von den in heutiger Auktion angebotenen 1237 Fässern wechselten 821 den Besitz. Abstriche von 3 d wurden für bessere Coloured-Sorten akzeptiert; für die geringeren Sorten bestand ein scharfer Wettbewerb bei bis zu 6 d verbesserten Preisen. Zu Cifbedingungen lauten die Notierungen: 30/ bis 32/ für Mixed, 32 bis 33/6 für Beef, 33/6 und höher für Mutton; südamerikanischer Mutton 33/ bis 33 6 cif., Beefs 31/9 bis 32/3 cif. *Cuthbert & Hall.*

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 27. Januar 1911.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 31. Dez.	191864	157047	165380	224840
Ernte bis heute	7594	4794	3734	5895
Total	201032	170315	192967	255011 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	100509	81269	91499	124422
nach New York	31591	36252	31062	29838
nach div. Richtungen	40430	45321	41646	61927
Total	172530	162792	164207	216187 Fässer.
Vorrat heute:	28502	7523	28769	38824 Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 31. Dez.	628606	518900	535085	725155
Ernte bis heute	45762	37105	37421	53619
Total	704486	648942	713363	843944 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	284110	248431	308566	359724
nach New York	97804	113813	59702	110600
nach div. Richtungen	198598	202092	205032	187407
Total	580512	564336	573300	657731 Fässer.
Vorrat heute:	123974	84606	140063	186213 Fässer.

Terpentinöl. Noch dauert die Rückwärtsbewegung sowohl in Terpentinöl- wie auch im Harzmarkt an, und wenn sich schließlich die Position noch befestigt, so geschieht dieses heute vor allem auf Rechnung der Preislage. Die Notierungen sowohl im Terpentinöl wie auch im Harzmarkt erfuhren belangreiche Abstriche und noch bis vor kurzem hätte man gewiß nicht erwartet, daß der Markt solcher Entwicklung entgegengehe; für Terpentinöl forderte man bei Eröffnung des Marktes in dieser Woche 50 Cts; diese Forderung wurde indessen nicht bewilligt und erst bei 48¼ Cts. setzte wieder etwas Kauflust ein, die noch regere Form annahm jedoch nur von kurzer Dauer war, und ein weiteres Nachgeben setzte ein, ehe Verkäufer und Käufer zu Abmachungen kamen; der Markt ging zurück bis auf 48 Cts., zu welchem Preise jedoch nichts gehandelt wurde, bei 47 Cts. setzte das Geschäft wieder ein und heute zum Wochenschluß mußte seitens der Produzenten selbst ein Gebot von 46¾ Cts akzeptiert werden. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Mit der jetzigen schwächeren Position des Marktes baut man mehr auf die Zukunft als bisher, und Erörterungen werden hier und da gemacht über die Möglichkeiten, mit denen in der neuen Saison zu rechnen wäre. Wohl neigt man heute im allgemeinen zu der Annahme, daß der Markt kräftig genug sei, um mit veränderter Grundlage auch veränderte Notierungen zu schaffen, und eine solche Veränderung könnte dann nur in der Richtung nach oben vor sich gehen. Geschäfte für neuerntige Ware wurden nicht bekannt, sobald sie jedoch einsetzen, wird die Marktlage ihrem Einflusse unterworfen sein.

Harz. Der Harzmarkt nimmt ungefähr den gleichen Entwicklungsgang wie der Terpentinöl-Markt. Die Erträge waren hier wie dort in dieser Berichtswoche wieder größer als im Vorjahre, und dieser Umstand hat es vor allem den Käufern erleichtert, zu billigen Preisen ihren Bedarf zu decken. Was die Aussichten für die weitere Entwicklung des Marktes betrifft, so verdient der Harzmarkt heute die gleiche Beurteilung wie der Terpentinöl-Markt. Die gegenwärtige Geschäftlage kann, ohne Verwunderung zu erregen, einen plötzlichen Umschwung erfahren; wenn dieser Zeitpunkt eventuell eintreten wird läßt sich heute noch nicht voraussagen, aber doch darf man damit nicht rechnen, daß die gegenwärtige günstige Einkaufszeit von langer Dauer sein wird, jedenfalls ist mit Beginn der neuen Saison schon eine Änderung zu erwarten.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.45	7.35	7.25	7.20	6.95	6.45	6.55	6.52½	6.50	6.42½	6.35	6.30
gegen												
$	7.80	7.60	7.50	7.45	7.20	6.72½	6.72½	6.72½	6.72½	6.57½	6.52½	6.47

zu Anfang dieser Woche.

Vom amerikanischen Saat- und Oelmarkt.

(Nachdruck verboten.)

Leinsaat. Die in unserm letzten Bericht bereits erwähnten Bemühungen seitens des Haussiers waren insofern von Erfolg, als eine tatsächliche bedeutende Preissteigerung eintrat. Januarsaat erreichte die Höhe von Doll. 2.21, doch in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats setzte ein kleiner Rückgang ein, der die Januarware auf Doll. 2.13 brachte. Eine nicht geringe Unterstützung fanden diese Preistreibereien durch die durch anhaltendes Regenwetter bedingte Verzögerung der argentinischen Ernte, sowie durch den Eisenbahnerstreik, der den Transport größerer Saatmengen nach den Verschiffungshafen verhinderte. In Argentinien selbst waren die Preissteigerungen ganz rapide, wodurch sich viele Mühlenbesitzer herbeiließen, ihre argentinische Saat wieder zu verkaufen, um sie durch Dulutherware zu ersetzen, welche in vielen Fällen nach dem Osten verschifft wurde. Es ist nicht zu verneinen, daß die aus Argentinien eingehenden Berichte sensationeller Art sind. Sowohl die Weizen- als auch die Leinsaaternte haben durch das unausgesetzt herrschende feuchte Wetter sowie durch andere schädigende Faktoren sehr gelitten und die ständig noch einlaufenden Berichte wirken geradezu niederdrückend. Die argentinische Ernte hat, den neuesten Nachrichten zufolge, derart Schaden genommen, daß die anfangs auf 50—60 Millionen Bushel geschätzte und für den Export berechnete Ernte vorderhand nur mit ca. 23 Millionen Bushel zu bewerten ist. Die ungeheuere Differenz kann aber nicht nur durch das schlechte Wetter bedingt sein, sondern sie dürfte mit den ursprünglich viel zu hoch gegriffenen Schätzungen zu erklären sein oder es haftet diesen Angaben ein spekulativer Charakter an. Es gilt als zweifellos, daß diese Nachrichten auf dem Buenos Aires-Markt ganz vernichtend gewirkt haben, denn dort ist das Geschäft in wilder Erregung und die Preise sind zu einer ganz bedenklichen Höhe gestiegen. Ende Dezember waren die Preise dort noch für Januarsaat Doll. 1.77, während sie Mitte Januar schon auf Doll. 2.22⅛ standen. Die

Preise waren in der Tat höher wie diejenigen auf dem Duluther-Markt und sogar für Maiware hatten die Werte ein höheres Niveau erreicht wie in Duluth. Daß es für die Mühlen im Süden unter diesen Umständen unmöglich ist, argentinische Saat zu kaufen, ist klar und von einem Import kann keine Rede sein, solange der Duluther Markt niedriger als derjenige in Buenos Aires ist. Die Festigkeit, welche die südamerikanischen Märkte zeigen, hat sogar einigen Produzenten aus dem Osten, welche sich sonst dem Duluther Markt fern hielten, Veranlassung gegeben, jetzt in Duluth, wo die Abladungen größer, wie anfänglich angenommen, gewesen sind, ihren Bedarf zu decken. Die ganze Lage hängt von der argentinischen und indischen Ernte ab. In Indien wurde die Aussaat unter den günstigsten Verhältnissen vorgenommen, auch weist sie eine Zunahme im Anbau von ca. 400 000 Bushel auf. Die verzögerten Verschiffungen von Argentinien werden für die nächsten 4—6 Wochen größere Verladungen nach sich ziehen, und es wird von größter Bedeutung sein, zu sehen, wie die Haussiers sich diesen gegenüber verhalten. Die Ansichten in den gut unterrichteten Kreisen variieren so sehr, daß eine bestimmte Meinung nicht geäußert werden kann, jedoch läßt die jetzt herrschende Flauheit die Annahme zu, daß für die Haussiers die nächste Zeit sich nicht im rosigen Lichte zeigen wird.

Die Abladungen von Saat auf den zwei Hauptmärkten im Nordwesten stellen sich 1911 etwas höher wie 1910, und die Differenz ist mit ca. 1 Million Bushel zu bewerten. In Duluth waren die Abladungen pro 1910 ausnahmsweise gering, sodaß das Jahr als das magerste der letzten 3—4 Jahre zu bezeichnen ist. Man wird dies wohl verstehen, wenn man bedenkt, daß 1910 nicht ganz 4 Millionen Bushel, gegen 5 919 000 Bushel pro 1911 dort angekommen sind. In

Londoner Öl- und Fettpreise.

	17. Febr.	16. Febr.	15. Febr.	14. Febr.	13. Febr.	12. Febr.
Leinöl, per Tonne	flau	schließt stetig	stetig	* stetig	schwach	schließt stetig
Disponibel in Pipen	35 15/	36	37	36 15/	37 5/-10	37 15/
„ „ Barrels	36	36 5/	37 5/	37 5/	37 10/	38
Febr.	36 15/	36	36 12,6	37	37	37 15/
März-April	35 2/6	35 15/	36 7/6-10/	36 16	37	37 2/6 ben. u. geb.
Mai-Aug.	32 7/6	33	33 5/-7/6	33 5/	33 2/6	33 15/ Kf.
Sept.-Dez.	31	31 10/	31 10/	31 10/	31 15/ bz.	—
Rapsöl, per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/	30 15/	31
später	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/	30 15/	31
raffiniert, disp., i. Pp.	32	32	32	32	32 5/	32 10/
Jamba, disp., nackt	26 15/	26 15/	—	nominell	nominell	nominell
Kottonöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ägypt. rohes in Fässern, disp.	22 7/6	22 7/6	22 7 6	22 5/	22 5/	22 5/
Feb.-April	22 7 6	22 7/6	22 7,6	22 5/	22 5/	22 5/
raffin. gebl., in Pipen	24	24	24	24	24	24
für Speisezwecke in Barrels	27	27	26 10/	26 10/	26 10/	26 10
Soja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
Disponibel	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
Feb.-April	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
Japan. in Fässern	—	—	—	—	—	—
Nov.-Dez.	—	—	—	24 15/-25	25 5/	25 5/
Dez.-Jan.	24 15/	24 15/	24 15/-25	24 15/-25	25 5/	25 5/
Jan.-Febr.	24 15/	24 15/	25	24 15/-25	25 5/	25 5/
Feb.-März	24 15/	24 15/	25	24 15/-25	25 5/	25 5/
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	51	51	51	51	51	51
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fester	ruhig	stetig	stetig	schwach	schwach
Ceylon, disponibel	42 10/	42 10/	43	43	43	43
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Febr.-April	38 5/	38	37 15/	37 15/	37 10/	38
April-Mai	38 5/	37 15/	37 15/	37 15/	37 10/	38
Kochin, disponibel	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/
Feb.-März	40 10/	40 10	40 10/	40 10/	40 10/	40 10/
April-Mai	40 5/	40 5/	40 5/	40 5/	40 5/	40 10/
Palmöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Lagos, disponibel	33	33	33	33	33	33
Tischöl, Japan (in Kisten)	schwach	ruhig	ruhig	schwach	ruhig	ruhig
disponibel	17 15/-18	17 15/-18	17 15/-18	17 15/	18	18
Jan.-Feb.	17 15/-18	17 15/-18	17 15/-18	17 15/	18	18
Feb.-März	17 15/-18	17 15/-18	17 15/-18	17 15/	18	18
Mai-Juni	17	17	17	17	—	—
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	29	29	29	29	29	29
I. „ März-Juni	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	ruhig
amerikan., feinstes	18/9	18/9	18/9	18/9	18/9	18/9
„ dunkles	16/9	16/9	16/9	16/9	16/9	16/9
später	16/	16/	16/	16/	16/	16/
Terpentin per cwt.	stetig	stetig	fest	schwach	stetiger	ruhig
disponibel	34 6-9	34/6-9	34/6-7½	34/3-6	33/10½	33/9
März-April	34/9	34 9	34/10½	34/6	34/	34
Mai-Juni	35/	35/	35/1½	34/9	34/4½	34/3
Juli-Dez.	35/6	35/6	35/9	35/6	34/9-35/	34/7½
Sept.-Dez.	35/6	35/6	35/9	35/6	34/9-35/	34/7½
Talg per cwt.	stetig	stetig	stetig	stetig	ruhig	still
Austral. Mutton, disponibel	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	34/-36/3	34/-36/3
„ Beef, disponibel	32/6-35/	32/6-35/	32/6-35/	32/6-35/	33/-35/	33/-35/
„ Mixed	31/-32/6	31/-32/6	31/-32/6	31/-32/6	30/6-33/	30/6-33

* während des Tages wurde Mai-Aug zu £ 33.2/6 und 33.10/ verkauft.

Minneapolis beliefen sich die Abladungen für 1911 auf ca. 6 540 000 Bushel, gegen 7 749 000 pro 1910. In Fort William, Canada, waren sie wieder viel geringer wie 1910, trotzdem sich die Ernte pro 1911 bedeutend besser anließ wie 1910. Im Jahre 1911 umfaßten die Anfuhr 2 404 cars, wohingegen 1910 ca. 3 551 cars auf den Markt gebracht wurden. Auch diese Differenz ist sehr bemerkenswert und sie wird wohl mit dem nassen Wetter in Verbindung zu bringen sein, durch das die Drescharbeiten sehr beeinträchtigt wurden. Ferner ließ das kalte, schneeige Wetter nur die Hälfte der Ernte zur Reife gelangen, während der andere Teil erst im kommenden Frühjahr disponibel wird.

Leinöl. Trotz der außerordentlichen Stille ging dieser Artikel von 65 Cts. bis auf 75 Cts. in die Höhe. Daß bei dieser Avance nur sehr wenig Öl abgesetzt werden konnte, darf nicht überraschen. Die Käufer hielten sehr zurück und warten auf den Ausfall der argentinischen und indischen Saaternte, wovon der ganze Markt abhängt. Mit Eröffnung des Frühjahrsgeschäfts sieht man einer weiteren Preissteigerung entgegen, die aber für die Sommermonate einen bedeutenden Rückgang erfahren wird. Mehr läßt sich heute noch nicht sagen.

Die Zukunft des Saat- sowie Ölmarktes ist in Dunkel gehüllt. Sobald der Handel die bestimmte Gewißheit erhält, daß die angegebenen Schäden der amerikanischen Ernte in Wirklichkeit vorhanden sind und daß der Rückgang der argentinischen Ernte der rapiden Preissteigerung entspricht, so wird wohl eine gesündere Basis für das Geschäft Platz greifen. Diese aber als sicher vorauszusagen, ist nicht möglich. Sobald die Saat sich auf einer annehmbareren Basis bewegt, wird auch die Nachfrage nach Leinöl eine lebhaftere werden. In Minneapolis sollen die Privatlager bereits vollständig aufgebraucht sein, sodaß sich die Notwendigkeit herausbilden wird, die öffentlichen Depots in Anspruch zu nehmen. Neue argentinische Saat, welche durch amerikanische Ölproduzenten gekauft wurde noch ehe die Preise so hoch standen, wird für Mitte Februar in New York erwartet, woraus aber durchaus keine Rückwirkung zu erwarten bleibt. Die Möglichkeit mehr argentinische Saat zu kaufen, hängt von den kommenden Saatpreisen ab, was auch gleichfalls für indische Saat der Fall ist, welch letztere im Juni für New York zu erwarten bleibt.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 8. Februar 1912.

Nennenswerte Veränderung in der Marktlage für Ölsaaten hat nicht stattgefunden. Leinsaat kostet Rbl. 2.44—2.45, Sonnenblumensaat Rbl. 1.28—1.30, Hanfsaat Rbl. 1.56—1.58, Raps Rbl. 1.95—2, Hedrich 95—97 Kop. das Pud, ab Speicher hier. Vorrätig sind 50 000 Pud Sonnenblumensaat und 35 000 Pud Leinsaat.

(K. V.-Z.)

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 17. Februar 1912.

Das Geschäft in Leinsaaten war während der Berichtsperiode klein, namentlich aber in der zweiten Hälfte hat das Interesse der Fabrikanten am Einkauf ganz erheblich nachgelassen. Die Notierungen sind im allgemeinen etwas gewichen, nachdem die Abladungen von Argentinien größer gewesen sind. Eine zuverlässige Übersicht über die Aussichten der Leinsaatmärkte ist momentan kaum zu geben. Speziell in Argentinien sind die Möglichkeiten während der nächsten Monate nicht zuverlässig festzustellen. Der Streik dauert jedenfalls an. Es wurde zwar in den letzten Tagen seitens der Regierung erklärt, daß der Streik beendigt sei, aber von privater Seite ist die Unrichtigkeit dieser Angaben bewiesen worden. Zum Teil sind die Streikenden ersetzt worden, in der Hauptsache jedoch ist noch keine Einigung möglich gewesen, wodurch der Beginn der Verschiffungen in vollem Umfange immer weiter hinausgeschoben wird. Wenn aber trotz dieser Tatsache die Notierungen in der letzten Zeit etwas ermäßigt worden sind, so scheint es doch, als wenn sich die Aussichten der Fabrikanten wie der Konsumenten von Leinöl allmählich bessern würden. Zu berücksichtigen ist jedoch, daß die Plataernte in diesem Jahr nicht viel größer ist als im Vorjahr, sodaß man sich in der Beurteilung der Zukunft des Leinsaatmarktes doch einige Zurückhaltung auferlegen sollte. Was Leinöl angeht, so bewahren die Konsumenten die alte Zurückhaltun womit auch während der nächsten Wochen anscheinend zu rechnen sein wird, zumal die Notierungen gegen Schluß der Berichtsperiode sehr gedrückt lagen. Da auch andere Öle mit wenigen Ausnahmen sehr ruhig schließen, dürfte für Leinöl kaum größeres Interesse bei Käufern zutage treten. Für die nächsten Tage darf man vielleicht auf weitere Preisermäßigungen für Leinöl rechnen, wenn sie zunächst auch nur mäßigen Umfanges sein werden. Zunehmendes Angebot der Fabrikanten, die vor weiteren Preisermäßigungen noch Ware unterbringen wollen, dürfte den Rückgang der Leinölpreise begünstigen.

In den statistischen Verhältnissen interessierten während der Berichtsperiode am meisten die größeren Verschiffungen von Argentinien, während die russischen Abladungen mehr in den Hintergrund getreten sind. Argentinien hat in der ersten Hälfte der Berichtsperiode 17000 qurs nach englischen Häfen und an Ordre und etwa 24500 qurs nach festländischen Häfen exportiert, in der zweiten Hälfte 16000 resp. 29000 qurs. Bei den ungünstigen Ernte- und Transportverhältnissen bleiben allerdings die diesjährigen Zahlen hinter denen früherer Jahre doch noch weit zurück. In diesem Jahre sind von Argentinien erst 114500 qurs, im Vorjahre jedoch 263500 qurs und im Jahre 1910 1145000 qurs nach Europa verschifft worden. Die kontrollierbaren Vorräte haben sich mit 10000 Tons behauptet, gegen 30000 Tons im Vorjahr. Die schwimmenden Weltvorräte sind auf 210000 qurs gestiegen, die im Vorjahr 331000 qurs betragen haben.

Vorübergehend war die Tendenz für Leinsaaten sehr stramm, gegen Schluß der Berichtsperiode sahen Verkäufer sich jedoch gezwungen, Käufer zu Geboten zu animieren, womit gleichzeitig Preisermäßigungen eintreten mußten. Londoner Verkäufer notierten Plata per Januar-Februar mit sh 60/-, Februar-März mit sh 59/6, März-April mit sh 59/-, Bombay per Februar-März mit sh 67/- und März-April mit sh 65/6, Calcutta mit sh 60/- per Quarter auf April-Juni-Verschiffung. Im allgemeinen sieht man den weiteren Berichten vom La Plata mit etwas mehr Vertrauen entgegen, weshalb sich Käufer am Schluß der Berichtsperiode sehr reserviert verhielten.

Kottonöl.

Die Ölmärkte haben sich der Vorwoche im allgemeinen angeschlossen. Die Tendenz war im allgemeinen ruhig und nur zum Teil stetig, die Preise sind meist zurückgegangen und zum Teil sogar stark reduziert worden, ohne daß sich mehr Kauflust entwickelt hätte. Einzelne Sorten haben für die Sommermonate etwas mehr Verkehr entwickelt, da ja die Frühjahrs- und Sommermonate in der Regel mehr Geschäft mit sich bringen, welchem Umstande die Käufer eben zum Teil Rechnung tragen wollen. Wenn im großen und ganzen die Rohmaterialnotierungen auf der Seite der Käufer stehen, so muß man doch die Möglichkeit nicht aus den Augen lassen, daß unvorherzusehende Ereignisse auch gegenteilige Strömungen hervorrufen können. Momentan sind die Aussichten auf billigere Preise günstig.

Während in der Vorwoche einige Umsätze in Kottonsaaten getätigt worden sind, war die Berichtswoche sehr ruhig. Mit Aussichten in Indien ist man bis jetzt zufrieden. Die Ernte wird etwa 18% geringer geschätzt als im Vorjahr, doch hat dieser Umstand den Markt bis jetzt weiter nicht berührt. Ob die Notierungen für Kottonsaaten noch weiter unter ihren heutigen Stand hinabgehen werden, läßt sich nicht bestimmt sagen. Eher sollte man das Gegenteil annehmen. Die Verarbeitung von Kottonöl zu technischen Zwecken bewegt sich während der wärmeren Jahreszeit auf ansteigender Linie, was die Verkäufer von Saat vielleicht veranlassen wird, an Preise zu halten. Ein bestimmtes Bild läßt sich hierüber indes erst dann gewinnen, wenn die Verhältnisse am Leinölmarkt geklärt sind, da beide Ölsorten in ständigem Wettbewerb mit einander stehen. Die Notierungen für Kottonsaaten zeigten im Laufe der Berichtswoche im allgemeinen ansehnliche Abweichungen, bis die Verkäufer gegen Schluß stetiger in ihren Forderungen waren. Da Leinsaaten sehr gedrückt schließen, ist es jedoch nicht ausgeschlossen, daß bei Erscheinen dieses Berichtes die Notierungen für Kottonsaaten gleichfalls etwas reduziert sein werden. Der Londoner Markt schließt für Kottonsaaten flau. Disponible und schwimmende ägyptische Kottonsaat notiert £ 8/-/-, indische Saat in Hull etwa £ 6/16/3 pro Tonne. An einheimischen Märkten fanden Kottonsaaten nur wenig Interesse. Ägyptische Saat per Januar-März notierte am Schluß der Woche zwischen M 159.— bis M 162.— pro Tonne cif Rotterdam.

Kottonöl lag für Verkäufer im Laufe der Woche zum Teil etwas günstiger. Die englischen Märkte gehen mit geringen Preiserhöhungen in die kommende Woche, nachdem sich dort die Kauflust etwas belebt hatte. Die Abladungen von Amerika waren nur halb so groß als in der Vorwoche, was Verkäufer mit zu stetigerer Haltung veranlaßt haben dürfte, wie ja überhaupt die Exportquantitäten von dort, nach ihrem Umfange, die europäischen Märkte beeinflussen werden. Soll das Geschäft jedoch wesentlich zunehmen, so werden Abgebote die Preise schon stark heruntersetzen müssen. London notierte (aus ägyptischer Saat für prompte und spätere Lieferung mit £ 22/7/6 pro Tonne, raffiniertes mit £ 24/-/- und süßes mit £ 27/-/- per Tonne. Die Forderungen der Verkäufer an einheimischen Märkten sind im großen und ganzen unverändert. Prompte Ware notiert M 64.— bis M 64½ per 100 kg inklusive Barrels, gelbes M 3.— per 100 kg billiger und besonders raffinierte Ware etwa M 10.— per 100 kg teurer.

Die Nachfrage nach

Sojabohnenöl

ließ zu wünschen übrig. London notierte unverändert £ 27/10/- per Tonne, inländische Fabriken M 65.— bis M 66.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

16. Februar 1912.

Rapssaat. Die Nachfrage erfuhr diese Woche eine ausgesprochene Besserung, da die Verkäufer Entgegenkommen zeigten, indem sie 44/10 für Jan.-Febr. und 44/1½ für Febr.-März-Ferozepore akzeptierten, was allgemein ein Hervortreten von Käufern zur Folge hatte, die gelegentlich 1/ über diesen Preisen zahlten. Für Brown Cawnpore März-M werden jetzt 43/9 refüsiert und 44/6 gefordert. Kutnee ist nominell unverändert mit Verkäufern für Febr.-März zu 46/. Am Schluß ist die Nachfrage allgemein ruhiger und der volle Aufschlag kaum behaupten.

Indien verschiffte diese Woche 27000 qurs, gegen 1000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen waren nil, gegen nil in der Vorwoche, diejenigen aus den Donauländern nil, gegen 5000 qurs in der Vorwoche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 4000 qurs, gegen 1000 qurs im letzten Jahre und 3000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Eine gute Nachfrage bestärkte die Verschiffer in ihren Forderungen, die 6 d höher als die letzten Notierungen waren. Für Bombay (Calcutta option) März-April wurden 60/ und März-Mai 59/9 gefordert; in letzterer soll ein Abschluß nach Dünkirchen zu 59/6 gemacht worden und weitere Verkäufer zu diesem Preise vorhanden sein.

Sesamsaat. Die letzten Notierungen wurden aufrecht erhalten, jedoch verlautet nichts über Transaktionen in Bombay 15%. Für Gold wurden 62/6 und für Small grain Febr.-März 60/6 verlangt.

Rizinussaat. Von Bombay-Verschiffern lagen nur schwache Angebote vor und was frühe Abladungen betrifft, zogen sie sich allesamt zurück. Es werden wiederum höhere Preise gefordert, indem £ 11.17/6 von Hull für März gezahlt und jetzt für März-April gefordert werden, während Mai-Juni für £ 11.15/ erhältlich sind.

Rüböl. Gewöhnliches braunes in Barrels ist um weitere 10/ per Tonne auf £ 30.10/ zurückgegangen, ohne daß sich das Geschäft gebessert. Raffiniertes disponibles in Pipen notiert £ 32. Jamba soll für £ 27.15/ (nackt) verkauft worden sein und späteres Ravisonöl würde auf £ 27.10/ zustehen kommen.

Rüböl-Ausfuhr in engl. Tonnen in den letzten 2 Jahren aus:

	Holland		Belgien		Deutschland	
nach	1911	1910	1911	1910	1911	1910
Großbritannien .	951	612	1597	1613	3382	7606
Holland . . .	—	—	58	143	1584	366
Amerika . . .	30	38	40	180	1309	977
anderen Ländern	784	944	2697	526		
Insgesamt	1765	1594	4392	2462	6275	8949

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Für Bohnen wurden in der Berichtswoche niedrigere Preise akzeptiert, aber die Nachfrage ist für die Eigner noch sehr unbefriedigend und aus der gegenwärtigen Stimmung der Käufer ist zu entnehmen, daß der Markt noch mehr weichen wird, bevor die Nachfrage sich wieder belebt. Hull kaufte diese Woche eine schwimmende Schiffsladung zu etwa £ 8.2/6, während schwimmende Posten bis herab zu £ 8 die Besitzer wechselten. Ladungen für Verschiffung werden zu £ 7.18 9 offeriert, während Posten gleicher Position sich 1/3 billiger per Tonne stellen würden. — Die Nachfrage nach Sojaöl ist ebenfalls entmutigend, und Huller Verkäufer haben jüngst ihre Limite auf £ 24.15/ ermäßigt, als einen Nachlaß von 25/ per Tonne, gegenüber dem in der Vorwoche geforderten Preis, bedeutet. Londoner Öl ist nominell unverändert, jedoch ist ostasiatisches um 10/ per Tonne billiger erhältlich. - Kuchen werden reichlicher angeboten und zwar 2,6 bis 5/ billiger, aber die Konsumnachfrage ist gering.

Kabelnachrichten zufolge ist der Hafen von Wladiwostok mit Bohnenvorräten überfüllt und die Eisenbahngesellschaft hat verfügt, daß vorläufig keine weiteren Bohnen auf der ganzen Linie verladen werden dürfen, da es an Speichern mangelt. Die Eisenbahnstationen sind ebenfalls mit Bohnen angefüllt, sodaß in Kürze große Ablieferungen zu erwarten sind.

Olivenöl. In Liverpool behauptete disponibles spanisches die deklarierte letztwöchige Notierung von £ 41.10/ per Tonne ab Speicher, während für spätere Termine nur eine schwache Nachfrage, jedoch zu festen Preisen vorhanden ist.

Leinöl.

Rotterdam, den 16. Februar 1912.

Während in der vorigen Woche eine allgemeine Flauheit am Leinsaatmarkte herrschte, konnte sich der Markt in dieser Woche sehr befestigen. Es machte sich bessere Nachfrage geltend und die Notierungen lauteten wiederum höher. Die Verschiffungen in der Berichtswoche zeigen eine kleine Vermehrung gegen die der Vorwoche und stellen sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
In Indien	26000	17000	2000	4000
In Argentinien	28000	40000	66000	231000
In Rußland und dem Schwarzen Meer	10000	20000	5000	15000
Amerika	—	—	—	—
Total	64000	77000	73000	250000 qurs.
In der Vorwoche	51000	75000	83000	249000 qurs.

Des Leinölmarktes bemächtigte sich ebenfalls eine festere Tendenz, und die Notierungen für alle Termine lauten am Schlusse der Woche gegen den Wochenanfang höher. Besonders macht sich das Bestreben nach höheren Notierungen bei den Preisen für greifbare Ware und nahe Lieferung bemerkbar. Die späteren Termine konnten allerdings ebenfalls nicht unbedeutende Preiserhöhungen durchsetzen, doch bewegten sich diese in bescheideneren Grenzen.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 41¼, 41; März 40½; März/April: 40½; Mai-August: 36¼; September-Dezember: 34.

Leinöl.

Nachdem der Markt die vorige Woche in ziemlich fester Stimmung geschlossen hatte, war von den meisten Leinölinteressenten für diese Woch eine Besserung in der Tendenz des Marktes ins Auge gefaßt werden. Diese Meinung ist in der abgelaufenen Woche aber durchaus enttäuscht worden, denn der Markt hat diesmal nicht nur keine Fortschritte gemacht, sondern die Stimmung ist durchweg flau geworden und die Notierungen haben dementsprechende Rückschritte gemacht. Leinsaat zeigte zwar hin und wieder einen Ansatz zu festerer Haltung und die Forderungen wurden zeitweise etwas erhöht, im ganzen ist die Stimmung aber ziemlich ruhig gewesen. Die Notierungen gingen in Nordamerika konsequent zurück und Argentinien zeigte die ganze Woche hindurch die gleiche Bewegung. Von den letzten Ernteschätzungen hatte man vielfach eine preisbefestigende Wirkung erwartet; diese ist jedoch nicht eingetreten und nachdem die Leinsaat-Abladungen in dieser Woche von Argentinien ziemlich gute, von Rußland sogar unerwartet große geworden waren, ist es im Saatmarkte bedeutend stiller geworden. Der Bewegung des Saatmarktes ist der Leinölmarkt genau gefolgt. Die verschiedenen Börsenplätze meldeten die Woche hindurch sinkende Notierungen, und mit Ausnahme von Amsterdam, das am Schluß der Woche einen kleinen Fortschritt erzielte, ist die sinkende Tendenz überall bis zum Wochenschluß siegreich geblieben. Die englischen Börsen hatten besonders für die nächsten Termine einen kräftigen Rückgang aufzuweisen, wohingegen in Amsterdam und Paris diese Termine weniger scharf sanken als spätere Monate. Im inländischen Handel war die ganze Woche hindurch die Stimmung für nähere Monate ausgesprochen flau und sinkend. Das Angebot war für prompte Lieferung und für Februar-April ziemlich reichlich, sodaß die Preise darunter sehr gelitten haben.

Bei Schluß der vorigen Woche forderte man für prompte Ware M 74.— bis M 75.—. Dieser Preis wurde aber schon bald ermäßigt auf M 73.—, dann auf M 72.— und heute kann man schon zu ca. M 70.— ohne Faß kaufen. Lieferung März/April, die in der vorigen Woche kaum angeboten wurde, war diesmal schon zu M 70.— und teilweise sogar noch eine Kleinigkeit billiger, zu haben. Entschieden besser konnte sich Mai/August-Lieferung behaupten. Für diesen Termin wurde von Leinölherstellern nicht unter M 67.— abgegeben; die zweite Hand offerierte dagegen mit ca. M 64.—. Dieser Termin ist also ohne nennenswerte Preisänderung geblieben. Das Geschäft ist im ganzen ziemlich rege gewesen und Abschlüsse sind für alle Termine zustande gekommen. Immerhin ist der Umfang des Geschäftes im Vergleich zu früheren Jahren verhältnismäßig klein. Bei der jetzt eingetretenen Frühjahrswitterung wird der Konsum an Leinöl aber sicher wachsen, da nun für die Firnis- und Lack-Industrie die Hauptbedarfszeit mit Macht herankommt. Die Konkurrenzöle hatten einen ziemlich stetigen Markt. Kottonöl ist etwas fester geworden, dagegen haben Bohnenöl und Maisöl eine Kleinigkeit nachgegeben. In diesen beiden Ölen kann man augenblicklich günstig kaufen.

Für Leinöl sind die Tagespreise jetzt:

in Amsterdam	41 fl,	gegen 41¾ fl	vor 8 Tagen,
in London	36.3 sh,	gegen 38.3 sh	vor 8 Tagen,
in Hull	35.3 sh,	gegen 36.10½ sh	vor 8 Tagen,
in Paris	87.50 frs.,	gegen 89.— frs.	vor 8 Tagen,
im Inland	70.— M,	gegen 74.— M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	12. Feb.	13. Feb.	14. Feb.	15. Feb.	16. Feb.	17. Feb.
Terpentin	74-76½	74-76	74-76	74-76	75-76½	76½/77
Tendenz	ruhig	geschäftl.	geschäftsl.	stetig	stetig	geschäftsl.
Palm, Lagos	62	62	62	62	62	62
do. Accra	59	59	59	59	59	59
Palmkern	73	73	73	73	73	73
Palmkernölfettsäure	66	66	66	66	66	66
Kokosölfettsäure	66	66	66	66	66	66
Erdnuß	65	65	65	65	65	65
Kokos la. Kochin	92	92	92	92	92	92
do. Harburger	85	85	85	85	85	85
do. Ceylon	88	88	88	88	88	88
do. Harburger	83	83	83	83	83	83
Kotton. amerik.	57	57	57	57	58	57
do. englisch	53	53	53	53	53	53
do. Harburger, weiß	73	73	73	73	73	73
do. do., gelb	68	68	68	68	68	68
Mais amerik.	60	60	60	60	60	60
Bohnen, englisch	59	59	59	59	59	59
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	65	65	65	65	65	65

Holzöl, chinesisch	96	96	96	96	97	96
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
do. II. do.	58	58	58	58	58	58
Palmkuchen	156—58	156—58	158—60	158—60	158—60	158—60
Leinkuchen	207—10	207—10	205—08	205—08	205—08	205—08
Erdnuß, do. Mrs.	158 - 62	158—62	158—62	158—62	163—65	163—65
do. Bordeaux	180—85	180—85	180—85	180—85	185—90	185—90
do. spanisch	164—70	164—70	164—70	164—70	170—75	170—75
do. deutsch	196-200	196-200	196-200	196-200	200—02	200—02
Kokosk. deutsche	171—75	171—75	172—76	172—76	172—76	172—76
do. indische	170—72	170—72	170—72	170—72	176—80	176—80
do. Ceylon	171—72	171—72	171—72	171—72	176—80	176—80
Rapskuchen La Plata	123—25	123—25	123—25	123—25	125—26	125—26
do. deutsch	124—26	124 - 26	124—26	124—26	126—28	126—28
Sojakuchen	162	162	158	158	158	158
do. Harburg	175/77	175/77	168/72	168/72	168/72	167/70
Sojabohnen	167	167	165	165	165	166
Sojabohnenschrot	178/82	178/82	166/68	166/68	166/68	167/70
Tendenz	stramm	stramm	stramm	stramm	stramm	stramm
Palmkernschrot	148—	148—	148—	148—	148—	148—
Tendenz	still	fest	fest	fest	stetig	fest

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

k. Bernburg. Hier wurde Franz- und Neuestraßen-Ecke ein Friseurgeschäft eröffnet.

-o- Braunau, O.-Ö. Nach einer Meldung der „Neue Warte am Inn", hat Herr Josef Lauf, Seifenfabrik dahier, Linzergasse, sein Haus samt Geschäft an Herrn Estermann, Seifenfabriksbesitzer aus Urfahr, verkauft. Herr Lauf soll nach Linz übersiedeln und dort als Beamter eine Stellung bei einer Genossenschaft übernehmen.

k. Braunschweig. Auf eine 25jährige Tätigkeit in der Seifen- und Sodafabrik Joh. Fr. Weber konnte dieser Tage der Arbeiter Heinrich Steinmeyer aus Lamme zurückblicken.

k. Darmstadt. L. Nachtigall Nachf. Inhaber Valentin Grab, Parfümeriefirma. Geschäft samt Firma ist auf Hugo Ortmann, Friseur, übergegangen. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Herrn Hugo Ortmann ausgeschlossen. Die Firma ist geändert in: Hugo Ortmann vorm. L. Nachtigall Nchf., Valentin Grab.

-m. Göteborg, Schweden. Die Reis- und Getreidemühle Aktiebolaget Göteborgs Ris- och Valskvarn in Gothenburg beschloß die Anlage einer Fabrik zur Veredelung von Sojabohnen und erhöht zu dem Zwecke ihr Aktienkapital von 794000 Kr. auf 2 Millionen Kr. Schon seit fast einem Jahr ist die Sache geplant, doch gab es zwei Interessentengruppen, die um die neue Fabrik wetteiferten. Jetzt hat indes die schwedische Reeder-Firma Aktiebolaget Svenska Ostasiatiska Kompaniet (Göteborg) von den dänischen Herren, Vorstandsmitgliedern der bedeutenden dänischen Ostasiatisk Kompagni, mit der sie zusammenarbeitet, die Aktienmehrheit der Firma erworben und das ganze neue Kapital, also ca. 1.2 Mill. Kr. gezeichnet. Der Zweck ist natürlich der, daß die Dampfer der schwedischen Reederfirma als Rückfrachten Sojabohnen von der Mandschurei nach Göteborg bringen sollen, wodurch ihr dauernd Rückfracht gesichert ist. Der jährliche Verbrauch der Göteborg-Fabrik ist für den Anfang auf 30000 t berechnet. Göteborg besitzt die besten Voraussetzungen für eine solche Industrie, die sicher lohnend werden dürfte, da schon jetzt ein großer Konsum von Sojabohnenöl für Seifenfabriken und von Sojamehl und -Kuchen für Kraftfutter von den dänischen und englischen Fabriken zu verzeichnen ist.

* Köln. Am 23. Juni d. Js. findet gelegentlich der 17. Hauptversammlung des Verbandes der Seifenfabrikanten in der von der Stadt Köln neu erbauten Ausstellungshalle eine Ausstellung von Maschinen, Apparaten etc. statt. Den Maschinenfabrikanten ist hiermit eine seltene Gelegenheit geboten, ihre Fabrikate den Besuchern, welche fast ausschließlich Interessenten sind, vorzuführen. Die Maschinen können im Betrieb vorgeführt werden, da elektrische Kraft vorhanden ist. Die Ausstellung dauert 8 Tage und ist mit Ausnahme von 2 Tagen auch den Nichtmitgliedern des Verbandes zugängig. Die Maschinenfabrikanten haben also Gelegenheit, auch anderen Interessenten ihre Maschinen im Betrieb vorzuführen. Die Ausstellungsleitung ist stets bemüht, den Ausstellern wenig Unkosten zu verursachen, um die Beteiligung jeder Fabrik möglich zu machen. So hat die Ausstellungskommission es neuerdings bei der Stadt durchgesetzt, daß in den Fußboden der Ausstellungshalle an einer Längsseite doppelte U-Eisen eingelassen werden, an welchen die Maschinen direkt mit Schrauben befestigt werden können. Die teuere Fundamentanlage fällt somit weg. Ferner wird höchstwahrscheinlich auf eine Länge von 50 m auf dem Fußboden eine Transmission angebracht werden, was für die Aussteller auch eine große Erleichterung sein wird. Es bietet somit die Kölner Hauptversammlung den Maschinenfabrikanten eine noch nie dagewesene Gelegenheit, mit wenig Unkosten, sowohl den Seifenfabrikanten, wie anderen Interessenten ihre Fabrikate vorzuführen, und ein geschäftlicher Erfolg wird sicherlich nicht ausbleiben. Anmeldungen zur Ausstellung wolle man an Herrn *Fritz Schöneberg*, Köln, Kaiser Wilhelm-Ring 7, richten, welcher auch weitere Auskunft erteilen wird.

k. Jena. Die Firma Montan-Wachs-Industrie Friedrich v. Böttinger, Inhaber Friedrich Böttinger in Jena ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Seitens eines Gläubigers ist das Konkursverfahren beantragt worden.

-o- Temesvar (Ungarn). Rudolf Hauser, Chemiker, beabsichtigt dahier eine Seifenfabrik zu errichten.

k. Wilhemshaven. Max Heil eröffnete, Bismarckstraße 42, gegenüber dem neuen Wasserturm einen Damen-Frisiersalon.

k. Wittenberge. Berth. von Nordheim eröffnete hier ein Barbier- und Friseurgeschäft.

-o- **Vereinigte Fettwarenindustrie-A.-G.** Wie das „Fremdenblatt, Wien" meldet, sind die von der Anglobank geführten Unterhandlungen, welche den Zusammenschluß von zehn der größten Fettwarenfabriken Oberösterreichs, darunter der Firma Josef Estermann in Linz bezweckten, zu einem erfolgreichen Abschluß gekommen. Die Vereinigung dieser Betriebe erfolgt in einer unter der Firma „Viktoria", Vereinigte Fettwarenindustrie-A.-G. mit dem Sitze in Linz zu errichtenden Aktiengesellschaft, um deren Konzessionierung nach Fertigstellung der Vorarbeiten ehestens eingeschritten werden wird.

-o- **Die Gründung eines Paraffinkerzenkartells** in Österreich wurde vorläufig fallen gelassen, da einige größere Firmen der unlängst geschlossenen Preiskonvention nicht beigetreten sind. Die Preiskonvention für Tertia-Stearinkerzen bleibt in Kraft.

Hauptversammlung der Internationalen Petroleum-Kommission in Wien vom 16. bis 22. Januar 1912. Auf der Hauptversammlung der Internationalen Petroleum-Kommission, deren ständige Zentrale sich in Karlsruhe (Baden) befindet, ist eine Körperschaft zum erstenmal an die Öffentlichkeit getreten, welche sich seit dem Jahre 1907 aus ganz bescheidenen Anfängen zu einer weltumfassenden Organisation entwickelt hat. Die Bestrebungen dieser Kommission sind nicht nur rein wissenschaftliche, sondern haben die international Regelung von Handel und Verkehr mit Petroleumprodukten zum Ziele.

An der Tagung in Wien nahmen etwa 120 Deligierte aus allen in Betracht kommenden europäischen Staaten, ferner aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada teil. In der Eröffnungssitzung an der außer den Delegierten noch Vertreter der österreichischen Ministerien, der Stadt Wien, der Universität und Technischen Hochschule in Wien sowie vieler Vereine und Korporationen teilnahmen, begrüßte der Vorsitzende der Österreichischen Sektion Dr. *Brosche*, Sektionschef im k. k. Handelsministerium in Wien die Erschienenen. Es folgte eine Ansprache des k. k. Ministers für öffentliche Arbeiten *Trnka*, welcher die Versammlung im Namen der österreichischen Regierung begrüßte, ferner von dem Delegierten der französischen Regierung *Nicolardot* und von Geheimrat Professor Dr. *C. Engler*, welcher als Ehrenpräsident der Kommission zunächst den Vorsitz übernahm. Der andere Ehrenpräsident der Internationalen Petroleum-Kommission, Professor Dr. *Holde* berichtete zunächst in einem Vortrage über die Vorgeschichte der Bestrebungen zur Vereinheitlichung der Untersuchungsmethoden bis zum Bukarester Kongreß, worauf der Leiter der Internationalen Petroleum-Kommission Professor Dr. *L. Ubbelohde* einen Bericht über die Organisation und Ziele der Kommission seit ihrer Gründung im Jahre 1907 erstattete. Die Aufgabe der Kommission war die einheitliche Regelung der Prüfungsbestimmungen für Petroleum und seine Produkte auf internationaler Basis für alle Zwecke des Handels und Verkehrs, eine Aufgabe, mit der innig verschmolzen ist die Begriffsfeststellung und Nomenklatur der Produkte, die ihrerseits wieder mit den Zoll- und Verkehrsfragen, in Zoll- und Frachttarifen, Handelsverträgen usw. zusammenhängen.

Für die Untersuchung von Petroleum, Benzin, Leuchtöl, Gasöl, Schmieröl, Paraffin, Treiböl, Asphalt usw. werden in den verschiedenen Ländern nicht dieselben, sondern wesentlich voneinander abweichende und in ihren Ergebnissen nicht miteinander vergleichbare Bestimmungsarten und Apparate benutzt, was sich im internationalen Verkehr als außerordentlicher Mißstand gezeigt hatte. Für alle Länder giltige Untersuchungszeugnisse oder sonstige allgemein giltige Deklarationen sind unmöglich, denn jedes Land hat seine besonderen, von den jeweiligen Untersuchungs-Apparaten und Methoden abhängigen Lieferungs-, Transport-, Zoll- oder Sicherheitsbestimmungen, die zum Teil gesetzlich festgelegt sind.

Bei der großen Schwierigkeit, alle Interessen in den verschiedenen Ländern kennen zu lernen und richtig zu bewerten, mußte es unmöglich erscheinen, daß eine aus so wenigen Mitgliedern bestehende Kommission, wie diejenige war, welche seinerzeit in Bukarest gewählt worden war (sie hatte nur 19 Mitglieder), gewissermaßen vom grünen Tisch Bestimmungen zu schaffen imstande war, die alle berechtigten Wünsche und Bedürfnisse ordnungsmäßig berücksichtigen. Dies war aber unbedingt notwendig, denn die Beschlüsse der Kommission konnten nur auf Anerkennung rechnen, wenn sie das Richtige trafen und allseitiges Vertrauen fanden; die der Kommission direkt zur Verfügung stehende Exekutive ist ja schwach, weil die in Frage stehenden Verordnungen in den meisten Fällen den Landesgesetzen

unterliegen. Darum hatte der Redner zunächst die Gründung „Nationaler Sektionen“ betrieben, die für jedes Land eine umfassendere Vertretung darstellen sollten, indem sie alle Interessenten des Landes in sich vereinigten. Im allgemeinen wurden die Mitglieder der Nationalen Sektionen durch die Regierungen der Länder ernannt. Die Nationalen Sektionen zusammen bilden die Internationale Hauptkommission, sodaß man unterscheiden muß zwischen der Internationalen Hauptkommission, deren Sitz in Karlsruhe sich befindet, und den Nationalen Sektionen.

Die erste Hauptversammlung von Delegierten der Nationalen Sektionen fand im Mai 1909 in London statt, woselbst ein Arbeitsplan für die Kommission entworfen wurde. Die Nationalen Sektionen präzisierten während der darauf folgenden Zeit zunächst ihre Stellung zu allen Fragen, welche zur Beratung gestellt werden sollten, in zahlreichen Einzelversammlungen der Nationalen Sektionen und legten ihre Beschlüsse in zum Teil sehr umfassenden Druckschriften nieder, die sämtlichen Sektionen mitgeteilt wurden und wieder Gegenvorschläge vermittelten. Die Wiener Tagung hatte also die Aufgabe, auf Grund der vorliegenden Beschlüsse der Sektionen zu definitiven Beschlüssen zu gelangen.

In der ersten Plenarsitzung sprachen noch Geheimer Regierungsrat Professor Dr. *Wiebe*, einer der Delegierten der Kaiserlich Deutschen Regierung, sowie *J. A. Herker* vom National-Physikal Laboratory in London, Delegierter der Königl. Großbritannischen Regierung, über umfassende Arbeiten, welche über die beiden englischen Typen und den deutschen Typ des *Abel*'schen Flammpunktprobers in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Charlottenburg und im National Physical Laboratory in London ausgeführt wurden.

Die weiteren Beratungen der Kommission fanden hauptsächlich in gesondert tagenden Abteilungen statt,

I. für internationale Prüfungsbestimmungen,
II. für internationale Nomenklatur,
III. für internationalen Transport und Lagerung.

(Schluß folgt.)

Submissionen.

* 24. Februar. Saarbrücken. Städtische Betriebswerke. Lieferung von ca. 4500 kg Zylinderöl für überhitzten Dampf bis 320° C., 000 kg Lageröl, 1000 kg Gasmotorenöl, 500 kg Dynamoöl. Lieferungsbedingungen können kostenfrei bezogen werden.

* 27. Februar. Wittlich. Kgl. Gefängnisdirektion. Lieferung n 550 kg Kernseife, 20 kg Rasierseife, 1250 kg Schmierseife, 900 kg da, 43000 l Petroleum. Die Lieferungsbedingungen können eingehen, oder gegen Einsendung von 70 Pfg. (einschl. Porto) bezogen erden.

* 27. Febr. Stettin. Magistrat. Hafendeputation. Lieferung n Schmieröl, Fett, Talg, Putzwolle, (Los I) sowie Petroleum, Leinirnis, Farben, Teer, Karbolineum (Los II). Verdingungsunterlagen nd einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1.50 M (in iefmarken nur à 10 Pfg.) zu beziehen.

* 29. Febr. Butzbach. Direktion der großh.-hess. Zellenstrafstalt. Lieferung von 1060 kg Motorzylinderöl, 55. 1560 kg Leind Terpentinöl, 70. 300 kg Kölner Leim. Bedingungen können einsehen, auch gegen Erstattung der entsprechenden Schreibgebühr schriftlich bezogen werden.

* 1. März. Straßburg i. Els. Ministerium, Abteilung des nern. Lieferung von 254 kg Stearinkerzen. Die Lieferungsbedingen sind einzusehen.

* 5. März. Goddelau. Großherzogliche Direktion der Landesil- und Pflegeanstalt „Philippshospital“. Lieferung von 48. 4500 kg ißer Kernseife; 49. 125 kg Glyzerinseife; 50. 4500 kg Schmierfe; 51. 20000 kg Soda; 52. 2000 kg Formaldehydseifenlösung. Die eferungsbedingungen liegen zur Einsichtnahme auf, können auch gen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

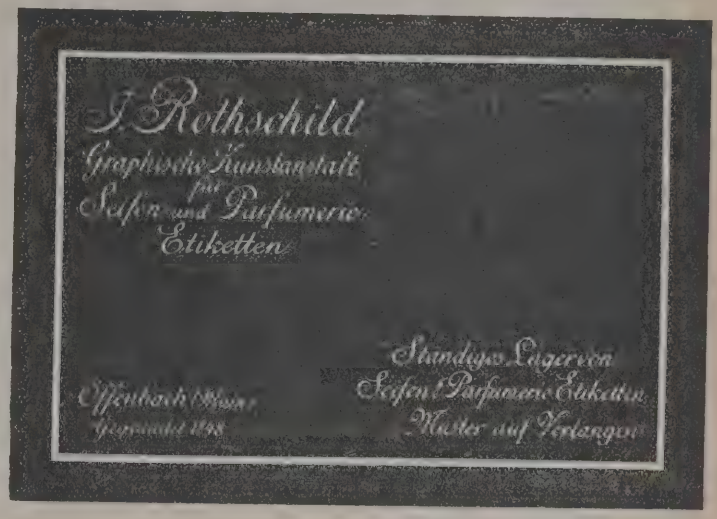
57. Nach Rußland Nitronaphtalin in großen Kristallen. W. in W.
58. Nach Rußland ein Sikkativpräparat, das dem Leinöl kalt zuetzt wird, und mit dem ein in 5 bis 6 Stunden trocknender Firnis gestellt werden kann. W. in W.
59. Fettsaure Tonerde. B. in M.
60. Emaillierte Kesselöfen. S. in W.
61. In der Schweiz Ia. Leinölfirnis. B. in S.
62. In der Schweiz Erdfarben. B. in S.
63. In der Schweiz Aluminiumoleat. B. in S.
64. Wollfettolein. H. in R.
65. Maschinen zur Herstellung von Nachtlichten für Öl, die ichzeitig die runden Holz- oder Kartonscheibchen schneiden und omatisch den Docht durch diese schieben. H. in W.
66. Kondenswasserableiter (keine Kondens-Töpfe) ohne verschleißTeile. B. in B.
67. Alaunsteine. L. in G.

Beantwortungen.

40. **Fullererde:** Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.
41. **Nach Österreich lichte Naturknochenfette:** Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.
42. **Lederfett „Pouro“:** Die Firma Fabig & Kühn in Waldenburg i. Schl. liefert das mindestens gleichwertige **„Fakünol-Lederfett“.**
46. **Cochin-Kokosöl:** Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort; Gebr. Östreicher, Breslau I.
48. **Schwefel:** Heinrich Brieger, Hamburg.
50. **Brauerpech:** Lubecawerke G. m. b. H., Lübeck; Bruno Schnauder, Riesa a. Elbe.
52. **Lederlack (Asphaltlack):** Fabig & Kühn, Waldenburg i. Schl.

An dieser Stelle werden, soweit sich Firmen selbst melden, nur diese empfohlen.

Dieser Wochenausgabe ist eine Beilage der Firma **Theodor Steinkopff, Dresden und Leipzig** beigegeben.



14192

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

ENKA IV D. R. P.
PERBORAT
SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.
WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN.-SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION. 30472
! Garantiert beste Qualität absolut unschädlich !
Auskünfte durch die Fabrikanten:
CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
30050

Trane ❖ Tranfette
HUGH HIGHGATE & Co.,
PAISLEY .. Schottland.
Fischer, Raffineure und Exporteure
sämtlicher Tran- u. Tranfettsorten.
verdickte Waltrane für die Aufbesserung von Schmierölen
Spez. Gew. 0,980 : 0,990 : 1,000.
Preise und Muster zu Diensten. 29815

Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg.
SCHUHCREMES
UND
BOHNERMASSEN.
Von
Carl Lüdecke.
80, 64 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und mit Schreibpapier durchschossen.
Preis M 2.—.

30923a
NEUHEITEN
IRIS „R“ MIMOSA SEMI-LIQUIDE JASMIN „N“
GENÊT SEMI-LIQUIDE
CYCLAMEN SERINGA „L F“ MUGUET des BOIS
LAUTIER FILS
GRASSE
Haupt-Fabrik in GRASSE. Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in BEYRUTH. Gegr. 1905.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 30397

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Nur für Händler!

Verlangen Sie unsere

Preisliste 1912, Oele u. Fette.

Akt.-Ges. Vereinigte Chemische Fabriken
Brandenburg (Havel). 32281

Projektierung und techn. Durchführung ration.

Dampf-Seifenfabriken

FRANZ SCHNELLE, Civilingenieur
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger
Berlin W. 30. 30335 **Leipzig.**

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

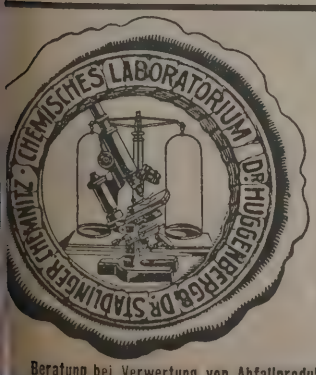
Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

31814



Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

Stellen-Angebote

In erster moderner Toilette-seifen-Fabrik erhält

Volontär

gründliche Ausbildung. Off. bef. sub V. C. 32184 die Exp. d. Bl.

Seifen- und Parfümeriewaren-fabrik sucht zum 1. April cr. durchaus tüchtigen, umsichtigen

Toiletteseifen-Sieder und Parfümeur.

Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S. W. 32283 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Für Übersee

wird zur **Stütze des Siedemeisters** eine

tüchtige Kraft

gesucht, die mit dem Krebitz-Verfahren und was damit verknüpft ist, gut vertraut sein muß. Angebote unter Angabe seitheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Blatt. erbeten sub A. O. 32216.

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc. 32148

Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.

Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35.

Für eine

Buchdruckfarbenfabrik

suchen wir einen

tüchtigen

Meister.

Offerten sub **J. U. 7252** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 32242

Siedemeister und Parfümeur

zur selbständigen Leitung unserer Toiletteseifenabteilung gesucht. Bewerber müssen in sämtlichen Toiletteseifen sowie transparenten Glyzerinseifen hervorragendes leisten. Eintritt mögl. sofort oder 1. April. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe sowie Eintrittstermin erbittet 32226

Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine, Abteilung Seifenfabrik, **Gröba-Riesa.**

Druckfarbenfabrik

sucht selbständigen und gewissenhaften

Firnis-Siedemeister,

der mit der Herstellung von Firnissen für Druckzwecke durchaus vertraut ist, auf sofort. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten unter H. H. 32285 d. die Exp. d. Ztg.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Größere Toiletteseifen- und Parfümeriefabrik Oberösterreichs sucht zum baldigen Eintritt

tüchtigen, erfahrenen Parfümeur,

der imstande ist, die Parfümerieabteilung selbständig und mit Erfolg zu leiten.

II. Dampfseifenfabrik Pommerns sucht

tüchtigen, erfahrenen Siedemeister.

III. Seifenfabrik Westfalens sucht

tüchtigen, energischen Siedemeister,

der perfekt ist in der Herstellung von harten Seifen und Schmierseifen nach rheinischer Art, Fettspaltung, Karbonatverseifung und chem. Untersuchungen.

IV. Seifenfabrik Hollands sucht

tüchtigen, erfahrenen Siedemeister

zur Fabrikation von hellen Schmierseifen aus Soyaölfettsäuren, auch soll Bewerber mit der Behandlung der Seifen mit Bleichmitteln Erfahrung besitzen.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Größere Seifenfabrik Norddeutschlands sucht für ihre Packerei in der Abteilung Toiletteseifen, durchaus erfahrene

Direktrice

zum möglichst sofortigen Antritt. Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und ev. Bild erbeten unter O. K. 32257 an die Exped. d. Bl. erb.

Tüchtiger selbständiger

Sieder

findet in modern einger. Seifenfabrik Süddeutschlands **pr. 1. April Stellung.** Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die Exp. d. Bl. unter G. H. 32271 erbeten.

Schuhcreamkocher,

ganz perfekt, mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, per sofort bei hohem Lohn ges. Nur Bewerber mit prima Zeugnissen finden Berücksichtigung. 32287

Chemische Fabrik „Astoria", Berlin, Waßmannstr. 28.

Bedeutende Toiletteseifenfabrik sucht einen tüchtigen

Seifensieder und Parfümeur

für die Leitung der Fabrik. Offert. erbeten an die Exped. d. Ztg. sub L. H. 32282.

Fabrik chem.-techn. Produkte wünscht mit einem Herrn in Verbindung zu treten, der einen oder mehrere

lukrative Artikel

herstellen und auch den Verkauf desselben organisieren kann. Bei einschlag. Erfolg dauernde Stellung bei bester Bezahlung. Gefl. Off. unt. **Z. 351** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Karlsruhe** in Baden. 32134

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium. 31051

Junger ev. prakt. Chemiker

für Öle, Fette u. Kosm. wird per bald für Chem. Fabr. ges. Bei tüchtiger Leistung ev. Beteiligung durch Einheiraten. Off. m. Bild unt. M. L. 32249 bef. die Exp. d. Bl.

Gesucht per 1. April von größerer Speiseölfabrik Rheinlands energischer und umsichtiger

Werkmeister

für Pressenanlage und Saatenreinigung. Bewerber belieben Angebote unter W. A. 32254 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Fettschmelzer

gesucht.

Große süddeutsche Fleisch- u Wurstwarenfabrik sucht für ih Abteilung **Schweineschmalz u Kunstspeisefett** einen tüchtig selbständigen **Fettsieder,** d namentlich auch in der Speis fett-Branche durchaus bewande ist. Vertrauensstelle. Eintr sofort oder nach Übereinkun Ausführliche Offerten mit Zeu nisabschriften, Angabe des Alte und der Gehaltsansprüche an Exped. d. Ztg. erb. sub G. K. 322

Siedemeister,

durchaus zuverlässiger, selbstä diger Arbeiter, perfekt in Ker und Schmierseifen, letztere na rheinischer Art, der auch in Tw chell-Spaltverfahren und Karb natverseifung bewandert ist, 1. April 1912 gesucht. Off. s G. F. 31972 bef. die Exp. d. B

Siedemeister,

erste Kraft, mit vielseit. fahrungen und fachmännisch Kenntnissen, findet sofort o später prima Stellung. Offer mit Zeugnisabschriften unter A. 32202 an die Exp. d. Ztg. erb

---

Stellen Gesuch *)

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, dass Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.— geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Ein Parfüme

mit akadem. Bildung, erstkla Kraft, mit vielseitigen Erfahru aus ersten Fabriken des In- u Auslandes, sucht Stellung in g Fabrik. Beste Referenzen st zur Seite. Gefl. Off. befördi A. W. 32240 die Exp. d. Bl.

---

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werd dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Folgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Abgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 9.—1912. Augsburg, 28. Februar. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz nchen 217.

Zur Lage der deutschen Seifenindustrie (Fortsetzung) 217.

Das Färben der Haare 219.

Chemische Mitteilungen: Analyse einer im Jahre 1901 fabrizierten Seife. Fettbestimmung in Futtermitteln mittels Trichloräthylen. Nachweis von Schwefelkohlenstoff in Ölen. Bienenwachs aus Nordnigeria.

Kleine Zeitung: Begriffsbestimmungen kosmetischer Mittel.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zur Lage der Seifenindustrie. Reines Koprakokosöl. Warenzeichen-Prozeß. — Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Zur Harz- und Terpentinölteuerung (Fortsetzung) 225.

Festes Petroleum 225.

Rundschau: Alundum.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Hiemit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder und Kollegen von dem Ableben unseres lieben treuen Mitgliedes, des Herrn

Ferdinand Suchier,

Betriebsleiter in Hilchenbach i. W.

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene, der im 53. Lebensjahre stand und seit 1903 unserer Vereinigung angehörte, erlag nach kurzem, schwerem Leiden einer Gehirnhautentzündung am 1. Februar 1912. Er hinterläßt seine innigstgeliebte Gattin mit 3 Kindern im Alter von 1 bis 9 Jahren.

Die Vorstandschaft.

Zur Lage der deutschen Seifenindustrie.

Von Dr. *Robert Riemerschmid.*

(Fortsetzung.)

Dieser Deklarierungszwang hat auch auf anderen Gebieten sich auf das vorteilhafteste bewährt.

Es sei nur an die Nahrungs- und Genußmittelindustrie erinnert, wo unter dem Druck der staatlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsämter die Deklarierung sehr rasche Fortschritte machte, trotz des heftigsten Widerspruches einzelner Händler und Fabrikanten, die hierin eine Diskreditierung ihrer Ware zu sehen glaubten.

Heute ist man aber allgemein zu der Anschauung durchgedrungen, daß mit dieser Maßnahme eine durchgreifende Gesundung des Marktes und teilweise auch schon der entsprechenden Industrien erreicht worden ist.

Auf jeden Fall wird hiermit auch die Möglichkeit einer marktschreierischen Reklame für minderwertigere Waren ausgeschaltet.

Am geeignetsten dafür, eine solche Maßregel durchzuführen, erschiene ja sicher der Staat, wie deutlich aus dem vorhergehenden zu ersehen ist.

Erfahrungsgemäß arbeitet aber im allgemeinen der gesetzgeberische Apparat in der Staatsmaschine zu langsam und schwerfällig, sodaß man in einer so dringenden Sache auf seine Hilfe nicht warten kann, deshalb erscheint weit besser die Selbsthilfe, durch den Zusammenschluß der gesamten Industrie, von deren größtem Teil man das ernste Bestreben zu einer schleunigen und durchgreifenden Abhilfe endlich erwarten zu können meinen sollte. Hierzu ist aber als wirksamster Faktor eine starke Organisation zu betrachten. Leider fehlt es daran fast vollkommen; denn die Beteiligung an den beiden Verbänden, dem süd- und norddeutschen, ist nur sehr schwach! Überhaupt erscheint schon die Gründung zweier Verbände nicht gerade förderlich für die Einheit eines Gewerbes, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Interessen rechts und links der Mainlinie eben zu verschieden sind, um ein ersprießliches gemeinsames Arbeiten durchzuführen.

Die seit einer Reihe von Jahren immer wieder auftauchenden Preiskonventionsverbände haben sich bis heute nicht als auf die Dauer lebensfähig erwiesen. Nach meist nur sehr kurzer Lebenszeit mußten sie weichen, um einer umso wilderen Konkurrenz Platz zu machen. Einer der Hauptgründe, warum alle diese Zweckverbände

zu keinem gedeihlichen Institut für die Industrie werden konnten, mag, neben sicher oft sehr mangelhafter Kollegialität der Beteiligten, in der Schwierigkeit gelegen haben, entsprechend wirksam gegen die Außenseiter aufzutreten. An entsprechenden Vorschlägen hat es allerdings nie gemangelt, leider kamen sie meistens nicht über das Stadium einer Idee deshalb hinaus, weil sie entweder nicht den bestehenden Verhältnissen Rechnung trugen oder weil der Gemeinsinn der Fabrikanten versagte.

Andere Industrien, die jahrelang an den nämlichen traurigen Preisunterbietungen zu leiden hatten, vermochten nun doch endlich unter dem Druck übermächtiger Verhältnisse eine gewisse Einigung zu erzielen.

Es erscheint nach meinem Dafürhalten nur dann eine praktische Durchführung möglich, wenn jedem einzelnen Beteiligten die denkbar größte Freiheit gelassen wird. Ohne irgend welche Härten für den einzelnen zu bringen, auch wenn er sich nicht augenblicklich zum Beitritt entschließen kann, müßte der Versuch gemacht werden, wenigstens einen möglichst großen Kreis von Interessenten zu gewinnen.

Schwere Bedenken bei derartigen Zusammenschlüssen bereitet immer die Festlegung der Jahresproduktion auf ein bestimmtes Quantum. So sehr diese Beschränkung die kühnen Hoffnungen mancher Kaufleute beschneidet, so bietet immerhin ein sicherer Verdienst für eine bestimmte Arbeit mehr Befriedigung als das Hasten und Jagen nach großen Umsätzen auf dem Wege einer ins Sinnlose getriebenen Konkurrenz.

Am Ende dieses Artikels ist der Versuch zu einem Konventionsvorschlag gemacht, der vielleicht zusammen mit dem von den *Vereinigten Seifenfabriken Stuttgart*, der ja aus der Branche selbst von Fachleuten gemacht, in weitestgehender Weise ihren eigenartigen Verhältnissen Rechnung tragen wird, geeignet sein könnte, endlich Abhilfe zu schaffen, bevor es zu spät ist.

Ich erinnere mich auch noch eines vor Jahren gebrachten Vorschlages einer solchen Konvention, die einen spezifisch für die Seifenindustrie geeigneten Charakter hatte:

Ihr Urheber, dessen Name mir entfallen, wollte den Teilnehmern einer Vereinigung von vornherein einen Teil der Jahresproduktion freigeben, welche diese zu beliebigen Unterpreisen verkaufen konnten. Damit sollte ein kräftiges Mittel zur Bekämpfung der Außenstehenden überhaupt geboten sein, um so von vornherein ihre Zahl möglichst zu verkleinern. Dieser Prozentsatz sollte je nach den Absatzmöglichkeiten der einzelnen Seifenfabriken zwischen 20—30% schwanken.

Außerdem aber wäre es auch sonst jedem Mitglied frei gestellt geblieben, unter dem Preise zu verkaufen, aber nur gegen eine bestimmte Buße, die an den Verein abzuführen gewesen wäre und 50 Pfg. pro Zentner Seife betragen sollte.

Die Idee hat vieles sehr Gute, wenn auch vielleicht die Praxis manche unvorhergesehenen Schwierigkeiten geboten hätte.

Man mag über die hier gebrachten Vorschläge und ihre praktische Durchführbarkeit denken, wie man will, fest steht eines und wird durch tägliche Beispiele im Leben bestätigt: Wir sind in einer Zeit, in der nur noch die Vereinigung in Zweckverbänden die übertriebene Konkurrenz in gemäßigte Bahnen zurückzulenken vermag. Der Zwang einer gegenseitigen Rücksichtnahme hat im allgemeinen die Würde des Kaufmanns eher gehoben, als daß er seinen Fähigkeiten Eintrag getan hätte.

Unter den vielen sonstigen Verhältnissen, welche die Notlage der Seifenindustrie — außer den schon erwähnten — noch herbeizuführen geeignet waren, muß die verschiedenartige Größenzusammensetzung der einzelnen Unternehmen genannt werden.

Einigen wenigen sehr bedeutenden Firmen mit ganz beträchtlicher Arbeiterzahl, stehen eine Menge mittlere und Alleinbetriebe gegenüber.

Jahr	Alleinbetriebe		Personen				
	1 Pers.	andere	2—5	6—10	11—50	51-200	201—200
1882	926	19(33)	1147	116	156	6	—
1895	540	47	790	244	259	14	1
1907	288	64	649	234	335	43	6

Die Übermacht der Großindustrie macht sich in diese Erwerbszweige ganz besonders auffallend bemerkbar.

Die großen Unternehmen sind preisdiktierend und lassen auf Grund ihrer technisch vollendeten Einrichtungen und Arbeitsmethoden Preise noch lohnend erscheinen, die für kleinere Unternehmen bereits Verluste eintragen. Der Schutz dagegen ist für letztere ein äußerst schwieriger, ihr Stand im Konkurrenzkampfe ein sehr erschwerter.

Die Verhältnisse erscheinen dem ernsten Beobachter dazu angetan, in steigendem Maße den sichern Untergang dieser Mittelbetriebe zur Wirklichkeit werden zu lassen. Die Statistik wenigstens weist deutlich darauf hin.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt ist diese Erscheinung traurig, das Aufhalten dieser Bewegung muß daher mit allen Mitteln erstrebt werden.

Seit sich die großkapitalistische Entwicklung in allen Industriezweigen über Erwarten rasch ausgebildet und so zu einer Gefahr für die in der vorwiegenden Übersahl vertretenen mittleren Unternehmungen zu werden begonnen hat, ist gleichsam als Schutz die Konzentrationsbewegung unter diesen Betrieben im Wirtschaftsleben aufgetreten. Schon im Jahre 1903 hat auch bei der Seifenindustrie dieser Weg Eingang gefunden. Es ist aber leider in den letzten Jahren nicht zu der wünschenswerten Weiterentwicklung gekommen, sondern ziemlich bei dem einen Versuch stehen geblieben.

Damals entstand die Gründung einer G. m. b. H. Mannheim unter Führung und Leitung der *Gebrüder Krayer*, von denen auch die Idee ausgegangen war. Ihnen war es gelungen, ein Konsortium von ungefähr 30 Seifenfabrikanten für ihre Idee zu interessieren. Gedacht war das Unternehmen als eine Zentralspaltungsanlage dieser Seifenfabriken, die hier im Großen und deshalb mit ganz anderen Vorteilen und Gewinnen das vornimmt, was sonst jeder dieser Betriebe im kleinen hätte ausführen müssen. Dadurch werden für jeden einzelnen bedeutende Kapitalien gespart, die er sonst in seinem Betriebe investieren müßte. Außerdem vermag aber dieses Unternehmen an Arbeitskräften usw. noch erhebliche Ersparnisse zu machen. Das Werk rentiert heute glänzend und hat tatsächlich den daran beteiligten Firmen ein großes Übergewicht zu geben vermocht.

Merkwürdig ist nur, daß dieses gute Beispiel bis heute — meines Wissens — vereinzelt geblieben ist. Das Ideal einer solchen Anlage müßte man sich ja an der Meeresküste gelegen denken, wo die zur Spaltung notwendigen Fette und Öle direkt vom Ozeandampfer aus in die Fabrik gelangen und gespalten werden könnten. Dann erst nehmen sie den kürzesten Weg — sei es zu Wasser oder zu Land — zur Seifenfabrik, respektive die Glyzerine werden direkt der Sprengstoffindustrie zugeführt.

Allerdings setzten derartige Fusionsgedanken nur wenige groskapitalistische Unternehmen voraus, die sich leichter zusammenschweißen lassen als eine Unmenge kleinerer Betriebe. Außerdem sind sie ja fast immer an eine bedeutende Persönlichkeit gebunden, die eine solche Idee aufgreift und auch die Kraft besitzt sie durchzuführe

Immerhin zeigt das Mannheimer Beispiel, daß auch kleinere Unternehmen zu einem solchen Konzern zusammenschließbar sind. So allein können auch diesen kleineren Betrieben die Vorteile zufließen, die große genießen, und nur hiedurch werden sie auch diesen gegenüber konkurrenzfähig.

Die Entwicklung und der heutige Stand der englischen Seifenindustrie lehren aber außerdem noch etwas, was als eine Folge dieser Bewegungen eintreten würde: Während wir nämlich in Deutschland eine ungezählte Menge von Seifensorten haben, kennt England nur wenige, aber äußerst gangbare und beim Publikum beliebte. Wie sehr das Herstellen der vielerlei Arten einen Betrieb verteuert, ist klar. Verwiesen sei auf den Artikel in Nr. 4 der Seifensiederzeitung d. J. „Zur Lage der deutschen Toiletteseifenindustrie". Die englische Entwicklung hat ihren Grund in der Großindustrie, die einfach durch ihre Macht den Konsumenten erzogen hat.

Wenn auch die Seife als ein für die Hygiene und Pflege des Körpers geschaffener Artikel bis zu einem gewissen Grade dem Geschmack des Publikums Rechnung tragen muß, so erscheint doch eine derartige Liebedienerei, wie sie bei uns Deutschen Usus ist, nur geeignet, die Laune der Konsumenten zu fördern. Erst dann, wenn die Industrie in sich erstarkt, wenn sie den Weg zu einer modernen Wirtschaftsform, die nun einmal der Großbetrieb mit sich gebracht hat, gegangen ist, dann können auch uns ähnliche günstigere Arbeitsbedingungen erwachsen.

Im folgenden soll nun der Versuch gemacht werden, Vorschläge zu bringen, die den oben geschilderten Verhältnissen in weitestgehender Weise Rechnung tragen. Sie entstammen größtenteils einer bereits bestehenden und bewährten Preiskonvention und sind hier nur auf die besonderen Verhältnisse der Seifenindustrie zugeschnitten. Die günstigen Erfahrungen, die auf anderen ähnlichen Industriegebieten mit derartigen Zweckverbänden gemacht wurden, lassen eine Durchführung auf der angedeuteten Basis möglich erscheinen. Angebahnt müßte das neue Unternehmen von einem bereits bestehenden Interessenverbande werden. Gerade in Bayern erscheint dafür die Leitung des Verbandes der bayerischen Seifenfabrikanten, an ihrer Spitze der energische und zielbewußte Vorstand besonders geeignet. (Schluß folgt.)

Das Färben der Haare.

Von *A. Chaplet.*

Das Färben der Haare ist eine sehr alte Kunst, die schon den alten Ägyptern bekannt war; auch die Griechen und Römer machten ausgedehnten Gebrauch davon. Heutzutage ist diese Mode derart in Anwendung, daß es in Paris allein etwa 70 Spezialfabriken für die Herstellung und Anwendung von Haarfärbemitteln gibt.

Die natürliche Färbung der Haare ist bedingt durch ein Pigment, das in dem an sich farblosen, stark schwefelhaltigen Haarschlauch sitzt; mit zunehmendem Alter verschwindet das Pigment infolge eines Vorganges, der bis jetzt nicht völlig aufgeklärt ist. Es bleibt dann nur das Färben übrig.

Man kann die Haarfärbemittel einteilen in vegetabilische, mineralische und synthetische; zu ersteren gehört z. B. der Indigo, sehr zahlreich ist die zweite Klasse, in der die Blei-, Silber-, Kupfer-, Wismutsalze, sei es für sich, sei es in Verbindung mit Gerbsäure, besonders zu erwähnen sind.

Alle Haarfärbemittel verlangen eine vollständige Entfettung des Haares; man trägt sie in Lösung mit der Bürste auf und achtet darauf, daß die Kopfhaut möglichst nicht benetzt wird.

Zu beachten ist, daß gewisse Haarfärbemittel nicht ganz ungefährlich sind, namentlich gilt dies von den Bleisalzen; die andern Metallsalze sind ziemlich unschädlich; dagegen trifft dies für die synthetischen Haarfärbemittel, soweit sie Paraphenylendiamin enthalten, nicht zu, denn dieses, wie sein Oxydationsprodukt, das Chinondiimid sind heftige Gifte, wenigstens für gewisse Individuen. Jedoch läßt sich alle Gefahr mit diesem Mittel leicht vermeiden, wenn man nach dem Färben eine Waschung vornimmt.

Die analytische Untersuchung bietet bei den Metallsalze enthaltenden Haarfärbemitteln keine Schwierigkeit; nicht so einfach aber liegt die Sache bei denen, die Paraphenylendiamin enthalten; die Eisenreaktion ist unsicher. Zuverlässiger ist die Probe mit roher Milch; diese gibt mit Paraphenylendiamin und etwas Wasserstoffsuperoxyd eine blaue Färbung; mit abgekochter Milch bleibt diese Reaktion aus.

Die meiste Anwendung finden in der neuesten Zeit die Färbemittel mit Paraphenylendiamin, Diaminophenol und Pyrogallussäure wegen des vollständigen Fehlens von Metallsalzen, während man den „Rasticks", Mischungen aus Metallsalzen mit Gerbsäure oder Gallussäure, wegen ihres Metallsalzgehalts immer etwas mißtrauisch gegenübersteht.

Das Blondfärben schwarzer Haare war schon im alten Rom vielfach üblich, ebenso später bei den Venezianerinnen. Es geschah in der Weise, daß man die Haare mit Salzlösungen, in der Regel von Pflanzenaschen, tränkte und sie dann dem direkten Sonnenlicht aussetzte, wobei das Gesicht selbstverständlich in geeigneter Weise vor der Wirkung der Sonne geschützt werden mußte. Von rein chemischen Mitteln verwendete man dann schweflige Säure, Kalk und Salpetersäure, indessen ist man von diesen wegen ihrer sehr üblen Nebenwirkungen bald abgekommen. Seit der Weltausstellung in Paris kam das Wasserstoffsuperoxyd in Gebrauch, um die blonden „englischen" Haare nachzuahmen. Dieses Mittel ist auch heute noch in Anwendung und in allen Haarfärbemitteln zur Erzeugung blonder Haare enthalten. Im allgemeinen unschädlich, wirkt das Wasserstoffsuperoxyd nebenbei noch als Antiseptikum. Bei lang fortgesetztem Gebrauch macht es aber die Haare brüchig und spröde.

Von pflanzlichen Produkten waren im alten Rom schon eine ganze Anzahl zum Färben der Haare bekannt und im Gebrauch; die alten Schriftsteller nennen die Rinde der Zypresse, Johanniskraut, Myrthe und Alkanna; ferner Aufgüsse von Bohnen, von Zypressenzapfen, von Epheufrüchten, Nußblättern und Nußschalen, Weiden- und Granatbaumrinde und Abkochungen von Nußschalen. Mit Ausnahme der letzteren ist der Wert aller dieser Mittel ein sehr zweifelhafter. Dagegen sind noch zwei weitere Pflanzenstoffe zu nennen, die für das Färben der Haare eine besondere Bedeutung und zwar dauernd erlangt haben, der Indigo*) und die Henna. Die letztere findet in Mischung mit andern Pflanzenextrakten noch heute Anwendung, z. B. nach folgender Vorschrift:

50 g Henna (gepulvert),
30 „ Galläpfel
20 „ grob gestoßene Nußblätter werden mit
80 „ Alkohol von 90°

vier bis fünf Tage digeriert, worauf man filtriert und destilliert; zum Rückstand gibt man

100 g destilliertes Rosenwasser und verdünnt mit kochendem Wasser auf etwa 500 g; zum Schluß fügt man
9 g Glyzerin (rein),
0.6 „ Ylang-Ylangöl in
5—6 cm^3 Alkohol hinzu; das Ganze wird filtriert. Vor der Anwendung werden die Haare entfettet

*) Richtiger die Blätter der Indigopflanze. *Red.*

und danach mit schwach ammonikalischem Wasser gewaschen.

Der Indigo (Reng) findet besonders in Persien Anwendung, wo man ihn zusammen mit Henna benutzt, um ein tiefes Schwarz zu erzeugen.

Sehr weit zurück reicht auch die Anwendung der Bleiverbindungen und vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts fanden sie fast ausschließlich Anwendung, trotzdem zahlreiche Unglücksfälle vorkamen. Noch 1874 wurden bei einer Untersuchung von 17 Färbemitteln in sämtlichen Bleiverbindungen gefunden; 1877 unter 22 englischen Fabrikaten 17 als bleihaltig festgestellt.

Die einfachste Anwendung besteht im Gebrauch eines Kammes aus Blei; er gibt beim täglichen Gebrauch kleine Partikelchen an die Haare ab und diese gehen infolge des Schwefelgehaltes der Haare in Schwefelblei über, wodurch das Haar eine schwarze Farbe erhält.

Um das Eindringen des Bleis zu befördern, hat man an Stelle des metallischen Bleis dessen Verbindungen, besonders die Bleiglätte, vorgeschlagen; sie wird zu diesem Zweck mit Kalkmilch und Magnesia zu einer dicken Paste angerührt und als Salbe aufgetragen. Durch eine luftdicht abschließende Kopfbedeckung ist dafür zu sorgen, daß kein Eintrocknen der Paste stattfindet. Nach 4 Stunden ist das Haar hellbraun, nach 8 Stunden dunkelbraun, nach 12 Stunden schwarz. Als weitere Zusätze zu derartigen Bleiglätte enthaltenden Haarfärbemitteln sind in Anwendung: gepulverte Nußschalen, Stärke und zur Verstärkung Natriumsulfhydrat; das letztere ist aber besonders schädlich. Andere Mittel gehen aus von Bleisalzen, z. B. Bleisulfat, aus denen durch Zumischung von Kalk ebenfalls Bleioxyd neben schwefelsaurem Kalk gebildet wird. Das Mittel „Selenit“ wird hergestellt aus Bleinitrat mit Soda, wobei kohlensaures Bleioxyd und Natronsalpeter entstehen. Neuerdings sind Mischungen aus essigsaurem Blei mit unterschwefligsaurem Natron beliebt, denen Glyzerin und Odeurs zugesetzt sind; derartige Mischungen sind z. B.: Régénérateur de Allen, Eau des Fées de Sarah, Royal Windsor usw., die zu etwa 20 Fr. das Liter verkauft werden, aber nur den zehnten Teil wert sind.

Bei einer anderen Gruppe von Haarfärbemitteln sind die wirksamen Stoffe Verbindungen des Silbers, und zwar wird dieses Metall ausschließlich in der Form des Silbernitrats angewandt; dieses Salz zersetzt sich am Licht unter Abscheidung von Silber, wodurch eine sehr natürlich aussehende Färbung zustande kommt. Der Gebrauch derartiger Mittel ist ebenfalls ziemlich gefährlich. Vielfach wird das Silbernitrat zusammen mit Kalkmilch angewandt unter Zusatz von Fetten und Ölen, indessen bekommt die Färbung dadurch einen Stich ins Rötliche. Zur Nuancierung finden zugleich mit Silbersalzen andere Metallsalze Anwendung, im besondern Quecksilbersalze, Kupfersalze, Bleisalze mit und ohne Zusatz von Schwefelverbindungen. Eine sehr energische Wirkung erzielt man, wenn man vor dem Aufbringen der Silbersalze die Haare erst mit einer Zinnchlorürlösung behandelt; man erhält dann ein ganz tiefes Schwarz, das aber abfärbt.

In andern Mitteln findet man neben den Silbersalzen, organische Verbindungen, wie Gallussäure, Pyrogallussäure, Essigsäure und dergl., häufig auch an Stelle der übelriechenden Schwefelverbindungen Tannin, obwohl man damit weniger gute Resultate erhält; um üble Folgen zu vermeiden, sollte man keine stärkeren als höchstens 5-prozentige Lösungen anwenden.

(Rev. générale des mat. col. 1911, 9 d. Färber-Ztg., Berlin).

Chemische Mitteilungen.

Analyse einer im Jahre 1901 fabrizierten Seife.

Von Dr. *H. Bouchard.*

Die betreffende Seife war eine gefüllte weiße Seife — im französischen Seifenhandel unter dem Namen „savon blanc augmenté“ oder „60% d'huiles“ bekannt — und wurde 10 Jahre hindurch im Laboratorium des Verfassers auf einem Regal aufbewahrt. Das Muster wog ursprüglich 2.5 kg und besaß weißes Aussehen, hat aber jetzt, wenn man den Staub, der es bedeckt, abkratzt, eine graugelbe Farbe. Mit dem Messer läßt es sich nicht schneiden, sondern es splittern dabei Stücke ab, da die Masse spröde geworden ist.

Nachstehend die Resultate der zu verschiedenen Zeiten vorgenommenen Fettsäurebestimmungen:

		Gesamtfett
4. Oktober	1901	52.88%
14. „	„	55.68 „
24. „	„	55.95 „
3. November	„	57.80 „
23. „	„	58.60 „
13. Dezember	„	61.40 „
22. Mai	1902	71.12 „
4. Oktober	„	76.40 „
8. „	1903	80.10 „
5. „	1905	80.96 „
2. „	1908	82.85 „
4. „	1911	84.52 „.

Nach 10 Jahren hatte die Seife ihren Wassergehalt noch nicht vollständig verloren, denn eine am 4. Oktober 1911 vorgenommene Bestimmung ergab

Wasser und Trockenverlust bei 105° C. = 6.40%.

(Les Matières grasses Nr. 45, 1912.)

Fettbestimmung in Futtermitteln mittels Trichloräthylen

Von *R. Neumann.*

Verfasser verwendet zur Extraktion des Fettes in Futtermitteln statt der feuergefährlichen und lange Zeit dauernden Behandlung der getrockneten Futtermittel mit Äther Trichloräthylen nach folgender Methode: 5 g werden in ein gewöhnliches Probefläschchen eingewogen und ohne vorheriges Trocknen mit genau 100 cm³ Trichloräthylen versetzt. Die fest verschlossenen Fläschchen werden eine Stunde im Schüttelapparat geschüttelt. Es ist darauf zu achten, daß die Längsrichtung der Flaschen mit der Richtung der Schüttelbewegung zusammenfällt, da sonst nur eine unvollständige Extraktion stattfindet. Nach dem Schütteln läßt man eine halbe Stunde an einem dunklen Ort absitzen; alsdann wird durch quantitative Faltenfilter unter Zudecken filtriert. Von dem Filtrat werden 50 g in tarierte Kölbchen pipettiert und das Chloräthylen aus stark siedendem Wasserbad abdestilliert. Nach beendeter Destillation werden die Kölbchen kurz ausgeblasen, eine Stunde getrocknet, bei 100° nochmals ausgeblasen. Vorzüge der Methode sind: Kürzere Arbeitsdauer und Vermeidung von Feuersgefahr. Die Übereinstimmung ist meistens sehr gut; einige kleine Differenzen bei einigen Futtermitteln hofft Verfasser noch in Kürze beseitigen zu können.

(Chem.-Ztg. 1911, S. 1025 d. Z. f. angew. Chem.)

Nachweis von Schwefelkohlenstoff in Oelen.

Von *E. Milliau.*

Um in Ölen, die nicht durch Pressen, sondern durch Extraktion mit Schwefelkohlenstoff gewonnen wurden, diesen nachzuweisen, verseift man sie mit konzentrierter Kalilauge, verdünnt die Lösung, setzt eine Spur Natriumbikarbonat und etwas Salzsäure zu und prüft mit Bleiacetatpapier. Schon bei Anwesenheit von $^1/_{1000}$ Schwefelkohlenstoff in den Ölen zeigt sich Schwärzung des Papieres. Man kann aber auch die Öle mit Amylalkohol versetzen, destillieren und das Destillat mit Kapoköl und etwas Schwefelblumen verzetzen. Eine dann beim Erwärmen auftretende rote Färbung weist auf einen Schwefelkohlenstoffgehalt hin. (Vortr. i. d. Acad. des Sciences am 20. XI. 1911 d. Chem.-Ztg.)

Bienenwachs aus Nordnigeria.

Es wurden 7 Proben Bienenwachs, die aus den Distrikten Lapai und Zungeru stammten, untersucht, nachdem sie vorher im Laboratorium gereinigt waren.

	1	2	3	4	5	6	7
Schmelzpunkt °C.	64.5—65	63.5—64	63	63.5—64	63.5—64	63.5	64
Säurezahl	—	15.8	19.7	18.7	20.0	15.6	16.3
Esterzahl	—	78.0	76.3	76.6	75.3	78.4	77.2
Verhältniszahl	—	4.9	3.9	4.1	3.7	5.0	4.7
Jodzahl	—	9.3	5.9	5.9	7.5	9.5	8.1

Die Proben Nr. 2, 3, 4, 5, 6 und 7 wurden in London mit £ 6.17/6, £ 7.5/ bis £ 7.10/, £ 6.17/6, £ 6.15/, £ 6.17/6 und £ 7/ per cwt. bewertet gegenüber einem Preise von £ 7.5/ bis £ 8.2/6 für Jamaikawachs.

In Nordnigeria sollen große Mengen Bienenwachs verfügbar sein nd in einigen Bezirken ist bereits deren Abtransport per Bahn in ussicht genommen.
ull. Imper. Institut. 1911 [9], 236—240 d. Journ. Soc. Chem. Ind.)

Kleine Zeitung.

Begriffsbestimmungen kosmetischer Mittel zur Hautpflege.

Cremes sind salbenartige, meist parfümierte Mischungen von etten, Kohlenwasserstoffen (Vaseline, Zeresin und Paraffin), Seifen, lyzerin, häufig auch medikamentösen Stoffen usw. zum Geschmeidigachen der Haut. Zu beanstanden ist die Gegenwart von mehr als 1% freiem Alkali oder Formaldehyd, von mehr als 0.2% Salicylsäure, ann jene von giftigen oder ihrer Natur und ihrer Wirkung nach noch cht vollkommen erforschten chemischen Produkten.

2. Toiletteseifen sind vorwiegend zur Reinigung der Haut estimmte, künstlich gefärbte oder weiße, parfümierte oder ihrer Aufachung nach für kosmetische Zwecke auf den Markt gebrachte Zuereitungen aus fettsaurem Alkali, Wasser, Glyzerin, Alkohol, Zucker sw. Sie dürfen weder mit den gewöhnlichen Haushaltungs- und chnischen Seifen noch mit den Medizinalseifen verwechselt werden. u den ersteren gehören die oft stark alkalischen und daher die Haut zenden „ordinären" Wäsche-, Geschirr- und Fußbodenseifen, ferner e in den Industrien benötigten zahlreichen Spezialseifen, wie z. B. Valkseifen, Seidenfärbereiseifen und dergleichen; zu den letzteren alle eifen, die Zusätze ausgesprochen medikamentöser Natur enthalten, e sogenannten „Desinfektionsseifen" (Salicyl-, Karbol-, Formalin-, ysol-, Sublimat-, Creolinseife usw.) und endlich die für besondere älle hergestellten Spezialreinigungsmittel (Bimsstein-, Marmorgrießeife usw.). Der Verkehr mit Haushaltungs- und technischen Seifen nterliegt nur dann den Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes, wenn lche Seifen etwa in den Ankündigungen als kosmetische Seifen beeichnet oder wenn sie unter Umständen in den Handel gebracht erden, die in dem Käufer den Glauben erwecken können, daß sie ch zum Gebrauch bei der gewöhnlichen Toilette eignen. Bezüglich er Bereitung und des Verkaufes der Medizinalseifen, die zum Teil ur gegen ärztliche Verschreibung feilgehalten werden dürfen, gelten ieselben Bestimmungen wie für den Verkehr mit Drogen und Arzneitoffen. Unzulässig ist ein 0.1% übersteigender Gehalt an freiem lkali, ein Zusatz von Wasserglas, Borax oder Schwefel ohne Deklaation und die Gegenwart von mehr als 0.5% Karbonaten. Ein Zuatz von Sand, Bimsstein, Marmorgrieß und dergleichen wird zweckäßig deklariert.

3. Puder sind pulverförmige Gemische, die als Grundlage Stärke der Talk, häufig Zinkoxyd, Wismutsalze, mitunter auch unzulässige Blei- oder Quecksilberverbindungen (einschließlich Zinnober), dann Teerfarben, Riechstoffe usw. enthalten. Sie dienen als Deckmittel für ie Haut, teils zum Aufsaugen des Schweißes, teils als weiße, rote der gelbe Schminke. Schweißpulver mit Zusätzen von mehr als .1% Formalin oder von mehr als 0.2% Salicylsäure sind als Medikamente anzusehen und zu behandeln.

4. Schminken sind flüssige oder salbenartige Zubereitungen zur ünstlichen Färbung der Haut. Sie kommen in allen Farben und chattierungen vor. Die flüssigen Erzeugnisse bestehen aus wässerigen, wässerig-alkoholischen oder glyzerinhaltigen Lösungen von Farbstoffen, ie salbenartigen aus Verreibungen pulverförmiger Farben mit Öl und ett. Die bei den Cremes und Pudern aufgestellten Grundsätze gelten uch hier.

5. Waschwässer, Schönheitswässer und Balsame sind wässerige oder verdünnte alkoholische, häufig glyzerinhaltige und parümierte, bald klare, bald durch ausgeschiedenes Harz (und zwar gewöhnlich Benzoeharz) getrübte Flüssigkeiten. Seltener enthalten sie einen schweren Bodensatz von Zinkoxyd oder von unzulässigem Bleiarbonat, Präzipitat und dergl. Sie dienen zum Waschen oder Beupfen der Haut, vorwiegend des Gesichtes und der Hände. Hierher gehören auch die unter der Bezeichnung „Busenwasser" vertriebenen kosmetischen Mittel, die ihrer Zusammensetzung nach meist bloß parfümierte, manchmal glyzerin- oder dextrinhaltige Flüssigkeiten darstellen. Bezüglich der Waschwässer usw. von anormaler Beschaffenheit gilt das bei den Cremes Gesagte. Freie Alkalien sind nur in Spuren, Karbonate der Alkalien bis zu 0.5% und Borax (berechnet als $Na_2B_4O_7 + 10$ aq.) bis zu 5% zu tolerieren. Harnzusatz ist unzulässig. (Codex Alimentarius Austriacus.)

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

95. Eine Seifenfabrik kündigt in ihren Inseraten ihr Fabrikat mit dem Zusatz: „hergestellt nach D. R. P. 155108" an, woraus hervorgeht, daß die betr. Firma sich des *Krebitz*-Verfahrens bedient. Ist nun ein solcher Zusatz nicht geeignet, beim großen Publikum die Vorstellung eines „besonders vorteilhaften Angebotes" zu erwecken, und stellt er nicht deshalb ein Moment unlauteren Wettbewerbes dar? Das große Publikum verbindet erfahrungsgemäß mit dem Begriff eines „patentierten" Artikels die Vorstellung eines Fabrikats von speziellen, natürlich vorteilhaften Eigenschaften, während die Angabe einer speziellen Herstellungsmethode, welche den Wert des Fabrikats an sich nicht steigert, für den Käufer natürlich ohne Belang und Interesse ist, daher auch nicht in ein Inserat gehört. G. in B.

96. Ich möchte eine weiße Seife auf kaltem Wege mit 200 bis 210% Ausbeute herstellen. Der Fettansatz soll aus 1/2 Palmkernöl und 1/2 Talg bestehen; das zu fertigende Quantum Seife soll 5 Ztr. sein. Wie ist das Verfahren, damit die Seife sicher gelingt und nicht beschlägt? Der Talg ist Ia Qualität und schön weiß und ich möchte solchen deshalb mitverwenden, weil Talg sich bei mir bedeutend billiger stellt als jedes andere Fett. Wenn unbedingt nötig, so kann der Fettansatz auch geändert werden. N. in F.

97. Kann man Sonnenblumenölrückstände, die eine schmutzige, dunkelbraune, breiartige Masse darstellen, auf einfache Weise aufarbeiten bezw. das darin enthaltene Öl gewinnen? Welche Apparate sind dazu geeignet und wie kann man die Rückstände reinigen? Die Abfälle sollen später verfüttert werden. Wer baut entsprechende Apparate? W. in S.

98. Kristallsoda, die mir in bestgetrockneter Ware zu liefern ist, erhalte ich jetzt in solch nassem Zustande, daß sie, wenn sie einige Tage auf Lager ist, soviel Feuchtigkeit ausscheidet, daß der Lagerraum einer Pfütze gleicht. Auf meine Reklamation wird mir die Antwort, daß die Soda bestens zentrifugiert und von allem überschüssigen Wasser befreit sei. Der Übelstand sei auf die größeren Temperaturschwankungen zurückzuführen. Die beträchtliche Menge Feuchtigkeit, welche die Soda ausscheidet, kann ich nur darauf zurückführen, daß die Soda zu wenig zentrifugiert ist und noch zu naß die Zentrifuge verläßt. In welcher Weise kann ich mich schadlos halten, da bei Ankunft der Soda an den Säcken nicht viel wahrnehmbar ist, ob die Soda trocken oder naß ist? R. in M.

99. In welcher Weise und speziell unter Verwendung welcher Materialien läßt sich ein konsistentes Maschinenfett von hellgelber Farbe, mit einem Tropfpunkt (nach *Ubbelohde*) nicht unter 95° C. und einem Minimalaschengehalt von 1.8% herstellen? Etwa vorhandener Kalk ist als kohlensaurer Kalk in Rechnung zu stellen, da die Asche nicht im Gebläsefeuer geglüht wird. J. in R.

100. Ist die Zusammensetzung der Gewehröle „Ballistol" und „Puffril" bekannt und ist die Herstellung geschützt? Nach welcher Vorschrift läßt sich ein Ersatzprodukt für Ballistol herstellen? U. in W.

101. Was ist Masut und wer liefert dieses Produkt? S. in F.

102. Wie läßt sich auf halbwarmem Wege ein perboratheltiges Seifenpulver herstellen, das auf Lager sich nicht verändert, und wieviel Perborat ist pro kg Seifenpulver nötig? A. in R.

103. Woraus besteht das Präparat „Hix" der Firma *Fr. Gruner*, Eßlingen? A. in R.

104. Bitte um Angabe einer starken und angenehmen Parfümkomposition für eine kaltgerührte Kokosseife nach Art der Kappusseife der Firma *Kappus*, Offenbach a. M. Wie teuer stellt sich eine solche? R. in A.

105. Wie wird ein Fußboden-Kitt für abgenutzte Fußböden erzeugt? R. in A.

106. Bitte um eine Vorschrift für erstklassige Schuhcreme, die das Schuhwerk nicht angreift, einen schönen Glanz erzeugt und das Leder nicht hart und brüchig macht. B. in P.

107. Wie wird ein Coldcream à la Iriscreme von *Weiß & Co.*, Gießen, erzeugt? B. in P.

108. Auf welche Weise stellt man einen Golfcream à la *Leichner* her und wer liefert die Materialien? B. in P.

109. Wie werden Mentholstifte fabriziert? Kann man dem Menthol auch andere Chemikalien zusetzen? D. in C.

110. Auf welche Weise wird eine allerbilligste Bittermandelseife hergestellt, die sich pro kg mit 35 bis 40 Heller kalkuliert? K. in S.

111. Welches Quantum Borax oder Formaldehyd ist nötig, um 100 kg verseifte Schuhcreme von Schimmel frei zu halten? D. in H.

112. Lassen sich, analog wie in Nr. 35, Jg. 1911 bei weißen Schmierseifen beschrieben, auch braune Schmierseifen mit ca. 400% Ausbeute ohne Mehlfüllung herstellen? H. in I.

113. Wie bleicht man Rüböl, Sesamöl etc. II. Pressung, um wasserhelle Öle zu erhalten? Die Bleichung soll gleichzeitig eine Raffination bewirken. Bleicherde hat nicht die gewünschte Wirkung und diese Methode stellt sich infolge der großen Menge und des Ölverlustes zu teuer. F. in D.

Antworten.

71. Die Herstellung eines Türkischrotöles mit einem Gehalt von 80% Fettsäuren ist mit gewissen Schwierigkeiten verbunden. Produkte von ölartiger Konsistenz und höherem Fettsäuregehalt lassen sich überhaupt nicht herstellen. Um so hochprozentige Öle herzustellen, ist jede Wärmeentwicklung nach Möglichkeit zu vermeiden, da sonst neben der Neutralisation auch eine teilweise Verseifung stattfindet. Daher ist die freie Säure möglichst vollständig auszuwaschen, was nur durch öfteres Auswaschen mit Salzlösung gelingt. Der Zusatz des Alkalis hat in kleinen Portionen mit längerer Unterbrechung nach jedem Zusatz zu erfolgen, bis das gewünschte Löslich-

keitsverhältnis erreicht ist. Die Ausführung kleiner Vorproben ist zu empfehlen und es findet bis zur neutralen oder schwach alkalischen Reaktion eine dreimalige Änderung der Konsistenz statt.

Ing.-Chemiker *Weiwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

72, 73, 77, 81, 83, 84 u. 89. Auskunft erteilt *H. N. K.* in W.

81. Genaue Angaben über die Modernisierung der fraglichen Seifenfabrik lassen sich nur nach Einblick in das betreffende Objekt machen. Bei 100 Ztr. Spaltquantum ist ein Dampfkessel von 6—10 m² Heizfläche notwendig. Soll die erzielte Fettsäure mittels Dampfes versotten werden, so müßte der Dampfkessel mindestens doppelt so groß sein. Das geeignetste Kesselsystem ist ein Großwasserraumkessel, z. B. ein Flammrohrkessel, bei welchem hinter dem Wendezug ein Dampfüberhitzer montiert werden könnte. *D. M.*

82. Um Wasserglas vor dem Eintrocknen und vor der Zersetzung an der Luft zu schützen, empfiehlt sich ein Zusatz von starker Lauge, am besten Ätzkalilauge, welche hygroskopisch ist, also das Eintrocknen verhindert und gleichzeitig die Kieselsäure gebunden hält bezw. den Einfluß der Kohlensäure der Luft verzögert. *A. G.*

83. Von der bei der Kokosbutterfabrikation resultierenden Abfallmasse, die aus Seife, Fett, Wasser und Schmutz besteht, muß die genaue Zusammensetzung vor der Verarbeitung auf Seifenpulver bekannt sein, oder man kocht sie mit verdünnter Schwefelsäure auf und verarbeitet das so erhaltene Gemisch von Neutralfett und Fettsäure. Je nach dem gewünschten Fettgehalt des herzustellenden Waschpulvers wird ein größeres oder kleineres Quantum des Abfallfettes mit der gleichen Menge 25grād. Ätznatronlauge zu einem klaren Seifenleim verarbeitet, dem man dann soviel Wasser und trockene kalz. Soda zusetzt, daß eine nach dem Erkalten mahlfähige Masse resultiert. *R. W.*

84. Zum Geschmeidigmachen der Kokosbutter dienen entweder geeignete Knetmaschinen oder Schabevorrichtungen (D. R. P. 193045. *Schlinck*, Mannheim). Durch Emulgierung der Kokosbutter und Behandlung in Homogenisierungsmaschinen wird ebenfalls ein Speisefett von geschmeidiger Konsistenz erhalten. *A. G.*

85. Einen guten Raupenleim für Baumgürtel stellt man her, indem man 50 T. dicken Terpentin, 100 T. Galipot und 25 T. Schmierseife zusammenschmilzt und die heiße Masse unter Rühren mit 25 T. dickem blauen Harzöl und 50 T. Kienteer vermischt. *C. St.*

86. Einen Buchbinderleim stellt man her, indem man 60 T. Buchweizenmehl mit heißem Wasser zu einer klumpenfreien dickflüssigen Masse verrührt, 10 T. dicken Terpentin hinzusetzt und hierauf den Kleister auf dem Wasserbade unter Rühren einmal aufkochen läßt. Andererseits löst man 4 T. Tischlerleim durch Erwärmen auf dem Wasserbade in 16 T. Wasser und mischt hierauf die Leimlösung innig mit dem Kleister. Zuletzt gibt man 2‰ der Gesamtmasse reine Karbolsäure hinzu. *G. S.*

87. Der Zusatz von Cremor tartari (Weinstein) zum Backpulver hat den Zweck, um aus dem gleichfalls in dem Backpulver enthaltenen Natriumbikarbonat die Kohlensäure frei zu machen, welche beim Backen das Gebäck auflockern soll. Der angestrebte Effekt wird bei sachgemäßem Mengenverhältnis durch den Weinstein voll und ganz erreicht. *L. D.*

88. Vanillin ist so billig, daß für die Herstellung von Vanillezucker gar keine andere Komposition in Frage kommt. *L. D.*

89. Wenn das durch Destillation von mittlerem amerikanischen Harz gewonnene dicke Harzöl nach dem Erkalten griesliche und körnige Ausscheidungen zeigt, so ist das ein Beweis, daß beim Übergehen derjenigen Fraktion, welche die Hauptmenge des Harzstocköles enthält, das Feuer zu stark war, sodaß zu viele harzartige Destillationsprodukte von den kondensierbaren Ölen mitgerissen wurden. Es mag hier als Regel gelten, daß dicke Harzöle im Durchschnitt nur 20—25% Harzsäure enthalten sollen, ein Gehalt von 30% aber schon Ausscheidungen hervorbringt. Dieser Fehler des Überhitzens tritt nur bei Destillationsblasen mit direkter Feuerung auf und hier ganz besonders bei solchen mit geringerem Inhalt, denn bei größerem Blaseninhalt (5000 l Fassungsraum für 3000—3500 kg Harzbeschickung) läßt sich die Temperatursteigerung des Blaseninhaltes durch entsprechende Regulierung des Feuers besser in der Hand behalten und gerade von einer glatten Durchführung und einer gleichmäßigen und möglichst langsamen Destillation hängt die Reinheit und Qualität der einzelnen Fraktionen ab. Die beobachtete mangelhafte Bindekraft des gewonnenen Dicköles wäre einerseits ebenfalls auf eine zu schnelle bezw. zu ungleichmäßige Destillation zurückzuführen, andererseits aber auch auf die Mitverwendung von ungeeignetem Brauerpech, denn dieses besteht durchweg nicht aus reinem Kolophonium, sondern aus Mischungen von diesem mit rohem Fichtenharz und mehr oder weniger raffiniertem Harzöl oder aus sogen. überhitztem Harz, d. h. hellem Kolophonium, welches durch Vordestillation vom Sauerwasser befreit wurde. Bei einer Mitverwendung eines derartigen Harzproduktes wird nämlich das Bild der Ausbeute der einzelnen Fraktionen je nach Qualität und Menge dieses Zusatzes verschoben, indem bei der üblichen ersten Grenze der Fraktionen von 120—125° zu wenig Pinolin übergeht, denn das Brauerpech ist so gut wie frei hiervon, sodaß der Arbeiter nur zu leicht in die Versuchung gerät, das Feuer zu verstärken, um die vermeintlich noch fehlende Pinolinmenge herauszuholen. Ist aber einmal das Feuer zu stark und hat der Arbeiter die schnelle Regulierung des Feuers nicht mehr in der Hand, so ist es kaum zu vermeiden, daß die dem Vorlauf folgenden Kochöl-, Pechöl- und ev. sogar Blauöl-Fraktione zusammen übergehen. Daß die Bindekraft derartiger Mischöle nic so gut ist wie die der reinen Dicköl-Fraktionen, liegt auf der Han Außerdem sind in dem Brauerpech ja noch raffinierte Harzöle vo handen, welche hier ebenfalls mit übergehen und infolge ihres g ringeren Gehaltes an Harzsäure ebenfalls die Bindekraft beeinträc tigen. Falls bei kleineren Blasen bessere Dickröle erzielt werden w bei größeren, so kann dieses nur einerseits an einer besseren, d. l langsameren Leitung des Destillationsprozesses, andererseits aber a einer fehlerhaften Konstruktion der Feuerungsanlage der größere Blase oder aber an diesen selbst liegen. Bei letzteren tritt dan meist eine Überhitzung des Blaseninhaltes ein, wenn neben d direkten Feuerung mit Kohlen auch eine solche mit den bei de Destillation entstehenden nicht kondensierbaren Gasen vorgenomme wird und der Arbeiter nicht genau die Wärmeentwicklung der Ga heizung ausprobiert hat, also mit der direkten Feuerung nicht al mählich zurückgeht. Von ganz besonderer Bedeutung ist zur Erzie lung eines gleichmäßig zu steigernden Feuers auch die Art de Blaseneinmauerung, die Stärke des Kesselbodens im Verhältnis zu Stärke des Mantelbleches, die Wölbung des Helmes, die Steighöh des Abzugrohres u. a. m. Die durch eine ungleichmäßige Heizun der Destillationsblase entstehenden schlechten Resultate werden ver mieden, wenn man kombinierte Heizungsvorrichtungen besitzt, wi z. B. überhitzten Dampf für Einleitung der Operation, direktes Feue und Gasheizung für die gleichmäßige Fortleitung und Beendigun oder noch besser überhitzten Dampf allein, zumal hierbei keine Zer setzung eintreten kann, da es in diesem Falle keine überhitzte Blasenwandungen gibt und zu hohe Temperaturen vermieden werde sodaß der ganze Prozeß auch besser überwacht werden kann.

Lüdecke, Cassel.

90. Als Lederfett, das auch im heißen Sommer konsistent bleibt, eignet sich am besten ein mit Kalk verseiftes Fett Ein solches Fett stellt man her, indem man 50 T. frisch gebrannte weißen Kalk mit 50 T. Wasser unter Rühren ablöscht, darauf di Kalkmilch durch ein sehr feinmaschiges Drahtsieb treibt, durch Zusat von Wasser mittels des Laugen-Aräometers auf 15° Bé. einstellt un bis zum anderen Tag absetzen läßt. Am anderen Tage schmilzt ma in einem ca. 400 T. fassenden, doppelwandigen, im Dampfbad ruhende Kessel mit Rührwerk 20 T. neutrales Wollfett, 20 T. säurefreien Talg 20 T. Tran und 40 T. amerik. Vaselinöl, 0.885 zusammen, gibt langsam in feinem Strahl unter Rühren, 40 T. 15grädige Kalkmilch hinzu un kocht die Masse unter Rühren, bis sie nicht mehr schäumt und ver Rührscheit Fäden zieht. Hierauf setzt man, unter weiterem Koche und Rühren in Partien von 15 T. weitere 60 T. Mineralöl hinzu, i dem man ev. für schwarzes Fett vorher 10 T. fettlösliches Nigrosi gelöst hat, wobei man vor Zugabe einer neuen Partie wartet, bis di Masse nicht mehr schäumt und homogen gebunden ist. Nun stell man den Dampf ab und deckt den Kessel zu. Nach einer halbe Stunde wird das Fett wieder 2 Stunden gerührt, dann 2 Stunden de Ruhe überlassen und nochmals 2 Stunden gerührt. Am andere Morgen rührt man nochmals etwa ½ Stunde und füllt nunmehr da fertige Fett in Dosen. *G. Sch.*

91. Unter destilliertem Harz meint der Fragesteller offenba den Harzrückstand, aus welchem die flüchtigen und öligen Bestand teile des Harzes (Kolophoniums) bis auf das Brandöl durch eine Destillationsprozeß entfernt wurden. Diesen Rückstand, welcher be hohen Destillationstemperaturen oft einen pechartigen bis koksähn lichen, schlackenförmigen Charakter besitzt, aufzuhellen und harz ähnlich zu machen, ist natürlich unmöglich, da der sich durc die Destillation bildende Pechrückstand die dunkel gefärbten Zer setzungsprodukte enthält, welche sich nicht bleichen lassen. Abe selbst wenn die Destillation nicht so weit getrieben wird, sonder lediglich die wertvolleren Harzöle abdestilliert werden, so ist ein Raffination erfolglos. Eine Behandlung mit konzentrierter Schwefe säure und nachfolgendem Auswaschen mit Natronlauge, mit oxydie renden Verbindungen wie z. B. Salpetersäure, welche die färbende phenolartigen Verbindungen des Harzpeches in eine wasserlösliche Form überführen könnte, mit schwefelsauren Salzen, übermangan saurem Kali, Mangansuperoxyd, Zinkoxyd, Kaliumbichromat, in Ver bindung mit Salzsäure und nachfolgendem Belichten in ausgebreitete Schicht an der Sonne, Durchblasen von atmosphärischer Luft ode Ozon bei hohen Temperaturen und in entsprechenden Apparate Bleichen mit Wasserstoffsuperoxyd und Chlorkalk, eine Aufhellun durch Entfärbungskohle, Erden etc. ist hier nicht möglich. Abe selbst, wenn dennoch ein Mittel gefunden würde, dieses Ziel zu er reichen, so würde das aufgehellte Harzpech doch naturgemäß niemal das ursprüngliche Harz ersetzen können, da es ja ein ganz andere Körper ist und die hohen Raffinationskosten das neue Produkt gan bedeutend verteuern würden. Für diejenigen Zwecke, für welche ma sich heute aber des Harzpeches bedient, ist eine andere Färbun ohne Belang.

Ist jedoch mit destilliertem Harz dasjenige Produkt gemein welches als Brauerpech Verwendung findet, also Kolophonium, da durch Erhitzen auf über 120° in einer Destillationsblase von der Wassergehalt und Harzgeist befreit wurde, so ist hier nur auf ein besonders vorsichtige Erhitzung, am besten mit Hilfe von überhitzte Dampf zu achten, damit sich keine Zersetzungsprodukte bilden, welch

ıs Harz, das sonst seine ursprüngliche Farbe und Durchsichtigkeit ıibehält, dunkler färbt.

Sollte jedoch der Fragesteller das hauptsächlichste Destillations-·odukt des Harzes, das Harzpechöl, meinen, so verweise ich bezüg-ːh Raffinierung und Aufhellung auf meine diesbezügliche Notiz über einigung und Geruchlosmachung von Harzöl in Nr. 49 vom 7. De-ːmber 1910, Seite 1377. *Lüdecke*, Cassel.

92. Die angegebenen Mengen an Mangansuperoxyd und emahlener Bleiglätte sind ausreichend, um ein Sikkativ-räparat von genügender Trockenwirkung zu erzielen, wenn die räparation in der richtigen Weise stattgefunden hat. Wenn sich ɔer in dem Schmelzprodukt ungelöste Metallsalze befinden, so weist ːes darauf hin, daß ein Fehler gemacht wurde, denn theoretisch und raktisch gehen weit größere Mengen der Metallverbindungen in ösung. Voraussichtlich ist die Temperatur (220 bis 240°) nicht ein-ehalten worden und die Dauer der Erhitzung ist auch zu kurz ewesen. Das Harz ist zu verflüssigen, die Temperatur auf 200° C. zu ringen, dann die Bleiglätte einzutragen und, wenn diese vollständig ı Lösung gegangen ist, das Mangansuperoxyd ebenfalls nach und ach einzubringen, die Temperatur auf 220—240° C. zu steigern und ɔlange zu erhalten, bis die Schmelze braun und klar, nicht aber ːhmutzig grünlich ist. Auf Glas dürfen sich ungelöste Anteile nicht eigen. *L. E. Andés*, Wien.

93. Zementfässer, also Fässer die zum Transport des Zementes ienten, dürften wegen des porösen Holzes und der geringen Wider-ːandsfähigkeit als Weinfässer ungeeignet sein. Ich nehme an, Sie ıeinen Behälter aus Zement. Diese können Sie vielleicht durch inen Anstrich mit Natronwasserglas, das mit feinst gepulvertem ːsbest vermischt ist, zur Lagerung von Wein herrichten. Die ːehälter müssen jedoch vor Ingebrauchnahme mindestens 8 Tage ffen stehen, damit die Kohlensäure der Luft das Silikat zersetzen ann. Auch rate ich Ihnen, vorher durch einen kleinen Versuch ːstzustellen, ob der Geschmack und die Qualität des Weines nicht ːiden. *C. St.*

94. Die sogen. Paraffinbraupeche sind Schmelzen aus merik. Harz oder Brauereiabfallpech mit Zusatz von 10 bis 25% ˈaraffin 48/50° C. *G. S.*

Sprechsaal.

ıese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die erantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem eserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Zur Lage der Seifenindustrie.

Obgleich kleiner Mann der Branche, verfolge ich doch mit großem nteresse die Angstschreie, die in neuester Zeit über die wieder ein-ıal trostlose Lage der Seifenindustrie in die Öffentlichkeit dringen. Keiner von den Verfassern der fraglichen Artikel malt zu schwarz, es st in Wirklichkeit noch schwärzer!

Diese und jene Vorschläge werden gemacht, wie der Kalamität bzuhelfen sei; einen aber, der der billigste und zunächst zweckdien-ichste sein könnte, vermisse ich in den Ausführungen. Ich denke an en Vorschlag, zuvörderst wieder unter allen Umständen ganz regel-ıäßige Zusammenkünfte größerer Bezirke herbeizuführen und zwar n gut zu erreichender großer Stadt, denn letztere zieht mit. Das chriftliche Klagen hilft nur wenig; die Konkurrenten müssen sich ːegenüberstehen, sie müssen persönlich verhandeln, sich belehren, sie nüssen nach dem geschäftlichen Teile beim Glase Wein oder Bier sich chätzen lernen, herausfinden, daß der andere doch gar so übel nicht st, wie man geglaubt hat. Erwidert man mir, daß unter allerlei Entschuldigungen viele zum Besuche solcher Versammlungen nicht zu ɔewegen sind, so erwidere ich, daß dieses Nichterscheinen für die ɔetreffenden Firmen eben bezeichnend ist. Vor Jahren fanden in Cöln ür Rheinland und Westfalen Versammlungen, wie vorstehend ange-leutet, statt. Die Leitung war eine unentgeltliche. freiwillige, und lie Resultate so gute, daß ohne irgend eine Maßregelung die Preise len Rohmaterialien entsprechend aufgebessert werden konnten.

Mögen also einige Firmen sich vereinigen und Einladungen ːrgehen lassen; der Erfolg wird sicher nicht fehlen und engere Beziehungen sehr wahrscheinlich anknüpfen helfen. *V.*

In Nummer 7 stand im Sprechsaal ein Artikel, gez. *Meier*, der ıuf die verschieden zu handhabenden Kalkulationen hinwies. Dabei ːcheint aber betreff. Herr *M.* selbst nicht zu wissen, welche von ːeinen drei Kalkulationen richtig ist, oder wie richtig kalkuliert wird, ːonst hätte er wohl die Schlußfrage nicht gestellt: „Welche Kalku-ation ist nun die richtige?“ Alle drei Kalkulationen sind nämlich ˈalsch, falsch schon in ihrem Schema.

Der Fehler liegt nicht in dem Abzug vom Glyzerinnutzen, sondern n der Unkostenberechnung selbst. Unkosten lassen sich nicht in ːinen dauernden Prozentsatz zum Umsatz bringen, sondern Unkosten nüssen, wenn man richtige Werte erhalten will, auf das Quantum, nicht auf den Wert der Seife zur Anrechnung kommen.

Auf welche Differenzen man sonst stößt, mögen nachfolgende, ıus der Luft gegriffene Beispiele lehren.

I. Es mögen kosten 100 kg Fett M 75.—
Verseifung „ 4.—
Demnach Wert von 150 kg Seife M 79.—
oder 100 kg Seife M 52.70.
Rechne ich hierzu prozentual die Spesen, z. B. 25%, so erhalte ich pro 100 kg M 13.20 Spesen.

II. Es mögen kosten 100 kg Fett M 40.—
Verseifung „ 4.—
Demnach Wert von 150 kg Seife M 44.—
oder 100 kg Seife M 29.30.
Rechne ich hierzu denselben Prozentsatz 25% wie oben Spesen, so erhalte ich pro 100 kg M 7.20 Unkosten,

d. h. in II M 6.— pro 100 kg Seife weniger Unkosten als bei I, oder mit anderen Worten, ich bin bei billigerem Fettmarkte oder geringeren Rohstoffwerten auf einmal in der Lage, an Unkosten zu sparen. Das aber werde wohl weder ich anderen, noch mir irgend jemand anderer weißmachen, daß bei geringern Rohstoffwerten die Ausgaben für Arbeitslöhne, Saläre, Kohlen etc. plötzlich sinken, bei Hochkonjunkturen aber ebenso umgekehrt steigen sollen.

Warum nur immer noch die veraltete Prozentrechnung, die nur dann einigermaßen Anhalt geben kann, wenn wir jahrelang dieselben Konjunkturen, d. h. gleichbleibende Preise behalten, und die auch dann noch nicht richtig ist, wie ich später beweisen werde! Jeder einigermaßen richtig geleitete Betrieb wird doch wohl über seine Erzeugnisse eine Statistik führen, aus welcher nicht nur sein Jahresumsatz in Mark und Pfennigen, sondern auch die Anzahl der abgesetzten Kilogramme oder Zentner der verschiedenen Seifensorten für sich allein und in Summe pro anno zu ersehen sein soll. Ich bemerke ausdrücklich, der abgesetzten, d. h. wirklich verkauften Anzahl, nicht etwa dessen, was als fabrizierter Kesselinhalt angenommen wird. Aus dem abgesetzten Quantum Seifen und der Summe der Unkosten, die in der Buchführung auf einzelne Konten getrennt zu führen sind, kann und muß ich mir dann die Spesen ausrechnen, die ich pro Zentner oder 100 kg Seife habe. Das ist ein fester Satz für jede 100 kg Seife, ganz gleich, ob der Materialwert hoch oder niedrig ist, der feststeht, und wenn die Konjunktur in einem Jahre hundertmal wechselt. Ich stelle mir so an jedem Jahresschluß nach dem abgesetzten Quantum und den dafür aufgewendeten Spesen meinen Satz pro 100 kg neu auf und sehe so auch gleichzeitig, wo an Spesen gespart werden kann, wo aber auch diese leider leider von Jahr zu Jahr etwas wachsen und mit deren Wachstum ich infolgedessen rechnen muß, da man z. B. soziale und lokale Verhältnisse nicht ändern kann.

Herr *Meier* wird wohl nach Vorgesagtem selbst auf die Fehler aufmerksam werden, die er in allen drei Kalkulationen gemacht hat; ich möchte nur noch darauf hinweisen, daß man doch den Erlös für Glyzerin nicht einmal von dem Wert von 148 kg Seife wie in Beispiel b), das andere Mal von 100 kg Seife wie in Beispiel a) und c) abziehen darf. Entweder habe ich auf 100 kg Seife, wie das Beispiel sagt, M 10.80 Nutzen an Glyzerinwasser; an 148 kg demnach M 16.—; oder ich habe an 148 kg Seife M 10.80 Glyzerin-Nutzen, und dann an 100 kg nur M 7.—. Selbst das letztere trifft aber bei heutigen Glyzerinpreisen nicht mehr zu, denn der Glyzerin-Nutzen, speziell bei Absatz von Glyzerinwasser, beträgt heute nur noch pro 100 kg Neutralfett = 148 kg Kernseife ca. M 8.—, und die Kalkulation von Herrn *M.* stellte sich demnach richtig auf:

Ansatz 148% Ausbeute	M 68.60
ab Erlös für Glyzerin	„ 8.—
	M 60.60
100 kg Seife demnach	M 42.30
Dazu Unkosten	„ 12.—
	M 54.30.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch noch auf einen Fehler und stillen Selbstbetrug hinweisen, den eine Prozentspesenberechnung unbedingt bringen muß, und der liegt bei der Berechnung der einzelnen Seifensorten auch bei gleichen Rohmaterialpreisen. Es werden bei der Prozentrechnung reine Seifen viel zu teuer, gefüllte oder geringere viel zu billig kalkuliert. Zwei absichtlich etwas kraß gewählte Beispiele mögen auch das erläutern:

I. Weiße Wachskernseife
Materialwert inklus. Verseifung M 50.— pro 100 kg
Unkosten 25% „ 12.50.

II. hochgefüllte Bleich- oder Wasserglas-Seife
Materialwert inklus. Füllung und Verseifung M 10.— pro 100 kg
Unkosten 25% „ 2.50.

Was kann also für Unfug durch die Prozentrechnung herauskommen? Und das wäre doch Unfug, wenn ich eine Seife, die mir genau soviel Unkosten verursacht wie die andere, wenn durch die Füllerei nicht noch mehr, mit nur dem fünften Teil der Spesen einsetzen wollte, die mir die bessere, reine Seife verursacht. Hierin liegt der Hauptfehler, der von den meisten Betrieben in unserer Branche gemacht wird, daß die geringeren gefüllten Seifen — hierzu zähle ich speziell auch die Schmierseifen — auf solche Weise viel zu billig kalkuliert werden. Hier tritt der zum Teil ungewollte Selbstbetrug ein, daß trotz sorgfältiger Kalkulation und trotzdem die Kalkulationspreise nicht unterschritten wurden, anscheinend sogar die

gefüllten Seifen rechnerisch guten Nutzen ließen, dennoch das Gesamtresultat des Jahres ein so unbefriedigendes und klägliches war.

Fast alle deutschen Betriebe unserer Branche fabrizieren doch sämtliche Sorten Seifen, Riegel- und Schmierseifen, auch Seifenpulver. Rechnen wir nun die Unkosten prozentual zu den Materialwerten, dann kommen die reinen guten Seifen zu schlecht weg, finden zu Kalkulationswerten keinen Anklang, müssen womöglich unter dem ausgerechneten Wert verkauft werden, um Absatz zu finden. Die geringeren, gefüllten, auch Schmierseifen, die anscheinend gemäß der ihren geringeren Materialwerten entsprechend geringeren Spesen immer nach der Kalkulation noch Nutzen lassen, werden verkauft, d. h. von vornherein schon zu billig angeboten und bringen dann effektiven Schaden, ohne daß der Betreffende eine Ahnung hat. Als Beweis für vorstehend Gesagtes mag jedem der Umstand dienen, daß gute reine Schmierseifen z. B., an deren Ausbeute sich sämtliche Fabrikanten nicht viel herausrechnen können und die hohe Materialwerte repräsentieren, heute immer noch mit gutem Nutzen verkauft werden können. Hochgefüllte Schmierseifen dagegen lassen entsprechend dem zu geringen Spesenaufschlag heute gar keinen Nutzen mehr, trotz gegenteiliger Behauptungen. Jeder einigermaßen denkende und rechnende Mensch müßte doch aber auch einsehen, daß ein gleiches Quantum gefüllter Schmierseife mehr, aber nicht weniger Spesen in der Fabrikation verursacht als dasselbe Quantum ungefüllter Seife.

Solange wir aber solche Rechner in unseren Reihen haben, solange nützen auch alle guten Vorschläge bezüglich Vereinigungen und Preisfestsetzungen wenig oder nichts, hoffentlich aber nützen vorstehende Ausführungen manchem und machen ihn auf Fehler in seiner Berechnung aufmerksam. *C. P.*

Reines Koprakokosöl.

Vor kurzem hatte ich Gelegenheit, Einsicht in ein ausführliches Gutachten eines bekannten Handelschemikers über ein verschnittenes Kopra-Kokosöl zu nehmen.

Es handelte sich um die Untersuchung und Begutachtung von 2 Proben Koprakokosöl, welches von seiten des Empfängers beanstandet war und zwar auf Grund des Untersuchungsresultates eines anderen Laboratoriums, das bei dem Kokosöl folgende Konstanten fand:

Säurezahl = 36.5
Verseifungszahl = 236.2
Aschengehalt = 0.40%.

Die Asche enthielt erhebliche Mengen Kalk und das Öl selbst war in Äther trübe löslich; ebenso zeigte die bei der Verseifungszahl erhaltene alkoholische Seifenlösung nach der Verdünnung mit heißem Wasser eine starke Trübung. Auf Grund dieses Verhaltens und in Anbetracht der niedrigen Verseifungszahl (reines Koprakokosöl hat eine Verseifungszahl von 250–260) wurde die Untersuchung nicht fortgesetzt und das Öl für verfälscht erklärt.

Die von dem Handelslaboratorium im Auftrag des Lieferanten ausgeführte Analyse bestätigte den Befund des ersten Laboratoriums und zwar wurden bei der Untersuchung der beiden Kokosölproben folgende Konstanten gefunden:

	I	II
Säurezahl	39.1	34.5
Verseifungszahl	236.0	238.0
Jodzahl	32.8	30.6
Unverseifbares	0.70%	0.60%
Wasser	0.40%	0.15%
Asche	0.42%	0.41%
Reaktion auf Sesamöl	sehr deutlich	deutlich.

Beide Proben gaben beim Lösen in Äther einen schwachen, flockigen Rückstand und die alkoholische Seifenlösung zeigte beim Verdünnen mit heißem Wasser geringe, sich als feiner Bodensatz niederschlagende Ausscheidungen.

Auf Grund dieser Untersuchung wurden folgende Schlüsse gezogen.

„Beide Proben sind infolge der niedrigen Verseifungszahl „kein reines Kokosöl, was auch durch die hohe Jodzahl „(reines Kokosöl hat die Jodzahl 8 bis 9) bestätigt wird. Es „muß also eine ziemlich bedeutende Beimischung an„dersartiger Fette angenommen werden. Dagegen ist „der Gehalt an unverseifbaren Stoffen (unverseifbares Fett, „Wasser, Mineralstoffe und Kalkseife) sehr gering und nicht „abnorm, sodaß 98.1—98.5% Reinfett (Fettsäuren und Neu„tralfett) verbleiben. Eine Verfälschung mit einem von der „Raffination abfallenden, Kalkseife enthaltenden Kokosöl ist „nicht zutreffend und die infolge besonderer Betriebsver„hältnisse in das Kopraöl gelangten Verunreini„gungen sind vielmehr solche, die den Wert des Öles „nicht oder kaum erheblich beeinträchtigen können. „Wenn auch nicht daran zu zweifeln ist, daß dem „Koprakokosöl in erheblicher Masse ein anderes Fett „oder Öl (teilweise jedenfalls Sesamöl) beigemischt ist, „so ist doch auf Grund der Analyse nicht einzusehen, „warum das Kokosöl bei der Herstellung von Kern„seifen nicht befriedigt haben soll. Eine gewisse „Beimischung von anderen Fetten in Kokosöl kann „dieses für genannten Zweck durchaus nicht wenige „geeignet machen, vielmehr ist sogar eine bedeu „tende Beimischung anderer Fette notwendig, u „Kokosöl überhaupt auf Kernseife verarbeiten z „können. Ist daher die Beimischung nicht gerad „ein minderwertiges Fett oder ein unverseifbare „Material (Mineralöl), zumal Sesamöl in der Seife „fabrikation viel und gern verwendet wird, so lieg „kein Grund vor, ein Kokosöl als unbrauchbar a „zulehnen, bloß weil es **kein reines Kokosöl** ist."

Solche Gutachten von Handelslaboratorien sollen maßgebend sei für den deutschen Seifenfabrikanten, ein Koprakokosöl mit 25—30% Sesamöl (aus der Verseifungszahl berechnet) soll ebensoviel wert sei wie ein reines Kokosöl, und der Seifenfabrikant soll sich für die Be mischung bei der Ölfabrik noch bedanken, da er es dann nicht mehr nötig hat, Zusätze von Weichfetten oder Ölen zu machen, um ein brauchbare Kernseife zu erhalten! Wie aber ist es, wenn er, da das Öl als reines Kopraöl betrachtet, seinen üblichen Prozentsat Weichfette oder Öle zumischt und eine schmierige, unverkäuflich Kernseife erhält, wer vergütet ihm da den Schaden des Umsieder und wer glaubt ihm, wenn er das Öl als minderwertig erklärt! Scho die zur Verseifung nötige Laugenmenge, die bei solchem verschnit tenen Kokosöl niedriger sein muß, ebenso das Salzquantum, das zu Trennen des Leimes nötig ist und ebenfalls geringer zu bemesse ist, können einen Fehlsud bewirken, und verarbeitet der Seifenfabr kant das verschnittene Kokosöl auf eine Leimseife, z. B. auf Wasse glaskomposition, so kann er sein Wunder erleben, denn der Verban muß infolge des hohen Sesamölzusatzes naturgemäß ein lockerer sei und, anstatt einen einheitlichen Leim zu erhalten, hat er eine g ronnene Masse im Kessel, die unverkäuflich und gar nicht mehr z reparieren ist. Dasselbe gilt bei der Verarbeitung des Kokosöles z Eschwegerseifen etc., wo der Seifenfabrikant in Unkenntnis de Sesamölzusatzes ebenfalls zu Fehlsuden gelangen muß.

Es wäre Pflicht der Standesvertretung, dagegen einzuschreite und der Verband der Seifenfabrikanten hätte hier Gelegenheit, z zeigen, daß er wirklich die Interessen der deutschen Seifenindustri wahrzunehmen und zu schützen gewillt ist, indem er gegen solch Gutachten energischen Einspruch erhebt. *P.*

Warenzeichen-Prozess.

In Nr. 7 finde ich auf Seite 178 unter der Rubrik „Gerichtsen scheidungen", einen Artikel, der sich mit meiner Warenzeichensach beschäftigt. Es konnte mir nur angenehm sein, daß Sie dieses U teil des Reichsgerichts zum Abdruck brachten, leider aber ist im g nannten Aufsatz die Bezeichnung meines Fabrikats und der Nam meiner Firma verstümmelt wiedergegeben.

Meine handelsgerichtlich eingetragene Firma lautet: „*Chemisch Fabrik „Ergasta" C. Nagórski* in Pr. Stargard" (Inh. *Czesla Nagórski*). Das für mich mehrfach eingetragene Wort und Bil zeichen heißt „Sapon" (auch „Saponin-Waschextrakt"); außerdem d Schutzmarke „Hemd".

Der Verletzer meiner Warenzeichen ist selbst kein Fabrikan sondern nur ein Strohmann einer Berliner Waschpulverfabrik, die ih offenbar nur deshalb zum Vertrieb ihrer Falsifikate wählte, weil einen mit dem meinigen gleichlautenden Familiennamen „*Nagorski*" besitzt. Dadurch sollte dem Konkurrenzfabrikat bei meiner lang jährigen Kundschaft leichterer Absatz verschafft werden und de gleichlautende Familienname sollte das unlautere Geschäftsgebare unterstützen, falls jemand die imitierte Packung zweifelhaft erschien

Pr. Stargard, 17. Februar 1912.

Chem. Fabrik „Ergasta"
(gez.) *C. Nagórski.*

Briefkasten der Redaktion.

Dr. A. L. in E. Nach neueren Untersuchungen ist die redu zierende Wirkung von Oleinseife auf das Perborat in Sauerstoffwasch pulvern nicht so erheblich, wie bisher meist angenommen wurd Wir verweisen Sie auf die demnächst in diesem Blatte zum Abdruc gelangende Arbeit „Versuche über die Haltbarkeit von Wasch mitteln, die Perborat enthalten". — **Seifenverbrauch der Kul turstaaten.** Wir bringen in Nr. 12 d. J. einen Nachtrag zu dieser inte ressanten Arbeit von *P. Krebitz*, der auch eine graphische Darstellung de Seifenverbrauchs enthält. — **L. & B. in L.** Sie verlangen, daß w in Ihrem Interesse mit Fragestellern korrespondieren sollen, halte es aber für unnötig, dafür das Porto beizulegen. Unter diesen Um ständen können wir Ihrem Wunsche nicht entsprechen.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 9.—1912. Augsburg, 28. Februar. 9. Jahrg.

Zur Harz- und Terpentinölteuerung.

Von *Wilhelm Storandt*, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Zu Harzleim für Papierfabriken eignet sich das österichische Harz nicht so gut wie das amerikanische und anzösische, da die daraus hergestellte Leimmilch einen tlichen Schein bekommt und deshalb nur zu Packpapieren . verwendbar ist. Das Terpentinöl kommt aber dem erikanischen vollständig gleich, weshalb auch ein t gleich hoher Preis dafür bezahlt wird.

Der Wert des Holzes wird keineswegs bemerkenswert ungünstig beeinflußt, denn die 12 bis 20 Jahre abgeteten Bäume werden noch als Bau- und Nutzholz verift.

Der Zentralpunkt für diese Industrie ist Wiener-Neudt. Die Harzbauern verarbeiten aber auch einen großen l des geernteten Rohharzes gleich an Ort und Stelle Kolophonium, Terpentinöl und Pech; genau so, wie es h bei den Harzfarmern in Amerika der Fall ist.

In Deutschland, wo es noch weit größere Flächen mit fernwäldern gibt als in Österreich, z. B. in Schlesien, in Lausitz, im Spreewald und in Brandenburg, ist von ser noch recht gewinnbringenden Industrie keine Spur finden, obwohl in Nieder-Österreich die Harzbauern stens vermögende Leute geworden sind und die Gewing eine sehr einfache ist und von jedem Arbeiter in ze geleistet werden kann. Die Kosten für die benöen Apparate (kleine kupferne Destillierblasen von ca. kg Inhalt mit Zubehör, Pumpe für Kühlwasser, Motor, tiche etc.) und für die wenigen nicht teuern Gebäulichen können keine Abhaltung sein. Auch könnten Sumpfenden mit der amerikanischen Sumpfkiefer, die sehr he Ernten liefert, bepflanzt und dadurch entwässert gewinnbringend gemacht werden.

Es kommt daher nur darauf an, ob sich Waldeigener, Gemeinden oder auch der Staat entschließen können, dieser aussichtsreichen Industrie zu beginnen. In schland könnte ganz bedeutend mehr als in Österreich ntet werden und die Qualität dürfte gleichwertig sein. Laut der Statistik werden nach Deutschland pro Jahr a. 60 Millionen Mark Harz und Terpentinöl, zum allerten Teil aus den Vereinigten Staaten, eingeführt. Die rauereien, Papier-, Linoleum-, Lack-, Seifen-, Wagen-, Harzöl-, Buchdruckfarben-, viele chemisch-technische iken sowie eine große Anzahl anderer Gewerbe sind ungen, Harz zu verarbeiten. Es könnten mindestens 10 Millionen Mark von diesem Kapital pro Jahr schland erhalten bleiben.

Die Fichte, auch Rottanne genannt, wird in Tirol und en Gegenden Deutschlands, z. B. Furth—Schwandorf r. Wald), in der Nähe von Kronach, Oberfranken, in ingen, zwischen Suhl und Schmiedefeld, Gräfenroda, lroda, Ilmenau, Scheibe etc., zum Teil noch angeharzt, Teil auch nur „gescharrt". Die Fichte liefert aber ehr wenig Harz und gar kein Terpentinöl und das Harz eignet sich, außer zu pharmazeutischen Präen, nur zu sehr feinem Brauerpech, wozu es auch, cht mit amerik. oder franz. Kolophonium, verarbeitet wird. Von diesem Fichtenharz kann nur so wenig an den Markt gebracht werden, daß es kaum bemerkbar ist, daher kommt die Fichte als Harzlieferant vorläufig noch nicht in Betracht, umso weniger als die Anharzung derselben in den Staatswaldungen gegenwärtig bei Strafe verboten ist.

Die Tanne, auch Weißtanne genannt, enthält so wenig Harz, daß diese Ausbeutung überhaupt nicht in Frage kommen kann.

Die Lärche, von welcher in Tirol und Italien der venet. Terpentin geerntet wird, ist bei uns selten, sie würde sich aber zur Anpflanzung auf feuchten Waldflächen empfehlen.

Es kann sich daher nur um Kiefernwaldungen (die Kiefer wird auch Föhre genannt) handeln, die in Deutschland genügend vorhanden sind, um die Harzindustrie mit den besten Aussichten beginnen zu können. An Verkehrswegen, die es in Amerika nach entlegenen Harzdistrikten wenig oder gar nicht gibt, wenn kein schiffbarer Fluß in der Nähe ist, ist bei uns kein Mangel, denn Eisenbahnen sind überall in Deutschland in wenigen Stunden zu erreichen. Es liegt also nicht das geringste Hindernis vor, um mit dieser Industrie nicht wenigstens einen Versuch zu wagen.

In Rußland, wo es noch ganz ungeheure Waldflächen gibt, scheint man die Wichtigkeit und den Wert der Harzindustrie noch weniger als bei uns zu erkennen. Sie wird wohl in einigen Gegenden, z. B. in Archangel, schon seit vielen Jahren, wenn auch sehr schwach betrieben, aber die Gewinnung ist nicht dieselbe wie in Amerika, Frankreich und Österreich. Durch die abweichende Gewinnungsmethode bekommt das Terpentinöl, welches auch nach Deutschland exportiert wird, einen stechenden, unangenehmen Geruch und ist auch durch andere Eigenschaften minderwertiger. Der Rückstand bei der Destillation ist kein Kolophonium, sondern ein Schwarzpech, welches nur zu besonderen Zwecken, beim Schiffsbau usw., gebraucht werden kann. Dabei kaufen die russischen Fabrikanten das Harz und Terpentinöl, so gut wie Deutschland, in Amerika und Frankreich, obwohl ein sehr hoher Eingangszoll darauf liegt. In Deutschland sind Harz und Terpentinöl zollfrei.

Finnland liefert wohl alljährlich einige tausend Zentner Fichtenrohharz über Lübeck nach Deutschland, muß aber für seine Papier- etc. Industrie das Kolophonium und Terpentinöl in Amerika und Frankreich kaufen.

(Schluß folgt.)

Festes Petroleum*).

Die Frage der Herstellung von festem Petroleum ist nicht neu. Es hat schon seit jeher eine Fülle von Gemischen von Petroleum mit festen Stoffen gegeben, die mehr oder weniger brauchbare Petroleumbriketts ergaben, deren Verwendung nur ökonomische Bedenken entgegenstanden. Diese Frage wird neuerdings von dem „Journal du pétrole" auf das Tapet gebracht, im Anschluß an einen Aufsatz, den die „Financial Times" über eine neue eng-

*) „Le Journal du pétrole" d. Österr. Chemiker- und Techniker-Zeitung.

lische Erfindung von *F. T. Armstrong* in dieser Richtung bringt.

Bei der Solidifizierung des Petroleums will man alle Eigenschaften dieses Brennstoffes ausnützen und ihm dabei die gleiche Handlichkeit für die Aufbewahrung und den Transport geben, wie sie die festen Brennmaterialien besitzen. Es ist also von vornherein der Vergleich zwischen Brennstoffen verschiedener Aggregatzustände, fest und flüssig, ausgeschlossen und es kann sich nur um den Vergleich zweier fester Brennstoffe, also z. B. zwischen Steinkohlen und Ölbriketts, handeln.

Die neue Herstellungsweise der Petroleumbriketts ist die denkbar einfachste. Es genügt, das Öl mit einem Zusatz von Stearinsäure und alkoholischer Natronlauge aufzukochen. Hierdurch ergibt sich eine durchscheinende feste Masse, die sich leicht in Formen schneiden läßt, welche etwa dieselben Manipulationen wie Seifenstücke zulassen. Die Masse brennt langsam und regelmäßig. Kälte, Wärme, Regen und heißes Wasser haben keinen Einfluß auf sie und eine Tonne der Masse gibt die gleiche Heizkraft wie zweieinhalb Tonnen Steinkohle. In der neuen Form macht das Petroleum 80% seiner kalorischen Kraft nutzbar. Durch die Raumersparnis bei der Lagerung des neuen Heizmittels im Verhältnis zur Kohle rechnen englische Ingenieure eine Kostenersparnis für die Hin- und Herreise eines großen Postdampfers zwischen England und Amerika zugunsten des neuen Stoffes von etwa 300000 Francs heraus.

Wir möchten an dieser Stelle gleich einfügen, daß eine Kostenangabe für die Herstellung der neuen Ölbriketts, die nicht vorliegt, für die mögliche Nachprüfung obiger Berechnung sehr wünschenswert wäre. Ganz billig kann die Herstellung nicht sein und fabrikmäßig ist sie sicher überhaupt noch nicht erprobt.

Von den sonstigen guten Eigenschaften des neuen Brennstoffes führt das „Journal du pétrole" die folgenden an:

1. Nach amtlichen, in verschiedenen Laboratorien angestellten Versuchen ist die kalorische Kraft eine sehr zufriedenstellende.

2. Die mit festem Petroleum ausgerüsteten Kriegs- und Handelsschiffe können bei gleichem Kubikraum und gleichem Kohlenbunker längere und schnellere Reisen ausführen und brauchen weniger Stationen zur Aufnahme frischer Heizmittel anzulaufen.

3. Die regelmäßige Form der Briketts gestattet eine vollkommene Ausnutzung der Räume in den Kohlenbunkern.

4. Die Petroleumbriketts erhärten und erlangen eine Druckfestigkeit von 99.89 Kilogramm auf den Quadratdezimeter.

5. Sie entwickeln keine unter dem Einfluß der Wärmekammern entflammbaren Gase.

6. Ihre Verwendung erfordert keine etwaige Veränderung der Feuerstellen oder Bunker.

7. Sie brennen langsam ohne Explosion, Funkensprühen oder Schmelzung und in so vollkommener Weise, daß sie kaum irgendwelchen Rückstand hinterlassen.

8. Die Briketts widerstehen allen atmosphärischen Einflüssen; man darf sie anhäufen, ohne die mindeste Formveränderung befürchten zu müssen.

9. Sie brennen glatt auf offenem Feuer.

10. Sie entwickeln weniger Rauch als Kohlen.

11. Man hat keine Verluste beim Transport zu befürchten.

12. Die Lagerung hat keine Gefahr.

13. Es geht an den Herstellungsorten kein Öl aus Mangel an Arbeitskräften oder Aufbewahrungsräumen verloren, weil man die Herstellung jederzeit im ganzen oder partieweise vornehmen kann.

14. Der Erstarrungsprozeß ist so einfach wie möglich.

15. Weder Herde, noch Kessel, noch Bunker s umzuformen; sollte dies doch ausnahmsweise nötig sein, verursacht die Änderung doch nur geringe Mühe Kosten.

16. Die Feuersgefahr, wie beim flüssigen Heizst ist ausgeschlossen.

17. Mit einem Pfunde festen Petroleums hat 16 bis 18 Pfund Wasser verdampft, während ein Pf Kohlen nur 7 bis 10 Pfund Wasser verdampfte.

Wie schon eingangs angedeutet ist, gibt man mit Ölbriketts alle Vorteile wieder preis, die man mit Heizöl als Flüssigkeit erzielte. Man hat alle Schwie keiten des Feuerns vor offenem Ofen, alle Lasten Transportes, des Fassens und der Unterbringung. Ob Verbrennung der Briketts so rauchlos, aschenfrei geruchlos vor sich geht, wie die Verbrennung des in Feuerherd gespritzten Heizöles, ist mindestens noch Frage.

Es wird aber auch ein entschiedener Vorzug des in fester Form gegen das flüssige Heizöl geltend gema Der Diesel-Motor, der bekanntlich bislang mit flüssi Brennstoff betrieben wurde, ist nach dem System *Low* den neuen festen Brennstoff umgemodelt worden. Wäh früher bei der Explosionsmethode nur ein Teil der wickelten Hitze zur Wirkung kam, soll nach der ne Manier mit festem Öl überhaupt keine Wärmewirk mehr verloren gehen.

Die leichtere Entzündlichkeit der Ölbriketts wird nur im Vergleich zur Kohle, nicht aber zur Heizflüssig bestehen.

Einleuchtender als für den maritimen Gebrauch mö die Vorteile der Ölbriketts wohl für den Gebrauch auf festen Lande sein. Vor allem mögen sie zur Feue von Lokomotiven manchen Vorzug vor flüssigem Öl ha doch müßten wohl noch praktische Versuche über Überlegenheit einer oder der anderen Feuerungsart scheiden. Bekanntlich sind schon jetzt Lokomotiven, gerade solche von schwerstem Kaliber, für Ölfeuerung gerichtet, die eine sehr bequeme Füllung und Zuführ des Öles zur Feuerstelle gestatten.

Das englische Blatt „Car Illustrated" berichtet von erfolgreichen Versuchen, die Ölbriketts zum Tre von Automobilen zu verwenden, wobei als besonderer teil angeführt wird, daß diese Briketts zugleich zur leuchtung der Wagen dienen. Überhaupt wird auch Leuchtkraft dieser Briketts sehr gerühmt. Die Le kraft soll die des Gases bei weitem übertreffen und keine Schwierigkeiten machen.

Wieweit nun alle die gerühmten Vorzüge des fe Ölstoffes vor dem flüssigen Öle zutreffen mögen, muß Praxis lehren. Im ganzen kann man froh sein, einen vorzüglichen Kraft-, Licht- und Hitzeerzeuger, wie E in flüssiger Form, zu besitzen, und man wird sich besinnen, diesen Stoff künstlich in eine feste Form bringen, in welcher Form man von Natur aus schon g brauchbare Stoffe gleicher Art besitzt.

Rundschau.

Alundum nennt sich ein neues Schleifmittel, das dem bis auf dem Markt vorhandenen Schmirgel erfolgreich den Rang laufen beginnt. Alundum, auch Diamantin genannt, is künstlicher Korund, ein Material, das, wie bekannt, auch beim *schmidt*'schen Verfahren als Nebenprodukt abfällt und aus ges zener Tonerde (Al_2O_3) besteht. Die Fabrikation des Alu geschieht in Fabriken der *Norton Company* an den Niagar und in Worcester (Massachussets).

(Österr. Chem.-Ztg. d. Pharm. Post, W

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 24. Februar 1912.

Über die vergangene Woche ist eigentlich wenig Neues zu be-
ten. Die Märkte verkehrten lustlos, die Absatzverhältnisse
ben die denkbar traurigsten. Nur die Witterungsverhältnisse
en sich erheblich gebessert und zwar in dem Maße, daß wir —
n nicht unvorhergesehene Rückschläge eintreten — bald mit
m völligen Wiederaufgang der Schiffahrt auf allen Flüssen
tschlands rechnen können. Dieses sollte ein Moment von weit-
ender Bedeutung sein und hiermit dürfte eine Belebung des Ge-
ifts Hand in Hand gehen. Der Monat März sollte uns also die
ünschte Aufklärung darüber bringen, ob die lang andauernde Ruhe
Geschäft eine künstliche war und regerem Leben weichen muß,
ob sich die Geschäftsverhältnisse im Laufe des Winters so ver-
echtert haben, daß auch für eine längere Zeitperiode auf eine
erung nicht gehofft werden kann. Größere Wahrscheinlichkeit
die erstere Ansicht. Auch in der vergangenen Woche sind
ntliche Änderungen in den Preisen nicht eingetreten; sämtliche
und Fettstoffe waren gut behauptet, nur Leinöl war niedriger
scheint mit den nunmehr endlich beginnenden Erntebewegungen
rgentinien auch weiter abflauen zu wollen. Da der Artikel aber
noch ein sekundäres Interesse für die Branche hat, braucht diese
heinung auch wohl einstweilen nur als Ausnahme von der Regel
ertet zu werden, denn die übrigen Öle und Fette scheinen sich
tig zu entwickeln.

Es ist wohl der Mühe wert, diese Frage etwas schärfer zu unter-
en, um sich ein Bild von der möglichen Konstellation der Preise
machen. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, vergleichsweise
ustellen, wie sich das augenblickliche Preisniveau der verschie-
n Öle und Fette im Gegensatz zu dem vergangenen Jahre stellt.
kann daraus wichtige Schlüsse ziehen, ob wir die einzelnen Öle
Fette unter Berücksichtigung der wahrscheinlichen Produktions-
ältnisse des Jahres als teuer oder billig anzusprechen haben.
habe daher eine kleine Preistabelle verfertigt, welche uns über
Preisunterschiede der beiden angegebenen Zeitpunkte aufklärt.
ostete:

	Ende Februar in Mark per 100 kg			
	1911	1912	Unterschied	
öl	96.—	78.—	18.—	gleich 20%
nenöl	74.—	61.—	13.—	18%
außöl	69.—	57.—	12.—	16%
se-Kottonöl	76.—	65.—	11.—	15%
n-Kottonöl	65.—	50.—	15.—	25%
enöl	103.—	74.—	29.—	25%
aröl	66.—	54.—	12.—	20%
öl	66.—	54.—	12.—	20%
(New York)	7¼ cents	6¼ cents		12%
öl	66.—	57.—	9.—	14%
höle, je nach Qualität,		10. bis	12.—	20—25%.

Den gleichen Wertstand behauptete:
1) Rüböl,
2) Rizinusöl,
gleicher Höhe steht ebenfalls
Schmalz.

Im Gegensatz zu den obigen Ölen, welche billiger einstehen als
ergangenen Jahre, stehen folgende Artikel:
Kokosöl ca. 10% höher als im vergangenen Jahre,
Palmkernöl etwa 3%.

Es geht hieraus hervor, daß die große Zurückhaltung, welche
onsum die langen Monate hindurch geübt hat, nicht ohne Einfluß
eben ist. Wir sehen durchweg für alle Öle Preisabschläge,
e zwischen 15 und 25% schwanken. Im ganzen genommen,
t die Wahrnehmungen reichen, haben wir in diesem Jahre nicht
esentlich veränderten Produktionsverhältnissen zu rechnen. Über-
angen sind natürlich niemals ausgeschlossen, aber es scheint,
ie Produktion dieses Jahres nicht größer sein wird. Sonst ist
die augenblickliche Geschäftslage eine wesentlich andere als
ergangenen Jahre. In letzterem war infolge ungünstiger
ichten die Kauflust bei Beginn des Jahres außerordentlich leb-
t man war bemüht, Vorräte zu sammeln, bei dem hohen Preis-
aber nahm der Konsum ab, und die gesammelten Vorräte er-
sich als zu groß. Der Markt geriet daher in eine weichende
aktur, welche fast bis in den Mai hinein reichte.

diesem Jahre aber sind die Vorräte bei den Konsumenten
rdentlich reduziert, und es ist auch für spätere Lieferung fast
unternommen worden. Man hat den Märkten nicht getraut
folgedessen seine Bestände aufgearbeitet. Der außerordentliche
ng in den Preisen im Vergleich zum vorigen Jahre ist als
rscheinung dieser Politik anzusehen. Man hat aber wohl kaum
Grund anzunehmen, daß die Sanierung der Preishöhe weiter
etzt werden muß, namentlich, wo wir dicht vor der Zeit des
s lebhafteren Konsums stehen. Mußten wir im vergangenen
infolge Überwertung der Öle und Fette von der Höhe wieder
zurückgehen, so werden wir uns in diesem Jahre von der Unterschätzung der gesamten Geschäftslage wieder zu erholen haben.

Die Tabelle zeigt im übrigen noch folgendes: Als Ruhepunkt in den Erscheinungen ist jedenfalls Kokosöl und Palmkernöl anzusehen. Sollten diese Fette in der Lage sein, sich im Preise zu behaupten, wird Talg im Werte steigen müssen. Sollte dieser Fall eintreten und sich die Preislage dieser Artikel als gesund erweisen, sind die übrigen Öle, speziell Kottonöl, Bohnenöl, Erdnußöl, Maisöl und dergl. jedenfalls als billig zu betrachten und sollten im Werte steigen können.

Betrachtungen über die voraussichtliche Gestaltung der Märkte sind im allgemeinen eine undankbare Aufgabe. Die Überraschungen, welche sich stets ereignen, bilden einen unsicheren Faktor; es ist hierbei nicht anders als bei den Wetter-Prophezeiungen. Die obigen Ausführungen sollen daher lediglich eine Anregung geben und zum Verständnis der Begebenheiten in unseren Märkten beitragen.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 24. Februar 1912.

Talg. Die flaue Lage des Artikels hat sich nicht geändert, und wenn auch die offiziellen Notierungen in Paris und New York unverändert frs. 78.— resp. 6¼ cents lauten, so sind doch unter der Hand Geschäfte zu niedrigeren Werten zustande gekommen.

In London wurde von dem zur Auktion gestellten Quantum ungefähr die Hälfte zu letztwöchentlichen Preisen plaziert.

Die inländischen Schmelzen verlangen für
Ia. Siedetalg M 71.— bis M 72.— und für
Toilettetalg „ 76.— „ „ 77.—
ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Trotz aller Anstrengung der Kernimporteure haben die Preise in den letzten Tagen nachgeben müssen, und angesichts der recht belangreichen Zufuhren in Kernen sollte in der nächsten Zeit mit einem weiteren Rückgang gerechnet werden. Der heutige Wert ist für

Ia. Palmkernöl per Februar-Mai M 70.50 bis M 70.— inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 72.50 bis M 72.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation herrührend, M 65.—. Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Preise sind vollständig unverändert, und die Umsätze bleiben nach wie vor sehr gering.

Es notiert heute
Ia. Kochin-Butteröl M 79.— bis M 79.50
„ Kopra-Kokosöl „ 76.— „ „ 76.50
„ Ceylon- „ „ 77.50 „ „ 78.—
„ Kochin- „ „ 79.— „ „ 79.50
inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 65.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

In importierten Kokosöl wird wenig angeboten, und es stellt sich
Ceylon-Kokosöl auf £ 38½ bis £ 39— und
Kochin- „ „ £ 41— bis £ 41½,
was einem Preis von
M 82.— bis M 83.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 88.— „ „ 89.— „ Kochin-Kokosöl
franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Die Konsumenten klagen anhaltend über geringen Verbrauch, wodurch der Zeitpunkt für die sonst um diese Zeit üblichen Lieferungsabschlüsse immer wieder hinausgeschoben wird.

Der heutige Wert für Ia. Kokosbutter ist M 88.— bis M 89.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Der Artikel liegt sowohl in Amerika wie in England recht fest und die Preise haben sich nicht geändert. Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl notiert per Februar-April-Abladung M 52.— bis M 52.50 und per Mai-August-Abladung M 55.50 bis M 56.— cif, was einem Preise von M 60.50 bis M 61.— resp. M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, entspricht. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl notiert per Februar-April-Abladung M 50.— bis M 50.50 und per Mai-August-Abladung M 53.— bis M 53.50 cif, oder M 58.50 bis M 59.— resp. M 61.50 bis M 62.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl bleibt nach wie vor sehr vorteilhaft und es sind Abschlüsse per Februar-April zu M 58.50 bis M 59.— inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen, zustande gekommen.

Palmöl ist weiter zurückgegangen, und man kann Ia. Lagos-Palmöl per Februar-April-Abladung zu M 57.— bis M 57.50 cif, oder zu M 62.— bis M 62.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto kaufen.

Sulfuröl ist fest und wird wenig angeboten. Der Tageswert ist M 55.50 bis M 58.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa.

Marseille, den 24. Februar 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:**

Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 93, 93, extra surf. Fr. 91, 91, surf. —, —, fine 80, 82, Sine extra Fr. 93, 93, surf. Fr. 91, 91, Gambie extra Fr. 87, 87, surf. Fr. 85/86, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. —, —.—, weiß für Pharm. Fr. 83, 84, Lampante Fr. 78/—, 78, zu Schmierzwecken Fr. 76/—, 76, weiß für Seifenfabr. Fr. 66.00, —.—/67/—.— cour. Fr. 65.00/—/66.—/—/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 109, extra 100.00, 101, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 95/96, Bombay weiß 90/—, 91, bunt 84/—, 85/—, Kurrachée kl. Saaten 80/—, 82/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 78/—, 79/—, weiß extra für Pharm. 84/—, 85.—, Lampante für Brennzwecke 78/78, —/—, für Schmierzwecke 76/76, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. —/—, —/—, cour. Fr. —.—, —/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 102/104, —.— surf. 97/—, 98, fin 86/87, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 90, 89, sup. 87, 88/—, ext. —, —, surf. 80/—, 79, engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 74.00/00.00, 74.00/00.00 I. cour. Fr. 72.—/—.—/72.—/—.—, II. sup. —.00/—.—/—/—.—/—.00, II. cr. 70.—/— 70/—.——, II. sulf. Fr. 68.00, 68, für Pharm. extra weiß Fr. 80.—, —.—, 80.—, sup. Fr. 78 78, cour. Fr. 75, 75 in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 160, 000, Bari extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 170, 175, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 170, 165, Var extra Fr. 160, surf. Fr. 150, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 150, 145, surf. Fr. 130, 125, fin Fr. 125, 000, Sizil extra Fr. 170, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 130, 120, surf. Fr. 115, 110, fin Fr. 100, 95, Tunis extra 135, 130, surf, Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 125, 120, Corsi Fr. 125, 120. Lampante Fr. —/95, zu Schmierzw. sup Fr. —/95, cour. Fr. —/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 74/72, grün Fr. 72/00, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 67/—, 65/—, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 107/108, surf. 103/104, Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 104, 105, —.—, für Malerei 100 99.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 100.00/0.00, 101.00/0.00, —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, —.—,98.—, Ceylon Ia. weiß, 95.00, 96.00/0.—, cour. 94.00/95.00, Kopra cr. —.—/93.00, 94.00/——.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00 00.00, weiß M 95.50, cr. —.—/—, 94.00/00.00.

Mowra courant 88.—, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
} (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 69.—, —.—/68/—, —.—, Addah rot do. 65/—, gew. Qual. do. —.—/—/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, 79/—, —.—, La-Platatalg 83/—, 82.— —.—, Australtalg 87/—, 85.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 135.00/130, 80% do. 100, 95, —.—, 40% do. 45/40.—, —/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, blond 70.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 24.—, —.—, Sesamkuchen w. lev. 20.—, —.—, weiß Ind. 19.—, —, Erdnußk. Rufisque 20.00/—.00, Gambie 19.50/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 18.—/—, —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 21/—.—, —/—, cour. 20.00/18.00, Sesamk. schwarz 16.00, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.50, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 9.00/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 1400, —, Sulf. Rapskuchen 13.00/—, —.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb. 000 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000. 000.

Saaten: Sesam Jaffa 50.—, 51.00, Sesam Tarsous 50.—, 51.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 43.00/42.—, weiß M 43.—/42.—, rot M —.—, schwarz M 38, 37.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 41, 40.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 32.50, 33.—, Sine 32.50, 33.—, Gambie 32.—/—.—, Rio Nunez 32.00, —, Casamance 31.50, 00.—, Boulam —.— —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 39.——, 00.00/00, Bombay 35 —.—, Coromandel Fr. 33.50, 33.50/—.

Lein Bombay 45.—/—, —, Russ 44.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 29.—/—, 00.00, Coromandel 28.50,/—.— —, P 29.—, —/—.

Mohn Levant 43.—/—.—, Bombay 42.00, —.—, Kalkutta 41.50, —

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/—.—, Kalkutta —.—, — Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 30.00/—.—, Ravi —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —

Kopra Manilla 59.25/—, Saigon 59.25, Padang 60.—, Mixtes 60 Cebu 60.50, Java 62.50, Mozambique 61.—, Malabar 66.00.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos —.— —.—, B. d. C. 38 —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Marseille, den 23. Februar 191

Der Markt verfolgt weiter eine fallende Tendenz und läßt durch folgende Notierungen kennzeichnen: Saponifikations-G zerin: 1) aus Kerzenfabriken stammend, greifbare Ware und Liefer über 1912, Verkäufer zu frs. 125, Käufer zu frs. 115; Lieferung 1913, Käufer zu frs. 110. 2) aus Seifenfabriken stammend, greif Ware, Abschlüsse weiter getätigt zu frs. 117.50; Lieferung über 1 Käufer zu frs. 110; Lieferung über 1913, Käufer zu frs. 107 Unterlaugen-Glyzerin 80%: greifbare Ware, Abschlüsse getä zu frs. 95; Lieferung über 1912, Abschlüsse getätigt zu frs. Lieferung über 1913, Käufer zu frs. 95. (Obige Preise verste sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmal Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa ge Dokumente, bei Saponifikations-Glyzerin mit 3½% Skonto und Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 22. Februar 191

Französischer Talg 43½° nackt Frs. 78.— Tendenz stetig per 10 franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 74.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 72.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz stetig.

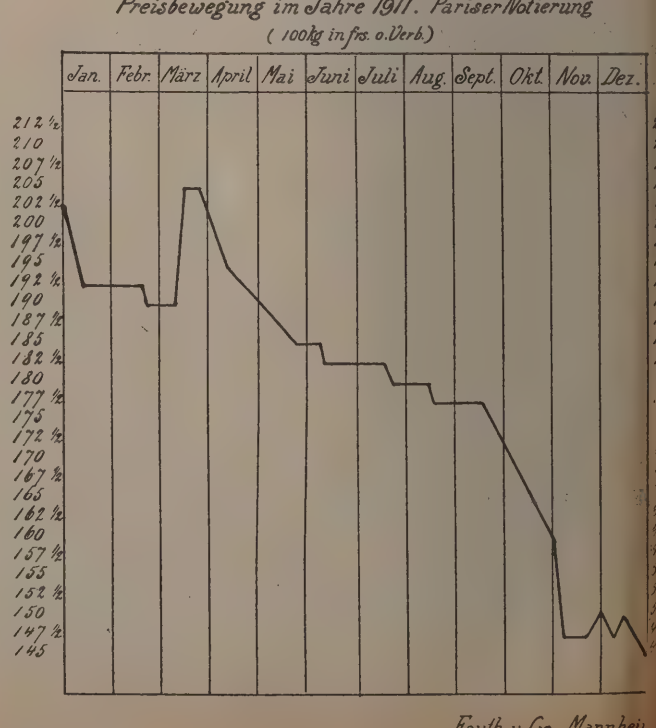
Prompt	Februar	März	März-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 87.—	87.—/86.75	86/86.50	84.—/85.—	82.50/83.50	79.75/79.

Repsöl nackt. Tendenz flau.

Prompt	Februar	März	März-April	März-Juni	Mai-A
Frs. 72.—	71.75/72	71.75/72.25	72.—/—.—	71.25/—.—	69/69

Rohglyzerin nackt. Tendenz flau.

Saponifikat Frs. 122.50 per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 112.50 per 100
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1261/62 Frs. 155/157.50 per 100 kg nackt.



arktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 24. Februar 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 730 Fässer, wo-
n 460 Fässer Nehmer fanden.
New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 82—00.
Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 00—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 142.— bis 146.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.— bis 140.— } netto.
Speisetalg Kr. 104—106 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 67— per 100 kg
Palmkernöl. M 71.00 per 100 kg ab Harburg, K. 92.— franko,
rzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 88.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
lmöl: Lagos tel quel M 58.50, Benin M —.—
Bonny M 57.—, Cameroon „ 57.—
Accrah-Addah M 56.50
ass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

pra	M. 77.50	per 100 kg	= K 99½	per 100 kg franko
ylon	„ 78.50	ab Bremen	= „ 100¾	verzollt Station
Cochin	„ 79.50	pr. netto Kassa	= „ 102—	Wien Kassa 1%
p.	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 99.00 p. 100 kg Abladung
Triest oder Kr. 102.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest,
. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest,
. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 82.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien
o Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien
d Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, ver-
lt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 75.— per 100 kg,
nko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl la., dopp. raff., Kr. 89 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per
to Kassa.
Elain sapon. Kr. 79.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 152—154 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und
schmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien
to Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 142—144 kg.
Leinöl, Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 112.— } p. 100 kg franko, verzollt
März-Mai „ „ —.— = „ 110.— } Station Wien 1% Kassa
„ „ —.— = „ —.— } oder 3 Monats-Akzept.
Rohglyzerin. 26° Kr. 108.00—112.00 } per 100 kg je nach
28° „ 115.00—120.00 } Qualität.
30° „ 125.00—130.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 150 bis 155 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.
Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen
Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht
ers bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.
Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station
elle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

arktbericht von Geber & Co. Liverpool, 23. Februar 1912.

Palmöl war fortdauernd in sehr flauer Stimmung, und wir haben
te eine weitere Baisse von 10/- bis 15/- per Tonne gegen die
woche zu verzeichnen. Auf heutiger Preisbasis entwickelte sich
ch ein gutes Geschäft, und es wurden im Laufe der Woche nahezu 2000 tons umgesetzt. Für Konsumenten dürfte es sich empfehlen, wenigstens einen Teil ihres Bedarfs für die nächsten Monate zu decken.

Ankünfte während der Woche	4300 Fässer
schwimmend auf hier	5700 „ .

Wir notieren bei flauem Markte per März/April u. Mai/Juni-Lieferung hier cif Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Antwerpen etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg	Kassa /. 1%
Lagos tel quel	£ 28.5/—.—	M 57.50/—	Frs. 71.—/—.—
Quaebo Basis	2% „ 28.2/6	„ 57.25/—.—	„ 70.75/—.—
Emoe	„ „ 28.2.6	„ 57.25/—.—	„ 70.75/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 28.—/—	„ 57.—/—	„ 70.25/—.—
Cameroon	„ „ 27.15/—	„ 56.50/—.—	„ 69.75/—.—
Benin	„ „ 26.15	„ 54.50/—.—	„ 67.25/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„ „ 25.15/—.—/	„ 52.50/—.—	„ 64.50/ —.—
Accra/Addah Sorten	„ „ „ 26.5/—.—	„ 53.50/—.—	„ 66.—/—.—
Congo	„ „ „ 24.10/—.—	„ 50.—/—.—	„ 61.50/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	„ „ 25.—/—.—	„ 51.—/—.—	„ 62.75/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	„ 32.10/—	„ 66.—/—.—	„ 81.75/—.—

Talg hielt sich sehr ruhig und Preise neigten sich zu Käufers Gunsten. In der Londoner Auktion waren 730 Fässer angeboten, wovon 424 Fässer zu ca. vorwöchentlichen Preisen verkauft wurden.
Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Febr.-März-Abldg.
3 Crowns Hammel	34/3—00/0	34/3—00/0
SMP	33/9—00/0	33/9—00/0
Basis 45° und good color Hammel	33/3——/0	33/0—00/0
„ 43½° und good color Mixed	32/3—00/0	32/0—00/0
„ 43½° no color Mixed	30/3—30/6	30/3—30/6
„ 43° good color Beef	32/6—00/0	32/6—00/0

La Plata-Talg, Feb.-März-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	32/3—00/0	32/6—00/0
Hammeltalg	32/6—33/3	32/9—33/6

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 26. Februar 1912.

Kopra. Die Marktlage hat sich kaum verändert. Das Angebot war nicht dringend. Schwimmende Ware und frühe Abladung waren gut beachtet.

Malabar, good white, fms. in Säcken, schwimmende und prompte Abladung £ 27.—/—, April/Mai a. c. £ 26.17/6.

Ceylon, fms. in Säcken, Februar/März a. c. £ 26.7/6.

Manila, fm. lose, schwimmende und prompte Abladung £ 24.5/— bis £ 24.10/—.

Südsee, fms. in Säcken, £ 24.7/6 bis £ 24.10/— Januar-Februar-Abladung per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Liverpool, 23. Februar 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg, Basis 51° unverändert.

	sh/d	M	frs
nahe	33/0	67.25	83.25
weiß, Febr.-März/März-April-Abladung	30/6	62.25	77.—
grün, 52° Dez.-Febr.-Abl.	32/6	66.25	82.—

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Chinesisches Sojabohnenöl nominell.

Hankow, Jan./Febr. Abladung	30/0	61.25	76.25
Tsingtau, do.	28/6	58.25	72.25

Basis f. a. q., in Barrels, direkte Verschiffung nach Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, ausgeliefertes Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl wich 1/3 bis 1/6, ist aber stetiger am Schluß

gepreßt:	27/0	55.—	68.—
extrahiert:	27/0	55.—	68.—

Engl. Kottonöl auch billiger, aber fest am Schluß.

Prompt	25/1½	51.25	63.50
März-April	25/9	52.50	65.—
Mai-Aug.	26/10½	54.75	67.75

Nußöle schleppend und teilweise niedriger.

Ceylon: je nach Position	38/3	78.—	96.75
bis	38/6	78.50	97.25
Kochin: do.	41/0	83.50	103.50
bis	41/3	84.—	104.—

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	26/0	53.—	65.75
42° „ Barrels	27/0	55.—	68.25
40° „ Fässern	25/6	52.—	64.50
40° „ Barrels	26/6	54.—	67.—
36/38° in Barrels, Febr.-März	25/0	51.—	63.25
dto. April-Juni	25/6	52.—	64.50

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

(*Macandrew, Moreland & Co., Ltd.*)

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 23. Februar 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 71.25
cif Rheinstationen	„ 72.50

Talg.

50 tons Saladero Rindertalg, Febr.-März-Verschiffung	M 66.—
cif Hamburg/Antwerpen.	
50 tons Matadero 44/45° Febr.-März-Verschiffung	„ 64.50
Matadero Rindertalg 44°	„ 64.—
Matadero Rindertalg 43½°	„ 63.50
50 tons Sansinena Rindertalg loko	„ 66.—
Februar-März-Verschiffung	„ 66.75
cif Hamburg-Antwerpen.	

Leinöl.

Disponibel	M 77.50
März-April-Abladung	„ 75.50
Mai-August	„ 69.50
cif Manheim-Ludwigshafen.	

Lagos-Palmöl.

Februar-März	M 59.—
Bonny Old Calabar	„ 58.—
Brass Nigger New Calabar Basis 2%	„ 54.—
cif Rotterdam-Antwerpen.	

Palmöl, franz. Lagos.

Februar Ankunft	M 58.50
cif Antwerpen-Rotterdam.	

Englisches Kottonöl.

prompt	M 48.50
März/April	„ 49.75
Mai/August	„ 51.50
cif Rotterdam/Antwerpen.	

Amerikanisches Kottonöl „Virgo“ oder „Pelikan“.

Februar-April	M 53.—
Mai-August	„ 54.—
cif Rotterdam-Antwerpen.	

Erdnußöl.

Februar/Mai	M 57.50
Juni/Dez.	„ 59.50
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.	

Soja-Bohnenöl, englisch.

Februar/April	M 53.—
cif Rotterdam/Antwerpen.	

Soja-Bohnenöl, deutsch.

Februar--März	M 58.50
April-Juni	„ 58.50
Juni-September	„ 59.75
cif Mannheim, verzollt.	

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, März/April	M 56.50
cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.	
ab Lager	„ 58.—
50 Barrels span. neuer Ernte	„ 55.50
cif Rotterdam-Antwerpen, schwimmend.	
100 Barrels italien. neuer Ernte	„ 55.75
cif Rotterdam-Antwerpen, schwimmend.	

Rizinusöl.

Februar, 1. Pressung	M 64.50
dto. 2. Pressung	„ 62.50
ab Lager Mannheim.	

Trane.

Waltran, Nr. 0	M 39.—
do. do. 1	„ 38.—
do. do. 2	„ 37.—
cif Rotterdam-Antwerpen in Barrels.	
50 Barrels, heller Fischtran, geruchschwach	M 38.50
cif Mannheim, unverzollt.	

Fettsäuren.

Palmkernöl-Fettsäure destill. 98/99%	M 64.—
ab Mannheim und Straßburg i. Els.	
Animal. Fettsäure 98/99%, destill.	„ 55.50
ab Mannheim und Straßburg i. Els.	

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
Spezial-Olein	„ 43.50

Weißes Seifenfett. 98/99%.

März/Juni	M 62.50
ab Mannheim.	

Küchenfett.

März/Dezember 1912	M 48.
frei ab Hamburg in Barrels.	
prompt 60 Barrels	M 49.
frei Düsseldorf.	

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, den 24. Februar 1912.

Bienenwachs fest und teilweise höher gefordert.

Smyrna-Wachs M 000—000, Chile-Wachs M 298—300 Bras Wachs M 296—300, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wac M 293—296, Domingo-Wachs M 286—288, Bissao-Wachs M 000 000, Madagaskar-Wachs M 278—280, Marokko Ia. M 286—2 Mogador-Wachs M 000—000, Benguela-Wachs M 286-288, Mozambiq Wachs M 286—288.

Karnaubawachs ruhig bei unveränderten Preisen.

Kurant graue Ware	M 290—000
fettgraue „	„ 310—000
gelbe „	„ 370—510.

Japanwachs fest und steigend.

Loko Ia. Ware	M 86—87
schwimmende Ware	„ 86—00.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

London, 21. Februar 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. c f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. D jenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skon

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Fra p. 100 f.o.b.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/6	58.15	71.
2% Basis: Bonny	Liverpool	28/3	57.60	70.
2% Basis: Old Calabar	Tara:	28/4½	57.85	70.
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	26/9	54.60	66.
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/0	55.10	67.
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/0	53.—	64.
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/0	57.10	69.
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.
Ia. Cochin in Pipen disponibel		43/6	88.70	108
Febr.-März		40/6	82.60	100
März-Mai		40/3	82.10	100
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		38/6	78.55	95.
Febr.-April		38/3	78.—	95.
März-Mai		38/3	78.—	95.
		00/0	—.—	—.
Leinöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.
Febr.		36/0	73.45	89.
März-April		35/9	72.95	89.
Mai-August		33/0	67.30	82
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—
disp.		23/9	48.45	59
Febr.-April		24/3	49.45	60
Mai-August		25/3	51.50	62
süß. für Speisezwecke		26/0	53.—	64
		00/0	—.—	—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—
Disp.		00/0	—.—	—
Februar		25/9	52.50	64
März-Mai		25/9	52.50	64
Tsingtau, Oriental in Fässern		24/3	49.45	60
Hankow: Barrels		25/3	51.50	63
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—
Austral.-Hammeltalg, fein		35/3	71.40	87
„ gut		34/6	70.40	86
„ dunkel bis mittelgut		33/0	67.35	83
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—
Austral. Rindertalg, feinst		34/9	70.90	87
„ „ gut bis fein		33/6	68.35	84
„ „ dunkel bis mittelgut		32/9	66.80	82
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—
Austral. gemischter Talg, gut		32/9	66.80	82
„ „ gering bis mittel		31/6	64.25	79
ohne Farbengarantie	43½°	30/6	62.20	7
ohne Farbengarantie	45°	31/9	64.80	7
ohne Farbengarantie	47°	33/6	68.35	84
ohne Farbengarantie	48°	34/0	69.35	86
nicht dunkelfarbig	43½°	31/0	63.25	78
nicht dunkelfarbig	45°	31/9	64.80	7
nicht dunkelfarbig	47°	33/6	68.35	84
nicht dunkelfarbig	48°	34/0	69.35	86

In Barrels.

Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe	32/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg	32/0	—.—	—.—
Melted Stuff	23/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
rrat in London am 31. Jan.	14654	7936	9181	Fässer
landet im Jan.	11555	7610	6670	„
sgeliefert im Jan.	7817	5894	4604	„
rschiffungen von Australien und Neu-seeland im Jan.	3500	4000	5200	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 730 Fässer angeboten, während 0 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl ruhig und flau.

Leinöl fest und belebt.

Kottonöl stetig.

Sojabohnenöl niedriger.

Talg. Wir haben von einem ruhigen und ziemlich geschäftsn Markt zu berichten infolge der unerschütterlichen Festigkeit der käufer in Australien und Plata.

Die heutige Auktion belebte eine große Nachfrage und der größte des angebotenen Talges fand Käufer zu den letzten Preisen.

Einheimischer Talg fiel im Preise um 1/6 per cwt. ab, doch die nelzler bedangen nur unwesentlich herabgesetzte Preise.

Vom Londoner Talgmarkt.

21. Februar 1912.

Australischer Talg. Der Markt stand während der Woche Zeichen der Ruhe, die sich auch in den Umsätzen ausprägte. So- die in allen Positionen angebotenen Quantitäten, als auch die frage bewegten sich in engen Grenzen. Australien ist nicht mehr eber von Good Mixed zu den letzten Preisen. Anderseits hält es haus nicht schwer, Abnehmer für schwimmenden Good Mixed zu n bei einem geringen Dekort für entfernt liegendere Positionen. emein beobachten die Eigner Zurückhaltung in der Hoffnung auf ere Preise, während die Käufer ihrerseits sich vorgenommen haben, Unternehmungen in Talg zuzuwarten, bis dieser der weichenden s-Richtung gleichartiger Artikel folgt. Von den in der Auktion Verkauf unterstellten 730 Fässern gingen 424 Fässer zu den letztentlichen Preisen aus dem Markt. Zu Cifbedingungen notieren: d 30/6 bis 32/3, Beef 31/9 bis 33/6, Mutton 33/ und höher; südikanischer Mutton 33/ cif, Beef 32/ cif.

Cuthbert & Hall.

Saat- und ölbericht,
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 23. Februar 1912.

Leinsaat. Der Markt hielt auch in dieser Woche seine rücke Bewegung bei. An einigen Tagen trat zwar etwas mehr frage für Abladungstermine auf; aber diese Aufwärtsbewegung e sich nicht erhalten. Die infolge des beendeten Eisenbahners größeren Abladeziffern haben ihren Eindruck nicht verfehlt. gleich zugegeben werden muß, daß in früheren Jahren um diese bedeutend größere Saatmengen zum Export gelangten, so fällt blicklich der Umstand in's Gewicht, daß der Konsum fast nichts inöl unternimmt und die Mühlen bisher durch die reichlichen nordrussischen Abladungen gedeckt sind. Das zweithändige Angebot in argentinischer und auch in indischer Leinsaat gestaltete sich heute sehr lebhaft, was einen Rückgang der Preise um mehrere Mark zur Folge hatte. Die Abladungen von Argentinien betrugen 17000 tons, von Indien 2400 tons.

Plata-Leinsaat schwimmend, je nach Position, M 330.— bis M 336.—, ladend M 322.— bis M 325.—, Januar/Februar M 310.—, Februar/März M 303.—, März/April M 300.—.

Bombay-Leinsaat Februar/März M 344.—, März/Mai M 336.—.

Kalkutta-Leinsaat April/Mai M 315/14.—.

95% Nordrussen-Leinsaat prompte Abladung M 336.—.

Rapssaat ebenfalls nachgiebig.

Ferozepore-Rapssaat Februar/März zu M 228.—, März/April, April/Mai zu M 227/26.— angeboten.

Mohnsaat ruhig. März/April M 350.—, April/Mai M 347.—.

Sesamsaat stetig. 15% grobkörnige weiße Bombay Febr./März M 360.—, 50% do. M 350.—, 1% gelbe Chinasesamsaat Januar-März M 357.—.

Rizinussaat ruhig, stetig. Bombay-Rizinussaat Februar/März M 234.—, März/April M 230.—.

Erdnüsse stetig. Große Bombay-Erdnüsse Februar/März, März-April M 290.—, Bombay faq. März/April M 283.—, Coromandel-Erdnüsse Febr./März, März/April M 270/69.—.

Leinöl flau. Februar M 75½, März/April M 73.—, Mai/Aug. M 66.

Hamburg, den 24. Februar 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war in Übereinstimmung mit Leinsaat flau, und die Harburger Mühlen haben verschiedentlich Preisermäßigung eintreten lassen. Sie notieren heute:

Prompt/Februar M 77.—, 1. Hälfte März M 76.—, 2. Hälfte März M 75.—, April M 74.—, Mai/Juni M 70.50, Juli/August M 67.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Von einer Unternehmungslust in Leinöl kann man immer noch nichts merken, weder Spekulation noch Konsum unternehmen irgendwelche Käufe.

Amerikanisches Harz war in der letzten Woche unverändert und behauptet bei befriedigender Nachfrage und notiert:

B	M 31.60	J	M 32.30
D	„ 31.70	K	„ 33.15
E	„ 31.90	M	„ 34.10
F	„ 32.05	N	„ 34.40
G	„ 32.20	WG	„ 34.60
H	„ 32.25	WW	„ 35.25

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 24. Februar 1912.

Palmkerne still und hier ohne Umsatz.

Palmöl flau bei mangelnder Kauflust.

Talg. Es wurden in der letzten Londoner Talgauktion von den 768 angebotenen Fässern ca. 460 verkauft zu unveränderten Preisen.

Sojabohnenöl wurde in dieser Woche wenig gehandelt.

Kottonöl unregelmäßig. Englisches ist sehr billig käuflich.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 24. Februar 1912.

Oleo-Margarin. Der Markt verlief diese Woche in ziemlich unveränderter Stimmung. Es wurde der Verkauf von einzelnen Posten „Extra's" auf prompte Abladung zu f 74/75.— publiziert. Lebhaft war das Geschäft aber nicht.

Premier Jus. In allerfeinster nordamerikanischer Ware fanden auf prompte Abladung Verkäufe zu f 66/67½ statt; für greifbare „Extra's" konnte man bei kleinen Posten eine Prämie bedingen. Prima südamerikanische Ware wurde bei Posten zu f 54.— gehandelt.

Neutrallard. Trotz der regelmäßigen und nicht unbelangreichen Umsätzen in diesem Artikel bröckelten Preise auch in dieser Woche weiter ab bis auf f 61½/60½. Nach den stattgefundenen Verkäufen zu diesen Preisen fordert Amerika jetzt eine Kleinigkeit mehr, nämlich f 61½/62.—.

Imitation-Neutrallard wurde diese Woche zu f 54/54½ gehandelt. Heutiger Fragpreis f 54½/55.—.

Amerikanisches Kottonöl ruhig. Die Forderungen lauten: f 35½ für disponibles sowie für Butteröl auf März/April-Abladung; Gebote von f 35.— führen wahrscheinlich zum Geschäft.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren M 72½/72 auf März/Juni-Abladung, „Wesson"-Verfahren (weiß) M 73½/73 auf März/Juni-Abladung, „Nowsco" M 65/64.— auf Febr./Mai-Abladung, „Nowsco" (weiß) M 65½/64½ auf Februar/Mai-Abl., „Hobum Corona" M 70.— auf April/Mai-Abl., „Hobum Corona" M 71½ auf Juni/Sept.-Abladung.

Englisches Kottonöl notiert auf prompte Abladung f 31/30½.

Kottonstearin (doppelt gepreßtes). Notierung unverändert: f 39.— für März/April-Abladung.

Neutrales Kokosfett. Die Forderungen lauten unverändert f 52/52½ und höher.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.
23. Febr.	9.05	9.20	9.37½
21. „	9.05	9.20	9.37½
20. „	8.95	9.12½	9.27½
19. „	9.02½	9.15	9.30.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow.) New York.

	23. Febr.	21. Febr.	20. Febr.	19. Febr.
per Mai	5.65	5.64	5.62	5.62
per loko	5.53	5.45	5.53	5.52.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 22. Februar 1912.

Die Wiederbelebung des Rotterdamer Marktes hat auch auf den unserigen kräftige Wirkung gehabt.

Oleo Extra ist infolge Verpflichtungen unserer Schmelzer bedauerlicherweise wenig angeboten. Man hat Geschäfte zu frs. 145.—, 146.— und sogar zu frs. 148.— abgeschlossen.

Die Prima-Qualität ist noch nicht dieser Strömung gefolgt. Man hat zum Preise von frs. 105.— und 106.— und einige Partien von geringerer Qualität zu frs. 102.— und 104.— kaufen können, während die Mittelsorten zwischen frs. 98.— und 99.— schwankten.

Rinder Speise-Preßlinge. Die Preise haben sich nicht verändert und daher ist auch Rinder-Premier-Jus noch vorteilhaft zu haben. Die besten Provinzsorten sind zu frs. 110.— verkauft worden, die kuranten Marken zu frs. 100.— bis 105.—. Preßinge sind auf frs. 93.— und 95.— für die besten Marken gefallen.

Hammel Premier Jus. Für Pariser Extra-Qualität notiert man frs. 90.—.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung blieb unverändert auf frs. 78.—, aber man hat fortgesetzt einige gute Partien zu frs. 79.— verkaufen können.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke

von **Vicktor Werckmeister.**

Berlin, 16. Februar 1912.

Berlin notiert: **Rohe reingewaschene Kartoffelstärke** in Käufers Säcken bei 2½ pCt. bahnamtliches Verladungsgewicht Februar-Lieferung Parität Berlin M 18.10 netto Kasse.

Berlin notiert prompt und per März hochfeines **Kartoffel-Mehl u. -Stärke** M 35.25, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.25 bis 34.50, prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 33.75 bis 34.—. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—. Sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.—, bis 41.50, prima Marken M 40.50—40.75, abfallende Qualitäten do. M 39.— bis M 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.50 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber-Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per März.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 34.25—34.75.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 36.25—00.—, prima Kartoffel-Mehl M 35.50—35.75, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per März.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl prompt Zollstadt, M 34.50—35.—, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 34.— bis 34.50, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 29.50 bis 30.—.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 42.00—42.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 41.50—42.00, ab ungarischen Stationen Kr. 00.00 prompt und März. Hochprima Kartoffelmehl Kr. 43.00—43.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und März M 30.25—30.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per Feb.-März prima Mehl frs. 48.—, superior Mehl frs. 49.—, Epinal prima Mehl frs. 51.00, superior frs. 52.00——.— Feb.-März.

Alles per 1 dz netto inkl. Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Diskonto frei Berlin.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 Kilo Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— bis —.—. Mais-Puder M —.—00.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Sulfurolivenöl-Bericht

mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 24. Februar 1912.

In den letzten 14 Tagen hat sich die Marktlage weiter befestigt; daß sie als außerordentlich gesund bezeichnet werden muß, beweist der Umstand, daß diese Stetigkeit seit Anfang Dezember ununbrochen angehalten hat und die Hausse eine ganz langsame allmähliche gewesen ist. Die gegenwärtige feste Tendenz des Artik ist also keineswegs auf Spekulation zurückzuführen, sondern einf auf das Verhältnis, das zwischen Angebot und Nachfrage best Neues ist über die Marktlage nicht mitzuteilen. Das Angebot außerordentlich spärlich, was sich besonders in den letzten 14 Ta bemerkbar machte. Prompte Ware ist billiger zu haben als sol für April/Mai/Juni, da allgemein erwartet wird, daß sich die Kna heit gegen Semesterschluß besonders stark fühlbar machen w Ich könnte meinerseits nur dazu raten, die heutigen Preise zu benut um sich für die nächsten Monate einzudecken. Hervorheben möc ich noch, daß ich ausschließlich nur prima naturgrünes italienisc Sulfurolivenöl verlade, eine ganz regelmäßig fallende, gleichlaufe Qualität, die nichts mit der Produktion 2. Qualität gemein hat. H für notiere ich nun heute für März/April M 56.50 cif Nordseehä M 55.50 und Kr. 67.— cif Triest, frs. 70.— franko Waggon Ge

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	24. Fb.	23. Fb.	22. Fb.	21. Fb.	20. Fb.	19.
		ruhig			stetig	gsch
Raffin., disponibel	22 2/6	22 2 6	22 2/6	22 2/6	22	22
Feb.	22 2/6	22 2/6	—	—	—	—
März-April	22 15/	22 15/	22 17/6	22 15/	22 15/	22 1
Mai-Aug.	23 17/6	23 17/6	23 17/6	23 17/6	23 17/6	23 1
Ägypt., roh, disp.	20 17/6	20 17/6	20 12/6	20 10/	20 10/	20 1
Soja-Bohnenöl, nackt		still	fester		still	sti
disponibel, roh	23 15/	23 15/	24	23 15/	23 17/6	24
März-April extrah.	23 15/	23 15/	—	—	—	—
Mai-Aug. „	23 15/	23 15/	—	—	—	—

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	24. Feb.	23. Feb.	22. Feb.	21. Feb.	20. Feb.	19.
Tendenz:	schwach	schwach	stetig	fest	stetig	sti
Disp.	—	38¾	—	40¼	—	39
Feb.	—	—	—	—	—	—
März	38⅛	38⅜	—	39⅜	—	39
März-April	—	38⅛	39	39¼	38½	38
Mai-Aug.	34⅝	35	35⅞	36	—	35
Sept.-Dez.	32⅞	32¾	——	33¾	33	33

in fl. per 100 kg.

Paris:	24. Feb.	23. Feb.	22. Feb.	21. Feb.	20. Feb.	19. F
Feb.	82.75	83.75	86.—	87.—	—.—	—.
März	80.50	82.50	84.75	86.25	—.—	—.
März-Juni	78.—	79.25	82.—	83.—	—.—	—.
Mai-Aug.	76.—	77.—	79.50	79.75	—.—	—.

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	24. Feb	32. Feb.	22. Feb.	21. Feb.	20. Feb.	19. F
	nahez. st.	schwach	ruhig	stetig	fester	ruh
Disp.	34 15/	34 15/	35	35	35	341
Febr.	34 15/	34 15/	—	—	35	341
März-April	33 7/6	33 12/6	34 2/6	34 5/	34	331
Mai-Aug.	30 7/6	30 12/6	31 7/6	31 15/6	31 5/	31

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	24. Febr.	23. Feb.	22. Feb.	21. Feb.	20. Feb.	19. Fb
Disp.	77½	78½	78½	78½	78½	78

in M per 100 kg.

Antwerpen:	24. Feb.	23. Feb.	22. Feb.	21. Feb.	20. Feb.	19.
Februar	75½	78 —	79½	80	80	81
März-April	75—	77 —	78½	78½	78	80
Mai-Aug.	70½	71—	73½	74	72	72

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	24. Feb.	23. Feb.	22. Feb.	21. Feb.	20. Feb.	19.
Feb.	71.—	71.50	71.75	72.—	72.—	72
März	70.25	71.25	72.—	72.—	72.—	72
März-Juni	69.—	69.50	70.75	71.25	71.50	72
Mai-Aug.	67.50	67.75	69.—	69.—	69.75	70

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	24. Feb.	23. Feb.	22. Feb.	21. Feb.	20. Feb.	19. Feb.
Mai	59.80	60.20	60.50	60.80	59.60	60.90
Okt.	59.50	—.—	—.—	—.—	—.—	59.90

in M per 100 kg.

Hamburg.	24. Feb.	23. Feb.	22. Feb.	21. Feb.	20. Feb.	19. Feb.
Disp.	65.—	65.—	65.—	65.—	66.—	66.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	24. Feb.	23. Feb.	22. Feb.	21. Feb.	20. Feb.	19. Feb.
Tendenz:		stetig		still		still
Disponibel	——	32 3/4	——	33	——	33
März	——	31 s/4	——	31 7/8	——	32
Mai	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	24. Feb.	23. Feb.	22. Feb.	21. Feb.	20. Feb.	19. Feb.
Februar	66.50	66.50	67.—	67.—	66.50	66.50
Mai-Aug.	65.50	65.50	66.—	66.—	65.50	65.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 21. Februar 1912.

Schellack. Verschiffungen für die erste Hälfte Februar werden von Kalkutta wie folgt gekabelt:

Großbritannien	2 000	Cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	12 000	„
Kontinent	5 300	„
Summa	19 300	Cwt.

gegen

Großbritannien	5 100	Cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	15 400	„
Kontinent	6 200	„
zusammen	26 700	Cwt.

im vorigen Jahre. Dies bedeutet einen nicht unwesentlichen Rückgang des Abladequantums gegen das Vorjahr. In den Preisen hat diese Verbesserung der Abladungsziffern bisher keinen fühlbaren Ausdruck gefunden. Die Notierungen bleiben, von geringen Schwankungen abgesehen, im allgemeinen die unveränderten.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 3. Februar 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 31. Jan. 1912	200785	163418	169807	231341
Ernte bis heute	501	388	416	819
Total	202860	172280	194085	256436
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	100509	83089	91899	129927
nach New York	31843	37483	31546	30112
nach div. Richtungen	41162	45680	44010	62881
Total	174514	166252	167455	222920
				Fässer.
Vorrat heute:	28346	6028	26630	33516
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 31. Jan. 1912	680232	571283	578175	786379
Ernte bis heute	2615	2584	3855	4405
Total	712965	658098	722842	855954
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	300346	257006	309166	385472
nach New York	100315	116718	60674	111832
nach div. Richtungen	204252	204812	208598	192813
Total	604913	578586	578438	690117
				Fässer.
Vorrat heute:	108052	79512	144404	165837
				Fässer.

Terpentinöl. In dieser Woche kann wieder von erneuter Besserung des Terpentinöl- und des Harzmarktes berichtet werden. Im letzteren hielt die Depression bis ungefähr gegen Mitte der Woche an und als die niedrigste Notierung von 46 Cts. erreicht wurde, trat ein Umschlag ein, der wahrscheinlich den Markt einer aufwärtsstrebenden Tendenz entgegenführt. Sobald sich die Käufer darüber klar waren, daß es mit den Eindeckungen zu den letzten billigen Preisen vorbei sei, unternahmen sie Transaktionen zu den erhöhten Forderungen, die sich zum Wochenschluß auf 47 3/4 Cts. hielten. Preise per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Daß die Befestigung des Marktes nicht eine vorübergehende sein wird, liegt in dem sich allmählich entwickelnden Frühjahrs-Geschäft begründet, wenn auch die Blanko-Verkäufe heute noch nicht besondere Aufmerksamkeit erregen. Die Erträge sind wesentlich besser als im vergangenen Jahre; damals beliefen sie sich auf ca. 1000 Fässer, während sie gegenwärtig über 1600 Fässer betragen. Diese reichlich vorhandenen Erträge sind zweifellos die Grundlage einer mäßigen Preislage, denn sie müßte sich auf wesentlich veränderter Basis befinden, wenn wir heute ebenso wie in früheren Zeiten mit unzureichenden Ernteergebnissen zu rechnen hätten. Vorräte sammeln sich unter diesen Verhältnissen natürlich nicht im Markt an, denn alle verfügbare Ware findet willige Nehmer.

Harz. Wie bereits erwähnt, hat auch der Harzmarkt seine Festigkeit wieder gewonnen, und die erzielten, aus der endstehenden Gegenüberstellung ersichtlichen Aufbesserungen sind sehr bedeutende; zwar gelangten die einzelnen Notierungen noch nicht am Höhepunkt an, aber doch sind die erreichten Preisvorteile für die unteren, mittleren und hellsten Sorten ganz wesentliche. Auch sonst hat sich die Geschäftslage zum Besseren gewendet und da allenthalben willig die erhöhten Preise bezahlt wurden, so dürfte vorerst keine Hoffnung auf billigere Preise bestehen. Im Harzmarkt ist der Umschwung vielleicht unter den gleichen Bedingungen zu beurteilen, wie im Terpentinölmarkt, jedenfalls sind es auch hier die ausreichenden Vorräte, welche der Marktlage zu Gunsten der Konsumenten das Gepräge verleihen. In Kürze wird auch im Harzmarkt das Frühjahrsgeschäft einsetzen, und von diesem Zeitpunkte an ist wohl eine festere Marktlage zu erwarten. Die neue Saison macht in diesem Jahre von sich nicht so viel Aufhebens wie im Vorjahre, und es ist wohl anzunehmen, daß der Übergang ohne besondere Erregtheit erfolgen wird.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.50	7.35	7.30	7.20	7.—	6.65	6.70	6.67 1/2	6.67 1/2	6.60	6.60	6.60
						gegen						
$	7.45	7.35	7.25	7.20	6.95	6.45	6.45	6.45	6.45	6.40	6.35	6.30

zu Anfang dieser Woche.

Vom Leinsaatmarkt.

London, 21. Februar 1912.

Am Leinsaatmarkt übte die kleinere Verschiffung der verflossenen Woche befestigenden Einfluß auf die Preise aus, welche infolgedessen, dann auch wegen regerer Betätigung der Unternehmung um 6 d bis 1 sh anzuziehen vermochten. Die Entwicklung richtet sich augenblicklich überwiegend nach den Verhältnissen in Argentinien. Ungeachtet der amtlichen Meldungen von Beendigung des Ausstandes der Lokomotivführer auf den argentinischen Eisenbahnen, sowie von der Wiederaufnahme des vollen Betriebes auf denselben scheint in Wirklichkeit doch nur der Personenverkehr den regelmäßigen Umfang erreicht zu haben. Den bei Londoner Häusern auf dem Drahtwege einlaufenden Nachrichten zufolge haben sich die im Innern des Landes angesammelten und des Versandes harrenden Mengen Leinsaat (und auch Getreide) bis jetzt nur wenig gelichtet, da es an rollenden Beförderungsmitteln auf den Eisenbahnen mangelt. Demgegenüber vermochten die inzwischen brieflich eingelaufenen Meldungen wenig Wirkung auszulösen, wonach die ursprüngliche Schätzung der Leinsaaternte in den Provinzen Santa Fé und Cordoba zu niedrig gegriffen sei. Man glaubt jetzt, das Ergebnis der Leinsaaternte der Provinz Santa Fé auf 415 000 Tonnen, das der Provinz Cordoba auf 200 000 Tonnen veranschlagen zu sollen. Anderseits soll der in der Provinz Buenos Aires sich ergebende Ertrag recht enttäuschen, und vorausgesetzt, daß die letzte amtliche Schätzung von 638 000 To. für ganz Argentinien nur irgend annähernd Anspruch auf Richtigkeit erheben darf, wären die Aussichten für diese letztere Provinz allerdings sehr gering zu veranschlagen.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten in der am 17. Februar 1911 abgelaufenen Woche 77 500 Qurs., gegen 104 000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen, 37 500 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres und 120 000 Qrs. in der nämlichen Zeit des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar dieses Jahres kamen insgesamt 502 000 Qrs. (nämlich 401 500 Qrs. für Großbritannien und 100 500 Qrs. für das Festland), gegen 468 500 Qrs. in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres und 1 213 500 Qrs. zur nämlichen Zeit des Jahres 1910 nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der vorigen Woche 6 000 Qrs. (gegen 4 000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen), Argentinien 45 000 Qrs. (gegen 41 500 Qrs.) und Rußland 26 500 Qrs. (gegen 58 500 Qrs.) auf den Weg, während sich die Vereinigten Staaten nebst Kanada seit nunmehr 109 Wochen der Ausfuhr von Leinsaat völlig enthalten haben. Auf der Fahrt nach Europa befinden sich jetzt 200 000 Qrs. (nämlich 82 000 Qrs. nach Großbritannien und 118 000 Qrs. nach dem Festlande), gegen 150 000 Qrs. vor acht Tagen, 290 000 Qrs. vor zwölf Monaten und 1 085 000 Qrs. vor zwei Jahren.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 3. Febr. in Duluth auf 828 000 Bushels, gegen 871 000 Bushels in der Vorwoche, in Minneapolis auf 299 000 Bushels, gegen 356 000 Bushels in der Vorwoche, mithin insgesamt auf 1 118 000 Bushels, gegen 1 227 000 Bushels in der Vorwoche, 297 000 Bushels zur nämlichen Zeit des vorigen Jahres und 803 000 Bushels zur entsprechenden Zeit des Jahres 1910.

Am Leinsaatmarkt zu London ergab sich, dank erneuter Nachfrage der Unternehmung, Versteifung der Preise. Infolgedesse

bedingt gegenwärtig schwimmende Kalkutta sh 70, solche zur Verschiffung im laufenden Monate sh 67.3, während für solche zur Verschiffung bis Mitte nächsten Monats sh 64 gefordert werden; doch wollen die Abnehmer für solche zur Verschiffung bis Ende des Monats März nicht mehr als sh 61.9 bewilligen, wogegen für solche zur Verschiffung in den Monaten April-Mai-Juni der Preis von sh 59 genannt wird. Für Bombay-, zur Verschiffung in den Monaten Februar-März, werden sh 66 gefordert. La Plata-, im Monate Januar verschifft, bezw. zur Verschiffung im laufenden Monate kostet sh 59.3. Am Leinsaatmarkt zu Hull hat sich gleichfalls stetigere Haltung angebahnt. Für La Plata-, in den Monaten Dezember-Januar verschifft, werden sh 61.6 gefordert, aber um 6 d weniger geboten; für im Monate Januar verschiffte, bezw. zur Verschiffung im laufenden Monate werden sh 59.3 bewilligt, während für solche zur Verschiffung in den Monaten Februar-März sh 58.6 verlangt aber nur sh 58 geboten werden, und solche zur Verschiffung in den Monaten März-April zu sh 58.3 erhältlich ist. (K. V. Z.)

Kottonöl.

New York, den 7. Februar 1912.

Seit unserem letzten Bericht war der Markt außerordentlich lebhaft. Während des ersten Teiles der Woche stiegen die Preise um 5—7 Punkte, jedoch nur für kurze Dauer. Bei dem Abflauen des Schmalzmarktes drückten große Liquidationen seitens der Haussiers sowie die Leerverkäufer die Preise um 7—9 Punkte herab. Es kamen nun bedeutende Stützorders heraus und mit der Flaue war es zu Ende. Der Markt wurde sehr fest und stieg fast täglich. Bei Wochenschluß standen wir 15—19 Punkte über dem Tiefstand.

Londoner Öl- und Fettpreise.

	24. Febr.	23. Febr.	22. Febr.	21. Febr.	20. Febr.	19. Febr.
Leinöl, per Tonne	† schließt stetig	still	still	teurer	sehr fest	schwach
Disponibel in Pipen	35 10/	35 10/	36	36	36	35 10/-15/
„ „ Barrels	36	36	36 5/	36 10/bz	36 5/	35 15/
Febr.	35 5/ Käuf.	35 7/6	36 2/6	36 5/Kf	36	35 7/6
März-April	34 10/	34 12/6-15/	35 10/	36	35 12/6 Kf.	35 2/6
Mai-Aug.	31 10/	31 12/6	32 12/6	*33 2/6	33	32 5/
Sept.-Dez.	30	30 5/	31	31 5/	31 bz.	30 15/
Rapsöl, per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/
später	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/
raffiniert, disp., i. Pp.	32	32	32	32	32	32
Ravison, später, nackt	26 15/	26 15/	26 15/	26 15	26 15/	26 15/
Kottonöl per Tonne	stetig	stetig	stetig	fest	fest	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	22 7/6	22 7/6	22 7/6	22 10/	22 10/	22 10/
Feb.-April	22 7/6	22 7/6	22 7/6	22 10/	22 10/	22 10/
raffin. gebl., in Pipen	24	24	24	24	24	24
für Speisezwecke in Barrels	27	27	27	27	27	27
Soja-Bohnenöl in Barrels	stetig	stetig	still	ruhig	still	still
Disponibel	26 5/	26	25 15/	26	26 10/	26 10/
Feb.-April	26 5/	26	25 15/	26	26 10/	26 10/
Japan. in Fässern	—	—	—	—	—	—
Dez.-Jan.	24 15/-25	24 15/-25	24 15/-25	24 15/	24 15/	24 15/
Jan.-Febr.	24 15/-25	24 15/-25	24 15/-25	24 15/	24 15/	24 15/
Feb.-März	24 15/-25	24 15/-25	24 15/-25	24 15/	24 15/	24 15/
Schmalzöl per Tonne	still	still	still	flauer	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	50	50	50	50	51	51
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	fest
Ceylon, disponibel	42	42	42 10/	42 10/	42 10/	42 10/
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Febr.-März	38 5/	38 5/	38 5/	38 5/	38 5/	38 5/
April-Mai	38 5/	38 5/	38 5/	38 5/	38 5/	38 5/
Kochin, disponibel	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/
Feb.-März	40 10/	40 10	40 10/	40 10/	40 10/	40 10/
April-Mai	40 5/	40 5/	40 5/	40 5/	40 5/	40 5/
Palmöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Lagos, disponibel	33	33	33	33	33	33
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	still	schwach	still	schwach	ruhig
disponibel	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/	17 15/-18
Jan.-Feb.	16 15/	16 15/	16 15/	17 5/	17 5/	17 15/-18
Feb.-März	16 15/	16 15/	16 15/	17 5/	17 5/	17 15/-18
Mai-Juni	16 10/	16 10/	16 10/	16 10/	16 10/	17
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	29
I. „ März-Juni	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/
I. „ Juli-Dez.	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	—
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	stetig	stetig	fest	stetig	stetig	fest
amerikan., feinstes	18/9	18/9	18/9	18/9	18/9	18/9
„ dunkles	16/9	16/9	16/9	16/9	16/9	16/9
später	16/	16/	16/	16/	16/	16/
Terpentin per cwt.	stetig	stetig	stetiger	ruhig	flauer	ruhig
disponibel	34/3	34/3-4½	34/3	34/	34/3	34/6
März-April	34/6	34/6	34/6	34/4½	34/4½	34/9
Mai-Juni	34/9	34/9	34/9	34/6	34/9	35/1½
Juli-Dez.	35/4½	35/3	35/3	35/	35/	35/4½
Sept.-Dez.	35/4½	35/3	35/3	35/	35/	35/4½
Talg per cwt.	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	stetig	still
Austral. Mutton, disponibel	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/
„ Beef. disponibel	32/6-35/	32/6-35/	32/6-35/	32/6-35/	32/6-35/	32/6-35/
„ Mixed	31/-32/6	31/-32 6	31/-32/6	31/-32/6	31/-32/6	31/-32/6

* Im Laufe des Tages wurde Mai-Aug zu £ 33.5/ abgegeben.

† Prämie von 20/ für disponibles indisches Öl. Am Morgen wurden für Mai-Aug. £ 31.5/ akzeptiert.

Der Rohölmarkt war während der ganzen Woche fest und selbst Gebote von 20—22 Punkten über Parität des raffinierten Öles brachten nur sehr wenig Öl heraus.

Der Konsumhandel war gut zu nennen. Bei dem Tiefstande waren alle Konsumenten stark Käufer, aber als der Markt sich befestigte, zogen sich die Seifenfabrikanten zurück, während Schmalzfabrikanten weiterhin noch Käufer blieben.

Der europäische Konsum beschränkte seine Käufe auf die besseren Sorten, doch war die Nachfrage diesseits nur als mittelmäßig zu bezeichnen.

Der Markt bot bei Wochenschluß ein sehr festes Bild. Dadurch, daß sich die Mühlen noch andauernd weigern zu verkaufen, sahen sich die Raffineure gezwungen, sich am New-Yorker Markt in raffiniertem Öl gegen ihre Verkäufe einzudecken, während man sonst nur Rohöl dagegen kontrahieren würde. Die große Kottonölernte läßt zu dieser Jahreszeit ein gutes Rohölangebot erwarten, während man in Wirklichkeit augenblicklich gar keine Eile zeigt zu verkaufen. Was den Markt verwirrt, ist allein der Umstand, daß seit vier Wochen kein größerer Posten Rohöl mehr an den Markt gekommen ist. Man nimmt natürlich an, daß infolgedessen große Aufspeicherungen stattgefunden haben und erwartet, daß die Mühlen gezwungen sein werden zu verkaufen, um ihre Läger zu entlasten und aufnahmefähig zu erhalten.

Bei der zufriedenstellenden Konsumnachfrage und in anbetracht dessen, daß Rohöl beinahe nicht erhältlich ist, sehen wir für die kommende Woche höhere Preise voraus.

	Voriger Wochenschluß				Höchst-stand	Tiefst-stand	heutiger Wochenschluß			
Febr.	5.37	Geld	5.38	Brief	5.54	5.35	5.54	Geld	5.58	Brief
März	5.46	„	5.47	„	5.59	5.42	5.58	„	5.59	„
Mai	5.60	„	5.61	„	5.69	5.54	5.68	„	5.70	„
Juli	5.72	„	5.74	„	5.84	5.68	5.83	„	5.85	„
Sept.	0.00	„	0.00	„	5.95	5.77	5.93	„	5.95	„

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo" mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

Mit dem Rückgang der Leinsaatnotierungen hat das Interesse der Fabrikanten am Einkauf von Kottonsaat ganz erheblich nachgelassen. Nachdem jetzt der Streik in Argentinien anscheinend vollständig beendet ist, muß man annehmen, daß die Verschiffungen an Leinsaat erheblich zunehmen werden, wie ja in der letzten Woche schon ein wesentlich größeres Quantum als in früheren Wochen nach Europa expediert worden ist. Dieser Umstand wird auf den Ölsaatmarkt im allgemeinen einen großen Druck ausüben müssen, sodaß die Fabrikanten zunächst alle Veranlassung haben, den Verlauf der nächsten Wochen abzuwarten, bevor sie sich zu entscheidenden Schritten entschließen. Es frägt sich natürlich hierbei auch, in welcher Weise sich die Verarbeitung von Kottonöl entwickeln wird, die ja mit Beginn der wärmeren Jahreszeit wesentlich zuzunehmen beginnt. Der zurückgehende Ölsaatkuchenkonsum würde zwar geringere Verarbeitung von Ölsaaten zur Folge haben, die eher auf feste Ölpreise schließen ließe. Im allgemeinen steht man hinsichtlich der Entwicklung der Marktlage während der nächsten Zeit noch vor einem verschlossenen Tor, nachdem die Märkte lange Zeit hindurch ein wenig normales Aussehen gehabt haben.

Die Umsätze in Kottonsaat während der Berichtswoche waren ganz unbedeutend. Die Stimmung der Käufer hat sich auch bis zum Wochenschluß nicht gebessert. Ganz besonders war ägyptische Kottonsaat wenig begehrt, während für indische Kottonsaat hier und da schon etwas mehr Interesse vorgelegen hat. Im großen und ganzen war aber die Tendenz gegen Schluß der Berichtswoche sehr flau. Disponible und schwimmende ägyptische Saat notierte bei Berichtsschluß etwa £ 7/18/9 und Februar-März-April-Abladung etwa £ 8/-/- pro Tonne. Gekauft wurden nur geringe Quantitäten disponibler Saat. Die Nachfrage nach indischer Saat war etwas besser, sodaß vorübergehend Verkäufer bessere Preise zu erlangen suchten. Ihre Bemühungen waren jedoch vergebens, als von Rückverkäufern größeres Angebot in den Markt gelegt wurde, woraufhin billigere Offerten Käufer zu vollständig reservierter Haltung veranlaßt haben. Januar-Februar-Abladung indischer Saat notierte am Londoner Markt schließlich £ 6/14/- pro Tonne. Inländische Märkte schließen für Kottonsaat gleichfalls sehr ruhig. Ägyptische Saat per Februar-März und März-April notierte M 159.— bis M 160.— pro Tonne cif Rotterdam.

Kottonöl tendierte im allgemeinen ruhig, aber stetig. Amerika hat wider Erwarten seine Abladungen wesentlich eingeschränkt, sodaß sich dort die Notierungen schließlich etwas angezogen haben. Englische Märkte haben sich für Kottonöl zwar nicht ganz behaupten können, indes war bei nur wenig ermäßigten Notierungen die Schlußtendenz fest. Promptes Öl aus ägyptischer Saat notierte £ 22/7/6, spätere Termine gleichpreisig, raffiniertes £ 24/-/- und süßes bis £ 27/-/- pro Tonne. Die Nachfrage am einheimischen Markt war unbedeutend und dürfte auch in den nächsten Tagen eine beschränkte sein. Die preiswärts tendierenden Leinölpreise werden auf die Dauer auch die Kottonölpreise in gleicher Richtung beeinflussen müssen, weshalb die Käufer reservierte Haltung natürlich vorziehen. Prompte Ware notierte M 63.— bis M 65.— per 100 kg inkluse Barrels ab Fabrik, Loco M 3.— per 100 kg billiger und besonders raffinierte Ware M 0.— per 100 kg mehr.

Die Nachfrage nach

Sojabohnenöl

war unbedeutend, die Stimmung zum Teil flau. London notierte disponible Ware £ 26/-/-, das Inland M 65.— bis M 66.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

23. Februar 1912.

Rapssaat. In den ersten paar Tagen der Berichtswoche herrschte starke Verkaufslust, welche eine Abflauung des Marktes herbeiführte; die Preise wichen um 1/ bis 2/ und es wurde sogar der niedrige Preis von 43/3 für Febr.-März-Ferozepore nach Hamburg akzeptiert. Danach erholte sich der Markt wieder und schloß gestern mit Käufern, die 3 d Aufschlag bewilligten, indem Offerten für März-April zu 43/6 verlangt wurden. Brown Cawnpore März-Mai würde etwa 43/3 kosten. Yellow Cawnpore Febr.-März wurde jüngst zu 47/6 offeriert.

Indien verschiffte diese Woche 19000 qurs, gegen 27000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen waren nil, gegen nil in der Vorwoche.

Die Verschiffnngen aus den Donauländern betrugen 1000 qurs, gegen nil in der Woche vorher.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 1000 qurs, gegen 2000 qurs im letzten Jahre und 3000 qurs im Jahre 1910.

Sesamsaat hatte keine nennenswerte Änderung zu verzeichnen, und der Markt blieb mangels Nachfrage nominell bei einem Preis von 62/6 für Bold Bombay (15%) und von 60/ für small grain.

Rizinussaat. Die Nachfrage ist gesunken, was Bombay-Verkäufer veranlaßte, mit ihren Preisen 1/3 bis 2/6 herunterzugehen; als jedoch berichtet wurde, daß Amerika als Käufer auftrete, schloß der Markt etwas fester mit $ 11.15/ für März-April, während für schwimmende nach Hull £ 12 gezahlt wurden.

Rüböl. Der Markt blieb bei den herabgesetzten Preisen der Vorwoche stationär, es kann indessen nur über eine geringe Nachfrage berichtet werden zu £ 30.10 für gewöhnliches braunes in Barrels und £ 32 für raffiniertes in Pipen.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Der große Umfang der unterwegs befindlichen Bohnentransporte, die aus erster und zweiter Hand zum Verkauf stehen, und das ständige Fallen des Sojaölpreises bilden ein ernstes Hindernis für das Wiederaufleben der Nachfrage nach Bohnen, deren Preise fortgesetzt für die Eigner ungünstig sind. Huller disponible wurden diese Woche zu £ 8.2/6 verkauft, während schwimmende nach Hull oder London, ebenfalls eine Schiffsladung, für eine runde Summe erhältlich sind. Für prompte oder spätere Verschiffung würden leicht £ 7.18/9 akzeptiert werden, denn der allerbilligste Preis liegt noch 2/6 niedriger. — Die Depression auf dem Ölmarkt war für das ostasiatische Öl nicht so akut wie für das im Inland fabrizierte, welches einen weiteren Wertrückgang von 15/ bis 20/ per Tonne für Huller und von 35/ für Londoner Ablieferungen erlitt. Japanisches Öl in Behältern ging in der Berichtswoche nur um 5/ herunter. — Kuchen werden wieder reichlich angeboten und der Preis des Londoner Fabrikats ist weitere 2/6 per Tonne gewichen.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt zeigte während der Berichtswoche eine weichende Tendenz und für disponibles spanisches wurden £ 41 bis £ 42 per Tonne ab Speicher notiert.

Italien exportierte 36859 Tonnen Olivenöl im vergangenen Jahre, gegenüber 41657 Tonnen im vorhergehenden und 24015 Tonnen im Jahre 1909.

Leinöl.

Rotterdam, den 23. Februar 1912.

Der Leinsaatmarkt zeigte in der abgelaufenen Berichtswoche eine entschieden festere Tendenz verursacht durch Regenberichte aus Argentinien. Allmählich beruhigte sich indessen der Markt wieder, und die Folge war, daß die amerikanischen Terminnotierungen zurückgingen. Der Streik in Argentinien kann als beendet angesehen werden und da sich nun auch über die vorhandene Menge Saat schon eher ein Urteil bilden läßt, so kann die Situation des Marktes gegenwärtig als eine ruhigere bezeichnet werden. Die Verschiffungen in der Berichtswoche stellen sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	24000	21000	2000	5000
von Argentinien	43000	67000	53000	256000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	15000	40000	5000	10000
Amerika	—	—	—	—
Total	82000	128000	60000	271000 qurs.
In der Vorwoche	64000	77000	73000	250000 qurs.

Leinöl tendierte anfänglich ebenfalls fester, veranlaßt durch größere ausländische Spekulationskäufe, doch flauten die Preisnotierungen gegen Ende der Woche wieder ab.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 39 38³/₄; März 38¹/₂, 38¹/₄, 38³/₄; März/April: 38¹/₈; Mai-August: 35; September/Dezember: 32⁷/₈, 32³/₄.

Leinöl.

Der Leinölmarkt zeigte zu Beginn dieser Woche eine ausgesprochene flaue Tendenz. Von sämtlichen Hauptmarktplätzen kamen übereinstimmende Meldungen von scharf sinkenden Notierungen, sodaß die weichende Richtung der vorigen Woche mit Nachdruck weiter verfolgt wurde. Die Leinsaat gab zunächst in Nordamerika wieder nach und erreichte den billigen Preisstand von Anfang Dezember vorigen Jahres. Aber auch die argentinischen Börsen zeigten einen erheblichen Preisrückgang, ebenso mußten London und Antwerpen ihre Notierungen bedeutend ermäßigen. Der Rückgang war besonders gegen Ende der Woche zu konstatieren, nachdem die Zunahme sowohl der Abladungen, wie der Stocks in Argentinien bekannt geworden war. Nur Nordamerika konnte in den letzten Tagen eine Besserung in den Saatnotierungen erzielen, sodaß die Woche hier bei gleichen Notierungen wie vorige Woche, teilweise sogar eine Kleinigkeit höher, schließt. An den Leinölmärkten war die Stimmung anfangs recht flau, da die weichenden Saatpreise den Leinölpreis ebenfalls herunterdrückten. Als sich aber zu den ermäßigten Preisen Kauflust hervorwagte, besserte sich auch die Stimmung im ganzen. Infolgedessen konnten sich die Leinölpreise Mitte der Woche etwas erholen, um dann neuerdings bei den weichenden Saatpreisen wieder flott zu fallen. Bei Wochenschluß ist die Stimmung allgemein matt und flau, und die Notierungen stehen für alle Termine bedeutend unter denjenigen der vorigen Woche. Einen gewissen Widerstand gegen weiteren Rückgang des Preises leistete nur Tagesware an den englischen Börsen; infolgedessen ist hier ein weniger großer Preisunterschied zu konstatieren. Sehr erhebliche Differenzen zeigen dagegen Amsterdam und Paris und zwar für alle Termine. Im Inlande ist der Preis nicht in dem gleichen Maße zurückgegangen, wie an den Auslandmärkten.

Die Leinölhersteller konnten sich noch nicht entschließen, ihre Forderungen entsprechend dem Rückgang der Saat- und Ölnotierungen zu ermäßigen. Zeitweise schien auch gute Nachfrage vorzuliegen. Infolgedessen behaupteten die Mühlen ihren Preisstand von M 71.— bis M 73.— ohne Faß für prompte oder Februar-Ware und M 65.— bis M 67.— für Mai/August-Lieferung. Die untere Grenze dieser Preislage führte in einzelnen Fällen zum Geschäft. Im großen und ganzen war dieser Preis aber erheblich höher, wie die Preisidee der Konsumenten. Aus zweiter Hand konnte man fast die ganze Woche hindurch für gleiche Termine zu M 69.— bis M 70.— bezw. M 63.— bis M 64.— kaufen. Ferner wurde von zweithändigen Abgebern offeriert März/April zu M 68.—, September/Dezember ca. M 60.—. Voraussichtlich dürften die nächsten Wochen eine schärfere Ermäßigung der Preise bringen, wodurch dann die Basis zu einem umfangreicheren Geschäft gegeben wäre, denn die bisherigen Preise vermochten die Käufer nicht zu Unternehmungen von Bedeutung zu animieren.

In Kottonöl war anfangs der Woche etwas nachgiebige Tendenz zu konstatieren, der aber bald eine Besserung folgte, dagegen war Bohnenöl die Woche hindurch sinkend, ebenso konnte man Maisöl diesmal noch etwas billiger kaufen. Besonders preiswert lag deutsches Bohnenöl, das sich ca. M 3.— billiger wie englische Ware kalkulierte und deshalb mehr beachtet werden sollte. Der Leinölpreis ist in dieser Woche gesunken auf:

Amsterdam	38¾ fl,	gegen 41 fl	vor 8 Tagen,
London	36 sh,	gegen 36.3 sh	vor 8 Tagen,
Hull	34.9 sh,	gegen 35.3 sh	vor 8 Tagen,
Paris	84 frs.,	gegen 87.50 frs.	vor 8 Tagen,
Inland	69—70 M,	gegen 70.— M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	19. Feb.	20. Feb.	21. Feb.	22. Feb.	23. Feb.	24. Feb.
Terpentin	75½-77	76½-77	74½-76	74½-76	74½-76	74/75½
Tendenz	stetig	ruhig	ruhig	ruhig	stetig	stetig
Palm, Lagos	62	62	62	62	62	61
do. Accra	59	59	59	59	59	58
Palmkern	73	73	73	73	73	73
Palmkernölfettsäure	66	66	66	66	66	66
Kokosölfettsäure	66	66	66	66	66	66
Erdnuß	64	64	64	64	64	64
Kokos la. Kochin	92	92	92	92	92	92
do. Harburger	85	85	85	85	85	85
do. Ceylon	88	88	88	88	88	88
do. Harburger	83	83	83	83	83	83
Kotton. amerik.	57	57	57	57	57	57
do. englisch	53	53	53	53	53	53
do. Harburger, weiß	73	73	73	73	73	73
do. do., gelb	68	68	68	68	68	68
Mais amerik.	59	59	59	59	59	59
Bohnen, englisch	58	58	58	57	57	57
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	64	64	64	64	64	63
Holzöl chinesisch	96	96	96	96	96	96
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
do. II. do.	58	58	58	58	58	58
Palmkuchen	158—60	158—60	158—60	158—60	160—62	160—62
Leinkuchen	205—08	203—06	203—06	203—06	203—06	203—0
Erdnuß. do. Mrs.	163—65	163—65	163—65	163—65	165—66	165—6
do. Bordeaux	185—90	185—90	185—90	185—90	185—90	185—9
do. spanisch	170—75	170—75	170—75	170—75	170—75	170—7
do. deutsch	200-202	200-202	200-202	200-202	200—02	200—0
Kokosk. deutsche	172—76	172—76	172—76	172—76	172—74	172—7
do. Indische	176—80	176—80	176—80	176—80	176—80	176—8
do. Ceylon	176—80	176—80	176—80	176—80	176—80	176—8
Rapskuchen La Plata	125—26	124—25	124—25	124—25	123—24	123—2
do. deutsch	126—28	125—27	125—27	125—27	125—27	125—2
Sojakuchen	158	158	158	158	158	158
do. Harburg	167/70	167/70	167/70	167/70	167/70	167/70
Sojabohnen	166	166	166	162	162	160
Sojabohnenschrot	167/70	167/70	167/70	167/70	167/70	167/70
Tendenz	stramm	stramm	fest	fest	fest	fest
Palmkernschrot	148—	148—	148—	148—	148—	148—
Tendenz	fest	stetig	stetig	stetig	still	still

Vom Terpentin-„Ring“. Gegen diesen „Ring“ ist die Bundesregierung der Vereinigten Staaten von Amerika schon vor zwei Jahren vorgegangen. Damals leitete sie eine strafrechtliche Verfolgung gegen leitenden Beamten der „American Naval Stores Company“ ein, weil sie diesen Geschäftszweig „monopolisiert“ hätten. Die Verfolgten wurden auch verurteilt; aber der Terpentin-„Ring“ bestand munter fort. Daher hat jetzt die Bundesregierung vor dem Bundes-Distrikt-Gericht in Macon (Ga.) einen bürgerlichen Rechtsstreit angestrengt, welcher auf die Auflösung jenes „Ringes“ abzielt. Dieser wird beschuldigt, ein Monopol auszuüben, welches den freien Handelsverkehr unterdrücke; denn er beherrsche 90 Prozent der Gewinnung von Harz und Terpentin in den Vereinigten Staaten und damit 75 Prozent des Angebots dieses Artikels in der ganzen Welt. Die vom „Ring“ abhängigen Händler und großen Verbraucher bezeichnen diese Angaben als durchaus richtig und würden sich nicht wenig freuen, von den Fesseln dieses „Ringes“ befreit zu werden.

Die Aussichten darauf sind aber nicht die besten, denn der Terpentin-„Ring“ hat es bisher immer noch verstanden, dem Staat ein Schnippchen zu schlagen. Haben doch die Leiter und Beamten dieses „Rings“ die ihnen schon vor zwei Jahren auferlegte Gefängnisstrafe von drei Monaten noch immer nicht abgesessen und auch ihre Geldstrafen von 60 000 Doll. nicht bezahlt! So etwas ist also im freien Amerika noch immer möglich. Vielleicht werden sie auch aus dem jetzt angelegten bürgerlichen Rechtsstreit ebenso heil hervorgehen.

Wie verfährt nun dieser „Ring“, um die Gewalt über diesen Markt an sich zu reißen, bezw. zu behaupten? Er entsendet seine Vertreter zur rechten Zeit in das ganze Gebiet des Südens, wo Terpentin gewonnen wird, und sichert sich durch diese die gesamte Ernte. Sobald weiß das Erscheinen der regelmäßigen Aufstellungen über den Anfang der Ernte, der Vorräte, der Ausfuhr usw. zu verhindern und läßt den Handel darüber völlig im Dunkeln tappen. Der Handel weiß nicht, welche Vorräte in Mobile, Fernandina, Pensacola und in anderen Häfen, die ihnen verschlossen sind, lagern, und muß unter Umständen hohe Preise in den zwei Häfen zahlen, welche ihm noch offen stehen. Hat aber der „Ring“ Interesse an niedrigen Preisen, so wirft er zu geeigneten Zeitpunkt große Posten Ware nach den offenen Häfen, deren Preise für das ganze Geschäft maßgebend sind.

So entstanden z. B. im Jahre 1911 starke Schwankungen in den Terpentinpreise, die dem Handel schwere Verluste zufügten, so daß mehrere Häuser ihre Zablungen einstellen mußten. Die Ernte des Jahres 1910 war recht schlecht ausgefallen, sodaß die Terpentinpreise bis auf 1.15 Doll. die Winchester Gallone (= 4.407 Liter) stiegen. Als später lieferbare Ware unter diesen Umständen zu 0.80—0.85 Doll. billig erschien, fand sie zu diesen Preisen viele Käufer, welche sich nicht wenig erstaunt waren, als bald darauf Ware der neuen Ernte in solchen Mengen auf den Markt kam, daß die Preise auf 0.50 Doll. fielen. Damals ruhte auf jedem verkauften Faß ein Schaden von etwa 20 Doll., während der „Ring“, welcher Ware auf Lieferung von verkauft hatte, schmunzelnd die fetten Gewinne einstrich.

Europa aber leidet unter der Herrschaft des „Rings“ schon deshalb, weil dieser die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika völlig beherrscht. Das Ausland nimmt aber 70% der Harz- und Terpentin-Gewinnung Amerikas auf! Als unabhängige Händlerfirmen den Versuch machten, Ware nach Hamburg zu schicken, fuhr ihnen der „Ring“ sofort mit solchen Schleuderpreisen in die Parade, daß sie schleunigst von ihrem Vorhaben abstanden. Die Auflösung des „Rings“ würde also für die Hersteller von Farben und Lacken in Europa von der wohltuendsten Bedeutung sein. (K. V.)

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

* Harburg a. E. Zum ersten Male seit ihrer Gründung im Jahre 1896 öffneten sich am 14. ct. die Harburger Ölwerke, Bremman & Mergell, zu einer Besichtigung. Es geschah auf Anregung des Regierungspräsidenten Herrn Heinrichs in Lüneburg, der auf dem Standpunkte steht, daß auch der Verwaltungsbeamte durch eine solche Besichtigung nur lernen kann. Und freudig war eine wo

eihe von Gästen der Einladung gefolgt, darunter die Herren Oberrgermeister Denicke, Landrat Rötger, Geh. Regierungsrat v. Goeschen, ertreter des Senats und der Handelskammer zu Hamburg. Bei einem ndgang hörte man dann mit Staunen, daß dies ungeheure Gewese, s sich über eine Fläche von 88280 Quadratmetern erstreckt, und f dem heute ein Umsatz von 32.9 Millionen Mark jährlich erzielt rd, in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 15 bis 16 Jahren aus nz kleinen Anfängen herausgewachsen ist und sich heute noch ausßlich in den Händen seiner Gründer, denen je zwei Söhne zur ite stehen, als offene Handelsgesellschaft befindet. Verschiedenes lt auch dem Laien bei einem Rundgang sofort auf. Zunächst die r den Betrieb verhältnismäßig geringe Zahl von Arbeitern; es sind rer 400 bis 500. Es wird begreiflich, wenn man sieht, wie durch geniöse Erfindungen die schwer zu beschaffende Menschenkraft durch schinen ersetzt ist. Dann wirkt überraschend die Akkuratesse, mit r alles Hand in Hand arbeitet und die peinliche Ordnung und Sauberit, die man in einer Ölfabrikation in dem Maße vielleicht gar nicht wartet und die durchaus nicht nur dem Tage zuliebe hergestellt ar, sondern die sich als notwendige Bedingung erkennen ließ. Über 00 Pferdestärken Maschinenkräfte und zwei neue Turbinen sind in ner Kraftstation zentralisiert, der Dampf wird durch zehn Stück -atmosphärische Kessel von je 120 Quadratmeter Heizfläche, deren hlenbeschickung automatisch vor sich geht, erzeugt. Zur Ableitung s Rauches dient ein Schornstein, der mit seinen 75 Meter Höhe und ner oberen lichten Weite von $2^1/_2$ Meter der größte in Nordwestutschland ist. An Rohprodukten werden außer Leinsaat aus Argenien, Indien, Rußland, Marokko, Baumwollsaat aus Ägypten, Texas, dumerika, Indien, Sojabohnen aus der Mandschurei und Sonnenmenkerne aus Rußland verarbeitet. Neuerdings ist eine Abteilung r Speiseöle hinzugekommen, in der Kopra, Palmkerne, Sesam und rdnüsse verarbeitet werden. Hier können täglich 200 Tons geleistet erden, im Gesamtbetriebe 650 Tons täglich. So ist es der Fabrik lungen, mit den durch bessere Produktionsbedingungen sehr günstig stellten amerikanischen Butterölfabriken erfolgreich zu konkurrieren d die einheimische Margarine-Industrie durch ihr Butteröl „Corona" von n Amerikanern unabhängig zu machen; dazu hat sie sich in Skannavien, Dänemark, Holland, England, Österreich-Ungarn und neuerngs in Amerika selbst große Absatzgebiete geschaffen. Aber auch e übrigen Erzeugnisse finden Abnehmer in aller Herren Länder. ne Eisenbahn von zwei Kilometer Länge mit sieben Geleisen sorgt r Beförderung der Fabrikate zur Staatsbahn oder zu den Schiffen eigenen Hafen von 500 Meter Wasserfront. So ist die Fabrik ne der größten des Kontinents geworden.

Die Freude über das Gesehene fand denn noch besonderen Ausuck bei einem Frühstück im „Rosenkranz" des Hamburger Ratseinkellers, bei dem die Fabrikbesitzer sich als liebenswürdige Gastber erwiesen. Die herzlichen Dankesworte des Herrn Regierungsäsidenten Heinrichs fanden darum auch ein lebhaftes Echo bei den rigen Gästen.

Hauptversammlung der Internationalen Petroleum-Kommission in Wien vom 16. bis 22. Januar 1912. (Schluß.) Die Referate dieser teilungssitzungen wurden der Hauptversammlung in Plenarsitzungen rgelegt. Die Hauptergebnisse der Beratungen sind folgende: Für hauptsächlichsten Petroleumprodukte: Leuchtpetroleum, Benzin d Schmieröl wurden einheitliche Methoden vereinbart. Referenten rfür waren die Herren Direktor *Meißner*, Direktor *Metzis*, Dozent . *Margosches*. Nur wenige Punkte wurden noch zur weiteren Beung internationalen Spezialkommissionen zugewiesen, bezw. an die tionalen Sektionen zurückverwiesen. Besonders hervorgehoben zu rden verdient der Beschluß, den Abel-Pensky-Apparat unter der zeichnung „Abel-P" als internationalen Einheitsapparat zur Flammktsprüfung des Petroleums einzuführen. Hiermit ist ein seit Jahrnten vergeblich erstrebtes Ziel erreicht.

Bezüglich der Vereinheitlichung der Viskositätsbestimmungen, für che in den verschiedenen Ländern so viele verschiedene Apparate räuchlich sind, daß deren genaue Anzahl noch nicht einmal festtellt werden konnte, wurde beschlossen, die Aufstellung von interionalen Vergleichstabellen weiter zu betreiben und als Grundlage für die Form zu wählen, welche durch die Einführung des Zähigsfaktors * sich ergeben hat. Hierzu gehörige umfassende Unterhungen sind bereits in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Berlin und im National-Physical Laboratory in London und an anen Stellen ausgeführt und werden noch weiter ausgedehnt. Wenn rlich sollen diese bis zur nächsten Hauptversammlung beendet sein.

Bezüglich der Beratungen über den Internationalen Transport de ein umfassender Antrag zur einstimmigen Annahme gebracht, her der nächsten Revisionskonferenz für das internationale Überommen über den Eisenbahnfrachtverkehr zur Berücksichtigung fohlen werden soll. Aus den Beratungen ging hervor, daß man seit langem in den einzelnen Staaten bemühte, Klarheit über die sche und Bedürfnisse, welche die Petroleumindustrie und der oleumhandel in bezug hierauf hatte, zu erhalten, ohne daß dies jetzt gelungen wäre. Die Vorschläge, welche die Kommission acht hat, behandeln im wesentlichen eine Revision der Definitionen Gefahrenklassen und die Kontrollbestimmungen für diese. Für die Kontrolle wurde einstimmig der Abelapparat in Vorschlag gebracht anstelle des spezifischen Gewichts, und aus diesem Grunde ist es besonders zu begrüßen, daß ein einheitlicher Abelapparat von der Kommission angenommen worden ist.

Neue Kompetenzen der Kommission: Früher hatte die internationale Kommission sich nur mit den Prüfungsbestimmungen beschäftigt. Im Laufe der Zeit hatte sich aber gezeigt, daß auch die Definitionen, Nomenklaturen und die Bestimmungen über Lagerung von Petroleumprodukten in den Bereich der Kompetenz der Kommission einbezogen werden mußten. Es ist hinlänglich bekannt, daß bezüglich der Definitionen und Nomenklaturen in den verschiedenen Zoll- und Frachttarifen usw. ein chaotischer Wirrwarr besteht, und es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß die Kommission beschlossen hat, auch hierin Einheitlichkeit zu schaffen. Im Anschluß an ein Referat des Herrn Prof. *Zaloziecki* über diesen Gegenstand folgten eingehende Beratungen, die indessen noch nicht zu definitiven Beschlüssen führen konnten, da nach dem Geschäftsgang der Kommission alle Gegenstände zunächst in den nationalen Sektionen durchberaten werden müssen. Die Wiener Beratungen hierüber hatten jedoch den Zweck, sich über die grundlegenden Gesichtspunkte zu einigen, unter welchen die Beratungen in den nationalen Sektionen stattfinden sollten.

Die Beratungen über Lagerung schlossen sich an ein umfassendes Referat des Referenten für diesen Gegenstand, Herrn Prof. *Klaudy*. Aus gleichen Gründen, wie oben bezüglich der Definitionen erwähnt, waren definitive Beschlüsse nach Maßgabe des Geschäftsganges der Internationalen Kommission unmöglich. Diese werden also erst auf der nächsten Hauptversammlung zu erwarten sein. Auf die Einzelheiten aller dieser Beratungen, sowie auf eine große Anzahl von Vorträgen, welche während der Beratungen gehalten wurden, kann hier nicht näher eingegangen werden.

In der letzten Plenarsitzung wurde der frühere Name der Kommission: „Internationale Kommission für Vereinheitlichung der Untersuchung von Petroleumprodukten" geändert in: „Internationale Petroleum-Kommission." Zu Ehrenpräsidenten der Kommission wurden neben Herrn Geheimerat *Engler* und Professor *Holde* noch gewählt: Sir Boverton *Redwood*, London; Professor Paul *Sabatier*, Toulouse; Professor *Chandler*, New-York. Dr. *Day*, einer der Delegierten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, überbrachte eine Einladung der Vereinigten Staaten, die nächste Hauptversammlung der Internationalen Petroleum-Kommission in Washington abzuhalten.

Nach einem Schlußreferat von Professor Dr. *L. Ubbelohde* über die Bedeutung der geleisteten Arbeiten im Rahmen der gesamten Aufgaben der Kommission gab Geheimerat *Engler* dem Dank der Kommission Ausdruck an die k. k. österreichische Regierung, die Behörden, Korporationen und Vereine, welche die Kommission während ihrer Tagung unterstützt hatten, worauf der Vertreter der italienischen Regierung, *Cattaneo*, dem Organisator und Leiter der Kommission, Professor *Ubbelohde*, den Dank der Kommission aussprach.

Zum Schluß ergriff der österreichische k. k. Handelsminister Ritter von *Rößler* zu längeren Ausführungen das Wort. Er gab seiner Befriedigung über die erzielten Resultate Ausdruck und bezeichnete die Arbeiten der Kommission als einen glücklichen Weg, durch Beratungen berufener Vertreter der Regierungen, der Wissenschaft, der Industrie und des Handels, die vorliegenden schwierigen Fragen zu lösen und Direktiven für zu erlassende Gesetze und Verordnungen zu geben. Er versicherte, daß die österreichische Regierung den Beschlüssen der Kommission die größte Beachtung schenken würde und schloß mit den Worten zuversichtlicher Hoffnung für die weitere Entwicklung der Internationalen Petroleumkommission.

Während der Tagung fanden zu Ehren der Kommission mehrere festliche Veranstaltungen statt, so ein Bankett, gegeben von den österreichisch-ungarischen Mineralölindustriellen und ferner ein Empfang durch die Stadt Wien mit anschließendem Bankett im Rathaus. Außerdem schloß sich an die Tagung eine Exkursion in das galizische Erdölgebiet, zu der die Teilnehmer der Versammlung durch k. k. österreichische Regierung eingeladen waren.

) Vergl. Tabellen zum Englerschen Viscosimeter von *Ubbelohde*.

Ermäßigung des englischen Sodapreises und ihre Bedeutung für das englische Seifenexportgeschäft.

A. H. Nicht geringes Aufsehen erregte soeben, weit über die direkt beteiligten englischen Kreise hinaus, die Herabsetzung des Preises für Rohsoda (Soda ash) um 1 £ per ton durch die bekannte Firma Brunner, Mond & Co. Wäre Rohsoda ein in England häufigen Preisschwankungen unterworfener Handelsartikel und besäße er einen hohen Marktwert, so lüde jener Schritt zu keinen besonderen Kommentaren ein. Die Rohsodanotierung behauptete sich aber schon seit einigen Jahren in der Nachbarschaft von 4 bis $4^3/_8$ £ und zwar, weil sich der größte Teil der englischen Produktion in den Händen einiger weniger Häuser befindet. Vor mehreren Monaten verlautete bereits, die Notierung für Kristallsoda würde um 10 sh. für die Tonne ermäßigt werden, und so lag die Erwartung einer angemessenen Reduktion von Rohsoda nahe, vorausgesetzt, es handelte sich in ersterem Fall um eine mehr als zeitweilige Maßnahme. Die Frage, die nun allenthalben aufgeworfen wird, ist, was Brunner, Mond & Co. wohl bezwecken und welche Folgen ihr Vorgehen für die Industrien haben wird, die Soda in großem Maßstab verbrauchen. Vielfach glaubt man, jenes Haus wünsche die große Seifenfabrik von Lever Brothers auf

diese Weise von ihrem angeblichen Vorhaben abzubringen, selbst die Sodafabrikation aufzunehmen. Diese besitzt nämlich in Nordcheshire ausgedehnte Ländereien, die Salzsolquellen enthalten sollen. Es ist indes nicht ausgeschlossen, daß der Schritt in erster Linie gegen die Ammonia Soda Company bei Northwich gerichtet ist, die ein Unternehmen der bekannten Kynoch'schen Sprengmittelfabrik bildet. Diese beutet Salzsolquellen in Cheshire aus und begnügt sich anfänglich mit der Herstellung des von Kynoch benötigten Salpeters. Im Laufe der Zeit erschien sie aber auch als Sodalieferant auf dem Markt. Diese Gesellschaft teilte kürzlich durch Rundschreiben mit, sie würde im nächsten Juli, wo die meisten Abschlüsse mit ihrer Kundschaft ablaufen, eine Reduktion ihrer Sodapreise bewirken, um der Konkurrenz die Spitze zu bieten. Da man hier berechnet, daß zur Erzielung von je 80 Tonnen kaustischer Soda immer 100 Tonnen Rohsoda erforderlich sind, so scheint die eingangs erwähnte Preisermäßigung eine Verbilligung kaustischer Soda um 1¼ £ per Tonne in Aussicht zu stellen. Es ist das von der größten Bedeutung für die englische Seifenfabrikation und wird auch den Preis von Glyzerin beeinflussen. Überhaupt wird eine große Anzahl der verschiedentsten Industriezweige die Verbilligung von Soda, und zwar namentlich in denjenigen Fällen willkommen heißen, wo sie ihnen die Konkurrenz im Ausland erleichtert. Kaustische Soda wird u. a. auch zur Reinigung zweier Nebenprodukte der Gasanstalten, nämlich von Benzol und Naphta verwendet, die beide als Lösungsmittel für Kautschuk und für die Herstellung schnell trocknender Farben Verwendung finden. Rohsoda liefert bekanntlich auch die für Woll- und andere Wäscherei verwendete Soda sowie die Basis für die verschiedensten Glassorten und für Wasserglas. Von geradezu ungeheurer Wichtigkeit ist die Preisermäßigung aber für die englische Baumwollindustrie, da Soda eine der kostspieligsten, für die Reinigung von Baumwollfabrikaten vor dem Bleichen und Drucken benötigten Substanzen bildet. Die große Reduktion des Preises von Rohsoda wird auch die Errichtung neuer Werke zur Produktion von Soda mittels des Solvay'schen Prozesses so gut wie unmöglich machen, zumal die Salzsole enthaltenden Ländereien sich bereits fast vollständig in den Händen der verschiedenen Sodafabriken befinden. Brunner, Mond & Co. übernahmen bekanntlich vor einiger Zeit zwei der leitenden chemischen und Seifenfabriken Englands und sicherten sich auf diese Weise dauernd zwei große Kunden für ihre Erzeugnisse. Jene beiden Fabriken waren bisher die einzigen Produzenten von Wasserglas in England.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M., Wortz. Trinkallo für Parfümerien etc. Eingetr. unter 151651 am 24. 11. 11. — Gebr. Nielsen, Reismühlen und Stärkefabrik m. b. H., Bremen, Bildz. Silberfasan für Stärke etc. Eingetr. unter 151652 am 24. 11. 11. — Henkel & Cie., Düsseldorf, Phantasiebild für Stärke etc. Eingetr. unter 151653 am 24. 11. 11. — Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Wortz. „Seifex" für Seifen etc. Eingetr. unter 151699 am 25. 11. 11. Fa. Rud. Herrmann, Berlin, Wortz. Marke Herrmann für Seifen etc. Eingetr. unter 151712 am 25. 11. 11. — Bon Ami Company, New York, Wortz. Bon Ami für Seife etc. Eingetragen unter 151714 am 25. 11. 11. — Dieselbe Firma. Etikett Bon Ami für Seifen etc. Eingetr. unter 151715 am 25. 11. 11. — Ernst Colditz, Leipzig-Plagwitz, Bildz. Mignon für Hautcreme. Eingetragen unter 151750 am 27. 11. 11. — Th. Harmuth, Sagan i. Schl., Wortzeichen Cimbria für Putzmittel etc. Eingetr. unter 151850 am 29. 11. 11.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

68. Dunkles Pechelbronner Schmieröl. S. in B.
69. Grabower Petrolasphalt, barrelweise. S. in B.
70. Siebe zur Herstellung von feinem Kalk für konsistente Fette. E. in O.
71. Gewebe (Seide oder Messingdraht) zum Sieben von pulverisiertem Kalk. E. in O.
72. Ganz billige Toiletteseife in kleinen Stücken (72 pro kg). K. in L.
73. Wer fabriziert in Frankreich Wollfettolein. H. in S.
74. Birkensaft. S. in B.

Beantwortungen.

48. **Schwefel:** Wilh. Hilgers, chem. Fabrik, Köln a. Rh., Maybachstr. 163.
50. **Brauerpech:** Wilh. Hilgers, chem. Fabrik, Köln a. Rh., Maybachstr. 163; Willenz & Leiter, Hopfenhandlung, Lemberg.
57. **Nach Rußland Nitronaphtalin in großen Kristallen:** Berliner Walkextrakt- und Fettwarenfabrik, Berlin-Reinickendorf.
58. **Nach Rußland ein Sikkativpräparat,** das dem Leinöl kalt zugesetzt wird, und mit dem ein in 5 bis 6 Stunden trocknender Firnis hergestellt werden kann: Chemische Fabrik Flörsheim, Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim a. M.; Carl Jäger, G. m. b. H., Düsseldorf 1, Schließfach 519; Wilh. Langhammer, chem. Fabrik, Leipzig-Groß-Zschocher; Dr. F. Wilhelmi, Taucha Bez. Leipzig.
59. **Fettsaure Tonerde:** Carl Jäger, G. m. b. H., Anilinfarbenfabrik, Düsseldorf 1, Schließfach 519; Dr. F. Wilhelmi, Taucha Bez. Leipzig, Ch. Müller, Pantin bei Paris, 44 Place de l'Eglise.
61. **Nach der Schweiz Ia. Leinölfirnis:** Wilhelm Hilgers, Köln, Maybachstr. 163.
62. **In der Schweiz Erdfarben:** Hans Boll, Zürich III, Bedener-Straße 43.
63. **Aluminiumoleat:** Carl Jäger, G. m. b. H., Anilinfarbenfabrik, Düsseldorf 1, Schließfach 519; Ch. Müller, Pantin bei Paris, 44 Place de l'Eglise.
64. **Wollfett-Olein:** Berliner Walkextrakt- und Fettwarenfabrik, Berlin-Reinickendorf; Jacoby & Meier Nachf., Magdeburg; Paul Knobel, Stuttgart; Gebrüder Oestreicher, Berlin W. 67; Gebrüder Oestreicher, Breslau I; H. Wertheim Söhne, Weißensee-Berlin, Pistoriusstr. 31-3
67. **Alaunsteine:** E. Dursthoff, Parfümeriefabrik, Steglitz-Berlin, Birkbuschstr. 17; Fischer & Co., Fabrik techn. Öle und Fette, Leopoldshall-Staßfurt.

14192

Härtig's
Parfüm-Compositionen
für
Seifen, Seifenpulver, Pomaden usw.
haben sich seit ihrer 34jährigen Einführung einen
Weltruf
erworben.
Alle vorkommenden Arten
Parfüms in höchster Vollendung
und Ausgiebigkeit und in den
verschiedensten Preislagen.
Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten zu 4 bis 50 ℳ pro Kilo.
Muster und Preislisten gratis. 80827b
Versand nach allen Weltteilen.
Friedrich Wilhelm Härtig
in Kötzschenbroda (Sachsen).
Gegründet 1877.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

T-N-KA IV D. R. P.
PERBORAT
SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.
WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN.-SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION. 304 2
ENKA
! Garantiert beste Qualität absolut unschädlich !
Auskünfte durch die Fabrikanten:
CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die Seifen- und Fettindustrie
von Ingenieur-Chemiker Oskar Steiner, Melle i. H.
Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.
Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.
Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.
31957

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.
Spezialauskunftsstelle
für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.
31550

Nur für Händler!
Verlangen Sie unsere
Preisliste 1912,
Maschinen-technische
Oele u. Fette.
Akt.-Ges. Vereinigte Chemische Fabriken
Brandenburg (Havel). 32281

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
30050

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.
Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.
Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium. 31050
Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. Erteilung technischer Ratschläge.
Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

Projektierung und techn. Durchführung ration.
Dampf-Seifenfabriken
FRANZ SCHNELLE, Civilingenieur
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger
Berlin W. 30. 30335 Leipzig.

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands
in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, Berlin N. 4, Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Bestimmung des freien und kohlensauren Alkalis in der Seife von *Dr J. Davidsohn* und *G. Weber*. Preis M —.35.
Die Untersuchung der Fette auf ihren seifebildenden Fettsäuregehalt mittelst des Fettsäureanalysators von *Dr. C. Stiepel*, broschiert M —.35.
Verlag für chemische Industrie Augsburg.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 30397

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg.

SCHUHCREMES
UND
BOHNERMASSEN.

Von

Carl Lüdecke.

8°, 64 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und mit Schreibpapier durchschossen.
Preis M 2.—.

Für eine große Stearinfabrik wird ein technisch gebildeter

Betriebsleiter gesucht.

Offerten nebst curriculum vitae mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sub **W. O. 5160** an **Rudolf Mosse, Wien I.** 32292

Von größerem Unternehmen der Mineralöl-Branche Norddeutschl. w. mögl. zum sofortigen Antritt

Werkmeister

gesucht. Derselbe muß aus der Branche hervorgegangen und mit der Herstellung von M.-Fetten wasserl. Ölen und anderen Spezial-Artikeln vollkommen vertraut sein. Es wird nur auf eine erste Kraft refl. u. bietet der Posten bei gutem Geh. Lebensstellung. Off. erb. u. J. H. 32231 an die Exp. d. Bl.

Gesucht **per sofort** für mittlere Dampfseifenfabrik Süddeutschlands ein

Seifensieder,

der mit der Herstellung sämtlicher gangbaren Sorten Kern-, Eschweger-, Schmier- und Toilette-seifen durchaus vertraut ist. E wäre Lebensstellung geboten und erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sofort erbeten unter R. E. 32308 d. Exped. d. Bl.

Erfahrener und tüchtiger

Meister

für die **Fabrikation von Seifenpulver** per bald nach Leipzig zu engagieren gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an **Rudolf Mosse, Leipzig** unter **L. F. 1450.** 32326

Ein tüchtiger

Seifensieder,

der vollkommen mit der Fabrikation von Toiletteseifen vertraut ist, wird baldigst gesucht. Reflektanten mit geringem Wissen finden keine Berücksichtigung. Off. unt. **O. F. 3527** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin W. 8.** 32306

Stellen-Angebote

Für Ubersee

wird zur **Stütze des Siedemeisters** eine

tüchtige Kraft

gesucht, die mit dem Krebitz-Verfahren und was damit verknüpft ist, gut vertraut sein muß. Angebote unter Angabe seitheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Blatt. erbeten sub A. O. 32216.

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc. 32148
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35.

Fabrik chem.-techn. Produkte wünscht mit einem Herrn in Verbindung zu treten, der einen oder mehrere

lukrative Artikel

herstellen und auch den Verkauf desselben organisieren kann. Bei einschlag. Erfolg dauernde Stellung bei bester Bezahlung. Gefl. Off. unt. **Z. 351** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** in Baden. 32134

Siedemeister,

erste Kraft, mit vielseit. Erfahrungen und fachmännischen Kenntnissen, findet sofort oder später prima Stellung. Offerten mit Zeugnisabschriften unter A. G. 32202 an die Exp. d. Ztg. erbet.

Siedemeister,

durchaus zuverlässiger, selbstdiger Arbeiter, perfekt in Ke- und Schmierseifen, letztere na rheinischer Art, der auch in Tw chell-Spaltverfahren und Kar natverseifung bewandert ist, 1. April 1912 gesucht. Off. G. F. 31972 bef. die Exp. d. B

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Folgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 10.—1912. Augsburg, 6. März. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz ünchen 241.

Zur Lage der deutschen Seifenindustrie (Schluß) 241. Aus der Praxis des Seifenpressens 243. — Die Heringsndustrie in Norwegen 244. — Wasserreinigung mit rmutit 245.

Geschäftliche Notiz: Seifenfarben.

Chemische Mitteilungen: Flüssiges Harz. Baumwollwachs.

Kleine Zeitung: Flüssige aromatische Kopfwaschseife. Ozonerreger zum Reinigen von Zimmerluft. Zusammensetzung einiger kosmetischer Geheimmittel und Spezialitäten. Mowrah. Margarinekonservierungspulver.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie. — Berliner Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Inhalt des Beiblattes:

Zur Harz- und Terpentinölteuerung (Schluß) 249. — derlacke 249.

Rundschau: Putzcreme „Solarine". Leimung von Papier. Eine neue Klasse von Lacken. Firnisse aus Celluloseestern. Unterscheidung von Steinkohlen- und Holzteer. Äthrol. Pediculinöl.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe ifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion tattet.

Sonntag, den 10. März cr., nachmittags 2 Uhr findet im ränkischen Hof" in Cöln, Domstraße, eine Ortsgruppenvernmlung statt, zu der alle Mitglieder, Freunde und Gönner freundıst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht,
2. Bericht über die Coblenzer Versammlung,
3. Anträge,
4. Verschiedenes.

I. A.: *A. Bürkle.*

Zur Lage der deutschen Seifenindustrie.

Von Dr. *Robert Riemerschmid.*

(Schluß.)

Es würden sich demnach dessen Mitglieder — eventuell auch nur eine größere Gruppe derselben — zu einem Seifen-Preis-Konventionsverband zusammenschließen.

I. Zweck und Umfang des Verbandes.

1. Der Zweck des Verbandes ist, unter möglichster Wahrung des bisherigen Absatzes der einzelnen Vertragschließenden, die Erzielung von Seifenverkaufspreisen, die in einem normalen Verhältnis stehen zu den jeweiligen Preisen des Roh- und Hilfsmaterials und nach Deckung der Unkosten dem Fabrikanten noch einen entsprechenden Nutzen gewährleisten.

2. Mitglied dieses Verbandes kann jeder Gewerbetreibende werden, der Seife fabrikmäßig herstellt.

3. Jedes Mitglied hat eine Stimme und muß dafür zu den Lasten des Verbandes beitragen.

Da dem Unternehmen in keiner Weise größere Auslagen erwachsen werden, so könnte der Jahresbeitrag sehr niedrig gegriffen werden. Wahrscheinlich würden ca. 5—10 M vollkommen imstande sein, die Unkosten zu decken. Außerdem würde sicher die eine oder andere größere Firma diesen Beitrag freiwillig erhöhen.

4. Die Dauer des Verbandes könnte vorläufig ein Jahr sein, vom Tage der Gründung gerechnet. Der Vertrag verlängert sich selbst jeweils auf ein weiteres Jahr. Jedes Mitglied hat das Recht, bis spätetens 2 Monate vor Ablauf zu kündigen.

Die Kündigung hat mittels eingeschriebenen Briefes an den Syndikus zu erfolgen und ist von dem letzteren den übrigen Verbandsmitgliedern unverzüglich gleichfalls mittels Einschreibebriefes bekannt zu geben.

Damit entsteht für jedes andere Mitglied die Möglichkeit, innerhalb 8 Tage — gerechnet vom Empfang des Einschreibebriefes an — gleichfalls per Ablauftermin des Verbandsjahres seinen Austritt zu erklären.

Läuft während dieser Frist noch eine weitere Kündigung ein, ist augenblicklich eine Versammlung einzuberufen, in welcher über die Frage der Fortsetzung des Verbandes zu beraten und zu beschließen ist.

Der Beschluß über die Fortsetzung des Vertrages muß einstimmig gefaßt werden.

Das Vermögen der Konvention geht im Auflösungsfalle in den Besitz des Verbandes der bayerischen Seifenfabrikanten über.

5. a) Alle Preise müssen auf Grund des Fettsäuregehaltes der Seife festgesetzt werden.

b) Der jeweilige Fettsäuregehalt der einzelnen Seifensorten ist nach Verbrauch der alten Packungen spätestens nach Ablauf der nächsten 6 Monate, vom Beginn des Vertrages gerechnet, gut sichtbar auf der Packung zu vermerken.

c) Als Grundlage des Preises dient die reine Kernseife.

d) Zu diesem Grundpreise werden für minderwertige Sorten mit geringem Fettsäuregehalt und zwar von 10 zu 10 Prozent gerechnet, die Preise in Form von Abschlägen für den geringeren Fettsäuregehalt und Zuschlägen für höheres Füllmaterial festgelegt, wobei diese Preise bereits die Fabrikationsunkosten eingeschlossen enthalten. Die Preistabellen selbst sind unter Mitwirkung aller Beteiligten festzulegen und behalten jeweils bis zu neuer Beschlußfassung Geltung.

e) Aufschläge für Extrapackungen mit viel Packarbeit, wie z. B. die ausschließliche Verwendung kleinerer Schachteln statt einiger weniger Kisten, sind mit einem entsprechenden Zuschlag in Anrechnung zu bringen.

f) Alle Preise verstehen sich franko Station des Empfängers.

g) Bei einer Abnahme von mindestens 100 Ztr., 150, 200, 250, 400 Ztr. usw. innerhalb eines Geschäftsjahres dürfen Rabatte von entsprechend steigender Höhe gewährt werden. — Die Abrechnung und Auszahlung des Rabattes darf erst nach Ablauf des Geschäftsjahres erfolgen.

h) Den Großhändlern in Seife ist die Einhaltung der Preisstaffeln durch Reversunterzeichnung zur Pflicht zu machen. Die Gewährung der Rabatte ist an diese Bedingung zu knüpfen. Weigert sich ein Großhändler, in diese Verpflichtung einzugehen, so ist dem Syndikus davon Mitteilung zu machen. Nach dessen Vortrag entscheidet der Ausschuß über die Frage, ob und zu welchen Preisen dem sich Weigernden geliefert werden darf.

Die Ausschußentscheidung ist sämtlichen Mitgliedern bekannt zu geben.

i) Die Mindestpreis-Festlegung findet auf Seifen-Verkäufe, die zwischen den Mitgliedern dieser Vereinigung stattfinden, keine Anwendung.

6. Die Konkurrenzklausel könnte folgende Fassung erhalten:

Sollte ein Mitglied bei einem Abnehmer auf Untergebote stoßen, die von einer dieser Konvention nicht angeschlossenen Seifenfabrik herrühren, so soll er, um dieses Geschäft machen zu können, für diesen Fall von der Mindestpreisbindung frei sein, vorausgesetzt, daß die Richtigkeit und Ernsthaftigkeit des Untergebotes glaubhaft nachzuweisen ist.

Ein jeder solcher Ausnahmsverkauf jedoch muß unverzüglich unter Darlegung der Verhältnisse beim Syndikus angemeldet werden.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Konventionalstrafe von z. B. M 20.— für den ersten Fall, für jeden weiteren um 10 M mehr.

7. Alte Abschlüsse, die vor dem Zustandekommen dieses Vertrages gemacht wurden, müssen, sofern sie den festgesetzten Preisen nicht entsprechen, beim Syndikus angemeldet werden.

Im Unterlassungsfalle haben sie gegenüber dem Verbande keine Geltung.

8. Kontravention. Jede Zuwiderhandlung gegen diese Mindestpreise und Bedingungen unterliegt einer Konventionalstrafe, deren Höhe pro Zentner und Fettsäuregehalt verkaufter Ware von der Mitgliederversammlung festgesetzt werden müßte.

Als Vertragsbruch gilt auch die Gewährung von Extravorteilen, insbesondere die Lieferung von Ware mit höherem Fettsäuregehalt als fakturiert, auch we diese ohne ausdrückliche Verpflichtung hiezu erfol besonders aber die Gewährung von Extrarabatten u Geschenken.

Die bisher üblichen, in nicht zu großen Rahm gehaltenen Weihnachts-, Neujahrs- und Hochzeits-G schenke fallen nicht unter das Verbot, sofern es sich ni im einzelnen Falle um eine offensichtliche Umgehung Vertrages handelt.

9. Produktionsbindung. Dieselbe stellt den schw rigsten Punkt den Konvention dar, ist aber gerad unerläßlich. Während der Dauer des Vertrages ist es Mitgliedern der Vereinigung zur Pflicht gemacht, die Zi der alljährlich zur Verwendung gekommenen Fettsäu mengen, resp. die Menge der erhaltenen Roh- und Hilfsst dem Syndikus anzumelden. Bestehen gegen die Ang eines Mitgliedes begründete Bedenken, welche auf A forderung des Syndikus hin nicht freiwillig aufgekl werden, so ist der Ausschuß befugt, nach vorheriger V ständigung des betreffenden Mitgliedes durch einen V trauensmann eine Kontrolle an Ort und Stelle vornehm zu lassen.

Jedes Unternehmen muß bei Gründung des Verban eine Zusammenstellung seiner bisherigen Produktion den Syndikus einschicken. Entspricht die jeweilige t sächliche Jahresproduktion nicht derjenigen, wel nach den schon bestehenden Betriebseinrichtungen m lich wäre, so kann auf Grund einer persönlichen Aus andersetzung mit dem Syndikus dann eine erlau Betriebsvergrößerung von mehr als 5, aber nicht m als 10% der Jahresproduktion unter Zustimmung Ausschusses für einige Jahre gewährt werden. Um Mitgliedern überhaupt eine gewisse Bewegungsfreih zu geben, soll eine Vergrößerung bis zu 5% der ursprü lichen Jahresproduktion alljährlich erlaubt sein.

Zuwiderhandlungen gegen diesen äußerst wichti Paragraphen müßten mit hohen Konventionalstrafen bel werden.

II. Organe des Verbandes.

1. Der Ausschuß:

Die Geschäftsleitung obliegt einem fünfgliedri Ausschuß, der seinen Sitz am Wohnort des Vorsitzenden

Der Ausschuß besteht aus einem 1. Vorsitzend einem 2. Vorsitzenden, einem Kassier und 2 Beisitz Er hat das Recht, noch weitere Mitglieder zu kooptie

Die Mitglieder des Ausschusses können sich du Bevollmächtigte vertreten lassen.

Der Ausschuß hat die Pflicht, die Aufrechterhaltung Vertrages nach allen Richtungen zu überwachen.

Dem Vorsitzenden obliegt die Berufung und Leit der Versammlung und des Ausschusses.

Er kann den Ausschuß jederzeit berufen; er dazu verpflichtet, wenn mindestens 3 Ausschußmitglie die Einberufung verlangen.

2. Generalversammlung:

Alljährlich findet eine ordentliche Generalversamml statt, bei der sich nicht erscheinende Mitglieder mit facher schriftlicher Vollmacht vertreten lassen können.

Außerordentliche Generalversammlungen sind in halb 4 Wochen einzuberufen, wenn mindestens 5 Mitglie das beantragen.

Die Entscheidung erfolgt mittels einfacher Majori bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des V sitzenden.

Vertragsänderungen können nur durch die Gene versammlung beschlossen werden und zwar nur mit Majorität.

In Streitfällen, bei denen nur ein Teil der Mitglie als von der Maßregel getroffen in Betracht kommt, ha

e Stimmen der anderen Mitglieder keine Geltung, z. B. i Exportpreisbestimmungen nur Firmen, die einen nenswerten Umsatz im Ausland nachweisen können; desichen bei Preisfestsetzung von Waggonladungen usw. nur che, die darin bedeutenden Umsatz verzeichnen.

Syndikus:

Dem Ausschuß steht ein Syndikus zur Seite, welcher laufenden Geschäfte besorgt und dem Ausschuß über e Vorkommnisse Bericht zu erstatten hat. Als Syndiswäre eine möglichst neutrale Persönlichkeit zu wählen, z. B. schon die Angelegenheit eines Verbandes besorgt so gegen nicht zu hohe Entschädigung ev. als Ehrent diesen Posten übernehmen könnte.

Der Syndikus müßte ehrenwörtlich zu vollkommenem weigen über alles, was er von den einzelnen Betrieben ährt, verpflichtet werden.

Die Wahl einer geeigneten Persönlichkeit kann von ßem Einfluß auf das Bestehen des Verbandes sein.

Strafverfahren:

Die Verhängung der im Vertrage vorgesehenen Kontionalstrafen obliegt dem Ausschuß und muß mittels geschriebenen Briefes dem betreffenden Kontravenienten kannt gegeben werden.

Gegen die Entscheidung des Ausschusses kann unter sschluß des Rechtsweges innerhalb einer Frist von Tagen, gerechnet von der Zustellung des Strafbescheides ein Appellationsrecht an ein Schiedsgericht geltend macht werden. Letzteres besteht aus drei dem Handelsnd angehörenden Personen, von denen die erste durch Appellanten gleichzeitig mit der Berufseinlegung, die eite durch den Ausschuß ernannt wird.

Beide Schiedsrichter wählen von sich aus einen dritten Obmann. Ihr Spruch ist endgültig.

Macht der Appellant von seinem Ernennungsrecht nen Gebrauch, so geht dasselbe auf den Ausschuß über.

Dispositionsfonds:

Aus den Mitgliederbeiträgen und eingegangenen Strafdern wird ein Dispositionsfonds gebildet, aus dem Kosten der Vereinigung gedeckt werden. Allenfallsige erschüsse können zu Maßnahmen Verwendung finden, für die Entwicklung der Seifenindustrie förderlich sind.

Die Beschlußfassung hierüber steht der Generalverammlung zu.

Vereinbarungen mit außerbayerischen Ländern.

Zur Vermeidung gegenseitiger Unterbietungen dürften Verbindungen mit Vereinigungen der Nachbarländer schieden empfehlen, die auch für diese, wenigstens eit sie nach Bayern liefern, Verpflichtungen schaffen. Gewisse Gegenleistungen für bayerische Fabriken, dorthin liefern, werden gefordert werden und können Vorteile bringen.

Möge dieser neue Hinweis auf eventuell gangbare swege zusammen mit dem Vielen, was der Anfang des res 1912 schon in den Zeitschriften an Vorschlägen racht hat, zu einem gedeihlichen Arbeiten der ganzen ustrie reichliche Früchte bringen.

Gerade der Umstand, daß die Vorschläge nicht reine en ohne praktische Anwendbarkeit genannt werden nen, sondern bereits ihre Lebensfähigkeit vollnmen gezeigt haben, läßt erhoffen, daß auch von en der Seifenindustrie mit weniger Mißtrauen und hr Mut an diese Sache herangegangen wird, besonders hdem ausschlaggebende Personen der Branche die ernste icht hegen, hier Wandlung zu schaffen.

München, den 31. Januar 1912.

Aus der Praxis des Seifenpressens.

Das Pressen der Seifen ist von ganz besonderer Wichtigkeit und die genaue Kenntnis der einzelnen Momente sowie der verschiedenen Handgriffe ist ganz unerläßlich, soll ein schön und sauber gearbeitetes Stück Seife an den Markt gebracht werden können. Die Seifen sind in Bezug auf das Pressen einzuteilen in Haushaltungsseifen (Kernseifen), pilierte Seifen (Fettseifen) sowie Toiletteseifen auf warmem, halbwarmem und besonders auf kaltem Wege. In der Presse bekommt das Seifenstück die Form, in welcher es in den Handel gebracht werden soll.

Vorbedingung zu einem flotten, absolut reinen Pressen ist eine gute Beschaffenheit des Preßgutes. Die Seifenstücke müssen genügend abgetrocknet sein, hauptsächlich an den Außenseiten, die sonst dem Presser gar viel Arbeit machen, da das Preßgut andernfalls an den Formteilen hängen bleibt. Um gerade dieses Anhängen an den Formen ein für allemal zu vermeiden, bestreicht man die Formteile hin und wieder mit etwas Salzwasser. Das von manchen Seiten für diesen Zweck empfohlene Glyzerin ist nicht nur völlig ungeeignet, es ist auch viel zu teuer.

Zum Pressen stehen eine ganze Reihe Maschinen zur Verfügung. Eines der ältesten Modelle ist die Spindelpresse, bei welcher oben über der Maschine ein Rad in horizontaler Lage aufmontiert ist, durch welches die Presse mit der Hand in Bewegung gebracht wird, wobei dieses Rad quasi als Schwungrad zu betrachten ist. Die daran befindliche Spindel bewegt sich in einer Büchse als Führung. Unterhalb der Spindel sind zwischen zwei Führungsstangen die einzelnen Teile der Form angeordnet. In der Regel besteht eine Seifenform, auch Stanze genannt, aus drei Teilen: dem Kasten, dem Oberteil und dem Unterteil. Der Kasten wird auf dem Preßtisch befestigt, während das Oberteil mit seinem Zapfen an der Spindel festgeschraubt wird und bei ihrer Senkung in den Kasten genau paßt. Das Unterteil wird in den Kasten eingesetzt, ev. auch einige dünne eiserne Platten darunter gelegt. Um die gepreßten Seifenstücke besser aus dem Kasten herausnehmen zu können, sitzt unter der Unterplatte ein beweglicher Bolzen, der mittelst einer Führung beim Hochgehen der Spindel die Unterplatte und das Seifenstück hochhebt. Durch Verstellen dieses Bolzens kann man die Dicke der Stücke regulieren.

Die die Schrift tragenden Teile einer solchen Form werden in der Regel aus Messing hergestellt, während man zu dem Formkasten gutes Gußeisen verwendet. Für eine reinliche Pressung ist es Hauptbedingung, daß die Formteile und der Kasten haarscharf zusammen passen und zwischen ihnen kein Spielraum vorhanden ist, auch wenn er noch so klein wäre. Ebensowenig aber dürfen die einzelnen Formteile sich an dem Kasten reiben, denn in diesem Falle bekommen die gepreßten Stücke sämtlich an der Reibungsstelle schwarze Flächen. Wenn auch nur der geringste freie Raum zwischen Kasten und Formteil vorhanden ist, so preßt sich dieser bei der ersten Pressung voll Seife und diese arbeitet dann später bei jeder Bewegung der Presse hinauf und hinunter, wobei der durch das Abspringen der Seifenteile entstehende Staub die ganze Form beschmutzt und die Seifenstücke unansehnlich aus der Form kommen. Damit glatte Pressungen auch in der Folge gemacht werden können, müssen die Formen recht sauber gehalten werden. Sie sind nach jedem Arbeiten gründlich zu reinigen und mit etwas Vaselinöl einzufetten, damit sie nicht rosten, wonach man sie in einem Schrank mit Fächern unterbringt, die besonders für diese Formen hergestellt sind. Hier ist auf peinlichste Ordnung zu halten, damit jede Form jedesmal wieder an denselben Platz gestellt wird, denn nur so kann man diese immer schnell wieder finden. Am besten nummeriert man Form und Fach mit der gleichen Nummer.

Neben den Spindelpressen hatte man früher noch die Schlagpressen, bei denen durch einen Zug an den beiden, auf zwei vertikal montierten Rädern befestigten Griffen man die eingespannte Form zusammenschlug und so mit einem Schlage das eingelegte Seifenstück preßte. Diese Pressen sind jedoch veraltet und an ihre Stelle ist die Pendelpresse getreten, die wohl die beste Presse für den Kleinbetrieb darstellt und auch im Großbetrieb für Toiletteseifen wohl das einzig Richtige ist. Bei diesen Pendelpressen wird die Hauptarbeit mit dem Fuß verrichtet, während der Arbeiter dabei sitzen kann; doch gibt es auch Betriebe, in denen die Pendelpresse im Stehen bedient wird; es kommt hier vollständig darauf an, wie sich die Arbeiter gewöhnen. Außer den genannten Pressen finden wir auch hin und wieder noch Dampfpressen im Betriebe, deren Antrieb durch Riemenscheiben erfolgt. Diese Pressen haben sich trotz ziemlicher Leistungsfähigkeit nicht bewährt, waren auch bei der Arbeit verhältnismäßig gefährlich und mancher Presser hat unter ihnen einen Finger, ja einige die ganze Hand eingebüßt.

Alles übertroffen hat die automatische Presse, auch kurz die „Auto-Presse“ genannt, die heute in großer Vervollkommnung in verschiedenen Maschinenfabriken gebaut wird. Für die Kernseifenfabriken, die heute sehr viel gepreßte Seifen liefern müssen, sind Autopressen die einzig richtigen Pressen, immer vorausgesetzt, daß die Zahl der verschiedenen Sorten keine allzu große ist. Dann werden auch noch als weitere Varietät des Pressens die ganzen Platten, wie sie aus den Kühlmaschinen kommen, hydraulisch gepreßt, wonach sie erst geschnitten werden. Diese Manipulation bildet in Bezug auf Arbeitslohn und Zeitersparnis einen großen Vorteil.

Die Toiletteseifen sind diejenigen Seifensorten, die so ziemlich alle in Formen gepreßt werden müssen, sollen sie gut verkäuflich sein. Manche Sorten werden allerdings auch in Riegeln und glatten Schnittstücken gehandelt, doch die überwiegende Mehrzahl wird in gepreßten Stücken herausgebracht. Die Glyzerinseifen und die auf kaltem Wege hergestellten Seifen müssen zwecks Pressens in kleine Stücke geschnitten werden. Diese Stücke werden in eigens für diesen Zweck hergerichteten Öfen gut angetrocknet, nachdem die sämtlichen scharfen Kanten mit dem Kantenmesser weggenommen wurden. Die Glyzerinseifen werden nach dem Kanten erst abgeputzt, was mit einem weichen Lappen geschieht, der in laues Wasser getaucht und dann gut ausgewunden wurde. Die Seifen sind dann schön glänzend. Sie werden in diesem Zustande im Ofen wieder angetrocknet und kommen dann in die Presse. Nach dem Pressen ist jedoch der Glanz durch die Verschiebung der einzelnen Seifenteile meistens etwas trübe geworden und das Abreiben muß daher nach einigem Trocknen wiederholt werden, indem man die Stücke aufs neue in der vorherbeschriebenen Weise putzt. Statt Wasser kann man aber auch Spiritus nehmen, den man mit einem kleinen Schwamm aufträgt, wonach die Stücke noch feineren Glanz bekommen; diese Behandlung kann aber nur bei gut bezahlten Sorten in Frage kommen, denn der Sprit ist sonst zu teuer für diesen Zweck. Immerhin muß man aber doch zugeben, daß mit Sprit geputzte Seifen am schönsten glänzen.

Mit Ausschlagformen kann man Glyzerinseifen jedoch nicht pressen. Unter Ausschlagformen versteht man Messingformen, bei welchen Ober- und Unterteil zusammen die ganze Form bilden, also kein Kasten benutzt wird. Das zwischen die zusammengepreßten Formteile gelegte Stück muß nach dem Hochziehen des Oberteils stets die Form völlig ausfüllen, aus welchem Grunde man die Schnittstücke für eine Ausschlagform stets etwas schwerer hält, als das ausgepreßte Stück werden soll. Es ist auch immer nur ein und dasselbe Gewicht aus der Form zu pressen, natürlich von ein und derselben Qualität. Bei spezifis schwereren Seifenmassen muß auch das Preßsti schwerer gehalten werden, damit es die Form völlig a füllt, selbst auch vollständig ausgepreßt wird. Dies läutert sich vielleicht klarer daraus, daß, wenn ein Sti reiner Toiletteseife in der Ausschlagform 100 g wie das gleiche Stück, in einer gefüllten spezifisch schwere Qualität ausgepreßt, 110—115 g wiegen würde. Wie sagt, kann man in der Ausschlagform nur ein einzi Gewicht pressen und aus diesem Grunde sind di Formen unpraktisch für den Fabrikanten, denn die Kund verlangen aus der gleichen Form nur zu oft leichtere o schwerere Stücke. Für diesen Zweck hat man bei Kastenform nur nötig, die Unterlage im Kasten unter d Unterteil etwas dünner zu nehmen oder den Führun bolzen höher oder tiefer zu schrauben.

Bei den pilierten Seifen muß besonders darauf achtet werden, daß die Ränder der von der Stange schnittenen Stücke nicht antrocknen, d. h. trocken somit hart werden, denn sonst pressen sich diese har Ränder als rauhe Streifen in die Seifenstücke hinein geben dem Stücke ein schlechtes Aussehen. Es ist s wichtig, daß die Form, d. h. der Durchschnitt der aus Piliermaschine austretenden Seifenstangen, richtig gewä wird, sodaß die geschnittenen Stücke genau in Form passen. Weiter ist bei ovalen Stücken bes ders darauf zu achten, daß man eben diese Façon Seifenstange richtig wählt — die für diesen Zweck in Piliermaschine eingesetzten Metallstücke nennt man Rin deren Ausschnitt die Form der Stangen bedingt — d Stücke, die aus verschiedenen Ringen herausgelassen si jedoch genau in derselben Preßform zu genau gleich Gewicht gepreßt werden, können trotzdem eine stark einander abweichende Form zeigen, ein Umstand, der vielen Fabriken noch lange nicht genügend beach wird. Oftmals erscheinen gleich schwere Stücke nur d halb weit vorteilhafter, weil sie aus dem richtigen R gearbeitet sind. Dieser Umstand hat seine Ursache da daß die Stücke nach dem Pressen sich meist wieder klein wenig verziehen und dies je nach der Form vorher verwendeten Ringes in anderer Weise, d. h. s an anderer Stelle etwas verziehen. Das kann bei ova Stücken sogar bis zu 6 mm ausmachen, um die sie s besonders in der Breite im Aussehen verändern. D gilt aber ausschließlich von pilierten Seifen und wird gefüllten Sorten in größerem Umfang beobachtet als reinen Qualitäten, doch findet man es auch bisweilen Glyzerinseifen, wenn diese etwas scharf angetrocknet si

(Schluß folgt.)

Die Heringsöl-Industrie in Norwegen.

Heringsöl findet hauptsächlich in den Gerbereien bei der Seifenfabrikation Verwendung. Norwegens Ausf davon ist stark gestiegen; sie betrug 1907 erst 1249 im Wert von 26 700 Kr., 1908: 8 063 hl (Wert 127 500 K 1909: 16 561 hl (Wert 298 100 Kr.), 1910: 20 038 hl (W 501 000 Kr.). Die Durchschnittspreise pro hl fob nor gischer Hafen waren 1907 und 1908 Kr. 21.40, 1 Kr. 18.00 und 1910 Kr. 25.00.

Die besten Absatzgebiete für Heringsöl sind Deuts land, Österreich-Ungarn, Großbritannien, Frankreich, B gien und Holland. Für eine gute Ware dürfte trotz stark gesteigerten norwegischen Produktion stets Abs im Auslande zu finden sein. Die Nachfrage hängt in teilweise von den am Markt befindlichen Mengen ande Transorten ab.

Je nach der Beschaffenheit des Herings ist der Ert an Heringsöl sehr verschieden und schwankt zwische und 12 Volumprozent des Rohstoffes. Am größten

ie Ausbeute im nördlichen Norwegen und nimmt nach üden zu ab; so kann man z. B. im schwedischen Schären-ezirk nur 2 bis 4 Raumprozente gewinnen. Im Hoch-ommer, Juli-August, wo der Hering am fettesten ist, ist er Ertrag natürlich am größten und nimmt zum Winter in ab. Durchschnittlich rechnet man in Nordland 10 kg l auf das Hektoliter Heringe das ganze Jahr hindurch.

Mehr konstant ist die Ausbeute an Heringsmehl, essen Gewinnung in der Regel mit der Heringsölfabri-ation verbunden ist; Heringsmehl dient als Kraftfutter nd, wenn aus schlechteren Rohstoffen gewonnen, unter em Namen „Fischguano" als Düngemittel und beträgt m Durchschnitt 100 kg aus 5 hl Heringen.

Zu einer Heringsöl- und Heringsmehlfabrik gehören lgende Apparate und Maschinen, die alle von norwe-ischen Firmen geliefert werden: Kochapparat, Presse, erreibemaschine, Trockenapparat, Desintegrator, Sieb-pparat und Filtrierapparat. Das Rohprodukt — frische eringe oder Abfälle von geschnittenen Heringen — wird n großen Gefäßen einer Kochung unterzogen, bei ganzen eringen in Salzwasser, danach gepreßt, um von dem rößten Teil des Fettes (Öles) und Wassers befreit zu erden. Das grobgemahlene, gepreßte Material wird anach in Apparaten getrocknet und vermahlen. Für die altbarkeit und den Futterwert des fertigen Herings-ehls ist der Trockenprozeß, wobei es darauf ankommt, öglichst viel Wasser ohne Anwendung von zu hohen emperaturen zu entfernen, von besonderer Wichtigkeit.

Das Öl wird in Klärbottiche übergeleitet, die mit ampfschlangen zur Erwärmung des Öles während des lärungsprozesses versehen sind. Soll das Öl weiter ge-einigt werden, so geschieht dies mittels Filtrierapparate.

G. B.

Wasserreinigung mit Permutit.

Nach einem Bericht von Dir. *Hilliger* über die 40. elegierten- und Ingenieurversammlung des Verbandes der ampfkesselüberwachungsvereine zu Brüssel hat man mit ermutit in der Praxis durchaus günstige Erfahrungen emacht, was aus nachstehenden Darlegungen entnommen erden kann.

Während nach den älteren Verfahren zur Enthärtung es Speisewassers für Dampfkessel, den jeweiligen Härte-raden entsprechend, äquivalente wasserlösliche Zusätze n Ätznatron und Soda oder Ätzkalk und Soda benutzt erden, beruht das neue Permutitverfahren darauf, daß ei diesem unlösliche Fällungsmittel in großem Überschuß ngewendet werden. Ersteres Verfahren hat den Nachteil, aß die Reaktionsgeschwindigkeit des chemischen Vor-anges eine sehr geringe ist, sodaß nach *Wehrenpfennig* ur bestmöglichen Ausfällung der Härtebildner 2—3 Stunden rforderlich sind. Außerdem kann das zu reinigende Wasser icht vollkommen enthärtet werden, da die ausgefällten alcium- und Magnesiumsalze nicht vollständig unlöslich ind. Wohl könnte die Reaktionsgeschwindigkeit erhöht erden durch Anwendung der löslichen Zusätze in großem berschuß, allein die verbleibende Härte würde wegen er Löslichkeit der gefällten Salze dieselbe bleiben und as Wasser würde starke Alkalität besitzen, was aus prak-ischen Gründen vermieden wird. Dagegen erhöht man sehr weckmäßig die Temperatur des Speisewassers, um die Dauer er Reaktion zu kürzen. Beim Permutitverfahren ist man eniger abhängig von der Temperatur. Das Fällungsmittel, n der Regel Natriumpermutit, das in trockenem Zustande is 50 Prozent Wasser aufsaugt und im Wasser vollkommen nlöslich ist, kann in großem Überschuß angewendet wer-en. Unter Berücksichtigung des durch die Rückspülung es Permutits entstehenden Verschleißes ist die Austausch-arkeit und Haltbarkeit des Permutits eine unbegrenzte. n einer Berliner Kesselanlage, in der ein offenes Filter mit 00 kg Permutit gefüllt zur Enthärtung des Speisewassers von zehn deutschen Härtegraden dient, konnte innerhalb eines Jahres ein Verschleiß infolge Rückspülung von 5 Prozent ermittelt werden, der durch Anbringung eines Schutzfilters sich wesentlich verringern läßt. Die Leistung nach jeder der vorgenommenen acht Regenerationen betrug 150 bis 160 m^3 von 0 deutschen Härtegraden. Das Wasserquantum, das durch das Permutit enthärtet werden kann, ist abhängig von der Filtriergeschwindigkeit und der Korngröße des Permutits. Die üblichen Geschwindigkeiten pro Stunde betragen 3—8 m bei 3—10 deutschen Härtegraden. Nach Durchtritt einer gewissen Wassermenge durch das Filter wird das Natriumpermutit allmählich in Calcium- und Magnesiumpermutit umgewandelt, und das Rohwasser wird nicht mehr ganz enthärtet. Die Regeneration, die mit einer 10 prozentigen Kochsalzlösung vorgenommen wird und wozu das Drei- bis Vierfache der theoretischen Menge erforderlich ist, hat sodann einzusetzen. Nach der Regeneration, die zirka zehn Stunden beansprucht, wird das Filter mit Wasser gewaschen, worauf das Permutit wieder reaktionsfähig wird wie zuvor.

Nach Kenntnis *Hilliger's* sind etwa 50 Permutitanlagen in Betrieb, und die inneren Untersuchungen an Kesseln haben keine Spur von Kesselstein oder Schlamm gezeigt. Die Wandungen der Kessel werden durch das permutierte Wasser nicht angegriffen und die Armaturen nicht ungünstig beeinflußt; eine innere Reinigung der Kessel ist vollständig überflüssig. Die Betriebskosten richten sich nach dem Preise für das Kochsalz und betragen 2—3 Pfg. für Wasser von 20 Härtegraden bei einem Einheitspreise bis M 2.— pro 100 kg.

Von ähnlichen Erfahrungen berichtet *Pfander*, Halberstadt, und erwähnt eine Anlage, in welcher Rohwasser von 50—60° Gesamthärte mittels Permutit gereinigt wird. Nach genau dreimonatlicher Betriebszeit hatte sich im Kessel einer *Wolf*'schen Lokomobile nur eine papierdünne Kesselsteinschicht und am Boden eine Schlammhaut abgelagert, welche unter Anwendung von Drahtbürste und Hammer sehr leicht entfernt werden konnten.

Nach *Czernek*, Frankfurt, ist dem Permutit- oder Sodaverfahren der Vorzug zu geben, je nachdem das Wasser mehr doppeltkohlensauren Kalk oder Gips enthält. Trifft ersteres zu, so reinigt man beim älteren Verfahren vorwiegend mit gelöschtem Kalk, der billiger ist als Kochsalz. Bei gipshaltigem Wasser muß beim Kalk-Sodaverfahren der Gips durch Soda gefällt werden, beim Permutitverfahren wird Kochsalz gebraucht. Letzteres Verfahren ist in diesem Falle billiger.

Kammerer, Mühlhausen, erwähnt, daß bei der Kostenbeurteilung zu unterscheiden sei, ob man es mit Wasser von permanenter oder temporärer Härte zu tun habe. Bei Bikarbonathärte kommt das Kochsalz etwa sechs- bis achtmal teurer als der Kalk bei Annahme derselben Preise für Kochsalz und Kalk, während bei permanenter Härte die Kosten für Kochsalz ungefähr dieselben sind wie die Sodakosten beim Kalk-Sodaverfahren. Es ist zweckmäßig, bei Wasser von hoher temporärer Härte eine Vorreinigung mit Kalk mit nachherigem Filtrieren und darauffolgender Enthärtung mittelst Permutit vorzunehmen, ein Verfahren, das in einigen Betrieben mit Erfolg angewendet wurde, wo das ältere Verfahren allein nicht genügte, um sehr reines Wasser zu erhalten.

Die Frage, ob die beim Kochen von doppeltkohlensauren Kalk enthaltendem Wasser ausgeschiedene Kohlensäure Anfressungen im Kessel bewirke, wird von *Hilliger* dahin beantwortet, daß der Kohlensäuregehalt des Wassers nur da Schaden bringen kann, wo die Wasserzirkulation eine ungenügend lebhafte ist. Bei Siederohr- und Flammrohrkesseln ist daher eine Einwirkung der Kohlensäure kaum wahrzunehmen, während bei Siederkesseln häufig Korrosionen da auftreten, wo die Kohlensäure sich ansammeln kann. (Bayer. Ind.- u. Gewerbebl.)

Geschäftliche Notiz.

Seifenfarben.

Neben einer geschmackvollen Aufmachung und angenehmen Parfümierung muß der Seifenfabrikant sein Augenmerk auch auf eine schöne gefällige Färbung seiner Toiletteseifen richten, um die Kundschaft zufrieden zu stellen und die Konkurrenzfabrikate zu überflügeln. Dem Wunsche nach ausgiebigen, die zartesten Nuancen wiedergebenden, in der Praxis bestens erprobten Seifenfarben trägt die bekannte Firma *Williams Bro's & Co.*, Hounslow, Middlesex (England) voll und ganz Rechnung, indem sie ihren Abnehmern eine kleine Kollektion gefärbter Toiletteseifen zur Verfügung stellt, um so die Bestellungen zu erleichtern und die prächtigen Farbtönungen, die man mit diesen Farben erzielen kann, vorzuführen. Daß die Seifenindustrie von diesem Angebot oft und gern Gebrauch machen wird, daran ist nach oben Gesagtem nicht zu zweifeln. *W.*

Chemische Mitteilungen.

Flüssiges Harz.

Eine klebrige, undurchsichtige, dunkelbraune Masse von salbenartigem Gefüge und harzigem Geruche, welche nach Angabe des Fragestellers ein Nebenerzeugnis bei der Herstellung von Sulfatzellstoff aus Nadelhölzern bildet und zum Leimen bei der Papierbereitung usw. dienen soll. Ihre chemische Untersuchung ergab bei einer Säurezahl von 129.4 und einer Verseifungszahl von 134.4:

9.4% Unverseifbares (Jodzahl 99.8),
66.2% Harzsäuren (Molekulargewicht 313, Jodzahl 144),
8.65% harzsaures Alkali (Harzseife) und im übrigen nicht näher bestimmbare harzartige Bestandteile.

Es handelt sich mithin um ein in der Hauptsache aus Harz, Harzsäuren und Harzseife bestehendes Gemisch. Die Seife (wiewohl Harznatronseife) ist wegen der den Harzseifen allgemein eigentümlichen besonderen Konsistenz unbedenklich der gemeinen weichen Schmierseife im Sinne des Zolltarifs gleichzustellen. Die Ware ist hiernach beim Eingang in Fässern oder anderen größeren Behältnissen nach Tarifnr. 254 mit 5 M und beim Eingang in Büchsen, Flaschen, Krügen, Tiegeln, Töpfen oder dergleichen nach Tarifnr. 256 mit 30 M für 1 dz zu verzollen. Herstellungsland Schweden. *)

(Nachrichtenblatt f. d. Zollstellen.)

Über Baumwollwachs.

Von *Edmund Knecht* und *John Allan*.

Die Autoren isolierten das Baumwollwachs im Soxhletschen Apparat mit Benzol. Sie bekamen aus ägyptischer Baumwolle ein Wachs mit dem Schmelzpunkt 67° und folgende Ausbeuten:

Bengalische Baumwolle	0.38%,
Ägyptische „	0.47%,
Amerikanische „	0.55%.

Zum Zweck der Weiteruntersuchung hat dann *Knecht* 100 kg ägyptische Baumwolle bearbeitet. Er unterscheidet 2 Baumwollwachsarten. Wachs A wurde mit Petroläther extrahiert, es machte 70% vom Gesamtwachs aus. Nach dieser Extraktion wurde Wachs B mit Benzol extrahiert, seine Ausbeute betrug 30%.

Das Wachs A war mattgelb und hatte folgende Konstanten.

Schmelzpunkt	66—67° C.,
Säurezahl	44.1 = 22.2% als Ölsäure berechnet,
Verseifungszahl	184.3
Jodzahl	28.5.

Bei wiederholtem Auskochen des Wachses mit 96%igem Alkohol blieben 18.82% ungelöst, mit dem Schmelzpunkt von 78°, wogegen der lösliche Teil einen solchen von 62° hatte. Das alkohollösliche Wachs enthielt ungesättigte Fettsäuren mit dem Molekulargewicht 278.3 und der Jodzahl 71.5. Das Alkoholunlösliche bestand aus Stearin-, Cerotin- und Palmitinsäure.

Wachs B, das nach der Extraktion mit Petroläther durch Benzol extrahierte, ist dunkelgrün bis fast schwarz. Es gelang, daraus Phytosterol zu isolieren. Seine Konstanten waren:

Schmelzpunkt	68° C.,
Säurezahl	4.03% = 2.03% als Ölsäure berechnet,
Verseifungszahl	83.3.

Die Autoren untersuchten auch den Einfluß, den das Wachs auf den Spinnprozeß der Baumwolle ausübt. Es wurde konstatiert, daß Wachs zum guten Spinnen nötig ist, daß aber das Garn dehnbarer wird, wenn man aus dem fertigen Garn das Wachs wieder entfernt, Paraffinwachs dagegen setzt direkt die Dehnbarkeit herunter.

Es wurde ferner gezeigt, daß wegen der schweren Verseifbarkeit durch Kochen mit halb-normaler Kalilauge das gesamte durch Benzol extrahierbare Wachs nicht entfernt werden konnte, daß aber bei Zusatz von Seifen, welche emulgierend wirken, die Ausbeute erhöht wird. Die Versuche werden durch folgende Tabelle erläutert:

Baumwolle wird 4 Stunden lang mit kaustischer Soda gekocht:

Konzentration der Lauge	% des entfernt. Wachses
1. 4° Tw.	30
2. 2° „	28
3. 2° „ ; mit 5% Marseiller Seife 45 Minut. gekocht	45
4. 2° „ ; „ „ „ 2 Std. „	64
5. 2° „ ; „ Harzseife gekocht	73

Als praktische Folgerung ergibt sich aus den Versuchen, daß e nicht genügt, die Baumwolle zur Entfernung des Wachses mit Laug zu kochen, sondern sie muß auch mit Seife behandelt werden; so i es auch bereits in den Baumwollbleichereien eingeführt.

In der Diskussion zu diesem Vortrage wurde erörtert, daß gerad das Baumwollwachs zur Herstellung von Kunstseide möglichst nich entfernt werden dürfe, weil gerade das Wachs die Kunstseide weic und glänzend machen solle.

(Journ. Soc. Dyers Col. 1911, S. 142 d. Papier-Ztg.)

Bilder aus der Riechstoffindustrie. Von Dr. *Albert Hesse*. M vielen Abbildungen. (Zeitschr. f. angew. Chem. 1912 [25], Heft S. 337—365.)

Kleine Zeitung.

Flüssige aromatische Kopfwaschseife. Man löst 80 g Ätznatro und 80 g Ätzkali in 80 cm³ Wasser, setzt 500 cm³ Weingeist zu un mischt unter kräftigem Schütteln partienweise mit 1000 cm³ Baum wollsamenöl. Das Gemisch wird unter öfterem Schütteln bis zur vol ständigen Verseifung stehen gelassen, dann mit 2000 cm³ Wasser ve dünnt und mit 30 g Kaliumkarbonat und 12 cm³ Terpinol versetz Die fertige Seife wird durch Zusatz eines synthetischen Farbstoff grasgrün gefärbt.

(„Amer. Drugg. and Pharm. Rev." d. „Schw. Wochenschr. für Chem. u. Pharm. 1911, 605.)

*

Ozonerreger zum Reinigen von Zimmerluft. *Rudel* hat eine „Ozongenerator", der von einer rheinischen Firma als Mittel „zu Ersatz des bei der Atmung verbrauchten Sauerstoffs, sowie zur Red zierung des Kohlensäuregehaltes der Luft" in den Handel gebrac wird, untersucht und gefunden, daß die im Generator enthalte „Ozonessenz" nichts anderes ist als Terpentinöl. Somit wird tatsäc lich Ozon erzeugt, nur ist der Preis für die „Essenz" ca. fünfmal s hoch gehalten als der normale Terpentinölpreis. Es liegt som zweifellos eine Übervorteilung des Publikums vor.

(Z. V. d. Gas- u. Wasserfachm. Österr.-Ung. 51 [1911], 170—171 d. Z. f. angew. Chem.)

*

Zusammensetzung einiger kosmetischer Geheimmittel un Spezialitäten. Der Haarfarbewiederhersteller „Victori besteht nach *H. Schlegel* aus einer ammoniakalischen Silberlösun

Das Haarfärbemittel „Sublimior" von *H. & W. Harr Frères*, London, besteht nach *E. Bödtker* aus 1 g kristallisierte Bleiacetat und 5 g kristallisiertem Natriumthiosulfat nebst 10 g Gl zerin, gelöst in 90 g Rosenwasser. Preis 2.65 Frs. für ein Flac von 100 g Inhalt.

Crême Simon besteht nach *Bödtker* aus Glyzerin, das mit Zin oxyd und Stärkemehl zu einem Brei angerührt und mit Trèfle-Extra parfümiert ist.

Gahns Amykos, ein besonders früher in Skandinavien viel g brauchtes Haut- und Mundwasser enthält in 100 cm³: Wass 3 g Glyzerin, 4 g Borsäure, ferner noch Pfefferminz- und Nelkenöl i Verhältnis 3 : 1, vielleicht auch eine Spur Zimtöl. Alkohol war nic vorhanden. (Chem.-Ztg.)

Katal, Dr. *Schleimer's* aromatische Sauerstoffinhalatio von der *Aktiv-Sauerstoffgesellschaft m. b. H.*, Charlottenburg, he gestellt und in den Handel gebracht, besteht nach Dr. *Aufrecht* der Hauptsache aus Natriumperborat; außerdem ist noch ein klein Päckchen beigefügt, das nach *Aufrecht* im wesentlichen aus eine parfümierten Gemenge von Magnesia und Natriumbikarbonat, na *Steinbrück* aus Mangansulfat ($MnSO_4$), einem Zusatz von Menthol u etwas Oleum pini pumilionis besteht.

Oja ein von der *Ojagesellschaft*, Berlin, angeblich aus der Ip knolle hergestelltes Haarwaschmittel, stellt eine etwas trü gelbliche Flüssigkeit dar von aromatischem Geruche nach Kölnis Wasser. Die Reaktion ist eine alkalische. Polarisation = — 0.4 (im 200 mm-R.)

Das aus der Flüssigkeit durch Zentrifugieren abgeschiedene Se ment erwies sich bei der mikroskopischen Untersuchung als a Pflanzenresten bestehend.

Die chemische Analyse von Dr. *Aufrecht* ergab folgendes R sultat:

Wasser und ätherisches Öl	95.68%
Organische Stoffe	2.71%
Mineralstoffe	1.61%
Darin Natriumkarbonat	1.47%

Die organischen Stoffe bestehen im wesentlichen aus Inulin, Ger stoff und reduzierenden Substanzen.

*) Vgl. hierzu die Analyse in der schwedischen Zolltarifauskunft in Nr. 43 (S. 1172), 1911, und das Referat über die Arbeit von *W. Fahrion* „Über ein flüssiges Harz" in Nr. 47 (S. 509), 1909. Red.

Das Mittel besteht somit aus einem parfümierten, wässerigen, mit 1.5% Soda versetzten Auszuge einer inulinhaltigen Droge (vermutlich Rad. Bardanae). Andere Bestandteile waren darin nicht festzustellen. (Pharm. Ztg., Berlin.)

*

Mowrah heißen nach *Moore*, *Backer-Young* und *Sowton* die Samen von Bassia longifolia, welche ein zur Herstellung von Toiletteseifen sehr geschätztes Öl liefern. Bei der Verarbeitung beobachtete man Reizungen der Schleimhäute der Arbeiter, die mit den Preßkuchen zu tun hatten. Die Verfasser konnten aus diesen ein dem Digitalin in der Wirkung nahestehendes Glykosid isolieren, das sie Mowrine nennen. Bei der hydrolytischen Spaltung entsteht Glukose und eine Mowrahsäure genannte Säure. Ein dritter noch bei der Spaltung entstehender Körper dürfte eine Pentose sein, da bei der Destillation Furfurol entsteht.

(„Journ. de Pharm. et Chimie", d. Pharm. Post.)

*

Margarinekonservierungspulver. Über die Untersuchung eines solchen berichtet *Eyvind Bödtker*-Kristiania in der Chem.-Ztg. Das Pulver besteht aus Fluorkalium, dem reichliche Mengen von Kieselsäure(hydrat) zugesetzt waren. Durch diesen Zusatz entzieht sich das Fluor dem gewöhnlichen Nachweis (Ätzen des Glases). Das Pulver wurde mit konzentrierter Schwefelsäure erhitzt und die entweichenden Dämpfe in Wasser geleitet. Es schied sich Kieselsäure aus, und im Filtrate konnte durch Zusatz von Kaliumkarbonat Kieselfluorkalium gefällt werden.

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühеaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die von den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die gesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise kommenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter gefördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

114. Wieviel Prozente Feuchtigkeit darf eine reine Kernseife mit 62% Fettsäuregehalt innerhalb eines Zeitraumes von 2 bezw. 3 Monaten durch Eintrocknen an Gewicht verlieren? K. in N.

115. Welche Schmelzkessel für eine größere Kerzenfabrik sind am praktischsten und rationellsten und wie ist die Einrichtung? Wer liefert solche in erstklassiger Ausführung? G. in H.

116. Wie stellt man mit Methylalkohol (sogen. Spritolin) einen guten, gutschäumenden Bayrum her? G. in R.

117. Auf welche Weise bereitet man ein radikalwirkendes, Ungeziefer tötendes, dabei unschädliches Kopfwasser? G. in R.

118. Für welche Industrien wird Wollfettpech und Stearinpech verwendet? M. in A.

119. Wodurch kann man ein Vaselinöl von dem anhaftenden Petroleumgeruch befreien, um daraus eine geruchlose Vaseline herstellen zu können? S. in O.

120. Kann man den bei der Raffination von Seifenunterlaugen mit schwefelsaurer Tonerde erhaltenen Schmutzkuchen in einfacher Weise verwerten? S. in O.

121. Wie kann man das Nachgilben von Lithopone, weiß, rot oder grün Siegel verhindern? H. P. in M.

122. Welcher Zusatz eignet sich am besten als Leinölfirnisersatz, bezw. womit läßt sich Leinöl und Firnis verschneiden, ohne daß der Verschnitt herausgefunden wird? H. P. in M.

123. Bitte um Angabe eines Buches, möglichst in französischer Sprache, welches näheres über die Art und Weise der Anwendung der Seifen in der Textilindustrie enthält. H. in K.

124. Wie lange hält sich Seifenpulver, wenn es lose, in Säcken verpackt, aufbewahrt wird? Leidet die Qualität, der Fettgehalt und die Waschkraft bei einem Lager von 2 und mehr Jahren? L. in J.

125. Woraus bestehen die meisten im Handel befindlichen trockenen Sikkative für weiße Farben? Welche Trockenstoff-Zusätze enthalten die präparierten Farbpulver, wie solche in ½ kg-Paketen an Privatleute verkauft werden und die nur mit Leinöl anzurühren sind? A. S. in N.

126. Kann man den Kern einer prima Kernseife mit ca. 1% Harzgelt anstandslos in kleinen Mengen zu Eschwegerseifen versieden? J. in B.

127. Wie stellt man ein farbiges Karbolineum her? H. in K.

128. Wie ist das Kohlensparmittel „Aroxa" zusammengesetzt und welche praktischen Erfahrungen liegen darüber vor? K. in M.

129. Welches Verfahren empfiehlt sich zur Präparierung von Unterlaugen vor der Eindampfung im Vakuumapparat? Wird die teilweise präparierte Unterlauge nach der ersten Filtration mit Kalilauge oder Soda nur soweit abgestumpft, daß das rote Lackmuspapier eine schöne zwiebelrote Farbe erhält oder bis es eine lichtblaue Färbung zeigt, wonach eine zweite Filtration folgt und die Lauge in den Vakuumapparat gelangt? Beim ersten Verfahren bleibt u. E. die Lauge zu sauer, wodurch der Vakuumapparat leiden dürfte. P. in T.

Antworten.

81. Wie man eine ältere Seifenfabrik am besten modernisieren kann, läßt sich ohne nähere Details über die jetzige Einrichtung nicht genau angeben. Um monatlich 500 Ztr. Öl in ca. 4—5 Operationen nach dem *Twitchell*-Verfahren zu spalten und die Fettsäuren dann auf Seife zu versieden etc., braucht man einen Dampfkessel von ca. 25—30 m² Heizfläche. Hierbei sind die Läuterung, Vorreinigung der Öle, Schmelzen des Talges, Spaltung, Neutralisieren des Glyzerinwassers und Dampf für maschinelle Zwecke (Pumpen etc.) inbegriffen. Es empfiehlt sich jedoch, den Kessel etwas größer zu nehmen und zwar ca. 35 m² Heizfläche, um ihn nicht strapazieren zu müssen, falls man einmal den Betrieb vergrößern oder die Glyzerinwässer selbst eindampfen will. Ein Flammrohrkessel ist für vorliegenden Zweck am geeignetsten. Man kann den Dampf auch überhitzen; weiters ist es ratsam und ökonomisch, eine höhere Dampfspannung zu nehmen. Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit

Dr. *Keutgen*, Brünn.

— Wir sind gern bereit, Ihnen alle gewünschten Angaben über Spaltung von 500 Ztr. Öl monatlich, Größe des Dampfkessels usw. zu machen, und bitten Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Sudfeldt & Co., Melle i. Hann., General-Vertreter des Twitchell-Spaltverfahrens für Europa, Asien und Afrika.

86 und 90. Als Lieferanten von Buchbinderleim und Lederfett empfehlen sich *Krebs & Co.*, G. m. b. H., Vallendar a. Rh.

94. Paraffinpech besteht aus feinstem Brauerpech mit einem Zusatz von 10—20% allerbesten Paraffins. Brauereiabfallpech ist für Paraffinpech ungeeignet.

Albert A. David, Pechfabrik, Eberbach i. B.

95. Wenn die betreffende Seifenfabrik das Recht zur Anwendung des *Krebitz*'schen Patentes erworben hat und sich bei der Herstellung ihres Fabrikates dieses Verfahrens bedient, so ist sie zweifellos berechtigt, im Inserat oder auf den Seifenstücken selbst auf dieses Patent hinzuweisen, weil ja heute allgemein bekannt ist, daß der Artikel selbst nicht, wohl aber seine Herstellungsart patentiert werden kann. Ob damit die Vorstellung eines „besonders vorteilhaften Angebotes" dadurch, daß damit eine bessere oder gleichmäßige Qualität oder gar nur gleichmäßiges Aussehen erzielt wird, erweckt werden soll, ist gleichgültig in Anbetracht der Wahrheit, daß bei der Fabrikation der angebotenen Ware das angeführte Patent angewendet wird. *W. R.*

— Die Angabe, daß ein Fabrikat nach einem rechtmäßig erworbenen Patent hergestellt wird, stellt keinen Fall von unlauterem Wettbewerb dar, wenn bei der Fabrikation das angeführte D. R. P. angewendet wird, weil das keine Vorspieglung falscher Tatsachen ist. Mit einem Verbot solcher Bemerkungen würden nicht nur die Rechte der Patentinhaber, sondern auch die eines Waren- oder Wortzeichenschutzes beschnitten werden, denn mit der Angabe der Herstellungsmethode wollen solche Fabriken wohl nur die Führung einer stets gleichmäßigen, bereits bewährten Qualität bekunden. *Th. M.*

96. Eine weiße Seife mit 200 bis 210% Ausbeute erhalten Sie nach folgendem Ansatz: 60 kg Talg und 60 kg Palmkernöl werden geschmolzen und auf 75—80° C. erhitzt. In einem andern Kessel mischt man 67 kg 38grād. Ätznatronlauge mit 50 kg 38grād. Wasserglas und 6 kg 32grād. Pottaschlösung und rührt die Mischung in das heiße Fett ein, wonach man den Kessel bedeckt und zeitweise einmal durcharbeitet, bis der Verband und die Selbsterhitzung eingetreten ist und eine dicke Seife im Kessel liegt. *R. G.*

97. Die dunkelbraunen, breiartigen Sonnenblumenölrückstände werden am besten in einer Extraktionsanlage entfettet, wonach der Rückstand verfüttert werden kann. Andernfalls ließe sich aus den Rückständen durch heiße Pressung der größte Teil des Öles gewinnen. Derartige Anlagen bauen *Wegelin & Hübner*, Halle a. S.; *Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma*, Grimma i. Sa.; *Friedrich Heckmann*, Berlin SO. 16. *D. M.*

98. Wenn die Kristallsoda bei der Ankunft in den Säcken trocken war, so ist sie auch genügend entwässert gewesen und das Feuchtwerden auf Lager ist auf eine Zumischung anderer Stoffe, die hygroskopische Eigenschaften besitzen, zurückzuführen, indem die Soda z. B. Kalisalze enthält, obwohl eine derartige Zumischung wegen des hohen Preises unwahrscheinlich ist. Es empfiehlt sich, die Kristallsoda untersuchen zu lassen, denn nur dann läßt sich sagen, worauf das Nässen zurückzuführen ist. *A. G.*

99. Ein den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechendes konsistentes Maschinenfett erhalten Sie nach folgender Vorschrift: 20 kg Talg werden mit 38 kg russischem Mineralöl, 0.910, zusammen-

geschmolzen und auf 80° R. erhitzt. Dazu wird eine möglichst innige Mischung von 2½ kg zu Pulver gelöschtem Kalk mit 40 kg russischem Mineralöl, 0.910, langsam unter gutem Rühren gegeben und solange gekocht, bis das Fett die gewünschte Konsistenz zeigt. Man läßt einige Stunden stehen, rührt das Fett in einem Rührwerk nur halb aus, läßt erkalten und bearbeitet es mit der Tellerwalze. Ev. kann die Menge des gebrannten Kalkes bezw. der Kalkseife noch erhöht werden. *F. P.*

100. Die Herstellungsweise der Gewehröle „Ballistol" und „Puffril" ist unseres Wissens geschützt. Die angebliche Zusammensetzung und eine Vorschrift für ein Ersatzpräparat für Puffril gaben wir in der Rundschau der Nr. 1, Jahrg. 1912, S. 11 bekannt. *Red.*

— Die Gewehröle „Ballistol" und „Puffril" sind durch Deutsche Reichspatente geschützt und dürfen deswegen ohne Lizenz von den Patentinhabern nicht nachgeahmt werden. Die Zusammensetzung können Sie durch die betreffenden Patentschriften erfahren. *P.* in L.

101. Masut heißt die nach der Petrolnaphta und dem Leuchtpetroleum bei über 300° C. übergehende 3. Fraktion bei der Destillation von Rohpetroleum. Masut ist eine dicke, zähflüssige, schwarze Flüssigkeit, die durchschnittlich aus 88% Kohlenstoff und 12% Wasserstoff besteht. Masut hat einen hohen Heizwert und beansprucht nur geringen Lagerraum; deshalb findet es zur Heizung von Schiffskesseln, Lokomotiven etc. mittels Zuführung durch Zerstäubungsanlagen steigende Verwendung. *C. St.*

102. Seifenpulver mit Perboratgehalt. Man erhitzt 230 kg 26gräd. Ätznatronlauge auf ca. 80° C., rührt dazu 200 kg Palmkernöl oder Palmkernölfettsäure und vermischt den entstandenen Seifenleim mit 100 kg 38gräd. Natronwasserglas und 400 kg trockener Ammoniaksoda, wonach man die Masse erkalten läßt und zu feinem Pulver vermahlt. Dieses wird dann in einer Mischmaschine mit 10% = 100 kg Natriumperborat vermischt und in die Pakete abgefüllt. *R. G.*

103. Das Bleichmittel „Hix" von *Fr. Gruner*, Eßlingen (D. R. P. 216898) stellt eine teigartige Mischung von gepulvertem Natriumsuperoxyd und Tetrachlorkohlenstoff dar, welche in Aluminiumdöschen verpackt ist. Das Mittel hat sich in der Hauswäscherei gut bewährt. *A. G.*

— Nähere Angaben über „Hix" finden Sie in dem Artikel „Über ein gefahrloses natriumsuperoxydhaltiges Bleich- und Waschmittel für den Hausgebrauch" in Jg. 1909, Nr. 16, Seite 465—468. *Red.*

104. Eine Parfümkomposition für eine Toiletteseife à la Kappus-Seife setzt sich wie folgt zusammen: 100 g Lavendelöl, 100 g Nelkenöl, 100 g Linaloeöl, 30 g Petitgrainöl *Agfa*, 5 g künstl. Moschus und 80 g Benzoeinfusion. *M. A.*

105. Ein Fußbodenkittpulver für abgenutzte Fußböden stellt man her durch inniges Mischen von 5 T. alkalilöslichem Kasein, 1 T. frischem, zu Staub gelöschtem Ätzkalk, 1 T. feinen Sägespänen und 1 bis 2 T. Caput mortuum. Das Pulver wird vor dem Gebrauch mit wenig Wasser zu einer Paste verrieben und darauf in die trockenen abgenutzten Spalten und Stellen gebracht. *C. St.*

106. Eine Hochglanz erzeugende Schuhcreme erhalten Sie, wenn Sie 3 T. Paraffin, 50/52° C., 2 T. rohes Montanwachs und 1 T. Karnaubawachs bei mäßigem Feuer schmelzen (Temperatur nicht über 80° C.) und (vom Feuer entfernt) unter Rühren mit 18 T. Terpentinöl mischen, in dem vorher ½ T. fettlösliches Nigrosin gelöst war. Die Masse läßt man auf 35° C. abkühlen und füllt dann in Dosen oder Gläser. *G. S.*

107. Iriscreme. 160 g Weizenmehl werden mit 80 g destill. Wasser, 10 g Borax und 800 g chemisch reinem Glyzerin gemischt und auf dem Wasserbad erwärmt, bis eine durchscheinende Masse entstanden ist. Dieser werden 120 g Zinkweiß (grün Siegel) und 20 g Edelweiß-Talkum eingearbeitet, wonach man mit Ylang-Ylangöl Mayotte, Bergamottöl *Peka*, (von *Paul Kuoni*, Zürich) und etwas Geraniumöl, synthet. neu (Dr. *Sch. & Co.*) parfümiert. *M. A.*

108. Golf-Creme dürfte dem von *H. Mann* in seiner „Modernen Parfümerie" angegebenen Strahlenschutz-Creme entsprechen. Die Zutaten bekommen Sie in jedem Drogen en gros-Geschäft. Genaue Angaben sind nur dann möglich, wenn Sie ein Muster einsenden. *M. A.*

109. Mentholstifte stellt man her, indem man reines Menthol vorsichtig schmilzt. die Schmelze in Zinnformen gießt, erkalten läßt, und die Stifte mittelst dicken kaltflüssigen Leimes in passenden Holzbüchschen befestigt. Man kann auch Zusätze von etwas Benzoesäure, Eucalyptol etc. machen und bei billigen Stiften kann eine Grundmasse aus Paraffin und Kampfer etc. gewählt werden, der man soviel Menthol zusetzt, als es der Preis erlaubt. *D. M.*

110. Eine derartige billige Bittermandelseife wird erzeugt, indem man 50 kg Ceylonkokosöl bei ca. 35° C. mit 20 kg Talkum verrührt, dann unter gutem Durcharbeiten 25 kg 38gräd. Ätznatronlauge zugibt und, wenn diese einverleibt ist, 40 kg Zuckerfüllung (50 kg Pottasche, 36 kg Salz und 42 kg Zucker, in 250 kg heißem Wasser gelöst) und 12 kg Wasserglas, mit 3 kg 38gräd. Kalilauge gemischt, einrührt, wonach man mit 150 g künstl. Bittermandelöl parfümiert und in die Form bringt, die nur ganz leicht bedeckt wird. *R. G.*

111. Zur Verhütung der Schimmelbildung bei verseiften Schuhcremes wird ein Zusatz von 2‰ 40%igen Formaldehyds oder von 4‰ Salizyl- oder Borsäure, in Wasser gelöst (auf das Gesamtgewicht gerechnet) gemacht. Borax dürfte kaum für diesen Zweck verwendet werden. *C. St.*

112. Gewiß lassen sich auf dieselbe Weise wie in Nr. 35, Jg. 1911, bei weißen Schmierseifen angegeben, auch gelbe Schmierseifen herstellen, indem man einige kg Talg durch rohes Palmöl ersetzt oder die Seife mit Hausseifengelb färbt, aber solche gelbe Schmierseifen sind keineswegs transparent. Soll die Seife einigermaßen transparent sein, so muß sie aus stearinarmen Ölen (Bohnenöl, Maisöl, Tran etc.) oder Fettsäuren der Hauptsache nach aus Kaliseife gesotten und mit Kartoffelmehl vermehrt werden. *R. W.*

113. Rüböl wird allgemein mittelst konz. Schwefelsäure gebleicht, vergl. die Abhandlung in d. Ztg. (Jg. 1902, Nr. 50) sowie das ausführliche Kapitel in *G. Hefter* „Technologie der Fette und Öle", I. Bd., S. 635—642, Preis M 20.—. Sesamöl raffiniert man am besten mittelst Lauge und behandelt es daran anschließend mit niedriggespanntem überhitzten Dampf, vergl. den Artikel in Jg. 1911, Nr. 36. *A. G.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel deckt Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen

Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie.

Es dürfte in weiteren Kreisen interessieren festzustellen, daß die schlechte Lage der süddeutschen Seifenindustrie in den letzten Tagen eine Aussprache der größeren bayerischen und württembergischen Seifenfabriken zur Folge hatte, bei der sich übereinstimmend der Wunsch geltend machte, endlich einmal Ernst mit dem Zusammenschluß auch der süddeutschen Seifenindustrie zu machen. Hierzu wurde in eingehender Aussprache der Vertrag von 1907 als das Beste befunden, das bis jetzt an Projekten fertiggestellt wurde. Dieser Vertrag ist natürlich nur geeignet, einen Grund zu legen, denn er will nur einmal der Überproduktion unserer Industrie steuern, ohne weiter in die Eigenbestimmung der Betriebe einzugreifen.

Die Verhandlungen werden nun voraussichtlich nächste Woche zu einem positiven Ergebnis führen, das sodann in größeren Versammlungen den betr. Landesverbänden vorgelegt werden wird.

Die in Nr. 9 der Zeitung von Herrn Dr. *Riemerschmid* in Aussicht gestellte Arbeit *) über einen Zusammenschluß der Industrie ist ganz unabhängig von oben erwähntem Projekt, das ja in monatelanger gemeinsamen Zusammenarbeiten einer Anzahl größerer und kleinerer Betriebe in Verbindung mit einem im Syndikatwesen erfahrenen Juristen fertiggestellt wurde. Jedoch wird es erfreulich sein, wenn der Arbeit des Herrn Dr. *Riemerschmid* Anregungen werden entnommen werden können, die vielleicht geeignet sind, in hervorragender Weise zum Weiterausbau des jetzt in der Konstituierung begriffenen Zusammenschlusses beizutragen.

Seifenfabrik in Süddeutschland.

Berliner Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure.

Unsere diesjährige Generalversammlung findet laut Beschluß des Vorstandes am Sonntag, den 7. April im Vereinslokal „Grand Restaurant Neues Theater, Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 4a/5, statt.

Am Sonnabend, den 6. April, Abends 8 Uhr: Empfang und Begrüßung der auswärtigen Gäste und Kollegen. Sonntag, den 7. April, Vormittags 10½ Uhr Generalversammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung.

1. Bericht über das verflossene Vereinsjahr.
2. Kassenrevison und Entlastung des Kassiers.
3. Bericht über Stellenvermittlung.
4. Neuwahl des gesamten Vorstandes.
5. Beschlußfassung über gerichtliche Eintragung der Vereinigung.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.
7. Verschiedenes.

N.B. Anträge zur Generalversammlung sind dem Vorstande 3 Tage vorher schriftlich anzuzeigen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Nach der Generalversammlung findet im Vereinslokal gemeinschaftliches Mittagessen statt.

*) Vgl. S. 241 u. f. vorliegender Nr. *Red.*

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 10.—1912. Augsburg, 6. März. 9. Jahrg.

Zur Harz- und Terpentinölteuerung.

Von *Wilhelm Storandt*, Leipzig.

(Schluß.)

In Schweden verhält es sich ähnlich wie in Rußland. Die Verarbeitung des Rohmaterials, nämlich die Destillation des Harzholzes, anstatt des Rohharzes, ergibt ein minderwertiges Terpentinöl und als Rückstand ein Schwarzpech, welches unter der Marke „Kronenpech" auch nach Deutschland exportiert wird. In Norwegen ist von einer Harzindustrie überhaupt nichts bekannt. Beide Länder kaufen Harz und Terpentinöl in Amerika.

In Mexiko ist die Harzgewinnung seit 3 Jahren aufgenommen worden, sie leidet aber sehr unter den schwierigen Transportverhältnissen. Die Harzdistrikte liegen weitab von der Küste, in der Provinz Chiuhahua, wodurch die Kosten des Transportes fast so hoch sind wie der Preis des Produktes selbst. Auch reicht das bisher geerntete Quantum nicht einmal für die Industrie im eigenen Lande aus; deshalb muß noch ein großer Teil von Nordamerika bezogen werden.

In Südamerika, in Argentinien, Chile, Peru etc. gibt es wohl noch Nadelholzwaldungen, diese haben aber bis jetzt fast gar keine Verkehrswege zur Küste, deshalb muß deren Ausbeutung auf Harz einer späteren Zeit überlassen werden. Die dortige Industrie muß gegenwärtig ihren Bedarf ebenfalls in Nordamerika decken.

In Australien und Afrika befinden sich überhaupt keine geeigneten Waldungen zur Harzgewinnung.

In Indien ist die Kiefer sehr verbreitet, wird auch seit einigen Jahren von englischen Gesellschaften auf Harz abgeerntet, angeblich mit glänzenden Ergebnissen.

Da wir ganz entschieden in Kürze weiter steigende Preise zu erwarten haben, so dürfte es an der Zeit sein, unsere gegenwärtig brach liegenden Wälder endlich wieder wie früher, aber nicht nur allein die Fichten- sondern auch die Kiefernwälder durch verbesserte Gewinnungsmethoden für diese Industrie nutzbar zu machen, denn an Ersatzmittel für die Naturprodukte Harz und Terpentinöl ist ebensowenig zu denken wie an Ersatzmittel für Brot, Milch, Eier usw. Dadurch würde nicht nur ein beträchtliches Kapital dem Lande erhalten und vermehrte Arbeitsgelegenheit geschaffen, sondern wir würden auch nicht mehr vollständig von amerikanischen Launen und „Erwerbssinn" abhängig sein.

Früher, noch vor 50 Jahren, wurde nicht nur in Gemeindewaldungen, sondern auch in den Staatsforsten im Königreich Sachsen und in den thüringischen Fürsten- bezw. Herzogtümern durch die Förstereien die Harzgewinnung betrieben; es wurde aber nur die Fichte angeharzt. Das Harz wurde gleich an Ort und Stelle in Pechhütten zu Fichtenpech und der verbleibende Rückstand in Rußhütten zu Kienruß verarbeitet. Das fertige Produkt wurde dann öffentlich ausgeschrieben und verauktioniert. Das nebenher gewonnene sehr kleine Quantum „Pechöl", (Harzgeist), eine wasserhelle, dem Terpentinöl ähnliche, wohlriechende Flüssigkeit, wurde von der Glasindustrie sehr gesucht und hoch bezahlt. Dieses Nebenprodukt dürfte heute in der Parfümeriebranche ebenfalls Verwendung finden und galt außerdem als probates Mittel gegen Rheumatismus und Gicht. Nachdem aber seinerzeit Amerika mit seinen damals außerordentlich billigen Produkten Europa überflutete, sahen sich die Staatsverwaltungen veranlaßt, die Harzindustrie als nicht mehr rentabel einzustellen und nur noch einzelne Gemeinden setzten diese Industrie bis heute fort. Dann kam noch dazu, daß die Fichte zur Herstellung von Papierstoff sehr gesucht und gut bezahlt wurde, weshalb die Anharzung der Fichten, sogar das Scharren, bei Strafe verboten wurde, in der Annahme, daß die Qualität des Holzes darunter leide, was aber, wenn nur ältere Stämme und diese höchstens 12—15 Jahre abgeerntet werden, kaum der Fall sein dürfte. Die Kiefer wurde damals überhaupt nicht beachtet. Höchstens wurden die harzreichen Strunken und Wurzeln der trockenen Destillation unterworfen, wodurch ein übelriechendes und schwer trocknendes Terpentinöl, dann als Mittelkörper Holzteer (der als Wagenschmiere verkauft wurde) und als Rückstand Schwarzpech (Schmiedepech) und Holzkohle gewonnen wurden. Diese Methode trockner Destillation der Kiefernstrunken wird heute noch in Rußland und Schweden angewendet.

Das Fichtenharz eignet sich allerdings in der Hauptsache nur zur Herstellung eines hochfeinen Brauerpeches und kann zu diesem Zweck mit amerik. oder franz. Kolophonium und raffiniertem feinsten Harzöl gemischt werden. Aber wenn auch sämtliche Fichtenwälder Deutschlands abgeerntet würden, so würde wohl kaum die Hälfte des Bedarfes der deutschen Bierbrauereien gedeckt werden können. Auf Amerika und Frankreich blieben wir also trotzdem zum Teil angewiesen.

Die Kiefer liefert das bekannte Kolophonium, im Handel Harz genannt, sowie Terpentinöl. Wenn auch da sämtliche Kiefernwälder Deutschlands zur Ernte herangezogen würden, so könnte ebenfalls nur der kleinste Teil des deutschen Bedarfs gedeckt werden. Den Wert beider Produkte zusammengerechnet, würden aber mindestens 10 Millionen, die gegenwärtig ins Ausland fließen, Deutschland erhalten bleiben. Daher dürfte es wohl der Mühe wert sein, wenn sich Interessentengruppen bilden würden, um die Sache zu prüfen. Unser Fichtenharz hat sich schon längst bewährt und eine Probe auf die Brauchbarkeit des Kiefernharzes ist leicht und fast ohne Kosten auszuführen.

Lederlacke.

Der Zeitschrift „Kunststoffe" entnehmen wir folgende Vorschriften für Lederlacke, die unter Patentschutz genommen sind:

Einen Lederlack von hoher Haftfähigkeit, Zähigkeit und schönem Glanz erhält man nach der österr. Patentschrift 2003 (*George Siegfr. Wolff* in Philadelphia, V. St. A.) indem man Chicle, wie überhaupt Harze der Sapotaceae, Kampferarten (z. B. Laurineenkampfer) und Kautschuk oder Guttapercha gesondert in Terpentinöl löst; hiervon setzt man auf 115 T. eines gekochten trocknenden Öles (Leinöl) ca. 45 T. der Kampferlösung zu und in diese gut durchgerührte Mischung trägt man 20 T. der Chiclelösung

und schließlich 20 T. Kautschuklösung ein, mischt tüchtig, ev. unter Zusatz von geeigneten Farbstoffen, und preßt durch ein Tuch, worauf der gebrauchsfertige Lack ev. mit Benzin verdünnt werden kann. Der Zusatz aller 3 genannten Stoffe zum Leinöl ist unbedingt nur bei der ersten Lackschicht erforderlich, bei der zweiten Lackschicht kann der Zusatz von Chicle und Kautschuk entfallen.

Hermann Günther in Berlin gewinnt nach dem D. R. P. 19267 einen Lederlack durch Eindampfen und Eintrocknen eines Gemisches von Schellack oder anderen Harzen, Alkohol, Farbstoff, Wachs und Rizinusöl oder anderen Ölen.

Ein geschmeidig bleibender Lederlack läßt sich nach dem D. R. P. 120083 (vgl. auch österr. Patentschrift 7283 und britische Patentschrift 8993 von 1900) von *Georg Leopold Mohr* in Darmstadt erhalten, indem man ein mit Salpetersäure angefeuchtetes Gemisch von Eisenchlorid, Eisenvitriol, gelbem und rotem Blutlaugensalz scharf trocknet und mit gekochtem Leinöl vermischt und unter Zusatz von Talg, welcher durch die Einwirkung von feuchter Luft sauer geworden ist, erhitzt, worauf man nach Zusatz von Sikkativ, Glanzöl und Leinölfirnis den Lack klären läßt; z. B. werden $1^1/_2$ T. Eisenchlorid, $1^1/_2$ T. Eisenvitriol, $1^1/_2$ T. gelbes und $1^1/_2$ T. rotes Blutlaugensalz innig miteinander gemischt, mit etwas Salpetersäure versetzt und scharf getrocknet. Die trockene Mischung wird in 100 T. Leinöl, das etwa 2 Stunden lang gekocht hat, gegeben, worauf das Ganze, unter Zusatz von noch ungefähr $^1/_5$ T. Sauertalg, so lange gekocht wird, bis sich Fäden ziehen lassen; der zugesetzte Sauertalg ist mit 1 T. grauer Erde, 1 T. Puzzolanerde und 1 T. Infusorienerde vermischt. Dem gekochten Gemisch werden dann 10 T. Sikkativ, 3 T. Glanzöl und 3 T. oxydiertes Leinöl zugesetzt.

William Walter in Balham, *Surrey* und *Arthur Webb*, Stoke Newington, Middlesex wollen nach britischer Patentschrift 20902 vom Jahre 1897 einen Lederlack herstellen, indem sie pulverisierten Asphalt mehrere Stunden mit Terpentinöl behandeln und hierzu eine Lösung von Kautschuk in Naphta setzen, worauf man das Gemisch mehrere Tage, unter zeitweisem Umrühren, in einem geschlossenen Gefäß sich selbst überläßt.

Fuselöl (Amylalkohol) im Gemisch mit Gasolin, Benzol und seinen Homologen, Terpentinöl oder dergl. dient nach britischer Patentschrift 10428 vom Jahre 1889 (*J. Mackie Lamb* und *D. Boyde* in Manchester) bei der Lackbereitung als Lösungsmittel für folgende Harze: Kolophonium, Damar, Sandarak, Kopal, Wacholderharz, Mastix, Animegummi. 1 T. eines oder mehrerer dieser Harze werden in 6 T. des vorgenannten Lösungsgemisches gelöst und ev. noch etwas Benzoeharz oder dergl. zugesetzt.

Dr. *E. Pietzcker*, Hamburg schlägt in britischer Patentschrift 12123 vom Jahre 1890 für die Herstellung eines dauerhaften Lackes folgende Darstellungsmethode vor: In eine bestimmte Menge geschmolzenes Harz wird die gleiche Gewichtsmenge Leinöl hineingegossen und harzsaures Mangan in gleicher Menge zugesetzt, bis die Lösung völlig klar ist. Darauf gibt man zu der Masse die Lösung derselben Gewichtsmenge Schwefelnatrium (Na_2S) oder dergl. und Wasser, worauf die Masse $^1/_2$ Stunde lang unter Umrühren erhitzt wird. Diese Masse gießt man dann in möglichst hoch erhitztes Leinöl, rührt unter Erhitzen einige Stunden lang gründlich um, bis das Wasser am Boden des Gefäßes sich angesammelt hat und das Öl klar ist.

Edward H. Strange, *Edward Graham*, *Edmund R. Burell*, London lassen zum Zweck der Lackfabrikation in einen verschließbaren Kessel einen Überschuß von Terpentinöl auf Harze bei 300 bis 350° C. einwirken; zum Schluß wird ein Teil des Terpentinöls abdestilliert, um etwa vorhandenes Wasser zu entfernen; danach wird Leinöl zu der Masse unter gründlichem Mischen zugesetzt.

Adolf Beck in Wien bereitet einen schnelltrocknenden Lack nach den Angaben der britischen Patentschrift 13925 vom Jahre 1893 indem er Bernstein, Kolophonium und Leinölfirnis zusammenschmilzt, die Mischung kühlt, dickes Terpentinöl*) und dann gereinigtes Benzin zusetzt.

Durch Zusammenmischen einer Schellacklösung mit dem Saft von Rhus vernicifera erhält man nach der britischen Patentschrift 1372 vom Jahre 1895 (*David Markus* London) ein für Leder, Papier, Holz und dergl. geeignetes Lackanstrichmittel.

Nach britischer Patentschrift 19736 vom Jahre 1897 werden zur Lackbereitung die Ölsäuren des Leinöls und Rizinusöls als Lösungsmittel für Kauriharz verwendet, um elastische Produkte zu erzielen.

Rundschau.

Putzcreme „Solarine". Diese besteht aus: 10 kg weißem Olein 5 kg Stearin, 20 kg geschlämmter, weißer Kieselgur, 20 kg Terpentinöl 25 kg hochsiedendem Benzin oder Petroleum, 5 kg 96%igem Spiritus 6 kg Salmiakgeist 0.960 spez. Gewicht und 5 kg Wasser. Olein und Stearin werden zusammen geschmolzen, das Terpentinöl zugesetzt dann der Reihenfolge nach Benzin bezw. Petroleum, Spiritus, Salmiakgeist, Wasser und zuletzt die Kieselgur hinzugegeben. Der Vorzug besteht darin, daß sich die zugesetzten Pulver nicht am Boden fest absetzen, und daß sie einen weit dauerhafteren Glanz geben wie die sog. Putzwässer und daher kein zu häufiges Putzen bedingen. (Org. f. d. Öl- u. Fetth., Trier.)

Leimung von Papier. (Österr. Pat.-Anm. 4987—11 vom 9. VI. 1911; Chemische Fabrik „Norgine" Dr. *Victor Stein*, Aussig a. E.) Die aus Algen (Seetang) hergestellten, in Wasser lösliche und mit schwefelsaurer Tonerde und anderen Metallsalzen fällbare Kolloide werden allein oder in Kombination mit Harzseife, Pflanzen- und Tierleimen, Seifen, organischen und anorganischen Kolloiden usw. in der üblichen Weise mit schwefelsaurer Tonerde oder anderen Metallsalzen auf dem Papierstoffe niedergeschlagen. (Chem.-Ztg.)

Eine neue Klasse von Lacken. In Mat. grasses bespricht *L. Clément* zunächst die Zusammensetzung, Verwendung und Vorzüge des Zaponlackes und weist dann auf die Bedeutung hin, die die Lösungen der Acetylcellulose in den Chlorderivaten des Äthans als Lacke erlangt haben und noch erlangen werden. Allerdings lassen die reinen Acetylcelluloselösungen bezüglich ihrer Qualität zu wünschen übrig; wenn man ihnen jedoch gewisse Kampfersurrogate in Mengen von etwa 20% (der Acetylcellulose) zusetzt, so erhält man biegsame elastische Lacke von großer Widerstandsfähigkeit gegen Rissebildung. (Zeitschr. f. angew. Chemie.)

Darstellung von Firnissen aus Celluloseestern. (Franz. Pat. 429788 vom 17. V. 1911. *Société Leduc, Heitz & Co.*) Durch Auflösen von Celluloseacetat in geeigneten Lösungsmitteln und Erhitzen der Masse auf 90° C. erhält man Firnis in guter Ausbeute. Als Lösungsmittel kommen in Betracht: Aceton, Benzol, β-Naphthol, Hexachloräthan, Pyridin usw. (Chem.-Ztg.)

Unterscheidungsmerkmal von Steinkohlen- und Holzteer. Ein gutes Unterscheidungsmerkmal zwischen Steinkohlenteer und Holzteer hält *M. Tonegutti* (Giorn. Farm. Chim. 1911, 105) die völlige Löslichkeit des Holzteers in Alkohol, Chloroform oder Benzol; in diesen Lösungsmitteln ist der Steinkohlenteer nur teilweise löslich. Bei Anwesenheit des letzteren besitzen die verdünnten Lösungen im durchfallenden Lichte eine grünliche Fluoreszenz. (Neue Erf. u. Erf.)

Äthrol, Flüssigkeit zum Imprägnieren von Fernsprechapparaten gegen Ansteckungsgefahr. Nach einer Mitteilung in der Pharm. Ztg. sollen Äthrole Eau de Cologne, Eucalyptol, Pfeffermin usw. enthaltende wasserlösliche Flüssigkeiten sein. An anderer Stelle wird angegeben, daß Äthrol aus stark antiseptisch wirkenden, natürlichen und künstlichen Riechstoffen und ätherischen Ölen sowie Dericinseife bestehen soll. Dericinöl zur Bereitung von Dericinseife, auch Floricinöl genannt, ist ein viskoses fettes Öl von gelber Farbe, durch Destillation von Rizinusöl bei 300° gewonnen wird. (Pharm. Ztg., Berlin.)

Pediculinöl, ein Vertilgungsmittel von Ungeziefer bei Tieren, bestand nach Dr. *Rufi* aus Terpentinöl, Fenchel- und Kampferspiritus sowie Petroleum. (Ph. Z.-H. d. Pharm. Post, Wien.)

---

*) Soll wohl heißen dicken Terpentin. Red.

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 2. März 1912.

Die Marktverhältnisse haben sich in der letzten Woche entschieden gebessert. Der Konsum zeigte mehr Interesse; tatsächlich liegen für Seifenöle und Fette viele Anfragen vor, welche die Kauflust dokumentieren. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieses einen sehr günstigen Einfluß auf die Märkte haben wird; Reaktionen von der bisherigen Flauheit haben sich daher auch schon angebahnt. Speziell muß man die Aufmerksamkeit auf die Vereinigten Staaten richten, wo die Märkte sich sehr fest zu gestalten scheinen.

Talg war fester. Die Konsumfrage ist stärker geworden, was sich in besseren Verkaufsziffern ausdrückt. Auch die Nachrichten aus den Produktionsländern, speziell Argentinien, lauten günstiger.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 1 081 Fässern 1 033. Die Preise waren teilweise bis 50 Pfg. per 100 kg höher.

Paris notiert unverändert frs. 78.

New York 6¼ cents.

Argentinien meldet M 1—2 per 100 kg höhere Preise. Für La Plata-Talge ist die Frage besonders stark seitens der europäischen Länder, sodaß hierin eine ernstliche Preisaufbesserung zu konstatieren ist.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge	M 72—70
feine „ Rindertalge	„ 70—68
„ La Plata-Hammeltalge	„ 69—68
„ „ Rindertalge	„ 68—67
engl. und amerik. Seifentalge	„ 66—63
helle Knochenfette	„ 61—57
braune Knochenfette	„ 58—54

transito.

Palmöl war noch etwas weiter rückläufig, die Umsätze aber haben sich vergrößert und eine weitere Preisermäßigung ist wohl nicht zu erwarten. Nachdem der Talgmarkt ein besseres Aussehen gewinnt, muß man sich auch mit dem Gedanken befreunden, daß Palmöl billig ist. Für die nächsten Monate erwarte ich daher ein lebhaftes Geschäft zu anziehenden Preisen. Man sollte daher nicht versäumen, sich bald zu versorgen. In Liverpool betrugen die Umsätze ca. 1 500 Tons. In Hamburg wurden zugeführt: 458 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 58, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 58, Popotogo/Accra M 56, Saltponds M 54, Liberia M 52 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist fest, ebenfalls Kopra. Das Geschäft in Speisefetten wird ebenfalls lebhafter, und somit ist eine Preissteigerung nicht ausgeschlossen.

Ich notiere:

Importiertes Kochin	£ 47/— bis 41.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 43/— „ 38.—/—	
„ Kochin	M 92 bis M 86	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 83 80	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon	„ 81—78	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl ist fest und will im Preise nicht weichen. Die Kernpreise sind stabil und werden nach kurzem Rückgang beständig wieder erhöht. Es scheint ausgeschlossen, daß der Markt weiter zurückgeht. Bei stärkerer Nachfrage wird eine Besserung eintreten. Ich notiere: M 72—71 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl ist zunächst noch weiter gewichen. Argentinien beginnt jetzt ernstlich mit Abladungen, und somit ist die Möglichkeit gegeben, daß für einige Zeit größere Zufuhren sichtbar werden. Auch Indien hat eine gute Ernte und offeriert verhältnismäßig billig. Es ist also schon die Möglichkeit vorhanden, daß unter dem Angebot der beiden wichtigsten Produktionsländer der Markt noch weiter zurückgeht. Öl kann aber für die nächsten Monate noch keinesfalls billiger werden; der Konsum hat bis jetzt fast nichts gekauft und wird nächstens ernstlich an die Versorgung denken müssen. Einem weiteren Rückgang wird sich also ernstlicher Widerstand entgegensetzen, erheblich kann ersterer niemals werden. Ich empfehle daher, bei einem etwaigen weiteren Rückgang sich unbedingt zu versorgen. Harburg fordert jetzt: prompt M 76.—, 1. Hälfte März M 75.50, 2. Hälfte März M 74.50, April M 73.50, Mai-Juni M 70.—, Juli-August M 67.— zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze betragen in London ca. 9600 Tons.

Sojabohnenöl ist sehr ruhig und vernachlässigt, aber die Forderungen sind jetzt stabil, auch die Preise für Ölbohnen sind nicht weiter ermäßigt worden. Der Artikel ist billig und wird bald lebhafter gekauft werden.

Ich notiere:

sches Öl	M 62—60 zollfrei, ab deutscher Fabrik, Kasse 1%,
. und chines. Öl	„ 57—55 unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Maisöl ist wenig verändert. Nahe Lieferung bleibt knapp; die Nachfragsofferten sind noch etwas zurückgesetzt worden. Der Artikel ist billig und sollte bald lebhafter gekauft werden. Ich notiere: 7—55 unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Baumwollsaatöl bleibt sehr fest. Der Februar hat in Amerika trotz des ruhigen Geschäftsganges keinen Rückgang gebracht. Die Frage ist jetzt wieder stärker, und höhere Preise sind wahrscheinlich.

Auch England hat sich behauptet. Das englische Öl ist zur Zeit ganz besonders billig und momentan überhaupt das billigste Öl für die Seifenfabrikation. Die Frage ist daher auch entsprechend stark. Ich erwarte höhere Preise und empfehle eine baldige Versorgung.

Es notiert:

amerikanisches Öl	M 57—55
englisches „	„ 53—52

unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Erdnußöl ist ruhig, wird aber Hand in Hand mit Kottonöl gehen. Auch hierfür sind die Preise beachtenswert. Ich notiere: M 63—60 zollfrei, ab deutscher Fabrik, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 2. März 1912.

Talg. Der Talgmarkt zeigt das gleiche Bild wie bisher, wenig Angebot und noch geringere Nachfrage. Die Notierungen sind nominell unverändert, in Paris Frs. 78.— und in New York 6¼ cents. Von dem in der Londoner Auktion angebotenen Quantum wurde etwa ¾ zu unveränderten Preisen verkauft.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg	M 71.— bis M 72.— und für
Toilettetalg	„ 76.— „ „ 77.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Die Eigner von Kernen versuchen nach wie vor im Gegensatz zu der allgemeinen flauen Lage Kerne im Preise hoch zu halten, sodaß es den Kernölfabriken nicht möglich ist, die Konsumenten durch Preiszugeständnisse zum Kaufen zu veranlassen. Es finden daher so gut wie keine Umsätze statt und die Notierung für

Ia. Palmkernöl per März-Mai ist M 70.50 bis M 70.— inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 72.50 bis M 72.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation herrührend, M 65.—. Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Auch der Kopramarkt verharrt mangels jeglicher Nachfrage in seiner bisherigen Untätigkeit, und wenn die Importeure bisher von einer Reduktion der Koprapreise abgesehen haben, so geschah dies wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil auch bei einer Preisermäßigung größere Verkäufe nicht möglich gewesen wären.

Der heutige Preis ist für

Ia. Kochin-Butteröl	M 79.— bis M 79.50
„ Kopra-Kokosöl	„ 76.— „ „ 76.50
„ Ceylon- „	„ 77.50 „ „ 78.—
„ Kochin- „	„ 79.— „ „ 79.50

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 65.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Indien verlangt unverändert für

Ceylon-Kokosöl	£ 38½ bis £ 39— und
Kochin- „	£ 41— bis £ 41½,

was einem Preis von

M 82.— bis M 83.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 88.— „ „ 89.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Der Verbrauch läßt nach wie vor zu wünschen übrig, doch dürfte sich mit Rücksicht auf das herannahende Osterfest das Geschäft in der nächsten Zeit lebhafter gestalten.

Die Fabriken verlangen für Ia. Produkt M 86.— bis M 87.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Amerikanisches Kottonöl liegt, abgesehen von Offerten aus zweiter Hand, nach wie vor fest, während England seine Notierungen in den letzten Tagen etwas ermäßigt hat. Es notiert Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl per März-April-Abladung M 52.— bis M 52.50 und per Mai-August-Abladung M 55.50 bis M 56.— cif, was einem Preise von M 60.50 bis M 61.— resp. M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, gleichkommt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per März-April-Abladung M 49.50 bis M 50.— und per Mai-August-Abladung M 52.— bis M 52.50 cif, oder M 58.— bis M 58.50 resp. M 60.50 bis M 61.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl erfreut sich reger Nachfrage, und es sind Verkäufe getätigt worden per März-Mai zu M 57.— bis M 57.50 für Fabrikat „Kallen", und zu M 58.— bis M 58.50 für die übrigen Fabrikate cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen.

Palmöl zeigt keine Veränderung, und es notiert Ia. Lagos-Palmöl per März-Mai M 56.50 bis M 57.— cif, oder M 61.50 bis M 62.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl verkehrt nach wie vor in fester Haltung und der heutige Wert ist M 55.50 bis M 56.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 2. März 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 1080 Fässer, wovon 1030 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 82—00.

Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 00—00 per 100 kg netto.

Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 144.— bis 148.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.— bis 140.— } netto.

Speisetalg Kr. 104—106 per 100 kg.

Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73—00 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 67— per 100 kg

Palmkernöl. M 71.00 per 100 kg ab Harburg, K. 92.— franko, verzollt Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 89.50, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 57.—, Benin M —.—
Bonny M 56.25, Cameroon „ 56.25
Accrah-Addah M 56.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 77.50	per 100 kg	= K 99½	per 100 kg franko
Ceylon	„ 78.50	ab Bremen	= „ 100¾	verzollt Station
Ia Cochin	„ 79.50	pr. netto Kassa	= „ 102—	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 99.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 102.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 81.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 75.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 89 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 79.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 152—154 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 142—144 kg.

Leinöl, Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr.112.— } p. 100 kg franko, verzollt
März-Mai „ „ —.— = „ 110.— } Station Wien 1% Kassa
—.— = „ —.— } oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin. 26° Kr. 108.00—112.00 } per 100 kg je nach
28° „ 115.00—120.00 } Qualität.
30° „ 125.00—130.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 150 bis 155 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 2. März 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 93, 93, extra surf. Fr. 91, 91, surf. —, —, fine 80, 82, Sine extra Fr. 93, 93, surf. Fr. 91, 91, Gambie extra Fr. 87, 87, surf. Fr. 85/86, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. —, —.—, weiß für Pharm. Fr. 83, 84, Lampante Fr. 78/—, 78, zu Schmierzwecken Fr. 76/—, 76, weiß für Seifenfabr. Fr. 65.00, 68.—/67/—.— cour. Fr. 64.00/—/65.—/66/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 109, extra 100.00, 101, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 95/96, Bombay weiß 90/—, 91, bun 84/—, 85/—, Kurrachée kl. Saaten 80/—, 82/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 78/—, 79/—, weiß extra fü Pharm. 84/—, 85.—, Lampante für Brennzwecke 78/78, —/—, fi Schmierzwecke 76/76, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. —/—, —/— cour. Fr. —.—, —/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 102/104, —.— sur 97/—, 98, fin 86/87, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, — amerik., demarg. 90, 89, sup. 87, 88/—, ext. —, —, surf. 80/—, 7 engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmie zwecken Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra wei f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstear Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/00.00, 72.50/73.5 f. cour. Fr. 72.—/—.—/72.—/—.—, II. sup. 70.50/69.50/—/70.50/69.5 II. cr. 70.—/—70/—.——, II. sulf. Fr. 68.00, 68, für Pharm. ext weiß Fr. 77.50, 77.50, 78.50, sup. Fr. 78/78, cour. Fr. 75, 75 in Kist à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 k Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. F 160, 000, Bari extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 170, 175, cour. Fr. 000, 0 Toscane Fr. M 170, 165, Var extra Fr. 160, surf. Fr. 150, 000, Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 150, 145, surf. Fr. 130, 125, fin Fr. 12 000, Sizil extra Fr. 170, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 13 120, surf. Fr. 115, 110, fin Fr. 100, 95, Tunis extra 135, 130, su Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 125, 120, Corsi Fr. 125, 1 Lampante Fr. —/95, zu Schmierzw. sup Fr. —/95, cour. Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressun Ressence gelb Fr. 74/72, grün Fr. 72/00, —, Sulfurolivenöl, gr Fr. 67/—, 68/—, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abg klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 107/108, surf. 103/1 Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouc Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 104, 105, —.—, für Malerei 100/99.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 97.50/0.00, 97.50/98. —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, —.—,98.—, Ceylon Ia. we 94.50, 94.50/95.50, cour. 94.0/95.00, Kopra cr. —.—/93.50, 93.50/94

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00 00. weiß M 95.50, cr. —.—/—, 94.00/00.00.

Mowra courant 88.—, —.— }
weiß —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin-
Maffourère, cour. —.—, —.— } und Kerzenfabriken).
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 67.—, —.—/67/—, 66.—, Add rot do. 64/64/63, gew. Qual. do. —/—/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, 79/—, —. La-Platatalg 83/—, 82.— —.—, Australtalg 87/—, 85.—, Ochsent —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/ —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —. Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 130.00/000, 80% do. 95, 92, — 40% do. 40/—.—, —/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, bl 70.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 24.—, —.—, Sesamkuchen w. lev. 20 —.—, weiß Ind. 19.—, —, Erdnußk. Rufisque 20.00/—.00, Gan 19.50/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 18.— —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 21/—.—, —/—, c 20.00/18.00, Sesamk. schwarz 16.00, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. — —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.50, —.—, Mohnkuc —.—, —.—, Rizinuskuch. 9.00/—, Nigerkuchen —.—, —, Moz kuchen —, —, Sulf. Sesamk. 1400, —, Sulf. Rapskuchen 13.00 —.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Moza 000 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, vence 000, 000, Span. 000. 000.

Saaten: Sesam Jaffa 50.—, 51.00, Sesam Tarsous 50.—, 51 Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, — Bomb. gelb M 43.00/42.—, weiß M 43.—/42.—, rot M —.—, schw M 38, 37.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —.—, —, Kalk M —/—, Mozambique M 41, 40.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 32.50, 33.—, Sine 32.50, 33.—, Gam 32.—/—.—, Rio Nunez 32.00, —, Casamance 31.50, 00.—, Bou —.— —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 39.——, 00.00/00, Bombay 3 —.—, Coromandel Fr. 34.00, 34.00/—.

Lein Bombay 45.—/—, —, Russ 44.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 29.—/—, 00.00, Coromandel 28.50,/—.— —, Plata 9.—, —/—.
Mohn Levant 43.—/—.—, Bombay 42.00, —.—, Kalkutta 41.50, —.—.
Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/—.—, Kalkutta —.—, —.—.
Sutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 30.00/—.—, Ravision —.—, —.—.
Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.
Kopra Manilla 59.25/—, Saigon 59.25, Padang 60.25, Mixtes 60.75, ebu 60.50, Java 62.—, Mozambique 61.25, Malabar 66.50.
Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos —.— —.—, B. d. C. 38.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

London, 28. Februar 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

ie Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Die-nigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. er betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
agos telquel per engl. Cwt.		28/0	57.10	69.70
Bonny	Liverpool	27/9	56.60	69.10
Old Calabar	Tara:	27/10½	56.85	69.40
Accra	unter 12 Cwt.	26/0	53.—	64.75
Bennin	18 lb. p. 112 lb.	26/6	54.05	66.—
New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	25/6	52.—	63.50
Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	27/6	56.10	68.50
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
. Cochin in Pipen disponibel		43/6	88.70	108.30
ebr.-März		40/6	82.60	100.85
ärz-Mai		40/0	81.60	99.60
. Ceylon in Pipen, Abladung		38/0	77.50	94.60
ärz-April		37/9	77.—	94.—
ärz-Mai		37/9	77.—	94.—
		00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
br.		36/0	73.45	89.65
ärz-April		35/6	72.40	88.40
i-August		32/3	65.80	80.25
o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
ttonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
p.		23/9	48.45	59.15
br.-April		24/5	49.45	60.40
i-August		25/3	51.50	62.85
. für Speisezwecke		26/0	53.—	64.75
		00/0	—.—	—.—
ja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
sp.		00/0	—.—	—.—
bruar		25/9	52.50	64.10
rz-Mai		25/9	52.50	64.10
ingtau, Oriental in Fässern		24/3	49.45	60.40
nkow: Barrels		25/3	51.50	62.85
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
stral.-Hammeltalg, fein		35/3	71.40	87.15
„ gut		34/9	70.90	86.50
„ dunkel bis mittelgut		33/6	68.35	83.45
damer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
stral. Rindertalg, feinst		34/9	70.90	86.55
„ „ gut bis fein		33/6	68.35	83.45
„ „ dunkel bis mittelgut		32/9	66.80	81.55
eiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
stral. gemischter Talg, gut		32/9	66.80	81.55
„ „ gering bis mittel		31/6	64.25	78.50
ohne Farbengarantie	43½°	30/9	62.70	76.60
	45°	32/0	65.30	79.65
	47°	33/8	68.85	84.05
	48°	34/3	69.85	85.30
nicht dunkelfarbig	43½°	31/3	63.25	77.20
	45°	32/0	64.80	79.—
	47°	33/9	68.85	83.45
	48°	34/3	69.85	84.65
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		32/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		32/0	—.—	—.—
Melted Stuff		23/0	—.—	—.—

In Barrels.

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
rat in London am 31. Jan.	14654	7936	9181	Fässer
undet im Jan.	11555	7610	6670	„
geliefert im Jan.	7817	5894	4604	„
schiffungen von Australien und Neu-eeland im Jan.	3500	4000	5200	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1081 Fässer angeboten, während 3 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.
Palmöl niedriger.
Leinöl ruhig.
Kottonöl ruhig.
Sojabohnenöl flau.
Talg. Der Markt war in dieser Woche sehr ruhig und die zustande gekommenen geringen Transaktionen sind von keiner Bedeutung.
In heutiger Auktion herrschte gute Nachfrage, die zur Lichtung der vorhandenen Vorräte zu vollen Preisen führte, ja in einigen Fällen wurden sogar noch höhere Werte durchgesetzt. — Einheimischer Talg ist stetig und unverändert.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 4. März 1912.

Kopra. Die Marktlage war in letzter Woche unverändert.
Malabar, good white, fms. in Säcken, schwimmend £ 27.—/—, April/Mai a. c. £ 26.15/—.
Ceylon, fms. in Säcken, März/April a. c.-Abldg. £ 26.5/—.
Manila, fm. lose, schwimmende und prompte Abladung £ 24.2/6 bis £ 24.5/—.
Südsee, fms. in Säcken, Februar/März a. c.-Abl. £ 24.5/— bis £ 24.7/6 per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 1. März 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 71.25
cif Rheinstationen	„ 72.50

Talg.

In der Londoner Auktion waren 1081 Fässer aufgestellt, von denen 1033 Fässer zu unveränderten Preisen bei sehr guter Nachfrage aus dem Markte gingen.

100 tons Saladero Rindertalg	M 67.50
50 tons Matadero Rindertalg 44°	„ 64.—
50 tons Frigorifique Sansinena Rindertalg	„ 69.—

cif Hamburg/Antwerpen.

50 tons Frigorifique la Blanca Rindertalg in Weinfässern	„ 67.—

cif Hamburg-Antwerpen.

5000 kg Siedetalg	„ 69.—

ab Frankfurt a. Main.

Guter Londoner Talg	„ 64.50
Feiner Londoner Stadttalg	„ 66.—

Leinöl.

Disponibel	M 77.50
März-April-Abladung	„ 75.50
Mai-August	„ 69.50
Leinöl, gekocht	„ 78.50
Leinöl, gebleicht	„ 86.50
Lackleinöl	„ 86.50

cif Mannheim-Ludwigshafen.

Englisches Kottonöl.

prompt	M 48.50
März/April	„ 49.75
Mai/August	„ 51.50

cif Rotterdam/Antwerpen.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo" oder „Pelikan".

März-April	M 53.—
Mai-August	„ 54.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Lagos-Palmöl.

März-April	M 57.50
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„ 56.50
Brass Nigger New Calabar Basis 2%	„ 52.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

prompt	M 58.00

cif Antwerpen-Rotterdam.

Roh-Glyzerin.

Saponifikat	Frs. 120.—
Unterlaugen	„ 100.—

Erdnußöl.

März/Mai	M 57.50
Juni/Dez.	„ 59.50

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, englisch.

März-/April	M 53.—

cif Rotterdam/Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

März	M 58.—
April-Mai	„ 58.—
Juni-September	„ 59.75

cif Mannheim, verzollt.

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, März/April	M 56.50

cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.

ab Lager	„ 58.—
50 Barrels franz. neuer Ernte	„ 55.50

cif Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.

100 Barrels italien. neuer Ernte	„ 55.75

cif Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.

Rizinusöl.

März-April, 1. Pressung	M 64.50
dto. 2. Pressung	„ 62.50

ab Lager Mannheim.

Trane.

Waltran, Nr. 0	M 39.—
do. do. 1	„ 38.—
do. do. 2	„ 37.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

50 Barrels, heller Fischtran, geruchschwach	M 38.50

cif Mannheim, unverzollt.

Fettsäuren.

Palmkernöl-Fettsäure destill. 98/99%	M 64.—

ab Mannheim und Straßburg i. Els.

Animal. Fettsäure 98/99%, destill.	„ 55.50

ab Mannheim und Straßburg i. Els.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
Spezial-Olein	„ 43.50

Weißes Seifenfett. 98/99%.

März/Juni	M 62.50

ab Mannheim.

Küchenfett.

März/Dezember 1912	M 48.—

frei ab Hamburg in Barrels.

prompt 60 Barrels	M 49.—

frei Düsseldorf.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, den 2. März 1912.

Bienenwachs sehr fest bei lebhafter Frage.

Smyrna-Wachs M 000—000, Chile-Wachs M 298—300 Brasil-Wachs M 298—300, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 294—296, Domingo-Wachs M 286—288, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 280—282, Marokko Ia. M 287—288, Mogador-Wachs M 286—287, Benguela-Wachs M 286-288, Mozambique-Wachs M 287—288.

Karnaubawachs fest und in besserer Frage.

Kurant graue Ware	M 290—292½
fettgraue „	„ 310—312½
gelbe „	„ 370—510.

Japanwachs sehr fest und höher zu notieren.

Loko Ia. Ware	M 87—88
schwimmende Ware	„ 86—87.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Bericht von Richard Marx. **Antwerpen,** den 2. März 191

	Dispon.	Lieferun
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ 80½	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ „ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 83½	——
„ „ Ceylon	„ 80½	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 67—	——
Maisöl amerik.	„ 54¾	——
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 53½	——
„ engl.	„ 50¼	——
„ chin.	„ ——	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 52¼	
„ in Kisten	„ 49½	——
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 55¾	——
„ II. „	„ 53¾	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 59½	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. %/0 kg teurer	„ ——	——
„ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ „ hell	„ 34¾	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 39—	——
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Ki netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skon

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 2. März 1912.

Oleo-Margarin verkehrte in dieser Woche in fester Stimmur wenn auch die Umsätze keine belangreiche gewesen sind. Es wurd für „Extra's" auf prompte Abladung bis zu f 75.— angelegt; f schwimmende Partien konnte man f 76.— bedingen. In Loko-Wa ist von wirklich feinster Qualität nichts zu haben und wird vor 8. Mä auch nichts erwartet.

Premier Jus. Feinste nordamerikanische Ware wurde diese Woc auf März/April zu f 67.— gehandelt. Prima südamerikanische noti f 54.—; sekunda südamerikanische notiert f 48/50.—; tertia s amerikanische notiert f 45 46.—.

Hammeljus notiert f 45/43.—, je nach Marke und Qualität.

Neutrallard. Es fanden hierin wieder bedeutende Umsätze Preisen bis zu f 62.— und f 62½ statt. Die jetzigen Forderung lauten etwas höher, nämlich f 62½/64.—, je nach Marke.

Imitation-Neutrallard. Auch hierin wurden befriedigende schäfte zu f 55/56.— auf prompte und April-Abladung getätigt. Offerten lauten heute f 56/57.—.

Amerikanisches Kottonöl. Es wurden heute runde Posten Butte gehandelt zu f 35.—. Notierungen; f 35/35½ für Butteröl, loko u März-Abladung; f 34.— für Choice Summer Yellow März-Abladu

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren M 72½ auf März/Juni-Abladung, „Wesson"-Verfahren (weiß) M 73½/73 März/Juni-Abladung, „Nowsco" M 65,64.— auf Febr./Mai-Abladu „Nowsco" (weiß) M 65½/64½ auf Februar/Mai-Abl., „Hobum Coro M 70.— auf April/Mai-Abl., „Hobum Corona" M 71½ auf Juni/Se Abladung.

Englisches Kottonöl. Notierung f 30½/31.—.

Neutrales Kokosfett ruhig. Notierung f 51½/52.— und höher prompte und spätere Abladung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.
1. März	9.30	9.47½	9.65
29. Febr.	9.22½	9.37½	9.55
28. „	9.17½	9.35	9.50
26. „	9.07½	9.25	9.42½.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow.) New York.

	1. März	29. Febr.	28. Febr.	27. Febr.
per Mai	5.66	5.63	5.61	5.61
per loko	5.50	5.45	5.48	5.45.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 1. März 1912.

Palmöl erfreute sich zu den reduzierten Preisen in vergangener Woche einer guten Frage, und es wurden ca. 1500 Tons umgesetzt. Während der letzten Tage hat sich die Stimmung entschieden befestigt und es wurde in einzelnen Fällen eine kleine Avance bezahlt. Eigner sind mit Angeboten zurückhaltend, in der Erwartung einer prompten Besserung.

Ankünfte während der Woche	2700 Fässer
schwimmend auf hier	6800 „

Wir notieren per März/April und Mai/Juni-Lieferung hier cif Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Antwerpen etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg	Kassa ℓ. 1%
Lagos tel quel	£ 28.5 28.7/6	M 57.50/57.75	Frs. 71.—/71.25
Quaebo Basis	2% „ 28.2/6	„ 57.25/—.— „	70.75/—.—
Emoe	„ „ 28.2 6	„ 57.25/—.— „	70.75/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 28.—/—	„ 57.—/— „	70.25/—.—
Cameroon	„ „ 27.15/—	„ 56.50/—.— „	69.75/—.—
Benin	„ „ 26.15	„ 54.50/—.— „	67.25/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„ „ 25.10/—.—/	„ 52.—/—.— „	64.—/—.—
Accra/Addah Sorten	„ „ „ 26.10/—.—	„ 54.—/—.— „	66.50/—.—
Congo	„ „ „ 24.5/—.—	„ 49.50/—.— „	61.—/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	„ „ 24.15/25.—	„ 50.50/51.— „	62.—/62.75
Gebleichtes Palmöl (reelle Tara)	„ 32.10/—	„ 66.—/—.— „	81.75/—.—

Talg blieb ohne viel Veränderung bei mäßigen Umsätzen. In der Londoner Auktion waren 1081 Fässer angeboten, wovon 1033 Fässer zu vollen vorwöchentlichen Preisen verkauft wurden.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Febr.-März-Abldg.
Crowns Hammel	34 3—00/0	34 3—00/0
MP	33 9—00/0	33/9—00/0
Basis 45° und good color Hammel	32/9 —00 0	32/9—00 0
„ 43½° und good color Mixed	32 0—32 3	32 0—00 0
„ 43½° no color Mixed	30/6—30/9	30 6—00/0
„ 43° good color Beef	32/6—00/0	32/6—00/0

La Plata-Talg, Feb.-März-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	32 6—00/0	32 9—00 0
Hammeltalg	32/9—33/6	33.0—33/6

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgerichte und Tara.

Liverpool, 1. März 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg Basis 51° nachgiebiger.

	sh/d	M	frs
nahe	33/0	67.25	83.25
weiß, Febr.-März/März-April-Abladung	30 6	62.25	77.—
grün, 52° Dez.-Febr.-Abl.	32/0	65.25	80.75

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Chinesisches Sojabohnenöl nominell.

Hankow, Jan./Febr. Abladung	30/0	61.25	76.25
Tsingtau, do.	28/6	58.25	72.25

Basis f. a. q., in Barrels, direkte Verschiffung nach Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, ausgeliefertes Gewicht Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl billiger.

gepreßt:	26/9	54.50	67.50
extrahiert:	26/9	54.50	67.50

Engl. Kottonöl billiger.

Prompt	25/1½	51.25	63.50
März-April	25/7½	52.25	64.50
Mai-Aug.	26/7½	54.25	67.—

Nußöle schleppend und wieder niedriger.

Ceylon: je nach Position	38/0	77.50	96.—
bis	38/6	78.50	97.25
Kochin: do.	40/6	82.50	102.50
bis	40/9	83.—	103.—

Kotton-Stearin billiger.

42° in Fässern	25/6	52.—	64.25
42° „ Barrels	26/6	54.—	67.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.25
40° „ Barrels	26/0	52.—	65.75
36/38° in Barrels	25/0	51.—	63.25

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, asse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

(*Macandrew, Moreland & Co., Ltd.*)

Hamburg, den 2. März 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl, mitgeteilt von W. R. Ulrich.

Leinöl war schwach und ging weiter im Preise zurück, da Kauft gänzlich fehlte. Die Harburger Mühlen haben ihre Preise wieder näßigt und notieren für:

Prompt M 76.—, 1. Hälfte März M 75.50, 2. Hälfte März M 74.50, April M 73.50, Mai/Juni M 70.—, Juli/August M 67.— per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz. Der Markt lag sehr still, nur für prompte Lieferung war etwas Nachfrage. Es notiert:

B	M 31.60	J	M 32.30
D	„ 31.70	K	„ 33.15
E	„ 31.90	M	„ 34.10
F	„ 32.05	N	„ 34.40
G	„ 32.20	WG	„ 34.60
H	„ 32.25	WW	„ 35.25

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	2. Mz.	1. Mz.	29. Fb.	28. Fb.	27. Fb.	26. Fb.
	still	still		still	gschäftl.	stetig
Raffin., disponibel	22	22	22 2/6	22 2/6	22 2/6	22 2/6
Feb.	—	—	—	22 2 6	22 2/6	22 2 6
März-April	22 12/6	22 12/6	22 12/6	22 15/	22 15/	22 15/
Mai-Aug.	23 12/6	23 10/	23 12/6	23 15/	23 17/6	23 17/6
Ägypt., roh, disp.	—	20 7/6	20 7/6	20 12/6	20 12/6	20 12 6
Soja-Bohnenöl, nackt		gschfl.		isc ältsl.		ruhig
disponibel, roh	23 5/	23 5/	23 10/	23 15/	23 15/	23 15/
März-April extrah.	23 5/	23 5/	23 10/	23 15/	33 15/	23 15/
Mai-Aug. „	23 5/	23 5/	23 10/	23 15/	22 15/	23 15/

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	2. März	1. März	29. Feb.	28. Feb.	27. Feb.	26. Feb.
Tendenz:		stetig	stetig	fest	stetig	still
Disp.	—	39¾	—	39¾	—	40
März	—	—	—	—	—	—
März-April	—	—	—	39⅜	39½	39
April	—	38¾	—	38⅜	39	—
Mai-Aug.	—	34¾	34¾	35⅛	—	35⅛
Sept.-Dez.	—	32⅝	32¾	33	—	33¼

in fl. per 100 kg.

Paris:	2. März	1. März	29. Feb.	28. Feb.	27. Feb.	26. Feb.
Feb.	—.—	—.—	—.—	83.—	84.25	84.25
März	80.50	79.75	79.25	80.75	82.—	82.50
März-Juni	—.—	—.—	—.—	77.50	78.75	80.—
April	79.—	78.50	—.—	—	—	—
Mai-Aug.	76.—	75.50	74.75	75.50	76.75	78.—
Sept.-Dez.	71.75	71.75	—.—			

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	2. März	1. März	29. Feb.	28. Feb.	27. Feb.	26. Feb.
	stetig	stetig	flauer	flauer	nahz. fest	fest
Disp.	34 10/	34 15/	35 10/	36 2/6	36 17/6	35 15/
Febr.	—	—	35 10/	—	36 17/6	35 15/
März	—	—	—	33 10/	34 2/6	34
März-April	33 5/	33 5/	33 2/6	30 10/	31	31
Mai-Aug.	30 7/6	30 5/	30 5/			

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	2. März	1. März	29. Feb.	28. Feb.	27. Feb.	26. Feb.
Disp.	76	76	78	78	78	77½

in M per 100 kg.

Antwerpen:	2. März	1. März	29. Feb.	28. Feb.	27. Feb.	26. Feb.
Februar	—.—	—.—	—	78	76½	76½
März	75¼	76½	—	—	—	—
März-April	—	—	—	76½	75½	75½
Mai-Aug.	69½	70½	70	73	73½	71
Sept.-Dez.	68—	68—	—			

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	2. März	1. März	29. Feb.	28. Feb.	27. Feb.	26. Feb.
Feb.	—.—	—.—	—.—	71.25	71.25	71.25
März	72.25	72.25	71.75	71.25	71.—	71.25
März-Juni	—.—	—.—	—.—	69.75	69.50	69.50
April	71.75	72.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Mai-Aug.	69.50	69.50	68.25	68.25	68.50	67.75
Sept.-Dez.	68.50	68.—	—.—	—.—	—.—	—.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	2. März	1. März	29. Feb.	28. Feb.	27. Feb.	26. Feb.
Mai	61.40	60.80	60.30	60.10	59.80	59.70
Okt.	60.80	60.10	60.10	59.70	59.50	59.50

in M per 100 kg.

Hamburg.	2. März	1. März	29. Feb.	28. Feb.	27. Feb.	26. Feb.
Disp.	65.—	65.—	65.—	65.—	65.—	65.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	2. März	1. März	29. Feb.	28. Feb.	27. Feb.	26. Feb.
Tendenz:		fest		stetig	stetig	still
Disponibel	——	32 3/4	——	32 3/4	——	32 1/2
März	——	—	——	31 7/8	31 5/8	31 1/2
April	—	32	—	—	—	—
Mai	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	2. März	1. März	29. Feb.	28. Feb.	27. Feb.	26. Feb.
disp.	67.—	67.—	—.—	67.—	66.75	66.50
Mai-Juni	66.—	66.—	66.—	—	—	—
Mai-Aug.	—	—	—	66.—	65.50	65.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Saat- und ölbericht,
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 1. März 1912.

Leinsaat. Der Markt war während der ganzen Woche recht flau. Nicht nur Plata-Leinsaat wurde freigiebig von den Abladern offeriert, auch Indien kam mit größerem Offertenmaterial als Verkäufer heraus. Anfangs zeigte sich, wie in den letzten Wochen, dasselbe Bild; die Käufer waren äußerst reserviert, und die Offerten konnten bei weitem nicht plaziert werden. Seit zwei bis drei Tagen nun macht sich etwas bessere Konsumnachfrage geltend, und wenn auch heute noch das Angebot die Nachfrage überragt, so kann doch mit Genugtuung festgestellt werden, daß das Geschäft sich etwas mehr belebt hat. Die Abladungen von Indien betrugen während dieser Woche nur 200 tons, von Argentinien wurden 15000 tons abgeladen; von letzterer Ziffer sind 1000 tons nach Nordamerika zu rechnen.

Plata-Leinsaat schwimmend, je nach Position, M 315.— bis M 325.—, Januar/Februar M 300.—, Februar/März M 296.—, März-April, April/Mai M 295.—.

Bombay-Leinsaat Februar/März M 335.—, März/April M 327.—, April/Mai M 325.—.

Kalkutta-Leinsaat März/April M 315.—, April/Mai Mai-Juni M 307.—.

Rapssaat etwas fester. Das Angebot in neuer Ernte ist ziemlich klein.

Ferozepore-Rapssaat Februar/März M 230/29.—, März/April, April/Mai M 228.—, Mai/Juni M 229.—.

Br. Cawnpore-Rapssaat März/Mai M 225.—.

Mohnsaat fest. März/April M 350.—, April/Mai, Mai/Juni M 347.—.

Erdnüsse fest. Bold Bombay Februar/März M 291.—, März-April, April/Mai M 290.—.

Rizinussaat stetig. Februar/März M 234.—, März/April, April-Mai M 230.—.

Leinkuchen ruhig. Februar M 195.—, März/April M 183.—, April M 175.—, Mai/August M 162.—, Sept. 1912/April/1913 M 164.—.

Leinöl stetig. März/April M 72.—, Mai/Aug. M 63.—.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 29. Februar 1912.

Auch in der verflossenen Woche hat der Markt von seiner Lebhaftigkeit nichts eingebüßt.

Oleo. Die Extra-Qualität ist fortwährend sehr spärlich vorhanden und hat sich, je nach Marke, auf frs. 148.— bis 150.— gehalten. Die Prima-Sorten haben zwischen frs. 104.— bis zu frs. 110 geschwankt, und man verlangt jetzt für gewisse Marken frs. 112.—; die geringeren Sorten halten sich auf frs. 98.— bis 102.—.

Preßtalg. Der Markt ist noch immer flau; man hat Prima-Ware für Speisezwecke zu frs. 93.— und 94.— abgeben müssen, während Extra-Qualität zu frs. 95.— angeboten ist. Die Nachfrage für die kuranten Sorten von Rinder-Premier-Jus ist lebhafter, Extra-Provinz-Qualitäten werden zu frs. 110.— bis 115.— und die kuranten Sorten zu frs. 100.— bis 105.— gehandelt.

Hammel Premier-Jus. Man verzeichnet eine etwas bessere Nachfrage; man notiert, je nach Qualität, frs. 90—92.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung zu frs. 78.— zeigt keine Änderung, man verlangt aber ständig frs. 79.—.

Monatsbericht über Tran
von
F. G. Brückner Erben, Hamburg.

Hamburg, den 27. Februar 1911.

Größere Angebote in Waltran beeinflußten die Marktlage ungünstig und riefen eine flaue Stimmung hervor. Die Preise mußten für die betreffenden Qualitäten mehr oder weniger nachgeben, doch ist die Bedarfsfrage infolge der Wiedereröffnung der Flußschiffahrt eine lebhaftere geworden.

Dorschtran. Die norwegische Dorschfischerei hat bisher ein sehr gutes Ergebnis in der Stückzahl der gefangenen Dorsche geliefert, während die Leber magerer als im Vorjahre ist. Dampfmedizintran ist daraufhin weiter im Preise zurückgegangen. Die technischen Sorten sind fast unverändert geblieben.

Robbentran notiert ohne größeres Angebot zu bisherigen Preisen.

Waltran. Das Eintreffen von zum Teil noch unverkauften Ladungen und größeres Angebot für Abladungen drückten die Preise namentlich für spätere Lieferungen, während Lokoware weniger betroffen worden ist.

Weißer Neufundlandtran hat eine Preisveränderung nicht zu verzeichnen.

Japantran bleibt vernachlässigt und wird für Abladungen etwas billiger angeboten.

Monatsbericht über Glyzerin.

Marseille, den 1. März 1912.

Die Pariser Börsennotierungen, welche Ende Januar auf Frs. 130 für Saponifikat-Glyzerin, und auf Frs. 110 für 80% Unterlaugen festgesetzt waren, haben im Laufe des vergangenen Monats Februar weitere Ermäßigungen erfahren und standen am Monatsschluß auf Frs. 120 und Frs. 100 respektive. Diese Preisermäßigungen von je Frs. 10 entsprechen den tatsächlichen Verhältnissen nicht, denn es sind verschiedene Abschlüsse zu wesentlich billigeren Preisen während des Berichtmonats zustande gekommen. In der Hauptsache war die Nachfrage für Laugen lebhaft, worin Abschlüsse, für Lieferungen während der zweiten Hälfte dieses Jahres zu Frs. 102.50 und Frs. 101 getätigt wurden, während das gleiche Fabrikat in greifbarer Ware nur Frs. 95 erzielte. Saponifikate fob Antwerpen wurden zu Frs. 110 abzüglich 3 1/2 Skonto gehandelt, und zum gleichen Preise sind Käufer am Markte gewesen für Lieferungen über das ganze Jahr 1913, ohne daß die Fabrikanten sich entschließen konnten, von dieser Verkaufsgelegenheiten zu profitieren. Anderseits kamen Laugen-Abschlüsse über 1913 zu Frs. 97.50 zustande. Der für die ersten Tage des Monats März angezeigte Zusammenbruch des englischen Syndikats für chemisch reines Glyzerin hat das Geschäft sehr gehemmt, und keine großen Käufer sind mit Aufträgen an den Markt herangetreten. Allerdings wurden am Monatsschluß einige Partien greifbarer Ware zu billigen Preisen gekauft und sofort nach Amerika verladen. Diese Abschlüsse lassen aber nicht auf eine Neubelebung des Marktes durch eine bevorstehende, ernste Nachfrage aus Amerika schließen, weil die dortigen Dynamitpreise nicht im Verhältnis zu den in Europa geforderten Preisen für Rohglyzerin stehen. Der Monat März, welcher die Lösung verschiedener schwebender Fragen bringen dürfte, wird wohl viel dazu beitragen, die Verhältnisse auf dem internationalen Glyzerinmarkt zu klären, was für alle Interessenten sehr zu wünschen ist.

Offizielle Notierungen.

Paris, den 29. Februar 1912.

Französischer Talg 43 1/2° nackt Frs. 78.— Tendenz stetig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 73.— „ ruhig „

„ , Destillat „ „ 71.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Februar	März	März-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 83.50	83.—/—	80.50/80.75	79.—/—.—	77.50/77.25	75.50/—.—

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Februar	März	März-April	März-Juni	Mai-Aug.
Frs. 71.25	71/71.25	71.25/—.—	70.50/71.25	69.50/70.—	68.25/—

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.

Saponifikat Frs. 120.— per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 100.00 per 100 kg nackt

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1261/62 Frs. 150/155.00 per 100 kg nackt.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Vicktor Werckmeister.**

Berlin, 1. März 1912.

Berlin notiert: **Rohe reingewaschene Kartoffelstärke** in Käufer Säcken bei 2 1/2 pCt. bahnamtliches Verladungsgewicht März-Lieferung Parität Berlin M 18.10 netto Kasse.

Berlin notiert prompt und per März-April hochfeines **Kartoffel-Mehl** u. **-Stärke** M 35.25, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.25 bis 34.50 prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 33.75 bis 34.—. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—. Sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.—, bis 41.50 prima Marken M 40.50—40.75, abfallende Qualitäten do. M 39.— bis M 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 10 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.50 bis —.—. Halbweißer 4 —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber-Stärke-Sirup** 4 M —.——— prompt und per März-April.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke u -Mehl M 34.25—34.75.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl 36.25—00.—, prima Kartoffel-Mehl M 35.50—35.75, das Elsaß prima artoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per März-April.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl prompt Zollstadt, 34.50—35.—, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 34.— bis .50, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 29.50 bis 30.—.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen . 42.00—42.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartoffelärke ab böhmischen Stationen Kr. 41.50—42.00, ab ungarischen ationen Kr. 00.00 prompt und März. Hochprima Kartoffelmehl r. 43.00—43.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und März 30.25—30.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per März-April ima Mehl frs. 48.—, superior Mehl frs. 49.—, Epinal prima Mehl . 51.00, superior frs. 52.00——.— Feb.-März.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 Kilo halt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M —48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.00. **isstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima isstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— —.—. Mais-Puder M —.—00.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 10. Februar 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
rat am 1. April	1574	8474	23862	24276
te vom 1. April bis 31. Jan. 1912	200785	163418	169807	231341
te bis heute	1751	1268	1017	1815
Total	204110	173160	194686	257432 Fässer.
Verschiffungen:				
h dem Auslande	102059	84599	94299	130077
h Amerika	32422	38993	32343	30458
h div. Richtungen	41837	46198	45354	63687
Total	176318	169790	171996	224222 Fässer.
Vorrat heute:	27792	3370	22690	33210 Fässer.

Harz:

Erträge:				
rat am 1. April	30118	84231	140857	65170
te vom 1. April bis 31. Jan. 1912	680232	571283	578175	786379
te bis heute	9277	8309	10878	12156
Total	719627	663823	729910	863705 Fässer.
Verschiffungen:				
dem Auslande	307346	275157	322291	386122
Amerika	104941	118814	60894	112387
div. Richtungen	208385	207049	213159	199889
Total	620672	601020	596344	698398 Fässer.
Vorrat heute:	98955	62803	133566	165307 Fässer.

Terpentinöl. Die lebhafte Stimmung, die sich jüngst des tes bemächtigte, wich schon wieder der flaueren Tendenz. Zu nn dieser Woche lautete die Notierung noch 47¾ Cts., am stag war auf dieser Grundlage schon kein Geschäft mehr möglich, ein Nachgeben des Preises zur Folge hatte, womit einer Stagnie- des Geschäftsganges vorgebeugt wurde. Selbst als die Notierung uf 47 Cts. zurückgesetzt wurde, sahen die Konsumenten bezw. er ihre Wünsche noch nicht erfüllt und setzten schließlich noch Nachlaß bis auf 46¼ Cts. durch. Diese stellten die Notierung Wochenschluß dar. Der Schluß dieses Marktes war ein sehr ger, sodaß man wohl voraussetzen kann, daß die nächste Woche gleich günstige Gelegenheit zur Vornahme von Deckungen bieten Es traten auch in dieser Woche ein paar willige Käufer im te auf, die jeden greifbaren Vorrat an sich zogen. Die Erträge heute nicht wesentlich größer als im vergangenen Jahr, es elt sich heute nur um einen Unterschied von etwa 300 Faß. rungen per Gallone; 1 Faß enthält ca. 51 Gallonen. Die heute nommenen Markt-Manöver übten nicht dieselbe Wirkung aus bezw. n nicht den Erfolg, wie man sie von ihnen von früher her tete; es handelt sich hierbei um ein gewisses Vorrats-Quantum, es dem Markt entzogen wurde, um es bei passender Gelegenheit r zum Kauf anzubieten. Diese Manöver scheinen in diesem Jahr schlagen zu haben, denn bis jetzt blieb es ein vergebliches nehmen, den Markt in eine günstigere Situation zu drängen.

Harz. Der Harzmarkt hat keine weiteren Fortschritte gemacht, t aber auf der anderen Seite auch keine solche Nachgiebigkeit müssen, wie sie bei dem Terpentinöl-Markt der Fall gewesen ist. Die Notierungen erhielten sich fast in der Höhe, wie sie zum Wochenanfang anzutreffen waren. Auch im Harzmarkt wurde in letzter Zeit vergeblich versucht, eine schärfere Tendenz zu schaffen, die von einigen Wareneignern sehnsüchtigst erwartet wird; vielleicht erweist sich diese Aktion auch hier als eine verfehlte Spekulation, und wenn sich beim Übergang in die neue Saison herausstellen sollte, daß ein größerer Vorrat unverkauft geblieben ist, dann liegt es klar zutage, daß es sich hierbei um den Vorrat handelt, der für erhoffte bessere Tendenz zurückgehalten wurde. Die neue Saison muß immer mehr ihren Einfluß geltend machen — im allgemeinen wird von ihr ein ruhiger Verlauf in der ersten Zeit erwartet, doch für die fernere Entwicklung läßt sich noch keine Meinung fassen, die für sich das Recht auf Wahrscheinlichkeit in Anspruch nehmen könnte.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.40	7.35	7.30	7.25	7.10	6.65	6.65	6.65	6.67½	6.60	6.60	6.55
						gegen						
$	7.50	7.35	7.30	7.20	7.—	6.65	6.70	6.67½	6.67½	6.55	6.50	6.50

zu Anfang dieser Woche.

Die Preisaufbesserungen sind also am auffallendsten bezw. am meisten beständig bei den dunkeln Sorten. Die Erträge fielen reichlicher aus als in den letzten Wochen, und das Nachlassen der Ernte war nur eine vorübergehende Erscheinung.

Zur Lage des Rüböl-Marktes.

Berlin, den 2. März 1912.

Die Stimmung für Rübölsaaten war während der ersten Hälfte der Berichtsperiode im großen und ganzen ruhig und niedriger. Die ruhige Haltung der Ölmärkte im allgemeinen läßt naturgemäß wenig Kauflust nach Rohmaterial bei Käufern aufkommen, sodaß die Möglichkeit zu größeren Umsätzen recht beschränkt ist. Mit Rücksicht auf die für die Konsumenten von Ölsaatkuchen sehr günstige Witterung dürfte auch der Konsum an Ölsaatkuchen während der nächsten Wochen zurückgehen, wenn nicht ganz ungünstige Witterungsverhältnisse vorübergehend vielleicht doch das Gegenteil bedingen sollten. Der möglicherweise andauernd geringere Kuchenkonsum würde als weiterer Grund für die zurückhaltende Stimmung der Fabrikanten im Einkauf von Rübölsaaten anzusehen sein. Zu Anfang der Berichtsperiode lag dringendes Angebot vor, sodaß die Notierungen sich zurückzuziehen begannen. Bei etwas besserer Nachfrage war am Schluß der ersten Hälfte die Tendenz indes wieder fester. Abgebern war es schließlich auch möglich, etwas bessere Preise zu erzielen, trotzdem die indischen Abladungen eine ansehnliche Höhe erreicht haben. In der Schlußwoche hat sich die Nachfrage nach Rübsaaten gebessert. Speziell an kontinentalen Märkten hat sich die Nachfrage belebt wonach Käufer bereitwilligst etwas höhere Preise gezahlt haben. Die indischen Abladungen haben während der verflossenen vierzehntägigen Berichtsperiode 38 000 qurs betragen, gegen 28 000 qurs vorher. Am Londoner Markt notierte braune Cawnpore per März-Mai bis sh 43/3, gelbe Cawnpore bis sh 47/- und Ferozepore 43/10½ per Quarter. Am einheimischen Markt war in den letzten Tagen die Meinung der Käufer gleichfalls etwas besser. Abgeber bedangen für Ferozepore per Februar-März M 230.—, braune Cawnpore per März-Mai bis M 228.— pro Tonne altkontraktlich cif Antwerpen.

Rüböl tendierte während der Berichtsperiode durchweg sehr ruhig, meist sogar sehr flau. Die Notierungen sind weiter reduziert worden, doch läßt die Möglichkeit leichterer Verarbeitung während der wärmeren Jahreszeit den Schluß zu, daß die Preise in den nächsten Tagen vielleicht wieder erhöht werden. Stellenweise war schon am Schlußtage die Stimmung fester, wenn auch von Preiserhöhungen noch Abstand genommen worden ist. Die festeren Rübsaatpreise dürften aber höhere Preise für Rüböl erst recht nicht ausgeschlossen erscheinen lassen. Inländische Fabriken notierten prompte Ware mit M 64½ bis M 65½ per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, größere Posten Kleinigkeiten billiger. Das Interesse am Einkauf von Rübkuchen hat während der Berichtsperiode erheblich nachgelassen. Die Preise sind billiger, aber Käufer hielten sich ständig reserviert. Prompte Ware notierte aus erster Hand zwischen M 11.10 bis M 11.25 per 100 kg ab Fabrik, zweite Hand vielleicht etwas billiger.

An ausländischen Märkten war die Tendenz für Rüböl flau und niedriger. Besonders englische Märkte schließen für Abgeber ungünstiger. Gewöhnliches braunes Rüböl notierte bis £ 30/5/-, raffiniertes £ 31/15/- pro Tonne. Für Öl aus Ravisonsaat stellte sich der Preis auf £ 26/15/- pro Tonne. Bei vollständig reservierter Haltung der Käufer haben Abgeber von Preiserhöhungen noch Abstand genommen trotz der festeren Tendenz für Rübsaaten. Die Amsterdamer Börse befand sich gegen Schluß der Berichtsperiode in etwas festerer Stimmung, ohne jedoch höhere Preise erzielen zu können. Disponible Ware notierte fl 32¾, April-Mai bis fl 32 per 100 kg exklusive Barrels loko. An hiesiger Börse waren die Notierungen für Verkäufer schließlich etwas günstiger. Der Maitermin schloß mit M 60¾ bis M 61.—.

Kottonöl.

Die unverändert ruhige Haltung der Ölmärkte hat auch während der vergangenen Woche angehalten. Maßgebend für die Gestaltung der Verhältnisse im Geschäft mit Kottonöl ist in erster Linie die Tendenz des Leinsaat- und Leinölmarktes, der aber in der letzten

Woche wieder ohne besondere Anregung war. Es ist kaum anzunehmen, daß wesentliche Änderungen in der Haltung der Leinsaat- und Leinölkäufer schon nahe bevorstehen, woraus sich auch die gleichen Aussichten für Kottonsaaten und Kottonöl ergeben. Allem Anschein nach scheint für die Konsumenten von Ölen für Speisezwecke wie auch für technische Zwecke für die nächste Zeit die Parole zu sein, von der Hand in den Mund zu leben, wie es übrigens seit Jahren zur Gepflogenheit des größten Teiles der Verbraucher geworden ist. Bei der engen Konkurrenz, wie sie zwischen Leinöl und Kottonöl bekanntlich besteht, muß also damit gerechnet werden, daß sich auch im Kottonölhandel nur ganz allmählich Veränderungen vollziehen werden, wenn nicht ganz unvorherzusehende Umstände größere Verschiebungen am Markt für Rohmaterial wie für Fabrikate herbeiführen sollten.

Kottonsaaten haben wie auch in den vorhergegangenen Wochen nu ganz unbedeutende Umsätze ergeben, trotzdem die Forderungen de Verkäufer etwas niedriger lauteten. Ägyptische Märkte habe zwar mit Rücksicht auf die in den letzten Wochen geringe amerikanischen Kottonölverschiffungen versucht, etwas besser Preise zu erzielen, was auf die übrigen Märkte im große und ganzen jedoch wenig Eindruck gemacht hat. Englisch Märkte tendierten für ägyptische Saat eher etwas niedriger. Käufe waren dort auch gegen Schluß der Berichtswoche sehr reservier sodaß eher weitere Preisermäßigungen zu erwarten stehen. Dispo nible und schwimmende ägyptische Saat notierte etwa £ 7/16 3, März abladung £ 7/17/6 und April etwa £ 8/-/- pro Tonne. Indische Kottonsaa stellte sich für Verkäufer günstiger. Die Nachfrage nach kleineren Post für nahe Abladung zeigte schließlich geringe Zunahme, während sich nu

Londoner Öl- und Fettpreise.

	2. März	1. März	29. Febr.	28. Febr.	27. Febr.	26. Febr.
Leinöl, per Tonne	flauer	schließt fest	schließt stetig	* stetig	schließt ruhig	schließt ruhi
Disponibel in Pipen	† 35 10/-15/	35 15/	35 15/	35 10/	36	36
„ „ Barrels	36	36 5/	36 5/	36 5/	36 10/	36 10/
Febr.	—	—	—	36	36	35 15/
März	35	35 7/6	—	—	—	—
März-April	34 15/	35	34 17/6	35 bz	35 10/	35 5/
Mai-Aug.	31 12/6	32	31 17/6	31 17/6-32	32 2/6	31 17/6 ge
Sept.-Dez.	30 2/6	30 10/	30	30 10/	30 10/	30 5/
Rapsöl, per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	30 5/	30 5/	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/
später	30 5/	30 5/	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/
raffiniert, disp., i. Pp.	31 15/	31 15/	32	32	32	32
Ravison, später, nackt	26 15/	26 15/	26 15/	26 15	26 15/	26 15/
Kottonöl per Tonne	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	22 7/6	22 7/6	22 7/6	22 7/6	22 7/6	22 7/6
Feb.-April	22 7/6	22 7,6	22 7/6	22 7/6	22 7/6	22 7/6
raffin. gebl., in Pipen	24	24	24	24	24	24
für Speisezwecke in Barrels	27	27	27	27	27	27
Soja-Bohnenöl in Barrels	still	still	still	schwach	stetig	still
Disponibel	25 15/	25 15/	25 15/	25 15/	26	26
Feb.-April	25 15/	25 15/	25 15/	25 15/	26	26
Japan. in Fässern	—	—	—	—	—	—
Dez.-Jan.	24	24 gen.	24 5/	24 10,	24 10/	24 10/
Jan.-Febr.	24	24 „	24 5/	24 10/	24 10/	24 10/
Feb.-März	24	24 „	24 5/	24 10/	24 10/	24 10/
Schmalzöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Ia. englisch in Barrels	50	50	50	50	50	50
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	fester	ruhig	ruhig	schwach	ruhig
Ceylon, disponibel	42	42	42	42	42	42
Febr.-März	37 10/	37 10/	37 17/6	37 17/6	37 17/6	38
April-Mai	38 2/6	38 2/6	37 17/6	37 17,6	37 17/6	38
Kochin, disponibel	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/	48 10/
Feb.-März	40 10/	40 10/	40 10/	40 10/	40 10/	40 10/
März-Mai	40	40 10/	40 5/	40	40	40 5/
Palmöl per Tonne	still	still	still	schwächer	still	still
Lagos, disponibel	32	32	32	32	33	33
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	still	still	still	schwach	still
disponibel	17 10/	17 10/	17 10/	17 10/	17 10/	17 15/
Jan.-Feb.	16 15/	16 15/	16 15/	16 15/	16 15/	16 15/
Feb.-März	16 15/	16 15/	16 15/	16 15/	16 15/	16 15/
Mai-Juni	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/	16 10/	16 10/
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 10/
I. „ März-Juni	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 10/
I. „ Juli-Dez.	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 10/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
amerikan., feinstes	18/9	18/9	18/9	18/9	18/9	18/9
„ dunkles	16/9	16/9	16/9	16/9	16/9	16/9
später	16/	16/	16/	16/	16/	16/
Terpentin per cwt.	stetig	ruhig	ruhig	stetig	fest	fest
disponibel	34/9	34/6-9	34/9	34/9-35	35/	34/7½
März-April	35/	34/9	35	35	35/3	34/10½
Mai-Juni	35/3	34/9	35/3	35/3	35/6	35/1½
Juli-Dez.	35/6	35/6	35/6	35/6-9	35/6bz	35/7½
Sept.-Dez.	35/6	35/6	35/6	35/6-9	35,6	35/7½
Talg per cwt.	stetig	stetig	stetig	stetig	ruhig	ruhig
Austral. Mutton, disponibel	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/
„ Beef, disponibel	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-35/	32/6-35/
„ Mixed	31/-32/6	31/-32/6	31/-32/6	31/-32/6	31/-32/6	31/-32/6

† Prämie von 10/ für disponibles indisches Öl. * Im Laufe des Tages wurde Februar mit £ 35.12/6, März-April mit £ 34.15/ und £ 31.15/ Mai-Aug. bezahlt.

enig Verkäufer einstellten. Die Bemühungen der Käufer um billigere reise waren daher im allgemeinen erfolglos. Auch für spätere ieferung sind billigere Preise nich zugestanden worden, obschon die achfrage hierfür zu wünschen übrig ließ. Londoner Verkäufer otierten Bombaysaat per Januar-Februar mit £ 6/14/- pro Tonne. m einheimischen Markt notierte ägyptische Saat per Februar-März 158.—/159.— pro Tonne cif Rotterdam.

Die Tendenz für Kottonöl war im allgemeinen sehr ruhig. Die merikanischen Märkte standen zwar mehr auf seiten der Verkäufer, och haben die europäischen Märkte hiervon weniger Notiz genommen. Vie die Abladungen an amerikanischem Kottonöl während der nächsten Vochen voraussichtlich ausfallen werden, steht dahin. In der letzten Voche waren die Abladungen nur wenig größer als in der Woche rher. Londoner Verkäufer notierten Öl aus ägyptischer Saat prompter nd späterer Lieferung gerade wie zuletzt etwa £ 22/7/6, für raffiiertes £ 24/-/- und für süßes bis £ 27/-/- pro Tonne. Käufer von ottonöl am einheimischen Markt halten sich reserviert. Prompte Vare für Speisezwecke notierte M 64.— bis M 65.— per 100 kg mit aß ab Fabrik, gelbes M 3.— wie gewohnt billiger und besonders ffinierte Ware etwa M 10.— per 100 kg teurer.

Das Geschäft in

Sojabohnenöl

ar unbedeutend. Die Notierungen der englischen Märkte neigten ark nach unten. London notierte £ 25/15/- pro Tonne für prompte nd spätere Lieferung, das Inland M 64½ bis M 66.— per 100 kg it Faß ab Fabrik.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

1. März 1912.

Rapssaat. Im Anfang der Woche herrschten niedrige Preise r, aber später zeigten Verkäufer größere Zurückhaltung und gestern aten Hamburg und Antwerpen als eifrige Käufer von Ferozepore rompt und März-April zu 43/9 auf, was gegenüber den Preisen, die n Samstag geboten wurden, eine Besserung um 9 d bedeutet. Brown awnpore März-Mai wurde eben zu 42/3 verkauft und Yellow Cawnre wird zu 46/9 offeriert.

Indien verschiffte diese Woche 19000 qurs, gegen 19000 qurs in r Vorwoche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 85 qurs, gegen nil in r letzten Woche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren nil, gegen 1000 rs in der Vorwoche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach m Vereinigten Königreich verschiffte Menge nil, gegen 8000 qurs letzten Jahre und 6000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. In dieser Woche ging das Geschäft besser, da die rschiffungshäuser Konzessionen von 6 d bis 1/ machten. Für Febr.irz jedoch zahlte Dünkirchen den hohen Preis von 62/9, während irz-April zu 59/ und März-Mai zu 58/6 offeriert wurden.

Sesamsaat. Die Verschiffer von Bold Bombay (15%) gingen auf 62/ herunter, indes halten sich die Käufer noch immer zurück. e Ernte in Madras wird in dieser Saison auf 31027 Tonnen, gegener 32280 Tonnen im Vorjahr, geschätzt.

Rizinussaat. Die Märkte zeigten ruhigen Verlauf und weichende ndenz. Verkäufer von Bombay, die eine Woche zuvor £ 11.15/ März und £ 11.11/3 für spätere Verschiffungen verlangten, sind ierdings zu einer Preisermäßigung von 2/6 bezw. 1/3 per Tonne eit. Februar-Verschiffungen scheinen nicht erhältlich zu sein und wird über die Nichterfüllung weiterer Kontrakte für diesen Monat ichtet. Die Ernte in Madras wird auf 76% einer durchschnittien geschätzt.

Rüböl. Die Flauheit des Marktes in Verbindung mit sehr wenig hfrage veranlaßte Verkäufer von gewöhnlichem braunen Öl ihre ise um 5/ per Tonne herabzusetzen. Disponibles in Barrels offeriert £ 30.5/ und raffiniertes in Fässern zu £ 31.15/. Ravison notiert inell unverändert £ 26.15/ (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Bis zum Mittwoch war der hnen-Markt stagnierend und die Preise schleppend, ohne irgend Nachfrage seitens der Ölfabriken oder Spekulanten herbeizuren. Am Schluß trat jedoch etwas Nachfrage nach prompten und teren Schiffsladungen zu £ 7.17/6, Wiederverkäufer zu £ 8, ein, och bestehen Verschiffer auf dem Preise von £ 8.4/. Die schwimde Menge Bohnen ist 30% größer als letztes Jahr und umfaßt pferladungen, die aus erster und zweiter Hand zum Verkauf en, trotzdem drängen Verkäufer nicht und der Preis der Verkäufer die nach Falmouth für Orders einlaufende Ladung des Dampfers larig lautet auf £ 8.2/6. — Für Sojaöl jedweder Provenienz sind Preise 5/ bis 10/ herunter, trotzdem haben Verkäufer noch über gelnde Nachfrage zu klagen. — Kuchen sind um 5/ in Hull und 2/6 in London zurückgegangen, was auf die vermehrten Vorräte die geringe Zahl von Käufern zurückzuführen ist.

Olivenöl. Disponibles spanisches behauptet in Liverpool noch letztwöchige Notierung von £ 41 bis £ 41.10/ per Tonne, obwohl Nachfrage beschränkt ist. Auf dem Markt für spätere Lieferungen schte zuletzt eine feste Haltung, da Verschiffer nur spärlich mit rten hervortraten, und Malaga stieg bis £ 39.10 per Tonne cif fob.

Leinöl.

Der Leinölmarkt ist in der abgelaufenen Woche lebhaft bewegt gewesen. Die Lage des Marktes ist womöglich noch undurchsichtiger geworden. Auffallend war, daß die Leinsaat und das Leinöl nicht die gleiche Preisrichtung verfolgten, sondern voneinander ziemlich abwichen. Die Leinsaat tendierte fortgesetzt sehr ruhig und verfolgte die bisherige sinkende Richtung weiter. Dieses gilt hauptsächlich von den argentinischen Märkten, während Nordamerika nur um eine Kleinigkeit nachgab. Argentinien dagegen ging zum Teil auf das Preisniveau von anfangs Dezember zurück. Die Verschiffungen waren nicht so groß, wie letzte Woche. Trotzdem blieben die Notierungen sinkend, da die Nachfrage minimal war. Im Gegensatz zu dieser Lage des Saatmarktes zeigte der Ölmarkt ein recht unruhiges Bild. Die Woche wurde eröffnet mit einer scharfen Steigerung, die von allen Hauptmärkten übereinstimmend und für alle Termine gemeldet wurde. Diese Preis-Bewegung war von den Wenigsten erwartet worden und wurde deshalb allgemein als überraschend empfunden. Die ersten Versuche mit der Verarbeitung der neuen Leinsaat sollen ein recht ungünstiges Ergebnis gezeitigt haben. Man sprach von einem Minderertrag von ca. 8% Öl. Die Nachricht wirkte sehr beunruhigend auf die Leinöl-Interessenten, wenn sie sich bestätigen sollte, so würde dadurch die ohnehin nicht glänzende Lage des Marktes eine ungemeine Verschärfung erfahren. Die Leinölhersteller im Inlande sind inzwischen in ihren Unternehmungen vorsichtig geworden. Für Lieferungsgeschäfte haben sich die Meisten ganz aus dem Markte zurückgezogen. Auch für sofort oder bald lieferbare Ware ist das Angebot bei weitem nicht mehr so groß, wie vor einigen Wochen.

Die Forderungen der Mühlen für prompte Ware hielten sich ziemlich unverändert auf M 71.— bis 72.— ohne Faß; zweithändiges Angebot schwankte zwischen M 69.— und 70.—, sodaß gegen die vorige Woche ein Preisunterschied kaum zu erkennen ist. Etwas mehr, als bisher, wurde in dieser Woche nordisches Leinöl angeboten, dessen Preis sich für die nächste Zeit auf M 72.— inklusive Barrels cif Rheinstation stellte, für Lieferung Mai/August M 62.— bis M 63.— inkl. Barrels. Da diese Preislage sich etwas günstiger stellte, wie die niederrheinischen Provenienzen, fand auf dieser Grundlage einiges Geschäft statt. Von großem Umfang war die Handelstätigkeit aber auch in dieser Woche nicht. Den Konsumenten ist anscheinend die gegenwärtige Preislage für Leinöl noch zu hoch. Die Mühlen aber können sich zu einer wesentlichen Ermäßigung ihrer Forderungen nicht entschließen, da sie dann kaum noch Rendiment finden. Leinsaat, die Ende April Anfang Mai zur Verfügung der Mühlen sein wird, ist aber gegen disponible Saat so wesentlich billiger, daß man von Mai ab wohl eine billigere Preislage für Leinöl erwarten sollte. Immerhin werden die Konsumenten aber gut daran tun, sobald sie zu etwa M 60.— Leinöl kaufen können, aus ihrer bisherigen Reserve herauszutreten und sich wenigstens einen Teil ihres künftigen Bedarfes zu sichern, damit sie vor Überraschungen, die in unserem Markte ja niemals ausgeschlossen sind, geschützt sind.

Die Konkurrenzöle waren durchweg ruhig und etwas nachgiebig; das preiswerteste Öl für die Seifenindustrie war wieder deutsches Bohnenöl, dieses kostete ca. M 53.— ohne Faß ab Mühlenstation. Sehr billig aber trotzdem wenig beachtet war englisches Kottonöl. Auch für amerikanisches Kottonöl und Maisöl fand sich nur geringes Interesse.

Die Leinölpreise sind jetzt in:

Amsterdam	39¾ fl,	gegen 38¾ fl	vor 8 Tagen,
London	36 sh,	gegen 36 sh	vor 8 Tagen,
Hull	34.9 sh,	gegen 34.9 sh	vor 8 Tagen,
Paris	80 frs.,	gegen 84.— frs.	vor 8 Tagen,
Inland	70.— M,	gegen 70.— M	vor 8 Tagen.

Leinöl.

Rotterdam, den 1. März 1912.

Der Leinsaatmarkt behielt auch in der abgelaufenen Berichtswoche die fallende Tendenz, die bereits in der vorhergehenden Woche eingesetzt hatte, bei, und die Forderungen wurden weiter ermäßigt. Trotzdem verhält sich der Konsum abwartend, da man immer noch auf einen günstigeren Markt für die kommende Saison hofft. Wie weit diese Erwartungen erfüllt werden, bleibt dahingestellt, jedenfalls kann die gegenwärtige Situation als eine den Käufern günstige bezeichnet werden. Die Verschiffungen in der Berichtswoche sind reichlicher ausgefallen und stellen sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	16000	29000	2000	8000
von Argentinien	59000	138000	40000	239000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	10000	20000	5000	5000
Amerika	—	—	—	—
Total	85000	187000	64000	252000 qurs.
In der Vorwoche	82000	128000	60000	271000 qurs.

In gleicher Weise wie Leinsaat tendierte auch Leinöl flau, gegen Wochenschluß hatten sämtliche Termine Einbuße in den Preisen er-

litten. Trotzdem verhalten sich die Käufer auch hier reserviert und der Abzug an Ware ist im Inland nur bescheidenen Umfanges. Die gegenwärtigen Preise sind um diese Jahreszeit beachtenswert und ein zu langes Hinhalten mit dem Begeben der Orders für Frühjahrsbedarf könnte den Konsumenten Überraschungen bereiten.

Die Notierungen lauten heute wie folgt: fl holl. Loko: 40, 39³/₄; März 39¹/₄, 39⁵/₈, 38³/₄, 39¹/₈, 38³/₄; April: 38³/₈, 38¹/₂, 38, 38¹/₈; Mai-August: 34³/₄; September/Dezember: 32⁵/₈.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	26. Feb.	27. Feb.	28. Feb.	29. Feb.	1. März	2. März
Terpentin	74-75¹/₂	74-76	74¹/₂-76	74¹/₂-76	74¹/₂-76	74¹/₂/76
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	
Palm, Lagos	61	61	61	61	61	61
do. Accra	58	58	58	58	58	58
Palmkern	72	72	72	72	72	72
Palmkernölfettsäure	66	66	66	65	65	65
Kokosölfettsäure	66	65	65	65	65	65
Erdnuß	64	64	64	64	64	64
Kokos la. Kochin	92	92	92	92	92	92
do. Harburger	85	84	84	84	84	84
do. Ceylon	88	88	88	88	88	88
do. Harburger	83	82	82	82	81	82
Kotton. amerik.	57	57	57	57	57	57
do. englisch	53	53	53	53	53	53
do. Harburger, weiß	73	73	73	73	73	73
do. do., gelb	68	68	68	68	68	68
Mais amerik.	59	59	58	58	58	58
Bohnen, englisch	57	57	56	56	56	56
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	63	63	63	63	63	63
Holzöl, chinesisch	96	96	96	96	95	95
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
do. II. do.	58	58	58	58	58	58
Palmkuchen	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62
Leinkuchen	203—06	203—06	203—06	203—06	203—06	203—06
Erdnuß, do. Mrs.	165—66	165—66	165—66	165—66	165—66	165—66
do. Bordeaux	185—90	185—90	185—90	185—90	185—90	185—90
do. spanisch	170—75	170—75	170—75	170—75	170—75	170—75
do. deutsch	200-202	200-202	200-202	200-202	200—02	200—02
Kokosk. deutsche	172—74	172—74	172—74	172—74	172—74	172—74
do. indische	176—80	176—80	176—80	176—80	176—80	176—80
do. Ceylon	176—80	176—80	176—80	176—80	176—80	176—80
Rapskuchen La Plata	123—24	123—24	123—24	123—24	123—24	123—24
do. deutsch	125—26	125—26	125—26	125—26	125—26	125—26
Sojakuchen	158¹/₅	158¹/₂	158¹/₂	154	154	154
do. Harburg	167/70	167/70	167/70	167/70	167/70	167/70
Sojabohnen	160	160	160	160	160	160
Sojabohnenschrot	167/70	167/70	167/70	167/70	167/70	167/70
Palmkernschrot	148—	148—	148—	148—	148—	148—
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Baumwollsaatmehl Texas entfasertes	163	163	163	163	163	163
Amerik. dto.	135/45	135/45	135/45	135/45	135/45	135/45
Erdnußmehl 53%	144	144	144	144	144	144
Tendenz	stetig	still	still	still	flau	stetig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

k. Annaberg, Erzgeb. Walter Schramm aus Neu-Buchholz hat das von Anton Beyer seit 21 Jahren betriebene Spezial-Geschäft in Seifen und Kerzen verbunden mit Materialwaren übernommen.

k. Brandenburg. P. Scheidt eröffnete hierselbst, Kurstraße 73, ein Friseurgeschäft.

k. Cottbus. Seifenfabrikant Paul Waschan ist im 49. Lebensjahre gestorben.

* Dresden. Hier wurde der Seifenfabrikant Porstorfer wegen umfangreicher Betrügereien verhaftet. Porstorfer, der eine Zeitlang seine Geschäfte auch in Berlin betrieb, hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Vor ungefähr zwei Jahren kam er nach Dresden, wo er völlig mittellos einige Kapitalisten für seine angeblich aufsehenerregende Erfindung, die „Heilige Magdalenenseife", deren Rezept er durch göttliche Eingebung empfangen haben will, suchte und fand. Unter unwahren Angaben verstand er es, von ihnen viele Tausende zu erlangen. Er gründete eine große Fabrik, kaufte sich vier Automobile und führte das Leben eines Grandseigneurs. Nebenbei betrieb er Reklame für ein Patent auf Gewinnung von stahlhartem Gummi, zu dessen Verwertung er die Errichtung einer Aktiengesellschaft mit vier Millionen Mark Kapital anstrebte. Als er seinen Verbindlichkeiten nicht mehr nachzukommen vermochte, wurden die Finanzleute schließlich stutzig, und die Schwindeleien kamen an's Tageslicht. (Berl. Tgbl.)

* Erfurt. Die Firma Weineck Nachfolger, Seifen- und Sodafabrik, ist in Konkurs geraten.

k. Herne (Westf.) Mit 20000 M Stammkapital bildete sich hier die Firma Chemische Fabrik Westfalen G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit chemisch-technischen Waren und die Herstellung von Waren dieser Art. Geschäftsführer ist der Kaufmann Herr Sally Samson, hier.

k. Kehl. Georg Heder eröffnete, Ecke Haupt- und Kasernenstraße, ein Friseurgeschäft.

k. Köln a. Rh. Offene Handelsgesellschaft Bayer & Co. Metallputzmittel, Hansaring 37. Die Kauffrau Emilie Bayer ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

* Leipzig. Fritz Schulz jun. Akt.Ges. Die Gesellschaft beabsichtigt nach einer Meldung des B. T. B. ihr Kapital, das zurzeit 5100000 M beträgt, zu erhöhen. Über den Umfang der Kapitalserhöhung ist sich die Verwaltung noch nicht schlüssig.

k. Mainz. R. Binnefeld eröffnete, Steingasse 7, einen Friseur-, Rasier- und Haarschneide-Salon.

* Mannheim. Der Aufsichtsrat der H. Schlink & Co. A.-G. in Mannheim und Hamburg beschloß nach einem Drahtbericht des B.T.B. nach Abschreibungen und Rückstellungen, die als reichlich bezeichnet werden (i. V. 409195 M), für 1911 wieder 14% Dividende vorzuschlagen.

k. Plauen i. V. Willy Heine, Damen- und Herren-Friseur hat seinem Neundorferstr. 16 befindlichen Friseurgeschäft einen Damen-Friseursalon angeschlossen.

k. Schoppinitz (Schlesien). Hier wird im Anschluß an die von der Firma Strahl & Co. betriebene Seifenfabrik eine Seifenpulverfabrik erbaut.

k. Welkenraedt (Belgien). Frau Proumen eröffnete, Lambertstraße 23, einen Damen-Frisiersalon.

-o- Wels (O.-Ö.) Hier hat sich eine Gesellschaft m. b. H. unter der Firma „Henry" Seifen-, Kerzen- und Fettwarenfabrik gegründet, welche mit kommender Bausaison in Bernardin bei Wels eine neue mit allen technischen Neuerungen ausgestattete Fabrik erbauen wird. Teilnehmer sind folgende Herren: Heinrich Koschkel, Karl Pötzberger, Johann Weinzierl, Franz Steinbacher, Robert Lorenz, Floria Knall, Julius Lindner, Karl Mühlegger, Karl Bladzky, sämtliche in Wels; Josef Runge, Eferding, und Leopold Lichtenauer, Hohenfurth. Die Gesellschaft verfügt vorläufig über ein Stammkapital von 200000 K.

-o- — Die Seifen- und Kerzenfabrik Franz Swoboda ging samt Realität und Maschinen am 15. Januar d. J. um 145000 K an die Aktiengesellschaft der Vereinigten Oberösterreichischen Seifenfabriken über.

k. Wilhelmsburg (Elbe). Emil Weiberg hat neben seinem Herren-Frisiersalon, Fährstr. 46, einen Damen-Frisiersalon eröffnet.

-m. **Preiserhöhung für kosmetische Artikel in Schweden.** In folge der Zollerhöhung, die mit dem neuen Zolltarif ab 1. Dezember 191 für Hautcremes, Schönheitsmittel und andere kosmetische Artikel in Kraft trat, haben folgende 12 große Firmen in Stockholm ihre Verkaufspreise entsprechend erhöht, was sie durch gemeinsame Anzeige bekannt geben: Die Warenhäuser A.-B. Nordiska Kompaniet, Sturplan und Regeringsgatan und Militär-Ekiperingsaktiebolaget, Hamgatan 3; ferner Franska Parfymmagasinet, Drottninggatan 2; A. W. Nording, Biblioteksg. 11 und Drottningg. 63; Fanny Geli Malmtorgsg. 5; Axel Sterner, Regeringsg. 33 und Malmskillnadsg. Selma Hägglund, Hamng. 38; C. F. Dufva, Drottningg. 41; S. G. Sudin, Drottningg. 65; Elin Edlund, Drottningg. 58; Anna Carlsso Hamng. 12; Parfumerie Parisienne, Birgerjarlsgatan 12.

Gesetze und Verordnungen.

Warnung vor dem Methylalkohol. Der preußische Minist des Innern hatte unter dem 17. Januar d. J. folgende Verfügung die Regierungspräsidenten zu weiterer Veranlassung hinausgeh lassen: „In Berlin sind kürzlich infolge des Genusses geistiger G tränke, die mit Methylalkohol (Holzgeist) verfälscht waren, zahlreic Personen schwer, unter anderem an Erblindung und zum erheblich Teil tödlich, erkrankt. Vergiftungen gleicher Art sind auch an a deren Orten mehrfach beobachtet worden. Ich weise darauf hin, d Herstellung und Verkauf derartiger mit Methylalkohol versetzter G tränke strafbare Handlungen im Sinne des § 10 und folgender d Nahrungsmittelgesetzes und der bezüglichen Bestimmungen des Reich strafgesetzbuches darstellen. Die Bevölkerung wird daher vor d Genuß solcher Getränke, die meist durch ihren geringen Preis a fallen werden, dringend zu warnen sein. Die Verwendung des Meth alkohols und methylalkoholhaltiger Präparate (Spritol, Spiritog Kolumbiaspiritus usw.) zur Herstellung von Heilmitteln innerhalb u außerhalb der Apotheken ist bereits verboten. Aber auch zur H stellung von kosmetischen Mitteln (Haarwässern, Parfüms u dergl.) sollte Methylalkohol nicht verwendet werden, w selbst seine äußere Anwendung zu Gesundheitsschä gungen führen kann."

Genau in demselben Wortlaut waren die ergangenen Warnungen er nachgeordneten Behörden gehalten. Dagegen hat der Berliner olizeipräsident seiner unterm 17. Februar erlassenen Warnung fol- enden Inhalt gegeben:

„Bereits am 12. Mai 1911 hat der Herr Minister des Innern rauf hingewiesen, daß mit Methylalkohol und methylalkoholhaltigen räparaten (Spritol, Spiritogen) hergestellte Heilmittel, auch wenn sie ir äußerlich angewendet werden sollen, als zum Gebrauche nicht eignet anzusehen sind. Sie dürfen daher weder in Apotheken noch anderen Geschäften (Läden) abgegeben werden. In letzter Zeit nd nun Fälle tatsächlich nachgewiesen worden, bei denen durch ußere Anwendung von Mitteln, in denen Methylalkohol estgestellt wurde, zum Beispiel Franzbranntwein und Myrrhen- nktur, Gesundheitsschädigungen hervorgerufen worden waren. nläßlich dieser Fälle warne ich sämtliche Personen, die gewerbs- äßig Arzneimittel und kosmetische Mittel herstellen, feilhalten ler verkaufen, Methylalkohol zu verwenden oder Äthylalkohol ganz ler teilweise durch Methylalkohol zu ersetzen. Zugleich weise ich rauf hin, daß künftig in allen Fällen, in denen derartige Ver- hlungen festgestellt werden, nicht nur wegen Übertretung der in etracht kommenden Verordnungen, sondern zugleich wegen ver- uchten oder vollendeten Betruges eingeschritten werden wird. t ferner durch die Verwendung des Mittels die Gesundheit einer erson geschädigt worden oder eine andere Beschädigung veranlaßt, mmen sowohl die Bestimmungen des Strafgesetzbuches betreffs örperverletzung usw., als auch die des Bürgerlichen Gesetzbuches treffs der Entschädigung der Betroffenen oder ihrer Hinterbliebenen Betracht.“ (Pharmazeutische Ztg., Berlin.)

Submissions-Resultate.

(Nachdr. verb.)

S 7. Dezember 1911. Kgl. Eisenbahndirektion. Hannover. eferung von Lein- und Terpentinöl. Los 1) 130 000 kg Leinöl ei einer Station der preußisch-hessischen Eisenbahnen.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg
	1
mühle Stahlberg, Stettin, frei Pommerensdorf	61.—
ibecker Ölmühle, Lübeck, frei Ratzeburg oder Oldesloe	59.50
reslauer Mineralölwerke, Breslau, frei Harburg	62.50
oltz & Willemsen, Ürdingen, frei Ürdingen	61.10
. R. Ulrich, Hamburg, frei Harburg	62.70
hön & Co., Essen-Ruhr, frei Neuß	65.—
hrorter Ölfabrik, Ruhrort, frei Ruhrort-Hafen	60.85
vald Dörken, Herdecke i. W., frei d. Stationen	48.—
	und 55.—
I. Ballerstein, Kiel, frei Harburg	65.45

Los 2) 2400 kg Leinöl frei Neumünster. Los 3) 2000 kg Leinöl i Harburg. Los 4) 1800 kg Leinöl frei Wittenberge. Los 5) 500 kg Leinöl frei Paderborn. Los 6) 150 kg frei Göttingen. Los 7) 0 kg Leinöl frei Cassel-O. Los 8) 33000 kg Leinöl frei Cassel-R. s 9) 160 kg Leinöl frei Osnabrück.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg							
	2	3	4	5	6	7	8	9
becker Ölmühle, Lübeck	62.—	62.—	62.—	62.25	65.—	64.—	62.25	65.—
ltz & Willemsen Ürdingen				62.90			64.20	
. R. Ulrich, Hamburg	65.05	63.70	62.70	67.70	72.71	72.70	67.70	72.70
hön & Co., Essen	69.—	68.—	69.55	67.80	70.—	70.—	67.50	70.—
hrorter Ölfabrik, Ruhrort	67.75	66.75	68.—	62.65	66.50	65.75	63.95	65.—
ald Dörken, Herdecke	48.—	48.—	48.—	48.—	48.—	48.—	48.—	48.—
und	55.—	55.—	55.—	55.—	55.—	55.—	55.—	55.—
I. Ballerstein, Kiel	65.80	64.45	66.75	68.—	68.—	68.40	68.40	67.20
). Flügger, Hamburg	64.25	63.30	64.90					

Französisches Terpentinöl in eigenen Fässern von 170 bis kg. Los 10) 4000 kg frei Leinhausen; desgl. in Fässern des feranten. Los 11) 1200 kg frei Wittenberge. Los 12) 1400 kg Harburg. Los 13) 2000 kg frei Neumünster. Los 14) 700 kg Cassel-O. Los 15) 500 kg frei Cassel-R.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg					
	10	11	12	13	14	15
nrich Kau, Bonn	75.70	76.70	75.45	75.45	75.45	75.45
. Briehn Söhne Nachf., Coblenz	76.25	77.25	76.—	76.—	76.—	76.—
us Lewisson, Berlin	82.80	80.35	82.75	83.35	83.85	83.85
l Krauthammer „	65.50	64.50	66.50	67.50	67.50	67.50
Becker & Sohn, Saarbrücken	76.90	76.60	76.50	76.75	78.65	78.65
). Flügger, Hamburg		40.—	40.—	40.—		
I. Danischewsky, Charlottenburg	62.75	62.25	60.50	61.25	64.75	64.75
und	57.75	57.25	55.50	56.25	59.75	59.75

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

— Fa. Heinz Koschwitz, Berlin, Wortz. Nordens-Kongen für Parfümerien etc. Eingetr. unter 151851 am 29. 11. 11. — Aug. Luhn & Co. G. m. b. H., Barmen, Wortz. Bergmannsliebste für Seifen etc. Eingetr. unter 151916 am 30. 11. 11.

Georg Erstmann, Cassel, Wortz. „Ein guter Griff für die zarte Hand!“ für Toiletteseifen etc. Eingetr. unter 151963 am 1. 12. 11. — Gründig & Horeld, Chemnitz, Phantasiebild für Putz-Materialien etc. Eingetr. unter 151964 am 1. 12. 11. — Erste Wittenberger Dampfseifenfabrik Schumann & Wille, Wittenberge, Wortz. „Rubino“ für Seifen etc. Eingetragen unter 151965 am 1. 12. 11. — Fa. Adam Helbach, Bonn, Wortz. Adelba für Seifen etc. Eingetr. unter 151976 am 1. 12. 11. — Dr. Oehler & Co., G. m. b. H., Groß-Krotzenburg, Wortz. Resinal für Seifen etc. Eingetr. unter 152016 am 2. 12. 11. — Fa. Fritz Rothenberg, Gräfrath, EF-Er für Seifen etc. Eingetr. unter 152017 am 2. 12. 11. — Adolf Weber, Berlin, Wortz. Sei Rein für Seifen etc. Eingetragen unter 152018 am 2. 12. 11. — H. Th. Böhme A.-G., Chemnitz, Wortz. Lanapol für Bleichmittel. Eingetr. unter 152065 am 4. 12. 11. — Fa. C. Naumann, Offenbach, Wortz. Eternella für Seifen etc. Eingetr. unter 152126 am 6. 12. 11. — Chemische Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden, Phantasiebild für kosmetische Präparate. Eingetragen unter 152127 am 6. 12. 11. — W. Heidt Ww., Trendelburg, Wortz. Hessen-Stolz für Waschpulver. Eingetr. unter 152172 am 7. 12. 11. — Dr. E. Majert, Grünau, Wortzeichen Dr. Majert's Perfixin für Seifen etc. Eingetr. unter 152206 am 7. 12. 11. — Fa. Emil Reuter, Leipzig, Wortz. Die Reise um die Welt für Seifen etc. Eingetr. unter 152212 am 8. 12. 11.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

75. Farbiges Karbolineum. H. in K.
76. Kalz. Soda 98% leichte Ware. Z. in E.
77. Kristallisierte Soda, außer Syndikat. Z. in E.
78. Kniehebelpressen. W. in Z.
79. Fleckenreinigungsmittel „Aquarid“. H. in B.
80. Verzinkte Seifeneimer mit Eisenblechdeckel, Inhalt 20 kg. K. in F.

Beantwortungen.

44. **Stanniol- oder Aluminiumfolien zum Einwickeln von feinen Seifen etc.:** Johannes Müller, Rostock.

68. **Dunkles Pechelbronner Schmieröl:** C. Brunner & Co., Straßburg, Vogesenstraße 61; H. J. Kirschhöfer, Hajkawerk, Schierstein a. Rh.; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

69. **Grabower Petrolasphalt, barrelweise:** Heinr. E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

An dieser Stelle werden, soweit sich Firmen selbst melden, nur diese empfohlen.

Dieser Wochenausgabe liegen Prospekte der Firmen:

Lehmann & Assmy, Tuchfabrik, Spremberg,
Keller-Dorian & Silvin, Fabriken für Bunt- und Luxuspapiere, Lyon (Frankreich)

bei.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

SPEZIALITÄT: **Alle Arten** Parfüm-Kompositionen in höchster Vollendung u. Ausgiebigkeit u. in **allen Preislagen.** Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten **zu 4 bis 50 Mark** pro Kilo. Muster und Preislisten gratis.

Friedrich Wilhelm Härtig Gegr. 1877 **Kötzschenbroda (Sachsen).**

30827

Bestimmung des freien und kohlensauren Alkalis in der Seife von *Dr J. Davidsohn* und *G. Weber*. Preis M —.35.

Die Untersuchung der Fette auf ihren seifebildenden Fettsäuregehalt mittelst des Fettsäureanalysators von *Dr. C. Stiepel*, broschiert M —.35.

Verlag für chemische Industrie Augsburg.

Trane ❖ Tranfette

HUGH HIGHGATE & Co.,
PAISLEY .. Schottland.

Fischer, Raffineure und Exporteure
sämtlicher Tran- u. Tranfettsorten.

verdickte Waltrane für die Aufbesserung von Schmierölen
Spez. Gew. 0,980 : 0,990 : 1,000.
Preise und Muster zu Diensten. 29815

Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg

SCHUHCREMES
UND
BOHNERMASSEN.

Von
Carl Lüdecke.

8°, 64 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und mit Schreibpapier durchschossen.
Preis M 2.—.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation.

30897

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion.
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

32041

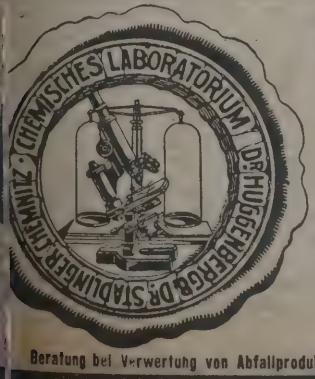
Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**
Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.
Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.
Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.
31957

Nur für Händler!
Verlangen Sie unsere
Preisliste 1912,
Maschinen-technische
Oele u. Fette.
Akt.-Ges. Vereinigte Chemische Fabriken
Brandenburg (Havel) 32281

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Projektierung und techn. Durchführung ration.
Dampf-Seifenfabriken
FRANZ SCHNELLE, Civilingenieur
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger
Berlin W. 30. 30335 **Leipzig.**

3181



Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

Stellen-Angebote

Chemie-Schule für Damen.
Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc. 32148
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35

Ein tüchtiger
Seifensieder,
der vollkommen mit der Fabrikation von Toiletteseifen vertraut ist, wird baldigst gesucht. Reflektanten mit geringem Wissen finden keine Berücksichtigung. Off. unt. O. F. 3527 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** 32306

Gesucht **per sofort** für mittlere Dampfseifenfabrik Süddeutschlands ein
Seifensieder,
der mit der Herstellung sämtlicher gangbaren Sorten Kern-, Eschweger-, Schmier- und Toiletteseifen durchaus vertraut ist. Es wäre Lebensstellung geboten und erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sofort erbeten unter R. E. 32308 d. d. Exped. d. Bl.

Tüchtiger
Talg-Schmelzer
für München gesucht. Offerten unter Q. M. 32371 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Seifenfabrik Hollands sucht

tüchtigen, erfahrenen Siedemeister

zur Fabrikation von hellen Schmierseifen aus Soyaölfettsäuren, auch soll Bewerber mit der Behandlung der Seifen mit Bleichmitteln Erfahrung besitzen.

II. Mehrere Seifenfabriken Deutschlands suchen

tüchtige jüngere Gehilfen.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Für eine große Stearinfabrik wird ein technisch gebildeter

Betriebsleiter gesucht.

Offerten nebst curriculum vitae mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sub **W. O. 5160** an **Rudolf Mosse, Wien I.** 32292

Seifen-Siedemeister,

Betriebsleiter, tüchtiger, für durchaus selbständigen Posten für größere Toiletteseifenfabrik Norddeutschlands zum **1. April** gesucht. Derselbe muß mit chemischen Kenntnissen, Twitchell-Spaltung und Parfümierung durchaus vertraut sein. Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten unter A. W. 32368 d. d. Exped. d. Bl.

Schuhcreme!

Neues Unternehmen, G. m. b. H., sucht zur kaufmännischen Leitung eine in der Branche versierte **Persönlichkeit** mit reicher Erfahrung. Verlangt werden neben der allgemeinen kaufmännischen Befähigung zur Entwicklung eines größeren Werkes, Kenntnisse der Absatzmöglichkeiten des Inlandes u. des Exportes sowie Beziehungen zu diesen, sowie beste Zeugnisse über langjährige Arbeit in erster Fabrik der Branche. Gefl. Angebote mit Photographie und Saläransprüchen sub B. M. 32344 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Chemiker,

Spezialist der Seifenbranche, der auch über praktische Erfahrung verfügt, von chemischem Unterrichtsinstitut in norddeutsch. Großstadt als **Teilhaber** gesucht. Erforderlich etwa 8000 M. Gefl. Off. an die Exped. d. Ztg. erbeten sub R. H. 32311.

Werkmeister,

der Erfahrung in Fettfabrikation (Extraktion, Spaltung, Destillation, Stearinfabrikation) besitzt oder solcher, der Lust und Fähigkeiten hat, für einen solchen Posten sich anlernen zu lassen, von großer Fabrik Mitteldeutschlands gesucht. Gelernter Schlosser bevorzugt. Baldiger Antritt erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter U. R. 32380 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Betriebsleiter

für eine Öl- und Fettfabrik in Großstadt Westdeutschlands gesucht. Es wird auf eine erfahrene, energische Kraft reflektiert. Hohes Gehalt und Tantième zugesichert. Evtl. werden Chemiker oder Bewerber mit chemischen Kenntnissen bevorzugt. Eintritt möglichst bald. Gefl. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins unter C. D. 32365 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

31051

Stellen Gesuche

*)

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, dass Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.— geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Zum 1. April s. **Dame,** welche mit Öl-, Fett-, Seifen- u. ähnl. Untersuchung. vertraut ist, auch einige kaufmänn. Kenntnisse besitzt, Stelle. Off. erb. u. V. D. 32370 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiger Siedemeister,

in Herstellung von Natron- und Kali-, Haus-, Textil- und Toiletteseifen sicher und erfahren, mit Kenntnissen in Chemie, Fettspaltungsverfahren, Karbonatverseifung und Spezialitäten, sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse, dauernde Stellung im In- oder Ausland. Gefl. Offerten bef. sub K. O. 1097 die Exp. d. Ztg.

Erfahrener, tüchtiger

Siedemeister,

vollkommen vertraut und sicher in der Herstellung aller Kern-, Halbkern-, Eschweger-, Mottled-, Leim- und Schmierseifen, Seifenpulver, perfekt in Autoklavenfettspaltung und Glyzeringewinnung, auch aus Unterlauge, in Karbonatverseifung, erfahren in Handhabung von Kühlpressen, versiert in der chem. Untersuchung der Rohmaterialien u. Fertigprodukte, sucht selbständige dauernde Stellung. Off. unt. J. P. 1096 an die Exped. d. Ztg. erb.

Als

Volontär

sucht Meister einer kleinen Kerzenfabrik zwecks weiter. Ausbildung Aufnahme in einer größeren Stearin- und Kerzenfabrik. Österreich oder Holland bevorzugt. Gefl. Off. unter C. H. 32314 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junger

Fett-Chemiker

mit mehrjähr. Betriebs- u. Labo toriums-Praxis, sucht sofort o später sich zu verändern. In- o Ausland. Mäßige Ansprüche. bef. sub E. S. 32316 die Exp. d.

32334

Siedemeister

sucht für sofort angenehme d ernde Stellung. Off. sub: A. S. **Künzig,** Lothringen, erbeten.

Bewährter Fachman

in Schuhcreme, Metallputz, Tint Lacken, Ölen, Fetten, Parfümer Seifen- und Waschpulver sow. a derart. Präpar. s. Pl. a. Betriebsle oder Werkmeister. In- od. Ausla Gefl. Off. unt. R. B. 32312 an Exped. d. Bl. erb.

Junger dänischer

Pharmaze

sucht Ausbildung in der Sei fabrikation oder ähnlicher che scher Wirksamkeit. Off. u. 155 **„Centralpavillonen, Kopenhagen**

3237

Chemiker,

mit mehrj. prakt. Erfahr. in d. Fa kat. vegetab. Öle, besonders vert mit der Herstellung von **Butt** aus Rüb- u. Kottonöl u. ander. von Firnis u. Glättefirnis sowie der Raffination jegl. technisch. sucht leitende Stellung. Off. a Exp. d. Bl. erb. sub J. W. 32

Erfahren. Siedemeist

verheiratet, firm in der Herstel aller Kern-, Halbkern-, Eschwe Mottled- und Leimseifen, ver in Fettspaltung und Karbo verseifung und mit den neue Siedemethoden bestens vert sucht dauernde Stellung. Ö reich-Ungarn oder Balkanst bevorzugt. Gefl. Off. beförd. G. R. 1094 die Exp. d. Ztg.

---

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, wer dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
olgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
gegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
eutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 11.—1912. Augsburg, 13. März. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Unlautere Reklame und Einigungsamt 265. — Aus der xis des Seifenpressens (Schluß) 266. — Die Zinnfolie in fümerie und Kosmetik 267. — Die Produktion von mwollsamenöl in Russisch-Zentralasien 268.

Geschäftliche Notiz: Die Seifenhandlung und ihre Reklame.

Chemische Mitteilungen: Die Fluoreszenzprobe von Mineral- und Harzölen. Nachweis von Graphit in Schmiermitteln.

Kleine Zeitung: Herstellung von mit Wollfett überfetteten Seifen. Vorrichtung zum Beschneiden und Abkanten von Seifenstücken. Die Sauerstoffbleiche mit Peroxyden und Persalzen. Zeozonpaste.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zur Lage unserer Seifenindustrie. Wichtige Begriffsbestimmungen für Seifenfabrikate. Reines Koprakokosöl. — Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Darstellung von in Wasser und in Alkalien unlöser Norgine 273. — Chemisch-technische Präparate

Rundschau: Wasserdichtmachen von Mörtel.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe ensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion ittet.

Unlautere Reklame und Einigungsamt.

Die Reklame ist zweifellos ein unentbehrliches Mittel, die Lässigkeit des Publikums, an Neuerscheinungen chgültig vorüberzugehen, und seinen Hang, am Altgebrachten festzuhalten, wirksam zu überwinden. Die lame ist deshalb keineswegs eine unwirtschaftliche Erinung, vielmehr ein wichtiger Faktor des Fortschritts. ade weil die Reklame aber dazu dienen soll, die Kultur rdern, müssen ihr gewisse Grenzen gesetzt und nament- Lüge und Betrug von ihr ferngehalten werden; gerade sie der Geschäftswelt als ein notwendiges Werkzeug ehrlichen Wettbewerbs erhalten werden muß, darf nicht ldet werden, daß in unlauterer Weise die natürlichen kurrenzbedingungen verschoben werden.

Der Versuch, Ausschreitungen der Reklame zu verern, ist in dem Reichsgesetz gegen den unlauteren Wettrb gemacht worden. Die dort aufgestellten Vorschriften irfen indessen aus zweierlei Gründen notwendig einer änzung. Einmal sind nämlich die Vorschriften des Gees gegen den unlauteren Wettbewerb mit einem Wall Strafbestimmungen umgeben, weshalb jedes Vorgehen auf gerichtlichem Wege mit dem Odium der Denunziation verknüpft ist. Denunziationen und dem Rufe nach dem Staatsanwalt sind aber die Angehörigen des Kaufmannsstandes abhold. Und so sind es nur die allerschwersten Verstöße gegen das Gesetz, die zur richterlichen Aburteilung kommen, und außerdem vielleicht noch diejenigen Fälle, in denen persönliche Feindschaft oder Gehässigkeit den Weg an die Gerichte oder an den Staatsanwalt gewiesen haben. Da letztere Fälle eine nicht unerhebliche Rolle spielen, wird es dem Kaufmanne schwer, auch bei offenkundigem Gesetzesverstoß die Hilfe der Gerichte gegen unlauteren Wettbewerb anzurufen, weil er sonst Gefahr läuft, in die Klasse der Denunzianten eingereiht zu werden. Und die notwendige Folge davon ist, daß eine ganze Reihe von Verfehlungen gegen das Gesetz, wenn nur der gerichtliche Weg offenstünde, unbeachtet und ungesühnt bliebe. Der zweite Grund aber, der vom Prozeßweg abschreckt, sind die finanziellen Nachteile, die — ganz abgesehen von allen sonstigen Unbequemlichkeiten des Prozessierens — hier den Kläger im Falle seines Unterliegens treffen. Diese finanziellen Nachteile sind besonders schwer, wenn der Kläger zunächst durch eine einstweilige Verfügung die Einstellung des von ihm beanstandeten Verhaltens herbeigeführt hat, dann aber die einstweilige Verfügung aufgehoben wird und infolgedessen dem Gegner der Schaden ersetzt werden muß, den dieser durch die Hinderung in seinem Gewerbebetrieb erlitten hat.

Diese beiden Nachteile fallen weg, wenn neben den vom Gesetz eröffneten beiden Wegen des Zivilprozesses und der kriminellen Bestrafung noch ein anderer Weg, nämlich der Weg der kaufmännischen Standesdisziplin eröffnet wird. Und diesen dritten Weg haben in dankenswerter Weise die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin der Geschäftswelt erschlossen, indem sie im Jahre 1910 das Berliner Einigungsamt in Sachen des unlauteren Wettbewerbs begründet haben.

Wie wir einer soeben erschienenen Denkschrift der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin über dieses Einigungsamt entnehmen, ist das Einigungsamt seit dem 8. Oktober 1910 in Tätigkeit und hat in dieser Zeit bis zum Ende des Jahres 1911 in 20 Sitzungen 156 Fälle behandelt, von denen 106 durch Vergleich erledigt worden sind. In diesen Fällen hat das Einigungsamt eine dreifache Aufgabe: eine aufklärende, eine vermittelnde und eine erzieherische.

Was zunächst die aufklärende Tätigkeit des Einigungsamts betrifft, so gehörten hierher die Fälle, in denen es sich um Rechtsunkenntnis handelte und in denen nichts weiter erforderlich war als eine Belehrung, die zwar nicht von dem Konkurrenten, wohl aber von dem unparteiischen Einigungsamte gern entgegengenommen und befolgt wurde. Auf diesem Gebiete der aufklärenden Tätigkeit lagen vor allem die Fälle, in denen Übertreibungen der Reklame in Frage standen. Es ist oft nicht ganz leicht, bei solchen Übertreibungen die Grenze zwischen dem zu ziehen, was erlaubt und was verboten ist. Ein Hinweis von autoritativer Seite ist daher gerade hier am Platze, und er genügte auch meist, um die Beteiligten wieder auf den richtigen Weg ordnungsmäßiger Sorgfalt in ihren Reklamen zurückzuführen. Wenn z. B. jemand ankündigte, er verkaufe 10% billiger als jedes andere Geschäft, und sich darauf berief, daß andere Geschäfte teurer verkauften, so war es vielleicht richtig, daß er billiger als manche anderen Geschäfte, unrichtig aber, daß er billiger als jedes andere Geschäft verkaufte. Ähnlich lag es, wo jemand, der nicht gerade schlechte Zutaten verwandte, ankündigte, er verwende die besten Zutaten, oder wo jemand seine drei gewöhnlichen Geschäftsläden als „Geschäftshäuser“ bezeichnete, von seinem Laden als einem „Kaufhause“ sprach, oder wo ein in mittleren Verhältnissen lebender Geschäftsinhaber in Berlin behauptete, sein Geschäft gehöre zu den angesehensten und leistungsfähigsten der Metropole, er besitze die anerkannt besten und billigsten Bezugsquellen.

Bei den, sei es in tatsächlicher, sei es in rechtlicher Beziehung zweifelhaften Fällen tritt dagegen die aufklärende Tätigkeit des Einigungsamts gegenüber einer vermittelnden Tätigkeit zurück. Und dazu hat das Einigungsamt reichliche Gelegenheit gehabt, da es die Natur der Wettbewerbshandlung mit sich bringt, daß diese in tatsächlicher und rechtlicher Beziehung oft erhebliche Schwierigkeiten bietet. Für eine solche vermittelnde Tätigkeit ist nun das Einigungsamt ganz besonders geeignet, und zwar insofern, als derjenige, dem unlauterer Wettbewerb vorgeworfen wird, hier vor dem Einigungsamte die Möglichkeit hat, sich persönlich in mündlicher, zwangsloser Aussprache mit seinem Gegner auseinanderzusetzen und dadurch den Anschein, der vielleicht gegen ihn spricht, zu zerstreuen. Dann aber auch deswegen, weil die Schwierigkeit des Beweises im Falle eines Prozesses für beide Teile eine gleich große Unsicherheit in bezug auf den Ausgang hervorruft. Das Ergebnis der Beweiswürdigung wird ja allemal von der freien Überzeugung des einzelnen Richters abhängen, die im voraus nicht festgestellt werden kann. Und hierbei ist zu erwägen, daß es eine große Anzahl von Fällen gibt, deren Beurteilung durch den Richter sich äußerst schwierig gestaltet.

Die dritte Funktion des Einigungsamts endlich, seine erzieherische Tätigkeit, kommt am schärfsten zum Ausdruck in den Fällen, in denen weder Rechtsunkenntnis noch Nachlässigkeit oder Übertreibung, sondern wirklich eine echte Form des unlauteren Wettbewerbs vorliegt. Hier ist es natürlich in erster Linie der Beschuldigte, der das lebhafteste Interesse an einer gütlichen Erledigung hat. Daß aber die Tätigkeit des Einigungsamts auch in solchen Fällen für beide Teile erwünscht sein muß und dem Rechtsweg vielfach vorzuziehen ist, ergibt sich nicht nur aus den bereits oben erwähnten beiden Nachteilen der gesetzlichen Wege, sondern vor allem daraus, daß viele Fälle eine mildere Beurteilung erfordern, bei gerichtlicher Verhandlung aber zu einer Ahndung führen würden, die nicht im Verhältnis zur Sache stände.

Um schließlich aus der Denkschrift der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin noch einiges über das Verfahren des Einigungsamts zu berichten, so lag der Schwerpunkt der Tätigkeit des Einigungsamts nicht, woran vielleicht ursprünglich gedacht war, in au drücklichen Entscheidungen, d. h. in Schiedssprüche Außerordentlich selten war das Einigungsamt in der Lag als Schiedsrichter zu wirken oder allgemeine Grundsät aufzustellen. Vorzugsweise war es nur versöhnend und au gleichend tätig, sodaß es meist nicht zu Schiedssprüche sondern nur zu Vergleichen kam. Das Verfahren selbst so formlos und einfach wie nur irgend möglich. Der A zeigende teilt dem Einigungsamt in schriftlicher Fo den von ihm als unlautere Reklame empfundenen Sac verhalt mit und der Vorsitzende des Einigungsamts g dann dem anderen Teile hiervon Kenntnis und setzt ein Termin zur mündlichen Aussprache fest.

Im übrigen enthält die Denkschrift der Ältesten d Kaufmannschaft von Berlin noch die Satzung des Einigung amts und den Text des Gesetzes gegen den unlauteren We bewerb mit orientierenden Randbemerkungen, sodaß d Geschäftsmann, der sich über eine die unlautere Rekla und das Berliner Einigungsamt betreffende Frage verg wissern will, jetzt das ganze Material in bequemster Fo zur Hand hat. Es steht daher zu erwarten, daß bei ei weiten Verbreitung dieser Denkschrift der Gedanke ei Behandlung des unlauteren Wettbewerbs auf dem We kaufmännischer Standesdisziplin immer mehr und me in alle Kreise von Handel und Gewerbe Eingang fin und dem Berliner Einigungsamt durch eine erhöhte anspruchnahme Gelegenheit zu noch größerer Wirksa keit gegeben wird.

Aus der Praxis des Seifenpressens.

(Schluß.)

Für Hausseifen eignet sich unter allen Umständen Autopresse, welche sich auch hier immer mehr einzufüh vermag, außerordentlich; sie ist die anerkannt praktisch Presse, die wir für diesen Zweck zurzeit haben. Die Au presse ist natürlich einzig und allein für den Massenbetr zu verwenden, denn häufiges Umstellen würde vom Erf den das schnelle Arbeiten der Presse ergibt, ein gut wieder aufheben. Man darf aber bei allen guten Eig schaften der Autopresse doch nicht aus dem Auge lass daß man nicht einfach nach einem bekannten oder auf stellten Schema arbeiten kann. Die Maschine muß der pressenden Seifenart angepaßt werden und diese a wieder einigermaßen der Maschine, wenn es möglich Dies kann man natürlich erst im Betrieb selbst ausp bieren. In den meisten Fällen jedoch ist diese Anpass sehr bald und ohne große Schwierigkeiten geschehen nach einigem Gewöhnen arbeitet man mit der Autopr sehr flott.

In der Toiletteseifenindustrie hat sich die Autopr nicht so ganz bedingungslos einzuführen vermocht. mag dies zuerst daran liegen, daß doch in den mei Fabriken immer nur kleinere Quantitäten von derse Form zu pressen sind, mithin ein gar zu häufiges wechseln der Formteile sowie Umstellen der ganzen schine erforderlich ist. Dann aber werden auch Fabrikanten davor zurückgeschreckt sein, bei den sow schlechten Preisen, die man heute für die Stapelsa erhält, das gesamte Formenmaterial zu erneuern oder wenigstens umarbeiten und teilweise verdoppeln zu müs denn die Autopresse preßt bei jedem Schlage zu glei Zeit zwei Seifenstücke, was also doppelte Form bedingt.

Freilich in Betrieben, wo nur eine Sorte Toilette hergestellt wird, z. B. Lilienmilchseife oder irgend Spezialmarke, da kann sich die Autopresse gut und teilhaft einführen und hat es auch in fast allen F getan, denn das Pressen mit dieser Maschine ist seh genehm und geht ungemein flott von statten, nur

nan sich eben, wie gesagt, erst etwas an die Handhabung er Maschine gewöhnen. Die Formen sind in ihrer Art ie gleichen wie für die andern Pressen, nur die Anordung und die Kasten sind naturgemäß andere, denn die utopresse schiebt durch das erst zu pressende Stück das ereits gepreßte aus der Form, während ihr das erstere urch einen Füllschacht zugeführt wird. Für das Pressen er kleinen Miniaturseifenstückchen, der sog. Puppenseifen, ät sich eine kleine Autopresse auch ausgezeichnet beährt und nachdem die meisten Modelle nach den in der raxis gemachten Erfahrungen umgebaut wurden, sind etzt recht brauchbare kleine Autopressen für diesen weck zu haben. Dadurch, daß man in der Hausseifendustrie mit der Autopresse so flott voran kam, scheiden iejenigen Seifensorten immer mehr aus dem Handel, die on allen Seiten gepreßt sind. Hierzu bedient man sich er sog. Klappformen, deren Seiten- und Kopfteile, durch charniere gehalten, beim Herunterkommen des Oberteils usammenklappen und so dem Seifenstück an allen 6 Seiten ne Pressung geben. Mit der Autopresse ist dies nicht erreichen.

Die Arbeit des Pressens wird gewöhnlich im Akkord eleistet; ein geübter Presser bringt es allerdings pro Tag 10 Arbeitsstunden auf 450—480 Dtzd., vorausgesetzt, aß er die Form nicht allzuoft wechseln muß. 350 bis 00 Dtzd. kann man aber für pilierte Seifen pro Tag mmerhin rechnen, doch dürfte im Tagelohn wesentlich eniger geleistet werden.

Auch auf die Schutzvorrichtungen an den Pressen ist cht viel Sorgfalt zu legen. Meistens sind diese so anebracht, daß die Presser sie mit beiden Händen zugleich slösen müssen, die Hände also von den scharfen, gefahringenden Kanten der Formteile entfernt sind, wenn diese feinandertreffen. Besonders an den Pendelpressen kann an sehr sinnreiche und doch einfache Konstruktionen eser Art beobachten, sodaß heute Unfälle auf diesem ebiete sogut wie ausgeschlossen erscheinen. Allerdings ingt es immerhin ein ganz besonders „schlauer" Presser tz alledem bisweilen doch noch fertig, daß seine Finger der Nähe der Formteile sind und ein Stückchen daischen gerät. Zu Anfang wollen übrigens die Presser h nicht gerne an die Schutzvorrichtungen gewöhnen, ein nach kurzer Zeit sind sie eingearbeitet und leisten nau soviel wie früher. Man muß nur unbedingt darauf rten, daß die Fangvorrichtung nicht vom Presser während Arbeit ausgelöst wird, denn wenn dies doch geschieht d es passiert ein Unglück, trägt der Fabrikant resp. Presser ganz allein den Schaden und die Berufsgessenschaft läßt sich nicht nur auf nichts ein, sondern Fabrikant hat noch eine Strafe zu gewärtigen. e Betriebsleiter müssen daher auf diese Sache ein ofes Auge haben und gegebenen Falles streng vorgehen.

Was nun die in den Formteilen angebrachten Graren betrifft, eignen sich die in die Seifenmasse hineinenden Ausführungen am besten. Diese stehen also in Form als hohe Zeichnungen, da sie das Negativ den. Solche hochstehenden, erhabenen Gravuren lassen h leicht und schnell reinigen, wenn sich zwischen ihnen mal Seifenteilchen festgesetzt haben sollten. Die in Form vertieften Zeichnungen, die auf dem Seifenstück aben erscheinen, müssen bei eintretender Verunreinigung einem spitzen harten Holzstäbchen ausgebohrt werden, Nägel oder spitze Metallteile sind unbedingt zu veriden, da sie die Gravur beschädigen — was immer l Zeit in Anspruch nimmt. Dazu kommt, daß sich erbene Schriften auf den Seifenstücken weit leichter unerlich machen als vertiefte, denn auf dem Transport ieben sich die Stücke doch immer mehr oder weniger den Schachteln hin und her. Außerdem leiden die erbenen Schriften auch häufig schon dann, wenn die Stücke frisch aus der Presse kommend, in die Transportkasten gelegt werden und so direkt auf einander drücken.

Am schönsten und feinsten sehen immer glatte Flächen mit eingelassener Schrift aus. Seifenstücke, bei denen zu viel Ornamentik bei der Form verwendet wurde, machen immer einen unsoliden Eindruck, während die genannten glatten Formen durch ihr ruhiges Äußere das Auge erfreuen. Auch die Form als solche, also die äußeren Linien sollen möglichst einfach und ohne viel Schnörkeleien gehalten werden. Ruhige Ovale oder einfach abgerundete Vierecke, auch kreisrunde Formen, machen stets einen guten Eindruck, ganz abgesehen davon, daß sie sich auch weit leichter pressen lassen. Kreisrunde Formen preßt man in einer besondern runden, ganz glatten Form vor und nimmt erst dann die mit Schriften etc. versehenen Platten zu einer zweiten Pressung. Andernfalls verziehen sich diese runden Formen nach dem Trocknen am Lager und die Stücke sehen unschön aus. Besonders im Exporthandel finden wir heute auch ganze Tafeln zusammenhängender kleiner Seifenstückchen, gewöhnlich 12 Stückchen, die beim Detailverkauf oft auseinandergebrochen und einzeln verkauft werden. Solche Tafeln preßt man am besten auf einer Spindelpresse, die eigens hierfür eingerichtet wurde, da man hiermit auf die große Fläche eine weit größere Kraft ausüben kann und die Tafeln meist sehr dünn sind, sodaß die Seife genau und gut überallhin verteilt und gepreßt werden muß, sollen die einzelnen Teilchen derselben alle gut ausgepreßt erscheinen.

Noch sei ein Wort dem so wichtigen, vorher schon beregten Aufheben der einzelnen zusammengehörigen Formteile gewidmet. In gar mancher Fabrik herrscht in dieser Beziehung ein heilloses Durcheinander, das bei der großen Anzahl der Formen immer ungemütlicher wird. Gewöhnlich weiß hier nur ein einziger Arbeiter einigermaßen Bescheid und in dem Augenblick, wo dieser aus irgend einem Grunde fehlt, macht sich eine wesentliche Stockung der Arbeit bemerkbar. Es ist angebracht, hier irgend ein System einzuführen, nach welchem die Formen stets gleich nach dem Gebrauch wieder geordnet und etwa in einem Formenschrank aufbewahrt werden. Ein Kartensystem, dem für den internen Fabrikbetrieb so oft das Wort geredet wird, dürfte sich hier ebenfalls als am geeignetsten zeigen.

H. Maçon.

Die Zinnfolie in Parfümerie und Kosmetik.

Die Verwendung des Stanniols, auch Zinnfolie, Blattzinn genannt (Stannum = Zinn) hat in der Parfümerie und Kosmetik einen großen Umfang angenommen, und dies hauptsächlich aus dem Grunde, weil seine Verarbeitung eine so ungemein einfache, reinliche und angenehme ist; dazu ist es für viele Artikel dieser Branche ein geradezu ideales Verpackungsmaterial, um sie gegen den Einfluß der Temperatur, Luft etc. zu schützen.

Die Zinnfolie wird in den großen Zinnwalzwerken in allen Längen und Breiten wie auch in allen Schweren (Dicken) hergestellt. Den Hauptvorteil bildet ihre ungeheure Schmiegsamkeit, die sonst von keinem anderen Material in so großer Verdünnung — Dünnwalzung — erreicht wird. Man hat zwar auch ganz dünn und fein ausgewalztes Aluminium, welches auch zeitweise neben Zinnfolie Verwendung findet, doch ist dieses weit spröder und nicht so angenehm in der Verarbeitung, ganz abgesehen davon, daß es auch nicht zu so feinem, hohem Glanze gebracht werden kann, der gerade in der Kosmetik die damit eingeschlagenen Artikel so ungemein sauber und appetitlich erscheinen läßt. Man kann Zinnfolie bis zu 0.0068 mm Dünne auswalzen, also auf eine Dünne, die geringer ist, als diejenige des Seidenpapiers, doch werden so dünne Folien in der Kosmetik nicht verwendet, da sie immerhin gar zu leicht zerreißen.

Es kommt nun vor allen Dingen noch dazu, daß Stanniol absolut undurchlässig ist und daher bei den damit eingeschlagenen Produkten ein Verstauben, Eintrocknen, Feuchtwerden, Ausschwitzen, Durchfetten, Verriechen ausgeschlossen ist. Weiter ist es von größtem Vorteil, daß reine Zinnfolie chemisch indifferent ist, sich also nicht auf das eingeschlossene Material überträgt. Man hat bis jetzt eigentlich nur in der Aluminiumfolie einen Stoff gefunden, der sich einigermaßen mit der Zinnfolie vergleichen ließe, einen vollen Ersatz für diese jedoch keineswegs bildet.

Zunächst verwendet man Zinnfolie viel und vorteilhaft zum Einwickeln von Toiletteseifen; besonders die auf kaltem Wege hergestellten Mandelseifen werden in Stanniol verpackt, einmal um ihre weiße Farbe gegen den Einfluß der Luft und des Lichtes zu schützen — das sie sonst leicht gelb werden läßt, — dann aber auch um den guten Mandelduft möglichst zu erhalten. Gerade bei diesen Seifen hat man bisweilen die eigenartigsten Beobachtungen machen können in Zeiten, wo Zinn recht hoch im Preise gestanden und man zu andern Einwickelmaterialien übergehen zu müssen geglaubt hat. Während sich Zinnfolie absolut indifferent zeigt, wird Aluminiumfolie, die etwa als Ersatz gelten könnte, von dem kleinsten Überschuß an Alkali, den die Seife gelegentlich einmal aufweisen kann und den man in den billigen Seifensorten des öftern findet, was natürlich nicht in Ordnung ist, in der Praxis aber immerhin einmal vorkommen kann, stark angegriffen. Die Folien werden allmählich durchgefressen und blättern ab, sodaß durch die defekte Aufmachung der Artikel unverkäuflich gemacht wird.

Weiter wird in der Kosmetik Stanniol sehr umfangreich zum Einwickeln von Stangenpomaden verwendet, wobei man ihm erst noch eine Einlage von fettdichtem Papier gibt, vorzugsweise um der gesamten Verpackung mehr Festigkeit zu geben. Weiter werden Zahnpasten damit umwickelt, wo solche in kleinen Stückchen verlangt werden (Zahnseifen), und für die Deckel der Zahnpasta-Glasdosen verwendet man als Herstellungsmaterial am allerbesten ebenfalls reines Zinn, da die Pasta oder Teile derselben im Verbrauche sehr oft mit dem Deckel in Berührung kommen, wobei ein indifferentes Material desselben sehr wünschenswert erscheint.

Ganz besonders stark wird aber Zinnfolie in ähnlicher Bearbeitung, d. h. dünn gewalzt, zur Herstellung von Tuben verarbeitet, einer Umhüllung resp. Verpackung, die in der Kosmetik eine ungeheure Aufnahme gefunden hat. Diese Tuben werden aus dem reinsten Zinn hergestellt, sind daher weich und doch undurchlässig und lassen sich im Gebrauch behufs Abgabe ihres Inhaltes leicht zusammendrücken. Sie sind auch leicht nach der Befüllung zu schließen und halten, je reiner und dünner das Zinn ist, desto sicherer die Füllung fest, d. h. lassen sie nicht wieder unerwünschterweise am umgelegten Ende austreten, was besonders bei großen Tuben, die mit ganz flüssigem Material befüllt wurden und in ihrer Wandstärke im Verhältnis zu dem Gewicht nach der Befüllung stärker gehalten werden müssen, oftmals der Fall ist, was sogar soweit geht, daß diese große Tuben für die Befüllung mit Taschentuchparfümen absolut unbrauchbar sind, wenigstens soweit als sie zum Versand gelangen sollen. Nur da, wo diese große Tuben mit ihrem Inhalt sofort oder doch nach ganz kurzer Zeit verbraucht werden sollen, kann man die Befüllung mit Taschentuch-Parfümen wagen.

Ungemein umfangreich ist die Verwendung der Zinntuben für Bartwichsen, Hautcremes, Toilettecremes, Rasierseifen in Cremeform wie auch für alle andern weichen Präparate der Kosmetik. Sie leisten hier die denkbar besten Dienste, da auch ihre leichte Transportmöglichkeit sehr ins Gewicht fällt. Zinn ist nachweisbar absolut unschädlich für die Gesundheit des Menschen, und Vergiftungsfälle durch Zinn sind nicht bekannt; aber selbst die löslichen Zinnsalze werden von der unversehrten Schleimhaut des Magens und des Darmkanals nicht resorbiert (Prof. Dr. *Schmiedeberg*).

Nun müssen aber eine Anzahl Präparate immer billiger an den Markt gebracht werden, in welchem Falle die Tuben aus reinem Zinn zu teuer einstehen. Man hat hier zu Bleituben mit starker Verzinnung gegriffen, doch ist die Verwendung solcher verzinnter Tuben für die Verpackung von Zahncreme oder Toilette- und Hautcreme absolut zu verwerfen, da eine unvollkommene Verzinnung der Tuben oder Verletzung der Zinnschicht nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Für Bartwichsen jedoch werden diese verzinnten Bleituben bevorzugt ihrer Billigkeit wegen, und bei diesem Artikel dürfte man sie auch ruhig verwenden können.

Weiter sei noch bemerkt, daß auch die Metallstopfen, wie sie zum Verschließen der Parfümflaschen genommen werden, aus Zinn hergestellt sind. Es werden allerdings auch viel Bleistopfen mit Verzinnung verbraucht, doch gilt hier dasselbe, wie bei den Tuben, daß man für die Artikel der Kosmetik, wie Zahn-, Mund- und Haarwässer, stets reine Zinnstopfen verwenden soll. *H. M.*

Die Produktion von Baumwollsamenöl in Russisch-Zentralasien.

Die Verarbeitung von Baumwollsamen hat sich in den russisch-asiatischen Besitzungen, besonders in Zentralasien zu einer sehr ansehnlichen Industrie entwickelt.

Ursprünglich bildeten die Tschigits — örtliche Benennung der Baumwollsamen in Ferghana — ebenso wie in Nordamerika, ein sehr lästiges Nebenprodukt. Kleine Quantitäten derselben wurden von örtlichen Bewohnern, die viel Pflanzenöl verbrauchen, schon früher mittelst primitiver Pressen auf Öl verarbeitet. Die großen Mengen Samen, die der bereits recht umfangreiche Baumwollenbau Zentralasiens abwirft, verlangen große, modern eingerichtete Fabriken zu ihrer Verarbeitung. Die erste Fabrik dieser Art wurde im Städtchen Tschusta im Jahr 1893 von *K. M. Ssolowjew* errichtet. Allmählich folgten weitere Fabriken und gegenwärtig gibt es deren allein in Ferghana 13 mit 31 hydraulischen Pressen mit 16 zölligem und 7 hydraulischen Pressen mit 12 zölligem Preßkolben. Diese Pressen verarbeiten täglich zusammen etwa 35 300 Pud Tschigit, was für 250 jährliche Arbeitstage an 9 Millionen Pud Samen ausmacht, die ca. 1.35 Millionen Pud gereinigtes Öl, 3 Millionen Pud Ölkuchen und 4 Millionen Pud Hülsen liefern. Im Jahre 1910/11 kamen noch 2 Fabriken hinzu, sodaß das jährlich verarbeitete Samenquantum zu ca. 12 Millionen Pud veranschlagt werden kann. Von anderen russisch-zentralasiatischen Bezirken, die über Kottonölfabriken verfügen, sind zu nennen der Kaiserliche Apanagenbesitz Bairam Ali im Murghabgebiet mit einer in jeder Beziehung musterhaft eingerichteten Ölfabrik [1]), ferner Merw in Transkaspien und Kattkurgan in Samarkand. Die Fabriken aller dieser Bezirke einschließlich der Ferghana'schen, verarbeiten zusammen jährlich ca. 17 Millionen Pud Tschigit, die durchschnittlich folgende Ergebnisse liefern:

Baumwollsamenöl, gereinigt	2 584 000 Pud	=	15.2
Ölkuchen	6 170 000 „	=	36.0
Linter (Samenwolle)	170 000 „	=	1.0
Olein	153 000 „	=	0.9
Goudron	51 000 „	=	0.3
Samenhülsen	7 650 000 „	=	45.0
Verlust	272 000 „	=	1.6
	17 000 000 Pud	=	100.0

[1]) Vgl. den Artikel „Die Baumwollreinigungs- und Ölfabrik Murghab" (Seifens.-Ztg. 1907, Nr. 1, 3, 5, 7, 9).

Die zweckmäßige Verwendung der großen Hülsenmengen bildet bis in die jüngste Zeit noch ein Problem, meist wurden sie unter dem Dampfkessel verfeuert. Leicht fäulnisfähig und entzündlich, bildeten sie ein lästiges Produkt. Sie würden sich als Viehfutter sehr gut eignen, wenn nicht die ihnen anhängenden kurzen Samenhaare (Linter), die etwa 20% ihres Gewichtes ausmachen, sich als völlig unverdaulich, im Magen und Darm der Tiere zu Klumpen zusammenballten, welche die Verdauungsorgane der Tiere schwer schädigen können. Es fehlte bis jetzt noch an einem geeigneten Verfahren, die kurzen Härchen von den Hülsen zu trennen, und erst in jüngster Zeit scheint ein solches in dem „Delintrier-Separator" konstruiert worden zu sein, der in Europa bereits in 22, in den Vereinigten Staaten in 31 Exemplaren Eingang gefunden hat. Dieser Separator scheidet die Hülsen in 1) nackte, völlig haarfreie Hülsen, 2) „Delint"-Haare und 3) in Fettmehlprodukt, die alle für sich gut verwendbar und absetzbar sind. Den Fabriken kommt das Pud derselben in der angeführten Reihenfolge 30 Kop., 200 Kop. und 45 Kop. zu stehen. Der Reingewinn bei Verarbeitung der Hülsen mittelst des Separators beträgt 61—62 Proz.

(Riga'sche Ind.-Ztg. 1912, 14.) *A.*

Geschäftliche Notiz.

Die Seifenhandlung und ihre Reklame.

Wohl keine Branche hat sich bisher die Reklame in so weitgehendem Masse zunutze gemacht wie die chemische Industrie. An erster Stelle stehen naturgemäß die Markenartikel, da diese wenigstens in den meisten Fällen erst durch die Reklame die enorme Verbreitung finden konnten. Unter den vielen Arten der Reklame stehen die Zeitungs- und die Plakatreklame an erster Stelle. Für den Detaillisten dürfte die Plakatreklame, vorausgesetzt, daß es sich um eine allgemeine und nicht um eine örtliche Reklame handelt, die angenehmere sein. Die Zeitungsreklame kann wohl einem Artikel im allgemeinen förderlich sein, bevorzugt aber niemand, wogegen es bei der Plakatreklame jedem Detaillisten überlassen bleibt, diesen oder jenen Artikel zu forcieren oder gegen die Konkurrenz zurückzusetzen. Sofern der Reklameetat es verträgt, machen deshalb die meisten Fabrikanten von beiden Reklamearten Gebrauch. Geld, Geld und nochmals Geld erfordert jede Reklame, daneben jedoch noch großes Geschick zum Entwerfen von Zeichnungen und Texten. Eine recht glückliche Hand in dem Entwerfen ihrer Plakate hat die Firma *Max Queisner*, deren Hauptartikel Strohhutwaschpulver „Strobin" und Sommersprossen-Cream „Boran" jeder Seifenhandlung bekannt sein dürften. Beide Artikel sind beim Publikum sehr beliebt und haben überall Eingang gefunden. „Strobin" z. B., dies kann fast garantiert werden, ist in jeder Seifenhandlung Europas zu finden. Für „Strobin" bringt die bevorstehende Saison zwei neue, ausgezeichnet gelungene, wirkungsvolle Plakate und einen dreieckigen Schaufensterkarton; auch „Boran"-Sommersprossen-Cream erfreut seine Abnehmer durch ein 11 farbiges, nach jeder Richtung künstlerisches 40×52 cm großes Aufstellplakat. Über die Güte des „Strobin" noch ein Wort zu verlieren, dünkt nicht der Mühe, denn jedermann dürfte sich schon mehrmals von der großen Reinigungs- und Bleichkraft dieses Präparates überzeugt haben. Betreffs der genannten 2 Artikel wird auf die der Seifensieder-Ztg. in Nr. 12 beiliegenden Prospekte verwiesen. Übrigens ist jetzt die geeignete Zeit, beide Artikel zu bestellen.

Chemische Mitteilungen.

Die Fluoreszenzprobe von Mineral- und Harzölen.

Von *H. Walker* und *F. W. Boughton.*

Outerbridge hat kürzlich eine neue Methode zur Entdeckung und Bestimmung von Mineralölen und Harzölen in fetten Ölen vorgeschlagen, derzufolge man von dem Umstand Gebrauch macht, daß die Fluoreszenz, die eine Eigentümlichkeit gewisser Öle ist, wesentlich gesteigert wird, wenn man das Öl dem Lichte eines geschlossenen Flammenbogens aussetzt. *Walker* und *Boughton* konstatieren nun, daß die Methode nicht geeignet ist, die Gegenwart von Mineral- oder Harzölen in einem Öle nachzuweisen. Sie haben sich zu diesem Zweck 16 verschiedene Proben reinen Leinöles verschafft, die ihnen das Komitee D 1 der amerikanischen Gesellschaft für Materialienprüfung zur Verfügung gestellt hat. Es hat sich u. a. gezeigt, daß ein reines Leinöl Nr. 3, auf 300° erhitzt und sodann abgekühlt, stark fluoreszierte, ebenso ein reines Olivenöl, welches vorher keinerlei Fluoreszenz gezeigt hatte; desgleichen zeigten etliche Terpentinöle keine, einige, welche Mineralöle enthielten, ebenfalls keine, einige unzweifelhaft vollkommen reine jedoch deutliche Fluoreszenz.

(Journal of Industrial and Engineering Chemistry, November 1911, 3, Nr. 11 d. Petroleum.)

Nachweis von Graphit in Schmiermitteln.

(Entgegnung auf den Aufsatz von *J. Marcusson* und *G. Meyerheim.*[1])

Von *I. E. Thomsen.*

Die Verbrennung amorpher Kohle durch Ätznatron gelingt nur bei sehr feinen Sorten Lampenschwarz, Teeren und Pechen; gröbere amorphe Kohle in denselben Materialien, von Teer, Pech, Retortengraphit, Anthracit u. a. herrührend, verbrennt nicht völlig. Außerdem ist bei einem feinen Graphit 15% Verlust nach dieser Methode festgestellt worden. Die Feinheit ist nach der Siebnummer und nach der Flockendicke zu beurteilen. Chemische Reaktionen allein sind nicht einwandfrei, physikalische Prüfungen sind verläßlicher. Graphitischer Kohlenstoff hat über 2.2 spez. Gew., amorphe Kohle unter 2.0; Äthylenbromid (*Merck*, spez. Gew. 2.15) ist daher ein gutes Trennungsmittel. 1 cm³ Material wird mit diesem in graduiertem Glasrohr geschüttelt und zentrifugiert, bei sehr unreinem Muster ist zuweilen eine vorherige Reinigung mit Fluß- und Schwefelsäure nötig. Eine weitere Trennung der oberen Schicht aus amorphen Kohlenstoffen kann dann durch andere Medien erfolgen.

(Journ. Ind. Eng. Chem. 1911, Bd. 3, S. 871 d. Chem.-Ztg.)

Kleine Zeitung.

Herstellung von mit Wollfett überfetteten Seifen. (Österr. Patentanmeldung Kl. 23 b. Ausgel. 15. II. 1912, Einspruchsfrist bis 15. IV. 1912. *Edy Schott*, Chemiker und *Tedeschi Gabriele*, Kaufmann, beide in Triest.) Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung von mit Wollfett überfetteten Seifen unmittelbar aus den Wollwaschwässern unter Kochen derselben mit Alkali und Öl, Fett oder Fettsäuren, dadurch gekennzeichnet, daß eine zur vollständigen Verseifung sowohl des Öl- oder Fettzusatzes als auch der verseifbaren Anteile der Waschwässer genügende Menge Alkali bei hinreichender Dauer der Verseifung Anwendung findet und die verseifte Masse dann in bekannter Weise auf Kernseife oder Leimseife verarbeitet wird. — Anspruch 2 betrifft die Verwertung der bei der Herstellung von Kernseife nach dem Verfahren gemäß Anspruch 1 gewonnenen Unterlauge als Wasch- und Entfettungsmittel in der Wollwäscherei.

*

Vorrichtung zum Beschneiden und Abkanten von Seifenstücken. (D. R. P. 242910 vom 12. IV. 1911. *Fr. Pfitzer*, Radebeul bei Dresden). Die Seifenstücke werden durch aus Messern gebildete Durchgänge geführt und dabei selbsttätig gedreht, sodaß ihre Breit- oder Schmalseiten oder ihre Stirnflächen abwechselnd beschnitten werden und sie am Ende des Weges rundum beschnitten sind.

(Chem.-Ztg.)

*

Über die Sauerstoffbleiche mit Peroxyden und Persalzen entnehmen wir einer Arbeit von Dr. *W. Kind* in „Deutscher Färber-Ztg." 1911, Nr. 42—44 d. „Chem.-Ztg." folgende Angaben: Wasserstoffsuperoxyd, Natriumsuperoxyd und Perborate haben für den Bleicher steigendes Interesse. Andere Persalze kommen des Preises wegen kaum in Betracht. Vor den Salzen der unterchlorigen Säure besitzen diese Sauerstoffbleichmittel unbestreitbare Vorzüge. Ein Verbrennen der Bleichware ist weit weniger zu befürchten, die Bleichwirkung leichter zu regulieren. Weit verbreitet ist die Anwendung dieser Oxydationsmittel als Zusatz zu Waschpulvern. Für das Bleichen im Großen sind diese Kombinationen zwar empfohlen, aber zu teuer. Ob H_2O_2, Na_2O_2 oder Perborate den Vorzug verdienen, bedarf noch der Klärung. Der Unterschied im Verhalten der Lösungen beruht in erster Reihe auf der Reaktionsverschiedenheit. Käufliches Wasserstoffsuperoxyd reagiert meist schwach sauer, Na_2O_2 gibt eine stark alkalische Lösung und Perborat eine schwächer alkalische. Ebenso wie bei Chlorlaugen ist aber die Reaktion von höchster Bedeutung für die Bleichgeschwindigkeit, Haltbarkeit und den Bleicheffekt. Die alkalischen Lösungen sind zersetzlicher als die sauren. Heiße alkalische Lösungen können sich unter Aufwallen schnell zersetzen, und je heißer die Bäder angewendet werden, desto schwächer alkalisch müssen sie sein. Dementsprechend sind auch die zahlreich veröffentlichten Vorschriften abgefaßt. Erfolgversprechend sind die Versuche, Perborat als Ersatz der Rasenbleiche einzuführen. Gegenüber dem Wasserstoffsuperoxyd hat es den Vorzug der höheren Konzentration und der guten Haltbarkeit seiner Lösung. Eine Rolle spielt auch die katalytische Beeinflussung. In Berührung mit Metallen zersetzen sich alle Wasserstoffsuperoxydlösungen viel rascher durch Abspaltung von molekularem Sauerstoff. Ein Arbeiten in Metallgefäßen empfiehlt sich daher nicht, zumal durch die Berührung des Bleichgutes mit dem Metall dann auch Oxycellulose gebildet werden kann. Auch die hierfür empfohlene Nickelin-Legierung soll sich nicht bewährt haben. Zinn, welches nach *Wolffenstein* (D. R. P. 206 566) den geringsten Einfluß hat, würde jedoch durch stärker alkalische Bäuchflotten zu stark angegriffen werden. Am besten arbeitet man in Holzbottichen und erhitzt mittels herausnehmbarer Dampfrohre.

*

Zeozonpaste wird ein neues salbenförmiges Präparat genannt, das vermutlich ebenso wie das in Pharm. Ztg. 1911, Nr. 79 beschrie-

[1]) Seifens.-Ztg. 1911, Nr. 34, S. 926.

bene Aq. Zeozoni als wesentlichen Bestandteil das Orthooxyderivat des Aesculins enthält. Das Mittel soll nach den Angaben der Hersteller (*Kopp & Joseph*-Berlin) in 3%iger Konzentration gegen „Sonnenbrand, Epheliden", dagegen 7%ig als „Ultrazeozon" gegen „Gletscherbrand" prophylaktische Dienste leisten.

(Berl. klin. Wochenschr. 1911, Nr. 2 d. Pharm. Ztg., Berlin.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Müheaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

130. Kann bei Glyzerinverkäufen nach Muster, ohne daß ein Maximal-Aschegehalt von 0.5% ausbedungen ist, ein höherer Aschegehalt von 1—2% in Abzug gebracht bezw. ein Glyzerin mit einem Aschegehalt von über 0.5% zur Verfügung gestellt werden? Angenommen, das gelieferte Glyzerin besitzt anstatt 0.5% Aschegehalt einen solchen von 0.8%, wieviel darf der Käufer für den höheren Aschegehalt von 0.3% in Abzug bringen? L. M. in A.

131. Durch welchen Zusatz kann man eine Mischung von Olein und Wasser in eine mehrere Tage haltbare Emulsion überführen? Sch. in F.

132. Wie läßt sich Wasser von 9 Härtegraden ohne Zugabe von Chemikalien vollständig enthärten? Ist dafür ein Kessel von 2.5 m Höhe und 1.75 m Durchmesser, mit Rührwerk und Dampfheizung versehen, geeignet? M. in B.

133. Auf welche Weise wird Palmöl ohne Belästigung der Nachbarschaft am besten gebleicht, wenn Dampf, aber kein *Körting*'sches Rührgebläse, zur Verfügung steht? J. in J.

134. Wie erzeugt man ein Seifenpulver, welches, in kochendem Wasser im Verhältnis 1:10 aufgelöst, nach dem Erkalten eine feste Gallerte gibt und sich pro Pfund mit 20 Pfg. Detail-Preis verkaufen läßt? F. R. in L.

135. Bitte um eine Vorschrift zur Herstellung von heller, durchsichtiger Brillantine cristallisée. U. in Z.

136. Darf eine fein gepulverte medizinische Seife in einer Preislage von über M 200.— pro 100 kg (chem. reine Ware) bei halbjährigem Lagern in luftdicht verschlossenen Weißblechbüchsen ranzig werden, bezw. ist das Ranzigwerden auf Mangel an Sorgfalt bei der Fabrikation zurückzuführen? X. in F.

137. Ist es möglich, aus Sesamöl ein für die Margarinefabrikation geeignetes Fett von guter Konsistenz herzustellen? Es soll eine Fabrik existieren, die das fertig bringt. O. in R.

138. Wie stellt man ein Adhäsionsöl her, das in der Flasche dünnflüssig ist und beim Aufgießen auf die Riemen sofort einen konsistenten Überzug von großer Adhäsionskraft bildet? F. W. in K.

139. Auf welche Weise erzeugt man ein Lagerkühlöl, das sich pro kg mit M 4.— verkaufen läßt? F. W. in K.

140. Für welche Industrien wird Rohglyzerin verwendet? J. in B.

141. Sind Reservoire aus Ziegelsteinen, mit Zementverputz versehen, zur Aufbewahrung von 10000 kg Blauöl (Abfallprodukt von der Petroleumraffinerie) geeignet, bezw. ist die Zementschicht genügend widerstandsfähig und wie dick müßte der Zementbelag sein? F. S. in B.

142. Wie wird ein erstklassiger Linoleum-Kitt hergestellt? T. in G.

143. Welche Gefäße eignen sich am besten zum Schmelzen von weißem Bienenwachs in Quantitäten von ca. 100 kg, wie erfolgt das Gießen in Scheiben und wer liefert die Gießformen dazu? L. in W.

144. Erbitte erprobte Vorschrift, ev. gegen Honorar, für Sandseife zum Scheuern und für Toilettezwecke, ähnlich Abradorseife. W. in B.

145. Ich habe bisher bei der Herstellung von geschmolzenem Sikkativ die Zusätze mit der Hand (Rührscheit) verrühren lassen. Da mir nun jetzt motorische Kraft zur Verfügung steht, so beabsichtige ich, hierzu ein Rührwerk mit Schaufeln zu benutzen, und ein solches in den Schmelzkessel einbauen zu lassen. Das Harzquantum, das in dem Schmelzkessel zur Verarbeitung gelangt, beträgt ca. 400 kg. Werden Rührwerke zu dem genannten Zwecke bereits in der Praxis benutzt, und ist deren Benutzung vom praktischen Standpunkte aus zu empfehlen, und wer baut ev. solche Apparate? B. in G.

146. Ist es ratsam, trotz der augenblicklich niedrigen Glyzerinpreise eine Fettspaltungsanlage zu errichten? S. in B.

Antworten.

95. Es ist, wenn wir vom Standpunkte des orientierten Fachmanns ausgehen, nicht ohne weiteres einzusehen, warum im gegebenen Falle nach dem Gesetzgeber gerufen werden soll. Es steht unbestritten fest, daß eine Seife nach *Krebitz*, die von sachkundiger Hand hergestellt wird, durchweg, was gute Verseifung und Neutralität anbelangt, von 80% aller anderen Fabrikate nicht übertroffen wird. Wenn der Konkurrent des Fragestellers eine solche gute Seife herstellt, so besitzt er zweifellos das Recht, den angeblich so schwer in's Gewicht fallenden Zusatz, „hergestellt nach D. R. P. 155108" anzuwenden, was übrigens von verschiedenen kontinentalen Firmen, die nach *Krebitz* spalten, schon seit Jahren gemacht wird. *G. B.*

96. Ein erprobtes Verfahren für eine solche gefüllte Seife gebe ich gegen mäßiges Honorar ab. *Sch.* in H.

97. Moderne Apparate zur Fettgewinnung aus Rückständen baut *Carl Hesselbach*, Kitzingen a. M.

97 und 113. Unterzeichnete bauen geeignete Apparate zur Aufarbeitung von Ölrückständen und geben direkt Aufschluß über die Bleichung und Raffination von Rüböl.

Pommersche Eisengießerei und Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund.

101. Masut liefern *Leon Rappaport*, Drohobycz, Galizien; *Heinr. E. Schmeck*, Duisburg-Ruhrort; *Julius Israel jr.*, Hamburg.

114. Der Gewichtsverlust, den eine reine Kernseife von 62% Fettgehalt innerhalb 2 bezw. 3 Monaten durch Eintrocknen erleidet, hängt von verschiedenen Umständen ab und zwar a) ob sie mittelst einer Kühlmaschine unter Druck zur Erstarrung gebracht wurde, in welchem Fall sie weniger eintrocknet, oder ob sie in Formen erkaltet ist; b) in welchem Raume sie lagert, ob dieser kühl, feucht warm oder trocken ist, bezw. ob die Seife offen oder verpackt lagert und c) ob die Seife in der Form kalt gekrückt wurde oder unter Flußbildung erstarrt ist. Je nach diesen Umständen dürfte der Gewichtsverlust 4 bis 7%, vielleicht auch noch mehr betragen. *R. W.*

115. In größeren Kerzenfabriken geschieht das Schmelzen in ausgebleiten Holzbottichen bezw. in solchen ohne Bleiauskleidung; vergl. die Abhandlungen „Über zweckmäßige Einrichtung des Kläraales einer Kerzenfabrik" in Jg. 1909, Nr. 14—16 und „Klären und Färben des Stearins" in Jg. 1901, Nr. 46. Beim Schmelzen von Paraffin empfehlen sich Bottiche aus Lärchen- oder Pitchpineholz, wogegen Stearin- und Kompositionsmassen in ausgebleiten Bottichen geschmolzen und in Holzbottichen geklärt werden. Die Bottiche sind alle mit offenen Bleischlangen ausgerüstet und die Ablaßhähne bestehen am besten aus Phosphorbronze. Werden nur Paraffinkerzen hergestellt, so können Doppelkessel aus Eisen oder Kupfer, die blank gescheuert bezw. verzinnt sind, oder emaillierte Kessel Verwendung finden. Derartige Anlagen liefern *C. E. Rost & Co.*, Dresden; *Carl Hesselbach*, Kitzingen a. M.; *Bonifaz Sohler*, Würzburg u. a. *D. M.*

116. Bayrum mit Methylalkohol (Spritolin): 12000 Methylalkohol, 50 g Bayöl, 150 g Rumessenz, 10 g Pimentöl, 250 Glyzerin, 30 g Glyzerinseifenabfälle, 100 g Natriumbikarbonat, 150 Salmiakgeist, 50 g Pottasche und 12000 g destill. Wasser. *L. M.*

— Wir verweisen auf den Artikel „Der Methylalkohol in d Parfümerie" (Nr. 5 d. J., S. 111) und auf die behördlichen Warnunge vor seiner Verwendung zu kosmetischen Mitteln (Nr. 10 d. J., S. 26 *Red.*

117. Für derartige Ungeziefer vertilgende, dabei unschädlic Kopfwässer gibt *Paschkis* folgende Vorschriften: I. 5 g Resorci 150 g 95%iger Weinsprit, 2 g Rizinusöl und 50 g Eau de Cologn II. 0.15 g Karbolsäure, 100 g Weinsprit und 15 g Glyzerin. *A. R.*

118. Stearinpech findet Verwendung zur Herstellung von Is lierkabeln, für Schmiermittel (Walzenbriketts), zur Leuchtgaserzeugun bei der Fabrikation von Dachpappen, Isolierpappen, wasserdicht Papieren etc. Wollfettpech kann ebenfalls für Walzenschmiere u für die meisten der oben angeführten Zwecke verwendet werden. *D. M.*

119. Den Petroleumgeruch könnte man dem Vaselinöl durch Erhitzen im Vakuum und gleichzeitiges Durchleiten von überhitztem Wasserdampf während längerer Zeit nehmen. Billiger u einfacher ist es jedenfalls für einen Lederfettfabrikanten, möglich geruchfreies Vaselinöl zu kaufen oder den Geruch durch Zugabe v wenig Parfüm, wie Mirbanöl, Benzaldehyd, Amylacetat etc., zu decke *C. St.*

120. Der von der Raffination der Seifenunterlaugen r schwefelsaurer Tonerde erhaltene Schmutzkuchen wird am best mit Wasser oder Salzwasser ausgewässert, um so die darin verbl benen Reste von Glyzerin wiederzugewinnen, und die Mischung z setzen gelassen. Die klare Flüssigkeit wird der neuen Partie Unt lauge zugemischt und der Satz fortgeworfen. *A. G.*

121. Um ein Nachgilben von Lithopone zu verhinder soll man die Zinksulfat- und Baryumsulfidlösungen in konzentrier Form und heiß zusammenbringen und dem hierbei entstehenden Niedschlag etwas frisch gefälltes Magnesiumhydrat und Kochsalz zufüg

worauf man den ausgefällten und trocknen Niederschlag mit Salmiak vermischt, glüht und in bestimmter Weise weiter behandelt. Da Lithopone die unerwünschte Lichtempfindlichkeit bei gewöhnlichem Verfahren erst nach dem Glühen und Abschrecken erhält, wird einer Oxydation des Zinksulfids zu Zinksulfat auch dadurch vorgebeugt, daß man in einem indifferenten Gasstrom (Stickstoff, Kohlensäure, Kohlenoxyd) unter Luftabschluß abschreckt (D. R. P. 202709) oder später die Lithopone mit Superoxyden, wasserlöslichen Kali- oder Natronsalzen vermischt. So soll z. B. die handelsübliche Lithopone in der Weise lichtecht gemacht werden können, daß man phosphor- oder kieselsaures Calcium oder ein Gemisch hiervon und Kali- oder Natronwasserglas oder schließlich statt dessen Soda hinzufügt. Schon ein Zusatz von z. B. 3% Baryumsilikat und 2% Soda sollen vollauf genügen, eine lichtechte Lithopone zu erzielen. Da man außerdem ein Nachdunkeln und Grauwerden der Lithopone unter Einfluß des Lichtes auf die Anwesenheit kleiner Mengen Chlor zurückführen zu können glaubt, so geht das Bestreben vereinzelter Fabrikanten auch dahin, völlig chlorfreie Produkte zu erzielen. Nach dem D. R. P. 202253 wird der mit Öl bezw. mit Firnis anzureibenden Lithopone zur Erhöhung der Lichtbeständigkeit Kalk-, Magnesia- oder Aluminiumseife zugesetzt, indem man z. B. 20 kg Leinöl mit 3 kg Ätzkalk erhitzt und die sich hierbei bildende Kalkseife mit 100 kg Lithopone vermischt. Nach dem D. R. P. 202420 wird Lithopone mit Lösungen von Alkalikarbonaten, Alkaliphosphaten, Boraten, Cyaniden, Sulfiden, Sulfhydriden etc., welche auf Zinksalzlösungen fällend einwirken und nicht sauer reagieren, behandelt, indem man Lithopone einige Zeit mit einer Lösung allein oder in Mischung mehrerer untereinander stehen läßt oder aber das geglühte Gemenge von Baryumsulfat und Schwefelzink in diesen Lösungen (kalt!) durch Einwerfen abschreckt. Auch kann man die genannten Salze der Lithopone während der letzten Phasen der Lithopone-Fabrikation während des Naßmahlens zusetzen oder aber der handelsüblichen Lithopone in trocknem Zustande beimischen. Bezüglich der Verwendbarkeit der einzelnen Methoden ist es nun ganz gleichgültig, welche Handelsmarke lichtecht gemacht werden soll, denn der Wert der einzelnen Qualitäten hängt lediglich von deren Gehalt an Schwefelzink ab, der sich bei den einzelnen Marken zwischen 15 und 33% bewegt. *Lüdecke*, Cassel.

122. Einen sich auch nur einigermaßen lohnenden Zusatz zum Leinöl zwecks Verschnittes, der nicht durch eine Analyse gefunden wird, gibt es nicht. Es ist dies auch ein Glück für alle reellen Händler und Ölmüller. Als Ersatz bezw. zum Verschnitt von Leinöl besonders geeignete Öle finden Sie in Nr. 16, S. 425, Jahrgang 1911 dieser Zeitung behandelt. *G. S.*

123. Eine sehr eingehende Darstellung über Seifen in der Textilindustrie finden Sie in dem soeben erschienenen Buche von *F. Erban* „Die Anwendung von Fettstoffen in der Textilindustrie“ (Verlag von W. Knapp, Halle a. S.). Von französischen Werken dürften in Betracht kommen *A. Gillet* „Traité de dégraissage et de blanchiment des tissus“ und *J. Dépierre* „Traité des apprêts“ (beide bei Ch. Béranger, Paris erschienen). Dr. *F. G.*

124. Wenn das Seifenpulver sachgemäß hergestellt wurde und kein freies unverseiftes Fett enthält, so kann es beim Liegen innerhalb von 2 und mehr Jahren höchstens noch etwas austrocknen, wird aber sonst, was Waschkraft und Fettgehalt anbelangt, keineswegs an Qualität einbüßen. Enthält es dagegen freies Fett, so kann es zum mindesten einen unangenehmen, dumpfigen Geruch annehmen und ev. auch nachdunkeln. Für die Beständigkeit beim Lagern ist die Zusammensetzung des Seifenpulvers maßgebend. *R. W.*

125. Als Trockenmittel in Pulverform kommen entweder ungefärbte weiße Metalloxyde sowie Verbindungen von Metallen mit anorganischen oder niedrigmolekularen organischen Säuren oder aber Metallresinate in gefällter Form in Betracht. Da die sonst als Trockenmittel für Öle und angeriebene Farben so beliebten Blei- bezw. Bleimanganverbindungen mit Rücksicht auf das hiermit Hand in Hand gehende Nachdunkeln für weiße Farben nicht verwendbar sind, die weniger färbend wirkenden Verbindungen, wie neutrales essigsaures Blei, ev. in Verbindung mit basischem Bleikarbonat, Manganoxalat, Manganoxydulhydrat etc. eine zu geringe Trockenkraft besitzen und an der Luft zum Teil nachdunkeln, so ist die Auswahl in trockenen Sikkativen für weiße Farben nur sehr gering. Das beliebteste Trockenmittel in Pulverform ist borsaures Manganoxydul. Dieses wird aus schwefelsaurem Manganoxydul hergestellt, indem man eine wässerige Lösung hiervon mit heißer Boraxlösung versetzt. Der hierbei entstehende Niederschlag wird dann gründlich gewaschen und getrocknet, worauf ein feines weißes Pulver resultiert, d. h. wenn das Manganoxydul völlig eisenfrei war. Oder man nimmt als Ausgangsmaterial das bei der Chlordarstellung in großen Mengen abfallende Manganchlorür, fällt hieraus mit Kalkmilch oder Sodalösung das Eisen und läßt dann die geklärte Manganchlorürlauge in eine warme Boraxlösung einfließen. Von dieser Manganverbindung kann bei einer weißen Farbe jedoch nur sehr wenig genommen werden, da diese unter dem Einfluß der Luft eine bei weißen Farben leicht bemerkbare, leichte Rötung des Anstrichs herbeiführen kann. Diesen Nachteil zeigt das in ähnlicher Weise hergestellte borsaure Blei, welches ebenfalls ein schneeweißes Produkt ist, nicht, doch ist andererseits wiederum zu bedenken, daß borsaures Blei sich nicht mit jeder Farbe und jedem Lack verträgt und die Trockenkraft des borsauren Bleis nicht so groß ist, wie die des borsauren Mangans. Beide Produkte sind die Hauptbestandteile des im Handel erhältlichen sogen. weißen Sikkativpulvers, das zum Beimischen zu trocknen oder angeriebenen weißen Farben, insbesondere der vielen Bleiweißersatzmittel, zwecks Verbesserung der Trockenkraft empfohlen wird und an sich schlecht trocknenden Farben, insbesondere den für Fußbodenfarben benutzten Erdfarben gleich vom Fabrikanten oder Händler allein für sich oder in Verbindung mit basischem Bleikarbonat oder Bleioxyd zugesetzt wird, um dann unter dem Namen „Metallfußbodenfarben“ in den Handel zu kommen. In neuerer Zeit sind die hellfarbigen Metallresinate als Sikkativpulver ganz besonders in Aufnahme gekommen und werden speziell für die sogenannten weißen Emaillefarben viel verwendet, indem man die Resinate entweder in dem als Verdünnungsmittel dienenden Terpentinöl vorher in der Kälte auflöst oder aber den dickbreiigen Farben auf der Walzenmaschine vor der Verdünnung zusetzt. Am besten werden hier harzsaurer Kalk oder das noch besser trocknende harzsaure Zink bezw. eine Verbindung von beiden und neuerdings auch harzsaurer Kobalt angewendet, welch' letzteres noch ein besseres Trockenvermögen besitzt wie Zinkresinat und in dieser Beziehung den besten Metalltrocknern fast gleichzustellen ist. Da es sich im vorliegenden Falle um Sikkativpulver handelt, so kommen nur gefällte Resinate in Betracht. Diese werden in der Weise hergestellt, daß man eine Harzseifenlösung mit einer Zink- oder Kobaltsalzlösung (meist schwefelsaure Verbindungen) vereinigt und das hierbei als feiner Niederschlag entstehende harzsaure Zink bezw. Kobalt durch Abpressen von dem Wasser befreit und trocknet. Weniger wirksam sind die in der gleichen Weise hergestellten Calcium-, Aluminium- und Magnesiumresinate. Nach dem neueren franz. Pat. 390 804 wird ein Sikkativ-Pulver durch Erhitzen von Harz mit geringen Mengen bestimmter Aluminiumsalze und nachheriges Vermahlen des erhaltenen Resinates hergestellt.

Lüdecke, Cassel.

126. Der Kern einer prima Kernseife mit ca. 1% Harzgehalt kann anstandslos zu Eschwegerseife verarbeitet werden; bei höherem Harzgehalt würde dagegen der Grund der Eschwegerseife gelb werden. In manchen Gegenden wird absichtlich etwas Harz mitverarbeitet, um der blaumarmorierten Eschwegerseife einen gelben Grund zu verleihen. *D. M.*

127. Herstellungsvorschriften für farbiges Karbolineum in 7 verschiedenen Farben finden Sie in Nr. 30, Jahrg. 1910, S. 837 unserer Zeitung. Diese Nummer können Sie ev. noch für M —.50 durch unsere Expedition erhalten. *Red.*

128. Über die Zusammensetzung des Kohlensparmittels „Aroxa“ liegen keine Angaben vor. Die bisherigen Erfahrungen mit dem gleichen Zweck dienenden Mitteln (Kolespar etc.) haben gezeigt, daß man gut tut, den Anspreisungen über die Wirksamkeit solcher Präparate sich skeptisch gegenüberzustellen. *A. B.*

129. Die zur Eindampfung gelangende Unterlauge wird am besten zunächst mit Salzsäure oder Schwefelsäure soweit neutralisiert, daß der Alkaligehalt noch ca. 0.3% Na_2O beträgt, wonach man die Unterlauge auf ca. 95° C. erhitzt und soviel konzentrierte Aluminiumsulfatlösung zusetzt, bis kein Niederschlag mehr entsteht. Dabei wird die Unterlauge mittelst eines Rührwerkes oder Luftgebläses tüchtig durchgearbeitet. Man filtriert nun die Lauge und neutralisiert vorsichtig mit Soda, bis die Lösung eben neutral ist, ein blaues Lackmuspapier also nicht mehr gerötet wird, wonach die Unterlauge nochmals filtriert wird und dann zur Eindampfung in den Vakuumapparat gelangt. *A. G.*

— Ausführliche Angaben finden Sie in dem III. Bd., 1. Teil der „Chemie und Technologie der Fette und Öle“ von Dr. *Ubbelohde-Goldschmidt*, Preis M 12.—. *Red.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Zur Lage unserer Seifenindustrie.

(Erwiderung auf die Entgegnung des Kollegen *C. P.* in Nr. 9 ds. Js.)

Ich bin gelernter Kaufmann und stehe schon 29 Jahre als praktischer Seifensieder am Kessel; habe auch schon oft und viel mit Rechenlehrern, Handelslehrern, Mathematikern und Handelskammermitgliedern über kaufmännisches Rechnen und Warenkalkulationen gesprochen. Kollege *P.* kann mir also ruhig das Vertrauen entgegen bringen, daß ich eine Kleinigkeit von der Sache verstehe und daß ich ganz genau weiß, welche von meinen Kalkulationen die richtige ist. *P.* hält sie aber alle drei für falsch „schon in ihrem Schema“ und deshalb verzichte ich darauf, mich mit ihm auseinanderzusetzen. Und umsomehr, als er ein entschiedener Gegner der Prozentberechnung ist.

Ich weiß aus Erfahrung, daß verschiedene Kollegen das Glyzerinwasser falsch verrechnen, und deshalb stellte ich das Thema zur Debatte. Schaden kann so etwas nie.

Dreierlei möchte ich aber doch erwähnen. In seinem „aus der Luft gegriffenen“ Beispiel spricht *P.* von 150 Ausbeute. Das sollte er lassen, denn seitdem wir analysieren, weiß jeder von uns, daß es das nicht gibt. Zweitens: Kollege *P.* rechnet falsch, wenn er sagt:

I. Prima Wachskernseife.

Ansatz	M 50.—
25% Unkosten	„ 62.50.

Das muß heißen M 66.70. Die Unkosten stecken in den Seifenpreisen und deshalb darf nicht vom Hundert, sondern es muß im Hundert gerechnet werden. Drittens irrt *P.*, wenn er die Prozentrechnung nicht angewendet wissen will für billige gefüllte Seifen, weil sie niedriger im Geldwert ständen. Mit Verlaub: Je tiefer der Umsatz im Geldwert steht, desto höher wird der Unkostensatz; also verkalkulieren wird er sich nicht.

Ich addiere jeden Monat die Beträge im Fakturen-Buch; ebenso jeden Monat meine Ausgaben (die ich aus dem Kassabuch herausziehe), wobei selbstverständlich mein eigener Verbrauch nicht vergessen wird. Den 3. Januar bin ich damit fertig und weiß, ob der Prozentsatz der Unkosten höher oder niedriger geworden ist. Weil ich sechs Kinder habe, bin ich noch nie ängstlich gewesen, daß er niedriger sein könnte. Die Prozentrechnung bietet (darin sind alle Kenner mit mir einig gewesen) die größte Sicherheit, eine Seife genau und schnell zu berechnen. Mir haben schon manche Kollegen gesagt: „Die Prozentberechnung ist die einfachste, praktischste und richtigste.

Glaubt Ihr, liebe Kollegen, daß einer seine Seife mit M 54.— verkauft, wenn er ganz genau weiß, daß sie ihn M 58.— selbst kostet? Nein, antwortet Ihr sicher, für so dumm halten wir keinen. Richtig! Nun, wir verdienen aber alle nichts, deshalb müssen wir uns bestreben, zu rechnen und richtig zu rechnen. Da, nur da allein, liegt der Hase im Pfeffer.

Meier.

Ich nehme Bezug auf die Artikel betr. Kalkulation von *Meier* in Nr. 7 und *C. P.* in Nr. 9 ds. Bl. und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie nachfolgende Anregung aufnehmen wollten:

Wer hat nun recht? Es wäre doch für uns alle sehr interessant, wenn die Redaktion einen anerkannten, wissenschaftlichen Fachmann aufforderte, die beiden Rechnungsarten zu prüfen und sein Urteil abzugeben. Beiden Herren ist's doch sicher nur um unser aller Interesse zu tun, und der Unterliegende wäre gewiß nicht der Besiegte! *H. A.*

Die Sprechsaal-Artikel in Nr. 2, 4 u. 6 veranlassen mich, wenn auch nicht gerade als Fabrikant und Großkapitalist, sondern lediglich als simpler Betriebsleiter einer Auslands-Firma auch einige Worte beizufügen, da ja die traurige Lage der Industrie gleichsam auch unser Untergang ist. Wie um alle Welt war und ist es nur möglich gewesen trotz all der idealen Hilfsmitel, die uns die Chemie und die Maschinenindustrie in den letzten Jahren in die Hand legten, unsere so schöne Industrie zu verhunzen, wo es doch möglich gewesen wäre, die Scharte der hohen Fettpreise auszuwetzen! Fürwahr, es ist kein schönes Ding, heutzutage Fabrikant zu sein, vorausgesetzt, daß der Großvater oder Urahn nicht schon beizeiten für einen vollen Tresor sorgten.

Aber auch wir angestellten Fachmänner begraben unser soziales anständiges Leben, auf das wir als anständige, teilweise gebildete Leute doch Anspruch erheben dürfen, mit dem Untergang der Industrie. Was in aller Welt wird heute von einem Siedemeister oder Parfümeur verlangt! Was muß und soll man alles machen können! Beinahe möchte man der Herrgott sein, dem es möglich war, auf der Hochzeit zu Kana aus Wasser Wein zu machen! Wie oft wurden einem die unglaublichsten Rohstoffe geliefert zur Anfertigung einer tadellosen, möglichst weißen und geruchlosen Grundseife, da ja die Fertigprodukte auch konkurrenzfähig sein müssen, und wehe dem Angestellten, wenn Retourkutschen kommen! Dann heißt es gleich: „Wir können eben nichts!" Andere machen's aber. Und woher kommt's, daß einem so schlechte Rohstoffe geliefert werden? Die Preise sind's, die für Fettseifen erzielt werden und die einen Verdienst mehr oder minder nicht zulassen! Kokosseifen, aus Kernöl gerührt und nicht zu wenig gefüllt, (aber gut), denn die Kokosölpreise sind enorm und die Seifenpreise auf dem Hund! Ein Glück, daß Naturgesetze bezüglich Füllung und Haltbarkeit Grenzen gesetzt haben, denn sonst würden viele auch hierin keine Grenzen finden.

Alle diese Verhältnisse greifen auf uns Angestellte in erschreckender Weise über, denn mancher joviale Fabrikant möchte wohl ein anständiges Gehalt zahlen, wenn er nur könnte. Gottlob gibt's ja noch solche Herren, die auch den Wahlspruch haben: „Leben und leben lassen"! und die nach Möglichkeit Gehälter zahlen. Aber aus all den ernsten Verhältnissen ist zu ersehen, daß es höchste Zeit ist, die Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München, so zu gestalten, daß sie ins Jahrhundert paßt, in dem wir leben. Darum liebe Kollegen und Kameraden, tretet alle, alle dem Vereine bei, zahlt anständige Beiträge, die eine Ansammlung eines größeren Kapitals zulassen, dann habt ihr Sicherheit und in der Not auch Brot. Sparet in der Zeit; denn es gibt nicht mehr viele Kollegen, denen es möglich ist, durch eine anständige Lebensversicherung sich und die Ihrigen zu sichern, denn diese kostet Hunderte im Jahr.

Ein Mitglied der Vereinigung.

Wichtige Begriffsbestimmungen für Seifenfabrikate.

Unter dieser Überschrift wurde in einer früheren Nummer der Seifensieder-Zeitung[1]) darauf hingewiesen, daß der Verband der Seifenfabrikanten den Begriff „Seifenpulver" festlegen will, und von dessen Vorstand wurde der Vorschlag gemacht, daß eine Ware, die als Seifenpulver gehandelt wird, mindestens 30% Fettsäuregehalt aufweisen müsse. Mit der Beschlußfassung über diesen Vorschlag wird sich nun die in Cöln im Juni d. J. stattfindende Hauptversammlung des Verbandes zu befassen haben. Es erscheint mir zwar zweifelhaft, ob bei der Schwierigkeit dieser Materie und den widerstreitenden Interessen jener Vorschlag durchgehen wird; sollte es aber der Fall sein, so wäre noch auf einen Punkt aufmerksam zu machen, der in der Diskussion[2]) über diese Frage merkwürdigerweise bisher nicht berührt wurde, nämlich der Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Bestimmungen über den Fettsäuregehalt, den Seifenpulver dann künftig aufzuweisen hat. Meine Firma — und auch wohl manche andere — hat einen großen Umsatz in Waschpulver (von niedrigerem Fettsäuregehalt) und deshalb erhebliche Vorräte von Packungen für dieses anfertigen lassen, auf denen die Ware als Seifenpulver bezeichnet ist. Es würde nun für mich einen großen pekuniären Schaden bedeuten, wenn die Cölner Beschlüsse bezw. die Vorschrift eines hohen Fettsäuregehaltes für als Seifenpulver zu handelnde Waschpulver sofort in Kraft treten würden. Ich erlaube mir daher den Vorschlag zu machen, daß hier — wie ja auch bei manchen gesetzlichen Bestimmungen — eine nicht zu knapp bemessene Übergangszeit, sagen wir etwa bis zum 1. Januar 1913, bewilligt würde, in der die vorhandenen Packungen größtenteils aufgebraucht werden könnten.

Chemische Fabrik in Berlin.

Reines Koprakokosöl.

In Nr. 9, Seite 224 ds. Bl. findet sich unter dieser Spitzmarke ein Artikel, dessen Inhalt bei allen Analytikern der Öl-, Fett- und Seifenindustrie lebhaftes Interesse und Befremden zugleich erregt haben dürfte.

Die Entrüstung des Herrn Einsenders *P.* darüber, daß er von seinem Öllieferanten an Stelle eines als „reines Koprakokosöl" gekauften Produktes eine Verschnittware mit rund 25% an fremden Fetten (Sesamöl) erhält, noch mehr aber darüber, daß ein bekannter Handelschemiker solche Gemische zum „brauchbaren Kokosöl für Kernseifenfabrikation" stempelt, ist durchaus verständlich.

Der Stand des analytischen Chemikers wird gegen jeden Gutachter, der sich wissentlich zum gefügigen Werkzeug des Handelsmißbrauches macht, ernsthaft Verwahrung einlegen! Ob diese Voraussetzungen im vorliegenden Falle zutreffen, ist aus den Darlegungen des Herrn Verfassers *P.* nicht ohne weiteres mit Sicherheit zu ersehen. Um zu einer klaren und gerechten Beurteilung des Falles zu gelangen, wäre es nötig gewesen, bei Abschrift des chemischen Gutachtens zugleich auch nähere Angaben darüber zu machen,

1) wie das strittige Fett, dem Chemiker bei der Überweisung bezeichnet worden ist,

2) wie überhaupt der Analysenauftrag gelautet hat.

So ist es ja gut denkbar, daß das strittige Fett dem Chemiker gar nicht unter der Kennzeichnung „reines Koprakokosöl", sondern unter einer fragwürdigen, nichts über die Reinheit der Ware besagenden Flagge, wie z. B. „Abfallkokosöl der Pflanzenmargarinefabrikation" vorgelegt worden ist, mit der Aufgabe, das Fett „auf Brauchbarkeit für Zwecke der Seifenfabrikation" zu prüfen.

Die Angelegenheit würde unter diesen Umständen in wesentlich anderem Lichte erscheinen, wie augenblicklich, wo angenommen werden muß, daß sich ein angesehener Handelschemiker dazu verleiten läßt, eine als „reines Koprakokosöl" verkaufte Verschnittware zum „brauchbaren Kokosöl für Kernseifenfabrikation" zu erklären.

Da der Herr Verfasser *P.* den Autor dieses Gutachtens als „bekannten Handelschemiker" bezeichnet und in seiner begreiflichen Erregung sogar den Verband der Seifenfabrikanten zu energischem Einschreiten gegen solche Gutachter auffordert, dürften im Interesse des Ansehens der vielfachen chemisch-analytischen Spezialinstitute aus der Öl-, Fett- und Seifenindustrie weitere Aufklärungen über vorliegenden Fall wünschenswert sein. Wenn wir auch mit dem bemängelten Gutachten nicht das Mindeste zu tun haben, so wären wir doch dem Herrn Einsender *P.* zu besonderem Dank verpflichtet, wenn er seinen weiteren Aufklärungen noch die Mitteilung beifügen würde, ob das betreffende Gutachten überhaupt der Feder eines Spezialchemikers aus obigem Arbeitsgebiete entstammt oder von einer Seite herrührt, die mit der Branche weder in nennenswerter Fühlung steht, noch die an reine Kokosöle zu stellenden Anforderungen kennt.

Chemnitz, 1. März 1912.

Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten
(Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger).

Briefkasten der Redaktion.

Kavonseifen-Reklame. Der Fachmann, der die Frage 681 Nr. 50 v. J. beantwortet hat, ist den *Kavonwerken* auch heute noch unbekannt, wie zeugeneidlich jederzeit nachgewiesen werden kann. Die Behauptung, daß diese Antwort eine bestellte und bezahlte Sache sei, entbehrt jeden Hintergrundes und wer sie wiederholt, wird in der Beleidigungsklage, die wir im Interesse des Ansehens unseres Blattes gegen ihn anstrengen werden, den Beweis dafür vergeblich zu erbringen suchen. Im übrigen kommen wir auf die Angelegenheit noch näher zurück. **Bayerische Hauptversammlung.** Näheres darüber an der Spitze des Handelsblattes vorliegender Nr.

[1]) Seifens.-Ztg. 1911, Nr. 22, S. 602.

[2]) Seifens.-Ztg. 1911, Nr. 24, S. 653, Nr. 25, S. 679, Nr. 26, S. 772.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 11.—1912. Augsburg, 13. März. 9. Jahrg.

Darstellung von in Wasser und in Alkalien unlöslicher Norgine*).

Die Norgine, welche aus Seetang fabrikmäßig gewonnen wird**), ist das wasserlösliche Natrium-Ammoniumsalz der Laminarsäure (*Schmidt*, Chemiker-Zeitung 1910 S. 1149.) In Wasser quillt sie auf und geht allmählich in Lösung. Durch ihren hohen Viskositätsgrad und ihre Gummierkraft hat sie Eingang als Appreturmittel gefunden.

Es wurde nun gefunden, daß die wasserlösliche Norgine in eine in Wasser und verdünnten Alkalien unlösliche Modifikation umgewandelt wird, wenn man sie während kurzer Zeit der Einwirkung von Formaldehyddämpfen aussetzt oder mit einer wässerigen Lösung von Formaldehyd kocht, den Formaldehyd abdestilliert und das Reaktionsprodukt auf dem Wasserbad bis zur Trockne eindampft.

Das entstehende Produkt ist weder identisch mit dem Körper, der beim Ansäuern einer wässerigen Norginelösung, noch mit demjenigen, der bei Zusatz löslicher Salze der Metalle mit höherem Atomgewicht als Magnesium sowie organischer Lösungsmittel ausfällt. Im ersten Fall wird wahrscheinlich die freie Laminarsäure, im zweiten das schwerlösliche Erdalkali- oder Schwermetallsalz der Laminarsäure, im dritten die unveränderte Norgine zur Ausfällung gebracht. Durch ihre Löslichkeit in Alkali (*Schmidt*, loc. cit.) unterscheiden sie sich leicht von dem nach obigen Verfahren gewonnenen Körper. Die Wirkung des Formaldehyds auf Norgine ist völlig unerwartet und überraschend, da der Fabrikant dieses Produktes in seiner Beschreibung der Eigenschaften der Norgine angibt, daß Formaldehyd Norgine aus freier Lösung nicht niederschlage. Die bis jetzt unbekannte Reaktion soll bei der Darstellung wasserdichter Gewebe, von Films, Membranen usw. Verwendung finden.

Beispiele: 1. Dünne Norginehäutchen werden in Rahmen gespannt und der Einwirkung von Formaldehyddämpfen während 2 bis 30 Minuten ausgesetzt.

2. Gewebe werden mit einer Norginelösung durchtränkt und während kurzer Zeit in eine Formaldehydatmosphäre gebracht.

3. Norgine wird mit einer wässerigen Lösung von Formaldehyd gekocht, der Formaldehyd mit Wasserdampf abgejagt und der Rückstand auf dem Wasserbad zur Trockne gebracht.

Die nach dem obigen Verfahren gewonnene, in Wasser und Alkalien unlösliche Norgine weist gegenüber den durch die Patentschriften 88114, Kl. 8; 91505, Kl. 22; 95270, Kl. 22; 99509, Kl. 12; 104365, Kl. 22, und 106958, Kl. 8, bekannt gewordenen Einwirkungsprodukten von Formaldehyd auf Leim, Gelatine und Eiweißprodukte eine Reihe wesentlicher Vorzüge auf, welche dieselbe für die aufgezählten Verwendungszwecke, wie Unlöslichmachen von Geweben, Herstellung von Platten, Films, Membranen usw., geeigneter machen. Diese sind teils auf die wertvollen Eigenschaften der Norgine, teils direkt auf spezifische Eigenschaften der Norgine-Formaldehydverbindung zurückzuführen.

So gelingt es z. B. infolge der hohen Ausgiebigkeit wässeriger Norginelösungen, Platten bezw. Folien von geringster Dicke herzustellen. Die Mischbarkeit mit Stärke, Mehl, Öl, Fett, Glyzerin, Magnesiumsulfat, Ammoniumphosphat, die bei der Herstellung von Imprägnationen in Betracht kommt, übertrifft diejenige des Leimes, der Gelatine, des Albumins usw. Die höhere Schutzkolloidwirkung der Norgine kommt bei der Herstellung lichtempfindlicher Platten und Films sehr zu statten.

Als besonders wertvolle spezifische Eigenschaften des Einwirkungsproduktes von Formaldehyd auf Norgine sind in erster Linie zu nennen die große Elastizität und der hohe Glanz. Infolgedessen sind die mittels Norgine hergestellten Imprägnationen haltbarer, des weiteren können die Membranen aus demselben Grunde größeren Zug- und Druckkräften ausgesetzt werden; die insbesondere bei Qualitätsware erzielten Effekte sind durch den höheren Glanz schöner usw.

Der Patentanspruch lautet: Verfahren zur Darstellung einer in Wasser und Alkalien unlöslichen Norgine, dadurch gekennzeichnet, daß man wasserlösliche Norgine der Einwirkung von Formaldehyddämpfen aussetzt oder sie mit einer wässerigen Formaldehydlösung während kurzer Zeit kocht und das Reaktionsprodukt auf dem Wasserbade zur Trockne bringt.

(D. R. P. 240832 vom 14. Febr. 1911; ***Landshoff & Meyer*** Akt.-Ges. Grünau und Dr. ***R. May*** in Grünau.)

*) Nach Appretur-Zeitung, Leipzig.

**) Nach dem Amerikanischen Patent 872179 von *E. Herrmann & Co.*, Internationale La Norgine in Paris wird Tangsäure in heißem Wasser ausgepreßt, gepulvert und der Einwirkung von Ammoniakdampf ausgesetzt oder mit Ammoniakgas behandelt, getrocknet und das überschüssige Ammoniak vertrieben. Die erkaltete Masse stellt einen trocknen, neutralen, vollkommen löslichen Klebstoff dar.

Chemisch-technische Präparate.

Urinöl oder Pissoiröl. Die Probe stellt nach dem Gutachten der Kgl. Technischen Prüfungs- und Lehranstalt der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern in München ein bräunlichschwarzes, dickflüssiges Öl mit schwachem Kreosotgeruche dar, welches Harzreaktionen gibt. Wird ein Teil der Probe der Destillation unterworfen, so geht unter 320° C. nichts über. Beim Verseifen scheiden sich infololge eines geringen Gehalts an Teerpech und Kreosot geringe Mengen einer schwarzen, krümeligen, in heißer weingeistiger Kalilauge löslichen Masse aus. Das Unverseifbare beträgt 91.14% und besteht aus einer öligen Flüssigkeit von rötlichschwarzer Farbe, in welcher ein Gehalt an Harzöl nicht nachweisbar ist. Bei der Prüfung nach *Valenta* scheiden sich aus dem Unverseifbaren etwa 74.8 Gewichtsteile in 100 eines braunen, zähflüssigen Mineralöls mit starker, grüner Fluoreszenz ab, während der in Dimethylsulfat lösliche Teil — etwa 15.6 Gewichtsteile in 100 — aus einem schwarzbraunen Teeröl besteht. Die verseifbaren Anteile bestehen aus braunen Harzsäuren, die sich beim Kochen mit Wasser bis zur Knetbarkeit erweichen, beim Erkalten aber glasigspröde werden; ihre Säurezahl wurde zu 163.44 ermittelt, während die Säurezahl der Probe 17.56 beträgt. Werden einige Tropfen der Probe auf Glasplatten dünn verrieben,

so bleiben sie nicht nur nach mehrtägigem Stehen bei Zimmerwärme, sondern auch nach 40stündigem Erhitzen auf 100° C. im Trockenschranke noch flüssig. Nach den vorstehenden Untersuchungsergebnissen besteht die Probe aus einer Mischung von schweren Mineralölen mit schweren Teerölen, in welcher ein Harz — wahrscheinlich Kolophonium — aufgelöst ist. Karbolsäure ist in der Probe, im Gegensatz zu den Angaben des Fragestellers, nicht enthalten. Der Tarifnr. 343 (Lacke, Lackfirnisse) kann die Ware nicht zugewiesen werden, weil sie sich in ihrer Wirkungsweise als Lack oder den Lacken nahestehendes Erzeugnis nicht darstellt und weil hochsiedendes Mineralöl (Schmieröl), wie es das Urinöl enthält, als einfaches Lösungsmittel für Harze im Sinne der Tarifnr. 343 nicht anzusehen ist. Die Ware kennzeichnet sich vielmehr als ein aus Mineralöl und Harz hergestelltes Schmiermittel. (W. V. Stichwort „Schmiermittel" Ziffer 2.) Der Gehalt an Teeröl kommt für die Tarifierung nicht in Betracht. Herstellungsland: Österreich. Zollsatz 12 M, v. 7.50 M für 100 kg Rohgewicht.

Bodenöl. Die Ware stellt eine grünlichgelbe, ölige, blau fluoreszierende Flüssigkeit mit schwachem Petroleumgeruch dar, deren chemische Untersuchung zu folgenden Ergebnissen führte: Dichte bei 15° C. 0.8466, Verseifungszahl 0, Jodzahl 5.64, Mineralbestandteile (Asche) 0. Bei der Destillation im Engler'schen Apparat gehen von 100 cm³ bis 221° C. keine Anteile, von mehr als 221 bis 300° C. 62.2 cm³ über. Beim Durchschütteln von 5 cm³ der Probe mit 5 cm³ Essigsäureanhydrid gehen 0.8 cm³ und mit 5 cm³ konzentrierter Schwefelsäure 0.4 cm³ in Lösung. Werden 10 cm³ der Probe mit 15 cm³ Dimethylsulfat durchgeschüttelt, so gehen 0.3 cm³ in Lösung. In Eisessig ist die Probe vollständig unlöslich. Beim Schütteln von gleichen Mengen der Probe und rauchender Salpetersäure läßt sich nur eine mäßige Erwärmung wahrnehmen. Ein Gehalt an Fruchtäther und ätherischen Ölen sowie an Weingeist oder Äther erscheint bei dem hohen Siedepunkt ausgeschlossen; auch konnten Teeröle nicht nachgewiesen werden; die Prüfungen auf einen Gehalt an Fetten, fetten Ölen sowie an Harzöl hatten ein negatives Ergebnis. Nach diesen Untersuchungsergebnissen erscheint die Angabe des Fragestellers, daß die Probe aus einem Rückstandsöl von der Destillation des Leuchtpetroleums besteht, dem etwas schwereres Mineralöl zugesetzt worden ist, zutreffend. Die Ware ist ein Mineralöl, in welchem fremde Zusätze nicht nachgewiesen werden können. Als solches ist es wegen seiner Dichte von mehr als 0.830 und wegen seines Siedepunkts als Mineralschmieröl zu verzollen. (W. V. Stichwort „Mineralöle" Ziffer 1a und Anleitung für die Zollabfertigung Teil III 37 A.) Verwendungszweck: Einölen von Fußböden. Herstellungsland: Schweiz. Zollsatz 10 M, v. 6 M für 100 kg.

Terpol-Bodenöl. Die Ware stellt sich als Öl von grünlicher Farbe mit starkem Estergeruche dar. Nach den Angaben des Fragestellers besteht sie zu etwa 80% aus Petroleumdestillat, zu 20% aus Vaselinöl und Spuren von Amylacetat. Nach der Untersuchung durch die Großh. Badische Chemisch-Technische Prüfungs- und Versuchsanstalt bei der Technischen Hochschule in Karlsruhe stellt sich die Ware als Mineralöl dar, das mit einer Spur Amylacetat parfümiert ist und kein fettes Öl enthält. Die Dichte bei 15° C. beträgt 0.855. Bei der Bestimmung des Siedepunkts gehen bis 300° C. 64.5 Raumteile in 100 über. Der Zusatz von Amylacetat ist durch den starken Estergeruch wahrnehmbar, er kann daher für die Zollbehandlung nicht außer Betracht bleiben (vgl. W. V. Vorbemerkung 9 Abs. 3); er hat zudem die Aufgabe, die Zusammensetzung des Öles, d. h. den unangenehmen Petroleumgeruch, zu verdecken. Hiernach ist die Ware als ätherhaltiges Mineralöl anzusehen und wie Äther zu verzollen. (W. V. Stichwort „Amylacetat" und Stichwort „Äther" Abs. sowie Anmerkung Abs. 1.) Verwendungszweck: Einöle der Böden. Herstellungsland: Schweiz. In Fässern Zollsatz 275 M für 100 kg; in anderen Behältnissen: Zo satz 350 M für 100 kg.

Schmierseife. Nach dem Ergebnis der chemische Untersuchung besteht die als Schmierseife bezeichnet Ware zu 80% aus Mineralschmieröl, während der Re ein Gemenge von Harzseife mit Fettseife darstellt. I Hinblick auf den überwiegenden Gehalt an Mineralschmier ist die Verwendung als Schmierseife ausgeschlossen. D Beschaffenheit der Probe sowohl als auch die bei ihr Untersuchung gefundenen Bestandteile kennzeichnen d Ware als ein Schmiermittel der Tarifnr. 260. (W. Stichwort „Schmiermittel" Ziffer 2 und Stichwort „Min ralschmierfett".) Verwendungszweck: Metallbearbeitun Herstellungsland: Österreich-Ungarn. Zollsatz 12 M, v. 7.50 für 100 kg Rohgewicht.

Bemerkung: Nach einer von der Kais. Technische Prüfungsstelle vorgenommenen Nachuntersuchung stellt sic die Ware als ein Gemisch von verseiften Fette (Wollfetten) mit Mineralölen dar. Hierdurch wird d Auskunft, wonach die Ware als ein Schmiermittel d Tarifnr. 260 zu verzollen ist, als zutreffend bestätigt.

(Aus „Nachrichtenbl. f. d. Zollstellen".)

Rundschau.

Wasserdichtmachen von Mörtel (Korkstein.) Zur Herstellu von Korksteinen ist ein Verfahren bekannt geworden, nach welch als Bindemittel für die Korkpartikel eine wässerige Emulsion v möglichst fettem Ton mit Teer verwendet wird. Schon die dünns Schicht dieser Emulsion, welche durch Mischung mit den Korkteilch vereinigt wird, soll imstande sein, ein äußerst festes und gegen Wass widerstandsfähiges Material zu liefern. Dieses Verfahren wird je zum Wasserdichtmachen von hydraulischen Bindemitteln, Gips od Kalkmörtel, und zur Herstellung wasserundurchlässiger Körper a diesen Mörtelmassen angewandt. Zur Herstellung der Emulsi können statt Teer natürliche oder künstliche bituminöse Stoffe, als Destillationsprodukte (oder Rückstände von Destillationsprozesse erhalten werden, wie z. B. Zellpech in Verbindung mit tonsubstan haltigen Körpern, Verwendung finden. Auch können statt der bi minösen Stoffe Öle, Fette, Wachsarten, Harzseife, Seifen u. dergl. welche mit Ton auf kaltem oder warmem Wege unter Zugabe v Wasser eine Emulsion eingehen, einzeln oder in Mischung untereinand oder mit bituminösen Stoffen verwendet werden. Die zur Emulsion verwendenden bituminösen Stoffe können in ihren Eigenschaften dur Zusätze vorher beliebig abgeändert werden. Z. B. einerseits dur Zusatz von Fetten, Ölen, Gummi, Kautschuk, Harz oder dergl. wei und elastisch gemacht werden, andererseits durch Zusätze, v Schwefel oder Kreide, gehärtet werden. Bei der zu bildenden Em sion ist die Tonsubstanz das emulgierende Mittel, welches bitumin Stoffe und Wasser vereinigt. Es ist gleichgültig, ob einzelne bi minöse Stoffe oder ein Gemisch dieser, kalt oder in erhitztem Z stande, mit dem Tone vereinigt werden. Zur Bildung der Emuls kann das Wasser beliebig zugesetzt werden; zweckmäßig erfolgt Zusatz zum Tone, und dem Tonbrei wird dann der bituminöse St zugefügt. Die festen bituminösen Stoffe lassen sich natürlich im pulverten oder geschmolzenen Zustande dem heißen Tonbrei einv leiben, oder mit Ton und Wasser, oder mit aufgeschlämmtem Ton einer erhitzten Knetmaschine vereinigen. Von der Emulsion wird, nach dem Grade der gewünschten Wasserdichtigkeit, ein geringe oder größerer Prozentsatz den Mörtelmaterialien zugegeben, und zw kann die Emulsion in getrockneter oder in Breiform den trocken oder bereits angemengten Mörtelmaterialien zugesetzt werden. Du Beigabe von isolierenden Materialien lassen sich wasserdichte F böden oder Beläge aller Art herstellen, welche gegen Wärme, Kä Elektrizität und Schall isolierende Wirkung haben. Für diese let genannten Zwecke können der Emulsion beliebige Zusätze, wie Fa stoffe, Metalloxyde, Kiesel, Schlacken, Kork, Tuffe, Glimmer zugegeb werden. Hierbei ist das Verfahren als bekannt vorausgesetzt, Mör durch Zusätze wie Asphalt oder andere bituminöse Stoffe, Stearin, Ha Seifen wasserdicht zu machen. (Deutsche Drog.-Ztg.)

Verband bayerischer Seifenfabrikanten zur Wahrung der Standesinteressen, E. V.

Schwabach, den 9. März 1912.

Die Mitglieder des Verbandes laden wir zu der am Mon-ag (Feiertag) den 25. März l. J. vormittags 9 Uhr in München n Lokale des kaufmännischen Vereines, Thierschstrasse 11 Hansahaus), Trambahnhaltestelle Isartorplatz, stattfindenden

Hauptversammlung

öflichst ein und bitten, hauptsächlich mit Rücksicht auf unkt 4 der Tagesordnung um vollzähliges und pünkt-ches Erscheinen.

Diese Besprechung ist um so wichtiger, als sich bereits ne Anzahl grösserer und mittlerer Betriebe Bayerns und Würt-mbergs zu einer festen Vereinigung zusammengefunden aben, zu welcher der Anschluss aller Betriebe der grössten nd kleinsten erwünscht und ermöglicht ist!

Mit kollegialen Grüssen

Die Vorstandschaft.
I. A.: *Fritz Ribot.*

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Bericht des Kassiers.
3. Bekanntgabe der Einläufe und deren Erledigung.
4. Anschluss an die bayerischen und württembergischen Firmen, welche unter sich bereits feste Abmachungen getroffen haben, auf Grund des im Jahre 1907 in Mannheim ausgearbeiteten Vertrages.
5. Anträge und Sonstiges; zu diesem Punkte können alle die Interessen des Verbandes und der Branche überhaupt betreffenden Angelegenheiten beraten und Anträge gestellt werden.

Werte Kollegen! Wir bitten Sie dringend, dieser Ver-mmlung vollzählig beizuwohnen, denn es ist doch bereits ne Grundlage vorhanden, auf welcher wir nur weiter u bauen brauchen.

Kein Verbandsmitglied sollte fehlen, auch Gäste aus ollegenkreisen sind willkommen! Wer ernstlich ver-ndert ist, möge sich durch einen Kollegen rechtsgültig ver-eten lassen! Alle Veranstaltungen sind vermieden, sodass ur der geschäftliche Teil zur Geltung kommt und keinerlei nkosten oder Zeitversäumnisse für den Einzelnen entstehen! ine gründliche Aussprache ist aber wieder einmal sehr ötig und besonders diesmal von grosser Wichtigkeit.

Zeiteinteilung: Sonntag, den 24. März, nach-ittags 4 Uhr, Vorstands-Sitzung im Lokale des kauf-ännischen Vereines (Hansahaus), Thierschstr. 11, rambahnhaltestelle Isartorplatz. Montag den 25. März, ormittags 9 Uhr, Hauptversammlung ebendaselbst. ach der Hauptversammlung gemeinsames Mittagessen. Später emeinsamer Kellerausflug (Salvatorkeller).

Da vielen Kollegen die Reise am Samstag von Hause weg ıbequem ist, so haben wir diesmal die Vorstandssitzung auf onntag und die Hauptversammlung auf den darauffolgenden eiertag anberaumt; wir hoffen dadurch eine zahlreiche Be-iligung zu erzielen.

Treffpunkt für die am Sonntag in München eintreffenden ollegen abends 8 Uhr im Ratskeller.

Wiederholt grüssend

Fritz Ribot.

Die Herren der Vorstandschaft des Verbandes sowie die erren Bezirksobmänner und Revisoren erlaube ich mir hiemit, der in München, am Sonntag den 24. März l. J., nach-ittags 4 Uhr im Lokale des kaufmännischen Vereines Hansahaus) Thierschstr. 11 (Trambahnhaltestelle Isartor-tz) stattfindenden

Vorstands-Sitzung

flichst einzuladen.

Tagesordnung: Wie diejenige zur Hauptversammlung.

Ich ersuche die Herren, welche noch besondere Einladung dieser Vorstandssitzung erhalten, vollzählig zu erscheinen er ein anderes Vorstandsmitglied mit einer rechtgültigen ollmacht zu betrauen.

Mit kollegialen Grüssen

Die Vorstandschaft.
I. A.: *Fritz Ribot.*

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 9. März 1912.

Das Geschäft war in dieser Woche wiederum etwas besser. Man kann natürlich nicht erwarten, daß der Karren so schnell aus dem Morast gezogen werden kann, in welchem er im Laufe dieses Winters versunken war. Die Anläufe zur Festigkeit werden noch vielfach gehemmt durch Realisationen prompter Ware, welche nicht in allen Fällen von heute auf morgen im Konsum unterzubringen ist. Diese Erscheinungen bleiben aber immer mehr vereinzelt und können nicht hindern, daß sich die Gesamttendenz von Woche zu Woche bessert und die Märkte wieder ein gesunderes Aussehen gewinnen. Wir dürfen daher mit immer größerer Sicherheit aussprechen, daß dieses Frühjahr uns eine ganz wesentliche Belebung des Geschäftes bringen und daß das Vertrauen zu geschäftlichen Unternehmungen dann auch schnell genug wiederkehren wird.

Vornehmlich muß sich das Interesse auf die drei zunächst behandelten Artikel erstrecken.

Kokosöl ist außerordentlich fest. Kopra ist steigend und wird wenig angeboten. Es scheint, als ob in den wichtigsten Produktionsländern wie Ceylon, Java und dergl. in diesem Jahre bei weitem nicht die Vorräte existieren wie sonst. Es ist die Möglichkeit vorhanden, daß Kopra im Laufe dieses Jahres sehr knapp wird, und man wird für den Artikel und die damit zusammenhängenden Fabrikate hohe Preise zu erwarten haben.

Kokosöl wurde daher auch im Preise erhöht. Vor allen Dingen zeigt sich mehr Leben in der Speisefettindustrie. Der Konsum scheint nur wenig versorgt zu sein, denn es zeigen sich Käufer für nahe Lieferung. Die Preise haben daher auch schon steigen können.

Ein weiteres Argument, welches auf die Befestigung der Speisefette deutet, sind die höheren Schmalzpreise, welche in Amerika eingetreten sind. Nach den vorliegenden Nachrichten haben wir die Zeit der größten Schweineschlachtungen hinter uns. Die Zufuhren werden jetzt abfallen. Ferner fallen die enorm hohen Futterkosten, speziell für Mais, welcher zur Zeit bereits 71 cents notiert, ins Gewicht. In Deutschland haben die Schlachtungen ebenfalls ganz erheblich abgenommen. Wenn es also richtig ist, daß Schmalz jetzt am Beginn einer ernstlichen Steigerung steht, haben wir alle Aussicht, in Speisefetten ein lebhaftes Geschäft zu höheren Preisen zu sehen.

Ich notiere heute:

Importiertes Kochin	£ 45/—	bis	40.5/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 40/—	„	38. -/—	
„ Kochin	M 92	bis M	88	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84	„ „	82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 85	83		zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon	„ 82—80			minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Leinöl zeigte in der vergangenen Woche einige Schwankungen. Zunächst entwickelte sich bei höheren argentinischen Saatforderungen und guter Konsumfrage ein lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen. In den letzten Tagen ist wieder eine Abschwächung erfolgt.

Ich erblicke eine Änderung im Markte nicht in der Haltung der Saatmärkte, sondern in der besseren Nachfrage für Leinöl seitens des Konsums. Letzterer hat sich in diesem Jahre viel länger zurückgehalten als sonst. Die Hauptbedarfszeit steht vor der Tür und die Fabrikanten beginnen sich zu versorgen. Mit lebhafterer Frage in Aussicht sollten die Märkte genügend Unterstützung erhalten, um sich behaupten zu können. Eine gesteigerte Nachfrage für Saat seitens der Ölmühlen sollte sogar eine Befestigung hervorrufen können. Ich erwarte daher höhere Preise.

In den Saatberichten hat sich nichts geändert. Es scheint für mich jetzt festzustehen, daß wir ungefähr die gleiche Versorgung wie im vergangenen Jahre haben. Da Leinöl aber viel niedriger steht wie im vergangenen Jahre, würde es gewagt erscheinen, auf billigere Preise zu rechnen.

Harburg fordert jetzt: 1. Hälfte März M 76.50, 2. Hälfte März M 75.50, April M 74.50, Mai-Juni M 71.50, Juli-August M 68.50 ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1% Dekort. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 7500 Tons.

Baumwollsaatöl ist sehr fest und steigend. Amerika konnte seine Forderungen wiederum erhöhen und ist jetzt weit höher als englisches Öl. Vereinzelt sind in naher Lieferung noch billige Partien in zweiter Hand im Markt. Diese werden aber nach und nach Nehmer finden und dann wird man amerikanisches Öl nur zu viel höheren Preisen erhalten können.

Englisches Öl ist natürlich wegen des billigen Preises lebhafter gefragt. Die Zufuhren von Saat fallen jetzt ab, infolgedessen erscheint eine weitere Steigerung gewährleistet.

Ich erwarte, den Markt nach und nach weiter steigen zu sehen und glaube, daß man Frühjahrs- und Sommermonate mit Vertrauen kaufen dürfte. Bei den nachstehenden Notierungen sollen die Unterschiede in den Werten veranschaulicht werden, zu welchen momentan amerikanisches und englisches Öl aus der ersten und der zweiten Hand offeriert wird.

Amer. Öl, beste Marken, 1. Hand M 57—56, 2. Hand M 54—53
engl. „ 1. „ „ 53—52, 2. „ „ 52—51,
unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

In den übrigen Ölen waren nur wenig Änderungen zu verzeichnen.

Talg ist unverändert stetig. Die Nachrichten aus den Produktionsländern lauten fest. Die Konsumnachfrage auf den europäischen Märkten war etwas dringender; vereinzelt sind auch höhere Preise bezahlt worden.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 973 Fässern 687. Die Preise waren ½ bis 1 M per 100 kg besser.

Paris notiert unverändert frs. 78.

New York 6¼ cents.

Argentinien ist sehr fest bei geringem Angebot.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 73—71
feine „ Rindertalge	„ 71—69
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 70—69
„ „ Rindertalge	„ 69—68
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—64
helle Knochenfette	„ 62—58
braune Knochenfette	„ 59—55

transito.

Folgende Zahlen aus der Statistik dürften interessieren:
Vorrat in London ultimo Februar M 14.943 Fässer,
Abladungen im Februar 5 000 Tons, gegen 6 300 im vergangenen Jahre.

Palmöl zeigte mehr Leben, da der Konsum anfängt, sich für den Artikel zu interessieren. Palmöl ist billig, speziell sind die Seifenfabrikanten Käufer für die besseren Sorten wie Lagos und ähnliche Qualität. Der Liverpooler Markt zeigte einige Schwankungen, da vorübergehend disponible Ware infolge größerer Zufuhren auf den Markt drückte. Seitdem ist aber die Tendenz fester, und auch im Hamburger Markt sind in den besseren Sorten Umsätze zustande gekommen. Die Umsätze in Liverpool waren sehr bedeutend und betragen ca. 1 500 Tons. In Hamburg wurden zugeführt 445 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 58, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 58, Popotogo/Accra M 56, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Palmkernöl hat sich im Preise wenig verändert. Wenn man erwartet hatte, daß sich die Forderungen für Palmkerne ermäßigen würden, so hat man sich hierin getäuscht. Seitdem der Kopramarkt eine steigende Richtung einschlägt, scheinen die Aussichten, daß Palmkerne niedriger gehen, nur noch mehr geschwunden. Es kann keine Frage darüber bestehen, daß der Kernölpreis momentan billig ist im Verhältnis zu dem Preise des Rohmaterials. Die Frage ist jetzt genügend, speziell das Inland zeigt sich als Käufer auch für nähere Lieferung. Unter diesen Umständen halte ich eine baldige Erhöhung der Preise für wahrscheinlich.

Ich notiere: M 72.50 bis M 71.50 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Sojabohnenöl ist ebenfalls besser gefragt und wird höher gehalten. Von China fehlen infolge der Unruhen die Offerten gänzlich, auch das Angebot von Sojabohnen aus der Mandschurei verringert sich. Die Preise für englische und deutsche Ware lauten daher etwas höher. Ich notiere:

deutsches Öl M 62—60 zollfrei, ab deutscher Fabrik,
englisches „ „ 56—54 unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Erdnußöl ist unverändert ruhig; Erdnüsse sind aber anhaltend im Steigen begriffen und Öl kann nicht annähernd zu dem Preise hergestellt werden, zu welchem es im Lande offeriert wird. Des weiteren ist der Artikel jetzt billiger als Baumwollsaatöl, die Zeit lebhafteren Konsums wird daher nicht mehr fern sein.

Ich notiere:
beste Fabrikate: M 63—61 zollfrei, ab deutscher Fabrik,
geringere „ „ 59—57 Kasse 1%.

Letztere Preise sind speziell billig, und man sollte sich hierzu versorgen.

Fischöle waren durch reichliches Angebot heller Walfischtrane gedrückt. Die Produzenten sind jetzt aber zurückhaltender und der Markt hat sich befestigt. Es scheint bei den mäßigen Werten Kauflust einzutreten.

Ich notiere für:
helle, geruchschwache, rohe Walfischtrane M 38—36 unverzollt, ab Kai oder Lager, je nach Qualität und Lieferzeit.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 9. März 1912.

Talg. Der Artikel liegt ruhig und es geht wenig um. Paris notiert unverändert frs. 78.— und New York 6¼ cents. In der Mittwochs-Auktion konnte von dem zum Verkauf gestellten Quantum ungefähr ¾ zu teilweise 50 Pfg. höheren Preisen verkauft werden.

Die inländischen Schmelzen verlangen für
Ia. Siedetalg M 71.— bis M 72.— und für
Toilettetalg „ 76.— „ „ 77.—
ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Im Kernmarkt sind Veränderungen nicht eingetreten. Importeure halten an ihren bisherigen Forderungen fest u. es werden daher nach wie vor für
Palmkernöl per März-Mai M 71.— bis M 70.50 inkl. Faß, Harburg, und
für den gleichen Termin M 73.— bis M 72.50 inkl. Faß, süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto verlan
Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation herrührer M 66.—. Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Die Kokosölfabriken haben ihre abwartende Haltu noch nicht aufgegeben, und es wird daher nur das Allernötigste, den Betrieb aufrecht zu erhalten, in Rohware gekauft.

Preise sind nominell unverändert und es wird notiert für
Ia. Kochin-Butteröl M 80.— bis M 79.50
„ Kopra-Kokosöl „ 77.— „ „ 76.50
„ Ceylon- „ „ 79.50 „ „ 78.50
„ Kochin- „ „ 80.— „ „ 79.50
inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skon
Kokosölfettsäure M 66.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisheri Bedingungen.

Indien bietet nur wenig an und verlangt für
Ceylon-Kokosöl £ 39— bis £ 39½ und
Kochin- „ £ 41— bis £ 41½,
was einem Preis von
M 83.— bis M 84.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 88.— „ „ 89.— „ Kochin-Kokosöl
franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Der Konsum hat sich etwas gehoben, und es si auch einige größere Abschlüsse für spätere Lieferung zustande kommen.

Der heutige Preis ist für Ia. Produkt M 88.— bis M 89.— % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Die Berichte aus Amerika und England sind durweg fest, und speziell in engl. Fabrikat sind größere Umsätze erzi worden. Der heutige Wert ist für Ia. amerikanisches Virgo-Kotto per März-April-Abladung M 52.— bis M 52.50 und per Mai-Augu Abladung M 55.50 bis M 56.— cif, was einem Preise von M 60.50 M 61.— oder M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfu verzollt, gleichkommt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kotto notiert per März-April-Abladung M 50.50 bis M 50.— und per M August-Abladung M 53.50 bis M 53.— cif, oder M 59.— bis M 58 resp. M 62.— bis M 61.50 franko Mannheim oder Frankfurt, verzo 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl ist unverändert und kostet per März-Mai M 57.— M 57.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, 2 Mts.-Akzept o per Kasse mit 1% Skonto.

Palmöl ist eine Kleinigkeit fester, und es notiert Lagos-Pal per März-Mai-Abladung M 57.— bis M 57.50 cif, oder M 62.— M 62.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akz oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Hierin wird nur wenig angeboten und die Verkäu halten auf M 56.50 bis M 56.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, ne Kassa.

Marktbericht von Sig. Schweinburg.

Wien, den 9. März 191

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 970 Fässer, v von 690 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 82—

Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 00—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg ne
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 144.— bis 148.— } exkl. Faß per 100
Prima „ 136.— bis 140.— } netto.
Speisetalg Kr. 104—106 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73—00 per 100
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 67— per 100 kg
Palmkernöl. M 71.00 per 100 kg ab Harburg, K. 92.— fra verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 89.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 57.—, Benin M —.—
Bonny M 56.50, Cameroon „ 56.50
Accrah-Addah M 56.00
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 77.50	per 100 kg	= K 99½	per 100 kg fra	
Ceylon	„ 78.50	ab Bremen	= „ 100¾	verzollt Statio	
Ia Cochin	„ 79.50	pr. netto Kassa	= „ 102—	Wien Kassa 1%	
sup.	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Az	

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 99.00 p. 100 kg Abladu ab Triest oder Kr. 102.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Sko

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, . 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, r. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 81.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien /o Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien nd Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
r 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, ver- llt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 75.— per 100 kg, anko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 89 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per tto Kassa.
Elain sapon. Kr. 79.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 152—154 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und eschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien tto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 142—144 kg.
Leinöl, Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr.112.— } p. 100 kg franko, verzollt
März-Mai „ „ —.— = „ 110.— } Station Wien 1% Kassa
„ „ —.— = „ —.— } oder 3 Monats-Akzept.
Rohglyzerin. 26° Kr. 108.00—112.00 } per 100 kg je nach
28° „ 115.00—120.00 } Qualität.
30° „ 125.00—130.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 150 bis 155 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
er 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.
Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen nd Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht nders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.
☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station rstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 9. März 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **rançois Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs ir prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** hne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 92, 92, extra surf. Fr. 90, 90, surf. , —, fine 79, 81, Sine extra Fr. 92, 92, surf. Fr. 90, 90, Gambie xtra Fr. 86, 86, surf. Fr. 85/86, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay ne Fr. —, —.—, weiß für Pharm. Fr. 83, 84, Lampante Fr. 78/—, 8, zu Schmierzwecken Fr. 76/—, 76, weiß für Seifenfabr. Fr. 66.00, 5.50/67/—.— cour. Fr. 65.00/—/65.50/66/—.
Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 106, 107, extra 98.00, 99, rf. —.00, —, Kurrachée surf. 93/94, Bombay weiß 88/—, 89, bunt 2/—, 83/—, Kurrachée kl. Saaten 78/—, 80/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 76/—, 77/—, weiß extra für harm. 82/—, 83.—, Lampante für Brennzwecke 76/76, —/—, für chmierzwecke 74/74, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. —/—, —/—, our. Fr. —.—, —/—/—.
Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 102/104, —.— surf. 7/—, 98, fin 86/87, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, merik., demarg. 90, 89, sup. 87, 88/—, ext. —, —, surf. 80/—, 79, ngl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmier- wecken Fr. 74/74 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin r. —, —.—.
Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/00.00, 72.50/73.50 cour. Fr. 72.—/—.—/72.—/—.—, II. sup. 70.50/69.50/—/70.50 69.50, I. cr. 70.—/— 70/—.——, II. sulf. Fr. 68.00, 68, für Pharm. extra eiß Fr. 77.50, 77.50, 78.50, sup. Fr. 78 78, cour. Fr. 75, 75 in Kisten 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg r. 5, 10, 15 mehr per % kg.
Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 55, 000, Bari extra Fr. 170, 175, surf. Fr. 165, 170, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 165, 160, Var extra Fr. 155, surf. Fr. 145, 000, fin r. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 125, 120, fin Fr. 120, 00, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 125, 15, surf. Fr. 110, 105, fin Fr. 95, 90, Tunis extra 130, 125, surf, r. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 115, ampante Fr. —/90, zu Schmierzw. sup Fr. —/90, cour. Fr. —/—, ür Seifenfabriken Fr. —/—.
Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: essence gelb Fr. 76/—, grün Fr. 74/00, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 68/—, 68/67, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.
Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 107/108, surf. 103/104, Ind. 000/000.
Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.
Leinöl à bouche 103, 104, —.—, für Malerei 98/97.
Mohnöl für Malerei 000 000.—, à fabrique 000/000.
Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 98.00/0.00, 98.00/98.50, —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, —.—,98.—, Ceylon Ia. weiß, 95.00, 95.00/95.50, cour. 94.0/95.00, Kopra cr. —.—/94.00, 94.00/94.50.
Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00 00.00, weiß M 95.50, cr. —.—/—, 94.00 00.00.
Mowra courant 78.—, —.— weiß —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).
Maffourère, cour. —.—, —.— Illipé do. —.—, —.— }
Palmöl: Lagos sup. tara 15% 67.—, —.—/67/—, 66.—, Addah rot do. 64/64/63, gew. Qual. do. —/—/—.
Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, 79/—, —.—, La-Platatalg 83/—, 82.— —.—, Australtalg 87/—, 85.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.
Glyzerin sapon ohne Faß 130.00/000, 80% do. 95, 92, —.—, 40% do. 40/—.—, —/—.
Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, blond 70.—/—, —, rot —/—, —.—.
Kuchen: Leinkuchen 24.—, —.—, Sesamkuchen w. lev. 20.—, —.—, weiß Ind. 19.—, —, Erdnußk. Rufisque 20.00/—.00, Gambie 19.50/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 18.—/—, —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 21/—.—, —/—, cour. 20.00/18.00, Sesamk. schwarz 16.00, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.50, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 9.00/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 1400, —, Sulf. Rapskuchen 13.00/—, —.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.
Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb. 000 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000. 000.
Saaten: Sesam Jaffa 50.—, 51.00, Sesam Tarsous 50.—, 51.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 43.00/42.—, weiß M 43.—/42.—, rot M —.—, schwarz M 38, 37.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 41, 40.—, brune de Mai —.—/—.—,
Erdnuß in Schalen: Rufisque 32.50, 33.—, Sine 32.50, 33.—, Gambie 32.—/—.—, Rio Nunez 32.00, —, Casamance 31.50, 00.—, Boulam —.— —.—.
Erdnuß, geschält: Mozambique 39.——, 00.00/00, Bombay 35.00, —.—, Coromandel Fr. 34.00, 34.00/—.
Lein Bombay 43.—/—, —, Russ 42.—, —.—/—.—.
Ricinum Bombay 28.50/—, 00.00, Coromandel 28.50,/—.— —, Plata 28.50, —/—.
Mohn Levant 43.—/42.—, Bombay 42.00, —.—, Kalkutta 41.50, —.—.
Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 30—/29.—, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 29.00/—.—, Ravision —.—, —.—.
Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.
Kopra Manilla 59.50/—, Saigon 59.50, Padang 60.50, Mixtes 60.75, Cebu 61.00, Java 62.50, Mozambique 61.75, Malabar 66.75.
Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos —.— —.—, B. d. C. 38.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 8. März 1912.

Palmkernöl

ab Harburg . . . . . M 71.50
cif Rheinstationen . . . . . „ 73.—

Talg.

100 tons Frigorifique Sansinena Rindertalg . . . „ 69.75
100 tons Frigorifique Sansinena Hammeltag . . „ 70.75
cif Hamburg-Antwerpen.
50 tons Matadero Rindertalg, hellfarbig, guter Geruch . „ 67.50
50 tons Matadero Rindertalg 44° Titre . . . . „ 66.50
cif Hamburg/Antwerpen.
Guter Londoner Talg . . . . . „ 64.50
Feiner Londoner Stadttalg . . . . . „ 66.—

Talg. In der Londoner Auktion waren 913 Faß aufgestellt, davon gingen 687 Faß in andere Hände. Gute Sorten blieben ohne Änderung, mittlere und geringe Qualitäten 4½ d höher.

Leinöl.

Disponibel . . . . . M 77.50
März-April-Abladung . . . . . „ 76.50
Mai „ . . . . . „ 73.—

Juni-August	M 71.—
Leinöl, gekocht	„ 78.50
Leinöl, gebleicht	„ 86.50
Lackleinöl	„ 86.50

cif Mannheim-Ludwigshafen.

Englisches Kottonöl.

prompt	M 48.50
März/April	„ 49.75
Mai/August	„ 51.50

cif Rotterdam/Antwerpen.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo" oder „Pelikan".

März-April	M 52.50
Mai-August	„ 54.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Lagos-Palmöl.

März-April	M 57.—
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„ 56.—
Brass Nigger New Calabar Basis 2%	„ 52.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

prompt	M 56.50

cif Antwerpen-Rotterdam.

Erdnußöl.

März/Mai	M 57.75
Juni/Dez.	„ 59.75

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, englisch.

März-/April	M 53.—

cif Rotterdam/Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

März	M 58.—
April-Mai	„ 58.—
Juni-September	„ 59.75

cif Mannheim, verzollt.

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, März/April	M 56.50

cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.

ab Lager	„ 58.—
50 Barrels franz. neuer Ernte	„ 55.50

cif Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.

100 Barrels italien. neuer Ernte	„ 55.75

cif Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.

Rizinusöl.

März-April, 1. Pressung	M 64.50
dto. 2. Pressung	„ 62.50

ab Lager Mannheim.

Trane.

Waltran, Nr. 0	M 37.50
do. do. 1	„ 36.50
do. do. 2	„ 35.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

50 Barrels, heller Fischtran, geruchschwach	M 38.50

cif Mannheim, unverzollt.

Fettsäuren.

Palmkernöl-Fettsäure destill. 98/99%	M 64.—

ab Mannheim und Straßburg i. Els.

Animal. Fettsäure 98/99%, destill.	„ 55.50

ab Mannheim und Straßburg i. Els.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
Spezial-Olein	„ 43.50

Weißes Seifenfett. 98/99%.

März/Juni	M 62.50

ab Mannheim.

Küchenfett.

März/Dezember 1912	M 48.—

frei ab Hamburg in Barrels.

prompt 60 Barrels	M 49.—

frei Düsseldorf.

Rohglyzerin.

Saponifikat	Frs. 120.—
Unterlaugen	„ 100.—

London, 6. März 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Sko

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Fra p. 10 f.o.b.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/0	57.10	69.
2% Basis: Bonny	Liverpool	27/9	56.60	69
2% Basis: Old Calabar	Tara:	27/10½	56.85	69
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	26/6	54.05	66
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	26/9	54.60	66
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	25/6	52.—	63
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	27/6	56.10	68
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		43/6	88.70	10
Febr.-März		40/6	82.60	10
März-Mai		40/3	82.10	10
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		38/3	78.—	95
März-April		38/3	78.—	95
April-Mai		38/3	78.—	95
		00/0	—.—	—
Leinöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—
März		36/0	73.45	89
April		35/6	72.40	88
Mai-August		33/0	67.30	82
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—
disp.		23/9	48.45	59
April		24/3	49.45	60
Mai-August		25/9	52.50	64
süß. für Speisezwecke		26/0	53.—	64
		00/0	—.—	—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—
Disp.		25/3	51.50	62
März-Mai		25/0	51.—	62
Tsingtau, Oriental in Fässern		24/3	49.45	60
Hankow: Barrels		25/3	51.50	62
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—
Austral.-Hammeltalg, fein		35/3	71.40	87
„ gut		35/0	71.40	87
„ dunkel bis mittelgut		33/6	68.35	83
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—
Austral. Rindertalg, feinst		35/0	71.40	87
„ „ gut bis fein		34/6	70.40	85
„ „ dunkel bis mittelgut		33/0	67.30	82
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—
Austral. gemischter Talg, gut		33/3	67.80	82
„ „ gering bis mittel		32/0	65.30	79
ohne Farbengarantie	43½°	31/6	64.25	78
ohne Farbengarantie	45°	32/6	66.30	80
ohne Farbengarantie	47°	34/0	69.35	84
ohne Farbengarantie	48°	34/6	70.40	85
nicht dunkelfarbig	43½°	31/9	64.80	79
nicht dunkelfarbig	45°	32/6	66.30	80
nicht dunkelfarbig	47°	34/0	69.35	84
nicht dunkelfarbig	48°	34/6	70.40	85
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—
mittel bis gute Farbe		32/0	—.—	—
Market Letters Stadttalg		32/0	—.—	—
Melted Stuff		23/0	—.—	—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 29. Feb.	14943	10360	8872	Fä
gelandet im Feb.	9107	8082	5369	
ausgeliefert im Feb.	8818	5078	5678	
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Feb.	4800	6300	5900	Ton

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 973 Fässer angeboten, währ 687 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00

Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl ruhig.

Leinöl straff in steigender Tendenz.

Kottonöl ruhig.

Sojabohnenöl flau.

Talg. Wir haben von einem ziemlich festen Markt mit einer llgemein regen Nachfrage zu berichten.

Die in heutiger Auktion vorhandenen Vorräte wurden wiederum ahezu geräumt bei im Durchschnitt um ungefähr 6 d per cwt. verbesserten Preisen.

Einheimischer Talg ist stetig und unverändert.

Vom Londoner Talgmarkt.

6. März 1912.

Australischer Talg. Von Australien gelangten im Monat Februar 5 000 tons, gegen 6 300 tons im gleichen Zeitabschnitt des vergangenen Jahres zur Verschiffung. Die Zollhauslagervorräte in London nahmen während des Monats um 289 Fässer zu. Das Bruttogewicht des Stock wird mit 6 011 tons angenommen. Der Markt behauptete sich stetig, doch die stattgefundenen Umsätze waren geringen Umfanges. Die auf Cifbedingungen gestellten Angebote waren sehr spärlich, speziell für gegenwärtige Verschiffung. Für die letztere Position nahm Australien für Good Mixed einen Preisabschlag an, doch jetzt geben die Eigner nur noch zu den früheren Preisen ab. In der heutigen Auktion waren 973 Fässer angeboten, von denen 687 Fässer den Besitzer wechselten. Die feinsten Sorten von Mutton und Beef blieben unverändert, dagegen nahmen die mittleren und geringen Sorten einen Preisaufschwung von 3 d bis 6 d und in einigen Fällen sogar einen solchen von 9 d per cwt. Zu Cifbedingungen lauten die Quotierungen: 30/6 bis 32/3 für Mixed, 32 bis 33/6 für Beef, 33/ und höher für Mutton; südamerikanischer Mutton 33/ bis 33/6 cif, Beefs 32/ bis 32/6 cif. *Cuthbert & Hall.*

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 9. März 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ 80—	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 83—	——
„ „ Ceylon	„ 80½	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 62½	——
Maisöl amerik.	„ 53½	——
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 53—	——
„ engl.	„ 50½	——
„ chin.	„ ——	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 52¾	
„ in Kisten	„ —	——
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ 57½	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 55½	——
„ II. „	„ 53½	——
Klein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 58—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg teurer	„ 59½	——
„ „	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ „ hell	„ 34¾	
Walfischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 37¾	——
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, den 9. März 1912.

Bienenwachs sehr fest bei kleinem Angebot und lebhafter Frage. Smyrna-Wachs M 000—000, Chile-Wachs M 298—300 Brasil-Wachs M 298—300, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 294—296, Domingo-Wachs M 286—290, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 280—282, Marokko Ia. M 287—289, Mogador-Wachs M 286—287, Benguela-Wachs M 286-288, Mozambique-Wachs M 287—288.

Karnaubawachs fest und höher notiert.

Kurant graue Ware	M 290—292
fettgraue „	„ 310—312½
gelbe „	„ 380—510.

Japanwachs höher bezahlt.

Loko Ia. Ware	M 87—88
schwimmende Ware	„ 86—87.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 11. März 1912.

Kopra. Die Marktlage hat sich in voriger Woche befestigt. Das Angebot war gering, während die Nachfrage seitens der Konsumenten mehr hervortrat, und es wurden Abschlüsse zu höheren Preisen in schwimmenden Partien und prompter Abladung getätigt. Die geforderten Preise am Schlusse der Woche sind 5/— bis 7/6 höher als in der vergangenen Woche.

Malabar, good white, fms. in Säcken, schwimmend, wurde zu £ 27.2/6.— verkauft. Verkäufer erhöhten ihre Forderungen auf £ 27.5/— für schwimmende und £ 27.2/6 für März/Mai a. c.-Abladung.

Ceylon, fms. in Säcken, schwimmend mit £ 26.6/3 und März-April-Abladung mit £ 26.5/- bezahlt. Gegenwärtige Forderung £ 26.12/6 März/April a. c.-Abladung.

Manila, fm. lose, prompte Abladung £ 24.10/—.

Südsee, fms. in Säcken, prompte Abladung £ 24.15/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpen. *E. Pohndorff.*

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 8. März 1912.

Palmöl war anfangs der Woche fest, und die Preise haben bei guter Frage noch etwas weiter angezogen, doch sie flauten bald wieder ab, da zu befürchten steht, daß in vielen Fabriken infolge des Kohlenstreikes die Arbeit eingestellt werden muß. Wochenumsatz ca. 1400 Tons.

Ankünfte während der Woche	1700 Fässer
schwimmend auf hier	8600 „

	1912 Tons	1911 Tons	1910 Tons
Vorrat Ende Februar	2956	358	586
Import im Februar	7058	2817	5495
Import 1. Jan. bis 29. Febr.	12117	10042	13089
Ablieferungen im Februar	6891	2922	6538
Ablieferungen 1. Jan. bis 29. Febr.	11958	10167	14160

Wir notieren per März/April-Lieferung hier cif Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Antwerpen etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg	Kassa
Lagos tel quel	£ 28/28.2/6	M 57/57.75	Frs. 70.50/70.75
Quaebo Basis	2% „ 28.—	„ 57.—/—.—	„ 70.50/—.—
Emoe	„ „ 27.17/6	„ 56.75/—.—	„ 70.25/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 27.15/27.17/6	„ 56.50/56.75	„ 69.75/70.—
Cameroon	„ „ 27.10/—	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Benin	„ „ 26.10	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„ „ 25.10/—./	„ 52.—/—.—	„ 64.—/—.—
Accra/Addah Sorten	„ „ „ 26.5/—.—	„ 53.50/—.—	„ 66.—/—.—
Congo	„ „ „ 24.5/—.—	„ 49.50/—.—	„ 61.—/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	„ „ „ 24.15/25.—	„ 50.50/51.—	„ 62.—/62.75
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	„ 32.5/—	„ 65.50/—.—	„ 81.—/—.—

Talg hielt sich ruhig bei mäßigen Umsätzen. In der Londoner Auktion waren 973 Fässer angeboten, wovon 687 Fässer verkauft wurden; Hammeltalg notiert unverändert, andere Sorten 3 d bis 6 d per cwt. höher gegen die Vorwoche. Der Londoner Vorrat hat um 289 Fässer zugenommen und betrug Ende Februar 14943 Fässer. Die Austral-Verschiffungen per Februar wurden mit 5000 Tons gemeldet, gegen 6300 Tons in 1911.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Febr.-März-Abldg.
3 Crowns Hammel	34/6—00/0	34/6—00/0
SMP	34/0—34/3	34/0—34/3
Basis 45° und good color Hammel	33/0—00/0	33/0—00/0
„ 43½° und good color Mixed	32/3—00/0	32/3—00/0
„ 43½° no color Mixed	30/9—31/0	30/9—31/0
„ 43° good color Beef	32/6—32/9	32/6—32/9

La Plata-Talg, März-April-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/0—00/0	33/3—00/0
Hammeltalg	32/9—33/6	33/0—33/9

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Saat- und ölbericht,

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 8. März 1912.

Leinsaat. Infolge sehr kleiner argentinischer und indischer Abladungen befestigte sich der Markt am Anfang dieser Woche. Dazu kam, daß seitens indischer Ablader Kontrakte für Bombay-Leinsaat zurückreguliert wurden und außerdem von Indien die Nachrichten

herüberkamen über eine enttäuschend kleine Bombay-Ernte. Die argentinischen Terminmärkte reagierten sofort auf diese ungünstigen Nachrichten und zeigten sprungweise Erhöhungen. Sowohl der Konsum wie auch die Spekulation zeigten infolgedessen größeres Interesse für alle Positonen; besonders spätere Ware wurde eifrig gefragt und stieg verhältnismäßig am meisten im Preise. Trotz der sehr kleinen dieswöchentlichen argentinischen Abladungen ist der Markt heute entschieden ruhiger, wenngleich man zugestehen muß, daß das Angebot nicht besonders dringend ist und die indischen Ablader sich nach wie vor unverändert reserviert verhalten und kaum mit Offerten im Markte sind. Von Argentinien wurden während dieser Woche 17000 tons verladen, hierfür sind 3000 tons für Nordamerika abzurechnen. Die Verschiffungen von Indien betrugen 4800 tons.

Plata-Leinsaat schwimmend, je nach Position, M 318/22.—, Januar/Februar M 310.—, Februar/März M 306.—, März/April M 305.

Bombay-Leinsaat Februar/März M 347.—, März/April M 340.—, April/Mai M 337.—.

Kalkutta-Leinsaat März/April M 325.—, April/Mai, Mai-Juni M 318.—.

Rapssaat. Die Nachfrage nach vorderer Ware ist besser geworden, während das Angebot für schwimmende Partien wie auch für spätere Positionen sehr gering bleibt.

Ferozepore-Rapssaat Febr./März M 232.—, März/April M 231.

Br. Cawnpore-Rapssaat März/Mai M 328.—.

Mohnsaat stetig. März/April M 349.—, April/Mai, Mai/Juni M 346.—.

Erdnüsse stetig. Bold Bombay Februar/März M 291.—, März-April M 290.—. Bombay faq März/April M 284.—, Coromandel-Erdnüsse März/April M 268.—.

Rizinussaat stetig. März/April M 228.—, April/Mai M 230.—.

Leinöl fest. März/April M 75.—, Mai/August M 68.—.

Hamburg, den 9. März 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl bot wieder recht wenig Interesse, obgleich der Markt in der ersten Hälfte der Woche in Übereinstimmung mit Leinsaat recht fest lag und die Harburger Mühlen auch eine Preiserhöhung haben eintreten lassen. Diese notieren:

Prompt/1. Hälfte März M 76.50, 2. Hälfte März M 75.50, April M 74.50, Mai/Juni M 71.50, Juli/August M 68.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Die Umsätze waren wieder recht bescheiden und es wurden fast nur Kleinigkeiten März- und April-Lieferung gekauft.

Amerikanisches Harz war fest, und die Preise sind wieder etwas gestiegen; die Nachfrage war nur gering. Es notiert:

B	M 31.70	J	M 32.30
D	„ 31.90	K	„ 33.70
E	„ 32.—	M	„ 34.45
F	„ 32.10	N	„ 34.95
G	„ 32.15	WG	„ 35.10
H	„ 32.25	WW	„ 35.50

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.
Breslau-Berlin, 6. März 1912.

Schellack-Statistik.

Verschiffungen in Cwt. von Kalkutta vom 1. bis 29. Februar:

	1912	1911	1910	1909
Großbritannien	5800	6200	10300	5200
Amerika	20600	19300	11200	13200
Kontinent	14200	10000	13900	12900
Summa:	40600	35500	35400	31300

Verschiffungen in Cwt. von Kalkutta vom 1. Nov. bis 29. Februar:

	1912	1911	1910	1909
Großbritannien	28600	27100	53200	22100
Amerika	69900	61600	92800	70300
Kontinent	60100	37400	51200	42300
Summa:	158600	126100	197200	134700.

Die Tendenz des Artikels ist eine ausgesprochen ruhige, die Preise demzufolge im allgemeinen unverändert.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 8. März 1912.

Der Markt schließt heute etwas fester, weil mehr Anfragen vorliegen. Die bezahlten Preise bleiben jedoch weiter unter den letzten Pariser Notierungen. Es sind nämlich Abschlüsse zustande gekommen in der Berichtwoche zu folgenden Preisen: Saponifikations-Glyzerin: März-Lieferungen frs. 112.50. Lieferungen über 1912 frs. 115. Lieferungen über 1913 frs. 112.50. (Bei dem schwachen Markt ist es unmöglich die Trennung zwischen Saponifikatglyzerin aus Kerzenfabriken stammend und solchen aus Seifenfabriken aufrecht zu erhalten, da das Angebot bedeutend größer ist als die Nachfrage.) Unterlaugen-Glyzerin 80%: März-Lieferungen frs. 97.50, Lieferungen über 1912 frs. 95. Lieferungen über 1913 frs. 97.50. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäisch Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikations-Glyzerin 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½ Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 7. März 1912.

Französischer Talg 43½° nackt Frs. 78.— Tendenz stetig per 100 franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 73.— „ „ „

„ , Destillat „ „ 71.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	März	April	März-Juni	Mai-Juni	Mai-Aug.
Frs. 85.75	86.25/—	84.50/84.75	84.50/—.—	82.25/82.50	81.—/80.7
				Sept.-Dez.	75.50/75.7

Repsöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	März	April	März-Juni	Mai-Juni	Mai-Au
Frs. 75.75	76/—.—	74.50/75.50	74.50/—.—	72.50/73.50	71.50/7
				Sept.-Dez.	71.5

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.

Saponifikat Frs. 120.— per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 100.00 per 100 kg na

Destillations-Rohglyzerin Frs. 103.— per 100 kg.

Dynamitglyzerin 1261/62 Frs. 150/147.50 per 100 kg nackt.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 9. März 1912.

Wie vorauszusehen war, hat die allgemeine Marktlage auch den letzten 14 Tagen fortgefahren, sich ständig zu befestigen. Tatsache, daß die gegenwärtige Marktlage nun seit Anfang die Jahres ununterbrochen anhält, die Tatsache ferner, daß die Hau eine ganz allmähliche und langsame war und daß die stetige L sich fortwährend gleich blieb, ist der beste Beweis dafür, daß für uächste Zukunft gar keine Aussicht auf Änderung dieser Lage v handen ist. Die langsame Hausse wird sich weder aufhalten lass noch wird sie sich beschleunigen. Die Offerten werden immer knapp Viel verfügbares Öl, das den Besitzer noch wechseln kann, ist dieser Saison überhaupt nicht mehr vorhanden und das Wenige, noch vorhanden ist, wird von den Eigentümern zurückgehalten, da ziemlich allgemein bekannt ist, daß nicht nur im Innern, sondern a für den Export noch ziemlich großer Bedarf vorhanden ist, und unter Berücksichtigung der Sulfurölpreise gegenüber den Preisen andere Öle jenes keine weitere Preissteigerung mehr vertragen ka Im übrigen ist die Marktlage in allen Mittelmeerländern so zieml dieselbe, und da der Artikel sich in viel zu viel Händen befindet, Objekt einer groß angelegten Spekulation sein zu können, ist a aus diesem Grunde an eine Änderung der gegenwärtigen Marktl nicht zu denken. Wie oben angedeutet, sind die Preise heute den Konsum immer noch konvenabel. Dies beweist der Umsta daß einige größere Konsumenten in letzter Zeit versucht haben, einem kleinen Aufschlag über den Preisen für prompte und n Ware sich bis zum Herbst zu decken. Ich quotiere nun heute prima naturgrünes italienisches Sulfurolivenöl meiner bekannten ladungen M 57.50 cif Nordseehäfen, M 56.50 und Kr. 68.— cif Tri frs. 71.— franko Waggon Genua.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 7. März 1912

Unser Markt ist im Einklang mit Rotterdam weiter in die H gegangen.

Oleo Extra, Pariser Ware. Nach Verkäufen zu frs. 150.— v suchen unsere Schmelzer ihre Preise auf frs. 152.— bis 155.— erhöhen, aber man hat Oleo Premiere von sehr schöner Qualität frs. 140.— kaufen können und von etwas geringerer Qualität frs. 130.—, während für die Mittelsorten frs. 110.— bis 112.— beza wurden. Die geringeren Sorten schwanken zwischen frs. 102 und frs. 105.—.

Rinder-Speise-Preßlinge. Die Nachfrage ist immer n schwach. Extra-Qualität ist auf frs. 95.— gehalten, Prima-Qual auf frs. 92.—. Die kuranten Provinz-Sorten von Rinder-Premier- sind zu frs. 100.— bis 102.— erhältlich, während Extra-Qual frs. 112.— bis 115.— erzielte.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung bleibt o Änderung zu frs. 78.—, aber die Schmelzer haben ständig zu frs. 79 verkaufen können.

Wochenbericht von F. N. & W. H. Montauban van Swyndre
Rotterdam, den 9. März 1912

Palmkerne fester. Geschäfte fanden aber keine statt.

Palmöl ruhig und ohne Geschäft.

Talg höher. In der zuletzt gehaltenen Londoner Talgaukt wurden von den 970 angebotenen Fässern ca. 700 verkauft zu 3 6 d höheren Preisen. Der Markt schließt fest bei guter Kauflust.

Sojabohnenöl. Anfänglich flau, schließt jedoch fest bei re mäßigem Geschäft.

Kottonöl höher. Von zweiter Hand wurden in amerikanischem und englischem bedeutende Geschäfte gemacht.

Kopra fest.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 9. März 1912.

Oleo-Margarin. Der beschränkte Vorrat in „Extra"-Ware setzte Verkäufer in die Lage, für schwimmende Partien einen Preis von f 77.— zu bedingen, welcher Preis auch für inzwischen eingetroffene Ware gefordert wird. Auf prompte Abladung lauten die Offerten f 76.—, zu welchem Preis aber wenig Kauflust bestand. Dritte Sorten zogen — speziell was die europäischen Fabrikate anbelangt — weiter im Preise an und notieren f 56/60.

Premier Jus. Speziell die prima südamerikanischen Qualitäten konnten sich guter Aufmerksamkeit erfreuen und zu Preisen von f 54/55.— wurden tüchtige Posten auf April/Mai-Abladung abgeschlossen. Sekunda südamerikanische Sorten notieren f 46/48.—. „Feinstes" nordamerikanisches notiert: f 70.— für loko; f 68.— für Abladung.

Hammeljus ist zu f 45/48.— käuflich.

Neutrallard. Durch die sehr hohen Oleo-Preise wird das Interesse der Margarine-Fabrikanten mehr wie sonst auf den Artikel Neutrallard gelenkt. Die Kauflust bleibt fortwährend bestehen und regelmäßig finden die vorliegenden Offerten Nehmer. Hierdurch können Preise sich behaupten und hin und wieder etwas anziehen, was sonst bei der jetzigen statistischen Position des Schmalz-Marktes wohl kaum möglich wäre.

Imitation-Neutrallard konnte sich gleichfalls regelmäßiger Umsätze erfreuen, woraufhin die heutigen Forderungen bis auf f 57½ angefangt sind.

Amerikanisches Kottonöl ruhig bei ziemlich unveränderten Notierungen nl. f 35½ für Butteröl loko und auf Abladung.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren M 72½/72 auf März/Juni-Abladung, „Wesson"-Verfahren (weiß) M 73½/73 auf März/Juni-Abladung, „Nowsco" M 65/64.— auf Febr./Mai-Abladung, „Nowsco" (weiß) M 65½/64½ auf Februar/Mai-Abl.

Englisches Kottonöl notiert f 30½/31.—.

Neutrales Kokosfett ruhig bei unveränderten Notierungen f 51½ und höher für prompte und spätere Abladung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.
8. März	9.27½	9.45	9.62½
7. „	9.20	9.37½	9.55
6. „	9.37½	9.55	9.70
5. „	9.42½	9.60	9.75.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	8. März	7. März	6. März	5. März
per Mai	5.78	5.72	5.72	5.72
per loko	5.70	5.62	5.60	5.58.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Vicktor Werckmeister.**

Berlin, 8. März 1912.

Berlin notiert prompt und per April hochfeines **Kartoffel-Mehl** u. **-Stärke** M 35.25, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.25 bis 34.50, prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 33.75 bis 34.—. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—. Sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.— bis 41.50, prima Marken M 40.50—40.75, abfallende Qualitäten do. M 39.— bis M 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.50 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber-Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per März-April.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 34.25—34.75.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 36.25—00.00, prima Kartoffel-Mehl M 35.50—35.75, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per April.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl, prompt Zollstadt, M 34.50—35.—, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 34.— bis 34.50, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 29.50 bis 30.—.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 43.00—43.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 42.00—42.50, ab ungarischen Stationen Kr. 00.00 prompt und April. Hochprima Kartoffelmehl Kr. 44.00—44.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und April M 30.25—30.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per April prima Mehl frs. 48.50, superior Mehl frs. 49.50, Epinal prima Mehl frs. 51.00, superior frs. 52.00———.— per April.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 Kilo Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— bis —.—. Mais-Puder M —.—.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	9. Mz.	8. Mz.	7. Mz.	6. Mz.	5. Mz.	4. Mz.
	fest	festgesch.	stetig	fest	stetig	nah. sch.
Raffin., disponibel	22 10/	22 10/	22 5/	225/	22 2/6	21 17/6
März	—	—	—	—	—	—
März-April	23	22 15/	22 15/	22 15/	22 12/6	22 10/
Mai-Aug.	24	23 15/	23 15/	23 15/	23 12/6	23 12/6
Ägypt., roh, disp.	21	21	20 15/	20 15 gen.	20 10/	20 10/
Soja-Bohnenöl, nackt		fest	fest			still
disponibel, roh	23 15/	23 15/	23 12/6	23 5/	23 5/	23 5/
März-April extrah.	—	—	—	—	23 5/	23 5/
Mai-Aug. „	24	24	24	23 10/	23 5/	23 5/

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	9. März	8. März	7. März	6. März	5. März	4. März
Tendenz:		stetig	fest	fest	fest	still
Disp.	—	39½	—	39½	—	39
April	—	38⅜	38¼	38½	37⅞	37⅝
April-Mai	—	—	37¾	—	—	—
Mai-Aug.	—	35¼	36¼	35⅝	—	34⅝
Sept.-Dez.	—	33¼	34—	33⅜	33	32⅝

in fl. per 100 kg.

Paris:	9. März	8. März	7. März	6. März	5. März	4. März
März	85.25	85.25	86.—	86.25	83.25	81.25
April	84.25	84.—	84.75	84.75	81.—	79.25
Mai-Aug.	80.25	80.25	80.50	81.—	78.25	76.25
Sept.-Dez.	74.50	74.50	74.50	75.75	74.25	73.25

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	9. März	8. März	7. März	6. März	5. März	4. März
				streng	fester	ruhig
Disp.	34 10/	34 15/	35	35	34 5/	34 5/
März	—	—	—	—	—	—
März-April	34	34 5/	34 10/	34 12/6	34	33 10/
Mai-Aug.	31	31 5/	31 12/6	31 15/bz.	31	30 10/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	9. März	8. März	7. März	6. März	5. März	4. März
Disp.	77	77	77	76	76	76

in M per 100 kg.

Antwerpen:	9. März	8. März	7. März	6. März	5. März	4. März
März	79—	79—	80	79	76	75
Mai-Aug.	73½	74½	74½	74½	71½	70
Sept.-Dez.	71—	72	72½	72½	69	68

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	9. März	8. März	7. März	6. März	5. März	4. März
März	73.50	74.25	75.50	76.—	74.50	73.—
April	72.50	73.—	74.—	75.—	73.50	72.75
Mai-Aug.	70.50	70.75	71.—	71.75	70.75	69.50
Sept.-Dez.	70.25	70.25	70.—	71.50	70.50	69.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	9. März	8. März	7. März	6. März	5. März	4. März
Mai	61.30	61.10	61.20	61.20	61.—	61.10
Okt.	60.80	60.80	60.90	61.—	60.80	60.80

in M per 100 kg.

Hamburg.	9. März	8. März	7. März	6. März	5. März	4. März
Disp.	65.—	65.—	65.—	65.—	65.—	65.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	9. März	8. März	7. März	6. März	5. März	4. März
Tendenz:		stetig		stetig		fest
Disponibel	——	33	——	33	——	33
April	—	32	—	32	—	32¼
Mai	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	9. März	8. März	7. März	6. März	5. März	4. März
März	67.—	67.—	67.—	67.50	67.—	67.—
Mai-Aug.	66.—	66.—	66.—	66.50	66.—	66.00

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 17. Februar 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 31. Jan. 1912	200785	163418	169807	231341
Ernte bis heute	2909	2447	1803	2577
Total	205268	174339	195472	258194
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	102059	84849	94299	130627
nach Amerika	33215	39960	32917	31135
nach div. Richtungen	42318	46760	47098	64218
Total	177592	171569	174314	225980
				Fässer.
Vorrat heute:	27676	2770	21158	32214
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 31. Jan. 1912	680232	571283	578175	786379
Ernte bis heute	15394	15220	17567	19346
Total	725744	670734	736599	870895.
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	311246	276507	323191	389275
nach Amerika	109213	119517	61908	114208
nach div. Richtungen	212525	210766	217302	205287
Total	632984	606790	602401	708770
				Fässer.
Vorrat heute:	92760	63944	134198	162125
				Fässer.

Terpentinöl. Die verflossene Woche schuf dem Terpentinöl-Markt wieder eine bessere Grundlage, was auf die Preislage eine aufbessernde Wirkung ausübte. Reichlichere Erträge als zur gleichen Zeit im vergangenen Jahre in Verbindung mit einer schärferen Nachfrage von außerhalb mußten natürlicherweise die Notierungen in die Höhe schrauben. Die Woche eröffnete mit 46 Cts., in sukzessiver Steigerung erreichte der Markt heute die Schluß-Notierung von 47½ Cts. (Preise per Gallone; 1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Befestigung der Marktlage steht heute wohl schon im Zusammenhang mit dem Herannahen der neuen Saison, deren Beginn für die weitere Beeinflussung der Preislage von Ausschlag ist. Die Meinungen sind darüber geteilt, ob und inwieweit der erst greifbare Vorrat der neuen Ernte den vorhandenen Bedarf befriedigen wird, und es kann bei einer regulären Situation aller Wahrscheinlichkeit nach nur bleiben, wenn diese Hauptfaktoren Hand in Hand gehen und keine Überstürzung der Marktlage eintritt. Ob wir es mit einer rechtzeitigen und ausreichenden Ernte zu tun haben werden, hängt in erster Linie von dem Wetter ab, und der Markt wird auch seine gegenwärtig für die Konsumenten günstige Lage beibehalten, wenn die Witterungs-Verhältnisse sich günstig gestalten. Im allgemeinen befürchtet man schon heute aus in den Witterungsverhältnissen liegenden Gründen eine spätere Ernte als im Vorjahre. Der Winter soll zu streng gewesen sein, so daß bei Einsetzen des wärmeren Wetters nicht gleich eine Ertragsfähigkeit der Bäume zu erwarten sein dürfte. Das bedeutet nun aber voraussichtlich nur einen augenblicklichen Nachteil für den Markt, denn eine Erfahrungstatsache lehrt, daß nach einem kalten Winter die Bäume in ihrer Ertragsfähigkeit sich später umso ergiebiger erweisen.

Harz. Der Harzmarkt hat sich auch diese Woche gut behauptet und die heutigen Schlußnotierungen, die aus der endstehenden Gegenüberstellung hervorgehen, zeigen erneute Aufbesserungen. Die neue Ernte macht sich auch im Harzmarkt allmählich fühlbar; man erwartet von ihr einen weiteren Rückgang in der Produktion der unteren Grade, weil das „Cup"-System immer weitere Ausdehnungen annimmt, das die Produktion der hellen Sorten günstig beeinflußt. Dunkle Sorten werden aber deshalb nicht ausgeschaltet sein, sondern die Produzenten werden bei angemessenen Notierungen die Fabrikation der dunkeln Sorten nicht fallen lassen. Die Vorräte sind heute nicht groß und die Erträge sogar niedriger als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Die Woche schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.35	7.30	7.25	7.20	7.10	6.75	6.75	6.72½	6.72½	6.70	6.67½	6.65
gegen												
$	7.40	7.35	7.30	7.25	7.10	6.65	6.65	6.65	6.67½	6.60	6.60	6.55

zu Anfang dieser Woche.

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 9. März 1912.

Die Tendenz für Leinöl hat sich im Laufe der Berichtswoch entschieden zu Gunsten der Verkäufer verändert. Wenn auch de Streik in England den Leinsaatmarkt zum Teil in die Höhe getriebe hat, wie es vorauszusehen war, so muß die nahe Frühjahrssaiso doch auch als preissteigerndes Moment mit in Betracht gezoge werden. Ein Teil der Leinölkonsumenten ist auf die Verarbeitun von Leinöl bekanntlich angewiesen, sodaß von dieser Seite aus Nach frage kommen muß. Die Vorräte an Leinöl sind aber unbedeutend und die Fabrikanten haben daher genügend Veranlassung auf Preis zu halten. Gehen daher die Leinsaaten im Laufe der nächsten Woche auch weiter zurück, so muß doch damit gerechnet werden, daß di Leinölnotierungen nur langsam folgen werden. Veranlassung hierz dürfte auch der Umstand bieten, daß das Verhältnis zwischen den Leinsaat und Leinölpreisen in der letzten Zeit im allgemeinen wenig zu Gunste der Fabrikanten gewesen ist, die bei zunehmender Nachfrage selbst verständlich versuchen werden, das Verhältnis günstiger zu gestalten Für die Leinölkäufer erlangt daher die Frage der Deckung ihre Bedarfes allmählich mehr Bedeutung.

Das größte Interesse am Leinsaatmarkt beanspruchen naturgemä die argentinischen Verschiffungen, die in den letzten Wochen zuge nommen haben, nachdem der Streik als beendigt anzusehen ist. Di statistische Position ist im allgemeinen günstig, die schwimmende Quantitäten haben wesentlich zugenommen, gegenüber denen des Vor jahres, und die von Indien und Argentinien nach Europa abgefertigte Quantitäten gehen über die in der gleichen Periode des vergangene Jahres auch schon wesentlich hinaus. In der ersten Hälfte hat Indie 1000 qurs, in der zweiten Hälfte jedoch 26 000 qurs und in de gleichen Woche des Vorjahres insgesamt 43 000 qurs nach Europ verschifft. Die betreffenden Zahlen für Argentinien stellen sich a 74000 und 58000 qurs. Die Gesamtverschiffungen von Indie Argentinien und Rußland haben seit Beginn des Jahres 811 000 qu betragen, gegen 737000 qurs in der gleichen Periode des vergangene Jahres und 1578000 qurs im Jahre 1910. Nicht zu vergessen is allerdings bei Besprechung der statistischen Position des Leinsaat marktes, daß in der ersten Hälfte der Berichtsperiode 5500 und i der Schlußwoche etwa 16000 qurs argentinische Leinsaat nach Nord amerika exportiert worden sind; die erwähnten Quantitäten sind ja z klein, als daß sie den Markt besonders beeinflussen könnten, indes is schon zu Beginn dieses Jahres auf die Möglichkeit der Ausfuhr große Quantitäten Plataleinsaat nach Nordamerika hingewiesen worde ohne daß dieser Umstand bei Beurteilung der Marktlage gehöri berücksichtigt worden wäre. Hält die Ausfuhr nach Nordamerika a so wird sie auch bestimmenden Einfluß auf die Marktlage gewinne Man sollte also diesen Umstand auch heute bei Beurteilung de Marktlage nicht ganz ausschalten.

Die Tendenz für Leinsaaten hat sich besonders in der zweite Hälfte der Berichtsperiode zu Gunsten der Verkäufer entwickelt. Di Umsätze an Leinsaat sind gestiegen, und die Notierungen haben sic behauptet, auch als am Schluß von Rückverkäufern größeres Angebo auf den Markt gebracht worden ist. Hiesige Verkäufer notierten nac kontinentalen Märkten Plata per Januar-Februar sh 59/-, Februar-Mär sh 58/6, Kalkutta per April-Juni sh 59/6 und Bombay per Februa März sh 66/-, März-April sh 64/9 und März-Mai sh 64/- per Quarte Trotz dieser höheren Forderungen war das Geschäft in der Schluß woche größer als in vorhergegangenen Wochen.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 29. Februar 1912.

In Anbetracht der großen Verschiffungen von Leinsaat au Argentinien und der sehr guten Ernteaussichten in Indien ist rus sische Leinsaat im Auslande vernachlässigt, und die Preise dafü sind infolgedessen zurückgegangen; hier am Platze ist Leinsaa diese Woche zu Rbl. 2.45—2.46 gehandelt worden. Auch für di übrigen Ölsaaten ist der Markt etwas schwächer gestimmt; Hanfsaa kostet heute Rbl. 1.60, Sonnenblumen-Saat Rbl. 1.25—1.26, Hedric 91—92 Kop., Raps aber fehlt. (K. V.-Z.)

Kottonöl.

New York, den 21. Februar 1912.

Nach den Schlußnotierungen vom 7. crt. stiegen die Preise u ca. 9—11 Punkte. Bei dem hohen Preisstand nahmen die Realisa tionen und die „hedge"-Verkäufe der Raffineure einen bedeutenden Umfan an. Bei den ersten Anzeichen der Abflauung nahmen die Liquidations verkäufe überhand, wodurch die Preise um 15—20 Punkte herab gedrückt wurden. Die letzten 3—4 Tage schienen sich Angebo und Nachfrage ziemlich die Wage zu halten. Es machten sic nur Schwankungen von ca. 4 Punkten nach unten und oben bemerkbar

Die Mühlen zeigten immer noch wenig Verkaufslust bis der Wer auf 4.67 gestiegen war. Zu diesem Preise wechselten große Rohöl quantitäten die Hände. Infolge des Rückganges des Marktes fü raffinierte Ware zogen sie sich aber wieder zurück, und es wurden nu noch einzelne Tanks hier und da verkauft.

Die ausländische Konsumnachfrage beschränkte sich auf die bes

eren Sorten, doch war die Aufnahme von dieser Seite nur mittelnäßig zu nennen. Der einheimische Konsum zeigte reges Interesse ür bessere Qualitäten, während die geringeren weniger gefragt vurden.

Die Marktlage ist sicherlich ganz eigentümlich. Die Konsumachfrage war während der ganzen Woche befriedigend. Rohöl war, nit Ausnahme des verhältnismäßig geringen Quantums, das bei dem Preis von 4.67 herauskam, die ganze übrige Zeit beinahe nicht zu haben. Die Raffineure waren gezwungen, am New Yorker Markt raffiniertes Öl zu kaufen, was ganz natürlich ist, als die gebotenen Preise im New Yorker Markt für raffinierte Ware 15–20 Punkte billiger lauten gegenüber denen des Rohöles. Zu diesem Preise haben sich auch die „Longs“ ihrer späteren Termine erledigt. Der Markt schloß heute fest, und wir sehen für die kommende Woche höhere Preise voraus.

	Voriger Wochenschluß		Höchstpreis	Tiefststand	heutiger Wochenschluß	
Febr.	5.54 Geld	5.58 Brief	5.65	5.50	5.57 Geld	0.00 Brief
März	5.58 „	5.59 „	5.68	5.49	5.54 „	5.55 „
Mai	5.68 „	5.70 „	5.79	5.62	5.64 „	5.65 „
Juli	5.83 „	5.85 „	5.92	5.72	5.76 „	5.77 „
Sept.	5.93 „	5.95 „	6.02	5.85	5.88 „	5.90 „.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo“ mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

8. März 1912.

Rapssaat. Käufer zeigten die ganze Woche durch anhaltendes Interesse für die Offerten der Verkäufer, sodaß die Preise ständig in

Londoner Öl- und Fettpreise.

	9. März	8. März	7. März	6. März	5. März	4. März
Leinöl, per Tonne	anhalt. flau	fest	schließt ruhiger	sehr fest	fest	stetig
Disponibel in Pipen	†37	37	37	3610/-37	3610/	36
„ „ Barrels	3710/	375/	375/	37	3610/-37	365/
März	3610/	3610/	3615/ Kf.	367/6	3512/6	35
März-April	3515/	36	36	362/6	3510/	3415/
Mai-Aug.	3210/	3217/6	33 Kf.	*33	327/6	3110/-15
Sept.-Dez.	31	315/	317/6	3110/	3010/	302/6
Rapsöl, per Tonne	fest	fest	fest	fest	stetiger	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	31	31	31	3015/	3010/	305/
später	31	31	31	3015/	3010/	305/
raffiniert, disp., i. Pp.	32	32	32	325/	32	3115/
Ravison, später, nackt	2615/	2615/	2615/	2615/	2615/	2615/
Kottonöl per Tonne	fest	fest	stetig	stetig	stetig	stetig
Ägypt. rohes in Fässern, disp.	2210/-15/	2210/-15/	227/6	227/6	227/6	227/6
März-April	2210/-15/	2210/-15/	227/6	227/6	227/6	227/6
raffin. gebl., in Pipen	245/	245/	24	24	24	24
für Speisezwecke in Barrels	27	27	27	27	27	27
Soja-Bohnenöl in Barrels	fest	fest	stetig	ruhig	stetig	stetig
Disponibel	265/	265/	2515/	2515/	2515/	2515/
Feb.-April	265/	265/	2515/	2515/	2515/	2515/
Japan. in Fässern	—	—	—	—	—	—
Dez.-Jan.	245/	245/	245/	245/	245/	245/
Jan.-Febr.	245/	245/	245/	245/	245/	245/
Feb.-März	245/	245/	245/	24	24	245/
März-April	24	24	245/	—	—	—
Schmalzöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Ia. englisch in Barrels	50	50	50	50	50	50
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	stetig	stetig	ruhig	stetig	stetig	ruhig
Ceylon, disponibel	42	42	42	42	42	42
Febr.-März	382,6	382/6	382/6	382/6	382/6	382/6
April-Mai	382/6	382/6	382/6	382/6	382/6	382/6
Kochin, disponibel	4810/	4810/	4810/	4810/	4810/	4810/
Feb.-März	4010/	4010/	4010/	4010/	4010/	4010/
März-Mai	405/	405/	405/	405/	405/	405/
Palmöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Lagos, disponibel	32	32	32	32	32	32
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	still	still	still	schwächer	still
disponibel	17	17	17	17	17	1710/
Jan.-Feb.	1610/	1610/	1610/	1610/	1610/	1615/
Feb.-März	1610/	1610/	1610/	1610/	1610/	1615/
Mai-Juni	16	16	16	16	16	165/
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	2715/	2715/	2715/	2715/	2715/	285/
I. „ März-Juni	2715/	2715/	2715/	2715/	2715/	285/
I. „ Juli-Dez.	2715/	2715/	2715/	2715/	2715/	285/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
amerikan., feinstes	18/9	18/9	18/9	18/9	18/9	18/9
„ dunkles	16/9	16/9	16/9	16/9	16/9	16/9
später	16/	16/	16/	16/	16/	16/
Terpentin per cwt.	teurer	fest	fest	fest	ruhig	ruhig
disponibel	35/6	35/3	35/	34/10½	34/6	34/6
März-April	35/9	35/3	35/	34/10½	34/6	34/9
Mai-Juni	35/9	35/6	35/3	35/	34/9	35/
Juli-Dez.	36/	36/	35/9	35/9	35/3	35/4½
Sept.-Dez.	36/	36/	35/9	35/9	35/3	35/4½
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	stetig	ruhig
Austral. Mutton, disponibel	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/
„ Beef, disponibel	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34/6
„ Mixed	31/6-33/	31/6-33/	31/6-33/	31/6-33/	31/-32/6	31/-32/6

† Calcutta Öl 10/ Prämie. * Im Laufe des Tages wurden für Mai-Aug. £ 35.5/ bezahlt.

die Höhe gingen und zwar um 6 d bis 1/, am Schluß ließ jedoch die Nachfrage nach. Dünkirchen zahlte 49/6 für Kutnee Jan.-Febr. und 43/6 für Brown Cawnpore Mai-Juni, während letztere für März-Mai ebenfalls 43/6 erzielte. Ferozepore Jan.-Febr. nach Antwerpen fand Käufer zu 45/ und Febr.-März zu 44/7½. Für Yellow Cawnpore März-Mai wurden 47/9 verlangt.

Indien verschiffte diese Woche 43000 qurs, gegen 19000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 170 qurs, gegen 85 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren nil, gegen nil in der Vorwoche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 2000 qurs, gegen 8000 qurs im Vorjahre und 14000 qurs im Jahre 1910.

Sesamsaat. Der Markt weist keine weitere Änderung auf, jedoch finden Verkäufer bei einem Preise von 62/ für Bold und 60/ für Small grain Bombay keine Nachfrage.

Mohnsaat. Obwohl der Markt in den ersten paar Tagen der Woche ruhig war und Preise 3 d zurückgingen, ist seine Haltung jetzt sehr fest mit Käufern, die 6 d über dem letzten niedrigsten Preise für Bombay (Calcutta option) bieten, also etwa 59/6 für März-Mai, während für März-April 59/9 gefordert werden.

Erdnußausfuhr Indiens während der letzten 9 Monate dieser Saison und während der vorausgehenden 5 Jahre (in cwts.):

	Von Madras	Von Bombay	Von Birma	Von anderen Provinzen	Insgesamt
1911—12 (9 Monate)	1225145	464821	27494	2345	1719805
1910—11	2598347	982977	107584	1228	3690136
1909—10	2648016	478697	115623	832	3243168
1908—09	1486871	117930	174557	2491	1781849
1907—08	1218092	93553	212227	183	1524055
1906—07	1350096	130356	243575	1223	1725250

Rizinussaat wies wiederum niedrigere Preise auf, speziell was nahe Positionen anbelangt, obwohl infolge der sehr geringen Angebote die Stimmung am Schluß fester war. Bombay nach Hull März-April wurde zu £ 11.7/6 offeriert, später dafür jedoch £ 11.8/9 verlangt, während für April-Mai £ 11.10/ gefordert wurden; es wird indes über kein Geschäft berichtet.

Rüböl. Die geringen Vorräte und die verbesserte Nachfrage seitens der Händler setzten Verkäufer von gewöhnlichem braunen Öl in die Lage, 15/ per Tonne aufzuschlagen, während in Paris eine wesentlich höhere Preissteigerung Platz griff. Disponibles Londoner in Barrels ist jetzt zu £ 31 und raffiniertes in Pipen zu £ 32.10/ verkäuflich.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Der Markt für Bohnen ist schwächer, die Verkäufer sind aber trotzdem nicht auf Geschäfte erpicht. Das Schiff „Benlarig“ (siehe den letzten Bericht) wurde bei der Ankunft in Falmouth unverkauft nach Hamburg beordert. Die Preise für andere Dampferladungen sind etwa die gleichen geblieben, jedoch werden solche für Mai bis einschließlich Juni zu £ 7.17/6 offeriert. Hull kaufte eine disponible Ladung zu £ 8.2/6 und eine unterwegs befindliche Teilladung zu £ 8. Gerüchten zufolge, für die allerdings noch die Bestätigung fehlt, sollen kürzlich drei schwimmende Dampfer verkauft worden sein. — Sojaöl erlitt einen weiteren Rückgang des Preises um 5/ und hatte dann eine bessere Nachfrage, während Hull sehr fest schließt mit Preisen, die 7/6 bis 15/ über den niedrigsten liegen. — Londoner Kuchen sind weitere 5/ zurückgegangen, aber in Hull herrscht zu dem letzten niedrigen Preise eine bessere Nachfrage.

Die Sojabohnen-Einfuhr des Vereinigten Königreiches belief sich in den letzten 2 Monaten auf insgesamt 64149 Tonnen, gegen 21556 Tonnen i. J. 1911 und 68271 Tonnen i. J. 1910. Die obenerwähnte Zunahme gestattete eine erhöhte Ausfuhr von Sojaöl, nämlich von 3755 Tonnen, gegen 3463 Tonnen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, wogegen die Kuchenausfuhr einen Rückgang von 14663 Tonnen, gegenüber 17515 zeigte.

Olivenöl. Disponibles spanisches ging in Liverpool teilweise um 10/ während der Berichtswoche herunter, notiert aber jetzt wieder fest £ 41 ab Speicher, bei jedoch ruhiger Nachfrage, während Malaga März-Verschiffung zu £ 39.10 per Tonne cif und fob angeboten wurde.

Leinöl.

Die bisher in unserem Markte gewohnte Ruhe scheint geschwunden zu sein. Schon die vorige Woche brachte den Auftakt zu einer Aufwärtsbewegung, und in dieser Woche haben die Stimmung wie auch die Geschäftstätigkeit einen bemerkenswerten Fortschritt gemacht. Leinsaat- und Leinölmarkt zeigten diesmal ein sehr lebhaftes Bild. Letzterer eröffnete zunächst ruhig und in weichender Richtung, während die Leinsaat schon mit besserer Stimmung den Markt in dieser Woche begann, um dann von Tag zu Tag recht kräftig aufwärts zu streben. Die bisherige Interesselosigkeit der Saatkonsumenten und -Spekulanten schien geschwunden zu sein. Allenthalben regte sich lebhafte Nachfrage. Zunächst wurden hauptsächlich Deckungskäufe vorgenommen; nachdem aber hierdurch der Markt eine kräftige Anregung erhalten und die Preise eine Besserung erzielt hatten, fanden sich zahlreiche weitere Käufer, die in der Sorge, der Artikel möcht vor einer Hausse stehen, eine rege Kauftätigkeit entfalteten, wobe insbesondere auch die beunruhigenden, vorläufig noch etwas unsichere Nachrichten über die Qualität der neuerntigen argentinischen Saa mitspielten. Die Leinsaat blieb infolgedessen an den meisten Märkte die ganze Woche hindurch konsequent steigend. Die argentinische Verschiffungen sind mit 91000 qurs nicht gerade sehr groß. Ma hat aber das Gefühl, als seien die Verschiffungen, trotzdem der Strei erledigt sein soll, noch nicht in vollem Maße wieder aufgenommer zumal, da die Stocks auf 30000 tons angewachsen sind. Ob deshal die Preisaufwärtsbewegung für die Leinsaat sich zu einer konsequen ten und länger anhaltenden Hausse entwickeln wird, ist heute noc zu bezweifeln. Nordamerika war gegen Wochenschluß schon wiede ein wenig nachgiebiger.

Leinöl hatte Mitte der Woche eine sehr feste Tendenz. Di bessere Stimmung für die Saat und deren steigenden Notierunge brachten viele Leinölinteressenten auf die Beine. Infolgedessen konnt auch Leinöl überall nennenswerte Preisfortschritte erzielen. Di Steigerung war an den verschiedenen Märkten aber durchaus kein gleichmäßige. Amsterdam brachte zwar die meisten Termine um c 1 fl höher, blieb jedoch für disponible Ware unter dem Stande de vorigen Woche und konnte auch seinen Preisfortschritt nicht bis zu Wochenschluß behaupten, immerhin schließen aber die Termine vo April ab um ca. ½ fl höher wie letzte Woche. Paris dagegen gin für die näheren Monate um 6 bis 7 frs. höher, während die Termin der zweiten Hälfte dieses Jahres nur 4 bis 5 frs. stiegen. Londo erhöhte für alle Termine ziemlich gleichmäßig, behauptete di erzielten besseren Preise aber nur für disponible Ware, während die Termine in den letzten Tagen wieder etwas nachgeben mußte Hull erzielte für Frühjahrs- und Sommermonate ebenfalls eine kräftig Steigerung, blieb für vorrätige Ware aber fast auf gleicher Preishöh wie bisher. Am stärksten machte sich die Steigerung im Inland bemerkbar. Hier war bisher auf Basis der verhältnismäßig billige Preise wenig Unternehmungslust vorhanden. Nachdem nun die Lein saat zu steigen begann, drängten sich die Käufer aber fast mit Ge walt an den Markt. Die Forderungen der Mühlen wurden erhöh und stiegen bis auf M 74 ohne Faß für die nächsten Monate, ca. M 7 für Mai- und M 67 für Mai-August-Lieferung. Zu diesen Preise teilweise auch etwas darunter, kamen Geschäfte von bedeutende Umfange zustande. Es zeigte sich hier wieder die in unserem Markt gewohnte Erscheinung, daß die Käufer, die bei flauer Marktlage un billigen Preisen nicht zu Unternehmungen zu bewegen sind, stet dann aus ihrer Reserve hervortreten, wenn die Preise steigend sin Geschäfte also meist nur während einer Hausse tätigen. Ende de Woche ist die Stimmung aber schon wieder ruhiger, und die Preise habe wieder etwas verloren. Die Leinölhersteller waren diesmal mit Ange boten sehr zurückhaltend. Anscheinend sind die vorhandenen Bestände an Leinöl gar nicht groß.

Maisöl (amerik.) sowie Bohnenöl und Kottonöl waren anfang dieser Woche flau. Insbesondere waren amerik. Maisöl mit ca. M 5 inkl. Barrel cif Rotterdam und deutsches Bohnenöl mit ca. M 53 ohn Faß preiswert. Leider fanden sich dafür nur wenige Interessente Bei Wochenschluß sind die sämtlichen Öle teurer, da sie von de Steigerung des Leinölpreises profitiert haben.

Die Leinölpreise sind heute in:

Amsterdam	39½ fl,	gegen 39¾ fl	vor 8 Tagen,
London	37.3 sh,	gegen 36 sh	vor 8 Tagen,
Hull	34.9 sh,	gegen 34.9 sh	vor 8 Tagen,
Paris	85 frs.,	gegen 80.— frs.	vor 8 Tagen,
Inland	72.— M,	gegen 70.— M	vor 8 Tagen.

Leinöl.

Rotterdam, den 8. März 1912.

Auch in der hinter uns liegenden Woche zeigte der Leinsaat markt ein flaues Bild und die Preise verkehrten weiter in fallende Richtung. Zu diesem Verhalten des Marktes trug vor allem bei, da die Verschiffungen seit dem 1. Januar reichlicher gewesen sind, al man wohl anfänglich erwartet hatte. Die Weltverschiffungen se dem 1. Januar stellen sich auf 626500 Quarters, gegen 534000 Qua ters in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der Berichtswoche be zifferten sich die Verschiffungen wie folgt:

	diese Woche nach England	diese Woche Kontinent	voriges Jahr England	voriges Jahr Kontinen
von Indien	14000	27000	4000	11000
von Argentinien	65000	191000	67000	203000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	50000	10000	5000	10000
Amerika	—	—	—	—
Total	84000	228000	76000	224000 qurs.
In der Vorwoche	85000	187000	47000	252000 qurs.

Leinöl folgte dem Verhalten des Leinsaatmarktes, wenn auch weniger bemerkbarem Maße. Im allgemeinen haben die niedrigere Notierungen etwas Leben gebracht und so ist denn, besonders fü spätere Termine, das Geschäft von nicht unbedeutendem Umfang

gewesen. Die heutigen Notierungen dürften auch zu größeren Käufen berechtigen.

Heute notiert der Markt wie folgt: fl holl. Loko: 39¾, 39½; April: 38⅞, 38⅜; Mai-August: 35½, 35¼; Sept./Dezember: 33¼.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	4. März	5. März	6. März	7. März	8. März	9. März
Terpentin	74½-76	74½-76	74½-76	74½-76	—	76½/75½
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig		fest
Palm, Lagos	61	61	61	61	61	61
do. Accra	58	58	58	58	58	58
Palmkern	72	72	72	73/74	73	73
Palmkernölfettsäure	65	65	65	65	65	65
Kokosölfettsäure	65	65	65	65	65	65
Erdnuß	64	64	64	64	64	64
Kokos Ia. Kochin	92	92	92	92	92	92
do. Harburger	84	84	84	84	84	84
do. Ceylon	88	88	88	88	88	88
do. Harburger	81	82	81	81	81	81
Kotton. amerik.	57	57	57	57	57	57
do. englisch	53	53	53	53	53	53
do. Harburger, weiß	73	73	73	73	73	73
do. do., gelb	68	68	68	68	68	68
Mais amerik.	58	58	57	58	58	58
Bohnen, englisch	56	56	55	56	56	56
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	62	62	62	63	62	62
Holzöl chinesisch	95	95	95	95	95	95
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
do. II. do.	58	58	58	58	58	58
Palmkuchen	160—62	160—62	160—62	156—58	000—00	156—58
Leinkuchen	203—06	203—06	203—06	195—96	000—00	195—96
Erdnuß. do. Mrs.	165-66	165—66	165—66	165—66	000—00	165—66
do. Bordeaux	185—90	185—90	185-90	185—90	000—00	185—90
do. spanisch	170—75	170—75	170—75	170—75	000—00	170—75
do. deutsch	200-202	200-202	200-202	200-202	000—00	200—02
Kokosk. deutsche	172—74	172-74	172—74	172—74	000-00	172—74
do. indische	176—80	176—80	176—80	176—80	000—00	176—80
do. Ceylon	176—80	176—80	176—80	176-80	000—00	176—80
Rapskuchen La Plata	123—24	123—24	123—24	123—24	000—00	123—24
do. deutsch	125—26	125-26	125—26	125—26	000—00	125—26
Sojakuchen	154	154	154	154	000	154
do. Harburg	167/70	167/70	167/70	156/58	—	156/58

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†-m. Kopenhagen. Parfumerie la Rose dorée, Inhaber V. Wegens, Nörrebrogade Nr. 200.

-m. Aalesund, Norwegen. Hier wurde Aktieselskabet Aalesund Sild-, Olje- og Formelfabrik zur Anlage einer Heringsölfabrik gegründet. Auch in Hellandshavn soll eine größere Heringsölfabrik errichtet werden.

k. Berlin. Die Firma Gustav Lohse dahier beabsichtigt auf ihrem in Teltow belegenen Grundstück eine Toiletteseifen- und Parfümerieartikel-Fabrik zu errichten.

k. Brötzingen, Wrttbg. Robert Scheickl eröffnete, westl. Kaiser-Friedrich-Str. 262, ein Friseurgeschäft.

k. Butendorf b. Gladbeck. Edmund Daniel eröffnete, Horsterstraße 129, ein Friseurgeschäft.

k. Euskirchen, Rhld. Peter Commer hat, Commernerstr. 2, ein Rasiergeschäft eröffnet.

k. Györ, Ungarn. Der Magistrat der Stadt Györ hat der Ölfabrik Meller die Konzession zum Bau der Ölfabrik auf dem neuen Baugrunde erteilt.

k. Hamburg. Die Oleum-Gesellschaft m. b. H., dahier, hat ihr Gesellschaftskapital auf 500000 M erhöht. Die „Oleum" erbaut auf Neuhof bei Hamburg auf preußischem Gebiete eine Mineralöl-Raffinerie und Rohöl-Destillation. Ein Teil der aus 11 Tanks bestehenden Tankanlage ist bereits fertiggestellt und mit dem Bau der Raffinationsanlage zur Herstellung weißer Vaselinöle wird jetzt begonnen.

k. Harburg a. Elbe. Heinr. Hanhausen, Seifenfabrik. Das Geschäft ist auf die Witwe Alwine Hanhausen, geb. Stiddig, übergegangen. Dem Herrn Karl Hanhausen und der unverehelichten Mina Hanhausen wurde Prokura erteilt.

k. Heilbronn. Hier ist der Kommerzienrat Albert Münzig, der Seniorchef der Firma Münzig & Cie., Stearinfabrik, im 72. Lebensjahre gestorben.

k. Innsbruck. Oskar Kodbay eröffnete, Anatomiestraße Nr. 16, einen Rasier- und Frisier-Salon.

k. Insterburg, Ostpr. Georg Hanff eröffnete, Kasernenstr. 20, ein Drogengeschäft.

-m. Kopenhagen. In den Kontrollvorstand der Seifenfabrik De Forenede Säbefabriker, Aktieselskab, trat Frl. R. Bauer ein. Das Aktienkapital beträgt jetzt 84000 Kr.

k. Langenberg, Reuß. Wilh. Worm eröffnete, Leipziger-Str. 11, einen Damen-Frisier-Salon.

k. Leipzig. Der Herzog von Koburg und Gotha verlieh Herrn Konstantin Fiebiger, Inhaber der Firma Kluge und Pörtitzsch, dahier, Fabrik ätherischer Öle und Essenzen, das Ritterkreuz 2. Klasse des Sächsischen Ernestinischen Hausordens.

k. Lodz. Die Naphthaseifenfabrik der ehemaligen Firma Hordliczka und Stamirowski ist in den Besitz des hiesigen Handelshauses von Edmund Bogsanski übergegangen.

k. Luckenwalde. Max Haschenz hat hier, Treuenbrietzenerstraße 23/24, ein Barbier- und Friseurgeschäft eröffnet.

k. Lößnitz, Erzgeb. Gustav Becher eröffnete, Königstr. Nr. 70, ein Seifen- und Parfümeriegeschäft.

k. Markranstädt. Karl Reimann eröffnete, Leipz.-Str. 26, einen Damenfrisiersalon.

*** München. Wie aus der Einladung an der Spitze des Handelsblattes dieser Nummer ersichtlich ist, findet am 25. d. M. hierselbst die Hauptversammlung des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten statt. Dem Ernst der Lage unserer Seifenindustrie entsprechend ist diesmal von allen festlichen Veranstaltungen Abstand genommen worden, sodaß den Teilnehmern keine wesentlichen Unkosten erwachsen. Von besonderem Interesse für jeden bayerischen Seifenfabrikanten ist Punkt 4 der Tagesordnung, welcher einen engeren Zusammenschluß der bayerischen Seifenfabrikanten zum Gegenstand hat, um die zurzeit geradezu trostlosen Verhältnisse einer Gesundung entgegenzuführen. Auf diesem Gebiete haben bereits eine Reihe maßgebender bayerischer und württembergischer Firmen die Vorarbeit geleistet, indem sie auf einer Versammlung am 6. März cr. in Nürnberg den Vertrag von 1907 eingehend durchberaten und so ausgestaltet haben, daß er für jeden — sei er nun Besitzer eines größeren oder kleineren Betriebes — annehmbar geworden ist. Das Wesentliche dieses Vertrages besteht darin, daß die Überproduktion an Seife — der Urgrund alles Übels in unserer Industrie — beseitigt wird. Über das „Wie?" werden die Besucher auf der Münchener Hauptversammlung Näheres erfahren. Jeder einsichtige Fabrikant wird daher die Aussprache hierüber auf dieser Versammlung mit Freuden begrüßen und durch sein Erscheinen beweisen, daß er an seinem Teile mitarbeiten will an einer Besserung der gegenwärtigen, geradezu gefahrvollen Lage unserer Industrie! Alle bayerischen Seifenfabrikanten, auch Nichtmitglieder des Verbandes, sind zur Teilnahme an der Versammlung freundlichst eingeladen.**

k. Meerane i. Sa. Paul Sgolik eröffnete, Karlstraße 6, im Hause des Herrn Emil Stein, ein der Neuzeit entsprechendes Friseurgeschäft.

k. — Franz Sterzl eröffnete, Talstraße 12, ein Barbier- und Frisiergeschäft.

k. Neuwied, Rhld. Franz Scherer eröffnete, Pfarrstraße 19, ein Friseurgeschäft.

k. Oberlahnstein. Adolf Maxeiner eröffnete, Adolfstr. 35, ein Friseurgeschäft.

k. Reichenbach a. Vils. Karl Remppis eröffnete hier ein Friseurgeschäft.

k. Sangerhausen. Emil Schaper hat, Riestedterstraße 15, ein Rasier- und Friseurgeschäft eröffnet.

k. Schönebecka. E. Herr Fritz Beerbaum, Chef der Firma Fritz Beerbaum, Seifenfabrik, ist gestorben.

k. Schönfeld b. Greiz. Der Färbereiarbeiter Herr Hugo Hilpmann hierselbst hat die Absicht, eine Seifensiederei im Seitengebäude des Fabrikanten Herrn Louis Tröger in Schönfeld zu errichten.

-m Stockholm. Die Ölgroßhandlung Aktiebolaget Axel Christiernsson (mit Filialen in andern Städten Schwedens) seit kurzem Besitzerin der Ölmühle Skånska Oljeslageriet in Limhamn bei Malmö, erhöhte ihr Aktienkapital durch Einzahlung von 225.000 Kr.

-m. Trondhjem (Drontheim), Norwegen. Herr Adolf Öien, Inhaber der Seifenfabrik Ilens Dampsäbefabrik, Sandgaden Nr. 7, stiftete für den Fonds zur bessern Ausrüstung der neuen ersten Technischen Hochschule Norwegens in Trondhjem 10000 Kr.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

81. In Belgien fässerweise kaustische Soda für Seifenfabrikation. M. in C.

82. In Griechenland und Türkei Harz, Harzöl und Terpentinöl. M. in C.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

83. Rohmaterialien zur Herstellung von Metallputzpasten wie Ceresin, Olein, Mineralöl und Kreide. M. in C.
84. Katalysatoren, organische oder anorganische (kolloidales MnO_2 jedoch ausgeschlossen), für Sauerstoffbäder. O. in S.
85. Aufträger für Leder-Cremedosen (rundes Filzstück mit mit Papierhandhabe). O. in S.
86. Komplette Kraftanlagen mit Rührapparaten für Wagenfettfabrikation. S. in Z.
87. Einrichtung und Bedarfsartikel für die Fabrikation von Fliegenfängern. H. in S.
88. Kompletten Wasserbadkessel von ca. 100 bis 200 Liter Inhalt. K. in D.

Beantwortung.

75. **Farbiges Carbolineum:** Lazarus Herz, Mkt. Berolzheim.

31398

Härtig's
Parfüm-Compositionen
für
Seifen, Seifenpulver, Pomaden usw.
haben sich seit ihrer 34jährigen Einführung einen
Weltruf
erworben.
Alle vorkommenden Arten
Parfüms in höchster Vollendung
und Ausgiebigkeit und in den
verschiedensten Preislagen.
Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten zu 4 bis 50 M pro Kilo.
Muster und Preislisten gratis. 30877b
Versand nach allen Weltteilen.
Friedrich Wilhelm Härtig
in Kötzschenbroda (Sachsen).
Gegründet 1877.

ENKA IV PERBORAT
D. R. P.
SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.
WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN.-SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION. 304*2
! Garantiert beste Qualität absolut unschädlich !
Auskünfte durch die Fabrikanten:
CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die Seifen- und Fettindustrie
von Ingenieur-Chemiker Oskar Steiner, Melle i. H.
Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.
Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.
Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.
31957

Projektierung und techn. Durchführung ration.
Dampf-Seifenfabriken
FRANZ SCHNELLE, Civilingenieur
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger
Berlin W. 30. 30835 Leipzig.

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands
in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, Berlin N. 4, Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung
in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung
in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium. 31050

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**
Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn** »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
30050

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771
Filialen in Bremen und Alexandrien.
Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation. 30697
Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

SYRIA-CASSIE
30923b
POMADE Nr. 100 und ESSENCE CONCRETE
SEMI-LIQUIDE und PUR PARFUM ABSOLU
aus unserer Fabrik in Beyruth. Beste und größte Cassie-Produktion der Welt!
LAUTIER FILS
GRASSE
Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.

Spezialauskunftsstelle

für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe. 31580

Für eine große Stearinfabrik wird ein technisch gebildeter

Betriebsleiter gesucht

Offerten nebst curriculum vitae mit Gehaltsansprüchen und Referenze sub **W. O. 5160** an **Rudolf Mosse, Wien I.** 32292

Stellen-Angebote

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc. 32148
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35.

Schuhcreme!

Neues Unternehmen, G. m. b. H., sucht zur kaufmännischen Leitung eine in der Branche versierte **Persönlichkeit** mit reicher Erfahrung. Verlangt werden neben der allgemeinen kaufmännischen Befähigung zur Entwicklung eines größeren Werkes Kenntnisse der Absatzmöglichkeiten des Inlandes u. des Exportes sowie Beziehungen zu diesen, sowie beste Zeugnisse über langjährige Arbeit in erster Fabrik der Branche. Gefl. Angebote mit Photographie und Saläransprüchen sub B. M. 32344 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Werkmeister,

der Erfahrung in Fettfabrikation (Extraktion, Spaltung, Destillation, Stearinfabrikation) besitzt oder solcher, der Lust und Fähigkeiten hat, für einen solchen Posten sich anlernen zu lassen, von großer Fabrik Mitteldeutschlands gesucht. Gelernter Schlosser bevorzugt. Baldiger Antritt erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter U. R. 32380 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche zur Übernahme einer günstig gelegenen mittleren

Seifenfabrik

in Westfalen, mit guter zahlkräftiger Kundschaft, **Fachmann** oder **Kaufmann** mit etwa M 50000.—; ebenso für kleinere Seifen-Fabrik im Rheinland, Spezialität Seifenpulver und Kaltwasserseife, mit etwa M 20000.-; billige Arbeitskräfte und tüchtige Käufer vorhanden, nur fehlt es an Betriebskapital. Angebote von Selbstreflektanten erbitte unter R. D. 32389 an die Exp. d. Bl.

Eine große Stearinfabrik

sucht einen in allen Zweigen ihrer Fabrikation wohlerfahrenen

jünger. Betriebsleiter

zum baldmöglichsten Eintritt. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Referenzen werden unter Chiffre R. A. 32386 an die Exp. d. Bl. erb.

Energ. Siedemeister

für modern eingerichtete mittlere Seifenfabrik in Österreich per 1. April gesucht. Bewerber wollen ihre Kenntnisse und Gehaltsansprüche angeben und auch Zeugnisabschriften beifügen. Mit dem Krebitz-Verfahren Vertraute bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Off. sub R. K. 32416 an die Exp. d. Blatt. erbeten.

Leistungsfähiger

Werkmeister

als Leiter einer Fabrik **sofort** gesucht. Derselbe muß im Analysieren bewandert sein, die Schmierseifenfabrikation verstehen, außerdem in Herstellung von Putzmitteln für Metall u. Leder sowie sonstigen technischen Mitteln firm sein. Off. mit Gehaltsansprüchen sub R. S. 32424 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht ein unverheirateter

Sieder,

welcher mit der Autoklaven-Fettspaltung, Karbonat-Verseifung und Toiletteseifenfabrikation vertraut ist. Gehalt M 160.— monatlich und freie Wohnung. Offerten mit Zeugnis-Abschriften sind einzusenden an **Havis Aktie Bolag, Wiborg, Finnland.** 32387

Chemiker,

Spezialist der Seifenbranche, der auch über praktische Erfahrung verfügt, von chemischem Unterrichtsinstitut in norddeutsch. Großstadt als **Teilhaber** gesucht. Erforderlich etwa 8000 M. Gefl. Off. an die Exped. d. Ztg. erbeten sub R. H. 32311.

Seifen-Siedemeister,

Betriebsleiter, tüchtiger, für durchaus selbständigen Posten f größere Toiletteseifenfabrik Norddeutschlands zum **1. April** gesuch Derselbe muß mit chemischen Kenntnissen, Twitchell-Spaltung u Parfümierung durchaus vertraut sein. Angebote mit Zeugnis-A schriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten unter A. W. 323 d. d. Exped. d. Bl.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeur Sitz München. E. V.

II. Mehrere Seifenfabriken Deutschlands suchen

tüchtige jüngere Gehilfen.

II. Ölseifenfabrik Hamburgs sucht durchaus

tüchtigen Sieder,

der mit Twitchellfettspaltung, sowie mit den einschlägigen che Analysen vertraut ist, zur selbständigen Leitung des Betriebes.

III. Größere modern eingerichtete Dampfseifenfabrik Österreic sucht per 1. April

tüchtigen, erfahrenen Siedemeiste

zur Fabrikation von Kern-, Halbkern-, Schmierseifen und Seifenpulv Bewerber, die mit dem Krebitzverfahren vertraut sind, werden b vorzugt.

IV. Seifenfabr. von Süddeutschland sucht

tüchtigen jüngeren Fettschmelzer.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung d Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München** Bereiteranger 5.

Siedemeister.

Kleine gutgehende Seifenfabrik sucht für sofort zuverlässigen, selbständigen, in der Herstellung von Toilette- und Schmierseifen, sowie Seifenpulver erfahrenen **Siedemeister** für angenehme, dauernde Stellung. Off. m. Alters- u. Gehaltsang. sowie Zeugnisabschr. unter R. A. 32415 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dampfseifenfabrik im Ruhrkohlen-Bezirk sucht als Stütze des Meisters einen

Sieder-Gehilfen,

der besonders im Sieden von Kernseifen firm ist und sich allen Arbeiten unterzieht. Angebote unter L. M. 32423 bef. d. Exped. d. Bl.

Gehilfe.

Für sofort oder später wird **hohem Lohn** ein fleißig ehrlicher und solider **Gehilfe** g sucht. Derselbe muß sich all vorkommenden Arbeiten willig u gerne unterziehen. Offerten u **K. 48 hauptpostlagernd Tübing** erbeten. 32418

Stellen Gesuche

*)

32332

Siedemeister

sucht für sofort angenehme da ernde Stellung. Off. sub: **A. S. Künzig,** Lothringen, erbeten.

*) Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werde **dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
rfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
ntgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 12.—1912. Augsburg, 20. März. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Verband bayerischer Seifenfabrikanten zur Wahrung r Standesinteressen, E. V. 289.

Über den Seifenverbrauch der größeren Kulturstaaten achtrag) 290. — Versuche über die Haltbarkeit von Waschtteln, die Perborate enthalten 290. — Über Seifenahlung 292. — Neue Rosenparfüme 293. — Die Gewinng des Palmöls und der Palmkerne in den westafrikaschen Kolonien 294. — Gaszünder und Moskitokerzen 297.

Geschäftliche Notiz: Seifenkühlapparate, System Jacobi.

Chemische Mitteilungen: Über das spezifische Gewicht und die Hygroskopizität des Glyzerins. Eine interessante Methode zur Bestimmung des Stearins und Oleins in Fettsäuren.

Kleine Zeitung: Ein neues Waschmittel. Seifen mit pflanzlichen Füllkörpern. Feste, haltbare, mit Wasser Wasserstoffsuperoxyd liefernde Gemische. Fleurs d' Oxzoin. Neue Seifenparfüme. Spritol. Vermeidung der Senfölbildung in Ölkuchen. Entfärbung von Fetten und Ölen. Gummibaumsamenöl. Warnung vor einer neuen Art von Ölpreßrückständen. Kautschukharze.

Fragekasten. — Sprechsaal: Drainageplatten für offene Pressen. — Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Die Herstellung von Käselab, Butterfarbe und Kalkfe für Molkereibetriebe, Käsereien etc. 303. — Plastisch ibende Modelliermasse für Kinder 304. — Eismaschinenmpressorenöl 304. — Pektinleim als Bindemittel für eichfarben 305.

Rundschau: Herstellung terpentinöl- und säurefreier Karnaubawachsledercreme. Pflanzenleim. Appreturpflanzenleim. Kasein der Sojabohnen. Kasein zur Verarbeitung auf plastische Massen geeignet zu machen. Tonschutzmittel für lithographischen Buntdruck. Feueranzünder mit Luftkanälen.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe ensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion ittet.

Verband bayerischer Seifenfabrikanten zur Wahrung der Standesinteressen, E. V.

Schwabach, den 9. März 1912.

Die Mitglieder des Verbandes laden wir zu der am Mon- (Feiertag) den 25. März l. J. vormittags 9 Uhr in München Lokale des kaufmännischen Vereines, Thierschstrasse 11 sahaus), Trambahnhaltestelle Isartorplatz, stattfindenden

Hauptversammlung

hst ein und bitten, hauptsächlich mit Rücksicht auf kt 4 der Tagesordnung um vollzähliges und pünktes Erscheinen.

Diese Besprechung ist um so wichtiger, als sich bereits eine Anzahl grösserer und mittlerer Betriebe Bayerns und Württembergs zu einer festen Vereinigung zusammengefunden haben, zu welcher der Anschluss aller Betriebe der grössten und kleinsten erwünscht und ermöglicht ist!

Mit kollegialen Grüssen

Die Vorstandschaft.
I. A.: *Fritz Ribot.*

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Bericht des Kassiers.
3. Bekanntgabe der Einläufe und deren Erledigung.
4. Anschluss an die bayerischen und württembergischen Firmen, welche unter sich bereits feste Abmachungen getroffen haben, auf Grund des im Jahre 1907 in Mannheim ausgearbeiteten Vertrages.
5. Anträge und Sonstiges; zu diesem Punkte können alle die Interessen des Verbandes und der Branche überhaupt betreffenden Angelegenheiten beraten und Anträge gestellt werden.

Werte Kollegen! Wir bitten Sie dringend, dieser Versammlung vollzählig beizuwohnen, denn es ist doch bereits eine Grundlage vorhanden, auf welcher wir nur weiter zu bauen brauchen.

Kein Verbandsmitglied sollte fehlen, auch Gäste aus Kollegenkreisen sind willkommen! Wer ernstlich verhindert ist, möge sich durch einen Kollegen rechtsgültig vertreten lassen! Alle Veranstaltungen sind vermieden, sodass nur der geschäftliche Teil zur Geltung kommt und keinerlei Unkosten oder Zeitversäumnisse für den Einzelnen entstehen! Eine gründliche Aussprache ist aber wieder einmal sehr nötig und besonders diesmal von grosser Wichtigkeit.

Zeiteinteilung: Sonntag, den 24. März, nachmittags 4 Uhr, Vorstands-Sitzung im Lokale des kaufmännischen Vereines (Hansahaus), Thierschstr. 11, Trambahnhaltestelle Isartorplatz. Montag den 25. März, vormittags 9 Uhr, Hauptversammlung ebendaselbst. Nach der Hauptversammlung gemeinsames Mittagessen. Später gemeinsamer Kellerausflug (Salvatorkeller).

Da vielen Kollegen die Reise am Samstag von Hause weg unbequem ist, so haben wir diesmal die Vorstandssitzung auf Sonntag und die Hauptversammlung auf den darauffolgenden Feiertag anberaumt; wir hoffen dadurch eine zahlreiche Beteiligung zu erzielen.

Treffpunkt für die am Sonntag in München eintreffenden Kollegen abends 8 Uhr im Ratskeller.

Wiederholt grüssend

Fritz Ribot.

Die Herren der Vorstandschaft des Verbandes sowie die Herren Bezirksobmänner und Revisoren erlaube ich mir hiemit,

zu der in München, am Sonntag den 24. März l. J., nachmittags 4 Uhr im Lokale des kaufmännischen Vereines (Hansahaus) Thierschstr. 11 (Trambahnhaltestelle Isartorplatz) stattfindenden

Vorstands-Sitzung

höflichst einzuladen.

Tagesordnung: Wie diejenige zur Hauptversammlung.

Ich ersuche die Herren, welche noch besondere Einladung zu dieser Vorstandssitzung erhalten, vollzählig zu erscheinen oder ein anderes Vorstandsmitglied mit einer rechtsgültigen Vollmacht zu betrauen.

Mit kollegialen Grüssen

Die Vorstandschaft.

I. A.: *Fritz Ribot.*

Über den Seifenverbrauch der größeren Kulturstaaten*).

Von *Peter Krebitz.*

Nachtrag.

Wie in Nr. 6 d. J. im Schluß des Vortrages erwähnt wurde, ist der Seifenverbrauch Englands mit 9½ kg pro Kopf im Jahr zu hoch ausgefallen. Nach den genaueren Berichten soll die Seifenproduktion 1910/11 gegenüber dem Jahr 1907 um rund 1 702 214 Ztr. zugenommen haben, wovon auf den Exportzuwachs 252 363 Ztr. fallen. Die Seifenproduktion Englands war in den Jahren 1906, 1907, 1908 und 1909 ziemlich gleich schwankend und hat erst in den letzten zwei Jahren wieder eine erheblichere Steigerung erfahren, wahrscheinlich hauptsächlich in Seifenpulver u. dergl. Nach der letzten Gewerbezählung 1907 wurden in England an

Rohglyzerin	160 000	Ztr. i. Wert v.	246 000 £
Reinglyzerin	153 000	„ „ „ „	356 000 „
Haushaltseifen	5 520 000	„ „ „ „	6 048 000 „
Waschseife, bessere Sorten	112 000	„ „ „ „	146 000 „
Toiletteseife u. dergl.	350 000	„ „ „ „	1 140 000 „
Schmierseife „ „	560 000	„ „ „ „	438 000 „
anderen Sorten Seifen und Seifenpulver	828 000	„ „ „ „	718 000 „

an Seifen zusammen ca. 7 370 000 Ztr. i. Wert v. 8 490 000 £ hergestellt, wozu ca. 17000 Personen beschäftigt worden sind.

Der Seifenexport hat im Jahre

1907 1 240 000 Ztr. im Wert v. 1 427 000 £

der Seifenimport 1907 624 000 „ „ „ „ 545 000 „

betragen.

Unter Berücksichtigung der Mehrproduktion von

1910/11	1 702 214	Ztr. im Wert v.	1 810 000 £
Ausfuhr 1910[1])	1 492 463	„ „ „ „	1 797 543 „
Einfuhr 1910[1])	340 249	„ „ „ „	453 470 „

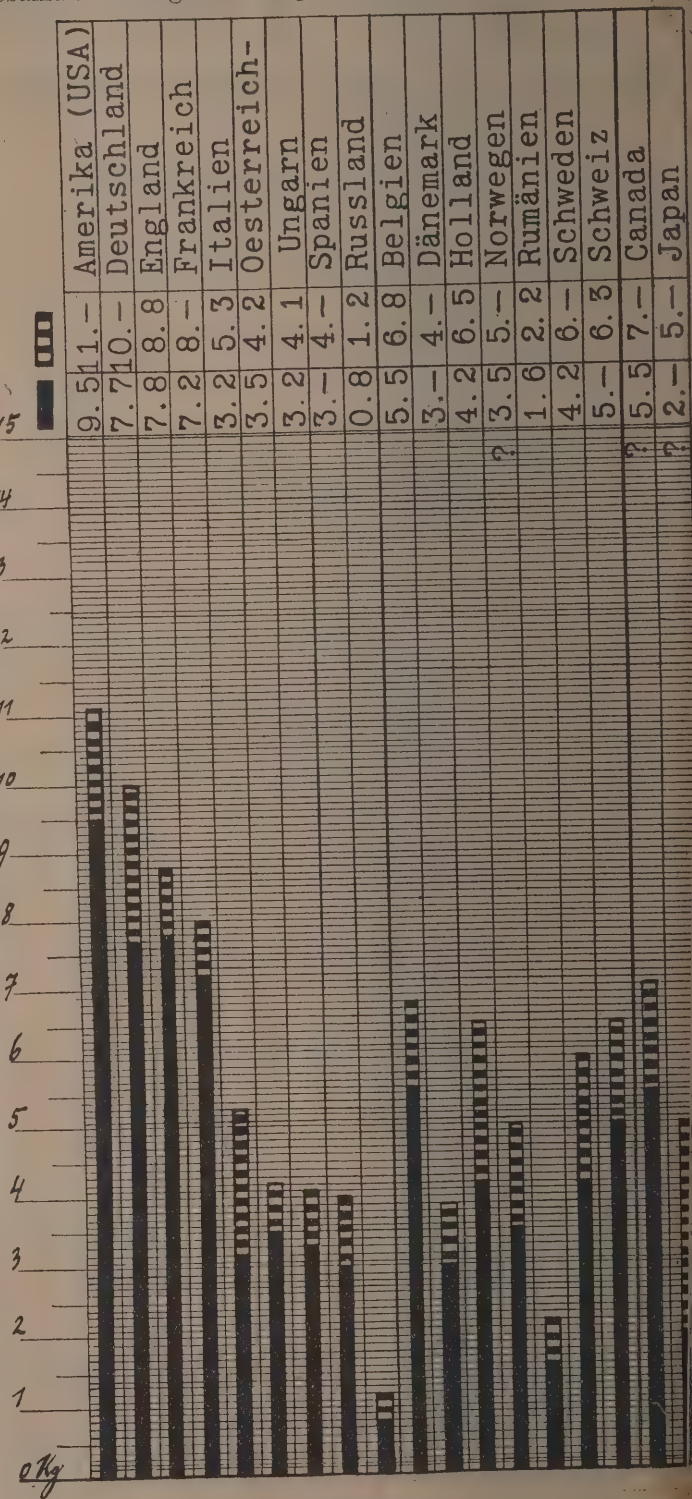
ergibt sich in England selbst ein Jahres-Seifenkonsum von ca. 7 920 000 Ztr. Demnach kommen durchschnittlich auf eine Person im Jahre 8.8 bis 8.9 kg Seife.

Auch die Zahlen dieser Enquete sind nicht scharf genug gekennzeichnet, was bei den vielen Sorten von Seifen und Waschmitteln und deren Deklaration auch nicht gut möglich ist. Ferner werden auch von chemischen und Textil-Fabriken Waschpräparate hergestellt und bei der Erhebung nicht immer als solche bezeichnet oder doch nicht in die entsprechende Rubrik eingetragen. Groß sind die Fehler jedoch nicht und ändern am Gesamtbild nicht viel. Hieran anschließend möchte ich zur Illustrierung der Seifenproduktion in Frankreich auch auf den Bericht über die Kolonial-Ausstellung in Marseille 1906 in Seifens.-Ztg. 1906, Nr. 40, 41 und 42 hinweisen.

*) Vgl. Seifens.-Ztg. 1911, Nr. 22, 24, 25, 31, 36, 38, 40, 42, 46, 52; 1912, Nr. 2, 4, 6.

[1]) Vgl. Seifens.-Ztg. 1911, Nr. 36, S. 982.

Nachstehend eine ungefähre Zusammenstellung des Seifenverbrauches von Staaten, über die mir Daten vorgelegen haben, durchschnittlich auf eine Person von Mitte 1910 bis Mitte 1911 berechnet. Die voll- und punktierte Linie zusammen zeigen das Gesamtverbrauchsquantum an Seife nach der gangbaren Qualität, die schwarze Vollinie den Gesamtseifenkonsum, auf reine Kernseife von 62—64% Gesamtfettsäuregehalt umgerechnet, an:



Versuche über die Haltbarkeit von Waschmitteln, die Perborat enthalten.

Von Prof. Dr. *E. Bosshard* und Dr. *K. Zwicky.*

(Aus dem Technisch-chemischen Laboratorium der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.)

Perborate verlieren bei Anwesenheit von Feuchtigkeit, Metalloxyden, organischen Stoffen etc. allmählich ihren aktiven Sauerstoff. Die meisten Waschmittel enthalten neben 0—15% Perborat und 50—80% Seife oft ge-

engen Soda, Bikarbonat, Wasserglas, Pyrophosphat und ndere Füllmittel, denen oft noch ein besonders günstiger influß auf die Haltbarkeit des Präparates zugeschrieben ird.

Der Einfluß dieser Beimengungen, sowie derjenige r Seife und Feuchtigkeit auf Perborate wurde nun durch ne Reihe von Versuchen festgestellt.

Wir bedienten uns dafür der von uns ausgearbeiteten nalysenmethoden[1]), die auf der Messung des aus dem rborat durch Erwärmen mit Braunstein frei gemachten uerstoffvolumens beruhen.

1. Verschiedene Präparate des Kleinhandels und lbsthergestellte Pulver wurden geöffnet in ihren Pakngen an einem trockenen Ort stehen gelassen und von it zu Zeit auf ihren Sauerstoffgehalt geprüft. Zur Anase wurden Durchschnittsmuster aus dem ganzen Paket rwendet, da die Oberfläche, die offen an der Luft lag, rklich geringeren Sauerstoffgehalt aufwies, als die weiter ten liegenden Schichten. Diese Erscheinung beruht wahrheinlich auf der Feuchtigkeitsaufnahme aus der Luft.

Wie ungleich der Sauerstoff in den verschiedenen aschmitteln konserviert wird, ersieht man aus folgender belle:

	Gehalt an aktivem Sauerstoff					
	Ursprünglicher %	nach 3 Mon. %	nach 4 Mon. %	nach 10 Mon. %	nach 15 Mon. %	nach 21 Mon. %
äp. A	0.17	0.16	Spuren	—	0	—
„ B_1	1.41	0.70	0.63	—	0.60	0.15
„ B_2	1.23	—	—	0.65	0.55	—
„ C	0.33	0.24	Spuren	—	0	—
„ D	1.56	0.35	Spuren	—	0	—
„ E	2.85	1.40	Spuren	—	0	—
„ F	0.87	—	0.81	0.74	0.64	—

Bemerkungen: Die Präparate B_1 und B_2 enthalten asserglas. Präparate E und F wurden selbst hergestellt, aus Kernseife, F aus reiner Oleinseife.

2. Versuche mit Kernseife.

90 g gute Kernseife wurde geraspelt, im Dampfckenschrank getrocknet und nachher fein pulverisiert, u 10 g reines und trockenes Natriumperborat gegeben l gut gemischt. Die so erhaltenen Pulver wurden umetrisch auf aktiven Sauerstoff geprüft und hierauf ein l in einer verschlossenen Flasche mit eingeschliffenem öpsel, ein Teil offen an der Luft und ein Teil in feuchter ft, unter einer Glasglocke neben Wasser längere Zeit bewahrt und in Zwischenräumen von 1—2 Monaten der analysiert.

Solche Versuche wurden durchgeführt mit Kernseife erseits und Natriumperborat, hergestellt nach *von rsewald* mit 10.6% aktivem Sauerstoff und mit Perborax, ch *Jaubert*, mit 4% aktivem Sauerstoff, nach *Stolle & pke* mit 5%) andererseits; ferner unter Zusatz der enannten Konservierungsmittel Natriumsilicofluorid und riumpyrophosphat.

3. Versuche mit reiner Oleinseife.

100 g reine, redestillierte Ölsäure (von *Kahlbaum*) den mit 14 g Natronhydrat auf dem Wasserbade ver-t, und die entstandene Seife getrocknet und fein pulsiert. Zu 90 Teilen Seife wurden 10 Teile Natriumborat von 10% aktivem Sauerstoffgehalt gemischt und Pulver neben Wasser, an der Luft und in verschlosr Flasche aufbewahrt. Dieses Präparat war vollkommen von Eisen und anderen Schwermetallen.

4. Metalloxyde machen aus Perboraten unter Zutritt Feuchtigkeit ganz langsam Sauerstoff frei. Der Grad Einwirkung von Eisenoxyd wurde in Versuch 7 festgestellt, wo ein Natriumperborat mit 1% Eisenoxyd gemischt, aufbewahrt wird. Bringt man zwischen Perborat und Katalysator eine trennende Wand, so wird die Sauerstoffabgabe teilweise aufgehoben. Das Perborat wird zu diesem Zwecke mit Wasserglas getränkt und an der Luft getrocknet. So fällt die Luft-Kohlensäure aus dem fein verteilten Alkalisilikat die Kieselsäure aus. Nach D. R. P. 232 703 von *C. J. Höpner*, Hannover, wird die Kieselsäure mit Schwefelsäure ausgefällt. Das so präparierte Natriumperborat wurde ebenfalls mit 1% Eisenoxyd vermischt und auf seine Haltbarkeit geprüft.

Die Ergebnisse der Versuchsreihen 2, 3 und 4 sind im folgenden zusammengestellt:

1. Kernseife und Perborat Girsewald (10% aktiver Sauerstoff).

Datum der Analyse	% akt. Sauerstoff: 1. Probe in verschl. Flasche	2. Probe an der Luft	3. Probe neben Wasser	Bemerkungen
27. Jan. 1910	1.19	1.19	1.19	*) Am 6. Nov. 1910 enthielt:
27. Febr. „	1.05	0.79	0.35	
27. April „	0.72	0.63	0.19	Probe 1: 0.6% CO^2
7. Juni „	0.45	0.52	0.18	„ 2: 0.8% CO_2
20. Juli „	0.29	0.41	0.15	
6. Nov. „	kein aktiver Sauerstoff*)			

2. Kernseife und Perborax Jaubert (4% aktiver Sauerstoff).

27. Febr. 1910	0.82	0.82	0.82	*) 2 g Substanz entwickelten am 6. Nov. 1910 0.5 cm^3 Sauerstoff, wovon die Hälfte aus dem Braunstein stammt.
27. April „	0.59	0.51	0.43	
12. Juni „	0.40	0.43	0.23	
20. Juli „	0.35	0.35	0.18	
6. Nov. „	Spur*)	0	0	
11. Jan. 1911	0	—	—	

3. Kernseife und Perborax Stolle und Kopke (5% aktiver Sauerstoff).

27. Febr. 1910	1.02	1.02	1.02	Kohlensäuregehalt der trockenen Präparate am 6. Nov. 1910 = 1%.
27. April „	0.63	0.63	0.30	
12. Juni „	0.46	0.45	0.26	
20. Juli „	0.36	0.44	0.21	
6. Nov. „	0	0	0	

4. Kernseife, Perborat (10% aktiver Sauerstoff) und 2% Natriumsilicofluorid.

27. Febr. 1910	—	—	0.96	Am 20. Juli 1910 kein aktiver Sauerstoff mehr.
27. April „	—	—	0.08	
12. Juni „	—	—	Spur	

5. Kernseife, Perborat (10% aktiver Sauerstoff) und Natriumpyrophosphat.

12. Mai 1910	0.99	—	0.99	Mischungsverhältnis: Auf 40 g Seife + Perborat kommen 0.7 g Pyrophosphat.
7. Juni „	0.65	—	0.20	
20. Juli „	0.45	—	0.10	
6. Nov. „	Spur	—	0	
11. Jan. 1911	0	—	—	

6. Reine Oleinseife und Perborat von 10% aktivem Sauerstoff.

20. Juli 1910	0.87	0.87	0.87	Beigleichmäßiger Abnahme wäre noch 7 Jahre lang aktiver Sauerstoff vorhanden.
6. Nov. „	0.81	0.63	0.04	
11. Jan. 1911	0.77	0.61	0	
26. April „	0.74	0.60	—	
9. Juni „	0.64	0.60	—	

[1]) Seifensieder-Zeitung **37** (1910), 853.

7. Perborat und Eisenoxyd.

Datum der Analyse	% akt. Sauerstoff 1. Probe in verschl. Flasche	2. Probe an der Luft	3. Probe neben Wasser	Bemerkungen
6. Nov. 1910	9.99	—	9.99	
11. Jan. 1911	9.99	—	9.61	
16. Febr. „	—	—	9.50	
26. April „	9.10	—	6.03	
9. Juni „	8.29	—	4.91	

8. Perborat, Eisenoxyd und Wasserglas.

17. Nov. 1910	7.90	—	7.90	Kohlensäuregehalt
16. Febr. 1911	7.79	—	6.45	der beiden Proben
26. April „	6.45	—	6.15	am 9. Juni 1911
9. Juni „	6.01	—	5.35	ca. 2%.

Alle Versuche zeigen, daß Mischungen von Perboraten mit Seifenpulver und andern in Waschmitteln vorkommenden Zusätzen weniger haltbar sind wie reines Perborat.

Die Zersetzung wird beschleunigt in erster Linie durch Feuchtigkeit; dann durch kristallwasserhaltige Substanzen und durch Katalysatoren wie Eisenoxyd, Braunstein etc. Beständigere Mischungen erzielt man mit reiner, kein überschüssiges Alkali enthaltender Seife, die auch frei von Schwermetallen ist. Ebenso verhindert ein Zusatz von Kieselsäure zum Perborat einen raschen Zerfall. Die Kieselsäure muß aber in feinster Verteilung das Perborat gewissermaßen einhüllen, damit sie als Scheidewand zwischen diesem und der Seife dienen kann.

Indifferent verhalten sich Soda, Pyrophosphat, Silicofluorid und andere Füllmittel, wenn sie nicht in zu großen Mengen vorhanden sind.

Die viel angewandte Praxis, die Waschpulver aus Abfallseifen, die alle möglichen Verunreinigungen enthalten, herzustellen, wird sich also nicht lohnen. Das zugesetzte Perborat wird auf diese Weise in kurzer Zeit zerstört und das Präparat ist dann beinahe wertlos.

Wird der Gehalt eines Waschmittels an aktivem Sauerstoff als Ordinate und die dazu gehörige Zeit als Abszisse in ein Koordinatensystem eingetragen, so erhält man Kurven, welche die Haltbarkeit der Präparate deutlich zeigen. Man wird bemerken, daß die meisten dieser Kurven am Anfang ziemlich steil abfallen, während sie nachher mehr oder weniger flach auslaufen; denn am Anfang findet die größte Aufnahme von Feuchtigkeit (wo solche vorhanden ist) statt, wodurch das Gewicht der Substanz vermehrt und zugleich die Zersetzung eingeleitet wird. (Schluß folgt.)

Über Seifenmahlung.

Die Seifenpulver-Industrie hat heute einen Stand erreicht, den niemand vorausgesehen hat und den selbst die begeistertsten Anhänger und Freunde dieses noch so jungen Fabrikationszweiges nicht für möglich gehalten hätten. Von den hochwertigen Toilette-, Rasier- und Sparseifenpulvern bis zu den fettarmen Waschpulvern herunter erfreuen sich zurzeit alle in hohem Maße der Gunst des Publikums, und die erst vor wenigen Jahren in Aufnahme gekommenen pulverförmigen Seifenfabrikate mit Sauerstoffgehalt haben gezeigt, wie stark die Vorliebe des Konsumenten für Seifenpulver im Wachsen begriffen ist und welche Werte sich in diesem Artikel umsetzen lassen. Mit der Zunahme des Verbrauches sind aber auch die Ansprüche der Käufer gestiegen, und grobkörnige oder gar aus einzelnen Klumpen bestehende Seifenpulvermarken finden heute kaum noch Abnehmer; es wird vielmehr neben guter Qualität auch eine möglichst feine, gleichmäßige Mahlung gefordert, da solche Fabrikate leichter löslich sind und eine Ware darstellen, wie sie von den Hausfrauen und Wäschereien gewünscht wird.

Aus diesem Grunde war die Forderung der Seifenpulver-Erzeuger an die Maschinenbau-Industrie, leistungsfähige Mahlvorrichtungen zu konstruieren, voll und ganz berechtigt, und die Technik hat auch hier in glänzender Weise die gestellte Aufgabe gelöst. Außer dem genannten Fehler, der zu groben und ungleichmäßigen Mahlung, waren bei den Seifenpulvermühlen aber noch andere Mängel zu überwinden, wie Stauben beim Mahlen, Verschmieren der Mahlgänge bezw. des Rostes, zu großer Raumbedarf usw. und besonders den erstgenannten Übelstand, die unangenehme Staubentwicklung aufzuheben, schien unmöglich zu sein, bezw. es waren riesige Staubkammern, Filterschläuche und andere Vorrichtungen nötig, um einigermaßen staubfrei arbeiten zu können und für die dabei Beschäftigten die lästigen und ungern benutzten Schutzbrillen, Masken und Respiratoren entbehrlich zu machen.

In dieser Hinsicht ist nun ein großer Fortschritt zu verzeichnen durch die von dem ***Augusta-Werk***, Augsburg, G 274 „An der Brühlbrücke“, in größter Vollkommenheit konstruierte „Universalmühle“, die neben solidester Ausführung, einfachem Bau, geringem Kraftbedarf, leichter Reinigungsmöglichkeit und minimalem Raumbedarf noch die Vorzüge hoher Leistungsfähigkeit und gleichmäßiger Vermahlung, in jedem Feinheitsgrade bei nur einmaligem Durchgang besitzt, sodaß der Seifenpulver-Industrie damit ein Modell geboten ist, das allen in berechtigten Grenzen gehaltenen Ansprüchen nachkommt und das auch den Vorschriften der Berufsgenossenschaft voll und ganz genügt. Anstatt des bei Benützung der früher allgemein üblichen Walzenmühlen erhaltenen blättrigen Mahlgutes, das infolge seiner ungenügenden Feinheit noch eine Sichtmaschine passieren mußte, wird jetzt ohne letztere ein Seifenpulver erhalten, welches je nach Wunsch jeden Feinheitsgrad bei größter Gleichmäßigkeit aufweist. Ebenso ist ein Verstopfen der Siebe oder des Rostes oder ein Verschmieren der Mahlkammern vollständig ausgeschlossen; ebensowenig findet eine schädliche Erwärmung der Maschine statt, welche Übelstände bei vielen anderen Schleudermühlen vorkommen. Ein weiterer großer Vorzug der Maschine ist auch der, daß durch eine eigenartige Anordnung die unangenehme Staubentwicklung auf ein Minimum reduziert ist und der Arbeiter die Anlage ohne Belästigung bedienen kann.

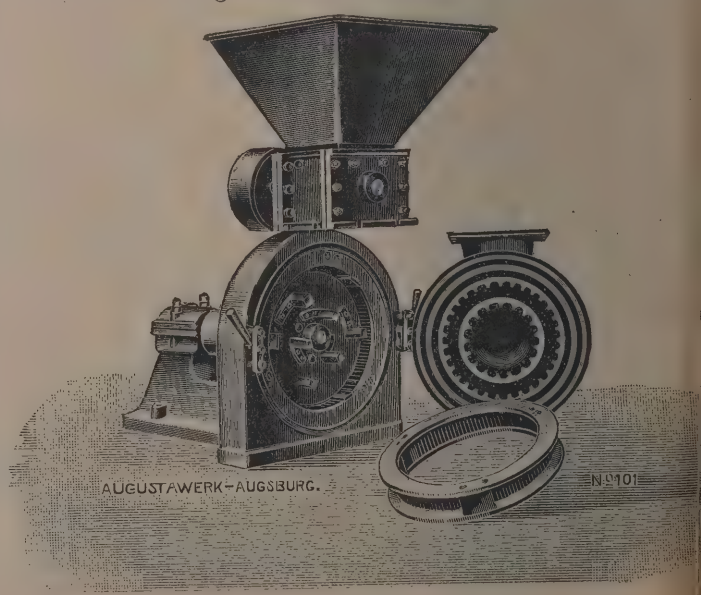


Fig. 1.

Die Universalmühle repräsentiert sich als eine Kombination der eigentlichen Zerkleinerungsmaschine und

Siebmaschine, während im Oberteil unter dem Fülltrichter der Vorbrecher montiert ist, der sehr solid konstruiert ist und in der Hauptsache aus zwei Backen besteht, zwischen denen ein Zahnbrecher rotiert, der das Material gründlich vorzerkleinert. Der eigentliche Zerkleinerungsapparat, dessen Konstruktion aus Figur 1 deutlich zu ersehen ist, stellt eine Schleudermühle dar, in welche das vorzerkleinerte Material fällt, um von einer rotierenden Schlagscheibe, die verschiedene Gruppen von Schlagnasen trägt, erfaßt und gegen entsprechend konstruierte Wurfflächen geschleudert und so infolge der gleichzeitig einwirkenden Schwerkraft gebrochen bezw. zerrieben zu werden. Nach dieser Zerkleinerung, bei der das Material selbst mitwirkt, trifft es auf einen Rost von Dreikantstahlstäbchen, dessen Schlitzweite, je nach dem gewünschten Feinheitsgrade, verschieden gewählt werden kann und der die äußere Mahlkammer und damit auch den Raum bis zur Schlagscheibe ringsum vollständig abschließt. Da die Mahlelemente massiv und aus bestem Material gearbeitet sind, so ist die Abnützung äußerst gering. Anstatt des Vorbrechers kann, wenn weniger grobes Material zur Aufgabe kommt, auch ein Schüttelsieb, wie aus Figur 2 ersichtlich ist, angeordnet werden. Diese Skizze zeigt auch die sinnreiche Einrichtung des Sammelbehälters und der Staubkammer, welche unter der Mühle in Mauerwerk ausgeführt ist. Von dem Mühlengehäuse führt ein Schacht mit Führungsrinne nach dem Sammelraum, in den das gemahlene Material fällt, und zwar befindet sich darin eine mit Blech ausgeschlagene Liste, ein aufgehängter Sack oder dgl., die nach der Füllung herausgezogen und entleert bezw. durch eine andere leere Liste ersetzt werden kann.

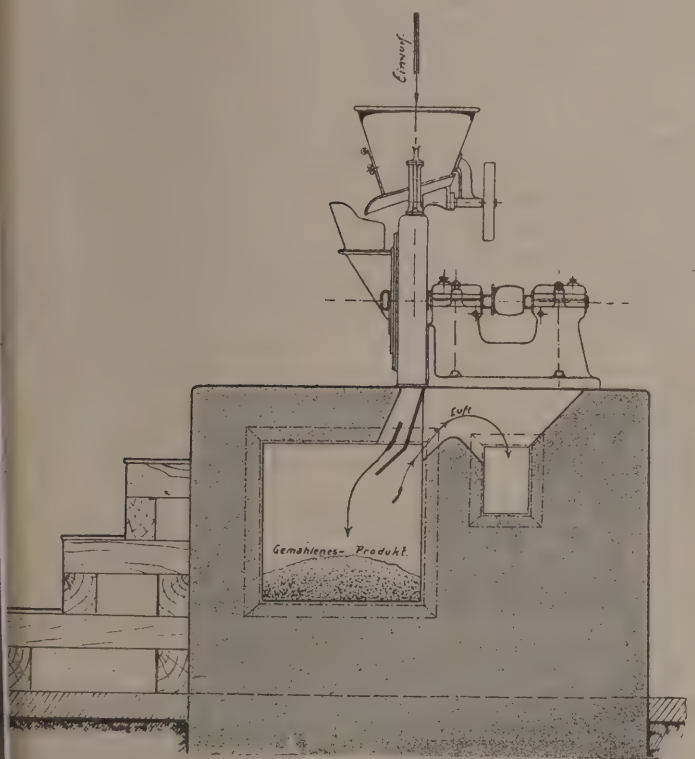


Fig. 2.

Infolge der gleichzeitig saugenden und drückenden Wirkung der Maschine und der Anordnung der Staubkammer, die vorn offen ist, bezw. durch einen Filter der freien Zutritt gewährt, wird ein glücklicher Ausgleich der Luftpressung herbeigeführt; im Arbeitsraum wird dadurch eine Verstäubung des Materials gänzlich vermieden und in den von den Staubkammern abzweigenden Kanal, der in einem ins Freie führenden Rohr endigt, werden nur bei besonders leichtem Material geringe Reste mitgerissen, ein eigentlicher Verlust an Mahlgut ist aber ausgeschlossen.

Die sinnreiche Konstruktion der Universal-Mühle gewährleistet nicht nur einen kontinuierlichen, rationellen Betrieb, ihre Wirkungsweise ermöglicht es auch, die fettreichsten Seifenpulver, hygroskopische Substanzen, wie Ätznatron etc., in glatter Weise bei einmaligem Durchgang zu höchster Feinheit zu vermahlen und ein stets gleichartiges Mahlgut zu erhalten. Die hohe Leistungsfähigkeit dieser Maschine bei den schwierigsten Betriebsverhältnissen, der verhältnismäßig billige Preis und die absolute Gangsicherheit lassen die Hoffnung aussprechen, daß sie sich speziell in der Seifenpulver- und chemischen Industrie immer mehr neue Freunde erwerben wird. *L. K.*

Neue Rosen-Parfüme.

Die Rosendüfte haben sich in den letzten Jahren ganz ungemein stark die Gunst des feinen Publikums zu erringen vermocht, nachdem sie jahrelang in der Parfümerie etwas beiseite stehen mußten. Nicht nur, daß sich die Mode von den schweren Idealdüften abgewendet hat, die Rosendüfte sind auch vor allem deshalb wieder so sehr in Aufnahme gekommen, weil man heute vermöge der ganz prachtvollen Produkte, die dem Parfümeur durch eine große Reihe von erstklassigen Riechstoffabriken an die Hand gegeben werden, tatsächlich besser in der Lage ist, hervorragende Taschentuchparfüme mit Rosenduft in verschiedenen Nuancen und zu billigerem Preise zu schaffen, als es früher der Fall war.

Ein weiterer Ansporn zur Herstellung künstlicher Rosenblütenöle ist in dem exorbitant hohen Preis des echten Rosenöles zu finden; denn mit einer unerklärlichen Verblendung verlangen heute die meisten Rosenkulturenbesitzer des Orients für ihr Rosenöl Preise, die kein Parfümeur in Anbetracht der Verhältnisse zu gewähren willens sein kann. Man hat daher in interessierten Kreisen mit dem Einkauf dieses Produktes in einem Maße zurückgehalten, wie es bis jetzt noch nicht vorgekommen ist, und wenn nun die neue Ernte nur einigermaßen gut ausfällt, werden wir auch wieder zu normalen Rosenölpreisen kommen.

Die ausgesprochenen Lieblinge des großen Publikums sind rote Rose, weiße Rose und Maréchal Niel-Rose und in diesen verschiedenen Nuancen sind einige ganz prachtvolle Erzeugnisse synthetischer Herkunft auf den Markt gebracht worden. Daneben sind Heideröschen und Edelrose beliebte Gerüche, doch auch einige andere Rosenkompositionen haben sehr viel Beifall gefunden, und da immer weitere gute Taschentuchparfüme auf diesem Gebiete gesucht werden, seien im folgenden wieder einige neue Zusammensetzungen gezeigt, die man mit Hilfe von neuen Rosenblütenölen herstellen kann.

Der Rosenduft ist ein ungemein dankbarer Duft; man kann ihn zu allen in der Parfümerie und Kosmetik vorkommenden Artikeln in reichstem Maße verwenden und wird niemals unschöne Erzeugnisse haben. Feine neue Rosenparfümnuancen sind die folgenden:

Rose Eglantine.

4000	g	Infusion Rose I
1000	„	„ Orange I
50	„	Tinktur Ambra *(Ama)*
140	„	Rote Rose, *D. & K.*
6	„	Ylang-Ylangöl Mayotte
440	„	Infusion Benzoe Siam
1	„	Edeltannenöl.

Rosa Nobile.

6000	g	Infusion Rose 1
1500	„	„ Tuberose I
125	„	Weiße Rose, *D. & K.*
10	„	Canangaöl
1	„	Costuswurzelöl

200 g Tinktur Vanillin
100 „ Infusion Moschus echt.

Balkan-Rose.

4000 g Infusion Rose I
2500 „ „ Jasmin I
500 „ „ Orange I
1000 „ Tinktur Vanillin
160 „ Rose Maréchal Niel, *D. & K.*
15 „ Geraniumöl de Grasse
100 „ Tinktur Cumarin
5 „ Neroliöl
180 „ Infusion Moschus echt
200 „ „ Benzoe Siam.

Rosen-Garten.

6000 g Infusion Rose I
1000 „ „ Jonquille I
180 „ Rote Rose, *D. & K.*
25 „ Heliotropin
15 „ Radiolette, *D. & K.*
10 „ Linalool rosé
1 „ Hyacinthin
15 „ Bergamottöl
400 „ Infusion Benzoe.
200 „ Tinktur Moschus Omega.

Man kann nun bei diesen Zusammensetzungen auch noch kleine Änderungen vornehmen, wie sie eben dem Geschmack des Parfümeurs jeweils entsprechen, und eine große Reihe weiterer Rosenparfüme lassen sich herstellen, wie z. B. für Toilettewässer, Puder, Riechstoffe etc. Alle kann man mit diesen neuen Produkten zusammenstellen, die der Fabrik von ***Delvendahl & Küntzel***, Werder a. d. Havel, entstammen. Auch die jetzt so beliebten extrastarken Parfüme werden sich mit den neuen Rosenprodukten gut machen; man kann sie sich aus den vorstehend angeführten Kompositionen einfach dadurch bilden, daß man von den jeweils vorgeschriebenen Rosenriechstoffen ein etwas größeres Quantum in Anwendung bringt, als in der Vorschrift angegeben ist, ohne daß man die andern Geruchsträger weiter hervortreten läßt. Die einzelnen Rosenprodukte dienen dann hier sehr gut zur Verstärkung und man ist in der Lage, mit ihnen recht nette Nuancen hervorzubringen. Man beachte aber außer den angeführten Riechstoffen auch noch Phenyläthylalkohol und Neroliöl künstlich, welche sich beide in feine Rosenparfüme vorzüglich einarbeiten lassen und den Gesamteindruck wesentlich abrunden. Große Beachtung zur Herstellung einer besonderen Rosennuance verdient noch das neue Irisöl ***(Flora)***, das bei einer ganz aparten Geruchsrichtung, zusammen mit Rosenprodukten verwendet, eine ganz prachtvolle Neuheit in Heckenrosenparfüm, Heideröschen oder dergl. ergibt.

Ein feines Rosentoilettewasser kann man auf die folgende Weise zusammensetzen:

Chevalier de Rose (Eau de Toilette).

10000 g Tinktur Rose (1:100 Rose Maréchal Niel, *D. & K.*)
2000 „ Solution Irisöl konkret (3:1000)
25 „ Geranium de France
5 „ Vanillin
600 „ Infusion Benzoe
40 „ Weiße Rose, *D. & K.*
10 „ Neroliöl, künstlich
3500 „ Rosenwasser.

Wie gesagt, lassen sich diese neuen Rosenprodukte auch für Puder und Cremes sehr gut verwenden und bieten einen vollwertigen Ersatz für echtes Rosenöl. *H. M.*

Die Gewinnung des Palmöls und der Palmkerne in den westafrikanischen Kolonien.

Von *Ernst Gips.*

In Nr. 25—28, 1911, dieser Zeitung habe ich einen Artikel über die Ölpalme in den westafrikanischen Kolonien und die Nutzbarmachung ihrer Produkte etc. gebracht und auch die beiden maschinellen Arbeitsmethoden, die nasse nach ***Haake*** und die trockene nach ***Fournier***, eingehend besprochen. Die Leistungsfähigkeit der ersteren beträgt ca. 5000 kg, die der zweiten ca. 8000 kg Palmfrüchte bei 10stündiger Arbeitszeit. Heute will ich den Lesern die Neuerungen und Größen der Palmölgewinnungsanlage in einer Besprechung mit Berechnung und nötigen Details vorführen.

Palmölgewinnungsanlagen in mittlerer Größe mit einer Verarbeitung von 10000 kg Rohmaterial in 10 Stunden oder von 20000 kg in 20 Stunden werden mehr verlangt als kleinere Anlagen mit minimaler Leistung, da letztere wegen ihrer hohen Spesen nicht so rationell arbeiten wie eine größere Anlage.

Häufig werden Fragen aufgeworfen, ob man auch billiges und ständiges Rohmaterial an Ölpalmenfrüchten zum Preise von 5—6 Pfg. pro Kilo bekommen kann. Von anderer Seite wird angeführt, daß die Eingeborenen bei ihrer primitiven Palmölfabrikation und Palmkerngewinnung in pekuniärer Hinsicht sich besser stünden, als wenn sie Ölpalmenfrüchte verkaufen. In manchen Gegenden, wie in Lagos und Nigeria etc., mag das zutreffen, aber nach Angabe der ***Nordwest-Kamerun-Gesellschaft*** in Mamfe (Kamerun), Sitz in Berlin, und denen anderer Firmen[1]) haben diese vor 3—4 Jahren pro 1 kg Palmfrüchte 3—5 Pfg. bezahlt, und die Eingeborenen brachten mehr herbei, als im Betrieb verarbeitet werden konnte. Jeder Eingeborene muß sich erst an eine Neuerung gewöhnen, welche von den Europäern eingeführt wird; haben sie sich aber ans Pflücken der Ölpalmenfrüchte gewöhnt, so sind sie auch fleißig und bringen das Rohmaterial zur Sammelstelle[2]). Diese Heranschaffungsart und der Kauf der Ölpalmenfrüchte von den Eingeborenen kommt nur für kleine Palmölgewinnungsanlagen in Frage. Jeder Unternehmer wird sich vorher selbst unterrichten oder durch fachmännische Sachverständige an Ort und Stelle feststellen lassen, welcher Platz sich für eine Palmölgewinnungsanlage eignet; die Größe richtet sich immer nach dem Umfang der Ölpalmenbestände und nach den Wasserverhältnissen.

Im Monat Mai 1909 wurden von den europäischen Handelshäusern (Faktoreien) in Lome pro 100 kg verlangt für:

Palmöl	Netto	M	33.50
Palmkerne	„	„	22.80
Kopra	„	„	24.—[3])

Dagegen waren die Marktnotierungen zu derselben Zeit in Hamburg:

Palmöl	brutto	M	48.—	bis	49.—
Palmkerne	„	„	30.—	„	32.—
Kopra	„	„	37.—	„	40.—

An Verladungsgebühren kommen noch pro 100 kg Öl oder Saat M 1.10 hinzu.

Hiernach kann sich jedermann ausrechnen, daß ein erhebliche Differenz zum Nutzen der Zwischenhändler verbleibt.

Der direkte Einkauf von Palmöl bei den Eingeborenen würde sich um M 4.— billiger stellen.

---

[1]) „Die Ölpalme in den westafrikanischen Kolonien etc." (Seifensieder-Zeitung 1911, Nr. 45, Sprechsaal).

[2]) „Westafrikanisches Palmöl". Von *A. Halla*, (Seifens.-Ztg. 1911, Nr. 39).

[3]) Der Herr Verfasser sandte uns Belege für diese Preisnotierungen ein. *Red.*

Große Betriebsanlagen können sich nicht von der vorgenannten Art des Einkaufs der Ölpalmenfrüchte von den Eingeborenen abhängig machen, sondern sind genötigt, sich vorher geeignete Ländereien in den Ölpalmengebieten der westafrikanischen Kolonien zu sichern, wie verschiedene Weltfirmen es getan haben, so z. B. *Lever Brothers*, Port-Sunlight, *Lenz & Co.* etc. Unter Führung der Firma *Lever Brothers* hat sich eine Gesellschaft gebildet, die im belgischen Kongostaat in den Bezirken Aruwimi, Kassai, Kwango drei Anlagen zur Gewinnung von Palmöl und Palmkernöl aus den Ölpalmenfrüchten errichtet. Die Palmölproduktion soll in 6 Jahren 6000 tons betragen, was ca. 8000 tons Palmkernen entspricht, die ca. 3600 tons Palmkernöl geben. Die Gesellschaft hat sich hierzu 250 km² Ländereien für eine jährliche Pachtsumme von M 150000 von der Kongo-Regierung überweisen lassen.

Was die Arbeiterverhältnisse der Eingeborenen in den afrikanischen Kolonien anbetrifft, so verweise ich auf den Bericht und die Auszüge von der Kolonialregierung, welche in Nr. 26, 1909, Seite 785 und 786 und Nr. 27, 1909, Seite 809 und 810 der Seifensieder-Zeitung veröffentlicht wurden[4]). In Nr. 27, 1909, Seite 810 lautet ein Satz über Kamerun: „Beinahe im ganzen Lande gedeiht die Ölpalme, weshalb Palmöl und Palmkerne die wichtigsten Ausfuhrartikel sind. Auf dem Tafelland und in dem 300 km breiten Urwaldgürtel in Küstennähe gibt es unzählige Ölpalmen.“ Ferner gibt *Paul Hubert* in Dakar (Westafrika) in seinem Werk »Le Palmier à Huile« nicht allein die deutschen kolonialen Verhältnisse bekannt, sondern auch die französischen, englischen und portugiesischen und bespricht Gebiete von Westafrika; auch statistische Aufstellungen, Berechnungen, Ölzonenkarten und Verordnungen etc. hat der Verfasser nicht vergessen. Bemerken will ich noch, daß in den von der Regierung gekauften bezw. auf Jahrzehnte gepachteten Konzessionsländereien, worin die Ölpalmenbestände liegen und die Eingeborenen wohnen, bei einem täglichen Lohn von 75 bis 100 Pfg. in Kamerun stets Arbeiter zu haben sind. In Lagos dagegen ist es schwieriger. Die industriellen Unternehmer, z. B. die Firma *Lenz & Co.*, haben in Kamerun Pflichtarbeiter, die von der Regierung gestellt werden und für welche ein aufsichtführender Arbeiter-Kommissar von dem Gouvernement ernannt wird. Hierzu werden Eingeborene aus allen Teilen der Kolonie herangezogen.

Die Ölpalmen-Bestände und -Wälder in Kamerun sind zum größten Teil im Besitz der Kolonial-Regierung. Anders ist es in der alten Kolonie Lagos und in Nigeria; dort besitzen reiche Eingeborene Ländereien und beuten die Ölpalmen selbst aus. Auch haben die Eingeborenen in den englischen Kolonien weit größere Rechte als in den deutschen.

Englische große Seifenfirmen haben ihre Sachverständigen nach Lagos gesandt, aber die Ländereien erwiesen sich als zu teuer und zu klein; sie zogen deshalb das bessere Angebot im Kongostaat und in Angola vor. Das Kolonialwirtschaftliche Komitee hat durch Autoritäten nachgewiesen, daß zurzeit nur 8% von den Ölpalmenfrüchten für die Gewinnung von Öl und Palmkernen ausgenutzt werden, während der übrige Teil von den Bäumen abfällt und verfault. Soviel mir bekannt ist, beabsichtigen die Lome-Faktoreien in Togo eine Ölfabrik in mittlerem Maßstabe anzulegen, und es sind hierzu Kostenanschläge eingeholt und Verhandlungen geführt worden. Ausführliche, richtige Auskünfte über die afrikanischen Kolonien erhält jedermann vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee in Berlin, Unter den Linden 43, oder von der Kolonial-Regierung[5]).

Nach Kamerun und dem belgischen Kongo haben sich, wie erwähnt, einige Gesellschaften behufs Ausbeutung der Ölpalmenbestände gewandt[1]), und die Leistungen der Maschinen und die Größe der Betriebe sind der Ausgiebigkeit der Ölpalmenbezirke angepaßt. Die hierzu von der Firma *Haake* gelieferten Maschinen haben sich bewährt und die Firma hat noch eine größere maschinelle Anlage zur Verarbeitung von 20 resp. 40 tons Ölpalmenfrüchte bei 10- bezw. 20 stündiger Arbeitszeit an eine französische Gesellschaft geliefert, die jetzt in Betrieb kommt. Die gebräuchlichsten Palmölgewinnungs-Anlagen sind für eine Verarbeitung von 20000 kg Palmfrüchten in 20 Stunden eingerichtet, jedoch werden auch größere mit einer Verarbeitung von 40—50 tons pro Tag verlangt. Diese sind nur empfehlenswert, wenn genügend Rohmaterial vorhanden ist, denn die Größe einer solchen Anlage muß sich nach dem Wert und den Beständen des afrikanischen Ölpalmenbezirkes richten. Selbstverständlich gehört hierzu eine Organisation zur Heranschaffung des Rohmaterials; hierin sind uns die Engländer weit voraus.

Ich will nun die Beschreibung einer Palmöl- und Palmkern-Gewinnungsanlage geben, welche bei 10 stündiger Arbeitszeit ca. 10000 kg Ölpalmenfrüchte verarbeitet. Die Anlage würde bei Tag- und Nachtbetrieb das doppelte leisten. Rationeller wäre es, wenn das Werk Tag und Nacht arbeiten würde, aber in den meisten Kolonien wird man mit einem dauernden Nachtbetrieb auf Schwierigkeiten stoßen, deshalb habe ich, um den Nachweis der Rentabilität zu führen, nur Tagbetrieb bei 200 Arbeitstagen angenommen.

Nach heutigen Verhältnissen und Eisenpreisen würde die nachstehend beschriebene Palmölgewinnungsanlage, komplett nach Westafrika hingelegt, fertig montiert und in Betrieb gesetzt, mit fertigem Fabrik- und Wohnhaus (für 2 Europäer) ca. M 110000 kosten.

Da jedoch die Baukosten und der Landpreis in den westafrikanischen Kolonien verschieden sind, so kann immerhin ein Plus oder Minus im Preise eintreten.

Der ganze Bau bis zur Inbetriebsetzung (mit Ausreise und Verladung der Maschinen ab Hamburg) würde auf 4 Monate zu berechnen sein.

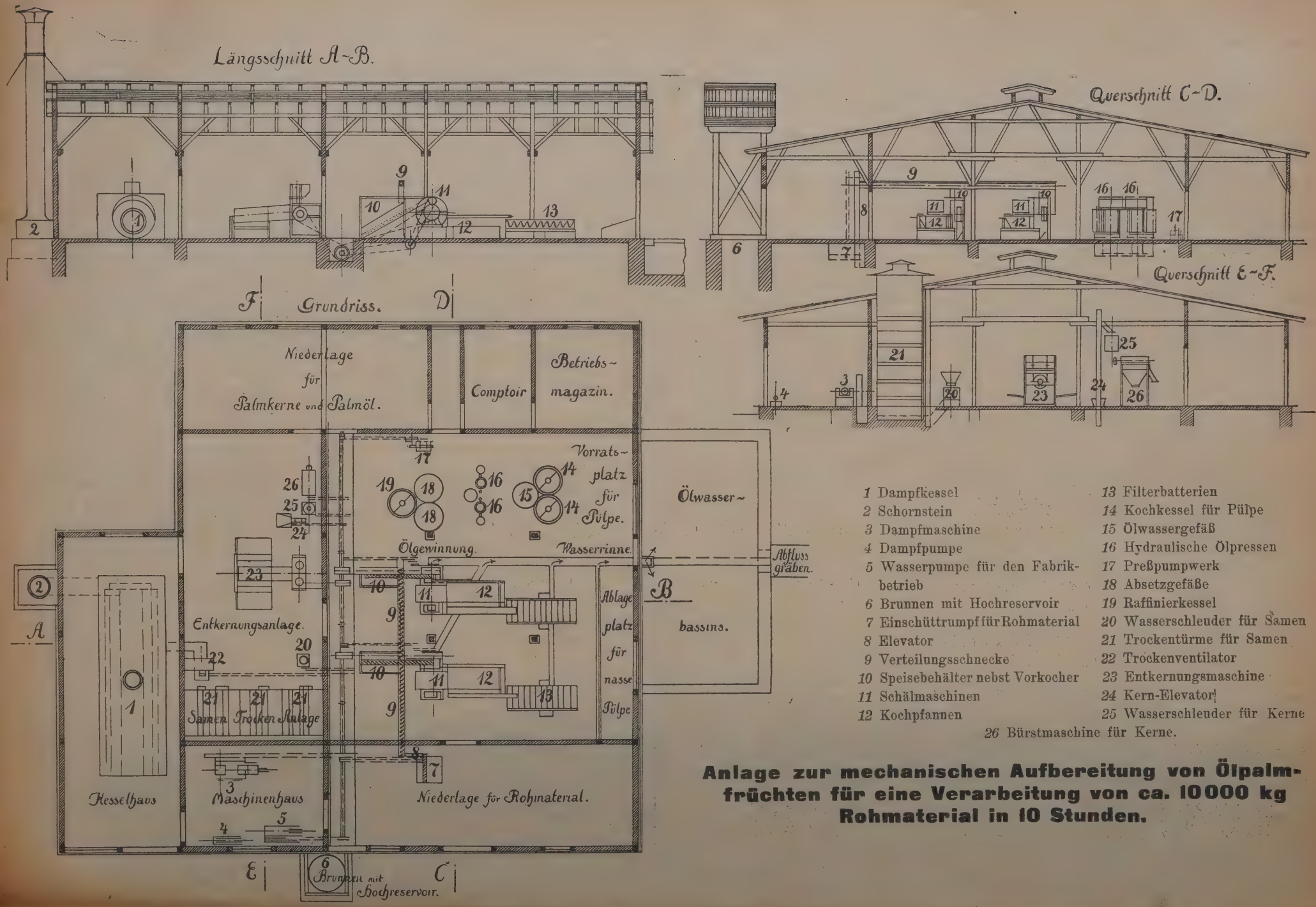
Öfter gibt es in den Kolonien und in der Nähe der Anlage Wohnungen zu mieten, deshalb will ich von der Einstellung eines Privatwohnhauses für Angestellte des Ölwerks absehen. Bei den Zinsen des mit M 145000 in der Rentabilitätsberechnung eingesetzten Kapitals sind die Wohnungskosten schon inbegriffen, wogegen die Gehälter ohne Wohnung bei den Tagesspesen ausgeworfen sind.

Die maschinelle Einrichtung nach der nassen Methode *Haake* besteht (vgl. den beigefügten Plan) aus:

1 Cornwallkessel mit 1 Flammrohr, 50 m² Heizfläche, 8 atm Spannung inkl. Armatur.
1 eiserner Schornstein, 700 mm Durchmesser, 20 m hoch, komplett.
1 liegende Dampfmaschine 40 PS.
Je 1 Dampfspeisepumpe, Injektor und Rohrleitungen.
1 Wasserpumpe mit Riemenantrieb und Rohrleitung.
1 Aufgaberumpf für das Rohmaterial (*7*).
1 Fruchtelevator (*8*).
1 Fruchtverteilungsschnecke mit Eisentrog (*9*).
2 Vorkochbehälter mit Speiseschnecke und Antriebsvorgelege, Stufenscheibenantrieb (*10*).
2 Palmfruchtschälmaschinen, 1000 mm Trommeldurchmesser (*11*).
2 Kochpfannen, 2.5 m lang, mit Rücklaufkanal und Rinne (*12*).
2 Filterbatterien mit je 2 Filterkästen (*13*).
2 Dampfkochkessel für je 500 l Inhalt (*14*).

[4]) „Einiges über die Verhältnisse in unseren deutschen Kolonien.“
[5]) Auch der Verfasser gibt nähere Informationen und Auskünfte durch Vermittlung der Redaktion.

[1]) „Die Ölpalme in den westafrikanischen Kolonien etc.“ (Seifensieder-Zeitung 1911, Nr. 45, Sprechsaal).



1 Dampfkessel
2 Schornstein
3 Dampfmaschine
4 Dampfpumpe
5 Wasserpumpe für den Fabrikbetrieb
6 Brunnen mit Hochreservoir
7 Einschüttrumpf für Rohmaterial
8 Elevator
9 Verteilungsschnecke
10 Speisebehälter nebst Vorkocher
11 Schälmaschinen
12 Kochpfannen
13 Filterbatterien
14 Kochkessel für Pülpe
15 Ölwassergefäß
16 Hydraulische Ölpressen
17 Preßpumpwerk
18 Absetzgefäße
19 Raffinierkessel
20 Wasserschleuder für Samen
21 Trockentürme für Samen
22 Trockenventilator
23 Entkernungsmaschine
24 Kern-Elevator
25 Wasserschleuder für Kerne
26 Bürstmaschine für Kerne.

Anlage zur mechanischen Aufbereitung von Ölpalmfrüchten für eine Verarbeitung von ca. 10000 kg Rohmaterial in 10 Stunden.

1 Ölfaß oder Bassin (*15*).
2 hydraulische Ölpressen mit Revolverseiher von je 80 kg Inhalt, 300 mm Kolbendurchmesser und 175 tons Preßdruck (*16*).
1 doppeltes Preßpumpwerk (*17*).
1 Wechselventil mit 2 Manometern und Rohrleitungen.
2 Absetzgefäße für je 2000 l Inhalt (*18*).
1 Raffinierkessel für Dampfheizung mit Rührwerk (*19*).
1 Ölsammelbassin mit Ölpumpe.
1 Wasserschleuder für Samen (*20*).
1 Trockenturm mit 2 Elevatoren (*21*).
1 Transportschnecke für trockene Samen.
1 Heißluftventilator mit Rohrleitung (*22*).
1 Entkernungsmaschine (doppelt) mit Siebzylinder und Salzwasserbassin (*23*).
1 eiserner Elevator mit Einlauftrichter (*24*).
1 Wasserschleuder für Kerne (*25*).
1 eiserne Bürstenmaschine mit Ventilation (*26*).
Diverse Transmissionsteile.
Diverse Betriebsriemen.
1 Wasserrohrleitung vom Hochreservoir nach den Vorkochbehältern, Kochpfanne, Kesselspeisungs- und Salzwasserbassin.
1 Dampfrohrleitung vom Dampfkessel nach den Vorkochbehältern, Kochpfannen, Kochkesseln und Raffinierkesseln mit Reduzierventil.
1 Kondenswasserleitung von den Kochkesseln nach der Kochpfanne mit 2 Kondenstöpfen.

Die Disposition der Räumlichkeiten ist behufs Vereinfachung und Verbilligung der Baulichkeiten so getroffen, daß sämtliche Räume unter einem gemeinschaftlichen Dache liegen und sich so aneinander anschließen, daß sie gemäß dem Arbeitsprozeß eine organische Reihe mit kürzesten Verbindungswegen bilden, wodurch die Betriebsarbeit wesentlich erleichtert wird.

In einem sich anschließenden Kesselhaus ist ein Großwasserraumkessel von ca. 50 m² Heizfläche plaziert, welcher, mit Produktionsabgängen geheizt, die Feuergase durch einen eisernen Schornstein von 20 m Höhe entweichen läßt, soweit sie nicht für die Samentrockenanlage durch einen Ventilator dem letzten Kesselzuge entnommen werden. Der Kessel liefert Dampf von 8 atm Spannung für eine 40 PS-Betriebsdampfmaschine, für die Kesselspeisepumpe und die für die Ölbereitung erforderlichen Kochzwecke. Um die in einem ausgemauerten Kessel liegende Haupttransmission gruppieren sich organisch die Räume für Rohmaterialniederlage und Ölbereitungsanlage einerseits und die Betriebsdampfmaschine und Entkernungsanlage anderseits. An beide Gruppen schließen sich dann die Niederlageräume für Fabrikate Betriebsmagazin und Kontor an. Ein doppeltes Ölwasserbassin sowie ein Wasserbrunnen mit darüberliegendem Hochreservoir für das zum Betriebe nötige Wasser vollenden den Bau. Der Arbeitsvorgang ist aus dem beigegebenen Fabrikplan ersichtlich.

Die rohen Früchte werden in der Niederlage für die Rohmaterialien aufgespeichert und zur Verarbeitung in den Einschüttrumpf (*7*) mit Abführungsschnecke eingefüllt und aus diesem durch den Elevator (*8*) und Verteilungsschnecke (*9*) den beiden Vorkochbehältern (*10*) zugeführt. Diese sind zum Teil mit Wasser gefüllt, welches durch Einführung direkten Dampfes in heißem Zustande gehalten wird. In diesen Vorkochbehältern werden die Früchte eine Zeitlang gekocht, wobei das Fruchtfleisch aufweicht und dann durch in ihrer Geschwindigkeit regulierbare Transportschnecken in bestimmter Menge den Schälmaschinen (*11*) kontinuierlich zugeführt. Diese bearbeiten die Früchte mit scharfen Messern unter Einwirkung von heißem Wasser, wobei sich das Fruchtfleisch von dem Samen löst und durch die Mantelschlitze getrieben wird, während die geschälten Samen der Maschine am anderen Ende entfallen.

Das Fruchtwasser bildet mit dem Arbeitswasser eine Suppe, welche aus den Schälmaschinen in die Kochpfanne (*12*) getrieben wird, wo sie durch direkten Dampf heißgehalten wird. Hier scheiden sich Ölschlamm an der Oberfläche und Faserschlamm am Boden ab. Ein Arbeiter befördert beide mit Kratzen in die anschließende Rinne und aus dieser in die Filtertaschen der sich anschließenden Filterbatterien (*13*). Diese werden der Reihe nach gefüllt, wobei die abfließende Flüssigkeit in einem Sammelbassin mit Ölscheidung aufgefangen wird. Die letzte Filtertasche wird in die Schlammablage entleert und an erster Stelle wieder unter die Rinne geschoben.

In der Schlammablage bleibt der Fettschlamm einen Tag liegen, wobei ein großer Teil des darin enthaltenen Wassers heraustritt und durch die Längsrinne in die Ölwasserbassins abfließt.

Da nach einiger Zeit das in der Kochpfanne befindliche Schälwasser unter fortwährendem Kreislauf durch Kochpfanne und Schälmaschinen soviel Fett und Schlammteile aufnimmt, daß es für seine Funktion immer weniger geeignet wird, so wird es von Zeit zu Zeit durch Ziehen eines Schiebers an der Schälmaschine in eines der beiden Ölwasserbassins eingelassen und durch frisches Wasser aus der Kochpfanne ersetzt.

In dem Ölwasserbassin kommt die Suppe zur Ruhe und es setzen sich die schweren Teile am Boden ab, während sich die leichten Fetteile an der Oberfläche ansammeln, von wo sie dann zur weiteren Verarbeitung mit dem Faserschlamm zusammen abgenommen werden. Darauf wird das ölfreie Wasser durch den Abflußgraben abgelassen und der Bodensatz je nach seiner Fetthaltigkeit verarbeitet oder für Düngezwecke benutzt. Zur Vermeidung von Betriebsunterbrechungen sind 2 solcher Ölwasserbassins angeordnet.

Der abgelagerte Faserschlamm wird mit dem Ölschlamm zusammen in die Dampfkochkessel (*14*) gebracht und erhitzt, wobei die Fetteile schmelzen und aus den Fasern heraustreten. Dabei wird von dem flüssigen Öl schon soviel als möglich durch Abschöpfen gewonnen und der breiige Rückstand zum Zwecke der Pressung in Mengen von 7—8 l in Siebe gefüllt, durch deren Maschen die Flüssigkeit noch weiter abläuft. Der Inhalt des Siebes wird dann in je ein Preßtuch entleert und dieses über dem Preßgut zusammengeschlagen und in die Preßseiher der hydraulischen Pressen (*16*) eingelegt. So werden im Preßseiher 10—12 Kuchen mit je einer durchlässigen Drahtzwischenlage übereinander geschichtet und der gefüllte Seiher durch Umschwenken in die Presse gebracht und die Flüssigkeit ausgepreßt; der aus der Presse herausgetretene Seiher wird dann entleert und von neuem gefüllt.

(Schluß folgt.)

Gaszünder und Moskitokerzen.

Unter dieser Spitzmarke möchte ich heute einen Artikel in fachwissenschaftliche Beleuchtung ziehen, der zwar nicht zu den wesentlichen Produkten der chemisch-technischen Industrie gehört, aber einen integrierenden Teil der Fabrikate unserer Wachsbleichen und für diese einen lohnenden Fabrikationszweig darstellt. Es handelt sich hier, wie schon die Bezeichnung sagt (richtiger müßte es übrigens heißen Gasanzünder), nicht etwa um einen historischen, sondern verhältnismäßig neuen Artikel, nach welchem die Nachfrage erst mit der Erfindung des Leuchtgases, also vor etwa 100 Jahren in die Erscheinung trat. Nachdem 1814 und 1815 die Straßenbeleuchtung mit Gas in London und Paris auftauchte, fing die offene flackernde Gasflamme bald an, ein Gemeingut der kultivierten Menschheit zu werden, und bald stellte sich das Bedürfnis heraus, die Flammen dort, wo sie in größerer Anzahl vorhanden waren,

mittels einer bequemen Einrichtung zu entzünden, und diesem Bedürfnis helfen die Gasanzünder in ihrer heute uns vorliegenden Form ab.

Es sind in der Regel 30—50 cm lange, weiße oder bunte Wachsfäden, aus möglichst hartem Material bestehend und mit einem dicken Docht versehen. Der deutsche Fabrikant bringt sie durchweg in Bündeln von $^1/_2$, 1 oder 2 Pfund unverpackt in den Handel und der Detaillist verkauft an seine Kundschaft einzelne lose Fäden.

Da es sich um einen Artikel handelt, der dem Fabrikanten sowie Zwischenhändler und auch dem Detaillisten einen netten Nutzen läßt, so wäre eine elegante Aufmachung in runden oder viereckigen, mit Phantasiepapier beklebten Pappbüchsen von $^1/_2$ oder 1 Pfund, wie man sie in England fast immer, in übrigen europäischen Ländern häufig antrifft, besser am Platze. Da diese Kartonpackung brutto für netto gehandelt wird, liegt in derselben außerdem noch ein Nutzen.

Beim Anzünden der Gasflamme nimmt man den Gaszünder entweder lose in die Hand oder steckt ihn in einen Gaszünderhalter, wie ihn die Blechspielwarenindustrie erzeugt. Es sind dies an einem Holzgriff befestigte, etwa 60 cm lange, mit einem Einschnitt versehene Blechröhrchen. In dem Einschnitt läuft ein Schieber, an welchem der Gaszünder befestigt wird, den man nach Gebrauch wieder in das Rohr hineinzieht. In besserer Messingausführung werden diese Halter u. a. in Schleiz in Thüringen verfertigt.

Auf die Herstellung der Gaszünder näher eingehend, wenden wir unsere Aufmerksamkeit zuerst dem Wachsmaterial zu, welches heute nicht mehr ganz oder zum Teil etwa aus Bienenwachs besteht, wie das vor Jahren der Fall war, sondern in der Hauptsache aus Paraffin unter Zusatz der uns zu Gebote stehenden Härtemittel, wie Montan- und Karnaubawachs. Diese Zusätze sind so zu wählen, daß einerseits die Gaszünder die erforderliche Festigkeit erhalten, andererseits aber auch ein Ziehen des Dochtes durch die Lochscheibe und das Auf- und Abwickeln von der Zugtrommel ohne Schwierigkeit oder Bruch vonstatten geht. Ein Material, welches auf diese verschiedenen Umstände Rücksicht nimmt und sich im Sommer und Winter von sachkundiger Hand gleichmäßig gut ziehen läßt, wäre folgende Komposition:

60 % schott. Paraffin 118/20°
30 „ „ „ 110/12°
5 „ gebleichtes Karnaubawachs
5 „ „ Montanwachs.

Kleine, indessen kaum sichtbare Risse und Brüche zeigen mit dieser Komposition hergestellten Gaszünder zwar immerhin noch gelegentlich und will man sie bis auf ein Minimum vermeiden, so wähle man anstatt der noch allgemein im Gebrauch befindlichen kleinen Zugtrommeln von ca. 70—80 cm Durchmesser solche von etwa 2 Meter Durchmesser, denn es leuchtet ohne weiteres ein, daß — speziell beim Abwickeln — von der großen Trommel mit der entsprechenden größeren Kurve der Zug viel weniger zum Brechen neigt.

Solche große Trommeln müssen natürlich mit Rücksicht auf ihre Schwere und Unbeholfenheit auf kleinen Rädern und eventuell auf Schienen laufen.

Von der Trommel findet der fertige Zug Aufnahme auf die vierkantige Haspel, auf welcher er in die erforderlichen Längen von 30, 50 oder 60 cm zerschnitten wird. Praktisch ist eine verstellbare Haspel, die keinen Abfall ergibt. Unter Berücksichtigung der vorgenannten 3 Längen, müßte man die Seiten der Haspel auf 120 und 100 cm einstellen können, sodaß man 2×60, 2×50 und 4×30 cm schneiden kann.

(Schluß folgt.)

Geschäftliche Notiz.

Seifenkühlapparate, System Jacobi.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma *August Jacobi*, Darmstadt bei, auf den wir unsere Leser besonders hinweisen. Die Firma bringt dort 2 große 60-plattige Kühlapparate, System *Jacobi*, zur Abbildung, von denen jeder 3000 Kilo Seife in einer Operation kühlt. Wie sie uns mitteilt, hat sie bereits eine Anzahl derartig großer Anlagen geliefert und neuerdings wieder einen Auftrag seitens der Sunlight-Seifenfabrik erhalten, die 3 derartige Monstre-apparate an ein Druckgefäß anschließt. Diese Anlage mit 180 Formrahmen dürfte wohl die größte bis jetzt aufgestellte Kühlanlage darstellen. Insgesamt hat die Firma *August Jacobi* bis jetzt Kühlapparate mit ca. 610000 Kilo Tagesleistung verkauft.

Chemische Mitteilungen.

Über das spezifische Gewicht und die Hygroskopizität des Glyzerins.

Von *A. Kailan.*

Für das spez. Gew. des reinen Glyzerins bei t° C. fand Verf. den Wert 1.26413 + (15—t) 0.000632. Der Siedepunkt des Glyzerins bei verschiedenen verminderten Drucken wurde in guter Übereinstimmung mit den von *Richardson**) gemessenen Dampftensionen gefunden. Glyzerin ist nur $^1/_4$ so stark hygroskopisch wie Alkohol und befindet sich bei etwa 20 % Wassergehalt im Gleichgewicht mit Luft von mittlerer Feuchtigkeit. Dieser Gleichgewichtszustand wird von wasserreicherem Glyzerin schneller erreicht als von wasserärmerem.

(Ztschr. anal. Chem. 1912, Bd. 51, S. 81—101 d. Chem.-Ztg.)

Eine interessante Methode zur Bestimmung des Stearins und des Oleins in Fettsäuren.

Von Dr. Ing. *H. Dubovitz.*

Eine zu industriellen Zwecken dienende Fettsäure ist in der Regel umso wertvoller, je mehr feste Fettsäuren (Stearin) sie enthält. Zur Bestimmung der festen Fettsäuren bediente man sich bisher zweierlei Methoden: 1) Die *Varrentrapp*'sche Bleisalzextraktionsmethode mißt eigentlich die Menge der flüssigen Fettsäuren; 2) bei der Bestimmung des Erstarrungspunktes der Fettsäuren setzt man voraus, daß einem höheren Erstarrungspunkte (Titer) ein höherer Stearingehalt entspricht.

Die *Varrentrapp*'sche Methode ist langwierig und ergibt keine technisch verwertbaren Resultate, indem sich der Äther (als Lösungsmittel) den Bleisalzen der technischen und insbesondere der destillierten Fettsäuren gegenüber unbestimmt verhält. Was die Bewertung der Fettsäuren aus den Erstarrungspunkten anbelangt, so genügt zu bemerken, daß bei ca. gleichem Stearingehalt der Titer der Ochsentalgfettsäuren 44° C., derjenige der Fettsäuren des chinesischen Pflanzentalges 52° C. ist.

Die nachfolgend bekanntgegebene Methode ergibt die prozentuale Zusammensetzung der Fettsäuren durch Pressung und liefert bei Befolgung gewisser Bedingungen sehr gute Resultate. Die Methode eignet sich sowohl für Laboratoriumsbestimmungen, wofür 100—200 g der Fettsäuren genügen, als auch für Betriebsversuche, wobei man mit vielen tausenden Kilogrammen arbeitet.

Die in Kuchenform gegossenen Fettsäuren werden abgewogen, bei Laboratoriumsversuchen in Leinentücher, bei Betriebsversuchen in Kamelhaartücher eingeschlagen und zur Bestimmung des Taragewichtes nochmals gewogen, sodann in Metallgefäße gegeben, welche äußerlich mit Wasser auf jene Temperatur gekühlt werden, die dem Durchschnittstiter unserer Oleinproduktion gleich ist; bei wissenschaftlichen Versuchen werden die Fettsäuren auf + 6° C. gekühlt. Bei Betriebsversuchen werden die Fettsäurekuchen vor dem Einschlagen in den Tüchern gekühlt.

Die abgekühlten Fettsäurekuchen werden einer langsamen, gleichmäßigen Pressung unterworfen, die abfließende Ölsäure zur Kontrollbestimmung ihres Erstarrungspunktes aufgefangen, wobei es nicht nötig ist, die Ölsäure quantitativ zu separieren, da sich ihre Menge aus dem Gewichtsverlust der Kuchen ergibt; auch ist es nicht nötig (und auch nicht möglich), die Ölsäure quantitativ auszupressen, und es genügt, so lange weiter zu pressen, bis das Abfließen der Ölsäure augensichtlich aufhört. Die Kuchen werden aus der Presse gehoben und gewogen; der Gewichtsverlust ergibt die (bei der ersten Pressung erhaltbare) Menge Ölsäure. Die in den Tüchern verbleibenden, nunmehr festeren Fettsäuren enthalten noch eine beträchtliche Menge Ölsäure, deren Abscheidung nur dadurch möglich ist, daß die Pressung bei höherer Temperatur (40—50° C.) fortgesetzt wird, wobei sämtliche flüssige Fettsäuren, nebst einem Teil der festen Fettsäuren, abfließen. Die aus der Warmpresse abfließende Fettsäure nennt man Retourfettsäure, weil sie in die Fabrikation zurückwandert; ihr Erstarrungs-

*) Journ. Soc. Chem. Ind. 1886 [49], S. 764.

punkt und die prozentuale Zusammensetzung sind mit denjenigen der Ausgangsfettsäuren fast identisch. Sind die Titer (und die Zusammensetzung) der Original- und Retourfettsäuren ganz identisch, so gewinnt man aus den Retourfettsäuren denselben Prozentsatz Olein und Stearin wie aus den Originalfettsäuren; die aus dieser zweiten Pressung stammenden Retourfettsäuren sind mit den Originalfettsäuren wieder identisch usw.

Diese öftere Wiederholung der Preßarbeit braucht selbstredend nicht ausgeführt zu werden, denn die gewinnbare Ölsäure- resp. Stearinsäuremenge ergibt sich aus einer geometrischen Progression, deren Quotient „q“ die Menge der Retourfettsäure ist.

War also die Menge der zum Pressen abgewogenen Fettsäure gleich 1, m die in Prozenten ausgedrückte Menge des bei der ersten Pressung gewinnbaren Stearins, q die Menge der Retourfettsäuren, $n+1$ die Zahl der Pressungen (es genügt vollkommen, wenn $n+1=7$), so ergibt sich die Menge des in den Fettsäuren enthaltenen Stearins aus folgender Formel:

$$M = m\,\frac{q^n - 1}{q - 1.}$$

Ein Beispiel:

1. Vor dem Pressen:

112 St.	Kuchen + Tücher . . .	1175.5 kg
112 „	Tücher	299.5 „
112 St.	Fettsäurekuchen	876.0 kg.

2. Nach dem Kaltpressen:

112 St.	Kuchen + Tücher vor dem Pressen	1175.5 kg	
112 „	„ + „ nach „ „	836.0 „	
	Olein	339.5 kg	= 38.75%.

3. Nach dem Warmpressen:

112 St.	kalt gepreßt	836.0 kg
112 „	warm „	571.0 „
	Retourfettsäuren, abgeflossen . .	265.0 kg.

4. In den Tüchern eingesaugte Retourfettsäure:

112 St.	Tücher nach dem Pressen gewogen	332.0 kg
112 „	„ vor „ „ „	299.5 „
	Retourfettsäure in den Tüchern .	32.5 kg.

Die Summe der Retourfettsäuren

3. + 4. = 265.0 + 32.5 = 297.5 kg = 33.94%.

5. Stearin aus den Tüchern herausgenommen:

237 kg = 27.07%.

Das gesamte Stearin ist also:

$$Ms = 27.07\,\frac{0.3394^6 - 1}{0.3394 - 1} = 40.92\%.$$

Die Menge des Oleins auf dieselbe Weise berechnet:

$$Mo = 38.75\,\frac{0.3394^6 - 1}{0.3394 - 1} = 58.70\%.$$

Olein und Stearin summiert ergeben hier bloß 99.62%; die Ursache hievon ist, daß zufolge Versuchsfehlern die Summe des Oleins, der Retourfettsäure und des Stearins im Versuche bloß 99.76% beträgt.

Wie ersichtlich, bedingt das Verfahren die Einhaltung zweier Bedingungen:

1. Der Erstarrungspunkt des Oleins sei mit dem Durchschnittstiter der Ölsäureproduktion der Fabrik identisch oder bei wissenschaftlichen Versuchen der möglichst niedrigste.

2. Der Erstarrungspunkt der Retourfettsäure sei mit demjenigen der zu untersuchenden Fettsäure identisch.

Die Verwirklichung der ersten Bedingung ist leicht durchführbar; die Identität der Erstarrungspunkte ist hingegen nur mit gewisser Übung erreichbar; doch ist das bei weitem nicht so schwierig, als es erscheint; der Erstarrungspunkt der Retourfettsäuren ist nämlich ohne jedwede künstliche Einmengung immer fast identisch mit dem Titer der Originalfettsäuren, und das genügt uns, denn durch Berechnung oder mit Hilfe eines einfachen Versuches ist die Menge der Retourfettsäuren, welche bei identischen Erstarrungspunkten entstünde, leicht festzustellen.

Der Titer der Retourfettsäure differiert mit dem Titer der Originalfettsäure höchstens um 1—2°, zumeist jedoch kaum um einige Zehntel Grade, und bei derart kleiner Distanz variiert der Erstarrungspunkt mit dem Stearingehalte linear, ist also leicht zu interpolieren. Ist der Erstarungspunkt der Retourfettsäure (tr) höher, als derjenige der Originalfettsäure (tf), so ist die Menge des beizumischenden Oleins

$$m_o = 100\,\frac{tr - tf}{tr - to},$$ wobei to den Erstarrungspunkt der Ölsäure bezeichnet. Ist der Titer der Retourfettsäure niedriger als derjenige der Originalfettsäure, so muß ein Teil des Stearins zu den Retourfettsäuren gegeben werden und diese Menge ist:

$$m_s = 100\,\frac{tf - tr}{ts - tr},$$ wobei ts den Titer des Stearins bezeichnet.

Diese Mengen Olein resp. Stearin gibt man zu den Retourfettsäuren; dies können wir tatsächlich vollziehen, um uns zu überzeugen, ob wir den Titer der Retourfettsäuren richtig korrigiert haben.

Kleine Zeitung.

Ein neues Waschmittel stellt die Firma Dr. *Friedrich Hobein* in Aussig durch Verwendung von ozonisiertem Terpentinöl, das durch Oxydation von Terpentinöl mit Chlorkalk in alkalischer Lösung erhalten wird, her. Das ozonisierte Terpentinöl soll eine besondere Bleichkraft besitzen und außerdem in besonderer Weise reinigend auf die damit behandelte Wäsche wirken, ohne diese in irgend einer Weise zu schädigen. Das Verfahren wird zweckmäßig in der Weise durchgeführt, daß der mit Wasser zu einem Brei angerührte Chlorkalk mit Soda und Terpentinöl versetzt wird. Soll das Waschmittel in Form einer trockenen Masse gewonnen werden, so wird kalzinierte Soda im Überschuß zugesetzt. Als Zusatz zu dem durch Vermischen von Chlorkalk mit Terpentinöl in Anwesenheit von überschüssiger kalzinierter Soda erhaltenen ozonisierten Terpentinöl hat sich noch besonders flüssiges oder seifenartig festes Wasserglas bewährt, wobei die in dem Waschmittel enthaltene überschüssige Soda wasserentziehend wirkt. Die dabei erhaltene trockene Masse kann gepulvert und in einer geeigneten Form verpackt werden. In der Praxis hat sich das nachstehende Mengenverhältnis besonders bewährt: 10 T. Chlorkalk, 75 T. Wasser, 6 T. Terpentinöl, 65 T. Ammoniaksoda, 35 T. Wasserglas. Um die in dem Waschmittel vorhandene überschüssige Soda in ihrer Wirkung abzuschwächen, erfolgt gegebenenfalls gleichsam als Verdünnungsmittel ein weiterer Zusatz von Fett, Fettsäuren, Harz, Seife und dergl., wodurch gleichzeitig die reinigende Wirkung erhöht wird. (Der Seifenhandel, Berlin).

Herstellung von Seifen mit pflanzlichen Füllkörpern. (Österr. Patentanmeldung 2628—10 vom 2. IV. 1910. *Michael Fischer*, Wien.) Diese Füllkörper werden mit sehr verdünnter Seifenlösung, der vorher ein geeigneter hygroskopischer Körper, wie Glyzerin oder dergl., zugesetzt wurde, durchtränkt und erst dann der Seifenmasse zugesetzt.

Feste, haltbare, mit Wasser Wasserstoffsuperoxyd liefernde Gemische. (D. R. P. 243 368 vom 15. IV. 1910. *Chemische Werke vorm. Dr. Heinr. Byk*, Charlottenburg.) Da Wasserstoffsuperoxyd bekanntlich wenig beständig ist, sind haltbare feste Substanzen von großem Interesse, welche erst bei Zutritt von Wasser Wasserstoffsuperoxyd in Freiheit setzen. Mischt man aber feste Perborate, z. B. $NaBO_3 + 4\,aq.$, mit festen pulverförmigen Säuren, so setzen sich die Stoffe schon beim Mischen unter teilweiser Verflüssigung um. Es wurde nun gefunden, daß das Aufeinanderwirken verhindert werden kann, wenn Perborat mit weniger als 2 Mol. Kristallwasser verwendet wird. Von solchen wasserarmen Produkten ist das Natriumperborat mit 1 Mol. Kristallwasser besonders leicht zu erhalten. Mischt man von diesen Perboraten 1 Molekülteil mit 1 Äquivalentteil oder mehr einer festen organischen oder anorganischen Säure oder eines sauren Salzes, so lassen sich diese ohne gegenseitige Einwirkung innig miteinander verreiben. Man erhält ein trockenes haltbares Pulver. Setzt man den so dargestellten Gemischen Katalyte zu, so erhält man mit Wasser Sauerstoff. Wählt man als Säuren solche, deren Salze besondere Eigenschaften haben, z. B. Salicylsäure oder dgl., so erhält man Produkte mit einem neuen Wirkungsfaktor. Während Wasser die Mischungen rasch unter Bildung von Wasserstoffsuperoxyd umsetzt, sind andere Stoffe, wie Desinfizientia, Riechstoffe, Katalysatoren, Seifen, Karbonate, Zucker usw. bei Abwesenheit von Wasser ohne jeden zersetzenden Einfluß. (Chem.-Ztg.)

Fleurs d' Oxzoin. Der Artikel war in letzter Zeit häufig Gegenstand von Anfragen, und da er in der gleichen Art wie das bekannte „Livola de Composée“ [1]) im vorigen Jahre angepriesen und von der gleichen Firma in Berlin vertrieben wird, so lag der Gedanke nahe, daß Fleurs d'Oxzoin qualitativ dem Livola de Composée gleichstehe.

Diese Annahme hat sich bei der in unserem Laboratorium vorgenommenen Untersuchung als richtig erwiesen. Die Untersuchung ergab, daß eine Flasche Fleurs d' Oxzoin enthält: Netto 51 g einer nur ganz mattrosa gefärbten Emulsion von ausgesprochenem Rosengeruch. Sie bestand aus: 13 g eines festen weißen Pulvers, das sich als Zinkoxyd erwies, etwa 8 g Glyzerin, 30 g Rosenwasser und Spuren eines roten Farbstoffes, wahrscheinlich Karminlösung.

Danach ist der mit so großer Reklame angepriesene Artikel nichts weiter als ein Präparat, wie wir es seit langem als „Lilienmilch“ kennen, jedoch ohne Benzoelösung. Man würde also ein mindestens gleichwertiges Produkt nach folgender Vorschrift erhalten:

13 g Zinkoxyd,
8 g Glyzerin 28° Bé.
Spuren ammoniakalischer Karminlösung und
30 g Rosenwasser.

Nach der an den Flaschen und in der Annonce angegebenen Vorschrift sollen 60 g Rosenwasser und 3.5 g Benzoetinktur mit 60 g

[1]) Vgl. Seifens.-Ztg. 1910, Nr. 47, S. 1326 u. 1328.

Fleurs d'Oxzoin gemischt werden. Da aber die von uns untersuchte Flasche nur 51 g enthielt, würde jeder Konsument mit einer Flasche nicht auskommen. Wahrscheinlich liegt hier ein Irrtum vor, oder die Angabe von 60 g ist in einer nicht zu billigenden Absicht erfolgt. (Der Drogenhändler, Berlin).

*

Neue Seifenparfüme. Als neuer, gegen Alkalien beständiger Riechstoff wird „Phenyloxyd" [Phenyläther $(C_6H_5)_2O$], nach verschiedenen Methoden darstellbar, empfohlen, der einen starken, etwa 10 mal intensiveren Geruch nach Geraniumöl besitzt. Hierhin gehört der aus Benzylchlorid und der Na-Verbindung des Isoamylalkohols leicht darstellbare Benzylisoamyläther, dem ein süßer, an Gardenia erinnernder Geruch eigen ist. (La Parf. mod. d. Z. angew. Chem.)

*

Spritol. Über dieses hauptsächlich aus Methylalkohol bestehende Mittel wurde bereits in Nr. 1 d. J., S. 7 einiges mitgeteilt. Weitere Untersuchungen haben nun, wie das Ministerialblatt für Medizinal-Angelegenheiten (d. Pharm. Ztg.) bekannt macht, ergeben, daß der unter dem Namen Spritol in den Handel kommende Methylalkohol sich von allen ähnlichen Produkten außer durch einen an Vanille erinnernden Geruch durch einen geringen Gehalt an Borsäureverbindung unterschied, deren genaue Zusammensetzung, Ursache und Zweck bisher aus Mangel an Zeit noch nicht festgestellt werden konnten.

*

Verfahren zur Vermeidung der Senfölbildung in sinigrin- oder sinalbinhaltigen ölkuchen. (Deutsche Patentanmeldung B 63 094, Kl. 53 g. Einger. 11. V. 1911, ausgel. 12. II. 1912, Einspruchsfrist bis 12. IV. 1912. *Otto Brücke*, Hochspeyer [Pfalz]). Patentanspruch: Verfahren zur Vermeidung der Senfölbildung in sinigrin- oder sinalbinhaltigen Ölkuchen, dadurch gekennzeichnet, daß man die Ölkuchen in beliebiger Form kurze Zeit (etwa 1 bis 2 Stunden) bei einer 100° C. übersteigenden Temperatur der Einwirkung trockener Hitze aussetzt und sie unmittelbar darauf in geeigneter Weise abkühlt.

*

Entfärbung von Fetten und Ölen. (Franz. Pat. 431 294 vom 19. VI. 1911. *Badische Anilin- und Soda-Fabrik*, Ludwigshafen a. Rh.) Fette und Öle tierischen oder pflanzlichen Ursprungs kann man entfärben, wenn man sie in der Hitze mit Hydrosulfitlösungen oder mit Hydrosulfitverbindungen von Aldehyden und Ketonen oder den entsprechenden Sulfoxylaten in Gegenwart von Alkalien behandelt. (Chem.-Ztg.)

*

Gummibaumsamen-Öl ist als eventueller Ersatz für Leinsamenöl vorgeschlagen worden, und in einem Bande ausgewählter Berichte der wissenschaftlichen Abteilung des „Imperial Institute on Rubber and Gutta Percha" wird diese Frage systematisch behandelt. Bereits vor einigen Jahren wurde das im Samen des Paragummibaumes enthaltene Öl auf seine Zusammensetzung und seine Brauchbarkeit im Imperial Institute untersucht. Es zeigte sich, daß der Samenkern, welcher leicht von seiner Schale zu befreien ist, nahezu die Hälfte seines Gewichtes Öl enthält. Man fand, daß dieses Öl in seiner Zusammensetzung und seinen Eigenschaften wesentlich dem Leinsamenöl gleicht, indem es wie jenes zu den trocknenden Ölen gehört, die in der Fabrikation von Farben, Linoleum und anderen Produkten Anwendung finden. Man zeigte ferner, daß diesem Öl etwa derselbe Preis wie dem Leinsamenöl zukommen und daher eine beträchtliche Nachfrage danach als Ersatz für Leinsamenöl entstehen würde.[1]) Zuerst schien es, als ob diese Angelegenheit keine größere unmittelbare Bedeutung hätte. Gummi stand hoch im Preise, und die Pflanzer zeigten sich nicht geneigt, ihre Aufmerksamkeit einem Nebenprodukte zu widmen. Überdies standen damals größere Mengen Samen nicht zu Gebote, da sie bereits sämtlich zu hohen Preisen für Pflanzungszwecke angekauft waren. In der Einleitung des Berichtes führt Mr. *W. R. Dunstan* aus, daß sich zugleich mit der Reife der großen Gummipflanzungen auf der ganzen Erde der Bedarf an Pflanzsamen rasch vermindert und somit bedeutende Mengen Samen zur Verfügung stehen. Gleichzeitig hat das Sinken der Gummipreise, sowie der Umstand, daß die Arbeitsunkosten auf den Plantagen sicherlich steigen werden, die Pflanzer zu der Erwägung veranlaßt, daß es ratsam wäre, ein Absatzgebiet für die Samen zu finden. Die gegenwärtige Zeit ist günstig für die Produktion von Gummibaumsamenöl, da es infolge der zurzeit hohen Leinsamenölpreise einen höheren Preis erzielen würde als den ursprünglich notierten. Der nach der Pressung verbleibende Kuchenrückstand wird als Dünger von Wert sein, eventuell auch als Futtermittel für Tiere. Von dem Imperial Institute sind jetzt Versuche nach dieser Richtung hin angestellt worden, während die Frage bezüglich Unkosten und Einsammeln der Samen sowie bezüglich der Möglichkeit, das Öl an Ort und Stelle auszupressen, die Gummipflanzer in vielen Kolonien beschäftigt. (The Pharmaceutical Journal and Pharmacist, 20. Januar 1912 d. Pharm. Ztg., Berlin).

*

[1]) Vgl. den Artikel „Die kommerzielle Verwendung der Samen des Paragummibaums (Seifens.-Ztg. 1904, Nr. 16).

Vor einer neuen Art von Öl-Preßrückständen sei gewarnt, weil sie ein giftiges Saponin enthalten. Sind sie also zum Verfüttern gänzlich ungeeignet, so können sie auch als Düngemittel nicht empfohlen werden, weil sie zu wenig Stickstoff enthalten. Es handelt sich um die Sioer-Samen von Skaphium (Xanthophyllum) lanceatum Miq. von Sumatra. Die dortigen Eingeborenen benutzen sie, und von dort sind sie auch nach Europa gelangt; denn ihr Fett ist dem Tengkawang-Fett (Borneo-Talg) sehr ähnlich und soll für die nämlichen technischen Zwecke, wie dieses, geeignet sein. Dr. *K. Gorter* ermittelte folgende Kennzahlen: Säurezahl 12.2, Verseifungszahl 198, Reichert-Meißl-Zahl 0, Jodzahl (*Hübl*) 36.6, Schmelzpunkt der freien Fettsäuren 54°, deren Erstarrungspunkt 51.5° und deren mittleres Molekulargewicht 208. Der Samen ist, wie folgt, zusammengesetzt: Wasser 8.90%, Fett (Ätherextrakt) 39.17%, Asche 2.42%, Rohfaser 6.32%, Stickstoffsubstanz 5.44%, stickstofffreie Extraktstoffe 37.75%. Das mit Äther extrahierte grüngelbe Fett erstarrt bei 15° vollständig, ist bei 28° halbweich und schmilzt bei 48° völlig. (K. V.-Z.)

*

Kautschukharze. Nach Mitteilungen, welche Professor *Klage* in einem Vortrage machte, enthalten alle Kautschuksorten Harze, die sich durch geeignete Extraktionsmittel: Aceton, Essigester, entfernen lassen. Dies geschieht jetzt in besonderen Fabriken. Kautschukharze, die man vor etwa sechs Jahren nur in kleinen Mengen zur Verfügung hatte, sind jetzt Abfallprodukte und Handelsartikel geworden. Die Kautschukharze sind noch wenig untersucht; die Vermutung, daß sie in genetischer Beziehung zum Kautschuk stehen, hat sich aber nicht bestätigt. Es sind spröde, niedrig schmelzende Substanzen, zum Teil optisch aktiv, schwach linksdrehend, zum Teil inaktiv. Sie zeigen eine hohe Jodzahl, sind ungesättigt, addieren Schwefel und salpetrige Säure (Nitrosite). Bei der Vulkanisation stören diese Harze nicht erheblich, doch gilt es als erwiesen, daß die entharzten Kautschukfelle ein qualitativ besseres Endprodukt bei der Fabrikation ergeben. (Z. f. angew. Chem. 1911, H. 32, S. 1507 d. Bayer. Ind. u. Gew.-Bl.

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinerem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweis legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühеaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreis stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

147. Kann raffiniertes Bohnenöl allein mit 40% Talg zu Naturkornschmierseifen verarbeitet werden, und verlangt dieser Ansatz besondere Aufmerksamkeit betreffs Zusammensetzung der Lauge, Eindampfung und Abrichtung der Seife? R. in S.

148. Welches Quantum Unterlauge läßt sich in einem Single effect-Vakuumapparat mit Schnellumlaufvorrichtung und mit Salzabscheider auf eine Stärke von 31—32° Bé. eindampfen, wenn eine Leistung von 5000 kg Glyzerinwasser von 5° Bé. in 10 Stunden garantiert wird? P. in W.

149. Ist ein Verfahren bekannt, mittelst dessen man auf analytischem Wege zuverlässig den genauen Prozentsatz an Galle in einer Seife nachweisen kann? E. in O.

150. Wie läßt sich aus Kottonöl, mit einem Zusatz von höchstens 50% Sulfurolivenöl oder Kokosöl, eine preßfähige Kernseife herstellen, die auf dem Lager nicht schwitzt? Eine gute Anleitung wird gern honoriert. G. in K.

151. Welche Konkurrenz hat es bewirkt, daß das Syndikat Deutscher Sodafabriken die Preise für kalzinierte Soda ermäßigt hat? M. in S.

152. Auf welche Weise erteilt man einem russischen Mineralöl (Spindelöl) die Eigenschaften eines Transformatorenöles, welches eine hohe Voltzahl aushält? H. in R.

153. Woraus besteht der flüssige Putzextrakt „Kaol"? H. in R.

154. Was versteht man unter kalzinierter Kieselgur und zu welchen hauptsächlichen Zwecken dient sie? H. in R.

155. Wozu wird in der Papierindustrie Kolophonium (Harz) verwendet und in welcher Weise? So viel mir bekannt ist, wird eine Schmierseife daraus hergestellt, die dann bei der Papierfabrikation Verwendung findet. Wird Kolophonium nun nur in dieser einen Gestalt in der Papierindustrie verwendet und zu welchem besonderen

Zweck, oder findet es auch noch in anderer Gestalt zu anderen Zwecken Verwendung? Dient diese Harzseife als Ersatz für Leim? K. in G.

156. Wie wird ein gutes Kondensorfett für Schiffe hergestellt? G. in B.

157. Was ist „Kommutator-Glätte“ und wie wird solche erzeugt? G. in B.

158. Woraus besteht die Kollektorglätte „Ottos“ und wie stellt man ein gleichwertiges Produkt her? S. in O.

159. Ist die Zusammensetzung von „Mistyc-Ersatz“ zum Schraubenschneiden bekannt und wie erzeugt man ein solches Fabrikat? S. in O.

Antworten.

98. Das Naßwerden der Kristallsoda dürfte daher kommen, daß die Soda ungenügend zentrifugiert war, aber in gefrorenem Zustand in die Säcke verpackt und versandt wurde. Das gleiche Malheur ist diesen Winter auch mir passiert. *H. S.*

115, 119 und 125. Die Fragesteller werden ersucht, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Ing.-Chem. *Josef Hankam*, Hamburg, Hermannstr. 8.

119. Auskunft erteilt *Herm. Bensmann*, Bremen.

120. Die Schmutzkuchen, die man bei der Raffination der Unterlaugen mittelst schwefelsaurer Tonerde erhält, können wieder regeneriert, d. h. auf schwefelsaure Tonerde aufgearbeitet werden.

Dr. *Keutgen*, Brünn.

129. Über die Verfahren der Unterlaugenreinigung können Sie in verschiedenen Fachschriften nachlesen. Unter anderem werden Sie auch Angaben in der Seifensieder-Zeitung früherer Jahrgänge finden. In allen diesen Angaben ist nur das System der Unterlaugenreinigung angegeben. Es läßt sich nicht jedes Verfahren für jede Unterlauge mit Erfolg anwenden. Die meisten größeren deutschen Firmen arbeiten nach verschiedenen Verfahren, die sie aber geheim halten. Auf jeden Fall aber müssen Sie nach der Vorreinigung entweder genau bis zur Neutralität oder, was in größeren Betrieben sicherer ist, bis zur schwachen Alkalität gehen, da Ihnen sonst beim Verkauf Ihrer Unterlaugen große Schwierigkeiten entstehen. Bei den heutigen sehr zurückgegangenen Preisen sind die Käufer doppelt streng, was Qualität anbetrifft, und nur bei einer wirklich exakt gearbeiteten Ware werden Sie vor Schaden bewahrt bleiben. Dr. *H.*

130. Ist ein Rohglyzerin nach Muster verkauft, so muß das gelieferte Glyzerin dem Muster an Qualität gleich sein. Es kommt eben darauf an, welche sonstige Vereinbarungen beim Kauf getroffen wurden; in der Regel aber soll ein Saponifikatglyzerin nicht über 0.5% Aschegehalt aufweisen und 28° Bé. = 1.240 spez. Gew. zeigen. Hat es einen höheren Aschegehalt, womit stets auch ein höherer Gehalt an organischen Fremdstoffen verbunden ist, so ist es minderwertiger und der Käufer ist berechtigt, Abzüge zu machen. Er kann jedes fehlende 1/10% Reinglyzerin, zuzüglich 10—20% Abschlag für organische Verunreinigungen in Abzug bringen. Hat er z. B. bei dem Muster 88% Reinglyzerin und einen Aschegehalt von 0.5% festgestellt, so kann er, wenn das gelieferte Glyzerin 0.8% Asche enthält und einen Reinglyzeringehalt von nur 86% aufweist, die fehlenden 2% Glyzeringehalt, bei einem angenommenen Verkaufspreis von M 150.— pro 100 kg, mit M 3.50 bis M 4.— Abzug in Rechnung bringen. *M. D.*

131. Als Emulgierungsmittel für eine Mischung von Öl ein und Wasser kommen Seife, Leim, Gummi arabicum, Tragant, Kleber, Alkalien usw. in Betracht. *R. S.*

132. Für die Enthärtung von Wasser ohne Chemikalien dürfte das Permutit-Verfahren in Frage kommen, worüber in Ztg. 1909, Nr. 14, S. 417; Nr. 15, S. 445; Nr. 22, S. 658 und 659 und Ztg. 1912, Nr. 10, S. 245 ausführlich berichtet wurde. Wir verweisen auch auf das in Nr. 14, 1909, S. 417 besprochene Buch von *Heidenriem*, Die Reinigung des Kesselspeisewassers. *Red.*

133. Palmöl wird am besten mit doppeltchromsaurem Kali und Salzsäure oder Schwefelsäure gebleicht. Man bringt das in der Wärme geklärte Palmöl in einen Holzbottich und setzt pro 1000 kg Öl 5 bis 12 kg doppeltchromsaures Kali, in der doppelten Menge kochenden Wassers gelöst, und darauf 20 bis 50 kg rohe Salzsäure, ev. auch noch etwas Schwefelsäure, unter fortwährendem Rühren zu und arbeitet solange durch, bis die grüne Farbe in Blaugrau übergegangen ist, wonach man mit 30 bis 80 kg heißem Wasser auswäscht und absetzen läßt. *R. W.*

134. Um ein Seifenpulver zu erhalten, das beim Lösen in der 10fachen Wassermenge eine feste Gallerte gibt, müssen vorteilhaft feste Fettstoffe (wie Talg, helles Knochenfett, gebleichtes Palmöl etc.) oder Fettsäuren, Verwendung finden, sodann empfiehlt sich ein Zusatz von Wasserglas und zuletzt darf der Wassergehalt auch nicht zu hoch sein. Bei einem Fettgehalt von 30%, mit welchem bei dem gegebenen Preis das Seifenpulver geliefert werden könnte, ist ein Wasserglaszusatz entbehrlich und es würde folgender Ansatz zum Ziele führen: 300 kg Talgfettsäure oder 200 kg Talg und 100 kg Öl ein werden mit 195 kg 30grād. Ätznatronlauge zu einem klaren Leim verseift und 500 kg Ammoniaksoda eingearbeitet, wonach man die Masse zu Pulver mahlt. *R. W.*

135. Brillantine cristallisée. Man schmilzt 10 kg Olivenöl und 2 kg Walrat zusammen, läßt etwas abkühlen und parfümiert mit 40 g Geraniumöl, 80 g Bergamottöl, 60 g Linalool, 40 g Terpineol und 12 g künstl. Zimmtöl. Die heiße Masse wird dann in Gläser gefüllt, die in einem ziemlich warmen Raum stehen, sodaß die Brillantine in aller Ruhe langsam erkalten kann und die Kristallisation nicht gestört wird. *H. A.*

136. Zweifellos ist das Ranzigwerden der gepulverten Seife auf mangelnde Sorgfalt bei der Fabrikation bezw. Verarbeitung ungeeigneter Materialien zurückzuführen, denn eine aus guten Rohstoffen sachgemäß hergestellte, also vollständig verseifte Ware muß sich, in luftdicht verschlossenen Blechbüchsen verpackt, unverändert halten. *A. G.*

137. Ein Fett von geeigneter Konsistenz für die Margarinefabrikation ließe sich aus Sesamöl auf die Weise herstellen, daß das Öl abgekühlt wird, bis es eine breiartige Beschaffenheit zeigt, wonach mittelst einer Filterpresse die festeren Anteile separiert werden, wogegen ein flüssiges, stearinarmes Öl abfließt. Die ganze Operation müßte analog der Gewinnung von Kottonstearin aus raffiniertem Kottonöl vor sich gehen, nur daß die Ausbeute an festen Anteilen bei Sesamöl viel geringer ist. *M. D.*

138. Ein Treibriemen-Adhäsionsöl, das in der Flasche dünnflüssig ist und auf dem Riemen sofort einen konsistenten Überzug von guter Adhäsionswirkung bildet, stellt man her, indem man 50 T. rohes Wollfett, 15 T. amerik. Harz G und 10 T. Tran zusammenschmilzt, die Masse vom Feuer entfernt und eine konzentrierte Lösung von 5 T. alten Fahrradpedalgummi oder dergl. in Terpentinöl und 150 bis 200 T. Schwerbenzin hinzurührt. *G. S.*

139. Lagerkühlöle sind meistens nur Gemische von Rüb- oder Lardöl mit amerikanischem Mineralschmieröl, die entweder rot gefärbt oder mit einem Zusatz von 3—5% Graphit in den Handel kommen. Ein gutes Lagerkühlöl gibt folgende Mischung: 75 T. amerik. Solar red oil, 20 T. Lardöl, 5 T. „oildag“ der Intern. Acheson Graphite Comp., Hamburg 8, Dovenhof 120. *C. St.*

140. Rohglyzerin findet Verwendung vor allem für die Herstellung von Dynamit, sodann zum Geschmeidigmachen von Leder, für Buchdruckwalzenmasse, elastische Formen, zur Darstellung von Kopiertinten, Stempelfarben, Kitten, in der Gerberei, Färberei, Zeugdruckerei, Appretur, in der Leim- und Gelatinefabrikation, bei der Herstellung von Filzhüten, in der Papierfabrikation, Tabakindustrie, zur Herstellung künstl. Blumen, zur Konservierung anatomischer Präparate, als Schmiermittel für Preßpumpen und Eismaschinen, zum Füllen von Gasuhren, als Lacklösungsmittel usw. *A. G.*

141. Zementierte Behälter eignen sich zur Aufbewahrung von Blauöl nicht so gut wie eiserne Reservoire, da jedes Öl den Zement mit der Zeit mürbe macht und man Gefahr läuft, durch abgebröckelte Stücke einen Schaden an den zum Entleeren benutzten Pumpen zu erleiden. *J. H.*

142. Eine Vorschrift für einen guten Linoleumkitt finden Sie in Nr. 35, Jahrg. 1911, S. 951, Antwort Nr. 474. *C. St.*

143. Zum Schmelzen kleiner Quantitäten weißen Bienenwachses dienen blanke oder emaillierte eiserne oder verzinnte kupferne Dampfdoppelkessel bezw. mit direktem Feuer beheizte Eisenkessel, in denen nach dem Schmelzen das Wachs solange gerührt wird, bis es dickflüssig ist, wonach es mittelst eines Schöpfers oder einer Kelle in flache Tellerformen, aus dickem Eisenblech gestanzt, ausgegossen und erkalten gelassen wird. Auch Formen aus Blei, Zinn oder Weißblechkomposition finden Verwendung. Solche liefern z. B. *Anton Reiche*, Dresden-A.; *Gechter & Kühne*, Mügeln b. Dresden u. a. *F.*

144. Sandseife: a) zum Scheuern. Man verwendet sowohl solche in pulveriger Form, die je nach der Preislage aus 80 bis 90 T. Quarzsand, Kieselkreide, Bimssteinpulver, Tripel, Kieselgur etc. und 10—20 T. Seifenpulver, Feinsoda usw. bestehen, als auch in Stückenform. Letztere bestehen ebenfalls aus wenig Seife und viel erdigen Materialien und sind entweder mittelst einer Komprimierpresse in Stücke geformt oder durch Zusatz von Wasser in teigartiger Form bereitet und mittelst einer Strangpresse in Riegel übergeführt, in Stücke geschnitten und an der Luft getrocknet. b) für Toilettezwecke (à la Abradorseife). Man verrührt 50 kg Kokosöl bei 32° C. mit 25 kg 38 grād. Ätznatronlauge und wenn eine gute Emulsion erzielt ist, setzt man 30 kg feinen Silbersand partienweise unter gutem Rühren zu. Die dicke Masse kommt dann am besten in eine flache, mit einem Leinentuch ausgelegte Form und wird erkalten gelassen. Vor Zugabe des Sandes kann die Seife beliebig gefärbt und parfümiert werden. *R. W.*

145. Offenbar meint der Fragesteller mit geschmolzenem Sikkativ Metallresinate, welche durch einfaches Auflösen bezw. Umsetzen von Metalloxyden mit Harz bei hohen Temperaturen gewonnen werden, im Gegensatz zu den durch Fällung von Harzseifenlösungen mit Metallsalzlösungen bereiteten Metallresinaten. Da die zuerst in den Kessel gegebene Harzmasse zur Erleichterung des Wasseraustrittes und später bei höheren Temperaturen zur Vermeidung des starken Steigens und zur Beschleunigung der Metallseifenbildung ständig zu rühren ist, so dürfte sich in allen Fällen, zumal bei dem vorgesehenen größeren Ansatzquantum die Anbringung eines Rührwerkes empfehlen. Eines Rührscheites bezw. einer Rührstange wird man hierbei allerdings nicht völlig entraten können, da man sich nur

hiermit am schnellsten überzeugen kann, ob die zugesetzten Metalloxyde völlig in Lösung gegangen sind und sich kein Bodensatz gebildet hat, wozu besonders bei dem spezifisch schweren Bleioxyd stets Neigung vorliegt. Da außerdem durch ein richtig arbeitendes Rührwerk der Prozeß sehr beschleunigt und erleichtert und infolgedessen eine hellere Ware erzielt wird, so ist die Anbringung eines solchen sehr zu empfehlen. Geeignete Rührwerke liefert u. a. die Maschinenfabrik *Carl Hesselbach*, Kitzingen a. M. sowie die *Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft-Golzern-Grimma*, Grimma (Sa.)

Lüdecke, Cassel.

146. Auch bei den augenblicklich niedrigen Glyzerinpreisen ist für mittlere und größere Seifenbetriebe eine Fettspaltungsanlage rentabel, da der Mehrerlös aus dem Glyzerinwasser noch immer die Einrichtungs- und Betriebskosten deckt, vorausgesetzt, daß die Produktion keine zu geringe ist. *R. G.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Drainageplatten für offene Pressen.

In Nr. 5, 1911 dieses Blattes hat *Louis Hoffmann* einen Artikel veröffentlicht, in dem nach einer recht oberflächlichen Betrachtung über Neuerungen auf dem Gebiete der Ölfabrikation Drainageplatten „neuen Musters“ ganz besonders gelobt werden. Wie aus der jenem Artikel beigefügten Zeichnung ersichtlich ist und von dessen Verfasser erklärt wird, bilden zwei Halbplatten in zusammengelegtem Zustande eine dicke gewellte Platte von ähnlicher Oberfläche, wie sie die englisch-amerikanischen Platten haben, nur daß im Innern derselben Quer- und Längskanäle vorhanden sind. Von diesen Kanälen führen Öffnungen von 1 mm Durchmesser zu den beiden gewellten Oberflächen der Platte. *Hoffmann* versichert, daß das Öl aus dem zwischen zwei solcher Platten gepreßten Paket unbedingt in die Drainage fließt und daher ein Herausquellen des Preßgutes zur Seite nicht eintreten wird; ferner soll sich der Verbrauch der Preßtücher verringern, die Ausbeute an Öl und somit auch die Leistungsfähigkeit der Presse steigen.

Man könnte annehmen, daß der Autor niemals Drainageplatten gesehen hat, für welche als typischer oder keineswegs bester Vertreter das von ihm beschriebene Exemplar angesehen wird, oder aber eine geringe praktische Kenntnis der nach Jahrzehnten zählenden „Neuheit“ läßt es verständlich erscheinen, den Drainageplatten die besagten Vorzüge zuzuschreiben, die sie aber in Wirklichkeit nicht besitzen*). Ganz besonders untauglich haben sich Platten ohne Ränder erwiesen, d. h. gerade solche Platten, wie sie *Hoffmann* empfiehlt.

Viele Fabrikanten haben die Verwendung von Drainageplatten versucht, doch erwies es sich stets, daß das Öl in die Drainage nicht eintritt, und wenn es der Fall ist, so nur in geringer Menge und auch nur anfangs, solange die Platten neu sind, denn die Öffnungen versetzen sich bald. Man ist stets wieder zu den einfachen flachen Platten zurückgekommen, auch schon deshalb, weil diese infolge ihrer geringen Dicke in größerer Anzahl als die Drainageplatten in der Presse untergebracht werden können. Betrachtet man diese Tatsache genauer, so kommt man zu der Überzeugung, daß der lange Weg, den das Öl durch das Preßgut des Pakets und längs der Fasern des Preßtuches nehmen muß, doch weniger Widerstand entgegensetzt als die engen Öffnungen, welche die Oberfläche der Platten mit den inneren Kanälen verbinden.

Es gibt Drainageplatten von viel praktischerem Typus, welche mit Rändern versehen sind und das Herausquellen des Preßgutes und Öls zur Seite verhindern.

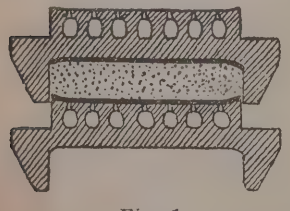


Fig. 1.

Drainageplatten mit Rändern (Fig. 1) kamen in Amerika auf und stellten eine veränderte Art der amerikanischen „Box-presses“ vor. Die Pakete zwischen zwei solcher Platten füllen den ganzen Raum aus und geben Kuchen, welche an den Rändern nicht beschnitten zu werden brauchen; das Öl tritt durch die Drainage aus, obgleich sich die Öffnungen stets teilweise verstopfen und die Platten von Zeit zu Zeit besichtigt und gereinigt werden müssen.

Was das Wesentlichste der Leistung der Pressen, das erarbeitete Ölquantum betrifft, so gaben die amerikanischen Pressen, trotz der Versicherung der Interessenten, eine geringere Ausbeute als andere Systeme. Im Vergleich zu den offenen englisch-amerikanischen Pressen haben sie keinen freien seitlichen Austritt für das Öl, im Vergleich zu den geschlossenen amerikanischen Pressen neuester Konstruktion jedoch geben sie einen geringeren Druck auf den Preßkuchen, was auch ein Grund für die geringere Ölausbeute ist.

*) Vgl auch die Einwände des Herrn Direktors *Meinberg*-Harburg gegen die *Hoffmann*'sche Patentpreßplatte (Seifens.-Ztg. 1911, Nr. 18, S. 348.) Red.

Weitere Tatsachen gegen die amerikanischen Pressen anzuführe wäre unnötig. Ob die Drainage auf die Abkühlung der Platte einwirkt, ist schwer zu sagen, ebenso ist es schwer, sich über d Material der Platte selbst — ob aus Bronze oder Stahl — u über andere Details zu äußern, obgleich auch von diesen der Ertr an Öl abhängig sein kann. Brauchbare amerikanische Presse besonders die der Firma *Bukai*, sind sehr teuer. Alle Versuc europäischer Fabriken, sich auf noch einfachere Konstruktionen beschränken, führten zu keinem befriedigenden Resultat. In d meisten Fällen erwiesen sich die Platten als zu schwach, sie z brachen oder verbogen sich.

Zieht man die Wohlfeilheit der amerikanischen Pressen in Betrac und stellt ihr einerseits die unbequemen, aber billigen englisc amerikanischen Etagenpressen, andererseits die komplizierten, aber Bezug auf Ausbeute idealen geschlossenen Pressen gegenüber, so m man dazukommen, die Drainageplatten aller Konstruktionen u Typen, welche bisher bekannt geworden sind, zu verwerfen. Ein weilen und in nächster Zukunft ist auch keine Hoffnung auf ei Änderung dieser Anschauung vorhanden.

Was die Einzelheiten der von *Hoffmann* gelobten Konstrukti betrifft, so zeigt diese derartige Eigentümlichkeiten, daß sie im V gleich zu anderen Konstruktionen in die letzte Reihe gestellt werd muß. *Hoffmann* sagt, daß beide Oberflächen der Platten mit fein Öffnungen zu den Drainagekanälen verbunden sind. Diese Ideen Grunde legend führe ich in Fig. 2 zwei Platten mit dazwisch gelegten Paketen vor. Es ist e leuchtend, daß während der ganz Druckwirkung die Kanälchen *a* mit Öl angefüllt sein müssen; werden aber auch noch in d Moment angefüllt sein, wenn Druckwirkung aufgehört hat, u in dem folgenden Augenblick w alles Öl in den Kuchen zurü gesaugt werden.

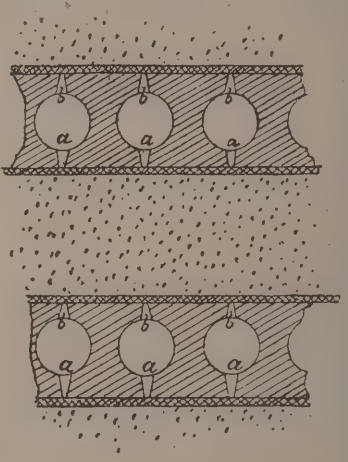


Fig 2.

Auch die Kanälchen *b b* könnt bisweilen infolge ihres gering Durchmessers Öl enthalten, welch in den Kuchen übergeht. We aber in Betracht gezogen wird, d die Kanäle sich nach dem Innern Platte zu verbreitern und die groß Kanäle durch irgendwelche Uneb heiten das Öl über den Kanälch *a a* aufhalten können, so ist de lich ersichtlich, wie groß der K struktionsfehler der Platten ist.

Daß die Erfindung und der Aufsatz nicht gehörig durchda sind, ist auch daraus zu ersehen, daß die der Quere nach liegenden Kanä welche zum Abfluß des Öls dienen sollen, sogar bis zur Berührun stelle der Platte mit dem Rahmen geführt sind.

Auch kann man mit der Behandlung anderer in dem Artikel *Ho mann's* besprochener Fragen nicht einverstanden sein. So hält die Einführung der Disc-Dekortierer für einen Fortschritt gege über solchen mit Messern (Huller). Man kann wohl von Wohlfeilh ersterer und ihrer leichteren Wartung sprechen, doch schälen gleich raschem Gang der Maschinen nur letztere, ohne die Samen zerschneiden, weshalb nur Schälmaschinen mit Messern einen größe Ertrag an Öl gewährleisten.

In unserer Fachliteratur gibt es nur wenig Artikel über Frag der Betriebspraxis und Kritik von Maschinen und Apparaten, d dieser Umstand gestattet noch nicht, daß einige, wenn auch gewiss hafte Beobachtungen Anlaß zu kategorischen Erklärungen geben, wel zu leicht als Hinweise für die Auswahl von Maschinen und Betrie installationen gelten könnten. *J. Ziabicki*

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Fragesteller. Da das Hauptblatt dieses Mal frü abgeschlossen werden mußte, waren wir genötigt, Ihre Fragen Nr. 13 zurückzustellen. **B. in S.** Die Herstellung fester Ka seifen wurde in Nr. 51, 1911 ausführlich beschrieben. In Bay sind die Reichspostbriefmarken ungültig, wir bitten dah solche auf den zur Weiterbeförderung bestimmten Briefen nur g leicht mit einer Ecke aufzukleben.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 12.—1912. Augsburg, 20. März. 9. Jahrg.

Die Herstellung von Käselab, Butterfarbe und Kalkseife für Molkereibetriebe, Käsereien etc.

Immer größer und drückender wird die Konkurrenz und immer häufiger hört man Fragen nach lohnenden Fabrikationsartikeln für die chemisch-technische Branche. In nachfolgendem möchte ich nun die Fabrikation einiger lohnender und noch wenig in Deutschland hergestellter Präparate vorführen, die in Molkereibetrieben viel verwendet werden, da auch der Molkereibesitzer heute gezwungen ist, künstliche Mittel in seinem Betriebe anzuwenden, wenn er nicht von der fortschreitenden Konkurrenz erdrückt werden will.

Einen Ersatz für die Rohware, die Milch, kann der Molkereibesitzer schlecht finden; daran hindern ihn die gesetzlichen Vorschriften. Deshalb muß sein Streben dahin gehen, Zeit zu sparen und seine Ausbeute zu erhöhen. Zeit ist Geld! Jeder Molkereibesitzer wird daher mit Freuden nach einem vollständig unschädlichen Mittel greifen, das ihm arbeiten hilft und seinen Gewinn steigert.

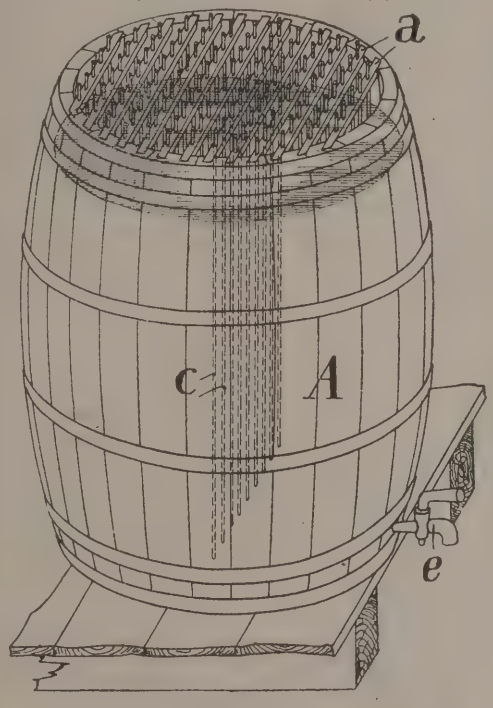


Fig. 1.

„Käselab“ oder „Cheese Rennet“ nennt man ein Erzeugnis, das bedeutenden Absatz findet und den Molkereibesitzer in die Lage setzt, die Milch, die er sonst nur durch langwierige Arbeit eindicken konnte, in wenigen Minuten auf einfache Weise einzudicken und gleichzeitig zu konservieren.

Ein anderes Hilfsmittel, welches hauptsächlich für Margarinefabriken, aber auch für Molkereibesitzer in Betracht kommt, ist eine aus vegetabilischen Stoffen gewonnene Butterfarbe.

Die Margarinefabriken sind gezwungen, ihre Produkte aus pflanzlichen Ölen und Fetten etc. zu färben, da diesen sonst die von den Hausfrauen gewünschte schöne eigelbe Butterfarbe fehlt. Aber auch die natürliche Kuhbutter hat oft nicht die schöne eigelbe Farbe. Dieser Schönheitsfehler ist auf das Futter der Kühe und andere Umstände zurückzuführen. Dann kann es durchaus nicht schaden, mit vegetabilischer Farbe etwas nachzuhelfen, da hierbei das Auge befriedigt wird und der Magen es unwissentlich gutheißen muß.

Käselab oder Cheese Rennet wird flüssig, in Pulver und in Tabletten in den Handel gebracht. Der Käser nennt das flüssige Lab auch „Normalstärke“ und im Kalkulationsbuch nennt er es „150%“. Geliefert wird flüssiges Lab in Fässern von 100, 200 und 350 kg Inhalt zum Preise von M 66.— per 100 kg und in Kisten mit 25 Glasflaschen zu 2 l zum Preise von M 60.— per Kiste. Käselab in Pulver wird in „doppelter Stärke“ oder „300%ig“ in Blechpackungen zu 50 und 100 kg zum Preise von M 12.— bis 16.— pro Kilogramm geliefert. In Tabletten kommt das Lab in noch konzentrierterer Form zum Verkauf. Die Tabletten wiegen pro Stück 10 g und sind in kleinen geschlossenen Blechbüchsen zu 100 Stück und diese wieder in Kisten zu 60 Blechbüchsen verpackt. Für die Tabletten erzielt man einen Preis von M 16.— bis M 20.— pro Kilogramm.

Butterfarbe kommt in einer Nuance in Fässern zu 100 und 175 kg zum Preise von M 120.— bis M 140.— pro 100 kg und in Kisten zu 25 Glasflaschen von je 2 l zum Preise von M 77.— bis M 85.— pro Kiste in den Handel.

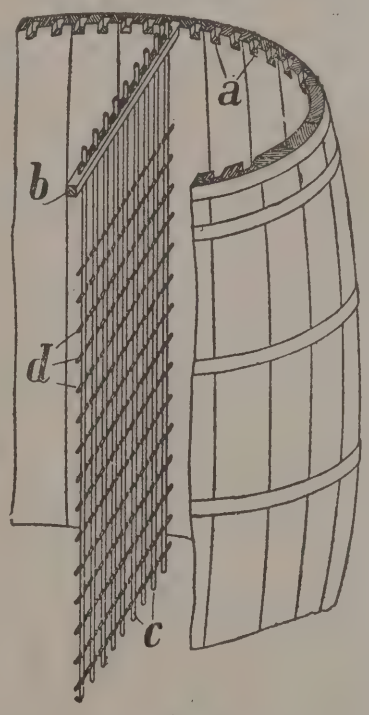


Fig. 2.

Die hauptsächlichsten Nachfragen kommen durch Hamburger Exporteure von Valparaiso für Ware mit spanischer Etikette, von London mit englischer Bezeichnung und aus den sonstigen Kulturstaaten. Bisher haben Holland und Dänemark das Hauptgeschäft gemacht, doch können bei weitem nicht alle Nachfragen berücksichtigt werden, und es dürfte noch manches neue Unternehmen genügenden Absatz und Gewinn finden. Deutschland bezieht noch sehr viel aus Dänemark und Holland. Deutschland wäre leicht imstande, wenigstens den eigenen Bedarf zu decken bezw. sich auch einen Anteil an dem Exportgeschäft zu sichern.

Als Rohstoffe für die Herstellung des Käselabs kommen gedörrte oder getrocknete Kälbermagen, gutes Kochsalz, Borsäure und Thymol in Betracht. Zur Herstellung von Butterfarbe bedarf man Rapsöl und Orleansaat.

Kälbermagen liefern Spezial-Darmhandlungen, Kochsalz jeder Kolonialwaren-Engroshändler, Borsäure und wohl auch Thymol die *Badische Anilin- und Sodafabrik*, Ludwigshafen a. Rh. Rapsöl liefert Holland am vorteilhaftesten und Orleansaat bezieht man aus Hamburg preiswert. Bei Orleansaat ziehe man Jamaikaware vor, kann aber auch Puerto-Rico-Ware in guter, fettiger, nicht ins Rötliche übergehender Qualität verwenden.

Ich schreite nun zur Beschreibung der nötigen Einrichtung für die Fabrikation von Käselab. Das erste Erfordernis ist ein schöner heller, gut lüftbarer Raum, in

dem 10 Holzstandfässer nach Art der in Fig. 1 und Fig. 2 abgebildeten aufgestellt sind.

Das Holzstandfaß *A* (ein $^1/_1$- oder $^1/_2$ Spritstück oder dergleichen) ist oben offen. Unten, 5 cm über dem Boden, befindet sich ein Ablaßhahn *e*. In die Dauben des Fasses sind in 2 Halbkreisen je 12—13 zu beiden Seiten sich gegenüberliegende würfelförmige Einschnitte *a* von etwa 5 cm im Geviert eingelassen. In diese Einschnitte werden genau passende Querhölzer *b* aus abgelagertem Eichenholz eingesetzt, die in regelmäßigen Abständen mit 9—10 runden Öffnungen von ca. 2.2 cm Durchmesser versehen sind. Durch die Löcher werden, bis etwa 10 cm vom Boden entfernt hinabreichende Rundstäbe von 2 cm Durchmesser lose gesteckt, die oberhalb der Querhölzer durch eingesteckte Pflöcke festgehalten werden und in die etwa 15 kleine, 1 cm Durchmesser besitzende, an beiden Seiten etwa 5 cm herausragende, 12 cm lange Querhölzchen *d* eingelassen sind. Die Querhölzchen beginnen oben erst unter dem Flüssigkeitsspiegel (ca. $^1/_8$ der Länge der Stäbe bleibt oben ohne Querhölzchen).

(Fortsetzung folgt.)

Plastisch bleibende Modelliermasse für Kinder.

Von *G. Schneemann.*

Vor einigen Jahren wurde in dem Modellierwachs für Kinder eine Neuheit auf den Markt gebracht, die sich schnell in weiten Kreisen beliebt gemacht hat. Die Modelliermasse wird heute mit Recht von Lehrern und Eltern als ein ideales Hilfsmittel für die Erziehung der Kinder in der Schule und in der Kinderstube betrachtet, das den Intellekt und die Beobachtungsgabe der Kinder fördert wie kein anderes. In vielen Vorschulen müssen die kleinen Knirpse heute im Anschauungsunterricht die durchgenommenen Gegenstände sofort aus dem Gedächtnis mittels Modelliermasse formen. So wird aus der in der Schule mit Recht verpönten Spielerei ein ernstes Spiel und das Kind überträgt die eingefleischte Freude am Spielen und Nachahmen auf den Unterricht. Die Aufmerksamkeit während des Unterrichts wird unwillkürlich gesteigert und das Selbstbewußtsein in dem kleinen Bildner erweckt und gehoben. Auch gibt es wohl kaum ein Spiel, mit dem sich selbst die unruhigsten dieser lieben, bösen Gäste länger und lieber stillsitzend im Garten oder bei schlechtem Wetter im Zimmer beschäftigen. An eigenen Anregungen fehlt es nie.

In ähnlicher Weise müßte das Modellierwachs in Prospekten und Tageszeitungen von Fabrikanten und Wiederverkäufern einige Male im Laufe des Jahres als Geschenk für Geburts- und Namenstage etc. und regelmäßig in den letzten 4 Wochen vor Weihnachten warm empfohlen werden. Dann würde auch die leider nicht seltene Spezies der indolenten Eltern, die sich nicht in die Seele ihrer Kinder hinein versetzen können und glauben, ihnen mit den modernen teueren (bezw. billigen und dann häßlichen) komplizierten, mehr oder weniger zerbrechlichen, fertigen Spielsachen, die dem Kind keine Anregung und Freude am Schaffen und Geschaffenen bieten, eine über die ersten Stunden reichende Freude zu machen, zum Nachdenken kommen. Oft ist auch Bequemlichkeit und Denkträgheit der Schenkenden das Übel; diese Herrschaften müssen durch die hypnotische Kraft der Annonce zum Kauf dieses und anderer belehrender und den Kindern Freude machender Spielzeuge veranlaßt werden.

Die besonders in letzter Zeit sich wiederholenden Anfragen nach einer guten Vorschrift für eine allen Anforderungen entsprechende Modelliermasse bewogen mich, die in der Literatur bekannt gegebenen Vorschriften für plastisch bleibende Modelliermassen zu prüfen und darauf-hin eigene Versuche zwecks Herstellung eines guten Präparates zu machen. Die meisten Vorschriften gehen von einer Schmelze aus den verschiedenartigsten Ölen, Fetten, Wachsen, Harzen etc. aus, die mit plastisch machenden, fein pulverisierten Mineralien, wie Ton, Gips, Schwefelblüte etc. mehr oder weniger stark gefüllt wird. Mit einzelnen dieser Vorschriften erzielte ich auch ganz gute Resultate. Ein solches, aus verschiedenen Vorschriften kombiniertes Herstellungsrezept ist folgendes:

Man schmilzt:

3 T. Mastix
3 „ Bienenwachs
6 „ Ceresin
und 20 „ Talg

bei gelindem Feuer zusammen, gibt in kleinen Partien ein inniges Gemisch aus:

23 T. fst. Schwefelblüte
12 „ „ Gips
und 33 „ „ pulverisiertem Pfeifenton

unter fleißigem Rühren hinzu und knetet später, bis eine homogene, plastische Masse resultiert.

Andere Hersteller verwenden Terpentin oder Terpentinöl als Lösungsmittel oder wasserlösliche Öle und Seifen, mit oder ohne Zusatz von Wasser, Glyzerin etc. als Bindemittel für die Fette, Wachse und Harze und füllen dann ebenfalls meistens mit Ton und Schwefelblüte. An Hand dieser Vorschriften konnte ich bei praktischen Versuchen keine gute, den heutigen Anforderungen entsprechende Masse herstellen.

Bei einigen wenigen Vorschriften fand ich, daß die Hersteller offenbar als Grundfarbe und teilweises Mittel zum Plastischmachen der Masse zuletzt noch mit der Farbe einen Zusatz von Zinkweiß machten. Dies brachte mich auf den Gedanken, bei einem neuen Versuch von einer Zinkseife auszugehen, d. h. eine Fettsäure mit Zinkoxyd zu verseifen. Das Resultat war gut.

(Schluß folgt.)

Eismaschinen-Kompressorenöl.

Von *C. Friedrich Otto*-Hamburg.

Die verschiedenen Arten der zur Eiserzeugung dienenden Maschinen bleiben bei der Wahl des Schmiermittels meistens außer Betracht. Die Ammoniak-Maschinen sind die verbreitetsten und die *Linde*'sche Eismaschine kennt wohl jeder Leser.

An ein zweckdienliches Eismaschinen-Schmieröl sind folgende Anforderungen zu stellen:

1. Es soll einen möglichst tiefen Gefrierpunkt besitzen oder überhaupt nicht erstarren.
2. Es soll ein möglichst niedriges spezifisches Gewicht bezw. eine große Leichtflüssigkeit aufweisen.
3. Es soll eine gute Schlüpfrigkeit besitzen. Je höher die Viskosität und je niedriger gleichzeitig das spezifische Gewicht ist, desto besser ist das Öl.
4. Es soll normale Flamm- und Brennpunkte aufweisen.
5. Es soll in dünner Schicht, 15 Stunden lang auf 50° C. erhitzt, unverändert bleiben, also durchaus harzfrei sein.
6. Es soll frei von Mineralsäure und organischer Säure sein.
7. Es soll sich mit 40 T. Petroleumbenzin wasserhell und klar mischen. (Abgesehen von gefärbten Ölen).

Das beste Öl für Eismaschinen ist das russische Leichtöl 0.890, das von den Händlern und Herstellern in Baku, so von der *Maschinenöl-Import-Aktiengesellschaft* und der *Aktiengesellschaft André* den inländischen Händlern als Kompressorenöl verkauft wird. Dieses Öl, das in

unveränderter blaßgelber Farbe und rötlich gefärbt geliefert wird, hat die nachstehenden Daten zu verzeichnen:

Spezifisches Gewicht bei 15° C.	0.890
Flammpunkt im offenen Tiegel	160° C.
Brennpunkt „ „ „	185° C.
Flüssigkeitsgrad nach Engler bei 20° C.	6
„ „ „ „ 50° C.	2.2
Kältepunkt	22° C.

Eine schwäbische Firma, die durch eine Frankfurter Firma das russische Mineralöl 0.890 bezogen hatte, ließ es durch *Linde* auf seine Zweckmäßigkeit und Verwendbarkeit für *Linde*'sche Eismaschinen ausprobieren. Das Resultat der Untersuchung war sehr günstig. Allerdings kann diese schwäbische Firma mit dem *Linde*'schen Gutachten ebensowenig bedeutende Geschäfte erzwingen, wie andere Händler mit Kompressorenölen, weil die Besitzer *Linde*'scher Maschinen (allerdings auch die Besitzer anderer Spezialmaschinen) häufig des Glaubens sind, sie dürften nur das Öl verwenden, das ihnen bei der Lieferung der Maschine als geeignet bezeichnet wurde. Ein Händler in der Provinz Sachsen macht dadurch bedeutende Geschäfte.

Neben dem russischen Leichtöl 0.890 ist es ferner das russische Spindelöl 0.885/87, das für Eismaschinen verwendet wird. Vor Jahren ließ ein Bremer Ölwerk rötlich gefärbtes Spindelöl 0.885 ebenfalls von *Linde* auf Verwendbarkeit für *Linde*'sche Eismaschinen prüfen. Auch das russische Mineralöl 0.885 erwies sich als gut und passend. Das Bremer Ölwerk liefert das Öl gefärbt und zwar setzt es auf 100 kg Öl $2^1/_2$ g rote Anilinfarbe von *Brauns*, Quedlinburg, hinzu, während eine mit den norddeutschen Händlern arbeitende Berliner Firma es in ursprünglicher Beschaffenheit weiterverkauft.

Der *Rockefeller*'sche Öltrust bietet, im Wettbewerb zu den beiden russischen Ölen, ebenfalls ein Eismaschinenöl an, das folgende Daten aufweist;

Spezifisches Gewicht bei 15° C.	0.894
Flammpunkt im offenen Tiegel	191° C.
Brennpunkt „ „ „	233° C.
Flüssigkeitsgrad nach Engler bei 20° C.	5.14
„ „ „ „ 50° C.	2.01
Kältepunkt	15—20° C.

Bei einem Vergleich mit den für das russische Mineralöl 0.890 gegebenen Testen findet man, daß das amerikanische Öl bei höherem Flamm- und Brennpunkt dem russischen, sowohl in Bezug auf Kältebeständigkeit, wie auch auf Schlüpfrigkeit nachsteht.

Am alten haftende Maschinenbesitzer verwenden gern noch Glyzerin zum Schmieren der Eismaschine. Da dieses jedoch zwei- bis dreimal teurer als Mineralöl ist, bürgert sich das letztere immer mehr ein.

Neben dem Glyzerin versucht man eine Menge kältebeständiger Flüssigkeiten zum Schmieren der Eismaschinen einzuführen und erreicht dadurch allerdings größere Kältewiderstände; so beispielsweise eine 28%ige Chlorcalciumlösung, die keine Metalle angreift und noch bei 32° C. flüssig ist. Da jedoch das Schmiermoment das hauptsächlichste ist, wird man solche Lösungen, auch wenn man ihnen Glyzerin oder Öle (? Red). zusetzt, ablehnen müssen. Der Ölhändler und chemisch-technische Fabrikant hat zudem kein Interesse an der Lieferung solcher „Schmiermittel".

Pektinleim als Bindemittel für Streichfarben.

Im allgemeinen benutzt man als Bindemittel für Papier Tierleim. Fast alle Leimarten werden beim Erwärmen halbflüssig und klebrig. Man gebraucht jedoch für manche Zwecke, z. B. zum Binden verschiedener Pulverarten (seien es Erdfarben oder mineralische Stoffe anderer Art, wie Talkum, China clay usw., ferner auch Gold-, Silber- und Kupferbronzen, Glimmer usw.), an die Oberfläche von Papier Klebstoff, der das mit ihm verrührte Pulver wohl mit seiner Unterlage, also dem Papier, Karton usw., fest verbindet, der aber beim Warmwerden den Anstrich nicht klebrig werden läßt.

Ein solcher Klebstoff ist der Pektinleim. Mitunter wird vorteilhaft erst dieser Klebstoff für sich allein auf den Karton oder das Papier aufgetragen, und sobald der Klebstoff in richtigem Maße (halb oder dreiviertel) trocken ist, wird Bronze, Farbe oder Erdfarbe durch besondere Streu-, Schüttel- oder Pudervorrichtungen darauf gebracht. Nach diesem Verfahren kann Papier und Karton in endloser Bahn auf der Langsiebmaschine oder auf einem besonderen Umrollapparat oder einer besonderen Pudermaschine angestrichen, vorgetrocknet und bestreut werden, auch können einzelne Bogen in dieser Weise behandelt werden.

Solche Pektinleim-Vorstriche eignen sich besonders für Prägepappen und Kartone. In diese werden in nassem oder feuchtem Zustande in hydraulischen Pressen oder auf Kalandern sogen. „Originale" eingepreßt. So werden Schriften, Bilder oder andere abzuformende Gegenstände, die man von einem Original in ganz gleicher Art vervielfältigen will, durch Prägeverfahren in Pappen hergestellt. Namentlich bedient man sich dieser Einrichtung, wenn man Gegenstände aus leicht schmelzbarem Metall, Blei, Zinn und dergl. oder auch solche aus Wachs und ähnlichen Massen abformen will, ohne dazu mit einer Gießerei, zwecks Herstellung von Modellen und Abgüssen in Verbindung zu treten. Auch die sog. Matrizen in den Buchdruckereien, die mittels des Originalsatzes geprägt oder mit der Bürste geschlagen, dann getrocknet werden, müssen mit einem solchen Anstrich versehen sein, der, in diesem Falle einen mineralischen Stoff, z. B. Kaolin, der unverbrennbar ist, bindet, und welcher auf die Oberfläche des Kartons gebracht werden muß, damit diese, wenn der aus heißem, flüßigem Blei erfolgende Abguß vor sich geht, nicht verbrennt. Jener Spezialleim bindet also das mineralische Pulver an den Karton, aber es klebt nicht, wenn der Karton erwärmt wird, auch sonst geht dem Pektinleim die fadenziehende Klebrigkeit anderer, namentlich tierischer Leime ab, und doch bindet er.

Dieser Leim wird aus zweierlei Rohpflanzen gewonnen: aus isländischem Moos (fucus Crispus), im Handel allgemein Karagheen genannt, und aus Quittenkernen (Semen Cydoniorum), d. h. den Kernen der Frucht Quitte.

Zur Gewinnung dieses Leimes aus isländischem Moos werden $3^1/_2$—4 kg Moos, nachdem sie dem Ballen entnommen wurden, in einem gewöhnlichen groben Siebe mit etwa 3 mm weiten Maschen mit der Hand gut ausgestäubt. Dabei müssen Schmutz und Staub, Gras, etwa anhaftende kleine Muscheln usw. entfernt werden. Man schüttet das gesäuberte und gestäubte Moos in eine hölzerne (z. B. Petroleum-) oder besser eiserne Tonne von der Größe eines normalen Ölfasses. Auf das Moos gießt man Wasser solange, bis der Behälter etwa zur Hälfte gefüllt ist. In das Faß ragt bis zur Mitte ein $^1/_4$ zölliges Gasrohr, durch dieses tritt Dampf in die Kochmasse. Die Dampfmenge und die Art des Aufkochens der Moosmasse müssen sich durch ein leicht erreichbares Ventil regeln lassen. Man kocht den Inhalt 3—$3^1/_2$ Stunden. Das Faß füllt sich dabei bis zu etwa $^3/_4$ Höhe. Um zu prüfen, ob das Moos richtig ausgekocht ist, fischt man ein Stück davon heraus, spült es mit kaltem Wasser ab und drückt es mit der Hand aus. Kommt hiebei noch schmierig-fettige Masse heraus, so kocht man noch $^1/_2$—$^3/_4$ Stunde weiter, behütet jedoch den Inhalt des Fasses vor dem Überkochen, denn

das Faß wird durch das Auslaugen und Quellen des Mooses immer voller. Es ist ratsam, das Kochgefäß durch eine recht große eiserne Rohrschelle an der Wand zu befestigen. Die hintere Hälfte der Schelle ist in der Wand fest eingelassen, die vordere ist abnehmbar und hält das Faß seitlich durch zwei Schrauben klemmend fest. Hierdurch verhütet man zu starkes Zittern und Poltern des Fasses beim Kochen.

Nach jeder Kochung muß das Gefäß sauber gereinigt werden. Die erkaltete Lösung bringt man in ein zweites Faß. Rührt man in diesem fein gepulverte mineralische Erden oder Farben dazu, so kann man die Farbe unmittelbar verwenden.

Bei peinlicheren Arbeiten gießt man aber die gekochte Lösung, sobald sie nicht mehr zu heiß ist, durch ein feines Sieb und mengt erst dann Körperfarben hinzu.

(Papier-Ztg., Berlin.)

Rundschau.

Verfahren zur Herstellung terpentin- und säurefreier Karnaubawachsledercreme*). (D. R. P. 244089 vom 9. IX. 1909. *Kuli-Gesellschaft m. b. H.* vormals *Carl Mähler & Cie.*, Rolandseck a. Rh.) Seit einigen Jahren bedient man sich zur Herstellung von Hochglanzledercreme des Karnaubawachses. Zur Verarbeitung dieses Materials war es erforderlich, Terpentinöl zur Anwendung zu bringen. Die Verwendung von Terpentinöl weist aber große Nachteile auf, da dieses Produkt, sobald es an die Luft kommt, unter Bildung verschiedener Säuren, die auf das zu behandelnde Leder außerordentlich ungünstig einwirken, verharzt.

Zwecks Herstellung einer terpentinfreien Karnaubawachsledercreme hat man daher vorgeschlagen, Karnaubawachs unter Zuhilfenahme von Seife und Alkalien zu emulgieren, was allerdings ebenfalls erhebliche Nachteile im Gefolge hatte, da die zur Herstellung der Emulsion erforderlichen Mengen von Seife und Alkali — Substanzen, die das zu behandelnde Leder angreifen und ungünstig beeinflussen — recht erheblich sein müssen.

Die vorliegende Erfindung vermittelt die neue und überraschende Erkenntnis, daß es gelingt, Karnaubawachs unter Zuhilfenahme von fettem Bergertran ohne Mitanwendung von Seife oder seifebildenden Stoffen mit Wasser zu einer weichen, leicht streichbaren Paste zu vereinigen und in dieser Weise einerseits terpentin- und säure- und anderseits auch alkalifreie Karnaubawachsledercreme herzustellen.

Es ist zwar schon früher vorgeschlagen worden, eine Stiefelwachsglanzwichse aus Karnaubawachs unter Zugabe von Fischtran herzustellen; es handelte sich hierbei aber um eine der eingangs erwähnten Terpentincremes, bei welcher naturgemäß eine Emulgierung des Karnaubawachses durch den Fischtran nicht beabsichtigt war. Die beizugebenden Mengen Fischtran waren übrigens so gering, daß mittels derselben eine Emulgierung des Karnaubawachses gar nicht möglich gewesen wäre.

Zur Herstellung einer Schuhcreme im Sinne der vorliegenden Erfindung kann man etwa wie folgt vorgehen:

Beispiel. 8 kg Karnaubawachs werden mit 8 kg Bergertran im Wasserbade zusammengeschmolzen. In einem zweiten Kessel wird eine Mischung von 8 kg Wasser und 24 kg Bergertran, welcher der nötige Farbstoff zugesetzt ist, unter Umrühren zum Kochen gebracht. Dann werden beide Mischungen unter fortwährendem Rühren zusammengebracht, und schließlich werden noch 8 kg Glyzerin zugefügt und bis zum Erkalten weiter gerührt.

Die so hergestellte Creme weist gegenüber den bisher bekannten den großen Vorteil auf, daß sie nicht nur von allen das Leder angreifenden Bestandteilen vollkommen frei ist, daß sie vielmehr in dem in großen Mengen in ihr enthaltenen Tran für das Lederzeug ein vorzügliches Konservierungsmittel enthält. Sie besitzt dabei die wertvolle Eigenschaft, nicht auszutrocknen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung terpentin- und säurefreier Karnaubawachsledercremes, dadurch gekennzeichnet, daß ein warmes, flüssiges Gemisch von Karnaubawachs und fettem Bergertran ohne Zusatz von Seife, seifebildenden oder anderen emulgierenden Stoffen mit Wasser durch Umrühren vereinigt wird.

Pflanzenleim. 160 T. Kartoffelmehl werden in einem hölzernen, mit Holzrührwerk versehenen Bottich mit 680 T. Wasser innig vermischt, bis eine milchige Emulsion entstanden ist. Hierauf läßt man in dünnem Strahl unter ständigem Umrühren eine Mischung von 45 T. Ätznatronlauge, 40° Bé. und 45 T. Wasser allmählich einfließen, wodurch das Kartoffelmehl aufgeschlossen wird und schließlich eine klare gallertartige Masse entsteht, welche zur Homogenisierung noch 1—2 Stunden mit Hilfe des Rührwerks innig durcheinanderzumengen ist. Alsdann läßt man ebenfalls in dünnem Strahl eine Mischung von 40 T. Salpetersäure und 25 T. Wasser zu dem aufgeschlossenen Stärkeleim unter ständigem Umrühren einfließen, bis die Masse nur noch eine schwach alkalische Reaktion zeigt, was man leicht unter Zuhilfenahme von rotem Lackmuspapier prüfen kann. Um diesen Leim haltbar zu machen und vor Zersetung zu schützen, werden zum Schluß noch 5 T. Formalin (Formaldehyd 40%ig) zugesetzt. Die Rührarbeit darf erst beendet werden, wenn der Leim in der Farbe durchaus gleichmäßig aussieht.

(Techn. Rundsch. Berlin d. Deutsche Maler-Ztg.)

Appreturpflanzenleim besteht aus 60 T. Wasser, 16 T. Dextrin, 16 T. kristallisiertem schwefelsauren Natron, 16 T. Leinsamenschleim und 4 T. Tannin. Zur Herstellung kocht man den Leinsamen eine halbe Stunde lang, schüttet dann das Ganze in ein hölzernes Gefäß, dessen Boden aus Drahtgewebe besteht, stellt unter dasselbe ein Gefäß, in dem der Schleim gesammelt wird, welchen man dann in den Kessel gibt, und löst darin das Glaubersalz, Tannin und Dextrin unter häufigem Umrühren. Nachdem das Glaubersalz, Tannin und Dextrin sich gelöst haben, wird die Lösung filtriert.

(Neueste Erfind. u. Erfahr., Wien, d. Öl- u. Fett-Ztg., Berlin.)

Über das Pflanzenkasein der „Soja" und seine Anwendungen. Einer Arbeit von *Fr. J. G. Beltzer* in Rev. Scient 1911 entnimmt die Chem.-Ztg. folgendes: Die Sojabohnen enthalten 7.85% Schalen, 25.55% Kasein, 16.42% Fette und Öle, 29.8% Rückstände, 12.35% Wasser und 7.9% mechanische Verunreinigungen. In Ostasien werden sie besonders zu Nährmitteln und zu Pflanzenkasein verarbeitet. Man gewinnt u. a. das „Caseo-Sojain", ferner Sojamehl, -brot, -brühe, -marmelade, -milch, -käse. Der japanische Chemiker *Karajama* hat aus Soja konzentrierte Milch, ein Mehl nach *Nestle* und einen Zwieback hergestellt, welcher in kleinem Raum einen hohen Nährwert enthält.

Verfahren, um Kasein zur Verarbeitung auf plastische Massen besonders geeignet zu machen. (D. R. P. 240584 vom 12. XII. 1909. *François Lebreil*, Villeurbanne (Rhône) und *Raoul Desgeorge*, Lion.) Unter Anwendung nur geringer Mengen Aceton in der Wärme wird eine mechanische Wirkung auf das zu behandelnde Kasein ausgeübt. Das Aceton ruft nämlich bei hoher Temperatur eine Aufblähung des Kaseins hervor, demzufolge dieses Material viel inniger von den Körpern durchdrungen wird, welche man mit ihm in Verbindung bringen will. Gleichzeitig wird durch den geringen Acetonzusatz die Dünnflüssigkeit des Kaseins erhöht, wodurch es möglich wird, das Material in fein verteiltem Zustande in Wasser zu schleudern und die Behandlung desselben, insbesondere die Entfernung der löslichen Salze zu fördern.

Patentanspruch: Verfahren um Kasein zur Verarbeitung auf plastische Massen besonders geeignet zu machen, dadurch gekennzeichnet, daß das Kasein mit geringen Mengen Aceton, seinen Homologen oder Derivaten, gegebenenfalls unter Druck, erhitzt wird.

(Zeitschr. f. angew. Chemie.)

Herstellung eines Tonschutzmittels für lithographischen Buntdruck. (D. R. P. 240836 vom 3. III. 1911. *Joh. Rüll*, Nürnberg.) Dieses Tonschutzmittel wird in flüssigem Zustande den für lithographischen Buntdruck zu verwendenden Farben beigemischt. Es besteht aus 1 l Wasser, 40 g Phosphorsäure, 10 g Weinsteinsäure, 150 g Kochsalz und 250 g Gummi arabicum. Das Kochsalz wird in Wasser gelöst und die Phosphorsäure im rohen Zustande dieser Lösung zugesetzt. Die Weinsteinsäure wird zuerst durch Kochen aufgelöst und hierauf ebenfalls der Mischung beigegeben. Sodann wird Gummi arabicum in trocknem Zustande in die Mischung gebracht und darin gelöst, worauf die Lösung gebrauchsfertig ist. Dieses Tonschutzmittel verhindert beim Drucken von dünnem Chromo- oder Affichenpapier das sogen. Aufrupfen und erhält die Zeichnung rein und scharf; die Farbentöne bleiben unverändert. (Chem.-Ztg.)

Feueranzünder aus Holzabfällen und leicht brennbaren Stoffen, wie Harz, Teer und dergl. mit Luftkanälen und Zündmasse. (D. R. P. 241165 vom 11. VIII. 1910. *Oskar Efrém*, Berlin.) Durch die Luftkanäle wird dem Anzünder beim Entzünden die notwendige Verbrennungsluft in erhöhtem Maße zugeführt, sodaß ein zufälliges Erlöschen nach dem erstmaligen Anzünden niemals eintreten kann.

Patentanspruch: Feueranzünder aus Holzabfällen und leicht brennbaren Stoffen, wie Harz, Teer u. dgl., mit Luftkanälen und Zündmasse, dadurch gekennzeichnet, daß die Zündmasse zwischen zwei Luftkanälen angebracht ist. (Ztschr. f. angew. Chemie.)

*) Richtiger wäre die Bezeichnung „Karnaubawachslederfett". *Red.*

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 16. März 1912.

Die Märkte zeigten auch in der letzten Woche wieder kleine Fortschritte. In den meisten Artikeln wurden wieder etwas höhere Preise bezahlt. Die Grundtendenz des Marktes ist mithin ausgesprochen fest. Nur das Geschäft in effektiver Ware könnte noch etwas lebhafter sein; an dieser Stelle zeigen sich hin und wieder nach Spuren von Schwäche. Teilweise ist die Aussicht auf die Weiterentwicklung der Märkte auch behindert durch den Kohlenstreik, welcher sich inzwischen von England auch auf Deutschland ausgedehnt hat. Man kann nicht genau beurteilen, wieweit dieser Kampf Einfluß auf die Preisbewegung der jüngsten Zeit gehabt hat; im ganzen aber sind die Börsen durchaus optimistisch, und man rechnet nach Beendigung des Streiks auf einen bedeutenden Aufschwung in Handel und Industrie. Der

Talg-Markt der vergangenen Woche war eine Enttäuschung. Man hatte nach den Nachrichten aus den Produktionsländern höhere Preise erwartet; der Konsum bleibt aber zurückhaltend und die Umsätze beschränkt. Die Tendenz war daher durchaus ruhig.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 1225 Fässern nur 163 zu unveränderten Preisen.

Paris notiert unverändert frs. 78.

New York 6¼ cents.

Argentinien hatte lebhafteren Handel in Abladungsware, für welche volle Preise bewilligt wurden.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge	M 73—71
feine „ Rindertalge	„ 71—69
„ La Plata-Hammeltalge	„ 70—69
„ „ Rindertalge	„ 69—68
engl. und amerik. Seifentalge	„ 67—64
helle Knochenfette	„ 62—58
braune Knochenfette	„ 59—55

transito.

Palmöl war etwas fester und hätte sich weiter günstig entwickelt, wenn der Talgmarkt nicht enttäuscht hätte; aber auch so ist die Nachfrage gut und die Preise sind voll behauptet. Gegen Schluß der Woche macht sich auf Seiten der Ablader Zurückhaltung bemerkbar. In Liverpool wurden ca. 1500 Tons umgesetzt. Die Zufuhr in Hamburg betrug: 40 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 58, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 58, Popotogo/Accra M 56, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist sehr fest. Kopra ist wenig angeboten und wird höher gehalten. Es werden auch spätere Lieferungen gekauft. Auch für Kokosöl herrscht Frage zu anziehenden Preisen. Der Absatz in Speisefetten bleibt andauernd gut.

Die Notierungen sind:

Importiertes Kochin	£ 44/— bis 41.0/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 40/— „ 38. -/—	
„ Kochin	M 92 bis M 88	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 85 83	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon	„ 82—80	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl ist sehr fest. Nicht nur die Forderungen für Palmkerne werden beständig weiter verteuert, sondern es zeigt sich auch dringendes Interesse für Öl in prompter und späterer Lieferung. Die Preise konnten daher etwas anziehen. Bei der Festigkeit der Gesamtlage kann man auch weiter Preiserhöhungen erwarten.

Die Preise bewegen sich zwischen M 73 und M 72 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl entwickelte sich in dieser Woche zu großer Festigkeit. Da die Saatabladungen reichlich waren, kann die Ursache nur in der günstigen Entwicklung der Ölmärkte gesucht werden. Öl ist auch tatsächlich lebhafter gefragt, was am besten im englischen Markt zum Ausdruck kam. Der Konsum ist größtenteils noch unversorgt. Für spätere Lieferung besteht auf den Spekulationsmärkten ein bedeutendes Decouvert. Nach dieser Lage wird eine weitere Erhöhung der Ölpreise nicht ausbleiben können.

Da man vielfach mit schwächeren Märkten gerechnet hatte, konnte man sich die Erhöhung der Ölpreise nicht erklären und so kursierten über die Ursache die merkwürdigsten Theorien. Teilweise wurde angenommen, daß sich die Nachrichten über die argentinische Ernte verschlechtert hatten und der Ertrag quantitativ und qualitativ hinter den Erwartungen zurückbleibe. Es wurde auch davon gesprochen, daß die indische Ernte kleiner würde, und es wurde sogar behauptet, daß größere Gesellschaften einen bedeutenden Teil der argentinischen Ernte aufgekauft hätten, um die Preise zu treiben. Man kann aus diesen verschiedenen Annahmen unschwer die augenblicklich unklare Lage des Artikels erkennen. Es darf nicht übersehen werden, daß auch Amerika jetzt wieder anfängt, Ware zu beziehen. Von den dieswöchentlichen Abladungen vom La Plata sind 6000 Tons nach diesem Lande gegangen; auch sind in den letzten Wochen von England wiederholt Partien Leinöl nach Amerika abgeladen worden.

Harburg fordert jetzt: März M 77, April M 76, Mai M 74, Juni M 73, Juli-August M 70 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 16500 Tons.

Baumwollsaatöl ist fest. Amerika war unverändert, zeigte aber einige Schwankungen, welche auf Realisationen zurückzuführen sind. Die Forderungen sind hoch und über hiesiger Parität, sodaß Geschäfte nicht zustande kommen.

England ist fester und hat guten Absatz. Die Preise lauten daher auch höher.

Ich notiere:

amerikanisches Öl M 56—54, unverzollt, ab Kai oder Lager,
englisches „ „ 53—52 Kasse 1%, je nach Qualität.

Sojabohnenöl ist fest und wird höher im Preise gehalten. Das Geschäft war noch nicht gerade lebhaft, scheint sich aber zu bessern. Für spätere Lieferung sind die Fabrikanten zurückhaltend. China sendet nach wie vor kein Angebot.

Der englische Markt ist fester speziell auch weil jetzt regelmäßig größere Quantitäten nach Amerika verladen werden.

Ich notiere:

deutsches Öl M 62—60, zollfrei, ab deutscher Fabrik,
engl. und chin. Öl „ 56—54 unverzollt, ab Kai oder Lager,
Kasse 1%.

Erdnußöl ist unverändert, man fängt aber jetzt an, den Artikel zu beachten. Das Öl ist spottbillig und wird bei Beginn wärmerer Witterung stark gekauft werden.

Fischöle sind fester. Die Produzenten haben ihre Preise für spätere Lieferung ganz wesentlich erhöht. Es macht sich daher lebhaftes Deckungsbedürfnis bemerkbar. Ich notiere für
helle, geruchschwache, rohe Walfischtrane M 39—37, unverzollt, ab Kai oder Lager, je nach Qualität und Lieferzeit.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 16. März 1912.

Talg. Der Talgmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas befestigt, doch sind die Notierungen unverändert in Paris frs. 78.— und in New York 6¼ cents.

Auch in der Londoner Auktion ist eine Preisveränderung nicht eingetreten.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg M 72.— bis M 73.— und für
Toilettetalg „ 77.— „ „ 78.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Es ist den Eignern von Kernen gelungen, höhere Forderungen durchzusetzen, und die Kernölfabriken waren daher gezwungen, ihre Preise in die Höhe zu setzen. Es werden heute verlangt für

Ia. Palmkernöl per März-Juni M 72.50 bis M 72.— inkl. Faß, ab Harburg, und
für den gleichen Termin M 74.50 bis M 74.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure aus der Butterfabrikation stammend M 67.—. Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. In Sympathie mit den übrigen Fettstoffen konnte sich Kopra entsprechend befestigen, doch bleiben die Umsätze sowohl in Rohware wie auch in Kokosöl nach wie vor sehr klein.

Es notiert heute:

Ia. Kochin-Butteröl	M 81.—	bis M	80.50
„ Kopra-Kokosöl	„ 78.50	„ „	78.—
„ Ceylon- „	„ 80.50	„ „	80.—
„ Kochin- „	„ 81.—	„ „	80.50

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 67.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Indien hat seine Forderungen ebenfalls etwas erhöht und fordert für

Ceylon-Kokosöl £ 39½ bis £ 40 — und
Kochin- „ £ 41½ bis £ 42— cif,

was einem Preis von

M 84.— bis M 85.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 89.— „ „ 90.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Die inzwischen nicht unwesentlich gestiegenen Schmalzpreise haben die Lage für Kokosbutter günstig beeinflußt und der Verbrauch ist zur Zeit ein durchaus angemessener. Die Kokosbutterfabriken konnten die durch die höheren Rohölpreise bedingten Forderungen voll und ganz errreichen, und man kann heute

Ia. Kokosbutter nicht unter M 91.— bis M 92.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse kaufen.

Kottonöl. Die feste Lage in Amerika und England hat angehalten, und es notiert Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl per März-April-Abladung M 52.— bis M 52.50 und per Mai-August-Abladung M 55.50 bis M 56.— cif, was einem Preise von M 60.50 bis M 61.— und M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, gleichkommt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl notiert per März-April-Abladung M 51.— bis M 50.50 und per Mai-August-Abladung M 53.50 bis M 53.— cif, resp. M 59.50 bis M 59.— und

M 62.— bis M 61.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl bietet nach wie vor Interesse, speziell für die späteren Monate, und es kostet Ia. Erdnußöl per März-Juni M 58.— bis M 58.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen.

Palmöl konnte seinen Wertstand weiter erhöhen, und es notiert Ia. Lagos-Palmöl per März-Mai-Abladung M 58.— bis M 58.50 cif, oder M 63.— bis M 63.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl wird, abgesehen von einigen Partien prompter resp. naher Ware der zweiten Hand, von seiten der Importeure für spätere Termine wenig angeboten, und es kostet Ia. Produkt per März-Mai-Verladung M 55.50 bis M 56.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 16. März 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 1230 Fässer, wovon 200 Fässer zu niedrigeren Preisen Nehmer fanden.

New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 82—00.

Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 00—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 144.— bis 148.— } exkl. Faß per 100 kg netto.
Prima „ 136.— bis 140.— }

Speisetalg Kr. 104—106 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 66— per 100 kg
Palmkernöl. M 71.00 per 100 kg ab Harburg, K. 92.— franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 89.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 57.75, Benin M —.—
Bonny M 57.50, Cameroon „ 57.50
Accrah-Addah M 54.00
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 77.50	per 100 kg	= K 99½	per 100 kg franko
Ceylon	„ 78.50	ab Bremen	= „ 100¾	verzollt Station
Ia Cochin	„ 79.50	pr. netto Kassa	= „ 102—	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 99.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 102.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 81.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 75.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 85 bis 86 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 79.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 156—158 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 142—144 kg.
Leinöl, Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr.110.— } p. 100 kg franko, verzollt
März-Mai „ „ —.— = „ 108.— } Station Wien 1% Kassa
„ „ —.— = „ —.— } oder 3 Monats-Akzept.
Rohglyzerin. 26° Kr. 100.00—105.00 } per 100 kg je nach
28° „ 110.00—115.00 } Qualität.
30° „ 120.00—125.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 140 bis 145 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken Kr. 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladung und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nic anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Stati erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 16. März 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt v **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Fran für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnuß** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 90, 90, extra surf. Fr. 88, 88, su —, —, fine 79, 78, Sine extra Fr. 90, 90, surf. Fr. 89, —, Gamb extra Fr. 86, 86, surf. Fr. 85/86, Mozamb. surf. —, —.—, Bomb fine Fr. 87, 88.—, weiß für Pharm. Fr. 83, 84, Lampante Fr. 76/- 76, zu Schmierzwecken Fr. 76/—, 76, weiß für Seifenfabr. Fr. 65.0 66.50/67/—.— cour. Fr. 64.00/—/65.50/66/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 105, 106, extra 97.00, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 93/92, Bombay weiß 88/—, 89, bu 82/—, 83/—, Kurrachée kl. Saaten 78/—, —/—, brune de Mai —/- —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 76/—, 77/—, weiß extra f Pharm. 82/—, 83.—, Lampante für Brennzwecke 76/76, —/—, f Schmierzwecke 74/74, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. —/—, —/- cour. Fr. —.—, —/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 102/104, —.— su 97/—, 98, fin 86/87, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, amerik., demarg. 90, 89, sup. 87, 88/—, ext. —, —, surf. 80/—, engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmi zwecken Fr. 74/74 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra we f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstea Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 71.50/00.00, 71.50/72.5 I. cour. Fr. 72.—/—.—/72.—/—.—, II. sup. 69.50/68.50/—/69.50/70.3 II. cr. 70.—/— 70/—.——, II. sulf. Fr. 68.00, 68, für Pharm. ext weiß Fr. 76.50, 76.50, 77.50, sup. Fr. 78/78, cour. Fr. 75, 75 in Kist à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. 155, 000, Bari extra Fr. 170, 175, surf. Fr. 165, 170, cour. Fr. 000, 0 Toscane Fr. M 165, 160, Var extra Fr. 155, surf. Fr. 145, 000, Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 125, 120, fin Fr. 1 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 1 115, surf. Fr. 110, 105, fin Fr. 95, 90, Tunis extra 130, 125, su Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 1 Lampante Fr. —/90, zu Schmierzw. sup Fr. —/90, cour. Fr. —/- für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressun Ressence gelb Fr. 78/—, grün Fr. 76/00, —, Sulfurolivenöl, gr Fr. 68/—, 68/67, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abg klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 107/108, surf. 103/1 Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouc Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 103, 104, —.—, für Malerei 98/97.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 98.00/0.00, 98.00/98.5 —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, —.—,98.—, Ceylon Ia. we 95.00, 95.00/95.50, cour. 94.0/95.00, Kopra cr. —.—/94.00, 94.00/94.5

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00/00.0 weiß M 95.50, cr. —.—/—, 94.00/00.00.

Mowra courant 78.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 67.—, —.—/67/—, 66.—, Add rot do. 64/64/63, gew. Qual. do. —/—/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, 79/—, —.- La-Platatalg 83/—, 82.— —.—, Australtalg 87/—, 85.—, Ochsenta —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/- —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —. Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 125.00/120, 80% do. 95, 92, —. 40% do. 40/—.—, —/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, blo 70.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 20.50, —.—, Sesamkuchen w. lev. 20.- —.—, weiß Ind. 20.—, —, Erdnußk. Rufisque 20.00/—.00, Gamb 19.50/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 18.—/- —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 21/—.—, —/—, cou 20.00/18.00, Sesamk. schwarz 16.00, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.- —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.50, —.—, Mohnkuch —.—, —.—, Rizinuskuch. 9.00/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowr kuchen —, —, Sulf. Sesamk. 16/15, —, Sulf. Rapskuchen 16.00/- 15.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb. 000 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000. 000.

Saaten: Sesam Jaffa 50.—, 51.00, Sesam Tarsous 50.—, 51.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 43.00/42.—, weiß M 43.—/42.—, rot M —.—, schwarz M 38, 37.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 41, 40.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 32.50, 33.—, Sine 32.50, 33.—, Gambie 32.—/—.—, Rio Nunez 32.00, —, Casamance 31.50, 00.—, Boulam —.— —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 39.——, 00.00/00, Bombay 35.00, —.—, Coromandel Fr. 34.00, 34.00/—.

Lein Bombay 44.—/—, —, Russ 43.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 28.—/—, 00.00, Coromandel 28.—,/—.— —, Plata 28.—, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay —.—, —.—, Kalkutta —.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 31—/30.—, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 30.00/—.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.

Kopra Manilla 60.—/—, Saïgon 60.—, Padang 61.—, Mixtes 61.25, Cebu 61.50, Java 62.75, Mozambique 61.75, Malabar 67.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos —.— —.—, B. d. C. 38.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 15. März 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 72.—
cif Rheinstationen	„ 73.50

Talg.

Die Londoner Auktion stand unter dem Einfluß des Kohlenstreiks; es wurden von angebotenen 1225 Fässern nur 201 Fässer aus dem Markt genommen. Preise ohne Veränderung.

100 tons Saladero Rindertalg	„ 69.—
100 tons Matadero Rindertalg 44° Titre	„ 66.—
50 tons Matadero Rindertalg, hellfarbig, guter Geruch	„ 67.—
cif Hamburg-Antwerpen.	
100 tons Matadero Hammeltag 45° Titre	„ 69.50
cif Hamburg/Antwerpen.	
Guter Londoner Talg	„ 66.—
Feiner Londoner Stadttalg	„ 67.—

Leinöl.

Disponibel	M 80.—
März-April-Abladung	„ 78.50
Mai „	„ 75.—
Juni-Septbr.	„ 72.—
Leinöl, gekocht	„ 79.50
Leinöl, gebleicht	„ 86.50
Lackleinöl	„ 86.50
cif Mannheim-Ludwigshafen.	

Englisches Kottonöl.

prompt	M 48.50
März/April	„ 49.75
Mai/August	„ 51.50
cif Rotterdam/Antwerpen.	

Amerikanisches Kottonöl „Virgo“ oder „Pelikan“.

März-April	M 52.50
Mai-August	„ 54.—
cif Rotterdam-Antwerpen.	

Lagos-Palmöl.

März-April	M 57.50
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„ 56.50
Brass Nigger New Calabar Basis 2%	„ 52.50
cif Rotterdam-Antwerpen.	

Palmöl, franz. Lagos.

prompt	M 57.50
cif Antwerpen-Rotterdam.	

Erdnußöl.

März/Mai	M 57.75
Juni/Dez.	„ 59.75
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.	

Soja-Bohnenöl, englisch.

März-/April	M 53.50
cif Rotterdam/Antwerpen.	

Soja-Bohnenöl, deutsch.

März	M 58.75
April-Mai	„ 58.75
Juni-September	„ 60.50
cif Mannheim, verzollt.	

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, März/April	M 56.50
cif Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.	
ab Lager	„ 58.—
50 Barrels franz. neuer Ernte	„ 55.50
cif Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.	
100 Barrels italien. neuer Ernte	„ 55.75
cif Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.	

Rizinusöl.

März-April, 1. Pressung	M 64.50
dto. 2. Pressung	„ 62.50
ab Lager Mannheim.	

Trane.

Waltran, Nr. 0	M 37.50
do. do. 1	„ 36.50
do. do. 2	„ 35.50
cif Rotterdam-Antwerpen.	

Fettsäuren.

Palmkernöl-Fettsäure destill. 98/99%	M 64.—
ab Mannheim und Straßburg i. Els.	
Animal. Fettsäure 98/99%, destill.	„ 55.50
ab Mannheim und Straßburg i. Els.	

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
Spezial-Olein	„ 43.50

Destillat-Fettsäure, fast weiß, 98/99%

40 Barrels prompt	M 58.50
ab Straßäurg i. Elsaß.	

Weißes Seifenfett. 98/99%.

März/Juni	M 62.50
ab Mannheim.	

Küchenfett.

März/Dezember 1912	M 48.—
frei ab Hamburg in Barrels.	
prompt 60 Barrels	M 49.—
frei Düsseldorf.	

Rohglyzerin.

Saponifikat	Frs. 120.—
Unterlaugen	„ 97.50

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	M 5.50.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 16. März 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) „ Kochin, weiß	„ 84—	——
„ „ Ceylon	„ 81½	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 62—	——
Maisöl amerik.	„ 53½	53—
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 53—	——
„ engl.	„ 51—	——
„ chin.	„ ——	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 53—	
„ in Kisten	„ —	——
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 55½	——
„ II. „	„ 53½	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 58—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. %/% kg	„ 60—	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ „ hell	„ ——	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 37½	——
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, den 16. März 1912.

Bienenwachs sehr fest und höher notiert.

Smyrna-Wachs M 000—000, Chile-Wachs M 300—305 Brasil-Wachs M 300—305, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 294—296, Domingo-Wachs M 288—290, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 280—282, Marokko Ia. M 288—290, Mogador-Wachs M 287—289, Benguela-Wachs M 286-288, Mozambique-Wachs M 288—290.

Karnaubawachs sehr fest und höher bezahlt.

Kurant graue Ware	M 292—295
fettgraue „	„ 312—315
gelbe „	„ 390—510.

Japanwachs fest und weiter anziehend.

Loko Ia. Ware	M 87—88
schwimmende Ware	„ 88—.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

London, 13. März 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/3	57.60	70.35
2% Basis: Bonny	Liverpool	28/0	57.10	69.75
2% Basis: Old Calabar	Tara:	28/1½	57.35	70.—
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	26/6	54.05	66.—
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	26/9	54.60	66.60
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	25/9	52.50	64.15
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	27/9	56.60	69.10
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		43/0	87.70	107.10
Febr.-März		40/6	82.60	100.85
März-Mai		40/3	82.10	100.20
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		38/3	78.—	95.25
März-April		38/1½	78.25	95.—
April-Mai		38/1½	78.25	95.—
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
		00/0	—.—	—.—
März		36/9	74.90	91.50
April		35/9	72.90	89.—
Mai-August		33/3	67.80	82.80
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
disp.		24/6	50.—	59.15
April		24/9	50.50	60.40
Mai-August		26/0	53.—	64.10
süß. für Speisezwecke		26/0	53.—	64.10
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		25/3	51.50	62.85
März-Mai		25/0	51.—	62.25
Tsingtau, Oriental in Fässern		24/3	49.55	60.40
Hankow: Barrels		00/0	—.—	—.—
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		35/3	71.40	87.80
„ gut		35/0	71.40	87.15
„ dunkel bis mittelgut		33/6	68.35	83.45
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		35/0	71.40	87.15
„ „ gut bis fein		34/6	70.40	85.90
„ „ dunkel bis mittelgut		33/0	67.30	82.15
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		33/0	67.30	82.20
„ „ gering bis mittel		32/0	65.30	79.65
ohne Farbengarantie	43½°	31/3	64.25	78.45
ohne Farbengarantie	45°	32/3	66.30	80.90
ohne Farbengarantie	47°	34/0	69.35	84.65
ohne Farbengarantie	48°	34/6	70.40	85.90
nicht dunkelfarbig	43½°	31/9	64.80	79.—
nicht dunkelfarbig	45°	32/6	66.30	80.90
nicht dunkelfarbig	47°	34/0	69.35	84.65
nicht dunkelfarbig	48°	34/6	70.40	85.90
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		32/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		32/0	—.—	—.—
Melted Stuff		23/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 29. Feb.	14943	10350	8872	Fässer
gelandet im Feb.	9107	8092	5369	„
ausgeliefert im Feb.	8818	5678	5678	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Feb.	4800	6300	5900	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1225 Fässer angeboten, während 201 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl fester.
Leinöl straff bei steigender Tendenz.
Kottonöl fester.
Sojabohnenöl stetig.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 15. März 1912.

Palmöl verhielt sich anfangs der Woche noch sehr ruhig, aber späterhin stellte sich eine gute Exportfrage ein, besonders für prompte und nahe Ware, und Preise haben bei ca. 1500 Tons Umsätzen 5/— bis 10/- per Ton angezogen.

Ankünfte während der Woche	2000 Fässer
schwimmend auf hier	8100 „ .

Wir notieren per März/April-Lieferung hier cif Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Antwerpen etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel	£ 28.10	M 58/—.—	Frs. 71.50/—.—
Quaebo Basis	2% „ 28.7/6	„ 57.75/—.—	„ 71.25/—.—
Emoe	„ „ 28.5/—	„ 57.50/—.—	„ 71.—/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 28.2/6	„ 57.25/—.—	„ 70.75/—.—
Cameroon	„ „ 27.15/—	„ 56.50/—.—	„ 69.75/—.—
Benin	„ „ 27.2/6	„ 55.25/—.—	„ 68.—/—.—
Accra/Addah Sorten/Niger	„ „ 26.17/6/27	„ 54.75/55.—	„ 67.50/67.75
Newcalabar/Brass	„ „ „ 26.—/26.2/6	„ 53.—/53.25	„ 65.25/65.50
Congo	„ „ „ 25.10/—.—	„ 52.—/—.—	„ 64.—/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	„ „ 25.5/—.—	„ 51.50/—.—	„ 63.50/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	„ 32/32.5	„ 65.—/65.50	„ 80.50/81.—

Talg ruhig bei mäßigem Geschäft, und Preise blieben ziemlich unverändert. In der Londoner Auktion waren 1225 Fässer angeboten, wovon 165 Fässer zu früheren Preisen verkauft wurden.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	März-April-Abldg.
3 Crowns Hammel	34/6—00/0	34/6—00/0
SMP	34/0—00/0	34/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	33/0—00/0	33/0—00/0
„ 43½° und good color Mixed	32/3—32/6	32/3—32/6
„ 43½° no color Mixed	31/0—00/0	31/0—00/0
„ 43° good color Beef	32/9—00/0	32/9—00/0

La Plata-Talg, März-April-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	32/9—00/0	33/0—00/0
Hammeltalg	33/0—33/6	33/3—33/9

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 15. März 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg Basis 51° billiger und mehr gefragt.

	sh/d	M	frs
nahe	32/6	66.25	82.—
weiß, März-April- u. April/Mai-Abladung	30/0	61.25	75.75
grün, 52° „ „	30/6	62.25	77.00

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Chinesisches Sojabohnenöl nominell.

Hankow, Jan./Febr. Abladung	30/0	61.25	76.25
Tsingtau, do.	28/6	58.25	72.25

Basis f. a. q., in Barrels, direkte Verschiffung nach Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, ausgeliefertes Gewicht Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl stetig.

gepreßt:	26/9	54.50	67.50

Engl. Kottonöl fest und teurer.

Prompt	26/0	53.—	65.50
März-April	26/0	53.—	65.50
Mai-Aug.	27/1½	55.25	68.50

Nußöle teurer.

Ceylon: je nach Position	38/6	78.50	97.25
bis	39/0	79.50	98.50
Kochin: do.	41/9	85.—	105.50
bis	42/3	86.—	106.75

Kotton-Stearin.

42° in Fässern	25/6	52.—	64.25
42° „ Barrels	26/6	54.—	67.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.25
40° „ Barrels	26/0	52.—	65.75
36/38° in Barrels	25/0	51.—	63.25

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 14. März 1912.

Die heutigen Notierungen sind wie folgt:

Oleo Margarine Extra	frs.	153/155
do. Première	„	140.—
do. Première IIa Qualität	„	130/127
Oleo Margarine Mittel-Sorte	„	120/115
do. gereinigte Sorte	„	110/105
Rinder Premier Jus Extra-Provinz-Qualität	„	125/120
do. prima	„	112/115
do. geringere Qualität	„	102/105
Hammel Premier Jus Pariser Ware	„	95/98
do. Provinz-Ware	„	92.—
Rinder-Speise-Preßlinge Extra-Qualität	„	98/100
do. Prima-Qualität	„	94/95
Rinder-Preßlinge zu Gerbereizwecken 49°	„	92/93
Technischer Talg ohne Säure geschmolzen	„	85/86
do. Pariser Brodentalg spärlich	„	80.—
do. Provinz-Ware	„	78/79.

Saat- und ölbericht,
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 15. März 1912.

Leinsaat. Während Argentinien ruhig, zum Teil sogar nachgiebiger war, erhöhten die indischen Ablader ihre Preise; letztere waren sogar Käufer ihrer eigenen Kontrakte. Vordere Ware wurde seitens des Konsums besser gefragt, dagegen blieben spätere Sichten Plata-Leinsaat vernachlässigt. Die Verladungen von Indien betrugen während dieser Woche 1900 tons; Argentinien verschiffte 31000 tons, wovon 6000 tons nach Nordamerika gingen.

Plata-Leinsaat schwimmend, je nach Position, M 316.— bis M 325.—, Januar/Februar M 314.—, Februar/März M 304.—, März-April M 302.—.

Kalkutta-Leinsaat April/Mai M 323.—, Mai/Juni M 322.—.

Bombay-Leinsaat Februar/März M 354.—, März/April M 345.—, April/Mai M 339.—.

Rapssaat. Der Markt war gut behauptet bei reger Nachfrage nach vorderer Ware.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend M 240.—, Februar/März M 234.—, März/April M 232.—.

Br. Cawnpore-Rapssaat März/Mai M 227.—.

Mohnsaat stetig. März/April M 352.—, April/Mai M 349.—.

Sesamsaat stetig. 15% bold white Bombay März/April M 360.—, 0% do. M 352.—, 1% weiße Chinasesamsaat Febr./April M 358.—.

Rizinussaat fest. April/Mai, Mai/Juni M 232.—.

Leinkuchen fester. März M 183.—, April M 174/75.—, Mai M 165.—, Mai/August M 163.—, September 1912/April 1913 M 165.—.

Leinöl stetig. März/April M 75½, Mai/August M 71.—.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 15. März 1912.

In der unbeständigen Haltung des Marktes, trat auch während der Berichtswoche keine Änderung ein. Die Pariser Notierungen vom Mittwoch blieben für Saponifikat-Glyzerin unverändert, während Unterlaugen 80% eine Ermäßigung von frs. 2.50 erfuhren. Dessenungeachtet wurden vereinzelte Posten Saponifikate zu frs. 115.— und Unterlaugen 80% zu frs. 97.50 und frs. 95.— gekauft. Saponifikate für Lieferungen über das laufende Jahr, fob Antwerpen, wurden zu frs. 120.— abgeschlossen. Die Nachfrage über 1913 bleibt beschränkt, es sind jedoch Käufer vorhanden zu frs. 115.— für Saponifikat-Glyzerin und frs. 95.— für Unterlaugen. Verkäufer zeigen im allgemeinen wenig Lust auf Lieferung zu verkaufen, sei es über 1912 oder über 1913. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikations-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 14. März 1912.

Französischer Talg 43½° nackt Frs. 78.— Tendenz ruhig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig „

„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	März	April	März-Juni	Mai-Juni	Mai-Aug.
Frs. 88.50	88/87.75	87.—/—.—	85.75/—.—	83.50/83.75	81.75/82.—
				Sept.-Dez.	76.50/—.—

Repsöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	März	April	März-Juni	Mai-Juni	Mai-Aug.
Frs. 74.75	74.75/—	73.25/73.50	72.25/73.—	71.—/72.—	70.75/71.25
				Sept.-Dez.	70.50/71

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.

Saponifikat Frs. 120.— per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 97.50 per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 Frs. 152.50/150 per 100 kg nackt.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 18. März 1912.

Kopra. Der Markt war fest in letzter Woche. Das Angebot blieb mäßig und Preise konnten sich etwas aufbessern.

Malabar, good white, fms. in Säcken, unregelmäßig im Preise. Forderung März/Mai a. c.-Abl. £ 27.3/9.— bis £ 27.10/—.

Ceylon, fms. in Säcken, März/April a. c.-Abldg. £ 26.15/— gefordert, £ 26.10/— geboten.

Manila, fm. lose, prompte Abladung £ 24.10/—.

Südsee, fms. in Säcken, prompte Abladung £ 24.17/6.— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Hamburg, den 16. März 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war wieder sehr still bei sehr kleiner Nachfrage. Die Harburger Mühlen haben eine Änderung ihrer Preise vorgenommen und fordern:

Prompt/März M 77.—, April M 76.—, Mai M 74.—, Juni M 73.—, Juli/August M 70.— per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz war zu Beginn der Woche recht ruhig bei geringem Geschäft, befestigte sich aber dann infolge guter Nachfrage und stiegen für dunkle und mittlere Sorten die Preise erheblich.

Es notiert heute:

B	M 32.50	J	M 33.25
D	„ 32.70	K	„ 33.80
E	„ 32.80	M	„ 34.55
F	„ 32.90	N	„ 34.95
G	„ 33.05	WG	„ 35.10
H	„ 33.15	WW	„ 35.60

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 16. März 1912.

Die stetige Marktlage fährt fort ununterbrochen und dauernd anzuhalten. Auch diese Woche konnten die Preise bei der guten Nachfrage seitens des deutschen und österreichischen Konsums wieder weiter anziehen. Erste-Hand-Verkäufer ziehen sich immer mehr und mehr zurück. Wie schon in meinem vorigen Marktbericht gesagt, ist auch das in zweiter Hand sich befindliche Öl, das dem Konsum noch zur Verfügung steht, außerordentlich knapp. Wie schon verschiedene Male hervorgehoben, ist keine Aussicht da, daß die gegenwärtige Lage sich bis zum Sommer ändert. Die Preise werden höchstwahrscheinlich langsam anziehen und die Preisbildung für Herbstlieferung wird stärker von der nächsten Ernte beeinflußt werden, über die sich jetzt noch nichts sagen läßt. Inzwischen werden immer mehr verfügbare Partien aus dem Markt genommen, sodaß das Öl, das den Besitzer noch wechseln könnte, immer knapper wird. Ich quotiere nun heute

für naturgrünes italienisches Sulfurolivenöl meiner bekannten Abladungen M 57.50 cif Nordseehäfen, M 56.50 und frs. 68.— cif Triest, frs. 71.— franko Waggon Genua.

Berichtigung.

Unter Bezug auf meinen Marktbericht vom 9. cr. bemerke ich, daß sich in diesem infolge eines Schreibfehlers ein Widerspruch ergeben hat. Es muß in der 16. Zeile von oben heruntер richtig heißen: „. . . . . gegenüber den Preisen für andere Öle jenes eine weitere Preissteigerung vertragen kann . . . . .“

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	16. Mz.	15. Mz.	14. Mz.	13. Mz.	12. Mz.	11. Mz.
		stetig	stetig	ruhig	stetig	fest
Raffin., disponibel	23	23	22 15/	22 15/	23	23
März	—	—	—	—	—	—
März-April	23 5/	23 5/	23 2/6	22 6/	23 5/	23 5/
Mai-Aug.	24 2/6	24 2/6b	24 2/6	24 5/	24 5/	24 5/
Ägypt., roh, disp.	21 7/6	21 7/6b	21 7/6	21 10/	21 10/	21 7/6
Mai-Aug.	22 10/	22 10	22 7/6	22 10/	—	22 10/
Soja-Bohnenöl, nackt		fest	stetig			
disponibel, roh	23 15/	23 15/	23 10/	23 15/	23 15/	23 15/
März-April, extrah.	—	—	—	—	—	—
Mai-Aug. „	24	24	23 15/	24	24	24

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März	11. März
Tendenz:	fest	fest	schwach	fest	stetig	fest
Disp.	—	39 3/4	—	39 3/4	—	39 1/4
April	—	39 3/8	39 1/8	39 3/8	—	38 3/8
April-Mai	—	—	—	—	—	—
Mai-Aug.	—	37	—	37	—	35 7/8
Sept.-Dez.	35 1/8	35	—	34 1/2	33 3/4	33 7/8

in fl. per 100 kg.

Paris:	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März	11. März
März	88.—	87.75	88.—	88.—	88.—	87.—
April	87.75	86.75	87.—	87.—	86.25	85.—
Mai-Aug.	82.—	81.25	82.—	82.—	81.25	81.—
Sept.-Dez.	76.75	76.25	76.50	76.50	75.50	72.25

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März	11. März
	fest	fest	stetig	fester	schließt fest	stetig
Disp.	35 10/	35 10/	35 5/	35 5/	34 15/bz.	34 10/
März	—	—	—	—	—	—
März-April	35	35	34 10/	34 15/	34 7/6	34
Mai-Aug.	32	31 15/	31 15/	32	31 10/	31 5/
Sept.-Dez.		30 5/				

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März	11. März
Disp.	64	64	64	65	65	65

in M per 100 kg.

Antwerpen:	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März	11. März
März	81 —	81—	81	80	80	79
Mai-Aug.	75—	74 1/2	76	76	74	74
Sept.-Dez.	72 —	72	73	73	71 1/2	72

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März	11. März
März	75.—	75.—	74.75	74.75	75.—	74.50
April	74.25	74.—	73.50	73.50	73.50	73.50
Mai-Aug.	71.75	71.50	71.—	71.—	71.—	70.75
Sept.-Dez.	70.50	70.50	70.75	70.75	70.—	70.25

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März	11. März
Mai	61.20	61.10	61.—	61.—	61.10	61.10
Okt.	60.80	60.80	60.70	60.70	60.80	60.80

in M per 100 kg.

Hamburg.	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März	11. März
Disp.	64.—	64.—	64.—	65.—	65.—	65.—

in M per 100 kg.

Amsterdam flau.

	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März	11. Mä
Tendenz:		fest		fest		ruhig
Disponibel	—	33 1/2	—	33 1/4	—	33
April	—	32 3/4	—	32 3/8	—	32
Mai-Aug.	—	31 7/8	—	31 3/4	—	31 3/4

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März	11. Mä
März	67.50	67.50	67.50	67.50	67.—	67.—
Mai-Aug.	66.—	66.—	66.—	66.—	66.—	66.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Vicktor Werckmeister.**

Berlin, 15. März 1912.

Berlin notiert prompt und per April hochfeines **Kartoffel-Mehl** u. **-Stärke** M 35.25, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.— bis 34.3 prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 33.50 bis 34.—. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—. Sekunda Qualität M 28.— bis 30.—. Tertia-Qualitäten M 24.— bis 27.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.— bis 41.3 prima Marken M 40.50—40.75, abfallende Qualitäten do. M 39.— M 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 1 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.50 bis —.—. Halbweißer —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** M —.——— prompt und per März-April.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke u -Mehl M 34.25—34.75.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelm M 36.25—00.00, prima Kartoffel-Mehl M 35.50—35.75, das Elsaß pri Kartoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per April.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl, prompt Zollsta M 34.50—35.—, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 34.— 34.50, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 29.50 bis 30.—.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Statio Kr. 43.00—43.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartof Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 42.00—42.50, ab ungarisch Stationen Kr. 00.00 prompt und April. Hochprima Kartoffelm Kr. 44.00—44.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und A M 30.25—30.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per A prima Mehl frs. 48.50, superior Mehl frs. 49.50, Epinal prima M frs. 51.00, superior frs. 52.00——.— per April.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 K Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strah M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Pri Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M — bis —.—. Mais-Puder M —.—.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Pos von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndre**
Rotterdam, den 16. März 1912

Palmkerne fester. Umsätze kamen keine zustande.

Palmöl anfänglich fest, schließt flauer. Verkauft wurden tons Kongo loko.

Talg fest, und es wurden in der zuletzt abgehaltenen Londoner T auktion von den 1225 angebotenen Fässern ca. 163 Fässer zu un änderten Preisen verkauft.

Sojabohnenöl unverändert. Der Umsatz in ausländischen So war sehr gering, weil das Inland niedriger offeriert.

Kottonöl bleibt fest gestimmt mit bedeutendem Umsatz amerikanischer Ware in zweiter Hand. In englischem ging a ziemlich viel um.

Kopra fest.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 16. März 191

Oleo-Margarin. Bei festem Grundton verlief das Geschäft dieser Woche in ruhiger Stimmung, was auf den Mangel von räten in tadellosen Qualitäten zurückzuführen ist. Schwimme „Extra's“ wurden zu f 77.— gehandelt und die Offerten lauten Abladung auf f 77/78.—. Inzwischen eingetroffene „Extra's“ sind f 77.— käuflich. Dritte Sorten zogen wieder stark im Preise an wurden zu f 57/60/62.— gehandelt.

Premier Jus. Loko feinstes nordamerikanisches wurde zu f 6 gehandelt. Auf Abladung wird zu f 69/70.— angeboten. Südam kanisches notiert f 56.— für prima, f 50/52.— für sekunda und f 4 für geringere Qualitäten.

Neutrallard ziemlich unverändert. Es wurde diese W „Choicest“ auf Mai/Juni zu f 65 1/2 gehandelt.

Imitation-Neutrallard notiert f 58.— für prompte und spätere Abladungen.

Amerikanisches Kottonöl unverändert mit beschränkten Umsätzen. Man offeriert: f 35½ für feinstes Butteröl auf März- und April-Abl.

Laut amtlicher Statistik betrug der Loko-Vorrat am hiesigen Platz:

Am 1. Februar	16562 Brls.
Aufgelagert wurden	45703 „
Abgeliefert wurden	17414 „
und belief sich der Loko-Vorrat am 29. Februar auf	44851 „

Deutsches Kottonöl notiert M 72.— für „Wesson"-Verfahren, März/Juni. M 64/64½ für „Nowsco" März/Mai und wurde auch so gehandelt.

Englisches Kottonöl notiert f 30½/31.—.

Neutrales Kokosfett etwas fester. Notierung f 51½/52½ für prompte und spätere Abladungen.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.
15. März	9.37½	9.57½	9.75
14. „	9.42½	9.60	9.80
13. „	9.42½	9.62½	9.82½
12. „	9.40	9.60	9.80.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	15. März	14. März	13. März	12. März
per Mai	5.68	5.69	5.71	5.69
per loko	5.60	5.61	5.60	5.60.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 24. Februar 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 31. Jan. 1912	200785	163418	169807	231341
Ernte bis heute	3948	3109	2192	3321
Total	205268	175051	195861	258938 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	102059	84899	94399	131827
nach Amerika	33574	41288	33609	31505
nach div. Richtungen	43238	47483	48180	64788
Total	178871	173670	176178	228120 Fässer.
Vorrat heute:	27436	1381	19683	30818 Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 31. Jan. 1912	680232	571283	578175	786379
Ernte bis heute	22169	18866	21925	25816
Total	732519	674380	740957	877365 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	311246	282857	331791	391575
nach Amerika	110663	122070	63768	116217
nach div. Richtungen	215111	213304	221174	208027
Total	637020	618231	616733	715819 Fässer.
Vorrat heute:	95499	56149	124224	161546 Fässer.

Terpentinöl. Auch die verflossene Berichtswoche zeichnete sich durch ausgesprochene flaue Stimmung aus und trotz reichlicher Erträge war die Kauflust eine beschränkte und auch die Produzenten beobachteten eine abwartende Haltung. Die Woche setzte mit einer Preisforderung von 47½ cts. ein, doch noch am Montage mußte ein Rückgang bis auf 47 cts. erfolgen, denn zu der Anfangsnotierung war es nicht möglich, Käufer und Produzenten an einander zu bringen. Auch am Mittwoch wurden noch 47 cts. verlangt, aber es blieb bei der Forderung und Geschäfte kamen nicht zustande. Bei 46¼ cts. fanden Realisationen statt und diese Notierung war auch noch für den heutigen Wochenschluß maßgebend. Die Situation war indessen ruhig und ein Teil der Auflieferungen mußte auf die nächste Woche übernommen werden. Notierungen per Gallone. (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen.) Die neue Ernte macht heute schon mehr von sich reden und es bleibt nur die Frage offen, in welchem Umfange sie bei Beginn der Saison 1912/1913 den Markt mit Vorrat versehen wird. Sollte sich die Ansicht, daß wir es mit einer späten Neu-Ernte zu tun haben, bewahrheiten, dann ist ohne Frage die Grundlage für erschwerte Marktverhältnisse gegeben, denn die Folge der ausbleibenden ersten Erträge muß unbedingt eine höher gehende Preisrichtung sein; tritt dieser Fall ein, dann wird es sich aber jedenfalls nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln, denn bei späteren reichlicheren Erträgen muß der erste Mißerfolg, den die neue Ernte mit anfangs kleinen Auflieferungen zeitigt, wett gemacht werden, sodaß die gegenwärtige Marktlage für die Konsumenten keineswegs als ungünstig bezeichnet werden kann.

Harz. Der Harzmarkt war nicht so vielen Schwankungen unterworfen wie der Terpentinöl-Markt, er zeigte sich stabiler und hat in der heute uns vorliegenden Berichtswoche nichts von seiner Festigkeit verloren. Wenn auch keine Preisaufbesserungen erreicht wurden, so wurde doch andererseits auch kein Nachlaß bewilligt. Die Erträge sind ebenfalls reichlich geblieben und größer als im Vorjahre, die dem Markt das gegenwärtige Gepräge gaben. Die Konsumenten können zweifelohne mit der augenblicklichen Marktlage zufrieden sein, im vergangenen Jahr war sie weit schärfer; vor allem beunruhigte damals die neue Saison den Markt viel mehr als jetzt, den in gegenwärtig vorgerückter Zeit übt keinen wesentlichen Einfluß auf die allgemeine Marktlage aus.

Die Woche schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.45	7.40	7.30	7.25	7.05	6.80	6.75	6.72½	6.70	6.67½	6.65	6.65
gegen												
$	7.35	7.30	7.25	7.20	7.10	6.75	6.75	6.72½	6.72½	6.70	6.67½	6.65

zu Anfang dieser Woche; wie aus dieser Gegenüberstellung hervorgeht, haben also die helleren Sorten wieder die bedeutenderen Fortschritte erzielt, während die unklaren und dunkeln Sorten sich mehr stabil verhalten haben.

Vom Fastagenmarkt. Die Nachfrage nach Fastagen hat im Laufe des Berichtsabschnittes nicht unerheblich zugenommen, und es muß damit gerechnet werden, daß sich in den nächsten Tagen weiterer Bedarf einstellen wird. Die Beschäftigung innerhalb der Ölindustrie hat sich gebessert, sodaß die Fabriken durchweg zunehmenden Versand zu verzeichnen haben. Die allgemeinen Aussichten lassen auch für die nächsten Monate auf lebhaftere Beschäftigung schließen, sodaß die Beschaffung der nötigen Fastagen für die Fabriken mit einigen Schwierigkeiten verbunden ist. Konnten wir in unserem vorigen Bericht über zunehmende Verschiffungen Amerikas an Kottonöl berichten, wozu meist neues Faßmaterial verwandt wird, das den fehlenden Vorrat an Leermaterial an europäischen Märkten ergänzt, so ist diesmal das Gegenteil zu berichten. Die amerikanischen Kottonölverschiffungen nach Europa haben in den letzten drei bis vier Wochen erheblich nachgelassen. Damit hat sich die Möglichkeit, daß auf absehbare Zeit wieder passendes Material an europäischen Märkten im allgemeinen und am inländischen Markt im besonderen vorrätig sein würde, wieder verringert. Die Aussichten der Konsumenten von Fastagen sind dadurch wieder schlechter geworden. Jedenfalls ist die Zu- oder Abnahme des amerikanischen Exports nach Europa für die Gestaltung des Fastagenmarktes von besonderer Bedeutung. Aber wie es scheint, ist im Laufe der nächsten Wochen oder Monate auf übermäßige Zufuhren nicht zu rechnen, sodaß es sehr fraglich ist, ob größeres Angebot auf die Dauer im Markte sein wird. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre wird eher das Gegenteil der Fall sein, sodaß billigere Fastagenpreise vorläufig so gut wie ausgeschlossen sind. In Kreisen der Verbraucher wird diese Ansicht überwiegend geteilt, wie aus dem größeren Interesse, das sich dort in den letzten Wochen kundgetan hat, hervorgeht. Das gleiche ist in Kreisen der Verkäufer der Fall, die in der Abgabe von Offerten in derselben Weise wie seither sehr reserviert sind.

Die Notierungen für Fastagen lauteten meist noch etwas höher als am Schluß der vorigen Berichtsperiode, obwohl die Preise schon eine Höhe erreicht haben, wie man sie noch nicht gekannt hat. Kosteten reparaturfreie eichene Barrels vor 5—6 Jahren noch etwa M 3.20 bis M 3.50 pro Stück franko Verbrauchsstelle, so sind solche heute auch in größern Quantitäten nicht unter M 4.80 pro Stück zu haben. An diesen Preisen hält der Zwischenhandel im allgemeinen fest. Zu billigeren Preisen ist nur gelegentlich anzukommen, wenn sich bei Ölverbrauchern größere Quantitäten angesammelt haben, die sie mit Umgehung des Zwischenhandels schnell losschlagen wollen. Das Geschäft in prompt zu liefernder Ware war während der Berichtsperiode ziemlich lebhaft, nachdem der Versand bei den Ölfabriken nach und nach zugenommen hat. Es zeigte sich aber auch in sehr vielen Fällen, daß um Lieferung der auf Abschluß fälligen Quantitäten erst gedrängt werden mußte. Bessere Sorten Fastagen waren im großen und ganzen nicht dringend begehrt. Die kühle Witterung gestattet die Verwendung gewöhnlicher Ware auch bei längeren Transporten, sodaß für besonders ausgesuchte Ware keine weiteren Preiserhöhungen eingetreten sind. Die Notierungen hierfür bewegten sich um M 5.50 pro Stück franko Verbrauchsstelle herum. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit allerdings wächst die Möglichkeit, daß auch hierfür die Preise erhöht werden. Für Kottonölbarrels stellen sich die Preise nach wie vor auf M 5.80 bis M 6.— pro Stück bei bekannten Bedingungen. Preisermäßigungen stehen für die nächste Zeit also nicht bevor.

Vom amerikanischen Saat- und Oelmarkt.

(Nachdruck verboten.)

Leinsaat. Seit unserm letzten Bericht haben die amerikanischen Märkte eine gewisse Schwäche gezeigt und obschon der Preisrückgang kein allzugroßer war, so betrug er doch immerhin ca. 14 cts. per Bushel. Das Kassageschäft eröffnete gegen Ende Februar mit Doll.

2½, während Februarware die 2 Dollarlinie durchbrochen hat und auf Doll. 1.99 zurückging. Dieses unerwartet eingetretene Sinken der Preise überraschte umso mehr — und zwar nicht nur den Einzelnen, sondern den ganzen Handel, — als vor einigen Wochen noch ein Großinteressent in aggressiver Weise auf den Markt einwirkte, sodaß viele amerikanische Mühlenbesitzer einen großen Teil ihrer Dezember- und Januar-Saat argentinischen Ursprungs wieder weiter verkauften. Ferner wurde das allgemeine Erstaunen über das Sinken der Preise auch dadurch noch erhöht, daß infolge des Eisenbahnerstreikes in Argentinien nur geringe Verschiffungen stattfinden konnten, die gegenüber den vorigjährigen um ca. 2 Millionen Bushel zurückblieben soweit der Export vom Januar bis Mitte Februar in Betracht kommt. Der diesjährige Export machte nur 475 000 Bushel aus, wovon auf Amerika ca. 23 000 Bushel entfallen. Diese durch die Umstände verminderte argentinische Ausfuhr sowie die durch das Vorgehen der amerikanischen Mühlenbesitzer hervorgerufene Situation veranlaßte viele an der Küste gelegenen Mühlen ihren Bedarf aus dem Duluther Markt zu decken, sodaß seit vielen Jahren keine so großen Verschiffungen nach den Küstengebieten von dort aus mehr vorgekommen sind, wie in diesem Jahr. Dieser Umstand brachte denn auch das allmähliche Fallen der Preise, wie eingangs erwähnt, zustande. Merkwürdigerweise waren die Abladungen auf dem Markte in Duluth sowie in Minneapolis sehr große, was wiederum eine Überraschung für viele Interessenten darstellte. An diesen beiden Punkten wurden nicht weniger wie 12 463 000 Bushel abgeladen, und man ist dort offensichtlich damit beschäftigt, die öffentlichen Warenlager zu füllen. Welche Höhe die weiteren Abladungen dort noch erreichen werden, läßt sich jetzt noch nicht bestimmt sagen, und es besteht verschiedenerseits die Ansicht, daß der Ausfall der amerikanischen Ernte von den Börsenspekulanten absichtlich ungünstiger als er in Wirklichkeit war, dargestellt worden ist. Man rechnet damit, mindestens 15 bis 16 Millionen Bushel Saat zu erhalten und wird keineswegs darüber überrascht sein, mit der Eröffnung des Frühjahrgeschäftes größere Abladungen aus Canada zu sehen.

Die vor einiger Zeit von dem größten Interessenten im Osten abgegebene Schätzung bezüglich der argentinischen und indischen Saat sind vorderhand noch mit Vorsicht aufzunehmen, denn diese Berechnung, die einen Rückgang der Ernte vorsieht, stützt sich auf die große Geschäftsflaue, welche durch gewöhnlich entstehende Ursachen, wie beispielsweise das im Dezember und Januar aufgetretene kalte Wetter, hervorgerufen werden, denen sonst im allgemeinen keine große Bedeutung beigelegt wird. Es besteht ja wohl kein Zweif daß die argentinische Saat im letzt vergangenen Dezember ein ganz beträchtlichen Schaden erlitten hat, jedoch ist nach den v konservativer Seite aus eingegangenen Berichten anzunehmen, d Argentinien doch mindestens 23 bis 25 Millionen Bushel Saat für d Export zur Verfügung stellen kann. Die Berichte über die indisc Ernte sind fortgesetzt glänzend, und sie wird mit 20 bis 22 Million Bushel nicht zu hoch eingeschätzt werden, wobei noch die Aussic auf eventuelle Zunahme besteht. Es ist daher sehr wahrscheinlic daß es genügend Saat geben wird, um den ganzen Bedarf zu decke wenigstens bis zu dem Zeitpunkt, wo man näheres über die ame kanische Saat, deren Anpflanzung in diesem Jahr in ganz besonde großem Umfange geschehen ist, erfahren wird. Es ist somit absol kein Grund vorhanden, wodurch eine nach oben gehende Preisric tung gerechtfertigt werden könnte, wohingegen aber anderseits für d Frühjahrs- und Sommermonate, wenn die argentinischen und indisch Verschiffungen beginnen, viele Anzeichen dafür vorhanden sind, d ein niedrigerer Preis wie augenblicklich zu erwarten bleibt.

Bezüglich der Handelssaat wurde bereits vieles geschriebe Wahr ist allerdings, daß viele amerikanische Mühlen es vorziehe Saat Nr. 1 oder 2 aus dem Nordwesten zu kaufen, nichtsdestowenig ist aber auch Tatsache, daß ein großer Teil der geringen amerikan schen Saat fast dieselbe Qualität Öl liefert wie Nr. 1 nordwestlich Saat. Wohl entsteht die bedeutungsvolle Frage, ob es ökonomisc ist, diese Saat zu pressen oder nicht. Der größte Teil dieser Sa läßt sich ja durch Pressen verarbeiten, auch gibt das Produkt e handelsfähiges Öl ab.

Leinöl. Das letzte Mal berichteten wir, daß wenn die Haussie weiterhin auf die Avance der Ölpreise, welche zu jener Zeit nomine 75 cts. betrug, abzielen, ein Bruch für die Frühjahrsmonate, wenn d Markt eine normale Festigkeit zeigt, eintreten müßte. Seitdem hat d Markt immer schwächere Formen angenommen und in der letzte Februarwoche machte sich sogar eine äußerst große Schwäche bemer bar. Der Nominalwert war 70 cts. per Gallone beim Bezuge Barrels, obwohl Öl in größeren Gebinden zu 68 cts. freibleibend ang boten wurde. Februar-März- und Aprilware wurde schon zu 67 c in Barrels zum Verkauf gehalten. Anstatt daß durch diese verhä nismäßig billigen Angebote die Kauflust angeregt worden wäre, nah die auf dem Markt herrschende Kaufunlust noch mehr zu. Mit Anfa März konnten dann aber einige größere Abschlüsse zu 63 cts. bei Bezuge in Tanks getätigt werden. Leinöl hat jetzt eine Preisla

Leinsaatverschiffungen nach Europa.

	Indien		Argentinien		Rußland u. Schwarz. Meer		Amerika		Total			
	Ver.König. qurs.	Kontin. qurs.	Ordres u. Ver. Köng. qurs.	Kontin. qurs.	Ver.König. qurs.	Kontin. qurs.	Ver.König. qurs.	Kontin. qurs.	1911 Ver.König. qurs.	1911 Kontin. qurs.	1910 qurs.	1909 qurs.
Monatsende 1911.												
Januar 26.	3.000	3.000	80.000	171.000	8.000	30.000	—	—	91.500	204.000	699.500	1.002.500
Febr. 23.	1.000	9.000	42.000	128.000	16.000	48.000	—	—	59.000	185.000	656.500	814.500
März 30.	98.000	165.000	49.000	159.000	34.000	40.000	—	—	181.000	364.000	489.000	721 000
April 27.	116.000	242.000	16.500	124.500	4.000	18.000	—	—	136.500	384.500	616.500	800.500
Mai 25.	161.000	329.000	38.500	111.000	6.000	12.000	—	—	205.000	452.000	507.000	548.500
Juni 29.	163.000	278.000	11.000	91.000	2.000	13.000	—	—	176.000	382.000	575.000	649.000
Juli 27.	98.000	135.000	4.500	90.500	7.000	16.000	—	—	109.500	239.500	257.000	542 500
Aug. 31.	118.000	82.000	49.000	159.500	2.000	4.000	—	—	169.000	245.500	354.500	398 500
Sept. 28.	81.000	134.000	15 500	169.500	4.000	28.000	—	—	100.500	331.500	372.500	320 000
Okt. 26.	31.000	109.000	34.000	166.500	20.000	62.000	—	—	85.000	337.500	229.000	352 000
Nov. 30.	33.000	37.000	13.000	140.000	77.000	122.000	—	—	123.000	299.000	295.000	309.000
Dez. 28.	14.000	21.000	5.000	61.500	18.000	58.000	—	—	37.000	122.500	295.000	365 000
Total 1911	917.000	1.544.000	369.000	1.572.000	188.000	451.000	—	—	1.474 000	3.567.000	—	—
» 1910	752.000	1.016.000	686.000	2.152.000	204.000	533.000	4.000	—	1.646.000	3.701.000	5.323.000	—
» 1909	522.000	740 000	1.366.500	3 500.500	200.000	318.000	81.000	95.000	2.169.500	4.653.500	—	6.823.000
» 1908	394.000	487.000	1.699.000	4.037 500	336.000	323.000	82 000	142.000	2.511.000	4.989 500	—	7.500.500
» 1907	721.000	1.101.000	1.332.500	2.989.500	243.000	173.500	176.000	472.500	2 472 500	4.736.500	—	7.209.000
» 1906	441.000	752.000	1.174.500	1.619.500	243.500	338.000	279.000	873.000	2.138 000	3.583.000	—	5.721.000
1912 Wochenende									1912		1911	1910
Jan. 4.	4.000	5.000	—	1.000	3 000	27.000	—	—	7.000	33.000	67.000	58.500
„ 11.	6.000	5.000	1.500	—	14 000	29 000	—	—	21.500	34.000	49.000	203.000
„ 18.	12.000	1.000	1.000	2.500	13.000	27.000	—	—	26.000	30.500	80.000	150.500
„ 25.	—	11.000	9.000	2 000	17.000	28.000	—	—	26.000	41.000	99.500	287 500
Feb. 1.	6.000	1.000	—	11.000	11.000	46.000	—	—	17 000	58.000	86.000	226.500
„ 8.	3.000	1.000	17.000	24.500	8.000	20.000	—	—	28.000	45.500	47.500	184.000
„ 15.	—	6.000	16.000	29.000	11.000	62.000	—	—	27.000	97.000	40.500	121.000
„ 22.	2.000	11.000	16.000	74.000	9.000	12.000	—	—	27.000	97.000	70.500	125.000
„ 29.	1.000	—	16.000	58.000	11.000	10.000	—	—	28.000	68.000	87.500	119.500
März 7.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	109.500	102.500
Total 1912	34.000	41.000	76.500	202.000	97.000	261.000	—	—	207.500	504.000	—	—
„ 1911	6 000	16.000	155.000	336.000	28.000	87.000	—	—	189.000	439.000	628.000	—
„ 1910	10.000	32.000	337.500	1.030.000	20.000	42.000	4.000	—	371.500	1.104.000	—	1.475.500

erreicht, welche für die Ölproduzenten, die jetzt in mehr oder weniger großem Umfange in Öl handeln, erhebliche Verluste nach sich zieht, infolgedessen verschiedene der Produzenten nicht gewillt sind, den bestehenden Preis gutzuheißen. Andererseits ist es aber auch fast unmöglich, bei dem heutigen Stand der Saatpreise Öl mit Gewinn zu verkaufen. Der Wettbewerb wird jetzt so scharf geführt, daß ein Gewinn in der Tat eine Seltenheit geworden ist. Unter solchen Umständen nimmt man natürlich keine Rücksicht auf Gesetze und Gebräuche, und es ist dieserhalb sehr schwierig, eine Meinung zu äußern, die sich auf die Handelsgesetze für das Angebot und die Nachfrage bezieht. Eine Entschuldigung für die gemeinsame Arbeit der Haussiers auf dem Markte gibt es nicht, was der gegenwärtige Markt vollkommen beweist.

Zur Lage des Rübölmarktes.

Berlin, den 16. März 1912.

Um diese Jahreszeit verdient der Nebenproduktenmarkt der Ölfabrikation besondere Beachtung. Soweit bis jetzt festgestellt werden kann, haben die Notierungen für Ölsaatkuchen nur wenig nachgegeben, sodaß weniger Veranlassung vorgelegen hat, für Öle auf Preise zu halten. Die ausländischen Märkte tendierten für Ölsaatkuchen in den letzten Tagen sogar fester und höher, sodaß aus Gründen billigerer Kuchen-

Londoner Öl- und Fettpreise.

	16. März	15. März	14. März	13. März	12. März	11. März
Leinöl, per Tonne	fest	stetig	ruhig	† fest	fest	schließt fest
Disponibel in Pipen	37-37 10/	*37-37 10/	36 15/	*37	37-37 10/	37
„ „ Barrels	37 10/	37 10/	37 5/	37 5/-10/	37 5/-38	37 10/
März	36 17/6 bz.	36 17/6	36 17/6	36 15/	36 15/	36 10/
März-April	36 7/6	36 7/6	36 5/	35 17/6	36 5/	36
April	36	35 17/6	35 17/6	—	—	—
Mai-Aug.	33 10/	33 2 6 Kf.	33 2/6	33 5/	33	32 17/6
Sept.-Dez.	31 15/-32	31 12/6 bz.	31 10/-15	31 10/-15/	31 7/6	31 5/-10/
Rapsöl, per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Braunes, gew., nackt, disp.	31 5/	31 5/	31 5/	31 5/	31 5/	31
später	31 5/	31 5/	31 5/	31 5/	31 5/	31
raffiniert, disp., i. Pp.	32 5/	32 5 /	32 5/	32 5/	32 5/	32
Ravison, später, nackt	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/
Kottonöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	teurer
ägypt. rohes in Fässern, disp.	23	23	23	23	23	23
März-April	23	23	23	23	23	23
raffin. gebl., in Pipen	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/
für Speisezwecke in Barrels	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/
Soja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	fest	stetig	stetig	stetig	fest
Disponibel	26	26	26	26	26	26 5/
März-April	26	26	26	26	26	26 5/
Japan. in Fässern	—	—	—	—	—	—
Dez.-Jan.	—	—	—	24 5	24 5/	24 5/
Jan.-Febr.	24 7/6	24 10/	24 5/	24 5/	24 5/	24 5/
Feb.-März	24 5/	24 7/6	24 5/	24 5/	24 5/	24 5/
März-April	24	24 5/	24-24 5/	24	24	24
April-Mai	24	24 5/	24 2/6	23 17/6	—	—
Schmalzöl per Tonne	stetig	still	still	still	still	still
Ia. englisch in Barrels	50 bz.	50	50	50	50	50
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	still	fest	fester	still	schwach	ruhig
Ceylon, disponibel	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	42
Febr.-März	38 5/	38 5/	38 2/6	38 2/6	38 2/6	38 2/6
April-Mai	38 5/	38 5/	38 2/6	38 2/6	38 2/6	38 2/6
Kochin, disponibel	46	46	46	46	46	48 10/
Feb.-März	41 5/	41 5/	41 5/	40 10/	40 10/	40 10/
März-Mai	41 5/	41 5/	41 5/	40 5/	40 5/	40 5/
Palmöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Lagos, disponibel	32	32	32	32	32	32
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	still	still	still	schwach	still
disponibel	—	—	—	17	17	17
Feb.-März	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/	16 10/
März-April	15 5/	15 5/	15 5/	—	—	—
Mai-Juni	15	15	15	15 5/	15 5/	16
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	28	28	27 15/	27 15/	27 15/	27 15/
I. „ März-Juni	28	28	27 15/	27 15/	27 15/	27 15/
I. „ Juli-Dez.	28	28	27 15/	27 15/	27 15/	27 15/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	ruhig	fest	fest	fest	fest	fest
amerikan., feinstes	18/7½-9	18/9	18/9	18/9	18/9	18/9
„ dunkles	16/7½-9	16/9	16/9	16/9	16/9	16/9
später	16/	16/	16/	16/	16/	16/
Terpentin per cwt.	stetig	fest	teurer	flauer	fest	steigend
disponibel	35/6	35/6	35/6	35/1¼	35/9	35/9
März-April	35/6	35/6	35/6	35/3	36/	36/
Mai-Juni	35/9	35/9	35/9	35/6	36/3	36/
Juli-Dez.	36/6	36/6	36/3	36/	36/7½	36/6
Sept.-Dez.	36/6	36/6	36/3	36/	36/7½	36/6
Talg per cwt.	ruhig	fest	fest	ruhig	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/	33/6-36/
„ Beef. disponibel	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34/6
„ Mixed	31/6-33/	31/6-33/	31/6-33/	31/6-33/	31/6-33/	31/6-33/

*) Kalkutta Öl 15/ Prämie. † Während des Tages wurde April zu £ 36/, April-Mai zu £ 35/ und Mai-Aug. zu £ 33.7/6 verkauft.

preise die Frage höherer Ölpreise weniger dringend geworden ist. Trotzdem aber wird sich der Ölmarkt doch zum Teil in den kommenden Wochen auch nach der Haltung der Kuchenmärkte zu richten haben, die aber eher auf billigere Forderungen schließen lassen, wenn der Konsum in den Frühjahrsmonaten nachzulassen beginnt.

Rübsaaten haben an der besseren Nachfrage für Ölsaaten im allgemeinen während der verflossenen Berichtsperiode nur zum geringen Teil teilnehmen können. Das Interesse der Käufer war zwar nicht geringer als vorher, doch hat man sich zu größeren Einkäufen nicht entschließen können. In der ersten Hälfte der Berichtsperiode konnten Abgeber zunächst etwas bessere Preise erzielen, bis um die Mitte abflauende Haltung sich bemerkbar gemacht hat. In der Schlußwoche war das Interesse auch nur gering, trotzdem haben sich die Notierungen im großen und ganzen behauptet, wie die Tendenz in den letzten Tagen sich wieder mehr zu Gunsten der Verkäufer gewandt hat. Nach der zweiten amtlichen Schätzung der indischen Rübsaaternte scheinen sich die Erwartungen, welche man noch vor einigen Monaten hegen durfte, nicht ganz zu erfüllen. Hierauf dürfte wohl die festere Haltung der Verkäufer am Schluß der Berichtsperiode zurückzuführen gewesen sein. Auch die reichlichen indischen Abladungen, welche für die Berichtsperiode mit 98000 qurs ausgewiesen werden, haben an der festen Schlußtendenz nichts ändern können. London notierte für braune Cawnpore per März-Mai sh 43/3, Mai-Juni gleichpreisig, gelbe Cawnpore mit sh 48/- und Ferozepore per Febr.-März mit sh 43/6 per Quarter. Die Stimmung des einheimischen Marktes war ebenfalls fest. Auf Abladung in den nächsten Monaten notierte Ferozepore M 233.— und braune Cawnpore M 230.— pro Tonne cif Antwerpen.

Rüböl hatte im allgemeinen keinen großen Verkehr. Käufer sind unschlüssig, ob sie mit weiterer Eindeckung fortfahren sollen. Sie beschränken sich in der Hauptsache auf die Abwickelung der laufenden Kontrakte, die zur Befriedigung des gegenwärtigen Bedarfes ausreichen. Es ist aber sehr wohl möglich, daß die weniger günstigen Berichte aus Indien die Kauflust in Kürze anregen werden, zumal in der letzten Zeit Geschäfte größeren Umfanges wenig gemacht worden sind, die Verarbeitung von Rüböl zu technischen Zwecken während der wärmeren Jahreszeit aber zunimmt. Wenn auch die Notierungen für Rüböl im Laufe der Woche um M 1.— per 100 kg reduziert worden sind, so ist es mit Rücksicht auf die feste Stimmung am Ölsaatmarkt nicht ausgeschlossen, daß die Preise anziehen werden, wie an fremden Märkten im Laufe der Woche kleinere Preiserhöhungen schon aufgestellt worden sind. Rheinische Rübölfabriken notierten prompte Ware mit M 63.— bis M 64.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, ohne daß man aber am Schluß der Berichtsperiode zur Annahme billigerer Gegengebote geneigt gewesen wäre. Rübkuchen kosteten unverändert etwa M 11.— per 100 kg ab Fabrik. Die Amsterdamer Börse schließt fest und notierte prompte Ware mit fl 33½ per 100 kg exklusive Barrels loko. Der Maitermin schließt hier mit M 61.— bis M 61¼ per 100 kg loko.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 11. März 1912.

Am Markt für Ölsaaten findet Geschäft nicht statt. Die Stimmung ist flau, und die Preise sind auf der ganzen Linie im Weichen begriffen. Leinsaat kostet heute Rbl. 2.45—2.46, Hanfsaat Rbl. 1.57 bis 1.58, Sonnenblumensaat Rbl. 1.25, Raps Rbl. 1.95, Hedrich 86—87 Kop. das Pud, ab Speicher hier. (K. V.-Z.)

Kottonöl.

New York, den 28. Februar 1912.

Seit unserm letzten Marktbericht haben wir nur ganz kleine Schwankungen nach oben zu verzeichnen. Diese Aufbesserung war indessen nur von kurzer Dauer, denn unter dem Druck von Leerverkäufen per März sank dieser Termin um 10 Punkte, während spätere Sichten hierdurch auch 4—7 Punkte verloren. Bei dem Tiefstand kamen große Stützorders an den Markt, und die Preise für Märzöl erholten sich wieder um 3 Punkte.

Der Markt für Rohöl war während der letzten Woche etwas lebhafter, speziell der südöstliche mit Verkäufen zu 4.60/54. In Texas wechselten einige kleine Posten die Hände zu 4.47/40. Von Valley wurde ein unbedeutendes Geschäft zu 4.67 berichtet. Im großen und ganzen verliefen die Märkte für Rohöl ziemlich geschäftslos.

Die Konsumenten interessierten sich etwas für bessere Ware. Bei dem Abflauen des New Yorker Marktes machte sich jedoch ein Zögern bei den Käufern bemerkbar, das jedoch keine weiteren Kreise ziehen dürfte, nachdem sich der Markt bereits wieder befestigte.

Am Schluß war der Markt fest trotz des Verkaufes von einigen 10 000 Barrels Märzöl. In den letzten zwei Tagen antwortete der Markt auf wiederholte Versuche, die Werte zu drücken, nur mit unbedeutenden Rückgängen. Die Andienungen wurden schnell aufgenommen und die Empfänger sehr darauf bedacht, ihre Käufe in Sicherheit zu bringen. Auch das wenige angebotene Rohöl wurde rasch aus dem Markt genommen, trotz der geringen Preisdifferenz gegenüber raffiniertem Öl. In der nächsten Woche werden wahrscheinlich weitere Versuche gemacht werden, den Markt zu drücken, was jedoch nicht gelingen dürfte, wenn die Andienungen weiterhin so schlank aufgenommen werden wie in den letzten Tagen. Für die kommende Woche sehen wir nur ganz geringe Preisschwankungen voraus.

	Voriger Wochenschluß				Höchstpreis	Tiefstpreis	heutiger Wochenschluß			
März	5.54	Geld	5.55	Brief	5.57	5.47	5.49	Geld	5.50	Brief
Mai	5.64	„	5.65	„	5.68	5.61	5.61	„	5.62	„
Juli	5.76	„	5.77	„	5.78	5.73	5.73	„	5.75	„
Sept.	5.88	„	5.90	„	5.90	5.86	5.86	„	5.88	„
Okt.	0.00	„	0.00	„	0.00	0.00	5.70	„	5.75	„

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

An ausländischen wie inländischen Ölsaat- und Ölmärkten hat sich im Laufe der verflossenen Woche durchweg recht feste Tendenz herausgebildet. Die Nachfrage hat sich belebt und bietet momentan auch für das Frühjahrsgeschäft relativ günstige Aussichten. Die größten Leinsaatabladungen von Argentinien haben den Markt nicht derartig zu Gunsten der Fabrikanten wie der Konsumenten beeinflußt, wie man zum großen Teil noch erwartet hatte. Im Gegenteil, in letzter Woche sind die Notierungen für Ölsaaten nicht unerheblich gestiegen, was unstreitig zum großen Teil auf lebhafteren Frühjahrsbedarf zurückgeführt werden muß. Was speziell die Haltung der englischen Märkte angeht, so ist es jedenfalls nicht der Einfluß des Streiks der englischen Bergarbeiter allein, welcher die Notierungen dort hat anziehen lassen. Man erwartet daher mit sichtlichem Interesse den Verlauf des Marktes, wenn der Streik drüben beendigt sein wird. Vorläufig ist zu konstatieren, daß in der Hauptsache bessere Bedarfsfrage die Ursache der Preisteigerung an Ölsaat- und Ölmärkten abgegeben hat.

An englischen Märkten war die Tendenz für Kottonsaaten trotz der unbedeutenden Umsätze recht fest. Die Notierungen lagen im allgemeinen höher, nachdem Verkäufer ihre Angebote überhaupt wesentlich eingeschränkt hatten. Besonders ägyptische Saat wurde von Verkäufern hoch im Preise gehalten, ohne daß die Nachfrage über den Umfang der früheren Wochen hinausgegangen wäre. Disponible ägyptische Kottonsaat notierte am Londoner Markt etwa £ 8 3/9, schwimmende Ware £ 8/2/6 und Abladung per April etwa £ 8/3/9 pro Tonne. Auch in Hull, wo die Nachfrage noch geringer gewesen ist, wurde disponible und schwimmende ägyptische Saat mit £ 7/17/6 pro Tonne offeriert. Bombaysaat auf nahe Lieferung war meist sehr vernachlässigt. Trotzdem haben Verkäufer auf volle Preise gehalten. Verschiffer offerierten prompte Verschiffung mit £ 6/15/- pro Tonne. Am einheimischen Markt war die Stimmung für Kottonsaaten ruhig aber fest. Ägyptische Saat per März notierte M 161.— bis 162.— und per Mai-August bis M 165.— pro Tonne cif Rotterdam. Lebhaftere Marktbewegungen sind für die nächsten Tage wohl nicht zu erwarten, da Käufer wie Verkäufer erst nähere Nachrichten über den wirklichen Stand der indischen Leinsaaternte abwarten wollen.

Kottonöl tendierte die vergangene Woche sehr fest. Die bessere Nachfrage aus Kreisen der Konsumenten macht größere Preisermäßigungen vorläufig unmöglich, zumal die Berichte der amerikanischen Märkte für die verflossene Woche sehr fest lauteten. Die vorübergehend größeren amerikanischen Abladungen haben den europäischen Markt auch nur ganz vorübergehend zu Gunsten der Käufer beeinflußt. Vielleicht wäre es ratsam, wenn sich die Käufer nicht allzu sehr auf die Zukunft des Marktes verlassen wollten. Die Vorräte aller Ölsorten sind mäßig, der Bedarf wird aber nach und nach zunehmen. Londoner Verkäufer notierten Öl aus ägyptischer Saat prompter und späterer Lieferung mit £ 23/-/- raffiniertes mit £ 24/10/- und süßes mit £ 27/5/- pro Tonne. Auch inländische Verkäufer neigten in den letzten Tagen zu höheren Forderungen. Die Beschäftigung der Speisefett- und Margarinefabriken ist lebhaft, die Nachfrage nach deren Qualitäten befriedigend. Prompte Ware notierte M 64.— bis M 66.—, gelbes M 61.— bis M 63.— und besonders raffinierte Ware M 75.— bis M 76.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

war gleichfalls fester und höher, wenn auch am inländischen Markt höhere Preise gerade nicht leicht zu erzielen gewesen sind.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

15. März 1912.

Rapssaat. Der zweite offizielle Bericht über die indische Anbaufläche zeigt ein ernstliches Niedergehen der Rapssaatkultur, indem die laufenden Zahlen (für pure) um 820000 Acres kleiner sind, als diejenigen des letzten Jahres, die sich um 232000 Acres niedriger erwiesen, als die im März veröffentlichten. Im Jahre 1910 stellte der Schlußbericht die Anbaufläche auf 4119000 Acre (pure) und die Produktion mit 752400 Tonnen (pure) fest, während letztes Jahr die Ausbeute von etwa der gleichen Anbaufläche nur 689300 Tonnen ausmachte. Wenn man annimmt, daß die Lage etwa derjenigen des letzten Jahres gleich ist, was jedoch noch zweifelhaft sein soll, so kann nur der kleine Ertrag von etwa 550000 Tonnen (pure) erwartet werden. Obwohl Anzeichen da waren für eine Zunahme um 45000 Tonnen, so waren die Regengüsse im vergangenen Herbst die Ursache, daß die Ernte zurückging und auch in dieser Saison sollen ähnliche Einflüsse im Werke sein.

Provinzen	Durchschnitt diese Saison	Durchschnitt letzte Saison Ende	Ertrag (Tonnen) letzte Saison Ende
Vereinigte Provinzen (pure)	161000	146100	34000
Bengalen	933000	1128400	213900
Ostbengalen und Assam	1200000	1528900	251400
Punjab	874000	1079200	155100
Nordwestliche Grenzprovinzen	64000	85100	9500
Bombay und Sind	70000	151200	25200
Hyderabad	7000	9300	200
Total Indien (pure)	3308000	4128200	689300
Vereinigte Provinzen gemischt	(?)	2371000	561000

In London wird nur über wenig Geschäfte berichtet, da die Verkäufer nur spärliche Offerten machten, jedoch sollen auf dem Kontinent hübsche Quantitäten aufgenommen worden sein zu Preisen, die für Käufer mehr Anziehungskraft besaßen. Die allgemeine Stimmung ist indessen fest und Preise tendieren höher. Die letzten Verkäufe schließen Ferozepore Februar/März, März/April zu 44/3 ein.

Indien verschiffte diese Woche 55000 qurs, gegen 43000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 170 qurs, also ebensoviel wie in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus dem Donaugebiet waren nil, gegen nil in der letzten Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 200 qurs, gegen 17000 qurs im letzten Jahre und 13000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Die Märkte waren sehr beständig, indessen sind Käufer abgeneigt, die Preise zu zahlen, welche Verkäufer verlangen, nämlich 60/6 für Bombay März/April nach Dünkirchen und 59/9 für März-Mai nach Antwerpen.

Sesamsaat. Die Nachfrage ist weiterhin schleppend und Bombay-Verkäufer sind geneigt, einen Nachlaß gegenüber den letzten Notierungen von 6 d zu bewilligen, sodaß die Preise etwa 61/6 für old und 59/6 für small grain März/April nach Antwerpen oder 6/ mehr nach anderen Häfen betragen würden.

Rizinussaat. Der Markt zeigte in dieser Woche eine viel festere Haltung und da frühzeitige Abladungen nicht angeboten wurden, fordern Verkäufer allgemein 2/6 per Tonne mehr und refüsieren, wenn sie auf einen Preis von £ 11.12/6 abzielen, Angebote von £ 11.10/- für Bombay April/Mai nach Hull.

Rüböl. Die bessere Stimmung, über die zuletzt berichtet wurde, konnte sich voll und ganz behaupten, da in disponiblen Lieferungen das Geschäft ein viel flotteres war, sodaß ein weiterer Aufschlag von 5/ per Tonne notiert werden konnte. Gewöhnliches braunes notiert £ 31.5/, raffiniertes in Fässern £ 32.5/.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Der Markt für Sojabohnen ist außerordentlich ruhig soweit nahe Positionen in Frage kommen, trotzdem Verschiffer bereit sind, einen Nachlaß von 1/3 bis 2/, gegenüber den letztwöchigen Notierungen zu bewilligen. Auf der anderen Seite sind Ladungen für entfernte Verschiffungen besser gefragt bei einem Preise von £ 7.16/3 und Verkäufer zurückhaltender. Huller disponible sind jetzt zu £ 7.18.9 angeboten und schließen mit £ 7.17/6, wofür ein Februar-Dampfer zu haben sein würde. — Lonner Öl steifte sich um 5/ bis 10/, jedoch ging Huller nach einer Preisbesserung von 2/6 um 5/ gegenüber dem letzten Preise zurück, während das ostasiatische Öl, obwohl es während der Woche unverändert war, um 5/ hinaufging. — Kuchen sind allgemein 2/6 billiger, doch wird aus Hull über schöne Umsätze zu diesem Preise berichtet. Die Nachfrage des Kontinents nach Kuchen ist so gut wie erloschen, Dänemark und Holland ihren gegenwärtigen Bedarf gut gedeckt haben.

Olivenöl. In Liverpool war der Markt im großen und ganzen ruhig, indem disponibles spanisches £ 41/ per Tonne ab Speicher notierte. Malaga für Verschiffung kostete von £ 38.10/ bis £ 39.10/ per Tonne cif und fob, je nach Verschiffer, ist also etwas billiger als in der Vorwoche.

Leinöl.

Rotterdam, den 15. März 1912.

Die flaue Tendenz des Leinsaatmarktes hält weiter an. Es sind allerdings die Notierungen in Argentinien in den letzten Tagen erhöht worden, doch hat dieses bisher wenig Eindruck auf den Markt gemacht, indem die größeren Verschiffungen wirken diesem Vorgehen entgegen. Dazu kommt noch, daß die Ernte in Indien sehr günstig beurteilt wird, und der Konsum verhält sich demzufolge abwartend. Die Verschiffungen in der Berichtswoche beziffern sich wie folgt:

	diese Woche nach England	diese Woche Kontinent	voriges Jahr England	voriges Jahr Kontinent
Indien	10000	49000	6000	48000
Argentinien	64000	252000	88000	207000
Rußland und dem Schwarzen Meer	50000	10000	3000	10000
Amerika	—	—	—	—
Total	79000	311000	97000	265000 qurs.
der Vorwoche	84000	228000	76000	224000 qurs.

Leinöl schloß in der vorigen Woche gleichfalls flau, doch konnte sich in dieser Woche ein festerer Ton behaupten, und die Notierungen für alle Termine erfuhren Aufbesserungen. Die Ölschlägerei ist gegenwärtig nicht von Bedeutung und da die Ausfuhren nach England immer noch anhalten, so können die höheren Preise in ihrer festen Tendenz vorläufig verharren.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 40, 39¾; April: 39⅛, 39⅜; Mai-August: 36⅞, 37; Sept./Dezember: 35.

Leinöl.

Nachdem der Leinölmarkt in den vorausgegangenen Wochen einen kräftigen Anstoß zum Vorwärtsstreben erhalten hatte, war man wohl allgemein auf ein weiteres Steigen der Preise gefaßt. Die Steigerung ist auch eingetreten, jedoch nicht in dem erwarteten Maße, auch war die Stimmung nicht konsequent fest, sondern hin- und herschwankend. Die Leinsaat war im ganzen ein wenig billiger als vorige Woche, und die argentinischen Verschiffungen dieser Woche fielen sehr groß aus, während die Stocks trotzdem nicht abnahmen; auffallend ist aber wieder der verhältnismäßig große Anteil, den Nordamerika von diesen Abladungen erhalten soll. Wenn Nordamerika in Wirklichkeit den Bedarf hat, den es nach seinen bisherigen Saatunternehmungen zu haben scheint, so dürfte hieraus auf die Dauer eine starke Befestigung des Saatmarktes hervorgehen. Der Saatmarkt schließt diese Woche trotz der großen Abladeziffer in verhältnismäßig guter Stimmung. Leinöl war an den meisten Märkten langsam steigend, meist mit vorübergehenden Unterbrechungen; einzelne Termine haben aber die ganze Woche hindurch konsequent aufstrebende Richtung eingehalten. Dieses gilt hauptsächlich von den späteren Monaten, die beispielsweise in Amsterdam einen Preisfortschritt von 1¾ fl = rund M 3.— erzielt haben, was gegenüber dem kaum geänderten Tagespreis sehr ins Gewicht fällt. Auch an den englischen Börsen ist das Steigen der Termine zu bemerken, doch nimmt der Deport hier nicht in dem scharfen Maße ab, wie in Holland und vor allem auch im Inlande. Im inländischen Handel hat die abgelaufene Woche recht erhebliche Preisaufbesserungen gebracht. Was hier besonders in die Erscheinung trat, war zunächst eine immer mehr wachsende Knappheit an fertiger Ware und sodann das vollständige oder fast vollständige Fehlen von zweithändigem Angebot.

Die Leinölhersteller haben ihre Forderungen bedeutend erhöht, so daß heute für disponible Ware schon M 75.— bis M 76.— ohne Faß verlangt werden, ferner: erste Hälfte April M 73.—, zweite Hälfte April M 72.— und Mai/August ca. M 68.—. Vereinzelt wird für letzteren Termin noch etwas mehr, teilweise auch weniger gefordert. Käufer finden sich zu diesen Preisen allerdings nur wenig. Die Mühlen zeigen aber kaum Neigung, Preisreduktionen vorzunehmen. Sie fühlen an der vermehrten Nachfrage, daß der Artikel augenblicklich stark begehrt ist. Die Bestände sind meist knapp, die Kampagne beginnt und der Konsum des Leinöls vergrößert sich zusehends. Die Leinölkonsumenten selbst sind aber auch nicht mit großen Vorräten versehen. Unter diesen Umständen geht natürlich disponibles Leinöl gut ab und, da verschiedene Mühlen sehr langsam liefern, erschien die Situation an vielen Tagen recht kritisch. Aus diesen Gründen werden sich die höheren Preise wahrscheinlich für die nächste Zeit behaupten können.

Die Konkurrenzöle sind bei den steigenden Leinölpreisen entschieden besser beachtet worden. Hauptsächlich fand inländisches Bohnenöl mehr Interesse. In diesem Artikel wurde an einzelnen Tagen ziemlich viel gehandelt. Die Forderungen sind infolgedessen etwas erhöht worden, bleiben aber mit M 54.— bis M 55.— ohne Faß immer noch billiger wie englische Ware. Englisches Kottonöl war für nähere Termine mit M 49.— bis M 50.— inkl. Faß cif Antwerpen Rotterdam unverzollt käuflich; amerikanische Qualitäten bewegten sich zwischen M 52.— bis M 55.—. Amerikanisches Maisöl notierte ca. M 52.— cif Rotterdam, inkl. Faß, unverzollt.

Der Leinölpreis ist:

in Amsterdam	39¾ fl,	gegen 39½ fl	vor 8 Tagen,
„ London	37.6 sh,	gegen 37.3 sh	vor 8 Tagen,
„ Hull	35.6 sh,	gegen 34.9 sh	vor 8 Tagen,
„ Paris	88 frs.,	gegen 85.— frs.	vor 8 Tagen,
im Inland	75—76 M,	gegen 72.— M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	11. März	12. März	13. März	14. März	15. März	16. März
Terpentin	76-76½	76-76½	76-77	76-77	76½-77½	76½/77½
Tendenz	steigend	stetig	stetig	stetig	fester	stetig
Palm, Lagos	61	61	61	61	61	61
do. Accra	58	58	58	58	58	58
Palmkern	73	73	74	74	74/75	74/75
Palmkernölfettsäure	65	65	65	65	69	66
Kokosölfettsäure	65	65	65	65	66	66
Erdnuß	64	64	64	64	64	64
Kokos Ia, Kochin	92	92	92	92	92	92
do Harburger	84	84	84	84	84	85
do. Ceylon	88	88	88	88	88	88

do. Harburger	81	81	81	81	81	82
Kotton. amerik.	57	57	57	57	57	57
do. englisch	54	54	54	53	54	54
do. Harburger, weiß	73	73	73	73	73	73
do. do., gelb	68	68	68	68	68	68
Mais amerik.	58	58	58	58	58	58
Bohnen, englisch	56	56	57	57	57	57
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	62	62	62	63	62	62
Holzöl chinesisch	95	95	96	96	96	96
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
do. II. do.	58	58	58	58	58	58
Palmkuchen	156—58	151—56	151—56	151—56	151—56	151—56
Leinkuchen	185—96	180—82	180—82	182—86	182—86	182—86
Erdnuß. do. Mrs.	165—68	158—65	158—65	158—65	158—65	158—65
do. Bordeaux	185—90	185—90	185—90	180—84	180—84	180—84
do. spanisch	170—75	170—75	170—75	166—70	166—70	166—70
do. deutsch	200-202	200-202	200-202	186—90	186—90	186—90
Kokosk. deutsche	172—74	172—74	172—74	172—74	172—74	172—74
do. Indische	176—80	176—80	176—80	176—80	174—76	174—76
do. Ceylon	176—80	176—80	176—80	174—76	174—76	174—76
Rapskuchen La Plata	123—24	123—24	123—24	123—24	123—24	123—24
do. deutsch	125—26	125—26	125—26	125—26	125—26	125—26
Sojakuchen	153	153	153	153	154	154
do. Harburg	156/58	156/58	156/58	156/58	150/56	150/56
Sojabohnen	158	158	158	158	158	158
Sojabohnenschrot	161/63	153/55	153/55	157/58	157/58	157/58
Palmkernschrot	148—	148—	148—	148—	148—	148—
Tendenz	fest	fest	fest	stetig	stetig	stetig

Der Heringsöl-Markt in Deutschland.

-m. Die norwegische Regierung hat zur Unterstützung des Exports den Markt für Heringsöl (sowie Heringsmehl, Bücklinge, Leim und Gelatine) in Deutschland untersuchen lassen. Heringsöl wird in der deutschen Statistik fälschlicherweise unter „Fisch-Robbentran" angeführt, wovon die Gesamteinfuhr 28 534 t (Wert 12 751 000 M) im Jahre 1910 betrug, davon aus Norwegen 14 421 t im Werte von 6 836 000 M. Der deutsche Zoll auf Heringsöl beträgt M 3.— per 100 kg.

In Altona wird nur wenig Heringsöl abgesetzt. In Brake wird der Bedarf aus einer naheliegenden Kunstdüngemittelfabrik gedeckt, welche Heringsöl und -Mehl als Nebenprodukte erzeugt. In Kuxhaven dürfte die Kuxhavener Dampftran- und Fischmehlfabrik G. m. b. H. Abnehmer für Heringsöl und -Mehl sein. In Geestemünde wird Heringsöl und Heringsmehl hergestellt. Die Verkaufspreise sind M 30.— bezw. M 16.— bis M 20.— per 100 kg. Für Hamburg wird die Einfuhr von Heringsöl nicht besonders angegeben, sie ist wahrscheinlich mit unter „Tran" enthalten, wovon Hamburgs Import aus Norwegen 1909 und 1910 8 393 t bezw. 10 800 t ausmachte. Für helles Heringsöl werden z. Zt. M 39.— bis M 40.—, für gelbes M 36.— bis M 38.50 per 100 kg cif Hamburg notiert. Lübecks Verbrauch an Heringsöl ist nur gering. Rostock importiert kein Heringsöl.

In Berlin scheint, wie zahlreiche Anfragen bei Privaten und Behörden ergaben, keine Verwendung für Heringsöl zu sein. In Bremen und Danzig besteht kein nennenswerter Absatz in diesem Artikel. In Dresden ist Heringsöl wenig bekannt. Kleine Gerbereien haben die Ware früher benutzt, aber sie sind jetzt verschwunden. Dagegen wird viel Tran in der Lederindustrie verwendet. Die bedeutendsten Firmen für diesen Artikel, die auch für Heringsöl Interesse haben dürften, sind *Julius Bierlings Nachfolger*, Dresden-A., Papiermühlengasse 12; und *Petzoldt & Schliephacke*, Hamburgerstraße 25, Dresden-A. In Mannheim kamen nennenswerte Mengen von Heringsöl noch nicht auf den Markt. In Köln wird es aber, da es hauptsächlich in Gerbereien und Seifenfabriken gebraucht wird, Aussicht auf bedeutende Einfuhr haben, da es viele Industriebetriebe dieser Art dort gibt. Der Durchschnittspreis für Heringsöl war 1910 etwa M 28.— per hl fob norwegischer Häfen. Da die Ware mit verschiedenen Transorten konkurriert, wird der Preis stets von dem Angebot in diesen etwas abhängen. Königsberg importiert Heringsöl nur in kleinen Mengen. In München und im übrigen Bayern ist Heringsöl unbekannt und Aussicht auf Absatz soll nicht bestehen. In Stettin kaufen die dortigen Seifenfabriken von den Heringshändlern kleinere Mengen traniges Heringsfett, das zur Herstellung ordinärer Seifen dient. Heringsöl wird daher wahrscheinlich für diese Industrie in Betracht kommen, falls die Preise zu den Öl- und Tranpreisen in angemessenem Verhältnis stehen. Die zu erzielenden Preise werden von der Qualität abhängig sein. Heringsmehl ist dagegen schon gut eingeführt und wird in bedeutenden Quantitäten aus Norwegen gegenwärtig zu etwa M 20.— bis M 21.— per 100 kg importiert. Eine Heringsmehlfabrik wird jedoch jetzt in Stettin gebaut. In Stuttgart ist der Markt für Heringsöl unbedeutend. In Frankfurt a. Main werden verschiedene Käufer dafür genannt.

-m. **Der Markt für Heringsöl in Spanien.** Nach Berichten norwegischer Konsulate wird Heringsöl in Spanien von Barcelona importiert und von dort nach einer Reihe von Küsten- und Binnenstädten weiterverkauft. Die Preisnotierung dafür in Barcelona etwa 22 bis 23 Duros per Faß von 200 kg. Die Ware dürfte bedeutender Handelsartikel werden, wenn die Preise entsprechend angesetzt werden und die Qualität gut ist. Im Bezirke von Bilbao Heringsöl unbekannt; wenig Aufnahme wird es in Nordspanien finden, wo das spanische Sardinenöl stets zu Gebote steht und in die Gerbereien zur Verarbeitung gelangt, ja sogar (nach Mitteilung aus Corunna) exportiert wird, hauptsächlich nach Hamburg. — Nach Cadiz und nach Madrid wurde Heringsöl bisher nicht importiert.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†-m. Liljeholm. Firma Liljeholmens Såp-och Tvålfabrik Gentele. — Firma Löfholmens Tekniska Fabrik H. Gentele, chemisch-technische Fabrik.

k. Bietigheim. In der am Bahnhof gelegenen Ölfabrik von Ziegler & Dr. Denk brach kürzlich ein Brand aus. Dank der massiven Bauart des Gebäudes waren die sofort angestellten Löschungsarbeiten von Erfolg; es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

k. Brötzingen, Württbg. Robert Scheikl hat in westl. Kaiser-Friedrich-Str. 262, im Hause des Herrn Haug, ein Friseur-Geschäft eröffnet.

k. Gera i. R. Barbier-, Frisier- und Parfümerie-Geschäfte haben eröffnet: Karl Jacobi, Reichsstr. 38. — Otto Richter, Altenburgerstr. — Kurt Thümmler, Altenburgerstr. 44.

k. Gera-Untermhaus, Hermann Taubert eröffnete, Wilhelmstr. ein Friseurgeschäft.

Hersbruck. Herr Ludwig Geng, Seifensieder, ist im Alter von 53 Jahren gestorben.

k. Krefeld. Der Seifenfabrik Stockhausen, Traiser wurde Staatsmedaille in Bronze für gewerbliche Leistungen verliehen.

*** München. Wie aus der Einladung an der Spitze des Hauptblattes dieser Nummer ersichtlich ist, findet am 25. d. M. hierselbst die Hauptversammlung des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten statt. Der Ernst der Lage unserer Seifenindustrie entsprechend ist diesmal von allen festlichen Veranstaltungen Abstand genommen worden, sodaß den Teilnehmern keine wesentlichen Unkosten erwachsen. Von besonderem Interesse für jeden bayerischen Seifenfabrikanten ist Punkt 4 der Tagesordnung, welcher einen engeren Zusammenschluß der bayerischen Seifenfabrikanten zum Gegenstand hat, um die zurzeit geradezu trostlosen Verhältnisse einer Gesundung entgegenzuführen. Auf diesem Gebiete haben bereits eine Reihe maßgebender bayerischer und württembergischer Firmen die Vorarbeit geleistet, indem sie auf einer Vorsammlung am 6. März cr. in Nürnberg den Vertrag von 1911 eingehend durchberaten und so ausgestaltet haben, daß er für jeden — sei er nun Besitzer eines größeren oder kleineren Betriebes — annehmbar geworden ist. Das Wesentliche dieses Vertrages besteht darin, daß die Überproduktion an Seife — der Urgrund alles Übels in unserer Industrie — beseitigt wird. Über das „Wie?" werden die Besucher aus der Münchener Hauptversammlung Näheres erfahren. Jeder einsichtige Fabrikant wird daher die Aussprache hierüber auf dieser Versammlung mit Freuden begrüßen und durch sein Erscheinen beweisen, daß er an seinem Teile mitarbeiten will an einer Besserung der gegenwärtigen, geradezu gefahrvollen Lage unserer Industrie! Alle bayerischen Seifenfabrikanten, auch Nichtmitglieder des Verbandes, sind zur Teilnahme an der Versammlung freundlichst eingeladen.**

k. Neu-Ruppin. Wilhelm Braun eröffnete Wichmann v. Ludwig-straßen-Ecke einen Barbier- und Haarschneidesalon.

k. Neuwied. Franz Scher hat, Pfarrstr. 19, ein Friseurgeschäft eröffnet.

-m Öfjord Island. Zur Errichtung einer Heringsöl- und Guanofabrik am hiesigen Platze wurde eine norwegische Akt.-Gesellschaft mit 150 000 Kr. Mindestkapital gebildet. Die Gründer, die Wal- und Tranfabrik Didrichsen, Moy & Co., Kristiania, Hafenvogt S. Stephens, Direktor Rich. With, Großhändler Simon Lockert, Geschäftsführer Hans Hansen und Disponent A. Johnsen, haben selbst für 60 000 Kr. Aktien gezeichnet. Ein Grundstück von 7000 qm für die Fabrik in Öfjord wurde für 10 000 Kr. erworben. Die Maschinen sollen amerikanischen Ursprungs sein und 1200 hl Heringe pro Tag verarbeiten.

Wiener-Neustadt. Die seit 1857 bestehende Harz- und Terpentinölraffinerie Franz v. Furtenbach dahier in und Wien ist in Konkurs gegangen. Die Passiven betragen nach einer Meldung des Pester Lloyd K 3300000, die Aktiven K 124000. Aus der Kuratelsmasse der Firma des Firmainhabers und den vorhandenen Aktiven wurde ein fünfpro-

prozentiger Ausgleich offeriert, der von der Mehrzahl der Kreditoren angenommen wurde.

k. Worms. Friedrich Federa eröffnete, Kämmererstr. 54, einen Friseur-Salon für Damen und Herren.

Wurzen. Hermann Eisemann, hat, Färbergasse 3, in seinem Geschäft ein Atelier für Schönheitspflege errichtet.

k. Ziegenhals, Schles. Agnes Schnabel hat ihr Seifen-, Wachswaren- und Kolonialwaren-Geschäft an Herrn Kaufmann Josef Bittner verkauft.

Lehrlingswesen in Industrie und Handwerk.

Auf der letzten Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in Elberfeld sprach Herr Handwerkskammersyndikus Dr. Wilden-Düsseldorf zunächst über das Lehrlingswesen im Handwerk. Dieses bezeichnete er als formell bestens geregelt durch die Gewerbeordnung, doch gäbe es noch viel zu tun auf den Gebieten, die sich einer gesetzlichen Regelung entzögen. Als die Grundlage der Ausbildung junger Handwerker bezeichnete der Redner die Meisterlehre, die durch keine Schulausbildung ersetzt werden könne. Freilich sei die Meisterlehre verbesserungsbedürftig. Vor allem müsse die Ausbildung sich erstrecken über das ganze Gewerbe, sie dürfe keine spezialistische sein. Deshalb seien besonders kleine Werkstätten zur Ausbildung von Lehrlingen gut geeignet. Der Lehrherr habe die Pflicht, sich selbst um die Ausbildung der Lehrlinge zu kümmern, keinerlei Nebenabsichten dürften dabei herrschen. Doch sei es auch dringend geboten, heute mehr die Pflichten der Lehrlinge zu betonen; man habe diese schon zu sehr daran gewöhnt, auf ihre „Rechte“ zu pochen. Um die Lehrlinge gut ausbilden zu können, ist die Lehrzeit ausreichend zu bemessen; drei Jahre genügen kaum mehr nach Ansicht des Redners. Freilich müsse man darauf Bedacht nehmen, den Eltern das zu ermöglichen. Hierzu sei eine Entschädigung an die Lehrlinge angebracht, die auch ihren Eifer fördere. Dann machte der Redner interessante Mitteilungen über die Herkunft der Lehrlinge. Die meisten stammen aus dem Handwerkerstande, dann folgt der Arbeiterstand. Als besonders wichtig bezeichnete Dr. Wilden eine gute Schulbildung der Lehrlinge. Sie sei zu vermitteln durch die Fortbildungsschule, die in erster Linie Brufsschule sei. Sogenannte Lehrwerkstätten seien nur in gewissem Umfange angebracht, keinesfalls als Ersatz, sondern nur als Ergänzung der Meisterlehre. Im übrigen habe sich die Meisterlehre sehr gehoben durch die Tätigkeit der Handwerkskammern, die hierbei aber noch mehr von den Innungen unterstützt werden müßten.

Über das Lehrlingswesen in der Industrie sprach der Geschäftsführer des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten, Diplomingenieur Fröhlich-Düsseldorf. Für die Industrielehrlinge, soweit sie Facharbeiter sind, forderte er einen ähnlichen Ausbildungsgang, wie ihn die Handwerkslehrlinge schon haben. Hierfür machte der Redner in's einzeln gehende, praktische Vorschläge, die freilich hauptsächlich auf den Maschinenbau zutreffen. Die Zahl der Lehrlinge müsse in einem angemessenen Verhältnis stehen zur Zahl der Facharbeiter (Bekämpfung der Lehrlingszüchterei). Das Lehrverhältnis sei zu begründen durch einen schriftlichen Lehrvertrag, dessen Dauer auf mindestens 3 Jahre zu bemessen sei. Dem Lehrling sei eine Entschädigung zu gewähren; unter Umständen seien auch Prämien für die Lehrlinge angebracht. Die Grundlage der Erziehung sei die praktische Ausbildung in der Werkstatt, in Lehrlingsabteilungen und Lehrlingswerkstätten. Schulen mit praktischem Unterricht seien nur dort angebracht, wo eine Gewähr für gute praktische Ausbildung durch die Industrie nicht gegeben sei. Die Fortbildungsschule mit der Schulpflicht sei durchaus erwünscht, doch sei auf die Betriebe weitestgehende Rücksicht zu nehmen. Als Abschluß der Lehrzeit empfiehlt Ingenieur Fröhlich die Gesellenprüfung für Fabriklehrlinge, die vor einem von der Industrie eingesetzten Ausschusse abzulegen ist.

Soweit stimmten die Vertreter des Handwerks und der Industrie überein; nur bezüglich der Gesellenprüfung vertrat Dr. Wilden die Auffassung, die von der Handwerkskammer eingesetzten Prüfungsausschüsse könnten sehr wohl auch die Fabriklehrlinge prüfen, freilich ohne von ihnen erschwerende Bedingungen zu fordern. Im übrigen vertrat Ingenieur Fröhlich die Auffassung, die Industrie könnte sehr wohl ihre Lehrlinge selbst ausbilden, sie müsse es sogar in ihrem eigenen Interesse, da der vom Handwerker ausgebildete Arbeiter für die Industrie nicht mehr genüge.

Es ist interessant, so zu sehen, wie jetzt auch die Industrie eine Regelung des Lehrlingswesens anstrebt. — us.

Anbaufläche und Sesamernte Britisch Indiens 1911/12.

Nach dem Schlußmemorandum über die Sesamernte Britisch Indiens während der Saison 1911/12 entfallen im Durchschnitt der Jahre mit 1909/10 abschließenden Jahre auf diejenigen britischen Provinzen, auf welche sich das Memorandum bezieht, etwa 79% der gesamten in Britisch Indien mit Sesam (Til oder Jinjili) bestellten Fläche. Die Saison verlief im allgemeinen für die Sesamernte ungünstig mit Ausnahme der Zentralprovinzen und der beiden Bengalen.

Das gesamte in Britisch Indien unter Sesamkultur stehende Areal beträgt 4 164 700 Acres — davon entfallen 3 276 600 Acres auf britisches Territorium — gegen 4 933 300 Acres im Vorjahre und zeigt somit eine Abnahme um 15.6%.

Den Gesamtertrag der Sesamernte schätzt man, ausschließlich Hyderabads, auf 311 300 Tons. Dies bedeutet eine Abnahme um 30% gegenüber dem Vorjahr. Von den 311 300 Tons entfallen auf das britische Indien 301 700 Tons und 9 600 Tons auf die Eingeborenenstaaten.

In den Vereinigten Provinzen zeigt die mit unvermischter Sesamsaat bestellte Fläche eine Abnahme um 14.6% gegenüber dem Vorjahre. Die Witterungsverhältnisse waren für die Saaten nicht günstig. Die Ausbeute an unvermischtem Sesam weist gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 36% auf.

In den Zentralprovinzen und Berar ist die Zunahme des Areals um 2% hauptsächlich den günstigen Witterungsverhältnissen zur Saatzeit zuzuschreiben. Der Gesamtertrag ist gegenüber dem Vorjahr um 2% gesunken.

Madras. Die gesamte in den Raiyatwaridörfern bis Ende Dezember 1911 mit Sesam bestellte Fläche ist um 6% geringer als die vorjährige, eine Folge der nicht rechtzeitigen Regen. Der Stand der Saaten wird als ziemlich gut bezeichnet, stellenweise wurden sie indessen durch Regenmangel geschädigt. Der Ertrag wird um 3% geringer geschätzt als im Vorjahre. Die von den anderen als Raiyatwaridörfern gemeldete Anbaufläche und der Ertrag wird auf 41 600 Acres und 4 300 Tons, gegen 39 500 Acres und 3 400 Tons im Vorjahre geschätzt.

In den britischen Bezirken von Bombay wird die mit Sesam besäete Fläche um 20% kleiner als die vorjährige geschätzt. Für die Eingeborenenstaaten, einschließlich Barodas, wird das Areal um 63% geringer angegeben als im Vorjahre. Das britische Territorium und die Eingeborenenstaaten zusammen zeigen eine Abnahme um 48%. Der Gesamtertrag wird für Bombay auf 73% niedriger geschätzt als der vorjährige. Außer den obgenannten werden noch etwa 1 100 Acres mit Sesam bestellter Fläche in Distrikten angegeben, für die gewöhnlich keine statistischen Angaben vorliegen. Von diesen erwartet man einen Ertrag von etwa 80 Tons.

Ostbengalen und Assam. Das mit Frühsaat bestellte Areal — für die Spätsaat liegen noch keine Berichte vor — wird um 11% geringer als im Vorjahre geschätzt, der Ertrag um 8% kleiner.

Bengalen meldet für Früh- und Spätsaat ein um 4% größeres Areal als im Vorjahre. Die Frühernte litt stellenweise unter zu heftigem Regen. Für die Späternte war die Witterung zuerst günstig, später ungünstig. Der Gesamtertrag wird um 5% geringer als im Vorjahre geschätzt.

Für das Punjabgebiet zeigt die mit Sesam besäete Fläche eine Abnahme von 38%. Die Ausbeute wird auf 33.5% weniger als im Vorjahre geschätzt.

Sind meldet eine um 34% geringere Anbaufläche als im Vorjahre. Der Ertrag wird um 64% geringer als im Vorjahr angegeben.

Hyderabad weist einen Rückgang der Sesamfläche um 4% auf. Man erwartet einen Ertrag von 53% einer Normalernte (= 120 lbs pro Acre) gegen 56% im Vorjahr.

Anbaufläche und Ertrag stellen sich nach dem Schlußmemorandum in übersichtlicher Anordnung für die einzelnen Teile Britisch Indiens, wie folgt:

Provinzen	Gewöhnlicher Anteil an der Gesamtanbaufläche	Anbaufläche: Laufende Ernte 1911/12	Anbaufläche: Vorjährige Ernte 1910/11	Fünfjähr. Durchschnittsfläche	Zehnjähr. Durchschnittsfläche
	%	Acres		Acres	
Vereinigte Provinzen:	23.8				
Reine Saat		375 000	438 900	344 300	320 700
Mischsaat		800 000	900 000	855 000	757 000
Zentralprovinzen und Berar	17.0	916 900	895 300	863 500	904 300
Madras	17.1	363 000	385 000	402 000	448 000
Bombay	7.9	513 400	994 800	993 400	931 300
Ostbengalen und Assam	4.8	157 100	176 600	—	—
Bengalen	4.8	247 200	237 600	235 800	249 700
Punjab	2.6	92 200	148 700	133 200	143 600
Sind	1.3	58 000	88 300	68 700	87 300
Hyderabad		641 900	668 100	515 800	520 200

	Ertrag: Laufende Ernte 1911/12	Ertrag: Vorjährige Ernte 1910/11	Fünfjähr. Durchschnittsfläche	Zehnjähr. Durchschnittsfläche
Vereinigte Provinzen:	Tons		Tons	
Reine Saat	29 000	45 400	29 300	28 200
Mischsaat	70 000	90 000	71 000	67 000
Zentralprovinzen und Berar	74 900	76 400	69 900	70 100
Madras	31 000	32 000	32 000	38 000
Bombay	29 200	109 400	116 500	120 000
Ostbengalen und Assam	25 100	27 200	—	—
Bengalen	37 700	39 700	28 000	30 100
Punjab	9 900	14 900	13 900	14 300
Sind	4 500	12 600	6 700	6 300
Hyderabad	53%	56%	—	—
	einer Normalernte.			

(Nachr. f. H. u. Ind.)

Patentamtliche Beurteilung italienisch klingender Wortzeichen.

I.

Das Wort: „Leonti".

a) Vorbescheid des Vorprüfers.

Das angemeldete Zeichen (Wort „Leonti") macht den Eindruck eines Personennamens. Es ist deshalb nachzuweisen, daß ein Träger dieses Namens zu Ihrem Geschäftsbetriebe und Ihren Waren in sachlicher Beziehung steht und Ihnen die Genehmigung zur Führung seines Namens als Warenzeichen erteilt hat.

Anderenfalls würde das Zeichen eine Angabe enthalten, welche mit den tatsächlichen Verhältnissen in Widerspruch steht und geeignet ist, zu Irreleitungen des Verkehrs Veranlassung zu geben, sodaß gemäß § 43 des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 die Eintragung voraussichtlich zu versagen sein würde.

Sie wollen sich auf diesen Vorbescheid innerhalb eines Monats äußern. Erklären Sie sich nicht rechtzeitig, so gilt die Anmeldung § 10 des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen und § 21 Absatz 4 des Patentgesetzes gemäß als zurückgenommen.

b) Entscheidung der 1. Instanz.

Die Warenzeichen-Anmeldung L. 7680/34 wird aus den nachstehend angegebenen Gründen zurückgewiesen.

Die Zurückweisung erfolgt aus den im Vorbescheide angegebenen, für zutreffend erachteten Gründen. Das Wort „Leonti" ist nach Analogie von italienischen Eigennamen, die vielfach auf „i" endigen (zum Beispiel Crispi, Garibaldi), gebildet und kommt auch tatsächlich als Personenname in Italien vor. Eigennamen werden aber, wenn sie als Warenzeichen verwendet werden, vom Verkehr regelmäßig als Namen des Herstellers oder Verkäufers oder einer sonstigen Person, die in sachlichen Beziehungen zu den mit dem Zeichen zu versehenden Waren steht, aufgefaßt werden. Wenn daher Namen in ein Zeichen aufgenommen werden, bei denen eine solche sachliche Beziehung zwischen Ware und Namensträger nicht besteht, so enthält das Zeichen eine den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechende und die Gefahr einer Täuschung begründende Angabe. Auch darf, selbst wenn solche sachlichen Beziehungen zwischen Namensträger und Ware nachgewiesen werden, das Zeichen nur mit Genehmigung der betreffenden Person eingetragen werden, damit durch die Eintragung des Zeichens nicht ein rechtswidriger Eingriff in ein fremdes Namensrecht stattfindet. Da nun die Anmelderin irgend welche sachlichen Beziehungen zu einer Person namens Leonti zu den mit dem Zeichen zu versehenden Waren nicht nachgewiesen und auch die Genehmigung einer solchen Person zur Führung ihres Namens als Warenzeichen nicht beigebracht hat, so war die Eintragung des Zeichens gemäß § 4 Ziffer 3 des Gesetzes vom 12. Mai 1894 zurückzuweisen.

Abteilung I für Warenzeichen,
(gez.) Dr. *Thiel.*

c) Entscheidung der 2. Instanz.

Die Beschwerde-Abteilung I hat auf die Beschwerde der Anmelderin gegen den Beschluß der Abteilung I für Warenzeichen beschlossen, den angefochtenen Beschluß aufzuheben und die Sache zur weiteren Veranlassung an die Abteilung I für Warenzeichen zu verweisen.

Gründe:

Die Erwägungen, aus denen die Abteilung für Warenzeichen zur Abweisung des angemeldeten Zeichens Leonti gelangt ist, sind zwar grundsätzlich richtig, es ist jedoch tatsächlich nicht anzuerkennen, daß Leonti im Verkehr als (italienischer) Eigenname aufgefaßt werden würde. Es kann dahin gestellt bleiben, daß die Anmelderin bei der Anmeldung des Wortes den Namen der Athenerin Leontion im Auge gehabt und daraus das Zeichen Leonti abgeleitet hat, weil für die Abnehmer diese Beziehung nicht erkenntlich ist. Andererseits ist Leonti nicht nachweisbar der Name einer italienischen Familie oder einer Familie anderer Nationalität. Die Endsilben onti weisen mehr auf einen Zusammenhang mit dem griechischen Stamm „Leont" als mit dem romanischen „Leon" hin. Dazu kommt, daß in der russischen Sprache Leontij ein bekannter Vorname ist. Es fehlt daher an Anhaltspunkten für die Annahme, daß Leonti ein Familienname sei; die Endung i rechtfertigt nicht den Schluß, daß ein italienischer Familienname vorliege, das Wort kann ebensogut einen Vornamen bedeuten. Es ist somit nicht anzunehmen, daß der Verkehr das Zeichen als Eigennamen auffassen würde.

Die Waren, für die das Zeichen eingetragen werden soll, sind nicht derartig, daß für sie eine ausländische Herkunft als besondere Empfehlung dienen könnte; aus allen diesen Gründen ist das von der Abteilung für Warenzeichen gegen die Eintragung des angemeldeten Zeichens geltend gemachte Bedenken nicht in dem Grade gerechtfertigt, daß die Eintragung dieserhalb versagt werden müßte.

Anders lag die Sache bei der Versagung des Zeichens „Vin Désiles" für medizinischen Wein (Blatt für Patent-, Muster- und Zeichenwesen IX, S. 284) und „Theofilidis für Zigaretten (Blatt XI, Seite 127), weil hier die Eigenschaften des Wortes als Familienname und die Beziehung der Ware zum Ausland als Herkunftsort zutage lag. Das angemeldete Zeichen „Leonti" wird dagegen überwiegend als Schlagwort aufgefaßt werden; die Möglichkeit, daß die Abnehmer eine sachliche Beziehung zwischen den mit dem Zeichen versehenen Waren und einem Träger des Namens Leonti vermuten, liegt jedenfalls nicht so nahe, daß von der ersichtlichen Gefahr einer Täuschung im Sinne des § 4, Ziffer 3 des Warenzeichengesetzes gesprochen werden könnte.

Beschwerde-Abteilung I.
(gez.) *von Specht, von Kries, Höfinghoff, Schotten, Birkenfeld.*

Es sei dazu blos bemerkt, daß im Laufe der Jahre viele hunderte von allerlei „italienisch klingenden" Wortzeichen anstandslos eingetragen wurden und auch fortlaufend noch weiter eingetragen werden, wie ein Blick in das Warenzeichenblatt lehrt. Da findet man Wortzeichen wie z. B. Exacti, Besto, Kalko (für Kalk), Grünkerna (für Grünkern), Eigelba, Kristalla, Malzo (für Malz), Textila, Individuella, Linoletta (für Teppiche), Prozenta, Korno (für gebranntes Korn), Shampoonetta, Himbretta, Citronella, Ditto, Probata, Juwelo, Enorma, Consuma, Soforta etc.

Solchen Eintragungen gegenüber erscheinen dem praktischen Geschäftsverkehr die Schwierigkeiten unverständlich, die sich einem wohlklingenden Worte wie „Leonti" entgegenstellen, das sich auf den ersten Blick schon als Phantasiewort oder als Mädchenname charakterisiert; andererseits ist aber auch wohl anzunehmen, daß man in anderen Ländern derart weitgehende (Familien-)Rücksichten bei Eintragung von „deutsch klingenden" Wörtern sicherlich nicht nehmen würde. (Mitgeteilt von *Rud. Luhn*-Barmen.)

Vom Weltmarkt.

Olivenöl in Transkaukasien. Aus Tiflis wird mitgeteilt, daß man für die Kultur der Olive ein steigendes Interesse zeigt; besonders fängt man an, sie im Batum'schen Gebiet anzupflanzen. In Artiwinsk ist eine Fabrik zur Gewinnung von Olivenöl eingerichtet, in welcher die örtliche Bevölkerung ihre Olivenernte auspressen läßt. Im vorigen Jahr wurden 5000 Pud Öl gewonnen, welches vorzüglicher Qualität gewesen und dem griechischen importierten Öl keineswegs nachsteht. Es erzielte einen Preis von 12—15 Rb. pro Pud. Auch nicht geringe Mengen Oliven werden eingemacht, ca. 20 000 Pud., welche nach griechischer Art zubereitet 6—8 Rbl., nach örtlicher Art 3—4 Rbl. erzielen. Die klimatischen und Bodenverhältnisse im Kaukasus und südlichen Schwarzmeergebiet sind für die Olivenkultur sehr günstig und eine ausgedehnte Olivenkultur könnte erfolgreich sein. *A.*

Ausfuhr aus Togo 1911. Nach dem „Amtsblatt für das Schutzgebiet Togo" belief sich die Ausfuhr der wichtigsten Landeserzeugnisse aus Togo über die Seegrenze im Kalenderjahre 1911 gegen das Vorjahr wie folgt:

	1911 kg	1910 kg
Palmkerne	13 247 088	8 199 549
Palmöl	3 964 596	3 018 864
Mais	103 442	3 393 624
Kautschuk	142 393	134 919
Rohbaumwolle	517 473	470 440
Erdnüsse	6 992	10 431
Kopra	189 339	135 595
Kakao	230 956	137 045
Rindvieh (Stück)	27	6
Kleinvieh „	166	534

Gerichtsentscheidungen.

Untersuchungspflicht bei Einfuhr kosmetischer Mittel. Der Oberste Gerichts- oder Kassationshof in Wien hat ein sehr interessantes Urteil gefällt, welchem folgender Tatbestand zugrunde lag. Eine Drogerie in Innsbruck hat von dem Wiener Vertreter einer reichsdeutschen Parfümeriewarenfabrik Nußextrakt zum Haarfärben bezogen. Die Fabrik ist als eine der ersten Deutschlands bekannt. Die Fläschchen trugen die Aufschrift „Frei von allen für das Haar gefährlichen Substanzen". Eine chemische Untersuchung ergab das Vorhandensein von Kupfersalzen. Es wurde daraufhin gegen den Drogisten und den Wiener Vertreter des deutschen Hauses das Verfahren wegen Übertretung des Lebensmittelgesetzes eingeleitet. Der Drogist wurde freigesprochen, dagegen der Vertreter verurteilt. In den Entscheidungsgründen des Kassationshofes heißt es u. a.: Wer die Vertretung eines auswärtigen Hauses für ganz Österreich übernimmt, muß sich der Verantwortlichkeit bewußt sein, die er auf sich ladet, wenn er ein den bestehenden Vorschriften widersprechendes Produkt in Verkehr setzt. Sache des Vertreters war es daher, sich um die genaue chemische Zusammensetzung des „Nussextraktes" zu bekümmern. Er hat dies nicht getan; er vermag nicht einmal darau

hinzuweisen, daß ihm von seinem Hause eine ausdrückliche beruhigende Erklärung über die Unschädlichkeit des Mittels, etwa durch Mitteilung einer vertrauenswürdigen Analyse zugekommen wäre.
(Fette u. Öle.)

Submissionen.

* 23. März. Königsberg (Pr.). Königliche Eisenbahndirektion. Verdingung von 16 000 kg kaustischer Soda. Angebotbogen und Bedingungen können eingesehen, auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.
* 23. März. Hamburg. Finanzdeputation. [195] Lieferung von Öl-, Windsor- und Bimssteinseife für die Dienststellen des Medizinalkollegiums auf 1 Jahr, ab 1. April 1912. (Bedingungen einzusehen, sowie für 50 Pfg. käuflich.
* 26. März. Dresden. Der Rat zu Dresden, Verwaltung der Volksbäder. Lieferung von 5 000 kg reiner Kokosseife. Die Seife ist in kleinen Stückchen von 13 g Gewicht zu liefern. Die Lieferungsbedingungen können eingesehen werden.

Submissions-Resultate. (Nachdr. verb.)

S 7. Dezember 1911. Kgl. Eisenbahndirektion. Hannover. Los 16) 1400 kg frei Göttingen. Los 17) 4400 kg frei Paderborn. Los 18) 2000 kg frei Gotha. Los 19) 1000 kg frei Erfurt. Los 20) 600 kg frei Meiningen. Los 21) 1500 kg frei Lingen. Los 22) 2500 kg frei Osnabrück.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg						
	16	17	18	19	20	21	22
Heinrich Kau, Bonn,	76.45	74.90	76.50	76.95	76.50	74.90	74.80
Jak. Briehn Söhne Nachf., Hamburg	76.50	75.—	76.70	77.—	77.—	77.25	75.25
Julius Lewisson, Berlin,	83.45	84.10	83.15	82.80	83.80	84.90	84.15
Karl Krauthammer, Berlin	66.50	67.50	66.50	66.50	66.50	68.50	68.50
H. Becker Sohn, Saarbrücken	78.—	78.30	79.—	79.10	79.80	78.30	77.50
P. u. I. Danischewsky, Charlottenburg	63.75	64.—	65.—	64.75	65.50	64.—	63.25
und	58.75	59.—	60.—	59.75	60.50	59.—	58.25

Terpentinöl-Ersatz. Los 23) 1200 kg frei Wittenberge. Los 24) 1800 kg frei Neumünster. Los 25) 3000 kg frei Harburg. Los 26) 400 kg frei Cassel-O. Los 27) 2300 kg frei Cassel-R. Los 28) 700 kg frei Göttingen.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg					
	23	24	25	26	27	28
Jak. Briehn Söhne Nachf., Hamburg	35.75	34.50	34.50	34.50	34.50	35.—
Heinrich Kau, Bonn	36.20	35.10	35.10	35.—	35.—	35.60
ungeteilt	34.80	34.80	34.80	34.80	34.80	34.80
Berliner Benzinwerke, Lichtenberg	36.—	36.—	36.—	36.—	36.—	36.—
und	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—
I. G. Schultze, Rixdorf	38.—	38.—	38.—	38.—	38.—	38.—
I. D. Flügger, Hamburg	34.—	34.—	34.—			
Gustav Wicke, Berlin	31.—	31.—	31.—	31.—	31.—	31.—
Gustav Ruth, Wandsbek	34.—	34.—	34.—	34.—	34.—	34.—
Joseph Schäfer jr., Köln	38.—	38.—	38.—	38.—	38.—	38.—
Deutsch-amerik. Petroleumges., Köln	27.—	27.—	27.—	27.—	27.—	27.—
und	32.50	32.50	32.50	32.50	32.50	32.50
Oskar Fischer, Karlsruhe	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50
F. I. Ballerstein, Kiel	32.80	31.70	31.80	33.45	33.45	34.70
Julius Lewisson, Berlin	42.—	42.—	42.—	42.—	42.—	42.—
Stehmann, Heesch & Co., Hamburg	38.25	38.—	37.—			
Hamburger Benzinwerke, „	30.25	27.50	28.—	30.40	30.40	30.75
Gustav Struve, Gößnitz	34.50	36.50	36.—	35.—	35.—	34.—
Heinrich Himpten, Chemnitz	44.—	45.70	45.20	44.10	44.—	43.80
Max Rogler Düsseldorf	36.—	36.—	36.—	35.50	35.50	36.—
Wulff & Mosel, „				28.50	28.50	28.50
und				39.50	39.50	39.50
Gebr. Wolff, Düsseldorf	32.—	32.—	31.—	30.—	30.—	29.50
und	37.—	37.—	36.—	35.50	35.50	34.50
Heinrich Schmeck, Duisburg-Hochfeld	39.50	39.50	38.50	37.50	37.50	38.50
und	43.50	43.50	42.50	41.50	41.50	42.50
Degenhardt & Knoche, Hamm i. W.	38.25	33.30	37.40	36.10	36.10	36.40
Rheinische Benzinwerke, Köln	34.—	34.—	33.10	31.50	31.40	31.75
Neußer Ölraffinerie, Neuß	35.80	35.65	33.60	33.90	33.90	34.10
Karl Krauthammer, Berlin	36.50	39.—	41.—	39.—	39.—	39.—

Los 29) 2800 kg frei Paderborn. Los 30) 500 kg frei Lingen. Los 31) 1500 kg frei Osnabrück. Los 32) 3600 kg frei Gotha. Los 33) 2100 kg frei Erfurt. Los 34) 4300 kg frei Leinhausen.

Submittenten	Forderung pro 100 kg					
	29	30	31	32	33	34
Jak. Briehn Söhne Nachf., Hamburg	33.50	33.75	33.75	35.20	35.50	34.75
Heinrich Kau, Bonn	34.—	34.25	34.25	35.75	35.90	35.90
ungeteilt	34.80	34.80	34.80	34.80	34.80	34.80
Berliner Benzinwerke, Lichtenberg	36.—	36.—	36.—	36.—	36.—	36.—
und	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—
I. G. Schultze, Rixdorf	38.—	38.—	38.—	38.—	38.—	38.—
Gustav Wicke, Berlin	31.—	31.—	31.—	31.—	31.—	31.—
Gustav Ruth, Wandsbeck	34.—	34.—	34.—	34.—	34.—	34.—
Jos. Schäfer jr., Köln	38.—	38.—	38.—	38.—	38.—	38.—
Deutsch-amerik. Petroleumges., Köln	27.—	27.—	27.—	27.—	27.—	27.—
und	32.50	32.50	32.50	32.50	32.50	32.50
Oskar Fischer, Karlsruhe	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50	34.50
F. I. Ballerstein, Kiel	34.70	34.70	34.70	34.60	34.50	33.60
Julius Lewisson, Berlin	42.—	42.—	42.—	42.—	42.—	42.—
Stehmann, Heesch & Co., Hamburg						39.25
Hamburger Benzinwerke, „	29.20	29.50	29.50	31.65	32.—	30.50
Gustav Struve, Gößnitz	36.—	37.50	34.25	33.—	32.50	35.—
Heinrich Himpten, Chemnitz	44.80	45.85	45.25	42.80	42.40	42.20
Max Rogler, Düsseldorf	35.—	36.—	36.—	36.50	36.—	36.—
Wulff & Mosel, „	27.50	28.50	27.50	28.50	28.50	28.50
und	38.50	39.50	38.50	39.50	39.50	39.50
Gebr. Wulff, Düsseldorf	29.—	29.—	29.—	31.—	32.—	29.—
und	34.—	34.—	34.—	36.—	37.—	35.—
Heinrich Schmeck, Duisburg-Hochfeld	40.50	40.50	40.50	42.50	42.50	41.50
und	30.50	36.50	36.50	38.50	38.50	37.55
Degenhardt & Knoche, Hamm i. W.	34.75	35.15	34.75	37.60	37.80	36.—
Rheinische Benzinwerke, Köln	30.20	30.50	30.50	32.65	33.—	31.80
Neußer Ölraffinerie, Neuß	32.50	32.50	32.—	35.—	35.20	34.—
Karl Krauthammer, Berlin	39.—	40.—	40.—	39.—	39.—	38.50

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

89. Nach Westdeutschland Uhren, Porzellan usw. als Zugabeartikel oder Geschenke. F. in S.
90. Rührwerke und Egalisier-Maschinen für konsistente Fette. S. L. in M.
91. Gemahlene Leinsaat in Säcken von 100 kg. B. in N.
92. Nach Österreich Mäuse- und Rattenleim. F. in E
93. Größere Posten Rinderklauenöl. P. in O.
94. Billiges Natriumsuperoxyd. L. in L.

Beantwortung.

81. **In Belgien fässerweise kaustische Soda für Seifenfabrikation:** Brummerstaedt & Groh, Brüssel, 75, Rue du Canal.

83. **Rohmaterialien zur Herstellung von Metallputzpasten, wie Ceresin, Olein, Mineralöl und Kreide:** Brummerstaedt & Groh, Brüssel, 75, Rue du Canal; Carl Cordes, Magdeburg, Fürstenufer 15; Deutsch-Österreichische Industrie-Gesellschaft G. O. Vogelsang & Co., Lüneburg; Gruben-Zentralkomptoir, Wunsiedel (Bayern); Gebrüder Östreicher, Berlin W. 57; Gebrüder Östreicher, Breslau I; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort; H. Wertheim Söhne, Weißensee-Berlin, Pistoriusstr. 31/33.

86. **Komplette Kraftanlagen mit Rührapparaten zur Wagenfettfabrikation:** Karl Hesselbach, Maschinenfabrik, Kitzingen a. M.; Gebr. Burgdorf, Altona-Hamburg.

87. **Einrichtung und Bedarfsartikel für die Fabrikation von Fliegenfängern:** Krebs & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik, Vallendar; Stamer & Storp, Hamburg.

88. **Komplette Wasserbadkessel von ca. 100 bis 200 l Inhalt:** Carl Hesselbach, Maschinenfabrik, Kitzingen a. M.

An dieser Stelle werden, soweit sich Firmen selbst melden, nur diese empfohlen.

Der Abonnentenauflage dieser Nummer sind Prospekte der Firmen:
Karl Bloch, Breslau;
Schwetasch & Seidel, Spremberg;
Keller-Dorian & Silvin, Lyon;
Johann Hauff, Berlin O. 27;
Max Queissner, Berlin-Charlottenburg;
der Gesamtauflage solche der Firmen:
August Jacobi, Darmstadt;
Friedrich Wilhelm Härtig, Kötzschenbroda;
Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg;
beigefügt.

Monatliche

„Bezugsquellen-Rundschau"

für die

Industrie- und Handelskreise

der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-technischen Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bedingungen für Einschaltung: Jedes einzeilige Schlagwort für Nichtinserenten **das ganze Jahr über Mk. 15.—, für Inserenten nur die Hälfte.** Anmeldungen für Einschaltung werden jederzeit entgegengenommen, und zwar können von jetzt ab nur ganzjährige Bestellungen zur Ausführung gelangen. Ein Umtausch eingetragener Schlagwörter während der Auftragsdauer ist nicht zulässig.

NB.! Am 15ten eines jeden Monats wird dieses Nachschlage-Verzeichnis abgeschlossen und druckfertig gemacht.

Die titl. Firmen werden gebeten tunlichst schon bestehende Rubriken zu benützen, damit für die Leser der überblick erleichtert wird!

Abfallfette aller Art.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfallfette jeder Art, speziell **Margarineabfallfette.**

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Abfallöle (Oelsatz usw.)

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfüllmaschinen.

Rud. Balhorn, Seifen- und Parfümeriefabr., Breslau 13.

Ablaßhähne.

Gabler & Wrede, Magdeburg.

Abwasserklärung.

Battige & Schöneich, Gesellsch. für Wasser- u. Abwasserreinigung, m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstr. 79.

Abziehbilder f. Kerzen.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.

*Carl Schimpf, Abziehbilderfbk., Nürnberg, Münchenerstr. 7.

Abziehpapier für Holz, Marmor und Maler.

Gummersbacher Abziehpapierfbk. Ad. Siebert, Gummersbach.

Abziehplakate.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Tröger & Bücking, Nürnberg.

Aetherische Oele.

Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler, A.-G., Nyon (Schweiz).

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Akkumulatoren, hydraulische.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Alcannin.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Aluminium-Apparate.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Aluminiumkessel.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Analysen.

*Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. 7.

*Laboratorium der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

*Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G., Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Anlagen f. Oelraffination.

*Harburger Eisen- u. Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk Akt.-Ges., Harburg bei Hamburg.

Anlagen f. Oelraffination.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate zum Bleichen von Palmöl.

*Gebr. Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen.

Apparate für die Feinsoda-Fabrikation.

Berliner Dampfkesselfabrik, Otto Buhe, Reinickendorf-West, Wittestr. 75/76.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Glyzerin-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Knochenfett- und Leimfabrikation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Artikel zur Bohner- und Schuhcremefabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Leder- und Hutfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wagenfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wichse-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Autoklaven.

*Göhrig & Leucha'sche Kesselfabrik, Akt.-Ges., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Fried. Krupp, A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Autoklavenanlagen.

*Julien Engelhardt, 33 Rue du Chateau, Neuilly sur Seine pres Paris.

Bänder z. Ausstattung.

*Rich. Duisberg & Co., Barmen-Wupperfeld.

Bartwichse.

Eugen Offterdinger & Co., Parfümeriefabrik, Bruchsal, Bad.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant", und sind dort nähere Angaben zu finden.

ezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- nd chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Baryum-Verbindungen (Carbonat-Hydrat, Oxyd etc.)

Bariumoxyd, G. m. b. H., Hönningen a. Rh.

Beinschwarz.

Theodor Schwiertz, Uerdingen am Rhein.

Bienenwachs aller Provenienz.

erm. Löwy, Wachsbleiche u. chem. Produktenfabrik, Wien XI/1, Simmeringerlände 86.

Bienenwachs künstl. gelb und weiß.

Chemische Fabrik, Emil Wegner, Bromberg.

Bienenwachs rein und extrah.

ust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Bienenwachs-Import.

rnhards & Stroever, Bremen 7 nnd Hamburg.

Bimssteinpulver.

ter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

ust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Blechemballagen.

echwarenfbrk. Limburg (Jos. Heppel) G. m. b. H., Limburg a. d. Lahn.

Blechemballagen, verzinkte u. aus Schwarzblech.

Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Blechemballagen und Verzinkungsanstalt.

Artt. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blechflaschen.

Artt. Blechemballagenfabrik, J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blei-Armaturen u. Verbleiungen.

gust Schnakenberg, Armaturenfabrik, Barmen-Rittershausen.

Bleichsoda, Marke Mohrenbleichsoda.

ran & Locher, Chemische Fabrik, Schw. Gmünd.

Blumenöle.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Bohnermasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Adalbert Vogt & Co., Chem. Fabrik, Berlin O.

Bohröle.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Bohröle, wasserlösliche.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

*Kuhn & Martens, Antwerpen.

Borax.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Borax (Marke „Kaiser-Borax" in Kartons).

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Brecher für Palmkerne, Mandeln u. s. w.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Briefbogen.

Hier. Mühlberger Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Bücher.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Buntglaspapier für Fensterdekoration.

Gummersbacher Abziehpapierfabrik, Ad. Siebert, Gummersbach, Rhld.

Carnauba-Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs, gebleicht und Rückstände.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs gelb, fett- und courantgrau.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Carnaubawachs-Ersatz (siehe auch unter „K").

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs-Ersatz (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cartonnagen, kleine bessere.

C. Oesterheld, Gotha.

Cartons für Toilettenseifen u. Parfümerien jeden Genres.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagen-Fabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hertmannstr. 54.

Casein.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Caustische Soda.

Chem. Fabrik Magdeburg, Alb. Musche, Inh. Apoth. F. Funk, Magdeburg.

Caustische Soda in luft- und wasserdichten Paketen.

Dr. J. Trost, Chem.-pharm. Fabrik, Bad Ems.

Ceresin.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Cöln a. Rh.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chemische Laboratorien.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: „Der Chemisch-Techn. Fabrikant", Augsburg.

Chemischen Leitfaden für Seifentechniker.

*Verlag für Chemische Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg

Chlorkalk.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chlorkalk und caust. Soda in luft- und wasserdichter Packung.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Chlorophyll.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Cliché.

*Louis Gerstner, Leipzig 7.

Consistente Fette.

*Kuhn & Martens, Antwerpen.

Dampfkessel.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

Dampfkesselanlagen, zeitgemäße.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkessel-Einmauerungen.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkochapparate.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfstrahlpumpen.

Max H. Thiemer & Co., Dresden A I.

Dampftalgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Dampftalgschmelzereien.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfüberhitzer.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Detachiermittel.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dosen für Zahnpasta.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Dreiöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Drucksachen aller Art.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Eimer für Fette und Seifen.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Einrichtung von Dampfseifenfabriken.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen für Glycerinfabriken.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen von Oelfabriken.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

Einwickelpapiere für Seifen in Buchdruck.

Hier. Mühlberger, Buchdruckerei und Verlag, Augsburg (Bayern).

Entfärbungspulver.

*Theodor Schwiertz, Urdingen a. Rh.

Entscheinungsfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Entscheinungspulver.

Gust Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und vue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel

Etiketten.

Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Moritz Prescher Nchfg., Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*J. Rothschild, Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Etiketten mit Glanzgold und Farbprägung für Toilettenseifen und Cartons.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagenfabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr 5a.

Etikettier-Apparate für Flaschen, Glas-Dosen und Pakete.

*Franz Frenay, Kellereimaschinenfabrik, Mainz.

Extraktionsanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk, A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate f. öl- u. fetthaltige Materialien.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsmittel, unbrennbar u. explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Fabrik geprägter Plakate und Etiketten.

August Ulrich, Wien VI/2, Mollardgasse 11.

Fachliteratur.

*Verlag für Chemische Industrie Augsburg.

Fässer für alle Zwecke.

*Kilian Keller, Faßgroßhandlung. Mainz.

Faltschachteln.

Moritz Prescher Nachfolger, Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Ed. Keller, Ziegenrück i. Thür.

Farben für alle Zwecke.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow. Middlesex (England).

Farben für Seifen.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Farben für Seifen, Kerzen u. Parfümerien.

*H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.

Farben für die Seifen-, Oel- u. Fett-Industrie.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Feinsoda-Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Fette aller Art zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fette, konsistente.

Chem. Fabrik Timmerbeil Witten a. Ruhr.

Fett- u. Öl-Extraktions-Apparate.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Otto Ruf, München, Nymphenburgerstr. 51.

Fettlaugenmehl Dr. Lincks.

G. Fromm Nachf., Feuerbach-Stuttgart.

Fettlösliche Anilinfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Fettsäuren, deutsche, zur Seifenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettsäure-Destillationen.

*Friedr. Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzeinrichtungen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzerei-Einrichtungen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettspaltung u. Glyzeringewinnung, System Société G. B. d. Déglycerination.

H. E. Bandeli, Frankfurt a. Main.

Fettspaltungsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettwaren.

C. L. Bulsing & Co., Rotterdam.

Feuerungen für jeden Brennstoff.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Filtertücher.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. S.

Fischstearin.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Flakons für Extrait.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons für Parfümerien.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons und Flaschen.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein i. Bayern.

Flaschen für Mundwasser.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flaschenkapseln.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schn.

Fliegenfänger.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb.-Gmünd, Württbg.

Flockengraphit.

*Kuhn & Martens, Antwerpen.

Frachtbriefe.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Glasfabrik.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Glaubersalz.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Glyzerin.

Chem. Fabrik Neufeld Söhne, Grimma i. Sa.

Dindorf & Hache, Dresden-N. 6.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Gg. Schicht, A.-G., Aussig a. E.

Glyzerindestillations-Anlagen u. -Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16. Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs- u. Verseifungsverfahren, System Krebitz.

Peter Krebitz, München 10, Pfeuferstr. 40.

Glyzerinseifen.

Rud. Herrmann, begr. 185 Berlin S. W. 61, Zossene straße 58/60.

Goldschlägerhäutchen

H. Kiessig, Röhrsdorf-Lockwit Sachsen.

Graft.

Aflenzer Graphit- u. Talkstei Gewerkschaft, Aflenz (Steie mark).

Eduard Elbogen, Wien III/2, Dampfschiffstr. 10.

Grundseifen, auch Spähnen und Pulve

Wilh. Geißler, Dresden 11.

Grundstoffe für Parfü merien.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

Grundzüge der a gemeinen Chemie u die Technik der Unte suchung der Ro materialien und d Betriebskontrolle der Seifen-Industri

*Verlag für Chem. Indust (H. Ziolkowsky), Augsburg

Harz, amer., franz. u griech.

Gust. Schallehn, Chem. Fabr Magdeburg.

Harzdestillationen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch Golzern-Grimma, Grimma i.

Harzöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. Lübeck.

Hasenploten.

Fedor Schmidt, Puderquast fabrik, Berlin N. O., Friede straße 15.

Haushaltungsgegenstände u. Galanterwaren in allen Preislag für das Bonsystem.

*Wernecker & Farnbacher Augsburg.

Heißdampfzylinderöl

F. C. Kullak, K. G., Berlin N Gartenstraße 18.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung« Revue über die Harz- Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Heringsmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwegen.

Heringsöl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Holzspanschachteln.

*Ewald Wolf, Stuhlseifen, Post. Langenbrück, Bez. Liegnitz.

Japanwachs.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Japanwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Industriefette.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

Industriefette, sämtliche.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W., 61, Zossenerstraße 58/60.

Insektenpulver.

R. Schuchardt, Drogen en gros, Triest.

Isolier-Arbeiten und -Materialien für Dampf, Wasser, Kälte, Hitze, Schall.

Erste Süddeutsche Isolieranstalt Fritz Wörz, München.

Kabelwachs.

Kölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Kalifüllung für Schmierseifen.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Kammfette.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kartonnagen.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Eduard Keller, Ziegenrück i. Th.

Kartonnagen f. Seifen- u. Parfümerien.

G. Ohlekopf, Hannover.

Kataloge.

Hier. Mühlberger, Buchdruck u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Kavalier.

Aktiengesellsch. „Union", Vereinigte Zündholz- u. Wichse-Fabriken, Augsburg.

Kerzen aller Art.

Frz. Emil Berta, Wachswaren-Fabrik, Fulda.

Kerzengießmaschinen.

*Reinhold Wünschmann, Leipzig-Plagwitz.

Kisten, fertig genagelt und in zugeschnittenen Teilen.

Voigt & Werner, Dampfsägewerk, Sperrlutterthal bei St Andreasberg i. Harz.

Klischee jeder Art.

*Rudeloff & Beissner, Halle a. S., Lindenstr. 44.

Knochenentfettungsanlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Knochenfette, hell, mittel und dunkel.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Knochenfett, raffiniert, gelb, ohne Benzingeruch, garantiert 99% verseifbar.

„Ceres", A.-G. für chem. Produkte, vorm. Th. Pyrkosch, Ratibor.

Knochenkohle.

*Theodor Schwiertz, Uerdingen a. Rh.

Kokosbutterfabrikation.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kokosöl, spez. billige Sorten.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kokosöle u. Kokosseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstr. 58/60.

Kokosspeisefettanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kollergänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Korke für alle Zwecke.

*Wm. Merkel, Raschau i. Erzgb.

Kottonöl (für Speise- und techn. Zwecke).

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Kottonöl zu allen Zwecken.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kuchenbrecher.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Kübel- und Faßfabrik.

Jos. Schweiger, Mech. Küblerei, Oppenau (Baden).

Laboratorium.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

Laboratoriums-Apparate.

Warmbrunn, Quilitz & Co., Apparatebauanstalt, Zweigniederlassung der vereinigten Lausitzer Glaswerke, Berlin N. W. 40, Haidestr. 55/57.

Laboratoriums-Apparate u. Einrichtungen.

Dr. Bender & Dr. Hobein, München.

Lanolin.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Lanolinseife.

*Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Langenwaagen.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Ariesberg b. Elgersburg, i. T.

Ledercremes.

Aktiengesellsch. „Union", Vereinigte Zündholz- u. Wichse-Fabriken, Augsburg.

Lederfette.

Aktiengesellsch. „Union", Vereinigte Zündholz- u. Wichse-Fabriken, Augsburg.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Lederfette.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Lederfett (Marke Mohren-Fett und Marke Grönländer Tranfett).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Lederfett- und Wichse-Schachteln.

W. Lux & Sohn, Stuhlseifen, Krs. Habelschwerdt.

*Ewald Wolf, Stuhlseiffen per Langenbrück, Pr. Schles.

Leistungsfähige Lieferanten für Faltschachteln und Packungen für Seifen- und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik Höxter, Westf.

Leitfaden, Chemischen für Seifensieder.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Literatur, fachmännische.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Lösungsmittel, unbrennbare und explosionssichere.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Lucidol, Oel- u. Fett-Bleichmittel.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Luftpumpen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Mahlgänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Mahlmaschinen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Mahlungen in jeder Feinheit.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Malsäl.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Marseiller-Seife, weiße und grüne.

*Fr. Gruner, Eßlingen a. N.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oele.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oleo.

Bakteriologisch. Laboratorium Ham urg 5 S.
Astra-Margarine-Maschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen für die Seifenfabrikation.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik Helmstedt i. Br.

Maschinen und Geräte für die Seifenfabrikation.

*Weber & Seeländer, Helmstedt Braunschweig.

Maschinen f. Toilette-seifenfabrikation.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/14.

Maschinenfett, konsist.

H. Wertheim Söhne, Weissensee-Berlin, Pistoriusstr 31/33

Maschinentalg.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Massen-Auflagen und Buchdruck-Arbeiten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern)

Melasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik. Magdeburg.

Metalldeckel und Schraubendeckel in allen Metallen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: **Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.**

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Metallputz.

Akt.-Ges. Union, Vereinigte Zündholz- u. Wichsefabriken, Augsburg.

Metallputz Marke „Mohrenputz" und Marke „Logrol".

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb. Gmünd.

Mirbanöl Ia., seifenecht.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Montanwachs.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Montanwachs (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Mühlen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Natriumaluminat.

Gebr. Giulini. G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Neuburger Kieselkreide.

*A.-G. Fritz Schulz jun., Neuburg a. D. (Bergwerk mit Dampfschlämmerei), Leipzig (Centralkontor).

Nigrosin.

*William Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Nigrosin, alkalibeständig, Spezialität: fett- u. wasserlöslich für mit Montanwachs fabrizierte Schuhcreams.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Nigrosin, wasser-, sprit- und fettlöslich.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Ölfabrikeinrichtungen.

*Christiansen & Meyer, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Harburg b. Hamburg.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G & R. Koebers Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Olein.

*Rich. Marx, Antwerpen.

Olein, sap. u. dest. jeder Provenienz.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Oleine jeder Provenienz.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Olivenöle.

*F. Gruner, Eßlingen a. N.

Olivenölseife, grün u. weiß.

*F. Gruner, Eßlingen a. N.

Ozokerit.

*Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München.

Ozokerit, garantiert rein.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Packungen für Seifen und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Paketfüllmaschinen.

*L. Wagner, Maschinen-Fabrik, Heilbronn a. N.

Palidol.

*Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg.

Palmöl, roh und gebleicht.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Paraffin.

Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München

Parfümerie, die moderne. (Zweite Auflage).

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Parfümerien.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Parfümflakons.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Parfüms für Seifen.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda, Sachsen.

Paritzer Kreide.

*Blum & Lindner, Paritz Kr. Bunzlau.

Peloteusen.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstraße 108/114.

Pentachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile 6.

Perborat.

*Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt.

*Chem. Fabr. Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau.

Chem. Fabrik Carl Raspe, Weissensee b. Berlin.

Hugo Leitholf, Chem. Fabrik, Crefeld.

Perborat, Spezialmarke „Enka IV".

*Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 Hpt.

Perchloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Pergamentpapier, echtes

*Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Pergamentpapierfabrik, Emmerich a. Rh.

Pflanzenbutteranlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Pilliermaschinen.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Plakate.

Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Plakate nach modernen Künstler-Entwürfen.

Moritz Prescher Nachf., Akt.-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Pottasche.

Gust. Schallehn Chem. Fabrik, Magdeburg.

Precalit für Riegelseifen.

*van Baerle & Sponnagel Spandau, Hamburgerstr. 23.

Preislisten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Premier Jus (Hammel u. Rinder).

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Pressen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Preßpumpen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Preß- und Filterstoffe.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. Sa.

Preß- und Filtertücher.

Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Preßtalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Prospekte.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Puderpapier.

E. Dursthoff, Parfümeriefabr., Steglitz-Berlin, Birkbuschstr. 17.

Puder-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Pulsometer.

*Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf b. Hannover.

Pumpen.

*Weise & Monski, Halle a. S.

Pumpen (Luftpumpen).

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Pumpen aller Art.

Eisenwerk Hensel, Bayreuth.

*Carl Enke, Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen, Schkeuditz b. Leipzig.

Putskreide.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Putspulver.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Rasierseifenpulver.

*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Regulierfeuerungen für Seifenkessel.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Reibmaschinen für Seifenpulverbereitung.

*Augusta-Werk, G. m. b. H., Augsburg G 274.

Reklame-Artikel.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Reklame-Artikel (Neuheiten).

*Gebr. Kronheimer, Fürth i. Bay.

Reklame-Beilagen für Zeitungen.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Reklameplakate.

Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H. (Jos. Heppel), Limburg a. d. Lahn.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Ricinusöl.

Gebr. Frankfurther, Breslau VII, Höschenstr. 67.

Riechstoffe.

Haarmann & Reimer, Chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler A.-G., Nyon.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R. Lutherstr. 11.

Riechstoffe, künstliche

*Chemische Fabrik Dr. Schmitt & Co., G. m. b. H., Düsseldor

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung« un Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

ezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- nd chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Riechstoffe, natürliche und künstliche.

ult, Naef & Co., M. Naef & Co. Nchf., Genf.

Ricinusöl.

V. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Ricinussamenextrakt zur Fettspaltung.

ereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Salzufer 16.

ohmontanwachsfabrik.

otthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Roßhaardeckel.

rm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Roßhaar-Preßdeckel.

annheimer Roßhaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe, Müller & Link, Mannheim.

Ruß für jeden Zweck.

iton Andre Sohn, Harzprodukten- u. Rußfabr., Oppenau, Baden.

arl Hisgen, Rußfabrik, Worms a. Rh.

Schellack.

ug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5

ebr. Oestreicher, Breslau I.

Schellack-Subst.

Themans S. Zn., Enschede, Hild., Kolanderstr. 11.

Schellack u. Schellack-Ersatz auch für Lederappretur spez. wachs- und harzfreien Rubinschellack.

rl Cordes, Magdeburg.

Schellack-Ersatz.

st. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schellack-Import.

rnhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs.

rnhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellack-Wachs zur Schuhcremefabrikation.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schlagkreuzmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schlagstiftmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schleudermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik, Gesellsch. m. b. H., vorm Holzhäuer'sche Masch.-Fbk., G.m.b. H., Augsburg II-Göggingen

Schmelzapparate, geruchlose.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Schmierapparate und Armaturen.

Blanke & Rast, Armaturenfabrik und Metallgießerei, Leipzig-Pl.

Schornsteine.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Schuhcreme.

C. Bratsch, Spirituslackfabrik, Reinickendorf-Ost, Justusstraße 15.

Schuhcreme (Berta-Creme).

Frz. Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Schuhcreme (Marke Othello).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Schuhcreme zum Selbstabfüllen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Farben.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Schuhcreme-Wachse aller Art.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schwerspat.

Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Seife, staublein, pulverisierte.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenfabrik-Einrichtungen.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br.

*Weber & Seeländer, Maschinenfabrik, Helmstedt i. B.

Seifen-Farben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

*Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G., Nerchau bei Leipzig.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Seifenkessel.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Seifenkübel.

Josef Schweiger, mechanische Küblerei, Oppenau, Baden.

Seifenparfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Seifen- und Parfüm-Kartons.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Seifenpulver.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Wilh. Kautz, Seifenpulverfbk. Offenbach a. M.

Gottlob Kraus, Schweinfurt.

Seifenpulver (reine Seife, 80% Fettsäuregehalt).

Dircks & Thorey, Eschwege.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenpulver, reine Seife zum Denaturieren 80% Fettsäuregehalt.

*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Seifenpulver Dr. Thompson's.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Seifenpulver (Marke „Schaumkrone" und Marke „Logra".)

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Seifenpulvermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft, Augsburg.

*Augusta-Werk, G. m. b. H., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Seifen-Riegel-Preß-Apparat.

*Gg. Klinger, Hoflieferant, Seifenfabrik, Leipzig, Sternwartenstr. 19.

Siebtrommeln.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Siegellack.

Schwarz & Co., Leipzig.

Soda, kaust.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Soda-Zentrifugen.

* Gebr. Heine, Maschinenfabr., Viersen-Rhld.

Speisefetteinrichtungen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Speisetalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Speisewasservorwärmer (Ekonomiser).

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Spinnöl.

Buch & Landauer, Berlin S. O. 16.

Spundlappen.

Mülhauser Spundläppchenfabrik, Louis Chevillot, Mülhausen, Els.

Staulol.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Stearin.

*Verein chemischer Fabriken Zeitz, Abt. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Pr. Sa.

Stearine (Kotton Oleo usw.)

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Stearinöl.

*Verein Chemischer Fabriken, A.-G., Rehmsdorf, Prov. Sa.

Talcum.

Société Des Talcs de Luzenac, Luzenac-sur-Ariège (France).

Talg jeder Art.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Talg (Rinder und Hammel), säurefrei, auch Preßtalg, für Speise- und technische Zwecke.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Talgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Talgschmelzerei-Einrichtungen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Talgschneidemaschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Talkum.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und »ovue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartike

Talkum.

Eduard Elbogen, Talkumgewerke, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

St. Katharein, Talkumwerke, Oberdorf a. Lamming, Post St Katharein a. Lamming, Station Bruck a. M. (Steiermark).

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Tannin.

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Terpen- und sesquiterpenfreie tsl. ätherische Oele.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Terpentinöl, amerik. u. franz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Terpentinöl-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Tetrachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Thermometer.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

Toilette-Artikel.

Fedor Schmidt, Puderquasten-Fabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

N. Wiederer & Co., kgl. bayer. Hofspiegelfabrik, Fürth i. B.

Toiletteseifen.

*Peter Ney, Seifenfabr., Aachen.

Toiletteseifenfabrik.

Joh. Chr. Hoeffler, Seifen- und Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.

Toiletteseifenpulver.

*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Tran aller Arten.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Tran spez., Waltran u. Sardinen.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Trichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Trippel, Ia. feinste Mahlung.

Peter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

Tubenfüll- und Schließ-Maschinen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Überhitzer.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Vakuum-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate f. Seifenpulver.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Verdampf-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen.

Vaseline.

*Kuhn & Martens, Antwerpen.

Vaseline und Vaselinöle.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Vaselinöle.

*Kuhn & Martens, Antwerpen.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4, Gartenstr. 18.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Veilchen-Seifenpulver-Marke Siegerin, mit reizenden Zugaben in jedem Paket.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Veilchen-Seifen, -Seifenpulver-Parfüme.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Velours-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabr., Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Venetianerseife.

Friedrich Gruner, Eßlingen a. N.

Verpackungs-Kartonnagen.

H. Lachapelle & Co., Straßburg i. Elsaß, Dreizehnergasse 41.

Versandgläser aller Art.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

*Carl Staschen, Glas- u. Holzwarenfbk., Mellenbach, Thür.

Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Norddeutsches Honig- u. Wachswerk Visselhoevede, Brschwg.

Wachse aller Art.

Franz Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Wärmpfannen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Wagenfette.

Engel & Voß, Industrie-Fettwarenfabrik, Burgdorf (Hann.).

*Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Wagenfette.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wrttbg.

Wagenfettkistchen und Holzspunde.

*Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt.

Wallfleischmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walguano.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Waltran.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walzenstühle.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Warenzeichenschutz.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Wasserdestillier-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Wasserglas.

Chem. Fabrik Magdeburg Alb. Musche, Inh. Apoth. F. Funk, Magdeburg.

*Henkel & Co., Düsseldorf.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Gebr. Klug, Chemische Fabrik, Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

L. Webel, Mainz.

Wasserglas (Kali- und Natronwasserglas).

*van Baerle & Sponnagel, Spandau, Hamburgerstr. 23.

Wasserlösliche Bohröle.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4, Gartenstraße 18.

Wasserreinigung.

Battige & Schöneich, Gesellschaft f. Wasser- u. Abwasserreinigung m. b. H., Berlin W 57, Bülowstr. 79.

Wattefabrik.

Wagner & Wolff, Vlies- u. Verbandwattefabrik, Ber... S. W. 47, Hagelsbergerstr.

Wellpapier und We... pappenkarton.

*C. Lampmann Söhne, Abt. W... papierfabrik, Köln-Ehrenf...

Wichse.

Aktiengesellschaft „Union", ... einigte Zündholz- und Wic... Fabriken, Augsburg.

Wichseschwarz.

*Theod. Schwiertz, Uerdin... a. Rh.

Wollfett.

Chem. Abteilung der N... deutschen Wollkämme... Delmenhorst i. Oldenbur...

Wollfettstearine u. Oe...

*W. Voorwinden, Rotterd... Dwarsbierstraat 9.

Wollolein.

*H. J. Otten, Rotterdam, Le... haven W. Z 43.

Zahnbürsten.

*A. Worringen & Sohn, Zahnb... stenindustrie, Cöln a. Rh...

Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfa... Viersen (Rhld.)

Zerkleinerungs-maschinen.

*Augusta-Werk, G. m. b... Augsburg, an d. Brühlbr... G 274.

*Fried. Krupp, A.G. Grusonw... Magdeburg-Buckau.

Zinkstaub für Fett-spaltung.

Paul Speier, Breslau XIII.

Zugabeartikel für Seifen- u. Seifenpulv... fabriken.

*Theod. Lebrecht, Nürnber...

*Wernecker & Farnbache... Augsburg, Hermanstr. 11...

Zugabe-Uhren.

*Wernecker & Farnbache... Augsburg, Hermanstr. 1...

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung« Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Alphabetisches Verzeichnis

jener Fabrikanten und Lieferanten, die sich speziell als leistungsfähig bekennen im Offertenteil.

r Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant, Augsburg.

.) Bei denjenigen Firmen, bei welchen keine Nummer angegeben ist, bezieht sich die Seitenzahl auf die vorliegende Ausgabe unserer Zeitung. U.-S. = Umschlagseite

A

H Emil, Reutlingen in Nr. 11 S. 6

Gesellschaft für ilinfabrikation rlin SO. 36, Jor-nstraße . . in Nr. 11 US. IV

e Maschinenfabrik-sellschaft m. b. H. rm. Holzhäuer'sche schinenfabrik, G. b. H., Augsburg . S. 1

rsen & Neumann, ristiania . . S. 4

stawerk, Augsburg, der Brühlbrücke 274 US. I, III u. S. 24

B

sche Anilin- und dafabrik, Ludwigs-en a. Rh. . . in Nr. 10 S. 11

& Co., W., G. m. H., Metallwaren-rik, Düren, Rhld. S. 22

le & Spannagel van, andau . . . S. 13

r. Kreidewerk raß b. Neuburg a. D., m. b. H., München S. 19

er Bruno, Ham-g, Gröninger-aße 13/17 . . S. 9

er & Menzer, emische Fabrik, mburg 22 . . . . S. 9

ends Hch., Geestemünde . . S. 10

mann Herm., Bremen S. 7

Jacob, Budenheim . . . . S. 11

iner Galvanoplas-che Anstalt, G m. b. , Berlin S. W. 68, ndenstr. 3 . . S. 16

iner Weizextrakt- u. twarenfabrik Berlin-lnickendorf S. 10

idorfer Metallwaren-rik, Arth. Krupp, rndorf, N.-Ö. . in N. 11 S. 3

häuser Ferd., Ma-hinenbau- u. Blechin-strie, Nürnberg-Doos S. 23

engräber & Heincke, llen- und Klosett-pierfabrik, Plauen i. V. . . S. 19

hoff Hch., Hamburg V . . S. 10

k Karl, Buchhandlg, esiau I Beilage

n & Lindner, Paritz, s. Bunzlau S. 2

Hans, Zürich . . . . S. 11

lische Elektrizitäts-G., Wien VI/1, Linke ienzeile Nr. 6 US. IV

ne Wilhelm, G. m. b. H. illinfarbenfabrik, ddinburg . . S. 3

Brocks Louis, Maschinenfabrik, Leipzig-L. . S. 21

Burgdorf Gebr., Maschinenfabr., Altona, Gr. Gärtnerstr. 59 S. 18

C

Chemische Fabrik Brugg, Brugg, Aargau, Schweiz US. VII

Chemische Fabrik Coswig-Anhalt G. m. b. H., Coswig-Anhalt US. II

Chem. Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau b. Berlin S. 2

Chemische Fabrik Dr. W. Hagenburger, Oggersheim, Pfalz S. 14

Chem. Fabrik Hönningen vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel A.-G., Hönningen a. Rh. in Nr. 9 S. 9

Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf . S. 19

Chemische Fabrik Steglitz, Wöhlbier & Beusch Berlin-Steglitz, Schützenstr. 7 S. 16

Chem. Fabrik Uerdingen Lienau & Co. m. b. H., Uerdingen, Rhld. in Nr 11 S. 8

Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg, Danzigerstr 78. US. II

Chem. Laboratorium Fresenius, Wiesbaden . . S. 11

Chem.-Techn. Laboratorium Dr. Fritz Elias, Berlin O. 27, Blumenstraße 30 . . S 20

Chemische Werke Florian & Co., Britz-Berlin US. II

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b H., Berlin W. 15, Joachimthalerstr. 25/26 S. 332

Chem. Werke Roermond, H. Raao & Co., Roermond Holland S. 16

Chem. Werke Zscherndorf, Bitterfeld S 18

Chemnitzer Lunten- u. Kerzendocht-Fabrik, Otto Junghanss, Chemnitz . . US. V

Christiansen & Meyer, Maschinenfabrik, Harburg a. E. . . . US. II

Compes & Co., Düsseldorf . . . . S. 24

Continental-Ölwerke, G. m. b. H., Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg . S. 2

D

Dampfkesselfabrik vorm. Artaur Rodberg, A.-G., Darmstadt . . US. VIII

Dannevig & Co., Sandefjord S. 13

Davidsohn & G. Weber Dr., Berlin W.-Schöneberg, Bahnstr. 27 in Nr 11 S. 387

Degischer André, Bozen S. 24

Dehne A. L. G., Halle a.S. in Nr 11 S 9

Deivendahl & Küntzel, Fabrik äther. Oele, Werder a. Havel. in Nr 11 US. III

Deutsches Aerocitwerk Bernhard Flechsig, Werdau . . . . S. 24

Deutsch-österr. Industrie-Gesellsch. G. O. Vogelsang & Co., Lüneburg US. VIII

Didrichsen, Moy & Co., Christiania . . . . S. 13

Dittmers Aug., Hamburg 8 . . . . S. 15

Dresen Hch. Jos., Etuis- und Taschenfabrik, Köln a. Rh., Ursulaplatz 9 . . US. VIII

Düring Herm., Graveranstalt und mechan. Werkstatt, Berlin O, Markusstr. 18 . S. 24

Duisberg & Co. Rich., Barmen-Wupperfeld in Nr. 11 S. 9

Dynamit-A.-G. vorm. Alfr. Nobel & Co., Hamburg, Alsterdamm 39 US. I

E

Eiffert Jakob, Maschinenfabrik, Anspach, Taunus . . S. 16

Engelhardt Julius, Neuilly-sur-Seine b. Paris . . in Nr. 11 S. 2

Enke Carl, Pumpen-Fabrik, Schkeuditz, bei Leipzig . S. 24

Erste österr. Extraktion Josef Merz, Brünn, Mähren S. 3

F

Fachlehranstalt des Verbandes d. Seifenfabrikanten Deutschlands. O. Heller, Berlin N. 4, Gartenstraße 112 S. 332

Farbenwerke Fr. & Karl Hessel, A.-G. Nerchau b. Leipzig . . S. 1

Fehr & Wolff, Akt.-Ges., Habelschwerdt in Nr. 11 S. 3 u. Nr. 12 S. 24

Feld & Vorstman, Bendorf a. Rh. . S. 20

Fettsäure- u. Glyzerinfabrik, G. m. b. H., Mannheim in Nr. 11 S. 9

Fink & Co., G. m. b. H, Asperg, Wrttbg. S. 14

Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt . . S 21

Förster Ernst & Co., Magdeburg N. . . US. V

Folzer Alfons, Knochenfettfabrik, Mühlhausen, Elsaß . . S. 24

Frenay Franz, Kellereimaschinenfbk., Mainz in Nr. 11 US. II

G

Ganzhorn & Kling, Schwäb. Hall 2, Württ. S. 23

Gehe & Co., Chem. Fabr. Dresden N. . . S. 8

Gerson Georg, Papierwaren-Fabrik und Lithograph. Kunstanstalt, Aschersleben in Nr. 11 S. 7

Gerstner Louis, Klischeefabrik, Leipzig, Kohlgartenstr. 6 . . S. 22

Ges. f. Fett- u. Wachswarenindustrie, Jahl & Co., Berlin N 24 S. 6

Glaser Gottfried, Wiesbaden in Nr 11 S. 3

Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld, Sachsen S. 18 u. S. 24

Glyzerinwerk Regensburg S. 14

Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Darmstadt . . . in Nr. 11 S. 1

Gottheil, Heimann & Co. G m. b. H., Reussen-Theissen . S. 21

Greiner Hermann, Leipzig-Pl., Josefstr. 47 . . S. 21

Greulich E., Fbrk. chem.-techn. Prod., Kehl a. Rh. US V

Grotkaß J. G., Fleischmehlfabriken, G. m. b. H., Bremen S. 13

Groverman & Co., Bremen . . in Nr. 11 US. IV

H

Haarmann & Reimer, chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden US. IV

Hänig & Co., Volkmar, Heidenau-Dresden S. 22

*) In das obige, von Zeit zu Zeit erscheinende Verzeichnis werden nur Inserenten unseres Fachblattes und zwar gratis aufgenommen.

Härtig Friedr. W., Kötzschenbroda S. 332

Halifior Company, G. m. b. H. Doberan i. M. S. 335

Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., Köln u. Nürnberg in Nr. 11 US. IV

Harburger Eisen- und Bronzewerke, A.-G., Harburg b. Hamburg US. VI

Hauff Joh., Maschinenfabrik, Berlin O. 27, Blumenstr. 32 S. 21 u. Beilage

Hartenstein Adolf, Kartonnagenfabrik, Herford i. W. S. 14

Heckmann Friedrich, vormals C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b. S. 8 u. S. 19

Heine Gebr., Maschinenfabrik, Viersen, Rhld. S. 24

Heine & Co., A.-G., Fabrik ätherischer Oele, Leipzig in Nr. 11 US. I

Heibach Adam, Köln-Braunsfeld S. 11

Hendrix L., Düsseldorf S. 15

Henkel & Co., Düsseldorf S. 16

Heraeus W. C., Hanau a. M. in Nr. 11 S. 11

Hesselbach Carl, Masch.-Fabrik, Kitzingen a. M. US. VI

Hildebrand D. W., Cassel C. S. 20

Hirzel Heinrich, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Leipzig-Pl. in Nr. 11 S. 10

Hirzel S., Verlag, Leipzig US. VII

Hisgen Carl, Rußfabriken, Worms a. Rh. S. 20

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter, A.-G., Unterneubrunn, Thür. US. VI

Hompesch & Co., Berlin S 42, Ritterstr. 9/10 S. 20

Hugh Highgate & Co., Paisley, Schottland S. 332

J

Jacobi August, Darmstadt in Nr. 11 US. II

Jacoby & Maier Nchf., Magdeburg in Nr. 11 S. 6

Jäger Carl, G. m. b. H., Anilinfarbenfbrk., Düsseldorf-Derendorf S. 24

Jagenberg Ferd. Emil, Düsseldorf, Himmelgeisterstr. 107 in Nr. 11 S. 9

K

Kahl Amandus, Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Hamburg, Ferdinandstr. 17 S. 20

Kalbfleisch Hermann, Mannheim in Nr. 11 S. 3

Kautz Wilhelm, Seifenfabr., Offenbach a. M. S. 24

Kavon-Werke, Dresden S. 18

Keiner, Schramm & Co., Glasinstrumentenfabrik, Ariesberg b. Elgersburg i. Thür. S. 13

Keller-Dorian & Silvin 15, 17, 19 Rue Sain Eusebe, Lyon, France Beilage

Keller Kilian, Faßgroßhandlung, Mainz S. 19

Ketels Stefan, G. m. b. H., Bremen US. II

Kirschten sen. Otto, Eisenberg, S.-A. S. 334

Klinger Gg., Hoflieferant, Leipzig, Peterstr. 48 S. 6

Koppe, Gebr., Blechemballagenfabrik, Berlin O.-Lichtenberg, Rittergutstr. 131/132 S. 16

Kramp & Co., Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M. S. 1

Krebber J. u. O., Oberhausen, Rhld S. 6

Kronheimer Gebr., Fürth, Bayern S. 16

Kroseberg Rudolf, Berlin W. 15 S. 23

Krüger Adolf, Stuttgart, Hackstr. 77 S. 15

Krull Aug., Maschinen-Fabrik Helmstedt in Braunschweig S. 2

Krupp Fried. A.-G., Grusonwerk, Magdeburg-Buckau S. 4

Kürschner Paul, Hainichen i. Sa S. 4

Kuhn & Martens, Antwerpen US. VII

L

Lach Bela, Dr. phil., Ing.-Chemiker, Wien III, Ungargasse 71 S. 334

Lampmann Söhne, Karl, Köln-Ehrenfeld S. 3

Lauterbacher Blechwaren- u. Verzinkungsanstalt, G. m. b. H., Lauterbach, Hessen S. 19

Lautier Fils, Grasse in Nr. 11 S. 287

Lebrecht Theodor, Nürnberg S. 4

Ledebur Gust., Evingsen, Westf. S. 4

Lehmann J. M., Maschinenfabrik, Dresden-A. 28 US. V

Leichsenring H. R., Metallwarenfabrik, Grossenhain i. S. US. VII

Lieber Carl, Hamburg 1, Hermannstr. 16 S. 334

Lösch & Breidenbach, Kammfabrik, Mannheim S. 24

Lohner Korkfabrik Trenkamp & Bohmann, Lohne i. O. S. 22

Lüdecke C., Chemiker, Cassel in Nr. 11 S. 288

Lüneb. Wachsbleiche, J. Börstling, A.-G., Lüneburg S. 24

Luther G., A.-G., Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Braunschweig S. 8

M

Martin M., Maschinenfabrik, Bitterfeld in Nr. 10 S. 2

Marx Rich., Antwerpen US. VII

Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa. US. I

Maschinen-Fabrik M. Ehrhardt, Akt.-Ges., Wolfenbüttel S. 2

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik, Gust. Kunz, A.-G., Treuen i. Sa. S. 14

Merkel Wm., Korkfbk., Raschau, Erzgeb. in Nr. 11 S. 13

Moeller K. & Th., G. m. b. H. Brackwede S. 11

Mouson & Co., Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. S. 3

Mühlethaler Th., A.-G., Nyon (Schweiz) in Nr. 10 US. I

Münchow Berthold, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139 S. 19

N

Neumeister Herm., Leipzig-Lindenau US. VII

Ney Peter, Seifenfabrik, Aachen S. 4

Nissen Hans, Hamburg, Besenbinderhof 3a S. 24

Norsk Trankompani, Christiania, Kirkegd. 32 S. 22

O

Oeffentliches Chem. Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. S. 332

Oestreicher Gebrüder, Berlin W. 57 S. 10

Olsen Ola, Stavanger, Norwegen S. 10

Opitz Julius, Etikettenfabrik, Bielefeld II US. V

Osteroder Faß- u. Kübelfabrik H. L. Krome, Osterode a. H. S. 24

Otten H. J., Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43 US. II

P

Pappenindustrie, G. m. b. H. Berlin O 17, Warschauerstr. 41/42 S. 23

Petersen Carl, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Kiel, Kirchhofsallee 66 S. 11

Pick Josef, Blechemballagenfabrik, Köln a. Rh, Domstr. 81 S. 24

Plehler Ernst, Blechemballagefabrik Zeitz S. 22

Pommer'sche Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund in Nr. 11 S. 10

von Poncet Glashüttenwerke A.-G., Berlin SO 16, Köpenikerstr. 54 S. 1

Pototschnig & Frankel, Triest S. 14

Q

Queisner Max, Berlin-Charlottenburg II, Herdenbergstr. 38 Beil

R

Rachmann, Brüder, Berlin S. 42

Residuary Products Co., G. m. b. H., Offenbach a. M. in Nr. 11

Rhein. Maschinen- und Apparatebauanstalt Peter Dinckels & Sohn, Mainz-Ingelh.

„Rheinwerk" Meisenburg & Sas, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt

Richter Fritz W., Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, Magdeburg-S., Lutherstr. 1

Richter Walther, Graveranstalt, Döbeln i. Sa.

Richter & Co., F. Ad., Konstein (Bayern)

Riebeck'sche Montanwerke, A.-G. Halle a. S.

Rieber & Co., G. C., Bergen

Rivoir Wilh., Maschinen-Fabrik, Offenbach a. M.

Rochow G., Maschinenfabrik, Offenbach a. M.

Roels Chas A., Anvers, Rue de la Cible 63

Ronge Carl, Gablonz a. N.

Rost & Co., C. E., Maschinenfabrik, Dresden-A. S. 8 u. S.

Roth Guido, Anilinfarben u. chem. Fabr., Leipzig, Dufourstr 6/8

Rothschild J., Lithogr. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Rudeloff & Beißner, Halle a. S.

S

Sachsse & Co., E., Leipzig-R., Lutherstr. 11

Sadio & Co., Hamburg I, Christianshof, kl. Reichenstr. 21

Sächs. Kartonnagen-Maschinen A.-Ges., Dresden-A. 16 US.

Sauerbrey G., Masch.-Fabrik, A.-G., Staßfurt in Nr. 11

Schimpf Carl, Abziehbilderfbk., Nürnberg

Schindler R., Kunstdünger- und Fettwarenfbr., Münchenbernsdorf, Thür.

Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Emmerich a. Rh. US.

Schlüter & Co., H., Mühlenbauanstalt, Magdeburg-Neustadt

Schmidt Br., Bremen

Schmidt & Weber H. M., Halle a. S.

Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe . . S. 14

Schrameck, Paris 1 place Boieldieu . S. 23

Schüßler & Dirscherl, Wien X/1 US. VIII

Schulz jr. Fritz, A.-G., Leipzig . . . . . S. 2

A. W. Schwarz, Altstetten-Zürich US. VIII

Schweinburg Siegmund, Wien I, Canovag. 7 S. 20

Schwetasch & Seidel, Tuchfbk., Spremberg N. L. Beilage

Schwiertz Theodor, Chemische Fabrik, Ürdingen a. Rh. . . . . S. 23

Seibmann Ernst, Luxuskartonnagenfabrik, Buchholz i. Sa. . in Nr. 11 S. 2

Seidle & Co., Magdeburg-S. . . . . S. 22

Serong Friedrich, Papierwarenfabrik, Höxter i. W. in Nr. 11 S. 8

Gebr. Siebert, Düsseldorf S. 2

Siegthaler Eisen- und Blechwarenfabrik, G. m. b. H., Eiserfeld a. Sieg . . . . . S. 21

Spangenberg Gustav, Maschinenfabrik, Mannheim S. 21

Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co. A. G., Hamburg. . S. 23

Springorum & Co., E., Düsseldorf-Grafenberg in Nr. 11 S. 3

Staschen Carl, Meilenbach i. Thür. S. 24

Staßfurter Chemische Fabrik, vorm. Vorster & Grüneberg, A.-G., Staßfurt in Nr. 11 US. II

Steinberg Siegm., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 25 . . S. 24

Steiner Oskar, Ing.-Chemiker, Melle i. Hannover . . S. 335

Stender & Co., Hch., Blechdosen-Fabrik, Geestemünde-Wulsdorf S. 14

Sterkel H. L., Pinselfbk, Ravensburg US. VI

Stettiner Spiritwerke, A.-G., Stettin S. 2

Strähler C. F., Spezialfabrik für Reklame- u. Zierbänder, Wiesbaden S. 24

Sudfeldt & Co., Melle in Hann. S. 18

T

Thierack A., Finsterwalde N. L. . in Nr. 11 S. 7

Thomas & Baumgarten, Eisen- u. Blechwarenfabrik, Neunkirchen, Bezirk Arnsberg S. 1

Thonack O., Berlin S.O. 36, Harzerstr. 32 S. 14 u. S. 24

Toellner Karl Fr., Bremen in Nr. 11 S. 10

V

Verein Chem. Fabriken, A.-G., Zeitz, Abteil. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Prov. Sa. . . . . S. 16

Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg S. 24

Verlag für Chem. Industrie, Augsburg S. 6, 12, 15, 17, 24 u. S. 332

Vetter Louis, Nürnberg-Schniegling . S. 24

Voorwinden W., Rotterdam, Dwarsbierstr. 9 S. 4

W

Wagner Carl, Schilderfabrik, Hannover, Fluggestr. 14 . . S. 24

Wagner L., Maschinenfabr., Heilbronn a. N. in Nr. 11 S. 3

Weber & Seeländer, Maschinen-Fabrik, Helmstedt i. Brschwg. S. 1

Wegelin & Hübner, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . . US. V

Weichsel & Co., R., Hamburg, Bieberhaus . . . . S. 334

Weise & Monski, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . S. 24

Weiss, Gebr., Trossingen Württemberg . US. V

Wernecker & Farnbacher, Augsburg in Nr. 11 US. IV

Westfäl. Anhalt. Sprengstoff-A.-Ges., Berlin W. 9, Potsdamerstraße 129/130 S. 22

Williams Bros & Co., AnilineDyeManufactures, Hounslow Middlesex, England S. 23

Wolf Ew., Stuhlseifen, P. Langenbruck, Bez. Breslau . . S. 24

Wolff & Sohn F., Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik, Karlsruhe . . S. 20

Wollwäscherei u. Kämmerei, Döhren bei Hannover . S. 23

Worringen & Sohn A., Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rh. . . . S. 4

Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen in Nr. 11 S. 9

Wünschmann Reinhold, Maschinen-Fabrik, Leipzig-Plagwitz in Nr. 11 US. IV

Z

Zahn, Ingenieur, techn. Bureau, Berlin W. 15, Darmstädterstr. . in Nr. 9 S. 2

Zemsch Nachf., Aug., G. m. b. H., Wiesbaden, Helenenstr. 26 S. 15

Zimmermann Wilh., Chemnitz, Sachsen S. 1

Chemisches Laboratorium der „Seifensieder-Zeitung und Revue", Augsburg.

Die Anstalt ist ausschließlich im Interesse der Abonnenten der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie" mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant" tätig und übernimmt zu mäßigen Preisen:

ANALYSEN

von Seifen, Alkalien, technischen Ölen u. Fetten, Kesselspeisewässern etc.

Spezialität: Untersuchung kosmetischer Präparate (Haarfarben, Hautcremes, Schminken etc.) und chemisch-technischer Präparate bezw.

Ausarbeitung von Vorschriften

für solche auf Grund eingesandter Muster.

Die Analysenresultate werden Eigentum der verehrl. Auftraggeber und dürfen nur mit deren Einwilligung bekannt gegeben werden.

Gutachten für Reklamezwecke werden nicht erstattet.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

31398

J. Rothschild
Graphische Kunstanstalt
für
Seifen und Parfümerie
Etiketten

Ständiges Lager von
Seifen- Parfümerie- Etiketten
Muster auf Verlangen

Offenbach Main
Gegründet 1848

Trane ❖ Tranfette

HUGH HIGHGATE & Co.,
PAISLEY .. Schottland.

Fischer, Raffineure
und Exporteure
sämtlicher Tran- u. Tranfettsorten.

verdickte Waltrane für die Aufbesserung von Schmierölen
Spez. Gew. 0,980 : 0,990 : 1,000.
Preise und Muster zu Diensten. 29815

Härtig's
Veilchen-Seifen-u.
Seifenpulver-
PARFÜMS

SPEZIALITÄT: **Alle Arten** Parfüm-Kompositionen in höchster Vollendung u. Ausgiebigkeit u. in **allen Preislagen.** Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten **zu 4 bis 50 Mark** pro Kilo. Muster und Preislisten gratis.

Friedrich Wilhelm Härtig Gegr. 1877 Kötzschenbroda (Sachsen).

30827

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands
in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

31914

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

D. R. P.

ENKA IV PERBORAT
SAUERSTOFF-
BLEICHMITTEL.

WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN.-SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION. 304 2

! Garantiert beste Qualität ! absolut unschadlich

Auskünfte durch die Fabrikanten:

CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

Die Berechnung der Zusammensetzung einer technischen Fettsäure auf analytischer Grundlage. Von Professor *Dr. G. Bornemann*. Preis M —.55.

Die Bewertung und Kontrolle der modernen Waschmittel und der zu ihrer Herstellung benutzten Superoxyde und Persalze durch Ermittlung ihres Gehaltes an aktivem Sauerstoff von *F. Fuhrmann*. Preis M —.30.

Das Refraktometer und seine Verwendung bei der Untersuchung von Fetten, Oelen, Wachs und Glyzerin. Von Korpsstabs-Apotheker *Uts*. Preis brosch. M —.65.

Verlag für chemische Industrie Augsburg.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Seifenplatten-Kühlanlagen

Ganz ausserordentliche Vorteile bietend. Hervorragend in Konstruktion und Ausführung. Zahlreiche Lieferungen in kurzer Zeit bewirkt. Vollkommene Zufriedenheit und beste einwandfreie Ergebnisse damit erzielt.

Seifenplatten-Schneid- und Aufgitter-Maschinen.

Hervorragende : Neuheit! :

Sehr große Ersparnisse ergebend, dadurch in kurzer Zeit amortisiert.

Die Seifenplatten zerteilend und die sich daraus ergebenden Stücke mit entsprechenden Abständen von einander **vollständig selbsttätig** auf Trockenhorden **auflegend.**

Rost's Universal-Autopressen

wirklich anstandslos arbeitend. Erstklassige Maschine zum einwandfreien Pressen von Haus- oder Toiletteseifen im automatischen Betriebe, infolge der daran angewandten geschützten Sonder-Einrichtungen, welche ausschliesslich die hervorragenden Leistungen ermöglichen, von anderer Seite aber nicht nachgebildet werden dürfen.

: : Die 140. Presse in Ausführung befindlich. : :

Moderne Einrichtungen zur Toiletteseifen-Erzeugung.

Mechanisch arbeitende Seifentrocken-Apparate

für Seifenspäne und für flüssige Seife.

Seifen-, Laugen- und Oelpump-Anlagen.

Seifenpulver-Mahlanlagen.

Fettspaltungs- und Glyzeringewinnungs-Anlagen. Fettsäuredestillationen.

Kerzengiess-Maschinen.

32305

Modernste Erzeugnisse. **Gegründet 1857.** **Lieferung unter Garantie.**

C. E. Rost & Co., Dresden-A. 101.

Eigene technische Bureaus für Projektierung von Neuanlagen für rationellen :: ökonomischen Betrieb, Modernisierung bestehender Einrichtungen. ::

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

R. Weichsel & Co., Hamburg

Bieberhaus.

Oele und Fette für die Seifenfabrikation.

Spezialität: Direkter Import von

La Plata Talg.

32333

Lager in **Hamburg, Rotterdam** und an anderen Plätzen.

Besten
Stahldraht
liefert
Otto Kirschten sen.
Eisenberg
i. Thür.
30800

Einzelne Nummern

der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« Augsburg, soweit Vorrat reicht, werden abgegeben gegen Voreinsendung von **50** Pfg. pro Exemplar.

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion.
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin
nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

32021

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation.

30897

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

Oele und Trane für Seifenfabriken!

Ausländische erstklassige Firma

sucht jungen Mann

zum sofortigen Eintritt. Bewerber muß mit der Branche völlig vertraut sein und die deutsche Kundschaft kennen. Offerten unter Angabe früherer Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter **K. H. 8432** an **Rudolf Mosse, Cöln.** 32474

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Größere modern eingerichtete Dampfseifenfabrik Österreichs sucht per 1. April

tüchtigen, erfahrenen Siedemeister

zur Fabrikation von Kern-, Halbkern-, Schmierseifen und Seifenpulver. Bewerber, die mit dem Krebitzverfahren vertraut sind, werden bevorzugt.

II. Zwei Seifenfabriken Deutschlands suchen

tüchtige Gehilfen,

die mit der Fabrikation von Kern- und Schmierseifen vertraut sind.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Reisender,

der die einschlägige Kundschaft größerer Bezirke regelmäßig besucht hat, gut eingeführt ist und Erfolge nachweisen kann, in hervorragend

dotierte dauernde Position bei einer ersten Fabrik feiner Toiletteseifen, Parfümerien etc.

Norddeutschlands gesucht. Gefl. ausführliche Offerten unter Angabe von Gehaltsansprüchen unter G. D. 32483 bef. die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc. 32148

Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.

Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35.

Suche zur Übernahme einer günstig gelegenen mittleren

Seifenfabrik

in Westfalen, mit guter zahlkräftiger Kundschaft, **Fachmann** oder **Kaufmann** mit etwa M 50000.—; ebenso für kleinere Seifen-Fabrik im Rheinland, Spezialität Seifenpulver und Kaltwasserseife, mit etwa M 20000.-; billige Arbeitskräfte und tüchtige Käufer vorhanden, nur fehlt es an Betriebskapital. Angebote von Selbstreflektanten erbitte unter R. D. 32389 an die Exp. d. Bl.

31051

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Energ. Siedemeister

für modern eingerichtete mittlere Seifenfabrik in Österreich per 1. April gesucht. Bewerber wollen ihre Kenntnisse und Gehaltsansprüche angeben und auch Zeugnisabschriften beifügen. Mit dem Krebitz-Verfahren Vertraute bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Off. sub R. K. 32416 an die Exp. d. Blatt. erbeten.

Leistungsfähiger

Werkmeister

als Leiter einer Fabrik **sofort** gesucht. Derselbe muß im Analysieren bewandert sein, die Schmierseifenfabrikation verstehen, außerdem in Herstellung von Putzmitteln für Metall u. Leder sowie sonstigen technischen Mitteln firm sein. Off. mit Gehaltsansprüchen sub R. S. 32424 an die Exped. d. Bl. erb.

Eine große Stearinfabrik

sucht einen in allen Zweigen ihrer Fabrikation wohlerfahrenen

jünger. Betriebsleiter

zum baldmöglichsten Eintritt. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Referenzen werden unter Chiffre R. A. 32386 an die Exp. d. Bl. erb.

Tüchtiger

Siedemeister

findet in österr. Seifenfabrik event. sofort dauernden Posten. Es wird auf eine selbständ. Kraft reflekt. Bew. muß i. d. Erzeugung v. Kern-, Eschweger-, Mottled-, Schmier-, Leimseifen u. Seifenpulver prakt. erfahren sein und die Karbonatverseifung gründlich kennen. Gefl. Off. m. Zeugn.-Abschr. unt. Anführ. von Referenzen und Gehaltsanspr. unt. L. S. 32476 d. d. Exped. d. Ztg. erb.

Meister

für Schuhcreme-Fabrik per sofort nach Köln gesucht. Ausführliche Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnissen unter J. K. 32484 an die Expedition des Bl.

32387

Gesucht ein unverheirateter

Sieder,

welcher mit der Autoklaven-Fettspaltung, Karbonat-Verseifung und Toiletteseifenfabrikation vertraut ist. Gehalt M 160.— monatlich und freie Wohnung. Offerten mit Zeugnis-Abschriften sind einzusenden an **Havis Aktie Bolag, Wiborg, Finnland.**

Siedemeister.

Kleine gutgehende Seifenfabrik sucht für sofort zuverlässigen, selbständigen, in der Herstellung von Toilette- und Schmierseifen, sowie Seifenpulver erfahrenen **Siedemeister** für angenehme, dauernde Stellung. Off. m. Alters- u. Gehaltsang. sowie Zeugnisabschr. unter R. A. 32415 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Leinölkocher,

nach holländischem Verfahren, gesucht, der alle Variationen genau kennt. Bei entsprechenden Leistungen gute Bezahlung. Diskretion zugesichert. Gefl. Off. sub **M. 2434** an **Haasenstein & Vogler A. G., Frankfurt a. M.** 32479

Gehilfe.

Für sofort oder später wird bei **hohem Lohn** ein fleißiger, ehrlicher und solider **Gehilfe** gesucht. Derselbe muß sich allen vorkommenden Arbeiten willig und gerne unterziehen. Offerten unt. **K. 48 hauptpostlagernd Tübingen** erbeten. 32418

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Techniker

erfahren in sämtlichen Erfordernissen der Seifenfabrikation, Hauswie Toiletteseifen, befähigt, Konstruktionen zu beurteilen und zu schaffen, für langjährig eingeführte Maschinenfabrik zu engagieren gesucht. Erfahrenen, befähigten Herren wird bei zufriedenstehenden Leistungen Lebensstellung geboten. Ausführl. Angebote erbeten unter K. O. 32447 an die Expedition d. Bl.

Welcher erfahrene Fachmann gibt einer Textilfabrik im Bezirk Düsseldorf

praktischen Rat

zur Anlage einer einfachen Einrichtung zum Kochen einer technischen Seife. Angebote mit Honorarforderung unt. L. L. 32438 an die Exped. d. Zeitung.

Selbständiger

Seifensieder

für dauernde Stellung in einer Toiletteseifenfabrik in Warschau (Russ. Polen) gesucht. Kenntnis der polnischen, evtl. d. tschechischen Sprache erwünscht. Ausführliche Zuschriften unter O. W. 32445 an die Exped. d. Bl.

Stellen Gesuche *)

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, dass Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.— geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Jung. Mann,

22 Jahre alt, perfekt in allen Kontorarbeiten, mit praktischen Erfahrungen in der Seifenbranche und geeignet für die Reise, sucht per 1. Mai anderweitiges Engagement. Offerten unter J. F. 32408 an die Exped. d. Bl. erb.

Tüchtiger Siedemeister,

35 Jahre alt, verheiratet, mehrere Jahre selbständig gewesen, sicher in der Herstellung von Kern- und Schmierseifen, Wasserglasseifen, Seifenpulver, Kristallsoda, Lederfetten, kosmetischen Präparaten etc., auch mit kaufmännischen Arbeiten wohl vertraut, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen selbständige leitende Lebensstellung; Süddeutschland und Rheinland bevorzugt. Gefl. Off. bef. sub L. N. 1098 d. Exp. d. Bl.

Schuhcreme.

Werkmeister, verh., mit der Herstell. aller in der Branche einschlägiger der Neuzeit entsprechender Artikel, außerdem Metallputzmittel etc. etc. durchaus vertraut, sucht für bald oder später dauernde Stellung. Off. erb. sub M. M. 32490 d. d. Exp. d. Bl.

Tüchtiger, erfahrener

Fachmann,

durchaus selbständig in der

Extraktion

von Ölsaaten, sowie im Raffinieren von Speiseöl, sucht anderweitig leitende Stellung im In- oder Auslande. Offerten unter R. Z. 32489 bef. die Exp. d. Bl.

Junger, tüchtiger

Seifensieder,

bewandert in der Fabrikation der Kern-, Eschweger-, Leim- sowie Schmierseifen, vertraut mit Fettspaltung und Glyzerinbehandlung, in der chemischen Betriebskontrolle bestens geübt, sucht zum 1. Mai evtl. später Stellung in moderner Seifenfabrik des In- oder Auslandes (gute franz. und engl. Sprachkenntnisse), in welcher ihm Gelegenheit zur weiteren Ausbildung gegeben ist. Gefl. Offerten erbeten unter H. B. 32488 durch die Exped. d. Ztg.

Zum 1. April s. **Dame,** welche mit Öl-, Fett-, Seifen- u. ähnl. Untersuchung. vertraut ist, auch einige kaufmänn. Kenntnisse besitzt, Stelle. Off. erb. u. V. D. 32370 an die Exp. d. Ztg.

Erfahrener, tüchtiger

Siedemeister,

vollkommen vertraut und sicher in der Herstellung aller Kern-, Halbkern-, Eschweger-, Mottled-, Leim- und Schmierseifen, Seifenpulver, perfekt in Autoklavenfettspaltung und Glyzeringewinnung, auch aus Unterlauge, in Karbonatverseifung, erfahren in Handhabung von Kühlpressen, versiert in der chem. Untersuchung der Rohmaterialien u. Fertigprodukte, sucht selbständige dauernde Stellung. Off. unt. J. P. 1096 an die Exped. d. Ztg. erb.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure

Sitz München.

I. Tüchtiger, erfahrener, lediger

Siedemeister und Parfümeur,

firm in der Herstellung sämtlicher Riegel- und Faßseifen, Grundseifen pilierten Toiletteseifen, Extraits und Kosmetika, mit guten Maschinenkenntnissen, geübt in der chem. Analyse der Roh- und Fertigprodukte sucht dauernde Stellung im In- oder Auslande.

II. Verheirateter, erfahrener

Siedemeister

mit langjähriger Praxis, perfekt in der Herstellung sämtlicher gangbaren harten und weichen Seifen, einfachen und pilierten Toiletteseifen, Fettspaltung, kaustischer und Karbonatverseifung, Glyzeringewinnung; versiert in der chem. Untersuchung von Fetten und Seifen mit allen Neuerungen der Jetztzeit vertraut, sucht dauernde, event. Lebensstellung; Rheinland oder Norddeutschland bevorzugt.

III. Tüchtiger

Seifensieder,

perfekt in der Fabrikation von Kern-, Schmier- und Wasserglasseifen, Seifenpulver, Kristallsoda etc. mit Ia Zeugnissen und Referenzen sucht Stellung in größerer Fabrik, in der ihm event. Gelegenheit geboten ist, sich in der Fettspaltung und Glyzeringewinnung auszubilden.

IV. Junger

tüchtiger Seifensieder

sucht per 1. Mai Stellung als Stütze des Chefs oder Siedemeisters in einer größeren Toiletteseifenfabrik; Suchender ist vollkommen vertraut mit der Herstellung aller Sorten Toiletteseifen, beherrscht das Twitchell-verfahren und die Karbonatverseifung und besitzt die in die Branche einschlägigen chem. Kenntnisse.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7** Bereiteranger 5.

Ing.-Chemiker,

mit 3½jähr. Betriebspraxis, in der Seifen-, Fettsäure- und Glyzerinbranche, energisch, praktisch, umsichtig, vorzügl. Analytiker, sucht baldmögl. Stell., auch ins Ausland, da engl. u. franz. sprechend. Gefl. Off. u. Q. B. 32417 bef. die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen intellig. Sohn (Mittelschüler), 15½ Jahre alt,

Lehrlingsstelle

in Seifenfabr., wo er gute kaufm. und fachm. Ausb. erh. u. Kost u. Logis frei hat. Off.: **Schließfach 272, Hannover.** 32413

Gehilfe.

Junger Mann, kräftig und gewissenhaft, mit der Fabrikation von Hausseifen und Seifenpulver, Toilettegrundseifen, kaltgerührten und pilierten Seifen vertraut, sucht Stellung. Gefl. Off. unter „Gehilfe 32477“ durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Siedemeister,

in besten Jahren, der auch Betriebsleiter einer Seifenfabrik war, mit viels. Erfahrungen und fachmännischen Kenntnissen der neuesten Zeit, sucht eine dauernde Stellung in Österr.-Ungarn. Off. erbeten sub G. P. 32491 an die Exped. d. Ztg. erb.

Raffinierer und Dessintierer

sämtlicher Speiseöle, selbständig sucht sofort Stellung im In- od. Ausland. Gefl. Off. unter **H. R. 3566** bei d. Ann.-Exp. **Rudolf Mosse, Hamburg** 32473

Dr. phil., Chemiker

34 J. a., früher Assistent in Berlin seit 6 Jahren in leitender Position in der **kosmetischen** und **Parfümeriebranche** sucht per 1. Ju oder 1. Oktbr. d. J. anderweiti leitenden Posten mit längerer Kontrakt. Off. sub L. B. 32472 be die Exp. d. Bl.

Werkmeister,

verheiratet, tüchtig in der Fabrikation aller **maschinellen Kerze — Stearin, Komposition, Paraffin Wachskomposition** — und i **Dochtepräparation,** sucht leitend Stelle in größerer **Stearin-** ode **Paraffinkerzenfabrik,** geht auc nach **Amerika.** Gefl. Off. an di Exped. dieser Ztg. erbeten unte L. W. 32487.

Junger, tüchtiger **Fett-Chemiker** Ing.-Chem., militärfrei, mit 2jähr Laborat.- und Betriebs-Praxis i Seifen-, Kerzen- und Glyzerinfabrik sucht dauernde Stellung. Gef Zuschriften unter K. P. 32336 a die Exped. d. Ztg. erbet.

---

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 13.—1912. Augsburg, 27. März. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Versuche über die Haltbarkeit von Waschmitteln, die Perborat enthalten (Schluß) 337. — Kristallisiertes Glyzerin 338. — Die Gewinnung des Palmöls und der Palmkerne in den westafrikanischen Kolonien (Schluß) 339. — Gaszünder und Moskitokerzen (Schluß) 340.

Kleine Zeitung: Die Seifensurrogatfabrikation Bakus. Die Seifenfabrikation in Odessa. Die Giftwirkung des Methylalkohols. „Cellosa", hygienische Handwaschtabletten. Bolusseife Liermann.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zur Lage unserer Seifenindustrie. Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie. Vorschlag zu einer Vereinigung gegen unvernünftige Schleuderfirmen. Reines Koprakokosöl. Zur Geschichte der Glyzerinfabrikation.

Inhalt des Beiblattes:

Die Herstellung von Käselab, Butterfarbe und Kalkseife für Molkereibetriebe, Käsereien etc. (Fortsetzung) 346. Plastisch bleibende Modelliermasse für Kinder (Schluß) 347.

Rundschau: Seagumit (Kunstkautschuk). Treibriemenkitt. Messingschilder zu beschreiben. Imprägnieröl. Parfümieren künstlicher Blumen.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Versuche über die Haltbarkeit von Waschmitteln, die Perborat enthalten.

Von Prof. Dr. *E. Bosshard* und Dr. *K. Zwicky*.

(Aus dem Technisch-chemischen Laboratorium der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.)

(Schluß.)

Superoxydhaltige Seife.

Diese Seifen sollen, nach verschiedenen Patenten, entstehen durch Einwirkung von Perboraten auf die äquivalente Menge Fettsäure.

Das amerikanische Patent 917 828 vom 13. IV. 1909 (eidg. Patent 45 915) von *P. Beiersdorf & Co.*, Hamburg, übertragen von *R. F. Wolffenstein*, bringt folgende Angaben: „Palmitin-, Stearin- oder Ölsäure oder die Mischungen derselben werden in molekularen Mengen mit Natriumperborat eine Viertelstunde auf dem Wasserbad erwärmt. Man erhält so alkalifreie Seifen, welche desinfizierende und bleichende Wirkung besitzen."

Auf diese Weise kann zwar aktiver Sauerstoff in eine Seife hineingebracht werden, aber nur unter ziemlich beträchtlichen Verlusten. Schon für sich allein beginnen die Perborate bei Wasserbadtemperatur einen Teil ihres aktiven Sauerstoffes abzugeben; wenn man sie mit Ölsäure zusammen erhitzt, kann man sehr lebhafte Gasentwicklung beobachten.

Es wurden mehrere Versuche angestellt mit je 28.2 g Ölsäure und 15 g Natriumperborat, 23.583 g Ölsäure und 13.058 g Perborat, die aber zu keiner festen Seife führten. Der nächste Versuch wurde daher mit 6 g Soda auf 30 g Ölsäure und 15 g Perborat angesetzt, 10 Minuten auf dem Wasserbad erwärmt und gut gerührt. Das Produkt war eine weiße, feste Masse von sehr geringem spezifischen Gewicht und einem aktiven Sauerstoffgehalt von 0.5%. Dieser Gehalt steht aber zu der angewandten Menge Perborat in keinem Verhältnis. Schon während des Verseifens schäumte die Masse sehr stark. Eine Prüfung auf aktiven Sauerstoff nach längerem Stehen des Präparates an der Luft ergab vollständiges Fehlen desselben.

Bei Anwendung von überschüssigem Perborat, z. B. 21 g Ölsäure und 15 g Perborat, erhielten wir, unter Zusatz von wenig Wasser, 40 g Seife, die 2.18% aktiven Sauerstoff enthielt. Da das Natriumperborat 10% Sauerstoff enthält, wurden im ganzen 1.5 g angewandt. In der Seife vorhanden waren $\frac{40 \times 2.18}{100}$ also 0.9 g, was einer Sauerstoffausbeute von 60% entspricht. Nach 2 Monaten war der Sauerstoffgehalt auf 1.50% gesunken.

Wird die Ölsäure mit Soda neutralisiert und in den noch flüssigen Leim Perborat eingerührt, so entsteht eine weiche Seife mit 2.02% aktivem Sauerstoff. Angewandtes Perborat: 15 g, entsprechend 1.5 g Sauerstoff. Die Ausbeute an Seife betrug 55 g, die Sauerstoffausbeute war also 75%. Aber schon nach 2 Monaten war nur noch 0.09% aktiver Sauerstoff vorhanden.

In keinem Versuche ist es uns gelungen, eine längere Zeit haltbare Seife herzustellen. Wenn man die leichte Zersetzlichkeit der Waschmittel, die unter Einfluß von Feuchtigkeit stehen, oder das Verhalten von Mischungen von Perborat mit kristallwasserhaltigen Substanzen beobachtet, so erscheint dies auch begreiflich. Immerhin dürften sich vielleicht unter Zuhülfenahme geeigneter Füllmittel, beständigere Präparate erzielen lassen.

In Anbetracht der Sauerstoffentwicklung bei der Verseifung ist nicht anzunehmen, daß sich ein Persalz der Fettsäure bildet. Vielmehr wird das zur Neutralisation erforderliche Alkali dem Perborat entnommen, welches dann natürlich zerfällt.

Zur Analyse solcher Seifen werden diese so gut wie möglich, ohne daß Sauerstoff entweicht, getrocknet, pulverisiert oder in kleine Stücke zerschnitten und in das Analysenkölbchen[1]) eingewogen. Dazu gibt man 5 g Braunstein (Überschuß) und mischt gut. Nach dem Einfließenlassen der Schwefelsäure ist so lange bis zum Sieden zu erhitzen, bis die freigewordene Fettsäure oben auf der Flüssigkeit schwimmt. Bei ungenügendem Erwärmen werden oft Teilchen der Seife gar nicht zersetzt. Da sich auch bei sodafreien Präparaten kleine Mengen Kohlensäure bilden (durch Oxydation der Fettsäure?), so verwendet man Natronlauge 1:2 als Sperrflüssigkeit.

Kristallisiertes Glyzerin.

Der selten vorkommende Fall, daß Glyzerin freiwillig kristallisiert, ist im vergangenen Winter mehrfach beobachtet worden. Es dürfte die Mitteilung dieser Fälle und die dadurch hervorgerufene Diskussion, die das „Oil and Colour Trades Journal", London, brachte, auch für die Leser dieses Blattes von Interesse sein, zumal in den verbreiteten deutschen Handbüchern — etwa abgesehen von *Hefter's* Technologie — nur wenig über dieses Thema zu finden ist.

Zunächst berichtet *J. H. G.* unter dem 27. Januar d. J. folgendes:

Während der letzten kalten Tage kam ein sehr interessanter Fall zu meiner Kenntnis. Ich befasse mich mit der Fabrikation von reinem Glyzerin und habe immer gehört, daß es sehr schwierig ist, Glyzerin zur Kristallisation zu bringen, und in meiner ganzen Praxis habe ich niemals festes Glyzerin gesehen bis in letzter Woche. Bei der Prüfung eines Teils des zur Expedition bestimmten Materials wurde ich sehr überrascht durch den Befund, daß es sich fast vollständig in eine kristallinische Masse verwandelt hatte. Die weitere Prüfung des Restes zeigte, daß er ebenso beschaffen war. Dieses Glyzerin war sicher keiner niedrigeren Temperatur als 5° C. ausgesetzt gewesen und die ganze Kristallisation muß in dem kurzen Zeitraum von 36 Stunden vor sich gegangen sein. Die Kristalle wiesen nach der Acetinmethode einen Gehalt von über 99% Glyzerin auf. Die Kristallbildung tritt bei allen Sorten von destilliertem Glyzerin vom spez. Gew. 1.2605 bis 1.2620 ein und wenn man eine Flasche mit strohgelbem Glyzerin einer Temperatur von etwa 10° C. mehrere Stunden aussetzt, so sieht man, wie sich an der Flaschenwandung ein sehr kleiner Kristall bildet, der nach und nach zu einem solchen von $1\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser wächst. Die Kristalle geben bei ihrer Bildung die Farbe an die Mutterlauge ab, sodaß man, wenn man sie schmilzt, ein praktisch farbloses Glyzerin erhält.

Hierzu äußerte sich zunächst *Leopold Bradford*, Birmingham, unter dem 7. Februar d. J. wie folgt:

Vor 14 Tagen passierte mir etwas ähnliches wie dem Einsender des vorstehenden Berichtes. Ich stand damals mit einer Gesellschaft in Verbindung, die erhebliche Mengen von Pharmakopöe-Glyzerin brauchte. Das Glyzerin wurde in eisernen Trommeln von ca. 250 kg Inhalt aufbewahrt, von denen jede mit einem Drehventil versehen ist, um das Ablaufen des Inhalts in die Standflaschen zu erleichtern. Gelegentlich wurde nun ein Arbeiter beauftragt, an einer frischen Trommel ein solches Ventil anzubringen, aber er kam zu meinem Gaudium ganz bestürzt zurück und sagte, „das Glyzerin habe sich in Zucker verwandelt". Bei der Prüfung des Inhalts der betreffenden Trommel fand ich, daß das Glyzerin — ein Kalk-Saponifikat-Glyzerin, wenn ich mich recht entsinne — tatsächlich in eine Masse von leichtzerfließlichen Kristallen übergegangen war, die, wenn sie auch keine ausgesprochene geometrische Form zeigten, im allgemeine dem Natriumthiosulfat ähnlich waren. Ein Teil der Mass wurde geschmolzen und nahm dann wieder die Form eine viskosen Flüssigkeit an, deren Reinheit über jeden Ver dacht erhaben war. Diese Modifikation des Glyzerins i zwar ungewöhnlich, aber gleichwohl kein Unikum:

L. L. Lamborn sagt darüber in seinem klassische technologischen Werk „Modern Soaps, Candles and Gly cerine" (S. 614—615) folgendes: „Vollkommen reine Glyzerin ist eine kristallinische Substanz, die bei 17° schmilzt, jedoch verhindern die geringsten Spuren vo Verunreinigungen die Kristallisation. Durch Abkühlen a — 40° C. konnte es *Berthelot* als eine fast feste, gumm artige Masse erhalten. *William Crookes* berichtet in de „Chemical News" vom 18. Januar 1867, daß 5 Tonne Glyzerin, die aus Deutschland nach London eingeführ wurden, den Kontinent in ihrem gewöhnlichen Aggrega zustand als dicke Flüssigkeit verließen, bei der Ankun in London jedoch in eine feste Masse harter schöne Kristalle übergegangen waren. Dasselbe geschah in Wie („Chemical News" vom 5. April 1867) bei einem Glyzeri das über ein Jahr lang in einem eisernen Behälter aufbe wahrt worden war. Die von *Crookes* erwähnte krista linische Masse lieferte nach dem Schmelzen reines Gly zerin. Ähnliches beobachtete der Verfasser und ande im Winter 1898 in Boston, U. S. A. Ein hölzernes Barr mit Dynamitglyzerin wurde der Fabrik vom Käufer z rückgegeben, welcher erklärte, daß es infolge Festwerde unverkäuflich sei. Die Kristalle zeigten nach de Schmelzen dieselbe Dichte wie die ursprüngliche Flüssig keit. *Sarg* erhielt Kristalle, indem er Glyzerin lange Ze der Kälte aussetzte. Die Erscheinung ist jedoch eine u gewöhnliche Die Kristallisation tritt nur langsam ei wird aber stark befördert, wenn man in das flüssige Gly zerin zwischen 0 bis 5° C. einen Kristall festen Glyzeri hineingibt."

Es erscheint paradox, wenn man die Angabe *Lam born's*, daß das Kristallinischwerden eine Eigenschaft d absolut reinen Glyzerins sei, im Auge behält und finde daß das Dynamitglyzerin ebenfalls kristallisiert. *J. H.* entdeckte sogar bei der strohgelb gefärbten Sorte ei Kristallisation. Ich für meine Person habe eine solch niemals bei irgend einer Rohglyzerinsorte beobachten kö nen. Müssen wir demnach nicht annehmen, daß es in d Konzentration der Glyzerine einen kritischen Punkt gib der, wenn er erreicht oder überschritten ist, diese Reaktio (das Festwerden) herbeiführt, wahrscheinlich in Verbi dung mit einer niederen Temperatur beim Füllen der B hälter, die etwa bei 5° C. liegt, wie von *J. H. G.* u *Lamborn* angegeben wurde. Auch dürfte, wenn d Trommeln sofort nach dem Füllen geschlossen werden, d Abschluß von der Luft und somit der Ausschluß atm sphärischer Feuchtigkeit, die auf das konzentrierte Glyzer als Verdünnungsmittel wirken würde, die Bildung v Kristallen befördern. Ich halte es für fast unmöglich, d Glyzerin kristallisiert, wenn Feuchtigkeit zugegen ist.

Ausführlicher äußert sich zur vorliegenden Fra *J. L. White*, Lecturer on Oils and Fats am Batters Polytechnic:

Daß Glyzerin kristallisieren kann, mag zwar nic allgemein bekannt sein, ist aber nichtsdestoweniger Ta sache. Diese Eigenschaft wird meines Wissens zuer von *Wm. Crookes* und ein zweiter Fall von *Lambor* erwähnt. Im Jahre 1878 war die Tatsache, daß Glyzer kristallisieren kann, der Firma *Sarg* in Wien bekannt u wurde von ihr zur Fabrikation von chemisch reinem Gl zerin benutzt, durch das sie bald berühmt wurde. S kristallisierte ihr Produkt mehrmals durch verlängert Abkühlung um und wenn sie Kristalle geerntet hatt wurden diese in die Hauptmenge des Glyzerins geworf

[1]) Seifensieder-Zeitung **37** (1910), 853.

und führten so das Anwachsen weiterer Kristalle herbei. *J. H. G.* hat bereits das Hauptmoment erwähnt, auf dem das *Sarg*'sche Verfahren offenbar beruhte, nämlich die Abscheidung der Kristalle von Glyzerin und die Ansammlung der Verunreinigungen in der wässerigen Flüssigkeit, die einen niedrigeren Gefrierpunkt hat als das reine Glyzerin.

Sarg's Methode war zu kostspielig und wurde bald durch die Destillations-Methoden verdrängt, die zwar schon mancherlei Verbesserungen erfahren haben, aber weiterer solcher immer noch bedürfen. Daß über Glyzerin noch nicht alles bekannt ist, ist leicht aus den für sein spezifisches Gewicht angeführten Zahlen ersichtlich, die von verschiedenen Autoren mit 1.262 bis 1.267 bei ca. 15° C. angegeben werden. Die Kristalle lassen sich in wohlentwickelter Form erzielen und haben je nach ihrem Reinheitsgrad einen Schmelzpunkt von 17 bis 20° C. Für einen so wichtigen Körper wie Glyzerin sind die Zahlen kaum befriedigend, jedoch absorbiert das Glyzerin mit großer Begierde Feuchtigkeit aus der Luft, sodaß es nur mit großen Schwierigkeiten in absolut reiner und wasserfreier Beschaffenheit erhalten werden kann. Um es zum Erstarren zu bringen, ist eine andauernde Abkühlung nötig, und das erklärt uns auch, warum bei ihm eine Kristallisation so selten bemerkt wurde.

Sogar eine Abkühlung in einer Mischung von fester Kohlensäure und Äther, in der Quecksilber (Gefrierpunkt bei ca. — 40° C.) in ein paar Minuten fest wird, bringt die handelsüblichen Sorten von reinem Glyzerin, Dynamit-Glyzerin oder Saponifikationsrohglyzerin innerhalb mehrerer Stunden noch nicht zum Erstarren.

Vom chemischen Standpunkt aus ist das Festwerden von Glyzerin etwas ganz Natürliches, wie die folgende Zusammenstellung der Schmelzpunkte von polyhydrischen Alkoholen zeigt, zu denen auch das Glyzerin gehört:

Name	Formel	Schmelzpunkt
Glykol	$CH_2OH—CH_2OH$	sehr niedrig
Glyzerin	$CH_2OH—CHOH—CH_2OH$	+ 17 bis + 20° C.
Erythrit	$CH_2OH(CHOH)_2CH_2OH$	+ 126° C.
Arabit	$CH_2OH(CHOH)_3CH_2OH$	+ 102° C.
Mannit	$CH_2OH(CHOH)_4CH_2OH$	+ 164 bis 166° C.

Alle diese Stoffe, die zu den Zuckerarten in Beziehung stehen, sind von süßem Geschmack und sind sämtlich, mit Ausnahme des Glykols, kristallisiert erhalten worden. Im übrigen ist es durchaus nichts Ungewöhnliches, daß man organische Substanzen antrifft, die beim Abscheiden aus ihren Lösungen viskose ölartige Flüssigkeiten bilden, die sich, oft mit einiger Schwierigkeit, in Kristallform überführen lassen.

(Schluß folgt.)

Die Gewinnung des Palmöls und der Palmkerne in den westafrikanischen Kolonien.*)

Von *Ernst Gips.*

(Schluß.)

Damit der Betrieb kontinuierlich stattfindet, sind zwei Kochkessel vorgesehen, sodaß der eine unter Dampf steht, während der andere entleert wird; dasselbe gilt von den Pressen, welche abwechselnd vom Pumpwerk (*17*) gespeist werden, damit keine Unterbrechung in der Leistung stattfindet. Von den beiden Pressen sammelt sich das Öl in einem Sammelbassin, aus dem es mit einer Ölpumpe in die Absetzgefäße (*18*) befördert wird, wo es solange der Ruhe überlassen wird, bis sich das Wasser und die schweren Schmutzteile unten abgesetzt haben, welche dann abgelassen werden können. Auch diese Absetzgefäße sind doppelt vorgesehen, um keine Unterbrechung im Betrieb erleiden zu müssen. Das so vorgereinigte Öl wird in den Raffinierkessel (*19*) eingelassen, wo es durch Dampfheizung auf Wassersiedehitze gebracht wird, um das noch im Öl enthaltene Wasser abzudampfen; das reine Öl wird in Versandfässer eingefüllt und in die angrenzende Ölniederlage gebracht.

Die den Schälmaschinen entfallenden Samen werden in Körben aufgefangen und nach der Entkernungsanlage gebracht, wo sie zunächst eine Wasserschleuder (*20*) passieren, um von dem anhaftenden Wasser durch Zentrifugalkraft befreit zu werden; sie gelangen dann durch einen Elevator in den Trockenturm (*21*). Dieser hat ca. 8 m³ Fassungsraum und nimmt ca. 6400 kg Samen auf, was etwa einer Tagesproduktion an Samen entspricht. Nachdem der Turm vollständig gefüllt ist, wird eine am Boden befindliche Transportschnecke in Betrieb gesetzt, welche soviel entnimmt, wie oben eingeführt wird, sodaß der Schacht immer voll bleibt. Dabei bewegt sich der Inhalt von oben nach unten, während durch einen Ventilator (*22*) beständig heiße Feuergase aus dem letzten Kesselzuge hindurch getrieben werden. Die Trocknung muß soweit geführt werden, daß die Kerne schrumpfen und sich von den Schalen ablösen, da sie sonst beim Zerschlagen die Schalen mit zerreißen würden. Falls die Passage durch einen Trockenschacht daher nicht genügt, so muß sie noch ein- oder zweimal in solchen Schichten wiederholt werden. Die so getrockneten Samen gelangen automatisch in die Entkernungsmaschine (*23*), wo die Schalen durch Zentrifugalkraft aufgeschlagen und durch einen Siebzylinder einesteils vom kleinen Schalenbruch und Schmutz und anderenteils von etwa ungebrochenen Samen, welche der Maschine wieder zugeführt werden, befreit werden. Das Gemisch von Kernen und groben Schalen fällt durch die grobe Lochung des Zylinders in das darunter befindliche Salzwasserbad, in dem die Kerne an der Oberfläche schwimmen, während die Schalen zu Boden sinken. Letztere werden mit Kratzen herausgezogen und langsam über die anschließende Plattform bewegt, wobei das mitgenommene Salzwasser zurückfließt, dann in das anstoßende Kesselhaus gebracht, wo sie erst getrocknet und dann verfeuert werden. Die auf dem Salzwasser schwimmenden Kerne werden über die andere Plattform gezogen, wo die etwaigen Verunreinigungen entfernt werden, dann werden sie durch eine Rinne mit Rinnwasser zum Abwaschen des Salzes nach dem Elevator (*24*) bewegt, der sie auf die Wasserschleuder (*25*) hebt. Diese verlassen sie in fast trockenem Zustande, um in der nachfolgenden Bürstmaschine (*26*) nachgesäubert und in der anstoßenden Kernniederlage aufgestapelt zu werden.

Rentabilitätsberechnung.

I. Investiertes Kapital.

1.	Ein schuppenartiges Hauptgebäude mit Kesselhausanbau von zusammen ca. 535 m² Grundfläche, einschl. Brunnen und Hochreservoir, 2 ausgemauerten Ölwasserbassins, Dampfkesseleinmauerung und Fundamenten	M 10000.—
2.	Maschinelle Einrichtung	„ 50000.—
3.	Transport und Montage	„ 10000.—
4.	Reparaturwerkstatt	„ 2500.—
5.	Betriebskapital zum Ankauf von Rohmaterial für 100 Arbeitstage ca. M 600.—	„ 60000.—
6.	Zur Beschaffung der Betriebsmaterialien	„ 2500.—
7.	Zur Zahlung von Löhnen auf 100 Arbeitstage	„ 10000.—
	Summa	M 145000.—

*) Vgl. hierzu den in voriger Nummer gebrachten Fabrikplan.

II. Tägliche Aufwendungen.

Es wird angenommen, daß im Jahre nur an 200 Arbeitstagen gearbeitet wird, mithin die fortlaufenden Kosten auf diese 200 Tage repartiert werden.

Verzinsung des investierten Kapitals 5% von M 145000.—, M 7250.— pro anno, folglich pro Tag		M 36.25
Amortisationen:		
a) Baulichkeiten	M 10000 zu 5% 2.50	
b) Kraftanlage	„ 15000 zu 10% 7.50	
c) maschin. Einrichtung	„ 40000 zu 20% 40.—	
d) „ „	„ 10000 zu 50% 25.—	M 75.—
Betriebsmaterial, Putz- und Schmiermaterial, Salz zur Kernausscheidung, Anheizmaterial (das Kesselfeuerungsmaterial wird durch Produktionsabfälle, Samenschalen und Preßrückstände, geliefert und es ergibt sich täglich noch ein Überschuß), Material zur Instandhaltung der Werkzeuge und Maschinen		M 30.—
Fastage:		
3 Versandfässer für Öl à 600—700 kg Inhalt und 20 Säcke für Kerne		M 100.—
Gehälter und Arbeitslöhne:		
1 Fabrikleiter	M 50.—	
1 Maschinenbauer	„ 20.—	
7 Maschinenarbeiter (Eingeborene)	(à M 2.—) „ 14.—	
26 Hilfsarbeiter	(à M 1.—) „ 26.—	M 116.—
Rohmaterial:		
10000 kg Palmfrüchte pro kg 6 Pfg.		M 600.—
Summa der täglichen Aufwendungen		M 927.25

III. Tägliche Produktion.

1. 1500 kg Palmöl à 100 kg ab Hafen inkl. Faß M 55.— (Marseiller-Preis Frs. 72.50 = M 66.— vom 18. Oktober 1911.[6])	M 825.—
2. 2000 kg Palmkerne à 100 kg ab Hafen inkl. Säcke M 26.— (Marseiller-Preis Frs. 45.— = M 36.— vom 18. Oktober 1911.[6])	M 520.—
3. 1500—2000 kg Samenschalen, für Fluß-Dampfer gut verwendbar, pro 100 kg M 1.50	M 25.—
Summa der täglichen Produktion	M 1370.—

Der tägliche Produktionsertrag der Anlage beträgt mithin M 1370.— abzüglich M 927.25 = M 442.75 und der jährliche Produktionsertrag bei 200 Arbeitstagen beträgt M 88550.—.

Gaszünder und Moskitokerzen.

(Schluß.)

Wir wenden uns nun dem Dochtmaterial zu, das bei seiner verhältnismäßig großen Dicke den Vorzug besitzen muß, leicht, schnell und ohne Rückstand zu verbrennen, denn ein Gaszünder ist eben nur ein getränkter Docht und man kann ihn mithin nicht gut zur Kategorie der gezogenen Kerzen und Wachsstöcke zählen, die langsam verbrennen; er verbrennt vielmehr sehr schnell und mit großer Flamme.

Billiges und gutes Dochtmaterial sind rohe oder gebleichte Baumwollfäden, wie sie die Dochtspinnereien an den Markt bringen. Des sauberen Aussehens wegen verwendet man für weiße Gaszünder gebleichte Fäden, während die billigeren rohen für buntgefärbte Ware gut genug sind. In Deutschland werden durchweg bunt gemischte Stangen gekauft.

[6]) Unverzollt. Vgl. Seifens.-Ztg. Nr. 42, 1911, Seite 1147/48.

Die gangbarsten Dicken der Stangen, wie sie auch für alle Länder passen, sind ca. 3, 3½ und 4 mm und es empfiehlt sich, dafür folgende Dochtstärken zu nehmen:

für 3 mm 20—22 Fäden
„ 3½ „ 28—30 „
„ 4 „ 40—42 „

Recht umständlich gestaltet sich das Abschmelzen der sog. „Köpfe", d. h. das Befreien der Fäden vom Wachsmaterial an einem Ende der Stangen, um ein schnelles und sauberes Anzünden des Gaszünders selbst zu ermöglichen. Es gibt zu dieser Manipulation noch keine geeigneten Vorrichtungen; eine umständliche, aber zweckentsprechende besteht darin, daß man die Wachsstangen in etwa 5 bis 6 fingerdicken Schichten auf einen 50 cm breiten Holzrahmen legt und die einzelnen Schichten durch schmale Holzleisten trennt. Letztere sind an beiden Enden mit Löchern versehen und passen auf 2 Eisenstangen, die senkrecht auf der untersten Holzleiste stehen. Sind etwa 6 Schichten Wachsfäden mit 6 Holzleisten gelegt, so preßt man alle mittels zwei an den Eisenstangen befindlichen Flügelschrauben zusammen. Die Wachsfäden müssen, soweit sie abgeschmolzen werden sollen, also ca. 1 cm über den Holzrahmen hinausragen. Man stellt nun das Ganze auf einer schrägen Holz-, Metall- oder Steinplatte auf den Kopf und gießt siedend heißes Wasser auf die Platte, welches die Dochte einwandfrei „abspült" und in ein Gefäß fließen kann, aus dem man das abgespülte Wachs nach dem Erkalten wieder herausnimmt. Wenn eine Person das Einspannen der Gaszünder besorgt, während ein zweite „spült" und die Fäden aus dem Gestell herausnimmt, so geht die Arbeit mit zwei Holzrahmen verhältnismäßig schnell vonstatten. Vielleicht gibt diese kurze Beschreibung einem erfinderischen Leser Anregung zur Konstruktion einer besseren Vorrichtung für den Zweck.

In der Wachswarenbranche bilden Gaszünder auch einen nicht unnennenswerten Exportartikel, speziell insofern als sie unter dem Namen Moskitokerzen in größeren Mengen nachgefragt werden. Solche Moskitokerzen sind abgeschmolzene Gaszünder von 20—30 cm Länge, verpackt in Bündeln von 25 Stück und in Kisten von 100 kg. Sie werden in größerem Maßstabe von Amsterdamer Exporthäusern gehandelt und nehmen ihren Weg nach den bekannten Hafenplätzen in Niederländisch Indien, nämlich Batavia, Padang, Samarang und Soerabaja. Verwendung finden sie in diesem Falle — wie der Name es andeutet — zum Abbrennen des Ungeziefers von den Wänden der Viehställe, die damit übersät sind. *F. E.*

Kleine Zeitung.

Die Seifensurrogatfabrikation Bakus stieg in den letzten 9 Monaten v. J. auf 445283 Pud. Zur Herstellung von Seifensurrogaten werden hauptsächlich Kerosinlaugenabfälle verwendet. Die Surrogate fabrizierenden Gesellschaften sind die Firmen *Feigl & Co.* und *Schriro & Co*, ebenso wird in einer kleinen Fabrik der Firma *Batentze* Seifensurrogat erzeugt. Letztere Firma sowie die Firma *Schriro & Co.* fabrizieren mehrere Qualitäten von Seifensurrogat. Die billigeren Qualitäten sind mit aus Schmieröllaugenrückständen ausgesalzenen Seifen gefüllt. Die Firma *Schriro & Co.* fabriziert auch eine transparente flüssige Seife, die unter dem Namen „Muiloin" bekannt ist und die aus Naphtaseife in Naphtensäurelösung besteht. Die Seife, die insbesondere als Desinfektionsseife benutzt wird, enthält außer transparent eingedampftem Surrogat bedeutende Mengen freier Naphtensäuren. Außer diesen Produkten werden in Baku auch vollständig geruchlose Schmierseifen (Naphtenseifen) von der Firma *Gebr. Nobel* hergestellt. Diese Seifen finden Anwendung in Haushaltungen, besonders in den großen Wäschereien Rußlands. Von der Firma *Nobel* werden auch geruchlose Naphtensäuren in den Handel gebracht, welche auch außerhalb Rußlands ein reiches Absatzgebiet gefunden haben. („Petroleum".)

*

Die Seifenfabrikation in Odessa. In Odessa bestanden 19 fünf Seifenfabriken, die sich sämtlich im Einzelbesitze befinden. Das Grund- und Betriebskapital umfaßt rund 2 Millionen Rubel, wovon etwa 500000 Rubel in deutschen Händen sind. Die Betriebskraft

liefern Dampfmaschinen von 30 PS. und ein Elektromotor, die im Jahre 100000 Pud Kohlen verbrauchen. Das Pud Kohlen stellte sich auf 20 Kopeken. Verarbeitet wurden 500000 Pud Kokosöl, 750000 Pud Talg, 250000 Pud Harz, 100000 Pud Sonnenblumensamenöl und 100000 Pud Sojabohnenöl, 50000 Pud kaustische Soda und 50000 Pud kalzinierte Soda. Die Kohlen kamen aus dem Donezgebiet; Rohmaterialien und Halbfabrikate lieferte gleichfalls Rußland. Aus Frankreich bezog man Öle und Harze. Die Preise der Rohmaterialien sind im Vergleich zum Vorjahr bedeutend gestiegen. Die Betriebe beschäftigten 500 Arbeiter und 120 Arbeiterinnen. Die Arbeiter verdienten täglich 1 Rubel, die Arbeiterinnen 40 bis 50 Kopeken. Die Betriebe waren voll beschäftigt, Aufträge leicht zu erhalten. Hergestellt wurden Massenartikel im Werte von 3 Millionen Rubel. Die Preise waren ziemlich lohnend. Das Kapital verzinste sich mit etwa 8%.

(Org. f. d. Öl- und Fetth., Trier.)

*

Über die Giftwirkung des Methylalkohols, insbesondere die durch diesen hervorgerufene Erblindung sprach kürzlich Hofrat Dr. *Emil v. Grósz* aus Budapest in Heidelberg. Das von ihm und einigen Kollegen gesammelte Beobachtungsmaterial umfaßte mehrere hundert Fälle, in welchen der Nachweis des Methylalkohols als Ursache der Giftwirkung einwandfrei erbracht war. Bemerkenswert ist nicht nur die Feststellung, daß bereits ganz geringe Mengen dieses Giftes (1—2 Löffel, beispielsweise von verfälschtem Rum) die dauernde Erblindung bewirken können, sondern daß sogar das bloße Einatmen der Dämpfe von Methylalkohol diese entsetzliche Folge haben kann. Es empfiehlt sich daher jedenfalls die größte Sorgfalt bei der Verwendung dieses Materiales, insbesondere da die Giftwirkung ohne warnende Symptome einsetzen kann. (Pharm. Post.)

*

„Cellosa", hygienische Hand-Wasch-Tabletten. Unter dieser Bezeichnung bringen die *Saponia-Werke* in Offenbach a. M. Tabletten in den Handel, die nach Angabe der Hersteller eine Verbindung von feinster Toiletteseife mit geeigneten pflanzlichen Stoffen und einem neuzeitlichen Sauerstoffpräparat darstellen. Nach den Untersuchungen von *Utz* bestehen die Tabletten im wesentlichen aus einer Mischung von fein gepulvertem Koniferenholz mit Seife.

(Pharm. Z.-H. 1912, Nr. 1 d. Pharm. Ztg., Berlin.)

*

Bolus-Seife *„Liermann"* ist eine nach Vorschrift von Prof. *Liermann* angefertigte alkohol- und glyzerinhaltige, aber wasserarme Clain-Kaliseife, welche mit 60% aufs feinste gemahlenem und absolut keimfrei sterilisiertem Bolus zu einer Paste verarbeitet ist. Die Seife findet Anwendung zur Reinigung der Hände vor und nach chirurgischer Tätigkeit sowie zur Vorbereitung des Operationsfeldes nach der Bolus-Methode nach Prof. *Liermann*. Hersteller: *Akt.-Ges. für Anilinfabrikation*, Berlin. (Pharm. Ztg.

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühеaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter gefördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

160. Wie stellt man eine vollständig schaumfreie, neutrale Schmierseife aus Rizinusöl her, die später, mit Wasser verdünnt, verbeitet wird und dabei eine ebenfalls vollständig schaumfreie Lösung gibt? L. in B.

161. Ein hiesiger Kaufmann erläßt in einer Zeitung folgendes Inserat: „Empfehle besonders vorteilhaft Kernseife, Ia weiß, beste Marke mit 62% Fettgehalt, 10 Pfd. M 3.—, 50 Pfd. M 14.—". Kann man gegen den Kaufmann wegen unlauteren Wettbewerbs vorgehen, oder steht das am Platz ansässige und dem Verband bayer. Seifenfabrikanten angehörige Mitglied dieser unreellen Konkurrenz machtlos gegenüber? Die Seife ist tatsächlich Ia weiße Kernseife. K. in N.

162. Wie werden halbfeste Schmierseifen am besten in Pakete gefüllt? Werden solche in flüssigem Zustand eingegossen oder nach dem Erkalten geschnitten und dann erst verpackt oder ev. mittelst Formen in das Papier gepreßt? Eine ausführliche Anleitung wäre mir sehr erwünscht. R. in Sch.

163. Einer meiner Siedekessel, der mittelst direkter Feuerung geheizt wird, hat am Boden zwei feine Risse, durch die Fett etc. in die Feuerung läuft. Ich habe diese Risse verschiedene Male verstemmen lassen, aber ohne Erfolg. Auf welche Weise ließe sich der Kessel am besten dicht bekommen? E. H. in N.

164. Welchem Zollsatz unterliegt Seifenpulver bei der Einführung nach Rußland? A. in H.

165. Welches bleifreie Haarfärbemittel oder Haarregenerator hat sich bisher am besten bewährt und nach welcher erprobten Vorschrift erzielt man ein erstklassiges Präparat? U. in Z.

166. Wie wird ein Mittel, ähnlich dem Rosentau „Grolich" erzeugt? U. in Z.

167. Wie wird eine transparente feste Kaliseife, ähnlich wie Kavonseife, hergestellt? Sch. in B.

168. Bitte um eine Vorschrift zur Erzeugung eines billigen, guten Gewehröles, unter Mitverwendung von Seife. Sch. in B.

169. Wie bereitet man Mäuse- und Rattenleim? F. in W.

170. Woher kommt es, daß ein aus russischem Mineralöl bereitetes konsistentes Maschinenfett nach dem Verseifen und nach erfolgtem Ölzusatz sich beim Ausrühren im Rührwerk wieder trennt, sodaß die Seife als schwammige poröse Masse zu Boden sinkt und das Öl darüber steht? Die Seife war erst hart und brüchig und zog schon Fäden, dagegen gelang es bei vielen Suden nicht, nach dem Ausrühren ein zähes langfädiges Fett zu erhalten. L. in O.

171. Eignet sich Wollfett zur Fabrikation von konsistentem Maschinenfett und welchen Prozentsatz kann man mitverwenden? Bitte um eine bewährte Vorschrift. L. in O.

172. Welche Öle oder Ölmischungen eignen sich als Zylinderöl für Motoren wie die englischen Großley-Tangyes oder andere Motoren? Das Öl muß hell, dünn und sehr fett sein und darf nicht verbrennen. D. W. in R.

173. Hier wird ein grünes, nicht zu hartes Lederfett angeboten, das sehr gerne gekauft wird. Wie wird ein solches Fett erzeugt? R. in D.

174. Welche Dichtung bester Qualität ist für eine Kupferblase von großer Abmessung bei Temperaturen bis ca. 400° C. zu empfehlen? Deckel und Boden der Blase sind mittelst Verschraubung mit dem zylindrischen Teil verbunden. A. in O.

175. Welche Fette mit höherem Schmelzpunkt bevorzugt man bei der Fabrikation von Pflanzen-Margarine, um dieser während der heißen Jahreszeit eine festere Konsistenz zu verleihen, ohne daß jedoch die Qualität ungünstig beeinflußt wird? Wer liefert derartige Fette? M. in B.

176. Sind gelbe Schuhcreme-Dosen mit rotem Streifen auf dem Deckel irgend einer Firma geschützt? V. in V.

177. Wie wird eine gute zweiteilige Brillantine erzeugt? B. in F.

178. Wie stellt man Schwefelspan zum Ausbrennen der Weinfässer her, bezw. wie bringt man den Schwefel in breiartige Form, wonach er auf die Pappestreifen aufgetragen wird? M. in Z.

179. Wo wird Menhadenöl gewonnen und von wo aus wird es gehandelt? A. in B.

180. Woraus besteht das sogenannte Hard solid oil, das in Papierfabriken Verwendung findet? A. in B.

181. Wie wird technischer Baumölersatz hergestellt? G. in F.

182. Woraus besteht Brikett-Pressenöl und Brikett-Pressenfett? G. in F.

183. Wie wird ein Formkernöl für Gießereien hergestellt? G. in F.

Antworten.

131. Eine Mischung von Olein und Wasser wird zweckmäßig durch einen Zusatz von Natronseife oder Ammoniakseife in eine haltbare Emulsion übergeführt. Man mischt z. B. in einem kleinen Rührwerk 6 kg Olein mit 18—20 l Wasser und setzt unter Rühren allmählich 25—40 kg Salmiakgeist (0.91 Dichte) hinzu und rührt, bis ein Produkt von gleichmäßigem Aussehen entstanden ist. Auch Stearinsäureanilid und Stearinsäureimid sollen die Eigenschaft besitzen, Fettsäuren zu emulgieren.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

132. Um ein Wasser ohne Zusatz von Chemikalien vollständig zu enthärten, ist eine Filtration über Permutit erforderlich. Während dieser Filtration findet ein Austausch der Härtebildner des Wassers (Kalk- und Magnesiasalze) gegen das Natron des Permutits statt. Die filtrierte Wasserprobe wird naturgemäß eine der vorübergehenden Härte des Wassers entsprechende Menge doppeltkohlensaures Natron enthalten. Ist das ganze Natron des Permutits ausgetauscht, dann verliert dieses die Fähigkeit zu enthärten und muß mit Kochsalzlösung regeneriert werden. Permutit liefert die *Deutsche Permutit-Gesellschaft*, Berlin, und die *Österr. Permutit-Gesellschaft*, Wien XVIII, Gentzgasse 166. Durch Auskochen läßt sich eine Wasserprobe nicht vollständig enthärten. Zu näheren und kostenlosen Auskünften bin ich gerne bereit.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

139. Als Lagerkühlöl hat sich ein Gemenge von 90% Rüböl, 2% feinst geschlämmtem Graphit und 8% Benzin gut bewährt. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit von Benzin wird bei Verwendung dieses Lagerkühlöles Vorsicht empfohlen.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

143. Wachs-Schmelzapparate etc. liefert
Carl Hesselbach, Kitzingen a. M.

146. Die Glyzeringewinnung ist auch heute noch ein lohnendes Geschäft für den Seifenfabrikanten und war es sogar, als in den Jahren 1904/08 die Glyzerinpreise viel schlechter waren und sogar auf annähernd Fr. 70.— zurückgingen. Man ist allerdings durch die hohen Preise des letzten Jahres etwas verwöhnt, aber auch heute noch ist nachzuweisen, daß der Nutzen, der durch die Glyzeringewinnung nach *Twitchell* dem Seifenfabrikanten erwächst, etwa M 7.— für 100 kg verarbeitetes Fett ausmacht, wenn Rohglyzerin hergestellt wird, und entsprechend weniger, wenn man die Glyzerinwässer als solche verkaufen will. Wir sind bereit, jedem Interessenten über diese Frage ganz eingehende Auskunft zu geben.
Sudfeldt & Co., Melle i. Hann.

— Auf jeden Fall ist eine Fettspaltanlage auch bei den heutigen Glyzerinpreisen als rentabel zu empfehlen und wir sind gerne bereit, mit den entsprechenden Unterlagen zu dienen, wenn uns das pro Jahr zur Verarbeitung kommende Quantum Fette und Öle aufgegeben wird. *Hanauer Seifenfabrik J. Gioth*, G. m. b. H., Hanau a. M., Vertreterin des Glyzerin-Gewinnungs- und Verseifungs-Verfahrens, Patent *Krebitz*.

147. Um aus gebleichtem Sojabohnenöl und Talg eine Naturkornschmierseife herzustellen, empfiehlt sich folgender Ansatz: 620 kg Sojabohnenöl und 380 kg Talg werden mit 30 gräd. Kalilauge, die man aus 50 gräd. Ätzkalilauge mit 18% kalz. Pottasche hergestellt hat, mittelst direkten Dampfes versotten, wobei man am Schluß noch etwas Wasser zugeben muß. Siedet man mit direktem Feuer, so muß eine entsprechend schwächere Lauge Verwendung finden. Der Fettansatz kann auch insoweit geändert werden, daß man einen Teil (ca. 1/3) des Sojabohnenöles durch Walöl oder Walölfettsäure und einen Teil des Talges durch rohes Palmöl ersetzt. Die Seife kann nach dem Fertigsieden auf die übliche Weise gefüllt werden. Im großen und ganzen bietet die Abrichtung keine Schwierigkeiten, doch ist zu beachten, daß sich die Glasproben schnell klären und genügend fest sind; auch soll die Temperatur des Lagerkellers möglichst gleichmäßig sein. *R. W.*

149. Selbst eine annähernd genaue Feststellung des Gallegehaltes in Seifen dürfte so gut wie unmöglich sein, da die Galle in ihrem Gehalt an festen Bestandteilen viel zu großen Schwankungen unterworfen ist und die Gallensekrete der einzelnen Tiergattungen sehr verschiedenartig zusammengesetzt sind. So enthält die Galle des Ochsen die Natrium- und Kalisalze der Glycochol- und Taurocholsäure in ziemlich gleicher Menge, während z. B. in der Galle des Hundes und anderer Fleischfresser nur Taurocholsäure zu finden ist. Man müßte in jedem Einzelfalle erst wissen, welche Galle der Seife beigemengt worden war, was unter Umständen gar nicht mehr feststellbar ist. Da in den meisten Fällen eingedickte Galle zur Verwendung gelangt und deren Konzentrationsgrad nicht immer bekannt ist, würden zahlenmäßige Angaben über den wirklichen Gallegehalt der Seife zu größten Trugschlüssen führen können. *H. S.*

150. Eine preßfähige, nicht schwitzende Kernseife aus Kottonöl unter Mitverwendung von Sulfurolivenöl und Kokosöl erzielt man aus folgendem Ansatz: 500 kg Kottonöl und 100 kg Sulfurolivenöl werden auf die übliche Weise mit 22- bis 30 gräd. Ätznatronlauge zu einem klaren Leim verseift, den man kräftig abrichtet und über Nacht im Kessel stehen läßt. Am andern Morgen salzt man den Leim aus, entfernt nach 1 Stunde die Unterlauge und gibt die für das Kokosöl nötige Lauge in der Stärke von 25—30° Bé. zu und darnach das Kokosöl selbst. Die hochsiedende Seife wird nun möglichst genau abgerichtet und dann mit schwachem Salzwasser soweit verschliffen, daß die Proben flüssig sind und auf der Glasprobe genügende Festigkeit zeigen. Je genauer abgerichtet und je salzärmer die Seife ist, desto weniger neigt sie zum Schwitzen. *R. W.*

151. Der Rückgang der Sodapreise ist jedenfalls auf die Ermäßigung der Preise ausländischer Sodafabrikate zurückzuführen, da bekanntlich (vergl. Seifens.-Ztg. 1911, Nr. 9, S. 237) die große englische Sodafirma *Brunner, Mond & Co.* vor einiger Zeit, d. h. früher als das *Deutsche Sodasyndikat*, mit den Preisen für Rohsoda heruntergegangen ist, welche Handlungsweise angeblich ihre Ursache darin hat, daß die große Seifenfirma *Lever Brothers*, Port Sunlight, die Absicht hat, eine eigene Sodafabrik zu errichten. *Red.*

152. Um einem russischen Mineralöl die von einem guten Transformatorenöl für hohe Voltzahl verlangten Eigenschaften zu geben, muß jede Spur von Feuchtigkeit entfernt werden, da nach *S. M. Kintner* schon ein Gehalt von 0.04% Feuchtigkeit den unbedingt verlangten Widerstand gegen das Durchschlagen um die Hälfte vermindert. Zu diesem Zweck bringt man das Öl am einfachsten in ein Gefäß mit Kalk, der dem Öl die Feuchtigkeit und etwa vorhandene Säuren entzieht. Darauf filtriert man das Öl durch frisch geglühten Sand, dem man zweckmäßig etwas trockene Knochenkohle zumischt. *C. St.*

153. Die Zusammensetzung des flüssigen Putzextrakts „Kaol" ist mir nicht bekannt, jedoch ist die Zusammensetzung der meisten flüssigen Metallputzmittel, bis auf geringfügige Abweichungen in Bezug auf das flüssige Verdünnungs- bezw. teilweise Reinigungsmittel (Benzin, Petroleum, Vaselinöl, Sprit etc.), die sich gewöhnlich schon durch den Geruch identifizieren lassen, die gleiche. Fast alle flüssigen Putzmittel sind wässerige Seifen-, seltener Wachs-, Stearin- oder Öl-Emulsionen, in denen die feinst geschlämmte Kieselkreide möglichst fein verteilt und haltbar suspendiert ist. Eine Anzahl guter Vorschriften finden Sie im Jahrg. 1910 dieser Zeitung in Nr. 39, S. 1072, Nr. 43, S. 1210 und in Nr. 46, S. 1290. *G. S.*

154. Kalzinierte Kieselgur ist durch Glühen gereinigte Infusorienerde aus den Kieselpanzern abgestorbener Schalenalgen. Kieselgur wird hauptsächlich als schlechter Wärmeleiter zum Isolieren gegen Hitze oder Kälte, zum Aufsaugen von Flüssigkeiten bei feuchten Wänden etc., zum Füllen von vielen chemisch-technischen Präparaten sowie als mechanisches Reinigungsmittel bei Metall-, Stein-, Holz- etc. Putz- und Poliermitteln verwendet, die hier alle aufzuzählen unmöglich ist. *C. St.*

155. Meines Wissens wird Harz in der Papierindustrie nur in Form einer Harzseife, als Ersatz für den früher verwendeten tierischen Leim, zur Leimung des Papiers angewendet, um die vegetabilischen Fasern miteinander zu verkleben und dadurch dem Papier eine größere Festigkeit zu geben und das Haften von Tinten, Farben, Tusche etc. an der Oberfläche zu bewirken. *C. St.*

156. Kondensorfett für Schiffe. Es wird Kondenserfett heißen und dient zum Schmieren der beweglichen Teile am Kondensor, der den Zweck hat, den verwendeten heißen Dampf in Wasser umzuwandeln. Da am Kondensor naturgemäß eine außerordentlich große Hitze herrscht, muß man zu hochschmelzenden, fettreichen Fetten greifen. Es kommen deshalb die nach amerikanischer Art hergestellten Hochschmelzfette („Xylite", „Calypsol", „Stiff high test Grease" von *Schliemann* und ähnliche) in Frage. Es sind verseifte pflanzliche und tierische Fette. *C. Friedrich Otto.*

157. Kommutatorglätte. Der Kommutator ist eine Vorrichtung, um den elektrischen Strom nach einer anderen Richtung hin umzuschalten. (Nicht zu verwechseln mit Transformatoren, die die Spannung umwandeln.) Man liefere eine Glätte aus 70 T. Hartparaffin und 30 T. weißem Vaselinöl oder nur aus Paraffin. Die Ware wird hell, gelb oder rosa gefärbt in viereckigen Stangen von etwa 15 cm Länge und 1 1/2 bis 2 cm Stärke geliefert. *C. Friedrich Otto.*

158. Die Kollektorglätte „Ottos" ist mir nicht bekannt. Folgende Vorschrift gibt ein geeignetes Präparat: 24 T. Talg, 66 T. Paraffinum liquidum, 6 T. Rizinusöl erster Pressung und 18 T. Ceresin werden bei mäßigem Feuer zusammengeschmolzen und darauf 6 T. feinst geschlämmter Graphit und 1/2 T. feinst gepulvertes metallisches Kupfer durch Rühren bis zum Erkalten auf das feinste darin verteilt. *C. St.*

159. „Mistyc-Ersatz" zum Schraubenschneiden ist uns leider nicht bekannt. Für ein Schraubenschneideöl brachten wir in Nr. 1, Jahrg. 1906 folgende Vorschrift: 100 kg helles rohes Harzöl, 60 kg russ. Maschinenöl, 0.905 und 50 kg Olein werden zusammen auf 65° C. erhitzt und darauf 15 kg Salmiakgeist, 0.925, gemischt mit 18 kg 90%igem denatur. Sprit, langsam eingerührt. *Red.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel der Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen

Zur Lage unserer Seifenindustrie.

I.

Man spricht viel vom Schutz der nationalen Arbeit, recht wenig vom Schutz der ehrlichen Arbeit. Sind wir Seifensieder den nicht mehr wert? Ich gönne nicht allein jedem sein Brot, nein, ich gebe es auch manchem anderen, dabei darf ich aber nicht vergessen, daß auch für mich etwas übrig bleiben muß. *Joseph Görres* schrieb schon vor 100 Jahren: „Auch dem handwerkenden Bürger soll durch seiner Hände Werk ein gemächliches Auskommen erwachsen und für Alter und Zufall ein Hinterhalt, den drückende Ausgaben nicht schmälern, noch weniger verzehren dürfen".

Daß wir schon lange nichts erübrigen, wird von vielen jetzt nach und nach zugestanden. Soll das so weiter gehen? Fällt ein Tropfen Regen, ändern sich die Ölpreise. Scheint die Sonne ein paar Tage, so ändern sich wieder die Preise, und das gleiche tritt ein, wenn ein mit Ölfrüchten beladener Dampfer mehr vor Anker geht. Wenns aber heißt: „Amerika hat große Posten gekauft", o weh, dann können wir Europäer uns auf eine erkleckliche Schmälerung unseres Geldbeutels gefaßt machen. Die Börse diktiert die Preise, damit müssen wir uns, ob wir wollen oder nicht, endgültig abfinden. Das sprunghafte Auf- und Abwärtsbewegen der Börse kann sich die Börse leisten, wir aber nicht. Wir haben nur die Ehre, bei diesem Spiel einer nach dem anderen finanziell zugrunde gehen zu dürfen. Zu pessimistisch? Gut, vielleicht; optimistisch ist unsere Lage aber doch wahrlich nicht zu betrachten! Oder sollte es noch Leute zwischen uns geben, die das tun? Na, ... ich will nichts weiter sagen.

Wer bringt uns nun Schutz und auskömmlichen Lohn für unsere ehrliche Arbeit? Ich wüßte keinen. Darum müssen wir uns endlich selbst schützen!

Oft erzählte mein Vater von der Firma *Gaiser* in Harburg (erste Palmkernölfabrik), die nur alle 6 Monate neue Preise herausgab; er betonte dabei stets: „Um die Zeit verdienten wir noch einen Taler am Zentner Seife". Wir Jüngeren sind natürlich viel gescheiter wie

ie Alten, bilden es uns wenigstens ein; in Wahrheit sind wir's aber icht.

Ahmen wir unsere Vorgänger nach; treten wir versuchsweise in re Fußstapfen! Ich glaube, wir werden nicht schlecht dabei fahren. n stetige Öl- und Fettpreise ist heutzutage nicht mehr zu denken nd infolgedessen an keine sichere Kalkulation, ganz gleich nach elcher Methode sie aufgestellt wird.

Legen wir mal die Seifenpreise auf die Dauer von 6 Monaten st! Mit Ruhe und Stetigkeit ist dem Händler und auch dem Verraucher gedient. Nicht weniger können wir Seifensieder die Ruhe ebrauchen, denn in verflossener Zeit haben wir aufregende Tage enug mitgemacht.

Dazu gehört eine dauernde Vereinigung. Werde ich die och erleben?

Kassel, 14. März 1912. *Friedrich Reul.*

II.

Baumwollsamenöl und Bohnenöl sind im Preise gefallen und schon nden sich einige Seifenfabrikanten, welche nichts eiligeres zu tun aben, als die Seifenpreise um einige Mark zu ermäßigen und zwar icht nur für neue, sondern auch für die noch laufenden alten bschlüsse.

Durch Jahre wahrer Würgepreise ist es mit unendlicher Mühe elungen, die Preise für Faßseifen um einige Mark zu steigern. Warum, so fragen wir, steckt der Fabrikant nun nicht wenigstens en vorübergehenden größeren Nutzen, welchen er jetzt hat, als erechte Kompensation für die schlechten Preise, mit denen er sich hrelang begnügen mußte, in die Tasche? Wir betonen, vorübergehenden Nutzen, denn liegt denn irgend welche Sicherheit dafür or, daß wir diese billigeren Ölpreise behalten? Wir halten es für hr gut möglich, daß sowohl Baumwollsamenöl wie Bohnenöl noch n Laufe dieses Jahres ganz erheblich steigen, und auf dem Talgarkt ist, wie die Dinge liegen, ebenfalls eine Aufwärtsbewegung zu warten, die unter Umständen uns wieder die höchsten Preise des weiten Halbjahres 1910 bringen kann. Wie sieht es denn ferner it Kartoffelmehl aus? Wird denn da nicht mit den Preisen von 34.— bis M 35.— für Superior-Mehl gerechnet und nicht mit der öglichkeit, daß wir für die nächste Campagne, wenn auch nicht die eutigen Preise, vielleicht solche von M 28.— bis M 29.— behalten innten? Wir halten das Vorgehen derjenigen Seifenbrikanten, welche jetzt ihre Preise heruntersetzen, ir ebenso töricht wie kurzsichtig und wir befürchten, daß ei einem Umschwung in der Konjunktur, wenn die jetzt getätigten lligen Abschlüsse zur Erledigung kommen, wieder das alte Gestöhn n der notleidenden Seifenindustrie beginnt, dann aber mit Unecht! Der Rückgang auf dem Glyzerinmarkte sollte doch auch zu nken geben!

Wir wollen dann noch hinzufügen, daß schließlich in allen Beieben, auch in den kleineren, die Arbeitslöhne steigen, Steuern und nstige Lasten von Jahr zu Jahr höher werden und daß nicht damit rechnen ist, daß der Zinsfuß eine wesentliche langandauernde Erßigung erfährt; ebenso haben wir mit höheren Kohlenpreisen zu chnen.

Wir würden uns freuen, wenn diese Mahnung, auf Preise zu lten, nicht zu spät käme und nicht ungehört verhallen würde im hlverstandenen Interesse unserer ganzen Industrie.

Norddeutsche Seifenfabrik.

III.

Die Erwiderung des Kollegen *Meier* in Nr. 11 zwingt mir noch-ls die Feder in die Hand, trotzdem mir Kollege *Meier*, weil ich tschiedener Gegner der Prozentrechnung bin, die Debatte verweigert. s Thema ist aber für uns alle so wichtig und liegt bei unserer anche zum Teil noch so im argen, daß es doch wohl angebracht wenn ich noch eine Lanze für richtige Kalkulationen breche. ß Interesse dafür vorhanden, beweist ja auch die Anfrage: „Wer nun Recht?“ in Nr. 11. Ich bin selbst früher Anhänger der zentrechnung gewesen, mit der man auskommen kann, wenn n außer den Spesen auch noch einen angemessenen Verdienst aufchlagen in der Lage ist. Wenn aber, wie heute die Verhältnisse en, teils mit einem minimalen Nutzen, teils zu und unter Selbstten, der lieben Konkurrenz wegen, verkauft werden muß (Kollege *ier* ist anscheinend sehr wenig informiert, wenn er meint, daß l kein Fabrikant seine Seife mit M 54.— verkaufen würde, wenn ihn M 58.— koste. Ich kann ihm Fälle, Hunderte von Fällen nen, wo Seifen unter den Materialwerten verkauft wurden), da mt man mit der Prozentrechnung nicht mehr aus, weil man die renzen, die dabei entstehen, nicht mehr verdienen kann. Wir en doch kein Handelsgeschäft, in dem Ware nur mit Aufschlägen setzt wird, sondern Fabrikationsgeschäfte, die Produkte herstellen, welche nach Gewicht verkauft werden. Alle unsere Fabrikonsausgaben richten sich nach dem herzustellenden Quantum, nach der Anzahl der Kilo oder Zentner; Arbeitslöhne, Kohlen, gelder, Frachten etc., mit einziger Ausnahme von Provisionen, n nach dem Gewicht, Rohmaterial, Ausbeuten, Glyzerin — alles mt auf das Gewicht der Seife zur Berechnung, und soll ich dann Schluß so unlogisch sein, die Gesamtunkosten prozentual zum Werte, der stets schwankend bleibt, in einem Jahre so und so oft wechseln kann, anzurechnen? Daß das nicht richtig sein kann, darüber braucht man doch nur einmal ein wenig nachzudenken, aber nicht „wie ein Seifensieder“, nach dem leider nur zu oft zutreffenden Dichterwort. Ich habe nun versucht, an zwei nachfolgenden Tabellen nochmals die Fehler zu illustrieren, die eine Prozentrechnung im Gefolge hat, bei einer Fabrikation von verschiedenen Sorten, wie sie wohl die Mehrzahl unserer deutschen Betriebe herstellt. Ich betone aber ausdrücklich, daß meine Beispiele wieder „aus der Luft gegriffen“ sind, d. h. nicht den heutigen effektiven Werten entsprechen. Ich rechne absichtlich der leichteren Übersicht wegen mit runden Zahlen, und zur Erläuterung von Differenzen ist es auch gleichgültig, ob ich Prozentsätze in oder auf das Hundert, ob ich die Ausbeuten 150 oder 145 rechne.

Also: Angenommen eine Fabrik produziert 10 000 Doppelzentner (dz) Seifen und zwar in den in der Tabelle angegebenen Sorten und Quanten. Der Jahresumsatz in Geld hat betragen Mark 500 000.—,
die Gesamtspesen pro Jahr „ 100 000.—,
so ergibt das einen Spesensatz von 20% auf den Bruttoumsatz
oder 25% auf den Umsatz, ohne Spesen, aber inklusive Verdienst, den ich aber der Einfachheit wegen hier unberücksichtigt lassen will. Also 25% Spesen habe ich auf die Materialwerte der einzelnen Seifen aufzuschlagen, wenn ich zu gleicher Zeit meine Seifen kalkuliere.

			Materialwert	Unkosten 25%	Gesamtunkosten
1000	dz	weiße Kernseife pro 100 kg	M 54.—	M 13.50	M 13500.—
3000	„	hellgelbe do. „	„ 49.—	„ 12.25	„ 36750.—
1000	„	dunkelgelbe do. „	„ 48.—	„ 12.—	„ 12000.—
1000	„	Eschwegerseife „	„ 39.—	„ 9.75	„ 9750.—
500	„	Leimseifen „	„ 16.—	„ 4.—	„ 2000.—
500	„	weißeSchmierseife,rein „	„ 40.—	„ 10.—	„ 5000.—
1500	„	do. , gefüllt „	„ 30.—	„ 7.50	„ 11250.—
500	„	grüne Seife, rein „	„ 30.—	„ 7.50	„ 3750.—
1000	„	do. , gefüllt „	„ 24.—	„ 6.—	„ 6000.—
10000	dz	habe ich also ganz richtig mit			M 100000.—

Unkosten kalkuliert. Aber nun betrachte man sich einmal die einzelnen Unkostenzahlen untereinander. Eine weiße Kernseife soll pro Doppelzentner M 13.50, eine Leimseife nur M 4.— Unkosten verursachen. Bei letzterer beträgt ja der Arbeitslohn und die Kiste schon beinahe soviel. Eine reine weiße Schmierseife soll M 10.—, eine billige gefüllte nur M 6.— Spesen verursachen, daher kostet letztere durch die Füllerei bedeutend mehr Arbeit! Wie reimt sich das zusammen? Wie wird es nun auch, wenn ich in dem laufenden Jahr auf Grund meiner billigeren Kalkulationen einmal mehr billige Seifen absetze? Die Spesen bleiben doch bis auf die geringe Differenz für weniger Provisionen dieselben, wenn das Verhältnis am Ende des Jahres sich in den Sorten wie folgt verschoben hat. Zwar ist dann entsprechend auch der Geldumsatz geringer geworden, ich rechne doch aber mit dem Prozentsatz für den festgestellten größeren!

500	dz	weiße Kernseife Unkost. 25% wie vorher	M 13.50	M 6750.—
2000	„	hellgelbe do. „	„ 12.25	„ 24500.—
500	„	dunkelgelbe do. „	„ 12.—	„ 6000.—
1500	„	Eschwegerseife „	„ 9.75	„ 14625.—
700	„	Leimseifen „	„ 4.—	„ 2800.—
300	„	weißeSchmierseife,rein „	„ 10.—	„ 3000.—
2000	„	„ , gefüllt „	„ 7.50	„ 15000.—
300	„	grüne Seife, rein „	„ 7.50	„ 2250.—
2200	„	do. , gefüllt „	„ 6.—	„ 13200.—
10000		Doppelzentner ergaben also nur		M 88120.—
		Spesen, während meine Bücher mir die tatsächliche Summe		„ 100000.—
		angeben, d. h. ich habe eben in diesem Jahre		M 11880.—

Verlust gehabt, und zwar trotz aller Kalkulationen und trotzdem ich nie unter den verrechneten Einstandswert heruntergegangen war. Kann nun eine solche Rechnung, die mich trotz aller Sorgfalt solchen Möglichkeiten aussetzt, richtig sein? Wieviele von den Prozentrechnern mögen nun bei der Bilanz auf derartige, ihnen unerklärliche Fehlbeträge gestoßen sein und sich dann gewundert haben, daß trotz aller Aussichten wieder einmal nichts oder zu wenig verdient worden ist. Dabei fanden Sie auch noch, daß der Geld-Jahresumsatz kleiner geworden war, und nun heißt es: Der geringere Umsatz ist daran schuld, daß ich nichts verdient habe, mein Spesenprozentsatz ist auch größer geworden (natürliche Folge des kleineren Geldumsatzes), ich muß notgedrungen den Umsatz erhöhen. Dabei ist die abgesetzte Zentnerzahl und damit auch die Spesensumme die gleiche geblieben. Hier helfen eben nur Aufstellungen und Auszüge, nicht allein über die abgesetzten Werte, sondern über die abgesetzten Quanten.

Wenn ich aus diesen Auszügen weiß, daß ich im Jahre nicht nur M 500 000.— Umsatz und M 100 000.— Unkosten, sondern auch 10 000 Doppelzentner Absatz gehabt habe, dann kann ich mit der letzteren Zahl ebensogut rechnen und komme dann auf einen festen, nicht nach dem Geldwert variabelen Spesensatz von M 100 000.— : 10 000 Doppelzentner = M 10.— per 100 kg Seife und komme so zu folgender Tabelle unter den gleichen Verhältnissen wie vorher:

		Materialwert	Unkosten % kg	Gesamtunkosten
1000 dz	weiße Kernseife	pro 100 kg M 54.—	M 10.— M	10000.—
3000 „	hellgelbe do.	„ „ 49.—	„ 10.— „	30000.—
1000 „	dunkelgelbe do.	„ „ 48.—	„ 10.— „	10000.—
1000 „	Eschweger	„ „ 39.—	„ 10.— „	10000.—
500 „	Leimseifen	„ „ 16.—	„ 10.— „	5000.—
500 „	weiße Schmierseife, rein	„ „ 40.—	„ 10.— „	5000.—
1500 „	do. , gefüllt	„ „ 30.—	„ 10.— „	15000.—
500 „	grüne Seife, rein	„ „ 30.—	„ 10.— „	5000.—
1000 „	do. , gefüllt	„ „ 24.—	„ 10.— „	10000.—
10000 „	Doppelzentner kalkuliere ich also mit			M 100000.—

Unkosten. Auch wenn ich obiges Bild auf die zweite Tabelle der Prozentrechnung übertrage, bleibt trotz der in den Sorten verschobenen Zentnerzahl die Gesamtunkostensumme dieselbe; der bei der Prozentrechnung mögliche Spesenausfall, d. h. Verlust, ist hier unmöglich, ganz gleich, ob ich von der einen Sorte in einem Jahr einmal mehr und von der anderen weniger absetze, wenn nur mein Gesamtumsatz, d. h. hier 10000 Doppelzentner, erhalten bleibt. Der Wertumsatz spielt dann gar keine Rolle.

Welchen Einfluß aber derartig verschiedene Kalkulationen auf die Preisgestaltung in der Branche selbst haben, will ich zum Schluß noch an einer weiteren Tabelle beweisen, welche die errechneten Selbstkostenpreise zweier Fabriken gegenüberstellt, von denen die eine nach der Prozentspesenrechnung kalkuliert, die andere die Unkosten per 100 kg zur Anrechnung bringt. Beide Fabriken sollen unter denselben Verhältnissen, mit demselben Umsatz, den gleichen Unkosten arbeiten, in demselben Absatzgebiet gelegen sein.

I. Prozentrechnung.

	Materialwert	Unkosten	Selbstkosten
Weiße Wachskernseife	M 54.—	M 13.50	M **67.50**
hellgelbe do.	„ 49.—	„ 12.25	„ **61.25**
dunkelgelbe do.	„ 48.—	„ 12.—	„ **60.—**
Eschweger	„ 39.—	„ 9.75	„ **48.75**
Leimseifen	„ 16.—	„ 4.—	„ **20.—**
weiße Schmierseife, rein	„ 40.—	„ 10.—	„ **50.—**
do. , gefüllt	„ 30.—	„ 7.50	„ **37.50**
grüne Seife, rein	„ 30.—	„ 7.50	„ **37.50**
do. , gefüllt	„ 24.—	„ 6.—	„ **30.—.**

II. Gewichtsunkostenrechnung.

	Materialwert	Unkosten	Selbstkosten
Weiße Wachskernseife	M 54.—	M 10.—	M **64.—**
hellgelbe do.	„ 49.—	„ 10.—	„ **59.—**
dunkelgelbe do.	„ 48.—	„ 10.—	„ **58.—**
Eschweger	„ 39.—	„ 10.—	„ **49.—**
Leimseifen	„ 16.—	„ 10.—	„ **26.—**
weiße Schmierseife, rein	„ 40.—	„ 10.—	„ **50.—**
do. , gefüllt	„ 30.—	„ 10.—	„ **40.—**
grüne Seife, rein	„ 30.—	„ 10.—	„ **40.—**
do. , gefüllt	„ 24.—	„ 10.—	„ **34.—.**

Hier beachte man die für gleiche Sorten verschiedenen Selbstkostenpreise, und was ist die Folge? I. verkauft auf Grund seiner Kalkulationen die billigen Sorten billiger als II., ist also für deren Preise maßgebend; II. muß also, wenn er darin nicht ganz auf ein Geschäft verzichten will, mit den Preisen eventuell sogar unter seine errechneten Gestehungskosten heruntergehen. Umgekehrt liegt es bei den besseren Sorten; hier muß I dem billiger kalkulierenden und arbeitenden II folgen und zum Schluß haben beide nichts verdient und einer schimpft über die Schleuderei des andern.

Ich hoffe, mit vorstehendem manchem Kollegen eine Anregung zum Nachdenken gegeben zu haben, auch dem Kollegen *Meier*, dessen Schlußworte ich nur wiederholen kann: „Deshalb müssen wir uns bestreben, zu rechnen und richtig zu rechnen.“ Und von meiner Seite setze ich noch hinzu: Nicht nur mechanisch richtig rechnen, sondern auch nachdenken darüber, was und wie man rechnet!

C. P.

Zur Lage der süddeutschen Seifenindustrie.

Nachdem Palmkernöl und Kokosöl sowie alle anderen Sorten Öle und Fette gegen Ende des Jahres 1910 einen Preisstand erreichten, der wahrscheinlich nicht öfters wiederkehren dürfte, konnte man M 60.— bis M 62.— pro 100 kg für Ia weiße Kernseife mit 62/64% Fettsäuregehalt erzielen. Dieser Preis entsprach keineswegs den Verhältnissen, denn sonst hätte man doch bedeutend mehr haben müssen. Nach Neujahr 1911 flaute der Markt ab und es wurden, wenn ich recht unterrichtet bin, sehr viele und große Käufe in Palmkernöl und Kokosöl abgeschlossen zu Preisen von M 75.— bis M 70.— pro 100 kg ab Fabrik. Die Preise für die Seifen hielten sich in anerkennenswerter Weise. Aber der Markt flaute immer mehr ab und so kam Palmkernöl eines Tages auf M 65.— ab Fabrik. Die anderen Öle und Fette mußten notgedrungen folgen. Die Seifen gingen, nachdem die Reisenden wiederkamen, in der Zwischenzeit auch um M 2.— bis M 4.— pro 100 kg herunter, sogar mit der Zeit um M 10.— bis M 12.— pro 100 kg. Dann im August, und in den folgenden Monaten stiegen die Öle, insbesondere Palmkernöl und Kokosöl, aber die Seifenpreise wollten leider nicht wieder höher gehen, im Gegenteil. Heute ist die Sache noch weit schlimmer. Kernöl kostet heute M 75.— pro 100 kg, weiße Kernseife M 52.— und noch weniger pro 100 kg; dazu noch franko zu liefern, Kiste frei. Ist es sogar einer großen Seifenfabrik Badens gelungen, für weiße Kernseife mit 60/62% Fettsäuregehalt M 48.50 pro 100 kg franko Karlsruhe zu erzielen. Solche Preise sind wenn Palmkernöl und alle anderen Öle über M 65.— pro 100 kg stehen, einfach unverständlich und wenn die Fabrik auch noch so ausgezeichnet eingerichtet ist.

Wie in Nr. 2, 4, 5, 6 und 7 dieses Blattes zu lesen ist, haben alle Einsender der betreffenden Artikel ungefähr die gleiche Ansicht Vereinigung sämtlicher Seifenfabrikanten und ev. Verminderung der Überproduktion. All' dies läßt sich sehr schön schreiben und sagen aber leider Gottes ist die Sache nicht so schnell gemacht. Der Vorschlag des Herrn *Rau* ist ja ohne Zweifel beachtenswert und ist diese Ansicht schon vor einigen Jahren besprochen worden, leider ohne Erfolg.

Herr *Rau* hat dies auch eingesehen und ich glaube, daß er heute die Sache nicht mehr mit dem Eifer von dazumal verfechten wird.

Aber woher kommt es, daß gerade in der Seifenindustrie, die so viel Sachkenntnis, Energie und Spekulation (denn anders ist der Einkauf nicht mehr zu nennen) erfordert, nichts zusammenkommen will? Jeder gibt dem andern schuld. Niemand aber wird „den Nagel auf den Kopf treffen“. Sehen wir uns die Sache einmal näher an: Vor zehn Jahren hatten wir eine feste Vereinigung, die bereits so weit gediehen war, daß die Mitglieder schon Solawechsel für evtl. vorkommende Fälle hinterlegt hatten. Die Vereinigung ging alsbald in die Brüche. Einige Jahre später versuchte man wieder, sich zu vereinigen, es ging auch wieder eine Zeitlang. Vor vier Jahren nochmals, es ging wieder nicht, warum nicht? Weil kein einziger „Kollege“ da war, der für die Sache Interesse hatte; jeder glaubte, wenn er etwas sage, dann wissens die andern, und die andern wollten nur horchen, was jener sage, um dann die Sache, wenn sie ehrlich gemeint war, für sich zu verwenden. Jeder wollte also nur Vorteil für sich gewinnen, von einer Pflicht aber nichts wissen. Außerdem haben die Herren „Kollegen“ dann wieder dafür gesorgt, daß sie alles, was in der Sitzung vorging der Kundschaft hinterbrachten. Und wie steht es denn mit den Herren Reisenden und Vertretern? Diese Herren sind draußen und sollen resp. müssen verkaufen. Ja, wenn dies aber an einem Platz nicht möglich ist, was dann? Dann sind eben auch die Preise gültig die die Herren beim Fortgehen hinterlassen. Der folgende nimmt sie auf und ehe 14 Tage herum sind, weiß die Kundschaft in ganz Süddeutschland, daß die Seife abgeschlagen hat. Die betr. Fabrik aber nimmt die eingesandten Aufträge mit einem Begleitschreiben des Reisenden entgegen und auf der Faktura bedankt man sich und bittet „um recht baldige Erneuerung Ihrer geschätzten Aufträge“. So sieht die Sache in Wirklichkeit aus bei Ölpreisen von M 75.— und Seifenpreisen von M 52.— für 100 kg.

Wenn etwas erreicht werden soll, dann muß es rasch geschehen und dann muß die Sache aber so gemacht werden, daß diejenigen Kollegen, die die gute Sache unterstützen, auch wieder unterstützt werden, falls sie durch Außenstehende Schaden erleiden. Nur dann kann etwas geleistet werden, wenn jeder Auftrag geprüft und, wenn nicht in Ordnung, auch nicht ausgeführt wird.

Dies ist aber auch nur ein Vorschlag und wird nicht zur Ausführung kommen, solange nicht alle Seifensieder, vom größten bis zum kleinsten mehr zusammenhalten und sich nicht gegenseitig die Augen auskratzen, oder aber es wird erst besser, wenn die Seifensieder alle mit einander nichts mehr haben.

Die geplante Vereinigung muß so fest gemacht werden, daß nicht, wenn Kernöl um M 1.— pro 100 kg zurückgeht, die Seifenpreise um weitere M 3.— oder M 4.— fallen und dadurch wie früher die Vereinigung sang- und klanglos in die seligen Gefilde verschwinde.

F. W.

Vorschlag zu einer Vereinigung gegen unvernünftige Schleuderfirmen.

Der unter diesem Titel in Nr. 7 d. J. veröffentlichte Sprechsaalartikel hat in einem anderen Fachblatte — der „Farben-Zeitung“ — eine Erwiderung erfahren, die jedenfalls auch für die Leser der Seifensieder-Ztg. von Interesse ist, wenngleich die von dem Verfasser Herrn *G.* gemachten Vorschläge und Ausführungen nicht als neuartig anzusprechen sind. Herr *G.* schreibt:

„Unzutreffend ist zunächst die Annahme, daß 75 Prozent der deutschen Geschäftsleute zu den „Vernünftigen“ und nur 25 Prozent zu den „Unvernünftigen“ zählen. Wir wollen nicht so boshaft sein, das umgekehrte Verhältnis anzunehmen; aber sicher ist die Zahl der Unvernünftigen weit größer, als der Einsender des Vorschlags annimmt. Denn selbst diejenigen, die im allgemeinen Stange zu halten bemüht sind, machen nicht selten eine gelegentliche Schleuderei mit, sintemalen eben böse Beispiele gute Sitten verderben.

Dann aber ist die Frage einer „Verbandsgründung“ durchaus nicht so leicht zu lösen, wie der Verfasser anzunehmen scheint. Ist es schon schwierig, drei Deutsche unter einen Hut zu bringen, weil sie v

verschiedene Ansichten haben, so wächst die Schwierigkeit mit jeder weiteren Person im Quadrat. Auch die 100000 oder 200000 M zusammenzubringen, ist keineswegs so leicht, wie der Einsender glaubt — unsere bestehenden Fachverbände können ein Lied davon singen. Endlich gefällt uns auch der „rücksichtslose Kampf“ gegen die Außenseiter nicht, den der Verfasser predigt; denn solche Kämpfe kosten auf beiden Seiten schwere Opfer, die oft den Erfolg des Kampfes aufwiegen, jedenfalls soll man sie nur beginnen, wenn man seiner Sache ganz sicher ist. Das erscheint uns aber bei dem gemachten Vorschlage durchaus nicht der Fall.

Gewiß ist ein Zusammenschluß der Geschäftsleute nötig. Aber wir meinen: dazu bedarf es keiner neuen Organisation — wir haben gerade Vereine und Verbände genug und sollten lieber eine Anzahl davon auflösen, statt neue zu begründen. Die Hauptsache ist, daß sie am richtigen Ende angepackt wird. Und dazu gehört in erster Linie, daß man sich der Mitwirkung sämtlicher Rohmaterial-Lieferanten versichert und daß diese eine Vereinigung bilden, zu dem Zwecke, nur an solche Fabrikanten Rohmaterialien abzugeben, die — direkt oder indirekt — dem Zentralausschusse angehören. Denn wird nicht die Möglichkeit geschaffen, den dissentierenden Firmen die Rohstoffe abzuschneiden, so gibt es kein Mittel, um die Verbandsmitglieder zur Einhaltung einer bestimmten Ordnung zu zwingen. Und eine solche Konvention zwischen Rohstofflieferanten und Fabrikanten muß durch sehr hohe Konventionalstrafen gestützt werden. Wenn 10000 oder 20000 M auf dem Spiele stehen, so wird sich jeder einzelne hüten, seiner Willkür die Zügel schießen zu lassen.

Hat man auf diese Weise Rohstofflieferanten und Fabrikanten unter einen Hut gebracht, so kann man die Organisation weiter ausbauen und in gleicher Weise die Großhändler der Konvention angliedern. Ebenso macht man es dann mit den Kleinhändlern, sodaß schließlich eine geschlossene Phalanx von den Rohstofflieferanten bis zu den Kleinhändlern entsteht, die ihre Front einzig und allein gegen die Verbraucher, d. h. gegen das Publikum zu richten hat. Deckt solchergestalt eine Vereinigung der andern den Rücken, so ist es leicht, den Verbrauchern, bezw. dem Publikum vorzuschreiben, welche Verkaufsbedingungen eingehalten werden müssen.

Freilich gehört zu einer derartigen Organisation ein gewisser Korpsgeist: alle Mitglieder der Branche, mögen sie Fabrikanten, Grossisten oder Detaillisten sein, müssen sich einmütig um die Fahne ihrer Branche scharen und sich gegenseitig den Rücken decken. Aber ohne jeden Korpsgeist ist überhaupt nichts anzufangen; er muß also erst geweckt und den einzelnen anerzogen werden, sodaß er ihnen zur zweiten Natur wird. Ist erst einmal eine Mehrheit und wären es selbst nur 55 Prozent der Branchemitglieder, von solchem Korpsgeist erfüllt, so wird es ihr auch nicht schwer fallen, denjenigen Einfluß auf ihre Lieferanten auszuüben, der nötig ist, um die Konvention ins Leben treten zu lassen. Aber erst muß — wie gesagt — Erziehung geübt werden, und dazu kann jeder einzelne Fachverein und Fachverband, ja sogar jeder einzelne Brancheangehörige mitwirken. Mehr Korpsgeist! — Das ist das ganze Geheimnis für die Gesundheit der Branche und damit auch für ein erfolgreiches Arbeiten gegen die Schleuderwirtschaft! Und das sind keine theoretischen Träume, sondern solche Organisationen bestehen, nachdem in den betreffenden Branchen der Korpsgeist so erstarkt ist, daß er die nötige Bindekraft besitzt. Auf andere Weise wird auch in unserer Branche nichts erreicht werden.“

Reines Koprakokosöl.

In Nr. 11, S. 272 kritisiert das sehr verehrliche *Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten (Dr. Huggenberg & Dr. Stadinger)* meine Angaben in Nr. 9, S. 224 über „Koprakokosöl“, obwohl ich mich doch deutlich genug ausgedrückt habe. Trotzdem will ich die darin gestellten Fragen kurz beantworten.

1) Das fragliche Kokosöl wurde als Koprakokosöl bezeichnet, also weder als Abfallkokosöl, noch als reines Kokosöl, doch werden die Fachkollegen der gleichen Meinung wie ich sein, nämlich daß unter Koprakokosöl, welcher Name eine allgemein übliche Handelsbezeichnung darstellt, stets reines Koprakokosöl zu verstehen ist, und zwar bezeichnet der Sammelname Kopraöl die Singapore- und Straits-, d. h. die auf Cochinöl und Ceylonöl folgende dritte Marke Kokosöl, die betreffs Farbe und Gehalts an freien Fettsäuren etwas minderwertiger ist.

2) Der Analysen-Auftrag lautete auf Bestimmung der maßgebenden Konstanten des Öles und Prüfung auf Reinheit sowie auf ein Gutachten über Eignung des Öles für die Seifenfabrikation und zwar speziell für Kernseifen.

Die analytischen Kenntnisse und Fähigkeiten des das Kopraöl begutachtenden Handelschemikers, der für die Seifenbranche m. W. vielfach tätig und sehr bekannt ist, sind über jeden Zweifel erhaben, das Gutachten voll und ganz anerkannt; aber die Seifenindustrie muß sich energisch dagegen wehren, wenn von einer solchen Stelle aus der lapidare Satz aufgestellt wird, daß eine Beimischung von 25% anderer Öle (Sesamöl) ein Kokosöl für Kernseifen durchaus nicht weniger geeignet mache und kein Grund vorliege, ein Kokosöl als unbrauchbar abzulehnen, weil es kein reines Kokosöl ist.

Meines Erachtens hätte das Gutachten darin gipfeln müssen, daß nach Feststellung des Verschnittes mit 25% anderen Ölen (Sesamöl) das fragliche Kokosöl als verfälschte Ware anzusprechen und deshalb für die Seifenfabrikation, wenn auch nicht unbrauchbar, doch minderwertiger sei, was ja schon aus dem billigeren Preis von Sesamöl gegenüber Kokosöl hervorgeht. *P.*

Zur Geschichte der Glyzerinfabrikation.

In seiner Abhandlung „Technologie und Analyse des Glyzerins“ im Handbuch der Chemie und Technologie der Öle und Fette von *Ubbelohde und Goldschmidt*, Bd. III, S. 82 sagt Dr. *W. Landsberger:* „Anfänglich reinigte man das in den Stearinfabriken gewonnene Rohglyzerin durch Kristallisation, indem man es filtrierte, in Blechgefäßen auf ca. 0° abkühlte und mit einem Glyzerinkristall impfte.“ Das ist insofern nicht richtig, als die Reinigung durch Destillation bei weitem älter ist als die durch Kristallisation. Erstere datiert vom Jahre 1855, letztere vom Jahre 1871.

Als ich im Herbst 1865 Chemiker bei *F. W. Ostermann* in Barmen wurde, war eine der ersten Fragen, die *O.* an mich richtete: „Haben Sie sich mit Glyzerin beschäftigt?“ Als ich dies verneinte, meinte er: „Das sollten Sie aber doch tun. Der Artikel hat eine große Zukunft, und wenn es Ihnen gelingt, es rein herzustellen, können Sie viel Geld verdienen.“ Darauf sah ich mich in der Literatur nach Glyzerin um und stieß auf die Dissertation von *H. L. Buff*: „Über die Fette und die Fabrikation der Fettsäuren und des Glyzerins“, Göttingen 1863. In dieser heißt es auf S. 25: „Im Vacuum oder mit überhitztem Dampfe[1]) unzersetzt flüchtig“. Damit wußte ich, daß das Glyzerin sich mit überhitztem Dampf unzersetzt destillieren lasse, und ich sagte mir nach einigem Überlegen, daß dies ohne Zweifel der einzige Weg sei, Glyzerin rein darzustellen. Dies veranlaßte mich, mit Hilfe eines sehr intelligenten Schlossers, den wir in der Fabrikschlosserei hatten, einen Destillierapparat für überhitzten Dampf zu bauen, mit dem ich auch nach einiger Zeit zu dem gewünschten Ziele gelangte.

Die Firma *Ostermann* besaß damals in Potsdam noch eine Stearinfabrik, die von dem ältesten Sohne des Barmer *O.* geleitet wurde. Er hatte schon längere Zeit versucht, Glyzerin zu destillieren, aber ohne Erfolg. Anfang April 1866 wurde ich nach Potsdam geschickt, um mich der Glyzerindestillation anzunehmen. Ich fand eine kupferne Destillationsblase vor in der Form, die in der „Fabrication des bougies et savons“ von *Droux* et *Larue* als „type hollandais“ bezeichnet wird, nur kleiner, als sie für Fettsäuredestillation benutzt wird. Ich arbeitete mit der Einrichtung und sah sehr bald, daß ihr Hauptfehler darin bestand, daß das Glyzerin auf freiem Feuer erhitzt wurde. Es nahm dabei brenzlichen Geruch und Geschmack an, die durch nichts zu beseitigen waren. Weiter sah ich bald, daß, wenn ich mit einmaliger Destillation auskommen wollte, ich ein möglichst reines Rohglyzerin verwenden müsse. Bis dahin war in Potsdam das Glyzerinwasser, wie es vom Autoklaven kam, eingedampft worden; jetzt reinigte ich das Glyzerinwasser vor dem Eindampfen und erzielte ein sehr helles und reines Rohglyzerin, das ein vollkommen farbloses Destillat ergab.

In den Daten, die *F. A. Sarg's Sohn & Co.* in Liesing bei Wien über die allmählige Entwicklung ihrer Fabrik auf der Weltausstellung in Paris 1878 gaben, heißt es u. a.: „1867 erste Glyzerindestillation auf dem Kontinente.“ Diese Angabe ist nach dem vorhin Gesagten nicht richtig, worauf ich schon in meinem Ausstellungsbericht in der Chemiker-Ztg. 1878, Nr. 41, S. 419, hingewiesen habe.

Das Glyzerin galt früher für nicht kristallisierbar. *Buff* sagt z. B. in der oben zitierten Dissertation vom Jahre 1863: „Im reinen Zustande ist das Glyzerin eine farblose, geruchlose, süß schmeckende, neutrale, dickliche, nicht kristallisierende Flüssigkeit.“ Zu Glyzerinkristallen ist man erst später durch Zufall gekommen. Die Firma *Sarg* sandte im Winter — ich erinnere mich nicht mehr genau, in welchem Jahre — ein Faß konzentriertes Rohglyzerin nach England. Dieses war kristallisiert oder mit Kristallen durchsetzt dort angekommen. In England hielt man es für verfälscht und stellte es zur Verfügung. Die Firma *Sarg* ließ es zurückkommen und erhielt auf diese Weise Glyzerinkristalle, von denen sie anderem konzentrierten Rohglyzerin zusetzte, wodurch sie dieses ebenfalls zum Kristallisieren brachte.

Zu Anfang wurde große Hoffnung auf das Verfahren der Glyzerinreinigung durch Kristallisation gesetzt, und Prof. *Kraut* gibt dieser Hoffnung in seinem Bericht über die Wiener Ausstellung noch lebhaft Ausdruck; aber nur zu bald stellte sich heraus, daß die Kristallisation viel zu langsam vor sich ging, um eine sich lohnende Fabrikation darauf zu gründen, und so wurde das Verfahren bald wieder aufgegeben.

Bevor man in Deutschland verstand, Glyzerin zu destillieren, wurde das Pharmakopöe-Glyzerin in der Weise hergestellt, daß man Rohglyzerin mit Knochenkohle entfärbte und dann durch Chemikalien reinigte. Das erhaltene Produkt war selbstverständlich nicht rein.

Berlin, 15. März 1912. Dr. *C. Deite.*

[1]) *G. F. Wilson* und *G. Payne*, Engl. Patent vom 8. Febr. 1855 (ausgeführt in *Prices Patent Candle Cy.*, die eine Reihe von Jahren die einzige Fabrik war die chemisch reines Glyzerin in den Handel brachte).

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 13.—1912. Augsburg, 27. März. 9. Jahrg.

Die Herstellung von Käselab, Butterfarbe und Kalkseife für Molkereibetriebe, Käsereien etc.

(Fortsetzung.)

Die weitere Einrichtung besteht aus einem einfachen Holzfaß zum Mischen, einem Kessel zum Wasserkochen und 2—3 Filtrierbottichen, wie ein solcher in Fig. 3 abgebildet ist.

Der Filtrierbottich *B* ist aus Eichenholz und ebenfalls etwa 5 cm über dem Boden mit einem Ablaßhahn *m* versehen. In den Bottich wird ein Einsatz aus Emailleblech (oder aus Holz mit Emailleblech ausgeschlagen) *f* mittels über den Rand des Bottichs fassenden Haken *g* eingehängt. In diesem Einsatz sind ca. 25 kurze Hohlstutzen *h* (s. Fig. 4) eingelassen und festgeschraubt, auf welche die Filtriersäcke aus Leinen *k* aufgezogen und mittels kleiner an den Säcken befindlicher Riemen oder Bänder an der Einschnürung *i* der Stutzen festgeschnallt werden. Die Filtersäcke dürfen höchstens bis zu $^1/_3$ der Höhe des Fasses hinabreichen, damit der Spiegel der filtrierten Flüssigkeit *l* bis zu $^2/_3$ der Faßhöhe steigen kann, ohne die Säcke zu berühren.

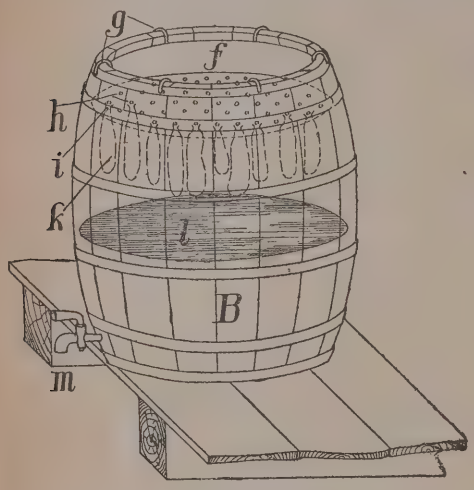


Fig. 3.

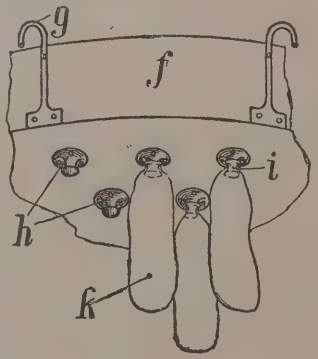


Fig. 4.

Sollen täglich 1000 kg fertiges flüssiges Käselab gewonnen werden, so müssen, die 10 Standfässer je 1000 l fassen und das Mischfaß und die Filtrierbottiche je 300 l. Man benötigt die verhältnismäßig vielen und großen Fässer, da der Gärungsprozeß, den die Kälbermagen in der Lauge durchmachen müssen, 8—10 Tage währt. Deshalb muß täglich für einen Nachschub für die verschiedenen Gärungsstufen gesorgt werden, um jeden Tag fertige Ware zum Versand bringen zu können.

Der Herstellungsvorgang ist folgender: Am ersten Tage kocht man im Kessel 1000 l Wasser und löst darin

34 kg Borsäure
und 250 g Thymol.

Diese Lösung gibt man in das Mischfaß, läßt sie darin erkalten und löst in der erkalteten Flüssigkeit noch 100 kg Salz. Inzwischen hat man in dem ersten Standfaß *A* 2000 aufgeschlitzte Kälbermagen an den Querhölzchen (*d*) befestigt. Nun gießt man die kalte Lösung aus dem Mischfaß über die Kälbermagen in das Standfaß. Am nächsten Tage füllt man in gleicher Weise das zweite Standfaß, am dritten Tage das dritte und so fort.

Am 8. bis 10. Tage geht man mit einem Aräometer für Laugen nach Baumé zu dem zuerst aufgefüllten Standfaß und wiegt die Lauge bei 15° C. Zeigt das Aräometer in der Lauge nach etwa 15 Minuten 18° Bé., so ist das flüssige Lab gut und kann nunmehr nach Passieren des Filterbottichs *B* als „Normalstärke“ verschickt werden. Es kommt vor, daß die Lauge aus irgend welchen Gründen selbst nach 10—12 Tagen nur 15° *Bé.* wiegt. In diesem Fall bringt man die Lauge vor dem Filtrieren nochmals in das Mischfaß und rührt kalt, unter fortwährendem Spindeln, soviel Salz hinein, bis das Aräometer auf 18° Bé. zeigt, worauf man die nunmehr „normalstarke“ Lauge die Filtriereinrichtung im Filtrierbottich passieren läßt.

Das filtrierte flüssige Käselab wird folgender Probe unterworfen: Man nimmt 100 g frische Kuhmilch, erwärmt sie auf 35° C. (28° R.) und verrührt darin 3 Tropfen des soeben hergestellten Labs, bis die Milch anfängt zu gerinnen. Die hierzu verwendete Zeit wird genau notiert und die gleiche Probe mit einem als gut erkannten Konkurrenzpräparat oder einem guten eigenen Präparat wiederholt und die gebrauchte Zeit verglichen. Nach dem sich ergebenden Resultat wird das fertigzustellende Lab verdünnt oder verstärkt.

Das filtrierte und ausgeglichene flüssige Käselab wird hierauf in Flaschen oder Versandgefäße gefüllt, die vorteilhaft mit einem Schild oder einer Etikette mit folgenden Angaben für den Käser versehen werden:

Man benötigt bei Verwendung von „Normalstarken flüssigen Käselab“ auf 500 l Milch, die auf 35° C. (28° R.) angewärmt sind, um ein Gerinnen zu veranlassen, in:

45	Minuten	45 g	flüssiges Käselab	150%
40	„	50 „	„ „	„
35	„	57½ g	„ „	„
30	„	67½ „	„ „	„
25	„	90 g	„ „	„.

Auf 500 l Milch, die auf 31° C. (25° R.) angewärmt sind, in:

45	Minuten	55 g	flüssiges Käselab	150%
40	„	62½ g	„ „	„
35	„	72½ „	„ „	„
30	„	85 g	„ „	„
25	„	100 „	„ „	„.

Auf 500 l Milch, die auf 27½° C. (22° R.) angewärmt sind, in:

45	Minuten	70 g	flüssiges Käselab	150%
40	„	80 „	„ „	„
35	„	92½ g	„ „	„
30	„	107½ „	„ „	„
25	„	125 g	„ „	„.

Das in dem ersten Standfaß angesetzte Präparat ist nun versandfähig. Der Inhalt der übrigen 9 Standfässer wird in gleicher Weise behandelt. In den Standfässern wird, nach Entleeren der Lauge, die Hälfte der Kälbermagen durch neue ersetzt und nach dem Übergießen mit der im Mischfaß hergestellten Lauge beginnen die oben beschriebenen Manipulationen von neuem.

(Schluß folgt).

Plastisch bleibende Modelliermasse für Kinder.

Von *G. Schneemann.*

(Schluß.)

Nachstehende Herstellungsvorschrift ist das Endergebnis meiner Versuche. Die Masse zeigt sich auch heute, nach 3 Monaten, unverändert weich und plastisch und ist in jeder Weise der „Plastilina“ ähnlich.

Bei mäßigem Feuer schmilzt man:

30 T. helles Olein
10 „ Bienenwachs
und 15 „ Rizinusöl zusammen.

Vorher hat man 5 T. Zinkoxyd mit 10 T. Glyzerin auf der Farbreibmaschine oder in einer Reibschale innig verrieben. Nun gibt man die heiße Schmelze, unter ständigem Rühren, langsam und gleichmäßig, in feinem Strahl zu dem Zinkoxyd-Glyzeringemisch. Hierauf setzt man die entstandene Zinkseife auf ein Wasserbad und verrührt darin in kleinen Partien ein inniges Gemisch von 24 T. feinst pulverisierter Schwefelblüte, 20 T. trockenem, feinst pulverisiertem Pfeifenton und 1 T. Talkum. Wenn alles gut gemischt und die Masse homogen ist, läßt man sie erkalten, indem man ab und zu bis zum Erkalten rührt, damit sich die schweren, mineralischen Bestandteile nicht zu Boden setzen. Darauf deckt man den Kessel zu und stellt ihn 3 Tage an einen warmen Ort, worauf die Masse herausgenommen und mit einer mit Wasser befeuchteten Walze auf ebenfalls mit Wasser befeuchteten Brettern ausgewalzt bezw. geformt wird.

Zwecks Verbilligung der Masse und, um die vielleicht einzelne Verbraucher störende ganz geringe Klebrigkeit zu verringern, kann das Rizinusöl ganz oder teilweise durch Oliven-Nachschlagöl und das Bienenwachs bis zur Hälfte durch Japanwachs ersetzt werden.

Als Farbe nehme man für

Rot: künstlichen alkalibeständigen Zinnober;
Gelb: Goldocker;
Braun: Kasseler Braun;
Blau: Ultramarin;
Grün: $^1/_2$ Ultramarin, $^1/_2$ Ocker;
Schwarz: Rebenschwarz.

Die zu nehmende Menge kann jeder Fabrikant nach der gewünschten Nuance leicht durch einen kleinen Versuch feststellen. In der Regel dürften 1 bis 2 T. Farbe auf 100 T. Masse genügen. Aus den angegebenen Grundfarben kann man natürlich alle möglichen Mischfarben und Schattierungen durch Kombination und Vermehrung oder Verminderung des Zusatzes herstellen. Die Farbe wird innig mit dem Ton, Talkum und den Schwefelblüten zusammengemischt und ev. ein der Menge der Farbe entsprechendes Quantum Ton weniger genommen.

Es dürfte sich empfehlen, die Masse leicht (nur nicht aufdringlich!) zu parfümieren, da Kinder für solche Äußerlichkeiten sehr empfänglich sind und eine parfümierte Masse deshalb vorgezogen und höher bezahlt werden dürfte; hierdurch würden sich die geringen Mehrkosten doppelt rentieren. Man kann die Gerüche so wählen, daß sich gleichzeitig im Kinde eine Ideenverbindung mit Gerüchen von bekannten Gegenständen in gleicher Farbe auslöst, z. B. für:

Rot: Rosenwasser;
Gelb: Zitronenöl;
Braun: Benzaldehyd (künstl. Bittermandelöl);
Grün: Fichtennadelöl;
Blau: Terpineol (künstl. Fliedergeruch);
Schwarz: Vanillin oder Amylacetat.

Schließlich möchte ich noch empfehlen, die Modelliermasse stets in fettundurchlässiges Papier verpackt, das man zweckmäßig vorher mit einem mit Glyzerin befeuchteten Lappen auf der Innenseite leicht überwischt (um ein Anbacken zu vermeiden), in den Handel zu bringen. Eine klar verständliche Gebrauchsanweisung mit einigen leicht auszuführenden, möglichst kolorierten Tieren und Figuren als Vorlage und in hübschen satten oder reinen gedämpften Farben gehaltene Massen für billigere Preise und einige solid gearbeitete Spatel, Pfrieme, Walzen etc. sowie eine hübsche Anordnung der gefärbten Massen in einem handfesten kleinen Kasten für teurere Preise, dürften den Absatz fördern. In den Gebrauchsanweisungen mache man darauf aufmerksam, daß Gerätschaften, Hände und Unterlagen von Zeit zu Zeit mit etwas reinem Wasser befeuchtet werden müssen.

Mittels der Laubsäge können kleine Künstler ev. Tiere und Figuren mit einfachen Konturen aus Holz aussägen, den entstandenen leeren Raum nach Herausnahme des ausgesägten Teiles mit Modelliermasse ausfüllen, darauf die Masse vorsichtig herauslösen und mit einer Schellack-Spritlösung auf Papier befestigen. Dann kann die aufgeklebte Figur ev. noch mit etwas Schellack-Spritlösung grundiert und koloriert werden.

Rundschau.

Seagumit, ein aus Algen hergestellter Kunstkautschuk. Das nach einem geheim gehaltenen Verfahren hergestellte Produkt ist eine Erfindung des Londoner Chemikers *J. S. Campbell.* Seagumit ist völlig unentzündlich, von lederartiger Beschaffenheit, gegen Dampf unempfindlich und unveränderlich gegen Witterungseinflüsse und chemische Einwirkungen. Da seine Herstellungskosten gering sind, so hat es seiner Eigenschaften wegen als Lederersatz in der Schuhwarenindustrie Aussicht auf Erfolg. Es leitet die Elektrizität nicht und widersteht einer Stromspannung von 32000 V., sodaß es für die Umhüllung von Unterseekabeln in Betracht käme, zumal auch seine Dehnbarkeit und Zerreißfestigkeit bedeutend ist. Hersteller ist *W. J. Potter*, London W. C., Shaftesbury Avenue 26. (Chem. Trade Journ. 1912 d. Chem.-Ztg.)

Zu Treibriemenkitt gibt die Werkmeister-Ztg. nachstehende Vorschriften: 1) Einen vorzüglichen Riemenkitt zum Zusammenkitten von Ledertreibriemen stellt man her, indem man gleiche Teile besten Kölner Leim und amerikanische Hausenblase einige Stunden zusammen aufquellen läßt, das überschüssige Wasser abgießt, dann die Masse aufkocht und soviel Gerbsäure zusetzt, bis der Kitt eine sirupartige Konsistenz angenommen hat. Dieser Riemenkitt wird, möglichst frisch bereitet, auf die mit Sandpapier vorher rauh geriebenen Verbindungsflächen warm aufgetragen und bewirkt eine Vereinigung, wie sie selbst durch Vernieten nicht besser erzielt werden kann. 2) 50 T. Fischleim werden mit gleichen Teilen Molke und Essigsäure gemischt, dann 50 T. Knoblauch in Breiform hinzugefügt und das Ganze auf dem Wasserbade erhitzt. Gleichzeitig stellt man eine Lösung von 100 T. Gelatine in der gleichen Menge Molke her und vermischt nun beide Flüssigkeiten. Dem Ganzen werden schließlich noch 50 T. 90%igen Alkohols zugesetzt, und man erhält so nach der Filtration einen Leim, welcher sich leicht mittels Pinsel aufstreichen läßt und eine außerordentliche Bindekraft besitzt.

Messingschilder zu beschreiben. *K. Lehmann* empfiehlt in der Pharm. Ztg. 1910, Nr. 79 die Verwendung einer Tinte, die folgendermaßen zu bereiten ist: Man löse 50 T. technisches Kupferkarbonat in nicht zu viel Wasser, setze bis zur Wiederauflösung des Niederschlages Salmiakgeist hinzu (reichlich) und etwa 10% Glyzerin, damit die dünnen Schriftzüge nicht eintrocknen, bevor die Wirkung vorhanden ist. Wenn das Messing genügend geschwärzt ist, wäscht man mit Wasser ab. Es ist zu beachten, daß das Metall vor dem Schreiben entfettet wird.

Verfahren zur Herstellung eines in der Kälte von Ausscheidungen freien Imprägnieröles. (D. R. P. 240919 vom 1. VI. 1910. *Georg Krojanker*, Berlin.) Die heute zur Holzimprägnierung gebräuchlichen Öle leiden an dem großen Übelstand, daß sie schon bei verhältnismäßig hohen Temperaturen große Mengen fester Körper ausscheiden, deren Entfernung aus den zum Transport benutzten Kesselwagen nur unter Aufwendung großer Mühe und Kosten gelingt. Fast unmöglich wird der Transport solcher Öle im Winter. Diese Übelstände werden nach vorliegendem Verfahren vermieden.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines in der Kälte von Ausscheidungen freien Imprägnieröles, darin bestehend, daß man Teer mit Benzol extrahiert und den nach Eindunsten der Benzollösung erhaltenen Rückstand in Steinkohlenteerölen auflöst.

Parfümieren künstlicher und präparierter natürlicher Blumen. (D. R. P. 241990 vom 10. III. 1911. *K. Landvatter*, Bruchsal, Baden.) Man taucht die Blumen in eine parfümierte Masse aus Wachs, Erdwachs, Pflanzen- oder tierischem Talg oder bestreicht sie mit dieser Masse. (Chem.-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 23. März 1912.

In der verflossenen Woche haben die Märkte durchaus ihre feste Tendenz beibehalten; stellenweise sind weitere Fortschritte zu verzeichnen. Die Streikbewegungen in Deutschland und England haben ihr Ende erreicht, in letzterem Lande auf dem Wege der Gesetzgebung. Damit sollten dem Handel die Wege für eine weitere günstige Entwicklung geebnet sein.

Talg war im Gegensatz zu der Vorwoche etwas besser. Der Absatz war größer und auch das Interesse für Abladungsware lebhafter. Es sind daher auf der ganzen Linie höhere Preise zu verzeichnen.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 726 Fässern 518 zu 1/2 bis 1 M per 100 kg höheren Preisen.

Paris erhöhte seine Forderung von frs. 78 auf frs. 79.

New York notiert unverändert 6 1/4 cents.

Argentinien hat seine Forderungen um 1 M per 100 kg bei kleinem Angebot erhöht.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 73—72
feine „ Rindertalge	„ 72—70
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 71—69
„ „ Rindertalge	„ 70—69
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 68—64
helle Knochenfette	„ 62—58
braune Knochenfette	„ 60—56

transito.

Palmöl zeigte ebenfalls etwas mehr Leben. Liverpool meldete größeren Absatz und erhöhte die Preise; auch im Hamburger Markt fanden Umsätze zu anziehenden Preisen statt. Das Angebot bleibt zurückhaltend. Der Artikel ist billig im Vergleich mit den Talgpreisen; aus diesem Grunde ist mit einer Fortdauer der Konjunktur zu rechnen. Die Umsätze in Liverpool betrugen ca. 1 400 Tons. In Hamburg wurden zugeführt: 814 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 59, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 59, Popotogo/Accra M 57, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist unverändert fest. Kopra wurde lebhaft gefragt, und die Forderungen lauten wieder höher. Auch Pflanzenbutter wurde im Preise erhöht. Die Frage war eine durchaus lebhafte, auch für spätere Lieferung; nur der Absatz von prompter Ware ist nicht so schlank, wie man ihn wünschen könnte. Die Speisefette müssen zum Kaufen empfohlen werden, speziell, da Schmalz sich anscheinend ernstlich verteuert.

Ich notiere heute:

Importiertes Kochin	£ 44/— bis 42.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41/— „ 39.—/—	
„ Kochin	M 92 bis M 88	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 85 84	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon	„ 83—81	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl wurde beständig langsam weiter erhöht. Die Forderungen für Palmkerne bewegen sich andauernd über Parität und machen weitere Erhöhungen der Ölpreise notwendig. Es bleibt gute Kauflust für alle Termine bestehen, und mit der besseren allgemeinen Tendenz des Marktes scheint eine weitere günstige Entwicklung in sicherer Aussicht zu stehen.

Die Forderungen bewegen sich zwischen M 74.50 und M 73.50 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war bei Beginn der Woche steigend mit größerer Deckungsfrage, speziell für Frühjahrs- und Herbst-Termine, flaute indessen gegen Schluß der Woche wieder ab.

In den Saatmärkten hat sich nichts geändert. Es wurden sowohl über die argentinische als auch über die indische Ernte ungünstige Meldungen verbreitet. Nachdem ein bedeutendes Geschäft zu anziehenden Preisen getätigt war, schließt der Markt etwas ruhiger, immerhin aber behauptet. Die Saatabladungen dieser Woche bleiben hinter den Erwartungen zurück und sind kleiner als im vorigen Jahre.

Auf den Ölmärkten schien es, als ob die Spekulation zu einer Fortsetzung der Steigerung einstweilen keinen Mut hatte und dadurch die eingetretene Reaktion ermöglichte. Es ist aber anzunehmen, daß sich in der nächsten Woche bereits der Bedarf wieder fortsetzt und der Markt aufs neue eine feste Haltung einnimmt. Die deutschen Fabriken sahen sich zu mehreren Preiserhöhungen genötigt.

Harburg fordert jetzt: März M 79.50, April M 78.50, Mai M 76.50, Juni M 75.50, Juli-August M 72 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 15600 Tons.

Baumwollsaatöl war sehr fest in Amerika. Wesentlich neue Berichte sind aus diesem Lande nicht eingetroffen.

England befestigt sich ebenfalls langsam und notiert wieder etwas höher.

Die Preise sind:

amerikanisches Öl M 56—54, unverzollt, ab Kai oder Lager,
englisches „ „ 53—52 Kasse 1%.

Sojabohnenöl war fester und wurde stärker gekauft. Die Forderungen für Sojabohnen für spätere Abladung sind erhöht worden. Es liegen Nachrichten vor, daß die Zufuhren kleiner werden; man hat daher aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer allmählichen Preissteigerung zu rechnen.

Der englische Markt notiert ebenfalls höher bei größeren Umsätzen.

Ich notiere:

deutsches Öl M 62—61 zollfrei, ab deutscher Fabrik, Kasse 1%,
englisches „ „ 57—56 unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%
je nach Qualität und Lieferzeit.

Erdnußöl war ebenfalls fest und notiert höher. Die Preise bewegen sich zwischen M 63 und M 59 zollfrei, ab deutscher Fabrik, je nach Qualität und Lieferzeit.

Fischöle blieben fester Tendenz. Waltrane wurden lebhaft gekauft und notieren wiederum höher. Ebenso machte sich lebhafte Kauflust für Japantran bemerkbar. Die Gesamttendenz des Marktes scheint sich in Übereinstimmung mit den übrigen Ölen zu bessern.

Ich notiere:

helle geruchschwache Walfischtrane M 40—38 unverzollt, ab Kai oder Lager, je nach Qualität und Lieferzeit.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 23. März 1912.

Talg. Die Nachfrage hat sich etwas gebessert und während New York unverändert 6 1/4 cents notiert, konnte Paris seine Forderung um frs. 1.— auf frs. 79.— erhöhen.

In der letztwöchentlichen Londoner Auktion wurden 3/4 des angebotenen Quantums zu 50 Pfg. bis M 1.— höheren Preisen untergebracht.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg M 74.— bis M 75.— und für
Toilettetalg „ 79.— „ „ 80.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Die Aufwärtsbewegung in Kernen machte langsam aber stetig Fortschritte, doch bleibt zu beachten, daß zwischen den Preisen für prompte Kerne, die heute M 19.25 notieren, und denen für spätere Lieferung, die nur M 18.75 kosten, der Preisunterschied immerhin ein beträchtlicher ist.

Palmkernöl stellt sich per April-Juni auf M 73.50 bis M 74.— inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 75.50 bis M 76.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure aus der Butterfabrikation stammend M 68.—. Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Im Kopramarkte hat die feste Stimmung angehalten und die Importeure haben ihre Forderungen weiter erhöhen können. Demzufolge muß man in Kokosöl heute notieren für

Ia. Kochin-Butteröl M 82.— bis M 81.50
„ Kopra-Kokosöl „ 79.— „ „ 78.50
„ Ceylon- „ „ 81.— „ „ 80.50
„ Kochin- „ „ 82.— „ „ 81.50

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 68.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Indien hat seine bisherigen Forderungen nicht geändert und verlangt für

Ceylon-Kokosöl £ 39 1/2 bis £ 40— und
Kochin- „ £ 51 1/2 bis £ 42— cif,

was einem Preis von

M 84.— bis M 85.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 89.— „ „ 90.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, gleichkommt.

Kokosbutter. Der Konsum in diesem Artikel ist nach wie vor befriedigend, und wenn die Kokosbutterfabriken trotz der gestiegenen Rohölpreise ihre erhöhten Forderungen noch nicht durchholen konnten, so ist dies auf die aus der zweiten Hand im Markt befindlichen billigen Offerten zurückzuführen.

Ia. Produkt stellt sich heute auf M 93.— bis M 94.— per % inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Die Berichte lauten sowohl von Amerika wie von England anhaltend fest, und es werden verlangt für Ia. amerikanisch Virgo-Kottonöl per März-April-Abladung M 52.50 bis M 53.— per Mai-August-Abladung M 55.50 bis M 56.— cif, was einem Preis von M 61.— bis M 61.50 oder M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, entspricht. Ia. doppelt raffiniertes englisch Kottonöl notiert per März-April-Abladung M 51.— bis M 51.50 per Mai-August-Abladung M 53.— bis M 53.50 cif, resp. M 59.— bis M 60.— und M 61.50 bis M 62.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl konnte seinen Wertstand in den letzten Tagen entsprechend erhöhen und notiert per April-Juni M 59.— bis M 59 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen.

Palmöl ist ebenfalls steigend, und es werden notiert für Ia. Lagos-Palmöl per März-Mai-Abladung M 59.— bis M 59.50 cif, oder M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl ist unverändert, und es werden verlangt per April-Juni-Verladung M 55.50 bis M 56.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 23. März 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 730 Fässer, wovon 510 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 79.—, Wien Kr. 82—00. Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 82—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 146.— bis 150.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.— bis 142.— } netto.
Speisetalg Kr. 106—108 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 67— per 100 kg.
Palmkernöl. M 73.50 per 100 kg ab Harburg, K. 92.75 franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 89.75, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 59.—, Benin M —.—
Bonny M 58.50, Cameroon „ 58.50
Accrah-Addah M 57.00
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 78.50	per 100 kg	= K 100¾	per 100 kg franko
Ceylon	„ 79.50	ab Bremen	= „ 102—	verzollt Station
Ia Cochin	„ 80.50	pr. netto Kassa	= „ 103¼	Wien Kassa 1%
sup.	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 100.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 103.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 102.— per 100 kg ab Triest, Kr. 105.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 102.— per 100 kg ab Triest, Kr. 105.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 82.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 75.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 89 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 79.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 152—154 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 142—144 kg.
Leinöl, Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr.110.— } p. 100 kg franko, verzollt
März-Mai „ „ —.— = „ 108.— } Station Wien 1% Kassa
„ „ —.— = „ —.— } oder 3 Monats-Akzept.
Rohglyzerin. 26° Kr. 100.00—105.00 } per 100 kg je nach
28° „ 110.00—115.00 } Qualität.
30° „ 120.00—125.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 140 bis 145 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken Kr. 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 22. März 1912.

Palmkernöl

ab Harburg . . . . . M 73.—
cif Rheinstationen . . . . . „ 74.50

Talg.

In der Londoner Auktion waren 720 Fässer angeboten, von denen 540 aus dem Markt genommen worden sind. Preise ca. M 0.50 höher bei guter Nachfrage.

100 tons Frigorifique Sansinena Rindertalg . . M 70.50
100 tons Frigorifique Sansinena Hammeltag . . „ 71.—
100 tons Matadero Rindertalg 44° Titre . . . „ 66.50
100 tons Saladero Rindertalg . . . . „ 69.—
50 tons Frigorifique La Blanca Rindertalg . . „ 69.—
50 tons Matadero Rindertalg, hellfarbig, guter Geruch . „ 67.50
cif Hamburg-Antwerpen.
Holl. Schlachthaustalg . . . . . „ 63.50
fob Rotterdam.

Leinöl.

Disponibel . . . . . M 79.50
März-April-Abladung . . . . . „ 78.50
Mai „ . . . . . „ 75.—
Juni-Septbr. . . . . „ 73.—
Leinöl, gekocht . . . . . „ 79.50
Leinöl, gebleicht . . . . . „ 86.50
Lackleinöl . . . . . „ 86.50
cif Mannheim-Ludwigshafen.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan" „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

April . . . . . M 54.50
Mai-August . . . . . „ 56.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

prompt . . . . . M 00.00
April . . . . . „ 51.50
Mai/August . . . . . „ 52.50
cif Rotterdam/Antwerpen.

Lagos-Palmöl.

März-April . . . . . M 57.50
Bonny Old Calabar, Basis 2% . . . . „ 56.50
Brass Nigger New Calabar Basis 2% . . . „ 52.50
cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

prompt . . . . . M 63.50
ab Lager Mannheim verzollt.

Erdnußöl.

März/Mai . . . . . M 59.—
Juni/Dez. . . . . „ 60.75
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, englisch.

März-Aug. . . . . M 53.50
cif Rotterdam/Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

März/April/Mai . . . . . M 58.75
Juni-September . . . . . „ 59.50
cif Mannheim, verzollt.

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, März/April . . . . M 55.50
Costfracht Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.
ab Lager . . . . . „ 58.—
50 Barrels franz. neuer Ernte . . . . „ 54.50
Costfracht Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.
100 Barrels italien. neuer Ernte . . . . „ 55.50
Costfracht Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.

Rizinusöl.

März-April, 1. Pressung . . . . . M 63.50
dto. 2. Pressung . . . . . „ 61.50
ab Lager Mannheim.

Trane.

Waltran, Nr. 0 . . . . . M 38.50
do. do. 1 . . . . . „ 37.50
do. do. 2 . . . . . „ 36.50
cif Rotterdam-Antwerpen.

Talgstearin.

April-Abladung . . . . . M 63.50
cif Rotterdam.

Lister's B. Bonegrease.

April/Mai-Abladung . . . . . M 54.—
cif Rotterdam.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99% . . . . . M 66.50
do. do. prima 96/98% . . . . . „ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99% . . . . . „ 65.50
Spezial-Olein . . . . . „ 43.50

Destillat-Fettsäure, fast weiß, 98/99%

40 Barrels prompt . . . . . M 58.50
ab Straßburg i. Elsaß.

Weißes Seifenfett. 98/99%.

März/Juni . . . . . M 62.50
ab Mannheim.

Küchenfett.

März/Dezember 1912 . . . . . M 48.—
frei ab Hamburg in Barrels.
prompt 60 Barrels . . . . . M 49.—
frei Düsseldorf.

Rohglyzerin.

Saponifikat . . . . . frs. 120.—
Unterlaugen . . . . . „ 97.50

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug . . . . . M 6.50
bei Waggon-Bezug . . . . . „ 5.50.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, Mitte März 1912.

Karnaubawachs. Die andauernd festen Nachrichten aus Brasilien veranlassen uns, unserem Bericht vom ultimo Februar schon heute eine weitere Berichterstattung folgen zu lassen, um auf die Vorgänge im Produktionslande hinzuweisen. Wie unser Einkäufer aus Nord-Brasilien in Übereinstimmung mit unseren brasilianischen Freunden meldet, hält die außerordentlich feste und steigende Markttendenz drüben an, und es werden speziell für graue Sorten im Produktionslande bereits höhere Preise gefordert und bezahlt als hier. Die Meldungen aus den verschiedenen Distrikten des Produktionslandes bestätigen ferner, daß das Angebot nach wie vor klein ist, und die Forderungen lauten drüben für Kurantgrau M 295.— bis M 300.—; für Fettgrau M 315.— bis M 320.— und zum Teil höher.

Die mit den letzten beiden Dampfern hereingekommenen Zufuhren wurden zum größten Teil inzwischen für den Konsum aus dem Markt genommen, und es werden für die in erster Hand verbliebenen kleinen Konsignationsläger hohe Preise gefordert. Andererseits hat der Konsum bisher nur den notwendigsten Bedarf eingedeckt und wenige größere Orders werden einen plötzlichen Preisaufschwung verursachen müssen, wenn nicht baldigst weitere Zufuhren eintreffen. Nach den uns vorliegenden Nachrichten ist aber vor Anfang nächsten Monats kein Dampfer zu erwarten, und die Zufuhren dürften nicht von Belang und jedenfalls nicht für das sich im Frühjahr entwickelnde Bedarfsgeschäft ausreichend sein.

Auch die Vorräte in England und Amerika sind nach wie vor klein, und es hat in den letzten Wochen ein ziemlich reges Geschäft von hier aus nach beiden Ländern stattgefunden.

Es scheint demnach, daß die Brasilianer mit ihrer festen Berichterstattung Recht behalten werden, zumal, wenn die Meldungen, daß die Ernte in diesem Jahr erheblich kleiner ist, sich bewahrheiten.

Unter diesen Umständen ist eine Rückwärtsbewegung der Preise aussichtslos, vielmehr stehen wir anscheinend am Vorabend einer weiteren Aufwärtsbewegung der Preise, welche bei den äußerst kleinen Lokobeständen bei einigen größeren Aufträgen unvermeidlich ist.

Soweit unsere alten Kontrakte reichen, sind wir mit Vorzugsofferten zur Verfügung und notieren heute freibleibend:

Kurantgrau	M 292.50	bis M	295.—
Fettgrau, dunkle Ware .	„ 308.—	bis „	310.—
Fettgrau, kurante Ware	„ 312.50	bis „	315.—
Mittelgelb	„ 380.—	bis „	390.—
Kurantgelb	„ 425.—	bis „	430.—
Ia. gelb	„ 450.	bis „	460.—
Ia. gelb flor	„ 500.—	bis „	510.—

per 100 kg netto, ab Freihafenlager hier unversteuert, Kassa — 1% Skonto oder gegen Dreimonatsdatotratte!

Wir erlauben uns, besonders darauf hinzuweisen, daß unsere Preise sich stets für unberaubte Original-Importware verstehen.

Mit Spezialofferten für prompte und spätere Lieferung sind wir auf Wunsch zur Verfügung und bitten um deren Einholung, da die Preise oft Schwankungen unterworfen sind. Postpakete für Versuchszwecke erlassen wir gegen einen Preisaufschlag von M 10.— per 100 kg und gegen Erstattung des Portos und der Verpackungsspesen.

Japanwachs. Die Preisbefestigung hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht. Japan meldet wiederum höhere Preise bei kleinem Angebot, und da die billigeren Vorräte und Kontrakte bald aufgeräumt sein dürften, so sind weitere Marktbefestigungen nicht unwahrscheinlich.

Wir notieren freibleibend:

Lokoware	M 86½	bis M	87½
April-Mai-Lieferung . . .	„ 87½	bis „	88.—
Juni-Juli-August-Lieferung	„ 88.—	bis „	88½

per 100 kg netto, ab Freihafenlager oder Kai hier unversteuert, netto Kassa ohne Skonto.

Bienenwachs. Die mit unserem letzten Bericht befürchtete weitere Befestigung des Marktes ist inzwischen eingetreten, und namentlich für Chile- und Brasilwachs wurden bereits Preise von M 300.— bezahlt. Das Angebot bleibt für fast alle Sorten außerordentlich klein bei hohen Forderungen, und wir werden uns für die kommenden Monate vielleicht auf eine weitere Befestigung des Marktes gefaßt machen müssen. Der Konsum hat anscheinend nur das Notdürftigste bisher eingedeckt und bezahlt schlank die geforderten Preise, trotzdem sie eine Höhe erreicht haben, wie wir solche seit längeren Jahren nicht mehr kennen.

Wir notieren freibleibend:

Chilewachs . . .	M 300.—	bis M	305.—
Brasilwachs . .	„ 300.—	bis „	305.—
Cubawachs . .	„ 294.—	bis „	296.—
Haitiwachs . .	„ 290.—	bis „	292.—
Domingowachs .	„ 288.—	bis „	290.—
Marokkowachs .	„ 288.—	bis „	290.—
Ostafrikawachs .	„ 288.—	bis „	290.—
Abessinischwachs	„ 288.—	bis „	289.—
Benguelawachs .	„ 286.—	bis „	288.—
Madagaskarwachs	„ 280.—	bis „	282.—
Ostindischwachs .	„ 270.—	bis „	273.—
Chinesischwachs .	„ 268.—	bis „	270.—

per 100 kg netto, ab Freihafenlager hier unversteuert, Kassa — 1% Skonto oder Dreimonatsakzept.

Mit Vorzugsofferten für prompte und spätere Lieferung sind wir zur Verfügung.

Extraktionswachs. Wir notieren heute freibleibend:

Extraktionswachs, dunkel	M 230.—	bis M	240.—
Extraktionswachs, hell	„ 250.—	bis „	260.—

per 100 kg netto, ab Freihafenlager hier unversteuert, obige Zahlungsbedingungen.

Karnaubawachsersatz. Wir sind mit Offerten in Ersatzprodukten, als Candelillawachs, Karnaubawachs-Rückstände, Schellackwachs und Rohmontanwachs in verschiedenen Qualitäten zur Verfügung und verweisen speziell auf unsere vorteilhaften Partien Karnaubawachsrückstände und Schellackwachs, welche wir in verschiedenen Preislagen offerieren können.

Wir notieren freibleibend Candelillawachs:

je nach Farbe und Qualität M 230. – bis M 240.— per 100 kg nett ab Freihafenlager hier unversteuert, obige Zahlungsbedingungen.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 25. März 1912.

Kopra. Auch letzte Woche war die Stimmung des Marktes fe und es fanden Umsätze zu anziehenden Preisen statt.

Malabar, good white, fms. in Säcken, fand Nehmer zu Preis von £ 27.5/— bis £ 27.8/9 März/Mai a. c.-Abladung.

Ceylon, fms. in Säcken. Nachdem März/April a. c.-Abladur zu £ 26.12/6 verkauft wurde, wird jetzt auf £ 26.17/6 April/Mai a. Abladung gehalten.

Manila, fm. lose, März/April a. c.-Abladung £ 24.15/—.

Südsee, fms. in Säcken, März/April a. c.-Abladung £ 25.2 bis £ 25.5/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpe

Emil Pohndorff.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 22. März 1912

Der Markt schließt etwas fester bei besserer Nachfrage. Seifenfabrikanten, die nicht genügend Ware haben, um ihre Kontrakte erfüllen, sind bemüht Saponifikat-Glyzerin zu frs. 125.— und 80 Unterlaugen zu frs. 95.— für diesjährige Lieferungen zu kaufen. 80 Unterlaugen, prompte Verschiffung, wurden mit frs. 100.— bezal und ein deutscher Käufer erstand Saponifikat-Glyzerin, für Lieferung über dieses Jahr, zu frs. 125.—. Ein amerikanisches Unternehm welches sich seit vielen Monaten dem Markte vollständig fern gehalt hat, bietet frs. 97.50 für 80% Unterlaugen für diesjährige und frs. 95 für nächstjährige Lieferungen. Ob man hieraus schließen kann, d Amerika im allgemeinen demnächst an den Markt herantreten wi ist natürlich schwer zu sagen. (Obige Preise verstehen sich jewe pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen n Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen V schiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und Laugen-Glyzerin ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 21. März 1912.

Französischer Talg 43½° nackt Frs. 79.— Tendenz fest per 100 kg. franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	März	April	Mai-Juni	Mai-Aug.	Sept.-Dez.
Frs. 92.50	92/91.75	91.—/90.75	86.75/—.—	85.—/—.—	78.50/78.75

Repsöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	März	April	Mai-Juni	Mai-Aug.	Sept.-Dez.
Frs. 76.—	75.50/75.75	74.25/74.75	72.75/73.50	72.—/—.—	72.—/—.—

Rohglyzerin nackt. Tendenz etwas fester.
Saponifikat Frs. 120.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 97.50 per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 Frs. 145/147.50 per 100 kg nackt.

London, 20. März 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/9	58.65	71.60
Bonny	Liverpool	28/3	57.60	70.35
Old Calabar	Tara:	28/6	58.15	71.—
Accra	unter 12 Cwt.	26/9	54.60	66.60
Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/3	55.60	67.85
New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/3	53.55	65.35
Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/0	57.10	69.75
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
a. Cochin in Pipen disponibel		43.0	87.70	107.10
März-Mai		41/6	84.65	103.35
April-Juni		41/3	84.15	102.70
a. Ceylon in Pipen, Abladung		38/6	78.55	95.85
März-April		38/3	78.—	95.25
April-Mai		38/3	78.—	95.25
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
März		00/0	—.—	—.—
April		38/0	77.50	94.60
Mai-August		37/9	77.—	94.—
o. b. Hull oder Außenhäfen		35/0	71.40	87.15
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
Disp.		00/0	—.—	—.—
April		24/9	50.50	61.65
Mai-August		25/0	51.—	62.25
Süß. für Speisezwecke		26/0	53.—	64.75
		27/0	55.10	67.25
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		00/0	—.—	—.—
März-Mai		26/3	53.55	65.35
Tsingtau, Oriental in Fässern		26/0	53.—	64.75
Hankow: Barrels		25/6	52.—	63.50
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		00/0	—.—	—.—
„ gut		35/9	72.95	89.02
„ dunkel bis mittelgut		35/3	71.90	87.75
Südamer. Hammeltalg		34/0	68.35	84.66
Austral. Rindertalg, feinst		00/0	—.—	—.—
„ „ gut bis fein		35/0	71.40	87.15
„ „ dunkel bis mittelgut		34/6	70.40	85.90
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		33/0	67.30	82.15
Austral. gemischter Talg, gut		00/0	—.—	—.—
„ „ gering bis mittel		33/0	67.30	82.20
ohne Farbengarantie	43½°	32/0	65.30	79.65
	45°	31/6	64.25	78.45
	47°	32/6	66.30	80.90
	48°	34/3	69.85	85.30
nicht dunkelfarbig	43½°	35/0	71.40	87.15
	45°	31/9	64.90	79.—
	47°	32/6	66.30	80.90
	48°	34/3	69.85	85.30
Englischer Talg, f.o.b. London		35/0	71.40	87.15
mittel bis gute Farbe		00/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		32/0	—.—	—.—
Melted Stuff		32/0	—.—	—.—
		23/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 29. Feb.	14943	10350	8872	Fässer
Landet im Feb.	9107	8092	5369	„
Geliefert im Feb.	8818	5678	5678	„
Verschiffungen von Australien und Neu-Seeland im Feb.	4800	6300	5900	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 726 Fässer angeboten, während 518 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	0.00
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl fester und teurer.

Leinöl sehr streng bei steigender Tendenz.

Kottonöl fester.

Sojabohnenöl streng und teurer.

Talg. Trotz der Fortdauer des Kohlenbergarbeiter-Streikes und der dadurch bedingten allgemeinen Stockung des Handels war der Talgmarkt während der Berichtswoche fest, und es wird immer schwieriger jenseits Käufe zu mäßigen Preisen zu realisieren.

In heutiger Auktion zogen die Preise infolge bedeutender Nachfrage um 3 d bis 6 d per cwt. an.

Einheimischer Talg notiert in dem Markett-Letter unverändert, doch die Schmelzer halten sich mit ihren Angeboten zurück und fordern höhere Preise.

Bericht von Richard Marx. **Antwerpen,** den 23. März 1912.

		Dispon.		Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M	——		——
„ „ Ceylon	„	80½		——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„	——		
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„	84½		——
„ „ Ceylon	„	81¾		——
„ „ Kopra	„	——		
Palmkernöl weiß, große Fässer	„	——		——
Palmöl Lagos	„	62½		——
Maisöl amerik.	„	54¼	erw.	——
„ engl.	„	——		
Kottonöl amerik.	„	53¾		——
„ engl.	„	51¾		——
„ chin.	„	——		——
Olivenöl lampante industr.	„	——		——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„	54—		
„ in Kisten	„	—		——
Erdnußöl, industr.	„	——		——
Sulfur-Olivenöl	„	——		
Leinöl in Barrels	„	——		
Rizinusöl, I. Pressung	„	55½		——
„ II. „	„	53½		——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„	58¾		——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg teurer	„	——		——
„	„	——		
„ „ amerik. dest.	„	——		——
„ „ „ Saponifikat	„	——		
Neufundland-Tran, gelb	„	——		——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„	——		——
„ „ hell	„	——		
Haifischtran	„	——		
Menhadentran AA, in Barrels	„	——		
Waltran, roh, in Barrels	„	38—		——
„ in Kisten	„	——		

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 22. März 1912.

Palmöl hat bei fortgesetzt reger Frage weiter angezogen, und Preise sind heute 10/- bis 15/- per Ton höher zu notieren als vor acht Tagen. Umsatz ca. 1600 Tons.

Ankünfte während der Woche 1500 Fässer
schwimmend auf hier 9100 „

Wir notieren bei sehr festem Markte per März/April und spätere Lieferung hier cif Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Antwerpen etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg	Kassa ./. 1%
Lagos tel quel	£ 29.—	M 59/—.—	Frs. 72.75/—.—
Quaebo Basis	2% „ 28.17/6	„ 58.75/—.—	„ 72.50/—.—
Emoe	„ „ 28.15/—	„ 58.50/—.—	„ 72.25/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 28.12/6	„ 58.25/—.—	„ 71.75/—.—
Cameroon	„ „ 28.7/6—	„ 57.75/—.—	„ 71.25/—.—
Benin	„ „ 27.12/6	„ 56.25/—.—	„ 69.25/—.—
Accra/Addah Sorten/Niger	„ „ 27.5/—/—	„ 55.50/—.—	„ 68.50/—.—
Newcalabar/Brass	„ „ „ 26.15/—.—/	„ 54.50/—.—	„ 67.25/—.—
Congo	„ „ „ 26.—/—.—	„ 53.—/—.—	„ 65.25/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	„ „ 25.15/26.—	„ 52.50/53.—	„ 64.75/65.25
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	„ 32.10/32.15	„ 66.—/66.50	„ 81.50/82.25

Talg hat sich wesentlich befestigt und bei größeren Umsätzen haben Preise 3 d bis 6 d per cwt. angezogen. In der Londoner Auktion waren 726 Fässer angeboten, wovon 518 Fässer zu früheren Preisen bis 3 d Avance verkauft wurden.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	März-April-Abldg.
3 Crowns Hammel	34/9—00/0	34/9—00/0
SMP	34/0—34/3	34/3—00/0
Basis 45° und good color Hammel	33/3—33/6	33/3—33/6
„ 43½° und good color Mixed	32/6—00/0	32/6—00/0
„ 43½° no color Mixed	31/0—31/3	31 0—31/3
„ 43° good color Beef	32/9—33/0	32/9—33/0

La Plata-Talg, März-April-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/3—33/6	33/6—33/9
Hammeltalg	33/3—33/9	33/6—34/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 22. März 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg Basis 51° mehr gefragt.

	sh/d	M	frs
disponibel	33/6	68.25	84.50
weiß, April/Mai-Abladung	30/3	61.75	76.50
bis	30/6	62.25	77.—
grün, 52° „ „	30/9	62.75	77.75
bis	31/0	63.25	78.25

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl fest.			
disponibel und März-April	27/3	55.50	68.75
März-August	27/6	56.—	69.50
Engl. Kottonöl fest und teurer.			
Prompt	26/1½	53.25	66.—
März-April	26/3	53.50	66.25
Mai-Aug.	27/3	55.50	68.75
Nußöle fest und teurer.			
Ceylon: je nach Position	39/3	80.—	99.—
bis	39/9	81.—	100.25
Kochin: do.	42/0	85.50	106.—
bis	42/3	86.—	106.75
Kotton-Stearin.			
42° in Fässern	25/6	52.—	64.25
42° „ Barrels	26/6	54.—	67.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.25
40° „ Barrels	26/0	52.—	65.75
36/38° in Barrels	25/0	51.—	63.25

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 19. März 1912.

Schellack. Verschiffungen für die erste Hälfte März werden von Kalkutta wie folgt gekabelt:

Großbritannien	2 900 Cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	6 600 „
Kontinent	9 200 „
Summa	18 700 Cwt.

Der Markt zeigt keine nennenswerten Schwankungen, die Notierungen verbleiben mit kleinen Auf- und Abwärtsbewegungen unverändert. Die Bedarfsfrage ist eine gute, speziell macht sich im Londoner Markte Abzug nach Amerika bemerkbar. Blonde Knopflacke sind knapp und teuer.

Wochenbericht von F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.

Rotterdam, den 23. März 1912.

Palmkerne fester, jedoch ohne Umsatz.
Palmöl höher; verkauft wurden 50 Tons Kongo, disponibel.
Talg gut gefragt, und es fanden große Posten Käufer. In der zuletzt abgehaltenen Londoner Talgauktion wurden von den 726 angebotenen Fässern ca. 516 Fässer zu 3 d höheren Preisen verkauft.
Kottonöl höher bezahlt, und technische Sorten standen in guter Nachfrage.
Sojabohnenöl. Für ausländisches herrschte wenig Kauflust.
Kopra sehr fest.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 23. März 1912.

Oleo-Margarin. Das Geschäft bewegte sich diese Woche in ruhiger Bahnen bei gleichzeitiger Abschwächung des Grundtons. Dazu trug der Umstand bei, daß Amerika unter der Hand in anderen Häfen bereits niedriger offerierte, was für Käufer immer ein guter Barometer ist, um den „Verkaufsdruck“ zu messen. Nur für Kleinigkeiten in greifbarer feinster Ware konnte man noch den Preis von f 77.— bedingen, während auf Abladung vereinzelte Abschlüsse in „Extras“ zu f 76.— stattfanden. Es dürften aber für runde Posten Unterge bote Chance auf Annahme haben. Schöne zweite Sorten wurden au Abladung zu f 72.— gehandelt, während dritte Sorten ihren hohe Standpunkt von f 59/62.— behaupten konnten.
Premier Jus blieb ziemlich fest gestimmt, speziell für nordameri kanische „Extra's“, welche f 70/71.— notieren. Prima südamerikanisch Ware notiert f 55/57.—, geringe Qualitäten f 52/45.—.
Hammeljus notiert f 47/49.—.
Neutrallard ruhig. Offerten bewegten sich zwischen f 64½/69.—
Imitation-Neutrallard ruhig und notiert f 58½/60.— für prompt und spätere Abladungs-Termine.
Amerikanisches Kottonöl wurde zu unveränderten Preisen — f 35/35½ für Butteröl — gehandelt und ist hierzu weiterhin käuflich
Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson“-Verfahren, März/Jun M 72½; „Wesson“-Verfahren (weiß) März/Juni M 73½; „Nowsco März/Juni M 66/65½; „Nowsco“ (weiß) März/Juni M 66½/66.—.
Englisches Kottonöl notiert f 31½.
Neutrales Kokosfett etwas fester in Sympathie mit Kopra. Di Notierungen sind: f 51½/52½ und höher.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.
22. März	9.52½	9.72½	9.95
21. „	9.55	9.75	9.95
20. „	9.60	9.80	10.—
19. „	9.52½	9.70	9.90.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	22. März	21. März	20. März	19. März
per Mai	5.71	5.74	5.75	5.70
per loko	5.62	5.72	5.64	5.60.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 21. März 1912.

Der Markt zeigte hier in dieser Woche eine gute Belebung; d feste Haltung der Preise in Rotterdam einerseits, die Verladung Schwierigkeiten infolge der Arbeiter-Ausstände anderseits haben einig bedeutende Käufer veranlaßt, sich unserem Markte zuzuwenden, zögerte nicht, Pariser Extra Oleo April-Lieferung bis zu frs. 155.— zu kaufe Oleo Première, je nach Marke, zu frs. 130.— bis 140.—, und d Mittelsorten zu frs. 120.—, während die geringeren Qualitäten für de Export zu frs. 103.— bis 105.— verkauft werden konnten, Preise, z welchen große Quantitäten jetzt auf Lieferung per nächsten Mon gehandelt worden sind.

Rinder Premier Jus, begünstigt durch die Wiederbelebung v Preßtalg, ist dieser Bewegung gefolgt. Extra-Qualität ist z frs. 125.— bis 130.— gehandelt worden, während die kuranten Sorte zu frs. 115.— bewertet werden. Gute Partien von Mittel-Sorten sin zu frs. 100.— bis 105.— untergebracht worden.

Hammel Premier Jus. Die Extra-Qualität ist zu frs. 100.— die Prima-Ware zu frs. 95.— angeboten.

Preßtalg. Extra-Qualität hat einen Preis von frs. 105. erreicht, Prima frs. 100.—. Die Verkäufer sind zu diesen Preis sehr schwach vertreten.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung ist frs. 79.— aber man hat, je nach Lage, zu frs. 80.— bis 80.50 gehandelt.

Saat- und ölbericht,
mitgeteilt von Carl R. Ahlers.

Hamburg, den 22. März 1912.

Leinsaat. Unser Markt eröffnete am Montag in ruhiger Haltu Bald zeigte sich jedoch mehr Kauflust seitens des Konsums, da au der Ölabsatz sich bedeutend größer gestaltete. Bis Mittwoch verfolg der Markt steigende Tendenz. Sowohl die Mühlen wie auch die zwe Hand waren stark Käufer besonders für indische Saaten. Von Nor amerika und auch von Rußland lag keine besondere Anregung v Seit gestern ist die Stimmung ruhiger. Es scheint, als ob angesich der Beilegung des englischen Kohlenarbeiterstreiks und der dadur sich besser gestaltenden Frachtverhältnisse auch die Indier wiede verkaufslustiger werden. Jedenfalls war das Angebot von Indi größer, wenn auch zu Preisen, die von dem Konsum nicht im e ferntesten angelegt wurden.

Plata-Leinsaat schwimmend, je nach Position, M 320.— bis M 325.—, Februar/März M 309.—, März/April M 306.—.

Bombay-Leinsaat Februar/März M 358.—, März/April M 344.—, April/Mai M 340.—.

Kalkutta-Leinsaat April/Juni M 328.—.

Nordrussen-Leinsaat prompt M 325.

Rapssaat. Der Markt verfolgte in dieser Woche steigende Tendenz. Es fand täglich größeres Geschäft in schwimmender wie auch in Abladungsware statt. Von Indien ist das Angebot sehr gering.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend, je nach Position, M 242.— bis M 244.—, Febr./März M 241.—, März/April, April/MaiM 240.—.

Br. Cawnpore-Rapssaat März/Mai, Mai/Juni 234.—.

Mohnsaat fest und steigend. Options-Mohnsaat April/Juni M 357.—.

Erdnüsse ruhig, stetig. Bold Bombay Februar/März M 289.—, März/April M 288.—.

Sesamsaat ruhig, stetig. 1% gelbe China-Sesamsaat April/Juni M 357.—; 1% weiße China-Sesamsaat gleicher Termin M 354.—.

Rizinussaat fest. März/April M 236.—, April/Mai, Mai/Juni M 233.

Leinöl stetig. März M 78½, April M 77½, Mai/August M 73.—.

Hamburg, den 23. März 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war sehr ruhig bei minimalen Geschäften. Die Harburger Kühlen notieren heute:

Prompt/März M 79.50, April M 78.50, Mai M 76.50, Juni M 75.50, Juli/August M 72.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1%, würden aber ein kleines Untergebot wohl akzeptieren.

Amerikanisches Harz war wieder fest und die Nachfrage recht gut. Die Forderungen sind für mittlere Sorten wieder etwas gestiegen und lauten heute:

B	M 32.50	J	M 33.30
D	„ 32.85	K	„ 33.90
E	„ 33.—	M	„ 34.70
F	„ 33.10	N	„ 35.—
G	„ 33.20	WG	„ 35.20
H	„ 33.25	WW	„ 35.70

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betragen laut Kabel per 15. März 1912:

	1912	1911	1910	1909	1908	1907
Buenos-Aires	—	—	—	—	—	—
Entre Rios	142 000	86 000	117 000	172 000	163 000	219 000
Uruguay	332 000	163 000	193 000	75 000	54 000	119 000
Montevideo	134 000	176 000	221 000	184 000	141 000	180 000
Rio Grande	178 000	64 000	132 000	168 000	183 000	185 000
Total	786 000	489 000	663 000	599 000	541 000	703 000

Eduard Hagedorn & Co. G. m. b. H., Hamburg.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 23. März 1912.

Die Marktlage hat sich auch in der vergangenen Woche nicht geändert. Die allgemeine Stetigkeit hielt an und hat sich vielleicht diese Woche unter dem Einfluß der übrigen Fettwarenmärkte weiter verschärft, sodaß die allgemeine Hausse noch zugenommen hat. Die Aussichten für die kommenden Monate sind sich auch ganz gleich geblieben. Offerten aus erster Hand sind gar nicht mehr vorhanden, und es macht sich ganz allgemein eine ziemlich ausgeprägte Kauflust besonders an lieferbarem Öl bemerkbar. Wie schon in einem vorhergehenden Bericht hervorgehoben, ist gar keine Aussicht vorhanden für eine Änderung der Marktlage.

Ich quotiere nun heute für naturgrünes italienisches Sulfurolivenöl in der bekannten Abladungen M 58.— cif Nordseehäfen, M 57.— und M 68.50 cif Triest, frs. 71.50 franko Waggon Genua.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.
(Nachdruck verboten.)

Savannah, 2. März 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 29. Febr.	205443	167057	172227	234988
Ernte bis heute	111	134	49	276
Total	207128	175665	196138	259540
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	103409	84999	94399	131977
nach Amerika	33910	40488	33689	31899
nach div. Richtungen	43928	47780	48823	65584
Total	181247	173267	176911	229460
				Fässer.
Vorrat heute:	25881	2398	19227	30080
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 29. Febr.	706802	593058	602746	814914
Ernte bis heute	611	766	612	695
Total	737531	678055	744215	880779
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	315296	284857	332291	392325
nach Amerika	113009	122081	64518	116499
nach div. Richtungen	216972	215292	223521	210954
Total	645277	622230	620330	719778
				Fässer.
Vorrat heute:	92254	55825	123885	161001
				Fässer.

Terpentinöl. Die hinter uns liegende Berichtswoche brachte erneut feste Marktstimmung verbunden mit höher gehenden Notierungen, die zwar nicht bedeutend ausgefallen sind, doch wenn, wie vielleicht zu erwarten ist, die Erträge in der nächsten Zeit zur Deckung des Bedarfes nicht ausreichen werden und ferner die verspätete Ertragsfähigkeit der Anpflanzungen in der neuen Saison die Entfernung zwischen Produktion und Konsum sich andauernd vergrößert, sodaß schließlich eine Verbindungsmöglichkeit nicht mehr besteht, dann ist die Möglichkeit für eine erhebliche Befestigung der Marktlage nicht ausgeschlossen; ehe aber dieser Fall eintritt, müssen sich erst die oben angedeuteten Vorbedingungen erfüllen. Im allgemeinen erwartet man eine spätere Neu-Ernte, und weil man annimmt, daß sie aber dafür späterhin reichlichere Erträge in den Markt liefern wird, ist heute noch keinerlei Stimmung kennbar, die der Neu-Ernte, d. h. Blanko-Verkäufen ihr Interesse zuwendet. Man kann heute keine anderen Argumente dafür anführen, daß die Marktstimmung durch die neue Saison einstweilen noch unbeeinflußt bleiben wird, denn andernfalls hätten wir gewiß mit schärferer Tendenz in der gegenwärtigen Geschäftszeit zu rechnen. Der Markt schloß heute fest zu 47 cts., gegen 46¼ cts. zu Anfang der Woche; der Fortschritt der Notierung erfolgte in kleinen Absätzen. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die heute verhältnismäßig reichlicheren Vorräte sind darauf zurückzuführen, daß es sich hierbei um Ware handelt, die für eine günstigere Marktlage seitens der Produzenten in Reserve gehalten worden ist; diese Gelegenheit, die Ware günstiger an den Mann zu bringen, wurde aber vergeblich erwartet, und da die Wareneigner jetzt scheinbar selbst die Hoffnung auf bessere Preise aufgegeben haben, zogen sie vor, ihren Vorrat abzustoßen. Für etwa 200 Faß sind per Mai/August-Lieferung 49 cts. bewilligt worden; es ist jedoch nur bei diesem einen Posten geblieben, denn die übrigen Produzenten lehnen es ab, unter 55 cts. für Mai-August-Lieferung zu verkaufen.

Harz. Der Harzmarkt verharrte fest in der vergangenen Woche, und die Notierungen zeigten nur wenig Veränderung. Die eingetretenen Preisverschiebungen gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung hervor. Die Erträge waren reichlicher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das Mehr beläuft sich auf etwa 1200 Faß und das ganze Ertragsquantum ist ohne Aufenthalt in Käufers Hände übergegangen. Die oberen Typen ab J bis WW haben in der ganzen Woche keinerlei Preisschwankung erfahren; die unteren Grade haben dagegen wohl ihr Bestreben nach aufgebesserten Preisen nicht verkennen lassen, doch ihre Position war nicht stark genug, um eine andauernde Befestigung herbeizuführen.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.45	7.40	7.30	7.25	7.05	6.80	6.75	6.75	6.72½	6.70	6.65	6.62½
							gegen					
$	7.45	7.40	7.30	7.25	7.05	6.80	6.75	6.72½	6.70	6.67½	6.65	6.65

zu Anfang der Berichtswoche.

Terpentinöl-Export während 1907—1911 jeweils bis Ende Dezember.

	1911	1910	1909	1908	1907
England	6917438	5337783	6326993	7655014	6660736
Belgien	2286339	1597462	2094888	2545202	1483698
Deutschland	2177937	2454629	2802586	3431964	3096957
Niederlande	2479372	1968339	2071257	2822784	2304304
Canada	1098873	845583	1061406	910759	961854
Süd-Amerika	1328114	994950	716433	793303	1126355
Britisch Niederl.	1010364	465322	439671	426163	553670
übrige Länder	899222	588254	548549	847992	989269
Total	18197659	14252322	16061783	19433181	17176843
					Gallonen

im Werte von $ 10937262 $ 9627428 $ 7779728 $ 8301747 $ 10214610.

Harz-Export während 1907—1911 jeweils bis Ende Dezember.

	1911	1910	1909	1908	1907
England	493422	450956	484453	475932	608978
Österreich-Ungarn	85385	83285	45423	138180	137254
Deutschland	681696	724140	573989	886135	770442
Italien	96137	91180	78470	121499	125109
Niederlande	363979	196390	180208	305659	348488
europ. Rußland	100584	45417	59917	57387	147087
übriges Europa	13626	171491	101840	91185	9717
Canada	93606	71954	65949	64265	79021
Argentinien	86702	114290	94562	126519	44745
Brasilien	177146	157345	146787	131214	159053
übriges Südamerika	75594	47987	63507	64318	50548
brit. Australasien	47835	30032	22151	68759	55092
übrige Länder	99728	84872	67269	70129	100615
	2415440	2269339	1984525	2601181	2636149

Barrels à 280 lbs.

im Werte von: $ 16207988 $ 12373825 $ 8211650 $ 9661029 $ 11932701.

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	23. Mz.	22. Mz.	21. Mz.	20. Mz.	19. Mz.	18. Mz.
		stetig	stetig	ruhig	stetig	still
Raffin., disponibel	23 2/6	23 2/6	23 2/6	23 2/6	23 2/6	23
März	—	—	—	—	—	—
März-April	23 5/	23 5/	23 5/	23 5/	23 5/	23 5/
Mai-Aug.	24 5/	24 5/	24 5/	24 2/6	24 5/	24 2/6
Ägypt., roh, disp.	21 10/	21 10/	21 7/6	21 7/6 bz	21 10/	21 10/ bz
Mai-Aug.	—	—	—	—	22 10/	—
Soja-Bohnenöl, nackt			fest			
disponibel, roh	24 2/6	24 2/6	24 2/6	24 2/6	24 2/6	23 15/
März-April, extrah.	—	—	—	—	—	—
Mai-Aug. „	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/	24 7/6	24 bz

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	23. März	22. März	21. März	20. März	19. März	18. März
Tendenz:	—	stetig	still	still	streng	fest
Disp.	—	40 3/4	—	41 1/4	—	40 1/2
April	—	40 1/8	40 1/8	40 1/2	41	39 7/8
Mai	—	—	—	—	39 3/4	—
Mai-Aug.	—	38 1/8	—	38 3/8	39	37 7/8
Sept.-Dez.	—	35 1/8	35 3/8	35 1/2	—	35 1/2

in fl. per 100 kg.

Paris:	23. März	22. März	21. März	20. März	19. März	18. März
März	91.—	91.50	91.25	92.—	91.75	89.75
April	89.75	90.—	90.—	91.—	90.25	89.50
Mai-Aug.	83.75	84.—	84.25	85.—	85.—	84.25
Sept.-Dez.	77.50	78.25	78.50	78.75	78.50	78.25

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	23. März	22. März	21. März	20. März	19. März	18. März
	ruhig	stetig	schl. stetig	schließt flau.	fest	stetig
Disp.	36 5/	36 7/6	36 10/	36 15/	36 10/	36 5/
März-April	36	36	36 2/6	36	36 bz.	35 15/
Mai-Aug.	32 17/6	32 17/6	33	33 2/6	33 10/	32 17/6
Sept.-Dez.	31 5/	31 10/	31 15/	31 10/	31 15/	—

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	23. März	22. März	21. März	20. März	19. März	18. März
Disp.	79 1/2	79 1/2	79 1/2	79 1/2	78	77

in M per 100 kg.

Antwerpen:	23. März	22. März	21. März	20. März	19. März	18. März
				fest		fest
März	85	85	85	34 3/4	—	34 1/4
Mai-Aug.	76—	76 1/2	76 1/2	34	—	33 1/2
Sept.-Dez.	72—	73	73	33	—	33

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	23. März	22. März	21. März	20. März	19. März	18. März
März	75.25	75.25	75.25	75.75	75.50	75.25
April	74.50	74.75	74.25	74.50	75.—	74.75
Mai-Aug.	71.75	72.—	71.75	72.—	72.25	72.—
Sept.-Dez.	71.50	71.75	71.75	72.—	71.75	71.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	23. März	22. März	21. März	20. März	19. März	18. März
Mai	—.—	62.60	62.70	62.10	61.60	61.20
Okt.	61.90	62.—	62.10	61.70	61.20	60.90

in M per 100 kg.

Hamburg.	23. März	22. März	21. März	20. März	19. März	18. März
Disp.	65.—	65.—	65.—	64.—	64.—	64.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	23. März	22. März	21. März	20. März	19. März	18. März
Tendenz:		stetig		fest		fest
Disponibel	——	34 3/4	——	34 3/4	——	34 1/4
April	—	33 3/4	—	34	—	33 1/2
Mai-Aug.	——	32 3/4	——	33	——	33

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	23. März	22. März	21. März	20. März	19. März	18. März
März	68.—	68.50	68.50	68.—	68.—	67.50
Mai-Aug.	67.—	67.—	67.—	67.—	67.—	66.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 14. März 1912.

Der Markt für Ölsaaten ist still und die Stimmung für alle Sorten schwächer. Leinsaat kostet heute Rbl. 2.40—2.42, Hanfsaat Rbl. 1.55, Hedrich 87—88 Kop., Sonnenblumensaat, je nach Güte Rbl. 1.15—1.25 das Pud, ab Speicher hier. Raps fehlt; der Nennpreis dafür ist aber etwa Rbl. 1.90. (K. V.-Z.)

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 23. März 1912.

Wir gaben schon in unserem vorigen Bericht der Befürchtung Ausdruck, daß der Leinölmarkt eher steigende Tendenz bewahren würde, und müssen heute gestehen, daß sich diese Befürchtungen bewahrheitet haben und zwar in höherem Maße, als wir selbst erwartet hatten. Der Markt ist momentan sehr stramm und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß im Laufe der nächsten Tage weitere Preissteigerungen zu erwarten stehen. Leinsaaten werden auch nur zu höheren Preisen offeriert, haben aber verhältnismäßig keine derartigen Preissteigerungen erfahren, wie es mit Leinöl der Fall ist. An ausländischen wie inländischen Märkten hat sich bereits in vergangener Woche lebhafte Nachfrage nach Leinöl für Deckungszwecke eingestellt, vermutlich aber wird erst recht die kommende Woche aus diesem Grunde lebhafte Nachfrage zutage fördern. Bei Konsumenten hat man dieser Möglichkeit in den letzten Tagen jedenfalls schon Rechnung getragen, aber ein großer Teil hat sich doch an die Möglichkeit steigender Preise wenig oder gar nicht gestört. Es sollte uns daher gar nicht wundern, wenn wir am Schluß dieses und zu Anfang des nächsten Monats wild erregte Märkte sehen würden, da die Vorräte bei den Mühlen im großen und ganzen ohne Bedeutung sind, die Käufe aber seit Monaten mit Rücksicht auf die günstigen Aussichten hinsichtlich der argentinischen Leinsaaternte, die inzwischen bekanntlich richtig gestellt worden sind, mit Einkäufen in Leinöl gezögert haben. Der nachlassende Konsum hat die Mühlen in der Verarbeitung von Leinsaaten im Laufe der Berichtsperiode ganz erheblich entlastet, was jedenfalls nicht zu Gunsten der Leinölkonsumenten ist, weil dadurch die Leinölproduktion eher zurückgehalten ist. Die Position der Leinölverbraucher ist unter diesen Umständen wenig angenehm, wie wir in den nächsten Tagen ja sehen werden.

Die Nachfrage nach Leinsaaten war während der Berichtsperiode verhältnismäßig lebhaft und zum großen Teil durch den Streik der englischen Bergarbeiter veranlaßt. Indische Verschiffer waren in der Abgabe von Offerten sehr zurückhaltend, da es ihnen kaum möglich ist, den erforderlichen Frachtraum zu bekommen. Die Schätzungen der Plataernte werden durch die zweite amtliche Schätzung auch wieder zu Gunsten der Verkäufer berichtigt. Hiernach wird der Ertrag jetzt auf 595000 Tons geschätzt, gegen 638000 Tons nach der ersten Schätzung, sodaß also jenes Quantum genau dem vorjährigen Ertrag entsprechen würde, andererseit aber bleiben Handelskreise in Buenos Aires dabei, daß der Ertrag der diesjährigen Ernte den der vorjährigen Ernte um rund 100000 Tons übersteigen würde. Inwieweit letztere Schätzung richtig ist, entzieht sich der Beurteilung. Die schwimmenden Quantitäten sind auf 605000 qurs gestiegen, d. von Argentinien nach Europa verschifften Mengen aber von 1330(qurs aus der ersten Hälfte der Berichtsperiode auf 85500 qurs in d. Schlußwoche zurückgegangen. Die sichtbaren Vorräte in den Plat häfenhaben eine Erhöhung von 30000 auf 45000 Tons erfahren.

Der während der Berichtsperiode meist steigenden Richtung d. Leinsaatmarktes ist am Schluß ruhigere Haltung gefolgt. Lond offerierte kontinentalen Käufern Plata per Februar-März mit sh 60. März-April mit sh 59/-, Calcutta per April-Mai mit sh 62/-, April-Ju mit sh 61/6, Bombay Februar-März mit sh 68/9, März-April mit sh 6 und März-Mai mit sh 55/6 per Quarter. Über die Aussichten in Indi lagen während der Berichtsperiode keine besonderen Neuigkeiten v.

Kottonöl.

Ein Blick auf die Karte der Öl- und Fettmärkte zeigt, daß die Stimmung nach oben gerichtet ist. Kurz gesagt, prägt sich darin der steigende Konsum in den Frühjahrsmonaten aus, womit auch während der nächsten Zeit gerechnet werden muß. Speiseöle sind in steigendem Maße begehrt, sodaß die Verbraucher von Ölen zu technischen Zwecken auch für die nächsten Monate auf einschneidende Preisermäßigungen wohl nicht zu rechnen haben. Die Industriezweige, welche auf die Verarbeitung technischer Öle angewiesen sind, werden daher auch in diesem Jahr ihre alten Klagen über Verteuerung ihrer Rohmaterialien wiederholen, ohne daß sich aber Aussicht auf Verbilligung derselben böte. Einstweilen wird man wohl mit weiteren Preissteigerungen zu rechnen haben.

Die Nachfrage nach Kottonsaaten war im Berichtsabschnitt im allgemeinen sehr rege, obgleich die Forderungen der Verkäufer überall höher lauteten. Die Tendenz war durchweg fest, wenn auch hier und da die Verkäufer einiges Entgegenkommen gezeigt haben. In ägyptischer Kottonsaat lagen wenig Offerten vor, was den Markt besonders fest gestimmt hat. Wenn in den ersten Tagen der Berichtswoche auch aus der zweiten Hand etwas billigere Offerten in indischer Saat vorgelegen haben, so konnte man aber am Schluß auch bei der zweiten Hand reservierte Stimmung

Londoner Öl- und Fettpreise.

	23. März	22. März	21. März	20. März	19. März	18. März
Leinöl, per Tonne	nahezu stetig	anh. ruhig	fest	schließt ruhig	sehr fest	streng
Disponibel in Pipen	38—39	38—39	38—39	38—39	37 15/-38	37 10/—38
„ „ Barrels	38 10/-39	38 10/-39	38 10/-39	38 10/-39/	38 10/	37 10/—38
März	38 Kf.	38	38	37 17/6	38	37 5/—10
April	37 5/	37 7/6	37 15/	37 10/	37 15/	36 17/6
Mai-Aug.	34 5/	34 10/	34 17/6	34 7/6-10/	35	34 5/—10
Sept.-Dez.	32 10/	32 12/6	32 17/6	32 17/6	33 2/6	32 12/-6
Rapsöl, per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Braunes, gew., nackt, disp.	31 10/	31 10/	31 10/	31 5/	31 5/	31 5/
später	31 10/	31 10/	31 10/	31 5/	31 5/	31 5/
raffiniert, disp., i. Pp.	33	33	32 10/	32 5/	32 5/	32 5/
Ravison, später, nackt	26 5/	26 5/	26 15/	26 15	26 15/	26 15/
Kottonöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	23	23	23	23	23	23
März-April	23	23	23	23	23	23
raffin. gebl., in Pipen	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/
für Speisezwecke in Barrels	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 5/	27 5/
Soja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	ruhig	ruhig	teurer	teurer	fest
Disponibel	26 15/	26 15/	26 15/	27	26 10/	26 5/
März-April	26 15/	26 15/	26 15/	27	26 10/	26 5/
Japan. in Fässern	—	—	—	—	—	—
Jan.-Febr.	24 15/	24 15/	24 15/	25	24 15/	24 10/
Feb.-März	24 15/	24 15/	24 15/	25	24 15/	24 10/
März-April	24 15/	24 15/	24 15/	25	24 15/	24 10/
April-Mai	24 15/	24 15/	24 15/	25	24 12/6	24 7/6
Schmalzöl per Tonne	teurer	stetig	fest	fest	stetig	stetig
Ia. englisch in Barrels	51	50	50	50	50	50
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	still
Ceylon, disponibel	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/
März-April	38 15/	38 15/	38 15/	38 10/	38 5/	38
April-Mai	38 15/	38 15/	38 15/	38 5/	38 5/	38
Kochin, disponibel	46	46	46	46	46	46
März-April	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 5/
März-Mai	41 5/	41 5/	41 5/	41 5/	41 5/	41 5/
Palmöl per Tonne	still	still	still	fest	still	still
Lagos, disponibel	32	32	32	32	32	32
Fischöl, Japan (in Kisten)	fest	fest	fest	fest	fest	stetiger
disponibel	—	—	—	—	—	—
Feb.-März	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/
März-April	16	16	16	16	16	15 5/
Mai-Juni	16	16	16	16	16	15 5/
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	28	28	28	28	28	28
I. „ März-Juni	28	28	28	28	28	28
I. „ Juli-Dez.	28	28	28	28	28	28
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	fest	fest	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
amerikan., feinstes	18/9	18/9	18/7½-9	18/7½—9	18/9	18/9
„ dunkles	16/9	16/9	16/7½-9	16/7½—9	16/9	16/9
später	16/	16/	16/	16/	16/	16/
Terpentin per cwt.	ruhig	ruhig	fest	fest	ruhig	still
disponibel	35/3-35/6	35/6	35/9	35/4½	35/-35/3	35/-35/3
März-April	35/6	35/9	36/	35/4½	35/3	35/3
Mai-Juni	35/9	36	36/3	35/9	35/6	35/6
Juli-Dez.	36/4½	36/6	37/	36/3	36/1½	36/1½
Sept.-Dez.	36/4½	36/6	37/	36/3	36/1½	36/1½
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	34/-36/3	33/6-36/3	34/-36/3	34/-36/3	33/6-36/	33/6-36/
„ Beef, disponibel	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34 6	32/6-34/6	32/6-34/6	32/6-34/6
„ Mixed	31/6-33/	31/6-33/	31/6-33/	31/6-33/	31/6-33/	31/6-33/

* Kalkutta Öl 15/ Prämie.

beobachten. Am Londoner Markt war disponible ägyptische Saat nicht angeboten. Für Aprilabladung notierten Verkäufer bis £ 8/7/6 pro Tonne, während in Hull disponible ägyptische Saat nicht unter £ 8/1/3 offeriert wurde. Bombaysaat schließt bei eingeschränktem Angebot sehr fest. Hull notierte schwimmende Saat mit £ 6/17/6, Februar-März und März-Aprilabladung mit £ 6/17/- pro Tonne. Am meisten gekauft wurde ägyptische Saat disponibel oder per März-April. Am einheimischen Markt war die Stimmung für Kottonsaat bei besserer Kauflust der Fabrikanten gleichfalls fester und höher. Ägyptische Saat per April-Mai notierte M 164.— bis M 166.— pro Tonne cif Rotterdam.

Kottonöl war im Laufe der Woche am einheimischen Markt wie an fremden Märkten rege begehrt. Von amerikanischen Märkten lagen fester lautende Berichte vor, die auch zum Teil die Ursache der festen Stimmung an europäischen Märkten abgegeben haben. Die amerikanischen Verschiffungen an Kottonöl waren auch in vergangener Woche unbedeutend, wodurch sich die europäischen Märkte etwas gestützt sahen. Zum großen Teil hat natürlich auch die feste Tendenz des Leinölmarktes die Abgeber von Kottonöl zu fester Stimmung veranlaßt. Die Vorräte der Fabrikanten sind nur geringen Umfanges, während speziell in der Speisefett- und Margarine-Industrie in der nächsten Zeit großer Bedarf zu erwarten steht. Am Londoner Markt war recht reger Verkehr im Laufe der Woche zu beobachten. Von Verkäufern wurde nur zu höheren Preisen offeriert und zwar Öl aus ägyptischer Saat für prompte und spätere Lieferung zu £ 23/-/-, raffiniertes mit £ 24/10/- und süßes mit £ 27/10/- pro Tonne. Zu diesen Preisen schließt der Markt sehr fest, da auch weiter lebhafte Kauflust vorhanden war. Am einheimischen Markt notierte prompte Ware mit M 63.— bis M 65.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg weniger und besonders raffinierte Ware M 10.— per 100 kg teurer.

Eine Ausnahme machte

Sojabohnenöl,

das gegen Schluß der Woche ruhig und etwas niedriger tendierte. London notierte prompte und spätere Ware mit £ 26/15/- pro Tonne, das Inland mit M 62.— bis M 64.— inklusive Barrels ab Fabrik. Größere Preisermäßigungen stehen einstweilen aber wohl nicht in Aussicht.

Kottonöl.

New York, den 6. März 1912.

Während des ersten Teiles dieser Woche war der Markt nur wenig lebhaft, doch wurde das Interesse gegen Wochenschluß etwas reger. Speziell in den letzten zwei Tagen nahm der Umsatz einen großen Umfang an. Die Preisschwankungen waren die ganze Zeit hindurch nicht besonders bedeutend; wir verzeichneten einen täglichen Aufstieg von ca. 1—2 Punkten, sodaß der Markt schließlich 11—13 Punkte höher schloß. Der Rohölmarkt bleibt leblos mit nur vereinzelten Verkäufen. Die Nachfrage seitens des Inlandes ist befriedigend. Die ausländischen Märkte scheinen überhaupt nicht mehr zu kaufen mit Ausnahme von Süd-Europa, von wo die Nachfrage aber auch nur klein ist.

Die Aufbesserung in der vergangenen Woche schien den Haussiers überraschend klein, während von anderer Seite gesagt wurde, daß trotz der ungeheuren Andienungen von 20 000 Barrels — die mit Ausnahme eines Monates einen Rekord darstellen — ungeachtet des englischen Kohlenbergwerkarbeiterstreiks, der das Geschäft gänzlich unterbindet, und ferner, trotz der geringen Konsumnachfrage sich der Markt doch in seiner festen Haltung behauptete und von Tag zu Tag höher ging. Diese täglichen Preiserhöhungen in Verbindung mit der Aufbesserung des Schmalzmarktes, ungeachtet alles Baissepredigens seitens der „shorhands", machten einige der schwächeren Leerverkäufer nervös, und man konnte sie in den darauffolgenden Tagen als die lebhaftesten Käufer antreffen. Die Andienungen der stärkeren Baissiers waren nichtsdestoweniger die ganze Woche hindurch sehr groß, aber der Markt schien alle Angebote zu fortschreitend höheren Preisen aufzunehmen. Wird der Markt weiter heraufgehen, so dürften auch die Konsumenten, die jetzt schon Zeichen von Unruhe zeigen, wahrscheinlich wieder als Käufer an den Markt kommen. Wenn der Markt auch von Zeit zu Zeit Reaktionen erfahren wird, so scheinen sich die Preise doch auf ein höheres Niveau hin zu bewegen.

	Voriger Wochenschluß				Höchst-preis	Tiefst-preis	heutiger Wochenschluß			
März	5.49	Geld	5.50	Brief	5.61	5.49	5.60	Geld	5.61	Brief
Mai	5.61	„	5.62	„	5.74	5.61	5.72	„	5.73	„
Juli	5.73	„	5.75	„	5.86	5.74	5.84	„	5.85	„
Sept.	5.86	„	5.88	„	5.98	5.87	5.96	„	5.97	„
Okt.	5.70	„	5.75	„	5.88	5.75	5.83	„	5.85	„

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

22. März 1912.

Rapssaat. Infolge der offiziellen Feststellungen einer Verringerung der indischen Erntefläche und einer wahrscheinlich geringen Ausbeute verlief der Markt in dieser Woche sehr fest bei guter Nachfrage zu 1/ bis 2/6 höherem Preise. Dünkirchen kaufte in großem Umfange Yellow Cawnpore zu 48/6 bis 49/, und auch London zahlte den letzteren Preis. Brown Cawnpore Juni-Juli fand Absatz nach Dünkirchen zu 44/3 und April-Mai nach Hamburg zu 44/6. Ferozepore März-April stieg auf 46/ für Hamburg und auf 45/6 für Antwerpen, jedoch ist die allgemeine Stimmung des Marktes am Schlusse ruhiger und Verkäufer zu geringen Konzessionen geneigt. Nachstehend folgen die (offiziellen) Rapssaateinfuhren in die wichtigsten Absatzländer, während der letzten sechs Jahre (in Tonnen)

	1911	1910	1909	1908	1907	1906
Verein. Königreich	43 811	47 420	26 360	27 824	49 426	22 29
Deutschland . .	134 453	187 302	142 702	69 753	156 737	102 71
Frankreich . .	78 048	84 971	58 930	39 463	60 890	52 28
Belgien	106 640	147 142	98 922	76 193	90 284	57 09
Holland	48 347	69 430	32 454	22 125	*	*

Indien verschiffte in dieser Woche 13000 qurs, gegen 55000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 2200 qurs, gegen 170 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus dem Donaugebiet waren abermals nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 2000 qurs, gegen 16000 qurs im letzten Jahre und 12000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Die indischen Verschiffer haben ihre Ansprüche um 1/ auf 60,9 für März-Mai Bombay (Calcutta option) gesteigert und frühere Abladungen zurückgezogen.

Sesamsaat. Der Markt ist noch stetig aber leblos und es behaupteten sich die letzten Preise von 61/9 für bold und 59/6 für small Bombay (15 %) März-April nach Antwerpen.

Rizinussaat. Die Zurückhaltung der Verschiffer und der Umstand, daß mehrere Märzabschlüsse nicht vollzogen wurden, erzeugten eine sehr feste Haltung des Marktes, sodaß Käufer jetzt geneigt sind, £ 11.16/3 (gegen £ 11.10/ in der Vorwoche) für April Bomba nach Hull zu zahlen.

Rüböl. Das Geschäft ist lebhafter und Preise sind um weiter 5/ per Tonne hinaufgegangen. Rohöl in Barrels notiert £ 31.10 disponibel und später; raffiniertes in Pipen £ 32.10/. Disponible Jamba wertet £ 28.15/ (nackt) und späteres Ravison £ 26.5/ (nackt).

Sojabohnen, -Öl und -Kuchen. Käufer von Bohnen erwachten zuletzt aus ihrer Lethargie und zeigten in den letzten paar Tagen mehr Interesse namentlich für entfernte Positionen. Schiffsladungen April-Mai und Mai-Juni erhalten Angebote von £ 7.17/6 und Juni-Juli £ 8., ein Preis, der 1/3 bezw. 3/9 per Tonne höher ist, als ein Woche vorher zu erzielen war.

Hull soll 7000 schwimmende Tonnen zu etwa £ 7.15/ gekauft haben und das Vereinigte Königreich nahm einen Februardampfer 1/3 mehr ab.

Die Konsum- wie auch die Spekulationsnachfrage nach Soja hat sich ebenfalls gebessert, was in London einen Aufschlag von 2 per Tonne für Londoner und ostasiatisches Öl und von 12/6 bis 1 für Huller Öl zur Folge hatte, jedoch sind am Schluß die Preise London gegenüber dem Höchstpreise wieder um 5/ zurück.

Kuchen zeigen einen weiteren teilweisen Abschlag von 2/6 Tonne, da der Verkauf noch langsam vor sich geht.

Olivenöl. Disponibles spanisches ging in Liverpool seit d letzten Bericht um volle £ 1 auf £ 42 per Tonne ab Speicher die Höhe. Späteres Malaga jedoch bleibt auf dem letztwöchentlich Niveau von £ 38.10/ bis £ 39.10/ per Tonne cif und fob, je na Verschiffer.

Leinöl.

Rotterdam, den 22. März 1912

In der abgelaufenen Berichtswoche zeigte der Leinsaatmarkt e eine unbestimmte Tendenz. Die Notierungen gingen auf und nie und es ließ sich keine ruhige Marktlage erzielen. Die Welt schiffungen sind seit Beginn des Jahres größer gewesen als in gleichen Zeit des Vorjahres: 836000 qurs., gegen 734500 qurs. Im noch halten die günstigen Aussichten für die argentinische indische Ernte die Käufer davon zurück, größere Abschlüsse vor nehmen. In der Berichtswoche beziffern sich die Verschiffungen folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontin
von Indien	11000	49000	18000	5300
von Argentinien	101000	333000	67000	19600
von Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	10000	5000	1000
Amerika	—	—	—	—
Total	117000	392000	90000	25900 qurs
In der Vorwoche	79000	311000	97000	26500 qurs

Während an den ausländischen Märkten Leinöl zum Teil bei reiche Steigerungen erfuhr, machte sich dieses hier zu Lande wen bemerkbar. Allerdings ließen sich auch hier bessere Preise erzie jedoch war dieses in der Hauptsache für die späteren Termine Fall, die sich ziemlich fester Tendenz erfreuen. Der Verbrauch Inlande ist jedoch immer noch sehr beschränkt und daher kommt

daß greifbare Ware sich gegenwärtig in einem für die Käufer günstigen Stadium befindet.

Die Notierungen lauten heute wie folgt: fl holl. Loko: 41, 40¾; April: 40¼, 40⅛; Mai-August: 38¼, 38, 38⅛; Sept./Dez.: 35¼, 35⅛.

Leinöl.

Die steigende Richtung des Leinsaat- und Leinölmarktes hat in der abgelaufenen Woche zunächst noch angedauert und auch Fortschritte gemacht, schließlich hat sie sich aber doch nicht behaupten können. Nordamerika hat die ganze Woche hindurch für Leinsaat feste Tendenz bekundet und seine Notierungen konsequent erhöht, sodaß letztere fast die Höhe von anfangs Februar zurückgewonnen haben, dagegen ist Argentinien nach anfänglicher Steigerung wieder etwas nachgiebiger geworden, um dann in stetiger Tendenz die Woche zu beschließen. Die argentinischen Verschiffungen dieser Woche betragen fast nur die Hälfte der vorwöchigen Menge, während indien diesmal zwar das Vierfache der vorigen Menge verschiffte, immerhin aber gegen die entsprechende Woche des vergangenen Jahres weit zurückgeblieben ist. Im ganzen zeigt die Stimmung des Marktes heute nicht mehr die bisherige Nervosität, doch ist die Tendenz durchaus nicht flau zu nennen.

Leinöl eröffnete die Woche in sehr fester Tendenz und bei lebhaft steigenden Notierungen. Letztere konnten ihre Steigerung aber nur einige Tage weiter verfolgen, immerhin kam z. B. Amsterdam um und 1½ fl höher und Paris um ca. 4 frs. Die englischen Börsen zeigten die Festigkeit hauptsächlich für die späteren Monate, die denn auch ein straffes Aufwärtsstreben der Preise erkennen ließen. Von Mitte der Woche an fiel der Markt allgemein wieder etwas ab. Im inländischen Markte brachten die ersten Tage dieser Woche wieder ein recht lebhaftes Geschäft. Die länger dauernde Festigkeit des Marktes hatte auf die Konsumenten vielfach Eindruck gemacht, sodaß man darauf zu rechnen schien, daß der Artikel noch eine weitere Steigerung vor sich habe. Bei reger Nachfrage konnten die Preise nächst weiter steigen. Mitte der Woche forderte man für disponibles Leinöl und Lieferung in den nächsten Wochen M 77.— ohne Faß, April M 76.— bis M 75.—, Mai M 75.— bis M 74.—, und Mai-August M 70.—.

Nachdem die höheren Preise ein reichlicheres Angebot herausgelockt hatten, trat eine gewisse Beruhigung im Markte ein und die Käufer zogen sich größtenteils wieder zurück. Die letzten Tage waren infolgedessen nur wenig Handelslust zu bemerken. Am Schlusse der Woche sind die Preise schon erheblich billiger geworden, sodaß man disponible Ware schon zu M 75.—, ferner April-Lieferung zu M 72.— und Mai/August zu ca. M 68.— kaufen kann. Vorräte sind anscheinend wirklich knapper und die Fabrikation wird teilweise nicht im vollen Umfang betrieben. Die Erfüllung der Lieferungsverpflichtungen läßt fast überall viel zu wünschen übrig. Man sollte deshalb annehmen, daß Leinöl vorläufig in sich genügend Festigkeit besitze, um, selbst im Falle eines Sinkens der Saatpreise, vor einem Preisrückgang von Bedeutung geschützt zu sein.

Die Konkurrenzöle sind in dieser Woche allgemein lebhaft weiter gestiegen. Das Geschäft ist aber auch hierin ruhiger geworden.

Heute ist der Leinölpreis:

Amsterdam	40¾ fl,	gegen 39½ fl	vor 8 Tagen,
London	38 sh,	gegen 37.6 sh	vor 8 Tagen,
Hull	36.4½ sh,	gegen 35.6 sh	vor 8 Tagen,
Paris	91½ frs.,	gegen 88.— frs.	vor 8 Tagen,
Inland	75.— M,	gegen 75—76 M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	18. März	19. März	20. März	21. März	22. März	23. März
antia	76½-77½	—	77-78	77-78	77½-78½	77½/78½
anz	stetig	—	steigend	stetig	fest	stetig
, Lagos	61	61	61	62	62	62
Accra	58	58	58	59	59	59
kern	74/75	74/75	75/76	74/76	75/76	75/76
kernölfettsäure	66	66	67	68	68	68
ölfettsäure	66	66	67	68	68	68
ß	64	64	64	64	64	64
I Ia. Kochin	92	92	92	92	92	92
Harburger	85	85	85	85	85	87
Ceylon	88	88	88	88	88	88
Harburger	82	82	82	82	82	83
n. amerik.	57	57	57	57	57	57
englisch	54	54	55	54	54	54
Harburger, weiß	73	73	73	73	73	73
do., gelb	68	68	68	68	68	68
amerik.	58	58	58	58	58	58
n, englisch	57	57	57	57	57	57
chinesisch	—	—	—	—	—	—
deutsch	62	62	62	62	62	62
, chinesisch	96	96	96	96	96	96
I. Pressung	60	60	60	60	60	60
II. do.	58	58	58	58	58	58
uchen	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56
Leinkuchen	182—86	182—86	186—90	186—90	186—90	186—80
Erdnuß, do. Mrs.	158—60	158—60	158—60	158—60	158—60	158—60
do. Bordeaux	180—84	180—84	175—80	175—80	175—80	175—80
do. spanisch	166—70	166—70	162—65	162—65	165—65	162—65
do. deutsch	196-198	196-198	190-194	190—94	190—94	190—94
Kokosk. deutsche	172—74	172—74	174—76	174—76	174—76	174—76
do. Indische	174—76	174—76	166—70	166—70	166—70	166—70
do. Ceylon	174—76	174—76	174—76	174—76	174—76	174—76
Rapskuchen La Plata	123—24	123—24	123—24	123—24	123—24	123—24
do. deutsch	125—26	125—26	125—26	125—26	125—26	125—26
Sojakuchen	154	152	152	152	152	152
do. Harburg	150/52	150/52	150/52	150/52	150/52	150/52
Sojabohnen	158	158	158	158	158	156
Sojabohnenschrot	156/58	156/58	156/58	156/58	156/58	156/58
Palmkernschrot	148—	148—	148—	148—	148—	148—
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

k. Chemnitz. Die Firma H. Th. Böhme A.-G. hier, beabsichtigt, an der Neefestraße eine Seifenfabrik zu errichten.

-o- Györ (Ungarn). Genehmigt wurde der Ölfabrik Meller die Errichtung einer Ölfabrik auf ihrem neuen Baugrunde.

k. Jena. Otto Erbert eröffnete, Wagnergasse 31, ein Barbier- und Frisiergeschäft.

k. Mühlheim a. Rh. Charles & Leopold, Seifenfabrik. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind die Herren Anton Möllers, Bankdirektor, hier, Jakob Esser, Kaufmann in Köln-Deutz, und Peter Schmitz, Kaufmann, hier. Vertretungsberechtigt ist nur der Kaufmann Herr Peter Schmitz.

* München. Dem Seifenfabrikanten Herrn Otto Brandl, Inhaber der Firma Josef Roeckl, wurde vom Prinz-Regenten der Titel Hoflieferant verliehen.

k. Stockelsdorf b. Lübeck. Die Löwelinwerke, Kommanditgesellschaft, erbauen in der Nähe der projektierten Segeberger Bahn in Stockelsdorf eine Öl-, Fett- und Lackfabrik. Die Gebäude sollen größtenteils aus Eisenkonstruktion hergestellt werden.

-o- Trient. Herr Antonio Dappont beabsichtigt, Via S. Catterina, eine Seifenfabrik zu errichten.

Preisermäßigung für Soda. Von dem Soda-Syndikat sind die Preise für kaustische Soda und kalzinierte Soda um M 1.— für 100 kg ermäßigt worden. Diese Maßnahme dürfte durch die allgemeine Lage des Soda-Weltmarktes und durch einheimische Wettbewerbsprojekte veranlaßt sein.

Vom Weltmarkt.

Auflösung des Weltkartells für Glyzerin? Während man fortwährend von Bildung, bezw. Verlängerung von Kartellen hört, soll jetzt das Weltkartell der Glyzerinfabrikanten in Brüche gehen; dadurch würden die Fabrikanten untereinander in einen scharfen Wettbewerb geraten, was die Preise herabdrücken würde. Die Glyzerinfabrikanten haben ein sogenanntes internationales Kartell, das sich über alle Staaten Europas erstreckt, d. h. in jedem Staate besteht ein Glyzerinkartell, die dann untereinander einen Verband bilden und die Glyzerinerzeugung auf die einzelnen Staaten aufteilen. Das Glyzerinkartell war im Jahre 1900 gegründet worden, löste sich aber nach fünfjährigem Bestande im Jahre 1905 auf und wurde im Jahre 1907 wieder errichtet. Seither gingen die Glyzerinpreise stark in die Höhe, sodaß im Jahre 1910 selbst der Preis für Industrieglyzerin auf 105 Pfund Sterling per Tonne stieg, d. h. ein Meterzentner kostete 252 K. Das internationale Glyzerinkartell erstreckt sich weder auf das Rohglyzerin, noch auf das Industrieglyzerin, sondern nur auf das chemisch reine Glyzerin. Nun wird aus London berichtet, daß sich die englische Konvention, die den Vertrieb von chemisch reinem Glyzerin in Großbritannien regelt, in den nächsten Tagen auflösen*) wird, wenn nicht die von zwei hervorragenden Firmen des englischen Kartells gestellten Forderungen Erfüllung finden. Diese zwei Firmen haben das Vertragsverhältnis gekündigt. Falls es nicht möglich sein sollte, die genannten Häuser beim englischen Kartell zu erhalten, so würde dieses Kartell zerfallen. Dies würde von selbst auch die Auflösung des internationalen Glyzerinübereinkommens zur Folge haben, durch welches der Tätigkeitsbereich der einzelnen Fabriken in den verschiedenen Ländern abgegrenzt wird. Der freie Wettbewerb würde sich sehr bald in dem Sinken der Preise fühlbar machen. Die Seifenfabriken verkaufen ihr Rohglyzerin an Raffineure, hauptsächlich an das Welthaus Nobel, die daraus raffiniertes und chemisch reines Glyzerin herstellen. Die verschiedenen Glyzerinarten sind ein notwendiger Gebrauchsartikel für viele Gewerbe und Industrien, und finden auch bei der Erzeugung von Sprengstoffen starke Verwendung.

(Grazer Volksblatt vom 11. III. 1912.)

---

*) Wie inzwischen berichtet wird, ist das englische Syndikat verlängert worden, sodaß obige Befürchtungen in Wegfall kommen. Red

Submissionen.

-o- 31. März. Zenica (Bosnien). Bergwerksverwaltung. Lieferung von 5 000 kg Maschinenöl für schnellaufende, stark belastete Lager, 1 000 kg Zylinderöl für überhitzten Dampf, 3 000 kg Dynamoöl für Motoren mit Ringschmierung und 2 000 kg Turbinenöl.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

95. Emaillierte und verzinkte Eimer und Töpfe zur Verpackung von Schmierseifen. C. in G.
96. Packungsmaterial „Klingerit". S. in W.
97. Modernste, einfachste und billigste Seifenkühlpressen. M. in G.
98. Chlorkalzium, chemisch rein und wasserfrei. A. in A.
99. Die neuen Riechstoffe Phenyläther [$(C_6H_5)_2O$] und Benzylisoamyläther. R. in E.
100. „Ever clean" Dauerwäsche. H. in R.
101. Menhadenöl, garantiert rein. S. in F.

Beantwortungen.

83. **Rohmaterialien zur Herstellung von Metallputzpasten wie Ceresin, Olein, Mineralöl und Kreide:** Jacoby & Meier Nachfg., Magdeburg.

86. **Rührapparate für Hand- und Kraftbetrieb zur Fabrikation von Wagen- und Grubenfetten:** Carl Osterloh, Maschinenfabrik, Lübeck.

90. **Rührwerke und Egalisier-Maschinen für konsistente Fette:** Gust. Spangenberg, Maschinenfabrik, Mannheim.

91. **Gemahlene Leinsaat in Säcken von 100 kg:** Einhorn & Co., Ölfabrik, Riesa a. Elbe; Gg. Grandel, Ölfabrik, Augsburg.

93. **Größere Posten Rinderklauenöl:** Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

Geschäftliche Notizen.

Chemisches Laboratorium Fresenius in Wiesbaden.

An dem im Herbst 1911 abgehaltenen Ferienkursus des Chemischen Laboratoriums Fresenius beteiligten sich 28 Studierende.

Während des Wintersemesters 1911/1912 ist das Laboratorium von 38 Studierenden besucht, darunter 3 Damen. Der Heimat nach verteilen sich die Studierenden wie folgt: 22 sind aus dem Deutschen Reiche, 3 aus Rußland, je 2 aus Holland, England und Brasilien, je 1 aus Österreich, Belgien, der Schweiz, Luxemburg, Frankreich, Spanien und Griechenland.

Außer den Direktoren, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. *H. Fresenius*, Prof. Dr. *Fresenius* und Prof. Dr. *E. Hintz* sind am Laboratorium 4 Dozenten und Abteilungsvorsteher, ferner im Unterrichtslaboratorium 2 Assistenten und in den Untersuchungslaboratorien (Versuchsstationen) 30 Assistenten und Laboranten tätig, darunter 7 Damen.

Die Frühjahrsferienkurse dauern vom 1. März bis zum 1. Mai d. J. Das nächste Sommersemester beginnt am 24. April d. J.

Auch im Wintersemester 1911/12 gingen eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Laboratorium Fresenius hervor. Die betreffenden Abhandlungen wurden in chemischen Fachblättern, insbesondere in der von den Direktoren des Laboratoriums herausgegebenen „Zeitschrift für analytische Chemie" veröffentlicht. Als selbständige Druckschriften erschienen: „Chemische Untersuchung der Neuen Heilquelle zu Wiessee am Tegernsee" und „Chemische Untersuchung der Mineralquelle zu Fachingen", beide von Professor Dr. *Ernst Hintz*, Wiesbaden, C. W. Kreidel's Verlag 1911.

Außer den wissenschaftlichen Arbeiten wurden im Wintersemester 1911/12 in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungslaboratoriums (Versuchsstationen) zahlreiche Untersuchungen im Interesse des Handels, des Bergbaus, der Industrie, der Landwirtschaft, der Gesundheitspflege, sowie der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden ausgeführt.

Bardella.

In keinem Haushalte dürfte die Bardella fehlen! Was ist Bardella? Bardella ist eine mit Chemikalien imprägnierte Binde, die Herr Dr. *von Bardeleben* in Bochum gemeinsam mit Herrn Apotheker *Br. Schmidt* in Bremen erfunden hat. Sie ist speziell bei Verbrennungen und Verbrühungen als sofort schmerzstillendes und schnelle Heilung anbahnendes Verbandmittel bekannt, durch hervorragende Autoritäten, Exzellenz *von Bergmann*-Berlin, Exzellenz *von Esmarch*-Kiel sowie durch Professor *Lassar*-Berlin als vorzügliches, seinen Zweck voll erfüllendes Verbandmittel anerkannt. Wie alles Gute, so wird auch diese Binde — kurz Bardella genannt und so patentamtlich geschützt — vielfach nachgemacht. Immer größer wird die Zahl der die Bardella angeblich ersetzenden Präparate, doch kein einziges vermag das zu leisten, was sie schon über ein Jahrzehnt erfüllt. Die Bardella ist geruchlos, ungiftig, blutstillend, antiseptisch und dabei absolut reizlos, was namentlich bei ausgedehnten Verbrennungen von großer Wichtigkeit ist. In Hunderten von Fällen wurde dieses von Ärzten festgestellt. Die Bardella ist ein ideales Verbandmittel, das völlig einwandfrei jederzeit gebrauchsfertig zur Hand sein dürfte. Mit goldenen Medaillen und ersten Preisen auf Ausstellungen prämiiert, wird die Bardella vom Kaiserlichen Gesundheitsamt zur Anwendung empfohlen, sie ist ständig im Gebrauch bei Feuerwehren, Eisenbahnen, bei der Reichspost, den Rettungsgesellschaften, auf unsern großen Kriegs- und Handelsschiffen, in Krankenhäusern sowie auf dem Lande abseits ärztlicher Hilfe als sofort verwendbares, ideales, antiseptisches Verbandmittel, und zwar nicht nur bei Verbrennungen, sondern auch bei allen Verletzungen (Schnitt-, Rißwunden, Hautabschürfungen) sowie bei einer ganzen Reihe von Hautkrankheiten, z. B. bei nässenden Flechten, Unterschenkelgeschwüren, Impfverbänden, Insektenstichen, Wundlaufen, Wundsein der Kinder, offenen Frostbeulen usw. wird die Bardella, ebenfalls mit glänzendem Erfolge angewandt. Welch eine vielseitige Anwendung der Bardella, und keine Familie sollte daher ohne sie sein! Aber auch bei diesem Mittel muß man vor Nachahmungen auf der Hut sein. Man verlange stets Bardella groß, mittel oder klein und lasse sich auf der Verschlußmarke (rote Flamme) den Namenszug Dr. *von Bardeleben* sowie auf dem grauen Karton den Namen des alleinberechtigten Herstellers — Apotheker *Br. Schmidt*, Bremen — zeigen und schütze sich dadurch selbst vor wertlosen Nachahmungen. (Siehe Inserat in Nummer 12. d. J.)

31395

Härtig's
Parfüm-Compositionen
für
Seifen, Seifenpulver, Pomaden usw.
haben sich seit ihrer 34jährigen Einführung einen
Weltruf
erworben.
Alle vorkommenden Arten
Parfüms in höchster Vollendung
und Ausgiebigkeit und in den
verschiedensten Preislagen.
Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten zu 4 bis 50 ℳ pro Kilo.
Muster und Preislisten gratis. 30827b
Versand nach allen Weltteilen.
Friedrich Wilhelm Härtig
in Kötzschenbroda (Sachsen).
Gegründet 1877.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

31957

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands
in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation. 32468
Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

CONCRETES SEMI-LIQUIDES
PURS PARFUMS ABSOLUS

CASSIE	FLEUR d'ORANGER	MUGUET
JASMIN	JONQUILLE	TUBEREUSE
ROSE	MOUSSE ODORANTE	VIOLETTE

30923c

LAUTIER FILS
GRASSE
Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.

Spezialauskunftsstelle

für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe. 31550

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung
in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung
in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium. 31050

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**

Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn** »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

Leistungsfähiger

Werkmeister

als Leiter einer Fabrik **sofort** gesucht. Derselbe muß im Analysieren bewandert sein, die Schmierseifenfabrikation verstehen, außerdem in Herstellung von Putzmitteln für Metall u. Leder sowie sonstigen technischen Mitteln firm sein. Off. mit Gehaltsansprüchen sub R. S. 32424 an die Exped. d. Bl. erb.

Tüchtiger

Siedemeister

findet in österr. Seifenfabrik event. sofort dauernden Posten. Es wird auf eine selbständ. Kraft reflekt. Bew. muß i. d. Erzeugung v. Kern-, Eschweger-, Mottled-, Schmier-, Leimseifen u. Seifenpulver prakt. erfahren sein und die Karbonatverseifung gründlich kennen. Gefl. Off. m. Zeugn.-Abschr. unt. Anführ. von Referenzen und Gehaltsanspr. unt. L. S. 32476 d. d. Exped. d. Ztg. erb.

In mittlerer süddeutscher Seifenfabrik mit Twitchellspaltung, findet

ein Volontär

(Ausländer) theoretische und praktische Ausbildung unter sehr günstigen Bedingungen. Chemische Analysen der Roh- und Fertigprodukte. Gefl. Offerten unter V. H. 32501 an die Exp. d. Bl. erb.

Auf 15. April oder 1. Mai gesucht ein tüchtiger, militärfreier, lediger

Seifensieder,

der selbständig ist im Sieden aller Kern-, Harzkern-, weißen und braunen Schmierseifen. Kleine, modern eingerichtete Fabrik. Lebensstellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften (Kost und Logis außer dem Hause) erbeten an 32499

Karl Koch, Hofseifenfabrik, **Freiburg** (Baden).

Suche zur Übernahme eine günstig gelegenen mittleren

Seifenfabrik

in Westfalen, mit guter zahlkräftiger Kundschaft, **Fachmann** oder **Kaufmann** mit etw. M 50000.—; ebenso für kleinere Seifen-Fabrik im Rheinland. Spezialität Seifenpulver und Kaltwasserseife, mit etwa M 20000.— billige Arbeitskräfte und tüchtige Käufer vorhanden, nur fehlt es an Betriebskapital. Angebote von Selbstreflektanten erbitte unter R. D. 32389 an die Exp. d. Bl.

Chemie-Schule für Damen

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc. 3214

Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage

Dr. Schütte, Hamburg, Mattenwiete 3

Einzelne Nummern

der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« Augsburg, soweit Vorrat reicht, werden abgegeben gegen Voreinsendung von **50** Pfg. pro Exemplar.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Größere modern eingerichtete Dampfseifenfabrik Österreichs sucht per 1. April

tüchtigen, erfahrenen Siedemeister

zur Fabrikation von Kern-, Halbkern-, Schmierseifen und Seifenpulver. Bewerber, die mit dem Krebitzverfahren vertraut sind, werden bevorzugt.

II. Zwei Seifenfabriken Deutschlands suchen

tüchtige Gehilfen,

die mit der Fabrikation von Kern- und Schmierseifen vertraut sind.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Stellen-Angebote

Siedemeister,

unbedingt sicher im Sieden rheinischer Seifen, fähig zur Leitung eines Betriebes, in welchem monatlich 100000 kg div. Seifen fabriziert werden, mit Twitchellspaltung vertraut, findet dauernde Stellung. Eintritt möglichst bald. Off. mit Gehaltsansprüchen und Ang. von Referenzen bef. unter L. W. 32516 die Exp. d. Bl.

Oele und Trane für Seifenfabriken!

Ausländische erstklassige Firma

sucht jungen Mann

zum sofortigen Eintritt. Bewerber muß mit der Branche völlig vertraut sein und die deutsche Kundschaft kennen. Offerten unter Angabe früherer Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter **K. H. 8432** an **Rudolf Mosse, Cöln.** 32474

Stellen Gesuche *)

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, dass Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.— geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Jung. Mann,

22 Jahre alt, perfekt in allen Kon... arbeiten, mit praktischen Er... rungen in der Seifenbranche ... geeignet für die Reise, sucht ... 1. Mai anderweitiges Engager... Offerten unter J. F. 32408 an ... Exped. d. Bl. erb.

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
folgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
tgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 14.—1912. Augsburg, 3. April. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz nchen 361.

Akkord-Arbeit 361. — Geruchlosmachung von Tranen . — Kristallisiertes Glyzerin (Schluß) 364.

Literaturbericht 365.

Chemische Mitteilungen: Die Bestimmung des Gehaltes an Fettsäuren und Neutralfett in Oleinen. Bestimmung des Fettsäuregehaltes in Seifen. Bestimmung des Gesamtfettes im Türkischrotöl. Nachweis von Mineralölen in fetten Ölen.

Kleine Zeitung: Reduktion ungesättigter Verbindungen. Das Öl der Parakautschuksamen.

Fragekasten. — Sprechsaal: Eschwegerseifen mit Harzgehalt.

Inhalt des Beiblattes:

Die Verfälschungen des Schellacks, seine Kunstprote und Ersatzmittel 369. — Die Herstellung von Käse-, Butterfarbe und Kalkseife für Molkereibetriebe, sereien etc. (Schluß) 370.

Rundschau: „Öl“ für Schreibmaschinen-Farbbänder. Schneidbare, erhärtende Masse für Druckstöcke. Blauholztinte. Fleckwasser.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe fensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion attet.

Ortsgruppe Köln.

Am 10. März fand im Fränkischen Hof in Cöln eine sehr zahlbesuchte Ortsgruppenversammlung statt. Nachmittags 1/23 Uhr ete der Vorsitzende Kollege *Bürkle* die Versammlung und bete die von nah und fern herbeigeeilten Mitglieder und Gäste. dem nun folgenden Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr hat der Vorsitzende die rege Arbeitstätigkeit des Vereins und großen Nutzen der Coblenzer Versammlung. Er bittet die gen, auch weiterhin mitzuarbeiten, dann werden unsere idealen ebungen auch von Erfolg gekrönt sein. Sehr zu bedauern sei es, daß die Herren Fabrikanten trotz öffentlicher Einladung unsere Versammlungen so wenig besuchten, um sich von unserer Arbeit zu überzeugen; der direkte Nutzen unserer Bestrebungen käme doch ihnen zu gute. Redner streift dann noch die endgültige Lösung der Fachschulfrage und gibt dann seiner Freude über das Gelingen derselben Ausdruck. Aus der Mitte der Versammlung wird auf einen Artikel im „Seifenfabrikant“ hingewiesen, worin unsere Lösung der Fachschulfrage sehr abfällig beurteilt wird. Man wundert sich, daß gerade Herr *Heller* der Sache so feindlich gegenübersteht, anstatt sie zu unterstützen, aber schließlich könne ja jeder seine eigene Meinung haben.

Kollege *Bürkle* meint, daß ein Irrtum seitens des Herrn *Heller* vorliege, denn der Vorstand der Vereinigung hat lange vor der Beschlußfassung über unsere Fachkurse mit einer ganzen Anzahl entschieden kompetenter und unparteiischer Herren die Möglichkeit des guten Erfolges besprochen, unsere Kurse in Ermangelung größerer Mittel so zu gestalten, wie sie für den Anfang bestimmt wurden.

Hierauf teilt der Vorsitzende der Versammlung folgendes mit: Anläßlich der Hauptversammlung des Verbandes der Seifenfabrikanten in Cöln findet vom 23. bis 30. Juni eine Ausstellung von Maschinen und Gerätschaften für die Seifen- und verwandte Industrie statt. Auf eine Notiz in der Seifensiederzeitung habe er mit der Ausstellungsleitung in Cöln korrespondiert, worauf der Vereinigung der freie Besuch der Ausstellung in zuvorkommender Weise zugesichert wurde, was mit bestem Dank und großer Freude allgemein angenommen wurde. Diese Ausstellung verspreche eine sehr interessante zu werden, da eine sehr reichhaltige Beschickung der Ausstellung auf allen Gebieten in Aussicht stehe. Die Versammlung beschließt hierauf, am Sonntag den 30. Juni die Ausstellung in corpore zu besuchen. Näheres wird den Mitgliedern bekannt gegeben.

Nachdem noch verschiedene interne Angelegenheiten der Ortsgruppe erledigt waren, übermittelt Kollege *Schaal* die Grüße der Frankfurter Ortsgruppe. Kollege *Stein* stellt für die nächste Versammlung einen Vortrag in Aussicht über das Thema: „Teerprodukte und deren Beziehung zur Seifenfabrikation“. Die nächste Versammlung soll am 2. Sonntag im Oktober in Barmen stattfinden. Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Sämtliche Versammlungsteilnehmer unternahmen dann noch einen Spaziergang nach der im Bau begriffenen Ausstellungshalle, welche die Stadt Cöln errichtet und worin die geplante Ausstellung im Juni stattfinden soll. Nach einigen gemütlichen Stunden im schönen Cöln trennte man sich mit dem Wunsche: Auf frohes Wiedersehen zur Ausstellung am 30. Juni.

I. A.: *G. Rall.*

Akkord-Arbeit.

Unter den schwierigen Verhältnissen, mit denen die Seifenindustrie im allgemeinen, die Toiletteseifenbranche im besondern zu kämpfen hat, haben sich manche Fabrikanten nach einem Ausweg aus diesem Dilemma umgesehen, aber leider keinen gefunden. Da sie nun endlich zu der Überzeugung gekommen sind, daß von außen keine Hoffnung auf Besserung der Lage besteht, dank der Unstimmigkeit und mangelnden Einsicht einzelner Fabrikanten, sieht man sich eben gezwungen, im Innern, im

Betriebe selbst, Reorganisationen zu schaffen, um wenigstens einigermaßen zu einem vernünftigen Abschluß zu kommen und den Betrieb so zu gestalten, daß er wenigstens nicht direkt Verlust bringend arbeitet, denn in diesem Falle schöpft sich selbst der tiefste Brunnen einmal leer; und von dieser Einsicht ausgehend, sieht sich der Fabrikant gezwungen, Vorkehrungen zu treffen, die dies nach Möglichkeit vermeiden und so Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer vor Unheil bewahren.

Neben anderen Verbesserungen ist der Fabrikant heute weit mehr denn je gezwungen, auf den Arbeitslohn zu sehen, ihn in passenden Grenzen zu halten. Der Arbeitslohn stellt in jedem Betriebe prozentual eine hohe Quote dar, die sich unter den zeitlichen Teuerungsverhältnissen von Jahr zu Jahr erhöht, ohne daß es aber dem Fabrikanten möglich wäre, dieses Plus auf die zu erzielenden Preise mit aufzurechnen. Um nun über die Arbeitsentlohnung und die Gegenleistung, die Arbeit, einen besseren Überblick zu bekommen, sind viele Fabrikanten zum Akkordsystem übergegangen. Die Akkordarbeit ist für beide Teile ein Vorteil. Dem fleißigen Arbeiter ist leichter Gelegenheit gegeben, aus sich heraus mehr Lohn zu verdienen, dem Arbeitgeber wird ohne größere äußere Aufwendungen mehr Arbeit in der gleichen Zeit geleistet. Er hat auch die Chancen, seinen Umsatz weiter zu vergrößern, denn wenn er schneller liefern kann, hat er auch die Möglichkeit, schneller als früher wieder eine Erneuerung seiner Orders im Hause zu haben.

Für alle diejenigen Arbeiten in einem Betriebe, die häufig in der genau gleichen Weise wiederkehren, eignet sich das Akkordsystem vorzüglich, setzt es doch eine gewisse Fingerfertigkeit voraus, die ein Arbeiter eben nur durch häufiges Verrichten immer derselben Arbeit erlangen kann, oftmals erst im Laufe der Jahre. In unserer Branche läßt sich nun allerdings nicht jede Arbeit im Akkord leisten, es sind aber immerhin eine Reihe von Manipulationen, die sich sehr gut in die Schemata des Akkordes zwingen lassen. Zunächst das Pressen der Seifenstücke wie auch das Schneiden derselben. In der Toiletteseifenfabrikation auch das Einwickeln der Seifenstücke in Etiketten sowie das Verpacken und Fertigmachen derselben überhaupt.

Die Umwandlung der Lohnverhältnisse vom Tagelohn in den Akkordlohn ist nun im allgemeinen eine ziemlich schwierige, auch stößt man bei den Arbeitnehmern gewöhnlich auf Widerstand, wenigstens zu Anfang, wo die Leute noch nicht sicher sind, was sie unter den neuen Verhältnissen verdienen werden. Nach wenigen Wochen aber werden sie die Zeit des Tagelohns nicht mehr zurücksehnen, und es gibt recht viele Arbeiter, die auch später in andern Betrieben, in denen noch im Taglohn gearbeitet wird, auf die Akkordarbeit hinzusteuern versuchen. Es ist natürlich in erster Linie unbedingt erforderlich, daß man bei der Umwandlung sehr gerecht vorgeht. Der Fabrikant sollte sich vor allen Dingen nicht sagen, daß er im Akkord weniger Lohn zahlen will, er soll sich auf den Standpunkt stellen, daß ihm bei gleichen Spesen im Akkord weit mehr geleistet wird, sein Nutzen also an einer andern Seite zum Vorschein kommt. Denn man braucht auch gar niemand zu nahe zu treten, aber das ist doch praktisch vollständig erwiesen und auch allgemein anerkannt, daß der Arbeiter im Akkordsystem wesentlich mehr leistet als im Tagelohn, selbst bei bester Arbeitskontrolle.

Die Grundlage für die Umwandlung des Tagelohns in den Akkordlohn hat in der Berechnung der ortsübliche Tagelohn zu bilden. Nach ihm sind zunächst die einzelnen Sätze für die einzelnen Arbeiten aufzustellen. Wie viel ein geübter Arbeiter in dem jeweiligen Betriebe zu leisten imstande ist, das kann man durchschnittlich aus den seitherigen Arbeitsleistungen erkennen. Angenom nun, der ortsübliche Tagelohn sei M 3.— für männli und M 2.— für weibliche Arbeitnehmer, so müßten wie gesagt diese Normen grundlegend sein bei der rechnung. Hier ein kleines Beispiel: Je nach der Art Maschine und der Pressungen preßt ein gut gelei Toiletteseifenpresser etwa 2400 Dtzd. Seifenstücke Woche, also per Tag 400 Dtzd. bei zehnstündiger Arl es ergeben sich also 40 Dtzd. pro Stunde. Der Tagel von M 3.— berechnet sich auf die Stunde mit 30 danach würden 100 Dtzd. 70 Pfg. kosten. Dies ist na lich nur für das Pressen zu rechnen und diese 70 müßten zunächst dem Arbeiter garantiert werden, da er diese ein für allemal verdient. Je nach der Anl der Fabrik und der Art des Betriebes können sich schiebungen nach oben oder unten ergeben, wie so auch aus der jeweiligen Leistungsfähigkeit und Gesch lichkeit des Arbeiters resultieren werden. Das Resu wird für beide Teile um so ungünstiger, je weniger schult der Arbeiter ist, und da man diesen für seine derleistung nicht allein leiden lassen kann, sind ungei Arbeiter ein Schaden für den Betrieb gerade in pu Arbeitslohn; denn den ortsüblichen Tagelohn muß der beiter immer doch als Mindestsatz erhalten, wenn and nicht bei seinem Antritt ausgemacht worden ist. Für Übergangszeit oder die erste Zeit nach dem Eintritt überhaupt ein Minimalverdienst pro Tag oder Woche zulegen, denn wie könnte sonst der Arbeitnehmer freudi Herzens einer Arbeit nachgehen, wenn er gleich zu Anf dabei darben müßte, womöglich noch mit seiner Fam

Nun wird es ja auch vorkommen, daß ein Arbe der seither nur 200 Dtzd. pro Tag fertig gebracht auf einmal doch auf 400 Dtzd. kommt, obwohl man Satz für 200 Dtzd. vielleicht seiner Lohnberechnung grunde gelegt hat. In diesem Falle kann man ein zweimal ein Auge zudrücken, um dem Manne aber doch klar zu machen, daß er früher viel zu wenig arbeitet hat. Er wird das nicht einsehen wollen höchst wahrscheinlich kündigen. Daran ist aber nichts ändern und wenn erst einmal die effektive Norm gestellt ist, mitunter unter erschwerenden Umstän dann wird man sich auch nicht mehr auf diese Art den Löffel barbieren lassen.

Weiter ist bei der Akkordberechnung zu beach daß in diese alle etwa notwendigen Handreichungen zukalkulieren sind, also das Herbeiholen der geschnitt Seifen und ebenso das Wegbringen von der Presse. der Arbeiter zur Ablieferung seiner Arbeit weit zu lau dann muß dies natürlich bei Festlegung der Lohnq berücksichtigt werden. Ebenso muß man sich auch machen, daß man einen Akkordarbeiter bei seiner Ar lassen muß und ihn womöglich nur zu dieser einen derselben Arbeit immer wieder verwendet, damit e dieser einen Arbeit zu Nutz und Frommen beider T Hervorragendes zu leisten imstande ist. Hat man für die Arbeitnehmer nicht genügend Beschäftigung immer der gleichen Arbeit, dann lasse man das Akk system als für den betreffenden Betrieb ungeeignet seite. Sehr Heilsames können nun bei der Umwand der Lohnverhältnisse die Betriebsleiter leisten, die d ihren andauernden Kontakt mit den Arbeitern auch deren Eigenheiten wie auch in die Eigenart des Betri selbst etwas mehr eingeweiht sind. Sie sollten best sein, eine rationelle Organisation des Betriebes durc setzen mit einer wirksamen Ausnutzung der Arbe kräfte sowie der maschinellen und sonstigen Einrichtun Hierfür gilt als besonders beachtenswert das sog. Tay System, das auch in einigen Etablissements uns Branche in Amerika durchgeführt sein soll. Es wird hierbei jede Arbeitsleistung bis in die kleinsten De

idiert, mit der maschinellen Einrichtung des jeweiligen triebes in Einklang gebracht und wo Neuerungen notndig erscheinen, diese vorgenommen. Dann wird aber n seiten des Betriebsleiters vor allen Dingen das Augenrk darauf gerichtet, daß bei den Arbeitsleistungen jede erflüssige Bewegung ausgeschaltet wird. Es ergibt h aus den praktischen Erfolgen, daß manche Arbeit, nn sie in der Tat rationell geleistet wird, gerade die lfte der Zeit beansprucht, als wenn sie ohne weiteres chdenken planlos eben gemacht wird, wie man es seit len Jahren vielleicht gewohnt ist. Die Arbeitsleistung n also bedeutend gesteigert werden, wenn sie rationell geführt wird. Man nennt dies „wissenschaftliches beitssystem"; aus welchem dem Arbeiter durch die nachten Ersparnisse ein gutes Teil als Mehrlohn wird geführt werden können. Unrationell arbeitende Leute nt man bei uns gewöhnlich „Trendler" und der Stab d über ihnen gar leicht und schnell gebrochen. Wenn n aber der Betriebsleiter oder der jeweilige Vorarbeiter mal der Mühe unterzögen, den betreffenden Arbeiter nleiten, ihm zu zeigen, wie er seine Sache rationeller chen kann, wie er zu größerer Leistung kommt, dann rden gar viele Arbeiter nicht nur mehr verdienen, sie rden auch weit mehr Freude an ihrer Arbeit haben. man einen Arbeiter aber nun einmal soweit gebracht, erheischt es das Gebot der Gerechtigkeit, daß der n für seine Mehrleistung nicht beschnitten wird. Denn tüchtigen Menschen wird durch die Möglichkeit des ßeren Verdienstes aus eigenem Schaffen heraus ein visses Ehrgefühl geweckt, das eben gerade der Segen ganzen Systemes ist. Hierbei ist es natürlich notdig, daß sich in dem betreffenden Betriebe entweder Chef selbst oder doch wenigstens der Betriebsleiter den einzelnen Arbeiten genau vertraut macht und sie die Arbeiter so einrichtet, daß diese ein flottes Arn haben zum Nutzen für alle.

Aber bei uns in Deutschland wird auf diesem Gebiete h nicht Genügendes geleistet. Wie viele Fabriken en wir denn, wo der Betriebsleiter sich selbst an eine e Maschine setzt und sie für die zu leistende Arbeit probiert? Meist überläßt man das den Arbeitern, die it arbeiten sollen, und diese fürchten nun, schon wer zu verdienen, da sie die Maschine und ihre Leistungsgkeiten noch nicht kennen. Sie nehmen sich oft gar t die Zeit zum Studium derselben, sondern behaupten ach und glatt, daß sie mit der alten Maschine viel r fertig bringen und die neue Maschine nichts tauge. diese Weise ist schon manche sehr gute und prakhe Maschine, die für den jeweiligen Betrieb doch von ßem Vorteil gewesen wäre, wieder an den Fabrikanten ckgegangen und in eine andere Fabrik gewandert, sie unter verständiger Leitung und sachgemäßer Einung in die bestehende Maschinerie Vorzügliches geet hat.

(Schluß folgt.)

Geruchlosmachung von Tranen.

Von Dr. ing. *G. Hauser*, Nürnberg.

Die wesentlichen Gesichtspunkte, unter denen die eitigung des Geruches bei Tranen zu erfolgen hat, en in der theoretischen Erkenntnis der Ursachen des ngeruches selbst. Nach verschiedenen Versuchsergebn führt man diesen vorzugsweise auf einen Gehalt sogenannten niederen Fettsäuren, z. B. Baldriansäure einerseits, andererseits auf das Vorhandensein von nen, ammoniakähnlichen organischen Substanzen, welche h äußerst hartnäckig anhaftenden, unangenehmen Gecharakterisiert sind, zurück. Es liegt daher nahe, Trennung der beiden erwähnten Körperklassen vom ntlichen Fettmaterial in Zusammenhang mit deren Eigenschaften und Verhalten zu bewerkstelligen, wobei der Ordnung halber noch erwähnt werden möge, daß diese Substanzen entweder miteinander in Bindung oder auch in Kettung an den Fettstoff selbst, der für die Seifenfabrikation nutzbar gemacht werden soll, vorliegen, oder auch frei vorhanden sein können, je nachdem die Bedingungen gegeben sind.

Ein Hauptunterschied der höheren, nutzbaren Fettsäuren (Palmitinsäure, Stearinsäure, Ölsäure) im Gegensatz zu den übelriechenden niederen Fettsäuren, wie Buttersäure, Baldriansäure (Valeriansäure), Kapronsäure und anderen, ist die Löslichkeit der letzteren in Wasser, besonders glyzerinhaltigen Wässern, und weiters ihre leichtere Flüchtigkeit bei der Destillation im Vakuum mit überhitztem Wasserdampf; es versteht sich von selbst, daß demnach die niederen Fettsäuren sich im ersten Anteil des übergehenden Destillates vorfinden müssen und deren Trennung durch fraktionierte Arbeitsweise von den höheren Fettsäuren erreichbar ist. Die Amine sind gleichfalls mehr oder weniger durch ihre Löslichkeit in Wasser ausgezeichnet. Sie besitzen insbesondere die wertvolle Eigenschaft, mit starken anorganischen Säuren, Mineralsäuren, wie z. B. starker Schwefelsäure, salzartige Verbindungen zu geben, die geruchlos sind und von den zur Weiterverarbeitung kommenden höheren Fettsäuren durch einfache Waschung getrennt werden können. Erhitzte starke Schwefelsäure ist unter Umständen sogar imstande, diese Körper in schwefelsaures Ammoniak überzuführen.

Unter Berücksichtigung der eben angeführten Gruppeneigenschaften der den Trangeruch erzeugenden Substanzen ist demnach die Geruchsbeseitigung von dem Techniker ins Auge zu fassen. Soll ein Tran direkt auf Seife versotten oder in größeren Mengen einer Fettcharge einverleibt werden, so dürfte jedenfalls ein voller Effekt durch irgend welche Mittel der Geruchsentfernung nicht zu erwarten sein. Wohl gelingt es, eine beträchtliche Minderung des anhaftenden Geruchs zu erzielen, wenn man den Tran mit starker Schwefelsäure läutert. Man erreicht aber damit keineswegs die totale Entfernung der Geruchssubstanzen, da die Ester der niederen Fettsäuren auf diese Weise nicht beseitigt werden können, wenngleich der Amingehalt durch die vorgenommene Behandlung mit Schwefelsäure stark zurücktreten muß. Wenn zur Schwefelsäurebehandlung geschritten wird, so verlohnt es sich jedenfalls mehr, die Fettspaltung direkt einzuführen, wobei nicht geleugnet werden kann, daß das *Twitchell*-Verfahren gewisse Vorteile für diesen Spezialfall bietet, ohne aber bestreiten zu wollen, daß der Autoklavenprozeß *) und alle andern Spaltverfahren mit darauffolgender starker Sulfurierung vermittelst Schwefelsäure den gleichen Effekt zu erzielen imstande sind. Die Vorteile der Spaltung liegen darin, daß infolge der Wasserlöslichkeit der niederen Fettsäuren diese vorwiegend ins Glyzerinwasser gehen, aus welchem sie nach der bekannten Methode mit gebranntem Kalk als Oberflächenschaum zur Abscheidung gelangen. Die Beseitigung der übelriechenden niederen Fettsäuren auch aus dem Glyzerinwasser vor der Eindampfung im Vakuumapparat ist äußerst wichtig, da andernfalls die Qualität des erhaltenen Rohglyzerins stark im ungünstigen Sinne beeinflußt wird und auch bei der nachfolgenden Destillation unliebsame Zersetzungserscheinungen auftreten, die den Betriebsgang zur Erzeugung von Reinfabrikat komplizierter gestalten. Ganz analog wie die niederen Fettsäuren verhalten sich auch die Amine, welche gleichfalls zum Teil in das Glyzerinwasser übergehen, aus welchem sie auf dieselbe Weise wie vorhin mit gebranntem Kalk entfernt werden. Die vom Glyzerinwasser getrennten

*) Dem Autoklavenprozeß kann sogar der Vorteil nicht abgesprochen werden, daß der Zusatz von kaustischen Spaltmitteln einen Teil der Amine austreibt, welche abgeblasen werden.

rohen höheren Spaltungsfettsäuren enthalten demnach nur noch geringere Anteile Amine und niedere Fettsäuren; erstere können durch ihr Verhalten gegen konzentrierte Schwefelsäure in der Hitze als schwefelsaure Verbindungen glatt getrennt und ausgewaschen werden. Die Einwirkung starker Schwefelsäure erfolgt am besten auf die wasserfreien rohen Fettsäuren. Die angewandte Temperatur darf nicht zu hoch (nicht über ca. 120°) genommen werden, auch soll die Einwirkung der Schwefelsäure nicht zu lange dauern, da sonst ernstliche Fettsäurezersetzungen zu befürchten sind, wenngleich der Vorteil nicht von der Hand gewiesen werden darf, daß die noch vorhandenen niederen Fettsäuren und alle Aminkörper in erster Linie der zerstörenden Wirkung unterliegen und damit die totale Geruchsbeseitigung eintritt. Die angegebene Arbeitsmethode ist unter dem Namen der Sulfurierung bekannt und bezweckt in erster Linie die vollständige Entfernung der basischen Amine aus den rohen Tranfettsäuren. Wie bereits erwähnt, kann dieser Prozeß so geleitet werden, daß die volle Geruchsentfernung durch Eliminierung sowohl der Amine, als auch der niederen Fettsäuren erreicht wird, doch ist im Interesse der Rentabilität eine bessere Schonung der höheren Fettsäuren, die auf diese Weise ebenfalls heftig angegriffen werden, dringend anzuraten, damit nicht größere Verluste an nutzbarem Material durch die verkohlende Wirkung der Schwefelsäure eintreten. Dies ist in Sonderheit noch von umso größerer Bedeutung, wenn die sulfurierten Fettsäuren destilliert werden sollen, weil alsdann die erhöhte Teerbildung in der Destillationsblase zu den unangenehmsten Zersetzungen führt und der Destillationsgang sehr gestört wird, ferner auch die Qualität der erhaltenen Destillatfettsäuren stark leidet.

Der rationell arbeitende Techniker wird daher nicht die intensivste Sulfurierung vorziehen, sondern mit der Entfernung der den Hauptgeruch hervorrufenden Amine sich diesfalls begnügen und die letzten Anteile lästiger niederer Fettsäuren im Destillationsapparat beseitigen. Der große Vorteil der Fettsäuredestillation für die Tranverarbeitung liegt hier klar auf der Hand. Ohne große Verluste erhält man tadellose weiße Fettsäuren und eine vollständige Geruchlosmachung, indem man die zuerst abdestillierenden niederen Fettsäuren separiert, also fraktioniert, wobei die weiteren höher siedenden Anteile geruchlos ausfallen müssen. Selbstverständlich haben sämtliche Arbeitsmethoden, die Spaltung, Sulfurierung und die Destillation schärfster Kontrolle zu unterliegen, da sich selbst kleine Unterlassungssünden sehr schwer durch das Wiederauftreten des Trangeruchs im Fertigprodukt rächen können. Sollten dennoch vereinzelte Partien mit schwachem Trangeruch behaftet ausfallen, so läßt sich dieser zur Not mit Mirbanöl oder Lavendelöl-Zitronellölgemisch in der fertigen Seife unterdrücken bezw. überdecken.

Vorstehende Zeilen mögen vor allem darauf hinweisen, daß selbst die unangenehmsten Öle und Fette des Pflanzen- und Tierreichs zur Fabrikation mit bestem Erfolg herangezogen werden können, wenn man sich nur des Fortschritts bedient, also der Spaltung und Destillation nicht abweisend gegenübersteht. Der moderne Seifenfabrikant und Seifentechniker muß daher dem Zuge der Zeit folgen, er muß sich jene unbedingt nötigen theoretischen Fachkenntnisse aneignen, um die einschlägige Literatur zu verstehen und für den Betriebsgang als Richtschnur verwerten zu können; er darf nicht fürder, auf sogenannte rein praktische Erfahrung pochend, Zweifel, Mißtrauen und Voreingenommenheit den fortschrittlichen Neuerungen entgegenbringen, wenn er alle Gewinnchancen ausnützen will.

Kristallisiertes Glyzerin.

(Schluß.)

Ein nahes Analogon zum Glyzerin bildet der Glyk aldehyd, der für den Chemiker einen sehr einfachen Zuck darstellt. Er wurde zuerst in reinem Zustande von *Fenton* gewonnen, der aus seinem zuckerartigen Charak die Folgerung ableitete, daß er kristallisieren müs Diese Erwartung erfüllte sich denn auch, wenngleich äußerst schwierig war, die ölartige Flüssigkeit in kristallinischen Zustand überzuführen. Schließlich wurd schöne große Kristalle erhalten.

Sogar Wasser kann bis weit unter seinen Gefri punkt (0° C.) abgekühlt werden, ohne eine Spur von K stallbildung zu zeigen. In diesem Falle befindet es s in einem Zustand, den man mit der Bewußtlosigkeit ei lebenden Organismus vergleichen kann, d. h. es bed eines Reizmittels, um ihn wieder zum Leben zu erweck Der Chemiker nennt den Zustand, in dem sich Was unter 0° C. befindet, metastabil. Gibt man in solch unterkühltes Wasser ein Eissplitterchen hinein, so erst es momentan.

Dieser Fall und noch einige andere (vgl. Eisessig) dem des Glyzerins wahrscheinlich sehr ähnlich. Anal ist der Fall beim Paraffin, wo der Tropfpunkt e Kleinigkeit unter dem Erstarrungspunkt liegt.

Die Viskosität von Glyzerin-Wasser-Mischungen wur von *Martinez Strong* (Abstracts of Chem. Soc. Jou 1908, I, 307) und die Kurve von *Carracido* (Abs. C. 1908, II, 758) studiert. *Carracido* fand, daß Lösung die unter 50% Glyzerin enthalten, im Ultramikroskop ke leuchtenden Punkte zeigen und offenbar wahre homoge Lösungen sind; von 50—80% Glyzeringehalt treten di leuchtenden Punkte in wachsender Zahl auf, sodaß Flüssigkeit wahrscheinlich eine Mischung einer wahr Lösung mit kolloidalem Glyzerin darstellt. Steigt a der Glyzeringehalt über 90%, so zeigen sich keine leu tenden Punkte mehr und die Flüssigkeit enthält wa scheinlich Hydrogele, da die Viskosität von 90 bis 100 Glyzeringehalt auf über das Neunfache steigt. Die Arb von *Elisief* und *Kurbatoff* (Abs. C. S. 1910, II, 103) zei daß Glyzerin wahrscheinlich komplexe Moleküle im fl sigen Zustande bildet, wie das allgemein der Fall zu s scheint bei Substanzen, die Hydroxylgruppen enthalt also dem Wasser ähnlich sind. Hierauf mag die h Viskosität zurückzuführen sein und vielleicht auch Langsamkeit, mit welcher die Glyzerinmoleküle die n wendige reguläre Gruppierung einnehmen, die zweifel alle Kristalle besitzen.

Bezüglich des Glyzerins ist noch vieles näher zu forschen, als feststehende Tatsachen kann man aber gendes ansehen:

1. Die Kristallisation wird nur herbeigeführt, w man einen Kristall der betreffenden Substanz o einen isomorphen Kristall (der also die glei Form und ähnliches chemisches Verhalten zei zugibt, nicht aber durch jeden beliebig gewähl Kristall.
2. Die Geschwindigkeit, mit der sich die Krist bilden, ist sehr wechselnd und kann so gering s daß man sogar innerhalb von Jahren Krist nicht beobachten kann.
3. Die Zugabe jeder andern Substanz (beispielswe von Wasser zu Glyzerin) erniedrigt den Gefri punkt.
4. In einigen Fällen vermag heftiges Schütteln K stallbildung herbeizuführen, während, wenn n die Flüssigkeit vor Erschütterungen bewahrt, flüssig bleiben kann oder die Kristalle nur wenigen Stellen sich bilden. Hierin mag auch

Grund für das so selten berichtete Festwerden von Glyzerin zu suchen sein.

5. Bereits eine minimale Menge des festgewordenen Körpers vermag die Kristallisation herbeizuführen. Seit den Versuchen von *Sarg*, die ja nun über 40 Jahre zurückliegen, sind in der Herstellung von Kühlmaschinen ungeheuere Fortschritte gemacht worden, sodaß die Möglichkeit eines Gefrierverfahrens in größere Nähe gerückt ist.

Wer sich für die Frage näher interessiert, sei auf das Sachregister des „Journ. of the Chem. Soc." und des „Journ. of the Soc. of Chem. Ind." und auf *Findlay's* Phasenregel (Phase Rule) verwiesen.

Zum Schluß sei noch eine Mitteilung der Firma *Alexander Finlay, Ltd.*, Belfast, über das in Rede stehende Schema wiedergegeben, die folgendermaßen lautet:

Während des strengen Frostes vor etwa 16 Jahren hatten wir mehrere $^1/_2$-ton-Glyzerintrommeln, deren Inhalt fest geworden war. Sie lagerten in einem offenen Hof und waren einer Temperatur von — 18° C. ausgesetzt. Da wir wußten, daß das eine selten vorkommende Erscheinung war, bewahrten wir ein paar dieser gefrorenen Trommeln solange als möglich auf, indem wir sie zudeckten, um die Wärme abzuhalten. Auf diese Weise waren wir imstande, das festgewordene Glyzerin während des darauffolgenden Sommers in diesem Zustande zu erhalten. Sobald der Frost aufhörte, begann das Glyzerin in den ungeschützten Trommeln zu schmelzen, in einer Trommel jedoch war es bis zum nächsten Sommer noch nicht vollständig flüssig geworden, da ein Teil 18 Monate lang flüssig blieb. Wir machten den Versuch, festes Glyzerin bei der oben erwähnten, künstlich erzeugten niedrigen Temperatur zu gewinnen, es gelang uns aber nicht.

Literaturbericht.

Anwendung physikalisch-chemischer Theorien auf technische Prozesse und Fabrikationsmethoden. Von Prof. Dr. *Robert Kremann*, Graz. (Monographien über chemisch-technische Fabrikations-Methoden. Bd. 24.) 208 Seiten mit 35 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis broschiert M 9.60. Halle a. S. 1911. Verlag von Wilhelm Knapp.

Das letzte Jahrzehnt hat in stetig zunehmendem Maße gezeigt, daß die physikalisch-chemische Theorie in ihrer Anwendung auf technische Prozesse nicht nur fruchtbar für die Aufklärung alter empirischer Arbeitsmethoden ist, sondern auch ein souveränes Hilfsmittel für die Auffindung neuer, aussichtsreicher Wege darstellt. Das Unternehmen des Verfassers, weiteren Kreisen von Studierenden und Technikern die physikalisch-chemische Gedankenwelt unter speziellem Hinweis auf die Technik näher zu bringen, kommt daher einem reellen Bedürfnis entgegen, und es ist kaum zu bezweifeln, daß das *Kremann*'sche Buch einen großen Leserkreis finden wird. Allerdings genügen zum Verständnis des Buches die elementaren Kenntnisse in analytischer und allgemeiner Chemie, die in unserer Industrie als ausreichendes wissenschaftliches Rüstzeug des Durchschnittstechnikers gelten — und wohl auch gelten dürfen —, nicht. Es wird vielmehr die Vertrautheit mit dem physikalisch-chemischen Lehrstoff des an Hochschulen üblichen Einführungskollegs vorausgesetzt. Es konnte dies um so eher geschehen, als an leichtfaßlichen Lehrbüchern der physikalischen Chemie kein Mangel ist. Nur stellenweise wäre eine etwas breitere Behandlung des Stoffes erwünscht gewesen, so z. B. in dem Kapiteln, den Anwendungen der Thermodynamik gewidmeten Kapitel.

Das Buch gliedert sich in folgende Kapitel: 1.) Hauptsätze der thermochanischen Wärmetheorie (behandelt u. a. den Heizwert der Brennstoffe, die Wärmekraftmaschinen, die Explosivstoffe, verschiedene Gasreaktionen); 2.) Reaktionsgeschwindigkeit und Katalysatoren; Massenwirkungsgesetz und Einfluß der Temperatur auf das chemische Gleichgewicht; 4.) Die Dissoziationsspannung 5.) Anwendung der Phasenlehre; 6.) Die hydraulischen Bindemittel; 7.) Weitere Anwendungen der Phasenlehre; der Verteilungssatz u. s. w.

Das Buch enthält eine ganze Anzahl von Abschnitten, die für den Seifen- und Fettechniker von Interesse sind, so z. B. die Fettspaltung, Reduktion der Ölsäure und den Leinöltrockenprozeß in Kap. 2; Bedeutung der Hydrolyse für die Seifenfabrikation in Kap. 3; die Kaustizierung der Soda in Kap. 3; die Darstellung der Seifenfabrikation Kap. 7. Das letztgenannte Kapitel lehnt sich an das bekannte Werk von *Merklen* an. Allerdings dürfte die von *Kremann* gegebene Deutung der Aussalzung durch Beeinflussung der elektrolytischen Dissoziation der Seife wenig Zustimmung finden. Eine eingehendere Erörterung der Kolloideigenschaften der Seife hätte vielleicht vor der phasentheoretischen Auseinandersetzung den Vorzug verdient.

Auf einige Druckfehler sei aufmerksam gemacht: Seite 9 steht in der letzten Gleichung T statt (T + d T); Seite 6, Zeile 15 steht T statt U; Seite 5 steht in der Heizwertformel 22205 statt „22205 S;" Seite 16 steht 133 statt 0.133; Seite 186/187 steht konsequent statt „Leimniederschlag" „Leimsiederniederschlag".

Die Lektüre des interessanten *Kremann*'schen Buches kann allen entsprechend vorgebildeten Technikern durchaus empfohlen werden und dürfte mit Rücksicht auf die große Mannigfaltigkeit der behandelten Gegenstände vielfach befruchtend und anregend wirken.

Dr. *Franz Goldschmidt.*

Die Anwendung von Fettstoffen und daraus hergestellten Produkten in der Textilindustrie. Von Dr. *F. Erban.* 365 Seiten. Preis geh. M 18.—, in Leinwand gebdn. M 19.—. Halle a. S. 1911. Verlag von Wilhelm Knapp.

Die Darstellung von Bisulfiten und Sulfiten. Von Dr.-Ing. *E. Schütz.* (Monographien über chemisch-technische Fabrikations-Methoden. Bd. 23.) 64 Seiten mit 22 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis broschiert M 2.80. Halle a. S. 1911. Verlag von Wilhelm Knapp.

Die Echtheitsbewegung und der Stand der heutigen Färberei. Von *Fr. Eppendahl*, Chemiker. 27 Seiten. Preis geb. M 1.—. Berlin 1912. Verlag von Julius Springer.

Die Arterienverkalkung. Von Dr. med. *Georg Luda.* 44 Seiten. Preis broschiert M 1.80. Berlin 1912. Medizinischer Verlag Schweizer & Co.

Ungefähr ein Viertel aller Sterbefälle bei Versicherungsgesellschaften beträgt nach neuerer Statistik die Zahl derer, die an einer anscheinend erst in neuerer Zeit populär oder sozusagen „modern" gewordenen Krankheit, nämlich an Arteriosklerose sterben. Man hat diese Krankheit darum mit Recht die moderne „Kulturkrankheit" genannt, und somit dürfte das vorliegende Buch in weitesten Kreisen größtem Interesse begegnen. Der Verfasser schildert eingehend das Wesen der Arterienverkalkung, die Ursachen und die Entstehung dieser im Anfang meist harmlos erscheinenden Krankheit, den anatomischen Befund sowie die verschiedenen Heilungsmethoden und behandelt endlich in einem besonderen Kapitel die Mittel zur Verhütung der Gefäßverkalkung. Dr. *Luda's* Buch gibt nicht nur allen Leidenden interessante Aufklärungen und wertvolle praktische Ratschläge, sondern es ist auch geeignet, solche, die ohne es zu ahnen an Arteriosklerose leiden oder wenigstens dazu Neigung haben, über ihren Zustand aufzuklären und ihnen die Wege zu weisen, um durch richtige Diät und und andere Maßregeln einer dauernden Erkrankung vorzubeugen. Das steht jedenfalls fest, daß die Krankheit, wenn sie rechtzeitig erkannt wird, zu den leicht heilbaren zählt, während bei verschleppten und und verspäteten Fällen sie zu den schwieriger zu behandelnden, ja meist unheilbaren zählt.

Chemische Mitteilungen.

Die Bestimmung des Gehaltes an Fettsäuren und Neutralfett in Oleinen. [1])

Von Dr. *C. Stiepel.*

Wenngleich es bekannt ist, daß destillierte Fettsäuren und solche enthaltende Mischungen mit Saponifikat-Fettsäuren mehr oder weniger große Mengen an Laktonen — Anhydride von Fettsäuren — enthalten können, wird diese Möglichkeit doch bei der Untersuchung namentlich von Oleinen vielfach außer acht gelassen. Größere Analysen-Differenzen treten daher namentlich in neuerer Zeit deshalb zu Tage, weil die Technik zur Erzeugung von Oleinen mit größeren Mengen an Laktonen, als es früher die Regel war, übergegangen ist. Bei Innehaltung des gewöhnlichen Ganges der Untersuchung laktonhaltiger Fettsäuren wird der Gehalt an Fettsäuren zu niedrig, der Gehalt an Neutralfett dagegen zu hoch gefunden. Es erklärt sich dieses dadurch, daß die Anhydride der Fettsäuren in der Kälte mit Alkali nicht direkt titrierbar sind. Stellt man sich aus technischen Fettsäuren in bekannter Weise durch Verseifung und Wiederzerlegung mit Säure die reinen Fettsäuren dar, so ist aus gleichem Grunde bei laktonhaltigen Fettsäuren die Verseifungszahl nicht identisch mit der Säurezahl. Hier ist zugleich der qualitative Nachweis von Laktonen in der Regel gegeben.

Als Gang der quantitativen Untersuchung wird alsdann vom Verf. der folgende empfohlen: Es wird zunächst direkt bestimmt die Verseifungszahl (A) und die Säurezahl (B) — scheinbare Säurezahl —. Die Esterzahl ergibt sich dann rechnerisch zu $A-B=C$.

Diese Esterzahl (scheinbare Esterzahl) drückt aus den Gehalt an Neutralfett + Fettsäuren in Form von Anhydriden.

Zur Ermittelung des Gehaltes an wahrem Neutralfett verfährt man nun weiter wie folgt:

[1]) Autoreferat aus „Der Seifenfabrikant" 1912, Nr. 10.

Etwa 20—30 g des Oleins werden zunächst vollständig verseift aus der Seife die Fettsäure abgeschieden und diese in bekannter Weise gewaschen und getrocknet.

In dieser Fettsäure bestimmt man wieder die Verseifungszahl (A_1) und die Säurezahl (B_1). Der Gehalt des Oleins an Fettsäuren in Form von Laktonen kommt dann in der Differenz $A_1 - B_1 = C_1$ zum Ausdruck. Als wahre Esterzahl ergibt sich alsdann $C - C_1$, als wahre Säurezahl $B - B_1$.

Beispiel:

Verseifungszahl	= 193.4
Scheinbare Säurezahl	= 129.3
Scheinbare Esterzahl	= 64.1.

Nach Verseifung, Zerlegung usw. ergab sich

Verseifungszahl	= 195.1
Säurezahl	= 150.3
Esterzahl	= 44.8;

daraus ergibt sich als

wahre Esterzahl	= 19.3
wahre Säurezahl	= 184.1.

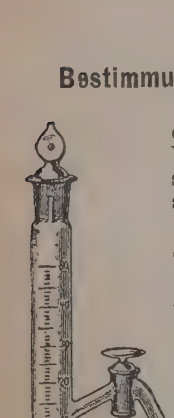
Diese beiden letzteren Zahlen dienen alsdann in bekannter Weise zur Berechnung des Gehaltes an Fettsäuren und an Neutralfett in dem Untersuchungsobjekt.

Bestimmung des Fettsäuregehaltes in Seifen,

Nach *G. Knigge* verwendet man das „Wachskuchenverfahren". In ein 100 cm³ fassendes, mit einem Glasstabe genau austariertes Becherglas wiegt man 5 g Seife ein, löst in heißem Wasser und zersetzt tropfenweise mit Schwefelsäure (1:4). Man erwärmt dann, ohne zu kochen, bis die Fettsäuren klar obenauf schwimmen, und gibt eine genau gewogene Menge Paraffin (2 bis 3 g) vom Schmelzpunkte 70 bis 72° zu. Nach dem Schmelzen (Kochen darf nicht stattfinden, damit nicht Fettröpfchen an den oberen Rand des Becherglases geschleudert werden, ebenso ist bei der Zersetzung mit Säure diese Vorsicht zu beachten) stellt man in fließendes Wasser, um möglichst rasch abzukühlen, wobei der Kuchen nicht am Rande hängen bleibt. Nach dem Erkalten hebt man den Kuchen am Glasstabe heraus, spült ihn ab und schmilzt nochmals in dem Becherglase mit Wasser, um die letzten Reste von Säure zu entfernen. Nach dem wie früher zu bewerkstelligenden Erkalten wird nochmals abgespült und der Kuchen am Glasstabe durch freies Aufhängen abtropfen gelassen. Ebenso läßt man das Becherglas austropfen. Ist alle Flüssigkeit abgetropft, so legt man den Glasstab mit dem Kuchen quer über das Becherglas und trocknet bei gelinder Temperatur (über einem Trockenkasten.) Nach etwa einer halben Stunde wird im Exsikkator erkalten gelassen, gewogen und das Erreichen der Gewichtkonstanz durch Nachtrocknen kontrolliert.

(„Chem. Rev. ü. d. Fett- und Harzindustrie" 1911, 224 d. Z. Allg. österr. Apoth.-Ver.)

Bestimmung des Gesamtfettes im Türkischrotöl.



An Stelle der volumetrischen Methode von *Breinl* empfiehlt *W. Herbig*[1]) die gewichtsanalytische unter Verwendung des nebenstehend abgebildeten *Röhrig*'schen Apparates zu verwenden, da letztere schneller auszuführen ist und genauere Resultate liefert.

Man wägt in den Apparat 2 bis 3 g des Öles ein, zersetzt mit Salzsäure kochend, kühlt ab, löst die Fettsäure in 25 cm³ Äther, füllt mit Wasser bis zur Hundertmarke an, fügt noch 25 cm³ Äther hinzu, schüttelt kräftig durch, lüftet nach Trennung der Schichten den Glasstopfen, entfernt durch Neigen des Apparates die im Glashahnansatz befindlichen Luftblasen, liest das Äthervolumen genau ab und läßt in ein gewogenes Becherglas genau die Hälfte des Äthervolumens einfließen. Nach dem Verdunsten des Äthers wird getrocknet und gewogen. Es ergaben:

	Gewichtsanalytisch durch Ausäthern der gesamten Fettmasse	Mit Röhrig's Apparat
Monopolseife (Stockhausen & Traiser, Crefeld).	76.06%	76.28%
Universalöl (Schmitz, Düsseldorf-Oberkassel).	75.28%	75.08%
Turkonöl (Buch & Landauer, Berlin).	54.06%	54.08%

[1]) Zur Kenntnis der Türkischrotöle (Färber-Ztg., Berlin, 1912, Heft 5, S. 89—91).

Nachweis von Mineralölen in fetten Ölen.

Von *Jablokoff*.

1 T. des zu prüfenden Öls wird mit 4 T. reinen Anilins gemisch Ist das vegetabilische oder animalische Öl rein, so wird die Mischun bei 20° C. klar. Mineralöl ist unlöslich in Anilin. Es wurde festg stellt, daß ein Zusatz von 1:50 Mineralöl auf diese Weise entdeck werden kann.

(Rep. de. Pharm. 1911, **23**, 532 d. Journ. Soc. Chem. Ind.)

Untersuchung von Kopra. (Mitteilung aus dem Handelslabor torium Dr. W. Höpfner, Hamburg.) Von Dr. *W. Höpfner* und *Burmeister*. (Chem.-Ztg. 1912, Nr. 37, S. 333—334).

Färberei- und textilchemische Studien. Von Prof. Dr. *Herbig* - Chemnitz. I. Zur Kenntnis der Türkischrotöl (Färber-Ztg. 1912, Heft 5, S. 89—91.)

Kleine Zeitung.

Verfahren zur Reduktion ungesättigter Verbindungen. (R. P. 230 724 vom 29. IV. 1909. Dr. *A. Skita*, Karlsruhe und *C. Paal*, Erlangen.) *Paal* — Ber. d. D. Chem. Ges. 38, 1406 (190 40, 2209 (1907); 41, 2273, 2282 (1908) — hatte gezeigt, daß kolloi dales Palladium und Platin für Reduktionen sehr geeignet sind, u hatte besonders mit kolloidalem Palladiumhydrosol Reduktionen vo genommen, so z. B. von flüssigen zu festen Fetten oder v Ölsäure zu Stearinsäure.

Zu diesen Reduktionen wurde ein vorher dargestelltes Palladiu präparat benutzt, eine Adsorptionsverbindung von kolloidalem Palladiu mit protalbin- oder lysalbinsaurem Natrium, welch letztere ei Schutzwirkung auf das kolloidale Palladium ausüben.

Es hatte sich nun herausgsstellt, daß derartige Reduktionen au in saurer Lösung erfolgen, wenn andere Schutzkolloide angewend werden, wie z. B. Leim oder Gummi arabicum. Infolgedessen war nicht nötig, ein Palladiumpräparat unter Anwendung von protalb oder lysalbinsaurem Natrium vorher darzustellen, um es sodann neutraler Lösung in Reaktion zu bringen, sondern es genügte für Reduktion vollständig, wenn zu der wässerigen oder alkoholisch Lösung der zu reduzierenden Substanz eine kleine Menge Schu kolloid (z. B. Gummi arabicum) und Palladiumchlorür in wässerig Lösung in der Weise hinzugefügt wurde, daß eine klare Lösu entstand, in welche dann Wasserstoff in einem geschlossenen Ge eingeleitet wurde. Hierbei hatte sich nun herausgestellt, daß Reduktion umso vollkommener war, je höher der Partialdruck Wasserstoffes war, der auf die Lösung einwirkte.

Es wurde bei den nachfolgend beschriebenen Körperklassen ei restlose Aufhebung der Doppelbindung erzielt, als der Wasserst der sich in einer großen graduierten Flasche befand, unter den Dr der strömenden Wasserleitung gestellt wurde. Der Druck wu durch einen geeigneten Regulator auf 1 Atmosphäre eingeste welcher Regulator im wesentlichen darin bestand, daß das aus Leitung in den Gasbehälter einströmende Wasser vor seinem Abg noch den Widerstand einer Quecksilbersäule zu überwinden ha welche beliebig hoch gemacht werden konnte und mit dem Gasmes in direkter Verbindung stand. Seinerseits war der Gasmesser direkter Verbindung mit dem Reduktionsgefäß, welches während Prozesses auf einer Schüttelmaschine in heftiger Bewegung gehal wurde.

Bei diesem Prozesse findet zuerst die Reduktion des Palladi chlorürs statt, worauf die pechschwarze Flüssigkeit eine inten Wasserstoffaufnahme zeigt, welche stetig nachläßt und nach weni Stunden ganz beendet ist.

So gelingt es, Substanzen zu reduzieren, welche bisher entwe nicht in diesem Sinne oder nicht in dieser Ausbeute reduziert wer konnten.

Die Cyclohexenone liefern z. B. bei Anwendung milder Red tionsmittel, wie Aluminiumamalgam (nach *Harries*, Ann. 330, 1 bimolekulare Diketone; bei Anwendung starker Reduktionsmittel, Natrium und Alkohol, werden sie jedoch sofort zu dem gesättig monomolekularen Alkohol reduziert.

Es hatte sich nun gezeigt, daß die eben beschriebene Reduk in diesen Fällen unter glatter Aufhebung der Doppelbindung in m molekularem Sinne verläuft. Dasselbe wurde bei ungesättigten A hyden, z. B. beim Cyclocitral und seinen Derivaten gefunden, w dieser Aldehyd unter Aufhebung der Doppelbindung in das Dihy cyclocitral übergeführt wurde.

Auf diese Weise wird das Phoron glatt in das Dihydroisoph umgewandelt, während ungesättigte Säuren, wie Ölsäure, die ge tigten Säuren, wie Stearinsäure, liefern.

Diese Reduktion erstreckt sich jedoch nicht nur auf die Reduk der $-C=C-$Doppelbindung, sondern auch auf die Reduktion and ungesättigter Gruppen, z. B. von $C=O$, $N=N$ und $C=N$.

Oben wurde bereits erwähnt, daß ein Keton, das Phoron, seinem sekundären Alkohol reduziert wurde. Als Beispiel der Re

on eines Aldehydes zu seinem Alkohol sei noch das Citral angeführt, ß unter seinen Reduktionsprodukten das Citronellol lieferte und so en Übergang der Aldehyd- in die Alkoholgruppe deutlich zeigt.

Azofarbstoffe werden entfärbt, und Nitrile, wie Acetonitril, werden Aminen reduziert.

Es liegt also hier die Möglichkeit vor, vermittels dieser neuen eduktionsmethode die verschiedenen doppelten und dreifachen Bingen aufzuheben.

Diese Reduktionsmethode unterscheidet sich von der erwähnten *'aal*'schen durch den bedeutend einfacheren Vorgang bei der Reduktion und die größere Billigkeit des Schutzkolloids, wodurch ein esentlicher technischer Fortschritt erzielt ist.

Patent-Anspruch: Verfahren zur Reduktion ungesättigter erbindungen, dadurch gekennzeichnet, daß man zu Lösungen der zu duzierenden Substanzen kleine Mengen von Palladiumchlorür und n Schutzkolloid zusetzt, welches die Reduktion in saurer Lösung stattet, wie z. B. Gummi arabicum, und auf die Lösung Wasserstoff nwirken läßt.

*

Über das Öl der Parakautschuk-Samen und seine Verwenung. Nach dem *Imperial-Institute* enthalten die Kerne der Samen s Parakautschukbaumes etwa 42 % trocknendes Öl, das leicht fließt id in seinen Eigenschaften dem Leinöl gleicht. Es kann zur Herellung von Lacken, Kautschukersatzstoffen, Öltuch, Schmierseife und ideren Produkten Verwendung finden. Ein Übelstand für die Bereiung von Öl ist das Vorhandensein eines fettspaltenden Enzyms in den men. Dieses geht in das Öl mit über und hydrolysiert es zu yzerin und Fettsäure. Auch enthalten die Parakautschuksamen ein anhaltiges Glucosid, das unter der Wirkung eines gleichzeitig anesenden Enzyms bei Gegenwart von Wasser unter Bildung von anwasserstoffsäure gespalten wird.[1])

(Gummi-Ztg. 1911, Bd. 5, S. 1608—1609 d. Chem.-Ztg. Repert.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem teresse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen ch durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise gitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentchen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte skünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantrtung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, rden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. agesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — fragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Müheaufwand beantworten lassen, rden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto ntwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die ßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise mmenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen nen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von zepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter fördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften c. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von schäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

184. Auf welche Weise stellt man eine sogenannte Handwerkerfe her, die den fettigen Schmutz von den Händen der Maschinenbeiter, die Farbe von den Händen der Maler, Harz und Beize von nen der Schreiner etc. glatt wegnimmt, ohne allzuviel freies Alkali enthalten? Eignet sich Tetrachlorkohlenstoff hierzu, welche Errungen hat man damit bei Seifen gemacht und wie wird Tetralorkohlenstoff der Seife einverleibt? Die fertige Seife soll am besten fester Konsistenz und preßfähig sein, doch wäre auch eine Seife salbenartiger Form zweckentsprechend. B. in V.

185. Wie wird Quillajarinde einer Seife oder einem Seifenpulver korporiert, welchen praktischen Wert hat ein solcher Zusatz und r liefert Quillajarinde nach Österreich? G. in L.

186. Welches ist die Zusammensetzung des neuen Waschmittels eifol" und ist dieses dem bekannten Mittel „Persil" gleichwertig? S. in Sch.

187. Lassen sich aus *Twitchell*-Fettsäuren gesottene Eschwegerfen ebenso gut, d. h. hell, geschmeidig und mit scharf ausgeigtem Marmor, wie aus Neutralfetten herstellen? H. in K.

188. Gibt es ein billiges Mittel, welches man den Glyzerinhmierseifen beim Ausschleifen zusetzt, damit der Trangeruch der ife, den sie beim Waschen entwickelt, verschwindet? X. in M.

189. Welche Industrien sind Abnehmer von Sonnenblumenöl und stellt sich zurzeit der Preis bei größeren Quantitäten? F. in R.

190. Ist die Herstellung von Türkischrotöl rentabel und wer t die dazu nötigen Apparate? K. in D.

191. Verlohnt sich die Fabrikation von Salicylsäure, wer ist nehmer und wer liefert die nötige Einrichtung? K. in D.

192. Unser konsistentes Fett, das aus 7 T. Colza- oder Maisöl, T. Olein, 4 T. Kalkhydratpulver, 77 T. Mineralöl, 4 T. Wasser und T. 30° Bé. starker Ätznatronlauge hergestellt und für Automobile utzt wird, zeigt den Übelstand, daß es sich während des Gebrauchs in den Motorgehäusen zersetzt, wobei ein Teil desselben sehr hart wird, was Gefahren zur Folge haben kann. Seit einiger Zeit sind nun Fette am Markt, die speziell aus Amerika kommen und in verschiedener Konsistenz zu haben sind, wie „Keyston", „Climax", „Sanderson" etc., und günstig beurteilt werden. Zeigen diese Fette obigen Übelstand ebenfalls und wenn nicht, wie werden sie oder ein sonst zweckentsprechendes Automobilfett hergestellt? R. & C. in M.

193. Wie wird ein gutes, nicht schmierendes Kohlepapier für Schreibmaschinen hergestellt? D. in S.

194. Bitte um Angabe der Zusammensetzung des aus Düsseldorf stammenden flüssigen Metallputzmittels „Jügelin". H. in R.

195. Wie wird eine Schuhcreme à la Guttalin hergestellt? Eine gute Anleitung wird gern honoriert. B. in W.

196. Gibt es eine wirklich bewährte Emballage für Schmierseifen, in Quanten von 25—50 kg, die so billig einsteht, daß man sie als Franko-Emballage verwenden könnte? F. D. in B.

197. Wie wird mittelst Karbonatverseifung aus Palmkernölfettsäure, Palmöl, Talg, Harz, Wasserglas und kalz. Soda, unter Mitverwendung von möglichst wenig Ätznatron, auf kaltem oder halbwarmem Wege eine Seife von Typ der Sunlightseife hergestellt und wer liefert die Einrichtung und die Rohmaterialien? Es handelt sich um eine neue Anlage in Südamerika und Auskünfte werden ev. honoriert. P. in H.

198. Auf welche Weise erzeugt man Paraffinkerzen nach Art der englischen Imperialkerzen im Gewichte von 70, 50, 35 und 25 g pro Stück und wer liefert die Einrichtung und Rohmaterialien? Es handelt sich um eine neue Kerzenfabrik in den Tropen und Auskünfte werden ev. honoriert. P. in H.

199. Wie wird ein gut schäumendes Haarwasser hergestellt? P. T. F. in K.

Antworten.

137. Wir sind im Besitze eines Verfahrens, um aus Sesamöl und anderen Ölen (Erdnußöl, Kottonöl etc.) Fette von geeigneter Konsistenz für die Margarinefabrikation herzustellen. Es handelt sich dabei nicht um Abpressung der festen Anteile des Öles, sondern um Umwandlung des ganzen Öles in ein konsistentes Fett. Zur Lieferung solcher Fette halten wir uns bestens empfohlen.

Ant. Jurgens Vereenigde Fabrieken, Oss, Holland.

148. Eine genaue Beantwortung Ihrer Frage ist nur dann möglich, wenn Sie uns die Heizfläche und Konstruktion des Vakuum-Eindampfapparates angeben. Kostenlose Auskunft erteilt die

Pommer'sche Eisengießerei und Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund.

150. Eine erstklassige Vorschrift zur Herstellung einer Kernseife aus Kottonöl mit Sulfuröl bezw. Kokosöl gibt gegen mäßiges Honorar ab *H.* in N.

156, 157, 158 und 159. Als Lieferanten empfehlen sich

Vereinigte chem. Fabriken, Brandenburg a. H.

160. Eine solche Schmierseife aus Rizinusöl stellt man am besten nach Art der festen Kaliseifen auf halbwarmem Wege her, z. B. werden 40 kg reine Ätzkalilauge von 50° Bé. auf 60—70° C. erhitzt und dieser Lauge 100 kg ebenfalls erwärmtes Rizinusöl zugegeben, wonach sich unter leichtem Rühren oder Krücken sehr bald Verband bilden wird. Die Seife muß dann noch in der Abrichtung richtig gestellt, also wenn nötig Lauge oder Öl nachgegeben werden. Ist eine höhere Ausbeute erwünscht, so kann die Lauge mit einem entsprechenden Prozentsatz Wasser vermischt werden. *Bergo.*

161. Wenn die gelieferte Seife eine Kernseife ist, so können Sie gar nichts machen, denn man kann niemand hindern, seine Ware unter dem Kalkulationspreis zu verkaufen oder gar zu verschenken. Auf jeden Fall ist eine solche Schleuderei bedauerlich. *G. R.*

162. Wenn solche halbfeste Schmierseifen in größeren Mengen hergestellt und dann in Pakete verpackt werden sollen, so ist eine Abfüllmaschine, wie solche speziell zu diesem Zweck gebaut werden, unentbehrlich. Wenn es sich nur um kleinere Quanten handelt, so kann das Abfüllen ja auch von Hand geschehen. In diesem Fall lassen Sie sich Holz- oder Blechkästen machen, in welche 10—20 Hülsen, die gefüllt werden sollen, genau hineinpassen, also Kästen, die 10—20 Fächer enthalten. Die Hülsen werden nun mit der noch genügend flüssigen Seife bis zu einer vorher ausprobierten Marke gefüllt, oder es muß ein geeignetes Maß beim Eingießen verwendet werden, um ein möglichst gleichmäßiges Gewicht der Pakete zu erzielen. Die Pakete bleiben solange in den Kästen, bis sie genügend erkaltet sind, um die Form zu halten. Ein Schneiden der Seifen nach dem Erkalten und späteres Verpacken ist nicht gut ausführbar, die ganze Sache würde zu schmierig und die Pakete unsauber werden. *Bergo.*

— Wir liefern Vorschriften und Verfahren für halbfeste Schmierseifen sowie besonders präparierte Papiere, die sich zum Verpacken derartiger Schmierseifen eignen. Alles Nähere teilen wir auf direkte Anfragen mit.

C W. Klanke G. m. b. H., Seifenfabrik, Hilchenbach.

163. Nach meinen Erfahrungen, die ich mit solchen defekten Kesselböden gemacht habe, kann ich Ihnen nur raten, einen neuen Boden einsetzen zu lassen; auf andere Weise werden Sie das Ärgernis nicht los werden. Es ist ja leicht erklärlich, daß ein Kesselboden,

[1]) Vgl. auch die Notiz „Gummibaumsamen-Öl" in Nr. 12 d. J., S. 300. Red

unter dem direkt gefeuert wird, durch Verstemmen der Risse nicht dicht zu bekommen ist, weil sich das Eisen unter den verschiedenen Temperaturen, die es während des Siedens durchzumachen hat, dehnt und, wenn es sich abkühlt, wieder zusammenzieht; auch ein Dichten mit Eisenkitt hat in einem solchen Fall keinen dauernden Erfolg und das einzige Radikalmittel ist eben, wie schon gesagt, ein neuer Boden. *Bergo.*

— Der Kesselboden muß autogen geschweißt werden. *H. B.*

164. Zollsatz für Seifenpulver nach Rußland, a) kosmetisches Seifenpulver (Tarifnummer 120 I) Rubel 10.80 pro Pud, brutto. b) sonstiges Seifenpulver (Tarifnummer 120 II) Rubel 2.70 pro Pud, brutto. Außerdem wird ein Zuschlag von 10% erhoben. *H.*

165. Haarregenerator. Empfehlenswert erscheint die von *H. Mann* („Moderne Parfümerie") angegebene Vorschrift für ein Mittel nach Art des „Nüancin": 25 g Natriumthiosulfat werden in 625 g destill. Wasser gelöst und 350 g Spiritus (96%ig) zugefügt. Ferner werden 30 g Silbernitrat in 100 g Wasser gelöst und soviel 10%iger Salmiakgeist zugesetzt, daß der zuerst entstehende Niederschlag sich fast vollständig auflöst; danach wird filtriert und das Filtrat mit destill. Wasser auf 1000 g ergänzt. Unmittelbar vor Gebrauch werden gleiche Raumteile beider Lösungen vermischt. Das Mittel wirkt ganz allmählich und ist unschädlich. *A. B.*

166. Über die Zusammensetzung von Grolich's Rosentau ist bisher nichts bekanntgegeben worden und es empfiehlt sich, das Mittel untersuchen zu lassen. *F. B.*

167. Vergl. die Abhandlung „Feste Kaliseifen" in Nr. 51, Jg. 1911, woselbst die Herstellung beschrieben und Ansätze gegeben sind. *Red.*

168. Eine von der Pharm.-Ztg., Berlin veröffentlichte Vorschrift für ein Gewehröl mit Seifenzusatz brachten wir in Nr. 1, Jahrg. 1912, S. 11. Die Zusammensetzungen der bekannten Gewehröle mit Seifenzusatz, wie „Puffril" und „Ballistol", sind gesetzlich geschützt; deshalb dürfte auch eine analytische Untersuchung, die maßgebenden Aufschluß über die Zusammensetzung gäbe, für Sie zwecklos sein. *Red.*

169. Die Verwendung eines „Leimes" zum Fangen von Ratten und Mäusen ist mir unbekannt. Eine geeignete Zusammensetzung zu diesem Zweck dürfte etwa folgende sein: Man schmilzt bei mäßigem Feuer 500 T. helles Pech und 350 T. Schweineschmalz zusammen, gibt zu der heißen Schmelze 30 T. Kautschuk, die vorher durch Schmelzen auf dem Wasserbade unter Rühren in 120 T. neutralem Wollfett gelöst sind und darauf noch 100 T. Leinöl und 100 T. Rüböl. *C. St.*

170. Trennung von Mineralöl und Kalkseife bei konsistentem Maschinenfett. Zwecks genauer Beantwortung der Frage wären nähere Angaben über das spezifische Gewicht des Mineralöles und darüber, welches Öl oder Fett zum Verseifen genommen wurde, erwünscht gewesen. Ich vermute, wohl nicht mit Unrecht, daß Fragesteller das russische Öl 0.906/8 verwendet hat. Dieses Öl verträgt sich unter den gewöhnlichen Bedingungen nur mit wenigen Arten von Kalkseife, z. R. Rübölkalkseife. Ist ein brauchbares verseifbares Öl verwendet, so verhindert man die Trennung durch einfachen Zusatz von etwas Olein im gegebenen Momente. Andernfalls empfiehlt es sich, ein anderes verseifbares Öl zu verwenden, oder man vermischt das russische Öl ungefähr zur Hälfte mit einem korrespondierenden Öl deutscher, galizischer oder amerikanischer Provenienz. *L. Janke.*

171. Rohes Wollfett ist schon wegen der dunklen Farbe zu konsistenten Maschinenfetten ungeeignet, dagegen kann Neutralwollfett oder auch destillierte Wollfett-Fettsäure vorteilhaft Verwendung finden, z. B. 100 kg Wollfett-Fettsäure, 10 kg zu Pulver gelöschter Kalk, 5 kg Kalilauge von 10° Bé. und 400 kg Mineralöl. *D. M.*

172. Eine große Zahl geeigneter Ölmischungen für Motoren-Zylinderöle für Motoren verschiedener Größen und Stärken brachten wir in einem Artikel in Nr. 23 bis 25, Jahrgang 1911. *Red.*

173. Es ist unmöglich, Ihnen für ein „grünes nicht zu hartes Lederfett" eine Vorschrift zu geben, ohne das Fett gesehen oder untersucht zu haben. Sie können mit einer grünen fettlöslichen Anilinfarbe oder einer grünen Erdfarbe jedes Lederfett (Vorschriften siehe Nr. 14, Jahrg. 1911, S. 373) grün färben oder ein grünscheinendes, amerikanisches Zylinderöl durch Zusammenschmelzen mit etwa 7 bis 10% Ceresin in ein grün fluoreszierendes Lederfett verwandeln. *G. S.*

174. Als Dichtungsmaterial für eine Kupferblase sind Asbestplatten oder Schnüre am empfehlenswertesten. *A. R.*

— Dichtungen für Kupferblasen liefert in bester Qualität *H. J. Kirschhöfer*, Schierstein a. Rh.

— Da es sich um eine Kupferblase von großer Abmessung handelt, so könnten Sie hierfür Dichtungsplatten verwenden, wie diese unter den verschiedensten Namen im Handel zu haben sind. Für überhitzten Dampf (bis 50 atm Druck) eignen sich z. B. die bekannten Klingerit-Platten (von *Richard Klinger*, Gumpoldskirchen bei Wien) und es dürfte im vorliegenden Fall eine Stärke von 2 mm ausreichen. Von dieser wiegt 1 m² ca. 3½ kg, das kg kostet M 8.—. Weiter geeignete Platten sind „Ardicid" (Chemische Fabrik *M. A. Krause*, Charlottenburg), „Salca" graphitiert (*Bader & Halbig*, Halle), „Varomit" (*Carl Fleck*, Hannover), „Durit" (*Fritz Heede*, Hann. Münden) „Tenaxo" (*Stephan Rupprecht*, Mannheim). Sehr zweckdienlich sind auch Asbestplatten mit Messingdraht-Einlage, Dauerringe aus komprimierten Asbestdichtungsplatten mit Kupferblech-Einlage, Dichtungsplatten aus imprägnierten Asbestfasern (Überhitze-Packung „Koh-i-noor" von *Weinhardt & Just*, Hannover), komprimierte Asbestdichtungsplatten (Asbest- und Gummiwerke *Alfred Calmon, A.-G*, Hamburg) u. a. m. Die Preise dieser Dichtungsplatten, welche man natürlich auch in zugeschnittener Form als Dichtungsringe mit ausgestanzten Löchern für die zum Zusammenhalte der Blase dienenden Bolzen direkt von den betreffenden Werken erhalten kann, richten sich nach Stärke, Qualität und Form und bewegen sich durchschnittlich zwischen M 5.— bis M 8.— für 1 kg. *Lüdecke*-Cassel.

175. Als Steifungsmittel für Kokosbutter dienen Illipefett, Dikafett, Tengkawangfett (Borneotalg) ev. Japanwachs, doch müssen diese Fette vorher gründlich entsäuert werden. Durch Abpressen eines Teiles der flüssigen Anteile der Kokosbutter kann dies ebenfalls hochschmelzender erhalten werden. Derartige exotische Fette liefern z. B. *Geber & Co.*, Liverpool. *R. S.*

176. Die wohl zuerst für Guttalin-Schuhcreme gewählte Aufmachung der Cremedosen, ein breiter roter, den Namen betr. Creme tragender Streifen sowie roter Druck auf gelb lackierte Dosen, wurde gleich nach Auftauchen von einer großen Anzahl Konkurrenzfirmen bis auf die Verzierung und Pünktchen nachgeahmt, woraus schon hervorgeht, daß die ganze Aufmachung nicht gesetzlich geschützt ist. Unter Wort- bezw. Zeichenschutz stehen nur die meist hierzu benutzten Phantasienamen sowie die Art der Schrift und evtl. die Verzierung (Guttalin D. R. W. Z. 46672.) *Lüdecke*, Cassel.

177. Zweiteilige Brillantine: 3000 g weißes, entscheintes Vaselinöl oder fettes Senföl werden mit 6000 g Weinsprit gemischt und mit 24 g Aubépine, 60 g Terpineol, 40 g Benzylacetat und 8 g Hyacinthenöl parfümiert. Soll die Brillantine gefärbt werden, so wird das Öl mit einer fettlöslichen Farbe, der Sprit mit einer spritlösliche Farbe gefärbt. *L. H.*

178. Zur Herstellung von Schwefelspan zum Ausschwefeln der Weinfässer wird Stangenschwefel vorsichtig auf eine Temperatur erhitzt, welche etwas über dem Schmelzpunkt des Schwefels liegt, worauf man ca. 3 cm breite Streifen aus weißem zähen Papier, welches möglichst aschefrei sein soll, durch die geschmolzene Schwefelmasse hindurchzieht. Der aus dem Schwefelbad austretende Schwefelstreifen wird dann mit durch einen Exhaustor herbeigezogener kalter Luft angeblasen und hierdurch abgekühlt, worauf man die Streifen in entsprechende, meist 30 cm lange Späne zerschneidet. *Lüdecke*, Cassel.

179. Das Menhadenöl wird hauptsächlich in Nordamerika an der atlantischen Küste aus dem Fleisch des Menhadenfisches gewonnen. Näheres über die Gewinnung finden Sie in dem II. Bd. von *Heftes* „Technologie der Fette und Öle". Die Haupthandelsplätze sind New York, Richmond und Charleston. *A. G.*

— Wir verweisen auch auf den Artikel „Die Menhadenölindustrie in Nordamerika" in Nr. 18, 20, 22—24, Jahrg. 1905 unseres Blattes. *Red.*

181. Als Baumölersatz für technische Zwecke kämen ev. ein möglichst säurefreies Sulfuröl und billigere Erdnuß- und Sesamöle in Frage. *G. S.*

183. Vorschriften und eine ausführliche Beschreibung der Herstellung von Formenkernölen für Gießereien finden Sie in einem Artikel in Nr. 5, Jahrg. 1911, S. 121. *Red.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Eschwegerseifen mit Harzgehalt.

In Nr. 11, S. 271 im Fragekasten finde ich eine Antwort zu Frage 126, wonach eine Kernseife mit 1% Harzgehalt zu Eschwegerseife Verwendung finden kann. Als Eschwegersieder bin ich etwas anderer Meinung wie der Beantworter dieser Frage. Meine Erfahrungen haben mich gelehrt, daß jeder Harzzusatz, ja selbst ein halbes Prozent, die Seifen ungünstig beeinflußt. Der Grund leidet zwar nicht sehr darunter, da man ja heute fast immer dunkle Zusatzfette mitverwendet, aber das größte Übel ist, daß harzhaltige Eschwegerseifen zum Absetzen neigen und zwar zeigen mit Alkalichloriden gekürzte Seifen dies Fehler in höherem Maße, als die mit kohlensauren Alkalien gekürzten Eschwegerseifen. Die Abrichtung kann auch nicht milde genug sein, da selbst der kleinste Stich ein Absetzen der Seife bewirkt. Ich gestehe unumwunden zu, daß es mir nie gelungen ist, eine harzhaltige Eschwegerseife mit meiner gewöhnlichen Füllung, bestehend aus 30 bis 35% Wasserglas und ev. noch 5 bis 10% Talkum, in verkaufsfähiger Ware herzustellen. Die Dunkelfärbung des Grundes erreicht man am besten durch Palmöl.

Es würde mich freuen, wenn sich auch andere Kollegen über die Möglichkeit eines Harzzusatzes bei Eschwegerseifen äußern würden. *C. W. A.*

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 14.—1912. Augsburg, 3. April. 9. Jahrg.

Die Verfälschungen des Schellacks, seine Kunstprodukte und Ersatzmittel.

Von *Felix Daum*, Mannheim*).

Alle Rechte vorbehalten.

Die Verfälschung des Schellacks beginnt bereits in dien beim Sammeln des Stocklackes. Die Eingeborenen rden gar zu leicht verführt, zu Zeiten schlechter Ernte lige Harze unter den gemahlenen, ungesiebten sowie gewaschenen Lack zu mischen. Dem begegnen die ktoreien einfach dadurch, daß sie nur den nicht bereits rkleinerten Lack kaufen. Etwas geschmuggelt wird ch hier, indem versucht wird, das Gewicht durch anhafnden Schmutz zu erhöhen.

Wir wollen uns zunächst mit den eigentlichen Verlschungsstoffen befassen. Da sehen wir, daß gar keine große Auswahl ist, denn nicht alle Zusätze können als rfälschungsmittel angesehen werden. Bei niedrigen hellackpreisen ist vor allen Dingen das etwa zugegebene achs nicht als Verfälschungsmittel zu betrachten. Es mmt nämlich nur reines Bienenwachs in Frage, welches kanntlich immer einen hohen Marktwert hat und der njunktur resp. dem Ernteausfall lange nicht in dem ße ausgesetzt ist wie Schellack. Es ist ferner das uripigment als Verfälschungsmittel auszuscheiden, da in so geringem Zusatz zur Anwendung gelangt, daß an es wirklich nicht als Verfälschung der eigentlichen cksubstanz ansehen kann. Wohl aber ist es eine Verschung in dem Sinne, daß es, in geschickter Weise anwendet, bei oberflächlicher Prüfung eine Täuschung in zug auf die Qualität des Schellacks hervorzubringen stande ist. Es kann in Verbindung mit einem Wachssatz einen Schellack vortäuschen, der den allerbesten rken in der Farbe gleichkommt, der aber in Wirklichit viel dunkleren Rohlacken entstammt. Bei alkoholischen e bei alkalischen Lösungen des Schellacks setzt sich s Auripigment sofort zu Boden. Auripigment ist nach len Fehlversuchen als das einzig haltbare Färbemittel s Schellacks festgestellt worden, da es allein sowohl den emischen Einwirkungen, wie der Verarbeitung des hellacks, also vornehmlich der Hitze, Widerstand leistet. r Zusatz von Auripigment zum Schellack schwankt ischen Spuren bis höchstens 5%; letzterer Prozentsatz llt wohl das höchste dar, was je vorkommen dürfte, und s nur in sehr seltenen Fällen.

Verschiedene Bienenwachsarten, selten Pflanzentalg gen. Japanwachs) werden bei der Veredlung des Stockks in Mengen von 1 bis allerhöchst 10 Prozent zugezt und ermöglichen das leichtere Schmelzen des Lackes. so ist der Wachszusatz von diesem Standpunkt aus niger als Verfälschungs-, sondern mehr als Hülfsmittel der Fabrikation anzusehen. Reines Bienenwachs eidet sich in Alkohol- und Alkalilösungen aus. Aus der tohollösung läßt es sich dann leicht abfiltrieren, wobei wenigen alkoholöslichen Säuren des Wachses nichts zu sagen haben. Anders liegt die Sache, wenn der Lack in warmem Alkohol gelöst wird, da dann die Cerotinsäure des Wachses mit überfiltriert und in der erkalteten Lösung sich wieder ausscheidet, wodurch dann mancher Spirituslackmeister zum Rasendwerden gebracht wird. Bei der wässerigen Alkalilösung eines stark wachshaltigen Lackes setzt sich beim Erkalten und ruhigen Stehen das Wachs als Decke oben ab.

Pflanzentalg macht sich dadurch unangenehm bemerkbar, daß er bei Spirituslösung des Lackes das Filtrieren sehr erschwert. Bei Alkalilösungen gehen seine etwas ranzig riechenden verseifbaren Bestandteile in die entsprechenden fettsauren Salze über und beeinflussen auch hier das Filtrieren so sehr, daß es fast unmöglich wird, ein klares Filtrat zu erhalten. Da echtes Bienenwachs durch seine schlechte Verseifbarkeit und den Mangel an freien Fettsäuren nicht durch die bei alkalischen Schellacklösungen in Betracht kommenden Alkalien, wie Soda oder Borax, verseift werden kann, so stört echtes Bienenwachs auch die Filtration nicht, sondern scheidet sich beim Erkalten ganz leicht aus.

Wir kommen nun zu dem Hauptverfälschungsmittel des Schellacks, dem Harz. Das gewöhnliche amerikanische, französische oder spanische Harz ist eigentlich allein als Verfälschung im wahren Sinne des Wortes anzusehen und wird auch wirklich manchmal im allergrößten Maßstabe angewendet. Da sowohl französische wie spanische Harzmarken teurer sind und wegen der Art ihrer Reinigung und Bleichung (sie werden mit Mineralsäuren gebleicht) nicht sehr empfehlenswert erscheinen, so dominiert auf den indischen Faktoreien natürlich das amerikanische Harz und hiervon die mittleren Sorten. Der Bedarf an amerikanischem Harz ist in Indien ziemlich groß und man kann ruhig annehmen, daß das meiste oder fast alles dort abgeladene Harz zu Schellackverfälschungen verwendet wird. Der Umfang der Schellackverfälschungen mit Kolophonium in Indien ist aus der Meldung zu ersehen, daß 1904 aus Mirzapore die Ankunft von 3600 Maunds Harz gemeldet wurde. Diese sehr ansehnliche Menge des beliebten Verfälschungsmittels stellt ca. 1800 Kisten stark verfälschten Schellacks dar. Zu anderen Zwecken wird in Mirzapore kein Harz benötigt. Zu den allerfeinsten Sorten der Lacke kommt kein Harz; es gilt dies vornehmlich für die bestimmten ersten Marken der Blätterlacke und die gestempelten Knopflacke. Ebenso erhalten die ersten Sorten Rubinlacke der diversen Firmen nichts von dem Vermehrungsmittel. Alsdann steigt aber der Zusatz an Harz von 3% angefangen bis zu 50%. Zusätze in letztgenannter Höhe trifft man aber nur bei Knopflacken. Bei Blätterlacken dürfte die Höchstgrenze so ungefähr bei 20% liegen. Mäßige Zusätze von Harz haben bei besonders harten Stocklacken schon eine gewisse Berechtigung. Natürlich nur, wenn der Zusatz innerhalb der Grenze bis ungefähr 15% liegt. Genau wie es harte und weiche Kopale gibt und wie man bei den meisten Harzen und Balsamen harte und weiche Sorten unterscheiden kann, so sind auch beim Stocklack harte und weiche Arten vorhanden. Besonders der Siamstocklack stellt eine der härtesten Sorten dar. Einen derartig harten Lack zu verar-

*) Dieser Aufsatz sowie die bereits erschienenen Artikel in 26, 28, 30, 32; 42 und 43, Jahrg. 1911 und Nr. 6—8, Jahrg. 1912 l Teile eines vom Verfasser geplanten Buches, in dem alles Wissens-te über Schellack zusammengefaßt werden soll. *Red.*

beiten hält schwer, da sein Schmelzpunkt höher liegt, wie z. B. bei den als weich zu bezeichnenden Madraslacken. Bei diesen harten Sorten muß man infolgedessen den Schmelzpunkt durch Zusätze herabsetzen. Da diese Lacke meistens zu Knopflacken verarbeitet werden, so versetzt man sie mit Harz. Die harten Lacke sind meistens von sehr dunkler Farbe und erzielen keine so hohen Preise wie die weichen sehr hellen und deshalb mehr zu Blätterlack geeigneten Sorten. Häufig findet auch ein Zusatz von Wachs statt, aber er ist geringer wie zum Blätterlack und beträgt nur einen kleinen Teil der Harzverfälschung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Herstellung von Käselab, Butterfarbe und Kalkseife für Molkereibetriebe, Käsereien etc.

(Schluß.)

Die Handelsbezeichnungen für Käselab sind „Normalstärke", „150%" und „300%". Es kommen aber auch Bezeichnungen wie „10000" und „15000" vor. Dieses sind beliebig gewählte Benennungen. Falls eine Offerte für ein derartig bezeichnetes Produkt verlangt wird, muß man das Konkurrenzfabrikat mit dem Aräometer wiegen und nach den vorstehenden Tabellen auf seine Wirksamkeit prüfen und ev. das eigene Präparat durch längeres Gären in den Standfässern, Erhöhung der Zahl der Kälbermagen oder Zugabe von mehr Kochsalz verstärken, oder durch Zusatz von Wasser abschwächen und so mit dem Konkurrenzpräparat in Einklang bringen.

Neben dem flüssigen Käselab wird nun auch ein Pulver oder Tabletten verlangt.

Das Pulver ist doppelt so stark wie das flüssige Käselab und die Tabletten noch etwa 25% stärker als das Pulver, da das Pulver an der Luft etwas an Kraft einbüßt, was bei Tabletten fortfällt.

Das Käselabpulver stellt man her, indem man (statt wie bei dem flüssigen Präparat 2000) 5000 Kälbermagen in die Standfässer hängt und indem man die Lauge am 10. Tage beim Wiegen mittelst des Aräometers durch Zusatz von mehr Kochsalz anstatt auf 18° Bé. auf 25° Bé. erhöht. Hierauf wird das flüssige Käselab wie oben beschrieben filtriert und darauf in Trockenapparaten getrocknet.

Die Trockenapparate sind mittels Dampf heizbare, von außen mit Holz bekleidete Zinkblechschränke, in die breite, mit starken Holzrahmen umkleidete flache Siebe hineingeschoben werden können. Auf die Siebe wird die vorher im Trockenschrank eingedickte Käselabmasse in Posten von je 50 kg dünn aufgeschichtet und getrocknet. Während dieser Zeit wird durch die Masse fortwährend von unten ein kalter Luftstrom geleitet und somit das Trocknen sowohl durch Hitze wie durch die von unten heraufgetriebene kalte Luft bewerkstelligt. Nach 2 bis 3 Stunden zieht man das durch Hitze und Luft vollständig getrocknete Pulver aus dem Trockenschrank und treibt es durch ein feinmaschiges Sieb, um eine gleichmäßige, feine Körnung zu erhalten.

Das nunmehr fertige Käselabpulver wird entweder als Pulver verkauft oder mittels kleiner Tablettenpressen in Tabletten gepreßt und in dieser Form in den Handel gebracht.

Auch bei Lieferung von Käselabpulver und Käselabtabletten ist es vorteilhaft, die Verbraucher an Hand einer kleinen Tabelle, wie beim flüssigen Präparat, über die zu verwendenden Mengen für 500 l Milch bei Erwärmung der Milch auf bestimmte Temperaturen, bezw. über die Zeitdauer des Beginns des Gerinnens der Milch zu unterrichten. Die Kraft des Pulvers, bezw. der Tabletten berechnet man nach vorhergehenden Proben wie beim flüssigen Lab. Im Trockenschrank verliert die Masse etwa 25% ihres Gewichtes; daher ist das Pulver ca. 2mal so stark wie flüssiges Käselab.

*

Die Gewinnung von Butterfarbe ist bedeute einfacher.

In einem Kessel mit direkter Unterfeuerung, der einem Rührwerk versehen ist, kocht man bei 130 Gr unter Rühren etwa 1—1½ Stunden

100 kg Rapsöl
und 40—45 „ Orleansaat.

Hierauf wird die Masse durch ein gewöhnliches Si in ein Faß gegossen, um die gröberen vegetabilischen standteile zu entfernen. Nun läßt man die Flüssigk einige Zeit in dem Faß absetzen, worauf sie durch triergaze filtriert und in ein Eisenstandfaß gebracht wi Damit ist die Butterfarbe fertig. Es ist einzig darauf achten, daß die Masse beim Kochen nicht überhitzt wi da die Farbe sonst ins Rötliche übergeht.

*

Neben der Erzeugung dieser Produkte, empfehle die Herstellung eines in Molkereien, Käsereien etc. v gebrauchten und unbedingt notwendigen Artikels, ei Kalkmasse bezw. Kalkseife zur Reinigung der Geräte e

Die Kalkmasse stellt man nach einer einfachen, Dänemark und Holland üblichen Methode, die ein v treffliches, bewährtes Produkt liefert, wie folgt her:

In einem liegenden Rührwerk werden 245 kg fris gebrannter Kalk mit Wasser zu einer dicken Kalkmi gelöscht. Diese Masse wird mit 10 kg roter Erdfarbe u 300 kg pulverisierter Soda vermengt, 1—1½ Stunden Rührwerk gemischt und darauf in Fässer gefüllt. W man die Kalkmasse verbessern, bezw. eine Kalkseife h stellen, so mischt man zu obiger Kalkmilch noch 10 geringwertiges verseifbares Öl oder geschmolzenes F und 5 kg Natronlauge, 36° Bé., gibt dann Erdfarbe u Soda hinzu und mischt wie oben angegeben.

Gezahlt werden für eine derartige Seife von Exp teuren M 13.50 per 100 kg in Fässern von 200 kg.

Mit vorstehendem hoffe ich den deutschen chemis technischen Fabrikanten einige befriedigende Fingerze gegeben zu habon, die ich empfehle auszunutzen.

Chemiker *Wald. Oelsner*, Kopenhage

Rundschau.

„Öl" für Schreibmaschinen-Farbbänder. Das Bindemittel Farbe (offenbar Methylviolett) besteht lediglich aus reinem Glyze welches frei von Leimpräparaten, Seifenzusätzen, Alkohol, susp dierten Ölen, Ölsäuren usw. ist. Eine derartige Farbmasse wird gestellt, indem man dickflüssiges, reines Glyzerin im Wasserbade in einem kleinen doppelwandigen Dampffaß erhitzt und hierin gleiche Menge des Teerfarbstoffs unter ständigem Umrühren eintr Nach dem Erkalten entsteht eine körnige Masse; zu dieser setzt unter ständigem Umrühren eine kleine Menge Wasser, bis körnige Beschaffenheit in eine homogene, dickflüssige übergeht. D nunmehr fertige Farbmasse wird dann in einem von kochendem Wa oder Dampf umspülten Gefäß verflüssigt, in dem das Färben Bandes in bekannter Weise vor sich geht. Das aufgespulte Band gleich in gut schließende Blechdosen zu verpacken, da das durch Trockenprozeß fast gänzlich entwässerte Glyzerin begierig Feuch keit aus der Luft aufsaugt. (*L-e.* in techn. Rundschau, Berlin

Herstellung einer schneidbaren erhärtenden Masse für Dru stöcke. (D. R. P. 240796 vom 14. III. 1911. *Ad. Kirchh* Bremen). Kreide, Leinöl, Porzellanerde, Harz, Kaurikopal und Par werden unter Zusatz einer Farbe, z. B. Deckweiß, zu einer Masse durchweg gleichmäßiger Beschaffenheit vermengt, die auf eine geeign Unterlage, z. B. Papier, Leinen oder Jute, gewalzt und danach getrock wird. (Chem.-Ztg

Blauholztinte. Zur Herstellung einer guten Blauholztinte man 15 g Blauholzextrakt in 900 g Wasser, dekantiert nach dem setzen, erhitzt die Lösung zum Kochen, löst darin 15 g kristallisi Soda und setzt dann tropfenweise unter Umrühren eine Lösung 1 g gelbem (neutralem) Kaliumchromat in 100 g Wasser zu. erhaltene schön blauschwarze Tinte fließt gut, greift die Feder n an und trocknet sehr leicht; der Natriumkarbonatzusatz verhin das sonst häufig vorkommende Gelatinieren. Ein Zusatz von Kar säure kann zwecks Konservierung gemacht werden.

(Pharm. Ztg., Berlin

Ein Fleckwasser von vorzüglicher Wirkung erhält man d Mischung von 800 T. Benzin, 100 T. Salmiakgeist 0.960, 70 T. W geist und 30 T. rohem Chloroform. (Der Drogenhändler, Berlin

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 30. März 1912.

Das Geschäft war in der vergangenen Woche etwas ruhiger. es ist eigentlich überraschend, denn man hatte mit einer Fortuer der besseren Tendenz gerechnet; es scheint aber, als ob das terfest schon einen beruhigenden Einfluß ausübt. Ferner ist auch ht zu verkennen, daß durch die unerwartet lange Dauer des engehen Kohlenstreiks das Geschäft in unglaublicher Weise gehemmt rd. Die Störungen beginnen sich in Handel und Industrie in gland ganz gewaltig bemerkbar zu machen. Es ist kein Wunder, ß sich die geschäftliche Unlust immer weiter ausbreitet und Unternmungen fast gar nicht mehr stattfinden. Die Warenmärkte müssen urgemäß hierunter leiden, und hierauf ist die augenblickliche he im Geschäft größtenteils zurückzuführen. Nach den neuesten richten wird die Arbeit vor Ostern jedenfalls überall wieder aufnommen sein, und nach den Feiertagen wird die Bahn für eine itere günstige Entwicklung der Märkte geebnet sein. Allerdings lautet jetzt, daß am 1. April die amerikanischen Kohlengruben nfalls in den Ausstand treten werden. Wieweit dieses eine Wirng auf die Märkte haben wird, läßt sich im voraus nicht berechnen. chdem man aber gesehen hat, wie einschneidend allein die erhebien Frachterhöhungen auf die Märkte gewesen sind, so darf man nfalls die Wirkung eines amerikanischen Kohlenstreiks nicht unterätzen. Ich setze allein den Fall, daß der gewaltige Export der einigten Staaten nach den europäischen Ländern durch dieses Ernis, wenn auch nur vorübergehend, gehemmt werden sollte, eine issteigerung auf den europäischen Märkten würde sich dann gar ht vermeiden lassen. Bei der ungenügenden Versorgung und den ppen Vorräten würde gar manche unliebsame Überraschung einen.

Talg hatte einen ruhigen Markt. Die Umsätze waren bescheiden. Abladungsofferten sind unverändert fest, in Argentinien sogar er.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 1161 Fäs 466 zu unveränderten Preisen.

Paris erhöhte seine Notierung von frs. 79 auf frs. 80.

New York notiert unverändert 6¼ cents.

Argentinien hatte einen sehr festen Markt.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 73—72
feine „ Rindertalge	„ 72—70
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 71—69
„ „ Rindertalge	„ 70—69
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 68—64
helle Knochenfette	„ 62—58
braune Knochenfette	„ 60—56

transito.

Palmöl war etwas ruhiger. Eine Ermattung der Kauflust wirkte nend auf das Geschäft, und die Preise haben etwas nachgelassen. Angebot war aber keineswegs reichlich. In Liverpool wurden 750 Tons umgesetzt. Die Zufuhr in Hamburg betrug: 1787 Faß. Ich notiere heute: Lagos M 59, Old Calabar, Whydah, Kamerun 9, Popotogo/Accra M 57, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl war fest. Kopra wurde stellenweise etwas niedriger iert, es scheint sich aber nur um Versuche der Spekulanten zu leln, den Markt zu drücken. Am Schluß der Woche herrscht ter feste Tendenz vor.

Ich notiere heute:

Importiertes Kochin £ 44/— bis 42.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon „ 41/— „ 39.—/—	
„ Kochin M 92 bis M 88	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon „ 84 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin M 85 - 84	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon „ 83—81	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war ebenfalls etwas niedriger, da die Forderungen Palmkerne ermäßigt wurden. Wir haben es aber auch hier wohl mit einer kurzen Unterbrechung der vorherigen Kauflust zu tun. Voraussicht nach wird man bald wieder mit höheren Preisen echnen haben.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 74.— und M 73.— ei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach rzeit.

Leinöl war in der vergangenen Woche recht uninteressant. t die sonst so lebendige Berichterstattung über die Saatmärkte gte diesmal gänzlich. Man hat infolgedessen weder von Argen noch von Indien neue Sensations-Meldungen erhalten. Die lungen müssen als genügend charakterisiert werden, sind aber rhin kleiner als im vergangenen Jahre, was man nicht unbeachtet n darf.

Die Ölmärkte zeigten vorübergehend Anwandlungen von Schwäche, sich aber zum Schluß der Woche wieder fester etabliert, da rfsfrage vorherrschend wurde. Ich habe den Eindruck, daß iche europäischen Märkte ungenügend versorgt sind und einer plötzlich auftretenden allgemeinen Unternehmungslust des Konsums ungewappnet gegenüberstehen. Aus diesem Grunde kann man sich bei der Besprechung der voraussichtlichen Weiterentwicklung des Marktes nur für bessere und keinesfalls schlechtere Märkte entscheiden.

Harburg fordert jetzt: 1. Hälfte April M 79.50, 2. Hälfte April M 78.50, Mai M 76.50, Juni M 75.50, Juli-August M 72.50 zollfrei, ab deutscher Fabrik, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 5400 Tons.

Baumwollsaatöl war unverändert. Erneute Befestigungen in Amerika blieben diesseits unbeachtet, da die Kauflust gering war.

England war stetig und meldet unveränderte Preise.

Die Saatmärkte sollten sich im nächsten Monat weiter nach oben entwickeln.

Ich notiere:

amerikanisches Öl M 56—54, unverzollt, ab Kai oder Lager,
englisches „ „ 53—52 Kasse 1%.

Sojabohnenöl war entschieden fest. Die Preise für Sojabohnen sind wiederum erhöht worden. Im englischen und deutschen Markt wird auf Preis gehalten, und die große Verkaufslust hat aufgehört. Die Ablieferungen, speziell im englischen Markt, sind außerordentlich groß und übersteigen bei weitem die Ziffer der voraufgegangenen Jahre. Man muß daher darauf rechnen, daß der Artikel während der nächsten Monate knapp und teuer wird.

Die Notierungen bewegen sich für:

deutsches Öl zwischen M 63—62 zollfrei, ab deutscher Fabrik,
englisches „ „ „ 57—56 Kasse 1%, unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Erdnußöl ist unverändert und notiert M 63—59 zollfrei, ab deutscher Fabrik, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Fischöle sind gut gefragt und die Märkte sind fest.

Ich notiere:

helle geruchschwache Walfischtrane M 40—38 unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 30. März 1912.

Talg. In der verflossenen Woche ist eine wesentliche Änderung im Preise nicht eingetreten; zwar hat Paris seine Notierung auf frs. 80.— erhöht, doch fordert New York nach wie vor 6¼ cents, und in der Londoner Auktion wurde etwa die Hälfte des angebotenen Quantums zu unveränderten Preisen verkauft.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg M 74.— bis M 75.— und für
Toilettetalg „ 79.— „ „ 80.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Wie in meinem letzten Bericht bereits zum Ausdruck gebracht, war die Preisspannung zwischen prompten Kernen und solchen auf Lieferung zu groß, als daß sie hätte andauern können, und die Kerne haben denn auch, speziell für nahe Lieferung, im Preise entsprechend nachgegeben, was selbstverständlich auf die Forderungen für spätere Verladung seinen abschwächenden Einfluß nicht verfehlt hat. Der Preis für

Palmkernöl selbst ist wenig verändert, und man verlangt für April-Juni M 73.25 bis M 73.75 inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 75.25 bis M 75.75 inkl. Faß, ab süddeutscher Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure aus der Butterfabrikation stammend M 68.—. Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Auch in diesem Artikel hat die anhaltend gute Versorgung abflauend gewirkt, und die Notierungen lauten durchweg ungefähr M 1.— per % kg niedriger, als vor 8 Tagen. Die Umsätze bleiben nach wie vor gering und Preise sind als nominell zu betrachten.

Es stellt sich heute

Ia. Kochin-Butteröl M 81.50 bis M 82.—
„ Kopra-Kokosöl „ 78.— „ „ 78.50
„ Ceylon- „ „ 79.50 „ „ 80.—
„ Kochin- „ „ 81.50 „ „ 82.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 68.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Importiertes Kokosöl weist keine Veränderung auf, und es stellt sich bei einem Preise von

Ceylon-Kokosöl £ 39½ bis £ 40— und
Kochin- „ £ 41½ bis £ 42— cif,

was einem Preis von

M 84.— bis M 85.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 89.— „ „ 90.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse.

Kokosbutter. Die anhaltend feste Lage des Schmalzmarktes begünstigt naturgemäß den Konsum in Kokosbutter, und es zeigt sich dies in erster Linie daran, daß die Konsumenten in der letzten Zeit an größere Abschlüsse für spätere Termine herangetreten sind.

Es werden heute verlangt für Ia. Kokosbutter M 93.— bis M 94.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Hierin ist keine Veränderung eingetreten, und es notiert unverändert Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl per März-April-Abladung M 52.50 bis M 53.— und per Mai-August-Abladung M 55.50

bis M 56.— cif, was einem Preise von M 61.— bis M 61.50 und M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, entspricht. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per März-April-Abladung M 51.— bis M 51.50 und per Mai-August-Abladung M 52.50 bis M 53.— cif, resp. M 59.50 bis M 60.— und M 61.— bis M 61.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl blieb in der letzten Zeit etwas vernachlässigt und stellt sich per April-Juni auf M 58.50 bis M 59.— inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen.

Palmöl mußte im Preise nachgeben, und man kann Ia. Lagos-Palmöl per April-Mai-Abladung zu M 58.— bis M 58.50 cif, oder M 63.— bis M 63.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto kaufen.

Sulfuröl. Der Artikel liegt nach wie vor recht fest und hieran kann auch das Angebot von einigen kleinen Partien prompter resp. nahe fälliger Ware nichts ändern. Die Notierungen sind per April-Juni-Verladung M 55.50 bis M 56.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kassa.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 29. März 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 1160 Fässer, wovon 470 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6¼ Cents, Paris frs. 80.—, Wien Kr. 82—00.
Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 82—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 146.— bis 150.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.— bis 142.— } netto.
Speisetalg Kr. 104—106 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 67— per 100 kg.
Palmkernöl. M 74.— per 100 kg ab Harburg, K. 93.25 franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 90.—, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 58.50, Benin M —.—
Bonny M 58.—, Cameroon „ 58.—
Accrah-Addah M 56.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 79.—	per 100 kg ab Bremen	= K 101½	per 100 kg franko verzollt Station Wien Kassa 1% Sk. od. 3-montl.Akz.
Ceylon	„ 80.—		= „ 102½	
Ia Cochin	„ 81.—	pr. netto Kassa in Fässern	= „ 103¾	
sup.	„ „ —.—		= „ —	

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 101.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 104.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 103.— per 100 kg ab Triest, Kr. 106.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 103.— per 100 kg ab Triest, Kr. 106.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 82.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 75.50 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 89 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 79.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 152—154 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 142—144 kg.

Leinöl, Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 110.—	p. 100 kg franko, verz
März-Mai	„ „ —.—	= „ 108.—	Station Wien 1% K
	„ „ —.—	= „ —.—	oder 3 Monats-Akze

Rohglyzerin. „ 26° Kr. 100.00—105.00 } per 100 kg je nach Qualität.
28° „ 110.00—115.00 }
30° „ 120.00—125.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 140 bis 145 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken Kr. 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.
Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladun und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo n anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.
Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Sta erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 30. März 1912. Marktpreise, mitgeteilt **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Fra für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnu** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 93, 93, extra surf. Fr. 91, 91, —, —, fine 82, 81, Sine extra Fr. 93, 93, surf. Fr. 92, —, Gan extra Fr. 89, 89, surf. Fr. 88/89, Mozamb. surf. —, —.—, Bon fine Fr. 90, 91.—, weiß für Pharm. Fr. 86, 87, Lampante Fr. 79 79, zu Schmierzwecken Fr. 79/—, 79, weiß für Seifenfabr. Fr. 6 66.50 67/—.— cour. Fr. 64.00/—/65.50/66/—.
Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 109, extra 100, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/95, Bombay weiß 91/—, 92, 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 81/—, —/—, brune de Mai — —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/—, 80/—, weiß extra Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/79, —/—, Schmierzwecke 74/74, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. —/—, cour. Fr. —.—, —/—/—.
Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 102/104, —.— 97/—, 98, fin 86/87, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, amerik., demarg. 90, 89, sup. 87, 88/—, ext. —, —, surf. 80/— engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schn zwecken Fr. 74 74 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonste Fr. —, —.—.
Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/00.00, 72.50/ I. cour. Fr. 72.—/—.—/72.—/—.—, II. sup. 69.50/—.—/—/70.—/— II. cr. 70.—/— 70/—.——, II. sulf. Fr. 68.00, 68, für Pharm. weiß Fr. 76.50, 76.50, 77.50, sup. Fr. 78/78, cour. Fr. 75, 75 in K à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.
Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. 155, 000, Bari extra Fr. 170, 175, surf. Fr. 165, 170, cour. Fr. 000, Toscane Fr. M 165, 160, Var extra Fr. 155, surf. Fr. 145, 000 Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 125, 120, fin Fr. 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 115, surf. Fr. 110, 105, fin Fr. 95, 90, Tunis extra 130, 125, Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, Lampante Fr. 95 90, zu Schmierzw. sup Fr. 95/90, cour. Fr. — für Seifenfabriken Fr. —/—.
Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Press Ressence gelb Fr. 78/—, grün Fr. 76/00, —, Sulfurolivenöl, Fr. 68/—, 68/67, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.
Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 109/110, surf. 105 Ind. 000/000.
Rüböl: Ohne Faß. Für Speisczwecke Fr. —, —.—, roh Fr —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bo Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —
Leinöl à bouche 103, 104, —.—, für Malerei 98/97.
Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.
Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 97.50/0.00, 98.00/9 —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, —.—,98.—, Ceylon Ia. 94.50, 95.00/96.00, cour. 94.0/95.00, Kopra cr. —.—/93.50, 94.00/9
Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00 weiß M —.—, cr. 93.50/—, —.00/00.00.
Mowra courant 78.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin
weiß —.—, —.— } und Kerzenfabriken).
Maffourère, cour. —.—, —.— }
Illipé do. —.—, —.— }
Palmöl: Lagos sup. tara 15% 69.—, —.—/68/—, 68.—, A rot do. 64/64/63, gew. Qual. do. —/—/—.
Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, 79/—, La-Platatalg 83/—, 82.— —.—, Australtalg 87/—, 85.—, Ochse —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.
Glyzerin sapon ohne Faß 125.00/130, 80% do. 100, 105, 40% do. 43/—.—, —/—.
Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, 70.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.50, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.50, —, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 18.00/—.00, Gambie .50/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 17.—/16, —/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, lmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, —/—, cour. .00/16.00, Sesamk. schwarz 15.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.50, —.—, Mohnkuchen —, —.—, Rizinuskuch. 10.0/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrachen —, —, Sulf. Sesamk. 15/14, —, Sulf. Rapskuchen 12.00/13, —, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb. 0 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Pronce 000, 000, Span. 000. 000.

Saaten: Sesam Jaffa 50.—, 51.00, Sesam Tarsous 50.—, 51.—, yrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, mb. gelb M 43.00/42.—, weiß M 43.—/42.—, rot M —.—, schwarz 38, 37.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta —/—, Mozambique M 41, 40.—, brune de Mai —/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 32.50, 33.—, Sine 32.50, 33.—, Gambie —/—.—, Rio Nunez 32.00, —, Casamance 31.50, 00.—, Boulam — —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 40.——, 00.00/00, Bombay 34.00, —, Coromandel Fr. 33.00, 32.50/—.

Lein Bombay 44.—/—, —, Russ 43.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 28.—/—, 00.00, Coromandel 28.—,/—.— —, Plata —, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay —.—, —.—, Kalkutta —.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 29—/28.50, Kalkutta —.—, —.—. tzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 29.50/—.—, Ravision —, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.

Kopra Manilla 59.75/—, Saïgon 59.75, Padang 60.75, Mixtes 61.—, bu 61.50, Java 62.50, Mozambique 61.50, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos —.— —.—, B. d. C. 38.50, —, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 29. März 1912.

Palmkernöl

Harburg	M 73.75
Rheinstationen	„ 75.25

Talg.

) tons Frigorifique Sansinena Rindertalg	M 71.50
) tons Frigorifique La Blanca Rindertalg	„ 69.—
) tons Matadero Rindertalg 44° Titre	„ 66.50
tons Matadero Rindertalg, hellfarbig, guter Geruch	„ 67.50

cif Hamburg-Antwerpen.

Leinöl.

sponibel	M 79.50
ril-Abladung	„ 78.50
i „	„ 75.—
ni-Septbr.	„ 73.—
inöl, gekocht	„ 79.50
inöl, gebleicht	„ 86.50
ckleinöl	„ 86.50

cif Mannheim-Ludwigshafen.

nerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan" „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

ril	M 55.50
i-August	„ 56.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

mpt	M 00.00
ril	„ 51.—
i/August	„ 52.50

cif Rotterdam/Antwerpen.

Lagos-Palmöl.

rz-April	M 58.50
nny Old Calabar, Basis 2%	„ 57.50
ass Nigger New Calabar Basis 2%	„ 53.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

mpt	M 63.50

ab Lager Mannheim verzollt.

Erdnußöl.

ril/Mai	M 60.—
ni/Dez.	„ 61.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl.

ril-Aug.	M 53.50

cif Rotterdam/Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

April/Mai	M 59.50
Juni-September	„ 60.75

cif Mannheim, verzollt.

Rizinusöl.

März-April, 1. Pressung	M 63.50
dto. 2. Pressung	„ 61.50

ab Lager Mannheim.

Trane.

Waltran, Nr. 0	M 38.50
do. do. 1	„ 37.50
do. do. 2	„ 36.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, April/Mai	M 55.50

Kostfracht Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.

ab Lager	„ 58.—
50 Barrels span. neuer Ernte	„ 54.50

Kostfracht Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.

100 Barrels italien. neuer Ernte	„ 55.50

Kostfracht Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.

Talgstearin.

April-Abladung	M 63.50

cif Rotterdam.

Lister's B. Bonegrease.

April/Mai-Abladung	M 54.—

cif Rotterdam.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
Spezial-Olein	„ 43.50

Destillat-Fettsäure, fast weiß, 98/99%

40 Barrels prompt	M 58.50

ab Straßburg i. Elsaß.

Weißes Seifenfett. 98/99%.

März/Juni	M 62.50

ab Mannheim.

Küchenfett.

März/Dezember 1912	M 48.—

frei ab Mannheim in Barrels.

prompt 60 Barrels	M 49.—

frei Düsseldorf.

Rohglyzerin.

Saponifikat	frs. 125.—
Unterlaugen	„ 100.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Marktbericht über Glyzerin
mitgeteilt von *Fauth & Co.*

Mannheim, den 26. März 1912.

Seit Ausgabe unseres letzten Berichtes von Mitte Februar sind die offiziellen Notierungen an der Börse unverändert geblieben, was zur wesentlich besseren Kauflust beitrug. Es gibt immer noch Optimisten, welche glauben, die Preise würden noch mehr weichen, weil man in früheren Jahren schon billigere Preise hatte als gegenwärtig, aber jene werden wohl vereinzelt dastehen, denn es hat sich ja alles wie Rohöle, Arbeitslohn etc. wesentlich verteuert.

In Rohglyzerin sind nur noch wenige Offerten für spätere Lieferung zu bekommen, während im großen u. ganzen nur für prompt verkauft wird, und dürfte dies schon ein Beweis sein, baldigst mit höheren Preisen rechnen zu müssen, denn wenn wirklich die Neigung der Preise nach unten weiter noch bestehen würde, so hätten doch die Rohglyzerinfabriken allen Grund auf entfernte Termine zu verkaufen.

Wir glauben in der Annahme nicht fehl zu gehen, in kürzester Zeit einen Umschwung zu Gunsten von besseren Preisen erwarten zu müssen, weshalb wir unserer werten Kundschaft empfehlen möchten, sich nicht mehr zulange in abwartender Position zu verhalten und ihren Bedarf rechtzeitig einzudecken, solange der Markt noch als ruhig zu bezeichnen ist.

Glyzerinbericht
mitgeteilt von *Paul Lambert.*

Paris, den 28. März 1912.

Die Flauheit, welche sich seit Anfang dieses Jahres unseres Glyzerinmarktes bemächtigt hatte, ist glücklich beendet, und wir haben seit ca. 14 Tagen eine recht ernste Wiederbelebung zu verzeichnen, die den Kauf von einigen hundert Tons Saponifikat-Glyzerin für das laufende Jahr zu frs. 115/117.50 bis zu frs. 125 zugelassen hat,

während für das Jahr 1913 nach Verkäufen zu frs. 115 der Preis von frs. 120 angenommen worden ist.

Die Preise für Laugenglyzerin 80% haben sich ebenfalls gebessert. Die Angebote für greifbare Ware zu frs. 95 haben schnell abgenommen und man hat für Lieferung bis Ende dieses Jahres zu frs. 100 gehandelt, ein Preis, zu welchem sich die Verkäufer jetzt sehr zurückhalten; man spricht von frs. 102.50 bis 105.

Die Auflösung des Verbandes für chemisch reines Glyzerin, die in England zur Tatsache geworden ist, wird sich auch in Frankreich, Deutschland etc. vollziehen und die Fabrikanten von Rohglyzerin wie auch die von raffiniertem Glyzerin ziemlich beunruhigen.

Dynamit-Glyzerin. Nach Verkäufen zu sehr niedrigen Preisen wie frs. 142.50 und 145 scheint sich der Markt auf frs. 150 und 155 zu heben und im Norden fordert man jetzt bereits frs. 155 bis 160.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 29. März 1912.

Der Markt ist entschieden fester, was auch seinen Ausdruck darin fand, daß die Pariser Notierungen am letzten Mittwoch seit vielen Monaten zum erstenmal erhöht wurden und zwar um frs. 5.— für Saponifikate und frs. 2.50 für 80% Unterlaugen. Außerdem sind die so sehr angezweifelten Mitteilungen der Neu-Bildung des englischen Glyzerin-Syndikats jetzt als Tatsache zu betrachten, was befestigend auf die Stimmung europäischer Produzenten einwirkte. Sofort-Ware ist zum Preise von frs. 100.— für 80% Unterlaugen und frs. 120.— für Saponifikate sehr gesucht, während die gleichen Qualitäten einen Preis von frs. 105.— respektive frs. 125.— für Lieferungen über das laufende Jahr erzielten. Für Lieferungen über 1913 kamen einige Abschlüsse in Saponifikaten zu frs. 125.— zustande, während feste Gebote zu frs. 100.— für 80% Unterlaugen nicht zum Geschäft führten. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei 80% Laugen-Glyzerin ohne oder mit ½% Skonto.)

Marktbericht über Glyzerin

mitgeteilt von *George Maclachlan.*

Lille, den 27. März 1912.

Rohglyzerin. Paris notiert heute: Saponifikat frs. 125.
„ „ „ Unterlaugen 80% „ 100.

Der Markt ist fest infolge einer sehr regen Nachfrage für disponibel und auf Lieferung.

Es wurden frs. 130 ohne Emballage fob Antwerpen bezahlt für Saponifikat per 8. Mai zu Pariser Bedingungen.

Die französischen Raffineure erstanden in Belgien einige Posten Saponifikat-Glyzerin auf Basis von frs. 117.50 mit frs. 3.75 Eingangszoll auf das Bruttogewicht.

Offizielle Notierungen.

Paris, den 28. März 1912.

Französischer Talg 43½° nackt Frs. 80.— Tendenz fest per 100 kg. franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig
„ , Destillat „ „ 69.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	März	April	Mai-Juni	Mai-Aug.	Sept.-Dez.
Frs. 90.75	90/90.50	89.—/89.25	84.50/—.—	82.75/—.—	76.—/—.—

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	März	April	Mai-Juni	Mai-Aug.	Sept.-Dez.
Frs. 75.—	74.50/75.—	73.50/—.—	71.50/72.—	70.25/71.—	70.75/—.—

Rohglyzerin nackt. Tendenz fest.

Saponifikat Frs. 125.— per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin Frs. 100.— per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 Frs. 150/155.— per 100 kg nackt.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 30. März 1912.

Bienenwachs anhaltend fest bei guter Frage.

Smyrna-Wachs M 000—000, Chile-Wachs M 300—305 Brasil-Wachs M 300—305, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 295—298, Domingo-Wachs M 289—292, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 280—284, Marokko Ia. M 290—292, Mogador-Wachs M 287—289, Benguela-Wachs M 288-290, Mozambique-Wachs M 288—290.

Karnaubawachs sehr fest bei sprungweise erhöhten Preisen.

Kurant graue Ware . . . . M 317½—320
fettgraue „ . . . . . „ 320—325
gelbe „ . . . . . „ 390—520.

Japanwachs sehr fest und anziehend.

Loko Ia. Ware . . . . . M 88—90
schwimmende Ware . . . . „ 88—.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Bericht von Richard Marx.

Antwerpen, den 30. März 191

	Dispon.	Lieferu
Kokosöl (Import) Cochin neige . . .	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß . .	„ 85—	——
„ „ Ceylon	„ 82½	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer . . .	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 63—	——
Maisöl amerik.	„ 54½	——
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 54—	——
„ engl.	„ 52—	——
„ chin.	„ ——	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 53½	
„ in Kisten	„ —	——
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 56—	——
„ II. „	„ 54—	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 58—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg teurer	„ ——	——
„	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat . . .	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q. . .	„ ——	——
„ hell	„ ——	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels . . .	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 38¼	——
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 K netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skon

Marktbericht von Geber & Co.

Liverpool, 29. März 19

Palmöl. Nachdem Konsumenten durch die kürzlichen gro Einkäufe vorläufig genügend gedeckt zu sein scheinen, hat die Fr wieder ersichtlich nachgelassen und der Markt war die Woche ü sehr ruhig, während Preise nach und nach abbröckelten, sodaß heute ca. 10/- niedriger sind als vor acht Tagen. Umsatz ca. 800 T

Ankünfte während der Woche 1800 Fässer
schwimmend auf hier 8300 „ .

Wir notieren bei sehr festem Markte per April/Mai und spät Lieferung hier cif Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Antwerpen wie folgt:

		Per Ton	Per 100 kg	Kassa /.
Lagos tel quel		£ 28.10/	M 58/—.—	Frs. 71.50/—
Quaebo Basis	2%	„ 28.12/6	„ 58.25/—.—	„ 72.—/—
Emoe	„	„ 28.2/6	„ 57.25/—.—	„ 70.50/—
Bonny/Oldcalabar	„	„ 28.—	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—
Cameroon	„	„ 27.15/—	„ 56.50/—.—	„ 69.75/—
Benin	„	„ 27.—/	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—
Accra/Addah Sorten/Niger	„	„ 26.15/—27/	„ 54.50/55.—	„ 67.25/67
Newcalabar/Brass	„	„ 26.5/—.—/	„ 53.50/—.—	„ 66.—/—
Congo	„	„ 25.12/6.—	„ 52.25/—.—	„ 64.25/—
Saltpond Sorten Basis pur	„	„ 25.7/6.—	„ 51.75/—.—	„ 63.75/—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	„	32.5/32.10	„ 65.50/66.—	„ 81.—/81

Talg war in mäßiger Frage und Preise haben teilweise et nachgegeben. In der Londoner Auktion waren 1161 Fässer angebo wovon 466 Fässer zu durchschnittlich unveränderten Preisen ge die Vorwoche verkauft wurden.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	März-April-Ab
3 Crowns Hammel	34/6—00/0	34/6—00/
SMP	34/0—34/3	34/0—34/
Basis 45° und good color Hammel	33/3—00/0	33/3—00/
„ 43½° und good color Mixed	32/6—00/0	32/6—00/
„ 43½° no color Mixed	31/0—00/0	30/9—31/
„ 43° good color Beef	33/0—00/0	32/9—33/

La Plata-Talg, März-April-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/0—00/0	33/3—00/0
Hammeltalg	33/0—33/9	33/3—34/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungs wichte und Tara.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 30. März 191

Oleo-Margarin. Die flauere Stimmung, auf die wir in unse vorigen Bericht hinwiesen, hat eine Preisermäßigung von f 1.— Folge gehabt. „Extra"-Ware loko wurde zu f 76. – und auf Ablad zu f 75.— gehandelt. Es gestaltete sich bei diesen Preisen eine

friedigende Kauflust, was einer weiteren Abbröckelung der Preise rbeugte.

Premier Jus. Feinstes nordamerikanisches notiert diese Woche folge der gestiegenen Stearinpreise etwas höher, nämlich f 71/72.—. ima südamerikanisches notiert f 55/56.—, sekunda südamerikanisches tiert f 48/50.—.

Hammeljus ist zu f 48/52.—, je nach Qualität, käuflich.

Neutrallard zog diese Woche weiter im Preise an, was befriedigende Einkäufe hervorrief. Die Notierungen lauten f 67/69.— je ch Marke.

Imitation-Neutrallard notiert gleichfalls höher. Die vorliegenden ferten lauten auf f 61½ bis f 62¾.

Amerikanisches Kottonöl ist unverändert. Man notiert f 35½ Butteröl loko und auf Abladung.

Für **Deutsches Kottonöl** lauten die Notierungen: „Wesson"-Verfahren, ril M 72½; „Wesson"-Verfahren Mai/Sept. M 73.—; „Wesson"-rfahren (weiß) April M 73½; „Wesson"-Verfahren (weiß) Mai/Sepber M 74.—; „Nowsco" April M 66.—; „Nowsco" Mai/Sept. M 66½; owsco" (weiß) April M 68.—; „Nowsco" (weiß) Mai/Sept. M 68½.

Neutrales Kokosfett ist etwas fester. Die Notierung lautet 52/53½ und höher für prompte und spätere Abladung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

hmalz.	Mai	Juli	Sept.
29. März	9.77½	9.95	10.15
28. „	9.82½	10.02½	10.20
27. „	9.85	10.02½	10.25
26. „	9.75	9.95	10.12½.

umwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	29. März	28. März	27. März	26. März
Mai	5.81	5.79	5.80	5.75
loko	5.66	5.67	5.90	5.68.

ochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 30. März 1912.

Palmkerne unverändert. Der Markt schließt wieder etwas fester.

Palmöl unverändert.

Talg fest, aber wenig Nachfrage.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 28. März 1912.

Der Markt ist diese Woche bis vorgestern und gestern sehr ruhig wesen. Die Wiederbelebung des Schmalzmarktes in den Vereinigten aten hat nun aber auch bei uns ziemlichen Einfluß gehabt.

Premier Rinder Jus. Die Nachfrage ist gut, was hauptsächn der Preissteigerung für Preßtalg zuzuschreiben ist. Die Pariser tra-Qualität ist zu frs. 130.— und frs. 132.— verkauft worden, aber n fordert heute frs. 138.— bis 140.—.

Für Oleo Extra verlangt man frs. 155.—, die Mittelsorten sind frs. 120.— und die geringeren zu frs. 102.— bis 105.— verkauft rden.

Rinder Premier Jus. Die Qualität Première verkauft sich ichfalls gut zu ungefähr frs. 115.—, hingegen blieben die kuranten vinz-Sorten noch zu frs. 102.— bis 105.—, je nach Marke, ältlich.

Hammel Premier Jus. Der Preis für Extra-Qualität ist 102.—, die anderen Sorten schwanken zwischen frs. 95.— bis 98.

Preßtalg. Extra-Ware hat Preise zu frs. 108/110.— und 112.— ielt, die Mittel-Sorte ist bis zu frs. 105.— verkauft worden.

Technischer Talg. Offizielle Notierung frs. 80.—, gewisse rken sind zu frs. 81.50 und frs. 82.— verkauft worden.

Saat- und ölbericht,
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 29. März 1912.

Leinsaat. Während die Terminkurse in Argentinien zum Teil te Tendenz zeigten, war man hier während der ganzen Woche für nsaat ziemlich stetig. Es erklärt sich dies dadurch, daß infolge Frachtenhausse von drüben nur das Notwendigste zur Abladung angt. Während sich nun an den Küstenplätzen die Saat sammelt l die effektive Ware auf den Terminmarkt drüben drückt, sind die ader nur mit geringem Offertenmaterial für Abladung hier im rkte, wodurch die Preise sich halten. Seit langer Zeit konnte man rend der Berichtswoche zum erstenmal ein größeres Angebot von ien bemerken. Die Preise für Kalkutta-Leinsaat und Bombaynsaat wurden infolgedessen auch ziemlich bedeutend ermäßigt; bei niedrigeren Preisen zeigte sich allerdings wieder größere Kauf- und heute ist das Angebot von Indien nur sehr klein. Die Bete über den nordamerikanischen Markt sind sehr widersprechend. n ist einerseits der Meinung, daß Nordamerika trotz der berichteten ßeren kanadischen Ernte von Indien und Argentinien Leinsaat wird ortieren müssen. Bis zum Augenblick sind nur sehr kleine Quanten von Argentinien (12700 tons) nach Nordamerika verladen den. Dieses hängt wohl zum Teil damit zusammen, daß die ta-Leinsaat in diesem Jahre schlechte Qualität zeigt und die Nordrikaner jedenfalls indische Leinsaat vorziehen werden, wenn sie wungen sind, überhaupt zu importieren. Die Abladungen von Argentinien betrugen 18500 tons, von Indien 5700 tons; die Vorräte am La Plata haben sich weiter um 5000 tons, also auf 50000 tons, vergrößert.

Plata-Leinsaat schwimmend, je nach Position, M 316.— bis M 326.—, Februar/März M 307.—, März/April M 300.—, April-Mai M 299.—.

Kalkutta-Leinsaat April/Mai M 324.—, Mai/Juni M 322.—.

Bombay-Leinsaat März/April M 342.— April/Mai M 338,—.

Nordrussen-Leinsaat prompte Abladung M 328.— gefordert.

Rapssaat ruhig. Während der ersten Tage der Woche bröckelten die Preise langsam ab; heute zeigt der Markt wieder festere Haltung bei guter Nachfrage für vordere Positionen.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend, M 238.—, Februar/März M 237.—, März/April, April/Mai M 236.—.

Br. Cawnpore-Rapssaat April/Mai, Mai/Juni 231.—.

Mohnsaat fest. April/Mai M 356.—, Mai/Juni M 353.—.

Rizinussaat fest. März/April, April/Mai M 238.—.

Sesamsaat fest. 15% bold Bombay März/April M 369.—, 15% kleinkörnige M 357.—, 5% Karachi-Sesamsaat März/April M 374.—. 1% gelbe China-Sesamsaat April/Mai M 360.—.

Erdnüsse fest. Bold Bombay April/Mai M 289.—, Coromandel-Erdnüsse März/April M 271.—.

Leinkuchen fest. März M 186.—, April M 178.—, Mai/August M 162.—, September 1912/April 1913 M 164.—.

Leinöl stetig. Prompt M 77.—, April M 76½, Mai/August M 73.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 1. April 1912.

Kopra. Der Markt war fest in letzter Woche, nahe Partien waren besonders beachtet, aber auch spätere Abladung fand Nehmer zu unveränderten Preisen.

Malabar, good white, fms. in Säcken, £ 27.5/— bis £ 27.10/—, je nach Position, gehandelt.

Ceylon, fms. in Säcken, in zweiter Hand schwimmend ist zu £ 26.17/6.— bis £ 27.—/— angeboten, Ablader verlangen £ 27.5/— April/Mai a. c.-Abldg.

Manila, fm. lose, März-April a. c.-Abladung £ 24.10/—.

Südsee, fms. in Säcken, März-April a. c.-Abladung £ 25.5/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Hamburg, den 30. März 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war recht ruhig und nur der Konsum für kleine Partien prompte Lieferung war Käufer, während sich die Spekulation wieder völlig abwartend verhielt. Die Harburger Mühlen fordern heute:

Prompt und erste Hälfte April M 79.50, zweite Hälfte April M 78.50, Mai M 76.50, Juni M 75.50, Juli/August M 72.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz setzte seine Aufwärtsbewegung fort und speziell die hellen Sorten sind recht erheblich gestiegen. Die Kauflust war trotz der so hohen Preise recht befriedigend.

Es notiert heute:

B	M 33.05	J	M 34.30
D	„ 33.60	K	„ 35.60
E	„ 33.95	M	„ 36.35
F	„ 34.05	N	„ 36.70
G	„ 34.15	WG	„ 36.90
H	„ 34.25	WW	„ 37.40

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl.

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 18.—23. März 1912.

Harzprodukte. Die anhaltende Hausse in Amerika hat auch den hiesigen Markt stark beeinflußt. Da jetzt so ziemlich der alte Stock durch Deckungskäufe geräumt ist, hat sich die Situation sehr gefestigt und dadurch eine Preiserhöhung von cirka 1 frs. pro 100 kg hervorgerufen.

Es ist sehr leicht möglich, daß wenn die Kohlenstreiks beendet sind, große Nachfrage sich einstellen wird, die verursacht, daß die Preise stark in die Höhe gehen, namentlich da Amerika hohe Transportspesen hat und die Stämer bei Abgang sich gleich mit Kohlen für die Rückfahrt versorgen müssen.

Die Aussichten der neuen Ernte sind sehr problematisch, nachdem letztere sich infolge von Stürmen und Nachtfrosten mindestens um drei Wochen verspätet hat.

Es notiert noch exkl. Einkaufsprovision, für prompte Lieferung:

WW	frs.	38.25 f. o. b. Bordeaux
WG	„	38.—
N	„	37.50
M	„	37.—
K	„	36.50
H/I	„	36.25
F/G	„	35.75/36.

Terpentinöl. Auch in diesem Artikel war der Markt sehr bewegt, Anfangs der Woche waren Verkäufer zu 76—77 frs. unverpackt zu finden, Ende derselben zahlte man frs. 78 und im letzten Moment refüsierten Verkäufer 79 und selbst 80 frs. für prompte Ware.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 30. März 1912.

In der allgemeinen Marktlage sind keine Neuerungen eingetreten. Das Geschäft ist augenblicklich ziemlich still, hauptsächlich weil sich viele Käufer überzeugt haben, daß zur Zeit die Offerten zu spärlich sind, um günstige Gelegenheit zum Einkauf zu bieten und ein guter Teil der Käufer hat sich auf später vertröstet. Daß noch große Quantitäten in dieser Saison sichtbar werden, ist vollständig ausgeschlossen in Anbetracht des Umstandes, daß tatsächlich die ganze Produktion sich schon annähernd in festen Händen befindet. In den übrigen Mittelmeerländern ist übrigens die Lage so ziemlich dieselbe wie in Italien und es ist keine Aussicht vorhanden, daß der Markt in den nächsten Monaten große Überraschungen bringt.

Ich quotiere nun heute für naturgrünes italienisches Sulfurolivenöl meiner bekannten Abladungen M 58.— cif Nordseehäfen, M 57.— und frs. 68.50 cif Triest, frs. 71.50 franko Waggon Genua.

London, 27. März 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/9	58.65	71.60
2% Basis: Bonny	Liverpool	28/4½	57.85	70.65
2% Basis: Old Calabar	Tara:	28/6	58.15	71.—
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	26/9	54.60	66.60
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/3	55.60	67.85
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/6	54.05	66.—
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/3	57.60	70.35
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		43/6	88.75	108.35
März-Mai		41/9	85.20	103.95
April-Juni		41/6	84.65	103.35
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		38/9	79.05	96.50
März-April		38/6	78.55	95.85
April-Mai		38/6	78.55	95.85
		00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
März		37/9	77.—	94.—
April		37/0	75.45	92.15
Mai-August		34/0	69.35	84.65
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
disp.		24/9	50.50	61.65
April		25/0	51.—	62.25
Mai-August		26/0	53.—	64.75
süß. für Speisezwecke		26/6	54.10	66.—
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		26/3	53.55	65.35
März-Mai		26/0	53.—	64.75
Tsingtau, Oriental in Fässern		25/6	52.—	63.50
Hankow: Barrels		00/0	—.—	—.—
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		35/9	72.95	89.02
„ gut		35/0	71.40	87.15
„ dunkel bis mittelgut		33/9	68.85	84.05
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		35/0	71.40	87.15
„ „ gut bis fein		34/6	70.40	85.90
„ „ dunkel bis mittelgut		33/0	67.30	82.15
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		33/0	67.30	82.20
„ „ gering bis mittel		32/0	65.30	79.65
ohne Farbengarantie	43½°	31/6	64.25	78.45
ohne Farbengarantie	45°	32/6	66.30	80.90
ohne Farbengarantie	47°	34/3	69.85	85.30
ohne Farbengarantie	48°	35/0	71.40	87.15
nicht dunkelfarbig	43½°	31/9	64.90	79.—
nicht dunkelfarbig	45°	32/6	66.30	80.90
nicht dunkelfarbig	47°	34/3	69.85	85.30
nicht dunkelfarbig	48°	35/0	71.40	87.15
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		32/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		32/0	—.—	—.—
Melted Stuff		23/6	—.—	—.—

In Barrels.

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 29. Feb.	14943	10350	8872	Fäss
gelandet im Feb.	9107	8092	5369	„
ausgeliefert im Feb.	8818	5678	5678	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Feb.	4800	6300	5900	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1161 Fässer angeboten, währe 466 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl stetig.

Leinöl ruhig.

Kottonöl stetig.

Sojabohnenöl stetig.

Talg. Der Markt nahm einen ruhigen Verlauf, und es kann einigen bedeutenden Transaktionen berichtet werden. Sowohl Käufer wie die Verkäufer scheinen in ihrer Haltung zu verharren zweifellos dürfte dieser Zustand bis zur Beendigung des Arbeiterstrei andauern.

In heutiger Auktion war die Nachfrage beschränkt und ungef die Hälfte des angebotenen Quantums fand zu unveränderten Prei Nehmer.

Im Market Letter notiert Stadttalg unverändert, doch Melted St der sehr knapp ist, weist einen Aufschlag von 6 d per cwt. auf.

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	30. Mz.	29. Mz.	28. Mz.	27. Mz.	26. Mz.	25.
		stetig	stetig		spt.fes.	sti
Raffin., disponibel	—	23 2/6	23 2/6	23 2/6	23 2/6	23 2
März	—	—	—	—	—	–
März-April	—	23 5/	23 5/	23 5/	23 5/	23 5
Mai-Aug.	—	24 5/	24 5/	24 2/6	24 2/6bz	24
Ägypt., roh, disp.	—	21 10/	21 7/6	21 7/6	21 7/6	21 7
Mai-Aug.	—	—	—	—	—	–
Soja-Bohnenöl, nackt			fest			
disponibel, roh	—	24 2/6	24 2/6	24 2/6	24 2/6	24 2
März-April, extrah.	—	—	—	—	—	–
Mai-Aug. „	—	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/	24 1

per Tonne.

Rüböl-Notierungen.

Paris	30. März	29. März	28. März	27. März	26. März	25. M
März	—.—	74.—	74.—	74.75	75.25	75.-
April	—.—	73.—	73.50	73.50	74.—	74.2
Mai-Aug.	—.—	71.—	70.75	70.75	71.25	71.7
Sept.-Dez.	—.—	70.50	70.75	70.75	71.—	71.2

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	30. März	29. März	28. März	27. März	26. März	25. M
Mai	—.—	—.—	—.—	61.50	61.60	62.1
Okt.	—.—	61.40	61.50	61.50	61.60	61.9

in M per 100 kg.

Hamburg.	30. März	29. März	28. März	27. März	26. März	25. M
Disp.	—.—	65.—	65.—	65.—	65.—	65.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	30. März	29. März	28. März	27. März	26. März	25. M
Tendenz:		still	stetig	fest		fe
Disponibel	——	34³/₄	——	34³/₄	——	34³
April	—	33³/₄	33⁷/₈	34¹/₈	—	34¹
Mai-Aug.	——	32	——	32¹/₄	——	33¹

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	30. März	29. März	28. März	27. März	26. März	25. März
März	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Mai-Aug.	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	30. März	29. März	28. März	27. März	26. März	25. März
Tendenz:	—	stetig	fest	fest	stetig	ruhig
Disp.	—	40½	—	40¼	—	40¼
April	—	40—	40—	39¾	39½	39½
Mai	—	—	—	—	—	—
Mai-Aug.	—	38—	38	38	37⅝	37⅜
Sept.-Dez.	—	35	—	35	34⅝	34⅞

in fl. per 100 kg.

Paris:	30. März	29. März	28. März	27. März	26. März	25. März
März	—.—	92.—	91.25	90.25	90.50	91.25
April	—.—	89.50	89.50	89.25	89.25	89.—
Mai-Aug.	—.—	83.25	82.75	82.75	83.—	83.75
Sept.-Dez.	—.—	77.—	76.75	76.—	76.—	76.75

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	30. März	29. März	28. März	27. März	26. März	25. März
		ruhig	ruhiger	ruhig	stetig	ruhig
Disp.	—	35 10/	35 15/	36 7/6	36 10/	36 10/
März	—	35 10/	35 15/	—	—	—
März-April	—	—	—	35 15	35 15/	36
April	—	35 2/6	35 5/	—	—	—
Mai-Aug.	—	32 12/5	32 10/	32 15/	32 17/6	32 15/bz
Sept.-Dez.	—	31 —/	31	31 5/	31 5/	31 5/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	30. März	29. März	28. März	27. März	26. März	25. März
Disp.	——	79½	79½	79	79½	79½

in M per 100 kg.

Antwerpen:	30. März	29. März	28. März	27. März	26. März	25. März
März	——	83½	81½	82¼	83	84½
Mai-Aug.	——	75½	75	75	75	76
Sept.-Dez.	——	71½	71	71	71½	72

in Frs. per 100 kg.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 9. März 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 29. Febr.	205443	167057	172227	234988
Ernte bis heute	674	598	434	1070
Total	207691	176129	196523	260334
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	106513	84999	97929	132077
nach New York	34350	40915	34224	32459
nach div. Richtungen	44701	48356	49361	66771
Total	185564	174270	181514	231307
				Fässer.
Vorrat heute:	22167	1859	15009	29027
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 29. Febr.	706802	593058	602746	814914
Ernte bis heute	5321	3787	3621	5872
Total	742241	681076	747224	885956
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	323546	284857	350219	398444
nach New York	114654	122834	66853	117238
nach div. Richtungen	221088	218339	228141	213202
Total	659288	626030	645213	728884
				Fässer.
Vorrat heute:	82953	55046	102011	157072
				Fässer.

Terpentinöl. Der Terpentinölmarkt hat sich in dieser Woche wieder mehr befestigt. Es sind zweifelsohne die Erscheinungen gewesen, auf die bereits in den früheren Berichten hingewiesen worden ist, die dem Markt die vollzogene Umwandlung ermöglichten. Von der Anfangsnotierung, die noch 47¼ cts. lautete, ist der Markt sprungweise heute auf eine Forderung von 48¾ cts. gekommen, die auch bewilligt worden ist; zwar hat es sich fast nur um unwesentliche Abmachungen gehandelt, aber es bleibt darum doch ein Faktum, daß die Notierung von 48¾ cts. erreicht worden ist mit der Aussicht, daß die nächste Woche erneuten Vorsprung bringt. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge sind wieder etwas kleiner als in der gleichen Zeit des Vorjahres und wenn wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse die künftige Nachfrage nicht erfüllt werden kann und die Vermutungen zutreffen, daß die neue Saison erst verspätet Vorräte auf den Markt bringen wird, dann ist die Grundlage dafür geschaffen, daß für die Übergangszeit von der gegenwärtigen zu der künftigen Saison, sich eine heikle Lage einstellen wird, deren schnellstes Überwinden den Konsumenten nur willkommen sein wird. Daß die heute strengere Marktlage unerwartet gekommen ist, kann dadurch dokumentiert werden, daß die Produzenten, die — wie berichtet — Vorräte für eine günstigere Marktlage zurückgehalten hatten, sonst nicht daran gedacht haben würden, bei der noch in der vergangenen Woche stilleren Marktlage zu realisieren. Für das Frühjahr wird eine allgemein lebhafte Nachfrage erwartet, sodaß der Markt an interessanten Momenten wahrscheinlich nicht arm sein wird. Die Interimszeit bis zum Vorhandensein der neuerntigen Vorräte wird sich gewiß bemerkbar machen, jedoch die spätere Marktlage wird die trübe Erinnerung daran vielleicht schnell wegwischen, denn man schätzt die neue Ernte nicht viel schlechter ein als die gegenwärtige.

Harz. Der Harzmarkt hat ebenfalls ein lebhaftes Gepräge gehabt — vor Allem mit Rücksicht auf die Preisforderungen. Die mittleren und unteren Grade haben sich belangreich befestigt, während die oberen Sorten sich stabiler verhalten haben. Die erreichten Preisfortschritte gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung hervor. Die Erträge im Harzmarkt sind jetzt besser gewesen als im Vorjahre; gegen dieses haben wir jetzt einen Überschuß von fast 1500 Faß zu verzeichnen, was immerhin eine wesentliche Bedingung für den Markt bedeutet; darum ist es aber umsomehr bemerkenswert, daß die lebhafte Preissteigerung eintreten konnte.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.45	7.40	7.30	7.25	7.07½	6.85	6.90	6.90	6.87½	6.82½	6.80	6.80
						gegen						
$	7.45	7.40	7.30	7.25	7.05	6.80	6.75	6.75	6.72½	6.70	6.65	6.62½

zu Anfang der Berichtswoche.

Zur Lage des Rüböl-Marktes.

Berlin, den 30. März 1912.

Unter dem Eindruck der verminderten Ernteschätzung in Indien hat der Rübsaatmarkt während der vierzehntägigen Berichtsperiode sehr feste Tendenz bewahrt. Die Umsätze haben allmählich größeren Umfang angenommen, sodaß die Verkäufer überall Gelegenheit gehabt haben, auf Preise zu halten. Umsomehr lauteten die Forderungen der Verkäufer höher, als auch Leinsaaten ständig sehr hohe Preise gehabt haben. Die Kauflust an Ölmärkten hat sich weiter belebt, was die Stimmung für Rohmaterialien gestützt hat. Die Aussicht auf besseres Frühjahrsgeschäft an Öl- und Fettmärkten läßt darauf schließen, daß sowohl Rohmaterialien als auch Fabrikate vorläufig feste Stimmung halten werden, weshalb auch die Konsumenten zum großen Teil dem Geschäft mehr Aufmerksamkeit zuwenden, sich ihren Bedarf für die nächste Zeit tunlichst zu sichern suchen und mit dem Markt fortgesetzt in Verbindung bleiben. Gerade für Rübsaaten und Rüböl muß in nächster Zeit mit fester Tendenz und höheren Preisen gerechnet werden, weil am Leinsaatmarkt kaum große Aussicht auf wesentliche Veränderungen zu Gunsten der Konsumenten vorhanden ist. Leinöl behauptet nach wie vor sehr hohe Preise, sodaß die Verarbeitung von Rüböl anstelle von Leinöl auch in diesem Jahr wieder in großem Umfange erfolgen wird. In der ersten Hälfte der Berichtsperiode war die Nachfrage weniger lebhaft, trotzdem aber hielten die Verkäufer auf Preise, obwohl die starken indischen Abladungen eher das Gegenteil hätten erwarten lassen. In der Schlußwoche waren Verkäufer geneigter, auf die Wünsche der Käufer einzugehen, während die Abladungen wesentlich geringer als in der Woche vorher ausgefallen sind. Verschifft wurden insgesamt 31000 qurs, gegen 98000 qurs in der voraufgegangenen Woche. Verkäufer bedangen für braune Cawnpore per März-Mai bis sh 43/9, für gelbe Cawnpore per April-Mai sh 48/- und für Ferozepore per März-April bis sh 45/- das Quarter. Gegen Schluß war bei Verkäufern die Stimmung zurückhaltender geworden, sodaß es nicht ausgeschlossen ist, daß in den nächsten Tagen vielleicht kleinere Erhöhungen Platz greifen werden.

Die Nachfrage nach Rüböl hat im allgemeinen befriedigt und war zeitweise sogar sehr rege, sodaß Abgeber im allgemeinen auf höhere Preise gehalten haben. Die Fabriken haben ihre Vorräte in der letzten Zeit sehr verringert, was sie um somehr veranlaßt hat, auf Preise zu halten. Auch das Interesse an neuen Abschlüssen hat sich erheblich gebessert, da ja die Aussicht auf billigere Preise in der

letzten Zeit sich verschlechtert hat. Prompte Ware notierten die Fabrikanten mit etwa M 64½ per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, größere Posten auch wohl etwas billiger. Die Tendenz für Rübkuchen lag mehr zu Gunsten der Fabrikanten, nachdem die Vorräte sich verringert haben. Prompte Ware notierte M 11¼ per 100 kg ab Fabrik. An englischen Märkten war die Tendenz während des größten Teiles der Berichtsperiode sehr fest, am Schluß allerdings etwas ruhiger, ohne daß die Preise aber nachgegeben hätten. Gewöhnliches braunes Rüböl notierte £ 31/5/- bis £ 31/10/-, raffiniertes £ 33/-/- pro Tonne. An der Amsterdamer Börse war die Stimmung im allgemeinen stetig, der Schluß bei etwas reduzierten Preisen aber flau. Verkäufer offerierten disponible Ware mit fl 34¾, Aprillieferung mit fl 33¾ und Mai-August mit fl 32 per 100 kg exklusive Barrels ab Fabrik. Paris schließt gleichfalls ruhig und niedriger. Prompte Ware notierte frs. 74.— und Mai-August mit frs. 71.— per 100 kg loko. Am hiesigen Markt lag am Schluß nur wenig Angebot vor. Verkäufer notierten Mailieferung mit M 61½ per 100 kg.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 21. März 1912.

In dieser Berichtswoche fand Geschäft in Leinsaat fast gar nicht statt; die Preise waren nennweise unverändert (Rbl. 2.38—2.40). Vereinzelt haben Verkäufe von Hanfsaat an die hiesigen Mühlen zu Rbl. 1.53 stattgefunden, heute ist der Preis Rbl. 1.52. Hedrich wurde vom Auslande etwas begehrt und beim Beginn der Berichtswoche mit 89 Kop. bezahlt, während die Käufer am Schluß der Woche um 2 bis 3 Kop. für das Pud weniger boten. Sonnenblumensaat kostet, je nach der Güte, Rbl. 1.20—1.30, Raps nennweise Rbl. 1.95. Die Stimmung ist flau. (K. V.-Z.)

Kottonöl.

Die Kauflust war gegen Schluß der Berichtswoche zwar geringer, aber trotzdem kann man die Aussichten der Fabrikanten für die kommende Kampagne als günstig bezeichnen. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Konsumenten von technischen wie Speiseölen im großen und ganzen nur unbedeutende Vorräte unterhalten, wie auch die Fabrikanten nur ganz unbedeutende Läger besitzen. Damit schwindet die Möglichkeit, daß die Notierungen in der nächsten Zeit reduziert werden, zumal die Aussichten in einzelnen Industriezweigen, auf Beschäftigung während der Sommermonate sehr gut sind. Insbesondere scheint die Margarine-Industrie während der kommenden Monate befriedigende Beschäftigung zu bieten, wie auch schon in den letzten Monaten das Geschäft großen Umfang gehabt hat, der sich aber eher weiter vergrößern dürfte. Was Kottonöl insbesondere angeht, so interessiert hier wohl am meisten, daß die amerikanischen Abladungen in den letzten Wochen sehr zurückgegangen sind (abgesehen von der Berichtswoche, in welcher sie wieder eine ansehnliche Zunahme aufzuweisen gehabt haben), wodurch die Möglichkeit fester Tendenz besonders für Kottonöl eher in den Vordergrund gerückt wird. Amerika selbst hat für Kottonöl in der letzten Zeit durchweg sehr feste Stimmung bewahrt, zeitweise die Preise auch erhöht, was auf die europäischen Märkte meist die gleiche Wirkung ausgeübt hat. Es hängt natürlich zum sehr großen Teil auch vom Leinölmarkt ab, welche Richtung Kottonöl weiter einschlagen wird, aber der Verlauf des Geschäftes am Leinölmarkt während der letzten Zeit hat gezeigt, daß der Markt eher nach oben als nach unten gerichtet ist.

Kottonsaat war zu Beginn der Berichtswoche zunächst teurer, als einige Nachfrage im Markte war. Das Interesse der Käufer ließ jedoch nach, sodaß die Umsätze in Kottonsaat nur geringen Umfang erreicht haben. Es steht aber zu erwarten, daß das Interesse der Käufer sich wieder beleben wird, da nur geringe Deckung bis jetzt abgeschlossen worden ist. Zum Schluß war die Stimmung ganz entgegen den Erwartungen flau. Mit Rücksicht auf den Monatsschluß hätte man festere Haltung erwarten sollen. Disponible ägyptische Saat war gegen Schluß der Woche am Londoner Markt nicht offeriert, während März und April mit £ 8/5/- pro Tonne angeboten wurden. In Hull waren Verkäufer zur Annahme billigerer Gebote geneigt. Am einheimischen Markt haben Abgeber im allgemeinen auf Preise gehalten. Die Forderungen für Abladung ägyptischer Saat per April-Mai haben sich zwischen M 165.— bis M 167.— pro Tonne cif Rotterdam bewegt. Man ist natürlich gespannt, wie sich die Ölsaatmärkte weiter verhalten werden.

Kottonöl schließt fest. Die Nachfrage ist befriedigend, wie ja der Verbrauch für einzelne Zwecke in der Zunahme begriffen ist. Leinöl bietet im Moment keine großen Aussichten auf Preisermäßigungen, weshalb auch die Möglichkeit billigerer Preise für Kottonöl sehr gering ist. London offerierte disponibles Öl aus ägyptischer Kottonsaat mit £ 23/5/- bis £ 23/10/- pro Tonne, raffiniertes mit £ 25/-/- und süßes mit £ 27/10/- pro Tonne. Die etwas besseren amerikanischen Abladungen haben Käufer am Schluß abwartend gestimmt. Einheimische Verkäufer notierten prompte Ware mit M 64.— bis M 65.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— wie gewohnt billiger und besonders raffinierte Ware etwa M 10.— per 100 kg teurer.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl,

war etwas ruhiger. London offerierte prompte und spätere Lieferung mit £ 26/10/- pro Tonne, das Inland mit M 63.— bis M 64.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik.

Londoner Öl- und Fettpreise.

	27. März	26. März	25. Mär
Leinöl, per Tonne	schließt schw.	ruhig	schließt st.
Disponibel in Pipen	37 10/—15	37 15/-38	37 15/—3
„ „ Barrels	37 15/-38/	38-38 10/	38 5/—10
März	37 15/	37 17/6	38 bz
April	37	37	37 5/
Mai-Aug.	34 2/6	34 2/6	34 5/
Sept.-Dez.	32 7/6	32 7/6	32 5/-10
Rapsöl, per Tonne	fest	fest	fest
Braunes, gew., nackt, disp.	31 10/	31 10/	31 10/
später	31 10/	31 10/	31 10/
raffiniert, disp., i. Pp.	33	33	33
Ravison, später, nackt	26 10	26 5/	26 5/
Kottonöl per Tonne	fest	fest	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	23	23	23
März-April	23	23	23
raffin. gebl., in Pipen	24 10/	24 10/	24 10/
für Speisezwecke in Barrels	27 10/	27 10/	27 10/
Soja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	ruhig	flauer
Disponibel	26 10/	26 10/	26 10/
März-April	26 10/	26 10/	26 10/
Japan. in Fässern	—	—	—
Jan.-Febr.	24 12/6	24 12/6	24 12/6
Feb.-März	24 12/6	24 12/6	24 12/6
März-April	24 12/6	24 12/6	24 12/6
April-Mai	24 12/6	24 10/	24 10/
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	51	51	51
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	ruhig	unregelmäßig	fest
Ceylon, disponibel	41 10/	41 10/	41 10/
März-April	38 10/	38 12/6	38 15/
April-Mai	38 10/	38 12/6	38 15/
Kochin, disponibel	46	46	46
März-Mai	41 10/	41 15/	41 10/
April-Mai	41 10/	41 10/	41 5/
Palmöl per Tonne	still	still	still
Lagos, disponibel	32	32	32
Fischöl, Japan (in Kisten)	teurer	fest	fest
disponibel	—	—	—
März	—	—	—
März-April	16 5/	16	16
Mai-Juni	16 5/	16	16
Rizinusöl per Tonne (Brls.)			
I. Pressung prompt	28 10/	28 10/	28
I. „ März-Juni	28 10/	28 10/	28
I. „ Juli-Dez.	28 10/	28 10/	28
II. „ 20/weniger			
Harz per cwt.	teurer	fest	fest
amerikan., feinstes	18/9	18/9	18/9
„ dunkles	17/	16/9	16/9
später	16/	16/	16/
Terpentin per cwt.	stetig	ruhig	fest
disponibel	35/6	35/4½	35/6-9/
März-April	35/6	35/6	35/7½
Mai-Juni	35/9	35/9	36/
Juli-Dez.	36/4½	36/4½	36/4½
Sept.-Dez.	36/4½	36/4½	36/4½
Talg per cwt.	ruhig	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	33/6-36/3	33/6-36/3	34/-36/3
„ Beef, disponibel	32/6-35/	32/6-34/6	32/6-34/
„ Mixed	31/6-33/	31/6-33/	31/6-33/

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

29. März 1912

Rapssaat. Die indischen Verschiffer traten mit reichlich Offerten hervor, was zur Folge hatte, daß Käufer sich zurückzog und die Preise um 6 d per qurs fielen. Brown Cawnpore Mai-J wurde nach Antwerpen zu 43/6 und März-Mai nach einem and Hafen zu 43.10½ verkauft. Ferozepore März-April wurde zu nach Antwerpen abgesetzt und wäre dafür noch erhältlich. Yell Cawnpore April-Mai wurde eine Woche vorher nach Dünkirchen 49/ verkauft, gestern wurden jedoch dafür nur 48/ gefordert.

Indien verschiffte in dieser Woche 18000 qurs, gegen 13000 q in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 85 qurs, gegen 2200 q in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren abermals nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach em Vereinigten Königreich verschiffte Menge nil, gegen 21000 qurs ı Vorjahre und 10000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Die Vermehrung der Angebote aus erster Hand ver-sachte ein Abflauen der Stimmung, sodaß April-Juni Bombay (Cal-itta option) zu 59/9 erhältlich wäre, ein Preis, der jedoch für März-ai refüsiert wurde.

Sesamsaat. Es wird kein Versuch gemacht, Geschäfte anzu-ihnen, da die Käufer fortgesetzt gleichgültig bleiben und Verkäufer e früheren Notierungen von 61/9 für bold Bombay (15 %) und 59/6 r Small grain März-April nominell wiederholen.

Rizinussaat. Die festen Märkte im Anfang der Woche ver-ließen Bombay-Verschiffer 2/6 Aufschlag zu fordern, jedoch würden ch Wiederverkäufer nach Hull mit weniger begnügen, nämlich mit wa £ 11.15/ für April-Mai und £ 11.16/3 für Mai-Juni. In den tzten paar Tagen sollen einige Käufe für amerikanische Rechnung eschehen sein.

Rüböl. Die letzten Notierungen werden noch fest aufrecht er-lten, obwohl die Nachfrage weniger stark ausgesprochen ist. Ge-öhnliches braunes in Barrels notiert £ 31.10/, rafffniertes in Pipen 33, späteres Ravison £ 26.10/ (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die bessere Stimmung für ojabohnen, über die in der Vorwoche berichtet wurde, hat sich ll und ganz behauptet, speziell in entfernten Positionen, die nicht ir spärlicher angeboten werden, sondern auch um 3/9 bis 5/ per nne gestiegen sind (£ 8.5/); Dampfer von April bis einschließlich ugust können Gebote von £ 8.1/3 (1/3 bis 3/9 Aufschlag) erzielen. uller disponible, die £ 8.2/6 und greifbare Ware, die £ 7.18/9 er-elen, sind ebenfalls 3/9 bezw. 1/3 höher als in der Vorwoche. Die der Berichtswoche nach Europa verschiffte Bohnenmenge ging von 5000 auf 80000 (Vereinigtes Königreich und Orders 60000, Kon-nent 20000) gegen 90000 Tonnen (80000 bezw. 10000) im Vorjahr rück. Der Verkauf von Sojabohnenöl war weniger befriedigend id während das Huller Produkt wenigstens nominell unverändert ieb, ging das Londoner Öl um 5/, das ostasiatische um 2/6 per nne zurück. — Kuchen sind fester und Käufer vom Kontinent zu bschlüssen für Sommer und Herbst zu 5/ unter den herrschenden reisen bereit. Hull stieg gestern um 10/ bis auf £ 7.15/ per Tonne.

Olivenöl. Der Markt in Liverpool war ruhig, aber fest und sponibles spanisches konnte mit £ 42 per Tonne ab Speicher die rwöchige Notierung voll behaupten.

Leinöl.

Rotterdam, den 29. März 1912.

Die Preise für Leinsaat sind in der abgelaufenen Berichtswoche iederum gestiegen, auf Grund höherer Notierungen in Amerika. Im land ist die Nachfrage nach Ölkuchen groß, doch kann diese nicht r Genüge befriedigt werden, da die Ölschlägerei nicht voll im nge ist. Es ist reichlich Saat vorhanden, sind doch die Weltver-hiffungen wiederum größer geworden. Ebenso werden die Ernte-ssichten in Argentinien und Indien günstig beurteilt. Die Welt-rschiffungen in der Berichtswoche beziffern sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
n Indien	18000	75000	52000	112000
n Argentinien	129000	373000	73000	147000
n Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	5000	5000	10000
nerika	—	—	—	—
Total	152000	453000	130000	269000 qurs.
der Vorwoche	117000	392000	90000	259000 qurs.

Die Nachfrage nach Leinöl für disponible Ware war gut und Preise sind infolgedessen gestiegen. Die Rückwirkung auf die äteren Termine blieb nicht aus und auch diese konnten bessere eise durchholen. Gegen Schluß der Woche trat dann allerdings eder ein Umschlag ein, der die Notierungen wieder etwas hinunter-eb.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 40³/₄, 40¹/₂; ril: 40¹/₈, 40; Mai-August: 38; Sept./Dez.: 35.

Leinöl.

Die abgelaufene Woche hat für unseren Markt keine Veränderungen ı einschneidender Bedeutung gebracht. Leinsaat war an den argen-ischen Märkten bis Mitte der Woche ziemlich stark sinkend und eichte hier einen erheblich billigeren Stand, wie in den letzten naten; in den letzten Wochentagen erfuhren die Notierungen dann e Aufbesserung. Die anderen Saatmärkte zeigten meist bessere mmung. Nordamerika war z. B. die ganze Woche hindurch fest l langsam steigend und auch Antwerpen meldete recht feste Stim-ng, lebhafte Nachfrage und steigende Notierungen. Die Saatver-iffungen von Argentinien und Indien sind zusammen fast gleich ß, wie diejenigen der vorigen Woche; die Stocks am Laplata haben 5000 Tons zugenommen und sind jetzt auf 50000 Tons angewachsen.

Obwohl die Gesamtabladungen von Leinsaat dieses Jahres wie auch die schwimmenden Mengen dauernd größer sind, wie diejenigen des vergangenen Jahres, so hört man doch jetzt die Mühlen vielfach über Saatmangel klagen, der durch Behinderung der Zufuhr verursacht sein soll. Infolgedessen haben am Niederrhein die Leinölmühlen mehrfach den Betrieb eingeschränkt oder sogar stillgelegt. Das Syndikat versandte in dieser Woche an seine Abschluß-Kontrahenten ein Zirkular, in dem es mitteilt, daß es gezwungen sei, von seinem Recht, die Lieferung der abgeschlossenen Mengen für die Dauer der Behinderung in der Leinsaatzufuhr hinauszuschieben, Gebrauch zu machen. Die Nachfrage nach greifbarem Leinöl ist infolgedessen in dieser Woche ziemlich rege gewesen und die gegen Ende der vorigen Woche geltenden Preise von ca. M 75.— wurden bald wieder bis auf M 77.— ohne Faß erhöht. Die nahen Monate, wie auch die späteren Termine haben durch das Anziehen der Preise für prompte Ware ebenfalls gewonnen, obgleich für diese Monate kein großes Interesse bei den Käufern zu finden war.

In den letzten Tagen ist die Stimmung etwas ruhiger geworden, sodaß die höchsten Preise dieser Woche sich nicht behaupten konnten. Bei Wochenschluß sind die Preise schwankend, da die Meinungen über den Artikel wieder auseinandergehen. Sofort oder in den nächsten acht Tagen zu lieferndes Leinöl kostet ca. M 76, April Mitte ca. M 75, zweite Hälfte April ca. M 74 und Mai ca. M 72. Lieferung Mai-August schwankt zwischen M 67 und M 69. Die ruhigere Stimmung ist hauptsächlich durch die Haltung der ausländischen Märkte veranlaßt, die die ganze Woche hindurch träge und stetige Tendenz zu verzeichnen hatten und für die späteren Monate ein langsames Sinken der Notierungen erkennen ließen. Bei Wochenschluß ist der Tagespreis an einigen Börsenplätzen etwas höher, wie vor acht Tagen, dagegen sind die Terminpreise heute überall niedriger wie letzte Woche. Was nun die künftige Lage des Leinölmarktes für die inländischen Konsumenten angeht, so kann man für die nächsten Monate wohl kaum auf billigere Preise rechnen. Die Bestände sind dauernd klein, der Bedarf ist aber schon bisher recht bedeutend gewesen und wird es in den kommenden drei Monaten voraussichtlich noch mehr. Für die Sommermonate wird man sich auf eine Steigerung der heute geltenden Leinölpreise gefaßt machen müssen, falls die Saatversorgung nicht doch reichlicher ausfallen wird, wie nach den bisherigen Schätzungen angenommen werden muß. Von den übrigen Ölen ist eine den Leinölpreis beeinflußende Wirkung wohl nicht zu erhoffen, da von der Seifenindustrie nur wenig auf Leinöl reflektiert wird, andere Industrien aber, wie die Firnis- und Lackindustrie die in Betracht kommenden Konkurrenzöle nicht verwenden. Im ganzen kann man gegenwärtig nicht bestreiten, daß sowohl Leinöl, wie seine Konkurrenzöle noch steigerungsfähig sind.

Heutiger Leinölpreis ist:

in Amsterdam	40¹/₂ fl,	gegen 40³/₄ fl	vor 8 Tagen,
„ London	38,3 sh,	gegen 38 sh	vor 8 Tagen,
„ Hull	35.6 sh,	gegen 36.4¹/₂ sh	vor 8 Tagen,
„ Paris	92 frs.,	gegen 91¹/₂ frs.	vor 8 Tagen,
im Inland	76.— M,	gegen 75.— M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	25. März	26. März	27. März	28. März	29. März	30. März
Terpentin	77-78¹/₂	76¹/₂/78¹/₂	76¹/₂-78¹/₂	76¹/₂-78¹/₂	76¹/₂-78¹/₂	76/78
Tendenz	geschäftslos	ruhig	stetig	stetig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	60	59	59	59	59	59
do. Accra	56	56	56	56	56	56
Palmkern	74/75	74/75	74/75	73¹/₂/74	73/74	73/74
Palmkernölfettsäure	64	64	64	64	64	64
Kokosölfettsäure	64	64	64	64	64	64
Erdnuß	63	63 62	63/62	63/62	63/62	63/62
Kokos Ia. Kochin	88	88	88	88	88	88
do. Harburger	87	86	86	86/85	86/85	86/85
do. Ceylon	84	84	84	84	84	84
do. Harburger	83	82	82	82/81	82/81	82/81
Kotton. amerik.	55	55	55	55	55	55
do. englisch	52	52	52	52	52	52
do. Harburger, weiß	73	71/72	71/72	71	71/72	71 72
do. do., gelb	68	68/69	68/69	68	68	68/69
Mais amerik.	56	56	56	57	57	57
Bohnen, englisch	57	56	56	56	56	56
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	61/62	61/62	61/62	61/62	62/63	62/63
Holzöl chinesisch	92	92	92	91	91	91
Rizinus, I. Pressung	57	57	58	59	59	60
do. II. do.	55	55	56	57	57	58
Palmkuchen	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56
Leinkuchen	186—90	186—90	186—90	186—90	188—92	188—92
Erdnuß, do. Mrs.	158—60	158—60	155—57	155—56	152—54	152—54
do. Bordeaux	175—80	175—80	175—80	175—80	175—80	175—80
do. spanisch	162—65	162—65	162—65	162—65	162—65	162—65
do. deutsch	190-194	190-194	185-188	185—88	185—88	185—88
Kokosk. deutsche	174—76	174—76	174—76	174—76	174—76	174—76
do. Indische	166—70	166—70	166—68	166—68	166—68	166—68
do. Ceylon	174—76	174—76	—	—	—	—

	25. März	26. März	27. März	28. März	29. März	30. März
Rapskuchen La Plata	123—24	123—24	122—23	122—23	122—23	122—23
do. deutsch	125—26	125—26	124—25	124—25	124—25	124—25
Sojakuchen	153	153	153	153	153	153
do. Harburg	150/52	150/52	142/44	142/44	150/52	150/52
Sojabohnen	156	156	156	156	156	156
Sojabohnenschrot	156/58	156/58	152/54	152/54	156/58	156/58
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Palmkernschrot	148—	148—	148—	148—	148—	148—
Tendenz	still	fest	fest	still	still	still

Finnlands Seifen- und Kerzenindustrie im Jahre 1911.

-m. Da die Preise für die zur Seifenherstellung nötigen Fettstoffe wie Talg, Palmkernöl etc. im Herbst 1910, als die größeren dem finnländischen Seifenfabrikantenverband angehörenden Fabriken ihre Einkäufe für den Winterbedarf deckten, stark in die Höhe getrieben wurden, hatte der Verband, dessen Hauptaufgabe ist, Überproduktion in der Wäscheseifenindustrie zu verhindern, sich genötigt gesehen, im Dezember 1910 eine Preiserhöhung für Schmierseife eintreten zu lassen, der im Januar 1911 eine weitere kleinere Erhöhung folgte. Infolge der fallenden Tendenz auf dem Londoner Talgmarkt mußte der Verband jedoch schon im April 1911 die Preise auf ihren früheren Stand herabsetzen. Im Sommer und Herbst trat dann wieder eine Hausse auf dem Talgmarkte ein, ohne daß jedoch die Seifenpreise eine Änderung erfuhren. Der kleine Gewinn, den die Wäscheseifenfabrikation infolge dieser Schwankungen im Rohwarenpreise 1911 ergab, wurde einigermaßen durch hohe Glyzerinpreise im Auslande ausgeglichen, wohin das Glyzerin, ein Nebenprodukt bei der Seifenherstellung, zum größten Teil exportiert wird. Für das laufende Jahr stellen sich die Aussichten für die Seifenindustrie nicht so günstig. Die Talgnotierungen sind sehr hoch, während die Glyzerinpreise um 40 Prozent gefallen sind.

Der Umsatz in Seifen in Finnland war in 1911 lt. „Mercator" Helsingfors recht lebhaft, doch war der Wettbewerb seitens der neugegründeten, außerhalb des finnländischen Seifenfabrikantenverbandes stehenden Fabriken zeitweilig groß.

In der Toiletteseifen-Industrie Finnlands läßt sich insofern ein erfreulicher Fortschritt feststellen, als ihre Erzeugnisse begonnen haben, mit Erfolg den Wettbewerb mit importierten feinen Qualitäten des Auslands aufzunehmen.

Die Kerzenfabriken Finnlands haben 1911 mit teuren Rohstoffen gearbeitet, ohne irgendwelche Preiserhöhungen für ihre Erzeugnisse durchführen zu können.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†k. Wels (Oberöstereich). Firma Seifen-, Kerzen- und Fettwarenfabrik, G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation, der Ein- und Verkauf von Talg, Seifen, Kerzen, Glyzerin, Margarine und Speisefetten, sowie sonstiger chemisch-technischer Artikel. Höhe des Stammkapitals: 200000 K. Geschäftsführer sind die Herren: Julius Lindner, Prokurist, und Robert Lorenz, Hausbesitzer. Vertretungsbefugt: Geschäftsführer Herr Julius Lindner, selbständig, die Geschäftsführer Herren Robert Lorenz und Florian Knall, kollektiv.

-m. Aarhus, Dänemark. Aktieselskabet Jul. Andersens Olieforretning og Kitfabrik, Ölgeschäft und Kittfabrik, wurde mit 1700 Kr. Aktienkapital gegründet. Vorstand: J. Andersen, R. M. Ovesen, A. Normand.

k. Bernburg (Anh.) „Bernburger Seifenfabrik Oskar Giese". Der Kaufmann Herr Fritz Schönebeck ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist in die Gesellschaft eingetragen als persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann Herr Rudolf Strüver.

k. Bonn. Heinrich Herber hat, Sandkaule 9, ein Friseurgeschäft eröffnet.

k. Braunschweig. Oskar Wege eröffnete, Steinweg 13, ein Drogen- und Parfümeriegeschäft.

k. Eschweiler, Rhld. Die Firma Seifen- und Parfümeriefabrik, G. m. b. H., befindet sich in Liquidation.

k. Heilbronn. Der verstorbene Kommerzienrat Albert Münzing bedachte die Angestellten, Werkmeister und Arbeiter der Firma Münzing & Co., Stearinlichte-Fabrik je nach dem Dienstalter, mit schönen Legaten, welche in den letzten Tagen verteilt wurden. Ebenso wurde der Invalidenfonds der Firma mit einer namhaften Summe bedacht.

k. Kaiserslautern. Frau Elise Engelhart hat, Marktstr. 44, neben ihrem Spezial-Damen-Frisiersalon einen Herren-Frisier-Salon eröffnet.

* Krakau. Die seit dem Jahre 1866 handelsgerichtlich eingetragene Firma A. J. Lednitzer, Seifenfabrik, geht mit dem 1. Mai a. c. auf die Herren Ferdinand und Leo Groß über und wird unter der eingetragenen Firma Erste Krakauer Seifenfabrik „Postep" A. J. Lednitzer's Enkel, Krakau, im neugebauten und vergrößerten Fabrikgebäude weitergeführt werden. Die chemische und technische Leitung übernimmt Herr Leo Groß, Mitinhaber der Firma.

k. Lobeda. (A. G. Jena.) Mit 20000 M Stammkapital bilde sich hier die Firma: Chemische Fabrik für Bedarfsartikel, G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens bildet Fabrikation und Vertrieb v Schuhcreme, Putzmitteln und sonstigen Bedarfsartikeln. Geschäftsführer ist Kaufmann Herr Karl Hermann Franke, Jena.

k. Nürnberg. Gebrüder Wagner, Nachtlichte-Firma, Goldbachstraße 15. Das Geschäft ist unter Ausschluß der im Geschäftsbetrieb des bisherigen Inhabers begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf den Kommerzienrat Georg Hesse, Kaufmann, übergegange der es unter unveränderter Firma weiter betreibt.

k. Offenbach. Die hiesige Firma M. Kappus, Seifen- und Parfümeriefabrik beabsichtigt auf ihrem, Louisenstraße 52, gelegen Grundstück, eine Seifensiedereianlage zu errichten.

k. Riesa b. Dresden. Paul Boley eröffnete, Poppitzer Str. 27, e Rasier- und Friseurgeschäft.

k. Rüstersiel, Oldbg. Adolf Bauer eröffnete im Hause d Herrn Bäckermeisters Siems ein Barbier- und Friseurgeschäft.

k. Schluckenau (Böhmen). Der seit 25 Jahren bei der hi sigen Firma Johann und Karl Wünsche, Seifen- und Sodaerzeugun beschäftigte verheiratete Arbeiter Entrich stürzte auf noch unaufg klärte Art in einen mit Salzlauge gefüllten großen Bottich und konn erst nach Stunden, weil niemand von dem Vorfalle eine Ahnung hat als Leiche geborgen werden.

k. Stendal. Seit nunmehr 25 Jahren ist der Geschäftsreisen Carl Mann für die hiesige Öl- und Fettwarenfirma W. F. Krüger d hier tätig.

k. St. Gallen. Ernst Steppacher hat, Rorschacherstr. 56, e Herren- und Damen-Coiffeurgeschäft eröffnet.

k. Wangen (Württbg.). Hermann Hellstern eröffnete, Wiese straße 9, ein weiteres Friseurgeschäft.

k. Ziegenhals i. Schles. Agnes Schnabel hat das Seife Wachs- und Kolonialwaren-Geschäft an Herrn Kaufmann Jos. Bittn verkauft.

* **Wahrung der Interessen des europäischen Ölgewerbes.** Kölnische Volkszeitung berichtet: Die am 2. März in Köln auf Ve anlassung des Vorstandes des Verbandes der deutschen Ölmühlen ve sammelten Vertreter der französischen, englischen, belgischen, holländischen, nordischen, österreich-ungarischen, deutschen Ölwerke klärten einstimmig, daß auf dem Gebiete des internationalen Sa handels erhebliche Mißstände vorhanden sind, welche der Abhü dringend bedürfen. Um diese Verhältnisse zu bessern und dauer die Interessen der europäischen Ölmühlen zu wahren, soll unter d Namen „Internationales Komitee zur Wahrung der Interessen europäischen Ölindustrie" ein Ausschuß gebildet werden, der aus d Vertretern der französischen, Nord und West, einem Vertreter französischen, Süd, drei Vertretern der englischen, zwei Vertretern belgischen, zwei Vertretern der holländischen, einem Vertreter nordischen, zwei Vertretern der deutschen Ölwerke besteht, sowie a der gleichen Anzahl von Stellvertretern. Alle anwesenden Vertre der verschiedenen Länder verpflichten sich, zu veranlassen, die Nam der betreffenden Vertreter und Stellvertreter dem Verbande deutschen Ölmühlen innerhalb vier Wochen aufzugeben. Eine er Sitzung des Internationalen Komitees wird für bald in Aussi genommen.

* **Maschinen für die Öl- und Seifenindustrie auf den Philippinen.** Eine neue aussichtsreiche Industrie auf den Philippinen die Fabrikation von Kokosnußöl und seine Verarbeitung zu Sei usw. Es macht sich eine wachsende Nachfrage nach den betreffen Maschinen bemerkbar. Unter anderem wurde kürzlich mit ein Kapital von 175000 Doll. die Philippine Vegetable Oil Co. in Ma gegründet, die sich mit der Seifenfabrikation im großen Stil befas wird. (Deutsche Export-Revue.

-m. **Geruchlosmachen und Härten von Tran*).** Die gepla große norwegische Anlage zur Veredelung von Walöl kommt zustande. Eine in Bildung begriffene Gesellschaft unter der Fi De Nordiske Fabriker „De-No-Fa" Aktieselskab hat sich die Meth und die Erfahrungen einer großen deutschen Spezialfabrik zum N tralisieren und Härten von Walöl gesichert. Es ist gelungen, Walöl Nr. 0 und 1 ein ganz neutrales weißes Fett herzustellen, geruchlos und geschmacklos ist und dem eine Konsistenz mit bis 50° C. Schmelzpunkt mitgeteilt werden kann. Da das Walöl du diese Erfindung in bedeutend größerem Umfange als bisher wird gewendet werden können, so wird der Wert dieses Rohproduktes so stabiler werden und hoffentlich gegen einen Preisfall, wie man in den ersten Monaten dieses Jahres erlebte, gesichert werden. Aktienkapital der neuen norwegischen Firma, die dieser Tage ladung zur Zeichnung von Aktien öffentlich auslegt, soll 2 Millio Kr. betragen, wovon unter der Hand schon ca. 1500000 Kr. gezeich sind.

Die Baumwollsamenölindustrie in Rußland. Im russisch Baumwollrayon Mittelasiens gibt es jetzt mehr als 30 Ölfabriken reichlich 100 Pressen. Obgleich eine bedeutende Entwicklung di Industrie in nächster Zukunft nicht zu erwarten ist, geben die stehenden Fabriken schon jetzt etwa 1½ Millionen Pud Öl und 4

*) Vgl. den Artikel „Neue Raffinierungsmethode für Walöle in Nr. 4 Seite 92.

onen Pud Kuchen, bei einer Verarbeitung von ca. 10 Millionen Pud Baumwollsamen. *A.*

Submissionen.

* 11. April. **Erfurt.** Kgl. Gewehrfabrik. Lieferung von 1. 0000 kg Schmierseife, 3000 kg Ammoniaksoda. Bedingungen und orschriftsmäßige Angebotsformulare können gegen Einsendung von 0 Pfg. in 10 Pfg.-Marken von hier bezogen werden.

Submissions-Resultate. (Nachdr. verb.)

S 9. Dezember 1911. Generaldirektion der Reichseisenbahnen n Els.-Loth. **Straßburg** i. Els. Los 31—38, 1 700 000 kg Mineralschmieröl. I. Für Mülhausen i. Els.; a) Sommeröl, b) Winteröl; 1. n Kesselwagen, 2. in Fässern. II. für Colmar i. Els.

Submittenten	Los 31—38							
	I.				II.			
	a		b		a		b	
	1	2	1	2	1	2	1	2
Diebold Nachf., Straßburg		19.90		19.90		19.58		19.58
Brunner & Co., Straßburg	18.20	19.40	18.20	19.40	18.20	19.25	18.20	19.25
J. Saigge & Co., Köln	19.50	20.—	19.50	20.—	19.—	19.50	19.—	19.50
Deutsche Ölkompagnie	21.10		20.35		21.15		20.40	
Rheinische Ölfabrik, Lauterburg	18.60	18.75	18.60	18.75	18.40	18.50	18.40	18.50
Westfälische Mineralölwerke Schmitz, Dortmund	18.70	18.90	18.70	18.90	18.50	18.65	18.50	18.65
J. S. Baradé, Dürkheim	18.20	19.40	18.20	19.40	18.—	19.25	18.—	19.25
Zeller & Gmelin, Geißlingen					20.85	21.50	20.85	21.50
Heinrichs & Co., Lörchingen					26.80	27.80	27.—	27.50

III. Für Straßburg und Bischheim. IV. Für Saargemünd.

Submittenten	Los 31—38							
	III.				IV.			
	a		b		a		b	
	1	2	1	2	1	2	1	2
Diebold Nachf., Straßburg		19.—		19.—		19.07		19.07
Brunner & Co., Straßburg	17.65	18.65	17.65	18.65	17.—	18.—	17.—	18.—
Zeller & Gmelin, Geißlingen	20.45	21.—	20.45	21.—	20.85	21.50	20.85	21.50
J. Saigge & Co., Köln	18.25	18.75	18.25	18.75	19.—	19.50	19.—	19.50
Deutsche Ölkompagnie	21.75		20.—		20.55		19.80	
Heinrichs & Co., Lörchingen	26.35	27.35	26.55	27.05	25.30	26.30	25.50	26.—
Rheinische Ölfabrik, Lauterburg	17.75	18.—	17.75	18.—	18.—	18.50	18.—	18.50
J. S. Baradé, Dürkheim	17.65	18.65	17.65	18.65	17.—	18.—	17.—	18.—
Westfälische Mineralölwerke Schmitz, Dortmund	17.80	18.10	18.—	18.50				

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

102. Wasserlösliches Bohröl. B. in S.
103. Maschinen für Kugel-Glyzerin-Seifen. N. in F.
104. Abfüllmaschinen für Schuhcreme. A. in S.
105. Kristallsoda. K. in N.
106. Fetten Berger-Tran. E. in P.
107. Fliegenleim. H. in C.
108. Sodafreie Aluminium-Putzseife. H. in W.
109. Gebrauchte demontierte Premierjusfässer für Übersee? R. in M.
110. In der Nähe von Thüringen Chlorkalk. L. in F.
111. Leinölfettsäure. T. in M.
112. Wer importiert Eiweiß und Eigelb. O. in R.

Beantwortungen.

75. **Farbiges Karbolineum:** Joh. Müller, Rostock, Schwibbogen 6.
83. **Rohmaterialien für Metallputzpasten:** Paul Knobbe, Stuttgart.
91. **Gemahlene Leinsaat in Säcken von 100 kg:** Karl Heimburger, Ölfabrik, Ottenheim i. Baden.
93. **Größere Posten Rinderklauenöl:** Paul Knobbe, Stuttgart; Wilhelm Langhammer, Chemische Fabrik, Leipzig-Groß-Zschocher.
95 **Emaillierte und verzinkte Eimer und Töpfe zur Verpackung von Schmierseifen:** Wilhelm Langhammer, Chem. Fabrik, Leipzig-Groß-Zschocher.
96. **Packungsmaterial „Klingerit“:** J. Hückel, Straßburg i. Elsaß; H. J. Kirschhöfer, Hajka-Werk, Schierstein a. Rh.; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.
101. **Menhadenöl, garantiert rein:** Meyer Cohn, Hannover; R. Weichsel & Co., Hamburg, Bieberhaus.

An dieser Stelle werden, soweit sich Firmen selbst melden, nur diese empfohlen.

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer liegen Beilagen der Firmen **Sudfeldt & Co., Generalvertreter des Twitchell-Spaltverfahrens, Melle i. Hannover** und **Max Queisner, Berlin-Charlottenburg II, Hardenbergstr. 18,** bei.

Auf die in letzter Nummer unserer Zeitung beigegebene Beilage der Firma **Wilhelm Felder,** Crefeld, möchten wir nachträglich unsere geschätzten Leser hinweisen.

81398

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

ENKA IV PERBORAT
D. R. P.
SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.
WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN.-SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION
! Garantiert beste Qualität absolut unschädlich !
Auskünfte durch die Fabrikanten:
CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.
3216

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich 31814
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.
31814

Trane ❖ Tranfette
HUGH HIGHGATE & Co.,
PAISLEY .. Schottland.
Fischer, Raffineure und Exporteure
sämtlicher Tran- u. Tranfettsorten.
verdickte Waltrane für die Aufbesserung von Schmierölen
Spez. Gew. 0,980 : 0,990 : 1,000.
Preise und Muster zu Diensten. 29815

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, Berlin N. 4, Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Bestimmung des freien und kohlensauren Alkalis in der Seife von *Dr J. Davidsohn* und *G. Weber*. Preis M —.35.
Die Untersuchung der Fette auf ihren seifebildenden Fettsäuregehalt mittelst des Fettsäureanalysators von *Dr. C. Stiepel*, broschiert M —.35.
Verlag für chemische Industrie Augsburg.

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: ›CALIBER‹ Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.
Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation.
32468
Spezialität: Deutsche Fabrikate. Eingetragene Schutzmarke: „Liberal".

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

Stellen-Angebote

In modern eingerichteter Dampfseifenfabrik in der Prov. Hannover wird **tüchtiger, tätiger**

Seifensieder,

welcher in der Herstellung sämtlicher Hausseifen, Seifenpulver etc. vollkommen perfekt ist, gesucht. Solche, die bereits in der Anfertigung von Schuhcreme und anderen chemisch-technischen Artikeln bewandert sind, bevorzugt. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Mitteilung des frühesten Antritts erb. unter G. 32525 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger

Siedemeister

findet in österr. Seifenfabrik event. dauernden Posten. Es wird eine selbständ. Kraft reflekt. welche auch muß i. d. Erzeugung v. Kern-, Schweger-, Mottled-, Schmierseifen u. Seifenpulver prakt. erfahren sein und die Karbonatverseifung gründlich kennen. Gefl. Off. mit Zeugn.-Abschr. unt. Anführ. von Referenzen und Gehaltsanspr. unt. S. 32476 d. d.Exped. d. Ztg. erb.

In mittlerer süddeutscher Seifenfabrik mit Twitchellspaltung, findet

ein Volontär

(Ausländer) theoretische und praktische Ausbildung unter sehr günstigen Bedingungen. Chemische Analysen der Roh- und Fertigprodukte. Gefl. Offerten unter V. H. 32501 an die Exp. d. Bl. erb.

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc. 32148
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35.

Siedemeister,

unbedingt sicher im Sieden rheinischer Seifen, fähig zur Leitung eines Betriebes, in welchem monatlich 100000 kg div. Seifen fabriziert werden, mit Twitchellspaltung vertraut, findet dauernde Stellung. Eintritt möglichst bald. Off. mit Gehaltsansprüchen und Ang. von Referenzen bef. unter L. W. 32516 die Exp. d. Bl.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Seifen- und Parfümeriefabrik Rumäniens sucht

tüchtigen Siedemeister,

der perfekt ist in der Herstellung von Kern-, Eschweger-, Schmier- und Toiletteseifen.

II. Dampfseifenfabrik Mitteldeutschlands sucht per bald

tüchtigen, erfahrenen Siedemeister,

der sicher ist in Herstellung sämtl. Haushaltungsseifen und mit der Twitchellspaltung vollkommen vertraut ist.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Für eine Budapester Seifenfabrik wird ein tüchtiger

Seifensieder

gesucht, der in der Karbonatverseifung bestens versiert ist. Kenntnisse in der Fettspaltung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten an die Firma 32527
Rosenbaum & Schiller, Wien I., Karlsplatz 3.

Tüchtiger

Parfümeur,

vollständig vertraut mit sämtlichen in der Toiletteseifenfabrikation vorkommenden Arbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit u. Nennung der Gehaltsansprüche an die Exped. d. Ztg. erbeten sub J. M. 32558.

31051

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Suche zu baldigem Antritt einen in der Herstellung von Kern-, Eschweger- u. Schmierseifen erfahrenen **Gehilfen.** Bewerbungen mit Angabe bish. Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche nebst Zeugn.-abschr. zu richten an **Heinrich Otto, Dresden-A.,** Annenstr. 33. 32541

Volontär

findet gründl. Ausbildung in größ. sächsischer Dampfseifenfabrik (m. Twitchell-Spaltung, Kühlpresse, Laborator. etc.). Offerten unter J. D. 32544 bef. die Exp. d. Bl.

Siedemeister

zur Herstellung von Grundseifen sowie kaltgerührten und pilierten Toiletteseifen gesucht. Erfahrung in Parfümieren und Färben sowie in der Anwendung moderner Füllmittel erforderlich. Offerten mit Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüche unter Z. B. 32523 an die Exped. d. Ztg. erb.

Eine Seifenfabrik Westfalens sucht einen älteren, gesetzten, unverheirateten

Mann

für ihre Toiletteseifenabteilung, welcher in der Herstellung der gerührten Seifen Erfahrung besitzt, und welchem an einer dauernden Stellung gelegen ist. Ang. unter L. D. 32534 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellen-Gesuche *)

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, dass Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Textseinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.— geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Für Dame, welche mit den Untersuchungsmethoden für Seifen, Fette und Öle vertraut ist, wird geeignete Tätigkeit gesucht. Anfr. an d. Exp. d. Ztg. zu richten unt. V. D. 32514.

Ein Seifensieder,

selbständig in der Herstellung von Kern-, Eschweger- und Schmierseifen etc., sucht dauernde Stellung in der Schweiz. Gefl. Offerten unter F. P. 32520 an die Exp. d. Ztg. erb.

Werkmeister,

verheiratet, tüchtig in der Fabrikation aller **maschinellen Kerzen — Stearin, Komposition, Paraffin, Wachskomposition** — und in **Dochtepräparation,** sucht leitende Stelle in größerer **Stearin-** oder **Paraffinkerzenfabrik,** geht auch nach **Amerika.** Gefl. Off. an die Exped. dieser Ztg. erbeten unter L. W. 32487.

Kerzenwerkmeister,

vollkommen selbständig, sucht Stellung. Derselbe ist in Paraffin-, Stearin-, Kompositions- u. Kirchenkerzen gut bewandert und fähig, eine Kerzenfabrik selbständig einzurichten und zu führen. Antworten an die Exped. dies. Ztg. unter „Tüchtig 32505" erbeten.

Erfahrener, tüchtiger

Siedemeister,

vollkommen vertraut und sicher in der Herstellung aller Kern-, Halbkern-, Eschweger-, Mottled-, Leim- und Schmierseifen, Seifenpulver, perfekt in Autoklavenfettspaltung und Glyzeringewinnung, auch aus Unterlauge, in Karbonatverseifung, erfahren in Handhabung von Kühlpressen, versiert in der chem. Untersuchung der Rohmaterialien u. Fertigprodukte, sucht selbständige dauernde Stellung. Off. unt. J. P. 1096 an die Exped. d. Ztg. erb.

Ein Sieder,

durchaus perfekt in der Herstellung aller Sorten Kern- und Schmierseifen, Eschweger-, Mottled-, Leim- und Toiletteseifen, 30 Jahre alt, in ersten Fabriken des In- und Auslandes tätig gewesen, sucht baldigst Anstellung im In- oder Auslande. Gefl. Offerten unter „Erfahrener Sieder" **hauptpostlagernd Nürnberg.** 32551

Junger selbständiger **Seifensieder**

sucht per sofort oder später Stellung als **Volontär** auf Kontor in mittlerer Seifenfabrik. Offerten unter G. A. 32528 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München.

I. Tüchtiger, erfahrener, lediger

Siedemeister und Parfümeur,

firm in der Herstellung sämtlicher Riegel- und Faßseifen, Grundseifen, pilierten Toiletteseifen, Extraits und Kosmetika, mit guten Maschinenkenntnissen, geübt in der chem. Analyse der Roh- und Fertigprodukte, sucht dauernde Stellung im In- oder Auslande.

II. Tüchtiger

Seifensieder,

perfekt in der Fabrikation von Kern-, Schmier- und Wasserglasseifen, Seifenpulver, Kristallsoda etc. mit Ia Zeugnissen und Referenzen, sucht Stellung in größerer Fabrik, in der ihm event. Gelegenheit geboten ist, sich in der Fettspaltung und Glyzeringewinnung auszubilden.

III. Junger

tüchtiger Seifensieder

sucht per 1. Mai Stellung als Stütze des Chefs oder Siedemeisters in einer größeren Toiletteseifenfabrik; Suchender ist vollkommen vertraut mit der Herstellung aller Sorten Toiletteseifen, beherrscht das Twitchellverfahren und die Karbonatverseifung und besitzt die in die Branche einschlägigen chem. Kenntnisse.

IV. Als Assistent und Stütze des Chefs oder Betriebsleiters in größerer Seifen- und Parfümeriefabrik sucht

junger Seifensieder

Stellung. Bewerber hat mehrjährige Praxis bei ersten Firmen und die Fachkurse in Nürnberg und Melle absolviert, ist mit allen in der modernen Seifenbranche vorkommenden Arbeiten theoretisch und praktisch gut vertraut.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Junger Siedemeister,

in der Herstellung von Schmierseifen nach rheinischer Art vollkommen bewandert, chemisch gebildet und mit allen Arbeiten der Neuzeit vollkommen vertraut, sucht per bald dauernde Stellung, am liebsten Rheinland oder Westfalen. Gefl. Off. bef. sub H. M. 32537 d. Exped. d. Bl.

Jüngerer

Betriebschemiker

der Fettbranche, vertraut mit der **Untersuchung** aller **Rohstoffe** und der **Betriebsführung,** sowohl chemisch-technischer als auch maschineller Richtung, von **Haus- und Toiletteseifen-, Stearine-, Glyzerin-** und **Kerzenfabrikation, Talgschmelze** etc., sucht sich per 1. Juli oder früher als **Betriebschemiker** oder **Betriebs-Assistent** zu verändern. Gefl. Zuschriften unter **„Selbständig 32540"** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Junger Siedergehilfe,

perfekter Analytiker, vertraut mit Fettspaltung, Kühl- und Autopresse und Herstellung aller Hausseifen und Seifenpulver, sucht Stellung als Stütze des Chefs oder Sieders. Gefl. Off. unt. H. U. 32560 an die Exped. d. Bl. erb.

Schuhcreme.

Werkmeister, verh., mit der Herstell. aller in der Branche einschlägiger der Neuzeit entsprechender Artikel, außerdem Metallputzmittel etc. etc. durchaus vertraut, sucht für bald oder später dauernde Stellung. Off. erb. sub M. M. 32490 d. d. Exp. d. Bl.

Junger

Chemiker,

2½jähr. Betriebs- und Laboratoriums-Praxis in Seifen- u. Glyzerinfabrik, sucht sofort oder später dauernde Stellung, auch in Stearin- oder Ölindustrie, im In- oder Ausland. Mäßige Ansprüche. Offert. bef. sub E. S. 32536 die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Siedemeiste

35 Jahre alt, verheiratet, mehr Jahre selbständig gewesen, sich in der Herstellung von Kern- u Schmierseifen, Wasserglasseif Seifenpulver, Kristallsoda, Led fetten, kosmetischen Präparat etc., auch mit kaufmännischen beiten wohl vertraut, sucht, stützt auf Ia. Zeugnisse und ferenzen selbständige leite Lebensstellung; Süddeutschla und Rheinland bevorzugt. G Off. bef. sub L. N. 1098 d. Exp. d.

Fachmann,

in ungekünd. Stellung, evang., ver **10jähr. Praxis** als Chemiker Leiter größerer Betriebe, v kommen vertraut mit **all. Zweig der Toilette- und Hausseif industrie** und **Nebenbetrieb** sowie **Fettspaltung, Fettsäu destillation, Stearin- u. Kerz industrie, Öel- u. Paraffinra nerie** etc. sucht **selbständi** Position als **techn. Direktor o Leiter** einer größeren Fabrik In- oder Auslande, auch Übers Gefl. Off. unter „Erfolgreich 325 an die Exp. d. Ztg. erb.

Vertretunge

Zur Ausnutzung gebrauch

Weißblechkanne

(zum einmal. Versand geruch Pflanzenöles) von 4, 15 u. 25 L sucht südd. Firma den **Vertri** eines beliebigen Öles von leistu fähiger Fabrik, evtl. würden Kannen an ständige Abneh billig **abgegeben.** Gefl. bef. sub A. W. 32539 d. Exp. d.

Chemiker sucht

mit kapitalkräftiger Fir

in Verbindung zu treten, we die Fabrikation und den Vert **eines neuen,** bisher konkurr losen **hygienisch-kosmetis Präparates** (Massenartikel) ü nehmen würde. Offerten u **M. F. 3851** bef. **Rudolf Mo München.** 325

Brauchen Sie einen tüchtigen Vertrete

Habe den Umsatz meiner bisherigen Firma von 100 auf 400 500000 Mark gebracht. Nur leistungsfähige Firmen der chemis und chem.-technischen Branche oder verwandter Zweige wollen melden und angeben, ob sie für Provinz Sachsen und angrenz Länder Vertretungen und unter welchen Bedingungen vergeben. ständige Kenntnis einschlägl. Abnehmer auch bei Behörden, Fabr und Kaliwerken. Lager kann eingerichtet werden. Gefl. Ange unter **A. H. 374** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** 325

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei ¼, ½, ¼ jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 15.—1912. Augsburg, 10. April. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Verband bayerischer Seifenfabrikanten zur Wahrung der Standesinteressen, E. V. 385.

Akkord-Arbeit (Schluß) 387. — Über Seifen und Saponine 388. — Über Sulfidseifen gegen Metallvergiftung 390.

Kleine Zeitung: Feste Kaliseifen. Verfahren zur Reduktion von ungesättigten Fettsäuren und Fetten.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zur Lage unserer Seifenindustrie. Eschwegerseifen mit Harzgehalt.

Inhalt des Beiblattes:

Die Verfälschungen des Schellacks, seine Kunstprodukte und Ersatzmittel (Fortsetzung) 393. — Chemisch-technische Präparate 394.

Rundschau: Rosten eiserner Röhren und Schutzanstriche. Tiefschwarzes Lederöl. Emaillelack für Fußböden.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Verband bayerischer Seifenfabrikanten zur Wahrung der Standesinteressen, E. V.

Sitzung der Vorstandschaft in München (Hansahaus), Sonntag den 24. März, Nachmittag 4 Uhr.

Protokoll.

Anwesend:

1. Kommerzienrat *Fritz Ribot*, Schwabach, 2. Kommerzienrat *Franz Wassermann*, München, 3. *Louis Drey*, München, *Schwab*, Würzburg, 5. *Illinger*, Landshut, 6. *Knieritz*, Augsburg, 7. *Scherl*, Deggendorf. — *Rau*, Stuttgart, *Otto Brandl*, München, *Ott*, Würzburg.

Vollmacht haben erteilt:

J. Kerschbaumer, Rosenheim an *Ribot*,

Josef Illinger, Ingolstadt an *Franz Illinger*.

Der Vorsitzende eröffnet um 4½ Uhr die Sitzung und begrüsst die als Gäste anwesenden Herren *Rau*, *Brandl* und *Ott*. Die beiden Ersteren sind erschienen, weil sie hauptsächlich sich an den Nürnberger Verhandlungen beteiligt haben, Herr *Ott*, weil er die Besprechungen mit Schweinfurt geführt hat.

Der Vorsitzende berichtet dann über das vergangene Verbandsjahr, auf das noch in der Hauptversammlung näher zurückzukommen sein wird. Auch der Kassabericht wird für die Hauptversammlung zurückgestellt.

Ebenso sollen Einläufe und deren Erledigungen in der Hauptversammlung näher behandelt werden. Speziell wird zu Anschreiben der *Vereinigung mitteldeutscher Seifenfabrikanten* bezüglich Deklaration gefüllter Schmierseifen behandelt. Diese Vereinigung schlägt vor, nachdem über kurz oder lang doch diesbezügliche gesetzliche Vorschriften kommen werden, diese Angelegenheit lieber selbst bei den Behörden in die Hand zu nehmen. Es entwickelt sich darüber eine längere Diskussion.

Die Vorstandschaft beschliesst, der Haupversammlung vorzuschlagen:

1. Die Anregung des *Verbandes mitteldeutscher Seifenfabrikanten* wird gutgeheissen.
2. Diese Anregung bedarf aber noch näherer Ausarbeitung, zu welchem Zwecke jeder Verband 2—3 Delegierte in eine allgemeine deutsche Kommission ernennen soll, welche die Bedingungen für feste Seifen, Schmierseifen und Seifenpulver ausarbeitet und an das betreffende Reichsamt und den Bundesrat mit Vorschlägen herantreten soll.
3. Der *Verband bayerischer Seifenfabrikanten* ist über folgendes einig:

   Unter Kernseife wird verstanden eine Seife, die nur aus Alkali, Fettsäure und Wasser besteht und wenigstens 60% Fettsäurehydrat, frisch vom Schnitt berechnet, enthält.

   Unter reiner Schmierseife wird verstanden eine Seife, die nur aus Alkali, Fettsäure und Wasser besteht und wenigstens 35% Fettsäurehydrat enthält, ausserdem die erforderlichen Mengen kohlensaurer Lösungen.

   Seifen, die diesen Erfordernissen nicht entsprechen, dürfen weder mit dem Namen Kernseife noch mit dem Namen reine Schmierseife bezeichnet werden, sondern als gefüllte Seifen.

   Das Gewicht der in Stücke geschnittenen Kernseife muss beim Versand in Grammen, berechnet auf das einzelne Stück, ausgedrückt werden. Massgebend für diese Gewichtsangabe ist das Gewicht des Stückes in dem Augenblick, in dem es geschnitten wurde!

   Natürlich muss für die Bestimmungen, namentlich das Aufstempeln der Gewichte, eine gewisse Toleranzgrenze festgesetzt werden.

Punkt 4 der Tagesordnung.

Folgende Firmen haben vorbehaltlich des Anschlusses der Firma *Chr. Kraus*, Schweinfurt den Nürnberger Vertrag unterm 6. März 1912 unterzeichnet:

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart, Untertürkheim, *Ph. Benj. Ribot*, Schwabach, *Josef Röckl*, München, *Gottlob Kraus*, Schweinfurt, *G. Böhner*, Doos, *G. M. Roth*, Würzburg, *August Schmieg*, Rothenburg, *M. Ott*, Würzburg, *Gebr. Rösler*, Mühlacker, *Gebr. Haas*, Aalen, *Memminger Seifenfabrik*, Memmingen, *Heilbronner & Co.*, Heilbronn, *Carl Nittinger*, Gmünd, *Adolf Vetter*, Göppingen, *Leopold Hoch*, Esslingen, *G. A. Bazlen*, Metzingen, *Wilhelm Beurlen sen.*, Kirchheim am Teck, *Gebr. Blind*, Nürtingen, *Eugen Eck*, Ulm, *Balthasar Kiderlen*, Ravensburg.

Herr *Rau* und *Ott* berichten über den Anschluss der Firma *Chr. Kraus*. Der Vertragsvorschlag wird des längeren besprochen. Die Vorstandschaft beschliesst, der Hauptversammlung den Anschluss an den Vertrag zu empfehlen.

Punkt 5.

Anträge und Sonstiges. Hiezu wird den Anregungen der Hauptversammlung entgegengesehen.

München, den 24. März 1912.

L. Drey, Schriftführer. — *Fritz Ribot*, Vorsitzender.

Hauptversammlung in München (Hansahaus), Montag, 25. März, Vormittag 9¾ Uhr.

Protokoll.

Anwesend:

1. *Fritz Ribot*, i. Fa. Ph. Benj. Ribot, Schwabach, 2. *Al. Linsenmayer*, München, 3. *F. X. Miller* jr., Regensburg, 4. *Chr. Dürr*, Bamberg, 5. *Louis Drey*, Münchner Seifenfabrik, München, 6. *Karl Edelmann*, Neustadt a. Aisch, 7. *K. Kiefer* (Fa. Hch. Schuck), Frankenthal, 8. Dr. *Herbert Mohr*, Frankenthal, 9. *Fritz Keßler*, Neumarkt i. Obpf., 10. *David Schnell*, i. V. Rudolf Sicher, München, 11. *W. Söldner*, Nördlingen, 12. *Xaver Jörg*, München, 13. *E. Marx*, Vertreter der Seifensieder-Zeitung, Augsburg, 14. *Eugen Rau*, Stuttgart, 15. Dr. *Paul Wassermann*, München, 16. *Franz Wassermann*, Kommerzienrat, München, 17. *Ivo Strauß*, München, 18. *Gebr. Haas*, Aalen, 19. *Heilbronner & Co.*, Heilbronn a. N., 20. *O. Brandl*, i. Fa. Josef Röckl, München, 21. *M. Arbini*, München, 22. *Franz Werle*, München, 23. *Franz Xaver Scherl*, Deggendorf, 24. *M. Ott*, Würzburg, 25. *Berthold Schwab*, Würzburg, 26. *Franz Illinger*, Landshut, 27. *Georg Illinger*, Freising, 28. *Josef Illinger*, Ingolstadt, 29. *A. Seitz*, Trostberg, 30. *Krayer*, Mannheim, 31. *Krämer*, Hamburg, 32. *M. Neumann*, München, 33. *F. Knieritz*, Augsburg, 34. *Huber's Nachf.*, Erding.

Vollmachten haben erteilt:

Josef Fleischmann, Nürnberg, an *Ribot*, *J. Kerschbaumer*, Rosenheim, an *Ribot*, *Heinrich Schmieg*, Rothenburg, an *Ribot*, *A. J. Frank*, Würzburg, an *Berthold Schwab*, *David Schnell*, München, an Prokuristen *Rudolf Sicher*, *S. Mohr*, Frankenthal, an Dr. *Herbert Mohr*.

Der Vorsitzende eröffnet 9 Uhr 45 Min. die Sitzung und begrüsst zunächst Herrn *Rau*, welcher sich in jüngster Zeit so grosse Mühe gegeben hat, einen Zusammenschluss der Seifenfabrikanten anzubahnen. Er ersucht, alle Animosität, welche von früheren Verhältnissen bestehen mag, heute zu vergessen und nur das Gemeinsame, nicht das Trennende im Auge zu behalten, um mit gegenseitigem guten Willen in die Verhandlungen eintreten zu können. Er gibt einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Geschäftsjahre und verbindet:

I. und III. Bericht des Vorsitzenden und Bekanntgabe der Einläufe und deren Erledigung.

Es wird zunächst in die Verhandlung über ein Anschreiben der *Vereinigung mitteldeutscher Seifenfabrikanten* eingetreten und dasselbe verlesen. Ebenso hierzu das Protokoll der gestrigen Vorstandssitzung. Die Hauptversammlung nimmt die Vorschläge der Vorstandschaft (siehe Protokoll der Vorstandssitzung) einstimmig an und beauftragt die Vorstandschaft, gegebenen Falles die Delegierten des *Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten* zur vorgesehenen allgemeinen deutschen Kommission zu ernennen.

II. Bericht des Kassiers.

Dieser wird erstattet und von dem erfreulichen Resultat Kenntnis genommen. Die Herren *Scherl* und *Ott* werden mit Revision der Kassa beauftragt. Die Revisoren erstatten Bericht über den richtigen Befund der Kassa und beantragen, dem Kassier Decharge zu erteilen. Geschieht einstimmig und der Vorsitzende bringt dem Kassier den Dank der Versammlung für seine erspriessliche Kassaführung zum Ausdruck.

Es wird in die Verhandlung über **Punkt IV** eingetreten.

Herr *Rau* ergreift dazu das Wort, gibt den Vertragsentwurf bekannt und begründet denselben. Auch wird hierzu das Protokoll der Vorstandssitzung bekannt gegeben, nach welchem bereits 20 Firmen, vorbehaltlich des Anschlusses der Firma *Chr. Kraus*, Schweinfurt, den Vertrag unterschrieben haben. Der Vorsitzende gibt den Versammelten anheim, ebenfalls durch Unterschrift den Anschluss an den Vertrag zu vollzieh Durch diese Unterschrift sind die Betreffenden dann auch Einhaltung der bereits festgesetzten oder heute festzusetzend Minimalpreise verpflichtet. Zu diesen Minimalpreisen be tragt Herr *Rau*,

für Ia. garantiert weisse Kernseife.		Ia. gelbe	Eschweger
bei 50 kg	M 58.—	56.—	47.—
bis 250 „	„ 57.—	55.—	47.—
„ 500 „	„ 56.50	54.50	46.50
„ 1000 „	„ 56.—	54.—	46.—
„ 2500 „	„ 55.50	53.50	45.50
und mehr	„ 55.—	53.—	45.—
gegen Aussenstehende minimal	M 54.—		

für Ia. gelbe Schmierseife		für Ia. weisse Schmierse
bis 250 kg	35.—	39.—
„ 500 „	34.—	38.—
„ 1000 „	33.50	37.50
„ 2500 „	33.—	37.—
und mehr	32.—	36.—

festzusetzen.

Herr *Kiefer* ergreift in seinem Namen und in dem d von ihm vertretenen Pfälzer Kollegen das Wort, bringt der Wunsch nach einem festen Anschluss zum Ausdruck und b richtet über das gute Funktionieren der Kontingentierung Rheinland und Westfalen, welche jetzt auch auf Kernseif ausgedehnt werden soll. Er findet die von Herrn *Rau* vorg schlagenen Preise für den Anfang noch etwas hoch, obwohl im Verhältnis zu den Fettpreisen noch viel zu niedrig seie Herr *Rau* antwortet darauf, dass das wohl für die Pfalz d Fall sein mag, in Württemberg und Bayern aber wohl sch jetzt durchführbar sei. Sobald die Kontingentierung in Baye und Württemberg durchgeführt sei, könne auch gegen die Au schreitungen von Rheinland und Westfalen und von ande Aussenstehenden, welche zu Schleuderpreisen verkaufen, v gegangen werden.

Herr *Brandl* findet mit Rücksicht auf leider in letzter Z in München stattgefundene Verkäufe, wodurch Grossisten in d Lage wären zu unterbieten, die von Herr *Rau* vorgeschlage Minimalpreise bedenklich. Er betont auch, dass die 200-Gram Stücke nicht nach Kilo sondern nach Stücken berech werden sollen.

Bei der Abstimmung über den Vertrag erklären sich f gende 6 Firmen dagegen:

Millykerzen- und Seifenfabrik, München, *Josef Huber's Nac* Erding, *David Schnell*, München, *F. X. Scherl*, Deggendorf, *C Edelmann*, Neustadt a. Aisch, *M. Neumann*, München; Grund des § 8 des Vertrages wünscht einen Schutzv trag abzuschliessen *Münchener Seifenfabrik L. Drey*, Münch während 17 Firmen den Vertrag annehmen.

Herr Kommerzienrat *Wassermann* erklärt für die *Mü kerzen und Seifenfabrik*, München, dass er für seine Stellu nahme abwarten wolle, welche Sonderverträge zum Abschl kommen werden.

Herr *Miller jun.*, Regensburg, erklärt, dass er ohne Vo macht anwesend sei, dass aber seine Firma dem Vertrag sy pathisch gegenüberstehe.

Die von Herrn *Rau* vorgeschlagenen oben angeführt Preise gelangen für die Zeit bis zum definitiven A schluss des Vertrages zur Annahme.

Der Vorsitzende empfiehlt noch als eventuellen Rechtsb stand der Kontingentierung den Syndikus der Handelskamm München Herrn Justizrat *Julius Kahn*. Damit erklärt sich Versammlung einverstanden.

Nachträglich zu **Punkt III:** Der Antrag der Firma *Rang*, Nürnberg, zum Abschluss einer Haftpflichtversicheru wird mangels Bedürfnisses einstimmig abgelehnt; die übrig zahlreichen Einläufe und die betreffenden Beantwortungen wer bekanntgegeben und die letzteren von der Versammlung gu geheissen.

Punkt V. Anträge und Sonstiges.

Hierzu bedauert der Vorsitzende, dass die Fachschu Nürnberg mangels Beteiligung wieder eingehen musste.

Es wird bedauert, dass auch von Berlin aus alles geschehen t, die Nürnberger Fachschule zu schädigen. Herr *Marx* macht ich über das sonstige Verhalten des *Verbandes der Seifen-brikanten E. G.*, Berlin respektive des Herrn *Heller* Mitteilung id bedauert aufrichtig, dass trotz aller Bemühungen kein egenseitiges Einverständnis zustande zu bringen sei.

Der Vorsitzende schliesst um 2 Uhr die Sitzung unter usdruck des Dankes an den *Kaufmännischen Verein*, München, spektive dessen Vorsitzenden Herrn *Ivo Strauß* für die freund-che Überlassung des Sitzungslokales, dankt den Anwesenden r ihr ernstes Bestreben zur Besserung der geradezu trostlosen age der Seifenindustrie, welche nur durch treues Zusammen-alten und durch Einigkeit der Kollegen zu erzielen sei! Es i doch ein Unsinn, sich gegenseitig vernichten zu wollen, tatt sich gegenseitig zu stützen!

Es wächst ja wieder eine Generation heran, führt er aus, or der wir uns schämen müssen, wenn wir ihr ein solch' er-ärmliches Erbe von Zwietracht hinterlassen! Wie schon so t schloss er auch diesmal: Kollegen, seid einig, einig, einig!

Dann ging es zum gemeinsamen Mittagsmahl, wo noch ancher Meinungsaustausch dazu beitrug, die Kollegen einander äher zu bringen! Und — das Beste kommt zuletzt; die ver-ammelten Kollegen hatten die grosse Freude, auch eine „Kollegin": rau *Emmy Kiefer*, in ihrer Mitte zu haben, die durch ihre türliche Anmut und ihren frischen Pfälzer „Hamur" das ahl würzte! Der Vorsitzende brachte ihr und ihrem ganzen eschlecht in launigen Worten die Huldigung des Verbandes, eziell der Anwesenden zum Ausdruck.

München, den 25. März 1912.

L. Drey, Schriftführer. — *Fritz Ribot*, Vorsitzender.

Akkord-Arbeit.

(Schluß.)

Ein gleiches ist es beim Akkordsystem mit der Be-emlichkeit, die man bei den einzelnen Arbeitsleistungen em Arbeiter verschafft. Sei es ein besonders bequemer, e Arbeit fördern helfender Sitz, seien es irgendwelche uhe- oder Stützpunkte für die Arme oder Beine, kurz an sollte sehr darauf bedacht sein, die Arbeit durch lche Kleinigkeiten zu unterstützen, rationeller zu machen. ier ein kleines Beispiel. Ein Mädchen arbeitet an einer üllmaschine. Sie tritt mit dem Fuße die Füllauslösung , muß aber nach erfolgter Füllung den oder die Füße mer in die Höhe ziehen, damit die Maschine wieder gut nschnappt. Bringt man nun in diesem Falle seitlich vei kleine Holzvorstöße an, auf denen das Mädchen den uß ruhend aufsetzen kann, so wird es bei weitem nicht sehr ermüden wie ohne diese Stützen und wird eben el mehr zu leisten imstande sein. Das sind alles solche leinigkeiten, auf die man bei einem rationellen Arbeits- nd Akkordsystem viel Aufmerksamkeit verwenden soll. icht es dabei bewenden lassen, daß es auch „so" geht; rbessern, wo es nur irgend angeht! Es ist nämlich in en meisten Fällen dann ein intensiveres Arbeiten gar icht von nöten und doch wird weit mehr als vorher eleistet, was sich ganz von selbst ergibt. Das alles setzt er immer wieder voraus, daß andauernd die gleiche rbeit geleistet werden muß. Denn wenn z. B. in einer abrik dreimal in der Woche während der Hälfte des ages auf der Autopresse gepreßt wird, dann wird man ne solche, wenn auch wiederkehrende Arbeit nicht im kkord im allgemeinen vergeben können, denn bis der rbeiter so recht „im Schuß" ist, muß er ja schon wieder ufhören. Die übrige, andere Arbeit lenkt ihn dann viel sehr von solcher Spezialarbeit ab und er kommt zu einer oder doch nur zu einer sehr mittelmäßigen Routine, der aber auch „die Finger stehen ihm nicht danach", wie er Fachausdruck lautet. Es gehört also zum Akkord-ystem auch die Arbeitsteilung und bei ihr wird man da, o sie eben möglich ist, stets am besten fahren. Eigent-ch sollte man annehmen, daß man hierüber gar kein Wort mehr zu verlieren brauchte, allein die Überzeugung von der Wichtigkeit dieses Prinzips ist noch lange nicht so intensiv in die interessierten Kreise eingedrungen, wie absolut notwendig wäre, besonders bei den zurzeit in der Branche herrschenden Schwierigkeiten.

Weiter ist beim Einführen des Akkordsystems zu beachten, daß auch wirklich jeder zu leistende Teil einer Arbeit entsprechend entlohnt wird, das heißt, daß man nicht etwa eine Arbeit in die andere hineinrechnet oder sagt, „das kann man noch mitmachen." Das wäre ein großer Fehler, der das ganze System in seiner Rentabilität in Frage stellen würde, denn man hat für den Fall, daß sich diese oder jene Sonderverrichtung wirklich noch mitmachen läßt, eben vorher zuviel für die andere Arbeitsleistung gezahlt. Es soll das hier an einem kleinen Beispiel erläutert werden. Es sei angenommen, daß für eine Mandelseife, in Stanniol verpackt, ein Akkordlohn von drei Pfennig für 1 Dtzd. bezahlt wird, also für ein Seifenstück, das direkt von der Presse weg in weißes Papier und Stanniol verpackt, mit einer Etikette beklebt wird und dann in einer Schachtel von 12 Stück Platz findet. In dem Moment, wo diese selbe Seife in 2 Papierpaketen von 6 Stück verlangt wird, erhöht sich der Verbrauch an Arbeitszeit wesentlich, da diese neue Verpackungsart eben mehr Zeit beansprucht. Man soll hier nicht von dem einzelnen Dutzend rechnen, denn bei diesem wird es zunächst nicht so viel ausmachen, sondern man lege hier, wie bei allen Akkordberechnungen, den Mindestsatz von 50 oder besser noch von 100 Dtzd. zugrunde, denn nur so bekommt man greifbare Bilder, und man wird erstaunt sein, wie schnell eine Stunde Arbeitszeit sich einrechnet gerade mit solchen kleinen Veränderungen, die bei Tagelohnarbeit gar nicht berücksichtigt werden. Würde hierauf mehr Rücksicht genommen, unsere deutschen Toiletteseifen-Fabrikanten würden nicht immer so schnell bei der Hand sein, die vom Originalartikel abweichenden Wünsche der Kundschaft sofort zu befriedigen, Wünsche, die oft weiter nichts als eine Marotte sind oder aber die Sucht, sich selbst etwas zurecht zu tüfteln, das in der Praxis absolut unnötig ist.

Weiter ist es nun eine alte Erfahrung, daß bei neu einzurichtenden Artikeln die Arbeiterinnen gerne etwas gemütlicher, d. h. absichtlich langsamer arbeiten, um eben eine größere Durchschnittsarbeit und somit eine höhere Lohnquote für den neuen Artikel herauszuschlagen. Man lasse daher erste Arbeiten, wenn sie sich nicht in die bestehende Skala bringen lassen, zunächst von den im Tagelohn arbeitenden Vorarbeiterinnen machen und rechne für die weniger guten Arbeiterinnen für den Anfang noch eine Kleinigkeit darauf, die man aber auch bei dieser Gelegenheit bekannt gebe, wie es denn überhaupt notwendig ist, den Leuten die Lohnsätze für die jeweiligen Artikel mitzuteilen, damit sie sich auch selbst ihren Verdienst ausrechnen können und etwaige Reklamationen anzubringen in der Lage sind; denn es kann ja am Lohntage immerhin einmal vorkommen, daß sich der Verrechner der Arbeit irrt, wodurch dann ein Arbeiter im Nachteil wäre, während im entgegengesetzten Falle ihm ein Zuviel des gezahlten Lohnes leicht klargemacht werden kann.

Weiter ist noch zu beachten, daß der für eine Arbeit an den jeweiligen Arbeiter gezahlte Lohn für die Kalkulation noch lange nicht die wirkliche Quote des Arbeitslohnes darstellt, sondern vielmehr nur einen Teil derselben. Denn es sind doch hierauf auch die Anteile zu rechnen, die auf die Löhne oder Gehälter des Aufsichtspersonals fallen. Dieser Teil muß vorher genau festgestellt werden und durch ihn verschiebt sich die tatsächliche Lohnquote, so, wie sie in die Kalkulation eingesetzt werden muß, ganz bedeutend. Oft erhöht sie sich dadurch um das Doppelte, ja auch um mehr als dieses. Hiermit wird in gar manchen

Betrieben aber nicht gerechnet zum größten Schaden des Ganzen.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß gerade beim Akkordsystem auf größte Pünktlichkeit aller Arbeiter und Angestellten zu sehen ist. Man lasse niemals bei den Leuten die verkehrte Idee aufkommen, daß sie eigentlich doch in ihrer Zeit arbeiten. Dem ist wohl so, aber es wird ihnen diese Arbeit nur durch weitere Vorkehrungen ermöglicht, die eben den Fabrikanten geradeso gut Geld kosten, ob nun die Leute pünktlich zur Stelle sind oder nicht. Man denke nur an die Beleuchtung der Arbeitsräume, an deren Heizung, an das Aufsichtspersonal u. a. m.

Es soll nun natürlich nicht gesagt sein, daß ein jeder Fabrikant sein Heil einzig und allein im Akkordsystem finden kann und wird, aber es muß immer wieder festgehalten werden, daß das Arbeiten im Akkord da, wo es eben möglich ist, für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer einen großen Vorteil bildet.

H. Meurer.

Über Seifen und Saponine.*)

Von Professor Dr. *Rudolf Robert* in Rostock.

Die ersten Nachrichten über Seife lieferte *Plinius*. Er nennt sie ein gallisches Produkt aus Ziegentalg und Buchenholzasche, durch Kochen gewonnen und als Haarpomade benutzt. Ein Jahrhundert später berichtet *Galen*, daß die Germanen die Seife zum Waschen und Reinigen benutzten. Bis zur Zeit *Galen's* hatten die Griechen und Römer zum Waschen feiner Gewänder nur saponinhaltige Pflanzenauszüge (Herba Lanariae) benutzt. Im IX. Jahrhundert war Marseille der Mittelpunkt des Seifenhandels; im XV. wurde es dann Venedig. Die Seife ist jetzt einer der volkstümlichsten Gegenstände der Kulturwelt. *Liebig* durfte mit Recht sagen, daß der Verbrauch von Seife der Kulturhöhe der Völker proportional ist. Daß die Seife so allgemein verbreitet wurde, verdankt die Kulturwelt zum Teil einem eigentümlichen Vorkommnis in England. Noch vor fünfzig Jahren hatte nur ein Prozent der Häuser in London Badeeinrichtungen und der Verbrauch von Seife war ein sehr geringer, da der gemeine Mann sie höchstens an Festtagen benutzte. Die plötzlich einsetzende Volkstümlichkeit der Seife in England geht im Grunde auf eine Predigt eines sehr beliebten Geistlichen zurück. Der Reverend *Beecher* erklärte nämlich eines Tages während seiner Predigt auf der Kanzel mit Emphase, daß ohne Reinheit des Körpers Reinheit der Seele nie zu erlangen sei. Durch einen Zufall kam dieser Satz auch in die Zeitungsberichte. Die Behauptung des wackeren Gottesmannes erregte bei allen frommen Gemütern Englands großes Aufsehen, denn die Reinheit des Körpers war damals noch nicht das erste Lebensgesetz des britischen Gentleman. Es gab Erwiderungen, Polemiken entstanden, von der englischen Presse ging der Meinungsstreit in die amerikanische über, und die leidenschaftlichen Erörterungen entfesselten die öffentliche Meinung, sodaß Regierung und Stadtverwaltungen sich dazu entschließen mußten, in großem Maßstabe öffentliche Bäder einzurichten, um die körperliche Reinlichkeit der Staatsbürger zu ermöglichen. Anschließend an diese Bewegung kam dann eine berühmte Seifenfabrik noch auf den Gedanken, *Millet's* berühmtes Bild „Seifenblasen" zur Reklame zu verwenden. Die Fabrik kaufte in der Stille das Gemälde und begann es nun auf all ihren Prospekten, Katalogen, Annoncen und Seifenpaketen in vielen Millionen von Exemplaren nachzubilden. Entrüstet erhob der berühmte Maler Einspruch gegen diese sonderbare Ausnutzung seines Werkes, aber da Unglück war geschehen. Damit wurde aber auch da Meisterwerk eines Künstlers das Zeichen zu einer völlige Umwälzung im Reklamewesen. Der einen Seifenfabri folgte die andere und suchte die Mitarbeiterin noch durc gewaltigere Reklame zu überbieten. Bei einem Proze erfuhr man dann, daß schon Mitte der siebzige Jahre eine große englische Seifenfabrik jährlic gegen drei Millionen Mark für Reklame ausgal eine Summe, die damals noch Staunen erregte. Aber de Erfolg blieb auch nicht aus, der Seifenverbrauch i England stieg mit Riesenschritten. Heute entfalle auf jeden englischen Bürger im Jahre nicht weniger a 14 Pfund Seife, die verbraucht werden, gegenüber de 750 Gramm, die jährlich auf jeden Russen entfallen. Als Rußland verbraucht von allen europäischen Nationen ver hältnismäßig am wenigsten Seife; bei den anderen Länder schwankt der Durchschnittsverbrauch zwischen zwei un zehn Pfund auf den Kopf der Bevölkerung. [1])

Gehen wir nun nach diesen kurzen geschichtliche Bemerkungen auf die Darstellungsmethoden der Seif wie sie sich allmählich entwickelt haben, etwas genauer ei

1. Die Darstellungsweise der Gallier, aus Buchenholz asche, (Pottasche) und tierischem Talg blieb fast 2 Jah tausende lang dieselbe. Dieser Vorgang der Seifenher stellung beruht darauf, daß die Neutralfette beim Koche mit starken Alkalien in Glyzerin und Fettsäuren zerfalle die sich mit den Alkalien zu fettsauren Salzen, d. h. Seife vereinigen. Nun sind alle Natronseifen fest, alle Kaliseife halbflüssig, nämlich Schmierseifen. Über $1^1/_2$ Jah tausende lang hat die Welt also nur Schmierseif zur Verfügung gehabt, und zwar unvollkommene, d die kohlensauren Alkalien die Fette nur unvollkomme verseifen.

2. Erst die Entwicklung der Chemie in den letzte 100 Jahren brachte neben der gereinigten Pottasche auc das entsprechende Natronpräparat, nämlich das kohle saure Natron, die Soda. Kochen von Fett mit Soc gibt aber nur, wenn das Fett ranzig ist, eine echte Ve seifung. (Daher wurde neben Holzasche bezw. Soda noc Ätzkalk angewendet.)

3. Erst die Entdeckung der Natronlauge und i Erscheinen im Handel ermöglichte bei Anwendung ein Überschusses von Lauge ein quantitatives Zerkochen d Fette. Das dabei entstehende Produkt, d. h. ein innig Gemisch von 1. stearin-palmitin-oleinfettsaure Natrium, 2. überschüssiger Lauge, 3. Glyzer und 4. sehr viel Wasser heißt Seifenleim. Es i nicht kristallinisch, sondern ein dem Tierleim sehr ähliches Produkt. Um daraus feste Seife zu mache werden beträchtliche Mengen Kochsalz, also eines fünft Stoffes, zugesetzt. Das Chlornatrium wirkt wie a Neutralsalze aussalzend, d. h. es zieht Wasser u Glyzerin an sich, die das Kochsalz dabei auflösen und si unten im Kessel absetzen; dadurch wird die leimarti daraufschwimmende Masse immer konsistenter und erstar schließlich, sodaß sie sich schneiden läßt. Die geschn tenen Seifenriegel müssen aber dann noch lange an d Luft trocknen, da sie noch ca. 35% Wasser und au etwas Natronlauge energisch festhalten. Durch das Ze trifugieren der noch weichen Seife kann man die Abga von Wasser und Lauge etwas befördern (*Liebreich:* Ze trifugierte Seifen zu Toilettezwecken, für Haut- u Zahnheilkunde). — Da die Natronlauge dabei aber de nicht ganz entfernt wird, erfand *Unna* die überfettet Seife (Sapo superadipatus), d. h. eine Seife, die am En des Kochens noch heiß mit einem kleinen Überschuß v Neutralfett durchgeknetet wird. *Unna* hoffte, daß dies

*) Vortrag, gehalten auf der Jahresversammlung des Vereins Mecklenburger Zahnärzte, der Versammlung des Vereins Schleswig-Holsteinischer Zahnärzte und des Vereins der Zahnärzte in Pommern, am 26. November 1911 in Rostock (Sonderabdruck aus „Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift" 15 [1912], Nr. 9).

[1]) Vgl. hierzu die von *P. Krebitz* in Nr. 12 d. J. gebrac Statistik. *Red*

h langsam mit dem Rest Natronlauge noch zu neutraler ife umsetzen werde. Dieser Gedanke ist jedoch falsch; r Verseifungsprozeß hört in der festen Seife eben für mer auf, falls nicht ein gewisser Prozentsatz überüssiger Lauge vorhanden ist.

In wenig kalkfreiem Wasser sind die Seifen zunächst lich. Die Wirkung der Seifen bei der Anwendung rch die Waschfrau und bei unserer alltäglichen Körperische beruht darauf, daß alle fettsauren Salze, auch enn sie an sich, d. h. im ungelösten Zustande, solut neutral reagieren, in Berührung mit viel asser langsam sich zum Teil in freie Fettsäuren d in Natron- bezw. Kalilauge zurückverwandeln. e gebildeten freien Fettsäuren verbinden sich sofort mit nem Teil der unzerlegten Seife zu einer in Wasser nsuspendierten unlöslichen sauren Verbindung ettsäure und Neutralseife), die den Schaum liefert, ihrend die langsam freiwerdende geringe Menge Natronge sich mit der schmutzigen Fettschicht unserer Haut er mit der Schmutzschicht unserer Wäsche emulgiert d diese dadurch von der Haut und der Wäsche ablöst. fort danach mischt sie sich aber mit der Schaumschicht, lche die Emulsion noch viel vollständiger macht und rd von dieser mechanisch für immer festgehalten. Die *nna*'sche überfettete Seife verbessert den Prozeß des einigens nicht, sondern hemmt und verschlechtert ihn r, während sie allerdings die Seife für die Haut Kranker rträglicher macht.

4. Etwas völlig Neues brachte für die Seifendarstellung ie Entdeckung von ***Connstein***. Um diese verständlich machen, muß ich weiter ausholen. Vor fünfundzwanzig hren entdeckte ich in den Rizinussamen ein auf Blutrperchen agglutinierend wirkendes Gift, das Rizin, und ß es durch meinen Schüler ***Stillmark*** beschreiben. Es sitzt eine geradezu fabelhafte Giftigkeit. So beträgt i Einspritzung unter die Haut oder ins Blut die tödliche osis für verschiedene Tierarten weniger als den hundertn Teil eines Milligramms für das Kilogramm des Tieres. lch starke Wirkungen haben nur die Toxine und die zyme. Giftige Eiweiße kannte man bis dahin nicht. entstand daher ein wissenschaftlicher Streit über die tur dieses Giftes, der nur durch sorgfältige chemische ntersuchung der Rizinussamen auf Eiweiß-, Ferment- d Toxinbestandteile hin geschlichtet werden konnte. Er rde schließlich dahin entschieden, daß das Rizin wohl n eiweißähnliches oder eiweißhaltiges Toxin ist, ß aber neben diesem in den Samen auch noch ein htes Enzym und zwar eine Lipase, d. h. ein fettaltendes Ferment, vorkommt. Diese Rizinus-Lipase ist n ***Connstein*** gefunden und für die Zerlegung der Fette r die Seifenfabrikation verwendet worden. Nach seinem rfahren verläuft die Seifenfabrikation in zwei Phasen: Zerlegung der Neutralfette, 2. Natronzusatz.

5. ***Ernst Twitchell*** in Cincinnati (Ohio) hat im Jahre 00 (Patent 114491) die interessante Entdeckung geacht, daß beim Kochen von Fetten mit Wasser in offenen efäßen, also ohne Druck, eine fast vollständige Spaltung Glyzerin und Fettsäure eintritt, wenn eine kleine Menge verdünnter Schwefelsäure und 2. von Naphtalin vorhanden ist. Der Vorgang ist dabei der, daß sich aphtalinschwefelsäure bildet, welche die Neutralfette nächst sehr fein emulgiert und sich dann mit ihnen zu aphtalinsulfofettsäuren und Glyzerin umsetzt. Die fertige aphtalinsulfofettsäure zerfällt und emulgiert sich dann t ihnen zu Naphtalinsulfosäure, die nun weitere Fettassen angreift und spaltet. So kann man mit einer recht einen Menge des *Twitchell*'schen Reagenz recht große engen von Fett spalten.

6. Es folgt als neueste Tat der Seifenpräparatfabrition die Herstellung von Sauerstoff-Waschmitteln. Ich folge bei meiner Darstellung dieser wichtigen Angelegenheit den Angaben von ***Ernst Luksch*** in der Augsburger Seifensieder-Zeitung, da diese als ein doch wohl unabhängiges und kritisches Blatt angesehen werden kann. Schon seit einigen Jahren ist eine große Anzahl solcher Sauerstoff-Waschmittel im Handel aufgetreten. Es sind dies pulverförmige Seifensodagemische, die verhältnismäßig große Mengen von Sauerstoffbleichmitteln, vor einiger Zeit namentlich Natriumsuperoxyd, jetzt gewöhnlich 10% Natriumperborat, enthalten. Derartige Präparate setzen die Mühe der mechanischen Bearbeitung durch die fleißigen Hände einer Waschfrau fast auf Null herab und machen auch die schmutzigsten Hemden, Handtücher, Bettlaken, Taschentücher wieder schneeweiß. Durch diesen bei ungefärbten Stoffen geradezu verblüffenden Erfolg führten diese Waschmittel sich in allen den Haushaltungen, wo man früher mit Chlorpräparaten die übelsten Erfahrungen gemacht hatte, schnell ein. Aber natürlich haben diese Präparate alle, wie jetzt auch für das reine Natriumperborat dargetan ist, auch üble Folgen und zwar unzweifelhaft folgende beiden: Erstens schädigen sie gefärbte Stoffe und zweitens setzen sie die Haltbarkeit der Fasern aller Gewebe herab. Ich vermute, daß sie Oxyzellulose aus Zellulose machen; erstere ist aber nicht haltbar. Vorläufig kann ich daher Ihnen nur den Rat geben: Waschen Sie Ihre Wäsche ohne Perborat.

Gleichgültig, ob das Fermentverfahren von ***Connstein*** oder das ***Twitchell***-Verfahren benutzt wird, erhält man in beiden Fällen auch ohne Perborat tadellose für die Haut- und Zahnheilkunde vortrefflich verwertbare Seifen. Der Zahnarzt braucht eine kleine Menge Seife für Zahnpulver, Zahnpasten und auch für manche Mundwässer. Warum? 1. Die Seife schäumt beim Bürsten oder Gurgeln und reißt dabei wie der Seifenschaum beim Waschen Schmutzpartikelchen mit fort; 2. falls warmes Wasser dabei angewandt wird, desinfiziert Seife gleichzeitig; 3. Säurebildung in den Zahninterstitien wird neutralisiert; 4. das Zahnpulver (Kreide) wird sehr fein emulgiert resp. suspendiert. — Falls gleichzeitig gebleicht werden soll, wird ein wenig Calciumsuperoxyd oder Magnesiumsuperoxyd zugesetzt.

Eine moderne Fälschung der Seife, die weder der Waschfrau, noch dem reinlichen Menschen, weder dem Haut- noch dem Zahnarzte angenehm ist, besteht in dem sogenannten Füllen der Seife, d. h. im Vermehren des Gewichtes und Volumens durch Zusatz von Stärke, Ton, Wasserglas, Caragheen und dergl. Alle diese Zusätze sind nur Verschlechterungen, ja z. T. geradezu Betrug, denn wenn ich beim Seifensieder Seife kaufe, will ich natürlich weder Wasserglas, noch Ton für mein gutes Geld haben. Wie steht nun zu dieser Frage unser gutes Rostock? Von der Handelskammer in Berlin war ein Zwang zur Erklärung der Zusammensetzung der Hausseifen in Vorschlag gebracht worden. Im Interesse einer einheitlichen Regelung der Angelegenheit wurde die mecklenburgische Handelskammer von der Berliner Schwesterkammer um Mitteilung der in Mecklenburg gemachten Erfahrungen ersucht. Es wurde geantwortet, daß ein Bedürfnis für die Einführung eines Zwanges zu Angaben über die technische Beschaffenheit der in den Handel gebrachten Seifen in ihrem Bezirk nicht festzustellen war. Von den Fabrikanten habe sich die Hälfte dafür, die Hälfte dagegen ausgesprochen. Von den Gegnern werde angeführt, daß von der Maßregel nur Schwierigkeiten und Belästigungen zu erwarten seien. Ich bedauere diesen Bescheid der Handelskammer.

(Schluß folgt.)

Über Sulfidseifen gegen Metallvergiftung.

Von Dr. *J. F. Sacher.*

Zur Verhütung bezw. Verminderung der Gefahr der Metallvergiftung, insbesondere der Bleivergiftung in gewerblichen Betrieben, sind Seifen vorgeschlagen und unter verschiedenen Namen in den Handel gebracht worden, welche infolge eines Zusatzes von wasserlöslichen Sulfiden die Eigenschaft besitzen, beim Waschen der Hände an diesen haftende metallische Verunreinigungen in die verhältnismäßig ungiftige Sulfidform überzuführen und an der braunen bis schwarzen Färbung des Metallsulfides auch zu erkennen. Dr. *Ragg* [1]) hat in einem Aufsatz über Bleifarben und die Verhütung der Bleigefahr darauf hingewiesen, daß sich die zahlreichen sogenannten „Schwefelwasserstoffseifen" in der Praxis nicht bewährt haben, und ich [2]) habe in mehreren Mitteilungen die Ursachen erörtert, weshalb sich die genannten Seifen nicht allgemein einzuführen vermochten.

Die Schwefelwasserstoffseifen werden bezw. wurden sowohl in Stückform als auch in Lösung hergestellt. Die festen Seifen bestehen aus Gemischen von Seifen, Alkalisulfid (Schwefelleber) und Bimsstein, Sand oder Marmorpulver, welche letzteren den Zweck haben, die Braunfärbung der Hände infolge Metallsulfidbildung mechanisch wieder zu entfernen. Die flüssigen Schwefelwasserstoffseifen sind nichts anderes als wässerige Lösungen von Seife und Alkalisulfid. Eine Lösung von Schwefelwasserstoffseife kann auch durch Einleiten von Schwefelwasserstoff in eine wässerige Seifenlösung erhalten werden. Zur teilweisen Verdeckung des Schwefelwasserstoffgeruches werden die Seifen meist mit Fenchelöl parfümiert. Es hat sich gezeigt, daß sowohl die festen als auch die flüssigen Schwefelwasserstoffseifen auf die Dauer in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung nicht haltbar sind und verhältnismäßig bald ihre Wirksamkeit als „Metallindikator" verlieren. Die Ursache dieser Veränderung ist die Zersetzung des Alkalisulfides unter dem Einfluß von Feuchtigkeit und Luft wie auch besonders durch die in letzterer stets enthaltene Kohlensäure. Hierdurch wird ein Teil des vorhandenen Sulfides als Schwefelwasserstoff entbunden, der andere Teil durch die hydrolytische Wirkung des Wassers und durch den Luftsauerstoff zu Verbindungen (Thiosulfat, Sulfit, Sulfat u. a.) oxydiert, welche mit den etwa vorhandenen metallischen Verunreinigungen nicht oder nicht sichtbar reagieren.

Von der experimentell bestätigten Überlegung ausgehend, daß Seifen zum Reinigen der Hände von gewissen giftigen Metallverbindungen, insbesondere von Bleiverbindungen, überhaupt nicht recht geeignet sind, da sie unter Umständen Metallseifen bilden, welche an den Händen hartnäckig haften, habe ich ein anderes Waschmittel, nämlich Chlorkalk, zum Reinigen der Hände von Metallverbindungen vorgeschlagen und die Vorteile dieser Reinigungsmethode, welche ich seit nunmehr zehn Jahren täglich anwende, näher erörtert. Von verschiedenen Seiten sind gegen die Anwendung von Chlorkalk als Händewaschmittel Bedenken ausgesprochen worden, die aber gänzlich unberechtigt sind und die ich völlig widerlegt habe. [2])

Die flüssigen Sulfidseifen, wie sie bis jetzt zusammengesetzt werden, weisen, wie bereits oben erwähnt, eine nur geringe Haltbarkeit auf. Wiewohl ich auf dem Standpunkt stehe, daß Chlorkalk zu dem vorliegenden Zweck der Seife in jeder Hinsicht weit überlegen ist, möchte ich zur Kenntnis derjenigen, welche die flüssigen Sulfidseifen, sei es als Waschmittel, sei es als Metallindikator, gebrauchen und sich aus irgendwelchen Gründen für die Anwendung von Chlorkalk nicht entschließen können, die Zusammensetzung einer sulfidhaltigen Seifenlösung m teilen, welche hinsichtlich Haltbarkeit und Wirksamk die üblichen flüssigen Präparate bei weitem übertri Auf Grund der theoretischen Betrachtung, daß Ammoniu sulfid in wässeriger Lösung infolge geringerer Dissoziati sich wesentlich langsamer verändert als Kalium- od Natriumsulfid und daß die Hydrolyse und Oxydation ei solchen Lösung durch Zusatz von Alkohol noch verring werden kann, habe ich Lösungen von folgender Zusamm setzung hergestellt:

Man löst etwa 10 Teile Natronkernseife in 70 Tei Alkohol von etwa 70% und versetzt mit 5 bis 10 Tei käuflicher Ammoniumsulfidlösung. Diese Lösungen sind verschlossenen Gefäßen monatelang haltbar und wirksa Es dürfte nicht schwer fallen, auch feste Ammonsul seifen herzustellen. Auch kann man den Lösungen ei geeigneten Riechstoff zusetzen; allerdings halten sich nicht parfümierten sulfidhaltigen Seifenlösungen, wie vielfach beobachtet habe, länger wirksam als die par mierten. Der Grund dieses Verhaltens liegt aller Wa scheinlichkeit nach darin, daß die in Betracht kommend Riechstoffe Schwefel- bezw. Schwefelwasserstoffadditio produkte bilden, welche leicht zersetzlich sind. M werden es solche Riechstoffe sein, welche ungesätti Atomgruppen enthalten, wie es auch beim Fenchelöl, des Hauptbestandteil das Anethol darstellt, der Fall ist.

Schließlich möchte ich noch erwähnen, daß Profes *Hahn* (Münchener hygienisches Institut) den Vorsch gemacht hat, eine parfümierte Lösung von Schwefelle in Glyzerin für den genannten Zweck zu verwen Meines Erachtens weist eine solche Lösung aber gar k Waschwirkung auf und ist nur als Metallindikator bra bar. Allerdings ist eine glyzerinhaltige Lösung des fides haltbarer als eine wässerige, was sich ebenf dadurch erklärt, daß die Dissoziation, Hydrolyse und C dation des Sulfides in Gegenwart von Glyzerin wesent vermindert werden. Dieser Vorteil wird aber durch hohen Preis des Glyzerins wieder aufgehoben. Soll ein Waschmittel in Fabrikbetrieben dauernd einbürg so muß es in erster Linie hinreichend billig sein.

[1]) Farben-Zeitung 1910, S. 2216.

[2]) Soziale Medizin und Hygiene 1911, S. 53, 313. Farbe und Lack 1911, S. 366.

Kleine Zeitung.

Verfahren zur Herstellung haltbarer fester Kaliseifen, kräftigen Schaum ergeben. (Deutsche Patentanmeldung W 3 Kl. 23. Einger. 2. VI 1910, ausgel. 29. II. 1912; Einspruchsfri 29. IV. 1912. Dr. *R Worms*, Berlin, Neuenburgerstraße Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung haltbarer fester seifen, die kräftigen Schaum geben, dadurch gekennzeichnet, daß Neutralfette oder Fettsäuren in Gegenwart hochschmelzender F besonders tierischer Wachsarten, mit Pottasche oder Ätzkali ver

Die nach diesem Verfahren hergestellten Seifen sollen, im G satz zu den festen Kaliseifen des Handels, nicht hygroskopisch also auch an feuchter Luft fest bleiben.

*

Verfahren zur Reduktion von ungesättigten Fettsäuren Fetten. (Franz. Pat. 425729 vom 8. II. 1911. *Vereinigte Chem Werke A.-G.*, Charlottenburg.) Dieses Reduktionsverfahren b auf der Wirkung von Katalysatoren; als solche dienen die Metal Platinreihe: Palladium, Platin, Iridium, Rhodium, Ruthenium, Os oder deren Mischungen. Beispiel für die Reduktion Fetten: 1000 kg Rizinusöl werden mit 1 kg eines Katalys gemischt, der 1% Palladium oder 2% Platin in metallischem Zus oder in Form der Hydroxydule enthält. Dieses Gemisch von Ö Katalysator wird in einen Druckkessel gebracht. Aus diesem en man möglichst vollständig die Feuchtigkeit, läßt dann Wasserst einem Druck von 2 bis 3 atm einströmen, setzt das Rührwerk in Ga erwärmt den Kessel auf etwa 80° C. Sobald das Manometer nur noch geringen Überdruck anzeigt, läßt man von neuem Wasserstof strömen. Die Operation gilt als beendigt, wenn der Druck einig konstant bleibt.

Die Reduktion von Fettsäuren geschieht auf die gl Weise, nur verwendet man als Katalysator Wasserstoffüberträge Palladium oder Platin enthalten und nicht von Säuren angegi werden. So kann man ein Präparat verwenden, das aus einer Mis von Chlorbaryum mit Palladium- oder Platinchlorür erhalten wi die man schwefelsaures Natron unter Zusatz von Hydroxylami

alischen Wasserstoffverbindungen einwirken läßt. Ebenso geeignet l Palladium, Platin oder deren Hydrate, niedergeschlagen auf lensauren Kalk, Kieselgur oder Sägmehl. Beispielweise mischt 1000 kg Ölsäure mit 1 kg eines Katalysators, der 1% Palladium 2% Platin in Form der Hydroxydule enthält, bringt dieses Ge- ch in ein Druckgefäß und verfährt dann, wie oben bei der Re- tion der Neutralfette angegeben ist.*) (Les Mat. grasses.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem ıteresse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen h durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise ltimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffent- en Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte künfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beant- tung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, den in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. gesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — ragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühеaufwand beantworten lassen, den ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto twort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. - Für die ien Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die gesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise nmenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen en sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von epten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter rdert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Er- ung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von häftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

200. Bitte um Angabe einer bewährten Vorschrift für eine ganz hte Schwimmseife mit passendem Parfüm. H. in D.

201. Wie wird eine neutrale weiße Toilette-Schmierseife herge- lt? J. S. in P.

202. Auf welche Weise erzeugt man eine Toilettewaschpasta Oja und welcher Sand eignet sich am besten dazu? J. S. in P.

203. Ersuche um eine Vorschrift für ein Formaldehyd-Desin- ionsmittel à la Lysoform. J. S. in P.

204. Wie bestimmt man am zweckmäßigsten die schon vorhandene e in sogenanntem schwedischen flüssigen Harz neben den außer- vorhandenen verseifbaren und unverseifbaren Bestandteilen? A. in G.

205. Bitte um Anleitung zur Herstellung von Kokosbutter nach der neuen Butter „Nordonna“ oder *Elsner's* Buttercremefett loma“. P. in K.

206. Auf welche Art stellt man ein gutes Wagenfett unter Mit- wendung von Teer her? P. in K.

207. Wie erzeugt man Stearinsäureanilid und Stearinsäurecimid? V. in T.

208. Auf welche Weise läßt sich feststellen, ob Terpentinöl mit te spirit verfälscht ist? V. in T.

209. Wie stellt man Ia schwarze und farbige Drucktinten her? V. in T.

210. Gehören Fettsäuren, z. B. Palmkernölfettsäure, Kottonöl- säure etc., betreffs Zollsatzes in die Klasse Ölsäure, d. h. können sie Olein deklariert werden, oder gehören sie einer andern Klasse an welcher? L. in L.

211. Ich stelle eine weiße Schmierseife aus amerikanischer tonölfettsäure „Virgo“ und ca. 10% Palmkernölfettsäure mit einer beute von 450—500 kg her. Als Füllung kommen superior Kar- elmehl, Pottaschlösung und Glaubersalzlösung zur Verwendung. Seife wird gelblich; von der Kundschaft wird sie aber schneeweiß langt. Welches Mittel muß ich anwenden, um eine ganz weiße fe zu erzielen? A. G. in B.

212. Eine große Waschanstalt bezieht gelbe Kernseife, die ca. 40% Harz enthält, sonst aus Kernölfettsäure und etwas Palmöl gestellt und auf 2 Wassern gesotten wird. Beim Gebrauch werden 2 kg der Seife geschnitzelt, in ca. 100 kg Wasser gelöst und dann der schmutzigen Wäsche in die große Trommel der Wasch- schine gebracht, die dann dicht verschlossen wird. Alsdann wird Maschine eingerückt und die Trommel abwechselnd vorwärts und rwärts gedreht. Während des Drehens wird in die Trommel, also schen Wäsche und Seifenlösung noch Dampf von ca. 7 atm Druck geblasen. Dieser Vorgang dauert ca. 15 Minuten, dann wird die enbrühe abgelassen und die Wäsche in der gleichen Trommel er dreimaliger Erneuerung des Wassers ½ Stunde geschwenkt hierauf in Zentrifugen getrocknet. Das zur Verwendung kom- de Wasser ist stark eisenhaltig. Manchmal ist die so gereinigte sche tadellos, öfters aber kommt es vor, daß sich auf ihr steck- elkopfgroße, feste Körperchen befinden, die gelblich aussehen und wie Seife anfühlen. Wenn diese Wäsche dann gebügelt wird, ommt sie schwarze Punkte, die vom Verbrennen dieser Körperchen rühren. Auf welchen Umständen mag es beruhen, daß diese sich zeitweise bilden, und wie könnte man Abhilfe schaffen? A. G. in B.

*) Vgl. hierzu das D. R. P. 246488 der gleichen Firma (Seifens.-Ztg. 1911, 34, S. 926.)

213. Welche Blei- und Mangansalze sind der beste Ersatz für in Spiritus unlösliches geschmolzenes harzsaures Bleimangan zur Herstellung rasch trocknender Firnisse und wer liefert geeignete Präparate (Metallsalze)? A. W. in W.

Antworten.

171. Neutral- oder rohes Wollfett eignet sich ganz vorzüglich zur Herstellung billiger konsistenter Fette, da es sehr aufnahmefähig ist und den Fetten einen schönen Griff verleiht. Als ungefähren Prozentsatz nenne ich 10—15% und liefere gegen geringe Vergütung eine gute Vorschrift.

Chemiker *Vald. Oelsner*, Kopenhagen, Vesterbrogade 145.

172, 179 und 181. Unterzeichnete empfehlen sich für den Bezug von Motorenöl (vegetab. Spezial-Bauöl), Menhadenöl aus erster Hand in allen Qualitäten sowie von Baumölersatz.

R. Weichsel & Co., Hamburg, Bieberhaus.

173, 180, 181 und 183. Als Lieferanten empfehlen sich

Vereinigte Chemische Fabriken, Brandenburg a. Havel.

177. Bitte den Fragesteller, sich an uns zu wenden.

Haliflor Company, Doberan, Mecklbg.

184. Handwerkerseife. Man schmilzt 50 kg Talg oder helles Knochenfett und 50 kg Palmkernöl oder Fettsäure, läßt auf ca. 40° C. abkühlen und verrührt darin 25 kg Kieselkreide oder Bimssteinpulver sowie 10 kg feines Sägemehl, das man vorher mit 6 kg Petroleum durchtränkt hat. Die Mischung soll eine möglichst innige, vollständig klumpenfreie sein und erst wenn das erreicht ist, rührt man 47 kg 38grād. Ätznatronlauge, welche man vorher auf ca. 70° C. erwärmt hat, in dünnem Strahl ein. Unter fortwährendem leichten Rühren tritt der Verband bald ein, man prüft die Seife auf Abrichtung und bringt sie dann in die Form, worin man sie ziemlich kalt krückt. An Stelle des Petroleums kann Benzol, Tetrachlorkohlenstoff etc. Verwendung finden; auch kann man diese Zusätze soweit erhöhen, daß eine weiche Seife resultiert. Im großen und ganzen hat man, abgesehen von der leichten Flüchtigkeit, mit Tetrachlorkohlenstoff in Seifen sehr gute Erfahrungen gemacht und man kann diesen oder das Petroleum der Seife auch erst am Schluß einverleiben, in welchem Fall man den Tetrachlorkohlenstoff aber erst mit Seife emulgieren muß, indem man 80 T. mit 15 T. Palmkernölfettsäure bei mäßiger Wärme mischt und 7 T. 40grād. Ätznatronlauge einrührt, wonach die Emulsion der Seife in möglichst kaltem Zustand einverleibt wird.

A. G.

185. Quillajarinde wird nicht als solche, sondern in Form eines Auszuges dem Seifenleim, der zu einer Seife oder Seifenpulver verarbeitet werden soll, zugesetzt. Der Zusatz bezweckt eine Erhöhung der Schaumkraft des fertigen Waschmittels, da Quillajarinde bis zu 9% Saponin, einen mit Wasser stark schäumenden Körper enthält. In Österreich liefert Quillajarinde die Firma *Küchler & Co.*, Triest. *D. M.*

— Wir verweisen auf den in Nr. 16 erscheinenden Schluß des Artikels „Seifen und Saponine“ von Prof. Dr. *Kobert*. *Red.*

186. Die Zusammensetzung des neuen Waschmittels „Seifol“ ist bisher nicht bekanntgegeben worden und es empfiehlt sich, eine Analyse vorzunehmen oder vornehmen zu lassen. *Red.*

187. Eschwegerseifen lassen sich auch aus *Twitchell*-Fettsäuren herstellen, jedoch so hell und geschmeidig wie die aus Neutralfetten hergestellten Seifen werden sie nicht. Sehr viel kommt es hierbei auch auf den Ansatz, resp. die Zusammensetzung der Fette, die gespalten werden, an. Kernöl und amerikanisches Kottonöl zusammen gespalten ergeben ziemlich helle Seifen, namentlich wenn noch mit Decrolin und Blankit gebleicht wird; wird dagegen Talg oder Knochenfett mit gespalten, so ist trotz aller Bleichmittel ein weißer Grund nicht zu erhalten, und es empfiehlt sich daher, diese Fette als Neutralfette zu verarbeiten, d. h. also auf Kern vorzusieden.

Bergo.

188. Ein derartiges billiges Mittel, um Transchmierseifen geruchlos zu machen, gibt es nicht und es bleibt nichts anderes übrig, als den Trangeruch zu verdecken, indem man die fertige Seife kurz vor dem Ausfüllen, oder in den Emballagen mit etwas Mirbanöl oder Amylacetat parfümiert. Es sind auch schon Tranfettsäuren im Handel, die beinahe geruchlose Seifen ergeben. *R. W.*

189. Sonnenblumenöl findet Verwendung als Speiseöl, in der Margarinefabrikation, zur Herstellung von Firnissen, als Brennöl und Sardinenöl; hauptsächlich aber bei der Fabrikation von Schmierseifen. Der Preis schwankt zurzeit zwischen M 62.— bis M 66.— pro 100 kg, je nach Qualität und Provenienz. *A. G.*

190. Die Herstellung von Türkischrotöl ist nur dann rentabel, wenn sie in sachgemäßer Weise betrieben wird und eine flotte Absatzmöglichkeit gegeben ist, d. h. Textilbetriebe etc. in der Nähe vorhanden sind, sodaß das fertige Öl nicht durch hohe Frachten verteuert wird. Konkurrenz ist, wie beinahe in allen Zweigen der chemischen Industrie, genügend vorhanden. Anlagen bauen *C. E. Rost & Co.*, Dresden-A., *Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma*, Grimma i. Sa. u. a.

R. S.

191. Die Fabrikation von Salicylsäure erfordert Spezialerfahrung und ist nur in größerem Maßstabe lohnend. Findet die Salicylsäure als Konservierungsmittel, Desinfektionsmittel, in der

Heilkunde, bei der Farbenfabrikation und Herstellung künstlicher Riechstoffe. Eine Fabrikationseinrichtung zur Erzeugung von jährlich 150000 kg Salicylsäure stellt sich auf ca. M 32000. Betreffs Apparatur wenden Sie sich an *J. L. C. Eckelt*, Berlin N. 4 oder an *H. H. Niedenführ*, Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 83.

D. M

192. Automobilfett. Zunächst ist zu bemerken, daß sich Kalkhydratpulver zur Herstellung konsistenter Fette überhaupt nicht eignet. Durch seinen mehr oder minder großen Gehalt an kohlensaurem Kalk, der das Verseifungsvermögen des Kalkhydrates erheblich beeinträchtigt, ist man gezwungen, eine größere als die äquivalente Menge von Ätzkalk zu verwenden. Der Überschuß wirkt natürlich auf die Schmierfähigkeit des Fettes nachteilig ein. Die Zersetzung des Fettes ist darauf zurückzuführen, daß sich die Lager infolge mangelhafter Schmierfähigkeit des Fettes warm gelaufen haben. Da die gewöhnlichen konsistenten Fette ihre Geschmeidigkeit nur durch die mechanische Bearbeitung erhalten haben, so bewirkt die Wärme eine „Zersetzung", d. h. die Aufhebung der Geschmeidigkeit, die Masse wird hart und bröcklig und besitzt nur eine sehr geringe Schmierwirkung. Ob die genannten Fette wirklich alle aus Amerika stammen, sei dahingestellt. Sie sind alle, ohne Ausnahme, im Prinzip ebenso zusammengesetzt, wie konsistente Fette mit einem mehr oder minder großen Gehalt an löslicher Seife und Neutralfett. Letzteres begünstigt die Schmierwirkung natürlich ganz bedeutend. Ihre bessere Wirkung beruht außerdem auf dem richtigen Verhältnis von Kalkseife und löslicher Seife, wodurch sie sich ohne Rückstand aufbrauchen lassen. Die Hersteller brauchbarer Ersatzprodukte betrachten die Fabrikation natürlich als Betriebsgeheimnis. Ein Automobilfett, welches wohl den meisten Anforderungen entsprechen dürfte, ist wie folgt zusammengesetzt: 100 T. Rüböl, 35 T. Talg, 14 T. Ätzkalk, 4 T. Natronlauge 40° Bé., 750 T. russisches Mineralöl 0.906/8 und 50 T. Rüböl. Die Herstellungsweise ist die gleiche, wie die anderer konsistenter Fette. Die letzten 50 T. Rüböl setzt man erst dann hinzu, wenn sämtliches Mineralöl eingekocht ist, damit es als Neutralfett vorhanden ist.

L. Janke.

194. Die Zusammensetzung des aus Düsseldorf stammenden Metallputzmittels „Jügelin" ist natürlich vom Fabrikanten nicht bekanntgegeben und dürfte daher auch nur diesem bekannt sein. Anfragen nach Spezialitäten bestimmter Firmen sind aus diesem Grunde, wenn sie nicht eingebürgerte Typen eines Präparates sind, zwecklos. Betreffs der üblichen Zusammensetzung flüssiger Metallputzmittel verweise ich Sie auf die Antwort auf Frage 153 in Nr. 13, Jahrg. 1912, S. 342.

G. S.

195. Schuhcreme à la „Guttalin". Man schmilzt bei mäßigem Feuer 15 T. Karnaubawachs und 15 T. Paraffin 50/52 zusammen, löst in der Schmelze 5 T. fettlösliches Nigrosin, entfernt die Masse aus der Nähe des Feuers und rührt 70 T. Terpentinöl hinzu. Darauf läßt man die Masse bis auf 45° C. erkalten und gießt in einem Raum, in dem man Zugluft erzeugt, in Dosen. Eine etwas billigere gute Vorschrift lautet: 10 T. Karnaubawachs, 20 T. rohes Montanwachs, 30 T. schott. Paraffin 50—52° C., 10 T. fettlösliches Nigrosin, 180 T. Terpentinöl. Die Herstellung erfolgt in oben beschriebener Weise.

C. St.

196. Als Emballage für Schmierseifen in Quanten von 25 bis 50 kg kommen nur die Holzkübel und Fässer, wie solche in eigener Küferei hergestellt oder von den größeren Faßfabriken und Küfereien im Schwarzwald, Bayern, Böhmen oder Thüringen bezogen werden, in Betracht, oder die Blechemballage, bestehend aus Eimern, Töpfen oder Wannen. Weder die eine noch die andere Art der Verpackung stellt sich so billig, daß sie frei geliefert werden könnte; wird dies aber scheinbar doch getan, so ist die Emballage entweder im Preis mit einkalkuliert oder, was namentlich bei der Blechemballage in manchen Gegenden üblich ist, es wird Brutto für Netto gewogen.

Bergo.

197. Bevor ich auf die Beantwortung der Frage eingehe, sei bemerkt, daß erstens die Sunlightseife eine ungefüllte, auf dem Siedewege hergestellte Kernseife ist. Zweitens ist die Anwendung der Karbonatverseifung auf halbwarmem oder kaltem Wege unmöglich, da die dabei freiwerdende Kohlensäure in der Seife verbleiben würde. Die gewünschte gefüllte Seife müßte also bei Anwendung der Karbonatverseifung auf dem Siedewege hergestellt und nachträglich vermehrt werden. Als Ansatz dient z. B. 800 kg Palmkernölfettsäure, 120 kg Talg und 80 kg helles Harz, wobei angenommen ist, daß die Palmkernölfettsäure noch 12% Neutralfett enthält. Zunächst bringt man 170 kg kalz. Soda in den Kessel, löst diese in 350 kg Wasser, erhitzt mittelst direkten Dampfes zum Sieden und läßt die 800 kg Palmkernölfettsäure langsam zufließen. Sobald diese im Kessel ist, wird die Seife solange durchsieden gelassen, bis alle Kohlensäure ausgetrieben ist, wonach man 200 kg 30gräd. Ätznatronlauge sowie das zerkleinerte Harz und den Talg zugibt und weitersiedet. Man richtet auf schwachen Laugenüberschuß ab und schleift darnach die Seife mit 10gräd. Salzwasser dünn aus, bedeckt den Kessel auf 12 Stunden und bringt dann den geschliffenen Seifenkern in einen Rührkessel, woselbst man ihm pro 100 kg 25 kg 38gräd. Natronwasserglas, mit 3 kg 38gräd. Ätznatronlauge und 2 kg 30gräd. Pottaschlösung gemischt, unter gutem Durchrühren einverleibt u die Seife in die Form abläßt. Der unter dem Kern liegende Seife leim wird ausgesalzen und beim nächsten Sud wieder mitverwend Die Rohstoffe liefert jeder Ölhändler (siehe die Marktberichte dieser Zeitung); die Einrichtung beziehen Sie von *C. E. Rost & C* Dresden; *Aug. Krull*, Helmstedt; *W. Rivoir*, Offenbach a. u. a.

R. W

198. Paraffinkerzen erzeugt man, indem man Paraffin v Schmelzpunkt 53—55° C. in einem Holzbottich mittelst direkten Damp auf Wasser schmilzt, gut absetzen läßt und die Masse heiß in eige dazu gebauten Gießmaschinen zu Kerzen vergießt. Solche Maschin liefern *Reinhold Wünschmann*, Leipzig; *Schüßler & Dirsch* Wien X/1 u. a., wobei Sie am besten Muster der gewünschten Kerz einsenden. Paraffin liefern die *Riebeck'schen Montanwerke*, Hal a. S.; *David Fanto & Co.*, Pardubitz; *James Ross & Co.*, F kirk, Schottland; *Standard Oil Co.*, New York u. a. Dochte ziehen Sie von *Otto Junghanss*, Chemnitz i. Sa.

A. G

199. Schäumendes Haarwasser. In 2400 g Wasser l man 8 g Kernseife, 20 g Natriumbikarbonat und 10 g Pottasche, se 30 g Salmiakgeist und 50 g Glyzerin hinzu und vermischt mit 240 Spiritus, worin man 15 g Geraniumöl, 20 g Bergamottöl und 25 Pomeranzenöl, süß, gelöst hat, läßt absetzen und filtriert.

L. A.

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; d Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel d Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu trag

Zur Lage unserer Seifenindustrie.

Es ist hierüber sehr viel geschrieben und es sind ebensoviel g gemeinte Vorschläge zur Besserung der ungesunden Verhältnisse geben worden, doch ist, wie es scheint, der Grundgedanke noch n gefunden. Alle Preisvereinigungen sind gescheitert und den et neu erstehenden wird es eben so gehen, und warum?

Zur Beantwortung dieser Frage möge nachstehende Betracht eines nicht direkt Interessierten dienen.

Es ist die Anregung gegeben worden, daß alle der Konvent fernbleibenden Betriebe einheitlich bekämpft werden müßten. Das wohl das radikalste und einzige Mittel, um eine Besserung der L herbeizuführen, aber es ist nicht für alle Betriebe anwendbar. solche greife ich speziell die kleinen und kleinsten Siedereien hera welche 1—2 Arbeiter beschäftigen. Bei diesen bildet ja heute sch das nebenbei geführte Detailgeschäft den einzigen Rückhalt. Di Art Betriebe zu bekämpfen würde meiner Ansicht nach eine unnü Mühe sein, wenigstens vorläufig noch. Die Menge der von die Kleinbetrieben produzierten Seife ist doch zu gering, um die Kos zu rechtfertigen, die aufgewendet werden müßten.

Die mittleren Betriebe und gleichzeitig diejenigen, welche Preisdrückerei am meisten empfinden, müßten den Anfang mach mit der Fabrikation überhaupt aufzuhören, was sich auf folge Weise durchführen ließe. In einem bestimmten Bezirke, wie in Bay in der Rheinprovinz oder Provinz Sachsen gibt es (angenommen) 5 Großbetriebe und die 4—5fache Zahl mittlerer Fabriken. Die Gr betriebe müßten sich vereinigen, was ja keine Schwierigkeiten mac würde. Es wäre nun Aufgabe dieser Betriebe, die Gesamtprodukt des Bezirkes zu übernehmen, während den mittleren Fabriken als E schädigung der Gesamtverkauf überlassen werden müßte.

Die Art und Weise, das System auszubauen, würden die jeweili Verhältnisse selbst ergeben, wäre nur der gute Wille erst da, a daran fehlt es scheinbar noch.

Hermann Meie.

Eschwegerseifen mit Harzgehalt.

Zu dieser Frage muß ich bemerken, daß man Eschwegerseife Harz bis zu 10%, auf den Fettansatz gerechnet, und eventuell auch etwas mehr herstellen kann, wenn der gelbe Grund in der Seife n geniert. Solche Seifen setzen dann nicht ab, wenn sie bei höhe Wasserglaszusatz nur mit Soda oder Pottasche gekürzt werden. D Seifen müssen so kaustisch wie möglich — gerade daß sie noch r morieren — gehalten und so tief als zulässig eingedampft und bei sprechender Temperatur geformt werden. Bei den heutigen Harzpre bietet es jedoch keinen Vorteil, wenn man Harz zu Eschwegerse mitversiedet, denn es gibt bei diesen Seifen nur eine Ausbeute 140—150%, je nach Fettansatz, Wasserglas- und Talkumfüllung.

H. (

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 15.—1912. Augsburg, 10. April. 9. Jahrg.

Die Verfälschungen des Schellacks, seine Kunstprodukte und Ersatzmittel.

Von *Felix Daum*, Mannheim.

Alle Rechte vorbehalten.

(Fortsetzung.)

Man glaubte früher, eine Harzverfälschung sofort an dem glänzenden Bruch des Knopflackes erkennen zu können, das führt aber vielfach zu falscher Beurteilung. Wenn auch die Analyse sich zuweilen noch um Kleinigkeiten irrt, so ist sie doch der einzig richtige Weg zur Feststellung des Umfangs der Verfälschung.

Kurz zusammengefaßt ergibt sich, daß der Schellack in seinem Heimatlande nur einem Verfälschungsmittel unterworfen ist und das ist Harz. Die beiden anderen Zusätze, Wachs und Auripigment, haben ihre Grenzen und kommen daher nicht so sehr in Betracht, zumal sie wieder in allen Lösungen sich ausscheiden.

Anders steht es mit den Verfälschungen, die der Schellack manchmal nachträglich in Verbrauchsländern erfährt. Dem Blätterlack wird kaum außerhalb Indiens etwas zugesetzt werden und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Nachahmung der dünnen Blättchen bisher noch bei allen Versuchen auf Schwierigkeiten stieß. Allerdings hat man schon Apparate konstruiert, welche es ermöglichen, Schellack in dünnen Blättchen herzustellen. Zwei davon sind leistungsfähig, ein dritter mir bekannter Apparat funktionierte nicht; alle drei Apparate sind deutscher Herkunft. Die Indier haben, soviel mir bekannt ist, nur in zwei Betrieben Maschinen zur Blätterlackfabrikation. Eine weitere Schwierigkeit stellt sich der Verfälschung mit Harz dadurch entgegen, daß stark harzhaltiger Lack sich nicht auf der Blätterlackmaschine verarbeiten läßt. Berücksichtigt man ferner, daß auch die Entfernung der Farbe den europäischen Herstellungsversuchen noch Schwierigkeiten bereitet, so ergibt sich, daß wir vorläufig den stark verfälschten Blätterlack nicht sehr zu fürchten haben. Das Blatt könnte sich aber drehen, wenn wieder eine Hausse in Schellack eintritt. Dann rentierte sich die Sache!

Knopflack ist allen möglichen Verfälschungen preisgegeben, denn es ist leicht Knopflack herzustellen — nach Meinung vieler Fälscher! Die Materialien sind dazu hier schon sehr mannigfaltig. Es kommen alle billigen Harze, Wachse sowie einige Fette und Öle in Betracht. Beschwerungsmittel sind in teueren Zeiten ebenfalls nicht ausgeschlossen. So konnte es schon vorkommen, daß außer Sand und Schmutz, der ja zufällig hineingeraten sein kann, auch Talkum und selbst Blei- und Zinkverbindungen vorzufinden waren. Bei Preisen, wie sie das Jahr 1905 und 1906 sah, lohnte das glänzend, selbst auf die Gefahr hin, daß ein solcher Fälscher sein vertrauensseliges Publikum nur einmal hereinlegte.

Von den Harzen, welche bei der Verfälschung von Knopflack in Betracht kommen, sind an erster Stelle amerikanisches, französisches und spanisches Harz (Kolophonium), spritlöslicher Kopal, Palmenharze, Galipot, Akaroidharz sowie Dickterpentin zu nennen. Bienenwachs dürfte unter den Verfälschungsmitteln aus den Klassen der Fette, Wachse und Kohlenwasserstoffe wohl die letzte Stelle einnehmen, da sein Preis zu hoch ist. Dagegen sind Paraffin, Japanwachs, Stearin, Palmkernöl und Palmöl, mitunter tierischer Talg sowie Leinöl und Baumwollsamenöl beliebt. Eine besondere Stelle nimmt das Rizinusöl ein. Da die vorgenannten Kohlenwasserstoffe oder Neutralfette bei der Auflösung des Schellacks sich wieder ausscheiden, so schätzt man das Rizinusöl besonders, das diesen Nachteil nicht besitzt. Rizinusöl löst sich bekanntlich glatt in Sprit. Setzt man von den oben genannten Fetten deren Fettsäuren zu, so erzielt man immer noch nicht die guten Resultate wie mit Rizinusöl, denn die Fettsäuren lösen sich nicht so blank in Alkohol, wie das Rizinusöl, das auch gegenüber den anderen Verfälschungsmitteln im Vorteil ist, da es mit Ausnahme vielleicht von Paraffin das billigste ist. „Leider“ sind alle Fettzusätze auch wieder sehr beschränkt. Über 10 % kann der Schellack nicht gut vertragen; er wird sonst zu weich und im Griff fettig. Die Herstellung der Verfälschung ist leicht. Man schmilzt zuerst bei möglichst niedriger Temperatur das eine Verfälschungsmittel in dem Kessel und darauf das zweite. Zuletzt wird bei sehr mäßiger, gerade zum Schmelzen hinreichender Temperatur, der Schellack zugegeben und geschmolzen; ist alles gut gemischt, so wird ausgegossen. Das Schmelzen geschieht am besten in irdenen Gefäßen, wenn offenes Feuer in Frage kommt, ev. kann aber auch ein kupferner und im Notfall auch ein Eisenkessel genommmen werden. Je mehr Verfälschung, desto weniger Vorsicht ist wegen des Anbrennens der Masse erforderlich. Hat man Dampf und Doppelwandkessel, so braucht man sich wegen des Anbrennens gar nicht zu sorgen. Das Formen geschieht entweder mit der Hand, indem auf Schwarzbleche oder auf dem sauberen Zementboden Knöpfe von gewünschter Größe mittelst eines Schöpflöffels gegossen werden, oder man läßt sich eine Rinne anfertigen, die durch Dampf erhitzt bleibt und die im spitz zulaufenden Boden kleine Auslauflöcher hat. Durch diese Löcher läuft fortwährend der flüssige Lack auf Bleche, die ruckweise weiter gezogen werden. Es entstehen Knöpfe von jeder gewünschten Größe. Die Schönheit und Regelmäßigkeit der Knöpfe hängt jedoch etwas von der Geschicklichkeit des Arbeiters ab.

Manche Fabrikanten geben ihrem Produkt Phantasienamen und drücken diesen dann mit einem Stempel auf die noch warmen, weichen Knöpfe auf. Einige weniger informierte Konsumenten lassen sich hierdurch täuschen und glauben ein tadelloses Produkt vor sich zu haben, da der echte indische Lack in ganz feinen Sorten ebenfalls mit Stempel versehen ist. Hierdurch kam in letzter Zeit mancher gute indische Stempellack in Verruf. Außer großen runden Knöpfen werden auch längliche — sogenannte Zungen — gegossen.

Das einfachste und beliebteste Verfälschungsmittel ist und bleibt aber von allen oben genannten das Harz, vielleicht mit einem kleinen Zusatz von Wachs oder einem anderen billigeren Fettstoff. Derartig verfälschter Schellack ist allen sogenannten Kunstschellacken oder wie sich manche stolz benennen, synthetischen Schellacken vorzuziehen. Einige Zusammensetzungen folgen:

1 kg Wachs
20 „ Harz, mittel

80 kg Blätterschellack, mittel bis dunkel

langsam in obiger Reihenfolge über Feuer zusammenschmelzen.

40 kg Galipot
60 „ Knopf- oder Blätterlack.

Die fertige Masse muß vor dem Ausgießen durch ein Drahtsieb laufen, um die Verunreinigungen des Galipots zurückzubehalten.

Mit spritlöslichem Kopal verfälschte Lacke haben folgende Zusammensetzung:

1 kg Rizinusöl
20 „ spritlöslicher Kopal
80 „ Blätter- oder Knopflack, mittel

oder

40 kg spritlöslicher Kopal
3 „ Rizinusöl
60 „ Knopflack, mittel.

Während bei den Lacken mit Harzzusatz die Temperatur gleichmäßig und niedrig gehalten werden muß, benötigt man zum Schmelzen des Kopals eine höhere Temperatur. Sobald der Kopal aber geschmolzen ist, erniedrigt man die Temperatur wieder, damit der Schellack nicht verbrennt. Man stellt auch Lacke her mit Kopal und Harz z. B.:

1 kg Rizinusöl
20 „ Harz
15 „ spritlöslicher Kopal
65 „ Schellack, mittel.

(Schluß folgt.)

Chemisch-technische Präparate.

Zollbehandlung von durchlochten Platten aus Aluminium. Bei einer Zollstelle der Provinz gehen seit einigen Monaten durch die Post kleine dünne durchlochte Metallplatten von weißglänzendem Aussehen aus Belgien ein, die als Gold- und Silberreinigungsmittel verwendet werden. Sie tragen die Bezeichnung „Plaques alliage métaux“ oder „Plaques Kohler“, werden auch „Polivite“ oder „Cleaner Plates“ genannt. Nach der Gebrauchsanweisung, die den Platten beiliegt, werden sie in eine Sodalösung geworfen und darauf die zu reinigenden Gold- und Silbergegenstände in die Flüssigkeit eingetaucht. Der Säuberungsprozeß vollzieht sich dann auf chemischem Wege ohne mechanische Tätigkeit; nach einiger Zeit können die Edelmetallstücke rein und blank aus der Sodalösung entnommen werden. Die Platten werden zunächst auf Grund ihres Aussehens und der Angaben der Empfänger bald als Ware aus Zinklegierung, bald als solche aus Zinnlegierung angesprochen und daher nach Tarifnr. 859 und 863 zum Satze von 24 M für 100 kg verzollt. Später fanden Untersuchungen durch Sachverständige statt; sie ergaben als Hauptbestandteil des Metalls (mehr als 97%) Aluminium, daneben etwa 1% Zink und ganz unerhebliche Mengen anderer Metalle (Eisen, Kupfer, Blei, Silizium, auch Silber in einer Menge von etwa 0.08%). Der Untersuchungsbefund hatte zur Folge, daß die Platten als Aluminiumwaren der Tarifnr. 849 und dem Satze von 60 M für 100 kg unterstellt wurden.

Kesselsteinlösungen. Die Proben 1 und 2 sind schwarzbraune Flüssigkeiten. Probe 1 soll für die Lösung und Verhütung von Kesselsteinbildungen in Kühlelementen, Probe 2 für die Behandlung von solchen in Dampfkesseln dienen. Nach der chemischen Untersuchung besteht: Probe 1 aus 73.90% Wasser, 11.80% Mineralbestandteilen (darunter 7.32% kohlensaures Natrium), 14.20% organischen Bestandteilen; Probe 2 aus 85.55% Wasser, 7.37% Mineralbestandteilen (darunter 5.93% kohlensaures Natrium), 7.08% organischen Bestandteilen. Die organischen Bestandteile beider Proben bestehen aus unreiner Stärke in Lösung. Nach dem Gutachten des Amtschemikers s beide Warensorten als mit Sodalösung versetzter flüssi Stärkekleister anzusehen. (W. V. Stichwort „Kesseist gegenmittel“ Abs. 2 und Stichwort „Stärkekleister“.) H stellungsland: England. Zollsatz 18 M für 100 kg.

Custard Powder (Backpulver). Ein feines gelbli weißes Pulver, das zum Backen verwendet wird. Es e hält nach der chemischen Untersuchung 11.7% Wass 1.03% Asche (Bestandteile wie Pflanzenasche) und geri Spuren Dextrin; Stickstoffsubstanz (Eiweißstoffe) Zuckerarten sind in nicht bestimmbaren (kaum wahrneh baren) Mengen vorhanden. Nach dem Gutachten Chemikers besteht das Pulver fast ausschließlich Stärkemehl, das sich nach der mikroskopischen Unt suchung als Palmenstärke (Sagostärke) darstellt; es durch einen Farbstoffzusatz schwach gefärbt. Die Wa ist verpackt in kleinen Pappkartons mit Papierumschl der den Aufdruck „Bird's Custard Powder“ nebst der S tenbezeichnung Standard Flavor trägt; außerdem sind dem Umschlag die Sorten Vanilla, Almond, Lemon, Stra berry und Raspberry angegeben. Die Sorte Standa Flavor, auf welche sich die Auskunft bezieht, ist na Tarifnr. 218 mit 60 M für 100 kg zu verzollen. (W. Stichwort „Nahrungs- und Genußmittel“ Ziffer 2.) Werd die übrigen Sorten eingeführt, so bedarf die Tarifieru mit Rücksicht auf den anscheinend vorhandenen Gewür zusatz weiterer Prüfung. Herstellungsland: England. Zo satz 60 M für 100 kg.

(Aus „Nachrichtenbl. f. d. Zollstellen“.)

Rundschau.

Über das Rosten eiserner Rohre und ihren Schutz durch d Anstrich finden wir Angaben von *Friedmann* in der Zeitschr. angew. Chemie. Die Arbeit ist ein Auszug aus zwei Abhandlung von Dr. *O. Kröhnke*. Das verschiedene Verhalten guß- und schmied eiserner Rohre wird auf Grund der von *Cushman* aufgestellt elektrolytischen Theorie der Eisenrostung erläutert. Je höher d Gehalt einer Eisensorte an fremden Stoffen, desto größer ist infol der auftretenden Potentialunterschiede die anfängliche Rostgeschwi digkeit. Demgemäß rostet das gußeiserne Rohr zunächst schnell als das schmiedeeiserne. Das örtliche An- und Durchrosten d eisernen Rohre ist in erster Linie die Folge von Beschädigungen d Rohroberfläche. Da die Gußhaut einen natürlichen Bestandteil d Rohres bildet, im Gegensatz zur Walzhaut, die eine mehr mechanisc aufgelagerte Schicht darstellt, und somit Verletzungen weniger au gesetzt ist, weist das gußeiserne Rohr dem schmiedeeisernen gegenüb in dieser Beziehung einen Vorteil auf. Ein schmiedeeisernes Roh mit gleichmäßiger unverletzter Oberfläche müßte demnach am wide standsfähigsten gegen Rosten sein.

Die als Rostschutz dienenden, im Handel befindlichen Anstrich mittel erfüllen ihren Zweck nur unvollkommen. Sie bestehen entwede aus Teer und ähnlichen Stoffen oder aus trocknenden Ölen (Leinö oder aus Mischungen beider. Die Teeranstriche werden nach der Trocknen spröde und brüchig, besitzen aber vor den Ölanstrichen Vor teile in bezug auf Farbaufwand, Einheitlichkeit, Streich- und Verteil fähigkeit. Mischungen sind am günstigsten. Gußeiserne Rohre er fordern wegen ihrer rauhen Oberfläche einen stärkeren Anstrich al schmiedeeiserne, sind aber von günstigerem Einfluß auf die Haltbar keit des Anstrichs. (Bayer. Ind.- und Gewbl.)

Gutes tiefschwarzes Lederöl. Die meisten Lederöle sind par fümierte Trane oder Mischungen aus Tran, vegetabilischen oder ani malischen Ölen, Mineralölen usw. Die sogenannten Armeelederöle be stehen vorwiegend aus Tran, Olein, Pflanzenöl, wenig Mineralöl un enthalten hin und wieder Eichenrindeabkochung bezw. Kautschuk Ein wirklich gutes Lederöl stellt man nach meiner folgenden Vor schrift her: 40 T. heller Tran, 10 T. helles Olein, 10 T. entscheintes Pale Oil, 0.900/7, 10 T. Neutralwollfett, 10 T. Benzin, 3 T. säure freier Talg, 2 T. Tannin, 10 T. fettlösl. Nigrosin, 5 T. Glyzerin, par fümiert mit Juchtenöl.

(*C. Friedrich Otto* in Öl- und Fett-Ztg., Berlin.)

Einen sogenannten Emaillelack für Fußböden erhält man nach einer Mitteilung in der Pharm. Ztg. nach folgender Vorschrift: 8 kg dicker Terpentin, 8 kg Orangeschellack, 36 kg Spiritus. Auch durch Abreiben von 1/3 Ocker (hell oder dunkel) mit 2/3 Bernsteinlack und Zusatz von 5% flüssigen Sikkativs und etwas Terpentinöl soll man einen guten Emaillelack erhalten.

Handels- und Marktberichte.

Der Marktbericht von Franz Gabain, Hamburg, ist ausgeblieben.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 6. April 1912.

Talg. Die Umsätze in diesem Artikel bleiben mäßig. New York seine Forderung um eine Kleinigkeit auf 6³/₈ cents erhöht, hrend Paris unverändert frs. 80.– notiert.

Von dem in der Mittwochs-Auktion zum Verkauf gestellten antum wurde nicht einmal die Hälfte zu bisherigen Preisen unterracht.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg M 74.– bis M 75.– und für
Toilettetalg „ 79.– „ „ 80.–

Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Im Kernmarkt ist eine wesentliche Veränderung ht eingetreten, nur wurde für prompte Partien hier und da ein iner Aufpreis erzielt.

Palmkernöl bleibt vernachlässigt, und man kann für April-Juni M 72.75 bis M 73.50 inkl. Faß, ab Harburg, und für den gleichen Termin zu M 74.75 bis M 75.50 inkl. Faß, ab deutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto fen.

Palmkernölfettsäure aus der Butterfabrikation stammend 68.–. Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Hierüber ist nichts Neues zu berichten. Die Konsuten verhalten sich abwartend, da mit Rücksicht auf die größeren ihjahrsverschiffungen eine weitere Abschwächung nicht unwahrcinlich ist.

Es werden verlangt für

Ia. Kochin-Butteröl M 81.50 bis M 82.–
„ Kopra-Kokosöl „ 78.– „ „ 78.50
„ Ceylon- „ „ 79.50 „ „ 80.–
„ Kochin- „ „ 81.50 „ „ 82.–

l. Faß, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 68.— Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige lingungen.

Indien berichtet über einen ruhigen Markt und bietet nur wenig an. Es notiert:

Ceylon-Kokosöl £ 39½ bis £ 40– und
Kochin- „ £ 41½ bis £ 42– cif,

s einem Preis von

M 84.– bis M 85.– für Ceylon-Kokosöl und
„ 89.– „ „ 90.– „ Kochin-Kokosöl

nko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Die Abnahme und der Verbrauch ist befriedigend, l da billige Partien aus zweiter Hand zur Zeit nicht vorhanden d, so können die Kokosbutterfabriken ihre vollen Forderungen rchsetzen.

Ia. Produkt stellt sich heute auf M 93.– bis M 94.– per % kg l. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Sowohl von Amerika wie von England werden feste rkte gemeldet und es notiert Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl per ril-Abladung M 53.– bis M 53.50 und per Mai-August-Abladung 56.– bis M 56.50 cif, was einem Preise von M 61.50 bis M 62.– p. M 64.50 bis M 65.– franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, ichkommt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per ril-Abladung M 52.– bis M 52.50 und per Mai-August-Abladung 53.50 bis M 54.– cif, resp. M 60.50 bis M 61.– und M 62.– M 62.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept r per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl konnte seinen Wertstand weiter verbessern und man n per April-Juni nicht unter M 59.– bis M 59.50 inkl. Faß, cif nnheim und Frankfurt, bekannte Konditionen kaufen.

Palmöl weist keine Veränderung auf und Ia. Lagos-Palmöl iert per April-Mai-Abladung M 58.– bis M 58.50 cif, oder M 63.– M 63.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept r per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Das Angebot in diesem Artikel bleibt klein und für tere Abladung muß man mit M 55.50 bis M 56.– c. f. Rotterdam-twerpen, netto Kassa, rechnen.

arktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 6. April 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 920 Fässer, wo- 500 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6³/₈ Cents, Paris frs. 80.–, Wien Kr. 82–00.

Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00–00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 82–00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.– bis 118.– } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.– bis 122.– }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 146.– bis 150.– } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.– bis 142.– } netto.

Speisetalg Kr. 104–106 per 100 kg.

Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73–00 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien Kr. 66–00 per 100 kg.

Palmkernöl. M 73.– per 100 kg ab Harburg, K. 93.25 franko, verzollt Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 90.–, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 57.–, Benin M –.–
Bonny M 56.50, Cameroon „ 56.50
Accrah-Addah M 56.00

Brass (New-Calabar) Niger M –.–/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra M. 79.– } per 100 kg = K 101½ } per 100 kg franko
Ceylon „ 80.– } ab Bremen = „ 102½ } verzollt Station
Ia Cochin „ 81.– } pr. netto Kassa = „ 103¾ } Wien Kassa 1%
sup. „ „ –.– } in Fässern = „ – } Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 101.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 104.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 103.– per 100 kg ab Triest, Kr. 106.– franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 103.– per 100 kg ab Triest, Kr. 106.– franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 82.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. –.– Triest, Kr. –.– Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00–00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. –.– ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. –.– bis –.–,
Bombay-Sorten „ –.– „ –.–,
Jaffa-creme „ –.– „ –.–,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. –.– per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 75.50 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 64.– per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.– „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 87 bis — per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 79.– bis –.– } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.– bis –.– } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 152–154 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.– per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 142–144 kg.

Leinöl. Es notiert:

prompt holl. fl. –.– = Kr. 110.– } p. 100 kg franko, verzollt
April „ „ –.– = „ 108.– } Station Wien, 1% Kassa
„ –.– = „ –.– } oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin. 26° Kr. 100.00–105.00 } per 100 kg je nach
28° „ 110.00–115.00 } Qualität.
30° „ 120.00–125.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 140 bis 145 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.–,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken Kr. 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 6. April 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 94, 94, extra surf. Fr. 92, 92, surf. —, —, fine 83, 82, Sine extra Fr. 94, 94, surf. Fr. 93, —, Gambie extra Fr. 90, 90, surf. Fr. 88/89, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 90, 91.—, weiß für Pharm. Fr. 86, 87, Lampante Fr. 79/—, 79, zu Schmierzwecken Fr. 79/—, 79, weiß für Seifenfabr. Fr. 65.00, 66.50/67/—.— cour. Fr. 64.00/—/65.50/66/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 109, extra 100, 10[illegible] surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/95, Bombay weiß 91/—, 92, bunt 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 81/—, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/—, 80/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/79, —/—, für Schmierzwecke 74/74, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. —/—, —/—, cour. Fr. —.—, —/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 102/104, —.— surf. 97/—, 98, fin 86/87, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 90, 89, sup. 87, 88/—, ext. —, —, surf. 80/—, 79, engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmier-

zwecken Fr. 74/74 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/00.00, 72.50/—.—, I. cour. Fr. 72.—/—.—/72.—/—.—, II. sup. 69.50/—.—/—/70.—/—.—, II. cr. 70.—/—/70/—.——, II. sulf. Fr. 68.00, 68, für Pharm. extra weiß Fr. 76.50, 76.50, 77.50, sup. Fr. 78/78, cour. Fr. 75, 75 in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 155, 000, Bari extra Fr. 170, 175, surf. Fr. 165, 170, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 165, 160, Var extra Fr. 155, surf. Fr. 145, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 125, 120, fin Fr. 120, 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 125, 115, surf. Fr. 110, 105, fin Fr. 95, 90, Tunis extra 130, 125, surf Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 115, Lampante Fr. 95/90, zu Schmierzw. sup Fr. 95/90, cour. Fr. —/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 78/—, grün Fr. 76/00, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 68/—, 68/67, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 109/110, surf. 105/106, Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfür. —.—, —.

Leinöl à bouche 103, 104, —.—, für Malerei 98/97.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 99.50/0.00, 100.00/100.50, —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, —.—,98.—, Ceylon Ia. weiß, 96.50, 97.00/97.50, cour. 94.0 95.00, Kopra cr. —.—/95.50, 96.00/96.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00 00.00, weiß M —.—, cr. 95.50/—, —.00/00.00.

Mowra courant 78.—, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
(konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 69.—, —.—/69/—, —.—, Addah rot do. 64/64/63, gew. Qual. do. —/—/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, 79/—, —.—, La-Platatalg 83/—, 82.— —.—, Australtalg 87/—, 85.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 130.00/140, 80% do. 110, 120, —.—, 40% do. 45/—.—, 50/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, blond 70.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.50, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.50, 19.—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 18.00/—.00, Gambie 17.50/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 17.—/16, —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, —/—, cour. 19.00/16.00, Sesamk. schwarz 15.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.50, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 10.0/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 15/14, —, Sulf. Rapskuchen 12.00/13, 12.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb. 000 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000. 000.

Saaten: Sesam Jaffa 50.—, 51.00, Sesam Tarsous 50.—, 51.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 43.00/42.—, weiß M 43.—/42.—, rot M —.—, schwarz M 38, 37.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 41, 40.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 32.50, 33.—, Sine 32.50, 33.—, Gambie 32.—/—.—, Rio Nunez 32.00, —, Casamance 31.50, 00.—, Boulam —.— —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 40.——, 00.00/00, Bombay 34.00, 33.—, Coromandel Fr. 33.00, 32.50/—.

Lein Bombay 44.—/—, —, Russ 43.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 28.—/—, 00.00, Coromandel 28.—,/—.— —, Plata 28.—, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay —.—, —.—, Kalkutta —.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 29—/28.50, Kalkutta —.—, —.—. Gotzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 29.50/—.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —.—.

Kopra Manilla 60.50/—, Saïgon 60.50, Padang 61.50, Mixtes 61.75, Cebu 62.00, Java 63.50, Mozambique 63.—, Malabar 67.50.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos —.— —.—, B. d. C. 38.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 6. April 1912.

Bienenwachs sehr fest und in lebhafter Frage.

Smyrna-Wachs M 000—000, Chile-Wachs M 300—305 Br Wachs M 300—305, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-W M 295—298, Domingo-Wachs M 290—293, Bissao-Wachs M 000 000, Madagaskar-Wachs M 280—284, Marokko Ia. M 290— Mogador-Wachs M 288—290, Benguela-Wachs M 288-290, Mozambi Wachs M 288—290.

Karnaubawachs nach der stürmischen Hausse ruhig aber
Kurant graue Ware . . . . M 317½—320
fettgraue „ . . . . „ 320—325
gelbe „ . . . . „ 380—520.

Japanwachs unverändert fest
Loko Ia. Ware . . . . M 88—89
schwimmende Ware . . . „ 88—.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

London, 3. April 191

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. jenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Sko

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Fra p.10 f.o.b.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/3	57.65	70.
2% Basis: Bonny	Liverpool	27/8	56.62	69.
2% Basis: Old Calabar	Tara:	29/10½	56.85	69.
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	26/9	54.60	66.
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/0	55.10	67.
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/1½	53.40	65.
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	27/7½	56.35	68.
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		00/0	—.—	—
März-Mai		41/3	84.15	10
April-Mai		41 0	83.65	10
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00 0	—.—	—
März-April		38 6	78.55	95.
April-Mai		38 6	78.55	95.
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00 0	—.—	—
März	In Barrels.	00/0	—.—	—
April	In Barrels.	00 0	—.—	—
Mai-August	In Barrels.	38/6	78.55	95.
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	In Barrels.	36/3	73.95	90.
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	In Barrels.	00/0	—.—	—
disp.	In Barrels.	00/0	—.—	—
April	In Barrels.	25/9	52.50	64.
Mai-August	In Barrels.	26/0	53.—	64.
süß. für Speisezwecke	In Barrels.	26/9	54.60	66.
	In Barrels.	27/3	55.60	67.
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—
Disp.		00/0	—.—	—
Mai-Aug.		26/1½	53.30	65.
Tsingtau, Oriental in Fässern		26/3	53.55	65.
Hankow: Barrels		26/0	53.—	64.
Talg, f. o. b. London		00.0	—.—	—.
Austral.-Hammeltalg, fein		00/0	—.—	—.
„ gut		35/9	72.95	89.
„ dunkel bis mittelgut		35/0	71.40	87.
Südamer. Hammeltalg		33/9	68.85	84.
Austral. Rindertalg, feinst		00/0	—.—	—.
„ „ gut bis fein		35/0	71.40	87.
„ „ dunkel bis mittelgut		34/6	70.40	85.
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		33/0	67.30	82.
Austral. gemischter Talg, gut		00/0	—.—	—.
„ „ gering bis mittel		33/0	67.30	82.
ohne Farbengarantie	43½°	32/0	65.30	79.
ohne Farbengarantie	45°	31/6	64.25	78.
ohne Farbengarantie	47°	32/6	66.30	80.
ohne Farbengarantie	48°	34/3	69.85	85.
nicht dunkelfarbig	43½°	35/0	71.40	87.
nicht dunkelfarbig	45°	31/9	64.90	79.
nicht dunkelfarbig	47°	32/6	66.30	80.
nicht dunkelfarbig	48°	34/3	69.85	85.
		35/0	71.40	87.
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.
mittel bis gute Farbe		32/0	—.—	—.
Market Letters Stadttalg		32/0	—.—	—.
Melted Stuff		23/6	—.—	—.

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. März	13758	14197	7472	Fäss
gelandet im März	10142	11679	6709	„
ausgeliefert im März	7832	8109	6421	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im März	4400	7300	7800	Tons

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 918 Fässer angeboten, währe 500 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchngs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl flauer.

Leinöl aufgeregt.

Kottonöl fester und teurer.

Sojabohnenöl fester und teurer.

Talg. Wir haben von einem jedes Gepräge entbehrenden Markte zu berichten, und das Geschäft war infolge des von den Kolonien geeldeten festen Marktes beschränkt. Diese Marktlage ist zweifellos urch die steigenden Frachtpreise geschaffen.

In heutiger Auktion brach wenig Interesse hervor, aber immerhin nd die Hälfte des angebotenen Quantums Käufer zu den letzten reisen.

Der Market Letter von Stadttalg und Melted Stuff war keiner eränderung unterworfen, die Vorräte dieser beiden Qualitäten sind ering.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 4. April 1912.

Palmkernöl

b Harburg . . . . . M 73.75
f Rheinstationen . . . . . „ 75.25

Talg.

In der Londoner Auktion waren 910 Fässer aufgestellt, von enen ca. 600 Fässer aus dem Markt gingen. Preise unverändert.

New-York erhöhte Prime City von 6¼ auf 6⅜ c. Paris ist auf rs. 80.— gestiegen.

hoice, helle Ware, disponibel und April-Abladung . M 68.50
rime . . . . . „ 58.—
olländischer Schlachthaustalg, Basis 44° April-Mai-Lieferung „ 63.50
fob Rotterdam.
0 tons Frigorifique Sansinenabeef, April-Mai-Abladung M 68.50
0 tons La Blancabeef, April-Mai-Abladung . . „ 67.50
0 tons Frigorifique Argentinobeef, April-Mai-Abladung . „ 67.50
0/100 tons Saladerobeef, April-Mai-Abladung . . „ 67.25
0 tons Matadero 44°, April-Mai-Abladung . . „ 66.—
cif Hamburg-Antwerpen.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan" „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

April . . . . . M 56.50
Mai-August . . . . . „ 58.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

April . . . . . „ 53.—
Mai/August . . . . . „ 54.50
cif Rotterdam/Antwerpen.

Lagos-Palmöl.

April-Mai . . . . . M 58.50
Bonny Old Calabar, Basis 2% . . . . „ 57.50
Brass Nigger New Calabar Basis 2% . . „ 53.50
cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

prompt . . . . . M 63.50
ab Lager Mannheim verzollt.

Erdnußöl.

April/Mai . . . . . M 60.—
Juni/Dez. . . . . „ 61.—
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl.

April-Aug. . . . . M 53.50
cif Rotterdam/Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

April/Mai . . . . . M 59.50
Juni-September . . . . . „ 60.75
cif Mannheim, verzollt.

Rizinusöl.

April-Mai, 1. Pressung . . . . . M 64.50
dto. 2. Pressung . . . . . „ 62.50
ab Lager Mannheim.

Leinöl.

April-Abladung . . . . . M 80.—
Mai „ . . . . . „ 78.—
Juni-Septbr. . . . . „ 74.—
Leinöl, gekocht . . . . . „ 81.—
Leinöl, gebleicht . . . . . „ 88.50
Lackleinöl . . . . . „ 88.50
cif Mannheim-Ludwigshafen.

Trane.

Waltran, Nr. 0 . . . . . M 38.50
do. do. 1 . . . . . „ 37.50
do. do. 2 . . . . . „ 36.50
cif Rotterdam-Antwerpen.

Grünes Sulfuröl

neuer Ernte, April/Mai . . . . M 55.50
Kostfracht Antwerpen-Rotterdam-Hamburg.
ab Lager . . . . . „ 58.—
50 Barrels span. neuer Ernte . . . . „ 54.50
Kostfracht Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.
100 Barrels italien. neuer Ernte . . . „ 55.50
Kostfracht Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.

Lister's B. Bonegrease.

April/Mai-Abladung . . . . . M 54.50
cif Rotterdam.

Whitegrease (fast weiß) 99% o.

prompt . . . . . M 63.—
fob Rotterdam.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99% . . . M 66.50
do. do. prima 96/98% . . . . „ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99% . . „ 65.50
Spezial-Olein . . . . . „ 43.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade . . . „ 49.50

Destillat-Fettsäure, fast weiß, 98/99%

40 Barrels prompt . . . . . M 58.50
ab Straßburg i. Elsaß.

Weißes Seifenfett. 98/99%.

März/Juni . . . . . M 62.50
ab Mannheim.

Küchenfett.

April/Dezember 1912 . . . . . M 48.—
frei ab Mannheim in Barrels.
prompt 60 Barrels . . . . . M 49.—
frei Düsseldorf.

Rohglyzerin.

Paris ist um frs. 5.— bezw. frs. 10.— gestiegen.

Saponifikat . . . . . frs. 130.—
Unterlaugen . . . . . „ 110.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug . . . . . M 6.50
bei Waggon-Bezug . . . . . „ 5.50
Spezial-Offerte auf Anfrage.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 4. April 1912.

Der hiesige Markt hat diese Woche große Festigkeit gezeigt, verhielt sich jedoch recht ruhig.

Einige Verkäufe von guten Sorten Oleo Première wurden zu ca. frs. 140. - abgewickelt, während sich die Mittelsorten auf frs. 120.— hielten, die geringeren Qualitäten erzielten frs. 105.—. Die Käufer scheinen aber hauptsächlich geneigt zu sein, sich dem Rinder Premier Jus zuzuwenden.

Die guten Provinz-Qualitäten sind zu frs. 110—115 verkauft worden, während die Preise für die geringeren Sorten zwischen frs. 100.— und 105.— schwanken.

Die Preissteigerung von Preßtalg hat diese Wiederbelebung sehr begünstigt. Extra-Qualität, nach Verkäufen zu frs. 112.— und 115.—, schwankt jetzt zwischen frs. 115.— und 120.— und ist sehr wenig angeboten. Prima-Qualität hält sich auf frs. 110–112 und für industriellen Preßtalg werden frs. 100.— verlangt.

Hammel Premier Jus. Es haben einige Verkäufe zu frs. 103.— stattgefunden.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung ist frs. 82.— und die Ware wird mit Leichtigkeit zu frs. 81—82 verkauft.

Glyzerinbericht

mitgeteilt von *Paul Lambert.*

Paris, den 4. April 1912.

Die Auflösung des englischen Verbandes für chemisch reines Glyzerin hat nur einige Tage gedauert. Der Verband ist schnell wieder hergestellt worden, sowohl zum Vorteile der Käufer wie der Fabrikanten. Es wäre zu wünschen, daß die Auflösung des Verbandes auf dem Kontinent, welche eine abgemachte Sache vom 1. Juli ab sein wird, nicht in Kraft trete, und daß die Fabrikanten erkennen mögen, daß es ihr eigenes Interesse erfordert, ihn wieder herzustellen.

Unser Markt hat eine plötzliche Preissteigerung erfahren, was befürchten läßt, daß diese Überreizung zu schnell kam, um anzuhalten und um so mehr, da die Ursachen, welche sie herbeigeführt haben, recht schwach begründet erscheinen.

Die Preise für Saponifikat-Glyzerin, nach Verkäufen zu frs. 135 für das laufende Jahr und frs. 130 per 1913, stehen nun auf frs. 140 und 145 für Lieferung per Ende dieses Jahres und auf frs. 135 und 140 per 1913. Laugen-Glyzerin 80% ist im Laufe dieser Woche zu frs. 107.50 und 110 gehandelt worden und wird nun schon zum Preise von frs. 115 per diesjährige Lieferung verkauft; per nächstjährige Lieferung spricht man von frs. 110.

Die Preise für Laugen-Glyzerin 40° sind frs. 48 für prompte Lieferung, frs. 47 pro 1912 und frs. 46 pro 1913.

Monatsbericht über Glyzerin.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 6. April 1912.

Im Laufe des vergangenen Monats März waren keine großen Preisschwankungen zu verzeichnen. Saponifikat-Glyzerin stand während der ersten drei Wochen unverändert auf frs. 120.—, konnte sich aber in der letzten Woche um frs. 5.— befestigen, während 80%iges Unterlaugen-Glyzerin, welches zu Anfang des Monats mit frs. 100.— notiert wurde, Mitte des Monats eine Einbuße von frs. 2.50 erlitt. Von dieser erholte es sich aber während der letzten Woche und wertete somit am Monatsschluß wieder frs. 100.—. Der Geschäftsgang war anfangs träge, besserte sich jedoch und wurde gegen Schluß des Monats nach Erhöhung der Pariser Notierungen, die erste seit vielen Monaten, und infolge des offiziellen Bekanntwerdens der endgültigen Erneuerung des englischen Glyzerin-Syndikats recht lebhaft. Die Abschlußpreise für prompte und 1912-Lieferungen hielten sich zu Anfang ca. frs. 2.50/5.00 unter, zu Ende des Monats ca. frs. 5.— über die offiziellen Notierungen, um plötzlich am Monatsschluß einen rapiden Anlauf nach oben zu nehmen. Es traten nämlich gleichzeitig verschiedene Großkäufer an den Markt, sodaß nun die Abwärtsbewegung auf lange Zeit hinaus ihr Ende erreicht haben dürfte. Jedenfalls wird allgemein mit mindestens frs. 25 pro 100 kg Hausse für die nächsten Wochen gerechnet.

Offizielle Notierungen. Paris, den 4. April 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 80.— Tendenz fest per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig

„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	April	Mai	Mai-Juni	Mai-Aug.	Sept.-Dez.
frs. 95.—	94.50/—	91.—/—.—	89.50/—.—	87.25/87.—	86.—/—.—

Repsöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	April	Mai	Mai-Juni	Mai-Aug.	Sept.-Dez.
frs. 75.25	74.50/74.75	73.50/74.50	73.75/74.—	72.75/73.—	72.25/72.50

Rohglyzerin nackt. Tendenz sehr fest.

Saponifikat frs. 135.— per 100 kg nackt, franko Paris.

80%ige haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 110.— per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 157.50/160 per 100 kg nackt.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 6. April 1912.

Kopra. Der Markt blieb auch in letzter Woche in fester Stimmung. Die Nachfrage war etwas lebhafter, das Angebot eher zurückhaltend. Preise haben sich wenig verändert.

Malabar, good white, fms. in Säcken, naher Position wurde mit £ 27.7/6 bezahlt und wird jetzt auf £ 27.12/6, vielleicht £ 27.10/ gehalten. Zweite-Hand-Partien April/Mai a. c.-Abladung wurden zu £ 27.5/ verkauft und jetzt werden £ 27.10/ bis £ 27.7/6 verlangt.

Ceylon, fms. in Säcken. Nachdem die Zweite-Hand-Partien aus dem Markt genommen sind, fehlen jetzt Angebote in April/Mai a. c.-Abladung unter £ 27.2/6 bis £ 27.—/—.

Manila, fm. lose, März/April a. c.-Abladung £ 24.10/—.

Südsee, fms. in Säcken, März/April a. c.-Abladung £ 25.5/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Hamburg, den 6. April 191

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinsaat. Der Markt war in der letzten Woche sehr fest steigend. Aus Indien lag eine Privat-Kabelnachricht vor, laut wel die diesjährige Kalkutta-Ernte trotz größerer Anbaufläche nich groß sein soll wie im letzten Jahr. Indische Ablader fehlten gänz mit Offerten im Markt und als noch berichtet wurde, daß Nordame wieder Leinsaat von Indien gekauft habe, war die Tendenz auf Leinsaatmarkt stramm. Die dieswöchentlichen Leinsaat-Abladu betrugen von Indien 9800 Tons; von Argentinien 6100 Tons.

Vom 1. Januar bis jetzt sind im Ganzen 144000 Tons von Ar tinien abgeladen worden (davon 12700 Tons nach Nordamerika), ge 213300 Tons in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Die si baren Vorräte in Argentinien sind unverändert 50000 Tons geblie

Leinöl nahm einen recht festen Verlauf, und die Harbu Mühlen haben ihre Preise wesentlich erhöht; sie fordern jetzt:

Prompt und erste Hälfte April M 79.50, zweite Hälfte A M 79.—, Mai M 78.25, Juni M 77.75, Juli/August M 74.75 per 10 netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Zu den steigenden Preisen entwickelte sich ein ganz befriedige Geschäft, und die Lack- und Farbenfabriken kauften speziell Monate Mai, August. Für die Seifenfabrikation kommt Leinöl nicht mehr in Frage, da ihr erheblich billigere Ersatzöle wie Mai Bohnenöl, Sonnenblumenöl und Erdnußöl etc. zur Verfügung ste

Amerikanisches Harz war infolge der Feiertagsstimmung ru und hat sich nicht verändert.

Es notiert heute:

B	M 33.05	J	M 34.30
D	„ 33.60	K	„ 35.60
E	„ 33.95	M	„ 36.35
F	„ 34.05	N	„ 36.70
G	„ 34.15	WG	„ 36.90
H	„ 34.25	WW	„ 37.40

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus Skonto.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 6. April 1912

Oleo-Margarin. Diese Woche fanden dritte Sorten in Preislage von f 60.— mehr Aufmerksamkeit; gute frische Qualitä gingen flott ab. Für die besseren Sorten bestand nicht viel Anr „Extra's" notieren unverändert f 75/76.— und schöne Mittelware f 71/7

Premier Jus. „Choice" nordamerikanisches notiert f 72/73. Prima südamerikanische Qualitäten sind zu f 52/56 käuflich, sekun resp. abweichende Qualitäten sind zu Preisen von f 50.— bis f 44 erhältlich.

Neutrallard zog bei befriedigender Kauflust weiter im Preise und notiert jetzt f 68/69.—.

Imitation-Neutrallard notiert f 61½/62.— (loko und Abladung).

Amerikanisches Kottonöl sehr fest. Die Forderungen seite Amerika lauten nicht unbedeutend höher nämlich: „Wesson 4 „Union" f 37/37½, „Wesson 88" f 38.—. Disponibles „Wesson 5 („Winteröl") ist zu f 38.— käuflich.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren, April/Ju M 74.—; „Wesson"-Verfahren (weiß) April/Juni M 75; „Nowsc M 67.—; „Nowsco" (weiß) April/Juni M 69.—.

Neutrales Kokosfett fest zu unveränderten Notierungen f 52½/55.— für prompte und spätere Abladungen.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.	Okt.
5. April	9.85	10.02½	10.20	—
4. „	9.87½	10.07½	10.27½	—
3. „	9.97½	10.15	10.32½	10.42½
1. „	10.—	10.15	10.37½	10.45.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	5. April	4. April	3. April	2. April
per Juli	—	6.15	6.10	6.05
per loko	—	5.88	5.87	5.84.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndreg**

Rotterdam, den 6. April 1912.

Palmkerne fest und es wurden in dieser Woche 200 tons Kong auf Lieferung umgesetzt.

Palmöl unverändert und hier ohne Geschäfte.

Talg unverändert fest. In der zuletzt abgehaltenen London Auktion wurden von den 918 angebotenen Fässern ca. 478 Fäss zu unveränderten Preisen verkauft.

Sojabohnenöl. Es wurde in dieser Woche ziemlich viel gehandel

Kottonöl sehr fest. In zweiter Hand ging amerikanisches dieser Woche viel um.

Kopra fester.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 3. April 1912.

Schellack. Verschiffungen für die zweite Hälfte März werden vo Kalkutta wie folgt gekabelt:

Großbritannien	2 500	Cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	2 000	„
Kontinent	7 200	„
Summa	11 700	Cwt.

gen 13300 Cwt. zur Zeit des Vorjahres. Der Markt behält sein niges Gepräge, die Notierungen sind im allgemeinen unverändert. erten für die entfernten Abladungstermine kommen allmählich aus und finden Beachtung.

Liverpool, 4. April 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg Basis 51° eher wieder teurer.

	sh/d	M	frs
weiß, 51° disponibel	33/0	67.25	83.—
„ März/April u. April/Mai-Abladung	30/6	62.25	76.75
grün, 52° „ „	31/0	63.25	78.—

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl fest und teurer.

disponibel und April	27/3	55.50	68.50
März-August	27/7½	56.25	69.50

Engl. Kottonöl.

Prompt	26/6	54.—	66.50
April	26/10½	54.75	67.50
Mai-Aug.	27/7½	56.25	69.50

Nußöle stetig.

Ceylon: je nach Position	39/0	79.50	98.—
bis	39/6	80.50	99.25
Kochin: do.	41/9	85.—	105.—
bis	42/3	86.—	106.25

Kotton-Stearin.

42° in Fässern	25/6	52.—	64.25
42° „ Barrels	26/6	54.—	67.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.25
40° „ Barrels	26/0	52.—	65.75
36/38° in Barrels	25/0	51.—	63.25

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, sse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betragen laut Kabel per März 1912:

	1912	1911	1910	1909	1908	1907
enos-Aires	—	—	—	—	—	—
tre Rios	175 000	127 000	158 000	103 000	81 000	356 400
guay	390 000	234 000	260 000	227 000	196 000	
ntevideo	145 000	204 000	241 000	196 000	200 000	224 100
Grande	215 000	125 000	182 000	197 000	249 000	212 000
tal	925 000	690 000	841 000	723 000	726 000	792 500

Eduard Hagedorn & Co. G. m. b. H., Hamburg.

Monatsbericht über Tran
von
F. G. Brückner Erben, Hamburg.

Hamburg, den 30. März 1911.

In der ersten Hälfte des verflossenen Monats verblieb der Markt abwartender Haltung, um sich sodann bei langsam anziehenden eisen zu befestigen. Die billigen Angebote in Waltran hörten auf d die Marktlage wurde dadurch wieder zuversichtlicher.

Dorschtran. Nachdem Dampfmedizintran einen außergewöhnlich drigen Preisstand erreicht hat, meldet Norwegen einen festeren rkt, und es scheint mit weiteren Preisrückgängen nicht gerechnet rden zu können. Auch brauner Gerbertran wird etwas höher tiert.

Robbentran ist ohne Preisveränderung geblieben.

Waltran. Der Zusammenschluß der Walfang-Gesellschaften hat n bisherigen Unterbietungen ein Ziel gesetzt. Die Forderungen d wesentlich erhöht worden und es kommen trotz höherer Preise ößere Abschlüsse zustande.

Weißer Neufundlandtran notiert zu unveränderten Preisen bei ter Nachfrage.

Japantran. Einige Ankünfte kamen billig zum Angebot. Dagegen gen die Preise für Abladungen an und das Interesse für den Artikel lebhafter geworden.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl.

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 1.—6. April 1912.

Harzprodukte. Die Geschäfte waren in dieser Woche sehr hwach; es wurde auch wenig für den Export verkauft, und nur eine Umsätze sind zwischen Produzenten und Bordeaux-Bayonne-ändlern getätigt worden, welche jetzt den größten Teil des dis-niblen Vorrates in Händen haben.

Das schlechte Wetter und namentlich der anhaltende Regen ben die erste Lese des Rohharzes sehr verspätet, daher werden e ersten Produkte der neuen Ernte, das sind die hellen Sorten, erst in ehreren Wochen lieferbar sein.

Für prompte Abladung haben die Preise wenig gewechselt, dagegen ist die Stimmung für Terminlieferungen eine sehr feste, und die verlangten Preise ebenso teuer, wie für prompte Ware.

Infolge der englischen Kohlenstreike, welche erhöhte Frachtsätze bewirkten, sind von Abladern keine Cif-Notierungen zu erhalten.

Wir notieren f. o. b. Bordeaux pro % kg — 7% Tara — netto Kassa gegen Dokumente, ausschließlich Einkaufsprovision:

WW	frs. 38.25
WG	„ 38
N	„ 37.50
K/M	„ 37.—
H/I	„ 36.35
F/G	„ 36.—

besonders extra weiße Ware AAA bis AAAAA frs. 39.50.

Terpentinöl. Umsätze sehr gering bei matter Stimmung, am Mittwoch fiel der Kurs an der Börse in Bordeaux um 2 frcs., man notiert in Barrels f. o. b. Bordeaux frcs. 82 und unverpackt ab Fabrik in dem Departement des Landes frcs. 73 bis frcs. 74 netto, Kassa, gegen Dokumente.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 16. März 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 29. Febr.	205443	167057	172227	234988
Ernte bis heute	1329	1287	831	1474
Total	208346	176818	196920	260738 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	107763	85099	98729	132527
nach Amerika	34759	41331	34957	32972
nach div. Richtungen	45478	49095	49988	68041
Total	188000	175525	183674	233540 Fässer.
Vorrat heute:	20346	1293	13246	27198 Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 29. Febr.	706802	593058	602746	814914
Ernte bis heute	9411	7719	7332	9075
Total	746331	685008	750935	889159 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	324205	285057	353769	405269
nach New York	117975	125268	67926	118120
nach div. Richtungen	223832	218684	235124	216051
Total	666012	629009	656819	739440 Fässer.
Vorrat heute:	80319	55999	94116	149719 Fässer.

Terpentinöl. Der Markt verfolgte auch in dieser Woche aufwärtsstrebende Tendenz, doch zum Wochenschluß trat noch eine Reaktion ein, die die Preise von der erreichten Preishöhe von 49½ cts. bis auf 48½ cts. und 48¾ cts. zurückbrachte. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge flossen auch in dieser Woche reichlich genug und sind unverzüglich in den Handel übergegangen; sie blieben nur wenig hinter denjenigen des Vorjahres zurück und bei anhaltendem Fluß der Bäume wird sich der Übergang in die neue Saison möglicherweise noch ruhiger vollziehen wie angenommen wird. Die Nachfrage sowohl seitens des Inlandes als auch von außerhalb war in dieser Woche wieder reger als in der Vorwoche, die wohl in erster Linie als die Ursache für die Preiserhöhung anzusprechen ist, die sich bis zum heutigen Wochenschluß behaupten konnte. Neuerntige Ware wird in gewöhnlichem Umfange erst später erwartet, als im vergangenen Jahr; die nächste Zukunft muß aber bereits Aufschluß hierüber geben. Allgemein wird jedoch mit einstweilig fester werdender Marktlage gerechnet.

Harz. Der Harzmarkt gestaltete sich in dieser Woche für alle mittleren Typen durchweg besser; mit der Fortbewegung der helleren Sorten kam es zum Stillstand, aber diese Grade sind auch für die heutige Marktlage von fast keiner Bedeutung. Die Erträge im Harzmarkt bewegten sich in ungefähr gleicher Höhe wie im vergangenen Jahre; die täglichen Umsätze haben sogar die vorjährige Ziffer überschritten. Die im Laufe dieser Woche durch die unteren und mittleren Sorten erzielten Preisfortschritte sind für die einzelnen Typen zuerst bemerkenswert, und es wird von der weiteren Entwicklung des Marktes abhängen, ob die Situation sich noch weiter befestigt, ob eine Stagnation eintritt oder ein Rückgang die alte Saison beschließt. Das letztere ist kaum anzunehmen, denn infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse ist aller Annahme nach ein Teil der Produktion zurückgehalten worden. Der heutige Bedarf ist ein fühlbarer und gab der ganzen Marktlage das Gepräge der Regsamkeit.

Der Markt schloß heute fest zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.40	7.35	7.30	7.25	7.05	7.02½	7.02½	7.—	7.—	6.95	6.92½	6.87½
						gegen						
$	7.45	7.40	7.30	7.25	7.07½	6.85	6.90	6.90	6.87½	6.82½	6.80	6.80

zu Anfang der Berichtswoche.

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	6. April	5. April	4. April	3. April	2. April	1. April
			fest	ruhig.	streng	streng
Raffin., disponibel	—	—	23 12/6	23 10/	23 15/	23 5/
April	—	—	24	23 17/6	24 bz.	23 10/b.
Mai-Aug.	—	—	24 15/b	24 12/6	24 17/6	24 5/
Ägypt., roh, disp.	—	—	22	22	22	21 10/
Mai-Aug.	—	—	—	—	—	—
Soja-Bohnenöl, nackt			fester	fest		
disponibel, roh	—	—	24 10/	24 5/	24	24
März-April, extrah.	—	—	—	—	—	—
Mai-Aug. „	—	—	24 15/	24 12 6	24 10/b.	24 7/6

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	6. April	5. April	4. April	3. April	2. April	1. April
Tendenz:	—		stetig	stramm	stramm	fest
Disp.	—	—	—	41—	—	40½
Mai	—	—	40½	40⅜	39¾	—
Mai-Aug.	—	—	39⅞	39⅜	38⅞	38⅝
Sept.-Dez.	—	—	37¼	36¾	36—	35¾
Jan.-April	—	—	—	—	—	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	6. April	5. April	4. April	3. April	2. April	1. April
April	—.—	—.—	94.75	94.50	92.75	92.—
Mai	—.—	—.—	91.75	91.—	90.25	90.—
Mai-Aug.	—.—	—.—	87.50	87.25	86.50	85.50
Sept.-Dez.	—.—	—.—	80.25	80.—	79.25	78.25

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	6. April	5. April	4. April	3. April	2. April	1. April
			fest	stramm	fest	fest
Disp.	—	—	36 10/	36 10/	36 5/	36 2/6
März	—	—	—	—	—	—
April	—	—	36 5/	36 5/	35 17/6	35 15
Mai-Aug.	—	—	34 15/bz	34 15/	33 15/	33 7/6bz
Sept.-Dez.	—	—	32 15/	32 10/	31 10/ n.	31 5/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	6. April	5. April	4. April	3. April	2. April	1. April
Disp.	— —	— —	79½	79½	79½	79½

in M per 100 kg.

Antwerpen:	6. April	5. April	4. April	3. April	2. April	1. April
April	— —	—	85½	85	84	83
Mai-Aug.	— —	—	80½	80	79	77
Sept.-Dez.	— —	—	77	76	74½	73

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	6. April	5. April	4. April	3. April	2. April	1. April
disp.	—.—	—.—	74.50	74.75	74.50	73.75
Mai	—.—	—.—	74.—	74.—	73.75	73.—
Mai-Aug.	—.—	—.—	74.—	73.—	72.75	72.—
Sept.-Dez.	—.—	—.—	72.50	72.50	72.25	71.25

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	6. April	5. April	4. April	3. April	2. April	1. April
Mai	—.—	—.—	63.—	62.50	—.—	—.—
Okt.	—.—	—.—	63.—	62.50	—.—	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	6. April	5. April	4. April	3. April	2. April	1. April
Disp.	—.—	—.—	65.—	65.—	65.—	65.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	6. April	5. April	4. April	3. April	2. April	1. April
Tendenz:				fest		fest
Disponibel	—	—	—	34¾	— —	34¾
Mai-Aug.	—	—	—	33⅛	—	32⅛
Sept.-Dez.	—	—	—	33 —	— —	32½

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	6. April	5. April	4. April	3. April	2. April	1. April
April	—.—	—.—	67.—	67.—	67.—	67.—
Mai-Aug.	—.—	—.—	67.—	66.—	66.—	66.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 28. März 1912.

Die Stimmung für Leinsaat ist infolge des scharfen Wettbewerb von Argentinien her und der guten Ernteaussichten in Indien schwäch der Preis beträgt heute 2.35—2.38 Rubel. Die Preise der übrig Ölsaaten blieben aber behauptet; Hanfsaat kostet 1.50—1.51 Rub Sonnenblumensaat 1.28—1.32 Rubel, Raps 1.95 Rubel und Hedri 88–90 Kop. das Pud, ab Speicher hier. Vorrätig sind: 10000 P Leinsaat, 10000 Pud Raps, 5000 Pud Hanfsaat, 10000 Pud Sonn blumensaat und 40000 Pud Hedrich. (K. V.-Z.)

Vom Leinsaatmarkt.

London, 3. April 1912.

Trotz geringer Nachfrage läßt sich die Haltung des Leinsaa marktes zu London nicht als schwach bezeichnen, da die Abgeb durch Zurückhaltung die Käufer, so gering letztere auch an Zahl s mochten, zur Bewilligung ihrer Forderungen zwangen. Zwar ist Lei saat russischer Herkunft etwas leichter erhältlich; bezüglich solch Ostindiens verlautet jedoch, daß umfangreichere Verschiffungen dies Jahr erst zu einem nicht unwesentlich späteren Zeitpunkt zu erwart sein dürften, als im vorigen Jahre. Den letzten, nichtamtlich Drahtberichten aus Ostindien zufolge ist der Stand der Felder zie lich befriedigend; der Ertrag dürfte aber doch hinter den anfängli gehegten Erwartungen zurückbleiben. Die Verschiffungen von Lei saat gehen jetzt in Argentinien wohl etwas flotter von statte dennoch sind die Käufer enttäuscht, daß das Anwachsen der Ausfu dieses Landes, nachdem der Ausstand bei den Eisenbahnen nunme doch schon seit einigen Wochen der Vergangenheit angehört, nic rascher erfolgt.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßt in der am 30. März 1912 abgelaufenen Woche 133 500 Qurs., geg 131 000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen, 153 000 Qrs. in d entsprechenden Woche des Vorjahres und 75 000 Qrs. in der nä lichen Zeit des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar dieses Jahr kamen insgesamt 1 253 500 Qrs. (nämlich 638 500 Qrs. für Großbritanni und 615 000 Qrs. für das Festland), gegen 1 073 500 Qrs. in d entsprechenden Zeit des vorigen Jahres und 1 813 500 Qrs. zur nä lichen Zeit des Jahres 1910 nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brach in der vorigen Woche 31 000 Qrs. (gegen 43 000 Qrs. in den vora gegangenen acht Tagen), Argentinien 93 000 Qrs. (gegen 85 500 Qr und Rußland 9 500 Qrs. (gegen 2 500 Qrs.) auf den Weg, währe sich die Vereinigten Staaten nebst Kanada seit nunmehr 115 Woch der Ausfuhr von Leinsaat völlig enthalten haben. Auf der Fah nach Europa befinden sich jetzt 645 000 Qrs. (nämlich 172 000 Q nach Großbritannien und 473 000 Qrs. nach dem Festlande), geg 620 000 Qrs. vor acht Tagen, 525 000 Qrs. vor zwölf Monaten u 517 000 Qrs. vor zwei Jahren.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 16. Mä in Duluth auf 549 000 Bushels, gegen 559 000 Bushels in der Vo woche, in Minneapolis auf 219 000 Bushels, gegen 237 000 Bushels der Vorwoche, mithin insgesamt auf 768 000 Bushels, gegen 796(Bushels in der Vorwoche, 223 000 Bushels zur nämlichen Zeit d vorigen Jahres und 921 000 Bushels zur entsprechenden Zeit d Jahres 1910.

Am Leinsaatmarkt zu London liegen augenblicklich nur spi liche Angebote vor, wodurch die Gestaltung der Preise tr mäßiger Umsätze zugunsten der Abgeber beeinflußt wurde. Der v acht Tagen verzeichnete Preis von Kalkutta, auf der Fahrt befin lich, von sh 67—70 konnte sich daher mit Leichtigkeit behaupten, f im Monate März verschiffte werden sh 65.6 erzielt, während solc zur Verschiffung in der ersten Hälfte des laufenden Monates, sh 63.6 und solche zur Verschiffung bis zum Ende des Monates Ap zu sh 63 erhältlich sind, solche zur Verschiffung in den Monat April-Juni wurde zu sh 62 angestellt, jedoch wollten die Käu nicht mehr als sh 61.6 anlegen. Auch am Leinsaatmarkte zu H herrschte feste Haltung; die Umsätze waren jedoch geringer, als London. La Plata, greifbar, kostet sh 63, schwimmende, je na dem früheren oder späteren Zeitpunkte des Eintreffens, sh 60–6 In den Monaten Januar-Februar verschiffte wurde mit sh 61 a dem Markte genommen, wogegen in den Monaten Februar-März v schiffte zu sh 59.6 und solche, zur Verschiffung im laufenden Mona zu sh 58.6 angeboten blieb. Für eine am 11. März abgerichte Dampferladung von 3 060 To. wurden sh 61.6 gefordert.

(K. V.-Z.)

Kottonöl.

New York, den 20. März 1912.

Seit dem letzten Bericht gestaltete sich der Markt wieder rec lebhaft. Anhaltende Deckungskäufe sowie Hausse-Machinationen v ursachten eine Steigerung von 4—15 Punkten, wovon die nah Sichten am stärksten betroffen wurden. Die feste Tendenz d

hmalz- und Baumwollmärkte trug nicht zum wenigsten zum Anhwellen der Kottonölpreise bei.

Verkaufsorders, hauptsächlich von Raffinerien stammend, welche gen die getätigten Rohölkäufe raffinierte Ware abgaben, brachten n Markt zum Stillstand. Auch die Spekulation kam mit Verkäufen r spätere Sichten heraus.

Die Folge hiervon war, daß gegen Ende der Woche die vorchentlichen Preise wieder erreicht waren. Vorgestern änderte sich s Bild jedoch wieder. Für westliche Rechnung lagen große Orders r, wodurch die Preise sich wieder erholen konnten. Das fortgeizte Steigen der Schmalzpreise wirkte beängstigend auf eine Anzahl Leerverkäufer, deren Deckung 5—6 Punkte Erhöhung brachten. Auch Outsider wurden durch Schmalz- und Kottonölunternehmungen anscheinend animiert.

Die Rohölmühlen waren fast die vergangenen zwei Wochen hindurch als Verkäufer am Markte. Im Einklang mit raffiniertem Öl konnte auch Rohöl sich von 4.54 auf 4.67 aufbessern. Dieser Preis konnte jedoch nicht gehalten werden. Die Abgaben der Mühlen ließen die Preise bald wieder auf 4.50 zurückgehen.

Der amerikanische Konsum interessierte sich ziemlich lebhaft für bessere Sorten, während Europa nur sehr geringes Interesse für den Artikel zeigt.

Londoner Öl- und Fettpreise.

	4. April	3. April	2. April	1. April
Leinöl, per Tonne	stetig	teurer	streng	fest
Disponibel in Pipen	*38—385/	*38—385/	3715/-38	3715/—38
„ „ Barrels	3810/-15/	3810/-15/	38-3810/	385/—10
April	387/6	387/6	38	3710/
Mai-Aug.	††365/ Kf	†365/	3510/	3415/
Sept.-Dez.	34	34	335/	3217/6
Rapsöl, per Tonne	fest	fest	ruhig	fest
Braunes, gew., nackt, disp.	3110/	3110/	315/-10/	3110/
später	3110/	3110/	315/-10/	3110/
raffiniert, disp., i. Pp.	33	33	33	33
Ravison, später, nackt	2610/	2610/	2610/	2610/
Kottonöl per Tonne	fest	fest	fest	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	2315/	2315/	2315/	235-10/
März-April	2315/	2315/	2315/	235-10/
raffin. gebl., in Pipen	255/	255/	25	2415/
für Speisezwecke in Barrels	28	28	2715/	2710/
Soja-Bohnenöl in Barrels	fest	sehr fest	ruhig	ruhig
Disponibel	275/	27-275/	2610/	2610/
April	275/	27-275/	2610/	2610/
Japan. in Fässern	—	—	—	—
Jan.-Febr.	2415/	2415/	2412/6	2415/
Feb.-März	2415/	2415/	2412/6	2415/
März-April	2412/6	2412/6	2410/	2415/
April-Mai	2410/	2410/	2410/	2412/6
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	52	52	52	52
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	stetig	ruhig	ruhig	stetig
Ceylon, disponibel	4110/	4110/	4110/	4110/
März-April	3815/	3810/	3810/	3812/6-15/
April-Mai	3815/	3810/	3810/	3812/6
Kochin, disponibel	46	46	46	46
März-Mai	415/	415/	41	415/
April-Mai	41	41	41	41
Palmöl per Tonne	still	still	still	still
Lagos, disponibel	32	32	32	32
Fischöl, Japan (in Kisten)	stetig	stetig	stetig	stetig
disponibel	—	—	—	—
März	—	—	—	—
März-April	16	16	16	16
Mai-Juni	16	16	16	16
Rizinusöl per Tonne (Brls.)				
I. Pressung prompt	2810/	2810/	2810/	2810/
I. „ März-Juni	2810/	2810/	2810/	2810/
I. „ Juli-Dez.	2810/	2810/	2810/	2810/
II. „ 20/weniger				
Harz per cwt.	fest	fest	fest	fest
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	17/	17/	17/	17/
später	16/9	16/9	16/9	16/
Terpentin per cwt.	fester	stetig	fester	schwach
disponibel	34/7½	34/6	34/6	35
April	—	—	—	—
Mai-Juni	35/	35/	34/9	35/3
Juli-Dez.	35/9	36/	35/7½	36/
Sept.-Dez.	35/9	36/	35/7½	36/
Talg per cwt.	stetig	stetig	ruhig	ruhig
Austral. Mutton, disponibel	34/-36/6	33/6-36/6	33/6-36/3	33/6-36/3
„ Beef, disponibel	32/6-35/6	32/6-35/6	32/6-35/	32/6-35/
„ Mixed	31/3-33/	31/3-33/	31/6-33/	31/6-33/

* Kalkutta Öl 10/ Prämie. † £ 36.10/ bz für Mai-Aug.-Lieferung. †† Im Laufe des Tages wurde Mai-Aug. zu £ 36.2 6 und Sept.-Dez. zu £ 33.15/ verkauft.

Die Aussichten am Schluß der Woche begünstigen höhere Preise. Die Deckungskäufe der Baissiers, welche sich bereits seit einigen Wochen bemerkbar machen, gestalten die Lage ebenfalls fester. Die nächste Woche wird jedenfalls höhere Preise bringen.

	Voriger Wochenschluß		Höchst-preis	Tiefst-preis	heutiger	Wochenschluß
März	5.58 Geld	5.60 Brief	0.00	0.00	5.64 Geld	5.67 Brief
Mai	5.72 „	5.73 „	0.00	0.00	5.75 „	5.76 „
Juli	5.83 „	5.84 „	0.00	0.00	5.86 „	5.87 „
Sept.	5.95 „	5.96 „	0.00	0.00	5.97 „	5.98 „
Okt.	5.78 „	5.87 „	0.00	0.00	5.92 „	5.94 „

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

4. April 1912.

Rapssaat. Während die Verschiffer in der Vorwoche durch ihre reichlichen Angebote ein Fallen der Preise bewirkten, haben sie sich in den letzten paar Tagen fast gänzlich vom Markte zurückgezogen, was Käufer veranlaßte, hervorzutreten. Alle Positionen und Sorten waren zu Preisen, die 1/ bis 2/ über den letzten Notierungen lagen, eifrig gefragt. Brown Cawnpore für Verschiffung von April bis August erzielte 45/6 und Ferozepore 46/3 bis 46/6. London zahlte 48/9 für Yellow Cawnpore Mai-Juni und jetzt werden für den Kontinent 6 d mehr verlangt. Angebote in Jamba und Brown Cawnpore sind ebenfalls gesucht.

Indien verschiffte in dieser Woche 29000 qurs, gegen 18000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 3650 qurs, gegen 85 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern beliefen sich auf 1000 qurs, gegen nil in der Vorwoche.

Mohnsaat. Die Zurückhaltung der ersten Hand sowie der Umstand, daß Wiederverkäufer nicht sichtbar wurden, steigerten die Stimmung, sodaß der niedrigste Preis, zu dem jetzt Bombay (Calutta option) für Verschiffungen nach Antwerpen erhältlich wäre, 62/ beträgt, während in der Vorwoche nur 59/9 verlangt wurden.

Sesamsaat. In Übereinstimmung mit der Preislage anderer Saaten fordern Verkäufer von Bombay 2/ Aufschlag und offerieren nur small grain März-April nach Antwerpen zu 61/6.

Rizinussaat. Im Beginn der Woche wurde Amerika als direkter Käufer genannt. Huller Posten behaupteten den letzten Aufschlag von 2/6, es wird indes über kein Geschäft berichtet. Bombay März-April wurde zu £ 11.17/6 und spätere Abladungen zu £ 11.16/3 angeboten.

Rüböl hatte zwar wenig Umsatz zu verzeichnen, jedoch ließen sich die letzten Preise annähernd aufrecht erhalten. Gewöhnliches braunes Öl in Barrels würde auf £ 31.5 und raffiniertes disponibles in Pipen auf £ 32.15/ zu stehen kommen. Späteres Ravison offeriert zu £ 26.10/ (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die Menge der nach Europa verschifften Soja-Bohnen ist mit 65000 Tonnen (50000 nach dem Vereinigten Königreich und Orders sowie 15000 nach dem Kontinent) um 20000 Tonnen kleiner als im letzten Jahr, wo 70000 Tonnen für das Vereinigte Königreich und Orders in Sicht waren und 15000 Tonnen für den Kontinent. Zu alledem sind die Angebote seitens der Verschiffer nur gering, aber der für Schiffsladungen geforderte Preis von £ 8.5 war den Käufern zu hoch. Etwas disponible und schwimmende Ware wurde nach Hull zu £ 7.15/ verkauft. — Die verbesserte Nachfrage nach Leinöl wirkt auch auf das Sojabohnenöl zurück und wenn auch in Hull nur ein teilweiser Aufschlag von 2/6 per Tonne erzielt wurde, so herrscht doch eine bessere Konsumnachfrage, und das Londoner Fabrikat ist um volle 10/ hinaufgegangen. — Kuchen finden mäßigen Absatz, obwohl Verkäufer geneigt sind, den Käufern entgegenzukommen.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt weist so gut wie kein neues Moment auf und die frühere Notierung für disponibles spanisches von £ 42 per Tonne ab Speicher konnte sich gut behaupten.

Leinöl.

In den letzten Tagen der Karwoche hat der Verkehr auf allen Märkten etwas abgenommen und es ist eine gewisse Ruhe eingetreten, da die meisten Börsen an den beiden letzten Tagen dieser Woche stets geschlossen bleiben und in den Geschäften vielfach in beschränktem Maße gearbeitet wird. Im übrigen hat die Stimmung unseres Marktes in der Karwoche durchaus keine Einbuße erlitten; vielmehr haben bei der festen Tendenz, mit der die Woche begann und die bis Mitte der Woche blieb, die Notierungen überall beachtenswerte Fortschritte gemacht. Die Leinsaat war diesmal erheblich besser gestimmt, wie vorige Woche; sie hatte gute Nachfrage zu verzeichnen und konnte die Notierungen für alle Provenienzen erheblich erhöhen insbesondere, weil die Aussichten für die indische Ernte nicht mehr in der bisherigen verhältnismäßig günstigen Weise eingeschätzt, sondern indische Saat mehrfach zurückgekauft wurde und sodann weil Nordamerika außerordentlich fest und straff steigend blieb. Die argentinischen Verschiffungen fielen diesmal ungewöhnlich klein aus. Für die nächste Woche wird man voraussichtlich eine weitere Steigerung des Leinsaatpreises ins Auge fassen müssen. Sollte diese Steigerung von längerer Dauer sein, dann wird man sich auf höhere Leinölpreise gefaßt machen müssen, denn es ist auf keinen Fall anzunehmen, daß bei guter Stimmung des Saatmarktes die Festigkeit des Ölmarktes eine Einbuße erleiden wird. Das Feld für die Bewegung des Leinölpreises ist gegenwärtig schon ohnehin nach unten ziemlich eng begrenzt, kommt nun noch eine Aufwärtsbewegung des Saatpreises hinzu, heute, wo der Bedarf an Leinöl schon sehr stark gewachsen ist und eher noch größer, wie kleiner wird, wo ferner die Öl- und Fettmärkte überhaupt steigende Richtung verfolgen, dann muß man annehmen, daß ein Höhergehen der Leinölpreise nur natürlich sein würde.

Man braucht nicht an einen Preis in gewaltiger Höhe zu denken, muß aber doch zugeben, daß die Lage augenblicklich einer Baisse-Idee nicht günstig ist. Eine festere Stimmung konnte man in dieser Woche auch an den sämtlichen ausländischen Leinölbörsen konstatieren. Sie war bei den naheliegenden Terminen weniger zu bemerken, äußerte sich dafür aber bei den späteren Monaten um so deutlicher und brachte diese Termine überall so bedeutend vorwärts, daß der Export allgemein erheblich geringer geworden ist. Beispielsweise stiegen die Sommer- und Herbstmonate in den ersten Tagen der Woche in Amsterdam um ca. 2 fl., während der Tagespreis nur ein unwesentliche Aufbesserung erzielte. Ähnliche Preisbewegung zeigte auch die englischen Börsen. Im Inlande war für Termine zwar auch eine etwas festere Tendenz zu spüren, doch kamen die Preise nicht nennenswert vorwärts, denn die Forderungen der Leinölhersteller gingen nicht über 70 M hinaus und zu 69 M wurde gehandelt, während für disponible Ware die gleiche Erhöhung vorgenommen wurde, sodaß der Preis dafür auf 77—78 M zu stehen kam. Man rechnet darauf, daß nach den Ostertagen das Geschäft wieder lebhaft einsetzt. Mehr beachtet wird auch die flaue Lage des Leinkuchen-Marktes, der den Leinölmühlen die Möglichkeit eines Nutzens an dem Nebenfabrikat nimmt und sie dadurch zwingt, auf höheren Leinölpreis zu halten.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

* Hamburg. Am hiesigen Platze wurde, Bergstraße 11, ein Handelsgeschäft in Rohfetten für die Kerzen-, Seifen- und Speisefett-Industrie unter der Firma Carl Weber & Co., Kommandit-Gesellschaft aufgemacht. — Die Firma Franz Fritzsche & Co., Fabriken ätherische Öle, Essenzen und chemischer Präparate, erteilte ihrem langjährigen Mitarbeiter, dem Herrn Johs. F. Suhr, Prokura.

-m. Helsingfors, Finnland. Aktiebolaget Kokos hat die Herstellung einer Kokos-Pflanzenbutter unter dem Namen „Sampo" aufgenommen.

* Kiel. Durch Austritt des Herrn Johs. Claßen aus der Firma Carl Petersen, Seifen- und Parfümeriefabrik, ist dessen Prokura erloschen. Zum Prokuristen wurde Herr Hermann Raddatz ernannt.

* Ludwigshafen. Das Verbot des Werfens mit Konfetti, Papierschlangen und anderen Dingen brachte einen findigen Kopf auf die Idee, eine Pistole zu konstruieren, die mit Parfüm geladen ist. Diese Parfümpistole fand im letzten Fasching auch riesigen Anklang, zumal auch die Polizei gegen die wohlriechende Schießerei nichts einzuwenden hatte. Natürlich suchten die Herren als Zielobjekte mit Vorliebe das Dekolleté der Damen. Auch der Eierhändler Strauß leistete sich den Scherz, den schlanken Hals einer Dame mit Hilfe einer solchen Pistole zu parfümieren, es sollte ihm aber übel bekommen. Bei der Dame stellte sich sofort ein Schwellen der Haut ein und sie mußte mehrere Tage das Bett hüten. Der Eierhändler hatte sich wegen Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Schöffengericht kam zu der Ansicht, daß, wenn auch nach Aussage des Hausarztes der Dame diese eine sehr empfindliche Haut habe, doch die Parfüms so zusammengesetzt sein müssen, daß auch Menschen mit reizbarer Haut nicht Schaden leiden, und verurteilte den Eierhändler zu einer Geldstrafe von 25 Mark.

-m. Lund, Südschweden. Die Firma A. Löfmarks Eftr. ist erloschen, dagegen betreibt Anna Sofia Löfmarks eine Seifenhandlung unter der Firma A. Löfmarks Tvål och Sapaffär.

-m. Melbo, Norwegen. Die Heringsölfabrik Aktieselskabet Neptun, eine der größten Fabriken Norwegens ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf ca. 225000 Kr. geschätzt. Das Feuer war dadurch entstanden, daß ein Nagel in die Mehlmühle hineingeraten war und Funken verursacht hatte, welche den Mehlstaub entzündeten.

* Offenbach a. M. Die Firma C. Naumann, Seifen- und Parfümeriefabrik, hat Herrn Fritz Abé, der schon seit einer Reihe von Jahren in deren Diensten steht, zum Prokuristen bestellt.

-m. **Geruchlosmachung und Härten von Tran.** In Ergänzung der Notiz in Nr. 14 d. J., S. 380 sei noch folgendes berichtet: Die Nordiske Fabriker De-No-Fa Aktieselskab, Christiania, über deren Gründung mit 3 Mill. Kr. Aktienkapital (in Aktien à 1000 Kr. auf Namen ausgestellt) wir schon kurz berichteten, ladet zur Zeichnung von Aktien, die am 10. bis 12. April in den meisten norwegischen

nken erfolgen kann, ein. Die Einladenden (Professor Kr. Birke-nd, Rechtsanwalt P. Bogen in Sandefjord; Konsul F. Bugge und rektor J. Gmeiner in Tönsberg; die Großhändler A. Halvorsen, rentz Norenberg, Ole Paus; Brauereibesitzer H. Wetlesen; Schiffs-eeder Fred. Olsen; Chr. Nillsen & Co. und Apotheker H. T. Offer-hl in Larvik; Fabrikbesitzer Dietrich Hildisch u. a. m.) haben im raus 1486000 Kr. gezeichnet. 1000000 Kr. Aktien sind überdies die Bremen Besigheimer Ölfabriken A.-G. bei Bremen erlassen worden für das Recht, ihre (von Mose Wildbuchewitsch erwor-nen) Patente und ihre Erfahrungen bezüglich Veredelung von an aller Art, speziell Walöl, Seehundöl und Heringsöl, auch vegetabilischer Öle, auszunutzen. Und zwar hat Fabrik-sitzer Dietrich Hildisch in Christiania dieses Verfahren durch bkommen mit dem Bremer Werk für die neue Gesellschaft erworben. rch dies Verfahren wird (heißt es in dem Prospekt derselben) cht nur der Geruch, sondern auch der Geschmack des ans von Walöl aus dem fertigen Produkt entfernt und an erhält ein rein neutrales, hartes, für den prakti-hen Gebrauch geeignetes Fett. Der Bremer Firma wird keine rsumme, sondern nur obiger Betrag in Aktien ausgezahlt und sie rd mit der neuen Firma Hand in Hand arbeiten; jedoch soll jede rer Aktien in der Hauptversammlung 2 Stimmen gelten, die übrigen r je eine. Die deutschen und die norwegischen Interessen erhalten mit gleich starken Schutz. Auch künftig bei eventueller Erweite-ng soll die Bremer Firma indes stets ein Drittel des Aktienkapitals nehaben. Zur weiteren Sicherstellung der norwegischen Interessen ponierl die deutsche Firma für einen Zeitraum von 2 Jahren nach ginn des Fabrikbetriebs ihre sämtlichen Aktien in dem norwegi-hen Unternehmen in einer Bank. Sie garantiert, daß die neue abrik von Walöl Nr. 0 und Nr. 1 50 t erstarrtes Fett mit ° C. Schmelzpunkt pro Arbeitstag herstellen kann und rner, daß ein Produkt in Qualität gleich den Proben, welche die rwegischen Chemiker Dr. Sopp und Schmelck untersucht haben, wonnen wird. Sie erhält hierfür das alleinige Bestimmungsrecht er den Platz, wo in Norwegen die Fabrik zu liegen kommen soll, d über ihre ganze Einrichtung, Maschinenankauf etc., welche sie sorgen wird und wozu ihr die norwegische Firma 900000 Kr. An-gekapital zur Verfügung stellt, welches unter keinen Umständen um ehr als höchstens 10% überschritten werden darf. An dieser ihrer lagearbeit soll die Bremer Firma keinen Verdienst haben. Den aufmännischen und technischen Leiter ernennt der auf der konsti-ierenden Hauptversammlung zu wählende Vorstand der norwegischen irma, und beide Firmen werden sich über die Verkaufspreise ver-ändigen.

Wort „Gala" nicht schutzfähig.

Für Seifen, Waschmittel, Waschblau, Fette, Desinfektionsmittel, utzpomade und dergl. wurde s. Zt. das Wort „Gala" angemeldet; rauf gab das Patentamt folgenden (zum Teil recht ergötzlichen) escheid:

„Der Verkehr wird annehmen, daß die mit „Gala" bezeichneten aren dazu bestimmt und in Folge ihrer guten Beschaffen-eit auch dazu geeignet sind, bei Gala-Festen Verwendung finden, bezw. daß mit der Herstellung dieser Waren eine „Gala-eistung" vollbracht werden soll. Das angemeldete Zeichen enthält mit eine Angabe über die Bestimmung, bezw. Beschaffen-eit der Waren, die Eintragung wird deshalb voraussichtlich nach 4 Ziffer 1 des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 2. Mai 1894 zu versagen sein. Aus Anlaß einer früheren An-eldung desselben Zeichens hat die Abteilung für Warenzeichen in iesem Sinne entschieden.

Sie wollen sich auf diesen Vorbescheid innerhalb eines Monats ußern. Erklären Sie sich nicht rechtzeitig, so gilt die Anmeldung emäß § 10 des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen und 21 Absatz 4 des Patentgesetzes als zurückgenommen."

Mitgeteilt von *Rud. Luhn*, Barmen.

Zollwesen.

Togo. Prüfung der auszuführenden Palmkerne. Laut erordnung des Gouverneurs vom 1. November 1911 ist unter Auf-ebung der Verordnung, betreffend den Handel mit Palmkernen, vom November 1904 der Handel mit Palmkernen, die mehr als 5% chalen enthalten oder gewässert sind, verboten worden.

An den größeren Handelsplätzen können nach Anhörung der irmen amtliche Prüfungsstellen eingerichtet werden, denen ein estimmter Einflußbereich zugewiesen werden kann.

Innerhalb dieses Einflußbereichs ist der Handel mit Palmkernen ur an den hierfür bestimmten Stellen gestattet.

Sämtliche zum Zwecke der Veräußerung dorthin gebrachten almkerne sind ohne Verzug der Prüfungsstelle zur Prüfung vor-ulegen.

Für ungewässerte Kernemengen, die nicht mehr als 5% Schalen nthalten, wird eine Abfertigungsbescheinigung erteilt, die mit laufender ummer und Datum versehen ist.

Kernemengen, die gewässert sind oder mehr als 5% Schalen enthalten, werden zurückgewiesen.

Es ist verboten, Palmkerne der amtlichen Prüfung zu entziehen oder Palmkerne, die der amtlichen Prüfung entzogen worden sind, an sich zu bringen. Der Versuch ist strafbar.

Die Verordnung trat am 1. April 1912 in Kraft.

(Deutsches Kolonialblatt.)

Vereinigte Staaten von Amerika. Kerzen von verschiedener Farbe, in Kästchen von je 24 Stück, sind nach einer Entscheidung der Generalabschätzungsbehörde als „Spielzeug" anzusehen, das nach § 418, Tarif von 1897, einem Wertzoll von 35% unterliegt. (§ 431, Tarif von 1909, sieht den gleichen Zollsatz vor.)

Columbien. Zolltarifierung von Waren. Laut Beschluß vom 17. März 1906 sollte Euthymol nach der 7. Klasse des Tarifs mit 15 Centavos für 1 kg und dem 70%igem Zuschlag verzollt werden. Nach einem Beschlusse des Finanzministeriums vom 13. Oktober 1911 ist darunter das Euthymol zu verstehen, welches zur Erhaltung der Zähne sowie zur Desinfizierung und Reinigung des Mundes dient.

-tg- **Alkoholhaltige Parfümerien, Kopf-, Zahn- und Mundwässer zur Ausgangsabfertigung.** Nach einem gegenwärtig ergangenen Rundschreiben des Reichskanzlers (Reichsschatzamts) an sämtliche außerpreußischen Bundesregierungen mit eigener Zollverwaltung hat sich das Bedürfnis dafür herausgestellt, flüssige alkoholhaltige Parfümerien und alkoholhaltige Kopf-, Zahn- und Mundwässer auch dann zur Ausgangsabfertigung gegen Steuervergütung zuzulassen, wenn die mit einer Anmeldung vorgeführten Erzeugnisse weniger als 3 Liter Alkohol enthalten. Daher besteht die Absicht, eine Änderung der Steuerbefreiungsordnung dahin herbeizuführen, daß in der letzten Zeile des § 63 Absatz 2 und in der letzten Zeile des § 68 Absatz 1 anstatt „3 Liter Alkohol" gesetzt wird „ein Liter Alkohol".

Der Königlich Preußische Finanzminister hat für seinen Verwaltungsbereich im Einverständnis mit dem Reichskanzler (Reichsschatzamt) diese Erleichterung schon jetzt zugelassen. Demgemäß hat der Reichskanzler die Bundesregierungen ersucht, im Falle ihres Einverständnisses auch ihre eigenen Zollbehörden mit der gleichen Anweisung zu versehen.

-o- **Die zollfreie Einfuhr von Kokosfett nach Bulgarien.** Im Sinne einer kürzlich erschienenen Verordnung ist die Einfuhr des Kokosfettes nur in denaturiertem Zustande gestattet. Die Zollfreiheit genießt bloß das Kokosfett für gewerbliche Zwecke.

Gesetze, Verordnungen u. dergl.

Serbische Wechselvorschriften. Das k. und k. Konsulat in Belgrad findet sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß im allgemeinen Wechseln, die nicht auf den im serbischen Taxgesetze vorgeschriebenen Blanketten ausgestellt wurden, die gesetzliche Gültigkeit fehlt. Doch hat die bezügliche Verordnung nur auf solche Wechsel Bezug, deren Ausstellungsort in Serbien liegt, nicht aber auf solche, die im Auslande ausgestellt wurden.

rd. **Unfall beim Bereiten des Mittagsmahles in der Fabrik als „Unfall beim Betriebe".** (Nachdr. verb.) Ein Arbeiterehepaar war in einem von seinem Wohnsitze ziemlich entfernten Orte zusammen in einer Fabrik beschäftigt. Es war den Leuten nicht möglich, während der fünfviertelstündigen Mittagspause sich nach ihrer Wohnung zu begeben, und sie nahmen daher — wie viele andere Arbeiter in der fraglichen Fabrik — ihre Mittagsmahlzeit in dem Fabrikspeiseraum ein, wo die Ehefrau die daheim bereiteten Speisen auf einem von dem Arbeitgeber dazu bereitgestellten Ofen erwärmte. In der Regel brachte die Frau auch Kaffee mit, den sie in einem mit einem Deckel versehenen Blechgefäß aufbewahrte, das mit einem Gummiringe abgedichtet und durch einen über den Deckel zu legenden Metallriegel fest verschlossen war, und den sie auch in diesem Gefäß erwärmte. Als sie eines Tages das auf dem Ofen stark erhitzte Gefäß öffnen wollte, wurde ihr nach dem Lösen des Metallriegels der Deckel des Gefäßes unter starkem Knall an den Kopf geschleudert, und die heißen Dämpfe strömten ihr ins Gesicht. Die Arbeiterin erlitt eine Hornhautverbrennung des linken Auges, ihre Erwerbsfähigkeit wurde durch den Unfall dauernd beeinträchtigt und sie verlangte eine Unfallrente. Die Berufsgenossenschaft behauptete jedoch, es komme hier ein Betriebsunfall nicht in Frage, und auch das Schiedsgericht verwarf den Rentenanspruch der Verletzten. Anderer Ansicht war das Sächs. Landesversicherungsamt, welches auf Rekurs der Arbeiterin den Entschädigungsanspruch für gerechtfertigt erklärte.

Die Entscheidung darüber, ob ein Unfall, der sich während der Arbeitspausen in den Räumen einer Fabrik ereignet, als Unfall beim Betriebe anzusehen ist oder nicht, hängt völlig von der Beschaffenheit des einzelnen Falles ab. Es sind sehr wohl Umstände denkbar, so heißt es in den Gründen, die dazu nötigen, auch einen derartigen Unfall mit dem Betriebe in Zusammenhang zu bringen. So unterliegt es keinem Zweifel, daß, falls die Eigenart des Betriebes eine besondere Eile des Arbeiters bei der in den Fabrikräumen stattfindenden Einnahme der Mahlzeiten notwendig macht und gerade hierdurch ein Unfall während der Eßpause veranlaßt ist, nicht nur ein örtlicher,

sondern auch ein ursächlicher Zusammenhang mit dem Betriebe vorliegt. Ebenso ist der Fall zu beurteilen, wenn der Arbeiter trotz reichlicher Bemessung der Arbeitspausen diese wegen der weiten Entfernung seiner Wohnung von der Fabrik in letzterer zubringen muß und die hierdurch bedingten besonderen Verhältnisse der Vorbereitung und des Genusses der Mahlzeiten einen Unfall unmittelbar verursacht oder wenigstens besonders günstige Bedingungen dafür geboten haben. So aber ist es im vorliegenden Falle. Der Unfall wurde dadurch ermöglicht, daß die Klägerin sich eines Gefäßes zur Aufbewahrung des Kaffees bediente, in dem wegen des ziemlich hermetischen Verschlusses die sich entwickelnden Dämpfe beim Anwärmen der Flüssigkeit eine hohe Spannung erreichten. Die Verwendung des festverschlossenen Gefäßes aber war für die Klägerin dadurch erforderlich, daß sie und ihr Ehemann wegen der weiten Entfernung der Wohnung von der Fabrik die Mahlzeiten nicht zuhause einnehmen konnten und das nach der Arbeitsstätte mitgebrachte Getränk während des Transportes schützen mußten. Der Unfall hängt hiernach mit einer Maßnahme zusammen, die die Arbeiterin im Interesse der Einhaltung der Arbeitspausen bezw. der betrieblichen Ordnung getroffen hat, er charakterisiert sich danach als Unfall beim Betriebe.

Submissionen.

-o- 30. April. Czernowitz. K. k. Betriebsleitung der Staatseisenbahnen. Die Lieferung von 1. 70 000 kg Mineralschmieröl für Maschinen; 2. 32 000 kg Mineralschmieröl für Wagen; 3. 60 000 kg Petroleum für Olso-Beleuchtung; 4. 100 000 kg Petroleum, raffiniert; 5. 50 000 kg Vaselinzylinderöl für Lokomotiven, dick- und dünnflüssig; 6. 2000 kg Heißdampföl; 7. 40000 kg Dieselmotoröl; 8. 1500 kg Aetnaöl; 9. 500 kg Autoöle; 10. 900 kg Terpentinöl; 11. 3000 kg Benzin; 12. 15000 kg Starrschmiere für Sommer; 13. 1500 kg Starrschmiere für Winter; 14. 200 kg Hartfett in Stangen; 15. 100 kg Stearinkerzen; 16. 100 kg Unschlitt; 17. 600 kg Kernseife; 18. 150 kg Putzpomade, 19. 400 kg Knochenöl in Flaschen à 0.1 l Inhalt.

Submissions-Resultate. (Nachdr. verb.)

-m. **Lieferungen von Ölen, Talg, Seife an die schwedische Eisenbahnverwaltung.** Die Verwaltung der schwedischen Staatsbahnen hat folgende große Lieferungsverträge, in der Regel für ein Jahr geltend, abgeschlossen: Mit Blancks Oljeimportbolag in Stockholm 100 000 kg Minerallokomotivöl; mit A.-B. Axel Christiernsson, Stockholm, 400 000 kg Mineralzylinderöl, 13 000 kg Talg; mit M. E. Delbanco in Uddevalla 16 000 kg rohes Leinöl, 50 000 kg Rüböl; mit A.-B. Eneroth & Co., Göteborg, 85 000 kg Schmierseife; mit Forstberg & Mark, Stockholm, 300 000 kg Brennöl; mit Indian Refining Co. A.-B., Stockholm, 520 000 kg Petroleum; mit Krooks Petroleum- & Olje-Aktiebolag, Stockholm, 380 000 kg Petroleum; mit Marten E. Liander, Stockholm, 175 000 kg Zylinderöl; mit Sydsvenska Petroleum-A.-B., Malmö, 390 000 kg Petroleum; mit Västkustens Petroleum-A.-B., Göteborg, 160000 kg Petroleum; mit Aktiebolaget Wahlen & Block, Großhandlung in Stockholm, 1 400 000 kg Wagenschmieröl, 100 000 kg Minerallokomotivöl, 25 000 kg Rüböl, 10 000 kg Baumöl.

S 9. Dezember 1911. Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Els.-Loth. Straßburg i. Els.

V. für Metz. VI. für Diedenhofen. VII. für Bischheim.

Submittenten	V. a 1	V. a 2	V. b 1	V. b 2	VI. a 1	VI. a 2	VI. b 1	VI. b 2
Diebold Nachf., Straßburg		18.73		18.73		18.53		18.53
Brunner & Co., Straßburg	16.80	17.50	16.80	17.50	16.70	17.50	16.70	17.50
F. Saigge & Co., Köln	18.—	18.—	18.50	18.50	17.75	18.25	17.75	18.25
Deutsche Ölkompagnie	20.45		19.70		20.35		19.60	
Heinrichs & Co., Lörchingen	25.75	26.75	25.95	26.35	25.70	26.70	25.90	26.40
Rheinische Ölfabrik, Lauterburg	17.60	18.30	17.60	18.30	17.25	17.75	17.25	17.75
J. S. Baradé, Dürkheim	16.80	17.50	16.80	17.50	16.70	17.50	16.70	17.50
Westfälische Mineralölwerke Schmitz, Dortmund	17.50	18.25	17.50	18.25	17.—	17.70	17.—	17.70

Submittenten	VII. a 1	VII. a 2	VII. b 1	VII. b 2
Diebold Nachf., Straßburg		18.33		18.33
Brunner & Co.,	16.70	17.40	16.70	17.40
F. Saigge & Co., Köln	17.25	17.75	17.25	17.75
Deutsche Ölkompagnie	20.20		19.45	
Heinrichs & Co., Lörchingen	26.—	27.—	26.20	26.70
Rheinische Ölfabrik, Lauterburg	17.—	17.65	17.—	17.65
J. S. Baradé, Dürkheim	16.70	17.40	16.70	17.40
Westfälische Mineralölwerke Schmitz, Dortmund	16.90	17.60	16.90	17.90

Für Bischheim. Los 62—65 27 000 kg Rüböl. Los 68—110 000 kg grüner Seife. Los 71—72 130 000 kg kalzinierter Soda. Los 75—76 27 500 kg Talg. Los 77 6500 kg harter Talgseife. Los 81 14000 kg Waschpulver. Los 82 12000 Stück Waschtischseife.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg 62-65	68-70	71-72	75-76	77	81	For. 100 82
Niederrheinische Ölwerke, Kalk, Los 62—64	68.60						
Heinrich Kau, Bonn, Los 65	67.80						
			9.72				
J. Brien Söhne Nachf., Köln Los 63-65	67.50						
			9.68				
S. Herz, Berlin	68.40						
Els. Seifenfabrik, Kehl, Los 65	81.—						
		28.—			51.70	18.50	
Deutsche Ölkompagnie	58.50						
Niederrheinische Ölraffinerie, Neuß	66.50						
J. Pröstorf, Altenburg	48.—						
Gebr. Harr, Nagold		37.—					
Gebr. Wagner, Königshofen		29.50			51.—	15.80	11.
G. Werle, München		40.—		75.—	53.—	17.—	10.
G. Förster, Weinheim		32.50			51.—		
I. B. Maier, Waldkirch		28.40			48.—	19.—	
Los 75				84.—			
A. Helbach, Köln-Deutz		30.40			46.15	19.—	10.
W. Liepold, Kehl		34.—			49.—	28.—	
und					52.50	30.20	
Diebold Nachf., Straßburg			9.06				
E. Hörde, Straßburg					53.—	17.—	
C. Tuteur, Metz				87.—			
Hugo Gramling, Saarbrücken			9.43				
Alf. de Hody, Saargemünd						15.—	
Fr. Greiner, Niederbronn, Los 76				78.—			
H. Dicke & Co., Barme			9.38				
H. Neumeister, Leipzig						36.50	
H. Becker Sohn, Saarbrücken			9.45				
I. Becker, Elberfeld				79.—			
L. Sander, Saarbrücken			9.48				
H. Wertheim Söhne, Weißensee-Berlin				79.—			
Lippmann & Biernbaum, Ludwigshafen			9.45				
Scholler & Meyer, Straßburg						17.75	
21.50 M, 24.— M und						26.—	

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 18 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen d Nachstehenden:

Max Schwarzlose, Berlin, Wortz. Lady's Pet für Seifen etc. Ei getragen unter 152315 am 9. 12. 11. — Aron Borkum, Berlin, Pha tasiebild für Mittel zum Reinigen von Panamahüten. Eingetr. unt 152318 am 9. 12. 11. — Meyer & Stümges, Rheydt, Wortz. Lanor für Toiletteseifen etc. Eingetr. unter 152319 am 9. 12. 11. — I W. Siebert, Düsseldorf, Phantasiebild für Zahnpulver etc. Einge unter 152320 am 9. 12. 11. — Dr. W. Siebert, Düsseldorf, Phantas bild für Zahnpulver etc. Eingetragen unter 152321 am 9. 12. 11. Hermann Neumann, Schwiebus, Phantasiebild für Seifen etc. Eing tragen unter 152373 am 11. 12. 11. — Ölwerke J. E. de Bru Emmerich, Wortz. Brumin für Seifen etc. Eingetr. unter 152414 12. 12. 11. — Fa. J. L. Baradé, Türkheim, Wortz. Antignol für k mitische Mittel etc. Eingetr. unter 152415 am 12. 12. 11. — A Borkum, Berlin, Phantasiebild für Mittel gegen Fußschweiß. Einge unter 152488 am 13. 12. 11.

Rudolf Brockmann, Berlin, Bildz. Deutsche Flagge für kombinie Sauerstoffbäder. Eingetragen unter 152523 am 14. 12. 11. — H Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin, Zeichen Waschen Sie sich den K mit Shampoon für Seifen etc. Eingetr. unter 152525 am 14. 12. Fa. F. Schmitt, Darmstadt, Wortz. Safisgut für Seifen etc. Einge unter 152526 am 14. 12. 11. — Carl Gentner, Göppingen, Zeich Gentol für Putzseife etc. Eingetr. unter 152527 am 14. 12. 11. Robert Kropp, Wien, Wortzeichen Siok für kosmetische Präparate e Eingetr. unter 152594 am 15. 12. 11. — Fa. Ferd. Kögler, Nürnbe Wortz. „Plastaform" für Parfüm etc. Eingetragen unter 152 595 15. 12. 11. — Dr. Hofmann & Co. G. m. b. H., Lüdenscheid, Wor Total für ein Präparat zur Reinigung von Metall etc. Eingetr. un 152636 am 16. 12. 11. — Chemische Fabrik Clar & Co. G. m. b. Köln a. Rh. Bildz. Tip Top für flüssigen Metallputz. Eingetr. un 152676 am 18. 12. 11. — Meyer & Stümges, Rheydt, Phantasiebi für Seifen. Eingetr. unter 152706 am 18. 12. 11. — Lubszynski & C Berlin-Lichtenberg, Wortz. Die arbeitende Hand wird rein und elega für Seife etc. Eingetr. unter 152707 am 18. 12. 11.

Fa. Max Queisner, Berlin-Charlottenburg, Bildz. Strobin für Mittel
Reinigen von Panama-Hüten etc. Eingetragen unter 152810 am
12. 11. — Fa. Max Queisner, Berlin-Charlottenburg, Bildz. Strobin
Mittel zum Reinigen von Panama-Hüten etc. Eingetragen unter
811 am 20. 12. 11. — Dr. Emil Majert, Grünau, Wortz. Perfixin
Bleichmittel. Eingetr. unter 152812 am 20. 12. 11. — Leopold
obsohn, Berlin, Bildz. Putzrat für Seifen etc. Eingetragen unter
813 am 20. 12. 11. — Ed. Patermann, Schöneberg-Berlin, Wortz.
omin für Zahnpasta etc. Eingetr. unter 152861 am 21. 12. 11. —
l August Lingner, Dresden-A., Wortzeichen Kavosan für Seifen etc.
getr. unter 152912 am 22. 12. 11. — Sunlight Seifenfabrik G. m.
H., Rheinau-Mannheim, Bildz. Magik-Seife für Waschmittel etc.
getr. unter 152913 am 22. 12. 11. — Mühlenbein & Nagel, Zerbst,
dz. Bär für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 152914 am 22. 12. 11.
Heilbronner & Co., Heilbronn a. N., Packung Reine Fettseife für
fen. Eingetr. unter 152915 am 22. 12. 11. — Waldheimer Par-
merie- und Toiletteseifenfabrik A. H. A. Bergmann, Waldheim, Wort-
chen Bergmannskind für Seifen etc. Eingetr. unter 153010 am
28. 12. 11. — H. Sybel, Fabrik diätetischer und kosmetischer
ikel, G. m. b. H., Braunschweig, Phantasiebild für Seifen. Einge-
gen unter 153013 am 28. 12. 11.

Spurway & Cie., Leipzig, Phantasiebild für Seifen etc. Einge-
gen unter 153153 am 2. 1. 12. — Gebrüder Eisenschmidt, Leipzig-
ötteritz, Wortz. La Guirlande für Parfümerien etc. Eingetr. unter
3159 am 2. 1. 12. — Günther & Haußner, Chemnitz-Kappel, Wortz.
n Délice für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 153162 am 2. 1. 12.
Dr. Mehrländer & Bergmann, Hamburg, Wortz. „Vertivion" für
rfümerien etc. Eingetr. unter 153179 am 2. 1. 12. — Kombella-
briken Häntzschel & Co., Dresden-A., Bildz. Kombella für Seifen
. Eingetragen unter 153220 am 3. 1. 12. — Fritz Naumburger,
inchen, Wortz. Unos für Badetabletten etc. Eingetr. unter 153259
3. 1. 12. — Norton Company, Worcester, Wortz. Alundum für
tzmittel etc. Eingetr. unter 153260 am 3. 1. 12. — Fa. M. Kappus,
fenbach, Packung Allein echte Liliencréme für Toiletteseifen. Ein-
tragen unter 153263 am 4. 1. 12. — Treu & Nuglisch, Berlin,
ortz. Achilleja für Parfümerien etc. Eingetr. unter 153264 am
1. 12. — Erwin Meyer, Breslau, Bildz. Hut in der Hand für Seifen
c. Eingetr. unter 153276 am 4. 1. 12. — C. H. Oehmig-Weidlich,
itz, Bildz. Patrosol für Seifen etc. Eingetragen unter 153277 am
1. 12. — Fa. Fritz Müller jun., Göppingen, Bildz. Veilchen-Seifen-
lver für Waschmittel etc. Eingetr. unter 153279 am 4. 1. 12. —
opp & Joseph, Berlin, Wortz. Coeur Dame für Seifen etc. Eingetr.
ter 153280 am 4. 1. 12. — Fa. Rud. Herrmann, Berlin, Phantasie-
ld für Seifen etc. Eingetr. unter 153287 am 4. 1. 12. — Dieselbe
irma. Phantasiebild für Seifen etc. Eingetragen unter 153288 am
1. 12. — Fa. Georg Dralle, Hamburg, Wortz. Astra für Toilette-
ifen etc. Eingetr. unter 153313 am 5. 1. 12. — Otto Gierth & Co.,
amburg, Packung für ätherische Öle etc. Eingetr. unter 153346 am
1. 12.

Georg Erstmann, Kassel, Wortz. „Treu wie Gold" für Parfüme-
ien etc. Eingetr. unter 153366 am 6. 1. 12. — Fa. Rud. Herrmann,
erlin, Wortz. Herrmanns Seife der Seifen für Seifen etc. Eingetr.
nter 153372 am 6. 1. 12. — Kolberger Anstalten für Exterikultur
Vilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg, Wortzeichen j' y pense
ir pharmazeutische Präparate etc. Eingetragen unter 153378 am
. 1. 12. — R. S. Hudson Limited, Liverpool, Etikett für Seifen etc.
ingetr. unter 153379 am 6. 1. 12. — Max Buhlmann, Bernburg,
ildzeichen Sandol für Scheuerpulver etc. Eingetr. unter 153406 am
. 1. 12. — Meyer & Stümges, Rheydt, Phantasiebild für Seifen etc.
Eingetr. unter 153437 am 8. 1. 12.

Fa. Georg Schnabel, Niederoderwitz, Bildz. Hutzel-Putzel-Sand-
eife für Seifen etc. Eingetr. unter 153504 am 9. 1. 12. — Hauer
Co. Nachf., Hamburg, Wortz. Lord Kitchener für Seifen etc. Ein-
etragen unter 153505 am 9. 1. 12. — Fa. Max Treiber, Erfurt,
hantasiebild für Putzmittel etc. Eingetr. unter 153519 am 10. 1. 12.
— First American Perfumery „Oja", G. m. b. H., Hamburg, Phantasie-
ild für Parfümerien etc. Eingetr. unter 153520 am 10. 1. 12. —
Eduard Patermann, Schöneberg-Berlin, Wortz. Bellunda für Bade-
mittel etc. Eingetr. unter 153559 am 11. 1. 12. — Hermann Neu-
meister, Leipzig-Lindenau, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetragen
nter 153561 am 11. 1. 12. — C. W. Reger Söhne, Luisenhain, Phan-
asiebild für Seife etc. Eingetragen unter 153562 am 11. 1. 12. —
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. H., Düsseldorf, Bild-
eichen Schwan-Kernseife für Seifen etc. Eingetr. unter 153603 am
1. 1. 12. — Joh. Röthel, Augsburg, Wortz. Cisal für Seifenpulver
etc. Eingetr. unter 153604 am 11. 1. 12. —

Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Kohlenmann für
Seifen etc. Eingetr. unter 153653 am 15. 1. 12. — Fa. J. M. Maret,
Koblenz-Lützel, Wortz. „Panther" für Seife. Eingetr. unter 153672
am 15. 1. 12. — Simon Kahn, Frankfurt a. M., Wortz. Blautil für
Seifenpulver. Eingetragen unter 153673 am 15. 1. 12. — Chemische
Fabrik Steglitz, Wöhlbier & Baensch, Steglitz, Bildzeichen für Seifen
etc. Eingetragen unter 153674 am 15. 1. 12. — Lubszynski & Co.,
Berlin-Lichtenberg, Wortz. Kik für Scheuermittel. Eingetragen unter
153695 am 15. 1. 12. — Dr. Leidecker & Cie., Godesberg, Bildz.
Wundertanne mit der Gotesburg für Parfümerien. Eingetragen unter
153696 am 15. 1. 12. — Dieselbe Firma. Etikett Godesberger Flieder
für Seifen etc. Eingetragen unter 153697 am 15. 1. 12. — Dieselbe
Firma. Etikett Godesberger Heliotrop für Seifen etc. Eingetragen
unter 153698 am 15. 1. 12. — Hans Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin,
Etikett Waschen Sie sich den Kopf mit Shampoon für Parfümerien
etc. Eingetragen unter 153744 am 16. 1. 12. — Schlimpert & Co.,
Leipzig, Packung Pigmol für Parfümerien etc. Eingetr. unter 153752
am 17. 1. 12. — Weber & Rathje, Hamburg, Wortz. Kuwolin für
medizinische Seifen. Eingetr. unter 153829 am 18. 1. 12. — Erich
Jaede, Steglitz, Wortz. „Goldkopf" für Shampoon. Eingetr. unter
153830 am 18. 1. 12. — Windeler Loose, Bremen, Wortz. „Rusana"
für kosmetische Präparate. Eingetr. unter 153915 am 20. 1. 12.

Fa. C. Naumann, Offenbach, Etikett Extra feine Qualität für
Seifen etc. Eingetragen unter 153935 am 20. 1. 12. — Adolf Ring,
Groß-Lichterfelde, Wortz. Immaculus für Fleckenentferner. Einge-
tragen unter 153984 am 22. 1. 12. — P. Beiersdorf & Co., Hamburg,
Packung Nivea-Creme für Mittel zur Hautpflege. Eingetragen unter
154025 am 23. 1. 12. — Braunschweigische Toiletteseifenfabrik vorm.
F. L. Schütz, G. m. b. H., Wolfenbüttel, Wortz. Batesafa für Seifen
etc. Eingetr. unter 154026 am 23. 1. 12. — Ellinger & Co., Man-
chester, Bildz. Demovel für Reinigungmittel. Eingetr. unter 154027
am 23. 1. 12.

Fa. Max Queisner, Charlottenburg, Wortz. Radant für Fußbade-
pulver. Eingetragen unter 154028 am 23. 1. 12. — Bergmann & Co.,
Radebeul-Dresden, Phantasiebild für Toiletteseife. Eingetragen unter
154109 am 25. 1. 12. — Kohlberger Anstalten für Exterikultur Wil-
helm Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kohlberg, Wortzeichen Werde
gesund für Seifen etc. Eingetr. unter 154116 am 25. 1. 12. — First
American Perfumery „Oja" G. m. b. H., Hamburg, Wortz. Oja Nagel-
glanz für Nagelpflegemittel etc. Eingetr. unter 154118 am 25. 1. 12.
— Fa. Fr. Schmidt, Gelsenkirchen, Packung Gelsina-Seife für Seife.
Eingetr. unter 154119 am 25. 1. 12.

Albert Wagener, Braunschweig, Wortz. Rapidar für ein Mittel
zur Förderung des Haarwuchses. Eingetr. unter 154210 am 27. 1. 12.
— Fa. Fr. Sandkuhl jr., Zerbst, Wortz. Jimbo für Seife etc. Einge-
tragen unter 154212 am 29. 1. 12. — Chemische Fabrik Steglitz,
Wöhlbier & Baensch, Steglitz, Phantasiebild für Parfümerien etc.
Eingetr. unter 154251 am 29. 1. 12. — Bergmann & Co., Radebeul,
Phantasiebild für Toiletteseifen etc. Eingetragen unter 154273 am
30. 1. 12. — Chemische Fabrik Steglitz, Wöhlbier & Baensch, Steglitz,
Wortz. Pipapo für Seifen etc. Eingetr. unter 154383 am 1. 2. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert:

113. Asphalt-Pech. D. in M.

114. Rohmaterialien, Etiketten, Glas- und Blechflaschen, Emballagen und Zubehör für die Metallputzwasserfabrikation. B. in R.

115. Cydonia-Pulver. U. in Z.

116. Maschinen resp. Apparate zur Herstellung von Saalstreupulver. G. in S.

117. Organische Katalysatoren für Sauerstoffbäder. A. in S.

Beantwortungen.

91. **Gemahlene Leinsaat in Säcken von 100 kg:** Paul Soldan, Lindow b. Finkenheerd.

96. **Packungsmaterial „Klingerit":** Fleck & Köhler, Bremen, Schlachte 20.

102. **Wasserlösliches Bohröl:** A. Binder, Halle a. Saale, Mansfelderstr. 9; H. Th. Böhme, A.-G., Chemnitz; Chemische Fabrik Dr. Wilhelm Sternberg, Hamburg 22; Chemische Fabrik Timmerbeil, Witten-Ruhr; Albert A. David, Fabrik technischer Öle und Fette, Eberbach (Baden); Fischer & Co., Fabrik technischer Öle und Fette, Staßfurt; Frank & Co., Chemische Fabrik, Brandenburg a. H.; Wilh. Langhammer, Chemische Fabrik, Leipzig-Großzschocher; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort; Syndikat Général Industriel, Bruxelles-Midi, 13, Rue D' Allemagne; H. Wertheim Söhne, Weißensee-Berlin, Pistoriusstr. 31—33.

104. **Abfüllmaschinen für Schuhcreme:** Ganzhorn & Kling, Maschinenfabrik, Schwäb. Hall; Krebs & Co., G. m. b. H., Vallendar-Rhein; Heinr. E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

105. **Kristallsoda:** A. Binder, Halle a. Saale, Mansfelderstr. 9; Dr. Hofmann Nachfl., Chemische Fabrik, Meerane i. Sa.

106. **Fetten Bergertran:** A. Binder, Halle a. Saale, Mansfelderstraße 9; Heinr. E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

107. **Fliegenleim:** Carl Cordes, Magdeburg, Fürstenufer 15; Krebs & Co., G. m. b. H., Chemische Fabrik, Vallendar-Rhein.

111. **Leinölfettsäure:** Carl Jäger & Co., G. m. b. H., Düsseldorf-Derendorf.

112. **Eiweiß und Eigelb:** Carl Cordes, Magdeburg, Fürstenufer 15; Gebr. Östreicher, Breslau I.

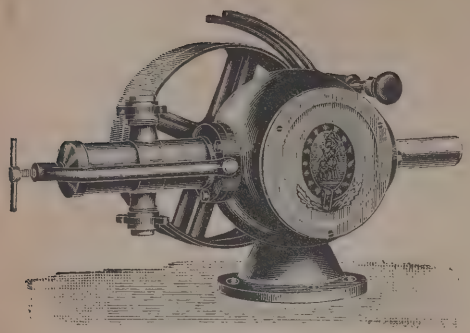
An dieser Stelle werden, soweit sich Firmen selbst melden, nur diese empfohlen.

Geschäftliche Notizen.

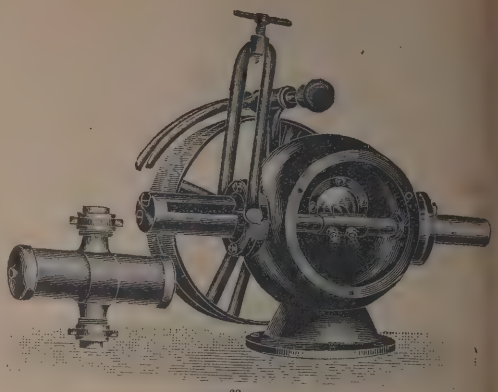
Ventillose Pumpe „Bavaria."

Einen wesentlichen Fortschritt im Bau von Pumpen repräsentiert die neue ventillose Pumpe „Bavaria", hergestellt von der Firma *Gebrüder Bayer*, Molkereimaschinenfabrik in Augsburg. Im Verlauf weniger Jahre verdrängen die ventillosen Pumpen die älteren Konstruktionen und scheinen in der Molkerei-, Margarine-, Öl- und Fett-Industrie alleinherrschend zu werden.

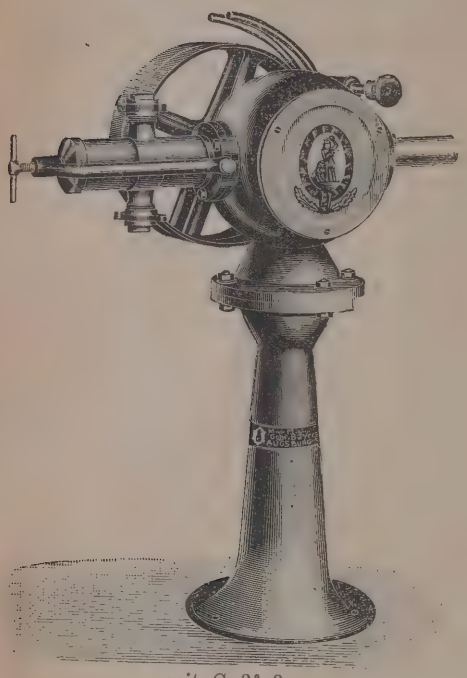
Das hervorstechendste Merkmal dieser Pumpe liegt in der Einfachheit der Arbeitsweise. Die Saug- und Druckwirkung geschieht durch die bei jedem Hub vor sich gehende Drehung des Kolbens, während die interessante Schlitzführung desselben die Arbeit der sonst üblichen Ventile besorgt. Geräusch- und stoßfrei saugt die Pumpe 5—6 m, bei Einsetzen eines Saugwindkessels bis zu 8 m, während die Druckwirkung normal 8—10 m beträgt, bei Einsetzen eines Druckwindkessels aber auf 25 m gesteigert werden kann. Ein Hauptvorzug der Maschine liegt in der bequemen Reinigungsart. Durch Öffnung des Verschlußbügels ist der Zylinder mit einem Griff abzunehmen und liegen Kolben und Zylinder zur bequemsten Reinigung frei. Lagerung und Antrieb sind vollkommen eingekapselt. Die wagerechte Kolbenführung ermöglicht jederzeit, aus einer einfachen Pumpe in wenigen Minuten eine Zwillingspumpe zu erstellen. Eine derartige Zwillingspumpe gestattet entweder verdoppelte Leistung oder die Förderung zweier verschiedener Flüssigkeiten. Außer in Eisen und Stahlguß wird die Bavaria-Pumpe in Rotguß, Phosphorbronce und Alpacca (Neusilber) hergestellt. Für die Nahrungsmittel-, ebenso für die Öl- und Fett-Industrie besteht derzeit zweifellos keine ähnlich gute Konstruktion und ist es ein Hauptvorteil dieser ventillosen Pumpen, daß sie, von größter Betriebssicherheit, so gut wie keine Reparaturen erfordern. Der Kugelgelenkantrieb, insbesondere aber Kolben und Zylinder sind mit einer Präzision von 1/100 mm gearbeitet, während das gewählte Material größte Dauerhaftigkeit verbürgt.



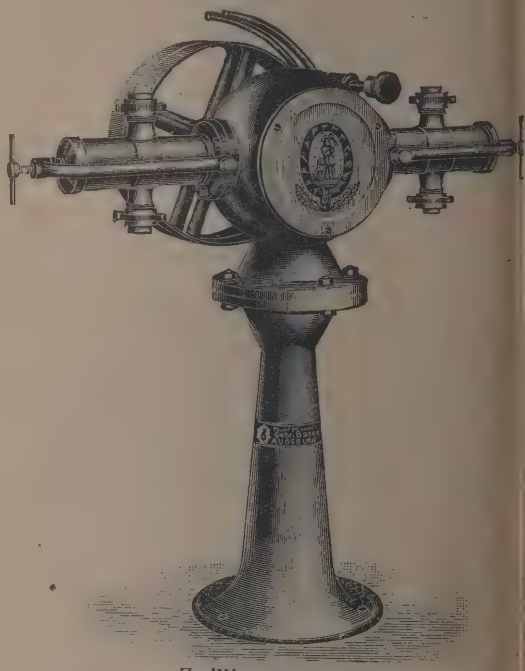
geschlossen.



offen.



mit Gußfuß.



Zwillingspumpe.

Petrol Hahn! Dieses von Apotheker Hahn, Genf, hergestellte, wirksame Öl ist das seit Jahren erprobte, bewährteste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und gegen Schuppen. Es befördert den Haarwuchs in ganz vorzüglicher Weise, reinigt den Haarboden von den lästigen Schuppen und macht die Haare weich, geschmeidig und voll. Es sollte auf keinem Toilettetisch fehlen. — Überzeugen Sie sich von Fabrikmarke und Signatur C. Hahn auf der roten Etikette, um schädlichen Nachahmungen zu entgehen. Erhältlich bei Apotheken, Parfümerien, Friseuren.

Die Stadt Bremen erweitert zur Zeit ihre Hafenanlagen auf das Doppelte des bisherigen Umfanges und wendet hierfür etwa 15 Millionen Mark auf. Die neuen Anlagen sind aus dem einer der nächsten Nummern beigefügten Prospekt ersichtlich, aus dem unter anderem zu entnehmen ist, daß der bremische Staat der Großindustrie, für die die Anlagen insbesondere bestimmt sind, elektrischen Strom zu sehr billigen Preisen zur Verfügung stellen kann. Die Terrains, die am seetiefen Wasser belegen sind, sollen käuflich, mietweise oder zu Erbbaurecht billig abgegeben werden.

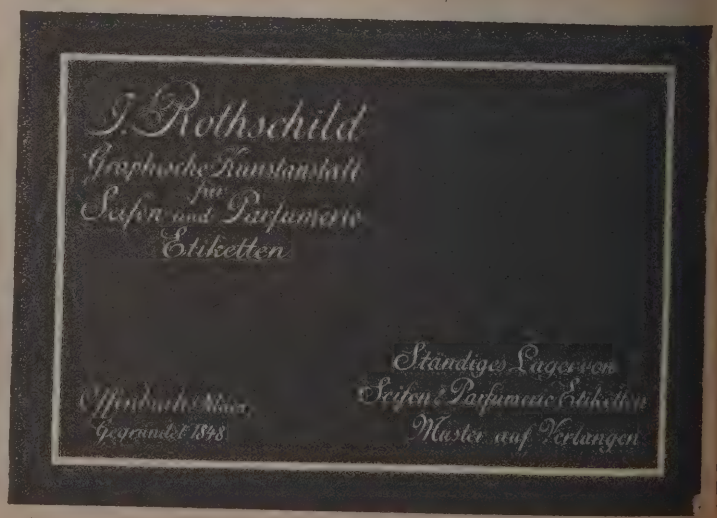
In dem neuen Gebiet hat sich bereits ein Hochofenwerk, die Norddeutsche Hütte, angesiedelt, welchem sich demnächst eine Zementfabrik angliedern wird. Außerdem befindet sich dort eine Raffinerie der deutschen Vakuum Oil Company, ferner hat die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron vor kurzem ein Terrain für eine Fabrikanlage erworben, und mit weiteren Unternehmungen schweben zur Zeit Unterhandlungen.

Der vorliegenden Nummer ist als außergewöhnliche Beilage ein Prospekt der Firma

Louis Brocks, Maschinenfabrik, Leipzig-Lindenau

beigefügt.

31398



Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Härtig's
Parfüm-Compositionen
für
Seifen, Seifenpulver, Pomaden usw.
haben sich seit ihrer 34jährigen Einführung einen
:: Weltruf ::
erworben.
Alle vorkommenden Arten
Parfüms in höchster Vollendung
und Ausgiebigkeit und in den
verschiedensten Preislagen.
Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten zu 4 bis 50 M pro Kilo.
Muster und Preislisten gratis. 30827b
Versand nach allen Weltteilen.
Friedrich Wilhelm Härtig
in Kötzschenbroda (Sachsen).
Gegründet 1877.

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands
in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, Berlin N. 4, Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die Seifen- und Fettindustrie
von Ingenieur-Chemiker Oskar Steiner, Melle i. H.
Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.
Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.
Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.
31957

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.
Spezialauskunftsstelle
für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.
31530

Bestimmung des freien und kohlensauren Alkalis in der Seife von *Dr J. Davidsohn* und *G. Weber*. Preis M —.35.
Die Untersuchung der Fette auf ihren seifebildenden Fettsäuregehalt mittelst des Fettsäureanalysators von *Dr. C. Stiepel*, broschiert M —.35.
Verlag für chemische Industrie Augsburg.

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.
Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation.
32468
Spezialität: Deutsche Fabrikate. Eingetragene Schutzmarke: „Liberal".

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wolle

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion.
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin
nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

32021

SEMI-LIQUIDES
DES CONCRÈTES
30923d

CASSIE — FLEUR d'ORANGER — MUGUET
JASMIN — JONQUILLE — TUBEREUSE
ROSE — MOUSSE ODORANTE — VIOLETTE

SPECIALITÄT VON

LAUTIER FILS
GRASSE

Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.
Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.
Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium. 31050
Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**
Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn** »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
30050

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. **Berlin W 30 - Leipzig.**
32555

Stellen-Angebote

Tüchtiger, solider 32609
Seifensieder-Gehilfe
zum Eintritt für Mitte April gesucht.
W. Lenz, Stuttgart.

Junger Seifensiedergehil
von österreichischer Seifen-, Fe und Schmalzfabrik gesucht. De selben wäre Gelegenheit gebote sich als selbständiger Sieder Kern-, Schmier- und gewöhnlic Toiletteseifen auszubilden. Ge Off. bef. sub A. G. 32604 die Ex d. Blattes.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Folgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Abgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei ¼, ½, ¹/₁ jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 16.—1912. Augsburg, 17. April. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Allerlei Kleinigkeiten 409. — Einiges über Öl- und ttgewinnung nach dem Preß- und Extraktionsverren, unter besonderer Berücksichtigung der kolonialen rhältnisse 411. — Über Seifen und Saponine (Schluß) 413.

Literaturbericht 414.

Kleine Zeitung: Abgekürzte Bezeichnungen für Maße und Gewichte. Einheitsfarben zur Kennzeichnung von Rohrleitungen. Darstellung von gesättigten Fettsäuren und deren Glyzeriden. Einwirkung von Wasserstoff auf Öle.

Fragekasten. — Sprechsaal: Eschwegerseifen mit Harzgehalt.

Inhalt des Beiblattes:

Die Verfälschungen des Schellacks, seine Kunstodukte und Ersatzmittel (Schluß) 417. — Über das Ausllen von Gelatine- und Gummiarabicum-Lösungen 418.

Rundschau: Ölexplosion. Wasser-, säure-, alkali-, und ölbeständiger Kitt. Etikettenleim.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe ifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion tattet.

Allerlei Kleinigkeiten.

„Kratzen und Kehren hilft den Seifensieder ernähren", ben mir schon mein Vater und später auch mein Lehref bei jeder passenden Gelegenheit klar zu machen sich müht. Damals habe ich den praktischen Wert dieser en Seifensiederweisheit nicht recht erfassen können, es r mir unbegreiflich welche wesentlichen Vorteile der brikant aus dem bißchen Seife, das da auf dem Fußden breitgetreten oder an der Wand, der Außenseite es Gefäßes oder dergleichen mehr kleben geblieben war, hen könne. Schon die Arbeit, die mit dem Kratzen, mmeln und Wegbringen der oft mehr Schmutz als Seife thaltenden Spritzer und Brocken an den dazu bestimmten fbewahrungsort verknüpft ist, ist mit Zeitverlust vernden und dann das Einbringen der schmutzigen Seife den Kessel, Schmelzen unter beständigem Rühren auf enem Feuer, wiederholtes Auswaschen und Sieben des sgeschiedenen Seifenkerns, alle diese Arbeiten erfordern l Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft und wir hatten ch wahrlich schon so wie so alle Hände voll zu tun. sonders dieser letztere Umstand wird wohl hauptsächlich zu beigetragen haben, daß uns Lehrjungen der Zweck des „Kratzens und Kehrens" durchaus nicht einleuchten wollte.

Heute ist diese Nebenarbeit insofern erleichtert, als man wenigstens zum Schmelzen den Dampf heranziehen kann. Man braucht dabei bei weitem nicht mehr so intensiv zu rühren und zu krücken und wird außerdem durch die infolge des Anbrennens des Schmutzes am heißen Kesselboden entstehenden Dämpfe so gut wie gar nicht mehr belästigt, ganz abgesehen von der kolossalen Abnutzung, die der Kesselboden bei direkter Unterfeuerung dabei erleidet.

Erst nach und nach im Laufe der Jahre stellt sich das Verständnis für derartige, anscheinend überflüssige Arbeiten ein, wenn man sieht, wie in manchen Betrieben größere Mengen Seife mitunter auf dem Fußboden umhergestreut liegen und achtlos festgetreten werden. Der nächste Tritt überzieht die breitgetretene Seife schon mit einer Schmutzschicht, sodaß kaum noch etwas von Seife zu sehen ist. Auch mit Fett ist der Fußboden auf manchen Stellen nicht selten durchtränkt, entweder durch Leckage der Fässer selbst oder beim Ausschöpfen der geöffneten Fässer und unvorsichtigen Tragen in Töpfen oder Eimern entstanden. „Damit der Chef es nicht sieht", wird meist das Gröbste mit einem alten Sack aufgewischt, und dieser selbst dann entweder mitsamt dem Fett in die Feuerung gesteckt oder in irgend einen Winkel geworfen, wo der Chef nicht hinkommt. Der Rest des Fettes aber verbindet sich mit dem Schmutz des Fußbodens, dringt teils auch in diesen selbst ein und geht ebenfalls meist verloren. Von Zeit zu Zeit wird der angesammelte Schmutz nebst Seife und Fett mittels Stoßeisens vom Boden abgekratzt und wandert, da weder Seife noch Fett darin sichtbar wahrzunehmen sind, auf den Müllhaufen. Und doch läßt sich manches Kilo Seife wiedergewinnen, wenn man sich die Mühe nicht verdrießen läßt, auch den anscheinend keine Seife oder Fett enthaltenden Schmutz zu sammeln, gelegentlich einmal auf kochende Unterlauge zu werfen und einigemale durchkrücken zu lassen; die aufgewendete Zeit und Arbeit verlohnt sich reichlich. Häufig genug, hauptsächlich in den Sommermonaten, kommt es vor, daß Ölfässer lecken oder auch bei ihrem Öffnen und Entleeren in den Kessel oder in dazu bestimmte Behälter flüssiges Öl auf den Fußboden gelangt. Streut man in solchen Fällen soviel trockenes Salz darüber, daß es das Öl aufsaugen kann, kratzt das am Boden anhaftende Öl, so gut es geht, mit dem Stoßeisen oder der Kratze auf

und bringt es gelegentlich mit dem zusammengekratzten Seifenschmutz auf kochende Unterlauge, so wird der größte Teil des heute so teueren Öles wiedergewonnen und der Leckageverlust nur sehr gering sein.

Das sind alles anscheinend nur Kleinigkeiten, wer aber an solchen Kleinigkeiten achtlos vorübergeht, darf nicht klagen, daß er keinen Verdienst erzielen kann. Und solcher oder ähnlicher vermeintlicher Kleinigkeiten, auf die man allgemein kaum zu achten pflegt, die aber beim Jahresabschluß sehr wesentlich ins Gewicht fallen, gibt es gerade in der Seifenfabrik unzählige. Hauptsächlich in den älteren Anlagen ist es dem technischen Leiter oft geradezu unmöglich, die ihm in dieser Beziehung auf Schritt und Tritt entgegentretenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Sehen wir uns einmal einen solchen Betrieb von innen an. Gleich beim Eintritt in die Siederei müssen wir schon bei trockener Witterung zunächst unwillkürlich unseren Blick auf den Fußboden richten, um für den Fuß einen festen Stützpunkt zu finden, weil die Fliesen oder auch zuweilen Ziegelsteine, aus denen das Pflaster besteht, zum Teil so stark ausgetreten und abgebröckelt sind oder stellenweise gar ganze Löcher aufweisen und man Gefahr läuft, sich den Fuß zu verstauchen, sobald man den Blick vom Boden wendet. Hat es aber gar eine Zeitlang vorher geregnet, so ist es für einen Fremden geradezu ein Kunststück, ohne eine Fußverletzung darüber hinwegzukommen. Man werfe mir keine Übertreibung vor, es gibt tatsächlich noch heute mehr solcher Betriebe, als man glauben sollte, und aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß es nicht gerade angenehm ist, in solchen Betrieben tätig zu sein. Mit der Zeit gewöhnt man sich ja auch daran, beim Gehen, gleich einem Akrobaten auf dem Tanzseil, zu balanzieren, ähnlich wie man sich daran gewöhnt, an Bord eines Schiffes bei bewegter See gerade zu gehen; welche Anstrengung dies aber für die Bein- und Fußmuskeln bedeutet, davon macht man sich gar keinen Begriff und besonders zum Schluß des Arbeitstages drohen auch die vollkommen gesunden und kräftigen Füße den Dienst zu versagen. Dementsprechend nimmt auch die Leistungsfähigkeit des Arbeiters naturgemäß in dem Maß rapid ab, je weiter der Arbeitstag sich dem Ende nähert. Berechnet man den dadurch entstehenden täglichen Verlust an Arbeitsleistung auch nur einiger Arbeiter, so wird in einem Jahre eine Summe resultieren, die mindestens vollkommen ausreichen würde, den Fußboden ordnungsmäßig in Stand zu setzen. Die auf einen glatten Fußboden fallende Seife oder ausgeflossenes Öl lassen sich viel leichter wieder aufnehmen als aus einer oder mehreren Vertiefungen, und die einmal festgetretene Seife läßt sich mit einem Strich mittels des Stoßeisens abkratzen und wiedergewinnen, während sie sonst für den Fabrikanten größtenteils so gut wie verloren ist. Hinzu kommt noch der Umstand, daß nicht nur die Achsen und Räder der zum Transport von Seife usw. benutzten Wagen und Karren, sondern auch diese selbst bei einer derartigen Beschaffenheit des Fußbodens im höchsten Grade leiden. Durch den jedesmaligen Ruck und die dadurch entstehende Verschiebung der Belastung beim Versinken eines Rades in einer Vertiefung des Fußbodens leiden zunächst die Räder, während sich die Achsen mehr oder weniger verbiegen. Bei den darauffolgenden Bemühungen, den nunmehr einseitig belasteten Wagen wieder herauszuziehen, wird naturgemäß auch der ganze Oberbau desselben sehr erheblich in Mitleidenschaft gezogen und der Wagen in verhältnismäßig kurzer Zeit ruiniert. Wie weit derartige gänzlich unangebrachte Sparsamkeit führt, beweist ein Fall, in dem der Fabrikant eingestandenermaßen lediglich aus diesem Grunde von einer Anschaffung der Transportwagen abzusehen sich genötigt zu sehen glaubte, obwohl auch nach seiner eigenen Ansicht der Betrieb mit solch sich wesentlich rationeller gestaltet haben würde.

Ebenfalls beim Eintritt in die Siederei, während n unsere Blicke auf den Fußboden geheftet sind, nim unser Ohr unter anderem ein stark rasselndes Geräu wahr. Nachdem wir festen Fuß gefaßt haben, richtet s unser Blick unwillkürlich nach oben, um der Ursa dieser Erscheinung nachzugehen, und sofort erkennt Fachmann, daß die Treibriemen mit Harz verkleistert si Mit der Feuchtigkeit des Dampfes bildet dieses bekan lich eine zähe, klebrige Masse, wodurch der Riemen der jeweiligen Berührungsstelle mit der Scheibenfläche dieser festklebt und durch das ununterbrochene Ablö jenes lästige Geräusch verursacht. Diese Unsitte, H zwischen Riemen und Scheibe zu streuen, wenn erste nicht mehr ziehen will, ist leider noch sehr verbreitet die Betriebe, in denen die Treibriemen sachgemäß handelt und gepflegt werden, bilden gewissermaßen e Ausnahme. Die Scheiben der Antriebswelle stehen nicht parallel zu den Scheiben der Maschinen und Krü werke, sodaß schon beim Leerlauf die Hälfte des Riem die Vollscheibe berührt und sich abschleift. Der Rie wird dadurch an einer Seite ausgeweitet, muß schon n kurzer Zeit schief werden und büßt seine Durchzugsk fast vollständig ein, da er sich nicht mehr voll an Scheibe anschmiegen kann. Bringt man diesen Rie auf die Vollscheibe, so berührt wiederum nur die gegengesetzte Hälfte des Riemens die Scheibe, währ die andere Hälfte, über den Rand der Leerscheibe schoben, nutzlos mitläuft. Infolgedessen muß die Hälfte des Treibriemens die Arbeit leisten, für welche ganze Riemen bestimmt ist. Da aber der Riemen die bei auch nur annähernd voller Belastung naturgemäß ni vermag, so muß er auf der Scheibe rutschen, wird dadu stark erwärmt und ausgedehnt, verliert bald seine ga Elastizität und zieht schließlich ohne Harz überhaupt ni mehr. Hat aber der Riemen erst einmal den Zustand reicht, daß er trotz guter Spannung ohne Zufuhr von H nicht mehr genügend zieht, so sind seine Stunden gezä wenn nicht rechtzeitig eingegriffen, die Ursache Störung beseitigt und der Riemen selbst einer sach mäßen Behandlung unterzogen wird. Durch weite regelmäßigen Harzzusatz würde der Riemen sehr hart und brüchig werden und schließlich reißen. Wie Energie und Kraft aber geht, ganz abgesehen von Verlust des Riemens, schon beim Leerlauf durch Streifen des halben Riemens auf der Vollscheibe und erst durch das Schleifen auf der Vollscheibe nach Einrücken verloren! Darüber pflegt man in der Re nicht weiter nachzugrübeln, die Hauptsache ist, daß die Räder drehen und der Riemen läuft, alles andere überflüssig. Würde die Antriebscheibe rechtzeitig zurü geschoben, was fast stets mit wenig Kosten und Zeit wand durchführbar ist, so könnte nicht nur der Rie erhalten und seine Arbeitsleistung voll ausgenutzt wer sondern auch mit der Zeit und durch die volle Ausnutz der Leistungsfähigkeit der Dampfmaschine wesentli Ersparnisse an Kohlen gemacht werden.

In einem mittleren Betriebe repräsentieren die Tr riemen an sich schon ein kleines Vermögen. Bei sach mäßer Behandlung muß und kann jeder gute Riemen j zehntelang ohne wesentliche Abnutzung fest und elasti bleiben, während die Treibriemen in den meisten Betrie schon nach wenigen Jahren steif und brüchig werden wiederholt geflickt werden müssen, bis schließlich ganze Riemen aus Flicken besteht und, da er abs keine Elastizität mehr besitzt, naturgemäß auch n mehr ziehen kann.

(Fortsetzung folgt.)

iniges über öl- und Fettgewinnung nach em Preß- und Extraktions-Verfahren, unter esonderer Berücksichtigung der kolonialen Verhältnisse.

Von *Ernst Gips.**)

Es gibt eine Reihe von Maschinenfabrikanten, welche h auch mit dem Bau von kolonial-wirtschaftlichen Maschinen befassen und Mühlanlagen für Klein- und Großtriebe, aus gutem Material hergestellt, liefern und zwar gende:

itz Müller, Eßlingen a. N.
. Ehrhardt, A.-G., Wolfenbüttel.
iedr. Krupp, Grusonwerk, Magdeburg.
. Haake, Berlin, N. W. 21, Stromstraße 39.
anz Smulders, Utrecht.
ristiansen & Meyer, Harburg E.
rburger Eisen- und Bronze-Werke, A.-G., Harburg a. E.

Eine kleine olonialmühlanlage zeigt g. 1 nach System *Fritz Müller*, Eßlingen a. N., t welcher man in-, Raps-, Sen-, Mohn- und Baumwollsaat, dnüsse, Palmne und dergl. rarbeiten kann. e Mühlen können ohne Schwierkeit auseinander genommen d in einzelne ile zerlegt werden, wodurch ihr nsport sehr eichtert wird. e Mühle setzt h zusammen s den Maschi- zum Reinigen, rkleinern, Wärmen und Pressen der Saat. Das Wärmen d Pressen geschieht für alle Saaten auf den gleichen schinen, während zum Reinigen und Zerkleinern für die zelnen Saaten besondere Maschinen aufzustellen sind. Das Zerkleinern erfolgt mittelst Brecher und Walzrk. Das Wärmen geschieht in doppelwandigen Pfannen, weder mit heißem Wasser oder mit Dampf. Letzterer d stets angewendet, wenn als Betriebskraft Dampf handen ist. Das Pressen geschieht auf hydraulischen ssen mit Einrichtung zum Vorpressen und zum Auscken der gepreßten Kuchen aus dem Seiher.

Die Arbeitsweise mit der Exportmühle (Fig. 1) ist gende:

Die zu pressende Saat wird zunächst gereinigt, dann telst des Walzwerkes zerkleinert und in den Wärmer ördert. Daselbst wird sie erhitzt und fällt durch Drehen Füllmaßes, genau gemessen, in den Preßseiher, in lchem sie zwischen Haardeckeln und Stahlplatten auspreßt wird. An der Presse ist die Einrichtung getroffen, daß der Arbeiter stets in gleicher Höhe mit dem Oberteil des Seihers arbeitet, sodaß die Kuchen dadurch ganz gleichmäßig in der Dicke und in der Pressung ausfallen. Diese Kolonialmühle leistet bei einmaligem Schlag der Ölsaat pro Pressung ca. 35 kg. Z. B. berechnet sich bei Baumwollsaat eine solche Gesamtleistung, wobei im Mittel viermaliger Einsatz pro Stunde angenommen ist.

Zur Bedienung der Anlage ist nur ein Mann erforderlich sowie ein Kraftbedarf von 3 P. S. und ein Platz von 3 × 5 m.

Die Kolonial-Ölanlage besteht aus:

1 hydraulische Presse in Verbindung mit Füll- und Ausdrückpresse, mit einem Kolbendurchmesser von 220 mm, während der Arbeitsdruck 320 atm beträgt.

1 Preßseiher aus Stahl, mit einem Durchmesser von 250 mm und einer Höhe von 700 mm.

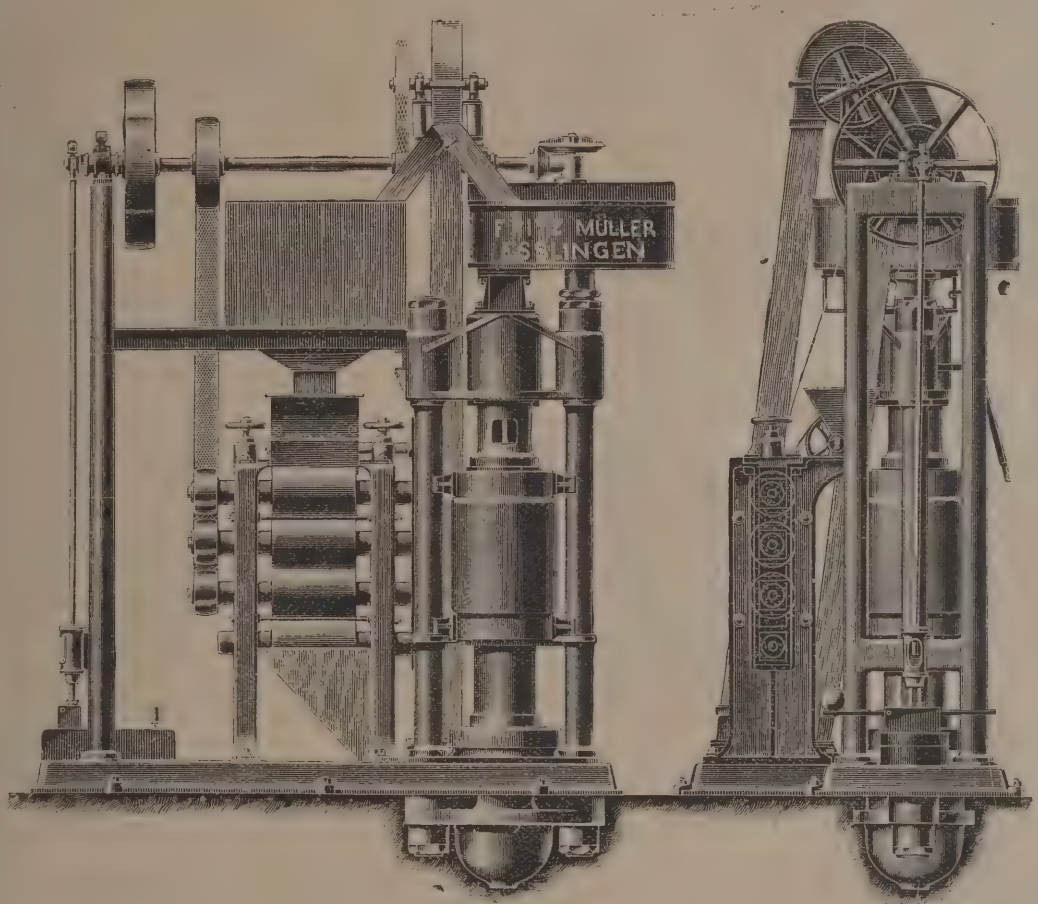


Fig. 1.

1 hydraulisches Pumpwerk nebst Manometer, mit 2 Kolben für Hoch- und Niederdruck, auf einem Wasserkasten montiert. Die massiven Stahlpumpenkörper sind auf einen Druck von 600 atm geprüft. Beide Drücke lösen sich, nachdem der höchste Druck erreicht ist, selbsttätig aus.

1 Samenwärmer, auf der Presse montiert, mit Füllmaß. Der Wärmer selbst hat einen Durchmesser von 800 mm und hält einen Dampfdruck bis zu 10 atm aus.

1 Walzwerk (Walzenstuhl) mit einem Paar Hartgußwalzen von 200 mm Durchmesser und 300 mm Länge, mit selbsttätiger Zuführung und gesondertem Walzenantrieb.

1 Schöpfwerk zum Heben des Samens in den Sammelkasten des Walzwerkes und in den Wärmer.

1 Kollergang mit Läufersteinen von 1200 mm Durchmesser und 250 mm Breite.

Zum Preßseiher gehören noch 20 aus Stahl gearbeitete und auf beiden Seiten geschliffene Preßplatten sowie 40 Stück Roßhaarpreßdeckel.

Sollen Kopra und Palmkerne mit dieser Anlage verarbeitet werden, so kommen noch eine Reinigungsmaschine zur Entfernung von Sand, Staub etc. und ein Vorbrecher aus gezahnten Stahlmessern mit Rost, den die vorgebrochene Saat passieren muß, hinzu. Bei Erdnüssen und Rizinussamen ist dagegen noch eine Schälmaschine mit Schüttelsieb und Windseparator zum Entfernen der Schalen und Häute erforderlich.

Werden die Samen zwei- und mehrmal gepreßt, so empfiehlt es sich, eine Hilfsmaschine — einen sogenannten Kuchenbrecher — zum Zerkleinern der Kuchen der ersten Pressung einzuschalten, welche mit 2 Paar Brechwalzen

*) Nähere Auskünfte erteilt der Verfasser durch Vermittlung der aktion.

versehen ist und Kuchenstücke liefert, die zur weiteren Verarbeitung auf dem Kollergang geeignet sind.

Die beschriebene Kolonial-Ölmühle stellt die kleinste Bauart und Leistung einer solchen Anlage dar und zwar kann der Antrieb durch Wasser, Dampf, Gaskraft oder durch Göpel erfolgen.

Für höhere Leistungen von Ölmühlenanlagen für die Kolonien wählt man die zweite Größe, wozu ein Preßseiher von 800 × 350 mm und einem Inhalt von 77 Litern = ca. 47 kg Kopra, weiters ein Mann zur Bedienung, ein Kraftbedarf von 4 P. S. und ein Raum von 5 × 6 m nötig wären.

Um eine weitere höhere Leistung zu erzielen, wäre eine Ölanlage mit 2 Preßseihern à 125 Liter = ca. 80 kg Saat-Inhalt mit einer Dimension von 1000 × 400 mm,

rohrs für Speiseöl. Wird die Anlage in Betrieb gesetzt, so fährt man mit dem Wagen, auf dem sich ein Seiher befindet, vor die Ausdrückpresse und schiebt den Seiher mittelst der Zahnstange hinein. Hängestück (*h*) wird zur Seite geschoben, der Kolben (*k*) im Seiher in die Höhe gelassen und seine Stahlplatte mit Deckel darauf gelegt. Durch Einstellen des Ablaßhahns senkt sich der Kolben mit forschreitender Füllung, und durch eine kleine Umdrehung am Handrad dreht sich das Füllmaß, um sein Inhalt in den Seiher zu entleeren. Ein Deckel mit Stahlplatte wird darauf gelegt, wiederum Saat nachgefüllt und diese Arbeit solange forgesetzt, bis der Kolben am Boden des Seihers angekommen, der Seiher also gefüllt ist. Das Hängestück (*h*) wird nun bis über die Mitte des Seihers zurückgeschoben, wobei sich gleichzeitig die Druckhe

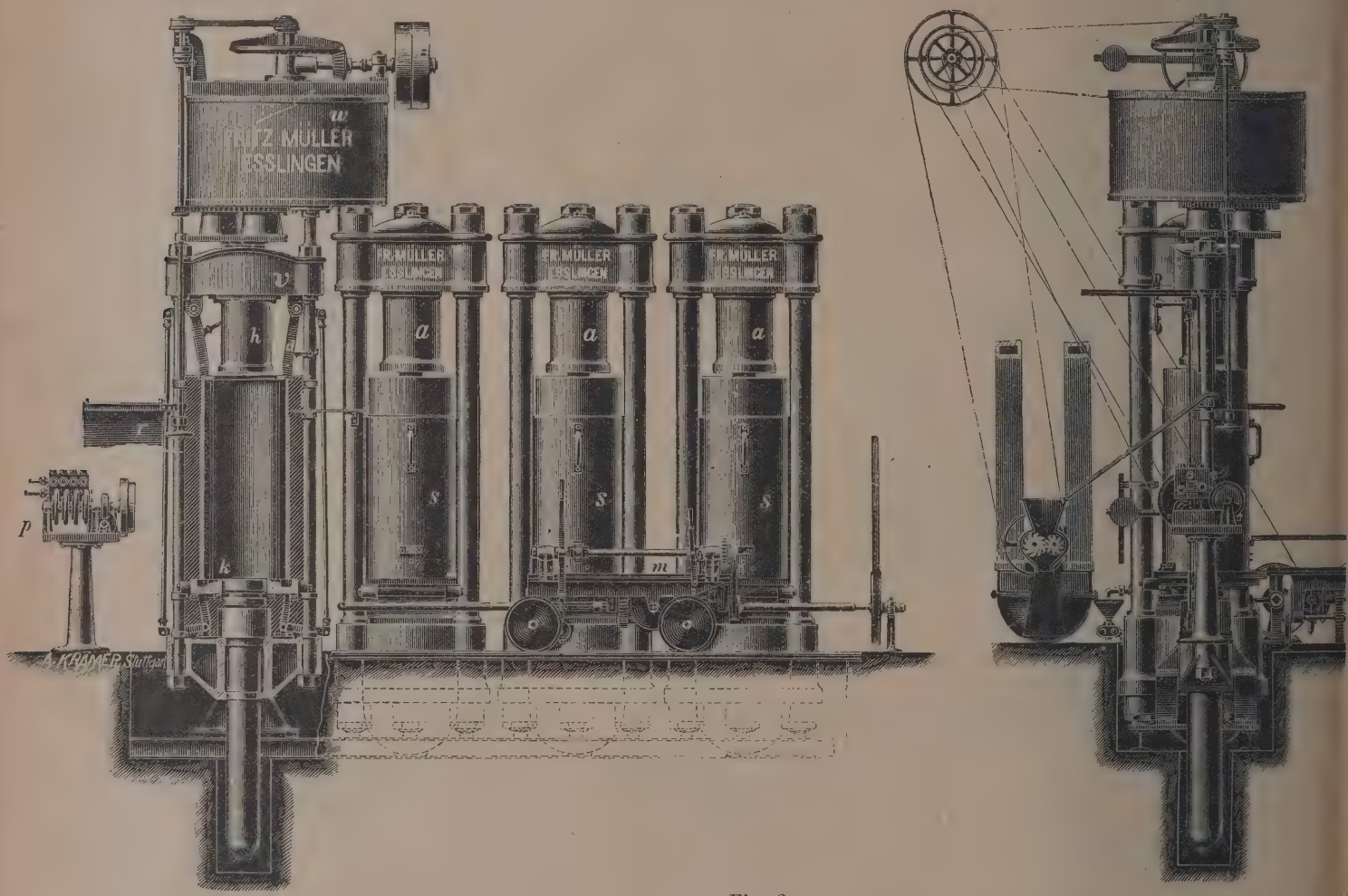


Fig. 2.

1 hydraulischen Füll-Ausdrückpresse mit Kolben von 200 mm, 1 hydraulischen Presse mit einem Kolben von 400 mm, 1 Seiherwagen mit Handbetrieb, 1 Wärmer von 1200 mm Durchmesser, 1 Walzenstuhl mit 2 Paar Hartgußwalzen mit einer Länge von 350 mm und einem Durchmesser von 300 mm, 1 Schöpfwerk, 1 Transportschnecke, 1 Kollergang mit Läufern von 1400 × 300 mm Dimension, 1 hydraulischen Pumpwerk mit 3 Kolben, 60 Preßplatten von Stahl und 120 Roßhaardeckeln zu empfehlen, wozu 1 Mann zur Bedienung, ein Raumbedarf von 5 × 8 m und 7 P. S. an Kraft nötig sind.

Eine Ölpreßanlage, System *Fritz Müller*, Eßlingen, ist aus Fig. 2 ersichtlich, jedoch ohne Saat- und Ölreinigungsmaschine. Sie besteht aus 3 Pressen (*a*) für einen Arbeitsdruck von 300 atm, einer Vor- und Ausdrückpresse (*v*) einem Wagen (*m*) mit Kraftantrieb zur Eigen- und Seiherbewegung, vier Preßseihern (*s*), einem Wärmer (*w*) mit selbsttätiger Füllmaßbewegung, dem Druckverteiler (*p*) für die drei Pressen und der selbsttätigen Umstellung des Ablauf-

(*d*), welche den Seiher bisher gehalten haben, zurückschlagen und sich unten am Tisch zwei Riegel in den Kolbenansatz schieben, sodaß beim Steigen des Kolbens der Tisch mit dem Seiher gehoben und dessen Inhalt gegen das Hängestück gepreßt wird.

Ist die Saat genügend zusammengepreßt, so wird das Ganze abgelassen und nachgefüllt.

Der gefüllte Seiher wird auf den Wagen gezogen, zur ersten Presse gefahren und nach Entfernung des dort befindlichen Seihers in die Presse eingeschoben, worauf dieselbe unter Druck gesetzt wird. Der eben ausgezogene Seiher kommt in die Vorpresse, wird auf gleiche Weise wie der erste gefüllt und wieder in die Presse gebracht.

Sobald die letzte Presse gefüllt ist, so ist inzwischen die erste fertig gepreßt; diese wird nun abgelassen und der Seiher gewechselt. Mit dem ausgezogenen Seiher fährt man zur Vorpresse, schiebt das Hängestück (*h*) zur Seite, wobei sich die Hebel (*d*) gegen den Seiher stützen, drückt mittelst des Kolben (*k*) die Kuchen nach o

eraus und füllt den Seiher auf oben beschriebene Weise on neuem. Das Wechseln der Seiher erfordert nur wenig eit, sodaß die Pressen beinahe ununterbrochen unter ruck sind.

Für kleinere Leistungen werden diese Arbeiten durch inen Mann ausgeführt, für größere sind 2 Mann nötig; er eine ist immer an der Vorpresse beim Füllen und ntleeren tätig, während der andere das Wechseln der eiher und das Fortschaffen der Kuchen besorgt.

Sind die Seiher fest in den Pressen wie bei Fig. 2 nd Zeichen *a*, so sind sie während der Dauer im Gebrauch 3—10 Minuten, je nach der Seihergröße), sie dienen nur ls Gestell, und bei $^3/_4$ stündiger Pressung ergibt sich für ie Ausnützung ein Verlust von 33%.

Eine andere Preßart hat den großen Vorteil, daß ein eiher mehr vorhanden ist als Pressen, also herausnehmbar t, da dieser Seiher gefüllt werden kann, solange die ressen unter Druck sind. Ist das Füllen beendet, so ird die Presse, welche am längsten unter Druck war, ogelassen, der Seiher herausgezogen und der gefüllte ngesetzt. Der ausgezogene Seiher wird inzwischen ieder entleert und frisch gefüllt, worauf die nächste resse an die Reihe kommt.

Das Ablassen einer Presse und Umsetzen der Seiher fordert etwa vier Minuten Zeit, was bei $^3/_4$ stündiger ressung einen Verlust von nur 9% gegen 33% ausmacht.

Dieser größere Verlust bei Anlagen mit 3 Pressen nd nur 3 Seihern konnte bis jetzt durch Arbeiterersparnis usgeglichen werden, weil man den festen Seiher beliebig roß machen kann, während bei anderer Preßart der eistung durch die Größe des Seihers (295 Liter, Gewicht 20 kg, innerer Durchmesser 500 mm und Höhe 1500 mm) ne Grenze gesetzt ist, weil höchstens 2 Mann zur Bedie- ng verwendet werden können. Von fachmännischer Seite erden daher Seiher mit einem Inhalt von 272 Litern, nerem Durchmesser von 480 mm und Höhe von 1400 mm nd einem Gewicht mit ca. 1200 kg vorgezogen.

Im folgenden gebe ich die Berechnung der Leistungs- higkeit bei Seihern von 450 mm Durchmesser und 1400 mm öhe, nebst Beschreibung des Verfahrens.

Der Füllraum eines solchen Seihers ist: 15.9×14 = 220 Liter. Von dem Inhalt gehen 35 Liter für Ein- geplatten und Tücher ab. Dieser Verlust wird aber urch die Vorpresse wieder ausgeglichen, sodaß der nutz- re Seiherinhalt zu 220 Liter angenommen werden kann. as vollständige Füllen und Umsetzen des Seihers erfor- rt 12 Minuten, sodaß ein Mann stündlich $\frac{60}{12} \times 220$ = 1100 Liter, pro Tag also (10 Stunden) 10×1100 = 11000 Liter Saat verarbeiten kann.

(Fortsetzung folgt.)

Über Seifen und Saponine.

Von Professor Dr. *Rudolf Kobert* in Rostock.

(Schluß.)

Da ich jetzt gerade dreißig Jahre über Saponine, beite, da ich ferner soeben für *Eulenburg's* Realenzy- opädie und für das siebenbändige Biochemische Hand- ikon von *Abderhalden* den Abschnitt „Saponine" zu fern hatte, und da ich dabei gezwungen war, die ge- mte Weltliteratur nach Saponinarbeiten zu durchsuchen, aube ich mich berechtigt, einmal im Zusammenhang über ese auch für den Zahnarzt wichtigen Stoffe sprechen dürfen.

Was sind Saponine? Es sind optisch aktive ickstofffreie Glykoside, die in nicht sauren wäs- rigen Lösungen sehr stark schäumen. Diese Ähnlich- it mit den Lösungen der Seifen verschaffte ihnen den men Saponine, d. h. pflanzliche Seifenstoffe. Sie den sich im Tier- und Pflanzenreiche. Im Tierreiche sind sie im Gifte gewisser Schlangen enthalten. Im Pflanzenreich haben sie eine geradezu ungeheure Verbreitung; sie finden sich nämlich in nicht weniger als 60 Pflanzenfamilien (Dikotyledonen, Monokotyledonen, Filices). Unter diesen Familien finden sich einige wie die der Sapotaceen, Sapindaceen und Silenaceen, wo auch nicht eine einzige Gattung saponinfrei zu sein scheint. Als ich mich vor jetzt dreißig Jahren dem Saponinstudium zuwandte, glaubte die wissenschaftliche Welt noch, es gäbe nur ein einziges Saponin. Ich zeigte, daß dies nicht der Fall ist, ja daß sogar in ein und derselben Pflanze, wie zum Beispiel in der Quillajarinde, deren zwei vorhanden sind, und lehrte eine Methode, diese von einander zu trennen. Ich habe ferner auf Grund der ersten vier von mir und meinen Schülern isolierten und analysierten Saponine eine allgemeine Formel $C_n H_{2n-8} O_{10}$ ausgerechnet, mit Hilfe deren wir die Formeln für mehr als ein Dutzend weiterer Saponine vorher berechnen konnten, noch bevor sie entdeckt worden waren. Die aufeinander folgenden unterscheiden sich immer nur durch ein CH_2. Sie sind sämtlich Glykoside, d. h. Zuckerpaarlinge; nur für das Schlangengiftsaponin konnte der Glykosidcharakter bisher nicht nachgewiesen werden. Mit den Seifen haben sie in fünf Beziehungen große Ähnlichkeit:

1. Die Saponine sind meist wie die Seifen armorph und kolloid. 2. Sie dialysieren daher nur schwer und unvollkommen und ähneln auch insofern den Seifen. 3. Diese Ähnlichkeit mit den Seifen spricht sich auch darin aus, daß viele Saponine sich, wie ich fand, aussalzen lassen. 4. Weiter schäumen und reinigen sie in neutralen und alkalischen Lösungen (1 : 10 000) analog den Seifenlösungen so stark, daß die Seifenwurzel, Radix Saponariae rubrae, und ihre Stammpflanze, das Seifenkraut, Saponaria officinalis, davon seit alters ihren Namen haben, und daß weiter davon auch der Name „Saponin" abgeleitet ist. Selbst die Wilden Südamerikas haben diese auffallende Eigenschaft der Rinde eines dort einheimischen Baumes schon vor Jahrhunderten herausgefunden und diese Rinde deshalb schon damals als Quillaja, d. h. Waschholz, bezeichnet. Wir haben diese Bezeichnung bekanntlich bis heute beibehalten. Auch Waschnüsse lernten die Spanier bei der Entdeckung Amerikas kennen, d. h. Früchte, die infolge des hohen Saponingehaltes ihres Fruchtfleisches noch heute Seifennüsse, Fructus saponis indici sive Sapindi, heißen. Die Meerbohnen (von Entada scandens) dienen noch heutigen Tages in drei Erdteilen zum Waschen. Die saponinhaltige Lychnis chalcedonica wird noch jetzt in Asien als Tartarenseife bezeichnet und zum Waschen benutzt.

Vor der wirklichen Seife haben die Saponinsubstanzen physikalisch den großen Vorteil, daß sie durch ihr Schäumen, wie die Seife, von schmutzigen Stoffen zwar den Schmutz abheben, aber selbst die empfindlichsten Farben nicht alterieren und die feinsten Woll- und Seidenstoffe nicht schädigen. Darum wurden Seifenkräuter schon im klassischen Altertum zum Waschen kostbarer wollener Gewänder verwendet und als Herba Lanariae, d. h. Wollwaschkraut, bezeichnet. Die herrlichen türkischen und persischen Shawls sind früher nie mit etwas anderem als mit der sogenannten levantischen oder ägyptischen Seifenwurzel, Radix Saponariae albae von Gypsophila Arrostii Gussone und von Gypsophila paniculata *L.*, gewaschen worden.

5. Die letzte Ähnlichkeit liegt auf toxikologischem Gebiete: sowohl die Seifen als die Saponine wirken hämolytisch, d. h. Blutkörperchen lösend, weil sie beide zu dem aus Lipoiden (Cholesterin und Lecithin) bestehenden Gerüst der roten Blutkörperchen starke Affinität haben.

Für den Zahnarzt bieten die Saponinsubstanzen für gewöhnlich nicht die geringsten Gefahren, falls er ihre Menge nicht größer als 1 Gramm Quillajarindenpulver auf 30 Gramm Zahnpulver macht. Bei größeren Mengen kann an den Mundwinkeln sehr empfindlicher Personen sich nach ungeschickter Handhabung gelegentlich etwas Ekzem entwickeln. Man setzt dann eben dieses Pulver aus. Der Vorteil, den der Saponingebrauch für den Zahnarzt bietet, hängt zum Teil mit ihrer lokal reizenden Wirkung zusammen: bei blassem, schlecht ernährtem Zahnfleisch entsteht eine nützliche Schleimhautreizung, die stärkere Durchblutung und bessere Ernährung des Zahnfleisches zur Folge hat. Der andere rein physikalische Vorteil des Saponinzusatzes zu Zahnpulver besteht darin, daß trotz Verminderung des Seifengehaltes die Schaumkraft und die gleichmäßige Verteilung des Pulvers im Munde wesentlich begünstigt wird.

Der Preis der Quillajarinde ist ein sehr niedriger. Ferner werden zur Zeit Dutzende von ausländischen Pflanzen mit hohem Saponingehalt als Quillajaersatz angeboten und dürften den Preis von Saponinzahnpulvern wahrscheinlich demnächst noch erniedrigen.

Literaturbericht.

Jahrbuch der Deutschen Braunkohlen-, Steinkohlen- und Kali-Industrie 1912. XII. Jahrgang. Herausgegeben unter Mitwirkung des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins von *B. Baak*. Halle a. S. 1912. Verlag von Wilh. Knapp. 296 Seiten. Preis gebdn. M 6.—.

Das seit 12 Jahren erscheinende Jahrbuch ist für die betreffenden Fabrikationszweige zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk geworden, denn es ist auf Grund zuverlässiger Daten in zweckmäßiger Weise verfaßt und bildet so einen trefflichen Führer durch die Industrie und zwar die im Deutschen Reich gelegenen Braun- und Steinkohlenbergwerke, Preßstein- und Brikettfabriken, Schwelereien, Kokereien, Teerdestillationen, Paraffin-, Mineralöl-, Benzol- und Ammoniakfabriken, Kali- und Steinsalz-Bergwerke usw. Der erste Teil führt die nach Bergrevieren geordneten Gruben nach dem alphabetischen Verzeichnis und nach dem Ortsverzeichnis an, verzeichnet die vorhandenen Nebenbetriebe nebst den Adressen der Direktoren, Betriebsbeamten etc. Ferner sind darin die Bergbehörden, Bergakademien, Bergschulen, die Knappschafts-Berufsgenossenschaft, die bergbaulichen Vereine, weiters die Syndikate und Verkaufsvereinigungen mit Angabe der einzelnen Abteilungen, Vorstände etc. aufgeführt, woran sich dann statistische Mitteilungen sowie solche über die Kohlen- und Salzförderung in Preußen, Brennmaterialverbrauch der Stadt Berlin, Ein- und Ausfuhr-Daten über Chlorkalium, Braunkohlenbergbau in Böhmen, eine Ein- und Ausfuhrstatistik an Braun- und Steinkohlen und Angaben über die Einfuhr böhmischer Braunkohlen auf der Elbe anschließen. Der zweite Teil bringt ein ausführliches Bezugsquellen-Register und Inserentenverzeichnis.

Das auch äußerlich solid ausgestattete Jahrbuch wird bei allen in den genannten Industriezweigen tätigen Fachleuten und solchen, die sich für diese Branchen interessieren, freundliche Aufnahme finden und ein unentbehrliches Hilfsmittel darstellen. *G.*

Kleine Zeitung.

Abgekürzte Bezeichnung für Maße und Gewichte. Aus Anlaß des am 1. April 1912 erfolgenden Inkrafttretens der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 14. Dezember 1911 — § 1107 der Protokolle — beschlossen:

Die Bundesregierungen werden ersucht, anzuordnen, daß im amtlichen Verkehr und bei dem Unterricht in den öffentlichen Lehranstalten die in der nachfolgenden Zusammenstellung aufgeführten abgekürzten Bezeichnungen der Maße und Gewichte in Anwendung gebracht werden.

Berlin, den 17. Januar 1912.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: *Delbrück.*

Zusammenstellung der abgekürzten Maß- und Gewichtsbezeichnungen.

1. Längenmaße:

Kilometer	km
Meter	m
Dezimeter	dm
Zentimeter	cm
Millimeter	mm.

2. Flächenmaße:

Quadratkilometer	qkm oder km^2
Hektar	ha
Ar	a
Quadratmeter	qm oder m^2
Quadratdezimeter	qdm oder dm^2
Quadratzentimeter	qcm oder cm^2
Quadratmillimeter	qmm oder mm^2.

3. Körpermaße:

Kubikmeter	cbm oder m^3
Kubikdezimeter	cdm oder dm^3
Kubikzentimeter	ccm oder cm^3
Kubikmillimeter	cmm oder mm^3
Hektoliter	hl
Liter	l
Milliliter	m

4. Gewichte.

Tonne	t
Doppelzentner	dz
Kilogramm	kg
Hektogramm	hg
Gramm	g
Milligramm	mg.

*

Einheitsfarben zur Kennzeichnung von Rohrleitungen. industriellen Betrieben, wie z. B. in großen elektrischen Zentrale Fabriken usw. mit einer bedeutenden Anzahl Rohrleitungen für Medi der verschiedensten Art ist es von großer Wichtigkeit, die einzeln Leitungen durch farbige Bezeichnungen äußerlich kenntlich zu mach und hierin nach einem gewissen einheitlichen System vorzugehen, u im Augenblicke der Gefahr auch bei wechselndem Personal us Mißverständnisse auszuschließen und Unglücksfälle zu verhüten. A Anregung von *G. Fontius* und nach einer Beratung in einem kleiner Ausschuß von Sachverständigen des Vereins deutscher Eisenhüttenleu haben nunmehr der Verein Deutscher Ingenieure und einige ande an dieser Frage interessierte deutsche Vereine in gemeinsamer Arb eine Einheitstabelle geschaffen, deren Einführung durch behördlic Maßnahmen zwar nicht propagiert wird, deren Berücksichtigung ab ihrer Einfachheit sowie ihres leicht merkbaren und entwicklungsfähig Schemas wegen überall dort empfohlen wird, wo ein Bedürfnis z farbigen Kennzeichnung der Rohrleitungen vorliegt.

Nach einem in der „Z. V. D. I." veröffentlichten Bericht, de auch eine Tabelle beigegeben ist, werden als Grundfarben gewähl Grün für Wasser, Gelb für Gas, Blau für Luft, Weiß f Dampf, Schwarz für Teer, Rosa für Lauge, Braun für Ö Grau für Vakuum und Rosa mit rotem Strich für Säure. D Farben sind möglichst dem Inhalt der Leitung entsprechend gewäh Auf Zeichnungen müßten Dampfleitungen (weiß) durch Doppellini hervorgehoben werden. Die Strömungsrichtung ist durch Pfeile bezeichnen. Verunreinigungen, Beimengungen werden durch Komb nation der Grundfarben angezeigt (z. B. Verunreinigung schwar Gefahr rot, Dampfbeimengung weiß, Wasserbeimengung grün usw Überhitzter Dampf wäre demnach mit Weiß und rotem Strich, A dampf mit Weiß und grünem Strich zu bezeichnen usw.

Die Anbringung der Farben wird in einer Weise empfohlen, da an den Kreuzungspunkten oder sonstigen wichtigen Stellen in gewiss Abständen um die Rohre Blechbänder von 10 bis 15 cm Breite gele werden, die in den betreffenden Farben emailliert oder lackiert sin Der Anstrich ganzer Rohrstränge ist ebenso wie die Anwendung v Ölfarben zu vermeiden. Anstände oder Vorschläge bezüglich weiter Anfügung von Grundfarben sind der Geschäftsstelle des Verein Deutscher Eisenhüttenleute mitzuteilen. (Deutsche Export-Revue.)

*

Verfahren zur Darstellung von gesättigten Fettsäuren un deren Glyzeriden. (Deutsche Patentanmeldung B 62366. Kl. 1 Einger. 16. III. 1911, ausgel. 21. III. 1912. Einspruchsfrist bis 2 V. 1912. Dr. *Fred Bedford* und *Charles Edward Williams*, Ste ford [Engl.] und Dr. *Ernst Erdmann*, Halle a. S.)

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung von gesättigt Fettsäuren und deren Glyzeriden aus den entsprechenden ungesättigt Verbindungen durch Hydrierung, dadurch gekennzeichnet, daß a Wasserstoffüberträger ein feinverteiltes Metalloxyd verwendet wird.

Aus der Patentbeschreibung ist ersichtlich, daß fein verteilt Nickel-, Kobalt- und Kupferoxyd, aber auch Eisenoxydul verwendb sind. Preßt man in Anwesenheit dieser Oxyde Wasserstoffgas beispiel weise durch erhitztes Leinöl oder Tran, so gelingt es, diese Öle na mehreren Stunden in feste Körper überzuführen. Ölsäure läßt si auf diese Weise quantitativ in Stearinsäure umwandeln.

*

Einwirkung von Wasserstoff auf Öle. *A. de Hemptinne*-Ge untersuchte mit dem *Berthelot*'schen Ozonisator sowie mit eine neuen Apparat die Wirkung von Wasserstoff auf Ölsäure. Die Säu wird milchartig, und aus ihren Bleisalzen läßt sich Stearinsäure au ziehen. Vortr. hat seine Untersuchungen an Handelsölsäure ergän und gleichzeitig mit der Bildung der Stearinsäure auch eine Polyme sation feststellen können. Von Fischtran werden größere Meng Wasserstoff aufgenommen, wodurch eine starke Geruchsabnahme ei tritt. Mineralöle werden durch diese Behandlung polymerisiert u damit ihre Eigenschaften als Schmiermittel verbessert.

(Vortrag in der Sektion Gent der Société chimique de Belgique am 17. I. 1912 d. Chem.-Ztg.)

Nursery

1912

Nos. 18
19
20. 25 26
42

Also 1st half
year index

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

214. Ist bei Toiletteseifen ein Überschuß von Borsäure, die man nachträglich einverleibt hat, für die Haut schädlich? S. in B.

215. Bieten die Seifenpulver mit Zusatz von Sauerstoffbleichmitteln nennenswerte Vorteile gegenüber den gewöhnlichen Seifenpulvern, sind erstere unbegrenzt haltbar und welche Herstellungsmethode bewährt sich am besten? M. in H.

216. Von einigen Fabriken wird in letzter Zeit eine pilierte Fettseife zum Preise von M 42.— pro 50 kg, inkl. 1/1 Dtzd. Kartonpackung, franko jeder Bahnstation Deutschlands geliefert. Trotz verschiedener Kalkulationen ist es mir nicht gelungen, eine einigermaßen verkäufliche Ware mit nur ganz geringem Nutzen zu obigem Preis herzustellen. Auf welche Weise wäre es möglich, eine derartige Fettseife herzustellen, bezw. welche Füllmittel kommen in Betracht? W. in G.

217. Wie viel Prozente Fettsäuren erhält man aus 100 kg Öl und zwar a) bei der Spaltung nach *Twitchell*, b) mittelst des Pfeilring-Fettspalters und c) nach dem Fermentverfahren? S. in O.

218. Haben sich Wellblechhallen als Lagerräume zum Einlagern von Ölsaaten und Ölkuchen bewährt und wer baut solche sowie Trockenanlagen für Ölsaaten? F. in D.

219. Ist über die Zusammensetzung des amerikanischen „Pompeian-Massage-Cream" etwas bekanntgegeben worden? Angeblich dürfte in wasseraufnehmendes Fettgemisch vorliegen. S. in D.

220. Wer stellt Mitin und Eucerinum her und was kosten diese Präparate? S. in D.

221. Auf welche Weise bereitet man analog wie bei den im Handel befindlichen Hühneraugenpflastern die gelbe Klebmasse, die auf einem länglichen Leinwandstreifen aufgetragen ist, in dessen Mitte sich ein Stück Flanell, das die eigentliche Hühneraugensalbe trägt, befindet? Wie ist die genaue Herstellungsart eines solchen dazu benötigten gelben Heftpflasters ohne Maschinenbetrieb und eignet sich gewöhnliche Leinwand? Die Bereitung der Hühneraugensalbe selbst und die von englischem Heftpflaster ist mir bekannt. H. in B.

222. Womit läßt sich Salicylsäure vermengen, um sie zu verbilligen, ohne daß ihre Wirksamkeit als Konservierungsmittel für Früchte (Obst) wesentlich verringert wird, bezw. wie erzeugt man einen Ersatz für Salicylsäure, der zu dem genannten Zweck geeignet ist? F. in W.

223. Auf welche Weise bereitet man ein radikal wirkendes Vertilgungsmittel für braune und schwarze Schwaben in Pulverform, wie solches von Kammerjägern viel verwendet und von dem Ungeziefer gern gefressen wird? Kann ein solches Mittel auch für Wanzenvertilgung Anwendung finden? K. in V.

224. Wie wird ein kalter Klebstoff, sogenannter Kaltleim (nicht Kleister) hergestellt, wie solcher zum Kleben von Papier bezw. Karton, Holz, Glas etc. verwendet wird? K. in V.

225. Bitte um eine gute Vorschrift für unverbrennbare Spurketten-Schmiere. G. in F.

226. Wie wird Fat Liquor, wie solcher in der Lederindustrie Verwendung findet, hergestellt? G. in F.

227. Woraus besteht die in der Lederindustrie gebrauchte Klauenölseife und wie erzeugt man solche? S. Ö. in F.

228. Welche Literatur existiert über Türkischrotöl und welche Werke sind empfehlenswert? S. Ö. in F.

229. Läßt sich der Rückstand, bezw. Bodensatz von Kristall- und Einsodalaugen vielleicht zu Düngezwecken verwenden und mit welchem Zusatz muß er verarbeitet werden? H. in E.

230. Wie läßt sich Kieserit mit der Zusammensetzung: Chlorkalium 0.7%, schwefelsaure Magnesia 80.3%, Wasser 9.7% und andere Bestandteile 9.3%, vorteilhaft auf Bittersalz verarbeiten? H. in E.

231. Wie stellt man aus Palmkernöl ein im Griff zartes Seifenpulver mit ca. 15—17% Fettgehalt, ev. ohne Zusatz von Ätzkalilauge, her? Das Seifenpulver darf die Haut nicht angreifen. Eine gute Vorschrift wird ev. honoriert. B. in H.

232. Meine Naturkornseife, aus 45% Talg, 52% Bohnenölfettsäure und 3% rohem Palmöl hergestellt, stellt kleines, rundliches Korn, während die Kundschaft großes Korn verlangt. Die Kalilauge mit 21% 96—98%iger Pottasche reduziert. Die Grundseife hat eine Ausbeute von 220% und ist mit 13° Bé. starker Pottaschlösung bis auf 250% vermehrt. Die Seife wird auf gute Blume abgerichtet. Ist es ratsam, die Seife anstatt mit Pottaschlösung mit 23° Bé. starkem Kaliwasserglas zu füllen? Bitte um eine gute Vorschrift, welche auch ev. honoriert wird. H. in H.

233. Wir stellen ein wasserlösliches Bohröl aus mit Ätzkali verseiftem Rizinusöl unter Zusatz von Olein her. Es kommt nun vor, daß das aus diesem Bohröl hergestellte Bohrwasser, besonders bei feuchtem Wetter, talgig wird und die Zirkulationsröhren, durch welche das Bohrwasser zu den Arbeitsmaschinen fließt, allmählich verstopft. Auch wirkt das Bohrwasser nicht absolut rostverhütend, so daß damit bearbeitete Eisen- oder Stahlmaterial sowie auch die Werkzeuge und Bearbeitungsmaschinen häufig etwas Rost ansetzen. Wie ist diesen Übelständen abzuhelfen? R. & Co. in D.

Antworten.

168, 174, 179 und 183. Gewehröl, Dichtungen, Menhadenöl und Formkernöl liefert *Joh. Müller*, Rostock i. M.

172. Die Großly-Tangyes-Motoren sind mir nicht bekannt und ich habe in der einschlägigen Literatur auch nicht finden können, welchem bekannten Motor sie ähneln. Ich habe in meinem Aufsatz über Motoren-Zylinder-Öle in den Nummern 23, 24 und 25, Jg. 1911 der Seifensieder-Zeitung ausführliche Angaben gemacht. Wenn Sie mir sagen, wie heiß der Motor läuft und mit wieviel Pferdekräften er durchschnittlich arbeitet, so gebe ich Ihnen gerne Auskunft.
C. Friedrich Otto.

175. Unterzeichnete werden in Kürze in der Lage sein, dem Fragesteller zur Fabrikation von Pflanzenmargarine bestens geeignete Fette von beliebig hohem Schmelzpunkt, die nach ihrem Verfahren als gehärtete Öle aus verschiedenen Grundstoffen wie Palmkernöl, Sesamöl, Erdnußöl etc. hergestellt sind, zu offerieren.
Ölwerke Germania, G. m. b. H., Emmerich.

180. In der Papierfabrikation bezweckt das Bleichen des Halbzeugs, die etwa noch an den Fasern haftenden Farben in Weiß überzuführen. Neben vier anderen Bleichverfahren gibt es die Ölbleiche, die darin besteht, daß man dem zum Bleichen verwendeten Chlorkalk aus bituminösen Schiefern gewonnene Öle beimengt, weil man die Erfahrung gemacht hat, daß diese Schieferöle die Fasern reinigen. *C. Friedrich Otto.*

182. Zum Schmieren der Brikettpressen wird im Lausitzer Kohlenbezirk rohes Rüböl, technisches Rüböl, Mischungen aus rohem Rüböl mit Leindotteröl oder mit Mineralöl verschnittenes Rüböl verwendet. *C. Friedrich Otto.*

190. Die alleinige Fabrikation von Türkischrotöl kann durchaus nicht mehr als lohnend bezeichnet werden und einzelne Betriebe, die sich nur mit der Herstellung von Türkischrotöl befaßten, haben in den letzten Jahren die Fabrikation aufgegeben. Bekanntlich wird Türkischrotöl nur nach Fettsäuregehalt gehandelt. Ein annehmbarer Verdienst ist nur dann möglich, wenn sehr günstige Schlüsse in Rizinusöl vorliegen. Weit lohnender ist die Erzeugung kalk- und säureunempfindlicher bezw. wenig empfindlicher türkischrotölartiger Produkte, die dem Türkischrotöl vielfach vorgezogen werden und eine mannigfaltigere Anwendung finden. In Seidenfärbereien werden z. B. überhaupt nur kalk- und säureunempfindliche Rotöle verwendet. Zweckmäßig wird mit der Fabrikation von türkischrotölartigen Produkten auch die Herstellung von Walkölen, Netzölen, Schlichtölen, Appreturölen und verschiedenen anderen Spezialölen verbunden. Über diese verschiedenen Ölprodukte habe ich wiederholt in dieser Zeitschrift berichtet.
Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

190 und 192. Die Fabrikation von Türkischrotöl ist sehr rentabel, wenn eine praktische Einrichtung und bewährte Arbeitsverfahren vorhanden sind. Zur Lieferung der Apparatur halte ich mich bestens empfohlen und stelle auch zur Einrichtung tüchtige Spezialisten zur Verfügung. Ebenso bin ich bereit, die Herstellung von Schmierfetten à la Keyston, Climax etc. mitzuteilen.
Carl Osterloh. Lübeck.

191. Die Fabrikation von Salicylsäure lohnt sich nur dann, wenn man mindestens 300 kg pro Tag herstellt. Die Hauptabnehmer sind Farbwerke. Als früherer langjähriger Salicylfachmann kann ich Ihnen Verfahren abgeben und Lieferanten für Apparatur nachweisen.
Dr. *Keutgen*, Marburg a. d. L.

192. Zur Lieferung eines tadellosen, bewährten Automobilfettes empfiehlt sich *Wm. Hilgers*, Cöln a. Rh.

193. Kohlepapier für Schreibmaschinen wird hergestellt, indem man dünnes, jedoch zähes Seidenpapier mit einer gefärbten Fett-Wachsmischung überzieht. Die Zusammensetzung der als Bindemittel für die Farbkörper dienenden Mischung ist sehr verschieden. Zu einer bekannten Marke wird z. B. eine Mischung von 22 T. Preßtalg, 12 T. raffiniertem Stearin und 24 T. raff. schott. Paraffin 135/137° F. genommen. In der heißflüssigen Fett-Wachsmischung werden dann 6 T. Nigrosin in Stücken (durch Stearin aufgeschlossene Nigrosinbase) gelöst, worauf man noch 36 T. feinsten amerikanischen Gasruß einrührt. Mit dieser Farbmasse werden dann die Seidenpapiere auf maschinellem Wege überzogen. Der Schmelzpunkt der Farbmischung liegt meist bei 50° C. Kohlepapiere, welche schmieren oder leicht abfärben, besitzen meist einen geringen Gehalt an Türkischrotöl oder Seifen. *Lüdecke*, Cassel.

195. Ein gutes Verfahren zur Herstellung einer Schuhcreme à la Guttalin geben ab *G. O. Vogelsang & Co.*, Lüneburg.

— Nähere Angaben über die Herstellung von Ia Schuhcreme macht *H.* in E.

— Ceresin für die Schuhcremefabrikation liefern
Ant. Himmelbauer & Co., Wien.

200. Schwimmseife. Man verrührt 88 kg Kokosöl bei ca. 50° C. mit 43 kg 38grād. Ätznatronlauge und 2 kg 29grād. Kalilauge, bedeckt den Kessel, wartet den Verband und die Selbsterhitzung ab und füllt die Seife mit 20 kg 20grād. Chlorkaliumlösung und 80 kg heißem Wasser. Die erhaltene dünne Leimseife läßt man ziemlich kalt werden und schlägt sie dann solange, bis sie in einen steifen Schaum verwandelt ist, den man in die Form bringt. Darüber deckt man ein Leinentuch, worauf ein Deckel kommt, den man mit Gewichten oder Steinen beschwert. *R. W.*

201. Neutrale Toilette-Schmierseife. 20 kg Ia. Schweinefett, 16 kg Sesamöl oder Erdnußöl und 14 kg Cochinkokosöl werden geschmolzen, in einen Rührkessel gesiebt und bei ca. 35° C. 25 kg 40 grād. Ätzkalilauge und 3 kg 15 grād. Pottaschlösung in dünnem Strahl eingerührt. Man rührt bis zum Dickwerden und parfümiert mit 20 g Lavendelöl und 100 g Zitronellöl, wonach man die Masse im Kessel der Selbsterhitzung überläßt. Soll die Seife vollkommen neutral sein, so wird sie nach der Selbsterhitzung mittelst der Phenolphtaleinprobe mit Kokosöl bezw. Lauge genau neutralisiert. *R. W.*

202. Für eine solche Toilettewaschpasta ist feiner Quarzsand am besten geeignet. Die Zusammensetzung der Pasta „Oja" ist mir leider nicht bekannt, ich bin aber gerne bereit, gegen Honorar Versuche zum Aufbau eines ähnlichen Präparates vorzunehmen. *H. M.*

203. Die Herstellung von Lysoform ist durch D. R. P. 141744 geschützt und ein ähnlich zusammengesetztes Präparat würde gegen dieses Patent verstoßen. Die Bereitung ist im allgemeinen die, daß ca. 60 T. Kaliseife (Schmierseife) bei ca. 50° C. mit 25—40 T. käuflichem Formaldehyd gemischt werden, bis Verflüssigung erfolgt, oder man verdünnt in der Wärme die Seife mit 24 T. Wasser und leitet 10—15 T. gasförmigen Formaldehyd ein. *A. G.*

204. Um den Seifengehalt in schwedischem flüssigen Harz festzustellen, erwärmt man 10—15 g mit 100 bis 150 cm³ Alkohol von 50—60 Volumprozent, bringt alles in einen Scheidetrichter, läßt erkalten und schüttelt zwei- bis dreimal mit Petroläther aus. Die ätherische Lösungen werden darauf noch mit 50%igem Alkohol ausgewaschen und nach Abtreiben des Äthers und Trocknen kann man die harzigen und öligen Anteile separieren. Die alkoholische Lösung wird auf dem Wasserbad zur Trockne eingedampft und die zurückbleibende Seife getrocknet und gewogen, bezw. in einem Teil des Rückstandes kann der Fettgehalt, in einem andern Teil der Alkaligehalt ermittelt werden. *D. M.*

205. Derartige Pflanzenbuttermargarine wird durch Gelbfärben und Streichbarmachen, bezw. durch Verbuttern von Kokosbutter mit Wasser, Eigelb, Milch, Farbstoffen, Salz etc. erhalten. Nähere Angaben finden Sie in dem III. Band der „Technologie der Fette und Öle" von *G. Hefter*, Preis M 32.—. *R. S.*

206. Ein Zusatz von Teer bei der Herstelluug von Wagenfett ist nicht empfehlenswert, da dadurch die an und für sich geringe Schmierwirkung noch mehr beeinträchtigt wird. Nur bei ganz dünnen Wagenfetten benützt man teerartige Zusätze, um ein besseres Haften des Fettes zu bewirken. Nachstehend gebe ich einen Ansatz. 5 T. Harz, 15 T. rohes Wollfett und 30 T. Mineralöl werden mit einer dünnen Kalkmilch, die man durch Ablöschen von 2 T. gebranntem Kalk mit Wasser erhalten hat, solange gekocht, bis eine gut verbundene Masse entstanden ist. Dieser setzt man portionsweise eine Mischung von 20 T. Teer und weiteren 40 T. Mineralöl zu und rührt das Fett kalt. *D. M.*

207. Der Fragesteller dürfte Stearinsäureanilid und Stearinsäureimid wohl zur Herstellung von Wollschmälzen bezw. zur Emulgierung von Fetten und Ölen benötigen. Da dieses Verfahren der *Hansawerke* A.-G., Bremen-Hemelingen durch D. R. P. geschützt ist, empfehle ich dem Herrn Fragesteller, sich wegen Bezuges dieser Präparate mit der genannten Firma in direktes Einvernehmen zu setzen.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien, IX., Wasagasse 31.

208. Die Reinheit des Terpentinöls läßt sich am einfachsten durch die Ermittelung des spezifischen Gewichtes sowie der Siedegrenzen feststellen, wobei man sich als Richtschnur dienen lassen muß, daß reines Terpentinöl ein spezifisches Gewicht von 0.865—0.875 besitzt, dagegen das zum Verschneiden des Terpentinöles benutzte Benzin (white spirit) meist ein solches von 0.750—0.790 hat. Der Siedebeginn des reinen Terpentinöles liegt bei 156°, während die Hauptmenge (rund 80%) bis zu 168° übergeht. Schwerbenzin dagegen enthält meist größere Mengen an Bestandteilen, welche bei weit niedrigeren Graden überdestillieren. Ein Benzinzusatz erniedrigt außer dem spezifischen Gewicht noch den Brechungsexponenten, sodaß auch diese Eigenschaft als Erkennungszeichen für eine Verfälschung herangezogen wird. Zum genauen quantitativen Nachweis von white spirit in Terpentinöl benutzt man von den zahlreichen diesbezüglichen Verfahren am meisten die *Herzfeld*'sche Methode sowie die Methode und den Bestimmungsapparat von *Marcusson* und *Winterfeld*. Eine Beschreibung dieser Verfahren dürfte hier zu weit führen und ich verweise daher auf die ausführlichen Literaturangaben in *Lunge* „Chemisch-technische Untersuchungsmethoden", 3. Band, *Seeligmann* und *Zieke* „Handbuch der Lack- und Firnisindustrie", *Marcusson* „Laboratoriumsbuch für die Industrie der Öle und Fette" u. a. m. Da zu einer derartigen Untersuchung jedoch neben der Kenntnis der Verfahren auch praktische Übung erforderlich ist, so dürfte es sich in allen Fällen empfehlen, das betr. Terpentinöl von einem erfahrenen Spezial-Chemiker untersuchen zu lassen. *Lüdecke*, Cassel.

209. Unter Drucktinten dürften wohl Buchdruckfarben gemeint sein. Letztere stellt man her, indem man 25 kg wasserfreies Harz in 50 kg Harzöl bei mäßigem Feuer schmilzt, darauf 3 kg Harzseife und zuletzt 75 kg gekochten Leinölfirnis zusetzt und die Masse einige Stunden auf 120—140° C. erhitzt. Schwarze Druckfarbe wird mit 20 bis 25 T. feinstem Ruß und 2 T. Pariserblau auf 75 T. Firnis gefärbt. Für gelbe Farbe nimmt man Cadmiumgelb oder Zinkgelb; für rote: Antimonzinnober; für grüne: Chromgrün; für blaue: Pariserblau etc. Die Farbe wird zuerst mit wenig Firnis auf der Farbenreibmaschi innig verrieben, dann mit dem doppelten Quantum Firnis nochma verrieben und schließlich durch Rühren mit dem ganzem Quantu warmem Firnis gleichmäßig gemischt. Eine genaue Beschreibung d Herstellung von Buchdruckfarben für die verschiedenen Verwendung zwecke, die ich hier natürlich des beschränkten Raumes halber nic geben kann, finden Sie in dem Buch von *L. E. Andés* „Öl- u Buchdruckfarben", Preis geheftet M 4.—, durch den Verlag dies Zeitung beziehbar. *C. St.*

210. Über die Frage, ob Palmkernölfettsäure, Kottonfettsäure etc. betreffs Zollsatzes in die Klasse Ölsäure gehör gibt die ausführliche Abhandlung „Über die Ölsäure, eine Studie na zolltechnischen Gesichtspunkten" in Jg. 1910, Nr. 28, 29, 30, 31 u 32 erschöpfenden Aufschluß. *Red.*

211. Entweder sind die Kottonölfettsäure bezw. Palmkernölfe säure oder die Glaubersalzlösung an der gelblichen Farbe d Schmierseife schuld, indem erstere bei der Spaltung mißfarbig worden sind oder beim Lagern in eisernen Behältern Eisen gel haben. Ebenso kann die Glaubersalzlösung die gelbliche Farbe v ursacht haben, da solche bekanntlich den eisernen Siedekessel angrei Zunächst wäre der Versuch zu machen, ob durch Bleichen der Se mittelst Blankit oder Palidol sich eine hellere Farbe erzielen läß auch ersetzen Sie die Glaubersalzlösung besser durch Chlorkaliu oder Pottaschlösung. Ganz weiße Seifen lassen sich am besten a Talg bezw. heller Talgfettsäure unter Verwendung reiner Kalilau bezw. nur sehr geringer Mengen Natronlauge erzielen, wobei 50grād. Ätzkalilauge mit 30% kalz. Pottasche reduziert wird. mehr Kottonöl bezw. Kottonölfettsäure mitverarbeitet wird, desto me Natronlauge kann man mitverwenden und desto kaustischer muß m die Seife halten. *R. W.*

212. Die beim Waschprozeß sich bildenden bezw. auf d Wäschestücken sich niederschlagenden stecknadelkopfgroßen fest Körperchen dürften aus Eisenseife bestehen, weshalb es sich empfie das Wasser vorher von dem Eisen zu befreien oder beim Waschproz eine Kleinigkeit Soda zuzusetzen. Warum das Übel nicht immer a tritt, dürfte auf die Beschaffenheit der Wäsche zurückzuführen se indem fettigere Wäsche die Bildung von Eisenseife begünstigt, gegen bei nur schmutzigen Wäschestücken das abgespaltene Alk der Seife genügt, um die Bildung von Eisenseife zu verhindern. *A.*

213. Ersatzmittel für harzsaures Bleimangan zur H stellung rasch trocknender Firnisse finden Sie in Nr. 11, Jahrg. 19 S. 271 aufgeführt. Am vorteilhaftesten bezieht man die fertigen tallsalze von Spezialfabriken wie Dr. *F. Wilhelmi*, Leipzig-Reudn *Traine & Hauff*, Mainz, *Lechner & Crebert*, Mannheim u. a. *R.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel d Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu trag

Eschwegerseifen mit Harzgehalt.

Bezugnehmend auf die unter dieser Überschrift in Nr. 14 und erschienenen Artikel bemerke ich folgendes. Man kann ganz Eschwegerseifen mit Harzzusatz sieden und zwar läßt sich je n dem Fettansatz, ob härtere oder weichere Fettstoffe verarbeitet wer mehr bezw. weniger Harz mitverarbeiten. Die Arbeitsweise bl genau dieselbe wie bei Ansätzen ohne Harz, nur muß die Seife in Form auf eine niedrigere Temperatur herabgekrückt werden, wa bei allen Eschwegerseifen, die mit einem höheren Prozentsatz weic Fette und flüssiger Öle hergestellt sind, geschehen muß. naue Angaben der Temperatur sind nicht möglich, nur muß die S in der Form solange gekrückt werden, bis sich auf der Oberfläche deutliche Netzbildung zeigt. Ein geeigneter Ansatz wäre folgen In den Kessel kommen

900	kg	Wasser,
220	„	kaust. Soda (73/77°),
65	„	kalz. Soda und
70	„	38 grād. Wasserglas, wonach mitt

Dampfes erhitzt wird. Es resultiert nach dem Lösen eine La von 27° Bé., mit welcher der Fettansatz, bestehend aus

100	kg	Rizinusöl
40	„	Sulfuröl
100	„	Burgeraöl
100	„	gebl. Palmöl
140	„	Talg
100	„	Harz
560	„	Koprakokosöl

verseift wird. Burgeraöl *) ist ein sehr flüssiges, dem Rizinusöl liches Öl. Die Seife wird wie üblich gesotten und fertig gemach

Nach diesem Ansatz habe ich in Portugal sehr schöne Eschwe seife mit etwas transparentem Grund, wie solche dort gewün wird, hergestellt. *B.*

*) Der Einsender meint damit jedenfalls Curcasöl (Purgiernußöl), d Literatur über Öle ein Burgeraöl nicht kennt. R

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 16.—1912. Augsburg, 17. April. 9. Jahrg.

Die Verfälschungen des Schellacks, seine Kunstprodukte und Ersatzmittel.

Von *Felix Daum*, Mannheim.

Alle Rechte vorbehalten.

(Schluß.)

Je nach der Härte des Kopals und der geplanten Verendung, nimmt man mehr oder weniger Rizinusöl, das en Kopal etwas weniger spröde macht. Die Kopalschelcke sind sehr hart und spröde und der Geruch beim Erärmen läßt den Kopal erkennen. Der mit Kopal verlschte Lack hat immer einen strengen stechenden Geruch, ährend reiner Schellack süßlich riecht, ja beinahe etwas Balsame Erinnerndes hat. Nur mit Harz verfälschte acke kann man nach öfterem Probieren auch am Geruch kennen.

Schellacke, welche wie oben beschrieben oder ähnlich rfälscht sind, kommen meistens nur in Zeiten von Schelckmangel und hohen Schellackpreisen auf den Markt, da n Konsumenten alle Verfälschungsmethoden schon ziemch bekannt und sie meistens gegen fremde Knopflackrten mißtrauisch sind. Ist die Not groß bei geringen alkuttaabladungen und hohen Preisen, dann greift man hon eher einmal zu solchen Marken.

Eine Art der Verfälschung, die aber auch in anderen iten betrieben wird, ist die Verfälschung des Rubinckes. Die indischen Rubinlacke sehen genau so aus ie die deutschen, da beide Sorten mit Maschinen und var mit ungefähr den gleichen Maschinen hergestellt erden. Deutsche Knopflacke sehen aber in der Form eistens anders aus wie die indischen, deshalb ist hier r kundige Käufer schon etwas gewarnt. Unter dem men Rubinlack segelte zu Zeiten manchmal eine Sorte ack, welche wirklich zum wenigsten aus reinem Stocklack stand. Es war darin, je nach Beschaffenheit, manchmal n den sämtlichen oben genannten Verfälschungsmitteln was zu finden. Wenn auch bei der Schellackknappheit r Jahre 1903 bis 1907 mancher darüber hinwegsah, so nnte es doch natürlich nicht ausbleiben, daß sich die lgen später bemerkbar machten und die erste Frage im Rubinlackkauf die Frage nach deutscher oder indiher Herkunft war. Doch auch hierin lag kein Schutz, d mehr wie eine Kiste segelte unter indischer Flagge, wohl sie aus deutschen Fabriken hervorgegangen war.

Reelle deutsche Firmen hielten auch an dem üblichen satz von Harz innerhalb der Grenzen von ca. 12 % fest, dere Firmen dagegen konnten sich nicht genug tuen, mer und immer wieder den knappen, fehlenden Stockk durch Fälschung zu ersetzen. Es sind einige wenige utsche Firmen, welchen es gelingt, Rubinlack auch ohne rzzusatz herzustellen. Indische Fabriken stellen ja istens Rubinlacke ohne Harzzusatz her, den Fabriken er, denen das nicht gelingt, sollte eine Warnungstafel gehängt werden, denn sie verderben den reellen Firmen s Geschäft in den weniger günstigen Zeiten.

Reiner Rubinlack soll blank und durchsichtig, hart im uch und von möglichst rubinroter Farbe sein. Das im ocklack enthaltene Schellackwachs wird deshalb auch ttfernt und Zusätze irgendwelcher Fette müssen draußen bleiben. Somit käme nur Harz in Frage. Von einem guten Rohmaterial kann der Rubinlack ca. 12 % ohne sofortige Erkennbarkeit und auch ohne eigentliche Qualitätsverschlechterung aufnehmen. Eine Analyse läßt einen solchen Zusatz natürlich sofort erkennen. Die Boraxprobe versagt aber in diesem Falle und es bedarf schon einer sehr geübten Nase, wenn beim Erwärmen ein Zusatz in dieser Höhe erkannt werden soll.

Über die Frage, ob besser französisches oder das diesem gleichwertige spanische Harz oder besser nur amerikanisches Harz als Zusatz verwendet werden soll, herrscht keine Übereinstimmung. Ich ziehe das amerikanische Harz bei der Rubinlackfabrikation vor.

Das Zusetzen von spritlöslichen Kopalen bereitet teilweise Schwierigkeiten, da der Kopal den bei der Rubinlackfabrikation zuletzt in der Masse befindlichen schwachprozentigen Alkohol, man kann besser sagen, das etwas alkoholhaltige Wasser nicht oder nur bei sehr hohen Temperaturen abgibt. Der Lack wird dann unter Umständen trübe und weich. In solchen Fällen ist es besser, den Kopal gar nicht erst zu der Rubinlackmasse zu geben, sondern ihn extra zu lösen und die Lösung besonders abzudunsten. Ist die Entfernung des Alkohols erreicht, so kommt der Kopal dann erst zur Rubinlackmasse. Ein so verfälschter Rubin-Kopallack hat glänzende Oberflächen, während sonst leicht die Oberfläche des Lackes matt und unansehnlich wird. Der Zusatz von spritlöslichem Kopal beträgt in der Regel ca. 20 %. Es wird dieser Zusatz gewöhnlich vom Besteller verlangt.

Wer auf einen guten brauchbaren Schellack reflektiert und dabei auf eine Analyse verzichten muß oder will, dem kann nur geraten werden, stets die Prüfung mit Borax vorzunehmen*). Lacke, die dabei ein negatives Resultat liefern, sollen vom Kauf ausgeschlossen werden; Lacke, welche diese so einfache Probe aushalten, können als einigermaßen normal gelten. Ist man aber darauf angewiesen, einen absolut reinen harzfreien oder fast harzfreien Lack zu kaufen, dann hilft eben nur die Analyse.

Eine Verfälschung, die früher sehr beliebt war, ist diejenige des Rohlackes mit Aloeharz in Indien. Sie betrug vielfach 10 %. Die oben schon einmal erwähnte Verfälschung unbekannter Art mit erdigen oder mineralischen Bestandteilen, welche dem Lack bei der Lösung eine graue Farbe gab, konnte beim Glühen zu 10 % festgestellt werden.

Weitere Verfälschungen des Schellacks werden auch durch die Kondensationsprodukte von Phenol und Aldehyd bewerkstelligt. Hierüber ist Näheres aus den verschiedenen deutschen Patenten für Schellackersatzmittel zu ersehen.

Verfälschung des Schellacks mit Gluten. Von dieser Art der Verfälschung ist heute nichts mehr zu bemerken. Früher mag sie sehr üblich gewesen sein. Nach Angabe von *Hatscheff* wurden gefunden: 90.9 % Schellackharz, 0.5 % Farbstoff, 4 % Wachs, 2.8 % Gluten sowie 1.8 % Verlust. Das Auripigment, welches gleichzeitig in

*) Siehe den Artikel „Fabrikation des Rubinschellacks“ in Nr. 30, Jahrg. 1911, S. 821 (fortlaufend in Nr. 26, 28, 30 und 32, Jahrg. 1911).

diesem Schellack war, soll so stark den Arsengeruch verraten haben, daß direkt der knoblauchartige Geruch hervorkam. Der untersuchte Lack dürfte wohl ein sehr hell aussehender Blätterlack gewesen sein.

Gebleichter Schellack ist im verfälschten Zustande meistens schon an seinem Äußeren zu erkennen. Er sieht gelb aus oder ist sehr weich und verliert in der Hitze leicht seine Form. Die Verfälschung geschieht entweder dadurch, daß man bereits stark harzhaltigen Lack zum Bleichen verwendet, oder dadurch, daß man Harz bei der Auflösung darunter mischt**). Das Harz kann auch extra gelöst werden, da es beim Bleichen Schwierigkeiten bereitet. In diesem Fall gibt man in den fertig gebleichten Schellack die alkalische Harzlösung und fällt gleich darauf. Eine andere Methode läßt das Harz staubfein pulvern und dem weichgekochten und zu formenden Schellack zumischen. Im allgemeinen ist die Verfälschung des gebleichten Schellacks sehr schwer, da das Harz entweder nicht genügend Wasser bindet und somit einen zu dichten und unansehnlichen Schellack liefert, oder sich schlecht wieder ausfällen läßt, und an Chlor große Verluste entstehen, die das Zusetzen von Harz illusorisch machen. Man gewinnt meistens einen schlechten unverkäuflichen Lack als Endprodukt. In diesem Fall erscheint es eben angebracht, dem in Alkohol bereits aufgelösten weißen Schellack erst das Harz zuzusetzen. Dem Schellackbleicher bringt das allerdings keinen Nutzen.

Über das Ausfällen von Gelatine- und Gummiarabikum-Lösungen.

Von *W. Tiebackx.*

Mischt man verdünnte Lösungen von Gelatine und Gummiarabikum zusammen und säuert das Gemisch leicht an, so entsteht eine gemeinsame Ausscheidung beider Kolloide. Diese Erscheinung ist um so bemerkenswerter, als starke Lösungen beider Stoffe keine Fällung bei solcher Behandlung ergeben. 2 cm³ einer $^1/_2$%igen Gelatinelösung und 2 cm³ einer 2%igen Gummilösung, miteinander gemischt und mittels sehr verdünnter Salzsäure leicht angesäuert, gaben Gerinnung. Auch der Zusatz von 2 cm³ $^n/_{40}$ Salzsäure bewirkte Ausscheidung beider Kolloide. Bei Zugabe von mehr oder weniger als 2 cm³ Salzsäure obiger Verdünnung erfolgte auch Fällung, welche sich aber wieder löste. 2 cm³ $^n/_{25}$ bezw. $^n/_{125}$ Salzsäure bewirkten Trübung, welche jedoch wieder verschwand. Löst man Gummiarabikum gewöhnlicher Handelssorte in viel Wasser auf, so erhält man eine trübe Lösung, hingegen bleibt die Lösung von größeren Mengen Gummi in verhältnismäßig wenig Wasser fast klar. Dasselbe gilt von Gelatinelösungen.

Diese Tatsache befremdet, doch die Flüssigkeiten befinden sich im labilen Gleichgewicht, und nach ihrer Mischung genügt der Zusatz einer kleinen Menge eines Elektrolyten, z. B. von Säure, um gemeinsame Ausscheidung beider Stoffe zu verursachen. Hierbei scheint die Menge des im Gemisch vorhandenen Gummis wichtiger als die Menge der anwesenden Gelatine zu sein. Die stärkste Ausscheidung wird bei Anwesenheit gleicher Mengen beider Stoffe im Gemisch erfolgen. Beispiel: 400 cm³ einer 0.4%igen Gelatinelösung gemischt mit 100 cm³ einer 2%igen Gummilösung koagulierten vollständig beim Zusatz von 50 cm³ einer 6%igen Lösung von Essigsäure. Das Koagulat stellt nach Ansicht des Verfassers eine Adsorptionsmischung aus Gelatine, Gummi und Säure dar. Diese Ansicht erscheint jedoch nicht ganz zutreffend, da im Gummiarabikum Basen anwesend sind, welche die zugesetzte Säure neutralisieren. Die Gelatineteilchen werden gleichsam netzartig von der Gummimas umhüllt. Auch Salze, z. B. Tartrate, Citrate, Phospha und Acetate wirken in derselben Weise, hingegen erwies sich Sulfate, Chloride, Bromide und Jodide als wenig wirksam. Auch hier kommt die gewöhnliche Koagulatio tatsache zum Ausdruck, daß Mineralsalze im allgemein wirksamer als organische Salze sind.

Die Wirksamkeit der Kationen vollzieht sich in Reihenfolge Natrium—Kalium—Ammonium—Magnesium Zink. Die gemeinsame Ausfällung von Gelatine und Gum wird durch kochendes Wasser wenig beeinträchtigt, Niederschlag quillt auf in Ätzkalilösung, in Lösung gewis Salze und Säuren, und der Schwellungsgrad hängt sow von der Stärke der Lösung, der Anionen und der Katio der Salze ab. Nachstehende Reihen zeigen die Wirku der Salzbestandteile in absteigender Linie bei der Schw lung. Anionen: Jod—Brom—Chlor—Schwefelsäure (S —Kohlensäure (CO_2). Kationen: Kalium—Natrium—Al lien—alkalische Erden—Zink—Magnesium. In starken sungen und auch in Lösungen von $^1/_8$ Grammolekül o weniger wird die aufgequollene Gallerte auch koagul und bleibt trübe. In Lösungen von 1, 0.5 und 0.25 Gra molekülen bleibt nur Quellung bestehen, es tritt ke Koagulierung ein.

Diese durch Versuche ermittelten Tatsachen dürf gewissen praktischen Wert haben. Bei Prüfung von latine und Gummiarabikum benutzt man gewisse Reagenz und erhält entsprechende Reaktionen bezw. Fällungen, d erscheint es nach dem oben Angeführten schwierig zu mitteln, wie sich diese Kolloide unter wechselnden Bed gungen verhalten. Sicher ist es besser, den Gehalt Gelatine durch Bestimmung des Stickstoffs zu ermitt und auf Gegenwart von Kohlehydraten durch Invers mit Säure und Kochen mit *Fehling*'scher Lösung prüfen, als durch Fällen mittels Reagenzien vorzugehen, man nicht sicher weiß, was der entstandene Niedersch eigentlich vorstellt und enthält.

(Oil and Col. Trad. Journ. d. Farben-Ztg)

**) Siehe den Artikel vom gleichen Verfasser „Über gebleichten und raffinierten Schellack" in Nr. 33, Jahrg. 1910, S. 905 (fortlaufend von Nr. 32 bis 34, Jahrg. 1910).

Rundschau.

Ölexplosion. Beim Erhitzen einer größeren Menge wasser tiger Transformatorenöle wurde plötzlich ein großer Teil der letzte aus dem Kessel herausgeschleudert. Die Explosion hat ihre Ursa in dem sogenannten „Siedeverzug". Ein Gemisch von Wasser und siedet nicht gleichmäßig, vielmehr tritt beim Erhitzen sehr häufig Verzögerung des Siedens ein. In glattwandigen Gefäßen beginnt Kochen erst einige Grad über dem eigentlichen Siedepunkt, dabei g das Sieden ruckweise vor sich. Zur Vermeidung des Verzuges s man der Flüssigkeit poröse Körper, wie Bimssteinstücke, Holzspi Koks und dergleichen zu. (Techn. Rundschau, Berlin

Ein Kitt, der beständig gegen Wasser, Säuren, Alkali Öl etc. ist und zur Verbindung von Holz, Stein, Eisen, Zem etc. dienen soll, ist der Bleiglätte-Glyzerinkitt. Er erlangt bin kurzem eine so große Festigkeit, daß er sich nur durch Abstem mit dem Meißel beseitigen läßt. Zur Herstellung des Kittes dickflüssiges Rohglyzerin und geschlämmte Bleiglätte verwendet, zwar nimmt man dazu $^1/_2$ l konzentriertes Glyzerin und 5 kg glätte. Diese Mischung muß solange innig durcheinander gekn werden, bis sie anfängt härter zu werden, worauf man den Kitt fort verwendet. Die Flächen, welche zusammengekittet werden so müssen vor dem Kitten mit konzentriertem Glyzerin bestrichen wer Da der Glyzerinkitt schnell erhärtet (je nach der Konzentration Glyzerins in $^1/_4$ bis $^3/_4$ Stunden), kann man ihn nicht auf Vorrat stellen, sondern man muß ihn sofort nach der Herstellung verwen (Deutsche Drog.-Ztg., Berlin

Etiketten-, Kuvert- und Kartonnagenleim wird meist Dextrin angefertigt. So vermischt man z. B. 50 T. Dextrin supe gelblich mit 14 T. Dextrin superior weiß und verarbeitet Mischung mit 31.5 kg Wasser zu einer dickbreiigen Masse, wel man im Wasserbade in einem emaillierten Kessel vorsichtig erh bis das Dextrin völlig gelöst ist. Hierauf erfolgt noch ein Zu von 1.250 kg Borsäure und 3.250 kg schweflige Säure von 7 unter ständigem Rühren, worauf man den Leim in Standfässer abf in denen er vor dem Versand mindestens 4 bis 6 Tage lagern da das Produkt erst dann die richtige Konsistenz erhält.

(*L-e.* in Techn. Rundschau, Berlin

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 13. April 1912.

Die Ruhe im Geschäft, von der wir Ende März berichteten, ist ir von kurzer Dauer gewesen. Während der Osterfeiertage blieb ıtürlich die Unternehmungslust beschränkt und wenig Veränderungen aten ein. Seitdem die Festtage vorüber sind, macht sich aber ein utlicher Aufschwung bemerkbar. Wir sehen jetzt wieder erheblich ehr Käufer auf dem Markt als seit langer Zeit, und demgemäß acht sich auch fast überall eine festere Tendenz bemerkbar. Für anch wichtige Öle und Fette scheinen jetzt erhebliche Steigerungen vorzustehen. Die Versorgung mit Rohstoffen scheint sich, je weiter e Saison vorrückt, immer ungünstiger zu gestalten. Wir müssen so mit der Fortdauer fester Märkte rechnen, zumal der Konsum rtfährt, nur den nächstliegenden Bedarf zu decken und daher auch r die Folge dauernd im Markt bleiben wird. Aber auch heute noch nn man sich in vielen Artikeln günstig versorgen, man sollte aber n auch nicht zögern, billige Angebote aus dem Markt zu nehmen, ı nicht hinterher höhere Preise anlegen zu müssen.

Besondere Aufmerksamkeit muß man den Vereinigten Staaten dmen. Hier macht sich für Ware aller Art eine ganz außerordentlhe Spekulationslust bemerkbar. Es handelt sich hierbei nicht nur ı Getreide, Baumwolle und dergl. — in diesen Artikeln könnte man Steigerung schließlich noch auf ungünstige Witterungsberichte, erschwemmungen und dergl. zurückführen — es beteiligen sich ch Artikel daran, welche von diesen Faktoren völlig unabhängig d. Man muß also schon von einer außerordentlich optimistischen schäftsauffassung in den Vereinigten Staaten reden. Dieses ist in seren gegenwärtigen Betrachtungen ein außerordentlich wichtiges ment. Man wird gut tun, nicht, wie es meistens in Deutschland Fall zu sein pflegt, den Kopf in den Sand zu stecken.

Talg war wenig verändert. In den Produktionsländern macht h ein leichtes Anziehen der Preise bemerkbar. Die

Londoner Auktion ist ausgefallen. Zu beachten ist, daß der ndoner Vorrat im Monat März abgenommen hat und zwar um 35 Fässer. Die Abladungen von Australien sind fortgesetzt klein, ch die Einfuhr von Talg in England ist bedeutend gegen das rjahr zurückgeblieben. Der Ausfall beträgt bis jetzt 6000 Tons. ses Defizit muß zum Teil durch größere Schlachtungen am La ta ausgeglichen werden. Die Abladungen von diesem Lande lassen r auf sich warten, und so ist die Talgsituation durchaus einer igerung günstig.

Paris notiert unverändert frs. 80.

New York avancierte von 6¼ über 6⅜ auf 6⁷/₁₆ cents.

Palmöl war zunächst ruhig, in den letzten Tagen macht sich r eine bessere Tendenz bemerkbar. Die Preise sind infolgedessen nell um M 1–1½ per 100 kg gestiegen. Die Versorgung der ckte war bis jetzt eine günstige, scheint aber nun abzunehmen. Hamburg wurden zugeführt: 65 Faß.

Kokosöl war stetig und unverändert, ebenso Kopra. Neue Mo- ıte sind im Markte nicht zu verzeichnen. Es ist seit einigen chen kein Fortschritt zu konstatieren, es ist aber beachtenswert, der Markt dadurch auch nicht die leiseste Erschütterung er- ren hat.

Das Gleiche gilt für

Palmkernöl. Auch dieser Artikel ist fest und in den letzten ;en wieder besser gefragt; es wird wohl jetzt wieder eine neue estigung eintreten.

Leinöl war im ganzen genommen fest, obgleich die Preisverän- ıngen nicht bedeutend sind. Die Marktlage bleibt kompliziert ch das Ausbleiben größerer Saatverschiffungen von Argentinien Indien. Überall macht sich Mangel an Schiffsraum und außer- ntlich gesteigerte Frachten bemerkbar, die Ölvorräte nehmen er auf sämtlichen Märkten ab. Die Nachfrage hat sich in der ten Zeit bedeutend gebessert, und es hat den Anschein, als ob gelegentlich einen Mangel an Ware erleben werden, ehe ge- ende Saatzufuhren herankommen. Ich erwarte daher auch des ;eren feste Märkte, denn die Lieferungspreise können bei der oben ;childerten Konstellation nicht ernstlich fallen, sondern müssen nach ;er Unterbrechung immer wieder steigen.

Harburg fordert jetzt: April M 80, 1. Hälfte Mai M 79.25, [älfte Mai M 78.75, Juni M 78.25, Juli-August M 75.25, zollfrei, ab rik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%.

Besondere Beachtung verdient

Baumwollsaatöl. Dieser Artikel ist in den Vereinigten Staaten enorm gestiegen. Man hört, daß die Produktion der Mühlen its beendigt ist und gute Sorten für den Rest der Saison außer- ntlich knapp werden. Es ergibt sich immer mehr, daß die Ernte, n auch quantitativ groß, doch qualitativ außerordentlich gering efallen ist, worauf an dieser Stelle bereits bei früheren Gelegen- en aufmerksam gemacht wurde. Ähnlich liegen die Dinge in pten, auch hier ist die Saatproduktion bis auf einen Bruchteil umt. Auch von Indien wird wenig Ware erwartet. Diese Fak- n ergeben für den Rest dieser Saison eine derartig ausgeprägte sse-Konstellation, daß man seinen Bedarf unverzüglich decken te.

Englisches Öl ist einstweilen noch außerordentlich billig, und dieses sollte man vorzugsweise berücksichtigen. Von den amerikanischen Sorten sind günstige Angebote platterdings schon jetzt nicht mehr erhältlich.

Die Notierungen sind wie folgt:
amerikanisches Öl, beste Marken, 1. Hand M 64—62, 2. Hand M 59—57, englisches Öl M 56—54, unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Sojabohnenöl konnte ebenfalls im Preise etwas profitieren und wird während der Sommermonate noch sehr knapp werden.

Auch die übrigen Öle finden mehr Beachtung und notieren höher.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 13. April 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich 920 Fässer, wovon 500 Fässer Nehmer fanden.

New York notiert 6⁷/₁₆ Cents, Paris frs. 80.—, Wien Kr. 82—00.

Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 00—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 146.— bis 150.— } exkl. Faß per 100 kg netto.
Prima „ 136.— bis 142.— }
Speisetalg Kr. 104—106 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 73.— per 100 kg ab Harburg, K. 93.25 franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 90.—, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 57.—, Benin M —.—
Bonny M 56.50, Cameroon „ 56.50
Accrah-Addah M 00.00
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 79.—	per 100 kg = K 101½	per 100 kg franko
Ceylon	„ 80.—	ab Bremen = „ 102½	verzollt Station
Ia Cochin	„ 81.—	pr. netto Kassa = „ 103¾	Wien Kassa 1%
sup. „	„ —.—	in Fässern = „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 101.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 104.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 103.— per 100 kg ab Triest, Kr. 106.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 103.— per 100 kg ab Triest, Kr. 106.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 82.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 75.50 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 84 bis 85 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 79.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 164—165 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 147—149 kg.
Leinöl. Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 110.— } p. 100 kg franko, verzollt
Juni/Sept. „ „ —.— = „ 104.— } Station Wien, 1% Kassa
„ „ —.— = „ —.— } oder 3 Monats-Akzept.
Rohglyzerin. 26° Kr. 100.00—105.00 } per 100 kg je nach
28° „ 110.00—115.00 } Qualität.
30° „ 120.00—125.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 140 bis 145 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken Kr. 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 13. April 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 96, extra surf. Fr. 94, 94, surf. —, —, fine 85, 84, Sine extra Fr. 96, 96, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 92, 92, surf. Fr. 90/91, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 92, 93.—, weiß für Pharm. Fr. 88, 89, Lampante Fr. 81/—, 81, zu Schmierzwecken Fr. 81/—, 81, weiß für Seifenfabr. Fr. 68.00, 69.50/68/—.— cour. Fr. 65.50/66/—/67.00/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 111, extra 102, 103, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 98/97, Bombay weiß 91/—, 92, bunt 87/—, 88/—, Kurrachée kl. Saaten 83/—, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 81/—, 80/—, weiß extra für Pharm. 87/—, 88.—, Lampante für Brennzwecke 81/81, —/—, für Schmierzwecke 76/76, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. —/—, —/—, cour. Fr. —.—, —/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 105/107, —.— surf. 100/—, 101, fin 89/90, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 95, 94, sup. 95, —/—, ext. —, —, surf. 90/—, 91, engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 85/86 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/00.00, 72.50/—.—, I. cour. Fr. 72.—/—.—/72.—/—.—, II. sup. 69.50/—.—/—/70.—/—.—, II. cr. 70.—/—70/—.——, II. sulf. Fr. 68.00, 68, für Pharm. extra weiß Fr. 76.50, 76.50, 77.50, sup. Fr. 78/78, cour. Fr. 75, 75 in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 160, 000, Bari extra Fr. 170, 175, surf. Fr. 165, 170, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 165, 160, Var extra Fr. 155, surf. Fr. 145, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 125, 120, fin Fr. 120, 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 125, 130, surf. Fr. 115, 120, fin Fr. 105, 0, Tunis extra 130, 135, surf Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 115, Lampante Fr. 95/92, zu Schmierzw. sup Fr. 95/92, cour. Fr. —/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 78/—, grün Fr. 76/00, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 109/110, surf. 105/106, Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 103, 104, —.—, für Malerei 98/97.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 100.—/00, 100.00/100.50, —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, —.—, 98.—, Ceylon Ia. weiß, 97.00, 97.00/97.50, cour. 94.0/95.00, Kopra cr. —.—/96.00, 96.00/96.50.

Palmkernöl: Inuklsive Faß. Ia. weiß M —.00/000, 000.00 00.00, weiß M —.—, cr. 96.00/—, —.00/00.00.

Mowra courant 78.—, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
} (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 68.—, —.—/68/—, —.—, Addah rot do. 64/64/63, gew. Qual. do. —/—/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 82/—, 00/—, —.—, La-Platatalg 84/—, 83.— —.—, Australtalg 88/—, 86.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 145.00/157, 80% do. 120, 130, —.—, 40% do. 50/—.—, 55/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 80/—, —.—, blond 70.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 24 00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.00, 18.—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 16.—/15, —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16·00, Sesamk. schwarz 15.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 10.0/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 15/14, —, Sulf. Rapskuchen 12.00/13, 12.— Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000. 000.

Saaten: Sesam Jaffa —.—, 00.00, Sesam Tarsous 00.—, 00 Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, — Bomb. gelb M 45.00/44.—, weiß M 45.—/44.—, rot M —.—, schw M 40, 39.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —.—, —, Kalk M —/—, Mozambique M 43, 42.—, brune de Mai —.—/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 34.50, 35.—, Sine 34.50, 35.—, Gan 34.—/—.—, Rio Nunez 34.00, —, Casamance 33.50, 00.—, Bou —.— —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 40.50—, 41.00 00, Bombay 3 34.—, Coromandel Fr. 33.50, 34.00/—.

Lein Bombay 45.—/—, —, Russ 45.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 29.—/—, 00.00, Coromandel 29.—,/—.— —, 29.50, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay —.—, —.—, Kalkutta —.—, —

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 32—/32.50, Kalkutta —.—, — Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 32.—/31.—, Ravi —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —

Kopra Manilla 60.75/—, Saïgon 60.75, Padang 61.75, Mixtes 6 Cebu 62.25, Java 63.50, Mozambique 62.75, Malabar 67.50.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos —.— —.—, B. d. C. 3 —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 13. April 19

Bienenwachs sehr fest und teilweise höher bezahlt.

Smyrna-Wachs M 000—000, Chile-Wachs M 305—307 B Wachs M 305—000, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-W M 296—298, Domingo-Wachs M 290—293, Bissao-Wachs M 00 000, Madagaskar-Wachs M 280—284, Marokko Ia. M 290 Mogador-Wachs M 288—290, Benguela-Wachs M 288-290, Mozamb Wachs M 288—290.

Karnaubawachs ruhig bei behaupteten Preisen.

Kurant graue Ware	M 317½—320
fettgraue „	„ 320—000
gelbe „	„ 390—520.

Japanwachs bei unveränderten Preisen ruhig.

Loko Ia. Ware	M 88—
schwimmende Ware	„ 87—88.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Bericht von Richard Marx. **Antwerpen,** den 13. April

	Dispon.	Lief
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	—
„ „ Ceylon	„ ——	—
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 85—	—
„ „ Ceylon	„ 82½	—
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	—
Palmöl Lagos	„ 61½	—
Maisöl amerik.	„ ——	—
„ engl.	„ 55½	
Kottonöl amerik.	„ 56½	—
„ engl.	„ 54½	5
Olivenöl lampante industr.	„ ——	—
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 55½	5
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	—
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 57½	—
„ II. „	„ 55½	—
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 58—	—
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg teurer	„ 59—	—
„	„ ——	—
„ „ amerik. dest.	„ ——	—
„ „ „ Saponifikat	„ ——	—
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	—
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	—
„ „ hell	„ ——	—
Haifischtran	„ ——	—
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	—
Waltran, roh, in Barrels	„ 38—	3
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne S

Bericht von Gebrüder Krayer.
Mannheim, 12. April 1

Palmkernöl

ab Harburg	M
cif Rheinstationen	„

Talg.

) tons Frigorifique La Blanca Rindertalg . . M 67.50
tons Matadero Rindertalg 43° . . . . „ 66.50
tons Saladero Rindertalg in Bordelaisen . . „ 69.—
cif Hamburg-Antwerpen.

ıerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan" „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

ril . . . . . M 57.50
i-August . . . . . „ 58.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

ril . . . . . „ 53.50
i/August . . . . . „ 55.—
cif Rotterdam/Antwerpen.

Lagos-Palmöl.

ril-Mai . . . . . M 57.—
nny Old Calabar, Basis 2% . . . . „ 56.—
ass Nigger, New Calabar Basis . . . . „ 52.50
cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

ıpt . . . . . M 63.50
ab Lager Mannheim verzollt.

Erdnußöl.

ril/Mai . . . . . M 59.50
ii/Dez. . . . . „ 61.—
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl.

ril-Aug. . . . . M 53.50
cif Rotterdam/Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

ril/Mai . . . . . M 59.50
ii-September . . . . . „ 60.75
cif Mannheim, verzollt.

Rizinusöl.

ril-Mai, 1. Pressung . . . . . M 64.50
dto. 2. Pressung . . . . . „ 62.50
ab Lager Mannheim.

Pflanzenstearin 98/99%

Barrels . . . . . M 62.50
ab Mannheim.

Neutrales Seifenöl Ia 98/99%

Barrels . . . . . M 54.50
cif Mannheim, verzollt.

Neutrales Seifenöl Ib 98/99%

Barrels . . . . . M 51.50
cif Mannheim, verzollt.

Grünes Sulfuröl

Lager neuer Ernte . . . . . „ 58.—
) Barrels italien. neuer Ernte . . . . „ 55.50
Kostfracht Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.
Barrels span. neuer Ernte . . . . „ 54.50
Kostfracht Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.

Grünes Pflanzenöl.

Faß, prompt . . . . . M 54.50
) Faß Juni-Juli . . . . . „ 55.—
cif Mannheim, zollfrei.

Lister's B. Bonegrease.

ril/Mai-Abladung . . . . . M 54.50
cif Rotterdam.

Whitegrease (fast weiß) 99%.

ıupt . . . . . M 62.—
fob Rotterdam.

Olein.

ınifikat Olein superior 98/99% . . . M 66.50
do. do. prima 96/98% . . . . „ 64.50
va-Seifenöl für Seifenpulver 98/99% . . „ 65.50
zial-Olein . . . . . „ 43.50
in M. P. für Metallputz-Pomade . . . „ 49.50

Destillat-Fettsäure, fast weiß, 98/99%

Barrels prompt . . . . . M 58.50
ab Straßburg i. Elsaß.

Weißes Seifenfett 98/99%.

ril/Juni . . . . . M 62.50
ab Mannheim.

Küchenfett.

ril/Dezember 1912 . . . . . M 48.—
frei ab Mannheim in Barrels.
mpt 60 Barrels . . . . . M 49.—
frei Düsseldorf.

Rohglyzerin.

Paris ist um frs. 10.— bezw. frs. 20.— gestiegen.

Saponifikat . . . . . frs. 155.—
Unterlaugen . . . . . „ 120.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug . . . . . M 6.50
bei Waggon-Bezug . . . . . „ 5.50
Spezial-Offerte auf Anfrage.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 15. April 1912.

Kopra. Die Stimmung des Marktes war auch in letzter Woche als fest zu bezeichnen, wennschon die Oster-Feiertage das Geschäft behinderten. Gegen Schluß der Woche machte sich von verschiedenen Seiten eine lebhaftere Nachfrage geltend, und es fanden größere Umsätze zu vollen Preisen statt.

Malabar, good white, fms. in Säcken, März/April und April/Mai a. c.-Abladung wurde mit £ 27.7/6 bezahlt. Ablader halten für weitere Partien auf £ 27.10/—.

Ceylon, fms. in Säcken, £ 27.2/6 April/Mai a. c.-Abladung gefordert.

Manila, fm. lose, März-April a. c.-Abladung £ 24.15/—.

Südsee, fms. in Säcken, März-April a. c.-Abladung £ 25.7/6 per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 12. April 1912.

Palmöl. Nach Abgang unseres Berichtes vom 29. März hat sich der Markt weiter verflaut und blieb bis vor einigen Tagen noch sehr ruhig, wo sich eine gute Frage einstellte, die rasch wieder ein Anziehen der Preise zur Folge hatte. Umsatz während der letzten 14 Tage 2000 Tons. Nachdem der Kohlenstreik nun beendigt ist, steht zu erwarten, daß sich das allgemeine Geschäft sofort wieder beleben wird.

Ankünfte während der Woche 1600 Fässer
schwimmend auf hier 8000 „

	1912 Tons	1911 Tons	1910 Tons
Vorrat am 30. März	2967	287	409
Import im März	4744	4882	5707
Import 1. Jan. bis 31. März	16861	14924	18796
Ablieferungen im März	4732	4953	5884
Ablieferungen 1. Jan. bis 31. März	16690	15120	20044

Wir notieren bei festem Markte prompt, April/Mai und spätere Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg	Kassa ./. 1%
Lagos tel quel	£ 28.15/	M 58.50/—.—	Frs. 72.25/—.—
Quaebo Basis	2% „ 28.12/6	„ 58.25/—.—	„ 72.—/—.—
Emoe	„ „ 28.12/6	„ 58.25/—.—	„ 72.—/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 28.10/—	„ 58.—/—.—	„ 71.50/—.—
Cameroon	„ „ 28.5/—	„ 57.50/—.—	„ 71.—/—.—
Benin	„ „ 27.10/—	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Accra/AddahSorten/Niger	„ „ 27.—/—	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—
Newcalabar/Brass	„ „ „26.10 26.15/	„ 54.—/54.50	„ 66.50/67.25
Congo	„ „ „ 25.15/—	„ 52.50/—.—	„ 64.75/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	25.15/—	„ 52.50/—.—	„ 64.75/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	32.15/—	„ 66.50/—.—	„ 82.25/—.—

Talg hielt sich fest bei guter Frage zu vollen bis höheren Preisen. Die Austral-Verschiffungen per März wurden mit 5900 Tons gemeldet, gegen 7300 Tons in 1911 und betrugen 14400 Tons seit Anfang des Jahres, gegen 17000 Tons in 1911. Der Londoner Stock hat 1185 Fässer abgenommen und betrug Ende März 13758 Fässer.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	April-Mai-Abldg.
3 Crowns Hammel	34/9—00/0	34/9—00/0
SMP	34/6—00/0	34/6—00/0
Basis 45° und good color Hammel	33/6—00/0	33/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	32/6—32/9	32/6—32/9
„ 43½° no color Mixed	31/0—00/0	31/0—00/0
„ 43° good color Beef	33/0—00/0	33/0—00/0

La Plata-Talg, April-Mai-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/0—33/3	33/3—33/6
Hammeltalg	33/6—34/0	33/9—34/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Marktbericht über Glyzerin

mitgeteilt von *Paul Lambert.*

Paris, den 11. April 1912.

Saponifikat. Die beträchtliche und außergewöhnliche Hausse von frs. 20 der gestrigen offiziellen Notierung setzte selbst die größten Optimisten, die an eine Preissteigerung glaubten, in Erstaunen. Diese

Bewegung könnte schließlich fortdauern, wenn sie nicht schon geschwächt werden würde durch die Angebote gewisser Firmen, welche — aus wohl berechtigten Gründen — nicht zögern, einen Gewinn von frs. 30—40 per 100 kg aus ihren Kontrakten, welche sie vor einigen Monaten abgeschlossen haben, zu ziehen. Werden die Wiederverkäufe wohl schnell erschöpft sein? Andererseits werden die Seifen- und Stearinfabrikanten es in ihrem Interesse verstehen, sich den Verkauf ihrer ganzen oder teilweisen Produktion zu diesen hohen Preisen für das laufende wie das nächste Jahr zu sichern? Dieses ist anzunehmen. Das Glyzerin ist ein Artikel, welcher zu großen Schwankungen unterworfen ist, um die Erzeuger zu veranlassen, sich von einer derartig scharf ausgedrückten Wiederbelebung vom Markte entfernt zu halten. Wir schließen zu einem Preise von frs. 155 für das laufende Jahr und frs. 150 für 1913.

Laugenglyzerin 80% folgte dieser Bewegung nicht. Man bleibt auf frs. 127.50 für nahen Termin stehen und frs. 125 für Ende des Jahres sowie für 1913.

Wenige Transaktionen haben in Dynamitglyzerin stattgefunden trotz der höheren Preise in den Vereinigten Staaten zu 18 c. Man verlangt, je nach Hafenplatz, frs. 197—200.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 12. April 1912.

Die in unserem letzten Markbericht in Aussicht genommene Preiserhöhung ist durch die Verhältnisse bestätigt worden. Es kamen ganz bedeutende Umsätze zustande, sodaß die Kauflust nun wieder nachläßt, während die Verkäufer, durch die bessere Nachfrage in ihren Hoffnungen bestärkt, daß Preise von über frs. 200 wieder erreicht werden würden, so übertriebene Forderungen stellten, daß ein Rückschlag unausbleiblich sein dürfte. Es wurden zuletzt die folgenden Preise bezahlt. Saponifikat-Glyzerin: greifbar frs. 155. Lieferungen über 1912 frs. 150. Lieferungen über 1913 frs. 150 mit nun zurückhaltenden Käufern. Unterlaugen-Glyzerin 80% greifbar frs. 127.50. Lieferungen über 1912 frs. 127.50. Lieferungen über 1913 frs. 125. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei 80% Laugen-Glyzerin ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 11. April 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 80.— Tendenz stetig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ „ „

„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhiger.

Prompt	April	Mai	Mai-Juni	Mai-Aug.	Sept.-Dez.
frs.	97.50	96.—/95	91.50/91.75	89.50/90.50	87.—/—.—	80.50/—.—

Repsöl nackt. Tendenz ruhiger.

Prompt	April	Mai	Mai-Juni	Mai-Aug.	Sept.-Dez.
frs.	75.25	74.75/—.—	74.—/75.—	73.—/74.—	73.50/74.—	72.75/73.—

Rohglyzerin nackt. Tendenz sehr fest.

Saponifikat frs. 155.— per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 120.— per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin frs. 150.— per 100 kg nackt.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 180.— per 100 kg nackt.

Saat- und ölbericht,

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 12. April 1912.

Leinsaat. In der Osterwoche war die Stimmung für Leinsaat recht fest. Während die argentinischen Ablader ihre Preise langsam erhöhten und die indischen Ablader zum Teil selbst Käufer für vordere Termine waren, entschloß sich der Konsum nur langsam dazu, die höheren Preise zu bewilligen. Kleinere Partien vorderer Ware wurden in Umladung nach dem Norden verkauft. Hier zeigte man nur für Abladungstermine März/April, bezw. April/Mai einiges Interesse; größere Umsätze sind jedenfalls nicht zu verzeichnen. Nach den Festtagen machte sich zuerst allerseits eine abwartende Haltung bemerkbar. Schließlich zeigte sich etwas mehr Abgabelust besonders von Argentinien. Es hängt dieses wohl damit zusammen, daß die argentinische Maisernte durch den anhaltenden Regen, wenn auch nicht gefährdet, so doch verzögert wird. Die Folge hiervon ist ein Nachgeben der argentinischen Frachten, welche um mehrere Schilling ermäßigt worden sind. Gegen Anfang der Woche haben wir für Plata-Leinsaat auf Abladung einen Rückgang von ca. M 6.— bis M 7.— zu verzeichnen. Schwimmende Positionen sind auch etwas billiger geworden, wenn auch nicht in gleichem Maßstabe. Die Gestaltung des Marktes hängt jetzt sehr viel von Indien ab, und je nachdem, ob die indischen Ablader mit größerem Angebot herauskommen werden oder nicht, wird der Markt fallen oder seine hohen Preise behalten. Die hin und wieder in die Welt gesetzten Berichte über eine Verschlechterung der indischen Leinsaaternte wird von seriöser Seite bestritten; das kleine Angebot wird zum größten Teil dem in Indien herrschenden Waggonmangel zugeschrieben. Die Saat ist da, kann aber nur unter Schwierigkeiten an die Abladeplätze gebracht werden. Nordamerika war in der Osterwoche Käufer für Plata-Leinsaat und auch indische Leinsaat; allerdings sollen nur unbedeutende Quantitäten gehandelt worden sein. Heute schließt der Markt nachgiebig auf die niedrigeren argentinischen Terminkurse hin. Die Verschiffungen von Indien betrugen in dieser Woche 5500 tons, vom La Plata 19300 tons; hiervon sind ca. 3000 tons nach Nordamerika verladen worden. Vorräte am La Plata 60000 tons, gegen 50000 tons in der Vorwoche.

Plata-Leinsaat schwimmend, je nach Position, M 315.— bis M 325.—, März/April M 308.—, April Mai M 307.—.

Kalkutta-Leinsaat März/April M 340.—, April/Mai M 334.—, Mai/Juni M 329.—.

Bombay-Leinsaat März/Mai M 348.—.

China-Leinsaat Mai/Juni M 320.—.

Rapssaat war am Beginn der Festwoche ruhig, dann trat eine Befestigung ein. Im Laufe der Vorwoche sowie dieser Woche gestaltete sich der Markt sehr fest bei besonders guter Nachfrage für schwimmende Positionen. Abladetermine waren gleichfalls gesucht und konnten gute Preise erzielen. Ferozepore Ende des Monats fällig M 255.—, April/Mai, Mai Juni M 252.—.

Br. Cawnpore-Rapssaat März/Mai, Mai/Juni 245/46.—.

Mohnsaat fest. April/Mai M 361½, Mai/Juni M 358.—.

Sesamsaat fest. 1% gelbe China-Sesamsaat März/Mai M 365.—, 15% grobkörnige Bombay-Sesamsaat April/Mai M 368.—, 50% grobkörnige do. M 360—.

Rizinussaat fest. März/April, April/Mai M 238.—.

Leinöl gut behauptet. April M 79.—, Mai/August M 75.—, September/Dezember M 74.—.

Sulfurolivenöl-Bericht

mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 13. April 1912.

Während der ersten Hälfte dieses Monats fuhr die Marktlage fort, sich zu befestigen und zwar hauptsächlich infolge gänzlicher Zurückhaltung seitens der Verkäufer. Erste-Handverkäufer sind überhaupt vollständig aus dem Markt ausgeschieden und auch Zweite Handverkäufer sind infolge der Zurückhaltung jener ganz enorm zurückhaltend geworden. Im übrigen haben auch die Preise für spanisches, kleinasiatisches und nordafrikanisches Öl ständig angezogen und auch hierfür sind die Offerten ganz enorm spärlich geworden. Da nun ferner zu erwarten ist, daß die nächste Ernte eine ziemlich geringe werden wird und sich daher eine große Anzahl Verkäufer entschlossen hat, ihre Stocks für die Herbstmonate aufzubewahren, so ist mit Sicherheit ein weiteres Anziehen der Preise zu erwarten. Die Festigkeit der übrigen Fettwarenmärkte hat ferner dazu beigetragen, die Stimmung auf dem Sulfurolivenölmarkt ganz bedeutend zu befestigen. Es sollte daher meiner Ansicht nach jede sich bietende günstige Gelegenheit benutzt werden, zu den heutigen Preisen einzukaufen.

Ich quotiere nun heute für naturgrünes italienisches Sulfurolivenöl meiner bekannten Abladungen M 58.50 cif Nordseehäfen, M 57.50 und frs. 69.— cif Triest, frs. 72.— franko Waggon Genua.

Hamburg, den 13. April 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war wieder recht fest und die Nachfrage war, wie bereits in den letzten Wochen, seitens des Konsums befriedigend. Die Harburger Mühlen haben wieder eine kleine Preiserhöhung eintreten lassen und fordern jetzt:

Prompt und April M 80.—, erste Hälfte Mai 79.25, zweite Hälfte Mai M 78.75, Juni M M 78.25, Juli/August M 75.25 per 100 kg netto ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz ist sehr fest für prompte Lieferung, da die hiesigen Vorräte nicht groß sind. Man fordert heute:

B	M	33.20	J	M	35.35
D	„	33.60	K	„	35.70
E	„	34.05	M	„	36.75
F	„	35.—	N	„	37.10
G	„	35.10	WG	„	37.30
H	„	35.20	WW	„	37.80

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Prompte und Mai-Lieferung, Juni-, Sommer- und Herbst-Lieferung sind mit einem Abschlag von 50 Pfg. erhältlich.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt**

Rotterdam, den 13. April 1912.

Palmkerne fest, jedoch ohne Umsatz.

Palmöl ruhig mit etwas mehr Nachfrage.

Talg sehr fest bei guter Kauflust, die sich hauptsächlich auf spätere Lieferung konzentrierte. Am Mittwoch fand keine Auktion in London statt der verflossenen Feiertage wegen.

Kottonöl sehr gefragt. Es ging sowohl in amerikanischem wie auch in englischem sehr viel um.

Sojabohnenöl fand bei steigenden Preisen Käufer. Die Nachfrage war sehr rege.

Kopra sehr begehrt.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 13. April 1912.

Oleo-Margarin. Nachdem vorige Woche mehr die billigeren Sorten von den Käufern begehrt waren, wendeten sie sich diesmal den besseren zweiten Sorten zum Preise von f 71.— und „Extra"-Qualitäten zu f 75.— zu. Es wurden hiervon geschlossene Posten plaziert. Die heutigen Forderungen lauten teilweise unverändert und teilweise f 1.— höher.

Premier Jus unverändert. Für „feinste" nordamerikanische Sorten lauten die Notierungen f 74/73.—; loko wäre zu f 73/72.— käuflich. Prima südamerikanische Qualitäten notieren f 55/57.—, frische Sekundaware f 48 47.—.

Neutrallard mit befriedigendem Umsatz zu Preisen von f 68.— aus den Markt gegangen. Die Offerten lauten heute etwas höher nämlich f 68/69.—.

Imitation-Neutrallard notiert f 61/62.—, April/Mai-Abl. f 61½/62¾.

Amerikanisches Kottonöl. Die Stimmung befestigte sich weiter, was in den Forderungen Amerikas zum Ausdruck kam. Man notiert heute; Butteröl loko f 40.—. Choice Summer Yellow loko und schwimmend f 39.—. Bei zweiter Hand wäre wahrscheinlich um f 1.— niedriger anzukommen.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren April/Sept. M 78.—; „Wesson"-Verfahren (weiß) April/September M 79.—.

Neutrales Kokosfett ziemlich unverändert. Notierungen f 52¼/53.— und höher für Mai/Juni-Abladung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.	Okt.
12. April	10.07½	10.27½	10.50	10.57½
11. „	9.82½	10.02½	10.22½	10.32½
10. „	9.82½	10.02½	10.22½	10.30
9. „	9.77½	9.95	10.17½	10.22½.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	12. April	11. April	10. April	9. April
per Juli	6.53	6.40	6.28	6.25
per loko	6.45	6.25	6.14	6.07.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 11. April 1912.

Der Markt durch die Festtage dieser Woche unterbrochen, scheint unter dem Einfluß großer Verkäufe in Rotterdam sich lebhaft zu entwickeln.

Oleo Extra. Unsere hiesigen Schmelzer verlangen nicht weniger als frs. 155.— bis 160.— für Lieferung April und Mai; Oleo Première ist zu frs. 140.— und selbst zu frs. 145.— gesucht, und einige Verkäufe haben in Mittelsorten von Oleo zu ca. frs. 115.— bis frs. 120.— stattgefunden. Die geringeren Sorten hingegen sind ein wenig vernachlässigt und schwanken zwischen frs. 105.— bis 110.—.

Rinder Premier Jus. Man hat nicht gezögert, für die Extra-Provinz-Qualitäten frs. 120.— bis 125.— zu zahlen, während die Preise für die kuranten Sorten nach Verkäufen zu frs. 100.— auf frs. 105.— erhöht worden sind. Die Preissteigerung von Preßtalg auf frs. 120.— für Extra-Qualität und frs. 110.— bis 112.— für Prima-Qualität begünstigt diese Forderung.

Rinder Speisetalg schwankt zwischen frs. 90.— bis 92.—.

Hammel Premier Jus schwankt zwischen frs. 105.— bis 108.—, je nach Marke.

Technischer Talg bleibt mit frs. 80.— notiert. Man verkauft jedoch bis zu frs. 81.—.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke von Vicktor Werckmeister.

Berlin, 12. April 1912.

Berlin notiert prompt und per April-Mai hochfeines **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 35.—, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.— bis 34.25, prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 33.25 bis 33.50. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M 31.50 bis M 32.50. Sekunda Qualitäten M 28.— bis 30.—. Tertia-Qualitäten M 24.— bis 27.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.— bis 41.50, prima Marken M 40.50—40.75, abfallende Qualitäten do. M 39.— bis M 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.50 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per April-Mai.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl M 34.25—34.75.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 36.25—00.00, prima Kartoffel-Mehl M 35.50—35.75, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per April-Mai.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl, prompt Zollstadt, M 34.00—34.50, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 33.50 bis 34.—, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 28.50 bis 29.—.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 43.00—43.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartoffelstärke ab böhmischen Stationen Kr. 42.00—42.50, ab ungarischen Stationen Kr. 00.00 prompt und April-Mai. Prima Kartoffelmehl Kr. 42.50—43.00, prompt und April-Mai. Hochprima Kartoffelmehl Kr. 43.50—44.00.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und April-Mai M 30.25—30.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per April prima Mehl frs. 48.50, superior Mehl frs. 49.50, Epinal prima Mehl frs. 51.00, superior frs. 52.00——.— per April-Mai.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.00. **Reisstärke**, Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— bis —.—. Mais-Puder M —.—.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	13. Ap.	12. Ap.	11. Ap.	10. Ap.	9. Ap.	8. Ap.
	fest	ruhig	fester	fest	fest	
Raffin., disponibel	25 2/6	24 15/	24 15/	24 7/6	24	—
April	25 5/	24 15/	24 15/	24 10/	24 10/	—
Mai-Aug.	25 17/6	25 10 g.	25 7/6	25 5/	25 2/6	—
Ägypt., roh, disp.	—	23 12/6	23 5/	23	22 10/	—
Mai-Aug.	—	—	24	—	—	—
Soja-Bohnenöl, nackt				fest		
disponibel, roh	24 15/	24 15/	25	25	24 15/	—
April, extrah.	—	—	—	—	—	—
Mai-Aug. „	25	25	25 10/	25 10/	25 5/	—

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	13. April	12. April	11. April	10. April	9. April	8. April
Tendenz:	fest	ruhig	fest	streng	stetig	
Disp.	—	41¾	—	—	41¼	—
Mai	—	40½	—	40¾	40⅛	—
Mai-Aug.	—	39⅞	—	40—	39½	—
Sept.-Dez.	37	36⅞	37¼	37¼	36⅞	—
Jan.-April	—	—	—	—	—	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	13. April	12. April	11. April	10. April	9. April	8. April
April	95.75	95.—	95.—	95.50	97.50	—.—
Mai	91.75	90.50	91.—	91.75	93.50	—.—
Mai-Aug.	87.—	86.50	87.50	87.—	88.75	—.—
Sept.-Dez.	79.75	79.50	80.—	80.50	81.75	—.—

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	13. April	12. April	11. April	10. April	9. April	8. April
	ruhig	schwach	ruhig	fest	fest	
Disp.	36 5/	36 5/	37	37	37	—
März	—	—	—	—	—	—
April	36 5/	36 5/	36 15/	37	37	—
Mai-Aug.	34 5/	34 7/6	34 15/	35 5/	35 2/6bz	—
Sept.-Dez.	32 7/6	32 5/bz	32 15/	33 bz.	33 bz.	—

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	13. April	12. April	11. April	10. April	9. April	8. April
Disp.	80—	80—	80—	80—	79½	——

in M per 100 kg.

Antwerpen:	13. April	12. April	11. April	10. April	9. April	8. April
April	85—	85	85½	86½	85	—
Mai-Aug.	79—	79	80—	80½	80	—
Sept.-Dez.	75½	75½	76½	76½	76½	—

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	13. April	12. April	11. April	10. April	9. April	8. April
April	74.75	74.75	74.50	74.75	74.75	—.—
Mai	74.50	74.75	74.25	74.50	74.50	—.—
Mai-Aug.	74.—	74.25	73.50	73.75	73.50	—.—
Sept.-Dez.	73.—	73.—	72.75	73.—	72.50	—.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	13. April	12. April	11. April	10. April	9. April	8. April
Mai	64.50	64.40	64.10	63.60	63.50	—.—
Okt.	64.60	64.50	64.10	63.60	63.50	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	13. April	12. April	11. April	10. April	9. April	8. April
Disp.	65.—	65.—	66.—	65.—	65.—	—.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.

	13. April	12. April	11. April	10. April	9. April	8. April
Tendenz:		fest			fest	
Disponibel	—	35½	—	——	35¼	—
Mai-Aug.	—	33½	—	——	33⅝	—
Sept.-Dez.	—	32⅛	—	——	32¾	—

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	13. April	12. April	11. April	10. April	9. April	8. April
April	68.—	68.—	68.—	68.—	67.—	—.—
Mai-Aug.	67.50	68.—	68.—	67.—	66.—	—.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 7.—13. April 1912.

Harzprodukte. Neue Hausse ist in Amerika für die dunkleren Sorten eingetreten, deren Notierungen aus verschiedenen Gründen etwas forciert erscheinen.

Unsere französischen Harze sind dagegen bedeutend billiger, da die Preise seit drei Wochen fast keine Schwankungen aufweisen, dagegen Amerika die Forderung um 7% bis 8% erhöhte.

Das schlechte Wetter hat die erste Lese etwas verzögert, wodurch die Kurse der späteren Abladungstermine eine Befestigung erfuhren, und man rechnet eher mit einer kleinen Hausse, als wie mit einem Niedergang der Notierungen.

Prompte Ware hält sich immer auf dem gleichen Preisniveau, da in den Fabriken noch kleine Bestände lagern, die noch vor Eintreffen der Ware neuer Ernte abgestoßen werden sollen.

Die vorteilhaften Preise des französischen Harzes dürften das Interesse der Käufer haben.

Wir notieren f. o. b. Bordeaux in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara pro % kg ausschließlich Einkaufsprovision:

F/G	frs.	36.—
H/I	„	36.25
K	„	36.75
M	„	37.—
N	„	37.50
WG	„	38.—
WW	„	38.25

Es existiert noch ein geringer Stock extra weiße Ware AAA bis AAAAA zu frs. 40.— die % kg.

Terpentinöl. Trotz reger Nachfrage fielen in dieser Woche wiederum die offiziellen Kurse und zwar aus dem Grunde, um mit den amerikanischen Preisen in Parität zu bleiben, doch die Verkäufer wollen ihre Vorräte nur gegen Prämie von 3—4 frs. pro % kg abgeben. Man notierte in Barrels frs. 80.— die % kg f. o. b. Bordeaux und frs. 72.— die % kg in Zisternen des Käufers ab Fabrik.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 23. März 1912.

Offizielle Statistik über die Terpentinöl-Ausfuhr in den Monaten April bis Januar.

	1911/12	1910/11	1909/10
nach England	7 027 258	5 158 786	5 118 986
„ Belgien und Niederlande	4 088 299	3 376 710	3 958 597
„ Deutschland	2 367 983	1 995 038	2 275 329
„ dem übrigen Europa	345 033	130 996	136 776
Total nach Europa:	13 828 573	10 661 530	11 489 688
nach anderen Ländern:	3 626 026	2 396 023	2 254 384
Total-Export:	17 454 599	13 057 553	13 744 072

Gallonen.

Offizielle Statistik über die Harz-Ausfuhr in den Monaten April bis Januar.

	1911/12	1910/11	1909/10
nach England	460 976	403 848	393 564
„ Belgien und Niederlande	285 536	233 279	258 906
„ Deutschland	618 331	606 610	476 963
„ dem übrigen Europa	321 749	248 760	206 650
Total nach Europa:	1 685 292	1 492 497	1 336 083
nach anderen Ländern:	555 480	495 980	410 176
Total-Export:	2 242 072	1 988 477	1 746 259

Barrels von 280 lbs.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 29. Febr	205443	167057	172227	234988
Ernte bis heute	2190	2006	1218	2032
Total	209207	177537	197307	261296

Fässer.

Verschiffungen:				
nach dem Auslande	108013	85099	99529	133187
nach New York	35595	41866	35660	33431
nach div. Richtungen	45981	49562	51115	69095
Total	189589	176527	186304	235713

Fässer.

Vorrat heute:	19618	1010	10693	25583

Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 29. Febr.	706802	593058	602746	814914
Ernte bis heute	12461	10607	10932	12773
Total	749381	687896	754535	892857

Fässer.

Verschiffungen:				
nach dem Auslande	324655	287357	356869	410859
nach New York	122350	126452	68401	118273
nach div. Richtungen	226882	219338	238076	220857
Total	673887	633147	663346	749989

Fässer.

Vorrat heute:	75494	54749	91189	142968

Fässer.

Terpentinöl. Diese Woche hat die Grenze des Alltäglichen überschritten und für die gegenwärtige Saison einen Rekord insoferne erreicht, als die Preisnotierung über 50 cts. stieg. Nach den bereits früher gemachten Wahrnehmungen kam das Eintreten dieser höheren Preisrichtung nicht überraschend. Die Woche eröffnete zu 48½ cts. und allmählich arbeitete sich die Notierung hinauf bis auf 50¼ cts.; sie konnte sich aber nicht recht behaupten und es erfolgte ein Rückschlag, der Terpentinöl am Wochenschluß auf 49 cts. zurückbrachte. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge sind heute nicht viel geringer als im vergangenen Jahr, sie reichten aus, um den vorhandenen Bedarf zu befriedigen, denn im umgekehrten Falle würde ein Rückschlag der Notierung nicht in so kurzer Zeit erfolgt sein, wie es jetzt tatsächlich der Fall gewesen ist. Gelegentlich dieser Preiserhöhung ist dann auch wieder ein Teil der Lagerware aufgeräumt worden, die in Erwartung besserer Preise zurückgehalten wurde. Die Ernteaussichten für die künftige Saison werden allgemein als gut bezeichnet, wenn auch die Übergangszeit von der alten zu der neuen Ernte nicht ausgeschaltet werden kann, so steht aber kaum zu erwarten, daß bei Eröffnung des Frühjahrsgeschäftes im Baufach usw. und der damit in Zusammenhang stehenden angehäuften Orders eine ausreichende Versorgung der Nachfrage durch den Markt erfolgen kann.

Harz. Der Harzmarkt verfolgt jetzt eine scharfe Aufwärtsbewegung und die erreichten Preisfortschritte sind — wie aus endstehender Aufstellung ersichtlich — recht bedeutend. Die hellsten Sorten sind auch diesmal wieder spärlich in den Markt gekommen. Die unteren Grade von B herauf bis J konnten sich wesentlich befestigen und bei ihnen kommt am meisten die verschärfte Situation des Marktes zum Ausdruck. In der kommenden Saison wird wieder eine ausgedehnte Anwendung des Cup-Systems erwartet, woraus eine vermehrte Produktion der hellen Sorten resultieren wird. Zu Anfang der jetzt zu Ende gehenden Saison war der Einfluß des Cup-Systems weit merklicher als gegenwärtig, nachdem jetzt den hellen Sorten weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird und zwar aus dem Grunde, weil die Produktion der dunklen Grade einfacher und die Preislage der unteren Sorten eine sehr gute ist.

Die Woche schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.70	7.65	7.60	7.55	7.30	7.12½	7.10	7.10	7.10	7.05	7.—	6.87½

gegen

$	7.40	7.35	7.30	7.25	7.05	7.02½	7.02½	7.—	7.—	6.95	6.92½	6.87½

zu Anfang der Berichtswoche.

Vom Fastagenmarkt. Der Fastagenmarkt hat sich ganz in dem von uns angedeuteten Sinne entwickelt und dürfte während der nächsten Zeit weitere Festigung erfahren, womit auch die Verbraucher in der Hauptsache zu rechnen scheinen. In der Ölindustrie hat sich auch während der Berichtsperiode ein weiterer Aufschwung bemerkbar gemacht, sodaß für die nächste Zeit mit steigendem Bedarf an Leermaterial ernstlich gerechnet werden muß. Der Versand an Ölen für technische wie Speisezwecke hat sich seit einigen Wochen weiter nicht unwesentlich gehoben, und da Produzenten wie Konsumenten nicht über große Vorräte verfügen, so wird man für die nächste Zeit und voraussichtlich auch bis Jahresschluß sich auf stärkere Bezüge einrichten müssen, die wesentlich größere Quantitäten Leermaterial

rfordern, welche bis jetzt aber nur zum kleinen Teil gedeckt sein ürften. Die Entwicklung des Fastagenmarktes in dieser Weise ommt im großen und ganzen nicht überraschend. Schon seit Jahres- rist haben größere Fabriken nach Möglichkeit Kontrakte auf Lieferung on leeren Barrels abzuschließen versucht und hierbei ansehnliche reise bezahlt, die sich aber im Verhältnis zu den heute geforderten reisen ziemlich günstig stellen. Es ist nicht zu leugnen, daß ein eil der Lieferanten aus diesem Grunde recht ansehnliche Lieferungen bernommen hat, wofür er zum Teil noch keine Eindeckung besitzt. ie Folge hiervon wird die sein, daß die Preise während der nächsten eit stark nach oben neigen werden. Hierbei ist besonders zu be- ücksichtigen, daß wir uns der wärmeren Jahreszeit nähern, in der mmer mit höheren Preisen ganz von selbst gerechnet werden muß. eitweise boten die Abladungen an amerikanischem Kottonöl relativ ünstige Aussichten auf Ansammlung von Leermaterial, aber die Er- artungen sind in dieser Beziehung wohl etwas überspannt worden. ie Abladungen von Amerika sind in letzten Wochen übrigens auf as normale Maß beschränkt worden, wodurch die Möglichkeit grö- erer Zufuhren an Leermaterial sich erheblich verringert hat.

Die Nachfrage nach Leermaterial hat sich während der Berichts- eriode stark belebt. Sowohl in prompter Ware als auch auf Lie- erung zeigt sich großes Interesse bei Verbrauchern, da die Aussichten uf rechtzeitige Beschaffung der erforderlichen Quantitäten für die ommermonate nicht besonders günstig sind. Die Käufer drängen n allgemeinen stark auf Lieferung der kontraktlichen Quantitäten, ie nicht immer glatt von statten geht. Für Zwischenkäufe müssen chon ansehnliche Zuschläge auf die Kontraktpreise bewilligt werden, enn man auf Lieferung rechnen will. Die Bestände der Verbraucher alten sich durchweg auf mäßiger Höhe, obwohl die Jahreszeit der nsammlung von Vorräten bis jetzt keine Bedenken entgegengestellt ätte. Für leere eichene Barrels stellt sich der Preis auf M 4.80 bis 4.90 pro Stück franko Verbrauchsstelle. Billiger dürfte nur in elegenheitskäufen anzukommen sein, während für kleinere dringend enötigte Posten meist noch etwas höhere Preise gefordert werden. uch größere Kontraktlieferungen werden nicht billiger übernommen, eil andauernd genügend Käufer im Markte sind, welche die gefor- erten Preise gern bewilligen. Auch die Nachfrage nach Fastagen esserer Qualität hat sich gebessert, da der in den kommenden onaten zu erwartende stärkere Versand in Verbindung mit heißer itterung, womit gerechnet werden muß, die Preise für diese Sorte st recht in die Höhe treiben wird. Verkäufer fordern hierfür omentan etwa M 5.50 pro Stück franko Verbrauchsstelle. Kottonöl- rrels stellen sich nahezu auf M 5.80 bis M 6.— werden aber nur enig angeboten.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 4. April 1912.

Der Markt für Ölsaaten ist flau gestimmt, und die Preise sind Weichen begriffen, da wegen der bevorstehenden Feiertage Nach- ge fehlt. Heute kostet Leinsaat mit 5% Besatz 2.30 Rbl., Hanf- at 1.55 Rbl., Sonnenblumensaat, je nach Beschaffenheit, 1.15 bis 30 Rbl., Raps 1.90 Rbl. und Hederich 90 Kop. das Pud, ab Speicher er. Vorrätig waren am 30. März 10 000 Pud Leinsaat, 5 000 Pud nfsaat, 7 000 Pud Sonnenblumensaat, 10 000 Pud Raps und 40 000 d Hederich. Obwohl somit die Vorräte von Hederich verhältnis- ßig bedeutend sind, bleiben die Besitzer doch zurückhaltend und rlangen 92—95 Kop., allerdings ohne dazu Käufer zu finden.

(K. V.-Z.)

Zur Lage des Rübölmarktes.

Berlin, den 13. April 1912.

Die Aussichten der indischen Rübsaaternte beherrschen im all- meinen die Marktlage für Rübsaaten und Rübsaatfabrikate. Die ldungen von dort lauten abwechselnd sehr verschieden und demgemäß auch die Haltung der Käufer wie Verkäufer. In der ersten Hälfte r Berichtsperiode war die Tendenz für Rübsaaten sehr gedrückt, laß zeitweise von Verschiffern sehr frei offeriert wurde. Käufer gten sich zwar nicht sehr geneigt, den Forderungen der Verkäufer chzukommen, bis diese gegen Schluß der ersten Woche ihre Angebote n großen Teil aus dem Markt genommen haben. Die Käufer gten sich denn doch schließlich etwas beruhigt, was sie veranlaßte, den Markt zu kommen. Das Interesse der Käufer konzentrierte sich uptsächlich auf gewisse Sorten, wovon besonders braune Kalkutta- t sehr gesucht war. Verkäufer waren daraufhin aber nur zu heren Preisen Abgeber, welch letztere sich in der zweiten Hälfte allgemeinen behauptet haben und gegen Schluß weiter erhöht rden sind. Die Umsätze waren unbedeutend, die Nachfrage schließlich r sehr rege, sodaß allenthalben höhere Preise gefordert wurden. lien hat in den letzten zwei Wochen insgesamt 74000 qurs Rübsaat schifft, wovon allein 45000 qurs auf die Schlußwoche entfallen, ie daß Verkäufer aber zu entgegenkommender Haltung geneigt esen wären. Am Londoner Markt notierte braune Cawnpore per il-Mai bis sh 46/3, gelbe Cawnpore bis sh 49/9 und Ferozepore März-April und April-Mai bis sh 47/6 per Quarter. Die günstigeren ssichten im Absatz von Rüböl und Rübkuchen werden billigere ierungen für Rohmaterial zunächst wohl hintanhalten.

Die Nachfrage nach Rüböl hat sich gleich der nach anderen Ölsorten im Laufe der Berichtsperiode, hauptsächlich aber in der zweiten Hälfte weiter gebessert. Die Fabriken haben ihre Vorräte ziemlich erledigt, sodaß sie für neue Geschäfte im großen und ganzen auf volle Preise halten. Für gewöhnliches braunes Rüböl ist der Preis auf M 65.— bis M 65½ per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik erhöht worden, ohne daß größere Geschäfte Aussicht auf Annahme billigerer Preise böten. Die ausländischen Märkte haben für Rüböl im Laufe der Berichtsperiode auch durchweg steigende Richtung verfolgt. London notierte für gewöhnliche braune Ware zwischen £ 31/5- bis £ 31/10-, für raffiniertes Rüböl bis £ 33/-/- und für Öl aus Ravisonsaat bis £ 26/10/- pro Tonne. Die Forderungen der Verkäufer neigten eher nach oben als nach unten. An der Amsterdamer Börse haben die Notierungen schließlich ganz erhebliche Fortschritte gemacht. Für disponible Ware lautete die Forderung der Verkäufer auf fl 35½, Mai-August auf fl 33½ und September auf fl 33 per 100 kg exklusive Barrel loko. Die Spekulation war in letzter Zeit am Amsterdamer Markt wieder sehr interessiert, sodaß man Ursache hat, auf höhere Preise für die nächste Zeit zu rechnen, wie für den einheimischen Markt auch im allgemeinen angenommen wird. Die Stimmung des hiesigen Marktes war im Laufe der letzten Tage fest und höher. Die Forderungen der Abgeber beliefen sich auf M 64½ für Mai und auf M 64½ bis M 64¾ per Oktober dieses Jahres.

Die Tendenz für Rübkuchen war im Laufe der letzten Woche sehr fest, wozu die kältere Witterung beigetragen hat. Die Vorräte der Fabriken sind unbedeutend, sodaß sich bessere Preise leicht erzielen lassen. Verkäufer notierten für prompte Ware zwischen M 11½ bis M 11¾ per 100 kg ab Fabrik.

Kottonöl.

New York, den 27. März 1912.

Ungeachtet der festen Tendenz der für Kottonöl in Betracht kommenden Märkte war die Stimmung des Marktes, besonders für spätere Termine, im Anfang dieser Woche ziemlich gedrückt. Das Fehlen der Outside-Käufer und größerer Spekulations-Orders bewirkte eine Abschwächung von 4—6 Punkten. Die März-Position konnte sich jedoch behaupten. In den letzten zwei Tagen beeinflußten Schmalz und Baumwolle den Markt wieder derartig, daß sehr schnell eine Aufbesserung von 8—16 Punkten eintrat.

Die Rohölmärkte waren die ganze Woche hindurch fest. Bedeutende Quantitäten wechselten zu Preisen von 4.54 bis 4.67 die Hände. Am Ende der Woche waren 4.67 in allen Distrikten zu lösen.

Das Konsumgeschäft war im Anfang der Woche außerordentlich flau. Die fortwährende Steigerung der Schmalzpreise scheint jedoch eine große Nachfrage nach Kunstschmalz hervorgerufen zu haben. Die Kottonöl-Orders von dieser Seite waren recht bedeutend. Von Nord-Europa wird ebenfalls großes Interesse für Butteröl berichtet. Im übrigen interessierte man sich nur für Prime Summer Yellow und Winteröl.

Am Schlusse der Woche scheint der Artikel Kottonöl recht fest zu liegen. Die Baisse-Interessenten, wovon wir in unserem letzten Berichte sprachen, sind bedeutend zusammengeschmolzen. Es hat sich anstatt dessen ein ziemlich heftiges Hausse-Interesse gezeigt. Die Rohölmühlen, welche bis jetzt fortwährend gut verkauft hatten, haben einen großen Teil ihrer Produktion bereits vergeben. Jeden Tag erscheinen Berichte, daß die Mühlen anfangen, ihren Betrieb einzustellen, weil sie ihre ganze Produktion bereits disponiert haben. — Von anderen Distrikten berichtet man, daß sie hierzu gezwungen sind, weil die geringe Qualität der Saat, welche ein Verarbeiten zu gefährlich erscheinen läßt, sie hierzu zwingt. — Auf diese Weise wird Amerika wahrscheinlich kaum ein größeres Quantum Saat pressen wie im vorigen Jahre, trotz der größeren Baumwollernte. Die hohen Schmalzpreise werden die Kunstschmalzfabrikanten in die Lage versetzen, ihr sämtliches bisher gekauftes Kottonöl und noch mehr zu verarbeiten. Unter diesen Umständen sehen wir keine Möglichkeit, daß die Preise länger gedrückt gehalten werden. Die nächste Woche wird wahrscheinlich weiter höhere Preise bringen.

	Voriger Wochenschluß		Höchstpreis	Tiefstpreis	heutiger Wochenschluß	
März	5.64 Geld	5.67 Brief	0.00	0.00	5.73 Geld	5.90 Brief
Mai	5.75 „	5.76 „	0.00	0.00	5.80 „	5.81 „
Juli	5.86 „	5.87 „	0.00	0.00	5.89 „	5.91 „
Sept.	5.97 „	5.98 „	0.00	0.00	5.98 „	5.99 „
Okt.	5.92 „	5.94 „	0.00	0.00	5.93 „	5.94 „

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo“, mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

Die Ölmärkte haben in den letzten Wochen ihre feste Tendenz nicht allein behauptet, sondern noch erweitert. Das sind jedenfalls die Aussichten, welche sich momentan den Käufern bieten. Im allgemeinen vollzieht sich die Entwicklung der Marktlage ganz in dem entgegengesetzten Sinne, als man bei Konsumenten noch vor ganz kurzer Zeit erwartet hatte. Die Rohmaterialnotierungen behaupten noch immer ihren sehr hohen Stand, und bei den zum Teil recht zweifelhaften Aussichten in den Ölsaatproduktionsländern ist einstweilen wenig Aussicht vorhanden, daß sich die Notierungen zu Gunsten der Fabrikanten stellen

werden. Für diese Jahreszeit kommt hinzu, daß der Ölsaatkuchenkonsum in der Abnahme begriffen ist, die Notierungen hierfür mit Unterbrechungen absteigende Tendenz bekunden, sodaß die Fabrikanten erst recht Veranlassung haben, sich durch höhere Ölpreise schadlos zu halten. Da die Konsumenten wie Fabrikanten von größeren Vorräten entblößt sind, so würde auch bei zurückhaltender Stimmung der Käufer die Möglichkeit billigerer Preise vorläufig sehr gering zu veranschlagen sein. In dieser Richtung wird sich das Geschäft während der nächsten Wochen oder Monate abspielen.

Die Forderungen für ägyptische Kottonsaat lauteten am Schluß der Berichtswoche erheblich höher, wovon besonders Saat alter Ernte betroffen worden ist. Obwohl die Nachfrage der Fabrikanten aus Anlaß der Feiertage und auch der hohen Preise wegen sehr gering gewesen ist, haben Verkäufer ihre Forderungen nicht ermäßigt. Für indische Saat kommt hinzu, daß die Ernteaussichten dort sehr unbestimmt sind und die Verkäufer daran festhalten, daß nur noch ganz geringe unverkaufte Quantitäten vorhanden sind. Die Verkäufer halten sich in ihren Offerten daher sehr reserviert und sind nur zu höheren Preisen Abgeber. Am Londoner Markt notierten die Verkäufer ägyptische Kottonsaat per April mit £ 8/11/3 und auf Mai-Juni mit £ 8/12/6 pro Tonne. Disponible ägyptische Saat war am Londoner Markt gegen Ende der Woche überhaupt nicht zum

Londoner Öl- und Fettpreise.

	13. April	12. April	11. April	10. April	9. April
Leinöl, per Tonne	stetiger	still	schließt stetig	schließt fest	fest
Disponibel in Pipen	*38 10/-15/	38 10/-15	38 15—39/	38 15/-39	38 10/—15
„ „ Barrels	38 15/-39	38 15/-39	39-39 10/	39 10/	39 – 39 10/
April	38 2/6-5/	38 5/	38 7/6 gen.	38 10/ Kf.	38 10/
Mai-Aug.	35 17/6	35 15/	36 7/6	36 12/6	36 10/
Sept.-Dez.	33 17/6	33 17/6	34 5/	34 5/	34 5/
Rapsöl, per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest
Braunes, gew., nackt, disp.	31 10/-15/	31 10/	31 10/	31 10/	31 10/
später	31 10/-15/	31 10/	31 10/	31 10/	31 10/
raffiniert, disp., i. Pp.	33	33	33	33	33
Ravison, später, nackt	26 10/	26 10/	26 10	26 10/	26 10/
Kottonöl per Tonne	fest	teurer	fest	teurer	teurer
ägypt. rohes in Fässern, disp.	25	25	24 15/	24 10/	24
April	25	25	24 15/	24 10/	24
raffin. gebl., in Pipen	26 5/	26 5/	26	26	25 10/
für Speisezwecke in Barrels	29	29	28 10/	28 10/	28 10/
Soja-Bohnenöl in Barrels	sehr fest	fest	fest	sehr fest	fest
Disponibel	27 10/	27 10/	27 5/	27 5/	27 5/
April	27 10/	27 10/	27 5/	27 5/	27 5/
Japan. in Fässern	—	—	—	—	—
Jan.-Febr.	25 2/6	24 15/	24 15/	24 15/bz	24 15/bz
Feb.-März	25 2/6	24 15/	24 15/	24 15/bz	24 15/
März-April	25	24 15/	24 15/	24 12/6	24 12/6
April-Mai	25	24 15/	24 15/	24 12/6	24 12/6bz
Mai-Juni	25 5/	—	—	—	—
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	52	52	52	52	52
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	teurer	unregelmäßig	stetig	stetig	stetig
Ceylon, disponibel	40	40	41 10/	41 10/	41 10/
März-April	39 5/	39	38 15/	38 15/	38 15/
April-Mai	39 5/	39	38 15/	38 15/	38 15/
Kochin, disponibel	46	46	46	46	46
März-Mai	42	41 15/	41 15/	41 5/	41 5/
April-Mai	42	41 15/	41 15/	41	41
Palmöl per Tonne	still	schwach	still	still	still
Lagos, disponibel	31 10/	31 10/	32	32	32
Fischöl, Japan (in Kisten)	ruhig	stetig	stetig	stetig	stetig
disponibel	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—
März-April	16	16	16	16	16
Mai-Juni	16	16	16	16	16
Rizinusöl per Tonne (Brls.)					
I. Pressung prompt	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/
I. „ April-Juni	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/
I. „ Juli-Dez.	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/
II. „ 20/weniger					
Harz per cwt.	fest	fest	fest	teurer	fest
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	17/3	17/3	17/3	17/3	17/
später	17	17/	17/	17/	16/9
Terpentin per cwt.	ruhig	ruhiger	fester	stetig	flauer
disponibel	34/6	34/6	34/6	34/3-4½	34/3
April	34/6	34/6	34/6	34/3-4½	34/3
Mai-Juni	34/10½	34/10½	35/	34/9	34/9
Juli-Dez.	35/6	35/6	35/7½	35/4½	35/6
Sept.-Dez.	35/6	35/6	35/7½	35/4½	35/6
Talg per cwt.	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Austral. Mutton, disponibel	34/-36/6	34/36/6	34/-36/6	34/-36/6	34/-36/6
„ Beef, disponibel	32/6-35/6	32/6-35/6	32/6-35/6	32/6-35/6	32/6-35/6
„ Mixed	31/3-33/	31/6-33/	31/3-33/	31/3-33/	31/6-33/

* Kalkutta Öl 10/ Prämie.

Verkauf gestellt. Bombaysaat notierte in Hull schließlich bis £ 7/-/- pro Tonne. Es sind das Preise, welche man vor wenigen Wochen noch für unmöglich gehalten hätte. Die Umsätze an Kottonsaat haben sich nur in ganz engen Rahmen gehalten. Obgleich die Tendenz für Leinsaat gegen Schluß der Berichtswoche etwas schwächer lautete, machte Kottonsaat keine Miene, eine den Käufern günstigere Haltung anzunehmen. Die bessere Nachfrage nach Kottonöl selbst ist übrigens auch mit als Grund für die feste Tendenz des Saatmarktes anzusehen. Der Konsum an Kottonöl hat sich in den letzten Wochen ganz befriedigend entwickelt, wozu die gestiegenen Leinölpreise nicht wenig beigetragen haben. Da Leinöl sich bisher behauptet oder aber noch höhere Preise gebracht hat, ist die weitere Haltung von Kottonöl nicht zweifelhaft. Amerika hat die Preise im Laufe der Woche weiter erhöht, sodaß auch europäische Märkte sich in gleicher Richtung mit Erfolg bemüht haben. Londoner Verkäufer notierten rohes Öl aus ägyptischer Saat für prompte und spätere Lieferung £ 25/-/-, raffiniertes mit £ 26 5/- und süßes mit £ 29/-/- pro Tonne. Der Schluß des Geschäftes bot keine Aussicht auf Preisermäßigungen. Auch am einheimischen Markt wird im allgemeinen auf Preise gehalten. Prompte Ware notierte M 64.— bis M 66.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger, besonders raffinierte Ware M 10.— per 100 kg teurer.

Die Tendenz für

Sojabohnenöl

war gegen Schluß der Woche gleichfalls sehr fest. Käufer mußten sich schon zur Bewilligung höherer Forderungen bereit finden.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

12. April 1912.

Rapssaat. In den ersten paar Tagen war der Markt fortgesetzt fest, sodaß die Preise um weitere 6 d bis 1/ stiegen, späterhin traten jedoch Wiederverkäufer und Verschiffer mit reichlicheren Angeboten hervor, was Käufer veranlaßte sich zurückzuziehen und einen Rückschlag auf die Preise ausübte. Antwerpen zahlte 47/ für April-Mai Cawnpore und Dünkirchen 49/1½ für Juni-Juli Yellow Cawnpore. Brown Cawnpore in jeder späteren Position offeriert jetzt zu 45/9 und für April-Mai wurden 1½ d weniger akzeptiert.

Indien verschiffte in dieser Woche 29000 qurs, gegen 45000 qurs der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen nil, gegen 3650 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren nil, gegen nil der letzten Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 2000 qurs, gegen 20000 qurs im Vorjahre und 16000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Der Markt war fest, trotzdem aber wenig lebhaft; im Schluß waren jedoch die Verkäufer dringender in ihren Angeboten und würden jetzt 60/10½ oder 1/ weniger für Bombay (Calcutta option) April-Juni akzeptieren.

Sesamsaat. Bombay-Verschiffer sind noch fest und beanspruchen jetzt 61/9 für 15% small grain, prompte Verschiffung, es wird jedoch aber kein Geschäft berichtet.

Rizinussaat. Die Notierungen zeigen noch steigende Tendenz und bei guter Nachfrage werden für Bombay nach Hull, Verschiffung is Juni, £ 12 geboten, während Verschiffer £ 12.2 6 verlangen; reise, die 3/9 bis 5/ per Tonne höher sind als diejenigen der Vorwoche.

Rüböl hat überall bessere Nachfrage zu verzeichnen und die reise für gewöhnliches braunes sind um 5/ per Tonne höher mit 31.10/ für disponibles in Barrels, während raffiniertes in Pipen 33 notiert. Ravison wertet noch £ 26.10/ (nackt), Jamba £ 28.15/ nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die nach Europa verschiffte uantität Bohnen erfuhr eine weitere Verminderung von 20000 nnen, sodaß die Gesamtmenge nur 45000 Tonnen (von denen nur 00 auf den Kontinent treffen) beträgt, während ein Jahr zuvor 000 Tonnen auf dem Wege waren. Dieses fortgesetzte Fallen der chtbaren Zufuhren veranlaßt eine reservierte Haltung der Eigener, d es sind infolge besserer Nachfrage jetzt höhere Preise erhältlich. sponible und greifbare haben in Hull Käufer zu £ 7.15/ bis £ 8 d Posten für Verschiffung sind nicht unter £ 8.2/6 zu haben. Für hiffsladungen werden allgemein £ 8.5/ verlangt und Käufer sind willt, bis £ 8.2/6 für Juni bis einschließlich September anzulegen. e Sojabohneneinfuhr des Vereinigten Königreichs während der zten drei Monate belief sich ingesamt auf 95101 Tonnen, gegen 093 Tonnen zur selben Zeit des Vorjahres. — Huller Sojabohnen- zeigte die ganze Woche durch eine starke Aufwärtsbewegung, so- ß die Preise durchschnittlich 15/ bis 20/ höher schlossen. Londoner d alle ostasiatischen Öle sind ebenfalls teurer und haben gute Umtze zu verzeichnen. — Kuchen sind viel ruhiger und beide, Lonuer wie Huller Fabrikat, zeigen einen Preisrückgang von 2/6 per nne. Für Exportrechnung herrscht kaum Nachfrage, da momentan nnenblumenkuchen bevorzugt sind.

Olivenöl. Disponibles spanisches ging in Liverpool um volle 1 per Tonne zurück, da die Notierung jetzt £ 41 ab Speicher tet, jedoch ist die Nachfrage fortgesetzt ruhig.

Leinöl.

Rotterdam, den 9. April 1912.

Der Leinsaatmarkt verlief in dieser Woche in ruhigerer Stimmung. Die Fragpreise für schwimmende La Plata-Saat variieren, je nach Ankunft, zwischen fl. 370.— bis fl. 350.—, doch besteht im allgemeinen wenig Kauflust. Die Weltverschiffungen seit dem 1. Januar bis Ende der vorigen Woche betrugen 1120000 qurs., gegen 920000 qurs. in der gleichen Zeit des Jahres 1911.

Die gesamte nach Europa schwimmende Menge Leinsaat verteilt sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	21000	95000	98000	156000
von Argentinien	189000	364000	68000	187000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	3000	5000	3000	9000
Amerika	—	—	—	—
Total	213000	464000	169000	352000 qurs.
In der Vorwoche	152000	453000	130000	269000 qurs.

Leinöl konnte sich eine feste Tendenz in dieser Woche bewahren. Es besteht dauernd Frage für englische Rechnung, auch die späteren Termine erfreuen sich stärkerer Nachfrage und diese haben in der letzten Zeit eine ganz entschieden aufwärtsstrebende Tendenz verfolgt. Das gibt zu denken und man befürchtet nicht zu Unrecht von vielen Seiten, daß der kommende Sommer kaum günstigere Ölpreise bringen wird, als sie im verflossenen an der Tagesordnung waren.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 41½ 41¼; Mai: 40, 40⅛; Mai-August: 39½; Sept./Dez.: 36¾, 36⅞.

Leinöl.

Der Leinölmarkt hat in der abgelaufenen Woche eine ziemlich unsichere Haltung und wenig einheitliche Tendenz gezeigt. Stellenweise haben die Preise einen geringen Fortschritt erzielt, im ganzen ist aber eine Besserung, wie man sie für die jetzige Woche erwartet hatte, doch nicht eingetreten. Die Leinsaat verkehrte in ruhiger und stetiger Tendenz und ohne große Preisänderungen. Nordamerika war stetig und blieb die Woche hindurch fast unbeweglich. Argentinische Märkte erzielten zunächst eine kleine Besserung, wurden in der zweiten Wochenhälfte flau und erholten sich am Schluß der Woche wieder. Die Verschiffungen von Argentinien fielen diesmal recht groß aus, sowohl im Vergleich zu denjenigen der vorigen Woche, als auch im letzten Jahre, auch haben die Stocks um weitere 10000 tons zugenommen, sodaß diese nunmehr auf 60000 tons angewachsen sind und mithin im Vergleich zur gleichen Zeit des letzten Jahres sehr groß erscheinen. Ebenso ist die schwimmende Saatmenge gegenwärtig größer, als zur gleichen Zeit der letzten beiden Jahre. Da ferner von Indien keine neuen Meldungen von Bedeutung eingetroffen sind und die dortigen Verschiffungen wieder 30000 qurs betragen, ist es nicht zu verwundern, daß sich im ganzen im Saatmarkt eine etwas flauere Auffassung der Lage dieses Marktes bemerkbar machte. Dementsprechend konstatierten die meisten Leinölmärkte nach vorübergehender Preissteigerung ebenfalls einen Rückgang der Notierungen und zwar hauptsächlich für die Termine. London hat für vorrätige Ware gegen die letzte Woche einen kleinen Vorsprung erreicht, im übrigen ist es für alle Termine in Übereinstimmung mit den anderen englischen Börsenplätzen zurückgegangen. Paris ist für die Termine ebenfalls billiger geworden. Nur Amsterdam zeigt bei sämtlichen Notierungen eine Besserung, die bei vorrätiger Ware ¾ fl beträgt, für die übrigen Notierungen aber kaum nennenswert ist.

Eigentümlich war die Lage des Marktes im Inlande. Hier waren die Forderungen für disponibles Leinöl bis zu den letzten Tagen 77 bis 78 M. Jedoch fand nur wenig Geschäft statt und das Angebot schien die Nachfrage erheblich zu übersteigen. Gegen Schluß der Woche zeigte sich in den Forderungen ein ziemlich großer Unterschied; während einzelne zweithändige Abgeber bereit sind, Limite auf eine Forderung von 76 M entgegenzunehmen, verlangen Leinölhersteller noch 77 und teilweise 78 M ohne Faß. Für Mai-Leinöl werden ca. 76 M gefordert und für Juni ca. 75 M. Lebhafteres Interesse schien für Lieferung Mai/August vorzuliegen. Für diesen Termin hielten die Mühlen scharf auf Preis, sodaß hierfür 72 bis 73 M angelegt werden mußten und teilweise auch angelegt wurden. Diese ungewöhnlich feste Stimmung für Mai/August-Lieferung war einigermaßen zu verwundern, da die ausländischen Börsen für den gleichen Termin weichend waren und der Saatmarkt ebenfalls etwas flauere Stimmung erkennen ließ. Nach der allgemeinen Lage des Marktes ist eine mäßige Befestigung der Mai-August-Preise wohl gerechtfertigt, die dieswöchige Preissteigerung von 69 bis 70 M auf 72 bis 73 M erscheint indessen reichlich hoch.

Die Konkurrenzöle zeigten in dieser Woche sehr feste Tendenz. Besonders waren die verschiedenen Provenienzen in Kottonöl scharf steigend. Für amerikanisches Kottonöl werden schon 56 bis 57 M, je nach der Lieferzeit, gefordert und für englische Ware 52 bis 54 M. Amerikanisches Maisöl kostet bereits ca. 55 M, englisches Bohnenöl ca. 55 M, alles inklusive Barrels, cif Anvers/Rotterdam. Bohnenöl

deutscher Herkunft ist stark gestiegen und nur wenig erhältlich, da die Fabrikation infolge der unrentablen Kuchenpreise erheblich eingeschränkt worden ist.

Heutige Leinölpreise sind:

in Amsterdam	41¾ fl,	gegen 41 fl	vor 8 Tagen,
„ London	39 sh,	gegen 38.6 sh	vor 8 Tagen,
„ Hull	36.3 sh,	gegen 36.6 sh	vor 8 Tagen,
„ Paris	95 frs.,	gegen 95 frs.	vor 8 Tagen,
im Inland	77.— M,	gegen 77.— M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	8. April	9. April	10. April	11. April	12. April	13. April
Terpentin	—	75—76½	75—76½	74—75½	74—75½	74/76
Tendenz		ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	—	58	58	58	58	58
do. Accra	—	56	56	56	56	56
Palmkern	—/—	73/74	73/74	73½/74½	73½/74	73½/74½
Palmkernölfettsäure	—	65	65	65	65	65
Kokosölfettsäure	—	65	65	65	65	65
Erdnuß	—	63/62	63/62	63/62	63/62	63/62
Kokos la. Kochin	—	88	88	88	88	88
do. Harburger	—	86/85	86/85	86/85	86/85	86/85
do. Ceylon	—	84	84	84	84	84
do. Harburger	—	82/81	82/81	82/81	82/81	82/81
Kotton. amerik.	—	57	57	58	58	59
do. englisch	—	53	53	54	54	54
do. Harburger, weiß	—	72/73	73/74	74/75	74/75	74 75
do. do., gelb	—	69/70	70/71	71/72	71/72	71/72
Mais amerik.	—	57	57	57	57	58
Bohnen, englisch	—	56	56	56	56	56
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	—	64/—	64/—	64/—	64/—	64/—
Holzöl, chinesisch	—	90	89	89	89	88
Rizinus, I. Pressung	—	60	60	60	60	60
do. II. do.	—	58	58	58	58	58
Palmkuchen	000—00	153—56	153—56	153—56	152—54	152—54
Leinkuchen	000—00	188—92	188—92	188—92	184—86	184—86
Erdnuß, do. Mrs.	000—00	152—56	156—56	152—56	152—56	152—56
do. Bordeaux	000—00	175—80	175—80	175—80	175—80	175—80
do. spanisch	000—00	160—65	160—65	160—65	160—65	160—65
do. deutsch	000—00	185-188	185-188	185—88	185—88	185—88
Kokosk. deutsche	000—00	174—76	174—76	174—76	174—76	174—76
do. indische	000—00	166—68	166—68	166—68	166—68	166—68
do. Ceylon	000—00	166—68	166—68	166—68	168—70	168—70
Rapskuchen La Plata	000—00	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14
do. deutsch	000—00	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14
Sojakuchen	000	153	153	153	153	153
do. Harburg	000/00	138/40	138/40	138/40	136/38	136/38
Sojabohnen	000	160	160	160	160	160
Sojabohnenschrot	000/00	145/50	145/50	145/50	145/48	145/48
Tendenz	—	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palmkernschrot	—	148—	148—	148—	148—	148—
Tendenz		stetig	stetig	stetig	stetig	stetig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung

k. Buenos-Aires. Auf bisher noch unerklärliche Art ist in der Herrn Juan Gorlero gehörenden Fettfabrik in der Calle Chivilcoy zwischen Dorrego und Circum valacion Feuer ausgebrochen. Das Feuerwehrkorps arbeitete zwar energisch, um das Feuer zu löschen, jedoch war nichts mehr zu retten. Die Fabrik brannte total nieder. Die Fabrik arbeitete mit einem Kapital von 25000 $ und war nicht versichert.

* Dahlem-Berlin. Am 10. d. M. ist Herr Kommerzienrat Ludwig Leichner, der Begründer und Chef der bekannten Firma Leichner, im Alter von 76 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Leichner hat einen wechselvollen Werdegang durchgemacht. Ursprünglich Pharmazeut, wurde er dann mehrere Jahre Opernsänger. Trotz reicher Erfolge befriedigte ihn aber diese Tätigkeit nicht, und so nahm er wieder das Studium der Pharmazie und Chemie auf, das er zunächst in Würzburg mit großem Eifer betrieb. Später arbeitete er im Laboratorium von Hofmann, in Berlin, und hier gelang ihm die Erfindung der bleifreien Fettschminke, die nicht nur seinen Namen weithin bekannt machte, sondern ihm auch, nachdem er eine Fabrik zur Ausnutzung seiner Erfindung begründet, reiche materielle Mittel zuführte. Für die Kunst hatte er auch später stets ein warmes Herz, und so sind seiner Generosität die Erhaltung des Richard-Wagner-Museums für Deutschland und die Schaffung des Richard-Wagner-Denkmals in Berlin zu danken. (Pharm.-Ztg.)

k. Frankfurt a. O. C. Binder eröffnete, Richterstraße 54, einen Damen- und Herren-Frisier-Salon.

k. Krakau. Die Kerzen- und Seifenfirma Rothblum dahier ist insolvent geworden. Die Passiven dürften nach der Graz. Tagespost 100000 K überschreiten.

* Leeds (England). Nach kurz genossenem Ruhestand starb am 23. März a. c. der Senior-Direktor der Firma Adolph Heß & Bros Ltd., Oil and Stearine Works, dahier und zu Hull, Herr Dr. Adolph Heß. Der Betrieb wird in unveränderter Weise unter der Leitung der beiden Brüder des Verstorbenen, den Herren Julius Heß, Bernard Heß, und dessen ältestem Sohn weitergeführt.

k. Ludwigsburg, Wrttbg. Hans Scheffold hat, Obere Marktstraße 3, ein Spezial-Damen-Frisiergeschäft errichtet.

k. Neugersdorf, Lausitz. Otto Schimmack eröffnete, Leutersdorfer-Straße 109, ein Barbier- und Friseurgeschäft nebst Damen-Frisier-Salon.

k. Plauen i. V. Bruno Ernst eröffnete hier, Böhlerstraße 49, einen Damen-Frisier-Salon.

k. Schleussig b. Leipzig. Max Stiel eröffnete, Könneritzstr. 81, ein Friseurgeschäft.

k. Schluckenau, Böhmen. Die Seifen- und Soda-Fabrikanlage der Firma Johann und Karl Wünsche soll auch heuer einen entsprechenden Anbau erhalten.

k. Wittenberg (Bz. Halle). Mit 20000 M Stammkapital bildete sich hier die Firma „Germania Deutsche Schuh-Creme-Industrie, G. m. b. H., Wittenberg, Provinz Sachsen". Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Schuhcreme, Lederfett, Appreturen, Bohnermasse und ähnlichen Putzmitteln. Geschäftsführer ist der Kaufmann Herr Karl Umstädter.

k. Würselen. Wie verlautet, hat der bisherige Besitzer der Würselener Sodafabrik, Herr Kommerzienrat Honigmann in Aachen, die Fabrik an die Deutschen Solvey-Werke (Sodafabrikation) verkauft.

k. Zeitz. Walter Herfurth eröffnete, Kaiser Wilhelm-, Ecke Gleinaerstraße, einen Rasier-, Friseur- und Haarschneide-Salon.

k. Zillerthal, Riesengeb. Rudolf Höfer eröffnete im Hause des Herrn Richard Scholz ein Barbier- und Friseurgeschäft.

---

* **Verband der österreichischen Talkum-Werke.** Am 29. März d. J. fand in den Lokalitäten des Zentralverbandes der Industriellen Österreichs die Gründungsversammlung des Verbandes der Talkum-Interessenten in Österreich-Ungarn statt. Bekanntlich befinden sich die meisten Talkumbergwerke in Steiermark und repräsentieren eine der ältesten Industrien des Landes. Zum Präsidenten des Verbandes wurde Se. Exzellenz Herr Karl Graf Lamberg, Herrschaftsbesitzer in Pöllau, zum geschäftsführenden zweiten Präsidenten Herr Kommerzialrat Arthur Bittner, Talkumgrubenbesitzer in Anger, zum Vizepräsidenten Herr Heinrich Rosenberg, Gesellschafter der Firma Bernfeld & Rosenberg in Wien, gewählt. Außerdem wurden in den Vorstand berufen die Herren Konrad Köck, Obmann der Federweiß-Interessenten-schaft in Nautern, Herr F. W. Gielow in Salzburg, Herr Paul Bernfeld (Wien) und Herr Valentin Wiedenhofer in Anger.

Zollwesen.

Auskunft 479/11. Tarifnr. 166/167 und 166 Anmerkung. **Perillaöl** in Fässern Zollsatz 10 M, von 9 M für 1 dz, in anderen Behältnissen Zollsatz 20 M für 1 dz, in Fässern, amtlich ungenießbar gemacht Zollsatz 4 M für 1 dz.

Ein ziemlich leicht flüssiges, klares, hellgelbes, nicht wohl riechendes, fettes Öl, welches nach dem Gutachten der Hamburgischen Botanischen Staatsinstitute aus den Samen der perilla ocymoide gewonnen ist und als Leinölersatz dienen soll. Die chemische Untersuchung ergab, daß es bei der Dichte bei 15° C. von 0.934, eine Säurezahl von 4.7, einer Verseifungszahl von 185, einen Gehalt an Unverseifbarem von 2.5%, einer Jodzahl von 191.5 und einer Refraktometerzahl (bei 25° C.) von 82.3 den Charakter eines trocknenden Öles hat und in seinen Konstanten dem Leinöl nahe steht. Die Ware ist als nicht besonders genanntes fettes Öl zu verzollen. (W. V. Stichwort „Öle" Ziffer 1 b.) Herstellungsland: Japan. (Hamburg 14, 8. 11.)

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Beantwortungen.

102. **Wasserlösliches Bohröl:** Paul Knobbe, Stuttgart; A.-G. Verein. Chem. Fabriken, Ottensen-Brandenburg vorm. Frank, Brandenburg-Havel.

106. **Fetten Berger Tran:** Paul Knobbe, Stuttgart.

107. **Fliegenleim:** Stamer & Storp, Hamburg.

112. **Importiertes Eigelb und Eiweiß:** Paul Knobbe, Stuttgart.

113. **Asphalt-Pech:** A.-G. Verein. Chem. Fabriken Ottensen Brandenburg vorm. Frank, Brandenburg-Havel; Carl Cordes, Magdeburg, Fürstenufer 15; Julius Israel jun., Hamburg; Paul Knobbe, Stuttgart; H. Wertheim Söhne, Weißensee-Berlin, Pistoriusstr. 31—33.

114. **Rohmaterialien für die Metallputzwasserfabrikation:** Carl Cordes, Magdeburg, Fürstenufer 15.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Karl Block, Buchhandlung, Breslau** bei.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

31398

J. Rothschild
Graphische Kunstanstalt
für
Seifen- und Parfümerie
Etiketten

Offenbach (Main)
Gegründet 1848

Ständiges Lager von
Seifen-Parfümerie-Etiketten
Muster auf Verlangen

D. R. P.

ENKA IV PERBORAT SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.

WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN.-SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION

! Garantiert beste Qualität ! absolut unschädlich

Auskünfte durch die Fabrikanten:

CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

32161

Härtig's Veilchen-Seifen-u. Seifenpulver-PARFÜMS

SPEZIALITÄT: **Alle Arten** Parfüm Kompositionen in höchster Vollendung u Ausgiebigkeit u. in **allen Preislagen.** Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten **zu 4 bis 50 Mark** pro Kilo. Muster und Preislisten gratis.

Friedrich Wilhelm Härtig Gegr. 1877 **Kötzschenbroda (Sachsen).**

31827

Trane ❖ Tranfette

HUGH HIGHGATE & Co.,
PAISLEY .. Schottland.

Fischer, Raffineure und Exporteure
sämtlicher Tran- u. Tranfettsorten.

verdickte Waltrane für die Aufbesserung von Schmierölen
Spez. Gew. 0,980 : 0,990 : 1,000.
Preise und Muster zu Diensten. H615

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. **Berlin W 30 u. Leipzig.**

32555

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand. 26278

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich 31814
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

31814

Fassbleche jeder Art

32456

Jacob Berg, Budenheim a. Rh., **Spezialfabrik.**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

Einzelne Nummern

der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« Augsburg, soweit Vorrat reicht, werden abgegeben gegen Voreinsendung von **50** Pfg. pro Exemplar.

Stellen-Angebote

Suche für Anfangs Mai jungen, soliden, militärfreien

Gehilfen

für Haus- und Toiletteseifen. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. 32593

J. P. van Randenborgh, Seifenfabrik, **Wesel** a. Rhein.

Tüchtig. Vorarbeiter,

der möglichst vorkommende Reparaturen selbständig ausführen kann, zur Leitung der Spaltanlage gesucht. Einem strebsamen, fleißig. Arbeiter, wenn auch ohne Vorkenntnisse, ist Gelegenheit geboten, sich eine dauernde Stellung zu schaffen. Wenn verheiratet, freie Wohnung. Offerten mit Angabe des Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter V. S. 32626 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger

Parfümeur,

vollständig vertraut mit sämtlichen in der Toiletteseifenfabrikation vorkommenden Arbeiten, zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Off. unter Nennung der Gehaltsansprüche an die Exped. d. Ztg. erbeten sub J. M. 32558.

Ein erfahrener, tüchtiger, völlig selbständiger

Siedemeister,

der durchaus sicher in der Herstellung aller Kern-, Halbkern-, Leim-, Schmier-, Toilette-Seifen und Seifenpulver ist, auch mit der Unterlaugen-Eindampfung und Fettspaltung gut Bescheid weiß, wird bei hohem Gehalt von einer Dampfseifenfabrik Mitteldeutschlands in dauernde Stellung zum **1. Juli 1912** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter R. Z. 32628 an die Exp. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, solider 32609

Seifensieder-Gehilfe

zum Eintritt für sofort gesucht.

W. Lenz, Stuttgart.

Verheirateter

Seifensieder

per 1. Juli gesucht für mittlere Seifenfabrik Schlesiens. Derselbe muß mit der Herstellung aller in Frage kommenden Kernseifen (Kühlpresse), Halbkern- u. Leimseifen sowie von glatten und gekornten Schmierseifen u. Seifenpulver **durchaus vertraut** und in jeder Hinsicht ein **zuverlässiger u. gewissenhafter Arbeiter** sein. Bei befriedigenden Leistungen handelt es sich um eine Lebensstellung. Bewerbungen mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Wohnung an die Expd. sub E. S. 32632 erbeten.

Mittlere Fabrik Norddeutschlands sucht per sofort oder 1. Juli verheirateten

Siedemeister.

Derselbe muß perfekt in Schmier-, Kern- u. Grundseifen sein u. nach dem Twitchell-Verfahren arbeiten können. Off. unter Q. H. 32656 an die Expedition d. Bl.

Fachmann

Ausländische Firma mit Kleinbetrieb sucht erfahrenen Fachmann, welcher geneigt ist, einige Zeit in der Fabrik tätig zu sein in der Fabrikation von Ofenpolitur, flüssigen Metallputzmitteln, Schuhcremes usw. Ausf. Offerte mit Referenzen, Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter V. M. 32624 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Entfetter,

erfahren in der Extraktion mit Benzin, gesucht. Offerten unter B. A. 32617 mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lebenslauf bef. d. Exped. d. Bl.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Eine erstklassige Riechstoff-Fabrik des Auslandes sucht zu baldigem intritte einen ganz

tüchtigen Parfümeur,

r imstande ist, das Parfümerie-Versuchslaboratorium zu leiten und enügend Initiative und Fachkenntnisse besitzt, um Neuheiten in nthetischen Riechstoffen und wirklich hervorragenden Kompositionen szuarbeiten. Es wird nur auf eine ganz hervorragende Kraft reflekrt. Das Einkommen kann, je nach Leistungen, auf M 10000.— bis 000.— steigen. Genaue Offerten mit Angaben über bisherige Tätigit erbeten unter L. N. 32646 an die Exped. d. Ztg.

Stellen-Nachweis

er Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure. Sitz München. E. V.

I. Seifen- und Parfümeriefabrik Rumäniens sucht

tüchtigen Siedemeister,

r perfekt ist in der Herstellung von Kern-, Eschweger-, Schmierd Toiletteseifen.

II. Mittlere Seifenfabrik Ungarn's sucht zum sofortigen Eintritt

perfekten Seifensieder

die Fabrikation von Kernseifen I und II, auch mit hohen Füllungen, enso Eschweger I und II, Mottled und I und II Schmierseifen. werber, die in Ungarn schon mit Erfolg tätig waren, bevorzugt.

III. Mittlere Dampfseifenfabrik in Hessen sucht zur Aushilfe **er sofort**

tüchtigen Siedemeister

die Fabrikation von Kern- und Schmierseifen.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der ifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** reiteranger 5.

Öle und Fette

r Seifenfabrikation und Textilindustrie).

Ein branchekundiger **Herr,** ht unter 25 Jahren, für Büro l Reise auf

1. Juli

n süddeutschen Öl-Handels- und mmissionshaus **gesucht.** Perfekt Korrespondenz, Buchhaltung l Stenographie Bedingung; nntnisse der Öl-Analyse erscht. Bei hervorragender chtigkeit wird spätere Beteiliug, auch ohne Kapital-Einlage, Aussicht gestellt. Gefl. Anerten mit Zeugnis-Abschriften l Angabe der Gehaltsansprüche ch die Exped. dies. Bl. unter I. 32619 erbeten.

Jüngerer, energischer

Chemiker bezw. Betriebsleiter,

imstande wäre, die Erzeugung es rentablen Artikels einzuhten, wird unter günstigen Begungen akzeptiert und ist bei sperität ev.

Beteiligung

ht ausgeschlossen. Offerte erb. er **„Rentabel 32650" Bahnpoststante Eger** in Böhmen.

Mittelgroße, altrenommierte, rheinische Seifenfabrik mit Twitchellspaltung, Kühlpresse, Laboratorium sucht **erfahrenen,** tüchtigen und energischen

Siedemeister

als technischen Leiter

der Seifenfabrik an Stelle des Chefs. Derselbe muß für erstklassige, haltbare weiße Wachskernseifen und tadellos rheinische Schmierseifen garantieren können. Genügt derselbe den Ansprüchen bezüglich **erstklassiger** und **rationellst** hergestellter Seifen und sorgt er für exakten, sauberen und flotten Fabrikbetrieb, so erhält er außer seinem **Fixum** eine **Tantieme** am Gewinn. Ausführliche Offerten sind zu richten an die Exped. d. Bl. unter G. M. 32621.

Werkmeister

mit Glyzerin-Fabr., Dest., Raff., Autokl.-Spalt. praktisch u. theoretisch vertraut, wird nach dem **Ausland** gesucht. Gutes Salair. Off. unter **„Glyzerin 32654"** bef. die Expedition.

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

31051

Stellen Gesuche *)

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, dass Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.— geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Seifensieder

sucht dauernde Stellung und würde ev. später das **Geschäft pachten oder kaufen.** Gefl. Off. bef. sub C. S. 32605 die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Siedemeister,

35 Jahre alt, verheiratet, mehrere Jahre selbständig gewesen, sicher in der Herstellung von Kern- und Schmierseifen, Wasserglasseifen, Seifenpulver, Kristallsoda, Lederfetten, kosmetischen Präparaten etc., auch mit kaufmännischen Arbeiten wohl vertraut, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen selbständige leitende Lebensstellung; Süddeutschland und Rheinland bevorzugt. Gefl. Off. bef. sub L. N. 1098 d. Exp. d. Bl.

Gehilfe,

jung und kräftig und zu jeder Arbeit willig, sucht sofort Stellung als Stütze des Siedemeisters. Gefl. Off. unter J. E. 32563 bef. die Exped. d. Blattes.

32633

Erfahr. Raffineur u. Desodoriseur

sucht Stellung. Beste Referenzen. Gefl. Off. unter **H. E. 6882** bef. die Ann.-Exp. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Junger, strebsamer

Sieder,

21 Jahre alt, ledig, im Sieden von Kernseife, Eschwegerseife, Schmierseifen bestens bewandert und mit den chemischen Untersuchungen gut vertraut, sucht sich zu verändern und zu vervollkommnen. Mäßige Ansprüche. Gefl. Offerten unter „Baldigen Eintritt 32608" bef. die Exp. d. Bl.

Kräftiger, gewissenhafter Mann,

21 Jahre, der schon längere Zeit in einer modern eingericht. Seifenfabrik tätig ist, möchte gern in einer andern Fabrik der Branche die Seifenfabrikation gründlich **erlernen** bei mäßig. Vergütung. Beste Referenzen. Off. u. C. H. 32623 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Jüngerer

Betriebschemiker

der Fettbranche, vertraut mit der **Untersuchung** aller **Rohstoffe** und der **Betriebsführung,** sowohl chemisch-technischer als auch maschineller Richtung, von **Haus- und Toiletteseifen-, Stearine-, Glyzerin-** und **Kerzenfabrikation, Talgschmelze** etc., sucht sich per 1. Juli oder früher als **Betriebschemiker** oder **Betriebs-Assistent** zu verändern. Gefl. Zuschriften unter **„Selbständig 32540"** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Erfahrener, erstklassiger

Fachmann,

mit langjähriger, erfolgreicher Praxis, mit dem Krebitzverfahren vollkommen vertraut, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen, dauernde Lebensstellung im In- oder Auslande. Gefl. Off. sub M. M. 1099 bef. die Exp. d. Bl.

Junger, fleißiger

Gehilfe,

militärfrei, sucht bei mäßigen Ansprüchen baldige Stellung in einer Seifenfabrik, in der auch Hausseifen mit hohen Ausbeuten hergestellt werden. Gefl. Off.: **Mittweida postlagernd A. K.** 32631

Siedemeister,

verh., 35 Jhr., vollkommen vertraut mit Grund-, Toilette-, Glyzerin-, Rasierseifen, Cosmétique, perfekt in Haus- und Schmierseifen, Karbonatverseifung, sucht Stellung im In- oder Auslande. Gefl. Off. unter **„Siedemeister" hauptpostlag. Zürich.** 32635

*) ☛ **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.** ☚

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Maschinen-Ingenieur,

mit prakt. Erfahr. im allg. Maschinenbau sucht dauernde Stellung in Industrieetabliss., Fabr. chem. Produkte, als Betriebsleiter oder Überw. industr. Betr. u. Leitg. groß. Rep.-Werkstätten. Spez. Kenntn. der **Oelfabrikation u. Raffinerie.** Off. erb. an **K. Hartmann, Mallnitz** (Schles.). 32637

Stellen-Nachweis
der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.
Sitz München.

I. Tüchtiger

Seifensieder,

perfekt in der Fabrikation von Kern-, Schmier- und Wasserglasseifen, Seifenpulver, Kristallsoda etc. mit Ia Zeugnissen und Referenzen, sucht Stellung in größerer Fabrik, in der ihm event. Gelegenheit geboten ist, sich in der Fettspaltung und Glyzeringewinnung auszubilden.

II. Als Assistent und Stütze des Chefs oder Betriebsleiters in größerer Seifen- und Parfümeriefabrik sucht

junger Seifensieder

Stellung. Bewerber hat mehrjährige Praxis bei ersten Firmen und die Fachkurse in Nürnberg und Melle absolviert, ist mit allen in der modernen Seifenbranche vorkommenden Arbeiten theoretisch und praktisch gut vertraut.

III. **Tüchtiger, solider Sieder,**

durchaus erfahren in der Fabrikation von allen Sorten Kern-, Halbkern-, Leim-, Schmier- und einfachen Toiletteseifen, in der Herstellung von Seifenpulver, Kristallsoda und Fettschmelze, vertraut mit Autoklavenfettspaltung, Karbonatverseifung und Handhabung der Hauff'schen Kühlpresse, sucht per bald Stellung im In- oder Auslande.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Erfahrener Seifensieder,

32 Jahre, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, verläßlich im Sieden aller gangbar. Seifen der neuen Zeit, auch in Toiletteseif., Karbonatverseif., Fettspaltung m. Autoklav, s. St. Ders. k. im In- u. auch Ausl. die Stell. nach 4 Woch. antr. Off. bitte zu adr. an **W. K. W. 32 Alipasimost bei Sarajevo, Bosnien.** 32627

Tüchtiger Siedemeister,

verheiratet, welcher mehrere Jahre eine größere Dampfseifenfabrik geleitet hat, sucht Stellung. Mit der Fettspaltung (Autoklav und Twitchell) vollständig vertraut, durchaus firm in der Herstellung sämtlicher Faß- und Riegelseifen, speziell Eschweger- u. Kernseifen. Gefl. Offerten nebst Gehaltsangebot erbeten nach **Moskau (Rußl.) Rogoshsky, Bolschaja Alexejewskaja Nr. 31, Quartier 8. Schilling. Für G. G.** 32625

Junger

Chemiker,

2½jähr. Betriebs- und Laboratoriums-Praxis in Seifen- u. Glyzerinfabrik, sucht sofort oder später dauernde Stellung, auch in Stearin- oder Ölindustrie, im In- oder Ausland. Mäßige Ansprüche. Offert. bef. sub E. S. 32536 die Exp. d. Bl.

Jüngerer **Laborant,** Ausländer, erfahren in Untersuchungen der Öl- u. Fettbranche, sucht Stellung. Off. u. D. O. 32630 bef. die Exp. d. Ztg.

Vertretungen

Vertretung

für Cottbus und die Lausitz. Gewandter Kaufmann aus der Tuchfabrikation, tüchtiger Verkäufer, mit besten Empfehlungen, wünscht die Vertretung erstklassig. Textilseifenfabrik zu übernehmen. Off. unter **2978** an die Expedit. des **Cottbuser Anzeiger, Cottbus.** 32620

Verfahren und Rezepte

Der Verrat von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen (Verfahren und Rezepte) durch Angestellte während der Dienstzeit wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldbuße bis zu 5000 M bestraft, auch hat der Verräter dem geschädigten Prinzipal allen diesem erwachsenden Schaden zu ersetzen.

Wertvolle Rezepte

finden Sie in meinem Werk: **„Der Selbstfabrikant".** Dasselbe ist 300 Seiten stark und enthält über **600 Praxis-Rezepte** zur **Selbstbereitung** von **chem.-technisch.** und **kosmet. Präparaten.** Preis nur M 3.50 spesenfrei. U. A.: Luftdesinfektionsessenz à la Perolin, Hartspiritus, Hartpetroleum, geruchloses Petroleum, Terpentinölersatz, Firnisersatz (100 kg M 8.—), Löschbomben, Bureauleim, Leimersatz, Rostentferner, Rostschutzmittel, Schuhcreme (100 kg M 20.—), Handwaschpulver, Kesselsteinmittel, nicht absetzbarer flüss. Metallputz, Verfahren zur Raumdesinfektion mit CH_2O und MnO_4, Kunstleder, Wachsersatz, Nerven-, med. und hygien. Präparate usw., Mundwasser, Zahnpasta, feuerfester Anstrich etc., Parfümerie-, Haus-, Toilette- und med. Seifen, fettfreie Hautcremes, Pomaden, Haaröle, Haarwässer etc. Garantie für taddellose Präparate.

Chem. **K. Szlauer, Wien IX/1,** Porzellangasse 20. 32631

Unübertroffen

in Qualität u. Kalkulation werden Ihre sämtl. Schuh-Ausputzpräparate, wie **schaumfreie** Dressings, Wachse, Tinten, Zemente etc., wenn Sie solche nach uns. erprobten

Verfahren

herstellen. Seriöse Offerte unter A. S. 32657 an die Exped. der Seifens. Ztg. Augsburg.

Rezeptbuch.

20 Rezepte bis 500% Ausbeute v. **Haus-, Schmier- u. Toilleteseifen, Seifenpulver mit genauer Fabrikationsangabe,** sowie wertv. **Laugenberechnungstabellen versend.** zum Spottpr. v. M **20.-** fr. Nachn. od. Voreins. d. Betr. **A. Wientz, Loebau i. Sa.** 32384

Rentabel

ist die Fabrikation folgender Artikel nach meinem Verfahren: **Wasserglasseife,** fein im Griff, M 2.75, **Teigseife** in Paketen, nicht eintrocknend, M 7.20, Modernes **Sauerstoffwaschmittel** M 12.—, Flüssiger **Metallputz** M 8.—. Herstellungspreis per 50 kg, Preis pro Rezept M 15.— mit genauer Anleitung. Anfragen u. „Spezialität 32509" bef. die Exp. d. Bl.

Verfahren verkäuflich,

zum Bleichen bezw. Hellmachen von Kernseifen (aus Neutralfetten oder Fettsäuren), welches die Fabrikation um mind. 50 Pfg. p. % kg verbilligt. Muster zu Diensten. Offerten unter J. D. 32545 beförd. die Exped. d. Bl.

Grundstück-Verkehr
(Gebäulichkeiten etc.)

Fabrikationsräume

mit Dampfkessel und Zubehör für

Seifensiederei

zu vermieten direkt bei **Frankfurt a. M.** Gefl. Zuschr. bef. sub J. N. 32591 die Exp. d. Bl.

Kleine Seifenfabrik

mit Einrichtung, verbunden mi **Kolonialwaren-Geschäft,** zu de besten am Platz gehörend, m ausdehnbarem Kundenkreis, sowi **Wohnhaus,** zwei Etagen, Ga Wasser und Elektrizität, beba ungsfähigem **Garten,** Anzahlun M 30000.—, **zu verkaufen** a privaten Gründen. Aufblühende Städtchen von 10000 Einwohner in der Nähe Straßburgs mit Rhei hafen; billige Wasserfracht. Fü unternehmenden Fachmann außer **gewöhnliche Gelegenheit.** O an **Wilh. Liebhold, Kehl a. R** 32592

In industriereicher Kreishaup stadt Württembergs ist eine v einigen Jahren neu massiv erbau

Seifen- u. Seifen pulver-Fabrik,

mittl. Größe, im Betrieb zu sehe mit den neuesten Einrichtunge Familienverhältnisse halber verkaufen. Reflektanten erhalt Antwort unter A. R. 32649 d. Exped. d. Bl.

Gelegenheits-Käufe u. Verkäufe

Bruno Becker, Hamburg
Oele und Fette
kauft und verkauft 318

Rückstände aller A der Oel- und Fettwaren-Branche.

:: Destill. Tran-Stearin weißlich und geruchfrei offeri **R. Beyerlein, Großenhain i. S** 32315

Olein :: Glyzeri

Ia. Qualitäten 31
stets sehr preiswert
Gebrüder Oestreicher
Fil. Berlin W. 57, Kurfürstenstr.

Kochkesse

möglichst emailliert, ungefäh 1 m Durchmesser, 1.50 m Tief zu kaufen gesucht. Offerte mit näherer Beschreibung üb den Zustand des Kessels beten unter U. B. 32653 d. Exped. d. Bl.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei ¼, ½, ¼ jähriger Insertion Rabatt.
Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.
Erscheint jeden Mittwoch.
Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.
Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 17.—1912. Augsburg, 24. April. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Einiges über Öl- und Fettgewinnung nach dem reß- und Extraktionsverfahren, unter besonderer Berücksichtigung der kolonialen Verhältnisse (Fortsetzung) 33. — Allerlei Kleinigkeiten (Fortsetzung) 435. — Über arottyöl 436.

Literaturbericht 437.

Kleine Zeitung: Darstellung von Polyglyzerinen. Seife zum Reinigen von Celluloid. Stark wasserhaltige Salbengrundlagen. Gesundheitsschädliches Speiseleinöl. Sonnenblumenöl. Benzoesäure zur Konservierung von Nahrungsmitteln. Verluste bei der Lagerung von Kohle.

Fragekasten. — Berliner Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Inhalt des Beiblattes:

Die Behandlung der Harze 441.

Rundschau: Ester aus Montanwachs. Das Verhalten hochsiedender Mineralöle beim Erhitzen an der Luft. Die Knopflöcher gesteifter Wäsche stets weich zu erhalten. Mittel gegen Raupen. Plastische Masse. Lötöl. Stempelfarben für Kautschuk. Die Gefahren der Verwendung von Mirbanöl. Plättöl. Herstellung von Spachtelfarbenpräparaten. Schuhreinigungsmittel. Wandkitt.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Einiges über öl- und Fettgewinnung nach dem Preß- und Extraktions-Verfahren, unter besonderer Berücksichtigung der kolonialen Verhältnisse.

Von *Ernst Gips.*

(Fortsetzung.)

Die Leistungsfähigkeit der Anlagen richtet sich immer nach der zur Verarbeitung kommenden Ölsaat, da jede Saat besonders behandelt werden muß, um eine möglichst große Ausbeute zu ergeben. Die eine Saat wird sehr heiß und rasch gepreßt, die andere kalt und langsam; für die eine genügt eine einmalige Pressung, während die andere zweimal gepreßt werden muß. Außerdem sind die spezifischen Gewichte der Ölsaaten verschieden. Zur Berechnung der Leistungsfähigkeit nimmt man den Seiherinhalt und multipliziert ihn mit dem in nachstehender Tabelle angegebenen Hektoliter-Gewicht der Saat. Auf diese Weise erhält man das Gewicht der zur Pressung gelangenden Saatmenge. Eine Presse wird je nach der Saatenart in der Stunde 1—4 mal umgesetzt, sodaß sich hiernach die Leistung berechnet.

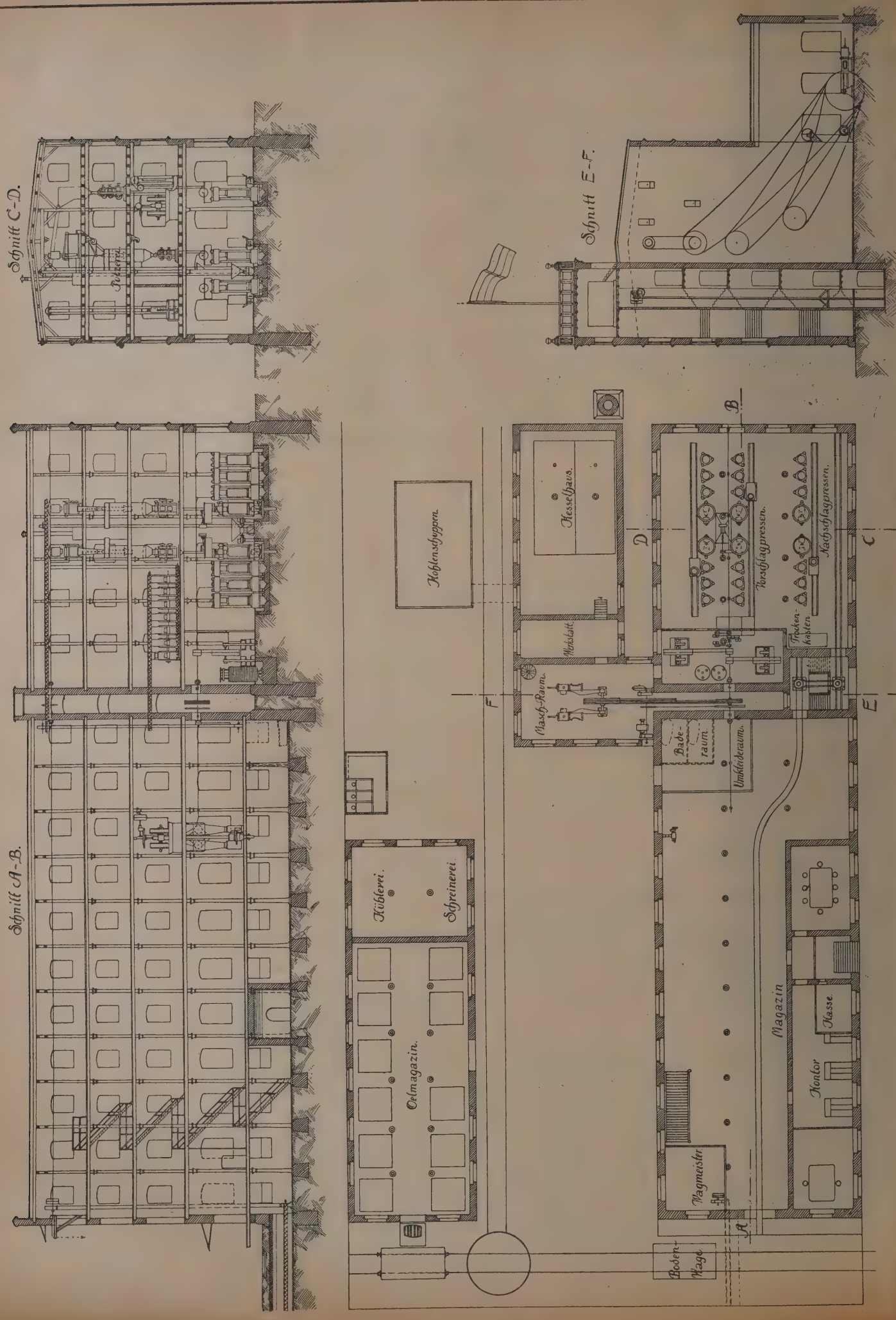
Name des Öles	Gewicht von 1 hl Saat in kg	Ölgehalt der Saat in Gewichtsprozenten	Erstarrungspunkt des Öls ° C.
Baumwollsamenöl	63	12—40	+ 1
Kopraöl	62	60—75	+20
Erdnußöl	62	38—50	— 4
Leinöl	73	30—38	—18
Maisöl	76	6—9	—10
Olivenöl	—	56—70	+ 5
Palmkernöl	64	44—60	+20
Rizinusöl	56	40—70	—10
Rüböl	65	32—44	— 2
Sesamöl	63	35—60	0
Sonnenblumenöl	44	22—35	—17

Für alle Anlagen mit mehr als einer Presse empfiehlt sich die Anwendung von Akkumulatoren. Für solche mit nicht mehr als 3 Pressen genügt ein Hochdruck-Akkumulator; sind mehr Pressen im Betrieb, so ist noch ein Niederdruck-Akkumulator nötig, damit stets Druckwasser zur Verfügung steht.

Die Öl- und Saatreinigungsmaschinen werden hauptsächlich bei der Erzeugung von Speiseöl verwendet, also da, wo es darauf ankommt, möglichst reine, von fremden Bestandteilen freie Saat zu verarbeiten, um ein angenehm schmeckendes Öl zu erhalten. Sie finden in Europa ihre Aufstellung gewöhnlich in höher gelegenen Räumen, da ihre Unterbringung zu ebener Erde größere Aufwendungen an Pumpen, Schöpfwerken und Transportschnecken erfordert.

Der Plan Fig. 3 zeigt eine große Anlage für die Verarbeitung von 168 kg Kopra (272 l Inhalt) pro Seiher. Wird der Seiher nur zweimal in einer Stunde umgesetzt, so verarbeitet die Presse bei einmaliger Pressung 336 kg Kopra, bei 12 Vorschlagpressen, wie in Fig. 3 angegeben, pro Stunde 4036 kg und in 10 Stunden 40360 kg Kopra, was einer Tagesleistung von ca. 23408 kg Kokosöl entspricht. Vorteilhafter und rationeller ist es, wenn die Verhältnisse in den Kolonien es gestatten, einen Tag- und Nachtbetrieb von 20 Stunden einzurichten.

Das Hauptgebäude ist ein massiver Bau von 62 m Länge und 16 m Breite. Es enthält links das Samenmagazin, rechts die Ölfabrik; beide Teile sind durch Feuermauern


Schnitt C-D.
Schnitt E-F.
Schnitt A-B.
Kohlenschuppen.
Kesselhaus.
Werkstatt.
Masch.-Raum.
Vorschlagpressen.
Nachschlagpressen.
Trocken-kasten.
Bade-raum.
Umkleideraum.
Küblerei.
Schreinerei
Oelmagazin.
Magazin
Kasse.
Kontor
Wagmeister
Boden-Wage
A
B
C
D
E
F

von einander getrennt. Hinter diesem Gebäude ist das Maschinen- und Kesselhaus angebaut, während das Ölmagazin mit Küblerei (Böttcherei) in einem besonderen Gebäude untergebracht ist.

Der Samen kann entweder direkt vom Schiff oder vom Eisenbahnwaggon in die Fabrik geschafft werden, wo er durch Schöpfwerke auf die verschiedenen Böden gehoben wird. Zwecks Verarbeitung wird dann die Kopra einem durch alle Stockwerke gehenden Elevator zugeführt, welcher sie in eine Schnecke zum Weitertransport in die Ölmühle hebt. Hier wird sie in automatischen Wagen gewogen, gelangt in den Abräther, weiter in die Putz- und Sichtmaschine (Sieb) und zu den Walzenstühlen. Letztere sind so aufgestellt, daß die gequetschte Kopra direkt in die Wärmer fällt, von wo aus sie in die Seiher gefüllt und ausgepreßt wird.

Die Fabrik besitzt 6 Batterien von je drei Pressen, folglich 12 Vorschlagpressen und 6 Nachschlagpressen, mit Kolben von 520 mm Durchmesser und Seihern von je 1500 mm Höhe und 480 mm lichtem Durchmesser, was einem Inhalt von 272 l = 168 kg gemahlener Kopra entspricht. Jede Batterie ist mit Wärmer und Vorpresse versehen und hat für Seiher und Wagen Kraftantrieb.

Das Druckwasser wird von 2 Pumpwerken mit je 4 Kolben geliefert, welche die Akkumulatoren speisen, von denen aus Preßleitungen von 60 bis 320 atm zu den Pressen führen.

Zum Vermahlen der Kuchen sind vorhanden: 2 Kuchenbrecher, 2 Walzwerke mit Differentialgeschwindigkeit und 2 Kollergänge, deren Bedienung selbsttätig durch Elevatoren und Schnecken geschieht.

Im ersten Stock des Ölmagazins sind die Filterpressen untergebracht, welche das Öl bei 4 m Druckhöhe vollständig klären.

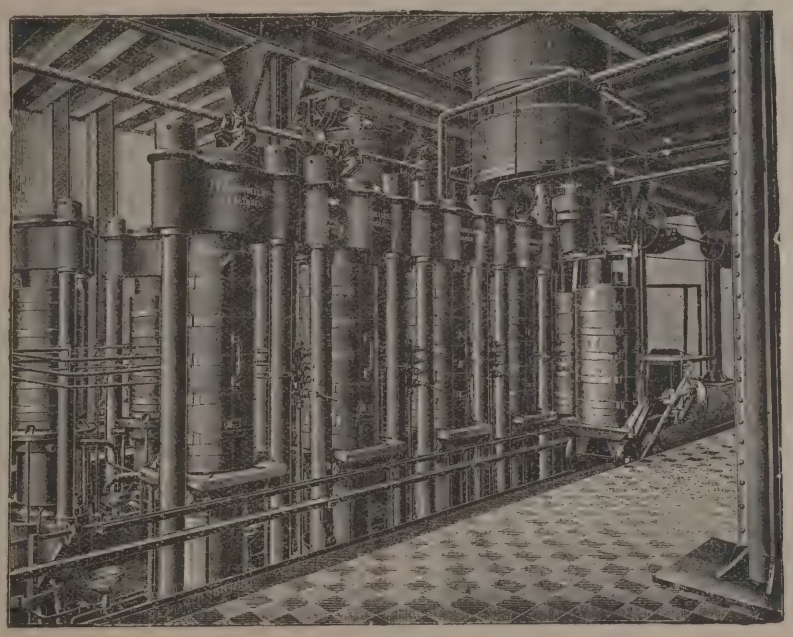


Fig. 4.

Die Verladung des Öles erfolgt direkt in den Eisenbahnwagen, zu welchem Zweck ein normalspuriges Geleise in die Fabrik geführt ist.

Die Bedienung der Anlage erfordert 16 Mann und ca. 160 PS. Betriebskraft.

Das Lagerhaus ist zur Aufnahme der Kopra bestimmt, welche entweder in Säcken gelagert oder über die Böden zerteilt aufgeschüttet wird. Letztere Lagerweise wird gewählt, wenn die Kopra lose eingeliefert wurde oder wenn zu befürchten ist, daß sie durch längere Lagerung in Säcken Schaden leiden könnte. Es ist bekannt, daß eine frische Saat bei längerem Liegen an einem Ort gärt, wodurch ihre Fettsubstanzen zerstört werden. Gegenwärtig werden in großen Betrieben statt der Samenmagazine (Lagerhäuser) für Ölsaaten, sogenannte automatische Speicher gebaut.

Die Arbeitsweise des automatischen Speichers ist folgende.

Die Saat wird mittelst Wagen angefahren und durch einen Aufzug in verschiedene Stockwerke gehoben oder dem Elevator zugeführt, welcher sie in die Schnecke unter das Dach hebt. Diese Schnecke ist mit Ausläufen versehen, welche nach Bedürfnis geöffnet oder geschlossen werden können, sodaß sich die Saat an jedem Ort entleeren läßt. Soll z. B. der Samen nach dem zweiten und dritten Boden gelangen, so werden die Klappen der Durchlässe geöffnet, wonach der Samen frei herab fällt und in innige Berührung mit frischer Luft kommt, welche die Gärstoffe zerstört. Vom dritten Boden wird der Samen durch die Öffnungen in die Sammelschnecken geleitet, um durch die Rohre entweder der automatischen Wage oder dem Elevator zugeführt zu werden. Letzterer hebt den Samen wieder in die Schnecke, welche die Verteilung weiter besorgt. Die automatische Wage gibt die dem Magazin entnommene Samenmenge an und entleert den Samen in die Schnecke, welche ihn zur Verarbeitung in die Ölfabrik befördert.

Eine Ölpreßanlage, von *Fritz Müller* in Eßlingen ausgeführt, zeigt Fig. 4.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Kleinigkeiten.

(Fortsetzung.)

In diesem Stadium hilft dann auch die beste Pflege nichts mehr, dann bleibt weiter nichts übrig, als ebenfalls seine letzte Zuflucht zu dem Allheilmittel Harz zu nehmen. Die Folgen davon sind eben das obenerwähnte, bei stärkerer Dampfentwicklung sehr laute und lästige Geräusch, außerdem muß das Streuen von Harz in ganz bestimmten kurzen Zwischenräumen wiederholt, ja manchmal der Riemen sogar mit Wasser angefeuchtet werden, da das Harz in trokkenem Zustande eine glattpolierte harte Schicht auf der Innenseite des Riemens bildet und dieser dadurch solange glatt über die Scheibe hinwegrutscht, bis durch starke Erwärmung der Scheibe und des Riemens das Harz zum Schmelzen gebracht wird und der Riemen zu ziehen beginnt. Daß dieser dadurch an seiner Haltbarkeit wesentlich einbüßt, braucht nicht besonders betont zu werden ganz abgesehen davon, daß durch das Harz die Riemenporen vollständig verschmiert und verstopft werden und der Riemen infolgedessen absolut nicht mehr imstande ist, irgendwelche Feuchtigkeit aufzunehmen, und dann unweigerlich brechen muß. Wie soll man nun den Riemen behandeln, resp. darf dieser überhaupt präpariert werden? Diese Frage ist fast schon so alt wie der mechanische Betrieb selbst. Daß besonders ein Ledertreibriemen einer sachgemäßen Pflege absolut nicht entbehren kann, um seine natürliche Elastizität und Durchzugskraft dauernd zu erhalten, ist wohl für jeden beobachtenden Betriebsleiter ohne weiteres klar. Möglicherweise erblicken auch die Anhänger des Allheilmittels „Harz“ irrtümlich in diesem selbst ein Konservierungsmittel, die meisten aber werden zu diesem Mittel greifen, weil ihnen kein besseres zur Verfügung steht und sie die schädliche Wirkung der meisten im Handel befindlichen Schmiermittel auf das Leder nicht zu beurteilen vermögen, vielleicht auch keine Mühe und Zeit für Versuche und Beobachtungen verwenden wollen oder können und sich dadurch unbewußt selbst

schädigen. Dies geht schon aus dem Umstand klar hervor, daß man bei Anwendung derartiger Schmiermittel absolut keinen Unterschied zwischen Leder-, Kamelhaar- und Baumwollriemen macht, sondern alle diese Arten mit ein und demselben Mittel schmiert. Dabei müßte sich doch jeder selbst sagen, daß alle diese Riemen eine voneinander ganz wesentlich abweichende Struktur besitzen und schon aus diesem Grunde nicht nach einem Schema und mit ein und demselben Mittel mit Aussicht auf Erfolg behandelt werden können. Selbst wenn ein Mittel bei der einen dieser Riemenarten ganz vorzügliche Dienste leistet, kann seine Wirkung bei einer anderen Art direkt schädlich oder bestenfalls gleich Null sein. Und doch ist es mit Rücksicht auf den großen Wert des Treibriemenmaterials und auf die volle Ausnutzungsmöglichkeit ihrer tatsächlichen Leistungsfähigkeit geradezu unerläßlich, seiner Pflege eine weit größere Aufmerksamkeit zu schenken, als es allgemein geschieht. Zum Einfetten der Treibriemen sind eine große Anzahl von Fetten bezw. Fettgemischen empfohlen worden, deren Zusammensetzung dem Verbraucher meist unbekannt ist. Infolgedessen ist dieser ganz außerstande zu beurteilen, ob sie nicht etwa minderwertige, wenn nicht gar für das Leder direkt schädliche Stoffe enthalten. Wenn unter ihnen zweifellos auch brauchbare Produkte anzutreffen sind, so ist doch bei ihrer Anwendung eine große Vorsicht sehr angebracht, ganz besonders bei den billigeren Sorten, wenn man sich vor Schaden bewahren will, da die meisten hauptsächlich oder zum Teil aus Harz bestehen.

Zunächst halte man sich stets vor Augen, daß alle Schmieröle, d. h. alle Mineralöle, ob dünnflüssig oder von fester Konsistenz, für den Lederriemen unbedingt als Gift zu betrachten sind, da sie keine Aufnahmefähigkeit für Feuchtigkeit besitzen und diese aus dem Riemen nach und nach gänzlich verdrängen. Um aber seine Elastizität zu bewahren, muß der Riemen unter allen Umständen einen bestimmten Prozentsatz Feuchtigkeit enthalten. Ebenso wie die Mineralöle durch Verdrängung von Feuchtigkeit das Leder brüchig machen, ebenso bewirkt auch das Harz durch Bildung einer harten Kruste und Verstopfung der Poren das Fest- und Brüchigwerden des Leders. Deshalb sind die Poren der Lederriemen möglichst von Staub, nicht fettenden, von Natur aus harten und brüchigen oder klebrigen Schmiermitteln sowie von allen sonstigen Fremdkörpern freizuhalten und zwar wenn irgend möglich durch eine mindestens jährlich einmal stattfindende gründliche Reinigung durch Abwaschen. Zu diesem Zweck müssen sie zunächst mit einer schwachen Sodalösung gründlich von beiden Seiten gereinigt und in einem möglichst staubfreien, jedoch nicht zu warmen Raum getrocknet werden. Das Trocknen darf nicht zu weit ausgedehnt werden und der Riemen muß noch genügend Geschmeidigkeit besitzen, um beim Biegen nicht etwa zu brechen. Hierauf bestreicht man seine Innenseite mit einer geeigneten Fettmischung, läßt das Fett zunächst wenn möglich einige Stunden einziehen und spannt dann den Riemen auf. Anfangs wird er naturgemäß keine große Durchzugskraft aufzuweisen haben, sondern etwas rutschen, nach kurzer Zeit jedoch zieht das Fett infolge von Erwärmung vollständig ein, der Riemen bekommt seine ursprüngliche Elastizität wieder und bedarf, sobald seine vollständige Durchfettung erfolgt ist, monatelang keiner weiteren Pflege mehr, vorausgesetzt daß in der Zwischenzeit kein Schmieröl darauf tropft und kein Harz angewandt wird. Man lasse ihn, wenn er nicht mehr ziehen will, nur kürzen und vermeide streng jede Anwendung von Harz und sonstigen Klebstoffen, die nur die Poren verstopfen.

Im allgemeinen mögen ferner folgende Gesichtspunkte zur dauernden Erhaltung der Elastizität und damit auch der vollen Durchzugskraft eines Lederriemens dienen:

Ein neuer Riemen entwickelt zunächst infolge seines Dehnungsvermögens keine volle Durchzugskraft und muß öfters gekürzt werden. Diesem ganz natürlichen Vorgang durch zusammenziehend wirkende Mittel entgegenzuarbeiten, wie sie öfters speziell für diesen Zweck angeboten werden, oder durch Harz, das ja auch den Riemen mit einer festen Schicht überzieht, wäre gänzlich verfehlt. Die natürliche Ausdehnung der Lederfaser bei entsprechender Anpassung an die durch ihn getriebenen Scheiben ist im Gegenteil für die Entwicklung seiner vollen Durchzugskraft unerläßlich; dies kann durch geeignete Schmiermittel noch wesentlich unterstützt und beschleunigt werden. Schon aus dem Umstand, daß ein noch nicht genügend ausgezogener Lederriemen nach der Behandlung mit einem Lederfett sich zu dehnen beginnt, kann auf die Güte des Mittels geschlossen werden. Allerdings ist hierbei besonders darauf zu achten, daß es weder Mineralöle enthält, die ebenfalls das Dehnen des Leders begünstigen, es mit der Zeit jedoch, wie bereits oben erwähnt, infolge Wasserverdrängung hart und brüchig machen, noch sonstige fremde Bestandteile, die teils zur Erzielung einer bestimmten Konsistenz des Schmiermittels selbst, teils um ihm eine größere Klebkraft zu verleihen, oft beigemengt werden und in kurzer Zeit die Poren gänzlich verstopfen. Ein gutes Riemenfett wird anfangs sehr begierig vom Leder eingesogen und muß ihm solange zugeführt werden, bis er nahezu gesättigt ist. Es darf keine festen oder klebrigen Bestandteile auf der Scheibe ablagern, mit Ausnahme natürlich des sich fortwährend darauf absetzenden Staubes usw., welcher öfters von der Scheibe abzukratzen ist. Der Riemen darf keinerlei Geräusch verursachen. Die Konsistenz des Fettes muß mehr weich und schmierig sein, da an sich harte Stoffe das Leder brüchig machen. Je geschmeidiger der Riemen ist, umso größer ist seine natürliche Durchzugskraft, und alle klebenden Hilfsmittel ruinieren unter allen Umständen das Leder. Werden die Treibriemen auf diese Weise gepflegt, so verursachen sie keinerlei Geräusch, laufen vielmehr vollkommen gleichmäßig und ruhig, entwickeln infolge ihrer großen Elastizität die größtmögliche Durchzugskraft, wodurch bei geringster Abnutzung, da sie sich an der Scheibe nicht reiben, ihre volle Ausnutzung gewährleistet wird. Durch regelmäßige Pflege des Riemenmaterials lassen sich ebenfalls Ersparnisse erzielen, die sich im Jahre auf Hunderte von Mark belaufen können, während die aufgewendeten Kosten und Mühe in keiner Weise ins Gewicht fallen, sondern durch die sonst üblichen Aufwendungen vollauf gedeckt werden.

(Schluß folgt.)

Über „Marottyöl".

(Aus dem chemisch-technischen Laboratorium der „Monopol"-Kerzen- und Seifenfabriken A.-G., Jungbunzlau.)

Von techn. Chemiker *Franz Knorr.*

(Eing. 19. III. 1912.)

Voriges Jahr erschien im Handel ein neues Öl unter dem Namen „Marotty", über welches sich erst wenig Angaben in der Fach-Literatur vorfinden und dessen Daten sich mit denen keines der bekannten tropischen Öle decken, obgleich es nach Angabe der Ölagentur tropischen Ursprungs ist. Es kam aus Asien und wahrscheinlich aus Indien.

Dieses Öl ist dickflüssig, von hellgelber Farbe und überhaupt im ganzen Aussehen dem Palmkernöl schlechterer Qualität am ähnlichsten, unterscheidet sich aber von diesem durch seine analytischen Daten. Bei normaler Temperatur scheidet das Öl strauchartige Kristalle von „Stearopten" ab. Über die Untersuchung des flüssig bleibenden Anteils — des Oleins — ist weiter unten berichtet. In überhitztem Zustande hat das Öl eine goldgelbe Farbe,

ist sehr viskos und zeigt einen butterartigen Geschmack und Geruch. Es wird sehr schwer ranzig; ich habe in meinem Laboratorium in einer offenen Flasche Muster ein halbes Jahr lang unter Luft- und Lichteinwirkung aufbewahrt, ohne daß das Öl dabei das Auftreten von Ranzigkeit zeigte. Es war lediglich viskoser geworden und bildete nach dem Aufstreichen auf eine Glasplatte ein dünnes Häutchen.

Analytische Daten:

Spezifisches Gewicht bei 20° C. = 0.96; bei 15.5° C. = 0.9632; es gehört also zu den spezifisch schwersten Ölen.

Erstarrungspunkt: 18.6° C.

Verseifungszahl: 207; Jodzahl 95.5—96.3.

Hehner-Zahl: 95.5.

Unverseifbare fettähnliche Bestandteile (Phytosterin): 0.96%.

Temperaturerhöhung bei der Maumené-Probe: 63° C.

Sauerstoffaufnahme in 20 Tagen bloß an der Luft (ohne Siccativ); 1.37%.

Die Fettsäuren sind elfenbeinfarbig, hart, amorph, erinnern an den Geruch des Neutralöls und haben den Titer von 41.4° C., sind aber nicht preßbar. Ihre Verseifungszahl beträgt durchschnittlich 211, die

Acetyl-Säurezahl (*Benedikt*) 208.40
„ Verseifungszahl („) 229.47
„ Ätherzahl („) 21.07.

Erstarrungspunkt der acetylierten Fettsäuren 37.5° C.

Jodzahl der Fettsäuren 102.03

Schmelzpunkt der Fettsäuren 44.1° C.

Die Säurezahl der geprüften Öle schwankte zwischen 5.75—8.3, was 2.8—4.1% freien Fettsäuren, als Ölsäure berechnet, entspricht.

Mittleres Molekulargewicht der Fettsäuren $\frac{56160}{211} = 266.1$.

Ich habe auch die Fettsäuren nach *Varrentrapp's* Methode in gesättigte und ungesättigte getrennt und erhielt dabei 61.63% gesättigte und 37.98% ungesättigte Fettsäuren.

Die gesättigten Fettsäuren haben eine Neutralisationszahl von 206.44, was einem mittleren Molekulargewicht von 272.1 entspricht; ihr Schmelzpunkt im Kapillarröhrchen lag bei 36—41° C. (Beginn und Ende des Schmelzens.)

Die ungesättigten Fettsäuren haben die Neutralisationszahl 201.7, das mittlere Molekulargewicht 279 und den Schmelzpunkt 30—31° C.

Die innere Jodzahl (Jodzahl der flüssigen Fettsäuren) beträgt 104.

Das Marottyöl verseift sich sehr schwer; man muß sehr starke Ätzlauge benützen und lange lebhaft sieden lassen. Bei dieser Verseifung tritt ein Geruch auf, der an angebrannte Milch erinnert. Auch die Fettsäure ist schwer verseifbar und liefert eine harte, sehr spröde, in der Richtung des Flusses splitternde Seife von Elfenbeinfarbe und charakteristischem „Marotty"geruch. Beim Liegen an der Luft trocknet die Seife leicht aus und bräunt sich dabei allmählich.

Das Öl ergab keine eigene Reaktion; bei der Elaidinprobe lieferte es ein flüssiges, gelbes Elaidin und gehört daher zu den trocknenden Ölen.

Das flüssige, gelbe Olein, welches sich bei längerem Stehen des Marottyöls abschied, ergab folgendes Analysenresultat:

Säurezahl	8.2
Verseifungszahl	198.82
Jodzahl	89.3
Erstarrungspunkt	14.5° C.

Die Verseifungszahl und der Erstarrungspunkt sind niedriger, die Jodzahl höher als bei dem ungetrennten Öl.

Marottyöl ist in Methylalkohol, Amylalkohol, Petroleum- und Schwefeläther sowie in Chloroform löslich, dagegen in Aceton und Essigsäureanhydrid nur teilweise löslich, in Alkohol unlöslich.

Einige Handelsmuster lieferten folgendes Analysenergebnis:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Trockenverlust bei 100° C. %	0.2	0.26	0.2	0.15	0.186	0.18
Asche %	0.01	0.015	0.01	0.02	0.013	—
Unverseifbares %	0.96	0.9	0.86	0.75	0.89	—
Säurezahl	5.99	5.9	5.9	5.2	8.3	5.75
Verseifungszahl	205.6	207.1	208.—	206.5	207.5	205.—
Jodzahl	97.7	—	—	95.51	96.1	—
Freie Fettsäuren (als Ölsäure) berechnet %	2.99	2.99	2.99	2.6	4.14	2.87
Glyzeringehalt %	11.—	11.—	11.—	11.01	11.—	11.—
Erstarrungspunkt °C.	18.6°C.					
Hehner-Zahl	95.55					
Titertest °C.	41.5					

Literaturbericht.

Bilder aus der Riechstoffindustrie. Von Dr. *Albert Hesse*, Separatabdruck aus Zeitschr. f. angew. Chem. 1912 [25], Heft 8. S. 337—365.

Es ist wohl kaum jemals ein für unsere Branche der Parfümerie so interessanter und wissenschaftlich so wertvoller Vortrag über die Riechstoffindustrie gehalten worden wie derjenige, den *Albert Hesse* am 18. Oktober 1911 im märkischen Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker gehalten hat und der jetzt, mit vielen interessanten Bildern geschmückt, im Druck vorliegt.

Nach einem wissenschaftlichen Überblick über den natürlichen und synthetischen Aufbau einer Anzahl von Riechstoffen, über wichtige Erfindungen, wie die des Vanillins, Jonons, Heliotropins u. a. m., ließ der Vortragende einen Einblick in den Einfluß der wissenschaftlichen Forschungen auf die Entwicklung der Technik folgen, ein Abriß, der von höchstem Interesse ist, da er zeigt, wie sehr die synthetischen Riechstoffe als Ersatz für die natürlichen ein sehr beachtenswertes Gegengewicht in Bezug auf den Preis geworden sind, wie aber auch andererseits oftmals die synthetische Herstellung nur dann gewinnbringend sein kann, wenn sie sich an der Herstellung von Ersatzprodukten für Artikel betätigt, deren Einstandspreise als Naturprodukt ungemein in die Höhe getrieben sind.

An Hand vieler Bilder, die alle sehr gut gelungen und ungemein instruktiv sind, führt uns der Verfasser dann sowohl an die Zentren der deutschen Riechstoffindustrie, wie auch an diejenigen des Auslandes, besonders Frankreichs. Es folgt die Aufzählung der einzelnen Fabrikationsverfahren, nach denen die verschiedenen Riechstoffe gewonnen werden, und wieder beleben viele Bilder den anregenden Text. Von der primitivsten Destillierblase bis zu den Riesenapparaten mit einem Fassungsvermögen von vielen Tausenden von Kilo Extraktionsgut werden uns in Wort und Bild die interessantesten Details vorgeführt. Bilder und Beschreibungen der Fabrikationsmethoden, wie sie in Südfrankreich geübt werden, folgen und lassen einigermaßen erkennen, welche ungeheuren Blütenmassen von der Parfümerie verarbeitet werden. Alsdann werden die wichtigsten Bestandteile der ätherischen Öle von der wissenschaftlichen Seite beleuchtet, worauf auf die synthetische Zerlegung der komplexen Riechstoffe, wie der Vortragende die ätherischen Öle nennt, eingegangen wird. Zu ihrer Analyse und

den heute für ihren Einkauf so wichtigen Normen wird Interessantes gesagt, ebenso über ihre Verfälschung. Eine Studie über die Bildung der Riechstoffe in der Pflanze beschließt diesen Vortrag, der auch noch zu zeigen geeignet ist, daß heute das Ausland gerade so gut auf unsere Riechstoffindustrie angewiesen ist, wie wir auf das Ausland und daß deutsche Erzeugnisse für den Weltkonsum maßgebend geworden sind. Mit einem Hinweis auf die Leistungen der deutschen Parfümerieindustrie verabschiedet sich der Vortragende, dem wir alle dankbar sind, daß er uns so vieles des Interessanten und Wissenswerten aus dem Borne seines reichen Wissens und seiner wertvollen Erfahrungen mitgeteilt hat. Die Erwerbung der Schrift ist einem jeden Parfümeur sehr zu empfehlen, denn er wird unendlich viel darin finden, was für ihn von denkbar höchstem Interesse ist. *H. Mann.*

Die Schule des modernen Parfümeurs. Eine Einführung in die Fabrikation der Parfümerien und Kosmetika. Unter Mitwirkung von Fachkollegen herausgegeben von *H. Mann.* 370 Seiten mit 156 Abbildungen. Preis in Leinwand gebunden M 10.—. Augsburg 1912. Verlag für chemische Industrie (H. Ziolkowsky).

Über Pressen. Ein Beitrag zur Geschichte der chemischen Geräte. Von *H. Schelenz*, Kassel (Chem.-Ztg. 1912, Nr. 44, S. 397—401.)

Zur Erinnerung an den 250jährigen Bestand der Firma J. B. Marsano's Sohn. 1662—1912.

Huiles et Graisses Végétales Comestibles. Olive, Coton, Oeillette, Arachide. Coco. Par *G. Halphen.* Libraire Polytechnique Ch. Béranger, Successeur de Baudry et Cie., 15, Rue des Saints-Pères, Paris. 21, Rue de la Régence, Liège. 477 Oktavseiten mit 14 Abbildungen 1912. Preis 8 fr.

Kleine Zeitung.

Darstellung von Polyglyzerinen. (Engl. Pat. 24 608, 1910 von 24. X. 1910. *Nobels Explosives Co.*, Glasgow, *W. Rintoul* und *A. G. Innes*, Stevenston, Ayrshire.) Polyglyzerine erhält man durch Erhitzen von Glyzerin unter Atmosphärendruck bei Temperaturen zwischen 200— 275° C. Leitet man dabei gleichzeitig Luft ein zur Entfernung des entstehenden Wassers, so muß die Temperatur möglichst auf 275° C. gehalten werden. Eine Apparatur (mit Rückflußkühler) wird kurz beschrieben. (Chem.-Ztg.)

*

Seife zum Reinigen von Celluloid. Man verseife 20 T. Kokosöl mit 10 T. einer 40%igen Lauge und rühre 15 T. feinst pulverisierten Bimsstein unter. Als Parfüm dient Lavendelöl oder ein Gemisch von 6 T. Thymianöl mit 4 T. Rosmarinöl. (American Perfumer.)

*

Herstellung stark wasserhaltiger Salbengrundlagen. (D.R.P. 243 661 vom 16. III. 1910. Dr. *Al. Schleimer*, Berlin.) Salben mit hohem Wassergehalt lassen sich leicht in die Haut einreiben und sind aus diesem Grunde bequemer anzuwenden als die jetzt allgemein benutzten, verhältnismäßig wenig Wasser enthaltenden Salben. Man soll nach diesem Verfahren Salben erzielen, die mehr als 100% Wasser enthalten. Zu dem Zweck werden ein fester, bei etwa 64° C. schmelzender Kohlenwasserstoff und ein flüssiger Kohlenwasserstoff mit einer höheren, ungesättigten, aliphatischen Monocarbonsäure verschmolzen und diese Schmelze durch Schlagen innigst mit Wasser verbunden. Das Gemisch nimmt über 500% Wasser auf. Will man mit dem neuen Präparat medizinische Salben erzeugen, so setzt man wasserlösliche medizinische Stoffe dem Wasser zu, während in Wasser unlösliche Stoffe mit den Ausgangsmaterialien unmittelbar verschmolzen werden. Beispielsweise wird eine Lösung von 80 g Jodkalium in 100 g warmem Wasser mit 25 g einer Schmelze aus 6 T. Paraffin von einem mittleren Schmelzpunkt von 64° C., 3 T. Paraffinum liquidum und 2 T. einer höheren ungesättigten Monocarbonsäure, z. B. Ölsäure, durch Schlagen innig verbunden, bis eine ganz homogene Salbe entstanden ist. Die neue Salbe dringt leicht in die Haut ein, ist fast geruchlos, auch wenn das angewandte Arzneimittel einen starken Eigengeruch hat, und fast vollkommen reizlos für die Haut. Man kann auf die angegebene Weise auch Salben mit Perubalsam, Salicylsäure, Menthol u. dergl. erzeugen.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung stark wasserhaltiger Salbengrundlagen, dadurch gekennzeichnet, daß ein fester Kohlenwasserstoff von etwa 64° Schmp. und ein flüssiger Kohlenwasserstoff mit einer höheren ungesättigten aliphatischen Monocarbonsäure verschmolzen werden und diese Schmelze durch Schlagen mit Wasser innigst verbunden wird. (Chem.-Ztg.)

*

Gesundheitsschädliches Speiseleinöl? Hierüber bringt der letzte in der Chem.-Ztg. veröffentlichte Bericht des Untersuchungsamtes der Stadt Breslau folgende Angaben: Leinsamen, der in erheblichem Grade durch Samen von Lolcharten verunreinigt war, lieferte angeblich ein Leinöl, das nach dem Genuß beim Menschen Erkrankungen eigentümlicher Art auslösen sollte. Möglicherweise hängt dies mit der Tatsache zusammen, daß gewisse Pilze in Symbiose mit Lolcharten leben, und daß hierdurch Stoffe entwickelt werden, die gesundheitsschädlich wirken. Eine Aufklärung, die in das Gebiet der Biologie bezw. Botanik fällt, wäre sehr erwünscht, da uns schon öfter Fälle berichtet sind, nach denen Krankheitserscheinungen auf den Genuß von Leinöl zurückgeführt wurden.

Sonnenblumenöl. Nach einem Bericht des amerikanischen Konsuls *W. C. Hamen* werden zurzeit von einigen Ölfabriken in Hull Versuche über die Möglichkeit der Gewinnung des Öls aus den Sonnenblumensamen und die Verwendung der Rückstände als Futterkuchen angestellt. Es sind kürzlich in Hull bedeutende Sendungen von Sonnenblumensaat aus Odessa eingetroffen, da sie in Südrußland am intensivsten kultiviert wird. Bei der Pressung liefert diese Saat durchschnittlich 30% Öl, während z. B. die Sojabohne nur 18% ergibt. Das Sonnenblumenöl ist klar und blaßgelb und dürfte für die Seifen- und Firnisfabrikation sowie für Speisezwecke wertvoll sein. Jedoch liegen nicht genügende Versuche vor, die genauen Aufschluß über den Wert des Öles erteilen. Marktpreise ließen sich mangelnder Nachfrage wegen noch nicht festsetzen. (American Perfumer.)

*

Über die Verwendung von Benzoesäure und ihren Salzen zur Konservierung von Nahrungsmitteln. Ein von der königlichen Deputation für das Medizinalwesen in Deutschland abgegebenes Gutachten enthält folgende beachtenswerte Tatsachen: Eingeführte Benzoesäure wird im Organismus mit Glykokoll gepaart und als Hippursäure ausgeschieden. Dies ist als natürlicher Entgiftungsprozeß aufzufassen. Nur wenn die Hippursäurebildung gestört ist, wird ein Teil an Glykuronsäure gebunden und ein Teil frei ausgeschieden. Tiere vertragen kleinere Dosen ohne Symptome, größere Mengen (1 g auf 1 kg und mehr) führen zu eigenartigen Krampfanfällen, bei weiterer Verabreichung zum Tode unter Erscheinungen zentraler Lähmung. Da Glykokollzufuhr die Vergiftungserscheinungen beheben kann, ist die Wirkung der Benzoesäure wahrscheinlich in einer Verarmung an Glykokoll zu suchen, wodurch Natriumbenzoat im Blute kreist. Bei Menschen haben tägliche Dosen bis 0.5 g keine Wirkung, auch Dosen bis 4 g wirken weder schädlich noch giftig. Die Nahrungsmittel werden durch Natriumbenzoat nicht verschlechtert. Man darf Dosen bis 0.5 g täglich demnach wohl als harmlos bezeichnen, bei größeren Gaben ist dies aber noch nicht mit Sicherheit anzunehmen. Die Wirkungslosigkeit beruht offenbar in der Überführung durch den Organismus in Hippursäure, doch ist es möglich, daß bei geschwächten Personen oder bei geringer Eiweißzufuhr der Glykokollvorrat des Organismus auf die Dauer nicht ausreicht. Benzoesäure und deren Salze sind zur Konservierung nicht zulässig, da die Gefahr besteht, daß bei täglicher Zufuhr solche Mengen zugeführt werden, daß bei Kindern, Greisen, schwächlichen Personen Gesundheitsschädigungen möglich werden. Durch die Konservierung werden Hersteller und Verkäufer die bei zersetzlichen Nahrungsmitteln nötige Sorgfalt bald außer acht lassen, auch die Qualität solcher Waren kann dadurch eine schlechtere sein, ohne daß dies in der leichteren Verderblichkeit kenntlich ist. Bereits in Zersetzung befindliche Nahrungsmittel können derart durch Konservierungszusätze hergerichtet werden, daß der Käufer über die Qualität getäuscht wird.

(„Pharm. Zentralh." 1911, 1039 d. Zeitschr. des Allgem. österr. Apoth.-Ver.)

*

Verluste bei der Lagerung von Kohle. *H. C. Porter* und *F. K. Ovitz* berichten über die von dem Minenamt in Washington während der letzten 3 Jahre ausgeführten diesbezüglichen Untersuchungen, die ergeben haben, daß die Heizkraft der Kohle bei der Lagerung an der Luft in der Regel nur sehr wenig leidet, falls die Kohle nicht allzu hoch aufgehäuft wird. Pocahontaskohle verlor in 9 Monaten in Panama nur 0.3%; Sheridankohle (Wyoming) in 3 Jahren nur 3/5%; Pittsburger Gaskohle in 6 Mon. nichts. Bei Lagerung unter Wasser tritt kein Verlust an Heizkraft ein, dieser Vorteil wird aber durch die Verringerung der Verdampfungskraft der Kohle aufgehoben, sodaß sich als einziger Gewinn dieser Lagerungsart die Verhütung von Selbstentzündung der Kohle ergibt.

(Vers. Am. Chem. Soc., Juni 1911, d. Z. f. angew. Chem.)

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

234. Welches Krückwerk ist für einen Schmierseifenkessel von ca. 90 Ztr. Inhalt am empfehlenswertesten? Es muß sich damit eine Seife mit 350% Ausbeute gut durcharbeiten lassen. Ist zum Antrieb ein Elektromotor vorzuziehen und wie groß müßte dieser sein, oder empfiehlt es sich, das Krückwerk mittelst einer Dampfmaschine anzutreiben, da ständiger Dampf vorhanden ist? K. in F.

235. Bitte um eine Vorschrift zur Herstellung flüssiger Seife für Seidenfärbereien. P. O. in D.

236. Welche Apparatur und Maschine benötigt man für eine modern eingerichtete Seifenpulverfabrik? E. in F.

237. Von der Konkurrenz wird ein Seifenpulver, in 5-kg-Säckchen verpackt, pro 50 kg mit M 9.— franko geliefert, welches sich sehr fettig anfühlt. Wie ist ein solches zusammengesetzt und eignet sich zum Mahlen eine *Dick*'sche Seifenpulvermühle? E. in F.

238. Wie wird Rohtalg mit Säure geschmolzen, welche Säure ist dazu geeignet und wieviel Grade Bé. muß sie zeigen? E. in F.

239. Da eine Dampfanlage nicht vorhanden ist, beabsichtige ich, zum Ausblasen der Öle aus den Fässern, direkt über den Kesseln einen kleinen Dampferzeuger aufzustellen, und zwar sollen zweimal in der Woche je 10 bis 12 Barrels ausgeblasen werden. Ist in meinem

Falle die Aufstellung eines kleinen Dampfkessels rentabel, welche Größe müßte dieser haben und mit welchen Betriebskosten ist ungefähr zu rechnen? F. in S.

240. Wie stellt man ein konsistentes Maschinenfett her, das für Maschinen mit sehr hohen Tourenzahlen, z. B. Fräs- oder Hobelmaschinen verwendbar ist? A. in X.

241. Welcher Akkordsatz kann für 100 kg Seife dem Sieder inkl. der Hilfskräfte (ohne Heizer, Maschinist etc.) bezahlt werden und zwar pro 100 kg Kernseife in Fällstücken bis zur Seifenschneidemaschine geliefert, weiters pro 100 kg Schmierseife exkl. und inkl. Abfüllung in die diversen Gebinde und pro 100 kg Seifenpulver, fertig gemahlen in den Verpackungsraum geliefert? Es ist hierbei eine mittlere Seifenfabrik mit Dampfbetrieb vorausgesetzt, bei einer Fabrikation von wöchentlich 2 Sud Kernseife à 100 Ztr., 1 Sud Schmierseife à 100 Ztr. und 5 Ansätzen für Seifenpulver für wöchentlich 100 Ztr. fertig gemahlenes Seifenpulver. Die eine Fabrik wird mehr Schmierseifen, die andere mehr Kernseife, die dritte hauptsächlich nur Seifenpulver fabrizieren, und es werden deshalb die Arbeitslöhne oder Akkordsätze verschieden sein, aber vom Durchschnitt nicht wesentlich abweichen. Von einer Seifenpulverfabrik mit täglicher Produktion von 50 bis 100 Ztr. diversem Seifenpulver konnte ich erfahren, daß solche dem Vorarbeiter, der die Hilfskräfte selbst zu stellen hat, pro Ztr. Seifenpulver 25 Pfg. bezahle. Die erforderlichen Rohmaterialien werden diesem im Magazin täglich zu seiner Verfügung gegeben und die fertigen Seifenpulver, die genau nach Vorschrift fabriziert werden müssen unter Angabe des Fettsäuregehaltes etc., sind in den Verpackungsraum in Säcken oder im Kippwagen abzuliefern. Leider konnte ich nicht erfahren, wieviel Hilfskräfte der akkordnehmende Vorarbeiter für die wöchentliche Fabrikation von ca. 300 Ztr. Seifenpulver braucht, um hieraus berechnen zu können, welcher ungefähre Verdienst auf den Arbeiter pro Woche kommt. Es werden Arbeitslohn, Akkordsatz oder Fabrikationskosten, je nach den Spezialitäten, welche in den verschiedenen Fabriken fabriziert werden, den Einrichtungen entsprechend auch verschieden sein, es dürfte aber von allgemeinem Interesse sein, annähernde Anhaltspunkte der direkten rohen Fabrikationslohnkosten von verschiedenen Seiten zu hören, und es werden sich dann manche Seifenfabrikanten entschließen, mehr und mehr zum Akkordsystem überzugehen. S. in M.

242. Wie erzeugt man eine hellrote Tinte zum Signieren von Blechdosen, welche rasch trocknet? B. St. in M.

243. Bei der Herstellung von Lederfett nehme ich jetzt, anstatt Ceresin, 6% Kalkmilch zum Starrmachen des Vaselinöles, und letzteres erhält auch eine feste Konsistenz, nach dem Abfüllen schwitzt aber das Öl aus bezw. scheidet sich in den Dosen z. T. wieder aus. Wie ist dieser Fehler zu beseitigen? I. in R.

244. Wie stellt man Leinölfirnis auf kaltem Wege her? M. in N.

245. Bitte um eine gute Vorschrift für Wagenfett, die ev. honoriert wird. F. in B.

246. Wie stellt man eine billige blaue Faßfarbe her, ev. wer ist Lieferant einer solchen Farbe? D. in E.

247. Eignen sich verzinkte oder verzinnte Eisenblechkessel zur Erzeugung von schwarzer Terpentinöl-Schuhcreme oder wird der Kessel von den dazu verwendeten Materialien (Karnauba-, Schellack-, Montanwachs) während des Kochens angegriffen? R. in K.

248. Wie wird ein gutes Momentschwärzefett hergestellt? A. in X.

249. Auf welche Weise bereitet man eine schöne, billige, weiße und gelbe Stücken-Schmierseife, die nicht stark eintrocknet? R. A. in K.

Antworten.

198. Sämtliche Einrichtungsgegenstände, einschließlich Kerzengießmaschinen, zur Erzeugung von Paraffinkerzen liefern als Spezialität und stehen mit Auskünften für eine Neuanlage in jeder Beziehung stets gerne zu Diensten. *C. E. Rost & Co.*, Dresden-A.

200, 201 und 211. Durch Vermittlung der Redaktion erhalten die Fragesteller Auskunft von *R. W.*

213. Betreffs Blei- und Mangansalze bitte ich den Fragesteller, sich an mich wenden zu wollen.

Dr. *F. Wilhelmi*, Taucha b. Leipzig.

214. Toiletteseifen mit Zusatz von Borsäure sind unschädlich für die Haut. Nach Dr. *Paschkis* fehlt der Borsäure die Ätzwirkung und die Hautreizung überhaupt, sodaß sie sehr lange Zeit hindurch in beliebiger Form auf die Haut appliziert werden kann, ohne Schaden zu bringen. Von anderer Seite ist empfohlen, Borsäureseifen zu überfetten. Nach *Ubbelohde-Goldschmidt* „Handbuch der Chemie und Technologie der Öle und Fette", III. Bd., S. 977 und 978 waren in überfetteten Borsäureseifen von den 5% Borsäure, die als solche zugesetzt worden war, nur 0.25% freie Borsäure nachzuweisen und der Gehalt nimmt beim Gebrauch der Seife noch ständig ab. *A. G.*

215. Die Seifenpulver mit Zusatz von Sauerstoffbleichmitteln haben vor allem den Vorteil, daß während des Waschprozesses durch den freiwerdenden Sauerstoff eine Bleichwirkung auf die Wäschestücke (Ersatz für Rasenbleiche) ausgeübt wird. Sodann wirkt der Sauerstoff auch desinfizierend. Als Nachteil ist anzuführen, daß die Farben, womit die Wäschestücke gefärbt sind, angegriffen werden, weshalb gefärbte Sachen mit Waschmitteln, die Sauerstoffbleichmittel enthalten, nicht behandelt werden dürfen. Von manchen Seiten wird auch behauptet, daß solche sauerstoffhaltigen Mittel die Faser der Wäschestücke schädigen, indem Oxyzellulose gebildet wird. Wenn die Seifenpulvergrundmasse ziemlich wasserarm und trocken ist, so ist eine Zersetzung des zugesetzten Sauerstoffpräparates (am besten ist Natriumperborat) nicht zu befürchten. Die Herstellung erfolgt auf die übliche Weise, wonach dem Seifenpulver auf einer Mischmaschine das Sauerstoffpräparat zugesetzt wird. *R. G.*

— Über die wesentlichen Vorteile eines guten Seifenpulvers mit Sauerstoffbleichmittel (Perborat) besteht heute wohl kein Zweifel mehr. Es würde über den Rahmen des Frage- und Antwortkasten hinausgehen, an dieser Stelle ausführliche Begründungen hierfür zu geben; wir bitten Sie daher, uns durch Bekanntgabe Ihrer werten Adresse Gelegenheit zu geben, Ihnen hierüber mit näheren Angaben zu dienen. Ebenso können wir Ihnen eine bewährte Herstellungsmethode überlassen.

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin, W. 15.

216. Es empfiehlt sich, die pilierte Fettseife der Konkurrenz untersuchen zu lassen. Entweder ist die Seife aus billigen Fetten und Ölen bezw. Fettsäuren hergestellt oder die Seife ist mit Kaseinfüllung, Stärkemehl, Talkum gefüllt; im allgemeinen wird heute auch schon in der Toiletteseifenbranche dermaßen geschleudert, daß der Verdienst bei vielen Sorten gleich null ist. *R. W.*

— Vergl. den Artikel „Kasein in der Toiletteseifenindustrie" in Jg. 1910, Nr. 52, S. 1458. *Red.*

217. Die Ausbeute an Fettsäuren dürfte bei den verschiedenen Fettspaltungsverfahren ziemlich dieselbe sein, und zwar erzielt man aus den verschiedenen Ölen und Fetten, je nach Herkunft und Reinheit, bei höchstem Spaltungseffekt 93–95% Fettsäure und 9½ bis 13% Glyzerin. *L. F.*

— Wir empfehlen Ihnen für die Fettspaltung das *Krebitz*-Verfahren, welches quantitative Ausbeuten ergibt.

Hanauer Seifenfabrik J. Gioth, Hanau a. M.

218. Wellblechhallen sind zur Einlagerung von Ölsaaten nicht zu empfehlen, da sie die Wärme zu gut leiten und jede Erwärmung der Saat vermieden werden muß. Ist die Saat etwas feucht, so vermag das Metall die verdunstende Feuchtigkeit nicht aufzunehmen und diese schlägt sich in Tropfenform an der kalten Decke nieder und tropft wieder auf die Saat, die dadurch verdirbt. Dasselbe gilt in gewissem Maße auch für die Einlagerung von Ölkuchen. *D. M.*

— Ausführliche Angaben über die Anlage und Einrichtung von Saatmagazinen finden Sie in *G. Hefter* „Technologie der Fette und Öle", I. Band, S. 150–176. *Red.*

— Trockenanlagen für Ölsaaten bauen die *Eisen- und Bronzewerke*, A.-G., Harburg a. E.; *Friedr. Krupp*, A.-G., Magdeburg-Buckau; *Petry & Hecking*, Dortmund u. a. *B.*

219. Die Zusammensetzung des amerikanischen Pompeian-Massage-Creams ist bisher nicht bekannt gegeben worden und es empfiehlt sich, das Präparat untersuchen zu lassen. Meist werden zu Massagezwecken sogenannte fettfreie Cremes angewendet. *H. A.*

220. Mitin ist ein Spezialprodukt der Firma *Krewel & Co.*, G. m. b. H., Cöln a. Rh. Eucerinum dürfte die *Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei*, Bremen liefern. *H. A.*

221. Die gelbe Klebmasse ist das sogenannte deutsche Heftpflaster, welches durch Zusammenschmelzen von nachstehenden Stoffen bereitet wird: Bleipflaster 100, Gelbes Wachs 10, Dammarharz 10, Kolophonium 10, Terpentin 1 Teil. Die Bestandteile müssen vollkommen wasserfrei sein, deshalb muß man das Bleipflaster mehrere Stunden lang zuvor in geschmolzenem Zustande erhalten und oft umrühren, wenn es sich nicht sowieso schon als wasserfrei erweist, was aber selten der Fall ist. Ein zu starkes Erhitzen ist aber zu vermeiden, da sonst eine Bräunung stattfindet und die Klebkraft nachher verringert wird. Mit dem Wachs muß man in gleicher Weise verfahren. Dammarharz und Kolophonium sind stets wasserfrei. Unter Terpentin ist hier gewöhnlicher, sogenannter dicker Terpentin (nicht Terpentinöl!) zu verstehen; man kann aber auch Lärchenterpentin benutzen! Ganz zweckmäßig ist es, der geschmolzenen Masse etwas frisches Leinöl (nicht gekochtes, also Firnis) zuzusetzen. Die Masse wird bei gelinder Wärme, die gerade zum Schmelzen ausreicht, geschmolzen und nachher nicht unnötig erhitzt, damit aus dem Terpentin das Öl nicht verjagt wird. Ist das Bleipflaster und das Wachs zuvor richtig wasserfrei gemacht worden, so wird die Masse beim Schmelzen auch nicht schaumig. Das Aufstreichen geschieht am einfachsten mit einer kleinen Pflasterstreichmaschine, welche für bandförmige Pflaster ungefähr 5 M kostet. Als Stoff eignet sich zum Aufstreichen am besten Shirting. Bei dem Streichen muß die Masse bis zu einem gewissen Grade abgekühlt, aber immer noch flüssig sein; ist sie zu warm, so schlägt sie durch und das Pflaster wird auf der Rückseite fleckig. Direktor *Cracau*, Goldberg i. M.

222. Um Salicylsäure, die als Konservierungsmittel für Früchte dienen soll, zu verbilligen, kann man sie ev. in beliebigem Verhältnis mit Zucker oder Kochsalz (für Oliven etc.) mischen. Ein jeder Zusatz vermindert natürlich die Wirksamkeit und sollte eigentlich bei

Mitteln, die das Verderben von Nahrungsmitteln verhindern sollen, vermieden werden. *G. S.*

223. Ein Pulver zur Vertilgung von Schaben erhält man durch inniges Mischen von 50 T. feinst gepulvertem Borax, 250 T. feinst pulverisiertem Zucker, 250 T. Weizenmehl und 50 T. Kalkgrün. In die Nähe des ausgestreuten Pulvers muß ein nasser Lappen oder dergl. gelegt werden. Wanzen leben von Blut und sind deshalb durch die die Freßlust der Schaben reizenden Lockmittel (Zucker und Mehl, mit denen die Vernichtungsmittel — Borax und Kalkgrün — vermischt sind) nicht zu ködern. *C. St.*

224. Kaltleime zum Kleben von Papier, Kartons, Holz, Glas etc. sind gewöhnlich Kaseinleime, deren Herstellung (nebst Vorschriften) ausführlich in dem im Beiblatt der Nummern 1—4, Jahrgang 1912 unserer Zeitung erschienenen Artikel behandelt ist. *Red.*

225. Eine nicht brennbare Spurlattenschmiere besteht aus feinst geschlämmtem Graphit oder Talkum, die mit wenig Wasser oder Glyzerin zu einer gleichmäßigen Paste innig verrieben sind. *S. G.*

— Es empfiehlt sich, ein Muster eines derartigen Präparates untersuchen zu lassen. Auf Grund der Analyse würde sich voraussichtlich eine Vorschrift ausarbeiten lassen. *Red.*

226. Vorschriften für „Fat-liquor" finden Sie in der Rundschau der Nr. 16, Jahrg. 1911, S. 426 unserer Zeitung. *Red.*

227. Die in der Lederindustrie verwendete Klauenölseife ist eine gewöhnliche Schmierseife. Nähere Angaben über die Herstellung lassen sich erst nach Vornahme einer Untersuchung machen, da vielfach auch Seifen unter diesem Namen im Handel sind, die überfettet sind oder sulfuriertes Rizinusöl enthalten usw. *R. W.*

228. Als Literatur über Türkischrotöl empfehlen wir Ihnen *G. Hefter* „Technologie der Fette und Öle", III. Bd., S. 467—512 und *Ubbelohde-Goldschmidt* „Handbuch der Chemie und Technologie der Öle und Fette", III. Bd., 1 Teil, S. 337 bis 380. *Red.*

229. Der Bodensatz von der Kristall- und Feinsodafabrikation wird am besten auf die Weise aufgearbeitet, daß man ihn mit heißem Wasser gründlich auswäscht, absetzen läßt und die klare Lösung, welche die löslichen Salze (Soda, Glaubersalz) enthält, wieder in die Fabrikation zurückführt, während der Satz fortgeworfen wird. *A. G.*

230. Zwecks Gewinnung von Bittersalz wird der Kieserit zunächst durch schwaches Glühen aufgelockert und dann unter Erwärmen in Wasser gelöst, wonach die Lösung abklären gelassen und eingedampft wird. Die Kristallisation findet meist in Holzbottichen statt. *W. D.*

231. Seifenpulver. 150 kg Palmkernöl werden geschmolzen, 20 kg Vaselinöl zugesetzt und der Ansatz bei ca. 80° C. mit 180 kg 20 grad. Ätznatronlauge zu einem Seifenleim verarbeitet. Diesen vermehrt man mit einer Lösung von 60 kg kalz. Soda in 200 kg Wasser und rührt zuletzt noch 420 kg trockene Soda ein, wonach die Masse in einer Schleudermühle möglichst fein gemahlen wird. Betreffs der schädlichen Wirkung eines solchen Seifenpulvers auf die Haut sei bemerkt, daß sodahaltige Seifenpulver der Haut nicht gerade zuträglich sind, andererseits läßt sich aber ein Pulver mit nur 15—17% Fettgehalt ohne Sodazusatz nicht herstellen. *R. W.*

232. Um bei der Naturkornschmierseife ein größeres Korn zu erzielen, müssen Sie die Seife etwas stärker eindampfen, etwas kaustischer halten und schwächer abrichten. Kaliwasserglas ist wohl verwendbar, aber nur in der wärmeren Jahreszeit. *F. E.*

233. Wenn das von Ihnen aus mit Ätzkali verseiftem Rizinusöl und Olein hergestellte Bohröl „talgig" wird und die Zirkulationsröhren verstopft, dürften Sie vielleicht zur Verseifung zu wenig Ätzkali verwendet haben, sodaß freies Rizinusöl oder Olein resultiert, das in der Kälte eindickt. Ohne Kenntnis der Zusammensetzung und Herstellungsweise lassen sich, wie ich schon oft an dieser Stelle erwähnte, solche allgemein gehaltenen Fragen nicht präzis beantworten. *C. St.*

Berliner Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Am 1. Osterfeiertag hielt die Vereinigung im Vereinslokal ihre

4. General-Versammlung

ab, nachdem am Abend vorher die Begrüßung der auswärtigen Gäste erfolgt war; besonders interessant waren die Eindrücke, die Kollege *Krah* von seinem Aufenthalt in China schilderte. Die Generalversammlung selbst war außerordentlich gut besucht und gab schon dadurch ein äußerst erfreuliches Bild von dem Gedeihen der Vereinigung. Um 11 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Kollegen *Köppen*, eröffnet. Dem Bericht über das verflossene Vereinsjahr 1911 entnehmen wir folgende Daten: Die Mitgliederzahl stieg von 82 auf 100, zu diesen kommen noch 4, deren Anmeldung in der Generalversammlung selbst erfolgte. Durch den Tod verloren wir 1 Mitglied, das stets der Vereinigung sein wärmstes Interesse bezeugte, Herrn Maschinenfabrikanten *Hauff*, Berlin; freiwillig schieden 2 Mitglieder aus. Das Vereinsvermögen stieg von M 263.05 auf M 543.78 am Schluß des Vereinsjahres; M 505.— sind davon fest verzinslich bei der Apothekerbank, Berlin angelegt.

Die Stellenvermittlung erfreute sich auch im vergangenen Vereinsjahr einer regen Benutzung seitens der Herren Fabrikanten; von 40 bei uns angemeldeten offenen Stellen konnten wir den größten Teil durch unsere Mitglieder besetzen. Die Vereinsbibliothek erfuhr eine bemerkenswerte Bereicherung durch Schenkungen seitens einiger Mitglieder; auch eine namhafte Geldspende ging zur Beschaffung von Büchern ein. Die Benutzung der Bibliothek war eine sehr rege, was ebenfalls auch von dem Besuch der regelmäßigen Vereinsabende gesagt werden kann; im Durchschnitt betrug die Zahl der anwesenden Mitglieder und Gäste 18; abgehalten wurden 24 ordentliche Sitzungen und eine Vorstandssitzung. Die Zahl der eingegangenen Schriftstücke betrug 318; zur Erledigung und zum Versand gelangten 686 Sendungen.

Im verflossenen Vereinsjahr veranstaltete die Vereinigung wieder einige Ausflüge, die einen durchaus belehrenden Charakter trugen: Den Besuch der Dampfseifenfabrik von *Carl Ludw. Altmann Nachf.*, in Weißensee, die Besichtigung der *Berliner Städt. Fleischvernichtungsanstalt* in Rüdnitz und der *Vereinigten Chemischen Werke* in Charlottenburg. Gelegentlich dieses Besuches hielt Herr Dr. *Hoyer* einen längeren Vortrag über fermentative Fettspaltung und Glyzeringewinnung und Herr *Hauff*, Berlin an einem Vereinsabend über Fortschritte in der Fabrikation von Maschinen für Haus- und Toiletteseifen; er erläuterte an der Hand zahlreicher Skizzen die Vorzüge seiner Fabrikate. Wir wollen noch einmal an dieser Stelle beiden genannten Herren, der Firma *Carl Ludw. Altmann Nachf.*, Herrn Inspektor *Leistikow*-Rüdnitz und der Direktion der *Vereinigten Chemischen Werke* in Charlottenburg den Dank der Vereinigung aussprechen. Durchaus geselliger Natur war der Ausflug der Berliner Mitglieder der Vereinigung nach Buckow am 24. Juni vorigen Jahres und das Eisbeinessen im vergangenen Februar.

Der Vorstand der Vereinigung war auch sonst im verflossenen Vereinsjahr bemüht, in theoretischer Hinsicht die Ausbildung der Mitglieder zu fördern. Wenn auch die Verhandlungen mit dem Vorstand der Vereinigung der Seifenfabrikanten, resp. Herrn *Heller*, zwecks Angliederung eines Abend- resp. Sonntagskursus an die staatliche Fachschule in Berlin zu keinem Ergebnis führten, so besteht doch begründete Aussicht, daß ein kleiner Kursus für die Berliner Mitglieder zustande kommt, indem Verhandlungen mit einem bekannten Chemiker eines hiesigen größeren Etablissements im Gange sind; der betreffende Herr hat sich erboten, einen Sonntags- resp. Abendkursus abzuhalten.

Die Beziehungen zu der Münchener Vereinigung waren durchaus gute, wenn auch die Verhandlungen über den Zusammenschluß beider Vereinigungen kein Ergebnis zeitigten.

Die Generalversammlung beschäftigte sich nach Verlesung des Geschäftsberichtes mit der Vorstandswahl, bei welcher der gesamte Vorstand fast einstimmig wieder gewählt wurde, und zwar zum ersten Vorsitzenden *Köppen*, zum zweiten *Luft*, zum Schriftführer *Liebe*, zum Kassier *Emmerich*; als dessen Stellvertreter wird *Michael* neugewählt; zu Beisitzern werden *Beck*, *Fischer*, *Hernauer* und *Sauer* bestellt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Vorstand auf die Dauer von 3 Jahren fest zu wählen; es hat dies seinen Grund darin, daß laut Beschluß der Generalversammlung die Vereinigung gerichtlich eingetragen werden soll und daß nicht jedes Jahr eine gerichtliche Neueintragung der Vorstandes vorgenommen werden muß.

Nach der Aufnahme der neuen Mitglieder entspinnt sich eine lebhafte Debatte über den Antrag *Liebe*, die Zinsen des Vereinsvermögens für Bibliothekzwecke zu verwenden. Es wird schließlich auf Antrag *Strube* beschlossen, für das nächste Jahr die Summe von M 50.— zum Ankauf von Büchern auszuwerfen und die Auswahl der Bücher dem Vorstande unter Heranziehung des Vereinsmitgliedes *Gärth* zu überlassen. Nachdem noch ein Antrag *Krah*, Bibliothek und Inventar gegen Feuersgefahr zu versichern, angenommen ist, erfolgt nach Verlesung der eingegangenen Begrüßungsschreiben um 1/2 2 Uhr Schluß der Versammlung.

An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen, an dem die meisten Anwesenden, zum Teil mit Damen, teilnahmen, an; dann erfolgte der Besuch des „Café Kerkau" und im „Münchener Löwenbräu" vereinigten sich die noch anwesenden Mitglieder zu einem fröhlichen Schlußschoppen. Auf allen Gesichtern konnte man die Freude an dem Emporblühen der Vereinigung strahlen sehen und man ging mit dem Bewußtsein auseinander, zu der Festigung der Vereinigung sein Bestes hergegeben zu haben. I. A.: *Liebe.*

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 17.—1912. Augsburg, 24. April. 9. Jahrg.

Die Behandlung der Harze.

Einer Zusammenstellung aus der neueren Patentteratur von Dr. *Max Schall* in Halensee in der Zeitchrift „Kunststoffe“ entnehmen wir folgende interessanten erfahren:

Um das rohe Harz, sogen. Rinnharz der Nadelhölzer ir Bereitung eines rasch trocknenden, dauerften und waschbaren Grundierstoffes für Mauerände und Gegenstände aus Stein, Holz oder etall usw. geeignet zu machen, wird nach den Angaben *oachim Freiherrn von Brenners* in Schloß Gainfarn ei Vöslau (Niederösterreich) das direkt von den Nadelölzern gewonnene Rinnharz durch Behandeln mit Schwefel Schwefelblumen) in Gegenwart eines Alkalis in Form siedend eißer starker Ätznatronlösung — 50 T. Schwefelblume auf 00 T. Ätznatron — sulfiert. Die sulfierte Masse wird ach dem Kochen noch ca. 1 Stunde auf 70°—80° C. gealten und sodann abkühlen gelassen, wodurch das sulerte Harz sich zu Boden setzt und fest wird. Um eine esser und rascher trocknende Grundiermasse herzustellen, ird das sulfierte Harz geschmolzen und bei 100° C. unter mrühren mit verdünnter Salzsäure versetzt; nach einer albe Stunde hält man die Masse noch eine gleiche Zeit ei 70°—80° C., läßt abkühlen, gießt die Salzsäure ab nd wäscht die Harzmasse mit verdünnter Alkalilösung. as so erhaltene Harzpräparat erstarrt bald zu einer konstenten Masse, die bei 30°—60° C. sehr leicht in Terentinöl, Leinöl sowie Mineralölen löslich und zur Erzeuung von Anstrich- und Malfarben vorzüglich geeignet ist, a sie ohne jede weitere Behandlung und ohne weitere usätze die Eigenschaft von Sikkativen besitzt. Der Farbusatz kann hierbei vor oder nach dem Ölzusatz durch erreiben in warmem Zustande erfolgen.

Ludwig Krohn in Berlin will nach den Angaben der atentschrift 117803 aus Kolophonium und Kautschuk ne gegen Wasser und Säure beständige Anstrichasse herstellen. Er schmilzt zu dem Zweck beide bei edriger Temperatur zusammen, nachdem der Kautschuk vor bei 70°—80° C. in einem Trockenschrank so lange etrocknet ist, bis sich keine erhebliche Gewichtsabnahme ehr zeigt und das Kolophonium durch wiederholtes chmelzen seine Feuchtigkeit vollständig verloren hat. er Kautschuk-Kolophonium-Schmelze wird in heißissigem Zustand Zinkweiß oder ein anderer organischer remdkörper zugefügt und dem Ganzen dann zur Verinnung ein Kolophoniumfirnis beigegeben, der aus 50 T. illig wasserfreiem Kolophonium, 40 T. absolutem Alkohol nd 40 T. Benzin besteht.

Felix Daum in Köln schlägt im D. R. P. 205472 m Entfärben von Schellack vor, diesem Fette in eißer wässeriger Emulsion einzuverleiben, worauf die ette durch Extraktion oder auf andere Weise wieder ntfernt werden; z. B. emulgiert man in 300 l heißem Vasser durch schnelles Rühren 6 kg Kokosfett oder ndere pflanzliche oder tierische Fette, alsdann schüttet an 100 kg Stocklack hinzu und läßt durch Rühren und ochen Fett und Schellack sich gut verbinden. Danach eßt man den Schellack aus, damit er erkaltet, und schöpft etwa überstehendes Fett von der Brühe ab. Ist der ausgegossene Schellack erkaltet und hart geworden, so wird er zerkleinert und gut getrocknet, um dann verarbeitet zu werden.

Um die Herstellung von dauernd unveränderlichen Schellackpräparaten handelt es sich beim D. R. P. 206144 von *Felix Daum* in Köln. Der durch Lösen in alkalischem Wasser und daraus durch Fällung mit Säuren erhaltene, mehr oder minder wasserhaltige Schellack wird mit kleinen Mengen von Lösungsmitteln in eine dickflüssige Form gebracht und alsdann vollständig getrocknet, sodaß er durchscheinend und gänzlich wasserfrei wird. Als Lösungsmittel können nicht nur flüchtige, chemisch indifferente Lösungsmittel, wie Alkohol und dergl., Anwendung finden, sondern man kann auch Boraxlösung benutzen. Beispielsweise bringt man 100 kg Schellack, der aus alkalischer Lösung mit Säure gefällt und von Wasser möglichst befreit ist, in eine Lösung aus 30 kg Wasser und 30 kg Borax. Der Schellack löst sich, wird durchscheinend und wird nun so lange eingedampft, bis die Masse, auf eine Glasplatte gebracht, in wenigen Minuten zu harten, durchsichtigen Platten erstarrt. Der so behandelte Schellack ist durchsichtig, hart und besitzt alle Vorzüge des gebleichten Schellacks, ohne dessen Neigung zum Zerbröckeln und zur Unlöslichkeit zu besitzen.

Durchsichtig gefärbte Harze stellt *Maxim Schwarz* in Hilden (Rhld.) gemäß D. R. P. 215549 her, indem er Harz oder Harzsäuren zum Schmelzen bringt und darin bei Temperaturen von 150°—420° C. Indanthren- und Algolfarbstoffe in Pulver- oder Teigform löst. Der Lösungsprozeß dauert 5—10 Minuten. Z. B. werden 100 g Kopalharz bei 170°—190° C. geschmolzen, hierauf 1 g Indanthrenblau GCD in Teigform zugesetzt; nach erfolgter Lösung werden 50 g Terpentin zugegeben. Die auf diese Weise hergestellten Harze dienen als Ausgangsmaterial zur Fabrikation gefärbter Lacke, Lackfirnisse und Sikkative; ferner als färbender Zusatz zur Herstellung von Brieflack und Flaschenlack, wobei Färbungen erzielt werden, die große Hitzebeständigkeit und Lichtechtheit aufweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

Verfahren zur Darstellung eines Esters aus Montanwachs. (D. R. P. 244786 vom 5. X. 1911. *Ernst Schliemann's Export-Ceresin-Fabrik*, G. m. b. H. in Hamburg). Es wurde gefunden, daß das nach den Patenten 101373 und 116453 raffinierte Montanwachs, welches einen Gehalt von etwa 70% an freier Montansäure ($C_{28}H_{57}CO_2H$) besitzt, beim Erhitzen mit Glyzerin auch ohne irgendwelche wasserentziehenden Mittel in glatter Weise eine Verbindung eingeht, indem sich 2 Mol. Montansäure mit 1 Mol. Glyzerin zu dem bisher noch nicht dargestellten Glyzerindimontansäureester kondensieren.

Die Reaktion geht bereits bei gewöhnlichem Atmosphärendruck vor sich, wenn man für ständige Entfernung des Reaktionswassers Sorge trägt. Erheblich schneller aber verläuft die Reaktion im Autoklaven, wobei als besonderer Vorteil der Umstand zu gelten hat, daß sich das Wachs nicht so leicht gelb färbt, wie dies beim Arbeiten in offenen Gefäßen, besonders bei höherer Temperatur, der Fall ist. Je höher die Temperatur, um so rascher verläuft die Esterbildung. Zur Durchführung des Prozesses verwendet man zweckmäßig einen Überschuß an Glyzerin. Nach Beendigung der Reaktion sammelt sich das nicht verbrauchte, spezifisch schwerere Glyzerin am Boden des Gefäßes an und kann abgezogen werden, um erneut verwendet zu werden.

Die neue Glyzerinverbindung stellt ein fast weißes, sehr hartes Wachs dar mit einem Schmelzpunkt von 80 bis 81° und einem Tropfpunkt von über 100° C. Sie ist löslich in den üblichen Fettlösungsmitteln. Aussehen und Bruch ist ähnlich dem des Karnaubawachses, für welches das neue Wachs als Ersatzmittel dienen soll, da es die Eigenschaft besitzt, die Schmelzpunkte niedriger schmelzender Fette und Wachsarten in ähnlicher Weise zu erhöhen wie das Karnaubawachs.

Beispiel. 100 kg raff. Montanwachs werden z. B. mit 25 kg Glyzerin unter gewöhnlichem Druck oder im Autoklaven so lange erhitzt, bis eine Probe des Gemisches keine Säurezahl mehr aufweist. Das überschüssige Glyzerin wird hierauf am Boden des Gefäßes abgezogen, um erneut verwendet zu werden.

Patent-Anspruch: Verfahren zur Darstellung eines Esters aus Montanwachs, dadurch gekennzeichnet, daß dieses mit Glyzerin erhitzt wird.

Über das Verhalten hochsiedender Mineralöle beim Erhitzen an der Luft berichtet *C. E. Waters* in einer Arbeit im J. Ind. Eng. Chem. folgendes: Ausgehend von der Arbeit von *Schreiber* (vgl. Zeitschrift f. angew. Chem. 23, 99 bis 103 [1910]) beschreibt er nach einer einleitenden Übersicht über die bisher erschienenen, dieses Thema behandelnden Arbeiten Versuche, die eine weitere Klärung dieser komplizierten Erscheinungen, deren Ursache viel mehr in einer Oxydation als in einer Polymerisation oder Konzentration zu suchen sein dürfte, bezweckten. Danach ist das Material der Gefäße, in denen hochsiedende Mineralöle unter Durchleiten von Luft erhitzt werden, nicht ohne Einfluß auf die Menge der in Benzin unlöslichen Abscheidungen, besonders der an den Wandungen fest haftenden, lackartigen Asphalte, wie namentlich Versuche unter Verwendung von Röhren aus Messing, Stahl, Gußeisen, Chromvanadinstahl beweisen. Die erhaltenen Daten sind freilich noch nicht genügend übereinstimmend, sodaß das Verfahren nur zu vergleichenden Prüfungen dienen kann. Immerhin werden dadurch brauchbare Fingerzeige dafür gewonnen, wie sich die geprüften Schmieröle bei Anwendung in der Praxis in der Hitze verhalten. (Zeitschr. f. angew. Chemie.)

Herstellung eines Mittels, das die Knopflöcher der gesteiften Wäsche stets weich erhält, um sie gegen Zerreißen beim Eindrücken des Knopfes zu schützen. (D. R. P. 244112, *Richard Rhönisch*, Hamburg, Hornerlandstr. 142.) Der Erfindung gemäß werden zu diesem Zwecke ungiftige chemische Produkte, welche die Eigenschaft besitzen, Feuchtigkeit aus der Luft anzuziehen, in folgender Weise angewendet: Calciumchlorid, in Wasser oder sonst geeigneten Lösungsmitteln gelöst, bringt man zweckmäßig aus einer Tube auf die Knopflöcher der gesteiften Wäsche. Die Flüssigkeit wird von den Stoffporen aufgenommen und durch die hierbei mit aufgesogene geringe Menge Calciumchlorid werden die Stärkepartikelchen gelöst und ein Weichwerden und Weichbleiben der Knopflöcher hervorgerufen, ohne daß die Knopflöcher nach dem Verdunsten des Lösungsmittels feucht erscheinen. Die Erfindung ist in allen Kulturstaaten zum Patent angemeldet. (Appretur-Zeitung.)

Mittel gegen Raupen. In dem bekannten Flugblatt Nr. 46 der Kaiserl. Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft gibt *M. Schwartz* im Kapitel „Erprobte Mittel gegen tierische Schädlinge" zu Raupenleim folgende Vorschrift: 300 T. Kolophonium geschmolzen, 20 T. gelbes Wachs hinzugefügt, in die erkaltete Mischung 200 T. Leinölfirnis eingerührt. (Pharm. Ztg., Berlin.)

Plastische Masse. (Engl. Pat. 22202/10 vom 24. IX. 1910. *J. T. Holl*, *A. Holl* und *J. Holl*, London.) Die Masse ist ein Gemisch von Lederabfällen, Gips, gepulvertem Gummiarabikum oder Leim, fein gepulvertem Glas, Porzellan oder dergl. Sie soll zu Stiefelsohlen usw. Verwendung finden. (Chem.-Ztg.)

Lötöl. Zur Herstellung eines flüssigen, säurefreien Lötöles verreibt man 100 g Chlorammonium auf das feinste und setzt allmählich etwa 900 g Mineralöl, das zuvor entsäuert worden ist, zu. Das Öl ist vor dem Gebrauch tüchtig umzuschütteln. (Techn. Rundschau, Berlin.)

Stempelfarben für Kautschuk. Einer Arbeit von *L. E. Andés* in der Farben-Zeitung entnehmen wir folgende Vorschriften:

Stempelfarben für Papier:

15	Gewichtsteile	Methylalkohol
3	„	Marineblau
10	„	Glyzerin, konzentriert.

5	Gewichtsteile	Methylviolett 3 B
10	„	Methylalkohol
10	„	Glyzerin, konzentriert.

3	Gewichtsteile	Methylviolett 3 B
5	„	Wasser
5	„	Methylalkohol
10	„	Glyzerin, konzentriert.

Stempelfarben für Gewebe:

4	Gewichtsteile	Parisviolett 4 B
6	„	Methylalkohol
2	„	Essigsäure
10	„	Glyzerin, konzentriert.

Stempelfarben für Gewebe bei unausgesetzter Stempelung:

2½	Gewichtsteile	arabisches Gummi
5	„	Wasser
5	„	Methylalkohol, behufs Klärung noch
2½	„	Wasser,
10	„	Glyzerin, technisch rein
4	„	Parisviolett 4 B
		Einige Tropfen Salzsäure.

5	Gewichtsteile	arabisches Gummi
10	„	Wasser
10	„	Methylalkohol
5	„	Wasser zur Klärung
10	„	Glyzerin, technisch rein
4	„	Parisviolett 4 B.

Die Gefahren bei Verwendung von Mirbanöl. Mirbanöl (Nitrobenzol) gehört bekanntlich zu den Giften der Abteilung II und seines intensiven, dem Bittermandelöl ähnelnden Geruches wegen findet es seither ausgiebige Verwendung als billiges Parfüm für allerhand technische Erzeugnisse, namentlich billige Seifen, Schuhcremes und Ähnliches. Wir standen von jeher auf dem Standpunkte, daß e seiner Giftigkeit wegen, die vielfach unterschätzt wird, nicht zu diesen Zwecken gebraucht werden sollte, um so weniger, als man z. B. in Zitronellöl einen ebenso ausgiebigen und nicht viel teureren, abe vollkommen ungiftigen Ersatz hat.

Welche gewaltigen Nachteile die Verwendung des Mirbanöls zu Folge haben kann, zeigt folgender Fall: In einem Geschäft stellt man ein Mittel gegen Fußschweiß her, das mit wenigen Tropfen Mirbanöl parfümiert wurde. Eine Person, die das Mittel kaufte und wahrscheinlich eine besondere Abneigung gegen den aufdringlich wirkenden Geruch besitzt, wird ohnmächtig. Die Sache kommt zur Anzeige und der Gehilfe, der das Präparat herstellte, wird zu 200 Geldstrafe eventuell 20 Tagen Haft verurteilt. Damit nun noch nicht genug, ist auch der Prinzipal wegen fahrlässiger Körperverletzung verursacht durch Abgabe eines gifthaltigen Präparates, unter Anklage gestellt und hat eine mindestens ebenso empfindliche Strafe zu erwarten.

Die Tat erweist sich als ein Vergehen gegen § 326 des St. G. B. wonach derjenige sogar mit Gefängnis bestraft werden kann, der unter Verschweigung des Tatbestandes gifthaltige Waren in Verkehr bringt. Jedenfalls ist dieser Fall eine recht ernste Mahnung, in der Verwendung von Giften die denkbar größte Vorsicht zu beobachten. („Der Drogenhändler", Berlin.)

Plättöl. 3 T. weiße Gelatine werden in 200 T. Wasser gelöst, 10 T. Stearin, 50 T. Borax und 80 T. Glyzerin werden mit weiteren 200 T. Wasser emulgiert und die Gelatinelösung zugefügt. Das Ganze wird bis nahezu zum Erkalten in Bewegung erhalten und alsdann in Flaschen gefüllt. Die Stärkewäsche wird mittels eines feinen Schwämmchens, das mit dem Plättöl getränkt ist, überstrichen. Beim Bügeln erhält man nicht nur einen hohen Glanz, sondern auch eine erheblich größere Festigkeit des Wäschestücks. („Der Drogenhändler", Berlin.)

Herstellung von Spachtelfarbenpräparaten. (D. R. P. 243 38 vom 17. VII. 1910; Schwed. Pat. 31 959 vom 6. VII. 1910. *C. Ferd. Ljungdahl*, Göteborg.) Die bisherigen Spachtelfarben aus Kleister, Kreide und Öl zersetzen sich schon nach kurzer Zeit, wobei sich das Wasser ausscheidet und die Präparate unbrauchbar werden. Sie können deshalb nicht vorrätig gehalten, sondern müssen für den jeweiligen Gebrauch stets frisch hergestellt werden. Um haltbare Spachtelfarben zu erzielen, werden nach dieser Erfindung entsprechende Mengen Mehl, Wasser, Kreide und Öl bei erhöhter Temperatur zusammengemischt. Beispielsweise werden 9 kg Weizenmehl mit 100 l kochendem Wasser versetzt, innig vermischt und unter andauernde Erhitzen mit 20 kg gutgekochtem Leinöl, das mit 45 kg pulverfeiner Kreide verrieben ist, verarbeitet. Das Erhitzen wird 1—5 St fortgesetzt. (Chem.-Ztg.)

Schuhreinigungsmittel. Die genaue Zusammensetzung des unter der Bezeichnung „Spektrol-Wasser" gehandelten Reinigungsmittels ist natürlich Fabrikationsgeheimnis und kann nur durch eine quantitative chemische Analyse ermittelt werden. Der Hauptbestandteil ist, sowie bekannt, leichtsiedendes Benzin, außerdem enthält es noch etwas Solventnaphta und ist zur Verdeckung des Geruchs mit Amylacetat parfümiert. Die zum Auffrischen von Schuhen aus Sämisch Leder empfohlenen Putzsteine sind durch Pressen in die geeignete Form gebrachte Körper, welche meist aus einer Mischung von kohlensaurer und kieselsaurer Kreide bestehen; Magnesia ist höchstens in Spuren vorhanden. Die blaue, graue, braune und schwarze Färbung wird durch Zugabe geringer Mengen Erdfarbe bewirkt. (L—e in Techn. Rundschau, Berlin.)

Wandkitt. (Österr. Pat. Anm. 6782 vom 26. VIII. 1910. *Ferdinand Patik*, Wien.) Der Kitt besteht aus ungefähr 40 T. Bergkreide, 20 T. Gips, 20 T. Wienerweiß, 10 T. Leim, 5 T. Farbe, 5 T. Lysol und entsprechendem Zusatz von Wasser. (Chem.-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.
Hamburg, 20. April 1912.

Die vergangene Woche hat wenig Änderungen gebracht. Die ärkte sind gut behauptet, teilweise auch wieder höher. Die Umtze waren nicht ganz so lebhaft wie in den verflossenen 8 Tagen; eses hat wohl seinen Grund darin, daß die Käufer abwarten wollten, sich die eingetretenen Befestigungen behaupten würden. Dieses t in vollem Umfange geschehen. Die jetzt geforderten Preise wern die Mehrzahl der Konsumenten davon überzeugt haben, daß wir mit einer absolut reellen Entwicklung der Märkte zu tun haben. ie Kauflust wird daher bald genug aufs neue eintreten und weitere ortschritte bringen. Auffallend bleibt die Tatsache, daß sich das eschäft vorzugsweise für prompte Lieferung abwickelt. Es geht eraus hervor, daß an den derzeitigen Umsätzen die Spekulation nicht dem Maße beteiligt ist, wie im vergangenen Jahre, es geht aber ich daraus hervor, daß die Märkte ein durchaus gesundes Gepräge agen. Die Steigerungen sind lediglich auf das Eingreifen des onsums für prompte Ware zurückzuführen. Befestigungen, welche an auf vorliegenden Bedarf zurückführen kann, sind unter allen mständen als gesund anzusprechen. Ich sehe auch in den Rohstoffärkten kein Moment, welches darauf hindeuten würde, daß wir im eiteren Verlaufe der Saison auf reichlicheres Angebot stoßen könnten, n Gegenteil, die Lage auf den Saatmärkten scheint sich an manchen ellen zu komplizieren. Ich glaube daher, daß wir mit langsam nziehenden Preisen rechnen müssen, und daß die gegenwärtige Lage ne durchaus sichere Grundlage für Unternehmungen bietet.

Talg war stetiger, speziell in London machte sich eine Besserung merkbar.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 1 646 ässern 1 166 zu 1—2 M per 100 kg höheren Preisen.

Paris notiert unverändert frs. 80.

New York $6^{7}/_{16}$ cents.

Argentinien hat auf Gebote teilweise mit Preiserhöhungen getwortet.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 74—73
feine „ Rindertalge	„ 73—71
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 72—70
„ „ Rindertalge	„ 71—69
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 68—64
helle Knochenfette	„ 63—60
braune Knochenfette	„ 60—58

transito.

Palmöl hat in Liverpool einen plötzlichen Aufschwung genommen. ie Preise konnten in dieser Woche bei Umsätzen von ca. 2000 Tons . M 2.— per 100 kg gewinnen. Auch im Hamburger Markt macht ch bessere Frage, speziell für spätere Lieferung, bemerkbar. Zuführt in Hamburg wurden: 1 051 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 60, Old Calabar, Whydah, Kamerun 59, Popotogo/Accra M 57, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai der Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl war sehr fest. Speziell Kopra hat wieder eine steigende ichtung eingeschlagen, und sämtliche Sorten notieren höher; infolgessen werden auch importierte Öle höher gehalten. Eine Belebung fuhr speziell das Kokosbuttergeschäft. Im Einklang mit sämtlichen peisefetten war eine lebhafte Bedarfsfrage für alle Termine eingeeten, und die Forderungen lauten höher.

Ich notiere heute:

Importiertes Kochin	£ 46/— bis 42.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 42/— „ 40. -/—	
„ Kochin	M 92 bis M 88	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 84	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 88—86	zollfrei ab Fabrik
„ Ceylon	„ 85—83	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl hat sich ebenfalls befestigt. Der Hauptgrund ist der Knappheit der Kerne zu suchen; aber auch Öl wurde lebhaft ehandelt, speziell ist Amerika für prompte Lieferung im Markt. Die reissteigerung steht in keinem Verhältnis zur Steigerung des Rohaterials. Wir müssen also mit weiteren Erhöhungen rechnen.

Ich notiere: M 75.50 bis M 74.50 zollfrei, ab Fabrik Harburg, klusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war bei Beginn der Woche fest mit guter Bedarfsfrage uf allen Märkten für nahe Termine. Als diese Frage nachließ, urden die Märkte schwächer, speziell auf Lieferung. Gegen Schluß er Woche ist der unbedeutende Rückgang anscheinend schon wieder um Stillstand gekommen. Ich bin der Ansicht, daß prompte Ware napp und gesucht bleiben wird, und dann müssen sich auch die ieferungspreise wieder befestigen.

An der Saatsituation hat sich nichts geändert. Die argentinische rnte aber bleibt sowohl in Bezug auf die Größe der Verschiffungen ls auch in Bezug auf die Qualität erheblich hinter den Erwartungen urück. Das Gesamtresultat kann nur eine Enttäuschung werden. n Indien sind die Schätzungen gleichfalls reduziert, und die Ernte wird jedenfalls kleiner sein als im vergangenen Jahre. Es sind dieses ebenfalls Anzeichen, welche eher für höhere als für niedrigere Preise sprechen.

Harburg fordert jetzt: prompt und 1. Hälfte Mai M 80.—, 2. Hälfte Mai M 79.50, Juni M 79.—, Juli-August M 77.— zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 15 600 Tons.

Baumwollsaatöl entwickelt sich immer weiter nach oben. Nach den Berichten aus den Produktionsländern zu urteilen, ist Amerika bis auf einen Bruchteil der Produktion ausverkauft. Die Preise können dort also ohne Mühe gehalten und auch weiter getrieben werden.

England steht unter dem Einfluß steigender Saatmärkte in Ägypten und Indien. Auch hier gestaltet sich die weitere Versorgung des Marktes außerordentlich ungünstig.

Im deutschen Markt macht sich ebenfalls Knappheit an Angebot bemerkbar und höhere Preise werden folgen.

Ich notiere heute:

amerikanisches Öl, beste Marken M 60—58
englisches „ „ 57—55
unverzollt, ab Kai oder Lager, inkl. Barrels, Kasse 1%,
deutsches Öl M 78—72 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Sojabohnenöl ist ebenfalls fester. Die Preise für Sojabohnen sind höher, auch fehlt reichliches Angebot aus der Mandschurei.

Ich notiere:

englisches und chinesisches Öl M 57—56 unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%,
deutsches Öl „ 64—62 zollfrei, ab deutscher Fabrik, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Erdnußöl ist infolge der Steigerung für Baumwollsaatöl besser gefragt und notiert M 64—62 zollfrei, ab deutscher Fabrik, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Fischöle sind ebenfalls etwas fester. Speziell bessere Sorten Waltran sind gesucht; die Kauforders reichen bis Ende des Jahres 1913, ein Beweis, daß man bei dem augenblicklichen Preisniveau seine Rechnung findet und sich möglichst weit zu versorgen trachtet. Mit Befestigungen in diesem Artikel muß man schon aus dem Grunde rechnen, weil keine Aussicht besteht, daß sich so reichliche Fangergebnisse, wie wir sie jetzt gehabt haben, wiederholen. Wir müssen mit einer Einschränkung der Produktion und geringerem Angebot rechnen. Trotzdem man die Waltrane zur Zeit für nahe Lieferung noch verhältnismäßig bequem kaufen kann, muß man auch diesen Artikel zum Kaufen empfehlen.

Andere Transorten sind ebenfalls relativ billig und sollten mehr beachtet werden.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.
Frankfurt a. M., den 20. April 1912.

Talg. Der Artikel erfreut sich guter Nachfrage und während in New York und Paris die vorwöchentlichen Notierungen von $6^{7}/_{16}$ cents und frs. 80.— unverändert bestehen blieben, konnte in der Londoner Auktion $^{3}/_{4}$ des angebotenen Quantums zu M 1.— bis M 1.50 höheren Preisen plaziert werden.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg M 77.— bis M 78.— und für
Toilettetalg „ 82.— „ „ 84.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Im Kernmarkt sind, abgesehen von kleinen Schwankungen, nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten, doch muß der Grundton als fest bezeichnet werden. Für Palmkernöl sind die Forderungen der Fabriken entsprechend erhöht worden, ohne daß hierdurch ein lebhafteres Geschäft sich entwickelt hätte.

Man verlangt für April-Juni M 73.50 bis M 74.50 inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin zu M 75.50 bis M 76.50 inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 69.— Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. In Sympathie mit den übrigen Märkten konnte Kopra im Preise anziehen, und die Importeure bieten nur wenig an. Es bleibt abzuwarten, ob mit Rücksicht auf die näher rückende warme Jahreszeit und dem dadurch bedingten geringen Verbrauch ein Andauern der jetzigen Lage zuläßt.

Es notiert heute

Ia. Kochin-Butteröl	M 82.— bis M 83.—	
„ Kopra-Kokosöl	„ 78.— „ „ 79.—	
„ Ceylon- „	„ 80.— „ „ 81.—	
„ Kochin- „	„ 82.— „ „ 83.—	

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Frachtbasis Groß-Gerau, M 69.— bisherige Bedingungen.

Indien bietet zu unveränderten Preisen an, und man kann kaufen

Ceylon-Kokosöl £ $39^{1}/_{2}$ bis £ 40— und
Kochin- „ £ $41^{1}/_{2}$ bis £ 42— cif,

was einem Preis von

M 83.— bis M 84.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 89.— „ „ 90.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Die günstige Lage dieses Artikels wird durch die hohen Werte für animalische Fette noch verstärkt, und es sind in der letzten Zeit selbst für spätere Lieferung größere Kontrakte zu vollen Preisen getätigt worden.

Man verlangt heute für Ia. Produkt M 94.— bis M 95.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Die Aufwärtsbewegung hat sowohl in Amerika als auch in England weitere Fortschritte gemacht, und es stellt sich Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl per April-Abladung auf M 56.— bis M 56.50 und per Mai-August-Abladung auf M 58.— bis M 58.50 cif, was einem Preise von M 64.50 bis M 65.— resp. M 66.50 bis M 67.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, gleichkommt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per April-Abladung M 55.— bis M 55.50 und per Mai-August-Abladung M 56.— bis M 56.50 cif, oder M 63.50 bis M 64.— resp. M 64.50 bis M 65.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl weist keine Veränderung auf und muß gegenüber den anderen Fettstoffen als billig bezeichnet werden. Die Forderung ist per April-Juni M 59.50 bis M 60.— inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Palmöl ist eine Kleinigkeit fester und Ia. Lagos-Palmöl stellt sich per April-Mai-Abladung bei M 59.— bis M 59.50 cif, auf M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Hierüber ist nichts Neues zu berichten und die Forderung der griechischen und italienischen Ablader stellt sich, je nach Qualität, auf M 55.50 bis M 56.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 20. April 1912.

New York notiert 6 7/16 Cents, Paris frs. 80.—, Wien Kr. 82—00.

Es notiert in London:

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 82—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 146.— bis 150.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.— bis 142.— } netto.
Speisetalg Kr. 104—106 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 74.50 per 100 kg ab Harburg, K. 95.— franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 91.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 57.—, Benin M —.—
Bonny M 56.50, Cameroon „ 56.50
Accrah-Addah M 56.00
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 79.50	per 100 kg	= K 102	per 100 kg franko
Ceylon	„ 80.50	ab Bremen	= „ 103	verzollt Station
Ia Cochin	„ 81.50	pr. netto Kassa	= „ 104¼	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 101.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 104.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 103.— per 100 kg ab Triest, Kr. 106.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 103.— per 100 kg ab Triest, Kr. 106.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 82.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 75.50 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 84 bis 85 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 79.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 77.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 164—165 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 147—149 kg.
Leinöl. Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 110.— } p. 100 kg franko, verzollt
Mai „ „ —.— = „ 106.— } Station Wien, 1% Kassa
Juni-Sept. „ „ —.— = „ 103.— } oder 3 Monats-Akzept.
Rohglyzerin. 26° Kr. 105.00—110.00 } per 100 kg je nach
28° „ 112.00—116.00 } Qualität.
30° „ 120.00—125.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 140 bis 145 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken Kr. 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 20. April 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 98, 98, extra surf. Fr. 96, 96, surf —, —, fine 87, 86, Sine extra Fr. 98, 98, surf. Fr. 97, —, Gambie extra Fr. 94, 94, surf. Fr. 92/93, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 92, 93.—, weiß für Pharm. Fr. 88, 89, Lampante Fr. 81/—, 81, zu Schmierzwecken Fr. 81/—, 81, weiß für Seifenfabr. Fr. 68.00, 69.50/68/—.— cour. Fr. 65.50/66/—/67.00/68.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 111, extra 102, 103, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 98/97, Bombay weiß 91/—, 92, bun 87/—, 88/—, Kurrachée kl. Saaten 83/—, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 81/—, 80/—, weiß extra für Pharm. 87/—, 88.—, Lampante für Brennzwecke 81/81, —/—, für Schmierzwecke 76/76, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. —/—, —/— cour. Fr. —.—, —/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 105/107, —.— surf 100/—, 101, fin 89/90, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, — amerik., demarg. 95, 94, sup. 95, —/—, ext. —, —, surf. 90/—, 91 engl. fin Fr. —/—, amerik. fin Fr. 000, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 85 86 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 73.50/73.50, 74.50/—.— I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 71.50/—.—/—/71.50/72.50 II. cr. —.—/— —/—.——, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 78.50, 78.50, 79.50, sup. Fr. 78/78, cour. Fr. 75, 75 in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr 160, 000, Bari extra Fr. 170, 175, surf. Fr. 165, 170, cour. Fr. 000, 000 Toscane Fr. M 165, 160, Var extra Fr. 155, surf. Fr. 145, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr.145, 140, surf. Fr. 125, 120, fin Fr. 120 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 125 130, surf. Fr. 115, 120, fin Fr. 105, 0, Tunis extra 130, 135, sur Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 115 Lampante Fr. 95 92, zu Schmierzw. sup Fr. 95/92, cour. Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung Ressence gelb Fr. 78/—, grün Fr. 76/00, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 109/110, surf. 105/106 Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. — —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouch Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 103, 104, —.—, für Malerei 98/97.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 101.—/00, 101.00/101.50 —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, —.—,98.—, Ceylon Ia. weiß 98.00, 98.00/98.50, conr. 94./95.00, Kopra cr. —.—/97.00, 97.00/97.50

Palmkernöl: Inuklsive Faß. Ia. weiß M 00.00/000, 000.00 00.00 weiß M —.—, cr. 96.00/—, —.00/00.00.

Mowra courant 78.—, —.— }
weiß —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken).
Maffourère, cour. —.—, —.— }
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 70.—, —.—/69/—, —.—, Addah rot do. 68/—/67, gew. Qual. do. —/—/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 82/—, 00/—, —.— La-Platatalg 84/—, 83.— —.—, Australtalg 88/—, 86.—, Ochsentalg —.—; —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/— —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.— Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/— —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 145.00/157, 80% do. 120, 130, —.—, 40% do. 50/—.—, 55/—.

Olein sap. ohne Faß 76/—, 76.—, destill. weiß 80/—, 82.—, blond 72.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 24 00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.00, 18.—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 16.—/15, —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16·00, Sesamk. schwarz 15.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 10.0/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 15/14, —, Sulf. Rapskuchen 12.00/13, 12.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa —.—, 00.00, Sesam Tarsous 00.—, 00.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 45.00/44.—, weiß M 45.—/44.—, rot M —.—, schwarz M 40, 39.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 43, 42.—, brune de Mai —/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.00, 35.50, Sine 35.00, 35.50, Gambie 35.—/35.50, Rio Nunez 34.50, —, Casamance 34.50, 00.—, Boulam —.— —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 41.50—, 42.00/00, Bombay 36.00, 35.—, Coromandel Fr. 34.00, 34.50/—.

Lein Bombay 45.—/—, —, Russ 45.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.—/—, 00.00, Coromandel 30.—,/—.— —, Plata 30.50, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay —.—, —.—, Kalkutta —.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 32—/32.50, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 32.—/31.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.

Kopra Manilla 61.—/—, Saïgon 61.—, Padang —.—, Mixtes 62.—, Cebu 63.—, Java 63.75, Mozambique 62.75, Malabar 67.50.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 45.— 44.—, B. d. C. 43.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 19. April 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 74.75
cif Rheinstationen	„ 76.25

Talg.

In der Londoner Auktion waren 1646 Fässer angeboten, von denen 1166 Fässer zu durchschnittlich 9 d höheren Preisen in andere Hände gingen.

50 tons Matadero Rindertalg, hellfarbig, guter Geruch	M 69.—
cif Hamburg-Antwerpen.	
10 tons Holländischer Schlachthaustalg, Titer 44°	„ 65.50
100 tons Prime Talg, fast weiß, Titer 43½°	„ 70.—
300 tons Tallow Stearin 43½°	„ 65.—
500 tons Yellow Grease Stearine, Titer 43½°	„ 62.—
200 tons Lister's B Bonegrease	„ 56.—
fob Rotterdam.	

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan" „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

April	M 57.50
Mai-August	„ 59.50
cif Rotterdam-Antwerpen.	

Englisches Kottonöl.

April	„ 54.—
Mai/August	„ 55.50
cif Rotterdam/Antwerpen.	

Lagos-Palmöl.

April-Mai	M 57.—
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„ 56.—
Brass Nigger, New Calabar	„ 52.50
cif Rotterdam-Antwerpen.	

Palmöl, franz. Lagos.

prompt	M 63.50
ab Lager Mannheim verzollt.	

Erdnußöl.

April/Mai	M 61.—
Juni/Dez.	„ 62.—
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.	

Soja-Bohnenöl.

Mai-Aug.	M 55.—
cif Rotterdam/Antwerpen.	

Soja-Bohnenöl, deutsch.

April/Mai	M 62.50
Juni-September	„ 63.50
cif Mannheim, verzollt.	

Rizinusöl.

April-Mai, 1. Pressung	M 64.50
dto. 2. Pressung	„ 62.50
ab Lager Mannheim.	

Pflanzenstearin 98/99%

in Barrels	M 62.50
ab Mannheim.	

Neutrales Seifenöl Ia 98/99%

in Barrels	M 54.50
cif Mannheim, verzollt.	

Neutrales Seifenöl Ib 98/99%

in Barrels	M 51.50
cif Mannheim, verzollt.	

Grünes Sulfuröl

ab Lager neuer Ernte	„ 58.—
100 Barrels italien. neuer Ernte	„ 55.50
Kostfracht Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.	
50 Barrels span. neuer Ernte	„ 54.50
Kostfracht Rotterdam-Antwerpen, prompte Abladung.	

Grünes Pflanzenöl.

50 Faß, prompt	M 54.50
150 Faß Juni-Juli	„ 55.—
cif Mannheim, zollfrei.	

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
Spezial-Olein	„ 43.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50

Destillat-Fettsäure, fast weiß, 98/99%

40 Barrels prompt	M 56.50
ab Straßburg i. Elsaß.	

Weißes Seifenfett 98/99%.

April/Juni	M 62.50
ab Mannheim.	

Küchenfett.

April/Dezember 1912	M 48.—
frei ab Mannheim in Barrels.	
prompt 60 Barrels	M 49.—
frei Düsseldorf.	

Rohglyzerin.

Paris ist mit Saponifikat-Glyzerin um frs. 2.50 zurückgegangen, Unterlaugen-Glyzerin unverändert.

Saponifikat	frs. 155.—
Unterlaugen	„ 120.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50
Spezial-Offerte auf Anfrage.	

Kopra-Bericht.

Hamburg, 22. April 1912.

Kopra. Der Markt für Kopra blieb in letzter Woche fest bei allmählig steigenden Preisen und guter Nachfrage. Am letzten Tage der Woche schien allerdings das Angebot die Nachfrage zu übersteigen, infolgedessen Käufer sich zurückhaltender zeigten.

Malabar, good white, fms. in Säcken, schwimmend, wurde zu £ 27.17/6 gehandelt und März/April, April/Mai mit £ 27.15/— bis 27.12/6 bezahlt.

Ceylon, fms. in Säcken, wird kaum angeboten und die nominelle Forderung ist £ 27.10/— April/Mai a. c.-Abladung.

Manila, fm.. lose, April/Mai a. c.-Abladung £ 25.5/—.

Südsee, fms. in Säcken, März/April a. c.-Abladung £ 25.10/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betragen laut Kabel-Meldung per 15. April 1912:

	1912	1911	1910	1909	1908
Buenos-Aires	—	—	—	—	—
Entre Rios	206 000	164 000	197 000	134 000	107 300
Uruguay	454 000	290 000	314 000	274 000	228 500
Montevideo	155 000	223 000	277 000	225 000	215 400
Rio Grande	258 000	172 000	224 000	236 000	280 000
Total	1073 000	849 000	1012 000	869 000	831 200

Eduard Hagedorn & Co. G. m. b. H., Hamburg.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 20. April 1912.

Bienenwachs bei größerem Angebot etwas nachgebend.

Smyrna-Wachs M 000—000, Chile-Wachs M 300—305 Brasil-Wachs M 300—005, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 295—297, Domingo-Wachs M 288—292, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 278—282, Marokko Ia. M 288—292, Mogador-Wachs M 287—290, Benguela-Wachs M 287-289, Mozambique-Wachs M 288—290.

Karnaubawachs ruhig und trotz unverändert festen Berichten von Brasilien etwas billiger erhältlich.

Kurant graue Ware	M 310—312½
fettgraue „	„ 315—317½
gelbe „	„ 380—520.

Japanwachs still.

Loko Ia. Ware	M 86½—87½
schwimmende Ware	„ 87—00.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

London, 17. April 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/9	58.65	71.60
2% Basis: Bonny	Liverpool	28/6	58.15	71.—
2% Basis: Old Calabar	Liverpool	28/6	58.15	71.—
2% Basis: Accra	Tara: unter 12 Cwt.	27/0	55.10	67.25
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/9	58.60	69.10
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/9	54.60	66.60
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/3	57.60	70.35
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		00/0	—.—	—.—
April-Mai		41/9	85.15	103.95
Mai-Juni		41/9	85.15	103.95
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00 0	—.—	—.—
April-Mai		39 3	80.—	97.75
Mai-Juni		39/3	80.—	97.75
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
April		00/0	—.—	—.—
Mai-August		39 0	79.55	97.10
Sept.-Dez.		36/9	74.95	91.50
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		34/9	70.90	86.55
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
disp.		00/0	—.—	—.—
April		27/0	55.10	67.25
Mai-August		27/0	55.10	67.25
süß. für Speisezwecke		27/9	56.60	69.10
		29/3	59.65	72.85
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		00/0	—.—	—.—
Mai-Aug.		27/0	55.10	67.25
Tsingtau, Oriental in Fässern		27/3	55.60	67.85
Hankow: Barrels		25/9	52.50	64.10
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/6	74.45	90.90
„ gut		36/0	73.45	89.65
„ dunkel bis mittelgut		35 0	71.50	87.15
Südamer. Hammeltalg		00 0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		36/0	73.45	89.65
„ „ gut bis fein		34/6	70.40	85.90
„ „ dunkel bis mittelgut		33/6	68.35	83.45
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		33 6	68.35	83.45
„ „ gering bis mittel		32/6	66.30	80.90
ohne Farbengarantie	43½°	31/9	64.80	79.—
ohne Farbengarantie	45°	33/0	67.30	82.15
ohne Farbengarantie	47°	35/6	72.42	88.40
ohne Farbengarantie	48°	36/0	73.45	89.60
nicht dunkelfarbig	43½°	32/0	65.30	79.65
nicht dunkelfarbig	45°	33/0	67.30	82.15
nicht dunkelfarbig	47°	35/6	72.40	88.40
nicht dunkelfarbig	48°	36/0	73.45	89.65
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		32/9	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		32/9	—.—	—.—
Melted Stuff		24/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. März	13578	14197	7472	Fässer
gelandet im März	10142	11679	6709	„
ausgeliefert im März	11327	7832	8109	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im März	4400	7300	7800	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1646 Fässer angeboten, während 1289 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	1.25
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl sehr fest.

Leinöl fest.

Kottonöl fest.

Sojabohnenöl sehr fest.

Talg. Festigkeit in Verbindung mit steigenden Preisen in allen Positionen zeichnete sowohl hier wie in den Kolonien den Markt aus.

Die in heutiger Auktion reichlich angebotenen Vorräte begegneten einer guten Nachfrage, und die Preise gingen um 6 d bis 1/— per cwt. in die Höhe; letzterer Aufschlag wurde für guten Hammeltalg hohen Titers bezahlt.

Einheimischer Talg teurer. Der Market-Letter notiert Stadttalg um 9 d per cwt. und Melted Stuff um 6 d per cwt höher.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 19. April 1912.

Palmöl erfreute sich in vergangener Woche einer fortgesetzt lebhaften Nachfrage, die zu ca. 2000 Tons Umsätzen und einer teilweisen weiteren Avance führte. Lagos und weiche Riveröle waren am meisten begehrt, wogegen die geringeren Sorten weniger leicht verkäuflich sind. Juni-Juli-Lieferung bedingt eine Prämie von 2/6 bis 5/- per Ton gegen April-Mai und für spätere Positionen sind die Importeure sehr zurückhaltend.

Ankünfte während der Woche	1300 Fässer
schwimmend auf hier	10800 „ .

Wir notieren per April/Mai-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

		Per Ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel		£ 29.—/	M 59.—/—.	Frs. 72.75/—.—
Quaebo Basis	2%	„ 28.17/6	„ 58.75/—.—	„ 72.50/—.—
Emoe	„	„ 28.15/—	„ 58.50/—.—	„ 72.25/—.—
Bonny/Oldcalabar	„	„ 28.10/28.12/6	„ 58.—/58.25	„ 71.50/72.—
Cameroon	„	„ 28.7/6	„ 57.75/—.—	„ 71.25/—.—
Benin	„	„ 27.17/6	„ 56.75/—.—	„ 70.—/—.—
Accra/AddahSorten/Niger	„	„ 27.10/—	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Newcalabar/Brass	„	„ 26.12/6 26.15/	„ 54.25/54.50	„ 66.75/67.25
Congo	„	„ „ 25.17/6/26	„ 52.75 53.—	„ 65.—/65.25
Saltpond Sorten Basis pur		26.—/26.5/	„ 53.—/53.50	„ 65.25/66.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)		32.10 32.15/	„ 66.—/66.50	„ 81.75/82.25

Talg war sehr gut gefragt und bei großen Verkäufen sind die Preise 6 d bis 9 d höher gegangen. Die Verkäufe von La Plata-Talg, schwimmend und auf Abladung, belaufen sich auf ca. 1800 Tons, und in Austral-Talg fand ebenfalls ein gutes Geschäft statt. In der Londoner Auktion waren 1646 Fässer angeboten, wovon 1166 Fässer zu 6 d bis 9 d Avance verkauft wurden.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	April-Mai-Abldg.
3 Crowns Hammel	35 6—00/0	35/6—00/0
SMP	35/0—00/0	35/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	33/9—00/0	33 9—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33 0—33/9	33/0—33/3
„ 43½° no color Mixed	31/6—00/0	31/6—00/0
„ 43° good color Beef	33/3—33/6	33/3—33/6

La Plata-Talg, April-Mai-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33 6—33/9	33/9—34/0
Hammeltalg	34/0—34/9	34/3—35/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 19. April 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg teurer.

	sh/d	M	frs
weiß, 51° disponibel	31/6	64.25	79.25
„ April/Mai u. Mai/Juni-Abladung	30/6	62.25	76.75
grün, 52° „ „	30/0	61.25	75.25
bis	30/3	61.75	76.—

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl fest und teurer.

disponibel bis August	28/10½	58.75	72.50

Engl. Kottonöl.

Prompt und April	28/4½	57.75	71.25
Mai-Aug.	29/0	59.—	72.75

Nußöle teurer.

Ceylon: je nach Position	40/0	81.—	100.50
bis	40/3	81.50	101.25
Kochin: do.	43/0	87.25	108.—
bis	43/3	87.75	108.75

Kotton-Stearin.

42° in Fässern	27/6	56.—	69.—
42° „ Barrels	28/6	58.—	71.50
40° „ Fässern	27/0	55.—	67.75
40° „ Barrels	28/0	57.—	70.25
36/38° in Barrels	27/0	55.—	67.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Bericht von Richard Marx. **Antwerpen,** den 20. April 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige . . .	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß . .	„ 85½	——
„ „ Ceylon . . .	„ 82¼	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer . . .	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 61½	——
Maisöl amerik.	„ Mai	56¼
„ engl.	„ 56—	
Kottonöl amerik.	„ 57½	——
„ engl.	„ 55½	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 56½	——
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 58—	——
„ II. „	„ 55½	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 58—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ 57½	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat . . .	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q. . .	„ ——	——
„ „ hell	„ ——	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 38—	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Marktbericht über Glyzerin

von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 18. April 1912.

Nachdem in der vergangenen Woche der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin um 20 frs. per % kg heraufgesetzt werden konnte, scheint der Höhepunkt damit zunächst erreicht zu sein. Infolge der gebesserten Situation sind zahlreiche Produzenten, die bisher mit Verkäufen zurückgehalten hatten, an den Markt gekommen und es ist augenscheinlich, daß der Konsum nicht in der Lage war, dieses vergrößerte Angebot aufzunehmen. Es machte sich bereits in den letzten Tagen eine ruhigere Stimmung bemerkbar und diese Abschwächung kam an der gestrigen Pariser Börse durch eine Ermäßigung des Kurses um frs. 2½ per % kg zum Ausdruck.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 19. April 1912.

Der in unserm letzten Marktbericht angezeigte Rückschlag der Preise, welcher durch die übertriebenen Forderungen der Eigner unausbleiblich war, ist eingetreten. Die im Laufe der Berichtswoche zustande gekommenen Geschäfte sind zu fallenden Preisen getätigt worden, sodaß nun folgende Notierungen maßgebend sein dürften: Saponifikat-Glyzerin: greifbar frs. 150. Lieferungen über 1912, frs. 145. Lieferungen über 1913 frs. 140. Unterlaugen-Glyzerin 80% greifbar frs. 120. Lieferungen über 1912 frs. 122.50. Lieferungen über 1913 frs. 120. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 18. April 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 80.— Tendenz stetig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ „ „

„ „ Destillat „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	April	Mai	Mai-Juni	Mai-Aug.	Sept.-Dez.
frs. 97.25	96.50/—	91.25/92.—	90.—/—.—	88.—/—.—	80.25/—.—

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	April	Mai	Mai-Juni	Mai-Aug.	Sept.-Dez.
frs. 76.—	75.50/—.—	75.—/75.50	74.75/75.—	75.—/—.—	74.50/—.—

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhiger.

Saponifikat frs. 152.50 per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 120.— per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 185.—/190 per 100 kg nackt.

Hamburg, den 20. April 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war still für nahe Termine, dagegen besser gefragt für Mai/August-Lieferung, worin einige größere Abschlüsse zustande gekommen sind. Die Harburger Mühlen notieren heute:

Prompt und April M 80.—, erste Hälfte Mai 80.—, zweite Hälfte Mai M 79.50, Juni M 79.—, Juli/August M 77.— per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz ist fest für April- und Mailieferung, während neue Ernte, das ist Lieferung ab Juni, ganz erheblich billiger zu kaufen und bis M 2.50 unter dem Lokopreis zu haben ist. Es notiert heute prompte Lieferung:

B	M 33.20	J	M 35.35
D	„ 33.60	K	„ 36.—
E	„ 34.05	M	„ 36.75
F	„ 35.—	N	„ 37.10
G	„ 35.10	WG	„ 37.30
H	„ 35.20	WW	„ 37.80

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 14.—20. April 1912.

Harzprodukte. Unser Markt hat sich in dieser Woche wenig verändert, und die Kurse blieben stabil. Es herrscht bei den Produzenten immer noch der Wunsch, sich ihres kleinen Vorrats alter Ernte zu entledigen, was auf die Kurse der prompten Ware drückt und die Transaktionen für Terminlieferungen beeinflußt.

Der französische Markt ist aber entschieden vorteilhafter wie der amerikanische. Im vergangenen Jahre 1911 waren die Preise in Amerika die gleichen wie heute, bei uns dagegen stellen sich die Notierungen um 3 frs. pro % kg teurer gegen die heutigen Preise.

Dies ist eine Situation, welche die Käufer bestimmen sollte, sich einzudecken, und wenn sich die amerikanischen Kurse halten, steht zu erwarten, daß unsere französischen Notierungen steigen werden.

Die neue Ernte nahm ihren Anfang, doch das schlechte Wetter hat die Eingänge verhindert.

Wir notieren exklusive Einkaufsprovision f. o. b. Bordeaux in Fässern von ca. 400 kg mit 7% netto Kassa, gegen Dokumente, die 100 kg:

F/G	frs. 35.75
H/I	„ 36.—
K	„ 36.50
M	„ 36.75
N	„ 37.25
WG	„ 37.75
WW	„ 38/38.25

AAA bis AAAAA frs. 40.—.

Terpentinöl. Der Markt in Bordeaux blieb unverändert; prompte Ware in Barrels notiert frs. 80 f. o. b. Bordeaux und frs. 72.— in Käufers Zisternen ab Fabrik. Terminware ist teurer und kostet frs. 74.— bis 75.— für Lieferungen bis Ende des Jahres.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 20. April 1912.

Talg sehr fest und zu erhöhten Preisen abgesetzt.

Sojabohnenöl fest.

Amerikanisches Kottonöl sehr hoch im Preise, wodurch Geschäfte, hauptsächlich auf Lieferung, überaus schwer herbeizuführen sind; englisches fest — auch auf Lieferung — und zu höheren Preisen verschlossen.

Palmöl. Es wurden 150 tons Congo, loko und schwimmend, zu erhöhtem Preise verkauft.

Palmkerne sehr fest.

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	20. Ap.	19. Ap.	18. Ap.	17. Ap.	16. Ap.	15. Ap.
		stetig	fest	fest	ruhig	stetig
Raffin., disponibel	25 7/6	25 7/6	25 5/	25 5/	25 2/6	25 5/
April	25 10/	25 10/	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/
Mai-Aug.	26 2/6	26 2/6b	26	26	25 17/6	25 17/6b.
Sept.-Okt.	24	24	24	—	—	—
Ägypt., roh, disp.	—	—	26 5/bz	23 15/	23 12/6	23 17/6
Soja-Bohnenöl, nackt				fest		
disponibel, roh	25 15/	25 15/	25 15/b	25 15/	25 5/	25
April, extrah.	—	—	—	—	—	—
Mai-Aug. „	25 15/	25 15/	25 15/b	25 15/	25 10/	25 5/

per Tonne.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	20. April	19. April	18. April	17. April	16. April	15. April
Tendenz:	stetig	still	still	still	fest	streng
Disp.	—	41 3/4	—	42 1/4	—	42 1/4
Mai	41	41—	41	41 1/4	41 5/8	41 1/4
Mai-Aug.	—	40 1/8	—	40 1/4	40 1/2	40 1/4
Sept.-Dez.	36 7/8	37—	—	37 3/8	37 3/4	37 1/2
Jan.-April	—	—	—	—	—	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	20. April	19. April	18. April	17. April	16. April	15. April
April	93.75	93.—	94.25	96.50	97.25	96.75
Mai	88.50	88.—	89.25	91.50	93.25	92.75
Mai-Aug.	85.75	85.50	86.—	88.—	88.75	88.25
Sept.-Dez.	80.50	79.75	79.75	80.25	81.50	81.—

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	20. April	19. April	18. April	17. April	16. April	15. April
	stetig	ruhiger	flauer	ruhig	fest	fester
Disp.	37	37	37	37 5/	37 5/	36 15/
März	—	—	—	—	—	—
April	37	36 17/6	37	37 2/6	37 bz	36 15/
Mai-Aug.	34 17/6	34 15/	34 17/6	35 7/6	35 7/6	35 5/
Sept.-Dez.	32 17/6	32 17/6	33	33 7/6	33 5/	33 5/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	20. April	19. April	18. April	17. April	16. April	15. April
Disp.	81—	81—	81—	80—	80 —	— —

in M per 100 kg.

Antwerpen:	20. April	19. April	18. April	17. April	16. April	15. April
April	85 1/2	86	86 1/2	87	87 1/2	85 1/2
Mai-Aug.	79 1/2	79 1/2	80 1/2	81 1/2	82	80 1/2
Sept.-Dez.	75—	76—	76 1/2	77	77 1/2	77

in Frs. per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	20. April	19. April	18. April	17. April	16. April	15. April
April	73.25	73.25	74.—	75.50	75.75	75.—
Mai	79.25	73.50	74.50	75.25	75.50	74.50
Mai-Aug.	73.—	73.50	73.75	75.—	75.50	74.75
Sept.-Dez.	73.25	73.25	73.50	74.50	75.—	74.50

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	20. April	19. April	18. April	17. April	16. April	15. April
Mai	63.20	63.50	64.10	64.20	64.60	64.40
Okt.	64.—	64.10	64.40	64.40	64.50	64.50

in M per 100 kg.

Hamburg.	20. April	19. April	18. April	17. April	16. April	15. April
Disp.	67.—	67.—	67.—	65.—	65.—	65.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	20. April	19. April	18. April	17. April	16. April	15. April
Tendenz:		still		fest		streng
Disponibel	—	36—	—	36—	——	35 3/4
Mai-Aug.	—	33 3/4	—	34 1/8	——	34 1/8
Sept.-Dez.	—	33 3/8	—	33 1/2	——	33 1/2

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	20. April	19. April	18. April	17. April	16. April	15. April
April	69.—	68.50	69.50	69.50	69.—	68.50
Mai-Aug.	69.50	69.—	70.—	70.—	69.50	69.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 19. April 1912.

Leinsaat verkehrte während der ganzen Woche in ruhiger Haltung. Plata-Ablader waren mehr zum Verkauf geneigt und offerierten täglich größere Quantitäten. Die zweite Hand verhielt sich von Tag zu Tag reservierter und wollte angesichts der letzthin gemachten Erfahrungen nicht unter Abladerpreisen abgeben. Von Umsätzen auf Abladungsware verlautet sehr wenig. Indische Ablader verhielten sich am Anfange der Woche sehr reserviert. Heute sind die Forderungen von drüben um einige Mark ermäßigt. Nur in Kalkutta-Leinsaat war größeres Geschäft zu verzeichnen. Im heutigen ruhigen Markte wollen die Mühlen aber auch nichts mehr kaufen und das Angebot ist infolgedessen etwas größer bei um M 1.— bis M 2.— ermäßigten Preisen. Die Abladungen von Argentinien betrugen in dieser Woche 18000 tons (wovon 2000 tons nach Nordamerika) gingen; die Vorräte waren 65000 tons also 5000 tons größer, gegenüber der Vorwoche. Von Indien wurden 8800 tons Leinsaat angedient.

Plata-Leinsaat schwimmend, je nach Position, M 316/20.—, Januar/Februar M 320.—, Febr./März M 319.—, März/April M 311.—, April/Mai, Mai/Juni M 309.—.

Bombay-Leinsaat ladend M 353.—, März/April M 352.—, April-Mai M 350/49.—.

Kalkutta-Leinsaat April/Mai M 338.—, Mai/Juni M 334.—.

China-Leinsaat Mai/Juni M 326.—.

Rapssaat sehr fest zu Beginn der Woche; bei steigenden Preisen fand reges Geschäft statt. Seit gestern sind die indischen Ablader nachgiebiger gestimmt und haben ihre Forderungen um mehrere Mark ermäßigt.

Ferozepore-Rapssaat ladend M 256.—, April/Mai, Mai/Juni, Juni/Juli M 255/54 1/2.

Br. Cawnpore-Rapssaat April/Mai, Mai/Juni 247.—.

Mohnsaat fest. April/Mai M 363.—, Mai/Juni M 360.—.

Erdnüsse fest. Große Bombay-Erdnüsse April/Mai M 304.—; Bombay faq gleicher Termin M 298.—.

Rizinussaat stetig. April/Mai, Mai/Juni M 236.—.

Leinöl ruhig, stetig. April M 79.—, Mai M 78 1/2, Mai/August M 76 1/2, September/Dezember M 74.—.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 18. April 1912.

Der hiesige Markt war auch diese Woche in recht lebhafter Stimmung, hauptsächlich in Rinder-Premier-Jus, ermutigt durch die gute Nachfrage in Preßtalg.

Rinder Premier Jus. Die Extra-Provinz-Sorten sind im Durchschnitt zu frs. 120.— verkauft worden, die Pariser Extra-Qualitäten waren nicht angeboten, während für die geringeren Sorten leicht frs. 105.— ab Paris erzielt wurden.

Preßtalg. Die Extra-Sorten von Paris sind zu frs. 120.— für Lieferung Ende Juni ab hier gesucht, die Prima-Ware, nach Verkäufen zu frs. 110.—, ist, je nach Marke, auf frs. 112.— und 114.— gestiegen.

Hammel Premier Jus schwankt, je nach Marke, zwischen frs. 103.— bis 104.— in großen Fässern.

Oleo Margarine. Die Qualität Première wurde zu frs. 140.— abgesetzt, die Mittelsorten bleiben, je nach Schmelzer, zu frs. 115.— bis 120.— erhältlich, die geringeren Qualitäten hingegen sind zu ca. frs. 105.— angeboten.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung bleibt frs. 80.—, ein Preis, zu dem heute selbst in Paris anzukommen ist.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Vicktor Werckmeister.**

Berlin, 19. April 1912.

Berlin notiert prompt und per April-Mai hochfeines **Kartoffel-Mehl u. -Stärke** M 35.—, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.— bis 34.25, prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 33.25 bis 33.50. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M 31.50 bis M 32.50. Sekunda Qualitäten M 28.— bis 30.—. Tertia-Qualitäten M 23.— bis 27.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.— bis 41.50, prima Marken M 40.50—40.75, abfallende Qualitäten do. M 39.— bis M 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.50 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per Mai.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 34.25—34.75.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 36.25—00.00, prima Kartoffel-Mehl M 35.50—35.75, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per Mai.

Hamburg notiert: Superior Kartoffelmehl, prompt u. p. Mai Zollstadt, M 34.00—34.50, superior grobkörnige Kartoffelstärke, prompt M 33.50 bis 34.—, superior Kartoffelmehl, Freihafen, M 28.50 bis 29.—.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 43.00—43.50, do. ab mährischen Stationen Kr. —. Prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 42.00—42.50, ab ungarischen Stationen Kr. 00.00 prompt und April-Mai. Prima Kartoffelmehl Kr. 42.50—43.00, prompt und April-Mai. Hochprima Kartoffelmehl Kr. 43.50—44.00.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und Mai M 30.25—30.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per Mai prima Mehl frs. 48.50, superior Mehl frs. 49.50, Epinal prima Mehl frs. 51.00, superior frs. 52.00——.— per April-Mai.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— bis —.—. Mais-Puder M —.—.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 30. März 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Vorrat am 1. April	1574	8474	23862	24276
Ernte vom 1. April bis 29. Febr	205443	167057	172227	234988
Ernte bis heute	3381	3914	1980	2744
Total	210398	179445	198069	262008 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	109713	85099	99529	133687
nach Amerika	35832	42691	36885	34304
nach div. Richtungen	46774	49997	52216	74054
Total	192319	177787	188630	238045 Fässer.
Vorrat heute:	18079	1658	9439	23963 Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	30118	84231	140857	65170
Ernte vom 1. April bis 29. Febr.	706802	593058	602746	814914
Ernte bis heute	17268	17545	14858	17263
Total	754188	694834	758461	897347 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	327805	307707	356869	413269
nach Amerika	124248	132883	73135	118582
nach div. Richtungen	229291	222014	242562	225667
Total	681344	662604	672566	757518 Fässer.
Vorrat heute:	72844	32230	85895	139829 Fässer.

Terpentinöl. Mit dem heutigen Tage schließt die Saison 1911/12 ab und mit ihr liegt ein Produktionsjahr hinter uns, das die Erwartungen der Käufer übertraf. Noch zu Anfang lautete die Preisnotierung $ 1.02, gegen 47 cts. von heute; die niedrigste Forderung lautete während dieses Jahres 44¼ cts., welche die minimalste darstellt, die man in den letzten 3 Jahren überhaupt erlebt hat. Ein beträchtlicher Teil der Ernte ist unter 50 cts. verhandelt worden. Die allgemein für die Käufer günstige Preisrichtung ist nicht allein dem Wesen des Terpentinöl-Marktes zuzuschreiben, sondern es spielten noch andere Ereignisse mit, wozu in erster Linie die gedrückte Geschäftslage im Inlande zu zählen ist. Inwiefern der Terpentinölmarkt zu der billigen Preisrichtung beitrug, läßt sich damit begründen, daß die Witterungsverhältnisse eine reichliche Ernte zeitigten und zwar nicht nur in der üblichen Produktionszeit, sondern auch darüber hinaus, zu einer Zeit, in welcher sonst die Erträge bedeutenden Einschränkungen unterworfen waren. Die neue Ernte scheint mit kleineren Erträgen einzusetzen, doch wie bereits schon in früheren Berichten betont wurde, dürfte nach Verlauf dieser Interimszeit wohl mit ungeschmälerten Erträgen zu rechnen sein. Das verflossene Produktionsjahr ließ sich besser an wie diejenigen von 1910/1911 und 1909/1910; 1908/1909 lag noch weit günstiger, dessen Ertragsziffern von 1911/12 nicht erreicht werden. Der Übergang in die neue Saison kann als vollzogen betrachtet werden, denn Blanko-Verkäufe finden keine mehr statt; das ganze Geschäft beschränkt sich jetzt auf die in den Markt kommende neuerntige Ware. Blanko-Verkäufe wickelten sich nur in bescheidenem Maße ab, nachdem die Käufer keine Lust verspürten, für später Verpflichtungen einzugehen, und auch die Faktoreien ihre Forderungen so hoch schraubten, daß die Konsumenten von jedweder weiteren Transaktion absahen. Die wenigen Ankäufe von Blanko-Ware — insgesamt 200 Faß — wurden zu 49 cts. für Lieferung Mai/August vorgenommen; was je in Blankoware angeboten wurde, war nicht unter 55 cts. erhältlich, ein Preis, der jeden Abschluß vereitelte. Die vergangene Woche eröffnete mit 49 cts., aber selbst dieser Preis konnte sich nicht behaupten, und heute zum Wochenschluß lautete die Notierung 47 cts., zu welcher Quote das vorhandene Quantum geräumt wurde. Preise per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen).

Harz. Der Harzmarkt hat ein Jahr lebhafter und starker Entwicklung hinter sich; in ihm fanden die Produzenten ihren Rückhalt und gleichzeitig einen Ausgleich für die ungünstigere Situation des Terpentinöl-Marktes. Die Erträge flossen ebenso wie im Terpentinöl-Markt reichlicher als in den beiden Vorjahren, doch immerhin erreichten sie nicht die Ziffern des Jahres 1908/9. Vom Harzmarkt gilt das gleiche wie es vom Terpentinöl-Markt geschildert worden ist, denn ohne Vorwaltung dieser Verhältnisse hätte der Markt nicht den Verlauf nehmen können, wie er ihn im Jahre 1911/12 aufzuweisen hat.

Die Woche schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.75	7.70	7.65	7.60	7.30	7.15	7.12½	7.12½	7.12½	7.05	6.90	6.85
gegen												
$	7.70	7.65	7.60	7.55	7.30	7.12½	7.10	7.10	7.10	7.05	7.—	6.87½

zu Anfang dieser Woche.

Vom amerikanischen Saat- und Oelmarkt.

(Nachdruck verboten.)

Leinsaat. Seit unserem letzten Bericht hat der Markt eine festere Haltung angenommen. Kassaware notierte Ende März 2.08 Doll., März- und Junisaat 2.09 Doll., was eine Preiszunahme um 9 cts. per Bushel bedeutet. Die Ursache dieser Preissteigerung ist darin zu suchen, daß einerseits die Abladungen zu den Terminen leichter waren, während andererseits die Festigkeit der fremden Märkte nicht ohne Einfluß auf den amerikanischen Markt blieb. Sehr langsam gingen die argentinischen Verschiffungen noch vor sich, was, wie früher schon bemerkt, sowohl auf den Eisenbahnerstreik in Argentinien als auch auf den Streik der europäischen Bergleute zurückzuführen sein wird. Während der Wintermonate waren es die unerwartet großen Verschiffungen russischer Saat nach den europäischen Märkten, welche die vorausgesagte Preissteigerung verhinderten. In weiten Kreisen ist man der Ansicht, daß innerhalb einiger Wochen Argentinien mit seinen Verschiffungen freier einsetzen wird, und daß dann, in Verbindung mit den vollen Transporten aus Indien, mehr Saat geliefert wird, als die Mühlen zur Deckung ihres gegenwärtigen Bedarfs benötigen. Hinsichtlich der argentinischen Ernte sind die tollsten Schätzungen abgegeben worden, jedoch geht die Ansicht einiger maßgebender Interessenten dahin, daß die argentinische Ernte der in den Vereinigten Staaten von diesem Jahre gleich kommt, indem sie größer ausfallen wird wie von den Spekulanten angegeben. Bei der augenblicklichen Weltmarktlage wäre es ein leichtes, für die nächsten 4 bis 6 Wochen einen künstlichen Preisaufschwung herbeizuführen, da sich aber die indische Verschiffungssaison nähert, dürfte es den Haussiers nicht gut möglich werden, eine viel höhere Preislage zu schaffen. Weiterhin wird angenommen, daß der Markt von Canada zu Beginn des Frühjahrsgeschäftes mehr Leinsaat zur Verschiffung bringen als vermutet wird, und sobald die öffentlichen Warenhausläger genügend versehen sein werden, dürfte für die Konsumenten kein Anlaß mehr zu Befürchtungen gegeben sein. Mehr läßt sich einstweilen über die Marktlage nicht sagen, wohl aber wird es in den nächsten Wochen möglich sein, hinsichtlich der Preise für das Spätfrühjahr und der Sommermonate genaueres zu berichten.

Wenn die Saatpreise nicht bald andere Bahnen einschlagen, und mit den Preisen des Leinöls in Einklang treten, wird die Nachfrage der Mühlen ganz gewiß weiter zurückgehen. Keinenfalls aber werden die Mühlen in diesem Jahre einen so großen Bedarf in Saat haben wie in den vorhergegangenen Jahren, denn mit dem zunehmenden Verbrauch von Sojabohnen-, Fisch- und chinesischem Holzöl wird das Pressen von Leinöl eingeschränkt. Trotzdem viele Industrielle die Verwendung dieser Öle nicht zugeben wollen, hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten dennoch dazu veranlaßt gesehen, einen Spezialbericht über den Import vorerwähnter Öle herauszugeben. Darnach betrug die Einfuhr während 7 Monate 3056000 Gallonen chinesisches Holzöl und ca. 2000000 Gallonen Sojabohnenöl. Daß das Sojabohnenöl nicht als solches verbraucht wurde, dafür dürfte wohl der in einem unserer letzten Berichte erwähnte überaus große Leinölvorrat trotz der geringen Abladungen sprechen.

Leinöl. Ebenso wie der Leinsaatmarkt nahm auch die Situation des Leinölmarktes festere Formen an. Außerdem konnte entgegen

der in letzter Zeit eingetretenen Stagnation eine allmähliche Zunahme der Nachfrage konstatiert werden. Wennschon nicht viel neue Geschäfte abgeschlossen wurden, so wurden die Käufe auf Kontrakte ungezwungener und entschlossener getätigt als in der letzten Zeit. Bei dem Preise von 62½ cts. beim Bezuge in Tanks und 65½ cts. beim Bezuge in Barrels kamen verschiedene Verkäufe zustande. Einige Käufer ließen sich sogar herbei, zu diesem Preise ganz beträchtliche Mengen Öl in ihren Besitz zu bringen, während viele ihren Bedarf nur zum Teil eindeckten. Die meisten Interessenten zogen es vor, mit ihren Operationen noch zu warten bis sie über die Ernteaussichten etwas positives wissen, was gegenwärtig noch nicht möglich ist, und es kann daher auch ein Prognostikon nicht gestellt werden. Gleichen Schritt mit dem Steigen der Saatpreise hielten auch die Ölpreise; diese stellten sich für Bezüge in Tanks auf 67 cts. und für solche in Barrels auf 70 cts. frei Hafen. Daraufhin setzte regere Nachfrage ein, die aber doch nur wenig wirkliche Käufer brachte. Es würde keineswegs überraschen, wenn der Markt für die nächsten 3—4 Wochen seine steigende Tendenz behauptete, es hat aber auch den Anschein, als ob es nach dieser Zeit sehr schwer halten dürfte, den Markt auf der jeweiligen Höhe zu halten resp. noch weiter nach oben zu treiben. Die Hoffnung besteht, daß sobald die indische und argentinische Ernte disponibel wird, ein niedrigerer Preis das Leinö

Londoner Öl- und Fettpreise.

	20. April	19. April	18. April	17. April	16. April	15. April
Leinöl, per Tonne	fest	fest	anhalt. flauer	ruhig	ruhiger	fest
Disponibel in Pipen	*38 15/-39	38 15/-39	38 15/-39	*38 15--39/	38 15/-39	38 15/—39
„ „ Barrels	39 10/-15/	39 10/-15/	38 10/-15/	39 10-15/	39 10/-15	39 5 - 15/
April	39	38 15/-39	38 15/ Kf.	39	39 bz.	38 15/Kf
Mai	37 15/	37 15/	37 10/	—	—	—
Mai-Aug.	36 5/	36 2/6	36 2,6	36 10/	36 15/	36 12/6
Sept.-Dez.	34 bz.	34 2/6	34 5/	34 10/	34 15/	34 10/
Rapsöl, per Tonne	ruhig	ruhiger	teurer	fest	fest	fest
Braunes, gew., nackt, disp.	31 15/	31 15/	32	31 15/	31 15/	31 15/
später	31 15/	31 15/	32	31 15/	31 15/	31 15/
raffiniert, disp., i. Pp.	33 5/	33 5/	33 10/	33 5/	33 5/	33 5/
Ravison, später, nackt	26 10/	26 10/	27	26 10	26 10/	26 10/
Kottonöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	25 15/	26	25 15/	25 15/	25 5/	25-25 5/
April	25 15/	26	25 15/	25 15/	25 5/	25-25 5/
raffin. gebl., in Pipen	28	28	28	28	27	27
für Speisezwecke in Barrels	30	30	30	30	30	30
Soja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	ruhiger	fest	sehr fest	fest	fest
Disponibel	28	28	28	28	28	27 10/
April	28	28	28	28	28	27 10/
Japan. in Fässern	—	—	—	—	—	—
schwimmend	25 5/	25 7/6	25 10/	25 10/	25 7/6	25 5/
März-April	25 5/	25 7/6	25 10/	25 10/	25 5/	25 5/
April-Mai	25 5/	25 7/6	25 10/	25 7/6	25 5/	25 5/
Mai-Juni	25 5/	25 5/	25 7/6	25 7/6	25 5/	25 5 bz
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	sehr fest	teurer	fest
Ia. englisch in Barrels	54	54	54	54	54	52
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	stetig	stetig	stetig	fest	fest	unregelm.
Ceylon, disponibel	41	40	40	41	40	40
März-April	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/
April-Mai	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/
Kochin, disponibel	46	46	46	46	46	46
März-Mai	42 5/	42 5/	42 5/	42 10/	41 15/	41 15/
April-Mai	42 5/	42 5/	42 5/	42 10/	41 15/	41 15/
Palmöl per Tonne	stetig	stetiger	still	still	still	still
Lagos, disponibel	31-32	32	31 10/	31 10/	31 10/	31 10/
Fischöl, Japan (in Kisten)	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
disponibel	—	—	—	—	—	—
März-April	16	16	16	16	16	16
Mai-Juni	16	16	16	16	16	16
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/
I. „ April-Juni	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/
I. „ Juli-Dez.	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	17/3	17/3	17/3	17/3	17/3bz	17/3
später	17	17/	17/	17/	17/	17/
Terpentin per cwt.	stetig	stetig	stetig	schwach	schwach	flauer
disponibel	34/	34/	33/10½	33/9	34/	34/1½
April	34/	34/	33/10½	33/9	34/	34/3
Mai-Juni	34/6	34/6	34/3	34/3	34/6	34/7½
Juli-Dez.	35/3	35/3	35/	35/1½	35/3	35/3
Sept.-Dez.	35/3	35/3	35/1½	35/1½	35/3	35/3
Talg per cwt.	stetig	stetig	fest	fest	stetig	stetig
Austral. Mutton, disponibel	34/6-36/6	34/-36/6	34 6-36 6	34/6-36/6	34/-36/6	34/-36/6
„ Beef, disponibel	33/-35/6	32/6-35/6	33/-35 6	33/-35/6	32/6-35/6	32/6-35/6
„ Mixed	31/6-33/9	31/6-33/	31/6-33 9	31/6-33/9	31/6-33/	31/3-33/

* Kalkutta Öl 10/ Prämie.

für die Sommermonate zu erwarten steht. Den Konsumenten ist es daher nicht zu verdenken, wenn sie vorderhand nur den notwendigsten Bedarf decken und mit größeren Abschlüssen zuwarten bis die Lage sich mehr geklärt hat. Viel spricht man über den für die Sommermonate zu erwartenden Preisrückgang der Ölkuchen, was allerdings eine jedes Jahr um diese Zeit wiederkehrende Erscheinung ist, der nicht viel Bedeutung beizumessen ist. In den meisten Fällen ereignet es sich nämlich, daß beim Nahen der Sommermonate auch eine Knappheit an Ölkuchen eintritt, sodaß die vorhergesagte Preisreduzierung doch nicht eintritt. Bei der gegenwärtigen Lage auf dem Ölmarkt und der stärker gewordenen Konkurrenz kann von einem Gewinn der Produzenten keine Rede sein. In den letzten 6 Monaten ist Leinöl auf den amerikanischen Märkten unter Selbstkostenpreis verkauft worden, sodaß nur von einem spekulativen Gewinn gesprochen werden kann. Es scheint, als ob die Lage in der nächsten Zeit sich noch so verschärft, daß ein Neuarrangement der Mühlenbesitzer eintreten muß, bis zu welcher Zeit aber mit unerwarteten Steigerungen und Reduzierungen gerechnet werden muß.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 11. April 1912.

Die Nachfrage nach Ölsaaten hat sich gehoben, und die Stimmung ist infolgedessen fester. Leinsaat kostet heute Rbl. 2.35, Sonnenblumensaat Rbl. 1.30—1.32, Hedrich 93—95 Kop. das Pud, ab Speicher hier. Alle diese Preise sind um 2—5 Kop. höher, als die vorwöchigen. Andere Ölsaaten fehlen. (K. V.-Z.)

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 20. April 1912.

Die Notierungen für Leinöl haben im Laufe der Berichtsperiode weitere Fortschritte gemacht, auf welchem Wege sie vorläufig anscheinend weiterschreiten werden. Dem Umstande, daß am Schluß der Berichtsperiode die Notierungen der Leinsaat um Kleinigkeiten abgebröckelt sind und an ausländischen Märkten auch Leinöl etwas billiger offeriert wurde, darf man im Moment wohl keine große Bedeutung beilegen. Wir haben im Laufe der letzten Monate nun so oft Gelegenheit gehabt, ermäßigte Leinsaat- und Leinölnotierungen zu beobachten, daß man aus der Haltung der Märkte gegen Schluß der Berichtsperiode wohl keine großen Hoffnungen herzuleiten braucht. Die Umstände waren einem Rückgang der Saat- und Ölpreise wiederholt sehr günstig, führten aber zu keinem Resultat.

Heute braucht man also keine großen Hoffnungen an die schwächere Haltung des Leinsaat- und Leinölmarktes zu knüpfen, nachdem wir uns erneut langsam dem Ultimo zu bewegen, wo sicher neuer Bedarf einsetzt, der die Position der Verkäufer stützen muß. Wenn nicht die Notierungen der Leinsaat wesentliche Preisermäßigungen erfahren, ist ein Rückgang der Leinölpreise selbst in bescheidenem Umfange wohl ziemlich ausgeschlossen, viel eher ist das Gegenteil anzunehmen, da der Konsum sich um diese Jahreszeit noch immer auf ansteigender Bahn bewegt. Die Notierungen von Leinkuchen sind im Laufe der Berichtsperiode weiter reduziert worden, was die Fabrikanten umsomehr veranlassen wird, auf hohe Leinölpreise zu halten. Alles in allem sind die Aussichten auf billigere Leinölpreise sehr schlecht.

Die Position des Leinsaatmarktes hat sich nicht ganz behauptet. Die Notierungen sind aber nur wenig gefallen, da es sich lediglich um die normalen Abweichungen handelt, welche je nach dem Interesse der Käufer sich einzustellen pflegen. Das meiste Interesse beanspruchen noch immer die Resultate in den verschiedenen Produktionsländern, die momentan aber sehr pessimistisch beurteilt werden. Sowohl in Indien als in Argentinien werden die letzten amtlichen Schätzungen von privater Seite als zu hoch angesehen. Nordamerika hat in den letzten Wochen wieder 16000 resp. 10500 qurs Leinsaat vom La Plata erhalten und damit die Lage des Leinsaatmarktes anscheinend zu Ungunsten der Fabrikanten verschärft. Von der indischen Leinsaaternte wird behauptet, daß der Export an Kalkuttasaat mit rund 75000 Tons hinter der früheren Schätzung zurückbleiben würde. Auf der Reise befanden sich am Schluß etwa 670000 qurs, um die Mitte der Berichtsperiode 679000 und zur selben Zeit des vergangenen Jahres 612000 qurs. Die Stocks in den Platahäfen sind von 60000 auf 65000 Tons gestiegen, gegen 33000 Tons im Vorjahr. Verschifft wurden in der ersten Hälfte 24000 Kalkutta, 6000 Bombay und 89000 qurs Plata, in der Schlußwoche 37000 resp. 11000 und 85000 qurs nach europäischen Häfen. Für Indien rechnet man mit einem Rückgang der dortigen Vorräte, woraus sich auch die reservierte Haltung der indischen Verschiffer erklären läßt. Für Sojabohnen hingegen wurde schließlich steigende Tendenz gemeldet.

Platasaat war gegen Schluß der Berichtsperiode weniger begehrt. Die Umsätze im allgemeinen schienen jedoch in der Zunahme begriffen zu sein. Hiesige Abgeber notierten kontinentalen Käufern Plata per März-April mit sh 60/- und per April-Mai mit sh 59,6, Bombay mit sh 67/6 resp. 66,6 und Kalkutta mit sh 62 9 das Quarter per April-Juni. Die Witterungsberichte vom La Plata lauteten schließlich nicht günstig.

Kottonöl.

New York, den 3. April 1912.

Nach einem letzten Versuche, die Preise auf dem Markte niedrig zu halten, stiegen sie seit der vergangenen Woche um 1—2 Punkte für die späteren Positionen und bis zu 11 Punkte für nahe Sichten. Auf dieser Basis machte sich ein lebhaftes Kaufinteresse bemerkbar und alle Versuche, Preise niedrig zu halten, waren ohne Erfolg. Die Notierungen gingen von Tag zu Tag sprungweise in die Höhe, bis eine Steigerung von 23 bis 31 Punkten erreicht wurde. Auf diesem hohen Niveau wurden die Verkaufforders für Rechnung derjenigen, welche realisieren wollen, sowie „hedge"-Verkäufer der Raffineure gegen Rohöl derart stark, daß eine weitere Preissteigerung nicht stattfand. Während der letzten 2 Tage wechselten sich die Schwankungen um 5—10 Punkte nach oben und unten ab. Gegen Ende der Woche steht der Markt nur wenig unter dem höchsten Niveau der letzten Woche und unsere Prophezeiung, daß ein Steigen der Preise stattfinden würde, ist in Erfüllung gegangen.

Die Rohölmärkte waren im Laufe der letzten Woche sehr lebhaft. Die Mühlen konnten bei zunehmender Preissteigerung ihre Erzeugnisse immer schwerer verkaufen. Der südwestliche Markt erreichte eine Höhe von 4.87, Valley 5.00 und Texas 5.07. Gegen Ende der Woche wird das südöstliche Rohöl mit 4.80 bezahlt, Valley mit 5.00, in Texas werden 4.93 geboten und 5.07 verlangt.

Die starke Schmalz-Preissteigerung wurde zuletzt in Compound-Lard-Handel fühlbar und Packers und Compound-Lard-Fabrikanten kauften in der letzten Woche fast nichts. Die ausländischen Konsummärkte blieben Käufer, und im großen und ganzen waren ihre Totalkäufe im Laufe der Woche bedeutend.

Am Ende der Woche hatte der Markt eine feste Haltung, und für die kommende Woche sind höhere Preise vorauszusehen.

	Voriger Wochenschluß				Höchst-preis	Tiefst-preis	heutiger Wochenschluß			
April	5.73	Geld	5.75	Brief	5.88	5.62	5.87	Geld	5.88	Brief
Mai	5.80	„	5.81	„	6.01	5.78	5.94	„	5.95	„
Juli	5.89	„	5.91	„	6.14	5.88	6.10	„	6.11	„
Sept.	5.98	„	5.99	„	6.25	5.98	6.21	„	6.22	„
Okt.	5.93	„	5.95	„	6.26	5.95	6.20	„	6.22	„.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

Die Tendenz der Ölmärkte war im Laufe der Woche meist sehr stramm, woran auch die am Schluß hier und da entgegenkommendere Haltung der Verkäufer nicht viel geändert hat. Selbst wenn die Notierungen der verschiedenen Ölsaaten und Ölfrüchte in nächster Zeit reduziert werden sollten, ist eine Reduktion der Ölpreise kaum wahrscheinlich. Die Konsumenten von Öl für technische wie für Speisezwecke haben sich durch die seinerzeit sehr günstigen Aussichten der Plataleinsaaternte beeinflussen lassen und derart reservierte Haltung beobachtet, wie man sie an Ölmärkten wohl wenig zu beobachten Gelegenheit gehabt hat. Sie haben nicht der Möglichkeit elementarer Ereignisse in den Produktionsländern Rechnung getragen, die sich aber am La Plata so bemerkbar gemacht haben, daß der Leinölmarkt im besonderen und der Ölmarkt im allgemeinen die den Erwartungen entgegengesetzte Richtung genommen haben. Die Ausfuhr von Kottonöl seitens der Vereinigten Staaten ist in den letzten Wochen erheblich zurückgegangen, wie die Tendenz der dortigen Märkte als sehr stramm angesprochen wird. Nachdem die Vereinigten Staaten Leinsaat erneut zu importieren beginnen, ist anzunehmen, daß großer Überschuß an Öl dort im allgemeinen nicht vorhanden ist. Wir sind daher der Meinung, daß sich die Ölmärkte mit ihren jetzigen Notierungen behaupten, wenn nicht gar langsam weiter nach oben bewegen werden, zumal im letzten Moment die Verhältnisse in Indien wenig günstig beurteilt werden. Damit wächst auch die Möglichkeit weiterer Preiserhöhungen für die Konkurrenzöle des Leinöls, wozu in erster Linie bekanntlich Kottonöl gehört.

Die Stimmung für Kottonsaat war gegen Schluß der Woche besonders fest. Der Rest der alten ägyptischen Ernte wird sehr gering geschätzt, was mit der Wirklichkeit auch im allgemeinen übereinstimmen dürfte. Am ägyptischen Markt selbst hielt man daher auf höhere Preise, zumal die Nachfrage nach Kottonsaat an englischen und kontinentalen Märkten ziemlich lebhaft gewesen ist; dementsprechend sind auch die Umsätze ausgefallen. Mit Rücksicht auf die hohen Preise haben Käufer aber nur nahe Termine gekauft, d. h. Ware, welche sie unbedingt nötig haben. Disponible ägyptische Saat war am Londoner Markt schließlich ohne Angebot. Verkäufer bedangen für April bis £ 8/16/3 und per Mai-Juni bis £ 8/17/6 pro Tonne. Indische Saat notierte in Hull per März-April bis £ 7/-/- pro Tonne. Am einheimischen Markt wurden gleichfalls relativ hohe Preise bezahlt. Ägyptische Saat per Mai-Juni stellte sich auf M 170.— pro Tonne cif Rotterdam, spätere Termine noch etwas teurer.

Kottonöl hat sich im Laufe der Woche, getragen von der festen Haltung des Leinölmarktes, langsam weiter nach oben bewegt. Die Nachfrage an ausländischen wie inländischen Märkten ist besser, und demgemäß muß man auch damit rechnen, daß die Fabrikanten den gestiegenen Saatpreisen bei der Bemessung ihrer Forderungen für Kottonöl erst recht Rechnung tragen werden, zumal die Erzielung befriedigender Kuchenpreise mit einigen Schwierigkeiten verbunden ist. Am Londoner Markt notierte rohes Öl aus ägyptischer Saat prompter und späterer Lieferung etwa £ 26/-/-, raffiniertes bis £ 28/-/- und süßes etwa £ 30/-/- pro Tonne, im Inlande forderten die Fabrikanten M 64.— bis M 66.— mit Faß ab Fabrik, gelbes etwa M 3.— billiger, besonders raffinierte Ware M 10.— per 100 kg teurer.

Sojabohnenöl

schließt zum Unterschied von Sojabohnen ruhig und unverändert. Trotzdem aber ist eher auf höhere Forderungen der Verkäufer auch für diese Ölsorten zu rechnen.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

19. April 1912.

Rapssaat. Die Eigner hatten diese Woche den Markt vollständig in der Hand und bei den fast täglich steigenden Preisen fanden sie Käufer bereit, sich mit ihren Forderungen zu befreunden. Dünkirchen zahlte 50 6 für Mai-Juni Yellow-Cawnpore, für die später 52/ verlangt wurden, die aber jetzt zu 51/ erhältlich wäre. Antwerpen bot bis 48/9 für März-April Ferozepore, zu welchem Preise am Schluß Verkäufer vorhanden sind, während für April-Mai 6 d weniger akzeptiert wurden. Für Brown Cawnpore für Verschiffung bis Juli sind u. a. Offerten zu 47/9 vorhanden.

Indien verschiffte in dieser Woche 36000 qurs, gegen 29000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen waren nil, gegen nil in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern betrugen 4000 qurs, gegen nil, in der letzten Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach Großbritannien verschiffte Menge 9000 qurs, gegen 29000 qurs im Vorjahre und 8 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Infolge festerer Haltung des Marktes fordern Verkäufer 6 d mehr, es wird jedoch über keine Verkäufe berichtet. Für Bombay (Calcutta option) April-Juni wurden 61/6 verlangt.

Sesamsaat. Geschäfte haben sich offenbar nicht entwickelt, jedoch behauptete sich die Stimmung und die Preise wahrten ihre volle Höhe. Bombay (15 %) small grain prompt notierte 61/9.

Rizinussaat. Während eine Woche zuvor eine lebhafte Nachfrage herrschte und von Hull für Bombaysaat £ 12 geboten wurden, ließ später das Interesse der Käufer wesentlich nach und £ 11.17/6 war der höchste Preis, der erzielt werden konnte. Die Stimmung ist jedoch am Schluß fester, da der Kontinent £ 12.1/3 für April-Mai und Hull £ 12.2/6 für Juni-Juli zahlten.

Rüböl. Obwohl die kontinentalen Märkte jüngst weichende Tendenz zeigten, vermochte sich in London die feste Stimmung zu behaupten und die Käufer würden noch jetzt 10/ Aufschlag zahlen. Gewöhnliches braunes in Barrels notiert £ 32, raffiniertes in Pipen £ 33.10/; Ravison ist bei einem Preise von £ 27 (nackt) ebenfalls 10/ höher.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die Spärlichkeit der Offerten erhielt dem Bohnen-Markt seine feste Tendenz bei guter Nachfrage speziell für Schiffsladungen. Ein in kurzem fälliger Dampfer wurde nach dem Kontinent zum Preise von etwa £ 8.2 6 verkauft und für Verschiffung bis zum September werden £ 8.5/ bereitwillig geboten. Ein Posten von 2000 Tonnen Juni-Juli wurde nach Hull zu etwa £ 8.7/6 verkauft. Für Huller disponible und schwimmende Posten werden jetzt £ 8.5/ gefordert, ein Preis, zu dem Käufer von Schiffsladungen entfernterer Termine aber nur wenig Verkäufer vorhanden sind; letztere fordern sogar £ 8.7/6. Die nach Europa verschifften Zufuhren erniedrigten sich um weitere 10000 Tonnen auf 35000 Tonnen, von denen 10000 für den Kontinent bestimmt sind. Ein Jahr zuvor waren 60000 Tonnen (sämtlich nach dem Vereinigten Königreich und Orders) in Sicht. — Sojabohnenöl setzte seine Aufwärtsbewegung fort bei guter Konsumnachfrage in allen Positionen. Londoner Fabrikat in Barrels ist 15/ teurer per Tonne, ostasiatisches ging um 12/6 bis 15/ hinauf, während Huller Öl, nach einem zeitweisen Rückgang von 5/ bis 10/, durchschnittlich für disponibles 15/ und für späteres 5/ höher schließt. — Soja-Kuchen hatten im Beginn der Woche einen dürftigen Umsatz zu verzeichnen, am Schluß besserte sich jedoch die Nachfrage und Verkäufer verlangten 2/6 über den zuletzt akzeptierten Preisen.

Olivenöl. In Liverpool konnten sich trotz ruhiger Stimmung die Preise behaupten. Disponibles spanisches notierte £ 41 per Tonne ab Speicher, späteres Malaga £ 38 bis £ 38.10/ und Candia £ 39 per Tonne cif und fob.

Leinöl.

Der Artikel Leinöl bewegt sich noch immer in einem Stadium großer Unsicherheit, und die Bewegungen seiner Notierungen an den verschiedenen Haupthandelsplätzen für Leinöl weichen ziemlich erheblich von einander ab. Übereinstimmend zeigten zu Beginn der Woche die sämtlichen Börsen eine entschieden festere Tendenz. Die Notierungen gingen in den ersten Tagen der Woche überall in die Höhe. Während sich nun an den meisten Märkten die gestiegenen Preise behaupten oder sogar noch weiter erheben konnten, gaben einige andere den gewonnenen Fortschritt wieder auf, sodaß teilweise die Schlußkurse unter denjenigen der vorigen Woche bleiben. Im ganzen hat die Woche also keine großen Änderungen mit sich gebracht. Die Leinsaat war ruhig, jedoch eher fest als flau gestimmt. Nordamerika stieg im Laufe der Woche langsam und mit Unterbrechungen. Die argentinischen Märkte waren zunächst scharf steigend, konnten aber die Woche hindurch keine Fortschritte mehr machen, sondern mußten langsam zurückgehen. Von Argentinien wie von Indien (und zwar Bombay als auch Kalkutta) wurde Verschlechterung des Ausfalles der diesjährigen Saatmenge gemeldet. Aber trotzdem diese Argumente zur Beunruhigung der Konsumenten ins Feld geführt wurden, war von einer wesentlichen Belebung des Marktes nichts zu bemerken. Die Verschiffungen von Argentinien wie von Indien waren wieder ziemlich gute, und die Stocks am Laplata sind um weitere 5000 tons also auf 65000 tons gestiegen. Anscheinend halten sich die Abladungen vorläufig auf dieser befriedigenden Höhe, sodaß der Markt zu größerer Beunruhigung zunächst keinen Grund hat. Vielfach hat man in letzter Zeit mehr ein Höhergehen als ein Sinken der Preise für Leinsaat und damit auch für Leinöl in Aussicht genommen.

Was besonders das Leinöl betrifft, so scheint, wenn man alle Faktoren, die auf den Stand und die Bewegung des Leinölpreises Einfluß ausüben, in Berechnung zieht, eine Spekulation à la baisse wenig Aussicht auf Erfolg zu haben, so lange die Leinsaat keinen wesentlichen Preisrückgang zeigt, was ja vorläufig nicht anzunehmen ist. Seitens der Leinölhersteller hat man es nicht unterlassen, die Käufer auf die unleugbar vorliegende Knappheit an Leinöl aufmerksam zu machen. Die Vorräte an Leinöl waren schon zu Beginn des Jahres klein und konnten bisher noch immer nicht so weit ergänzt werden, daß die Lieferung der Abschlußquantitäten rechtzeitig erfolgen konnte. Außerdem ist die Nachfrage nach Leinöl für prompte Lieferung dauernd groß, besonders da bei der schönen Frühlingswitterung die Leinölfirnisfabriken eine ungewöhnlich starke Nachfrage zu verzeichnen haben. Es ist deshalb vorläufig eine Besserung in dieser Beziehung kaum zu erwarten und aus diesem Grunde wird der Preis für greifbares Leinöl noch längere Zeit eine gute Stütze haben. Diese Meinung wird auch durch die Bewegung der Preise für Mai und Mai-August ausgedrückt. Für erste Hälfte Mai verlangt man schon ca. 76.50 M, 2 Hälfte 75.50 bis 76.— M und für Mai-August sind bereits 73—74 M ohne Faß bezahlt worden. Der Preis für disponibles Leinöl ist dagegen nicht geändert.

Von den Konkurrenzölen sind amerikanisches und englisches Kottonöl weiter scharf gestiegen, auch Bohnenöl und Maisöl sind im Laufe der Woche noch teurer geworden.

Der Leinölpreis ist heute:

in Amsterdam	41 3/4 fl,	gegen 41 3/4 fl	vor 8 Tagen,
„ London	39/7 1/2 sh,	gegen 39 sh	vor 8 Tagen,
„ Hull	37 sh,	gegen 36.3 sh	vor 8 Tagen,
„ Paris	93 frs.,	gegen 95 frs.	vor 8 Tagen,
im Inland	77.— M,	gegen 77.— M	vor 8 Tagen.

Leinöl.

Rotterdam, den 19. April 1912.

Eine sehr feste Tendenz beherrschte den Leinsaatmarkt in der letzten Zeit und erst gegen Schluß der hinter uns liegenden Berichtswoche machte sich eine etwas flauere Stimmung geltend. Die Verschiffungen haben in der letzten Zeit belangreich zugenommen und so kam es, daß, besonders für nebenbei liegende Termine ein großes Angebot auf den Markt drückte und dazu beitrug, daß die Notierungen Ermäßigungen erfuhren. Die Weltverschiffungen haben in der am 11. ds. Mts. beendigten Woche betragen:

	Diese Woche	Vor. Woche	Seit 1. I. 12.	ditto 1911.
Kalkutta n. England	7000	5000	66000	79000
n. Kontinent	17000	—	24000	12000
Bombay n. England	—	1000	1000	58000
n. Kontinent	6000	47000	177000	279000
Karachi n. England	—	—	—	—
n. Kontinent	—	—	—	—
La Plata n. England	33500	6000	262000	198500
n. Kontinent	53500	26500	551500	557000
Schw. Meer und Rußland n. England		1000	110000	51000
n. Kontinent	—	3000	285000	132000
Amerika n. England	—	—	—	—
n. Kontinent	—	—	—	—
Total England	—	13000	439000	386500
Total Kontinent	—	76500	1037500	980000
Total qurs.	—	89500	1476500	1366500

Die Weltverschiffungen in dieser Woche stellen sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	29000	132000	111000	244000
von Argentinien	188000	325000	51000	165000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	2000	3000	2000	10000
Amerika	—	—	—	—
Total	219000	460000	164000	419000 qurs.
In der Vorwoche	202000	473000 qurs.		

Leinöl erfreut sich unverändert fester Tendenz und die Preise sind, besonders für spätere Lieferung, steigend.

Die Notierungen lauten heute wie folgt: fl holl. Loko: 42, 41 3/4; Mai: 40 7/8, 40 3/4, 41; Mai-August: 40 1/8; Sept./Dez.: 37, 36 7/8, 37.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	15. April	16. April	17. April	18. April	19. April	20. April
Terpentin	73½-75½	73½-75½	73-74½	72½-74	72½-74	72½-74
Tendenz	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	59	59	59	59	59	60
do. Accra	56	56	56	56	56	57
Palmkern	74/74½	74/74½	74/74½	74/74½	74½/75	75/75½
Palmkernölfettsäure	65	65	65	65	65	66
Kokosölfettsäure	65	65	65	65	65	66
Erdnuß	63/62	63/62	63/62	63/62	63	64/63
Kokos Ia. Kochin	88	88	88	88	88	88
do. Harburger	86/85	86/85	87/86	87/86	87/86	88/87
do. Ceylon	84	84	84	84	84	84
do. Harburger	82/81	82/81	83/82	83/82	83/82	84/83
Kotton. amerik.	59	59	59	59	59	60
do. englisch	55	55	55	55	55	55
do. Harburger, weiß	74/75	74/75	75/76	75/76	75/76	75 76
do. do., gelb	71/72	71/72	72/73	72/73	72/73	72/73
Mais amerik.	58	58	58	58	58	59
Bohnen, englisch	56	56	56	56	56	56
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	64	64/—	64/—	64/—	63/—	63/—
Holzöl, chinesisch	88	88	87	86	86	86
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
do. II. do.	58	58	58	58	58	58
Palmkuchen	152—54	152—54	152—54	152—54	152—54	152—54
Leinkuchen	184—86	184—86	184—86	184—86	184—86	184—86
Erdnuß. do. Mrs.	152 56	152—56	156—56	152—56	152—56	152—56
do. Bordeaux	175—80	175—80	175—80	175—80	175—80	175—80
do spanisch	160—65	160—65	160—65	160—65	160—65	160-65
do. deutsch	185—88	181-184	181-184	181—84	181—84	181—84
Kokosk. deutsche	174—76	174—76	174—76	174—76	174—76	174—76
do. indische	166—68	167—69	167—69	167—69	167—69	167—69
do. Ceylon	168—70	169—71	169—71	169—71	169—71	169—71
Rapskuchen La Plata	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14
do. deutsch	112—14	112-14	112—14	112—14	112—14	112—14
Sojakuchen	153	153	153	153	—	153
do. Harburg	136/38	138/42	138/42	138/42	138/42	138/42
Sojabohnen	160	165	165	165	000	165
Sojabohnenschrot	148/50	145/50	145/50	145/50	145/50	145/50
Tendenz	ruhig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Palmkernschrot	148	148—	148—	148—	148—	148—
Tendenz	stetig	fest	fest	fest	fest	fest

England als Öl- und Fettkonsument.

-la. Wie die „Londoner Times" unter Hinweis auf die Öl- und Fetteinfuhr Englands im abgelaufenen Jahr soeben ausführte, gehören jene Artikel zu den dringendsten Lebensbedürfnissen der ganzen Welt. Öle und Fette bildeten erwiesenermaßen schon in den ältesten geschichtlichen Zeiten wichtige Tauschartikel, deren Handel immer mehr und mehr um sich griff und beständig wächst in allen Ländern. Welche Ausdehnung der Handel darin in England angenommen hat, beweisen die den Statistiken des britischen Handelsamtes entnommenen Zahlen.

	Menge in Tonnen. drei Jahre 1906—08	drei Jahre 1909—11	1911
Ölsamen etc.			
Baumwollsamen	1 999 840	1 888 507	596 959
Leinsamen	1 000 445	799 673	243 927
Rapssamen	92 329	108 964	40 634
Sojabohnen	228 156	982 534	222 657
Rizinuskerne		197 862	64 957
Verschiedene Samen			52 580
Verschiedene Samen Zusammen	3 320 770	3 977 540	1 221 714
Nüsse und Kerne	184 976	266 128	101 000
Zusammen Ölmaterial	3 505 746	4 243 668	1 322 714
Öle			
Palmöl, roh	202 490	269 387	81 536
Kokosnußöl, roh	62 434	79 402	27 298
Leinsamenöl, roh	27 102	86 025	28 847
desgl. unrein	3 600	3 287	381
Rapsöl	29 507	33 429	8 408
Baumwollsamenöl, roh	5 100	5 278	3 557
Olivenöl, roh	22 090	15 385	4 223
Kakaobutter	1 176	810	370
Andere Öle	16 789	32 076	12 526
Zusammen vegetabilische Öle	370 288	525 079	167 146
Walfisch-, Seeaal- und Fischöl	82 931	133 840	66 282
Talg	254 536	343 149	110 183
Zusammen Industrie- u. Fettöle	707 755	1 002 068	333 611

	Menge in Tonnen. drei Jahre 1900—08	drei Jahre 1909—11	1911
Raffinierte Öle etc. Nahrungsmittelfette			
Palmöl	5 808	11 448	5 577
Kokosnußöl	26 223	63 307	29 442
Baumwollsamenöl	40 361	55 419	21 419
Olivenöl	15 016	14 159	4 136
Schmalz, echt	300 099	251 791	81 138
„ imitiert	32 364	34 038	9 173
Oleoöl	58 211	72 483	25 000
Margarine	140 023	146 675	47 220
Butter	637 911	634 565	215 147
Zusammen	1 256 016	1 283 885	438 252
Ölsamenkuchen	1 022 417	983 284	337 425
Zusammen	6 591 934	7 512 905	2 432 002

	Wert		
Ölsamen etc.			
Baumwollsamen	L. 12 747 679	L. 13 346 625	L. 4 328 675
Leinsamen	11 979 249	12 986 445	4 728 536
Rapsamen	1 099 321	1 136 200	431 376
Sojabohnen	2 645 928	7 236 859	1 652 383
Rizinuskerne		2 176 482	775 532
Verschiedene Samen			564 252
Zusammen	L. 28 472 177	L. 36 882 611	L. 12 480 754
Nüsse und Kerne	2 976 253	5 202 175	2 100 000
Zusammen Ölmaterial	L. 31 448 430	L. 42 084 786	L. 14 580 754
Öle			
Palmöl, roh	L. 4 950 640	L. 7 726 554	L. 2 474 320
Kokosnußöl, roh	1 876 286	2 767 107	1 001 227
Leinöl, roh	792 747	2 913 603	1 170 165
Desgl. unrein	71 348	69 173	13 301
Rapsöl	833 756	901 274	246 193
Baumwollsamenöl, roh	106 192	140 862	98 129
Olivenöl, roh	850 629	742 546	200 619
Kakaobutter	150 235	83 368	35 890
Andere Öle	515 305	1 060 349	440 334
Zusammen vegetabilische Öle	L. 10 147 138	L. 16 404 836	L. 5 680 178
Walfisch-, Seeaal- u. Fischöl	1 607 185	2 817 115	1 252 663
Talg	9 312 407	11 225 692	3 671 248
Zusammen Industrie- und Fettöle	L. 21 066 730	L. 30 447 643	L. 10 040 089
Raffinierte Öle etc. Nahrungsmittelfette			
Palmöl	L. 158 874	L. 421 445	L. 223 677
Kokosnußöl	866 156	2 711 509	1 259 083
Baumwollsamenöl	1 017 579	1 758 766	713 925
Olivenöl	768 949	1 159 756	296 824
Schmalz, echt	13 260 348	13 629 858	4 257 758
„ imitiert	1 073 384	1 403 261	360 908
Oleoöl	2 630 931	3 650 937	1 250 000
Margarine	7 038 685	7 640 306	2 461 325
Butter	69 959 044	71 520 523	24 602 111
Zusammen	L. 96 763 950	L. 103 896 361	L. 35 425 611
Ölsamenkuchen	L. 6 616 732	L. 6 198 307	L. 1 958 309
Zusammen	L. 155 895 842	L. 182 627 097	L. 62 004 763

Mineralöle wurden in diesen Tabellen nicht berücksichtigt. Aus diesen Zahlen gehen einige sehr interessante Tatsachen hervor. Der Gesamtwert der Einfuhr während der sechs Jahre von 1906 bis 1911 belief sich auf L. 338 522 939 und davon entfallen L. 125 047 589 auf Industrieöle und Materialien für die Ölbereitung; L. 200 660 311 kommen auf Fette und Öle für Nahrungsmittelzwecke, und davon wieder auf Butter L. 141 479 567 und auf Ölkuchen L. 12 815 039. Im Durchschnitt ergibt sich für jedes der sechs Jahre somit der Wert von L. 56 420 489, gegen L. 62 004 763 in 1911. Die bemerkenswerteste Erscheinung bildet jedoch die Wertsteigerung während der drei Jahre von 1909/11 im Vergleich zu der im analogen vorausgegangenen Zeitraum eingetretenen. In einigen Fällen sind neben dieser auch quantitative Zunahmen zu verzeichnen, die jedoch den höheren Gesamtpreis nicht erklären. Verschiedentlich fand sogar eine Wertsteigerung, ungeachtet einer Verminderung der Menge statt. So fiel z. B. die Einfuhr von Leinöl um mehr als 200 000 t oder 20%, doch die Wertziffer stieg um mehr als L. 6 257 691 oder 61%. Die auf Ölsamen bezüglichen Ziffern sind namentlich wegen der wichtigen Rolle interessant, die in den letzten drei Jahren die Sojabohne oder -Erbse aus China unter ihnen spielte. Vordem war sie in Europa fast unbekannt und wurde anfangs nur von England allein eingeführt. In der Zeit von 1909/11 importierte England für nahezu L. 7 250 000 dieser Bohnen. Im Gegensatz zu der bedeutenden Steigerung der Einfuhr von Ölen und Fetten für industrielle Zwecke, nahm diese von Schmalz beträchtlich ab. Eine Betrachtung all dieser Ziffern führt aber zu dem Schluß, daß die englische Ölpresserei und -Raffinerie keine nennenswerte Fortschritte macht. Allerdings wurden gerade

in diesem Zweig der Industrie in den jüngsten Jahren große Gewinne erzielt, doch scheinen diese weniger rationeller Fabrikation und vergrößerten Betrieben als klugen Einkäufen bezw. glücklicher Spekulation zu verdanken gewesen zu sein.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung

k. Allenstein (Ostpr.). Paul Kurbjeweit eröffnete, Königstr. 76, ein Drogen-, Parfümerie-, Seifen- und Farbengeschäft unter der Firma Germania-Drogerie Paul Kurbjeweit.

k. Berlin. Der Firma Gustav Lohse, Seifen- und Parfümeriefabrik dahier ist die Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen in Silber verliehen worden.

k. Berlin. Otto Knop, Kosmetische Präparate, SW. 61, Tempelhofer Ufer 5. Die Prokura des Herrn Ludwig Löwenstein, gen. Stein, ist erloschen.

* Bremen. Besigheimer Ölfabrik A.-G. Die Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Kapitals von 1 auf 6 Mill. Die Aussichten der Fabrik sind sehr gut, und es werden im laufenden Geschäftsjahr wieder 15% Dividende herauskommen.

k. Donaueschingen. Karl Fr. Bausch eröffnete im Gasthaus zur „Linde“ ein Friseurgeschäft.

k. Forst i. L. Max Hoffmann eröffnete, Sorauerstr. 18, ein Barbier- und Friseurgeschäft.

-m. Gefle, Schweden. Axel Eudoxius Andersson eröffnete eine Seifenhandlung unter der Firma Svenska Tvålnederlaget A. E. Andersson.

— -m. Eric Hjalmar Forssberg betreibt ein Importgeschäft in Ölen unter der Firma Gefle Olie-Import E. H. Forssberg.

-m. Glostrup bei Kopenhagen. Die Margarinefabrik A./S. Köbenhavns Oliefabrik machte Ende März die Entdeckung, daß aus einem ihrer riesigen Behälter, der 40000 kg Pflanzenfett faßt, der größte Teil binnen etwa 12 Stunden ausgelaufen war und die Kloake der Ortsgemeinde verstopft hatte. Durch den Behälter geht ein Dampfrohr, das gesprungen war, und durch dasselbe lief das Fett erst in den Hauptabzuggraben der Fabrik und alsdann in den des Dorfes, wo das Pflanzenfett infolge Berührung mit kaltem Wasser erstarrte. Man ging sofort daran, das Fett aus den Kloaken herauszuziehen. Der Fabrikbetrieb wurde nicht unterbrochen und die Abwässer des Ortes konnten ungehindert mittelst der alten offenen Leitungen, die neben den neuen Kloaken noch vorhanden waren, abziehen.

k. Hamburg. Chemische Fabrik „Schwalbe“, Breckwoldt & Co. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst worden. Die Liquidation ist beendigt und die Firma erloschen.

k. Kelbra b. Sangerhausen. Friedrich Höchel eröffnete, Triftstraße 13, ein Friseur- und Barbiergeschäft.

* Klagenfurt. Die seit 1. April 1908 pachtweise von Herrn Rudolf Roth betriebene Dampf-Talgschmelze, Seifen-, Kerzen-, Margarin- und Fettwarenfabrik des Herrn Paul Hatheyer wurde mit 1. ct. wieder von dem Besitzer übernommen und für seine Rechnung unter der Firma Paul Hatheyer weitergeführt.

k. Leipzig. Max Zander hat die Drogerie von Herrn Otto Eckardt, Schützenstraße 15, käuflich erworben.

k. Leipzig. Am 1. April a. c. feierte Herr Hermann Braband, Prokurist der Fabrik ätherischer Öle und künstlicher Riechstoffe E. Sachsse & Co., das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit in dieser Firma. Von den Inhabern derselben, wie auch von seinen Mitarbeitern, wurde der Jubilar in herkömmlicher Weise geehrt.

* Marburg a. L. Herr Dr. C. H. Keutgen schied nach langjähriger Tätigkeit als technischer Direktor und Prokurist aus der Firma Akt.-Ges. der k. k. priv. Brünner Stearinkerzen- und Seifenfabrik vorm. F. Semmler und H. Frenzel in Brünn aus und errichtete am hiesigen Platze ein Konsultationsbüro und Laboratorium für die gesamte Seifen-, Fett- und Glyzerinindustrie.

k. Memel. Frau Betty Barth eröffnete, Börsenstraße 5, ein Spezialgeschäft für Haus- und Toiletteseifen verbunden mit Wirtschaftsartikeln für Wäsche und Hausreinigung.

k. Moskau. Die Gesellschaft der Parfümerie-Fabrik A. A. Ostroumow erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 47431 Rubel, gegen 65839 Rubel im voraufgegangenen Jahr und gewährt eine Dividende von 8% vom Grundkapital in Höhe von 450000 Rubel. Im Vorjahr betrug die Dividende 11%.

-m. Örebro, Schweden. Die Industrieaktiebolaget Viking, Fabrik von Ledercreme, Metallputzmitteln etc., erhöhte ihr Aktienkapital durch Einzahlung von weiteren 79850 Kr. auf Kr. 179850.

k. Schongau, Oberbayern. In der Wachswarenfabrik von Huber entstand Feuer, dem ein großer Teil der Vorräte zum Opfer gefallen ist. Der Schaden ist groß.

-m. Stockholm. In den Vorstand der großen Leinölfabrik Aktiebolaget Sommelii Fabriker trat an Stelle von Sigmund Henlé, Herr Carl Heckscher ein.

k. Trient. Herr Antonio Dappont beabsichtigt, Via S. Catterina, eine Seifenfabrik zu errichten.

-m. Wasa (Nikolaistad), Finnland. Die Seifenfabrik Wasa Tvålfabriks Aktiebolag beschloß in der am 23. März a. c. abgehaltenen Hauptversammlung für 1911 10% Dividende zu verteilen. In den Vorstand wurden E. Trummer, C. V. Lahtinen und M. Haglund wiedergewählt.

k. Wien IX., Peregringasse 4. Gelöscht wurde die Firma Wilhelm Wolffgram, Handel mit Öl und Fettwaren, infolge Gewerbezurücklegung.

k. Wurzen i. Sa. Oswald Billwitz eröffnete, Könneritzplatz 4, ein Barbier- und Friseurgeschäft.

-m. **Kampf gegen Schleuderhändler in Schweden.** In Schweden hatten eine Reihe von Handlungen durch Annoncen, Zirkulare etc. erklärt, daß sie die Erzeugnisse der nachbenannten Parfümerie-, Seifen- und chemisch-technischen Fabriken in Stockholm zu Unterpreisen verkaufen. Diese Fabriken, nämlich die A.-B. Barnängens tekniska Fabrik, A.-B. Grumme & Son, Hylin & Co. Fabriks A.-B., Parfymeri F. Pauli und Stomatolfabriken, bringen auf diese Erklärung der Händler durch eine gemeinsame Anzeige in der Tagespresse dem Publikum zur Kenntnis, daß sie an keines solcher Geschäfte, die ihre guten Fabrikate nur als Lockpreise benutzten, um gleichzeitig andere weniger gangbare Artikel abzusetzen, Waren liefern und ferner alle ihre Großkunden verpflichtet haben, ihre Erzeugnisse nicht an solche sogenannte „Billigkeitsbazare“ und „Partielager“ weiterzuverkaufen.

Zollwesen.

Merkmale für die Unterscheidung des zum Genuß nicht geeigneten und des zum Genuß geeigneten pflanzlichen Talges.

-tg. Nach neueren Gutachten der Kaiserlichen Technischen Prüfungsstelle und des Kaiserlichen Gesundheitsamt kann der Säuregrad nicht mehr als ausschlaggebendes Merkmal für die Unterscheidung des zum Genuß nicht geeigneten und des zum Genuß geeigneten pflanzlichen Talges angesehen werden; ebensowenig können für die Unterscheidung auf chemischem Wege zur Zeit die neben den freien Säuren in dem Talge sich bildenden Zersetzungsstoffe herangezogen werden, da es nach Ansicht der beiden Behörden gegenwärtig kein sicheres chemisches Verfahren gibt, das eine einwandfreie Feststellung der Verdorbenheit eines Fettes als Nahrungsmittel gestattet.

Bei dieser Sachlage wird die Bestimmung in Teil III Nr. 21 der Anleitung für die Zollabfertigung, daß zum Genuß geeigneter pflanzlicher Talg vorliegt, wenn der Säuregrad die Zahl 4 nicht übersteigt, außer Kraft zu setzen und bis auf weiteres die Unterscheidung nur nach Aussehen, Geruch und Geschmack zu treffen sein. Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat hierfür gegenwärtig folgende Anhaltspunkte gegeben:

Zum Genuß nicht geeigneter pflanzlicher Talg zeigt eine dem zum Genuß geeigneten pflanzlichen Talg nicht eigentümliche Färbung oder Verfärbung, oder weist eine ungleichmäßige Farbe auf.

Bei der Prüfung des Geruchs und Geschmacks ist darauf zu achten, ob der Talg ranzig, sauerranzig, faulig, sauerfaulig, kratzend, bitter, dumpfig, schimmlig oder sonst eckelerregend riecht oder schmeckt. Für die Geruchsprüfung ist der Talg vorher zu schmelzen.

In Zweifelsfällen oder wenn der Zollpflichtige mit der Zollbehandlung der Ware als zum Genuß geeigneter pflanzlicher Talg nicht einverstanden ist, werden die Zollstellen unter Mitteilung ihrer Auffassung und der etwaigen Einwände des Zollpflichtigen und unter Beifügung einer Probe bis auf weiteres zweckmäßig ein Gutachten der Kaiserlichen Technischen Prüfungsstelle einzuholen haben, die mit der weiteren Prüfung der Angelegenheit beauftragt ist. Die Kaiserliche Technische Prüfungsstelle wird die Gutachten mit der größten Beschleunigung erstatten.

Der Reichskanzler (Reichsschatzamt) hat gegenwärtig sämtliche deutsche Bundesregierungen mit eigener Zollverwaltung in einem Rundschreiben ersucht, hiernach die Zollbehörden ihrer Verwaltungsgebiete anzuweisen oder ihm die dagegen geltend zu machenden Bedenken mitzuteilen. Nach Abschluß der Untersuchungen der Technischen Prüfungsstelle beabsichtigt der Reichskanzler (Reichsschatzamt) auf die Angelegenheit zurückzukommen. Sollten bei den deutschen Bundesregierungen oder deren Zollbehörden sichere Merkmale für die Unterscheidung des zum Genuß nicht geeigneten und des zum Genuß geeigneten pflanzlichen Talges bekannt sein oder gefunden werden, so würde der Reichskanzler (Reichsschatzamt) für deren Mitteilung dankbar sein.

Literatur.

Handbuch für den deutschen Außenhandel. Im Reichsamt des Innern ist unter diesem Titel eine neue Publikation zusammengestellt worden und im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienen. Der Preis beträgt 1 M.

Das „Handbuch“ soll den mit dem Außenhandel befaßten Kreisen des deutschen Erwerbslebens die Kenntnis der Tatsachen vermitteln, die erfahrungsgemäß Gegenstand vielfacher Anfragen bei amtlichen Stellen sind; es will ihnen die Möglichkeit bieten, sich über die für den Handelsverkehr mit dem Auslande wichtigen Fragen Rat zu holen, teils unmittelbar aus dem im Handbuch wiedergegebenen Material, teils durch Benutzung der dort aufgeführten Quellen.

Das „Handbuch“ bringt an erster Stelle unter dem Titel „Verkehr mit den Kaiserlich Deutschen Konsulaten und Winke für den Handel in deren Bezirken“ in einem allgemeinen Teile die Grundsätze für die Auskunftserteilung der Konsulate, Angaben über den Inhalt der Anfragen, die Vorschriften über den Ersatz von Auslagen der Konsulate nebst Angaben über die Höhe der Konsulatsgebühren, Bemerkungen über die Zusendung von Katalogen, Preisverzeichnissen und dergl., eine Aufführung der im Reichsamt des Innern ausliegenden Adressenverzeichnisse; in einem speziellen Teile sind die seither in den „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft“ erschienenen „Winke für den deutschen Außenhandel und den Verkehr mit den Kaiserlichen Konsulaten“ für die einzelnen Länder und Konsularbezirke zusammengestellt.

In den Abschnitten „Erteilung von Zolltarifauskünften in den einzelnen Ländern“ und „Zoll-, Beschwerde- und Streitverfahren in europäischen Ländern“ sind die Vorschriften aus der Gesetzgebung und Verwaltung nebst erläuternden Bemerkungen abgedruckt.

Der Abschnitt „Quellennachweis für die Handelsbeziehungen des Deutschen Reiches mit dem Auslande“ enthält eine Aufzählung der sämtlichen geltenden Handelsverträge Deutschlands und der ihnen gleichstehenden Gesetze, sowie der Zolltarife, Zollgesetze, Zollordnungen und dergl. des In- und Auslandes; dabei ist angegeben, wo die Bestimmungen zur Veröffentlichung gelangt sind. Da anzunehmen ist, daß diese Veröffentlichungen in der Hauptsache bei den Handelskammern sowie bei den größeren wirtschaftlichen Verbänden bekannt und vorhanden sind, so wird sich ihre Einsichtnahme in der Regel unschwer ermöglichen lassen.

Ferner enthält das „Handbuch“ eine kurze Beschreibung der „Informationstätigkeit der Reichsverwaltung (Reichsamt des Innern) zur Förderung des deutschen Außenhandels“. Dabei gelangen insbesondere die Veröffentlichungen des Reichsamts des Innern: die „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft“, die „Berichte über Handel und Industrie“, das „Deutsche Handelsarchiv“ nach Inhalt und Erscheinungsweise zur Besprechung.

Die Nachweise der „Veröffentlichungen über die deutsche Handelsstatistik“ und der „Ausländischen für den Außenhandel wichtigen Veröffentlichungen“ sollen die Kenntnis dieser im gegebenen Falle wertvollen Informationsmittel verbreiten.

Am Schluß des „Handbuchs“ sind drei Verzeichnisse veröffentlicht: ein „Verzeichnis der Kaiserlich Deutschen Konsulate“, ein „Verzeichnis der Handels- und landwirtschaftlichen Sachverständigen bei den Kaiserlichen Konsularbehörden“ und ein „Verzeichnis der im Deutschen Reiche bestehenden Handels- und Landwirtschaftskammern“. Diese Verzeichnisse sollen in den Fällen, in denen das im „Handbuch“ abgedruckte Material oder die dort aufgeführten Quellen nicht ausreichen, vielmehr die Einholung einer besonderen Auskunft notwendig erscheint, die erforderlichen Adressen vermitteln.

Seinen Zweck kann das „Handbuch“ nur dann erfüllen, wenn es stets auf dem neuesten Stand gehalten wird; es soll daher in nicht zu langen Zeiträumen, womöglich jährlich, neu aufgelegt werden. Die in der Zwischenzeit eintretenden wichtigeren Änderungen werden in den „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft“ unter Bezugnahme auf das „Handbuch“ veröffentlicht werden.

Vom Weltmarkt.

-m. **Aus der Sojabohnenindustrie.** In der Fünfjahrs-Übersicht, welche Det Östasiatiske Kompagni, Aktieselskab (East Asiatic Co., Ltd.), Kopenhagen, ihrem Jahresbericht für 1911 beifügt, wird u. a. ausgeführt: „In dieser Periode ist ein neuer und großer Importhandel mit Sojabohnen nach Europa entstanden. Durch unsere lokalen Agenturen in Wladiwostok, Nikojalewsk und Shanghai sowie durch die 1910 errichteten Zentralkontore in Hankow, Kvangtschentzu, Dalny und Charbin wurde unsere Firma in die Lage gesetzt, eine führende Stellung auf dem Weltmarkt in diesem Artikel einzunehmen und dies gab uns Veranlassung, eine neue Industrie in Dänemark durch Gründung von A. S. Dansk Sojakagefabrik, Kopenhagen, 1909 zu schaffen (diese wird nach der 1911 begonnenen abermaligen Erweiterung ca. 70 000 t Sojabohnen jährlich verarbeiten können), ferner zur Beteiligung an der Gründung der Stettiner Ölwerke A.-G., Stettin, die, 1911 in Betrieb gebracht, ca. 50 000 t Bohnen zu verarbeiten vermag. — Ihrem Jahresbericht zufolge hat Det Östasiatiske Kompagni im Jahre 1911 an diese Stettiner Fabrik 17 100 t Sojabohnen geliefert. — Die von der Agentur in Wladiwostok geleitete Organisation für den Einkauf der Sojabohnen hat ein sehr befriedigendes Ergebnis gebracht. Es sind in der Mandschurei zusammen 148 680 t Sojabohnen im Jahre 1911 eingekauft und auf den eigenen Dampfern verschifft worden, teils für die eigene und die Stettiner Fabrik, teils zum Verkauf durch das 1911 eingerichtete Londoner Kontor der Firma, das einer ihrer Direktoren leitet. Die Firma erzielte bei jetzt 25 Millionen Kr. Aktienkapital einen Überschuß von 4 232 979 Kr., wovon 918 515 Kr. zu Abschreibungen auf Dampfer etc. verwendet, 500 000 Kr. dem Reservefonds zugeführt und 8 Prozent (im Vorjahre 8% + 2% Bonus durch Verkauf ihrer Gummiplantage) Dividende verteilt werden. Bemerkt sei noch, daß die Östasiatiske Kompagni vor wenigen Wochen das erste für Ozeanfahrt gebaute Motorschiff der Welt, von Dieselmotoren (statt Dampfkraft) getrieben, also für Rohölheizung (nicht Kohlen oder Masut), in See gehen ließ, nämlich die eben für Frachtfahrt auf Ostasien bestimmte „Selandia“, welche in ihrem Auftrag von A. S. Burmeister & Wain, Kopenhagen (der größten dänischen Werft), gebaut worden ist und von der deutschen und englischen Presse rühmend besprochen wurde.

Die letzte Novelle zur Gewerbeordnung.

-us. Unterm 27. Dezbr. 1911 ist die letzte Novelle zur Gewerbeordnung erlassen worden, die eine ganze Reihe kleinerer, aber auch einige bedeutende Änderungen des bisherigen Rechtszustandes bringt.

Zunächst wendet die Novelle sich den Lohnzetteln und Arbeitsbüchern zu, deren Führung bisher durch Bundesratsbeschluß geregelt war. Die Eintragungen sind bedeutend erweitert worden. So muß in Zukunft angegeben werden: 1. der Zeitpunkt der Übertragung von Arbeit, Art und Umfang der Arbeit; bei Akkordarbeit die Stückzahl; 2. die Lohnsätze; 3. die Bedingungen für die Lieferung von Werkzeugen und Stoffen zu den Arbeiten; 4. der Zeitpunkt der Ablieferung sowie Art und Umfang der abgelieferten Arbeiten; 5. der Lohnbetrag unter Angabe der etwa vorgenommenen Abzüge; 6. der Tag der Lohnzahlung.

Ferner sind noch solche Eintragungen zulässig, die sich auf Namen, Firma und Niederlassungsort des Arbeitgebers, auf die dem Arbeiter übertragenen Arbeiten und die dafür vereinbarten oder gezahlten Löhne beziehen. Das Lohnbuch oder der Arbeitszettel muß von dem Arbeitgeber auf seine eigenen Kosten beschafft und dem Arbeiter sofort nach Vollziehung der vorgeschriebenen Eintragung kostenfrei ausgehändigt werden. Die Eintragung selbst muß von dem Arbeitgeber oder einem dazu beauftragten Betriebsbeamten unterzeichnet werden. Außerdem kann der Bundesrat bestimmen, daß die Lohnbücher an der Betriebsstätte verbleiben. In diesem Falle muß allerdings nachgewiesen werden, daß dies zur Wahrung von Fabrikationsgeheimnissen notwendig ist. Der Gesetzgeber ist bei dieser Bestimmung von dem Gedanken ausgegangen, daß eine Reihe von Vermerken in Lohnbüchern unter die Rubrik „Betriebsgeheimnisse“ gehört. Es soll hierdurch verhütet werden, daß die Konkurrenz, bei welcher der Arbeiter vielleicht später in Arbeit tritt, auf diese Weise allerlei erfahren kann, was als Betriebsgeheimnis angesehen werden muß. Wichtig ist auch, daß die Eintragungen mit Tinte vorzunehmen und zu unterzeichnen sind. Hierdurch soll Fälschungen möglichst vorgebeugt werden.

Sehr wichtig sind die neuen Bestimmungen über den Fortbildungsschulunterricht. Hier bringt die Gewerbeordnungsnovelle die Bestimmung, daß eine Gemeinde den Zwang zum Besuch der Fortbildungsschule, soweit sie nach einem Landgesetz besteht, durch eine amtliche Bestimmung der Gemeinde selbst oder durch die Bestimmung eines weiteren Gemeindeverbandes einführen kann. Beachtenswert ist, daß diese Pflicht auch für die Zeit der Arbeitslosigkeit der betreffenden Personen besteht. Im übrigen kann diese Pflicht auch durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde eingeführt werden, wenn die Gemeinde nicht innerhalb der gesetzten Frist nach erlassener Aufforderung ein Statut festgesetzt hat.

Bekanntlich hat der Bundesrat das Recht, für einzelne Gewerbe besondere Vorschriften zu erlassen. In diese Vorschriften können auch Anordnungen über das Verhalten der Arbeiter im Betriebe zum Schutze von Leben und Gesundheit aufgenommen werden. Solche Vorschriften müssen an geeigneter, allen Arbeitern zugänglicher Stelle ausgehängt und in lesbarem Zustande erhalten werden.

Weiter bestimmt die Gewerbeordnung, daß für solche Gewerbe, in denen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, der Bundesrat Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeit und der zu gewährenden Pausen regeln und die zur Durchführung erforderlichen Anordnungen erlassen kann. Wenn ein solcher Erlaß nicht durch den Bundesrat geschieht, so kann dies auch durch die Landeszentralbehörde oder nach Anhören der beteiligten Gewerbetreibenden und Arbeiter durch die zuständige Polizeibehörde geschehen. Soweit solche Bestimmungen nicht erlassen sind, kann auf Antrag oder nach Anhören der Gewerbeaufsichtsbeamten oder nach Anhören beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter die zuständige Polizeibehörde auch für einzelne Betriebe im Wege der Verfassung Bestimmungen und Anordnungen dieser Art erlassen.

Soweit in der Gewerbeordnung die Lohnzahlung und die Lohnzahlungsbücher selbst behandelt werden, bestimmt die Gewerbeordnungsnovelle, daß den Arbeitern bei der regelmäßigen Lohnzahlung ein schriftlicher Beleg in Form eines Lohnzettels, einer Lohntüte, Lohnbuchs usw. über den Betrag des verdienten Lohnes und der einzelnen Arten der vorgekommenen Abzüge ausgehändigt werden muß. Die Gewerbeordnungsnovelle bringt weiter auch eine ganz erhebliche Verschärfung der Strafbedingungen. Bei vorsätzlichen Übertretungen der neuen Bestimmungen werden im wiederholten Rückfalle Strafen bis zu 3000 M oder Gefängnis bis zu 6 Monaten angedroht.

Die Kenntnis aller dieser Neuerungen ist für den Arbeitgeber unerläßlich, wenn anders er nicht in Strafe geraten will.

Submissions-Resultate. (Nachdr. verb.)

S 13. Dezember 1911. Kgl. Eisenbahnendirektion. Breslau. Lieferung von Gruppe C. XIV. Leinöl und Waterprooffirnis für Breslau und Lauban. Los 1—5 82 550 kg Leinölfirnis. Los 6—9 20 000 kg Waterprooffirnis.

Submittenten	Forder. pro 100 kg 1-4	5	6-8	9
Gustav Struve, Gößnitz	70.—	70.—	68.—	68.—
Ewald Dörken, Gewelsberg i. W.	58.—	58.—		
Leich & Vorbach, Frankfurt a. M.	62.75	62.75	92.50	92.50
Ersatz	64.—	64.—		
„	66.50	66.50		
Julius Wörner, Breslau	72.—	72.—		
nur Los 6			59.20	
und			66.20	
Heinrich Kau, Bonn	72.50	73.—		
Schön & Co., Essen	73.—	74.—		
E. Koschinski, Breslau	71.—	71.—		
Gebr. Steinert, „	73.—	73.—		
Wilhelm Bergmann, Breslau	69.—	72.—		
Thurm & Beschke, Magdeburg			80.—	80.—
Max Rogler, Geresheim, frei Lauban			81.—	81.—
frei Breslau			82.—	82.—
Hans Engel, Niesky			51.—	50.—
vorm. Gustav Schramm, Offenbach, nur Los 6			101.—	—.—
S. H. Cohn, Neukölln-Berlin			82.—	82.—
I. J. Glorius, Magdeburg, per Bahn			67.50	67.50
per Wasser			65.50	65.50
Dr. Gustav Wicke, Tempelhof			58.50	58.50
G. Roth. Wandsbek			70.—	70.—
Carl Becker Stralsund			51.50	52.50
und			61.75	62.75
H. Winkelmann			86.—	86.—
Reichelt, Flügger & Löcking, Hamburg			65.—	65.—
und			79.—	79.—

S 16. Dezember 1911. Kaiserliche Werft. Wilhelmshaven. Lieferung von: I. 584 300 kg kalzinierter Soda. A) in Fässern. 1. zu 25 kg Inhalt. 2. zu 50 kg Inhalt. 3. zu 100 kg Inhalt. 4. zu 400—500 kg Inhalt. B) in Büchsen. 1. zu 25 kg Inhalt. 2. zu 50 kg Inhalt. C) in Säcken zu 100 kg Inhalt.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg I. A 1	2	3	4	B 1	2	C
Dr. L. Flug, Mohlenort bei Kiel,							
für Kiel und Danzig	14.10	13.70	13.50		16.80	16.—	
„ Wilhelmshaven	14.10		13.50	12.50	16.80		12.—
„ Wilhelmshaven-Rüstringen							12.—
Suding & Soeken, Bremen,							
für Danzig	17.—	15.50	14.75		18.30	17.80	
„ Wilhelmshaven	15.35		12.90	10.75	16.60	16.—	10.30
„ Wilhelmshaven-Rüstringen							10.40
Edinger, Anker & Co., Kiel,							
für Kiel	13.—	12.—	12.50		15.70		
„Union“ Sodafabrik, Plön,							
für Kiel	16.70	14.90	14.65		21.50		
„ Danzig	17.72	15.90	15.—		22.50	18.80	
Johannes Wulff, Flensburg,							
für Kiel	13.50	12.50	12.35				
in Büchsen aus verbleitem Blech					15.—		
„ „ „ Weißblech					15.25		
Kaasch&Kersten, Altona, für Kiel	13.95	12.90	12.45		15.75		
für Danzig	14.75	14.—	13.25		16.50	15.—	
„ Wilhelmshaven	14.25		12.75	11.50	16.—	14.60	11.—
„ Wilhelmshaven-Rüstringen							11.25
Lahusen & Co., Altona, für Kiel					15.—		
für Danzig					15.50	14.95	
„ Wilhelmshaven-Rüstringen							10.40
„ Wilhelmshaven					14.50	14.45	10.30

II. 28 600 kg Ätznatron in Büchsen. 1) von 0.25 kg, 2) 0.50 kg, 3) 1 kg, 4) 2.5 kg, 5) 5 kg, 6) 10 kg, 7) 25 kg.

	II. 1	2	3	4	5	6	7
Dr. L. Flug, Mohlenort bei Kiel,							
für Kiel		50.—	50.—			45.—	45.—
„ Danzig	50.—		50.—	50.—	50.—	45.—	
Kaasch&Kersten, Altona, für Kiel		47.50	41.50			45.—	45.—
für Wilhelmshaven	55.—		41.50	39.—	35.50	33.75	
Lahusen & Co., Altona, für Kiel		45.—	40.25			36.25	29.75
für Wilhelmshaven	55.—		40.50	38.50	34.25	31.—	

Submissionen.

* 26. April. Karlsruhe. Städtisches Straßenbauamt. Lieferung von ca. 2000 kg Benzin, 600 kg Leinölfirnis, 600 kg Terpentin. Lieferungsbedingungen und Angebotsformulare sind zu beziehen.

-o- 30. April. Prag. K. k. Direktion für die Böhmische Nordbahn. Lieferung von 1. 110 000 kg Petroleum, gewöhnlich; 28 000 kg Petroleum für Starklichtlampen, hochflammig; 20000 kg Rohöl für Motorenbetrieb (Gasöl); 50000 kg Vaselin (Dampfzylinderöl), dunkel; 14000 kg Putzöl (verunreinigtes Petroleum). 2. 3000 kg Unschlitt. Die diesen Lieferungen zugrunde liegenden allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingnisse können bei der k. k. Direktion, Abt. 4, eingesehen, behoben oder gegen Einsendung des Portobetrages (20 h) bezogen werden.

* 4. Mai. Eglfing. Oberbayer. Heil- und Pflegeanstalt. Lieferung von (13.) Kern- und Harzseife, (14.) Soda (krist. und kalz.). Bedingungen und Leistungsverzeichnisse sind vom Wirtschaftsinspektor zu erhalten.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Fa. Rud. Herrmann, Berlin, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetragen unter 154384 am 1. 2. 12. — Henkel & Cie., Düsseldorf, Wortzeichen Henkel's Seifenmehl für Seifen etc. Eingetragen unter 154407 am 2. 2. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Henkel's Waschmehl für Seifen etc. Eingetragen unter 154408 am 2. 2. 12. — Dieselbe Firma. Wortzeichen Henkel's Seifenpulver für Seifen etc. Eingetragen unter 154409 am 2. 2. 12. — F. C. Ahlers, Melbergen, Wortz. Fixum für Seife etc. Eingetr. unter 154451 am 2. 2. 12. — Dr. Leidecker & Cie., Godesberg, Etikett Godesia für Seifen etc. Eingetr. unter 154504 am 3. 2. 12. — Fa. A. Noortwyck, Berlin, Wortz. Osopuril für Mund-Wasser etc. Eingetragen unter 154506 am 3. 2. 12.

Fa. Gustav Lohse, Berlin, Etikett Parfum Lilas für Seifen etc. Eingetr. unter 154525 am 3. 2. 12. — Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Wortzeichen „Fifix“ für Seifen etc. Eingetragen unter 154569 am 5. 2. 12. — Fa. G. A. Gäbler, Dresden, Wortz. „Benzator“ für Parfümerien etc. Eingetragen unter 154570 am 5. 2. 12. — Fa. H. Rößler, Hildesheim, Etikett Drogotheke für Parfümerien etc. Eingetragen unter 154571 am 5. 2. 12. — Fa. M. Kappus, Offenbach, Packung Lecithin-Seife für Toiletteseife. Eingetragen unter 154591 am 6. 2. 12. — Mäurer & Wirtz, Stolberg, Phantasiebild für Seifenpulver etc. Eingetragen unter 154600 am 6. 2. 12. — Siegel & Co., Köln-Braunsfeld, Etikett Azurol für Waschblau. Eingetr. unter 154633 am 6. 2. 12. — Seifenfabrik Friedrichsstadt, Friedrichsstadt, Wortz. Silper für Seifen etc. Eingetr. unter 154634 am 6. 2. 12. — Erich Jaede, Berlin-Steglitz, Etikett Goldkopf Shampoon für Shampoon. Eingetragen unter 154635 am 6. 2. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

118. Permanent-Stempelkissen. L. in C.
119. Praktische Seifenpulver-Spender. P. in B.
120. Wer ist Fabrikant von Schweißpulver für Schmiede? L. in L.

Beantwortungen.

102. **Wasserlösliches Bohröl:** H. Wertheim Söhne, Weißensee-Berlin, Pistoriusstraße 31—33.

114. **Rohmaterialien für die Metallputzwasserfabrikation:** Gruben-Zentralkomptoir Wunsiedel, Ziegler & Co., Wunsiedel (Bayern).

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg** bei.

Geschäftliche Notiz.

Die Stadt Bremen erweitert zur Zeit ihre Hafenanlagen auf das Doppelte des bisherigen Umfanges und wendet hierfür etwa 15 Millionen Mark auf. Die neuen Anlagen sind aus dem dieser Nummer beigefügten Prospekt ersichtlich, aus dem unter anderem zu entnehmen ist, daß der bremische Staat der Großindustrie, für die die Anlagen insbesondere bestimmt sind, elektrischen Strom zu sehr billigen Preisen zur Verfügung stellen kann. Die Terrains, die am seetiefen Wasser belegen sind, sollen käuflich, mietweise oder zu Erbbaurecht billig abgegeben werden.

In dem neuen Gebiet hat sich bereits ein Hochofenwerk, die Norddeutsche Hütte, angesiedelt, welchem sich demnächst eine Zementfabrik angliedern wird. Außerdem befindet sich dort eine Raffinerie der deutschen Vakuum Oil Company, ferner hat die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron vor kurzem ein Terrain für eine Fabrikanlage erworben, und mit weiteren Unternehmungen schweben zur Zeit Unterhandlungen.

Monatliche

„Bezugsquellen-Rundschau"

für die

Industrie- und Handelskreise

der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-technischen Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bedingungen für Einschaltung: Jedes einzeilige Schlagwort für Nichtinserenten **das ganze Jahr über Mk. 15.—, für Inserenten nur die Hälfte.** Anmeldungen für Einschaltung werden jederzeit entgegengenommen, und zwar können von jetzt ab nur ganzjährige Bestellungen zur Ausführung gelangen. Ein Umtausch eingetragener Schlagwörter während der Auftragsdauer ist nicht zulässig.

NB.! Am 15ten eines jeden Monats wird dieses Nachschlage-Verzeichnis abgeschlossen und druckfertig gemacht.

Die titl. Firmen werden gebeten tunlichst schon bestehende Rubriken zu benützen, damit für die Leser der überblick erleichtert wird!

Abfallfette aller Art.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfallfette jeder Art, speziell Margarineabfallfette.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Abfallöle (Oelsatz usw.)

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abwasserklärung.

Battige & Schöneich, Gesellsch. für Wasser- u. Abwasserreinigung, m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstr. 79.

Abziehbilder f. Kerzen.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.

*Carl Schimpf, Abziehbilderfbk., Nürnberg, Münchenerstr. 7.

Abziehpapier für Holz, Marmor und Maler.

Gummersbacher Abziehpapierfbk. Ad. Siebert, Gummersbach.

Abziehplakate.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Tröger & Bücking, Nürnberg.

Aetherische Oele.

Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler, A.-G., Nyon (Schweiz).

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Akkumulatoren, hydraulische.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Alcannin.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Aluminiumkessel.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Analysen.

*Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Analysen.

*Laboratorium der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

*Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G., Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Anlagen f. Oelraffination.

*Harburger Eisen- u. Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk Akt.-Ges., Harburg bei Hamburg.

Anlagen f. Oelraffination.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate zum Bleichen von Palmöl.

*Gebr. Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen.

Apparate für die Feinsoda-Fabrikation.

Berliner Dampfkesselfabrik, Otto Buhe, Reinickendorf-West, Wittestr. 75/76.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Glyzerin-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Knochenfett- und Leimfabrikation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Artikel zur Bohner- und Schuhcremefabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Leder- und Huilett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wagenfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wichse-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Autoklaven.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Akt.-Ges., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Fried. Krupp, A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Autoklavenanlagen.

*Julien Engelhardt, 33 Rue du Chateau, Neuilly sur Seine pres Paris.

Bänder z. Ausstattung.

*Rich. Duisberg & Co., Barmen-Wupperfeld.

Bartwichse.

Eugen Offterdinger & Co., Parfümeriefabrik, Bruchsal, Bad.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant", und sind dort nähere Angaben zu finden.

Fortsetzung.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Baryum-Verbindungen (Carbonat-Hydrat, Oxyd etc.)

Bariumoxyd, G. m. b. H., Hönningen a. Rh.

Beinschwarz.

Theodor Schwiertz, Uerdingen am Rhein.

Bienenwachs aller Provenienz.

Herm. Löwy, Wachsbleiche u. chem. Produktenfabrik, Wien XI/1, Simmeringerlände 86.

Bienenwachs künstl. gelb und weiß.

*Chemische Fabrik, Emil Wegner, Bromberg.

Bienenwachs rein und extrah.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Bienenwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Bimssteinpulver.

Peter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Blechemballagen.

Blechwarenfbrk. Limburg (Jos. Heppel) G. m. b. H., Limburg a. d. Lahn.

Blechemballagen, verzinkte u. aus Schwarzblech.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Blechemballagen und Verzinkungsanstalt.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blechflaschen.

Württ. Blechemballagenfabrik, J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blei-Armaturen u. Verbleiungen.

August Schnakenberg, Armaturenfabrik, Barmen-Rittershausen.

Bleicherde (Floridin).

Herm. Bensmann, Bremen.

Bleichsoda, Marke Mohrenbleichsoda.

Grau & Locher, Chemische Fabrik, Schw. Gmünd.

Blumenöle.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Bohnermasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Adalbert Vogt & Co., Chem. Fabrik, Berlin O.

Bohröle.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Bohröle, wasserlösliche.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

*Kuhn & Martens, Antwerpen.

Borax.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Borax (Marke „Kaiser-Borax" in Kartons).

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Brecher für Palmkerne, Mandeln u. s. w.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Briefbogen.

Hier. Mühlberger Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Bücher.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Buntglaspapier für Fensterdekoration.

Gummersbacher Abziehpapierfabrik, Ad. Siebert, Gummersbach, Rhld.

Carnauba-Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs, gebleicht und Rückstände.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs gelb, fett- und courantgrau.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Carnaubawachs-Ersatz (siehe auch unter „K").

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs-Ersatz (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cartonnagen, kleine bessere.

C. Oesterheld, Gotha.

Cartons für Toiletteseifen u. Parfümerien jeden Genres.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagen-Fabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hertmannstr. 54.

Casein.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I

Caustische Soda.

Chem. Fabrik Magdeburg, Alb. Musche, Inh. Apoth. F. Funk, Magdeburg.

Caustische Soda in luft- und wasserdichten Paketen.

Dr. J. Trost, Chem.-pharm. Fabrik, Bad Ems.

Ceresin.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Cöln a. Rh.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chemische Laboratorien.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: „Der Chemisch-Techn. Fabrikant", Augsburg.

Chemischen Leitfaden für Seifentechniker.

*Verlag für Chemische Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg

Chlorkalk.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chlorkalk und caust. Soda in luft- und wasserdichter Packung.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Chlorophyll.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Cliché.

*Louis Gerstner, Leipzig 7.

Consistente Fette.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Dampfkessel.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

Dampfkesselanlagen, zeitgemäße.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkessel-Einmauerungen.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkochapparate.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfstrahlpumpen.

Max H. Thiemer & Co., Dresden A I.

Dampftalgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Dampftalgschmelzereien.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfüberhitzer.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Detachiermittel.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dosen für Zahnpasta.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Dreiöl.

Lubecawerke Ges. m. b. H. Lübeck.

Drucksachen aller Art.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Eimer für Fette und Seifen.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Einrichtung von Dampfseifenfabriken.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen für Glyzerinfabriken.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen von Oelfabriken.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

Einwickelpapiere für Seifen in Buchdruck.

Hier. Mühlberger, Buchdruckerei und Verlag, Augsburg (Bayern).

Entfärbungspulver.

Theodor Schwiertz, Ürdingen a. Rh.

Entscheinungsfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Entscheinungspulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Etiketten.

Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Moritz Prescher Nchfg., Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*J. Rothschild, Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Etiketten mit Glanzgold und Farbprägung für Toiletteseifen und Cartons.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagenfabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr 54.

Etikettier-Apparate für Flaschen, Gläser, Dosen und Pakete.

*Franz Frenay, Kellereimaschinenfabrik, Mainz.

Extraktionsanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk, A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate f. öl- u. fetthaltige Materialien.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsmittel, unbrennbar u. explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Fabrik geprägter Plakate und Etiketten.

August Ulrich, Wien VI/2, Mollardgasse 11.

Fachliteratur.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Fässer für alle Zwecke.

*Kilian Keller, Faßgroßhandlung, Mainz.

*O. Thonack, Berlin S.-O. 36, Harzerstr. 32.

Faltschachteln.

Moritz Prescher Nachfolger, Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Ed. Keller, Ziegenrück i. Thür.

Farben für alle Zwecke.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow. Middlesex (England).

Farben für Seifen.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Farben für Seifen, Kerzen u. Parfümerien.

*H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.

Farben für die Seifen-, Oel- u. Fett-Industrie.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Feinsoda-Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Fette aller Art zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fette, konsistente.

Chem. Fabrik Timmerbeil Witten a. Ruhr

Fett- u. Öl-Extraktions-Apparate.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Otto Ruf, München, Nymphenburgerstr. 51.

Fettlaugenmehl Dr. Lincks.

G. Fromm Nachf., Feuerbach-Stuttgart.

Fettlösliche Anilinfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Fettsäuren, deutsche, zur Seifenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettsäure-Destillationen.

*Friedr. Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzeinrichtungen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzerei-Einrichtungen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettspaltung u. Glyzeringewinnung, System Société G. B. d. Déglycerination.

H. E. Bandell, Frankfurt a. Main.

Fettspaltungsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettwaren.

C. L. Bulsing & Co., Rotterdam.

Feuerungen für jeden Brennstoff.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Filtertücher.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. S.

Fischstearin.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Christian Holter, Christiania, Norw.

Flakons für Extrait.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons für Parfümerien.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons und Flaschen.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein i. Bayern.

Flaschen für Mundwasser.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flaschenkapseln.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schn.

Fliegenfänger.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb.-Gmünd, Württbg.

Flockengraphit.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Floridin (Bleicherde).

Herm. Bensmann, Bremen.

Frachtbriefe.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Glasfabrik.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Glyzerin.

Chem. Fabrik Neufeld Söhne, Grimma i. Sa.

Dindorf & Hache, Dresden-N. 6.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Gg. Schicht, A.-G., Aussig a. E.

Glyzerindestillations-Anlagen u. -Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16. Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs- u. Verseifungsverfahren, System Krebitz.

Peter Krebitz, München 10, Pfeuferstr. 40.

Glyzerinseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Goldschlägerhäutchen.

H. Kiessig, Röhrsdorf-Lockwitz, Sachsen.

Graffit.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Eduard Elbogen, Wien III/2, Dampfschiffstr. 10.

Grundseifen, auch in Spähnen und Pulver.

Wilh. Geißler, Dresden 11.

Grundstoffe für Parfümerien.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

Grundzüge der allgemeinen Chemie und die Technik der Untersuchung der Rohmaterialien und der Betriebskontrolle in der Seifen-Industrie.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Harz, amer., franz. und griech.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Harzdestillationen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Harzöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Hasenpfoten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Haushaltungsgegenstände u. Galanteriewaren in allen Preislagen für das Bonsystem.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg.

Heißdampfzylinderöle.

F. C. Kullak, K. G., Berlin N. 4, Gartenstraße 18.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz- Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Heringsmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwegen.

Heringsöl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Holzspanschachteln.

*Ewald Wolf, Stuhlseifen, Post Langenbrück, Bez. Liegnitz.

Japanwachs.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Japanwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Industriefette

Chem. Fabrik Timmerbeil Witten a. Ruhr.

Industriefette, sämtliche.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W., 61, Zossenerstraße 58/60.

Insektenpulver.

R. Schuchardt, Drogen en gros, Triest.

Isolier-Arbeiten und -Materialien für Dampf, Wasser, Kälte, Hitze, Schall.

Erste Süddeutsche Isolieranstalt Fritz Wörz, München.

Kabelwachs.

Kölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Kammfette.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kartonnagen.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Eduard Keller, Ziegenrück i. Th.

Kartonnagen, kleine bessere für alle Zwecke.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Kartonnagen f. Seifen- u. Parfümerien.

G. Ohlekopf, Hannover.

Kataloge.

Hier. Mühlberger, Buchdruck, u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Kerzen aller Art.

Frz. Emil Berta, Wachswaren-Fabrik, Fulda.

Kerzengießmaschinen.

*Reinhold Wünschmann, Leipzig-Plagwitz.

Kisten, fertig genagelt und in zugeschnittenen Teilen.

Voigt & Werner, Dampfsägewerk, Sperrlutterthal bei St. Andreasberg i. Harz.

Klischee jeder Art.

*Rudeloff & Beissner, Halle a. S., Lindenstr. 44.

Knochenentfettungsanlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Knochenfette, hell, mittel und dunkel.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Knochenfett, raffiniert, gelb, ohne Benzingeruch, garantiert 99% verseifbar.

„Ceres", A.-G. für chem. Produkte, vorm. Th. Pyrkosch, Ratibor.

Knochenkohle.

*Theodor Schwiertz, Uerdingen a. Rh.

Kokosbutterfabrikation.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kokosöl, spez. billige Sorten.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kokosöle u. Kokosseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstr. 58/60.

Kokosspeisefettanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kollergänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Korke für alle Zwecke.

*Wm. Merkel, Raschau i. Erzgb.

Kottonöl (für Speise- und techn. Zwecke).

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Kottonöl zu allen Zwecken.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kuchenbrecher.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Kübel- und Faßfabrik.

Jos. Schweiger, Mech. Küblerei, Oppenau (Baden).

Laboratorium.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

Laboratoriums-Apparate.

Vereinigte Fabriken für Laboratoriumsbedarf, G. m. b. H., Berlin N. 39, Scharnhorststraße 22.

Warmbrunn, Quilitz & Co., Apparatebauanstalt, Zweigniederlassung der vereinigten Lausitzer Glaswerke, Berlin N. W. 40, Haidestr. 55/57.

Laboratoriums-Apparate u. Einrichtungen.

Dr. Bender & Dr. Hobein, München.

Lanolin.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Lanolinseife.

*Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Laugengefäße.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Laugenwaagen.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg. i. T.

Lederfette.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Lederfette.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Lederfett (Marke Mohren-Fett und Marke Grönländer Tranfett).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Lederfett- und Wichse-Schachteln.

W. Lux & Sohn, Stuhlseifen, Krs. Habelschwerdt.

*Ewald Wolf, Stuhlseiffen per Langenbrück, Pr. Schles.

Leistungsfähige Lieferanten für Faltschachteln und Packungen für Seifen- und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik Höxter, Westf.

Leitfaden, Chemischen für Seifensieder.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Literatur, fachmännische.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Lösungsmittel, unbrennbare und explosionssichere.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Lucidol, Oel- u. Fett-Bleichmittel.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Luftpumpen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Mahlgänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Mahlmaschinen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Mahlungen in jeder Feinheit.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Malzöl.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Marseiller-Seife, weiße und grüne.

Fr. Gruner, Eßlingen a. N.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oele.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oleo.

Bakteriologisch. Laboratorium Hamburg 5 S.
Astra-Margarine-Maschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen für die Seifenfabrikation.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br.

Maschinen und Geräte für die Seifenfabrikation.

*Weber & Seeländer, Helmstedt-Braunschweig.

Maschinen f. Toilette-seifenfabrikation.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/14.

Maschinenfett, konsist.

H. Wertheim Söhne, Weissensee-Berlin, Pistoriusstr 31/33.

Maschinentalg.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Massen-Auflagen und Buchdruck-Arbeiten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern)

Melasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Metalldeckel und Schraubendeckel in allen Metallen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Metallputz Marke „Mohrenputz" und Marke „Logrol".

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb. Gmünd.

Mirbanöl Ia., seifenecht.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Montanwachs.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Montanwachs (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Montanwachsfabrik.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H, Theisen

Mühlen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Natriumaluminat.

Gebr. Giulini, G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Neuburger Kieselkreide.

*A. G. Fritz Schulz jun., Neuburg a. D. (Bergwerk mit Dampfschlämmerei), Leipzig (Centralkontor).

Nigrosin.

*William Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Nigrosin, alkalibeständig, Spezialität: fett- u. wasserlöslich für mit Montanwachs fabrizierte Schuhcreams.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Nigrosin, wasser-, sprit- und fettlöslich.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Ölfabrikeinrichtungen.

*Christiansen & Meyer, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Harburg b. Hamburg.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G & R. Koebers Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Olein.

*Rich. Marx, Antwerpen.

Olein, sap. u. dest. jeder Provenienz.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Oleine jeder Provenienz.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarbierstraat 9.

Olivenöle.

F. Gruner, Eßlingen a. N.

Olivenölseife, grün u. weiß.

F. Gruner, Eßlingen a. N.

Ozokerit, garantiert rein.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Packungen für Seifen und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Paketfüllmaschinen.

*L. Wagner, Maschinen-Fabrik, Heilbronn a. N.

Palidol.

*Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg.

Palmöl, roh und gebleicht.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Paraffin.

Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München

Parfümerie, die moderne. (Zweite Auflage).

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Parfümerien.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Parfümflakons.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Parfüms für Seifen.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda, Sachsen.

Paritzer Kreide.

*Blum & Lindner, Paritz Kr. Bunzlau.

Patent-Anwalt.

*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S.W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Peloteusen.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstraße 108/114.

Pentachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile 6.

Perborat.

*Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt.

*Chem. Fabr. Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau.

Chem. Fabrik Carl Raspe, Weissensee b. Berlin.

Hugo Leitholf, Chem. Fabrik, Crefeld.

Perborat, Spezialmarke „Enka IV".

*Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 Hpt.

Perchloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Pergamentpapier, echtes.

*Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Pergamentpapierfabrik, Emmerich a. Rh.

Pertürkol, Reinigungs- und Entfettungsmittel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Pflanzenbutteranlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Pillermaschinen.

*J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Plakate.

Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Plakate nach modernen Künstler-Entwürfen.

Moritz Prescher Nachf., Akt.-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Pottasche.

Gust. Schallehn Chem. Fabrik, Magdeburg.

Preislisten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Premier Jus (Hammel u. Rinder).

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Pressen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Preßpumpen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Preß- und Filterstoffe.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. Sa.

Preß- und Filtertücher.

Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Preßtalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Prospekte.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Puderpapier.

E. Dursthoff, Parfümeriefabr., Steglitz-Berlin, Birkbuschstr. 17.

Puder-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Pulsometer.

*Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf b. Hannover.

Pumpen.

*Weise & Monski, Halle a. S.

Pumpen (Luftpumpen).

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Pumpen aller Art.

Eisenwerk Hensel, Bayreuth.

*Carl Enke, Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen, Schkeuditz b. Leipzig.

Putzkreide.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Putzpulver.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Rasierseifenpulver.

*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Regulierfeuerungen für Seifenkessel.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Reibmaschinen für Seifenpulverbereitung.

*Augusta-Werk, G. m. b. H, Augsburg G 274.

Reklame-Artikel.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Reklame-Artikel (Neuheiten).

Gebr. Kronheimer, Fürth i. Bay.

Reklame-Beilagen für Zeitungen.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Reklameplakate.

Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H. (Jos. Heppel), Limburg a. d. Lahn.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Ricinusöl.

Gebr. Frankfurther, Breslau VII, Höschenstr. 67.

Riechstoffe.

*Haarmann & Reimer, Chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler A.-G., Nyon.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Riechstoffe, künstliche.

*Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Riechstoffe, natürliche und künstliche.

Chuit, Naef & Co., M. Naef & Co. Nchf., Genf.

Rizinusöl.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Rizinussamenextrakt zur Fettspaltung.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Salzufer 16.

Roßhaardeckel.

Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Roßhaar-Preßdeckel.

Mannheimer Roßhaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe, Müller & Link, Mannheim.

Ruß für jeden Zweck.

Anton André Sohn, Harzprodukten- u. Rußfabr., Oppenau, Baden.

*Carl Hisgen, Rußfabrik, Worms a. Rh.

Schellack.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Schellack-Subst.

B. Themans S. Zn., Enschede, Hild., Kolanderstr. 11.

Schellack u. Schellack-Ersatz auch für Lederappretur spez. wachs- und harzfreien Rubinschellack.

Carl Cordes, Magdeburg.

Schellack-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schellack-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellack-Wachs zur Schuhcremefabrikation.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schlagkreuzmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schlagstiftmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schleudermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik, Gesellsch. m. b. H., vorm. Holzhäuer'sche Masch.-Fbk., G.m.b. H., Augsburg II-Göggingen.

Schmelzapparate, geruchlose.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Schmelzkessel.

Maschinenfabrik Esslingen, Esslingen a. N.

Schornsteine.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Schuhcreme.

C. Bratsch, Spirituslackfabrik, Reinickendorf-Ost, Justusstraße 15.

Schuhcreme (Berta-Creme).

Frz. Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Schuhcreme (Marke Othello).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Schuhcreme zum Selbstabfüllen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Farben.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Schuhcreme-Wachs.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Wachse aller Art.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schwerspat

Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Seife, staubfein, pulverisierte.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenfabrik-Einrichtungen.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br

*Weber & Seeländer, Maschinenfabrik, Helmstedt i. B.

Seifen-Farben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

*Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G., Nerchau bei Leipzig.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Seifenkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Seifenkübel.

Josef Schweiger, mechanische Küblerei, Oppenau, Baden.

Seifenparfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Seifen- und Parfüm-Kartons.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Seifenpulver.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Wilh. Kantz, Seifenpulverfbk. Offenbach a. M.

Gottlob Kraus, Schweinfurt.

Seifenpulver (reine Seife, 80% Fettsäuregehalt).

Dircks & Thorey, Eschwege.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenpulver, reine Seife zum Denaturieren 80% Fettsäuregehalt.

*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Seifenpulver Dr. Thompson's.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Seifenpulver (Marke „Schaumkrone" und Marke „Logra".)

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Seifenpulvermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft, Augsburg.

*Augusta-Werk, G. m. b. H., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Seifen-Riegel-Preß-Apparat. D. R. P.

Gg. Klinger, Hoflieferant, Seifenfabrik, Leipzig, Sternwartenstr. 19.

Siebtrommeln.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Siegellack.

Schwarz & Co., Leipzig.

Soda, kaust.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Soda-Zentrifugen.

* Gebr. Heine, Maschinenfabr., Viersen-Rhld.

Speiseleiteinrichtungen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Speisetalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Speisewasservorwärmer (Ekonomiser).

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Spinnöl, wasserlöslich.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr 4.

Spundlappen.

Mülhauser Spundläppchenfabrik, Louis Chevillot, Mülhausen, Els.

Staniol.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Stearin.

*Verein chemischer Fabriken Zeitz, Abt. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Pr. Sa.

Stearine (Kotton Oleo usw.)

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Stearinöl.

*Verein Chemischer Fabriken, A.-G., Rehmsdorf, Prov. Sa.

Talcum.

Société Des Talcs de Luzenac, Luzenac-sur-Ariège (France)

Talg jeder Art.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Talg (Rinder und Hammel), säurefrei, auch Preßtalg, für Speise- und technische Zwecke.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Talgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Talgschmelzerei-Einrichtungen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Talgschneidemaschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Talkum.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Talkum.

Eduard Elbogen, Talkumgewerke, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

St. Kathareiner, Talkumwerke, Oberdorf a. Lamming, Post St. Katharein a. Lamming, Station Bruck a. M. (Steiermark).

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Tetrachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Terpen- und sesquiterpenfreie tsl. ätherische Oele.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Terpentinöl, amerik. u. franz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Terpentinöl-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Thermometer.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

Toilette-Artikel.

Fedor Schmidt, Puderquasten-Fabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

N. Wiederer & Co., kgl. bayer. Hofspiegelfabrik, Fürth i. B.

Toiletteseifen.

*Peter Ney, Seifenfabr., Aachen.

Toiletteseifenfabrik.

Joh. Chr. Hoeffler, Seifen- und Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.

Toiletteseifenpulver.

*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Tran aller Arten.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Tran, alle Sorten.

Christian Holter, Christiania, Norweg.

Tran spez., Waltran u. Sardinen.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Trichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Trippel, Ia. feinste Mahlung.

Peter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

Tubenfüll- und Schließ-Maschinen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Türkischrotoel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Türkonoel, kalk-, salz- und säurebeständig.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Überhitzer.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Vakuum-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate f. Seifenpulver.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Verdampfanlagen.

*G. Sauerbrey, Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt.

Vakuum-Verdampf-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen

Vaseline.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Vaseline und Vaselinöle.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Vaselinöle.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4, Gartenstr. 18.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Veilchen-Seifenpulver- Marke Siegerin, mit reizenden Zugaben in jedem Paket.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Velours-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabr., Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Venetianerseife.

Friedrich Gruner, Eßlingen a. N.

Verpackungs-Kartonnagen.

H. Lachapelle & Co., Straßburg i. Elsaß, Dreizehnergasse 41.

Versandgläser aller Art.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

*Carl Staschen, Glas- u. Holzwarenfbk., Mellenbach, Thür.

Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Norddeutsches Honig- u. Wachswerk Visselhoevede, Brschwg.

Wachse aller Art.

Franz Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Wärmpfannen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Wagenfette.

Engel & Voß, Industrie-Fettwarenfabrik, Burgdorf (Hann.).

*Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Wagenfette.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wrttbg.

Wagenfettkistchen und Holzspunde.

*Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt.

Wallfleischmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walguano.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Waltran.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walzensitühle.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Warenzeichen.

F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Warenzeichenschutz.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Wasserdestillier-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S O. 16, Brückenstr. 6 b.

Wasserglas.

Chem. Fabrik Magdeburg Alb. Musche, Inh. Apoth. F. Funk, Magdeburg.

*Henkel & Co., Düsseldorf.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Gebr. Klug, Chemische Fabrik, Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

L. Webel, Mainz.

Wasserlösliche Bohröle.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4, Gartenstraße 18.

Wasserreinigung.

Battige & Schöneich, Gesellschaft f. Wasser- u. Abwasserreinigung m. b. H., Berlin W. 57 Bülowstr. 79.

Wattefabrik.

Wagner & Wolff, Vlies- und Verbandwattefabrik, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 50.

Wichseschwarz.

*Theod. Schwiertz, Uerdingen a. Rh.

Wollfett.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Wollfettstearine u. Oele.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Wolloleïn.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z 43.

Zahnbürsten.

*A. Worringen & Sohn, Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rhein.

Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Zerkleinerungsmaschinen.

*Augusta-Werk, G. m. b. H., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

*Fried. Krupp, A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Zinkstaub für Fettspaltung.

Paul Speier, Breslau XIII.

Zugabeartikel für die Seifen- u. Seifenpulverfabriken.

*Theod. Lebrecht, Nürnberg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Alphabetisches Verzeichnis

jener Fabrikanten und Lieferanten, die sich speziell als leistungsfähig bekennen im Offertenteil.

der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant, Augsburg.

NB.! Bei denjenigen Firmen, bei welchen keine Nummer angegeben ist, bezieht sich die Seitenzahl auf die vorliegende Ausgabe unserer Zeitung. U.-S. = Umschlagseite.

A

Adolff Emil, Reutlingen . US. VII

Akt.-Gesellschaft für Anilinfabrikation Berlin SO. 36, Jordanstraße . . US. VIII

Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft m. b. H. vorm. Holzhäuer'sche Maschinenfabrik, G. m. b. H., Augsburg . S. 1

Andersen & Neumann, Christiania . . US IV

Augustawerk, Augsburg, an der Brühlbrücke G 274 in Nr. 16 US. I u. Nr. 17 S. 16

B

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. . . in Nr. 14 S. 8

Baerle & Sponnagel van, Spandau . . . in Nr. 16 US. II

Bayer Gebr., Augsburg . . . S. 10

Becker Bruno, Hamburg, Gröningerstraße 13/17 . . S. 7

Becker & Menzer, Chemische Fabrik, Hamburg 22 . . . . S. 7

Berg Jacob, Budenheim . . . US. VII

Berliner Galvanoplastische Anstalt, G.m.b.H., Berlin S. W. 68, Lindenstr. 3 . . in N. 16 S. 10

Berliner Walzextrakt- u. Fettwarenfabrik Berlin-Reinickendorf S. 7

Berndorfer Metallwarenfabrik, Arth. Krupp, Berndorf, N.-Ö. . S. 3

Bethäuser Ferd., Maschinenbau- u. Blechindustrie, Nürnberg-Doos S. 15

Bienengräber & Heincke, Rollen- und Klosettpapierfabrik, Plauen i. V. . . . S. 11

Bierhoff Hch., Hamburg V . . S. 7

Blum & Lindner, Paritz, Krs. Bunzlau in Nr. 16 S. 2

Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6 in Nr. 16 S. 4

Brauns Wilhelm, G. m. b. H. Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg . . in Nr. 16 S. 3

Brocks Louis, Maschinenfabrik, Leipzig-L. . S. 13

Burgdorf Gebr., Maschinenfabr., Altona, Gr. Gärtnerstr. 59 US. VI

C

Chemische Fabrik Brugg, Brugg, Aargau, Schweiz US. III

Chemische Fabrik Coswig-Anhalt G. m. b. H., Coswig-Anhalt in Nr. 16 US. II

Chem. Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau b. Berlin in Nr. 16 S. 10

Chem. Fabrik Hönningen vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel A.-G., Hönningen a. Rh. US. VI

Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf . S. 11

Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg. Danzigerstr 78. in Nr. 16 S. 9

Chem.-Techn. Laboratorium Dr. Fritz Elias, Berlin O. 27, Blumenstraße 30 . . S. 8

Chemische Werke Florian & Co., Britz-Berlin US. II

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimthalerstr. 25/26 S. 467

Chem. Werke Roermond, H. Raab & Co., Roermond, Holland US. VI

Chem. Werke Zscherndorf, Bitterfeld S 10

Chemnitzer Lunten- u. Kerzendocht-Fabrik, Otto Junghanss, Chemnitz . . US. V

Christiansen & Meyer, Maschinenfabrik, Harburg a. E. . . . US. III

Compes & Co., Düsseldorf . . . . S. 16

Continental-Ölwerke, G. m. b. H., Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg . in Nr. 16 S. 2

D

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg, A.-G., Darmstadt . . in Nr. 16 US. IV

Dannevig & Co., Sandefjord in Nr. 16 S. 10

Davidsohn & G. Weber Dr., Berlin W.-Schöneberg, Bahnstr. 27 . . S. 467

Degischer André, Bozen S. 16

Dehne A. L. G., Halle a. S. S. 10

Delvendahl & Küntzel, Fabrik äther. Oele, Werder a. Havel. US. V

Deutsch-österr. Industrie-Gesellsch. G. O. Vogelsang & Co., Lüneburg in Nr. 16 S. 3

Didrichsen, Moy & Co., Christiania . . . . US. V

Dittmers Aug., Hamburg 8 . . . in Nr. 16 S. 2

Dresen Hch. Jos., Etuis- und Taschenfabrik, Köln a. Rh., Ursulaplatz 9 . . US. VIII

Düring Herm., Graveranstalt und mechan. Werkstatt, Berlin O, Markusstr. 18 . S. 16

Duisberg & Co. Rich., Barmen-Wupperfeld S. 2

Dynamit-A.-G. vorm. Alfr. Nobel & Co., Hamburg, Alsterdamm 39 in Nr. 16 US. I

E

Eiffert Jakob, Maschinenfabrik, Anspach, Taunus . . US. VI

Engelhardt Julius, Neuilly-sur-Seine b. Paris . . US. VI

Enke Carl, Pumpen-Fabrik, Schkeuditz, bei Leipzig . . S. 16

Erste österr. Extraktion Josef Merz, Brünn, Mähren in Nr. 12 S. 3

F

Fachlehranstalt des Verbandes d. Seifenfabrikanten Deutschlands, O. Heller, Berlin N. 4, Gartenstraße 112 S. 467

Farbenwerke Fr. & Karl Hessel, A.-G. Nerchau b. Leipzig . . S. 1

Fehr & Wolff, Akt.-Ges., Habelschwerdt S. 3 u. S. 16

Feld & Vorstman, Bendorf a. Rh. . S. 12

Fettsäure- u. Glyzerinfabrik, G. m. b. H., Mannheim in Nr. 16 S. 6

Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt . . . S. 13

Förster Ernst & Co., Magdeburg-N. . . in Nr. 16 S. 9

Folzer Alfons, Knochenfettfabrik, Mühlhausen, Elsaß . . S. 16

Frenay Franz, Kellereimaschinenfbk., Mainz US. IV

G

Ganzhorn & Kling, Schwäb. Hall 2, Württ. S. 15

Gerson Georg, Papierwaren-Fabrik und Lithograph. Kunstanstalt, Aschersleben [US. VII

Gerstner Louis, Klischeefabrik, Leipzig, Kohlgartenstr. 6 . . S. 10

Ges. f. Fett- u. Wachswarenindustrie, Jahl & Co., Berlin N 24 S. 16

Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld, Sachsen S. 2 u. S. 16

Glyzerinwerk Regensburg in Nr. 16 S. 6

Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Darmstadt . . . . S. 1

Gottheil, Heimann & Co. G. m. b. H., Reussen-Theissen . S. 13

Greulich E., Fbrk. chem.-techn. Prod., Kehl a. Rh. in Nr. 16 S. 14

Grotkaß J. G., Fleischmehlfabriken, G. m. b. H., Bremen in Nr. 16 S. 8

Groverman & Co., Bremen . . US. VIII

Guthmann T. Louis, Dresden-N., Großenhainerstr. 137 in Nr. 14 S. 6

H

Haarmann & Reimer, chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden in Nr. 16 S. 8

Hänig & Co., Volkmar, Heidenau-Dresden . S. 10

*) In das obige, von Zeit zu Zeit erscheinende Verzeichnis werden nur Inserenten unseres Fachblattes und zwar gratis aufgenommen.

Härtig Friedr. W., Kötzschenbroda S. 466

Halifior Company, G. m. b. H. Doberan i. M. S. 468

Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., Köln u. Nürnberg US. VIII

Harburger Eisen- und Bronzewerke, A.-G., Harburg b. Hamburg US. V

Hauff Joh., Maschinenfabrik, Berlin O. 27, Blumenstr. 32 S. 13

Hartenstein Adolf, Kartonnagenfabrik, Herford i. W. S. 3

Heckmann Friedrich, vormals C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b. S. 11

Heine Gebr., Maschinenfabrik, Viersen, Rhld. S. 16

Heine & Co., A.-G., Fabrik ätherischer Oele, Leipzig US. I

Hendrix L., Düsseldorf US. II

Henkel & Co., Düsseldorf in Nr. 16 S. 10

Heraeus W. C., Hanau a. M. US. IV

Hesselbach Carl, Masch.-Fabrik, Kitzingen a. M. S. 12

Hildebrand D. W., Cassel C. S. 12

Himmelbauer Anton & Co., Wien I, Zelinkagasse 2 S. 8

Hirzel S., Verlag, Leipzig in Nr. 16 S. 13

Hisgen Carl, Rußfabriken, Worms a. Rh. S. 12

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter, A.-G., Unterneubrunn, Thür. in Nr. 16 S. 2

Hoppen F. A., Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstr. 15 S. 16

Hugh Highgate & Co., Paisley, Schottland US. II

J

Jacobi August, Darmstadt US. II

Jacoby & Maier Nchf., Magdeburg US. IV

Jäger Carl, G. m. b. H., Anilinfarbenfbrk., Düsseldorf-Derendorf S. 16

Industriebeförderungsverein Bremen, Bremen, Hs. Schütting Beilage

Jobst Alexander, Bremen US. VI

K

Kahl Amandus, Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Hamburg, Ferdinandstr. 17 S. 12

Kalbfleisch Hermann, Mannheim S. 3

Kautz Wilhelm, Seifenfabr., Offenbach a. M. S. 16

Kavon-Werke, Dresden in Nr. 16 S. 9

Keiner, Schramm & Co., Glasinstrumentenfabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür. US. VI

Keller Kilian, Faßgroßhandlung, Mainz S. 11

Ketels Stefan, G. m. b. H., Bremen in Nr. 16 US. II

Kirschten sen. Otto, Eisenberg, S.-A. S. 468

Körting Gebr., A.-G., Körtingsdorf bei Hannover S. 13

Koppe, Gebr., Blechemballagenfabrik, Berlin O.-Lichtenberg, Rittergutstr. 131/132 S. 8

Kramp & Co., Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M. in Nr. 16 S. 1

Kroseberg Rudolf, Berlin W. 15 S. 15

Krüger Adolf, Stuttgart, Hackstr. 77 in Nr. 16 S. 10

Krull Aug., Maschinen-Fabrik Helmstedt in Braunschweig S. 2

Krupp Fried. A.-G., Grusonwerk, Magdeburg-Buckau in Nr. 16 S. 3

Kürschner Paul, Hainichen i. Sa in Nr. 16 S. 3

L

Lach Bela, Dr. phil., Ing.-Chemiker, Wien III, Ungargasse 71 S. 468

Lampmann Söhne, Karl, Köln-Ehrenfeld US. III

Lauterbacher Blechwaren- u. Verzinkungsanstalt, G. m. b. H., Lauterbach, Hessen S. 11

Lautier Fils, Grasse S. 467

Ledebur Gust., Evingsen, Westf. US. VII

Lehmann J. M., Maschinenfabrik, Dresden-A. 28 in Nr. 16 US. III

Leichsenring H. R., Metallwarenfabrik, Grossenhain i. S. S. 10

Lieber Carl, Hamburg 1, Hermannstr. 16 S. 468

Lösch & Breidenbach, Kammfabrik, Mannheim S. 16

Lüdecke C., Chemiker, Cassel S. 466

Lüneb. Wachsbleiche, J. Börstling, A.-G., Lüneburg S. 16

Luther G., A.-G., Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Braunschweig in Nr. 16 S. 4

M

Martin M., Maschinenfabrik, Bitterfeld in Nr. 14 S. 10

Marx Rich., Antwerpen US. V

Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa. S. 4

Maschinen-Fabrik M. Ehrhardt, Akt.-Ges., Wolfenbüttel in Nr. 16 S. 2

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik, Gust. Kunz, A.-G., Treuen i. Sa. in Nr. 16 S. 6

Merkel Wm., Korkfbk., Raschau, Erzgeb. S. 13

Moeller K. & Th., G. m. b. H. Brackwede US. IV

Mouson & Co., Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. S. 3

Mühlethaler Th., A.-G., Nyon (Schweiz) in Nr. 14 US. I

Münchow Berthold, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139 S. 11

N

Naumann C., Offenbach a. M. S. 8

Neumeister Herm., Leipzig-Lindenau in Nr. 16 US. IV

Ney Peter, Seifenfabrik, Aachen S. 11

Nissen Hans, Hamburg, Besenbinderhof 3a S. 16

Norsk Trankompani, Christiania, Kirkegd. 32 S. 10

O

Oeffentliches Chem. Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. in Nr. 16 S. 429

Oestreicher Gebrüder, Berlin W. 57 S. 7

Olsen Ola, Stavanger, Norwegen S. 1

Opitz Julius, Etikettenfabrik, Bielefeld II US. VII

Osteroder Faß- u. Kübelfabrik H. L. Krome, Osterode a. H. S. 16

Otten H. J., Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43 in Nr. 16 S. 10

P

Pappenindustrie, G. m. b. H. Berlin O 17, Warschauerstr. 41/42 S. 15

Petersen Carl, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Kiel, Kirchhofsallee 66 S. 8

Pick Josef, Blechemballagenfabrik, Köln a. Rh., Domstr. 81 S. 16

Plehler Ernst, Blechemballagefabrik Zeitz S. 10

Pommer'sche Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund US. V

von Poncet Glashüttenwerke A.-G., Berlin SO 16, Köpenikerstr. 54 S. 1

Pototschnig & Frankel, Triest S. 8

R

Residuary Products Co., G. m. b. H., Offenbach a. M. S. 1

Rhein. Maschinen- und Apparatebauanstalt Peter Dinckels & Sohn, Mainz-Ingelh. S. 15

„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt in Nr. 16 S. 8

Richter Fritz W., Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, Magdeburg-S., Lutherstr. 1 S. 3

Richter Walther, Gravieranstalt, Döbeln i. Sa. S. 12

Richter & Co., F. Ad., Konstein (Bayern) S. 11

Riebeck'sche Montanwerke, A.-G. Halle a. S. US. VI

Rieber & Co., G. C., Bergen S. 16

Rivoir Wilh., Maschinen-Fabrik, Offenbach a. M. S. 10

Rochow G., Maschinenfabrik, Offenbach a. M in Nr. 16 S. 14

Roels Chas A., Anvers, Rue de la Cible 63 S. 1

Rost & Co., C. E., Maschinenfabrik, Dresden-A. S. 4

Roth Guido, Anilinfarben u. chem Fabr., Leipzig, Dufourstr. 6/8 S. 11

Rothschild J., Lithogr. Kunstanstalt, Offenbach a. M. S. 466

Rudeloff & Beißner, Halle a. S. S. 16

S

Sachsse & Co., E., Leipzig-R., Lutherstr. 11 S. 4

Sadlo & Co., Hamburg I, Christianshof, kl. Reichenstr. 31 S. 7

Sächs. Kartonnagen-Maschinen A.-Ges., Dresden-A. 16 S. 12

Sauerbrey G., Masch.-Fabrik, A.-G., Staßfurt US. II

Schimpf Carl, Abziehbilderfbk., Nürnberg S. 12

Schindler R., Kunstdünger- und Fettwarenfbr., Münchenbernsdorf, Thür. S. 8

Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Emmerich a. Rh. in Nr. 16 S. 9

Schlüter & Co., H., Mühlenbauanstalt, Magdeburg-Neustadt S. 16

Schmidt & Weber H. M., Halle a. S. S. 13

Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe . . S. 15

Schnelle Frz., Civilingenieur, Berlin u. Leipzig . S. 467

Schrameck, Paris 1 place Boieldieu . US. VII

Schüßler & Dirscheri, Wien X/1 in Nr. 16 S. 8

Schulz jr. Fritz, A.-G., Leipzig . . . . in Nr. 16 S. 1

A. W. Schwarz, Altstetten-Zürich in Nr. 16 US. IV

Schweinburg Siegmund, Wien I, Canovag. 7 S. 12

Schwedler & Wambold, Düsseldorf, Achenbachstr. 73 US. IV

Seibmann Ernst, Luxuskartonnagenfabrik, Buchholz i. Sa. . US. VI

Seidte & Co., Magdeburg-S. . . . . S. 3

Serong Friedrich, Papierwarenfabrik, Höxter i. W. in Nr. 15 S. 8

Gebr. Siebert, Düsseldorf US. VII

Siegthaler Eisen- und Blechwarenfabrik, G. m. b. H., Elserfeld a. Sieg . . . . . S. 13

Spangenberg Gustav, Maschinenfabrik, Mannheim in Nr. 16 S. 13

Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co., A. G., Hamburg. . S. 15

Springorum & Co., E., Düsseldorf-Grafenberg US. IV

Staschen Carl, Meilenbach i. Thür. S. 16

Staßfurter Chemische Fabrik, vorm. Vorster & Grüneberg, A.-G., Staßfurt US. VII

Steinberg Siegm., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 25 . . S. 16

Steiner Oskar, Ing.-Chemiker, Melle i. Hannover . . S. 467

Stender Hch. & Co. Geestemünde-Wulsdorf. S. 12

Stettiner Spritwerke, A.-G., Stettin in Nr 16 S. 12

Strähler C. F, Spezialfabrik für Reklame- u. Zierbänder, Wiesbaden S. 16

Sudfeldt & Co., Melle in Hann. US. VI

T

Thierack A., Finsterwalde N. L. . in Nr. 16 US. IV

Thomas & Baumgarten, Eisen- u Blechwarenfabrik, Neunkirchen, Bezirk Arnsberg S. 1

Thonack O., Berlin S.O.36, Harzerstr. 32 S. 3

V

Verein. Chem. Fabriken Brandenburg . . . . . S. 7

Verein Chem. Fabriken, A.-G., Zeitz, Abteil. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Prov. Sa. . . . . US II

Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg S. 16 u. Beilage

Verlag für Chem. Industrie, Augsburg S. 2, 9, 468, 14 u. 16

Vetter Louis, Nürnberg-Schniegling . S. 16

Voorwinden W., Rotterdam, Dwarsbierstr. 9 in Nr. 16 S. 3

W

Wagner L., Maschinenfabr., Heilbronn a. N. US. III

Weber & Seeländer, Maschinen-Fabrik, Helmstedt i. Brschwg. S. 1

Wegelin & Hübner, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . . US. III

Weichsel & Co., R., Hamburg, Bieberhaus in Nr. 12 S. 334

Weise & Monski, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . . S. 16

Weiss, Gebr., Trossingen Württemberg . in Nr. 16 S. 5

Wernecker & Farnbacher, Augsburg US. VIII

Westfäl. Anhalt. Sprengstoff-A.-Ges., Berlin W. 9, Potsdamerstraße 129/130 S. 10

Williams Bros & Co., AnilineDyeManufactures, Hounslow, Middlesex, England S. 15

Wolf Ew., Stuhlseiffen, P. Langenbrück, Bez. Breslau . . S. 16

Wolff & Sohn F., Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik, Karlsruhe . . S. 16

Wollwäscherei u. Kämmerei, Döhren bei Hannover . . S. 15

Worringen & Sohn A., Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rh. . . . US. IV

Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen US. VII

Wünschmann Reinhold, Maschinen-Fabrik, Leipzig-Plagwitz US. VIII

Z

Zahn, Ingenieur, techn. Bureau, Berlin W. 15, Darmstädterstr. . US. VII

Zemsch Nachf., Aug., G. m. b H., Wiesbaden, Helenenstr. 26 in Nr. 16 S. 8

31398

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. **C. Lüdecke**, Chemiker, **Cassel.**

Spezialauskunftsstelle

für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.

31530

Härtig's
Parfüm-Compositionen
für
Seifen, Seifenpulver, Pomaden usw.
haben sich seit ihrer 34jährigen Einführung einen
Weltruf
erworben.
Alle vorkommenden Arten
Parfüms in höchster Vollendung
und Ausgiebigkeit und in den
verschiedensten Preislagen.
Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten zu **4** bis **50 M** pro Kilo.
Muster und Preislisten gratis. 30827b
Versand nach allen Weltteilen.
Friedrich Wilhelm Härtig
in **Kötzschenbroda** (Sachsen).
Gegründet 1877.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

ENKA IV PERBORAT SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL. D. R. P.

WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN.-SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION

Garantiert beste Qualität absolut unschädlich

Auskünfte durch die Fabrikanten:

CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

3216

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

32614

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium. 31050

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**

Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn** ›Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse‹.

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

BAU- und INGENIEUR-BUREAU

für Projektierung und technische Durchführung

rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN

Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenz n. Etabliert 1894. Berlin W 30 u. Leipzig.

32555

30923a

NEUHEITEN

IRIS „R“ MIMOSA SEMI-LIQUIDE JASMIN „N“

GENÊT SEMI-LIQUIDE

CYCLAMEN SERINGA „L F“ MUGUET des BOIS

LAUTIER FILS

GRASSE

Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation.

32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion.
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

32021

WARENKUNDE

für chemisch-technische Fabrikanten

Erster Band

Unorganische Waren

(chemische Elemente, chemische Verbindungen im Rahmen der anorganischen Chemie)

Preis in Leinwand gebunden M 6.— exkl. Porto.

Verlag für chemische Industrie H. Ziolkowsky
Augsburg.

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

Besten
Stahldraht
liefert
Otto Kirschten sen.
Eisenberg
i. Thür.

30800

Stellen-Angebote

In moderner Toiletteseifenfabrik erhält

Volontär

gründliche praktische und theoretische Ausbildung. Gefl. Off. unt. V. C. 32693 bef. die Exped. d. Bl.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 21.—1912. Augsburg, 22. Mai. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Die moderne Entwicklung der Seifen- und Rohglyzerin-Industrie (Schluß) 545. — Über Einrichtung und Arbeitsweise in modernen Seifenfabriken 548.

Literaturbericht 550.

Chemische Mitteilungen: Die Verseifungszahl der fetten Öle.

Kleine Zeitung: Herstellung von harten Kern-, Halbkern- und Leimseifen. Darstellung von gesättigten Fettsäuren und deren Glyzeriden.

Fragekasten. — Sprechsaal: Akkord-Arbeit. Verarbeitung von Wollfett zu konsistentem Maschinenfett.

Inhalt des Beiblattes:

Herstellung, Behandlung und Verwendung von Kaiser- oder Neuweiß und Weißwachs (Schluß) 553. — Acetat-Lacke 553.

Rundschau: Zur Kenntnis des Transformatorenöls. Verfahren zur Herstellung von Teeranstrichen. Farbige Hut-Mattlacke. Schmiermittel zum Drahtziehen. Linoleumkitt. Aluminiumheizkörperlack. Imprägnieren von Drähten. Emulsionen aus Asphalt, Pech, Paraffin, Montan- und Japanwachs. Haltbarmachen von Eiern. Tinte auf Blech.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Die moderne Entwicklung der Seifen- und Rohglyzerin-Industrie.

Von Dr. *Franz Goldschmidt.*

(Schluß.)

Ein großer Vorteil des *Twitchell*'schen Verfahrens liegt in der Einfachheit der Apparatur. Es sind keinerlei Druckgefäße erforderlich, die Kochung erfolgt vielmehr durch Einleiten von offenem Dampf in einen einfachen offenen Bottich von Pitchpineholz, der mit einem gewöhnlichen Holzdeckel bedeckt ist, welcher den Zutritt von Luft verhindern soll. Es hat sich nämlich gezeigt, daß das Fett sich bei Luftzutritt in Gegenwart des Reaktivs in saurer Lösung leicht bräunt. Nach beendeter Spaltung neutralisiert man die Masse mit Baryumkarbonat und kann dann der Luft ungestraft Zutritt gestatten.

Ein vor etwa Jahresfrist von den *Vereinigten Chemischen Werken* angemeldetes Patent will als Emulsionsmittel sulfurierte Wachsalkohole, speziell aus dem Wollfett stammende, verwenden. Die genannte Firma bringt dieses Reaktiv jetzt unter der Bezeichnung „Pfeilringfettspalter“ in den Handel. Nach einer in dem Fachblatt „Der Seifenfabrikant“ (1912, Nr. 1) erschienenen Mitteilung sollen die damit erzielten Ergebnisse hinsichtlich Farbe und Spaltungsgrad der erhaltenen Fettsäuren gut sein.

Das fermentative Fettspaltungsverfahren, auf welches man bei seinem Aufkommen vor etwa 9 Jahren große Hoffnungen setzte, hat sich doch nicht in dem erwarteten Maßstabe eingeführt. Das Verfahren beruht auf der fettspaltenden Wirkung eines im Rizinussamen enthaltenen Enzyms, welche, wie *Connstein* und *Hoyer* gefunden haben, bei Zusatz gewisser aktivierender Substanzen, z. B. von Säuren oder Mangansulfat, in Erscheinung tritt. Das Fett wird bei 20—30° mit der sogen. Fermentmilch, d. h. einer wässerigen Aufschlämmung, welche die wirksamen Bestandteile des Samens enthält, unter Zusatz der aktivierenden Substanz in Emulsion gebracht und unter zeitweiligem Umrühren ein bis zwei Tage der Ruhe überlassen. Nach beendeter Spaltung wird die Emulsion durch Aufkochen mit Schwefelsäure und offenem Dampf getrennt. Die gebildete Fettsäure schwimmt dann obenauf, das Glyzerinwasser liegt am Boden des Gefäßes, dazwischen befindet sich eine emulsionsartige Mittelschicht, welche ein Gemenge von Fett, Glyzerinwasser und Fermentsubstanz ist. Die Unbequemlichkeit, welche die Aufarbeitung dieser Mittelschicht bewirkt, ist einer der Gründe, welche der Einführung des Verfahrens an manchen Stellen hinderlich waren. Ein zweites Moment ist die Empfindlichkeit, welche dieser Reaktion wie allen biochemischen Reaktionen anhaftet. Abweichungen von der optimalen Reaktionstemperatur nach oben oder unten stellen das Resultat der Spaltung in Frage, welches auch sehr von der Aufrechterhaltung einer guten Emulsion abhängig ist. Diese Momente fallen besonders ins Gewicht bei der Verarbeitung hochschmelzender Fette, wie Palmöl oder Talg, für welche das Verfahren kaum geeignet ist. Das erhaltene Glyzerin war in der ersten Zeit des Verfahrens, als man noch nicht mit Fermentmilch, sondern in primitiver Weise mit gemahlenem Samen arbeitete, minderwertig, weil es stark durch aus dem Samen stammende Extraktstoffe verunreingt war. Dieser Übelstand hat sich durch Einführung der Fermentmilch gebessert. Als großer Vorzug des Verfahrens muß hervorgehoben werden, daß die Fette bei ihm keinerlei längerdauernde Erhitzung erfahren, sodaß die entstandenen Fettsäuren von ebenso schöner heller

Farbe sind, wie das verwendete Neutralöl, während beim Autoklaven- oder Twitchellverfahren die Fettsäuren infolge der langdauernden Erhitzung immerhin eine Schattierung dunkler ausfallen als das Neutralfett. Dadurch empfiehlt sich das fermentative Verfahren besonders für solche Fabriken, deren Kundschaft auf helle Farbe der Seife Wert legt, und die dabei überwiegend flüssige Öle verarbeiten. (Z. B. Fabriken, welche die unter den Namen Salmiakschmierseifen oder Silberseifen bekannten Fabrikate herstellen.) Die besten Resultate hat man bei der Spaltung von Kottonöl erzielt, welches bei den anderen Spaltungsverfahren weniger befriedigende Resultate ergibt.

Schließlich ist noch das *Krebitz*'sche Glyzeringewinnungsverfahren zu erwähnen. *Krebitz* verseift die Fette mit der äquivalenten Kalkmenge bezw. mit einem kleinen Überschuß und erhält durch Einhaltung gewisser Arbeitsbedingungen eine lockere poröse Kalkseife, welche sich leicht in einer geeigneten Mühle zu Pulver mahlen läßt. Aus diesem Pulver wird das Glyzerin in geeigneten Berieselungsapparaten ausgewaschen und dann die Kalkseife mit Soda unter Salzzusatz gekocht, wobei sich Natronseife und ein Niederschlag von kohlensaurem Kalk bildet. Dieser Niederschlag stellte anfangs die Ausführbarkeit des Verfahrens in Frage, weil er stets bedeutende Mengen von Seife mitriß, welche verloren gingen. Nachdem *Krebitz* die Wiedergewinnung dieser Seife durch Auswaschen des Niederschlages gelungen war, stand der praktischen Ausführung des Verfahrens nichts mehr im Wege, und dieses hat sich in einer größeren Anzahl von Fabriken gut bewährt.

Das Glyzerin wird bei den erwähnten Verfahren in Form einer ziemlich verdünnten Lösung gewonnen, welche durch Eindampfen konzentriert wird und durch Behandeln mit Blutkohle oder einem anderen Bleichpulver gereinigt wird. Früher dampfte man das Glyzerin in offenen Pfannen ein und erlitt dabei durch Verdampfung Glyzerinverluste von 10% und darüber. Man dampft daher jetzt nur noch bis zu 12° Bé. in der offenen Pfanne ein und beendet dann die Eindampfung in Vakuumapparaten, bis man 28° Bé., welche handelsüblich sind, erreicht hat. Große Fabriken verwenden auch die aus der Zuckerindustrie bekannten Dreikörperapparate.

Nicht nur das Krebitzverfahren, sondern auch die auf Fettsäure arbeitenden Spaltungsverfahren bieten dem Seifenfabrikanten den Vorteil, das teure Ätznatron bei der Verseifung durch das billigere Natriumkarbonat ersetzen zu können. Ätznatron kostet etwa 22 M pro 100 kg, dagegen Soda etwa 9 M. Die Verseifung von 100 kg Palmkernölfettsäure mit Ätznatron kostet etwa 4 M, mit Soda dagegen nur etwa 2.25 M. Trotz der evidenten Vorteile der sog. kohlensauren Verseifung beanspruchte ihre Einführung doch geraume Zeit, weil die handwerksmäßig arbeitenden Seifensieder sich nicht darauf einrichten konnten. Wenn man, wie es ursprünglich geschah, die Sodalösung in die Fettsäure laufen läßt, statt umgekehrt zu verfahren, erhält man infolge Bildung saurer Seifen durch den anwesenden Fettsäureüberschuß kein befriedigendes Resultat. Eine zweite Schwierigkeit bildet das starke Aufschäumen der Masse beim Entweichen der Kohlensäure. Durch vorsichtiges Arbeiten unter Einleiten von offenem Dampf oder Preßluft ist man dieser Schwierigkeit Herr geworden.

Einen ganz wesentlichen Fortschritt hat die Seifenindustrie in den letzten acht Jahren dadurch erzielt, daß es gelungen ist, durch künstliche Kühlung [10]) in weniger als einer Stunde flüssige Seifen in feste schnittfähige Ware zu verwandeln. Früher geschah dies dadurch, daß man die flüssige Seife in großen Eisenkästen, den sog. Formen, von 1000 bis 5000 kg Inhalt, der langsamen Erstarrung überließ. Dies nahm natürlich längere Zeit in Anspruch, und in der warmen Jahreszeit brauchte ein solcher größerer Kasten nicht selten zwei bis drei Wochen, bis er schnittreif war. Während dieser Abkühlungsperiode mußten natürlich das für das Rohmaterial aufgewandte Kapital und die Betriebskosten verzinst werden, und so ergaben sich ganz beträchtliche Zinsverluste, da natürlich jede Seifenfabrik von den verschiedensten Sorten größere Quantitäten auf Lager halten mußte. Heute ist man in der Lage, auf Bestellung innerhalb von 3 Tagen jede gewünschte Sorte von Kernseife verkaufsfähig zu liefern. Von diesen 3 Tagen ist der erste für den Siedeprozeß erforderlich, während des zweiten läßt man die Seife im Kessel absetzen, während des dritten wird die Seife in der Kühlmaschine gekühlt, in Stücke geschnitten und verpackt. Leimseifen, welche nicht ausgesalzen werden, kann man sogar im Laufe eines Tages sieden und durch Kühlung in feste Seife verwandeln.

Das erste bekannt gewordene derartige Kühlverfahren rührte von dem Ingenieur *Schnetzer*, von der Schichtschen Seifenfabrik in Aussig her. Dieser ließ die flüssige Seife in einem Apparate erkalten, welcher den Kerzengießmaschinen nachgebildet war. Die flüssige Seife erstarrte in wasserumspülten Blechrohren von rechteckigem Querschnitt. Man erhielt so fertige verkaufsfähige Seifenriegel und brauchte diese nicht erst durch Schneiden aus einem größeren Block oder aus einer Platte herzustellen. Trotz dieser Bequemlichkeit hat man dieses System wieder verlassen. Die erhaltenen Seifenriegel zeigten nämlich den Übelstand, daß ihre Flächen sich beim Lagern konkav einbogen. Der Querschnitt des Riegels zeigt eine aus konzentrischen Ellipsen bestehende Struktur, welche beweist, daß infolge der schichtenweise erfolgenden Abkühlung der Riegel inhomogen ist.

Glücklicher war in der Lösung des Problems, aus flüssiger Seife unmittelbar verkaufsfähige Riegel bezw. Stücke herzustellen, *Rudolf Balhorn* in Breslau. *Balhorn* verzichtet auf eine künstliche Kühlung der Seife und bewirkt eine genügend rasche Erstarrung lediglich dadurch, daß er die Seife in sehr kleinen Massen zur Erstarrung bringt. Er füllt nämlich die flüssige Seife unmittelbar in die für den Verkauf bestimmten Kartons und läßt sie darin erstarren. Bei Wahl eines geeigneten Papieres macht dies keine Schwierigkeiten, wenn die Seife richtig hergestellt ist. In der Papierpackung erstarrt die Seife in etwa 4 Stunden zu einem gleichmäßigen und festen Stück und die Übelstände, welche die in Riegelkühlmaschinen hergestellten Seifenriegel infolge der raschen Abschreckung zeigen, treten beim *Balhorn*'schen Verfahren nicht ein. Natürlich läßt sich bei diesem Verfahren eine genügende quantitative Leistungsfähigkeit nur erzielen, wenn das Füllen der Papierkartons nicht von Hand vorgenommen wird, sondern mit Hilfe einer geeigneten Maschine erfolgt. *Balhorn* hat hierfür eine zweckmäßige und einfache Maschine konstruiert. Die flüssige Seife befindet sich in einem ev. heizbaren Vorratskasten und wird von diesem in eine Pumpe gesaugt, deren Kolben die Seife beim Niedergang in den darunter befindlichen Papierbeutel spritzt. Der Kolbenhub der Pumpe, und damit der Füllraum ist durch einen Exzentermechanismus genau verstellbar, sodaß die Füllung der Pumpe genau nach den zu erzielenden Gewichte des Seifenpaketes eingerichtet werden kann. Die Papierbeutel, welche in einen geeigneten Kasten eingesetzt sind, werden nun unter dem Mundstück der Pumpe durch eine Kette ohne Ende mit Hilfe der an dieser befindlichen Mitnehmer in rhythmischer Weise vorbeigeschoben, und zwar so, daß gerade immer ein Papierbeutel unter dem Pumpenmundstück steht, wenn der Pumpenkolben niedergeht. Der Kasten mit den Kartons bewegt sich in dieser Weise über einen Tisch hin-

[10]) Vgl. hierüber *Ubbelohde* und *Goldschmidt*, l. c. 660 ff.

veg, an dessen Ende er gefüllt von einem Arbeiter fort-genommen wird, während gleichzeitig auf der anderen Seite ein zweiter Arbeiter einen neuen Kasten mit leeren Kartons auf die Förderkette aufsetzt. Leider ist die Anwendbarkeit des Verfahrens insofern beschränkt, als das seifenkonsumierende Publikum wenigstens in Deutschland daran gewöhnt ist, nur bessere Spezialseifen in Kartonpackung zu kaufen, während die ordinären Seifengattungen lieber unverpackt gekauft werden, da sich der Käufer gern von der Härte und der Farbe der Seife durch den Augenschein überzeugt.

Während die künstliche Kühlung von Seifenriegeln sich in der Technik nicht einzubürgern vermochte, hat ein anderes Kühlverfahren, nämlich die Kühlung von Seife in verhältnismäßig dünnen Platten, rasch große Ausbreitung erlangt. Der erste, welcher eine Plattenkühlmaschine konstruierte, war der Seifenfabrikant *Klumpp* in Lippstadt. Seine erste Kühlpresse hatte etwa die Form einer Kopierpresse, deren Boden und Preßplatte von Kühlwasser durchströmt waren. Der Abstand von Ober- und Unterplatte war genau regulierbar. Die Seife floß der Presse aus einem heizbaren Behälter zu und wurde bis zur vollkommenen Erstarrung dauernd unter hydraulischem Drucke gehalten. Hierdurch wurde eine Deformation der Platte infolge Schwindung bei der Abkühlung vermieden. Die erhaltenen Seifenplatten präsentieren sich sehr günstig. Sie werden auf den üblichen Schneidemaschinen durch Drähte in Riegel und Stücke zerlegt. Diese Kühlpresse hat nur den einen Nachteil, daß sie quantitativ wenig leistungsfähig ist. Man findet sie daher heute nur noch in kleineren Betrieben, wo sie sich sehr gut bewährt. Bei der neueren Ausführungsform der *Klumpp*'schen Presse ist die horizontale Kühlkammer durch mehrere vertikalstehende Kammern ersetzt, an Stelle des hydraulischen Druckes wird Spindeldruck angewendet. In dieser mehrkammerigen Ausführung ist die Presse bedeutend leistungsfähiger. Die *Klumpp*'sche Presse hat den Vorteil, daß die Dicke der zu erzielenden Seifenplatten durch entsprechende Einstellung der Kammern beliebig regulierbar ist.

In Betrieben mit sehr gleichmäßiger Produktion, welche große Posten von Platten gleicher Dicke herstellen, bedient man sich heute mit Vorliebe eines anderen Typus von Kühlmaschinen mit unveränderlicher Plattendicke. Diese Maschinen sind nach Art einer Filterpresse konstruiert, und zwar wechseln in ihnen ab die vom Wasser durchströmten Kühlkammern und offene Rahmen. Der Raum, in welchem die Seife erstarrt, wird also begrenzt von den Stirnwänden je zweier Kammern und dem Rahmen. Die Seife wird in die Maschine durch ein geeignetes Zuflußrohr bezw. einen in den Kammern und Rahmen ausgesparten Kanal eingefüllt. Zum Ausgleich der Schwindung bei der Erstarrung bleibt die erstarrende Seife während der Kühldauer mit dem Vorratsbehälter in Kommunikation. Dieser Vorratsbehälter wird durch einen Luftkompressor unter Druck gehalten, sodaß während der Erstarrung noch Seife nachfließen kann. Da man in einem solchen filterpressenartigen Apparat eine große Anzahl von Kühlkammern und Rahmen vereinigen kann, sind diese oft von Maschinen bedeutend leistungsfähiger als die vorhin geschilderten Typen.

Durch einige besondere Eigenschaften unterscheiden sich die künstlich gekühlten Seifen von den langsam erstarrten. Zunächst bieten sie den Vorteil einer helleren Farbe und einer größeren Festigkeit, welche infolge der raschen Abschreckung erzielt werden. Man ist so in der Lage, einen größeren Prozentsatz flüssiger Öle, welche billiger als feste Fette sind, anzuwenden als ohne Benutzung einer solchen Maschine. Als zweites auffallendes Merkmal künstlich gekühlter Seifen ist ihre glatte Struktur zu nennen, die ebenfalls mit der raschen Kühlung zusammenhängt. Bei der langsamen Erstarrung in Formen vollziehen sich nämlich in der Seife gewisse bei rascher Kühlung ausbleibende Homogenitätsstörungen, welche der festen Seife eine strahlige oder andeutungsweise marmorierte Struktur geben, welche übrigens von manchen Konsumenten als vermeintliches Kennzeichen einer reinen Kernseife sehr geschätzt wird und unter dem Namen „Silberfluß" bekannt ist. Diese Homogenitätsstörungen sind bedingt einerseits durch Koagulationsvorgänge, welche bei der Abkühlung in der Seife durch die von ihr beim Herstellungsprozeß absorbierten Salze und durch freies Alkali bewirkt werden, solange die Seife in der Form noch flüssig oder halbflüssig ist. Ferner scheinen in der bereits im Erstarren begriffenen, aber noch ziemlich weichen und warmen Seife echte Kristallisationsvorgänge stattzufinden, welche durch die Salze der festen Fettsäuren verursacht werden. Bei den erwähnten Koagulationsvorgängen trennt sich nun die vorher homogene Seife in ein elektrolytarmes Koagulum und eine mehr oder weniger seifenarme Lösung, welche in der Form zu Boden zu sinken vermag, solange die Seife noch warm und dünnflüssig ist. Am Boden einer Seifenform findet man daher häufig eine weniger konsistente, beim Fingerdruck stark nässende Seife, welche als „Leimboden" bezeichnet wird, oder auch klare Unterlauge. Dieses Absetzen in der Form findet besonders dann leicht statt, wenn die Seife im Kessel sich mangelhaft abgesetzt hat, also noch Leim oder Unterlauge beim Auspumpen des Kessels enthielt. Die in der Seife verbliebenen Salze können sich nun bei künstlicher Kühlung nicht aus der Seife abscheiden und machen sich bei künstlich gekühlten Seifen dadurch störend bemerkbar, daß die Seifen auf dem Lager zu schwitzen beginnen und Tröpfchen einer alkalischen Salzlösung ausscheiden, welche beim Verdunsten einen weißen Beschlag hinterlassen, der die Seife für den Verkauf wesentlich entwertet. Die künstliche Seifenkühlung kam aus diesem Grunde zur Zeit ihrer Einführung etwas in Mißkredit, bis man gelernt hatte, den Übelstand zu vermeiden und nur solche Seifen zur Kühlung zu bringen, welche gut abgesetzt und nicht zu elektrolythaltig waren.

Interessante Neuerungen finden wir in der modernen Seifenpulver- und Waschmittelindustrie, in welcher heute die Seifenpulver mit bleichenden Zusätzen und die extraktionsmittelhaltigen Waschmittel im Vordergrunde des Interesses stehen. Wohl auf wenigen Gebieten kommen derartige Mengen unreeller und schwindelhafter Fabrikate an den Markt, wie auf dem Gebiete der Seifenpulver und Spezialwaschmittel. Die Seifenpulver sind daher nicht ganz mit Unrecht etwas in Verruf gekommen. In neuerer Zeit macht sich aber doch besonders bei den größeren Firmen das Bestreben geltend, ein reelleres Fabrikat mit angemessenem Fettsäuregehalt zu liefern. Die Herstellung des Seifenpulvers ist äußerst einfach. Man stellt durch Verseifung von Fett oder Fettsäure mit Ätznatron bezw. Soda einen Seifenleim her, mischt diesen in einem Mischwerk mit kalzinierter Soda, eventuell auch noch mit Wasserglas, und läßt die Masse in flachen Formen in dünner Schicht erstarren, wobei man sie durch Umschaufeln mit einem Spaten in grobe Brocken zerteilt. Das Wasser wird bei der Kristallisation der Soda hierbei gebunden. Die Brocken werden in einer Mühle, welche zur Zerteilung größerer Stücke zweckmäßig mit einem Vorbrecher versehen ist, zu feinem Pulver gemahlen. Dieses Pulver kommt dann in Papierbeuteln zum Verkauf. Das Füllen des Pulvers in die Beutel wird heute in der Regel maschinell besorgt. Die Füllmaschinen für Seifenpulver bestehen in der Regel aus einem großen Trichter, welcher das Seifenpulver aufnimmt, unter dessen Mündung eine verstellbare Füllkammer durch ein mittels Exzenterwirkung bewegtes Gestänge regelmäßig hin und her ge-

schoben wird. Die Füllkammer füllt sich mit Pulver, während sie sich unter der Mündung des Trichters befindet, und wird dann über einen Entleerungsschacht geschoben, durch welchen ihr Inhalt in die Kartons fließt.

Man hat auch versucht, die Mahlung des Seifenpulvers zu umgehen, indem man eine entsprechend zusammengesetzte Lösung von Soda und Seife unter Druck fein zerstäubt und rasch erkalten läßt. Die Firma *Gebr. Körting* hat neuerdings die Verwertung des Patentes von *Lüring* in die Hand genommen, welchem dieser Gedanke zugrunde liegt. Das erhaltene Produkt ist recht gut, doch hat sich vorläufig das Verfahren noch wenig eingeführt.

Einen ganz außerordentlichen Erfolg hatte in den letzten Jahren das Waschmittel „Persil“ der Firma *Henkel & Co.* in Düsseldorf. Dieses Persil besitzt nach *Leimdörfer* folgende Zusammensetzung:

Reinseife	24.0%
Wasserglas	8.4 „
Soda	27.2 „
Wasser	30.1 „
Natriumperborat	10.4 „ .

Ähnliche Waschmittel mit noch höherem Seifengehalt sind Ozonit und Dixin, welche etwa 38% Reinseife enthalten. Natriumperborat ist ein äußerst milde wirkendes Oxydationsmittel, welches eine bedeutende Bleichwirkung besitzt, ohne die Faser allzu stark anzugreifen. Das im Handel befindliche reine kristallinische Perborat entspricht der Formel $NaBO_3 + 4H_2O$ und enthält über 10% aktiven Sauerstoff. In wässeriger Lösung spaltet es Wasserstoffsuperoxyd ab; der dabei gebildete Borax hat auf die Faser keine schädigende Wirkung. Dadurch ist das Perborat dem Natriumsuperoxyd außerordentlich überlegen, welches in wässeriger Lösung die Faser stark angreifendes NaOH abspaltet. Die natriumsuperoxydhaltigen Waschmittel, deren bekanntestes das seinerzeit mit großer Reklame angepriesene „Ding an sich“ ist, sind daher mit Recht durch die perborathaltigen Waschmittel stark in den Hintergrund gedrängt worden. Das Natriumsuperoxyd hat außerdem noch den großen Nachteil, daß es nicht ungefährlich ist. Es reagiert äußerst stürmisch und hat auch verschiedentlich zu Unglücksfällen Anlaß gegeben. Auch läßt es sich nur schwer unzersetzt aufbewahren und erfordert infolgedessen besondere Maßregeln für Verpakkung und Aufbewahrung.

Die Herstellung perborathaltiger Seifenpulver ist äußerst einfach. Das Perborat wird mit dem trockenen Seifenpulver in einem Mischtroge zusammengemischt. Zusatz des Perborats zu der flüssigen oder halbflüssigen Masse ist natürlich unstatthaft, weil es sich dabei zersetzen und einen Teil seines aktiven Sauerstoffgehaltes abgeben würde. Um eine Reduktion des Perborates im fertigen Seifenpulver zu vermeiden, tut man auch gut, für den Fettansatz nur gesättigte Fettsäuren zu verwenden. Als solche kommen, wenn ein genügendes Schaumvermögen des Pulvers erzielt werden soll, nur Kokosfettsäure und Palmkernfettsäure in Betracht. Harz ist auszuschließen, ebenso solche Öle, welche einen hohen Gehalt an ungesättigten Fettsäuren haben.

Die Herstellung von Waschmitteln, welche die reinigende Wirkung von Seife mit der entfettenden Wirkung eines Extraktionsmittels verbinden, hat man schon vor langer Zeit versucht. Fabrikate dieser Art sind die verschiedenen Petroleumseifen, Benzinseifen, Terpentinseifen usw. Wirkliche Erfolge hat man aber auf diesem Gebiete nie erzielt, teils wegen der Flüchtigkeit, teils wegen der Feuergefährlichkeit der Extraktionsmittel[11]), und dann auch wegen des mangelhaften Aufnahmevermögens gewöhnlicher Seifen für Kohlenwasserstoffe. Es war daher ein großer Fortschritt, als die Krefelder Textilseifenfabrik *Stockhausen & Traiser* vor etwa 8 Jahren unter dem Namen Tetrapol eine Seifenlösung in den Handel brachte, welche 12—20% eines sehr wirksamen Extraktionsmittels, nämlich Tetrachlorkohlenstoff, enthielt. Die Herstellung dieser Lösung war nur möglich durch Ersetzung der gewöhnlichen Seife durch die sog. Monopolseife. Diese der genannten Firma patentierte Seife wird hergestellt durch Sulfurierung von Rizinusöl; die hierbei verwendeten Mengen Schwefelsäure sind größer als die bei der Herstellung gewöhnlicher Tirkischrotöle angewendeten Quantitäten. Abweichend von der Fabrikation der Türkischrotöle wird das Sulfurierungsprodukt nicht mit zur Neutralisation unzureichenden oder gerade ausreichenden Mengen Alkali in der Kälte versetzt, sondern mit überschüssigem Alkali erhitzt, wodurch eine gelatineartige Seife erhalten wird, über deren chemische Konstitution man noch keine präzisen Kenntnisse hat[12]). Das Tetrapol enthält von dieser Seife ungefähr 20 bis 30%. Neuerdings findet man im Handel auch Präparate, welche an Stelle von Tetrachlorkohlenstoff andere Extraktionsmittel enthalten, z. B. Trichloräthylen oder Perchloräthylen. Das Tetrapol und ähnliche Präparate haben sich besonders in der Textilindustrie zur Entfettung und Reinigung der Faserstoffe ausgezeichnet bewährt[13]).

Die in der Seifenindustrie seit Beginn des Jahrhunderts eingetretenen Umwälzungen, sowohl in der Art der verwendeten Rohmaterials, wie in den Arbeitsmethoden und der apparativen Ausgestaltung des Arbeitsprozesses haben dieses alte Gewerbe ganz erheblich umgestaltet. Von Tag zu Tag wird der alte handwerksmäßige Empirismus mehr und mehr durch eine rationelle Arbeitsweise verdrängt, und selbst beim eigentlichen Siedeprozeß im engeren Sinne, zu dessen Durchführung heute noch immer ein guter Teil Empirie gehört, dürfte die bewußte Anwendung rationeller Methoden nur noch eine Frage der Zeit sein[14]). So steht zu hoffen, daß die Seifenindustrie in einigen Jahren mit Recht den Namen einer chemischen Industrie führen wird.

Über Einrichtung und Arbeitsweise in modernen Seifenfabriken.

Die moderne Technik hat die Aufgabe, der Verteuerung sämtlicher Konsumartikel, hervorgerufen durch die kontinuierliche Aufwärtsbewegung der Rohstoffpreise, entgegenzuarbeiten. Die Preissteigerung der fertigen Produkte ist auch nicht annähernd derjenigen der Rohmaterialien gefolgt; es gibt sogar solche, die billiger geworden sind, z. B. Nägel, Werkzeuge, Uhren u. a. m.

Auch die Seifentechnik ist diese Wege gegangen, indem sie durch rationelle Arbeitsmethoden, praktische Einrichtung und Produktion im Großen die Herstellungskosten verringerte. Rationelle Arbeitsmethoden sind einerseits die verschiedenen Fettspaltungsverfahren, andererseits die Verwertung und Aufarbeitung der Unterlaugen. Die praktische Einrichtung besteht in der Wahl der geeigneten Apparatur und solcher maschinellen Einrichtung, daß man mit wenig Handarbeit hohe Produktionsziffern erzielen kann.

Im folgenden soll eine Siederei-Einrichtung beschrieben werden, die sich in ihrer Leistungsfähigkeit bei der Produktion von Kernseifen aus Fettsäuren auf das beste bewährt. Die Beschreibung der Arbeitsweise soll eine An-

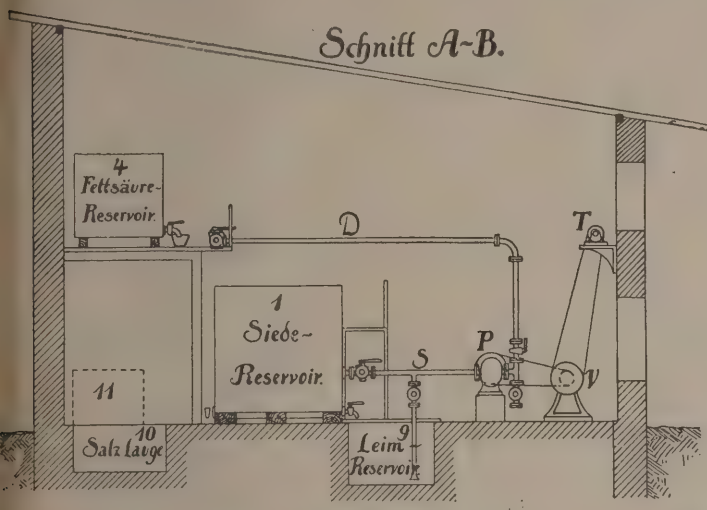
[11]) Eine Schiffsladung amerikanischer Naphtaseife geriet vor einigen Jahren in Brand.

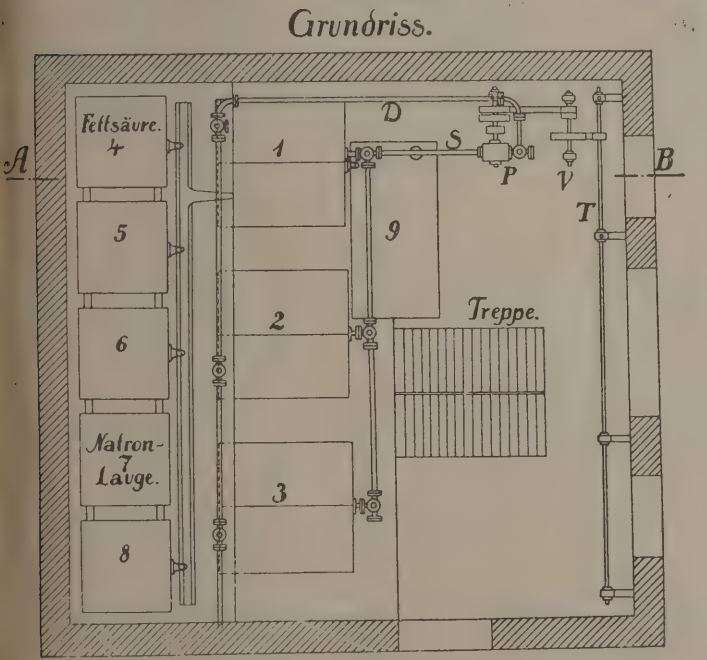
[12]) Vgl. hierüber auch *Ubbelohde* und *Goldschmidt*, l. c. 360.

[13]) Vgl. über entfettende Waschmittel die sehr eingehende Monographie von *F. Erban*, Die Anwendung von Fettstoffen in der Textilindustrie. Halle 1911.

[14]) Vgl. *F. Merklen*, Die Kernseifen. Übersetzt von *F. Goldschmidt*. Halle a. S. 1906.

wort auf die heute noch vielfach aufgeworfene Frage darstellen, ob es besser ist, die Seife schwächer oder stärker abzurichten. Die Anlage ist in der beigegebenen Skizze in Grundriß und Aufriß dargestellt. Sie besteht aus drei Siedereservoiren von je 27 m³ Rauminhalt, die am besten auf Unterlagen aus Mauerwerk oder Beton plaziert sind, einer Anzahl Fettsäurebehältern, zwei Laugenbehältern, je einem Salzlaugen- und Leimreservoir nebst einer Rotationspumpe. Die Siedereservoire (*1*, *2* u. *3*) sind durch die Saug- und Druckleitung der Rotationspumpe *P* miteinander verbunden; ihr Boden bildet eine Rinne und an den Enden der Rinne sitzt je ein Abflußhahn. An einer Seitenwand mündet die Saugleitung der Pumpe, außen durch Dreiweghahn verschließbar, innen mit Kniegelenk





und Seiherrohr verbunden. Über den Siedereservoiren stehen auf einem Podest Reservoire für Fettsäure (*4*, *5*, *6* u. *8*) mit Bleischlange für direkten Dampf, ein Reservoir für 38 gräd. Natronlauge (*7*), unter dem Podest ein Reservoir für Salzlauge (*10*) und eines zum Auflösen des festen Ätznatrons (*11*). Die kalte 38 gräd. Natronlauge läßt sich mittels Dampfstrahlpumpe in das obere Laugenreservoir befördern. Rechts unterhalb der Siedereservoire ist ein Reservoir für Leim (*9*) versenkt, das Anschluß an die Saugleitung der Pumpe hat. Die Druckleitung der Pumpe ist um die Siedereservoire herumgeführt, trägt über jedem einen Dreiweghahn und endet in dem Zubringer-Reservoir der Seifenkühlmaschinen. Zum Sieden wird ausschließlich direkter Dampf verwendet und zum Austreiben der Kohlensäure ein Dampfstrahlrührgebläse benötigt.

Die skizzierte Einrichtung bewährt sich in jedem Falle, insbesondere aber, wenn man nicht in der Lage ist, eine Seife auf direktem Wege fertigzusieden. Dies ist ja heute meistenteils der Fall, denn es werden bedeutende Quantitäten Abfallfette versotten, z. B. Abfallkokosöl, Abfallpalmkernöl, Küchenfette und andere. Es gilt ja, auch aus diesen Materialien schöne und stets gleichmäßige Seifen zu sieden, selbst wenn Abfallkokosöl und Abfallpalmkernöl vorher im Autoklaven gespalten wurden. Auf direktem Wege ist dies ausgeschlossen; die Seife muß vielmehr auf mehreren Wassern gesotten und ausgewaschen werden.

Die Arbeitsweise ist folgende: Es sei ein Sud von 20000 kg hellgelber Oranienburger Kernseife herzustellen. Dazu ist ein Ansatz von 13200 kg Fett und Harz erforderlich. Im Ansatz seien auf 100 T. Fett 15 T. Harz enthalten, d. s. in diesem Falle $\frac{13200}{115} \times 15 = 1722$ kg Harz. Es sind demnach 11478 kg Fett anzusetzen, welche aus 70% Kokosölfettsäure = 8035 kg und 30% Arachisölfettsäure = 3443 kg bestehen. Für diesen Ansatz mit 5% Neutralfett wird die theoretisch notwendige Menge Soda, d. s. für Kokosölfettsäure 1900 kg und für Arachisölfettsäure 600 kg, zusammen 2500 kg, nebst 100 kg Salz in der doppelten Menge Wasser gelöst, und die Fettsäuren in dem Maße zufließen gelassen, als es das Steigen der Masse gestattet. Selbstverständlich muß während des Zufließens der Fettsäuren das Rührgebläse kräftig arbeiten. Wenn die Masse aufhört zu steigen, so ist die Kohlensäure ausgetrieben und es kann mit dem Abrichten begonnen werden. Man gibt soviel Lauge zu, bis die Seife schwachen Stich zeigt, und reguliert den Wassergehalt, bis sie auf einem dünnen Leim siedet. Man läßt diesen über Nacht absetzen und am andern Morgen in das Leimreservoir ablaufen.

Im Siedereservoir befindet sich nun eine Grundseife, in der das Harz aufgelöst wird, denn das Harz wird mit dem Fettansatz nicht mitverseift. Um eine stets gleiche Seife zu erhalten, ist es wichtig, daß man auf eine Grundseife von immer derselben Farbe immer dieselbe Menge und dieselbe Marke Harz bringt. Dies wird durch das Vorsieden des Ansatzes erreicht, indem man mit dem ersten Leim nicht nur den größten Teil des Schmutzes entfernt, sondern es auch in der Hand hat, diese Grundseife je nach Farbe mit mehr oder weniger Blankit zu bleichen. Es ist ferner Tatsache, daß eine harzfreie Seife den Schmutz besser fahren läßt als eine harzhaltige, und Blankit wirkt nicht nur auf die Verunreinigungen der Grundseife, sondern auch auf die Farbe des Harzes ein. Das Harz muß der bleichenden Wirkung des Blankits entzogen werden.

1—3‰ Blankit, auf den Fettansatz berechnet, werden nun, in warmem Wasser aufgeschlämmt, der Seife zugesetzt und es wird ca. ½ Stunde durchgesotten. Nach halbstündigem Sieden wird das Harz hineingeschaufelt und die Seife auf Zungenstich abgerichtet. Bei den folgenden Suden sind in diesem Stadium auch die Abfälle aufzulösen. Mit 50 bis 100 kg Salz, als Salzwasser zugesetzt, das je nach Dampfkondensation stärker oder schwächer ist, wird die Seife abermals soweit verschliffen, daß sie auf einem dünnen Leim ruht, der nach 12stündigem Stehen abgelassen wird. Man hat es jetzt mit einem reinen Kern zu tun, der vollkommen verseift ist und den man noch neutralisieren kann. Man muß ihn auch stets auf Druck und Farbe prüfen. Entspricht die Seife, so wird sie neutralisiert und mit ca. 50 kg Salz, als Salzwasser verwendet, gekürzt. Dabei siedet die Seife ziemlich dick und die sonst während des Fertigsiedens beobachtete Erscheinung des Flatterns ist dabei nicht zu sehen. Der geübte Fachmann braucht auch dieses Merkmal nicht, um die Seife zu beurteilen; sie soll

in Platten sieden und trocken vom Eisenspatel abrinnen. Nach 48 stündigem Stehen kann die Seife geformt werden.

Die Vorteile dieser Siedemethode sind folgende: Schmutz und ungebundene Soda werden gut ausgewaschen, die Seife wird heller und fester, der Raum des Siedereservoirs wird gut ausgenutzt und die Seife siedet bis zum Schluß ruhig und ohne Stoßen. Die Seife kann auch neutralisiert werden, dunkelt nicht nach und wird schön transparent, ohne sich sehr zu verziehen.

Der Inhalt des Leimreservoirs wird in das dritte Siedereservoir gepumpt, daselbst ausgestochen und abgesalzen. Die Lauge läßt man nach 12 stündigem Stehen in das Salzlaugenreservoir abfließen und darin erkalten, um die darin enthaltene Seife zur Abscheidung zu bringen. Die kalte Salzlauge wird mittels Injektors in den Fabrikkanal befördert. Auf dem im Reservoir verbleibenden Leimkern wird weiter gesotten, die Soda in der doppelten Menge Wasser aufgelöst und die Fettsäure zufließen gelassen. Ist die Seife abgerichtet, so kommt der dritte Leim aus dem ersten Siedereservoir dazu, wonach weiter in der bereits beschriebenen Weise verfahren wird. Das zweite Reservoir kann indes zum Sieden einer andern Sorte Seife benutzt werden.

Eine Anlage von der beschriebenen Größe genügt für eine monatliche Produktion von 1600 dz Kernseife.

E. Heß.

Literaturbericht.

Die Schule des modernen Parfümeurs. Eine Einführung in die Fabrikation der Parfümerien und Kosmetika. Unter Mitwirkung von Fachkollegen herausgegeben von *H. Mann*. VI und 370 Großoktav-Seiten mit 156 Abbildungen. Preis in Leinwand gebunden M 10.—. Augsburg 1912. Verlag für chemische Industrie (H. Ziolkowsky.)

An Büchern welche analog dem vorliegenden Werke, „eine Einführung in die Fabrikation der Parfümerien und Kosmetika" bezwecken, ist kein Mangel, aber sie sind, soweit die deutsche Fachliteratur in Frage kommt, sämtlich veraltet oder am grünen Tisch verfaßt. So datiert die letzte Auflage von *Mierzinski*, „Die Riechstoffe" aus dem Jahre 1894 und die von Prof. *Hirzel* verfaßte „Toiletten-Chemie" ist seit 1892 nicht neu aufgelegt worden! Es gibt nun allerdings auch einige andere kleinere Werke neueren Datums, aber die Parfümerie-Chemiker, die sie schrieben, waren nicht imstande, damit den Bedürfnissen der Praxis zu dienen; diese Literaturerscheinungen sind daher sozusagen obskur geblieben. Der angehende Parfümeur oder sonstige Interessenten waren daher meist auf die in der Fachpresse zerstreuten Mitteilungen und auf größere Nachschlagewerke sowie auf persönliche Erkundigungen bei erfahrenen Parfümeuren angewiesen, wenn sie sich über wichtige neue Rohmaterialien, über moderne Herstellungsverfahren und die dabei zweckmäßig in Anwendung kommenden Manipulationen und Apparate zuverlässig informieren wollten.

Diesem unbefriedigenden Zustand ist jetzt durch das Erscheinen von *H. Mann's* „Schule des modernen Parfümeurs" eine Ende gemacht. Wenn irgend einer, so war *H. Mann* in erster Linie dazu legitimiert, ein solches Buch herauszugeben, denn es standen ihm als praktischem Fachmann nicht nur die notwendigen Erfahrungen zur Seite, sondern auch ein Urteil darüber, welche Kenntnisse der angehende Parfümeur unbedingt erwerben muß, um in seinem Berufe mit Erfolg arbeiten zu können. Der Leser des Buches wird daher mit allem unnötigen Ballast verschont, das wissenschaftliche Mäntelchen, das sich nicht selten gerade aus der Praxis hervorgegangene Autoren mit Vorliebe umhängen, fehlt hier gänzlich, und diese weise Zurückhaltung des Verfassers rechtfertigt es vollkommen, daß man auch dieses neue Werk, ebenso wie seine früher erschienene „Moderne Parfümerie", als ein Buch aus der Praxis für die Praxis bezeichnen kann.

Beide Bücher ähneln sich teilweise in der Disposition, unterscheiden sich aber der Tendenz und dem Inhalt nach. Während die „Moderne Parfümerie" im wesentlichen ein Vorschriftenbuch bildet, bringt die „Schule des modernen Parfümeurs" keinerlei Vorschriften, unterrichtet uns aber über alles, was wir kennen und welche Arbeiten wir vornehmen müssen, um an Hand einer Vorschrift auch wirklich einen verkaufsfähigen Artikel herstellen zu können. Das Buch bildet also eine wichtige Ergänzung der „Modernen Parfümerie". Es sind darin aber nicht nur alle einschlägigen Roh- und Hilfsstoffe, die Manipulationen, wie das Lösen, Filtrieren etc., die Herstellungsweise und Ausstattung der Parfümerien und Kosmetika eingehend beschrieben, sondern der Verfasser behandelt auch andere Fragen, welche, wie beispielsweise der Einkauf und die Kalkulation, für das Wohl und Wehe eines Betriebes maßgebend sind, mit Ausführlichkeit, Klarheit und Sachverständnis. Und selbst derjenige, der „bauen" will, findet in dem Buche Vorschläge, deren Beachtung ihn vor manchem Schaden und Verdru bewahren wird.

Auf den gesamten Inhalt des Werkes näher einzugehen, fehlt an dies Stelle der Raum. Es ist jedenfalls berechtigt zu behaupten, daß *H. Man* mit diesem neuen Werke eine fühlbare Lücke in glücklicher Weise ausg füllt hat, und wenn das Buch auch hin und wieder einige kleine, leicht z beseitigende Mängel zeigt, unter denen ich die ungleichmäßige Angab der Bezugsquellen für Maschinen und Apparate in erster Linie he vorheben möchte, so kann es allen angehenden Parfümeuren und jeden der sich auf diesem Gebiete sonst betätigen will, als zuverlässige und auf der Höhe der Zeit stehender Führer wärmstens empfohle werden.

Die Ausstattung des Werkes ist die gleiche lobenswerte wie be der in demselben Verlag erschienenen „Modernen Parfümerie". Leide sind aber einige Abbildungen nicht besonders gut geraten, was woh an der Beschaffenheit des verwendeten Papiers liegt. Vielleicht wär hier statt des an sich guten, aber rauhen Büttenpapiers eine glatter Sorte am Platze gewesen. Möge dieser Punkt bei einer Neuausgab Beachtung finden.

K.

Chemische Mitteilungen.

Die Verseifungszahl der fetten Öle.

Von *M. Hübener.*

Die Methode des Arzneibuches versagt bei schwer verseifbaren Ölen. Die Verseifung geht aber im Wasserbade leicht und glatt vor statten, wenn 1 g des Öles in einer Mischung mit 10 cm^3 Xylol mit 25 cm^3 $\frac{n}{2}$ Kalilauge verseift wird.

(Apoth.-Ztg. 1912, Bd. 27, S. 246.)

Chemische Rohmaterialienkontrolle in der Textilindustrie. Von Dr. *H. Stadlinger.* Mitteilungen aus dem öffentlichen und chemischen Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz. (Elsässisches Textilblatt 1912, Nr. 37, 40, 42—44.)

Verfahren zur quantitativen Bestimmung von Füllstoffen in neutralen Textilseifen. Mitteilung aus dem Laboratorium der Färberei-Schule in Barmen. Von Dr. *W. Zänker* und *Ernst Eppendahl.* (Sonderabdruck aus Färber-Ztg. XXIII [1912], Heft 9.)

Vergleichende Versuche über einige Darstellungsmethoden von Perboraten. Von *E. Bosshard* und *K. Zwicky.* (Z. f. angew. Chem. XXV [1912], Heft 19, S. 938—943.)

Kleine Zeitung.

Herstellung von harten Kern-, Halbkern- und Leimseifen. (Deutsche Patentanmeldung L. 32190. Kl. 23e. Einger. 12. IV. 1911, ausgel. 18. IV. 1912; Einspruchsfrist bis 18. VI. 1912. *Joachim Leimdörfer*, Budapest.) Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von harten Kern-, Halbkern- und Leimseifen, dadurch gekennzeichnet, daß neben den gewöhnlichen Fetten und Fettsäuren oxydierte (geblasene), polymerisierte, Halogen- oder Säureradikale enthaltende Fette, Fettsäuren oder deren Derivate bezw. deren Gemenge unter Verwendung der der Bildung normaler fettsaurer Salze und dem technisch gegebenegfalls erforderlichen Alkaliüberschuß entsprechenden Alkalimenge möglichst vollständig verseift werden.

Darstellung von gesättigten Fettsäuren und deren Glyzeriden. (Deutsche Patentanmeldung V. 9830 Kl. 120. Einger. 26. I. 1911, ausgel. 22. IV. 1912; Einspruchsfrist bis 22. VI. 1912. *Naamlooze Vennootschap „Anton Jurgens Vereenigde Fabrieken"*, Oss [Holland]; Zus. zum Pat. 236488). Patent-anspruch: Abänderung des durch Patent 236488 geschützten Verfahrens zur Darstellung von gesättigten Fettsäuren und deren Glyzeriden aus den entsprechenden ungesättigten Verbindungen, dadurch gekennzeichnet, daß man an Stelle von Palladium und Palladiumhydroxydul als Wasserstoffüberträger Platin oder dessen Hydroxyduloder andere Platinmetalle oder deren Gemische, und zwar in Form eines Niederschlags auf indifferenten Stoffen anwendet.

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

301. Bezugnehmend auf den in der letzten Nr. 20 erschienenen Artikel „Gehärtete Öle" interessiert es mich, zu erfahren, zu welchen Preisen solche gehärteten Öle gehandelt werden. Mir liegen Offerten für schöne weiße gehärtete Trane ab Hamburg mit M 66.— und ab Stettin mit M 70.— pro 100 kg vor, doch sind solche Preise m. E. zu hoch, zumal auch Unklarheit betreffs Verzollung herrscht. Im Interesse der deutschen und österreichischen Seifenindustrie wäre es zu begrüßen, wenn die Inhaber der betreffenden Patente, welche sich

mit der Hydrierung von flüssigen Ölen bezw. Tranen befassen, die Lizenz der Ausübung an recht viele Seifenfabriken ablassen würden und nicht an eine einzige, um so die Vorteile dieses neuen Verfahrens der Allgemeinheit zugänglich zu machen. S. in M.

302. Um den Trockenprozeß des Leinöls auf Stoffen etc. zu beschleunigen, kann man dem Öl den erforderlichen Katalysator zusetzen und dann ev. bei erhöhter Temperatur trocknen. Dieser Weg ist in dem mir vorliegenden Falle ungangbar. Ich habe den Katalysator (Bleiacetatlösung) nicht dem Öl, sondern vorher dem zu behandelnden Gewebe (Baumwolle) zugesetzt. Nach vollständiger Trocknung der Gewebe habe ich diese dann mit Leinöl behandelt und bei erhöhter Temperatur getrocknet. Wer kann mir sagen, ob und wo in der chem. Technologie der von mir beschrittene Weg schon beschrieben und seit wann er allgemein bekannt ist, bezw. ob diese Frage überhaupt in der Fachliteratur schon behandelt wurde und wo? S. in S.

303. Erbitte Vorschriften für feine schwarze und farbige Schuhcreme ev. gegen Honorar. F. in K.

304. Auf welche einfache und billige Weise wird frisches Rohunschlitt auf Speisefett verarbeitet, d. h. wie erfolgt das Schmelzen, wofür ein Dampfkessel mit 5 atm Druck zur Verfügung steht, und worin besteht die Nachbehandlung? Sch. in L.

305. Bitte um eine Vorschrift für klares Kontorgummi und wie wird eine Gummilösung (Dextrinlösung, Karageenlösung) am besten filtriert? Eine Filtration durch Tuch und Papier führte nicht zum Ziel. C. in C.

306. Wie erfolgt die Herstellung einer bleifreien gebrauchsfertigen Gasdichtungsmasse? C. in C.

307. Auf welche Weise erhält man einen in kaltem Wasser unlöslichen, dagegen in warmem Wasser sofort löslichen Klebstoff, um Etiketten mittelst der Etikettiermaschine auf Glas zu kleben? Ch. L. in R.

308. Wie bereitet man einen goldgelben, klaren, dickflüssigen Kaltleim aus Harz? Ch. in L.

309. In unserem Betrieb wird Lagospalmöl in einem offenen ausgebleiten Kessel in Quanten von 5000—6000 kg mittelst Hitze (95 bis 98° C.) und Luft gebleicht, wobei ein sehr schönes gelblich weißes Öl erhalten wird. Bei der Verseifung resultiert jedoch stets eine gelbliche Seife und zwar zeigt sich die gelbliche Farbe erst dann, wenn das Öl mit Lauge gesättigt ist und die Seife abgerichtet werden soll. Gibt es ein Mittel, das Gelbwerden der Seifen zu verhindern, sodaß man das gebleichte Palmöl mit 50% im Fettansatz zu hellen Seifen verarbeiten kann, ohne daß diese nachdunkeln? V. in H.

310. Für welche Zwecke läßt sich gelatiniertes Holzöl verwenden? B. in H.

311. Wie wird ein gutschäumender, billiger Bayrum hergestellt? Eine gute Vorschrift wird gerne honoriert. B. in F.

312. Bitte um eine Vorschrift für Feueranzünder à la Laubrador, die hauptsächlich aus Petroleum bestehen. D. in H.

313. Wie wird ein gutes Heiß- und Kalt-Walzenfett erzeugt? Woraus besteht das Walzenfett von *Bierhoff & Springorum*, Essen a. Ruhr. C. T. in M.

Antworten.

220. Eucerin wird von der Firma *P. Beiersdorf & Co.*, Hamburg, nach dem bekannten *Lifschütz*'schen Patent hergestellt und als stark wasserbindende Salbengrundlage in den Handel gebracht. *F. K.*

273. Pro 1000 kg Neutralöl benötigt man bei der Autoklavenspaltung 0.5 kg Zinkstaub und zur Zersetzung der Autoklavenmasse 0.8—0.9 kg Schwefelsäure von 66° Bé., die vorher auf 10—15° Bé., bei Tranen und Fischfetten auf 8—10° Bé. verdünnt werden soll, falls die Fettsäuren direkt auf Seife versotten werden sollen. Soll die Fettsäure destilliert werden, so verdünnt man die Schwefelsäure auf 20—25° Bé. bezw. man nimmt eine doppelte Säurebehandlung vor, um die Zinkseife vollständig zu zersetzen. Das zweite Säurewasser kann dann bei der nächsten Operation als erstes Verwendung finden. Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

276. Durch das *Engelhardt*'sche Verfahren wird der Trangeruch aus den Fettsäuren vollständig entfernt und die daraus hergestellten Seifen zeigen keinen Geruch; auch bei der damit gewaschenen Wäsche tritt ein solcher nicht wieder auf. *H. A.*

— Das *Engelhardt*'sche Verfahren zur Geruchsbeseitigung bei Tranfettsäuren und Knochenfettfettsäuren beruht nach *Ubbelohde-Goldschmidt*, „Technologie der Fette“ III. Bd., S. 547, darauf, daß die Fettsäuren zunächst destilliert und dann unter energischem Rühren stark erhitzt werden, um die Riechstoffe zu zerstören. *G. D.*

278. Verbrannte Pflanzenöle werden zunächst in einem verbleiten Rührwerk mit 1—2% 66grädiger Schwefelsäure behandelt, hierauf mit Wasser säurefrei gewaschen und über geeignete Filtermaterialien (Sägespäne, Holzwolle, Entfärbungspulver) filtriert. Die Menge der Säure und Wahl des Filtermateriales ist durch kleine Vorversuche festzustellen.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

— Senden Sie ein Muster des Öles unter näherer Angabe des Verwendungszweckes. Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

278 und 280. Auskunft erteilt die

Chem. Auskunftsstelle, Wien XIX/1, Zehenthofg. 8.

279. Wenn Sie 1.5—2 kg des zu bleichenden Bienenwachses einsenden, wäre ich in der Lage, ein zweckmäßiges Bleichverfahren bekanntzugeben. Ing.-Chem. *Welwart*, Wien IX., Wasag. 31.

280. Als Avivieröl werden in der Textilindustrie verwendet: Türkischrotöle, kalk- und säureunempfindliche türkischrotölartige Produkte (wie Monopolseife, Brillantöl, Monopolöle etc.), neutralisierte Gemenge von Sulfoölsäure mit Olein und anderen Fettsäuren. Im Fettsäuregehalt werden Avivieröle mit 20—60% hergestellt.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

286. Über das „Festmachen von Ölen“ vergl. den Artikel „Gehärtete Öle“ in Nr. 20 d. J. sowie die zahlreichen Mitteilungen über Verfahren zur Hydrierung (Reduktion) ungesättigter Fette und Fettsäuren in der Rubrik „Kleine Zeitung“. „Crisco“ dürfte jedenfalls auch ein nach dieser Methode durch Anlagerung von Wasserstoff bei Gegenwart von Kontaktsubstanzen (Katalysateren) aus flüssigen Ölen hergestelltes Fett sein. *Red.*

287. Eine Grünfärbung des Glyzerins tritt keineswegs selten auf. Die Ursachen können verschiedener Natur sein. Manchmal liegt es am Material der Destillationsapparatur oder der Filterpresse, der Pumpe, der Rohrleitungen etc. Es können Spuren von Kupfer- oder Eisensalzen vorhanden sein, oder es sind organische Substanzen die Ursache. Oft aber auch ist das „chemisch-reine“ Bleichpulver gar nicht rein, sondern gibt Farbe ab. Ohne das doppelt destillierte und das entfärbte, grün gewordene Glyzerin untersucht zu haben, läßt sich schwer ein Urteil fällen und Abhilfe schaffen. Wenn die grüne Färbung nicht gar zu stark ist, so kann man das Glyzerin durch sog. Schönen weiß bekommen. Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

288. Es empfiehlt sich, die Fettsäurebestimmung in Seifen mittelst des *Stiepel*'schen Seifenanalysators oder der *Lüring*'schen Bürette vorzunehmen, welche beiden Methoden ohne Fettlösungsmittel arbeiten und daher rascher ausführbar sind. In Ihrem Falle wäre der Apparat von *Stiepel* empfehlenswerter, da dabei die abgeschiedenen Fettsäuren gewogen und nicht gemessen werden, was bei der Bestimmung mittelst der *Lüring*'schen Bürette bei wechselnden Fettansätzen und verschiedenem Harzgehalt Ungenauigkeiten zur Folge hat, da der Umrechnungsfaktor für die Umrechnung des gemessenen Befundes in die Gewichtsprozente stark schwankt. *L. D.*

289. Derartiges verunreinigtes Sonnenblumenabfallöl wird am besten heiß filtriert, ev. unter Zusatz einiger Prozente Fullererde. Der Rückstand wird mit Benzin oder Trichloräthylen extrahiert und auf diese Weise alles Öl gewonnen. *A. G.*

290. Wenn Decrolin beim Bleichen des *Twitchell*-Glyzerins gute Resultate gibt, so empfiehlt es sich, diese Methode beizubehalten und durch Zusatz einiger Prozente Knochenkohle oder Blutlaugensalz-Rückstände und nachfolgende Filtration das Glyzerin zu klären. *R. S.*

291. Die Methoden zur Geschmacksverbesserung von Ölen finden Sie in *G. Hefter* „Technologie der Fette und Öle“, I. Bd., S. 690—695, angegeben. *A. G*

292. Eine Stearingewinnung aus chinesischem Pflanzentalg bezw. Preßtalg dürfte bei den heutigen Verhältnissen, wo die Stearinindustrie nur durch Verarbeitung billigster Abfallfette ihre Existenz behaupten kann, unrentabel sein. Aus 100 kg Rohfett werden ca. 8—9% Glyzerin erhalten. Anlagen bauen: *Wegelin & Hübner*, Halle a. S.; *C. E. Rost & Co.*, Dresden; *Harburger Eisen- und Bronzewerke*, Harburg a. E.; *Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma*, Grimma i. Sa. u. a., von denen Sie Offerten und Kostenanschläge einholen wollen. *R. S.*

293. Eine verseifte weiße Ledercreme für Gläserfüllung erhalten Sie, wenn Sie 6 T. raffiniertes weißes Montanwachs, 10 T. Japanwachs und 4 T. opakes schottisches Paraffin, 50/52° C. zusammenschmelzen und darauf 3½ T. 95%ige Pottasche, die in 60 T. heißem Wasser gelöst ist, langsam in feinem Strahl hinzurühren. Nunmehr lassen Sie die Masse aufkochen und geben, sobald alles homogen gebunden ist, langsam unter Rühren weitere 50 T. heißes Wasser hinzu. Ist die Masse schön gleichmäßig, so läßt man sie unter zeitweisem Umrühren auf etwa 50° C. abkühlen und füllt sie darauf in Gläser. *C. St.*

294. Als rote Kistensignierfarbe eignet sich venetianisches Rot und Englischrot. Eine solche flüssige Signierfarbe stellt man her, indem man in 40 l kochendem Wasser 500 g Borax und 3½ kg 40grädige Kalilauge und darauf, unter Rühren und Kochen, 8 kg weichen Manilakopal und je nach der gewünschten Konsistenz 2—3 kg Kasein löst. Nachdem alles gleichmäßig gelöst und verrührt ist, läßt man erkalten und rührt darauf von einer der eingangs erwähnten Farben soviel hinzu, bis die gewünschte Farbenintensität erreicht ist. *G. S.*

295. Behufs Herstellung eines nicht flockenden Walköles empfehle ich Ihnen, das Sulfurieren des Rizinusöles mit 25% Schwefelsäure vorzunehmen. Die Neutralisation der gewaschenen Fettsäure hat nicht mit Natronlauge allein, sondern mit einem Gemenge von Natronlauge und Ammoniak oder mit Sodalösung und Ammoniak zu erfolgen. Der Zusatz des Oleins ist zu verdoppeln. Ausführlichere Mitteilungen über Walköle finden sich in meiner Abhandlung in „Österreichs Wollen- und Leinen-Industrie“, Reichenberg 1908, S. 1272.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

296. Benzin- und Terpentinölersatz wird hauptsächlich zur Herstellung von Schuhcremes und Bohnermassen und als Zusatz zu Öllacken und -Farben verwendet. Als Bezugsquellen kommen u. a. folgende Firmen in Frage: *Gust. Schallehn*, Magdeburg, *Lothringer Benzinraffinerie*, Metz, *Süddeutsche Benzin-*

werke m. b. H, Mundenheim bei Ludwigshafen a. Rh. und *Sangajolwerke G. m. b. H.*, Düsseldorf-Reisholz. *G. S.*

297. Außer Kokosöl existiert kein Ersatz für Palmkernöl bei Kernseifen, es lassen sich aber unter Verminderung des Palmkernölzusatzes auch aus Kottonöl, Sesamöl, Erdnußöl oder noch besser unter Mitverwendung gehärteter Pflanzenöle (Talgol, Candelite) schöne Kernseifen herstellen, obwohl letztere betreffs Schaumkraft und Vermehrungsvermögen ersteren nicht gleich kommen. *R. W.*

— Eine Patentanmeldung von *J. Leimdörfer*, Budapest, vergl. die „Kleine Zeitung" in vorliegender Nummer, strebt die Herstellung von festen Kernseifen aus Kernfetten und flüssigen Ölen unter Zusatz von oxydierten, polymerisierten, Halogen- oder Säureradikale enthaltenden Fetten, Fettsäuren oder deren Derivaten an, wodurch Seifen entstehen, die aus Leimfetten (Palmkernöl, Kokosöl) hergestellten sehr ähnlich sind und die gleichen Eigenschaften aufweisen. Gegen Vergütung der Portospesen steht Ihnen die Anmeldung gerne leihweise zu Diensten. *Red.*

299. Vorschriften für Kabelwachs sowie eine Zusammenstellung der hauptsächlich für die Herstellung verwendeten Rohmaterialien finden Sie in Nr. 45, Jahrg. 1911, S. 1234 in der Antwort auf die Frage 600. *Red.*

300. Betreffs Herstellung eines Reaktivs zur Fettspaltung verweisen wir Sie auf das Angebot in der Antwort zu Frage 274 in voriger Nummer. Auch in *Hefter's* „Technologie der Fette und Öle" finden Sie einige Angaben darüber. *Red.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Akkord-Arbeit.

Im Anschluß an den in Nr. 14 u. 15 d. J. erschienenen Artikel möchte auch ich mich über die Akkord-Arbeit äußern.

Für Großbetriebe ist das Akkordsystem unbedingt zu empfehlen, aber es müssen verschiedene Umstände beachtet werden. Vor allem muß dem Betriebsleiter, also dem Meister, vollständig freie Hand gelassen und seinen Dispositionen unbedingter Gehorsam geleistet werden, gerade so wie bei einem Schiffskapitän, der seinen Dampfer durch einen Seesturm zu führen hat. Weiters muß dem Meister Zeit gegeben werden, die Sache zu studieren, um den Satz für die Akkordarbeit bezw. die Arbeiter von Beginn an auszuprobieren und dann endgültig festzusetzen. Die Arbeit muß richtig eingeteilt werden, um ohne Störung des Betriebes das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Der Betriebsleiter muß dabei den Arbeitern an die Hand gehen, sie belehren und sich auch von älteren Arbeitern selbst belehren lassen, die darin manchmal mehr Erfahrung haben als er selbst. Er soll zeitweise selbst zugreifen und nicht nur von oben herab das Kommando führen und berechtigten Einsprüchen von seiten der älteren Leute sich verschließen. Am Wochenschluß darf er den Arbeitern niemals Abzüge machen, wenn sie bei dem anfänglich zu hohen Akkordsatz zu viel verdient haben, denn das ist eine falsche Rechnung und sehr gefährlich für die Zukunft. Sodann ist stets dafür zu sorgen, daß der Arbeiter, wenn er mit der Arbeit fertig ist, eine neue vorfindet, damit er keinen Zeit- bezw. Verdienstverlust erleidet. Reparaturen bei Maschinen und Werkzeugen müssen schnellstens ausgeführt werden, um die Akkordarbeit nicht zu stören. Mancher Betriebsleiter glaubt, daß es auch mit defekten Maschinen im Akkord weitergeht und der Arbeiter sich schon zu helfen wissen wird. Das ist falsch, denn der Arbeiter wird sich wohl bemühen, weiter zu kommen, aber er wird schlechte Arbeit leisten, unwillig werden und ev. die Arbeit ganz im Stiche lassen.

Die Akkordarbeit bringt zweierlei Vorteile mit sich und zwar kann erstens die Zahl der Arbeiter reduziert werden und zweitens wird in derselben Zeit das doppelte Arbeitspensum geleistet, vorausgesetzt, daß die Einteilung eine richtige ist. Nachstehend möchte ich den Beweis erbringen, wie empfehlenswert das Akkordsystem im Großbetriebe ist, indem ich ein Beispiel aus dem Betriebe anführe.

Als ich vor ca. 10 Jahren als Siedemeister in einer großen Dampfseifenfabrik in Triest tätig war, beauftragte mich der technische Direktor, die Akkordarbeit einzuführen, und gab mir vollständig freie Hand. Es waren 4 große Siedekessel von je 20 000 kg Inhalt vorhanden, in denen hauptsächlich die in Triest gangbaren Kernseifen aus weichen Ölen, zumeist Sulfuröl, mit 15—25% Harz hergestellt wurden. (Heute ist eine Verwendung von Harz wegen der hohen Harzpreise unrentabel.) Die Seifen kamen natürlich ziemlich weich aus dem Kessel heraus und mußten längere Zeit getrocknet werden, um verkaufsfähig zu sein. Sie wurden in ganz niedrige Kastenformen gegossen, die ca. 2 m lang, 70—75 cm breit und 7—8 cm hoch waren und von welchen 10—12 Stück aufeinander gesetzt wurden. Vor dem Eingießen der Seife wurden diese Formen innen mit Kalkmilch angestrichen und auf den Boden ein Papier gelegt, wonach die Seife eingebracht wurde. Darnach wurde sie, zwecks Erzielung einer gleichen Formhöhe mit einer Schablone aus Holz durchgezogen.

Das Gießen von 300 solcher Kastenformen dauerte 2 Tage und zwar hatten zunächst 2 Arbeiter ½ Tag zu tun, um das Papier zu legen, wonach 9 Mann 1½ Tage bei der Gießarbeit beschäftigt waren.

Zuerst versuchte ich nun, das Legen des Papiers mit der eigentlichen Formarbeit zu vereinigen, und half selbst dabei mit. Es gab wohl anfangs Schwierigkeiten, doch gelang es, diese zu überwinden. Ich begann nachmittags mit dem Gießen und zwar im Akkord und versprach den 9 Arbeitern für die Formung des ganzen Sudes, das Papierlegen mit eingeschlossen, 1½ Tage Lohn, und sie waren damit erste Mal am Abend des nächsten Tages fertig. Von da an ging es immer flotter und jedesmal waren sie früher fertig, sodaß beim 4. Sud die Gießarbeit schon in einem Tage beendet war. Beim 5. Sud wurde die Arbeiterzahl um einen verringert, sodaß die 8 Arbeiter dieselbe Arbeit leisten und denselben Lohn bekommen sollten, wie früher 9 Arbeiter. Es gab wohl einige Schwierigkeiten, aber das Gießen dauerte auch nur einen Tag. Beim 8. Sud waren es nur noch 7 Mann die dieselbe Arbeit leisteten, und so ging es immer schneller, sodaß der 15. und 16. Sud schon um 3 Uhr Nachmittags vergossen war. Darnach wurde wieder ein Mann ausgeschaltet und die 6 Leute waren doch um 4 Uhr Nachmittags fertig. Später wurde ein Mann durch eine Frau ersetzt, welche das Papier einlegen mußte, und die Arbeit war um 2 Uhr Nachmittags vollendet.

Wenn ich die früheren Arbeitslöhne mit den jetzigen vergleiche, so kommt folgendes Resultat heraus:

Früher	9 Mann	à	Kr. 4.50	—	Kr. 40.50
Jetzt	5 „	„	„ 4.50	—	„ 24.50
und	1 Frau	„	„ 2.—		
			Ersparnis	—	Kr. 16.—.

Die übrigen 4 Mann wurden zu anderen Arbeiten verwendet. Als weiterer Vorteil ist anzuführen, daß die Siedekessel 1—2 Tage früher frei wurden, die Produktion im Jahre also erheblich gesteigert werden konnte.

Beim Schneiden der Seifen wurde in ähnlicher Weise vorgegangen. Während früher 4 Arbeiter pro Tag 50—60 solcher Kastenformen in Stücke geschnitten haben, steigerte sich die Leistung beim Akkordsystem derartig, daß 3 Mann 120—130 Formen schnitten, je nachdem ob der Schnitt größer oder kleiner war. Ebenso wurde die Arbeit beim Aufstellen zum Trocknen und beim Pressen der Seife im Akkordlohn ausgeführt und überall konnte ich konstatieren, daß die Leistung sich verdoppelte bezw. der Arbeitslohn sich um die Hälfte reduzierte. Die Arbeiter selbst haben mehr verdient und sind Samstag zufriedener als früher heimgegangen. Selbst der heilige blaue Montag konnte mir keinen Strich durch die Rechnung machen; das erste Mal wurde ein Auge zugedrückt, beim zweiten Mal folgte eine kleine Strafe und beim dritten Male wurde der betreffende Arbeiter auf eine Woche ausgesperrt, wonach die Sache wieder in das richtige Geleise kam.

K. Sch., Wien.

Verarbeitung von Wollfett zu konsistentem Maschinenfett.

Der unter obigem Titel im Beiblatt der Nr. 18 dieser Zeitung erschienene Artikel enthält so grobe Unrichtigkeiten, daß ich es als eine Pflicht betrachte, hier berichtigend einzugreifen. Ein Trost im Leid ist es nur, daß diesen Artikel kein deutscher Chemiker geschrieben hat.

Zunächst betrachte man einmal das Verhältnis von Kalk und verseifbarem Fett. Wollfett hat eine Verseifungszahl von höchstens 110, Harz eine solche von 166 und Talg 194, im Durchschnitt gerechnet. Es wären also mit dem nötigen Überschuß 6 kg CaO erforderlich gewesen, statt der vorgeschriebenen 20 kg. Das Fett enthält also ca. 5% ungebundenen Kalk. Zweitens mache man einmal eine kleine Kalkulation. Man wird bei den heutigen Wollfettpreisen, zumal noch bei Verwendung von Neutral-Wollfett, hierüber sehr erstaunt sein. Ein Rätsel ist es mir nur, wo der Verfasser die „einigen täglichen Sude" läßt, die er macht. In Deutschland nimmt sie ihm kein Mensch ab.

Da ich einige Erfahrung in der Verwendung von Wollfett für besagten Zweck besitze, so erkläre ich, daß sich Wollfett in nennenswerten Mengen zur Herstellung von Maschinenfett in keiner Weise eignet. Die hiermit hergestellten Fette werden leicht mißfarbig, bekommen, selbst bei Verwendung von Neutral-Wollfett, schlechten Geruch, enthalten zu viel Wasser und sind vollkommen unverkäuflich. Das Wollfett stellt sich, da nur die Hälfte davon ausgenutzt werden kann, viel zu teuer. Das dürfte genug sein.

Unerklärlich ist es mir ferner, weshalb Verfasser bei vergrössertem Wollfettzusatz ein schwereres Mineralöl verwenden will. Das Gegenteil dürfte richtiger sein.

Auch bezweifle ich, daß in einem Fett die Kalkseife, sofern kein Überschuß an Kalk vorhanden ist, von Soda unter Bildung von kohlensaurem Kalk zersetzt wird. Ich habe ein ca. 1 Jahr altes Fett in Händen gehabt, das neben normaler Kalkseife einen erklecklichen Überschuß von Ätznatron enthielt, welches sich teilweise in Soda umgewandelt hatte, die als weißliche Kruste auf dem Fett zu sehen war.

L. Janke.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 21.—1912. Augsburg, 22. Mai. 9. Jahrg.

Herstellung, Behandlung und Verwendung von Kaiser- oder Neuweiß und Weißwachs.

Von *Waldemar Oelsner*, Kopenhagen.

(Schluß.)

Die richtige Zeit zum Versenden von Neuweiß ist allein der Herbst und das Frühjahr, da ein Transport im heißen Sommer oder bei starkem Frost eine Trennung der Bestandteile des Präparates bewirkt, was natürlich zu berechtigten Beanstandungen führt. Das Blanc fixe setzt sich nämlich mit der Gelatine am Boden fest und das Glyzerin und Wasser schwimmen oben. Der Fabrikant ist dann einfach gezwungen, die Ware zurückzunehmen und noch einmal durchzuarbeiten.

Nach vorstehender Methode und Zusammensetzung erzielt man ein wirklich gutes Produkt und drei Frauen können den Tag über, bei achtstündiger Arbeitszeit, gut 1000 kg herstellen.

Damit man in der Lage ist, sein Produkt selbst ausprobieren zu können, erkläre ich noch die Anwendung auf dem Leder. Das gut abgewaschene, trockene, nicht spröde Leder wird mit einem dünnen Aufstrich versehen, worauf man diesen an der Luft etwas trocknen läßt. Hierauf nimmt man einen Lappen mit Talkum und reibt den Aufstrich ein, worauf das Leder schön glänzend weiß sein muß. Nach der allgemeinen Regel des Soldaten nimmt man hierauf wohl noch ein Stück Weißwachs, das aus einer Schmelze von

600 T. Paraffin
200 „ Japanwachs
und 200 „ raffiniertem Montanwachs

besteht, streicht damit über den Aufstrich und reibt mit einem Wollappen blank. Ist das Neuweiß gut, so kann man das Leder jetzt biegen, ohne daß der Aufstrich abblättert, auch darf er im Wasser nicht abfärben.

Färbt der Anstrich ab, so erhöht man den Gelatinezusatz. Hört man Klagen über Sprödigkeit des Aufstriches, so erhöhe man den Glyzerinzusatz, halte aber das Verhältnis von Glyzerin und Gelatine stets gleichmäßig.

Viele Konsumenten verdünnen das Neuweiß mit Wasser und Essig. Hört man dieses, so verstärke man Glyzerin- und Gelatinezusatz, da sonst der Konkurrenz eine Bresche freigelegt wird, die oft und gern benutzt wird, um ins Geschäft zu kommen. Zwar wird das Produkt meistens unvermischt vom Konsumenten verwendet, aber es tritt der Fall ein, daß der eine oder andere es verdünnt. Natürlich wird das Präparat schlechter, und dann wird geschimpft. Der Konkurrenzreisende hört es, stellt die verminderte Güte des verdünnten Präparates fest und berichtet seiner Firma, die nun eine Probe ihres unverdünnten Präparates liefert. Diese ist gut und der unkluge Kluge kauft und lobt das neue Präparat, während der verdrängte Fabrikant über die ihm unerklärliche Reklamation nachsinnt. Ich empfehle daher den Fabrikanten, beim Einlaufen solcher Reklamationen den Kunden die Frage zu stellen, ob sie das Produkt verdünnt haben und, wenn es einmal sein muß, das eigene Produkt zu verstärken, wenn auch leider der Verdienst geschmälert wird.

Acetat-Lacke.

Um Papier, Pappe, Gewebe u. dergl. derart zu imprägnieren, daß sie vollkommen wasserbeständig und damit abwaschbar werden, sind die aus Zelluloseestern, besonders Zelluloseacetaten, hergestellten Lacke, infolge der großen Wasserfestigkeit des damit gebildeten Überzuges, meistens sehr geeignet. Insbesondere zeigen die Imprägnationen mit chloroformlöslichen Acetaten äußerst große Wasserbeständigkeit. Alkohol- und acetonlösliche Acetate besitzen zwar nur geringe, aber doch so merkliche Empfindlichkeit gegen Wasser, daß ihre Anwendung für viele derartige Zwecke ausgeschlossen ist.

Ein besonderer Vorteil der Zelluloseacetate besteht darin, daß sie durch Farbstoffe (Anilinfarben) ohne besondere Vorbehandlung nicht direkt gefärbt werden, sodaß also auch Farbflecke, wie sie z. B. durch gefärbte Gewebe usw. auf Überzügen entstehen können, mit Wasser vollkommen abwaschbar sind. Auch hier bewähren sich die chloroformlöslichen Acetate hervorragend, während die acetonlöslichen leicht Spuren von Farbstoffen aufnehmen, die durch Waschen nicht zu entfernen sind. Die acetonlöslichen Acetate erinnern in diesem Verhalten gegen Farbstoffe schon an das Verhalten der Nitrozellulosen.

Chloroform ist als Lösungsmittel für Lacke aus chloroformlöslichen Acetaten weniger zu empfehlen. Abgesehen von seinem ziemlich hohen Preis hat es einen sehr niedrigen Siedepunkt (66° C.) und ist dementsprechend sehr flüchtig. Sehr geeignet ist dagegen das viel billigere Tetrachloräthan (Acetylentetrachlorid), welches einen hohen Siedepunkt (147° C.) besitzt, trotzdem aber flüchtig genug ist, um genügend schnelles Trocknen des Lackes zu ermöglichen. Die Verwendung des Tetrachloräthans als Lösungsmittel für Acetylzellulose ist durch D. R. P. 175379 gesetzlich geschützt.

Mancher wird sich vielleicht im ersten Moment an dem eigentümlichen Geruch des Tetrachloräthans stoßen; nicht daß dieser besonders unangenehm wäre, aber er benimmt bei längerem Einatmen den Kopf. Es ist jedoch ein leichtes, sich hiergegen zu schützen, wenn man beim Verarbeiten des Lackes mit der nötigen Vorsicht zu Werke geht und insbesondere durch Abdecken der Gefäße, Ventilation usw. bewirkt, daß keine größeren Mengen des Lösungsmittels die Arbeitsräume erfüllen. Auf diese Weise kann man Tetrachloräthanlack verarbeiten, ohne daß ein Arbeiter auch nur die geringste Belästigung verspürt. An den imprägnierten Sachen ist der Geruch nach völligem Austrocknen kaum noch wahrzunehmen und verliert sich bald. Je nach den Umständen kann der Geruch auch durch Zusätze verdeckt werden. In sehr schwierigen Fällen (bei dickeren Schichten usw.) hat sich nachträgliche Behandlung mit Alkohol (wo solche möglich ist) sehr bewährt, da dieser auch die letzten Spuren des Tetrachloräthans aus der Lackschicht entfernt.

Hand in Hand mit der Eigenschaft der Wasserbeständigkeit geht hohes Isolationsvermögen, denn da das Acetat nicht hygroskopisch ist und schon an sich einen schlechten Leiter darstellt, so isolieren die damit überzogenen Stoffe auch in feuchten Räumen dauernd. So

stellen z. B. mit Acetatlack überzogene Papierstreifen einen sehr guten Isolator dar und übertreffen in dieser Beziehung Vulkanfiber bei weitem.

Man benutzt den Acetatlack ferner zum Lackieren des Innern von Fässern, um den Eintritt des Faßinhaltes in das Holz zu verhüten. Da chloroformlösliches Acetat nur in Tetrachloräthan, Chloroform und Essigsäure löslich ist, so sind die mit Acetat „ausgepichten" Fässer für Öle, Fette usw. undurchdringlich. Dasselbe gilt von Verpackungen für Speisefette, Butter usw.

(Papier-Zeitung, Berlin.)

Rundschau.

Zur Kenntnis des Transformatorenöls. In der Zeitschrift Petroleum 7, 290—291, 1911, führt *Ferdinand Breth* hierüber folgendes aus. Ein gutes Transformatorenöl muß eine große Isolationsfähigkeit besitzen, und da diese durch die Gegenwart von Wasser bedeutend verringert wird, muß es natürlich absolut wasserfrei sein. Es muß weiter neutral sein, damit die isolierenden Umwicklungen und das Metall der Drähte nicht angegriffen werden. Ferner soll es einen nicht zu niedrigen Flamm- und Stockpunkt besitzen. Durch den Gebrauch verliert das Transformatorenöl an seiner Isolierfähigkeit, wahrscheinlich infolge der allmählichen Oxydation und Polymerisation der ungesättigten Anteile. Am besten eignet sich ein leichtes Spindelöl mit einer Viskosität von 3—5° nach *Engler* bei 20° C. und 150—160° Entflammungspunkt als Transformatorenöl. Der größeren Verdampfbarkeit dieses Öls stehen als wesentliche Vorteile große Isolierfähigkeit, geringe Neigung zum Verharzen und Billigkeit gegenüber. Die Verharzungsprobe ist zur Beurteilung eines Öles zu empfehlen; im Notfall bietet aber auch seine helle Farbe genügende Garantie für gute Qualität. (Zeitschr. f. angew. Chemie.)

Verfahren zur Herstellung von Teeranstrichen. (D. R. P. 244307 vom 5. V. 1910. Dr. *F. Raschig*, Ludwigshafen a. Rh.) Teer in seinen verschiedenen Formen, als Steinkohlen-, Holz-, Ölgasteer etc. wird viel zu Anstrichzwecken verwendet, doch müssen die zu streichenden Gegenstände völlig trocken sein, sonst nehmen sie den Teer nicht an. Dickflüssige Teere müssen vor der Verwendung durch Erwärmen dünnflüssig gemacht werden, was vielfach feuergefährlich ist, oder man versetzt dieselben mit organischen Lösungsmitteln, wodurch sich das Verfahren verteuert. Es wurde gefunden, daß eine Emulsion von Ton und Teer (nach Patentschrift 216212 hergestellt) sich gut zu Anstrichzwecken eignet. Sie läßt sich durch Wasserzusatz beliebig verdünnen zu dünnflüssiger, mit dem Pinsel verstreichbarer Farbe, die, da selbst wasserhaltig, an nassen Flächen haftet und die nach dem Abtrocknen des Anstriches wetterfest ist, in der Wärme nicht abfließt und ziemlich schwer verbrennlich ist.

Patentanspruch: Verwendung einer wässerigen Ton-Teer-Emulsion als Anstrichmittel. (Farben-Ztg.)

Farbige Hut-Mattlacke. Die Damenhüte weisen eine ganz außergewöhnliche Verschiedenheit an Flechtmaterial auf, von den feinsten Sorten Baststroh bis zu den gewöhnlichsten ungespaltenen Strohgeflechten. Diese Verschiedenartigkeit ist ausschlaggebend bei Herstellung der Hutlacke, Mattlacke und Beizen. Was nun den Begriff der farbigen matten Strohhutlacke anbetrifft, so ist damit nicht ein vollständiges Matt, sondern ein Speckglanz zum Unterschied von Hochglanz gemeint. Auf das Flechtmaterial muß bei der Fabrikation Rücksicht genommen werden. Ein weiches poröses Stroh gebraucht einen kräftigeren, konsistenteren, ein hartes festeres Stroh einen dünneren Lack, weil bekanntlich in weichen porösen Flächen der Lackglanz einschlägt. Die Fabrikation dieser Lacke ist dementsprechend auch sehr verschieden. Verwendung finden die billigsten, aber auch die teuersten Harze. Für poröses weiches Strohgeflecht würde sich z. B. folgende Zusammenstellung gut eignen: 800 T. Spiritus, 200 T. Schellack-Spritlösung 40:80, mit 2—4% Farbstoff entsprechend gefärbt. Um dem Fabrikat die nötige Elastizität zu geben, setzt man noch 4—5% einer Galipot-Spritlösung dazu. Folgende Zusammenstellung eignet sich für hartes, weniger poröses Strohgeflecht: 900 T. Spiritus, 50 T. Kopallösung 60:60 Sprit, 50 T. Akaroid-Lösung gelb 60:65 Sprit. Für dunklere Farben rote Akaroid-Lösung. Falls diese Lösungen noch zu blank stehen sollten, können nur noch die sogenannten Spiritus-Hut-Beizen Verwendung finden. Diese bestehen aus Spiritus, 30% Farbstoff und einem Zusatz von 7½% einer Mischung von 20 T. Benzol und 40 T. Spiritus. (Farben-Ztg.)

Schmiermittel zum Drahtziehen. Der Zusatz von Graphit zu einem flüssigen Schmiermittel begünstigt den Schmiervorgang ganz entschieden, denn er vermindert die Reibung zwischen dem Draht und dem Ziehring ganz erheblich. Er ist aber trotzdem nicht zu empfehlen, denn der Draht wird dadurch unansehnlich, weil sich die feinen Graphitpartikelchen beim Ziehen fest in den Draht einpressen. Die Oberfläche erhält schwarzgraue Flecken und ein guter Glanz, der doch stets erwünscht wird, kann nicht erzielt werden. Talkum übt eine ähnliche Schmierwirkung beim Ziehen von Metallen aus wie Graphit, ohne aber die oben erwähnten Nachteile zu bringen. Ein Schmiermittel, welches zum Ziehen von Drähten gut geeignet ist, stellt man sich unter Verwendung von Talkum wie folgt, her: Gut Oberschalseife wird in kochendem Wasser aufgelöst, daß nach der Erkalten eine ganz dickflüssige Masse entsteht. Wenn die geeignet Seife hierzu genommen wird, genügt ein halbes Kilogramm auf eine Eimer Wasser; nach dem Erkalten ist diese Flüssigkeit so steif, da ein Holzstab darin steht. Die Flüssigkeit mischt man mit ebenso vie Rüböl und verrührt in die Mischung ein Quantum Talkum. Die Meng muß für die verschiedenen Zwecke und Metalle durch Versuche fest gestellt werden. Die Mischung muß selbstverständlich gründlich un gleichmäßig verrührt werden (Werkmeister-Ztg., Düsseldorf.)

Linoleumkitt. Zum Befestigen von Linoleum auf Asphalt oder Zement soll sich folgender Kitt besonders eignen: 25 T. Leim i 50 T. Wasser gequollen, 4 T. Salzsäure und 6 T. Zinksulfat, ro in 15 T. Wasser gelöst. Das Ganze wird während 1 bis 2 Stunde im Wasserbade erwärmt und sowohl das Linoleum, als auch der Fußboden damit bestrichen. (Pharm.-Ztg., Berlin.)

Aluminiumheizkörperlack. Die Aluminiumheizkörperlackfarbe sind meist Mischungen von Aluminiumbronze mit einem mageren, stark verdünnten Heizkörperlack, welcher an und für sich möglichst hitzebeständig sein muß und in der Wärme die Farbe nicht verändern soll. Zur Herstellung eines derartigen Lacks als Bindemittel de Aluminiumbronze löst man durch vorsichtiges Erhitzen 10 T. weicher ostindischen Kopal, welcher gut ausgeschmolzen ist, und 1 T. harzsaures Mangan oder Kobaltresinat in 6 T. hellstem Standöl, Emailleöl oder präpariertem chinesischen Holzöl. Die noch warme Schmelze wird dann nach Entfernen des Feuers oder Abstellen der Wärmequelle zuerst mit 25 T. amerikanischem Terpentinöl verdünnt. Mit dem Lack sind 20 T. Aluminiumbronze auf einer Farbreibmühle innig zu vermahlen, worauf man die fertige Farbe noch mit 20 T. Terpentinöl und 18 T. Lackbenzin verdünnt. Da dieser Lack sehr ausgiebig ist (1 kg reicht für einen zweimaligen Anstrich von 10—12 m^2), so kann hierfür schon ein angemessener Preis gefordert werden (meist 3 bis 4 M pro 1 kg). Nur erfreuen sich diese Heizkörperanstriche infolge ihres kalten Aussehens noch nicht der mit Rücksicht auf die bessere Wärmeausstrahlung verdienten Beliebtheit.

(*L-z* in Techn. Rundsch., Berlin.)

Imprägnieren von Drähten. Das geeignetste Imprägnierungsmittel umsponnener Drähte ist Wachs, und von Rechts wegen sollte man nur reines Bienenwachs verwenden, da dieses den gestellten Ansprüchen am besten genügt. Es behält nach dem Erkalten seine Geschmeidigkeit, bricht nicht und gewährt der Feuchtigkeit keinen Zutritt zu dem Draht. Aus Billigkeitsrücksichten hat man aber zu Ersatzmitteln seine Zuflucht nehmen müssen und auf diese Weise kommen heute andere Stoffe, wie Erdwachs oder Ozokerit, Paraffin, Asphalt, Teer u. a., als Imprägnierungsmittel zur Anwendung. Diese Stoffe sind an sich auch sehr widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit; Erdwachs oder Ozokerit z. B. bröckelt aber nach dem Austrocknen aus dem Gewebe aus und eignet sich daher, für sich allein, weniger für genannten Zweck. Es wird daher vielfach mit anderen Stoffen vermischt und so seine Eigenschaft verbessert. Meistens wird es mit Asphalt vermischt. Vielfach Anwendung findet auch die als Chatterton (Compound) bekannte Mischung, bestehend aus 65 T. Guttapercha, 18 T. Holzteer und 25 T. Harz oder Kolophonium.

(Werkmeister-Ztg., Düsseldorf.)

Neues verbessertes Verfahren zur Darstellung von Emulsionen aus Asphalt, Kohlenteerpech, Petroleumpech, Paraffin, Montan- und Japanwachs oder von Mischungen daraus. (Engl. Pat. 23468 vom 3. XII. 1911. *R. Wallbaum*, Charlottenburg.) Behandelt man die obengenannten Substanzen mit Naphthensäure oder naphthensauren Salzen mit oder ohne verseifende Verbindungen, so erhält man Emulsionen dieser Materialien, die zum Polieren und Wachsen verschiedener Gegenstände sowie auch zum Entstauben von Wegen dienen können. (Chem.-Ztg.)

Haltbarmachen von Eiern. (D. R. P. 245785 vom 5. XI. 1910. *Ant. Cihlař*, Hamburg.) Die Haltbarmachung erfolgt durch Abscheiden einer dünnen Schicht koagulierten Eiweißes unter der inneren Eihaut. Die Bildung der Eiweißschicht wird durch die Einwirkung von starkem Weingeist auf die Eier bewirkt. Die Eier werden etwa 6 Std. in einem verschließbaren Gefäß in starken Weingeist eingelegt. Während dieser Zeit dringt soviel von dem Weingeist durch die äußere Schale, daß die unter der Schale liegende Haut ebenfalls damit gesättigt wird. Es bildet sich unmittelbar unter der natürlichen Eihaut eine neue pergamentartig feste Hülle, so daß das Eindringen von Luft oder das Austrocknen des Eiweißes auch bei längerem Lagern verhindert wird. Auf Aussehen und Geschmack der Eier soll diese Behandlung keinen Einfluß haben. (Chem.-Ztg.)

Tinte auf Blech. Eine wasser- und säurefeste Schrift auf Zink- oder Eisenblech erzielt man am einfachsten, indem man mit gewöhnlichem Spiritus- oder Lederlack, eventuell auch mit gutem Asphaltlack darauf schreibt. Andere Vorschriften sind folgende: Schwarze Tinte für Zinkblech: 10 T. Chlorkalium, 10 T. Kupfervitriol, 30 T. destilliertes Wasser. Tinte für Messing-, Kupfer- oder Zinkblech: Eine Lösung von 1 T. Platinperchlorid, 1 T. arabischem Gummi in 10 T. destilliertem Wasser. Tinte für Zinn und Eisen: Eine Mischung aus 10 T. kristall. Kupferacetat, 10 T. Ammoniumchlorid, 5 T. gebranntem Kienruß und der genügenden Menge Wasser. (Pharm. Post, Wien.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 18. Mai 1912.

Seit meinem letzten Bericht sind wenig Veränderungen eingetreten. Die Realisationen haben jetzt anscheinend aufgehört, und gegen Schluß der Woche macht sich einige Festigkeit bemerkbar. Diese Änderung ist einstweilen aber noch zu unbedeutend und noch nicht bis in die Konsumenten-Kreise gedrungen; von erneuter Kauflust war daher noch nichts zu spüren, und die Woche zeitigte daher auch nur wenig Geschäft. Allem Anschein nach wird aber die 2. Hälfte Mai günstiger verlaufen als die erste, und angesichts höherer Preise sollte auch das Geschäft wieder lebhafter werden.

Talg war ruhig und wurde teilweise niedriger bewertet.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 987 Faß 346. Die Preise waren für geringere Sorten M 1.— per 100 kg niedriger.

Paris ging von frs. 82 auf frs. 81.

New York von 6³/₄ auf 6⁵/₈ cents zurück.

Argentinien sendet nur wenig Angebot zu etwas niedrigeren Preisen.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 74–73
feine „ Rindertalge	„ 73–72
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 72–70
„ „ Rindertalge	„ 71–69
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 68–64
helle Knochenfette	„ 63–60
braune Knochenfette	„ 60–58

transito.

Palmöl hatte einen ruhigen Markt, gegen Schluß der Woche beginnen aber die Preise sich zu befestigen. Die Umsätze waren unbedeutend und betrugen in Liverpool 1000 tons. Gegenwärtig wird das Geschäft aber wieder lebhafter. In Hamburg wurden zugeführt: 940 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 59, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 59, Popotogo/Accra M 57, Saltponds M 56, Liberia M 55 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl war stetig. Kopra zeigte einige Schwankungen, schließt aber fester. Auch in Speisefetten war wenig Geschäft. Die Situation ist im großen ganzen eine abwartende.

Ich notiere:

Importiertes Kochin	£ 46/— bis 42.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 42/— „ 40.-/—	
„ Kochin	M 92 bis M 88	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 84	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 91—86	zollfrei ab deutscher Fabrik
„ Ceylon	„ 87—83	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war zunächst flauer auf Grund billiger Kernpreise, schließlich aber fanden sich zu den ermäßigten Preisen Käufer, speziell seitens des Auslandes. Die Tendenz ist augenblicklich wieder eine steigende und die Preise sind höher.

Ich notiere: M 74.50 bis M 75.50 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war zunächst noch sehr fest, bröckelte dann aber etwas ab. Sobald die Nachfrage für Lokoware etwas nachläßt, finden sich Spekulanten, welche die späteren Lieferungen billig verkaufen. Die Schwankungen haben mit den Saatmärkten nichts zu tun, da aber allem Anschein nach für die nächsten Wochen noch sehr viel prompte Ware benötigt wird und sich auf fast allen Märkten ungedeckte Engagements vorfinden, muß sich der Markt immer wieder fest gestalten. Eine wesentliche Änderung der Preise ist daher nicht vorauszusehen. Auch die Lieferungspreise steigen stets, sobald sich für prompte Ware Nachfrage bemerkbar macht.

Über die Saatmärkte ist nichts neues zu berichten. Die Abladungen halten sich auf mäßiger Höhe, rechtfertigen also nicht die Erwartungen auf billigere Preise.

Harburg fordert jetzt: Mai M 84.50, 1. Hälfte Juni M 83.50, 2. Hälfte Juni M 83.—, Juli M 82.—, August M 81.— zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 21 500 Tons.

Baumwollsaatöl war in Amerika schwankend; die Preise bleiben aber weit über hiesiger Parität und können nicht angelegt werden. Einen Einfluß auf unseren Markt haben daher diese Schwankungen nicht.

England war nach kurzer Abschwächung wieder fester, auch Baumwollsaat wurde nach und nach im Werte weiter erhöht. Das Geschäft war ruhig und sollte sich sehr bald wieder beleben.

Die Notierungen sind:

amerikanisches Öl	M 62—61
englisches „	„ 59—57

unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Sojabohnenöl war sehr fest. England war hoch im Preise und konnte nicht konkurrieren, es fanden daher in chinesischem Öle größere Umsätze statt.

Die Preise sind:

englisches Öl	M 61—59	unverzollt, ab Kai oder Lager,
chinesisches „	„ 59—58	Kasse 1%.
deutsches „	„ 66—64	zollfrei, ab deutscher Fabrik,

Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Erdnußöl ist unverändert und findet trotz des niedrigen Preises immer noch verhältnismäßig wenig Beachtung.

Ich notiere: M 65.50 bis M 62.50 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 18. Mai 1912.

Talg bleibt weiter vernachlässigt und während Paris und New York unverändert frs. 82.— und 6³/₄ cents notieren, konnte in der dieswöchentlichen Londoner Auktion nur ¹/₃ des angebotenen Quantums mit einem Abschlag von 50 Pfg. per % kg plaziert werden.

Die deutschen Schmelzer zeigen sich Untergeboten zugänglich, und man kann

Ia. Siedetalg zu M 72.— bis M 73.— und
Toilettetalg „ „ 76.— „ „ 77.—

ab Station, netto Kasse, kaufen.

Palmkernöl. Auf dem Kernmarkt hat sich so gut wie nichts geändert, doch haben die Kernölfabriken mit Rücksicht auf die andauernde Zurückhaltung der Konsumenten eine Reduktion der Preise um etwa M 1.— bis M 1.50 eintreten lassen.

Die Forderung für Palmkernöl ist per Mai-Juli M 74.— bis M 75.— inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 76.— bis M 77.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 66.— Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Während bisher die Eigner selbst sich zu Preiskonzessionen nicht herbei gelassen haben, sind in den letzten Tagen direkte Ausbietungen zu ermäßigten Notierungen herüber gekommen, doch ist von größeren Umsätzen nichts bekannt geworden, da die Verbraucher auf eine weitere Abschwächung rechnen.

Es wird notiert für

Ia. Kochin-Butteröl	M 83.—	bis M	84.—
„ Kopra-Kokosöl	„ 79.—	„ „	80.—
„ Ceylon- „	„ 80.50	„ „	81.50
„ Kochin- „	„ 83.—	„ „	84.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 66.—. Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

In importiertes Kokosöl bleibt das Angebot klein und es stellt sich

Ceylon-Kokosöl bei £ 39¹/₂ bis £ 40— und
Kochin- „ „ £ 42¹/₂ bis £ 43— cif,

was einem Preis von

M 84.— bis M 85.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 91.— „ „ 92.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Wie immer um die Zeit vor Pfingsten ist die Abnahme und der Verbrauch ein guter, und da die kühle Witterung einen flotten Versand zuläßt, so ist das Geschäft in Kokosbutter allenthalben als lebhaft zu bezeichnen.

Die Forderung für Ia. Ware ist M 94.— bis M 95.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Wie stets nach einer größeren Aufwärtsbewegung zeigt der Markt eine gewisse Ermüdung und mit Ausnahme einiger Käufe für die Wintermonate ist wenig unternommen worden. Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl notiert per Mai-August M 59.50 bis M 60.50 cif, oder M 68.— bis M 69.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Mai-August-Abladung M 58.— bis M 59.— und per November-April-Abladung M 56.50 bis M 57.— cif, was einem Preise von M 66.50 bis M 67.50 oder M 65.— bis M 65.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto gleichkommt.

Erdnußöl findet speziell für spätere Monate größere Beachtung und wird per Juni-August mit M 61.50 bis M 62.— inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen, angeboten.

Palmöl weist keine Veränderung auf und es werden für Lagos-Palmöl per Mai-Juni-Abladung M 57.50 bis M 58.— cif, oder M 62.50 bis M 63.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto, verlangt.

Sulfuröl. Das Angebot bleibt klein und Ia. Qualitäten sind nicht unter M 55.— bis M 55.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse, erhältlich.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 18. Mai 1912.

New York notiert 6³/₄ Cents, Paris frs. 82.—, Wien Kr. 83—00.

Es notiert in London

Feiner Hammeltalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 83—00 per 100 kg netto.

Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 116.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 146.— bis 150.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.— bis 142.— } netto.

Speisetalg Kr. 103—105 per 100 kg.

Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73—00 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66—00 per 100 kg.

Palmkernöl. M 75.00 per 100 kg ab Harburg, K. 95.50 franko, verzollt Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 92.50, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 59.50, Benin M —.—
Bonny M 59.—, Cameroon „ 59.—
Accrah-Addah M 57.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 80.50	per 100 kg	= K 102	per 100 kg franko
Ceylon	„ 81.50	ab Bremen	= „ 103¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 82.50	pr. netto Kassa	= „ 104¼	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 102.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 105.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 104.— per 100 kg ab Triest, Kr. 107.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 104.— per 100 kg ab Triest, Kr. 107.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 83.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 74.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 87 bis — per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 78.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 76.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 168—170 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 116.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 150—152 kg.

Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 113.—	p. 100 kg franko, verzollt
Mai	„ „ —.—	= „ 000.—	Station Wien, 1% Kassa
Juni-Aug.	„ „ —.—	= „ 110.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin.

26°	Kr. 110.00—115.00	per 100 kg je nach
28°	„ 120.00—125.00	Qualität.
30°	„ 130.00—135.00	

Dynamitglyzerin Kr. 160 bis 170 per 100 kg.

Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 18. Mai 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 98, 98, extra surf. Fr. 96, 96, surf. —, —, fine 87, 86, Sine extra Fr. 98, 98, surf. Fr. 97, —, Gambie extra Fr. 94, 94, surf. Fr. 92/93, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 88, 89.—, weiß für Pharm. Fr. 86, 87, Lampante Fr. 79/—, 79, zu Schmierzwecken Fr. 79/—, 79, weiß für Seifenfabr. Fr. 67.50, 68.—/69/—.— cour. Fr. 65.—/—/—/67.00/68.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 109, extra 100, 101, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/95, Bombay weiß 89/—, 90, bunt 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 81/—, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/—, 78/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/79, —/—, für Schmierzwecke 74/74, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. —/—, —/—, cour. Fr. —.—, —/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 74.50/00.00, 74.50/00.00, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 72.50/00.00/—/72.50 00.00, II. cr. —.—/— —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 79.50, —.—, 79.50, —.— sup. Fr. 78/78, cour. Fr. 75, 75 in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 160, 000, Bari extra Fr. 170, 175, surf. Fr. 165, 170, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 165, 160, Var extra Fr. 155, surf. Fr. 145, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 125, 120, fin Fr. 120, 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 125, 130, surf. Fr. 115, 120, fin Fr. 105, 0, Tunis extra 130, 135, surf Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 115, Lampante Fr. 95/92, zu Schmierzw. sup. Fr. 95/92, cour. Fr. —/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 78/—, grün Fr. 76/00, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 110 112, surf. 108/107, Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 106, 107, —.—, für Malerei 104.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 97.50/98.50, 98.50/100.50, —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, 98.—, Ceylon Ia. weiß 93.50, 94.50, 95.50/97.50, cour. 96/96.50, Kopra cr. 92.50/93.50, 94.50/96.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 94.50/000, 000.00 00.00, weiß M —.—, cr. 93.50/—, —.00/00.00.

Mowra courant 78.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 70.—, —.—/69/—, 68.50, Addah rot do. 69/68/67.50, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 82/—, 00/—, —.—, La-Platatalg 84/—, 85.— —.—, Australtalg 89/—, 87.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 145/150145/150, 80% do. 120/125/120/125 40% do. 52.50/55, 52.50/55.

Olein sap. ohne Faß 78/—, 78.—, destill. weiß 82/—, 84.—, blond 74.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.00, 18.—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 16.—/15, —.—/—, Rapskuchen 13.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16·00, Sesamk. schwarz —.—, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 10.0/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 15/14, —, Sulf. Rapskuchen 12.00/13, 12.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa —.—, —.—, Sesam Tarsous —.—, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 46.00/45.—, weiß M 45.—/44.—, rot M —.—, schwarz M 41,240.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai —.—/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 36.00, 35.50, Sine 36.00, 35.50, Gambie 35.50/35.00, Rio Nunez 35, 34.50, Casamance 35.00, 00.—, Boulam —.— —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 41.50—, 41.50/00, Bombay 00.00, 35.—, Coromandel Fr. 34.00, 34.50/—.

Lein Bombay 45.—/44, —, Russ 44.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.50/—, 00.00, Coromandel 30.50, 29.— —, Plata 30.50, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay —.—, —.—, Kalkutta —.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 32—/32.50, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 32.—/31.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.

Kopra Manilla 59.25/—, Saïgon 59.50, Padang 60.25, Mixtes 60.50, Cebu 61.75, Java 63.—, Mozambique 62.50, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 45.50 45.—, B. d. C. 44.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 17. Mai 1912.

Palmkernöl

ab Harburg . . . . . M 74.—
cif Rheinstationen . . . . . „ 75.50

Kokosöl

abfallend . . . . . M 68.50
cif Rheinstation.

Mowrahöl-Fettsäure . . . . . M 59.—
cif Rheinstation.

Talge.

In der Londoner Auktion sind von angebotenen 987 Fässer nur 346 Fässer in andere Hände über gegangen; Preise bis zu 6 d per Cwt. billiger. Paris notiert frs. 81.—; New York 6³/₄ cts.

Feinster weißer Austral-Hammeltalg, Mai-Juli-Abladung . M 75.50
prima Austral-Rindertalg, gute Marke, loko . . „ 72.—
Mai-Juni-Abladung . . . . . „ 75.—
Sansinena Rindertalg, Mai . . . . . „ 72.—
Juni-Juli . . . . . „ 72.50
netto Kasse unverzollt, ab Lager Hamburg bezw. cif Hamburg.
Matadero Rindertalg 44° loko und Mai-Juni ankommend M 68.—
netto Kasse, cif Hamburg.
oder verzollt und denaturiert . . . . . M 71.—
ab Hamburg.
Schweinefett, je nach Farbe, unverzollt . . M 56/64.—
netto Kasse cif Hamburg.
Frigorifique La Blanc Hammel . . . . . M 70.50
Guter Londoner . . . . . „ 70.—

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan", „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

Mai-Abladung . . . . . M 60.—
Juni-August-Abladung . . . . . „ 62.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

Mai . . . . . M 58.50
Juni/August . . . . . „ 58.75
cif Rotterdam-Antwerpen.

Lagos-Palmöl.

Mai . . . . . M 58.—
Bonny Old Calabar, Basis 2% . . . . . „ 57.50
Brass Nigger, New Calabar . . . . . „ 54.50
Congo . . . . . „ 53.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

prompt . . . . . M 63.50
ab Lager Mannheim verzollt.

Erdnußöl.

Mai-Juni . . . . . M 63.—
Juli/Sept. . . . . „ 64.—
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl.

Mai-Aug. . . . . M 58.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

Mai . . . . . M 62.50
Juni-September . . . . . „ 63.50
cif Mannheim, verzollt.

Rizinusöl.

Mai, 1. Pressung . . . . . M 64.50
dto. 2. Pressung . . . . . „ 62.50
ab Lager Mannheim.

Pflanzenstearin 98/99%

in Barrels . . . . . M 60.—
ab Mannheim.

Neutrales Seifenöl Ia 98/99%

in Barrels . . . . . M 54.50
cif Mannheim, verzollt.

Neutrales Seifenöl Ib 98/99%

in Barrels . . . . . M 51.50
cif Mannheim, verzollt.

Grünes Sulfuröl

ab Lager neuer Ernte . . . . . M 58.—

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99% . . . M 66.50
do. do. prima 96/98% . . . „ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99% . . „ 65.50
Spezial-Olein . . . . . „ 43.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade . . . „ 49.50

Weißes Seifenfett 98/99%.

Mai/Juni . . . . . M 62.50
ab Mannheim.

Küchenfett.

Mai/Dezember 1912 . . . . . M 48.50
frei ab Hamburg in Barrels.

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind für Saponifikat um frs. 2.50 zurückgegangen; Unterlaugen unverändert.

Saponifikat . . . . . frs. 145.—
Unterlaugen . . . . . „ 120.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug . . . . . M 6.50
bei Waggon-Bezug . . . . . „ 5.50
Spezial-Offerte auf Anfrage.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 20. Mai 1912.

Kopra. Das Geschäft war in letzter Woche still, doch hat sich die Stimmung wiederum befestigt, und Abschlüsse fanden zu etwas erhöhten Preisen statt.

Malabar, good white, fms. in Säcken, wird per April/Juni zu £ 28.—/— bis £ 27.17/6 offeriert. Ablader halten auf höhere Preise.

Ceylon, fms. in Säcken, ist nominell mit £ 27.12/6 per Mai-Juni notiert. Offerten fehlen.

Manila, fm. lose, Mai/Juni £ 25.2/6—.

Südsee, fms. in Säcken, Mai/Juni £ 25.12/6 per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen. *Emil Pohndorff.*

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 17. Mai 1912.

Palmöl hat sich in vergangener Woche weiter verflaut, besonders Lagos und weiche Riveröle, die neuerdings ca. 10/— nachgegeben haben, während geringe Sorten ziemlich unverändert blieben. Es wurden ca. 1000 Tons umgesetzt; in den letzten Tagen machte sich vermehrte Frage geltend, und der Markt schließt etwas stetiger. Juli-Aug. bedingt 10/- bis 15/- Prämie.

Ankünfte während der Woche 1400 Fässer
schwimmend auf hier 11000 „ .

Wir notieren per Mai-Juni-Lieferung hier cif Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Hamburg etc. wie folgt:

		Per Ton	Per 100 kg	Kassa	%
Lagos tel quel		£ 28.15/—/	M 58.50/—.—	Frs. 72.25/—.—	
Quaebo Basis	2%	„ 28.10/—	„ 58.—/—.—	„ 71.50/—.—	
Emoe	„	„ 28.7/6—	„ 57.75/—.—	„ 71.25/—.—	
Bonny/Oldcalabar	„	„ 28.5/—.—/	„ 57.50/—.—	„ 71.—/—.—	
Cameroon	„	„ 28.—/—/	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—	
Benin	„	„ 28.—/—.—/	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—	
Accra/AddahSorten/Niger	„	„ 28.—/—	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—/—	
Newcalabar/Brass	„	„ 28.12/6/27.15	„ 56.25/56.50	„ 69.50/69.75	
Congo	„	„ 27.—/—	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—	
Saltpond Sorten Basis pur		27.—/—	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—	
GebleichtesPalmöl(reelleTara)		32.5/—	„ 65.50/—.—	„ 81.—/—.—	

Talg blieb ebenfalls ruhig und Preise haben noch etwas nachgegeben. In der Londoner Auktion waren 987 Fässer angeboten, wovon 346 Fässer zu vorwöchentlichen Preisen bis 6 d Abschlag verkauft wurden.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Mai-Juni-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/9—00/0	35/9—00/0
SMP	35/6—00/0	35/6—00/0
Basis 45° und good color Hammel	35/0—00/0	35/0—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/6—00/0	34/0—00/0
„ 43½° no color Mixed	31/9—00/0	32/3—00/0
„ 43° good color Beef	34/0—00/0	34/3—00/0

La Plata-Talg, Mai-Juni-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/3—00/0	33/6—00/0
Hammeltalg	34/6—00/0	34/9—00/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 17. Mai 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg billiger.

	sh/d	M	frs
51° prompt	31/0	63.25	78.—
Mai/Juni-Abladung	30/6	62.25	76.75
grün, 52° „ „	29/9	60.75	74.75

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl anhaltend fest.

prompt	30/6	62.—	76.50
vorwärts	30/3	61.50	76.—

Engl. Kottonöl.

Prompt	30/3	61.50	76.—
Juni-Aug.	30/9	62.75	77.25
Sept.-Okt.	31/0	63.25	77.75
Nov.-Jan.	29/9	60.75	74.75

Kokosöle niedriger.

Ceylon: je nach Position	39/6	80.50	99.25
bis	40/0	81.50	100.50
Kochin: do.	42/0	85.75	105.50
bis	42/6	86.75	106.75

Kotton-Stearin

42° in Fässern	26/0	53.—	65.25
42° „ Barrels	27/0	55.—	67.25
40° „ Fässern	25/6	52.—	64.—
40° „ Barrels	26/6	54.—	66.50
36/38° in Barrels		—.—	—.—

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

London, 15. Mai 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. p. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/9	58.65	71.60
2% Basis: Bonny	Liverpool	28/6	58.15	71.—
2% Basis: Old Calabar	Tara:	28/6	58.15	71.—
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	27/9	56.60	69.10
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28/0	57.10	69.70
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/9	56.60	69.10
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/3	57.60	70.35
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		00/0	—.—	—.—
April-Mai		41/9	85.10	104.—
Mai-Juni		41/9	85.10	104.—
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
April-Mai		39/0	79.55	97.10
Mai-Juni		39.0	79.55	97.50
		00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Mai		41/9	85.20	104.00
Juni-August		39/3	80.05	97.75
Sept.-Dez.		36/3	73.95	90.25
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
disp.		00/0	—.—	—.—
Mai		28/3	57.60	70.35
Juni-August		28/9	58.65	71.60
süß. für Speisezwecke		31/6	64.25	78.50
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		28/9	58.65	71.60
Mai-Aug.		28/9	58.65	71.60
Tsingtau, Oriental in Fässern Mai-Juni-Versch.		26/3	53.55	65.35
Hankow: Barrels		00/0	—.—	—.—
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/9	75.95	91.50
„ gut		36/3	73.95	90.25
„ dunkel bis mittelgut		35/6	72.40	88.40
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		36/3	73.95	90.25
„ „ gut bis fein		35/0	71.40	87.15
„ „ dunkel bis mittelgut		34/3	69.35	85.30
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		34/0	69.35	84.65
„ „ gering bis mittel		33/3	67.80	82.80
ohne Farbengarantie	43½°	31/6	64.25	78.50
ohne Farbengarantie	45°	32/9	66.80	81.55
ohne Farbengarantie	47°	35/9	72.95	89.—
ohne Farbengarantie	48°	36/3	73.95	90.25
nicht dunkelfarbig	43½°	31/9	64.80	79.—
nicht dunkelfarbig	45°	32/9	66.80	81.55
nicht dunkelfarbig	47°	35/9	72.95	89.—
nicht dunkelfarbig	48°	36/3	73.95	90.25
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		24/0	—.—	—.—

In Barrels.

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 30. April	14965	10980	6420	Fässer
gelandet im April	10286	7019	7865	„
ausgeliefert im April	9079	10236	8917	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im April	5200	4600	6900	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 987 Fässer angeboten, während 192 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	00/-	0.00	0.00
Pasages	15/-	0.00	1.85
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	00/-	0.00	0.00
Triest	20/-	2.10	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl ruhig.
Leinöl ruhig.
Kottonöl ruhig.
Sojabohnenöl fest.

Marktbericht über Glyzerin
von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.
Berlin, den 18. Mai 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin mußte in dieser Woche wiederum um frs. 2½ per 0/0 kg herabgesetzt werden, da immer noch einzelne Verkäufer zu billigeren Preisen am Markte waren. Laugen-Glyzerin blieb bei unverändertem Kurs fest und ist speziell für diesjährige Lieferung gesucht.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*
Marseille, den 17. Mai 1912.

Der Markt ist sehr ruhig, und die Preisideen der Käufer und Verkäufer gehen weit auseinander. Nominell kann notiert werden: Saponifikat-Glyzerin: greifbar und Lieferungen über 1912 frs. 142.50, Lieferungen über 1913 frs. 137.50. Unterlaugen-Glyzerin 80%, greifbar und Lieferungen über 1912 frs. 120.—, Lieferungen über 1913 frs. 120/115.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 17. Mai 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 81.— Tendenz ruhig per 100 kg franko Paris
Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „
Leinöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Mai	Juni	Mai-Aug.	Juli-Aug.	Sept.-Dez.
frs. 101	100	99.50	94.25/—.—	94.50/94.25	90.75/—.—
					86.—/86.50
				Nov.-Febr.	83.75/—.—

Repsöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Mai	Juni	Mai-Aug.	Juli-Aug.	Sept.-Dez.
frs. 75.25	75.25/—.—	75.50/—.—	75.50/76.50	76.50/76.75	77.—/77.50
				Nov.-Febr.	77.25/77.75

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.
Saponifikat frs. 145.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 120.— per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 177.50/180 per 100 kg nackt.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 18. Mai 1912.

Bienenwachs ruhig und teilweise billiger zu notieren.
Smyrna-Wachs M 000—000, Chile-Wachs M 298—302, Brasil-Wachs M 298—302, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 294—000, Domingo-Wachs M 286—288, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—278, Marokko Ia. M 284—286

Mogador-Wachs M 283—285, Benguela-Wachs M 284-286, Mozambique-Wachs M 000—000.

Karnaubawachs

Kurant graue Ware . . . . . M 000—000
fettgraue „ . . . . . „ 000—000
gelbe „ . . . . . „ 000—000.

Japanwachs still aber preishaltend,

Loko Ia. Ware . . . . . M 86½—87½
schwimmende Ware . . . . „ 86—87.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 18. Mai 1912.

Oleo-Margarin. In „feinstem" Oleo kamen auch in dieser Woche keine Geschäfte zustande. Wohl wären Posten unterzubringen gewesen, wenn Verkäufer sich hätten entschließen können, f 72.— zu akzeptieren; die Amerikaner wollten jedoch nicht unter f 75.— abgeben. Nur in dritten Qualitäten fanden einige Partien zu etwas niedrigeren Preisen Nehmer.

Premier Jus sehr fest. Nordamerikanische Ware wird fast nicht angeboten; es liegt nur eine Offerte von „Morris Extra" zu f 83½ vor. In südamerikanischer Ware wurden wiederum runde Posten zu höheren Preisen, nämlich zu f 62.— bis f 64.— plaziert.

Hammeljus wurde zu f 49.— gehandelt.

Neutrallard bleibt sehr ruhig, obwohl es etwas niedriger angeboten wird. Notierung: f 68/69.— für disponibles, f 69/70.— für Mai-Juni-Abladung.

Imitation-Neutrallard ebenfalls ruhig. Notierung: f 63/64.— für disponibles, f 66/67.— für promptes.

Amerikanisches Kottonöl ruhig aber fest. Auf Abladung von Amerika liegen noch keine Offerten vor. Disponibles notiert f 43/44.— für Butteröl.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Mai/Juli M 83.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Mai/Juli M 85.—, November-Januar M 79.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) November/Januar M 81.—.

Neutrales Kokosfett. Es fanden ein paar Abschlüsse auf Mai-Juni-Abladung zu 52/52½ statt, und es wäre hierzu weiterhin käuflich.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.	Okt.
17. Mai	10.72½	10.82½	11.—	11.10
16. „	10.70	10.82½	11.02½	11.10
15. „	10.85	10.97½	11.15	11.22½
14. „	10.82½	10.93½	11.12½	11.20.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai
per Juli	7.16	7.18	7.32	7.33
per loko	7.05	7.10	7.25	7.20.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 17. Mai 1912.

Leinsaat. Die Grundtendenz war während der ganzen Woche recht ruhig, und die Preise von La Plata-Leinsaat waren nur geringen Schwankungen unterworfen. Auch in dieser Woche zeigten sich die La Plata-Ablader ziemlich verkaufslustig und selbst indische Ablader ermäßigten ihre Offerten in Bombay- und Kalkutta-Leinsaat um mehrere Mark, ohne allerdings hier am Platze beim Konsum größeres Interesse zu wecken. Von Nordamerika ist nichts neues bekannt. Man schätzt die Anbaufläche für die kommende Ernte wieder bedeutend größer als im Vorjahr. Ebenfalls spricht man davon, daß die Vorbedingungen für die neue Aussaat sehr günstig sind. Dasselbe wird auch von Argentinien berichtet. Von Argentinien wurden in der Berichtswoche 16000 tons abgeladen, wovon 2000 tons nach Nordamerika gingen; Indien exportierte 15700 tons. Die Vorräte am La Plata waren 35000 tons.

La Plata-Leinsaat, schwimmend, je nach Position, M 320/22.—, März/April M 318.—, April/Mai M 316½/16.—, Mai/Juni M 315.— gehandelt, Juni/Juli gleichpreisig angeboten.

Kalkutta-Leinsaat Mai/Juni, Juni/Juli M 352/53.— gefordert.

Bombay-Leinsaat April/Mai, Mai/Juni, Juni/Juli M 364/65.—.

Rapssaat war ziemlichen Schwankungen unterworfen. Der Schluß ist heute sehr fest bei größerem Geschäft in Abladungsterminen.

Ferozepore-Rapssaat Mai/Juni, Juni/Juli M 276.— bezahlt.

Brown Cawnpore-Rapssaat Mai/Juni, Juni/Juli M 264/65.— gefordert.

Mohnsaat fest, bei sehr geringem Angebot. Mai/Juni, Juni/Juli M 400/401.—.

Rizinussaat ruhig. Mai/Juni, Juni/Juli M 247/48.—.

Sesamsaat fest. 50% grobkörnige Bombay-Sesamsaat Mai/Juni M 396.—. 15% Karachi-Sesamsaat M 395.—.

Leinöl fest, prompt M 83.—, Mai M 82, Mai/August M 81.—, September/Dezember M 79.—.

Hamburg, den 18. Mai 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war recht ruhig und alle Märkte neigten eher zu kleinen Abschwächungen. Die Harburger Mühlen fordern jetzt:

Prompt und Mai M 84.50, erste Hälfte Juni M 83.50, zweite Hälfte Juni M 83.—, Juli M 82.—, August M 81.—.

Die Umsätze an unserem Markte hielten sich in allerengsten Grenzen.

Amerikanisches Harz. In den Preisen für prompte Lieferung hat sich nichts geändert, dagegen ist der Preisabschlag für Juni bis Dezember-Lieferung etwas geringer geworden und beträgt M 1.25 bis M 2.—, je nach Qualität. Es notiert heute für prompte Lieferung:

B	M 33.20	J	M 35.35
D	„ 33.60	K	„ 36.—
E	„ 34.05	M	„ 36.75
F	„ 35.—	N	„ 37.10
G	„ 35.10	WG	„ 37.30
H	„ 35.20	WW	„ 37.80

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1%.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 12.—18. Mai 1912.

Harzprodukte. In dieser Woche ist unser Markt sehr fest einerseits infolge großer Nachfrage seitens des Auslandes, andererseits infolge umfangreicher durch Bordeauer Spekulanten an den Erzeugungsstellen gemachten Käufen.

Es ist jetzt der Zeitpunkt, wo die Käufe abgeschlossen werden. Die Preise wurden weit höher, als angenommen, gestellt und kommen denen im vorigen Jahre bezahlten nahe. Da sich die Spekulation wieder des Artikels bemächtigt hat, sind für einige Zeit hohe Preise festgelegt.

Die Ernte ist nicht sehr ausgiebig und im Rückstande. Wir erfahren soeben, daß ein großer Sturm tausende von Bäume entwurzelt und die Sammeltöpfe vernichtet hat. Durch diese Umstände werden die Verkäufer in ihren Forderungen unterstützt, welche angesichts der festen Haltung Amerikas täglich ihre Limits erhöhen.

Wir notieren exklusive Einkaufsprovision die % kg f. o. b. Bordeaux, in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara.

F/G	frs.	35.75/36
H/I	„	36.—
K/M	„	36.25
N	„	36.50/36.75
WG	„	36.75/37
WW	„	37.25/37.50
Extra weiß	„	38.50/40.—.

Terpentinöl. Man notierte am Mittwoch in Bordeaux frs. 75.— für unverpackte Ware. Der Markt ist überall sehr fest, und es wurden für disponible Ware frs. 77.— ab Fabrik in Käufers Zisternen und frs. 86—88 in Barrels f. o. b. Bordeaux bezahlt. Terminslieferung ist teuerer, doch ohne Verkäufer.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 27. April 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 26. April	8291	9260	6196	7536
Total	24864	10834	14670	31398
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	1375	1900	3500	350
nach New York	1542	1103	3031	2225
nach div. Richtungen	3104	2258	4113	5122
Total	6021	5261	10644	7697
				Fässer.
Vorrat heute:	18843	5573	4026	23701
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 26. April	25594	27925	19701	19649
Total	97801	58043	103932	160506
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	39441	6100	31850	46392
nach New York	1931	5007	3540	2512
nach div. Richtungen	9113	9644	13409	14751
Total	50485	20751	48799	63655
				Fässer.
Vorrat heute:	47316	37292	55133	96851
				Fässer.

Terpentinöl. Die hinter uns liegende Woche war für den Terpentinölmarkt ereignisreich und brachte ihm einen bedeutenden Umschwung. Für diesen ist nicht allein die seit dieser Woche wieder nach oben strebende Preisrichtung maßgebend, sondern es liegt auch eine Veränderung der allgemeinen Geschäftslage vor, die es ermöglichte, daß diese Preiswandlung überhaupt vor sich ging. Der Markt eröffnete mit einer Preisforderung von 44³/₄ cts., doch schon am Dienstag machte sich das Streben nach oben bemerkbar, und es wurden 45 cts. bewilligt. Heute Morgen noch lautete die Notierung 45¹/₂ cts., dann setzten wieder Steigerungen ein, die den Preisstand auf 46³/₄ cts. brachten. Die Situation ist fest und aus der nachfolgenden Statistik geht hervor, daß der Markt sich tatsächlich wesentlich befestigte. Die offiziellen statistischen Ziffern für die Terpentinöl-Ausfuhr im Jahre 1911/12 stehen heute noch nicht endgiltig fest soweit sie jedoch für den Monat März in Betracht kommen, jedoch eine Schätzung, die als zuverlässig gelten kann, nimmt den Export mit ca. 370000 Fässern à 50 Gallonen an. Diese Exportziffer des Jahres 1911/12 übertrifft diese der letztvergangenen Jahre mit einer einzigen Ausnahme im Jahre 1908/09, wo die ausgeführte Menge 390000 Fässer betrug. Die Ausfuhr stellte sich in abgerundeten Zahlen wie folgt: 1911/12: 370000 Fässer; 1910/11: 287000 Fässer; 1909/10: 299000 Fässer; 1908/09: 390000 Fässer und 1907/08: 350000 Fässer; im Durchschnitt berechnet 339000 Fässer, womit bewiesen ist, daß die Ausfuhr im vergangenen Jahre die Durchschnittsziffer wesentlich überschritten hat. Die Gesamternte für 1911/12 wird auf 640000 Fässer geschätzt, und es verbleiben also für den einheimischen Konsum ca. 270000 Fässer oder ca. 42%, doch da auch die Vorräte, die sich in festen Händen befanden, auch am Schlusse der Saison 1911/12 weit größer waren als in früheren Jahren, so liegt es klar zutage, daß der einheimische Konsum sich in engeren Grenzen bewegte als in den Vorjahren. Der Konsum wurde früher auf ca. 50—45% geschätzt, im vergangenen Jahre belief er sich auf nur ca. 40%, und dem nachlassenden Verbrauch im Inlande und dem trotzdem reichlichen Ernteertrag wird es heute zugeschrieben, daß die Saison einen für die auswärtigen Verbraucher günstigen Verlauf genommen hat. Diese Verschiebung der Situation in der letzten Woche ist für den Markt um so bedeutsamer, als es nicht allein der Preisumschwung war, der den Markt zur Umkehr zwang, sondern auch eine verbesserte einheimische Nachfrage dazu beitrug. Das Exportgeschäft wandte aus diesen Gründen dem Markte intensivere Aufmerksamkeit zu und gerade heute am Wochenschluß machten einige der größten Käufer Eingriffe in den Markt, die sie unter dem Druck der Verhältnisse für erforderlich erachteten. Mit diesen Markt-Bewegungen scheint dem Terpentinöl ein neuer Weg angewiesen zu sein; entgegengesetzt verhält es sich mit dem

Harzmarkt. Hier sind wieder bedeutende Nachlässe der Notierungen eingetreten, die in ihrem Umfange aus der endstehenden Gegenüberstellung ersichtlich sind. Sie betragen für WW und WG 30—40 cts., N und M 27¹/₂—42¹/₂ cts., K 25—42¹/₂ cts., J, H und G 22¹/₂—40 cts., F 25—40 cts., E 27¹/₂—40 cts., D 25—40 cts., B 30 bis 40 cts. Die Geschäftslage ist gegenwärtig für die Käufer zweifellos eine günstige im Vergleich zum Vorjahre, aber dennoch lassen sich die weiteren Geschäftsmöglichkeiten heute noch nicht übersehen. Bestätigt sich, daß Blanko-Verkäufe getätigt wurden, so kann deren Einfluß auf die Loko-Marktlage nicht ausbleiben. Die Erträge sind reichlich genug, um die herrschende Nachfrage zu befriedigen.

Der Markt schloß zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	6.75	6.70	6.70	6.67¹/₂	6.67¹/₂	6.67¹/₂	6.67¹/₂	6.67¹/₂	6.65	6.47¹/₂	6.35	6.15
						gegen						
$	7.05	7.—	6.97¹/₂	6.95	6.92¹/₂	6.90	6.90	6.90	6.90	6.75	6.60	6.45

zu Anfang dieser Woche.

Huller Oelnotierungen.

Kottonöl, nackt	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Mai
	ruhig	fest	fest	fester	geschl.	ruhig
Raffin., disponibel	27 2/6	27 5/	27 5/	27 5/	27	26 15/
Mai	—	—	27 5/	27 5/	27	26 15/
Juni-Aug.	27 7/6	27 10/	27 10/	27 5/	27	27
Sept.-Okt.	27 12/6	27 15/	27 15/	27 10/	27 5/	27 5/
Nov.-April	—	—	26 15/g	—	—	—
Ägypt., roh, disp.	—	25 10/	25 15/	25 10/b	25 10g.	25 10/
Soja-Bohnenöl, nackt		fest			stetig	fest
disponibel, roh	27 5/	27 5/	27 10/	27 10/	27 5/	27 5/
Mai-Aug.	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/
Sept-Dez.	27	27	27	27	27	27

per Tonne.

Kottonöl.

New-York	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Mai
rohes (in tks.)	0.00-0.00	6.00-6.13	6.00-0.00	6.13-6.20	6.08-6.13	6.08-0.00
im Süden						
Prime Yellow						
disponibel	0.00-0.00	7.05-7.20	7.10-7.27	7.25-7.40	7.20-7.60	7.10-7.30
Mai	0.00	7.09	7.15	7.15	7.35	7.14
Oktober	0.00	7.22	7.26	7.26	7.39	7.25

per 100 lbs.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. M
Tendenz:		stetig	—	still	schwach	still
Disp.	—	46¹/₄	—	46³/₄	—	47¹/₄
Juni	—	44—	—	42⁷/₈	43—	44¹/₂
Juni-Aug.	—	42⁵/₈	—	43³/₄	—	43¹/₂
Sept.-Dez.	—	39¹/₄	—	39¹/₂	—	40¹/₈
Jan.-April	—	—	—	—	—	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Ma
	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Mai	105.—	101.25	—.—	99.75	101.50	103.25
Mai-Aug.	— —	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Juni	98.—	95.50	—.—	94.25	95.—	96.75
Juli-Aug.	94.—	91.75	—.—	90.75	91.—	92.—
Sept.-Dez.	88.—	87.—	—.—	86.25	86.75	87.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Mai
	sehr fest	flauer		ruhiger	ruhig	streng
Disp.	41 15/	41 10/	—	42	42 10/	42 5/
Mai	41	40 12/6	—	41	41 5/	41 10/
Juni-Aug.	38 2/6	37 12,6	—	37 17/6	38	38 7/6
Sept.-Okt.	35 2,6	34 15/	—	34 17/6	35	35 10/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Ma
Disp.	85—	85—	——	85—	85—	85—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Ma
Mai	97¹/₂	98¹/₂	— —	98—	98—	96¹/₂
Mai-Aug.	— —	——	— —	—	—	—
Juni-Aug.	90—	91—	——	91—	91—	92¹/₂
Sept.-Dez.	83¹/₂	84—	— —	84—	83¹/₂	85¹/₂

in Frs. per 100 kg.

Chicago: disp.	———	75 cts.	75cts.	75cts.	75 cts.	75 cts.

Rüböl-Notierungen.

Paris	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Mai
Mai	75.50	75.—	—.—	75.25	75.75	75.75
Juni	75.75	75.—	—.—	75.50	76.—	76.—
Juli-Aug.	76.50	76.—	—.—	76.75	77.—	77.—
Sept.-Dez.	77.25	76.75	—.—	77.25	77.50	77.25

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Ma
Mai	68.40	67.90	—.—	—.—	67.10	—.—
Okt.	69.30	—.—	—.—	67.90	68.10	67.90

in M per 100 kg.

Hamburg.	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Mai
Disp.	68.—	68.—	—.—	67.50	68.—	68.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Mai
Tendenz:	fest	fest		still		still
Disponibel	—	36³/₄	—	37—	——	37¹/₄
Juni-Aug.	—	35³/₄	—	35³/₄	——	35⁷/₈
Sept.-Dez.	35⁷/₈	35³/₄	—	35⁵/₈	——	36¹/₈

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Mai
April	71.50	71.50	—.—	71.—	71.—	71.50
Mai-Aug.	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Juni-Aug.	71.50	71.50	—.—	71.—	71.50	71.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Vom Fastagenmarkt. Vom Fastagenmarkt ist für die verflossene Berichtsperiode von vier Wochen unverändert feste Tendenz zu berichten, ohne daß sich Aussicht für günstigere Preise für die Verbraucher böte. Die Aussichten auf genügende Versorgung der Verbraucher mit Leermaterial waren selten so ungünstig, wie sie in diesem Jahr sich gestaltet haben, nachdem allerdings schon eine Reihe von Jahren vorher die Preise sich in ständig aufsteigender Bewegung befunden haben. Man versteht die Entwicklung des Fastagenmarktes in der wiederholt an dieser Stelle geschilderten Weise um so weniger,

als in den letzten Jahren ein Teil der Fabriken mehr und mehr dazu übergegangen ist, zur Lagerung von Ölen, anstatt leere Barrels zu benützen, wie es früher der Fall war, Tankanlagen zu errichten, wie auch beim Transport eiserner Fässer sich zu bedienen, wodurch ein großes Quantum Leermaterial für die Verwendung frei geworden ist. Alle diese Umstände haben aber den Fastagenmarkt nicht entlasten können, sodaß man der weiteren Entwicklung der wirklich wenig angenehmen Verhältnisse mit einiger Besorgnis entgegensieht. Am meisten beunruhigt wohl der Umstand, daß die Einfuhr an Öl amerikanischer Herkunft stark nachgelassen hat, womit auch eine erhebliche Abnahme der auf diese Weise nach Europa gelangten Fastage verbunden gewesen ist. Nachdem Amerika für seine Produktion an Öl gewisser Sorten fast ausschließlich allein Verwendung hat, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Einfuhr von dort weiter nachlassen und dieser Umstand erst recht die Verhältnisse am Fastagenmarkt zu Ungunsten der Käufer verschärfen wird. Die seit längerer Zeit bestehende Hausse am Holzmarkt, die in nächster Zeit voraussichtlich Fortsetzung finden wird, hat bewirkt, daß die Anfertigung neuen Materials nur wenig betrieben wird, wenngleich unter der Herrschaft der ungewohnt hohen Faßpreise mancher Konsument sich doch zur Anfertigung neuer Barrels entschlossen hat. Die Anfertigung neuer Fastage wird ebensowenig betrieben, daß eine Ent-

Londoner Öl- und Fettpreise.

	18. Mai	17. Mai	16. Mai	15. Mai	14. Mai	13. Mai
Leinöl, per Tonne	teurer	* fest	fester	ruhig	schl. stetig	nahezu fest
Disponibel in Pipen	42 5/	42-42 5/	42-42 5/	42-42 5/	42-42 5/	42
„ „ Barrels	42 15/-43	42 15/-43	42 15/-43	42 15-43/	42 15-43/	42 10-15/
Mai	42 5/ Kf.	42 Kf.	42	42	42	42 2/6-5/
Juni	40 10/	40 2/6	40 2/6-5/	40	40 2/6	40 15/
Juni-Aug.	39 15/	39 10/	39 10/	39 5/	39 10/	39 15/
Juli-Aug.	39	38 10/	38 15/	38 15/	38 15/	39
Sept.-Dez.	36 10/ Kf.	36 7/6	36 10/ bz.	36 5/	36 10/	36 15/
Rapsöl, per Tonne	stetig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	31 10/-15/	31 10/-15/	31 10/-15/	31 10/-15/	31 10/-15	31 10/
später	31 10/-15/	31 10/-15/	31 10/-15/	31 10/-15/	31 10/-15	31 10/
raffiniert, disp., i. Pp.	33	33	33	33	33	33
Ravison, später, nackt	28	28	28	28	28	28
Kottonöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	ruhiger	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	28	28	28	28	27 15/	28
Mai	28	28	28	28	27 15/	28
raffin. gebl., in Pipen	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	29 10/	29 10/
für Speisezwecke in Barrels	32 10/	32 10/	32 10/	32	32	32 10/
Soja-Bohnenöl in Barrels	still	ruhig	still	flauer	ruhig	ruhig
Disponibel	29 5/	29 5/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/
Japan. in Fässern						
schwimmend	—	—	—	—	—	—
März-April	25 15/	25 17/6	26	26	26 2/6	26 5/
April-Mai	25 12/6	25 15/	25 17/6	25 12/6	26	26 2/6
Mai-Juni	25 10/ gen.	25 15/	25 15/	25 17/6	26	26 2/6
Schmalzöl per Tonne	ruhig	still	ruhig	ruhig	flauer	fest
Ia. englisch in Barrels	56	56	56	56	56	57
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	ruhig	ruhig	schwach	ruhig	ruhig	ruhig
Ceylon, disponibel	42	42	42	42	42	42
April-Mai	38 15/	38 15/	38 17/6	39 5/	39 5/	39 7/6
Mai-Juni	38 17/6	38 17/6	38 17/6	39 5/	39 5/	39 7/6
Kochin, disponibel	46	46	46	46	46	46
April-Mai	41 10/	41 10/	41 15/	42	42	42
Palmöl per Tonne	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Lagos, disponibel	32	32	32	32	32	32
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	ruhig	ruhig	flauer	stetig	stetig
disponibel	—	—	—	—	—	—
März-April	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/	15 15/	15 15/
Mai-Juni	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/	15 15/	15 15/
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	29	29	29	29	29	29
I. „ Mai-Juni	29	29	29	29	29	29
I. „ Juli-Dez.	29	29	29	29	29	29
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	stetig	stetig	fest	fest	fest	fest
amerikan., feinstes	19/6	19/3	19/3	19/6	19/3	19/3
„ dunkles	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6
später	16/4½	16/4½	16/6	16/6	16/6	16/6
Terpentin per cwt.	fester	still	schwach	schl. ruhig	sehr fest	teurer
disponibel	36/3-36/6	36/	36/6	36/9-37/	36/6	35/6
Mai	36/3-36/6	36/	36/6	36/9-37/	36/6	35/6
Juni	36/6	36/1½	36/9	37/3	36/9	35/7½
Juli-Dez.	37/	36/7½	37/4½	37/4½	37/3	36/9
Sept.-Dez.	37/	36/7½	37/4½	37/4½	37/3	36/9
Talg per cwt.	ruhig	ruhig	ruhig	flauer	ruhig	ruhig
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/6	35/6-37/6
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	34/-36/6	34/-36/6
„ Mixed	32/-34/6	32/-34/6	32 -34 6	32/-34/6	32/-34/6	32/-34/6

*) Im Laufe des Tages wurden Mai zu £ 41.17/6 und Juni zu £ 40 bis £ 40.5/ abgegeben.

lastung des Fastagenmarktes damit nicht verbunden gewesen ist, auf absehbare Zeit auch nicht sein wird.

Der Versand der Ölfabriken war während der Berichtsperiode durchweg lebhafter und läßt auch für die nächsten Wochen oder Monate auf befriedigende Resultate schließen. Die Anforderungen an den Zwischenhandel waren daher recht groß, da man in Kreisen der Verbraucher besonders auf Lieferung der von laufenden Abschlüssen fälligen Quantitäten gedrängt hat. Meist war der Zwischenhandel auf große Anforderungen der Konsumenten vorbereitet, sodaß sich die Lieferung der fälligen Quantitäten ziemlich glatt hat erledigen lassen. Nur ganz vereinzelt haben die Kontraktinhaber um Lieferung drängen müssen, welchem Drängen jedoch mit Ausnahmen prompt entsprochen werden konnte. Zu Neuabschlüssen war man überall geneigt, da ja die Notierungen eher steigen als fallen werden. Man kauft für Lieferung bis Ende des Jahres und darüber hinaus, soweit sich der Zwischenhandel auf derartig langfristige Geschäfte einläßt. Die Beschaffung der nötigen Quantitäten ist in der Tat mit Umständlichkeiten verbunden, sodaß der Zwischenhandel in der Eingehung von Lieferungsverpflichtungen sehr vorsichtig ist.

Für leere eichene Barrels prompter und späterer Lieferung stellten sich die Preise auf M 4.80 bis M 5.— pro Stück franko Verbrauchsstelle, für besonders ausgesuchte Ware auf M 5.50 und für Kottonölbarrels auf M 5.80 bis M 6.— pro Stück unter gleichen Konditionen. Da wir uns der heißen Witterung mit Riesenschritten nähern, wo mehr Reparaturen als in der kalten Jahreszeit erforderlich werden, ist aus einem Grund mehr auf höhere Preise zu rechnen.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 9. Mai 1912.

Das Geschäft in Ölsaaten ist bei behaupteten Preisen still. Die Umsätze beschränkten sich während dieser Berichtswoche auf 20 000 Pud Hedrich, mit 15% Besatz zu 93—95 Kop. das Pud. Leinsaat kostet Rbl. 2.32—2.33. Hanfsaat Rbl. 1.55, Sonnenblumensaat Rbl. 1.30. Vorrätig sind gegenwärtig 30 000 Pud Leinsaat, 15 000 Pud Raps, 20 000 Pud Hanfsaat, 10 000 Pud Sonnenblumensaat und 80 000 Pud Hedrich. (K. V.-Z.)

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 18. Mai 1912.

Die Preissteigerung für Leinöl hat während der Berichtsperiode kolossale Fortschritte gemacht, die man in Kreisen der Konsumenten wie der Produzenten nicht überall erwartet hatte. Wenn wir auch an dieser Stelle auf die Möglichkeit weiterer Preiserhöhungen für Leinöl wiederholt hingewiesen haben, so müssen wir doch gestehen, daß uns die Entwicklung der Dinge doch auch etwas überraschend kommt. Man hat es in Kreisen der Verbraucher anscheinend ganz und gar verpaßt, sich für die Kampagne einzudecken, da an ausländischen wie inländischen Märkten das Geschäft während der Berichtsperiode recht lebhaft gewesen ist und weitere Umsätze wohl mit Sicherheit zu erwarten stehen. Die Tendenz für Leinöl war unter diesen Verhältnissen sehr stramm, sodaß an der Amsterdamer Börse der Preis für prompte Ware schließlich um mehrere Gulden höher lautete. Man muß es den deutschen Leinölmühlen zum Ruhme nachsagen, daß sie in der Preiserhöhung ziemliches Maßhalten bekundet haben, zumal die Vorräte sehr knapp sind und Aussichten auf Steigerung der Leinölproduktion nicht bestehen. Was die Zukunft des Leinölmarktes angeht, so werden die heutigen Preise wohl vorläufig maßgebend bleiben, was übrigens auch aus den größeren Leinsaatumsätzen während der Berichtsperiode deutlich hervorgeht. Die Fabrikanten sehen vorläufig keine Möglichkeit, zu billigeren Saatpreisen ankommen zu können, womit die Zukunft des Leinölmarktes in der Hauptsache entschieden sein dürfte. Die Hoffnungen der Konsumenten auf fühlbare Preisermäßigungen dürfen sich daher vorläufig ruhig in ganz engen Grenzen bewegen, um vor allzu großen Enttäuschungen später gesichert zu sein.

In den statistischen Bewegungen des Leinsaatmarktes interessieren wohl am meisten die reichlichen indischen Verschiffungen. War Indien mit seinen Abladungen in diesem Jahr gegen die des Vorjahres erheblich zurückgeblieben, so haben die letzten Wochen ein wesentlich günstigeres Resultat gebracht. Verschifft wurden in der ersten Hälfte der Berichtsperiode 28000 qurs Kalkutta, in der Schlußwoche 49000 qurs und 35000 qurs resp. 63000 qurs Bombay. Die korrespondierende Woche des Vorjahres stellte sich jedoch mit 72000 qurs Kalkutta und 43000 qurs Bombay noch erheblich günstiger. Amerika ist starker Käufer von Kalkuttasaat und hat an englichen Märkten seine Fühler recht weit ausgestreckt, die Marktlage damit zu Ungunsten der Fabrikanten an englischen wie kontinentalen Märkten beeinflußt. An argentinischer Saat sind während der Berichtsperiode 32000 und 74500 qurs nach Europa und 26500 resp. 10500 qurs nach amerikanischen Häfen exportiert worden. Die Stocks in Argentinien sind von 40000 auf 35000 Tons zurückgegangen, die im Vorjahr allerdings nur 18000 Tons betragen haben. Gegen 801000 qurs im Vorjahr waren am Schluß der Berichtsperiode 745000 qurs auf der Reise begriffen.

Die Notierungen für Leinsaaten haben im Laufe der Berichtsperiode ständig nach oben gedrängt und waren nur zum Teil schließlich etwas schwächer. Hiesige Verkäufer offerierten nach dem Kontinent Platasaat per Mai-Juni mit sh 60/6, Kalkutta per April-Juni mit sh 67/- und Bombay per Mai-Juni und Juni-Juli, eventuell auch später mit sh 69/- das Quarter. Da diese Preise in den letzten Tagen für größere Quantitäten auch wirklich bezahlt worden sind, so sieht es nach einer Entlastung des Leinsaatmarktes vorläufig wohl noch sehr wenig aus. Die Aussichten der Neuaussaat in Argentinien werden als ausgezeichnet angegeben. Auf den „ausgezeichneten" Stand der Ernte wird während der Entwicklung wohl noch sehr oft hingewiesen werden. Und was ist in sehr vielen Fällen das Resultat gewesen? Die letzte Ernte redet dazu wohl eine deutliche Sprache.

Kottonöl.

New York, den 24. Mai 1912.

Es wurde bereits im letzten Bericht erwähnt, daß sich bei dem ganzen Handel allmählich die Einsicht für die Billigkeit des Kottonöls einstellte. Von allen Seiten traten Kauforders ein; die Umsätze zeigten beinahe einen ebensolchen Rekord wie die Preissteigerung. Der Wert schien gar keine Rolle zu spielen, denn jede nur erhältliche Ware wurde gekauft.

Outside-Interessenten waren jedoch nicht die einzigen Käufer. Eine ganze Reihe Leerverkäufer gingen ebenfalls zu Eindeckungen über und zwar waren das dieselben Leute, welche noch vor 2 Monaten von 5 Cents für Öl gesprochen hatten.

Der Markt stieg täglich sprungweise bis zum 29 April, wo die folgenden Rekord-Preise notiert wurden: Mai 7.25, Juli 7.35, August 7.43, September 7.44, Oktober 7.45.

Am 29sten nachmittags trat ein plötzlicher Preissturz am Schmalzmarkt ein. Hierdurch ließen sich Verkäufer von Kottonöl bestimmen große Quantitäten wieder abzustoßen mit dem Erfolge, daß die Preise ziemlich herabgedrückt wurden, in den letzten Tagen sogar um 17 bis 27 Punkte vor allem für spätere Lieferung. Die Konsumnachfrage konnte in der letzten Woche nur als mäßig angesehen werden. Die Kunstschmalzfabrikanten sind immer noch stark Käufer. Der Markt für Bleaching Summer Yellow stieg bis 7.33 Basis New York. Der europäische Konsum zeigte auch in der vergangenen Woche sehr wenig Interesse.

Rohöl. In Texas und Valley scheint Rohöl nicht mehr vorhanden zu sein. Es wurde nominell mit 6 Cents notiert. Auch die südöstlichen Distrikte weigerten sich, irgend etwas abzustoßen bis der Markt 6 Cents erreicht hatte. Zu 6 Cents wurde allerdings sehr viel gehandelt.

Am Ende der Woche beginnt der Markt etwas ungewisser zu werden. Der Markt hat eine heftige Hausse hinter sich. Leerverkäufer waren gezwungen, ihre Gebote fortwährend zu erhöhen, und an ihrer Stelle hat sich jetzt eine neue Verkäufer-Partei gebildet.

	Voriger Wochenschluß		Höchstpreis	Tiefstpreis	heutiger Wochenschluß	
Mai	6.58 Geld	6.60 Brief	7.25	6.60	7.16 Geld	7.18 Brief
Juli	6.71 „	6.72 „	7.35	6.72	7.14 „	7.19 „
Aug.	6.80 „	6.82 „	7.43	6.81	7.24 „	7.26 „
Sept.	6.80 „	6.82 „	7.44	6.81	7.27 „	7.29 „
Okt.	6.71 „	6.73 „	7.45	6.74	7.25 „	7.28 „

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

Die Ölmärkte tendierten während der Berichtswoche sehr verschieden. Die Kauflust hat im allgemeinen angehalten, sodaß die Notierungen zum Teil weiter erhöht worden sind. Teils sind die Notierungen schließlich aber auch etwas reduziert worden, wie überhaupt gegen Schluß die Fabrikanten kleinere Preisermäßigungen gestattet haben. Der feste Unterton ist jedoch vorherrschend geblieben, wie ja die Möglichkeit der Entstehung größerer Vorräte nach wie vor fast ganz ausgeschlossen ist. Nach der rapiden Preissteigerung, wie sie einzelne Ölsorten in den letzten Wochen erfahren haben, ist die Position der Fabrikanten in Bezug auf Gewinn aus der Verarbeitung von Ölsaaten etwas günstiger geworden. Hieraus braucht man aber keineswegs den Schluß zu ziehen, daß die Verarbeitung von Ölsaaten zunehmen wird, im Gegenteil, bei dem nachlassenden Kuchenkonsum haben die Ölfabriken das Bestreben, möglichst wenig Vorrat an Ölsaatkuchen entstehen zu lassen. Die Ausfuhr an amerikanischem Kottonöl hat für die letzte Woche nur ein ganz winziges Quantum ergeben, welcher Umstand die Marktlage an europäischen Märkten sehr zu Ungunsten der Käufer beeinflußt hat. Der Ausfuhr Amerikas an Öl der verschiedenen Sorten nach Europa ist um deswillen mehr Beachtung zu schenken, weil man für Amerika allmählich den Zeitpunkt herannahen sieht, wo es seine Erzeugung an gewissen Ölsorten vollständig selbst verbrauchen wird. Bestätigt wird diese Beobachtung durch die Käufe von Ölsaaten, welche Amerika seit länger als Jahresfrist an europäischen Märkten vornimmt, die zum Teil zwar infolge der dortigen Mißernte nötig geworden, zum Teil aber auch wohl auf zunehmenden Verbrauch im Lande selbst zurückzuführen sind.

Im Gegensatz zu anderen Ölsaaten war das Geschäft in Kottonsaat während der letzten Woche ganz gering. Käufer halten sich der hohen Preise wegen reserviert, obgleich die Aussichten im Absatz von Kottonöl nicht ungünstig sind. Sehr feste Tendenz war schließlich an den meisten Märkten zu beobachten. Disponible ägyptische Kottonsaat war am Londoner Markt nicht offeriert, für Mai-Juniabladung

bedangen Abgeber bis zu £ 9/5/- pro Tonne. Neuerntige Ware per November-Januar stellte sich auf £ 8/13/9 pro Tonne, doch hat bei diesem Preise die Fabrikation wenig Interesse, sich mit Rohmaterial zu belasten. Indische Saat war nur wenig offeriert. Für Juni-Juliabladung notierten die Verkäufer in Hull bis zu £ 7/8/- pro Tonne. Auch am einheimischen Markt war das Geschäft unbedeutend. Juni-Juliabladung ägyptischer Herkunft stellte sich auf M 181/182, neuerntige Ware per Januar-Februar M 168/170 pro Tonne cif Rotterdam.

Kottonöl tendierte im großen und ganzen fest, hat aber keine weiteren Preiserhöhungen herausholen können, ist also hinter Leinöl meist etwas zurückgeblieben. An amerikanischen Märkten war bekanntlich das Gegenteil der Fall, sodaß anzunehmen ist, daß auch europäische Märkte demnächst höher kommen werden. London schließt für rohes Öl prompter und späterer Lieferung aus ägyptischer Saat mit £ 28/-/-, für raffiniertes mit 29/10/- und für süßes mit £ 32/10/- pro Tonne. Am einheimischen Markt notierte gewöhnliches Speiseöl M 68.— bis M 69.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger und besonders raffinierte Ware etwa M 10.— per 100 kg teurer, sonst gleiche Bedingungen.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

ist nach wie vor sehr fest, da die Vorräte besonders am einheimischen Markt unbedeutend sind. Prompte Ware stellte sich schließlich auf M 66.— bis M 67½ per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik. Die Chancen für den Absatz dieser Ölsorte haben sich infolge der hohen Leinölpreise wesentlich gebessert.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

17. Mai 1912.

Rapssaat. Die ganze Woche hindurch verlief der Markt sehr fest und bei guter Nachfrage stiegen die Preise 1/ bis 1/6 für alle Qualitäten. Antwerpen war der Hauptkäufer und zahlte bis zu 50/6 für Juli-August Brown Cawnpore und 51/9 für Juni-Juli Feroze-pore, während letztere Position nach Hamburg 52/ erzielte. Die Verschiffer waren am Schluß etwas nachgiebiger, sodaß die erstgenannte Qualität jetzt 6 d unter dem letzten besten Preise erhältlich wäre. Yellow Cawnpore wird nicht angeboten und notiert nominell 55/.

Indien verschiffte in dieser Woche 48000 qurs, gegen 19000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 170 qurs, gegen 85 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus dem Donaugebiet waren ebenso wie in der Vorwoche nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreiche verschiffte Menge 4000 qurs, gegen 21000 qurs im letzten Jahre und 20000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Der Markt zeigt fortgesetzt feste Tendenz und Preise sind um etwa weitere 4/ höher, im ganzen also innerhalb 14 Tagen um 6 gestiegen. Baissiers haben sich in Bombay (Calcutta option) zu 66,6 Juni-Juli eingedeckt, während Verkäufer jetzt 68,6 fordern.

Sesamsaat. Die diesjährige indische Ernte ergab nicht mehr als 301400 t, gegenüber 421800 t im vorigen Jahre. Es kommen wieder Angebote in Bombay (15%) Juni-Juli zu 67/ an den Markt.

Rizinussaat. Die Nachfrage für Hull ist sehr schleppend, aber vom Kontinent liegen für Bombay Mai-Juni und Juni-Juli-Verschiffung Gebote von £ 12.5/ vor, während Verkäufer £ 12.7/6 verlangen.

Rüböl. Trotz schwacher Umsätze konnten sich die früheren Preise mit £ 31.10/ bis £ 31.15/ für gewöhnliches braunes in Barrels und mit £ 33 für raffiniertes in Pipen fest behaupten. Ravison ist knapp und notiert nominell £ 27.15/ (nackt), Jamba wertet £ 29 nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Bis Montag einschließlich behauptete der Bohnen-Markt eine sehr feste Haltung, bei Käufern zu 2/6 Aufschlag infolge mangels an Verkäufern, aber am Dienstag traten letztere hervor und machten zu dem erhöhten Preise reichliche Angebote, was eine Abflauung der Stimmung zur Folge hatte. Der Schluß bleibt wiederum ruhig in der Annahme, daß in Kürze größere Verschiffungen erfolgen werden, und die Ölmüller zeigen wenig Interesse an dem Markt. Huller disponible Posten, schwimmende und solche für Verschiffung notierten £ 8.17/6, zu welchem Preise auch ein Mai-Juni-Dampfer erhältlich wäre, £ 8.17/6 für Juni-Juli, jedoch wurde für Aug.-Sept. und Sept.-Okt. letzterer Preis nicht akzeptiert. Während der Berichtswoche waren weitere Käufer von Dez.-Jan. zu £ 8.6/3 vorhanden, indes würden jetzt auch £ 8.5/ akzeptiert werden. Die gegenwärtig schwimmende Menge beträgt 20000 t (alle für das Vereinigte Königreich und Orders), gegenüber 55000 t (Vereinigtes Königreich und Orders 45000 t, Kontinent 10000 t) letztes Jahr. — Sojaöl hatte schwankende Märkte zu verzeichnen, indem das Londoner Fabrikat unverändert blieb, während das ostasiatische um 5/ bis 7/6 wich und hinwiederum das Huller Öl um 5/ per Tonne hinaufging. — Kuchen haben ihren Preis nicht verändert, indem Hull fest war; jedoch sind Londoner Käufer sehr zurückhaltend und nur unbeträchtliche Quantitäten änderten die Besitzer.

Olivenöl. In Liverpool war in der vergangenen Woche das Geschäft ruhig und es traten keine Preisänderungen ein. Disponibles spanisches notiert £ 41 ab Speicher, späteres Malaga £ 39.5/ bis £ 39.15/ per Tonne cif und fob, je nach Verschiffer und Verschiffung, und Candia £ 40 per Tonne cif und fob.

Leinöl.

Rotterdam, den 17. Mai 1912.

In der abgelaufenen Berichtswoche trat, wie wir bereits in unserem letzten Marktbericht befürchteten, wiederum eine bedeutend festere Stimmung am Leinsaatmarkte ein. Die kleineren Verschiffungen und die starke Nachfrage nach disponiblem Leinöl haben zusammengewirkt, um dem Markte eine äußerst feste Tendenz zu diktieren. Die Weltverschiffungen seit dem 1. Januar bis zum 2. ds. betrugen 1951000 qurs., gegen 1845000 qurs. im vorigen Jahre.

Die Weltverschiffungen in der Berichtswoche beziffern sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	74000	184000	141000	385000
von Argentinien	108000	374000	30000	182000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	3000	7000	2000	5000
Amerika	—	—	—	—
Total	181000	565000	213000	545000 qurs.
In der Vorwoche	208000	494000	181000	546000 qurs.

Auch für Leinöl wurde die Stimmung in dieser Woche wieder bedeutend fester, und die Notierungen für alle Termine zeigen selbst einen höheren Stand, als sie ihn vor der in der letzten Berichtswoche eingetretenen Preisherabsetzung inne hatten. Die Nachfrage nach disponibler Ware bleibt dauernd gut, hauptsächlich bekundet England starkes Interesse, und so ist es denn auch den ferner liegenden Terminen möglich, sich im Verhältnis zu den Notierungen für Loko-Ware einer festen Position zu erfreuen.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 46½, 46¼; Juni: 44; Juni/August: 42⅞; Sept./Dezember: 39½, 39¼.

Leinöl.

Die Hausse auf dem Leinsaat- und Leinölmarkte hat in dieser Woche ihre Herrschaft nicht behaupten können. Die Woche eröffnete schon in weniger fester Haltung, doch erzielten verschiedene Marktplätze noch einen Preisfortschritt. So stieg beispielsweise vorrätige Ware in Amsterdam auf 47¼, womit der hohe Preisstand von September des vergangenen Jahres erreicht wurde. Schärfer noch erhöhte Paris den Preis für Tagesware und zwar kam diese zu Beginn der Woche auf 103 frs zu stehen, überholte also noch den Preisstand der Hausse vom vorigen Herbst und reichte an das Niveau des vorjährigen Mai heran. Hingegen zeigten die englischen Märkte schon von Beginn der Woche an eine ruhige und stetige Tendenz. Mitte der Woche war die Stimmung überall ziemlich matt und von da ab blieben die Preise fast allgemein nachgiebig. Der Wochenschluß ist an den meisten Börsenplätzen für die Termine niedriger, wie vorige Woche, nur disponible Ware ist meist ein wenig teurer, wie vor acht Tagen. Die Leinsaat hatte einen ruhigen Markt und wenig Bewegung in den Preisen.

Zwar setzte Nordamerika seine Steigerung langsam aber konsequent fort, doch gingen die andern Provenienzen und namentlich Argentinien langsam zurück. Die Aussichten für die künftige Saatversorgung sind dunkler denn je. Die Steigerung des Saatpreises an den nordamerikanischen Börsen ist auffallend und die Nachrichten von dort widersprechen sich. Nach den Meldungen, die man letzthin von Nordamerika und speziell von Kanada vernahm, sollen daselbst die Saataussichten verhältnismäßig gute sein, dagegen hörte man von den europäischen Saatmärkten in den letzten Wochen wiederholt, daß gerade Amerika hier wieder stark Käufer sei. Die Frage bleibt also offen, ob Amerika in Zukunft argentinische und auch indische Saat braucht, wie dieses kürzlich gemeldet wurde. Die Verschiffungen von Argentinien halten sich in den bisherigen engen Grenzen und die Stocks nehmen weiter stark ab (in dieser Woche um 12000 tons). Indien hat dagegen auch diesmal, wie in den letzten Wochen, ein ziemlich namhaftes Quantum abgeladen; es sind in dieser Woche von dort 84000 qurs. auf den Weg gebracht worden. Im ganzen ist heute die Stimmung nicht mehr so fest, wie vor einer Woche, doch bleibt die Nachfrage nach Leinsaat dauernd gut, da die bisher vorhanden gewesenen Mengen stets glatt absorbiert worden sind und der Konsum anhält. Im Inlande zeigte das Leinölgeschäft einen großen Gegensatz zur vorigen Woche. Die lebhafte und aufgeregte Geschäftstätigkeit hat aufgehört, und die Stimmung ist wesentlich ruhiger geworden. Der dringendste Bedarf scheint gedeckt zu sein. Die Leinölkonsumenten halten jetzt wieder mehr zurück. Infolgedessen zeigten die Preise allgemein einen Rückgang. Von M 81.— bis 81.50 für vorrätige Ware ging man auf M 80.— herunter und teilweise wurde auch darauf noch ein Untergebot als aussichtsreich bezeichnet. Mai-Lieferung wurde mit M 79.— bis M 79.50 bezahlt. Juni-Ware kostete ca. M 79.— und Juli/September-Lieferung ca. M 77.—. Sept.-Dezember wurde wenig angeboten und fand kein Interesse, der Preis dafür ging von M 76.— auf ca. M 74.50 zurück. Bei Schluß der Woche ist der Preis für Juni und Juli/Sept. stellenweise etwas erhöht

worden. Die Konvention der Niederrheinischen Leinölmühlen hat ihre Forderungen von Ende der vorigen Woche bestehen lassen und ist infolgedessen M 1.— bis M 1.50 teurer, wie die anderen Mühlen und die zweite Hand.

Von den übrigen Ölen ist weitere Steigerung zu melden. Amerikanisches Kottonöl ist nach starken Rückkäufen recht teuer geworden und scheint vorläufig in ein ruhigeres Stadium einzutreten, da der Konsum im Augenblick weniger Interesse für den Artikel zeigt. Englisches Kottonöl ist gleichfalls weiter gestiegen. Bohnenöl war in England wenig verändert. Ostasiatische Ware war langsam weitersteigend. Deutsches Bohnenöl ist fast nicht erhältlich, da augenblicklich kaum eine Mühle Bohnen schlägt.

Der Leinölreis steht heute:

in Amsterdam	auf	46¼ fl,	gegen 45¾ fl	vor 8 Tagen,
„ London	„	43 sh,	gegen 42.9 sh	vor 8 Tagen,
„ Hull	„	41.6 sh,	gegen 41.6 sh	vor 8 Tagen,
„ Paris	„	103.50 frs.,	gegen 99.50 frs.	vor 8 Tagen,
im Inland	„	80.— M,	gegen 81.— M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	13. Mai	14. Mai	15. Mai	16. Mai	17. Mai	18. Mai
Terpentin	75-78	75½-78½	75½-78½	—	76½-79½	74½-77½
Tendenz	ruhig	ruhig	fest	—	fest	ruhig
Palm, Lagos	59	59	59	—	59	59
do. Accra	57	57	57	—	57	57
Palmkern	75½/76	75½/76	74½/75	—	74½/75	74½/75
Palmkernölfettsäure	67	67	67	—	67	67
Kokosölfettsäure	67	67	67	—	67	67
Erdnuß	66	66	65	—	65	65
Kokos la. Kochin	89	88	89	—	89	89
do. Harburger	91/90	91/90	90/89	—	90/89	90/89
do. Ceylon	85	85	85	—	85	85
do. Harburger	87/86	87/86	86/85	—/—	86/85	86/85
Kotton. amerik.	62	62	62	—	62	62
do. englisch	58	58	58	—	58	58
do. Harburger, weiß	78/79	78/79	78/79	—/—	78/79	78 79
do. do., gelb	75/76	75/76	75/76	—/—	75/76	75/76
Mais amerik.	62	62	62	—	62	62
Bohnen, englisch	59	59	59	—	59	59
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	66	66	65	—	65	65
Holzöl, chinesisch	77	77	76	—	76	76
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	—	60	60
do. II. do.	58	58	58	—	58	58
Palmkuchen	148—50	148—50	148—50	000—00	148—50	148—50
Leinkuchen	175—78	175—78	175—78	000—00	175—78	175—78
Erdnuß, do. Mrs.	152—56	152—56	152—56	000—00	152—56	152—56
do. Bordeaux	175—80	175—80	175—80	000—00	175—80	175—80
do. spanisch	160—65	160—65	160—65	000—00	160—65	160—65
do. deutsch	181—84	181-184	181-184	000—00	181—84	181—84
Kokosk. deutsche	180—82	180-82	180—82	000—00	180-82	180—82
do. Indische	167—69	167—69	167—69	000—00	167—69	167—69
do. Ceylon	169—71	169—71	169—71	000-00	169—71	169—71
Rapskuchen La Plata	112—14	112—14	112—14	000-00	112—14	112—14
do. deutsch	112—14	112-14	112—14	000—00	112—14	112—14
Sojakuchen	150	150	150	000	150	150
do. Harburg	144/46	144/46	144/46	000/00	144/46	144/46
Sojabohnen	175	175	175	000	175	175
Sojabohnenschrot	150/56	150/56	150/56	000/00	150/56	150/56
Tendenz	fest	fest	fest	—	fest	fest
Palmkernschrot	152	152—	152 –	—	152—	152—
Tendenz	ruhig	still	stetig	—	still	still.

Bericht über die Orangenblütenernte 1912

von *I. B. Selin*, Grasse (Vertreter *Oscar Ecke*, Berlin W 57).

Die Ernte dieses Jahres ist als gut zu bezeichnen, obgleich sie ziemlich früh einsetzte. An verschiedenen Plätzen hat das Pflücken der Blüten weit vor der gewohnten Zeit beginnen können. Das gesamte Ergebnis wird ca. 30% höher als dasjenige des Jahres 1911 taxiert.

Die durch das Syndikat festgelegten offiziellen Preise sind 75 frs. per 100 kg Blüten. Die Destillation selbst vollzieht sich daher unter normalen Bedingungen, jedoch ist das Rendement an Neroliöl infolge der dauernd kühlen Temperatur weit unter dem Durchschnitt (800 g Öl von 1000 kg Blüten anstatt 1200 kg Öl). Die Preise werden gegenüber 1911 wesentlich billiger werden.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†k. Bilin (Böhmen). Firma Erste Biliner Seifenfabrik Julius Müller, Seifensiederei.

k. Basel-Stadt. Die Firma Theodor Sutter, Fabrikation v Haus- und Toiletteseifen, Handel mit Kerzen, ist infolge Konkurs des Inhabers von Amts wegen gestrichen worden.

k. Bekes-Gyula, Ungarn. In der Zündholzfabrik Emanu Reisner brach ein Brand aus, dem die Fabrikgebäude, wo die Zün holzschachteln und die Hölzchen verfertigt werden, zum Opfer fiele Der Schaden übersteigt 200000 K. Der Betrieb der Fabrik erleid keine Störung.

k. Berlin-Hohenschönhausen. Die Firma Berliner Fettv wertungsgesellschaft m. b. H. vertreten durch den Kaufmann Richa Lendecke in Berlin, Greifswalderstr. 26/27, beabsichtigt auf dem Marzahn belegenen Grundstücke eine Fettverwertungsanlage u Seifensiederei zu errichten.

k. Bunzlau. F. und H. Schleinzer eröffneten hier, Zoll- u Kirchstraßen-Ecke 5, einen Frisier-Salon nebst Parfümerie und Haa flechterei.

k. Charlottenburg bei Berlin. Mit 20000 M Stammkapit bildete sich hier die Firma Fett- und Öl-Industrie, G. m. b. H. Gege stand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb v Fett- und Ölprodukten jeder Art. Geschäftsführer ist der Kaufma Herr Rudolf Füredi, hier.

k. Krefeld. Wilhelm Meyer eröffnete, Marktstraße 145, e Friseurgeschäft.

* Königsberg i. Pr. Am 24. d. M. begeht die Firma L. Gam & Sohn, die größte Seifenfabrik Ostpreußens, die Feier ihres hunder jährigen Bestehens. Über die Entwicklungsgeschichte der Fabr berichtet eine mit den Portraits sämtlicher Inhaber und den Bilde der Fabrikräume geschmückte Abhandlung der „Historisch-biograph schen Blätter“ — Die Provinz Ostpreußen — (Ecksteins Biographische Verlag, Berlin).

k. Leipzig. Dem seit 30. Januar 1882 ununterbrochen in d Seifenfabrik von Fleck & Voigt beschäftigten Packer Friedrich Richt wurde das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehe

k. Mainz-Mombach. Der erste Leiter der hiesigen chemische Fabrik und der Direktor der mit dieser Fabrik verbundenen chem schen Werke zu Griesheim a. M., Herr Dr. Collischbonn, feierte sei 25jähriges Jubiläum als oberster Geschäftsführer der beiden Fabrike

k. Oberenzen (Krs. Gebweiler). Ein Schadenfeuer vernichte die sogenannte Matthias'sche Ölmühle.

k. Obertürkheim. Julius Sayer hat das Friseurgeschäft v Herrn S. Schneider käuflich erworben und führt es in gleicher Weis fort.

* Reisholz. Chemische Werke Eureka, G. m. b. H. Zu Liquidator der in Liquidation befindlichen Gesellschaft ist der bi herige Geschäftsführer Kaufmann Louis Guthmann zu Düsseldor Obercassel bestellt.

-m. Stockholm. Die Ölgroßhandlung Aktiebolaget Axel Chris tiernsson mit Filiale in Göteborg und eigener Ölfabrik in Malmö ha zur Erleichterung ihrer Ein- und Ausfuhr mit Rußland am 1. Mai a. ein eigenes Zweiggeschäft in Moskau errichtet.

* Straßburg i. Els. Chemisch-pharmazeutische Werke A.-G Straßburg i. E. Das neue mit 130000 M Kapital gegründete Unte nehmen fabriziert chemisch-technische und pharmazeutische Präparate Den Vorstand bilden die Herren Apotheker Fritz Hauth und Christia Fortmann. Herr Adolf Frietsch hat Prokura erhalten.

k. Stuttgart. In den Vereinigten Stuttgarter Seifenfabrike konnten die Siedemeister Joseph Grünvogel-Stuttgart und Gotthil Zimmermann-Batnang auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

k. Vöcklabruck (Oberösterreich). Gelöscht wurde die Firm Heinrich Straniak, Seifensiederei, infolge Geschäftsveräußerung.

* Wilhelmsburg. In den Palminwerken von Heinrich Schlin & Co. brach jüngst Feuer aus, das schnell einen großen Umfan gewann. Es nahm seinen Anfang in einer hölzernen Anlage, die a die Ölraffinerie grenzt. Dieser Anbau und die darin stehenden Ölbot tiche fielen dem gefräßigen Element zum Opfer. Der angestrengte Tätigkeit der Feuerwehr der Palminwerke sowie der Hamburger un Wilhelmsburger Wehr gelang es, den Brand auf die vorgefunden Ausdehnung zu beschränken. Wie die Fabrikleitung mitteilt, erleide der Betrieb keine Unterbrechung.

Ein Rizinusölring. Das neueste auf den Gebieten der künst lichen Preissteigerung ist ein Rizinusring. Wie der „Deutsche Korrespondenz“ aus St. Louis geschrieben wird, haben sich die dor tigen Fabrikanten von Rizinusöl — es sind ungefähr zehn Rizinusöl fabriken — zusammengetan, um diesen Fabrikationszweig zu mono polisieren, was gleichbedeutend mit einer bedeutenden Preiserhöhung dieses Artikels ist.

Zur Änderung der Branntweinbesteuerung.

Die Frankfurter Handelskammer hat folgende Eingabe an de Reichstag gerichtet:

Aus Anlaß der in Aussicht stehenden Aufhebung der sogenannte Liebesgabe sehen wir uns veranlaßt, den hohen Reichstag auf die schwere Sorge hinzuweisen, welche den Spiritus verbrauchenden Industrien unter den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen erwächst. Durch die den Handel absolut beherrschende Stellung der Spiritus-

entrale ist mit Bestimmtheit zu gewärtigen, daß es ihr gelingen ird, den Betrag der entfallenden Liebesgabe auf die Verbraucher n Spiritus abzuwälzen. Wir bitten daher, bei Neuregelung der piritus-Gesetzgebung Vorkehrungen zu treffen, daß die Konkurrenz-higkeit unserer Industrie auch in der Folge gesichert bleibt. Wir lten zu diesem Zweck folgende Maßnahmen für erforderlich:

1. Um der exportierenden Großindustrie die Möglichkeit ihrer eiteren Entwicklung zu sichern, muß der Bundesrat durch besondere estimmungen und durch Einschränkung oder Aufhebung der Betriebs-gabe ermöglichen, daß gewerbliche Unternehmungen, welche für re Zwecke und ihren eigenen Bedarf Spiritus herstellen wollen und ch verpflichten, diesen Spiritus weder rein noch in Mischung mit deren Produkten in den Handel zu bringen, selbständige Sprit-briken errichten können.

2. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage, nach der die eckung des inländischen Bedarfs durch die inländische Produktion s zur neuen Ernte überhaupt in Frage steht, muß der Bundesrat rmächtigt werden, im Falle der Not den zollfreien Eingang von piritus zu gewerblichen Zwecken unter Steuerkontrolle zu gestatten. erner erscheint es notwendig, daß die Verfrachtung des in den ewerberäumen des Empfängers zu vergällenden Spiritus zu dem rachtsatz erfolge, welcher für die Verfrachtung von völlig ver-illtem Spiritus bereits besteht (Spezialtarif III). In dieser Be-chung behalten wir uns Anträge an die zuständigen Regierungs-hörden vor.

3. Im Interesse der Kognakbrennereien und Likörfabriken muß rlangt werden, daß auf alle Fälle die Bestimmungen über den Ver-llungszwang und Durchschnittsbrand in Wegfall kommen.

(Frankf.-Ztg.)

Ferner befinden sich zurzeit in Berlin einige Herren, die an n zuständigen Stellen vorstellig werden sollen betreffs der Be-euerung auch anderer Rohmaterialien, die, in Deutschland nicht hältlich, alle aus dem Auslande bezogen werden müssen.

Sehr interessant ist es speziell für die Spiritusverbraucher, daß an heute Spiritus aus Frankreich zu M 24 per 100 Liter, aus Rußnd zu M 32.— nach Hamburg Freihafengebiet beziehen kann. Wo ll da die Konkurrenzfähigkeit der Inlandsfabriken bleiben? Das nd alles äußerst wichtige Fragen für die deutsche Parfümerie-dustrie.

T. N.

Literatur.

„Die Wunder der Natur". Deutsches Verlagshaus Bong & Co., erlin W. 57 (65 Lieferungen à 60 Pfg.). In dem 2. Heft dieses pulärwissenschaftlichen Prachtwerkes plaudert der bekannte Insek-nforscher *F. Marshall* aus dem Leben der Gottesanbeterin allerlei teressantes. Wir hören da, daß dieses merkwürdige Insekt, das der aie vielleicht mit einer großen Heuschrecke verwechseln würde, otz seines ehrwürdigen Namens ein gefährlicher Raufbold ist, dessen nzes Leben eigentlich nur in Kampf besteht. So kommt es auch, ß in China die Kinder zwei Mantis-Weibchen (so heißt der wissen-haftliche Name für die Gottesanbeterin) in kleine Holzkästchen erren, um sich an dem Duell der beiden Tiere zu ergötzen, denn ist vor allem das weibliche Tier, das diese Kampfeslust an den ag legt. Das Männchen ist weitaus kleiner und nimmt auch nach eendigung des Liebesspiels gewöhnlich ein böses Ende, indem es n dem Weibchen, wie das bei Insekten übrigens häufiger der Fall t, umgebracht wird. Die Mantiden gehören zu den Geradflüglern. e vermögen sehr schön aufrecht zu schreiten, haben einen Kopf, r im Profil einem Pferdekopf ähnlich ist, und vor allen Dingen ein ar ungemein kräftige Vorderbeine, die, mit starken Dornen ver-hen, eine gefährliche Waffe für kleinere Tiere darstellen. Die iere haben etwa die Länge eines Fingers. Das Männchen ist aber esentlich kleiner. In Norddeutschland kommt die Gottesanbeterin cht vor, wohl aber in Österreich. In Asien und Afrika tritt sie st allenthalben auf, vor allen Dingen in den Tropen. Die Araber, nen das Tier wahrscheinlich auch seinen Namen „Gottesanbeterin" rdankt, sind der Ansicht, das Insekt erhebe die Arme (die starken orderbeine sehen in der Tat fast wie Arme aus) zum Himmel und te. Der hochinteressanten Beschreibung sind ganz prächtige, große lustrationen beigegeben, die die Gottesanbeterin im Kampf mit berraschender Naturtreue darstellen. Auch sonst enthält das Heft ne Reihe sehr wertvoller Beiträge mit vorzüglichen Bildern, z. B. ristalle und polarisiertes Licht von Dr. Carthaus. Der Kugelfisch n Professor Bullen, Biegsame Steine, Meeresleuchten von Dr. Thesing, er Polarlichter von Professor Marcuse. Zwei Farbentafeln liegen eser Lieferung bei. Die eine stellt einen Riesenseidenspinner aus adagaskar dar, die andere bringt elektrische Leuchtphänomene zur nschauung.

Das neue Fortbildungsschulgesetz.

-us. In den letzten Tagen seiner verflossenen Legislaturperiode at der Reichstag eine nicht unwesentliche Novelle zur Gewerbe-rdnung verabschiedet und damit einige Neuerungen auf dem Gebiete es Fortbildungsschulwesens gebracht. Nach der Novelle lautet ab April 1912 der § 120 der Reichsgewerbeordnung folgendermaßen:

„1. Die Gewerbeunternehmer sind verpflichtet, ihren Arbeitern unter 18 Jahren eine von der Gemeindebehörde oder vom Staate als Fortbildungsschule anerkannte Unterrichtsanstalt besuchen zu lassen und ihnen hierzu die erforderlichenfalls von der zuständigen Behörde festzusetzende Zeit zu gewähren. Am Sonntag darf der Unterricht nur stattfinden, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler nicht gehindert werden, den Hauptgottesdienst oder einen mit Genehmigung der kirchlichen Behörden für sie eingerichteten, besonderen Gottesdienst ihrer Konfession zu besuchen. Ausnahmen von dieser Bestimmung kann die Zentralbehörde für bestehende Fortbildungsschulen, zu deren Besuche keine Verpflichtung besteht, gestatten.

2. Als Fortbildungsschulen im Sinne dieser Bestimmung gelten auch Anstalten, in welchen Unterricht in weiblichen Hand- und Hausarbeiten erteilt wird.

3. Die Pflicht zum Besuche einer Fortbildungsschule kann, soweit sie nicht nach Landesgesetz besteht, durch statutarische Bestimmungen einer Gemeinde oder eines Kommunalverbandes (§ 143) für die in Absatz I bezeichneten Arbeiter eingeführt werden. Diese Pflicht besteht dann auch für die Zeit ihrer Arbeitslosigkeit. Auf demselben Wege können die zur Durchführung dieser Verpflichtung erforderlichen Bestimmungen getroffen werden.

Insbesondere können durch statutarische Bestimmungen die zur Sicherung eines regelmäßigen Schulbesuches den Schulpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormündern und Arbeitgebern obliegenden Verpflichtungen bestimmt und diejenigen Vorschriften erlassen werden, durch welche die Ordnung in der Fortbildungsschule und ein gebührliches Verhalten der Schüler gesichert wird. Von der durch statutarische Bestimmung begründeten Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule sind diejenigen befreit, welche eine Innungs- oder andere Fortbildungs- oder Fachschule besucht, soferne der Unterricht dieser Schule von der höheren Verwaltungsbehörde als ein ausreichender Ersatz des allgemeinen Fortbildungsschulunterrichtes anerkannt wird.

4. Die in Absatz III Satz 1 ausgesprochene Pflicht kann für eine Gemeinde oder einen weiteren Kommunalverband durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde eingeführt werden, wenn ungeachtet einer von ihr auf Antrag beteiligter Arbeitgeber oder Arbeiter an die Gemeinde oder den weiteren Kommunalverband erlassenen Aufforderung innerhalb der gesetzten Frist das Statut nicht erlassen worden ist. Die in Absatz III vorgesehenen Bestimmungen werden in diesem Falle von der höheren Verwaltungsbehörde getroffen. Gegen die Aufforderung und die Anordnungen der höheren Verwaltungsbehörde ist Beschwerde an die Landes-Zentralbehörde zulässig.

5. Die Unterrichtszeiten werden von der hiefür nach Landesrecht zuständigen Behörde festgesetzt und bekannt gemacht. Nach der neuen Fassung des § 120 ist nicht mehr wie bisher die Schulpflicht nur für männliche Arbeiter, sondern für alle Arbeiter unter 18 Jahren zulässig, also auch für die weiblichen. Schließlich kann die höhere Verwaltungsbehörde, wenn die Gemeinde sich trotz Aufforderung weigert, die Fortbildungsschüler mit Schulzwang auszustatten, ihrerseits dies tun. Damit ist zweifellos der Entwicklung der Fortbildungsschule ein guter Dienst getan.

Vom Weltmarkt.

Kerzen-Konsum in Tunis. Die Lebensgewohnheiten der Bevölkerung bringen es mit sich, daß trotz des steigenden Konsums von Petroleum und der zahlreichen Gas- und Elektrizitätswerke in Tunis noch immer Kerzen zur Innenbeleuchtung Verwendung finden. Die Einfuhr beläuft sich alljährlich auf ca. 520000 kg im Werte von 400000 Francs. Den Import bestreiten in erster Linie Frankreich und Belgien, dann folgen Österreich-Ungarn (1910: 31000 Frs.) und mit geringeren Anteilen England, Deutschland, Italien und Holland. Die Kerzen kommen nach Tunis in Kisten zu 50 kg, die Preise verstehen sich franko Emballage, mit 3% Skonto, zahlbar nach 30 Tagen. Es empfiehlt sich, die einzelnen Pakete sowohl mit französischen als mit arabischen Vignetten zu versehen. Das Hauptgeschäft betrifft Stearinkerzen, doch finden auch Paraffinkeren beschränkten Absatz. Frankreich liefert derzeit vornehmlich eine Qualität, die pro 100 kg brutto für netto 72—75 Frs. kostet. Der Zoll beträgt für alle Provenienzen 8% vom Werte.

Gerichtsentscheidungen.

Das imitierte Negerparfüm.

Urteil des Reichsgerichts vom 3. Mai 1912.

sk. Leipzig, 3. Mai. (Nachdr. verb.) Die Firma *Böhm* in Offenbach hatte ein von ihr hergestelltes Parfüm durch Warenzeichen vom Jahre 1908 schützen lassen. Das Etikett war viereckig und stellte einen belaubten Baum auf rosa Felde dar. Darunter war der Name der Essenz „Real-Omar-Essenz" angegeben, worunter sich eine kurze Anweisung für den Gebrauch derselben befand. Die Essenz wurde meist in Afrika unter den Negern vertrieben. Im Jahre 1908 nun erschien von einer Hildesheimer Konkurrenzfirma eine Essenz mit ähnlichem Etikett. An Stelle des Baumes befand sich eine dem-

selben ähnlich sehende Rose, unter dieser standen die Worte: „Real-Oran-Essenz", worauf eine Gebrauchserklärung folgte, die wörtlich mit der der Firma *Böhm* übereinstimmte und auch in gleicher Weise gedruckt war. In der Verwendung dieses Etiketts sah das Landgericht Hildesheim einen Verstoß gegen § 14 des Warenzeichengesetzes und verurteilte den Geschäftsführer der Firma zu 500 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Revision beim Reichsgerichte eingelegt, in der er behauptete, eine objektive Verletzungsgefahr liege bei seinem Etikett nicht vor. Auch stelle die Bezeichnung „Real-Oran-Essenz" ein Freizeichen im Sinne des § 13 des Warenzeichengesetzes dar, da Oran ein Städtename sei. Der Reichsanwalt trat diesen Ausführungen entgegen. Die Essenz werde nicht in Oran hergestellt, auch würden die zu ihrer Herstellung nötigen Rohmaterialien nicht von dort bezogen. Eine Berechtigung, diesen Namen auf seinem Etikett zu führen, könne der Angeklagte mithin nicht aus § 13 des Warenzeichengesetzes herleiten. Im übrigen liege eine objektive Verwechslungsgefahr sehr wohl vor. Denn nach § 20 des Warenzeichengesetzes wird die Anwendung des § 14 nicht ausgeschlossen durch Abweichungen, mit denen fremde Namen, Firmen, Zeichen und sonstige Kennzeichen von Waren wiedergegeben werden, sofern ungeachtet dieser Abweichung die Gefahr einer Verwechslung vorliege. Bei Prüfung der Frage, ob die Gefahr einer Verwechslung zweier Zeichen im Verkehr vorliege, sei aber im allgemeinen davon auszugehen, daß dem Abnehmer einer Ware, wenn er ein Zeichen auf der Ware findet, in der Regel das andere, dem es ähnlich ist, nicht gleichzeitig vor sich hat, sodaß er beide in den Einzelheiten miteinander vergleichen könnte, ferner, daß es sich vielmehr beim Käufer nur darum handelt, mit Hilfe der Erinnerung an das früher gesehene Zeichen festzustellen, ob das jetzt vor ihm liegende dieses von ihm gesuchte Zeichen ist. Dabei sei das Gesamtbild maßgebend, nicht, was die einzelnen Bestandteile des Zeichens bedeuten oder vorstellen sollen. Daher könnten auch Baum und Rose als verwechslungsfähig angesehen werden, wenn, wie hier, der Gesamteindruck der gleiche sei. Der höchste Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Reichsanwaltes an und verwarf die Revision der angeklagten Hildesheimer Firma als unbegründet.

rd. **Erwerbsunfähig im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes und erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes.** (Nachdr. verb.) Einem Handwerker war die Invalidenrente zugesprochen worden, nachdem er nachgewiesen hatte, daß er über 26 Wochen lang krank gewesen war und während dieser Zeit Krankenunterstützung aus seiner Krankenkasse erhalten hatte. Es war auch festgestellt worden, daß der Arbeiter nicht befähigt sei, die gewöhnlichen Arbeiten seines bisherigen Berufes auszuüben.

Das Reichsversicherungsamt hat dem Kranken — im Gegensatze zu der Vorinstanz — die Invalidenrente abgesprochen, da er nicht erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes sei. Es müsse scharf unterschieden werden zwischen erwerbsunfähig im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes und erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes. Wenn im vorliegenden Falle die Vorinstanz meint, der Zweck des § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes sei doch der, demjenigen, welcher mehr als 26 Wochen hintereinander krank ist, eine weitere Unterstützung durch Rentengewährung zuteil werden zu lassen, so irrt sie. Der Anschluß beider Versicherungsarten bezieht sich nur auf eine ununterbrochene Zeitfolge, ein Anschluß ist aber insofern durch das Gesetz nicht geschaffen, als sich die Begriffe der Erwerbsunfähigkeit bei den beiden Versicherungsarten nicht decken. Für die Krankenversicherung ist nach Maßgabe des Krankenversicherungsgesetzes das Unvermögen des Versicherten, die bisherige Beschäftigung auszuüben, also im wesentlichen die Berufsinvalidität bestimmend, dagegen erkennt das Invalidenversicherungsgesetz nach der unzweideutigen Bestimmung des Begriffs der Erwerbsunfähigkeit im § 5, Abs. 4 für die Gewährung einer Rente die Berufsinvalidität nicht als maßgebend an, hier kommt es vielmehr darauf an, was dem Rentenbewerber an Lohnarbeit auf dem gesamten ihm zugänglichen wirtschaftlichen Erwerbsgebiete noch zugemutet werden kann.

Danach hat im vorliegenden Falle die Vorinstanz das bestehende Recht unrichtig angewendet.

Submissionen.

* 23. Mai. Saarbrücken. Kgl. Bergfaktorei. Lieferung von 4. 15 000 kg gekochtem Leinöl, 5. 6 000 kg Waschseife (Kernseife). Die Lieferungsbedingungen können eingesehen oder gegen vorherige kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. für jede Nummer abschriftlich bezogen werden.

Submissions-Ergebnis.

k. Hamburg. Die Lieferung von Öl- und Windsorseife für die Dienststellen des Medizinalkollegiums während der Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 wurde an Alexander Kähler Nachfl. übertragen.

Submissions-Resultate. (Nachdr. verb.)

S 3. Januar 1912. Finanzdeputation. Hamburg. Lieferun von 1. 12 500 kg Petroleum; 2. a) 860 kg Terpentinöl, b) 11 000 k kalzinierter Soda, c) 5 100 kg kristallisierter Soda.

Submittenten	Forder. pro 100 kg 1	2 a	2 b	2 c
Martens & Petersen, Hamburg		90.—	11.—	6.6
Hans Eggers, Hamburg		84.—	11.30	7.2
J. D. Flügger, Hamburg		87.—	11.—	5.9
Bathel & Meßtorf, Hamburg	20.—	78. -	9.75	6.-
Emil Fürst, Hamburg	18.50			
Deutsche Petroleum-Verkaufsges., Hamburg	18.—			
Gerh. J. Martens, Hamburg	21.80			
Deutsch-amerik. Petroleum-Ges., Hamburg unverzollt	11.30			
Deutsch-amerik. Petroleum-Ges., Hamburg verzollt	18.—			

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 189 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen de Nachstehenden:

Deutsche und Österreichische Leckanfabrik Franz Megerle Friedberg, Bildz. Fortmit für Stärke etc. Eingetragen unte 154852 am 10. 2. 12. — Kolberger Anstalten für Exterikultur „Will Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg, Bildz. Frauenkopf für Seife etc. Eingetr. unter 154858 am 12. 2. 12. — Georg Kauffmann, Schöne berg, Wortz. Siaman für Seifen etc. Eingetragen unter 154894 a 12. 2. 12. — Chemische Fabriken Harburg-Staßfurt, vormals Thör und Heidtmann, A.-G., Harburg, Bildz. Seifensoda für Waschmitte etc. Eingetr. unter 154895 am 12. 2. 12. — Fabrik chem. pharm Präparate Dallmann & Co., Schierstein, Wortz. Alublanc für Metal putzmittel. Eingetr. unter 154951 am 13. 2. 12. — Fa. J. M. Maret Koblenz, Wortz. Maret für Seifen etc. Eingetragen unter 154969 a 13. 2. 12. — Henkel & Cie., Düsseldorf, Wortz. Martellin für Seife etc. Eingetragen unter 154991 am 14. 2. 12. — Fa. Rud. Herrmann Berlin, Wortz. Reunion für Seifen etc. Eingetragen unter 155034 a 15. 2. 12.

Henkel & Cie., Düsseldorf, Zeichen Martellin für Stärke etc. Ein getragen unter 155104 am 16. 2. 12. — Dresdener Chemisches Labo ratorium Lingner G. m. b. H., Dresden, Wortz. Kavoplast für Seife etc. Eingetr. unter 155105 am 16. 2. 12. — Fa. Emil Reuter, Leipzig Wortz. Weltstolz für Parfümerien etc. Eingetr. unter 155114 a 16. 2. 12.

C. W. Reger Söhne, Luisenhain, Zeichen Reger-Seife für Seif etc. Eingetragen unter 155141 am 17. 2. 12. — First American Per fumery „Ojo" G. m. b. H., Hamburg, Wortz. Oja für Farbzusätze zu Wäsche etc. Eingetragen unter 155142 am 17. 2. 12. — Hoecker & Michalowsky, Neukölln, Wortz. Fructoid für kosmetische Präparat etc. Eingetr. unter 155182 am 19. 2. 12. — Fa. Gustav Boehm Offenbach, Wortz. Fashwan für Parfümerien etc. Eingetragen unte 155183 am 19. 2. 12. — Louis Ritz & Co., Hamburg, Wortz. Ritzö für kosmetische Fette etc. Eingetr. unter 155233 am 19. 2. 12. — Erste Tarnowitzer Seifenfabrik J. Lukaschik, Tarnowitz, Wortzeiche Lukaschik für Seifen etc. Eingetr. unter 155277 am 21. 2. 12.

Georg Heyer & Co., Hamburg, Bildz. Paris-Seife für Seife etc Eingetr. unter 155278 am 21. 2. 12. — Chemische Fabrik Steglitz Wöhlbier & Baensch, Steglitz, Bildz. Bi-Ba-Bo für Seifen etc. Eingetr unter 155289 am 21. 2. 12. — Alexander Altstaedten, Hamburg, Wortz „Alexander Altstaedten's Englische Haarwäsche" für Haarwaschseife etc. Eingetr. unter 155316 am 21. 2. 12. — J. G. Mouson & Co. Frankfurt a. M., Wortz. Pursana für Parfümerien etc. Eingetr. unte 155363 am 22. 2. 12. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen Bleichgleich für Seifenfabrikate etc. Eingetr. unter 155365 am 22 2. 12. — J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Wortz. Tilinda für Par fümerien etc. Eingetr. unter 155366 am 22. 2. 22. — Dr. Heinrich Oppermann, Berlin, Wortz. Oglycopan für Toilette-Glyzerin. Eingetr unter 155368 am 22. 2. 12. — Waldheimer Parfümerie- und Toilette seifenfabrik A. H. A. Bergmann, Waldheim, Wortz. Waldeszauber für Waschmittel etc. Eingetr. unter 155390 am 23. 2. 12. — Hermann Lorenz, Chemnitz, Zeichen Ahelo für Seifen etc. Eingetr. unter 155 391 am 23. 2. 12. — François Haby, Berlin, Packung „Wach auf" für Seifen etc. Eingetr. unter 155392 am 23. 2. 12. — C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz, Wortz. Minaretta für Seifen etc. Eingetr. unte 155404 am 23. 2. 12.

Ida Rothmann geb. Krubeck, Berlin, Wortz. Shampoonin für Kopfwaschmittel etc. Eingetr. unter 155447 am 24. 2. 1912. — Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart G. m. b. H., Stuttgart-Unter türkheim, Wortz. „Blitzbub" für Seifen etc. Eingetr. unter 155 448 am 24. 2. 1912. — Johann Maria Farina Dr. E. Meitzen am Dom zu Köln, Cöln, Wortz. „Blüten-Sinfonie" für Parfümerien etc. Eingetr. unter 155479 am 26. 2. 1912. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H. Barmen, Wortz. Grodeko für Seifen etc. Eingetr. unter 155 493 an

26. 2. 1912. — Dieselbe Firma. Wortz. Lunolux für Seifen etc. Eingetr. unter 155 632 am 29. 2. 1912. — Dieselbe Firma. Wortz. Spirata für Bade-Salze etc. Eingetr. unter 155 634 am 29. 2. 1912. — First American Perfumery „Oja“ G. m. b. H., Hamburg, Phantasiebild für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 155 497 am 26. 2. 1912. — Ernst Colditz, Leipzig-Plagwitz, Wortz. Küchenhände für Seifen etc. Eingetr. unter 155 517 am 27. 2. 1912. — Henkel & Cie., Düsseldorf, Wortz. Pensil für Badewässer etc. Eingetragen unter 155 561 am 28. 2. 1912. — Fa. Wilhelm Behrens, Hamburg, Wortz. Rasifix für Rasiercream. Eingetr. unter 155 562 am 28. 2. 1912. — Richard Plötz & Co., Berlin, Wortz. Dr. G. Hans Müller. Eingetr. unter 155 563 am 28. 2. 1912. — Fa. Ferdinand Kögler, Nürnberg, Phantasiebild für Haarwässer etc. Eingetr. unter 155 606 am 29. 2. 1912. — Bernhard Mürköster, Weißwasser, Wortz. Miglandur für Parfümerien etc. Eingetr. unter 155 633 am 29. 2. 1912. — Fassett & Johnson, G. m. b. H., Berlin, Fleurs Doxzoin für kosmetische Präparate. Eingetr. unter 155 646 am 1. 3. 1912. — Spurway & Cie., Leipzig, Wortz. Salvendi für Seifen etc. Eingetr. unter 155 693 am 1. 3. 1912. — Fa. C. Wezel, Stuttgart, Wortz. Odivin für Mundwasser etc. Eingetr. unter 155 694 am 1. 3. 1912.

Gebr. Sudfeldt, Bochum b. Melle, Wortz. Nur diese für Seifen etc. Eingetr. unter 155 721 am 2. 3. 12. — Märkische Seifenindustrie, G. m. b. H., Witten, Wortz. Emsi für Seifen etc. Eingetr. unter 155 722 am 2. 3. 12. — Chemische Fabrik Bietigheim, G. m. b. H., Bietigheim, Wortz. „Reifblank“ für Seifen etc. Eingetr. unter 155 723 am 2. 3. 12. — Heinrich Schumacher, Wehbach a. d. Sieg, Phantasiebild für Seifenpulver. Eingetr. unter 155 780 am 4. 3. 12. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Multilux für Seifen etc. Eingetr. unter 155 796 am 4. 3. 12. — Dieselbe Firma, Wortz. Alcolux für Seifen etc. Eingetr. unter 155 797 am 5. 3. 12. — L. Zucker & Co., Berlin, Wortz. Melissol für Parfümerien etc. Eingetr. unter 155 829 am 6. 3. 12. — Ernst Colditz, Leipzig-Plagwitz, Wortz. „Eco“ für Seifen etc. Eingetr. unter 155 923 am 8. 3. 12.

Willibald Roloff, Glienicke, Wortz. Rolowohl für Kopfwasser. Eingetr. unter 155 996 am 9. 3. 12. — Hugo Windmüller, Stettin, Wortz. Hugo-Waschlauge für Wasch-Wasser etc. Eingetragen unter 155 997 am 9. 3. 12. — von Doylen & Sohn, Vereinigte Zündholz-, Putzmittel- und Seifenfabriken, Visselhövede, Bildz. Goldhorn für Seifenpulver. Eingetr. unter 156 042 am 11. 3. 12. — Carl Gentner, Göppingen, Wortz. „Rolfka“ für Parfümerien etc. Eingetragen unter 156 092 am 12. 3. 12.

Franz Berneisen, Emmerich, Phantasiebild für Putzmittel etc. Eingetr. unter 156 153 am 14. 3. 12. — Hugo Koar und Ernst Schütz, Berlin, Wortz. Rostteufel für Rostfleckenreinigungsmittel. Eingetr. unter 156 193 am 15. 3. 12. — Chemische Fabrik Eisendraht, G. m. b. H., Mettmann, Wortz. Texol für Parfümerien etc. Eingetr. unter 156 194 am 15. 3. 12. — Chemisches Laboratorium Ludwig Kußmann, Berlin, Wortz. Prinzeß Victoria Beatrix für Parfümerien etc. Eingetragen unter 156 260 am 15. 3. 12. — Krefft & Arndt, Berlin, Packung Krefft-Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 156 290 am 16. 3. 12. — J. W. Klanke G. m. b. H., Hilchenbach, Wortz. Bill für Waschmittel etc. Eingetr. unter 156 313 am 16. 3. 12. — Otto Dussel, Eichtersheim, Wortz. Nova Creme-Dussel für Seifen etc. Eingetragen unter 156 376 am 19. 3. 12. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Lunux für Seifen etc. Eingetr. unter 156 408 am 20. 3. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Roband für Farbzusätze zur Wäsche. Eingetr. unter 156 409 am 20. 3. 12.

J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M., Wortz. Nocturno für Parfümerien etc. Eingetr. unter 156 475 am 21. 3. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. La Sérénade für Parfümerien etc. Eingetr. unter 156 476 am 21. 3. 12. — Rudolf Lignitz, Cöln a. Rh., Wortz. Frisanal für kosmetisches Haarpräparat. Eingetragen unter 156 579 am 23. 3. 12. — Fa. C. Wezel, Stuttgart, Wortz. Sir für Parfümerien etc. Eingetr. unter 156 642 am 27. 3. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

127. Geruch- und dunstloses Zellpech. B. in W.
128. Kleine gestanzte Schraubenmuttern. H. in H.
129. Bleichmittel „Frankonit“ für Öle. B. in V.
130. Wasserdichte Beutel zum Verpacken von Seife in warmem, flüssigen Zustande. D. in R.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma
C. E. Rost & Co., Dresden

31398

Härtig's
Parfüm-Compositionen
für
Seifen, Seifenpulver, Pomaden usw.
haben sich seit ihrer 34jährigen Einführung einen
Weltruf
erworben.
Alle vorkommenden Arten
Parfüms in höchster Vollendung
und Ausgiebigkeit und in den
verschiedensten Preislagen.
Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten zu 4 bis 50 M pro Kilo.
Muster und Preislisten gratis. 30827b
Versand nach allen Weltteilen.
Friedrich Wilhelm Härtig
in Kötzschenbroda (Sachsen).
Gegründet 1877.

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.
Spezialauskunftsstelle
für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.
31530

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W 30 u. Leipzig.
32555

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

32614

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation.
32468
Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

CONCRETES SEMI-LIQUIDES
PURS PARFUMS ABSOLUS

CASSIE	FLEUR d'ORANGER	MUGUET
JASMIN	JONQUILLE	TUBEREUSE
ROSE	MOUSSE ODORANTE	VIOLETTE

30923c

LAUTIER FILS
GRASSE
Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 22.—1912. Augsburg, 29. Mai. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München 569.

Ein warnendes Beispiel (Aus den Prozeßakten der Waschmaschinenfabrik *J.* und der Dampfwäscherei *E.*) 570. — Die Kokospalmenkultur in den Kolonien 571.

Literaturbericht 573.

Chemische Mitteilungen: Quantitative Bestimmung von Füllstoffen in neutralen Textilseifen.

Kleine Zeitung: Überführung ungesättigter Fettsäuren und ihrer Glyzeride in gesättigte Verbindungen. Verfahren u. Apparat zur Oxydation von Ölen, Fetten, Fettsäuren, Tranen oder dergl. Methylalkohol zu kosmetischen Mitteln. Saponinhaltige Reinigungsmittel. Mankettinußöl.

Fragekasten. — Sprechsaal: Anregungen für die Verbandsversammlung in Köln.

Inhalt des Beiblattes:

Restitutionsfluid (Schluß) 578. — Einiges über die Verwendung von Candelillawachs 578.

Rundschau: Bakelit. Kaseinfarbe in Teigform. Wiedergewinnung der Öle und Säure aus dem Säureteer.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Die Vereinigung hat in diesem Jahre 5 Monatsversammlungen gehalten, in denen neben der satzungsgemäßen Einzahlung der Monatsbeiträge durch die Münchner Mitglieder meist nur lokale Angelegenheiten besprochen wurden.

In der Mai-Monats-Versammlung am 11. d. M. hatte der Vorsitzende leider wieder über einen schweren Verlust zu berichten. Kollege *Krebitz* teilte den versammelten Kollegen in bewegten Worten mit, daß uns der Tod unser langjähriges Mitglied Herrn *Wilhelm* Fett, Chef der Firma *Gebrüder Haas*, Seifenfabrik und Hoflieferantin in [illegible]en (Württemberg) entrissen hat. Der im besten Mannesalter von 54 Jahren abberufene Kollege *Wilhelm Haas* gehörte unserer Vereinigung seit 10 Jahren als treues Mitglied an. Eine Herzlähmung, der er am 2. Mai d. J. abends 7 Uhr auf einer Geschäftsreise in Nürnberg erlag, setzte seiner irdischen Laufbahn ein Ende. In dem Heimgegangenen verlieren wir einen unserer wackersten Kollegen, der in bewegter Zeit als weitblickender Verteidiger in der vordersten Reihe gestanden und die Fahne wahrer Kollegialität stets hochgehalten und vorangetragen hat. Sein biederer Charakter und seine gemeinnützigen Werke sichern ihm in der ganzen deutschen Fachwelt ein dauernd ehrendes und dankbares Gedenken.

Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Mitglieder von den Sitzen.

Betreffs Stellenvermittlung gibt Kollege *Schlegel* bekannt, daß in den ersten 4 Monaten d. J. das Angebot an besseren Stellen sehr schwach war, aber auch die Zahl der Stellensuchenden war im Verhältnis zum Vorjahre um dieselbe Zeit kleiner, sodaß sich dieser beiderseitige Rückgang wieder so ziemlich ausgleichen konnte. Aus einigen an die Vereinigung zur Weiterbeförderung an die Vakanzen eingelangten Offerten ist zu entnehmen, daß manche junge Kollegen nicht die nötige Mühe und Sorgfalt auf die Abfassung ihres Bewerbungsschreibens verwenden. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß ein sauber geschriebenes und gut stilisiertes Offert von vornherein einen vorteilhaften Eindruck auf den Arbeitgeber macht und oft den Ausschlag bei der engeren Wahl gibt. Die Bewerbung soll immer den Lebenslauf und die Fachkenntnisse in klarer, bündiger Form, ohne phrasenhafte Anpreisungen, enthalten, auf Quartformat geschrieben und unter weißem Umschlag eingesandt werden.

Um jungen Kollegen bei Abfassung ihres Offertes behilflich zu sein, hat der Schriftführer hiezu einige Schemata vorbereitet, die auf Wunsch den betreffenden Mitgliedern zugestellt werden können.

Weiters werden die geehrten Kollegen wiederholt höfl. ersucht, bei Stellenwechsel möglichst sofort durch Postkarte ihre neue Adresse der Vereinigung mitzuteilen.

Ferner ist noch bekannt zu geben, daß (laut Bericht der Kölner Ortsgruppenversammlung vom 10. März d. J., Seifensieder-Zeitung 1912, Nr. 14) anläßlich der Hauptversammlung des Verbandes der Seifenfabrikanten in Köln vom 23. bis 30. Juni eine Ausstellung von Maschinen und Gerätschaften für die Seifen- und verwandte Industrie stattfindet. Dank der freundlichen Bemühungen unseres 2. Vorsitzenden Kollegen *A. Bürkle* wurde der Vereinigung von Seite der Ausstellungsleitung der freie Besuch der Ausstellung in zuvorkommender Weise zugesichert; es kann den verehrlichen Mitgliedern nur empfohlen werden, dem Beschluß der Ortsgruppenversammlung nach Möglichkeit Folge zu leisten und am 30. Juni die Ausstellung in corpore zu besuchen. Näheres wird den Mitgliedern noch im Fachblatt bekanntgegeben werden.

Die Vorstandschaft.
I. A.: *Fried. Schlegel*,
Schriftführer.

Ortsgruppe Hamburg-Altona.

Einladung.

Zu unseren, an jedem ersten Sonnabend des Monats (abends 9 Uhr) stattfindenden gemütlichen, kollegialen Zusammenkünften in „Wagner's Restaurant“ — Commerzhof — Stadthausbrücke 12/14 laden wir alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst ein.

Die Hamburg-Altonaer Seifensieder und Parfümeure.
I. A.: *O. Kesel.*

Ein warnendes Beispiel.

(Aus den Prozeßakten der Waschpulverfabrik *J.* und der Dampfwäscherei *E.*)

Von Dr. *W. Kind.**)

Schreiben des Wäschereibesitzers *E.* an den Verfasser.

Mit der chemischen Fabrik *J.* führte ich seit längerer Zeit einen Prozeß wegen betrügerischer Lieferung von Seifenpulver, welches laut Abschluß 25% Fettsäure enthalten sollte, in Wirklichkeit aber nur 6—4% und sogar 0.0%, also nur Soda etc. enthielt. Ich mußte damals infolge schwerer Erkrankung über 6 Monate dem Geschäfte fern bleiben, und habe es meinem damaligen Betriebsleiter *W.*, welcher von *J.* bestochen war, zu verdanken, daß mir mit diesem „Seifenpulver" meine Kundschaft aus dem Hause gewaschen und mein Geschäft auf Jahre hinaus geschädigt worden ist. Vor dem Strafprozeß flüchtete *W.* ins Ausland.

Ich führe diesen Prozeß nicht nur in persönlichem, sondern auch im Interesse der ganzen Branche; der Ausgang des Streites ist von Wichtigkeit für alle Wäschereibesitzer.

Als Fachmann werden Sie ja wissen, daß das Waschen mit einem derartigen „Seifenpulver" der Ruin der Wäsche ist, und daß das leider so oft berechtigte Vorurteil des Publikums gegen die Dampfwäschereien hauptsächlich daher rührt, daß eine große Zahl der Dampfwäschereien mit diesem Teufelsdreck wäscht und die anvertraute Wäsche ruiniert. Selbst erste Wäschereien sind infolge ihrer Unkenntnis davon nicht ausgeschlossen, und es ist geradezu ein Lebensbedürfnis für die Branche, daß die Mitglieder derselben darüber aufgeklärt werden, und daß in unseren Fachblättern und durch Broschüren aufklärend auf die Kollegen gewirkt wird.

Von gegnerischer Seite wird ein Brief von Ihnen über elektrische Bleiche gegen mich auszunutzen gesucht, man will die Ursache der Schäden auf die elektrische Bleiche schieben. — Diese elektrische Bleiche benutze ich seit 10 Jahren, und bin glücklich darüber, daß ich die frühere sorgenvolle Zeit der Chlorkalkbleiche hinter mir habe, denn seit Abschaffung derselben schlafe ich wenigstens ruhig wegen der früher fortwährend vorkommenden Chlorlöcher. Schlimmer aber noch ist heute in unserer Branche die Kalamität mit den sogenannten Seifenpulvern. Gegen das Treiben gewisser „Waschpulver"-Fabrikanten müßte energisch vorgegangen werden.

Ich erlaube mir die Anfrage, ob Sie die zu den beiliegenden Prozeßakten erstatteten Gutachten für zutreffend halten: Daß die Ungeheuerlichkeit einer solchen Lieferung, bei 8 monatlicher Verwendung derartigen Seifenpulvers, Wäsche und Geschäft ruinieren muß, daß der dadurch entstandene Schaden sich nicht abwälzen läßt auf die Verwendung von Elektrolytlauge, die nur weitgehend verdünnt zum Nachbleichen benutzt wird.

*

Nachdem der Prozeß beendet ist, bringe ich jetzt aus den mir in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Akten das den Wäscher interessierende Material zur allgemeinen Kenntnis.

1. Gutachten des Chemikers Dr. *B.*
2. Gutachten der Gerichtlichen Wäscherei-Sachverständigen Frau *K.*
3. Gutachten des Wäschereileiters *K.*
4. Gutachten des Dr. *W. Kind.*
5. Gutachten des Gerichtlichen Wäscherei-Sachverständigen Wäschereibesitzers *W.*
6. Urteil des Königlichen Landgerichts.

*

Gutachten von Dr. *H. B.* zur Frage, ob das andauernde Waschen mit dem strittigen Waschpulver der Wäsche schaden mußte.

Die Frage, ob das andauernde Waschen mit einem Gemisch von Soda und zirka 6% Seife einen Zerfall der Fasern stofflicher Gewebe zur Folge hat, ist zu bejahen.

Löst man Soda, eine Verbindung, welche theoretisch durch Neutralisation von Natronlauge, auch Ätznatron genannt, mit Kohlensäureanhydrid im Verhältnis 2:1 zustande kommt, in Wasser auf, so findet eine Spaltung (Dissoziation) in die Komponenten, d. h. in Natronlauge und Kohlensäure statt. Diese Spaltung ist keine völlige, nimmt aber mit Erhöhung der Temperatur, d. h. beim Kochen der wässerigen Lösung, zu. Das freie Ätznatron ist nun für die Fasern des Gewebes außerordentlich schädlich insofern, als es eine Lockerung und teilweise Auflösung der Fasern bewirkt. Dabei quillt die Faser auf, vergrößert ihr Volumen und bietet der späteren, unvermeidbaren Reibung mehr als nötig Angriffspunkte dar. Die Lockerung der Faser ist umso größer, je höher der Gehalt an Soda ist. Wenn man auch in jeder Wäscherei dem Waschwasser Soda beigibt, so geschieht dieser Zusatz doch in erster Linie zu dem Zweck, das Wasser weich zu machen, d. h. um die Kalk- und Magnesiasalze, welche einen unnötigen Mehrverbrauch an Seife erfordern, auszuscheiden. In den meisten Fällen wird dann noch ein weiterer Sodazusatz gemacht, der sich aber stets in engen scheidenen Grenzen hält und durch die Art der Wäsche bestimmt wird. So muß z. B. bei Hotel- und Restaurationswäsche der Sodazusatz vergrößert werden, um etwa Öl- und Butterflecken durch oben erwähnte freie Natronlauge zu verseifen bezw. löslich zu machen.

Löst man ferner Seife in Wasser auf, so findet eine ähnliche Dissoziation statt. Die wässerige Seifenlösung ist aber in hervorragendem Maße befähigt, das Gewebe zu benetzen und zu durchdringen. Dadurch wird der Schmutz gelockert, herausgedrängt, von dem beim Waschen sich bildenden Schaume eingehüllt und später beim Spülen fortgeführt. Es dürfte ohne weiteres einleuchten, daß, je größer der Gehalt an Soda im Waschwasser ist, umsomehr die Faser angegriffen wird, und je geringer der Seifengehalt der Lösung ist, umso intensiver dafür eine mechanische Reinigung Platz greifen muß. Eine weitere Zerstörung der Faser ist natürlich die Folge. Wird nun die Wäsche in Wasser von geringem Seifen- und hohem Sodagehalt des öfteren gewaschen, so ist ohne weiteres einleuchtend, daß die Wäsche mürbe und brüchig wird und die dünnen Stellen leicht dabei entzwei gerieben werden.

Als Mindestmaß des Gehaltes eines Seifenpulvers an Seife nimmt man zirka 28% an, entsprechend einem Fettsäuregehalt von zirka 25%.

Aber nicht nur theoretische Erwägungen lassen erkennen, daß ein zu hoher Zusatz von Soda schädlich ist, sondern auch die praktischen Erfolge. In einem Beitrag zu einem Aufsatz „Sodamißbrauch in Waschanstalten", welchem nachdrücklichst vor der Verwendung von zu viel Soda gewarnt wird, schreibt man im Internationalen Wäscherei-Zentralblatt: „Allzuviel ist ungesund. Wenn Wäschereien, aus Unkenntnis oder um mehr zu verdienen, mit scharfen Laugen waschen, so geschieht dies auf Kosten des Renommees der Branche."

Für den hier in Betracht kommenden Betrieb hat sich in Rücksicht auf das zur Verfügung stehende Wasser ein Seifenpulver mit 25% Fettsäure als geeignet erwiesen. Ein Pulver mit nur 6% Fettsäure bewirkt daher frag

---

*) Deutsche Färber-Ztg. 1912, Nr. 16—18. — Dieser Prozeßfall hat auch für die demnächst in Köln zur Diskussion stehende Frage „Seifenpulver oder Waschpulver?" ein gewisses Interesse und die mitgeteilten Gutachten bilden eine vernichtende Kritik gewisser Reklamewaschmittel („Lessive Phénix" u. dergl.). *Red.*

eine Schädigung des Gewebes. Denn eine einmal eingeleitete Zerstörung der Faser hat natürlich bei den späteren Waschprozessen eine noch schnellere Zerstörung der Faser zur Folge. Meist macht sich auch beim Aufbewahren von Wäsche, welche mit zu viel Soda gewaschen ist, ein Vergilben, d. h. Gelbwerden bemerkbar.

Nach dem Gutachten und der Analyse von Dr. *H. B.* enthielt eine der untersuchten Proben überhaupt keine Seife, sondern bestand nur aus Soda und fremden Salzen. Als solche kommen für Seifenpulver Kali- bezw. Natronwasserglas in Betracht. In der bereits erwähnten Wäschereizeitung werden Versuche beschrieben bei Anwendung verschiedener Mengen Seife, Soda und Wasserglas, welche deutlich erkennen lassen, wie sehr bei ungenügendem Seifengehalt die Wäsche angegriffen wird: „Für eine Waschmaschine kleinsten Kalibers richtete ich nach dem Gewicht drei gleiche Posten schmutziger Wäsche her, deren Stoffqualitäten ziemlich übereinstimmend waren. Die Partie 1 behandelte ich auf gewöhnlichem Wege mit guter Kernseife und dementsprechend kleiner Menge Soda; Partie 2 mit Kernseife, Soda und Wasserglas; Partie 3 mit wenig Soda und Wasserglas ohne Seife. Nach beendetem Waschprozeß wurde von den drei abfließenden Waschflüssigkeiten je ein Liter in ein reines Glas gefüllt und 24 Stunden zum Absetzen an einem kühlen Orte aufbewahrt. Von den Spülflüssigkeiten wurden in gleicher Weise Proben genommen. Es fand sich nun, daß die Partie 1 nur wenig abgeriebene Faser an die Wasch- und Spülflüssigkeit abgegeben hatte. Partie 2 hatte schon erhebliche Mengen in dem Bodensatze der Probeflüssigkeit aufzuweisen, während bei Partie 3 mehr als das doppelte Quantum im Vergleich zu den vorhergehenden Partien sich vorfand."

Es bleibt noch übrig, auf den Mißbrauch hinzuweisen, der mit dem Namen „Seifenpulver" getrieben wird. Im engeren Sinne versteht man unter „Seifenpulver" gepulverte Kernseife mit einem Mindestfettsäuregehalt von 60%. Handelsüblich werden dann unter Seifenpulver auch solche Pulver verstanden, welche einen geringeren Gehalt an Fettsäure infolge des Zusatzes von Soda und dergleichen aufweisen. Gelegentlich der Beratung gesetzgeberischer Maßnahmen betreffend den Handel mit Seife habe ich auf dem deutschen Handelstag im September 1906 vorgeschlagen, daß Pulver mit weniger als 25% Fettsäure nicht mehr als „Seifenpulver" bezeichnet werden dürften. Ein Pulver, welches laut Analyse 6% Fettsäure enthält, verdient meines Erachtens den Namen „Seifenpulver" unter keinen Umständen.

*

Gutachten des Wäschereileiters *A. K.* als Sachverständigen zur Frage, ob das Waschen mit dem strittigen Seifenpulver der Wäsche schaden mußte.

Nach Durchsicht der mir übersandten Analysen des Herrn Dr. *H. B.* muß ich als alter Fachmann mit zirka 28jähriger Praxis mein Gutachten dahin abgeben, daß ich ein derartiges Seifenpulver mit so geringem Fettsäuregehalt, wie durch die Analyse festgestellt, überhaupt nicht als Seifenpulver bezeichnen kann und solches für Wäsche nicht zu verwenden ist. Ein solches Waschpulver, welches nach der Untersuchung nur 4.43% sowie 3.6% Fettsäure enthielt und ein anderes Mal überhaupt keine Fettsäure enthielt, muß zweifellos die damit gewaschene Wäsche total ruinieren.

Wäsche, welche mit scharfen, ätzenden Mitteln, wie sie jenes Waschpulverfabrikat enthielt, gewaschen wird, leidet derartig, daß selbige hart, brüchig, mürbe wird und zerfallen muß, weil derartig scharfe Ingredienzien der Wäschefaser, sei es Leinen oder Baumwolle, die natürliche Elastizität nehmen, d. h. das der Leinen- und Baumwollfaser von Natur aus anhaftende Fett auflösen; die Faser verliert dadurch ihre Haltbarkeit, wird brüchig und mürbe und fällt bei wiederholtem Waschen schließlich auseinander. Ferner muß die Wäsche, die in solcher Lauge behandelt wird, kolossal abschleißen, weil die Lauge zu fettarm, d. h. zu mager ist. Beispiel: Macht man den Daumen der Hand mit Wasser naß, feuchtet ihn an und reibt dann damit auf der Tischplatte, so wird der Daumen nach kurzer Zeit wund, reibt man aber in gleicher Weise mit dem vorher mit Öl eingefetteten Daumen, so wird sich der Finger nicht wund scheuern. Ähnlich ist es mit der Wäsche!

Waschlaugen, zubereitet aus obigem Waschpulver, welche so arm an Fettsäure sind, müssen unbedingt einen raschen Verschleiß der Wäsche herbeiführen. Wenn Seife, also Fettsäure nebst gebundenem Alkali, der Hauptbestandteil eines „Seifenpulvers" ist, mag seine Benützung immerhin als gerechtfertigt erscheinen; wenn ein derartiges Produkt indes gar keine oder nur obige Prozentsätze Fettsäure in sich hat, so ist dies das reine Gift für die Wäsche!

Jeder Wäschereifachmann und praktische Waschmeister wird mit mir darin übereinstimmen, daß einzig und allein dieses Seifen- resp. Waschpulver mit dem unzulässig geringen Gehalte an Fettsäure der Wäsche den größten Schaden und dem Wäschereibesitzer den Verlust der Kundschaft herbeiführen muß. Hierbei ist zu betonen, daß die meisten Kunden sich gar nicht die Mühe machen, bei der Waschanstalt zu reklamieren, sondern einfach fortbleiben.

Auf die Behauptung des Seifenpulverlieferanten, an der Zerstörung der Wäsche sei die elektrische Bleiche schuld, habe ich zu erwidern, daß ich seit zirka neun Jahren mit elektrolytisch hergestellter Bleichflüssigkeit arbeite, selbige auch noch heute benutze, jedoch in diesen langen Jahren noch niemals feststellen konnte, daß diese Flüssigkeit schädigend auf die Wäsche wirkt. Es ist geradezu eine Unwahrheit, wenn behauptet wird, daß nur die elektrische Bleiche die Schädigung der Wäsche bewirkt haben könne. Es wird mit dem Bleichelektrolyseur in dem Betriebe des Herrn *E.* eine 2—2½ grammige Bleichflüssigkeit gewonnen, von der auf eine Waschtrommel von zirka 75 kg Wäscheinhalt nur etwa 5—8 l zugesetzt werden. Da diesem Quantum noch 30—90 l Wasser zugesetzt werden, oft sogar noch mehr, je nach der Gattung der Gewebe, und da das Bleichen kalt geschieht bei einer Dauer von nur 15 bis 20 Minuten, so ist die Ungefährlichkeit der elektrischen Bleiche absolut garantiert. Die Wäsche kann während des Bleichprozesses weder abschleißen noch brüchig werden. Der seinerzeit eingetretene Mißstand darf nicht auf die elektrische Bleiche geschoben werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kokospalmenkultur in den Kolonien.

Von *G. I. Ernst.**)

Die Produkte der Kokospalmen bieten einen vorteilhaften Exportartikel und finden mannigfachste Verwendung im menschlichen Haushalt. In der Industrie steigt die Nachfrage von Jahr zu Jahr, sodaß ein stetig wachsender Konsum darin vorhanden ist.

Das Verbreitungs- und Kulturgebiet der Kokospalme umfaßt den ganzen Erdball innerhalb des Gebietes der Wendekreise. Auch unsere deutschen Kolonien haben im besonderen sich diese wichtige Plantagenkultur zu eigen gemacht; sowohl in Ostafrika, wie auf Samoa, den Marshall-, Palau-Inseln, Marianen, in Deutsch-Neu-Guinea, auf

*) Verfasser erteilt Interessenten nähere Auskünfte durch Vermittlung der Redaktion.

den Karolinen und in Togo sind immer weitere neue Plantagen im Anbau begriffen.

Die Kokospalme gedeiht am besten an den Küstenstrichen zwischen den Wendekreisen[1]). Als Standort bevorzugt sie die Nähe des Meeres, zumeist wegen ihres Bedürfnisses an Salz und Kalk; für das Gedeihen der Früchte ist ein feuchtes, gleichmäßiges, mindestens 22° C. warmes Klima am geeignetsten; auf keinen Fall aber darf die Temperatur unter 10° C. herabgehen. Bei dieser Temperatur würde nämlich die Palme nur vegetieren, aber keine Früchte bringen. Die Kokospalme verlangt viel Sonnenschein, Licht, Luft, reichliche Niederschlagmengen bei einem minimalen, jährlichen Regenfall von 120 cm; ferner gedeiht sie auch an Ufern von Flüssen, welche zum Teil das Land überschwemmen, und kann eine zeitweilige kurze Überschwemmung vertragen, doch soll das Grundwaser in der Regel nicht über 1 m tief von der Erdoberfläche stehen; auch ist künstliche Bewässerung bei wenig Niederschlägen geboten. Auf Java und Ceylon wächst sie bei 700 m Höhe noch gut, bei 900 m Standhöhe trägt sie jedoch nur noch selten Früchte. Weiter im Inland gepflanzt bedarf die Kokospalme schon weit größerer Fürsorge und systematischer Bearbeitung. Im Innern des Landes gedeihen die Anpflanzungen noch gut in nächster Umgebung der Eingeborenen-Wohnstätten und zwar durch Aufnahme der daselbst vorhandenen natürlichen, menschlichen und tierischen Dungstoffe. Es ist dies ein Zeichen, wie begierig die Kokospalme auf Pflanzennährstoffe reagiert und solche günstig verwendet. Als Untergrund wählt man am besten den humosen Lehmboden oder auch durch Verwitterung von Korallen entstandenes Erdreich. Die Pflanzung selbst geschieht auf dem vorher gereinigten und geebneten Lande unter Innehaltung einer Entfernung von mindestens 8 m von Baum zu Baum.

Da die Kokospalme viel Sonne verlangt, wenn sie einen hohen Ertrag an Nüssen geben soll, so muß ein zu enger Pflanzungsabstand vermieden werden, weil sonst die ausgewachsenen, $4^1/_2$—$5^1/_2$ m lang werdenden Blätter der benachbarten Bäume sich gegenseitig überschatten. Aus diesen Gründen ist als richtige Pflanzweite ein Abstand von 9 bis 10 m zu empfehlen.

Die Kokospalme ist den Bewohnern der Tropen von der Natur geschenkt; sie gibt ihnen, was sie brauchen: Holz, um ihre Hütten zu bauen, Blätter, sie regendicht zu machen, Fasern für ein Gewebe, sich zu kleiden, Gefäße, um Wasser zu schöpfen, Eiweiß für Nahrung, Palmkohl als Gemüse, Palmwein als Getränk, Öl zum Bereiten der Speisen und zum Brennen und in der Kokosmilch einen kühlenden Trunk. Ein singhalesisches Sprichwort sagt: „Die Kokospalme dient schon zu 99 Zwecken und den hundersten werde man auch bald finden!“

Die Kokospalme erreicht eine Höhe bis 30 m, der Stamm ist 30—60 cm dick. Der Baum trägt bei guter Pflege vom fünften Jahr ab, auch manchmal früher, und die Tragfähigkeit dauert bis zum 70. Jahre, doch nimmt sie, wenn der Baum ein Alter von 60 Jahren erreicht hat, ab. Die Erträge sind verschieden, wie das bei allen Ölpalmen der Fall ist[2]). In dem 7. Jahre beginnt die volle Ernte und erreicht im 20. Jahre den Höchstbetrag.

Eine volltragende Kokospalme soll im Jahre ca. 100 Nüsse liefern; einzelne Bäume geben sogar bis 200 Nüsse im Jahre, jedoch darf man den zehnjährigen Durchschnittsertrag bei einem volltragendem Baum mit 80 Nüssen jährlich annehmen. ***Semmler*** und ***Fesca*** geben den jährlichen Erntedurchschnitt mit 60 Nüssen pro Baum, bei minder gut gepflegten Kokospalmen mit 30 Früchten an, wogegen bei gut gepflegten und gedüngten Kokospalmen und bei geeignetem Klima und günstigen Bodenbedingungen mit Erträgen von 150—200 Nüssen zu rechnen ist.

Die Nüsse werden im Jahre 4—5 mal geerntet. 25 Stück Kokosnüsse liefern 60—62 kg getrocknete, handelsübliche Kopra, wogegen eine Kokosnuß ca. 220— 250 g getrocknete Kopra oder ca. 132—150 g Öl gibt. Man rechnet auf 15 Kokosnüsse einen Koirertrag von 1 Kilo. Auf Java rechnet man im Durchschnitt, daß eine voll tragende Kokospalme bei dem bekannten guten Boden etwa 100—125 Nüsse liefert, wogegen auf Ceylon der dauernde Ertrag pro Baum durch künstliche Düngung im Durchschnitt 150—200 Nüsse beträgt. Eine Kokosnuß (Frucht) wiegt in mittlerer Größe 1250 g und besteht aus:

Faserhülle	57.12%
Steinschale	11.71 „
Fleisch	21.83 „
Milch	9.34 „
	100.00%.

Ähnlich wie die Kokospalmen verhalten sich in der Pflege auch die übrigen für den Haushalt der Menschen wichtigen, in Kultur gewonnenen Palmenarten, nämlich die Ölpalme, Dattelpalme, die Areca- und Palmicapalme.

Als Jahresdüngung für eine Kokospalme kommen pro 100 m² Fläche 1600 g Kainit oder 400 g Chlorkalium, ferner 1000 g Superphosphat und 500 g schwefelsaures Ammoniak in Betracht. An Stelle der beiden letzteren können in ökonomischer Weise die einheimischen Düngerabfälle, wie Knochenmehl und Ölkuchen, verwendet werden. Solange die Pflanzen nicht älter sind als 6 Jahre, können diese Düngemittel-Gaben Verwendung finden. Wenn man jedoch Zwischenkulturen neben dem Kokospalmen-Anbau betreibt, so ist natürlich eine höhere Düngergabe erforderlich; man kommt dann mit folgender Zusammenstellung aus:

2400 g Kainit oder 600 g Chlorkalium, ferner 1500 g Superphosphat und 700 g schwefelsaures Ammoniak.

Als Zwischenkulturen anderer Pflanzen zwischen den weitgepflanzten Kokospalmen sind in den ersten Jahren empfehlenswert Erdnuß (sehr gut geeignet), Sesam, Baumwolle, Yams, Ananas, Sisalagave.

Die Kultur der Kokospalme ist im ganzen eine recht einfache. Die Vermehrung geschieht ausschließlich durch Samen (Nüsse), welche man indessen erst 4—5 Wochen nachdem sie von den Bäumen entnommen sind, an einem trockenen Orte ausreifen und ankeimen läßt, ehe man sie zur Aussaat verwendet. In Ceylon und Java etc. hängt man die Nüsse zum Keimen frei an der Luft unter einem bedachten Raume auf. Ist der junge Keim 20—30 cm lang, so wird die Keimpflanze direkt auf dem Standort gepflanzt. Die Frucht kann auch in Saatbeeten eingelegt werden, für die man eines sandigen, lockeren Bodens bedarf; von hier aus geschieht das Verpflanzen der jungen Bäume nach den Standstellen.

Die zur Aussaat verwendeten Kokosnüsse müssen von ertragreichen Varietäten, welche genügend reif, aber nicht überreif sind, gewählt werden und müssen zur Hälfte mit Milch gefüllt sein, was durch Schütteln der Nüsse zu prüfen ist. Vorher in Saatbeeten eingelegt, bleiben die Früchte in der Entwickelung ein halbes Jahr zurück, jedoch hat dieses den Vorteil, daß die jungen Saatpflanzen in Beeten besser geschützt gedeihen, als bei direkter Auspflanzung. Die Pflanzweite der Nüsse in Saatbeeten beträgt 5 × 5 cm Abstand bei 30 × 30 cm Tiefe.

Die Pflanzung der jungen Bäume geschieht auf dem vorher gereinigten und geebneten Lande mit einer Entfernung von 24 Fuß (1 preuß. Fuß = 0.3138 m) von Baum zu Baum in Erdlöchern von 3 Quadratfuß (1 Quadratfuß = 0.0705 m²), in welch letztere vorteilhaft einige Fuß Seesand gefüllt werden.

[1]) Siehe Tafel XV in *Hefter's* Technologie der Fette und Öle, Band II.

[2]) Vgl. *E. Gips*, Die Ölpalme in den westafrikanischen Kolonien etc. (Seifens.-Ztg. 1911, Nr. 25—28).

Die Kokospalme liefert für Industrie und Handel frische Nüsse, Kopra, Öl, Kuchen, Fasern, Arrak; auch geraspelte Kokosnüsse werden in Ceylon in ganz bedeutenden Mengen fabrikmäßig hergestellt und nach Europa verschifft.

Nach einer Aufstellung von *Ferguson* beträgt das mit Kokospalmen bepflanzte Areal in den verschiedenen Ländern 2 800 000 Acres (1 Acre = 40.5 Are) wovon die Insel Ceylon allein 650 000 Acres einnimmt; an zweiter Stelle kommt Britisch Indien mit 350 000 Acres; Java und Sumatra mit 222 000 Acres, dagegen weisen die kleinste Anpflanzung mit nur 100 000 Acres die westindischen Inseln auf. Viele Inseln Australiens sind fast ausschließlich mit Kokospalmen bedeckt, und ohne jede Kultur gedeiht sie oft auf fast verlassenen Inseln. In geradezu üppiger Weise wächst sie auf den Philippinen und der Insel Tahiti. Auf den Palauinseln, zum deutschen Kolonialgebiet Neuguinea gehörend, gibt es ganz enorme Mengen von Kokospalmen, deren Früchte zu enorm billigen Preisen verkauft werden, sodaß ihr Erlös kaum die Manipulationen für die Herstellung der Kopra lohnt; die Nüsse sind von vorzüglicher Beschaffenheit, ohne daß eine besondere Pflege stattfindet. Die auf der Gesamtfläche befindlichen Kokospalmen gibt *Hefter* in seinem Werk „Technologie der Öle und Fette", Band II, Seite 608, mit 210 Millionen an, welche ca. 6.4 Milliarden Kokosnüsse liefern, die zu Öl verarbeitet pro Jahr 960 000 Tons geben. Eine frische Kopra hat im Durchschnitt 36.00% Fett, 46.71% Wasser, wogegen eine richtig getrocknete Kopra ca. 68.20% Fett und nur 6.10% Wasser besitzt. Es gibt zwölf Arten von Kokospalmen, in denen ungefähr 100 Formen vertreten sind.

Die Ausbeute an Öl und Preßkuchen ist bei sonnengetrockneter Kopra ziemlich schwankend, das Material ist nicht immer vollkommen ausgetrocknet, häufig stark wasserhaltig. Die Ölausbeute hängt außerdem auch von der Konstruktion der verwendeten Pressen, der Art der Zerkleinerung und Wärmung des Preßgutes sowie von der gewünschten hellen Farbe des Kopraöles ab. Bei richtiger Arbeit erzielt man aus gut getrockneter Kopra von

Ceylon 63½% Öl und 34% Kuchen
Java, Südsee und Manila 62½% Öl und 35% Kuchen
Malabar 62¾% Öl und 34% Kuchen.

Zwei Prozent und auch darüber sind normaler Fabrikationsverlust (Wasser, Filtrationsrückstände etc.), daher können höhere Ausbeuten an Kokosölen nicht erzielt werden.

(Schluß folgt.)

Literaturbericht.

Gewerbliche Vergiftungen, deren Vorkommen, Erscheinungen, Behandlung, Verhütung. Von Privatdozent Dr. *J. Rambousek*, K. K. Bezirksarzt der Statthalterei Prag. 431 Seiten. Preis geh. M 12.—, geb. M 13.50. Leipzig 1911. Verlag von Veit & Comp.

Die große Bedeutung gewerbehygienischer Forschung wird auch in weiteren Kreisen seit langem anerkannt und wurde erst kürzlich dem Publikum in schlagender Weise auf der vorjährigen Dresdner Hygieneausstellung demonstriert. Für die chemische Industrie ist von ganz speziellem Interesse das große Gebiet der gewerblichen Vergiftungen. Es war aber bisher recht schwierig, sich über diesen Gegenstand bezw. die damit zusammenhängenden Einzelfragen zu unterrichten, da die bisher gewonnenen Erfahrungen in zahllosen Einzelpublikationen der internationalen Zeitschriftenliteratur zerstreut und, soweit sie in zusammenfassende Werke über Toxikologie übergegangen sind, naturgemäß mehr unter rein toxikologischen als unter gewerbehygienischen Gesichtspunkten dargestellt sind. Es bestand also eine Lücke in der Literatur. Diese ist jetzt durch das Buch von *Rambousek* in ganz ausgezeichneter Weise ausgefüllt. In einer auch für den Nichtmediziner durchaus faßlichen Sprache sind hier alle Vergiftungsmöglichkeiten, die in den wichtigeren Industrien auftreten, zusammengestellt.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Im ersten wird in sehr geschickter Weise ein technologischer Überblick über die einzelnen Industrien gegeben, der besonders für die Information technisch nicht vorgebildeter Interessenten (Ärzte, Juristen usw.) sehr gute Dienste leisten wird. An diese kurzen technologischen Darstellungen anschließend werden dann die Vergiftungsmöglichkeiten erörtert und an einem reichlichen kasuistischen Material ein Bild der tatsächlichen Verhältnisse gegeben. Im zweiten Teil wird unter Gruppierung der Gifte nach ihrem chemischen Charakter die Pathologie und Therapie der Intoxikationen besprochen. Der dritte Teil des Buches endlich enthält eine Schilderung der Schutzmaßnahmen gegen gewerbliche Vergiftungen. Erörtert werden die sozialen und legislativen Maßnahmen, die individuellen Schutznahmen (Reinlichkeit, Wohlfahrtspflege usw.) und die Betriebseinrichtungen in gefährdeten Betrieben (Ventilation, Reinhaltung der Arbeitsstätten, Arbeitsmethoden). Nach einer allgemeinen Übersicht werden die Schutzeinrichtungen der einzelnen Gewerbszweige beschrieben. Von großem Wert ist die großenteils wörtliche Wiedergabe behördlicher Vorschriften, Merkblätter usw. Hierbei sind nicht nur die deutschen, sondern auch die ausländischen Vorschriften berücksichtigt. Von speziellem Interesse für die Leser dieser Zeitschrift sind die Kapitel über die Vergiftungen in der Industrie des Erdöls, Benzins u. Paraffins. Ferner die Abschnitte über Kohlenstoffchloride, Schwefelkohlenstoff (Fettextraktion), Chlorkalk, Nitrobenzol, Terpentin, Alkohole (Methylalkohol), Benzol, Lack- und Firnisindustrie usw. In dem zuletzt erwähnten Kapitel könnte bei einer Neuauflage des Buches die in der technologischen Literatur mehrfach erwähnte Giftigkeit des chinesischen Holzöls einer toxikologischen Erörterung unterzogen werden. Dieses früher wenig verwendete Material scheint sich ja neuerdings in größerem Maßstabe einzubürgern.

Der Seifen- und Fettspaltungsindustrie sind in dem *Rambousek*schen Buche keine speziellen Kapitel gewidmet. Dies dürfte einerseits durch die relativ günstigen hygienischen Verhältnisse dieser Industrie begründet sein, andererseits aber auch damit zusammenhängen, daß in unserer Industrie die Entwicklung zum Großbetriebe noch nicht genügend weit vorgeschritten ist, und daß aus diesem Grunde die hygienischen Faktoren noch nicht genügend zum Gegenstand der Untersuchung gemacht worden sind. Denn erfahrungsgemäß ist bei den Vertretern kleinerer Betriebsformen wenig Interesse für derartige „unproduktive" Fragen vorhanden, und erst die Großindustrie pflegt die Bedeutung rationeller hygienischer Einsicht zu erfassen. Der Untersuchung werte Fragen findet der Hygieniker sicherlich auch in der Seifenindustrie. Zweifellos sind die in vielen Fettspaltereien anzutreffenden Dämpfe niederer Fettsäuren physiologisch keineswegs indifferent. Die Schädlichkeit des Soda- und Seifenstaubes ist unbestritten, trotzdem trifft man in unrationell angelegten Seifenpulverfabriken noch öfters starke Belästigung durch alkalischen Staub. Ob und inwieweit gewisse Rohfette zu Schädigungen der Arbeiter Anlaß geben können, wäre eine der Untersuchung werte Frage.

Es wäre sehr erfreulich, wenn das vortreffliche *Rambousek*'sche Werk auch in den Kreisen unserer Industrie die verdiente Beachtung fände. Sein Wert liegt nicht allein in der gründlichen Beantwortung zahlreicher Einzelfragen, sondern auch in der eindrucksvollen Veranschaulichung der Bedeutung gewerbehygienischer Maßnahmen im allgemeinen.

Dr. *Franz Goldschmidt.*

Chemische Mitteilungen.

Verfahren zur quantitativen Bestimmung von Füllstoffen in neutralen Textilseifen.

Von Dr. *W. Zänker* und *Ernst Eppendahl.*

Mitteilung aus dem Laboratorium der Färberei-Schule in Barmen.*)

Die Betriebskontrolle und Untersuchung der in die Färberei gelangenden Chemikalien liegt meistens in der Hand des Betriebsleiters, der diese Kontrolle noch neben seiner Haupttätigkeit auszuführen hat[1]). Als Hilfskraft steht ihm hierzu fast immer ein nur wenig geschultes und von ihm selbst herangebildetes Personal zur Verfügung. Hieraus ergibt sich, daß Einfachheit und leichte Ausführbarkeit die Hauptbedingungen sind, die man an die Untersuchungsmethoden eines Betriebslaboratoriums zu stellen hat. Von einer guten Betriebskontrolle verlangt man in der Regel keine haarscharfe Genauigkeit und Ausführlichkeit der Analyse, wie sie sich nur auf Grund zahlreicher und mannigfacher Bestimmungen erhalten läßt, sondern man begnügt sich meist mit der raschen und zuverlässigen Bestimmung weniger, aber wichtiger Zahlen.

Eins der wichtigsten Materialien für den Textilbetrieb, insbesondere für Färbereien, und gleichzeitig dasjenige Material, welches mit am meisten der Verfälschung unterliegt, ist die Seife. Schon wegen der großen Verschiedenheit der im Handel befindlichen Seifen und der Mannigfaltigkeit der zu ihrer Herstellung verwendeten Rohmaterialien ist eine gewissenhafte Prüfung und Untersuchung der im Betrieb verwendeten Seifen unerläßlich.

Bei der technischen Analyse von Seifen, wie sie täglich in sehr vielen Färbereien, Wäschereien, Textilfabriken usw. ausgeführt werden muß, um den Wert und die Brauchbarkeit der Seifen festzustellen, bestimmt man in der Regel Fettsäure, Alkali und Wasser quantitativ und begnügt sich damit, auf Füllstoffe qualitativ zu prüfen und deren Menge aus der Differenz zu berechnen. In wenigstens ebenso hohem Maße wie von den oben genannten Seifenbestandteilen ist der Wert und die Brauchbarkeit einer textilen Seife auch von der Art und Höhe der Füllung abhängig. Bei manchen Textilveredelungsverfahren können

*) Sonderabdruck aus der „Färber-Zeitung" XXIII. Jahrg. (1912), Heft 9.
[1]) *Schwarz* (Färb.-Ztg. 1906, Seite 369).

gewisse Füllstoffe geradezu schädlich wirken, namentlich wenn sie in größeren Mengen vorhanden sind. Hat man durch qualitative Prüfung auf freie Fettsäure und freies Alkali sich z. B. davon überzeugt, daß ein gut verseiftes Produkt vorliegt, so kann man unter Umständen auf eine besondere Bestimmung der Fettsäure und des Alkalis verzichten und wird schon nach Bestimmung der Feuchtigkeit und der Füllstoffe in der Lage sein, ein genügendes Urteil über die spezielle technische Brauchbarkeit der Seife abgeben zu können.

War es von besonderer Wichtigkeit, die Zusammensetzung und Menge der Füllstoffe direkt festzustellen, so verfuhr man bisher in der Weise, daß man eine gewogene Menge Seife in Alkohol löste, abfiltrierte und die den Rückstand bildenden Füllstoffe nun näher untersuchte. Wegen seiner großen Umständlichkeit wird dieses Verfahren nur ungern benutzt und besonders in technischen Laboratorien möglichst vermieden. Denn da sich neutrale Seife in reinem Alkohol nicht ohne weiteres löst, so ist hierzu ein öfteres, mehrstündiges Kochen am Rückflußkühler und häufiges Auswaschen mit Alkohol unbedingt erforderlich. Aber auch dann ist in den meisten Fällen die Seife bei weitem noch nicht entfernt, sodaß diese Operation mehrmals wiederholt und die Seife mit heißem Alkohol solange ausgewaschen werden muß, bis aller Seifengeruch vollständig verschwunden ist. Letzteres läßt sich bisweilen überhaupt nicht ganz erreichen, weil die letzten Seifenreste von den Füllstoffen ganz außerordentlich festgehalten werden. Auch ist zu bedenken, daß der größte Teil der Füllmittel nur in wasserfreiem Alkohol genügend unlöslich ist. Dieser Umstand erschwert die Untersuchung besonders, weil der entwässerte Alkohol des Handels sich im Preise so hoch stellt, daß es dem Techniker wohl kaum gestattet sein dürfte, ihn zu derartigen Untersuchungen regelmäßig zu benutzen. Der sogenannte entwässerte Alkohol des Handels ist dabei noch nicht einmal genügend wasserfrei, sondern muß einer nochmaligen Entwässerung unterzogen werden. Dieses vollständige Entwässern des Alkohols ist jedoch für ein Betriebslaboratorium viel zu zeitraubend und teuer.

Wir haben nun versucht, diese umständliche und noch dazu ungenaue Methode durch eine einfachere zu ersetzen und die vollständige Entfernung der Seife auf einfachere und billigere Weise zu bewirken. Die neue Methode beruht auf der Unlöslichkeit der gebräuchlichen neutralen Füllstoffe in kaltem Benzin. Aber auch die neutralen fettsauren Alkalien selbst sind sogar in heißem Benzin nur wenig löslich, weshalb ein Ersatz des Alkohols durch Benzin nicht ohne weiteres angängig ist.

Nach dem D. R. P. 92017, das auf die Herstellung benzinlöslicher Seifen genommen wurde, sind saure Alkalioleate von bestimmtem Wassergehalt in Benzin leicht löslich. Diese Eigenschaft der sauren Alkalioleate läßt sich auch zur Bestimmung der neutralen Füllstoffe in Seifen verwerten. Hierzu ist es nur erforderlich, Seifen in saure hydratwasserhaltige Alkalioleate überzuführen, was durch Verschmelzen mit Olein leicht geschehen kann. Die Schmelze löst sich leicht in kaltem Benzin und läßt sich ohne Schwierigkeiten filtrieren. Auf diese Weise lassen sich auch geringe Quantitäten von neutralen Füllstoffen genau ermitteln, umsomehr, als es wohl kaum einen gebräuchlichen neutralen Füllstoff geben dürfte, der die Eigenschaft besitzt, schon in kalter Benzinseifenlösung in einem so kurzen Zeitraum, wie er bei dieser Untersuchungsmethode in Betracht kommt, löslich zu sein.

Diese Methode ist jedoch nur zur Bestimmung von neutralen Füllstoffen wie Stärke, Glaubersalz, Salmiak, Kochsalz usw. und nicht zur Untersuchung von Seifenpulvern und Seifen geeignet, die alkalische Füllstoffe wie Soda, Wasserglas usw. enthalten, weil diese zum Teil das Olein verseifen und infolgedessen nicht quantitativ zu bestimmen sind. Ebenso ist sie zur Bestimmung von Terpentinöl in Salmiak-Terpentin-Seifen unbrauchbar, da das Terpentinöl sich mit kaltem Benzin mischt, also mit durch das Filter geht. Derartige Zusätze kommen jedoch für Textilseifen nicht in Betracht. Ebenso sind alkalische Füllmittel ausgeschlossen, weil man von den für die Textilindustrie bestimmten Seifen vor allem eine völlige Neutralität verlangt. Ein Zusatz von Terpentinöl oder ähnlichen flüchtigen Lösungsmitteln ist bei Textilseifen nicht üblich, weil hierzu keine Veranlassung vorliegt.

Zur Ausführung der Bestimmung werden 10 bis 15 g Seife in einem mit Glasstab gewogenen Becherglase mit der $1^1/_2$fachen Menge Ölsäure auf dem Wasserbade unter öfterem Umrühren verschmolzen, bis die Schmelze völlig homogen geworden ist. Weiche Kaliseifen verrührt man am besten kalt mit der Ölsäure zu einem Brei, der dann beim Erwärmen gleichmäßig und schnell schmilzt. Die Natronseifen werden zweckmäßig in kleine schmale Streifen geschabt und beim Erwärmen mit dem Glasstabe weiter zerdrückt. Nach dem Erkalten fügt man 200 cm^3 Benzin zu und filtriert, wenn alle Seife gelöst ist, durch ein bei 95 bis 100° C. getrocknetes und gewogenes Filter. Durch gründliches Nachwaschen mit kaltem Benzin werden Filter, Glas und Rückstand von den letzten Resten Oleinseifenlösung befreit, das Filter in das Becherglas gebracht und bei 95 bis 100° bis zur Gewichtskonstanz getrocknet.

Der Rückstand gibt direkt die neutralen, organischen und anorganischen Füllstoffe der Seife an.

Zum Vergleiche wurden von uns drei Proben einer reinen Oleinseife mit Stärke gefüllt und diese dann in der oben angegebenen Weise geprüft. Unter Berücksichtigung des Wassergehaltes der Stär wurden dabei folgende Resultate erhalten:

	Stärke zugesetzt	Stärke gefunden
I.	16.34 %	16.35 %
II.	16.12 „	16.17 „
III.	8.83 „	8.85 „.

Außerdem wurden bei denselben Proben gefüllter Handelsseif die Seifenbestandteile durch längeres Kochen mit wasserfreiem Alko am Rückflußkühler und durch Behandlung mit Ölsäure und Lösen Benzin entfernt. Zum Versuche diente eine mit Stärke gefül Silberseife des Handels. An Füllstoffen blieben zurück nach E fernung der Seife mit:

	Alkohol	Ölsäure und Benzin
I.	11.94 %	11.53 %
II.	12.02 „	11.54 „
III.	11.97 „	11.56 „.

Diese Silberseife wurde bei der Behandlung mit Alkohol zue nur einmal mit Alkohol am Rückflußkühler 2 Stunden lang gekoc dann dreimal mit heißem Alkohol ausgewaschen, getrocknet u gewogen. Es ergaben sich hierbei zunächst folgende Resultate:

I.	18.53 %
II.	18.78 „
III.	18.21 „.

Erst nach nochmaligem Kochen am Rückflußkühler und weiter dreimaligen Auswaschen mit heißem Alkohol wurden die oben an gebenen Vergleichszahlen erhalten.

Bei einer anderen mit Stärke gefüllten Silberseife des Hand blieben zurück an Füllstoffen nach der Entfernung der Seife mit:

	Alkohol	Ölsäure und Benzin
I.	13.35 %	12.52 %
II.	13.36 „	12.52 „
III.	13.77 „	12.53 „.

Die nach dem Alkoholverfahren erhaltenen Zahlen bleiben etv zu hoch, weil die Stärke trotz zweimaligen Kochens am Rückfl kühler noch 1% der Seife energisch festhält.

Eine mit Glaubersalz und organischer Substanz (Harz) füllte sogenannte Textilseife hinterließ an Füllstoffen bei der E fernung mit:

	Alkohol	Ölsäure und Benzin
I.	8.65 %	13.02 %
II.	8.86 „	13.00 „
III.	8.58 „	13.02 „.

Die Differenz von 4.16% rührt von der teilweisen Löslichkeit organischen Substanz in kochendem Alkohol her, die dagegen in kalt Benzin vollständig unlöslich ist.

Aus diesen Zahlen ist leicht ersichtlich, daß die Entfern der Seife mit Ölsäure und Benzin sich viel leichter und schnel bewerkstelligen läßt und zu viel sichereren Resultaten führt als umständliche zeitraubende Extrahieren am Rückflußkühler mit Alkol Das besonders umständliche Erhitzen der Seife mit dem Lösungsmit am Rückflußkühler fällt ganz fort. Auch das Benzin kann du Abdestillieren sehr leicht wiedergewonnen und sofort wieder Analyse verwendet werden, während der Alkohol nach dem Abdes lieren unbedingt eine nochmalige Destillation über wasserentziehen Mitteln erfordert, da er nach dem Abdestillieren höchstens noch bis 90 Gewichtsprozente Alkohol enthält.

Kleine Zeitung.

Überführung ungesättigter Fettsäuren und ihrer Glyzeri in gesättigte Verbindungen. (Engl. Pat. 72 [1912] vom 24. X 1910. *Moses Wilbuschewitsch*, Fabrikdirektor in Nischninovgor Kanavino). Das vorliegende Patent ist von besonderem Interes weil nach einer Mitteilung in diesem Blatte [1]) die *Bremen-Bes heimer Ölfabriken* bezw. die *De-No-Fa-Aktieselskab* danach i gehärteten und geruchlosen Trane herstellt. Wir geben da den Inhalt der Patentschrift nahezu vollinhaltlich wieder:

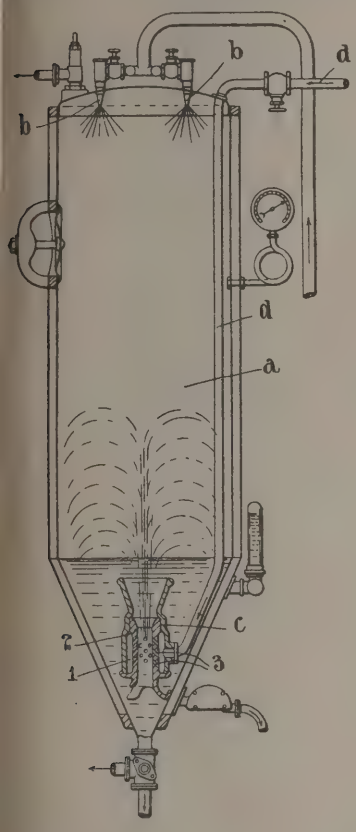
Das Verfahren ist ein katalytisches. *Ramage* (Engl. Pat. 7 [1910]) empfiehlt, zwecks Oxydation von Ölen einen Katalysator o eine Sauerstoff einschließende Substanz zuzufügen und dann ozonisie Luft, Sauerstoff oder Luft allein durch das Gemisch hindurchzublas Als Beispiel für den Katalysator gibt er Platinasbest oder Plat schwarz an. *Norman* (Engl. Pat. 1 515 [1910]) schlägt zwecks H drierung ungesättigter Fettsäuren und ihrer Glyzeride vor, diese einem metallischen Katalysator, wie Nickel-Pulver, zu mischen u Wasserstoff hindurchzutreiben. In dem Englischen Patent 2 520 [19 beschreiben *Bedford* und ein anderer ein Reduktionsverfahren, dem das betreffende Öl auf ein indifferentes Material, das als Trä des Katalysators dient, gesprengt wird, beispielsweise auf Bimsst oder porösen Töpferton, die mit der Lösung eines Metallsalzes tränkt, getrocknet, erhitzt und dann mit Wasserstoff behand wurden.

[1]) Geruchlosmachung und Härten von Tran (Seifens.-Ztg. 1912, Nr. S. 402/403).

[2]) Vgl. Engl. Pat. 15 439 [1911] von *M. Wilbuschewitsch*.

Das vorliegende Verfahren bezweckt eine Verbesserung der katalytischen Reduktionsmethoden, sodaß diese rascher und ökonomischer durchzuführen sind.

Katalysator. Eine geeignete Kontaktsubstanz, Kupfer, Nickel oder dergl., wird in einer Säure (Schwefelsäure) aufgelöst. Die Lösung wird mit etwa der doppelten Menge einer pulverförmigen, nicht faserigen anorganischen Substanz (Ton, Bimsstein, Kieselgur), die vorher von allen säurelöslichen Bestandteilen befreit wurde, vermischt. Die Mischung wird dann mit Soda versetzt, wobei das Metallsalz in das Karbonat verwandelt wird. Dieses wird dann durch Erhitzen in das Oxyd und letzteres durch Wasserstoff in die Form eines feinverteilten pyrophoren Metalles übergeführt,[2]) das dem anorganischen Träger fest anhaftet. Dieses Produkt wird dann mit einem Teil der zu behandelnden Substanz, z. B. des zu hydrierenden Öls, verrieben, bis eine emulsionsartige, zähflüssige Masse entstanden ist.



Ausführung des Verfahrens. Eine innige Mischung der vorerwähnten Emulsion mit dem zu hydrierenden Öl wird durch die Streudüsen *b* (s. die Abbildung) in den mit Heizmantel versehenen Autoklaven *a* eingeführt. In diesem wird das Gemisch auf die gewünschte Temperatur erhitzt, die je nach der Natur des zu hydrierenden Öls zwischen 100 bis 160° C. schwankt. Der Autoklav ist unten mit einer Düse *c* versehen, der durch das Rohr *d* Wasserstoff zugeführt wird, der unter Druck steht und so durch die Flüssigkeit durchgetrieben wird. Bei der Einführung der Ölmischung und des Wasserstoffs auf die vorbeschriebene Manier entsteht nach dem Gegenstromprinzip ein außerordentlich inniger Kontakt beider. Der Druck des Wasserstoffgases kann 9 atm betragen. (Die nun folgende Beschreibung der Einrichtung der Düse *c*, durch welche der Wasserstoff in feinster Verteilung zugeführt werden kann, ist hier weggelassen. *Red.*)

Von dem oben beschriebenen Katalysator ist nur sehr wenig erforderlich, vorteilhaft verwendet man 1%. Ist der gewünschte Grad der Hydrierung erreicht, so wird das Gemisch aus dem Autoklaven entfernt. Diese Autoklaven können wohlverstanden auch in einer Reihe angeordnet werden, durch welche kontinuierlich der Wasserstoff durchströmt. Der Katalysator kann von dem hydrierten Öle durch Zentrifuge oder Filterpresse getrennt werden.

Regenerierung des Katalysators. Zunächst wird das anhaftende gehärtete Öl extrahiert, was zweckmäßig mittels Benzins im Vakuum geschieht. Der Rückstand wird mit kaustischer Lauge verseift, um die letzten Spuren des Öles zu entfernen, dann mit Säure behandelt, wobei sich die Fettsäuren abscheiden und entfernt werden können. Nach einer weiteren Auswaschung mit Sodalösung wird das Material wieder in der oben beschriebenen Weise behandelt.

Ich kenne die Beschreibungen der Englischen Patente 7 726 [1910] von *Testrup*, 18 969 [1910] von *Higgins* und 5 188 [1911] von *Paal* und will etwas anderes geschützt haben als diese.

Patentansprüche: 1. Ausführung katalytischer Umsetzungen, wie z. B. Umwandlung ungesättigter Fettsäuren und ihrer Glyzeride in gesättigte Verbindungen durch Hydrierung unter Anwendung eines fein verteilten Katalysators, der aus einer Kontaktsubstanz und einem indifferenten Träger für letztere, wie in der Beschreibung angegeben, besteht. 2. Verfahren nach Anspruch 1, wobei der Katalysator auf dem vorher fein gepulverten indifferenten Träger verteilt wird. 3. Verfahren nach Anspruch 1 u. 2, dadurch gekennzeichnet, daß das reagierende Gas unter Druck durch einen Behälter getrieben wird, in dem die zu behandelnde Substanz und das Gas in inniger, emulsionsartiger Mischung erhalten werden. 4. Verfahren nach Anspruch 1—3, dadurch gekennzeichnet, daß das Reaktionsgut mit dem Gas in Form feinster Verteilung behandelt wird. 5. Verfahren nach Anspruch 1—4, dadurch gekennzeichnet, daß die Hydrierung in einem geschlossenen Behälter unter einem Druck von etwa 9 atm geschieht. 6. Eine katalytische Substanz für vorliegenden Zweck, bestehend aus einem fein verteilten anorganischen Material, z. B. Kieselgur, das mit einem Katalysator, z. B. Nickel, imprägniert ist, wie in der Beschreibung beigegeben ist.

Verfahren und Apparat zur Oxydation von Ölen, Fetten, Fettsäuren, Tranen oder dergleichen. (Engl. Pat. 15 440 [1911] vom 24. XII. 1910. *Moses Wilbuschewitsch*, Fabrikdirektor in Nischninovgorod). Patentansprüche: 1. Verfahren zur Oxydation von Ölen etc., wobei das zu oxydierende Material in einem Autoklaven fein zerstäubt und Luft oder ein oxydierendes Gas unter Druck und bei erhöhter Temperatur dagegen geblasen wird, in der Weise, daß, nachdem die Oxydation im oberen Teile begonnen hat, das sich im untern Teil des Apparates sammelnde Material kontinuierlich in Form einer Fontäne durch den Autoklaven zurückgesprengt wird, wonach nötigenfalls das Material in weitere Autoklaven gepumpt wird, in denen es einer gleichen Behandlung unterworfen wird, bis der gewünschte Grad der Oxydation erreicht ist. 2. Verfahren etc., dadurch gekennzeichnet, daß man dem zu oxydierenden Material eine katalytische Substanz zumischt und das Gemisch in feinster, durch eine Streudüse bewirkter Verteilung der Einwirkung des oxydierenden Gases aussetzt. 3. Apparat für das in Anspruch 1 u. 2 beschriebene Verfahren, der unten konisch zuläuft, eine Zuführungsdüse für das oxydierende Gas, wie sie im Englischen Pat. 30 014 [1910] beschrieben ist, aufweist und in seinem oberen Teil mit einer Zerstäubungsvorrichtung, am besten einem System von auswechselbaren Streudüsen, versehen ist.

*

Methylalkohol zu kosmetischen Mitteln. Der in der gleichnamigen Notiz in Nr. 19 d. J., S. 497 angeführte, die Verwendung von Methylalkohol verbietende § 15 der neuen Branntweinsteuervorlage wurde von der mit ihrer Beratung betrauten Reichstagskommission unverändert angenommen. Die gegen die vorgeschlagene Fassung erhobenen Bedenken haben also keine Berücksichtigung gefunden.

*

Saponinhaltige Reinigungsmittel. (Deutsche Patentanmeldung K. 48 385. Kl. 8i. Einger. 1. VII. 1911, ausgel. 25. IV. 1912; Einspruchsfrist bis 25. VI. 1912. Dr. Ing. *Robert Mandelbaum* und Dr. *A. Kaufmann*, Asperg [Wttbg.]). Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Mischungen, die beim Zusammentreffen mit Wasser gebrauchsfertige saponinhaltige Reinigungsmittel liefern, dadurch gekennzeichnet, daß man saponinhaltige Stoffe, wie Panamarinde oder dergl., mit geringen Mengen von Salzen, wie Natriumsulfit und primärem Kaliumsulfat vermischt, die bei ihrer Auflösung in Wasser schweflige Säure liefern.

Auf diese Weise erhält man nicht färbende saponinhaltige Lösungen unter Umgehung der Herstellung des festen Extraktes ohne jeden Verlust an schaumbildenden Bestandteilen.

*

Über Mankettinußöl aus Deutsch-Südwestafrika berichtet die Firma *Herbig-Haarhaus*, Köln-Bickendorf. Das Mankettiöl hat einen angenehmen, nußartigen Geruch und einen ebensolchen Geschmack. Wenn weitere physiologische Versuche ergeben, daß dem Genusse des Öles keine Bedenken entgegenstehen und wenn das Öl sich als nicht leicht veränderlich in Geschmack und Geruch erweist, so dürfte es als Speisefett durchaus brauchbar sein, vorausgesetzt, daß die später zu besprechende schwere Angreifbarkeit von hydrolysierenden Substanzen der Verdauung keine Schwierigkeit bietet. Nach vorheriger Raffination dürfte es alsdann auch hinsichtlich seines Geschmackes in der Lage sein, das Erdnußöl zu ersetzen.

Bestimmt aber würde das Öl eine wertvolle Bereicherung für die Lackfabrikation bieten. Durch längeres Erwärmen auf Temperaturen von 250—280° dickt das Öl gut ein, ohne seine Trockenfähigkeit zu verlieren oder in seiner hellen Farbe zu leiden. Es entspricht in seiner Fähigkeit, durch Aufnahme von Luftsauerstoff zu einem festen Anstrich zu erstarren, ungefähr dem Sojabohnenöl, übertrifft dieses wohl noch ein wenig. Mit den gleichen Trockenstoffen wie Leinöl versetzt, welches in der Technik als das besttrocknende Öl gilt (von dem chinesischen Holzöl abgesehen), gebraucht es ca. 5 bis 6 Stunden länger zum Trocknen; jedoch übertrifft das Resultat des Anstriches den Leinölanstrich. Die Ölhaut ist bedeutend klebfreier und fester, zugleich ist das getrocknete Öl gegen Wasser und alkalische Flüssigkeiten wesentlich widerstandsfähiger als getrocknetes Leinöl. Dieser Umstand dürfte seine Bedeutung haben vor allen Dingen für den Anstrich wetterbeständiger Farben und Lacke für Holz und Eisen, Schiffsbau und dergl., wobei es nicht zu sehr auf ein paar Stunden längeres Trocknen als auf ein gutes Resultat ankommt. Ein mit dem Öl bereiteter Lack trocknet auch gut und hart auf, wenngleich etwas langsamer als ein Leinöl-Lack. Nach alledem ist an der Brauchbarkeit des Öles für die Lackfabrikation nicht zu zweifeln. Wahrscheinlich wird sich das Öl auch sehr für die Linoleum- und Wachstuch-Fabrikation eignen, die auf klebfreie und nicht leicht angreifbare Materialien besonders zu achten hat.

Es muß für die beiden Industrien vorausgesetzt werden, daß die getrockneten Produkte ihre Elastizität wenigstens solange beibehalten wie Leinöl und nicht früher brüchig oder mürbe werden. Hierzu war die Beobachtungszeit zu kurz.

Die aus dem Mankettiöl abgeschiedenen Fettsäuren ähneln in Farbe, Konsistenz und Schmelzpunkt sehr den Leinöl-Fettsäuren, welche für die Herstellung von Schmierseifen ein durch andere Fettsäuren nicht zu ersetzendes Ausgangsmaterial bilden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß sich das Öl darum auch für die Seifenfabrikation, für die gleichen Zwecke wie Leinöl eignet, obgleich genaue Feststellungen wegen zu geringer Menge nach Hinsicht der Schaumbildung, Reinigungsfähigkeit und der Spaltbarkeit der Seife nicht gemacht werden

[2]) Vgl. Engl. Pat. 15 439 [1911] von *M. Wilbuschewitsch*.

konnten. Alles in allem verdient die Ausbeutung des natürlichen Vorkommens der Manketti-Nuß alle Aufmerksamkeit, und darüber hinaus eine zielbewußte Kultur der Manketti-Nuß die Unterstützung von Regierungs- und Kapital-Kreisen. Die angeführten vier Industrien der Speisefett-, Lack-, Linoleum- und Seifenbereitung sind mit dem Bezuge ihres Rohmaterials durchaus auf ausländische Importen angewiesen, und jede Komplikation auf diesen ausländischen Erzeugungsmärkten ist nicht nur mit Preisschwierigkeiten, sondern auch mit fabrikatorisch-technischen Schwierigkeiten für die inländische Verarbeitungsindustrie verbunden. Außerdem hat die Knappheit an Fetten einen Kampf der verschiedenen Verarbeitungsländer um das Material hervorgerufen, der sich in ganz exorbitanten Preisen äußert, welche in die Hände der ausländischen Produzenten abfließen. Wie schnell ein brauchbares neues Fett allgemeinster Anwendung fähig ist und seinem Erzeugnisorte zum Segen dienen kann, beweist das Beispiel der Sojabohne, welche im Verlaufe von ca. 3 bis 4 Jahren Millionen ausländischen Kapitals in die Mandschurei geführt hat und aus dessen sozusagen über Nacht entstandenem Handel Japan und England einen ungeheuren Vorteil ziehen.

Es ist darum dringlich zu wünschen, daß ein so vorzügliches Material wie das Mankettiöl der deutschen Kolonial-Wirtschaft einen vergleichbaren Vorteil einbringt und die deutsche Verarbeitungs-Industrie dazu veranlaßt, einen Teil der Ausgaben für ihr Rohmaterial im deutschen Wirtschaftskreise lassen zu können.

Zunächst dürfte es nun einmal nötig sein, festzustellen, wie groß der dauernde Betrag an Ölfrüchten ist, wie und wodurch sich derselbe steigern läßt und was die Kosten des Öles voraussichtlich sein würden. Verf. weist darauf hin, daß es unter Umständen nicht zweckmäßig sein dürfte, das Öl in Tsumeb zu schlagen. Wenn das Öl bei seinem Import der im Interesse der heimischen Landwirtschaft vielfach geschaffenen Notwendigkeit unterliegt, erst zum Genuß verekelt werden zu müssen oder einen sehr hohen Zoll zu zahlen, dürfte es wohl zweckmäßiger sein, das Öl erst im Inlande zu schlagen; außerdem ist Rücksicht darauf zu nehmen, ob die Rückstände der Ölfrüchte als menschliche oder Vieh-Speise benutzt werden können und ob sie im letzteren Falle etwa einen Transport aushalten, ohne sich in der Hitze der Tropenreise zu zersetzen, oder ob es zweckmäßiger ist, mit Rücksicht hierauf und infolge steuerlicher Rücksichten die Ölkuchen erst in Deutschland zu gewinnen.

(Verhandlungen des Vorstandes des Kolonial-Wirtschaftlichen-Komitees, E. V., 1911, Nr. 2 d. Chem. Rev.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Müheaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

314. Welche Ausbeute erzielt man bei einer Eschwegerseife aus 65% Talg, 15% Kottonöl und 20% Palmkernöl, mit 30 bis 35% Wasserglas gefüllt? W. in A.

315. Läßt sich Saponitin als Füllmittel für Kern- und Eschwegerseifen verwenden und wieviel kann man zusetzen, sodaß die Qualität und die Schaumkraft der Seife nicht darunter leidet? W. in A.

316. Kann man zum Füllen transparenter Schmierseifen an Stelle des teuren Superior-Kartoffelmehles, ohne Nachteil für die Transparenz und Festigkeit der fertigen Seife, auch prima, sekunda oder tertia Kartoffelmehl verwenden und nehmen die Seifen ebensoviel Lösungen auf? M. in H.

317. Wodurch läßt sich ein auf die übliche Weise erzeugter Zuckerhonig dauernd geschmeidig und streichfähig wie Butter machen und welches Mittel ist dazu geeignet? Welchem Zweck soll der in vielen Fabriken übliche Zusatz von Malzextrakt dienen und wieviel wird davon genommen? Eine gute Vorschrift wird gerne honoriert. M. in H.

318. Genügt eine gelblichweiße, ca. 62% Fettsäuregehalt aufweisende Seife, die neutral ist, gut schäumt und im Wasser schwimmt, den Anforderungen, die man an eine gute Schwimmseife stellt, und kann das Herstellungsverfahren ev. geschützt werden? F. G. in R.

319. Wie ist die Zusammensetzung und Herstellung der Presto-Seife? T. in O.

320. Ersuche um eine brauchbare Vorschrift für ein gut schäumendes Kopf- bezw. Haarwasser. P. F. in K.

321. Bitte um eine Vorschrift für ein wirklich gutes Mittel, um Spiegel und allerlei flache Gläser für längere Zeit vor dem Anlaufen (Beschlagen) sicher zu schützen. Eine gute Anleitung wird honoriert. H. in B.

322. Wie bleicht man Leinöl, welches dazu dienen soll, mit Farben verrieben zu werden, sodaß man ein Produkt von gleichmäßiger Konsistenz ohne Klumpen erhält, wie es die Mühlen in den Handel bringen? Spielt dabei die Säurezahl des Öles eine Rolle? Eine Bleichung mit Frankonit gibt ein Leinöl mit der Säurezahl 1, das zu 30 T. mit 100 T. Zinkweiß verrührt, nicht befriedigende Resultate lieferte, wogegen ein Öl mit der Säurezahl 8 eine Farbe von passender Konsistenz ergab. H. S. in K.

323. Welches Bleichmittel verwendet man zur Bleichung von Ia und IIa brauner Schmierseife aus Sojabohnenöl und Sojabohnenölfettsäure? Die Ia Seife wird ohne Füllung, die IIa Seife mit geringer Füllung hergestellt. Ein Versuch, die Seife mit Blankonit zu bleichen, ergab eine Seife, die mit Schaumblasen durchsetzt war, und die Bleichung stellte sich auch zu teuer. H. S. in K.

324. Wie stellt man eine gelbe feste Teigseife aus Palmkernöl her, die pro 100 kg auf M 13.— bis 14.— zu stehen kommt? N. in N.

325. Wie stellt man einen gut schäumenden Bay Rum her, der höchstens 30—33% Spiritus enthält? S. in H.

326. Welche Eigenschaften muß eine Schmierseife haben, die zum Bespritzen der Weinberge gegen den Wurm verwendet werden soll, und wie stellt man eine solche her? P. in N.

Antworten.

287. Die grünliche Färbung in Reinglyzerin, welche nach der Destillation mit Entfärbungspulver behandelt wurde, stammt vorausgesetzt, daß alle Faktoren der Reinheit des Destillats erfüllt sind, von feinst verteilten Kohlenpartikelchen bezw. geringen Spuren organischer Substanzen her, welche vom Filtertuch nicht zurückgehalten wurden. Diese Stoffe sind in feinster Suspension, zum Teil sogar kolloidal gelöst vorhanden und treten stets dann auf, wenn die Entfärbung in der Kälte oder bei zu niederer Temperatur durchgeführt wurde. Es empfiehlt sich daher, die Entfärbung bei mindestens 60° vorzunehmen. Selbstverständlich ist die nötige Zeitdauer der Entfärbung und das Entfärbungspulverquantum vorher genau festzulegen. Die Filtration wird am besten durch dichtes Tuchmaterial vorgenommen und man darf es sich nicht verdrießen lassen, trübe laufende Filtrat einige Mal durch die Presse zu treiben, bis man ein helles blankes Glyzerin erzielt. Bei gleichbleibender Tourenzahl der Pumpe vereinfacht sich die Ausführung wesentlich. Sollte sich selbst auf diese Weise eine volle Klärung nicht erreichen lassen, so muß man das filtrierte Glyzerin langsam über eine körnige Schicht Filtrierkohle auf dichter Filtertuchunterlage laufen lassen. Zu näheren Ausführungen stehe ich den Interessenten gegen angemessenes Honorar gern zur Verfügung. Dr. ing. *G. H.* in N.

289. Praktische Vorschläge zur Verwertung von Ölrückständen erteilt die *Erste österr. Extraktion Josef Merz*, Brünn.

289, 292 und 297. Bitte die betreffenden Fragesteller, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Ing.-Chemiker *Josef Hankam*, Hamburg, Königstr. 15.

299. Unterzeichneter gibt eine erstklassige Vorschrift ab. Dr. *I*

301. Die Preise der gehärteten Öle schwanken zwischen M 66.— bis 70.—, und wenn diese Bewertung zu hoch erscheint, so muß man andererseits bedenken, daß erstens die hohen Herstellungskosten und zweitens die Patentkosten in Anrechnung zu bringen sind. Die gehärteten Öle für technische Zwecke können als voller Ersatz für Talg und andere feste Fette angesehen werden, sind solchen also auch im Preis gleichwertig. Die Fabrikation dieser Produkte kann nur begrüßt werden, da sie den sehr fühlbaren Mangel an festen Fettstoffen auszugleichen berufen sind. Wenn die Patentinhaber bei Abgabe der Lizenzen die großen Fabriken der fettverarbeitenden Industrien vorziehen, so liegt das in der Natur der Sache; da es sich aber um mehrere Hydrierungs-Patente handelt, so dürften infolge der Konkurrenz die Preise der gehärteten Öle bald herabgesetzt werden. *A. G.*

— Die Abgabe von Lizenzen für die Herstellung gehärteter Öle ist nicht so einfach, als es sich der Fragesteller vorstellt. Um das Verfahren lukrativ verwerten zu können, muß die Fabrikation in größerem Maßstabe betrieben werden und eine Produktion von 200 t pro Woche dürfte das Minimum sein, andernfalls ist die Erwerbung einer Lizenz für den Fabrikanten kaum vorteilhaft. Aus diesem Grunde und in Anbetracht der kostspieligen Apparatur kann man das Härtungsverfahren nicht in dieser Weise der Allgemeinheit zugänglich machen, wie es der Fragesteller meint, und es empfiehlt sich für die kleineren und mittleren Seifenbetriebe, die gehärteten Öle von einer erstklassigen Firma zu beziehen. *G. E.*

302. Ihre Idee, den Trockenprozeß des Leinöls auf Geweben zu beschleunigen, liegt sehr nahe und ist vermutlich schon öfter ausgeführt worden. In der mir zugänglichen Literatur konnte ich indessen nichts darüber finden. Bei der gewöhnlichen Arbeitsweise wird jedenfalls nicht so verfahren, sondern Leinölfirnis verwendet. Dr. *W. Fahrion*, Höchst a. M.

303. Gute Vorschriften für schwarze und farbige Schuhcremes und ausführliche Herstellungsanweisungen etc. finden Sie

em Buch von *C. Lüdecke* „Schuhcremes und Bohnermassen", Preis 2.—. (Verlag für Chem. Industrie, Augsburg.) *G. S.*

304. Um feinstes Rohunschlitt auf Speisefett zu verarbeiten, wird es zunächst sorgfältig gewaschen, mittelst einer Fettpackmaschine (Wolf) gründlich zerkleinert und am besten in einem Dampfdoppelkessel vorsichtig bei möglichst niedriger Temperatur ausgeschmolzen. Die erhaltenen Grieben werden nach Abschöpfen des geschmolzenen Fettes auf technischen Talg verarbeitet, d. h. zunächst stärker erhitzt und dann gepreßt. Der Rückstand wird als Futtermittel verkauft. Um den Speisetalg vollends zu reinigen, schmilzt man ihn nochmals auf Wasser, dem man etwas Pottasche zugesetzt hat, auf und läßt ihn dann vollständig klären. *D. M.*

— Wir geben Ihnen brieflich kostenlos und unverbindlich gern Auskunft über die vorteilhaftesten und neuesten Talgschmelz-Verfahren. *Gebrüder Rommel*, Ingenieurbureau, Würzburg.

— Sie wenden sich am besten unter Angabe des täglich zu verarbeitenden Rohmaterials an eine Spezialfabrik, z. B. die *Aktiengesellschaft Göhrig & Leuchs* in Darmstadt, welche die bedeutendsten Anlagen ausführte. Von dort erhalten Sie bereitwilligst jede gewünschte Auskunft über die rationelle Verarbeitung von Rohunschlitt sowie über die hierfür erforderlichen Apparate neuester Konstruktion. *St.*

305. Ein klares, billiges goldgelbes Kontorgummi erhalten Sie, wenn Sie 25 T. Natronwasserglas, 36 38° Bé. auf dem Wasserbade nicht über 60° C. erwärmen und 10 T. weißen Stärkesirup unter Rühren in dem warmen Wasserglas lösen. Ev. kann mit wenig Ylang-Ylang, Rosenwasser oder dergl. parfümiert werden. Zum Klären von Dextrin- und Karageenmooslösungen gibt es 3 Wege, die je nach Art der Trübung, Konsistenz der Lösung und der zur Verfügung stehenden Zeit gewählt werden können. Am schnellsten geht das (ev. wiederholte) Filtrieren der (ev. warmen) Lösung durch Leinenfilter, Glaswolle, Fullererde etc. Langsamer, aber durchgreifender wirkt ein inniges Vermischen des Klebstoffes (der ev. zu verdünnen und später durch Eindampfen wieder einzudicken ist) mit Fullererde, Absetzenlassen und darauf ein Filtrieren durch Leinenbeutel. Drittens kann man durch längeres Absetzenlassen den Zweck erreichen. *C. St.*

306. Eine bleifreie, gebrauchsfertige Dichtungsmasse für Gasrohre stellt man her, indem man aus etwa gleichen Teilen Kreide, Graphit, Zinkweiß und Asbestpulver durch inniges Vermischen und Durchkneten mit gleichen Teilen Leinöl und Leinölfirnis einen feinen Kitt herstellt. *C. St.*

307. Einen in kaltem Wasser unlöslichen und in warmem Wasser sofort löslichen Klebstoff gibt es meines Erachtens nicht. Alle in Frage kommenden Stoffe, die in warmem Wasser löslich sind, sind auch mehr oder weniger in kaltem Wasser löslich. *G. S.*

308. Einen klaren, goldgelben dickflüssigen Kaltleim aus Harz stellt man her, indem man 85 T. rohes Fichtenharz (Galipot) und 5 T. Leinölfettsäure bei mäßigem Feuer unter Rühren zusammenschmilzt und die Schmelze, vom Feuer entfernt, durch Einrühren (in kleinen Partien, da die Masse stark schäumt und steigt) in 25 T. Sprit, in dem etwas spritlösl. gelbe Anilinfarbe gelöst ist, verdünnt und darauf heiß durch Sackleinen filtriert. *C. St.*

309. Von gebleichtem Palmöl, einerlei ob es mit Luft und Hitze, oder mit Chemikalien gebleicht wurde, erhält man immer eine helbliche Seife, auch wenn sich das Öl wirklich schön gebleicht hat. Solche aus gebleichtem Palmöl hergestellte Seifen haben jedoch die Eigenschaft, ganz außerordentlich nachzubleichen, wenn sie nur 1—2 Tage dem Tageslicht ausgesetzt werden, sodaß sie eine tadellos weiße Farbe erhalten. Voraussetzung ist hierbei, daß Harz nicht mit verarbeitet wurde, denn selbst beim geringsten Harzzusatz dunkeln die Seifen nach, anstatt zu bleichen. Zu empfehlen ist es auch, die fertig abgerichtete Seife im Kessel mit Blankit zu bleichen. *Bergo.*

— Da wir in unserem Betrieb das *Krebitz*-Spaltverfahren mit Glyzeringewinnung schon jahrelang eingerichtet haben, so sind wir in der Lage, ziemlich viel Palmöl zu weißen und gelben Seifen zu verarbeiten, da der Farbstoff des Palmöles, nachdem es in einem *Körting*schen Apparat gebleicht ist, durch die Verseifung mit Ätzkalk und die Entglyzerinierung der Kalkseife außerordentlich an Farbe verliert. Wir sind der Überzeugung, daß die Verarbeitung der größtmöglichen Menge Palmöl nur nach dieser Methode stattfinden kann, indem diese Methode gleichzeitig den Vorteil des Glyzeringewinns und der Verseifung mit kalzinierter Soda bringt.

Hanauer Seifenfabrik, J. Gioth, G. m. b. H.

310. Nach *G. Hefter*, „Technologie der Fette und Öle", II. Bd., S. 65, soll gelatiniertes Holzöl durch Erhitzen mit ungefähr gleichen Mengen Mohnöl oder Nußöl auf 300° C. ein zähes Produkt ergeben, das von Benzol, Aceton, Terpentinöl, Amylacetat, Kampferöl etc. leicht aufgenommen wird und, Öllacken zugesetzt, diesen größere Widerstandskraft und Hochglanz verleiht. *R. S.*

311. Gutschäumender billiger Bayrum. Man löst in 1000 g Rest. Wasser 30 g Kaliseife und 20 g Pottasche und gibt eine Lösung von 3 g Bayöl in 500 g Sprit hinzu. Die Kaliseife bereitet man, indem man 10 T. Kokosöl mit 5 T. Kalilauge von 50° Bé. und 5 T. Rest. Wasser durch Aufkochen verseift, bis ein klarer Seifenleim entstanden ist. *L. D.*

312. Die Feueranzünder „Laubrador" sind mir nicht bekannt. Ein festes Petroleum, das vorteilhaft als Feueranzünder Verwendung finden kann, stellt man wie folgt her: Ein geschmolzenes Gemisch von 10 T. Stearin und 7 T. Harz wird durch 80 T. Petroleum gelöst und darauf 7 T. Natronlauge von 40° Bé., gemischt mit 7 T. denat. Sprit, 95%ig, in feinem Strahl eingerührt und die Masse vorsichtig auf dem Wasserbade so lange unter Rühren erwärmt, bis eine entnommene Probe nach dem Erkalten die richtige Konsistenz zeigt. *C. St.*

313. Die Walzenfette der Firma *Bierhoff & Springorum*, Essen a. R. sind uns in der Zusammensetzung nicht bekannt. Vorschriften und eine Erörterung der in Frage kommenden Gesichtspunkte bei der Wahl der zu verwendenden Rohmaterialien finden Sie in der Rundschau Nr. 50, Jahrg. 1911, S. 1374 unserer Zeitung. *Red.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Anregungen für die Verbandsversammlung in Köln.

Mit verlockenden Worten erscheinen die Einladungen zu der alle 2 Jahre, in diesem Jahre in Köln, tagenden Hauptversammlung des großen Verbandes. Es wäre dringende Notwendigkeit, daß die Mitglieder sich zahlreich beteiligten und recht viel Wünsche aus den weitesten Kreisen vorgetragen würden. Leider sind sich aber die Seifenfabrikanten der Vorzüge einer kraftvollen Standesvertretung immer noch nicht bewußt, sonst würden sie nicht zum größten Teil so indolent den allgemeinen beruflichen Interessen gegenüberstehen. Jeder wurschtelt nach seiner Façon, die meisten sinnen nur darüber nach, wie sie den Konkurrenzkampf verschärfen, und nur wenige können sich über dieses triviale Tun hinwegschwingen und erkennen, daß nur in Gemeinschaft mit den Berufsgenossen eine Hebung und Besserung der Industrie möglich ist. Aussprachen sind dazu Erfordernis; teilweise werden dem die provinziellen Verbände gerecht, aber die Hauptversammlung des Verbandes sollte in erster Linie benutzt werden, alle beruflichen Fragen zur Sprache zu bringen. Mit der Faust in der Tasche ist nichts getan, heraus mit der Sprache und fest losgezogen, damit dient man der Sache und nicht zuletzt sich selbst!

So sollte sich jeder Seifenfabrikant die Frage vorlegen: Was leistet der Verband, was kann er leisten und was soll er leisten?

Es kann nicht geleugnet werden, daß in verschiedenen Fragen vom Verband viel getan wird und daß besonders der Verbandssekretär sehr tüchtig ist; um aber allen herantretenden Fragen die richtige Bearbeitung angedeihen lassen zu können und um auch neue Wege suchen und gehen zu können, wäre die Anstellung eines Syndikus im Hauptamt absolut nötig. Eine so ausgedehnte und große Industrie wie die Seifenfabrikation muß in intensiver Weise bearbeitet werden können, und das erfordert die ganze Arbeitskraft eines mit den Verhältnissen vertrauten Mannes. Damit natürlich sind größere Ausgaben verbunden und diese wieder bedingen erhöhte Beiträge der Mitglieder. Der Opfermut der Kollegen ist nicht groß, das beweisen die geringen freiwilligen Beiträge zur Fachschule, ein großer Teil wird aber die Notwendigkeit dieser Forderung einsehen und die nötigen Mittel beisteuern.

Ein sehr brennender Punkt ist seit langer Zeit die Preisfrage; die Verkaufspreise der Seifen liegen sehr im argen und sind heute die Existenzfrage. Es dürfte Pflicht des Verbandes sein, nachdem sich die Verhältnisse krisisartig zugespitzt haben, sich dieser bedeutendsten und brennendsten aller Berufsfragen mit Nachdruck anzunehmen. Die einzelnen Vorstandsmitglieder in den verschiedenen Provinzen müssen sich eine geeignete Anzahl Mitarbeiter heranziehen und dann Fühlung suchen mit dem größeren Kreis der Fachgenossen. An diese Kreisberatungen müssen dann Zentralberatungen anschließen, mit einem Wort, es gehört eine Organisation geschaffen, die etwas leistet in dieser Richtung. Die Vorstandsmitglieder haben bis jetzt großenteils absolut keine Fühlung mit ihren Berufskollegen, sie sind diesen entfremdet, und das dürfte nicht sein, denn ohne Fühlung mit den Interessentenkreisen kann keine wirkungsvolle Vertretung stattfinden. Aus dieser Entfremdung soll keinem Vorstandsmitglied ein persönlicher Vorwurf gemacht werden; dies brachte das althergebrachte System mit sich, das zu kritisieren hier nicht der Platz ist, jedoch dürfte ohne weiteres klar sein, daß hier eine Änderung dringend not tut.

Pflicht des Verbandes ist es ferner, den zu übertriebenen und ans Unlautere grenzenden Anbietungen mancher Fabriken nachzugehen, wie es ja nun geschehen soll. Gegen die großen Marktschreier kann der einzelne nichts oder ganz wenig tun, aber der Verband als Gesamtheit kann schützend eingreifen und hätte schon lange eingreifen müssen! So ließe sich wohl noch manches anführen und mancher Kollege wird noch einiges auf dem Herzen haben. Dies gehört ausgesprochen, und wenn viele kommen und zur Abhilfe drängen und den Verband aufrütteln helfen, dann wird dieser nicht so leicht zur gewöhnlichen Tagesordnung übergehen können. Darum auf nach Köln und 'raus mit der Sprache! *K.*

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 22.—1912. Augsburg, 29. Mai. 9. Jahrg.

Restitutionsfluid.

Von *C. Friedrich Otto*-Hamburg.

(Schluß.)

Statt Kampferspiritus kann man bei ganz billigem Fluid auch billigere, ähnlich wirkende Ersatzmittel verwenden. Auch Mischungen von Terpentinöl mit Salmiakgeist sind im Handel. Das Verdünnen der Fluide mit Wasser sollte man den Abnehmern überlassen. Nach *Meyer's* Konversationslexikon besteht Restitutionsfluid aus Kochsalz, Äther und Salmiakgeist. Was Kochsalz als Bestandteil betrifft, ist diese Angabe unrichtig. Da Restitutionsfluid auch bei Schnitt- und anderen offenen Wunden angewendet wird, dürfen nichtflüchtige, scharfe Stoffe nicht verwendet werden. Auch das bekannte Pain-Expeller wurde und wird als Einreibung für Pferde benutzt. Es erübrigt sich jedoch, auf die Zusammensetzung des Pain-Expeller einzugehen, da es nach dem Urteil des Oberlandesgerichts Dresden nicht freiverkäuflich ist.

Salm stellte sein vierfach konzentriertes Restitutionsfluid her aus italienischem Olivenöl, Salmiakgeist, Kampferspiritus, Arnikatinktur, kaustischem Kali und Kapsizintinktur. Empfohlen wird ferner eine Mischung aus:

44 T. Spiritus, 95 %ig
44 „ Salmiakgeist
8 „ Terpentinöl
1 „ Fichtennadelspiritus
3 „ Spanischpfeffertinktur

und zwar hauptsächlich als billige Händlerware. Liefert man selbst an die Verbraucher, dann stelle man das Restitutionsfluid nach der ersten Vorschrift her. Auch Opodeldok soll hier und da als Restitutionsfluid geliefert werden. Es besteht aus einer Lösung von:

5 T. weißer Grundseife
2½ „ heller ungefüllter Seife
2½ „ Kampfer
5 „ Salmiakgeist
in 85 „ Spiritus, 95 %ig.

Man kann ferner Ameisenspiritus, Petroleumäther, Franzbranntwein, Seifenspiritus, flüchtige Linimente, Eukalyptusöl und andere Stoffe zur Herstellung von Restitutionsfluid verwenden.

Die Restitutionsfluide werden in Flaschen, unter verschiedenen Namen und zu wechselnden Preisen, verkauft. So begegnet man im Handel u. a. folgenden Präparaten: „Restitutionsfluid" von *Gerlach* in Lübbecke, „Restitutions-Fluid von *Winkler & Co.* in Neheim, „*Salm's* vierfach konzentriertes ungarisches Restitutionsfluid" zu M 2.50 für die Flasche, „*Arensberg's* verbessertes Restitutionsfluid" zu M 2.25 für die ½ Literflasche, „Royal Embrocation", „Restitutionsfluid" aus der Veterinär-Apotheke Kalkberge-Rüdersdorf zu M 1.50 für die Flasche u. a. mehr.

Je nach der gewünschten stärkeren oder geringeren Wirkung und der Konzentration des Restitutionsfluids wird es unverändert oder mit Wasser verdünnt angewendet. Es empfiehlt sich, der Flasche eine Gebrauchsanweisung etwa folgenden Wortlautes beizugeben: Man wasche die kranken Stellen zuerst mit warmem Wasser (bei Steifheiten mit warmem Seifenwasser) und reibe dann täglich zwei- bis dreimal mit dem Restitutionsfluid ein. Bei Schnitten, frischen Wunden und aufgesprungenen Stellen verdünne man das Fluid mit zwei bis drei Teilen warmem Wasser, tränke mit dem verdünnten Restitutionsfluid einen sauberen, leinenen Lappen und lege diesen auf die vorher sorgfältig ausgewaschene wunde Stelle. Bei schwächlichen und besonders empfindlichen Tieren kann man das Restitutionsfluid mit bis zu vier Teilen Wasser mischen. Will man das Restitutionsfluid zur Stärkung und Erhaltung der Frische des Pferdes anwenden, dann reibe man es nach jedem Ritt, jeder Fahrt und überhaupt nach jeder größeren Bewegung ein und darauf mit einem wollenen Tuche trocken.

Einiges über die Verwendung von Candelillawachs.

Als ich vor zwei Jahren an dieser Stelle über das Candelillawachs schrieb, machte ich am Schlusse des Aufsatzes[1]) die Bemerkung, daß dieses neue Wachsprodukt, wenn es in Zukunft in geregelten, stets gleichmäßigen Handelstypen und zu annehmbaren Preisen auf den Markt käme, mit Vorliebe gekauft werden und vorteilhaft anstatt des Karnaubawachses Verwendung finden würde. Heute kann ich konstatieren, daß sich meine Erwartungen betreffs der Standardtypen sowie des Preises wohl erfüllt haben. Der Preis ist heute um ca. ⅓ niedriger als der des Karnaubawachses. Leider fehlen dem Candelillawachs aber jetzt die hervorragend guten Eigenschaften, und es zeigt beim Verarbeiten ein anderes Verhalten als das pulverförmige Erstlingsprodukt. Aus diesem Grunde sehe ich mich gezwungen, meine früheren Angaben, gestützt auf neuere Erfahrungen, einer Änderung zu unterziehen.

Das Candelillawachs, wie es heute im Handel ist, läßt sich in zwei Hauptgruppen teilen. Die erste Gruppe ist ein wasserfreies Wachs von mittelbrauner Farbe. Es ist dem Schellackwachs ähnlich in Struktur, Griff und Bruch, jedoch liefert es beim Polieren einen helleren Glanz und scheint auch etwas härter zu sein. Als Untertype dieser Sorte kann ein hell-bräunlich-graues, wahrscheinlich mit Paraffin stark verschnittenes Produkt angesehen werden. Die zweite Hauptgruppe besteht aus zwei gebleichten bezw. halb gebleichten wasserhaltigen Wachsen, von denen die eine Qualität ein helles weißbräunliches, dem kurantgrauen Karnaubawachse ähnliches Aussehen hat, aber eine ganz glatte Bruchfläche zeigt und 5 % Wasser inkorporiert enthält. Dem Wassergehalt verdanken diese Typen auch die helle Färbung, da das Aussehen nach dem Abdampfen des mechanisch beigemengten Wassers mit dem der braunen Wachse ganz identisch ist. Die zweite Wachsart dieser Gruppe hat ein lebhafteres Aussehen, ist an den Ecken mehr durchscheinend und enthält nur ca. 1—1½ % Wasser. Nach der Entziehung des Wassers zeigt dieses Wachs eine ziemlich hellbraune Farbe, sodaß man annehmen kann, daß es sich da wirklich um ein halbausgebleichtes Wachs handelt. Merkwürdigerweise riechen die beiden wasserhaltigen Produkte intensiver balsamisch und verhalten sich beim Verseifen anders als die wasserfreie Ware.

[1]) Seifensieder-Ztg. 1910, Nr. 26, S. 709.

Der Schmelzpunkt der Candelillawachse scheint nicht gleichmäßig zu sein; so fand ich ihn bei einem Versuch bei 81° C., bei einem anderen schon bei 78° C., wohingegen das vor 2 Jahren untersuchte pulverförmige Produkt erst bei 92° C. schmölz. Damit erkläre ich mir die geringere Aufnahmefähigkeit für Terpentinöl und die Erreichung eines nicht so hellen Hochglanzes bei dem jetzigen Wachs gegenüber dem früheren.

Für die Anwendungsmöglichkeiten und die Brauchbarkeit des Candelillawachses kommt seine Emulgierungsbezw. Verseifungsfähigkeit und sein Verhalten beim Vermischen mit Terpentinöl oder Benzin in Frage. Für verseifte, bezw. das Wachs in Emulsionsform enthaltende Präparate läßt sich das Candelillawachs, ohne Zusatz anderer Wachse, nach meiner Ansicht und den bis jetzt von mir damit gemachten Erfahrungen zu erstklassigen Produkten nicht verwenden. Der Mißerfolg ist auf das eigenartige Verhalten beim Verseifen zurückzuführen, das die nachträgliche Beschaffenheit des fertigen Produktes beeinträchtigt. Das reine Candelillawachs ist nicht, wie etwa andere Wachsarten, durch einfaches Einrühren einer heißen Alkali- oder Seifenlösung in das geschmolzene Wachs, in eine homogene Masse oder glatte Emulsion überführbar. Die Verseifung muß stets unter Kochen vorgenommen werden, aber nach dem Abkühlen ist das fertige Produkt nicht von tadelloser Beschaffenheit, sondern es wird dann gewöhnlich grieslich und scheidet beim Drücken das früher gebundene Wasser wieder aus. Auch lassen sich von Candelillawachs allein keine hochprozentigen Wachsemulsionen herstellen, wie z. B. von Karnaubawachs, die in der Fabrikation von Schuhausputzmitteln von unerläßlicher Bedeutung sind.

Kocht man z. B. 1 kg gebleichtes Candelillawachs (die wasserhaltigen Wachse sollen sich nach Angabe der Lieferanten gut zum Verseifen eignen) mit 5 l Wasser in dem 200 g Pottasche aufgelöst sind, so entsteht bald eine zähe, dickflüssige, fadenziehende Masse, die nach einer dem Kessel entnommenen Probe zu fest ist. Setzt man dann noch warmes Wasser hinzu, so verbindet sich das zugegebene Wasser mit der übrigen Masse nur äußerst schwer nach längerem Kochen, aber die Beschaffenheit des verseiften Wachses bleibt auch weiterhin dick und zähe. Ein Zusatz von kaustischer Lauge bleibt auch ohne Erfolg, sodaß sich absolut keine leichtflüssige Wachsmasse erzielen läßt. Daß eine solche Masse beim Ausfüllen keine glatte Oberfläche zeigt, brauche ich wohl nicht besonders zu erwähnen. Das braune wasserfreie Wachs zeigt zwar diesen Übelstand nicht in dem Maße, aber es lassen sich auch hiermit keine 20% Wachs enthaltende und dabei ganz flüssige Wachsemulsionen herstellen. Das so verseifte wasserfreie Candelillawachs, welches die achtfache Menge Wasser verträgt, ist noch ziemlich fest und die Masse wird schon durch Zugabe von wenigen Gewichtsteilen Terpentinöl dünnflüssig.

Bessere, man kann sagen sehr günstige Resultate werden erzielt, wenn das Candelillawachs in Gemeinschaft mit Japanwachs oder Harz verseift wird. Die Übelstände, welche das reine Candelillawachs zeigte, werden ganz paralysiert, sodaß man bei zufriedenstellender Ausbeute ein qualitativ recht gutes Produkt erzielt.

(Schluß folgt.)

Rundschau.

Neuere Entwickelung des Bakelites. Im Journ. Ind. Eng. Chem. 1911, Bd. 3, S. 932—938 berichtet *L. H. Baekeland* nach einem Referat der Chem.-Ztg. zuerst eingehend über die früheren Untersuchungen über die Einwirkung von Phenolen auf Aldehyd unter besonderer Berücksichtigung seiner eigenen diesbezüglichen Arbeiten. Es folgt eine ausführliche Angabe des Darstellungsverfahrens des Bakelites und eine Zusammenstellung seiner Eigenschaften. Bekannt von diesen ist, daß Bakelit nur bei verhältnismäßig hohen Temperaturen verkohlt, daß er unschmelzbar und von größter Härte ist sowie eine hohe Beständigkeit gegen physikalische und chemische Einwirkungen besitzt. Sehr wertvoll macht ihn vor allen Dingen seine leichte Bearbeitbarkeit. Durch Vermischen der Bakelitmasse mit Faserstoffen oder ähnlichem Material läßt sich sein Anwendungsgebiet beträchtlich ausdehnen. Während Kautschuk oder Celluloid in diesem Falle weicher werden, nimmt der Bakelit dadurch an Härte noch zu; dies ist darauf zurückzuführen, daß der schmelzbare Teil „A“ die Fasermasse homogen durchdringt und nicht wie beim Kautschuk oder Celluloid nur an der Oberfläche sich ansetzt. In dieser mit Faserstoff versetzten Form eignet sich Bakelit besonders für Knöpfe, Isolatoren, Phonographenwalzen, Messerschalen, gepreßte Platten usw. Diese Gegenstände erhält man einfach durch Vermischen des Bakelits mit der gewünschten Masse, z. B. Asbestfasern, bei nachfolgendem heißen Pressen. Solche Masse aus gewöhnlichem Asbest und Bakelit (etwa 3:1) ergab bei der Spannungsprobe in der *Riehlé*-Prüfmaschine einen Druck von 4490 Pfd. auf 1 Quadratzoll. Weitere vom Verfasser mitgeteilte Zahlen, die in den Electrical Testing Laboratories of New York festgestellt wurden, zeigen die hohe spezifische Leitfähigkeit des Bakelits und seiner Präparate. Gepreßtes, mit Bakelit imprägniertes Papier wird in Deutschand für elektrostatische Maschinen vielfach verwendet. Die große Brauchbarkeit dieses Papieres beruht auf seiner Widerstandsfähigkeit gegen die Einwirkung von Ozon. Bekanntlich bedeckt sich Hartgummi infolge langsamer Oxydation des Schwefels allmählich mit einer sehr feinen mikroskopischen Schicht Schwefelsäure, die bei seiner Verwendung für elektrische Zwecke sehr nachteilig wirkt; daher hat die Imprägnierung der Pole mit Bakelit große Ausdehnung gefunden, zumal diese sich viel weniger erhitzen als nicht imprägnierte. Sehr gute Erfolge hat man ferner erzielt bei der Anwendung des Bakelits als Leimersatz. Pinsel, deren Haare durch Behandeln mit Bakelitmasse befestigt wurden, erwiesen sich äußerst haltbar gegen Farbenlösungsmittel, Seife, heißes Wasser usw. Wichtig ist ferner die Verwendung des Bakelits im Laboratorium. Eine verdünnte alkoholische Lösung der Lösung „A“ verleiht allen darin eingetauchten Gegenständen, wenn man sie gleich darauf im Ofen bei 120° C. behandelt, eine harte, feste Schutzschicht; die Erhärtungszeit schwankt dabei je nach der Temperatur, zwischen 1 Minute bis zu einer halben Stunde. Sprünge oder Risse in Glasapparaten aller Art lassen sich auf gleiche Weise ausbessern. Als ein guter Kitt hat sich die durch Vermischen von Lösung „A“ mit Asbestfaser oder Ton oder Baryt erhaltene Masse bewährt, die vor dem Dampfstrahlgebläse leicht erhärtet. Mit diesem Kitt lassen sich z. B. Gußeisenrohre oder andere Maschinenteile sehr gut gegen Angriffe von Chemikalien aller Art schützen. Um ferner die Abnutzung der Digestorien zu verhindern, legt man sie mit säurefesten Ziegeln aus, die mit Bakelit-Zement aneinandergefügt werden. Zu beachten ist, wenn Asbest als Füllmittel verwendet wird, daß kanadischer Asbest nicht säurefrei ist. Green Cape Asbest dagegen ist hierfür sehr geeignet.

Kaseinfarbe in Teigform. In England finden sogenannte Distemperfarben, in dicker Pastenform mit einem Bindemittel angerieben, Verwendung. Sie werden vom Verbraucher streichfertig mit Wasser angerührt, trocknen matt auf und sind nach einigen Tagen fest und waschbar. Die genannten Farben sind nichts weiter als die auch in Deutschland bekannten Kaseinfarben in Teigform, nur daß sie noch einen kleinen Zusatz von hellstem Leinölfirnis bekommen. Ein derartiges Produkt wird z. B. hergestellt, indem man 17 T. Kasein mit 50 T. Wasser anreibt und mehrere Stunden lang quellen läßt, worauf noch eine Mischung von 3 T. Salmiakgeist technisch 0.890 (28° Bé.) in 30 T. Wasser hinzuzurühren ist, bis ein fester Teig entsteht. Diesen vermischt man dann mit zu Pulver zerfallenem gelöschten Kalk und feinst gemahlener Schlämmkreide zu gleichen Teilen und reibt diese Grundfarbe auf einer Walzenmaschine oder Trichtermühle fein an, nachdem kurz vorher der Grundfarbe noch Leinölfirnis, und zwar 10 bis 15% der verwendeten Kaseinmenge zugesetzt wurde. An Stelle von Kasein und Wasser kann man auch Quark nehmen, es empfiehlt sich in diesem Fall statt 3 T. Ammoniak 5 bis 6 T. davon zu verwenden. Sollte die Farbpaste nach dem Mahlen zu dick sein, so ist noch etwas Wasser hinzuzusetzen. Gefärbt wird die betreffende Grundfarbe je nach gewünschter Nuance mit reinen Erdfarben.

(*L-e.* in Techn. Rundsch., Berlin.)

Verfahren zur Wiedergewinnung der Öle, bezw. aromatischen Kohlenwasserstoffverbindungen und der Säure in konzentrierbarem Zustande aus dem bei der Säurebehandlung der Mineralöle entstehenden sauren Teer unter Verdünnen desselben mit Wasser und darauffolgendem Erhitzen. (Österr. Patentanmeldung A. 8058 vom 13. X. 1910. *De Bataaf'sche Petroleum Maatschappy*, Haag.) Das Verfahren ist dadurch gekennzeichnet, daß der mit Wasser verdünnte Teer unter einem Drucke von ungefähr 7 atm auf ungefähr 140—165° C. erhitzt wird, wobei sich reine aromatische Kohlenwasserstoffe und reine, unmittelbar konzentrierbare, verdünnte Schwefelsäure in getrennten Schichten abscheiden. Ausführungsform des Verfahrens nach P.-A. 1. unter Anwendung einer bestimmten Wassermenge. (Pharm. Post, Wien.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 25. Mai 1912.

Die Märkte haben sich in der vergangenen Woche wenig verändert. Die gelegentliche Festigkeit einzelner Öle vermochte an der ruhigen Gesamttendenz nichts zu ändern; es sind zum Schluß für Mai-Lieferung doch wieder Abgeber aufgetreten, ein Beweis, daß in naher Sicht doch noch Überschüsse an Ware existieren. Damit dürfte der Monat enden, wie er begonnen hat. Der Konsum hat sich, wie zu erwarten war, angesichts niedrigerer Preise vom Kaufen zurückgehalten, wird aber wohl in nächster Zeit seine Bestände ergänzen müssen. Wir dürfen daher für den Monat Juni eine Besserung des Geschäftes erwarten. Was die Statistik anbetrifft, so hat der Monat April — bis soweit liegen authentische Zahlen vor — einen Rückschritt gegenüber den vorhergehenden Monaten gebracht. Die Zufuhren sind in allen Rohstoffen in Abnahme begriffen; es ist anzunehmen, daß diese Abnahme den Sommer hindurch andauert, und daß wir gegen den Herbst hin eine Knappheit an Ware erleben. Ich halte es daher nicht für ungünstig, die jetzt teilweise eingetretenen Reaktionen zum Kaufen zu benutzen. Es ist zwar nicht ausgeschlossen, daß der Monat Juli, welcher sich gewöhnlich durch außerordentliche Geschäftsstille auszuzeichnen pflegt, noch einen kleinen Rückschlag bringt, erheblich wird er aber nicht sein, und vielleicht auch sind die Preise alsdann im Monat Juni gestiegen, sodaß wir im Juli dann doch nicht so günstig kaufen werden, wie es augenblicklich der Fall ist. Ich rate also immerhin eher zum Kaufen als zum Verkaufen und empfehle eine sorgfältige Beobachtung der Märkte.

Talg. Der Markt konnte sich etwas befestigen. Die Nachrichten aus den Produktionsländern lauten günstiger. In

London fand lebhaftes Geschäft statt, und die Preise waren M 1.— per 100 kg höher. Von aufgestellten 1 112 Fässern wurden 1 000 verkauft.

Paris notiert unverändert frs. 81.

New York 6⁵/₈ cents.

Argentinien ist gleichfalls unverändert.

Die Notierungen sind heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 74—73
feine „ Rindertalge	„ 73—72
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 72—70
„ „ Rindertalge	„ 71—69
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 68—64
helle Knochenfette	„ 63—60
braune Knochenfette	„ 60—58

transito.

Palmöl war bei Beginn der Woche höher mit lebhaftem Handel, konnte aber den erreichten Vorteil nicht behaupten und ist augenblicklich wieder im Weichen begriffen. Die Zufuhren sind im ganzen auf allen Märkten groß gewesen, infolgedessen macht sich gegen Ende des Monats stets ein leichter Verkaufsdruck bemerkbar. Ein wesentlicher Rückgang sollte aber nicht zu erwarten sein. Die Saison ist ziemlich zu Ende, während bei den billigen Preisen der Bedarf anhalten dürfte. Im Juni sollten wir daher bessere Werte sehen. Die Umsätze in Liverpool beziffern sich auf 1 500 Tons. In Hamburg wurden zugeführt: 1 419 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 59, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 59, Popotogo/Accra M 57, Saltponds M 56, Liberia M 55 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl war ruhig und wurde wenig gehandelt. Kopra schließt durch Realisationen schwächer, in der 1. Hand haben sich indessen die Preise nicht geändert. Speisefette waren demgemäß ebenfalls ruhiger und notieren niedriger.

Die Preise sind:

Importiertes Kochin	£ 46/— bis 41.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41/— „ 38.—/—	
„ Kochin	M 92 bis M 88	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 84	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 91—86	zollfrei ab deutscher Fabrik
„ Ceylon	„ 87—83	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl hatte ein sehr ruhiges Geschäft. Es traten wenig Käufer auf. Palmkerne wurden dringender offeriert und die Preise waren rückläufig. Zum Schluß scheint der Markt sich etwas stetiger zu gestalten.

Die Notierungen bewegen sich zwischen: M 74 und M 75 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl setzte seine Steigerung fort. Nahes Öl ist auf allen Märkten knapp. Besonders der englische und französische Markt hat keine Vorräte und ist genötigt, auf den übrigen Märkten, speziell Holland, zu kaufen. Die erst genannten Märkte stehen im Werte ca. 10% über den holländischen und deutschen Preisen. Bei dieser Situation ist natürlich, solange die Bedarfsfrage für Lokoware andauert, auf eine Besserung nicht zu hoffen, und erst nach Schluß dieses Monats, wenn die Deckungen beendet sind, dürfte eine Abschwächung eintreten. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Bedarfsfrage auch im Juni wieder einsetzen wird. Wenn auch die starke Spannung auf den Märkten nachlassen wird, so scheint man auf ein wesentlich niedrigeres Preisniveau in dem Artikel nicht rechnen zu dürfen. Man scheint sich jetzt vielfach schon bis Ende des Jahres zu versorgen.

Aus den Leinsaat-Märkten erfährt man wenig Neues. Nur die Abladungen sind enttäuschend, und die Versorgung wird also anscheinend in diesem Jahre klein bleiben.

Harburg fordert jetzt: Mai M 87.50, 1. Hälfte Juni M 86.50, 2. Hälfte Juni M 86.—, Juli M 85.—, August M 84.—, September-Oktober M 82.—, November-Dezember M 80.— zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 17 300 Tons.

Baumwollsaatöl war in den Vereinigten Staaten rückläufig, ist aber noch immer weit über Parität. Diesseits wurde wenig gehandelt, das zweithändige billige Angebot ist aber jetzt geräumt.

England hatte einen ruhigen Markt mit nur geringen Preisveränderungen. Da der Artikel niedrig steht, sollten wir bald besseres Geschäft sehen.

Sojabohnenöl war unverändert. Die Situation ist aber fest, da der Artikel niedrig im Preise steht und daher auch größerem Interesse begegnet.

Erdnußöl wurde lebhafter gehandelt und notiert etwas fester.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 25. Mai 1912.

Talg. Die Situation ist ungefähr die gleiche wie in der vorangegangenen Woche.

New York notiert wie seither 6³/₄ cents, und Paris ist um frs. 1.— auf frs. 81.— zurückgegangen.

In der Londoner Auktion wurden etwa ³/₄ des zum Verkauf gestellten Quantums zu bisherigen Preisen untergebracht.

Inländischer Talg ist reichlich angeboten, und man notiert für

Ia. Siedetalg zu M 72.— bis M 73.— und für
Toilettetalg „ „ 76.— „ „ 77.—

ab Schmelze, netto Kasse.

Palmkernöl. Der Kernmarkt zeigt keinerlei Bewegung und die Umsätze in Kernöl sind ebenfalls kaum nennenswert.

Aus zweiter Hand werden prompte Partien unter Preis angeboten, während die Kernölfabriken ihre Preise bisher noch nicht weiter reduziert haben.

Es stellt sich Palmkernöl per Mai-Juli auf M 74.— bis M 74.50 inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin auf M 76.— bis M 76.50 inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 66.— Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Die Preise für Kopra haben weiter nachgegeben, ohne daß hierdurch ein lebhafteres Geschäft zustande gekommen wäre.

Es werden verlangt für

Ia. Kochin-Butteröl	M 82.—	bis M 83.—	
„ Kopra-Kokosöl	„ 78.—	„ „ 79.—	
„ Ceylon- „	„ 80.—	„ „ 81.—	
„ Kochin- „	„ 82.—	„ „ 83.—	

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 66.—. Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Indien hat seine Notierungen nicht verändert und es kostet

Ceylon-Kokosöl bei £ 39— bis £ 39½ und
Kochin- „ „ £ 42½ bis £ 43— cif,

was einem Preis von

M 84.— bis M 85.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 91.— „ „ 92.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Hierüber ist nichts neues zu berichten und die Kokosbutterfabriken können ihre vollen Forderungen schlank erzielen.

Es stellt sich Ia. Ware auf M 94.— bis M 95.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Von Amerika wird immer noch zu solch hohen Preisen angeboten, daß Geschäfte nach Deutschland ausgeschlossen sind, doch finden zwischendurch speziell in amerikanischem Fabrikat lebhafte zweithändige Verkäufe statt, die auf eine reichliche Deckung der Verbraucher schließen lassen. Es notiert Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl per Mai-August-Abladung M 59.50 bis M 60.50 cif, oder M 68.— bis M 69.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Mai-August-Abladung M 57.50 bis M 58.— und per November-April-Abladung M 56.50 bis M 57.— cif, was einem Preise von M 66.— bis M 66.50 resp. M 65.— bis M 65.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto gleichkommt.

Erdnußöl konnte seinen Wertstand verbessern, und es sind größere Verkäufe per Mai-August zu M 62.— bis M 62.50 inkl. Faß cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen getätigt worden.

Palmöl erfreut sich nach wie vor reger Nachfrage, und man kann per Mai-Juni-Abladung zu M 57.50 bis M 58.— cif, oder M 62.50

isb M 63.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto kaufen.

Sulfuröl notiert unverändert für prompte und spätere Termine M 55.— bis M 55.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 25. Mai 1912.

New York notiert 6½ Cents, Paris frs. 81.—, Wien Kr. 82—00. Es notiert in London

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 00—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 114.— bis 116.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 118.— bis 120.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 144.— bis 148.— } exkl. Faß per 100 kg netto.
Prima „ 136.— bis 140.— }
Speisetalg Kr. 102—104 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 73—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 74.50 per 100 kg ab Harburg, K. 95.00 franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 92.00, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 59.50, Benin M —.—
Bonny M 59.—, Cameroon „ 59.—
Accrah-Addah M 57.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 80.50	per 100 kg ab Bremen pr. netto Kassa in Fässern	= K 102	per 100 kg franko verzollt Station Wien Kassa 1% Sk. od. 3-montl.Akz.
Ceylon	„ 81.50		= „ 103¼	
Ia Cochin	„ 82.50		= „ 104¼	
sup. „	„ —.—		= „ —	

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 102.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 105.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 104.— per 100 kg ab Triest, Kr. 107.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 104.— per 100 kg ab Triest, Kr. 107.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 83.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 74.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 87 bis — per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 78.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 76.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 163—164 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 116.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 145—146 kg.
Leinöl. Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 113.— } p. 100 kg franko, verzollt
Juni-Aug. „ „ —.— = „ 110.— } Station Wien, 1% Kassa
Sept.-Dez. „ „ —.— = „ 105.— } oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin.
26° Kr. 110.00—115.00 }
28° „ 120.00—125.00 } per 100 kg je nach Qualität.
30° „ 130.00—135.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 160 bis 170 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 36.—,
Ätznatron 120° „ „ „ 35.50,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 16.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 25. Mai 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 98, 98, extra surf. Fr. 96, 96, surf. —, —, fine 87, 86, Sine extra Fr. 98, 98, surf. Fr. 97, —, Gambie extra Fr. 94, 94, surf. Fr. 92/93, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 88, 89.—, weiß für Pharm. Fr. 86, 87, Lampante Fr. 79/—, 79, zu Schmierzwecken Fr. 79/—, 79, weiß für Seifenfabr. Fr. 67.50, 68.—/69/—.— cour. Fr. 65.—/—/—/67.00/68.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 109, extra 100, 101, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/95, Bombay weiß 89/—, 90, bunt 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 81/—, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/—, 78/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/79, —/—, für Schmierzwecke 74/74, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. —/—, —/—, cour. Fr. —.—, —/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84 85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 73.50/00.00, 73.50/74.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 71.50/00.00/—/71.50/72.50, II. cr. —.—/— —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 78.50, 78.50, 79.50, —.— sup. Fr. 78/78, cour. Fr. 75, 75 in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 160, 000, Bari extra Fr. 170, 175, surf. Fr. 165, 170, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 165, 160, Var extra Fr. 155, surf. Fr. 145, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 125, 120, fin Fr. 120, 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 125, 130, surf. Fr. 115, 120, fin Fr. 105, 0, Tunis extra 130, 135, surf Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 115, Lampante Fr. 95/92, zu Schmierzw. sup. Fr. 95/92, cour. Fr. —/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 78/80, grün Fr. 76/77, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 112/114, surf. 109/110, Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 110, 112, —.—, für Malerei 108/109.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 96.50/97.50, 97.50/98.50, —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, 98.—, Ceylon Ia. weiß 92.50, 93.50, 94.50/95.50, cour. 96/96.50, Kopra cr. 91.50/92.50, 93.50/94.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 93.50/000, 000.00 00.00, weiß M —.—, cr. 92.50/—, 93.50/00.00.

Mowra courant 78.—, —.— }
weiß —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
Maffourère, cour. —.—, —.— }
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 71.—, 70.—/70/—, 69.00, Addah rot do. 70/69/69/68, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 81/—, 00/—, —.—, La-Platatalg 83/—, 84.— —.—, Australtalg 88/—, 87.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 140/, 140/135, 80% do. 120/000/120/115 40% do. 50.00/50, 47.50/—.

Olein sap. ohne Faß 78/—, 78.—, destill. weiß 82/—, 84.—, blond 74.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.00, 18.—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15/14.50, —.—/—, Rapskuchen 13.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.—, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 10.0/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 15/14, —, Sulf. Rapskuchen 12.00/13, 12.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 53.50, —.—, Sesam Tarsous 53.—, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 46.—/47.—, rot M —.—, schwarz M 41, 40.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 36.00, 36.50, Sine 36.00, 36.50, Gambie 35.50/35.00, Rio Nunez 35, 35.50, Casamance 35.50, 00.—, Boulam —.— —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 41.50—, 41.50/00, Bombay 00.00, 35.—, Coromandel Fr. 35.00, 35/35.50.

Lein Bombay 45.—/44, —, Russ 44.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.50/—, 00.00, Coromandel 30.50, 29.— —, Plata 30.50, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay —.—, —.—, Kalkutta —.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/32.50, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.

Kopra Manilla 59.—/—, Saigon 59.25, Padang 60.—, Mixtes 60.25, Cebu 61.50, Java 62.50, Mozambique 61.75, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 47.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 24. Mai 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 74.—
cif Rheinstationen	„ 75.50

Kokosöl

abfallend	M 68.50

cif Rheinstation.

Mowrahöl-Fettsäure	M 59.—

cif Rheinstation.

Talge.

Paris notiert frs. 81.—; New York 6¾ cts.

Matadero Rindertalg 44° loko und Mai-Juni ankommend	M 68.—

netto Kasse, cif Hamburg.

oder verzollt und denaturiert	M 71.—

ab Hamburg.

Schweinefett, je nach Farbe, unverzollt	M 56/64.—

netto Kasse cif Hamburg.

Frigorifique La Blanc Hammel	M 70.50
Guter Londoner	„ 70.—

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan", „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

Mai-Abladung	M 60.—
Juni-August-Abladung	„ 62.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

Mai	M 58.50
Juni/August	„ 58.75

cif Rotterdam-Antwerpen.

Lagos-Palmöl.

Mai	M 58.—
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„ 57.50
Brass Nigger, New Calabar	„ 54.50
Congo	„ 53.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

prompt	M 63.50

ab Lager Mannheim verzollt.

Erdnußöl.

Mai-Juni	M 62.50
Juli/Sept.	„ 63.50

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl.

Mai-Aug.	M 58.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

Mai	M 62.50
Juni-September	„ 63.50

cif Mannheim, verzollt.

Rizinusöl.

Mai, 1. Pressung	M 64.50
dto. 2. Pressung	„ 62.50

ab Lager Mannheim.

Pflanzenstearin 98/99%

in Barrels	M 60.—

ab Mannheim zollfrei.

Neutrales Seifenöl Ia 98/99%

in Barrels	M 54.50

cif Mannheim, verzollt.

Neutrales Seifenöl Ib 98/99%

in Barrels	M 51.50

cif Mannheim, verzollt.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
Spezial-Olein	„ 43.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50

Grünes Sulfuröl, neuer Ernte.

ab Lager	M 58.—

Weißes Seifenfett 98/99%.

Mai/Juni	M 62.50

ab Mannheim.

Küchenfett.

Mai/Dezember 1912	M 48.50

frei ab Hamburg in Barrels.

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind für Saponifikat und Unterlaugen um frs. 2.50 zurückgegangen.

Saponifikat	frs. 142.50
Unterlaugen	„ 118.50

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 24. Mai 1912.

Palmöl erfreute sich anfangs der Woche wieder besserer Frage und Preise von Lagos und weichen Riverölen zogen 10/— und harte Öle 2/6 bis 5/— per ton an; aber bei Schluß ist die Stimmung wieder ruhiger geworden. Umsatz ca. 1800 tons.

Ankünfte während der Woche 4400 Fässer
schwimmend auf hier 10800 „ .

Wir notieren per Mai-Juni-Lieferung hier cif Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Hamburg etc. wie folgt:

		Per Ton	Per 100 kg	Kassa /. 1%
Lagos tel quel	£	28.15/29/	M 58.50/59.—	Frs. 72.25/72.75
Quaebo Basis	2% „	28.10/—	„ 58.—/—.—	„ 71.50/—.—
Emoe	„ „	28.7/6—	„ 57.75/—.—	„ 71.25/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „	28.5/—.—/	„ 57.50/—.—	„ 71.—/—.—
Cameroon	„ „	28.—/—/	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—
Benin	„ „	28.—/—.—/	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—
Accra/AddahSorten/Niger	„ „	28.—/—	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—/—
Newcalabar/Brass	„ „ „	27.15/—.—	„ 56.50/—.—	„ 69.75/—.—
Congo	„ „ „	26.15/—	„ 54.50/—.—	„ 67.25/—.—
Saltpond Sorten Basis pur		27.—/—	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)		32.5/—	„ 65.50/—.—	„ 81.—/—.—

Talg war mehr gefragt und bei größeren Umsätzen, besonders in südamerikanischen Sorten, haben Preise teilweise etwas angezogen. In der Londoner Auktion waren 1112 Fässer angeboten, wovon 1000 Fässer zu früheren Preisen bis 3 d Avance verkauft wurden.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Mai-Juni-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/6—00/0	35/6—00/0
SMP	35/6—00/0	35/6—00/0
Basis 45° und good color Hammel	34/6—00/0	34/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/6—00/0	33/6—00/0
„ 43½° no color Mixed	31/6—00/0	31/6—00,0
„ 43° good color Beef	33/6—00/0	33/6—00/0

La Plata-Talg, Mai-Juni-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	34/0—00/0	34/3—00/0
Hammeltalg	34/9—00/0	35/0—00/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 24. Mai 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg billiger.

	sh/d	M	frs
51° prompt	30/6	62.25	76.75
Mai/Juni-Abladung	30/0	61.25	75.50
grün, 52° „ „	29/3	59.50	73.50

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl			
prompt	30/9	62.75	77.25
vorwärts	30/3	61.50	76.—
bis	30/0	61.—	75.25
Engl. Kottonöl.			
Prompt	30/0	61.—	75.25
Juni-Aug.	30/3	61.50	76.—
Sept.-Okt.	30/6	62.—	76.50
Nov.-April	29/9	60.50	74.75
Kokosöle niedriger.			
Ceylon: je nach Position	39/0	79.50	98.—
bis	39/3	80.—	98.50
Kochin: do.	41/9	85.—	105.—
bis	42/3	85.50	106.25

Kotton-Stearin

42° in Fässern	26/0	53.—	65.25
42° „ Barrels	27/0	55.—	67.75
40° „ Fässern	25/6	52.—	64.—
40° „ Barrels	26/6	54.—	66.50
36/38° in Barrels	26/6	54.—	66.50

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

London, 23. Mai 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		29/3	59.65	72.85
Bonny	Liverpool	28/6	58.15	71.—
Old Calabar	Tara:	28/9	58.65	71.60
Accra	unter 12 Cwt.	28/3	57.60	70.35
Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28/3	57.60	70.35
New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	28/0	57.10	69.70
Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/3	57.60	70.35
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		00/0	—.—	—.—
Mai		00/0	—.—	—.—
Mai-Juni		41/6	84.60	103.35
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
Mai		00/0	—.—	—.—
Mai-Juni		38/10½	79.30	97.20
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Mai		00/0	—.—	—.—
Juni-August		44/0	89.75	109.50
Sept.-Dez.		40/9	83.10	101.50
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		37/6	76.50	93.40
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
Disp.		00/0	—.—	—.—
Mai		28/3	57.60	70.35
Juni-August		28/9	58.65	71.60
süß. für Speisezwecke		31/6	64.25	78.50
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		29/0	59.15	72.25
Mai-Aug.		29/0	59.15	72.25
Oriental in Fässern Mai-Juni-Versch.		26/3	53.55	65.35
Hankow: Barrels		00/0	—.—	—.—
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/9	75.95	91.50
„ gut		36/3	73.95	90.25
„ dunkel bis mittelgut		35/6	72.40	88.40
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		36/6	73.95	90.25
„ „ gut bis fein		35/3	71.40	87.15
„ „ dunkel bis mittelgut		34/3	69.35	85.30
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		34/0	69.35	84.65
„ „ gering bis mittel		33/3	67.80	82.80
ohne Farbengarantie	43½°	31/9	64.95	79.15
	45°	32/9	66.80	81.55
	47°	35/9	72.95	89.—
	48°	36/3	73.95	90.25
nicht dunkelfarbig	43½°	32/0	65.30	79.65
	45°	32/9	66.80	81.55
	47°	35/9	72.95	89.—
	48°	36/3	73.95	90.25
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		24/6	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 30. April	14965	10980	6420	Fässer
gelandet im April	10286	7019	7865	„
ausgeliefert im April	9079	10236	8917	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im April	5200	4600	6900	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1112 Fässer angeboten, während 1000 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00,

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl fester.

Leinöl streng und steigend.

Kottonöl stetig.

Sojabohnenöl fest.

Marktbericht über Glyzerin
von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.
Berlin, den 24. Mai 1912.

An der dieswöchentlichen Börse erfuhr der Kurs für Saponifikat-Rohglyzerin eine weitere Ermäßigung von frs. 2½ per % kg, während Laugen-Glyzerin wiederum unverändert geblieben ist. Die Herabsetzung des Kurses von Saponifikat dürfte hauptsächlich in der allgemeinen stillen Geschäftslage begründet sein und ist nicht als Zeichen einer flauen Tendenz anzusehen, denn selbst zu offiziellen Notierungen sind heute nur sehr wenige Verkäufer am Markt.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*
Marseille, den 24. Mai 1912.

Angesichts der bevorstehenden Feiertage ruht das Geschäft fast vollständig, und es können daher nur nominell folgende Preise notiert werden: Saponifikat-Glyzerin: greifbar und Lieferungen über 1912 frs. 140.—, Lieferungen über 1913 frs. 137.50/135.—. Unterlaugen-Glyzerin 80%, greifbar und Lieferungen über 1912 frs. 120.—, Lieferungen über 1913 frs. 117.50/115.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 23. Mai 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 81.— Tendenz ruhig per 100 kg franko Paris
Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz sehr fest.

Prompt	Mai	Juni	Juli-Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.
frs. 113	115/—	101.75/101.50	97.75/—.—	90.50/—.—	86.50/87.25

Repsöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Mai	Juni	Juli-Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.
frs. 77.25	77.—/—.—	77.50/—.—	77.75/—.—	79.—/—.—	79.—/80.—

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.
Saponifikat frs. 142.50 per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 120.— per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 177.50/180 per 100 kg nackt.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 25. Mai 1912.

Bienenwachs ruhig bei behaupteten Preisen.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—302½, Brasil-Wachs M 300—302½, Kalifornisch Wachs M 00—00, Kuba-Wachs M 293—294, Domingo-Wachs M 286—288, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—278, Marokko Ia. M 284—287,

Mogador-Wachs M 283—286, Benguela-Wachs M 284-286, Mozambique-Wachs M 000—000.

Karnaubawachs ruhig bei unveränderten Preisen.

Kurant graue Ware . . . . . M 308—310
fettgraue „ . . . . . „ 317½—320
gelbe „ . . . . . „ 370—530.

Japanwachs ruhig aber fest.

Loko Ia. Ware . . . . . M 86½—87½
schwimmende Ware . . . . . „ 86—87.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 25. Mai 1912.

Kopra. Der Markt war ruhig. Schwimmende sowie bald fällige und angekommene Partien waren nur zu entgegenkommenden Preisen unterzubringen. Für spätere Abladung zeigte sich dagegen Interesse, doch waren Verkäufer für spätere Termine sehr zurückhaltend.

Malabar, good white, fms. in Säcken, angekommen und fällig, wurde zu £ 27.11/3 gehandelt.

Ceylon, fms. in Säcken, fehlt Angebot. Juni/Juli a. c.-Abl. ist nominell £ 27.7/6 zu notieren.

Manila, fm. lose, Mai/Juni a. c.-Abladung £ 25.—/—.

Südsee, fms. in Säcken, Mai/Juni a. c.-Abladung £ 25.7/6 per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 25. Mai 1912.

Oleo-Margarin. Auch diese Woche verlief das Geschäft in äußerst ruhiger Stimmung. Jeder Versuch seitens der Käufer niedrigere Preise durchzudrücken, sind aber gescheitert an der Zähigkeit der Verkäufer, welche kaum in Übereinstimmung mit der herrschenden Geschäftslosigkeit zu bringen ist. Die Verkäufer halten jetzt nicht mehr so fest an der Forderung von f 75.— für „feinstes“ und zeigen sich geneigt, zu f 74.— abzugeben. Diese Konzession wird aber nicht für genügend gehalten.

Premier Jus. Nordamerikanische „Choice“-Qualitäten bleiben rar; nur eine vereinzelte Offerte von „Morris Extra“ liegt vor zu f 83½. Südamerikanische prima Marken bleiben begehrt und wurden loko und schwimmende Partien zu f 63/64.— gehandelt.

Hammeljus notiert f 49/50.—

Neutrallard sehr ruhig und auf Abladung etwas niedriger angeboten. Die Offerten lauten f 70/68.— für prompte Abladung. Loko ist zu f 69/68.— käuflich.

Imitation-Neutrallard ruhig. Loko notiert f 62/63.—; prompte Abladung f 65.— und höher.

Amerikanisches Kottonöl ruhig aber fest. Notierung f 43.— für „Choice“ Butteröl (zweite Hand, loko).

Laut amtlicher Statistik betrug der Loko-Vorrat am hiesigen Platz:

Am 1. April	66912	Brls.
Aufgelagert wurden	25720	„
Abgeliefert wurden	11159	„
und belief sich der Loko-Vorrat am 30. April auf	81473	„

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson“-Verfahren Mai/Juli M 83.—, „Wesson“-Verfahren (weiß) Mai/Juli M 85.—, November-Januar M 79.—, „Wesson“-Verfahren (weiß) November/Januar M 81.—.

Neutrales Kokosfett unverändert. Notierung f 52/52½.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.	Okt.
24. Mai	10.45	10.57½	10.72½	10.80
23. „	10.45	10.55	10.75	10.85
22. „	10.70	10.82½	11.—	11.07½
21. „	10.55	10.67½	10.87½	10.95.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai
per Juli	7.06	7.11	7.19	7.13
per loko	6.91	6.90	7.08	7.—.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 23. Mai 1912.

Der Markt ist in dieser Woche wenig lebhaft gewesen. Unsere Schmelzer weigerten sich, die merkbar fallenden Preise zu akzeptieren, welche die Käufer beanspruchten, um auf den Markt zurückzukommen.

Oleo. Die Extra-Qualität schwankt zwischen frs. 145—148, je nach Marke, die Mittelsorten werden zu frs. 115.— angeboten und einige Partien guter geringerer Qualität haben sich auf ca. frs. 105.— gehalten.

Rinder Premier Jus. Die Nachfrage ist befriedigender gewesen, die Angebote in Extra sind spärlich; die guten Provinz-Sorten erzielten frs. 115—120, je nach Marke, die geringeren Sorten sind zu frs. 102—105 offeriert.

Hammel Premier Jus. Es haben einige Verkäufe per Mai-Juni-Lieferung zu frs. 103.— und 104.— stattgefunden.

Preßtalg. Der Absatz ist schwieriger gewesen, Extra wu zu frs. 126.— und 128.— gehandelt, wird jetzt jedoch auf trs. 130 und 132.— gehalten, Prima-Ware wird hingegen zu frs. 115.— u 116.— für Lieferung über die nächsten Monate offeriert.

Technischer Talg bleibt hier unverändert zu frs. 81.—. I Nachfrage ist befriedigend, ohne jedoch lebhaft zu sein.

Vom Londoner Talgmarkt.

22. Mai 1912

Australischer Talg. In den letzten ein bis zwei Tagen k in den Markt eine bessere Stimmung. Die Nachfrage steigerte s und das Geschäft wurde lebhafter trotz des hiesigen Hafen-Streik Von den in heutiger Auktion angebotenen 1 112 Fässern wechselt 1 000 die Besitzer zu unveränderten bis zu 3 d aufgebesserten Preis während die unverkauft gebliebenen Posten — weit über den gew tigen Marktwerten quotierten. Die allgemein gute Nachfrage streckte sich auf alle Sorten. Zu Cifbedingungen lauten die Not rungen 31/ bis 33/3 für Mixed, 34/ bis 36/ für Beef, 34/ und höl für Mutton; südamerikanischer Beef 33/ bis 33/6 cif, Mutton 3 bis 34/6 cif.

Cuthbert & Hall

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betragen nach einer Kab Nachricht aus Buenos-Aires per 15. Mai 1912:

	1912	1911	1910	1909	1908
Buenos-Aires	—	—	—	—	—
Entre Rios	277 000	240 000	288 000	206 900	274 000
Uruguay	593 000	404 000	457 000	406 000	153 000
Montevideo	187 000	258 000	346 000	307 000	304 000
Rio Grande	340 000	270 000	324 000	351 000	334 000
Total	1 397 000	1 172 000	1 415 000	1 270 000	1 075 000

Eduard Hagedorn & Co. G. m. b. H., Hamburg

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke von **Vicktor Werckmeister.**

Berlin, 24. Mai 1912

Berlin notiert prompt und per Mai-Juni hochfeines **Kartoffel-M** u. **-Stärke** M 35.50, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.75 bis 35.(prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.— bis 34.50. Abfallende Qua täten Mehl und Stärke M 32.— bis M 33.—. Sekunda Qualität M 28.— bis 31.—. Tertia-Qualitäten M 23.— bis 27.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.50 bis 41. prima Marken M 40.50—41.—, abfallende Qualitäten do. M 39.— M 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 1 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.75 bis —.—. Halbweißer 4 —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 4 M —.——— prompt und per Mai-Juni.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke u -Mehl M 34.50—35.— Mai/Juni.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, prom M 33.—, Mai-Juni M 33.00, Freihafen M 33.—, prima Kartoffelme Zollstadt, prompt M 34.—, Mai-Juni M 34.—, Freihafen M 29.00, M Juni M 29.50, superior, grobkörnige Stärke, prompt M 34.50, super Kartoffelmehl, prompt M 35.00.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelme M 35.50—36.00, prima Kartoffel-Mehl M 35.00—35.50, das Elsaß prir Kartoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per Mai-Juni.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Station Kr. 43.00—43.50, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Station Kr. 42.00—42.50, prima Mehl Kr. 42.50—43.00, prompt und Mai-Ju Hochprima Kartoffelmehl Kr. 43.50—44.00.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und Mai-Ju M 30.00—30.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per prompt u. M prima Mehl frs. 48.50, superior Mehl frs. 49.50, Epinal prima Me frs. 51.00, superior frs. 52.00———.— per Mai-Juni.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 I Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—.00.0 **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahl M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prir Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —. bis —.—. Mais-Puder M —.—.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Post von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Hamburg, den 25. Mai 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl, mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl liegt sehr fest, wenn auch hier kaum von einem Geschä zu sprechen ist. Infolge der großen spekulativen Treibereien auf d auswärtigen Märkten haben auch die Harburger Mühlen sich gezwung gesehen, ihre Preise zu erhöhen und fordern jetzt:

Prompt und Mai M 87.50, erste Hälfte Juni M 86.50, zweite Hälfte Juni M 86.—, Juli M 85.—, August M 84.—, Sept./Oktober M 82.—, November/Dezember M 80.— per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

An dem Pariser Termin-Markt wird durch eine Londoner Firma ein Corner per Mai in Szene gesetzt, und die Preise wurden dort für Mai-Leinöl bis auf frs. 115.— getrieben, was einem Preis von ca. M 96.— inkl. Barrels entspricht.

Amerikanisches Harz. Der Markt lag leblos, und die Preise haben sich nicht verändert. Loko-Ware wird weiter hoch gehalten und notiert heute:

B	M 33.20	J	M 35.35
D	„ 33.60	K	„ 36.—
E	„ 34.05	M	„ 36.75
F	„ 35.—	N	„ 37.10
G	„ 35.10	WG	„ 37.30
H	„ 35.20	WW	„ 37.80

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1%.

Für Lieferung per Ende Juli sind die Forderungen M 1.— bis M 1.50, je nach Qualität, niedriger.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 20.—27. Mai 1912.

Harzprodukte. Die hiesigen Händler fahren mit Großeinkäufen in der neuen Ernte fort und zahlen Preise, welche denen der für 1911 gezahlten fast gleichkommen; dies gab den Produzenten Vertrauen und bewirkte lebhafte Umsätze, welche noch durch starke Nachfrage und Käufen des Auslandes stark unterstützt wurden, was beweist, daß unsere Notierungen vorteilhafter wie diese von Amerika sind.

Bis jetzt erscheint die Ernte aber sehr mittelmäßig sowohl in der Quantität, wie auch in der Qualität, Gründe, welche den Fabrikanten zur Reserve veranlassen, weil er die Rohmaterialien bei jeder neuen Lese teuerer bezahlen muß.

Terminslieferungen sind ebenso teuer wie prompte Ware, da die Baisse-Aussichten, durch die Festsetzung der Kurse neuer Ernte, geschwunden sind.

Ich notiere für Lieferung in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara netto Kassa gegen Dokumente, ausschließlich Einkaufsprovision die % kg f. o. b. Bordeaux.

F/G	frs.	36.—
H/I	„	36.25
K/M	„	36.50
N	„	36.60
WG	„	36.75/37
WW	„	37.50

Extra weiß von CC bis AAAAA „ 38.50/40.—.

Terpentinöl. Unter dem Einfluß der Schwäche der Auslandsplätze war unser Markt viel flauer, trotzdem sind die Fabrikanten schwer zu Verkäufen zu bestimmen und Prämien große verlangen; man zahlte für nackte Ware ab Fabrik in Käufers Zisternen frs. 75.— und frs. 83/84 in Barrels f. o. b. Bordeaux.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 4. Mai 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 30. April	10884	12556	9217	11114
Ernte bis heute	2246	2505	1117	1199
Total	29703	16635	18808	36175
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	3325	4000	4775	950
nach Amerika	2355	2372	3456	4137
nach div. Richtungen	4177	3133	5649	6593
Total	9857	9505	13880	11680
				Fässer.
Vorrat heute:	19846	7130	4928	24495
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 30. April	32758	36360	28697	28530
Ernte bis heute	5900	6720	3013	2847
Total	110865	73198	115941	172234
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	44691	13345	33800	46792
nach Amerika	4445	6237	5077	3860
nach div. Richtungen	13027	15599	17740	19287
Total	62163	32181	56617	69939
				Fässer.
Vorrat heute:	48702	41017	59324	102295
				Fässer.

Terpentinöl. Die Animosität der vergangenen Woche brachte weitere Preisaufbesserungen. Die Woche eröffnete mit 45¾ cts., aber noch am Montag wurden 48½ cts. erzielt. Die Forderung stieg noch bis auf 50 cts., konnte sich aber nicht behaupten, sodaß der Markt am Wochenschluß wieder auf den Preisstand von 48 cts. zurücksank, zu welcher Quote ein größeres Quantum schlank abgesetzt wurde. (Preise per Gallone; ein Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge fielen im allgemeinen kleiner als im vergangenen Jahre aus, doch ist, wie bereits früher erwähnt, die Möglichkeit des Zunehmens in der Ertragsfähigkeit der Bäume bei der fortschreitenden Vegetation nicht ausgeschlossen. Der einheimische Konsum tritt nicht in gleichem Maße wie im Vorjahre an dem Markte auf, er verhält sich zurückhaltend in Anbetracht der den Terpentinöl-Verbrauch einschränkenden Verhältnisse. Überaus lebhaft stellte sich dagegen die Exportfrage ein und es ist ihr auch in erster Linie die Befestigung der Marktlage zuzumessen und von der auch die Preise beeinflußt und befestigt werden.

Harz. Auch dem Harzmarkt gelang es in dieser Woche, einen Teil der Nachlässe einzuholen, zu denen er im Laufe der letzten Woche gezwungen wurde. Diesem Umschwunge haftet ein umso markanteres Gepräge an, als die eingeholten Preisabstriche recht bedeutend sind; sie betragen für WW und WG 50, N 45, M 42½, K 37½, J, G, H 35, F 37½, E 27½, D 15, B 10 cts. Die oberen Grade können die größte Festigung aufweisen, jedoch auch die Preisfortschritte der übrigen Typen sind dazu angetan, die gefestigte Marktlage zu kennzeichnen. Die Erträge sind ebenfalls geringer als im Vorjahre ausgefallen, jedoch die Entwicklungsperiode des Marktes ist noch zu kurz, um ein Urteil über die Unzulänglichkeit der Erträge zur Deckung des Bedarfes zuzulassen. Es handelt sich hier um die gleiche Erscheinung wie beim Terpentinöl-Markt, denn mit zunehmender Ertragsfähigkeit der Bäume werden auch die Erträge der Harze größer. Die Nachfrage hat allen greifbaren Vorrat dieser Woche geräumt.

Die Woche schloß zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.25	7.20	7.15	7.10	7.05	7.02½	7.02½	7.02½	7.02½	6.75	6.50	6.25
						gegen						
$	6.75	6.70	6.70	6.67½	6.67½	6.67½	6.67½	6.67½	6.65	6.47½	6.35	6.15

zu Anfang dieser Woche.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
Tendenz:		fest	ruhig	fest	streng	streng
Disp.	—	48—	—	47¾	—	46¾
Juni	—	47⅛	46⅝	46½	45¾	45¼
Juni-Aug.	—	44⅞	44½	44⅝	—	43¾
Sept.-Dez.	—	40⅞	40½	40¾	—	40—
Jan.-April	—	—	—	—	—	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Mai	111.25	113.50	114.75	—.—	108.75	106.—
Mai-Aug.	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Juni	101.25	101.50	101.75	—.—	99.75	98.50
Juli-Aug.	96.25	97.50	96.75	—.—	96.75	95.75
Sept.-Dez.	89.—	88.50	89.25	—.—	90.50	88.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
	streng	streng	streng	fest	streng	streng
Disp.	44	43 10/	43 10/	43 10/	43 10/	42 10/
Mai	43 17/6	43 10/	43	42 10/	42 10/	41 5/
Juni-Aug.	40	40	39 10/bz	39	39 5/	38 10/bz
Juli-Aug.	39 5/	39 2/6	38 15/ „	——	—	—
Sept.-Dez.	37	36 17/6	36 10/ „	36 5/	36 5/	35 10/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
Disp.	88—	88—	88—	87—	87—	85—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
Mai	101—	101—	101—	101—	99½	98—
Mai-Aug.	——	——	——	——	—	—
Juni-Aug.	94—	94—	94—	94—	92½	91½
Sept.-Dez.	87—	87—	87—	87—	85—	85½

in Frs. per 100 kg.

Chicago:	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
disp.	——	75 cts.	75 cts.	75 cts.	75 cts.	75 cts.

Rüböl-Notierungen.

Paris	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
Mai	75.50	75.50	76.—	—.—	77.—	76.—
Juni	75.75	76.—	76.25	—.—	77.75	76.50
Juli-Aug.	76.50	76.75	77.—	—.—	78.75	77.25
Sept.-Dez.	77.50	78.—	78.—	—.—	80.—	78.25

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
Mai	68.10	68.80	68.80	68.80	68.70	68.80
Okt.	68.70	69.50	69.80	69.80	69.70	69.80

in M per 100 kg.

Hamburg.	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
Disp.	71.—	71.—	71.—	71.—	68.—	68.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
Tendenz:		ruhig		fest		fest
Disponibel	—	37¼	—	37¼	——	36¾
Juni-Aug.	—	36⅜	—	36⅜	——	35⅞
Sept.-Dez.	—	36⅜	—	36½	——	36—

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
April	72.—	73.—	72.—	72.—	71.50	71.50
Juni-Aug.	72.—	73.—	72.—	72.—	71.50	71.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 16. Mai 1912.

Für Leinsaat ist die Haltung fester, und der Preis dafür stellt sich heute auf Rbl. 2.38. Im Kaukasus ist die Sonnenblumensaat auf großen Strecken (angeblich 150 000 Hektar) durch Frost vernichtet worden, was scharfes Anziehen der Preise zur Folge hatte; der heutige Preis ist Rbl. 1.38. Auch für Hedrich ist die Haltung fester; heute wurden 9 000 Pud, mit 15% Besatz zu 97 Kop. gehandelt. Hanfsaat aber kostet unverändert Rbl. 1.52—1.53.

(K. V.-Z.)

Vom Leinsaatmarkt.

London, 22. Mai 1912.

In den beiden letzten Wochen wurden auf dem englischen Leinsaatmarkt sehr große Umsätze erzielt. Die plötzliche Belebung der Nachfrage ist wohl auf das starke Anziehen der Preise für Leinöl zurückzuführen. Dadurch wurden nicht nur die Verbraucher von Saat zu Käufen veranlaßt, sondern auch die Unternehmer entnahmen dem Markte größere Mengen, in der Hoffnung, schnellen Gewinn zu erzielen. Die Nachfrage der festländischen Ölmüller ist jedoch andauernd schwach. Dies wird mit dem geringen Bedarf an Ölkuchen auf dem Festlande erklärt. Man behauptet, daß die Landwirte auf dem Festlande im verflossenen Sommer ihre Viehbestände durch Schlachten wesentlich vermindert hätten, so daß der Verbrauch von Ölkuchen für Futterzwecke stark abgenommen habe.

In den letzten Tagen war die Stimmung auf dem Londoner Markt etwas ruhiger. Greifbare Kalkutta-Saat erzielt sh 69.6, nach London schwimmende Ware wird, je nach Fälligkeit, mit sh 69.6—68 bezahlt, in den Monaten April-Mai eingeladene Saat erträgt 67.9, Ware zur Verfrachtung in den Monaten Mai-Juni wird zu sh 67 und solche zur Einladung in den Monaten Juni-Juli zu sh 66.9 abgegeben.

Der Markt in Hull ist bei ruhigem Geschäft fest. Kalkutta-Saat zur baldigen Lieferung erzielt sh 67.3; greifbare La Plata wird zu sh 64 angeboten, schwimmende bringt, je nach Fälligkeit, sh 63—62.9.

Die Nachrichten aus den Leinsaat erzeugenden Ländern lauten ziemlich günstig. Nach einer amtlichen Aufstellung belaufen sich die Ablieferungen von Leinsaat in Duluth und Minneapolis in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis zum 30. April d. J. (acht Monate) auf 345 000 To., gegen nur 205 000 To. in dem entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres. Diese Zahlen müssen als recht befriedigend angesehen werden; allerdings bleibt zu berücksichtigen, daß die Saat diesmal minderwertiger war, als im Jahre 1910/11. In jedem Falle werden die Vereinigten Staaten aber nur geringe Mengen ausländischer Saat zur Deckung ihres einheimischen Verbrauches benötigen. In Duluth sind die Preise für Leinsaat in der letzten Zeit etwas fester gewesen; aus Kanada wird jedoch berichtet, daß auf dem Markt in Winnipeg der Preis für Leinsaat nachgegeben habe. Dies läßt darauf schließen, daß die Nachfrage aus den Vereinigten Staaten doch nicht besonders rege ist.

Die heute veröffentlichte amtliche Schätzung der Leinsaaternte in den vereinigten Provinzen Indiens muß ebenfalls als günstig angesehen werden. Der Ertrag der nur mit Lein bestellten Felder wird auf 159 000 To. und der Ertrag der „gemischten" Felder auf 140 000 To., zusammen 299 000 To., gegen 245 000 To. im Vorjahre, veranschlagt. Der Ertrag der Rapsernte wird amtlich auf 646 00 To., gegen 595 000 To. im Vorjahre angenommen.

In Rußland soll, den letzten Berichten zufolge, die junge Saa durch Frost beschädigt worden sein; Umpflügen vieler mit Lei bestellten Felder werde notwendig werden. Aus Argentinien sin neue Nachrichten von Bedeutung nicht eingetroffen. Die Ablieferunge in den Häfen sind jedoch besser, und das Anziehen der Preise a den europäischen Märkten dürfte die dortigen Abgeber veranlasse ihre Vorräte mit größerer Beschleunigung an den Markt zu bringe

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßte in der am 17. Mai endenden Woche 163 000 Qrs., gegen 131 000 Qr in den vorangegangenen acht Tagen, 135 000 Qrs. in der entspre chenden Woche des Vorjahres und 140 500 Qrs. in der nämliche Zeit des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar des laufenden Jahre kamen insgesamt 2245500 Qrs. (nämlich 540 500 Qrs. für Gro britannien und 1 705 000 Qrs. für das Festland), gegen 2 126 000 Qr in der entsprechenden Zeit des Vorjahres und 2 823 500 Qrs. i Jahre 1910, nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in d vorigen Woche 85 000 Qrs., gegen 91 000 Qrs. in den vorangegangene acht Tagen, Argentinien 74 500 Qrs., gegen 32 000 Qrs., Rußla 3 500 Qrs., gegen 8 000 Qrs. auf den Weg. Auf der Fahrt na Europa befinden sich jetzt 820 000 Qrs. (nämlich 215 000 Qr für Großbritannien und 605 000 Qrs. nach dem Festland), gege 815 000 Qrs. im vorigen Jahre und 735 000 Qrs. vor zwei Jahre

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 4. Mai 19 in Duluth auf 636 000 Bushels, in Minneapolis auf 134 000 Bushe zusammen auf 770 000 Bushels, gegen 787 000 Bushels in den vora gegangenen acht Tagen, 187 000 Bushels im Jahre 1911 und 784 0 Bushels vor zwei Jahren.

Der Preis von Nord Western-Saat Nr. 1 war am 20. Mai Duluth 2.28½ Dollar, in Winnipeg 1.93¼ Dollar. (K. V.-Z.)

Vom Oelmarkt.

Köln, den 28 Mai 1912.

Die feste Tendenz und die im Laufe der letzten Woche für Lein eingetretene bedeutende Preissteigerung hat das Interesse der Ko sumenten erst recht auf die Konkurrenzöle gelenkt.

Für Palmkernöl naher Lieferung lag während der Bericht woche großes Interesse bei Seifenfabrikanten vor, sodaß das Geschä lebhafteres Gepräge angenommen hat. Der englische Markt notier für Mai-Juni-Lieferung bis £ 36.5/- pro Tonne, dürfte voraussichtli aber die Notierungen erhöhen, nachdem Leinöl in den letzten Tag fast rasend nach oben drängt. Inländische Fabrikanten fanden leic Abnehmer und forderten für prompte Ware etwa M 75.— per 100 zollfrei mit Faß ab Fabrik, bedangen für spätere Lieferung ab einen Aufschlag von M 1.— bis M 2.— per 100 kg, so bleiben d mit doch noch etwas unter dem Mehrpreise für Leinöl auf späte Termine. Palmkerne tendierten bei Schluß des Berichtes fester u höher.

Erdnußöl hat sich behauptet, da das Angebot in Erdnüss unbedeutend ist, wie ja Ölfrüchte im allgemeinen eher nach oben a nach unten zeigen. Am Niederrhein notierten die Fabrikanten f Erdnußöl prompter Lieferung aus Koromandelnüssen bis zu M 61. per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, in kleineren Quantitäten wo noch etwas mehr. Norddeutsche Fabriken gingen über diese Noti rungen gegen Schluß der Berichtswoche eher etwas hinaus. Es m mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Preise für Erdnüs erhöht werden, sodaß auch für Erdnußöl Mehrforderungen geste werden dürften, zumal auch die Vorräte sich auf mäßiger Höhe halte

Maisöl lag um die Mitte der Woche an europäischen Märkt für die Käufer etwas günstiger, nachdem Amerika seit mehrer Wochen diesmal keine Preiserhöhung zu berichten wußte. Nachfra und Verbrauch gleichen sich an amerikanischen Märkten aus. D Interesse für Exportgeschäfte war dort im Laufe der letzten Woch unbedeutend. Antwerpen notierte für prompte Ware zwischen fr 73.— bis frs. 74.— per 100 kg fob Antwerpen, doch mußten f Juni-Verschiffung schon höhere Preise bewilligt werden, wenn Ve käufer sich zur Übernahme von Aufträgen bereit erklären sollte Die gespannte Lage der Ölmärkte im allgemeinen dürfte für Mais wahrscheinlich preishaltende Wirkung ausüben. Im Inlande notiert die Abgeber für größere Posten prompter Lieferung zwischen M 61. bis M 62.— mit Faß, doch dürften nach den Vorgängen am Lein markt auch hier vielleicht Mehrforderungen gestellt werden.

Zur Lage des Rübsaat- und Rüböl-marktes.

Berlin, den 28. Mai 1912.

Wir gaben schon im vorigen Bericht der Meinung Ausdruck, da die Entwicklung des Rüböl- und Rübsaatmarktes für die nächste Ze festliege. Für die verflossene Berichtsperiode läßt sich das leid heute nur bestätigen, d. h. die Notierungen für Rohmaterial wie f Fabrikate haben zunächst weitere Veränderungen zu Ungunsten d Konsumenten erfahren. Was die nächste Zukunft des Marktes angeh so muß leider unser früheres Urteil in vollem Umfange aufrecht e halten werden. Wenn momentan auch der Konsum an Rüböl

wünschen übrig läßt, wie von einem Teil der Fabrikanten behauptet wird, so liegen doch keine Gründe vor, welche auf billigere Preise an Ölmärkten im allgemeinen schließen lassen. Auch daß nach Berichten aus Indien der Ertrag der Rübsaaternte über den des Vorjahres voraussichtlich um rund 50000 Tons hinausgehen wird, hat die Abgeber von Rübsaat keineswegs nachgiebiger stimmen können. Ist der Ertrag an Rübsaat in Indien wirklich größer, als man erwartet hat, so sind dafür die Aussichten in anderen Ölsaaten weniger erfreulich, deren Haltung auf Rübsaat nicht ganz ohne Einfluß bleiben kann. Vorläufig dürfte es sich daher empfehlen, daß sich die Käufer von Rübsaat und Rüböl durch die etwas günstigeren Aussichten in Indien nicht einschläfern lassen, wie es im letzten Jahr nun so oft der Fall gewesen ist. Wir wollen zwar übergroßer Kauflust keineswegs das Wort reden, aber doch auf die unbefriedigenden Aussichten der Ölsaatmärkte untereinander hinweisen.

Die Tendenz für Rübsaaten war im allgemeinen sehr stramm, da die Aussichten in den europäischen Ernteländern selbst wenig günstig lauten. Die Möglichkeit sehr geringer Abladungen von Indien hat Verkäufer in den letzten acht Tagen besonders fest gestimmt, sodaß ständig höhere Preise bewilligt werden mußten. Insgesamt hat Indien 63000 qurs, gegen 52000 qurs in der Berichtsperiode vorher nach Europa verschifft, wovon aber nur 15000 qurs auf die Schluß-

Londoner Öl- und Fettpreise.

	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
Leinöl, per Tonne	fest	teurer	streng	fest	streng	streng
Disponibel in Pipen	46	46	45	44	435-10/	4210-15/
„ „ Barrels	4615/	4615/	4515/-46	4415-45/	4315-44/	4310/
Mai	44	nominell	45 bz.	44	4315/	435/bz
Juni	4217/6	4212/6	425/ bz.	42	4115/	415/bz
Juni-Aug.	415/	415/	4015/	405/-7/6	4010/	40
Juli-Aug.	405/	402/6-5/	3915/ bz.	3910/-12/6	3912/6	395/-10/
Sept.-Dez.	3715/	3715-17/6	3710/	3710/	375/	372/6 Kf.
Rapsöl, per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	stetig
Braunes, gew., nackt, disp.	3310/	3310/	3310/	3310/	3310/	3115/
später	3310/	3310/	3310/	3310/	3310/	3115/
raffiniert, disp., i. Pp.	3415/	3415/	3415/	3415/	34	335/
Ravison, später, nackt	2810/	2810/	2810/	2810/	28	28
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig	stetig	stetig	stetig	stetig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	2715/	2715/	2715/	2715/	28	28
Mai	2715/	2715/	2715/	2715/	28	28
raffin. gebl., in Pipen	2810/	2810/	29	29	2815/	2815/
für Speisezwecke in Barrels	3210/	3210/	3210/	3210/	3210/	3210/
Soja-Bohnenöl in Barrels	fest	fest	fest	fest	fest	fester
Disponibel	30	30	2915/	2915/	2910/	2910/
Japan. in Fässern						
schwimmend	—	—	—	—	—	—
März-April	265/	265/	2610/	2610/	262/6	262/6
April-Mai	265/	262/6-5/	265/	265/ bz	26	2517/6
Mai-Juni	265/	262/6	265/	265/ bz	26	2517/6
Juni-Juli	265/	262/6	265/	265/ bz	—	—
Schmalzöl per Tonne	ruhig	still	ruhig	ruhig	still	ruhig
Ia. englisch in Barrels	5510/	5510/	5510/	5510/	5510/	56
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	still	still	flauer	ruhig	ruhig	ruhig
Ceylon, disponibel	4110/	4110/	4110/	42	42	42
schwimmend	3715/	3715/	385/	3815/	3815/	3815/
Mai-Juni	385/	38	385/	3815/	3817/6	3817/6
Kochin, disponibel	45	45	45	46	46	46
April-Mai	4110/	4110/	4110/	4110/	4110/	4110/
Palmöl per Tonne	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Lagos, disponibel	32	32	32	32	32	32
Fischöl, Japan (in Kisten)	teurer	still	schwach	still	ruhig	ruhig
disponibel	—	—	—	—	—	—
März-April	1510/	15	15	155/	1510/	1510/
Mai-Juni	1515/	1510/	1510/	1510/	1510/	1510/
Walöl per ton						
Nr. 1, roh	1910/	1910/	1910/	1910/	—	—
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	295/	295/	295/	295/	295/	295/
I. „ Mai-Juni	295/	295/	295/	295/	295/	295/
I. „ Juli-Dez.	295/	295/	295/	295/	295/	295/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	fest	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
amerikan., feinstes	19/6	19/3	19/3	19/6	19/3	19/3
„ dunkles	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6
später	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½
Terpentin per cwt.	still	schwach	flauer	stetig	stetig	schließt stetig
disponibel	35/3-6	35/6	35/9	36/	36/1½	36/1½
Mai	35/3-6	35/6	35/9	36/	36/1½	36/1½
Juni	35/3-6	35/7½	35/10½	36/1½	36/3	36/3
Juli-Dez.	36-36/3	36/4½	36/6	36/4½	36/9	36/9-37/
Sept.-Dez.	36-36/3	36/4½	36/7½	36/4½	36/9	36/9-37/
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	ruhig	ruhig
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6
„ Mixed	32/-34/	32/-34/	32 -34/	32 -34 6	32/-34 6	32 -34 6

woche entfallen. Von Donauhäfen ist nichts, von Rußland sind 4500 qurs abgeladen worden. Während die Verschiffer auch in den letzten Tagen auf Preise gehalten haben, lag von Rückverkäufern etwas billigeres Angebot vor, das zum Teil von Käufern auch ausgenutzt worden ist. Londoner Verkäufer notierten für braune Cawnpore per Mai-Juni und Juni-Juli sh 50/6, gelbe Cawnpore bis sh 56/- und Ferozepore bis sh 52/7½ per Quarter.

Das Geschäft in Rüböl war schleppend, aber nach der festen Haltung der ausländischen Märkte hat auch das Inland eine Ermäßigung der Preise abgelehnt. Auch für die nächste Zeit dürfte eine solche kaum zu erwarten sein. Niederrheinische Rübölfabriken notierten für prompte Ware bis M 72.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gereinigtes Rüböl M 3.—, wie gewohnt, teurer. Englische Märkte waren stark steigend. London notierte gewöhnliches braunes Rüböl prompter und späterer Lieferung mit £ 33/15, raffiniertes mit £ 34/15/- und Öl aus Ravisonsaat mit £ 28/10/- pro Tonne. Amsterdam tendierte beim Berichtsschluß zwar etwas ruhiger. Die Notierungen konnten sich aber behaupten und zwar für disponible Ware mit fl 37¼, Juni-August mit £ 36⅜, September-Dezember mit fl 36½ per 100 kg exklusive Barrels loko. Berlin war vorübergehend zu Entgegenkommen bereit, schließt bei befriedigendem Abgang von prompter Ware aber wieder fest. Verkäufer notierten den Maitermin mit M 68¼ und Oktober mit M 68¾ per 100 kg.

Die Nachfrage nach Rübkuchen war unbedeutend. Da aber Vorräte fehlen, werden Preisermäßigungen nicht zugestanden. Prompte Ware notierte bis M 11³,₄ per 100 kg ab Fabrik.

Kottonöl.

New-York	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
rohes (in tks.)		5.87-6.00	5.87-6.00	5.87-6.00	5.87-6.—	5.74-5.87
im Süden Prime Yellow						
disponibel		6.91-7.02	6.90-7.15	7.08-7.20	7.00-0.00	6.90-7.10
Mai		6.90	6.97	7.08	7.00	6.96
Oktober		7.16	7.20	7.22	7.23	7.11

per 100 lbs.

Hull nackt	25. Mai	24. Mai	23. Mai ruhig	22. Mai still	21. Mai	20. Mai ruhig
Raffin., disponibel	27	26 17/6	27	27	27	27 2/6
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni-Aug.	27 5/	27 2/6	27 5/	27 5/	27 5/	27 7/6
Sept.-Okt.	27 10/	27 7/6	27 10/	27 7/6	27 7/6	27 12/6
Nov.-April	26 15/	26 12/6	26 15/	26 10/	26 10/	—
Ägypt., roh, disp.	25	25	25	25	25	25 5/

Soja-Bohnenöl.

Hull

nackt disponibel, roh	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
Juni-Aug.	27 5/	27 5/	27 5/	27	27 5/	27 5/
Sept-Dez.	27 5/	27 5/	27 5/	27	—	27

per Tonne.

Terpentin.

	25. Mai	24. Mai	23. Mai	22. Mai	21. Mai	20. Mai
New-York	——	49½	50—	50—	50—	50½ c.
Savannah	——	45¾-46	46-46¼	46¼-46½	46½-46¾	46½ c.
Antwerpen						
disp.	91—	91—	91—	92—	93—	94—
Juli-Dez.	95—	95—	95—	96—	——	——

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	72—	72—	72½	73—	73½	73½
Mai-Juni	72½	72½	73—	——	74½	75—

in M per 100 kg.

Kottonöl.

Man hat das Gefühl, als wenn der Markt für Öle und Fette auf einem Vulkan stände, wenn man sich die Preiserhöhungen der letzten Monate im allgemeinen und der Berichtswoche im besonderen einmal genauer ansieht. Die Schwankungen nach unten waren seit Monaten in der Tat sehr gering, und wenn man bedenkt, daß die Feiertage das Geschäft eher hätten verlangsamen müssen, die Notierungen also vorübergehend eher etwas billiger gewesen wären, wie es in der Regel der Fall ist, so hat die Hausse der letzten Tage das Interesse der Käufer natürlich aufs höchste gespannt. Der Ultimo steht vor der Tür und dürfte bei manchem, der größeren Bedarf hat, aber ohne Deckung ist, wirklich gemischte Gefühle auslösen. Man muß sich wundern, daß die Bewegungen des Marktes in der letzten Zeit noch keine Opfer zur Strecke gebracht haben. Vielleicht werden sie noch kommen! Für Kottonöl hat der Stand der Naturbutterpreise keine zu unterschätzende Bedeutung. Den Margarinefabriken bietet sich für die kommenden Monate anscheinend reichliche Beschäftigungsgelegenheit, während sonst die Beschäftigung in den Sommermonaten wohl etwas zu wünschen übrig läßt. Da aber die Margarinefabriken Kottonöl in großen Quantitäten verarbeiten, so wird dieser Umstand seine Rückwirkung auch auf Kottonöl für technische Zwecke naturgemäß nicht verfehlen. Wie die Zukunft des Marktes für Kottonöl ist, läßt sich hiernach leicht ausrechnen, zumal mit einer Entspannung der Rohmaterialmärkte einstweilen wohl nicht gerechnet werden kann. Man giebt sich übrigens in Kreisen der Konsumenten über die Möglichkeit höherer Ölpreise keiner Täuschung hin.

Das Geschäft in Kottonsaat war für die verflossene Woche unbedeutend. Außer einigen größeren Posten, welche augenscheinlich für Zwecke der Spekulation bestimmt waren, bot das Geschäft den Fabrikanten wenig Interesse. Obwohl ägyptische Kottonsaat alter Ernte schließlich für Käufer günstiger lag, blieben diese dem Geschäft zum größten Teil fern. Schließlich gewann aber trotzdem stetigere Stimmung wieder die Oberhand. London blieb für disponible Ware ohne Angebot und notierte Mai-Juniabladung mit £ 9/2/6 pro Tonne. Neuerntige Ware per November-Januar stand mit £ 8/11/3 pro Tonne zum Verkauf. Indische Saat wird nach wie vor zurückhaltend offeriert. Juni-Juliabladung notierte in Hull zwischen £ 7/6/- bis £ 7/7/- pro Tonne. Am einheimischen Markt wurde ägyptische Saat per Mai-Juni mit M 183½ und per November-Januar mit M 170.— bis M 172.— pro Tonne cif Rotterdam angeboten. Möglicherweise werden die Überschwemmungen in Nordamerika den Anbau von Baumwolle erschweren.

Kottonöl wurde von Amerika wiederum in relativ geringen Quantitäten nach Europa exportiert. Die Marktlage war auffallenderweise dort zu Gunsten der Käufer, die aber eher reserviert sich verhalten haben. Die dortige anhaltende Reserve der Käufer scheint die Verkäufer also doch nachgiebig gestimmt zu haben. Hiervon die gleiche Wirkung auf den europäischen Markt zu erwarten, dürfte wohl verfrüht sein. Die englischen Märkte haben zwar ihre Notierungen etwas reduziert, dürften aber mit Rücksicht auf die Lage des Leinölmarktes voraussichtlich bald anderer Meinung werden. Prompte Ware aus ägyptischer Saat notierte etwa £ 27/15/-, raffiniertes £ 29/- und süßes bis £ 32/10/- pro Tonne. Inländische Fabrikanten forderten für Speiseöl gewöhnlicher Qualität M 67.— bis M 69.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— billiger und besonders raffinierte Ware bis zu M 10.— per 100 kg teurer.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

war bei ziemlicher Nachfrage fester und höher. Inländische Fabriken notierten M 67.— bis M 68.— unter gleichen Bedingungen. Die Möglichkeit niedrigerer Preise ist gering.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

24. Mai 1912.

Rapssaat. Der Markt verlief wiederum (dank der ungünstigen europäischen Erntenachrichten und in der Voraussetzung wenig umfangreicher indischer Verschiffungen) fest und bei guter Nachfrage stiegen die Preise für das Wenige, was überhaupt angeboten wurde, in dieser Woche um weitere 1/6 bis 2. Hamburg kaufte Ferozepore Juni-Juli zu 53/ oder 6 d teurer als Antwerpen. Brown Cawnpore Juni-Juli wurde nach Antwerpen zu 50/6 verkauft, während später Verkäufer 51/3 forderten. Für Yellow Cawnpore Juni-Juli suchen Verschiffer 56/6 oder 6/ über dem bezahlten Preise zu erzielen

Indien verschiffte in dieser Woche 15000 qurs, gegen 48000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 4400 qurs, gegen 170 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus dem Donaugebiet waren abermals nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 7000 qurs, gegen 20000 qurs im letzten Jahre und 30000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Es wird zwar über keine weiteren Verkäufe berichtet, jedoch sind Verkäufer zurückhaltend, und 68/3 ist der billigste Preis, zu dem Bombay (Calcutta option) Juni-Juli angeboten wird.

Sesamsaat. Das Wiedererscheinen von Verkäufern von Bombay 15% prompte Verschiffung zog Käufer heran und April-Mai wurde diese Woche zu 68/6 verkauft. Für Mai-Juni werden 68/ oder 1/ über dem vorwöchentlichen Preise gefordert.

Rüböl. Die außerordentliche Knappheit und eine viel stärkere Nachfrage zwangen Käufer, einen Aufschlag von 40/ pro t für gewöhnliches braunes in Barrels zu zahlen, welches jetzt £ 33.10/ wertet. Raffiniertes notiert £ 34.15/, Ravison ist auch 10/ höher auf £ 28.10/ (nackt) gekommen.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Während der ganzen Woche war der Markt ruhig, sodaß Verkäufer sich veranlaßt sahen, ihre Sojabohnen reichlicher anzubieten; infolgedessen wichen die Preise allmählich um 1/3 bis 2/6, ohne daß ersichtlich die inländischen Käufer darauf reagieren. Huller disponible und Posten für Verschiffung sind erhältlich zu £ 8.15/ bis £ 8.13/9, und der Kontinent kaufte Aug.-Sept. zu letzterem Preise. Schiffsladungen Mai-Juni sind jetzt für £ 8.15/ zu haben, während neue Ernte Dez.-Jan. zu £ 8.2/6 angeboten wird. Die unterwegs befindlichen Zufuhren betragen wie-

derum 20000 t (von denen je die Hälfte für das Vereinigte Königreich und den Kontinent bestimmt ist), gegenüber 75000 t (Vereinigtes Königreich 55000 t und Kontinent 20000 t) im letzten Jahre. — Die Nachfrage für ostasiatisches Sojabohnenöl hat sich in den letzten paar Tagen sowohl für inländische wie kontinentale Rechnung wesentlich gebessert, und der in voriger Woche notierte Preisrückgang von 5/ bis 7/6 ist jetzt voll wettgemacht. Londoner Fabrikat schließt ebenfalls 5/ höher, während das Huller fest ist zu früheren Preisen. — Sojakuchen behaupten zwar ihre letzten Notierungen, aber es geht nur ein geringes Geschäft und Exportnachfrage ist so gut wie gar nicht vorhanden.

Olivenöl. Auf dem Liverpooler Markt setzte eine festere Stimmung ein. Disponibles spanisches blieb zwar unverändert, jedoch ging späteres Malaga um 10/ per Tonne höher, sodaß die Preise jetzt von £ 39.15 bis £ 40.5/ cif und fob, je nach Position und Verschiffer, schwanken.

Leinöl.

Rotterdam, den 24. Mai 1912.

Auch in der abgelaufenen Berichtswoche herrschte am Leinsaatmarkte eine unvermindert feste Tendenz. Das scharfe Anziehen der Preise, das bereits in der Vorwoche eingesetzt hatte, hielt auch in dieser Woche an; besonders zu Wochenanfang machte sich dieses bemerkbar, wenngleich auch gegen das Ende der Woche eine leichte Entspannung eintrat.

Die Weltverschiffungen in dieser Woche beziffern sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	97000	221000	231000	377000
von Argentinien	96000	351000	29000	155000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	5000	3000	6000
Amerika	—	—	—	—
Total	198000	577000	263000	538000 qurs.
in der Vorwoche	181000	56500	213000	545000 qurs.

Die Nachfrage nach disponiblem Leinöl ist unvermindert, und die Preise erreichten zu Anfang der Woche den seit langem nicht gekannten Stand von Hfl. 47.50. Mitte der Woche trat ein leichter Rückgang ein, doch bewahrt der Markt unverändert sein festes Gepräge. Die Notierungen für spätere Lieferung sind ebenfalls sehr fest.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 48¼, 48; Juni: 47, 47⅛; Juni/August: 44¾, 44⅞; Sept./Dezember: 41, 40⅞.

Leinöl.

Die abgelaufene Berichtswoche hat für den Leinölmarkt wieder lebhaft steigende Preise gebracht, dagegen ist im Saatmarkt keine große Änderung der Lage eingetreten. Die Notierungen für Leinsaat eröffneten zwar an den argentinischen Saatmärkten ein wenig höher wie letzte Woche, blieben aber dann die ganze Woche hindurch ohne nennenswerte Bewegung. Hingegen hat Nordamerika seine bisherige steigende Richtung ununterbrochen fortgesetzt und schon einen recht hohen Preisstand erreicht. Feste Stimmung wurde auch für indische Saat gemeldet. Die Verschiffungen sowohl von Argentinien, wie von Indien sind in dieser Woche noch geringer wie bisher, und die Stocks haben weiter abgenommen. Es scheint somit, als sollte die nächste Zeit noch höhere Saatpreise bringen.

Leinöl zeigte an sämtlichen Hauptmärkten feste und stramme Tendenz. Die Notierungen wurden täglich erhöht und erzielten infolgedessen bis zum Schluße der Woche ansehnliche Steigerungen. Amsterdam ist beim Wochenschluß für disponible Ware um 1¾ fl und für Juni-August um 2¼ fl höher, der Termin Juni allein sogar um 3⅛ fl höher wie vor acht Tagen. In London stieg vorrätige Ware am schärfsten und zwar um 3 sh 9 d; Sommer-Lieferung ging 3 sh 9 d höher. Hull zeigte für die verschiedenen Termine eine fast gleichmäßige Preissteigerung von ca. 2 sh. Recht erhebliche Preisbewegung war an der Pariser Börse zu bemerken. Die Notierung für vorrätige Ware ging dort sprungweise in die Höhe. Vor acht Tagen war der Preis daselbst 103.50 frs, bis Mitte dieser Woche war er auf 115.— frs hinaufgeschnellt und trotzdem von dieser Höhe bis Wochenschluß wieder etwas eingebüßt wurde, bleibt der Schluß dieser Woche immer noch ca. 10 frs über demjenigen der Vorwoche.

Im Inlande war das Geschäft nur mäßig bewegt. Für prompte und Mai-Lieferung wurde einiges gehandelt. Auch für Juni-Leinöl zeigte sich Interesse. Im ganzen war die Nachfrage aber nicht so groß, daß die Preise sich in gleichem Verhältnis, wie diejenigen der ausländischen Märkte, erheben konnten. Die Forderungen der Mühlen von 84.— bis 84.50 M kamen deshalb nicht in Betracht, zumal da von anderer Seite noch zu 82.50 bis 83.— M für Mai-Lieferung und zu 81.50 bis 82.— M für Juni-Ware Angebote vorhanden waren. Aus dieser augenblicklichen Ruhe des inländischen Marktes möge man aber keine trügerischen Schlüsse ziehen, denn es steht fest, daß noch viel Deckungsbedürfnis vorhanden ist, das nach und nach an den Markt herankommt und dadurch dauernd die Preise stützt. Ferner sind die Bestände knapp und bei den kleiner werdenden Saatverschiffungen ist künftig auf eine stärkere Leinöl-Fabrikation schwerlich zu rechnen. Von den Konkurrenzölen hat Bohnenöl seine Preissteigerung fortgesetzt. Englisches Bohnenöl war vereinzelt noch zu ca. 58 M zu haben, blieb im übrigen aber teurer, wie ostasiatische Ware, die in guter Qualität ca. 57 M inklusive Barrels cif Antwerpen-Rotterdam kostete. Kottonöl war dagegen etwas nachgiebiger, ohne aber ein nenneswertes Geschäft zu finden. Amerikanische Ware konnte man zu 60—61 M inklusive Barrels unverzollt kaufen. Amerikanisches Maisöl hatte den gleichen Preis.

Der Leinöltagespreis ist heute:

in Amsterdam	auf	48 fl,	gegen 46¼ fl	vor 8 Tagen,
„ London	„	46.9 sh,	gegen 43 sh	vor 8 Tagen,
„ Hull	„	43.6 sh,	gegen 41.6 sh	vor 8 Tagen,
„ Paris	„	113.50 frs.,	gegen 103.50 frs.	vor 8 Tagen,
im Inland	„	83.— M,	gegen 80.— M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	20. Mai	21. Mai	22. Mai	23. Mai	24. Mai	25. Mai
Terpentin	74½/77½	74½/77½	74½/75¾	74/76½	73½/76	73½/75
Tendenz	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	59	59	59	59	59	59
do. Accra	57	57	57	57	57	57
Palmkern	74½-75½	74½-75½	74½-75½	74/74½	74-74½	74-74½
Palmkernölfettsäure	67	67	67	67	67	67
Kokosölfettsäure	67	67	67	67	67	67
Erdnuß	65	65/66	65/66	65/66	65/66	65/66
Kokos Ia. Kochin	89	88	88	88	88	88
do. Harburger	90/89	89/87	89/87	89/87	89/87	89/87
do. Ceylon	85	84	84	84	84	84
do. Harburger	86/85	85/83	85/83	85/83	85/83	85/83
Kotton. amerik.	62	62	62	62	62	62
do. englisch	58	58	58	58	58	58
do. Harburger, weiß	78/79	78/79	78/79	78/79	78/79	78 79
do. do., gelb	75/76	75/76	75/76	75/76	75/76	75/76
Mais amerik.	62	63	63	63	63	63
Bohnen, englisch	59	59	59	59	59	59
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	65	65/66	65/66	65/66	65/66	65/66
Holzöl. chinesisch	76	76	76	76	76	76
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
do. II. do.	58	58	58	58	58	58
Palmkuchen	148—50	148—50	148—50	148—50	148—50	000—00
Leinkuchen	175—78	175—78	175—78	175—78	175—78	000—00
Erdnuß, do. Mrs.	152—56	152—56	152—56	152—56	152—56	000—00
do. Bordeaux	175—80	175—80	175—80	175—80	175—80	000—00
do. spanisch	160—65	160—65	160—65	160—65	160—65	000—00
do. deutsch	181—84	181-184	181-184	181—84	181—84	000—00
Kokosk. deutsche	180—82	180—82	180—82	180—82	180—82	000—00
do. indische	167—69	167—69	167—69	167—69	167—69	000—00
do. Ceylon	169—71	169—71	169—71	169—71	169—71	000—00
Rapskuchen La Plata	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14	000—00
do. deutsch	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14	000—00
Sojakuchen	150	150	150	150	150	000
do. Harburg	144/46	144/46	144/46	144/46	144/46	000/00
Sojabohnen	175	175	175	175	175	000
Sojabohnenschrot	150/56	150/56	150/56	150/56	150/56	000/00
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	—
Palmkernschrot	152	152—	152—	152	152—	152—
Tendenz	still	still	sehr still	still	still	fester.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†k. Kirchheimbolanden (Bayern). Eugen Braun, Seifenfabrik. Inhaber ist Herr Eugen Braun, Seifenfabrikant.

---

k. Cassel. Der bisherige Prokurist Hermann Kühn wurde zum Direktor der Firma Stahl & Nölke Akt.-Ges. für Zündwaren-Fabrikation hier gewählt.

k. Frankfurt a. M. Unter der Firma Jakob Schmitt, Öl- und Fettfabrik, betreibt der Kaufmann und Fabrikant Jakob Schmitt ein Handelsgeschäft.

* Karlsruhe. Die Stadt Karlsruhe legt mit vollem Recht Wert darauf, nicht mehr lediglich als Hof- und Beamtenstadt eingeschätzt zu werden. Sie hatte jüngst die Mitglieder des Landtags, die Minister und andere Regierungsbeamte, sowie Vertreter der Presse geladen, um diesen Gästen einen, wenn auch nur flüchtigen Überblick

über die neue Entwicklung der Stadt zu geben. Zunächst wurde eine der bedeutendsten industriellen Unternehmungen besucht, nämlich die Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik F. Wolff & Sohn. Am Eingang der Fabrik, welche aus Anlaß des Besuches Flaggenschmuck angelegt hatte, wurden die Teilnehmer von den Leitern der Fabrik begrüßt und in die Innenräume geleitet. In Gruppen begann sodann die Führung durch dieses Weltunternehmen, das ca. 1000 Personen beschäftigt. Man konnte die Herstelluug der verschiedenen Seifenarten in den einzelnen Stadien beobachten, tat einen Blick in die Siederei, in den Destillationsraum, in das Laboratorium, die Verpackungsräume, die Parfümeriesäle, den Puderfüllraum, Druckerei, Setzerei, Prägerei, Packerei und Exportraum. Es war eine einzige, große bewundernde Umschau. Man sah, welche Unsumme von Arbeit zur Herstellung des kleinsten Stückchen Seife nötig ist, kam über die Wunder der Technik, welche zur Bereitung der Ware verwendet werden, nicht aus dem Staunen. Überall sah man alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet: Luft, Licht und Reinlichkeit herrscht in allen Arbeitssälen, wie überhaupt in jeder Hinsicht für das Personal Sorge getragen ist. Interessant war der Destillationsraum, wo die Öle den Rosen entzogen werden. Man erfuhr, daß die Firma bei Eggenstein und Rüppurr eigene Rosenplantagen besitzt, um den großen Bedarf zu decken. Im Laboratorium werden die feinsten Parfüme hergestellt. Da sah man Öle, das Kilo im Werte von 1600 Mark und mehr. Viel Bewunderung fanden auch die Parfümeriesäle, wo hunderte von Mädchen und Frauen ihr tägliches Brot verdienen, und schließlich den Exportraum. Hier stehen Kisten mit Toiletteseifen, Parfümerien usw. versandbereit nach aller Herren Länder. So konnte man sehen, was die Tatkraft, Energie und das Genie der Leiter aus einem ursprünglich kleinen Betrieb geschaffen haben. Man kann ruhig sagen, daß die Firma Wolff & Sohn heute das bedeutendste Unternehmen in seiner Art in der ganzen Welt ist, auf das die Stadt Karlsruhe stolz sein kann. Nachdem man noch einen Blick in die Bureauräumlichkeiten getan hatte, in denen hunderte von Kaufleuten die Korrespondenz erledigen, verließen die Teilnehmer nach ca. zweistündiger Besichtigung hochbefriedigt die Fabrik. In liebenswürdiger Weise hatten die Leiter jeden einzelnen Herrn noch mit einem Andenken an den Besuch bedacht. (Bad. Presse.)

* Köln a. Rh. Der Verband der Seifenfabrikanten hält hierselbst vom 24.—26. Juni d. J. seine 17. ordentliche Hauptversammlung ab, mit der eine gut beschickte Fachausstellung (in der städtischen Ausstellungshalle am Aachener Tor) verbunden sein wird. Es ist auch ein Vortrag von Dr. E. Benz-Mannheim „Über Glyzeringewinnung und ihre Wirtschaftlichkeit in der Praxis der Seifenindustrie“ vorgesehen, und der rührige Ortsausschuß hat ein umfangreiches Vergnügungsprogramm entworfen, sodaß die Besucher auch in dieser Beziehung auf ihre Kosten kommen werden.

-m. Kopenhagen. P. J. Thomson machte ein Parfümeriegeschäft unter der Firma Parfumeforretningen Blaagaard ved Thomsen auf.

k. Montpellier (Frankreich). Eine Feuersbrunst hat die große Seifen- und Lichterfabrik von Faulquier, dahier, vollständig zerstört. Der Maschinenraum sowie sämtliche kleineren Nebengebäude sind vernichtet worden. Der Schaden wird auf mehr als 2 Millionen Mark geschätzt.

k. Moskau. Die Gesellschaft zur Produktion von Soda in Rußland „Ljubimow, Solwey & Co.“, dahier, feierte am 29. April a. c. ihr 25jähriges Bestehen. Die Gesellschaft nimmt eine der ersten Stellen in den russischen Industrieunternehmungen ein und hat es erreicht, daß gegenwärtig die ganze russische Industrie ausschließlich Sodaprodukte russischer Provenienz benutzt, während vor Gründung der Gesellschaft alljährlich mehrere Millionen Pud Soda aus dem Auslande eingeführt wurden. Leitender Direktor der Gesellschaft ist seit dem ersten Tage ihres Bestehens W. W. Orlow.

* München. Von befreundeter Seite wird uns mitgeteilt, daß der bekannte Großindustrielle und Bergwerksbesitzer Herr Hugo Sachs, dahier, Vorsitzender Aufsichtsrat der Alpine Zerkleinerungsmaschinen-Fabrik in Augsburg, zum Kgl. Norwegischen Vize-Konsul ernannt wurde.

k. Neuß (Rhld.). Ein Großfeuer vernichtete die Stearinfabrik von Theodor Flemming Söhne. 30000 kg Öl fielen den Flammen zum Opfer. Die benachbarte Seifenfabrik derselben Firma blieb unversehrt.

k. Offenbach. Der Kaufmann Adam Zehner feierte den Tag seines 25jährigen Jubiläums im Hause der Seifenfabrik S. Strauß, hier.

k. Pforzheim. Frau Anna Henssler eröffnete, Schulberg 1, einen Spezial-Damen-Frisiersalon.

-m. Stavanger, Norwegen. Die Stavanger Smörfabrik, die zweitgrößte Margarinefabrik Norwegens, feierte ihr 25jähriges Jubiläum.

* Turin. Hier etablierte sich die Firma Talin & Ughi, Seifen und kosmetische Artikel. Kapital 12000 Lire.

* Worms. Am hiesigen Platze ist die Errichtung einer neuen Speiseölfabrik geplant. Das Gelände soll bereits gesichert, auch sollen die Maschineneinrichtungen schon vergeben sein unter der Voraussetzung, daß das nötige Kapital — man spricht von 4 Millionen Mark — zusammenkommt. (Materialist.)

* Zeitz. Der alleinige Inhaber der Firma C. H. Oehmig-Weidlich, Seifen- und Parfümeriefabrik sowie der Zitza-Werke, Kakao-, Schokoladen-, Dragée- und Zuckerwaren-Fabrik dahier, Herr Kommerzienrat Hermann Thieme, begeht am 30. Mai a. c. seinen 70. Geburtstag. Seit 1868 Inhaber der Firma hat er es verstanden, die damals kleine Seifenfabrik, der er im Jahre 1884 die Parfümeriefabrikation angliederte, zu einem mustergültigen Großbetriebe auszugestalten und auch die 1902 gegründeten Zitza-Werke zählen heute schon zu den Großbetrieben, und die bekannt vorzüglichen Fabrikate beider Branchen sichern dem großen Unternehmen weitere Erfolge. Herr Kommerzienrat Thieme ist in Handels- und Industriekreisen eine bekannte und geachtete Persönlichkeit.

-m **Der Produktionswert der Öl- und Seifenindustrie Dänemarks.** Wie der Vorstand des dänischen Industrievereins, Ing. A. Foß, in einem Vortrag kürzlich bemerkte, ist der Produktionswert der dänischen Ölmühlen (d. h. der Verkaufswert ihrer Erzeugnisse) von 6.9 Mill. Kr. im Jahre 1905 (wo die letzte Industriezählung stattfand) auf ca. 30.0 Mill. Kr. im Jahre 1911 gestiegen, hauptsächlich durch Herstellung von Futterkuchen für die Landwirtschaft und von Speiseölen für die Margarineproduktion des Inlandes. Der Produktionswert der dänischen Seifenfabriken ging dagegen in der gleichen Zeit nur von 3.1 auf 3.5 Mill. Kr., der der Stearinkerzenfabriken von 0.7 auf 0.8 Mill. Kronen.

* **Internationaler Ölverband.** In Brüssel fand kürzlich eine Versammlung von europäischen Ölinteressenten statt, in der ein „Internationales Komitee zur Wahrung der Interessen der europäischen Ölindustrie“*) gegründet wurde. Die Versammlung beschloß unter anderem, daß in allen Kontrakten „Kasse bei Ankunft des Dampfers im Bestimmungshafen“ ausbedungen werden soll. Aus der Fassung der Streikklausel soll klar hervorgehen, daß die den Abladern zugebilligte Verlängerung der Abladefristen nur in Kraft treten soll, wenn durch die „forces majeures“ tatsächlich die rechtzeitige Lieferung unmöglich gemacht ist. Nach Beendigung der Abladestörung sollen die rückständig gebliebenen Lieferungen in kontraktmäßig festzulegender Reihenfolge erfüllt werden. Diese Bestimmungen sollen sowohl in die La Plata-Leinsaat-Kontrakte als auch in die indischen, chinesischen, baltischen und Schwarzmeerverträge aufgenommen werden.

Den Londoner Arbeitern soll zur Beachtung empfohlen werden, daß bei Lieferung von mehr als 5% nichtölhaltiger indischer Rapssaat eine besondere Vergütung als Ersatz der dem Käufer entstehenden Kosten und Schwierigkeiten festgesetzt wird, und daß die der La Plata-Leinsaat vielfach beigemengten Hülsen als nicht ölhaltige Teile betrachtet werden müssen.

Ferner soll der Londoner Vertreter des Komitees darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Kontrakt neben der Bestimmung über die Feststellung der Qualität und unberührt durch diese „sound condition“ gewährleistet. Sobald dies in einer Arbitrage nicht oder nicht genügend berücksichtigt wird, soll dagegen Appell eingelegt werden.

Sodaindustrie in Rußland.

In den letzten 10—12 Jahren bedient sich die russische bearbeitende Industrie fast ausschließlich der russischen Soda. Der Absatz von kalzinierter Soda ist in den letzten 7 Jahren von 3 058 726 Pud im Jahre 1905 auf 5 342 581 Pud im Jahre 1911 gestiegen. Demnach hat die Zunahme des Absatzes in diesen 7 Jahren nahezu 75% betragen. Der Verbrauch an kaustischer Soda betrug im Jahre 1911 3 Millionen Pud, was ebenfalls eine bedeutende Steigerung bedeutet, da der Konsum 1908 sich auf nur 2 500 000 Pud belief. Das dritte Produkt der Sodaindustrie, das jedoch noch lange nicht die Bedeutung hat, wie die beiden vorgenannten, das doppeltkohlensaure Natron, hat auch eine verhältnismäßig bedeutende Zunahme im Verbrauch aufzuweisen; im Jahre 1905 betrug der Konsum darin nur 170 000 Pud und 1911 bereits 326 500 Pud, d. h. er hat sich in 7 Jahren fast verdoppelt. Der Import aus dem Ausland hat nur 7000—8000 Pud im vorigen Jahr betragen.

Was die Preise für Sodaprodukte anbetrifft, so hat das letzte Jahr ein verhältnismäßig merkliches Herabgehen der Preise mit sich gebracht. So wurden die Preise für kalzinierte Soda bis auf 1 Rbl. 20 Kop. (von 1 Rbl. 24 Kop. in den Jahren 1900—1902 und 1 Rbl. 23 Kop. in den Jahren 1903—1910) herabgesetzt, und für das laufende Jahr 1912 ist der Durchschnittspreis auf 1 Rbl. 16 Kop. festgesetzt worden. Eine analoge Preisermäßigung wird auch für kaustische Soda vermerkt, wobei der durchschnittliche Verkaufspreis im Jahre 1911 auf 2 Rbl. 52 Kop. und für 1912 auf 2 Rbl. 47 Kop. festgesetzt wurde. Die vorstehend angeführten Preise verstehen sich einschließlich Lieferung an den Ort des Verbrauchs und mit Verpackung in Säcken, hölzernen Fässern oder eisernen Behältern.

(Nach der Torg. Prom. Gazeta.)

---

*) vergl. Nr. 20 Seite 539. Geschäftliche und Personalnachrichten unter Brüssel.

Vom Weltmarkt.

Olivenernte und -Ölerzeugung Spaniens 1911.

Das Kaiserliche Generalkonsulat in Barcelona berichtet am 2. April d. Js.:

Die Olivenernte Spaniens ist diesmal erst Ende Februar oder Anfang März 1912 beendet und die Ölbereitung in diesem Jahre fast durchweg unmittelbar darauf in Angriff genommen worden. Amtliche Angaben über das Ergebnis sind nach den vorliegenden Nachrichten von den dazu berufenen Beamten in den einzelnen Provinzen bereits aufgenommen worden, aber bisher nicht zur Veröffentlichung gelangt.

Die Olivenernte der vier katalonischen Provinzen — zusammen 203 304 dz — wird, wie folgt, geschildert:

Provinz Barcelona sehr schlecht, Produktion 4 259 dz, Preis pro dz 131 Pes., Provinz Tarragona sehr gut, Produktion 202 480 dz, Preis pro dz 115 Pes., Provinz Lérida schlecht, Produktion 176 341 dz, Preis pro dz 106 Pes., Provinz Gerona mittelmäßig, Produktion 20 224 dz, Preis pro dz 107 Pes.

Aus sonstigen Teilen Spaniens liegen folgende Nachrichten vor:

Die Olivenernte ist sehr gut in den Provinzen Teruel und Zaragoza; gut in den Provinzen Badajoz, Granada, Guadalajara, Madrid, Orense, Salamanca, Toledo, Balearen; mittelmäßig in den Provinzen Albacete, Cuenca, Huesca, Murcia; schlecht in der Provinz Navarra.

Ferner wird aus Córdoba berichtet, daß die Ernte durch die Überschwemmungen sehr gelitten habe und wohl 1/5 derselben zu Grunde gegangen sei.

Preise werden angegeben aus Tarragona 1.15 Pes. das kg Öl, Ciudad Real 10 Pes. die Arroba (11.5 kg) feines Öl, 36 Pes. die Tonne Trester (für die Seifenfabrikation), Albacete 94.66 Pes. der dz Öl, Teruel 19 bis 20 Pes. die 15 kg Öl I. Klasse, 17 bis 18 Pes. die 15 kg Öl II. Klasse, 15 bis 17 Pes. die 15 kg Öl III. Klasse, 75 bis 80 Pes. die 100 kg Tresteröl, 3 Pes. die 100 kg Trester.

Einem Berichte des Kaiserlichen Konsulats in Madrid vom gleichen Tage wird in der Sache folgendes entnommen:

Über das Ergebnis der Olivenernte des letzten Winters liegen die endgültigen amtlichen Zahlen noch nicht vor. Sie sind, wie gewöhnlich, nicht vor Mitte Mai zu erwarten. Nach Privatnachrichten, die auch von der Junta Consultativa Agronomica (Landwirtschaftsbeirat) bestätigt worden sind, muß die Olivenernte, wie wohl in ganz Spanien, so auch in den zu dem Amtsbezirke des Konsulats gehörigen Provinzen, in denen Olivenkultur in nennenswertem Umfang betrieben wird, nämlich in den Provinzen Madrid, Guadalajara, Ciudad Real, Cuenca und Toledo als gut, in der zuletzt genannten Provinz sogar als sehr gut bezeichnet werden.

Nachstehend folgt eine auf amtlichem Material beruhende Zusammenstellung, aus der für die oben genannten fünf Provinzen der Umfang der für die Olivenkultur benutzten Ländereien und die im Oktober 1911 vorgenommene Schätzung der Olivenernte und Ölausbeute für 1911 verglichen mit dem tatsächlichen Ergebnis der Ernte und Ausbeute des Jahres 1910 ersichtlich ist.

Provinz	Ölbaumkultur in ha		Gesamtproduktion von Ölfrüchten in dz		Gesamtproduktion von Öl in dz	
	1911	1910	Schätzung für 1911	Wirkliche Ernte 1910	Schätzung für 1911	Wirkl. Ernte 1910
Madrid	13 270	13 260	92 820	35 082	18 400	5 526
Toledo	40 000	34 600	409 000	96 600	72 000	16 076
Guadalajara	17 900	17 900	60 000	44 137	8 000	6 153
Cuenca	14 500	14 345	116 000	39 367	20 000	6 497
Ciudad Real	63 200	50 900	442 400	110 053	88 480	23 549.

Wenn das Ergebnis der Olivenernte alljährlich von amtlicher Seite erst verhältnismäßig spät veröffentlicht wird, so dürfte dies darauf zurückzuführen sein, daß, wenigstens im mittleren Spanien, die in Gebrauch befindlichen Ölmühlen größtenteils noch sehr primitiver Natur sind und die Fabrikation des Öles langwierig und umständlich ist. Vielfach werden noch die uralten Holzpressen gebraucht und nur vereinzelt finden sich moderne Anlagen mit hydraulischen Pressen und dergl.

Das reiche Ergebnis der Ernte hat bereits ein nicht unbeträchtliches Sinken der Preise zur Folge gehabt. Die Oliveninteressenten sind hierüber begreiflicherweise wenig erbaut und neuerdings bei der Spanischen Regierung vorstellig geworden, damit wenigstens den vielfachen Verfälschungen des Olivenöls, insbesondere der Unterschiebung von anderen Ölsorten, die als echtes Olivenöl ausgegeben werden, mehr als bisher vorgebeugt werde.

Olivenernte im Bezirke Smyrna.

Die Verarbeitung der letzten Olivenernte zu Öl ist in vollem Gange und wird Ende März ihren Höhepunkt erreichen. Die Ernte ist zwar infolge des letzten ungewöhnlich strengen Winters stark verspätet, sodaß die Früchte vielfach noch Mitte Januar an den Bäumen saßen. Sie ist aber Dank der Witterung, vor allem infolge anhaltender Regengüsse im Dezember, allgemein sehr gut ausgefallen, sowohl nach Güte wie auch nach Menge.

Das Gesamterträgnis der diesjährigen kleinasiatischen Ernte wird auf 600—700000 dz geschätzt. Die Tendenz des Marktes ist jedoch schwach, da auch aus den anderen olivenölerzeugenden Ländern gute Nachrichten vorliegen.

Einstweilen sind die Ankünfte gering. Bis Anfang Februar waren noch keine 7500 dz eingegangen. Diese wurden von dem Lokalbedarf und Syrien, meist für die Seifenerzeugung, aufgenommen und zwar zu so hohen Preisen, daß sie für den europäischen Bedarf nicht in Betracht kommen konnten.

Am ersten an dem Platze mit eßbaren Qualitäten war auch in diesem Jahre das Öl von Aivali, dessen Erzeugung auf 30000 bis 40000 dz geschätzt wird. Es begegnete starker Nachfrage besonders von Konstantinopel und Rumänien. Für die Qualität „extra virgin eatable“ wurden 105 frs. für 100 kg fob gezahlt.

Auf Mytilene ist die Ernte die beste seit 1893. Sie beträgt mit voraussichtlich 250000 dz das Siebenfache der letztjährigen. Die Preise sind zurzeit noch — ca. 400 M (1910/11: 600 M) für die Tonne fob ohne Faß, mit Faß mehr 30 M, für lampante —, doch ist ein Zurückgehen zu erwarten, sobald die Erzeugung ihren Höhepunkt erreicht haben wird. Die Qualität ist ausgezeichnet. Da auf der Insel noch von der letzten geringen Ernte her ein starkes Geldbedürfnis herrscht, so können Interessenten, die Geldvorschüsse leisten wollen, auf niedrige Preise rechnen.

Für den Bezirk Kiuluk berechnet man die Ernte auf 25000 dz, für Adramit auf 75000 dz.

(Bericht des Kaiserlichen Konsulats in Smyrna vom 17. Febr. 1912.)

Der amerikanische Harz- und Terpentinölmarkt.

Dem Berichte des k. u. k. Vizekonsulates in Savannah für das Jahr 1911 entnehmen wir: Dieselben Umstände, welche eine so große Ernte in Baumwolle hervorgebracht haben, sind auch verantwortlich für den Ertrag an Harz und Terpentinöl, worin das Jahr 1911 die zweitgrößte Ernte ergeben hat, die je produziert wurde. Dabei ist noch besonders zu bemerken, daß die Preise relativ sehr hoch blieben, sodaß die Produzenten von Harz und Terpentinöl viel besser abgeschnitten haben wie die Baumwollpflanzer.

Allerdings hat der Umfang der Ernte einen wesentlichen Preissturz, besonders für Terpentinöl, zur Folge gehabt, doch da die Preise nichtsdestoweniger auf einer höheren Stufe wie in den Vorjahren gehalten wurden, kann der Produzent auf ein sehr lukratives Jahr zurückschauen. Der Durchschnittspreis für Terpentinöl stellte sich auf $ 28.20 pro Faß in 1911, gegen $ 30.52 in 1910, $ 20.66 in 1909 und $ 18.78 in 1908, während Harz im Durchschnitt in 1911 $ 10.47 brachte, gegen $ 8.30 in 1910, $ 5.84 in 1909 und $ 5.26 in 1908. Aus diesen Zahlen ersieht man, daß Terpentinöl im Durchschnitt sich viel mehr am Preissturz beteiligt hat wie Harz, indessen ist der amerikanische Produzent doch reichlich auf seine Kosten gekommen, denn die Durchschnittspreise für Harz machen bei weitem wieder gut, was vielleicht an Terpentinöl verloren ist. Und selbst die Terpentinölpreise sind im Verhältnis zu früheren Jahren hoch zu nennen. Wenn der Produzent trotzdem nicht so glänzend abgeschnitten hat, dann ist es mehr Schuld der Art und Weise, in der der einzelne gewirtschaftet hat. Die Ernte ist eine sehr große zu nennen, denn für das Kalenderjahr 1911 sind allein nach Savannah ca. 214 000 Faß Terpentinöl und ca. 644 000 Faß Harz gekommen. Am 31. Dezember 1911 betrugen die Vorräte in Savannah noch 33 966 Faß an Terpentinöl und 133 757 Faß Harz. Verschifft wurden von Savannah aus seit dem 1. April 1911, dem Beginn der neuen Saison, 159 472 Faß Terpentinöl und 524 967 Faß Harz, woraus zu ersehen ist, daß sich die Nachfrage nach den Artikeln trotz der höheren Preise für Harz immer mehr ausbreitet.

Der Harz- und Terpentinölmarkt liegt in den Händen eines Trusts, der American Naval Stores Co., und es dürfte bekannt sein, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereits verschiedene Male gegen diese Korporation vorgegangen ist. Gegenwärtig schwebt ein Prozeß vor dem Bundesobergerichte zur definitiven Entscheidung, ob das von den unteren Instanzen gefällte Urteil, welches für zwei der Direktoren genannter Korporation Gefängnisstrafe vorsah, bestätigt werden soll. Eine Entscheidung in dieser Sache dürfte in nicht zu langer Zeit bekannt werden. Während diese Angelegenheit der Entscheidung harrt, bemüht sich die Regierung aufs neue, gegen die American Naval Stores Co. vorzugehen mit dem Bestreben, die Korporation aufzulösen, um so die Naval Stores-Industrie aus dem Banne des Trustes zu befreien.

Die hohen Preise des Jahres 1911 werden jedenfalls zur Folge haben, daß die Ernte für 1912 sehr groß ausfallen wird, da die Produzenten genügend Mittel haben, um die Vorarbeiten dazu in großem Maßstabe auszuführen. Allerdings wird das Wetter einen sehr großen Einfluß auf den Ertrag haben, und es scheint, daß die Industrie unter dem diesjährigen Winter nicht wenig zu leiden hat. Unter diesen Witterungsverhältnissen muß man zum mindesten mit einer sehr verspäteten Ernte rechnen und das wird natürlich auch nicht ohne Einfluß auf die Preise bleiben. Man sollte also auf alle Fälle auf hohe Preise für die ersten Monate des Jahres 1912 vorbereitet sein, wenn dann auch die späteren Monate einen Nachlaß zeigen können. Übrigens ist die ganze Situation eine derartige, daß die Preise, wie sie vor wenigen Jahren noch herrschten — viel niedriger

wie die heutigen — kaum wiederkehren werden. Baissespekulationen könnten also, wenn zu weit getrieben, sehr verhängnisvoll werden.

Bei dieser Gelegenheit soll auch noch eines künstlichen Harzes Erwähnung getan werden, welches in Quantitäten von ca. 200 Faß pro Tag in diesem Staate fabriziert wird. Dieses Harz wird aus Baumstümpfen gewonnen, zusammen mit einem Kienöl, das als Ersatz für reines Terpentinöl in den Handel kommt. Die Baumstümpfe — Kiefern — werden zermahlen und aus diesem Brei wird durch Destillation das Harz wie auch Kienöl gewonnen. Wie verlautet, hat man in verschiedenen Industriezweigen in Amerika sowohl als auch in Europa mit dem künstlichen Harze Versuche gemacht, indessen soll das Resultat nicht sehr befriedigend ausgefallen sein. Jedenfalls ist anzunehmen, daß solches Harz nicht denselben Gehalt hat an ätherischen Ölen wie das natürliche Harz und daß es aus diesem Grunde nur in beschränktem Maße und vielleicht nur als Beimischung mit natürlichem Harz Verwendung finden kann. Auf keinen Fall kann man erwarten, daß das künstliche Harz der amerikanischen Industrie in irgend welcher Weise schaden wird.

Die Frachten nach Übersee sind während des Jahres 1911 beständig gestiegen, sodaß die Erhöhung zu Ende 1911 bereits volle 75 Prozent ausmachte. Die Frachtraten nach Österreich-Ungarn sind im Verhältnis weniger gestiegen wie nach den übrigen Teilen Europas, trotzdem soll aber das Geschäft nach der Monarchie fast allein in den Händen des Trusts liegen.

Zollwesen.

Deutschland.

Auskunft 370/11. Tarifnr. 17. **Gummibaumsamen.** Zollsatz 2 M für 1 dz. Spitzige, leicht gekrümmte, unschwer zu zerbrechende Samen von ungefähr 1.5 bis 2 cm Länge, 3 mm Breite und 2 mm Dicke mit glanzloser brauner und schwach längsgefurchter Haut und einem weißen bitteren Kerne, welche nach der eigenen Angabe des Fragestellers von der Kickxia elastica herrühren, etwa 31 bis 33% Fett enthalten und auf Gewinnung dieses zur Herstellung von Seifen usw. bestimmten Fettes verarbeitet werden sollen. Von den Botanischen Staatsinstituten in Hamburg ist bestätigt, daß es sich um die Samen des westafrikanischen Kautschukbaums (Kickxia elastica) handelt, und festgestellt, daß die vorliegenden Proben 29.6% eines hellbraunen, ziemlich dickflüssigen, trocknenden Öles enthalten. Die Samen sind daher als nicht besonders genannte Ölsämereien zu verzollen. (W. V. Stichwort „Ölfrüchte usw." Ziffer 5.) Herstellungsland: Kamerun. [Hamburg, 27. 6. 11.]

Auskunft 43/12. Tarifnr. 353. **Ätherisches Öl (Gemisch von Rosmarin- und Lavendelöl.)** Zollsatz 30 M für 1 dz. Die als ätherisches Öl bezeichnete Warenprobe kennzeichnet sich als eine schwach gelbe, stark lichtbrechende Flüssigkeit, die nach den Angaben des Fragestellers aus Rosmarin- und Lavendelöl besteht. Durch Sachverständige ist die Dichte bei 15° C. zu 0.9068 und das Drehungsvermögen der Flüssigkeit zu + 3.95° ermittelt worden. Fettes Öl, Weingeist oder Äther sind in der Ware nicht enthalten. Flüssigkeiten von dieser Beschaffenheit sind nach Tarifnr. 353 mit 30 M für 1 dz zu verzollen. (W. V. Stichwort „Öle" Ziffer 3 b.) Verwendungszweck: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen. Herstellungsland: Frankreich. [Straßburg i. E., 8. 8. 11.]

Bemerkung. Nach einem Gutachten der Kais. Technischen Prüfungsstelle ist die vorstehende Auskunft vom technischen Standpunkt aus als zutreffend zu erachten. Die noch in Frage kommende Zollbehandlung der Ware als Riech- oder Schönheitsmittel ist ausgeschlossen, da sie zu diesen Zwecken höchstens nach einer weiteren Zubereitung verwendet werden könnte.

Auskunft 44/12. Tarifnr. 358. **Nagelpolierblättchen.** Zollsatz 100 M für 1 dz. Die Ware besteht aus 7½ cm langen und 4½ cm breiten Blättchen aus gekrepptem weißen Papier, dessen eine Oberfläche mit einer bräunlichen, mineralischen, nicht parfümierten Pulverschicht überzogen ist. Je 10 oder 20 Blättchen sind mit Zwischenlagen von Seidenpapier unter Beigabe einer Gebrauchsanweisung auf Papier von gleicher Größe in einem mit Verschlußklappen versehenen, bedruckten Papierumschlag zu einem Päckchen für den Gebrauch vereinigt. Die Ware dient zum Polieren der Fingernägel. Sie stellt sich als Schönheitsmittel dar. (W. V. Stichwort „Riech- und Schönheitsmittel" Ziffer 4.) Herstellungsland: Vereinigte Staaten von Amerika. [Hamburg, 12. 11. 11.]

Einfuhr von Puderpapier unter irreführender Bezeichnung. (Tarifnr. 358). Bei einer oldenburgischen Zollstelle ging im Juni 1911 unter der Bezeichnung „Japan-Papier" aus Hamburg ein Ballen mit Puderpapier ein, das für eine Parfümeriefabrik in Berlin bestimmt war. Das Papier, das hinsichtlich der Größe und Beschaffenheit dem in der Auskunft 145/07 (Tarifnr. 358) auf Seite 53 des Nachrichtenblatts beschriebenen Puderpapier entsprach, ist nach Tarifnr. 358 mit 100 M für 1 dz verzollt worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Papier der in Rede stehenden Art auch bei anderen Zollstellen unter der irreführenden Bezeichnung „Japan-Papier" zur Verzollung angemeldet wird.

Auskunft 485/11. Tarifnr. 258. **Rohvaselin** (aus Vaselin und Paraffin hergestellt). Zollsatz 12 M, v. 10 M für 1 dz Rohgewicht. Nach der zolltechnischen und chemischen Untersuchung stellt die Ware ein nicht wohlriechendes Rohvaselin von weicher, butterartiger Konsistenz mit schwach gelblichem Aussehen dar, das bei mehr als 35° C. zu einer klaren, hellgelben, blau fluoreszierenden Flüssigkeit schmilzt, und dessen Erstarrungspunkt zu 33.4° C. und spezifisches Gewicht zu 0.870 bei 15° C. ermittelt wurden. Auffällige Erscheinungen, die auf das Vorhandensein von Heilmitteln in der Ware schließen lassen könnten, wurden bei der Untersuchung nicht wahrgenommen. Die Ware ist hiernach als ein nicht wohlriechendes und nicht mit Heilmittelstoffen versetztes Vaselin zu verzollen. (W. V. Stichwort „Vaselin usw." Ziffer 1 Abs. 1.) Verwendungszweck: Herstellung von Schuhputzmitteln und sonstigen Fetten. Herstellungsland: Galizien. [Berlin, 23. 8. 11.]

Gewerbliches Rechtsschutzwesen.

Wort: „Rote Kreuzband-Marke".

Eine Firma, die als einzige ihrer Branche rote Überdruckstreifen in Form eines Kreuzbandes als Marke führt, meldet das Wortzeichen „Rote Kreuzband-Marke" an, um ein Schlagwort für Annoncen zu gewinnen.

Darauf ergeht der Vorbescheid (L. 13196/34 Wz. v. 1. 7. 11):

„Die vorliegende Anmeldung wird voraussichtlich aus denselben Gründen wie Ihre früheren Anmeldungen, die das gleiche Zeichen betrafen, abgewiesen werden".

Anmelderin erwidert:

„Die Annahme, das vorliegende Zeichen sei bereits früher schon angemeldet und abgewiesen worden, beruht auf einem Irrtum. Das Wortzeichen „Rote Kreuzband-Marke" wurde bisher von uns noch nicht angemeldet."

Der Vorprüfer rügt (18. 8. 11):

„Der Hinweis in dem Vorbescheide vom 1. Juli bezieht sich auf Ihre früheren Anmeldungen betreffend das Wortzeichen „Das rote Kreuzband" und „Marke Rotband". Einer sachlichen Erklärung auf den Vorbescheid wird nunmehr binnen 14 Tagen entgegen gesehen, andernfalls nach Lage der Akten Entscheidung getroffen wird."

Anmelderin entgegnet:

„Das gleiche Zeichen ist früher noch nicht angemeldet worden, wohl andere Wortstellungen. Für uns ist neuerlich eingetragen Wz. 142772 „Rotes Markenband". Das entspräche der Kennzeichnung unserer bekannten Packung mit einfachem Band; es fehlt uns aber immer noch die Wortbezeichnung für diejenige ebenso bekannte andere Packung, die mit Kreuzband markiert ist. Diese Kennzeichnung ist für keine andere Fabrik geschützt, wird auch seit Jahren von keiner anderen mehr nachgeahmt, und wir verstehen nicht, daß uns immer und immer wieder bei klarer Festlegung des Schutzes auf das bekannte und anerkannte Merkmal Schwierigkeiten bereitet werden."

Die Abt. I f. Wz. versagt die Eintragung (am 23. 10. 11.):

„Die einen Teil des angemeldeten Zeichens bildenden Worte „Rote Kreuzband" sind aus denselben Gründen nicht schutzfähig wie die nur ganz unwesentlich davon verschiedenen Worte „Das rote Kreuzband", — daß jenen nicht eingetragenen Worten jetzt noch das Wort „Marke" hinzugefügt ist, genügt nicht, um ein schutzfähiges Zeichen zu schaffen."

Anmelderin erhebt Beschwerde und führt u. a. an:

„In Klasse 16 a ist „Hopfen-Tropfen" eingetragen worden . . . Dabei handelt es sich um ein neues Zeichen, dessen Abweisung niemanden gekränkt noch geschädigt hätte. Hier aber handelt es sich darum, den Schutz eines der allerwertvollsten Warenzeichen, die das P. A. jemals eingetragen hat, in sehr nötiger Weise noch etwas zu erweitern. — Deshalb bitten wir, hier wenigstens denselben Maßstab anzulegen wie an den Hopfen-Tropfen. Das Zeichen darf und soll nicht auseinander gerissen werden. Nicht bloß, daß die Zusammenstellung keineswegs der Verkehrssprache angehört, sondern von uns erst neu gebildet worden ist: das Wort „Marke" erfüllt hier, im Zusammenhang, den sehr wichtigen Zweck, darzutun, daß es sich gerade nicht um eine Verschnürung mit roten Bändern handelt, sondern um die weitbekannte Haupt- und Haus-Marke unserer Firma . . . . Sinnfällig richtig wird das Zeichen erst durch den inneren Zusammenhang der Worte. Dieser innere Zusammenhang, der hier für die Schutzfähigkeit von großer Bedeutung ist, würde durch eine Trennung vollkommen vernichtet werden. Daraus ergibt sich die Unzulässigkeit der Trennung. Denn das Patentamt muß doch wohl die angemeldeten Marken so nehmen wie sind, ohne sie erst zurechtzustutzen . . . . Soll der Ausdruck „Rote Kreuzband-Marke" für den allgemeinen Verkehr freibleiben, so bedeutet dies, daß jeder Konkurrent hergehen und auf seine Packungen, zwar nicht unser rotes Band, aber die „freie" Bezeichnung „Rote Kreuzband-Marke" drucken und entsprechend annoncieren kann — und wenn er dann, zum Scheine des Gerechten, ein rotes Bändchen kreuzweise herumwickelt, so haben wir das Nachsehen, dank dem Patentamt . . . . Hier liegen die Verhältnisse

nicht anders als beim Wz. „Rotes Markenband"; was damals möglich war, das kann auch jetzt geschehen . . . Wir ersuchen deshalb . . . nach Lage des Falles den gebieterischen Forderungen der Praxis gebührend Rechnung zu tragen."

(Schluß folgt.)

Nachtrag zu dem Artikel über die Seifenfabrikation in Rumänien. *)

sch.- Mit dem industriellen Aufschwung Rumäniens haben sich, nn auch im allgemeinen die Rechtsverhältnisse noch vielfach zu inschen übrig lassen, die Marken- und Musterschutzverhältnisse tschieden gebessert.

Als Illustration dazu diene nachfolgende, in den hiesigen Tagesättern erschienene Veröffentlichung:

„Ich erkläre hiermit, daß ich mich für die Zukunft der in der Klageschrift vorgesehenen Fabriksmarke nicht mehr bedienen und Seifensorten, die denjenigen der Fabrik „*Stella*" gleichen, nicht mehr fabrizieren werde. Die Tatsache selbst ist nicht auf böswillige Absicht, sondern auf einen Irrtum meiner Administration zurückzuführen, was ich mit Bedauern konstatiert habe. — *T. C. Zamfirescu.*"

Die Firma „*Stella*", die renommierteste und eine der ältesten Faiken Rumäniens hat außer unter dem Drucke der allgemeinen Überoduktion speziell noch durch unlautere Konkurrenz, die ihre gangren Sorten vollkommen ungescheut nachgemacht hat, zu leiden. So t sie denn verschiedene Prozesse angestrengt, die zweifellos zu ren Gunsten entschieden werden, wie obenerwähnter Artikel bereits igt.

Besonders interessant und instruktiv ist die Tatsache, daß in mänien nicht nur die Verletzung des Marken- und Musterschutzes richtlich geahndet wird, sondern daß auch nach dem Handelsgesetze ie Schädigung darin erblickt wird, wenn eine beabsichtigte Nachmung der Fabrikate einer protokollierten Firma vorliegt und daß esfalls mit Strafe vorgegangen wird.

Gerichtsentscheidungen.

rd. **Kunstwerke als Warenzeichen.** (Nachdr. verb.) Ein Fabrikant tte das bei Bingen zu errichtende Bismarck-National-Denkmal als arenzeichen gewählt, doch war die Anmeldung mit der Begründung rückgewiesen worden, der Denkmalsentwurf genieße nach dem Ge-z betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste urberrechtlichen Schutz, das Vervielfältigungsrecht stehe ausschließh dem Urheber zu; der Entwurf könne aber nur im Wege der rvielfältigung als Warenzeichen benutzt werden. Da der Anmelder bst nicht behaupte, die Einwilligung des Berechtigten zu besitzen, würde er sich durch die Benutzung des Zeichens gemäß § 32 des en erwähnten Gesetzes strafbar machen. Verstöße gegen Strafsetze verletzen aber die öffentliche Ordnung und erregten darum gernis, was wiederum gegen § 4, Ziff. 3 des Gesetzes zum Schutze r Warenbezeichnungen verstoße.

Auf eingelegte Beschwerde hat das Patentamt die Eintragung des arenzeichens genehmigt. Nach der erwähnten Bestimmung des arenbezeichnungsgesetzes ist nur die Eintragung solcher Warenchen nicht gestattet, welche Ärgernis erregende Darstellungen oder gaben enthalten, die ersichtlich den tatsächlichen Verhältnissen ht entsprechen und die Gefahr der Täuschung begründen. Selbstständlich kann nur der Zeicheninhalt als solcher in Frage kommen, selbst muß ärgerniserregend, unwahr oder täuschend sein. Das tentamt hat nicht zu prüfen, ob etwa durch die Eintragung ein rafgesetz verletzt wird oder nicht.

Im vorliegenden Falle läßt das Warenzeichen keineswegs erinnen, ob der Anmeldende berechtigt ist oder nicht, den Denkmalstwurf in der vorliegenden Form zu vervielfältigen; von der Erreng eines Ärgernisses kann sonach keine Rede sein, ebensowenig von, daß das Zeichen eine ersichtlich den tatsächlichen Verhältnissen ht entsprechende und die Gefahr einer Täuschung begründende gabe enthalte, indem es den Anschein erweckt, als sei der Anmelde zur Vervielfältigung des Denkmalsentwurfes berechtigt. Die age, ob die Anmeldung oder Benutzung eines Warenzeichens in ein mdes Urheber-, Ausstattungs-, Musterschutz- oder sonstiges Privatht eingreift, ist im Wege des Zivil- eventuell Strafprozesses austragen; das Verfahren vor dem Patentamt ist für die Aufklärung ser Frage weder bestimmt, noch geeignet. Es darf daher einem melder nicht angesonnen werden, den Beweis für seine Rechte gen einen Dritten zu erbringen.

*) vgl. Nr. 50/1911.

Submissionen.

* 12. Juni. Hannover. Kgl. Eisenbahndirektion. Lieferung von B 900 kg Leim, 5500 kg Einsatzhärtemasse, 350 kg Schellack, C 115000 kg Leinöl, 19000 kg Terpentinölersatz. Angebotbogen gegen bare Einsendung 0.50 M für B und 0.60 M für C vom Zentralbureau.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Fa. Gottlob Kraus, Schweinfurt, Bildz. Gekaseife für Seifen etc. Eingetr. unter 156673 am 28. 3. 12. — Einkaufs-Zentrale der Seifenhändler von Groß-Berlin, e. Gen. m. b. H., Berlin, Bildz. Ecede für Seifen etc. Eingetr. unter 156805 am 30. 3. 12. — Naamlooze Vennootschap Eau de Cologne Fabriek voorheen J. C. Boldoot, Amsterdam, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 156881 am 1. 4. 12.

J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M., Wortz. Margottin für Parfümerien etc. Eingetragen unter 156919 am 2. 4. 12. — Fa. Georg Peters, Frankfurt a. M., Wortz. Peters für Bleichwasser etc. Eingetragen unter 156920 am 2. 4. 12. — „Renaissance" Schönheitskultur, Margarete Winter, München, Wortz. Dermacure für Seifen etc. Eingetragen unter 157025 am 6. 4. 12. — Joseph Zipp & Cie., Kluingen-Rombach, Wortz. „Bellesive" für Seife etc. Eingetr. unter 157026 am 6. 4. 12. — Weiß & Hermle, Gosheim, Bildz. Wasserrose für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 157050 am 9. 4. 12. — Koninklyke Stearine Kaarsen-Fabrik Gouda, Gouda, Phantasiebild für Seife etc. Eingetragen unter 157051 am 9. 4. 12. — Fa. Gustav Boehm, Offenbach, Wortz. Dreadnought für Parfümerien. Eingetragen unter 157052 am 9. 4. 12. — Fa. Gustav Boehm, Offenbach, Wortz. Bellaserrana für Parfümerien etc. Eingetr. unter 157053 am 9. 4. 12.

Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Spiraleta für Farbzusätze zur Wäsche etc. Eingetr. unter 157086 am 9. 4. 12. — Fa. Albert Knäusel, Halle a. S., Packung National für Seifen etc. Eingetr. unter 157090 am 10. 4. 12. — Föll & Schmalz, Bruchsal, Wortz. Upana für Seifenpulver. Eingetr. unter 157115 am 10. 4. 12. — Fa. Max Queisner, Berlin-Charlottenburg, Wortzeichen Strobin für Seifen etc. Eingetr. unter 157160 am 11. 4. 12. — Fa. C. Naumann, Offenbach a. M., Wortz. Salubria für Seifen etc. Eingetr. unter 157161 am 11. 4. 12. — G. Fd. Sengstack Söhne Nachf., Bremen, Wortz. Sengstack's Garantie-Seife für Seife etc. Eingetr. unter 157199 am 11. 4. 12. — Fa. Adolf Holzapfel, Leipzig, Wortz. Galapenta für Seifen etc. Eingetr. unter 157201 am 11. 4. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

131. Migränestift-Holzhülsen. D. in A.

132. Tranfettsäure nach dem Engelhardt'schen Verfahren, die garantiert geruchlose Seife ergiebt. N. in O.

133. Mandelkleie. K. in L.

134. Billige Toiletteseifen, Lanolinseife und Gallseife in Stückchen. K. in L.

135. Kolorierte Dütchen für Blumenduft-Pulver. K. in L.

Beantwortungen.

123. **Gehärtete Trane:** Ölwerke Germania, Emmerich.

127. **Geruch- und dunstloses Zellpech:** Meyer Cohn, Hannover; Ritter & Schmidt, Berlin W 50, Culmbacherstr. 3.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma

Joh. Hauff, Maschinenfabrik, Berlin O. 27

bei.

Geschäftliche Notiz.

Von Haus zu Haus pflanzt sich die Kunde der überraschenden Erfolge, welche die „Superior"-Fahrräder der Firma *Hans Hartmann A.-G.*, Eisenach, aufzuweisen haben. Beachten Sie den der heutigen Ausgabe unseres Blattes beiliegenden Prospekt dieser Firma, der eine Inhalts-Übersicht des reichhaltigen Kataloges enthält.

Wollen Sie in den Genuß der Vorteile kommen, welche die Firma ihren Kunden bietet, so trennen Sie die Postkarte des Prospektes ab und verlangen damit gratis und franko Zusendung der erwähnten Preisliste. Bemerkt sei noch, daß die Firma *Hans Hartmann A.-G.*, Eisenach, das Renommee eines Welthauses der Branche besitzt, und der Käufer daher nicht das geringste Risiko hat.

Monatliche

„Bezugsquellen-Rundschau"

für die

Industrie- und Handelskreise

der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-technischen Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bedingungen für Einschaltung: Jedes einzeilige Schlagwort für Nichtinserenten **das ganze Jahr über Mk. 15.—, für Inserenten nur die Hälfte.** Anmeldungen für Einschaltung werden jederzeit entgegengenommen, und zwar können von jetzt ab nur ganzjährige Bestellungen zur Ausführung gelangen. Ein Umtausch eingetragener Schlagwörter während der Auftragsdauer ist nicht zulässig.

NB.! Am 15ten eines jeden Monats wird dieses Nachschlage-Verzeichnis abgeschlossen und druckfertig gemacht.

Die titl. Firmen werden gebeten tunlichst schon bestehende Rubriken zu benützen, damit für die Leser der Überblick erleichtert wird!

Abfallfette aller Art.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfallfette jeder Art, speziell **Margarineabfallfette.**

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Abfallöle (Oelsatz usw.)

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abziehbilder f. Kerzen.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.

*Carl Schimpf, Abziehbilderfbk., Nürnberg, Münchenerstr. 7.

Abziehpapier für Holz, Marmor und Maler.

Gummersbacher Abziehpapierfbk. Ad. Siebert, Gummersbach.

Abziehplakate.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Tröger & Bücking, Nürnberg.

Aetherische Oele.

Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler, A.-G., Nyon (Schweiz).

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Akkumulatoren, hydraulische.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Alcannin.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Aluminiumkessel.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Analysen.

*Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. 7.

*Laboratorium der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

Analysen.

*Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G., Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Anlagen f. Oelraffination.

*Harburger Eisen- u. Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk Akt.-Ges., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate zum Bleichen von Palmöl.

*Gebr. Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für die Feinsoda-Fabrikation.

Berliner Dampfkesselfabrik, Otto Buhe, Reinickendorf-West, Wittestr. 75/76.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Glyzerin-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Apparate für Knochenfett- und Leimfabrikation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Artikel zur Bohner- und Schuhcremefabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Leder- und Hutfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wagenfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wichse-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Autoklaven.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Akt.-Ges., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Fried. Krupp, A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Bänder z. Ausstattung.

*Rich. Duisberg & Co., Barmen-Wupperfeld.

Bartwichse.

Eugen Offterdinger & Co., Parfümeriefabrik, Bruchsal, Bad.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant", und sind dort nähere Angaben zu finden.

ezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- nd chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Baryum-Verbindungen (Carbonat-Hydrat, Oxyd etc.)

ariumoxyd, G. m. b. H., Hönningen a. Rh.

lenenwachs aller Pro-renienz.

rm. Löwy, Wachsbleiche u. chem. Produktenfabrik, Wien XI/1, Simmeringerlände 86.

Bienenwachs künstl. gelb und weiß.

hemische Fabrik, Emil Wegner, Bromberg.

Bienenwachs rein und extrah.

st. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Bienenwachs-Import.

rnhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Bimssteinpulver.

ter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

st. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Blechemballagen.

lechwarenfbrk. Limburg (Jos. Heppel) G. m. b. H., Limburg a. d. Lahn.

Blechemballagen, verzinkte u. aus Schwarzblech.

„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Blechemballagen und Verzinkungsanstalt.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blechflaschen.

Württ. Blechemballagenfabrik, J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blei-Armaturen u. Verbleiungen.

ugust Schnakenberg, Armaturenfabrik, Barmen-Rittershausen.

Bleicherde (Floridin).

lerm. Bensmann, Bremen.

Bleichsoda, Marke Mohrenbleichsoda.

Grau & Locher, Chemische Fabrik, Schw. Gmünd.

Blumenöle.

*E Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Bohnermasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Adalbert Vogt & Co., Chem. Fabrik, Berlin O.

Bohröle.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Bohröle, wasserlösliche.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Borax.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Borax (Marke „Kaiser-Borax" in Kartons).

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Brecher für Palmkerne, Mandeln u. s. w.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Briefbogen.

Hier. Mühlberger Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Bücher.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Buntglaspapier für Fensterdekoration.

Gummersbacher Abziehpapierfabrik, Ad. Siebert, Gummersbach, Rhld.

Carnauba-Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs, gebleicht und Rückstände.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs gelb, fett- und courantgrau.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Carnaubawachs-Ersatz (siehe auch unter „K").

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs-Ersatz (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cartonnagen, kleine bessere.

C. Oesterheld, Gotha.

Cartons für Toilettenseifen u. Parfümerien jeden Genres.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagen-Fabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Casein.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Caustische Soda.

Chem. Fabrik Magdeburg, Alb. Musche, Inh. Apoth. F. Funk, Magdeburg.

Caustische Soda in luft- und wasserdichten Paketen.

Dr. J. Trost, Chem.-pharm. Fabrik, Bad Ems.

Ceresin.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Cöln a. Rh.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chemische Laboratorien.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: „Der Chemisch-Techn. Fabrikant", Augsburg.

Chemischen Leitfaden für Seifentechniker.

*Verlag für Chemische Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg

Chlorkalk.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chlorkalk und caust. Soda in luft- und wasserdichter Packung.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Chlorophyll.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Cliché.

*Louis Gerstner, Leipzig 7.

Consistente Fette.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Dampfkessel.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

Dampfkesselanlagen, zeitgemäße.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkessel-Einmauerungen.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkochapparate.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfstrahlpumpen.

Max H. Thiemer & Co., Dresden A I.

Dampftalgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Dampftalgschmelzereien.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfüberhitzer.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Detachiermittel.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dosen für Zahnpasta.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Dreiöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Drucksachen aller Art.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Eimer für Fette und Seifen.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Einrichtung von Dampfseifenfabriken.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen für Glyzerinfabriken.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen von Oelfabriken.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G, Harburg bei Hamburg.

Einwickelpapiere für Seifen in Buchdruck.

Hier. Mühlberger, Buchdruckerei und Verlag, Augsburg (Bayern).

Entscheinungsfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Entscheinungspulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel

Etiketten.

Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Moritz Prescher Nchfg., Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*J. Rothschild, Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Etiketten mit Glanzgold und Farbprägung für Toilettenseifen und Cartons.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagenfabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Etikettier-Apparate für Flaschen, Gläser, Dosen und Pakete.

*Franz Frenay, Kellereimaschinenfabrik, Mainz.

Extraktionsanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk, A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate f. öl- u. fetthaltige Materialien.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsmittel, unbrennbar u. explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Fabrik geprägter Plakate und Etiketten.

August Ulrich, Wien VI/2, Mollardgasse 11.

Fachliteratur.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Fässer für alle Zwecke.

*Kilian Keller, Faßgroßhandlung, Mainz.

*O. Thonack, Berlin S.-O. 36, Harzerstr. 32.

Faltschachteln.

Moritz Prescher Nachfolger, Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Ed. Keller, Ziegenrück i. Thür.

Farben für alle Zwecke.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow. Middlesex (England).

Farben für Seifen.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Farben für Seifen, Kerzen u. Parfümerien.

*H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.

Farben für die Seifen-, Oel- u. Fett-Industrie.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Feinsoda-Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Fette aller Art zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fette, konsistente.

*Gebrüder Siebert, Düsseldorf.

Chem. Fabrik Timmerbeil Witten a. Ruhr.

Fett- u. Öl-Extraktions-Apparate.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Otto Ruf, München, Nymphenburgerstr. 51.

Fettlaugenmehl Dr. Lincks.

G. Fromm Nachf., Feuerbach-Stuttgart.

Fettlösliche Anilinfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Fettsäuren, deutsche, zur Seifenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettsäure-Destillationen.

*Friedr. Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzeinrichtungen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzerei-Einrichtungen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettspaltung u. Glyzeringewinnung, System Société G. B. d. Déglycerination.

H. E. Bandell, Frankfurt a. Main.

Fettspaltungsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Fettwaren.

C. L. Bulsing & Co., Rotterdam.

Feuerungen für jeden Brennstoff.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Filtertücher.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. S.

Fischstearin.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Christian Holter, Christiania, Norw.

Flakons für Extrait.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons für Parfümerien.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons und Flaschen.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein i. Bayern.

Flaschen für Mundwasser.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flaschenkapseln.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schn.

Fliegenfänger.

Fliegenfängerfabrik „Ara", Würzburg.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb.-Gmünd, Württbg.

Flockengraphit.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Floridin (Bleicherde).

*Herm. Bensmann, Bremen.

Frachtbriefe.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Glasfabrik.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Glyzerin.

Chem. Fabrik Neufeld Söhne, Grimma i. Sa.

Dindorf & Hache, Dresden-N. 6.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Gg. Schicht, A.-G., Aussig a. E.

Glyzerindestillations-Anlagen u. -Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16. Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzerindestillations-Anlagen.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs- u. Verseifungsverfahren, System Krebitz.

Peter Krebitz, München 10 Pfeuferstr. 40.

Glyzerinseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Goldschlägerhäutchen.

H. Kiessig, Röhrsdorf-Lockwitz, Sachsen.

Graft.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Eduard Elbogen, Wien III/2, Dampfschiffstr. 10.

Grundseifen, auch in Spähnen und Pulver.

Wilh. Geißler, Dresden 11.

Grundstoffe für Parfümerien.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

Grundzüge der allgemeinen Chemie und die Technik der Untersuchung der Rohmaterialien und der Betriebskontrolle in der Seifen-Industrie.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Harz, amer., franz. und griech.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Harzdestillationen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Harzöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Hasenpfoten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Haushaltungsgegenstände u. Galanteriewaren in allen Preislagen für das Bonsystem.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz- Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Heringsmehl.
Ola Olsen, Stavanger, Norwegen.

Heringsöl.
Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Holzspanschachteln.
Ewald Wolf, Stuhlseifen, Post Langenbrück, Bez. Liegnitz.

Japanwachs.
Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Japanwachs-Import.
Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Industriefette.
Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

Industriefette, sämtliche.
Arnd. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W., 61, Zossenerstraße 58/60.

Insektenpulver.
Schuchardt, Drogen en gros, Triest.

Isolier-Arbeiten und -Materialien für Dampf, Wasser, Kälte, Hitze, Schall.
Erste Süddeutsche Isolieranstalt Fritz Wörz, München.

Kabelwachs.
Kölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Kammfette.
H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kartonnagen.
Siegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Eduard Keller, Ziegenrück i. Th.

Kartonnagen, kleine bessere für alle Zwecke.
Decker & Marxhausen, Cassel.

Kartonnagen f. Seifen- u. Parfümerien.
Ohlekopf, Hannover.

Kataloge.
Oer. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Kerzen aller Art.
Frz. Emil Berta, Wachswaren-Fabrik, Fulda.

Kerzengießmaschinen.
*Reinhold Wünschmann, Leipzig-Plagwitz.

Kisten, fertig genagelt und in zugeschnittenen Teilen.
Voigt & Werner, Dampfsägewerk, Sperrlutterthal bei St. Andreasberg i. Harz.

Klebstoffe.
Klebstoffwerke „Collodin" vorm. Gust. Wolff, Mainkur.

Klischee jeder Art.
*Rudeloff & Beissner, Halle a. S., Lindenstr. 44.

Knochenentfettungsanlagen.
*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Knochenfette, hell, mittel und dunkel.
Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Knochenfett, raffiniert, gelb, ohne Benzingeruch, garantiert 99% verseifbar.
„Ceres", A.-G. für chem. Produkte, vorm. Th. Pyrkosch, Ratibor.

Kokosbutterfabrikation.
*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kokosöl, spez. billige Sorten.
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kokosöle u. Kokosseifen.
Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstr. 58/60.

Kokosspeisefettanlagen.
*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.
*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kollergänge.
*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Korke für alle Zwecke.
Wm. Merkel, Raschau i. Erzgb.

Kottonöl (für Speise- und techn. Zwecke).
*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Kottonöl zu allen Zwecken.
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kuchenbrecher.
*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Kübel- und Faßfabrik.
Jos. Schweiger, Mech. Küblerei, Oppenau (Baden).

Laboratorium.
*Laboratorium der Seifensieder-zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

Laboratoriums-Apparate.
Vereinigte Fabriken für Laboratoriumsbedarf, G. m. b. H., Berlin N. 39, Scharnhorststraße 29.
Warmbrunn, Quilitz & Co., Apparatebauanstalt, Zweigniederlassung der vereinigten Lausitzer Glaswerke, Berlin N. W. 40, Haidestr. 55/57.

Laboratoriums-Apparate u. Einrichtungen.
Dr. Bender & Dr. Hobein, München.

Lanolin.
Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Lanolinseife.
*Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Laugengefäße.
Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Laugenwaagen.
*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Ariesberg b. Elgersburg, i. T.

Lederfette.
Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Lederfette.
Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Lederfett (Marke Mohren-Fett und Marke Grönländer Tranfett).
Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Lederfett- und Wichse-Schachteln.
W. Lux & Sohn, Stuhlseifen, Krs. Habelschwerdt.
*Ewald Wolf, Stuhlseiffen per Langenbrück, Pr. Schles.

Leistungsfähige Lieferanten für Faltschachteln und Packungen für Seifen- und Seifenpulver.
*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik Höxter, Westf.

Leitfaden, Chemischen für Seifensieder.
*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Literatur, fachmännische.
*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Lösungsmittel, unbrennbare und explosionssichere.
*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Lucidol, Oel- u. Fett-Bleichmittel.
*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Luftpumpen.
*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Mahlgänge.
*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Mahlmaschinen.
*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Mahlungen in jeder Feinheit.
Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Maisöl.
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Marseiller-Seife, weiße und grüne.
Fr. Gruner, Eßlingen a. N.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oele.
*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.
*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oleo.
Bakteriologisch. Laboratorium Hamburg 5 S.
Astra-Margarine-Maschinen.
*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen für die Seifenfabrikation.
*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br.

Maschinen und Geräte für die Seifenfabrikation.
*Weber & Seeländer, Helmstedt-Braunschweig.

Maschinen f. Toilette-seifenfabrikation.
J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/14.

Maschinenfett, konsist.
H. Wertheim Söhne, Weissensee-Berlin, Pistoriusstr 31/33.

Maschinenöl.
F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4.

Maschinentalg.
Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Massen-Auflagen und Buchdruck-Arbeiten.
Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern)

Melasse.
Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Metalldeckel und Schraubendeckel in allen Metallen.
*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wach
und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartike

Metallputs Marke „Mohrenputz" und Marke „Logrol".
Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb. Gmünd.

Mirbanöl Ia., seifenecht.
*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Montanwachs.
*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Montanwachs (Carnaumontin).
*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Montanwachsfabrik.
*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Theisen

Mühlen.
*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Natriumaluminat.
Gebr. Giulini, G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Neuburger Kieselkreide.
*A. G. Fritz Schulz jun., Neuburg a. D. (Bergwerk mit Dampfschlämmerei), Leipzig (Centralkontor).

Neuburger Kreide.
*Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.

Nigrosin.
*William Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Nigrosin, alkalibeständig, Spezialität: fett- u. wasserlöslich für mit Montanwachs fabrizierte Schuhcreams.
*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Nigrosin, wasser-, sprit- und fettlöslich.
*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Ölfabrikeinrichtungen.
*Christiansen & Meyer, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Harburg b. Hamburg.
*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koebers Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.
*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.
*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Olein.
*Rich. Marx, Antwerpen.

Olein, sap. u. dest. jeder Provenienz.
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Oleine jeder Provenienz.
*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Olivenöle.
F. Gruner, Eßlingen a. N.

Olivenölseife, grün u. weiß.
F. Gruner, Eßlingen a. N.

Ozokerit, garantiert rein.
*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Packungen für Seifen und Seifenpulver.
*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Paketfüllmaschinen.
*L. Wagner, Maschinen-Fabrik, Heilbronn a. N.

Palidol.
*Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg.

Palmöl, roh und gebleicht.
Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Paraffin.
Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München.

Parfümerie, die moderne. (Zweite Auflage).
*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Parfümerien.
Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Parfümflakons.
*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Parfüms für Seifen.
*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda, Sachsen.

Paritzer Kreide.
*Blum & Lindner, Paritz Kr. Bunzlau.

Patent-Anwalt.
*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S.W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Peloteusen.
J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstraße 108/114.

Pentachloräthan.
*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile 6.

Perborat.
*Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt.
*Chem. Fabr. Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau.
Chem. Fabrik Carl Raspe, Weissensee b. Berlin.
Hugo Leitholf, Chem. Fabrik, Crefeld.

Perborat, Spezialmarke „Enka IV[a].
*Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 Hpt.

Perchloräthylen.
*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Pergamentpapier, echtes.
*Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Pergamentpapierfabrik, Emmerich a. Rh.

Pertürkol, Reinigungs- und Entfettungsmittel.
Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Pflanzenbutteranlagen.
*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Pillermaschinen.
J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Plakate.
Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Plakate nach modernen Künstler-Entwürfen.
Moritz Prescher Nachf., Akt.-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Pottasche.
Gust. Schallehn Chem. Fabrik, Magdeburg.

Preislisten.
Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Premier Jus (Hammel u. Rinder).
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.
*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Pressen, hydraul.
*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.
*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Preßpumpen, hydraul.
*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Preß- und Filterstoffe.
*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. Sa.

Preß- und Filtertücher.
Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Preßtalg.
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Prospekte.
Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Puderpapier.
E. Dursthoff, Parfümeriefabr., Steglitz-Berlin, Birkbuschstr. 17.

Puder-Quasten.
Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Pulsometer.
*Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf b. Hannover.

Pumpen.
*Weise & Monski, Halle a. S.

Pumpen (Luftpumpen).
*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Pumpen aller Art.
Eisenwerk Hensel, Bayreuth
*Carl Euke, Spezialfabrik Pumpen und Gebläse schinen, Schkeuditz b. Leipz

Putzkreide.
*Blum & Lindner, Paritz, Kr Bunzlau, Schles.

Putzpulver.
*Blum & Lindner, Paritz, Kr Bunzlau, Schles.

Rasierseifenpulver.
*Peter Ney, Seifenfbr., Aach

Regulierfeuerungen f Seifenkessel.
J. A. Topf & Söhne, Maschin fabrik, Erfurt.

Reibmaschinen für S fenpulverbereitung
*Augusta-Werk, G. m. b. Augsburg G 274.

Reklame-Artikel.
Prager & Loyda, Fabrik a Arten von Reklameplakate Reklameartikeln, Berlin S.

Reklame-Artikel (Neuheiten).
Gebr. Kronheimer, Fürth i. B

Reklame-Beilagen f Zeitungen.
Hier. Mühlberger, Buchdru u. Verlag, Augsburg (Baye

Reklameplakate.
Blechwarenfabrik Limburg m. b. H. (Jos. Heppel), L burg a. d. Lahn.
Prager & Loyda, Fabrik a Arten von Reklameplakate Reklameartikeln, Berlin S.

Ricinusöl.
Gebr. Frankfurther, Breslau Höschenstr. 67.

Riechstoffe.
*Haarmann & Reimer, Chem. brik, G. m. b. H., Holzmind
*Heine & Co., A.-G., Leipzig
*Th. Mühlethaler A.-G., Ny
*E. Sachsse & Co., Leipzig Lutherstr. 11.

Riechstoffe, künstlich
*Chemische Fabrik Dr. Schu & Co., G. m. b. H., Düsseld

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung« Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Riechstoffe, natürliche und künstliche.

Chuit, Naef & Co., M. Naef & Co. Nchf., Genf.

Rizinusöl.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Rizinussamenextrakt zur Fettspaltung.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Salzufer 16.

Roßhaardeckel.

Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Roßhaar-Preßdeckel.

Mannheimer Roßhaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe, Müller & Link, Mannheim.

Ruß für jeden Zweck.

Anton Andre Sohn, Harzprodukten- u. Rußfabr., Oppenau, Baden.

*Carl Hisgen, Rußfabrik, Worms a. Rh.

Schellack.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Schellack u. Schellack-Ersatz auch für Lederappretur spez. wachs- und harzfreien Rubinschellack.

Carl Cordes, Magdeburg.

Schellack-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schellack-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellack-Wachs zur Schuhcremefabrikation.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schlagkreuzmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schlagstiftmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schmelzapparate, geruchlose.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Schmelzkessel.

Maschinenfabrik Esslingen, Esslingen a. N.

Schornsteine.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Schuhcreme.

C. Bratsch, Spirituslackfabrik, Reinickendorf-Ost, Justusstraße 15.

Schuhcreme (Berta-Creme).

Frz. Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Schuhcreme (Marke Othello).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Schuhcreme zum Selbstabfüllen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Farben.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Schuhcreme-Wachs.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Wachse aller Art.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schwerspat.

Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Seife, staubfein, pulverisierte.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifen, flüssige.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17.

Seifenfabrik-Einrichtungen.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br

*Weber & Seeländer, Maschinenfabrik, Helmstedt i. B.

Seifen-Farben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

*Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G., Nerchau bei Leipzig.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Seifenkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Seifenkübel.

Josef Schweiger, mechanische Küblerei, Oppenau, Baden.

Seifenparfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Seifen- und Parfüm-Kartons.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Seifenpulver.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Wilh. Kautz, Seifenpulverfbk. Offenbach a. M.

Gottlob Kraus, Schweinfurt.

Seifenpulver (reine Seife, 80% Fettsäuregehalt).

Dircks & Thorey, Eschwege.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenpulver, reine Seife zum Denaturieren 80% Fettsäuregehalt.

*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Seifenpulver Dr. Thompson's.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Seifenpulver (Marke „Schaumkrone" und Marke „Logra".)

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Seifenpulvermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft, Augsburg.

*Augusta-Werk, G. m. b. H., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Seifen-Riegel-Preß-Apparat. D. R. P.

Gg. Klinger, Hoflieferant, Seifenfabrik, Leipzig, Sternwartenstr. 19.

Seifenspender.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Oberer Atzemer 17.

Siebtrommeln.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Siegellack.

Schwarz & Co., Leipzig.

Soda, kaust.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Soda-Zentrifugen.

* Gebr. Heine, Maschinenfabr., Viersen-Rhld.

Speisefetteinrichtungen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Speisetalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Speisewasservorwärmer (Ekonomiser).

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Spinnöl, wasserlöslich.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr 4.

Spindlappen.

Mülhauser Spindläppchenfabrik, Louis Chevillot, Mulhausen, Els.

Stanlol.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Stearin.

*Verein chemischer Fabriken Zeitz, Abt. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Pr. Sa.

Stearine (Kotton Oleo usw.)

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Stearinöl.

*Verein Chemischer Fabriken, A.-G., Rehmsdorf, Prov. Sa.

Talcum.

Société Des Talcs de Luzenac, Luzenac-sur-Ariège (France)

Talg jeder Art.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Talg (Rinder und Hammel), säurefrei, auch Preßtalg, für Speise- und technische Zwecke.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Talgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Talgschmelzerei-Einrichtungen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Talgschneidemaschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Talkum.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartike

Talkum.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Tetrachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Terpen- und sesquiterpenfreie tsf. ätherische Oele.

*E Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Terpentinöl, amerik. u. franz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Terpentinöl-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Thermometer.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

Toilette-Artikel.

Fedor Schmidt, Puderquasten-Fabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

N. Wiederer & Co., kgl. bayer. Hofspiegelfabrik, Fürth i. B.

Toiletteseifen.

*Peter Ney, Seifenfabr., Aachen.

Toiletteseifenfabrik.

Joh. Chr. Hoeffler, Seifen- und Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.

Toiletteseifenpulver.

*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Tran aller Arten.

*Didrichsen, Moy & Co, Christiania, Norwegen.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Tran, alle Sorten.

Christian Holter, Christiania, Norweg.

Tran spez., Waltran u. Sardinentran.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Trichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Trippel, Ia. feinste Mahlung.

Peter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

Tubenfüll- und Schließ-Maschinen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Türkischrotoel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Türkonoel, kalk-, salz- und säurebeständig.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Überhitzer.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Vakuum-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate f. Seifenpulver.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Verdampfanlagen.

*G. Sauerbrey, Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt.

Vakuum-Verdampfanlagen für Glyzerinwässer.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Vakuum-Verdampf-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen

Vaseline.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Vaseline und Vaselinöle.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Vaselinöle.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4, Gartenstr. 18.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Veilchen-Seifenpulver- Marke Siegerin, mit reizenden Zugaben in jedem Paket.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Velours-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabr., Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Venetianerseife.

Friedrich Gruner, Eßlingen a. N.

Verpackungs-Kartonnagen.

H. Lachapelle & Co., Straßburg i. Elsaß, Dreizehnergasse 41.

Versandgläser aller Art.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

*Carl Staschen, Glas- u. Holzwarenfbk., Mellenbach, Thür.

Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Norddeutsches Honig- u. Wachswerk Visselhoevede, Brschwg.

Wachse aller Art.

Franz Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Wärmpfannen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Wagenfette.

Engel & Voß, Industrie-Fettwarenfabrik, Burgdorf (Hann.).

*Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wrttbg.

Wagenfettkistchen und Holzspunde.

*Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt.

Wallfleischmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walguano.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Waltran.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walzenstühle.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Warenzeichen.

F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Warenzeichenschutz.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Wasserdestillier-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Wasserglas.

Chem. Fabrik Magdeburg Al Musche, Inh. Apoth. F. Fun Magdeburg.

*Henkel & Co., Düsseldorf.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brün

Gebr. Klug, Chemische Fabri Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

L. Webel, Mainz.

Wattefabrik.

Wagner & Wolff, Vlies- u Verbandwattefabrik, Berl S. W. 47, Hagelsbergerstr. 5

Wellpapier und Wel pappenkarton.

*C. Lampmann Söhne, Abt. We papierfabrik, Köln-Ehrenfe

Wollfett.

Chem. Abteilung der Nor deutschen Wollkämmer Delmenhorst i. Oldenburg.

Wollfettstearine u. Oel

*W. Voorwinden, Rotterda Dwarsbierstraat 9.

Wollolein.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuv haven W. Z 43.

Zahnbürsten.

*A. Worringen & Sohn, Zahnbü steninduſtrie, Cöln a. Rhei

Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabri Viersen (Rhld.)

Zerkleinerungsmaschinen.

*Augusta-Werk, G. m. b. H Augsburg, an d. Brühlbrück G 274.

*Fried. Krupp, A.G. Grusonwer Magdeburg-Buckau.

Zinkstaub für Fettspaltung.

Paul Speier, Breslau XIII.

Zugabeartikel für di Seifen- u. Seifenpulve fabriken.

*Theod. Lebrecht, Nürnberg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung un Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Alphabetisches Verzeichnis

jener Fabrikanten und Lieferanten, die sich speziell als leistungsfähig bekennen im Offertenteil.

der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Olindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant, Augsburg.

NB.! Bei denjenigen Firmen, bei welchen keine Nummer angegeben ist, bezieht sich die Seitenzahl auf die vorliegende Ausgabe unserer Zeitung. U.-S. = Umschlagseite.

A

Adolff Emil, Reutlingen US. VI

Akt.-Gesellschaft für Anilinfabrikation Berlin SO. 36, Jordanstraße . in Nr. 21 US. IV

Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft m. b. H. vorm. Holzhäuer'sche Maschinenfabrik, G. m. b. H., Augsburg . S. 1

Andersen & Neumann, Christiania . . US. VIII

Augustawerk, Augsburg, an der Brühlbrücke G 274 in Nr. 20 US. I u. Nr. 22 S. 16

B

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. . . S. 8

Baerle & Sponnagel van, Spandau . . US. V

Bayer Gebr., Augsburg . . US. VI

Becker Bruno, Hamburg, Gröningerstraße 13/17 . . S. 608

Becker & Menzer, Chemische Fabrik, Hamburg 22 . . . S. 608

Bensmann Herm., Bremen S. 3

Berg Jacob, Budenheim . . . S. 15

Berliner Galvanoplastische Anstalt, G. m. b. H., Berlin S. W. 68, Lindenstr. 3 . . US. VI

Berliner Walzextrakt- u. Fettwarenfabrik Berlin-Reinickendorf S. 608

Berndorfer Metallwarenfabrik, Arth. Krupp, Berndorf, N.-Ö. . in Nr. 21 S. 13

Bethäuser Ferd., Maschinenbau- u. Blechindustrie, Nürnberg-Doos S. 15

Bienengräber & Heincke, Rollen- und Klosettpapierfabrik, Plauen i. V. . . S. 11

Bierhoff Hch., Hamburg V . . S. 5

Blum & Lindner, Paritz, Krs. Bunzlau S. 2

Borge John, Christiana S. 6

Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6 US. VII.

Brauns Wilhelm, G. m. b. H., Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg . . S. 1

Brocks Louis, Maschinenfabrik, Leipzig-L. S. 13

Burgdorf Gebr., Maschinenfabr., Altona, Gr. Gärtnerstr. 59 US. V

C

Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt US. II

Chem. Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau b. Berlin in Nr. 20 S. 1

Chem. Fabrik Hönningen vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel A.-G., Hönningen a. Rh. in Nr. 21 S. 12

Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf . S. 11

Chem. Fabrik Uerdingen Lienau & Co., G. m. b. H., Uerdingen, Rhld. S. 9

Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg, Danzigerstr. 78. US. VI

Chem.-Techn. Laboratorium Dr. Fritz Elias, Berlin O. 27, Blumenstraße 80 . . S 5

Chemische Werke Florian & Co., Britz-Berlin US. II

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimthalerstr. 25/26 S. 603

Chem. Werke Roermond, H. Raab & Co., Roermond Holland S 2

Chem. Werke Zschorndorf, Bitterfeld S 14

Chemnitzer Lunten- u. Kerzendocht-Fabrik, Otto Junghanss, Chemnitz . US. VII

Christiansen & Meyer, Maschinenfabrik, Harburg a. E. . in Nr. 21 S. 10

Compes & Co., Düsseldorf . . . S. 16

Continental-Ölwerke, G. m. b. H., Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg . S 2

D

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg, A.-G., Darmstadt . . US. IV

Dannevig & Co., Sandefjord in Nr. 20 S. 8

Davidsohn & G. Weber Dr., Berlin W.-Schöneberg, Bahnstr. 27 . . S. 605

Degischer André, Bozen S. 16

Dehne A. L. G., Halle a. S. in Nr. 21 S. 14

Delvendahl & Küntzel, Fabrik äther. Oele, Werder a. Havel. in Nr. 21 US. III

Didrichsen, Moy & Co., Christiania . . . . US. VII

Dittmers Aug., Hamburg 8 . . . S. 12

Dresen Hch. Jos., Etuis- und Taschenfabrik, Köln a. Rh., Ursulaplatz 9 . US. VIII

Düring Herm., Graveranstalt und mechan. Werkstatt, Berlin O, Markusstr. 18 . S. 16

Duisberg & Co. Rich., Barmen-Wupperfeld in Nr. 21 S. 3

Dynamit-A.-G. vorm. Alfr. Nobel & Co., Hamburg, Alsterdamm 39 US. VIII

E

Eiffert Jakob, Maschinenfabrik, Anspach, Taunus . . S. 12

Elbert & Co., New York S. 608

Engelhardt Julius, Neuilly-sur-Seine b. Paris . . in Nr. 21 US. II

Enke Carl, Pumpen-Fabrik, Schkeuditz, bei Leipzig . . S. 16

Erste österr. Extraktion Josef Merz, Brünn, Mähren S. 2

F

Fachlehranstalt des Verbandes d. Seifenfabrikanten Deutschlands, O. Heller, Berlin N. 4, Gartenstraße 112 S. 603

Farbenwerke Fr. & Karl Hessel, A.-G. Nerchau b. Leipzig . . S. 1

Fehr & Wolff, Akt.-Ges., Habelschwerdt in Nr. 21 S. 3

Feld & Vorstman, Bendorf a. Rh. . S. 12

Fettsäure- u. Glyzerinfabrik, G. m. b. H., Mannheim in Nr. 20 S. 9

Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt . . . S. 13

Förster Ernst & Co., Magdeburg N. . . S. 9

Frenay Franz, Kellereimaschinenfbk., Mainz in Nr. 21 S. 3

G

Ganzhorn & Kling, Schwäb. Hall 2, Württ. S. 15

Gerson Georg, Papierwaren-Fabrik und Lithograph. Kunstanstalt, Aschersleben in Nr. 21 S. 2

Gerstner Louis, Klischeefabrik, Leipzig, Kohlgartenstr. 6 . S. 14

Ges. f. Fett- u. Wachswarenindustrie, Jahl & Co., Berlin N 24 S. 16

Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld, Sachsen S. 9 u. S. 16

Glyzerinwerk Regensburg US. II

Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Darmstadt . . . . in Nr 21 S. 1

Gottheif, Heimann & Co. G. m. b. H., Reussen-Theissen . S. 13

Grotkaß J. G., Fleischmehlfabriken, G. m. b. H., Bremen US. II

Groverman & Co., Bremen . . in Nr. 21 US. IV

Guthmann T. Louis, Dresden-N., Großenhainerstr. 137 in Nr. 14 S. 6

H

Haarmann & Reimer, chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden S. 8

Hänig & Co., Volkmar, Heidenau-Dresden . S. 14

Härtig Friedr. W., Kötzschenbroda S. 603

Halifior Company, G. m. b. H. Doberan i. M. . S. 604

Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., Köln u. Nürnberg . in Nr. 21 US. IV

Harburger Eisen- und Bronzewerke, A.-G., Harburg b. Hamburg . . US. II

Hauff Joh., Maschinenfabrik, Berlin O. 27, Blumenstr. 32 S. 13

Hartenstein Adolf, Kartonnagenfabrik, Herford i. W. S. 14

Heckmann Friedrich, vormals C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b. S. 11

Heine Gebr., Maschinenfabrik, Viersen, Rhld. . . S. 16

Heine & Co., A.-G., Fabrik ätherischer Oele, Leipzig . . in Nr. 21 US. I

Henkel & Co., Düsseldorf US. V

Heraeus W. C., Hanau a. M. . . . in Nr. 21 S. 13

Hesselbach Carl, Masch.-Fabrik, Kitzingen a. M.. US. VI

Hildebrand D. W., Cassel C. S. 12

Hirzel S., Verlag, Leipzig S. 13

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter, A.-G., Unterneubrunn, Thür. US. VI

Hoppen F. A., Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstr. 15 . . . S. 16

Hugh Highgate & Co., Paisley, Schottland S. 603

J

Jacobi August, Darmstadt . . in Nr. 21 US. II

Jacoby & Maier Nchf., Magdeburg in Nr. 21 S. 3

*) In das obige, von Zeit zu Zeit erscheinende Verzeichnis werden nur Inserenten unseres Fachblattes und zwar gratis aufgenommen.

Jäger Carl, G. m. b. H., Anilinfarbenfbrk., Düsseldorf-Derendorf S. 16

K

Kalbfleisch Hermann, Mannheim in Nr. 21 S. 2

Kautz Wilhelm, Seifenfabr., Offenbach a. M. S. 16

Kavon-Werke, Dresden US. III

Keiner, Schramm & Co., Glasinstrumentenfabrik, Ariesberg b. Elgersburg i. Thür. US. VIII

Keller Kilian, Faßgroßhandlung, Mainz S. 11

Ketels Stefan, G. m. b. H., Bremen US. II

Dr. Keutgen, Marburg a. L. S. 6

Kirschten sen. Otto, Eisenberg, S.-A. S. 604

Knell Georg, Hamburg, Wikingerhof, Spaldingstr. 64 in Nr. 19 S. 8

Körting Gebr., A. G., Körtingsdorf bei Hannover US. VII

Koppe, Gebr., Blechemballagenfabrik, Berlin O.-Lichtenberg, Rittergutstr. 131/132 US. IV

Kramp & Co., Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M. in Nr. 20 S. US. IV

Krull Aug., Maschinen-Fabrik, Helmstedt in Braunschweig S. 2

Krupp Fried. A.-G., Grusonwerk, Magdeburg-Buckau US. IV

L

Lach Bela, Dr. phil., Ing.-Chemiker, Wien III, Ungargasse 71 S. 604

Lampmann Söhne, Karl, Köln-Ehrenfeld S. 9

Lauterbacher Blechwaren- u. Verzinkungsanstalt, G. m. b. H., Lauterbach, Hessen S. 11

Lautier Fils, Grasse in Nr. 21 S. 568

Lebrecht Theodor, Nürnberg S. 9

Ledebur Gust., Evingsen, Westf. S. 9

Lieber Carl, Hamburg 1, Hermannstr. 16 S. 604

Lösch & Breidenbach, Kammfabrik, Mannheim S. 16

Lüdecke C., Chemiker, Cassel in Nr. 21 S. 567

Lüneb. Wachsbleiche, J. Börstling, A.-G., Lüneburg S. 16

Luther G., A.-G., Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Braunschweig S. 4

M

Martin M., Maschinenfabrik, Bitterfeld S. 2

Marx Rich., Antwerpen US. VII

Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa. S. 4

Maschinen-Fabrik M. Ehrhardt, Akt.-Ges., Wolfenbüttel US III

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik, Gust. Kunz, A.-G., Treuen i. Sa. US. IV

Moeller K. & Th., G. m. b. H. Brackwede S. 14

Mouson & Co., Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. S. 9

Mühlethaler Th., A.-G., Nyon (Schweiz) US. I

Münchow Berthold, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139 S. 11

N

Naumann C., Offenbach a. M. in Nr. 21 S. 10

Neumeister Herm., Leipzig-Lindenau US. VIII

Ney Peter, Seifenfabrik, Aachen S. 11

Nissen Hans, Hamburg, Besenbinderhof 3a S. 16

Norsk Trankompani, Christiania, Kirkegd. 32 S. 14

O

Oeffentliches Chem. Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. S. 603

Oestreicher Gebrüder, Berlin W. 57 S. 5

Olsen Ola, Stavanger, Norwegen S. 6

Opitz Julius, Etikettenfabrik, Bielefeld II S. 9

Otten H. J., Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43 S. 1

P

Pappenindustrie, G. m. b. H. Berlin O 17, Warschauerstr. 41/42 S. 15

Petersen Carl, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Kiel, Kirchhofsallee 66 S. 6

Pick Josef, Blechemballagenfabrik, Köln a. Rh, Lupusstr. 39 S 16

Plehler Ernst, Blechemballagefabrik Zeitz S. 14

Pommer'sche Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund S. 6

von Poncet Glashüttenwerke A.-G., Berlin SO 16, Köpenikerstr. 54 S. 1

Pototschnig & Frankel, Triest S. 6

R

Residuary Products Co., G. m. b. H., Offenbach a. M. in Nr. 21 S. 10

Rhein. Maschinen- und Apparatebauanstalt Peter Dinckels & Sohn, Mainz-Ingelh. S. 15

„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt S. 8

Richter Fritz W., Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, Magdeburg-S., Lutherstr. 1 S. 1

Richter Walther, Gravieranstalt, Döbeln i. Sa. S. 12

Richter & Co., F. Ad., Konstein (Bayern) S. 11

Riebeck'sche Montanwerke, A.-G. Halle a. S. S. 8

Rieber & Co., G. C., Bergen S. 16

Rivoir Wilh., Maschinen-Fabrik, Offenbach a. M. S. 14

Roels Chas A., Anvers, Rue de la Cible 63 S. 1

Rost & Co., C. E., Maschinenfabrik, Dresden-A. S 4

Rothschild J., Lithogr. Kunstanstalt, Offenbach a. M. S. 603

Rudeloff & Beißner, Halle a. S. S. 16

S

Sachsse & Co., E., Leipzig-R., Lutherstr. 11 in Nr. 21 S. 4

Sadlo & Co., Hamburg I, Christianshof, kl. Reichenstr. 21 S. 5

Sächs. Kartonnagen-Maschinen A.-Ges., Dresden-A. 16 S. 11

Sauerbrey G., Masch.-Fabrik, A.-G., Staßfurt in Nr. 21 S. 3

Schimpf Carl, Abziehbilderfbk., Nürnberg S. 12

Schindler R., Kunstdünger- und Fettwarenfbr., Münchenbernsdorf, Thür. in Nr. 21 S. 8

Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Emmerich a. Rh. US. VIII

Schlüter & Co., H., Mühlenbauanstalt, Magdeburg-Neustadt S. 16

Schmidt & Weber H. M., Halle a. S. S. 13

Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe S. 15

Schnelle Frz., Civilingenieur, Berlin u. Leipzig S. 604

Schrameck, Paris 1 place Boieldieu S. 12

Schüßler & Dirscherl, Wien X/1 in Nr. 20 S. 4

Schulz jr. Fritz, A.-G., Leipzig S. 2

A. W. Schwarz, Altstetten-Zürich US. VIII

Schweinburg Siegmund, Wien I, Canovag. 7 S 12

Seibmann Ernst, Luxuskartonnagenfabrik, Buchholz i. Sa. in Nr. 21 S. 3

Seidte & Co., Magdeburg-S. US. III

Serong Friedrich, Papierwarenfabrik, Höxter i. W. in Nr. 19 S. 9

Gebr. Siebert, Düsseldorf in Nr. 21 S. 2

Siegthaler Eisen- und Blechwarenfabrik, G. m. b. H., Eiserfeld a. Sieg S. 13

Spangenberg Gustav, Maschinenfabrik, Mannheim S. 13

Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co., A. G. Hamburg. S 15

Springorum & Co., E., Düsseldorf-Grafenberg in Nr. 21 S. 3

Staschen Carl, Meilenhach i. Thür. S. 16

Staßfurter Chemische Fabrik, vorm. Vorster & Grüneberg, A.-G., Staßfurt in Nr 21 S. 1

Steinberg Siegm., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 25 S. 16

Steiner Oskar, Ing.-Chemiker, Melle i. Hannover S. 604

Stender Hch. & Co. Geestemünde-Wulsdorf. S. 12

Stettiner Spritwerke, A.-G., Stettin US. IV

Strähler C. F., Spezialfabrik für Reklame- u. Zierbänder, Wiesbaden S. 16

Sudfeldt & Co., Melle in Hann. S. 6

T

Thierack A., Finsterwalde N. L. in Nr. 20 S. 3

Thomas & Baumgarten, Eisen- u. Blechwarenfabrik, Neunkirchen, Bezirk Arnsberg S. 1

Thonack O., Berlin S.O. 36, Harzerstr. 32 S. 8

V

Verein Chem. Fabriken, A.-G., Zeitz, Abteil. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Prov. Sa. S 15

Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg S. 16

Verlag für Chem. Industrie, Augsburg S. 603, 7, 10, 16 US. V

Vetter Louis, Nürnberg-Schniegling S. 16

Voorwinden W., Rotterdam, Dwarsbierstr. 9 in Nr. 21 S. 9

W

Wagner L., Maschinenfabr., Heilbronn a. N. in Nr 20 S. 9

Weber & Seeländer, Maschinen-Fabrik, Helmstedt i. Brschwg. S. 1

Wegelin & Hübner, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. US. II

Weichsel & Co., R., Hamburg, Bieberhaus in US. VI

Weise & Monski, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. S. 16

Weiss, Gebr., Trossingen Württemberg in Nr. 20 S. 10

Wernecker & Farnbacher, Augsburg in Nr. 21 US. IV

Westfäl. Anhalt. Sprengstoff-A.-Ges., Berlin W. 9, Potsdamerstraße 129/130 US. III

Wied Friedr., Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17 S. 16

Williams Bros & Co., Aniline Dye Manufactures, Hounslow, Middlesex, England S. 15

Wolf Ew., Stuhlseiffen, P. Langenbrück, Bez. Breslau S. 16

Wolff & Sohn F., Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik, Karlsruhe S. 16

Wollwäscherei u. Kämmerei, Döhren bei Hannover S. 15

Worringen & Sohn A., Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rh. US. IV

Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen in Nr. 21 US. II

Wünschmann Reinhold, Maschinen-Fabrik, Leipzig-Plagwitz in Nr. 21 US. IV

Z

Zahn, Ingenieur, techn. Bureau, Berlin W. 15, Fasanenstr. 50 in Nr. 21 S.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

J. Rothschild
Graphische Kunstanstalt für Seifen- und Parfümerie-Etiketten
Ständiges Lager von Seifen-Parfümerie-Etiketten
Muster auf Verlangen
Offenbach Main
Gegründet 1898

31398

Härtig's
Veilchen-Seifen-u. Seifenpulver-PARFÜMS

SPEZIALITÄT: **Alle Arten** Parfüm-Kompositionen in höchster Vollendung u. Ausgiebigkeit u. in **allen Preislagen.** Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten **zu 4 bis 50 Mark** pro Kilo. Muster und Preislisten gratis.

Friedrich Wilhelm Härtig Gegr. 1877 **Kötzschenbroda (Sachsen).**

30827

31814

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich 31814
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

D. R. P.
ENKA IV PERBORAT
SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.
WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN. SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION.
! Garantiert beste Qualität ! absolut unschädlich !
Auskünfte durch die Fabrikanten:
CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

32161

Trane ❖ Tranfette

HUGH HIGHGATE & Co.,
PAISLEY .. Schottland.

Fischer, Raffineure und Exporteure
sämtlicher Tran- u. Tranfettsorten.
verdickte Waltrane für die Aufbesserung von Schmierölen
Spez. Gew. 0,980 : 0,990 : 1,000.
Preise und Muster zu Diensten. 29815

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

32614

Bestimmung des freien und kohlensauren Alkalis in der Seife von *Dr. J. Davidsohn* und *G. Weber*. Preis M —.35.

Die Untersuchung der Fette auf ihren seifebildenden Fettsäuregehalt mittelst des Fettsäureanalysators von *Dr. C. Stiepel*, broschiert M —.35.

Verlag für chemische Industrie Augsburg.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation.

32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion. ::-:: ::-::
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin
nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

32021

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller **DAMPF-SEIFENFABRIKEN**
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.

32555

Einzelne Nummern

der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« Augsburg, soweit Vorrat reicht, werden abgegeben gegen Voreinsendung von **50** Pfg. pro Exemplar.

Besten
Stahldraht
liefert
Otto Kirschten sen.
Eisenberg
i. Thür.

30800

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Stellen-Angebote

Eine auf das modernste und stungsfähigste eingerichtete ilietteseifenfabrik im Rheinland cht für neue Tour, speziell in Fettifen, einen bei Grossisten und arenhäusern gut eingeführten

Reisenden

i hohem Gehalt. Offerten sub C. 32800 an die Exp. d. Bl. erb.

Seifensiedemeister,

r erstklassige Kraft, wird zum ldigen Eintritt gesucht. Derbe muß vollkommen erfahren in in der Herstellung aller Sorten rn-, Schmier-, Eschweger-, Mottl-, Leim- und einfachen Toiletteifen sowie in der Fettspaltung d Karbonatverseifung. Nur chtige Analytiker, chem. geldet, werden berücksichtigt. Auch t derselbe einer Stearinkerzenbrik vorzustehen. Anfangsgelt 300 Kronen monatlich bei ier Wohnung, Beheizung und leuchtung. Offerten mit Zeugsabschriften und Aufgabe von eferenzen sind zu richten an

ebenbürger Vereinsbank A.-G., Hermannstadt, Ungarn. 32822

Grosse

ett- und Stearinfabrik Mitteleutschlands sucht erfahren, fleissigen

Meister

sofort gem oder baldigem ntritt bei entsprechendem ehalt nebst freier Wohnung, cht und Feuerung. Nur in er modernen Destillation und earinfabrikation erfahrene ewerber wollen sich mit ebenslauf, Photographie, eugnissen und Gehaltsanrüchen umgehend an die xpedition dieser Zeitschrift enden unter U. B. 32888.

Junger

Seifensieder-Gehülfe

sucht. Offerten a. d. Exped. Bl. erb. sub V. N. 32880.

Werkmeister,

s selbständiger Leiter einer größren Fabrik der chem. Branche Stockholm, der mit dem Sieden d sonstigen Erfordernissen der hmierseifenfabrikation vollkomen vertraut ist, gesucht. Es wird sonders Wert darauf gelegt, daß rselbe auch neue verwandte tikel einführen kann und die nalysen etc. unbedingt versteht. ei guten Leistungen dauernde ellung. Ausführliche Offerten ter C. H. 0129 sind schnellstens die Expedition der Zeitschrift Der Werkmeister", Berlin O 27 nzureichen, da Chef zur Zeit in rlin weilt.

Siedemeister,

erste Kraft, in angenehme Lebensstellung für Großbetrieb gesucht. Es kommen nur verheiratete Bewerber in Betracht, die sämtliche Schmierseifen, auch solche nach rheinischer Art, nur mit Dampf sicher herstellen können. Außerdem muß Bewerber in Leim- u. Mottledseifen perfekt sein. Eintritt baldigst, spätestens 1. Oktober. Offerten mit Zeugnissen u. Referenzangabe sowie Gehaltsansprüche unter F. G. 32893 an die Expedition dieser Zeitschrift erbeten.

Fettverwertungs-Gesellschaft

Sitz Berlin, sucht zum 1. Juli

Chemiker

als technischen Leiter. Bedingung 50 Mille Anteil-Uebernahme, die beim evtl. Austritt von der Gesellschaft zurückgekauft werden. Gefl. Offert. unt. C. B. 32905 bef. d. Exped. d. Blattes.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure

Sitz München. E. V.

I. Stearinkerzen- und Seifenfabrik Ungarns sucht zum baldigen Antritt erstklassigen

Siedemeister,

der vollkommen erfahren ist in der Fabrikation von Kern-, Eschweger-, Mottled-, Leim- und Schmierseifen, einfachen Toiletteseifen sowie in Fettspaltung und Karbonatverseifung; nur tüchtige Analytiker, chem. gebildet, finden Berücksichtigung. Bewerber hat auch der Kerzenfabrik vorzustehen. Anfangsgehalt 300 Kronen bei freier Wohnung, Licht und Beheizung.

II. Seifenfabrik Badens sucht per 15. Juni tüchtigen, verheirateten

Siedemeister,

der durchaus perfekt ist in der Herstellung von Kern-, Schmierseifen und Seifenpulver, für dauernd zu engagieren.

V. Dampfseifen- und Glyzerinfabrik in Schleswig sucht p. 1. Juli

selbständigen Siedemeister,

der sicher ist in der Herstellung von grüner, glatter Schmierseife, Naturkornseife, Silberseife, Kernseifen, Seifenpulver, einfachen und pilierten Toiletteseifen. Die Fabrik hat Twitchell-Spaltung.

VI. Mehrere Seifenfabriken Deutschlands suchen per sofort

tüchtige, jüngere Gehilfen.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7, Bereiteranger 5.**

Tüchtiger

Kerzengiesser

für Stearin-, Kompositions- und Paraffinkerzen sofort gesucht. Off. durch die Exped. d. Bl. erb. sub L. W. 32886.

Seifensieder-Gesuch.

In eine altrenommierte Seifenfabrik Süddeutschlands wird ein jüngerer tüchtiger **Seifensiedergehilfe** zu **sofort** gesucht. Alter **18—24 Jahre.** Bei dauernder Arbeit wird guter Gehalt zugesichert. Gefl. Offerten befördert die Exp. d. Bl. sub G. A. 32854.

Tüchtiger, erfahrener

Meister

für **Harzleimfabrikation** gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unt. **K. J. 9616** an **Rudolf Mosse, Cöln.** 32858

Bedeutende Seifenfabrik in Österreich sucht zum baldigen Antritte einen

Gehilfen,

der im Sieden von Eschwegerseife und Leimseifen bereits selbständig ist. Offerten unter „Selbständiger Gehilfe 32856" an die Exp. d. Bl.

Von großem Werke wird für Übersee ein tüchtiger, zuverlässiger und arbeitsfreudiger, mit Ölfabrikation vertrauter

Ingenieur

gesucht. Verlangt wird langjährige praktische Tätigkeit sowie Schlußexamen einer Fachschule. Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Referenzen unter Beifügung von Zeugnisabschriften an die Exp. d. Bl. erb. sub R. A. 32853.

Entfetter,

erfahren in der Extraktion mit Benzin, gesucht. Offerten unter B. A. 32890 mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lebenslauf bef. die Exped. d. Bl.

31051

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Süd-Amerika.

Junger strebsamer **Seifensiedergehilfe,** militärfrei oder bereits gedient, wird als Stütze des Siedemeisters nach Südamerika, gesundes Klima, gesucht. Gefl. Off. bef. sub G. B. 32867 die Exp. d. Blattes.

Zum 1. Juli eventl. früher oder später suchen einen tüchtigen

Siedemeister

für Lebensstellung. Derselbe muß durchaus selbständig sein in Schmierseifen aus Fettsäuren mit höchsten Ausbeuten, Kernseifen und einfachen Toiletteseifen; gespalten wird nach Twitchell. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. 32866

Seifenfabrik vorm. A. T. Düyssen, Friedrichstadt a. Eider.

Gesucht ein unverheirateter

Sieder,

welcher mit der Autoklaven-Fettspaltung, Karbonatverseifung und Toiletteseifenfabrikation vertraut ist, für eine große moderne Dampfseifenfb. Finnlands. Geh. 160 Reichsmark monatl. bei fr. Wohnung. Off. nebst Zeugnis-Abschriften an die Exp. d. Bl. erb. sub G. W. 32906.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Tüchtiger, erfahrener

Parfümeur und Toiletteseifensieder

wird für Böhmen gesucht, welcher in der Fabrikation von gut. Grund-Seife für billigste bis feinste pilierte und mediz. Seifen, von transparenten Glyzerin- u. Kokosseifen, Extraits von synth. Riechstoffen, Haarfarbe, Cosmétiques aller Art etc. selbständig arbeitet und den Betrieb von techn. Seite selbständig zu leiten in der Lage ist. Eintritt sofort oder bald. Offerten mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüche, Photographie und Referenzen unter „Lebens-Stellung 32857“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35
32824

Stellen Gesuche

**)*

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Junger solider

Seifensieder

sucht Stellung in größerem Betriebe als Stütze des Siedemeisters oder Chefs. Off. unter E. K. 32870 durch die Exped. d. Bl.

Junger

Betriebs-Chemiker

mit 2½ jähriger Praxis in Seifen- und Glyzerinfabrik, perfekter Analytiker, sucht per sofort oder später dauernde Stellung im In- oder Auslande. Mäßige Ansprüche. Gefl. Offerten bef. sub E. S. 32755 die Exped. des Blattes.

Promov. Chemiker

mit mehrjähr. Laborat.- und Betriebspraxis in der **Oel-Industrie,** mit gründlichen Erfahrungen in der Fabrikation und Raffination von Speiseölen und technischen Oelen, von Leinöl- und Glätte-Firnis, von **Butteröl** und **Tafelöl aus Rüb-, Kotton-,** Sesam-, Erdnuß-, Mohn-, Sonnenblumen-, Maisöl-, auch aus **extrahierten** und **ranzig** gewordenen Oelen, **sucht Stellung.** Off. an die Exp. d. Ztg. erb. u. J. W. 32873.

Chemiker,

Dr. phil., mit kaufm. Kenntn., sucht sofort Stellung als Betriebsleiter oder dergl. Branchekenntn.: **Sprengst., Zündw.,**
Glyzerin, Seifen, Speisefett,
Säure etc. etc. Offert. unter **V. 1160** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.** 32863

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München.

I. Tüchtiger Siedemeister,

firm in der Herstellung aller Riegel- und Faßseifen, erfahren in Autoklav- und Twitchell-Spaltung, kaustischer und kohlensaurer Verseifung, geübt in den einschlägigen chemischen Untersuchungen, sucht per 1. Juli dauernde Stellung.

II. Junger, tüchtiger Seifensieder,

der in der Fabrikation aller Arten Haus-, Toiletteseifen- und Textilseifen, Seifenpulver, desgleichen in Fettspaltung nach Twitchell und Krebitz und der Karbonatverseifung gut bewandert, in allen einschlägigen chemischen Analysen versiert, und auch mit Betriebskontrolle sowie mit Handhabung der Kühlpressen, System Jacobi u. Rost, gut vertraut ist, sucht Stellung als Stütze des Chefs oder Betriebsleiters in größerer Fabrik des In- oder Auslandes.

III. Tüchtiger, erfahrener Siedemeister,

39 Jahre alt, verheiratet, lange Jahre selbständiger Leiter einer größeren Seifenfabrik im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, mit der Herstellung sämtlicher Kern- und Schmierseifen, Seifenpulver und Toiletteseifen vollkommen vertraut und sicher, versiert in Twitchellspaltung und Kühlpressen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Juli dauernde Stellung.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Parfümeur u. Betriebsleiter

mit feinen Erzeugnissen, auf der Höhe der modernen Zeit, mit guten Maschinenkenntnissen, energisch, umsichtig, mit Dispositionstalent sucht p. 1. Oktober selbständige leitende Stellung im In- od. Auslande. Suchender würde auch Neueinrichtung einer Fabrik übernehmen. Gefl. Off. sub E. T. 1104 bef. d. Exp. d. Bl.

Energischer, tüchtiger

Siedemeister,

in besten Jahren, verheiratet, z. Zt. techn. Betriebsleiter einer ungarischen Seifen- und Kerzenfabrik, sucht sich zu verändern. Suchender ist in Fettspaltung, Glyzeringewinnung, Karbonatverseifung sowie in der Herstellung von Haus-, Textil- und Toiletteseifen bestens versiert, und besitzt 15jährige Betriebserfahrung. Gefl. Off. erbeten unter G. H. 32835 durch die Exp. d. Blattes.

Siedemeister,

gegenwärtig im Auslande, wünscht sich per 1. Oktober 1912 oder 1. Januar 1913 zu verändern. Übersee od. Rußland bevorzugt. Sucher der, erstklassiger Fachmann, ist firm in der gesamten Seifenfabrikation, beherrscht Autoklav- Krebitz- und Twitchell-Verfahren besitzt Kenntnisse in chem. Untersuchungen und ist mit allen Neuerungen der Branche bestens vertraut. Gefl. Off. unter L. S. 3281 durch die Exp. d. Bl. erb.

Techn. Leiter,

mit rationell erprobt. **Raff.-, Desod- und Härtungs-Verfahren** diverse **Trane,** Stearin (Saponifikat und Destillat), Kerzen, Seife, Autoklav- und Twitchellspaltung wie Unterlaugenverarbeitung **praktisch und theoretisch** vertraut, sucht Stellung Gefl. Off. bef. sub R. B. 32838 d Exped. d. Bl.

Betriebsleiter,

gelernter Maschinenschlosser und Monteur, mit Fabrikation u. Raffination sämtl. veget. Öle vertraut Spezialist in Firnisfabrikation letzte Zeit im Ausland, sucht Stell Sprachenkundig, b. Referenzen stehen zur Verfüg. Gefl. Off. un „Tüchtig 32840“ a. d. Exp. d. B

Tüchtiger Parfümeur

vollkommen vertraut mit der Herstellung sämtlicher Artikel d **Parfümerie- u. Toiletteseifen branche,** an selbständiges Arbeite gewöhnt, sucht bald dauernde Stellung im In- oder Auslande. Gef Off. sub D. U. 1103 bef. d. Exp. d. B

Für meinen Sohn, 17 Jahre Holländer; suche ich passende Stellung als **Volontär** in einer Fabrik von **Seifenpulver u. chem.-techn Artikeln,** z. B. Putz-Extrakt, flüs Metallputzcreme, Schuhglanz usw um ihn mit der Fabrikation dieser Artikel vertraut zu machen. Kon kurrenz in Deutschland ausgeschlossen. Off. unter S. M. 3287 an die Exp. dieses Blattes erbeten

Werkmeister,

perfekt in Ceresin-, Karnauba- und Montonwachs-Raffinerie, sowie i der chem. Wachsbleiche, erfahre in all. Arbeiten der Wachszieher u. Kerzenfabrikation, wünscht sich zum 1. Juli zu verändern. Offer unter L. B. 32898 a. d. Exp. d. Ztg erbeten.

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Chemiker,

it abgeschlossener Hochschul-ldung und mehrjähriger, erfolg-icher Laboratoriums- und Be-iebspraxis, z. Zt. Betriebsleiter ner großen Seifen- und Glyzerin-brik, mit guten Erfahrungen in ettspaltung nach Krebitz und witchell und Glyzerinbehandlung, erfekter Analytiker, sucht per Juli eventuell früher dauernde tellung in größerer Fabrik. Gefl. ff. bef. sub C. V. 1102 die Exp. Blattes.

Volontär (Ausländer)

ucht zur weiteren Ausbildung egen Vergütung Unterkommen einem modern eingerichteten etriebe. Angebote u. R. S. 32899 n die Expedition dieser Zeitung.

Werkmeister,

rchaus firm in der Herstellung mtlicher Lederkonservierungs-ittel, sucht, gestützt auf Ia. Zeug-ssen und Refer., per 1. Juli ander-eitig Stellung. Offerten unter K. 32786 an die Exp. d. Ztg. erb.

Für Oelfabriken!

Kaufm. gebild., rout. **Fach-ann,** organ. veranl., sucht Wirkungskreis in leit. Pos., gleich-el welcher Art, bei besch. An-rüchen. Off. erb. u. V. T. 32864 n die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Werkmeister

er Wachs- und chemisch-tech-ischen Branche (gelernter Fach-ann), perfekt in Herstellung, alkulation, Expedition, wünscht ch zu verändern. Übernimmt ventl. auch Reiseposten. Prima eugnisse stehen zur Verfügung. efl. Zuschriften unter F. V. 32810 eförd. d. Exped. des Blattes.

Parfümeur,

gelernter Drogist, in bedeutender Fabrik ätherischer Öle u. künstl. Riechstoffe und in Parfümerie- und Seifenfabrik tätig gewesen, mit wertvollen Fachkenntnissen, sucht Stellung in derartigem Betriebe des In- od. Auslandes. Gefl. Angebote unter S. W. 32900 an die Exped. d. Ztg. erb.

Ausländer

22 Jahre alt, welcher in der Herstellung v. Kern-, Halbkern-, Leim-, Grund- u. kaltgerührten Toiletteseif. perfekt ist, **wünscht sich noch in Eschweger-, Mottled- u. hochgefüllten Toiletteseifen auszubilden.** Offert. Hauptpostlagernd Wien, Nara 20. 32871

Vertretungen

Kohlenanzünder-Vertretung

für Norddeutschland gesucht. Off. d. d. Exped. d. Bl. erb. sub J. W. 32883.

Ein in **Süd- und Mitteldeutschland,** mit Ausnahme von Württemberg, glänzend **eingeführter Fachmann sucht** den

General-Vertrieb

einer **erstklassigen, leistungsf.**

Margarine-Kokos-Butter- und Pflanzen-Margarine-Fabrik

eventl. auf eigene Rechnung zu übernehmen. Firmen, denen an regelmäßigem großen Absatz gelegen ist, wollen Angebote unter **D. 139 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim,** einsenden. 32862

In Russ.-Polen guteingeführtes chemisch-technisches Agenturen- und Kommissions-Geschäft übernimmt

Vertretungen

von Neuheiten oder bereits eingeführten Rohmaterialien u. techn. Artikeln für die gesamte Textil-Industrie. Auf Wunsch auch auf eigene Rechnung. Referenzen zu Diensten. Off. unt. R. L. 32874 an die Exped. d. Blattes.

Dr. Chem.,

34. J. Berliner Fabrikant, kaufm. u. fachl. durchaus versiert, **sucht** die

Generalvertretung

eines bedeutend. Werkes der chem. od. verwandten Branche für Berlin, evtl. auch Deutschland. Suchender hat auch vorzügl. Bez. zu Rußland und würde auch dort erfolgreich tätig sein können. Off. **G. H. M. Berlin 52** lagernd. 32875

Verfahren und Rezepte

Der Verrat von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen (Verfahren und Rezepte) durch Angestellte während der Dienstzeit wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldbuße bis zu 5000 M bestraft, auch hat der Verräter dem geschädigten Prinzipal allen diesem erwachsenden Schaden zu ersetzen.

Bewährte Vorschriften

für allerhand und besonders billige **Schreibtinten** verlangt. Referenzen und Antworten unter K. N. 32815 an die Exp. d. Bl. erb.

Rezeptbuch.

20 Rezepte bis 500% Ausbeute **v. Haus-, Schmier- u. Toiletteseifen, Seifenpulver mit genauer Fabrikationsangabe,** sowie wertv. **Laugenberechnungstabellen versend.** zum Spottpr. v. M **20.**- fr. Nachn. od. Voreins. d. Betr. **A. Wientz, Loebau i. Sa.** 34384

Verfahren verkäuflich,

zum Bleichen bezw. Hellmachen von Kernseifen (aus Neutralfetten oder Fettsäuren), welches die Fabrikation um mind. 50 Pfg. p. % kg verbilligt. Muster zu Diensten. Offerten unter J. D. 32545 beförd. die Exped. d. Bl.

Verfahren abzugeb. f. Transpar.-Glyzerinseife ohne Sprit u. Glyzerin. Muster geg. Einsdg. v. 30 Pfg. Gefl. Off. bef. sub C. H. 32903 d. Exp. Bl.

32875

Vorzügliches Verfahren zur Herstellung von **Oranienburger II,** aus **Fettsäure** mit **100% Wasserglas,** Ausbeute ca. 300 %, gibt Siedemeister ab. Off. u. A. G. 1001. Postlagernd Reichenbach (Schles.).

Millionär werden Sie

durch meine in 2 Bänden erschienenen 950 Praxis-Verfahren samt Anleitungen zur Gründung einer Nebenindustrie. Preis nur M 3.50, bei Voraussendung 50 Pf. weniger. Neu erprobt: wasserlösliche Parfumtabletten, Sauerstoffpräparate, Schuhcremes in allen Qualitäten, Metallputz, flüss. Leimersatz, Hartspiritus, Tabakkräuteraroma, Luftdesinfektionsessenzen, Tinten, fettfreie Hautcreme, Blumendünger, Hienfongessenz, Kaffee-Extrakt, Suppenwürfel, Liköre, Impotenzweine, Kunsthonig, künstl. Fruchtsäfte, Brausetabletten, Parfümerien, Seifen, Schwabenpulver, Rattentod; Garantie für tadellose Präparate, Referenzen aus allen Weltteilen.

Ing.-Chem. **K. Szlauer,** chem.-techn. Laborat., **Wien IX/1 (66).** 32631

Alteingeführte Agenturfirma mit vorzüglicher Verkaufsorganisation über ganz Deutschland übernimmt

Vertretungen

von Neuheiten oder bereits eingeführten

Rohmaterialien und techn. Artikeln

für die gesamte

Oel-, Fett- und Seifen-Industrie.

Auf Wunsch auch auf eigene Rechnung. Vorzügl. Referenzen zu Diensten. Offerten erbitte unter K. H. 32744 an die Exped. d. Bl.

Vegetab. und animal. **Fetten**

beliebig höheren Schmelzpunkt

zu geben, dabei Konsistenz nicht härter, sondern **weicher.**

Fabrikationskosten unwesentlich.

Vorzüglichst für **Pflanzenmargarine u. Kokosfett.**

Verfahren zu verkaufen.

Offerten sub V. Z. 32868 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Enorme Ersparnis!

Rezepte zur Herstellung

künstlich. Blütenöle,

den Erzeugnissen erster Fabriken gleichwertig, für feinste Taschentuch-Parfüms und Seifen, billigst abzugeben. Berechnete Muster gern zu Diensten. Zuschriften unter F. W. 32847 beförd. die Exp. d. Bl.

Moderne, bestens bewährte

Raffinations-Verfahren

für **Kokos- u. Palmkernöl,** für technische, ungenießbare **Sesam-, Erdnuss-, ägypt. Kottonsaatöle,** für **Soya-, Mais- u. Rüböle** zu neutralen, geruch- u. geschmacklosen Salat-, Butter- und Speiseölen. **Auch extrahierte Oele** geben die gleichen vorzüglich. Qualitäten. Gründliche Anleitung, auch Inbetriebsetzung durch 32850

Julius D. Taussky, Wien II/3, Adambergergasse 8.

Rentabel

ist die Fabrikation folgender Artikel nach meinem Verfahren: **Wasserglasseife,** fein im Griff, M 2.75, **Teigseife** in Paketen, nicht eintrocknend, M 7.20, Modernes **Sauerstoffwaschmittel** M 12.—, Flüssiger **Metallputz** M 8.—. Herstellungspreis per 50 kg, Preis pro Rezept M 15.— mit genauer Anleitung. Anfragen u. „Spezialität 32809“ bef. die Exp. d. Bl.

Wir bitten um Angabe der Adresse des Siedemeisters

Max Nagel aus Antwerpen.

Besten Dank im voraus. 32794

Kroos & Co., Stade.

Grundstück-Verkehr
(Gebäulichkeiten etc.)

Seifenfabrik mit Wohnhaus

in den östlichen Alpenländern gelegen, neu erbaut, auf einer über ca. 3000 m² großen Fläche, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers, der sich zurückziehen will, **preiswert** zu verkaufen oder zu verpachten. Das Unternehmen steht im ganzen Umkreise **konkurrenzlos** da und führt bestgesuchte Schutzmarken ihrer Artikel. Die Bauflächen haben eine Gassenfront von 35 m und eine Tiefe von 60 m. Die Kellerräumlichkeiten umfassen das Ausmaß von ca. 400 m². Neben der Schlachthalle befinden sich ca. 2000 m² freie Bauplätze mit Gassenfront. Gefl. Off. unter A. M. 32779 an die Exped. d. Bl.

Seifen-, Fettwar.-Fabrikat.- und Handels-

Geschäft, prima eingeführt, **nachweisbar sehr rentabel,** an gröss. Platz samt Haus **zu verkauf.** Preis für Haus mit aller Einricht. M 40000, Anzahl. auf Haus und Lager ca. M 13000 bar nötig. Es handelt sich hier um eine sehr gute Gelegenheit. Näh. an ernstl. Selbstliebh. durch: **A. Herrmann, Stuttgart,** Rotebühlstr. 7, Telephon 7366. 32827

Wegen anderweitiger Unternehmungen des jetzigen Besitzers ist eine große, mitteldeutsche

Dampfseifenfabrik

mit ausgedehntem Kundenkreis, gut organisiert und von tüchtigem Fachmann geleitet, baldigst preiswert zu verkaufen und erscheint solche besonders geeignet zum Erwerb für ein süddeutsches oder westdeutsches Werk als Stützpunkt, für dessen Versand nach Mittel-, Ost- und Norddeutschland. Offerten sub **L. P. 3236** durch **Rudolf Mosse, Dresden** erbeten. 32860

Seifen- und Parfümeriegeschäft,

eines der ersten Häuser der Branche mit Fabrikation in einer Großstadt Süddeutschlands, seit über 100 Jahren bestehend, ist, weil Besitzer sich ins Privatleben zurückziehen will, samt dem in bester Geschäftslage befindlichen Hause unter günstigen Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt. Zur Übernahme sind M 30.000 Barmittel erforderlich. **Glänzende Existenz für Fachmann.** Näheres durch 32848

Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstr. 17.

Teilhaber,

stiller oder aktiver, mit ca. M 200000 gesucht zur Übernahme einer alten, **renom.** Seifenfabrik in flottem Betrieb, die wegen Krankheit des jetzigen Besitzers verkäuflich ist. Off. u. O. W. 32846 an die Exped. d. Bl. erb.

Verkauf einer Stearin- u. Paraffinkerzen-Fabrik.

Erbteilungshalber verkaufe meine Stearin- und Paraffinkerzenfabrik bei nur 1/6 Anzahlung. Erforderlich 10—12000 M. Existenz und steigender Umsatz nachweisbar. Offerten unter W. M. 32833 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gelegenheits-Käufe u. Verkäufe

Bruno Becker, Hamburg 8

Oele und Fette

kauft und verkauft 31311

Rückstände aller Art der Oel- und Fettwaren-Branche.

Elbert & Company,

Produce Exchange, **New York.**

Importeure von **Palmöl, Kokosöl, Palmkernöl.**

Kabeladresse: Elbertonia.

Ia. Bankreferenzen. 32729

Walkfett, Wollfett

für Seifenfabrikation. 32247

Fettfabrik Reinickendorf.

Dorsch-Lebertran.

Rohfabrikat aus frischer Fischleber an Bord unter Island gewonnen, f. Seifenfabrikation sehr geeignet. Probe gratis.

Heinemann & Uhde, Geestemünde.

Eigene Dampf-Hochseefischerei. 32845

10000—20000 kg

Benzin-Knochenfett

zu verkaufen. Offerten an die Exp. d. Ztg. erb. unter K. M. 32837.

Habe abzugeben größere Posten

Ia. Fettseifenpulver,

feinster Mahlung zu (Shampoon) Kopfwaschpulver etc. geeignet, sowie 80% neutrale **Kernseifenpulver.** 32894

G. A. Bazlen, Metzingen, Wttbg.

Glyzerinwasser.

Einige Waggons neutr. Glyzerinwasser zur Lieferung per 1912 zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten u. H. M. 32878 an die Exp. d. Bl.

Knochenfett,

hell, in größeren Posten abzugeben. Offerten unter B. A. 32891 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrauchtes Rührwerk,

worin ca. 100—200 Kilo flüssige Farben gemischt werden sollen, zu kaufen gesucht. Off. unter J. F. 32889 bef. die Exped. d. Bl.

Beste Schuhcreme:

Größe 72 mm Dose inkl. Reklameplakate liefert bei größerer Abnahme bezw. Abschluß zu konkurrenzlosen Preisen, ebenso

Ia. Terpentincreme, Bohnermasse.

Bemusterte Offerte unter Angabe des Quantums. 32892

Josef Rost, Chem. Fabrik. **Dörndorf b. Reichenstein,** Schles.

Pyramiden-Fliegenfänger

beste Qualität liefert

Joh. Kempf, Ludwigshafen a. Rh. 32897

Perillasaure Salze

sowie alle übrigen Trockner in bekannter Reinheit. 32839

Carl Jäger, G. m. b. H. **Düsseldorf 1,** Postfach 519.

Becker & Menzer, Hamburg 22.

Universal-Parfümöl

à M 5.—. 31053

Muster zu Diensten.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei ¼, ½, ¾ jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 23.—1912. Augsburg, 5. Juni. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Ein warnendes Beispiel (Aus den Prozeßakten der Waschpulverfabrik *J.* und der Dampfwäscherei *E.*) [Fortsetzung] 609. — Das Vanillin in der Parfümerie 612. — Die Kokospalmenkultur in den Kolonien (Schluß) 613. — Das Bleichen der vegetabilischen Öle 614.

Kleine Zeitung: Desinfizierende Seife. Medizinalseife. Wurmol. Entsäuern von Fetten und Ölen mit Lösungen von Alkalien oder Erdalkalien.

Fragekasten. — Sprechsaal: Verarbeitung von Wollfett zu konsistentem Maschinenfett.

Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Einiges über die Verwendung von Candelillawachs (Schluß) 617. — Chemisch-technische Präparate 617.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Ein warnendes Beispiel.

(Aus den Prozeßakten der Waschpulverfabrik *J.* und der Dampfwäscherei *E.*)

Von Dr. *W. Kind.*

(Fortsetzung.)

Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen Frau *M. K.* zur Frage, ob das Waschen mit dem strittigen Seifenpulver der Wäsche schaden mußte.

Nach meiner langjährigen Erfahrung ist die Verwendung einer guten Seife bezw. eines fetthaltigen Seifenpulvers für das Emporkommen einer Wäscherei von großer Bedeutung. Aus diesem Anlaß hatte sich auch wohl der Wäschereibesitzer die Lieferung eines mindestens 20 bis 25% Fett enthaltenden Seifenpulvers ausbedungen.

Der Abrede entgegen ist aber ein nur 6%iges Seifenpulver, und wie aus der Analyse hervorgeht, auch solches ohne jeden Fettgehalt geliefert worden. Die Wäscherei hat verschiedene Monate mit diesem minderwertigen Seifenpulver gearbeitet und daneben die seit Jahren verwandte elektrische Bleiche, d. h. Erzeugung des Bleichwassers aus Kochsalz durch den elektrischen Strom, benutzt.

Gerade in dieser Zeit haben sich große Mängel und Beschwerden von seiten der Kundschaft eingestellt und ist laut Auszug aus den Geschäftsbüchern ein merklicher Rückgang des sich bis dahin ständig hebenden Geschäftes eingetreten. Nach meinen Erfahrungen wirkt ein Waschmittel umso schonender reinigend, je höher sein Fettgehalt ist; Soda, Wasserglas und andere scharfe Alkalien aber zerstören die Fasern und lösen sie auf. Dem Gewebe wird das natürliche Fett der Fasern entzogen, sodaß der Stoff sich nicht allein hart und rauh anfühlt, sondern derselbe direkt brüchig wird. Der Faserabgang ist bei Verwendung eines derart minderwertigen Seifenpulvers ein ungewöhnlich hoher, sodaß sich die dünnen und bereits angegriffenen Gewebe in ganz kurzer Zeit auflösen.

Zu den bereits erwähnten schlechten Beeinflussungen des Waschgutes durch stark sodahaltige Seifenpulver, wie das in Klage stehende, tritt aber noch der Übelstand, daß die damit gewaschene Wäsche ein gelbes Aussehen erhält, welches sich beim Liegen der fertig gestellten Wäsche noch erheblich steigert. Namentlich werden die aus feinem Gewebe hergestellten Gegenstände ungünstig beeinflußt. Es erklärt sich daher, daß die Wäscherei behauptet, eine ganze Reihe der besten Kunden eingebüßt zu haben.

Mein Gutachten geht daher dahin, daß die Ursachen zu den seinerzeit erhobenen Beanstandungen, darin bestehend, daß die Wäschestücke außerordentlich angegriffen waren, teilweise Löcher und zerrissene Stellen aufgewiesen haben, daß sich ferner die fertig gestellte Wäsche ungewöhnlich hart angefühlt habe, darauf zurückgeführt werden müssen, daß das verwendete Seifenpulver nur einen Fettgehalt von 5 bis 7%, dagegen aber überaus viel Soda und andere die Wäsche schädigende Substanzen aufgewiesen hat.

Mein Gutachten wird auch noch durch nachstehende Tatsache unterstützt: Im Sommer des betreffenden Jahres suchte mich der Betriebsleiter *W.* in meiner Wohnung auf und legte mir mehrere feine Wäschestücke zur Begutachtung vor. Ich erinnere mich, daß ein weißer, reich gestickter Unterrock dabei war. Die Wäschestücke fühlten sich ganz rauh und barsch an und hatten ein gelbliches Aussehen, sie waren sehr mürbe, auch teilweise löcherig. *W.* teilte mir mit, daß seit einiger Zeit in der von ihm geleiteten Anstalt sehr viel Wäsche in ähnlicher Weise geschädigt sei, und er wolle einmal mein Urteil hören, da doch kein Chlorkalk, sondern nur Elektrolytlauge angewendet werde.

Auf Grund der vorgenommenen Untersuchung gewann ich sofort den Eindruck, daß dann nur sehr scharfes Seifenpulver die Veranlassung für das Aussehen der Stoffe sein könne. Ich riet deshalb, das im Betriebe verwandte Seifenpulver bei einem chemischen Sachverständigen analysieren zu lassen.

Mein Anerbieten, seinem Chef ein schriftliches Gutachten anzufertigen, lehnte *W.* ab.*)

*

Gutachten von Dr. *W. Kind.*

Von Herrn *E.* aufgefordert, mich gutachtlich zu äußern zu der Ursache des anormalen Wäscheverschleißes, welcher zum Prozesse mit der chemischen Fabrik *J.* führte, machte ich folgende Angaben an Hand der mir vorgelegten Akten und auf Grund der mir auf Anfragen weiter mitgeteilten Vorkommnisse.

Es liegt mir vor:

1. Gutachten des Herrn Dr. *B.*, in welchem sich derselbe dahin äußert, daß das andauernde Waschen mit einem Soda und zirka 6% Seife enthaltenden Waschmittel einen Zerfall der Fasern stofflicher Gewebe zur Folge haben mußte.
2. Gutachten der Sachverständigen *K.* } in gleichem
3. Gutachten des Wäschereileiters *K.* } Sinne.
4. Zwei Analysenberichte des Dr. *B.*
5. Schriftsätze der die Parteien vertretenden Rechtsanwälte mit einem Gutachten des Dr. *S.* für die chemische Fabrik *J.*, daß der anormale Wäscheverschleiß zurückzuführen sein werde auf die Verwendung von Elektrolytchlor.

Ich habe Stellung zu nehmen zu der Frage, ob das starke Verschleißen der Wäsche zurückzuführen ist auf die Verwendung des Waschmittels der chemischen Fabrik *J.* oder auf den Gebrauch von elektrolytisch hergestellten Chlorlaugen.

Auf Grund der mir aus den Akten bekannt gewordenen Arbeitsbedingungen, auf die Beschreibung hin, welche die Sachverständige *K.* über die defekten Wäschestücke zu den Akten gegeben hat, erkläre ich, daß der anormale Wäscheverschleiß herbeigeführt wurde durch die wiederholte Anwendung des Waschmittels. Da ich mich mit dieser Erklärung in Gegensatz zu den Ausführungen der Fabrik und des Dr. *S.* stelle, so knüpfe ich meine Beweisausführungen an deren Erklärungen an. Auf die anderen Gutachten wird dabei an erforderlichen Stellen Bezug genommen.

Die Darlegungen des Gutachtens und des Schriftsatzes über elektrolytische Fabrikationsmethoden gehören zum Teil gar nicht hierher, sind zum Teil unrichtig, um für die elektrolytischen Bleichlaugen eine starke Alkalinität zu reklamieren.**) Daß man durch Elektrolyse von geschmolzenem Kochsalz (in der Rotglut) Chlor und Ätznatron bezw. Natron fabriziert, gehört nicht hierher, denn es handelt sich um die Elektrolyse von Kochsalzlösungen, wobei ganz andere Momente in Betracht kommen. Es gehören auch nicht hierher die Ausführungen über die Erzeugung von „Bleichwasser“ in Gegenwart von Wäsche. Eine derartige Anordnung findet man in der Textilfaserbleiche gar nicht. In der Wäscherei *E.* wird, wie aus den Akten hervorgeht, mit einem Elektrolyseurapparat durch elektrolytische Zerlegung einer Salzlösung die Bleichflüssigkeit hergestellt, welche nach entsprechender Verdünnung zum Nachbleichen der Wäsche in besonderen Bottichen oder in der Waschmaschine benutzt wird. Eine gleichzeitige Einwirkung von unterchlorigsaurem Salz, Ätznatron und Chlor in statu nascendi kann also gar nicht in Frage kommen. Der Satz „es bleibt nicht aus, daß diese drei Faktoren die Wäsche gänzlich ruinieren“, ist daher völlig irreführend und deplaziert. Richtig ist die Angabe, daß elektrolytische Bleichlaugen im allgemeinen verhältnismäßig wirksamer sind als Chlorkalklaugen, die auf gleichen Gehalt an wirksamem Chlor eingestellt worden sind. Es darf nicht in Abrede gestellt werden, daß die sogenannten elektrischen Bleichflüssigkeiten die Textilfasern in ähnlicher Weise angreifen können wie Chlorkalklaugen, denn in beiden Flüssigkeiten ist unterchlorige Säure die bleichende Substanz. Die elektrischen Bleichflüssigkeiten haben in der Praxis vor dem Chlorkalk den Vorteil, daß die Fasern stets weich bleiben, da sich kein Kalk abscheiden kann, und daß die Entstehung von lokal geschwächten Stellen oder Löchern weniger in Frage kommen kann. Denn Chlorkalk ist in der Wäscherei vor allem deshalb gefürchtet und gefährlich, weil bei nicht vorsichtigem Arbeiten sich kleine nicht aufgelöste Chlorkalkteilchen auf die Gewebe festsetzen und Löcher einbrennen. Die sachgemäße Anwendung von Chlorkalklaugen ist dagegen keinesfalls so gefährlich wie häufig angenommen wird. Die Festigkeit von Baumwollgarn wird durch das Chloren sogar anfänglich gesteigert. Die relativ energischere Wirkung von Elektrolytlauge beruht darauf, daß diese Flüssigkeit meist weniger alkalisch ist als Chlorkalklauge. Die Alkalinität besitzt aber nicht eine derartige Bedeutung, daß sie als Ursache der Faserzerstörung in Betracht kommt bei den in der Wäscherei obwaltenden Bedingungen. Die Wirksamkeit und die Gefährlichkeit von Chlorlaugen beruht auf ihrem Gehalte an Hypochlorit. Die Stärke solcher Laugen wird aber meist ausgedrückt (unter entsprechender Umrechnung) durch die Angabe des „aktiven“ Chlors.

Die verschiedenen Elektrolyseur-Systeme arbeiten mit sehr ungleichem Nutzeffekt des Stromes und liefern sehr verschieden starke Laugen. Herr Dr. *S.* gibt z. B. an, daß man aus einer 15%igen Kochsalzlösung eine Lauge von 1.4% aktivem Bleichchlor erhalten werde, beim Waschen dürften aber nur 0.3—0.5%ige Lösungen angewendet werden. (Es sind dies die in den Fabrikbleichen üblichen Konzentrationen für das Bleichen roher Gewebe.) Solche Verhältnisse kamen aber in der Wäscherei *E.* nicht in Betracht. Der in Verwendung stehende Apparat lieferte eine $1^1/_2$—2 g aktives Chlor im Liter enthaltende Flüssigkeit, die in etwa 10—30fachiger Verdünnung zum Spülen (10—15 Minuten) genommen wurde. Die Apparatlauge ist also schon schwächer als die von Dr. *S.* zum Waschen vorgesehene Lösung, und diese Lauge wurde noch 10—30fach verdünnt!

Wenn mit derart schwachen, verdünnten Lösungen gearbeitet wird, kann das Auftreten von Löchern und das schnelle Verschleißen der Wäschestücke nicht a priori auf das Chloren, auch nicht auf das wiederholte Chloren zurückzuführen sein. Etwa überchlorte Gewebe würden zudem einen weichen, lappigen Griff gehabt haben; in dem Gutachten *K.* wird aber der rauhe, barsche Griff hervorgehoben. Das stark vergilbte Aussehen der Wäsche deutet unter den obwaltenden Umständen gleichfalls nicht auf ein überstarkes Chloren. Ein „Verbrennen“ von Bleichware durch Elektrolytlauge ist zwar nicht unter allen Umständen ausgeschlossen, wie dies im Gegensatz zur Chlorkalkbleiche für die Elektrolytbleiche von interessierten Kreisen reklamiert wird, bei unrichtiger Anwendung und bei andauernd wiederholtem starken Chloren wirkt auch die Elektrolytflüssigkeitsbleiche zerstörend auf die Fasern ein. Zu beachten ist, daß die in der Wäscherei gebrauchten

*) Dieses Gutachten, welches der Betriebsleiter *W.* eingeholt, aber seinem Prinzipal natürlich verschwiegen hatte, kam erst zur Kenntnis des letzteren, als später die Rechnung des Sachverständigen präsentiert wurde. — Inzwischen war *W.* schon nach dem Ausland verschwunden.

**) Von der chemischen Fabrik *J.* wurde darauf hingewiesen, daß elektrolytische Bleichlaugen stark alkalische Flüssigkeiten seien. Es folge daraus, daß, wenn Sodalauge wegen ihrer starken Alkalinität nachteilig auf die Wäsche wirke, das gleiche auch logischerweise bei der Bleichlauge der Fall sein müsse.

Bleichlösungen in sehr großer Verdünnung angewendet wurden, die Gefahr des Verbrennens daher vermindert war.

Es ist aber nicht zu bezweifeln, daß ein wiederholtes Waschen mit Präparaten, die nur zu 6% aus Seife, im wesentlichen aber aus Soda bestehen, sich für die Gewebe weit schädlicher erweisen muß, als das ebenso häufige schwache Chloren. Die wiederholte Verwendung eines derartigen Präparates mußte den baldigen Ruin der Wäsche herbeiführen, weil die Lauge viel zu stark alkalisch ist!

Auf Grund meiner vergleichenden Untersuchungen mit verschiedenen Waschmitteln zur Feststellung der eintretenden Faserschwächungen beim Abbrühen (Vgl. „Die Wirkung von Waschmitteln auf Baumwolle und Leinen.") schließe ich mich den Ausführungen über die Schädlichkeit von stark alkalischen Laugen, wie solche in den bereits vorliegenden Gutachten 1, 2, 3 gemacht wurden, im allgemeinen an. Wäsche, insbesondere Leinengewebe, leidet beim Waschen mit stark alkalischen Laugen sehr. Sodalauge reagiert stark alkalisch zufolge des durch Dissoziation entstehenden Ätznatrons. (Eine wissenschaftliche Erörterung dürfte sich hier erübrigen, da diese Tatsache nicht wegzudisputieren ist.) Sodalauge ist viel schärfer als Seifenlauge; das ist allbekannt und auch leicht zu beweisen; z. B. kann man in eine warme konzentrierte Lösung einer guten, reinen Seife die Hand eintauchen, ohne daß die Haut leidet, eine entsprechend warme und konzentrierte Sodalösung wirkt dagegen stark ätzend. Die „Schärfe" wächst mit der Konzentration und der Temperatur.

Beim Waschen und Kochen kommt aber nicht nur die direkte Einwirkung der alkalischen Flüssigkeit in Betracht, sondern von höchster Bedeutung ist auch das etwaige Entstehen von Niederschlägen, welche sich in und auf der Faser absetzen können. Seife und Soda bilden mit den Kalk- und Magnesiasalzen, welche im Wasser gelöst sind (die sogenannte „Härte" des Wassers verursachen, und fast alle Gebrauchswässer besitzen eine gewisse Härte), Niederschläge. Die durch Seife hervorgerufenen Abscheidungen sind fettiger Natur, die Niederschläge durch Soda und Natronlauge sind pulverig, sandartig. Die fettigen Abscheidungen sind für die Haltbarkeit der Fasern nicht gefährlich, auch wenn sie sich in den Fasern selbst befinden und durch Spülen nicht entfernt werden. Die sandigen Abscheidungen machen hingegen die Fasern spröde, zerreiben das Gewebe beim Gebrauche der Wäsche, und deshalb fusseln derartige Stoffe stark ab. Vor allem sind für die Fasern die fremdartigen Abscheidungen gefährlich, welche sich beim Waschen mit Wasserglas, kieselsaurem Natron, bilden.

Als Herr *E.* unter Einsendung der Akten und Gutachten an mich herantrat mit dem Ersuchen, mich zur Angelegenheit zu äußern, stellte ich in meinem ersten Briefe sofort die Frage, ob in dem Waschpulver nicht auch viel Wasserglas gewesen sei, da die Sachverständige *K.* in ihrem Gutachten angegeben hatte: Die Wäschestücke fühlten sich ungewöhnlich hart, barsch und rauh an und hatten ein gelbliches Aussehen. Es ist nämlich eine derartige Beschaffenheit ganz charakteristisch für Gewebe, welche oft mit stark alkalischen und silikathaltigen Laugen gewaschen wurden. Die anscheinend auf meine Veranlassung vorgenommene Analyse durch Herrn Dr. *B.* ergab laut mir vorliegendem Originalattest 55.03% Soda neben — 4.88% fettsaurem Natron — Seife und 2.68% Kieselsäure, woraus sich ein Gehalt von 10% technischem Wasserglas 38° Bé. berechnet. Ein derartiger Zusatz von Wasserglas ist scharf zu tadeln! Der Zusatz von Wasserglas zu den oft mit großer Reklame angepriesenen Waschmitteln kann nicht scharf genug kritisiert werden. Die stets häufiger werdenden Reklamationen über großen Wäscheverschleiß beweisen die Schädlichkeit der heute vielfach gebrauchten Waschmittel. Aus Unkenntnis der Verhältnisse neigt das Publikum oft der Annahme zu, das schnelle Verschleißen beruhe auf schlechterer Webware. Man läßt sich blenden durch die geschickt entfaltete Reklame, durch die Atteste, welche vielfach in gutem Glauben gegeben wurden nach kurzem Gebrauche der fraglichen Mittel. Man kann aber die Wirkung eines Waschmittels nicht nach einmaliger oder wenig wiederholter Anwendung erkennen, der häufig wiederholte Gebrauch kann erst beweisend sein. Ein sachgemäßes Chloren verbessert sogar die anfängliche Festigkeit von Baumwollgespinst, aber deshalb kann doch nicht von einer Ungefährlichkeit der Chlorlaugen im allgemeinen gesprochen werden?

Die Wasserglaswirkung wird durch einen größeren Gehalt an Seife gemildert, wenn aber nur 5—6% oder auch gar keine Seife in dem Waschmittel enthalten war, so mußten die Wäschestücke bald brüchig werden. Ganz richtig ist in den schon vorliegenden Attesten hervorgehoben worden, daß die Verwendung derart scharfer Laugen einen hohen Faserabgang zur Folge haben muß. Der abgeschiedene Sand wirkt wie Schmirgel. Es sind die Abscheidungen und somit auch der Verschleiß mit bedingt durch die Qualität des Gebrauchswassers, die Art des Waschens und Spülens. Es ist daher möglich, daß das strittige Waschmittel an anderen Orten weniger zu Klagen Veranlassung gegeben hat, besonders wenn nicht ausschließlich mit diesem Pulver gewaschen wurde, sondern noch reine Seife zugesetzt worden ist. Aber selbst Atteste von Wäschereien sind nicht immer einwandfrei, da dieselben gegeben sein können nach einer nur kurzen Prüfungszeit. Durch den Schreiber dieses wurde schon einmal festgestellt, daß gerade die Anstalt, welche ihren Namen hergegeben hatte zu Reklamezwecken für ein Waschpulver, im Verlaufe der Zeit die schlechtesten Erfahrungen machen mußte mit ihrer leinenen Wäsche. (Ich zitiere aus meiner bereits genannten Publikation: In einem Streitfalle betrug die Gewichtsabnahme einer Hotelserviette 12.5% nach $^1/_4$ jährlicher Ingebrauchnahme.)

Deshalb habe ich die Überzeugung, daß das anormale Schadhaftwerden der Wäsche zurückzuführen ist auf die wiederholte Anwendung des stark alkalischen, silikathaltigen, aber seifenarmen Pulvers der chemischen Fabrik *J.*

Für mich beweisend sind neben den theoretischen Erklärungsmöglichkeiten die Angaben über das Aussehen der Wäschestücke.

*

Gutachten des Wäschereibesitzers *W.* als gerichtlicher Sachverständiger zur Frage, ob das Waschen mit dem strittigen Seifenpulver der Wäsche schaden mußte.

Es ist eine unumstößliche Tatsache und kann durch kein wissenschaftlich begründetes Gutachten bestritten werden, daß ein Waschpulver mit 4—7% Fettgehalt vollkommen ungeeignet zur Reinigung von Wäsche ist, vielmehr dieselbe frühzeitig zerfressen und zermürben muß. Jeder einigermaßen intelligente Wäschereifachmann wird die Beobachtung gemacht haben, daß, wie bereits der Herr Sachverständige Chemiker Dr. *B.* in seinem Gutachten ausführt, die Wäsche bei einer hochprozentigen Sodawaschlauge abflust, ein zweifelloser Beweis, daß das Waschgut stark mitgenommen wird. Die Waschküche eines Betriebes, in welcher mit so scharfem Waschmittel gewaschen wird, muß stets Fusseln, also Abgänge der Wäsche zeigen.

Ich kann mich auch mit meinem Gutachten demjenigen des Herrn *K.* sowie der gerichtlichen Sachverständigen *K.* vollkommen anschließen. Durch den minimalen Fettgehalt

der Lauge wird der Wäschefaser das natürliche Fett entzogen, der Faden wird spröde und bricht schließlich. Die mechanische Wäscherei beruht auf gegenseitiger Reibung des Waschgutes, es wird deshalb jedem Laien klar sein, daß, je weniger Fettgehalt eine Lauge hat, desto intensiver die Reibung des Waschgutes sein muß, wodurch eben ein frühzeitiger Verschleiß resp. Abnutzung der Wäsche verursacht wird. Herr Dr. *Sch.*, der Vertreter der chemischen Fabrik *J.*, sagt in seinem Schriftsatz selbst, „daß die Fettsäure lediglich dazu da ist, um die Reibung in der Waschtrommel abzuschwächen". Wenn er ferner sagt, „man könne auch ausschließlich mit Soda waschen, ohne die Wäsche zu schädigen", so entspricht dies ganz und gar nicht den Tatsachen; in Sodalauge könnte nur ein ganz gewissenloser Wäscher waschen. Zugegeben werden kann allerdings, daß bei ganz bestimmten Arten von Wäsche nur reine Sodalösung genommen werden kann; es betrifft dies z. B. Putzlappen, welche zum Abwischen von Maschinenlagern etc. verwendet wurden. Derartige Wäsche ist von Öl so durchtränkt, daß eine mit Fettsäure vermischte Lauge nicht verwendet zu werden braucht. Als Mitinhaber und Leiter einer der größten Dampfwäschereien habe ich seit zirka 10 Jahren fortgesetzt praktische Versuche mit verschiedenen Waschmitteln gemacht und mache sie noch. Mich hat nicht nur Interesse zur Sache, mich haben vielmehr in erster Linie pekuniäre Gründe zu sehr genauen Untersuchungen veranlaßt. Neben unserer Wäscherei für das Privatpublikum betreiben wir ein sehr umfangreiches Wäscheverleihgeschäft, d. h. wir stellen gegen bestimmte Preise Hotels, Restaurants, Pensionaten etc. sämtliche für ihren Geschäftsbetrieb benötigte Wäsche, welche unser Eigentum ist und bleibt, benutzungsweise zur Verfügung. Wir haben für mehrere 100 000 Mark Wäsche im Umlauf. Bei diesem großen Objekt ist es natürlich von eminenter Wichtigkeit und hängt die ganze Prosperität des Geschäftes davon ab, die Wäsche solange wie nur irgend möglich zu waschen und auszunutzen, dabei aber auch bezüglich der Kosten für das Reinigen möglichst vorteilhaft zu verfahren. Es sei nun von vorne herein bemerkt, daß Versuche mit irgendeinem Waschmittel von solch geringem Fettgehalt, wie die Firma *J.* geliefert hat, überhaupt nicht gemacht worden sind. Waschversuche mit Mitteln von zirka 10—15% Fettsäure fielen sämtlich schlecht aus, es wurden damit nur zirka 50 Waschungen erzielt, dagegen wurden mit Waschmitteln mit wesentlich höherem Fettgehalt bei gleicher Qualität der Wäschemusterstücke zirka 100 und mehr Waschungen erzielt.

Ich resumiere deshalb, daß ein Waschmittel von 4 bis 6% Fettsäuregehalt vollständig ungeeignet zur Wäscherei ist und unter allen Umständen einen frühzeitigen Verschleiß der Wäsche zur Folge haben muß. Jeder gewissenhafte Wäschereibesitzer sollte solches Produckt nicht verwenden, er muß und wird sehr bald die Folgen am Abgang der Kunden merken.

Das Bleichen des Waschgutes mit elektrischer Bleichlauge ist bei richtiger Anwendung unschädlich, und wenn die Wäscherei *E.* den Bleichprozeß so ausgeführt hat, wie angegeben wurde, d. h. auf 1½—2grammige Bleichlauge zirka 25—30fache Verdünnung, so wird die Wäsche keinesfalls angegriffen oder beschädigt. Seit zirka 10 Jahren wird in unserer Wäscherei die elektrische Bleiche fortgesetzt, mit immer gleich gutem Erfolge, ohne die geringste Schädigung der Wäsche angewandt, und zwar nicht allein zum Bleichen, sondern auch zum Entfernen von Rotwein-, Kakao- und sonstigen Flecken, wie sie speziell in unserer Leinenwäsche so überaus häufig vorkommen. Würden sich irgendwelche schädigende Einflüsse durch die elektrische Bleiche gezeigt haben, so müßten sie längst hervorgetreten und bemerkt worden sein. Dies ist jedoch nicht der Fall.

Ich kann deshalb mein Gutachten dahingehend abgeben, daß die elektrische Bleiche keinerlei zerstörende Einflüsse auf die Wäsche ausübt, und daß die Schäden, wie sie die Wäsche aus der strittigen Zeit in der Anstalt *E.* aufwies, lediglich durch das fettarme Waschpulver verursacht sein können.

*

Von seiten der chemischen Fabrik wurde zwar behauptet, es sei Tatsache, daß die meisten Waschanstalten nur Waschpulver von 1—4% Fettgehalt benutzen und niemals mit Klagen von seiten der Kundschaft zu tun hätten, es wurden auch derartige Waschanstalten namhaft gemacht. Das Gericht konnte aber nicht umhin, aus den wiedergegebenen Gutachten die entsprechenden Folgerungen zu ziehen.

(Schluß folgt.)

Das Vanillin in der Parfümerie.

Das Vanillin ist für den Parfümeur einer der schönsten Riechstoffe, aber bei Unkenntnis seines Verhaltens auch zugleich einer der gefährlichsten; gefährlich allerdings nur in dem Sinne, als es eben durch die ihm eigene leichte Zersetzung unter dem Einfluß des Lichtes und des Alkalis die unter starkem Vanillinzusatz hergestellten Erzeugnisse in der Farbe vollständig verändert, verdirbt, sie eben unverkäuflich macht durch das abnorme Aussehen, welches es ihnen gibt, wobei der Geruch nicht einmal so besonders starke Einbuße erleidet.

Das Vanillin, der Methyläther des Protocatechualdehyds, findet sich im Pflanzenreich sehr häufig vor. Es bildet den charakteristischen Teil der Vanilleschoten und vor Kenntnis der künstlichen Herstellung des Vanillins war der Parfümeur allein auf die in der Pflanze gebildete Vanille (Vanillin) angewiesen. Gegenwärtig wird das Vanillin, nachdem verschiedene andere Herstellungsmethoden bereits überflügelt sind, in der Hauptsache aus Isoeugenol gewonnen, also aus dem Nelkenöl als Grundlage. Die farblosen prismatischen Nadelkristalle strömen einen feinen süßen Vanilleduft aus und bieten für die echte Vanille den denkbar besten Ersatz, ja sie übertreffen diese noch ein Wesentliches in Stärke und Ausgiebigkeit ihres Geruches, sodaß der Parfümeur zu seinen Tinkturen weit weniger Riechstoff benötigt, als dies früher der Fall war. Dabei löst sich Vanillin sehr leicht in Alkohol jeder Stärke und ist auch in kochendem Wasser leicht löslich.

Wie schon eingangs erwähnt wurde, ist Vanillin jedoch weder licht- noch alkalibeständig, aus welchem Umstande sich für den Parfümeur eine ganze Reihe von Schwierigkeiten ergeben. Er kann in Parfümerien den an sich so schönen Riechstoff nur in minimalen Mengen verwenden, denn unter dem Einfluß des Lichtes bräunt sich das in kleine Gläser abgefüllte Taschentuchparfüm vollkommen, ja der Inhalt der kleinen Gläser beginnt nach und nach fast schwarz zu werden, wodurch der Artikel natürlich unverkäuflich wird. Die Bräunung geht desto schneller vor sich, je weniger stark im Alkohol sich das Parfüm erweist, sodaß z. B. 40—50%ige Parfüme bereits nach wenigen Wochen vollkommen braun sind. Da sie dies ebenfalls auf Lager werden, also ohne dem direkten Tageslicht ausgesetzt zu sein, ist dieser Umstand doppelt unangenehm.

Mit vanillehaltigen Wasserparfümen ist es ähnlich so, doch hat man hier sonderbarerweise des öfteren die Bemerkung gemacht, daß nicht alle Vanillin-Arten, in Wasser gelöst, sich gleichmäßig stark bräunen. Besonders die 3-Eulen-Marke (*Franz Fritzsche & Co.*) bräunt sich nach verschiedenen Erfahrungen am wenigsten; woran dies nun liegt, ist vorläufig noch nicht klargestellt. Es sind aber auch besonders für mohammedanische Märkte Vanillinparfüme, in Wasser gelöst, im Handel, die etwas bräunlich gefärbt

sind, und zu diesen könnte man eventuell auch andere Sorten nehmen, doch müßte man sicherlich die Wirkung der einzelnen Marken nach dieser Richtung hin erst ausprobieren, um kein zu dunkles Produkt zu erhalten.

Weiter hat man die Beobachtung gemacht, daß manche Zusammensetzungen, besonders für Toilettewässer, ganz ungemein empfindlich sind gegen die Zugabe selbst von sehr wenig Vanillin, in welchem Falle auch sie sich leicht bräunen, wennschon dies erst nach längerer Zeit der Fall ist und meistens erst dann, wenn sie direktem Sonnenlicht ausgesetzt werden. Für tropische Klimate sind solche Produkte nicht ohne weiteres anzubieten.

Ein gleiches gilt von der Parfümierung von Pomaden mit Vanillin; diese ist auch nur dann anzuraten, wenn die Pomaden in lichtundurchlässige oder lichtbrechende Töpfe gefüllt werden, also etwa in celesteblaue Dosen oder auch in Porzellan- oder Blechdosen. Füllt man sie in gewöhnliche Gläser, dann werden sie nach kurzer Zeit gelb, später bräunlich und schließlich ganz rotbraun, sodaß sie vollkommen unverkäuflich sind. Dabei sind Vanillepomaden ein immer noch ganz gern gekaufter Artikel und besonders für den Export gesucht, wobei man doch beachten wolle, daß die Pomade recht fest ist, d. h. einen Schmelzpunkt von etwa 40° C. mindestens aufweist. Anderfalls würden die Töpfe auf dem Transport auslaufen, was sicherlich nicht wünschenswert ist.

Mindestens ebenso schlimme Streiche kann das Vanillin dem unerfahrenen Parfümeur in den damit parfümierten Seifen spielen. Diese sind zunächst durchaus tadellos und erscheinen es auch noch während der nächsten Tage. Dann aber zeigen sich erst an den Rändern kleine bräunliche Fleckchen, denen allmählich größere folgen, die dann zu ganzen Flächen übergehen. Dabei leidet der Geruch in keiner Weise, aber die Farbe der Seife wird eine derartige, daß das Stück geradezu „gefährlich“ aussieht und kein Mensch es wird kaufen wollen. Soll man daher Vanilleseifen als solche bringen, dann färbe man sie dunkelbraun, arbeite sie nur als pilierte Seifen und gebe ihnen bei der Verpackung eine Einlage von Stanniol und leichtem Pergamentpapier.

Nun sind freilich dunkelbraune Seifen nicht jedermans Sache, aber immerhin wird derjenige, welcher für den Vanillegeruch schwärmt, die Farbe mit in Kauf nehmen. Aber auch nicht etwa hellbraun soll man die Farbe wählen, denn das Vanillin arbeitet ungemein in der Masse. Wenn man sich mit diesen hellbraunen Seifen wäscht, dann wird das Äußere der Stücke gleich nach der ersten Anwaschung tief dunkelbraun, fast schwarz, während das aufgeschnittene Stück in seinem Innern noch die ursprüngliche (hellbraune) Farbe zeigt.

Stark verwendet wird ferner Vanillin zu Kosmetiks, d. h. Stangenpomaden von weißer Farbe, die hauptsächlich in Blechschiebehülsen verpackt werden und worin sich die Masse auch sehr gut hält. Wie gesagt ist für die Verwendung des Vanillins die Kenntnis der eben angeführten Eigenschaften sehr notwendig und es ist jedem Parfümeur zu raten, diese bestens zu beachten.

H. Maçon.

Die Kokospalmenkultur in den Kolonien.

Von *G. I. Ernst.*

(Schluß.)

Die Insel Ceylon mit der Haupt- und Hafenstadt Colombo ist jedem Leser als reiches Kokosölproduktionsland bekannt. Seit dem Jahr 1796 ist Ceylon in englischem Besitz. Die Insel hat ein gesundes Klima und wird häufig von Europäern, die aus den Nebenkolonien zur Erholung kommen, aufgesucht. Auf Ceylon schwankt in den tiefgelegenen Landesteilen die durchschnittliche Niederschlagshöhe von 90 englischen Zoll im Ort Galle, zu 88 in Colombo und Negombo, zu 54 in Chilaco. Die Temperatur an der Meeresküste beträgt in Galle durchschnittlich 26.1° C., in Puttalam und in Colombo 26.7° C., wogegen in Cochin 26.6—32.2° C. den Durchschnitt bilden.

Die beste Handelskopra kommt von der Malabarküste vom Hafenplatz Cochin und wird auf dem Markt am meisten begehrt und auch am besten bezahlt. An zweiter Stelle kommen die Ceylon-, dann die Singapore-, Südsee-, Ostafrika- (Zansibar-) und zuletzt die Java-Kopra. Ceylon führte im Jahr 1910 an Kopra für M 4 260 000 und an Kokosöl für M 24 642 000 aus, somit ist die Kokosölgewinnung auf Ceylon eine ziemlich bedeutende Industrie geworden. Im Jahre 1834 wurde auf Ceylon eine kleine maschinelle Kokosölanlage errichtet, später kam in Haltsdorf eine zweite hinzu, die heute noch besteht, jedoch bedeutend vergrößert und in moderner Richtung ausgebaut ist. Sie gehört der Firma *Freudenberg & Co.* (Inhaber Philipp Freudenberg & Walter Freudenberg). Die Firma hat gleichzeitig die Agentur des Norddeutschen Lloyd Bremen sowie von andern Dampferlinien. Herr *Philipp Freudenberg* ist seit vielen Jahren deutscher Konsul. Die Kokosölfabrik von *Freudenberg & Co.* befindet sich in der Millstreet im Stadtteil Haltsdorf, der zur Hafenstadt Colombo gehört, und zwar ist die Ölfabrik so gelegen, daß die An- und Abfuhren für die Rohmaterialien und Öle von der Wasserseite aus geschehen können.

Im Jahre 1840 wurde von *Wilson & Archer* eine Ölfabrik, die sogenannte Bellmontmühle gebaut. Heute bestehen auf der Insel Ceylon eine Reihe ganz modern eingerichteter Kokosölfabriken, wozu noch ca. 12000 primitive Ölmühlen hinzukommen*). Die großen Ölfabriken arbeiten mit englischen, zum Teil mit amerikanischen Maschinen, deren hervorragende Leistung und Stabilität nichts zu wünschen übrig läßt.

Weitere nennenswerte Ölfabriken von Ceylon sind:
The Ceylon Cocoanut Oil and Desiccating Co., Ltd.
Cocoanut Oil Works and Desiccating Cocoanut Works,
Hunupitiya-Negombo.

Kokosöle werden aus Cochin, Ceylon, Britisch-Indien in größeren Partien ausgeführt, wogegen Singapore, Java, Philippinen und Zansibar ganz geringe Mengen davon exportieren.

Den Passagier- und Fracht-Verkehr zwischen Europa und Ceylon vermitteln die folgenden Dampferlinien:
Norddeutscher Lloyd, Bremen,
Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg,
Rotterdamer Lloyd, Rotterdam,
Dampfschiffahrtsgesellschaft „Niederland“ in Amsterdam,
Österreichischer Lloyd, Triest,
Ellermann-Linie of Steamer (City and Hall Lines)
und noch andere.

Die Geldwährung auf Ceylon ist ein Rupee = 100 Cents = 1.35 Mark.

Nach der portugiesisch-indischen Kolonie Goa (Ostindien) mit dem Hafen Mormugao und der Hauptstadt Panjim verkehren Dampfer von der Ellermann Strick Linie und Bombay Steam Navigation Company; auch in dieser Kolonie gedeiht die Kokospalme ganz gut. Von portug.-indisch. Goa entlang nach Cochin und dem südindischen Staate Travancore ist alles ein ununterbrochener Kokospalmenwald, der eine Länge von ca. 550 km hat.

Durch die beiden britisch-indischen Kolonien South Kanara mit dem wichtigen Platz Mangalore und North Kanara mit dem Ort Karwai führt der vorgenannte Kokospalmenwald.

Die Eingeborenen-Staaten Cochin und Travancore sind abhängige und Tributär-Staaten unter einheimischen Fürsten. Die Haupt- und Hafenstadt Cochin ist

*) Siehe Seifens.-Ztg. 1909, Nr. 10, S. 288—290.

als bedeutender Ausfuhrhafen, wo die Marke Cochin-Kokosöl herkommt, bekannt.

Nirgends in ganz Indien stehen die Kokospalmen so dicht und tragen so reichlich und gut wie an der feuchtheißen Malabarküste, deshalb wäre die Ausbeutung der Palmen im Küstenstrich von Goa einschließlich bis Travancore zu empfehlen.

Die Grenzen für ein gutes Fortkommen und reichliche Ernte der Kokospalme bilden der 15. Grad nördlicher und der 12. Grad südlicher Breite, innerhalb welcher auch das indisch-malayische Gebiet liegt.

Die Kopren in den Staaten Indiens werden noch zum größten Teil von den Eingeborenen in primitivster Weise mittelst einer durch Zebus getriebenen Mühle, „Ghani" genannt, auf Öl verarbeitet, wogegen man in Cochin bessere Ölmühlen vorfindet.

Das Bleichen der vegetabilischen Oele.

Neben der Raffination ist das Bleichen der vegetabilischen Öle die wichtigste Behandlung. Zu einer guten Ölqualität gehört auch eine helle Farbe; gilt dies schon vielfach bei der Verwendung der Pflanzenöle für technische Zwecke, so wird diese Forderung fast immer gestellt bei Ölen, die für Speisezwecke bestimmt sind, wo außer Geruchlosigkeit und gutem Geschmack eine schöne Farbe Grundbedingung ist.

Eines der bekanntesten und wohl auch gebräuchlichsten Bleichmittel ist die Fullererde, die zum großen Teil aus Amerika bezogen wird, jedoch gibt es auch viele deutsche Fabrikate, die den amerikanischen ebenbürtig sind. Soll die Erde gute Bleichwirkung haben, so muß sie in einem Trockenapparat gut getrocknet sein, bevor sie dem Öle zugemischt wird, ebenso muß das Öl womöglich absolut trocken sein, da schon geringe Spuren von Wasser genügen, die Bleichwirkung in Frage zu stellen. Wird im offenen Kessel gebleicht, so bedient man sich keiner hohen Öltemperatur, wo aber ein verschließbarer Vakuumkessel zur Verfügung steht, kann die Bleichtemperatur höher gehalten werden, da die schädliche Einwirkung der Luft in Wegfall kommt; der Bleicheffekt ist bei letzterer Arbeitsweise gewöhnlich etwas besser. Übrigens ist die günstigste Bleichtemperatur bei den verschiedenen Ölen nicht gleich und muß immer vorher durch eine kleine Bleichprobe genau bestimmt werden. Nachdem das Öl eine bestimmte Zeit lang mit der Erde zusammengerührt worden ist, wird die Erde, die den Farbstoff des Öles an sich genommen hat, durch Filtration aus dem Öle wieder entfernt. Das gebleichte Öl behält aber von der Erde einen unangenehmen Geruch und Geschmack; beide lassen sich beseitigen, indem das Öl in einem Vakuumkessel bei höherer Temperatur einige Stunden lang mit direktem Dampf erhitzt wird.

Ein Nachteil der Erdbleiche ist der, daß sie umständlich ist und viel Zeit beansprucht; dazu kommt noch der Übelstand, daß nach der Filtration immer eine größere Menge Öl in der Fullererde zurückbleibt. Um diese Ölmenge wiederzugewinnen gibt es verschiedene Wege. Läßt man nach dem Filtrieren niedriggespannten Dampf oder Druckluft längere Zeit durch die Filterpresse hindurchströmen, so wird dadurch nur ein Teil des Öles zurückgewonnen. Auch das Auspressen der Fullererde liefert keine besonders guten Resultate. Der einzige Weg, um das Öl wieder zu gewinnen, ist das Extrahieren mittels Benzins oder anderer Lösungsmittel. Eine solche Extraktionsanlage rentiert jedoch nur für Großbetriebe, da sie immerhin nicht billig ist und der größeren Feuergefährlichkeit wegen besondere Räumlichkeiten erfordert.

Im Anbetracht aller dieser Umstände ist es zu begrüßen, daß die chemische Industrie bestrebt ist, neue Bleichmittel herzustellen, welche einfach in der Anwendung sind und die aufgeführten Nachteile, die mit der Erdbleiche verknüpft sind, nicht aufweisen. Fast alle diese Bleichmittel werden in Pulverform geliefert und ihre Anwendung richtet sich nach ihrer chemischen Zusammensetzung. Entweder wird das Pulver während der Raffination dem Öl gleichzeitig mit der Lauge zugemischt, oder es wird das Bleichpulver erst dem raffinierten, gewaschenen und getrockneten Öl zugesetzt. Zu den Bleichpulvern letzterer Art gehört vor allem das Lucidol der *Vereinigten Chemischen Werke, A.-G.*, Charlottenburg, welches ich bei verschiedenen Ölsorten ausprobiert habe. Die Wirkung der meisten chemischen Bleichmittel beruht darauf, daß sie, dem warmen Öl zugemischt, bei bestimmter Temperatur eine Zersetzung erleiden und dabei Sauerstoffgas entwickeln, das in diesem Moment des Entstehens auf das Öl bleichend einwirkt.

Für die Lucidolbleiche wird das Öl genau so vorbereitet wie für die Erdbleiche, und der Bleicheffekt ist umso besser, je weniger das Öl an freien Fettsäuren enthält. Für die Lucidolbleiche wird das Öl auf 70—75° C. erwärmt und das Pulver unter langsamem Umrühren eingestreut. Dann erhitzt man das Öl höher, etwa auf 100—105° C. und läßt noch ca. $^1/_2$ Stunde, bei größeren Ölmengen bis $1^1/_2$ Stunden, langsam rühren. Ölverluste gibt es dabei gar keine.

Was die Öltemperatur anbelangt, so kann auch hier nicht nach einer Schablone gearbeitet werden, sondern es muß für jede Sorte Öl die günstigste Anfangs- und Endtemperatur sowie die Rührdauer ausprobiert werden; so z. B. dunkelt das Erdnußöl, wenn es im offenen Kessel auf 70—100° C. erhitzt wird, leicht etwas nach. Dem wird abgeholfen, wenn das Öl zum Bleichen nicht ganz trocken genommen wird, sondern noch ca. 1—$1^1/_2$% Wasser enthält; die Bleichwirkung wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Luftrührung oder ein schnellaufendes Rührwerk sind gänzlich ungeeignet, da das Sauerstoffgas bei schnellem Rühren zum Teil aus dem Öl entweicht, ohne gewirkt zu haben.

Nach dem Bleichen besitzt das Öl einen etwas säuerlichen Nachgeschmack; dieser wird jedoch leicht entfernt durch Erhitzen des Öles im Vakuumkessel mit direktem Dampf; es kann auch nach der Bleiche das Öl mit schwachem Salzwasser gewaschen werden, das sehr schnell sich absetzt. Auf diese Art wird jegliche nachteilige Wirkung auf den Geruch und Geschmack des Öles vollkommen beseitigt. Bei manchen Ölen genügt 1 kg Lucidol auf 1000 kg Öl, bei anderen dunkelfarbigen sind höchstens 2 kg auf 1000 kg Öl zu nehmen. Bei gleichem Bleicheffekt stellt sich zwar die erforderliche Menge von Fullererde etwas billiger, rechnet man aber den Ölverlust, die längere Arbeitsdauer, die notwendige Filterpresse und Trockenpfanne für die Bleicherde, so ist die chemische Bleiche in Bezug auf die Unkosten der mechanischen überlegen.

F. J.

Kleine Zeitung.

Desinfizierende Seife. (D. R. P. 246 123 vom 16. XII. 1910. Dr. *K. Rülke*, Berlin.) Diese Seife zeichnet sich dadurch aus, daß sie mehr als 10% Fenchon enthält. Die bisher mit Hilfe des Isomeren des Fenchons, des Kampfers, hergestellten desinfizierenden Seifen sind erheblich weniger wasserlöslich und auch von weit geringerer desinfizierender Wirkung, da sich höchstens 10% Kampfer in Seife lösen lassen, dagegen über 70% Fenchon. Wie Versuche ergeben haben, tötet eine 40%ige Fenchonseife bei Verdünnung von 1 T. Seife auf 150 T. Wasser Keime von Bacterium coli commune schneller ab als eine 1%ige wässerige Karbolsäurelösung. Zur Herstellung der Seifenlösungen kann man entweder das Fenchon mit den anzuwendenden Seifen vermischen, nötigenfalls unter Erhitzen, oder man kann die Ausgangsmaterialien, aus welchen die Seifen hergestellt werden, mit dem Fenchon vermischen und hierauf erst die Verseifung nach den üblichen Methoden vornehmen. Beispielsweise werden 600 g Fenchon mit 270 g halbfester Kolophoniumkaliseife und 130 g fester Kokosölseife, die durch Verseifung von Kokosöl mit 50%iger Kalilauge erhalten wurde, behandelt. Es entsteht eine flüssige Seife. Versetzt

an die Seifenlösungen des Fenchons mit Wasser, so bilden sich in er Regel gut haltbare Emulsionen, die in der gleichen Weise verendbar sind wie die Lösungen selbst. (Chem.-Ztg.)

Medizinalseife. (Engl. Pat. 11953 [1910] vom 3. V. 1910. *Fattinger*, Treibach, Kärnten.) Bei Harnsäure-Erkrankungen hat ich eine Lithiumverbindungen enthaltende Seife bewährt. Man gewinnt ie durch Ersetzen des gewöhnlich verwendeten Alkalis durch Lithiumerbindungen, oder durch Eintragen von Lithiumchlorid oder Lithiumalicylat in gewöhnliche Seifen. (Chem.-Ztg.)

Wurmol ist eine Nikotin-Arsen-Harzseife, die sich zur Bekämpfng des Heu- und Sauerwurmes sehr gut eignen soll. Darsteller: Chemische Fabrik Dr. *H. Noerdlinger* in Flörsheim a. M. (Pharm. Zentralhalle.)

Verfahren zum Entsäuern von Fetten und Ölen mit Lösungen von Alkalien oder Erdalkalien. (D. R. P. 246957 vom 7. II. 1909. *Franz Max Berberich*, Kiel.) Die vegetabilischen und animalischen Fette und Öle erleiden in geringem Maße schon bei ihrer Gewinnung, in weit höherem Grade aber beim Aufbewahren an der Luft eine mehr oder weniger starke Zersetzung unter Bildung von freien Fettsäuren. Die bekannten Verfahren zum Entsäuern derartiger Fette und Öle, bei denen die Fettsäuren mittels Alkalien oder Erdalkalien neutralisiert werden, haben sich bei der praktischen Anwendung nicht bewährt. Es hat sich gezeigt, daß die hierbei entstehenden Seifen mit dem Fett Emulsionen bilden, aus denen die Seifen sich weder durch Zentrifugieren, noch durch Filtrieren wieder entfernen lassen.

Bei den hierüber angestellten Versuchen wurde beobachtet, daß beim Zusammenbringen wäßriger Lösungen von Alkalien mit säurehaltigen Fetten ein doppelter Vorgang sich abspielt. Die in dem Fett gelöste Fettsäure bildet mit der wäßrigen Alkalilösung Seife, die teils im Fett, teils im Wasser gelöst bleibt. Da nun die Seife sehr stark zur Emulsionsbildung neigt, so entsteht eine innige Mischung der die Seife gelöst enthaltenden beiden Flüssigkeiten, aus der sich die Seife nicht entfernen läßt. Die Seife löst sich in kaltem Wasser etwas leichter wie in dem Fett, am leichtesten jedoch in heißem Wasser.

Es wurde nun gefunden, daß bei Anwendung von stark verdünnten wäßrigen Alkalilösungen, etwa 1 : 500, die Emulsionsbildung nur in geringem Maße eintritt und eine teilweise Abscheidung der Seife stattfindet, die beim Erwärmen noch vollständiger wird, und daß sich schließlich eine vollständige Abscheidung der entstehenden Seife erreichen läßt, wenn man eine noch stärker verdünnte warme wäßrige Alkalilösung, etwa 1 : 1000, verwendet. Die Stärke der Lösung muß, je nachdem man zur Neutralisierung der Säure die Oxyde, Hydroxyde, oder Karbonate der Alkalien oder Erdalkalien benutzt, dementsprechend verschieden gewählt werden. Bei Verwendung einer alkoholischen Lösung kann der Gehalt an Alkali höher sein, soll jedoch etwa 0.14 Prozent nicht übersteigen.

Zur Ausführung des Verfahrens gemäß vorliegender Erfindung wird das Öl oder Fett je nach der Basizität des zur Neutralisierung der Säure verwendeten Mittels auf etwa 40 bis 70° C. erwärmt. Alsdann läßt man die erwärmte wäßrige alkalische Flüssigkeit mit einem Gehalt von etwa 0.01 bis 0.1 Prozent Alkali- oder Erdalkali-Hydroxyd, Karbonat, Bikarbonat o. dgl. in dünnen Strahlen hinzufließen. Hierbei ist darauf zu achten, daß möglichst keine Luft mit eingeführt wird, da diese die Emulsionsbildung fördert bezw. die Trennung der Flüssigkeiten erschwert. Die Alkalilösung wird auf einen Siebboden mit möglichst vielen und feinen Öffnungen geleitet, der in dem das zu entsäuernde flüssige Fett enthaltenden Behälter derart angebracht ist, daß die Oberfläche des flüssigen Fettes die Unterseite des Siebbodens berührt. Die wäßrige Lösung sinkt alsdann in dem flüssigen Fett feinverteilt allmählich zu Boden, wobei eine entsprechende Neutralisierung der in dem Fett enthaltenen Säure stattfindet. Die auf den Boden des Behälters gelangende Seifenlösung wird hier durch einen Hahn in demselben Maße abgelassen, in dem oben die Alkalilösung zufließt. Das Verfahren ist beendet, sobald die abfließende Lösung stark alkalisch reagiert. Man kann auch umgekehrt verfahren und das flüssige Fett allmählich durch die Alkalilösung hindurchführen. Hierbei wird der Behälter mit der erwärmten alkalischen Flüssigkeit beschickt, worauf man das erwärmte Fett unten in den Behälter einführt. Dieses steigt alsdann in der Entsäuerungsflüssigkeit empor, sammelt sich über derselben an und wird hier entsprechend dem unteren Zufluß abgeleitet. Dieses Verfahren muß gegebenenfalls wiederholt werden, bis das abfließende Fett völlig säurefrei ist.

Bei festen Fetten kann die Entfernung der freien Säuren mit Hilfe der angegebenen Mittel auch durch Verkneten erfolgen.

Falls den Ölen oder Fetten nach der Entfernung der freien Säuren noch fremde Gerüche anhaften, werden sie nochmals auf etwa 60 bis 80° C. erwärmt, und alsdann wird Luft hindurchgeblasen, oder man leitet das erwärmte Fett in dünner Schicht über eine entsprechend große Fläche, wobei Luft darüber gesogen oder geblasen wird.

Patentanspruch: Verfahren zum Entsäuern von Fetten und Ölen mit Lösungen von Alkalien oder Erdalkalien, dadurch gekennzeichnet, daß diese Lösungen in erwärmtem Zustande und in einer Höchstkonzentration bis etwa 0.1 Prozent Alkali- bezw. Erdalkaligehalt angewendet werden.

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Müheaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

327. Welcher Prozentsatz weißes Seifenfett läßt sich für Kernseife mitverarbeiten, bezw. kann solches Palmkernöl teilweise ersetzen? Bitte um eine Vorschrift auf halbwarmem Wege mit Füllung. J. B. in B.

328. Bitte um Vorschriften für höher gefüllte Sparkernseifen auf halbwarmem Wege, wie in Jg. 1904, Nr. 31 angegeben sind. Welche Füllung ist am besten geeignet, ohne daß die Qualität bezw. das Aussehen der Seife darunter leidet? Ist Pottaschlösung verwendbar? J. B. in B.

329. Wie ist die Zusammensetzung a) von Frutol Soap (soll aus Olivenöl hergestellt sein), b) von Royal Desinfectant Soap der Firma *Enoch*, Hamburg, c) von Hudsons Soap und d) von Hudsons Extract of Soap? A. in H.

330. Mehreren Seifenfabrikanten wurde von einer Talgschmelzerei anstatt Talg eine Mischung von Talg mit 16—20—25% Paraffin zu kuranten Talgpreisen geliefert. Ist eine solche Handlungsweise als Betrug aufzufassen und kann der Staatsanwalt einschreiten? M. in H.

331. Ist es definitiv erwiesen, daß die mit großer Reklame vertriebenen und mit sauerstoffhaltigen Bleichmitteln gemischten Seifenpulver die Wäschefaser zerstören? Liegen Gutachten vor, um in der Presse die Kundschaft warnen und aufklären zu können? Welches Bleichmittel ist am empfehlenswertesten, das, für sich allein oder mit Seifenpulver gemischt, die Wäsche nicht angreift? M. in H.

332. Bitte um Vorschriften für Seifenpulver von prima Qualität für Dampfwäschereien. Gute Anleitung wird ev. honoriert. F. in B.

333. Wie stellt man ein Fleckenreinigungsmittel in Pulverform her, das in Verbindung mit Wasser alle Flecken entfernt? Eine Mahlung des fertigen Produktes soll vermieden werden. C. F. in C.

334. Bitte um Angabe einer Zusammensetzung von Rostschutz- und Kesselinnenanstrich-Mitteln à la Anticorrosivum" und „Siderosthen Lubrose" (Teerprodukte). Ich beabsichtige, solche zunächst in kleinem Maßstabe herzustellen. T. in O.

335. Ersuche um eine Anleitung zur Erzeugung von Fliegenfänger-Leim für Massenfabrikation. Der Leim darf auf den Fliegenfängern nicht trocknen und soll sich nicht höher als 50—60 Pfg. pro kg stellen. Eine gute Vorschrift wird gerne honoriert. V. in L.

336. Bitte um Auskunft, ob Sardinenöl, speziell solches spanischer Provenienz, im unverfälschten Zustand trocknende Öle enthält? K. in M.

337. Wie stellt man eine neutrale, ungefüllte und unpilierte Toiletteseife aus Palmkernölfettsäure her und ist ein solches Produkt haltbar? Läßt sich für eine gleiche Seife statt Palmkernölfettsäure auch Kokosölfettsäure verwenden? M. in E.

338. Wie kann man Schwefel aus Glyzerinlösungen entfernen? O. N. in G.

Antworten.

302. In seiner im Jahre 1902 in Zwickau erschienenen Dissertation „Beiträge zur Kenntnis des Trocknens von Ölen" beschreibt auf S. 43 Dr. *G. Borries* die Herstellung eines mit Braunstein überzogenes Papieres, welches er dann mit Leinöl tränkte, um dessen Trockenprozeß zu verfolgen. Er versah Filtrierpapier mit einer Braunsteinschicht, indem er es mit einer kaltgesättigten Lösung von Mangansulfat tränkte, dann trocknete, es weiter in verdünnte Ammoniaklösung tauchte, mit Wasser abspülte und es zum Schluß mit verdünntem Wasserstoffsuperoxyd behandelte.

Dipl.-Ing. *Felix Fritz*, Bremen IV.

— Die Imprägnierung von Geweben mit Katalysatoren (Sikkativen) und nachherige Behandlung mit Leinöl bei normaler und erhöhter Temperatur ist als ganz neuartiges Verfahren anzusehen. In dem Werk von *Wilhelm Fahrion* „Die Chemie der trocknenden Öle", Berlin 1911, ist über diese Arbeitsweise nicht berichtet. Auch in dem bereits im Jahre 1867 erschienenen Werke des holländischen Chemikers *G. J. Mulder*, „Über die Chemie der austrocknenden Öle" (deutsche Übersetzung durch *J. Müller*) ist dieser eigenartige Vorgang nicht beschrieben. Diese neuartige Behandlung des Baumwollgewebes kann zu Selbstentzündung desselben führen.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

303. Auskunft erteilen *G. O. Vogelsang & Co.*, Lüneburg.

310. Für gelatiniertes Holzöl läßt sich sehr schwer Absatz finden. Wenn es nicht etwa so trocken geworden ist, daß man es zu Pulver zerreiben kann, so läßt es sich zur Fabrikation von Linoleum verwenden. Zweckmäßig setzt man den Linoleumzement in diesem Falle aus 60 kg festem Holzöl, 700 kg oxydiertem Leinöl, 110 kg Kolophonium, 50 kg Kaurikopal und 10 kg Rizinusöl zusammen. Weiter eignet es sich zur Herstellung von Klebstoffen, die ähnlich wie die Kautschukkitte mancherlei Anwendung finden können. Nachstehende Mischung dürfte einen Anhalt geben, wie man dabei zu verfahren hat. Man benutzt 60 kg gelatiniertes Holzöl, 35 kg Kolophonium, 10 kg Manilakopal, 2 kg Rizinusöl und 200 l Benzol. Da sich das geronnene Holzöl beim Übergießen mit Benzol nicht auflöst, sondern nur stark aufquillt, so muß man das Gemisch in eine liegende, mit Rührwerk versehene Trommel bringen, die nur etwa zur Hälfte gefüllt wird, wobei die Rührflügel das Holzöl in etwa 3 Tagen in so kleine Teilchen zerschlagen, daß die entstandene Suspension von einer Lösung kaum zu unterscheiden ist.

Dipl.-Ing. *Felix Fritz*, Bremen IV.

— Gelatiniertes, d. i. festgewordenes Holzöl wird nach *A. H. Dewar* (Engl. Pat. 5789 v. 1903) im Gemisch mit Harzöl oder oxydiertem Leinöl zur Linoleumfabrikation verwendet. Vermutlich ist im vorliegenden Falle die „Gerinnung“ auf eine Überhitzung des Öles zurückzuführen. Um das festgewordene Öl wieder verwendungsfähig zu machen wird es nach *W. Haller* (D. R. P. 114400) mit der gleichen Menge Mohnöl oder Nußöl oder mit 30% Leinöl und 30% Kolophonium auf 400° C. erhitzt. Das Gemisch ist in Benzin und Terpentinöl wieder löslich. *Welwart*, Wien.

312. Auskunft erteilt *Johann Kempf*, Ludwigshafen, Gräfenaustr. 16.

314. Bei einem Ansatz von 65% Talg, 15% Kottonöl und 20% Kernöl und einer Füllung mit 30—35% Wasserglas läßt sich eine Ausbeute von 225% erzielen; sie kann aber auch bedeutend niedriger sein, je nachdem wie stark die Seife eingedampft wird. Die Ausbeute einer Eschwegerseife ist ja keine feststehende; Seifen ohne Wasserglas können eine Ausbeute von 185—210% haben, je nachdem wie sie gekürzt und eingedampft sind. Ein Zusatz von Wasserglas gibt durchaus noch nicht die Gewähr, daß die Ausbeute der Seife eine dementsprechend höhere wird, denn je höher der Zusatz von Wasserglas genommen wird, um so niedriger muß der Zusatz von anderen Kürzungsmitteln, Salz-, Soda- oder Pottaschlösung, genommen werden, und dadurch verringert sich wieder die Ausbeute der eigentlichen Grundseife. *Bergo.*

315. Saponitin läßt sich allerdings als Füllmittel für Kern- und Eschwegerseifen verwenden und es gibt immer noch Seifensieder, die im festen Glauben an die besonderen Eigenschaften solcher in den Handel gebrachten Füllmittel oder aus Bequemlichkeit gern damit arbeiten. Ein besonderer Vorteil ist jedoch damit nicht zu erzielen, und dieselben Resultate lassen sich ebensogut mit anderen zweckmäßig zusammengestellten Lösungen erreichen, die sich aber bedeutend billiger stellen. *Bergo.*

316. Gewiß läßt sich an Stelle von Superior-Kartoffelmehl auch prima, sekunda und tertia Kartoffelmehl zum Füllen transparenter Schmierseifen verwenden, aber die Farbe der Seife bezw. die Transparenz wird ungünstig beeinflußt und auch die Ausbeute wird geringer, da die Seife dann weniger Lösungen verträgt, indem das Quellvermögen und Wasserbindungsvermögen bei Kartoffelmehl von minderer Qualität entsprechend sinken. *R. W.*

318. Über die Brauchbarkeit bezw. Patentfähigkeit eines Verfahrens zur Erzeugung von Schwimmseife läßt sich erst urteilen, wenn die Herstellungsweise bekannt gegeben ist. Das eingesandte Muster der Seife entspricht betreffs Farbe, Neutralität und Schaumvermögen wohl den Anforderungen, die man an eine gute Schwimmseife stellt, nur die Schwimmfähigkeit sollte etwas größer sein. *Red.*

319. Prestoseife der Firma *Pontzen*, Eupen, ist eine Kernseife, der Benzin einverleibt ist. Näheres über die Zusammensetzung und den Patentschutz ist bisher nicht bekanntgegeben worden, und selbst durch einen Patentanwalt angestellte Recherchen betreffs Patentierung haben nicht zum Ziele geführt. *A. G.*

320. Schäumendes Kopfwasser. Man löst in 400 g Wasser 20 g Kaliseife, setzt 20 g Glyzerin hinzu und gibt dazu ein Gemisch von 2 g Geraniumöl, 1 g Bergamottöl und 1 g Terpineol mit 1000 g Sprit. Die Kaliseife wird am besten durch Verseifen von Kokosöl mit 30 gräd. Ätzkalilauge hergestellt und muß vollständig neutral sein. *L. D.*

321. Um das Beschlagen von flachen Gläsern (Spiegeln etc.) zu verhindern, werden 2 Mittel angewendet. Entweder man schmilzt eine reine transparente Kaliseife mit etwa 10% weißem Glyzerin zusammen, oder man löst 55 g Glyzerin in 1 l Sprit. Beide Mittel werden in ganz dünner Schicht auf den Glasscheiben verteilt. Um einen länger währenden Schutz zu erzielen, könnte man ev. die Scheiben mit einem ganz dünnen Überzug von Celluloseacetat- oder Celluloidlack versehen. *C. St.*

322. Die Bleichung von Leinöl für die Ölfarbenbereitung geschieht entweder mittelst der Sonnen- bezw. Lichtbleiche oder mit Chlorkalk oder übermangansaurem Kalium und Salzsäure. Auch mit Lucidol sind gute Erfolge erzielt worden. Das Bleichmittel „Frankonit“ ist mir nicht bekannt. Um klumpenfreie, gleichmäßige Farben zu erhalten, darf das Leinöl keine freien Fettsäuren enthalten, bezw. muß in diesem Fall einer Raffination unterworfen werden, da andernfalls die freien Fettsäuren sich mit der Farbe, z. B. bei Zinkoxyd zu Zinkseife, verbinden und eine klumpige Masse ergeben. *T. N.*

323. Schmierseifen aus Sojabohnenöl und Sojabohnenölfettsäure können gebleicht werden mit Chlorkalkwasser (Eau de Javelle), mit „Blankit“ und mit „Palidol“. Die Chlorkalkbleiche dürfte sich am billigsten stellen und wird wie folgt ausgeführt. Man verrührt 1 kg frischen Chlorkalk mit 4 kg Wasser, sodaß keine Klumpen mehr vorhanden sind, und setzt dann unter Umrühren eine Lösung von 1 kg Pottasche in 4 kg Wasser zu, wonach man gut durcharbeitet und darauf absetzen läßt. Mit dieser Bleichlösung kann man ca. 500 kg Schmierseife bleichen und zwar wird die Lösung der fertigen Seife im Kessel eingerührt. *R. W.*

324. Feste gelbe Teigseife. Man siedet aus Palmkernöl und etwas rohem Palmöl eine abgesetzte Kernseife und bringt diese in einen Füllkessel, woselbst man ihr pro 100 kg unter gutem Durchkrücken 300 kg Wasserglas, das man vorher erwärmt und mit 50 kg Wasser und 150 kg Kristallsoda gemischt hat, einarbeitet. *E. L.*

325. Bayrum: 10000 g Sprit, 100 g Pimentöl, tsf., 100 g doppeltkohlensaures Natron, 30 g Salmiakgeist (0.960) und 20000 g destill. Wasser. *H. M.*

— Vergl. die Antwort zu Frage 311 in der letzten Nr. d. Ztg. *Red.*

326. Zum Bespritzen der Weinberge verwendet man meist Mischungen von Kalkwasser mit Kupfervitriollösung, oder Lösungen von gewöhnlicher glatter Schmierseife mit Kupfervitriollösung, z. B. 5 T. Schmierseife, 2½ T. Kupfervitriol und 500 T. Wasser. Weiters finden auch Mischungen von Quassiaholzextrakt, Schmierseifenlösung, Tabakbrühe etc. Verwendung. *T. N.*

— Vergl. die Artikel in Jg. 1911, Nr. 1, 2 u. 50. *Red.*

— Wir empfehlen Ihnen unsere Baum-Kresolseifenlösung P. C. und stehen mit Mustern gern zu Diensten.

Chem. Fabrik Westend, Charlottenburg.

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Verarbeitung von Wollfett zu konsistentem Maschinenfett.

Auf die Ausführungen des Herrn *Janke* im Sprechsaal der Nr. 21 erlaube ich mir, folgendes zu entgegnen:

Ätzkalk enthält, namentlich wenn er eine längere Transportzeit ausgehalten hat, oft bis 30% nicht mitrechnende Bestandteile, welche als unauflöslich zu Boden sinken und zum kleinen Teil als wirkungsloser kohlensaurer Kalk in der Kalkmilch verbleiben, es ist daher ein Quantum von 6 kg CaO in der Praxis unzureichend.

Ein Überschuß an Kalkseife und ein kleiner Gehalt des Fettes an kohlensaurem Kalk bis 3% werden niemals nachteilig sein, falls keine freie Lauge vorhanden ist, sondern nur als Füllmittel rechnen.

Die Kalkulation ist ganz in Ordnung; man kauft Partiewaren helles Wollfett zu M 25.— bis M 28.— per 100 kg. Auch kann man die Vorschrift erweitern und mehr Öl einsetzen. Das richtet sich doch ganz darnach, wie man das Fett wünscht. Ich kenne deutsche Fette aus meiner Praxis in deutschen Werken und weiß, daß man das Fett gerne kaufen wird.

Im übrigen sollten meine Ausführungen speziell da dienen, wo man billiges Wollfett zur Verfügung hat und die Frage vorliegt, ob man es auf konsistente Fette verarbeiten könne; ich bejahe diese Frage auf Grund meiner Erfahrungen aus der Praxis.

Gut bekannt ist jedem Fachmann, daß Fette mit Wassergehalt glänzender aussehen und sich leichter bearbeiten lassen, wie Fette mit Kalkhydrat hergestellt, doch lobt jeder gern seine Methode! Den Wassergehalt kann man regeln, indem man die Kalklauge kürzt an Wasser und das Fett etwas länger im Rührwerk läßt.

Der Geruch ist ganz normal und die Farbe hält sich, wenn man das Fett gut durcharbeitet und beständige Anilinfarben anwendet.

Meine Behauptung betreffs Zersetzung der Kalkseife durch nachträglich gebildete Soda ist eine festgestellte Tatsache und es wurde auch von einem andern Fachmann in der Antwort Nr. 260 in Nr. 19 d. J. darauf hingewiesen. Das *Krebitz*-Verfahren, das in der Seifenindustrie viel angewendet wird, beruht bekanntlich auf dieser Umsetzung.

Kopenhagen, 24. Mai 1912.

W. Oelsner, Betriebschemiker.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Leser. Briefe, denen kein Porto zur Weiterbeförderung beigefügt ist, wandern in den Papierkorb. — Auskünfte erteilen wir grundsätzlich nur an Personen, die sich als Abonnenten ausweisen. Geschieht das nicht, so bleibt die betr. Anfrage, falls, wie häufig, kein Rückporto beiliegt, unbeantwortet.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 23.—1912. Augsburg, 5. Juni. 9. Jahrg.

Einiges über die Verwendung von Candelillawachs.

(Schluß.)

Ich lasse 2 Vorschriften folgen, um die von mir als weckmäßig erkannten Mengenverhältnisse bekannt zu eben:

2.5 kg halbgebleichtes Candelillawachs
2.5 „ Japanwachs
0.5 „ granulierte Pottasche
50 g Ätznatron 120°
30 l Wasser

oder

4 kg halbgebleichtes Candelillawachs
1 „ helles Kolophonium
0.5 „ granulierte Pottasche
50 g Ätznatron 120°
28 l Wasser.

Beide Wachsarten oder das Candelillawachs und das Kolophonium werden zusammengeschmolzen und die Schmelze i die kochendheiße Auflösung der Alkalien eingegossen. Darauf wird die Masse kurze Zeit aufgekocht, sodann bis um halben Abkühlen gerührt und in Dosen gefüllt. Die ó bereitete Wachsmasse kann beliebig mit Anilin- oder Erdfarben gefärbt und als Schuhcreme oder Bohnermasse erwendet werden.

Noch weniger gut scheint das Candelillawachs zur Herstellung terpentinöl- oder benzinhaltiger Wachspräparate geeignet zu sein. Abgesehen davon, daß die vasserhaltigen Wachse beim Schmelzen stark schäumen nd steigen, zeigen sich auch bei Verwendung des braunen Wachses beim fertigen Produkt einige Übelstände und Mängel. Candelillawachs ergibt mit Terpentinöl keine so homogene Verbindung wie eine Mischung von Paraffin, Montanwachs und Karnaubawachs mit Terpentinöl; dieses st am besten bei der schwarzen Wachspaste zu merken. Wird in einer aus Paraffin, Montan- und Karnaubawachs bisher hergestellten Wachsmischung das Karnaubawachs durch das Candelillawachs ersetzt, so verträgt die Schmelze nicht soviel Terpentinöl, erstarrt langsamer in den Dosen, nd auf der Oberfläche der fertigen Creme fehlt das ringförmige, blumenartige, für den Karnaubawachsgehalt charakteristische Aussehen. Auch schwitzt eine solche Creme allzuleicht das Terpentinöl aus, worauf Flecke auf der Oberfläche entstehen; beim Drücken scheidet sich das Terpentinöl ebenfalls sehr leicht aus, lauter Eigenschaften, die eine gute Terpentinölwachspaste nicht haben darf. Soll das Candelillawachs doch verwendet werden, so ersetzt man das Karnaubawachs höchstens bis zur Hälfte durch Candelillawachs oder man nimmt davon nur so wenig, daß die schlechten Eigenschaften nicht so stark zum Vorschein kommen können. Merkwürdigerweise zeigte das vor zwei Jahren zu diesem Zweck verwendete pulverförmige Candelillawachs diese Übelstände nicht, ja es eignete sich für Terpentinöl-Wachspasten entschieden besser, als das Karnaubawachs. Der Vollständigkeit halber lasse ich drei Vorschriften folgen, wovon sich die erste zur Herstellung schwarzer Schuhpaste, die zweite für braune und die dritte für weiße oder hellere Schuhcremes und Bohnermassen eignet.

I.

15 T. Paraffin, 50/52° C.
12 „ rohes Montanwachs
3 „ Schellackwachs
5 „ braunes wasserfreies Candelillawachs
3 „ fettlösliches Nigrosin
65 „ Terpentinöl.

II.

10 T. braunes wasserfreies Candelillawachs
4 „ raffiniertes, helles Montanwachs
20 „ Paraffin, 50/52° C.
66 „ Terpentinöl.

III.

8 T. helles 1—1½% Wasser enthaltendes Candelillawachs (2. Wachsart der 2. Gruppe) werden durch vorsichtiges gelindes Erwärmen entwässert, sodann mit
20 „ Paraffin, 50/52° C. und
6 „ raffiniertem Montanwachs zusammengeschmolzen und darauf werden
66 „ Terpentinöl (entfernt vom Feuer) eingerührt.

Wie aus dem Vorgesagten ersichtlich ist, kann das Candelillawachs oder sogenannte mexikanische Pflanzenwachs das brasilianische Palmenwachs oder Karnaubawachs zwar nicht vollständig verdrängen, aber von Fall zu Fall kann das Karnaubawachs durch die neue Wachsart doch ganz oder teilweise ersetzt werden. Es wäre allzufrüh, über das im Preis und manchen Eigenschaften sehr sympatische Wachsprodukt das letzte entscheidende Wort zu sprechen, da sowohl die Gewinnung im Ursprungsland wie auch unsere Kenntnisse über die Verwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten sich erst im Anfangsstadium befinden, und hüben wie drüben wohl noch mehrere Kinderkrankheiten überstanden werden müssen. Jedenfalls wird die chemisch-technische Industrie durch das Candelillawachs um ein doch verwendbares Wachsprodukt bereichert. Wäre das Candelillawachs vielleicht 10—15 Jahre früher im Handel gewesen, als die Montanwachse noch nicht bekannt oder noch nicht allgemein eingeführt waren, so wäre die Einführung unbedingt leichter als heute. Es wird mich freuen, nach Sammlung reicherer Erfahrungen mit der Zeit auf die Verwendbarkeit des Candelillawachses zurückzukommen, nur fürchte ich, daß ich vielleicht gezwungen werde, dann zu berichten, daß das Candelillawachs hauptsächlich zum Verschneiden von Karnaubawachs dient.

Stan. Ljubowski.

Chemisch-technische Präparate.

Zellulosehaut mit und ohne Glyzerinzusatz. Die Warenproben stellen sich als dünne, papierähnliche, ungefärbte, glashelle oder gelb gefärbte durchsichtige Blätter dar. Die Blätter sollen in Stücken von 5 m Länge und 80 bis 85 cm Breite eingeführt werden und dazu dienen, Waren luftdicht zu verpacken. Nach dem Ergebnis

der vorgenommenen Untersuchung ist die Ware zweifellos aus chemisch bereitetem Zellstoff hergestellt. Zur Erzielung einer gewissen Schmiegsamkeit soll ein Zusatz von Glyzerin erfolgt sein, der indessen nicht nachgewiesen ist. In kochendem Wasser und dergleichen Weingeist ändert sich die Beschaffenheit der Ware nicht, sodaß sie zu dem angegebenen Zweck sehr wohl geeignet erscheint. Sie kennzeichnet sich ihrer ganzen Beschaffenheit und ihrer Zusammensetzung nach als ein dem Zellhorn ähnliches Erzeugnis. Wegen des vorhandenen Glanzes ist sie als poliert anzusehen. Derartige Erzeugnisse sind nach Tarifnr. 639 mit 100 M für 1 dz zu verzollen. (W. V. Stichwort „Zellhorn“ Ziffer 2.) Herstellungsland: Frankreich. Zollsatz 100 M für 100 kg.

Radiermasse Radol. Die Warenproben bestehen aus etwa 4 cm langen Stücken mit rechtwinkligem Querschnitt, die in der Masse entweder grau oder rosa gefärbt sind und den Aufdruck „Radol“ tragen. Nach sachverständiger Untersuchung enthalten sie: 44.55% organische Bestandteile, die im wesentlichen aus Faktis (Ölkautschuk) und nur in geringer Menge aus echtem Kautschuk bestehen, 55.45% Mineralstoffe (hauptsächlich Tonerde, Kalk und Kieselsäure). Waren der beschriebenen Art sind als unlackierte, ungefärbte, unbedruckte Waren aus Ölkautschuk ohne eingepreßte Muster zu verzollen. (W. V. Stichwort „Ölkautschuk“ Abs. 2 und Stichwort „Kautschukwaren“ Ziffer 1 d Abs. 1 sowie Anmerkung 2.) Der Aufdruck „Radol“ ist als bloße Sortenangabe nach Vorbemerkung 11 c zum Warenverzeichnis bei der Zollbehandlung außer Betracht zu lassen. Verwendungszweck: Ablöschen der Kreide- und Griffelstriche von Schul-, Schreib- und Schiefertafeln. Herstellungsland: Österreich. Zollsatz 40 M für 100 kg.

Bodenöl. Die Warenprobe besteht nach dem Gutachten der Großh. Badischen Chemisch-Technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt in Karlsruhe aus reinem Mineralöl (Schmieröl), dem zur Verdeckung des unangenehmen Geruches etwa 3.5% flüchtiges Kampferöl bei der Destillation zugesetzt worden sind. Die Ware ist als Mineralschmieröl zu verzollen. W. V. Stichwort „Mineralöle“ Ziffer 1 a.) Die Beimischung von Kampferöl bleibt als unerheblich im Sinne der Vorbemerkung 9 des Warenverzeichnisses außer Betracht. Verwendungszweck: Einölen von Fußböden. Herstellungsland: Schweiz. Zollsatz 10 M, v. 6 M für 100 kg.

Gelees in Pulverform und in Pastenform. Nach der chemischen Untersuchung besteht: Probe 3 mit der Aufschrift „Gelen Extrakt *D. Brainin's*“, ein hellrotes, grobkörniges Pulver, aus Gelatine, Zitronensäure, künstlichem Fruchtäther und rotem Farbstoff (in geringen, quantitativ nicht bestimmbaren Mengen) und Probe 4 mit der Aufschrift „*D. Brainin's* Gelen Extrakt“, eine hellrote, auf der Oberfläche mit weißem Kristallzucker überzogene Masse in Pastenform, aus Gelatine, Aprikosenmus, Zitronensäure, Zucker, Wasser, künstlichem Fruchtäther und Farbstoff (in geringen, quantitativ nicht bestimmbaren Mengen). Die Proben 3 und 4 stellen sich ihrer Zusammensetzung nach als anderweit nicht genannte Gegenstände des feineren Tafelgenusses dar. (W. V. Stichwort „Nahrungs- und Genußmittel“ Abs. 1 Ziffer 1.) Herstellungsland: Rußland. Zollsatz 75 M für 100 kg.

Klebepulver. Die als Klebepulver bezeichnete Ware ist ein weißliches Pulver, das, mit Wasser angerührt, als Tapetenkleister verwendet werden soll. Die chemische Untersuchung ergab: 11.84% Wasser, 0.58% Asche, 87.58% organische Bestandteile (verquollene, zerkochte Stärke). Von letzteren sind 11.62% wasserlöslich. Die Ware besteht aus getrockneter und in Pulverform gebrachter, gequollener, teilweise löslich gemachter Stärke. Sie ist als getrockneter Stärkekleister zu verzollen. (W. V. Stichwort „Stärkekleister“.) Herstellungsland Holland. Zollsatz 18 M für 100 kg.

Asphaltkitt. Eine zähflüssige, tiefschwarze, nach Benzin riechende, nach Angabe des Fragestellers zum Verkleben von Dachpappen bestimmte Masse, woraus bei der chemischen Untersuchung neben 0.1% Asche durch fraktionierte Destillation sich absondern ließen:

1. bei 122 bis 170° C. ein Destillat vom Charakter des Benzins, Dichte 0.789 . . 13%
2. bei 240 bis 325° C. ein größtenteils aus Zersetzungsprodukten von Mineralöl bestehendes sogenanntes Crak-Destillat, Dichte 0.862 . . . . . 33 „
3. ein nicht fester, fast salbenartiger Rückstand . . . . . 54 „

Hiernach handelt es sich um eine asphaltartige Masse (nämlich um den aus den zu 2 und 3 genannten Waren teilen zusammengesetzten Mineralölrückstand), welche in dem zu 1 aufgeführten benzinartigen Mineralöle soweit möglich aufgelöst ist. Eine derartige Ware ist als Asphaltlack zu verzollen. (W. V. Stichwort „Asphaltlack“.) Herstellungsland: Vereinigte Staaten von Amerika. Zollsatz 25 M für 100 kg.

Klebemasse (Zement). Eine dickflüssige, tiefschwarze, stark nach Teer riechende Masse, die angeblich lediglich zum Zusammenkleben von Dachpappen dienen soll, indessen in dünner Schicht auf Metall oder dergleichen aufgetragen nach dem Trocknen einen gleichmäßigen und glatten Überzug ergibt. Nach dem Ausfall der chemischen Untersuchung, wobei durch Destillation bei 150 bis 180° C. 25% Teeröle und ein noch weicher Rückstand erhalten wurde, liegt eine Auflösung von Teerrückständen in Teerölen vor. Hiernach ist die Ware als lackartiges Erzeugnis aus Steinkohlenteer zu verzollen. (W. V. Stichwort „Asphaltlack“ und Anmerkung dazu.) Herstellungsland: England. Zollsatz 25 M für 100 kg.

La Fuldine, Unveränderlicher Glanz oder Möbelreinigung. Aus Holland wird unter diesen Bezeichnungen in kleinen Glasflaschen eine trübe Flüssigkeit mit erdigem Bodensatz, in der Öltropfen schwimmen, eingeführt. Nach dem Gutachten eines Chemikers besteht die Ware aus einem Gemisch von verdünntem Weingeist — der Weingeistgehalt beträgt 16.52 Gewichtsteile in 100 — mit fettem Öl, dem erdige Bestandteile und etwas Essigäther zugesetzt sind. Einer Entscheidung der Kgl. Preußischen Oberzolldirektion in Cöln zufolge ist die Ware, da sie zur Reinigung bereits polierter und lackierter Gegenstände dient — auch Metallgegenstände können damit geputzt werden —, als ein Reinigungsmittel anzusprechen. Als solches ist sie wie ein Desinfektionsmittel zu behandeln und, da sie Weingeist enthält, wie Branntwein in Flaschen nach Tarifnr. 179 mit 350 M für 100 kg zu verzollen. (W. V. Stichwort „Reinigungsmittel“, Stichwort „Desinfektionsmittel“ Ziffer 2, Stichwort „Branntwein“ Ziffer 2 und Vorbemerkung 9 Abs. 3.)

Velodurin. Unter den Bezeichnungen Velodurin, Volutin oder auch vegetabilisches Klebemittel geht aus Holland ein rötlichbraunes, festes, in Wasser größtenteils lösliches Pulver von brenzlichem Geruch und schwach zusammenziehendem, etwas bitterlichem Geschmack ein, das zum Abdichten der Luftschläuche bei Fahrrädern und Kraftfahrzeugen dient. Nach einem Gutachten der Kais. Technischen Prüfungsstelle, dem der Reichskanzler (Reichsschatzamt) in Übereinstimmung mit dem Kgl. Preuß. Finanzminister beigetreten ist, kennzeichnet sich das Velodurin als ein aus den Abfallaugen der Sulfitzelluloseherstellung gewonnener fester Gerbstoffauszug der Tarifnr. 384, der dem Zollsatz von 28 M, v. 8 M für 100 kg unterliegt. (Aus „Nachrichtenbl. f. d. Zollstellen“.)

Handels- und Marktberichte.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 1. Juni 1912.

Talg. Der Talgmarkt weist keine Veränderung auf.

Paris notiert unverändert frs. 81.— und New York ist auf 6⅝ cents zurückgegangen.

In London fand in der vergangenen Woche keine Auktion statt.

In inländischem Talg bleibt die Nachfrage gering, und man kann

Ia. Siedetalg zu M 72.— bis M 73.— und für
Toilettetalg „ „ 76.— „ „ 77.—

ab Schmelze, netto Kasse, kaufen.

Palmkernöl. Kerne haben im Preise langsam aber stetig nachgegeben und die Kernölfabriken sahen sich daher veranlaßt, ihre Forderungen entsprechend zu reduzieren.

Palmkernöl per Juni-August stellt sich auf M 73.25 bis M 74.— inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin M 75.25 bis M 76.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 66.— Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Die rückläufige Bewegung in diesem Artikel hat weitere Fortschritte nicht gemacht, doch bleiben die Umsätze nach wie vor sehr mäßig.

Man verlangt heute für

Ia. Kochin-Butteröl	M 81.—	bis	M 82.—
„ Kopra-Kokosöl	„ 77.—	„	„ 78.—
„ Ceylon- „	„ 79.—	„	„ 80.—
„ Kochin- „	„ 81.—	„	„ 82.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 66.—. Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Für importiertes Kokosöl sind die Preise unverändert und zwar für

Ceylon-Kokosöl bei £ 39— bis £ 39½ und für
Kochin- „ „ £ 42½ bis £ 43— cif,

was einem Preis von

M 84.— bis M 85.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 91.— „ „ 92.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Die Nachfrage und der Verbrauch sind durchaus befriedigend und zu etwas reduzierten Preisen sind recht ansehnliche Umsätze zustande gekommen.

Für Ia. Kokosbutter werden M 92.— bis M 93.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse, gefordert.

Kottonöl. In dem Artikel ist ein scharfer Rückgang eingetreten, der sich besonders durch erheblich billigere Offerten aus England bemerkbar macht. Die amerikanischen Forderungen sind immer noch so hoch, daß Geschäfte ausgeschlossen sind. Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl notiert per Juni-Oktober-Abladung M 58.50 bis M 59.50 cif, oder M 67.— bis M 68.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Juni-September-Abladung M 55.— bis M 55.50 und per November-April-Abladung M 55.50 bis M 56.— cif, was einem Preise von M 63.50 bis M 64.— resp. M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, gleichkommt.

Erdnußöl erfreut sich guter Nachfrage und man kann per Juni und später zu M 61.50 bis M 62.— cif Frankfurt und Mannheim, bekannte Konditionen, kaufen.

Palmöl hat im Preise etwas nachgegeben und stellt sich per Juni-Juli-Abladung auf M 57.— bis M 57.50 cif, oder auf M 62.— bis M 62.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Hierin ist wenig angeboten und Preise sind nominell M 55.— bis M 55.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg.

Wien, den 1. Juni 1912.

New York notiert 6½ Cents, Paris frs. 81.—, Wien Kr. 81—00.

Es notiert in London

Feiner Hammeltalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 81—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 114.— bis 116.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 118.— bis 120.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 144.— bis 148.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.— bis 140.— } netto.
Speisetalg Kr. 100—102 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 72—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 74.00 per 100 kg ab Harburg, K. 94.50 franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 89.00, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 59.50, Benin M —.—
Bonny M 59.—, Cameroon „ 59.—
Accrah-Addah M 57.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 80.50	per 100 kg	= K 102	per 100 kg franko
Ceylon	„ 81.50	ab Bremen	= „ 103¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 82.50	pr. netto Kassa	= „ 104¼	Wien Kassa 1%
sup. „	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 102.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 105.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 104.— per 100 kg ab Triest, Kr. 107.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 104.— per 100 kg ab Triest, Kr. 107.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 82.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 74.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 89 bis 90 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 78.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 76.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 162—164 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 116.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 144—145 kg.
Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 108.—	p. 100 kg franko, verzollt
Juni-Aug.	„ „ —.—	= „ 110.—	Station Wien, 1% Kassa
Sept.-Dez.	„ „ —.—	= „ 105.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin. 26° Kr. 110.00—115.00 } per 100 kg je nach
28° „ 120.00—125.00 } Qualität.
30° „ 130.00—135.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 160 bis 170 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 1. Juni 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 98, 98, extra surf. Fr. 96, 96, surf. —, —, fine 87, 86, Sine extra Fr. 98, 98, surf. Fr. 97, —, Gambie extra Fr. 94, 94, surf. Fr. 92/93, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 88, 89.—, weiß für Pharm. Fr. 86, 87, Lampante Fr. 79/—, 79, zu Schmierzwecken Fr. 79/—, 79, weiß für Seifenfabr. Fr. 66.50, 68.—/—/—.— cour. Fr. 65.—/—/—/67.00/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 109, extra 100, 101, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/95, Bombay weiß 89/—, 90, bunt 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 81/—, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/80, 79/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/79, —/—, für Schmierzwecke 74/74, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 77/—, —/—, cour. Fr. 75.—, —/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 73.50/74.50, 73.50/74.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 71.50/72.50/—/71.50/72.50

II. cr. —.—/— —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 78.50, 78.50, 79.50, —.— sup. Fr. 78/78, cour. Fr. 75, 75 in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 160, 000, Bari extra Fr. 170, 175, surf. Fr. 165, 170, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 165, 160, Var extra Fr. 155, surf. Fr. 145, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 125, 120, fin Fr. 120, 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 125, 130, surf. Fr. 115, 120, fin Fr. 105, 0, Tunis extra 130, 135, surf Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 115, Lampante Fr. 95/92, zu Schmierzw. sup. Fr. 95/92, cour. Fr. —/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 78/80, grün Fr. 76/77, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 112/114, surf. 109/110, Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 110, 112, —.—, für Malerei 108/109.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 93.50/94.50, 94.50/96.50, —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, 98.—, Ceylon Ia. weiß 90.50, 91.50, 91.50/93.50, cour. 96/96.50, Kopra cr. 89.50/90.50, 90.50/92.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 93.50/000, 000.00 00.00, weiß M —.—, cr. 92.50/—, 93.50/00.00.

Mowra courant 78.—, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
(konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 70.—, 70.—/—/—, —.00, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 81/—, 00/—, —.—, La-Platatalg 83/—, 84.— —.—, Australtalg 88/—, 87.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 140/, 140/135, 80% do. 120/000/120/115 40% do. 50.00/50, 47.50/—.

Olein sap. ohne Faß 78/—, 78.—, destill. weiß 82/—, 84.—, blond 74.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.00, 18.—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15/14.50, —.—/—, Rapskuchen 13.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.—, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 10.0/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. 15/14, —, Sulf. Rapskuchen 12.00/13, 12.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —,

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 53.50, —.—, Sesam Tarsous 53.—, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 46.—/47.—, rot M —.—, schwarz M 41, 40.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —.—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.50, 35.00, Sine 35.50, 35.00, Gambie 35.00/34.50, Rio Nunez 35, 34.50, Casamance 35.50, 00.—, Boulam —.— —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 41.50—, 41.50/00, Bombay 00.00, 36.—, Coromandel Fr. 35.00, 35/35.50.

Lein Bombay 45.—/46, —, Russ 45.—, 46.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.50/—, 00.00, Coromandel 30.50, 29.— —, Plata 30.50, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay —.—, —.—, Kalkutta —.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/32.50, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.

Kopra Manilla 58.25/—, Saïgon 58.50, Padang 59.25, Mixtes 59.50, Cebu 60.50, Java 61.50, Mozambique 60.75, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 47.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 31. Mai 1912.

Palmkernöl

ab Harburg . . . . . M 73.75
cif Rheinstationen . . . . . „ 75.—

Kokosöl

abfallend . . . . . M 67.50
cif Rheinstation.

Mowrahöl-Fettsäure . . . . . M 58.50
cif Rheinstation.

Talge.

Paris notiert frs. 81.—; New York 6¾ cts.

Matadero Rindertalg 44° loko und Juni ankommend . . M 68.—
netto Kasse, cif Hamburg.

oder verzollt und denaturiert . . . M 71.—
ab Hamburg.

Schweinefett, je nach Farbe, unverzollt . . M 56/64.—
netto Kasse cif Hamburg.

Frigorifique La Blanc Hammel . . . . M 70.50
Guter Londoner . . . . . „ 70.—

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan", „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

Mai-Abladung . . . . . M 60.—
Juni-August-Abladung . . . . . „ 62.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

prompt . . . . . M 58.50
Juni/August . . . . . „ 59.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Lagos-Palmöl.

Mai . . . . . M 58.—
Bonny Old Calabar, Basis 2% . . . . „ 57.50
Brass Nigger, New Calabar . . . . „ 54.50
Congo . . . . . „ 55.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

prompt . . . . . M 62.50
ab Lager Mannheim verzollt.

Erdnußöl.

Juni . . . . . M 62.50
Juli/Sept. . . . . „ 63.50
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl.

Juni-Aug. . . . . M 58.50
cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

prompt . . . . . M 62.50
Juni-September . . . . . „ 63.50
cif Mannheim, verzollt.

Rizinusöl.

Mai, 1. Pressung . . . . . M 65.50
dto. 2. Pressung . . . . . „ 63.50
ab Lager Mannheim.

Pflanzenstearin 98/99%

in Barrels . . . . . M 60.—
ab Mannheim zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell 98/99%.

prompt . . . . . M 57.50
ab Hamburg, zollfrei.

prompt . . . . . „ 58.75
cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure 98/99%

Juni-August . . . . . „ 57.25
cif Rheinstation, zollfrei.

Neutrales Seifenöl Ia 98/99%

in Barrels . . . . . M 54.50
cif Mannheim, verzollt.

Neutrales Seifenöl Ib 98/99%

in Barrels . . . . . M 51.50
cif Mannheim, verzollt.

Grünes Sulfuröl, neuer Ernte.

ab Lager . . . . . M 58.—

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99% . . . M 66.50
do. do. prima 96/98% . . . „ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99% . . „ 65.50
Spezial-Olein . . . . . „ 43.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade . . . „ 49.50

Weißes Seifenfett 98/99%.

Juni-Juli . . . . . M 62.50
ab Mannheim.

Küchenfett.

Juni/Dezember 1912 . . . . . M 48.50
frei ab Hamburg in Barrels.

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind für Saponifikat und Unterlaugen um frs. 2.50 zurückgegangen.

Saponifikat	frs. 140.—
Unterlaugen	„ 115.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

London, 29. Mai 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		29/0	59.15	72.20
2% Basis Bonny	Liverpool	28/6	58.15	71.—
2% Basis Old Calabar	Tara:	28/6	58.15	71.—
2% Basis Accra	unter 12 Cwt.	28/1½	57.35	70.—
2% Basis Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28/1½	57.35	70.—
2% Basis New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/10½	56.85	69.40
2% Basis Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/3	57.60	70.35
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		00/0	—.—	—.—
Mai		00/0	—.—	—.—
Mai-Juni		41/6	84.60	103.35
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		37/9	77.—	94.—
Mai		00/0	—.—	—.—
Mai-Juni		38/0	77.50	94.65
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
		00/0	—.—	—.—
Juni		43/3	88.25	107.70
Juni-August		40/0	83.68	102.10
Sept.-Dez.		38/6	78.55	95.85
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
disp.		00/0	—.—	—.—
Mai		28/3	57.60	70.35
Juni-August		28/9	58.65	71.60
süß. für Speisezwecke		31/0	63.25	77.50
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		29/6	60.15	73.50
Mai-Aug.		29/6	60.15	73.50
Oriental in Fässern Mai-Juni-Versch.		26/3	53.55	65.35
Hankow: Barrels		00/0	—.—	—.—
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/9	75.95	91.50
„ gut		36/3	73.95	90.25
„ dunkel bis mittelgut		35/6	72.40	88.40
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		36/6	73.95	90.25
„ „ gut bis fein		35/3	71.40	87.15
„ „ dunkel bis mittelgut		34/3	69.35	85.30
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		34/0	69.35	84.65
„ „ gering bis mittel		33/3	67.80	82.80
ohne Farbengarantie	43½°	31/9	64.95	79.15
ohne Farbengarantie	45°	32/9	66.80	81.55
ohne Farbengarantie	47°	35/9	72.95	89.—
ohne Farbengarantie	48°	36/3	73.95	90.25
nicht dunkelfarbig	43½°	32/0	65.30	79.65
nicht dunkelfarbig	45°	32/9	66.80	81.55
nicht dunkelfarbig	47°	35/9	72.95	89.—
nicht dunkelfarbig	48°	36/3	73.95	90.25
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		00/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		00/0	—.—	—.—
Melted Stuff		00/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 30. April	14965	10980	6420	Fässer
gelandet im April	10286	7019	7865	„
ausgeliefert im April	9079	10236	8917	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im April	5200	4600	6900	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 000 Fässer angeboten, während 000 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00,
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl ruhig.

Leinöl stramm und steigend.

Kottonöl stetig.

Sojabohnenöl fest.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 3. Juni 1912.

Kopra. Der Markt war in letzter Woche schwächer bei abbröckelnden Preisen.

Malabar, good white, fms. in Säcken, schwimmend, wurde zu £ 27.7/6 gehandelt. Offerten auf Abladung sind wenig vorhanden. Der Schluß der Saison ist nahe bevorstehend.

Ceylon, fms. in Säcken, Juni/Juli a. c.-Abladung ist zu £ 27.10/— offeriert.

Manila, fm. lose, Mai/Juni a. c.-Abladung £ 24.7/6.

Südsee, fms. in Säcken, Mai/Juni a. c.-Abladung £ 25.2/6 per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Bericht von Richard Marx. **Antwerpen,** den 1. Juni 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) „ Kochin, weiß	„ 85—	——
„ „ Ceylon	„ 82—	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 62¾	——
Maisöl amerik.	„ 59½	——
„ engl.	„ 58¾	
Kottonöl amerik.	„ 60¼	——
„ engl.	„ 57¼	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 59—	——
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 58½	——
„ II. „	„ 56½	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 56½	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ 57¼	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ „ hell	„ 31½	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 39½	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe*.

Hamburg, den 31. Mai 1912.

Waltran. Der Markt ist weiterhin fest. Für 1913/14/15 wurden sehr große Quanten gehandelt und ich schätze, daß für das nächste Jahr mindestens 250 000 Barrels, für 1914 mindestens 200 000 Barrels und für 1915 mindestens 150 000 Barrels Nr. 0 bereits in feste Hände übergegangen sind, eine Tatsache, die durch die erhöhte enorme Verbrauchsmöglichkeit entstanden ist. Für diesjährige Lieferung ist das Geschäft noch ziemlich ruhig und Preise fast unverändert.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee Waltran	Nr. 0 prompte Lieferung	M 39.—	
„ „	Nr. 0 Mai-Aug.- „	„ 38.50	
„ „	Nr. 0 Sept.-Dez. „	„ 39.—	
„ „	Nr. 0 Jan.-Dez. 1913/14	„ 43.—	(bez.)
	M 44—45 nominelle Forderung.		

Die anderen Qualitäten Nr. 1, 2, 3 und 4 entsprechend billiger.
Japantran unverändert.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 1. Juni 1912.

Bienenwachs ruhig und Preise unverändert.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—302½, Brasil-Wachs M 000—000, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 292—294, Domingo-Wachs M 286—288, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—278, Marokko Ia. M 284—287, Mogador-Wachs M 283—286, Benguela-Wachs M 284-286, Mozambique-Wachs M 000—000.

Karnaubawachs. Der Markt ist, durch Baisse-Manipulationen beeinflußt unregelmäßig.

Kurant graue Ware	M 000—000
fettgraue „	„ 000—000
gelbe „	„ 370—530.

Japanwachs ruhig.

Loko Ia. Ware	M 86½—87½
schwimmende Ware	„ 86½—87.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Liverpool, 31. Mai 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg billiger.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt	31/6	62.25	76.75
Mai/Juni- u. Juni-Juli-Abladung	29/9	60.75	75.—
Sept.-Okt. und Okt.-Nov. „	30/0	61.—	75.25
grün, 52° Mai-Juli „	29/3	59.50	73.50

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl billiger.

prompt	30/6	62.25	76.75
später	30/3	61.50	76.—
bis	30/0	61.—	75.25

Engl. Kottonöl.

Prompt	29/1½	59.50	73.50
Juni-Aug.	29/4½	60.—	74.25
Sept.-Okt.	29/6	60.25	74.50
Nov.-April	29/3	59.75	74.—

Kokosöle niedriger.

Ceylon: je nach Position	38/6	78.50	97.25
bis	39/0	79.50	98.—
Kochin: do.	41/6	84.50	104.25
bis	42/0	85.—	105.50

Kotton-Stearin

42° in Fässern	26/0	53.—	65.25
42° „ Barrels	27/0	55.—	67.75
40° „ Fässern	25/6	52.—	64.—
40° „ Barrels	26/6	54.—	66.50
36/38° in Barrels	26/6	54.—	66.50

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Marktbericht über Glyzerin
von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 31. Mai 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin wurde in dieser Woche um weitere frs. 2½ per % kg ermäßigt, dagegen blieb Laugen-Glyzerin wieder unverändert. Die allgemeine Geschäftsunlust dauert fort und die Produzenten sind bei den weichenden Preisen weniger als vorher zu Verkäufen geneigt.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 31. Mai 1912.

Die Ermäßigung des Preises in Paris für Saponifikat-Glyzerin um frs. 2 50 ist ohne Einfluß auf den Markt geblieben, denn das Geschäft bleibt ebenso ruhig wie vor den Feiertagen. Es können daher nur nominell dieselben Preise notiert werden wie in unserem Vorbericht, nämlich: Saponifikat-Glyzerin: greifbar und Lieferungen über 1912 frs. 140.—, Lieferungen über 1913 frs. 137.50/135.—. Unterlaugen-Glyzerin 80%, greifbar und Lieferungen über 1912 frs. 120.—, Lieferungen über 1913 frs. 117.50/115.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 30. Mai 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 81.— Tendenz ruhig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz sehr fest.

Prompt	Mai	Juni	Juli-Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.
frs. 113	114/113.75	104.—/—	98.50/—.—	90.75/91.—	87.—/87.50

Repsöl nackt. Tendenz fest.

Prompt	Mai	Juni	Juli-Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.
frs. 75.75	75.50/75.75	75.50/76.—	76.50/77.—	78.—/—.—	77.50/78.50

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.
Saponifikat frs. 140.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 120.— per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 175.00/180 per 100 kg nackt.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 1. Juni 1912.

Oleo-Margarin. Der Markt blieb auch in dieser Woche unverändert; Verkäufer fordern fast allgemein f 74.— für „feinstes", welchen Preis Käufer jedoch bis jetzt nicht anlegen wollen. Nur loko „Extra's" fand ab und zu ein Pöstchen für dringenden Bedarf Nehmer. Zweite Qualitäten notieren f 68/70.—, gute dritte Qualitäten notieren f 59/60.—.

Premier Jus wurde gehandelt zu: f 63/64.— prima südamerikanische Ware, f 54/55.— gute südamerikanische Ware, f 46/50.— geringere südamerikanische Ware, f 83½ feinste nordamerikanische Ware.

Hammeljus notiert f 50/49.— für prima und f 45/46.— für abweichende Qualität.

Neutrallard. Die Abladungs-Offerten lauten unverändert f 68/69.— und höher. Disponibles und schwimmendes wurden zu f 67½/68.— gehandelt.

Imitation-Neutrallard notiert unverändert f 63.— für loko und f 65/66.— für promptes.

Amerikanisches Kottonöl sehr ruhig. Die zweite Hand fordert für loko Butteröl unverändert f 43.—, doch Gebote von f 42.— hätten sehr wahrscheinlich Chance.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Juni/Oktober M 80.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Juni/Okt. M 82.—, November-Mai M 74.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) November/Mai M 76.—.

Neutrales Kokosfett. Notierung f 52½ für Juni-Abladung, f 53.— für spätere Termine.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Mai	Juli	Sept.	Okt.
31. Mai	10.65	10.85	10.90	—.—
29. „	10.62½	10.80	10.85	—.—
28. „	10.65	10.80	10.90	—.—
27. „	10.60	10.80	10.85	—.—.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	31. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
per Juli	6.82	6.92	6.99	6.98
per loko	6.70	6.75	6.85	6.85.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 30. Mai 1912.

Der Markt, durch die Festtage unterbrochen, scheint in besserer Stimmung zu sein.

Oleo. Pariser Extra-Qualität wird zur Parität von 70 Florins in Rotterdam getätigt, was einem Preise von frs. 143.— Paris gleichkommt. Die Offerten sind indessen jetzt sehr spärlich geworden. Die guten Mittelsorten werden zu frs. 115.— angeboten, die geringeren Qualitäten sind auf frs. 98.— bis 105.—, je nach Schmelzer, gefallen.

Rinder Premier Jus. Die Nachfragen verbleiben regelmäßig, die guten Provinz-Sorten erzielen frs. 115.—, während die geringeren Sorten zu frs. 102.— bis 105.— angeboten werden.

Hammel Premier Jus. Die Preise für die guten Marken schwanken zwischen frs. 103.— bis 104.—.

Preßtalg. Die Extra-Qualität ist zu frs. 126.— gehandelt worden, die Offerten sind jedoch knapp. Die gewöhnlichen Sorten

hwanken zwischen frs. 115.— bis 116.—. Technischer Preßtalg ird auf frs. 108.— bis 110.—, je nach Fabrikant, gehalten.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung bleibt frs. 81.—, i welchem Preise man leicht verkauft hauptsächlich für den Export.

Leinölmarkt.

msterdam:	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
endenz:		schwach	schwach	schwach	stetig	streng
isp.	—	48—	—	—	—	49½
uni	—	47¼	47—	47—	48⅝	49—
uni-Aug.	—	45—	—	—	—	46½
ept.-Dez.	—	40¼	40¾	40¾	41¾	41⅝
an.-April	—	—	—	—	—	—

in fl. per 100 kg.

aris:	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
Iai	—.—	—.—	—.—	—.—	114.—	111.25
uni	103.—	103.25	103.—	—.—	104.—	101.25
uli	98.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
uli-Aug.	96.—	96.50	96.75	—.—	98.50	96.25
ept.-Dez.	89.—	89.25	89.25	—.—	91.—	89.—

in Frs. per 100 kg.

ull: nackt	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
	ruhig u. niedr.	ruhig	—	anhal. schw.	wieder fest	sehr fest
Disp.	435/	45—/	—	445/	445/	445/
Mai	—	—	—	—	445/	422/6
Juni	4115/	4115/	—	42	4210/	—
Juni-Aug.	—	—	—	—	—	405/
Juli-Aug.	382/6	3810/	—	3815/	397.6	397/6
Sept.-Dez.	36	365/		3610/	377/6	372/6bz

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
Disp.	89—	89—	89—	89—	89—	88—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
Mai				100—	102—	102—
Juni	95—	—	—	—	—	—
Juni-Aug.	——	——	——	93—	95½	95
Juli-Aug.	90½	——	——	—	—	—
Sept.-Dez.	85½	86—	87—	87—	89—	89

in Frs. per 100 kg.

Chicago: disp.	——	77 cts.	—cts.	77cts.	—cts.	77 cts.

Rüböl-Notierungen.

Paris	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
Mai	—.—	—.—	—.—	75.75	75.75	—.—
Juni	75.50	75.50	75.75	75.75	75.75	—.—
Juli	75.50	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Juli-Aug.	76.25	76.25	76.50	76.75	76.75	—.—
Sept.-Dez.	77.50	77.50	77.50	78.—	78.—	—.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
Mai	67.70	68.—	68.50	67.30	66.70	67.80
Okt.	—.—	—.—	—.—	68.50	68.70	68.50

in M per 100 kg.

Hamburg.	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
Disp.	71.—	71.—	71.—	71.—	71.—	71.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
Tendenz:		schwach				still
Disponibel	—	37—	—	——	——	37—
Juni-Aug.	—	35⅝	—	——	——	36¼
Sept.-Dez.	—	35½	—	——	——	36⅛

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
April	73.50	—.—	—.—	73.50	74.—	74.—
Juni-Aug.	73.50	—.—	—.—	74.—	74.—	74.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 27. Mai—1. Juni 1912.

Harzprodukte. Die andauernde Hausse in Amerika führte auch in Frankreich zu einer solchen, wo sich die Seltenheit der dunkleren Sorten sehr bemerkbar macht. Dies war schon seit einigen Wochen vorauszusehen und mußte sicher eintreffen, weil die wenigen Posten, welche in den Fabriken vorhanden waren, sofort Abnehmer fanden. Es existiert fast nichts mehr von alter Ernte und was noch vorhanden, befindet sich in Händen der Exporteure, welche, durch viele Nachfragen ermutigt, diese Ware festhalten.

Die neue Ernte scheint nicht sehr ergiebig zu werden, und die dunkleren Sorten werden nicht vor zwei Monaten fabriziert.

Die helleren Sorten, welche jetzt gewonnen werden, verkaufen sich sehr schwer, doch drückt die Ware noch nicht die Fabrikanten, welche jeden Tag neue Preis-Erhöhungen sehen.

Die Situation neigt stark zur Festigkeit und zu Gunsten der Verkäufer, welche davon zu profitieren geneigt sind.

Man notiert die % kg in Fässern von ca. 400 kg, Tara 7%, netto Kasse, exklusive Einkaufsprovision, F. o. b. Bordeaux.

F/G	frs. 36.50
H/I	„ 36.50
K/M	„ 36.60
N	„ 36.75
WG	„ 37/37.25
WW	„ 37.50
extra hell	„ 38—40, je nach Qualität.

Terpentinöl ist in sinkender Tendenz im Auslande, aber in Frankreich ziemlich fest, da der geringe Vorrat die Besitzer nicht sehr drückt.

Sobald ein Baisse-Symtome sich bemerkbar macht, laufen derartig viele Kaufofferten ein, die eine sofortige Festigung des Marktes zeitigen. Bei den Wiederverkäufern liegen sehr große Bedürfnisse vor, da viele davon à découvert verkauft hatten. Die Verkäufe nach dem Auslande sind sehr gering, was als ein sehr schlechtes Zeichen anzusehen ist.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 11. Mai 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 30. April	10884	12556	9217	11114
Ernte bis heute	7633	7196	3868	6070
Total	35090	21826	21559	41046
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	7350	5520	5275	2200
nach New York	2716	2969	5173	4784
nach div. Richtungen	5368	4401	6965	9183
Total	15434	12890	17413	16167
				Fässer.
Vorrat heute:	19656	8936	4146	24879
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 30. April	32758	36360	28697	28530
Ernte bis heute	20269	20687	12140	15047
Total	125234	87165	125068	184434
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	49391	17400	34100	49842
nach New York	8250	8084	6302	5350
nach div. Richtungen	16287	16933	24532	23478
Total	73928	42417	63934	78670
				Fässer.
Vorrat heute	51306	44748	61134	105764
				Fässer.

Terpentinöl. Der Terpentinölmarkt hat sich in dieser Woche wiederum nicht recht behaupten können, und er hat wieder etwas nachlassen müssen von den jüngst errungenen Preisfortschritten. Der Markt eröffnete zu 48 cts., heute zum Wochenschluß wurden Abschlüsse zu 46½ cts. getätigt. Die heutigen Erträge sind bereits größer, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. In dieser Woche waren bereits 500 Fässer mehr vorhanden als im vergangenen Jahre, was zweifellos dazu beitrug, die Eigner entgegenkommender zu stimmen. Die Exportfrage ist noch lebhaft genug, um den Markt nicht den Einflüssen des einheimischen Geschäftes anheimzugeben, sie verleiht ihm auch ein natürlich impulsives Leben, und nur den greifbaren Erträgen ist es zuzuschreiben, daß trotz vorhandener Nachfrage die Preise abflauten. Gegen Mitte der Woche trat zwar ein vorübergehendes Nachlassen der Nachfrage ein, das auf den Markt im allgemeinen ohne Einfluß blieb. Nach dem heutigen Stande zu urteilen, sollte man zu der Annahme neigen, daß einstweilen eine verschärfte Marktlage nicht zu erwarten ist. Preisnotierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen).

Harz. Der Harzmarkt bietet heute mehr Anziehungskraft und interessante Momente als derjenige des Terpentinöls. Die Erträge

haben auch bereits die vorjährige Ziffer überschritten, trotzdem ist es den verschiedenen Typen aber gelungen, erneute Preisfortschritte zu erlangen; die einzelnen Preisunterschiede gegen den vorigen Wochenschluß gehen aus der endstehenden Zusammenstellung hervor. Es waren vor allem die oberen Mitteltypen, die sich weiter aufbessern konnten, während die dunkelsten Sorten B und D sogar Nachlässe haben erfahren müssen. Ein Vorrat konnte sich heute im Markt noch nicht ansammeln, nachdem Tag für Tag die in den Markt gelangten Erträge geräumt wurden; die Exportfrage ist auch im Harzmarkte diejenige, welche das Geschäft lebhaft erhält und von ihrem Umfange wird die Entwicklung der Situation in der Hauptsache abhängen. Die Produktivität des Marktes ist im übrigen dergestalt, daß die Faktoreien sich gewiß der heutigen Situation anpassen, denn bei der anfangs gegebenen schlanken Umsatzmöglichkeit haben sie heute für die nachlassende Tendenz des Marktes für Terpentinöl daran noch einen kräftigen Rückhalt.

Die Woche schloß zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.25	7.22½	7.20	7.17½	7.15	7.12½	7.10	7.07½	7.05	6.75	6.40	6.—
gegen												
$	7.25	7.20	7.15	7.10	7.05	7.02½	7.02½	7.02½	7.02½	6.75	6.50	6.25

zu Anfang dieser Woche.

Hamburg, den 1. Juni 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl. Am hiesigen Markt war die Tendenz sehr still, und die Umsätze bewegten sich in den allerengsten Grenzen. Die Harburger Mühlen notieren heute:

Prompt M 88.—, erste Hälfte Juni M 87.50, zweite Hälfte Juni M 87.—, Juli M 86.—, August M 85.—, Sept./Oktober M 83.—, Nov.-Dezember M 81.—.

An der Pariser Terminbörse ist der Mai/Termin durch einen Corner stark getrieben worden, und man hat den Preis bis frs. 116½ hinaufgesetzt, dieses entspricht einem Preis von M 97½ inkl. Barrels. Abgesehen von diesem Corner sind sonst die Preise auf den Terminmärkten in der letzten Woche überall etwas gewichen.

Amerikanisches Harz hat sich nicht verändert. Die Notierungen für prompte Lieferung sind wie in der letzten Woche. Man fordert:

B	M 33.20	J	M 35.35
D	„ 33.60	K	„ 36.—
E	„ 34.05	M	„ 36.75
F	„ 35.—	N	„ 37.10
G	„ 35.10	WG	„ 37.30
H	„ 35.20	WW	„ 37.80

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1%.

Für Lieferung per Anfang Juli und später kommt man M 1.— bis M 2.— billiger, je nach Qualität, an.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 1. Juni 1912.

Die Marktlage für Sulfurolivenöl hält sich vorläufig unverändert, und da man sich jetzt immer mehr dem Ende der Saison nähert und sich die Käufer überzeugt haben, daß tatsächlich gar nichts mehr verfügbar ist, so ist das Geschäft sehr ruhig geworden, umsomehr als die nächsten Monate für den Artikel überhaupt sehr ruhig sein werden. Solange nun nicht die Aussichten auf die nächste Ernte das Geschäft beleben, ist an eine Änderung der gegenwärtigen Lage nicht zu denken. Der Grundton bleibt jedenfalls fest und für eine Herabsetzung der gegenwärtigen Quotationen ist keine Aussicht vorhanden.

Ich quotiere nun heute für naturgrünes italienisches Sulfurolivenöl meiner bekannten Abladungen M 58.50 cif Nordseehäfen, M 57.50 und Kr. 69.— cif Triest, frs. 72.— franko Waggon Genua.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 1. Juni 1912.

Leinsaat. Der Markt war vor den Festtagen recht gut behauptet, und am Schlusse der Vorwoche bestand wieder sehr gute Nachfrage für indische Leinsaat. Speziell nach dem Norden wurden zu vollen Preisen Partien schwimmender Bombay- und Kalkutta-Leinsaat gehandelt. Auch für Plata-Leinsaat zeigte sich, da diese Saat jetzt relativ billig ist, bessere Nachfrage. Am Dienstag eröffnete der Markt wieder recht fest und es fand bei steigenden Preisen lebhaftes Geschäft statt. Dieses ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Kurse in Nordamerika, besonders für den Mai-Termin, größere Steigerungen aufwiesen. Nun ist inzwischen der indische Regierungsbericht über Leinsaat bekannt geworden; er meldet im Gegensatz zu den bisher bekannt gewordenen Privatschätzungen einen höheren Ernteertrag als im Vorjahre, aber die Ablader bezweifeln, daß die von der Regierung herausgegebenen Zahlen richtig sind. Von privater Seite wird dagegen angenommen, daß der diesjährige Export gegen den vorjährigen um ein größeres Quantum zurückstehen wird, wodurch sich auch die große Zurückhaltung der Ablader bisher erklärt hat. Immerhin hatte das Bekanntwerden der Regierungsziffern sofort eine Abschwächung zur Folge. Seit Mittwoch sind die Preise für indische und auch für Plata-Leinsaat um M 4.— bis M 5.— gewichen. Wenngleich die Nachfrage auch gestern wieder etwas lebhafter wurde, waren die argentinischen Ablader heute wieder zu Konzessionen geneigt und ermäßigten ihre Preise für Abladungsware teilweise um M 1.— bis M 2.—. Von gut informierter Seite wird behauptet, daß in Nordamerika die Versorgung in einheimischer Saat genügend groß sein soll, um den größten Teil des Konsums zu decken, und daß verhältnismäßig nur mit einem kleinen Import fremder Staaten zu rechnen ist. Die Abladungen von Argentinien betrugen 13 700 tons, von Indien 14 700 tons.

Plata-Leinsaat, schwimmend, 8tägig fällig M 322.—, März/April M 323.—, April/Mai M 321.—, Mai/Juni M 320.—, Juni/Juli M 319.

Kalkutta-Leinsaat ruhig. Mai/Juni M 360.—, Juni/Juli M 357.—.

Bombay-Leinsaat, schwimmend, M 369.—, Mai/Juni M 368.—, Juni/Juli M 367/66.—.

Marokko-Leinsaat, Juni/Juli M 360.—.

Rapssaat ruhig, geschäftslos. Das zweithändige Angebot ist ziemlich groß.

Ferozepore-Rapssaat Mai/Juni, Juni/Juli, Juli/Aug. M 271/70.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat gleicher Termin M 261/60.—.

Mohnsaat ruhig. Juni/Juli M 396/95.— gefordert.

Sesamsaat stetig bei kleinem Angebot. 5% kleinkörnige weiße Bombay-Sesamsaat Mai/Juni M 382.—. 50% do. M 370.— 1% gelb. China-Sesamsaat Juni/August M 378.—. 1% weiße do. M 376.—.

Rizinussaat fest. Juni/Juli, Juli/Aug. M 250/51.—.

Leinöl stetig bei kleinen Umsätzen. Prompt M 86½, Juni M 86.— Juli/August M 83.—, September/Dezember M 79½.

Kottonöl.

New-York	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
rohes (in tks.)	0.00-0.00	5.67-0.00	—	5.74-5.87	5.87-0.00	5.87
im Süden						
Prime Yellow						
disponibel	0.00-0.00	6.70-6.90	—	6.75-7.00	6.85-7.00	6.85-6.90
Juni	—	6.72	—	6.76	6.87	—
Oktober	—	6.94	—	7.04	7.11	7.12

per 100 lbs.

Hull nackt	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai
	stetig	schwach	flau	ruhiger	flau
Raffin., disponibel	—	25 15/	25 10/	26 2/6	26 10/	27 15/
Mai	—	—	—	—	26 10/	26 15/
Juni-Aug.	—	26	26	26 7/6	27	27
Sept.-Okt.	—	26 5/	26 5/	26 10/	27 5/	27 5/
Nov.-April	—	26	—	—	—	—
Ägypt., roh, disp.		23 15/	23 15/g	24 10/	24 15/	25

Soja-Bohnenöl.

Hull						fest
roh, disponibel,	—	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
„ extrah. disp.	—	—	27 10	26 10/	26 10/	—
Juni-Aug.	—	—	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/
Sept-Dez.	—	—	27	27	27	27

per Tonne.

Terpentin.

	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai	27. Mai
New-York	——	49½	——	48½	48½	49c.
Savannah	——	44½-44¾	00-00	44¾-00	45-00	45½c.
Antwerpen						
disp.	89—	88—	90—	90—	90—	90—
Juli-Dez.	93½	93—	93—	93—	94—	94—

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	71—	71½	70½	70½	71½	71½
Mai-Juni	71½	——	——	70—	72—	72—

in M per 100 kg.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 23. Mai 1912.

Das Geschäft in Ölsaaten ist still, die Haltung dafür aber fester. Der Preis von Leinsaat stellt sich heute auf Rbl. 2.36—2.37, der von Hedrich auf 96—97 Kop.; kaukasische Sonnenblumensaat kostet Rbl. 1.35, hiesige aber Rbl. 1.15, Hanfsaat Rbl. 1.53, das Pud.

(K. V.-Z.)

Über die Lage des Rüböl marktes

schreibt unterm 26. Mai 1912 ein Fachmann der K. V.-Z. folgendes:

Wenn auch die Festigkeit auf dem Markte für Saaten und Rüböl noch zunahm, so hielten sich die Käufer doch stark zurück; sie wollen zu den heutigen Preisen — M 69.50, ohne Faß, ab Station — nichts

unternehmen. Da aber die zweite Hand so ziemlich ausverkauft ist, wird es doch nicht mehr lange dauern können, bis auch die erhöhten Preise zur Geltung kommen, zumal da die Herstellung von Rüböl unlohnend und daher nur noch beschränkt ist. Auch der Umstand, daß Leinöl sehr knapp und hoch im Preise ist, dürfte dazu beitragen, daß Rüböl wieder mehr Beachtung geschenkt werden wird.

Die Preise für indische Saaten sind weiterhin erheblich gestiegen, da man immer mehr zu der Überzeugung kommt, daß die dortige Ernte im Vergleich zu derjenigen des vorhergehenden Jahres nur kleine Erträgnisse geliefert hat. Für die Jahre 1907 bis 1910 liegt folgende Aufstellung der Ernteergebnisse vor:

	1910	1909	1908	1907	
Indien	1 218 400	987 500	688 000	1 053 100	To.
Japan	132 000	130 460	127 459	131 079	„
Österreich	20 823	15 741	31 372	31 679	„
Ungarn	16 000	16 608	14 290	20 740	„
Rumänien	95 349	36 243	6 243	3 712	„
Bulgarien	2 285	90	43	439	„
Niederlande	7 000	7 337	7 168	4 895	„
Frankreich	57 000	59 050	56 074	52 361	„
	1 548 807	1 253 029	930 649	1 298 005	To.

Die Verladungen aus Rußland betrugen in der vergangenen

Londoner Öl- und Fettpreise.

	1. Juni	31. Mai	30. Mai	29. Mai	28. Mai
Leinöl, per Tonne	ruhig	stetig ruhig	schließt fest	schließt ruhig	streng
Disponibel in Pipen	46	46	46	46	46
„ „ Barrels	47	47	46 15-47/	47	46 15/
Mai	—	42 15/	42 15/ Kf.	44 10/ nom.	44
Juni	42 15/	—	—	43 10/	43 5/
Juli-Aug.	39 7/6	39 12 6	40	40 10/	40 7/6—10/
Sept.-Dez.	37 12,6	37 12/6	38	38	38 2/6—5/
Jan.-April	—	—	35 5/	—	—
Rapsöl, per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	fest	fest
Braunes, gew., nackt, disp.	33 5/	33 5/	33 5/	33 10/	33 10/
später	33 5/	33 5/	33 5/	33 10/	33 10/
raffiniert, disp., i. Pp.	34 15/	34 15/	34 15/	34 15/	34 15/
Ravison, später, nackt	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	27 10/	27 15/	27 15	27 15—28	27 15/
Mai	—	27 15/	27 15/	27 15—28	27 15/
Juni	27 10/	--	—	—	—
raffin. gebl., in Pipen	28	28	28	28 10/	28 10/
für Speisezwecke in Barrels	32	32	32	32 10/	32 10/
Soja-Bohnenöl in Barrels	still	still	flauer	fest	fest
Disponibel	29 10/	29 10/	29 10/	30	30
Japan. in Fässern					
schwimmend	—	—	—	—	—
März-April	25 12 6	25 12/6	26 2,6	26 5/	26 5/
April-Mai	25 12/6	25 12 6	26	26 5/	26 5/
Mai-Juni	25 12/6	25 12 6	26	26 2/6	26 2.6
Juni-Juli	25 12,6	25 12/6	26	26 2,6	26 2 6
Schmalzöl per Tonne	still	niedriger	ruhig	still	ruhig
Ia. englisch in Barrels	55	55	55 10/	55 10/	55 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	still	still	stetig	still	still
Ceylon, disponibel	41	41	41 10/	41 10/	41 10/
schwimmend	37 15/	37 15/	38	37 15/	37 15/
Mai-Juni	38	38	38	38	38
Kochin, disponibel	45	45	45	45	45
April-Mai	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/
Palmöl per Tonne	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Lagos, disponibel	32	32	32	32	32
Fischöl, Japan (in Kisten)	fest	fest	fest	fest	fest
disponibel	—	—	—	—	—
März-April	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/
Mai-Juni	15 15/	15 15/	15 15/	15 15/	15 15/
Walöl per ton					
Nr. 1, roh	19 10/	19 10/	19 10/	19 10/	19 10/
Rizinusöl per Tonne (Brls.)					
I. Pressung prompt	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
I. „ Mai-Juni	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
I. „ Juli-Dez.	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
II. „ 20/weniger					
Harz per cwt.	stetig	stetig	ruhig	ruhig	ruhig
amerikan., feinstes	19/3	19 3	19/3	19/3	19/3
„ dunkles	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6
später	16/4½	16 4½	16/4½	16/4½	16/4½
Terpentin per cwt.	still	still	still	schwach	schwach
disponibel	34/6	34/6	34/6	34/10½	35/—35/3
Mai	34/6	34/6	34/6	34 10½	35/—35/3
Juni	34/6	34/6	34/6	35/	35/—35/3
Juli-Dez.	35/6	35/6	35/6	35/9	35/9-36/
Sept.-Dez.	35/6	35/6	35/6	35/9	35/9-36/
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6
„ Mixed	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/

Woche 4 400 Qrs., gegen 170 Qrs. in der Woche vorher. Verladungen von der Donau haben in den letzten zwei Wochen nicht stattgefunden. Die Abladungen von Indien haben in den vergangenen zwei Wochen 126 000 Sack betragen, gegen 162 000 Sack in der entsprechenden Zeit des vergangenen Jahres. Die gesamten Verladungen aus Indien vom 1. Januar bis 22. Mai erreichen demnach im laufenden Jahre 916 000 Sack, gegen 1 406 000 Sack in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 1. Juni 1912.

Die Notierungen für Leinöl haben sich in der ersten Hälfte der Berichtsperiode sehr stark zu Gunsten der Abgeber verändert und erst in den letzten Tagen eine geringe Abschwächung erfahren. Der Bedarf für den Ultimo war jedenfalls schon vorher zeitig eingedeckt, sodaß der Ultimo selbst keine besonderen Überraschungen mehr gebracht hat. Man ist in Kreisen der Käufer längst dazu übergegangen, seine Bedürfnisse vor dem Monatsschluß zu decken, um nicht schließlich ungewöhnlichen Preiserhöhungen begegnen zu müssen. Das Geschäft war daher in letzten Monaten am Monatswechsel in der Hauptsache erledigt, sodaß der Markt dann meist das Bild der Ruhe zeigte. Was den Konsum an Leinöl im allgemeinen angeht, so bewegt er sich immer noch in aufsteigender Linie, sodaß die Aussichten auf rückwärtsgehende Preise nach wie vor gering bleiben. Wenn am Schluß der Berichtsperiode die Forderungen der Fabrikanten etwas billiger lauteten, so handelt es sich daher lediglich um die gewohnte Erscheinung nach lebhaftem Verkehr, wie er im letzten Drittel des Monats selbstverständlich ist. Das Verhältnis zwischen Leinsaat- und Leinölpreisen ist jedenfalls nicht derart, daß die Fabrikanten sich veranlaßt sehen werden, größere Quantitäten Leinsaaten als bisher zu verarbeiten, eher dürfte bei den günstigen Witterungsverhältnissen, die das Wachstum sehr gefördert haben, das Gegenteil der Fall sein. Umsomehr liegt daher die Möglichkeit nahe, daß die Fabrikanten auf Preise halten werden, nachdem die Notierungen für Leinkuchen prompter Lieferung von M 21.50 auf M 17.50 per 100 kg ab Fabrik zurückgegangen sind, die Differenz von M 4.— per 100 kg Leinkuchen also am Öl herausgeholt werden muß. Man muß daher vor allzu optimistischen Hoffnungen in Bezug auf Veränderung der Leinölnotierungen für die nächste Zeit noch immer warnen.

Die Umsätze an Leinsaat haben während der Berichtsperiode befriedigt, wenn sie auch im zweiten Teil nicht so umfangreich als in der Anfangswoche gewesen sind. Der geringe Kuchenbedarf hält die Nachfrage zurück, ohne daß aber die Notierungen sich zu Gunsten der Käufer stellen wollten. Auch die relativ günstigen Aussichten der indischen Leinsaaternte haben die Abgeber nicht nachgiebiger stimmen können. Die Aussichten der neuen Ernte in Argentinien werden zwar als günstig bezeichnet, aber im heutigen Stadium der neuen Ernte sind zuverlässige Schlüsse auf den voraussichtlichen Ertrag verfrüht. Die Tendenz für Leinsaaten hat sich nicht ganz behauptet, am Schluß haben die Abgeber geringe Zugeständnisse gemacht. London offerierte Platasaat per Mai/Juni und Juni/Juli mit sh 61/6, Kalkutta mit sh 68/6 und Bombay mit sh 70/— per Quarter. Der weitere Rückgang der Stocks in argentinischen Häfen läßt gerade nicht auf rückgängige Tendenz des Leinsaatmarktes schließen, wie überhaupt die statistische Position des Marktes wenig zu Gunsten der Käufer ist. Die erste Hälfte der Berichtsperiode hat nur ganz geringe Abladungen ergeben, 36 000 qurs. indische, 37 000 qurs. argentinische und 5000 qurs. russische Saat betragen haben, gegen 80 000 qurs. resp. 73 000 qurs. in der Schlußwoche. Insgesamt sind 78 000 und 15 300 qurs., gegen 133 000 qurs. in der korrespondierenden Woche des vergangenen Jahres nach Europa abgeladen worden. Amerika hat von den Abladungen der Berichtperiode nichts erhalten. Die schwimmenden Gesamtquantitäten sind gegen die des Vorjahres um rund 100 000 qurs. geringer. Der Ertrag der indischen Ernte wird nach dem Bericht der indischen Regierung auf etwa 80 000 tons größer angegeben als im Vorjahr, was mit den früheren Schätzungen ziemlich übereinstimmt. Immerhin stehen die Angaben des amtlichen Berichtes mit früheren privaten Schätzungen in ziemlichem Widerspruch.

Kottonöl.

Die Tendenz für Kottonsaaten und Kottonöl hat sich zunächst weiter gefestigt. Der Konsum an Ölen für technische wie für Speisezwecke ist im großen und ganzen befriedigend und dürfte sich auch für die nächste Zeit weiter entfalten, sodaß auf größere Preisermäßigungen vorläufig nicht zu rechnen sein dürfte. Die Verarbeitung von Ölsaaten wird von den Fabrikanten im aller engsten Rahmen betrieben, da man für Kuchen nur schleppenden Absatz hat, die Notierungen hierfür ungenügend sind und großer Nutzen aus der Verarbeitung von Ölsaaten auch heute nicht zu ziehen ist. Destomehr also haben die Fabrikanten das Bestreben, für Öle möglichst hohe Preise zu erzielen, um bei den ungenügenden Kuchenpreisen auch einen bescheidenen Gewinn zu haben. Unter diesem Gesichtspunkt wird sich das Geschäft während der nächsten Zeit abwickeln, jedenfalls einer der gewichtigsten Gründe, der gegen eine Ermäßigung der Notierungen für Öle spricht. Nicht unbemerkt ist geblieben, daß die Notierungen für Naturbutter im Laufe der Woche etwas reduziert worden sind, nachdem die Landwirtschaft günstigen Futterverhältnissen entgegengeht. Es wäre möglich, daß damit die Produkte der Kunstbutterfabrikation vorübergehend weniger gefragt sein könnten, die Rohmaterialien hierfür zurückgehen würden und demzufolge auch Öle für technische Zwecke vielleicht sich etwas zu Gunsten der Käufer stellen könnten. Es ist dies zwar nur ein geringer Hoffnungsschimmer, der aber trotzdem in diesen Tagen sehr bewegter Märkte registriert zu werden verdient. Der Verlauf des Geschäftes in den nächsten Wochen bietet daher für Käufer besonderes Interesse.

Die Nachfrage nach Kottonsaaten war in vergangener Woche unbedeutend, sodaß die Umsätze nicht nach den Wünschen der Abgeber gewesen sind, obgleich man schließlich etwas billigere Preise gestellt hat. Zum Schluß der Woche war die Stimmung für Kottonsaat flau, was mit den besseren Ernteaussichten in Ägypten in Verbindung gebracht wird. Andererseits haben die ganz geringen Abladungen Nordamerikas an Kottonöl nach Europa das Gefühl der Unsicherheit in der gegenwärtigen Marktlage nicht verscheuchen können, wie ja überhaupt die Aussichten für die nächsten Wochen oder Monate noch keineswegs geklärt sind. Disponible ägyptische Saat stand am Londoner Markt wie in früheren Wochen nicht unter Angebot, während die Verkäufer für Mai-Juni bis £ 8/18/9 pro Tonne gefordert haben. Für neuerntige Ware per November-Januar belief sich die Forderung der Abgeber auf etwa £ 8/8/9 pro Tonne. Indische Saat war weder begehrt noch offeriert. Hull notierte Juni-Juli mit £ 7/6/- und neue Ernte per Dezember-Januar mit £ 7/1/3 pro Tonne. Am einheimischen Markt stellte sich ägyptische Kottonsaat per Mai-Juni auf M 181.— pro Tonne cif Rotterdam.

Kottonöl lag am amerikanischen Markt gegen Schluß den der Woche für Käufer etwas günstiger, was auch die Abgeber an europäischen Märkten zum Teil zur Annahme etwas ermäßigter Gebote veranlaßt hat. London notierte für promptes Öl aus ägyptischer Saat bis £ 27/15/-, für raffiniertes bis 28/10/- und für süßes bis £ 32/-/- pro Tonne. Bei kleinen Umsätzen war die Stimmung gegen Schluß der Woche ruhiger. Am einheimischen Markt waren die Käufer zum Teil reserviert. Speiseöl prompter Lieferung notierte M 67.— bis 68.50 M per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger und besonders raffinierte Ware etwa M 10.— per 100 kg teurer.

Für

Sojabohnenöl

bestand wenig Kauflust, obwohl die Haltung des Leinölmarktes gerade nicht auf Preisermäßigungen größeren Umfanges schließen läßt. Die Schlußstimmung war flau; London offerierte disponible Ware mit £ 29/10/- pro Tonne, das Inland mit M 66½ mit Faß ab Fabrik.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

31. Mai 1912.

Rapssaat. Der Markt verlief in dieser Woche wesentlich ruhiger, da infolge der Versuche der Wiederverkäufer, einen Profit einzuheimsen, die Preise täglich wichen, und am Schluß ist ein Abschlag von 1/ bis 2/ zu verzeichnen. Ferozepore Mai-Juni offeriert zu 51/9 (für Juni-Juli nach Hamburg wurden gestern 51/3 gefordert) und Brown Cawnpore zu 50/. Für Yellow Cawnpore lautet die nominelle Notierung 56/, was dem Preisangebot am Anfang der Woche entspricht.

Indien verschiffte diese Woche 34000 qurs, gegen 15000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen waren nil, gegen 4400 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus dem Donaugebiet waren wiederum nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 5000 qurs, gegen 4000 qurs im letzten Jahre und 23000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Die indischen Verschiffer zeigen größere Geschäftslust, jedoch sind Käufer meist zurückhaltend, und gestern wurden 67/3 für Bombay (Calcutta option) Juni-Juli akzeptiert, was einen Abschlag von 1/ gegenüber der Vorwoche bedeutet.

Sesamsaat. In der Berichtswoche war die Nachfrage äußerst schwach, und Verkäufer sind jetzt bereit, 67/6 für Juni-Juli Bombay (15%) zu akzeptieren, jedoch zeigen gegenwärtig Verkäufer ausschließlich Interesse für die chinesische Saat.

Rizinussaat. Bombay-Verschiffer waren zurückhaltend und am Schluß wurden £ 12.10/ für prompte Abladung vom Kontinent bewilligt.

Rüböl. Der Rückschlag auf dem Rapssaatmarkte und die flauere Stimmung der kontinentalen Ölmärkte führten eine Abschwächung der Nachfrage nach Londoner Öl herbei, und gewöhnliches braunes würde jetzt 5/ unter der vorwöchentlichen Notierung, also beispielsweise zu £ 33.5/, erhältlich sein. Raffiniertes in Fässern notiert unverändert £ 34.15/. Ravison nackt wird zu £ 28.10/ angeboten und Jamba wertet £ 31 (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. In dieser Woche zeigte sich herzlich wenig Kauflust, was zusammen mit dringenden Angeboten einen teilweisen Abschlag von 1/3 bis 2/6 in Positionen alter und neuer Ernte herbeiführte. Ladungen für Juni-Juli-Verschiffung werden jetzt zu £ 8.13/9 offeriert, welcher Preis in letzter Woche geboten wurde, und August-September ist zu £ 8.17/ erhältlich

Neue Ernte würde wahrscheinlich zu £ 8 in Gestalt eines Dezember-Januar-Dampfers zu beschaffen sein. Die gegenwärtig nach Europa verschiffte Menge beschränkt sich auf 15000 t (alles für Orders und für das Vereinigte Königreich direkt), gegenüber 65000 t einschließlich 15000 t für den Kontinent) im letzten Jahre. — Die Nachfrage nach Sojaöl ist etwas abgeflaut, und wenn auch die Notierung für das Huller Fabrikat unverändert ist, so ging das Straits-Produkt um 5/ bis 10/ zurück. — Sojakuchen finden noch einen langsamen Absatz, und die Preise zeigen sinkende Tendenz.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt für spätere Lieferung schließt sehr fest mit Preisen, die 25/ bis 27/ per Tonne über den letzten Notierungen liegen. Malaga für Verschiffung wertet £ 41 bis £ 41.12/6 cif, je nach Verschiffer.

Leinöl.

Rotterdam, den 31. Mai 1912.

Die feste Tendenz, die den Leinsaatmarkt in der letzten Zeit beherrscht, hat sich weiter befestigt. Die Nachfrage war auch diese Woche lebhafter und so scheint für die erste Zeit nicht auf einen für die Konsumenten günstigeren Markt zu rechnen zu sein.

Die Weltverschiffungen in dieser Woche beziffern sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	99000	239000	206000	413000
von Argentinien	97000	255000	39000	135000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	8000	2000	5000
Amerika	—	—	—	—
Total	201000	502000	247000	553000 qurs.
in der Vorwoche	198000	577000	263000	528000 qurs.

Die Verschiffungen von allen Ländern nach Europa betrugen:

	Diese Woche	Vor. Woche	Seit 1. I. 12.	ditto 1911.
Kalkutta n. England	4000	30000	169000	311000
„ n. Kontinent	11000	19000	97000	106000
Bombay n. England	3000	1000	9000	38000
„ n. Kontinent	18000	34000	358000	642000
Karachi n. England	—	1000	1000	—
„ n. Kontinent	—	—	—	—
La Plata n. England	21000	32000	392000	237000
La Plata n. Kontinent	16000	42500	356500	663500
Schw. Meer und Rußland n. England	—	2000	119000	58000
n. Kontinent	—	1500	308500	148000
Amerika n. England	—	—	—	—
n. Kontinent	—	—	—	—
Total n. England	28000	66000	690000	674000
Total n. Kontinent	45000	97000	1120000	1559500
Total qurs.	73000	163000	1810000	2233500.

Auch Leinöl ist unverändert fest und die Notierungen, sowohl für disponible Ware, als auch für Termine haben Erhöhungen erfahren.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 48¼, 48: Juni: 47¼, 47, 47¼; Juni/August: 45; Sept./Dezember: 40¾, 40¼.

Leinöl.

Der Leinölmarkt hatte eine lebhaft bewegte Woche zu verzeichnen; zeitweise war die Stimmung sogar ziemlich aufgeregt. Gleich nach den Pfingstfeiertagen setzte die Geschäftstätigkeit sehr kräftig ein. An verschiedenen Marktplätzen wurde dadurch der Preis schnell vorwärts getrieben und besonders im Inlande bildete sich eine sehr feste Tendenz, die die Preise bedeutend in die Höhe trieb. Während man in der vorigen Woche die Forderungen der Mühlen von M 84.— bis M 84.80 zu hoch fand, legte man Mitte dieser Woche glatt M 87.— für disponibles Leinöl, ohne Faß, ab Mühlenstation an. Die festere Stimmung fand sodann auch ihren Ausdruck in dem stärkeren Interesse, das sich für die Lieferungsmonate zeigte, und zu Geschäften für alle Monate bis Ende dieses Jahres führte. Ähnliche flotte Preissteigerung, wenn auch nicht in gleicher Stärke zeigte Amsterdam, das zu Beginn der Woche um fast 2 fl stieg. Die übrigen Börsen meldeten meist ruhige Tendenz. Die Preissteigerung wurde hauptsächlich von Nordamerika getrieben. Dieses fuhr in seiner bisherigen Hausse fort und zwar gingen dort die Saatpreise sprungweise in die Höhe, sodaß schließlich ein Preis von $ 2.68 erreicht wurde, also nur eine Kleinigkeit weniger, wie der Rekordpreis von $ 2.70 im Februar vorigen Jahres. Gleichzeitig wurde berichtet, daß Amerika dauernd Leinsaat aufkaufe, sodaß mancher Leinölinteressent die Situation schon als kritisch ansehen zu müssen glaubte, zumal da auch die vorher veröffentlichte günstige Schätzung der indischen Leinsaaternte als zu hoch gegriffen bezeichnet und diese Schätzung reduziert wurde. Gegen Schluß der Woche beruhigten sich aber die Gemüter, da die Saatabladungen dieser Woche von Indien etwas reichlicher ausfielen und gleichzeitig das Angebot in Leinöl größer wurde. Die Notierungen der späteren Termine haben infolgedessen in den letzten Tagen durchweg eingebüßt, teilweise soviel, daß sie noch erheblich unter den vorwöchigen Stand gesunken sind. Es ist deshalb jetzt ein Preisstand erreicht, der die Beachtung derjenigen Konsumenten verdient, die für die zweite Jahreshälfte noch ungedeckten Bedarf haben. Die Aussichten für niedrigere Preise sind sehr gering, man möge darum in der Spekulation à la baisse nur nicht zu vertrauensselig sein. Die inländischen Preise sind am Schluß der Woche: für disponible Ware 84 M ab Mühlenstationen, ohne Faß, Juni, je nach der Lieferung, 84 M bis 82.50 M, Juli ca. 82 M, August ca. 81 M, Sept.-Dez. 78—80 M. Konventionspreise sind, namentlich für die früheren Monate, höher.

Von den Konkurrenzölen waren Bohnenöl und Maisöl stetig und fast unverändert. Kottonöl dagegen war sinkend, besonders englische Ware. Die Geschäftstätigkeit hierin war nur gering.

Heutige Leinölnotierungen:

in Amsterdam	auf	48 fl,	gegen 48 fl	vor 8 Tagen,
„ London	„	46.9 sh,	gegen 46.9 sh	vor 8 Tagen,
„ Hull	„	43.9 sh,	gegen 43.6 sh	vor 8 Tagen,
„ Paris	„	116.— frs.,	gegen 113.50 frs.	vor 8 Tagen,
im Inland	„	84.— M,	gegen 83.— M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	27. Mai	28. Mai	29. Mai	30. Mai	31. Mai	1. Juni
Terpentin	—	73/75½	73/75	72½/75	71½/74	71½/74
Tendenz		ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	—	59	59	59	59	59
do. Accra	—	57	57	57	57	57
Palmkern	—	74-74½	74-74½	74/74½	74-74½	74-74½
Palmkernölfettsäure	—	67	67	67	67	67
Kokosölfettsäure	—	67	67	67	67	67
Erdnuß	—	65/66	65/66	65/66	65/66	65/66
Kokos la. Kochin	—	88	88	88	88	88
do. Harburger	—	89/87	89/87	89/87	89/87	89/87
do. Ceylon	—	84	84	84	84	84
do. Harburger	—	85/83	85/83	85/83	85/83	85/83
Kotton. amerik.	—	62	62	62	62	62
do. englisch	—	58	58	58	58	58
do. Harburger, weiß	—	78/79	78/79	78,79	78/79	78,79
do. do., gelb	—	75/76	75/76	75/76	75/76	75/76
Mais amerik.	—	63	63	63	63	63
Bohnen, englisch	—	59	59	59	59	59
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	—	65/66	65/66	65/66	65/66	65/66
Holzöl, chinesisch	—	76	76	76	76	76
Rizinus, I. Pressung	—	60	60	60	60	60
do. II. do.	—	58	58	58	58	58
Palmkuchen	000—00	130—35	130—35	132—38	132—38	132—38
Leinkuchen	000—00	165—70	165—70	168—70	168—70	168—70
Erdnuß, do. Mrs.	000—00	152—56	152—56	148—50	148—50	148—50
do. Bordeaux	000—00	170—75	170—75	168—72	168—72	168—72
do. spanisch	000—00	145—55	145—55	145—50	145—50	145—50
do. deutsch	000—00	175-180	175-180	170—75	170—75	170—75
Kokosk. deutsche	000—00	170—75	170—75	168—72	168—72	168—72
do. indische	000—00	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62
do. Ceylon	000—00	160—65	160—65	160—65	160—65	160—65
Rapskuchen La Plata	000—00	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14
do. deutsch	000—00	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14
Sojakuchen	000	150	150	150	150	150
do. Harburg	000/00	140/42	140/42	140/42	140/42	140/42
Sojabohnen	000	175	175	175	174	174
Sojabohnenschrot	000/00	145/50	145/50	150/52	150/52	150/52
Tendenz	—	fest	fest	stetig	stetig	stetig
Palmkernschrot	000	130—	130—	130	130—	130—
Tendenz		still	still	still	still	stetig.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†k. Traunstein (Bayern). Firma Rupert Schawo, Seifenfabrik und Parfümeriegeschäft. Inhaber ist Seifenfabrikant Herr Rupert Schawo.

---

k. Berlin. Mit 20000 M Stammkapital bildete sich hier die Firma Parfumerie de l'Est-Paris G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb kosmetischer Präparate und Parfümerien nach Original französischen Rezepten und mit Original französischen Essenzen. Geschäftsführer: Kaufmann Herr Heinz Koschwitz, Berlin.

* Breslau. Oskar Wecker, Seifenfabrik G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von

Seifen, Lichten, Parfümerien, Toiletteartikeln und Waren ähnlicher Art. Stammkapital 75000 M.

* Cassel. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt Herr Robert Wilms, Siedemeister, im Verein mit einem tüchtigen Kaufmann ab 1. August a. c. eine auf das modernste ausgestattete Toiletteseifenfabrik zu gründen.

k. Christiania. Unter der Firma De Nordiske Fabriken A.-G. ist mit 3 Millionen Kronen ein neues Unternehmen errichtet worden, an dem die Bremer-Besigheimer Ölfabriken mit 1000000 Kronen Aktien beteiligt sind. Mit der Errichtung der Fabrikanlagen wird sofort begonnen werden und man glaubt, den Betrieb bereits Anfang des nächsten Jahres aufnehmen zu können.

k. Falkenberg (Mark). Willy Lademann eröffnete hier, Bahnhofstr. 22, einen Damen-Frisier-Salon.

k. Gr. Rheide, Holst. Otto Hansen eröffnete hier ein Barbiergeschäft.

k. Halle a. S. Die Parfümeriefirma Eduard Müller, hier, beging am 7. Mai a. c. den Tag ihres 50jährigen Bestehens.

k. Hamburg. Mit 20000 M Stammkapital bildete sich hier die Firma Norddeutsche Acmos-Öl-Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und Handel und der Vertrieb chem.-technischer Artikel, insbesondere von Spezialölen, die unter dem Namen Acmos-Öl und Linolit gehandelt werden. Geschäftsführer ist Kaufmann Herr Adolph Hugo Holzhausen, hier.

k. Hamburg. Unter der Firma Hamburger Ceresin- und Wachsfabrik Dr. Golodetz & Co. G. m. b. H. wurde eine Gesellschaft gegründet, deren Zweck der Betrieb einer chemischen Fabrik, insbesondere die Fortführung der bisher von dem Gesellschafter Prüser betriebenen Fabrikation von Ceresinen, Wachsen und Glühkörpern ist. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 60000 M. Geschäftsführer sind: Julius Carl Prüser, Fabrikant zu Groß-Flottbeck, Dr. phil. Leiser, genannt Lazar, Golodetz Chemiker zu Hamburg, und Ewald Wilhelm Hermann Kießner, Kaufmann zu Hamburg.

* Hohenschönhausen-Berlin. Die Firma Seifenfabrik Hohenschönhausen Wilhelm Ehrhardt, dahier, hat Herrn Georg Weber als Gesellschafter aufgenommen unter gleichzeitiger Umwandlung der Firma in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, welche Ehrhardt & Weber G. m. b. H. firmiert.

-m Kalmar, Schweden. Das Seifengeschäft Kalmar Sap-och Tvalaffär ging von Jenny Sjögren an Emilia Johansson über.

* Köln a. Rh. Der vom 23.—26. d. M. hier tagenden Hauptversammlung des Verbandes der Seifenfabrikanten liegen bisher (lt. „Seifenfabrikant“) folgende Anträge zur Beratung vor: 1) vom Vorstand des Verbandes, betreffs Begriffsbestimmung für Seifenpulver; 2) von der Vereinigung der Seifenfabrikanten Mitteldeutschlands, betreffend Begriffsbestimmung für Kernseife; 3) von 12 Pfälzer Seifenfabrikanten, betreffend Vornahme von Maßregeln zur energischen Bearbeitung der Preisfrage für Seifen seitens des Verbandes der Seifenfabrikanten.

k. Löbau i. Sa. Hedwig Mohr hat, Bahnhofstraße 16, einen Damen-Frisier-Salon eingerichtet.

k. Lüdenscheid. Frau Otto Schmitz eröffnete hier, Wilhelmstraße 27, einen Damen-Frisier-Shampoonier- und Haarpflege-Salon.

k. Staßfurt. Max Sommerlatte eröffnete hier ein Friseurgeschäft.

* Stavanger. Auf einer Erholungsreise wurde der Kontorchef und langjährige Mitarbeiter der Firma Ola Olsen, Herr Gabriel Helliesen, vom Tode ereilt.

-m. Stockholm. Die Ölfabrik und Ölgroßhandlung Aktiebolaget Axel Christiernsson beschloß in der Hauptversammlung am 24. Mai, für 1911 7% Dividende (im Vorjahre 6%) zu verteilen.

-o- Tetschen. In der Nähe der Glassner'schen Ziegelei wird eine chemische Fabrik und Terpentinölraffinerie errichtet werden. Als Proponent fungiert Herr Danyi, Disponent der Oberfurter Petroleumraffinerie.

k. Welkenraedt, Belgien. Geschwister Hermann eröffneten hier, Bahnhofstraße 4, einen Frisier-Salon.

Angebliche Verfälschung von Soda. Von sachkundiger Seite war der Handelskammer zu Koblenz mitgeteilt worden, daß sich ungeahnte Mengen gefälschter Kristallsoda im Verkehr befinden. Daraufhin veranlaßte die Kammer die Zeitungen im Bezirk zur Aufnahme einer warnenden Notiz. Das Koblenzer Nahrungsmitteluntersuchungsamt teilte dann der Kammer später mit, es habe in den seinem Amtsbezirke angeschlossenen Kreisen Adenau, Ahrweiler, Altenkirchen, Koblenz-Land, Koblenz-Stadt, Cochem, Mayen, Neuwied, Wetzlar und Zell 112 Sodaproben, von denen 10 auf die Stadt Koblenz fielen, untersucht, aber nur eine einzige als verfälscht beanstanden müssen. (Kolonialw.-Ztg., Leipzig.)

Vom Weltmarkt.

Perillaöl. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist im Jahre 1911 ein Anbauversuch mit aus Japan bezogenen Perillasamen in Akron, Ohio, gemacht worden. Der am 15. April ausgesäete Samen ging nach 10 Tagen auf. Das Wachstum war langsam, die Blüte trat vom 25. August bis 1. September ein. Am 1. Oktober wurden die durch Frost beschädigten Pflanzen abgeerntet. Sie können leichten Frost, aber keine Dürre aushalten; sie gedeihen auf feuchtem, tonigem Boden besser als auf trocknem, sandigen. Der Samenertrag stellte sich auf ungefähr 400 Pfd. für 1 Acre (= 0.404 ha). Das Gewicht des Samens blieb um 20% hinter demjenigen des Muttersamens zurück, da die Samentaschen nur zu 80% mit Samenkörnern gefüllt waren. Während der japanische Samen bei Benzolextraktion 45% Öl lieferte, wurden aus dem gezüchteten nur 41% erhalten, auch war dieses Öl dünner. Es trocknet langsamer als Leinöl, liefert aber eine bessere, glatte und zähe Haut. Der dem Perillaöl vielfach gemachte Vorwurf, daß es sich nur schwer bereiten läßt, wurde bei diesen Versuchen nicht bestätigt. Perilla liefert im Vergleich zu Flachs eine geringe Ölausbeute und keine nutzbringenden Nebenprodukte, da der Ölkuchen von zweifelhaftem Futterwert ist. Vielleicht kann man aus dem grünen Pflanzenstengel ein ätherisches Öl extrahieren, zur Reifezeit des Samens ist er aber bereits ziemlich trocken. (Chemiker-Ztg.)

Offizieller Bericht über die Terpentinöl-Ausfuhr von April 1911 bis Februar 1912.

	1911/12	1910/11	1909/10
nach England	7 043 608	5 158 786	5 249 211
„ Belgien und Niederlande	4 088 299	4 066 520	3 985 684
„ Deutschland	2 438 094	2 117 931	2 500 518
„ dem übrigen Europa	380 457	130 996	144 776
Total nach Europa:	13 950 458	11 474 233	11 880 189
nach anderen Ländern:	3 792 847	2 636 615	2 379 438
Total-Export:	17 743 305	14 110 848	14 259 627

Gallonen.

Offizieller Bericht über die Harz-Ausfuhr von April 1911 bis Februar 1912.

	1911/12	1910/11	1909/10
nach England	483 312	412 224	415 540
„ Belgien und Niederlande	292 232	242 119	285 343
„ Deutschland	632 712	693 038	547 852
„ dem übrigen Europa	343 439	289 504	209 943
Total nach Europa:	1 751 695	1 636 880	1 458 678
nach anderen Ländern:	607 614	527 662	451 309
Total-Export:	2 359 309	2 164 542	1 909 987

Barrels à 280 lbs.

Terpentinöl- und Harz-Ausfuhr nach außereuropäischen Ländern

Die Nachfrage nach Terpentinöl und Harz ist gemäß der nachstehenden Statistik andauernd steigend; die Exportzunahme nach außereuropäischen Ländern verdient besondere Beachtung, denn sie kann für das europäische Geschäft schließlich von einschneidender Bedeutung werden. Die Transportzunahme läßt auf eine fortschreitende Entwicklung derjenigen Zweige der Industrie schließen, die in ihrer Fabrikation Terpentinöl und Harz verwenden. Die meiste Aufmerksamkeit ziehen in dieser Hinsicht heute Canada und Argentinien auf sich, aber auch einige andere Länder sind in diesen Industriezweigen in fortschreitender Entwicklung begriffen. Man geht heute kaum in der Annahme fehl, daß die Exportziffern bald einen wesentlicheren Anteil am Geschäft ausmachen werden, was wiederum zur Folge haben muß, daß die allgemeine Situation sich verschärft. Die Statistik ergibt folgende Übersicht:

Terpentinöl.

	Total-Export	Export nach außereurop. Ländern	Prozentsatz
1911—12	18 873 766	4 022 318	21.3
1910—11	14 347 107	2 804 364	19.5
1909—10	14 959 143	2 546 396	17.0
1908—09	19 549 633	2 617 475	13.4

Gallonen.

Harz.

	Total-Export	Export nach außereurop. Ländern	Prozentsatz
1911—12	2 539 169	601 224	23.6
1910—11	2 256 242	527 770	23.4
1909—10	2 293 366	458 313	20.0
1908—09	2 777 070	477 988	17.2

Barrels à 280 lbs.

Rizinusernte in der Präsidentschaft Madras 1911/12.

Die bis Ende November 1911 in den Raiyatwaridörfern mit Rizinus bestellte Anbaufläche belief sich nach dem Regierungsberichte der Präsidentschaft Madras auf 328 400 Acres und überstieg hiermit diejenige des Vorjahrs um 13%, dagegen blieb sie hiermit hinter dem Durchschnitt der in den voraufgegangenen 5 und 10 Jahren besäeten Fläche um 12 und 18% zurück. Die Anbaufläche ist namentlich in dem Distrik von Kurnool gewachsen, eine Folge der günstigen Witterungsverhältnisse. Die Aussaat fand wie gewöhnlich im Juli und August statt, und die Saaten standen ziemlich gut. In dem größten Teile der Bezirke wurde die Ernte zur normalen Zeit, d. h.

u November abgehalten. Man rechnet auf einen Ertrag von 76% ner Normalernte. Die Anbauflächen der einzelnen Distrikte sind us der nachstehenden Tabelle ersichtlich:

Distrikte	1911/12	1910/11	Durchschnitt für 5 Jahre	10 Jahre
		Hundert Acres		
ircars	425	359	484	504
eccan	2 041	1 709	2 251	2 378
arnatic	212	216	198	209
entral	506	509	662	764
üdliche	100	113	129	158
Zusammen	3 284	2 906	3 734	4 013.

In den Nicht-Raiyatwaridörfern ist ein Areal von 27 400 Acres mit Rizinus bestellt. Man erwartet einen Ertrag von 87% einer Normalernte.

Das Kaiserliche Konsulat in Madras bemerkt hierzu unter dem 6. Februar d. Js. noch folgendes:

Nach sonstigen Mitteilungen sind die Aussichten für die Rizinusernte im allgemeinen günstige und für den Hyderabad-Distrikt sogar vorzügliche. Man erwartet eine gute Ernte, der Regenfall war ein zeitiger und normaler, die Zufuhren haben begonnen und betragen ca. 100 Tonnen pro Tag. Nur im Salem-Distrikt scheint die Ernte unbefriedigend zu werden infolge schwachen Regenfalls.

Die Sommerölsaaternte Britisch Indiens 1911/12.

Das zweite Memorandum über die Sommerölsaaternte Britisch Indiens für die Saison 1911/12 enthält nachstehende Angaben:

Die Vereinigten Provinzen liefern in dieser Saison keine Schätzung über die mit „Mischsaat" bestellte Fläche (d. i. die mit anderen Saaten untersetzte Ölsaat), die gewöhnlich etwa 35.6% der Gesamternte Britisch Indiens an Raps und Senf und 19.8% der Leinsaaternte ausmacht. Der Eingeborenenstaat Hyderabad liefert eine Schätzung für beide Ernten. Das Ölsaatareal der Eingeborenstaaten von Bombay und Sind ist in den Zahlenangaben dieser Provinzen mitenthalten. Die Eingeborenenstaaten der übrigen Provinzen erstatten keinen Bericht.

Raps und Senf.

Die Provinzen, die in dem Memorandum berücksichtigt sind, bestellen gewöhnlich mit Raps und Senf 99.5% der gesamten in Britisch Indien mit diesen Ölfrüchten bebauten Fläche. Die gesamte Anbaufläche beträgt 3 308 300 Acres, das sind 15.6% weniger als zu dem gleichen Zeitpunkte der vorjährigen Schätzung.

Der Erntestand wird im allgemeinen als gut bezeichnet.

Die nachstehend den einzelnen Provinzen in Klammern beigesetzten Zahlen geben die Prozente an, mit denen die Provinzen gewöhnlich an der gesamten Anbaufläche von Raps und Senf beteiligt sind.

Die Vereinigten Provinzen (38.1%). Das mit unvermischter Saat bestellte Areal betrug nach der Dezemberschätzung, gegen die keine Änderung eingetreten ist, etwa 160 800 Acres, das ist eine Zunahme um etwa 10% gegen das Vorjahr. Eine Schätzung des mit Raps in Verbindung mit anderer Saat bestellten Areals liegt nicht vor.

Ost-Bengalen und Assam (24.9%). Die Saatfläche wird zu 1 200 000 Acres gemeldet, gegen 1 517 000 Acres im Vorjahre, sie hat also um fast 21% abgenommen, eine Folge der ungewöhnlich lange andauernden Regenfälle, die die Aussaat verzögerte und beschränkte. Man erwartet einen Ertrag von 82% eines normalen (= 448 lbs pro Acre) Ertrages. Die Provinzialregierung rechnet indessen mit einer Ernte von 100% und es wird ein um 10% geringerer Ertrag als im Vorjahre erwartet.

Punjab (20.1%). Die besäete Fläche beträgt 873 700 Acres, gegen 1 079 200 Acres im Jahre 1910/11.

Bengalen (12.4%) meldet eine Anbaufläche von 933 100 Acres, gegen 937 300 Acres im Vorjahre, d. s. 4.5% weniger. Als Ertrag werden 86% einer normalen Ernte (= 494 lbs pro Acre) erwartet, doch rechnet die Provinzialregierung mit einer solchen nicht unter 100%.

Nordwestliche Grenzprovinz (2.5%). Die Anbaufläche beträgt 63 900 Acres, gegen 70 800 Acres im Vorjahre, d. s. 9.7% weniger.

Bombay und Sind (1.6%). Es sind 70 300 Acres (davon 10 100 Acres in den Eingeborenenstaaten) bestellt worden, sodaß sich ein Rückgang um 56% ergibt, eine Folge des Regenmangels.

Aus Hyderabad wird eine Senf-Anbaufläche von 6 500 Acres gemeldet, gegen 9 300 Acres im Vorjahre, d. s. etwa 30% weniger, eine Folge des langen Ausbleibens des Monsunregens zur Saatzeit. Der Ertrag wird auf 100 Tons geschätzt, gegen 200 Tons im Vorjahre.

Leinsaat.

Die Provinzen, die Gegenstand des vorliegenden Memorandums bilden, besäen gewöhnlich 96.6% der gesamten Leinsaatfläche Britisch Indiens mit Leinsaat. Die gesamte mit Leinsaat in Britisch Indien bestellte Fläche wird zu 3 464 800 Acres angegeben, gegen 3 101 500 Acres im Jahre 1910/11; sie hat also um 11.7% zugenommen. Der gegenwärtige Saatenstand wird, abgesehen von Bombay, im allgemeinen als gut bezeichnet.

Vereinigte Provinzen (28.5%). Das mit reiner Leinsaat besäete Areal wurde nach der Dezemberschätzung, gegen die keine Änderung eingetreten ist, auf 567 300 Acres geschätzt, d. s. etwa 20% mehr als im Vorjahre.

Zentralprovinzen und Berar (34.5%). Die gesamte Anbaufläche wird zu 1 410 700 Acres angegeben (davon 1 279 600 Acres in den Zentralprovinzen und 131 100 Acres in Berar), gegen 1 082 100 Acres im Vorjahre; sie hat also um 30.4% zugenommen. Die Ausdehnung ist hauptsächlich auf die günstigen klimatischen Verhältnisse zur Saatzeit und die im Vorjahre gezahlten hohen Preise zurückzuführen sowie auf die Ersetzung von vernichteten Baumwollkulturen durch Leinsaat. Der Ertrag wird auf 88% einer normalen Ernte (= 226 lbs pro Acre) geschätzt.

Bengalen (23.4%). Die besäete Fläche wird zu 663 300 Acres gemeldet, gegen 621 000 Acres im Jahre 1910/11; sie ist also um 6.8% gestiegen. Der Ertrag wird jetzt auf 97% einer normalen Ernte (= 494 lbs pro Acre) geschätzt; nach Ansicht der Provinzialregierung dürfte sie 100% erreichen.

Bombay (5.6%). Die gesamte Anbaufläche von 121 700 Acres, davon 12 500 Acres in den Eingeborenenstaaten ergibt gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 37%.

Ostbengalen und Assam (4.6%). Es sind 98 300 Acres, gegen 101 100 Acres im Vorjahre also fast 3% weniger bestellt. Der Ertrag wird auf 15 900 Tons wie im Vorjahre veranschlagt.

Hyderabad. Die Anbaufläche beträgt 603 500 Acres, gegen 631 300 Acres im Vorjahre; sie hat also um 4.4% abgenommen. Der Ertrag wird auf 26 800 Tons, gegen 30 400 Tons im Vorjahr geschätzt.

(The Indian Trade Journal.)

Zollwesen.

Deutschland.

Auskunft 374/11. Tarifnr. 250. **Rohparaffin.** Zollsatz 10 M für 1 dz. Ein dunkelbraunes, bei gewöhnlichem Wärmegrad (20° C.) verhältnismäßig festes Erzeugnis der Mineralöldestillation, das nach dem Erwärmen schwach nach Petroleum riecht. Schmelzpunkt 38° C., Erstarrungspunkt bei 33° C. Fette, fette Öle und Harzöl nicht vorhanden, nicht wohlriechend. Da der Erstarrungspunkt über 30° C. liegt, die Ware auch sehr stark mit Paraffin versetzt ist, ist sie nicht als Vaselin- oder Paraffinöl, sondern als Rohparaffin zu verzollen. Die Verzollung als Weichparaffin kommt nicht in Frage, da darunter stets ein gereinigtes Erzeugnis zu verstehen ist. (W. V. Stichwort „Paraffin".) Verwendungszweck: Herstellung von Lederfetten und ähnlichen konsistenten Fetten. Herstellungsland: Österreich. [Breslau, 20. 1. 11.]

Bemerkung. Die Richtigkeit der Auskunft ist durch eine von der Kaiserl. Technischen Prüfungsstelle nachträglich vorgenommene Untersuchung bestätigt worden.

Gewerbliches Rechtsschutzwesen.

Wort: „Rote Kreuzband-Marke".

(Schluß.)

Darauf die Beschwerdeabt. I (am 3. 2. 12):

„Das angemeldete Zeichen enthält die mit den Worten „Rotes Kreuz" verwechselbaren Worte „Rote Kreuz" .. und verstößt deshalb gegen das Gesetz zum Schutz des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902. Die Eintragung des angemeldeten Zeichens wird daher schon aus diesem Grunde versagt werden müssen. Der Anmelderin wird anheimgestellt, sich hierzu innerhalb eines Monats zu äußern . . ."

Aus der Antwort der Anmelderin:

„Rote Kreuzband Marke" hat begrifflich mit fixiertem Bild des Genfer Neutralitätszeichens auch nicht das geringste zu schaffen. Letzteres ist ein Symbol der Nächstenliebe — wir dagegen meinen ein Kreuzband ... Der geschäftliche Verkehr ... weiß sehr genau, was der Ausdruck Kreuzband bedeutet . . . Nun ist unser rotes Kreuzband weder eine Verschnürung noch eine Darstellung des Neutralitätszeichens, sondern ein waschechtes Warenzeichen von seltener Unterscheidungskraft ... Die Ansicht, unser angemeldetes Zeichen verstieße gegen jenes Gesetz, kann nur entstehen, wenn man die den einheitlichen Begriff aussprechende Wortverbindung „Rote Kreuzband-Marke" mitten auseinanderschneidet, die drei ersten Silben für sich allein nimmt und dadurch einen ganz neuen Begriff konstruiert. Der dem Zeichen innewohnende klare, nicht mißverständliche Sinn wir dadurch total vernichtet. Wir halten ein solches Verfahren nicht für zulässig, weil es dem Zeichen gleichsam Gewalt antut . . . Wäre in einem Zeichen „Rote Kreuzspinne" ein Verstoß gegen jenes Gesetz zu erblicken? . . . Wir bitten, die für uns hochwichtige Frage vom Standpunkt der Praxis aus zu prüfen und speziell betreffs unserer Beschwerdebegründung Beschluß zu fassen, damit wir wissen, woran wir sind . ."

Die Beschwerdeabteilung I verwirft die Beschwerde (22. 3. 12):

„Durch § 1 des Gesetzes zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 ist nicht nur, wie die Anmelderin anzunehmen scheint, die Verwendung der Abbildung des roten Kreuzes, sondern ausdrücklich auch die Führung der Worte „Rotes Kreuz“ untersagt worden. Soweit sich die Ausführungen der Anmelderin auf die Eintragung von Kreuzbildzeichen beziehen, treffen sie also den vorliegenden Fall nicht, vielmehr hängt die Entscheidung hier allein davon ab, ob angesichts des Verbotes der Worte „Rotes Kreuz“ die Eintragung des Wortzeichens „Rote Kreuzband-Marke“ noch zulässig erscheint. Die Beschwerdeabteilung muß dies auch nach nochmaliger Prüfung verneinen. Die Worte „Rote Kreuz“ sind zeichenrechtlich den Worten „Rotes Kreuz“ gleichzustellen, wenn anders nicht der Umgehung des genannten Gesetzes Tür und Tor geöffnet werden soll, auch kann nicht anerkannt werden, daß das angemeldete Zeichen von jedem in dem Sinne — „aus einem roten Kreuzband bestehende Marke“ — verstanden werden würde, vielmehr kann es auch bedeuten: „rotes Kreuz auf einer Marke in Form eines Bandes“ und diese Auffassung liegt um so näher, als notorisch das Hauptzeichen der Anmelderin in einem von ihr auch als Band bezeichneten Streifen besteht.

Ob die Wortzeichen: Rote Kreuzspinne, Rotes Kreuzschnabelmännchen oder Rotes Kreuzotterzüngelchen noch eintragbar sein würden, ist hier nicht zu untersuchen, auch kann eine Parallele zwischen diesen Zeichen und dem angemeldeten überhaupt nicht ernsthaft in Betracht kommen.“

Vom formalistischen Standpunkt aus mag vielleicht die Beschwerde-Abteilung berechtigt sein, die Entscheidungsgründe der Vorinstanz und die dagegen gerichtete Beschwerdebegründung einfach zu ignorieren, um nur aus ganz anderen, nachträglich herangezogenen Gründen zu entscheiden. Der Anmelder aber, dessen Rechtsgefühl auf sachliche Gesichtspunkte gerichtet ist, wird solche Seitenwege einfach als Ausflüchte betrachten: denn er erwartet von der letzten Instanz sachliche Aufklärung über seine Fragen. Die Rechtssicherheit muß leiden, wenn so bequemer Brauch sich einbürgert.

Übrigens wird die dem klaren Ausdruck „Rote Kreuzband-Marke“ hier willkürlich gegebene Auslegung „Bandmarke mit dem rotem Kreuz“ feinen Ohren sprachwidrig erscheinen.

Die Entscheidung darf man geschäftsweltfremd nennen, das läßt sich vertreten.

Mitgeteilt von *Rud. Luhn*, Barmen.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Fa. Herm. Meininghaus jr., Dortmund, Wortz. Tremonal für Seifen etc. Eingetragen unter 157268 am 13. 4. 12. — Fa. Willy Pelz, Charlottenburg, Wortz. Haarerreger für Haarpflegemittel. Eingetr. unter 157269 am 13. 4. 12. — Föll & Schmalz, Bruchsal, Wortz. „Konusin“ für Seifenpulver. Eingetr. unter 157270 am 13. 4. 12. — Günther & Haußner, Chemnitz-Kappel, Phantasiebild für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 157383 am 16. 4. 12. — Frau Margarete Neumann geb. Reitzes, Berlin-Halensee, Wortz. „Antiblankin“ für Seifen etc. Eingetr. unter 157384 am 16. 4. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. „Antiglanzol“ für Seifen etc. Eingetr. unter 157385 am 16. 4. 12. — H. & G. Klotz & Cie., Paris, Packung Blond für Parfümerieprodukte. Eingetr. unter 157437 am 17. 4. 12. — Dieselbe Firma. Packung Blanc für Parfümerieprodukte. Eingetr. unter 157438 am 17. 4. 12. — Max Schwarzlose, Berlin, Wortz. C. Herbert für Seifen etc. Eingetragen unter 157529 am 18. 4. 12. — Fa. Gustav Boehm, Offenbach, Wortz. Seraida für Parfümerien etc. Eingetr. unter 157540 am 18. 4. 12.

Hermine Hitzigrath geb. Frielingsdorf, Schöneberg, Wortz. Truk für Putzmaterial etc. Eingetr. unter 157640 am 19. 4. 12. — Firma Friedrich Bumcke, Landsberg, Wortz. Wartheperle für Seifen etc. Eingetr. unter 157641 am 19. 4. 12. — Föll & Schmalz, Bruchsal, Packung Veilchen-Seifenpulver für Seifenpulver. Eingetr. unter 157666 am 20. 4. 12. — F. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. Vogtl., Phantasiebild für Haarwasser. Eingetr. unter 157671 am 20. 4. 12. — Ernst Colditz, Leipzig-Plagwitz, Wortz. „Klebecum“ für Seifen etc. Eingetr. unter 157736 am 22. 4. 12. — Aug. Luhn & Co. G. m. b. H., Barmen, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetragen unter 157755 am 22. 4. 12. — D. W. Bühner & Sohn, Mühlhausen i. Thür. Phantasiebild für Scheuerpulver. Eingetr. unter 157756 am 22. 4. 12. — Dieselbe Firma. Phantasiebild für Seifensand. Eingetr. unter 157758 am 22. 4. 12. — Rudolf Fischer, Magdeburg-Neustadt, Wortzeichen Fischer's Benzin-Seife für Seifen etc. Eingetragen unter 157789 am 23. 4. 12. — Fa. Heinrich Hamel, Berlin, Etikett Eos Lanolin-Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 157790 am 23. 4. 12. — Gustav Paul Berndt, Bremen, Phantasiebild für Zahncreme. Eingetragen unter 157791 am 23. 4. 12. — Erste Wittenberger Dampf-Seifenfabrik Schumann & Wille, Wittenberge, Wortz. Daboja für Seifen etc. Eingetragen unter 157792 am 23. 4. 12. — Rudolf Bartmann, Murnau, Etikett Haar-Heil für Haarwasser. Eingetragen unter 157832 am 23. 4. 12. — Willy Horst, Köln a. Rh., Wortz. Mollan für Seifen etc., Eingetr. unter 157834 am 23. 4. 12. — Lubszynski & Co., Berlin-Lichtenberg, Phantasiebild für Scheuermittel. Eingetr. unter 157835 am 23. 4. 12.

Fa. F. C. Steinbach, Leipzig, Packung Steinbachs Wasch-Extrakt für Seifen etc. Eingetr. unter 157952 am 25. 4. 12. — Maltogen-Werke L. Soukup, Berlin, Wortz. Maltoderma für Seifen etc. Eingetragen unter 158015 am 26. 4. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

136. Nach dem Paal'schen Reduktionsverfahren gehärtete Fettsäure. K. in O.

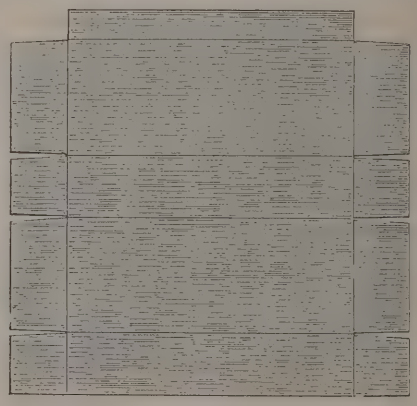
Geschäftliche Notiz.

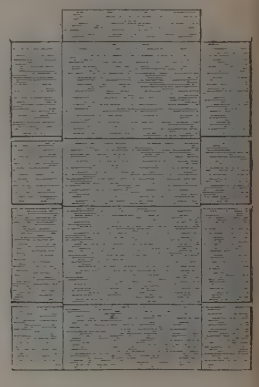
Neuer Schachtel-Automat zur selbsttätigen Herstellung von Seifenpulver-Packungen.

In allen Fabriken von Seifenpulver und modernen Waschmitteln, wo also große Quantitäten bestimmter Arten von Faltschachteln wie nebenstehend abgebildet, und andere, regelmäßig benötigt werden, ist der ebenfalls nebenstehend dargestellte Schachtel-Automat zur rationellen Herstellung der Zuschnitte von außerordentlichem Werte. Die Maschine ist für jede Schachtelfasson und jede Größe verwendbar, die nebenstehenden Abbildungen stellen nur die am gewöhnlichst gebräuchlichsten Ausführungen dar.

Die Schachtelzuschnitte werden vollkommen selbsttätig in einem Arbeitsvorgang gestanzt, geritzt oder gerillt. Es ist also nicht mehr wie früher nötig für diese verschiedenen Arbeitsoperationen besondere Spezialmaschinen zu benützen. Ausserdem ist für den Schachtel-Automat nur der zehnte Teil des Raumes nötig, der für die bisher üblichen Maschineneinrichtungen erforderlich war.

Auf der Maschine gelangt Rollenkarton zur Verwendung, und es besteht die ganze Bedienung nur darin, daß von Zeit zu Zeit neue Kartonbobinen einzusetzen und die fertige Ware fortzuschaffen ist. Eine einzige Person kann mehrere dieser Schachtelautomaten bedienen. Es wird durch die Maschine nicht nur eine eminente Arbeitsvereinfachung, sondern auch eine enorme Lohnreduktion erzielt.





Die Leistung des Automaten beträgt pro Tag 30 000 fix und fertiger Zuschnitte. Wenn man bedenkt, daß für dieses Quantum nur 1 Arbeitsmädchen in Betracht kommt, so ergeben sich ohne weiteres die enormen Lohnersparnisse. Hinzu kommt noch, daß die Werkzeuge derart ausgeführt sind, daß nur geringe Abnützung stattfindet, sodaß deren Haltbarkeit fast eine unbegrenzte ist. Das Schachtelprodukt fällt in jeder Beziehung sauber aus, und es ist Ausschuß daher ausgeschlossen. Fehler, wie sie in dieser Beziehung gerade bei dem alten Verfahren der Arbeitsteilung oft entstanden, können bei dem Schachtel-Automat nicht vorkommen. Der letztere ist in den maßgebendsten Fabriken für Seifenpulver und moderne Waschmittel bereits zur Aufstellung gelangt, in einzelnen Betrieben sogar in vielen Exemplaren. Es ist also die Maschine in unserer Branche bereits praktisch bewährt. Der Schachtel-Automat wird von der bekannten Spezialmaschinenfabrik für Maschinen zur modernen Massen-Herstellung von Kartonnagen, nämlich der Sächsischen Kartonnagen-Maschinenfabrik A.-G., Dresden A 16, Blasewitzerstraße 21, auf den Markt gebracht. Diese Firma wird Interessenten für die Maschine mit Spezialangeboten und Arbeitsmustern auf Wunsch gern zur Verfügung stehen.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

31398

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Härtig's
Parfüm-Compositionen
für
Seifen, Seifenpulver, Pomaden usw.
haben sich seit ihrer 34jährigen Einführung einen
:: Weltruf ::
erworben.
Alle vorkommenden Arten
Parfüms in höchster Vollendung
und Ausgiebigkeit und in den
verschiedensten Preislagen.
Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten zu **4** bis **50 M** pro Kilo.
Muster und Preislisten gratis. 30827b
Versand nach allen Weltteilen.
Friedrich Wilhelm Härtig
in **Kötzschenbroda** (Sachsen).
Gegründet 1877.

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. **Berlin W. 30 u. Leipzig.**

32555

SEMI-LIQUIDES
DES CONCRÈTES
30923d

CASSIE
JASMIN
ROSE

FLEUR d'ORANGER
JONQUILLE
MOUSSE ODORANTE

MUGUET
TUBEREUSE
VIOLETTE

SPECIALITÄT VON

LAUTIER FILS
GRASSE

Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

32614

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium. 31050

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**

Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.**

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro

v. C. Lüdecke, Chemiker, **Cassel.**

Spezialauskunftsstelle

für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe. 31530

Stellen-Angebote

Tüchtiger, erfahrener

Parfümeur und Toiletteseifensieder

wird für Böhmen gesucht, welcher in der Fabrikation von gut. Grund-Seife für billigste bis feinste pilierte und mediz. Seifen, von transparenten Glyzerin- u. Kokosseifen, Extraits von synth. Riechstoffen, Haarfarbe, Cosmétiques aller Art etc. selbständig arbeitet und den Betrieb von techn. Seite selbständig zu leiten in der Lage ist. Eintritt sofort oder bald. Offerten mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüche, Photographie und Referenzen unter „Lebens-Stellung 32857" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger, intelligenter, strebsamer

Mann

findet in der kaufmännischen Abteilung einer größeren Maschinenfabrik für die Seifenindustrie bei guter Einarbeitung dauernde Stellung. Angebote mit ausführlicher Angabe bisheriger Tätigkeit sowie Gehaltsforderungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Q. D. 32911 an die Exp. d. Bl. erb.

Jüngerer

Seifensieder - Gehilfe

für Süddeutschland per 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Offerten unter G. K. 32933 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Seifenpulverfabrik im Rheinland sucht tüchtigen

Meister

oder Vorarbeiter.

Gefl. Off. bef. sub B. K. 32917 die Exped. d. Bl.

Gesucht ein unverheirateter

Sieder,

welcher mit der Autoklaven-Fettspaltung, Karbonatverseifung und Toiletteseifenfabrikation vertraut ist, für eine große moderne Dampfseifenfb. Finnlands. Geh. 160 Reichsmark monatl. bei fr. Wohnung. Off. nebst Zeugnis-Abschriften an die Exp. d. Bl. erb. sub G. W. 32906.

32834

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.

Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.

Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Oberes Kreuz F 359.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 24.—1912. Augsburg, 12. Juni. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München 633.

Das Lastauto im Dienste der Industrie 633. — Ein warnendes Beispiel (Aus den Prozeßakten der Waschpulverfabrik . und der Dampfwäscherei *E.*) [Schluß] 635. — Das Salz bei der Kernseifenfabrikation 637.

Kleine Zeitung: Katalytische Behandlung ungesättigter Fettsäuren. Behandeln von Fetten und Fettsäuren. Vervollkommnung in der Behandlung von Ölen, Fetten etc. Desinfizierende Seifen.

Fragekasten. — Sprechsaal: Weiße Flecken in der Kernseife. Künstliche Seifenkühlung.

Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Alkoholische Schellacklösungen und die Bereitung von Spritlacken 641. — Holzterpentinöl 642.

Rundschau: Harzseife für die Papierleimung. Farbstifte. Lederschmiere. Geräuschdämpfendes Schmiermittel für Rädergetriebe.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Ortsgruppe Frankfurt a. M.

Der im vorigen Jahr gefaßte Beschluß der Frankfurter Ortsgruppe, die diesjährige Versammlung in Limburg a. d. Lahn abzuhalten, mußte aufgehoben werden, da es verschiedenen Kollegen, namentlich aus der Pfalz, wegen mangelhafter Zugverbindung kaum möglich wäre, zu derselben zu erscheinen.

Da nun die gebotene Gelegenheit, am 30. Juni die Fachausstellung und die Versammlung der Kölner Ortsgruppe zu besuchen, von mehreren Kollegen wahrgenommen wird, findet die nächste Versammlung der Frankfurter Ortsgruppe erst am 4. August in Offenbach statt, und wir werden an dieser Stelle später nochmals dazu einladen.

Offenbach a. M., 4. Juni 1912.

I. A.: *E. Gelbrich.*

Das Lastauto im Dienste der Industrie.

Von Ingenieur-Chemiker Dr. *M. Bauer.*

Wenn wir uns die Lage der Fabriken in ihrem Verhältnis der zu- und abgeführten Waren betrachten, so werden wir darunter nur einen sehr geringen Prozentsatz finden, die so günstig an der Bahn oder einem schiffbarem Fluß gelegen sind, daß sie auf einen Bezug der benötigten Materialien oder auf einen Versand ihrer Produkte durch das Fuhrwerk verzichten können. In weitaus den meisten Fällen müssen die Materialien von der nächsten Bahn- oder Schiffsstation geholt oder die erzeugten Produkte zur günstigst gelegenen Bahn- oder Schiffsstelle per Achse transportiert werden.

Daher kommt es, daß der Fuhrwerksverkehrsetat in zahlreichen Betrieben der Industrie ein sehr hoher ist. Die Art und die Anlage sowie die Größe der Fabrik und die Entfernung der Fabrik von der Verfrachtungsstelle bedingt die Kosten für den Transport der Roh- und Endprodukte, für den Betrieb und die Unterhaltung des Fahrparkes. Im großen, ungünstig gelegenen Fabriken können diese Kosten jährlich in die Hunderttausende gehen. Auf alle Fälle sind sie immerhin auch in kleineren Betrieben so bedeutend, daß es sich der Mühe lohnt, alles zu bedenken und womöglich zu versuchen, diesen Etat zu erniedrigen.

Lange schon war daher die Frage der Verbilligung des Fuhrwerkes in vielen Fabriken an der Tagesordnung. Als daher die Automobilfabriken vor einigen Jahren ihre Motorlastwägen für den Warentransport auf den Markt brachten, fanden sie den Boden für ihre Neuerung sehr vorbereitet. Umsomehr begegnete die Einführung des Lastautos dem größten Interesse der gesamten Industrie, als die neuen Transportmittel allenthalben viel billiger und leistungsfähiger sein sollten als das alte Pferdefuhrwerk. Ganze Reihen von Firmen ließen damals den Pferdebetrieb auf und gingen zur Einstellung von Lastautos in ihren Betrieb über. Und heute werden es in Deutschland wohl schon an 5000 Motorwägen sein, die zu diesem Zweck in den verschiedensten Zweigen der Industrie laufen. Nicht wenig hat zu diesen zahlreichen Anschaffungen von Motorlastwägen die staatliche Subvention mit beigetragen. Um die Anschaffung von Lastwägen mit Autobetrieb in der Industrie zu erleichtern und zu fördern, zahlt der Staat eine einmalige Unterstützung von 4000 M, außerdem einen jährlichen Zuschuß von 1000 M für die Unterhaltungskosten.

Soll in einem Betrieb der Pferdefuhrpark durch ein oder mehrere Lastautos ersetzt werden, so ist für den

Leiter einzig und allein die Frage ausschlaggebend: Kommt der Motorlastwagenbetrieb billiger als der alte Pferdebetrieb?

Die Erfahrungen der letzten Jahre, während welcher Zeit der Lastmotorwagen im Dienste der Industrie seine Feuerprobe bestand, gestatten, obige Frage, wenn auch nicht ohne weiteres, zu beantworten. Die Beantwortung dieser Frage kann keineswegs so glatt erfolgen, daß man kurzerhand sagt: der Lastautobetrieb ist billiger als der Pferdebetrieb. Dies ist im Gegenteil nur bedingt richtig. Für bestimmte Fälle und unter gewissen Verhältnissen ist immer noch der Pferdebetrieb dem Motorwagenbetrieb überlegen, während in anderen Fällen letzterer wieder größere Rentabilität aufweist als ersterer. Aus naheliegenden Gründen heben zwar die Automobilfabrikanten in ihren Prospekten ausdrücklich hervor, daß der Motorlastwagen unter allen Umständen billiger arbeite als das Pferdegespann. Die Praxis hat das Gegenteil bewiesen, denn in manchen Betrieben, in welchen günstige Voraussetzungen für einen Lastautobetrieb nicht gegeben waren, hat dieser große Enttäuschungen und noch größere Kosten verursacht. Demgegenüber muß aber auch betont werden, daß der Motorwagen in anderen Fabriken sich glänzend bewährt hat. Ausschlaggebend für die Wirtschaftlichkeit des Lastautobetriebs sind vor allem seine Beförderungsleistungen, dann kommt es aber auch auf die Art und den Zweck des Betriebes an, für welchen der Wagen arbeiten soll.

Wer sich ein Lastauto anschaffen will, hat naturgemäß sehr viel mehr Geld auszugeben als für ein Gespann mit 2 Pferden. Dafür ist aber das Lastautomobil entsprechend leistungsfähiger als ein Pferdegespann. Unter Zugrundelegung von Daten und Erfahrungen, die im Laufe eines Jahres im praktischen Betrieb mit einem Motorwagen gesammelt wurden, möchte ich im folgenden die Leistungsfähigkeit eines solchen Wagens feststellen. Der Wagen gehört dem in Deutschland weitverbreiteten Typ mit 4000 kg Tragkraft an, besaß 4 Zylinder mit 24/30 P. S. Das Auto stand täglich durchschnittlich 10 Stunden in Betrieb und legte während dieser Zeit rund 100 km zurück. Seine entwickelte Leistung betrug demnach $10 \times 4 \times 10$ gleich 400 t/km. Wollen wir diese Arbeit von einem Pferdegespann leisten lassen, so benötigen wir dazu mindestens 3—4 Doppelgespanne. Ein Lastauto obigen Typs ersetzt also 6—8 Pferde.

Diese riesenhafte Leistungsfähigkeit kommt aber nur in jenen Betrieben als wirtschaftlicher Wert zum Ausdruck, wo ständig schwere Lasten auf weite Strecken befördert werden.

Gerade in jenen Fällen wo die Leistungsfähigkeit des Lastautos auf das äußerste angespannt wird, wo also Tag für Tag viel t/km zu bewältigen sind, kommt die Überlegenheit des Autos über das Pferdefuhrwerk deutlich zum Ausdruck. Dazu kommt noch ein weiterer Faktor, der sehr zu Gunsten des Autos in die Wagschale fällt, das ist seine Unermüdlichkeit. Es ist vollkommen gleich, ob der Motor 12 oder 20 Stunden arbeitet.

Für manchen Betrieb ergibt sich daraus, daß das Lastauto in manchen Fällen und unter gewissen Bedingungen sogar den Bahntransport zu ersetzen vermag, ein weiterer nicht unbedeutender Vorteil. Besonders größere Mühlenwerke und Brauereien machen davon schon ziemlich ausgiebigen Gebrauch. Sie vermeiden dabei die oft so lästigen und verkehrshindernden Umladungen. Daß der Motorwagen ohne Schaden auch starke Steigungen nimmt, bei welchen das Pferdegespann unverhältnismäßig angestrengt und abgenützt wird, sei nur nebenbei bemerkt.

Sollen kleinere Lasten über kürzere Strecken befördert werden, wie dies beispielsweise bei Warenlieferungen in den Städten der Fall ist, so finden die hohen Betriebskosten des Autos keine Deckung, denn die Betriebskosten sind dieselben, gleichgültig ob der Wagen mit 1000 oder 5000 kg beladen ist. Hier setzt der Vorteil des Pferdefuhrwerkes wieder ein, da ich bei kleinerer Last statt zweier nur eines Pferdes bedarf. Diese Anpassungsfähigkeit der aufgewendeten Kraft zur Belastung des Wagens besitzt der Motorwagen nicht. Das Wechseln der Last und starkes Schwanken in der Fahrstrecke drückt also die Rentabilität des Lastautos unter die des Pferdegespanns. Trotzdem sieht man in den Städten viel Motorwägen, insbesondere von Kauf- und Warenhäusern. Dies sind jedoch den Verhältnissen mehr angepaßte kleinere Typen; dann aber wird vor allem bei Autos dieser Art weniger auf die Rentabilität als auf den Reklamewert des Wagens gesehen. Die in der Stadt zurückzulegenden kurzen Strecken bedingen ein oftmaliges Anhalten und Wiederanfahren des Wagens, das seinerseits eine starke Abnützung der Gummibereifung und hohen Benzinverbrauch zur Folge hat. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet ergibt sich nun, ob die Einführung eines Lastautos an Stelle eines Pferdefuhrwerkes sich empfiehlt, d. h. ob die Rentabilität des Motorwagens eine höhere ist als die des Pferdegespannes.

In den obigen Ausführungen wurden die allgemeinen Grundsätze dargelegt, die für oder wider die Einführung des Lastautos an Stelle des Pferdebetriebes sprechen. Im folgenden will ich näher auf den Lastautobetrieb mit Rücksicht auf seine Wirtschaftlichkeit eingehen. Für die Berechnungen zu Grunde gelegt sind die Betriebsverhältnisse wie sie vorher geschildert wurden, also ständige hohe Belastung und Verkehr auf weite Strecken. Der Wagen besitze eine Tragkraft von 4 tons und eine Motorstärke von 24/30 P. S. Ein solcher Wagen kostet ca. 16000 M. Dieses Lastauto verursacht innerhalb eines Jahres nachstehende Betriebskosten:

4 % Zinsen von 16000 M	640.— M
15 % Amortisation	2400.— „
Benzinverbrauch an 270 Betriebstagen	2500.— „
Eine Garnitur Gummireifen	3000.— „
Reparaturen und Ersatz	800.— „
Ölverbrauch zum Schmieren	200.— „
Für die Versicherung	300.— „
Chauffeurgehalt	1800.— „
	11640.— M

Für unausbleibliche polizeiliche Strafen und kleinere Nebenausgaben kann man obigen Betrag auf 12000 M aufrunden. Die Betriebs- und Unterhaltungskosten betragen demnach, da die Anschaffungskosten 16000 M betrugen, 75 % der letzteren. Der Wagen stand 270 Tage in Betrieb; es kostet also der Tag 12000 : 270 = 44 M und wenn die täglich zurückgelegte Strecke ca. 100 km betrug, der Kilometer —.44 M. Wenn der Wagen ständig mit 4 tons beladen ist, so entspricht das einer täglichen Leistung von 400 km/t., 1 km/t kostet daher —.44 : 4 = —.11 M. Dabei ist natürlich vorausgesetzt, daß die Rückfahrt mit vollbelastetem Wagen erfolgt. Erfolgt die Rückfahrt mit leerem Wagen, so erhöhen sich die Kosten auf das doppelte d. i. —.22 M. Demgegenüber stellen sich die Kosten beim Fuhrwerksbetrieb erfahrungsgemäß für die gleiche Leistung auf —.35 bis —.38 M.

Wie schon einmal angeführt, stützen sich meine Angaben auf in der Praxis gesammelte Erfahrungen und machen deshalb einen Anspruch auf einen gewissen Wirklichkeitswert. Da die Verhältnisse nirgends absolut gleich sind, lassen sich natürlich auch keine fixen Zahlen angeben. Beispielsweise ermäßigen sich die Bereifungskosten auf ein Minimum, wenn man statt der Gummibereifung Eisenbereifung wählt. Nichtsdestoweniger wird das am Endresultat nicht viel ändern, da durch die Eisenbereifung der Wagen weit stärkeren Erschütterungen ausgesetzt ist

wodurch die Reparaturkosten viel höhere werden; außerdem sinkt durch die Reparaturen die Zahl der Betriebstage um ein erhebliches, sodaß der gefahrene t/km nicht allzuviel in der Höhe der Kosten schwanken dürfte. Wohl behaupten manche Fabrikanten, daß sie mit Eisenbereifung günstige Erfahrungen gemacht haben, andere aber behaupten wieder das Gegenteil, sodaß hier wohl noch keine allgemein gültigen Grundsätze aufgestellt werden können.

Nach den obigen Ausführungen sichert vor allem die riesige Ausnützungsmöglichkeit des Motorlastwagens die Überlegenheit über den Pferdebetrieb. Aber doch ist dies nicht allein maßgebend. Es kommen noch einige Faktoren hinzu, die nicht außer acht gelassen werden dürfen, da deren Nichterfüllung die Betriebsunkosten derart in die Höhe schnellt, daß von einer Rentabilität überhaupt nicht mehr die Rede sein kann. Diese für die Rentabilität wichtigen Momente sind die Wahl eines erstklassigen Wagenmaterials aus einer renommierten Fabrik, welche die Gewähr bietet, nur bestes Material zu verarbeiten; solide Fahrwege und besonders fachgemäße Behandlung des Wagens. Letzteres verbürgt aber nur ein tüchtiger, sachgemäß ausgebildeter Chauffeur, der außerdem die gründlichste, schon in der Praxis erprobte Erfahrung in allen Zweigen und Einzelheiten der Automobiltechnik besitzt. Nicht in letzter Linie ist die Wirtschaftlichkeit des Lastautos abhängig von der Güte der Straßen; sind diese sehr schlecht, so kann unter Umständen kaum ein regelmäßiger Betrieb aufrecht erhalten werden; die Reparaturkosten steigen durch die starken Erschütterungen und die damit bedingte übermäßige Abnützung der Bereifung ins ungemessene, Benzin- und Ölkonto erfordern einen erhöhten Aufwand; durch diese Störungen wird dann noch die Anzahl der Betriebstage herabgesetzt, sodaß das Fazit ist: Der Wagen gereicht dem Besitzer nicht zur Freude.

Die praktische Erfahrung des Betriebsleiters war und ist oft genug mit ein Hauptgrund, wenn unter sonst verhältnismäßig ungünstigen Verhältnissen günstige Betriebsresultate erzielt wurden, wie aus der Tatsache erhellt, daß schon manche Fabriken auf Grund in der Praxis gemachter Erfahrungen zu konstruktiven Änderungen gelangt sind, die dann erst den Erfolg brachten. Erst nachträglich wurden dann solche Änderungen von den Automobilfabriken übernommen.

Die Lebensdauer des Wagens, die immerhin 10 Jahre betragen soll, ist eine Funktion seiner sachgemäßen Behandlung. Es ist ganz gut denkbar, daß von 2 verschiedenen Chauffeuren der eine 5, der andere 10 Jahre mit ein und demselben Wagentyp fährt, bis er zusammengefahren ist. Was das auf die Amortisationskosten für einen Einfluß ausübt, ist leicht auszurechnen. Ein Grund mehr, zur Bedienung des Wagens nur einen bestqualifizierten Chauffeur zu wählen.

Fassen wir noch einmal alles kurz zusammen, so ergibt sich, daß der Automobilbetrieb überall da angezeigt erscheint und wirtschaftlicher arbeitet als der alte Pferdebetrieb, wo ständig große Lasten auf weite Entfernungen bei guten Straßenverhältnissen zu befördern sind.

Ein warnendes Beispiel.

(Aus den Prozeßakten der Waschpulverfabrik *J.* und der Dampfwäscherei *E.*)

Von Dr. *W. Kind.*

(Schluß.)

Urteil des Königlichen Landgerichts.

In Sachen der chemischen Fabrik *J.*, Klägerin und Widerbeklagte, gegen die Dampfwäscherei *E.*, Beklagte und Widerklägerin, hat die Kammer für Handelssachen für Recht erkannt:

1. Die auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 647.80 M nebst Zinsen gerichtete Klage wird abgewiesen.
2. Auf die Widerklage wird die Klägerin verurteilt, an die Beklagte 2622.20 M nebst 5% Zinsen seit Erhebung der Widerklage zu zahlen, im übrigen wird die Klage abgewiesen.
3. Die Kosten des Rechtsstreites werden unter Aufrechnung der außergerichtlichen jedem Teile zur Hälfte auferlegt.

Das Urteil zu 2 ist gegen Sicherheitsleistung in Höhe von 3000 M vorläufig vollstreckbar.

Tatbestand.

Die Anträge der Parteien gehen dahin:

1. der Klägerin:
   die Beklagte kostenpflichtig zu verurteilen, an Klägerin 647.80 M nebst 5% Zinsen zu zahlen.
2. der Beklagten:
   die Klage kostenpflichtig abzuweisen und widerklagend:
   die Klägerin zu verurteilen, an die Beklagte 5622.20 M nebst 5% Zinsen zu zahlen.
3. der Klägerin:
   die Widerklage abzuweisen.

Den Anträgen liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

Klägerin verlangt Zahlung des vereinbarten Preises der im Oktober und November 1900 gelieferten Waren mit zusammen 647.80 M. Die Beklagte bestreitet aus der Rechnung die 4 Ansätze für Seifenpulver mit zusammen 270 M und macht Gegenansprüche, mit welchen sie aufrechnet.

Sie führt aus:

Die Klägerin habe ihr ein Seifenpulver geliefert, von welchem sie, Klägerin, versichert habe, daß es einen Fettgehalt von 25% habe. Diese Versicherung habe die Klägerin ihr mündlich und schriftlich gegeben und ferner versichert, daß sie an Angestellte der Beklagten niemals Zuwendungen machen werde, um auf sie im Interesse der Klägerin zur Annahme minderwertiger und vertragswidriger Ware einzuwirken.

Infolge einer Erkrankung habe der Inhaber der Wäscherei im Sommer während längerer Zeit abwesend sein müssen; aber im Herbst zurückgekehrt, sei ihm aufgefallen, daß von vielen seiner Kunden Klage wegen der schlechten Beschaffenheit der gewaschenen Wäsche erhoben sei, und er habe dann festgestellt, daß sich die Wäsche ungewöhnlich hart angefaßt habe. Nach den verschiedensten Untersuchungen sei schließlich der Verdacht aufgetaucht, daß die Ursache der Mängel in dem von der Klägerin gelieferten Seifenpulver liegen müsse. Die Beklagte habe zwei Seifenpulverproben, von welchen die eine aus einer Oktoberlieferung, die andere aus einer Mailieferung entnommen gewesen sei, dem Chemiker Dr. *B.* zur Untersuchung übergeben, und dieser habe ermittelt, daß erstere Fettsäure überhaupt nicht, die aus der letzten Lieferung eine solche von nur 6.6% enthalten habe.

Es sei auch ferner festgestellt, daß die Klägerin dem Geschäftsleiter der Beklagten *W.* 2 M pro Zentner Bestechungsgelder gegeben habe. Diese Bestechung habe zur Folge gehabt, daß *W.*, welcher eine Probe des Pulvers aus der Mailieferung dem Chemiker *B.* zur Untersuchung übergeben, dem Inhaber der Waschanstalt einen von *B.* festgestellten Fettsäuregehalt von 18% angegeben habe, während *B.* tatsächlich nur 4.43% festgestellt habe. Er legte seinem Chef eine von ihm gefälschte Analyse vor. Dem *W.* sei damals aufgegeben worden, der Klägerin mitzuteilen, daß das Pulver mit 18% schon erheblich hinter dem zugesicherten Fettgehalt zurückbleibe.*)

Bezüglich der Lieferung eines derartigen Seifenpulvers mit einem solch geringen Fettgehalt liege absichtliche

*) Die Fälschung stellte sich erst später heraus beim Vergleich der verschiedenen Maschinenschrifttypen. *W.* entzog sich der Bestrafung durch Flucht nach Rußland.

Täuschung vor, dadurch habe sich die Klägerin schadensersatzpflichtig gemacht. Unter Überreichung von Aufstellungen über ihre Einnahmen in den letzten Jahren verweist die Beklagte darauf, daß in den früheren Jahren eine stetige Steigerung des Umsatzes zu verzeichnen gewesen, seit der Verwendung des Seifenpulvers *J.* ein Rückgang der Einnahmen stattgefunden habe, da zahlreiche und angesehene Kunden abgesprungen seien nach wiederholtem Rügen der fertigen Wäsche. Beklagte berechnet ihren Gewinnausfall von Mai bis Januar auf über 8000 M, will sich aber darauf beschränken, einen infolge der Minderwertigkeit des Seifenpulvers entstandenen Schaden von 6000 M zu beanspruchen, verrechnet hierauf den Betrag von 377.80 M der Klageforderung und fordert die alsdann verbleibenden 5622.20 M mit der Widerklage.

Klägerin bezeichnet die Mängelrüge als verspätet und bestreitet, daß ihr ein arglistiges Verhalten mit Recht vorgeworfen werde, sowie die gegen ihre Ware erhobenen Bemängelungen. Sie bestreitet ferner, daß die vom Chemiker *B.* begutachteten Seifenpulver von der klägerischen Ware herrühren, sie behauptet, daß Seifenpulver ohne Fettgehalt niemals aus ihrer Fabrik hinausgegangen sei. *W.* habe niemals zu Bestechungszwecken von ihr Gelder erhalten, nur habe er für einen gelieferten wissenschaftlichen Artikel Zahlung von ihr erhalten. Dem Vertreter der Fabrik sei verboten gewesen, sogenannte Schmiergelder zu zahlen. Klägerin bestreitet sodann die Angaben über den entstandenen Schaden, oder daß bei einem festgestellten Minderverdienst das gelieferte Seifenpulver von Einfluß gewesen sei. Eine Schädigung der Wäschestücke könne ebensowohl durch Zusetzen von Chlor oder Anwendung der Elektrolytlauge herbeigeführt sein. Ebenso könne der Rückgang an der längeren Abwesenheit des Inhabers liegen. Das Pulver sei auch an andere Wäschereien geliefert worden, die nicht zu klagen gehabt hätten.

Beklagte hat demgegenüber angeführt, daß sie sofort nach Erhalt der Analyse reklamiert habe, und hat eine Anzahl Wäschereien namhaft gemacht, die ebenfalls mit dem Seifenpulver äußerst unzufrieden gewesen seien und üble Erfahrungen gemacht hätten. Im übrigen verweist sie auf die Gutachten und ihre Geschäftsbücher.

Entscheidungsgründe.

1. Die Klägerin hat einen Fettgehalt von 20 bis 25% zugesichert in ihren Briefen und durch ihren Ortsvertreter.

2. Durch Zeugen und die Untersuchungen des Chemikers *B.* ist festgestellt, daß das Pulver höchstens einen Gehalt von 6 bis 7% Fettsäure gehabt hat.

3. Durch das gelieferte Waschpulver ist die Wäsche geschädigt worden, es sind deshalb Kunden von der Waschanstalt abgegangen, wodurch der Geschäftsgewinn zurückging. Daß ein Waschpulver mit einem Fettgehalt von nur 6 bis 7% nachteilig und zerstörend auf die damit behandelte Wäsche einwirken muß, wird durch die Sachverständigen und die vorgelegten schriftlichen Gutachten festgestellt.

Daß tatsächlich seit Juni in der Anstalt der Beklagten die Wäscherei harte und rauhe Stellen, ein gelbliches Aussehen gehabt und sich mürbe, teilweise auch löcherig erwiesen hat, wird durch die Zeugen aus dem Betriebe und auch durch die Mitteilung der Sachverständigen *K.* festgestellt, welche bereits im Sommer des in Betracht kommenden Jahres ihr vom Geschäftsleiter *W.* vorgelegte Wäschestücke begutachtet hatte.**) Die Arbeiterin *S.* hat bekundet, daß etwa vom Juli ab Klagen der Kunden über nicht gut ausgefallene Wäsche, Angegriffensein der Wäschestücke erhoben worden seien, daß aber diesen Klagen Gewicht zunächst nicht beigelegt worden sei, etwa im August oder September sich solche gemehrt und dahin gegangen seien, daß die Wäsche mürbe und gelb wurde; es seien auch einzelne Stücke vorgezeigt worden, in welchen sich Löcher und zerfressene Stellen vorgefunden hätten.

Da zu der fraglichen Zeit nur das Seifenpulver der Klägerin in der Wäscherei gebraucht wurde, eine andere die Beschädigung der Wäsche erklärende Ursache sich nicht hat ermitteln lassen, — der von der Klägerin veranlaßte Beweis über die Verwendung von schädlicher Chlorlauge ist negativ ausgefallen — so ist die ungünstige Beeinflussung der Wäsche auf das gelieferte Pulver zurückzuführen. Nachdem nach der Rückkehr des Inhabers dieses Produkt nicht mehr zur Anwendung gebracht wurde, haben die Reklamationen der Kundschaft nachgelassen.

4. Der schädigende Einfluß des Pulvers muß von der Klägerin und Widerverklagten, der chemischen Fabrik *J.* vertreten werden, schon darum, weil es sich um das Fehlen einer zugesicherten Eigenschaft handelt. Zudem hat die Klägerin, wie von ihrem Vertreter zugegeben wird, dem Geschäftsführer *W.* vertragswidrige Zuwendungen gemacht, je nach dem bezogenen Quantum eine monatliche Vergütung von 20 bis 30 M. Die augenscheinliche Folge dieser, den Charakter einer Bestechung zum Nachteil der Beklagten tragenden Zuwendung ist gewesen, daß *W.* die Analyse des Chemikers gefälscht hat und den Inhaber der Wäscherei in die Annahme versetzte, daß das Seifenpulver 18% Fettsäure enthalte. Es handelt sich demnach um eine arglistige Beeinflussung des *W.* durch die Klägerin.

5. Der gerichtliche Bücherrevisor hat aus den Geschäftsbüchern festgestellt, daß sich für Herbst und Winter gegen das Vorjahr für die Wäscherei ein Mindergewinn von zirka 6000 M ergeben hat.

Der Sachverständige *W.* ist zu dem Ergebnis gelangt, zahlenmäßig lasse sich nicht nachweisen, welcher Schaden der Beklagte gehabt hat. Der außergewöhnliche Rückgang des Geschäftes seit Juni lasse aber auf einen ganz besonderen äußeren Einfluß schließen. Da in der Leitung des Geschäfts anscheinend Verstöße nicht vorgekommen seien, könne nur auf die Verwendung des Waschpulvers der chemischen Fabrik *J.* als Ursache des Rückganges geschlossen werden, und Sachverständiger halte den Entschädigungsanspruch nicht für zu hoch gegriffen.

Auch das erkennende Gericht hegt keinen Zweifel daran, daß der Rückgang des Geschäfts seine Ursache mit in der vertragswidrigen Beschaffenheit des von der Klägerin gelieferten Pulvers habe, und in der verspäteten Kenntnis von der vertragswidrigen Beschaffenheit zufolge der unerlaubten Einwirkung der Klägerin auf den Geschäftsführer *W.*

Ein sicherer Beweis für die Höhe des herbeigeführten Schadens konnte nicht erbracht werden. Es ist einerseits zu beachten, daß die schädigenden Nachwirkungen des die Wäsche angreifenden Waschmittels sich noch längere Zeit über den Gebrauch desselben hinaus im Geschäfte fortdauernd erwiesen haben. Andererseits muß aber ins Gewicht fallen, daß der Inhaber der Wäscherei infolge einer Erkrankung im Sommer bis Ausgang Oktober eine ganze Anzahl Monate hindurch dem Geschäfte ferngeblieben ist. Es läßt sich nicht von der Hand weisen, daß ein Rückgang des Geschäfts während dieser Zeit mit auf die Abwesenheit des Chefs zurückzuführen ist, mag er sich auch einen Vertreter bestellt haben, den er für geeignet halten konnte.

Unter Berücksichtigung dieses Umstandes und des Ergebnisses der Beweisaufnahme macht das Gericht von der ihm durch § 287 der Zivilprozeßordnung gegebenen Befugnis Gebrauch und schätzt unter Würdigung alle

**) Auch dieses Gutachten hatte *W.* seinem Prinzipal vorenthalten und kam erst zur Kenntnis, als die Rechnung für das Gutachten eingereicht wurde, worauf eine Abschrift des Gutachtens verlangt wurde.

Umstände den auf ein Verschulden der Klägerin zurückzuführenden Schaden der Beklagten auf 3000 M., hält also einen weiter gehenden Anspruch nicht für gerechtfertigt. Demgemäß mußte mit der Beklagten dahin entschieden werden, daß auf die Gegenforderung von 3000 M nur der an sich unstreitige Betrag der Klagerechnung von 377.80 M in Abzug gebracht wurde — da die Klägerin für das als wertlos anzusehende, mit in Rechnung gestellte Pulver Anspruch auf Preiszahlung nicht hat — und der alsdann der Beklagten verbleibende Betrag von 2622.80 M der Beklagten auf die Widerklage zugesprochen wurde.

Für die Bestimmung des Kostenpunktes und der vorläufigen Vollstreckbarkeit sind die §§ 92 und 710 der Zivilprozeßordnung zur Anwendung gekommen.

*

Soweit ist der Prozeß zugunsten der Dampfwaschanstalt entschieden worden, allerdings nicht in der Höhe der eingeklagten Schadensumme, da die gerichtliche genaue Feststellung des erlittenen Schadens nicht in verlangter Weise möglich war. Es handelt sich aber um einen großen moralischen Sieg, denn der tatsächliche Verlust oder der entgangene Geschäftsgewinn dürfte weit höher gewesen sein, wie bei Einreichung der Klage erwartet gewesen war. Die Folgen der zu scharfen Wäschebehandlung machten sich nämlich erst im Laufe der Zeit, in den nächsten Jahren voll und ganz bemerkbar. Wie aus den Geschäftsbüchern zu ersehen war, betrug der Verlust an Kunden, der Rückgang des Umsatzes im ersten halben Jahre 6000, im folgenden Jahre 20 000 und im nächsten Jahre sogar 27 000 M. Erst durch große Reklame war es der Wäscherei möglich, einen neuen Kundenkreis für die abgegangenen Klienten zu schaffen. Dies wird dem Fachmann sehr wohl erklärlich erscheinen: Die Schädigung der Wäsche wird nicht sofort erkannt bei zu scharfer Behandlung, die Kunden merken dies erst allmählich, wenn selbst neue gute Stücke anormal schnell verschleißen. Es liegt in der Natur der Sache, daß ein einmal geweckter (und motiviertes) Mißtrauen eine Waschanstalt über die direkt beteiligten Kreise hinaus in Mißkredit bringt, und es dann später sehr, sehr schwer fällt, den guten Ruf des Geschäftes wieder herzustellen.

Diese Lehre mögen alle Waschanstaltsbesitzer beherzigen! — Und nun noch einige Schlußworte aus dem letzten Briefe des „Beklagten“: Jedenfalls wünsche ich, daß diesem ganzen „Seifenpulver“-Schwindel mal gründlich zu Leibe gegangen wird, denn es ist der Ruin unserer Branche, und das Vorurteil des Publikums gegen Dampfwäschereien ist ja oft nur zu berechtigt, und wir anständigen Wäschereien, die wir mit guter selbstgekochter oder mit reiner gekaufter Seife arbeiten, leiden am meisten darunter. Sie glauben es nicht, wie viele Dampfwäschereien ausschließlich mit diesem Teufelsdreck waschen!

*

Die gegen den Besitzer der chemischen Fabrik eingerichtete Strafklage wegen Betruges ist noch nicht entschieden.

*

Alle, die es angeht, mögen die Folgerungen aus diesem Prozesse ziehen!

Das Salz bei der Kernseifenfabrikation.

Wiederholt ist bereits vor übermäßiger Verwendung von Salz zum Trennen des Leimes bei Kernseifen gewarnt worden; es scheint jedoch, als ob dieses Übel sich nicht nur nicht eindämmen läßt, sondern immer weitere Kreise zieht, wie man das aus den stets wiederkehrenden Anfragen im Fragekasten der Fachschriften direkt oder indirekt herauslesen kann und auch in der Praxis auf Schritt und Tritt zu beobachten Gelegenheit hat. Dabei können die daraus entstehenden Nachteile so mannigfaltiger Natur sein, daß der Auskunftserteilende selbst, z. T. auch infolge unklarer Anfragen, häufig genug die wahre Ursache des Fehlers nicht zu erkennen vermag, wie dies oftmals bei Anfragen über mißlungene Leimseifen und Seifenpulver vorkommt, bei deren Herstellung auch ausgesalzener Kern mitverarbeitet wurde. Der Leimkern von dunklen Kernseifen, nicht selten auch der Kern von ausgesalzenen Eschwegerseifen und Leimseifen, die man zu den betreffenden Sorten nicht mehr zu verarbeiten vermag, werden in der Regel zu dunkleren Leimseifen und zu Seifenpulver verwendet.

Ist beim Aussalzen eines solchen Kerns die erforderliche Sorgfalt beobachtet worden, so ist gegen dieses Prinzip selbst absolut nichts einzuwenden, wenn auch ein Fachmann z. B. den normal ausgesalzenen Kern einer Eschwegerseife stets auch wieder zu dieser selbst verwendet, sofern es seine Farbe zuläßt. Das ist die einzig praktische Möglichkeit zur Wiederverarbeitung derartiger Abfälle und überall üblich. Enthält jedoch der Kern größere Mengen Salz, was meist der Fall ist, da sowohl Eschweger- wie auch Leimseifen neben Lösungen von Karbonaten etc. stets größere Mengen Palmkernöl oder gar Kokosöl enthalten und infolgedessen an sich schon schwer aussalzbar sind, so bildet er die Quelle der verschiedenartigsten Fehler und Mängel bei seiner Weiterverarbeitung, die man, ohne Kenntnis der Anwesenheit derartiger Abfälle, auch nur selten und höchstens in ganz typischen Fällen zu erkennen vermag. Wie oft hört man Klagen über Schaumigwerden von Kernseifen schon nach ihrem einmaligen, geschweige denn nach einem mehrmaligen Aussalzen und Ausschleifen, über dicke Schaumdecken im Kessel nach dem Absetzen, unvollkommenes Absetzen des Schaumes selbst nach mehrtägiger Ruhe, über Bildung großer Mengen Leimes, über weiche oder schwitzende Seifen und sonstige, lediglich infolge übermäßiger Anwendung von Salz entstehende Mängel, die sämtlich leicht durch sparsameren Verbrauch von Salz vermieden werden könnten. Besonders charakteristisch in dieser Beziehung war eine erst kürzlich lautgewordene Klage bei der Herstellung einer Textilseife aus Olein und Knochenfett, die nicht nur sämtliche oben erwähnte Untugenden aufwies, sondern sogar auch eine unverhältnismäßig niedrige Ausbeute lieferte. Wie unvernünftig muß gerade bei dieser Seifensorte mit Salz gewirtschaftet worden sein, da zum Aussalzen eines aus Olein hergestellten Leimes mit normalem Wassergehalt und schwacher Abrichtung höchstens 3 % Staßfurter Salz, auf den Fettansatz gerechnet, benötigt werden, während zum Aussalzen eines ebensolchen Leimes aus Knochenfett 4 % vollkommen ausreichen. Zwar neigt das Knochenfett zuweilen zur Schaumbildung, besonders dann, wenn es viel Leimteile enthält, worauf auch im obigen Fall die auffallend geringe Ausbeute zurückzuführen sein dürfte, es verliert aber diese unliebsame Eigenschaft zum größten Teil, sobald es verseift und der Leim bei schwacher Abrichtung abgesalzen ist, da die Leimteile in die Unterlauge übergehen und mit dieser entfernt werden. Seifen aus gutem Olein neigen bei sachgemäßer Behandlung so gut wie gar nicht zur Schaumbildung. Eine geringe Ausnahme bilden nur solche Oleine, die einen höheren Gehalt an Laktonen aufweisen, wie sie in neuerer Zeit leider häufiger im Handel vorzukommen scheinen, worauf auch bereits Dr. *C. Stiepel*[1]) hinwies. Bei Verarbeitung derartiger Oleine zu Schmierseifen entstehen allerdings zuweilen beträchtliche Schwierigkeiten, ja manchmal ist es sogar ganz unmöglich, eine auch nur einigermaßen brauchbare Ware daraus zu erzielen. Bei Kernseifen dagegen machen sich wohl einige Unregelmäßigkeiten und kleine Störungen deutlich bemerkbar, verschwinden jedoch zum

[1]) Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 14, S. 365.

größten Teil, sobald der Leim ausgesalzen und die Lauge entfernt ist. Im allgemeinen jedoch lassen sich auch solche Oleine sowohl für sich allein, wie auch mit einem Teil Knochenfett sehr gut zu vollständig schaumfreien Textilkernseifen verarbeiten, sofern nicht zu viel Salz angewendet wird.

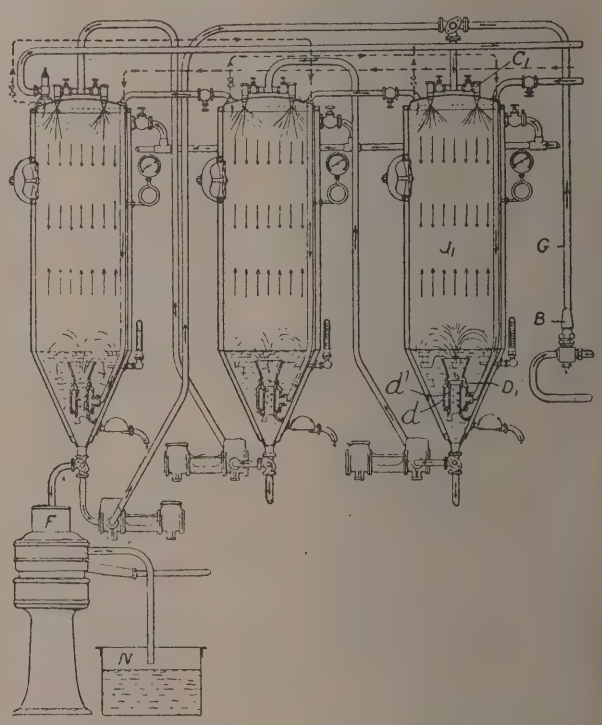
Man kann hinkommen, wohin man will, überall wird man den Grundsatz hören: „Nur ja kein Salz sparen, lieber zu viel als zu wenig, nur keine dicken Laugen herausbringen!“ An sich ist ja dieser Grundsatz ganz berechtigt, seine Ausführung jedoch läßt im allgemeinen meist nicht weniger wie alles zu wünschen übrig. Man sollte sich in erster Linie vor Augen halten, daß überschüssiges Salz im Kessel selbst das reine Gift für die Seife bedeutet und ausnahmslos fehlerhafte Endprodukte, viel unnötige Arbeit, Zeit und Wärmeverluste nach sich zieht und schließlich doch nichts weiter als Verdruß bereitet. Wenn auch das Salz das billigste Rohmaterial in der Seifenfabrikation darstellt, ein Umstand, der jedoch keinesfalls zum verschwenderischen Umgehen damit berechtigt, so ist doch sein Verbrauch im Jahre sehr wohl bemerkbar, da er in vielen Betrieben sich bis auf die Hälfte und noch mehr reduzieren läßt, ohne daß deshalb mit der Unterlauge Seife verloren gehen müßte. Neben den sicher nicht ganz unwesentlichen Ersparnissen an Salz selbst resultieren zweifellos, bei weit rationellerem Betrieb, ganz wesentlich bessere Fabrikate, deren Waschkraft obendrein gesteigert wird. Weshalb müssen die Laugen gerade im Kessel selbst vollständig ausgesalzen werden? Da die resultierende Unterlauge nur ein Viertel, höchstens aber ein Drittel der Gesamtmasse des Kesselinhalts ausmacht, so ist absolut nicht einzusehen, weshalb der ganze Kesselinhalt in Mitleidenschaft gezogen und Unmengen von Salz völlig zwecklos vergeudet werden, umsomehr da in den meisten derartigen Fällen trotzdem keine klare Laugen erzielt werden und Verluste an Seife entstehen!

Jeder, zu einer Kernseife zu versiedende Leim bedarf zu seiner Trennung, je nach der Beschaffenheit des zu seiner Herstellung verwendeten Fettmaterials und des vorhandenen überschüssigen Wassergehaltes, ziemlich engbegrenzter Mengen Salz. Ein weiterer Zusatz von Salz bewirkt zwar eine weitere nur geringe Ausscheidung von in der Unterlauge noch enthaltener Seife, entzieht aber ganz unnötigerweise in weit stärkerem Maße dem vorhandenen Kern einen Teil seines normalen Wassergehaltes, wodurch er kurz und bröcklig wird. Wenn man nun glaubt, damit eine Beschaffenheit des Kernes zu erreichen, wie man sie mit dem „Klarsieden“ früher erreicht hat, so wäre das ein großer Irrtum, denn bei näherer Untersuchung würde man den riesengroßen Unterschied zwischen einem klargesottenen und einem übersalzenen Kern ohne weiteres feststellen können. Mit den weiteren Zusätzen von Salz, in der Absicht, die in der Unterlauge noch enthaltenen Seifenteilchen zur Abscheidung zu bringen, erzielt man meist das direkte Gegenteil, da die gesättigte Unterlauge für das Salz kein Lösungsvermögen mehr besitzt, während der Kern ebenfalls kein Wasser mehr abzugeben vermag. Die Folge davon ist, daß das ungelöste Salz teils von dem Kern eingeschlossen und so zurückgehalten wird, teils aber sich ungelöst am Boden absetzt. Nach Beendigung des Siedens tritt noch der Umstand hinzu, daß die Unterlauge während der Abkühlung das überschüssige Salz in Form von Kristallen am Boden, den Wänden des Kessels und auch an dem Kern selbst ausscheidet, und bei einem Alkali-Überschuß enthält die Unterlauge auch noch Seife. Der beabsichtigte Erfolg wird also auch bei sehr großem Salzüberschuß keinesfalls erzielt, dagegen hat man nicht nur Unmengen von Salz verschwendet, sondern auch den resultierenden Kern zur direkten Weiterverarbeitung gänzlich untauglich gemacht. Um ihn zum Verschleifen wieder brauchbar zu machen, müßte er nach Entfernung der Unterlauge zunächst unter Zugabe von soviel Wasser, bis ein leicht siedender Kern entsteht, längere Zeit gekocht und die Unterlauge nach dem Absetzen nochmals entfernt werden, wonach man zum eigentlichen Ausschleifen des Kernes schreitet, da sonst alle oben erwähnten Mängel mit tödlicher Sicherheit eintreten würden. Und doch läßt sich mit sehr wenig Salz eine ziemlich klare Unterlauge und zugleich ein klarer Kern erzielen, und die etwa noch in der Unterlauge enthaltene Seife kann nachträglich, teils durch Zusatz von Fettsäure oder Harz, teils durch weitere Zugabe geringer Mengen Salz, leicht und fast vollständig wiedergewonnen werden, während man bei dem Kern selbst durch vorsichtiges Ausschleifen eine absolut schaumfreie Seife erhält, die nur sehr wenig Leim absetzt.

(Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

Katalytische Behandlung ungesättigter Fettsäuren usw. (Engl. Pat. 30 014 [1910] vom 24. XII. 1910. *M. Wilbuschewitsch*, Nischninovgorod, Rußland.) Bei der katalytischen Reduktion ungesättigter Fettsäuren, Fette, Öle, Wachse und dergl. wird der Katalysator in Form einer Emulsion, z. B. mit Öl, in den Mischer gebracht, der den gesondert zugeführten Flüssigkeiten eine Rotationsbewegung verleiht. Von hier gelangt die aus dem Öl und dem Katalysator bestehende Mischung durch die Leitung *G* zu den Autoklaven *J*, die neben- oder hintereinander geschaltet und mit Sprühern *C* versehen sind. Der Wasserstoff tritt unten bei *D*^{1} unter Druck in den Autoklaven durch einen Hahn ein. Dieser besteht aus einer ringförmigen Kammer *d*, deren Innenring mit konischen Löchern versehen ist, die zur Rohrachse in einem Winkel stehen. Durch diese Löcher tritt der Wasserstoff und reißt die Flüssigkeit mit hoch. Bei dem Austritt aus dem letzten Autoklaven sammelt sich das Öl im Behälter *N*, nachdem es vorher in der Zentrifuge *F* vom Katalysator getrennt worden ist.



Die aus den reduzierten Produkten gewonnenen Seifen lösen sich in heißem Wasser nicht so schnell auf wie gewöhnliche Seife. Aus reduziertem Baumwollsamenöl erhält man durch Hydrolyse bei 71° C. schmelzende Fettsäuren, die sich gut zur Kerzenfabrikation eignen. Aus Rizinusöl gewinnt man ein geruchloses, geschmackloses Produkt, das aber die anderen Eigenschaften dieses Öles behalten hat. Aus Lebertran und anderen Fischölen lassen sich Butterersatzmittel herstellen und aus Pflanzenölen Ersatzmittel für Kakaobutter. (Chem.-Ztg.).

Vgl. hierzu auch das in Nr. 22 d. J., S 575 wiedergegebene Engl. Pat. [1910]; die dort beigefügte Abbildung läßt die Einrichtung des Autoklaven besser erkennen. *Red.*

*

Behandeln von Fetten und Fettsäuren. (Engl. Pat. 30 28 [1910] vom 10. XII. 1910. *J. Crosfield and Sons*, Warrington i

Lancashire und *K. E. Markel*, London.) Bei der katalytischen Reduktion von ungesättigten Fetten und Fettsäuren verwendet man als Katalysator ein Metall, das man porösen Massen, wie Kieselgur, Asbest oder Holzkohle, einverleibt. Die Erfinder empfehlen Nickelsulfat- oder Nickelnitratlösung zu benutzen. Man behandelt die Lösung mit Alkalilauge, trocknet das Nickelhydroxyd und reduziert es mit Wasserstoff. Nimmt man Nitratlösung, so kann die imprägnierte Masse direkt getrocknet werden, worauf durch Erhitzen Nickeloxyd entsteht, das dann reduziert wird. (Chem.-Ztg.)

*

Vervollkommnung in der Behandlung von Ölen, Fetten und ähnlichen Stoffen. (Französ. Pat. 430 337 vom 11. V. 1911. Société dite *Techno-Chemical Laboratories Limited.*) Das Patent schützt die Hydrierung einer feinverteilten Mischung von ungesättigten Fettsäuren oder deren Glyzeriden mit einem Katalysator (z. B. Nickelpulver) durch Wasserstoff, der zuerst in Autoklaven unter hohem, danach in einer daneben liegenden Kammer unter wesentlich niedrigerem Druck zugeführt wird. (Abbildung der Apparatur in der Patentschrift.)

*

Darstellung von desinfizierenden Seifen. (D. R. P. 246880 vom 23. I. 1910. Farbenfabriken vorm. *Friedr. Bayer & Comp.*, Elberfeld.) Bekanntlich ist es nicht möglich, mit Karbolsäure eine brauchbare desinfizierende Seife herzustellen. Auch die Sublimatseifen haben sich nicht bewährt, da der Seife zugesetztes Sublimat schon nach kurzer Zeit durch doppelte Umsetzung in fettsaures Quecksilber und Alkalichlorid übergeht. Es wurde nun gefunden, daß Seifen, welche die Anhydride oder Salze von Oxyquecksilberphenolen als Zusatz enthalten, diese Nachteile nicht aufweisen, dagegen aber die Sublimatseifen an Desinfektionskraft bedeutend übertreffen. Sie sind besonders für chirurgische Zwecke wertvoll. Zur Herstellung solcher Seifen werden beispielsweise 1000 Teile medizinische Natronseife mit 20 Teilen des Natronsalzes des o-Oxyquecksilberphenols (erhalten durch Umsetzen des o-Oxyphenylquecksilberchlorids mit 2 Molekülen Natronhydrat) in der bei der Seifenfabrikation üblichen Weise innig gemischt und durch Pressen in geeignete Form gebracht. Anstatt des o-Oxyquecksilberphenolnatriums kann auch die freie Verbindung verwendet werden oder andere geeignete Körper, wie die entsprechende Quecksilberverbindung der Kresole, des Brenzkatechins, Chlorphenols oder Naphtols, Guajakols usw., außer solchen Phenolen, welche durch salzbildende Gruppen substituiert sind. Statt der Natronseife können auch andere Seifen verwendet werden. (Pharm.-Ztg.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Müheaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

339. Bitte um eine Vorschrift für eine weiße Seife auf direktem Wege aus Palmkernöl, Talg und weißem Seifenfett. Wie hoch muß die Seife gefüllt werden, um sie für M 30.— pro 100 kg herstellen zu können, und welche Füllung ist geeignet? Läßt sich weißes Seifenfett zu jeder Seife und Seifenpulver verwenden und in welchem Prozentsatz, um gut schäumende Produkte zu erhalten? B. in B.

340. Wie bereitet man ein starkes, angenehm duftendes Moschusseifenparfüm? B. in B.

341. Woraus besteht die Haut-Bleichcreme „Chloro“ des *Laboratoriums Leo*, Dresden? L. in M.

342. Auf welche Weise kann bei einem Automobilöl aus 75% Zylinderöl und 25% russ. Maschinenöl, Nobel I (Original 0.906 8) das Russen oder Kohlen vermindert bezw. beseitigt werden? Das Zylinderöl hell, filtered C. hat ein spez. Gewicht von 0.889, eine Viskosität bei 50° C. von 17.2, bei 100° C. von 3.05, einen Flammpunkt von 270° und einen Brennpunkt von 312°. R. in C.

343. Bitte um eine Vorschrift für Schweißfuß-Creme à la Präservativ-Creme von *E. Gerlach*, Lübbecke i. W. S. in G.

344. Wie stellt man eine gute Schuhwichse à la Union oder Fernolend her? S. in G.

345. Wie stellt man vorteilhaft Seifenpulver von 35, 25, 10 und 5% und noch geringerem Gehalt her, das sich gut und fein mahlen läßt und dabei sich nicht hart und staubig, sondern weich und fettig anfühlt? Es kommen im Handel ganz billige Sorten vor, die fast gar keine Seife enthalten und sich doch fettig oder glitschig anfühlen. W. H. in N.

346. Es wird jemand um Rat gefragt, ob dem *N. N.* ein Kredit gegeben werden kann. Die Antwort lautet positiv: „Auf das Schreiben vom . . . . erg. zur Antwort, daß dem *N. N.* ein Kredit in der Höhe von M . . . . gegeben werden kann“. Drei Wochen darauf hat der Kreditsuchende, dem der Kredit auf Grund der obigen günstigen Auskunft gegeben wurde, den Manifestationseid geleistet, nachdem eine Pfändung vorher fruchtlos ausfiel. Kann man für eine solche Raterteilung Schadenersatz beanspruchen? G. in P.

347. Welches sind die neuesten Publikationen über die Zusammensetzung der Fischöle und wo sind sie erhältlich? Existiert ein Werk, welches die Fischöle unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen behandelt? A. P. B. in E.

348. Aus welchem Grunde werden die elektrolytisch hergestellten Bleichlösungen nicht mehr so oft verwendet? X. in Y.

Antworten.

298. Farben zum Bestreichen der sogenannten Permanentstempel-Kissen sind in der Hauptsache durchweg Mischungen von Glyzerin mit Teerfarbstoffen, da das Glyzerin bekanntlich hygroskopisch ist und durch Anziehen von Luftfeuchtigkeit die Kissen in leicht abfärbendem Zustand erhält. Die Konsistenz der Farbe wird durch Zusatz von Tafelleim oder Gummi arabicum geregelt, während die Kopierfähigkeit durch einen Zusatz von Zucker oder Stärkesirup erhöht wird. Das Verhältnis der einzelnen Zutaten ist ungefähr 40% Glyzerin, 5—20% Tafelleim bezw. Gummi arabicum, 10—25% Zucker bezw. Sirup, 10—20% Wasser und 5—10% Nigrosin oder 20—30% Ruß. *Lüdecke*, Cassel.

317. Für den fraglichen Zweck ist Fruchtzucker sehr gut geeignet, welchen Unterzeichneter sehr vorteilhaft liefern kann. *Louis Flumer*, Zwickau i. Sa.

322. Das Bleichen des Leinöls fällt meistens mit der allgemeinen Reinigung und Raffinierung zusammen und kann entweder durch Zusatz rein chemisch wirkender Präparate wie auch durch mechanisch wirkende Mittel bewirkt werden. Man benutzt zum Bleichen sowohl Schwefelsäure als auch Eisenvitriol, Chlorzink, Calciumcarbid (D. R. P. 105590), Calciumhypochlorit, übermangansaures Kali, Braunstein oder Kaliumbichromat mit Salzsäure, Superoxyde u. a. m., doch hat die Bleichung mit Hilfe von Chemikalien mancherlei Nachteile, da es meist mit Schwierigkeiten verknüpft ist, aus dem Öl die letzten Anteile der Bleichlösungen zu entfernen und das Öl zu klären. Am besten werden zum Bleichen des Leinöles Bleicherden, so insbesondere Fullererde und Floridin (Aluminium-Magnesium-Hydrosilikat), verwendet. Diese gut getrockneten, gänzlich wasserfreien Bleichmittel werden zwecks Entfärbung entweder dem erwärmten Öl direkt zugemischt und nach einiger Zeit von diesem in der Filterpresse getrennt, oder aber es wird das Öl lediglich durch einen besonderen, mit Bleicherde angefüllten Filtrationszylinder gesaugt. Diese Bleichmethode hat auch die früher vielfach noch übliche natürliche Bleichmethode durch Bestrahlung mit Sonnenlicht und Einblasen von Luft verdrängt, wobei der Luftsauerstoff als Bleichmittel benutzt wurde. Von größerer Wirkung ist natürlich die Behandlung des Leinöles mit Sauerstoff oder Ozon in besonderen Apparaten in der Wärme oder mit Druck, doch haben die hierzu benötigten Apparate noch mancherlei Mängel aufzuweisen. In den letzten Jahren hat das sogenannte Uviol-Bleichverfahren viel von sich reden gemacht, bei welchem einerseits Luft in fein verteiltem Zustande in das Öl eingeblasen, andererseits aber das Öl an an ultravioletten Strahlen reichen Lampen (Uviollampen) vorbeigeführt und durch das kurzwellige Licht gebleicht wird (D. R. P. 223419). Außer diesen allgemein bekannten Bleichverfahren kennt man nun auch noch solche mit besonderen Spezial-Präparaten, in der Hauptsache Sauerstoff entwickelnden Chemikalien, mit welchen zum Teil recht gute Erfolge erzielt werden und worüber die betr. Lieferanten Spezial-Gebrauchsanweisungen abgeben. Diese Mittel dürfen natürlich außer einer Aufhellung der Farbe in keiner Weise eine Änderung der physikalischen und chemischen Eigenschaften des Leinöles herbeiführen, also auch nicht die Säurezahl des Leinöles herabsetzen, wie dies aus der Anfrage hervorgeht, da die Säurezahl 8 als normal anzusehen ist. Wird das gebleichte Leinöl später mit Zinkweiß verrieben, so ist auf die Tönung des Anstriches die angewendete Bleichmethode und die Säurezahl des Leinöles ohne Belang, da ein gut gebleichtes Leinöl mit Zinkweiß stets eine rein weiße Farbe ergibt, die Weiße des Anstriches somit lediglich nur durch die Färbung des weiterhin verwendeten Sikkativ-Präparates sowie im Laufe der Zeit durch die natürliche Nachgilbung des Zinkweißes leidet. *Lüdecke*, Cassel.

327. Weißes Seifenfett ist von sehr wechselnder Beschaffenheit und aus diesem Grunde seine Verwendbarkeit von der Qualität abhängig. Ist es voll verseifbar und von talgartiger Konsistenz, so kann man 40—60% davon neben Palmkernöl zu hellen Seifen verwenden, bei weicherer Beschaffenheit und geringerer Qualität muß der Zusatz entsprechend reduziert werden. Auch ist darauf zu achten, ob das weiße Seifenfett auch eine helle Seife ergibt, was nicht immer bei solchen Fetten mit Phantasienamen der Fall ist. Palmkernöl läßt sich dadurch nicht ersetzen, da unter weißem Seifenfett stets talgartige

Fette verstanden werden, deren Seifen schlecht schäumen, leicht ausgesalzen werden und nur wenig Füllung vertragen. Versuchen Sie folgenden Ansatz: 350 kg Palmkernöl und 150 kg Seifenfett werden bei 75° C. mit 250 kg 38gräd. Ätznatronlauge verrührt und der Kessel solange bedeckt, bis der Verband eingetreten ist. Die dicke Seife wird dann mit 150 kg Wasserglas, dem man 15 kg 38gräd. Ätznatronlauge und 12 kg 30gräd. Pottaschlösung zugesetzt hat, vermehrt. *R. W.*

328. Zur Vermehrung solcher Sparkernseifen auf halbwarmem Wege dient vor allem Wasserglas, sodann Lösungen von Salz, Pottasche, Soda, Chlorkalium, Glaubersalz, Zucker etc. Bei höher gefüllten Sorten leidet naturgemäß das Aussehen der Seife und die kernartige Struktur wird leimartig und glatt; auch trocknen solche Seifen stärker ein und neigen mehr zum Beschlagen. Folgende Vorschrift dürfte zum Ziele führen. 70 kg Palmkernöl, 20 kg Talg und 10 kg Harz werden mit 50 kg 38gräd. Ätznatronlauge bei ca. 80° C. verrührt, bei bedecktem Kessel die Selbsterhitzung abgewartet und darauf als Füllung 40 kg 18gräd. Pottaschlösung, 40 kg 15 gräd. Salzwasser, sowie eine Mischung von 20 kg Wasserglas mit 3 kg 38 gräd. Ätznatronlauge eingerührt. Man arbeitet gut durch, läßt die Seife noch einige Zeit im bedeckten Kessel stehen und schöpft sie dann in die Form. *R. W.*

329. Um die Zusammensetzung derartiger Spezialseifen zu erfahren, empfiehlt es sich, sie untersuchen zu lassen, da bisher darüber nichts bekanntgegeben wurde. *Red.*

330. Eine Verfälschung von Talg mit 16—25% Paraffin verstößt gegen das Gesetz und ist als Betrug aufzufassen, wenn der Talg als „reiner Talg" oder kurzweg als „Talg" deklariert wurde. Ist der Talg dagegen unter irgend einem Spezialnamen, wie z. B. „Maschinentalg", „Kerzentalg" usw., geliefert worden, so ist eine Verfälschung nicht ohne weiteres anzunehmen, bezw. es kommt auf die näheren Kaufbedingungen an, ob nach Muster gekauft wurde etc. *A. G.*

331. Bisher haben Versuche ergeben, daß mit sauerstoffhaltigen Bleichmitteln versetzte Seifenpulver nur dann schädlich auf die Wäschefaser einwirken, wenn sie in starker Konzentration angewendet werden und in Metallgefäßen gearbeitet wird, sodaß durch Berührung des Bleichgutes mit dem Metall Oxyzellulose gebildet werden kann, wodurch die Faser geschwächt wird. Dieser Übelstand wurde bisher aber nur konstatiert, wenn unter besonders ungünstigen Umständen gearbeitet wurde; im allgemeinen kann man sagen, daß Seifenpulver mit einem Gehalt an Perborat bei richtiger Zusammensetzung und bei sachgemäßer Arbeitsweise beim Waschprozeß für die Wäsche unschädlich sind. *D. M.*

332. Die Anforderungen der Dampfwäschereien an Seifenpulver sind sehr verschieden, je nach dem ob die Wäscherei allein damit arbeitet oder nebenbei noch Seife verwendet. Im ersteren Falle empfiehlt es sich, ein Seifenpulver mit 25—30% Fettgehalt zu liefern, wogegen im letzteren Falle ein solches mit ca. 10—15% genügen wird. Ein Seifenpulver mit ca. 30% Fettgehalt, das als prima Ware angesprochen werden kann, erhalten Sie, indem Sie z. B. 300 kg Palmkernöl mit 300 kg 25 gräd. Ätznatronlauge zu einem klaren Leim verseifen und darnach 400 kg trockene Soda einrühren, wonach die dicke Masse erkalten gelassen und gemahlen wird. An Stelle von Palmkernöl können auch Olein oder andere Fettstoffe verwendet werden. *R. W.*

333. Wasserlösliches Fleckenreinigungspulver. Man löst in 20 T. frischer Ochsengalle 10 T. pulverisierten wasserfreien Borax, mischt in kleinen Partien 25 T. kohlensaure Magnesia und darauf 45 T. Seifenpulver hinzu. *C. St.*

334. Die Zusammensetzung der Schutzanstrichmittel für innere Kesselwandungen „Anticorrosivum" und „Siderosthen-Lubrose" ist leider nicht bekannt gegeben. Nach Dr. *Joseph Bersch*, Chemisch-technisches Lexikon stellt man ein teerhaltiges Anstrichmittel, mit dem die inneren Kesselwandungen bis auf Wasserhöhe möglichst warm gestrichen werden, wie folgt her: 10 T. grob gepulvertes Harz werden mit 1 T. Graphit und 1 T. Rebenschwarz gemischt und das Harz unter fleißigem Rühren in 100 T. kochendem Gasteer gelöst. In der heißen Masse werden noch 2.5 T. Talg gelöst, worauf sie, noch warm, bis zur Streichfertigkeit mit Petroleum verdünnt wird. *G. S.*

335. Einen guten, nicht trocknenden Fliegenfängerleim, der sich nicht höher wie 60 Pfg. per kg stellen dürfte, stellt man wie folgt her: 45 T. dunkles amerik. Harz, 15 T. Galipot, 20 T. dickes Harzöl, 5 T. Leinöl, 12 T. Stärkesirup und einige „stark duftende" Käserinden, Käseabfall oder dergl. werden bei mäßigem Feuer unter ständigem Rühren in einem emaillierten eisernen Kessel zusammengeschmolzen. Sobald die Masse gleichmäßig und klar vom Rührscheit fließt, entfernt man das Feuer, läßt auf etwa 50° C. erkalten und verrührt noch innig 2 T. Benzin-Kautschuklösung und 1 T. Storax liq. mit der Masse. *C. St.*

336. Der Sardinentran enthält zwar stark ungesättigte Fettsäuren, gehört aber nicht zu den trocknenden Ölen. In dünner Schicht der Luft ausgesetzt, nimmt er zwar auch Sauerstoff auf, das Oxydationsprodukt ist aber nicht, wie beim Leinöl, fest und elastisch, sondern harzig-klebrig. Man kann daher höchstens dem Leinöl einen gewissen Prozentsatz Sardinentran beimischen, und auch mit derartigen Gemischen hat man nicht die besten Erfahrungen gemacht. Dr. *F.*

337. Gewiß läßt sich aus Palmkernölfettsäure oder Kokosölfettsäure eine neutrale Toiletteseife herstellen und zwar arbeitet man am besten auf halbwarmem Wege, indem man z. B. 110 kg 38gräd. Ätznatronlauge und 5 kg 30gräd. Pottaschlösung auf ca. 75—80° C. erhitzt und 200 kg Palmkernölfettsäure oder Kokosölfettsäure portionsweise einrührt. Die Verseifung erfolgt sofort und es resultiert ein schöner dicker Seifenleim, den man 1 Stunde im bedeckten Kessel stehen läßt, wonach man die Seife mittelst Phenolphtaleinlösung auf Neutralität prüft und ev. noch etwas Lauge bezw. Fettsäure zusetzt, bis eine herausgenommene erkaltete Spatelprobe beim Betropfen mit Phenolphtaleinlösung sich erst nach einigen Minuten schwach rötet. Die Seife kann auch beliebig gefärbt werden, indem man die Farblösung gleich der Lauge zumischt. Nachdem sie dann etwas abgekühlt ist, wird das Parfüm zugerührt und die Seife in die Form gebracht. *R. W.*

338. Ihre Frage ist unverständlich, da die Angabe fehlt, in welcher Form der Schwefel in der Glyzerinlösung vorhanden und auf welche Weise er hineingelangt ist. So können Unterlaugen glyzerine Schwefel in Form von Sulfiden, Sulfiten und Hyposulfiten enthalten und diese Salze lassen sich nur durch Destillation aus dem Glyzerin entfernen. *A. G.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Weisse Flecken in der Kernseife.

Ich bemerke seit einiger Zeit, daß in meiner weißen Kernseife nach einigem Lagern schneeweiße Flecken auftreten, deren Entstehung ich mir nicht erklären kann.

Die Kernseife wird folgendermaßen hergestellt:

Palmkernöl und Erdnußöl werden nach dem *Twitchell*-Verfahren gespalten, die gewonnenen, in der Regel schön hellen Fettsäuren kohlensauer (80%) verseift und mit kaustischer Lauge gesättigt, bis die Probe schwachen Stich zeigt resp. Phenolphtalein schwach rot färbt. Dann wird mit Gewerbesalz, das mit 1/4% Petroleum denaturiert ist, ausgesalzen, nach einigem Stehen die Unterlauge herausgezogen und der Kern mit heißem Dampf angeschliffen, bis die Seife fliegt und klar aufliegt. Andern Tags beginnt das Herausnehmen bezw. Kühlen in einer *Jacobi*'schen Kühlmaschine. Zum Bleichen wird etwas Blankit, ab und zu auch etwas Decrolin von der *Badischen Anilin- und Sodafabrik* verwendet, aber nur in kleinen Mengen, und das Resultat ist eine sehr schöne, glatte und hübsch weiße Seife, die allen Anforderungen entsprechen würde, wenn nicht nach einiger Zeit die weißlichen und später ganz weißen Flecken zum Vorschein kämen. Ich habe nun schon alle möglichen Versuche gemacht, um die Entstehung zu erforschen, ich habe stark und schwach abgerichtet, ganz stark und ganz schwach ausgesalzen, die fertige Seife stundenlang mit schwachem Dampf sieden lassen, um die Möglichkeit unvollständiger Verseifung auszuschließen, ich habe als Bleichmittel einmal Blankit, das anderemal Decrolin angewandt, aber trotz aller Vorsicht, trotz aller Versuche und kleinen Änderungen kamen die Flecken immer wieder und noch mehr. Auch eine dunkelgelbe Harzkernseife, die nach anderem Ansatz aus Harz und ungespaltenen Fetten mit kaustischer Lauge hergestellt wird, zeigt nach einiger Zeit dieselben Flecken, sodaß die Ursache weder in der Fettspaltnng noch in der kohlensauren Verseifung gefunden werden kann. Da ich vor Einführung der Kühlmaschine bei dem früheren Betriebe mit großen eisernen Formen und bei gleichem Ansatz immer schöne Kernseifen hatte, die wohl manchmal etwas dunkler als die aus der Kühlpresse waren, aber niemals diese weißen Flecken zeigten, auch nach langem Lagern und Aufbewahren nicht, so habe ich schon die Vermutung gehabt, daß die Flecken wohl eine eigenartige Erscheinung der Kühlmaschine sein und auf die Einwirkung der Metallplatten auf die glatte Oberfläche der Seifenplatten zurückgeführt werden könnten.

Es wäre mir sehr interessant, die Meinung anderer Herren Kollegen zu hören, ob sie änliches erlebt, ähnliche Flecken beobachtet und auf welche Ursachen sie diese zurückgeführt haben, event. ob und was zu deren Beseitigung geschehen ist. Ich will nicht versäumen zu bemerken, daß auch Probestücke aus anderen Fabriken, von achtbarer Konkurrenz, die ich mir beschafft habe, ähnliche Flecken wie meine Seife zeigen, sodaß ich also wohl nicht der einzige bin, der unter dem geschilderten Übelstand leidet, weshalb eine Aussprache darüber gewiß von allgemeinem Interesse ist. *W. H. N.*

Künstliche Seifenkühlung.

In dem Artikel „Die moderne Entwicklung der Seifen- und Rohglyzerin-Industrie" heißt es in Nr. 21, S. 546, rechte Spalte, erster Absatz, daß das erste bekannt gewordene Kühlverfahren vom Ingenieur *Schnetzer* herrühre. Dies ist nicht der Fall, sondern mein Kühlverfahren war das erste, was sich auch daraus ergibt, daß mein Patent wesentlich älter ist als das von *Schnetzer*.

Lippstadt, 5. Juni 1912. *G. A. Klumpp.*

Briefkasten der Redaktion.

H. R. in W. „Die moderne Parfümerie" von *H. Mann* (2. Aufl.) ist vergriffen, jedoch befindet sich die 3. Auflage in Vorbereitung und dürfte im Spätsommer d. J. erscheinen. **Mehrere Leser.** Wir verweisen auf die Artikel über „Gehärtete Öle" in nächster Nummer.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 24.—1912. Augsburg, 12. Juni. 9. Jahrg.

Alkoholische Schellacklösungen und die Bereitung von Spritlacken*).

Von *Felix Daum*, Hamburg.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Schellack ist in der Spritlackfabrikation ungefähr das, was das Korn zum Brotbacken ist, nämlich unentbehrlich. Obwohl nun genügend Fachliteratur über die Lackfabrikation existiert, dürfte es doch zweckdienlich sein, wenn ich hier einige Winke über die Spritlackfabrikation im allgemeinen sowie über die Anwendung der Spritlacke und was damit zusammenhängt, gebe.

Das Lösen des Schellacks und der übrigen zur Verwendung gelangenden Harze geschieht am besten kalt, wenn die Lacke absolut blank filtriert werden sollen. Wird der Lack heiß gelöst, so löst sich das Schellackwachs und ev. andere Verunreinigungen mit, die sich nach dem Erkalten teilweise wieder ausscheiden und sehr schnell ein Verstopfen des Filtertuches oder der sonst beim Filtrieren verwendeten Stoffe herbeiführen. Allenfalls darf die Lösung unter Anwärmen auf dem Wasserbade geschehen, wobei die Temperatur möglichst unter 60° C. zu halten ist. Der Alkohol erlangt bei dieser Temperatur größere Lösungskraft, das Schellackwachs hat jedoch einen höheren Schmelzpunkt als 60° C. und muß sich demgemäß bald wieder ausscheiden. Die Lösung auf dem Wasserbade wird meistens nur bei der Kleinfabrikation angewendet, ebenso das einfache Stehenlassen der Harze mit Alkohol, bis sie sich von selbst völlig gelöst haben. In letzterem Fall fördert öfteres Umschütteln den Lösungsprozeß. Für den Großbetrieb kommen mit Kraftantrieb verbundene Anlagen in Betracht; z. B. Schüttelfässer, die durch eine Rüttelvorrichtung fortwährend hin und her gestoßen und gerüttelt werden; ferner Rührwerke (einzeln oder mehrere), welche in großen Metall- oder Holzbottichen angebracht sind und die, ev. durch Drehung nach verschiedenen Seiten, sehr schnell eine Lösung bewirken. Alsdann sind noch große heizbare Lösungsgefäße zu erwähnen, in denen mittels Dampf verschiedene Temperaturen erreicht werden können und die ebenfalls mit Rührwerken versehen sind. Beim Lösen auf kaltem Wege gibt man am besten die ganze Menge des Alkohols gleichzeitig und zwar zuerst in den Kessel oder das Lösungsgefäß. Beim Lösen auf warmem Wege gibt man zuerst nur ein wenig des Lösungsmittels, alsdann die Harze und, wenn die Lösung warm geworden ist, portionsweise den übrigen Teil des Alkohols hinzu. Apparate mit Heißdampf werden am besten mit einer Haube versehen, welche in eine Kühlschlange endigt, damit der verdunstende Alkohol sich niederschlägt und in das Gefäß zurückgelangt. Fernerhin wird an solchen Apparaten mit Vorteil eine Scheibe aus Glas angebracht, durch welche die Lösung beobachtet werden kann. Bei der Lösung von kleinen Quanten in Glasgefäßen wendet man zur Beschleunigung der Auflösung zertoßenes Glas an; dieses hilft beim Schütteln reiben und die Lösung erfolgt sehr schnell. Bei der Lösung in Metall- und Emaillegefäßen, in Holzbottichen und bei Rührwerken ist der Glaszusatz zu vermeiden, da diesen Materialien die Reibung mit dem zerstoßenen Glas schadet. Die Filtration geschieht im kleinen am besten durch Filterpapier im Glastrichter. Im größeren Betriebe filtriert man durch Leinen- oder Baumwollsäcke, welche in einem verschlossenen Blechgefäß angebracht sind, damit kein Alkohol verdunsten kann. Im Großbetrieb findet natürlich nur die Filterpresse und zwar die Filterpresse mit Eisenplatten Anwendung, die ein schnelles und angenehmes Filtrieren gewährleistet. Der Lack wird blank und man kann etwaige Verunreinigungen und das Schellackwachs glatt entfernen.

Als Lösungsmittel kommt bei gewöhnlichen Lacken immer 90- bis 95%iger denaturierter Alkohol in Betracht, der entweder mit Terpentinöl oder mit Lack (ev. unter Zollkontrolle) denaturiert wird, damit kein fremder und einzelnen Leuten unangenehmer Geruch, z. B. nach Rosmarinöl, an den Lacken zu bemerken ist. Bei Lacken, die sehr empfindlich sind oder die mit Nahrungsmitteln in Berührung kommen, darf entweder nur reiner (nicht denaturierter) Alkohol verwendet werden oder man darf nur mit denselben Stoffen denaturieren, die zur Herstellung des betreffenden Lackes verwendet werden sollen. Steht bei meinen Rezepten**) nichts anderes ausdrücklich vermerkt, so ist immer nach dieser Regel zu verfahren; nur in einzelnen Fällen wird absoluter Alkohol vorgeschrieben.

Die zu lösenden Harze werden am besten im pulverisierten Zustande in das Lösungsmittel gegeben; bei Blätterlack ist das nicht nötig. Farbstoffe gibt man immer erst, falls nichts anderes vorgeschrieben ist, nach erfolgter Lösung der Harze, meistens erst nach dem Filtrieren hinzu. Anilinfarbstoffe und einige andere rührt man vorher mit etwas Alkohol an.

Beim Lagern von Spirituslacken setzt sich manchmal, selbst bei filtrierten Lacken, noch etwas Satz ab. Deshalb lagert man ungefärbte Spritlacke am besten in Gefäßen, die mit Hähnen in verschiedener Höhe versehen sind, um den blanken Lack von etwaigen Trübungen unbeschadet abscheiden zu können. Viele Spritlacke werden überhaupt nicht filtriert, sondern nur durch Absetzenlassen gereinigt und geklärt. Die trübe Wolke, welche aus Schellackwachs nebst anderen Verunreinigungen besteht, setzt sich schließlich ganz auf dem Gefäßboden ab. Die sämtlichen Rückstände der Spritlackfabrikation werden, wenn Schellack mit verwendet wurde, sorgfältig mit Alkohol ausgewaschen und filtriert oder durch eine Lackpresse ausgepreßt. Der Rückstand wird entweder an Wachsbleichen verkauft oder selbst raffiniert, wie es beim Schellackwachsraffinieren beschrieben ist; der zum Auswaschen verwendete Alkohol wird beim nächsten Lackansatz mitverwendet.

(Schluß folgt.)

*) Dieser Artikel und die demnächst in unserer Zeitung zur Veröffentlichung gelangenden chemisch-technischen Vorschriften sind Teile eines vom Verfasser geplanten Buches, in dem alles Wissenswerte über Schellack zusammengefaßt werden soll. *Red.*

**) Wir veröffentlichen demnächst eine Auswahl solcher Rezepte. *Red.*

Holzterpentinöl.

(Aus dem Bericht von *Schimmel & Co.*, Miltitz bei Leipzig. April 1912.)

Der steigenden Bedeutung gemäß, die bei der Knappheit des echten Terpentinöls das sogenannte Holzterpentinöl gewinnt, hat das amerikanische Ackerbauministerium durch zwei seiner Chemiker, *Veitch* und *Donk*, über die bisher mit der Gewinnung, Reinigung und Verwendung des Holzterpentinöls gemachten Erfahrungen in gewohnter Ausführlichkeit berichten lassen. Zunächst wird die Gewinnung des Öls nach den verschiedenen Verfahren der Verkohlung, der Dampfdestillation und der Extraktion mit flüchtigen oder nichtflüchtigen Lösungsmitteln behandelt, von denen die Dampfdestillation das brauchbarste Öl liefert. Das durch Verkohlung gewonnene Destillat, bezw. die als Holzterpentinöl bezeichnete Fraktion vom Siedepunkt bis 170°, ist quantitativ zu gering im Vergleich zu den höhersiedenden Ölen, auch ist der typische kienige Geruch bei diesem Produkt weit schwieriger durch Raffination zu entfernen als bei dem durch Dampfdestillation erhaltenen Öl. Die Extraktion mit flüchtigen Lösungsmitteln ist noch in ihren Anfängen, dagegen arbeiten mehrere Anlagen nach dem Verfahren des Ausziehens mit 200° heißem Harz, das aus dem zerkleinerten Holz das Öl auszieht und letzteres an einen durchgeleiteten Strom überhitzten Dampfes abgibt, ehe es wieder zum Ausziehen neuer Holzmengen dient. Auch werden das im Holz enthaltene Öl und Harz durch Kochen mit Natronlauge ausgezogen und ersteres aus der Lauge vor dem Ausfällen der Harzsäuren mittels eines Dampfstroms entfernt, wobei die Zellulose der Holzsubstanz auf Papier verarbeitet wird. Natürlich kann auch die bei der Dampfdestillation oder der Extraktion mit flüchtigen Solventien übrigbleibende Holzmasse entweder auf Papiermasse weiterverarbeitet oder auch trocken destilliert werden. Großer Wert muß auf die nun folgende Reinigung und Fraktionierung des Rohdestillats gelegt werden, zu welchem Zweck periodisch oder kontinuierlich arbeitende Kolonnenblasen dienen sollten. Das bei dem Verkohlungsverfahren gewonnene Destillat wird zunächst durch Alkalien von Phenolen befreit und durch Dampfdestillation gereinigt. Dies geschieht meist nicht mit der nötigen Sorgfalt, auch wird anscheinend nicht fraktioniert, sodaß das „Verkohlungs-Holzterpentinöl“ infolge eines erheblichen Gehalts an höhersiedenden Ölen nicht als erstklassig angesehen werden kann. Die zwischen 80 und 154° destillierenden Anteile dieses Öls ähneln sehr dem Harzgeist; die Fraktion 154 bis 180° stellt das eigentliche Holzterpentinöl nach dem Verkohlungsprozeß dar und enthält Pinen, Dipenten und andere Verbindungen, die zum Teil auch im Harzgeist vorkommen. Die höhersiedenden Öle vom Siedepunkt über 180° sind Mischungen von Kien- und Harzöl in unbestimmtem Verhältnis und finden Verwendung als Schmier- und Lösungsmittel, zur Bereitung von Druckerschwärze usw. Wesentlich anders ist das Rohprodukt der Dampfdestillation von kienigem Holz zusammengesetzt. Es wird meist in folgenden zwei oder drei Fraktionen aufgefangen: eigentliches Holzterpentinöl vom Siedepunkt 150/160° bis 175/180°, leichtes Kienöl vom Siedepunkt 170/180° bis 210/225°, schwereres Kienöl vom Siedepunkt 180/190° bis 230/240°. Die ersten Fraktionen enthalten hauptsächlich Pinen, ferner Camphen, Limonen, Dipenten, Cineol, bei unsorgfältiger Fraktionierung auch mehr oder weniger Terpinen, Borneol und Terpineol. Die Kienölanteile enthalten neben kleinen Mengen der Terpene namentlich Terpineol, Borneol und Fenchylalkohol. Sehr viel Versuche sind unternommen worden, um dem Holzterpentinöl den charakteristischen störenden Geruch zu nehmen. Die allerersten Anteile des dampfdestillierten Öls sind zwar geruchsrein, aber quantitativ zu unbedeutend, als daß sie allein für sich aufgefangen und die nachfolgenden Fraktionen etwa unberücksichtigt bleiben könnten. Der üble Geruch haftet, wie besondere Versuche des Amtes dargetan haben, in erster Linie, wenn nicht völlig, an den höhersiedenden Anteilen, die die niedrigsiedende Fraktion noch enthält und es ist auf deren Entfernung durch vorsichtig geleitete Fraktionierung besonderes Gewicht zu legen. Dann aber kommt das Holzterpentinöl geruchlich und in seiner Zusammensetzung dem echten Terpentinöl sehr nahe. Die in nächster Nummer folgende Tabelle gibt Aufschluß über die Eigenschaften der handelsüblichen Terpentinöle.

(Schluß folgt.)

Rundschau.

Herstellung einer Harzseife für die Papierleimung unter Verwendung von Wasserglas. (D. R. P. 245974 vom 20. X. 1909 *Alb. Kuldkepp* und *Herm. Graf*, auf Gut Kerrefer, Estland.) Das Harz wird mit dem Wasserglas bei so niedriger Temperatur gemischt, daß Kieselsäure nicht frei wird. Beispielsweise werden 41 T. fein zerkleinerten Harzes bei Zimmertemperatur unter ständigem Rühren zunächst 10 T. Wasser, dann 15 T. Sodalösung von 30° Bé. und schließlich 34 T. Wasserglas von 41° Bé. zugesetzt. Dieses Gemenge wird dann mittels einer Walzenmühle aufs feinste zermahlen, wodurch ein gleichmäßiger zäher Leim entsteht, der bei der Verwendung zur Papierleimung wie üblich in warmem Wasser gelöst und mit schwefelsaurer Tonerde oder Alaun im Holländer gefällt wird. An Stelle des Harzes kann man auch Kasein oder einen kaseinähnlichen Stoff, z. B. ein Albuminat, oder auch Kasein und Harz zusammen mit dem Wasserglas vermischen. Die schwefelsaure Tonerde muß im Holländer in solchen Mengen zugesetzt werden, daß das Alkali des Wasserglases neutralisiert wird oder daß die Masse sauer reagiert.

(Chem.-Ztg.)

Farbstifte. Zur Herstellung von Farbstiften zum Schreiben auf Glas, Porzellan und Metall wurden in einer amerikanischen Zeitschrift unlängst folgende Vorschriften mitgeteilt: I. Schwarz: Kienruß 10 T., Wachs 40 T., Talg 10 T. II. Weiß: Kremserweiß 40 T., Wachs 20 T., Talg 10 T. III. Blau: Berlinerblau, hell oder dunkel 10 T., Wachs 20 T., Talg 10 T. IV. Rot: Zinnober 20 T., Wachs 20 T., Talg 20 T. V. Gelb: wie Rot mit Chromgelb oder Kadmiumgelb 10 T.

(Pharm. Ztg., Berlin.)

Lederschmiere. Eine gute Lederschmiere soll man nach folgender Vorschrift erhalten: Man erhitzt Ölsäure auf etwa 100° C. und setzt allmählich so lange Salmiakgeist hinzu, bis der Ammoniakgeruch nicht wieder verschwindet. Nun wird mit der Erwärmung noch weiter fortgefahren, bis alles überschüssige Ammoniak verdunstet und eine gallertartige Masse vorhanden ist. In einem anderen Gefäße werden 16 T. Ölsäure und 4 T. Palmitinsäure geschmolzen und der Mischung von der zuvor bereiteten Masse 12 T. hinzugesetzt. Dieses hat unter beständigen Umrühren zu geschehen. Zum Schluß wird noch eine Lösung von 1 T. Catechu und 1/3 T. Tannin in 10 T. Wasser hinzugebracht, womit die Lederschmiere fertig ist und eine helle Lederfarbe zeigt.

(Org. f. d. Öl- u. Fetth., Trier.)

Verfahren zur Herstellung eines geräuschdämpfenden Schmiermittels für Rädergetriebe. (D. R. P. 246582 vom 23. XII. 1910 *Albert Stiewing*, Saarbrücken.) Es wurde verschiedentlich versucht durch Einbringen von zerkleinertem Holz, Stroh, Pflanzenmark usw. in eine Fettmischung ein geräuschdämpfendes Schmiermittel zu erhalten. Alle diese Stoffe haben sich jedoch in der Praxis nicht bewährt, weil sie in kurzer Zeit zwischen den Rädern zu einer breiartigen Masse zerrieben waren, die vom ursprünglichen Zustand der beigemischten Stoffe nichts mehr erkennen ließ und deshalb den Zweck vollständig verfehlte. Es handelt sich nun darum, einen Stoff zu finden, der elastisch genug ist, um dem Zahndruck nachzugeben, ohne seinen Urzustand zu ändern. Eingehende Versuche ergaben, daß fein gemahlener Kork den gestellten Forderungen in jeder Weise entspricht und selbst bei hoch beanspruchten Rädergetrieben völlig standhält und seine ursprüngliche Form nicht ändert. Gleichzeitig aber wird das vom Aufschlagen der Zähne herrührende Geräusch durch diese neue Fettmischung völlig verhindert, da die zwischen die Zahnflächen gelangenden Korkteile das harte Aufschlagen derselben pufferartig aufnehmen. Beispielsweise wurde das neue Schmiermittel für Automobilgetriebe verwendet und ergab sich hierfür eine geeignete Zusammensetzung von zwei Teilen Fett und einem Teil gemahlenen Korks.

Patent-Anspruch: Verfahren zur Herstellung eines geräuschdämpfenden Schmiermittels für Rädergetriebe, dadurch gekennzeichnet, daß einer an sich bekannten Fettmischung fein gemahlener Kork beigemengt wird.

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 8. Juni 1912.

In den verflossenen 14 Tagen verkehrten die Märkte durchweg in großer Lustlosigkeit. Zunächst erfüllte sich meine Erwartung, daß sich Ende Mai Überschüsse von Ware zeigen würden. Dieses ist auch durchweg in der ganzen Branche der Fall gewesen, und ein Preisdruck wurde fast überall fühlbar. Der Theorie nach hätte der Konsum diesen Moment zum Einkauf benutzen sollen. Man pflegt aber selten hiernach zu handeln, sondern kauft lieber im steigenden Markt und verkauft im fallenden. Wenn man die Resultate genau prüft, wird man finden, daß dieses grundfalsch ist, es ist aber natürlich schwer, sich im flauen Markt zu dem Entschluß aufzuraffen, einen Kauf vorzunehmen, weil man naturgemäß fürchtet, durch einen weiteren Rückgang der Preise geschädigt zu werden. Es war also zu erklären, daß das Geschäft eine solche Ruhe gezeigt hat.

Der Juni eröffnete entschieden günstiger. In Amerika erschien am 4. des Monats der Regierungsbericht über den Stand der Ernten. Dieser wurde zunächst ruhig aufgefaßt, dann machte sich aber eine gewisse Nervosität bemerkbar, welche darauf hindeutet, daß die Ernte-Berichte ungünstig sind. So stehen wir im Begriff, uns auf der ganzen Linie zu befestigen. Zwar wird auf einzelnen Gebieten der Rückgang fortgesetzt, — am ärgsten sind hiervon die Pflanzenfette betroffen, denn in Kopra und Palmkernen macht sich noch fortgesetzt Verkaufsdruck bemerkbar, — aber auch hier ist es nur die 2. Hand, welche verkaufen muß, da sie von den großen Faiseuren und den Konsumenten vollkommen im Stich gelassen worden ist. Ich erwarte aber auch hier bald eine Reaktion, schon aus dem Grunde, weil diese in den anderen Artikeln bereits eingetreten ist. Tierische Speisefette und Talg beispielsweise haben sich bei vermehrten Umsätzen schon wieder befestigen können. Im ganzen genommen erscheint das Preisniveau entwicklungsfähig, und da der Konsum fast 5—6 Wochen völlig mit Käufen pausiert hat, muß ich annehmen, daß hierin eine Änderung eintritt. Ich erwarte daher für den Monat Juni ein lebhafteres Geschäft zu mäßig anziehenden Preisen.

Talg verkehrte ruhig. Das Londoner Geschäft ist gelähmt durch den Streik der Londoner Transportarbeiter; ehe dieser nicht beendet ist, wird man nicht feststellen können, wie der Markt in Wirklichkeit liegt. Eine Auktion fand nicht statt.

Paris ging von frs. 81 auf frs. 80.

New York von 6⁵/₈ auf 6¹/₂ cents zurück.

Argentinien ist unverändert bei mäßigem Angebot.

Ich notiere heute:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 74—73
feine „ Rindertalge	„ 73—72
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 72—70
„ „ Rindertalge	„ 71—69
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 68—64
helle Knochenfette	„ 63—60
braune Knochenfette	„ 60—58

transito.

Palmöl war ruhig bei rückläufiger Tendenz. Die Zufuhren sind verhältnismäßig groß und die Kauflust ist gering. Umgesetzt wurden in Liverpool ca. 800 Tons. Die Zufuhr in Hamburg betrug 1 676 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 58, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 57, Popotogo/Accra M 56, Saltponds M 55, Liberia M 54 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl war ruhig und vernachlässigt. Kopra bleibt zunächst flau, speziell in der 2. Hand. Man sollte indessen nach dem verhältnismäßig starken Rückgang bald wieder eine Befestigung erwarten.

Ich notiere:

Importiertes Kochin	£ 44.40/— bis 41/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.—/— „ 37/—	
„ Kochin	M 90 bis M 86	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 87—84	zollfrei ab deutscher Fabrik
„ Ceylon	„ 83—79	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war ebenfalls niedriger auf Grund des starken Verkaufsandranges für Palmkerne. Zu den ermäßigten Preisen zeigt sich größeres Kaufinteresse, auch seitens des Auslands, und zwar für entferntere Sichten. In Erwartung billigerer Preise zielt man anfangs mit den Geboten noch etwas zu niedrig, und größere Geschäfte sind nicht zustande gekommen. Immerhin erscheint eine Baisse-Aktion im Bereiche der Möglichkeit und scheint auch nahe bevorzustehen.

Die Notierungen bewegen sich zwischen: M 71 und M 72 zollfrei, Fabrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl zeigte sich Ende Mai sehr fest. Ohne den Londoner Streik, welcher die Einfuhr auswärtiger Ware behinderte, wären die Preise wohl noch höher gegangen. Bei Beginn des Juni machte sich seitens der Spekulation Verkaufslust für spätere Termine bemerkbar, gegenwärtig scheint man aber schon wieder zu stutzen, da sich erneuter Bedarf für nahe Lieferung zeigt. Sollten die Forderungen für prompte Ware wieder steigen, wären Verkäufe der Spekulanten für spätere Termine nicht gerechtfertigt. Der Markt hat daher in den letzten Tagen wieder ein sehr festes Aussehen gewonnen. Die Festigkeit dürfte nach Beendigung des Londoner Streiks noch wesentlich stärker zum Ausdruck kommen; es ist kaum anzunehmen, daß wir im Monat Juni billigere Preise bekommen. Für die späteren Monate ist die Preisbewegung davon abhängig, wie sich die Saatverladungen, speziell von Indien, gestalten werden.

Die Saatbewegung bleibt einstweilen unbefriedigend. Die Verschiffungen sind verhältnismäßig klein. Die La Plata-Saat ergibt in der Verarbeitung nach wie vor eine geringe Ausbeute, wodurch ein weiterer Ausfall in der Produktion verursacht wird. Die Märkte in Argentinien und Nordamerika sind in der letzten Zeit wieder erheblich gestiegen. Man muß eventuell damit rechnen, daß Nordamerika Saat von Indien importieren wird. Indien soll nach den vorliegenden Nachrichten eine größere Ernte haben, als anfänglich erwartet wurde, und zwar um etwa 80 000 Tons. Einstweilen sind aber die Verladungen klein, und die Verkäufer zurückhaltend. Da diese das Feld beherrschen, ist nicht anzunehmen, daß sie sich stark an den Markt drängen werden. Auch von dieser Seite aus sollte daher ein direkt verflauender Einfluß nicht ausgehen.

Harburg fordert jetzt: prompt M 87.50, 1. Hälfte Juni M 87.—, 2. Hälfte Juni M 86.—, Juli M 85.—, August M 84.—, September-Oktober M 82.—, November-Dezember M 80.— zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 9 100 Tons.

Kottonöl zeigte in Nordamerika starke Schwankungen. Die Preise bleiben aber weit über europäischer Parität. Wäre ein Überschuß an Ware vorhanden, müßten sich die Amerikaner der Exportbasis nähern; dieser Fall tritt aber nicht ein.

Die Versorgung ist daher auf England angewiesen. Der Markt schloß im Mai flau, zeigt jetzt aber erneute Spuren von Festigkeit. Der Artikel dürfte sich daher im Laufe des Monats etwas befestigen können.

Sojabohnenöl bleibt knapp in England, auch die Produktion in Deutschland geht zurück. Dagegen ist asiatisches Öl reichlicher angeboten, allerdings zu stabilen Preisen. Der Konsum war zurückhaltend, dürfte sich aber von jetzt ab wieder lebhafter für das Öl interessieren.

Erdnußöl bleibt außerordentlich billig und dürfte in diesem Monat ebenfalls wieder Liebhaber finden. Die Produktion ist in Abnahme begriffen, und die Fabriken können nicht annähernd zu den heutigen Tagespreisen Ware herstellen. Die jetzigen Forderungen werden sich daher bei eintretendem Bedarf sofort erhöhen müssen.

Für **Fischöle** macht sich in sämtlichen Sorten gesteigerte Nachfrage bemerkbar. Auch Waltrane liegen infolge kleiner Zufuhren besser.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 8. Juni 1912.

Talg. Der Talgmarkt hat sich weiter abgeschwächt, und während New York unverändert 6⁵/₈ cents notiert, ist Paris auf frs. 80.— zurückgegangen.

In London ist die für diese Woche bestimmt gewesene Auktion mit Rücksicht auf den Streik ausgefallen.

Die inländischen Schmelzen notieren für

Ia. Siedetalg	M 72.—	bis M 73.—	und für
Toilettetalg	„ 76.—	„ „	77.—

ab Schmelze, netto Kasse.

Palmkernöl. Die rückläufige Bewegung im Kernmarkt hat angehalten und die Forderungen für Kernöl sind um M 1.50 reduziert worden.

Der Artikel stellt sich per Juli-August auf M 71.50 bis M 72.— inkl. Faß, ab Harburg, und

für den gleichen Termin auf M 73.50 bis M 74.— inkl. Faß, ab süddeutscher Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 66.—. Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Mangels jeglicher Nachfrage mußten die Werte weiter zurückgehen, und es sieht vorläufig nicht so aus, als wenn hierin eine Änderung eintreten sollte.

Die heutigen Notierungen sind für:

Ia. Kochin-Butteröl	M 81.—	bis M 82.—	
„ Kopra-Kokosöl	„ 77.—	„ „	78.—
„ Ceylon- „	„ 79.—	„ „	80.—
„ Kochin- „	„ 81.—	„ „	82.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 66.—. Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Indien hat seine Preise nicht geändert und verlangt für

Ceylon-Kokosöl bei	£ 39—	bis £ 39¹/₂	und für
Kochin- „ „	£ 42¹/₂	bis £ 43—	cif,

was einem Preis von

M 84.— bis M 85.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 91.— „ „ 92.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Infolge der eingetretenen heißen Witterung hat sich der Versand naturgemäß etwas verringert, doch ist das Geschäft im allgemeinen durchaus befriedigend.

Ia. Kokosbutter kostet M 90.— bis M 91.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Die starke Abwärtsbewegung in diesem Artikel ist zum Stillstand gekommen und Angebote aus zweiter Hand sind nur noch vereinzelt vorhanden. Amerikanisches Kottonöl „Virgo" notiert per Juni-Oktober-Abladung M 58.— bis M 59.— cif, oder M 66.50 bis M 67.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Juni-September-Abladung M 56.— bis M 56.50 und per November-April-Abladung M 55.50 bis M 56.— cif, was einem Preise von M 64.50 bis M 65.— resp. M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto gleichkommt. In

Erdnußöl sind zu etwas reduzierten Preisen größere Umsätze möglich gewesen, und man kann per Juni und später zu M 61.— bis M 61.50 cif Mannheim und Frankfurt, inkl. Faß, bekannte Konditionen, kaufen.

Palmöl hat sich weiter abgeschwächt, und man verlangt für Ia. Lagos-Palmöl per Juni-Juli-Abladung M 56.50 bis M 57.— cif, oder M 61.50 bis M 62.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulföröl. Der Artikel ist vernachlässigt und die Forderung ist per Juni-August-Verladung M 55.— bis M 55.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 8. Juni 1912.

New York notiert 6½ Cents, Paris frs. 81.—, Wien Kr. 81—00.

Es notiert in London

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 81—00 per 100 kg netto.

Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 114.— bis 116.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 118.— bis 120.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 144.— bis 148.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 136.— bis 140.— } netto.

Speisetalg Kr. 100—102 per 100 kg.

Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 72—00 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66—00 per 100 kg.

Palmkernöl. M 72.00 per 100 kg ab Harburg, K. 92.— franko, verzollt Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 88.00, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M —.—, Benin M —.—
Bonny M —.—, Cameroon „ —.—
Accrah-Addah M —.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 80.50	per 100 kg	= K 102	per 100 kg franko verzollt Station Wien Kassa 1% Sk. od. 3-montl. Akz.
Ceylon	„ 81.50	ab Bremen	= „ 103¼	
Ia Cochin	„ 82.50	pr. netto Kassa	= „ 104¼	
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 102.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 105.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 104.— per 100 kg ab Triest, Kr. 107.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 104.— per 100 kg ab Triest, Kr. 107.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 82.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 74.00 per 100 kg franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulföröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 91 bis 92 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 77.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 75.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 158—160 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 115.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 140—141 kg.

Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 000.—	p. 100 kg franko, verzollt Station Wien, 1% Kassa oder 3 Monats-Akzept.
Juni-Aug.	„ „ —.—	= „ 110.—	
Sept.-Dez.	„ „ —.—	= „ 102.—	

Rohglyzerin. 26° Kr. 110.00—115.00 } per 100 kg je nach Qualität.
28° „ 120.00—125.00 }
30° „ 130.00—135.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 160 bis 170 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladung und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nic anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Stat erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 8. Juni 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt v **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Fra für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnuß** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 97, 98, extra surf. Fr. 96, 97, su —, —, fine 86, 86, Sine extra Fr. 97, 98, surf. Fr. 96, —, Gam extra Fr. 92, 93, surf. Fr. 91/92, Mozamb. surf. —, —.—, Bomb fine Fr. 86, 87.—, weiß für Pharm. Fr. 76, 77, Lampante Fr. 76/ 77, zu Schmierzwecken Fr. 76/—, 77, weiß für Seifenfabr. Fr. 66. 67.—/68/69.— cour. Fr. 65.—/64/—/67.00/68.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 109, 110, extra 100, 1 surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/97, Bombay weiß 89/—, 90, b 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/ —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/80, 79/—, weiß extra Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, Schmierzwecke 78/79, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 77/—, —/ cour. Fr. 75.—, —/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— s 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmi zwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra w f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstea Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 74.50/75.—, 74.50/75. I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/74.—/—/73.50/74. II. cr. —.—/— —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra w Fr. 80.—, 81.—, 80.—, —.— sup. Fr. 79/79, cour. Fr. 78, 78 in Kis à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. 160, 000, Bari extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 170, 175, cour. Fr. 000, 0 Toscane Fr. M 170, 165, Var extra Fr. 166, surf. Fr. 145, 000, Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 135, 130, fin Fr. 1 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 1 130, surf. Fr. 115, 120, fin Fr. 115, 0, Tunis extra 130, 135, s Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 1 Lampante Fr. 95/92, zu Schmierzw. sup. Fr. 95/92, cour. Fr. —/ für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressu Ressence gelb Fr. 78/80, grün Fr. 76/75, —, Sulfurolivenöl, g Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, ab klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 112/114, surf. 109/1 Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bou Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 110, 112, —.—, für Malerei 108/109.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 93.50/94.00, 94.50/96 —.—, Ia. weiß 98.—, 99.—, cour. 97, 98.—, Ceylon Ia. weiß 90 91.00, 91.50/93.00, cour. 96/96.50, Kopra cr. 89.50/90.00, 90.50/92

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 90.50/000, 91.00 00 weiß M —.—, cr. 89.50/—, 90.00/00.00.

Mowra courant 78.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
weiß —.—, —.— }
Maffourère, cour. —.—, —.— }
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 69.—, 69.—/—/—, —.00, Ad rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 81/—, 00/—, — La-Platatalg 83/—, 84.— —.—, Australtalg 88/—, 87.—, Ochsent —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, — —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, — Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 140/, 140/000, 80% do. 120/000/120/ 40% do. 50.00/50, —.—/—.

Olein sap. ohne Faß 78/—, 78.—, destill. weiß 82/—, 84.—, bl 74.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18 18.—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gan 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15/14

-.—/—, Rapskuchen 13.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, almkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 7.00/16.00, Sesamk. schwarz —.—, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, -.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuchen -.—, —.—, Rizinuskuch. 10.0/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowra-uchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.00/13, -.—, Sulf. Rizinuskuchen —.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 000.00, 000.—, Marokko 175, 000, Mozamb. 00, 000, Senegal 000, —, Madag. 170.000, 000, Levant. 000.00, Pro-ence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa —.—, —.—, Sesam Tarsous —.—, —.—, myrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, omb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 46.—/47.—, rot M —.—, schwarz 41, 40.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 46/47, —, Kalkutta —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai —.—/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.50, 35.00, Sine 35.50, 35.00, Gambie 5.00/34.50, Rio Nunez 35, 34.50, Casamance 35.50, 00.—, Boulam -.— —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 41.50—, 42.—/00, Bombay 36.50, .—, Coromandel Fr. 35.50, 35/35.50.

Lein Bombay 45.—/46, —, Russ 45.—, 46.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.50/—, 00.00, Coromandel 30.50, 29.— —, Plata 9.50, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 47.—, —.—, Kalkutta 47.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/32.50, Kalkutta —.—, —.—.

itzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravision .—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA —.— —. ILLIPÉ —,—.

Kopra Manilla 57.50/—, Saïgon 57.75, Padang 58.50, Mixtes 58.75, bu 59.50, Java 61.—, Mozambique 60.—, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 47.50, .—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 7. Juni 1912.

Palmkernöl

Harburg . . . . . M 72.—
Rheinstationen . . . . . „ 73.50

Kokosöl

fallend . . . . . M 65.—
cif Rheinstation.

wrahöl-Fettsäure . . . . . M 58.50
cif Rheinstation.

Talge.

Paris notiert frs. 80.—; New York 6¾ cts.

tadero Rindertalg 44° loko und Juni ankommend M 67.—
netto Kasse, cif Hamburg.

r verzollt und denaturiert . . . M 70.—
ab Hamburg.

weinefett, je nach Farbe, unverzollt . . M 56/64.—
netto Kasse cif Hamburg.

gorifique La Blanc Hammel . . . . M 70.—
er Londoner . . . . . „ 69.—

erikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan", „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

i-Abladung . . . . . M 60.—
ni-August-Abladung . . . . . „ 62.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

mpt . . . . . M 58.—
i/August . . . . . „ 59.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl.

gos . . . . . M 57.—
ny Old Calabar, Basis 2% . . . . „ 56.50
ss Nigger, New Calabar . . . . „ 54.—
go . . . . . „ 53.50
cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

mpt . . . . . M 62.—
ab Lager Mannheim verzollt.

Erdnußöl.

i . . . . . M 62.50
/Sept. . . . . „ 63.50
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl.

i-Aug. . . . . M 58.50
cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

upt . . . . . M 62.50
i-September . . . . . „ 63.50
cif Mannheim, verzollt.

Rizinusöl.

prompt 1. Pressung . . . . . M 65.50
„ 2. Pressung . . . . . „ 63.50
ab Lager Mannheim.

Pflanzenstearin 98/99%

in Barrels . . . . . M 60.—
ab Mannheim zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell 98/99%.

prompt . . . . . M 57.50
ab Hamburg, zollfrei.

prompt . . . . . „ 58.75
cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure 98/99%

Juni-August . . . . . „ 57.25
cif Rheinstation, zollfrei.

Neutrales Seifenöl Ia 98/99%

in Barrels . . . . . M 54.50
cif Mannheim, verzollt.

Neutrales Seifenöl Ib 98/99%

in Barrels . . . . . M 51.50
cif Mannheim, verzollt.

Grünes Sulfuröl, neuer Ernte.

ab Lager . . . . . M 58.—

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99% . . . M 66.50
do. do. prima 96/98% . . . „ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99% . . „ 65.50
Spezial-Olein . . . . . „ 43.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade . . . „ 49.50

Weißes Seifenfett 98/99%.

Juni-Juli . . . . . M 62.50
ab Mannheim.

Küchenfett.

Juni/Dezember 1912 . . . . . M 48.50
frei ab Hamburg in Barrels.

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind für Saponifikat und Unterlaugen unverändert.

Saponifikat . . . . . frs. 140.—
Unterlaugen . . . . . „ 120.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug . . . . . M 6.50
bei Waggon-Bezug . . . . . „ 5.50
Spezial-Offerte auf Anfrage.

Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke von Vicktor Werckmeister.

Berlin, 7. Juni 1912.

Berlin notiert prompt und per Juni-Juli hochfeines **Kartoffel-Mehl u. -Stärke** M 35.50, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.75 bis 35.00, prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.— bis 34.50. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M 32.— bis M 33.—. Sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.50 bis 41.75, prima Marken M 40.50—41.—, abfallende Qualitäten do. M 39.— bis M 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.75 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per Mai-Juni.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 34.50—35.— Juni/Juli.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, prompt M 33.—, Juni-Juli M 33.00, Freihafen M 33.—, prima Kartoffelmehl, Zollstadt, prompt M 34.—, Juni-Juli M 34.—, Freihafen M 29.00, Juni-Juli M 29.50, superior, grobkörnige Stärke, prompt M 34.50, superior Kartoffelmehl, prompt M 35.00.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 35.50—36.00, prima Kartoffel-Mehl M 35.00—35.50, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per Juni-Juli.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 43.00—43.50, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 42.00—42.50, prima Mehl Kr. 42.50—43.00, prompt und Juni-Juli. Hochprima Kartoffelmehl Kr. 43.50—44.00.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und Juni-Juli M 30.00—30.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per prompt u. Juni Juli prima Mehl frs. 48.50, superior Mehl frs. 49.50, Epinal prima Mehl frs. 51.00, superior frs. 52.00———.— per Juni-Juli.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima

Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— bis —.—. Mais-Puder M —.—.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin. (Bank- und Handels-Ztg.)

Kopra-Bericht.

Hamburg, 10. Juni 1912.

Kopra. Die schwache Stimmung des Marktes hat in letzter Woche weitere Fortschritte gemacht.

Malabar, good white, fms. in Säcken, schwimmend ist zu £ 27.—/— und Mai/Juni a. c.-Abladung zu £ 27.2/6 angeboten.

Ceylon, fms. in Säcken, bleibt wenig angeboten und Forderungen stellen sich zu hoch, um ein Geschäft zuzulassen.

Manila, fm. lose, Mai/Juni a. c.-Abladung £ 23.17/6.

Südsee, fms. in Säcken, Mai/Juni a. c.-Abladung £ 25.15/— bis £ 24.12/6 per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Marktbericht von Geber & Co.

Liverpool, 7. Juni 1912.

Palmöl hat sich seit unserem letzten Berichte sehr verflaut und angesichts der großen Zufuhren haben die Preise einen erheblichen Rückgang erfahren, scheinen aber jetzt so mäßig, daß Konsumenten nicht mehr länger zögern sollten, wenigstens einen Teil ihres demnächstigen Bedarfes einzudecken. Prompte und nahe Ware ist jetzt billig zu haben, während September/Oktober-Lieferung eine Prämie von ca. 10/- per Ton bedingt. Wochenumsatz ca. 900 Tons.

Ankünfte während der Woche 4500 Fässer
schwimmend auf hier 14200 „ .

	1912 Tons	1911 Tons	1910 Tons
Vorrat am 31. Mai	3494	236	208
Import im Mai	7816	6129	9611
Import 1. Jan. bis 31. Mai	32419	25667	34672
Ablieferungen im Mai	7321	6116	9563
Ablieferungen 1. Jan. bis 31. Mai	31721	25914	36121

Wir notieren prompte und Juni-Juli-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel	£ 28.—/—.—	M 57.—/—.—	Frs. 70.25/—.—
Quaebo Basis	2% „ 27.17/6	„ 56.75/—.—	„ 70.—/—.—
Emoe	„ „ 27.12/6	„ 56.25/—.—	„ 69.50/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 27.10/—	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Cameroon	„ „ 27.7/6	„ 55.75/—.—	„ 68.75/—.—
Benin	„ 27.2/6—27.5/-	„ 55.25/55.50	„ 68.—/68.50
Accra/AddahSorten/Niger	„ „ 27.—/—	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—/—
Newcalabar/Brass	„ „ „ 26.15/—.—	„ 54.50/—.—	„ 67.25/—.—
Congo	„ „ „ 26.5/—	„ 53.50/—.—	„ 66.—/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	26.5/—	„ 53.50/—.—	„ 66.—/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	31.15/—	„ 64.50/—.—	„ 79.75/—.—

Talg war in letzter Zeit in vermehrter Frage und führte zu größeren Umsätzen in allen Sorten. In London fand zufolge des Streiks keine Auktion statt. Der Londoner Vorrat hat um 2388 Fässer abgenommen und betrug Ende Mai 12577 Fässer. Die Austral-Verschiffungen per Mai wurden mit 8300 Tons gemeldet, gegen 6700 Tons in 1911 und betragen per Januar/Mai 28100 Tons, gegen 28900 Tons in 1911.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Juni-Juli-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/0—00/0	35/0—00/0
SMP	35/0—00/0	35/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	34/6—00/0	34/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/3—00/0	33/6—33/9
„ 43½° no color Mixed	31/9—32/0	32/0—00/0
„ 43° good color Beef	34/0—00/0	34/6—00/0

La Plata-Talg, Juni-Juli-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/9—34/0	34/0—34/3
Hammeltalg	34/9—35/9	35/0—36/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Vom Londoner Talgmarkt.

5. Juni 1912.

Australischer Talg. Die Verschiffungen von Australien werden für den Monat Mai mit 8300 t gekabelt, gegenüber 6700 t im gleichen Monat des Vorjahres. Die Lagerhausvorräte nahmen während des Monates um 2388 Fässer zu, und das dort vorhandene Quantum wird im Bruttogewicht mit 4977 t angenommen. Seit unserem letzten Bericht bewegte sich das Geschäft in disponibler Ware und solcher baldiger Abladung in engen Grenzen, eine Folge des Dock-Streikes, und die Angebote in gegenwärtiger Verschiffung von Australien waren nichts weniger als reichlich. Die Preise für erst genannte Position sind unverändert, während diese für letztere bei geringen Umsätz eine kleine Abschwächung erfuhren. Infolge des Streikes unterbli heute die übliche öffentliche Auktion. Zu Cifbedingungen lauten Notierungen: für Mixed 31/ 33/6, für Beef 33/ bis 35/, für Mutton und höher; für südamerikanischen Beef 33/3 bis 33/6 cif, Mutton 34/ bis 34/9 cif. (*Cuthbert & Hall.*)

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betragen laut Kabel 31. Mai 1912:

	1912	1911	1910	1909	1908
Entre Rios	310 000	284 000	333 000	251 000	178 000
Fronteras	362 000	467 000	536 000	475 000	358 000
Uruguay	282 000				
Montevideo	200 000	281 000	380 000	345 000	300 000
Rio Grande	387 000	322 000	371 000	400 000	400 000
Total	1 541 000	1 354 000	1 620 000	1 471 000	1 236 000

Eduard Hagedorn & Co. G. m. b. H., Hamburg.

London, 5. Juni 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cw f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. D jenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skon

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Fran p.100 f.o.b.n
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/3	57.60	70.2
2% Basis: Bonny	Liverpool	27/10½	56.85	69.4
2% Basis: Old Calabar	Tara:	28/—	57.10	69.7
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	27/6	56.10	68.5
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/6	56.10	68.5
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/4½	55.85	68.2
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	27/9	56.60	69.1
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen disponibel		00/0	—.—	—.—
Mai		00/0	—.—	—.—
Mai-Juni		41/6	84.60	103.
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		37/6	76.50	93.4
Mai		00/0	—.—	—.—
Mai-Juni		37/6	76.50	93.4
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Juni	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Juli-August	In Barrels.	42/3	86.20	105.2
Sept.-Dez.	In Barrels.	39/—	79.55	97.1
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	In Barrels.	37/—	75.45	92.1
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
disp.	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Mai	In Barrels.	28/—	57.10	69.7
Juni-August	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
süß. für Speisezwecke	In Barrels.	28/6	58.15	71.—
	In Barrels.	31/0	63.25	77.5
	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		29/—	59.15	72.2
Mai-Aug.		29/—	59.15	72.2
Oriental in Fässern Mai-Juni-Versch.		25/3	51.50	62.8
Hankow: Barrels		00/0	—.—	—.—
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/9	75.95	91.5
„ gut		36/3	73.95	90.2
„ dunkel bis mittelgut		35/6	72.40	88.4
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		36/6	73.95	90.2
„ „ gut bis fein		35/3	71.40	87.1
„ „ dunkel bis mittelgut		34/3	69.35	85.3
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		34/0	69.35	84.6
„ „ gering bis mittel		33/3	67.80	82.8
ohne Farbengarantie	43½°	31/9	64.95	79.1
ohne Farbengarantie	45°	32/9	66.80	81.5
ohne Farbengarantie	47°	35/9	72.95	89.—
ohne Farbengarantie	48°	36/3	73.95	90.2
nicht dunkelfarbig	43½°	32/0	65.30	79.6
nicht dunkelfarbig	45°	32/9	66.80	81.5
nicht dunkelfarbig	47°	35/9	72.95	89.—
nicht dunkelfarbig	48°	36/3	73.95	90.2
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		24/6	—.—	—.—

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. Mai	12577	12200	9323	Fässer
gelandet im Mai	6601	12429	9058	„
ausgeliefert im Mai	8989	11209	6155	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Mai	8300	6700	6400	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 000 Fässer angeboten, während 000 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00,
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.
Palmöl ruhig.
Leinöl ruhig.
Kottonöl ruhig.
Sojabohnenöl ruhig.

Schellack-Statistik
berichtet von **Gebrüder Oesterreicher.**
Breslau-Berlin, 7. Juni 1912.

Verschiffungen in Cwt. von Kalkutta vom 1. bis 31. Mai:

	1912	1911	1910	1909
Großbritannien	6700	9500	6300	10800
Amerika	15400	9200	28100	16300
Kontinent	12600	15600	9900	16000
Summa:	34700	34300	44300	43100.

Verschiffungen in Cwt. von Kalkutta vom 1. Nov. bis 31. Mai:

	1912	1911	1910	1909
Großbritannien	44500	50500	88000	47800
Amerika	116500	95700	174800	128000
Kontinent	101200	71700	87000	90000
Summa:	262200	217900	349800	265800.

Der Markt ist sehr ruhig, Absatz im allgemeinen normal, für die entfernten Termine zeigt sich bei den billigen Preisen Interesse.

Marktbericht über Glyzerin
von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.
Berlin, den 7. Juni 1912.

Der Pariser Kurs für Saponifikat-Rohglyzerin blieb an der diesöchentlichen Börse unverändert, dagegen erfuhr Unterlaugen-Glyzerin, elches sich lange Zeit auf frs. 120.— gehalten hatte, nun ebenfalls ine Ermäßigung und wurde mit frs. 117½, übliche Konditionen, otiert.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*
Marseille, den 7. Juni 1912.

Der Markt schließt heute mit einer etwas festeren Stimmung, eil verschiedene Anfragen an den Markt herangetreten sind. Es t jedoch schwer zu sagen, ob hierdurch eine dauernde Besserung den seit Wochen herrschenden Verhältnissen hervorgerufen werden ird. Es kann notiert werden: Saponifikat-Glyzerin: greifbare are frs. 140.—, Lieferungen über 1912 frs. 137.50, Lieferungen über 913 frs. 135.—. Unterlaugen-Glyzerin 80%, greifbare Ware nd Lieferungen über 1912 frs. 117.50, Lieferungen über 1913 s. 115.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden uten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von indestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin ohne oder it ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 6. Juni 1912.
Französischer Talg 43½° nackt frs. 80.— Tendenz ruhig per 100 kg franko Paris
Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „
Leinöl nackt. Tendenz schwach.

Prompt	Juni	Juli	Juli-Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.
frs.	103	100/100.25	96.50/97.50	95.50/—.—	88.75/—.—	85.—/—.—

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Juni	Juli	Juli-Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.
frs.	75.—	75.25/75.75	75.50/76.—	76.75/—.—	76.50/—.—	76.50/77.50

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.
Saponifikat frs. 140.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 117.50 per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 170.00/175 per 100 kg nackt.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 8. Juni 1912.

Bienenwachs unverändert.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—302¼, Brasil-Wachs M 000—000, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 290—292, Domingo-Wachs M 286—288, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—278, Marokko Ia. M 284—287, Mogador-Wachs M 283—285, Benguela-Wachs M 284-286, Mozambique-Wachs M 000—000.

Karnaubawachs schwächer und graue Sorten nachgebend.
Kurant graue Ware . . . . M 295—000
fettgraue „ . . . . „ 300—000
gelbe „ . . . . „ 360—510.
Japanwachs ruhig.
Loko Ia. Ware . . . . . M 86—87
schwimmende Ware . . . . „ 86—87.
Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Bericht von Richard Marx. **Antwerpen,** den 8. Juni 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 85—	——
„ „ Ceylon	„ 81¾	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 62¾	——
Maisöl amerik.	„ 59—	——
„ engl.	„ 58½	
Kottonöl amerik.	„ 59½	——
„ engl.	„ 57—	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 57—	——
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 58½	——
„ II. „	„ 56½	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 57—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. %/0 kg teurer	„ 57½	——
„	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ „ hell	„ 32—	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 39—	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen 30 Tage netto ohne Skonto.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*
Hamburg, den 7. Juni 1912.

Entgegen den tendenziösen Berichten von à la baisse liegenden Firmen konstatiere ich die Tatsache, daß der Markt nach wie vor absolut fest ist; auch hat sich für diesjährige Lieferung ein erhöhtes Interesse gezeigt. Prompte Lagerware ist ziemlich gut begehrt und für August-Dezember werden auf Antwerpen-Rotterdam M 39.— vergeblich geboten. Für Kontrakte auf nächstjährige Lieferungen zeigt sich ebenfalls noch bedeutendes Kaufinteresse und die in meinem letzten Bericht aufgeführten, für die nächsten Jahre bereits verkauften Quanten dürften heute nicht unwesentlich überschritten sein.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee Waltran	Nr. 0 prompte Lieferung	M 39.—
„ „	Nr. 0 Juni-Juli- „	„ 38.50
„ „	Nr. 0 Aug.-Dez. „	„ 39.50
„ „	Nr. 0 Jan.-Dez. 1913/14	„ 44/45

nominelle Forderung.

Die anderen Qualitäten Nr. 1, 2, 3 und 4 entsprechend billiger.
Japantran ganz unverändert und ohne Geschäft.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	8. Juni	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
Tendenz:	ruhig	ruhig	fest	schwach	fest	still
Disp.	46¾	46¾	—	46¾	—	47¼
Juli	44⅜	44⅜	—	44—	—	—
Juli-Aug.	43⅜	43⅜	—	43¼	43⅝	43½
Sept.-Dez.	40¼	40¼	40¼	40—	40⅝	40¼
Jan.-April	37—	37—	—	37	—	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	8. Juni	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
Juni	103.—	103.25	101.75	100.25	101.—	104.50
Juli	98.50	98.—	97.50	97.—	96.—	99.—
Juli-Aug.	97.—	96.75	96.25	95.50	94.50	96.50
Sept.-Dez.	89.50	89.25	89.—	88.75	87.75	89.25

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	8. Juni	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
	fest	stetig	ruhig	stetig	ruhig	ruhiger
Disp.	42	42 —/	42	42 10/	43	43 2/6
Juni	41 10/	41 10/	41 5/	41 10/ bz Kf.	41 10/	41 10/
Juni-Aug.	—	—	—	—	—	—
Juli-Aug.	38 7/6	38 5/	38	37 15/	37 12/6	37 15/
Sept.-Dez.	36 5/	36 2/6	36	36	35 15/	35 15/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	8. Juni	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
Disp.	88½	88½	88½	88½	88½	88½

in M per 100 kg.

Antwerpen:	8. Juni	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
Juni	96—	94½	94—	92—	95—	95
Juni-Aug.	——	——	——	—	—	—
Juli-Aug.	93½	91½	89½	85½	90½	90½
Sept.-Dez.	84½	85½	86½	79—	85—	85½

in Frs. per 100 kg.

Chicago: disp.	——	77 cts.	77cts.	77cts.	77 cts.	77 cts.

Rüböl-Notierungen.

Paris	8. Juni	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
Juni	76.25	75.—	74.75	75.—	75.—	75.25
Juli	76.50	75.50	75.25	75.50	75.25	75.50
Juli-Aug.	76.50	75.75	75.25	75.75	75.50	76.—
Sept.-Dez.	77.75	77.—	77.—	76.75	76.50	77.50

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	8. Juni	7. Juni	4. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
Okt.	68.20	68.10	67.90	67.60	67.20	67.20
Dez.	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	8. Juni	7. Juni	4. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
Disp.	71.—	71.—	71.—	71.—	71.—	71.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	8. Juni	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
Tendenz:	fest	fest	fest	still		still
Disponibel	36¾	36¾	—	36¾	——	36¾
Juni-Aug.	35½	35½	—	35¼	——	35¼
Sept.-Dez.	35⅜	35⅜	35¼	35⅛	——	35¼

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	8. Juni	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
Juni	96.—	94.50	94.—	92.—	95.—	95.—
Juli-Aug.	93.50	91.50	89.50	85.50	90.50	90.50
Sept.-Dez.	86.50	85.50	84.—	79.—	85.—	85.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 8. Juni 1912.

Oleo-Margarin. In dieser Woche ist endlich mehr Leben in den Markt gekommen. Nachdem Amerika sich zu weiteren Konzessionen geneigt und zu f 72.— für „Feinstes“ als Abgeber zeigte, wurden nicht unbedeutende Bedarfs-Einkäufe vorgenommen. Amerika verlangte infolgedessen gleich f 1.— bis f 2.— mehr, welcher Preis gegen Schluß der Woche erst für kleine Partien Loko-Ware und schließlich für „Abladung“ angelegt wurde.

Premier Jus. Nordamerikanisches „Extra“ wird endlich etwas niedriger, aber doch noch zu hohem Preise — nämlich zu f 78.— — angeboten. Südamerikanisches Prima notiert f 62/64.—.

Hammeljus ist zu f 45.— bis f 50.—, je nach Qualität, käuflich.

Neutrallard gab noch weiter im Preise nach, und es wurden feinste Marken zu f 67.— und gute Qualitäten zu f 66.— gehandelt. Die heutigen Offerten lauten f 67½/68.— und höher.

Imitation-Neutrallard notiert f 65/66.—. Es wurde aber aus zweiter Hand niedriger, nämlich zu f 61.—, gehandelt.

Amerikanisches Kottonöl bleibt fortwährend sehr ruhig. Seitens Amerika liegen keine Offerten vor. Aus zweiter Hand ist „Choice“ Butteröl zu f 42.— käuflich.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson“-Verfahren Juni/Oktober M 80.—, „Wesson“-Verfahren (weiß) Juni/Okt. M 82.—, November-Mai M 74.—, „Wesson“-Verfahren (weiß) November/Mai M 76.—.

Neutrales Kokosfett niedriger. Prima-Marken werden auf Juni-Juli und Juli/Dezember zu f 51½ gelassen.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Juli	Sept.	Okt.
7. Juni	10.90	11.10	11.17½
6. „	10.95	11.12½	11.22½
5. „	10.87½	11.07½	11.15
4. „	10.82½	11.—	11.10.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni
per Oktober	6.70	6.70	6.50	6.80
per loko	7.10	7.14	7.08	7.13.

Wochenbericht von F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.

Rotterdam, den 8. Juni 1912.

Die Stimmung für alle Fette war ziemlich ruhig, und es ging darin wenig um.

Palmkerne niedriger, aber Importeure halten die Preise zu hoch, was die Umsätze beschränkte.

Palmöl ruhig. Geschäfte fanden nicht statt.

Talg sehr still. Diese Woche wurde infolge der Streiks keine Auktion in London abgehalten.

Sojabohnenöl sehr ruhig.

Kottonöl unregelmäßig mit einigem Geschäft auf spätere Lieferung.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 6. Juni 1912.

Der Markt ist während der ganzen Woche im Einklang mit Rotterdam recht lebhaft gewesen.

Oleo. Pariser Extra-Qualität wurde zu frs. 143.— und 145 verlangt. Die Verkäufer sind jetzt sehr spärlich vorhanden; die guten Mittelsorten sind jedoch zu frs. 115.— erhältlich, die geringeren Sorten schwanken zwischen frs. 100.— bis 105.—.

Rinder Premier Jus. Die Preise sind sehr unbeständig. Für Pariser Extra hat man frs. 140.— zahlen müssen, während die guten Provinzmarken frs. 115.— bis 118.— und die geringeren Sorten frs. 100.— bis 105.— erzielen.

Hammel Premier Jus ist zu frs. 102.— bis 103.— erhältlich.

Preßtalg. Der Verkauf gestaltet sich schwieriger; für Extra verlangt man frs. 126.— für Juni- und Juli-Lieferung und für die Primasorten frs. 118.— bis 120.—.

Technischer Talg offeriert zu frs. 80.— bei befriedigender Nachfrage; der säurefreie Talg (Griebentalg) schwankt zwischen frs. 82.— bis 83.—, je nach Fabrikant.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von Carl R. Ahlers.

Hamburg, den 7. Juni 1912.

Leinsaat. Unser Markt eröffnete wieder recht ruhig und stärkeres argentinisches und besonders stärkeres indisches Angebot drückten auf die Preise. Ablader ermäßigten im Laufe der ersten Tage ihre Forderungen um ca. M 4.— bis M 5.—. Zweite Hand drückte jedoch die Preise weiter und war Abgeber im niedrigsten Moment M 3.— bis M 3.50 unter Abladerpreisen. Zu den niedrigeren Forderungen wurde in Plata-Leinsaat einiges gehandelt, während Kalkutta- und Bombay-Leinsaat ziemlich unbeachtet blieben. Ers seit gestern ist die Stimmung, besonders für indische Leinsaat, etwa fester, während Plata-Ablader die Preise nur um ein geringes erhöht haben. Die indischen Regierungsziffern werden von allen Abladern als falsch bezeichnet, und der wahrscheinliche Export wird bedeutend kleiner angegeben als wie man ihn auf Basis der Regierungsziffern

rwarten könnte. Dagegen lauten die Berichte von Nordamerika und uch von Argentinien über die Aussichten der kommenden Ernte recht rfreulich. Die Anbauflächen sind in beiden Ländern größer als im 'orjahre, und bis zum Augenblick ist die Witterung für die neue .ussaat günstig. Auch von Rußland sind gute Nachrichten über die ene Leinsaat-Kampagne hereingekommen, sodaß man im Spätsommer nd Herbst vielleicht mit niedrigeren Leinsaatpreisen rechnen darf. ie Abladungen von Argentinien betrugen in dieser Woche 17500, on Indien 12700 tons.

Plata-Leinsaat, schwimmend, bald fällig M 321.—, Ende uni/Anfang Juli fällig M 320/19.—, April/Mai M 319.—, Mai/Juni [318.—, Juni/Juli M 317.

Kalkutta-Leinsaat fester. Mai/Juni M 356.—, Juni/Juli M 354.—.

Bombay-Leinsaat, März/Mai M 364/65.—, Mai/Juni, Juni/Juli, uli/August gleichpreisig.

Marokko-Leinsaat, Juni/Juli, Juli/August M 360/59.—.

Südrussen-Leinsaat prompt M 345/44.— neue Ernte, Sept.-ktober neu M 341.—.

China-Leinsaat Juni/August M 347.—.

Rapssaat fester. Die Nachfrage ist in den letzten Tagen reger, ährend das Angebot seitens der Ablader gleich null, von der zweiten and aus sehr klein ist.

Ferozepore-Rapssaat Juni/Juli, Juli/August M 274.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat, schwimmend M 265/64.—, Mai-uni M 263.—.

China-Rapssaat Juni/August M 250.—.

Mohnsaat ruhig, stetig. Juni/Juli, Juli/August M 394/93.—.

Sesamsaat stetig bei kleinem Angebot. 1% weiße China-Sesam-iat schwimmend M 379.—, Juni/August M 377.—, 1% gelbe China-esamsaat Juni/August M 378.—.

Rizinussaat stetig. Juni/Juli, Juli/Aug. M 252.—.

Leinkuchen stetig. Juni M 167.—, Juni/Juli M 167, September-pril M 170/69.—.

Leinöl stetig, ziemlich geschäftslos. Prompt M 85½, Juni M 84½, li/August M 83½, September/Dezember M 79½.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 8. Juni 1912.

Die Marktlage für Sulfurolivenöl hat sich im Laufe dieser Woche sofern etwas befestigt, als die Nachfrage etwas lebhafter war als den Wochen vorher. Da andrerseits, was Vorräte anbetrifft, die arktlage keinen Änderungen mehr unterworfen ist, so hat sich türlich die feste Stimmung der letzten Monate etwas gehoben. Es t wohl für die ersten Herbstmonate und für die Spätsommermonate ch Nachfrage zu erwarten, da im allgemeinen die Käufer zu Beginn ses Jahres sich zu den damals quotierten Preisen nicht entschließen nnten, langfristige Kontrakte abzuschließen. Bei den geringen Vor-ten dürfte daher auf eine Preissteigerung zu rechnen sein, sobald e Nachfrage sich etwas beleben wird.

Ich quotiere nun heute für naturgrünes italienisches Sulfurolivenöl einer bekannten Abladungen M 58.50 cif Nordseehäfen, M 57.50 und r. 69.— cif Triest, frs. 72.— franko Waggon Genua.

Hamburg, den 8. Juni 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war sehr still, und die Harburger Fabriken haben eine eine Preisermäßigung eintreten lassen und fordern jetzt:

Prompt M 87.50, erste Hälfte Juni M 87.—, zweite Hälfte Juni 86.—, Juli M 85.—, August M 84.—, Sept./Oktober M 82.—, Nov.-ezember M 80.— per 100 kg netto, inkl. Barrels ab Harburg, Kassa inus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz war ruhig für prompte Lieferung, aber sser gefragt für Juli/Augst-Lieferung. Die Preise sind unverändert, id man fordert für prompte Lieferung:

B	M 33.20	J	M 35.35
D	„ 33.60	K	„ 36.—
E	„ 34.05	M	„ 36.75
F	„ 35.—	N	„ 37.10
G	„ 35.10	WG	„ 37.30
H	„ 35.20	WW	„ 37.80

r 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% conto, während Lieferung von Juli an M 1.— bis M 1.50 billiger, je ch Qualität, zu haben ist.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl
mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 3.—8. Juni 1912.

Harzprodukte. Die Nervosität des Marktes steigerte sich in eser Woche noch mehr, Käufer und Wiederverkäufer wollten sich cken, da sie noch eine größere Hausse befürchteten. Diese Stim-ng machte die Verkäufer noch anspruchsvoller und einige derselben gen sich vom Markte zurück.

Dunklere disponible Typen sind fast gar nicht anzutreffen, wenig-ens nicht zu raisonnablen Preisen, und die helleren Typen, welche jetzt vernachlässigt wurden, sind infolgedessen stark begehrt.

Terminsware ist ebenfalls sehr teuer, was auf die große Kauflust rückzuführen ist. Die Verkäufer halten jedoch die Ware zurück oder verlangen derartig hohe Preise, welche mit der augenblicklichen Situation durchaus nicht übereinstimmen.

Es ist daher ratsam abzuwarten, bis der Sturm sich legt und wieder Ruhe am Markte eintritt.

In Wirklichkeit ist für die Käufer die Situation nicht sehr gefährlich, da der Export bis dato geringer, wie im Vorjahre und die Ernte erst bis zu einem Drittel beendet ist.

Man notiert die % kg in Fässern von ca. 400 kg, Tara 7%, netto Kasse, exklusive Einkaufsprovision, F. o. b. Bordeaux.

F/G	frs.	36.75—37
H/I	„	36.75/37
K/M	„	37.—
N	„	37.50
WG	„	37.50
WW	„	38.25
extra weiß	„	39—41, je nach Qualität.

Terpentinöl. Der Markt ist ohne Bewegung, jedoch befestigt durch die Produzenten, welche lieber ihre Ware halten, als solche zu Preisen zu verkaufen, welche ihnen zu niedrig erscheinen.

Bei der geringsten Festigkeits-Stimmung des Auslandes steigen unsere Preise, da die hiesigen Konsumenten ohne Lager und zum Kauf gezwungen sind. Man notiert frs: 75—76 ab Fabrik in Käufers Cisternen.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.
(Nachdruck verboten.)

Savannah, 18. Mai 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 30. April	10884	12556	9217	11114
Ernte bis heute	14299	13577	7511	10979
Total	41756	27707	25202	45955
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	7650	6180	6525	2200
nach New York	3955	4699	6232	6051
nach div. Richtungen	6334	5771	8168	10586
Total	17939	16650	20925	18837
				Fässer.
Vorrat heute:	23817	11057	4277	27118
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 30. April	32758	36360	28697	28530
Ernte bis heute	35480	37142	21560	27685
Total	140445	103620	134488	197172
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	52601	24850	46000	49842
nach New York	13056	11188	8710	6827
nach div. Richtungen	19013	21932	31730	27140
Total	84670	57970	86440	83809
				Fässer.
Vorrat heute	55775	45650	48048	113363
				Fässer.

Terpentinöl. Der Terpentinöl-Markt hatte in der abgelaufenen Berichtswoche feste Tendenz bei zwar etwas schwankenden, im allgemeinen nach oben gerichteten Preisen. Der Markt eröffnete mit 46¼ cts. und schloß zu 47¼ cts.; im ersten Teil der Woche kamen Abschlüsse zu 48¼ cts. zustande. Preise per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge waren auch in dieser Woche reichlicher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres und demgemäß auch der Umsatz entsprechend größer, sodaß sich kein Vorrat ansammeln konnte. Die Nachfrage gestaltete sich im allgemeinen lebhafter, aber immerhin nicht in der Weise, daß auf eine feste Tendenz des Marktes gerechnet werden kann; die heutigen Beobachtungen lassen eher den Schluß zu, daß der Markt sich einstweilen flauer anlassen wird. Heute werden Blanko-Deckungen mit Rücksicht auf diese Verhältnisse nicht in gleichem Umfange wie sonst vorgenommen und allem Anscheine nach dürfte sich das Geschäft auf einer dem Vorjahre ähnlichen Grundlage aufbauen d. h. es wird sich von der Hand zum Mund vollziehen, wie dieses noch vom vergangenen Jahre her in Erinnerung ist. Die Exportfrage erhielt sich auch in dieser Woche einigermaßen lebhaft. Die Witterungsverhältnisse führten eine allgemeine Gesundung der Produktionsmöglichkeit herbei und damit ist auch die Annahme für reichliche Erträge gegeben.

Harz. Der Harzmarkt hat sich in dieser Berichtswoche weiter befestigt. Die erzielten Preisfortschritte, die aus der endstehenden Gegenüberstellung hervorgehen, legen Zeugnis davon ab, wie leicht es den einzelnen Typen gelang, die heutigen Preisnotierungen zu erzielen. Die Geschäftsbasis ist unerkennbar fest. Die Erträge sind auch reichlicher als im vergangenen Jahre, womit sich eigentlich eine willigere Situation des Marktes begründen lassen sollte, wir

haben aber gerade mit dem Gegenteil zu rechnen! Die Nachfrage von außerhalb ist gegenwärtig im Zunehmen begriffen, und wenn in nächster Zeit wieder größere Orders für Export an den Markt kommen, wird ein weiteres Anziehen der Preise vor sich gehen. Es wird allgemein mit fester werdenden Notierungen gerechnet, und die Produzenten stützen augenblicklich ihre Hoffnungen auf das Harzgeschäft, das ihnen einen Ausgleich schaffen soll für die nachlassende Tendenz des Terpentinöls.

Die Woche schloß zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.45	7.30	7.25	7.25	7.22½	7.22½	7.20	7.20	7.20	6.85	6.55	6.35
						gegen						
$	7.25	7.22½	7.20	7.17½	7.15	7.12½	7.10	7.07½	7.05	6.75	6.40	6.—

zu Anfang dieser Woche.

Terpentin.

	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni	2. Juni
New-York	49½	48—48½	48—	47½	48—	——
Savannah	46--46¼	45—46	45—46	44-44½	44-44½	——
	8. Juni	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
Antwerpen						
disp.	89—	88—	90—	90—	89—	89—
Juli-Dez.	93½	93—	93—	94½	93½	93½

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	71—	71½	70½	72½	71—	71—
Juli	71½	——	——	73—	71½	71½

in M per 100 kg.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 30. Mai 1912.

Für Ölsaaten ist die Stimmung infolge besserer Nachfrage vom Auslande fester. Von Leinsaat wurden in der Berichtswoche 15 000 Pud zu Rbl. 2.35—2.46 umgesetzt; letzterer Satz ist der heutige Tagespreis. Für Hedrich blieb der Preis mit 96—97 Kop. gut behauptet; 3000 Pud fanden in der Berichtswoche, bei 15% Besatz, zu 96 Kop. Käufer. Sonnenblumensaat kostet Rbl. 1.33, Hanfsaat Rbl. 1.54, Raps aber fehlt; Ware der neuen Ernte wird bereits zu Rbl. 1.80 angeboten und dürfte wahrscheinlich zu Rbl. 1.75 erhältlich sein. Vorrätig sind 30 000 Pud Leinsaat, 10 000 Pud Hanfsaat, 10 000 Pud Sonnenblumensaat und 40 000 Pud Hedrich.

(K. V.-Z.)

Kottonöl.

New York, den 7. Juni 1912.

Ein außerordentlich lebhaftes Geschäft hat seit Abfassung des letzten Berichtes stattgefunden. Von allen Seiten erschienen Kauforders am Markte, die eine Steigerung von ca. 30 Punkten verursachten. Am 7. Mai notierte man folgende Rekordwerte: Mai 7.52, Juli 7.52, August 7.60, September 7.60 und Oktober 7.54. Die hohen Preise gestatteten jedoch den Abladern ihre früher getätigten Verkäufe mit verhältnismäßig gutem Nutzen zurückzukaufen. Gleichzeitig mit den starken Rückverkäufen begannen die Schmalz-, Getreide- und Baumwollmärkte abzuflauen, worauf die Käufer sich zurückzogen, und während vorher Kottonöl kaum erhältlich war, konnte man jetzt für die größeren Angebote kaum Käufer finden.

Die Preise gingen infolgedessen schnell um 25—30 Punkte zurück. Auf dieser Basis konnten sich die Preise eine Zeitlang halten. Das Angebot wurde jedoch schließlich durch andauerndes Abflauen der andern Märkte zu groß, sodaß ein weiterer Rückgang um 25—30 Punkte eintreten mußte. Am 20. Mai notierte man nachstehend niedrigste Preise: Mai 6.98, Juli 6.98, August 7.08, September 7.09 und Oktober 7.08. Am gleichen Tage befestigten sich die verschiedenen Märkte, die bis dahin den Wert des Kottonöls beeinflußt hatten, wodurch auch letzteres sich wieder erholen konnte. In den letzten Tagen wurden 10—20 Punkte wieder eingeholt. Das amerikanische Konsumgeschäft war im Anfang der Woche gut, aber je mehr der Markt stieg, umso größer wurde die Zurückhaltung der Käufer. Zu den höchsten Preisen fanden fast nur Rückverkäufe statt. Dies Geschäft setzte erst in den letzten Tagen, wenn auch nur in beschränktem Umfange, wieder ein. In Europa bestand sozusagen gar keine Nachfrage. Man berichtet von einigen kleinen Geschäften in Winter Yellow-Qualität. Nord-Europa hat in vergangener Woche große Posten nach Amerika zur Rückverladung verkauft.

Die Rohölmühlen verhielten sich sämtlichen Geboten gegenüber ablehnend, bis ein Wert von 6.13 erreicht war. Hierzu wurden allerdings bedeutende Posten gehandelt.

Bei dem neuen Rückgang zogen sich die Mühlen ebenfalls wieder zurück, jedoch nur um später zu 5.87 und 6.— um so stärker Verkäufer zu sein.

Am Schluß der Woche war der Markt fest. Der Artikel liegt jedoch nur sehr undurchsichtig und reagiert auf jeglichen Einfluß. Unter diesen Umständen wird man wohl mit häufigen plötzlichen Fluktationen, die jedoch nur von verhältnismäßig kurzer Dauer sein dürften, zu rechnen haben.

	Voriger Wochenschluß		heutiger Wochenschluß		Höchstpreis	Tiefstpreis
April	7.16 Geld	7.18 Brief	7.08 Geld	7.20 Brief	7.52	6.98
Juli	7.17 „	7.19 „	7.19 „	7.20 „	7.52	6.98
Aug.	7.24 „	7.26 „	7.28 „	7.29 „	7.60	7.08
Sept.	7.27 „	7.29 „	7.30 „	7.31 „	7.60	7.09
Okt.	7.25 „	7.28 „	7.28 „	7.30 „	7.54	7.08

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo“, mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

New-York	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni	2. Juni
rohes (in tks.)						
im Süden	5.67	nom.	nom.	5.67	5.67	——
Prime Yellow						
disponibel	6.70-6.95	6.70-6.95	6.50	6.80-7.17	6.85-7.25	——
Juni	6.80	6.70-7.00	6.70	6.83	6.90	——
Oktober	7.10	5.53-6.60	7.08	7.13	7.16	——

per 100 lbs.

Hull						
nackt	8. Juni ruhig	7. Juni ruhig	6. Juni ruhig	5. Juni fester	4. Juni fester	3. Juni fester
Raffin., disponibel	262/6	265/	265/	265/	2610/	2517/6
Juli-Aug.	2612/6	2615/	2615/	27	2615/	265/bz
Sept.-Okt.	2617/6	27	27	—	27	2610/
Nov.-April	265/	265/	265/	—	265/	262/6
Ägypt., roh, disp.		25	25	25	2415/	2317/6

Soja-Bohnenöl (nackt).

Hull						ruhiger
nackt	8. Juni	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
roh, disponibel,	2710/	2710/	2710/	2710/	2710/	275/
„ extrah. disp.	—	—	—	—	—	—
Juni-Aug.	275/	275/	275/	275/	275/	27
Sept-Dez.	275/	275/	275/	275/	275/	27

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

7. Juni 1912.

Rapssaat. Weitere dringende Angebote von Wiederverkäufern hatten ein Sinken der Notierungen um abermals 6 d bis 1/ zur Folge, aber zuletzt setzte eine bessere Stimmung ein, da Käufer 3 d bis 6 d über den niedrigsten Preisen boten und Verschiffer noch viel mehr forderten. Ferozepore Juni-Juli nach Antwerpen wurde bis herunter zu 50/9 verkauft, später jedoch nach Hamburg dafür 51/6 geboten. Für Brown Cawnpore prompt und Juli-Aug.-Verschiffung wurden 50/ bis 50,3 gefordert. Yellow Cawnpore prompt würde auf 55/9 kommen.

Indien verschiffte diese Woche 54000 qurs, gegen 34000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen waren 3800 qurs, gegen nil in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus dem Donaugebiet waren abermals nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 7000 qurs, gegen 4000 qurs im letzten Jahre und 18000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Infolge der flauen Stimmung des Marktes gingen die Notierungen um weitere 6 d zurück, und Mittwoch wurde Juni-Juli Bombay (Calcutta option) zu 66.9 verkauft, während andere Positionen zu 67/ offeriert werden.

Sesamsaat. Es liegen nur sehr wenig Offerten vor, indes wären noch Verkäufer von Bombay (15%) für Juni-Juli-Verschiffung zu 67/6 zu finden.

Rüböl. Käufer haben sich zurückgezogen und infolge dringenderer Angebote wäre gewöhnliches braunes Öl in Barrels um weitere 10/ billiger zu haben, also etwa zum Preise von £ 32.15/, disponibel und später. Raffiniertes in Fässern notiert £ 34 und Jamba (nackt) £ 30.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Kabelnachrichten von den Mandschurei berichten über gegenwärtige oder in Aussicht stehende große Vorräte an Bohnen, und auch von Sojaöl sollen umfangreiche Stocks für Verschiffung zur Verfügung stehen. Die in dieser Saison herrschenden Rekordpreise haben die Landwirte veranlaßt, die Anbaufläche für Bohnen um 25—50% zu erhöhen. Die Aussaat erfolgte bei sehr günstigem Wetter und das Wachstum der Pflanze ist in jeder Richtung befriedigend. Andererseits behaupten die Märkte ihre feste Haltung, aber Londoner Verkäufer gingen wegen Mangels an Nachfrage mit den Preisen allmählich zurück, sodaß ein gelegentlicher Abschlag von 1/3 bis 2/6 per Tonne zu notieren war. Huller Posten Mai-Juni wurden zu £ 8.13/3 bis 8.12/6 verkauft, und zu letztgenanntem Preise würde jetzt noch jede Position alter Ernte bis Aug./Sept. erhältlich sein. Über Geschäfte in ganzen Schiffsladungen wird nicht berichtet. Die gegenwärtig zur Verschiffung gelangte Menge beträgt 20000 t (alle nach dem Vereinigten Königreich und Orders) gegen 60000 t (45000 Vereinigtes Königreich und 15000 Kontinent

im Vorjahr. — Die fortgesetzten dringenden Angebote in ostasiatischem Sojaöl führten ein Sinken des Preises um weitere 20/ per Tonne herbei, zu welchem ermäßigten Preise jetzt eine lebhafte Nachfrage herrscht, und das Londoner Fabrikat ist ebenfalls um 20/ heruntergegangen. Huller Öl vermochte dagegen seinen alten Preis fest und unverändert zu behaupten. — Sojakuchen sind in Hull um 2/6 zurückgegangen, aber dieser Preis ist beständig. Londoner sind ebenfalls fest bei unveränderten Preisen. Die Nachfrage vom Kontinent wird jedoch ernstlich gehemmt durch die verhältnismäßig billigeren Angebote von Sonnenblumensaatkuchen, die für die skandinavischen Konsumenten viel Anziehungskraft besitzen.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt behauptete die ganze Woche durch sowohl für disponibles wie späteres Öl seine Festigkeit, jedoch ist die Nachfrage ziemlich ruhig; am Schluß notierte spanisches £ 44 per Tonne ab Speicher.

Leinöl.

Rotterdam, den 7. Juni 1912.

Der Leinsaatmarkt war in der abgelaufenen Berichtswoche unverändert fest und bewegte sich weiter in steigender Richtung. Besonderes Interesse erweckte spätere Lieferung und auch in Loko- und schwimmender Ware fand ein geregeltes Geschäft statt. La Plata-

Londoner Öl- und Fettpreise.

	8. Juni	7. Juni	6. Juni	5. Juni	4. Juni	3. Juni
Leinöl, per Tonne	teurer	fest	leblos	* schließt fest	schließt stetig	schließt stetig
Disponibel in Pipen	44	44	44-44 10/	45	45 10/	46
„ „ Barrels	44 15/-45	44 15/-45	45 10/	46	46 10/	47
Juni	42 12/6-15/	42 10/	42 2/6-5/	42 5/	42 5/	42 10/ Kf.
Juli-Aug.	39 12/6-15/	39 10/ bz.	39	39	39 2/6	39 5/
Sept.-Dez.	37 10/	37 7/6	37	37	37	37 2/6 Kf.
Jan.-April	34 5/	34 5/	34	34	34 5/	—
Rapsöl, per Tonne	stetig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
Braunes, gew., nackt, disp.	32 15/	32 15/	32 15/	33	33	33
später	32 15/	32 15/	32 15/	33	33	33
raffiniert, disp., i. Pp.	34 5/	34 5/	34 5/	34 10/	34 10/	34 10/
Ravison, später, nackt	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	stetig	ruhig	ruhig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	27 7/6	27 7/6	27 10/	27 10/—15/	27 10/	27 10/
Juni	27 7/6	27 7/6	27 10/	27 10/—15/	27 10/	27 10/
raffin. gebl., in Pipen	27 15/	27 15/	28	28	28	28
für Speisezwecke in Barrels	32	32	32	32	32	32
Soja-Bohnenöl in Barrels	fester	ruhig	mehr gefragt	schwach	schwach	still
Disponibel	28 10/	28 10/	28 10/	29	29 10/	29 10/
Japan. in Fässern						
schwimmend	—	—	—	—	—	—
März-April	25 2/6	25	25 2/6	25 2/6	25 5/	25 12/6
April-Mai	25 2/6	25	25 gen.	25 2/6	25 5/	25 10/
Mai-Juni	25 2/6 bz.	25	25 „	25 2/6	25 5/	25 10/
Juni-Juli	25 7/6 „	25 5/	25 2/6 bz.	25 2/6	25 5/	25 12/6
Schmalzöl per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruhig
Ia. englisch in Barrels	55	55	55	55	55	55
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	still	still	still	still	still	schwach
Ceylon, disponibel	41	41	41	41	41	41
schwimmend	37 5/	37 5/	37 5/	37 5/	37 5/	37 5/
Mai-Juni	37 10/	37 5/	37 10/	37 10/	37 10/	37 10/
Kochin, disponibel	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/
April-Mai	41 10/	40 10/	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/
Palmöl per Tonne	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Lagos, disponibel	32	32	32	32	32	32
Fischöl, Japan (in Kisten)	fest	fest	fest	fest	fest	fest
disponibel	—	—	—	—	—	—
März-April	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/	15 10/
Mai-Juni	15 15/	15 15/	15 15/	15 15/	15 15/	15 15/
Walöl per ton						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	20	20	20	20	19 10/	19 10/
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
I. „ Mai-Juni	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
I. „ Juli-Dez.	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
amerikan., feinstes	19/3	19/3	19/3	19/3	19/3	19/3
„ dunkles	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6
später	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½
Terpentin per cwt.	fest	fest	teurer	fest	stetig	stetig
disponibel	35/7½-9	35/9	35/6	34/10½	34/6	34/4½—6
Juni	35/7½-9	35/9	35/6	34/10½	34/6	34/4½—6
Juli-Dez.	36/7½	36/7½	36/6	36/	35/6	35/6
Sept.-Dez.	36/7½	36/7½	36/6	36/	35/6	35/6
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6
„ Mixed	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/

*) Im Laufe des Tages wurden Juli-August zu £ 38.12/6 und Jan.-April zu £ 33.15/ abgegeben.

saat bedang schließlich fl. 375.—, während die Forderungen für Ware auf Abladung fl 10.— höher lauteten. Die Weltverschiffungen seit 1. Januar bis zum 24. Mai betrugen 2324000 qurs., gegen 2237000 qurs. im Vorjahre.

Die Weltverschiffungen in der Berichtswoche stellen sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	128000	199000	210000	438000
von Argentinien	119000	243000	30000	122000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	4000	5000	2000	3000
Amerika	—	—	—	—
Total	251000	447000	242000	563000 qurs.
In der Vorwoche	201000	502000	247000	553000 qurs.

Die Preise für Leinöl gingen in dieser Wohe ohne Unterbrechung weiter in die Höhe; es besteht außerordentlich große Frage für prompte und spätere Lieferung, hauptsächlich für englische Rechnung, und für Lokoware wurden selbst 49 fl. bezahlt. Mit dem Monatswechsel trat eine kurze Baisse ein, die aber sehr bald wieder verschwunden war. Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 47, 46³/₄; Juli: 44⁵/₈, 44³/₈; Juli/Aug. 43³/₄; Sept./Dez.: 40¹/₄; Januar/April: 37.

Leinöl.

Der Leinölmarkt zeigte fast die ganze Woche hindurch eine ruhige und matte Tendenz, wie man sie in so ausgesprochener Weise wohl von keiner Seite erwartet hatte. Die meisten Börsen meldeten nachgebende Notierungen, sodaß die Preise erheblich billiger wurden, bis gegen Schluß der Woche eine kleine Besserung eintrat, die die Preise wieder etwas höher gehen ließ. Die matte Stimmung schien zum Teil noch durch die günstige indische Ernteschätzung veranlaßt zu sein, hauptsächlich wird aber die diesmalige Zurückhaltung der Leinölkonsumenten mitgespielt haben. Bei den letzteren war anscheinend noch viel Hoffnung auf billigere Leinölpreise vorhanden, obwohl der Verlauf des Saatmarktes dieser Hoffnung keine Nahrung bot. Leinsaat war zwar Mitte der Woche an den argentinischen Marktplätzen etwas nachgiebiger, doch war die Tendenz hier durchaus nicht flau, und was die anderen Märkte angeht, so wurden von diesen durchweg feste Stimmung und steigende Notierungen gemeldet. Am auffallendsten ist wohl, daß Nordamerika noch immer und ohne Unterbrechung steigt. Nachdem man vor einigen Wochen über die Versorgung des amerikanischen Saatbedarfs verhältnismäßig gute Nachrichten vernommen hatte, ist diese dauernde Steigerung des Saatpreises, die mit der Preisbewegung für argentinische Leinsaat in keinem Zusammenhang mehr steht, wohl kaum erwartet worden. Argentinien hat nämlich in den letzten vier Wochen seine Notierungen nur um Kleinigkeiten auf- oder abwärts geändert, sodaß der jetzige Saatpreis dort nicht viel höher steht, wie derjenige vor einem Monat. Feste Tendenz und steigende Preise hatten dagegen auch die indischen Saatprovenienzen zu verzeichnen. In dieser Woche soll wieder von Nordamerika recht viel in indischer Saat gehandelt worden sein. Jedenfalls hat Indien in den letzten Tagen dieser Woche seine Notierungen wieder kräftig erhöht.

Für die Leinsaat ist also bei Schluß der Woche die Stimmung im ganzen eher fest, als flau und es wird deshalb augenblicklich schwerlich jemand für die kommende Woche billigere Leinsaatpreise in Aussicht nehmen. Für Leinöl wird die nächste Woche aller Voraussicht nach ebenfalls höhere Preise bringen. Bisher hat in diesem Jahre russische und speziell Schwarzmeer-Saat in der Saatlieferung kräftig ausgeholfen; ob das aber so weiter gehen wird, ist noch zweifelhaft. Sodann steht jetzt wohl fest, daß die argentinische Saat dieses Jahres eine bedeutende Verschlechterung in der Ausbeute bringt. Die bisher verarbeiteten Mengen haben durchweg eine Minderausbeute an Öl von 5 bis 6% ergeben. Bei der quantitativ geringen Menge der diesmal vorhandenen argentinischen Leinsaat fällt diese qualitative Verschlechterung auf die Dauer doppelt hart ins Gewicht. Die Situation des Marktes ist also im Grunde nichts weniger wie flau und die zeitweise nachgiebige Stimmung möge man nicht im Sinne einer sinkenden Tendenz deuten. Solche zeitweise Preisermäßigungen gehen gewöhnlich unbenutzt vorüber und machen schnell wieder einer steigenden Richtung Platz. In dieser Woche konnte man im Inlande schon zu nachstehenden Preisen kaufen; Disponibel und Juni 83 M, Juli 81.50 M, August 80.50 M, Sept.-Dez. 79 M, ohne Faß, wobei teilweise noch Limite erbeten wurden. Am Schluß der Woche findet man aber zu diesen Preisen keine Abgeber mehr. Heutige Forderungen sind schon 1—2 M höher, und die Abgeber sind nicht geneigt, Preiskonzession zu machen.

Kottonöl und Bohnenöl waren wieder ruhig gestimmt und teilweise etwas billiger, ohne aber einem besonderen Interesse zu begegnen.

Die heutigen Leinölnotierungen sind:

in Amsterdam	auf	46³/₄ fl,	gegen 48 fl	vor 8 Tagen,
„ London	„	46.6 sh,	gegen 46.9 sh	vor 8 Tagen,
„ Hull	„	42.0 sh,	gegen 43.9 sh	vor 8 Tagen,
„ Paris	„	103.- frs. Juni,	gegen 116.-frs. Mai	vor 8 Tagen,
im Inland	„	84—85 M,	gegen 84.— M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	3. Juni	4. Juni	5. Juni	6. Juni	7. Juni	8. Juni
Terpentin	71¹/₂/74	71¹/₂/74	71¹/₂/74	73/75¹/₂	73/75¹/₂	73¹/₂/76
Tendenz	ruhig	ruhig	ruhig	stetig	stetig	stetig
Palm, Lagos	58	58	58	58	58	58
do. Accra	55	55	55	55	55	55
Palmkern	73/73¹/₂	73-73¹/₂	72¹/₂-73	72¹/₂/73	72-72¹/₂	72-72¹/₂
Palmkernölfettsäure	65	65	66	66	66	66
Kokosölfettsäure	65	65	67	67	67	67
Erdnuß	65/66	65/66	65/66	65/66	65/66	65/66
Kokos la. Kochin	86	86	86	86	86	86
do. Harburger	87/85	87/85	87/85	87/85	86/84	86/84
do. Ceylon	82	82	82	82	82	82
do. Harburger	83/81	83/81	83/81	83/81	83/81	83/81
Kotton. amerik.	61	61	61	61	61	61
do. englisch	57	57	58	58	58	58
do. Harburger, weiß	76/77	76/77	76/77	76/77	76/77	76 77
do. do., gelb	73 74	73/74	73/74	73/74	73/74	73/74
Mais amerik.	63	63	63	63	63	63
Bohnen, englisch	59	59	59	59	59	59
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	66	66	66	66	66	66
Holzöl, chinesisch	72	72	72	72	72	72
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
do. II. do.	58	58	58	58	58	58
Palmkuchen	132—38	132—38	132—38	132—38	132—38	132—38
Leinkuchen	168—70	168—70	168—70	168—70	168—70	168—70
Erdnuß, do. Mrs.	148—50	148—50	148—50	148—50	148—50	148—50
do. Bordeaux	168—72	168—72	168—72	168—72	168—72	168—72
do. spanisch	145—50	145—50	145—50	145—50	145—50	145—50
do. deutsch	170—75	170-175	170-175	170—75	170—75	170—75
Kokosk. deutsche	168—72	168—72	168—72	168—72	168—72	168—72
do. indische	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62
do. Ceylon	160—65	160—65	160—65	160—65	160—65	160—65
Rapskuchen La Plata	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14
do. deutsch	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14	112—14
Sojakuchen	150	150	150	150	150	150
do. Harburg	140/42	140/42	140/42	140/42	140/42	140/42
Sojabohnen	174	174	174	174	173	173
Sojabohnenschrot	150/52	150/52	150/50	150/52	150/52	150/52
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Palmkernschrot	130	130—	129 —	129	129—	129—
Tendenz	still	still	still	still	still	still.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†k. Lundenburg, Mähren. Austria, Erzeugung chemisch-technischer Produkte, Moritz Holländer.

†k. Neutitschein, Mähren. Ernst Stieber, Seifensiederei.

k. Dillenburg. Carl Ph. Fey eröffnete am Wilhelmsplatz ein Rasier- und Friseurgeschäft.

k. Döbeln i. S. Ihr 25jähriges Jubiläum konnten in der Seifenfabrik Hermann Otto Schmidt hier, Herr Prokurist Bruno Wolf und der Packer Herr Moritz Meißner feiern. Herrn Prokurist Wolf verlieh die Handelskammer Chemnitz eine Ehrenurkunde für 25jährige treue Dienste, Herr Meißner wurde mit einer Ehrenbelobigung von der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig ausgezeichnet.

k. Jena. Richard Schütze öffnete, An der Kirche 1, ein Damen- und Herren-Friseurgeschäft.

-o- Lemberg, Galizien. In der Fettfabrik H. Blumenfeld brach kürzlich ein großes Feuer aus, das bedeutenden Schaden verursachte.

* Linz-Urfahr. Am 5. ds. Mts. segnete nach kurzem, jedoch schmerzvollem Leiden Herr Josef Estermann, Großindustrieller und Seifenfabrikant, das Zeitliche. Der Entschlafene genoß bis weit über die Grenzen der Monarchie hinaus in Fachkreisen den besten Ruf.

k. Schwäb. Gmünd. Auf 50 Jahre Arbeitszeit in ein und demselben Betrieb konnte Fräulein Anna Knödler im Wachswarengeschäft von Gebr. Rieß zurückblicken.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

137. In Liverpool und Marseille Erdnüsse in Schalen. L. in H.

138. Das erdige Material, das zur Herstellung der amerikanischen Scheuerseife „Sapolio“ nötig ist. F. P. in B.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Ganzhorn & Kling, Maschinenfabrik, Schwäbisch-Hall** bei.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

31238

SPEZIALITÄT: **Alle Arten** Parfüm-Kompositionen in höchster Vollendung u. Ausgiebigkeit u. in **allen Preislagen.** Veilchen-Parfüms allein in 50 Sorten **zu 4 bis 50 Mark** pro Kilo. Muster und Preislisten gratis.

Friedrich Wilhelm Härtig Gegr. 1877 **Kötzschenbroda (Sachsen).**

30827

Trane ❖ Tranfette

HUGH HIGHGATE & Co.,
PAISLEY .. Schottland.

Fischer, Raffineure und Exporteure

sämtlicher Tran- u. Tranfettsorten.

verdickte Waltrane für die Aufbesserung von Schmierölen
Spez. Gew. 0,980 : 0,990 : 1,000.
Preise und Muster zu Diensten. 29815

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

31814

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich 31814
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Mecklb.).

30050

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Chem. Unterrichtskurse

für

Betriebsleiter, Parfümeure Siedemeister, Seifensieder

(siehe Nr. 5 der Seifensieder-Zeitung d. J.)

werden abgehalten **im Juli 1912** im

Chem. Laboratorium Dr. Bender & Dr. Hobein

Gabelsbergerstr. 76a **München** Telephon 13338

empfohlen von der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München.

Anmeldungen und Auskünfte durch den Schriftführer der Vereinigung Herrn **Friedr. Schlegel, München 7** 32962

oder durch **Dr. Bender & Dr. Hobein, München.**

BAU- und INGENIEUR-BUREAU

für Projektierung und technische Durchführung

rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN

Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig. 32555

Die Firma *Josef Estermann*, I. Oberösterr. Dampftalgschmelzerei, Kerzen- und Seifenfabrik, Urfahr-Linz-Zizlau, sowie die ihr zur Bildung der „*Viktoria*", *vereinigten Fettwaren-Industrie A.-G.*, angegliederten Firmen *Karl Hamernik*, Weidhofen a. d. T., *Leo Kerschbaumer*, Enns, *Ignaz Lauf*, Braunau a. I., *Josef Lettner sen.*, Siering, *Josef Lettner jun.*, Steyr, *J. G. Oppitz*, Wels, *Jakob Reisinger's Witwe*, Linz, *Em. Schönbichler*, Ybbs a. d. D., *Heinr. Straniak*, Vöklabruck, *Franz Swoboda*, Wels, Thalheimer Seifenfabrik, *J. Wimmer*, Schwanenstadt, erfüllen hiemit die traurige Pflicht, geziemend Nachricht zu geben von dem Hinscheiden ihres hochverehrten und bewährten Präsidenten

Herrn Josef Estermann,

welcher ihnen inzwischen seines Schaffens allzufrüh und allzuschnell entrissen wurde.

Durch den Verlust dieses genialen Mannes, dessen hohe Intelligenz und Willensstärke weit über die Grenzen des Reiches bekannt waren, sind wir alle aufs tiefste erschüttert; wir können unserem Schmerze nur dadurch die Würde verleihen, daß wir uns zum Ziele setzen, genau die Prinzipien unseres unvergeßlichen Präsidenten hochzuhalten, sein Andenken zu wahren und mit gleichem eisernem Fleiße, Energie und strengster Rechtlichkeit auf der bisher eingeschlagenen Bahn fortzuschreiten. 32953

Stellen-Angebote

Reisender,

jüngere Kraft, mit nachweislich erfolgreicher Tätigkeit in der Öl- und Fettbranche (nicht Schmierfette und -Öle) zum sofortigen Antritt für großes Unternehmen gesucht. Das Reisegebiet erstreckt sich über ganz Deutschland und kommt speziell die Bearbeitung der Seifenindustrie in Frage. Angebote mit Bild, Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbeten unter U. R. 32919 an die Exped. d. Bl.

Einem jungen, fleißigen

Seifensieder-Gehilfen

ist Gelegenheit geboten, sich in einer modern eingerichteten Dampfseifenfabrik unter Leitung des Prinzipals gründlich auszubilden. Der Eintritt könnte sofort erfolgen. Offerten unter S. L. 32936 an die Exp. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, in der Herstellung von Haus- und Schmierseifen durchaus erfahrener

Siedergehilfe

zur Stütze des Meisters von größ., rhein. Seifenfabrik per bald gesucht. Ältere, verh. Bewerber bevorzugt. Gefl. Angebote mit Angabe der bish. Tätigkeit u. Gehaltsansprüch. unt. R. R. 32948 an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht

zur selbständigen Leitung eine Seifenfabrik in der

Süd-See

ein unverheirateter, vollkommer ausgebildeter **Seifensieder.** Of ferten mit Referenzen, Gehaltsan sprüchen und Photographie z senden an **Oetling Gebrüder** Neueburg 12, **Hamburg.** 3295

Seifensieder-Gesuch.

In eine altrenommierte Seifen fabrik Süddeutschlands wird ei jüngerer tüchtiger **Seifensieder gehilfe** zu **sofort** gesucht. Alte **18—24 Jahre.** Bei dauernde Arbeit wird guter Gehalt zuge sichert. Gefl. Offerten befördert die Exp. d. Bl. sub G. A. 32854

Grosse

Fett- und Stearinfabrik Mittel deutschlands sucht erfahrenen, fleissigen

Meister

zu sofortigem oder baldigem Eintritt bei entsprechendem Gehalt nebst freier Wohnung Licht und Feuerung. Nur in der modernen Destillation und Stearinfabrikation erfahrene Bewerber wollen sich mit Lebenslauf, Photographie Zeugnissen und Gehaltsansprüchen umgehend an die Expedition dieser Zeitschrift wenden unter U. B. 32888.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Firnissieder,

gewandt und erfahren in der Behandlung von Leinöl und Herstellung von **Firnissen, Dickölen, Standölen,** wennmöglich auch Druckfirnissen, per sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen etc. unter G. C. 32924 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schweiz.

Zum sofortigen Eintritt in größere Fabrik chemisch-techn. Produkte

Meister od. Vorarbeiter

esucht, welcher imstande ist, selbständig zu arbeiten und größeres ersonal zu beaufsichtigen. Es wird nur auf eine allererste Kraft eflektiert. Süddeutscher bevorzugt. Offerten mit Lohnansprüchen an ostfach 14317 Basel. 32951

Lebensstellung.

Für eine in Deutschland seit Jahrzehnten bekannte Firma, welche demnächst die

Margarine-Fabrikation

aufnehmen wird, suche ich einen mit der Herstellung von Tier- und Pflanzenmargarine durchaus vertrauten bestens empfohlenen

Buttermeister.

Neben gründlicher Kenntnis der Fabrikation und der Maschinen ist die Befähigung, einen mittleren Betrieb ganz selbständig zu leiten, nachzuweisen. Eintritt nach Übereinkunft. **Bei guten Leistungen hohes Einkommen. Diskretion wird zugesichert!** Angebote mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsanspruch, Zeit des Eintrittes und Zeugnisabschriften sind an die Firma **Heinrich Eisler, Hamburg** unter Chiffre **M. 3022** zu richten. 32955

32824

hemie-Schule für Damen.

ezielle Ausbildung in der Ana- se von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.
i Stellenvakanz erbitte Anfrage.
.Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35

ett-Chemiker.

Größ. Ölfabrik sucht z. bald. tritt einen, tunl. i. d. Raff. v. eiseölen erfahr.

Chemiker.

werb. m. Geh.-Anspr. u. E. M. 966 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Tüchtiger, fleißiger

Sieder-Gehilfe

für mittlere Fabrik Süddeutschlands per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnissen unter F. R. 32958 an die Exp. d. Bl.

Entfetter,

erfahren in der Extraktion mit Benzin, gesucht. Offerten unter B. A. 32890 mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lebenslauf bef. die Exped. d. Bl.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Größere Dampfseifenfabrik Württembergs sucht per 1. Juli jüngeren, energischen, in der Kalkulation erfahrenen

techn. Leiter.

Derselbe muß perfekt sein in der Herstellung sämtl. Sorten Kern- und Schmierseifen, in Karbonatverseifung, im Analysieren, in der Twitchellspaltung, Fabrikation von Seifenpulver etc.

II. Mittlere Dampfseifen- und Kerzenfabrik Siebenbürgens sucht

tüchtigen, fleissigen Siedemeister,

der in der Fabrikation von Kern-, Halbkern-, Eschweger-, Mottledseifen, Seifenpulver, kaltgerührten, Glyzerin- und pilierten Toiletteseifen vollkommen sicher und mit der Handhabung der Jacobi'schen Kühlpresse, Rost'schen Autopresse und Piliereinrichtung gut vertraut ist; auch in der chem. Untersuchung der Rohmaterialien und Fertigprodukte muß Bewerber geübt sein und dem chem. Laboratorium vorstehen können; ferner wäre erwünscht, wenn Bewerber auch in der Erzeugung von Schuhcreme und Lederkonservierungsmitteln Erfahrung hätte.

III. Chemische Fabrik Oberschlesiens sucht per sofort jüngeren

tüchtigen Seifensieder.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Eine Rübölraffinerie Mitteldeutschlands sucht zum baldigen Antritt einen verheirateten, mit der Raffination vertrauten

Vorarbeiter oder Werkmeister,

gleichzeitig als Hausmann, bei freier Wohnung. Erwünscht, aber nicht Bedingung, wäre auch etwas Verständnis für Gartenpflege. Bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Anstellung. Gefl. Offerten unter O. A. 32956 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mittelgroße Seifenfabrik mit Dampfbetrieb sucht einen absolut selbständigen

Siedemeister

für erstklassige Kern-, Halbkern-, Eschweger-, Mottled- und Schmierseifen, Seifenpulver, kaltgerührte, Glyzerin- und pilierte Toiletteseifen etc. Stellung dauernd und angenehm. 32942

Gustav Meltzer,
Hermannstadt, Ungarn.

31051

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Stellen Gesuche

**)*

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Betriebsleiter,

mit der Stearin- und Kerzenfabrikation durchaus vertraut, sucht im In- oder Ausland Stellung. Offerte unter O. O. 32945 bef. die Exped. d. Bl.

Parfümeur,

gelernter Drogist, in bedeutender Fabrik äther. Öle u. künstl. Riechstoffe und in Parfümerie- und Seifenfabrik tätig gewesen, mit wertvollen Fachkenntnissen, sucht Stellung in derartigem Betriebe des In- od. Auslandes. Gefl. Angebote unter S. W. 32900 an die Exped. d. Ztg. erb.

)* ☛ **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen. ☚

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Chemiker,

Dr. phil., mit kaufm. Kenntn., sucht sofort Stellung als Betriebsleiter oder dergl. Branchekenntn.: **Sprengst., Zündw.,**

Glyzerin, Seifen, Speisefett,

Säure etc. etc. Offert. unter **V. 1160** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.** 32863

Junger Kaufmann,

25 Jahre alt, mit sämtlichen Büro-Arbeiten vollkommen vertraut, z. Zt. noch in einer Seifenfabrik in ungekündigter Stellung als Reisender tätig, sucht sich zu verändern. Suchender war bisher nur in dieser Branche in

grösseren Fabriken

in Büro und auf der Reise. Ia. Zeugn. und Referenzen z. Verfügung. Gefl. Off. erbitte unter G. A. 32907 an die Exped. d. Ztg.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München.

I. Tüchtiger Siedemeister,

firm in der Herstellung aller Riegel- und Faßseifen, erfahren in Autoklav- und Twitchell-Spaltung, kaustischer und kohlensaurer Verseifung, geübt in den einschlägigen chemischen Untersuchungen, sucht per 1. Juli dauernde Stellung.

II. Junger, tüchtiger Seifensieder,

der in der Fabrikation aller Arten Haus-, Toiletteseifen- und Textilseifen, Seifenpulver, desgleichen in Fettspaltung nach Twitchell und Krebitz und der Karbonatverseifung gut bewandert, in allen einschlägigen chemischen Analysen versiert, und auch mit Betriebskontrolle sowie mit Handhabung der Kühlpressen, System Jacobi u. Rost, gut vertraut ist, sucht Stellung als Stütze des Chefs oder Betriebsleiters in größerer Fabrik des In- oder Auslandes.

III. Tüchtiger, erfahrener Siedemeister,

39 Jahre alt, verheiratet, lange Jahre selbständiger Leiter einer größeren Seifenfabrik im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, mit der Herstellung sämtlicher Kern- und Schmierseifen, Seifenpulver und Toiletteseifen vollkommen vertraut und sicher, versiert in Twitchellspaltung und Kühlpressen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Juli dauernde Stellung.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Junger solider

Seifensieder

sucht Stellung in größerem Betriebe als Stütze des Siedemeisters oder Chefs. Off. unter E. K. 32870 durch die Exped. d. Bl.

Chemiker,

mit abgeschlossener Hochschulbildung und mehrjähriger, erfolgreicher Laboratoriums- und Betriebspraxis, z. Zt. Betriebsleiter einer großen Seifen- und Glyzerinfabrik, mit guten Erfahrungen in Fettspaltung nach Krebitz und Twitchell und Glyzerinbehandlung, perfekter Analytiker, sucht per 1. Juli eventuell früher dauernde Stellung in größerer Fabrik. Gefl. Off. bef. sub C. V. 1102 die Exp. d. Blattes.

Parfümeur u. Betriebsleiter

mit feinen Erzeugnissen, auf der Höhe der modernen Zeit, mit guten Maschinenkenntnissen, energisch, umsichtig, mit Dispositionstalent sucht p. 1. Oktober selbständige leitende Stellung im In- od. Auslande. Suchender würde auch Neueinrichtung einer Fabrik übernehmen. Gefl. Off. sub E. T. 1104 bef. d. Exp. d. Bl.

Junger tüchtiger

Seifensieder,

23 J. alt, militärfr., in Herstell. aller Seifen bestens vertraut (Schmierseifen rheinischer Art), sucht baldigst Stellung. Off. unt. S. L. 32970 bef. d. Exp. d. Bl.

Toiletteseifensieder und Parfümeur

sucht sofort Stellung. Off. u. **K. H. U. 1278** befördert **Rudolf Mosse, Köln.** 32932

Tüchtiger, junger

Betriebsleiter,

durchaus sicher in der Fabrikation von Kern- und Schmierseifen, einfachen und pilierten Toiletteseifen, vertraut mit Fettspaltung und Karbonatverseifung, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, dauernde leitende Stellung im In- oder Auslande. Gefl. Off. sub F. S. 1105 an die Exp. d. Bl. erb.

Gieß- u. Werkmeister

verheiratet, tüchtig im Fach der **maschinell. Kerzenfabrikation.** sucht bis 1. Sept. leitende Stelle in größerer Fabrik. Gefl. Offrt. an die Expedition unter **Werkmeister 32952** erbeten.

Schuhcreme!

Junger Mann, erfahren der Herstellung von Ceresin u Wachsen zur Fabrikation v Wasser- und Terpentin-Schu creme sowie mit allen in die und die Öl- und Fettbranche ei schlägigen Arbeiten vertraut, such gestützt auf Ia. Referenzen, au nach dem Auslande, pr. 1. V Stellung. Off. unter W. B. 329 an die Exped. d. Bl. erb.

Vertretungen

Vertretung gesuch

in **Speiseöl, Zündholz, Wichse u Seifenp.** etc. von rout., i. Württe berg gut eingef. Reis. Nur v. lei u. sol. Fabrik. Angeb. u. **J. 4727 Haasenstein & Vogler, A.-G., Stu gart** erb. 32943

Alteingeführte Agenturfirma mit vorzüglicher Verkaufsorganisation über ganz Deutschland übernimmt

Vertretungen

von Neuheiten oder bereits eingeführten

Rohmaterialien und techn. Artikeln

für die gesamte

Oel-, Fett- und Seifen-Industrie.

Auf Wunsch auch auf eigene Rechnung. Vorzügl. Referenzen zu Diensten. Offerten erbitte unter K. H. 32744 an die Exped. d. Bl.

Köln.

Gediegener Vertreter, eingeführt in der **Seifen-, Schuhcreme-, Maschinenfett-Industrie** empfiehlt sich nur erstkl. Häusern. Hervorragen Referenzen. Angebote unter R. K. 32971 an die Ex d. Bl. erbeten.

Junger Mann

in den mittl. Jahren, welch. die Haushaltseifenfabrikation noch zu erlernen wünscht, sucht passende Stellung als Volontär im Kgr. Sachsen. Kreis Plauen-Zwickau bevorzugt. Angebote erbitte unter J. R. 32957 an die Exped. ds. Blattes.

Energischer Siedemeister

der Neuzeit entsprechend ausgebildet, perfekt in allen Sorten Haushalt-, Textil-, pilierten sowie billigeren Toiletteseifen sucht anderweitig in modernem Betriebe Engagement. Gefl. Offerten sub V. H. 32972 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Verfahren und Rezepte

Der Verrat von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen (Verfahren und Rezepte) durch Angestellte während der Dienstzeit wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldbuße bis zu 5000 M bestraft, auch hat der Verräter dem geschädigten Prinzipal allen diesem erwachsenden Schaden zu ersetzen.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

rfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

ntgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 27.—1912. Augsburg, 3. Juli. 39. Jahrg.

Vorliegender Nummer ist das Inhalts-Verzeichnis für as erste Halbjahr 1912 beigefügt.

Inhalt des Hauptblattes:

Katalytische Reduktion von Ölsäure in Gegenwart n fein verteiltem Nickel 713. — Deutsche Toiletteseifen id Parfümerien im Welthandel (Fortsetzung) 715. — Wasserliche Toilettecremes (Schluß) 717. — Zur Lage und Arit in der Stearinfabrik 717.

Chemische Mitteilungen: Beitrag zur Untersuchung und Verwendung von Handelsolcinen (Schluß).

Kleine Zeitung: Verfahren zur Spaltung von Fetten, Ölen und Wachsen. Quantitative Glyzeringewinnung aus wasserunlöslichen Seifen mit Hilfe der Filterpresse. Reinigung von Ölen mit Wasserstoff in Gegenwart eines Katalysators. Aktiven Sauerstoff enthaltende Präparate.

Fragekasten. — Sprechsaal: Gehärtete Öle.

Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Über Fliegenleim und andere Fangleime (Fortsetzung) 1. — Die Gewinnung der Harz- und Terpentinölprokte in Österreich, Frankreich und Amerika (Schluß) 721.

Rundschau: Färben von Schreibmaschinenbändern. Montanin als Desinfektions- und Holzkonservierungsmittel. Heißwasserschmelzanlagen für Harze nach Frederking. Verfahren zur Darstellung zäher, fadenziehender, klebriger Massen aus Harzen oder harzartigen Produkten für die Asphaltindustrie etc. Galvanit. Verbesserung in der Gewinnung von festem Petroleum oder ähnlichen Ölen. Parasitol.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe eifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion tattet.

atalytische Reduktion von Ölsäure in Gegenwart von fein verteiltem Nickel.

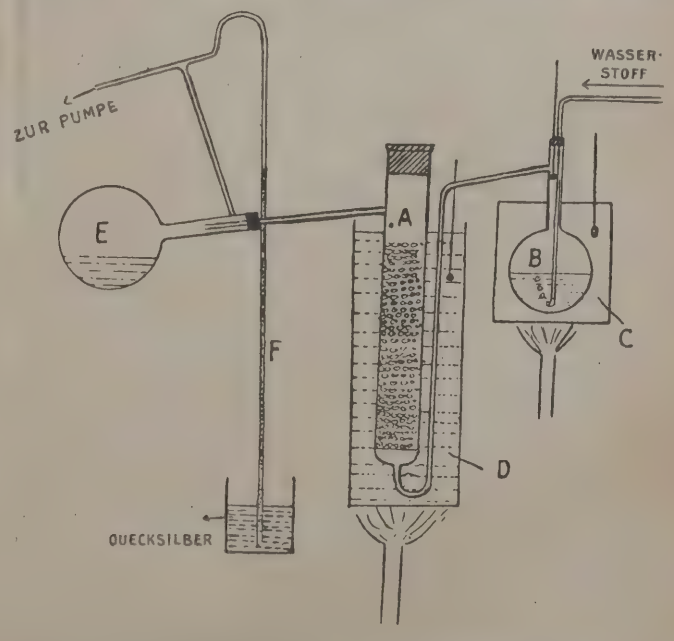
Von *T. W. A. Shaw*-Liverpool.*)

Den Arbeiten von *Sabatier* und *Senderens* verdanken r die Kenntnis der stark hydrogenisierenden Wirkung n verteilten Nickels, und in den letzten Jahren sind hlreiche Versuche gemacht worden, es zur Härtung n Ölen zu verwenden, um diese in Stoffe von höherem arktwert umzuwandeln, die für Seifen- und Kerzenfabrition brauchbar sind, und es sind neuerdings derartige rfahren mehrfach patentiert worden. Das Studium eines eser Patente, nämlich des *Bedford*'schen gab die Anreng zu vorliegender Arbeit.

* Vortrag in der Liverpool-Section der Soc. of. Chem. Ind. (d. and Col. Trad. Journ., London).

Bedford zerstäubt bei seinem Verfahren die Ölsäure auf eine erhitzte Säule seines Nickelkatalysators und läßt an deren Boden Wasserstoff einströmen, sodaß die herabsinkende Ölsäure dem aufsteigenden Wasserstoff begegnet. Das resultierende Produkt wird dann unter vermindertem Druck destilliert.

Sabatier und *Senderens* betonen in ihren Publikationen über die Reduzierung organischer Körper durch metallische Katalysatoren, daß das Metall niemals von überschüssiger Flüssigkeit benetzt werden darf, wenn eine effektive Reduktion erzielt werden soll. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, eine Reihe von Versuchen auszuführen, bei denen die Ölsäure mit dem Katalysator nur in gasförmigem Zustand in Berührung kam, in der Annahme, daß infolge der weit innigeren Mischung der Ölsäure mit dem Wasserstoff und der größeren Berührungsfläche mit dem Nickel bessere Resultate erreicht werden würden. Zu diesem Zwecke mußte das Verfahren bei vermindertem Druck ausgeführt werden, da sich Ölsäure bei der Destillation unter gewöhnlichem Druck zersetzt. Zur Ausführung des Verfahrens diente der nachstehend abgebildete Apparat:



A ist ein Glasturm, der den Katalysator enthält; sein Durchmesser war etwa 5.5 cm, die Länge der Katalysator-

säule betrug ca. 31 cm. Hergestellt wurde der Katalysator in der Weise, daß man kleine Bimssteinstücke eine Lösung von 220 g Nickelnitrat in der gleichen Gewichtsmenge Wasser aufsaugen ließ. Der Bimsstein wurde dann bei schwacher Rotglut erhitzt, wobei sich das Nitrat in das Oxyd verwandelte, und dieses Verfahren noch einmal wiederholt, um eine recht gute Ausbeute zu erhalten. Darauf wurde die Masse in den Turm *A* gebracht und durch einen Wasserstoffstrom bei etwa 300° C. reduziert. Die Heizung des Turmes erfolgte durch Eintauchen in das hochzylindrische Ölbad *D*. Die Reduktion war in 2—3 Stunden vollendet.

Die Ölsäure befand sich im Destillierkolben *B*, der mit dem Turm *A* gasdicht verbunden ist. In den Kolben ist ein Rohr eingesetzt, durch welches Wasserstoff dem Apparat zugeführt werden kann. Der Wasserstoff wurde in einem *Kipp*-Apparat erzeugt und in Waschflaschen gereinigt, die Silbernitrat und starke Schwefelsäure enthielten, und zuletzt wurde er durch ein U-Rohr geleitet, das kleine Stückchen Kalihydrat enthielt. Der Destillierkolben mit der Ölsäure wurde in einem Asbest-Luftofen *C* erhitzt. Das aus dem Turm *A* abführende Rohr endigte in einer Vorlage *E*, die durch das Manometer *F* mit der Luftpumpe verbunden war. Die Temperatur des Ölbades wurde stets einige Grade über dem Siedepunkt der Ölsäure, also etwa bei 300° C. gehalten. Hierdurch war die Gewißheit geschaffen, daß der Katalysator niemals mit flüssiger Ölsäure in Berührung kam, sondern nur mit gasförmiger, da sich die Ölsäure, die sich beim Überdestillieren aus dem Kolben *B* im ersten Teil des Destillationsrohres kondensierte, beim Passieren des senkrechten, zum Turm führenden Teiles wieder in Gas verwandeln mußte. Das Reaktionsprodukt kondensierte sich in der Vorlage *E*.

Der erzielte Reduktionsgrad wurde durch Feststellung der Jodzahl des Endprodukts bestimmt, wobei die von *Wijs* modifizierte *Hübl*'sche Methode in Anwendung kam.

Es folgen nun die erhaltenen Resultate. Die Jodzahl der verwendeten Ölsäure war 79.

Zunächst wurden Versuche gemacht, bei denen die Destillation unter einem Druck von 100 mm ausgeführt wurde. Das resultierende Produkt hatte im Mittel von 3 Versuchen die Jodzahl 75, was einer Reduktion von etwa 5% entspricht. Dieses partiell reduzierte Produkt wurde abermals bei einem Druck von 100 mm über den Katalysator destilliert, und das hierbei erzielte Produkt hatte die Jodzahl 74.8, die so gut wie identisch mit dem vorher erhaltenen Werte ist, ein Beweis dafür, daß diese wiederholte Destillation keine weitere Reduktion der Ölsäure bewirkte. In Anbetracht dieses ungünstigen Resultates wurde angenommen, daß der Katalysator vergiftet sei und seine Wirksamkeit verloren habe, weshalb — um das nachzuprüfen — eine frische Portion Ölsäure über den Katalysator destilliert wurde; hierbei wurde jedoch abermals eine Reduktion von etwa 5% erhalten, woraus hervorging, daß der Katalysator nicht vergiftet war und eine zweite Destillation eine weitere Reduktion nicht herbeiführen könne.

Die nächsten Destillationen wurden bei 150 mm Druck ausgeführt. Zwei dieser Versuche bei diesem Druck lieferten Reaktionsprodukte mit Jodzahlen von 70 und 68, was etwa einer 14%igen Reduktion der Ölsäure entspricht. Wurden diese Produkte nochmals bei 150 mm der Destillation unterworfen, so lieferten sie etwa noch dieselben Jodzahlen.

Ähnliches wurde bei einer Destillation unter einem Druck von 200 mm beobachtet. Hier betrug die Reduktion etwa 20% und eine abermalige Destillation bei 200 mm hatte keine Erhöhung dieser Reduktionsquote zur Folge.

Diese Resultate schienen darauf hinzuweisen, daß wir es hier mit einem Gleichgewichtszustand zwischen Stearinsäure, Ölsäure und Wasserstoff zu tun haben und daß die erzielten Reduktionsgrade, die von Druck zu Dru schwankten, aber bei jedem speziellen Druck konsta waren, den Gleichgewichtsgrad der Stearinsäure unt den gegebenen Bedingungen darstellen. War diese A nahme richtig, so mußte es möglich sein, den Gleichg wichtszustand der Mischung vom entgegengesetzten En aus zu erreichen oder — um es deutlicher auszudrücken Stearinsäure durch Destillation in Ölsäure und Wasserst soweit zu zerlegen, bis die erhaltenen Mengen die Gleic gewichtsquantitäten unter den gegebenen Bedingung darstellen. Um zu sehen, ob das möglich ist, wur Stearinsäure in genau derselben Weise wie früher d Ölsäure über den frisch bereiteten Katalysator destillie Hierbei ergaben 2 Versuche, daß die Stearinsäure kei nennenswerte Jodzahl erreichte, mithin nichts davon Ölsäure übergeführt wurde, was den Gedanken, daß w es mit einem Gleichgewichtszustand zu tun haben, ausz schließen scheint.

Die Tatsache, daß bei wiederholter Destillation d Ölsäure keine weitere Reduktion platzgreift, kann nic auf ein fraktioniertes Überdestillieren des teilweise red zierten Produktes zusammen mit Ölsäure, die in gleich Maßstabe wie vorher reduziert wird, zurückgeführt werd da fast die ganze Flüssigkeit aus dem Kolben *B* üb den Katalysator destilliert wurde und auch der Siedepun der Stearinsäure sich von dem der Ölsäure nur um weni Grade unterscheidet.

Es ist schwierig zu sagen, worin die Ursache f dieses eigentümliche Verhalten zu suchen ist, da weder durch die Existenz eines Gleichgewichtszustand noch durch ein fraktioniertes Überdestillieren erkl werden kann.

Nunmehr wurde ein Versuch angestellt, um zu seh welchen Einfluß die Zeitdauer auf das Fortschreiten Reduktion bei gewöhnlichem Atmosphärendruck ausü Es wurde dabei der gleiche Apparat verwendet. I Ölsäure wurde zunächst unter vermindertem Druck in d Turm überdestilliert, jedoch die Temperatur des bades auf 250° C. gehalten, sodaß sie nicht wieder her destillieren konnte. War die erforderliche Menge Ölsä überdestilliert, so wurde der Druck auf den gewöhnlich Atmosphärendruck erhöht, die Temperatur des Ölbad dann auf 275° C. gesteigert und kleine Quantitäten bestimmten Zeitintervallen herausdestilliert und deren Jo zahl bestimmt. Folgendes waren die Resultate. Destil nach 2 Stunden: Jodzahl 67, Schmelzpunkt 23° C.; 3 Stunden: Jodzahl 62, Schmelzpunkt 33° C.; 5 Stunden: Jo zahl 60, Schmelzpunkt 37° C.; 9 Stunden: Jodzahl Schmelzpunkt 50° C. Die letzgenannte Jodzahl entspri einer Reduktion von etw 45%.

Es wurden nun auch Experimente unter erhöht Druck ausgeführt. Hierfür wurde ein Stahlzylinder benut der auf 300 atm geprüft war und auf dem ein klein Zylinder für die Ölsäure aufgeschraubt war. Dieser ob Zylinder war mit einer Spindel versehen, mittels welch die Verbindung mit dem unteren Zylinder hergestellt o ausgeschaltet werden konnte. Das Gewinde der Spin war so eingerichtet, daß eine vollständige Umdrehung d an der Spindel angebrachten Handgriffs das Ventil etwa 1 mm öffnete, sodaß durch nur teilweise Umd hungen die Größe der Öffnung sehr fein reguliert werd konnte. Dieser obere Zylinder war auch mit einem Druc messer und einer Wasserstoffbombe durch einen Dreiwe hahn verbunden, mittelst dessen die Luft aus dem Zylin entfernt werden konnte. Auch der untere Zylinder w mit einem Druckmesser und einem Wasserstoffbehält durch einen weiteren Dreiweghahn in Verbindung, dur den er exhaustiert werden konnte.

Es wurde nun wie folgt verfahren. Der Katalysat wurde in einem weiten Glasrohr von etwa 5.5 cm Dur

messer und ca. 30 cm Länge in den unteren, die Ölsäure in den oberen Zylinder gebracht. Der Apparat wurde dann zusammengeschraubt und auf dichten Verschluß geprüft. Beide Zylinder wurden danach luftleer gemacht, Wasserstoff bis zu dem gewünschten Druck einströmen gelassen, wobei im oberen Zylinder ein größerer Druck als im unteren erzeugt wurde, sodaß beim Öffnen des Spindelventils Ölsäure in den unteren Zylinder gedrückt und über dem Katalysator verteilt wurde. Der untere Zylinder wurde in einem Ölbad auf die gewünschte Temperatur erhitzt. Die Geschwindigkeit des Abfließens der Ölsäure in den unteren Zylinder ließ sich durch das Heruntergehen des Druckes in dem an den oberen Zylinder angeschlossenen Druckmesser feststellen und durch Handierung mit der Spindel konnte es so eingerichtet werden, daß der Druck innerhalb einer bestimmten Zeit um einen bestimmten Betrag fiel, wodurch angezeigt wurde, daß während dieser Periode eine bestimmte bekannte Menge Ölsäure in den unteren Zylinder abgegeben wurde. Die Ölsäure wurde mittelst einer Glasbrause über den Katalysator gesprengt, sodaß sie über dessen ganzer Oberfläche verteilt wurde. Zuerst war für diesen Zweck eine Brause aus Bronze verwendet worden, es stellte sich aber heraus, daß dadurch der Katalysator vergiftet wurde und überhaupt keine Reduktion der Ölsäure eintrat.

Nachstehend folgen die Resultate der Versuche:

1. Druck im unteren Zylinder 5 atm, Temperatur 250° C. Jodzahl des Endprodukts 77, entsprechend einer Reduktion von ca. 4%.

2. Druck im unteren Zylinder 25 atm, Temperatur 250° C. Jodzahl des Produktes 64, entsprechend einer Reduktion von 20%.

3. Druck im unteren Zylinder 50 atm, Temperatur 250° C. Jodzahl des resultierenden Produkts 52, entsprechend einer Reduktion von 35%.

Hieraus geht hervor, daß bei Zunahme des Drucks die Reduktion wächst, wenn die anderen Begleitumstände — Temperatur etc. — die gleichen bleiben.

Vortragender hofft, noch weitere Resultate bekannt geben zu können, welche den Einfluß zeigen, den eine Änderung der Temperatur, des Druckes und des Zufließenlassens von Öl nicht nur bei Ölsäure, sondern auch bei ungesättigten Glyzeriden, Fischöl, Kottonöl etc., ausübt.

In der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion motivierte *Shaw* die Verwendung von Nickel als Katalysator damit, daß dieses für die Reduzierung der beste Katalysator sei. Kupfer und Eisen wirkten schwächer.

Deutsche Toiletteseifen und Parfümerien im Welthandel.

(Fortsetzung.)

Montenegro kauft in der Hauptsache Artikel österreichischen Ursprungs und auch in letzter Zeit etwas italienische Erzeugnisse. Einige wenige deutsche Artikel sind im Markte, wie Eau de Cologne, bessere Toiletteseifen etc., doch ist der Konsum der Bevölkerung und der geringen Ausdehnung des Landes entsprechend ein recht kleiner, fast unbedeutender zu nennen.

Niederlande. Trotz einer eigenen, gut entwickelten Parfümerieindustrie führen die Niederlande doch immer noch große Mengen deutscher Ware ein. Sind auch hier französische Artikel bei den besseren Kreisen bevorzugt, so finden doch deutsche Erzeugnisse in jeder Preislage guten Absatz, wenn sie nur die ortsüblichen Preise einschließlich des Zolles einhalten können. Gerade in dieser Beziehung bieten die deutschen Fabriken geeigneteres Material als die Fabriken der übrigen Länder, was zur Folge hat, daß eben in Holland mehr deutsche Parfümerien zu finden sind als die gleichartigen Erzeugnisse irgend eines anderen Landes. Das gilt natürlich in der Hauptsache von guten Artikeln in mittleren Preislagen. Die feinen Sachen sind meist aus Frankreich bezogen, teils auch inländischen Ursprungs.

Norwegen führt ebenfalls einiges an deutschen Erzeugnissen ein, doch wird der Hauptbedarf von Schweden aus gedeckt, denn die Fabriken im eigenen Lande reichen nicht aus, um alles befriedigen zu können. Diese stecken auch noch gar zu sehr in den Kinderschuhen, und die kleinen „kosmetischen Laboratorien“ kommen nur in bedingtem Umfang in Frage, eigentlich sogar nur für die Kosmetik der feinen Frau. In den nordischen Ländern wäre vielleicht der Umsatz in deutschen Parfümerien zu vergrößern, doch stehen hier die hohen Quoten, welche für nur kurze Dauer für den Aufenthalt im Lande von seiten ausländischer Reisender zu entrichten sind, einem größeren Zuzug entgegen.

Österreich-Ungarn. Hier treffen wir zunächst wieder auf eine vorzüglich entwickelte eigene Industrie, die den Bedarf mehr als reichlich zu decken vermag. Sie wird geschützt durch hohe Eingangszölle auf unsere Artikel, doch werden deutsche Parfümerien gern in Österreich gekauft. Die Einfuhr stößt jedoch auf mancherlei zolltechnische Schwierigkeiten, sodaß einzelne große deutsche Fabriken, um eben diese Schwierigkeiten zu umgehen, in Österreich Filialfabriken angelegt haben und drüben nach den gleichen Rezepten wie hier fabrizieren lassen. Auf andere Art ist es fast unmöglich, ein rentables Geschäft zu machen, es müßte denn gerade in Spezialmarken sein, für die man auch in Österreich reichlich in den Zeitungen die Werbetrommel rühren muß.

Portugal hat etwas eigene Industrie in dieser Branche, doch werden verschiedene deutsche Marken gerne gekauft. Die Zölle sind aber auch hier ein Stein des Anstoßes, sodaß der Export nach diesem Land im allgemeinen nicht sehr groß ist.

Rumänien ist ein recht gutes Absatzgebiet für bessere deutsche Parfümerien sowie auch Toiletteseifen, trotzdem es für letztere einige gute Werke im Lande hat, eines sogar von nicht zu unterschätzender Bedeutung, welches auch sehr schöne Qualitätsware erzeugt.

Rußland führt wohl auch deutsche Parfümerien ein, allein die Zollschwierigkeiten sind manchmal geradezu ungeheuer. Da die Zollsätze auch sehr hohe sind, lohnt es sich nur, feine Sachen einzuführen, während selbst ein gutes Mittelgenre durch den Zoll viel zu sehr verteuert wird. Im Lande selbst sind außerdem ganz vorzügliche Werke vorhanden, die zum Teil mit ersten französischen Firmen in Süd-Frankreich eng liiert sind. Auch Filialfabriken deutscher Firmen finden wir dort, die bereits Hervorragendes leisten. Oft wird die Einfuhr und der Vertrieb selbst sehr guter deutscher Parfümerien nur dadurch ermöglicht, daß diese in Rußland abgefüllt und konfektioniert werden, zu welchem der Zweck deutsche Firmen sich mit ihren Vertretern geeinigt haben, die dann die Konfektionierung nach Originalen drüben fertig machen lassen. Es kann jedoch auch leicht passieren, daß es der Zollbehörde einmal nicht einfallen will, die für die einzelnen Artikel gesandten Zutaten auszuliefern, und dann gibt es natürlich Schwierigkeiten ohne Ende. Außerdem haben französische Erzeugnisse in Rußland den absoluten Vorrang, der ihnen nur durch einige wenige deutsche Spezialitäten ein klein bischen streitig gemacht wird. Auch für das asiatische Rußland gilt annähernd das gleiche; die Einfuhren aus Deutschland in Parfümerien sind fast minimal zu nennen, wenn auch hin und wieder größere Orders in Toiletteseifen nach Deutschland wandern. Sie werden aber doch gar oft unter einer gewissen Unkenntnis der Zollverhältnisse gegeben und wiederholen sich in den seltensten Fällen.

Schweden hat selbst eine hochentwickelte Toiletteseifen- und Parfümerieindustrie, sodaß von deutschen Sachen eigentlich nur die rühmlichst bekannten Spezialitäten, dorthin verschickt werden. Einige norddeutsche Firmen arbeiten immerhin ganz nett nach diesem Lande.

Schweiz. Durch die Zollverhältnisse einerseits und durch die gut entwickelte eigene Industrie andererseits wird es deutschen Fabrikaten hier schwer gemacht, so richtig festen Fuß zu fassen. Es wird ja immerhin ein ganz netter Umsatz mit diesem Lande erzielt, doch steht dieser zum Gesamtumsatz in gar keinem Verhältnis. Deutsche Spezialitäten finden aber immer noch guten Absatz, doch haben sich auch schon manche Fabriken von dem Geschäft mit diesem Lande, weil es nicht mehr lohnend ist, zurückgezogen.

Serbien ist für deutsche Ware ein recht gutes Absatzgebiet. Es ist hier die österreichische Konkurrenz stark vertreten, was natürlich nicht zu verwundern ist. Da Serbien eine ausschlaggebende Parfümerieindustrie vollständig mangelt, finden eben ausländische Erzeugnisse beste Aufnahme. Das Parfümeriegeschäft, wenigstens das in besseren Artikeln, liegt in den Händen der Apotheken. Im allgemeinen ist etwas Vorsicht im Gewähren von Krediten zu beachten, denn die kleinere Kundschaft hat sich oft genug als wenig solvent gezeigt, wennschon sich die Verhältnisse gegen früher wesentlich gebessert haben.

Türkei (europäische). Diese ist ein sehr gutes Absatzgebiet für deutsche Parfümerien, während Toiletteseifen von Österreich ebenfalls in größerem Umfang eingeführt werden. Hier ist es aber vor allen Dingen notwendig, daß man die richtigen Artikel anzubieten hat, denn im Durchschnitt werden doch mehr die Waren mittlerer Genres gekauft. Die teuren Artikel werden meistens von Frankreich geliefert, doch auch sehr feine Parfümerien deutscher Herkunft werden in Konstantinopel gekauft. Unter den neuen Verhältnissen kommen jetzt weit mehr Händler aus dem Innern nach Konstantinopel zum Einkauf, als es früher der Fall war, und so ist es absolut erforderlich, die Vertreter mit recht gut assortierten Musterlagern auszustatten. Wenn irgend möglich nehme man sich renommierte deutsche Firmen, die in Konstantinopel ansässig sind, zu Vertretern und sehe von eingeborenen Kaufleuten als solchen besser ab, was nun allerdings nicht heißen soll, daß diese Leute unzuverlässig wären. Aber selbst die Türken kaufen viel lieber ausländische Waren von deutschen Vertreterfirmen als von einheimischen Vermittlern.

Spanien. Hier liegen die Zollverhältnisse ziemlich ungünstig und man muß auf den Handel mit diesem Lande schon etwas zugeschnitten sein. Zudem existiert im Lande selbst eine recht nett entwickelte Parfümerieindustrie, die auch qualitativ vorgeschritten ist. Es werden wohl ab und zu einige ganz nette Geschäfte getätigt, doch sind es in der Hauptsache Spezialitäten, die aus Deutschland eingeführt werden. Von besonders großer Bedeutung ist die deutsche Parfümerieeinfuhr, im Verhältnis zu dem enormen Verbrauch, keineswegs.

Asien. Hier kommen wir schon in Gegenden, die der Aufnahme deutscher Waren weit eher offen stehen, da vor allen Dingen einige Industrien wenig oder gar nicht bestehen, auch die Zollverhältnisse keine ungünstigen sind. Dafür gilt mehr als irgendwo anders wieder das Moment, daß eben die richtigen Sachen gebracht werden müssen, will man den großen Handel machen, der doch immerhin sich mehr in mittleren Sorten bewegt, als in den teueren, feinen Gütern.

Afghanistan. Die mangelhaften Verkehrs- und Transportwege haben hier die deutsche Einfuhr noch stark hintangehalten. Nur kleine Geschäfte sind bis jetzt nach diesem Lande getätigt worden, die fast ausschließlich den Weg über Bombay nehmen, seltener über Karachy.

Arabien. Auch hier ist nur ein recht limitiertes Geschäft zu machen, dazu fast ausschließlich in ganz billigen Sachen. Eigentlich kommen nur Aden und Hodeida in Frage, während die andern Plätze oft genug von Konstantinopel aus versorgt werden. Allenfalls ist noch in Maskat einiges umzusetzen. Neben den genannten billigen Artikeln werden auch etwas bessere Sachen gekauft, die sich mehr auf dem Gebiet der konzentrierten Essenzen bewegen. Auch von Bombay wird mancherlei hierher gebracht.

Asiatische Türkei. Hier gilt das gleiche wie von der europäischen Türkei, nur daß man in Bezug auf die Art der anzubietenden Artikel sich noch mehr dem jeweiligen Geschmack anpassen muß. Dieser ist in den verschiedenen Landstrichen oftmals ganz wesentlich verschieden, was bei den so überaus zahlreich zusammengewürfelten Völkerschaften und Stämmen nicht wunder nehmen kann.

Ceylon führt einige Spezialitäten deutscher Herkunft, doch sind die Umsätze gegen früher im allgemeinen recht zurückgegangen, was wohl darin zu suchen ist, daß die Konkurrenz, die sich an dem Handel mit Ceylon beteiligt, stark gewachsen ist, der Umsatz hier jedoch kaum zugenommen haben dürfte. Dadurch zersplittert sich das Geschäft ungemein und läßt für kein Land einen rechten Nutzen mehr; außerdem beginnt man auch bereits hier japanische Konkurrenz in billigeren Artikeln zu spüren.

China ist für deutsche Parfümerien ein ganz ungeheures Feld. Hier können in guten Zeiten viele nebeneinander arbeiten und doch kann jeder mit dem Ausfall zufrieden sein. Man muß sich aber vollständig dem Geschmack des Chinesen anpassen, will man zu belangreichen Umsätzen kommen. Einige deutsche und österreichisch-Firmen machen hier ein ganz enormes Geschäft in Toiletteseifen und Parfümerien; sie sind auch gar nicht mehr auf dem Sattel zu werfen, denn ihre Erzeugnisse sind allgemein eingeführt. Dazu ist der chinesische Händler sehr konservativ, und wenn er dauernd gut bedient wird, bleibt er bei einem und demselben Hause oft Jahrzehnte lang. Eine größere eigene Industrie besteht in dieser Branche in China nicht, und die wenigen Haushaltungsseifen, die hergestellt werden, können auf Qualitätsware keinen Anspruch machen. Eine Filialfabrik einer großen deutschen Firma bringt nun allerdings sehr schöne Toiletteseifen heraus, die sich schnell einen großen Abnehmerkreis sichern werden und dem Import deutscher und anderer Toiletteseifen sicherlich einigen Abbruch tun. Ob dies aber sonderlich merklich der Fall sein wird, bleibt noch abzuwarten, denn der Markt ist darin enorm. Parfümerien werden in China nicht hergestellt, da Glasfabriken nicht existieren, höchstens einige schlechte Toilettewässer. Der ganze große Verbrauch muß daher importiert werden und an ihm hat Deutschland einen sehr großen Teil, wenn nicht den größten. Immerhin muß es nochmals gesagt werden, daß es verhältnismäßig schwer ist, in das richtige große chinesische Geschäft hineinzukommen, da die chinesischen Kaufleute Neuheiten nur dann in umfangreichem Maße zugängig sind, wenn sie ganz genau chinesischen Ansprüchen und chinesischem Geschmack entsprechen. Und um diesen richtig zu treffen, dazu gehört schon ein jahrelanger Verkehr mit diesem Lande. Man braucht sich aber deshalb doch keineswegs von anfänglichen Mißerfolgen abschrecken zu lassen, sondern verfolge beharrlich seinen Weg; man lege jedoch dem chinesischen Händler stets fix und fertige Neuheiten vor; für sog. Typmuster ist er nicht zu haben, denn nachträgliche Änderungen sind ihm ein Greuel und die Veranlassung zu endlosen Reklamationen und Abzügen. Dies ist auch der Grund, weshalb manche deutsche Firma dort so fest im Handel sitzt, daß ihr die feinste Konkurrenz

nichts anhaben kann. Japan ist hier zwar ein großer und allerdings ganz unnötig gefürchteter Konkurrent, denn die Einfuhr japanischer Parfümerien ist bereits wieder stark im Rückgang begriffen, was in der Hauptsache in der immer noch recht mangelhaften Qualität zu suchen sein dürfte.

Fortsetzung folgt.

Wasserlösliche Toilettecremes.

(Schluß.)

Nun werden solche Cremes gelegentlich auch als Deckcremes zur Verwendung gebracht, d. h. sie werden nicht nur als Hautcreme zur Erhaltung einer zarten Haut verwendet, sondern finden auch nach Art der Schminken zur Verdeckung irgend welcher temporärer Mängel der Haut Anwendung. Solche Cremes sind die Liliencremes.

Liliencreme.

100	g	Tragant
400	„	Sprit
4200	„	Zinkoxyd, mit Glyzerin angerieben (1:1)
10000	„	Orangenblütenwasser.

Diese Creme wird ähnlich so hergestellt wie zuerst beschrieben, doch reibt man zunächst das Zinkweiß, von dem man die feinste Marke (Grünsiegel) nimmt, mit der gleichen Gewichtsmenge Glyzerin an, indem man unter beständigem Reiben mit dem Pistill zu dem in die Reibschale gegebenen Zinkweiß nach und nach das Glyzerin zusetzt. In der Mischmaschine macht man es umgekehrt, indem man hier das Glyzerin hineingibt und dann in ganz kurzen Zwischenräumen das Zinkweiß zusetzt. Auf diese Weise erfolgt die vollkommene Vereinigung noch ein klein wenig schneller und gleichmäßiger. Theoretisch betrachtet ist die Sache ja eigentlich dieselbe, aber in der Praxis bilden sich so kleine Tricks heraus, auf die man achten sollte, da sie meistens zu einem schnelleren Arbeiten führen, wenn auch das Endresultat das gleiche bleibt.

Weiter eignet sich diese Creme-Grundlage sehr gut dazu, eine Lippenpomade herzustellen, die schließlich auch allen Anprüchen genügen dürfte.

Lippenpomade.

1000	g	Vaseline, weiß
10	„	Ceresin, „
300	„	Tragant
500	„	Sprit
4800	„	Glyzerin
4000	„	Rosenwasser.

Zunächst stellt man wieder die Creme in der vorherbeschriebenen Weise dar, wonach man das Ceresin und die Vaseline zusammenschmilzt. Wenn es möglich ist, die Creme ein wenig anzuwärmen, dann tue man es. Man gibt dann die heiße Vaseline in die Creme und läßt die Mischmaschine tüchtig arbeiten.

Zur Herstellung des Rosenwassers hat kürzlich die Firma *E. Sachsse & Co.*, Leipzig, ein sog. Rosenwasseröl herausgebracht, das alle Vorteile des feinen Geruches neben dem größter Löslichkeit besitzt. Man kann es daher bei dieser Gelegenheit recht gut verwenden. Es ist empfehlenswert, bei der Lösung des Rosenwasseröles etwas Alkohol zu verwenden und dann das gewünschte Quantum Wasser zuzugeben. Die Verhältniszahlen müssen natürlich den jeweiligen Ansprüchen des Parfümeurs überlassen werden. Der Duft des Rosenwasseröles ist ein hervorragend schöner, und das damit hergestellte Rosenwasser riecht bis in die stärkste Verdünnung fein und lieblich. Eine weitere Parfümierung der Creme kann wahrscheinlich unterbleiben, da solche Lippenpomaden nicht zu stark parfümiert werden dürfen. Als Farbe nehme man ein reines Himbeerrot.

Weiter ist es empfehlenswert, mit dieser Salbengrundlage eine Hautschutzcreme unter Zusatz von Borsäure herzustellen. Man nehme aber in diesem Falle Borsäure in recht reichlicher Menge, sodaß ihre Wirkung auch tatsächlich zur Geltung kommt und sie nicht nur nominell in der Salbe enthalten ist.

Hautschutz-Creme.

300	g	Tragant
4500	„	Rosenwasser
4000	„	Glyzerin, chem. rein
1000	„	Borsäure
560	„	Sprit
100	„	Terpineol
40	„	Aubépine
10	„	Hyazinthin, *Maschmeyer*.

Auch hier ist die Herstellung die gleiche wie bei den andern angeführten Cremes; man muß die Borsäure feinst gesiebt in die Masse geben, am besten durch ein kleines Sieb. Auf diese Weise wird sie schön gleichmäßig in der Creme verteilt. Man fülle aber diese Hautschutzcreme nicht in Zinntuben, denn sonst bildet sich nach einigen Wochen Zinnborat, was keineswegs wünschenswert erscheint.

Es gibt nun noch eine ganze Reihe von verschiedenen Cremes, zu denen die genannte Grundlage verwendet werden kann, doch muß dies nun dem Kosmetiker überlassen werden, wo er es für angebracht hält. Für eine recht nette Verpackung ist vor allen Dingen weiter Sorge zu tragen, damit sich diese Artikel, die ja doch in der Hauptsache im Dienste schöner Frauen verbraucht werden, auch recht gut präsentieren und eine Zierde jeden Toilettentisches bilden. Sehr geeignet sind zierliche Milchglastöpfe mit feinen Nickeldeckeln, die man innen mit Suberitplättchen verkleidet, damit Creme und Metall nicht aneinander kommen. Hat das bei den wenigsten dieser Cremes auch etwas zu sagen, so sieht es doch sicherlich weit ansprechender aus, wenn die Verpackung stets schön rein bleibt und sich zierlich präsentiert. *H. Mann.*

Zur Lage und Arbeit in der Stearinfabrik.

Von Dr. *Ernst Luksch.*

Die niedrigen Paraffinpreise, welche die Kämpfe in der Petroleum-Industrie mit sich brachten, hatten zur Folge, daß auch das Stearin im Werte fiel. Andrerseits verlangt die Nachfrage des Handels möglichst billige Kerzen, also aus stearinarmer Masse; heute dürfte ca. die Hälfte aller Lichte, welche Österreich-Ungarn konsumiert, 90% Paraffin nebst etwas Stearin und Spiritus enthalten. In den anderen Ländern liegen die Verhältnisse ähnlich. Wie sehr dadurch der Stearinkonsum gedrückt wird, liegt auf der Hand, umsomehr, als der Verbrauch an Kerzen von den anderen Beleuchtungsmitteln immer mehr zurückgedrängt wird. Vielfache Bemühungen, durch neue Entdeckungen die alten Verwendungsgebiete des Stearins zu erweitern oder neue zu schaffen, hatten bisher keinen rechten Erfolg, und die Hoffnung, auf diesem Wege den Absatz bedeutend zu steigern, ist nach dem heutigen Stande unseres Wissens ziemlich gering. Heute ist man glücklich soweit, daß die Mehrzahl der mittleren und kleineren Stearinfabriken gut daran täte, fertiges Stearin zu kaufen und sich auf das Kerzengießen zu beschränken. Aber auch bei großen Unternehmungen steht der Gestehungspreis des Stearins zu seinem Verkaufswerte in keinem annehmbaren Verhältnis. Wenn trotzdem so viele Werke mit voller Kraft drauf los produzieren, so ist das eben nur ein Zeichen dafür, wie viele nicht rechnen können. Wenn sie noch leben, so haben sie Glück im Einkauf gehabt und würden mehr verdient haben, wenn

sie das Fett als solches wieder weiter verkauft hätten. Durch großen Umsatz die Generalspesen drücken — das klingt ja ganz schön; wenn man mit effektivem Schaden arbeitet, so vermindert die niedrige Regie wohl etwas den Entgang, aber der Schaden ist doch proportional dem Umsatz, abgesehen davon, daß auch Gefahr und Schwierigkeit des Ein- und Verkaufs, Betriebsverluste etc. steigen. Das alles ist so selbstverständlich, daß man sich schämt, davon zu sprechen; aber gehandelt wird nicht nach diesen Prinzipien, wie die Buchauszüge beweisen.

Die Ursachen, welche unsere Industrie unrentabel machen, sind mannigfacher Natur. Einerseits ist es die Speisefettfabrikation, welche alles Material, das ihr die Sanitätsbehörde überhaupt zugesteht, auf Nahrungsmittel verarbeitet. Es fehlt nur noch, daß man aus Fäkalfett-Fettsäuren + Glyzerin Margarine oder ähnliche Streichfette macht. Außerdem erschweren die Seifen- und Stearinfabrikanten sich gegenseitig das Leben, indem sie verzweifelt um jeden Posten Knochenfett ringen. Die Ölschläger, die Extrakteure und Leimfabrikanten sind die Herren, welche die Preise vorschreiben.

Andrerseits sind aber die Herren Stearineure selbst an den schlechten Preisen schuld, weil sie ihr Olein zu billig abgeben. Da rechnen viele: Das Rohmaterial, die Mischung aus Knochenfett, Tran und Palmöl kostet mich, sagen wir, x Mark; daraus erhalte ich nach Abzug der Verluste ein Quantum Olein, Pech und Rohglyzerin im Werte a M; dazu die Produktionsspesen b M; also kostet mich die erzeugte Stearinmenge $x - (a + b)$ M; mit anderen Worten: Die Betriebsspesen werden nur auf Stearin, nicht aber auf Olein gerechnet. Denn sonst wäre ja der Preis des letzteren bedeutend höher als z. B. der des Knochenfettes, welches ja so und soviel Stearin enthält. Diese Rechnung war damals berechtigt, als Olein Nebenprodukt war, solange das Paraffin nicht die Rolle spielte, die es heute innehat. Jetzt ist die Sache anders; die einzig richtige Berechnung der Selbstkosten besteht darin, Ausbeute und Spesen für jede einzelne Operation pro Gewichtseinheit möglichst genau festzustellen und im Verhältnis der produzierten Mengen auf die einzelnen Produkte aufzuteilen. Das Traurige an der Sache ist, daß sich die niedrigen Oleinpreise in großem Umfang eingebürgert haben und daß man diese Ware eben unter dem Selbstkostenpreis verkaufen muß, wenn man sie überhaupt los sein will. Und doch könnte die Sache anders sein: In vielen Industrien z. B. in der Färberei, Weberei und Spinnerei braucht man Olein und keine feste Fettsäuren, weil man eben nur technische Ölsäure verarbeiten kann. Man würde dafür auch einen höheren Preis anlegen, wenn es nicht anders zu haben ist. Allerdings müßte man dann dem bereits heute weit verbreiteten Oleinschwindel etwas mehr Aufmerksamkeit zuwenden und die Ware daraufhin prüfen, ob sie nicht mit den Fettsäuren von Rüböl, Tran oder dgl. verfälscht ist.

In letzter Zeit hat man den verschiedenen Verfahren zur Härtung der Ölsäure erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und speziell durch Hydrieren, also durch Anlagerung von Wasserstoff den Preßprozeß auszuschalten versucht. Wohl alle Stearinfabriken werden jetzt von Erfindern mit derartigen Anträgen und Mustern überschwemmt. „Das gehärtete Produkt hat die Jodzahl 0, ist schön weiß und hart, dabei völlig amorph. Produktionskosten 5 M % kg“; so heißt es in den Offerten. Man hydriert bei Gegenwart eines Katalysators, gewöhnlich Nickel oder Kupfer, mit Wasserstoff, Generatorgas oder anderen wasserstoffhaltigen Industriegasen. Die einen arbeiten mit Druck, die andern benützen Düsen, in den Temperaturen wie der Anordnung der Katalysatoren gibt es reiche Abwechslung. Die Proben, welche ich teils bei eigenen Versuchen, teils von anderen erhielt, zeigen eine Struktur ähnlich jener der Preßtalgfettsäure, nur etwas grau statt gelb. Klang und Transparenz fehlt, Konsistenz amorph, Griff fettig, Titer bis 60° C. Als Kerzenmaterial dürfte die Ware — soweit ich Muster sah — vorerst nicht brauchbar sein, ohne daß man entsprechende Zusätze macht, weil beim Verkauf von Handelsstearin weniger auf chemische, als auf physikalische Eigenschaften gesehen wird. Und auch dann, wenn diese Fehler beseitigt sind dürfte die Frage, inwieweit dadurch eine Umwälzung in der Stearinindustrie herbeigeführt wird, offen bleiben, solange sich die Preisverhältnisse von Stearin und Olein nicht konsolidiert haben. Die Anlage- und Betriebsspesen sind nämlich ziemlich hoch, besonders wenn man mit reinem Wasserstoff arbeitet. Auf der anderen Seite geben Generatorgas etc. schlechte Ausbeuten. Bei der Berechnung darf man keineswegs die heutigen Stearin- und Oleinpreise als fest annehmen, weil sich diese Spannung stetig erniedrigt. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß mit abnehmendem Kerzen-Konsum die Wertdifferenz auf 10—15 M sinkt, und dann ist es mit der Rentabilität vorbei. An den extravaganten Fall der Entdeckung eines neuen Härtemittels, z. B. synthetischer Oxystearinsäure, für Kerzen braucht man dabei gar nicht zu denken. Es wird sich daher empfehlen, bei der Berechnung der Rentabilität einen entsprechenden Sicherheitskoeffizienten in den Kalkul zu ziehen, wenn man sich vor Schaden bewahren will.

Ganz anders natürlich liegt die Sache bei der Umwandlung von Neutralölen in konsistente Speisefette; da wird der Standard der natürlichen Produkte, wie Butter, stets eher steigen als fallen. Diese Erwägungen haben auch manche Stearinfabriken, die ihr Kapital nicht voll beschäftigen konnten, veranlaßt, an die Aufnahme der Streichfettfabrikation auf dem Wege der Hydrierung zu gehen, ein Schritt, der in vielen Fällen wirklich Rettung aus großer Not bedeutet. Doch das gehört nicht hierher.

(Fortsetzung folgt).

Chemische Mitteilungen.

Beitrag zur Untersuchung und Verwendung von Handels-Oleinen.

Von *Franz F. Knorr*, techn. Chemiker.

(Mitteilung aus dem chem. techn. Laboratorium der „Monopol“-Kerzen- und Seifenfabrik A.-G., Jungbunzlau.)

(Schluß.)

Säurezahl, Verseifungszahl und Esterzahl werden auf die übliche Weise ermittelt und zwar sind sie um so niedriger, je höher der Gehalt an Unverseifbarem ist. Die Esterzahl (E) ist bei Oleinen meist gering und gibt die Menge Neutralfett (NF) an, die in dem Olein enthalten ist, und zwar nach folgender Gleichung:

$$NF = \frac{100\ E}{195}.$$

Aus der Verseifungszahl (VZ) kann man annähernd die Verseifbarkeit ausrechnen, indem man für reine Ölsäure eine Verseifungszahl von 200 zugrunde legt:

$$200 : 100 = VZ : x$$

$$x = \frac{VZ}{2}.$$

Die so ermittelte Verseifbarkeit genügt für den Seifensieder und er kann die Bestimmung der Verseifungszahl und Berechnung der Verseifbarkeit selbst vornehmen.

Jodzahl. Diese Zahl trägt meist dazu bei, einen Verschnitt des Oleins mit Tran bezw. Tranfettsäure aufzudecken oder überhaupt festzustellen, ob das Olein rein oder verfälscht ist. Man wägt auf einer kleinen Glasplatte (Deckgläschen) 0.2—0.3 g des Oleins genau ab, bringt diese in eine Glasflasche, setzt 10 cm³ Tetrachlorkohlenstoff und wenn das Olein darin gelöst ist, noch 25 cm³ *Hübl's* Jodlösung hinzu und bestimmt wie vorgeschrieben die Jodzahl. Zur vollständigen Absorption des Jods genügen 3—4 Stunden und aus der ermittelten Jodzahl (JZ) kann man den Gehalt an Ölsäure in dem Olein berechnen, indem man für reine Ölsäure eine Jodzahl von 90 annimmt.

$$100 : 90 = x : JZ$$

$$x = \frac{100\ .\ JZ}{90} = \text{\% Ölsäure.}$$

Bei normalen Oleinen, die in der Stearinindustrie gewonnen werden, liegt die Jodzahl meist bei 75—82. Ist sie höher als 82, so kann man mit großer Wahrscheinlichkeit auf einen Zusatz von Tranfettsäure schließen; im allgemeinen ist es aber sehr schwer, zu entscheiden, woher das Olein stammt, bezw. aus welchen Fetten oder Ölen es gewonnen ist. Durch nähere Untersuchung des Unverseifbaren (Gehalt des Oleins an Cholesterin oder Phytosterin) läßt sich ermitteln, ob animalische oder vegetabilische Fettstoffe verarbeitet wurden, wogegen bei einem Destillatolein das Unverseifbare zumeist aus Kohlenwasserstoffen neben kleineren Mengen Cholesterin und Phytosterin besteht. Zur Feststellung, aus welchen Fettstoffen ein Olein gepreßt ist, muß die Hexabromidprobe (Nachweis von Tran), thermale Reaktionen, Oxydation mit Permanganat, Schmelzpunkt der oxydierten Produkte usw. ausgeführt werden; für die Praxis sind diese Bestimmungen jedoch von keinem großen Wert und übrigens sehr schwierig auszuführen.

Tabelle über Mischungen von Stearin und Olein (fast chemisch reine Stearinsäure und Ölsäure).

Prozente Stearin	Prozente Olein	Titertest °C.	Jodzahl
15	85	25.20	74.00
14	86	24.00	74.56
13	87	22.80	75.12
12	88	21.60	75.68
11	89	20.40	76.24
10	90	19.20	76.80
9	91	17.62	77.26
8	92	16.04	77.72
7	93	14.46	78.18
6	94	12.88	78.64
5	95	11.30	79.10
4	96	9.82	79.52
3	97	8.34	79.98
2	98	6.86	80.42
1	99	4.38	80.86
0	100	3.90	81.30.

Eine verbesserte Huggenberg-Bürette. Von *Alfred Hildebrandt*-Coblenz. (Chem.-Ztg. 1912, Nr. 73, S. 687.)

Kleine Zeitung.

Verfahren zur Spaltung von Fetten, Ölen und Wachsen. (Engl. Pat. 749 vom 10. I. 1912. *Vereinigte Chemische Werke*, A.-G., Charlottenburg.) Bei dem *Twitchell*-Verfahren zur Spaltung von Fetten etc. mittels sulfonierter Fette oder Fettsäuren wird vorgeschlagen, letztere vor der Sulfonierung einem Reduktionsprozeß zu unterwerfen. Es wurde gefunden, daß die auf diese Weise erhaltenen Fettsäuren sehr hell von Farbe sind und daß auch die Spaltung der Neutralfette beträchtlich beschleunigt wird, da man größere Mengen des Spaltmittels verwenden kann, ohne die Färbung des Spaltprodukts zu verstärken. Die Reduktion kann auf elektrolytischem Wege oder durch Wasserstoff in Gegenwart eines Katalysators erfolgen.

Beispiel: Das Produkt, das bei der Hydrierung von 100 T. Rizinusöl nach dem *Paal*'schen Verfahren (Franz. Pat. 425 729) erhalten wird, wird mit 100 T. Naphtalin gemischt und dann werden nach und nach 400 T. Schwefelsäure von 66° Bé. zugefügt, wobei die Temperatur nicht über 20° C. steigen darf. Dann wird weiter gerührt, bis eine homogene Lösung entstanden ist, worauf die Masse in 800 T. Wasser gegossen wird; die sich abscheidende obere Ölschicht wird der Filtration unterworfen und stellt das neue Spaltmittel dar. Die Spaltung von Fetten erfolgt beispielsweise so, daß man in eine Mischung von 1000 T. Kernöl, 300 T. Wasser und 2 T. des Spaltmittels 6—8 Stunden trockenen Dampf einleitet. Nach Trennung der Schichten wird die untere — das Glyzerinwasser — in der üblichen Weise konzentriert, während die obere aus Fettsäuren besteht. (Journ. Soc. Chem. Ind.)

Nach diesem Verfahren dürfte der „Pfeilringfettspalter" hergestellt werden. Vgl. auch die Notiz von Dr. *Goldschmidt* in Nr. 25, S. 664, d. J. *Red.*

*

Quantitative Glyzeringewinnung aus wasserunlöslichen Seifen mit Hilfe der Filterpresse. (Franz. Pat. 437 414 vom 9. XII. 1911. *F. Vogt*, Oderberg.) Die Kalkseife wird in ein feines Pulver verwandelt und dann mit heißem Wasser oder mit Wasser von einer vorhergehenden Operation, das noch geringe Glyzerinmengen enthält, zu einem Teig angemacht, in eine Filterpresse gebracht und, während diese unter Druck steht, mit Wasser ausgewaschen, wobei schwach glyzerinhaltige Waschwässer wiederholt verwendet werden, bis sie sich genügend mit Glyzerin angereichert haben.

*

Reinigung von Ölen mit Wasserstoff in Gegenwart eines Katalysators. (Österr. Patentanmeldung 1394—10. Einger. 19. II. 1910, Einspruchsfrist bis 1. VIII. 1912. Dr. *Béla Lach*, Wien). Patentanspruch: Verfahren zur chemischen Reinigung von pflanzlichen und tierischen Ölen, Fettstoffen und Wachsarten und von Fettsäuren derselben durch Behandlung mit Wasserstoff in statu nascendi und unter Verwendung eines katalytischen Mittels, dadurch gekennzeichnet, daß zunächst durch innige Vermischung des zu reinigenden Gutes mit dem katalytischen Mittel, wie Zinkstaub, Eisen-, Magnesium-, Aluminiumpulver oder dergl. eine Emulsion erzeugt wird und dieser sodann eine verdünnte Säure zugesetzt wird, zu dem Zwecke, eine durchgreifende Einwirkung des Wasserstoffes auf das gesamte zu reinigende Gut zu erzielen.

*

Aktiven Sauerstoff enthaltende Präparate. (D. R. P. 238 104. *Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk*, Charlottenburg). Nach dem Hauptpatent 286 881 erhält man aktiven Sauerstoff enthaltende Präparate, wenn Natriumsuperoxyd und Borax mit oder ohne Zusatz von Borsäure und Wasser oder Perborat mit Borax, eventuell unter Zusatz von Wasser, zum Schmelzen erhitzt werden. Wie Versuche ergeben haben, wird dieses Verfahren vorteilhaft dahin abgeändert, daß der Borax durch Borsäure ersetzt wird und daß zur Milderung der Reaktion Salze anderer Säuren zugemischt werden. Die Reaktion läßt sich bei geeigneter Wahl der Mengenverhältnisse so leiten, daß der aktive Sauerstoff des Natriumsuperoxyds oder Perborates bei deren Vereinigung mit Borsäure unter Bildung von aktiven Sauerstoff enthaltenden Produkten gebunden erhalten bleibt. Man hat keinen Verlust an aktivem Sauerstoff, weil der Prozeß keine Kristallisation oder Trennung aufweist. Die durch einen Schmelzprozeß aus Natriumperborat gewonnenen Produkte mit niedrigem Sauerstoffgehalt zeichnen sich vor mechanischen Mischungen durch ihre höhere Haltbarkeit aus, was in der chemischen Natur der Schmelze begründet ist. Beispielsweise werden 6 kg Natriumsuperoxyd (90 prozentig) mit 15 kg kristallisierter Borsäure vermischt. Dieser Mischung werden 15 kg feuchtes kieselsaures Natrium und 14 kg Dinatriumphosphat unter gutem Kneten zugesetzt. Die Feuchtigkeit des kieselsauren Natriums verursacht nach einiger Zeit, unter Temperaturerhöhung auf 60—70° C., eine Verflüssigung der ursprünglich trocken erscheinenden Masse, sodaß nach kurzer Zeit die Mischung geschmolzen ist. Beim Erkalten erstarrt die Schmelze zu einer festen kristallinischen Masse. Sie kann gemahlen werden, enthält etwa 2.5% aktiven Sauerstoff und ist in Wasser löslich.

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

383. Meine Kernseife aus 1/2 Arachidöl, 1/3 Kerntalg und 1/3 Palmkernöl mit 10% Harz möchte ich im Zubringer mit 15—20% gesättigtem Wasserglas füllen. Die bisherigen Versuche ergaben eine zu weiche Seife. Wie kann ich eine genügend feste gefüllte Seife herstellen, die beim Einfüllen in den Zubringer der Kühlmaschine flüssig ist? I. B. in I.

384. Was versteht man unter sulfurierten Knochenölen und Klauenölen und wie werden solche hergestellt? T. in K.

385. Bisher haben wir unser Wasser, das 33 Härtegrade (franz.) besitzt, durch Zusatz von Ammoniaksoda bis auf 17 Härtegrade heruntergebracht, diese Methode ist aber zu teuer, da wir täglich 1 Sack Ammoniaksoda dafür verbrauchen. Welches billigere Enthärtungsverfahren wäre zu empfehlen? H. P. in M.

386. Woran liegt es, daß reines, holländisches Bleiweiß, mit gebleichtem Leinöl angerieben, kurz wie Butter aussieht, beim Aufgießen von Wasser käsig erscheint und das Wasser verschiedene Male eine weiße Farbe erhält, welche Übelstände früher nicht eintraten? Das verwendete Leinöl ist von bester Qualität und es kann nur an dem Bleiweiß liegen. Wie kommt es, daß das dicke Bleiweiß-Öl-Gemisch, nur mit franz. Terpentinöl verdünnt, überhaupt nicht hart wird, wogegen bei höherem Leinölzusatz die Farbe normal trocknet? G. in W.

387. Bitte um eine Vorschrift für eine farblose Parkettwichse, bei deren Gebrauch die Parkettböden nicht dunkel werden? N. in N.

388. Wie wird aus säurefreiem Mineralöl ein erstklassiges Transformatorenöl erzeugt und welches Mittel empfiehlt sich zur Beseitigung der Feuchtigkeit des verwendeten Mineralöles? L. R. in B.

389. Bitte um eine Vorschrift für ein gutes halbflüssiges, möglichst neutrales Lederfett. L. in P.

390. Wie wird eine gute Waschblau-Essenz erzeugt? K. in P.

391. Bei meiner Waschblau-Essenz habe ich in 40 kg Oleum 4 kg Indigo, rein *BASF*, gelöst, jedoch wurde die Lösung rötlich und für den gewünschten Zweck unbrauchbar. Auch ein Zusatz von weiteren 3 3/4 kg Indigo (Bengal) führte nicht zum Ziel. Wie läßt sich die rötliche Färbung beseitigen? K. in P.

392. Wie wird eine erstklassige Glanzcreme hergestellt, die beim Aufstreichen auf die gestärkte Wäsche dieser einen Hochglanz erteilt? Solche findet hier sehr starke Verwendung und wird in 1-kg-Dosen verkauft. G. in B.

393. Wie bereitet man ein Hederichvertilgungsmittel à la Vitomal? P. H. in S.

Antworten.

360. Ich empfehle Ihnen, sich an die Firma *Weber & Seeländer*, Helmstedt i. Br. zu wenden, welche auch kleinere Preßautomaten, die speziell zum Pressen von 1/4 Pfund-Stücken eingerichtet sind, liefert. *R. D.*

365. Um 2000 kg Fett pro Operation spalten zu können, muß der Autoklav einen Fassungsraum von 3500 l haben. *A. G.*

366. Bei Filterpressen, die zur Klärung von Rohglyzerin dienen, verwendet man am besten dichte, starke Leinentücher, doch finden auch Filtertücher aus Köper etc. Verwendung. *A. G.*

367. Gewiß läßt sich auch auf halbwarmem Wege eine Grundseife für pilierte Toiletteseifen herstellen, doch ist darauf zu achten, daß die Verseifung eine vollkommene ist und eine neutrale Seife resultiert. Man erhitzt 150 kg Ia Talg und 50 kg Ceylonkokosöl auf 70—75° C. und rührt dann 100 kg 38grād. Ätznatronlauge ein, wonach man gut durcharbeitet und dann den Kessel auf 1 Stunde bedeckt. Sollte nach dieser Zeit der Verband und die Selbsterhitzung noch nicht eingetreten sein, so muß die Masse durchgerührt und dann der Kessel wieder bedeckt, ev. nochmals angewärmt werden, bis eine dicke gerippte Seife im Kessel liegt. Diese richtet man nach der Phenolphtaleinprobe ab, bezw. neutralisiert mit etwas Kokosöl, beläßt sie noch einige Zeit im Kessel und bringt sie in die Form. *R. G.*

368. Wenn bei dem Seifenpulver 20 kg Palmkernöl als Fettansatz angewandt wurden und unter Verwendung von 80 kg Lauge, Soda, Wasser etc. 100 kg fertiges Seifenpulver resultierten, das durch Verdampfung sich verflüchtigende Wasser also wieder ersetzt wurde, so muß das fertige Produkt einen Fettsäuregehalt von 19.12% Hydrat bezw. von 18.50% Anhydrid besitzen. *D. M.*

369. Für Ihren Betrieb wäre eine kleine Spaltanlage nach dem *Twitchell*-Verfahren zu empfehlen und es könnten in der Woche zweimal je 1250 kg Öl oder einmal je 2500 kg pro Operation gespalten werden, wofür sich die Anlage ohne Dampfkessel auf M 1000.— bis M 1200.— stellen würde. Dafür würde, vorausgesetzt, daß der Dampf nur für die Spaltanlage und nicht für Siedezwecke etc. gebraucht werden soll, ein Dampfkessel mit 4—6 atm Überdruck und 2 bis 4 m² Heizfläche genügen und zwar ein kleiner Kessel mit Siedern, der M 800.— bis M 1000.— kosten würde. Die Rentabilität hängt von den näheren Verhältnissen ab. *R. W.*

370. Der Sulfonierungsprozeß bei der Reaktiv-Herstellung aus Wollfettfettsäure ist verschieden von dem bei Fettsäuren.
Dr. *Keutgen*, Marburg a. d. L.

371. Als Bleichmittel für Kernseifen kommen in Betracht a) „Blankit“ der *Badischen Anilin- und Sodafabrik*, Ludwigshafen a. Rh.; b) „Palidol“ der *Vereinigten Chemischen Werke*, A.-G., Charlottenburg und c) Bleichlauge aus frischem Chlorkalk, durch Verrühren mit Wasser und Natronlauge und Absetzenlassen des unlöslichen Kalkes bereitet. Über derartige Bleichmittel wurde in dieser Zeitschrift schon öfter ausführlich berichtet, sodaß sich Details an dieser Stelle erübrigen. *A. G.*

372. Bei glatten transparenten Schmierseifen aus Waltran kann man im Sommer bis zu 20%, bei solchen aus Bohnenöl bis zu 30% des Ansatzes mit Natronlauge verseifen. *R. W.*

373. Rüböl ist für diesen Zweck ungeeignet, dagegen lassen sich aus Mohnöl unter Zuhilfenahme von Siccativen Firnisse erzeugen, die eine gute Trockenfähigkeit besitzen, wenn sie auch nicht so schnell trocknen wie Leinölfirnis. Als Siccative dienen harzsaures Mangan, Blei, Bleimangan etc., die Sie von Dr. *Wilhelmi*, Taucha b. Leipzig; *Traine & Hauff*, Mainz; *Carl Jäger*, Düsseldorf-Derendorf u. a. beziehen können. *R. S.*

— Vgl. den Artikel „Firnisse aus Mohnöl etc.“ in Jg. 1906, Nr. 43, 45, 46 u. 48. *Red.*

375. Konsistentes Fett mit 18% ölsaurem Kalk. Vorweg ist zu bemerken, daß man besser statt Kalkhydrat $Ca(OH)_2$ Ätzkalk CaO zum Verseifen verwendet, wie es bei dem vorliegenden Fett ohne Zweifel geschehen ist. Ebenfalls würde ich Ihnen empfehlen, statt der Fettsäure das Neutralöl zu verwenden. Die Gegenwart von 5% Wasser deutet darauf hin, daß dem Fett zwecks Aufhellung absichtlich Wasser hinzugesetzt ist. Nach meinen Erfahrungen enthalten Fette mit 18% Kalkseife aus Kottonöl ca. 3—3.5% Wasser. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß hier nur eine Nachlässigkeit des Sieders vorliegt. Ebenso deutet die Sättigungszahl 199 auf den Zusatz anderer Öle oder Fette hin, wodurch ev. auch der hohe Wassergehalt zu erklären wäre. Unter Berücksichtigung des oben angegebenen würde die gewünschte Vorschrift folgende sein: 170 kg Kottonöl, 21 kg Kalk (CaO) und 800 kg Mineralöl. Zum Auffärben benutzt man am besten Zinkweiß. Die Bereitung derartiger Fette ist in dieser Zeitung schon wiederholt beschrieben, worauf ich Sie verweise. Zu beachten ist noch, daß sich die Kottonölkalkseife nicht mit jedem Mineralöl verträgt. Eine genaue Kalkulation kann man nicht geben, da diese von der Güte des Mineralöles und von Ihren Einkaufspreisen abhängt. *L. Janke.*

376. Das „Auseinanderlaufen“ einer Glasur aus Kopal, Kalilauge und Wasser in der angegebenen Weise deutet darauf hin, daß nicht genügend oder zu schwache Lauge verwendet wurde. 100 kg weicher Manila-Kopal gebrauchen zur Verseifung etwa 39 k 50grädige Kalilauge. *C. St.*

377. Zeitungsfarben stellt man nach *L. E. Andés* her, inde man 40 T. feines Kolophonium mit 25 T. Paraffinöl bei 80° C. zusan menschmilzt und 15 T. feinsten Kienruß mit der Schmelze innig ve reibt. Stempelfarbe für Säcke: 100 T. Blauholz und 60 T Galläpfel werden mit Wasser ausgekocht, sodaß nach dem Filtriere 400 T. des Auszuges restieren. In diesem filtrierten Auszug löst ma 20 T. Essig, 20 T. Eisenvitriol, 100 T. Dextrin und 30 T. dicke Terpentin und mischt alles gehörig zusammen. *G. S.*

379. Die Raffination von Baumwollsaatöl erfolgt in de Regel mit Natronlauge und zwar richtet sich die Menge und Grädig keit der zur Reinigung nötigen Lauge nach dem Gehalt an freie Fettsäuren, weshalb man zunächst in dem zu raffinierenden Öl di Säurezahl ermittelt und daraus die Menge der Lauge berechne Gute, frische Öle werden mit 10—12grädiger Lauge, stark sauere ältere Öle mit 15—20grād. Lauge raffiniert, indem man das Öl mi der Lauge kalt verrührt und unter beständigem Rühren so weit er wärmt, bis sich große schwarze Flocken zeigen, die zu Boden gehe wollen, wonach man absetzen läßt. *A. G.*

— Vergl. die Artikel in Jg. 1901, Nr. 48 und Jg. 1904, Nr. 5 und 51 über Raffination von Baumwollsaatöl. *Red.*

380. Spindelöl ist eine allgemein gebräuchliche Bezeichnung für Vaselinöle (Mineralöle) im spez. Gewicht 0.885, die mit oder ohne Zusatz von 5% fettem Öl häufig zum Schmieren der Spindeln i Textilfabriken verwendet werden. Die Gewinnung der verschiedene Fraktionen (Destillate bei bestimmten Temperaturen) erfolgt durch Des tillation der Rohöle. Eine derartige Destillationsanlage ist nur i ganz großem Betriebe in der Nähe der Ursprungsstelle rentabel, wen alle Fraktionen und Rückstände gewonnen und verwertet werde können. *C. St.*

381. Erdbeerseife: 100 kg Grundseife, 50 g Benzylacetat 100 g Terpineol, 240 g Erdbeeräther und 130 g Palmarosaöl-Ersatz (*Schimmel & Co.*). *H. M.*

382. Zur Herstellung einer Schwärze für Zelluloidösen is es vor allem nötig, daß die Nigrosinbase vorher in Ölsäure (Olein gelöst wird, bevor das Verdünnungsmittel (Benzin) hinzugesetzt wird Anilinöl ist eine Base. Es ist möglich, daß Anilinöl lösend auf Zel luloid wirkt und dadurch der Schwärze eine bessere Haftungsfläche bereitet, jedoch fehlen mir hierüber Erfahrungen. Ich rate Ihnen kleine praktische Versuche zu machen. *C. St.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Gehärtete Öle.

Zu dem Aufsatze in Nr. 25 dieser Zeitung über „Seifen unter Mitverwendung gehärteter Öle“ erlauben wir uns folgendes mitzuteilen. Wir haben bereits vor 3—4 Jahren größere Mengen gehärteten Walöls verarbeitet, d. h. nach *Twitchell* gespalten und zu Seifen versotten. Die Fettsäuren waren im Gegensatz zu der Feststellung in oben angezogenem Aufsatz sehr hell, und auch die Seifen ließen in Farbe nichts zu wünschen übrig. Der dem Stoffe im neutralen Zustande anhaftende scharfe Geruch war allerdings durch die Spaltung nicht verloren gegangen und machte sich auch in der Seife wieder geltend. *Gebr. Sudfeldt*, Melle i. Hann.

Briefkasten der Redaktion.

Gehärtete Öle. Wir geben Ihnen nachstehend die gewünschten Adressen, soweit es uns möglich ist: *Crosfield & Sons*, Warrington (Engl.); *Ölwerke Germania*, Emmerich a. Rh. — *M. Wilbuschewitsch*, Nischninowgorod-Kanavino (Rußl.); *Bremen-Besigheimer Ölfabriken*, Bremen; *„De-No-Fa“-Aktieselskab*, Kristiania (Norw.). — *K. H. Wimmer*, Bremen-Holzhafen; *E. B. Higgins*, Wallasey (Engl.); *Ölfabrik Großgerau-Bremen*, Bremen; *Deutsche Fettindustrie-Gesellschaft*, Bremen. — *F. Bedford* und *C. E. Williams*, Sleaford, Lincolnshire (Engl.); Prof. Dr. *E. Erdmann*, Halle a. S., Universitätsinstitut für angewandte Chemie. — *H. Schlinck & Co.*, Hamburg.

K. D. in H. Die Fachausstellung in Köln ist von einem Mitgliede unserer Redaktion besucht worden, dessen Bericht in der nächsten Nummer erscheinen wird. **Mehrere Leser.** Ihre freundlichen Grüße von der Versammlung in Köln erwidern wir hiermit bestens.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 27.—1912. Augsburg, 3. Juli. 9. Jahrg.

Über Fliegenleim und andere Fangleime.

(Fortsetzung.)

Aus diesem Grunde sollen nur solche Öle verwendet werden, die einen niedrigen Stockpunkt haben und die ihre Zähflüssigkeit zwischen 20—50° C. am wenigsten verändern. In der Praxis haben sich am besten die stearinarmen, absolut nicht trocknenden und bei gewöhnlicher Temperatur dickflüssigen Öle, wie z. B. das Rizinusöl, geblasenes Rüböl, ganz entsäuertes Harzöl (Codöl) bewährt. Ein anderes sehr gut verwendbares Öl, das auch für sich allein als Fangleim Verwendung finden könnte, wäre das eingedickte Leinöl, das aber leider den Übelstand zeigt, daß es an der Luft verhältnismäßig zu schnell trocknet. Unter Umständen könnten auch die russischen, stark viskosen Maschinenöle zu diesem Zweck genommen werden, doch zeigen sie gegenüber dem bewährten Rizinusöl eine gar zu kleine Ersparnis.

Als weitere nicht zu unterschätzende Bedingung für die Herstellung eines wirksamen Fangleimes fällt der Geruch ins Gewicht. Das Kolophonium selbst hat keinen die Opfer abschreckenden Geruch. Dagegen ist der Geruch mancher Öle der einen oder anderen Tiergattung unangenehm, um so mehr, als die niedrigen Organismen mit einem höchst feinen Geruchssinn begabt sind. Die Fliegen vertragen z. B. nicht gut den Rüböl- oder Mineralölgeruch, den die Mücken lieb haben. Die Mäuse hassen wiederum den Rizinusölgeruch. Es empfiehlt sich daher, entweder entsprechende Öle zu verwenden oder noch ein Anlockungsparfüm zuzusetzen. Für Fliegen und Wespen eine Spur Wachsaroma, Anisöl oder flüssigen Styrax. Für die Fleischliebhaber, wie Mäuse oder Ratten, wird das betreffende Öl vor der Zugabe mit Speckschwarten oder anderen Fettabfällen erhitzt.

Für unzweckmäßig halte ich einen Zusatz von verschiedenen, den Tod angeblich rascher fördernden Mitteln zum Fangleim wie für Fliegen eine Quassiaholzabkochung, Brechweinsteinlösung usw., der in manchen Vorschriften empfohlen wird. Durch solche wässerige Zusätze nimmt die Klebkraft des Leimes ab und die Fliegen werden nach meiner Ansicht dadurch nicht getötet, da sie nicht imstande sind, die klebrige Substanz zu verzehren. Um eine tödliche Wirkung zu erreichen, wäre nur ein durch den Geruch tötendes Mittel am Platze. Ein Zusatz solcher Mittel verbietet sich aber aus leicht begreiflichen Gründen.

Außer den geeigneten Rohstoffen spielen die richtigen Mengenverhältnisse der zu verwendenden Rohmaterialien eine Hauptrolle bei der Herstellung eines gut verwendbaren Fangleimes. Zu berücksichtigen ist die durchschnittliche Sommertemperatur des Landes, wo der Leim zur Verwendung kommt, die Viskosität des beigemengten Öles und der Zweck, welchem der Leim dienen soll. In allen Fällen muß das Ausfallprodukt genügend Klebkraft besitzen, um das Opfer schon beim Berühren zu fangen. Ferner muß der Leim derart zäh sein, daß es dem Tier unmöglich gemacht wird, sich wieder los zu reißen und zu befreien. Es ist leicht begreiflich, daß ein Leim zum Fangen von Fliegen, die mit ihrem geringen Eigengewicht nur zart den Leim berühren, und deren Kraft zum Befreien unbedeutend ist, weniger zäh und weicher sein muß als z. B. ein Mäusefangleim, für den entschieden eine festere Konsistenz und größere Zähflüssigkeit gefordert werden muß, da der dünnflüssigere Leim auch ein geringeres Klebevermögen besitzt.

In meiner Praxis bewährten sich folgende Vorschriften:

Prima Fliegenleim.

57 T. Kolophonium
33 „ Rizinusöl
10 „ raffiniertes strohgelbes Glyzerin, 28° Bé.

Der resultierende Leim wird nach dem Erkalten in dickeren Schichten halbopak und wenn er schwach grün gefärbt wird, so macht er den Eindruck, als ob man es mit einem Mistelleim zu tun hat. Dieser Fangleim ist nur zur Herstellung von Fliegenfängern geeignet; zur Abgabe nach Gewicht eignet er sich nicht.

Sehr guter Fangleim.

62.5 T. Kolophonium
37.5 „ Rizinusöl.

Ein billigerer Fliegenleim besteht aus:

67 T. Kolophonium
33 „ geruch- und scheinlosem Vaselinöl, 0.885/900.

Mäuseleim.

60 T. Kolophonium
35 „ Rizinusöl
5 „ dickflüssiges, ohne Trockenstoffe bereitetes Standöl.

Rattenleim.

50 T. Kolophonium
25 „ Rizinusöl
25 „ Standöl (wie oben).

(Schluß folgt.)

Die Gewinnung der Harz- und Terpentinprodukte in österreich, Frankreich und Amerika.

Von *Wilhelm Storandt*, Leipzig.

(Schluß.)

Das Kolophonium wird aus dem Kessel in Fässer geschöpft, die, sobald der Inhalt bis auf den Kern erkaltet und hart geworden ist, (was im Winter in 36—48 Stunden, im Sommer in 48—60 Stunden der Fall ist) zum Versand fertig sind. Das Terpentinöl wird, wenn sich das Wasser abgetrennt hat, vollständig wasserklar. Es wird, wenn es keinen gelben Schein mehr zeigt, vom Bottich auf Fässer abgefüllt und ist dann ebenfalls zum Versand fertig.

In Österreich werden von zwei Arbeitern bei der dort üblichen 10stündigen Arbeitszeit die zwei Blasen samt Feuerung bedient und die Produkte bis zum Versand vollständig fertig gemacht. Wöchentlich werden von den 2 Arbeitern ca. 5000 kg Kolophonium (Preis heute per 100 kg M 25.— = M 1250.—), ca. 1500 kg Terpentinöl (das heute sehr billig ist, per 100 kg M 70.— = M 1050.—) und 500 kg Harzöl aus dem Rückstand (per 100 kg M 30.— = M 150.—), zusammen für ca. M 3000.— fertige Produkte gewonnen. Wird aber feines Brauerpech und

dicker Terpentin hergestellt, so steigt der Betrag bei gleicher Arbeitszeit auf ca. M 5000.—, weil dafür ein höherer Gewinn erzielt werden kann. Der Wochenlohn für die Arbeiter beträgt auf dem Lande höchstens K 18.— in Wiener-Neustadt höchstens K 24.—. Demnach bei einer Leistung von ca. M 3000.— ev. M 5000.— fertiger Produkte 36.— bis 48.— Kronen, wozu noch die Arbeitslöhne im Wald und sonstige Kosten kommen.

Wird nur ganz feines Brauerpech, ohne Zusatz von Öl oder Fett und frei von Farbe, hergestellt, welches die *Dreher*'schen Brauereien in Klein-Schwechat, Budapest, Triest und Michellob verbrauchen, so wird vom Rohharz nur ungefähr die Hälfte Terpentinöl abgetrieben, wodurch ein undurchsichtiges, dunkelgelbes bis hellbraunes Pech von der nötigen, natürlichen weichen Qualität, mit einem Schmelzpunkt bei 36—37° C., und von sehr angenehmem Geruch, ähnlich dem Fichtenpech, erzeugt wird. Zu allen andern Brauerpechen, soweit es sich nicht um in der Retorte als Rückstand verbleibendes dunkles Harzpech handelt, welches, wenn es nicht sehr vorsichtig behandelt wird, Essigsäure entwickelt und dem Bier einen unangenehmen, sauern, teerartigen Geschmack verleiht, wird in Österreich kein Harzöl, sondern ein helles billiges dortiges Mineralöl (Preis per 100 kg 8 Kronen) verwendet, das einen sehr unangenehmen Geruch verbreitet, aber trotzdem nicht beanstandet wird. Auch darf in Österreich das Brauerpech noch mit Chromgelb (Bleifarbe) gefärbt werden, was in Deutschland (weil gesundheitsschädlich) schon seit ca. 40 Jahren bei Strafe verboten ist.

Soll venetianischer Terpentin hergestellt werden, so werden nur $3^1/_2$ bis 4 kg Terpentinöl abgetrieben, wodurch eine weißliche Masse, im Aussehen wie sehr heller Honig, verbleibt. Echter venetianischer Terpentin stammt nicht von der Kiefer, sondern von der Lärche; er läuft genau so wie das Harz aus dem Baum und gelangt nur gereinigt zum Versand.

In Frankreich und Amerika wird mit sehr großen Destillationsapparaten gearbeitet, wodurch allerdings eine größere Leistung erzielt wird. Ich bin aber der Ansicht, daß für Deutschland die österreichische Methode für den Anfang genügen und auch rentabel genug sein dürfte.

Rundschau.

Zum Färben von Bändern für Schreibmaschinen verwendet man zumeist Teerfarben, nur für die schwarzen Bänder dient feinster Lampenruß. Als Teerfarben dienen z. B. Reinblau II, Brillantgrün, Ponceau, Methylviolett, welche wasserlöslich sind, und von denen je 10 Gew.-T. mit 40 Gew.-T. Glyzerin von 28° Bé. unter Erwärmen auf dem Wasserbad bei 50° fein abgerieben werden. Von spritlöslichen Teerfarben mischt man 120 Gew.-T. einer Lösung in 94 %igem Spiritus mit einem Gemenge aus 20 Gew.-T. Glyzerin, 60 Gew.-T. Wasser und 5 Gew.-T. transparenter Seife. Auch fettlösliche Teerfarbstoffe finden Verwendung: 30 Gew.-T. solchen Farbstoffes werden unter Erwärmen in 45 Gew.-T. Ölsäure gelöst und 500 Gew.-T. Rizinusöl gut eingearbeitet. Die Schreibmaschinenbänder legt man zum Färben in einen mit dem Farbgemisch beschickten heizbaren Trog, läßt die Bänder sich gut vollsaugen und führt sie dann zwischen enggestellten, sich entgegengesetzt drehenden Kautschukwalzen hindurch zur Entfernung der überschüssigen Farbmasse. Nun werden die gefärbten Bänder im gespannten Zustande getrocknet, aufgerollt und in Blechkapseln verpackt. (Farben-Ztg., Berlin.)

Montanin als Desinfektions- und Holzkonservierungsmittel. In der Z. f. Spiritus-Ind. 34 (1911) berichtet *Kl.* über gelungene Versuche, Holz durch Imprägnieren mit Montanin vor dem Angriff von zerstörenden Pilzen zu sichern. Nach $2^1/_4$jähriger Lagerung in der Erde war das montaningetränkte Holz noch völlig gesund, während die nicht imprägnierten Kontrollproben total zerstört waren. Verfasser empfiehlt auf Grund seiner Versuche, auch in Neubauten das Holz, namentlich die Balkenköpfe durch Streichen oder Tränken mit Montanin haltbarer zu machen. (Z. f. angew. Chem.)

Über Heißwasserschmelzanlagen für Harze nach *Frederking*. Die Beheizung findet hier mittels auf 400 oder sogar 450° C. überhitzten Wassers statt, das durch im Innern des Kessels angebrachte oder in dessen Mantel eingegossene, homogen verschweißte Röhren strömt. Das Wasser macht in den Röhren dauernd einen Kreislauf durch, es passiert zunächst eine gewöhnliche Feuerung, wo es auf die gewünschte hohe Temperatur gebracht wird, wird von dort nach de zu beheizenden Kessel geleitet und schließlich wieder zurück zu Feuerung. Bei der hohen Temperatur von ca. 400° C. wird in de Röhren ein Druck von 200—250 atm erzeugt. Ein derartig hoher Druck, der unter anderen Verhältnissen natürlich eine große Gefah in sich birgt, kann hier ohne Bedenken angewandt werden, denn d verwendeten Stahlrohre werden bis auf 800 atm geprüft, und selbs ein Überdruck, der zum Platzen an irgend einer Stelle führt, ist ohn böse Folgen, er verursacht dort nur einen mehrere Zentimeter langen ganz feinen Riß, aus dem das Wasser dampfförmig in feinem Strahl austritt. Die Feuerung, die zur Überhitzung des Wassers dient, läßt sich außerhalb des eigentlichen Fabrikationsraumes, ja sogar ohn irgendwie wesentliche Temperaturverluste zu bedingen, bis zu 100 davon entfernt errichten; und darin liegt der Hauptvorzug de *Frederking*'schen Systems, daß es ohne die geringste Feuersgefah Schmelz- und Destillations-Temperaturen von ca. 400° C. erreichen läßt. Gegenüber überhitztem Dampf arbeitet die Heißwasseranlage erheblich sparsamer, weil dort zur Überführung des Wassers in Dam eine wesentlich größere Wärmezufuhr, also ein Mehrverbrauch a Brennmaterial, nötig ist, weil in langen Dampfleitungen viel größer Wärmeverluste eintreten und weil nur bei frei ausströmendem Dam also wiederum unter großen Wärmeverlusten, genügende Heizwirkun zu erzielen ist, während das Wasser im Heizkessel zwar auch einen Teil seiner Wärme abgibt, aber doch noch mit hoher Temperatu nach der Feuerstätte zurückkommt und nunmehr, um seine ursprüng liche Temperaturhöhe zu erreichen, nur wieder geringe Wärmezufuh benötigt. Ein weiterer Vorzug der Heißwasserheizung gegenüber de Dampfheizung besteht in der leichten Temperatur-Regulierung. Di Kochanlagen nach System *Frederking* haben sich für die verschie densten Zweige der chemischen Industrie gut bewährt, besonders ver dienen sie natürlich dort Beachtung, wo beim Erhitzen auf hoh Temperaturen explosible Dämpfe entstehen oder wo überhaupt leich brennbare Substanzen erhitzt werden müssen. Deshalb verdienen dies Anlagen auch das besondere Interesse der Harzdestillation, der Firnis- und Lackindustrie. Leider ist die Einrichtung einer Heißwasseranlage mit nicht unerheblichen Kosten verknüpft, sodaß sie wohl nur für größere Betriebe oder sonst dort, wo es sich um eine wenig wechselnde Fabrikation handelt, empfehlenswert ist. Die Anlagen von *Frederking* werden jetzt von der Firma *Opitz & Klotz* (vormals *Opitz & Kaiser*) in Leipzig und Geithain i. Sa. hergestellt. (Farben-Ztg., Berlin.)

Verfahren zur Darstellung zäher, fadenziehender, klebriger Massen aus Harzen oder harzartigen Produkten für die Asphaltindustrie etc. (D. R. P. 247501 vom 7. IX. 1911. *Janny Goeppe* und *Otto Geiger*, Obertürkheim.) Nach dem neuen Verfahren werden Harze bezw. harzartige Produkte geschmolzen, die Schmelze auf etwa 200° C. erhitzt und Schwefelsäure zugesetzt. Nun läßt man die Masse auf etwa 80° C. abkühlen und neutralisiert mit Natronlauge. Als Rohstoffe eignen sich besonders Fichtenharz (Kolophon) und Abfallpech, doch auch abietinsäurehaltige Harze. Beispiel: Fichtenharz wird geschmolzen und auf 200° C. erhitzt, nun etwa 20 bis 30% Schwefelsäure zugesetzt. Es tritt heftige Reaktion ein, welche bald schwächer wird. Der bis auf 80° C. abgekühlten Schmelze setzt man nun eine zur Neutralisation genügende Menge Natronlauge (etwa 10% Ätznatron auf die Menge des verarbeiteten Harzes) zu. Die erhaltene zähe, fadenziehende, klebrige Masse eignet sich besonders für Asphaltlacke, auch als Leinölersatz, als Stock- und Bindeöl in der Wagenschmierindustrie.

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung zäher, fadenziehender, klebriger Massen aus Harzen oder harzartigen Produkten für die Asphaltindustrie etc., dadurch gekennzeichnet, daß Fichtenharz, Abfallpech u. dergl. mit Schwefelsäure erhitzt werden und die nicht verbrauchte Schwefelsäure durch verdünnte Natronlauge aus dem Rohprodukt entfernt wird. (Farben-Ztg.)

Galvanit. (Ver. St. Amer. Pat. 970755 und 970852). Unter diesem Namen werden von *A. Rosenberg*, London („J. Soc. Arts. Bd. 58, S. 298), verschiedene trockene Pulver eingeführt, welche beim Gebrauch mit Wasser angerührt und dann schnell auf den Gegenstand aufgerieben werden, welcher vorher nicht sorgfältig von alten Metallresten befreit zu werden braucht. Das Verfahren soll namentlich für Zinn, Zink, Nickel, Silber sehr bequem sein. Die Pulver bestehen aus Metallsalz, einem positiven Metall (dasselbe Metall, aber gewöhnlich Magnesium, auch Zink, Aluminium) und einem Verdünnungsmittel Kreide, Kieselgur, Dextrin. Die Nickelmischung besteht aus 60 T. Nickel-Ammoniumsulfat, 3 T. Magnesium, 30 T. Kreide, 7 T. Talk, alles trocken und gepulvert; das Magnesium wird zuvor in Wachs getaucht. Das positive Metall soll das andere Metall elektrogalvanisch reduzieren. *Rosenberg* will auch verhältnismäßig dicke und mechanisch feste Überzüge gewinnen. (Bayer. Ind. u. Gew.-Bl.)

Verbesserung in der Gewinnung von festem Petroleum oder ähnlichen Oelen. (Engl. Pat. 6165 vom 11. III. 1911. *R. Demuth*, London N. W.) Das Verfahren beruht darauf, daß man Petroleum oder ähnliche Öle mit stickstoffhaltigen Materialien wie Kasein in Ammoniak bei Gegenwart oder Abwesenheit von Salzen der alkalischen Erden mischt. (Chem.-Ztg.)

Parasitol, Mittel gegen Ungeziefer an Pflanzen und Tieren, ist eine Auflösung von 1 T. Nikotin und 10 T. Methylalkohol in 100 T. weichem oder destilliertem Wasser. (Pharm.-Post, Wien.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 29. Juni 1912.

Auch in der vergangenen Woche hat Ruhe vorgeherrscht. Preisückgänge waren nicht zu verzeichnen, aber der Konsum ist aus iner Zurückhaltung nicht herausgekommen. Die Tendenz war wohl er und da etwas fester, aber nicht genügend, um ein lebhaftes eschäft hervorzubringen. Wesentliche Veränderungen sind doch ohl für die nächsten Wochen nicht zu erwarten. Die Streikbewegung London dauert an, infolgedessen sind die dortigen Geschäfte noch ehemmt und Unternehmungslust fehlt. Einige Wochen weiter aber, enn die Ferien vorüber sind und die Streikbewegungen aufgehört aben, sollte der Markt ein besseres Aussehen gewinnen.

Talg war etwas stetiger. Für Abladungsware macht sich bessere rage bemerkbar. Die Haltung in den Produktionsländern ist fest. rgentinien erhöhte seine Notierungen. Aus Australien meldet man ürre und erwartet für die nächsten Monate kleinere Verschiffungen.

London verkaufte in seiner Auktion von aufgestellten 817 Fässer 1 zu ½–1 M per 100 kg höheren Preisen.

Paris notiert unverändert frs. 76.

New York 6⅜ cents.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 73—72
feine „ Rindertalge	„ 72—71
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 70—69
„ „ Rindertalge	„ 69—68
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—63
helle Knochenfette	„ 62—58
braune Knochenfette	„ 58—54

transito.

Palmöl konnte sich befestigen. Es trat stellenweise Frage auf, eziell für spätere Lieferung. In Liverpool wurden ca. 2000 tons ngesetzt. Die Zufuhr in Hamburg betrug 975 Faß.

Ich notiere heute: Lagos M 58, Old Calabar, Whydah, Kamerun 57, Popotogo/Accra M 55, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai ler Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl war etwas stetiger, ebenso Kopra. Die Umsätze lassen ch zu wünschen übrig. Auch Speisefette hatten nur ruhigen erkehr.

Die Preise sind:

Importiertes Kochin	ℳ 44.10/— bis 41/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.—/— „ 37/—	
„ Kochin	M 87 bis M 85	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84 „ „ 81	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 84—81	zollfrei ab Fabrik, inkl. Barrels,
„ Ceylon	„ 81—77	minus 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war auf Grund stärkerer Frage etwas fester. Auch e Forderungen für Palmkerne wurden erhöht. Die Versorgung des arktes bleibt aber andauernd eine reichliche, und so darf man wohl nstweilen wesentliche Veränderungen nicht erwarten.

Die Notierungen bewegen sich zwischen: M 71—72 zollfrei, ab abrik Harburg, inklusive Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war anfangs gedrückt, konnte sich alsdann aber schnell holen. Es ist in der letzten Zeit auf den Spekulations-Märkten rtlaufend realisiert worden. Hierbei haben in der Hauptsache die iheren Lieferungen im Preise verloren, während die späteren Sichten hauptet waren. Man darf die Preisbasis zunächst wohl als saniert trachten, und da sich zu den jetzigen Preisen Kauflust meldet, llte zunächst eine Reaktion nach oben eintreten. Wie bedeutend e Preisrückgänge für prompte Lieferung gewesen sind, erhellt aus lgenden Zahlen:

Paris	M 17.— per 100 kg,
Amsterdam	„ 10.— do.
London	„ 8.— do.

Die durch die Spekulation hervorgerufenen Übertreibungen dürften mit getilgt sein. Eine erneute Befestigung erscheint daher vorderand nicht ausgeschlossen.

Über die Saatmärkte verlautet nichts Neues. Die dieswöchentchen Abladungen waren klein, und auch dieses wird zur Befestigung itragen. Die im Herbst und Frühjahr hereinkommenden Ernten llen bis soweit günstig stehen, doch ist diese Zeit noch viel zu ıtfernt, um schon jetzt zuverlässig darüber urteilen zu können.

Harburg fordert jetzt: prompt M 83.—, Juli M 82.—, August 81.—, September-Oktober M 78.50, November-Dezember M 76.50, llfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatnsätze in London betragen ca. 7 500 Tons.

Kottonöl zeigte in Nord-Amerika einige Schwankungen. Über eschäfte hat man nichts gehört.

England war fester, speziell für prompte Lieferung, ein Zeichen, ıß sich wieder Bedarf meldet.

Ich notiere:

technisches amer. Öl	M 60—58
englisches	„ „ 57—55

ıverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%, je nach Quaät und Lieferzeit.

Für neue Ernte fanden bis soweit nur wenig Unternehmungen statt. Der Ölmarkt in Nordamerika und der Saatmarkt in Ägypten scheinen für diese Saison schon größtenteils geräumt zu sein. Aus diesem Grunde darf man während der nächsten 3 oder 4 Monate noch feste Märkte und lebhaftes Geschäft erwarten. Es wird sich dann empfehlen, auch neue Ernte nicht unberücksichtigt zu lassen.

Sojabohnenöl ist unverändert. Bei dem ruhigen Geschäft haben sich die Preise nicht geändert. England bleibt nach wie vor knapp und auch das Angebot der übrigen Märkte ist keineswegs reichlich. Die Forderungen für Sojabohnen konnten sich diese Woche sogar wieder befestigen. Der Artikel dürfte Hand in Hand mit Kottonöl gehen, also aller Voraussicht nach während der nächsten Monate steigen.

Erdnußöl hatte ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen. Die Preislage ist aber sehr niedrig und wird im Herbst noch ganz erheblich steigen können. Die Werte bewegen sich zwischen M 64 und 62 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 28. Juni 1912.

In der Auktion in London befanden sich 820 Fässer, wovon 370 Fässer verkauft wurden.

New York notiert 6⅜ Cents, Paris frs. 76.—, Wien Kr. 79—00.

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 79—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 110.— bis 112.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 113.— bis 114.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 138.— bis 142.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 132.— bis 134.— } netto.
Speisetalg Kr. 100—102 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 72—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 71.50 per 100 kg ab Harburg, K. 91.50 franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 87.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 58.—, Benin M —.—
Bonny M 57.—, Cameroon „ 57.—
Accrah-Addah M 54.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	ℳ 78.50	per 100 kg	= K 100—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 79.50	ab Bremen	= „ 101¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 81.00	pr. netto Kassa	= „ 102¾	Wien Kassa 1%
sup. „	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 97.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 100.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 82.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 72.00 per 100 kg franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.— per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.— „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 77.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 75.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 158—160 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 115.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 140—142 kg.
Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl. —.— =	Kr. 117.—	p. 100 kg franko, verzollt
Juni-Aug.	„ „ —.— =	„ 000.—	Station Wien, 1% Kassa
Sept.-Dez.	„ „ —.— =	„ 102.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin. 26° Kr. 115.00—120.00 } per 100 kg je nach
28° „ 125.00—130.00 } Qualität.
30° „ 135.00—140.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 165 bis 170 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 29. Juni 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 97, 98, extra surf. Fr. 96, 97, surf. —, —, fine 86, 86, Sine extra Fr. 97, 98, surf. Fr. 96, —, Gambie extra Fr. 92, 93, surf. Fr. 91/92, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 86, 87.—, weiß für Pharm. Fr. 76, 77, Lampante Fr. 76/—, 77, zu Schmierzwecken Fr. 76/—, 77, weiß für Seifenfabr. Fr. 65.—, 66.—/68/—.— cour. Fr. 64.—/65/—/67.00/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 109, 110, extra 100, 101, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/97, Bombay weiß 89/—, 90, bunt 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/80, 79/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, für Schmierzwecke 78/79, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 73/—, —/—, cour. Fr. 71.—, 72/—/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 74.50/75.—, 74.50/75.—, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/74.—/—/73.50/74.—, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 80.—, 81.—, 80.—, —.— sup. Fr. 79/79, cour. Fr. 78, 78 in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 160, 000, Bari extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 170, 175, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 170, 165, Var extra Fr. 166, surf. Fr. 145, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 135, 130, fin Fr. 126, 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 125, 130, surf. Fr. 115, 120, fin Fr. 115, 0, Tunis extra 130, 135, surf Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 115, Lampante Fr. 95/92, zu Schmierzw. sup. Fr. 95/92, cour. Fr. —/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 78/80, grün Fr. 76/75, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 112/114, surf. 109/110, Ind. 000/000.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 103, 104, —.—, für Malerei 102/101.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 95.50/95.50, 96.50/— .00, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 92.50, 92.50, 93.50/00.00, cour. —/—.—, Kopra cr. 91.50/91.50, 92.50/—.00.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 00.00/—, —.00 00.00, weiß M —.—, cr. 92.50/00, 92.50/93.50.

Mowra courant 78.—, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
(konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 67.50, 68.—/—/—, —.00, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 78/—, 80/—, —.—, La-Platatalg 83/—, 84.— —.—, Australtalg 88/—, 87.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 130/, 130/000, 80% do. 120/000/120/000 40% do. 50.00/52, 50.—/52.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 22.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.00, 18.—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15/14.50, —.—/—, Rapskuchen 13.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.—, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 10.0/—, Nigerkuchen —.—, —, Mov kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.00 —.—, Sulf. Rizinuskuchen —.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Moza 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, vence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa —.—, —.—, Sesam Tarsous —.—, — Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, — Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 46.—/47.—, rot M —.—, schw M 41, 40.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 46/47, —, Kalk M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 34.25, 00.00, Sine 34.25, 00.00, Gan 34.50/34.00, Rio Nunez 32.50, 00, Casamance 33.00, 00.—, Bou 32.50 —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 41.50—, 00.—/00, Bombay 3 37.—, Coromandel Fr. 34.25, 34.75/—.

Lein Bombay 45.25/00, —, Russ —.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.50/—, 00.00, Coromandel 30.50, 00.— —, P 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 47.—, —.—, Kalkutta 47.—, —

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/32.50, Kalkutta —.—, — Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravi —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —. ILLIPÉ —

Kopra Manilla 58.50/—, Saïgon 58.50, Padang 59.50, Mixtes 59 Cebu 60.75, Java 61.50, Mozambique 60.75, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 4 —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 28. Juni 191

Palmkernöl

ab Harburg . . . . . M 7
cif Rheinstationen . . . . . „ 7

Kokosöl

abfallend . . . . . M 6
cif Rheinstation.

Talge.

In der Londoner Auktion waren 817 Faß angeboten, von d 371 Faß verkauft wurden; Preise unverändert bis 3 d höher.

Saladero-Digester Beef Tallow . . . . M 6
Saladero-Digester Frigorifique Beef Tallow . . „ 6
Sansinena Beef Tallow . . . . . „ 6
Matadero Beef Tallow 44/45° . . . . . „ 6
cif Hamburg-Antwerpen-Rotterdam.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan", „Hibernia" ähnliche erstklassige Marken.

Juni-Abladung . . . . . M 5
Juli-August-Abladung . . . . . „ 6
cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

Juni . . . . . M 5
Juli/August . . . . . „ 5
cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl.

Lagos . . . . . M 5
Bonny Old Calabar, Basis 2% . . . . „ 5
Brass Nigger, New Calabar . . . . „ 5
Congo . . . . . „ 5
Liberias . . . . . „ 5
cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

prompt . . . . . M 6
ab Lager Mannheim verzollt.

Erdnußöl.

Juni/Sept. . . . . M 6
Okt./Dez. . . . . „ 6
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl.

Juni-Aug. . . . . M 5
cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

30 tons prompt . . . . . M 5
ab Mannheim in Eisenfässern.

prompt . . . . . M 6
Juni-September . . . . . „ 6
cif Mannheim, zollfrei.

Rizinusöl.

prompt 1. Pressung . . . . . M 6
„ 2. Pressung . . . . . „ 6
ab Lager Mannheim.

Grünes Pflanzenöl.

50 tons disponibel . . . . . M 5
ab Lager Mannheim.

Faß Juli-Aug.	M 52.—
fob Hamburg.	
	M 54.—
cif Mannheim.	
Abdeckerfett.	
00 kg prompt	M 58.—
frei ab Köln.	
Grünes Sulfuröl.	
Faß italien. prompt	M 55.50
Kostfracht Antwerpen.	
-August	M 56.—
tember-November	„ 57.—
Kostfracht Rotterdam-Antwerpen.	
Mowraöl-Fettsäure.	
mpt	M 58.—
i-August	„ 58.50
cif Mannheim, zollfrei.	
Kottonöl-Fettsäure, hell.	
mpt	M 58.50
i-August	„ 59.—
cif Mannheim, zollfrei.	
Sesamöl-Fettsäure, hell.	
mpt	M 57.—
i-August	„ 58.—
cif Mannheim, zollfrei.	
Pflanzenöl-Destillat, hell.	
mpt	M 59.50
i-August	„ 60.—
cif Mannheim, zollfrei.	
Olein.	
ponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
va-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
ezial-Olein	„ 45.50
ein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
Weißes Seifenfett 98/99%.	
ni-Juli	M 62.50
ab Mannheim.	
Rohglyzerin.	
Die Pariser Notierungen sind unverändert:	
ponifikat	frs. 142.50
terlaugen	„ 117.50
Natron-Wasserglas 36/38° Bé	
i Faß-Bezug	M 6.50
i Waggon-Bezug	„ 5.50
Spezial-Offerte auf Anfrage.	

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 29. Juni 1912.

	Dispon.	Lieferung
kosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 83½	——
„ „ Ceylon	„ 80—	——
„ „ Kopra	„ ——	
almkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
almöl Lagos	„ 60¾	——
aisöl amerik.	„ 58—	——
„ engl.	„ ——	
ottonöl amerik.	„ ——	——
„ engl.	„ 55¾	——
livenöl lampante industr.	„ ——	——
oja-Bohnenöl in Barrels	„ ——	——
„ in Kisten	„ —	
rdnußöl, industr.	„ ——	——
ulfur-Olivenöl	„ ——	
einöl in Barrels	„ ——	
izinusöl, I. Pressung	„ 57—	——
„ II. „	„ 55—	——
lein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 57—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. °/° kg teurer	„ 57½	——
„	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
eufundland-Tran, gelb	„ ——	——
apantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ 31½	——
„ „ hell	„ 31¾	
alfischtran	„ ——	
lenhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Valtran, roh, in Barrels	„ 38½	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, etto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 29. Juni 1912.

Bienenwachs loko gefragt bei unveränderten Preisen.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—302, Brasil-Wachs M 000—000, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 290—294, Domingo-Wachs M 286—288, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—280, Marokko Ia. M 286—290, Mogador-Wachs M 284—287, Benguela-Wachs M 284-286, Mozambique-Wachs M 284—286.

Karnaubawachs bei besserer Frage namentlich fettgraue Ware höher bezahlt.

Kurant graue Ware	M 290—295
fettgraue „	„ 300—302½
gelbe „	„ 360—530.

Japanwachs ruhig aber preishaltend.

Loko Ia. Ware	M 89—90
schwimmende Ware	„ 89—90.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Kopra-Bericht.
Hamburg, 1. Juli 1912.

Kopra. Der Markt hat sich in letzter Woche befestigt, die Nachfrage war lebhafter, Käufer waren auch geneigt, ihre bisherigen Preisideen etwas aufzubessern, doch kamen nur sehr vereinzelt Geschäfte zustande, weil auch Verkäufer ihre Forderungen höher stellten.

Malabar, good white, fms. in Säcken, schwimmend wurde zu £ 27.5/— gehandelt, August/Oktober wird auf £ 27.15/— bis £ 28.—/— gehalten.

Ceylon, fms. in Säcken, wenig angeboten, für Juli-August werden £ 26.12/6 bis £ 26.15/— gefordert.

Manila, fm. lose, £ 24.2/6 Juni/Juli-Abladung.

Südsee, fms. in Säcken, £ 24.12/6 Juni/Juli-Abladung per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Marktbericht von Paul Lambert.
Paris, den 27. Juni 1912.

Der Markt ist während der Woche im Einklang mit Rotterdam ruhig gewesen.

Oleo. Die Angebote in Extra-Qualität bleiben gering; einige Waggons haben ca. frs. 144 erzielen können jedoch nur auf Lieferung per Juli. Die Qualitäten Première sind sehr spärlich vorhanden und zu frs. 130—135 nachgefragt, die guten Mittelsorten erzielen frs. 118—120, während die geringeren Sorten, je nach Fabrikant, zu frs. 100—105 plaziert werden konnten.

Rinder Premier Jus. Die Nachfrage ist lebhafter gewesen hauptsächlich für die kuranten Provinz-Marken zum Preise von frs. 100—105, je nach Schmelzer.

Hammel Premier Jus ist zu frs. 100—105, je nach Marke, fest verlangt worden.

Preßtalg. Der Verkauf ist wenig rege; Extra-Qualität ist zu frs. 126 und Prima zu Speisezwecken zu frs. 116 angeboten.

Technischer Talg. Die hiesigen niedrigen Preise haben uns zahlreiche Aufträge zugeführt. Trotzdem sich die offizielle Notierung zu frs. 76 aufrecht erhalten hat, hat man Geschäfte zu frs. 77 getätigt. Säurefreier Talg (Griebentalg) hat frs. 79—80 erzielt.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**
Rotterdam, den 29. Juni 1912.

Palmöl. Es wurden 80 tons schwimmend verkauft. Für entfernte Termine sind die Importeure zu den limitierten Preisen keine Abgeber.

Palmkerne. Auch für diesen Artikel ist momentan der Fragpreis hier zu hoch.

Talg etwas fester und mehr Nachfrage auf Lieferung.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 29. Juni 1912.

Oleo-Margarin. Der Rückzug der Käufer zog in dieser Woche wieder eine weitere Preisermäßigung von f 1.— nach sich, indem Amerika „feinstes" auf Abladung zu f 71.— abgab. Es fanden daraufhin geschlossene Posten Nehmer, woran sich wieder nur vereinzelte Groß-Käufer beteiligten. Es bleibt weiterhin „feinstes" zu f 71.— und zweite Qualität zu f 69.— angeboten. Dritte Sorten wurden zu f 59.— bis f 56.— gehandelt.

Premier Jus. Feinste nordamerikanische Sorten wurden zu f 72.— gehandelt, während in südamerikanischer Ware Verkäufe zu f 58/56.— und niedriger, je nach Beschaffenheit, getätigt wurden.

Neutrallard konnte sich in der vergangenen Woche besserer Aufmerksamkeit erfreuen, und es fanden auf prompte Abladung befriedigende Quantitäten zu f 67.— Nehmer. Die jetzigen Offerten lauten wieder f 68.—.

Imitation-Neutrallard blieb dagegen ruhig, was den verhältnismäßig hohen Forderungen gegenüber nicht wunder nimmt. Auf Abladung fordert man f 66/65.—; disponibles wurde zu f 62.— gehandelt.

Amerikanisches Kottonöl unverändert mit beschränkten Verkäufen in Loko-Ware für dringenden Bedarf zu Preisen von f 42½/41¼, je nach Marke. Für neue Ernte lauten die Forderungen noch unverändert f 41½; man will Gebote von f 40/39.— kabeln.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Juni/Oktober M 81.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Juni/Okt. M 83.—, November-Mai M 78.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) November/Mai M 80.—.

Neutrales Kokosfett. Die Offerten lauten f 51¾/52.— für Juli-Dezember.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Juli	Sept.	Okt.
28. Juni	10.85	11.05	11.12½
27. „	10.87½	11.07½	11.17½
26. „	10.82½	11.05	11.12½
25. „	10.82½	11.02½	11.10.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni
per Oktober	6.86	6.87	6.84	6.89
per loko	6.70	6.75	6.60	6.60.

London, 26. Juni 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28 9	58.65	71.60
2% Basis: Bonny	Liverpool	27/9	56.60	69.10
2% Basis: Old Calabar	Tara:	27/9	56.60	69.10
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	26 9	54.60	66.60
2% Basis: Bennin	181b. p. 112 lb.	27 0	55.10	67.25
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/6	54.05	66.—
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	27/6	56.10	68.50
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung		41/0	83.65	102.10
Mai		00/0	—.—	—.—
Juli-Aug.		41/0	83.65	102.10
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		37/3	76.—	92.75
Mai		00/0	—.—	—.—
Juni-Juli		37/3	76.—	92.75
August-September		37/3	76.—	92.75
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
		00/0	—.—	—.—
Juni		40 6	82.65	100.85
Juli-August		38/3	78.—	95.25
Sept.-Dez.		36/0	73.45	89.65
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
disp.		27/0	55.10	67.25
Mai		00/0	—.—	—.—
Juli-August		27/6	56.10	68.50
süß. für Speisezwecke		30/0	61.20	74.70
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		28/9	58.65	71.60
Juli-Aug.		28/6	58.15	71.—
Oriental in Fässern Juni-Juli-Versch.		24/9	50.50	61.65
Aug.-Sept.		25/0	51.—	62.30
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/9	75.95	91.50
„ gut		36/3	73.95	90.25
„ dunkel bis mittelgut		35/6	72.40	88.40
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		36/6	73.95	90.25
„ „ gut bis fein		35/3	71.40	87.15
„ „ dunkel bis mittelgut		34/3	69.35	85.30
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		34/0	69.35	84.65
„ „ gering bis mittel		33/3	67.80	82.80
ohne Farbengarantie	43½°	31/6	64.25	78.50
ohne Farbengarantie	45°	32/6	66.30	80.90
ohne Farbengarantie	47°	35/9	72.95	89.—
ohne Farbengarantie	48°	36/3	73.95	90.25
nicht dunkelfarbig	43½°	31/9	64.80	79.65
nicht dunkelfarbig	45°	32/9	66.80	81.55
nicht dunkelfarbig	47°	35/9	72.95	89.—
nicht dunkelfarbig	48°	36/3	73.95	90.25
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		24/6	—.—	—.—

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. Mai	12577	12200	9323	Fäss
gelandet im Mai	6601	12429	9058	„
ausgeliefert im Mai	8989	11209	6155	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Mai	8300	6700	6400	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 817 Fässer angeboten, während 371 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	0.00	1.05
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	2.10
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00,
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl streng und teurer.

Leinöl schwach und fallend.

Kottonöl ruhig.

Sojabohnenöl fest.

Marktbericht von Geber & Co. **Liverpool, 28. Juni 1912**

Palmöl. Kurz nach Abgang unseres letzten Berichtes trat ein lebhafte Frage, besonders für Herbstlieferung, ein, die ein rasches Anziehen der Preise zur Folge hatte. Prompte Ware, die aus den neulichen großen Ankünften ziemlich reichlich angeboten war, hat 5/- bis 7/6 für weiche Riveröle und 20/ bis 25/ für Lagos angezogen, während für August bis zu 10/ und für September-Oktober-Lieferung bis zu 15/ Prämie gegen nahe Lieferung bezahlt wurden. Wochenumsatz ca. 2500 tons.

Ankünfte während der Woche 7000 Fässer
schwimmend auf hier 6700 „

Wir notieren Juli-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per Ton	Per 100 kg	Kassa
Lagos tel quel	£ 28.15/	M 58.50/—.—	Frs. 72.25/—.—
Quaebo Basis 2%	„ 28.—/	„ 57.—/—.—	„ 70.50/—.—
Emoe	„ „ 27.17/6	„ 56.75/—.—	„ 70.—/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 27.15/	„ 56.50/—.—	„ 69.75/—.—
Cameroon	„ „ 27.10/	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Benin	„ „ 27.2/6/27.5	„ 55.25/55.50	„ 68.25/68.5
Accra/AddahSorten/Niger	„ „ 26.15/	„ 54.50/—.—	„ 67.25/—.—
Newcalabar/Brass	„ „ „ 26.10/	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—.—
Congo	„ „ „ 26.5/—	„ 53.50/—.—	„ 66.—/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	26.5/—	„ 53.50/—.—	„ 66.—/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	31.15/—	„ 64.50/—.—	„ 79.75/—.—

Talg war ebenfalls lebhaft gefragt, besonders La Plata, wovon über 1000 tons schwimmend und auf Abladung verkauft wurden und Preise sind teilweise etwas höher zu notieren. Die dieswöchentliche Londoner Auktion verlief ruhig; von den angebotenen 870 Fässern wurden 371 Fässer zu früheren Preisen bis 3 d Avance gegen die vorhergehende Auktion vom 22. Mai verkauft.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Juni-Juli-Abldg
3 Crowns Hammel	35/0—00/0	35/3—00/0
SMP	35/0—00/0	55/3—00/0
Basis 45° und good color Hammel	34/6—00/0	34/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/3—00/0	33/3—33/6
„ 43½° no color Mixed	31/6—31/9	31/9—00/0
„ 43° good color Beef	33 9—00/0	33/9—34/0

La Plata-Talg, Juni-Juli-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—33/9	33/9—34/0
Hammeltalg	34/3—35/0	34/6—35/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 28. Juni 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt	30/6	62.25	76.75
Juni-Juli-Abladung	29/6	60.25	74.25
Aug.-Sept. „	30/—	61.25	75.50
Sept.-Okt. „	30/3	61.75	76.—
Okt.-Nov. „	30/3	61.75	76.—
grün, 52° Aug.-Sept.-Abladung	29/0	59.25	73.—

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl stetig.

prompt	30/6	62.25	76.75

Engl. Kottonöl.

Prompt und Monat	29/—	59.25	73.—
Juli-Aug.	29/3	59.75	73.50
Sept.-Okt.	29/3	59.75	73.50
Nov.-April	28/9	58.75	72.50

Kokosöle teurer aber ohne bedeutendes Geschäft.

Ceylon: je nach Position	37/9	77.—	95.75
bis	38/3	78.—	97.25
Kochin: do. stetig.	40/6	82.75	101.75
bis	41/0	83.75	104.25

Kotton-Stearin behauptet.

42° in Fässern	26/0	53.—	65.25
42° „ Barrels	27/0	55.—	67.75
40° „ Fässern	25/6	52.—	64.—
40° „ Barrels	26/6	54.—	66.50
36/38° in Barrels	27/0	55.—	67.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe*.

Hamburg, den 28. Juni 1912.

Die Marktlage ist sehr ruhig. Von Norwegen sowohl wie auch aus zweiter Hand wurden in den letzten Tagen diverse Partien No. 0, 1 und 3 zu billigeren Preisen angeboten, und es hat den Anschein, als ob die Valorisationsidee der Walfanggesellschaften nicht durchgeführt werden wird. Die gesamten deutschen und ausländischen Ölmärkte für Kottonöl, Leinöl etc. sind seit einigen Tagen sehr matt infolge angesammelter großer Stocks, und es erscheint nicht unmöglich, daß wir für loko und nahe Termine einen Rückgang im Preise bekommen. Bei einer Preisbasis von ca. M 36.— für No. 0 werden wir ein großes flottes Geschäft bekommen.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee Waltran	Nr. 0 prompte Lieferung	M 37.50
„ „	Nr. 0 Juni-Aug.- „	„ 38.—
„ „	Nr. 0 Sept.-Dez.- „	„ 39.—
„ „	Nr. 0 1913/14	„ 43/—

nominelle Forderung.

Japantran vernachlässigt. Nominell Juni-Juli-Abladung M 31.— cif Hamburg-Antwerpen.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 28. Juni 1912.

Leinsaat. Während dieser Woche machte sich allgemein eine recht flaue Stimmung bemerkbar. Plata Leinsaat wurde von argentinischen Abladern fast täglich um einige Mark offeriert und auch indische Ablader zeigen sich neuerdings etwas entgegenkommender. Das Geschäft bewegte sich in nur engen Grenzen, denn angesichts der allerseits von Argentinien, Nordamerika und Südrußland einlaufenden glänzenden Berichte über die Aussichten der neuen Ernten wollte der Konsum nichts kaufen. Seit gestern ist die Tendenz allerdings wieder etwas fester, was auf die sehr kleinen indischen Abladungen zurückzuführen ist, aber heute Nachmittag ist man wieder recht lustlos gestimmt, und die reichlichen Offerten bleiben unberücksichtigt. Von Argentinien wurden in dieser Woche 8200 Tons, von Indien 5600 Tons verladen; die Vorräte am Plata reduzierten sich auf 14000 Tons.

Plata-Leinsaat, schwimmend, je nach Position, M 310/11.—, April/Mai M 309.—, Mai/Juni M 308.—, Juni/Juli M 307.—, Juli/Aug., Aug./September M 309.—, Dezember 1912/Januar 1913, Januar-Februar 1913 M 294.—.

Kalkutta-Leinsaat, schwimmend, M 352.—, Mai/Juni M 352.—, Juni/Juli M 348.—, Juli/August M 346.—.

Bombay-Leinsaat, schwimmend, M 357.—, Juli/August, August-September M 358.—.

Marokko-Leinsaat, Juni/Juli M 355.—.

Nordrussen-Leinsaat, prompt M 312.—.

Südrussen-Leinsaat August/September M 324.— alt.

Rapssaat. Der Markt ist hier seit mehreren Tagen sehr ruhig. Trotz der Versicherung indischer Ablader, daß drüben die Ware immer knapper wird, haben sie fast alle ihre Preise ermäßigt.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend M 269.—, Juni/Juli M 267.

Brown Cawnpore-Rapssaat Juni/Juli M 261.—.

Donau-Rübsen Juli/August M 273.—.

Mohnsaat außerordentlich fest und von Indien kaum offeriert.

Sesamsaat fest. Preise nominell.

Erdnüsse fest. Bold Bombay Juni/Juli, Juli/August M 330.—.

Rizinussaat ruhig. Juni/Juli, Juli/Aug. M 243.—.

Mowrasaat ruhig. Juli/August, August/September M 247.—.

Leinöl ruhig. Juni M 80½, Juli M 79.—, August M 77½, September/Dezember M 75½, Januar/April 1912 M 68½.

Marktbericht über Glyzerin
von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 29. Juni 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin blieb in dieser Woche unverändert, und es hat den Anschein, als ob die Hausse bereits wieder zum Stillstand gekommen ist. Jedenfalls ist der Markt ruhig, und es sind nur in begrenztem Umfange Geschäfte zustande gekommen, da Produzenten sowie Käufer sich abwartend verhalten.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 28. Juni 1912.

Seit unserem letzten Marktbericht kamen verschiedene Abschlüsse zustande zu den von uns zuletzt nominell notierten Preisen. Da sich die großen Käufer nun wieder zurückgezogen haben, können wir heute weiter nur nominell notieren: Saponifikat-Glyzerin: greifbar frs. 145.—, Lieferungen über 1912 frs. 145.—, Lieferungen über 1913 frs. 142.50. Unterlaugen-Glyzerin 80%, greifbar frs. 122.50, Lieferungen über 1912 frs. 122.50, Lieferungen über 1913 frs. 120.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 27. Juni 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 76.— Tendenz stetig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ „ „

„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz flau.

Prompt	Juni	Juli	Juli-Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.
frs. 92.25	91.25/91	88.—/89.50	87.50/—.—	83.50/—.—	80.—/—.—

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Juni	Juli	Juli-Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.
frs. 74.—	73.—/73.75	73.50/74.50	74.—/—.—	75.—/—.—	75.25/76.—

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.

Saponifikat frs. 142.50 per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 117.50 per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 175.00/180 per 100 kg nackt.

Hamburg, den 29. Juni 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war sehr still bei schwächerer Tendenz, und Harburg hat die Preise ermäßigt. Die Harburger Mühlen fordern heute:

Prompt und Juni M 83.—, Juli M 82.—, August M 81.—, Sept./Oktober M 78.50, November/Dezember M 76.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels ab Harburg, Kassa minus 1% Skonto.

Die Umsätze waren sehr bescheiden und erst gestern trat etwas Frage für Juli-Lieferung ein.

Amerikanisches Harz. Der Markt lag sehr still für prompte Lieferung, dagegen ist die Nachfrage für Ende Juli-Lieferung recht gut. Man offeriert heute Lieferung in Käufers Wahl für Mitte bis Ende Juli:

B	M 29.—	J	M 33.15
D	„ 31.—	K	„ 34.10
E	„ 31.75	M	„ 34.80
F	„ 32.75	N	„ 35.—
G	„ 32.85	WG	„ 35.50
H	„ 32.95	WW	„ 35.70

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl
mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 23.—29. Juni 1912.

Harzprodukte. Der Markt blieb ohne Veränderung, doch die Tatsache, daß nach einer so rapiden Hausse weder eine Reaktion, noch ein Niedergang eintrat, beweist, daß die Situation eine sehr feste ist. Tatsächlich sind die Ausfuhren sehr bedeutend und viel größer, wie in den Vorjahren; der Stock der alten Ernte war sehr gering, die statistische Situation spricht daher zu gunsten der Verkäufer.

Es ist daher sehr leicht möglich, daß sich für einige Wochen ein Stillstand in den Geschäften fühlbar machen wird, nachdem die Konsumenten erst im letzten Augenblick kaufen, wenn sie überzeugt sind, daß die Preise das Maximum erreicht haben.

Dagegen kauft die Spekulation die wenigen Partien, welche noch in erster Hand sind, und man nimmt an, daß von ihr der größere Teil der Ernte erworben worden ist.

Die feste Lage der auswärtigen Plätze bestimmt die hiesigen Verkäufer, keine Preiskonzessionen zu machen. Man notiert dieselben Preise wie vergangene Woche:

F/G	frs.	37.25—37.50
H/I	„	37.50
K/M	„	37.75
N	„	38.—
WG	„	38.50
WW	„	38.75
AAA—AAAAA	„	40—43.

Terpentinöl. Notierungen in Bordeaux unverändert wie in voriger Woche, wo frs. 75.50 für disponible nackte Ware ab Fabrik in Barrels frs. 84.— bis 85.— f. o. b. Bordeaux, Terminslieferungen für die sechs letzten Monate frs. 81.— bis 82.— für nackte Ware verlangt wurden.

Die Geschäfte sind ganz gering. Infolge der Geschäftsunlust sammelt sich ein großer Vorrat an, der die Inhaber drücken dürfte, wenn die amerikanischen Notierungen nicht steigen.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 8. Juni 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Mai	38693	38062	26823	32686
Ernte bis heute	6206	6866	5447	4448
Vorrat heute	61472	46502	40744	60996
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	17187	12515	12065	7050
nach New York	6102	8498	8765	8303
nach div. Richtungen	10018	9199	12216	15007
Total-Verschiffungen	33307	30212	33046	30360
				Fässer.
Vorrat heute:	28165	16290	7698	30636
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72307	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Mai	103703	106827	76444	84718
Ernte bis heute	18035	20035	14036	11830
Vorrat heute	194045	156980	174711	237405
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	69045	30100	64278	57792
nach New York	22925	21155	16463	9366
nach div. Richtungen	28472	31645	46954	44701
Total-Verschiffungen	120492	82900	127695	111859
				Fässer.
Vorrat heute	73553	74088	47016	125546
				Fässer.

Terpentinöl. Der Markt behauptete sich andauernd fest bei lebhaften Umsätzen und schwankenden Preisen. Die Schwankungen haben aber nicht überhand genommen, und die Preiserhöhung beträgt heute im Vergleich zum Wochenanfang nur ca. 1 ct. Der Markt eröffnete mit einer Forderung von 44¼ cts. und zum heutigen Wochenschluß lautete die Notierung 45¼ cts. Preise per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge sind reichlich geblieben und wurden von den Käufern willig aufgenommen. Die Exportfrage war auch in dieser Woche besonders lebhaft und die Hauptursache für die nach oben gerichteten Preise. Unverkaufte Vorräte sind nicht vorhanden. Das einheimische Geschäft hat sich inzwischen auch etwas belebt, doch bringt man dem Terpentinöl vorerst noch kein besonderes Interesse entgegen, weil man mit einem möglicherweise baldigen Aufschwung rechnet; der Artikel wird heute für zu wohlfeil angesehen, aus welchem Grunde Blankokäufe nicht in Betracht gezogen werden. Es mag aber dennoch nicht ausgeschlossen erscheinen, daß eine schärfere Tendenz sich wieder Bahn bricht, für den Augenblick sind dafür aber keine Anzeichen vorhanden. Das Geschäft wickelt sich noch ständig in ruhiger Weise ab und solange die Ernteberichte auch günstig lauten, erfordert der Artikel keine spezielle Aufmerksamkeit. Die Geschäftslage wird im Augenblick als stabil erachtet und das trägt dazu bei, daß dem Blanko-Geschäft wenig Interesse zugewendet wird.

Harz. Der Harzmarkt hat sich in der abgelaufenen Berichtswoche weiter befestigt, und vor allem waren es wieder die mittleren Grade, die weitere Preisfortschritte erzielten. Infolge der zunehmenden Befestigung der Position dieser Sorten wird der weiteren Entwicklung des Marktes mit Interesse entgegengesehen, weil sie im engen Zusammenhange steht mit der Gestaltung der Geschäftslage für die hellsten Sorten. Trotz der ausgedehnten Anwendung des Cup-Systems sind die hellsten Sorten, denen dieses System zunächst zugute kommen sollte, heute noch nicht in dem Maße angefallen wie hätte erwartet werden können, ja man ist im allgemeinen sogar unzufrieden mit der geringen Produktion speziell der hellen Sorten. Im Augenblick nimmt es aber auch nicht wunder, daß helles Harz nicht so reichlich fabriziert wird, nachdem die mittleren Sorten gewisse Haussestimmung aufweisen. Die Preisaufbesserungen gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung hervor. Nachgegeben hat keine Type, einige wenige sind auf dem Niveau vom Anfang der Woche stehen geblieben, die übrigen haben sich sämtlich aufgebessert. Die Ertragsfähigkeit der Bäume ist unvermindert gut.

Die Woche schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.50	7.50	7.45	7.45	7.42½	7.42½	7.40	7.40	7.37½	6.85	6 50	6.25
						gegen						
$	7.50	7.50	7.35	7.35	7.37½	7.35	7.35	7.35	7.35	6.80	6.40	6.20

zu Anfang der Woche.

Terpentin.

	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni	23. Juni	22. Juni
New-York	48—	48½	48½	48—	——	48—
Savannah	44¼-44¾	44¾-44½	44¾/45	44½	——	44½
	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
Antwerpen						
disp.	90—	88½	88½	90—	90—	90—
Juli-Dez.	104 –	102½	102½	104—	104—	104—
	in frs. per 100 kg netto Tara.					
Hamburg						
disp.	71½	70½	70—	71½	71½	71½
Juli	71½	70½	70½	71½	71½	71½
	in M per 100 kg.					

Leinölmarkt.

Amsterdam:	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
Tendenz:		fest	flau	schwach	stetig	fest
Disp.	—	43¾	——	43½	—	44¾
Juli	—	43—	42¼	42⅝	—	43⅞
Juli-Aug.	—	——	—	41⅝	42¼	43—
Sept.-Dez.	—	39½	38⅝	39—	—	40⅛
Jan.-April	—	37¼	36½	36½	—	36¾
			in fl. per 100 kg.			

Paris:	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
Juni	91.75	93.50	92.50	91.—	94.25	96.50
Juli	91.—	91.75	90.25	88.75	91.75	93.—
Juli-Aug.	90.50	90.25	89.—	87.50	90.50	92.—
Sept.-Dez.	85.50	85.—	84.50	83.50	85.25	86.25
			in Frs. per 100 kg.			

Hull: nackt	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
	ruhiger	fest	fester	flau	flau	schwach
Disp.	39 10/	39 15/	39 5/	38 10/	39 10/	40
Juni	—	39 15/	39 5/	38 10/	39 10/	39 15/bz
Juli-Aug.	37 2,6	37 7/6	37 5/	36 10/	37 5/	37 7/6
Sept.-Dez.	35 2/6	35 7/6	35 5/	34 10/	35 5/	35 10/
Januar-April		—	—	—	—	—
			in Sterling per Tonne.			

Hamburg:	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
Disp.	83—	83—	83—	84—	85—	85—
			in M per 100 kg.			

Antwerpen:	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
Juni	88—	87½	86½	89—	90—	91—
Juli-Aug.	87—	85½	84½	86—	87—	87½
Sept.-Dez.	82½	82—	80¾	81—	82½	83—
Jan.-April	——	——	——	——	——	——
			in Frs. per 100 kg.			

Chicago:	disp. ——	78 cts.	78 cts.	78 cts.	78 cts.	78 cts.

Rüböl-Notierungen.

Paris	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
Juni	73.75	74.25	74.—	73.50	74.25	74.25
Juli	74.25	74.75	74.25	74.—	74.25	74.50
Juli-Aug.	74.50	74.75	74.50	74.—	74.50	75.—
Sept.-Dez.	75.50	75.75	75.50	75.—	76.—	76.50
			in Frs. per 100 kg.			

rlin.	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
	67.20	67.30	67.30	67.60	67.60	67.60
	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

in M per 100 kg.

mburg.	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
p.	68.—	67.—	68.—	68.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

sterdam.

	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
idenz:		still		schwach		fest
ponibel	—	35³/₄	——	36—	——	36¹/₂
i-Aug.	—	34¹/₂	——	34⁷/₈	——	35³/₈
t.-Dez.	—	34¹/₈	——	34⁵/₈	——	35¹/₈

in fl. per 100 kg.

twerpen.

	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
i	70.50	71.—	71.—	71.—	71.50	71.50
t.-Dez.	71.—	71.50	71.—	71.50	71.50	72.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 20. Juni 1912.

Die Stimmung für Ölsaaten ist schwächer. Der Preis von Lein- t ist heute Rbl. 2.32—2.33, von Raps 1.83—1.85, von Hedrich Kop., ab Speicher hier. Andere Ölsaaten werden nicht angeboten. rätig sind 10 000 Pud Raps, 10 000 Pud Hanfsaat, 10 000 Pud nsaat, 10 000 Pud Sonnenblumensaat und 30 000 Pud Hedrich.

(K. V.-Z.)

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 29. Juni 1912.

Obwohl die Fabrikanten wie die Konsumenten am Ein- und Ver- f momentan kein großes Interesse haben, bringt man auf beiden ten den Marktbewegungen doch große Aufmerksamkeit entgegen, em man alle Möglichkeiten erwägt, wie sich das Geschäft in den hsten Monaten gestalten wird. Das Geschäft in Leinöl stockt enfalls momentan ganz. Der Hauptbedarf für diese Saison ist eifelsohne eingedeckt, und mit weiteren Käufen haben die Konsu- nten jetzt bei den günstigeren Aussichten am Leinsaatmarkt in der keine Eile. Wenn auch an der Amsterdamer Börse am Schluß- e wieder feste Tendenz mit ansehnlichen Preiserhöhungen einge- zt hat, so ist die Möglichkeit neuer Preissteigerungen im Moment h sehr gering. Augenscheinlich hat auch der Konsum in der zten Woche Rückschritte gemacht, sodaß die Fabrikanten schon wungen sind, den Käufern gewisses Entgegenkommen zu zeigen, llen sie auf nennenswerte Aufträge rechnen. Im Leinölgeschäft ht es sich jetzt mehr darum, wie die kommende Leinkuchenkampagne laufen wird, welche auch für Leinöl auf Herbst- und Frühjahrs- erung gewissen Ausschlag gibt. Daß für Leinkuchen wieder die ise vom vorigen Winter erreicht werden, ist ganz ausgeschlossen raus ist aber zu schließen, daß die Fabrikanten für Leinöl auf um höhere Preise halten werden. Wenn solche nicht übermäßige he erreichen sollen, so müssen wir also größere Ernteerträge für insaaten haben, als wir sie bei den letzten Ernten gehabt haben. e Zeit ist aber noch zu früh, als daß sich hierüber jetzt schon nähernde Angaben machen ließen.

Die statistischen Bewegungen des Leinsaatmarktes sind sehr ver- ieden. Bald sind die Wochenabladungen sehr groß, bald aber sehr in, wie es beispielsweise in der zweiten Hälfte der Berichtsperiode r Fall gewesen ist. Die Zukunft des Marktes ist also nicht so ganz her, wie man versucht sein könnte anzunehmen. Sollen die Notie- ngen auf die Dauer wesentlich reduziert werden, so müssen schon sentlich größere Erträge an Leinsaat in den verschiedenen Produk- nsländern geerntet werden können, im anderen Falle wird der Markt um wesentlich unter sein heutiges Preisniveau heruntergehen. Die wimmenden Weltvorräte standen im letzten Abschnitt der Berichts- riode auf 664000, am Schluß der ersten Woche auf 748000 und Vorjahr auf 635000 qurs. Demgegenüber, daß also ansehnliche antitäten an europäischen Märkten angekommen sind, ist der Preis- ckgang wirklich unbedeutend. Verschifft wurden in der Anfangs- che 35000 qurs Kalkutta, 40000 qurs Bombay und 85500 qurs Plata, der Schlußwoche 14000, 16000 resp. 43000 qurs und in der korre- ondierenden Vorjahrswoche 64000, 27000 resp. 29500 qurs. Die cks in Argentinien sind weiter von 18000 auf 14000 tons zurück- gangen, während die Ankünfte der Schlußwoche noch nicht ein ittel so groß gewesen sind als in der Vorwoche. Anscheinend wird n also in den nächsten Wochen auf mäßige Quantitäten vom La ata zu rechnen haben.

Die Nachfrage nach Leinsaaten war im Berichtsabschnitt mäßig, Tendenz flau bis am Schluß bei zunehmendem Deckungsbegehr here Preise gefordert wurden. Die geringen Plataabladungen haben erdings das ihrige zur Festigung der Marktlage beigetragen. Hiesige rkäufer offerierten nach dem Kontinent Plata per Juli/August mit 59/6, Kalkutta per Juni/Juli und Juli/August mit sh 66/—, Bombay r Juni/Juli mit sh 68/6 und Juli/August mit sh 69/— per Quarter. ckverkäufer hielten aber trotz der festeren Stimmung ihr billigeres gebot gegenüber den Verschiffern aufrecht. Die Aussichten in Argentinien werden fortdauernd als günstig bezeichnet, aber hinsichtlich der erwähnten größeren Anbaufläche fehlt es bisher an zuverlässigen zahlenmäßigen Angaben.

Über die Lage des Rüböl-marktes

schreibt unterm 26. Juni 1912 ein Fachmann der K. V.-Z. folgendes:

Auf dem Rüböl-markte ist es nach wie vor äußerst still und zwar deshalb, weil der Verbrauch von Rüböl zurzeit sehr klein ist und wegen der hohen Preise des Artikels nur das gekauft wird, was für den Augenblick Verwendung findet. Die Mühlen sind aber in Folge der hohen Preise des Rohstoffs gezwungen, ihre Forderung anfrecht zu halten; aber auch Ermäßigung derselben würde die Nachfrage kaum beleben können. Man erwartet vom kommenden Monat, daß dann, wie auch in früheren Jahren, die Nachfrage nach Rüböl sich heben wird; jedenfalls würde es von den Mühlen mit Freuden begrüßt werden, wenn mittlerweile die Preise für Saat nachgeben, was vor allem dazu beitragen würde, daß der Artikel wieder mehr Verwendung findet. Zwar haben die Saatpreise in der letzten Zeit etwas nachgegeben, da die Mühlen mit Käufen außerordentlich zurückhalten, und im laufenden Monate nennenswerte Geschäfte kaum zustande gekommen sind; aber der Preisrückgang ist vorläufig so unbedeutend, daß er auf die Geschäftslage ohne Einfluß geblieben ist.

Über die Aussaat in Indien wird berichtet: Die Aussichten waren durchschnittlich günstig, mit Ausnahme der Bezirke Bombay und von Teilen der mittleren Provinzen. Die gesamte mit ungemischter Saat bestellte Fläche wird auf 3 803 700 Acres geschätzt; das bedeutet im Vergleich mit 3 944 900 Acres im Jahre 1910/11 Abnahme um 3.6%. Im Vergleich mit dem Durchschnitt der vorhergehenden fünf Jahre aber zeigt der diesjährige Anbau eine Abnahme um 3.4%. Die Flächen, welche auch mit anderer Saat bestellt sind, werden auf 2 872 000 Acres geschätzt, was ungefähr um 21% mehr beträgt, als im vergangenen Jahr. Das Gesamtergebnis (gemischter und ungemischter Anbau) wird auf 1 271 000 Tons geschätzt, was gegenüber 1 233 200 Tons (geprüfte Aufstellung) für das letzte Jahr Zunahme um 3% bedeutet.

Rußlands Verschiffungen betrugen in der letzten Woche 170 Qrs., gegen 2 200 Qrs. in der Woche vorher. Verschiffungen von der Donau haben in den letzten 14 Tagen überhaupt nicht stattgefunden. Indien verschiffte in den letzten zwei Wochen 192 000 Sack, gegen 98 000 Sack in derselben Zeit des Vorjahres. Die Gesamtverschiffungen von Indien vom 1. Januar bis 17. Juni d. J. betragen 1 284 000 Sack, gegen 1 624 000 Sack in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kottonöl.

New-York	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni	22. Juni
rohes (in tks.)						
im Süden	nom.	nom	nom.	nom.	nom.	nom.
Prime Yellow						
disponibel	6.70-6.80	6.75-7.00	6.60-6.75	6.60-6.78	6.70-6.85	6.70-6.85
Juni	6.71	6.77-0.00	6.77	6.65	6.70	6.70
Oktober	6.86	6.87-0.00	6.87	6.89	6.93	6.95

per 100 lbs.

Hull						
nackt	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
		fest	stetig	ruhiger	ruhiger	stetig
Raffin., disponibel	26 2/6	26 2/6	26	25 15/	26	26 2/6
Juni	—	.—	26	25 15/	26	26 2/6
Juli-Aug.	26 5/	26 5/	26 5/	26 5/	26 5/	26 5/
Sept.-Okt.	26 10/	26 10/	26 10/	26 7/6	26 10/	26 12/6
Nov.-April	26	26	25 17/	25 15/	25 17/6	26
Ägypt., roh, disp.	24 15/	24 15/	24 15	24 15/	24 15/	24 17/6

Kottonöl.

New York, den 28. Juni 1912.

In unserm letzten Bericht sprachen wir bereits die Vermutung aus, daß wir es mit einem schwankendem Markte zu tun haben werden. Die letzten 2 Wochen haben dies bestätigt. Nachdem anfangs der Wert etwas zurückgegangen war, setzte eine scharfe Hausse ein mit einer Preisbesserung von ca. 25 Punkten. Alsdann wurde die Verkaufslust wieder zu heftig. Bei einem verhältnismäßig kleinem Geschäft gingen die Preise wieder um ca. 10—15 Punkte zurück. Während der letzten Woche bewegte sich die Schwankung in engen Grenzen, da von beiden Seiten nicht viel Interesse gezeigt wurde.

Das Geschäft in rohem Öl ist für die augenblickliche Jahreszeit recht bedeutend zu nennen. Es lagen Offerten vor für Juli/August alter Ernte und September und spätere Termine neuere Ernte .Hieraus schließt man, daß in verschiedenen Distrikten tatsächlich kein altes Öl in die neue Kampagne hineingebracht wird. Es ist dies das erste Mal in der Geschichte des Kottonölhandels, daß diese Zustände vorherrschen. Die Nachfrage des europäischen Konsums nach amerikanischem Kottonöl ist noch immer apathisch. Noch immer wird Kottonöl von dort zur Rückverladung nach Amerika angeboten. Der amerikanische Konsummarkt hat ebenfalls während der letzten 2 Wochen geringes Interesse für Kottonöl gezeigt. Am Ende dieser Woche scheint sich eine etwas größere Lust bemerkbar zu machen. Die Aussicht für die nächste Woche ist ungewiß. Die Gestaltung des Geschäftes wird jedenfalls davon abhängen, ob der Konsument sich weiter für genügende Quan-

titäten interessiert. Est ist dies zur Abwicklung der Juli-Liquidation, die nicht länger hinausgeschoben werden kann, nötig.

	Voriger Wochenschluß		Höchstpreis	Tiefstpreis	heutiger Wochenschluß	
Juni	6.76 Geld	6.89 Brief	6.93	6.76	6.92 Geld	7.10 Brief
Juli	6.92 „	6.93 „	7.10	6.81	6.93 „	6.95 „
Aug.	7.06 „	7.08 „	7.17	6.92	7.03 „	7.04 „
Sept.	7.10 „	7.12 „	7.25	6.97	7.14 „	7.15 „
Okt.	7.04 „	7.05 „	7.15	6.90	7.10 „	7.12 „
Nov.	6.61 „	6.62 „	6.71	6.52	6.66 „	6.68 „

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

Auch für die Ölindustrie hat die günstige Witterung dieses Jahres gewisse Bedeutung. Nachdem die Produktion an Grünfutter so reichlich ausgefallen ist, hat die Landwirtschaft seit einigen Monaten ihre Viehbestände wieder merklich vergrößert, wozu in erster Linie Milchvieh zu rechnen ist. Eine Vergrößerung der Viehbestände war vorauszusehen, nachdem die Futternot im vergangenen Jahr dazu geführt hatte, daß die Landwirtschaft in der Viehhaltung große Einschränkungen vorgenommen hatte. Die reichliche Milchproduktion hat das Angebot in Naturbutter wesentlich gesteigert, sodaß die Notierungen allmählich ermäßigt werden mußten, um das Geschäft absatzfähig zu erhalten. Die Wirkung der billigeren Naturbutterpreise ist in der Kunstbutterfabrikation nicht unbemerkt geblieben, hat vielmehr auch hier die Preise gedrückt, wie auch die Absatzmöglichkeiten vorübergehend verringert. Aus diesem Grunde hat die Eindeckung in Rohmaterialien in der Margarine- und Speisefettindustrie in letzten Wochen nur langsam Fortschritte machen können, was sich bei den Ölfabriken sehr stark bemerkbar gemacht hat, da die Margarine- und Speisefettindustrie ein großer Verbraucher vegetabilischer Öle ist. So unangenehm dieser Zusammenhang des Futtermarktes mit dem Ölmarkt ist, so ist anscheinend aber für die nächsten Monate mit dieser Tatsache mindestens im selben Verhältnis als in letzten Wochen zu rechnen, sodaß sich die Absatzmöglichkeit für Kottonöl erst ganz allmählich bessern dürfte, wenn die Margarine- und Speisefettfabriken ihre laufenden Kontrakte erledigt haben.

Kleinere Schwankungen in den Preisen der Kottonsaat haben sich im Laufe der Berichtswoche zwar eingestellt, aber im allgemeinen fordern die Verkäufer für ägyptische Saat alter Ernte noch immer sehr hohe Preise, obgleich die Fabrikanten bei der gegenwärtigen Stimmung für Ölsaatprodukte sich um das Geschäft wenig kümmern und nur unbedeutende Umsätze erfolgt sind. Für indische Saat wurden sogar höhere Preise gefordert, da der Verlauf des Monsuns, wovon die indische Ernte bekanntlich abhängt, bis jetzt wenig befriedigt hat. London notierte für ägyptische Kottonsaat per Juni etwa £ 8/16/3 und per Juli bis £ 8/17/6, für neuerntige Ware £ 8/11/3 pro Tonne. Bald fällige indische Saat notierte in Hull bis £ 7/10/-, neue Ernte per Dezember/Januar bis £ 6/17/6 pro Tonne. Für ägyptische Saat notierten Verkäufer am einheimischen Markt per Juli-August bis M 174½ und für neue Ernte per Dezember-Januar bis M 168.— pro Tonne cif Rotterdam. Da die Berichte auch von Indien am Schluß nicht ermutigender lauteten, so wird man für die nächsten Wochen wohl mit stetiger Haltung besonders für Kottonsaaten zu rechnen haben.

Die Ölmärkte lagen ungewöhnlich ruhig. Die amerikanischen Abladungen waren zwar etwas größer, als in der Woche vorher, aber nicht derart, daß sie den Markt im Sinne billigerer Preise wesentlich beeinflußen könnten. Die Tendenz der englischen Märkte war zum Unterschied der kontinentalen Märkte fester und höher, nachdem einige Umsätze erfolgt waren. London notierte rohes Öl prompter Lieferung aus ägyptischer Saat mit £ 27/2/6, raffiniertes mit £ 27/15/- und süßes mit £ 31/10/- pro Tonne. Das Angebot am einheimischen Markt ist groß, bietet aber keine Aussichten auf Erfolg. Gewöhnliche Sorten für Speisezwecke notierten M 64.— bis M 68.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger und besonders raffinierte Ware bis M 10.— per 100 kg teurer.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

war an englischen Märkten auch etwas fester, am einheimischen Markt aber sehr ruhig. Das Angebot bewegt sich zwischen M 63.— bis M 66.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, zum Teil auch darunter.

Sojabohnenöl.

Hull nackt

	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
roh, disponibel,	275/	275/	275/	275/	275/	275/
„ extrah. disp.	265/	265/	265/	265/	265/	265/
Juli-Aug.	—	—	—	—	—	—
Sept-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

28. Juni 1912.

Rapssaat. Infolge des Verhaltens der Wiederverkäufer, die besorgt waren, daß sie ihre Bestände nicht los werden würden, war der Markt in dieser Woche beständig für die Käufer günstig u schloß durchschnittlich um 6 d bis 1/ billiger. Umsätze fande wenige statt und 51/ nach Hamburg sind gegenwärtig der höchst Preis, der für Ferozepore Juli-Aug. geboten wird, während nach An werpen jede Position zu 51/3 erhältlich wäre. Für Brown Cawnpo sind Wiederverkäufer zu 49/6 von Mai bis inkl. August vorhande

Indien verschiffte diese Woche 8000 qurs, gegen 30000 qu in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 2460 qurs, gegen 170 qu in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren abermals nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nac Großbritannien verschiffte Menge 3000 qurs, gegen 11000 qurs i letzten Jahre und 19000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Hamburg zahlte einen weiteren Aufschlag von 6 (72/6) für Juli-Aug. Bombay (Calcutta option) jedoch wurde spät der Markt ruhiger, da ein bedeutender Verschiffer als Verkäufer au trat und 3 d weniger akzeptiert wurden.

Rizinussaat. Prompte Bombay hatte einen festen, aber etw ruhigen Markt zu verzeichnen. Die Verschiffer forderten £ 12.1 während Hull nur 12.6/3 bot. Ein paar Tage zuvor wurden no £ 12.12/6 verlangt.

Rüböl. Der Markt zeigte in London zwar keine beträchtlic Besserung, immerhin ist aber die Nachfrage gestiegen, sodaß schwierig ist, wirkliche Verkäufer zu £ 32.10/ für disponibles u späteres gewöhnliches braunes Öl in Pipen anzutreffen. Raffiniert würde auf £ 33.10/ kommen und späteres Ravison zu £ 27.10/ (nac erhältlich sein.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Nach langer Untätigke die ein ständiges Abbröckeln der Preise bewirkte, schütteln jet Käufer von Sojabohnen ihre Apathie ab und bieten 2/6 per Ton mehr, als vor einigen Tagen akzeptiert worden wäre. Alle Positione nehmen an der Nachfrage teil. Huller disponible sind jetzt £ 8.10/ gefragt, während dafür keine Verkäufer unter £ 8.12/6 vo handen sind und diese den letztgenannten Preis für Aug.-Sept.-Poste und Schiffsladungen zurückweisen. Für neue Ernte werden £ 7.16 geboten, während Verkäufer £ 8 fordern. — Die dringenden Ang bote von ostasiatischem Öl haben auch nachgelassen, was eine besse Nachfrage zu 5/ bis 7/6 per Tonne höheren Preisen auf der ganz Linie zur Folge hatte. Englisches Fabrikat behauptete die letzt Notierungen, mit Ausnahme von Huller disponiblem Öl, das 5/ zurüc ging. — Kuchen sind zum Leidwesen der Ölmüller vernachlässi wie immer und die Preise nominell unverändert.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt verlief in der letzten Woc leblos, da die erhöhten Notierungen in den Verschiffungshäfen d Geschäft erschweren.

Leinöl.

Rotterdam, den 28. Juni 1912.

Der Leinsaatmarkt bot in der abgelaufenen Berichtswoche ziemli das gleiche Bild, wie in der vorhergehenden. Die Verschiffungen a Argentinien sind größeren Umfanges gewesen und das hat bewirk daß die Preise weiter etwas zurückgingen.

Die gesamte, nach Europa schwimmende Menge beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontine
von Indien	152000	217000	153000	375000
von Argentinien	85000	284000	9000	73000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	5000	1000	7000
Amerika	—	—	—	—
Total	242000	506000	163000	445000 qurs.
In der Vorwoche	242000	445000	201000	447000 qurs.

Die Umsätze am Leinölmarkte waren nicht bedeutend, wesha auch hier die Notierungen ermäßigt wurden. Dieses bezieht sich v allem auf disponible Ware und nahe Lieferung, während die entfernt liegenden Termine nur wenig von der Preisbewegung in Mitleide schaft gezogen wurden. Das darf als Grund dafür angesehen werde daß auf eine durchgreifende Preisermäßigung für die Zukunft no kaum gerechnet werden darf und daß die gegenwärtige flauere Tende des Marktes nur von vorübergehender Dauer sein wird.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 44, 44³ Juli: 42⅝, 43¼, 43; August: 41½, 41¼, 41⅜; September/Dez.: 39¹ Januar/April: 37¼.

Leinöl.

Die Signatur des Leinölmarktes hat sich in der abgelaufene Berichtswoche nicht erheblich geändert. Flaue Stimmung und Fo setzung des in den letzten Wochen herrschenden Preisrückgang waren wieder die Hauptmerkmale des Marktes. Bei Beginn d Woche war die Tendenz zwar eher etwas besser, dann aber wurd sowohl Leinöl, wie Leinsaat wieder recht nachgiebig, weil die A geber meist verkaufslustig gestimmt blieben. Ausschlaggebend gegenwärtig noch immer der außerordentlich geringe Absatz v

Leinöl. Der Konsum kauft nur das Notwendigste und zwar fast ausschließlich für nahe Lieferungen. Unternehmungen für die Lieferungsmonate gegenüber verhält er sich noch immer sehr passiv. Es scheinen wohl unsichtbare Vorräte, entweder in Leinöl, oder in Leinsaat zu bestehen, denn das Angebot in prompter oder bald lieferbarer Ware bleibt reichlich und die Preise sind gerade hierfür stark sinkend. Beispielsweise hat Paris in dieser Woche für Juni-, Juli- und Augustleinöl um rund frs. 7.— nachgegeben, London für disponible Ware fast 2 sh und das Inland fast M 3.—, während der Preisrückgang für die späteren Monate weniger groß war. Amsterdam dagegen zeigte diesmal für alle Termine einen ziemlich gleichmäßigen Rückgang von ca. 1 fl. Leinsaat war an den meisten Hauptmärkten willig und nachgiebig. Vereinzelt zeigte sich aber Widerstand gegen weiteren Rückgang des Preises. Insbesondere gegen Ende der Woche wurde die Tendenz entschieden besser. Die Abladungen von Argentinien und von Indien fielen diesmal erheblich geringer aus. Die Stocks am La Plata wurden wieder um 4000 tons kleiner gemeldet. Daß die flaue Stimmung im Leinölmarkt trotzdem andauern und den Preis weiter herunterdrücken kann, erscheint im Moment sehr zweifelhaft. Die Meinungen gehen hierüber augenblicklich auseinander. Infolgedessen sind bei Wochenschluß die Forderungen ziemlich von einander abweichend. Im Inlande war man in dieser Woche von dem

Londoner Öl- und Fettpreise.

	29. Juni	28. Juni	27. Juni	26. Juni	25. Juni	24. Juni
Leinöl, per Tonne	stetig	stetig	stetiger	gedrückt	still	schwach
Disponibel in Pipen	42	42	42-42 10/	42	42 15/	42 15/
„ „ Barrels	42 10/-15/	42 10/-15/	43	42 10/	43 5/	43 5/
Juni	40	39 10/	39 10/	40	40 10/	40 17/6
Juli	39 bz.	—	—	—	—	—
Juli-Aug.	38 5/	38 5/	38	37 15/	38 10/	38 12/6
Sept.-Dez.	36 5/ bz.	36 5/	36	35 17/6	36 7/6	36 12/6
Jan.-April	33 15/	33 15/	33 10/	33 10/	33 15/	34
Rapsöl, per Tonne	stetig	stetig	stetig	ruhig	ruhig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/
später	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/
raffiniert, disp., i. Pp.	33 10/	33 10/	33 10/	33 10/	33 10/	33 10/
Ravison, später, nackt	27 10/	27 10/	27 10/	28	27 10/	27 10/
Kottonöl per Tonne	ruhig	fest	stetig	fest	fester	flauer
Ägypt. rohes in Fässern, disp.	27 2/6	27 2/6	27 2/6	27 2/6-5/	27 5/	27
Juni	27 2/6	27 2/6	27 2/6	27 2/6-5/	27 5/	27
raffin. gebl., in Pipen	27 10/	27 15/	27 15/	27 15/	27 15/	27 10/
für Speisezwecke in Barrels	31 10/	31 10/	31 10/	31 10/	31 10/	31 10/
Soja-Bohnenöl in Barrels	teurer	fest	schwächer	fest	fest	stetig
Disponibel	30	30	30	30	30	30
Japan. in Fässern						
schwimmend	—	—	—	—	—	—
April-Mai	24 15/	24 10/	24 5/	24 7/6	24 15-25/	24 2/6
Mai-Juni	24 15/	24 10/	24 5/	24 7/6	24 5/ bz.	24 2/6
Juni-Juli	25	24 12/6	24 10/	24 12/6	24 12/6	24 12/6
Juli-August	25 5/	24 17/6	24 15/	24 17/6	24 17/6	24 15/
Aug.-Sept.	25 10/	25 2/6	25	25 5/	25	24 17/6
Schmalzöl per Tonne	still	schwach	ruhig	still	still	ruhig
Ia. englisch in Barrels	54	54	55	55	55	55
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	stetig	stetig	fest	ruhiger	stetig
Ceylon, disponibel	40 10/	40 10/	40 10/	40 10/	40 10/	40 10/
schwimmend	37	37	37	37	36 17/6	37
Mai-Juni	37 5/	37 5/	37 5/	37 5/	37 5/	37 5/
Aug.-Sept.	37 5/	37 5/	37 5/	37 5/	37 5/	37 5/
Kochin, disponibel	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/
April-Juni	41	40 10/	40 10/	41	40 10/	40 10/
Palmöl per Tonne	ruhig	still	ruhig	ruhig	still	ruhig
Lagos, disponibel	31	31	31	31	31	31
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	ruhig	ruhig	still	fest	fest
disponibel	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	14 15/	14 15/	14 15/	15	15	15
Juni-Juli	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/
Walöl per ton						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	20	20	20	20	20	20
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	28 15/	28 15/	28 15/	28 15/	28 15/	28 5/
I. „ Mai-Juni	—	—	—	28 15/	28 15/	28 5/
I. „ Juli-Dez.	28 15/	28 15/	28 15/	28 15/	28 15/	28 5/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	schwach	still	ruhig	schwach	fest	ruhig
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/3	16/1½	16/1½	16/3	16/3	16/3
später	15/9	15/9	15/9	15/9	16/	16/
Terpentin per cwt.	flauer	schließt fest	ruhig	fest	ruhig	ruhig
disponibel	34/3	34/6	34 9/	35/	34/6	34/6
Juli	34/3	34/6	34/9	35/3	34/7½	34/6
Juli-Dez.	35/	35/3	35/6	35/9	35/4½	35/4½
Sept.-Dez.	35/3	35/3	35/6	35/9	35/4½	35/4½
Jan.-April	36/1½	36/1½	36/6	36/9	36/6	36/6
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6
„ Mixed	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/

vorwöchigen Preis von 78 M für disponible Ware allgemein heruntergegangen und zwar teilweise bis fast auf 75 M. Zwischen 75 und 76 M kamen mehrfach Geschäfte zustande. Bei Wochenschluß ist die Stimmung bedeutend fester, und die Forderungen schwanken zwischen 76 und 79 M. Juli- und August-Leinöl kostet 76 bis 77 M ohne Faß, Frachtparität Geldern. Sept.-Dez.-Lieferung wird mit etwa 75 M angeboten, dürfte aber schon um 73 M käuflich sein. Für nächstjährige Monate zeigte sich diesmal fast kein Interesse, was in Anbetracht der flauen Lage des Marktes erklärlich ist. Die Angebote von ca. M 65.— waren aber im Grunde als billig zu bezeichnen, denn an einen Preisstand von 60 M oder noch weniger dürften trotz der anscheinend besseren Aussichten für nächstjährige Lieferung doch wohl die wenigsten glauben. Durch die fester werdende Stimmung veranlaßt, haben die Leinölhersteller bei Wochenschluß ihre Offerten teilweise zurückgezogen, sämtliche aber erhöht. Es bleibt immer abzuwarten, wie die zweite Hand sich verhalten wird. Falls diese künftig nicht mehr in der bisherigen lebhaften Weise offerieren wird, so dürften die Preise vorläufig kaum weiter sinken.

Die Konkurrenzöle waren in dieser Woche meist sinkend und zwar Bohnenöl die Woche hindurch, Kottonöl dagegen von vorübergehender Steigerung unterbrochen. Das Angebot war genügend, die Nachfrage blieb mäßig.

Für Leinöl sind die Preise bei Wochenschluß:

in Amsterdam	43¾ fl,	gegen 44½ fl	vor 8 Tagen,
„ London	42.9 sh,	gegen 44.3 sh	vor 8 Tagen,
„ Hull	39.6 sh,	gegen 40.3 sh	vor 8 Tagen,
„ Paris	93.50 frs.,	gegen 98.— frs.	vor 8 Tagen,
im Inland	78.— M (offiz.), 76.— M (2. Hand),	78.— M	vor 8 Tagen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	24. Juni	25. Juni	26. Juni	27. Juni	28. Juni	29. Juni
Terpentin	71½/73½	73/77	71¾/72	73½/7/7	73½/2/77	73½/2/77
Tendenz	fester	ruhig	stetiger	stetig	stetig	stetig
Palm, Lagos	56	57	57	58	58	58
do. Accra	54	54	54	55	55	55
Palmkern	71-71½	71½-72½	71½-72½	71½-72½	71½-72½	71½-72½
Palmkernölfettsäure	66	66	66	66	66	66
Kokosölfettsäure	65	65	66	65	65	65
Erdnuß	65	65	65	65	65	65
Kokos Ia. Kochin	85	85	85	85	85	85
do. Harburger	85/83	85/83	85/83	85/83	85/83	85/83
do. Ceylon	82	82	82	82	82	82
do. Harburger	82/80	82/80	82/80	82/80	82/80	82/80
Kotton. amerik.	60	60	60	60	60	60
do. englisch	57	57	57	57	57	57
do. Harburger, weiß	76/75	76/75	76/75	76/75	76/75	76/75
do. do., gelb	73 72	73/72	73/72	73/72	73/72	73/72
Mais amerik.	63	62	62	62	62	62
Bohnen, englisch	59	58	58	58	58	58
do. chinesisch	58	58	58	57	57	57
do. deutsch	64	64	64	64	64	64
Holzöl, chinesisch	72	—	—	72	72	72
Rizinus, I. Pressung	59	59	59	59	59	59
do. II. do.	57	57	57	57	57	57
Palmkuchen	128—30	127—29	127—29	127—29	127—29	127—29
Leinkuchen	168—70	168—70	168—70	168—70	168—70	168—70
Erdnuß, do. Mrs.	142—44	140—42	140—42	140—42	140—42	140—42
do. Bordeaux	162—64	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62
do. spanisch	145—50	142—45	142—45	142—45	142—45	142—45
do. deutsch	170—75	170-172	170-172	170—72	170—72	170—72
Kokosk. deutsche	160—62	160—65	160—65	160—65	160—65	160—65
do. indische	160—62	155—58	155—58	155—58	155—58	155—58
do. Ceylon	156—58	148—51	148—51	148—51	148—51	148—51
Rapskuchen La Plata	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16
do. deutsch	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16
Sojakuchen	150	150	150	150	150	150
do. Harburg	140/42	142/43	142/43	142/43	142/43	142/43
Sojabohnen	171	171	171	171	171	171
Sojabohnenschrot	150/52	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Palmkernschrot		120—	120—	120	120—	118—

Tendenz unverändert.

Die Entwicklung der deutschen Kolonien im Jahre 1910/11. Einem Berichte der Chemiker-Zeitung entnehmen wir folgende Daten:

Deutsch-Ostafrika. An Kopra wurden i. J. 1910 5338 t im Werte von 1 909 329 M ausgeführt gegen 3 027 t im Vorjahre (Wert 797 000 M). Die Wachs-Ausfuhr ist wieder gestiegen. Sie betrug i. J. 1910 305 996 kg im Werte von 672 840 M, gegen 299 484 kg im Werte von 659 243 M im Vorjahre.

Togo. Die Ausfuhr von Palmkernen ist von 8 013 201 kg i. J. 1909 auf 8 216 260 kg und die von Palmöl von 2 779 887 kg auf 3 096 790 kg gestiegen. Die Kultur der Kokospalme hat sich im Küstenstreifen weiter ausgedehnt. Die Gesamtausfuhr von Kopra stieg auf 135 595 kg im Werte von 41 371 M, gegenüber 118 966 kg im Werte von 34 065 M im Vorjahre. — Die Ausfuhr von Schibutter ging auf 35 367 kg (258 536 kg im Vorjahre) im Werte von 10 675 (188 167) M zurück.

Kamerun. Die Produkte der Ölpalme stehen an zweiter Stelle der Ausfuhrprodukte. Es wurden i. J. 1910 ausgeführt Palmkerne 13 689 065 kg im Werte von 3 553 479 M und 3 140 894 kg Palmöl im Werte von 1 259 920 M. Palmkerne und Palmöl wurden zum überwiegenden Teil noch durch die Sammeltätigkeit der Eingeborenen in primitiver Weise gewonnen. Die Ausfuhr an maschinell hergestelltem Palmöl ist noch so unbedeutend, daß sie bei der Gesamtausfuhr kaum in die Erscheinung tritt. Die Produktion von Palmkernen weist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 465 000 kg auf, während die Ausfuhr von Palmöl um 164 248 kg zurückging. Zu Beginn des Berichtsjahres wurden 2 Fabriken zur Aufbereitung von Ölpalmenprodukten neu errichtet und zwar von der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft „Victoria“ in Victoria und der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft „Bibundi“ in Mokundange. In Mamfe Wuri wird von der Gesellschaft Nordwest-Kamerun seit mehreren Jahren ebenfalls eine Ölfabrik betrieben. Die Ausfuhr von Kola- und Schinüssen ist zurückgegangen, während die von Gummi arabicum und Njabinüssen zugenommen hat.

Bismarck-Archipel, Salomons-Inseln und Kaiser Wilhelmsland. Zunahme der bebauten Fläche betrug nach der Plantagenstatistik fast 4 900 ha. Die Kokospalme ist nach wie vor die Hauptkultur und bedeckte eine Fläche von 20 844 ha.

Ostkarolinen, Westkarolinen mit Palau und Marianen, Marschall-Inseln. Die Haupterzeugnisse der Westkarolinen sind Kopra und Phosphat. Wie in den Vorjahren wird die Kokoskultur noch immer von Krankheiten und Schädlingen bedroht. Die zunehmende Ausfuhr der Marschall-Inseln beruht auf der vermehrten Kopra- und Phosphatverschiffung. Die Ausfuhr von Kopra betrug 3 277 652 kg, gegen 2 919 310 kg im Vorjahre, hat also um 358 333 kg zugenommen.

Samoa. Der Ernteertrag des Hauptausfuhrproduktes, Kopra, betrug 8 800 t. Infolge ungünstiger Witterung war die Ernte um 700 t geringer als im Vorjahre. Die Ausfuhr betrug 9142 (9214) t, die bei fortdauernd guten Preisen einen um etwa 400 000 M höheren Ausfuhrwert erzielten.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

* Alt Charbin. Die japanische Gesellschaft Kiosensha & Co. hat ihre hiesige Sojabohnenölfabrik fertiggestellt und dürfte den Betrieb alsbald aufnehmen.

* Berlin. Vom 18. bis 21. August d. J. findet in den Gesamträumen der „Neuen Philharmonie“ in der Köpenickerstr. 96/97 die diesjährige Ausstellung und Messe für den Seifenhandel und verwandte Branchen statt. Die Messe umfaßt folgende Abteilungen: Haus- und Faßseifen, Toiletteseifen- und Toiletteartikel, Parfümerie und Drogen, Putzmittel, Bürsten- und Besenwaren, Kerzen, Bijouterieartikel, Christbaumschmuck und diverse zur Branche gehörende Artikel. Sie ist für die Interessenten von Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg bestimmt. Die Messe wird veranstaltet von dem Einkaufsverein Berliner Seifenhändler G. m. b. H., Berlin S. W. 29 und dem Zentralverein der Seifenhändler, Berlin. Ersterer gibt Interessenten jede gewünschte Auskunft.

k. Biebrich. Die Vaseline-Fabrik und Mineralöl-Raffinerie Dr. Th. Steinkauler konnte auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Zu gleicher Zeit können ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum der Inhaber der Firma Dr. Th. Steinkauler und auch der Prokurist Jos. Wagemann feiern, ebenso ist der Arbeiter Georg Popp seit der Geschäftsgründung ununterbrochen bei der Firma beschäftigt.

k. Chemnitz. Willy Redlich eröffnete, Reitbahnstraße 21, ein Seifen-Spezialgeschäft.

* Emmerich. Ölwerke Germania, G. m. b. H. Der Kaufmann A. Krämer ist zum Geschäftsführer bestellt.

k. Gnadenfrei. Herr Adolf Friedrich Scholkmann, früherer Seifensiedereibesitzer, ist im 69. Lebensjahre gestorben.

k. Göppingen. Hermann Knauß eröffnete hier, Ludwigstr. 41, ein Friseur- und Parfümeriegeschäft.

k. Haltern (Westf.) Die Firma Lobeck und Mischel hat hier an der Recklinghäuserstraße eine Seifenfabrik errichtet.

k. Hanau. Der seitherige langjährige Geschäftsführer und Direktor der Hanauer Seifenfabrik J. Gioth, G. m. b. H., Georg Schönberger, ist wegen Verübung von Unterschlagungen von seinem Posten enthoben worden. Gleichzeitig ist laut Pforzheimer Anzeiger ein gerichtliches Verfahren gegen ihn eingeleitet worden.

* Kempten. In Steufzgen bei Kempten wird in nächster Zeit eine Seifenfabrik gebaut werden. Die 3 hiesigen Seifensiedereibesitzer Abrell, Hail und Schachenmayer haben sich vereinigt und das Anwesen des Ökonomen Lacher in Steufzgen-Dreifaltigkeit, 20 Tagwerk umfassend, um den Preis von 27 000 M käuflich erworben. Bei diesem Anwesen soll nach dem „Tag- und Anz.-Blatt“ auf einer etwa 2 Tagwerk umfassenden Grundfläche eine Seifenfabrikanlage entstehen, welche 3 Stockwerke hoch, eine Länge von 30 Metern und eine Breite von 10 Metern erhalten soll. Der bisherige Besitzer des Anwesens, Herr Lacher, bleibt Pächter des Ökonomieanwesens mit den noch verbleibenden 17 bis 18 Tagwerk Grundstücken. Die Fabrik

wird auch mit einem eigenen Geleise an die Bahn angeschlossen werden.

* Pointe a Pitre (Guadeloupe). Von Herrn Hennequin wird dahier eine Kokosölfabrik errichtet.

k. Tilsit. Das 100jährige Geschäftsjubiläum beging am 30. Juni d. J. die Firma Joh. Fr. Bruder (Öle, Kitt, Seifen, Parfümerien usw.) hier.

* Triest. Dem Chef der Firma Pollak & Co., Premiata Fabrica Saponi, dahier, Herrn Eugen Pollak, wurde vom König von Montenegro der Danilo-Commandeur-Orden verliehen.

XVII. Hauptversammlung des Verbandes der Seifenfabrikanten in Köln vom 23.—26. Juni. Die Eröffnung der Fachausstellung erfolgte Sonntag nachmittag 3 Uhr durch einen kurzen Festakt, bei dem der stellvertretende Vorsitzende, Stadtrat *Kuntze*-Aschersleben, im Namen des Vorstandes des Verbandes allen Ausstellern für ihre Mühe, Arbeit und ihre Geldopfer Dank abstattete und ihnen den dafür gebührenden Lohn sowie allen Besuchern den erhofften dauernden Nutzen wünschte. Der Eindruck, den die Ausstellung, seit vier Jahren die erste nach der in Dresden abgehaltenen, in ihrer Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit des Gebotenen auf den Beschauer macht, ist, daß aus ihr vielerlei Anregung und Förderung zu Nutz und Frommen der Seifen-Industrie und der ihr verwandten Zweige hervorgehen werden. Es wetteifern etwa 35 Aussteller, und zwar Namen, die weit über die Grenzen des Reiches einen vortrefflichen Klang haben, mit ihren Erzeugnissen, in der Hauptsache Spezialmaschinen für die Seifenfabrikation, Rohmaterialien, Laboratoriumseinrichtungen, und zwar meist den neuesten Erfindungen auf den einzelnen Gebieten, die die großen Fortschritte in den jüngsten Jahren erkennen lassen. Es handelt sich um die erste Ausstellung des Verbandes, auf der eine Anzahl Maschinen im Betriebe vorgeführt wird, d. h. auf der an Ort und Stelle fabriziert wird. Dem aufmerksamen Besucher werden da mancherlei Dinge vor Augen geführt, die zu betrachten sich wohl verlohnt.

Die Ausstellungshalle ist für die Veranstaltung wie geschaffen, die Beteiligten erkennen unumwunden an, daß ihnen noch nie solch schöne, lichte Räume mit derart praktischen Einrichtungen für die Aufstellung von Maschinen zur Verfügung gestanden haben. Die 48 m lange Transmission ist der Ausstellungsleitung von der Spezialfirma *Lohmann & Stolterfeht*, Witten a. d. Ruhr mit Zweigniederlassung Köln (Stellwerkhaus), zur Verfügung gestellt worden. Der Antrieb des Stranges erfolgt durch einen 25 PS. Elektromotor. Es wird gezeigt, wie es durch Anwendung eines Spannrollengetriebes möglich ist, bei großem Übersetzungsverhältnis den denkbar kleinsten Achsenabstand zuzulassen. Die Anordnung in der Ausstellung läßt die vielen langen Bemühungen des Vorstandes und besonders des hiesigen Geschäftsausschusses um die Sache erkennen, dessen Verdienste sich hoffentlich auch in dem vollen Gelingen des Unternehmens ausdrücken werden. *)

Die Begrüßung nebst Empfang der Kongreßteilnehmer auf der Terasse des Hotels du Nord am Abend trug einen rein geselligen Charakter. Ansprachen wurden nicht gehalten.

Im Zivilkasino begannen am Montag-Vormittag die Verhandlungen unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Kommerzienrat *Jacobi*-Darmstadt. Die Klagen über die Lage der Seifenindustrie seien noch nicht verstummt. So sei der Zolltarif für Haushaltsseife derart erhöht, daß ihre Ausfuhr unmöglich geworden sei, obschon die deutsche Seife im Wettbewerb draußen sicher bestehen würde. Es müsse das Bestreben der Seifenindustrie sein, bei der Ausgestaltung des kommenden Zolltarifs bessere Bedingungen zu erzielen. Zu diesem Zweck sei der Verband korporativ dem Hansa-Bund und dem Bund der Industriellen beigetreten. Beigeordneter Dr. *Laué* hieß im Namen des Oberbürgermeisters den Verband zu seiner Tagung in den Mauern Kölns willkommen. Im Auftrag des Präsidenten der Handelskammer, Geh. Kommerzienrats Dr. *Neven Du Mont* der durch die Tagung des Handeltagsausschusses verhindert ist, überbrachte Herr *Eliel* die Grüße der Handelskammer Köln, die über die Lage der Seifenindustrie gut unterrichtet sei, da in Köln der Sitz des Verbandes rheinisch-westfälischer Seifenfabrikanten sei. Der Appell des Verbandes an die Handelskammern auf dem Gebiet des Zollwesens ihm zur Seite zu stehen, werde bei der Kölner Handelskammer kein taubes Ohr finden. Hierauf folgte der Geschäftsbericht sowie der Bericht des Geschäftsführers *Heller* über die Fachlehranstalt für Seifensieder. Aus diesen Berichten ist zu erwähnen, daß wegen der bei der Zolltarifierung von Kokosöl bei der Limitierung des Fettsäuregehalts desselben beobachteten Unzuträglichkeiten eine Eingabe abgesandt wurde, deren Entscheid noch aussteht. Ein Deklarationszwang für Seifen ist nach Ansicht aller deutschen Handelskammern praktisch nicht durchführbar.

Der Verband zählte bisher 568 Mitglieder und hat auf der Kölner Tagung schon 42 neue Mitglieder gewonnen. Die Fachlehranstalt für Seifensieder hat eine befriedigende Entwicklung genommen. Ein Staatszuschuß bis zur Höhe von M 4000 ist unter den üblichen Bedingungen zugesagt.

Über Glyzeringewinnung und ihre Wirtschaftlichkeit in der Praxis der Seifenindustrie hielt Direktor Dr. *Benz*-Mannheim einen fachtechnischen Vortrag. Den zweiten fachtechnischen Vortrag hielt Chemiker Dr. *Goldschmidt*-Breslau über die Härtung der Fette.

Im weiteren Verlauf der Verbandsberatungen wurden in der Besprechung von Maßnahmen gegen den unlautern Wettbewerb Mitteilungen über ergangene Urteile in Prozessen gemacht, die der Verband mit Erfolg gegen einzelne Firmen auf Unterlassung wahrheitswidriger Reklame angestrengt hatte. Eine rege Erörterung löste die Beratung über die Stellungnahme der Seifenindustrie zum kommenden neuen Zolltarif und zum Warenverzeichnis aus. Hierzu teilte der Vorsitzende u. a. mit, daß eine Abänderung des jetzigen Zolltarifs nach ministeriellem Bescheid unmöglich ist. Direktor *Luhn*-Barmen erhob die Forderung, daß die Zölle für die Rohprodukte der Seifenindustrie, wenn ein Wettbewerb auf dem Weltmarkt den deutschen Fabrikanten überhaupt wieder ermöglicht werden soll, ganz fortfallen müssen. Die Aufhebung dieser Zölle sei möglich, weil dadurch keine andere heimische Industrie oder sonstige Wirtschaftsgruppe geschädigt werde. Direktor *Böhm*-Offenbach unterstützte die Forderung auf Aufheben der Zölle für Seifenrohmaterial. Ein Vorschlag des Vorsitzenden, die Beratung der Zolltarifangelegenheit einer besonderen Kommission zu überweisen, wurde einstimmig angenommen. In diese wurden gewählt Komerzienrat *Jacobi*-Darmstadt, Direktor *Luhn*-Barmen, Direktor *Böhm*-Offenbach und Direktor *Krüger*-Breslau.

Ein Antrag der Vereinigung der Seifenfabrikanten Mitteldeutschlands über die Begriffsbestimmung für Kernseife wurde von Stadtrat *Kuntze*-Aschersleben begründet. Der Antrag verlangt, daß der Verbandsvorstand den Begriff Kernseife derart festlegt, daß in Zukunft Zweifel bei Gerichten und Handelskammern über diese Frage ausgeschlossen sind. Der Antrag wurde angenommen. Derselbe Redner begründete auch den Antrag über die Begriffsbestimmung für Seifenpulver, dessen Fettsäuregehalt mindestens 30 Prozent betragen muß. Dieser Antrag wurde nach lebhafter Aussprache zurückgezogen. Die Angelegenheit soll auf der nächsten Hauptversammlung 1914 weiter beraten werden. Mehrere Anträge zur Regelung der Preisfrage führten wegen der Schwierigkeit der Materie zu keinem Ergebnis und wurden daher einer Kommission überwiesen. Die nächste Hauptversammlung 1914 findet in Magdeburg statt.

(Stadt-Anzeiger, Köln.)

k. **Seifenmonopol in Japan.** Einer Meldung der Dtsch. Japanpost aus Tokio zufolge soll die Regierung planen, ein Seifenmonopol als nächste Einnahmequelle einzuführen. Die Erhöhung der bisherigen Rate der Verbrauchssteuer für Seife stammt aus dem Jahre 1903, wo das Ergebnis 2600000 Yn, gegen 2190000 vorher war. Im Jahre 1910/11 betrug die Steuer 2700000 Yn.

Literatur.

Von Pol zu Pol. Von *Sven Hedin*. 296 Seiten. Preis gebdn. M 3.—. Leipzig 1912. Verlag von F. A. Brockhaus. Die begeisterte Aufnahme, die das jüngste Werk des berühmten Reisenden „Von Pol zu Pol“ (Rund um Asien) bei dem deutschen Volke und besonders bei der deutschen Jugend gefunden hat, bestimmte den Verfasser, das Versprechen, das er am Schluß jener ersten Weltreise gab, schon jetzt wahr zu machen. Er ließ die neue Folge seines Werkes „Vom Nordpol zum Äquator“ folgen. Mit einer behaglichen Nordlandsreise beginnt die neue Wanderung; sie führt uns von Skandinavien zum Nordkap, dem Ziel so zahlreicher Vergnügungsreisen. Nach dieser stimmungsvollen Ouvertüre hebt sich der Vorhang und die Urweltlandschaft der arktischen Zone breitet sich vor uns aus. Da oben, blendend im Glanz der Mitternachtssonne, in allen Farben spielend im Schein des Nordlichts, in monatelanger Finsternis der Polarnacht brütend, ruht die Sphinx des Nordens, der Nordpol mit seinen noch heute nur zum Teil gelösten Rätseln. Der Kampf um den Nordpol hebt an. Schiff auf Schiff verschwindet in den tückischen Fluten, zermalmt zwischen den beweglichen Felsen des Packeises; mit blutigen Katastrophen sind die Wege der Polarhelden gezeichnet. „Erebus“ und „Terror“, Unterwelt und Schrecken, so hießen in furchtbarer Vorbedeutung die beiden verschollenen Schiffe der Franklin-Expedition, von der Hedin zunächst erzählt. Wer sich heimwärts rettete aus diesem eisigen Grabe, welch wunderbare Abenteuer aber hatte der zu erzählen! Man denke nur an die 200 Tage dauernde Schollenfahrt der Deutschen Nordpol-Expedition 1869/70, deren Heldentat in dem Siegesjubel des Krieges 1870 bei weitem nicht die verdiente Bewunderung fand. Aber trotz Unterwelt und Schrecken — immer neue Scharen treten in die Bresche, immer weiter dringen die Polarfahrer Europas nach Norden vor. Welcher Jubel der ganzen Kulturwelt, als der Siegfried der Nordpolforschung, Fridtjof Nansen, mit der „Fram“ von seiner abenteuerlichen Wikingerfahrt heimkehrte! Und wenn auch das Rätsel der nordischen Sphinx noch nicht völlig gelöst ist, wenn noch immer waghalsige Helden wie Andrée neuen Versuchen zum Opfer fallen — schon ist der dunkle Schleier der Arktis für alle Zeit gelüftet und immer klarer tritt das Bild der arktischen Zone hervor.

Damit ist aber der Inhalt der neuen Folge „Von Pol zu Pol“ nicht annähernd erschöpft. Zur südlichen Halbkugel der Erde führt jetzt, entsprechend dem Titel des Buches, unser Weg. Wir begleiten Hedin durch die drei Kulturzentren Europas: London, Paris und Rom, die kreuz und quer unter immer wechselnden Gesichtspunkten des Gegenwartforschers und des Historikers durchwandert werden. Dann

*) Ein ausführlicher Bericht über die Fachausstellung folgt in Nr. 28. *Red.*

steuert Hedins glückhaftes Schiff an Neapel und Kapri vorüber nach Afrika, dem Kreuzungspunkt der heutigen kolonialpolitischen Bestrebungen. Ein zweites, nicht weniger gewaltiges Drama spielt sich vor den Augen des Lesers ab. Aus der dämmernden Kenntnis der Vorzeit, aus der schmachvollen Finsternis des Kannibalismus, der Sklavenjagden und des dumpfsten Aberglaubens, reckt sich der schwarze Weltteil wie ein erwachender Riese langsam und unbeholfen dem Licht der Kultur entgegen. Aus dem Völkerwirbel des Südens tritt die Heroengestalt eines Gordon Pascha ehrfurchtgebietend hervor, und die Abenteuer eines Slatin Pascha schildern uns die an die Völkerwanderung des europäischen Mittelalters erinnernden Zustände des nördlichen Afrikas. Von ihrer Kulturmission begeisterte Pioniere wie Livingstone, Stanley, Emin Pascha und andere, schlagen unter unsäglichen Anstrengungen, unter Opfern an Blut und Leben, die ersten Pfade durch den Urwald, und wie die Naturforscher die neuentdeckten Pflanzen in ihre Herbarien sammeln, so füllen sie die weiße Fläche Innerafrikas auf der Karte mit gewaltigen Strömen, ausgedörrten Wüsten und schneebedeckten Gebirgen, mit Ansiedelungen und Landesgrenzen, und ein Diamantenfeld unermeßlicher Naturschätze ist im Lauf eines halben Jahrhunderts für die Unternehmungslust Europas erobert.

So rundet sich Sven Hedins „Von Pol zu Pol“ zu einem wahren „teatrum mundi“, wie der mittelalterliche Ausdruck lautet, zu einem Welttheater im modernsten Sinne des Worts, dessen Kulissen von einem genialen Regisseur bewegt werden, der zugleich als Forscher und Schriftsteller ein Werk geschaffen hat, das in der Weltliteratur einzig dasteht. Gerade weil es sich an die breiteste Masse der Leser und selbst an die Jugend richtet, wird es auf Jahrzehnte hinaus eine klassische Bedeutung haben, und diese zweite Weltreise „Von Pol zu Pol“ wird bei ihrem vom ersten bis zum letzten Kapitel spannenden Inhalt, bei ihrer prächtigen Ausstattung mit farbigen und schwarzen Vollbildern und Textkarten die gleiche Bewunderung bei der deutschen Lesewelt finden, die der erste Teil „Von Pol zu Pol“ erregt hat.

Anbauflächen und Ergebnis der Sommerölsaaternte Britisch Indiens 1911/12.

Die in dem Schlußmemorandum über die Sommerölsaaternte Britisch Indiens für die Saison 1911/12 enthaltenen Schätzungen umfassen für Raps und Senf ein Areal von 99.46% der gesamten in Britisch Indien mit diesen Ölfrüchten bebauten Fläche, für Leinsaat ein Areal von 96.6% der gesamten Leinsaatfläche.

Die Witterungsverhältnisse waren im allgemeinen ziemlich günstige mit Ausnahme der Präsidentschaft Bombay und einiger Teile der Zentralprovinzen.

Raps und Senf.

Bei Raps und Senf ist die mit unvermischter Saat bestellte Fläche um 3.6% gegen das Vorjahr gesunken. Die Gesamtfläche der Mischsaaten hat dagegen gegen das Vorjahr um etwa 21% zugenommen.

Der Gesamtertrag an gemischter und unvermischter Saat zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um 3%.

In den Vereinigten Provinzen hat das mit unvermischter Saat bestellte Areal um 21% zugenommen. Der Ertrag zeigt eine Zunahme von 8.2%.

Punjab. Die besäete Fläche ist um 22% gestiegen. Der Ertrag zeigt eine Zunahme von 19%.

Bengalen. Die Saatfläche hat um 19% abgenommen. Der Ertrag wird um 8.4% geringer geschätzt.

Bihar und Orissa zeigen einen Rückgang der Anbaufläche um 7%, der Ertrag wird um 0.7% kleiner geschätzt.

Assam. Die Anbaufläche zeigt einen Rückgang von fast 18%, der Ertrag einen solchen um 7%.

Nordwestliche Grenzprovinz. Die Anbaufläche hat um 10.2% zugenommen, der Ertrag wird um 27% höher geschätzt.

Sind zeigt eine Abnahme um 30.6%, eine Folge des Wassermangels. Der Ertrag wird um 58% geringer als im Vorjahre geschätzt.

Bombay. Die britischen Bezirke hatten 200 Acres bestellt, gegen 3 600 Acres im Vorjahre. Für die Eingeborenenstaaten (einschließlich Baroda) wird die Anbaufläche zu 7 700 Acres gemeldet, gegen 81 000 Acres im Vorjahre. Der Ertrag zeigt einen Rückgang um 91.6%.

Leinsaat.

Die mit reiner Leinsaat in Britisch Indien bestellte Fläche ist um 35.4% gestiegen, das gesamte mit Mischsaat besäete Areal um 14%.

Der Gesamtertrag an reiner und gemischter Leinsaat zeigt gegenüber dem Vorjahre einen Mehrertrag von 13.8%.

Vereinigte Provinzen. Das mit reiner Leinsaat besäete Areal hat sich um 79.5% vermehrt. Die Ausbeute wird um 55.2% größer geschätzt.

Zentralprovinzen und Berar. Die gesamte Anbaufläche zeigt eine Zunahme um 69.3%. Der Gesamtertrag wird um 16% höher geschätzt.

Bombay. Die britischen Bezirke melden eine um 36% kleinere Anbaufläche als im Jahre 1910/11. In den Eingeborenenstaaten hat das Areal um 9.6% zugenommen. Der Ertrag zeigt einen Rückgang um 66.4%.

Bengalen. Die besäete Fläche hat um 5% zugenommen. Der Ertrag ist um 24.4% größer ausgefallen als im Vorjahre.

Bihar und Orissa zeigen eine Zunahme der Anbaufläche um 11.3% und eine Steigerung des Ertrags um 17.3%.

Assam hat 7.4% weniger als im Vorjahre mit Leinsaat bestellt. Der Ertrag ist um 8.3% gesunken.

Hyderabad. Die Anbaufläche hat um 4.4% abgenommen. Der Ertrag steht hinter dem des Vorjahrs um 11.8% zurück.

Im einzelnen ergeben sich für die einzelnen Gebietsteile Indiens im Vergleich mit dem Vorjahre folgende Anbauflächen und Erträge:

Provinzen	Gewöhnlicher Anteil an der Gesamtanbaufläche	Anbaufläche in Acres 1911/12	Anbaufläche in Acres 19.0/11	Ertrag in Tons 1911/12	Ertrag in Tons 1910/11
Raps und Senf:					
Vereinigte Provinzen — Unverm. Saat	38.1	176 600	146 200	37 200	34 400
Vereinigte Provinzen — Gem. Saat		2 872 000	2 371 000	609 000	561 000
Punjab	20.1	1 333 300	1 089 000	185 100	155 100
Bengalen	23.2	1 111 100	1 370 700	218 500	238 600
Bihar und Orissa	9.5	760 100	765 700	150 800	151 900
Assam	4.6	261 100	318 100	52 200	56 000
Nordwestliche Grenzprovinz	2.5	94 200	85 100	12 100	9 500
Sind*)	1.4	52 900	76 200	4 700	11 100
Bombay*)	0.06	7 900	84 600	1 300	15 400
Hyderabad	—	6 500	9 300	100	200
Zusammen — Unverm. Saat		3 803 700	3 944 900	662 000	672 200
Zusammen — Gem. Saat		2 872 000	2 371 000	609 000	561 000
Leinsat:					
Vereinigte Provinzen — Unverm. Saat	28.5	848 800	472 890	159 700	102 900
Vereinigte Provinzen — Gem. Saat		747 000	656 000	140 000	142 000
Zentralprovinzen und Berar	34.5	1 829 200	1 080 400	144 700	124 500
Bombay*)	5.6	129 500	194 700	9 500	28 300
Bengalen	11.4	206 800	196 900	38 200	30 700
Bihar und Orissa	15.4	567 800	510 300	120 100	102 400
Assam	1.2	13 800	14 900	2 200	2 400
Hyderabad	—	603 500	631 300	26 800	30 400
Zusammen — Unverm. Saat		4 199 400	3 101 300	501 200	421 600
Zusammen — Gem. Saat		747 000	656 000	140 000	142 000.

Die Preise der Ölsaaten haben sich nach ihrem Stande um die Mitte des Monats Mai in den letzten Jahren in folgenden Grenzen bewegt:

Mitte Mai	Rapssaat: Bombay pro cwt**)	Rapssaat: Karachi pro Kandy von 656 lbs	Leinsaat: Kalkutta pro Maund von 82⅔ lbs	Leinsaat: Bombay pro cwt
	R. a. p.	R. a. p.	R. a. p.	R. a. p.
1908	10 3 0	54 4 0	5 10 0	8 9 6
1909	7 13 6	42 0 0	5 11 0	8 5 0
1910	7 1 0	38 8 0	7 11 0	11 0 0
1911	7 0 0	40 4 0	9 0 0	12 11 0
1912	8 11 6	51 0 0	8 10 6	12 1 0.

Die Ausfuhr betrug:

	Raps (Menge in Tons)	Leinsaat (Menge in Tons)
1907/08	267 161	309 894
1908/09	138 289	160 477
1909/10	331 466	233 860
1910/11	329 652	370 552
1911/12	235 477	522 023.

(The Indian Trade Journal.)

Zollwesen.

Deutschland.

Zollbehandlung von ungenießbaren Fettgemischen der Tarifnr. 205 und 207 (Tarifnr. 130). Nach der gegenwärtigen Fassung der Anmerkungen 2 und 6 zum Stichwort „Fette“ des Warenverzeichnisses zum Zolltarife sind Fettgemische der Tarifnrn. 205 und 207 von der Vergällung ausgeschlossen und sofern sie ungenießbar sind, als Schmiermittel nach Tarifnr. 260 zum Satze von 12 M, v. 7.50 M für 1 dz Rohgewicht zu verzollen.

Aus den Kreisen der Lichte- und Seifenfabrikanten ist mehrfach der Wunsch ausgesprochen worden, daß die nach ihren Bestandteilen zu Fettgemischen der beiden genannten Tarifnummern gehörigen, aber zum Genuß zweifellos nicht geeigneten Gemische von Küchenabfallfetten der Seeschiffe (sogenanntes Schiffssparfett), Gemische von

*) Einschließlich Eingeborenenstaaten.
**) 1 Rupie à 16 Annas à 12 Pie = 1.36 M.

)deckerfetten und dergleichen völlig verdorbene, zweifellos ungeßbare Gemischen von tierischen Fetten bei der Verwendung zur erstellung von Seife oder Lichten von der Zollbehandlung als hmiermittel ausgeschlossen und zum Zollsatz von 2 M für 1 dz gelassen werden.

Nach den angestellten Erörterungen erscheint dieser Wunsch rtschaftlich begründet; daher ist für vertretbar zu erachten, Fettmische der bezeichneten Art — wegen ihrer Bestandteile wird auf e Anmerkung zum Stichwort „Kunstspeisefett“ des Warenverzeichsses Bezug genommen — den in der Tarifnr. 130 mit dem Zollsatz n M 2.— für 1 dz namentlich aufgeführten Abfallfetten in der Zollhandlung gleichzustellen. Die Vergällung dieser Fettgemische wäre gen ihrer Ungenießbarkeit überflüssig; sie würde aber auch die ßbräuchliche Verwendung als Schmiermittel nicht verhüten können. e Anwendung des Zollsatzes von M 2.— wird somit nur von der erwachung der Verwendung zur Herstellung von Seife oder Lichten hängig zu machen sein.

Wenn die Lichte- oder Seifenfabrikanten die Fettgemische unmittelr aus dem Ausland oder aus verschlossenen Zollagern beziehen, rften besondere Maßnahmen (Erteilung von Erlaubnisscheinen, Buchhrung usw.) nicht erforderlich sein; vielmehr wird in solchen Fällen e amtliche Überwachung der Verwendung im Betrieb ohne weiteres rch die Abfertigungsbeamten vorgenommen werden können.

Abgesehen von diesen Fällen, namentlich bei der Einfuhr der ttgemische für Händler, wird die Abfertigung zum Zollsatz von 2.— für 1 dz aber nur auf Erlaubnisschein zuzulassen und dabei allgemeinen folgendes Verfahren einzuschlagen sein.

Die Einfuhrmenge ist auf den Bedarf des Verbrauchers zu behränken, und die bezogenen Mengen sind auf dem Erlaubnisschein desmal abzuschreibeu. Den Händlern ist die Verpflichtung aufzuergen, die Fettgemische nur an Besitzer von Erlaubnisscheinen abzuben und über Zugang und Abgang buchmäßige Anschreibungen zu hren. Die Betriebe haben über Zugang und Abgang ebenfalls Anhreibungen zu führen, auch jede Verwendung der auf Erlaubnishein bezogenen Fettgemische rechtzeitig vorher der zuständigen llstelle anzuzeigen, damit diese die Aufsichtsbeamten behufs Aushrung der Überwachung der Verwendung benachrichtigen kann.

Eine entsprechende Änderung und Ergänzung des Warenverzeichsses und der Anleitung für die Zollabfertigung wird beim Bundest angeregt werden.

Der Reichskanzler (Reichsschatzamt) hat durch die Bundesregiengen mit eigener Zollverwaltung durch Rundschreiben vom 28. 12. 11, 13392, ersucht, die Zollbehörden ihrer Verwaltungsgebiete schon tzt nach Vorstehendem anzuweisen.

Die Kgl. Preußischen Zollbehörden hatten bereits entsprechende nweisung erhalten. (Nachrichtenbl. f. d. Zollstellen.)

Auskunft 480/11. Tarifnr. 166/167 und 166 Anmerkung. **Seidenpinnerpuppenöl (Silk-worm pupaoil):** in Fässern Zollsatz 10 M, 9 M für 1 dz, in anderen Behältnissen Zollsatz 20 M für 1 dz, Fässern, amtlich ungenießbar gemacht, Zollsatz 4 M für 1 dz.

Ein klares, gelbes, leicht flüssiges Öl von tranigem Geruche, ssen chemische Untersuchung folgendes Ergebnis geliefert hat:

ichte bei 15° C.	0.9242
efraktion im Butterrefraktometer bei 20° C.	1.4746
iurezahl	9.5
erseifungszahl	193.1
dzahl (Weller-Hübl)	127.8
chmelzpunkt der Fettsäuren	36.2° C.
eutralisationszahl der Fettsäuren	200.0
ittleres Molekulargewicht der Fettsäuren	280.2.

ach dem Gutachten des Chemikers stimmten diese Zahlen im wesentchen mit den in der Literatur auffindbaren Angaben für Seidenpinnerpuppen- oder Chrysalidenöl überein. Es handelt sich danach m ein reines, durch Ausziehen aus Seidenspinnerpuppen gewonnenes ttes Öl, das als nicht besonders genanntes fettes Öl zu verzollen t. (W. V. Stichwort „Öle“ Ziffer 1 b.) Verwendungszweck: unbeannt; das Öl kann zur Herstellung von Seife verwendet werden. erstellungsland: Japan. [Hamburg, 24. 8. 11.]

Auskunft 372/11. Tarifnr. 239. **Gelbes paraffinhaltiges Mineralöl.** Zollsatz 10 M, v. 6 M für 1 dz. Die Probe besteht in einer elbrötlichen Masse, die bei gewöhnlichem Wärmegrad salbenartig fest nd geruchlos ist, beim Erwärmen nach Petroleum riecht und frei on Fett, fetten Ölen und Harzöl ist. Sie hat einen Erstarrungspunkt Stockpunkt) unter 30° C., ist nicht kristallinisch und deshalb zollflichtig als mineralisches Schmieröl. (W. V. Stichwort „Schmieröle“ bs. 1.) Verwendungszweck: Herstellung von Lederfetten und Schuhchmiere. Herstellungsland: Österreich. [Breslau, 15. 6. 11.]

Bemerkung. Nach dem nachstehend abdruckten Gutachten der Kaiserl. Technischen Prüfungsstelle vom 26. 7. 11., welche die Probe ntersucht hat, sind gegen die in Aussicht genommene Zollbehandlung edenken nicht zu erheben:

„Die Probe eines gelben paraffinhaltigen Mineralöls ist zunächst ach der Anleitung Unterscheidung von paraffinhaltigen, bei 15° C. icht flüssigen Mineralölerzeugnissen untersucht worden. Hierbei hat ich folgendes ergeben:

Die Probe zeigt bei Zimmerwärme salbenartige Beschaffenheit nd ist frei von kristallinischen Paraffinausscheidungen. Geruch und Fluoreszens sind mineralölartig. Beim Aufstreichen auf gebrannten unglasierten Ton bleibt das Aussehen der Ware auch nach zweistündigem Stehen unverändert. Aus der ätherweingeistigen Lösung scheiden sich beim Abkühlen auf — 20° C. gelblich-weiße, paraffinartige Flocken ab. Die Dichte bei 15° C. beträgt 0.896; demnach sinkt die Probe in Branntwein von 62 Gewichtsteilen Weingeist unter. Ceresin (und damit Kunstvaselin), Fette, fette Öle, Ölsäure und Harzöle konnten nicht nachgewiesen werden. Die Probe stellt sich nach diesem Befund als ein reines Erzeugmis der Mineralöldestillation dar, für dessen Zollbehandlung die Tarifnr. 258 (Vaselin) und 239 (Schmieröl) in Frage kommen. Maßgebend für die Unterscheidung der Vaseline von den Schmierölen nach den angewendeten Untersuchungsvorschriften soll vor allem das Verhalten der Ware beim Abkühlen der ätherweingeistigen Lösung sowie ihre Dichte sein. Bei der vorliegenden Probe würde nun zwar die Abscheidung hellgefärbter paraffinartiger Flocken zunächst auf Vaselin hindeuten. Doch ist anderseits die ermittelte Dichte größer, als sie den Vaselinen allgemein zukommt und spricht demnach dafür, daß in der Probe ein Schmieröl der Tarifnr. 239 vorliegt. Eine weitere Bestätigung für die Richtigkeit dieser letzteren Annahme ergab sodann die Prüfung des Flüssigkeitszustandes bei verschiedenen Wärmegraden. Es wurde festgestellt, daß die Probe bei 20° C. salbenartig fest, bei 25° C. dickflüssig und bei 30° C. dünnflüssig war, daß also ihr Stockpunkt nicht unbeträchtlich unter 30° C. liegt. Demgegenüber zeigen die handelsüblichen Vaseline erfahrungsgemäß auch bei 30° C. noch salbenartig feste Beschaffenheit. Wenn das vorliegende „Mineralöl“ bei der Äther-Wein-Probe nicht die für Schmieröle im allgemeinen bezeichnenden, dunkel gefärbten, sich klumpig zusammenballenden Ausscheidungen zeigt, dürfte dies darin seinen Grund haben, daß es in anderer Weise hergestellt oder weitergehend gereinigt ist, als es sonst bei Schmierölen üblich ist.“

Gewerbliches Rechtsschutzwesen.

Einführung des Patentschutzes in Holland.

Dipl.-Ing. *S. F. Fels*, Patentanwalt, Berlin SW. 61.

Am 1. Juni ist in Holland das Patentgesetz vom 7. November 1910 in Kraft getreten. Damit ist ein Zustand beseitigt worden, der sowohl für die holländische Industrie als auch für die der angrenzenden Staaten, besonders der deutschen unhaltbar geworden war. Die gewerblichen Kreise in Holland konnten für ihre technischen Erfindungen in ihrem Heimatstaate keinen Schutz gegen Nachahmung finden. Die Folge davon war, daß ein Überflügeln auf technischem Gebiet durch andere Staaten eintrat und die Industrie mangels eines tatkräftigen Schutzes verhältnismäßig klein bleiben mußte. Auf der anderen Seite konnten in fremden Staaten geschützte Erfindungen in Holland ohne weiteres fabriziert werden. Von einem solchen Zustande machten natürlich eine Reihe von Betrieben Gebrauch, die lediglich zum Zwecke der Vermeidung von Patentverletzungsklagen in Holland Filialen unterhielten, um dort ungestört von fremden Früchten zu zehren. Mit diesen Verhältnissen ist seit Inkrafttreten des neuen Patentgesetzes nunmehr aufgeräumt worden. Wie in anderen Staaten wird auch hier der Schutz der technischen Erfindungen befruchtend auf Handel und Industrie einwirken und ein Ansporn für den friedlichen Wettstreit der Kulturvölker auf technischem Gebiete werden.

Das deutsche Patentgesetz hat, wie in vielen anderen Fällen, auch das Muster für das Gesetz in Holland gedient. Das neue holländische Patentgesetz übernimmt die Vorprüfung aus dem deutschen Gesetz, ebenso das Aufgebotsverfahren, die Bestimmungen über Lizenzgewährung, Zurücknahme und Nichtigkeitserklärung von Patenten. Die formellen Vorschriften sind allerdings geändert.

Neu ist die Bestimmung, daß patentierte Gegenstände bezeichnet werden müssen und zwar nicht nur vom Patentinhaber, sondern auch vom Lizenznehmer und von dem Vorbenutzer.

Auch die rechtlichen Wirkungen der Patentrolle sind von denen nach dem deutschen Gesetz verschieden.

Eine empfehlenswerte Vorschrift ist die, daß die Patentdauer erst vom Tage der Erteilung an rechnet und nicht schon vom Anmeldetag ab. In Deutschland wird durch die letzt genannte Bestimmung die tatsächliche Patentdauer stark verkürzt, da der Patentinhaber von seinem Rechte erst dann Gebrauch machen kann, wenn er die Erteilung in Händen hat.

Bei der bevorstehenden Reform des deutschen Patentgesetzes wäre es mit Freuden zu begrüßen, wenn eine, der holländischen Bestimmung entsprechende in das zukünftige deutsche Gesetz aufgenommen würde.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Erwin Bossert, Stuttgart-Feuerbach, Wortz. „Putzal“ für Handseife etc. Eingetr. unter 158062 am 26. 4. 12. — Fa. Lorenz Faul, Wittenberg, Bildz. Luther-Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 158064 am 26. 4. 12. — Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Bildz. Eidotter-Seife für Toiletteseifen. Eingetr. unter 158125 am 27. 4. 12. —

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wolle

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

148. Stearin-Ersatz. B. in R.
149. Deutsches Heftpflaster. H. in B.
150. Festen Fixateur, unverpackt. H. in B.
151. Maschinen, welche das Blasen und Formen von Glasflaschen selbst besorgen. G. & K.
152. Wer baut Öfen für kristallisierte Brillantine mit Wärme- und Kühlvorrichtung? H. M.

Beantwortungen.

147. **Candelillawachs:** F. G. Brückner Erben, Hamburg; Gebrüder Östreicher, Breslau; R. Weichsel & Co., Hamburg, Bieberhaus.

31398

32999b

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.

82555

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die Seifen- und Fettindustrie
von Ingenieur-Chemiker Oskar Steiner, Melle i.

Analysen, Gutachten, Raterteilung
Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verar tung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Gru seifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) u nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfa Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer ratione Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

26314

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands
in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

SYRIA-CASSIE
POMADE Nr. 100 und ESSENCE CONCRETE
SEMI-LIQUIDE und PUR PARFUM ABSOLU
aus unserer Fabrik in Beyruth. Beste und größte Cassie-Produktion der Welt!
LAUTIER FILS
GRASSE
Haupt-Fabrik in GRASSE. Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in BEYRUTH. Gegr. 1905.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
Folgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt.
Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.
Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 28.—1912. Augsburg, 10. Juli. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Über hydrierte Öle 737. — Die Fachausstellung in ln 738. — Deutsche Toiletteseifen und Parfümerien im elthandel (Fortsetzung) 740. — Zur Lage und Arbeit in der earinfabrik (Fortsetzung) 742.

Chemische Mitteilungen: Eine verbesserte Huggenberg-Bürette.

Kleine Zeitung: Umwandlung ungesättigter Fettsäuren oder deren Glyzeride in gesättigte Verbindungen.

Fragekasten. — Sprechsaal: Vom Lavendelöl.

Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Heißdampfzylinderöle 745. — Über Fliegenleim und dere Fangleime (Schluß) 745.

Rundschau: Propolis. Hektographenmasse. Naphtalin in Straßenteeren. Sphagnit. Wasserlack geschmeidig zu machen. Plastische Massen.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe ifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion tattet.

Über hydrierte öle.

Von Dr. *Egon Böhm.*

Das lebhafte Interesse, das in letzter Zeit den „hy-erten Ölen" entgegengebracht wird, veranlaßt mich, den rauf bezüglichen Ausführungen, die bereits in diesem atte erschienen sind, noch einiges hinzuzufügen.

Es ist irrtümlich, wenn vor kurzem an dieser Stelle hauptet wurde, das *Leprince & Siveke*'sche Patent sei s „Patent des Nickel-Katalysators". Der Anspruch ses Patentes vom 14. August 1902, das nach 8 jährigem stand auf die Firma *Crosfield & Sons* übertragen rde, lautet: „Verfahren zur Umwandlung ungesättigter ttsäuren oder deren Glyzeride in gesättigte Verbin-ngen, gekennzeichnet durch die Behandlung der nannten Fettkörper mit Wasserstoff bei Gegen-art eines als Kontaktsubstanz wirkenden, fein rteilten Metalles." *)

Dieses Verfahren wird am 14. August 1917 Gemein-t und von diesem Tage an dürfte auch der Wert der isten anderen, auf denselben Zweck abzielenden Pa-nte illusorisch werden. Es soll hier über den Wert er Unwert der einzelnen Katalysator- und Apparatur-Patente nicht polemisiert werden. Ich glaube aber, daß der oben zitierte Patent-Anspruch so weitgehend ist, daß die Inhaber mancher späteren Patente vor dem Patentsenat des Reichsgerichtes einen schweren Stand haben dürften; daher wird auch der Wert und die Wichtigkeit der durch dieses Patent veranlaßten Nacherfindungen nicht zu hoch veranschlagt werden dürfen. Die Anmeldeabteilung und in vielen Fällen auch die Beschwerdeabteilung des deutschen Patentamtes haben in den einzelnen Fällen wohl bereits gesprochen. Das Reichsgericht, das über Geltung bereits bestehender Patente entscheidet, ist jedoch an das Urteil des Patentamtes nicht gebunden und es läßt sich nicht voraussehen, wie dieses Gericht gegebenen Falles die Worte „. . . . . bei Gegenwart eines . . . . ." im Anspruch des D. R. P. 141 029 auslegen wird, und ob es vielleicht die Beschreibung des Verfahrens durch dieses Patent und durch die derzeit bereits bekannten wissenschaftlichen Abhandlungen als im Sinne des Patentgesetzes genügend erachten wird, um dem Sachverständigen eine Ausführung nach irgend einer der speziellen Formen zu ermöglichen.

Das Arbeiten bei verändertem Luftdruck z. B. ist eine in der organischen Chemie besonders bei Kondensationsvorgängen ganz allgemeine Maßnahme; das Zerstäuben eine bekannte Maßnahme zur innigen Berührung von Ölen mit Gasen, z. B. in der Leinölindustrie. Es ist sehr wohl möglich, daß Erfolge, die durch derartige Maßnahmen bei der Hydrierung von Ölen veranlaßt werden, von den höchsten Gerichten in Deutschland oder im Ausland als „nicht überraschende Erfolge" erklärt werden, sondern als Erfolge jedem Fachmann selbstverständlicher technischer Maßnahmen. Ebensowenig ist es z. B. ausgeschlossen, daß der kolloidale Zustand eines Metalles als äußerste Grenze der „feinen Verteilung" angesehen wird und daß Katalysatorwirkungen eines „feinverteilten" Metalles auch für den Kolloidalzustand als selbstverständlich erklärt werden.

Nicht in Zusammenhang mit dem Metall-Katalysator-Patent stehen die Patente, die als Katalysatoren Metallsalze verwenden. Diese Patente sind unbedingt selbständig und haben noch eine ca. 15 jährige Lebensdauer vor sich. Eine andere Frage ist es aber, ob diese Patente auch nach dem 14. August 1917 eine Existenzberechtigung haben werden, das heißt, ob die Vorteile der Metallsalze als Katalysatoren, gegenüber den Metallen, so große sind, daß die Patent- und Lizenz-Gebühren sich dann rentieren werden.

*) Wegen des großen Interesses, das zurzeit diesem Urpatent widmet wird, geben wir an anderer Stelle dieser Nummer den In-t der Patentschrift ungekürzt wieder. *Red.*

Jedoch auch wenn die große Zahl der Patente, die das Hydrierungsverfahren gezeitigt hat, infolge Übereinkommens mit den Inhabern des Urpatentes oder infolge Rechtsspruches, oder aber, weil die ordentlichen Gerichte nicht zur Entscheidung angerufen werden, vorläufig in Geltung bleiben sollten, glaube ich, daß die Besitzer der Patente recht wenig Freude an diesen und jedenfalls nicht den erhofften pekuniären Erfolg aus ihren Erfindungen haben werden. Das Verfahren selbst wird für die Industrie und für den Fettmarkt von gewiß größtem Wert und Einfluß sein.

Gegenwärtig steckt die Technik der Ölhydrierung noch in den Kinderschuhen, und erst in allerletzter Zeit ist hydriertes Öl überhaupt in den Handel gekommen. Die geringen Mengen gehärteten Rizinusöles, die für einen elektrotechnischen Spezialzweck nach dem *Leprince & Siveke*'schen Patent erzeugt wurden, können hier nicht in Frage kommen. Der Bau großer Spezialfabriken in Deutschland und im Ausland ist gegenwärtig teils in Ausführung begriffen, teils erst geplant. Ehe derartige Fabriken, deren Erbauern und Leitern es naturgemäß an den praktischen Erfahrungen über die betreffende Fabrikationsmethode gebricht, in regelmäßigen Betrieb kommen und alle selbstverständlichen Kinderkrankheiten überwunden haben, vergehen wohl 2 Jahre und noch mehr. Auch die konsumierenden Industrien gebrauchen einige Zeit, ehe sie die richtige Verwendung und das Arbeiten mit einem neuen Produkt erlernt haben. Inzwischen wird das Ende der Patentdauer des „*Leprince & Siveke*'schen" Patentes näher gerückt sein, und Konkurrenzunternehmungen werden sich, auf die eine oder andere Art, die Erfahrungen aus dem Großbetrieb zunutze gemacht haben. Es wird wohl an die Einrichtung neuer Fabriken oder Anlagen, die bereits praktischer und vollkommener sind als die Erstlingsanlagen, geschritten werden, und es kann sein, daß am 15. August 1917 gehärtete Öle in den Handel gebracht und sofort vom Konsum aufgenommen werden, die in der Herstellung bedeutend billiger zu stehen kommen als die bisher unter einer oder gar unter mehreren Lizenzpflichten fabrizierten. Die ersten Fabrikanten werden dann nur das Bewußtsein haben, einem neuen Industriezweig als Schrittmacher gedient zu haben.

Auch ist es nicht unmöglich, daß bis dahin eine Apparatur konstruiert wird, die es ermöglicht, in mittelgroßen Seifen- und Stearinfabriken, die in der Lage sind einige 10 000 M für eine Neuerung aufzuwenden, die Umwandlung von Ölsäure und von flüssigen Ölen in halbfeste oder feste Fette selbst vorzunehmen. Die Selbstherstellung von Wasserstoff erscheint wohl ausgeschlossen, doch ist es mit der Rücksicht auf die verhältnismäßig geringe Quantität Wasserstoff, die zur Hydrierung benötigt wird, möglich, Wasserstoff in komprimierter Form zu beziehen; allerdings nicht in reiner Form, sondern als wasserstoffhaltiges indifferentes Gas, als Wassergas, das bekanntlich aus Wasserstoff und Kohlenoxyd besteht und im Großbetrieb recht billig hergestellt werden kann. Es wird dabei nur von äußerster Wichtigkeit sein, den Wasserstoff auch quantitativ auszunutzen und nicht zum großen Teil unverbraucht abgehen zu lassen. Dem stehen aber nur Apparaturschwierigkeiten entgegen, die mit der Zeit gewiß beseitigt werden können.

Nach dem oben ausgeführten erscheint es recht fraglich, ob die verschiedenen neuen Unternehmungen, die speziell zur Ausnutzung dieser Verfahren gegründet wurden, den erwarteten finanziellen Erfolgen entsprechen werden, oder ob der Tatsache, daß die Erfindung selbst weit über 10 Jahre alt ist, zu wenig Beachtung geschenkt wurde.

Zur Zollbehandlung der gehärteten Öle, welche Frage auch wiederholt aufgetaucht ist, möchte ich folgendes bemerken.

Ich halte es für ganz ausgeschlossen, daß ein du Hydrieren gehärtetes Öl ebenso deklariert und verz werden kann, wie das Rohprodukt. Durch den Eint der beiden Wasserstoffatome in das Molekül des Gly rides oder der Fettsäure ist nicht nur eine äußerli vollkommene Änderung eingetreten, sondern die chemis Zusammensetzung ist eine andere geworden, es ist Individuum einer ganz neuen Körperklasse entstanden.

Die normale Ölsäure hat bekanntlich die For $C_{16}H_{32}=CH—COOH$. Bei der Hydrierung wird die d pelte Bindung gesprengt und die beiden frei werden Valenzen werden durch zwei Wasserstoffatome gebund wir erhalten die Stearinsäure $C_{16}H_{33}—CH_2—COOH$.

Dieser Vorgang ist als selbstverständlich vora gesetzt und wird hier nur noch einmal angeführt, um neben ein Analogiebeispiel — aus vielen — zu setz wo durch Sprengung einer doppelten Bindung und Eint zweier Wasserstoffatome in das Molekül ein neuer Kör gebildet wird, über dessen zolltechnische Behandlu wohl kaum eine Frage auftauchen dürfte.

Der allbekannte Formaldehyd hat die Formel H—C= Durch Addition zweier Wasserstoffatome an Stelle doppelten Bindung wird ein neuer Körper von der For

$$H—C\begin{matrix}H\\H\\OH\end{matrix}$$

gebildet, der Methylalkohol. In dersel Weise kann aus dem Acetaldehyd C_2H_4O Äthylalko C_2H_5OH gebildet werden. Es wird auch dem Nic chemiker auf den ersten Blick eine gewisse Analogie beiden Hydrierungsvorgänge auffallen, wenn auch sel verständlich bei dem angeführten Beispiel von einer te nischen Ausführbarkeit keine Rede sein kann. Neben sei erwähnt, daß die Hydrierung der Aldehyde durch E wirkung von Natriumamalgam in wässeriger Lösung, a auch durch Anlagerung von elementarem Wasserstoff sta findet. Alkohol wird gewiß niemals zolltechnisch so handelt werden, wie der um zwei Wasserstoffatome Molekül ärmere Aldehyd. Warum sollte ein festes ges tigtes Glyzerid zolltechnisch ebenso behandelt werden ein ungesättigtes, im Molekül um zwei Wasserstoffato ärmeres Glyzerid? Der Werdegang ist wohl ein ande in den meisten Fällen interessieren sich aber die Zoll hörden nicht um den im Auslande vollzogenen unkont lierbaren Werdegang einer Ware, sondern nur um Zusammensetzung des vorliegenden Produktes.

Die Fachausstellung in Köln.

Die XVII. ordentliche Hauptversammlung des V bandes der Seifenfabrikanten in Köln war, dank der Rühr keit des Ortskomitees, wie in Dresden 1908 auch dies mit einer gut beschickten Fachausstellung verbunden, vom 23. bis zum 30. Juni den zahlreich erschienenen teressenten Gelegenheit gab, die Verbesserungen auf d Gebiete der Spezialmaschinenindustrie zu studieren. Ausstellung war in der vom Kölner Magistrat erworbe Halle am Aachener Tor, die ehemals bei der Weltauss lung in Brüssel die deutsche Exposition barg, unter bracht. Der vorhandene elektrische Antrieb stammte der Firma *Aug. Kentler*, Fabrik elektrischer Kraft- u Lichtanlagen, Köln, die Transmission von *Lohmann Stolterfoht*, Witten, die verwendeten Holzriemenscheib von dem *Riemenscheiben- und Dampfsägewerk Fri höfer*, G. m. b. H., Leichlingen, und die Treibriemen *Jos. Scheben*, Euskirchen.

Zunächst wenden wir uns der Ausstellung der kannten Spezialmaschinenfabrik *C. E. Rost & Co.*, Dres zu, die mehrere interessante Objekte vorführte, welche neuesten Konstruktionen repräsentieren. Die komple Einrichtung zur Herstellung pilierter Seifen, bestehend

2 Spanhobelmaschinen, wovon die eine für Hand-, die andere für Kraftbetrieb eingerichtet ist, einer vierwalzigen Piliermaschine Nr. 9a, einer Peloteuse Nr. 3a mit automatischer Abschneidevorrichtung und langer Schnecke und einem Spänewagen, fesselte die Aufmerksamkeit der Besucher in hohem Maße und gab Zeugnis von der großen Leistungsfähigkeit und dem regen Fortschrittsgeist der Firma *Rost*. Bei der Piliermaschine und Peloteuse ist der ruhige Gang, bedingt durch die Verwendung gefräster Zahnräder und Kugeldrucklager, hervorzuheben, desgleichen die gute Mischwirkung der Piliermaschine, welche durch verschiedene Umdrehungsgeschwindigkeiten der einzelnen, korrespondierenden Walzen erzielt wird, sodaß ein Körnigwerden der Seifen ausgeschlossen ist. Der sehr praktische Spänewagen mit 24 Horden dient zur Komplettierung der Anlage. — Unter den 4 Autopressen verschiedener Größe fiel den Besuchern besonders das kleine Modell zur sechsseitigen Prägung mittelst Klappstanze auf, die in ihrer Leistung einzig dasteht. Die dieser Firma geschützte Abdrückvorrichtung verhindert ein Hängenbleiben der Seife am Oberstempel, und die Leistung von 60 Stück sauber geprägter Seife pro Minute ist enorm. Auch alte Stanzen lassen sich bei Autopressen mitverwenden, wie eine für den Autopressen-Betrieb umgearbeitete Stanze zeigt. — Großen Anklang fand auch die ausgestellte Riegel- und Stücken-Schneidmaschine mit Aufgittervorrichtung, sodaß die geschnittenen Stücke gleich einzeln, räumlich von einander getrennt, auf einer Horde zu liegen kommen und ein Aufstellen mit der Hand sich erübrigt, wodurch eine wesentliche Ersparnis an Zeit und Arbeitskraft bedingt ist. — Die beiden Seifenpulvermühlen mit Pulverabführung bis zum Sack, was durch einen Elevator und Transportschnecke bewirkt wird, bezw. bis zur Kiste für kleinere Betriebe, erweckten ebenfalls lebhaftes Interesse. — Sodann war eine Rotationspumpe mit Riemen- und Elektromotorantrieb zum Transport flüssiger Seife ausgestellt und ganz versteckt fanden wir noch eine nickelplattierte Kühlplatte, an der die tadellose Arbeit, die bequeme Reinigungsmöglichkeit und praktische Wasserzuführung ersichtlich ist. — Interessenten für die *Rost*'sche Kühlmaschine hatten Gelegenheit, bei der Firma *Adam Helbach*, Bonn, eine solche im Betrieb zu sehen. — Nicht vergessen möchten wir noch die ausgestellten Proben von hellen Autoklaven-Fettsäuren, denn sie waren alle von schöner Farbe; die Firma *Rost* hat schon über 50 derartige Anlagen gebaut und besitzt ein eigenes, neuerdings wesentlich verbessertes Verfahren für die Fettspaltung im Autoklaven.

Die Firma *Weber & Seeländer*, Helmstedt i. Br. zeigte 5 Autopressen verschiedener Größe und zwar a) für fünfteilige Riegel, b) für 2 Stücke, c) für ein großes Stück, d) für ein kleines Stück und e) für ein ganz kleines Stück. Als wesentlicher Vorteil dieser Preßautomaten ist außer der soliden Bauart und der einfachen Bedienung die leichte Möglichkeit, die vorhandenen Stanzen nach geringfügigen Änderungen ohne weiteres wieder verwenden zu können, hervorzuheben. — Sehr sinnreich konstruiert ist auch die Riegel- und Stückenschneidmaschine mit nur einem Antrieb und mit selbsttätiger Umschaltung, desgleichen eine Riegelteilmaschine mit Vorschubmechanismus, der, an einer Kette ohne Ende montiert, kontinuierlich die aufgelegten Riegel gegen die Drähte vorschiebt, dann unter dem Tisch verschwindet, am hinteren Teil wieder erscheint und neu eingelegte Riegel der Schneidevorrichtung zuführt usw. — Die Darstellung einer Seifenpumpanlage, die sowohl zur Förderung von Kernseifen und Schmierseifen, als auch für Öltransport Verwendung finden kann, stellt eine bemerkenswerte Neuerung dar und wir behalten es uns vor, darauf noch ausführlich zurückzukommen.

Unter den vorgeführten Modellen der Firma *Joh. Hauff*, Berlin, sei zunächst der Peloteuse mit automatischem Zubringer gedacht, die sehr sinnreich konstruiert ist und betreffs Leistungsfähigkeit einen großen Fortschritt bedeutet. Die in dem Einfüllkasten über der Schnecke angebrachten beiden Zubringerbacken arbeiten in der Weise, daß sie sich gegenseitig ergänzen, indem die eine die Seifenspäne zuführt, lockert und fortwährend in Bewegung hält, während die andere die zugeführte Seife in die Schnecke drückt und dabei verhindert, daß die Späne, vor dem Eintritt in den geschlossenen Preßzylinder, beim nächsten Schneckengang wieder hochsteigen. — Die in zwei Größen ausgestellten Autopressen zeichnen sich durch eine stabile Bauart aus, auch erlauben sie, jeden alten Stanzkasten nach geringer Umänderung (Abschrägung der Vorderseite) zu verwenden, und außerdem sind sie mit einem vielseitig verstellbaren Zuführungsschacht versehen, aus dem die Presse selbsttätig die Riegel bezw. Stücke entnimmt. Die an den Pressen angebrachte Bremsvorrichtung hat den Vorteil, daß sie erst dann in Wirksamkeit tritt, wenn durch den Handhebel der Riemen auf die Leerscheibe gedrückt ist. Der Antrieb bezw. die Kraftübertragung erfolgt durch Rohhaut-Zahnräder, die nur an den beiden Enden Stahlplatten tragen, wodurch ein geräuschloser Gang und eine minimale Abnützung gewährleistet ist, wozu auch noch die neuangeordneten Ringschmierlager beitragen. — Die vorgeführte Pendelpresse erregte insoweit Interesse, als die Sicherungsvorrichtung derartig konstruiert ist, daß beide Hände des Arbeiters die Sicherheitshebel bedienen müssen, um die Presse in Gang setzen zu können, sodaß Verletzungen vollständig ausgeschlossen sind. Trotz der Sicherung hat sich die Leistung der Maschine gesteigert, und es können in 10 Stunden bei Akkordarbeit 500—600 Dtzd. gepreßt werden; es sollen schon über 400 Pressen im Betrieb sein. — Eine ebenfalls ausgestellte Schlagpresse arbeitete ohne unteren Ausheber, und der Kasten wird durch die Oberplatte geführt. — Außer weiteren Schlag- und Spindelpressen, auch einer solchen für 4teilige Stücke, war noch eine Fußschneidemaschine und diverse Handschneidemaschinen für Seifen zu sehen, nebst einer Tubenfüllmaschine und diversen Stanzmustern und Gipsabdrücken, die sich durch deutliche Prägung und künstlerische Ausführung auszeichneten. — Für Glyzerinseifen mit Reklameeinlagen war eine Schlitzmaschine aufgestellt, bei der das Seifenstück nicht auseinander geschnitten, sondern nur auf einer Seite geschlitzt wird, wonach das Reklamepapier eingelegt und die Seife gepreßt wird. Dadurch wird verhindert, daß das Stück später beim Waschen in zwei Teile zerfällt; auch ist das geprägte Stück schöner und stabiler, als wenn es aus 2 Teilen zusammengepreßt wurde. — Auch weiße und gelbe Kernseife in Platten und in gepreßten Riegeln, mittelst der *Hauff*'schen Kühlmaschine gekühlt, war zu sehen, und Interessenten war Gelegenheit gegeben, bei der Firma *Körschen & Breuer*, Neuß a. Rh., eine solche Kühlmaschine im Betriebe zu sehen.

Die altbekannte Firma *Aug. Krull*, Helmstedt i. Br., führte neben mehreren Spindel- und Pendelpressen mit Sicherheitsvorrichtung auch eine Autopresse vor, bei welcher der Zuführungsschacht vor dem Preßkasten und das die gepreßten Seifenstücke weiter befördernde Transportband hinten angeordnet ist. — Die ausgestellte Abkantmaschine ist derartig konstruiert, daß die Stücke durch ein Transportband zugeführt werden, von hinten zwischen die 4 schrägstehenden Messer gelangen und dadurch gehobelt und gekantet werden, wonach sie automatisch vorgeschoben, durch einen andern Mechanismus nach unten befördert werden und durch einen Schieber seitlich hinaus gelangen, wo sie ein zweites Transportband wieder

aufnimmt. — Weiters hat die Firma diverse Riegel- und Stückschneidemaschinen, eine Seifenpulvermühle mit Vorbrecher und 2 glatten Steinwalzen, bei der in dem Sammelkasten für das Seifenpulver eine Bürstvorrichtung angeordnet ist, sodann Laugenpumpen, Seifenpumpen, diverse Seifenformen, Doppelkessel mit Kippvorrichtung und einen doppelten Spanhobel mit 2 Zuführungsrinnen und 8 Messern ausgestellt, für deren solide Bauart und Brauchbarkeit im Betriebe der Name der Firma *Krull* bürgt.

Viel Beachtung fand auch die automatische Presse „Triumph" der Firma *Louis Brocks*, Leipzig-Lindenau, infolge ihrer einfachen Konstruktion, leichten Einstellbarkeit der Prägestempel und Gefahrlosigkeit im Betrieb. Bei der Umwechslung der Stempel bezw. Einschaltung eines zweiten Stempels ist es nicht nötig, jeden Prägestempel einzeln einzustellen, sondern man kann den Druck, der auf die Seifenstücke ausgeübt werden soll, mittels eines Handrades leicht regulieren, sodaß selbst ganz ungleich dicke Stücke eine scharfe Prägung erhalten, da sich beim Pressen der Druck zwischen beiden Prägestempeln ausgleicht. Werden Riegel geprägt, so genügt eine einfache Feststellung der Stempel. Ebenso praktisch ist die Aushebevorrichtung, sodaß eine Beschädigung der Riegel und Stücke vermieden wird und auch bei tiefen und umfangreichen Gravuren die Pressung eine saubere ist. Der Antrieb erfolgt durch eine Schwungscheibe und durch Einrücken einer Kuppelung wird die Presse in Bewegung gesetzt, bezw. durch Ausrücken momentan stillgestellt. — Das zweite ausgestellte Modell, die Momentpresse „Gloria" speziell zur Pressung von Seifenstücken gebaut, arbeitet auf die Weise, daß man das zu prägende, beliebig geformte Stück in eine Haltevorrichtung einlegt, wonach durch eine kleine Bewegung auf einem Fußtritt die Pressung im Augenblick erfolgt. Das fertige Stück wird gleichzeitig vom Unterstempel abgehoben, gelangt durch Drehung eines kleinen Tisches über ein Transportband und fällt beim Einlegen eines neuen Stückes auf das Band, welches es fortführt. Ober- und Unterstempel werden nach jeder Prägung selbsttätig gereinigt und leicht angefeuchtet und ebenso kann der Preßdruck mittelst eines Handrades leicht reguliert, bezw. auf Grund einer Skala für die verschiedenen Stärken der Stücke eingestellt werden.

Gustav Spangenberg, Mannheim, führt eine dreiwalzige Piliermaschine mit mittlerer Schiebewalze vor. Diese ermöglicht durch eine doppelte Reibwirkung beim Passieren der Walzen eine erhöhte Produktion und gute Mischung und gewährleistet eine gleichmäßige Seife, die frei von Körnern ist.

Von der Firma *Wilh. Straßburg*, Berlin, ist neben einer Spindelpresse mit Klappstanze, weiters Gipsabdrücken und diversen Stanzen mit und ohne Kasten eine Pendelpresse mit Friktionsantrieb (D. R. P. a.) ausgestellt, die eine Sicherheitsvorrichtung besitzt und infolge ihrer Konstruktion eine Mehrleistung von 50% gegenüber einer gewöhnlichen Pendelpresse ermöglicht. Mit dieser Neuerung läßt sich ohne erhebliche Kosten auch jede gewöhnliche Pendelpresse ausrüsten, und es genügt ein ganz geringer Druck auf den Hebel, um die Presse in Bewegung zu setzen und ein sauber geprägtes Stück zu erhalten.

Wenn Modelle von Seifenkühlanlagen auf der Ausstellung auch nicht vertreten waren, so finden wir doch instruktiv gehaltene photographische Abbildungen der *Klumpp*'schen Kühlpresse, von der Firma *Wegelin & Hübner*, Halle a. S., ausgestellt. Diese Bilder zeigen uns, daß trotz vielseitiger Anfeindungen die *Klumpp*'sche Kühlpresse immer mehr an Boden gewinnt und daß erstklassige Betriebe damit arbeiten. Einer sinnreichen Verbesserung an der mehrkammerigen Presse sei auch hier bei dieser Gelegenheit gedacht. Sie besteht darin, daß an der hinteren Seite der Presse an den Seifenkammern Hebel angeordnet sind, mittelst welcher nach beendeter Kühlung und Öffnen der Maschine die fertigen Platten nach vorn vorgeschoben werden können, wodurch die Entleerung der Presse beschleunigt und die Leistungsfähigkeit erhöht wird.

(Schluß folgt.)

Deutsche Toiletteseifen und Parfümerien im Welthandel.

(Fortsetzung.)

Französisch Indo-China, das unter dem französischen Zolltarif steht, ist für deutsche Erzeugnisse so gut wie verschlossen. Es wird immer wieder von Zeit zu Zeit ein Anlauf gemacht, durch Häuser in Saigon etwas Fuß zu fassen, doch stets vergeblich.

Japan war vor der Zollerhöhung im Jahre 1911 ein ganz hervorragendes Absatzgebiet für deutsche Toiletteseifen und Parfümerien. Seitdem hat jedoch die Einfuhr ungemein nachgelassen, ja für manche deutsche Fabrik hat das japanische Geschäft vollständig aufgehört. Ist auch die eigene Industrie unserer Branche in Japan stark in der Entwicklung begriffen, so kaufen doch die Japaner selbst diese Erzeugnisse am allerwenigsten; durch die so reichliche Zollerhöhung will man eben dieser Industrie kräftig unter die Arme greifen, was auch wohl gelingen dürfte. Im übrigen sollen französische Firmen sofort nach Eintritt des hohen Zolles in Japan Filialfabriken eröffnet haben; ob auch deutsche Häuser ähnliches getan haben ist nicht bekannt geworden, dürfte aber wahrscheinlich auch nicht allzulange auf sich warten lassen. Der deutsche Import hat mit dem französischen zusammen immer an erster Stelle gestanden, ob dies aber weiter so bleiben oder auch nach einer ungünstigen Übergangsperiode wieder so werden wird, das erscheint denn doch mehr als unwahrscheinlich. Für den großen Export von früher dürfte Japan für immer verloren sein, doch werden kleine Orders bereits wieder plaziert. Ein gleiches gilt von

Korea, das als japanische Provinz fast ausschließlich japanische Artikel einführt und wo man Artikel anderer Provenienz nach Möglichkeit auszuschließen sucht.

Ostindien (Britisch) ist ein großer Markt für deutsche Parfümerien und auch Toiletteseifen. Besonders einige Sorten Toiletteseifen und Eau de Cologne werden hier in großen Quantitäten verkauft und erfreuen sich von seiten der Eingeborenen des lebhaftesten Zuspruches trotz der verschiedenartigen Zollschwierigkeiten, auf die deutsche Waren stoßen. Wir wollen ja gern an keine Antipathie gegen deutsche Ware von seiten der Engländer glauben, hieran festzuhalten, wird uns unter Umständen aber doch gerade in Indien gar zu schwer gemacht. Die übrigen aus Deutschland bezogenen Artikel in Parfümerien sind nur allerdings vom Billigen das Billigste, viele Wasserparfüms u. dergl., die aber mehr mit religiösen Momenten zu tun haben als mit dem Wunsche nach ganz billigem Zeuge denn von dem gleichen Standpunkte aus ist Indien auch der große Markt für konzentrierte Essenzen, worin hier ein enormes Geschäft gemacht wird, das allerdings nicht die deutschen Parfümeriefabriken bearbeiten, sondern das ihnen von einigen Fabriken ätherischer Öle und Riechstoffe deutschen und auch Schweizer Firmen, aus der Hand genommen wurde. Immerhin machen heute auch die meisten Parfümeriefabriken gerade in diesen Artikeln wieder ein ziemlich gutes Geschäft nach Indien und sind natürlich nach wie vor wenig von der Konkurrenz dort draußen erbaut, zu deren besten Abnehmern sie hier in Deutschland zählen, ein gewiß etwas abnormes Verhältnis, das auch bereits viel unangenehmes gezeitigt hat. Auch die japanische Konkurrenz macht sich in Indien ganz gehörig bemerkbar und bringt hier sowohl Parfümerien wie auch

oiletteseifen mit Erfolg an den Markt. Immerhin aber leibt sowohl für den deutschen Fabrikanten wie auch für lle anderen reichlich Gelegenheit zu guten Umsätzen.

Ostindien (Niederländisch) ist eines der größten bsatzgebiete für deutsche Toiletteseifen und Parfümerien, owohl in billigen als auch in besseren Artikeln. In der tzten Zeit haben allerdings gerade hier die Japaner urch enorm billige Preise ziemlich festen Fuß fassen önnen, aber nur in ganz billigem Zeug. Werden auch anzösische Waren hier mit besonderer Vorliebe gekauft, ist doch für deutsche Erzeugnisse ein sehr guter bsatz vorhanden. In den gängigen Toiletteseifen macht ch neben Japan in letzter Zeit auch eine einhei- ische Industrie in Soerabaja etwas bemerkar, die ber zu großen Umsätzen noch nicht gekommen sein ürfte, bei guten Erzeugnissen aber die besten Aussichten f Erfolg hat.

Persien führt in der Hauptsache russische und fran- ösische Parfümerien ein, allein auch deutsche Waren erden sehr gerne gekauft. Einer regeren Verbindung ehen nur die schwierigen Transportverhältnisse entgegen, ie besonders für den Norden nur durch Rußland führen. lles muß in Postkistchen verschickt werden und die ortospesen fressen sicherlich dabei einen großen Teil des erdienstes auf. Durch die häufigeren Wiederholungen er Orders wird aber doch immerhin dokumentiert, daß ie Leute selbst hierbei ihre Rechnung noch finden müssen. o ist der Umsatz denn kein gerade wesentlicher zu nennen.

Philippinische Inseln führen auch als amerikani- he Provinz immer noch große Quantitäten deutscher arfümerien ein. Wenn auch die Absatzmöglichkeiten er keine bestechend großen sind, so finden doch in der auptsache bessere Artikel Absatz, die noch einen ange- essenen Verdienst lassen. Freilich beginnen sich gute nerikanische Parfüme stark einzuführen.

Siam ist ein sehr bedeutendes Absatzgebiet für deut- he Pafümerien jeder Art. Muß man auch zugeben, daß ier früher weit mehr bessere Sachen zu verkaufen waren, ist doch in guten Mittelgenres ein recht reges Geschäft ich heute noch zu machen, wenn auch gerade zur Zeit die age eine etwas gedrückte ist. Die Japaner haben in oilettewässern und einigen Parfümerien den Markt frei- ch vollständig verdorben und es wird lange dauern, bis an sich wieder zu besseren Preisen für Stapelwaren wird erstehen wollen.

Straits Settlements. Die großen Handelsplätze ingapore und Penang haben in den letzten Jahren ganz ngemein an Bedeutung verloren, da sie bei der Größe der eutigen Ozeandampfer nicht mehr unbedingt als Umschlags- nd Anlaufshäfen gebraucht werden. Immerhin aber sind ie für deutsche Parfümerien doch noch ein gutes Absatz- eld, das wohl der Beachtung wert erscheint.

Afrika ist derjenige Erdteil, der für den Parfümerie- abrikanten die größten Schwierigkeiten bietet, da man ich in jedem einzelnen Lande auf das Genaueste nach em Geschmack der Bevölkerung richten muß und gerade ier auch auf die landesüblichen Preislagen Rücksicht zu ehmen hat, will man nicht den gesamten Erfolg in Frage tellen. Während in den meisten übrigen Teilen der Welt westeuropäischem Geschmack aufgemachte Parfümerien u verkaufen sind, ist dies in Afrika in den einzelnen änderstrichen nur in ganz beschränktem Umfang möglich, ovon selbst Ägypten in mancher Beziehung keine Aus- ahme macht. Es sind daher auch nicht allzu viel Fabri- anten, die mit diesem Kontinent große Geschäfte machen önnen.

Nordafrika. Ägypten kauft viel billige Toilette- eifen, von denen ein großer Teil aus Deutschland kommt, während hier Österreich und auch Italien, letzteres in her- orragendem Umfang, im Markte sind. Die Industrie der Toiletteseifen im Lande selbst ist gleich Null, da es an Rohmaterialien, vor allen Dingen an Talg, fast gänzlich mangelt. Dagegen wird in Parfümerien für den Eingeborenenhandel ziemlich bedeutend fabriziert, sodaß es der deutschen Parfümerieindustrie schwer hält, einfachere Artikel abzusetzen, was seinen Grund besonders darin findet, daß man in Ägypten deutschen Sprit wesentlich billiger kaufen kann als hier bei uns im Lande. Daher haben sich besonders einige große Drogenfirmen in Kairo und Alexandrien daran gemacht und stellen einfache Taschentuchparfüme und vor allem Toilettewässer und Eau de Cologne her, wovon sie besonders das letztere in einer Qualität bringen, die für den gleichen Preis einzuführen für die ausländischen Fabrikanten einfach unmöglich ist. Diese Verhältnisse verschlechtern sich natürlich bei den jetzigen abnormen Spritpreisen noch ganz wesentlich und die deutschen Fabrikanten werden dieses große Absatzgebiet nach und nach verlieren, nachdem schon in den letzten Jahren die Ausfuhr deutscher Parfümerien nach Ägypten wesentlich nachgelassen hat. Feine deutsche Parfümerieartikel werden auch gekauft, doch ist der Umsatz in ihnen ein verhältnismäßig beschränkter, da hier Frankreich an der Spitze steht und auch nicht zu verdrängen ist.

Ägyptischer Sudan. Von diesem Lande gilt annähernd dasselbe wie von Ägypten selbst, doch ist hier eine eigene Industrie nicht zu finden. Die hier verkauften Artikel sind aber im Durchschnitt wesentlich andere als in Unterägypten, auch ist der Bedarf noch nicht ein derartig großer wie dort. Sonderbarerweise sind Toiletteseifen so gut wie gar nicht zu verkaufen, denn alle die eingeführten Seifen beschränken sich auf Haushaltungsseifen, die meistens die Firmen *Lever Brothers* und auch *Gossage* einführen — also englisches Fabrikat — zu sehr billigen Preisen. Daneben finden wir hauptsächlich noch einige medizinische Seifen.

Algerien kommt für deutsche Parfümerien gar nicht mehr in Betracht. Es steht der Handel hier so vollkommen unter französischem Einfluß, daß außer einigen deutschen Spezialmarken fast gar nichts zu verkaufen ist.

Marokko importiert billige Toiletteseifen und Parfümerien aus Deutschland, doch sind die erzielten Umsätze noch recht bescheidene. Das Geschäft sollte sich hier erst entwickeln, doch nach dem erfolgten französischen Protektorate wird wohl für die deutsche Parfümerieindustrie nicht mehr allzuviel übrig bleiben.

Tripolis kauft nur ganz billige deutsche Toiletteseifen und Parfümerien neben solchen italienischen Ursprungs. Der Bedarf ist ein kleiner, der in Jahren schlechter Ernte fast vollständig aufhört.

Tunis. Hier gilt annähernd das gleiche wie von Algerien, nur sind hier fast allein ganz billige Sachen in deutschen Parfümerien zu handeln. Der französische Zoll macht diesen Handel jedoch in den meisten Fällen illusorisch, sodaß die Nachbestellungen nach kleinen Versuchen fast immer ausbleiben. Einige gute Spezalitäten werden immerhin noch eingeführt. Das große Geschäft macht aber Frankreich.

Ostafrika. Abessinien kauft gelegentlich deutsche Parfümerien, soweit sie dem Geschmack der Eingeborenen entsprechen. Toiletteseifen werden wenig gekauft, doch nimmt auch der Umsatz hierin allmählich zu. Der Allgemeinbedarf in diesen Artikeln ist noch ein recht geringer.

Britisch Ostafrika hat in Mombassa und Zanzibar recht gute Märkte für Pafümerien. Deutsche Erzeugnisse werden gern gekauft, doch muß man sich recht sehr nach dem Geschmack der eingeborenen Bevölkerung richten. Ein großes Geschäft in Spezialartikeln macht hier Indien, besonders von Bombay aus, doch läßt sich gegen diese Waren von Europa aus nicht konkurrieren. In Toilette-

seifen ist nur in einigen eingeführten Sorten ein wesentliches Geschäft zu machen, doch hat hier österreichisches Fabrikat den Vorzug.

Deutsch Ostafrika ist für die deutsche Parfümerie, wie auch für manche andere deutsche Industrie noch ein Buch mit 7 Siegeln, denn die minimalen Geschäfte, die in dem Artikel dorthin zu machen sind, ermutigen nicht zu größeren Ausgaben. Mit der Erschließung des Hinterlandes durch Eisenbahnen hofft man ja auf bessere Zeiten, aber bis jetzt ist von einem Geschäft von einigem Belang gar nicht zu reden. Es gibt „Schwarzseher", die hier für unsere Branche niemals Ersprießliches prophezeihen. Mögen sie Unrecht haben!

Erythrea, die italienische Provinz am Roten Meer, bevorzugt natürlich italienische Erzeugnisse, doch kann man bei geeigneten Artikeln auch in deutscher Ware einige kleine Umsätze erzielen. Der Gesamtbedarf ist sehr begrenzt.

Französische Somalküste mit Djibouti und Obock kann eigentlich fast ausschließlich als Umschlagsplatz für Waren nach Abessinien gelten, denn dieses wüste Steinland hat keinen Bedarf an unseren Artikeln.

Madagaskar kommt nur einzig und allein für Frankreich in Frage. Deutsche Artikel sind dort gar nicht zu finden, denn der Zoll ist enorm hoch. In französischen Parfümerien wird sehr viel gekauft, doch sind diese zollfrei und zahlen nur eine kleine Verbrauchsabgabe.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Lage und Arbeit in der Stearinfabrik.

Von Dr. *Ernst Luksch.*

(Fortsetzung.)

Ob nun eine Fabrik die Hydrierung einführen soll, oder nicht, wird außer der Berechnung von den Verhältnissen abhängen, unter denen das betreffende Unternehmen arbeitet. Derzeit haben die meisten von ihnen mehr oder minder große Vorräte an Stearin, womit sie nicht wissen, was anfangen. Die Ware wird zu jedem annehmbaren Preis abgestoßen und damit der Markt immer mehr ruiniert; es wäre besser, nur soviel zu produzieren, als man in Form von Kerzen verkaufen kann. Handelsstearin in Wellen oder Platten soll nur abgegeben werden, wenn der erzielte Preis wirklich gewinnbringend ist. Wollte man sich mit dieser geringen Stearinproduktion begnügen, so könnten die meisten Firmen ihre Anlagen nicht voll beschäftigen und wären gezwungen, um die Generalspesenquote nicht emporschnellen zu lassen, sich der Fettsäure-Fabrikation zuzuwenden. In der Tat, dieser Weg ist gangbar, allerdings unter gewissen Bedingungen, wie später ausgeführt wird. Die Hauptstärke der Stearinerie liegt in der Fettsäure-Destillation, und der Stearineur muß danach trachten, diesen Vorsprung mit aller Energie zu behaupten, wenn er reüssieren will. Er allein ist imstande, beliebig dunkle, ja schwarze Fettsäuren weiß zu machen, kann sogar Leder-, Extraktionsfette oder dergl. derart fraktionieren, daß die unverseifbaren Bestandteile im Pech bleiben. Er weiß, aus Tran und Fischstearin praktisch geruchlose animalische Fettsäure darzustellen, erzeugt aus fast allen Rückständen, wie sie bei der Raffination der Fette und Öle in reichlicher Menge abfallen, mehr oder minder lichte Fettsäuren, welche der Seifensieder gut brauchen kann. Ich erinnere nur an Kotton- und Rübölstock. Heute noch geht ein Großteil dieser Produkte teils verloren, teils wird er zu lächerlichen Preisen an andere Industrien, wie für Schmiermittel, Spiritusbrennereien etc., abgestoßen. Mit kurzen Worten: Der Stearinfabrikant muß alle Abfallfette und Abfallöle, welche er billig erhält, aufkaufen und für die Seifensiederei spalten und destillieren, wenn er den Entgang aus dem Stearingeschäft wettmachen will. Das ist nun nichts Neues. Gar manche haben in den letzten Jahren diesen Weg beschritten und haben — sich dabei tief ins Fleisch geschnitten. Es soll große Firmen geben, die auf diese Weise Vermögen zugesetzt, statt verdient haben. Und warum? Sie lieferten zu billig, weil sie nicht wußten, was sie selbst die Sache kostet, weil ihre miserable Buchführung nicht imstande war, Aufschluß zu geben, wie groß bei diesen Operationen die Spesen und Verluste sind. Man rechnete einfach schätzungsweise, hat sich nach der Konkurrenz gerichtet, flott unterboten und tüchtig darauf gezahlt.

Damit bin ich in medias res gelangt. Das Rückgrat einer jeden rationellen, ökonomischen Fabrikation ist eine sorgfältige sachgemäße Betriebsbuchführung, die durchzusetzen man keine Mühe und Arbeit scheuen sollte. Ich muß aus den Büchern sofort alles ersehen können, was mich interessiert: Wie hoch die Spaltung geht, wie die Ausbeute an Rohglyzerin, an schwarzer und destillierter Fettsäure bei jeder einzelnen Partie war, wieviel Fett bei diesem oder jenem Waschen in den Syphon lief, welche Fettsäuremischungen sich in Qualität und Ausbeute am besten bewährten etc. Alle diese Zahlen müssen absolut wahr und verläßlich sein, und es muß Vorsorge getroffen sein, daß sich keine Fehler einschleichen, daß nicht z. B. nasse Fettsäuren gewogen werden. Denn auf das Wiegen kommt es immer an; zu volumetrischen Messungen nehme man nur in Notfällen Zuflucht, weil die Ausdehnungskoeffizienten der in Betracht kommenden Fettsäuren bei verschiedenen Temperaturen sehr verschieden sind und nicht in jedem Fall bestimmt werden können. Im übrigen kann allen diesen Ansprüchen in der Regel mit verblüffend einfachen Mitteln Genüge geleistet werden; will man die Sache besonders praktisch haben, so schaltet man bei der Destillation eine automatische Ölwage ein, welche in zwei Wagschalen die zu- und abströmenden (schwarzen und weißen) Fettsäuren wiegt [N. B. ohne Wasser]. Im übrigen dürfte das Laufzettelsystem zu empfehlen sein, woraus am klarsten die Schicksale einer jeden Tag- und Nachtcharge zu ersehen sind. Es würde zu weit führen, dasselbe an dieser Stelle genau zu beschreiben; auch muß es für die Bedürfnisse eines jeden Betriebes speziell modifiziert werden. Hat man aber nach reiflicher Überlegung eine derartige Methode ausgearbeitet, so muß man sie auch mit Entschiedenheit und Energie durchsetzen; man muß fordern, daß Vorarbeiter und Laboratorium die Zahlen regelmäßig und exakt liefern, daß sich keine Nachlässigkeiten und Fehler einschleichen; nur dann ist die Betriebsbuchführung verläßlich und nur nach Erfüllung dieser Bedingungen wird man reichen Nutzen haben. Nur keine unnütze Schreiberei; Zahlen, welche sich täglich wiederholen, belasten nur den Zettel und trüben die Übersicht!

(Fortsetzung folgt.)

Chemische Mitteilungen.

Eine verbesserte Huggenberg-Bürette.

Von Dr. *Alfred Hildebrandt*-Coblenz. *)

Im Laboratorium der Seifenfabrik *J. M. Maret*, Coblenz, wird fast ständig mit 8 *Huggenberg*-Büretten gearbeitet. In der Praxis haben sich nun als Übelstände dieses Apparates folgende Punkte ergeben:

1. Die für die verdünnte saure Lösung und ätherische Fettsäurelösung gemeinsame Ausflußöffnung.

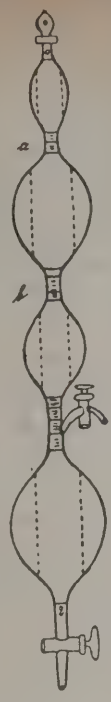
2. Bei der Betriebskontrolle — täglich etwa 8 Fettsäurebestimmungen, jede höchstens 2 Std. dauernd — sind zu kleine Einwagen erforderlich, da der zur Verfügung stehende Raum der Bürette zu klein ist.

*) Vgl. hierzu den Artikel: Das „Sapometer", eine verbesserte Huggenberg-Bürette von Dr. *Huggenberg* und Dr. *Stadlinger* in Nr 26 d. J. — Herr Dr. *Hildebrandt* teilt uns übrigens mit, daß er seine verbesserte Huggenberg-Bürette bereits Ende März d. J. bei *Gerhardt*, Bonn, bestellt, dann in der Praxis ausprobiert und die Beschreibung der Bürette nebst Abbildung Ende Mai d. J. der Chem.-Ztg. eingesandt hat, deren Empfangsbestätigung vom 1. Juni datiert. *Red.*

3. Hat man etwa 50 cm³ Wasser zum Lösen der bstanz nötig gehabt, so ist der verbleibende Raum zu app, um ein schnelles, erschöpfendes Extrahieren mit her-Petroläthermischung zu ermöglichen, da es oft tig ist, mit viel Extraktionsmittel zu arbeiten; würde an aber etwa hier bis zur Marke 148 cm³ auffüllen, wäre ein gleichmäßiges Durchschütteln und Mischen chstens nur nach sehr langem Bewegen der Bürette öglich.

4. Bei stark mit Wasserglas oder Mehl gefüllten ifen, oder wo viel mechanisch beigemengter Schmutz ei geringen Schmierseifen usw.) vorhanden ist, ist ein hr langes Waschen der Fettsäurelösung mit Wasser id starkes Schütteln nötig, um die oft hartnäckig an n Wandungen haftenden Füllmittel usw. abzulösen und ten zu entfernen, ganz abgesehen von dem Verstopfen r Ausflußspitze, was oft die ganze Weiterführung der nalyse in Frage stellt, wenn es gilt, rasch zu arbeiten.

Alle diese, während fast 10 Jahre beobachteten nliebsamen Störungen beseitigt meine abgeänderte *uggenberg*-Bürette. Es läßt sich mit ihr leichter und hneller arbeiten; in 1½ Stunden ist eine Fettsäurebe-immung zur laufenden Betriebskontrolle fertig, ein-chließlich Abwägen der Substanz, Lösen, Abdestillieren er Äthermischung und Trocknen. (Bei definitiven, exakten estimmungen kommt nur das Abdestillieren im CO_2-Strom sw. nach Dr. *P. Simmich's* Angaben in Betracht.) Aus ebenstehender Zeichnung sind die Verbesserungen der *uggenberg*-Bürette leicht ersichtlich. Hervorzuheben t.



1. Die seitliche Ausflußspitze soll tunlichst eng sein.

2. Die $^1/_{10}$ cm³-Teilung an den engen Stellen soll bei *a* und *b* twa 3 cm³ umfassen, bei der mit seitlichem Hahn versehenen Stelle ber 5–6 cm³. Will man beim Schütteln ein Herausfallen des Hahn-topfens des seitlichen Hahnes verhindern, so läßt man statt des Griff-inen Deckelhahnstopfen einsetzen und sichert diesen dann noch durch inen federnden Sicherheitsflaschenverschluß. Die Bürette wird von . *Gerhardt*, Bonn, angefertigt. (Chem.-Ztg.)

Zur Wirkungsweise des Twitchell-Reaktivs. Von *Edwin Grilmund*, Stockholm. (Z. f. angew. Chem. XXV [1912], Heft 26, S. 1326.)

Kleine Zeitung.

Verfahren zur Umwandlung ungesättigter Fettsäuren oder deren Glyzeride in gesättigte Verbindungen. (D. R. P. 141029 vom 14. VIII. 1902. Herforder Maschinenfett- und Ölfabrik, *Leprince & Siveke* in Herford.) Schon früher ist die Fähigkeit des fein verteilten Platins erkannt worden, in ähnlicher Weise wie für den Sauerstoff auch für Wasserstoff katalytisch zu wirken. So beobachtete 1874 *Wilde* in Gegenwart von Platinschwarz die Reaktion:

$$C_2H_2 + H_4 = CH_3 - CH_3,$$
$$C_3H_4 + H_2 = CH_3 - CH_3.$$

Ferner *Debus:*

$$HCN + H_4 = CH_3NH_2.$$

Neuerdings haben *Sabatier* und *Senderens* in Paris gefunden, daß auch anderen, fein verteilten Metallen eine ähnliche katalytische Eigenschaft dem Wasserstoff gegenüber zukommt, nämlich dem Eisen, Kobalt, Kupfer und namentlich dem Nickel. Beim Überleiten von Acetylen, Äthylen, Benzoldampf usw. in Mischung mit Wasserstoff über eines der genannten, frisch im Wasserstoffstrom reduzierten Metalle erhielten die genannten Forscher aus den ungesättigten Kohlenwasserstoffen gesättigte, zum Teil unter gleichzeitigem Eintritt von Kondensationen. Ferner gelang es ihnen, auf demselben Wege Kohlenoxyd und Kohlendioxyd in Methan und Nitrobenzol zu Anilin zu reduzieren.

Wie die Erfinder nun gefunden haben, ist es mit Hilfe dieser Kontaktmethode auch leicht, ungesättigte Fettsäuren in gesättigte überzuführen. Man kann zu diesem Zweck, analog dem Schwefelsäureprozeß, so verfahren, daß man die Fettsäuredämpfe mit Wasserstoff über das Kontaktmetall leitet, welches letztere zweckmäßig auf einem geeigneten Träger, z. B. Bimsstein, verteilt ist. Es genügt aber auch, das Fett oder die Fettsäuren in flüssigem Zustand der Einwirkung von Wasserstoff und der Kontaktmasse auszusetzen. Gibt man z. B. feines Nickelpulver, durch Reduktion im Wasserstoffstrom erhalten, zu chemisch reiner Ölsäure, erwärmt im Ölbad und leitet einen kräftigen Strom von Wasserstoffgas längere Zeit hindurch, so wird die Ölsäure bei genügend langer Einwirkung vollständig in Stearinsäure übergeführt. Die Menge des zugesetzten Nickels und die Höhe der Temperatur sind unwesentlich und beeinflussen höchstens die Dauer des Prozesses. Die Reaktion verläuft, abgesehen von der Bildung geringer Mengen Nickelseife, die sich mit verdünnten Mineralsäuren leicht zerlegen läßt, ohne Nebenreaktion. Dasselbe Nickel kann wiederholt gebraucht werden.

Wie die reine Ölsäure verhalten sich auch technisch gewonnene Fettsäuren, wie die nachstehende Zusammenstellung zeigt:

	Schmelzpunkt:	Jodzahl:	Farbe:
Talgfettsäuren	44 bis 48°	35.1	gelblich.
Talgfettsäuren hydrogenisiert	56.5 bis 59°	9.8	etwas heller als vorig sehr hart.
Techn. käufl. Stearinsäure	50 bis 53°	23.9	weiß.

Ebenso wie die freien Fettsäuren verhalten sich auch deren in der Natur vorkommende Glyzeride, die Fette und Öle. Aus Olivenöl entsteht nach dem beschriebenen Verfahren eine harte, talgartige Masse, ebenso aus Leinöl und Tran.

Es lassen sich also auf dem beschriebenen Wege alle Arten von ungesättigten Fettsäuren und deren Glyzeride leicht hydrogenisieren.

Es ist nicht erforderlich, in dem oben beschriebenen Verfahren zur Reduktion reinen Wasserstoff zu verwenden, sondern es können auch technische, Wasserstoff enthaltende Gase, wie z. B. Wassergas, zur Anwendung gelangen.

Patent-Anspruch: Verfahren zur Umwandlung ungesättigter Fettsäuren oder deren Glyzeride in gesättigte Verbindungen, gekennzeichnet durch die Behandlung der genannten Fettkörper mit Wasserstoff bei Gegenwart eines als Kontaktsubstanz wirkenden, fein verteilten Metalles.

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

394. Welche Apparate bezw. Einrichtungen sind geeignet, um die im Spaltbottich beim *Twitchell*-Verfahren sich entwickelnden Dämpfe, welche bekanntlich einen starken Geruch aufweisen, niederzuschlagen bezw. den Geruch unschädlich zu machen, da dieser besonders bei der Spaltung von Tran die Nachbarschaft belästigt und unangenehme polizeiliche Maßregelungen zur Folge hat?
J. H. N. in L.

395. Bitte um Angabe, welche Leistungsfähigkeit der Seifenkühlapparat „Austria" im Betriebe besitzt und ob er sich bewährt.
G. J. in K.

396. Ich beabsichtige, eine sauerstoffabgebende Zahncreme herzustellen, und bitte um Angabe, ob Perborat oder Perhydrol dafür geeignet ist, wieviel Prozente davon zugemischt werden müssen und welche besonderen Punkte bei der Herstellung zu beobachten sind. Wird durch diese Zusätze bei längerem Lagern die Konsistenz der Creme irgendwie beeinflußt, wer liefert geeignete Sauerstoffpräparate und gibt es eine Literatur über derartige sauerstoffabgebende Mittel?
E. in D.

397. Welches Mittel ist geeignet, um Moorflecke aus Wäschestücken leicht und ohne Beschädigung derselben zu entfernen?
W. in K.

398. Meine verseifte Schuhcreme aus 13 T. garantiert reinem Bienenwachs, 7 T. Ceresin, 5 T. Karnaubawachs, courantgrau, 3½ T. Harz, mit 5 T. Pottasche (96/98%ig), in 25 T. Wasser gelöst, verseift und einer Lösung von 6 T. wasserlöslichem Nigrosin in 50 T. Wasser gefärbt, wobei die Wachsmischung bei 95° C. mit der kochenden Pottaschlösung verarbeitet und die Farbe bei 45° C. zugerührt wird, hat den Fehler, daß sie seit einiger Zeit grieslich wird, trotzdem ich stets in gleicher Weise arbeite. Wie ist diesem Übelstande abzuhelfen?
H. in F.

399. Wie bewährt sich Talgol zu pilierten Fettseifen? K. in L.

400. Wie kann man bei Blechdosen, die mit Ofenschwärze gefüllt sind, das Rosten verhindern und wie das Hartwerden der Paste vermeiden? Zu der Schwärze wird ganz neutrale Kernseife nebst Glyzerin mit 5% Wasser und Terpentinöl verwendet. F. in B.

401. Wie stellt man Terpentinöl-Parfüm, das zur Bereitung von Bohnerwachs Verwendung finden soll, selbst auf billige Weise her?
H. in F.

402. Auf welche einfache Weise erzeugt man Chlorschwefel bezw. wie läßt er sich für Vulkanisierungszwecke auf längere Zeit beständig machen, oder kann man zum Vulkanisieren von Kautschuk auch andere Mittel verwenden?
H. S. in R.

Antworten.

333. Wasserlösliches Fleckenreinigungspulver. 100 T. scharf getrocknetes Seifenpulver und 5 T. Ammoniumchlorid werden innig miteinander gemischt und 10 T. kalz. Soda zugefügt, wonach man die Mischung in Pergamynbeuteln oder noch besser in Glas- oder Blechdosen verpackt. Das Mittel muß trocken gelagert werden.
Germanicus.

342. Das Verrußen oder Verkohlen wird fälschlich dem Schmieröle zugeschrieben; dieses ist in den wenigsten Fällen schuld. Die Ursache liegt vielmehr in den weitaus meisten Fällen bei der Maschine selbst. Ich habe bei verschiedenen Motoren die gleiche Beobachtung wie Sie gemacht und gefunden, daß die Dichtungen nicht schlossen, die Ventile undicht waren oder der Zylinder ausgeleiert war. Gegen die von Ihnen gelieferte Mischung läßt sich auch kaum etwas einwenden. Wenngleich C (Continental) Zylinder-Öl auch gerade kein berühmtes Öl ist, so wird es dennoch allein oder in Mischungen für Automobile oft geliefert. Zu Ihrer Beruhigung weise ich darauf hin, daß besonders in Berlin reines Continental und auch die von Ihnen angegebene Mischung seit 1908 ständig an die Kraft

wagenbetriebe verkauft wird. Ihr Öl hat eine Viskosität von etwa 14.5 bei 50° C., das ist genug, manchmal sogar übergenug. Die „Seifensieder-Ztg." brachte im vergangenen Jahre für Autoschmierung ebenfalls eine Vorschrift mit 90 T. des geringwertigeren Cosmos-Zylinderöls. Vergleichen Sie auch meine Antwort auf Frage 554 in „Seifens.-Ztg." 1911, Nr. 41 sowie meinen Artikel „Automobilöle" in Nr. 13 und 14 der Öl- und Fettztg 1911. [Die von Ihnen genannten Analysendaten gelten nicht für filtered C, sondern für steam refined C (Continental) Cylinder Oil]. *C. Friedrich Otto.*

343. Schweißfußcreme à la *Gerlach* erhält man, wenn man aus Schweineschmalz eine Kaliseife siedet und diese mit 10 % Zinkoxyd und 1 % Chromsäure verreibt, wonach man mit etwas Wintergrünöl parfümiert und am besten in Metalldosen oder Tuben verpackt. Sehr geeignet sind auch Aluminium- oder Glasdosen. *Germanicus.*

369. Für die Spaltung von 200 Ztr. Bohnenöl pro Monat empfiehlt sich das *Twitchell*-Verfahren und wir stehen mit Angabe von Details gerne zu Diensten. *Sudfeldt & Co.*, Melle i. Hann.

383. Der verwendete Prozentsatz Arachidöl bei der gefüllten Kernseife ist etwas hoch, die weiche Beschaffenheit der Seife dürfte aber darauf zurückzuführen sein, daß ihr etwas Lauge fehlt. Daß solche mit Wasserglas vermehrten Seifen im Zubringer sehr dick sind, läßt sich nicht vermeiden und es empfiehlt sich, eine Füllung aus 2 T. 18gräd. Pottaschlösung, 2 T. 15gräd. Salzwasser und 1 T. Wasserglas von 38° Bé. zu verwenden. *R. G.*

384. Sulfurierte Knochenöle und Klauenöle werden erhalten, indem man die Öle in der Kälte mit 20 bis 30 % konz. Schwefelsäure behandelt, wobei man unter beständigem Rühren die Schwefelsäure so langsam zufließen läßt, daß die Temperatur des Öles nicht über 30° C. steigt. Ist alle Säure zugegeben, so läßt man 24 Stunden stehen, wäscht das Öl dann einige Male mit Wasser, bezw. einer 12—15gräd. Kochsalz- oder Glaubersalzlösung aus und neutralisiert ev. mit Natronlauge, Kalilauge oder Salmiakgeist. Solche Öle finden in der Textilindustrie, Lederindustrie etc. Verwendung. *A. G.*

385. Um ein zweckmäßiges und billiges Enthärtungsverfahren bekanntgeben zu können, müßten Sie mir die Zusammensetzung des Wassers hinsichtlich der Gesamthärte, der vorübergehenden Härte und des Magnesiagehaltes bekanntgeben, bezw. eine Wasserprobe in der Menge von etwa 2 l übermitteln. Aus Ihren Angaben entnehme ich, daß Sie Ihre Wasserprobe ganz unzweckmäßig enthärten. Da der gebrannte Kalk weit billiger als Soda ist, wird ein Teil der Härtebildner des Wassers mit Kalkmilch oder mit gesättigtem Kalkwasser zur Fällung gebracht und durch den Kalkzusatz werden die doppeltkohlensauren alkalischen Erden gefällt. Der Sodazusatz bezweckt lediglich nur die Ausscheidung von Gips und ev. vorhandenem Chlormagnesium. Bezeichnet *Ht* die vorübergehende Härte des Wassers in deutschen Graden, MgO den Magnesiagehalt in Milligrammen pro l Wasser, *Hb* die bleibende Härte des Wassers, dann ist der Kalkzusatz in g für 1000 l Wasser:

Kalkzusatz = $10\,Ht + 1.3875 \times$ Milligramme MgO.

Der Sodazusatz = $18.93\,Hb$ (d. i. Gramme Soda für 1000 l Wasser). Auf Grund der gewünschten Analysendaten bin ich erbötig, Ihnen das entsprechende Reinigungsverfahren bekanntzugeben.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

387. 3 Vorschriften (in abgestuften Herstellungspreislagen) für farblose (weiße) Parkettwichse finden Sie in Nr. 45, Jahrgang 1911, S. 1238. Das Nachdunkeln der Parkettböden ist auf ein Ansammeln von Staub und Schmutz zurückzuführen. Zeitweiliges gründliches Abreiben mit Stahlspänen und darauf folgende Behandlung mit Sodalösung, klarem Wasser und Terpentinöl ist für gut gehaltene Parkettböden unerläßlich. *G S.*

388. Über die für Transformatoren geeigneten Öle und die Beseitigung der Feuchtigkeit vor deren Verwendung finden Sie genaue Angaben im Jahrg. 1912 unserer Zeitung in Nr. 4, S. 82, Nr. 13, S. 342 und Nr. 21, S. 554. *Red.*

389. Ein gutes halbflüssiges neutrales Lederfett erhalten Sie durch Zusammenschmelzen von 40 T. neutralem Wollfett, 20 T. Tran und 40 T. durch Erwärmen mit 1 T. Nitronaphtalin entscheintem Vaselinöl, 0.885. Zweckmäßig parfümiert man mit ein wenig Birkenteeröl. *G. S.*

390. Gute Waschblauessenz: 25 T. Reinblau I *(Badische Anilin- und Sodafabrik*, Ludwigshafen) werden in 1000 T. kochendem Wasser gelöst und nach dem Erkalten 3 T. Essigsäure hinzugesetzt. *C. St.*

392. Eine Vorschrift für eine gute Glanzcreme für gestärkte Wäsche (auch Plättöl, Plättbalsam etc. genannt) finden Sie in Nr. 17, Jahrg. 1912, S. 442 unserer Zeitung. *Red.*

393. Hederichvertilgungsmittel. Als solches dürften die bekannten Grasentfernungsmittel, wie verdünnte rohe Salz- oder Schwefelsäure, Kalkmilch, Gaswasser, 2 %ige wässerige rohe Karbolsäure- oder Formaldehydlösung in Frage kommen. Über die Zusammensetzung von Vitomal ist nichts bekannt. *C. St.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Vom Lavendelöl.

Es ist hochinteressant, einen Aufsatz zu verfolgen, der sich Nr. 25 vom 23. Juni 1912 der Zeitschrift „La Revue de Grasse et Commerce„ befindet. Darin wird besonders darauf aufmerksam gemacht daß die deutsche Firma *Schimmel & Co.* in Leipzig auch in diesem Jahre nach Möglichkeit alle nur erhältlichen Mengen von Lavendelblüten wie auch von Lavendelöl aufzukaufen sucht und zwar zu hohen Preisen, wenigstens höheren, als sie die französischen Firmen zu zahlen gewillt sind. So gingen seit 3—4 Jahren die Hauptbestände dieser wichtigen Essenz in fremde Hände über, ohne daß versucht wird, etwas gegen diesen Umstand zu tun. Z. B. habe in diesem Jahre die genannte Firma für 2 Partien Lavendel frs. 1000.— bezahlt, für die im vorigen Jahre nur frs. 200.— erlöst wurden. Es bilde sich so ein gefahrbringendes Monopol der genannten Firma heraus, welche die Grasser Industrie der Gnade der deutschen Chemiker ausliefere.

Des weiteren ruft man ein wenig nach Staatshilfe, erkennt aber auch zugleich an, daß diese wohl sehr wenig daran ändern könne. Aber auch den Besitzern der Lavendelplantagen kann man nicht recht etwas vorwerfen und beschränkt sich darauf, daß man ihnen für später nichts Gutes prophezeit, da sich die Preise doch sicherlich nicht auf dieser Höhe halten könnten.

Als Gegenschlag empfiehlt man den Gemeinden, ganz besonders gute Sorten von Lavendelpflanzen in eigener Regie auf großen Flächen anzubauen, sodaß das hier zu erzielende Öl an Qualität das heutige wesentlich übertreffe und dann die andern Pflanzer und mit ihnen die Firma *Schimmel* auf ihren geringen Sorten sitzen bleiben würden. Anderwärts habe man diese Anpflanzungen bereits mit bestem Erfolge betrieben, sodaß das Resultat eigentlich garantiert sei.

Weiter wird zugegeben, daß die Nachfrage die Produktion bei weitem übertreffe, mit guten Qualitäten gute Erfolge zu erreichen seien man also nicht „pour le roi de Prusse" im wahrsten Sinne des Wortes zu arbeiten brauche.

Wenn man diese Auslassungen ein klein wenig unter die Lupe nimmt, dann stellen sie eigentlich weiter nichts als eine indirekte Anerkennung der Tätigkeit der Firma *Schimmel* dar; denn diese ist es eigentlich, die eine Veredlung der Lavendelpflanzungen durch ihr Vorgehen provoziert, wie sie es auch in der Hauptsache gewesen ist, die den Lavendelöl-Händlern zuerst sehr stark auf die Finger gesehen hat, deren Lavendelöl in einer geradezu schamlosen Weise verfälscht war. Selbst ziemlich bedeutende Firmen hatten sich nicht entblödet, ihren alten und großen Abnehmern in Deutschland und wohl auch anderen Ländern Qualitäten von Lavendelöl unterzuschieben, in denen an Verfälschung das Möglichste geleistet war, denn man weiß es in Frankreich recht wohl, daß selbst in den Laboratorien der größten deutschen Parfümeriefabriken eine analytische Untersuchung der gelieferten Öle in den seltensten Fällen vorgenommen werden kann. Um so verwerflicher war deshalb ein solches Vorgehen, das einen groben Vertrauensbruch darstellt. Wenn sich nun deutsche Firmen möglichst viel reines Öl zu sichern suchen und zwar direkt von den Produzenten oder aber den Plantagenbesitzern die Pflanzen zu eigener Destillation abkaufen, um ihren Abnehmern garantiert reine Erzeugnisse bieten zu können, wer möchte das ihnen verdenken? Ebenso wird man den französischen Gemeinden herzlich dankbar sein, die auf ihren Gebieten eine feinere Art der Lavendelpflanzen kultivieren und uns in den Stand setzen, von ihnen feineres Öl wie seither zu kaufen, das an Reinheit den anderen angebotenen Sorten nicht nachsteht, dabei sie an Feinheit übertrifft. Das ist eben auch alles das, was man von deutscher Seite zu erreichen bestrebt ist, das eben von der Gegenseite auch richtig erkannt werden dürfte, jedoch mit einem andersgearteten Mäntelchen umkleidet wird. Die deutschen Parfümeriefabrikanten und mit ihnen die Fabrikanten aller Länder werden es mit Freuden begrüßen wenn ihnen bessere Ware geboten werden wird; sie werden sich auch gewiß gern bereit finden, für eine solche Ware höhere Preise anzulegen wie bisher, d. h. wie man sie früher für normale Qualität gezahlt hat. Und aus der ganzen Auslassung des zitierten Blattes will fast hervorgehen, daß man die schönen Zeiten des verschnittenen Öls als vergangene ansehen muß und daher zu erweiterten Anpflanzungen nicht genug raten zu können glaubt. Einen größeren Dank könnten dann die deutschen Firmen, die „deutschen Chemiker" sich gar nicht erworben haben. Ob dieser Einblick und dessen Möglichkeit wohl dem „*Montagnard*" des fraglichen Artikels vorgeschwebt hat? Wohl kaum!

Einen anderen Schluß lassen die Auslassungen aber auch noch zu nämlich denjenigen, daß der heute so exorbitant hohe Preis für Lavendelöl wohl darin zu suchen sein dürfte, daß eben tatsächlich reine Ware nicht im Markte ist und es sich bei den wie „saures Bier" eine Zeit lang angebotenen Lavendelölen nur um verfälschte Ware gehandelt haben kann. *H. A.*

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Leser. Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum müssen wir die Aufnahme von Antworten ablehnen, welche sich mit bereits erteilten im wesentlichen decken. Wir verfahren allgemein so und bitten, darin keine „persönliche Spitze" zu erblicken. — **Wißbegieriger.** Unsere Zeitung war absichtlich in Köln nicht offiziell vertreten; die Gründe dafür erörtern wir um des Friedens willen nicht öffentlich, zumal einige Vorstandsmitglieder darüber zuverlässig informiert sein dürften.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 28.—1912. Augsburg, 10. Juli. 9. Jahrg.

Heißdampfzylinderöle.

Von *C. Friedrich Otto*-Hamburg.

Die nimmer rastende Technik stellt an die Schmierölferanten immer neue Anforderungen. Seit einigen Jahren rd besonders die Herstellung passender Schmiermittel den wichtigsten Maschinenteil — den Zylinder fordert.

Da die neueren Maschinen vorwiegend für sehr hochspannten oder überhitzten Dampf gebaut werden, ist es twendig, Öle mit großer Hitzebeständigkeit zu liefern. e Raffineure — zumeist die nordamerikanischen — ben das frühzeitig erkannt und von Anfang an danach strebt, uns Öle mit hohen Flamm- und Brennpunkten rüber zu senden. Die Hitzebeständigkeit eines Öles ist rch Abwesenheit leicht zersetzbarer Stoffe, schwere Vermpfbarkeit und, trotz der hohen Temperatur, großes fettungsvermögen gekennzeichnet. Es ist bekannt, daß amerikanischen Zylinderöle durch ihren Gehalt an chsiedenden, asphaltfreien Bestandteilen, hohe Flammnkte und hohe Viskositätsgrade den russischen, rumäniıen, galizischen und deutschen Ölen überlegen sind. Bei r durch Vakuum unterstützten Destillation der schweren neralöle bleiben deren wertvolle Eigenschaften, besonders he Flamm- und Brennpunkte, leichter erhalten als bei wöhnlicher Destillation. Es beruht dies darauf, daß rch die Verwendung des Vakuums eine Zersetzung in chter entflammbare Stoffe, die gleichzeitig auch niedrigere skositätsgrade aufweisen, verhindert wird. Alle Heißmpfzylinderöle sind von dunkelgrüner Farbe; helle Öle isen nie die erforderlichen Eigenschaften auf.

Die Staatsbahn verlangt von einem Heißdampfinderöl folgende Eigenschaften:

1) es soll reines Mineralöl sein,
2) wenigstens 0.900 bei 20° C. wiegen,
3) einen Viskositätsgrad nach *Engler* bei 100° C. von wenigstens 6 haben,
4) im *Pensky-Martens*-Apparat einen Flammpunkt von wenigstens 300° C. aufweisen,
5) in Normalbenzin höchstens 0.2% Rückstand abscheiden und
6) keine höhere Verdampfbarkeit bei zweistündigem Erhitzen auf 300° C. als 2% haben.

Besonders beachtenswert hierbei ist die Vorschrift reinen Mineralöls. Es gehen in dieser Frage die inungen auseinander. *Derrevaux* verwirft auf Grund ner Versuche an zwei Maschinen jedes Heißdampfinderöl, das pflanzliche oder tierische Öle enthält. ige andere schließen sich diesem Urteil an. Andere rsucher stehen dagegen auf dem gegenteiligen Standkt und befürworten einen Zusatz fetter Öle. Es sind jenigen Öle am hochwertigsten, die das größte Mitreißmögen haben, d. h., je mehr Öl durch den Dampf mitissen wird oder je „geölter" der Dampf ist, desto ser ist das Öl. Die Menge des mitgerissenen Öles gt von der Größe der Hitze ab. Es ist festgestellt rden, daß die Schmierung der Überhitzung bis zu 350° C. ndsätzlich keinen Widerstand entgegensetzt. Fette Öle l, weil sie verseifbar sind, nun viel leichter vom Dampf mitzureißen, bezw. der Dampf kann sich mit dem Öl viel leichter sättigen, wenn es verseifbar ist, als mit mineralischen Ölen. Der Zusatz des fetten Öles darf nach meinen Erfahrungen jedoch nicht mehr als 8% betragen. Mehr Fettöl sollte nur für besondere Zwecke genommen werden. Rüböl ist wegen seines über 300° C. liegenden Flammpunktes zum Vermischen mit hochentflammbaren mineralischen Ölen sehr geeignet. Auch Olivenöl ist so hoch entflammbar, daß es für Heißdampföle mitverwendet werden kann. Durch Zusatz von Talg erzielt man nicht eine Erhöhung, sondern bei guten mineralischen Heißdampfölen eine Herabsetzung des Flammpunktes.

Da die Mineralölimporteure in ihren Preislisten bei jedem Öl das Ergebnis der technischen Analyse angeben, ist es dem Zwischenhändler nicht schwer gemacht, gute, geeignete Heißdampfzylinderöle auszuwählen. Es ist daran festzuhalten, daß keine Öle mit einem Flammpunkt unter 300° C. geliefert werden sollen.

(Schluß folgt.)

Über Fliegenleim und andere Fangleime.

(Schluß.)

Die Herstellung der Fangleime ist sehr einfach. In einem sauberen Kessel wird das Kolophonium gleichzeitig mit dem Öl gegeben und beim Erwärmen durch sehr gelindes Feuer oder noch besser mittels Dampf vereinigen sich die Stoffe unter zeitweisem Umrühren zu einer gleichmäßigen Schmelze. Man kann auch das Kolophonium zuerst schmelzen und dann erst das angewärmte Öl allmählich einrühren. In diesem Fall muß man darauf achten, daß sich keine Harzflocken ausscheiden, sonst ist noch nachträgliches Aufwärmen nötig. Sobald eine vollständig klare Masse entstanden ist, wird sie auf 70—80° C. durch Abstehenlassen abgekühlt und hierauf ev. bei Fliegenleim parfümiert. Beim Mäuseleim wird das Öl vor der Zugabe mit dem „Speckaroma" parfümiert. Alsdann wird der fertige Leim entweder in Versandgefäße gefüllt oder speziell der Fliegenleim bei dieser Temperatur zur Herstellung der Fliegenfänger verwendet.

Soll der Fliegenleim in Dosen geliefert werden, so füllt man ihn entweder in ausgedrehte Holzbüchsen, die mit einem mit Gebrauchsanweisung versehenen Papierstreifen überklebt werden, oder in käufliche, mit einer entsprechenden Aufschrift fertig bedruckte Blechdosen. Die Fliegenfängerstative bestehen aus einem verhältnismäßig schweren Sockel, in dem in der Mitte ein ca. $^1/_2$ m hoher senkrechtstehender Holz- oder Eisenstab hineingeschraubt ist. Am Fuße des Stabes befindet sich eine Rinne, die zum Sammeln des ev. herunterfließenden Fliegenleimes dient. Zum Auftragen des Leimes wird ein in der Mitte des ausgehöhlten Teiles durchlöcherter Holzspachtel oder Blechlöffel beigegeben. Das Auftragen des Leimes auf den Stab wird so ausgeführt, daß man den Löffel mit der nötigen Menge Fliegenleim füllt und dann mit dem Löffel über den Stab hinauffährt, sodaß der Leim gleichmäßig, reinlich und bequem aufgestrichen wird. Hat man keine solche Vorrichtung, so wird einfach der Leim etwas erwärmt und mittels eines flachen Holzspanes auf längere

Holzstäbe oder Ruten möglichst gleichmäßig dünn verstrichen und die Leimruten in mit Sand gefüllte Gefäße, z. B. Blumentöpfe, aufrechtstehend gesteckt.

Die bandförmigen, sogenannten Salonfliegenfänger, bestehen aus einem 6—50 mm breiten, 1—5 m langen, mit Leim präparierten Papier-, Gaze- oder sonstigen Bandstreifen, der in einem Gehäuse aus Blech, Pappe oder Holz aufgerollt oder in Zick-Zackform so angeordnet ist, daß das eine Ende herausragt und beliebig lang herausgezogen werden kann. Die Hülsen, sowie die Papierstreifen können fertig angekauft und in der Fabrik dann mit Leim präpariert und mit eigener Marke überklebt werden, sodaß die Herstellung solcher Fliegenfänger keine Schwierigkeit bietet.

Soll der Fliegenleim auf größere Papierflächen, wie z. B. auf Fliegenpapierbogen, Pyramiden, Obelisken, Tassen etc., aufgetragen werden, so soll das Papier vorher fettundurchlässig gemacht werden. Zu diesem Zweck wird eine ca. 10%ige alkalische Kaseinlösung bereitet, womit das Papier nicht zu dick überstrichen wird. Nach dem Trocknen wird der Anstrich mit Formalin überpinselt und nach dem völligen Trocknen wird sodann der Fangleim in warmem streichbarem Zustande aufgetragen.

Die Mäuse- oder Rattenleime werden nur in Holzbüchsen oder Blechdosen geliefert, die mit einer Gebrauchsanweisung versehen werden, welche ungefähr folgenden Wortlaut hat: „Um die Hausmäuse vollständig auszurotten, wird dieser giftfreie Leim nicht gar zu dünn auf einem starken Pappendeckel, oder noch besser auf einem ca. 25—30 cm^2 großen Brett so aufgetragen, daß keine leere Stelle bleibt. Sodann wird in die Mitte des Brettes oder Pappdeckels ein Stück gerösteter Speckschwarte, Brod oder Käse gelegt, und das Ganze in einem Raum ausgelegt, wo die Mäuse am meisten verkehren. Eine jede Maus, die auf den Leim tritt, bleibt daran haften, sodaß bis zehn und mehr Mäuse gefangen werden können. Die gefangenen Tiere werden sodann samt der Unterlage eingegraben oder verbrannt. Soll der Leim zum Rattenfangen verwendet werden, so nimmt man ein größeres und stärkeres Brett und streicht den Leim noch dicker auf als den Mäuseleim. Außerdem wird das Brett und der in der Mitte angebrachte Köder eingebunden oder mit einem Nagel befestigt. Es empfiehlt sich, wenn sich eine oder mehrere Ratten gefangen haben, sie zu erschlagen oder totzuschießen.

Soll der Fangleim gegen anderes nicht fliegendes Ungeziefer verwendet werden, so streicht man ihn auf ein starkes Stück Papier und legt dies über Nacht neben die Löcher, aus denen sie herauskriechen.

Die Stellen, an denen sich Fangleime befinden, sollen für Geflügel oder sonstige Haustiere unzugänglich sein, um die Tiere und sich vor Schaden zu bewahren".

Henry Mayer.

Rundschau.

Propolis. Über dieses Nebenprodukt des Bienenstockes entnehmen wir einer längeren Arbeit von *W. Küstenmacher* in der Pharmazeutischen Zentralhalle 1911, Nr. 50, S. 1359/60 d. Bayer. Ind. u. Gew.-Bl. folgendes aus dem umfangreichen Inhalt: Die Propolis, das Fettharz, Fettwachs, Klebwachs, Bienenharz, Vorwachs, Stopfwachs, das Wachsharz Pissoceros *Plinius*, ist ein Nebenprodukt bei der Bereitung des Brutfutters. Sie besteht aus dem Öl bezw. Balsam von der Oberfläche der Pollenkörner, welchem von den Bienen noch Wachs und als Füllstoff ältere Pollen und allerlei Gemüll aus dem Bienenstock in wechselnder Menge zugesetzt wird. Sie dient den Bienen zum Ausfüllen von Spalten und Höhlungen, zum Überziehen übelriechender Gegenstände usw. Die Propolis ist in frischem Zustande sehr weich, sieht grünlichgelb bis leberbraun aus, besitzt eine große Klebkraft, riecht stark aromatisch und schmeckt bitter. Die ältere mit Wachs und Gemüll zusammengeknetete Propolis (das Stopfwachs, Propolis des *Plinius*), hat meist dunklere Farbe, ihr fehlt die intensive Klebkraft. Unter 15° C. ist sie brüchig und unterscheidet sich dadurch vom Wachs. Die äußeren, ältesten Propolisschichten (der Gummigrund, Commosis des *Plinius*) sind sehr fest und spröde, die F ist fast schwarz und der Geruch tritt erst beim Erwärmen deut hervor. An festen Bestandteilen enthält die Propolis hauptsäch Pollen, gelegentlich Mehl, Staub, Sand und allerlei Gemüll wie Bie haar, Bienenleichen, Stroh, die zum Teil erst bei der Gewinnung Propolis hineingelangt sind. Niemals fanden sich Bienenkot, hyphen und Bakterien darin. Der Wachsgehalt der frischen Pro ist sehr gering, im übrigen schwankend. Ferner finden sich Para Ceresin und andere Bestandteile von Kunstwaben wie Terpe Fichtenharz, Kolophonium. Die von den festen Bestandteilen dem Wachs befreite Propolis gibt den Balsam. Letztere ent Zimtalkohol, Zimtsäure, Gerbstoffe und 60 bis 80% Harze. Die H bedingen die physikalischen Eigenschaften der Propolis: die Brü keit und Härte unter 15° C., die Zähigkeit und Klebkraft über 15 den Fettglanz der Oberfläche, das spiegelglatte Eintrocknen Lösungen. Als Pflaster wirkt die Propolis erweichend, der Balsa ein reizloses Verschlußmittel für Wunden. Innerlich haben Pro und Balsam anscheinend keine Wirkung. Weitere Anwendung fi die Propolis als Räuchermittel, zum Parfümieren von Seifen und Lack.

Hektographenmasse. Eine abwaschbare Hektographenm bestand aus rund 67,5% Ton (Kaolin) und 32.5% Glyzerin. Die waschbarkeit des Produkts ließe sich erhöhen, wenn diesem, Kosten des Kaolingehalts, etwa 10% einer ganz neutralen Natri kernseife zugesetzt werden, welche in dem mit Wasser zu verdünne Glyzerin aufzulösen wäre, worauf das überschüssige Wasser d Eindampfen zu entfernen ist. Aber auch dann ist der Gehalt Kaolin immer noch zu hoch, sodaß nur zu einer gänzlichen Ände der Komposition geraten werden kann. Die beste Hektograp masse bleibt nach wie vor eine solche mit Leimgehalt. Zur Her lung einer solchen weicht man 12 T. Gelatine in 24 T. Wasser und löst diese später durch Erwärmen auf dem Wasserbade. Leimlösung wird dann unter weiterem Erwärmen mit 38 T. Glyz versetzt, wobei man noch 4.5 T. Zucker und 0.5 T. Salicylsäure rührt. Auf einer Farbenreibmühle hat man inzwischen 4 T. feins schlämmte Porzellanerde (Kaolin) mit 7 T. Glyzerin zu einem fe Teig vermahlen, den man dann in die Glyzerinleimmasse einri An Stelle von Kaolin kann auch gefällter schwefelsaurer Baryt (B fixe) oder gewöhnlicher, gut getrockneter Ton Verwendung fi Alte Schriftzeichen entfernt man dann durch Abwischen mit wässerigen 10%igen Salzsäure- oder Essigsäurelösung.

(*L—e.* in Techn. Rundschau, Berli

Naphthalin in Straßenteeren. Die Wirkung des Naphth auf die Konsistenz raffinierter Teere. Im J. Ind. Eng. Che 903—907 [1911] berichten *P. Hubbard* und *C. N. Draper* folge Die verflüssigende Wirkung von Naphthalin auf Teerpeche ist e größer, obschon ganz ähnlich der schwererer naphthalinfreier T destillate, bis die Mischung mit Naphthalin gesättigt ist. Für hä Teerpeche gibt der Zusatz eines sehr geringen Prozentsatzes N thalin eine deutliche Zunahme der Fließbarkeit, bei weicheren Pe hat der Zusatz von kleinen Mengen Naphthalin eine geringere Zun der Fließbarkeit zur Folge. Wird Naphthalin über den Sättigu punkt hinaus zugesetzt, so wird eine rasche Abnahme der Flie keit von Teeren bei Temperaturen unter dem Schmelzpunkt des N thalins beobachtet, bei Temperaturen über dessen Schmelzpunkt s die Fließbarkeit weiter. (Zeitschr. f. angew. Chem

Sphagnit. Ein desodorierendes und desinfizierendes Mittel ein feines, kaffeebraunes, sich etwas feucht anfühlendes Pulver. gestellt wird dasselbe aus noch unreifem Torf (Sphagnum) durch handlung mit Eisenoxyd und Salzsäure. Seine desodorierende desinfizierende Wirkung beruht auf der Eigenschaft des T Flüssigkeiten rasch aufzusaugen, der sterilisierenden Wirkung Eisenchlorides und der Bindung von Ammoniak durch die freie säure. (Pharm.-Ztg., Berl

Wasserlack geschmeidig zu machen. Lederappreturen w allgemein durch Zusatz von 1 bis 2% Glyzerin, 28° Bé. ela gemacht. Bei Verwendung von weichem Manillakopal an Stell Schellack nimmt man auch wohl 1% Türkischrotöl. Zum Löse Schellacks genügt ein Boraxzusatz vom dritten Teil des ersteren dem Wasser, doch wendet man bei der Fabrikation meist auf Schellack 3.5 bis 4 T. kristallisierten Borax an. Mehr zu nehm überflüssig. Ein Übermaß kann einerseits die an und für sich nicht große Wasserfestigkeit der Appretur stark beeinträch anderseits auf dem lackierten Leder einen weißen Anflug hervor (Techn. Rundschau, Ber

Aluminiumlote kennt man verschiedene. Nach dem Ver von *Finbrock* schmilzt man 5 T. Zinnphosphid mit 40 T. Zi sammen und fügt 5% Phosphor hinzu. Mit diesem Lot lasse auch Gußstücke vereinigen. Ein patentamtlich geschütztes Alumin wird hergestellt durch Zusammenschmelzen von 75 T. Kupf 567 T. Zink und darauffolgende Zugabe von 755 T. Zinn.

(Deutsche Drog.-Z

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 6. Juli 1912.

Das Geschäft bleibt in engen Grenzen. Die Preise haben sich ig geändert; nur Leinöl zeigte sich ausgesprochen flau, und die ersicht scheint verloren zu gehen. Der Streik der Londoner karbeiter scheint auch in dieser Woche noch nicht zum Abschluß ommen. Im ganzen ist die Tendenz lustlos und hierin ist auch l zunächst während der Ferienzeit keine Änderung zu erwarten.

Talg ist unverändert stetig. Die Umsätze in London bleiben infolge des Streiks noch sehr klein. Die Produktionsländer halten stabil im Werte.

London verkaufte in der Mittwochs-Auktion von aufgestellten Fässern 170 zu unveränderten Preisen. Die Vorräte haben im um 858 Fässer abgenommen und betragen jetzt 11 719 Fässer. Abladungen von Australien im Juni betragen 6 100 tons, gegen 0 im Jahre 1911.

Paris erhöhte um frs. 2 auf frs. 78.

New York ist unverändert 6³/₈ cents.

Argentinien ist stetig und unverändert.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 73—72
feine „ Rindertalge	„ 72—71
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 70—69
„ „ Rindertalge	„ 69—68
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—63
helle Knochenfette	„ 62—58
braune Knochenfette	„ 58—54

transito.

Palmöl bleibt fest. Die Kauflust ist ziemlich beträchtlich, ziell für spätere Lieferung; aber auch die nahe Ware wird schlank umt. In Liverpool wurden ca. 1 600 tons umgesetzt. In Ham- wurden 350 Faß eingeführt.

Es notiert heute: Lagos M 58, Old Calabar, Whydah, Kamerun 57, Popotogo/Accra M 55, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist ruhig und geschäftslos. Kopra war niedriger, da n Absatz fehlte, die Preise sind:

Importiertes Kochin £ 44.10/— bis 41/—
„ Ceylon „ 41.—/— „ 37/— } Cif-Bedingungen,
„ Kochin M 87 bis M 85
„ Ceylon „ 84 „ „ 81 } ab Kai oder Lager, unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin M 84—81
„ Ceylon „ 81—77 } zollfrei ab Fabrik, inkl. Barrels, minus 1%,
je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war in der vergangenen Woche vernachlässigt. Die flust ist nur gering und ohne die Festigkeit im Kern-Markt den wir niedrigere Preise gesehen haben. Die Notierungen be- en sich zwischen M 70³/₄ und 71³/₄ zollfrei, ab Fabrik Harburg, . Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war rückläufig und die Preise kamen täglich niedriger. fehlt an Kauflust und auf den Spekulations-Märkten machte sich starke Ermattung bemerkbar. Immerhin ist der Preisrückgang n jetzt ziemlich erheblich und eine Rückkehr zu fester Tendenz int möglich, sobald einmal günstigere Nachrichten über Saat ein- fen sollten.

Die Saatverschiffungen sind jetzt größer als im vergangenen re und dieses hat wohl vornehmlich mit zu der Flauheit beige- gen.

Harburg fordert jetzt: prompt M 80.50, Juli M 80.50, August 79.50, September M 78.—, Oktober M 76.—, November-Dezember 75.—, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die saatumsätze in London betragen ca. 11 000 tons.

Kottonöl ist in Amerika und England fast gar nicht verändert. n Schluß machte sich für englisches Öl in naher Lieferung wieder kere Frage bemerkbar.

Die Notierungen sind unverändert:

technisches amer. Öl M 60—58,
englisches „ „ 57—55

erzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qua- t und Lieferzeit.

Sojabohnenöl war ruhig infolge Zurückhaltung der Käufer. In gland blieb der Markt unverändert fest. Sojabohnen sind ebenfalls und wenig angeboten. Deutsches Öl war gedrückt im Preise. Forderungen sind billig und sollten mehr beachtet werden.

Ich notiere:

deutsches Sojabohnenöl M 64—62 zollfrei, ab deutscher Fabrik, l. Barrels, Kasse 1%.
englisches Bohnenöl M 59—57
chinesisches „ „ 57—56 } unverzollt, ab Kai oder Lager, igewicht, Kasse 1%, je nach Qualität.

Erdnußöl war dringender angeboten und notiert niedriger. Die ise sind jetzt billiger als diejenigen für Kottonöl, und man sollte sen günstigen Moment zum Einkauf nicht verpassen.

Ich notiere jetzt: M 62 - 60 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. rels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 6. Juli 1912.

Talg. Die Tendenz im Talgmarkt ist nicht einheitlich; während Paris seine Notierung auf frs. 80.— erhöht hat, ist New York von 6³/₈ auf 6³/₁₆ cents zurückgegangen, und in der Londoner Auktion konnte kaum die Hälfte des an und für sich nur kleinen Angebots untergebracht werden.

Die deutschen Schmelzen haben noch ziemliche Quantitäten unverkauft und verlangen für

Ia. Siedetalg M 71.— bis M 72.— und für
Toilettetalg „ 74.— „ „ 75.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Der Kernmarkt hat sich in den letzten Tagen entschieden abgeschwächt, sodaß die Kernölfabriken in der Lage waren, die inzwischen etwas erhöhten Forderungen wieder zu reduzieren.

Die heutige Forderung ist für Palmkernöl per Juli und später M 71.— bis M 72.— inkl. Faß, ab Harburg und für den gleichen Termin M 73.— bis M 74.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 66.—. Frachtbasis Mannheim, bekannte Konditionen.

Kopra. Angesichts der überaus großen Zufuhren in Kopra mußten sich die Importeure zu Konzessionen herbeilassen und die Preise sind ca. M 1.— bis M 1.50 per % kg niedriger.

Die heutigen Notierungen sind für:

Ia. Kochin-Butteröl M 80.— bis M 81.—
„ Kopra-Kokosöl „ 76.— „ „ 77.—
„ Ceylon- „ „ 78.— „ „ 79.—
„ Kochin- „ „ 80.— „ „ 81.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 66.—. Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Bedingungen.

Indien bietet nur wenig an und es stellt sich

Ceylon-Kokosöl auf £ 38— bis £ 38½ und für
Kochin- „ „ £ 42— bis £ 42,5 cif,

auf einem Preis von

M 82.— bis M 83.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 90.— „ „ 91.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Der Artikel liegt unverändert ruhig und infolge des rückgängigen Kopramarktes waren die Fabriken in der Lage, ihre Forderungen auf M 88.— bis M 89.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse zu ermäßigen.

Kottonöl. Der Artikel ist zur Zeit keinen größeren Schwankungen unterworfen, doch ist die Lage heute eher zu Gunsten der Käufer, ohne daß jedoch für die Wintermonate schon größere Transaktionen vorgenommen worden wären. Amerikanisches Virgo-Kottonöl notiert per Juli-Oktober-Abladung M 57.— bis M 58.— cif, oder M 65.50 bis M 66.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Juli-September-Abladung M 55.— bis M 55.50 und per November-April-Abladung M 54.50 bis M 55.— cif, was einem Preise von M 63.50 bis M 64.— resp. M 63.— bis M 63.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entspricht.

Erdnußöl ist trotz des billigen Preises vernachlässigt und man kann per Juli und später zu M 60.— bis M 60.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen, ankommen.

Palmöl konnte im Gegensatz zu den übrigen Fettstoffen seinen Wertstand erhöhen und per Juli-August-Verladung ist nicht unter M 57.— bis M 57.50 cif, oder M 62.— bis M 62.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto anzukommen.

Sulfuröl. Nachdem der Stock in Sulfuröl ganz wesentlich zusammen geschmolzen ist, sind die Forderungen für Abladungsware erheblich höher, und Juli-August-Verladung muß man heute mit M 57.— bis M 58.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse, rechnen.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 6. Juni 1912.

In der Auktion in London befanden sich 560 Fässer, wovon 210 Fässer verkauft wurden.

New York notiert 6³/₈ Cents, Paris frs. 80.—, Wien Kr. 80—00.

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 80—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 108.— bis 110.—
feinstes Kr. 111.— bis 113.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 132.— bis 138.—
Prima „ 128.— bis 132.— } exkl. Faß per 100 kg netto.
Speisetalg Kr. 98—100 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 72—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 73.00 per 100 kg ab Harburg, K. 93.25 franko, verzollt Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 88.50, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 58.—, Benin M —.—
Bonny M 56.50, Cameroon „ 56.50
Accrah-Addah M 54.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 78.50	per 100 kg	= K 100—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 79.50	ab Bremen	= „ 101¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 81.00	pr. netto Kassa	= „ 102¼	Wien Kassa 1%
sup.	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 97.00 p. 100 kg Abladung, ab Triest oder Kr. 100.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 81.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 72.00 per 100 kg franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 64.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.50 „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 77.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 75.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 158—160 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 144—146 kg.

Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 114.—	p. 100 kg franko, verzollt
Juni-Aug.	„ „ —.—	= „ 000.—	Station Wien, 1% Kassa
Sept.-Dez.	„ „ —.—	= „ 102.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin.

26°	Kr. 120.00—125.00	per 100 kg je nach
28°	„ 130.00—135.00	Qualität.
30°	„ 140.00—145.00	

Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° „ 47/48
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 6. Juli 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 97, 98, extra surf. Fr. 96, 97, surf. —, —, fine 86, 86, Sine extra Fr. 97, 98, surf. Fr. 96, —, Gambie extra Fr. 92, 93, surf. Fr. 91/92, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 86, 87.—, weiß für Pharm. Fr. 76, 77, Lampante Fr. 76/—, 77, zu Schmierzwecken Fr. 76/—, 77, weiß für Seifenfabr. Fr. 67.—, 68.—/71/72.— cour. Fr. 66.—/67/—/69.—/70.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 109, 110, extra 100, 101, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/97, Bombay weiß 89/—, 90, bunt 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/80, 79/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, für Schmierzwecke 78/79, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 75/—, —/—, cour. Fr. 72.—, 72/73/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 76.50/—.—, 76.50/77.—, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 72.50/—.—/—/72.50/73.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 81.50, 81.50, 82.—, —.— sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 160, 000, Bari extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 170, 175, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 170, 165, Var extra Fr. 166, surf. Fr. 145, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 135, 130, fin Fr. 126, 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 125, 130, surf. Fr. 115, 120, fin Fr. 115, 0, Tunis extra 130, 135, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 115, Lampante Fr. 96/97, zu Schmierzw. sup. Fr. 96/98, cour. Fr. —/— für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung Ressence gelb Fr. 85/00, grün Fr. 82/—, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 112/114, surf. 109/110, Ind. 104/105.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 103, 104, —.—, für Malerei 102/101.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 95.50/95.50, 96.50/—.00, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 92.50, 92.50, 93.50/00.00, cour. —/—.—, Kopra cr. 91.50/91.50, 92.50/—.00

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 00.00/—, —.00 00.00 weiß M —.—, cr. 92.50/00, —.—/—.—.

Mowra courant 78.—, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 67.50, 68.—/—/—, —.00, Adda rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 78/—, 80/—, —.—, La-Platatalg 83/—, 84.— —.—, Australtalg 88/—, 87.—, Ochsental —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.— Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 145/, 150/000, 80% do. 120/000/120/00 40% do. 50.00/52, 50.—/52.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blo —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 22.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.0 18.—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gamb 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15/14.5 —.—/—, Rapskuchen 13.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cou 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.—, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.— —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuch —.—, —.—, Rizinuskuch. 10.0/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowr kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.00/1 —.—, Sulf. Rizinuskuchen —.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozam 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, P vence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa —.—, —.—, Sesam Tarsous —.—, —.— Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.— Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 46.—/47.—, rot M —.—, schwa M 41, 40.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 46/47, —, Kalkut M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai —.—/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.—, 00.00, Sine 34.50, 00.00, Gamb 35.00/34.50, Rio Nunez 33.50, 00, Casamance 34.00, 00.—, Boul 32.50 —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 41.50—, 42.—/00, Bombay 37. 37.—, Coromandel Fr. 35.25, 35.75/—.

Lein Bombay 45.75/00, —, Russ 46.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.50/—, 31.00, Coromandel 30.50, 31.— —, Pl 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 47.—, —.—, Kalkutta 47.—, —.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/32.50, Kalkutta —.—, —. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —,—, Ferozepore 34.—/33.—, Ravis —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —. ILLIPÉ —,

Kopra Manilla 58.—/—, Saïgon 58.—, Padang 59.—, Mixtes 59. Cebu 60.—, Java 61.25, Mozambique 60.25, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 47. —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 5. Juli 191

Palmkernöl

ab Harburg . . . . . M 7
cif Rheinstationen . . . . . „ 7

Kokosöl

abfallend prompt . . . . . M 6
cif Rheinstation.

Talge.

In der Londoner Auktion waren 555 Faß angeboten, von denen Faß verkauft wurden; Preise unverändert. Paris notiert frs. 80.-; w-York $6^3/_{16}$.

adero-Digester Frigorifique Beef Tallow	M 68.75
asinena Beef Tallow	„ 69.25
tadero Beef Tallow 44/45°	„ 67.25

cif Hamburg-Antwerpen-Rotterdam.

erikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan", „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

i-Abladung	M 58.—
gust-Abladung	„ 60.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

	M 55.—
gust-Septbr.	„ 55.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl.

gos	M 56.50
my Old Calabar, Basis 2%	„ 56.—
ss Nigger, New Calabar	„ 55.—
go	„ 53.50
erias	„ 53.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl, franz. Lagos.

mpt	M 61.50

ab Lager Mannheim verzollt.

Erdnußöl.

i/Sept.	M 61.—
./Dez.	„ 62.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl.

i-Aug.	M 57.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

tons prompt	M 59.—

ab Mannheim in Eisenfässern.

mpt	M 61.—
i-September	„ 62.—

cif Mannheim, zollfrei.

Rizinusöl.

mpt 1. Pressung	M 65.50
„ 2. Pressung	„ 63.50

ab Lager Mannheim

Grünes Pflanzenöl.

Faß disponibel	M 53.—

ab Lager Mannheim.

Faß Juli-Aug.	M 52.—

fob Hamburg.

r	M 53.50

cif Mannheim.

Abdeckerfett.

000 kg prompt	M 58.—

frei ab Köln.

Grünes Sulfuröl.

Faß italien. prompt	M 55.50

Kostfracht Antwerpen.

i-August	M 56.—
tember-November	„ 57.—

Kostfracht Rotterdam-Antwerpen.

Mowraöl-Fettsäure.

mpt	M 58.—
i-August	„ 58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

mpt	M 58.50
i-August	„ 59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

mpt	M 57.—
i-August	„ 58.—

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

mpt	M 59.50
i-August	„ 60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

onifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
va-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
zial-Olein	„ 45.50
in M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
stillat-Olein, hell, 98/99%	„ 67.50

Weißes Seifenfett 98/99%.

Juli-Aug.	M 62.50

ab Mannheim.

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind unverändert:

Saponifikat	frs. 142.50
Unterlaugen	„ 119.50

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 8. Juli 1912.

Kopra. Die Lage des Marktes war in letzter Woche schwächer bei sehr ruhigem Geschäft, und Notierungen sind als ziemlich nominell zu betrachten.

Malabar, good white, fms. in Säcken, schwimmend, wenig angeboten und soll mit £ 27.2/6 gehandelt sein. August-Oktober werden £ 27.15/— bis £ 27.12/6 gefordert.

Ceylon, fms. in Säcken, Juli/Aug. a. c.-Abl. auf £ 26.15/— bis £ 26.12.6 gehalten.

Manila, fm. lose, Juli/August-Abladung £ 24.2/6.

Südsee fms. in Säcken, Juli/August-Abladung £ 24.12/6 per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 6. Juli 1912.

Bienenwachs loko behauptet und gesucht.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—302, Brasil-Wachs M 000—000, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 290—294, Domingo-Wachs M 286—290, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—278, Marokko Ia. M 286—289, Mogador-Wachs M 284—286, Benguela-Wachs M 285-286, Mozambique-Wachs M 286—288.

Karnaubawachs fester und namentlich graue Qualitäten anziehend.

Kurant graue Ware	M $292^1/_2$—295
fettgraue „	„ $302^1/_2$—305
gelbe „	„ 360—530.

Japanwachs höher gemeldet.

Loko Ia. Ware	M 89—90
schwimmende Ware	„ 89—90.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 6. Juli 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 82—	——
„ „ Ceylon	„ 80—	$79^1/_2$
„ „ Kopra	„ $76^1/_4$	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 61—	——
Maisöl amerik.	„ ——	——
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ $56^1/_2$	——
„ engl.	„ $55^1/_4$	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 56—	——
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ $57^1/_2$	——
„ II. „	„ $55^1/_2$	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ $55^1/_2$	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ ——	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ hell	„ $31^1/_2$	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ $37^3/_4$	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 5. Juli 1912.

Palmöl war in vergangener Woche fest bei fortgesetzt guter Frage, und es wurden ca. 1600 tons umgesetzt. Für prompte Ware wurden volle Preise und teilweise eine kleine Avance bezahlt und Herbstlieferung bedingt 10/- bis 15/- Prämie, je nach Position. Wie aus nachstehender Statistik ersichtlich, betrug der hiesige Vorrat Ende Juni 5159 tons (eine Zunahme von 1665 tons gegen Ende Mai), der sich zum großen Teil in erster Hand befindet und vorläufig außer Markt gehalten wird.

Ankünfte während der Woche	1500 Fässer		
schwimmend auf hier	8200 „		
	1912 tons	1911 tons	1910 tons
Vorrat am 30. Juni	5159	173	1099
Import im Juni	11651	8280	9187
Import 1. Jan. bis 30. Juni	44070	33947	43859
Ablieferungen im Juni	9986	8343	8296
Ablieferungen 1. Jan. bis 30. Juni	41707	34257	44417

Wir notieren per Juli/August-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel	£ 28.10/	M 58.—/—.—	frs. 71.50/—.—
Quaebo Basis	2% „ 28.10/	„ 58.—/—.—	„ 71.50/—.—
Emoe	„ „ 28.—/	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 27.15/28.—	„ 56.50/57.—	„ 69.75/70.25
Cameroon	„ „ 27.10/	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Benin	„ „ 27.5/	„ 55.50/—.—	„ 68.50/—.—
Accra/AddahSorten/Niger	„ „ 26.15/26.17/6	„ 54.50/54.75	„ 67.25/67.50
Newcalabar/Brass	„ „ „ 26.10/	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—.—
Congo	„ „ „ 26.10/	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	26.5/—	„ 53.50/—.—	„ 66.—/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	32.5/32.10/	„ 65.50/66.—	„ 81.—/81.50

Talg blieb stetig bei mäßiger Frage. In der Londoner Auktion waren 555 Fässer angeboten, wovon 170 Fässer zu früheren Preisen verkauft wurden. Der Londoner Vorrat hat um 858 Fässer abgenommen und stellte sich Ende Juni auf 11719 Fässer. Die Juni-Abladungen von Australien wurden mit 6100 tons gemeldet und betragen seit Anfang des Jahres 34200 tons, gegen 34600 tons in 1911.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Juli-Aug.-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/3—00/0	35/3—00/0
SMP	35/0—00/0	55/3—00/0
Basis 45° und good color Hammel	34/3—34/6	34/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/1½—33/3	33/3—33/6
„ 43½° no color Mixed	31/9—32/0	32/0—00/0
„ 43° good color Beef	33/9—34/0	34/0—00/0

La Plata-Talg, Juli-Aug.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—33/9	33/9—34/0
Hammeltalg	34/3—35/0	34/6—35/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
Tendenz:		schwach	schwach	still	ruhig	stetig
Disp.	—	40¾	——	43—	—	43¾
Aug.	—	39⅝	——	41—	41¼	41½
Sept.	—	——	——	——	—	—
Sept.-Dez.	—	37⅞	38¼	39—	—	39½
Jan.-April	—	35½	36⅛	36¾	37	37¼

in fl. per 100 kg.

Paris:	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
Juli	85.25	86.25	86.—	86.75	89.50	91.25
Aug.	85.50	86.25	86.—	87.—	87.50	88.50
Sept.-Dez.	82.75	83.25	83.25	83.50	84.—	85.75
Jan.-April.	75.50	76.—	75.—	76.—	77.50	79.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
	ruhig	nahez. ruhig	flau	schwach	ruhiger	
Disp.	36 10/	37	37	38 5/	38 10/	38 15/
Juli-Aug.	35 12/6	35 10/bz.	—	36 7/6	36 12/6	37
Sept.-Dez.	33 12/6	33 12/bz.	35 12/6	34 7/6	34 12/6	35
Januar-April	—	35 7/6	33 12/6	—	—	35 10/
		—	—	—	—	—

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
Disp.	80—	82—	82—	82—	82—	83—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
Juli	84½	84½	84¾	87—	87—	87½
Juli-Aug.	83½	84—	84¼	86—	86—	87—
Sept.-Dez.	79½	79½	80—	81—	82—	82½
	——	——	——	——	——	——

in Frs. per 100 kg.

Chicago:	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
disp.	——	78 cts.	78 cts.	78 cts.	78 cts.	78 cts.

London, 3. Juli 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skont

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Fran p. 100 f.o.b. ne
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/9	58.65	71.6
2% Basis: Bonny, Old Calabar, Accra, Bennin, New Calabar u. Brass, Cameroon	Liverpool Tara: unter 12 Cwt. 18 lb. p. 112 lb. über 12 Cwt. 16 lb. p. 112 lb.	27/9	56.60	69.1
		27/10½	56.85	69.4
		27/0	55.10	67.3
		27/3	55.60	67.8
		26/6	54.05	66.—
		27/6	56.10	68.5
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung		41/0	83.65	102.
Mai		00/0	—.—	—.—
Juli-Aug.		41/0	83.65	102.
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		37/6	76.50	93.4
Mai		00/0	—.—	—.—
Juni-Juli		37/6	76.50	93.4
August-September		37/6	76.50	93.4
		00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Juli		38/9	79.05	96.5
Juli-August		38/0	77.80	94.6
Sept.-Dez.		35/9	72.95	89.—
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
disp.		27/0	55.10	67.2
Mai		00/0	—.—	—.—
Juli-August		27/3	55.60	68.5
süß. für Speisezwecke		30/0	61.20	74.7
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		28/9	58.65	71.6
Juli-Aug.		28/6	58.15	71.-
Oriental in Fässern Juni-Juli-Versch.		24/6	50.—	61.-
Aug.-Sept.		25/0	51.—	62.-
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/9	75.95	91.-
„ gut		36/3	73.95	90.-
„ dunkel bis mittelgut		35/6	72.40	88.-
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		36/6	73.95	90.-
„ „ gut bis fein		35/3	71.40	87.-
„ „ dunkel bis mittelgut		34/3	69.35	85.-
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		34/0	69.35	84.-
„ „ gering bis mittel		33/3	67.80	82.-
ohne Farbengarantie	43½°	31/6	64.25	78.-
	45°	32/6	66.30	80.-
	47°	35/9	72.95	89.-
	48°	36/3	73.95	90.-
nicht dunkelfarbig	43½°	31/9	64.80	79.-
	45°	32/9	66.80	81.-
	47°	35/9	72.95	89.-
	48°	36/3	73.95	90.-
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		24/6	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 30. Juni	11719	15714	13022	Fäss
gelandet im Juni	388	12850	12510	„
ausgeliefert im Juni	1246	9336	8811	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Juni	6100	5700	6400	Tons

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 555 Fässer angeboten, währ[end] 210 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	2.10
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00,
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchngs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl fest und lebhaft.

Leinöl still.

Kottonöl still.

Sojabohnenöl stetig.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 4. Juli 1912.

Die Lage des Marktes ist in dieser Woche weniger gut gewesen e in verflossener. Der Rückgang der Preise in Rotterdam auf 70.— für amerikanisches Extra Oleo hat gewisse Käufer veranlaßt, h dem Markt fernzuhalten.

Die Produktion an Extra-Ware bleibt hier schwach, was den gebern der wenigen Waggons erlaubt, frs. 145.— zu verlangen; die ttelsorten, welche zu frs. 115.— erhältlich sind, werden dadurch gehrter. Was die geringeren Sorten anbetrifft, kamen einige Geäfte zu frs. 100.— bis 105.—, je nach Fabrikant, zustande. Diese drigen Preise dürften sicherlich die Käufer zu Abschlüsse veranssen.

Rinder Premier Jus. In Extra-Ware wird fest angeboten. e prima Provinz-Sorten sind auf frs. 115.— bis 120.— gehalten, ihrend die geringeren Marken zu frs. 100.— abgegeben werden.

Hammel Premier Jus ist noch immer spärlich zu frs. 100.— s 105.— angeboten.

Preßtalg ist wenig gehandelt worden, Extra zu frs. 125.—, ima zu frs. 115.—.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung ist frs. 78.—, zu elchem Preise nichts mehr erhältlich ist.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Viktor Werckmeister.**

Berlin W, 5. Juli 1912.

Berlin notiert prompt und per Juli-Sep. hochfeines **Kartoffel-Mehl -Stärke** M 35.50, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 34.50 bis 35.00, ima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 33.50 bis 34.—. Abfallende Qualiten Mehl und Stärke M 31.— bis M 32.00. Sekunda Qualitäten —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.50 bis 41.75, ima Marken M 40.50—41.—, abfallende Qualitäten do. M 39.— bis 40.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 ack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.75 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 42° —.——— prompt und per Juli-Aug.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl M 34.00—34.50 Juli/Aug.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, prompt 33.—, Juli-Sept. M 33.00, Freihafen M 33.—, prima Kartoffelmehl, ollstadt, prompt M 33.—, Juli-Sept. M 33.—, Freihafen M 29.50, Juliept. M 29.50, superior, grobkörnige Stärke, prompt M 34.—, superior artoffelmehl, prompt M 34.50.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl 35.50—36.00, prima Kartoffel-Mehl M 35.00—35.50, das Elsaß prima artoffelmehl M 36.25—36.75 prompt und per Juli-Aug.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen r. 41.00—41.50, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen r. 40.00—40.50, prima Mehl Kr. 40.50—41.00, prompt und hochprima artoffelmehl Kr. 41.00—42.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per prompt und Juli-Aug. M 30.00—00.00 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per prompt u. Juli Aug. prima Mehl frs. 48.50, superior Mehl frs. 49.50, Epinal prima Mehl frs. 50.00, superior frs. 51.00——.— per Juli-Aug.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, in Säcken von 100 kg M —.— bis —.—. Mais-Puder M —.—.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betrugen laut Kabel per 30. Juni 1912:

	1912	1911	1910	1909	1908
Entre Rios	373 000	365 000	404 000	329 000	227 000
Fronteras	431 000	543 000	617 000	522 000	414 000
Uruguay	319 000				
Montevideo	226 000	316 000	419 000	369 000	330 000
Rio Grande	462 000	381 000	425 000	434 000	425 000
Total	1 811 000	1 605 000	1 865 000	1 654 000	1 369 000

Eduard Hagedorn & Co. G. m. b. H., Hamburg.

Wochenbericht von F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.

Rotterdam, den 6. Juli 1912.

Palmkerne fester, doch hier noch ohne Geschäft.

Palmöl. Auch hierfür war die Stimmung etwas besser.

Talg unverändert. In der zuletzt abgehaltenen Londoner Auktion wurden von den angebotenen 510 Fässern ca. 280 Fässer verkauft.

Soja-Bohnenöl. In englischen und Hankow-Sorten ging wenig Geschäft um.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 6. Juli 1912.

Die Nachfrage hat sich in den letzten 14 Tagen ein klein wenig lebhafter gestaltet, doch war sie nicht von der Bedeutung, um einen nennenswerten Einfluß auf den Markt ausüben zu können. Es ist anzunehmen, daß diese vermehrte Nachfrage der Vorläufer einer lebhafteren Herbstnachfrage ist. Was die kommende Ernte betrifft, so haben sich die Aussichten seit Mitte Juni entschieden verschlechtert. Die kühle Witterung bis Mitte Juni hat die Blüte in der Entwicklung ziemlich beeinträchtigt, was die prozentuale Ausbeute der Ernte beeinflußen dürfte.

Ich quotiere nun heute für naturgrünes italienisches Sulfurolivenöl meiner bekannten Abladungen M 58.50 cif Nordseehäfen, M 57.50 und Kr. 69.— cif Triest, frs. 72.— franko Waggon Genua.

Marktbericht über Glyzerin
von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 6. Juli 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin blieb in dieser Woche wiederum unverändert. Das Geschäft bewegt sich in sehr ruhigen Bahnen, und speziell die Käufer verhalten sich reserviert und ziehen es vor, die weitere Entwicklung des Marktes abzuwarten. Die ganze Lage des Artikels ist zurzeit recht undurchsichtig.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 4. Juli 1912.

Der Glyzerin-Markt ist in verflossener Woche etwas reger gewesen, ohne daß man jedoch zahlreiche Geschäfte verzeichnen konnte. Man hat Saponifikat-Glyzerin hauptsächlich aus zweiter Hand zu Preisen zwischen frs. 142.50 und 145.— und selbst zu frs. 140.— für einige geringere Marken auf Lieferung während der nächsten Monate tätigen können. Die erste Hand fordert frs. 147.50 und 150.—, erhielt sie aber nicht bewilligt. Die heute Morgen aus den Vereinigten Staaten eingegangenen Nachrichten melden eine Schwäche, und es ist wahrscheinlich, daß noch weitere Konzessionen gemacht werden müssen, um weitere Verkäufe herbeizuführen. Auf Lieferung scheint das Interesse der Käufer weit größer zu sein, aber man weigert sich im allgemeinen mehr zu bezahlen, als für naheliegenden Termin.

Laugen-Glyzerin 80% ist sehr regelmäßig angeboten; man hat zu frs. 117.50 bis 120.— getätigt teils per prompte, teils auf entfernte Lieferungen zu den üblichen Analyse-Bedingungen. Für gewisse Marken würde man eine Prämie von frs. 2.50 bis 5.— gewährt haben mit der International Standard Method.

Laugen-Glyzerin 40%, ist in Marseille zu frs. 52.— bis 53.— gehalten, aber diese Preise schrecken die Nachfrage ab.

In Dynamit-Glyzerin fanden wenige Geschäfte statt. Die Preise sind auf frs. 175.— bis 180.—, je nach Fabrikant und Lieferungstermin, gehalten.

Monatsbericht über Glyzerin.

Marseille, den 6. Juli 1912.

Während der vergangenen Monate Mai und Juni behielt der internationale Glyzerin-Markt im großen ganzen den Vorsprung, welcher in einigen Tagen anfangs April plötzlich eingetreten war. Das Halbjahr schließt somit in bedeutend festerer Stimmung als dies anfangs Januar der Fall war. Es muß allerdings bemerkt werden, daß wir den Monaten einer größeren Erzeugung und eines kleineren Verbrauchs entgegensehen, sodaß manche Gründe für eine demnächst stattzufindende Abflauung sprechen. Hiergegen wird jedoch von gewöhnlich wohl unterrichteter Seite behauptet, daß, falls der Markt wieder auf den gleichen Stand zurückgehen sollte, wie während der ersten drei Wochen des Monats März, die einzusetzende Nachfrage für nächstjährige Lieferungen den internationalen Glyzerinmarkt bald wieder auf die heutige Höhe zurücktreiben würde. Diese letztere Ansicht, welche bei den Verkäufern selbstverständlich die meisten Anhänger hat, veranlaßt sie möglichst mit Offerten zurückhaltend zu sein. Da, andererseits, kein großer Käufer an den Markt heranzutreten geneigt ist, so ist die Lage heute als eine sehr ruhige zu bezeichnen. Die zuletzt über 1912 zustande gekommenen Geschäfte weisen einen Preis von frs. 140.— für Saponifikat-Glyzerin und einen solchen von frs. 120.— für 80% Laugen auf.

Bekanntlich sind die sogenannten Pariser Notierungen auf frs. 142.50 und frs. 117.50 resp. während der letzten Wochen festgesetzt geblieben. Aus dem Unterschied in obigen Preisaufgaben kann ersehen werden, wie zwecklos es ist, für einen so empfindlichen Artikel wie Roh-Glyzerin Zahlen nennen zu wollen, die man als festen Maßstab für den jeweiligen Marktwert benutzen könnte. Es ist nämlich nicht zu leugnen, daß, während wir einerseits auch nur einige Hundert Tonnen Roh-Ware für diesjährige Lieferungen verkaufen möchte, weder zu den zuletzt in Paris notierten Preisen von frs. 142.50 bezw. frs. 117.50, noch zu dem zuletzt bezahlten Preisen von frs. 140.— bezw. frs. 120.—, einen Käufer hervorlocken würde, andererseits der Käufer, welcher sich mit Gewalt die gleichen Mengen über dieses Jahr sichern möchte, ebensowenig zu diesen Limiten ankommen würde, sondern bedeutend höhere Preise zahlen müßte. Aus diesem Gefühl heraus ist die Ansicht vielfach verbreitet, daß die Errichtung einer neuen Glyzerinbörse, wie sie kürzlich für Köln in Aussicht genommen wurde, den einzigen Vorteil haben würde, den tatsächlichen Beweis zu erbringen, daß Rohglyzerin zu den Artikeln gehört, deren Marktwert nicht von einem Tag zum andern, geschweige denn wöchentlich, festzusetzen ist.

Offizielle Notierungen.

Paris, den 4. Juli 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 78.— Tendenz stetig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ „ „

„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Juli	Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs. 88.25	87/86.75	86.75/87.—	83.50/—.—	79.25/—.—	75.—/77.—

Repsöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	Juli	Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs. 73.75	73.75/—.—	74.25/—.—	75.25/75.75	75.25/76.—	75.—/76.—

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.

Saponifikat frs. 142.50 per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 117.50 per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 175.00/180 per 100 kg nackt.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 5. Juli 1912.

Leinsaat verfolgte während dieser Woche weichende Tendenz. Anfänglich gaben die Preise nur wenig nach, da für Abladungsware sowohl in indischer, wie auch in La Plata-Leinsaat täglich Käufer im Markte waren. Seit gestern aber ist der Markt sehr flau, da die großen indischen Abladungen, welche in dieser Woche ca. 23000 bis 24000 t betragen haben, deprimierend wirken. Man erwartet in diesem und in den nächsten Monaten von Indien sehr viel Ware und ist deshalb für spätere Termine mit Käufen sehr vorsichtig. Plata-Ablader waren nachgiebig gestimmt und offerierten Tag für Tag größere Quantitäten. Gebote mehrere Mark unter Preis wurden glatt akzeptiert. Von Nordrußland war das Angebot zwar nicht dringend, aber es scheint so, als ob alte Ware noch genügend vorhanden ist, was ja auch die Abladungen der letzten Woche bewiesen haben. Von Südrußland suchte man ebenfalls Gebote zu erlangen; aber da es sich um spätere Termine handelt, sind die Umsätze nur sehr gering. Sowohl Nordamerika wie auch Argentinien berichten nach wie vor über gute Aussichten für die kommende Ernte. Vom La Plata wurden in dieser Woche 12100 t verladen, und die Vorräte stellten sich auf 13000 t.

Plata-Leinsaat, schwimmend, bald fällig zu M 305.— gehandelt, Mai/Juni M 305/04½, Juni/Juli, Juli/Aug. M 303.—, Aug./September M 304.50, September/Oktober M 306.—.

Kalkutta-Leinsaat Mai/Juni M 346.—, Juni/Juli M 340.— Juli/August M 338.—.

Bombay-Leinsaat schwimmend und Termine M 355/54.—, mi Gebot vielleicht billiger.

Nordrussen-Leinsaat 95% prompte Abladung M 310.—.

Südrussen-Leinsaat August/September alt, September/Oktober neu, M 323/22.—.

Marokko-Leinsaat Juni/Juli-Abladung M 350.—.

China-Leinsaat Juli/August M 336.—.

Rapssaat anfangs fest, jetzt wieder etwas ruhiger. Im steigende Markte sind größere Quantitäten aus dem Markt genommen worden

Ferozepore-Rapssaat real bold, neukontraktlich, schwimmend M 278/77.—, gewöhnliche Ferozepore Juni/Juli, Juli/August M 271.—

Brown Cawnpore-Rapssaat Juni/Juli, Juli/Aug. M 265/64.—

Mohnsaat ruhig, stetig. Juni/Juli, Juli/Aug. M 423.—, persische Mohnsaat Juli/August M 414.—.

Sesamsaat stetig bei sehr kleinem Angebot. 15% grobe Bombay Juli/August zu M 401.—, 15% kleinkörnige M 391.—, 50% groß körnige Juli/August M 384.—, 1% weiße China-Sesamsaat Juli August M 385.—.

Erdnüsse ruhig. Grobe Bombay Juli/August M 327.50.

Mowrasaat stetig. Juli/August, August/September M 245.—.

Rizinussaat fest. Juli/August M 249.—.

Leinkuchen flau. Juli/Aug. M 165.—, Sept./April M 166.50.

Leinöl flau. Prompt M 80/79½, Juli/August M 77.—, September Dezember M 74½, Januar/April M 67.—.

Hamburg, den 6. Juli 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war flau bei großer Zurückhaltung seitens der Käufer Die Harburger Mühlen haben ihre Preise ermäßigt und notieren jetzt Prompt und Juli M 80.50, August M 79.50, September M 78.— Oktober M 76.—, November/Dezember M 75.— per 100 kg netto, inkl Barrels ab Harburg, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz war ruhig aber gut behauptet und die Nachfrage für Juli-Lieferung recht gut. Man notiert heute:

B	M 29.15	J	M 33.25
D	„ 31.15	K	„ 34.20
E	„ 31.90	M	„ 34.80
F	„ 32.90	N	„ 35.—
G	„ 33.—	WG	„ 35.50
H	„ 33.05	WW	„ 35.70

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain,* Paris, den 1.—7. Juli 1912.

Harzprodukte. Die schwache Situation des Auslandsmarktes ging nicht spurlos an unserm Markt vorüber, und die Stagnation in Geschäfte verlängert sich wider Erwarten.

Die Exportverkäufe sind ganz belanglos, da gewisse Typen unsere Produktion teuerer als die amerikanischen sind, auch auf die lokalen Geschäfte wirkt dieser Umstand stark ein und äußert sich in Käufen für sofortigen Verbrauch.

Trotzdem geben die Verkäufer nicht nach und werden auch noch einige Wochen widerstehen, da das Lager sehr gering ist; Termins verkäufe werden die Vorräte absorbieren, und man zieht vor, mit der Verkaufe des Restes noch abzuwarten in der Hoffnung eines Preisaufschwunges.

Die Situation des Auslandes ist nicht recht klar, und sowohl die jetzige Baisse wie auch die vorausgegangene Hausse finden kein richtige Erklärung. Da sich für die künftige Gestaltung des Marktes keine Anhaltungspunkte finden lassen, will man noch abwarten, und vielleicht hat man darin nicht unrecht, da die augenblickliche Situation sehr verwickelt ist. Man notiert fob Bordeaux, die % ko., Fässer vo ca. 400 ko., mit 7% Tara.

F/G	frs.	37.00—37.25
H/I	„	37.25—37.50
K/M	„	37.50
N	„	37.75
WG	„	38.—
WW	„	38.25
AAA—AAAAA	„	39.75—42.—.

Terpentinöl notiert in Bordeaux offiziell frs. 73.— mit 1 f. Ermäßigung. Der Export ist vollständig unterbunden. Dies Situation kann aber nicht ohne ernste Gefahr andauern, d das Defizit des Exportes gegen die Vorjahre schon sehr bedeutend is Die Fabrikanten sowohl als auch die Händler arbeiten gegen ein Baisse, weil ihnen die Kurse, im Vergleich zu den Preisen des Rol materials, zu niedrig dünken. Inzwischen sammelt sich ein große Stock an, welcher über kurz oder lang nach dem Auslande abgesetz werden muß.

Man zahlt frs. 74.50 bis 75.— ab Fabrik für nackte Ware un 83 bis 84 frs. in Barrels f. o. b. Bordeaux.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 15. Juni 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Mai	38693	38062	26823	32686
Ernte bis heute	12327	13592	9859	9353
Total	67593	53228	45156	65901
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	17187	12515	13665	8350
nach New York	6528	10815	10343	9374
nach div. Richtungen	10981	10361	13818	16246
Total-Verschiffungen	34696	33691	37826	33970
				Fässer.
Vorrat heute:	32897	19537	7330	31931
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72307	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Mai	103703	106827	76444	84718
Ernte bis heute	37064	38460	26117	25469
Total	212974	175405	186792	251044
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	69095	30100	65028	60317
nach New York	28609	22885	18385	11171
nach div. Richtungen	32910	38101	51523	50517
Total	130614	91086	134936	122005
				Fässer.
Vorrat heute	82360	84319	51856	129030
				Fässer.

Terpentinöl. Der Markt verhielt sich auch in dieser Woche konstant. Wenngleich er mit etwas ermäßigter Notierung im Vergleich zum Wochenanfang schloß, so blieb doch die Geschäftslage davon unberührt. Die Woche eröffnete mit einer Notierung von 51¼ cts. und die heutige Schlußnotierung lautete 45 cts.; Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge erweisen sich gegenüber denen zur gleichen Periode des Vorjahres als etwas kleiner, doch sie halten sich ungefähr auf dem Niveau derjenigen des vergangenen Jahres. Die Geschäftslage für den Handel ist heute tatsächlich unverändert. Was besonderer Beachtung würdig ist, ist die überaus große Nachfrage für den Export, und auch diese des einheimischen Konsums trat überraschender Weise in ein lebhafteres Stadium ein. Der Markt unterliegt auch heute nicht der Konkurrenz Floridas, von dort werden unzureichende Erträge berichtet, ein Umstand, der augenblicklich auf eine weitere Entwicklung der Nachfrage im hiesigen Markt erwarten läßt. Schon in der hinter uns liegenden Berichtswoche wurde mit Preisaufbesserungen gerechnet, die indessen nicht eintraten, und so war diese Befürchtung, welche die Exporteure hegten, noch verfrüht. Wenn deren Annahme auf höhere Preise sich auch nicht zur Wirklichkeit umsetzte, so ist es aber immerhin nicht ausgeschlossen, daß die nächste Zukunft doch noch eine größere Bestätigung der Marktlage bringt. In dieser Woche lag eine Anzahl Kauforders unter Marktpreis vor, die aber infolge der nicht weiter zurückgehenden Notierung nicht gedeckt wurden. Die Verkäufer sahen keine Veranlassung, die vorhandene Ware abzustoßen, und speziell die Produzenten ziehen im Vertrauen auf bessere Marktlage es vor, eine abwartende Haltung einzunehmen. Es hat den Anschein, als ob die beiden Artikel Terpentinöl und Harz im Augenblick einander die Wagschale halten, denn sobald der Terpentinölmarkt eine aufwärtsstrebende Richtung einnimmt, geht der Harzmarkt zu nachgebender Haltung über.

Harz. Die Preise gingen in dieser Woche fast auf der ganzen Linie zurück. Die Typen von M ab bis herunter zu der dunkelsten Type B haben zum Teil beträchtliche Preiseinbuße erfahren, die aus nachstehender Gegenüberstellung zu ersehen ist. Die Erträge fielen in diesem Jahre wesentlich besser aus als im Vorjahre, der Unterschied beträgt über 1000 Fässer, der bereits seinen Einfluß auf die Marktverhältnisse ausübte. Dabei hielt sich der Umsatz ungefähr in gleichen Grenzen wie im Vorjahre. Der unverkaufte Vorrat ist klein, doch besteht die Möglichkeit, daß er sich vergrößert, falls die Fabrikanten bei andauernder Baisse nicht zur Realisation übergehen sollten. Die einzigen Preisaufbesserungen haben in dieser Woche die 3 hellsten Harzsorten zu verzeichnen, deren Umsatz aber geringer als im Vorjahre ist, womit aber noch keinesfalls die Vermutung Bestätigung erfuhr, daß die hellen Sorten durch das Cup-System reichlicher werden. Den Ausschlag gibt heute die Preisrichtung allein, denn die Produzenten forzieren die Fabrikation der hellsten Sorten nicht, wenn ihnen nicht ein entsprechendes Äquivalent im Preise winkt. Durch diese Einflüsse wird das Interesse mehr den mittleren Graden zugewendet, und sie werden verhältnismäßig zu größeren Mengen in den Markt kommen als im Vorjahre. Heute kann man hieraus vielleicht auf eine Erleichterung der Marktlage für die nächste Zukunft schließen, denn mit reichlichen mittleren Sorten kann unter normalen Verhältnissen die Situation nicht dermaßen zu Ungunsten der Käufer ausfallen, wie es der Fall sein würde, wenn mit allgemein knappen Vorräten gerechnet werden muß.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.60	7.55	7.45	7.40	7.30	7.27½	7.27½	7.27½	7.27½	6.80	6.40	6.—
						gegen						
$	7.50	7.50	7.45	7.45	7.42½	7.42½	7.40	7.40	7.37½	6.85	6.50	6.25

zu Anfang der Woche.

Terpentin.

	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli	29. Juni	28. Juni
New-York		47½—48	47½	47½	48—48½	48—48½
Savannah		44½-44¾	44¼/44½	44-44¼	——	—
	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
Antwerpen						
disp.	90—	88½	87—	87—	87—	88½
Okt.-Dez.	104—	102½	91—	91—	101—	101—
			in frs. per 100 kg netto Tara.			
Hamburg						
disp.	71½	70½	69½	69—	68½	69½
Juli	71½	70½	70½	70—	69½	70—
			in M per 100 kg.			

Vom Leinsaatmarkt.

London, 3. Juli 1912.

Die Leinsaatmärkte in London und Hull verkehrten in den letzten beiden Wochen in matter Haltung. Der Preis für indische und argentinische Saat gab um sh 1½—2 für den Quarter nach. Selbst die billigeren Angebote haben aber nicht vermocht, die Kauflust zu beleben. Am Festland ist der Preis von Leinöl zurückgegangen, und der Absatz soll vieles zu wünschen übrig lassen. Hier wird von Ölmüllern Saat angeboten, ein Beweis, daß auch hier der Verbrauch von Öl geringer ist, als das Angebot. Heute eröffnete der Londoner Markt in sehr flauer Haltung; Kalkutta-Saat, auf der Fahrt, wird zu sh 66 angeboten; in den Monaten Mai-Juni eingeladene Saat bedingt etwa sh 66; der Preis für Ware auf spätere Lieferung schwankt zwischen sh 65 und sh 64. In Hull ist Kalkutta-Saat auf Einladung in den Monaten Juni-Juli zu sh 66.6 angeboten. Vorrätige La Plata-Saat erzielt ungefähr sh 62; schwimmende ist, je nach Fälligkeit, zu sh 62—60 angeboten; Ware auf spätere Lieferung bedingt sh 59.6—59. Festländische Käufer bezahlen für in den Monaten Mai-Juni verladene Kalkutta sh 66.3 und für in den Monaten Mai-Juni verfrachtete Bombay-Saat sh 68.3. Außerdem wird berichtet, daß am Festland große Angebote südrussischer und rumänischer Saat für Lieferung im Herbst zu sh 60.6 vorliegen.

Die Berichte aus den Leinsaat erzeugenden Ländern lauten zum Teil sehr günstig; dies ist wohl der Hauptgrund für die Schwäche der Preise und die Zurückhaltung der Käufer. In Rußland sieht man im Norden sowohl, als auch im Süden einer guten Ernte entgegen. Nach den mit der letzten Post aus Amerika eingetroffenen Berichten hat die mit Leinsaat bestellte Fläche beträchtliche Ausdehnung erfahren. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, daß die Farmer nicht imstande waren, soviel Land, wie im Vorjahre, für den Anbau von Weizen zu verwenden. In Kanada soll die mit Leinsaat bestellte Fläche um 25% größer sein, als im Vorjahre. Die in Winnipeg bis zum 15. Juni d. J. von den Farmern abgelieferte Saat belief sich auf 130 000 to. Dies läßt darauf schließen, daß der Ertrag der letzten Ernte sich auf nahezu 200 000 to. beziffert. Die Ablieferungen in Minneapolis, Duluth und Chicago waren bis zum 8. Juni d. J. um 185 000 to. größer, als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Meinungsverschiedenheiten über das Ergebnis der indischen Ernte dauern noch immer an; die indischen Ausfuhrhäuser halten die amtlichen Ziffern entschieden für zu hoch gegriffen. Selbst wenn aber die Schätzung des indischen Ackerbauamtes nicht ganz erreicht werden sollte, so kann doch auf eine sehr gute Ernte Indiens, die um mindestens 100 000 to. besser ist als im Vorjahre gerechnet werden. Das Wetter in Indien war ja bis zum Einbringen der Saat günstig und angesichts der beträchtlich größeren Anbaufläche, die auf 4 946 400 Acres (gegen 3 757 300 Acres im Vorjahre) veranschlagt wird, liegt wenig Veranlassung vor, den niedrigen Ernteschätzungen der Ausfuhrhäuser, die selbstverständlich nicht als unbefangen angesehen werden können, Glauben zu schenken. Über die Lage des Leinsaatmarktes in Argentinien wird wenig Neues berichtet; die argentinischen Märkte verkehren ebenfalls in matter Haltung, und der Preis ging, einem heute eintreffenden Kabelbericht zufolge, um 5 cents zurück.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten in der am 28. Juni endenden Woche 86 500 Qrs., gegen 173 500 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen, 120 500 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres und 58 000 Qrs. in der nämlichen Zeit des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar des laufenden Jahres kamen insgesamt 3037500 Qrs. (nämlich 742 000 Qrs. für Großbritannien und 2 295 500 Qrs. für das Festland), gegen 2 790 000 Qrs. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres und 3 502 000 Qrs. im Jahre 1910, nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der vorigen Woche 30 000 Qrs., gegen 75 000 Qrs. in den vorangegangenen

acht Tagen, Argentinien 44 000 Qrs., gegen 85 500 Qrs., Rußland 12 500 Qrs., gegen 13 000 Qrs. auf den Weg. Auf der Fahrt nach Europa befinden sich jetzt 730 000 Qrs. (nämlich 235 000 Qrs. für Großbritannien und 495 000 Qrs. nach dem Festland), gegen 560 000 Qrs. im vorigen Jahre und 660 000 Qrs. vor zwei Jahren.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 15. Juni 1912 in Duluth auf 210 000 Bushels, in Minneapolis auf 60 000 Bushels, zusammen auf 270 000 Bushels, gegen 241 000 Bushels in den vorangegangenen acht Tagen, 127 000 Bushels im Jahre 1911 und 144 000 Bushels vor zwei Jahren. Der Preis für im Juli lieferbare Nordwestern Nr. 1, beträgt jetzt 2.20 Dollar in Duluth; in Winnipeg werden für im Monat Juli lieferbare Nordwestern, Nr. 1, 2 Dollar bezahlt.

Zur Lage des Rübsaat- und Rüböl-marktes.

Berlin, den 6. Juli 1912.

Am Rübsaatmarkt sind die Notierungen im Laufe der Berichtsperiode zwar etwas reduziert worden, aber bei zunehmender Nachfrage haben die Verkäufer die Ermäßigung wieder gestrichen. Über die eigentlichen Aussichten in Indien läßt sich ja bis zur Stunde noch nichts bestimmtes sagen. Der Monsun hat die Erwartungen bis jetzt jedenfalls nicht erfüllt. In einzelnen Teilen des Landes sind genügend Niederschläge zu verzeichnen gewesen, in anderen Provinzen ist nur strichweise Feuchtigkeit eingetreten. Über die Gesamtwirkung liegen noch keine abschließenden Berichte vor, sodaß das Geschäft in indi-

Londoner Öl- und Fettpreise.

	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
Leinöl, per Tonne	ruhig	schließt stetig	schwach	still	schwach	geschäftslos
Disponibel in Pipen	41 10/	40 10/-15/	41 10/	41 10/	42	42 5/
„ „ Barrels	41	41	42-42 10/	42	42 10/	42 10/15/
Juli	37	37 5/	37 10/	38	38 15/	39
Juli-Aug.	36 10/	37	37	37 10/	38	38 5/
Sept.-Dez.	34 15/	35	35	35 10/	35 15/36	36 5/
Jan.-April	32 10/	32 12/6-15/	32 15/	35 5/	33 10/	33 15/
Rapsöl, per Tonne	ruhig	ruhig	still	ruhig	stetig	stetig
Braunes, gew., nackt, disp.	32	32	32	32	32 10	32 10/
später	32	32	32	32	32 10/	32 10/
raffiniert, disp., i. Pp.	33 5/	33 5/	33 5/	33	33 10/	33 10/
Ravison, später, nackt	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	27	27	27	27	27	27
Juli	27	27	27	27	27	27
raffin. gebl., in Pipen	27 15/	27 15/	27 15/	27 15/	27 10/	27 10/
für Speisezwecke in Barrels	31 10/	31 10/	31 10/	31 10/	31 10/	31 10/
Soja-Bohnenöl in Barrels	still	fester	schwächer	still	schwach	schwächer
Disponibel	30	30	30	30	30	30
Japan. in Fässern						
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	23 17/6	23 17/6	24	24 5/	24 7/6-	24 10/
Juni-Juli	24 2/6	24 2/6	24 5/	24 10/	24 10/	24 12/6
Juli-August	24 10/	24 10/	24 7/6	24 12/6	24 15/	25
Aug.-Sept.	24 15/	24 15/	24 12/6	24 17/6	25	25 2/6
Schmalzöl per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruhig
Ia. englisch in Barrels	54	54	54	54	54	54
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	ruhig	stetig	schwach	ruhig	stetig	stetig
Ceylon, disponibel	40	40	40	40 10/	40 10/	40 10/
schwimmend	36 17/6	36 17/6	36 17/6	37	37	37
Mai-Juni	37	37	37	37 2/6	37 7/6	37 5/
Aug.-Sept.	37	37	37	37 5/	37 7/6	37 5/
Kochin, disponibel	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/
Mai-Juni	40 10/	41 10/	41	41	40 10/	40 10/
Palmöl per Tonne	still	still	ruhig	ruhig	still	ruhig
Lagos, disponibel	31	31	31	31	31	31
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig
disponibel	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/
Juni-Juli	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/
Walöl per ton						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	29 7/6	29 7/6	29 7/6	29 5/	29	29
I. „ Juli-Dez.	29 7/6	29 7/6	29 7/6	29 5/	29	29
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	ruhig	still	ruhig	still	schwach	ruhig
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	15/9	15/9	15/9	15/9	15/9	16/3
später	15/6	15/6	15/6	15/6	15/6	15 9
Terpentin per cwt.	schwach	ruhig	fest	fester	still	still
disponibel	34/	34/1½	34/3	34/3	34/	34/
Juli	—	—	—	34/3	34/	34/
Aug.	34/	34 3	34/3	34/6	34/3	—
Sept.-Dez.	34/9	35/	35/3	35/	34/9	35/
Jan.-April	35/9	36/	36/3	36/	35/9	36/
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6
„ Mixed	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/

schen Ölsaaten nach wie vor ungewiß bleibt. Das Geschäft in Rüböl-saaten war in vergangener Berichtsperiode wiederum sehr mäßig, aber die vorübergehend bessere Nachfrage hat genügt, den Markt wieder sehr fest tendieren zu lassen. Die schwimmenden Quantitäten sind stark zurückgegangen, sodaß geringe Belebung der Nachfrage genügen wird, höhere Preise zu begründen. Verschifft wurden in der ersten Hälfte der Berichtsperiode 17000 und in der Schlußwoche 8000 qurs, gegen 66000 resp. 30000 qurs in der vorigen Berichts-periode. Russische Häfen haben insgesamt 6200 qurs abgeladen, während von Donauhäfen nichts exportiert worden ist. Auf englische Häfen reisen an indischer Saat momentan 3000 qurs, gegen 11000 qurs im Vorjahr und 21000 qurs in der gleichen Woche 1910.

Die Umsätze in Rübsaat waren in der ersten Hälfte der Berichts-periode gering, in der Schlußwoche aber lebhafter. Die Fabrikanten haben seit Monaten nur ganz geringe Quantitäten gekauft, aber nach der Preisermäßigung zu Anfang der Berichtsperiode ist die Gelegen-heit zum Einkauf ausgenutzt worden. Am Londoner Markt notierte braune Cawnpore per Mai-Juni, Juni-Juli und Juli-August sh 49/9, Ferozepore bis sh 52/- per Quarter. Gegen Schluß war die Stimmung etwas ruhiger, doch lag wenig Aussicht vor, zu billigeren Preisen anzukommen; die Vorräte an Rübsaat werden in Indien allmählich knapper, die Aussichten auf billigere Preise haben sich daher im Laufe der Berichtsperiode eher verschlechtert. Am einheimischen Markt notierten die Verschiffer für braune Cawnpore per Juni-Juli bis M 263.— und für Ferozepore per Juni-Juli bis M 263.— pro Tonne cif Antwerpen.

Die Stimmung für Rüböl war sehr verschieden. Die ausländischen Märkte lagen meist sehr gedrückt und mußten ihre Notierungen schließ-lich etwas reduzieren, doch haben die Käufer ihre abwartende Haltung meist beibehalten. London notierte gewöhnliches braunes Öl prompter und späterer Lieferung mit £ 32/-/-, raffiniertes mit £ 33/5/- und Öl aus Ravisonsaat mit £ 27/10/- pro Tonne. An der Amsterdamer Börse wurden nach flauer Haltung die Notierungen für nahe Termine reduziert. Bei reduzierten Preisen war die Schlußtendenz aber fester. Verkäufer notierten disponible Ware mit fl 35¾, August mit fl 34¾ und September-Dezember mit fl 34⅜ per 100 kg exklusive Barrels loko. Die rheinischen Rüböl-fabriken haben ihre Forderungen bestehen lassen, wenn auch unter der Hand etwas billiger anzukommen ist. Prompte Ware kostete schließlich M 71.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, größere Posten etwas billiger. Gereinigtes Rüböl stellt sich wie gewohnt M 3.— per 100 kg teurer. Die Umsätze waren gering und dürften auch in den nächsten Wochen über drin-genden Bedarf kaum hinausgehen.

Die Stimmung für Rübkuchen ist andauernd fest, weil nur wenig Rübsaat verarbeitet wird und keine großen Vorräte an Kuchen vor-handen sind. Für prompte Ware notieren die Fabrikanten nach wie vor etwa M 11½ per 100 kg ab Fabrik. Aber auch andere Futter-kuchen hatten trotz der günstigen Witterung feste Stimmung.

Rüböl-Notierungen.

Paris	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
Juli	74.25	74.—	74.25	73.75	74.25	74.25
Aug.	74.25	74.50	74.50	74.25	74.50	74.50
Sept.-Dez.	75.75	75.75	76.—	75.50	75.50	75.50
Jan.-April.	76.50	76.—	75.50	75.50	76.—	76.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
Okt.	66.90	67.70	68.10	67.60	67.30	67.10
Dez.	67.20	68.10	68.50	—.—	—.—	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
Disp.	69.—	68.—	68.—	68.—	68.—	68.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
Tendenz:		stetig		still		fest
Disponibel	—	35¾	——	36¼	——	36¼
Aug.	—	34¾	——	34⅞	——	35⅛
Sept.-Dez.	—	34⅜	——	34⅜	——	34½

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
Juli-Aug.	70.50	70.50	70.50	70.—	70.—	70.50
Sept.-Dez.	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50	71.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Kottonöl.

New York, den 19. Juni 1912.

In der vergangenen Woche war der Markt sehr flau und uninte-ressant. — Die Umsätze blieben täglich nur in sehr engen Grenzen. Es machten sich jedoch die ganze Woche hindurch Liquidationen der Haussiers bemerkbar. Andererseits wurde für westliche Rechnung hin und wieder etwas für neue Ernte verkauft.

Die Preise schwanken täglich nur um 1 oder 2 Punkte; im ganzen war jedoch der Markt am Schluß ca. 9—12 Punkte abgeflaut.

Der Rohölmarkt war ruhig; Verkäufer beschränkten sich auf wenige Tanks. Die amerikanische Konsumnachfrage war ebenfalls diese Woche außerordentlich flau. Das gleiche gilt für den euro-päischen Konsum.

Die nächste Woche dürfte sich ebenfalls ziemlich flau gestalten und abbröckelnde Preise bringen. —

	Voriger Wochenschluß		Höchst-preis	Tiefst-preis	heutiger Wochenschluß	
Juli	6.93 Geld	6.95 Brief	6.94	6.84	6.84 Geld	6.84 Brief
Aug.	7.03 „	7.04 „	7.04	6.94	6.94 „	6.95 „
Sept.	7.14 „	7.15 „	7.15	7.05	7.04 „	7.05 „
Okt.	7.10 „	7.12 „	7.11	6.99	6.99 „	7.— „
Nov.	6.66 „	6.68 „	6.68	6.58	6.57 „	6.50 „

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo“, mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

New-York	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli	29. Juni	28. Juni
rohes (in tks.) im Süden		nom	nom.	nom.	nom.	nom.
Prime Yellow						
disponibel		6.83-7.00	6.80-6.90	6.84-6.90	6.82-6.90	6.82-6.90
Juli		6.84-0.00	6.80	6.84	6.81	6.81
Oktober		6.94-0.00	6.93	6.96	6.95	6.95

per 100 lbs.

Hull nackt	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
	stetig	stetig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Raffin., disponibel	25 15/	25 12/6	25 10g	25 15/	25 15/	26
Juli	—	—	—	—	—	—
Juli-Aug.	26	26	26	26 2/6	26 2/6	26 5/
Sept.-Okt.	26 5/	26 2/6	26 5/	26 7/6	26 7/6	26 10/
Nov.-April	25 15/	25 15/	25 15/	25 15/	25 17/6	25 17/6
Ägypt., roh, disp.	24 15/	24 15/	24 10g	24 15/	24 15/	24 15/

Kottonöl.

An Öl- und Fettmärkten war im Laufe der Berichtswoche weder auf der einen, noch auf der anderen Seite lebhaftere Tätigkeit zu bemerken. Es dreht sich weniger um momentanen Bedarf, als viel-mehr darum, wie sich die Zukunft des Marktes gestalten wird. Die Aussichten am Futtermarkt stehen günstig, was in der Hauptsache ja wohl nicht zu Gunsten der Käufer von Öl spricht. Im allgemeinen rechnet man ja damit, daß auch der zweite Schnitt Grünfutter be-friedigend ausfallen wird. Ist dies der Fall, woran wohl kaum noch zu zweifeln ist, so wird die Verarbeitung von Ölsaaten vorläufig noch weiter zurückgehen, obgleich das Herbstgeschäft eher stärkere Ver-arbeitung erwarten ließe. Die amerikanischen Ölmärkte haben sich trotz der geringen Umsätze behauptet. Man wird dem Geschäft drüben für die nächsten Wochen oder Monate etwas mehr Aufmerksamkeit schenken müssen, nachdem in den letzten Wochen die Zufuhren an die europäischen Märkte von dort so erheblich nachgelassen haben. So sind an Kottonöl nach Europa in vergangener Woche nur 1500 Barrels verschifft worden, in der Woche vorher 5800 und in der korrespon-dierenden Vorjahrswoche 5900 Barrels. Zum Teil lauteten auch die Forderungen der amerikanischen Märkte schließlich höher, was auch die Verkäufer an englischen Märkten veranlaßt hat, auf Preise zu halten. Trotz des ruhigen Geschäftes an Öl- und Fettmärkten sind die Aussichten der Verbraucher von Kottonöl nicht unbedingt günstig, nachdem die Saatmärkte mit Rücksicht auf die geringen Vorräte an alter Saat sehr feste Stimmung angenommen haben.

Das Angebot an Kottonsaat alter Ernte war die Woche hindurch gering, sodaß die Käufer überall höhere Preise haben bewilligen müssen. Die Aussichten des Monsuns sollen sich in Indien im Laufe der Woche keineswegs gebessert haben, sodaß die Verschiffer in der Abgabe von Offerten sehr zurückhaltend gewesen sind. Wenn auch wesentliche Mehrforderungen nicht erhoben worden sind, so verdient der bisher wenig günstige Verlauf des Monsuns doch einige Beachtung. Auf spätere Termine wollen die Verschiffer einstweilen jedenfalls nicht offerieren. London hat Angebote für ägyptische Kottonsaat sofort greifbar nicht abgegeben. Für Juli-August notierten die Verkäufer bis £ 8/17/6 und für neue Ernte per November-Januar bis £ 8/11/3 pro Tonne. In Hull notierte indische Saat per Juli-August bis £ 7/5/- und neue Ernte per Dezember-Januar bis £ 7/-/- pro Tonne. Am einheimischen Markt stellte sich ägyptische Kottonsaat per Juli-Augus auf M 175.— und neue Ernte per November-Januar auf M 168.— pro Tonne cif Rotterdam.

Die Konsumnachfrage war am englischen Markt gering. Trotz-dem aber haben die Notierungen im allgemeinen keine oder nur geringe Ermäßigungen erfahren. Für rohes Öl prompter Lieferung aus ägyp-tischer Saat notierten die Verkäufer am Londoner Markt bis £ 27/-/-, für raffiniertes bis £ 27/15/- und für süßes bis £ 31/10/- pro Tonne. Der einheimische Markt notierte für gewöhnliche Sorten M 63.— bis M 67.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg, wie gewohnt billiger, und besonders raffinierte Ware bis zu M 10.— per 100 kg teurer. In den Kreisen der Speisefett- und Margarine-fabriken war die Kauflust unbedeutend. Man geht über kleinere dringend benötigte Quantitäten nicht hinaus. Es ist nicht anzunehmen daß die nächsten Wochen die Nachfrage beleben werden, es sei denn, daß die Witterungsberichte von Indien sehr ungünstig lauten würden

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

war an englischen Märkten vorübergehend flau, am Schluß aber wieder sehr fest. London notierte unverändert prompte Ware mit £ 30/-/- pro Tonne. Die Inlandspreise bewegen sich, je nach Qualität, zwischen M 62.— bis M 64.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik.

Sojabohnenöl.

Hull nackt	6. Juli	5. Juli	4. Juli	3. Juli	2. Juli	1. Juli
roh, disponibel,	275/	275/	275/	27	27	27 10/
„ extrah. disp.	265/	265/	265/	26	26	265/
Juli-Aug.	—	—	—	—	—	26
Sept-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

5. Juli 1912.

Rapssaat. Eine starke Wiederbelebung der Nachfrage und die festere Haltung der Verschiffer hatten zunächst ein Steigen der Preise um 1/ bis 2/ zur Folge. Später wurde die Nachfrage ruhiger und Wiederverkäufer zeigten sich bereit, unter den letzten höchsten Notierungen zu verkaufen, während die erste Hand noch fest blieb. Ferozepore Juli-Aug. erzielte bis 52/3 und Brown Cawnpore bis zu 51/; letztere wäre jetzt 6 d billiger zu haben. Ein gutes Geschäft fand auch in Donau-Rübsen prompt statt, wofür als bester Preis 50/9 gezahlt wurden.

Indien verschiffte diese Woche 17000 qurs, gegen 8000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 3750 qurs, gegen 2460 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 3000 qurs, gegen 11000 qurs im letzten Jahre und 21000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Trotzdem zuletzt das Interesse der Käufer sichtlich abnahm, gingen die Notierungen nur um 3 d zurück, weil die verfügbaren Quantitäten nur gering sind. Dünkirchen kaufte Juli-Aug. Bombay (Calcutta option) zu 72/, die jetzt noch geboten werden, während die Forderung der Verkäufer 3 d höher lautet.

Rizinussaat. Es lagen nur wenige Offerten vor, und der Markt blieb im allgemeinen beständig. Huller Posten Bombay Juli-August sind zu £ 12.10/ verfügbar, während Käufer £ 12.7/6 zahlen wollen und nach London £ 12.6/3 geboten werden.

Rüböl. Die kürzlich gemeldete Nachfrage ist wieder geschwunden, und die Preise für gewöhnliches braunes in Barrels sind mit £ 32 um 10/ nominell niedriger. Raffiniertes disponibles in Pipen notiert £ 33.5/, Ravison (nackt) £ 27.10/.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die Besserung der Nachfrage nach Bohnen, über die in der Vorwoche berichtet wurde, hat leider nicht angehalten, hauptsächlich weil die Unternehmungslust der Ölmüller immer noch unter dem schwachen Absatz der Produkte, besonders des Sojabohnenkuchens leidet. Immerhin vermochten Posten und Ladungen alter Ernte den letzten Aufschlag zu behaupten, jedoch werden Positionen neuer Ernte von erster Hand 1/3 bis 2/6 billiger angeboten, ohne viel Liebhaber zu finden. Hull kaufte Aug.-Sept. zu £ 8.11/3. — Ostasiatisches Bohnenöl fand im Beginn der Woche einen guten Absatz, sodaß die Preise weitere 5/ bis 10/ stiegen, aber diese Preisbesserung ging später, als Käufer sich zurückzogen, wieder ganz verloren, und die Notierungen lauten am Schluß durchschnittlich 7/6 bis 10/ niedriger per Tonne. — Der Konsumhandel in Sojakuchen ist, wie bereits erwähnt wurde, fast gleich Null und die Nachfrage seit einiger Zeit sogar schwächer als bei Einführung dieses Futtermittels vor ein paar Jahren.

Olivenöl. Die hohen Preise, die in Liverpool gefordert werden, haben augenblicklich das Interesse der Käufer unterbunden, und die Notierungen blieben daher nominell unverändert.

Leinöl.

Seit anfangs Juni bewegen sich nun die Leinölpreise im ganzen in weichender Richtung. In der abgelaufenen Woche ist diese sinkende Tendenz besonders stark in Erscheinung getreten. Die Stimmung war diesmal die ganze Woche hindurch ausgesprochen flau und eine energische Baisse war an den sämtlichen Hauptmärkten zu erkennen. Teilweise wurden die Preise sogar mit einer gewissen Vehemenz heruntergedrückt. Der Saatmarkt war ebenfalls nachgiebig gestimmt, doch hatte er bei weitem nicht den gleichen Preisrückgang zu konstatieren, wie das Leinöl. Entschieden sinkend war nur Nordamerika, das in dieser Woche verhältnismäßig bedeutend ermäßigt hat, während die argentinischen Märkte, wie auch in den letzten Monaten, nur geringe Fluktuationen aufwiesen. Die Abladungen dieser Woche waren ziemlich gute, trotzdem sind die Stocks nur um 1000 tons kleiner geworden, haben also nicht erheblich abgenommen. Die Versorgung mit Leinsaat scheint künftig eine ausreichende zu sein. Bei den guten Aussichten, die der nächsten Ernte von allen Seiten zugeschrieben werden, ist es deshalb erklärlich, daß die Leinölkonsumenten gegenwärtig hoffnungsfroh in die Zukunft schauen. Diese Ansicht über die künftige Lage der Saatpreise in Verbindung mit der großen Zurückhaltung, die der Konsum in Leinöl noch immer übt, werden in der Hauptsache die sinkenden Leinölpreise verursachen. Der Preisrückgang für Leinöl ist diesmal überall sehr groß. Wie bisher, so sind auch in dieser Woche hauptsächlich die näheren Monate davon betroffen. So beträgt der Rückgang beispielsweise in Amsterdam für die nächsten Termine 3 fl = 5,10 M, für die späteren Monate ca. 2 fl = 3,40 M. In Paris ist der Unterschied besonders scharf in die Augen springend, dort ist Tagesware um rund 7 frs gesunken, dagegen Sept.-Dez.-Lieferung nur um 2 frs. Die englischen Börsen sind ebenfalls für die nächsten Termine am meisten zurückgegangen und haben einen recht erheblichen Preisrückgang zu verzeichnen.

Im inländischen Markt war das Geschäft sehr still und zeitweise direkt geschäftslos. Die Stimmung war sehr flau. Infolgedessen haben auch hier die Preise bedeutend nachgegeben. Die Forderungen für prompte Ware gingen auf ca. M 74.— ohne Faß zurück. Es soll sogar schon ein Pöstchen zu M 72.50 gehandelt worden sein. Sept.-Dez.-Lieferung war wieder stark vernachlässigt und schließlich mit Gebot zu M 69.— bis M 70.— erhältlich. Jan.-Mai-Lieferung blieb auf seinem bisherigen Stand von M 65.— bis M 66.—, fand aber nur wenig Interesse. Bei den inländischen Konsumenten scheint man vielfach auf noch billigere Preise zu rechnen. Diese flaue Stimmung hat ihren Grund aber weniger in der Tendenz des Rohstoffes, der Saat, als in der Teilnahmslosigkeit der Leinölkonsumenten, die mit Beginn des zweiten Halbjahres fast alljährlich sich einstellt, diesmal aber besonders zu beobachten ist. Sobald sich die Nachfrage wieder hebt, werden sich voraussichtlich die Preise auch wieder schnell erholen können, da sie jetzt im Verhältnis zum Saatpreis nicht hoch zu nennen sind. Bedeutend über dem Tagespreis (und zwar ca. M 4.—) stehen die Notierungen der Konvention der niederrheinischen Leinölmühlen.

Heutige Leinölpreise sind:

in Amsterdam	40 3/4 fl,	gegen 43 3/4 fl	vor 8 Tagen,
„ London	41.3 sh,	gegen 42.9 sh	vor 8 Tagen,
„ Hull	37.0 sh,	gegen 39.6 sh	vor 8 Tagen,
„ Paris	86.— frs.,	gegen 93.50 frs.	vor 8 Tagen,
im Inland	74.— M	gegen 76 bis 78 M	vor 8 Tagen.

Leinöl.

Rotterdam, den 5. Juli 1912.

Der Leinsaatmarkt war in der abgelaufenen Berichtswoche infolge geringerer Kauflust flauer. Die Ernteaussichten über die in Nordamerika zu erwartende Saat-Menge lauten günstig, und da die kritische Zeit für die junge Leinsaat nun vorüber ist, so kann man schon eher bezüglich der zu erwartenden Ernte Schätzungen anstellen. Man rechnet auf ca. 600000 t. Auch in Canada sind die Aussichten günstig. Die Weltverschiffungen seit 1. Januar betragen 2957000 qurs., gegen 2669500 qurs. im vorigen Jahre.

Die nach Europa schwimmende Menge beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	135000	167000	196000	342000
von Argentinien	90000	252000	11000	82000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	10000	10000	1000	3000
Amerika	—	—	—	—
Total	235000	429000	208000	427000 qurs.
In der Vorwoche	242000	506000	163000	455000 qurs.

Der Leinölmarkt verkehrte in der abgelaufenen Woche ebenfalls durchweg in fallender Richtung, abgesehen von einem vorübergehenden Anziehen der Notierungen. Der inländische Verbrauch ist beschränkt und sobald England eine zeitlang nicht kauft, flauen die Preise ab.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 41, 40 3/4; August: 39 1/2, 39 5/8; Sept./Dez.: 37 1/2, 37 1/8; Januar/April: 35 3/8, 35 1/2.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 2. Juli 1912.

Schellack. Die Verschiffungen für die zweite Hälfte Juni werden von Kalkutta wie folgt gekabelt:

Großbritannien	4 900 Cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	6 800 „
Kontinent	3 500 „
Summa	15 200 Cwt.

Der Markt ist sehr ruhig. Der Abzug in vorrätiger Ware ist ziemlich schleppend, dagegen zeigt sich nach wie vor gutes Kaufinteresse für die entfernten Sichten.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	1. Juli	2. Juli	3. Juli	4. Juli	5. Juli	6. Juli
Terpentin	73 1/2/77	73/75 1/2	72/75	—	72/75	72/75
Tendenz	stetig	ruhig	ruhig	—	stetig	stetig

lm, Lagos	58	58	58	58	58	58
o. Accra	55	55	55	55	55	55
lmkern	71-72½	71½-72½	71½-72½	71½-72½	71½-72½	71-71½
lmkernölfettsäure	66	66	64	64	64	64
kosölfettsäure	65	65	64	64	64	64
dnuß	65	65	64	64	64	64
kos la. Kochin	85	85	85	85	85	85
do. Harburger	85/83	85/83	85/83	85/83	85/83	85/83
do. Ceylon	82	82	82	82	82	82
do. Harburger	82/80	82/80	82/80	82/80	82/80	82/80
otton. amerik.	60	60	60	60	60	60
do. englisch	57	57	57	57	56	56
do. Harburger, weiß	76/75	76/75	76/75	76/75	76/75	76 75
do. do., gelb	73 72	73/72	73/72	73/72	73/72	73/72
ais amerik.	62	62	62	62	62	62
obaen, englisch	58	58	58	58	58	58
do. chinesisch	57	57	58	58	58	58
do. deutsch	64	64	63	63	63	63
olzöl. chinesisch	72	72	73	73	73	73
izinus, I. Pressung	59	59	58	58	58	58
do. II. do.	57	57	56	56	56	56
almkuchen	127—29	127—29	127—29	127—29	127—29	127—29
einkuchen	168—70	168—70	168—70	168—70	168—70	168—70
rdnuß, do. Mrs.	140—42	140—42	140—42	140—42	140—42	140 - 42
do. Bordeaux	160—62	160—62	160 62	160—62	160 - 62	160—62
do. spanisch	142—45	142—45	142—45	142—45	142—45	142—45
do. deutsch	170—72	170-172	170-172	175—00	170—72	170—72
okosk. deutsche	160—65	160 - 65	160—65	160 - 65	160—65	160—65
do. indische	155—58	155—58	155—58	155—58	155—58	155—58
do. Ceylon	148—42	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52
apskuchen La Plata	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16
do. deutsch	115—16	115 - 16	115—16	115—16	115—16	115—16
ojakuchen	150	150	150	150	150	150
do. Harburg	142/43	142/43	142/43	142/43	142/43	142/43
ojabohnen	171	171	173	173	173	173
ojabohnenschrot	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53
endenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
almkernschrot	118	118—	118—	118	118—	118—
endenz	ruhig	ruhig	stetig	stetig	ruhig	ruhig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

* Köln a. Rh. Zu der am 27. Juni d. J. anberaumten Versammlung betreffs Schaffung einer deutschen Glyzerinbörse hatten sich 50—60 Interessenten aus Deutschland, Frankreich, England, Österreich, Belgien und Holland eingefunden. Die Anwesenden waren sich sämtlich darüber einig, daß die Schaffung einer andern Börse neben Paris zweckmäßig sein würde, und es wurde eine Kommission gewählt, die beauftragt wurde, nähere Informationen über die Stimmung in den maßgebenden Kreisen des In- und Auslandes einzuholen, wonach eine nochmalige Zusammenkunft anberaumt werden solle.

Die XVII. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G. vom 23. bis 26. Juni 1912 in Köln. *)

Die Tagung kann vorausgeschickt als eine der bestbesuchten Hauptversammlungen des Verbandes bezeichnet werden. Schon die vorausgegangene Versammlung des Verbandes deutscher Parfümerie-Fabrikanten (E. V.) vom 21. und 22. Juni in Köln a. Rh. nahm unter der Gastfreundschaft seines Kölner Mitgliedes einen anregend gemütlichen Verlauf, wobei das Zusammengehörigkeitsgefühl so recht zum Ausdruck kam.

Die größere Zahl der Mitglieder des Verbandes der Seifenfabrikanten traf bereits Sonntag morgens in Köln ein, und abends bei der Begrüßung auf der Terrasse und in der Gartenanlage des Hotels du Nord fehlten nur noch wenige der Teilnehmer. Die Eröffnung der Sonder-Ausstellung für Seifenindustrie am Aachener Tor erfolgte am Sonntag nachmittags 3 Uhr durch eine Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Stadtrat *Gust. Kuntze*-Aschersleben, der den Ausstellern auch im Namen des Vorstandes für ihre Mühe, Arbeit und Opfer den Dank abstattete. Hierauf folgte ein Rundgang durch die gut beschickte Fachausstellung, über welche im Hauptblatt dieser Nummer separat berichtet wird.

Am Montag, den 24. Juni fand im Civil-Kasino die Hauptversammlung statt, zu der gegen 225 Herren erschienen, währenddessen die Frauen und Mädchen zu einer Rundfahrt durch die Stadt und zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten geladen waren.

Der Vorsitzende Herr Kommerzienrat *Ferd. Jacobi*, Darmstadt, eröffnete um 10 Uhr vormittags die XVII. ordentl. Hauptversammlung und widmete in seiner Ansprache dem verstorbenen Vorstandsmitglied und Schatzmeister Herrn *Robert-Friedrich*-Dresden einen warm empfundenen Nachruf. Zum Zeichen der Trauer und Anerkennung der großen Verdienste des Verstorbenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Hierauf wurden die Vertreter der Stadt Köln und der Handelskammer, die Mitglieder des Verbandes der schweizerischen Seifenfabrikanten sowie die anderen Ehrengäste und Mitglieder begrüßt und willkommen geheißen.

*) Spezialbericht f. d. Seifensieder-Ztg.

Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte:

1. Geschäftsberichte und Bericht über die Fachlehranstalt sowie über den Verkehr mit den Staatsbehörden, wirtschaftlichen usw. Verbänden.
2. Kassenbericht des Schatzmeisters und Bericht über gewährte Unterstützungen; Wahl zweier neuer Kassenrevisoren.

Zwischen Punkt 2 und 3 der Tagesordnung wurde von Herrn Dr. *E. Benz*, Mannheim, ein Vortrag „Über Glyzerin-Gewinnung und ihre Wirtschaftlichkeit in der Praxis der Seifenindustrie“ und von Herrn Dr. *F. Goldschmidt*, Breslau, ein Vortrag über „Die Härtung der Fette“ gehalten.

3. Beratung über die eventuelle Erhöhung des Mitgliedsbeitrages.
4. Besprechung von Maßnahmen gegen den unlauteren Wettbewerb.
5. Beratung über die Stellungnahme der Seifenindustrie zum kommenden neuen Zolltarif, beziehentlich zum Warenverzeichnis.
6. Beratung über Anträge
   - I. Vom Vorstand des Verbandes der Seifenfabrikanten, betreffs Begriffsbestimmung für Seifenpulver;
   - II. Von der „Vereinigung der Seifenfabrikanten Mitteldeutschlands“, betreffend Begriffsbestimmung für Kernseife;
   - III. Von zwölf Pfälzer Seifenfabrikanten, betreffend Vornahme von Maßregeln zur energischen Bearbeitung der Preisfrage für Seifen seitens des „Verbandes der Seifenfabrikanten“.
7. Ergänzungswahlen zum Vorstand.
8. Wahl des Vorortes für die nächste Hauptversammlung 1914.

Zum Punkt 1 der Tagesordnung gab der Vorsitzende einen allgemeinen Überblick über die Verbandstätigkeit, wie über die Lage der Seifenindustrie. Im ferneren gab er die Stellung der Vorstandschaft zur Tagesordnung bekannt und gedachte mit besonderem Dank der freiwilligen Beiträge zur Erhaltung der Verbandsfachlehranstalt, insbesondere der Zuwendungen von Seite des Verbandes schweizerischer Seifenfabrikanten, die sich im ganzen schon auf M 969.— belaufen. Zur Regelung der Preisfrage und Aufstellung besserer Verkaufsbedingungen wies er auf die Schwierigkeiten hin, die einer Ausführung entgegen stehen, und ersuchte um geeignete Vorschläge. Hervorzuheben wäre vom Exposé noch die Meinung der Vorstandschaft über die modernen Waschmittel und Seifen, namentlich auch, daß die feste Kaliseife, „die Kavonseife“, die mit großer Reklame auf den Markt gebracht werde, eigentlich nichts Neues bringe, denn solche Seifen waren schon da und werden auch von anderen Firmen hergestellt. Sehr eindringlich wurde auch auf die notwendigen Vorarbeiten zum kommenden neuen Zolltarif aufmerksam gemacht. Dies sei auch mit ein Grund gewesen, dem Hansabund und dem Bund der Industriellen korporativ beizutreten. Der Vorsitzende legte schließlich noch die Anträge zur Beitragserhöhung dar und empfahl ihre Annahme, um die Verbandsfachschule auf eine dauernde Grundlage zu stellen.

Herr Beigeordneter Dr. *Laué* hieß in Vertretung des Oberbürgermeisters den Verband in den Mauern Kölns willkommen und Herr *Eliel* überbrachte die Grüße der Handelskammer Köln und versprach die weitestgehende Unterstützung bei den Vorschlägen zum neuen Zolltarif.

Der Geschäftsbericht des Verbandssekretärs Herrn *O. Heller* mußte wegen Heiserkeit des Herrn *Heller* von Herrn Stadtrat *Gust. Kuntze* verlesen werden. Er betraf den Verkehr mit den Behörden und die Tätigkeit der Fachlehranstalt. Diesem Bericht folgte derjenige des Schatzmeisters Herrn *Heinrich Blödner*, dem für sein Mühewalten ebenfalls der Dank der Versammlung zum Ausdrucke gebracht wurde.

Die beiden in der Tagesordnung genannten Vorträge wurden mit großem Interesse und Beifall aufgenommen.

In der Beratung über Erhöhung der Mitgliedsbeiträge konnte über deren Berechnung eine Einigung nicht erzielt werden, wohl aber über eine gleichmäßige Erhöhung um M 10.— pro Jahr.

Über die Begriffsbestimmung für Seifenpulver gingen die Ansichten ebenfalls sehr auseinander und es kam nach langer Debatte zu keiner Einigung, weshalb der Verband seinen Antrag zurückzog.

Bei der Besprechung über den Antrag der zwölf Pfälzer Firmen betreffs Preisfrage und Anbahnung besserer Verkaufsbedingungen trat infolge der vorhergehenden langen Debatten bereits eine gewisse Ermüdung ein, sodaß diesem und den folgenden Anträgen wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr die gebührende Aufmerksamkeit entgegengebracht werden konnte. Es wurde daher der einzig richtige Beschluß gefaßt und ein Ausschuß gewählt, der diese Frage auszuarbeiten und zu geeigneter Zeit vorzulegen hat.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandschaftsmitglieder wurden wieder gewählt.

Zum nächsten Versammlungsort 1914 wurde einstimmig Magdeburg gewählt.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß zum Punkt 5 der Tagesordnung die Herren *Theodor Böhm* und *M. Luhn* sehr bemerkenswerte Reden hielten, indem sie positive Anträge stellten, die mit großem Beifall aufgenommen und angenommen wurden.

Von den Festlichkeiten kann der allerbeste Verlauf gemeldet werden, denn der Ortsausschuß hatte alles getan, den Teilnehmern den Aufenthalt und die Festtage unvergeßlich zu machen. Die rheinische Gastfreundschaft hat sich auch bei diesem Verbandstage glänzend bewiesen.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

152. Billige Schuhcreme in Dosen und Barrels. K. & S. in L.

Beantwortungen.

148. **Stearin-Ersatz.** W. Voorwinden, Öle und Fette, Rotterdam.

Geschäftliche Notiz.

Die „Leframa“,

eine in bezug auf Leistungsfähigkeit, Stabilität, Schönheit der Schrift und mäßigen Preis geradezu

entzückende Schreibmaschine.

In den letzten 30 Jahren hat die Schreibmaschine einen großen Teil des schriftlichen Verkehrs umgestaltet. Über den hohen Wert und Zweckmäßigkeit dieses Produktes braucht man heute keine Worte zu verlieren. Trotzdem sind aber bei all den Vorteilen, die die bisherigen Maschinen mehr oder weniger bieten, noch zwei Lücken vorhanden: 1. Schneller Verschleiß infolge überaus komplizierter oder zu leichter Bauart und 2. zu hoher Preis. Dies sind ganz empfindliche Lücken, denn infolge großer Reparaturbedürftigkeit wurden die Maschinen in ihrem Absatz sehr beeinträchtigt. Und der enorm hohe Preis der früheren Maschinen (die bisherigen billigen Maschinen kommen ja als dauernd strapazierfähige Arbeitsmaschinen nicht in Betracht) hat wohl dem größten Heer der „Schreibenden“ noch nicht möglich gemacht, Schreibmaschinen zu verwenden.

Man hat verschiedentlich versucht, diese Lücken auszufüllen; aber fast alle Versuche sind gescheitert. Durch die „Leframa“ jedoch ist die Lösung dieses Rätsels geglückt. Die „Leframa“ ist geradezu eine wunderbare Maschine. Jahraus jahrein kann dieselbe in angestrengter

Tätigkeit stehen, ohne daß ein Defekt sich zeigt. Sie arbeitet fast geräuschlos und hat eine sehr große Durchschlagskraft. Ihre Schnelligkeit kann nicht übertroffen werden. Ihr Anschlag ist so elastisch, daß das Schreiben das größte Vergnügen bereitet. Defekte sind geradezu ausgeschlossen. Die Schönheit ihrer Schrift ist unvergleichlich. Ihre reibenden Teile, speziell die Typenhebel, sind viel stärker gebaut als bei den doppelt so teuren Maschinen. Selbstverständlich ist jeder Buchstabe während dem Schreiben sichtbar. Die Zeilengeradheit ist permanent. Die Konstruktion der „Leframa“ ist bereits in 25000 Exemplaren verbreitet.

Trotz dieser Vorteile, von denen man sich natürlich nur durch persönliche Prüfung überzeugen kann, ist der

Preis der „Leframa“ nur ca. die Hälfte

der früheren Weltsysteme.

Nicht nur aber diesen Vorteil bietet die „Leframa“, sondern noch einen anderen überaus kostbaren Gewinn. Trotzdem auf die doppelt so teuren Maschinen nur 1—3 Jahre Garantie geleistet wird, so ist es infolge der jeden Defekt beinahe ausschließenden Konstruktion der „Leframa“ möglich geworden,

auf die „Leframa“ unbeschränkte Garantie zu gewähren,

dergestalt, daß alle etwa defekt werdenden Teile gratis ersetzt werden.

Wegen näherem über die „Leframa“ wende man sich an die Firma *Carl E. Lehmann*, Frankfurt a. M., Zeil 26. Siehe Inserat in heutiger Nummer.

31398

J. Rothschild
Graphische Kunstanstalt
für
Seifen und Parfumerie
Etiketten

Offenbach Main
Gegründet 1848

Ständiges Lager von
Seifen-Parfumerie-Etiketten
Muster auf Verlangen

26314

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Zur Farben- und Firnis-Fabrikation

Bester Leinölersatz

Riesenhafte Ersparnis im Kostenpreis

Highgates raffiniertes trocknendes Fischöl.

Muster und Preise stehen zu Diensten. 31902

HUGH HIGHGATE & Co.,
Paisley, Schottland.

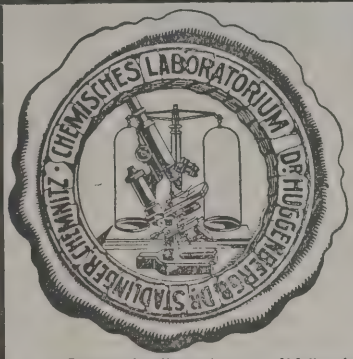
Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

31814



Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich 31814
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etablirt 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.

31555

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: »CALIBER« Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation.

32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.

Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.

Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion. ::-:: ::-::

Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.

Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**

Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.

Mineral- und Petroleum-Raffinerien.

Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.

Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

32021

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Am 2. ds. Mts. entschlief nach langem, schweren Leiden unser Vater, der Seifenfabrikant und Begründer der Firma C. W. Reger Söhne

Herr Carl Wilhelm Reger

in Ostrowo

im nahezu vollendeten 81. Lebensjahre.

Er war uns ein Vorbild äußersten Fleißes und treuester Pflichterfüllung.
Ehre seinem Andenken!

Luisenhain bei Posen und **Breslau 5,** im Juli 1912.

Carl Reger. **Julius Reger.**

33121

Jüngerer, kräftiger

Seifensieder-Gehilfe,

welcher sich willig jeder im Geschäft vorkommenden Arbeit unterzieht, wird sofort oder später für nur dauernde Stellung gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl. sub G. G. 33075 erbeten.

32824

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte. Hamburg, Mattentwiete 36

Einzelne Nummern

der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« Augsburg, soweit Vorrat reicht, werden abgegeben gegen Voreinsendung von **50** Pfg. pro Exemplar

Stellen-Angebote

Jung. tüchtig. Gehilfe

per sofort zur Stütze des Meisters gesucht. Demselben bietet sich Gelegenheit, sich in Fettspaltung und Vakuumeindampfung auszubilden. Angebot mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter G. S. 33094 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine mittlere Seifenfabrik in Serbien wird ein

Seifensieder,

der im Sieden von Kern-, Leim- und Eschwegerseifen sowie kaltgerührten und pilierten Toiletteseifen sicher ist, zu engagieren gesucht. Chem. Kenntnisse für Rohmaterialien und fertige Produkte erwünscht. Angebote und Zeugnisse durch die Exped. d. Bl. erbeten sub H. K. 33071.

31051

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.
Sitz München. E. V.

I. Chemische Fabrik Rheinlands sucht

tüchtigen Seifensieder,

der auch in Twitchellspaltung bewandert ist.

II. Seifenfabrik Mitteldeutschlands sucht

tüchtigen, jüngeren Seifensieder,

der perfekt ist in der Fabrikation sämtl. gangbarer Haushaltungs- und Schmierseifen.

III. Mehrere Seifenfabriken Deutschlands suchen

tüchtige Gehilfen.

IV. Seifenfabrik Istriens (Österreich) sucht tüchtigen

jüngeren Seifensieder-Gehilfen,

dem Gelegenheit geboten ist, sich weiter auszubilden, als Stütze des Siedemeisters.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Siedemeister,

erfahren, selbständig in der Herstellung aller Kern-, Leim- u. Schmierseifen usw., wird für eine Stearin-, Kerzen- und Seifenfabrik in der Nähe von Wien gesucht. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter A. S. 33117 an die Exp. d. Bl.

Größere konkurrenzlose altrenommierte **Seifenfabrik** der Alpenländer, modern eingerichtet, sucht wegen Ausscheidens zweier Gesellschafter **kapitalskräftigen**

Fachmann als Gesellschafter.

Gefl. Angebote unter „Seifenfabrik 32990" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Bäckermargarine :: Lebensstellung.

Gesucht wird per bald ein tüchtiger **Buttermeister,** welcher speziell die im Bäckerei-Gewerbe gebrauchten Bäcker-Spezial-Marken, evtl. solche, wie sie in Süddeutschland verlangt werden, ganz selbständig herzustellen versteht. Gut honorierte, sehr selbständige Stellung. Ausführl. Offerten mit Angaben der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **H. V. 382** an **„Invalidendank" Berlin.** 33103

Stellen Gesuche *)

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Tüchtiger

Fett- u. Glyzerin-Chemiker,

m. Lab.- u. Betriebspraxis in Seifen-, Kerzen- und Glyzerin-Fabr., vollständig mit der Fabrikation von Stearin, Olein u. Glyzerin vertraut, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse unter besch. Ansprüchen dauernde Stellung. Gefl. Zuschr. unter „Vielseitig 33030" an die Exp. d. Ztg. erb.

Reisender,

der für bekannte erste Seifenfabriken seit vielen Jahren ganz Süddeutschland bereist hat, sucht Stellung. Off. erb. sub F. S. 3311[illegible] d. d. Exp. d. Bl.

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

olgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

gegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

leutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 29.—1912. Augsburg, 17. Juli. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz inchen 761.

Die Fachausstellung in Köln (Schluß) 762. — Über Gallifen 763. — Deutsche Toiletteseifen und Parfümerien im elthandel (Fortsetzung) 763. — Zur Lage und Arbeit in r Stearinfabrik (Fortsetzung) 765.

Chemische Mitteilungen: „Neutraline“ oder „animalisches Seifenöl“.

Kleine Zeitung: Spaltung von Fetten. Stearingehalt der Paraffinkerzen. Darstellungsmethoden von Perboraten. Neue Lösungsmittel für Riechstoffe. Aromatic Oil Spray.

Fragekasten. — Sprechsaal: Der Chauvinismus im Dienste des Geldbeutels.

Inhalt des Beiblattes:

Chemisch-technische Rezepte 769. — Heißdampfzylinderöle (Schluß) 769.

Rundschau: Asphaltieren von Kabelmuffen. Streupulver Bums.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion estattet.

Ortsgruppe Köln.

Die Fachausstellung in Köln übte auch auf unsere Mitglieder eine roße Anziehungskraft aus. Trotzdem wir gewohnt sind, daß unsere ersammlungen und Zusammenkünfte gut besucht sind, war uns diese tarke Beteiligung am Sonntag, den 30. Juni doch etwas überraschend. s ist dies ein Beweis, daß unsere Mitglieder bestrebt sind, sich eiter fortzubilden, und für alles Neue und Fortschrittliche in unserer ndustrie sich interessieren.

Der Einladung entsprechend, fanden sich die Kollegen sowie reunde und Gönner unserer Ortsgruppe vormittags 10 Uhr im tammlokal Hotel „Fränkischer Hof“ pünktlich ein. Da war es denn ine Freude zu sehen, wie sich alte Freunde und Bekannte begrüßten nd ihre Erlebnisse austauschten. Der Gruppenvorsteher Herr *Bürkle* begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste — fast war der Raum zu klein, um alle zu fassen — darunter Herrn Redakteur *Steffan* von der Seifensieder-Ztg. sowie den Vorsteher und Mitglieder der Frankfurter Ortsgruppe; alle hieß er recht herzlich willkommen. Kollege *Bürkle* wies darauf hin, daß eine eigentliche Versammlung nicht vorgesehen sei, sondern der alleinige Zweck des Zusammenkommens der Besuch der Ausstellung sowie eine photographische Gruppen-Aufnahme sei. Inzwischen war auch ein Begrüßungstelegramm der Münchener Kollegen eingetroffen, das zur Verlesung kam. Für diese Aufmerksamkeit sei den Münchner Kollegen auch noch an dieser Stelle bestens gedankt. Doch die Zeit drängte und so ging es denn in erster Linie zum Photographen, aber leider standen dort keine so großen Räumlichkeiten zur Verfügung, um alle Teilnehmer auf die Platte zu bringen. So wurde denn einfach beschlossen, die Aufnahme in der Ausstellung selbst vorzunehmen. Dort bot sich den Ankommenden ein überraschender Anblick. Solche großen hellen Räume, schön geschmückt, stehen wohl selten einer Fachausstellung unserer Branche zur Verfügung. Nach einer Begrüßung seitens der Herren Ausstellungsleiter fand sofort ein Rundgang durch die Ausstellungshalle statt und gruppenweise wurden die ausgestellten Maschinen und Apparate besichtigt, welche sehr viel Lehrreiches, Neues und Interessantes boten. Wie die Leser dieser Zeitung aus dem ausführlichen Ausstellungsbericht[1]) ersehen können, haben die Aussteller alles aufgeboten und weder Kosten noch Mühen gescheut, die Ausstellung zu einer glanzvollen zu gestalten, was ja auch voll und ganz gelungen ist. Es wäre den ausstellenden Firmen nur zu wünschen, daß auch der materielle Erfolg nicht ausbleibt.

In der Zwischenzeit fand denn auch die geplante photographische Gruppen-Aufnahme statt, welche anscheinend sehr gut gelungen ist und den Teilnehmern ein bleibendes Andenken sein wird.[2])

Nach etwa zweistündigem Aufenthalt verließ man die Ausstellung, wobei man wohl sagen konnte: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, und jeder geht befriedigt dann nach Haus!“ Denn es hat wohl sicher jeder etwas Neues und Interessantes gefunden und Nutzen daraus ziehen können. Es sei daher nochmals hier den Herren von der Ausstellungsleitung für das liebenswürdige Entgegenkommen der beste Dank ausgesprochen.

Hierauf fanden sich sämtliche Teilnehmer im Hotel „Borussia“ zum gemeinschaftlichen Mittagessen ein, das unter sehr anregender Konversation und zur allgemeinen Befriedigung einen schönen Verlauf nahm und wobei die Ortsgruppe das Vergnügen hatte, den Bahnbrecher der modernen Seifenkühlung Herrn Seifenfabrikanten *Klumpp* in ihrer Mitte zu sehen und begrüßen zu können.

Der übrige Nachmittag war dem gemütlichen Beisammensein und dem Vergnügen gewidmet und laut Programm eilten die Kollegen teils dem Vergnügungspark, teils dem Zoologischen Garten zu, bis man sich abends wieder im „Fränkischen Hof“ zum Abschiedsschoppen zusammenfand, woran sich auch einige Herren Aussteller resp. deren Angestellte beteiligten. Nach einigen schönen Stunden trennte man sich, teilweise „recht früh“, mit dem Bewußtsein, einen recht nützlichen und schönen Tag verlebt zu haben.

I. A.: *Gg. Rall.*

[1]) Die Fachausstellung in Köln (Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 28 u. 29).

[2]) Interessenten können das Gruppenbild gegen Einsendung von M 2.50 durch Herrn *Georg Rall*, Bonn, Kaufmannstr. 5 geliefert erhalten.

Die Fachausstellung in Köln.

(Schluß.)

Ebenso hat auch die Firma *Aug. Jacobi*, Darmstadt, Photographien von Seifenplattenkühlanlagen sowie damit gekühlte glatte und gepreßte weiße, hellgelbe und gelbe Seifenplatten ausgestellt. Auch diese Skizzen legen davon Zeugnis ab, in welchen großen Dimensionen schon *Jacobi*'sche Kühlanlagen Aufstellung gefunden und wie viele Freunde sie gewonnen haben.

Eine komplette Glyzerin-Reinigungs- und Konzentrations-Anlage zeigt uns die Firma *Feld & Vorstmann*, Bendorf a. Rh., und zwar besteht diese aus diversen Eisenreservoiren, Pumpe, Filterpresse und einem Vakuum-Apparat mit Kondensator und Luftpumpe. Die Anordnung ist eine sehr praktische, die Anlage nimmt wenig Raum in Anspruch und die einzelnen Apparate zeichnen sich durch eine solide Konstruktion aus. Die Firma hat bisher 114 Anlagen mit einer jährlichen Produktion von 25530 t geliefert und die Apparate finden allgemein Anklang. Es sind auch noch Proben von Fettsäuren und Glyzerinen in verschiedenen Qualitäten und Reinheitsgraden ausgestellt, da die Firma auch Destillationsanlagen für Fettsäuren und Glyzerin baut.

Das in sehr bescheidenem Rahmen gehaltene Objekt der Firma *Heinrich Dick*, Haaren bei Aachen, stellt eine Seifenpulver-Paket-Abfüllmaschine nebst Mischmaschine und Elevatorzuführung vor, und der bekannte Name der Firma *Dick* bürgt für eine solide Konstruktion und tadellose Betriebsfähigkeit.

Zwei Ideal-Perplexmühlen zur Herstellung von Seifenpulver bringt die *Alpine Maschinenfabrik Gesellschaft*, Augsburg, und zwar in zwei verschiedenen Größen. Diese Schlagstiftmühlen haben bekanntlich eine sehr große Verbreitung in der Seifenpulverbranche gefunden, was bei ihrer großen Leistungsfähigkeit und erstklassigen Konstruktion erklärlich ist. Der hölzerne Fundamentbock trägt oben die Staubkammer, welche mit einem sehr dichten Moltonstoff abgeschlossen ist, wodurch auch bei sehr feingemahlenem leichten Seifenpulver die Staubentwicklung bis auf ein Minimum reduziert wird. Beide Mühlen sind mit Schüttelspeise-Apparaten versehen, die verwendeten Siebringe besitzen je nach Zweckmäßigkeit Längsschlitze oder runde bezw. konische Sieböffnungen, und das fertige Pulver wird unten in einem Sack aufgefangen. Auch Proben von gemahlenem Seifenpulver mit 30 bezw. 85% Fettgehalt in staubfeiner Mahlung wurden vorgeführt.

Die bekannte Firma *Klein, Schanzlin & Becker*, Frankenthal, ist ebenfalls vertreten und zwar durch mehrere ausgestellte Ventile, Hähne, Luftpumpen und andere Pumpen.

Sehr interessant ist die Ausstellung der *Sächsischen Kartonnagen-Maschinen-A.-G.*, Dresden, und die der daran angeschlossenen Firma *Fr. Hesser*, Stuttgart-Cannstatt. Letztere zeigt diverse Kartonnagen und baut Maschinen, welche komplette etikettierte und geleimte Pakete liefert (Paketieranlagen), sowie Paketmaschinen zur Herstellung von füllfertigen offenen Paketen (z. B. für Seifenpulver), desgleichen Einwickelmaschinen für Seifenstücke etc. Dagegen führt die *Sächsische Kartonnagen-Maschinen-A.-G.*, Dresden, komplette Anlagen zur Kartonnagenfabrikation im Betrieb vor und zwar eine Friktionspresse zur Herstellung gezogener Schachteln, diverse Niet- und Heftmaschinen und die rühmlichst bekannte Karton-Biegemaschine „Remus". Ein eleganter Schrank mit reizenden diversen Neuheiten in Kartonnagen, runden und gezogenen Schachteln vervollständigt das Bild und gibt Zeugnis von der Rührigkeit und hohen Leistungsfähigkeit der Firma.

Nun kommen wir zu den Ausstellern der beiden vertretenen Fettspaltungs-Verfahren und nennen zunächst das Objekt der Firma *Sudfeldt & Co.*, Melle, Vertreterin der *Twitchell*-Spaltung. Die hellen Muster von Fettsäuren u Glyzerinen, Stearin und Kerzen, aus diversen Ölen u Fetten nach dem *Twitchell*-Verfahren gewonnen, erfreu das Auge des Fachmannes, und ebenso schöne Seifen, w Eschweger aus Fettsäuren von 70% Palmkernöl u 30% Kottonöl, Mottledseife aus Kernölfettsäure m 410% Ausbeute, gelbe und weiße Kernseifen aus Ker öl und Kottonölfettsäuren, bezw. etwas Harz, Schmie seifen aus Fettsäuren allein, bezw. unter Mitverwendu von Neutralfetten und erstklassige Toiletteseifen, beweis die praktische Verwendbarkeit und Anpassungsfähigke des *Twitchell*-Spaltverfahrens zur Herstellung von Fet säuren, die beinahe für alle Seifen anstandslos Verwendu finden können.

Ebenso schöne Produkte zeigt uns die *Hanauer Se fenfabrik, J. Gioth*, Hanau a. M., als Vertreterin d *Krebitz*-Verfahrens. Wir ersehen aus der vorgeführte Sammlung von Neutralfetten, Ölen, Kalkseife vo und nach der Mahlung bezw. Entglyzerinierung diversen Kernseifen, Eschwegerseifen, Toilett grundseifen und feinsten pilierten Fettseifen sow abfallendem, entseiftem Kalk, Glyzerinwasser, Roh glyzerin und raffiniertem Glyzerin, daß das viel a gefeindete und geschmähte *Krebitz*-Verfahren sich na Absolvierung einiger Kinderkrankheiten zu großer Vol kommenheit durchgerungen hat und betreffs Leistung fähigkeit und Betriebsfähigkeit kaum noch etwas z wünschen übrig läßt.

Von der Firma *Brinckmann & Mergell*, Ölfabri Harburg a. E., die bekanntlich sehr schönes helles Paln kernöl auf den Markt bringt, sind mehrere Blöcke kalt gerührter Palmkernölseife, die sich durch helle Farb und gute Beschaffenheit auszeichnen, sowie Proben vo Kokosöl, Kokosbutter, Palmkernöl, Kottonöl, Sonnenblume öl, Leinöl, Sojabohnenöl, weiters Kopra und Palmkern ausgestellt.

Nun sei noch des ausgestellten Flüssigkeits-Wieger der Firma *Hunger & Uhlig*, Chemnitz-Kappel, gedach der, im Betriebe vorgeführt, viel Interesse erweckte. Di Arbeit dieses kleinen Apparates, der provisorisch mi dunklem Schmieröl unter Kontrolle einer danebenstehende Dezimalwage in präzisester Weise arbeitete, ist erstaun lich, und der Umstand, daß der eigentliche Mechanismu mit der gewogenen Flüssigkeit, sei es Öl, Seife, Glyzeri etc., nicht in Berührung kommt, bietet Gewähr für di dauernde Funktionssicherheit dieses automatischen Wiege Apparates.

Auch von dem *Liebrawerk m. b. H.*, Gliesmarode Braunschweig, ist eine automatische Registrierwage fü Öle, Ölsaaten, flüssige Fette, Benzin usw. ausgestellt, di sich bei der Vorführung als exakt arbeitende Hilfsmaschin erwies.

Analytische Wagen, chemische Instrument und Glassachen für Laboratorien zeigen uns die Ob jekte von *Heinrich Faust*, Köln, und *C. Gerhardt*, Bonn welch letztere Firma auch eine von Dr. *Hildebrand* ver besserte Huggenberg-Bürette ausgestellt hat. Auch das i Nr. 26 d. J. beschriebene „Sapometer", die neue Seifen bürette von Dr. *Huggenberg* und Dr. *Stadlinger* war au der Ausstellung zu sehen.

In Toiletteseifen-Farben erblicken wir eine klein Kollektion gefärbter Kokos- und Glyzerinseifen vo den *Farbenwerken vorm. Friedr. & Carl Hessel*, A.-G. Nerchau bei Leipzig.

Daß auch die *Drahtbundkistenwerke, G. m. b. H.* Liebau i. Schl., wieder ausgestellt haben, beweist, daß diese aus ganz schwachen Brettern mit Draht zusammengehefteten, durch gefräste Leisten an den Stirnseiten stabil gemachten Kisten wegen ihrer Billigkeit, großen Belastungs-

igkeit und Leichtigkeit beim Transport auch in unserer anche zahlreiche Freunde gefunden haben.

Nun sollen noch die auf der Ausstellung vertretenen men der Plakat- und Etikettenbranche erwähnt rden. Es sind dies *Armbruster & Co.*, Hamburg-Berge-f, *Jos. Bach Wwe.*, Bonn, *Rich. Petersen*, Hannover-klingen und *Carl Peter Harff & Gartz*, Köln, welche r schöne Kartonnagen, Etiketten, Plakate, feine Buch-ckarbeiten und Geschäftspapiere zur Auslegung brachten, d schließlich möge auch noch des kleinen Objektes von *rm. Otto Schmidt*, Döbeln, gedacht sein, der Patent-äparatpapiere bezw. Hülsen für die Verpackung von sten Schmierseifen, Teigseifen und fester Kaliseife aus-stellt hat.

So hat denn die diesjährige Fachausstellung in Köln n angestrebten Zweck, die zahlreichen Besucher zu be-hren und mit den Neuerungen der Branche bekanntzu-achen, in anerkennenswerter Weise erfüllt, auch sind nige Verkäufe abgeschlossen und zahlreiche Anknüpfungen tätigt worden, so daß weitere Geschäftsabschlüsse die ussteller für die großen Kosten an Zeit und Geld wenig-ens teilweise entschädigen dürften; immerhin bleibt aber für e Zukunft, also zunächst für die kommende nächste Fach-usstellung in Magdeburg 1914, noch manches zu wünschen rig, besonders daß alle mit der Seifenindustrie in Kon-kt stehenden Firmen der Maschinenbranche, der chemi-chen Industrie usw. sich vollständig daran beteiligen, so-aß das Bild ein abgeschlosseneres wird und der wissens-urstige Besucher eine wirkliche Vorstellung von der Lei-ungsfähigkeit und dem Fortschritt dieses Zweiges der eutschen Industrie erhält. *S.*

Über Gallseifen.*)

Von *W. Müller.*

Man findet immer noch in Lehrbüchern und Zeit-schriften Rezepte für die Bereitung sogenannter „Fleck-eifen" unter Verwendung von Ochsengalle, welch letztere ie Eigenschaft besitzen soll, besonders gut schmutzlösend u wirken, ohne selbst die zartesten Farben anzugreifen. ehr interessant ist es nun, zu hören, wie von Chemikern ierüber geurteilt wird. In dem „Handbuch der Chemie nd Technologie der Fette und Öle" von Dr. *Ubbelohde* nd Dr. *F. Goldschmidt* (III. Band, Teil 2) schreibt r. *R. Hirsch* folgendes:

„Es ist seit langen Zeiten bekannt, daß die Galle die ähigkeit hat, sich mit flüssigen Fetten zu mischen, sie u emulgieren. Sie verdankt diese Fähigkeit der An-vesenheit gallensaurer Alkalien, die in ihren Eigenschaften den Seifen sehr nahe stehen. Handelt es sich nun um ie Entfernung von Fettflecken, so scheint die Anwendung durchaus rationell. Sie war zu einer Zeit, da Seife noch nicht überall zu haben war, vielleicht das einzige ver-vendbare Mittel, das zudem vor Seife noch den unbestreit-baren Vorzug hatte, kein freies Alkali zu enthalten und nfolgedessen weder die Stoffe selbst, noch die Farbe der Stoffe anzugreifen. Nun enthalten 100 Teile Galle nicht ganz 2 Teile feste Stoffe, in denen wiederum 0.2 Teile gallensaure Alkalien enthalten sind. Wenn diese ein ebenso starkes Emulsionsvermögen für Fette besitzen wie Seife (und daß sie diese Fähigkeit in stärkerem Maße besitzen, ist weder nachgewiesen noch wahrscheinlich), so folgt hieraus, daß wasserfreie Seife eine etwa fünfhundert-mal so starke Wirkung hat als Galle, Kernseife des Handels eine etwa dreihundertfünfzigmal so starke Wir-kung. Den einzigen Vorzug der Galle, nämlich neutral zu sein, besitzt die Seife auch, wenn sie in Berücksichti-gung dieser Forderung sachgemäß hergestellt ist. . . .

Hierzu kommt noch, daß es üblich ist, der Gallseife eine intensiv grüne Färbung zu geben. Irgendwelchen Nutzen kann diese Farbe nicht haben; wohl aber liegt es auf der Hand, daß gelegentlich die mit Gallseife gewaschenen Stoffe den Farbstoff aufnehmen."

Obige Angaben wurden durch praktische Versuche, die ich auf Veranlassung des Herrn Dr. *Kind* im Laboratorium der Sorauer Färbereischule ausführte, bestätigt. Es zeigte sich, daß die Emulsionswirkung der Galle im Vergleich zu Marseillerseife nur unbedeutend ist und jeden-falls keinen hervortretenden Wert besitzt. Als Beispiel führe ich folgenden Versuch an: I. 10 cm^3 einer Seifen-lösung 1:1000 und II. 10 cm^3 einer Gallenlösung 1:10 wurden 10 Sekunden lang kräftig mit je einem Kubik-zentimeter Olivenöl durchgeschüttelt. Während I eine gute Emulsion ergab, schied sich bei II nach kurzer Zeit das Öl wieder an der Oberfläche ab. Die Wirkung der Galle war also gegenüber der Seife mehr als hundertmal schwächer. Selbst mit unverdünnter Gallen-lösung war keine gute Emulsion zu erzielen.

Durch Wasch- und Detachierversuche mit bedrucktem Kattun und bunter Seide konnte ich außerdem feststellen, daß empfindliche Farben von einer Gallenlösung mindestens ebenso stark wie von einer Seifenlösung angegriffen wer-den. Es ist daraus zu folgern, daß ein Zusatz von Ochsengalle zur Seife ziemlich zwecklos ist. Trotz-dem sind noch eine ganze Reihe derartiger Produkte im Handel, von denen mir einige zur Untersuchung vorlagen.

Man benutzt zum qualitativen Nachweis der Galle verschiedene Reaktionen, welche die darin enthaltenen Farbstoffe geben. Jedoch werden diese Reaktionen schon bei relativ geringer Verdünnung unsicher und schwer er-kennbar, besonders wenn, wie es bei den Seifen der Fall ist, die Farbstoffe des Öles oder die zum Grünfärben zu-gegebenen Substanzen den Gallenfarbstoff verdecken. Am deutlichsten ist noch die Farbenveränderung wahrzu-nehmen, die beim Unterschichten der Galle mit einem Gemisch von konzentrierter mit wenig rauchender Sal-petersäure eintritt. In den von mir untersuchten Flecken-seifen war der Gallenfarbstoff nicht nachweisbar, wohl aber Farbzusätze meist wasserlöslichen Charakters. Aus einer der Lösungen schied sich nach längerem Stehen ein grün gefärbter Niederschlag anorganischer Natur ab, während die Lösung selbst farblos wurde.

Man scheint also bei der Gallseifenfabrikation häufig auf die Zugabe von Galle ganz zu verzichten und sich mit einer entsprechenden Etikettierung des mit Teerfarb-stoffen oder Mineralfarben gefärbten Produktes zu be-gnügen, um einem großen Teil des Laienpublikums, das immer noch am Althergebrachten hängt, entgegenzukommen. Es wäre zu begrüßen, wenn man sich endlich von solchen Geheimniskrämereien emanzipieren wollte. Derartig frag-liche Seifenrezepte, wie ich sie oben erwähnt habe, finden sich auch in der neueren Literatur, weil die Verfasser solche veralteten Angaben ohne genauere Nachprüfung mit in ihre Werke aufnehmen.

*) Mit Genehmigung des Verf. der „Deutschen Färber-Ztg.", Wittenberg entnommen.

Deutsche Toiletteseifen und Parfümerien im Welthandel.

(Fortsetzung.)

Südafrika. Portugiesisch Südafrika hat ein gutes Hinterland und kauft deutsche Parfümerien und Toilette-seifen in bescheidenem Umfange. Der Allgemeinbedarf ist nicht sehr bedeutend.

Kapkolonie mit Natal und Transvaal hat einen recht guten Bedarf in Toiletteseifen, doch sind die Preise hier heute sehr geschnitten, da im Lande selbst sich einige recht gute Fabriken befinden, die unter teilweise deutscher Leitung verhältnismäßig gute Ware erzeugen. Parfümerien

haben wegen des hohen Zolles auf alkoholhaltige Artikel starke Einbuße erlitten, werden jedoch immer noch in recht bedeutendem Umfang gekauft. Ganz billige Sachen werden aus Deutschland, Holland und Österreich eingeführt, ebenso partizipiert Deutschland auch an dem Handel mit besseren Parfümerien; England und Frankreich nehmen den Löwenanteil.

Westafrika. In den einzelnen Landstrichen verkaufen sich so ziemlich immer gleichartige Artikel. Es werden in der Hauptsache billige Parfümerien und Pomaden eingeführt. An der Einfuhr beteiligen sich in allererster Linie englische Häuser, aber auch viele und sehr große deutsche Firmen. Das Geschäft ist ein sehr schwieriges, da dem Geschmack der einzelnen Völkerstämme in reichem Umfang Rechnung getragen werden muß, und es sind nur wenige deutsche Fabriken, die für diesen Handel wirklich leistungsfähig erscheinen. In besseren Sachen ist der Umsatz sehr beschränkt. Dies gilt von den deutschen Besitzungen wie Kamerun, Togo, den englischen Besitzungen wie Gambia, Goldküste, Süd-Nigeria, Sierra Leone, den französischen Besitzungen wie Dahomey, Elfenbeinküste, Französisch Guinea, Französisch Kongo, Senegal, ferner für den belgischen Kongostaat und die portugiesischen Besitzungen Angola, Guinea, St. Thome und Prinzipe, während auf den Azoren und Kap Verdischen Inseln wesentlich andere Artikel verkauft werden, die weit mehr dem europäischen Geschmack entsprechen.

Deutsch Südwestafrika kommt für unsere Branche gerade so wenig in Betracht wie Ostafrika und wird wahrscheinlich auch nie ein großes Absatzgebiet für den Artikel werden.

Spanische Besitzungen wie Fernando Po, Elobey etc. kaufen wieder mehr im Niggergeschmack gehaltene Artikel, jedoch auch bessere Sachen mit europäischem Einschlag. Auch die

Canarischen Inseln kaufen gute deutsche Artikel, besonders Floridawasser und bessere Toiletteseifen.

Amerika. Die Argentinische Republik ist ein gutes und großes Absatzgebiet für deutsche Parfümerien, während in Toiletteseifen eigentlich in der Hauptsache nur Spezialitäten zu verkaufen sind, da im Lande selbst eine sehr entwickelte Seifenindustrie besteht, dazu der Zoll auf diesem Artikel stark in die Höhe getrieben wurde. Unter ihm erstarkt denn auch diese Industrie immer mehr, was bei dem reichlichen Vorhandensein der besten Rohmaterialien nicht weiter wunder zu nehmen braucht. Wird in Argentinien wie in ganz Südamerika den französischen Parfümerien auch der vollste Vorrang gezollt, so ist es dennoch einer ganzen Reihe erstklassiger deutscher Erzeugnisse gelungen, den Markt für sich zu erobern, dieses große Feld aber auch zu halten. Für ein gedeihliches Geschäft in diesen unruhigen Republiken des amerikanischen Südens kommen jedoch die jeweiligen politischen Verhältnisse als ein großer Faktor im Geschäftsleben in Frage, und sie lassen in kurzen Zwischenräumen hier hervorragend gute Zeiten mit solchen des tiefsten geschäftlichen Standes aufeinander folgen. Für den deutschen Parfümeriehandel ist aber wie gesagt Argentinien sehr zu beachten, wenn es auch nicht jedem Fabrikanten möglich sein wird, dorthin ein belangreiches Geschäft zu machen, denn vor allen Dingen muß er damit rechnen, daß er seine Erzeugnisse nur dann in großem Umfang wird im Handel halten können, wenn er für sie andauernd in den Tagesblättern geeignete Reklame macht, und was solche Reklame da draußen kostet, das werden die meisten wohl wissen, ev. lasse man sich gesagt sein, daß sie noch wesentlich teurer ist als hier zu Lande, wo sie immerhin schon ein ganz nettes Stück Geld kostet.

Bolivien kommt für deutsche Erzeugnisse nur wenig in Betracht. Einige billige Sachen werden hier immerhin gekauft, ebenso etwas bessere Artikel, doch ist der Impo von Toiletteseifen und Parfümerien ein verhältnismäß bescheidener.

Brasilien stellt der Einfuhr ausländischer Parfümeri durch die hohen Zollsätze wie auch die ausgeklügelte Zollbehandlungsvorschriften einen heftigen Widerstand en gegen. Dazu kommt noch, daß es Gewichtszoll hat, al billige Artikel gegenüber den teuren Sachen unverhältni mäßig belastet. Es werden trotzdem deutsche Waren großen Mengen eingeführt, doch muß deren Aufmachu eine ganz besondere sein, wenn der anzuwendende Zollsa nicht zu empfindlich treffen soll. Hieran scheitert da meistens das Geschäft, da die Bestimmungen der Zollbehör betreffs der Aufmachung oft ganz außerhalb der Arbeit weise der einzelnen Fabriken liegen und sich auch nic immer ohne große Ausgaben einrichten lassen, am schwi rigsten bei kleinen Versuchsorders. In Seifen ist nur e sehr limitiertes Geschäft zu machen, denn die Industr im Lande selbst regt sich ganz mächtig, wennschon s bis jetzt noch nicht sonderlich erstarkt ist.

Canada ist für deutsche Parfümerien jeden Genre immer noch ein gutes Feld, doch hat es seit den Jahre des Ausnahmetarifes für deutsche Waren stark nachg lassen. In billigen Parfümerien und auch etwas bessere Sachen sind im Lande selbst einige recht gute Fabrike entstanden und ausländische Artikel in den billigen Prei lagen vermögen eben nur noch als solche (ausländische einigen Absatz zu erzielen. Französische Parfüme werde stark bevorzugt, aber auch amerikanische Artikel finde man allgemein verbreitet, die sich jetzt neben jedem Pr dukt des Auslandes ruhig können sehen lassen, ja manch sogar an Güte und geschmackvoller Ausstattung we übertreffen. In besseren Spezialitäten ist in Canad immer noch ein sehr schönes Geschäft zu machen, doch mu man sich sowohl dem Geschmack, als auch der Preislag gut anzupassen vermögen, denn Artikel, die außerhalb g wisser Lagen stehen, sind einfach nicht zu verkaufe In der Aufmachung ist englisches und fein französische Genre beliebt.

Central Amerika. Costa Rica, Guatemala, Hondura Nicaragua, Panama, San Salvador. Alle die Republike — Raubstaaten wie sie auch oft und bezeichnenderweis genannt werden — bevorzugen die französischen Ware in unserer Branche. Dies hindert jedoch nicht, daß auc deutsche Parfümerien hier ein recht ausgedehntes Absatz feld finden. Toiletteseifen werden besonders stark verlang und eingeführt von den Vereinigten Staaten von Nordame rika, während sonst für deutsche Artikel eigentlich nur Par fümerien und Kosmetika in Frage kommen, möglichst s aufgemacht, daß man sie gerade so gut für französische War halten kann, ein Moment, an das sich die deutsche Fabrikanten heute aber nur noch in Bezug auf di Aufschriften der Etiketten binden. So ist Panama fü deutsche Parfümerien ein gutes Feld, und einige deutsch Werke haben es verstanden, ihre Erzeugnisse hier gu einzuführen, was allerdings einzig und allein durch wieder holtes Bereisen durch tüchtige, eigene Vertreter möglich ist, die durch gute Reklame unterstützt werden müsse Von Panama aus werden viele deutsche Artikel durch de regen Schiffsverkehr nach den übrigen Staaten der West küste Südamerikas geschmuggelt, doch ist in letzter Zei diesem „Freihandel“ in manchen Republiken durch Beteili gung der findigen Zollbeamten an der Zollstrafe einiger maßen ein Riegel vorgeschoben worden.

Chile bietet den ausländischen Waren sehr ungün stige Zollsätze, sodaß fast ausschließlich Spezialitäte einzuführen sind. Es besitzt zudem eine eigene, sehr gu entwickelte Seifen- und Parfümerieindustrie, die es eben auf diese Weise recht gut schützt, wie denn Chile vo allen Staaten Südamerikas der erste war, der auf da

Emporkommen einer eigenen Seifenindustrie hohen Wert elegt hat. Für deutsche Parfümerien sind daher die Einfuhrmöglichkeiten im allgemeinen keine glänzenden und n Vergleich mit dem enormen Verbrauch sind sie klein u nennen.

Columbien hat ebenfalls recht starke Erschwerungen ir die Einfuhr von Toiletteseifen und Parfümerien, trotzem es im Lande selbst keine Fabriken von größerer Bedeutung gibt. Die billigen Parfümerien sind nur unter Deklaration von Toilettewässern einführbar, wenn anders icht ein hoher Zoll darauf liegen soll. Feine Parfümerien verden fast ausschließlich aus Frankreich bezogen, aus Deutschland nur einige rühmlichst bekannte Spezialitäten. Besonders die Transportverhältnisse in das Innere verteuern, außer dem Zoll, die Waren ungemessen, denn die Hauptstadt Bogotá erreichen die Waren nur auf dem Rücken von Lamas.

Ecuador führt sehr viele deutsche Parfümerien mittleren Genres ein und es liegt hier der Engros-Handel sonderbarerweise in der Hauptsache in den Händen von Chinesen. Es werden aber auch bessere Artikel gekauft, sowohl deutschen, als vor allen Dingen französischen Ursprungs. In Toiletteseifen ist kein besonders großes Geschäft zu machen.

Guayana, Britisch und Französisch, sind für den deutschen Parfümeriehandel ganz unbedeutend, dagegen kauft die

Niederländische Kolonie Suriname einiges in deutschen Erzeugnissen, wenn auch recht kleine Quantitäten.

Mexico ist für deutsche Toiletteseifen und Parfümerien ein recht bedeutendes Absatzgebiet. Die Unruhen der letzten Jahre haben nun allerdings den Handel stark geschädigt, außerdem sind die Zollverhältnisse auch nicht gerade günstige zu nennen. Einzelnen deutschen Häusern ist es aber doch gelungen, mit ihren Erzeugnissen gerade in Mexico recht gut Fuß zu fassen und es mit der Zeit zu guten Umsätzen zu bringen. Was den Handel in manchen Punkten in diesem Lande erschwert, ist die Überschwemmung desselben mit den so wenig beliebten syrischen Kaufleuten. Diese unterbieten die eingesessenen alten Händler, indem sie sich mit einem minimalen Verdienste begnügen, zahlen die Fabrikanten eine zeitlang, um dann nach stillschweigendem Verkauf ihres Magazins zu verschwinden unter Hinterlassung meist recht großen Verbindlichkeiten.

Paraguay bietet der deutschen Parfümerie nur ein schwaches Absatzfeld, das noch durch die fortdauernden politischen Unruhen erschwert wird. Bessere deutsche Parfümerien gehen hier in einigen Quantitäten, doch werden in der Hauptsache französische Erzeugnisse gehandelt.

Peru ist ebenfalls für deutsche Toiletteseifen und Parfümerien ein gutes Verkaufsgebiet, wenn auch hier im allgemeinen französische Waren unbestrittenen Vorrang haben. Besondere Sorten von Toiletteseifen deutschen Ursprungs haben sich einführen und erfolgreich der Konkurrenz gegenüber halten können, und neue Sorten finden willige Abnehmer. Die Zölle sind zwar hohe, doch fallen sie für bessere Spezialitäten nicht so sehr ins Gewicht. Man hat hier u. a. bedeutend mit der amerikanischen Konkurrenz zu rechnen, die stark vertreten ist, mit der allerdings nicht jede europäische und besonders deutsche Fabrik gleichen Schritt zu halten vermag.

(Schluß folgt.)

Zur Lage und Arbeit in der Stearinfabrik.

Von Dr. *Ernst Luksch.*

(Fortsetzung.)

Das also wäre eine Reorganisation, die vielen Betrieben zu empfehlen wäre. Das nächste wäre die rationelle Entfettung der Abwässer. Sehr häufig sind in unserer Branche die Fettfänger zu klein bemessen. Die Geschwindigkeit des durchströmenden Wassers ist zu groß, als daß sich die darin suspendierten Fetteilchen vollständig abscheiden können. In dieser Zeitung sind bereits vorzügliche Angaben über derartige Anlagen[1]) publiziert worden, sodaß es überflüssig ist, darauf näher einzugehen. Ob die Abwässer-Entfettung genügend funktioniert, darüber erhält man am Ende des Jahres bei der Inventur sehr fühlbaren Aufschluß, wenn das Konto „Betriebsverluste“ behandelt wird. Bei dieser Gelegenheit will ich eines Rechenfehlers Erwähnung tun, den sich viele zu schulden kommen lassen. Sie scheinen nämlich den Umstand zu vernachlässigen, daß die Spaltung ein Prozeß ist, der mit Wasseraufnahme, also Gewichtsvermehrung verbunden ist. Die Menge des Hydratwassers, das sowohl von der Fettsäure, wie vom Glyzerin verbraucht wurde, hängt vom Molekulargewicht und Fettsäuregehalt des Ausgangsmaterials ab; es läßt sich sehr leicht aus der Analysenzahl „Glyzeringehalt“ berechnen und beträgt ca. $\frac{6}{10}$ [2]) desselben. Wenn ich z. B. aus 100 Teilen Reinfett (einem Gemisch von Knochenfett, Palmöl und Tran) mit einem analytisch festgestellten Glyzeringehalt von 6% 91.5 Teile Stearin, Olein und Pech, ferner 6 „ Rohglyzerin, also zusammen 97.5 „ [3]) Spaltungsprodukte erhalten habe, so darf ich die Verluste nicht mit der Differenz auf 100, nämlich mit 2.5% ansetzen. Denn die Analysenzahl: „Glyzeringehalt: 6%“ besagt keineswegs: „In diesem Fett sind 6% Glyzerin enthalten“, sondern der Sinn dieser Angabe ist: „Dieses Fett liefert bei völliger Spaltung unter Aufnahme des nötigen Wassers 6% Glyzerin. Eine einfache Rechnung ergibt aus dieser Zahl, daß in dem vorliegenden Fett 97.3% Fettsäurerest und 2.7% Glyzerinrest enthalten sind, welche zusammen 3.5% Wasser aufnehmen und 97.5% Fettsäure und 6% Glyzerin bilden. Diese 6% Glyzerin sind jedoch als 100%ige Ware und nicht auf Rohglyzerin berechnet. Da letzteres nur ca. 86—87% Reinglyzerin enthält, so erhöht sich die theoretisch mögliche Ausbeute von 6 auf ca. 7%. Ich hätte also aus meinem Rohmaterial laut Analyse:

97.5 Teile Fettsäure statt 91.5 und
7.0 „ Rohglyzerin „ 6 oder zusammen
104.5 „ Spaltungsprodukte „ 97.5

erreichen müssen, wenn ich keine Verluste gehabt hätte. Und diese kalkulieren sich nach der ersten falschen Rechnung auf 2.5%, nach der zweiten, richtigen, auf fast dreimal so so viel, nämlich auf 7%.

Ich glaube, solche Zahlen sprechen laut genug, und jeder schadet sich nur selbst, wenn er sich dieser Einsicht verschließt. In der Praxis kann man mit genügender Genauigkeit derart rechnen, daß man den Materialzuwachs mit dem halben Gewichte des tatsächlich erzeugten Rohglyzerins veranschlägt. Dabei ist der Fall angenommen, daß keine wesentlichen Mengen Rohglyzerin oder Süßwässer verloren gehen. Wurden z. B. in einer Fabrik pro Jahr 400 Waggon Fett verarbeitet und daraus 28 Waggon Rohglyzerin erzeugt, so entstanden gleichzeitig effektiv nicht (400—28) = 372 Waggon Fettsäure, sondern um 14 Waggon mehr, nämlich 386. Und was weniger da ist, das wurde in der Azidifikation oder Destillation zerstört, sickerte in den Boden oder rann mit den Abwässern zum Tore hinaus.

[1]) Über die praktische Anlage der Kanalisierung einer Stearinfabrik. (Seifens.-Ztg. 1910, Nr. 46, 48, 49 und 50).

[2]) Die Abspaltung von 92.1 kg Reinglyzerin von einer beliebig großen Fettmenge geht unter Bindung von 54 kg Wasser vor sich. Davon werden 51 kg Wasser vom Glyzerinrest aufgenommen, während die restlichen 3 kg vom Fettsäurerest verbraucht werden. Ohne Wasseraufnahme kann kein Glyzerin und keine Fettsäure entstehen!

[3]) Alle Zahlen sind abgerundet!

An diesen Zahlen gibt es nichts zu deuteln oder auszulegen. Und ob die Verluste in derartigen Verhältnissen — bei diesem konkreten Fall um 14 Waggon pro Jahr — größer oder geringer sind, das dürfte doch einer Untersuchung wert sein. Leider berücksichtigen weitaus die meisten Seifen- oder Kerzenfabrikanten diese Tatsachen nicht genügend und setzen auf ihr Verlustkonto Zahlen, die hinter den effektiven weit zurückbleiben. Und alle die, welche so handeln, lassen mindestens halb[4]) soviel Fettsäure, als sie Rohglyzerin erzeugen, unbewußt verloren gehen, weil sie diese einfache Rechnung nicht anstellen. Es ist selbstverständlich, daß man etwas Verlorenes nur dann suchen kann, wenn man sich vorher des Verlustes klar geworden ist. Und wie soll das geschehen, wenn in der Rechnung ein schwerer Fehler steckt? Und am Ende des Jahres wundert man sich über die schlechten Bilanzen, statt die fehlenden Zentner zu beweinen. Und die Abhilfe? Ganz einfach: Genau und richtig rechnen und buchführen, damit jeder verläßlich weiß, wie viel Fett bei der einzelnen Operation verloren geht! Dann erst kann man die Mittel der Technik mit Erfolg anwenden und auf einen bestimmten Fall konzentrieren, wenn man weiß, wie groß die Differenz zwischen effektiver und theoretischer Ausbeute ist. Hat man aber bei diesem Kalkul schon in den Voraussetzungen gefehlt, woher sollen dann richtige Resultate kommen? Und die Lage der Industrie ist heute nicht mehr so glänzend, daß man kaltlächelnd über derartige „Kleinigkeiten" hinweggehen kann und darf.

(Fortsetzung folgt.)

»Neutraline« oder »animalisches Seifenöl«.

Von *Franz F. Knorr*, techn. Chemiker, Jungbunzlau.

(Eing. 22. VI. 1912.)

Von dem unter diesen Namen in den Handel kommenden Öl habe ich mehrere Proben untersucht und dabei folgendes gefunden:

Das Öl ist sehr dickflüssig, goldgelb, grünlichgelb oder braun von Farbe. Einige Proben zeigten schwache grüne Fluoreszenz. Beim Stehen scheidet es einen graugelben, voluminösen Bodensatz ab, der aus Tripalmitin und Tristearin besteht. Es besitzt einen eigentümlichen, talgartigen, nicht unangenehmen Geschmack und süßlichen Geruch.

Analytische Daten des Öles.

Spez. Gew. bei 15.5° C.	0.9438
Erstarrungspunkt	13° C.
Verseifungszahl	194 bis 198
Jodzahl	85.4
Hehnerzahl	94.8
Unverseifbare fettähnliche Bestandteile (Cholesterin)	0.25 bis 0.75%
Temperaturerhöhung nach *Maumené*	50° C.
Sauerstoffaufnahme in 25 Tagen (ohne Sikkativ)	0.9%
Reichert-Meißl'sche Zahl	6.05

Die Fettsäuren sind dickflüssig, butter- bis talgartig, von angenehmem süßlichen Geschmack und Geruch. Sie scheiden strahlenartige Kristallaggregate aus, die aus Palmitin- und Stearinsäure bestehen.

Das Öl und die Fettsäuren verseifen sich sehr gut und liefern eine weiße harte Seife, die an Talgseife erinnert.

Konstanten der Fettsäuren.

Verseifungszahl (durchschnittlich)	181 bis 182.
Hieraus berechnet sich ein	
Mittleres Molekulargewicht	308.7
Jodzahl	88.6
Acetylsäurezahl	185.5
Acetylesterzahl	30.2
Acetylverseifungszahl	215.7
Titertest	25 bis 30° C.
Titertest der acetylierten Fettsäuren	23.8° C.

Die Säurezahl der geprüften Muster schwankte zwischen 15 bis 18, was 7.5 bis 9% freier Fettsäure (als Ölsäure berechnet) entspricht.

Bei der Trennung der Fettsäuren nach der Methode *Varrentrapp* erhielt ich

Gesättigte (feste) Fettsäuren	2.9%
Ungesättigte (flüssige) Fettsäuren	96.8%
	99.7%

Die innere Jodzahl beträgt 101.

[4]) Denn auch Glyzerin geht verloren.

Bei der Elaidinprobe erhielt ich ein butterartiges, braunes Elaidin.

Die geprüften Öle waren in Petroläther, Amylalkohol, Schwefelkohlenstoff löslich, in Aceton und Methylalkohol nur teilweise löslich, in Äthylalkohol und Essigsäureanhydrid unlöslich. Sie ähneln den Tranen insofern, als sie eine schöne kirschrote *Liebermann-Storch*'sche und Chloroform-Reaktion liefern und durch Chlorgas geschwärzt werden. Löst man sie in Amylalkohol und setzt Schwefelsäure (1:1) hinzu, so färbt sich die Lösung erst prachtvoll rosa, dann kirschrot, orange und endlich grün.

Mein Analysenbefund bestätigt die Angaben von Dr. *Knigge*[1]). Es handelt sich um Pferdefett oder um ein Gemisch von Pferdefett mit Pferdefuß-, Ochsenfuß- oder Schafklauenöl oder anderen Klauenölen, welche zurzeit in großen Mengen aus Indien in den Handel kommen und verschiedene, sehr oft unpassende Namen tragen („Neutraline").

Je nach der Pressung des Pferdefetts richtet sich auch der Titer welcher bis 35° C. beträgt.

Einige Handelsmuster ergaben folgenden Analysenbefund:

Probe	I.	II.	III.	IV.	V.
Farbe	grünlich-gelb	goldgelb	hellgelb	orange-gelb	dunkel-gelb
Konsistenz	flüssig	dick-flüssig	flüssig	flüssig	dick-flüssig
Trockenverlust bei 100° C. %	0.06	0.2	0.07	0.3	0.2
Asche %	—	0.01	—	—	0.07
Unverseifbare fettähnliche Bestandteile %	0.25	0.75	—	0.45	0.54
Säurezahl	16.8	17.88	20.31	15.4	15.7
Verseifungszahl	198.0	198.4	192.5	195.5	177.4
Jodzahl	85.4	86.5	87.8	84.5	80.8
Freie Fettsäuren als Ölsäure %	8.4	8.9	10.03	7.85	8.84
Glyzeringehalt %	9.91	9.8	9.43	9.85	7.84
Erstarrungspunkt °C.	13	12.5	—	15.0	13.5
Titertest ° C.	25	26.7	35	—	24.3

[1]) Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 25, S. 663.

Kleine Zeitung.

Spaltung von Fetten und fetten Ölen in Fettsäuren und Glyzerin. (Franz. Pat. 437 336 vom 23. XI. 1911. *G. Petroff*). Das Neutralfett wird mit der erforderlichen Menge Sulfosäure oder andern wasserlöslichen Präparaten, die durch Behandlung von Petroleumölen mit Schwefelsäure erhalten werden, gemischt und die Spaltung dann in Gegenwart von Wasser und ein wenig Säure unter kontinuierlichem Rühren mit Dampf oder Luft ausgeführt.

(Journ. Soc. Chem. Ind.)

*

Der Stearingehalt der Paraffinkerzen. Aus reinem Paraffin erzeugte Kerzen lassen sich schwer aus den Formen der Kerzengießmaschinen bringen, weshalb ein Stearinzusatz erfolgt, um diesen Fehler zu beheben. Dem aus Petroleum gewonnenen, weichen Paraffin werden nach *J. Marcusson* bis zu 10% Stearin zugesetzt, während für das aus der Braunkohlenschwelerei entstammende Paraffin in der Winterkälte ein Zusatz von 1%, in der Sommerwärme ein Zusatz von 2% Stearin genügt. (Chem. Rev. 1911, S. 210 d. Chem.-Ztg.)

*

Vergleichende Versuche über einige Darstellungsmethoden von Perboraten. Durch vergleichende Versuche über die Methoden nach D. R. P. 204 279, D. R. P. 193 722, D. R. P. 193 559, Franz.

Pat. 384967 und Dtsch. Anm. 49641 (*L. Blumer*) gelangten *E. Bosshard* und *K. Zwicky* zu den folgenden Verfahren. Zur Darstellung von Perborax wird eine Mischung von 38.2 g Borax, 74.4 g Borsäure und 31.2 g Natriumsuperoxyd nach eintägigem Stehen an der Luft in ein geräumiges, mit Rührwerk versehenes und mit Wasser gekühltes Gefäß, in welchem sich 200 cm³ Wasser befinden, innerhalb 5—10 Min. eingetragen. Die Temperatur darf nicht über 40° C. steigen. Unter kräftigem Rühren gibt man nun 200 cm³ gesättigte Kochsalzlösung oder Mutterlauge von der vorhergehenden Darstellung zu, läßt das ausgeschiedene Produkt sich absetzen und filtriert nach einer Viertelstunde. Von den Darstellungsmethoden für Natriumperborat gibt die nach *Blumer* (Eintragen einer Mischung molekularer Mengen Natriumsuperoxyd und Borsäure in Wasser bei 0—15° C.) die beste Ausnutzung des angewandten aktiven Sauerstoffs. Natriumperborat von 10.44% aktivem Sauerstoff läßt sich durch andauerndes Erwärmen (35 Std.) auf 50—55° C. bis auf etwa $1^1/_4 H_2O$ entwässern, sodaß es schließlich 15.33% aktiven Sauerstoff enthält; das entwässerte Produkt ist haltbar und zerfließt nicht. Beim Erwärmen über 60° C. tritt Zersetzung ein. Zur Darstellung von Kaliumsuperoxydperborat werden 11 g KOH und 12.5 g Borsäure in wenig Wasser gelöst, abgekühlt, mit 50 g Perhydrol Merck versetzt und im Eisschrank auskristallisieren gelassen. Die mit Eiswasser gewaschenen Kristalle enthalten lufttrocken 16.4%, im Vakuum über P_2O_5 oder konz. Schwefelsäure getrocknet 24.45% aktiven Sauerstoff entsprechend der Formel $KOBO_3,H_2O$. (Ztschr. angew. Chem. 1912, Bd. 25, S. 938—943 d. Chem.-Ztg.)

*

Neue Lösungsmittel für Riechstoffe. (Ver. St. Amer. Pat. 1017669 vom 20. II. 1912. Dr. *Albert Hesse*, Wilmersdorf). Die Erfindung beruht auf der Entdeckung, daß die Alkyl- und Arylester der Phtalsäure, die bisher nur in der wissenschaftlichen Literatur beschrieben wurden, ausgezeichnete Lösungsmittel für verschiedene Stoffe bilden. Sie lösen ätherische Öle und natürliche Riechstoffe mit Leichtigkeit auf und können auch im Gemisch mit einander oder mit andern Lösungsmitteln gebraucht werden, wobei das Lösungsvermögen der letzteren in manchen Fällen erhöht wird. Die Phtalsäurester bieten auch noch den Vorteil, daß die natürlichen und künstlichen Riechstoffe fixiert werden und langsamer sich verflüchtigen. Auch in Alkohol schwer lösliche ätherische Öle sind darin in Lösung zu bringen.

Beispiele: I. 5 T. Perubalsam werden in 40 T. Phtalsäurebenzylester durch gelindes Erwärmen gelöst. II. 1 T. Zitronenöl und 2 T. Portugalöl werden in 20 T. Alkohol zu einer trüben Flüssigkeit gelöst. Fügt man jetzt 8 T. Phtalsäuredimethylester hinzu, so wird die Lösung ganz klar und kann mit $^2/_3$ Wasser verdünnt werden, ohne daß sie sich trübt. III. 1 T. künstlicher Moschus (Keton) wird mit etwa 5 T. Phtalsäuredimethylester auf 60—70° C. erwärmt. Beim Abkühlen scheidet sich aus der Lösung ein Teil des Moschus wieder aus, was man aber vermeiden kann, indem man während des Erwärmens noch mehr von dem Lösungsmittel zugibt. IV. 1 T. Vanillin wird mit 10 T. kaltem Phtalsäureäthylester verrieben, bis Lösung eingetreten ist. V. 5 T. Ylang-Ylangöl, 1 T. Hyazinthin (Bromstyrol), 0.5 T. Vanillin, 0.25 T. Cumarin, 0.5 T. Rosenöl, 1 T. Neroliöl, 0.5 T. Jonon und 1 T. Bittermandelöl werden in 1000 T. Infusion Jasmin (aus Jasminpomade) gelöst und mit einer Auflösung von je 0.05 T. Zibet, Ambra und Moschus, in je 30 T. Dimethylphtalat gelöst, vermischt. Statt der 1000 T. Infusion Jasmin läßt sich eine Lösung von 1 T. Jasminöl in 500 T. Dimethylphtalat verwenden, wodurch man eine alkoholfreie Lösung erhält. VI. 5 T. Cumarin werden mit 20 T. Methylphtalat und 75 T. Alkohol auf 50° C. erwärmt. VII. 2 T. rektifiziertes Bayöl werden mit 1 T. Äthyl-, 2 T. Methylphtalat und 20 T. Alkohol auf 60° C. erwärmt. Gewünschtenfalls kann der Lösung eine Kleinigkeit Wasser zugefügt werden, ohne daß sie sich trübt.

*

Aromatic Oil Spray (Nebula aromatica). Phenol 0.2 g, Menthol 0.2 g, Thymol 0.1 g, Kampfer 0.3 g, Benzoesäure 0.3 g, Eucalyptol 0.2 g, Zimtöl 0.2 g, Nelkenöl 0.2 g, Birkenteeröl 0.5 g, Petrolatum liquidum soviel, daß das Gesamtgewicht 100 g beträgt.

(Pharm. Zentralh. 1912, Nr. 18 d. Ars Medici).

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

403. Lassen sich Eschwegerseifen auch allein aus tierischen Fetten, z. B. aus selbstgeschmolzenem Talg und importiertem Knochenfett, herstellen? Wie ist die Arbeitsweise und wie starke Kürzungslösungen, bezw. wie viel, müssen angewendet werden? A. E. in T.

404. Bitte um eine Vorschrift für eine Salmiak-Terpentin-Schmierseife, die eine schöne weiße Farbe besitzt, haltbar ist und sich inkl. Unkosten pro Ztr. auf M 14.— stellt. G. in F.

405. Wie erzeugt man eine Naturkornseife mit schönem Korn, die pro Ztr. auf M 16.—, inkl. Unkosten, zu stehen kommt? G. in F.

406. Bitte um Vorschriften für Ia Rasierseife, pro Ztr. M 40.—, und für IIa Rasierseife, pro Ztr. M 35.—, inkl. Unkosten. Beide Sorten müssen einen lange anhaltenden Schaum geben und dürfen auf dem Lager nicht ranzig werden. G. in F.

407. Wie werden Firmenzettel in Glyzerinseifenstückchen eingeführt, sodaß die Seife beim Gebrauch bis zuletzt die Reklame zeigt? W. in N.

408. Meine Kristall- bezw. Feinsoda, die aus Ammoniaksoda (*Steinsalz- und Sodawerke*, Montwy) hergestellt ist, hat ein graues Aussehen. Das verwendete Brunnenwasser ist allerdings etwas eisenhaltig. Wie kann ich diesem Übelstand abhelfen? H. in F.

409. Bitte um eine Vorschrift zur Erzeugung von Laugenstein nebst Angabe von Bezugsquellen. P. in S.

410. Wie hoch ist die Maximalausbeute bei Kristallsoda und wie erzielt man diese am besten und vorteilhaftesten? Läßt sich Kristallsoda vermehren, womit und bis zu welcher Ausbeute, doch sollen die Kristalle nicht darunter leiden? J. in K.

411. Auf welche Weise verwertet man am besten die Nebenprodukte von der Herstellung von weißem Vaselinöl und zwar a) die Schwefelsäure und b) die Lauge? L. in P.

412. Ist zur Erzeugung von gutem Brauerpech ein Zusatz von Wollfett empfehlenswert, welche Vorteile sind dadurch bedingt und welche Sorte bezw. welches Quantum Wollfett käme gegebenenfalls in Betracht? W. L. in L.

413. Wie läßt sich ein Waschpulver, welches auf kaltem Wege hergestellt wird, verbessern, damit es stärker schäumt? C. I. in S.

Antworten.

386. Die kurzzügige Beschaffenheit der angeriebenen Bleiweißfarbe kann darin ihren Grund haben, daß Leinöl und Bleiweißpulver nicht genügend miteinander verknetet sind oder die hierzu benutzte Mischmaschine ungeeignet ist, eine Vermutung, welche allerdings fortfällt, wenn zur Herstellung der Farbe Bleiweiß in Teigform genommen wurde. Wenn das zur Bedeckung der Bleiweißfarbe verwendete Wasser käsig und milchig getrübt erscheint, so könnte man hieraus schließen, daß sich durch die Verbindung der Leinölfettsäure mit dem Farbpulver Seife gebildet hat, was jedoch nur dann möglich ist, wenn das Bleiweiß nicht aus reinem Bleioxyd bezw. bei Beisorten aus diesem und Schwerspat besteht, und es müßte schon eine chemische Analyse vorgenommen werden, um das Bleiweiß nach dieser Richtung hin zu untersuchen. Wird das nur mit Terpentinöl streichfertig verdünnte und aufgestrichene Bleiweiß in Teigform im Gegensatz zu dem mit einem Firnis-Terpentinöl-Gemisch angeriebenen Bleiweiß nicht hart, so kann hieran einerseits die Qualität des Öles — gebleichtes Leinöl trocknet schon an und für sich sehr langsam — andererseits ein zu geringer Gehalt des Bleiweißes an Bleioxyd schuld sein. Ohne das zur Herstellung der Farbe verwendete Bleiweiß sowie auch das Leinöl gesehen und geprüft zu haben, lassen sich die gerügten Übelstände nicht weiter erklären. Immerhin ist auf Grund der geschilderten Merkmale anzunehmen, daß das Bleiweiß nicht rein ist und vermutlich eine Mischung von Bleioxyd mit Kreide, Kalk oder dergl. vorliegt. *Lüdecke*, Cassel.

391. Zur Feststellung der geschilderten Erscheinung müßte schon der Indigo vorgelegt werden. Die Nuance der Indigosulfosäure hängt ganz davon ab, ob der benutzte künstliche Indigo aus Naphtalin, Benzol oder Toluol gewonnen wurde, ebenso wie die Art der Neutralisation und der hierzu verwendeten Alkalien von großem Einfluß auf die Intensität der Farbe ist. Eine Mischung von Bengal-Indigo mit künstlichem Indigo zur Verbesserung der Farbe ist nicht anzuraten. Am einfachsten wäre es wohl, bei der Erzeugerin (*Badische Anilin- und Sodafabrik*, Ludwigshafen) unter Bemusterung der mißfarbigen Lösung dieserhalb vorstellig zu werden, welcher es leicht sein dürfte, die offenbar bei der Auflösung begangenen Fehler als solche festzustellen und die richtige Verarbeitungsweise für ihre Fabrikate anzugeben. *Lüdecke*, Cassel.

394. Um die beim *Twitchell*-Verfahren, besonders bei der Spaltung von Tran sich entwickelnden üblen Gerüche unschädlich zu machen, verfährt man wie folgt. Die Spaltbottiche werden mit gutschließenden Deckeln versehen, über denen dichte Dunstschläuche angeordnet sind, durch welche die Dämpfe bis nach dem Schornstein abgeleitet werden können. Oder man führt sie erst durch eine Vorrichtung, welche das sich aus dem Dampf kondensierende Wasser unbehindert abzulassen gestattet, wonach sie in eine Feuerung geführt und so unschädlich gemacht werden. *A. G.*

— Durch unser Verfahren gelingt es, die schwersten Geruchsbelästigungen zu verhüten, und wir empfehlen Ihnen, sich an uns zu wenden. *Gebr. Rommel*, Würzburg.

— Eine einfache und billige Vorrichtung zur Unschädlichmachung der Fettspaltungs-Dämpfe ist beschrieben in *Ubbelohde-Goldschmidt* „Handbuch der Öle und Fette", Bd. III., Abt. 1 (Preis M 12.—) auf Seite 198. *F. G.*

395. Der Seifenkühlapparat „Austria" von *R. Roth* wurde in Jg. 1905, Nr. 13 beschrieben; ebenso findet sich eine eingehende Besprechung in dem „Handbuch der Chemie und Technologie der Öle und Fette" von *Ubbelohde-Goldschmidt*, III. Bd., 2. T., S. 663—665. Dieser Riegelkühlapparat hat sehr wenig Verbreitung gefunden, da er zwar viele Vorteile, aber auch den Nachteil besitzt, daß bei Riegeln, die nicht nachträglich gepreßt werden, beim Eintrocknen der Seife eine schichtenartige Ringbildung eintritt. Die Leistungsfähigkeit hängt von der Anzahl der Kühlrohre und der Beschaffenheit der Seife ab. *D. M.*

396. Die sauerstoffabgebenden Zahncremes haben sich nicht bewährt, da das zugesetzte Perborat bezw. Perhydrol sich in kurzer Zeit zersetzt, indem das in der Creme vorhandene Wasser, Glyzerin etc. darauf einwirken. Aus diesem Grund empfiehlt sich die Fabrikation nicht, bezw. man stellt besser ein Zahnpulver mit Zusatz von sauerstoffabgebenden Chemikalien her, z. B. mit 10% Perborat. *T. M.*

— Wir verweisen auf die Angaben über bleichende Zahnpräparate in *H. Mann*, Die Schule des modernen Parfümeurs, S. 314 und 315. *Red.*

397. Der Ausdruck „Moorflecke" ist in Wäschereien wenig üblich. Es dürfte sich um Flecke handeln, die auf die Verwendung eines sogenannten Moorwassers zurückzuführen sind. Derartige Wässer enthalten neben erdigen Beimengungen stets auch mehr oder weniger kohlensaures Eisenoxydul bezw. Eisenoxydhydrat. Zur Entfernung der Flecke wird eine Behandlung mit einer wässerigen Lösung von Kleesalz empfohlen. Häufig leistet auch ein Betupfen mit 1- bis 2%iger Salzsäure, nachfolgendes Befeuchten mit sehr verdünnter Chlorkalkaufschwemmung oder mit einer 1:10 bis 1:20 verdünnten Lösung von unterchlorigsauren Alkalien (Eau de Javelle, Eau de Labarraque) gute Dienste. Nach erfolgter Behandlung der fleckigen Gewebe mit den angeführten Chemikalien ist das Gewebe mit reinem Wasser örtlich zu reinigen.

Ing.-Chemiker *Welvart*, Wien IX., Wasagasse 31.

398. Das Grieslichwerden Ihrer verseiften Schuhcreme dürfte durch die ungeeignete Zusammensetzung und Arbeitsweise bedingt sein. Bienenwachs und Karnaubawachs geben den Schuhcremes unbedingt eine schöne Glanzwirkung, haben aber nur niedrige Verseifungszahlen. Es dürften in Ihrer durch einen Überschuß von Pottasche alkalischen Schuhcreme die im Schmelzpunkt weit auseinander liegenden unverseifbaren Anteile aus der zur Suspendierung nicht genügend Kraft besitzenden Emulsion sich körnig ausgeschieden haben. Wenn Sie eine Masse dieser Zusammensetzung nicht noch einige Zeit nach Zugabe der Pottaschelösung kochen und später bis fast zum Erkalten rühren, dürfte ein Grieslichwerden unvermeidlich sein. Ein zufriedenstellendes Resultat dürften Sie auch erzielen, wenn Sie die Hälfte des Bienenwachses durch Japanwachs ersetzen. *C. St.*

399. Die Versuche „Talgol" zu Grundseifen bezw. zu pilierten Seifen zu verwenden, sind noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, berechtigen aber zu den besten Hoffnungen. Momentan wirkt der dem neuen Produkt anhaftende dumpfe Geruch noch störend auf den Seifenkörper, so daß die Verwendung vorläufig noch in bescheidenen Grenzen geboten erscheint. Immerhin haben Versuche mit 33% Talgol im Ansatz recht befriedigende Resultate ergeben; allerdings kamen hierbei keine feinen Parfümierungen in Frage, sondern es handelte sich um billigere Ware, wie solche heute für den 10 und 15 Pfg.-Verkauf üblich ist. *J. Schaal.*

— Talgol, extra, bewährt sich nach meinen Erfahrungen sehr gut zu pilierten Seifen und Sie können ruhig ca. 30 bis 40% davon anwenden. Die Seifen lassen sich glatt verarbeiten und schäumen sehr gut. *Cleo.*

400. Ohne die prozentuale Zusammensetzung der von Ihnen hergestellten Ofenpaste zu kennen, kann ich Ihre Fragen natürlich nur allgemein beantworten. Das Rosten der inneren Dosen verhindert man durch Verwendung gut verzinnter Dosen und Herstellung einer völlig neutral reagierenden Masse. Die alleinige Verwendung von Seife als Emulsionsbildner ist nicht zu empfehlen, da derartige Massen erfahrungsgemäß die Dosen fast stets angreifen. Betreffs der möglichsten Verhinderung des Hartwerdens bezw. Eintrocknens der Ofenpasten verweise ich Sie auf den Artikel in Nr. 39 und 40, Jahrg. 1911 dieser Zeitung. *G. Sch.*

401. Ein Terpentinölparfüm als Zusatz zu Bohnermassen gibt es nicht. Da ist der Zusatz einer entsprechenden Menge Terpentinöl das billigste; eventl. kann man die Masse mit etwas Fichtennadelöl parfümieren. *C. St.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Der Chauvinismus im Dienste des Geldbeutels.

Im Sprechsaal der vorigen Nummer wurde in dem Artikel „Vom Lavendelöl" bereits ausgeführt, wie seitens gewisser französischer Heißsporne versucht wird, auf rein geschäftlichem Gebiete liegende Maßnahmen einer deutschen Fabrik politisch zu verdächtigen und französische Firmen, die mit ihr vereint sich bemühen, beklagenswerten Handelsmißbräuchen den Boden abzugraben, als Leute hinzustellen, die „für den König von Preußen" arbeiten.

Einen weiteren Beitrag zu diesem Geschäfts-Chauvinismus liefert eine Notiz, die wir in Nr. 7372 der Zeitung „La Libre Parole" vom 27. v. M. vorfinden und hier ohne Kommentar[1]) „niedriger hängen", denn eine solche gehässige Denunziation richtet sich selbst, und wir sind überzeugt, daß alle anständig denkenden Firmen jenseits des Rheins derartige Schimpf- und Hetzartikel, welche die vielfach angestrebte Besserung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen erschweren, aufs schärfste verurteilen werden!

Wir lassen nun die betr. Notiz (ohne Verbesserung der Druckfehler) wörtlich folgen:

LES ALLEMANDS CHEZ NOUS

Herr Grossmann, de Douai

(De notre correspondant particulier)

Cologne, 26 juin. — Encore un chapitre à ajouter à l'ouvrage volumineux que l'on pourrait écrire sur l'invasion allemande en France.

La « Seifensieder-Zeitung », journal des fabricants de savon d'Allemagne, a publié, dans son numéro 25, page 677, en date du 19 de ce mois, l'article suivant: « En mai de cette année s'est tenu à Cologne une assemblée préparatoire de « glycerin-Interessinten » (personnes s'intéressant à l'industrie de la glycérine), afin d'étudier la question de faire noter officiellement la glycérine » ailleurs qu'à Paris ». Eu égard au vif intérêt que l'on porte à cette question, notamment à l'étranger, la réalisation de ce projet s'annonce comme possible. Afin d'activer les choses, il s'est formé un comité provisoire qui vient d'être convoqué à une réunion, à laquelle assisteront les personnes s'intéressant à l'industrie de la glycérine. Cette assemblée se tiendra le 27 juin, à dix heures et demie du matin, au Casino civil, Augustinerplatz, nº 7, à Cologne. Font partie du comité provisoire: M. H. Grossmann, à Douai ; J. Hellbach, à Cologne ; A. Hendrix, à Düsseldorf ; M. Luhn, à Barmen ; D. Welter, à Crefeld.

En tête de ce comité teuton vient donc un sieur H. Grossmann habitant Douai. Quel est ce Grossmann, cet homme au nom germanique qui signifie: Grand homme? Est-ce un de ces « pons Allpoches » qui reçoivent l'hospitalité française pour ensuite faire les affaires du roi de Prusse? Il y a des chances. Ainsi, ce monsieur-là tend la main aux Pruscots de Cologne, Düsseldorf, Barmen et Crofeld pour doter la Prusse d'une « Bourse allemande de Glycérine! » Car l'article de la prussienne « Seifensieder-Zeitung » est intitulé: « Eine deutsche Glycerin-Borse ? « Ce qui veut dire : » Aurons-nous une Bourse allemande de glycérine?"

La parole est à Herr Grossmann, qui voudra bien nous dire comment il entend porter préjudice aux marchés français pour la plus grande prospérité de sa chère Allemagne.

*

Zu vorstehendem Artikel nimmt nun auch das „Berliner Tageblatt" (Nr. 340 vom 6. d. M.) Stellung, indem es folgendes schreibt:

Der gefährliche Seifensieder. In der Pariser Zeitung „La libre Parole", die durch ihre Hetzartikel gegen Deutschland komischer wirkt als manches Witzblatt, wird eine neue Verschwörung gegen Frankreichs Ruhe aufgedeckt. Unter dem Titel „Herr Großmann de Douai" erzählt das Blatt, daß in der deutschen „Seifensieder-Zeitung" von einer Versammlung der Glyzerininteressenten in Köln berichtet werde und daß in dieser Versammlung auch Herr *Großmann* aus Douai, und zwar als Mitglied des Komitees teilgenommen habe. Die Verschwörer in Köln verfolgten einen sehr bedenklichen Zweck, den die „Libre Parole" rücksichtslos enthüllt: sie wollen eine deutsche Glyzerinbörse gründen. Dieser schauderhafte Plan macht dem Blatt des Herrn *Drumont* so schwere Sorgen, daß es entrüstet fragt: „Wer ist dieser Herr *Großmann*, dessen Name französisch „Grand homme" bedeutet? Hoffentlich geben die vernünftigen französischen Zeitungen, an denen es zum Glück in Paris auch nicht fehlt, ihren besorgten Kollegen die Aufklärung, daß in Deutschland nicht jeder *Großmann* ein großer Mann ist, und daß die „Libre Parole" ihrem Vaterland ein schlechtes Kompliment macht, wenn sie die Seife in Frankreich für staatsgefährlich erklärt.

[1]) Wir möchten lediglich auf die Bezeichnung der Seifensieder-Ztg. als „la prussienne" aufmerksam machen; der Herr „correspondant particulier" macht also im Handumdrehen, weil es ihm so in seinen Kram paßt, aus unserem alleweil gut bayerischen Augsburg eine preußische Stadt! Oder sollte er wirklich in der Geographie so schlecht beschlagen sein?

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 29.—1912. Augsburg, 17. Juli. 9. Jahrg.

Chemisch-technische Rezepte*).

Von *Felix Daum*, Hamburg.

(Alle Rechte vorbehalten.)

I. Wachspräparate.

Naßwischbare Bohnermasse.

In 100 T. kochendem Wasser werden 4 T. kalzinierte Soda und 5 T. gebleichter trüblöslicher Schellack gelöst. Ist der Schellack gelöst, so gibt man in kleinen Partien, unter ständigem Rühren und Kochen noch 5 T. pulverisiertes Karnaubawachs, 5 T. Japanwachs und 15 T. Paraffin hinzu. Die Mischung muß absolut gleichmäßig sein.

Bohnermasse mit Schellackwachs.

10 T. Karnaubawachsrückstände
20 „ raffiniertes Montanwachs
25 „ Japanwachs
12 „ Schellackwachs
90 „ Paraffin
18 „ französisches Harz

werden vorsichtig zusammengeschmolzen und dann mit einer Mischung von halb Terpentinöl und halb Schwerbenzin versetzt, bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist.

Fußbodenwachs mit Schellack.

In 500 T. Alkohol werden gelöst:
100 „ gebleichter, trüblöslicher englischer Schellack
10 „ feines Harz.

In einem anderen Gefäß schmilzt man:
100 T. weißes Wachs und rührt in das heiße, flüssige Wachs 100 T. Terpentinöl. Die alkoholische Lösung wird nun ebenfalls erwärmt und beide Lösungen zusammengegossen.

Hartwachsmischung.

30 T. Kolophonium
70 „ reines unverfälschtes Schellackwachs mit einem Schmelzpunkt bei 60° C.

Diese Mischung kann als Schuhmacherwachs und für viele andere Zwecke als Ersatz für Karnaubawachs verwendet werden.

Schuhmacherwachs.

Im Sandbade werden in nachfolgender Reihenfolge geschmolzen:

10 T. venet. Terpentin
10 „ Rubinschellack
5 „ Kolophonium
1 „ Perubalsam
10 „ Japanwachs.

Die Masse wird in knopfartige Formen gegossen.

Polierschleifwachs.

1 T. Japanwachs
1 „ gelbes Bienenwachs
1 „ helles Schellackwachs

werden zusammengeschmolzen und 0.2 T. feinst geschlämmter Bimsstein durch Rühren fein in der Masse verteilt. Dieses Wachs dient zum Abschleifen der Polituren.

II. Flaschen- und Siegellacke.

Weißer Siegellack mit Wachs.

200 T. venet. Terpentin
100 „ Japanwachs
150 „ gepulverter, trüblöslicher, trockener englischer weiß gebleichter Schellack
100 „ französ. Kolophonium

werden geschmolzen; dazu kommen:

200 T. weißer Bolus
50 „ Kreide, angerührt in 10 T. Terpentinöl, dem man zur Parfümierung einige Tropfen Wachsparfüm zusetzt.

Etwas gerissenes Blattgold gibt dem Lack ein noch schöneres Aussehen.

Emaille-Siegellack.

50 T. dicker Terpentin
40 „ weißer Schellack, klar löslich und absolut trocken
60 „ Mastix

werden geschmolzen; dazu kommen:

40 T. Wismutweiß, angerieben in 5 T. Terpentinöl.

Der Lack kann mit Anilinfarben in zarten Tönen gefärbt werden und hat einen durchscheinenden Rand, der fast wie Emaille aussieht.

Champagnerflaschenlacke.

Goldlack:

5 T. dicker Terpentin
5 „ französ. Harz
2.5 „ Knopflack
2 „ Infusorienerde
0.7 „ Umbra
0.7 „ feinst gemahlener Glimmer
0.7 „ Goldbronzepulver oder feine Stückchen zerrissenes Blattgold.

Grau:

5 T. dicker Terpentin
5 „ französ. Harz
2 „ engl. weißer trüblöslicher Schellack.

Hierzu kommen: 1.5 T. Terpentinöl, in dem 2 T. Infusorienerde, 3 T. Bleiweiß und 0.6 T. Ruß feinst verrieben werden. Auch diesem Lack setzt man ev. fein verteiltes Blattgold zu. (Wird fortgesetzt.)

*) Die Vorschriften sind Teile eines vom Verfasser geplanten Buches, in dem alles Wissenswerte über Schellack zusammengefaßt werden soll.

Heißdampfzylinderöle.

Von *C. Friedrich Otto*-Hamburg.

(Schluß.)

Ich gebe nun nachstehend einige reine Öle und Mischungen an, die ich selbst im Laufe der Jahre in allen Teilen Deutschlands und auch in der Schweiz als bewährt herausgefunden habe:

	Zylinder-Öl Extra „L. L.“ A.	Heißdampf-Zylinderöl „L. L. L.“ B.	Locomotive Cylinder Oil. C.	High test Cylinder Oil. D.	Talg. E.	Schmalzöl. F.	Klauenöl und/oder Neatsfoot Oil. G.	Raffiniertes Rüböl. H.
1	100	—	—	—	—	—	—	—
2	—	100	—	—	—	—	—	—
3	—	—	100	—	—	—	—	—
4	—	—	—	100	—	—	—	—
5	94	—	—	—	6	—	—	—
6	95	—	—	—	—	3	2	—
7	95	—	—	—	—	2½	—	2½
8	—	95	—	—	5	—	—	—
9	—	—	93	—	—	—	—	7
10	—	—	93	—	—	7	—	—
11	20	—	76	—	2	—	—	2
12	45	—	50	—	—	5	—	—
13	48	—	—	48	—	2	2	—
14	—	—	—	95	5	—	—	—
15	—	—	—	94	3	—	—	3
16	—	—	—	90	—	—	—	10.

Zu A bis H ist folgendes zu bemerken um das Verständnis zu erleichtern:

A. Zylinder-Öl Extra L. L. ist ein dunkelbraunes, sirupdick flüssiges und in dünner Schicht klar durchsichtiges, wenig riechendes Öl nordamerikanischer Herkunft, dessen Analysendaten weiter unten bekanntgegeben werden. Das Öl ist in den Preislisten sämtlicher Öl-Importeure unter verschiedenen Namen verzeichnet.

B. Heißdampf-Zylinderöl L. L. L. ist eine Konkurrenzmarke von A und korrespondiert mit dieser.

C. Locomotive Cylinder Oil ist ebenfalls ein in allen Listen der Ölimporteure verzeichnetes nordamerikanisches Öl, dessen Teste weiter unten angegeben sind.

D. High test Cylinder Oil ist ein Öl der *Hanseatic Oil Company*, das besonders für Finnland und Schweden in Mischungen geliefert wurde.

E. Talg hat durchschnittlich einen Flammpunkt von 265° C. und Viskositätsgrade von 5.2 bei 50° C. und 2.5 bei 100° C.

F. Die für Talg genannten Teste sind für raffiniertes Rüböl: 305° C., 4.9 und 2.

Von einigen unter 1 bis 16 genannten Ölen und Mischungen folgen die nachstehenden Untersuchungsbefunde:

	Spez. Gew. bei 15° C.	Flammpunkt im offenen Tiegel ° C.	Brennpunkt im offenen Tiegel ° C.	Viskosität nach *Engler* bei 50° C.	Viskosität nach *Engler* bei 100° C.	Bemerkungen:
1	0.915	334	378	111.29	8.82	viel schweizer Kundschaft
3	0.903	319	366	45.3	5.5	viel holländische Kundschaft
5	—	—	359	—	—	—
8	—	—	—	—	—	für 250 P. S. (230° C. heisser Dampf)
14	—	322	366	—	5.6	„ 800 P. S. (320° C. überh. Dampf)
15	—	—	—	—	—	„ 320° C. überhitzter Dampf.

Das in nachfolgender Tabelle unter *a* aufgeführte Öl ist die Marke Gloria H A von *Stern-Sonneborn*, die als gleichwertig für die bekannte Marke Hecla der *Vacuum Oil Company* geliefert wird. Die Öle *b* bis *d* sind nach Vakuumverfahren gewonnene Heißdampfzylinderöle, die im Wettbewerb zur *Vacuum Oil Company* geliefert werden. Alle vier Öle sind frei von fetten Ölen.

	Spez. Gew. bei 15° C.	Flammpunkt im offenen Tiegel ° C.	Brennpunkt im offenen Tiegel ° C.	Viskosität nach *Engler* bei 50° C.	Viskosität nach *Engler* bei 100° C.	Bemerkungen:
a	0.904	317	363	48.66	5.65	
b	0.900	330	380	—	6.50	nach Vakuum-Verfahren
c	0.900	320	360	—	5.31	„ „ „
d	0.910	317	373	—	5.60	„ „ „
e	0.905	315	360	—	5	„ „ „

Ein Mangel der dunklen Zylinderöle ist ihr Geha an Asphalt. Mag man auch noch so oft sagen, die gering Menge sei wirkungslos; der Ölverbraucher möchte dennoc möglichst Öle haben, die keinen Rückstand hinterlasse Der Asphaltgehalt der Heißdampfzylinderöle schwank zwischen 1.5 bis 2%. So weist unter anderem das Öl Nr. bei der Behandlung mit der 37½-fachen Menge Alkoho äther durchschnittlich 1.6% vom Paraffin befreites Asphal pech auf. Beim Behandeln mit Benzin (vom spez. Gev 0.700) scheiden die dunklen Öle meistens keinen Aspha ab (vergl. oben die Vorschriften der Staatsbahn). Es is schon festgestellt worden, daß selbst bei niedrigem Asphal gehalt dieser bei hohen Hitzegraden die Zylinderwandunge und Schieberflächen belegt, verbrennt und Störungen ver ursacht.

Vergleichende Versuche über den Verbrauch an Ö bei gesättigtem und überhitztem Dampf liegen nur wenig vor. An zwei 800 P. S.-Maschinen ist festgestellt, da für die Heißdampfmaschine eine um ein Drittel größer Menge Schmieröl verbraucht wurde. Die Schmierung de Heißdampfmaschine kam rund 49% teurer als die de Sattdampfmaschine.

Die zu erzielenden Verkaufspreise für Heißdamp zylinderöle sind im allgemeinen sehr gut. Es werde meistens wenigstens M 80.— für 100 kg gezahlt. De Durchschnittspreis für Heißdampfzylinderöle bei einer große Ausschreibung im Jahre 1909 war M 51.50 für 100 kg Die Mehrzahl der Maschinenbesitzer zahlt zwischen 8 und 100 M.

Rundschau.

Asphaltieren von Kabelmuffen. Die Kabelmuffen bestehe bekanntlich aus gußeisernen Gehäusen, welche zum Zwecke de Schutzes gegen die Einwirkung von Feuchtigkeit und die dadurc bedingte Rostbildung asphaltiert werden. Ein wirksamer Rostschut kann aber nur erzielt werden, wenn der schützende Überzug vol ständig und gleichmäßig auf der ganzen Oberfläche haftet. Dies wir aber gerade bei Gußeisen, das an seiner Oberfläche stets eine Ur menge von Poren aufweist, nicht leicht erreicht. Man muß dahe beim Auftragen der Asphaltschicht hierauf Rücksicht nehmen. Di Kabelmuffen müssen, um die in den Poren festsitzenden Luftbläschen welche ein Festhaften der Schutzschicht hindern würden, nach Mög lichkeit zu entfernen, stark vorgewärmt und der Asphaltlack i möglichst heißem Zustande aufgetragen werden. Einen höchst wirk samen Schutz gegen das Verrosten erzielt man, wenn man das Auf bringen der Asphaltschicht in folgender Weise vornimmt. Die Kabel muffen werden glühend heiß gemacht und dann sofort mit Asphaltlac gestrichen. Hierbei verbrennt natürlich der Asphaltlack. Infolge de großen Affinität des Kohlenstoffes zu Eisen, bildet sich auf dieser eine wenn auch unscheinbare, so doch äußerst festhaftende und absolu rostsichere schwarze Kruste, die auf einer chemischen Verbindung mi dem Eisen beruht. Nun kann schließlich ein zweiter Asphaltanstric in der üblichen Weise erfolgen, wenn auf gutes Aussehen Wert gelegt wird. (Werkmeister-Ztg.)

Streupulver Bums. Kammerjäger *Graßtat's* Streupulver Bums ein Mittel gegen Ungeziefer der Fabrik chemischer Präparate *Graßtat & Co.*, Wandsbek, ist nach der Untersuchung von *L. Schwede* ein Gemisch aus zirka ⅓ Zucker und ⅔ Borsäure; dieser Mischung sind ca. 2% einer wasserunlöslichen Substanz zugefügt worden, di Eisen enthält und mit einem alkohollöslichen grünen Farbstoff an gefärbt ist. (Pharm. Ztg., Berlin.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 13. Juli 1912.

In den Märkten macht sich jetzt ausgesprochene Ferienstimmung erkbar. Man scheint sich aus diesem Grunde zur Zeit über die unft des Geschäfts wenig Kopfzerbrechen zu machen; es werden die notwendigsten Einkäufe in prompter Ware vorgenommen. t will es scheinen, als ob die Nachfrage für diese Position in den chiedenen Ölen in der letzten Woche stärker geworden wäre. nimmt auch allgemein an, daß die Versorgung bei den Konsuten nicht mehr weit reicht. Das Geschäft würde sich auch wohl ben, wenn nicht zur Zeit der Rückgang der Leinölpreise vermte; man wird also wohl erst eine bessere Tendenz dieses Artikels arten, ehe man seinen Bedarf für Seifenöle deckt.

Talg hat eine stetige Tendenz, obwohl die Umsätze beschränkt en.

Die Produktionsländer sind fest gestimmt. Aus Australien wird re gemeldet, und man erwartet ein kleine Produktion.

London verkaufte in der Mittwochs-Auktion von aufgestellten Fässern 163 zu unveränderten Preisen.

Paris notiert unverändert frs. 78.

New York ist ebenfalls unverändert 6³/₈ cents.

Argentinien ist unverändert.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 73—72	transito
feine „ Rindertalge	„ 72—71	
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 70—69	
„ „ Rindertalge	„ 69—68	
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—63	
helle Knochenfette	„ 62—58	
braune Knochenfette	„ 58—54	

Palmöl ist stetig und unverändert. Es wird momentan wenig auft; das Angebot aber ist zurückhaltend. In Liverpool wurden 1300 tons umgesetzt. In Hamburg wurden Faß 343 eingeführt. Es notiert heute: Lagos M 58, Old Calabar, Whydah, Kamerun 57, Popotogo/Accra M 55, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai r Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl bleibt zunächst noch lustlos, auch die Haltung von pra ist unbefriedigend, und die Situation ist eine abwartende. Die tierungen sind:

Importiertes Kochin	£ 44.10/— bis 41/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.—/— „ 37/—	
„ Kochin	M 87 bis M 85	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84 „ „ 81	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 84—81	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 81—77	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war ruhig und wurde wenig gehandelt; ein Preisfall er wird durch die Festigkeit im Kernmarkt verhindert.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 71 und 72 zollfrei, Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl ging stark im Werte zurück, da es an Bedarf fehlt; auch neinen für spätere Lieferung starke Blanko-Verkäufe vorgenommen werden. Der Saatmarkt ist bei weitem nicht in dem Maße zurückgangen wie der Ölmarkt.

Die Saatabladungen waren reichlich und trugen zur Verstärkung r flauen Stimmung bei. Über die neue Ernte hat man wenig oder r nichts neues gehört. Nach den eingetretenen Preisermäßigungen heint mir der Artikel jetzt beachtenswert, und ein Umschwung in r Situation ist jeden Augenblick möglich und scheint mir nahe vorzustehen.

Harburg fordert heute: prompt und Juli M 76.—, August M 75.—, ptember M 74.—, Oktober-Dezember M 73.—, zollfrei, ab Fabrik arburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London tragen ca. 7400 tons.

Kottonöl war vernachlässigt, amerikanische Ware wird nicht handelt, in englischer Ware zeigt sich Bedarf für nahe Lieferung.

Die Notierungen sind unverändert:

technisches amer. Öl	M 60—58,
englisches „	„ 57—55

verzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%, je nach Quaät und Lieferzeit.

Sojabohnenöl ist unverändert. Die Nachfrage war etwas stärker, eziell für prompte Lieferung. Die Preise sind billig und beachtenswert, da Sojabohnen zur Zeit fest gehalten werden. Ich glaube nicht, aß in dem Artikel billigere Preise eintreten können.

Die Notierungen sind:

deutsches Sojabohnenöl	M 63—62	zollfrei, ab deutscher Fabrik,
kl. Barrels, Kasse 1%.		
englisches Bohnenöl	M 58—57	unverzollt, ab Kai oder Lager,
chinesisches „	„ 57—56	

eugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität.

Erdnußöl ist unverändert und billig erhältlich.

Die Notierungen sind: M 61—59 zollfrei, ab deutscher Fabrik, kl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 13. Juni 1912. New York notiert 6³/₈ Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 80—00.

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 80—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 104.— bis 106.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 108.— bis 110.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 128.— bis 132.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 122.— bis 124.— } netto.
Speisetalg Kr. 96—00 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 65—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 73.00 per 100 kg ab Harburg, K. 93.25 franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 88.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 58.—, Benin M —.—
Bonny M 56.50, Cameroon „ 56.50
Accrah-Addah M 54.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	ℳ 78.50	per 100 kg	= K 100—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 79.50	ab Bremen	= „ 101¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 81.00	pr. netto Kassa	= „ 102¼	Wien Kassa 1%
sup. „	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 97.00 p. 100 kg Abladung, ab Triest oder Kr. 100.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. —.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl licht, für technische Zwecke Kr. 72.00 per 100 kg franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 64.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 67.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 77.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 75.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 159—161 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 146—148 kg.
Leinöl. Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 102.— } p. 100 kg franko, verzollt
Aug.-Dez. „ „ —.— = „ 100.— } Station Wien, 1% Kassa oder 3 Monats-Akzept.
Rohglyzerin. 26° Kr. 120.00—125.00 } per 100 kg je nach Qualität.
28° „ 130.00—135.00 }
30° „ 140.00—145.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° „ 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 13. Juli 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 97, 98, extra surf. Fr. 96, 97, surf. —, —, fine 86, 86, Sine extra Fr. 97, 98, surf. Fr. 96, —, Gambie extra Fr. 92, 93, surf. Fr. 91/92, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 86, 87.—, weiß für Pharm. Fr. 76, 77, Lampante Fr. 76/—, 77, zu Schmierzwecken Fr. 76/—, 77, weiß für Seifenfabr. Fr. 66.50, 68.—/69/—.— cour. Fr. 65.50/67/—/68.—/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 109, 110, extra 100, 101, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/97, Bombay weiß 89/—, 90, bunt 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/80, 79/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, für Schmierzwecke 78/79, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 75/—, —/—, cour. Fr. 72.—, 72/73/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 75.50/76.—, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—. II. sup. 72.50/—.—/—/72.50/73.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 80.50, 80.50, 82.—, —.— sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 160, 000, Bari extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 170, 175, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 170, 165, Var extra Fr. 166, surf. Fr. 145, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 135, 130, fin Fr. 126, 000, Sizil extra Fr. 165, 000, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 125, 130, surf. Fr. 115, 120, fin Fr. 115, 0, Tunis extra 130, 135, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 115, Lampante Fr. 96/97, zu Schmierzw. sup. Fr. 96/98, cour. Fr. —/—, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 85/00, grün Fr. 82/—, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 112/114, surf. 109/110, Ind. 104/105.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 103, 104, —.—, für Malerei 102/101.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 94.50/95.—, 95.50/96.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 91.50, 92.—, 92.50/93.50, cour. —/—.—, Kopra cr. 90.50/91.—, 91.50/92.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 00.00/—, —.00/00.00, weiß M —.—, cr. 92.50/00, —.—/—.—.

Mowra courant 78.—, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
(konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 68.50, 69.—/—/—, 69.00, Addah, rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 78/—, 80/—, —.—, La-Platatalg 83/—, 84.— —.—, Australtalg 88/—, 87.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 150/, 150/000, 80% do. 120/000/120/000 40% do. 50.00/52, 50.—/52.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 22.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 18.00, 18.—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15/14.50, —.—/—, Rapskuchen 13.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.—, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 13.00, —.—, Mohnkuchen —.—, —.—, Rizinuskuch. 10.0/—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.00/13, —.—, Sulf. Rizinuskuchen —.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa —.—, —.—, Sesam Tarsous —.—, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 46.—/47.—, rot M —.—, schwarz M 41, 40.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 46/47, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.—, 00.00, Sine 34.50, 00.00, Gambie 35.00/34.50, Rio Nunez 33.50, 00, Casamance 34.00, 00.—, Boulam 32.50 —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 43.—, —.—/00, Bombay 38.50, —.—, Coromandel Fr. 35.50, 36.00/—.

Lein Bombay 44.25/00, —, Russ —.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.50/—, 00.00, Coromandel 30.50, —.— —, Plata 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 47.—, —.—, Kalkutta 47.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/32.50, Kalkutta —.—, —.—.

Gutzer —.—, —.—, Kutnee —,—, Ferozepore 34.—/33.—, Ravi —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —. ILLIPÉ —

Kopra Manilla 58.25/—, Saïgon 58.25, Padang 59.25, Mixtes 5[illegible] Cebu 60.—, Java 61.25, Mozambique 60.75, Malabar 65.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 4[illegible] —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 15. Juli 191

Kopra. Der Markt war in letzter Woche unentschieden. Pr[illegible] sehr irregulär, doch haben bei einem gewissen Preisabschlag r[illegible] bedeutende Geschäfte stattgefunden.

Malabar, good white, fms. in Säcken, wird zu £ 27 bis £ 27.12/6 August-Oktober a. c.-Abladung und 1/3 billiger Okto Dezember a. c.-Abldg. offeriert. Ablader fordern bedeutend hö Preise.

Ceylon, fms. in Säcken, £ 26.10/— bis £ 26.12/6 Juli/A Abladung.

Manila, fm. lose, £ 23.15/— bis 24.—/— Juli/Sept. a. c.-A

Südsee fms. in Säcken, £ 24.2/6 bis 24.7/6 Juli/August a Abladung per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpe

Emil Pohndorf

London, 10. Juli 191[illegible]

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. D jenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 Kilos f. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Sko

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Frs p. 10 f.o.b.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/9	58.65	71.
2% Basis: Bonny	Liverpool	27/9	56.60	69.
2% Basis: Old Calabar	Tara:	28/0	57.10	69.
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	27/0	55.10	67.
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/3	55.50	67.
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/6	54.05	66.
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	27/6	56.10	68.
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—
Mai		00/0	—.—	—
Aug.-Sept.		41/6	84.65	103
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—
Mai		37/0	75.45	92.
Juli-August		37/0	75.45	92.
August-September		37/0	75.45	92.
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—
Juli	In Barrels.	36/3	73.95	90.
Juli-August	In Barrels.	36/3	73.95	90.
Sept.-Dez.	In Barrels.	34/3	69.85	85.
Jan.-April	In Barrels.	32/3	65.75	80.
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	In Barrels.	00/0	—.—	—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	In Barrels.	00/0	—.—	—
disp.	In Barrels.	27/0	55.10	67.
Mai	In Barrels.	00/0	—.—	—
Juli-August	In Barrels.	27/3	55.60	68.
süß. für Speisezwecke	In Barrels.	30/0	61.20	74.
		00/0	—.—	—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—
Disp.		28/9	58.65	71.
Juli-Aug.		28/6	58.15	71.
Oriental in Fässern Juni-Juli-Versch.		24/0	48.95	59.
Aug.-Sept.		24/6	50.—	61.
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/9	75.95	91.
„ gut		36/3	73.95	90.
„ dunkel bis mittelgut		35/6	72.40	88.
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—
Austral. Rindertalg, feinst		36/6	73.95	90.
„ „ gut bis fein		35/3	71.40	87.
„ „ dunkel bis mittelgut		34/3	69.35	85.
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—
Austral. gemischter Talg, gut		33/9	68.85	84.
„ „ gering bis mittel		33/3	67.30	82.
ohne Farbengarantie	43½°	31/3	63.75	77.
ohne Farbengarantie	45°	32/3	65.80	80.
ohne Farbengarantie	47°	35/9	72.95	89.
ohne Farbengarantie	48°	36/3	73.95	90.
nicht dunkelfarbig	43½°	31/6	64.25	78.
nicht dunkelfarbig	45°	32/6	66.30	80.
nicht dunkelfarbig	47°	35/9	72.95	89.
nicht dunkelfarbig	48°	36/3	73.95	90.
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—
Melted Stuff		24/6	—.—	—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
rat in London am 30. Juni	11719	15714	13022	Fässer
ndet im Juni	388	12850	12510	„
geliefert im Juni	1246	9336	8811	„
schiffungen von Australien und Neu-eland im Juni	6100	5700	6400	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 893 Fässer angeboten, während Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stockholm	20/-	2.10	0.00
Stettin	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00,
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durch-ngs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl stetig.
Leinöl fester.
Kottonöl still.
Sojabohnenöl ruhig.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 12. Juli 1912.

Palmöl hielt sich in vergangener Woche ruhig zu ziemlich un-eränderten Preisen. Für Herbstlieferung machte sich in den letzten agen vermehrte Frage geltend, und man bezahlte Bonny/Old Cala-ar per Sept./Okt. zu £ 28.12/6 und per Okt.-Nov. zu £ 28.15/- per onne. Umsätze ca. 1400 tons. Laut Berichten von der Westküste eht zu erwarten, daß die Zufuhren bald erheblich abfallen dürften.

Ankünfte während der Woche	2100	Fässer
schwimmend auf hier	9100	„

Wir notieren per Juli/August-Lieferung hier cif Antwerpen, Rot-erdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

		Per ton	Per 100 kg	Kassa	% 1%
agos tel quel		£ 28.10/	M 58.—/—.--	frs.	71.50/—.—
uaebo Basis	2%	„ 28.7/6	„ 57.75/—.—	„	71.25/—.—
moe		„ „ 27.17/6	„ 56.75/—.—	„	70.—/—.—
onny/Oldcalabar		„ 27.12/6/27.15/	„ 56.25/56.50	„	69.25/69.75
ameroon		„ „ 27.10/	„ 56.—/—.—	„	69.—/—.—
enin		„ „ 27.2/6	„ 55.25/—.—	„	68.—/—.—
ccra/AddahSorten/Niger		„ „ 26.15/	„ 54.50/—.—	„	67.25/—.—
ewcalabar/Brass	„	„ „ 26.10/26.12/6	„ 54.—/54.25	„	66.50/66.75
ongo	„	„ „ 26.10/	„ 54.—/—.—	„	66.50/—.—
altpond Sorten Basis pur		26.5/—	„ 53.50/—.—	„	66.—/—.—
ebleichtesPalmöl(reelleTara)		32.5/32.10/	„ 65.50/66.—	„	81.—/81.50

Talg war anfangs der Woche in reger Frage, und es fanden rößere Verkäufe (ca. 900 tons La Plata) zu vollen Preisen statt, chließt indessen etwas ruhiger. In der Londoner Auktion waren 893 ässer angeboten, wovon 163 Fässer zu ziemlich unveränderten reisen verkauft wurden.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Juli-Aug.-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/0—00/0	35/3—00/0
SMP	35/0—00/0	55/3—00/0
Basis 45° und good color Hammel	34/6—00/0	34/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/1½—33/3	33/3—00/0
„ 43½° no color Mixed	31/9—00/0	32/0—31/10½
„ 43° good color Beef	33/9—00/0	34/0—00/0

La Plata-Talg, Juli-Aug.-Dampferabladung.

	cif Liverpol	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—00/0	33/9—00/0
Hammeltalg	34/3—35/0	34/6—35/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 12. Juli 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg teurer.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt	31/0	63.25	78.—
Juni-Juli-Abladung	30/6	62.25	76.75
Aug.-Sept. „	30/9	62.75	77.25
Sept.-Okt. „	31/0	63.25	78.—
Okt.-Nov. „	31/0	63.25	78.—
grün, 52° Aug.-Sept.-Abladung	29/9	60.75	74.75

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl niedrig und ruhig.

prompt	30/0	61.25	75.50
Sept.-Dez.	29/3	59.75	73.50

Engl. Kottonöl.

Prompt und Monat	28/6	58.25	71.50
Juli-Aug.	28/9	58.75	72.25
Sept.-Okt.	29/0	59.25	73.—
Nov.-April	28/6	58.25	71.75

Kokosöle anhaltend flau und Preise fast ganz nominell.

Ceylon: je nach Position	37/6	76.50	94.25
bis	37/9	77.—	94.75
Kochin: do.	42/0	85.75	105.50
bis	43.0	87.75	108.—

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	26/0	53.—	65.25
42° „ Barrels	27/0	55.—	67.75
40° „ Fässern	25/6	52.—	64.—
40° „ Barrels	26/6	54.—	66.50
36/38° in Barrels	27/0	55.—	67.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Marktbericht von Paul Lambert.
Paris, den 10. Juli 1912.

Oleo-Öl. Der Markt ist diese Woche, offen gesagt, schlecht gewesen in Rotterdam, wo die erstklassigen amerikanischen Marken auf 68 fl. gefallen sind. Die Schwäche war hier weniger bemerkbar, da die Produktion in Extra-Qualitäten zum größten Teil für die nächsten Monate bereits verkauft ist, und für einige freie Waggons mußten frs. 142.— und selbst frs. 144.— für Juli/August-Lieferung bezahlt werden. Oleo Première ist fast gar nicht offeriert worden und Ordres zu frs. 130.— sind unausgeführt geblieben. Nur die Mittelsorten sind für nahe Lieferung noch erhältlich zu frs. 115.—, wohingegen die geringeren Sorten sehr gesucht waren, und eine große Anzahl von Verkäufen haben zu frs. 100.— stattgefunden.

Rinder Premier Jus. Die Prima-Provinzsorten haben nur Käufer finden können zu frs. 110.— und die geringeren Marken zu frs. 100.—.

Hammel Premier Jus ist noch immer spärlich und wird, je nach Marke, auf frs. 100.— und 105.— gehalten.

Preßtalg. Der Markt bleibt ruhig, obgleich Schmalz zur Hausse neigt. Extra ist auf frs. 125.— und Prima auf frs. 115.— gehalten.

Technischer Talg. Die Nachfrage zu frs. 78.— fährt fort sehr lebhaft zu sein.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 13. Juli 1912.

Oleo-Margarin. Die Geschäftswoche war von Anfang bis zum Schluß sehr leblos. Offiziell wird „Extra“ noch nicht unter f 70.— notiert, aber Verkäufer zeigen sich gerne bereit, ein weiteres Preisopfer zu bringen, um Geschäfte zu ermöglichen. Trotz dieser entgegenkommenden Haltung zeigen Margarinebutter-Fabrikanten noch keine Lust, hierauf zu reagieren und selbst ein Preis von f 68.— konnte die Käufer nicht zu Geschäften animieren.

Premier Jus ist ruhig. Allerdings wechselte ein runder Posten loko „La Blanca“ zu geheimem Preis den Besitzer. „Choice“ nordamerikanisches notiert f 71½, prima südamerikanisches notiert f 60.—.

Neutrallard. Es fanden hierin befriedigende Umsätze zu f 66.— statt. Nachher erhöhte Amerika die Forderungen bis auf f 67.— und höher, woraufhin das Geschäft wieder stockte.

Imitation-Neutrallard notiert f 62/63.— für loko und f 64/65½ für promptes.

Amerikanisches Kottonöl ruhig. Amerika verfügte im Laufe dieser Woche über hiesige Konsignationen zwecks Verladung nach anderen Häfen, wo Bedarf vorlag. Die hiesigen Notierungen lauten f 40/42.— für Butteröl.

Amerikanisches Kottonstearin. Käuflich loko zu f 44.—; schwimmendes zu f 41.—.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson“-Verfahren Juli/Oktober M 81.—, „Wesson“-Verfahren (weiß) Juli/Okt. M 83.—, November-Mai M 79.—, „Wesson“-Verfahren (weiß) November/Mai M 81.—, „Hobum Corona“ Dezember/April M 75.50.

Neutrales Kokosfett unverändert f 51½/52.— und höher für Juli und spätere Termine.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Juli	Sept.	Okt.
12. Juli	10.57½	10.72½	10.80
11. „	10.60	10.80	10.85
10. „	10.65	10.82½	10.90
9. „	10.47½	10.65	10.72½.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli
per September	6.89	6.94	6.98	6.93
per loko	6.70	6.75	6.80	6.75.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**
Rotterdam, den 13. Juli 1912.

Palmkerne und **Palmöl.** Geschäfte fanden in dieser Woche nicht statt.

Talg eher etwas niedriger. Es wurden in der letzten Londoner Auktion von den 826 angebotenen Fässern ca. 237 Fässer verkauft zu unveränderten bis 3 d niedrigeren Preisen.

Soja-Bohnenöl. In englischem und Hankower Öl ist wenig Umsatz zu verzeichnen, weil das ostasiatische niedriger offeriert wird.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 13. Juli 1912.

Bienenwachs behauptet.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—302, Brasil-Wachs M 300—302, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 290—294, Domingo-Wachs M 287—290, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—279, Marokko Ia. M 287—288, Mogador-Wachs M 285—286, Benguela-Wachs M 284-286, Mozambique-Wachs M 285—288.

Karnaubawachs ruhig bei unveränderten Preisen.

Kurant graue Ware . . . . M 292—295
fettgraue „ . . . . „ 302½—305
gelbe „ . . . . „ 360—530.

Japanwachs fest.

Loko Ia. Ware . . . . . M 90—00
schwimmende Ware . . . . „ 90—00.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**
Hamburg, den 12. Juli 1912.

Leinsaat war auf der ganzen Linie flau. Das, was ich in meinem Berichte vom 14. Juni vorausgesagt habe, ist voll und ganz eingetroffen. Das Angebot vom La Plata bleibt nach wie vor freigiebig, und die indischen Ablader zeigen sich im Gegensatz zu früher geneigt, Konzessionen zu machen. Besonders dieser Umstand hat sehr zur Verflauung des Marktes beigetragen; dazu kommt, daß die Berichte von Amerika und Kanada nach wie vor über einen glänzenden Stand der neuen Aussaat sprechen, und man erwartet von Nordamerika allein über 250000 Bushel Leinsaat. Dieses würde genügen, um im nächsten Jahr den nordamerikanischen Konsum voll und ganz zu decken, und man würde noch Leinsaat zum Export übrig behalten, ohne aber noch mit der kanadischen Ernte gerechnet zu haben, von welcher man ebenfalls erwartet, daß sie gut ausfallen wird. Plata-Leinsaat neuer Ernte wird dringend offeriert, und die Preise hierfür sind in den letzten Tagen sprungweise heruntergegangen. Rußland offeriert auch neue Ernte in ziemlich großen Posten, und von Indien hört man, daß der Monsum gut eingesetzt hat, was für die neue Ernte von äußerster Wichtigkeit ist. Nach alledem kann man auch für die Zukunft nicht fest gestimmt sein; natürlich sind Überraschungen nicht ausgeschlossen. Ungünstige Nachrichten aus Amerika, Argentinien und Indien würden sofort den Markt befestigen; dieses bleibt aber abzuwarten. Die Abladungen der letzten Woche von Indien und Argentinien waren sehr bedeutend. Indien exportierte 18500 tons, Argentinien 20400 tons, wovon allerdings 7000 tons nach Amerika gegangen sind. Immerhin hat letzteres nicht viel zu sagen. Nordamerika wird in diesem Jahre ca. 100000 tons weniger importieren als im Jahre 1911 und 150000 tons weniger als im Jahre 1910.

Plata-Leinsaat, schwimmend, Mai/Juni M 298.—, Juni/Juli M 297.—, Juli/August M 296/95.—, Dezember/Januar, Januar/Februar verbandlich M 275.—.

Bombay-Leinsaat schwimmend und Termine M 345.—.

Kalkutta-Leinsaat Mai/Juni M 336.—, Juni/Juli M 330.—, Juli/August M 329.—, August/September M 328.—.

95% Nordrussen-Leinsaat prompt M 307.—.

96% Südrussen-Leinsaat August/September alt, September-Oktober neu, M 313.—.

Rapssaat. Infolge größeren Angebots von der Donau und von Indien war der Markt flau, und Preise mußten im Laufe der Woche um mehrere Mark nachgeben.

Ferozepore-Rapssaat Juni/Juli, Juli/August M 263.—, August-September M 262.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat Juli/Aug., August/Sept. M 260.—.

Donau-Rübsen Juli/August, August/September M 265/64.—.

Mohnsaat ruhig bei etwas größerem Angebot. Juli/Aug August/September M 423.—.

Sesamsaat stetig aber ohne Geschäft. 15% grobkörnige Bom Sesamsaat Juli/August M 400.—, 15% do. kleine M 390.—, 5 grobkörnige M 384.—. Neue Ernte gelbe Sesamsaat 1% Okto November M 376.—.

Rizinussaat stetig. Juli/August M 248/247.—.

Mowrasaat stetig. Juni/Juli, Juli/August M 248/49.—.

Leinöl flau. Prompt M 75.— gehandelt, August/Septen M 72½, September/Dezember M 70½, Januar/April M 64½.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Ju
Tendenz:		schwach	still	still	stetig	still
Disp.	—	38¼	——	39¾	—	40
Aug.	—	37¼	——	38⅞	—	39½
Sept.	—	——	——	——	—	—
Sept.-Dez.	—	36—	37—	37¼	—	37½
Jan.-April	—	33¾	34½	34⅝	35	35½

in fl. per 100 kg.

Paris:	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Ju
Juli	—	84.25	85.50	85.—	85.75	86.—
Aug.	—	83.—	85.—	85.25	85.75	86.5
Sept.-Dez.	—	78.50	80.75	81.25	82.25	83.—
Jan.-April	—	73.75	75.—	75.—	75.50	75.7

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Ju
	stetig	flau	flau	stetiger	flau	flau
Disp.	34 12 6	34 15/	35 5/ bz.	35 15/	35 17/6	35 17
Juli-Aug.	33 15/	34	34 10/	35 15/	34 17/6	35 5/
Sept.-Dez.	32	32	32 10/	32 17/6	32 15/	33 5/
Januar-April	—	—	—	—	—	—

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Jul
Disp.	76—	79—	79—	79—	79—	80—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Jul
Juli	80—	81—	81½	83—	83½	84½
Juli-Aug.	79—	77—	79½	82—	82½	83½
Sept.-Dez.	76—	76—	76½	77½	78—	79½

in Frs. per 100 kg.

Chicago: disp.	——	— cts.	74 cts.	78 cts.	78 cts.	78 cts

Rüböl-Notierungen.

Paris	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Ju
Juli	—.—	74.25	75.—	74.25	74.50	74.25
Aug.	—.—	74.25	74.75	74.75	74.50	74.25
Sept.-Dez.	—.—	75.50	76.—	76.—	76.—	75.75
Jan.-April.	—.—	75.75	76.25	76.25	76.25	76.25

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Jul
Okt.	65.60	66.30	66.40	66.60	66.90	67.—
Dez.	66.10	66.80	66.90	67.10	67.50	67.40

in M per 100 kg.

Hamburg.	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Jul
Disp.	68.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Ju
Tendenz:		schwach		still		still
Disponibel	—	35¾	——	35¾	——	35¾
Aug.	—	33¾	——	34¼	——	34½
Sept.-Dez.	—	33⅝	——	33⅞	——	34

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Juli
Juli-Aug.	70.—	70.—	70.—	70.—	70.50	70.50
Sept.-Dez.	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Marktbericht über Glyzerin

von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 13. Juli 1912.

In der abgelaufenen Woche erfuhr der Markt eine Abschwächung, ie zum Teil auf flaue Berichte von Amerika zurückzuführen ist. Es esteht zurzeit wieder ein größeres Angebot, und die Produzenten aben vielfach ihre Forderungen nicht unerheblich reduziert. Der örsenkurs blieb zunächst unverändert.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 12. Juli 1912.

Die in unserem Monatsbericht erklärte Lage des internationalen lyzerin-Marktes wurde in auffallender Weise durch die Vorkommnisse er Berichtwoche bestätigt, indem Käufer mit Geboten zu frs. 140.— ür „Saponifikat-Glyzerin“ und frs. 120.— für 80% „Laugen“ an den Markt herantraten, ohne Abgeber zu finden, und andererseits Verkäufer fferten zu frs. 145.— bezw. 125.— machten, ohne Abnehmer hervorulocken. Es handelte sich hierbei um namhafte Mengen, denn kleine osten wurden den Verhältnissen entsprechend zu frs. 140.— und rs. 142.50 für „Saponifikate“ einerseits, andererseits zu frs. 117.50 und rs. 120.— für „Laugen“ gehandelt. Die Lage des Marktes bleibt unicher, das allgemeine Gefühl ist jedoch für niedrigere Preise der Jahreszeit wegen, die eine größere Erzeugung und einen kleineren Verbrauch edingt. Es müssen daher nominell notiert werden: Saponifikat-lyzerin: greifbar, frs. 142.50, Lieferungen über 1912 frs. 142.50, ieferungen über 1913 frs. 140.— ohne Verkäufer; Unterlaugen-lyzerin 80%, greifbar frs. 120/117.50, Lieferungen über 1912 rs. 120/117.50, Lieferungen über 1913 frs. 120.— ohne Verkäufer. Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 11. Juli 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 78.— Tendenz ruhig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ „ „

„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Juli	Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs. 86.—	85.—/—	85.25/—.—	81.25/—.—	78.—/78.25	75.—/—.—

Repsöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	Juli	Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs. 74.25	74.—/74.25	74.75/—.—	75.75/76.—	76.—/76.50	76.—/76.50

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.

Saponifikat frs. 142.50 per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 117.50 per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 172.50/175 per 100 kg nackt.

Hamburg, den 13. Juli 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war recht flau, und die Preise sind speziell an den Termin-Börsen ganz erheblich gewichen. Auch die Harburger Mühlen haben ziemlich bedeutende Preisermäßigungen eintreten lassen und fordern jetzt:

Prompt und Juli M 76.—, August M 75.—, September M 74.—, Oktober/Dezember M 73.— per 100 kg netto, inkl. Barrels ab Harburg, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz. Der Markt war recht fest bei guter Nachfrage für mittlere Sorten. Man fordert heute:

B	M 29.60	J	M 32.75
D	„ 31.60	K	„ 33.75
E	„ 31.90	M	„ 34.55
F	„ 32.45	N	„ 35.30
G	„ 32.55	WG	„ 35.65
H	„ 32.65	WW	„ 35.95

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 8.—13. Juli 1912.

Harzprodukte. Die Situation ist seit voriger Woche unverändert, und die Geschäfte verliefen sowohl im Inland wie auch für den Export ruhig, was zum Teil auf die hiesigen Republik-Festtage zurückgeführt werden muß.

Die Nachrichten vom Auslande sind nicht glänzend; die Typen E F G haben in wenigen Tagen um 50 cents nachgelassen. Trotz alledem wollen die hiesigen Verkäufer die Preise nicht heruntersetzen. Diesen Zustand habe ich bereits in meinen vorigen Berichten erwähnt und glaube, daß er noch einige Wochen anhalten dürfte. Die Kurse sind, von einigen Ausnahmen abgesehen, so wie in voriger Woche.

F/G	frs.	37.—
H/I	„	37.25
K/M	„	37.50
N	„	37.75
WG	„	38.—
WW	„	38.25
AAA—AAAAA	„	39.75—42.—.

Fob Bordeaux — die % kg — Fässer von ca. 400 kg — mit 7% Tara.

Terpentinöl. Die offiziellen Kurse von 72 frs. in Bordeaux notieren 1 frs. niedriger. Diese Situation steht im Einklang mit Amerika, wo die sinkende Tendenz anhält. Für den Export verkaufen wir fast gar nichts, und die Ausfuhren sind 40% geringer als im Vorjahre. Einzelne Verkäufer, welche einen großen Stock besitzen, werden allmählich der kritischen Lage sich bewußt und sind daher etwas entgegenkommender. Man findet daher prompte Ware, nackt, ab Fabrik zu frs. 73.50 und 74 und für die folgenden Monate zu frs. 75.—. Ein weiterer Niedergang von frs. 5.— ist nötig, um auf die Parität von Amerika zu kommen; dies würde gestatten, größere Posten zu exportieren, was eine Sanierung unseres Marktes herbeiführen könnte, welcher entschieden mit Ware überfüllt ist.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 22. Juni 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Mai	38693	38062	26823	32686
Ernte bis heute	17517	20227	14757	15639
Total	72783	60863	50054	72187
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	21337	13365	14565	16550
nach New York	7656	13156	11094	9763
nach div. Richtungen	11753	11383	14856	17321
Total	40746	37904	40515	43634
				Fässer.
Vorrat heute:	32037	21959	9539	28553
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72307	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Mai	103703	106827	76444	84718
Ernte bis heute	52624	57176	40418	40064
Total	228534	194121	201093	265639
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	70395	32250	67112	68620
nach New York	33290	31846	18910	12489
nach div. Richtungen	39754	42141	57952	57169
Total	143439	106237	143974	138278
				Fässer.
Vorrat heute	85095	87884	57119	127361
				Fässer.

Terpentinöl. Der Terpentinölmarkt erfuhr wenig Veränderung. Die Geschäftslage blieb andauernd fest, wenn auch der Preis etwas gesunken ist, was seine Erklärung in beschränkter Export-Nachfrage — die stets in den Hintergrund sich drängt, wenn eine Preiserhöhung versucht wird — findet. Dieses Manöver läßt sich jedoch auch nur solange durchführen, als der einheimische Konsum keine besondere Bedeutung hat. Augenblicklich tritt der einheimische Konsum sehr bescheiden hervor, sobald er aber mehr in den Vordergrund tritt und an Ausdehnung zunimmt, wird der Rückschlag auf die Preisrichtung des Marktes nicht ausbleiben. Die Erträge sind heute weit geringer als im vergangenen Jahre, doch der Umsatz bewegt sich ungefähr auf gleicher Höhe. Es ist heute ohne weiteres anzunehmen, daß die gegenwärtigen Notierungen niedrig sind und sie gewissermaßen die Grundlage des Marktes bilden, d. h. wenn Preisveränderungen kommen, so kann es sich nach den heutigen Aussichten nur um Erhöhungen handeln. Der Markt eröffnete zu 45 cts. und schloß zu 44¾ cts. Preise per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die geringeren Erträge werden heute vor allem den ungünstigen Witterungsverhältnissen zugeschrieben, die den Fluß der Bäume sehr hemmen.

Harz. Die hellen Sorten fielen auch in dieser Woche sowohl hinsichtlich des Ertrages als auch der Preise ab. Sie kommen längst nicht in den Umfange an dem Markt, wie es allgemein angenommen wurde und es besteht einstweilen auch keine Aussicht für eine reichlichere Ernte. Die mittleren und unteren Sorten behaupten sich dagegen wieder besser und erzielten teilweise belangreiche Preisfortschritte. Die Unterschiede in den Notierungen gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung hervor. Die Erträge sind im allgemeinen geringer als im Vorjahre, und es beziffert sich das Erträgnis aller Sorten in dieser Woche mit ca. 14600 Fässern, gegen ca. 20000 Fässer im Vorjahre. Die Nachfrage nach Harz ist überaus lebhaft und führte an den meisten Geschäftstagen zur Lichtung des ganzen greifbaren Vorrates. Unverkaufter Vorrat ist im Markt kaum anzutreffen. Auf

Harz bauen gegenwärtig die Produzenten ihre Hoffnung, denn angesichts der für sie unbefriedigenden Situation des Terpentinölmarktes bietet ihnen die Marktlage des Harzes eine willkommene Handhabe, sich einen pekuniären Ausgleich zu schaffen.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.55	7.47½	7.45	7.40	7.37½	7.35	7.35	7.35	7.35	6.85	6.45	6.25

gegen

$	7.60	7.55	7.45	7.40	7.30	7.27½	7.27½	7.27½	7.27½	6.80	6.40	6.—

zu Anfang der Woche.

Terpentin.

	10. Juli	9. Juli	8. Juli	7. Juli	6. Juli	5. Juli
New-York	47	47½—47½	47½	—	47½—48	48–48½
Savannah	43½-43¾	43½	43¾	—	44	44¼—44½
	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Juli
Antwerpen						
disp.	87—	87—	87—	87—	87—	87—
Okt.-Dez.	91—	91—	91—	91—	91—	91—

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	69½	69½	69½	69½	69½	69½
Juli	70—	70—	70—	70—	69½	70—

in M per 100 kg.

Vom Fastagenmarkt. Die Beschäftigung der Ölfabriken war während der Berichtsperiode weniger befriedigend, sodaß man zu der Annahme hätte gelangen können, daß die Notierungen für Leermaterial vielleicht heruntergegangen wären. Vielleicht ist auch dieser Umstand ein Grund, der eher auf weitere feste Tendenz schließen läßt. Die Fabriken klagen über Absatz an Ölen für technische wie für Speisezwecke, sodaß sie höchst wahrscheinlich gezwungen sein werden, einen Teil ihrer Produktion auf Lager zu nehmen. Wenn auch die Errichtung von Tankanlagen im Laufe der letzten Jahre ganz gute Fortschritte gemacht hat, auch Eisenfässer in immer steigendem Maße verwendet werden, so dient doch in der Hauptsache eichenes Material dazu, die für den Versand nicht unterzubringenden Quantitäten Öl vorläufig zur Lagerung anzunehmen. Auf diese Weise werden dem offenen Markt jedenfalls ganz ansehnliche Quantitäten Leermaterial vorübergehend entzogen, was zur Verschärfung der für die Käufer wenig angenehmen Verhältnisse beitragen muß. Da die Konjuktur an den Ölmärkten anscheinend auf einige Zeit nach unten gerichtet ist, werden die Konsumenten sich vorerst an dem Geschäft wenig beteiligen, sodaß der Versand in den letzten Wochen stark nachgelassen hat. Wird dadurch weniger Leermaterial für den Versand bedingt, so brauchen die Fabriken auf der anderen Seite aber desto größere Quantitäten, um ihre Erzeugnisse vorübergehend auf Lager zu nehmen, d. h. um sie jeden Augenblick versandfertig zu haben. Auf keinen Fall also wird der geringere Versand die Nachfrage nach Fastagen abflauen lassen, wenn auch infolge eingeschränkter Verarbeitung von Ölsaaten hier und dort der Verbrauch an Leermaterial etwas geringer geworden ist. Von größeren Betriebseinschränkungen in der einheimischen Ölindustrie hat man bis heute wenig gehört, sodaß vor der Hand eine wesentliche Abnahme des Verbrauches an Leermaterial nicht zu erwarten steht. Die Einfuhr Amerikas an Öl der verschiedenen Sorten nach Europa hat während der Berichtsperiode stark nachgelassen und beschränkt sich momentan auf geringe Quantitäten, sodaß von dieser Seite aus auf Zufuhr von Leermaterial nicht gerechnet werden kann. Wie die Beschäftigungsverhältnisse in der Ölindustrie während der Herbstmonate sich gestalten werden, läßt sich momentan nicht beurteilen, sodaß man über den Umfang des Verbrauches für den restlichen Teil des Jahres bis jetzt keinen rechten Anhalt besitzt.

Die Vorräte an Fastagen bei Verbrauchern wie Lieferanten sind gegenwärtig unbedeutend. Nach Eintritt der heißen Witterung suchen die Fabriken ihre Bezüge möglichst so zu regeln, daß sie keine großen Läger zu unterhalten brauchen, was in der jetzigen Jahreszeit nur unter größeren Kosten möglich ist. Die Versanddispositionen der Fabriken sind daher sehr verschieden, sodaß manchmal um Lieferung der fälligen Quantitäten gedrängt wird, da auch die Zwischenhändler um diese Jahreszeit ihre Vorräte tunlichst beschränken.

Die Preise für leere eichene Barrels, welche, ohne große Reparaturen zu erfordern, zum Versand verwendet werden können, stellen sich auf M 4.90 bis 5.—, größere Quantitäten sind nur gelegentlich billiger zu haben. Für Ware mit Schönheitsfehlern sind die Preise 20—30 Pfg. billiger, doch ist das Angebot darin unbedeutend. Desto mehr ist besonders ausgesuchte Ware gefragt, um der Möglichkeit von Leckagen zu begegnen. Der Preis hierfür beläuft sich auf M 5.30 bis M 5.50 pro Stück, franko Verbrauchsstelle. An Kottonölfässern kommt wenig Ware auf den Markt. Die Preise hierfür stellen sich auf M 6.— mehr oder weniger pro Stück, franko Verbrauchsstelle. Der Zwischenhandel bindet sich momentan nicht gern für größere Abschlüsse auf längere Termine, weil die rechtzeitige Beschaffung sehr oft mit Schwierigkeiten verbunden ist. Der Verdienst des Zwischenhandels ist gegenwärtig jedenfalls unbedeutend, da in vielen Fällen nur unter Preisopfern Ware aufzutreiben ist, die Verbraucher aber gern auf längere Termine Deckung suchen.

Vom amerikanischen Saat- und Ölmarkt.

(Nachdruck verboten.)

Leinsaat. Der Markt stand diesmal ganz unter dem Zeiche der Spekulation. Insbesondere schien man es auf die Maioption a gesehen zu haben, die zum Schluß einen wahren Triumphzug feiert Nicht zum geringen Teil waren die Käufer selbst mit schuld an d rapiden Preissteigerung, indem sie durch ihre in der letzten Ze strikte beobachtete Zurückhaltung am Markte nunmehr gezwunge waren, sich nach Deckung umzusehen, was den Haussiers gerade sel erwünscht kam. Letztere hatten sich ohnedies schon alle Mühe g geben, den Markt hoch zu treiben, und jetzt, nachdem ihnen ei derartig unverhoffter Umstand zu Hilfe kam, zwangen sie den Mark förmlich zu einer für diese Zeit ungewöhnlich hohen Preissteigerung Große Saatquantitäten wurden zu Doll. 2.70 abgesetzt, nachdem di Fabrikanten, wie gesagt, mit der Eindeckung nicht mehr länger z warten konnten. Aber nicht nur die Maioption konnte sich der b sondern Sorgfalt der Haussiers erfreuen, sondern auch der Julioptio wurde ein großes Interesse entgegengebracht. War letztere auc auf Doll. 2.10 gesunken, so stieg sie jetzt, nachdem das Geschäft i Maiware seinen Abschluß gefunden hatte, rapid in die Höhe, soda der Preis Ende Juni schon die beträchtliche Höhe von Doll. 2.33 e reicht hatte. Es bestehen durchaus keine Zweifel mehr darüber, da der Markt vollkommen in den Händen der Spekulation liegt, und da diese in der Lage ist, die Preise ganz nach Belieben steigen un fallen zu lassen. Der einzige Umstand, mit dem die Börse abe trotzdem zu rechnen hat, ist eine große Ernte, die in der zweite Hälfte des Monats August beweglich wird. Ausgeschlossen ist es j nicht, daß diese Ernte auch erst später verfügbar sein wird, wa schon verschiedenerseits angenommen wird. Allenthalben sind scho Zweifel aufgetaucht, und man will erst Ende September und Anfan Oktober als den Zeitpunkt der Ernte gelten lassen. In diesem Fall würde ein schwerer Druck auf August und die erste Hälfte Septembe ausgeübt, sodaß eine Preisermäßigung sehr fraglich erschiene. Z allem Unglück geht die indische Saat nur sehr langsam von statten resp. der Transport kann nicht in vollem Umfange vor sich gehen was lediglich auf den europäischen Kohlenstreik und die Zurück haltung so vieler Schiffe zurückzuführen ist. Geringer wie im vorige Jahre dürfte die diesjährige indische Ernte nicht zu bewerten sein und man hofft, daß sie im August, September an den Markt kommt

Ob hierdurch aber eine Wirkung auf den amerikanischen Mark ausgeübt werden kann, bleibt dahingestellt, denn jedenfalls wird e für die Interessenten des amerikanischen Marktes dann schon zu spä sein, diese Saat zu kaufen, um sie noch vor der eigenen Ernte i Besitz zu bekommen. Zudem sprechen auch viele Anzeichen dafür daß jetzt schon eine Menge amerikanischer Interessenten an den euro päischen Märkten interessiert sind, infolgedessen eine günstige Ein wirkung der ausstehenden indischen Ernte auf dem amerikanische Markt nicht in Betracht zu ziehen ist. Ferner bildet es kein Ge heimnis mehr, daß die Spekulanten ein gutes Stück Geld auf dem ar gentinischen Options-Markt einheimsen werden, ohne jedoch die vor handene Saat zu nehmen; ebenso ist es zweifellos, daß sie an de indischen Lage sehr interessiert sind und zwar wegen des Mangels an greifbarer Ware. Hierdurch wird es den Spekulanten nicht schwer die hohe Preislage auf den einheimischen Märkten zu behaupten, ins besondere, wenn man die langsam vor sich gehenden Abladungen so wohl in Duluth als auch in den kanadischen Häfen mit in Betracht zieht Für Kanada schätzt man die Ernte auf 12000000 Bushel, wohingegen die amerikanische jetzt schon mit 18000000 Bushel bewertet wird Hiernach bestehen alle Aussichten, daß die Vereinigten Staaten allein mindestens 20000000 Bushel Leinsaat produzieren werden Gelinder Regen bei sonst kühler Temperatur übte auf die Ernte einen günstigen Einfluß aus. Aber nachdem jetzt 3 Jahre hinter einander die Ernte mißlich ausgefallen ist, kann es nur ganz begreiflich erscheinen, wenn man dennoch vorderhand bei seinen Äußerunge über die diesjährige Lage die größtmögliche Vorsicht beobachte und bis zu einem gewissen Grad Zurückhaltung zeigt. Die Natur ist eben unberechenbar, jedoch kann auf einen annehmbaren Ausfall sowohl in Amerika als auch Kanada gerechnet werden, der dann die augenblicklich ungewöhnlich hohe Preislage herunterdrücken und die zur Zeit für die Haussiers bestehende Bequemlichkeit für ihre Manipulationen aufheben wird. Schuld an den hohen Preisen trägt einzig und allein die Spekulation, nachdem jede natürliche Ursache dafür fehlt.

Leinöl. Lieferungen auf Kontrakte waren im allgemeinen gut, jedoch gab es einige Mühlen, die nur sehr langsam lieferten und so die Knappheit an Öl hervorriefen. Glücklicherweise ist die Sommersaison ziemlich in das Stadium getreten, in welchem der Farbenhandel zurückzugehen beginnt, wodurch der Ölhandel eine Erleichterung erfährt. Die Quantität der angekommenen Saat ist voraussichtlich groß genug, um genügend Öl produzieren und den Bedarf bis zur neuen Ernte decken zu können. Der ganze Markt befindet sich in solch festen Händen, daß für die Spekulation die Möglichkeit wohl vorhanden ist, den Preis in die Höhe zu treiben, wofür auch tatsächlich alle Anzeichen vorhanden sind. Sollte der Ölmarkt aber auch gleich dem Saatmarkt von der Spekulation erfaßt werden, dann würde es ein guter Coup sein bei den brillanten Aussichten auf die neue Ernte, den Marktpreis, wie er auch immer ist, zu zahlen, wodurch der Spekulation vorgebeugt würde. Bei vollkommen fester Haltung

otierte der Markt Ende Juni 76—77 cts., franko Hafen, beim Bege in größeren Quantitäten. Zu dieser Preislage entwickelte das eschäft eine gewisse Lebhaftigkeit, sogar einige Großinteressenten nnten nicht umhin, sich in Juliöl zu engagieren und in mehreren ällen kam es vor, daß Öl, lieferbar bis in den Oktober hinein, verauft wurde. Die auf der relativ festen Lage des Saatmarktes sierenden Erwartungen wurden aber trotz alledem nicht erfüllt. Die ussichten auf einen festen Markt sind vorhanden, obwohl für August od die erste Hälfte vom September ein Druck nicht ausgeschlossen t, jedoch wäre es bei den momentan herrschenden Verhältnissen rfrüht, schon jetzt schon näheres darüber zu sagen.

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 13. Juli 1912.

Die Berichte der Leinölmärkte im In- und Auslande lauteten im allgemeinen sehr flau, sodaß die Preise in den letzten vierzehn Tagen erhebliche Ermäßigungen erfahren haben. Das Angebot in Leinöl ist sehr groß, aber die Verbraucher wollen von neuen Geschäften nichts wissen, außer in Fällen, wo sie zu kaufen gezwungen sind. Die Fabrikanten der englischen und kontinentalen Märkte haben ihre Notierungen während der Berichtsperiode jedenfalls derart ermäßigt, daß von einem Verdienst momentan nicht die Rede sein kann, zumal die Preise für Leinkuchen bekanntlich sehr gedrückt liegen. In den

Londoner Öl- und Fettpreise.

	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Juli
einöl, per Tonne	stetig	schwach	flau	flau	flau	flau
Disponibel in Pipen	36 10/	37	37 10/	38	38-39 nom.	41 nominell
„ „ Barrels	37	37	38	38 10/	38 10/-40 nom.	41 „
Juli	35 10/	35 10/	36	36 7/6	36 5/	36 15
Aug.	35	35	35 10/	36 2/6	36 2/6	36 10/
Sept.-Dez.	33 5/	33 5/	33 15/-17/6	34 2/6	34 2/6	34 10/
Jan.-April	31	31	31 15/	32	32 5/	32 10/
apsöl, per Tonne	schwach	ruhig	still	schwach	still	still
Braunes, gew., nackt, disp.	32	32	32	32	32	32
später	32	32	32	32	32	32
raffiniert, disp., i. Pp.	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/
Ravison, später, nackt	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
ottonöl per Tonne	stetig	stetig	flau	geschäftslos	ruhig	ruhig
gypt. rohes in Fässern, disp.	26 15/	26 15/	26 15/	27	27	27
Juli	—	—	—	27	27	27
raffin. gebl., in Pipen	27 10/	27 10/	27 10/	27 15/	27 15/	27 15/
für Speisezwecke in Barrels	31 5/	31 5/	31 5/	31 10/	31 10/	31 10/
oja-Bohnenöl in Barrels	stetig	stetig	ruhig	still	still	still
Disponibel	29 10/	30	30	30	30	30
Japan. in Fässern						
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	23 15/	23 15/	23 12/6	23 15/	23 15/	23 15/
Juni-Juli	24 2/6	24	24	24	24	24 2/6
Juli-August	24 10/	24 7/6	24 7/6	24 7/6	24 7/6	24 10
Aug.-Sept.	24 15/	24 15/	24 15/	24 12/6	24 12/6	24 12/6
chmalzöl per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruhig
Ia. englisch in Barrels	54	54	54	54	54	54
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
Ceylon, disponibel	40	40	40	40	40	40
schwimmend	36 10/	36 10/	36 12/6	36 17/6	36 17/6	36 17/6
Mai-Juni	36 10/	36 10/	36 10/	36 10/	37	37
Aug.-Sept.	36 10/	36 10/	36 10/	36 10/	37	37
Kochin, disponibel	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/
Aug.-Sept.	41	41	41 10/	41 10/	41 10/	41 10/
Palmöl per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruhig
Lagos, disponibel	31	31	31	31	31	31
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig
disponibel	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/
Juni-Juli	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/
Walöl per ton						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/
Rizinusöl per Tonne (Brls.)						
I. Pressung prompt	29 10/	29 10/	29 7/6	29 7/6	29 7/6	29 7/6
I. „ Juli-Dez.	29 10/	29 7/6	29 7/6	29 7/6	29 7/6	29 7/6
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	stetig	ruhig	stetig	stetig	still	stetig
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	15/9	15/9	15/9	15/9	15/9	15/9
später	15/6	15/6	15/6	15/6	15/6	15/6
Terpentin per cwt.	stetig	fest	fest	ruhig	still	ruhig
disponibel	34/	34/	33/7½	33/7½	33/9	33/10½
Juli	—	—	—	—	—	—
Aug.	34/1½	34/1½	33/10½-34/	33/9	33/9	34/
Juli-Dez.	34/4½ bz.	—	—	—	—	—
Sept.-Dez.	34/9	34/9	34/6-7½	34/4½	34/6	34/9
Jan.-April	35/9	35/9	35/6-7½	35/4½	35/6	35/9
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6
„ Mixed	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/

letzten Tagen war das Bestreben auf Ermäßigung der Leinölpreise jedenfalls weniger dringend, sodaß es den Anschein gewinnt, als wenn der Rückgang der Leinölpreise vorläufig ruhigere Formen annehmen sollte. Die Aussichten in der voraussichtlichen Entwicklung des Leinsaatmarktes lauten sehr günstig und haben sich in der letzten Woche wieder verbessert. Aus Indien wird jetzt überall reichlicher Regen gemeldet, worauf man zum Teil schon dringend wartete. Man kann jetzt zum großen Teil annehmen, daß die indische Leinsaaternte befriedigen und die Preise wahrscheinlich weiter langsam herunterdrücken helfen wird. Nach dem amtlichen Bericht der nordamerikanischen Regierung ist die Anbaufläche für Leinsaat dort bis zu 8½% größer, was auf einen entsprechend größeren Ertrag schließen läßt. Jetzt tritt allerdings die Frage in den Vordergrund, ob im Laufe der Entwicklung keine nachteiligen meteorologischen Einflüsse das schließliche Resultat beeinträchtigen werden, womit bekanntlich gerechnet werden muß, wie es in Argentinien im vergangenen Jahr der Fall gewesen ist. Solcherlei Einflüsse sind: allzustarke Niederschläge oder Frost, welche den Ertrag unter Umständen wesentlich reduzieren können.

Sehr günstig hat sich der Markt in statistischer Beziehung während der vierzehntägigen Berichtsperiode entwickelt. In der ersten Hälfte sind an Kalkuttasaat 87000 qurs, Bombaysaat 36000 qurs, Platasaat 64500 qurs, insgesamt 187000 qurs nach Europa verschifft worden, während die Schlußwoche 11000, 89000 resp. 92500 qurs, also 192500 qurs ergeben hat, gegen nur 102000 qurs in der korrespondierenden Vorjahrswoche. Ferner sind in der Schlußwoche etwa 16000 qurs argentinische Leinsaat nach Amerika gegangen. Die schwimmenden Weltvorräte sind auf 797000 qurs gestiegen, gegen 572000 qurs zur selben Zeit des vergangenen Jahres. Die Aussichten auf Versorgung des Weltmarktes mit Leinsaat sind daher momentan sehr günstig, sodaß Preissteigerungen einstweilen wohl als ausgeschlossen gelten. Es bleibt zwar zu berücksichtigen, daß der Monsun seine Hauptwirkung erst im Juli und August entfaltet, aber nach den Berichten der letzten Tage haben sich die Aussichten in Indien wesentlich gebessert. Die Stocks am La Plata sind von 13000 auf 12000 tons zurückgegangen, die Ankünfte betrugen in der Schlußwoche stark 19000 tons gegen, etwa 11000 tons eine Woche früher. Die Nachfrage nach Leinsaat war mäßig. Unter den Umsätzen befand sich auch ein größerer Posten Platasaat neuer Ernte per Dezember-Januar, augenscheinlich für spekulative Zwecke bestimmt. Die überall weichende Tendenz des Leinölmarktes läßt größere Geschäfte in Leinsaat auf Seiten der Fabrikanten nicht aufkommen. Die Witterungsberichte von Argentinien lauteten günstig.

Die Angebote hiesiger Abgeber nach dem Kontinent lauteten für Plata per Juni-Juli und Juli-August auf sh 56/9, für Kalkutta auf sh 61/9, per August-September aber auf sh 63/3, für Bombay auf sh 65/6 per Quarter. Vermutlich werden diese Notierungen bei Erscheinen des Berichtes aber schon wieder kleinere Ermäßigungen erfahren haben.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 5. Juli 1912.

Die Preise der Ölsaaten sind weiter gefallen. Für Leinsaat verlangt man jetzt Rbl. 2.20—2.22, für Ravisonöl Rbl. 0.88—0.89. Andere Ölsaaten sind nicht angeboten worden. Vorrätig sind hier: 10000 Pud Hanfsaat, 5000 Pud Ravison, 5000 Pud Leinsaat, 10000 Pud Rapssaat, 5000 Pud Sonnenblumensaat. (K. V. Z.)

Kottonöl.

New York, den 26. Juni 1912.

Seit unserem letzten Bericht fanden täglich Liquidationen für Juliöl statt, wodurch die Preise bis Ende dieser Woche um 15 Punkte heruntergebracht wurden. Die Verkäufer für Juliöl waren in den meisten Fällen selbst Nehmer für August und besonders für September. Dieses begründet den weniger starken Rückgang nämlich nur 12 resp. 9 Punkte der beiden Monate.

Dieselben Leute, welche kürzlich stark Käufer für die alte Ernte waren, sind nunmehr verkaufslustig für neue Ernte. Der Preisrückgang, der auf diese Weise zu verzeichnen ist, ist recht bedeutend. Er beträgt für Oktober 15 Punkte, für November 24, für Dezember 25. Käufer der Juli-Positionen und Verkäufer für August/Sept. waren Raffineure und Baisse-Spekulanten. Die letzteren beteiligten sich neben den Outsidern an den Verkäufen für neue Ernte.

Der Rohölmarkt war wieder sehr ruhig. Die Umsätze beliefen sich nur auf vereinzelte Tanks.

Abgesehen von einer etwas lebhafteren Nachfrage, welche sich Ende der Woche bemerkbar machte, war auch das amerikanische Konsumgeschäft ruhig.

Die europäische Nachfrage läßt ebenfalls noch alles zu wünschen übrig. Allerdings kamen auch von dort Ende dieser Woche kleinere Kauf-Orders herein.

Am Ende dieser Woche scheint sich die Lage des Artikels etwas zu klären. Die bedeutenden Liquidationen der Haussiers, welche bereits seit geraumer Zeit stattfanden, haben zu der Klärung nicht wenig beigetragen. Das Öl ist nunmehr in starken Händen. Wir glauben wohl, daß innerhalb der nächsten Woche eine beträchtliche Befestigung eintreten wird. Der Konsument, der eine lange Zeit nicht mehr an den Markt kam, ist nach unserer Meinung jetzt wiede soweit, um zu Deckungen zu schreiten. Die geringste Befestigun kann vielleicht allgemeine Kauflust hervorrufen.

Was neue Ernte anbelangt, so wird die Situation immer vo Wetter abhängen.

Kottonöl.

New-York	10. Juli	9. Juli	8. Juli	7. Juli	6. Juli	5. Juli
rohes (in tks.) im Süden	nom.	nom	nom.		nom.	nom.
Prime Yellow disponibel	6.80-6.95	6.75-6.90	6.75-6.95		6.75-6.95	6.83-7.-
Juli	6.82	6.80	6.79		6.84	6.86
Oktober	6.87	6.81	6.85		6.94	6.93

per 100 lbs.

Hull nackt	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Juli
	ruhig	schwach	ruhiger	still	ruhig	ruhig
Raffin., disponibel	265/	255/	2510	2510/	2515/	2515/
Juli	—	—	—	—	—	—
Juli-Aug.	2510/	2510/	2515/	2515/	26	26
Sept.-Okt.	2515/	2515/	26	—	265/	265/
Nov.-April	2510/	2510/	2510/	2512/6	2515/	2515/
Ägypt., roh, disp.	245/	245/	2410/	2410/	2412/	2415/

Kottonöl.

Das Geschäft in Ölsaaten wie Ölsaatprodukten war für die ver flossene Woche sehr gering, wie man übrigens auch nicht anders er wartet hat. Beeinflußt wird das Geschäft natürlich zum nicht geringe Teil durch die Reisezeit, die einen Teil der Interessenten vom Geschäf für einige Zeit gänzlich ablenkt. Da Ölsaatprodukte schlechte Absatz finden, auch die nächsten Wochen voraussichtlich nicht besse ausfallen werden, so herrscht das Bestreben vor, möglichst gering Quantitäten Ölsaaten zu verarbeiten. Das ganze Interesse der Käufe wie Verkäufer wendet sich jetzt den Witterungsaussichten am Welt markt im allgemeinen zu, in den überseeischen Produktionsländer der Rohmaterialien wegen und im Inlande der Gestaltung des Futter mittelmarktes wegen. Bis jetzt war die Witterung im Inlande seh günstig, sodaß die Erzeugung an Grünfutter über alle Erwartunge befriedigt hat. Nachdem aber Anzeichen einer längeren Hitzperiode sich geltend gemacht haben, ist an den Futtermittelmärkten seh feste Tendenz zu beobachten, wenn auch von Preiserhöhungen vor läufig nicht gut die Rede sein kann. Nach den Erfahrungen des Vorjahres aber nimmt der Verlauf des Sommers das Interesse de Produzenten wie Konsumenten allmählich doch etwas mehr in Anspruch.

Das Geschäft in Kottonsaat beschränkte sich auf unbedeutende Posten, worunter sich aber bereits kleinere Mengen ägyptischer Saat neuer Ernte befunden haben. Die Notierungen an englischen Märkten lauteten niedriger, nachdem an ägyptischen Märkten selbst die Preise ermäßigt worden waren. Für prompte Verschiffung lag an ägyptischen Märkten überhaupt kein Angebot vor, da es an Verschiffungsgelegenheit einstweilen dort fehlt. Auch in indischer Kottonsaat wurden für neue Ernte kleinere Posten gekauft, obwohl die Berichte über den Monsun günstiger lauten und eher weitere Preisermäßigungen zu erwarten stehen. London notierte schließlich in flauer, aber stetiger Haltung ägyptische Kottonsaat per August mit £ 8/15/-, November-Januar mit £ 8/8/9 pro Tonne. Bombaysaat tendierte schließlich gleichfalls ruhiger und bedang für Juli-August bis £ 7/5/-, neue Ernte per Dezember-Januar bis £ 6/16/3/- pro Tonne. Der einheimische Markt tendierte für Kottonsaaten sehr verschieden. Während alte Ernte eher schwächer gestimmt war, zeigte sich für neue Ernte einiges Interesse, die daher stetiger schließt. Ägyptische Saat per August notierte M 173.—, per November-Januar M 167½ und Sea Island bis M 161.— per Oktober-November pro Tonne cif Hamburg.

Die Stimmung für Kottonöl war im allgemeinen gedrückt, an englischen Märkten gegen Schluß etwas stetiger. Der Absatz bietet momentan einige Schwierigkeiten, ohne daß sich durchgreifende Aussicht auf Besserung böte. Die Notierungen Nordamerikas stellten sich etwas billiger. Die Abladungen nach Europa umfaßten nur etwa 1400 Barrels, wovon 1300 Barrels nach belgischen und holländischen, der Rest nach andern Häfen bestimmt sind. London ermäßigte den Preis für promptes rohes Öl aus ägyptischer Saat auf £ 26/15/-, für raffiniertes auf £ 27/10/- und für süßes auf £ 31/5/- pro Tonne. Am einheimischen Markt ist die erwartete Belebung des Geschäftes bis jetzt ausgeblieben. Speiseöle mittlerer Qualität notierten M 62.— bis M 66½ per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger und besonders raffinierte Ware bis zu M 10.— per 100 kg teurer.

Das Angebot in

Sojabohnenöl

ist groß, die Kauflust aber unbedeutend. London notierte promptes Öl unverändert mit £ 30/-/- pro Tonne, das Inland zwischen M 61.— bis M 64.— per 100 kg mit Faß ab Fabrik. Die Preise der Sojabohnen stellten sich durchwegs etwas billiger.

Sojabohnenöl.

Hull	13. Juli	12. Juli	11. Juli	10. Juli	9. Juli	8. Juli
nackt				geschäftl.		
Tendenz:						
roh, disponibel,	26 15/	26 15/	26 17/6	26 17/6	26 17/6	27
„ extrah. disp.	25 15/	25 15/	26	26	26	26
Juli-Aug.	—	—	—	—	—	—
Sept-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Leinöl.

Rotterdam, den 12. Juli 1912.

Die flaue Tendenz am Leinsaatmarkte hielt in der abgelaufenen Berichtswoche weiter an. Die Verschiffungen von Argentinien sind wiederum größer gewesen und das wirkte auf die Preisnotierungen.

Die gesamte nach Europa schwimmende Menge beträgt:

	diese Woche nach England	diese Woche Kontinent	voriges Jahr England	voriges Jahr Kontinent
von Indien	156000	230000	185000	243000
von Argentinien	112000	250000	9000	98000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	10000	10000	1000	2000
Amerika	—	—	—	—
Total	278000	490000	195000	343000 qurs.
In der Vorwoche	235000	429000	208000	427000 qurs.

Von allen Ländern wurde nach Europa verschifft:

	Diese Woche	Vor. Woche	Seit 1. I. 12.	ditto 1911.
Kalkutta n. England	68000	14000	339000	494000
„ n. Kontinent	19000	—	175000	159000
Bombay n. England	—	—	28000	73000
„ n. Kontinent	34000	16000	537000	904000
Karachi n. England	—	—	7000	—
„ n. Kontinent	2000	—	3000	1000
La Plata n. England	16500	6500	507500	248000
La Plata n. Kontinent	48000	37000	1133000	799000
Schw. Meer und Rußland n. England	—	5000	148500	61000
n. Kontinent	—	7000	340000	166000
Amerika n. England	—	—	—	—
n. Kontinent	—	—	—	—
Total n. England	84500	26000	1030000	876000
Total n. Kontinent	103000	60000	2188000	2029000
Total qurs.	187500	86000	3218000	2905000.

Leinöl zeigte zu Anfang der Woche noch etwas stabilere Preise, doch machten sich am Ende scharfe Preisrückgänge bemerkbar, und die Woche schließt flau mit wenig Nachfrage.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 38½, 38¼; August: 38, 37½; Sept./Dez.: 36¼, 35¾, 36; Januar/April: 33¾, 33⅝, 33¾.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

12. Juli 1912.

Rapssaat. Während des größten Teils der Woche zeigte der Markt keine Veränderung im Preise, da es einerseits an der Nachfrage, andererseits an Verkaufslust fehlte. Gestern jedoch gab die Haltung des Marktes etwas nach, da die Ablader auf Grund der Berichte von reichlichen indischen Verschiffungen stärker und zu etwas niedrigeren Preisen offerierten. Über Geschäfte hierselbst verlautet trotzdem nichts, während auf dem Kontinent ein Abschlag von 3 d bis 6 d notiert wurde, womit die Märkte allgemein leblos schlossen. Brown Cawnpore Juni-Juli notiert 49/ und Ferozepore 50/3 bis 50/4½ bis Aug.-Sept.

Indien verschiffte diese Woche 52000 qurs, gegen 17000 qurs in der Vorwoche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 850 qurs, gegen 3750 qurs in der Vorwoche.

Die Ausfuhren aus dem Donaugebiet waren wiederum nil.

Brieflichen Berichten nach beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 2000 qurs, gegen 19000 qurs im letzten Jahre und 10000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Für diese Saat fehlte es in der Berichtswoche an jedem Interesse, sodaß der Markt mit unveränderten Preisen schloß.

Rizinussaat. Käufern und Verkäufern fehlte es an einer Basis, auf der sie sich hätten verständigen und Geschäfte von einigem Umfang abschließen können. Die Tendenz war meist etwas ruhiger, da Huller Posten von Bombay Aug.-Sept. zu £ 12.11/3 offeriert wurden; zum Schluß wurde die Stimmung bei einem Preise von £ 12.12/6 etwas fester.

Rüböl. Irgendwie bedeutende Transaktionen fanden nicht statt und Preise sind im wesentlichen unverändert. Gewöhnliches braunes disponibles in Barrels notiert £ 32, raffiniertes disponibles in Pipen £ 33.5/, späteres Ravison (nackt) £ 27.10/.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Nachrichten aus der Mandschurei von Anfang dieser Woche verkündeten einen wesentlichen Rückgang der dortigen Bohnen-Preise und es fehlte dort an der nötigen Nachfrage, um die Wirkung davon auf dem hiesigen Markte zu paralysieren. Auch die weichende Tendenz der Ölsaaten äußerte eine ungünstige Wirkung, sodaß die ganze Woche durch die Verkäufer vorwogen, mit Preisnotierungen, die nach und nach 1/6 bis 1/9 per Tonne zurückgingen. Über Geschäfte hier verlautet nichts, jedoch wurden in Amsterdam schwimmende Charbin-Bohnen zu £ 8.10/9 verkauft. — Ostasiatisches Öl konnte sich verhältnismäßig besser behaupten als die Bohnen und obwohl die Geschäftslage sehr ruhig ist und Preise für nähere Positionen etwa 2/6 per Tonne niedriger sind, blieb Aug.-Sept. unverändert. — Sojakuchen waren vernachlässigt und selbst eine Herabsetzung des Preises von 5/ per Tonne vermochte keine Käufer anzulocken.

Olivenöl. In Liverpool behauptete sich disponibles spanisches Öl mit £ 47 per Tonne ab Speicher. Späteres ist fest und steigend, jedoch sind die Notierungen sehr unregelmäßig und die Nachfrage gering.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	8. Juli	9. Juli	10. Juli	11. Juli	12. Juli	13. Juli
Terpentin	71½/74	72/74	71/73½	71/74½	72/75	72/75
Tendenz	ruhig	ruhig	ruhig	—	stetiger	stetig
Palm, Lagos	58	58	58	58	58	58
do. Accra	55	55	55	55	55	55
Palmkern	71-71½	71-71½	71-72½	71-71½	71-71½	71-71½
Palmkernölfettsäure	64	64	64	64	64	64
Kokosölfettsäure	64	64	64	64	64	64
Erdnuß	64	64	64	64	64	64
Kokos la. Kochin	85	85	85	85	85	85
do. Harburger	85/83	85/83	85/83	85/83	85/83	85/83
do. Ceylon	82	82	82	82	82	82
do. Harburger	82/80	82/80	82/80	82/80	82/80	82/80
Kotton. amerik.	60	60	60	60	60	60
do. englisch	56	56	56	56	56	56
do. Harburger, weiß	76/75	76/75	76/75	76/75	76/75	76 75
do. do., gelb	73 72	73/72	73/72	73/72	73/72	73/72
Mais amerik.	62	62	62	62	62	62
Bohnen, englisch	58	58	58	58	58	58
do. chinesisch	58	58	58	58	58	58
do. deutsch	63	63	63	63	63	63
Holzöl, chinesisch	73	73	73	73	73	73
Rizinus, I. Pressung	58	58	58	58	58	58
do. II. do.	56	56	56	56	56	56
Palmkuchen	127—29	127—29	127—29	127—29	127—29	127—29
Leinkuchen	168—70	168—70	168—70	168—70	168—70	168—70
Erdnuß. do. Mrs.	140—42	140—42	140—42	140—42	140—42	140—42
do. Bordeaux	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62
do. spanisch	142—45	142—45	142—45	142—45	142—45	142—45
do. deutsch	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72
Kokosk. deutsche	160—65	160—65	160—65	160—65	160—65	160—65
do. indische	155—58	155—58	155—58	155—58	155—58	155—58
do. Ceylon	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52
Rapskuchen La Plata	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16
do. deutsch	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16
Sojakuchen	150	150	150	150	150	150
do. Harburg	142/43	142/43	142/43	142/43	142/43	142/43
Sojabohnen	173	173	173	173	173	173
Sojabohnenschrot	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Palmkernschrot	116	116	116	116	—	116
Tendenz	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	—	fester

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†k. Oberpolitz (Böhmisch-Leipa, Böhmen). Firma Heinrich Simons. Erzeugung von kosmetischen Präparaten und Apparaten. Inhaber ist Fabrikant Herr Paul Lehmstedt.

k. Albrechtsdorf b. Sorau. Wilhelm Urban eröffnete hier, Albrechtsdorf 8, ein Friseurgeschäft.

k. Bremen. Die Generalversammlung der Ölfabrik Großgerau in Bremen genehmigte die Kapitalserhöhung um 1 Mill. Mark auf 6000000 M zwecks Erwerb eines neuen Fetthärtungsverfahrens, zur Bestreitung der Kosten für den Fabrikhausbau und zur Stärkung der Betriebsmittel.

k. Budweis. Der Seifensieder J. Fronek dahier hat lt. Prager Tgbl. von der in Liquidation befindlichen „Ersten südböhmischen Seifen- und Kerzenfabrik“ in Budweis deren Fabriksgebäude samt den dazu gehörigen Grundstücken um 28000 Kr. gekauft.

k. Charlottenburg bei Berlin. Mit 20000 M Stammkapital bildete sich hier die Firma Chemisch-technische Fabrik Hela G. m.

b. H. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Fabrikationsgeschäften aller Art der chemisch-technischen Industrie. Geschäftsführer sind die Herren Franz Priem, Apotheker, Lübeck, Kaufmann Emil Schlei-Asmus, Charlottenburg.

k. Christiansfeld, Holstein. Herrn Seifenfabrikant Julius Schmidt wurde das kgl. Preuß. Verdienstkreuz verliehen.

-o- Forchtenau bei Aurolzmünster. In der Öl- und Fettwarenfabrik Gruber dahier brach am 9. d. M. morgens aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der jedoch nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

k. Fraustadt. Margarete Hondke hat sich hier, Glogauerstr. 1, als Friseuse niedergelassen.

-m. Frederiksstad, Norwegen. Die große Walöl-Raffinerie der Aktieselskabet De Nordiske Fabriker, „De-No-Fa" wird dahier errichtet werden. Der Magistrat der Stadt hat den Vertrag mit der Firma angenommen, wonach die Stadt bis April 1913 eine größere Kaianlage auf ihrem Grundstück Ballastkaien am Glommen-Flusse fertigstellt und der Firma davon für 100000 Kr. 120 „Maal" Grund verkauft gegen eine Pfandobligation, welche die ersten drei Jahre zinsfrei ist. Die Fabrik wird in dem der Kommune gehörenden Bezirk „Vaterland" gebaut werden.

* Frenkendorf (Schweiz). Aus der Kollektivgesellschaft J. Jundt & Cie. dahier ist Jakob Dill-Meyer ausgeschieden und an dessen Stelle eingetreten: Otto Hennig-Bieder von Freiberg (Sachsen) in Frenkendorf. Zur Vertretung der Gesellschaft ist allein befugt: Jakob Jundt Sohn, in Frenkendorf.

-m. Göteborg, Schweden. Kemisk-Tekniska Fabriken Skandia, Frendberg & Svensson, Fabrik und Handlung in chemisch-technischen Artikeln, gerieten in Konkurs.

-m. Helsingborg, Südschweden. Die Fliegenfänger-Fabrik „Triangeln", welche gegen 60 Frauen und Kinder beschäftigte und für 22300 Kr. versichert war, brannte am 20. Juni völlig nieder.

-m. Kajana, Finnland. Hier wird eine Terpentin- und Harzfabrik errichtet für Rechnung des Konsul Herrn August Snellman in Uleaborg, der ein ausländisches Patent auf Gewinnung von Harz aus Baumwurzeln angekauft hat und in der Fabrik verwerten will.

-m. Kopenhagen. Das große Schmieröl-Lager der Firma Edelstein, Olsen & Co. auf Bodenhoffs Plads wurde durch einen Brand heimgesucht. Der Schaden beträgt etwa 100000 Kr.

-m. Kopenhagen. Die Firma Arktisk Fiske-Oliefabrik, Aktieselskab (Aktienkapital: 60000 Kr.), Fischölfabrik und -Handlung, Kvästhusgade, wurde am 2. Juli als fallit erklärt.

-m. Kristiania. Herr Carl Rognerud feierte am 1. Juli sein 25jähriges Jubiläum als Disponent der großen norwegischen Margarinefabrik Aug. Pellerin Fils & Cie.

k. Liegnitz. Hier starb im Alter von 65 Jahren Herr Seifenfabrikant Ferdinand Prauser.

k. Linz a. D. Wie amtlich gemeldet wird, hat die Regierung dem Josef Estermann, Alleininhaber der Firma: Josef Estermann, I. oberösterreichische Dampf-Talgschmelzerei, Seifen-, Kerzen- und Toiletteseifen-Fabrik, Urfahr a. D. und Zizlau, im Vereine mit der Anglobank die Bewilligung zur Errichtung einer Aktien-Gesellschaft unter der Fiuma „Viktoria" Vereinigte Fettwarenindustrie Aktiengesellschaft mit dem Sitze in Linz erteilt.

k. Meissen. Hermann Heveker eröffnete hier, Burgstraße 29, ein Seifen- und Parfümerie-Spezialgeschäft.

-m. Pitea, Schweden. In den Vorstand der Öleinfuhrfirma Oljeimportaktiebolaget i Pitea trat an Stelle von J. A. Wallgren Dir. C. A. Lindström in Stockholm ein. Die Firma zeichnen A. J. Axelson und Fr. Lundberg, jeder für sich.

k. Rathenow. H. Wenzig hat sein Seifen-, Parfümerie- und Lichtegeschäft an Fräulein Alma Meier-Knietsch übergeben.

-m. Stokholm. Hier starb am 26. Juni, 48 Jahre alt, Generalkonsul Carl Hermann Heurlin, viele Jahre Vorstandsmitglied der Stearinkerzenfabrik Liljeholmens Stearinfabriks Aktiebolaget.

* Triest. In die Firma Emil Puchleitner, Wasch- und Toiletteseifenfabrik, Via Lod Ariosto 2, trat Herr A. Furlani, Großgrundbesitzer in St. Domenica d'Albona, als öffentlicher Gesellschafter ein. Die Firma beabsichtigt eine Vergrößerung ihrer Fabrikräume, die ihr eine tägliche Leistungsfähigkeit bis zu 3 Waggon Seife ermöglicht. Bei dem Umbau und Erweiterung der Fabrik wird auch auf die später aufzunehmende Toiletteseifen-Waschpulverfabrikation und Glyzeringewinnung Bedacht genommen.

k. Ulm a. D. Paula Wurst eröffnete, Hirschstr. 33, ein Friseur-Geschäft.

-m. Upsala, Schweden. Der chemisch-technischen Fabrik Henrik Gahns Aktiebolaget wurde das Prädikat „Hoflieferant des Königs von Schweden" verliehen.

k. Väthen-Tangerhütte. Gerhard Franck eröffnete hier, Schönwalderstr. 18, ein Friseur- und Barbiergeschäft.

-o- Zsolnan. Herr Jakob Groll errichtet dahier eine neue Seifenfabrik.

---

* **Verband deutscher Parfümerie-Fabrikanten.** Die am 21. und 22. Juni in Köln abgehaltene diesjährige Hauptversammlung dieses Verbandes, dem alle führenden Firmen der Branche nahezu ausnahmslos angehören, gab einmütig der Überzeugung Ausdruck, daß die durch die deutsche Branntweinsteuergesetzgebung geschaffene Machtstellung der Spiritus-Zentrale die erst durch rastlose Arbeit und große Opfer möglich gewordene Konkurrenzfähigkeit der deutschen Parfümerie-Industrie gegenüber dem Auslande auf das äußerste gefährde. Unter dem Privatmonopole der Spiritus-Zentrale hat der Grundpreis für Spiritus in Deutschland gegenwärtig eine solche Höhe erreicht, daß die ausländische Parfümerie-Industrie mit einem um M 40.— pro Hektoliter billigeren Rohmaterial arbeiten kann. Bei Fortdauer derartiger Unterschiede würde die deutsche Parfümerie-Industrie gezwungen sein, die für den Export notwendige Fabrikation ins Ausland zu verlegen. Die Versammlung sprach die bestimmte Erwartung aus, daß dieser vom Standpunkt der nationalen Interessen aus schwer bedauerlichen Notwendigkeit durch geeignete Maßnahmen der Reichs-Regierung, insbesondere auch durch weitestes Entgegenkommen auf dem Gebiete der Ausführungsbestimmungen zum neuen Branntweinsteuergesetz vorgebeugt werden möge. Die hierzu notwendigen Schritte wurden eingehend erwogen.

Vom Weltmarkt.

Eine Börse für die Walfangindustrie. Aus Kristiania wird der „Frankf. Zeitung" geschrieben: „Im Ministerrate wurde beschlossen, im Storthing die Errichtung einer Börse in Sandefjord zu beantragen. Diese hat die Hauptaufgabe, eine Zentrale für den jetzt ganz ungeregelten Tranmarkt und die Papiere der Walfanggesellschaften zu schaffen. Sandefjord, ein Städtchen im südlichen Norwegen mit kaum 2000 Einwohnern, ist die größte Walfangstadt der Welt. Sie zählt 30 derartiger Gesellschaften, von denen jede eine fliegende Trankocherei mit einer festen Station im nördlichen und südlichen Eismeer besitzt. Die Sandefjorder Gesellschaften brachten im Jahre 1911 für mehr als 14 Millionen Mark Tran auf den Markt. Nach einer Anfang d. J. veröffentlichten Statistik liefert Norwegen drei Fünftel des Weltbedarfes an Tran, und dieses Quantum wird fast ganz von den Gesellschaften in Sandefjord und den benachbarten Städten Tönsberg und Zarvik aufgebracht. Diese drei Schwesterstädte liefern somit mindestens die Hälfte der Weltproduktion an Tran, und es ist begreiflich, daß sie den Wunsch hegen, die Marktzentrale selbst zu bilden, statt wie bisher auf die englischen Aufkäufe angewiesen zu sein."

Fette aus Abfallwässern. In Bradford werden gegenwärtig mit einem Kostenaufwand von 60000 Pfund Sterling neue Maschinen-Anlagen zur Gewinnung nutzbarer Stoffe aus den Abfallwässern der Stadt aufgestellt. Im letzten Jahre erzielte die Gemeinde eine Einnahme von 30000 Pfund Sterling durch den Verkauf von Fett, welches aus dem Abfallwasser gewonnen wurde, und man hofft, daß sich das jährliche Erträgnis durch die neuen Werke in Esholt auf 50000 Pfund Sterling erhöhen wird. Bis zum letzten Jahre wurden von den so gewonnenen Produkten um insgesamt 100000 Pfund Sterling abgesetzt. Außer dem Fett wurden auch Preßkuchen abgesetzt, welche ein Nebenprodukt der Fettextraktion bilden, und von denen große Quantitäten nach Frankreich, Südamerika und anderen Ländern exportiert wurden. Die Kuchen dienen zu Düngerzwecken, wurden jedoch während des Kohlenstreiks in den einheimischen Fabriken als Brennstoff benützt. Die Anlage der Stadt Bradford ist das Ergebnis zehnjähriger Versuche des städtischen Ingenieurs Mr. Garfield. Derselbe stellte anfangs 2 Pressen auf, welche Fett im Verkaufswerte von 222 Pfund Sterling lieferten. Gegenwärtig arbeiten 64 Pressen in den Frizinghall-Werken und wenn die neuen Werke zu Esholt vollendet sind, werden über 100 Pressen im Betriebe sein.

(Fette und Öle.)

Die Manufacturing Perfumers Association of the Unitet States hat auf ihrer Jahresversammlung 500 Doll. bewilligt, um Propaganda für größeren Gebrauch der heimischen Parfümerien zu machen. Durch Einzelbeiträge wurde die Summe auf 1500 Doll. erhöht. Ferner soll das Komitee für botanische Ausstellungen für die nächstjährige Versammlung einen Vortrag über die amerikanische Parfümerieindustrie vorbereiten, für den 250 Doll. ausgeworfen wurden. Der Präsident Th. Ricksecker erklärte, daß der gegenwärtige Umsatz auf den Kopf der Bevölkerung kleiner sei als vor 20 Jahren und im ganzen höchstens 5 Mill. Doll. betrage. — Geo. Hall berichtete als Vorsitzender des Komitees für Einfuhren, daß die Einfuhr von Parfümerien im Wirtschaftsjahr 1910 11 (bis zum Juni) 1508218 Doll. oder 28.2% mehr als im vorhergehenden Jahr betragen habe. Diese große Zunahme sei indessen nicht auf eine wachsende Nachfrage nach ausländischen Waren zurückzuführen, sondern darauf, daß mindestens 5 neue europäische Häuser sich bemühen, für ihre Artikel in den Vereinigten Staaten Absatz zu finden. Es sei anzunehmen, daß, da die altbewährten Firmen den amerikanischen Markt nicht haben behaupten können, die neuen eine gleiche Erfahrung machen werden.

(Chem.-Ztg.)

Zollwesen.

Australischer Bund. Vergällung von Sojabohnenöl. Laut Verordnung des Handels- und Zolldepartements des Australischen Bundes vom 23. April 1912 (Nr. 216) sind in Ergänzung der Verordnung Nr. 195 zum Zwecke der Erlangung der Vergünstigung gemäß Nr. 234h

des Tarifs folgende Vergällungsarten für Sojabohnenöl zugelassen worden:

1. Hinzufügung von 25 Gallonen Handels-Klauenfett und 25 Gallonen Kerosenöl mit einem Entflammungspunkte von 300° zu 50 Gallonen Sojabohnenöl;
2. Hinzufügung von 5 Gallonen Tereben und 5 Gallonen Terpentin zu 90 Gallonen Sojabohnenöl;
3. Hinzufügung von 25 Gallonen Tungöl zu 100 Gallonen Sojabohnenöl.

(Commonwealth of Australia Gazette.)

Gesetze und Verordnungen.

Die Verwendung von Methylalkohol zu Parfümerien und kosmetischen Mitteln im Deutschen Reich ist gesetzlich verboten! Paragraph 21 des soeben erschienenen, am 1. Oktober in Kraft tretenden Gesetzes, betreffend Beseitigung des Branntweinkontingents vom 14. Juni d. J. lautet:

§ 21 . . . . . Riechmittel und Mittel zur Reinigung, Pflege oder Färbung der Haut, des Haares, der Nägel oder der Mundhöhle dürfen nicht so hergestellt werden, daß sie Methylalkohol enthalten. Zubereitungen dieser Art, die Methylalkohol enthalten, dürfen nicht in den Verkehr gebracht oder aus dem Ausland eingeführt werden.

§ 24. Wer der Vorschrift des § 21 vorsätzlich zuwider handelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Ist die Zuwiderhandlung aus Fahrlässigkeit geschehen, so ist auf Geldstrafe bis zu 1000 M oder auf Gefängnis bis zu 2 Monaten zu erkennen.

§ 27 führt aus, daß neben der Strafe auf Einziehung und Vernichtung der betr. Objekte erkannt werden kann.

Überwachung der Margarine- und Kunstspeisefettfabriken. Unterm 27. September 1911 ist folgender Ministerialerlaß in Preußen ergangen: Ende November und Anfang Dezember 1910 sind zunächst aus Hamburg und dann aus den verschiedensten Gegenden des Reiches zahlreiche Erkrankungen bekannt geworden, die auf den Genuß von Margarine aus den Altonaer Margarinewerken Mohr & Co. G. m. b. H. in Altona-Ottensen zurückgeführt werden konnten. Es hat sich feststellen lassen, daß zur Herstellung der in Betracht kommenden Mengen von Margarine ein bis dahin in der Margarineindustrie nicht gebräuchliches Pflanzenfett Verwendung gefunden hatte, das weder seiner Herkunft nach noch in seiner Wirkung auf den menschlichen Körper beim Genusse hinreichend bekannt war und, wie inzwischen angestellte Tierversuche ergeben haben, eine ausgesprochene, der Ursache nach allerdings noch nicht völlig aufgeklärte Giftwirkung ausübt.

Ein gegen den verantwortlichen Geschäftsleiter angestrengtes Strafverfahren hat in erster Instanz mit dessen Verurteilung wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Vergehen gegen §§ 14, 12 des Nahrungsmittelgesetzes geendigt, ist aber, da Revision eingelegt ist, noch nicht abgeschlossen. Ohne Rücksicht darauf, ob im einzelnen Falle ein strafbares Verschulden einer bestimmten Person nachweisbar ist, kann aber nicht zweifelhaft sein, daß die Einführung nicht ausreichend bekannter Stoffe in die Nahrungsmittelindustrie in hohem Maße bedenklich ist.

Es scheint jedoch der Fall der Firma Mohr und Co. nicht vereinzelt dazustehen; vielmehr muß angenommen werden, daß auch in anderen Margarinefabriken Fette von zweifelhafter Natur und Beschaffenheit, die früher nur für technische Zwecke verwendet wurden und deren Unbedenklichkeit für den menschlichen Genuß nicht mit Sicherheit festgestellt ist, Eingang gefunden haben.

Wir ersuchen ergebenst, gefälligst zu veranlassen, daß die Überwachung der Margarine- und Kunstspeisefettfabriken nach Maßgabe der §§ 7 bis 9 des Margarinegesetzes vom 15. Juni 1897 im dortigen Bezirk streng gehandhabt wird. Da nach § 7 a. a. O. diese Betriebe anzeigepflichtig, daher den zuständigen Polizeibehörden bekannt und nach § 8 a. a. O. jederzeit zugänglich sind, ist darauf hinzuwirken, daß die Betriebe tunlichst jährlich mehrmals unter Zuziehung von Nahrungsmittelchemikern revidiert werden.

Dabei würde besonders Nachschau nach den zur Verarbeitung gelangenden Rohstoffen zu halten, deren Mengenverhältnisse, Beschaffenheit und Herkunft (§ 9) festzustellen und auch über die Verwendung von Konservierungsmitteln Erkundigungen einzuziehen sein. Auch empfiehlt es sich, die Fabrikanten unter Hinweis auf die §§ 12 bis 14 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die ihnen droht, falls sie Stoffe verarbeiten, von deren Unschädlichkeit für den menschlichen Genuß sie sich nicht vergewissert haben.

Falls Fette angetroffen werden, deren Verwendung in der Speisefettindustrie bisher nicht gebräuchlich war, sind unbeschadet der Untersuchung durch die örtlich zuständigen Untersuchungsanstalten dem Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin NW. 23, Klopstockstraße 18, Proben im Gewichte von je etwa 2 kg mit entsprechender Nachricht zuzustellen. Der Untersuchungsbefund wird mit tunlichster Beschleunigung bekannt gegeben werden.

Auf diese Weise wird es möglich sein, Schädigungen des Publikums vorzubeugen.

Euere Hochwohlgeboren (Hochgeboren) wollen hiernach das Erforderliche veranlassen. Über das Ergebnis der Revisionen erwarten wir, sofern nicht besondere Vorkommnisse eine frühere Berichterstattung notwendig machen, alljährlich zum 1. Januar Bericht.

Die Minister
für Handel und Gewerbe. für Landwirtschaft. des Innern.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

Gewerbliches Rechtsschutzwesen.

Lehrlingswesen in Industrie und Handwerk.

-us. Auf der letzten Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in Elberfeld sprach Herr Handwerkskammersyndikus Dr. *Wilden*-Düsseldorf zunächst über das Lehrlingswesen im Handwerk. Dieses bezeichnete er als formell bestens geregelt durch die Gewerbeordnung, doch gäbe es noch viel zu tun auf den Gebieten, die sich einer gesetzlichen Regelung entzögen. Als die Grundlage der Ausbildung junger Handwerker bezeichnete der Redner die Meisterlehre, die durch keine Schulausbildung ersetzt werden könne. Freilich sei die Meisterlehre verbesserungsbedürftig. Vor allem müsse die Ausbildung sich erstrecken über das ganze Gewerbe, sie dürfte keine spezialistische sein. Deshalb seien besonders kleine Werkstätten zur Ausbildung von Lehrlingen gut geeignet. Der Lehrherr habe die Pflicht, sich selbst um die Ausbildung der Lehrlinge zu kümmern, keinerlei Nebenabsichten dürften dabei herrschen. Doch sei es auch dringend geboten, heute mehr die Pflichten der Lehrlinge zu betonen; man habe diese schon zu sehr daran gewöhnt, auf ihre „Rechte“ zu pochen. Um die Lehrlinge gut ausbilden zu können, ist die Lehrzeit ausreichend zu bemessen; drei Jahre genügen kaum mehr nach Ansicht des Redners. Freilich müsse man darauf Bedacht nehmen, den Eltern das zu ermöglichen. Hierzu sei eine Entschädigung an die Lehrlinge angebracht, die auch ihren Eifer fördere. Dann machte der Redner interessante Mitteilungen über die Herkunft der Lehrlinge. Die meisten stammen aus dem Handwerkerstande, dann folgt der Arbeiterstand. Als besonders wichtig bezeichnete Dr. *Wilden* eine gute Schulbildung der Lehrlinge. Sie sei zu vermitteln durch die Fortbildungsschule, die in erster Linie Berufsschule sei. Sogenannte Lehrwerkstätten seien nur in gewissem Umfange angebracht, keinesfalls als Ersatz, sondern nur als Ergänzung der Meisterlehre. Im übrigen habe sich die Meisterlehre sehr gehoben durch die Tätigkeit der Handwerkskammern, die hierbei aber noch mehr von den Innungen unterstützt werden müßten.

Über das Lehrlingswesen in der Industrie sprach der Geschäftsführer des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten, Diplomingenieur *Fröhlich*-Düsseldorf. Für die Industrielehrlinge, soweit sie Facharbeiter sind, forderte er einen ähnlichen Ausbildungsgang, wie ihn die Handwerkslehrlinge schon haben. Hierfür machte der Redner ins einzelne gehende, praktische Vorschläge, die freilich hauptsächlich auf den Maschinenbau zutreffen. Die Zahl der Lehrlinge müsse in einem angemessenen Verhältnis stehen zur Zahl der Facharbeiter (Bekämpfung der Lehrlingszüchterei). Das Lehrverhältnis sei zu begründen durch einen schriftlichen Lehrvertrag, dessen Dauer auf mindestens 3 Jahre zu bemessen sei. Dem Lehrling sei eine Entschädigung zu gewähren; unter Umständen seien auch Prämien für die Lehrlinge angebracht. Die Grundlage in der Erziehung sei die praktische Ausbildung in der Werkstatt, in Lehrlingsabteilungen und Lehrlingswerkstätten. Schulen mit praktischem Unterricht seien nur dort angebracht, wo eine Gewähr für gute praktische Ausbildung durch die Industrie nicht gegeben sei. Die Fortbildungsschule mit der Schulpflicht sei durchaus erwünscht, doch sei auf die Betriebe weitestgehende Rücksicht zu nehmen. Als Abschluß der Lehrzeit empfiehlt Ingenieur *Fröhlich* die Gesellenprüfung für Fabriklehrlinge, die vor einem von der Industrie eingesetzten Ausschusse abzulegen ist.

Soweit stimmten die Vertreter des Handwerks und der Industrie überein; nur bezüglich der Gesellenprüfung vertrat Dr. *Wilden* die Auffassung, die von der Handwerkskammer eingesetzten Prüfungsausschüsse könnten sehr wohl auch die Fabriklehrlinge prüfen, freilich ohne von ihnen erschwerende Bedingungen zu fordern. Im übrigen vertrat Ingenieur *Fröhlich* die Auffassung, die Industrie könne sehr wohl ihre Lehrlinge selbst ausbilden, sie müsse es sogar in ihrem eigenen Interesse, da der vom Handwerker ausgebildete Arbeiter für die Industrie nicht mehr genüge.

Es ist interessant, so zu sehen, wie auch jetzt die Industrie eine Regelung des Lehrlingswesens anstrebt.

Das Exportzeichen.

Von Patentanwalt Dipl.-Ing. *S. F. Fels*, Berlin S. W. 61.

In der vom Kaiserlichen Patentamt herausgegebenen Denkschrift über die Geschäftstätigkeit des Amtes heißt es unter anderem:

„Mit der zunehmenden Bedeutung des Außenhandels für die deutsche Volkswirtschaft und mit dem Anwachsen des deutschen Exports ist das Bedürfnis inländischer Firmen, ihre deutschen Zeichen auch außerhalb der engeren Heimat zur Geltung zu bringen, gestiegen. Für den deutschen Fabrikanten und den Exporthändler besteht das größte Interesse, sich den Schutz für ihre Zeichen durch Eintragung in Deutschland und in den übrigen Exportländern zu sichern, um gegen Nachahmungen ihrer Zeichen auf dem ausländischen Markt alsbald einzuschreiten.“

Es soll nun bei der Bedeutung der Exportzeichen für die deutsche Industrie im folgenden kurz untersucht werden, welche Gesichtspunkte bei der Wahl der Zeichen für den Export in Frage kommen.

Vor allen Dingen ist zu beachten, nach welchen Ländern die zu exportierende Ware geht. Mit Rücksicht darauf sind nämlich die Wortzeichen zu wählen bezw. Inschriften in kombinierten Warenzeichen abzufassen. Es kommt also nicht allein die englische, französische, holländische Sprache (um einige Länder herauszugreifen) in Betracht, sondern auch chinesische und japanische Schriftzeichen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß bei Naturvölkern bildliche Darstellungen ähnlich den ersten Zeichenversuchen kleiner Kinder zu wählen sind, weil erfahrungsgemäß diese auf einer niederen Kulturstufe stehenden Völker nur solche einfache Bildzeichen als unterscheidendes Merkmal im Gedächtnis behalten, während kompliziertere oder künstlerische, bildliche Darstellungen bezw. Schriftzeichen für solche Völker keine Unterscheidungskraft hatten. Es muß aber Haupterfordernis des Exportzeichens sein, dem Konsumenten die Möglichkeit der raschen Wiedererkennung zu geben. Vielfach ergibt sich deshalb für den Exporteur die Notwendigkeit, eine große Reihe von Zeichen sich eintragen zu lassen, um den verschiedenen Verkehrssitten der fremden Völker Rechnung zu tragen.

Es ist nämlich zu beachten, daß in fast allen Staaten besondere gesetzliche Vorschriften über die Eintragungsfähigkeit von Zeichen bestehen. Mit anderen Worten gesagt: „Jeder Staat führt in seinen Gesetzen zum Schutz der Warenbezeichnungen besondere absolute Versagungsgründe auf.“ So werden in manchen Staaten bloße Wortzeichen nicht eingetragen, in anderen Staaten können die Bilder der Landesherrscher oder Wappen nicht durch Eintragung in die Warenzeichenrolle Schutz erlangen. Manche Staaten schließen bestimmte Waren von der Eintragung aus, während für andere Waren wieder Zeichenzwang vorgeschrieben ist.

Alles dieses ist bei der Wahl des Exportzeichens für das in Frage kommende Land zu berücksichtigen. Dazu kommt, daß die meisten Staaten nur dann dem Ausländer bezw. dem nicht im Inlande Wohnenden den Warenzeichenschutz verleihen, wenn er nachweisen kann, daß er in seinem Heimatlande bereits für die gleichen Waren Zeichenschutz genießt. Ein Blick in die Klasse 42, welche hauptsächlich von den Exportfirmen in Anspruch genommen wird, zeigt, daß fast alle dort eingetragenen Zeichen ihre Bestimmung als Exportzeichen beweisen, sei es, daß sie in fremden Sprachen abgefaßt sind, oder Symbole besitzen, welche für die in Frage kommenden fremden Staaten irgend eine besondere Bedeutung haben.

Schon aus der Zahl der Eintragungen bezw. der Anmeldungen läßt sich ein Schluß auf die Größe und Wichtigkeit des deutschen Exporthandels ableiten. Es sei hier nur auf einige Angaben hingewiesen. So betrugen die Anmeldungen in der Klasse 42, welche insbesondere Exportwaren umfaßt, in den Jahren

1906	1907	1908	1909	1910	1911
983	1104	728	754	559	568,

während die Zahl der Eintragungen in den gleichen Jahren

505	697	362	491	392	343

war.

Aus vorstehenden kurzen Angaben geht hervor, daß der deutsche Kaufmann bei der Wahl seiner Exportzeichen eine Reihe von Punkten beachten muß, wenn er sich vor Schaden bewahren will.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

L. Zucker & Co., Berlin, Bildzeichen Frauenkopf für Seifen etc. Eingetragen unter 158143 am 27. 4. 12. — Fa. Matthias Kessel, Düsseldorf, Wortz. Kessel's für Seifen etc. Eingetragen unter 158164 am 29. 4. 12. — „Renaissance“ Schönheitskultur, Margarete Winter, München, Wortzeichen Necessa für Seifen etc. Eingetr. unter 158172 am 29. 4. 12. — Märkische Seifen-Industrie G. m. b. H., Witten a. d. R., Packung Kendur-Seife für Seife etc. Eingetragen unter 158177 am 29. 4. 12. — Peter Ney, Aachen, Wortz. „Lotti“ für Toiletteseifen. Eingetr. unter 158282 am 30. 4. 12. — Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Packung Schwan-Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 158284 am 30. 4. 12.

Georg Schicht A.-G., Aussig, Wortz. Orku für Seifen etc. Eingetragen unter 158409 am 3. 5 12. — First American Perfumery „Oja“, G. m. b. H., Berlin, Wortz. Larmes de Fleurs für Stärke etc. Eingetr. unter 158477 am 4. 5. 12. — Hauer & Co. Nachfl., Hamburg, Flaschenzeichen für Haarwasser. Eingetr. unter 158533 am 6. 5. 12. — Dieselbe Firma. Flaschenzeichen für Haarwasser. Eingetr. unter 158534 am 6. 5. 12. — H. Laridan, Paris, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetragen unter 158535 am 6. 5. 12. — First American Perfumery „Oja“ G. m. b. H., Hamburg, Wortz. Hoja für Seifen etc. Eingetragen unter 158605 am 8. 5. 12. — Fa. Mathias Kessel, Düsseldorf, Wortz. „Udallan“ für kosmetische Mittel. Eingetr. unter 158690 am 10. 5. 12. — Erste Ratiborer Dampf-Seifen-Fabrik Adolph Hoffmann, Ratibor, Wortz. Ratiborer Stolz für Seife etc. Eingetr. unter 158691 am 10. 5. 12. — Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik F. Wolff & Sohn G. m. b. H., Karlsruhe, Wortz. Eurasit für Seifen etc. Eingetr. unter 158692 am 10. 5 12. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Luhnx für Seifen etc. Eingetr. unter 158734 am 13. 5. 12. — Fa. Arnold Holste Wwe., Bielefeld, Wortz. Polierhülfe für Seifen etc. Eingetr. unter 158735 am 13. 5. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Appreturhülfe für Seifen etc. Eingetragen unter 158736 am 13. 5. 12. — F. Schröder's Parfümerie, Berlin, Wortz. Mlada für Parfümerien etc. Eingetragen unter 158788 am 13. 5. 12. — J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Wortz. Scherzo für Parfümerien etc. Eingetr. unter 158793 am 13. 5. 12.

Submissionen.

* 18. Juni. Saarbrücken 2, Bhf. Kgl. Bergfaktorei. Lieferung von 1. 40 000 kg Schmierseife, 2. 30 000 kg Seilschmiere. Die Lieferungsbedingungen können eingesehen oder gegen vorherige kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. für jede Nummer abschriftlich bezogen werden.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

154. Wer liefert und fabriziert ein Fett, das unter dem Namen Lubbico W. I. in den Handel kommt? B. in S.

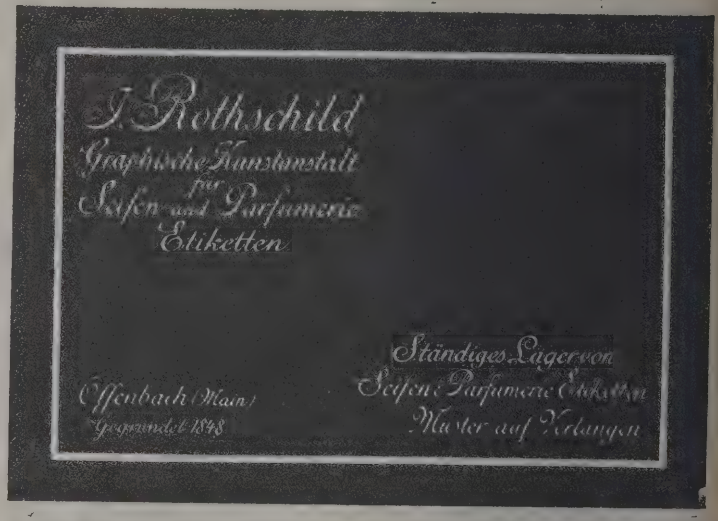
155. Gebläse-Einrichtungen zum schnellen Abkühlen der in Dosen gefüllten heißen Schuhcreme-Masse. M. in H.

156. Hartspiritus (Spiritus in fester Form). B. in H.

Beantwortungen.

152. **Billige Schuhcreme in Dosen und Barrels:** Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort; Wilhelm Langhammer, Leipzig-Groß-Zschocher; Lüneburger Parkettwachs-Gesellschaft, Lüneburg.

31398



BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.

32555

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.
Spezialauskunftsstelle
für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.

31550

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands
in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

26314

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: ›CALIBER‹ Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Oele, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation.

32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

CONCRETES SEMI-LIQUIDES
PURS PARFUMS ABSOLUS

CASSIE	FLEUR d'ORANGER	MUGUET
JASMIN	JONQUILLE	TUBEREUSE
ROSE	MOUSSE ODORANTE	VIOLETTE

30923c

LAUTIER FILS
GRASSE

Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung
in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung
in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium. 31050

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**

Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.**

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

33038

Besten **Stahldraht** liefert **Otto Kirschten sen. Eisenberg** i. Thür.

Stellen-Angebote

Für das Ausland wird ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger

Meister

zur Herstellung von Wichse, Terpentin- und verseiftem Cream gesucht. Offerten werden erbeten unter **J. Z. 9502** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** 33122

Zum sofortigen Eintritt ein

jüngerer Gehilfe

gesucht, der mit der Seifenpulver- sowie Kern- und Schmierseifenfabrikation vertraut ist. 33159

J. Samuel, Gedern (Oberhessen).

Laborant,

der mit Fettuntersuchungen vertraut ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der seith. Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter U. O. 33152 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Jung. tüchtig. Gehilfe

per sofort zur Stütze des Meisters gesucht. Demselben bietet sich Gelegenheit, sich in Fettspaltung und Vakuumeindampfung auszubilden. Angebot mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter G. S. 33094 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

32824

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35

Tüchtige, branchekund., evangel.

Verkäuferin

zum 1. Oktbr. 1912 in dauernde angenehme Stellung gesucht. Angebote mit Bild erbeten. 33157

Richard Hartmann, Seifenfabrik, **Liegnitz.**

Große Seifenfabrik sucht für ihre Toiletteseifen-Abteilung tüchtige gewandte

Vorarbeiterin

zur Überwachung der Arbeiten und Beaufsichtigung des Personals. Angebote mit Zeugnisabschriften unter U. U. 33151 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Oeltechniker,

der selbständig raffinieren und destillieren sowie Analysen machen kann, für **Südamerika** gesucht. Nur **wirklich tüchtige** und in der **Praxis bereits erfahrene** Reflektanten mit **prima Referenzen** kommen in Frage. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **H. F. 5479** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.** 33154

Siedemeister,

erfahren, selbständig in der Herstellung aller Kern-, Leim- u. Schmierseifen usw., wird für eine Stearin-, Kerzen- und Seifenfabrik der Nähe von Wien gesucht. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter A. S. 33117 an die Exp. d. Bl.

Größere konkurrenzlose altrenommierte **Seifenfabrik** d. Alpenländer, modern eingerichtet, sucht wegen Ausscheidens zweier Gesellschafter **kapitalskräftigen**

Fachmann als Gesellschafter

Gefl. Angebote unter „Seifenfabrik 32990" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure Sitz München. E. V.

I. Seifenfabrik Mitteldeutschlands sucht

tüchtigen, jüngeren Seifensieder,

der perfekt ist in der Fabrikation sämtl. gangbarer Haushaltungs- und Schmierseifen.

II. Mehrere Seifenfabriken Deutschlands suchen

tüchtige Gehilfen.

III. Seifenfabrik Istriens (Österreich) sucht tüchtigen

jüngeren Seifensieder-Gehilfen,

dem Gelegenheit geboten ist, sich weiter auszubilden, als Stütze des Siedemeisters.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München** Bereiteranger 5.

Zum 1. Oktober, eventl. früher, wird von mittlerer Seifenfabrik der Provinz Sachsen ein tüchtiger und energischer

Seifensieder resp. Siedemeister

gesucht. Derselbe muß absolut selbständig und erfahren in der Herstellung aller Schmier-, Kern- und Eschweger-Seifen sowie der einfacheren Toiletteseifen sein. Gefl. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. R. M. 33125 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Jüngeren Gehilfen

als Stütze des Sieders sucht

Seifenfabrik Bär, Villingen (Baden). 33124

Werkführer

für Herstellung von Wunderkerzen bekommt Anstellung bei Fabrik in Schweden. Antwort nebst Referenzen und Gehaltsansprüche an **„Wunderkerzen" Nordisk Annonsbyrau, Gothenburg** Schweden. 33153

Tüchtig. Fachmann

(Doktor der Chemie), in der Parfümerie-Branche gut versiert, kann sich zu günstigen Bedingungen still oder tätig an gutem Fabrikationsunternehmen

beteiligen.

Erforderliches Kapital M 3000 bis 5000.— und Einbringen guter Rezepte erwünscht. Offerten unter **F. J. R. 410** an **Rudolf Mosse Frankfurt a. M.** 32140

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 30.—1912. Augsburg, 24. Juli. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz ünchen 785.

Marmorierte Wasserglasseife à la Eschweger 785. — eutsche Toiletteseifen und Parfümerien im Welthandel chluß) 786. — Das Parfümerieglas und seine Stopfen 787. - Zur Lage und Arbeit in der Stearinfabrik (Fortsetzung) 89.

Chemische Mitteilungen: Neuere Arbeiten über die Desinfektionswirkung des Alkohols.

Kleine Zeitung: Behandlung von Pflanzeneiweiß zwecks Verwendung in der Seifenfabrikation. Feststellung der Verdorbenheit eines Fettes als Nahrungsmittel. Vermeidung der Senfölbildung in sinigrin- oder sinalbinhaltigen Ölkuchen. Perilla-Öl. Tomatenkernöl. Ölnüsse aus Singapur.

Fragekasten. — Sprechsaal: Kalkulation und Ausbeute. Die Fachausstellung in Köln.

Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Candelilla-Wachs 793.

Rundschau: Leim für lackiertes Blech. Billige elastische Stempel.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Ortsgruppe Frankfurt a. M.

Die diesjährige Ortsgruppenversammlung findet am 4. August 10½ Uhr vormittags in Offenbach im Restaurant Sporleder, Kaiserstraße, statt, wozu wir alle Kollegen und Freunde der Vereinigung herzlich einladen.

Offenbach, den 15. Juli 1912.

I. A.: *E. Gelbrich.*

Marmorierte Wasserglasseife à la Eschweger.

Die Anforderungen, die heutzutage an den Seifensieder gestellt werden, sind oft die Triebfeder zur Entdeckung neuer Herstellungsmethoden für billige Seifen. Besonders dort, wo Eschwegerseifen eingeführt sind, ist es oft schwer, die gewünschte billige Seife herzustellen, zumal das äußere Ansehen eher noch besser, keineswegs aber schlechter sein soll. So verlangte einmal ein Chef von mir die Kalkulation einer prima Eschweger. Als ich dem Nichtfachmann das Resultat der Kalkulation mit 40 % Wasserglas vorlegte, war der Preis noch zu hoch. Nun mußten alle Künste versucht werden, um eine Eschweger herauszubekommen, die für . . . Kronen als prima gehandelt werden konnte. Würden die Mottledseifen nicht so sehr auf dem Lager eintrocknen, so wäre mit diesen ziemlich geholfen. Wir Seifenkünstler haben nun in dem Wasserglas ein kaum ersetzbares Füllmaterial, welches jeder erfahrene Sieder soviel wie möglich verwendet, wenn die Seife gefüllt werden soll. Auf diese Weise hat Verfasser nach vielem Probieren und Spekulieren eine marmorierte Seife zustandegebracht, die nicht nur im Aussehen, sondern auch betreffs Haltbarkeit der Eschweger am nächsten steht und besonders in jenen Gegenden, wo hartes Wasser zum Waschen genommen werden muß, sehr vorteilhaft zu verwenden ist, weil Wasserglas das härteste Wasser weich macht. Diese Wasserglasseife hat auch noch den großen Vorzug, daß sie auf Lager kaum mehr einschrumpft als die gesottene Eschweger. Der Ansatz ist:

Kernöl	100 kg
30—32 gräd. Lauge	133 „
Wasserglas	167 „.

In der Fabrikationsweise liegt nun das Geheimnis dieser marmorierten Wasserglasseife und sie erfordert große Übung. Der Marmor wird, weder wie bei Mottled, noch durch Einrühren gelöster Farbe in eine weiße Leimseife oder durch Zusatz gefärbter Seife, geschicktes Einarbeiten in die Grundseife und nachheriges Blumen- und Windungen-Ziehen erzeugt, sondern die kaltgerührte Masse spielt eine wichtige Rolle, welche das Verfließen der Farbe verhindert. Ein Drittel des Ansatzes wird auf halbwarmem Wege verseift, nach Belieben gefärbt und in die Form gegeben. Der Rest des Materials wird als kaltgerührte Seife alsdann zu der ziemlich ausgekühlten, gefärbten Seife gegossen und durch geschicktes Krücken kann der schöne Marmor, groß und klein, zustande gebracht werden, wozu allerdings Praxis notwendig ist. Man braucht also nur

wenig Brennstoff und die Seife kann den nächsten Tag schon geschnitten werden. Andere Haushaltungsseifen mit 100 % Wasserglas, die noch das kernseifenähnliche Aussehen haben, können alle modernen Seifentechniker herstellen; aber solche mit 160 % Wasserglas, die noch Gold- bezw. Silberfluß zeigen, können nur die „Seifen-Künstler" erzeugen.

Zur Ansicht, Probe und ev. Analysierung habe ich der Redaktion mehrere Muster eingesandt und gebe weitere Belehrung.

Julius Peter, Siedemeister in Besztercze, (Siebenbürgen, Ungarn).

Deutsche Toiletteseifen und Parfümerien im Welthandel.

(Schluß.)

Uruguay. Auch in diesem Lande hat die gute deutsche Parfümerie festen Fuß zu fassen vermocht, während billige Sachen so gut wie nicht mehr zu verkaufen sind des hohen Zolles wegen. Toiletteseifen werden gerne aus Deutschland eingeführt, doch sieht man hier wenn möglich noch mehr als anderwärts auf bekannte, gute Marken, sodaß es einer neuen Fabrik nur unter Aufgebot großer Mittel gelingen kann, richtig ins Geschäft zu kommen. Wie gesagt sind vor allen Dingen bessere Sachen gesucht und werden deutsche Waren bis zu den feinsten Sorten gekauft, wenngleich in französischen Parfümerien ein geradezu enormer Umsatz gemacht wird.

Venezuela importiert deutsche Parfümerien nur in sehr bescheidenen Quantitäten und fast ausschließlich in billigen Qualitäten. Einige Marken sind auch in besseren Artikeln gut eingeführt, doch durch die andauernd mißlichen politischen Verhältnisse ist ein ruhiges, ersprießliches Geschäft nicht zu erreichen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. Hier treffen wir auf eine geradezu gigantisch entwickelte Industrie im eigenen Lande, die, durch hohe Einfuhrzölle geschützt, für die deutsche wie überhaupt ausländische Parfümerie die schwerste Konkurrenz bildet. Der allergrößte Teil ihrer Erzeugnisse wird im Lande selbst konsumiert, sonst wäre diese amerikanische Parfümerieindustrie schon lange das, was sie immer noch werden kann, für deutsche Erzeugnisse der gefährlichste Gegner auf dem Weltmarkte. In manchen Ländern ist sie es trotzdem schon geworden, wie z.B. in Australien. Die Einfuhr deutscher Parfümerien erstreckt sich daher eigentlich nur auf eine Reihe best bekannter Spezialitäten, die drüben, durch Reklame unterstüzt, nur in erstklassiger Qualität sich einzuführen und zu halten vermochten. Im Verhältnis zum Gesamtumsatz jedoch ist diese Einfuhr minimal zu nennen. Mittlere Genres haben nur dann Aussicht auf Verkauf, wenn sie einschließlich Fracht und Zoll in gewisse Preislagen vorteilhaft einzureihen sind, was natürlich oft genug recht schwer fallen dürfte. Sie machen ihren Weg eben nur als Importware.

Westindien. Hier tritt eigentlich nur Cuba aus der Reihe der kleinen und größeren Länder und Inseln heraus, von denen die Mehrzahl für den deutschen Parfümeriehandel gar nicht in Frage kommt. In ihrer Gesamtheit allerdings verbrauchen sie eine ganz nette Menge dieser Artikel, aber es nagen an diesem kleinen Knochen so viele, daß für keinen einzigen, außer vielleicht für Frankreich, etwas Wesentliches übrig bleibt.

Cuba jedoch ist ein recht gutes Absatzgebiet für deutsche Pafümerien, die allerdings auch hier etwas dem Geschmack des Volkes entsprechen müssen. Seifen werden in der Hauptsache aus den Vereinigten Staaten importiert oder aber auch im Lande selbst hergestellt, das neben einigen guten Seifenfabriken auch verschiedene ganz nette Parfümeriefabriken besitzt, die jedoch in der Hauptsac nur ganz billige Ware erzeugen. In den deutschen A tikeln wird sehr auf Marken gesehen, sodaß es neu Häusern ganz außerordentlich schwer fällt ins Gesch zu kommen.

Australien. The Commonwealth of Australi wie die Vereinigten Staaten von Australien heißen, od besser gesagt die einzelnen Provinzen einschließlich Ta maniens, hat für deutsche Parfümerien stets einen gut Markt abgegeben, doch auch hier wird sehr darauf zu seh sein, daß die verschiedenen Artikel gut in die jeweilig Preislagen gebracht werden können, wenn sie nicht u verkäuflich erscheinen sollen. Auch mit der jeweilig Mode, die aber immer englischem Genre nachgebild ist, muß man bei den Erzeugnissen für den australisch Markt rechnen. Einige Jahre lang sind z. B. die Erzeu nisse der einen Firma en vogue, während in folgend Jahren diese wieder eine mehr untergeordnete Rolle spie Unterstüzt man die Artikel durch eine recht augenfälli Reklame, gerade wie bei uns, dann kann man auch m Sicherheit auf einen guten Verkauf derselben rechne Deutsche Artikel werden hier sehr stark gekauft und b sonders eine rheinische Firma marschiert zurzeit a der Spitze. Früher fand man fast ausschließlich englisch Parfümerien als die besseren gangbaren Sorten, heute i Deutschland erfolgreich in den Wettbewerb mit eingetrete neben welchem sich noch besonders Amerika durch rec gute Qualitäten und dem Geschmack angepaßte Au machungen vorteilhaft bemerkbar macht.

Neu-Seeland zeigt ebenfalls einigen Rückgang der Aufnahme deutscher Parfümerien und neigt zurzeit mel zu den feineren Sorten der amerikanischen Fabriken hi besonders in Toiletteseifen ist dies der Fall, in welche Artikel die Einfuhr aus Deutschland ganz ungemein nachg lassen hat. Der deutsche Handel muß sich hier sel anstrengen, will er nicht mit der Zeit gänzlich aus de Felde geschlagen werden.

Ozeanien tritt erst seit wenigen Jahren in dem Hand mit Toiletteseifen und Parfümerien ein klein wenig hervo Es werden einige deutsche Artikel dorthin abgesetzt, b sonders bessere Spezialitäten, außerdem aber in der Haup sache ganz billiges Zeug. Aber selbst hierin ist der Umsat verhältnismäßig gering. Hawai kann sich hier auch nich besonders hervortun, denn dort ist in der Überzahl amer kanisches Fabrikat im Markte.

Lassen wir nun einen Überblick auf den gesamte Welthandel in unseren Erzeugnissen folgen, dann könne wir feststellen, daß bessere deutsche Parfümerien und Par fümeriespezialitäten so ziemlich in der ganzen Welt gern gekauft werden. Für mittlere Qualitäten ist nicht übera Platz, seien es die Zollverhältnisse, seien es andere Um stände, die der regen Einfuhr im Wege stehen. Billig Sachen werden heute nur noch in wenigen Ländern au dem Auslande gesucht.

Nun noch ein Wort über Handelsgepflogenheiten, wi wir sie besonders im Ausfuhrgeschäft finden. Der größt Teil der deutschen Parfümerieorders wird durch Export firmen in Hamburg, Bremen, Berlin oder auch im Ausland wie Paris, London, Wien, Amsterdam oder Rotterdam u. a. ver mittelt. Teilweise geschieht dies für eigene Häuser in de jeweiligen überseeischen Plätzen, teilweise für fremde Auf traggeber, die dann den diesseitigen Häusern für deren Ver mittlung einen gewissen Prozentsatz zu zahlen haben. Fü diesen Satz bezahlen die Exportfirmen die europäische etc. Fabrikanten, die es also eigentlich einzig und allei mit dem Exporthaus zu tun haben, in den meisten Fälle den eigentlichen Abnehmer ihrer Erzeugnisse gar nich kennen. Für den Fabrikanten ist es auch nur notwendig in einem solchen Falle das Bestimmungsland der Sendung zu kennen, damit er die richtigen Waren auswählen kann

s solche nicht schon direkt von drüben bestellt worden d. Es mehrt sich aber die Zahl derjenigen Fabrikanten ız ungemein, die eigene oder auch Kollektivreisende für verschiedenen überseeischen Länder unterhält und so ; der einschlägigen Kundschaft in teilweise direkten rkehr zu kommen sucht, indem sie diese wenigstens ekt aufsuchen läßt, um ihre Wünsche in Bezug auf die zelnen Artikel kennen zu lernen. Die aufgenommenen ders werden dann aber doch durch Vermittlung euro- scher Exportfirmen ausgeführt. Ist diese Geschäftweise ch eine wesentliche kostspieligere, so hat sie doch den rteil, daß Waren, die von bestimmten Fabrikanten ge- nscht werden, auch wirklich bei diesen zur Bestellung mmen und nicht unter das in früheren Jahren und oft nug auch heute noch beliebte Submissionssystem einzelner porthäuser fallen.

Eine andere Art des Überseegeschäftes ist noch die, che Orders durch eigene oder Kollektivreisende bei den veiligen Kunden aufnehmen zu lassen und unter eigener ernahme des Risikos dann direkt mit dem Kunden über e zu arbeiten, ihm direkt zu liefern. Zu diesem System id besonders große Firmen in den letzten Jahren gekommen, d viele fahren recht gut dabei, wennschon es auch hin d wieder Verluste gibt. Das geeignete System auszu- ihlen ist natürlich Sache jedes einzelnen Fabrikanten, ch ist natürlich das Geschäft durch die diesseitigen xporthäuser das sichere.

Eines möge hier nun noch Erwähnung finden, das ist s Festlegen eines bestimmten Artikels an einen bestimmten nden. Die Artikel unserer Branche eignen sich hierzu r in den allerwenigsten Fällen, da sie selten unter das tentgesetz fallen — außer Namen, Spezialaufmachungen d anderen Kleinigkeiten — und in den meisten Fällen cht nachgemacht werden können vielleicht auch nicht mer ganz genau, so doch einigermaßen qualitativ ähnlich er auch nur äußerlich ähnlich. Man muß dabei immer mit rechnen, daß in vielen Fällen die überseeischen rbraucher den Text nicht lesen können oder doch nur vollkommen die einzelnen Aufschriften verstehen, wodurch en Nachahmungen bekannter Artikel erleichtert werden. eservierungen, wie diese Art der Geschäfte heißt, ziehen den allermeisten Fällen nur die Konkurrenz groß und ir haben es des öfteren erlebt, daß der Imitations- und onkurrenzartikel dann weit besser gegangen ist als das sprüngliche Original.

Deutsche Toiletteseifen und Parfümerien erfreuen sich ı Weltmarkte eines immer steigenden Umsatzes und die ahl ihrer Freunde wird eine immer größere werden in em Maße, wie diese Erzeugnisse auch qualitativ voran- hreiten. Und wenn sie dies letztere in dem Umfange eiter tun, wie in den letzten zwanzig Jahren, dann werden e immer neben den französischen Erzeugnissen an der pitze marschieren.

E. N.

Das Parfümerieglas und seine Stopfen.*)

Sowohl in der Parfümerie als auch in der Kosmetik erden Gläser von der verschiedensten Art in großem mfang verwendet. Die Taschentuchparfüme füllt man in leine und mittelgroße Flaschen, auch Flacons (französisch) enannt. Viele Kosmetika werden ebenfalls in kleinen laschen, andere in mittleren und großen Flaschen bis zu 000 g Inhalt in den Handel gebracht. Weiter auch erden Glas-Dosen und -Töpfchen in reichem Maß ver- endet.

Man unterscheidet zunächst Hohlglas; davon wieder unkelfarbiges, halbweißes und weißes Hohlglas, dann als weitere Sorten geblasenes und gepreßtes Hohlglas. Das dunkelfarbige Hohlglas wird für größere Flaschen, z. B. Bayrum-Flaschen u. dgl., verwendet. Halbweißes Glas verarbeiten die Glashütten ebenfalls für größere Sorten Toilettewassergläser (Floridawasser-Flaschen etc.), ebenso für Pomadegläser oder dergl., je nachdem es verlangt wird. Dunkelfarbiges Hohlglas und halbweißes Hohlglas sind billiger als weißes Glas. Aus weißem Hohlglas werden die meisten Parfümeriegläser hergestellt und je schöner und klarer das Glas ist, desto wertvoller ist es und desto schöner sehen die Gläser aus. Man kann Hohlglas in vielen Farben erhalten, doch fallen die Nuancen der verschiedenen Sendungen meist auch immer etwas verschieden aus. Es werden daher für feine Parfümeriegläser nur weiße Gläser genommen.

Eine besonders zusammengesetzte Glassorte ist das Bleiglas, ein etwas weicheres Glas. Aus ihm werden hauptsächlich geschliffene Gläser hergestellt. Es wird fast ausschließlich in Frankreich und in den letzten Jahren auch in Amerika dazu verarbeitet. Die deutschen Schliffgläser sind keine Bleigläser, ebensowenig die böhmischen Gläser.

Das Parfümerieglas ist in Tausenden von Formen im Handel und paßt sich immerhin einigermaßen der herrschenden Mode an, wenigstens in Bezug auf die jeweiligen Formen. Man sieht hierin bisweilen ganz entzückende Sachen, die auch meistens recht gerne genommen werden. Allzuviel Façon darf aber an dem ganz feinen Parfümglas nicht sein. Die ruhige, vornehme Form muß immer gewahrt bleiben, denn sonst würde der Artikel nicht fein erscheinen und dadurch seinen Zweck nicht erfüllen können. Das ruhige, symmetrische runde oder viereckige Parfümerieglas ist immer noch das gesuchteste, trotzdem es auch in vielen Variationen herausgebracht wurde. Besonders in England hat man noch bis vor wenigen Jahren in der Hauptsache runde Gläser für Parfüme verwendet und ist erst später zu façonierten Formen übergegangen.

Das einfache Parfümerieglas (Fig. 51) ist ohne Stopfen, mit umgelegtem Rand und wird in Eisenformen geblasen, wodurch es seine Form erhält. Dann wieder kommt das Parfümerieglas mit eingeschliffenem Stöpsel (Figur 52) in den Handel. Solche Gläser nennt man Glasstopfengläser; sie werden nicht nur aus dem Grunde gern gewählt, weil sie gut schließen, sondern der Detaillist sieht sie auch deshalb lieber, weil man sie nicht ohne weiteres aufdrehen und von dem Inhalt nehmen kann. Sie gelten aber auch im allgemeinen als feiner, sind auch etwa dreimal so teuer wie die gewöhnlichen Gläser. Der zu jedem Glas gehörige Stopfen ist an das Glas angebunden. Manche Hütten liefern die Stopfen auch lose auf die Gläser gesetzt, doch sollte man sich hierauf nicht einlassen, da die Möglichkeit der Verwechslung der Stopfen eine zu große ist und der Stopfen doch nur auf dasjenige Glas luftdicht paßt, in welches er eingeschliffen ist. Setzt die Hütte den Stopfen auf das Glas, dann läßt sie stets ein Stückchen Papier oder Stroh zwischen dem Hals und dem Stopfen einlegen, da andernfalls mit der Zeit der Stopfen so festhaftet, daß er in vielen Fällen überhaupt nicht mehr herauszunehmen ist. Es kommt übrigens auch bisweilen an gefüllten und etwas fest zugedrehten Flaschen vor, daß man den Stopfen nicht mehr heraus bringt. In diesem Falle halte man den Flaschenhals ein wenig über ein Licht oder an ein brennendes Streichholz, sodaß sich der Hals der Flasche

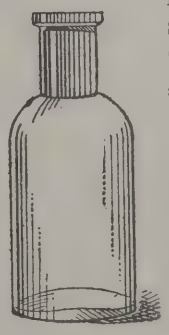


Fig. 51.

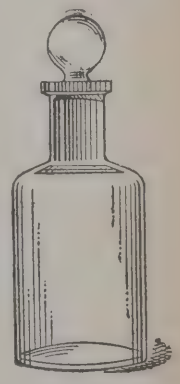


Fig. 52.

*) Probekapitel aus „Die Schule des modernen Parfümeurs". on *H. Mann*. Augsburg 1912. Verlag für chemische Industrie H. Ziolkowsky). 370 Seiten mit 156 Abbildungen. Preis geb. Mk. 10.—.

erwärmt. Nach ganz kurzer Zeit wird sich die Flasche ohne viel Mühe öffnen lassen. Es kommt aber auch hin und wieder vor, daß sich ein Glasstopfen gar nicht mehr aus der Flasche herausziehen läßt. Es bleibt dann nichts übrig als die Flasche zu zertrümmern.

Als nächste Art des Parfümerieglases kommt das teilweise geschliffene Glas in Frage. Diese Gläser zeigen fein geschliffene oder polierte Stopfen, während der Körper der Gläser in der bekannten einfachen Art gehalten ist. Solche Gläser sehen sehr nett aus und zeigen viel her. Sie werden bereits für bessere Sorten Parfümerien genommen.

Einen weiteren Übergang zum ganz geschliffenen Glase bilden dann diejenigen Gläser, welche nur an den Seitenteilen geschliffen sind, an den Schultern jedoch nicht. Auch diese haben feingeschliffene Stopfen.

Ihnen folgen dann als höchste Stufe die ganz geschliffenen Gläser. Darin wird seit einigen Jahren auch hier bei uns ganz Hervorragendes geleistet, während man früher auf Böhmen und Frankreich angewiesen war. Die böhmischen Schliffgläser haben alle mehr oder weniger den Fehler, daß ihre Stopfen schlecht eingeschliffen sind und daher bei weiten Transporten auf das gefüllte Glas nicht aufgesetzt werden können, sondern an das Glas angebunden werden, während das Glas selbst mit einem Korkstopfen verschlossen wird. Dieses tut natürlich dem Ansehen des fein geschliffenen Glases viel Abbruch, weshalb die guten deutschen Hütten, deren Stopfen tadellos eingeschliffen sind, ganz enorm beschäftigt sind. Diese Sorten Gläser sind naturgemäß die teuersten.

Für Parfümeriegläser, die dem Export unterliegen und als Behältnisse für alkoholhaltige Erzeugnisse dienen, sind von der Steuerbehörde ganz genaue Bestimmungen eingeführt worden; sie müssen stets von annähernd gleichem Inhalt sein, dessen Schwankungen für das gleiche Glas von dessen Wandstärke bedingt werden. Es ist eine Differenz bis zu 15 % erlaubt.

Die Gläser für Taschentuchparfüme weisen einen Inhalt von etwa 10—100 g auf. Solche mit 100 g Inhalt werden am wenigsten verwendet, während die Mittelgrößen am gebräuchlichsten sind. Für Toilettewasser und flüssige Kosmetika nimmt man größere Gläser.

Ferner werden auch die Pomadetöpfchen zumeist aus Glas hergestellt. Sie werden in allen erdenklichen Variationen, in sehr verschiedenen Größen verwendet. Neben weißem und halbweißem Glas treffen wir hier auch buntes Glas und zwar Celeste-Blau, dann aber sehr viel Milchglas.

Unter Milchglas versteht man ein milchiges, getrübtes Glas, das in seiner Eigenart an Porzellan erinnert, jedoch etwas durchscheinender ist als dieses.

Auch für Kosmetika wird Milchglas gern verwendet, besonders für Zahnpastadosen und Kopfwasserflaschen, für letztere namentlich dann, wenn das Kopfwasser eine trübe Flüssigkeit darstellt.

Gläser für feine Taschentuchparfüme läßt man aus Milchglas nicht herstellen, da es für diesen Zweck doch nicht fein genug aussieht.

Die Dosen für Zahnpasta (Fig. 53) haben sowohl Glasdeckel als auch Deckel aus Metall, ebenso werden für Cremes auch sehr gern Glasdosen genommen, wobei man im Falle, daß die Glasdose mit Metalldeckel gebraucht wird, in diesen eine Suberitplatte einlegt, um eine Berührung des Metalls mit der Masse zu vermeiden. Diese Dosen werden gewöhnlich aus Preßglas hergestellt, d. h. sie werden in Formen gepreßt.

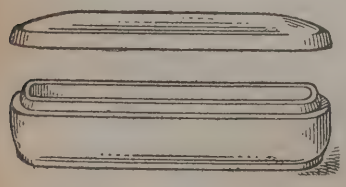


Fig. 35.

Weiter werden in der Parfümerie, besonders für d Export, sogenannte Lampengläser sehr viel verwend Unter dieser Bezeichnung versteht man meist ganz klei sehr dünnwandige Fläschchen, in allen erdenklich Phantasieformen, welche aus Glasröhren an der Lam gearbeitet werden, teils aus der Hand, teils aus klein Holzförmchen. Auch Gläser in Form von Tierfigur Blumen etc. werden hergestellt und mit Parfümerien gefü Diese leichten Gläser werden besonders in Ländern hohem Brutto-Eingangszoll (Gewichtszoll im Gegensatz Wertzoll) gern gekauft.

Ferner werden noch ganz prachtvoll dekorierte Glä verwendet, an denen mit Goldauflagen und feinen Email färbungen nicht gespart ist. In diesen Sachen liefe besonders die böhmischen Hütten Hervorragendes.

Zu einfacheren Glassorten zurückkehrend finden heute ganz kleine Gläschen mit Glasstopfen und an dies nach unten sitzenden Zäpfchen (Fig. 54). Diese Glä werden für konzentierte Essenzen genommen; beim Hera ziehen des Stopfens bleibt soviel Essenz an dem Zäpfch haften, als für die Parfümierung genügt. Diese klein Gläschen werden ihrer Zerbrechlichkeit wegen in kle Holzhülsen (Fig. 55) verpac An Stelle der dünnwandig Gläschen sind dann solche a ziemlich starkem Glase getre

Fig. 54. Fig. 55. Fig. 56. Fig. 57.

mit ebensolchem eingeschliffenen Stabstopfen, welche besonderen Zierat eine Nickelkapsel über dem Stopf haben und mit konzentrierten Essenzen gefüllt auf Scha karten aufgenäht werden. Diese Gläschen werden verschiedenen Farben und auch gestreift in den Han gebracht.

Für Zahn- und Mundwässer werden anch die sog Tropfgläser (Fig. 56 und 57) angewendet. In d eingeschliffenen Stopfen befindet sich ein Einschnitt, d bei einer Drehung wieder mit einem Schnitt im Inne des Glashalses zusammentrifft und dadurch der Luft Zutr in das Glas ermöglicht. Auf der andern Seite des Gla halses tritt bei einer bestimmten Stellung des Stopfe ebenfalls ein Aufeinandertreffen zweier Einkerbungen Glas und Stopfen ein, wodurch bei Schiefhalten des Glas die in diesem enthaltene Flüssigkeit tropfenweise austret kann. Von diesen Gläsern sind solche nach zwei System im Handel, mit Auslauf am Glas (Fig. 56) und mit Abla am Stopfen (Fig. 57). Für Mundwässer eignet sich d letztere System am besten, da man diese Gläser für d Transport mit Kork verstopfen kann.

Auch die größeren Standgefäße in den Parfümer laboratorien sind bis zu 15 Liter Inhalt meistens aus Gl gefertigt, da sich Flaschen immer am leichtesten reinig lassen, sodaß ihnen kein Geruch mehr anhaftet. Die Standflaschen werden am besten durch eingeschliffe Glasstopfen verschlossen. Gummikappen, die auch hi sehr gut sind, haben nur den einen Fehler, daß sie g zu leicht zerreißen, wenn sie nicht sehr achtsam behand

rden. Die Standflaschen läßt man außen mit einer ge-ıen Skala versehen, damit man jederzeit rasch annähernd tstellen kann, wie groß der Inhalt ist, was bei der ventur von Nutzen ist. Als Farbe für diese Standflaschen hlt man am vorteilhaftesten die braune oder auch die ine Farbe.

Ein unerläßliches Zubehör des Parfümerieglases ist sein pfen. Als solcher dient zunächst für das einfache Glas Korkstopfen. Das Korkholz, aus dem diese Stopfen schnitten werden, soll möglichst wurmlochfrei sein. Die die Verstopfung der Parfümeriegläser verwendeten rken sind zylindrisch geschnitten (Fig. 58). Die konisch schnittenen Korke (Fig. 59) eignen sich für Parfümerie-iser nicht immer, werden aber zum Stopfen von kleinen Gläschen gern genommen. Die Hälse der Parfümeriegläser sind selten konisch, weshalb die so geschnittenen Korke nicht fest genug sitzen und besonders bei längerem Lager leicht Flüssigkeit durchlassen würden. Außerdem sind sie auch teurer als die zylindrischen Stopfen. Korkstopfen werden in der Stärke von etwa 5 bis 25 mm und stärker verwendet, grössere Korke auch als Spezialverschluß für kosmetische Artikel, ebenso für große Flaschen. Die Länge der Korkstopfen, von denen die kleinen, d. h. die dünneren Sorten „iguetten", die mittleren „Taupetten" genannt werden, riiert zwischen 40 und 60 mm. Ein 50 mm langer Kork gibt gewöhnlich Verstopfung für 3 Gläser. Man kann türlich die Korke auch in jeder gewünschten Länge ter 60 mm von der Fabrik geschnitten erhalten, jedoch etet das keinen Vorteil, da sich diese kurzen Stöpfchen ılecht fassen und in die Gläserhälse einschieben lassen. esonders für die stärkeren Sorten verwendet man seit ıiger Zeit ganz vorteilhaft Suberitkorke. Suberit ist ıe aus gemahlenen Korkresten und einem Bindemittel ter hydraulischem Druck hergestellte Masse von der genschaft und dem Aussehen des natürlichen Korkholzes, r daß es wesentlich dichter ist als dieses und dann ch den Vorzug der Billigkeit hat. Suberitstopfen sind den großen Dimensionen bedeutend billiger als Natur-rke der gleichen Stärke. Ganz dünne (1—2 mm) Suberit-ättchen legt man in die Metalldeckel der Pomadegläser wie der Cremegläser ein, um zu verhindern, daß der halt der Gläser mit dem Metall der Deckel in Berührung mmt. (Schluß folgt.)

Fig. 58.

Fig. 59.

ur Lage und Arbeit in der Stearinfabrik.

Von Dr. *Ernst Luksch.*
(Fortsetzung.)

Was den maschinellen Teil der Fabrik betrifft, so richt sich allmählich die Anschauung Bahn, daß die Wirt-haftlichkeit des ganzen Betriebes nicht zum geringen eil vom sorgfältigen Betreuen und Instandhalten der pparatur abhängt, daß Ordnung und Reinlichkeit keines-egs Luxussache sind. An den Maschinen und Anlagen ist allerdings in den meisten Fällen nicht mehr viel zu rbessern, wenn bei der konstruktiven Durchbildung Fehler gangen worden sind. Bei der Projektierung von Ver-rößerungen, neuer Anlagen etc. ist dringend zu empfehlen, rst ein Pappmodell in geeignetem Maßstabe getreu bis s letzte Detail anzufertigen, damit man sich vor Beginn es Baues über alle Fragen schon von vorneherein im aren ist.

Mit dem Dampf wird häufig große Verschwendung getrieben; es gibt Fabriken, die dreimal soviel Kohle — und mehr — verbrennen, als sie Fett verarbeiten. Um sich ein richtiges Bild über die Qualität der Kohle und Kesselbedienung machen zu können, ist es wichtig, möglichst oft und zwar schichtenweise Verdampfproben zu veranstalten. Übrigens läßt sich ohne viel Spesen die Anlage so arrangieren, daß man täglich die Zahlen vom Kohlenverbrauch und von der Wasserverdampfung erhält, woraus sich der Koeffizient leicht berechnen läßt.

Des weiteren etwas über Schwefelsäure. Im allgemeinen ist daran festzuhalten, daß frische Säure nur zum Azidifizieren verwendet werden darf. Für alle anderen Zwecke, zum Vorreinigen, Entkalken, Zersetzen, Waschen etc. soll nur Sauerwasser von der Azidifikation verwendet werden, weshalb man beim Kochen der Sulfosäuren darauf achten muß, daß nicht zuviel Wasser zugesetzt wird.

Vom ersten Sauerwasser soll das reinste beiseite genommen und nach längerem Stehen mit etwas Aluminiumsulfat geklärt werden, um für heikle Arbeit (z. B. für die Klärung der Destillate und des Stearins) ohne Nachteil verwendet werden zu können. Erzeugt man *Twitchell*-Reaktiv in eigener Regie, so muß man das dabei abfallende Sauerwasser separat halten; man darf es nicht zum Raffinieren verwenden, weil es noch geringe Mengen Reaktiv enthält, was vorzeitige Spaltung und damit Glyzerinverluste mit sich bringen würde. Für die Herstellung des Reaktivs selbst dürfte man in den meisten Fällen am besten möglichst hochprozentiges Anhydrid kaufen, das man mit 66 grädiger Säure oder auch nur mit Sauerwasser zur gewohnten Stärke verdünnt.

Über die Arbeiter-Verhältnisse ist nicht viel zu sagen. Allgemein anerkannt, aber nicht überall durchgeführt ist das Prinzip, daß das Pressen, Kerzen-Gießen und Packen im Akkord ausgeführt werden soll. Im übrigen hat das Laufzettelsystem den Vorteil, daß jeder Vorarbeiter gezwungen ist, die Arbeit und Ausbeute im vorangegangenen Prozesse zu kontrollieren. In der Kerzengießerei, zahlt man entweder nach Gewicht oder nach Guß mit Hilfe von Zählkerzen (Nummern oder Marken am Konus, Lichte ohne Docht etc.).

Um auf die Details zu kommen, sei fürs erste von der Vorreinigung gesprochen, da in jedem größeren Betriebe die Fettsäuren erst nach dem Destillieren gemischt werden. Es kann nicht oft genug betont werden, daß eine weitgehende Raffination bei Knochenfett, Tran und harten Palmölen von einschneidender Wichtigkeit ist. Besonders eklatant kann man das aus den Resultaten der Spaltung sehen, wenn man nach *Twitchell* arbeitet. Hat man da z. B. ein Knochenfett nicht genügend vorgereinigt, so kann man auch sechs Tage lang kochen und kommt mit dem Fettsäuregehalt nicht über 90%. Namentlich der Tran ist in dieser Beziehung sehr empfindlich und bereitet uns nichts als Ärger und Verdruß, wenn die Leimstoffe*) nicht vollständig abgeschieden sind, bevor die Spaltung beginnt. Jeder, der mit minderwertigem Fischöl oder Fischfett gearbeitet hat, weiß davon ein Lied zu singen: Das Süßwasser scheidet sich nicht ab, die Fettsäuren schäumen beim Trocknen, das Zeug läßt sich schlecht azidifizieren, noch schlechter auswaschen und gibt bei der Destillation Ausbeuten, bei denen dem Stearineur schlecht wird. Das Destillat ist unansehnlich, grau und übelriechend; dafür bleibt nicht zu wenig Goudron in der Blase zurück. Mir ist ein Fall bekannt, bei dem ein Walstearin mit 0.35% Leimstoffen nicht weniger als 28% Pech gab; das gleiche Material lieferte nach genügender Raffination nur 3% davon. Also gut vorreinigen und glatt arbeiten ist dasselbe! Für Palmöl ist die Zentrifuge warm zu empfehlen. (Forts. folgt.)

*) Über die quantitative Bestimmung der Leimsubstanzen in Fetten folgt nächstens ein Aufsatz.

Chemische Mitteilungen.

In welcher Konzentration tötet wässeriger Alkohol allein oder in Verbindung mit anderen desinfizierenden Mitteln Entzündungs- und Eiterungserreger am schnellsten ab?

Von *Alfred Beyer*-Kiel.

Eingehende Versuche, die Verfasser zur Klärung dieser Frage ausführte, zeitigten folgende wertvolle Ergebnisse:

Der 70%ige Alkohol (Gewichtsprozente) übertrifft alle anderen Alkoholkonzentrationen bei weitem an bakterizider Kraft, er wirkt beinahe 30mal stärker als der 60%ige und über 40mal stärker als der 80%ige Alkohol. Alkoholkonzentrationen unter 60% und über 80% sind für praktische Desinfektion wertlos; außerdem ist die Konzentration des Alkohols vor jedem Gebrauch zu revidieren (Schwimmer), da schon geringe Veränderungen derselben direkte Unwirksamkeit bedingen. Das Optimum des Alkoholwassergemisches bei Bakterientötung liegt bei 70% Alkoholgehalt. Höhere Konzentrationen sind wegen Mangels an Wasser unwirksam, indem es zu einer mehr oder weniger starken Austrocknung und Konservierung der Bakterien kommt. Absoluter Alkohol wirkt daher bei Fernhaltung jeglicher Feuchtigkeit geradezu konservierend auf trockene Bakterien.

Gemische von Alkohol mit Chloroform, Äther, Benzol, Aceton, Glyzerin, Schwefelkohlenstoff, Petroläther übertreffen den wässerigen Alkohol nicht an bakterizider Kraft.

Eau de Cologne wirkt stärker bakterizid als die entsprechende Alkoholkonzentration.

Die meisten ätherischen Öle scheinen rein und in Alkohol gelöst für praktische Desinfektion nicht verwertbar zu sein.

Die Wirkung von Phenol, Lysol, Kreosolseife und Kresol wird durch Lösung in Alkohol nicht wesentlich verstärkt.

Jodalkohol übertrifft alle anderen Desinfektionsmittel an bakterizider Kraft und tötet selbst Milzbrandbazillen innerhalb einer Minute. Schwache Jodlösungen erweisen sich schon bei 0.25% Jodgehalt bei Staphylokokkendesinfektion als absolut sicher. Dekolorierte Jodtinktur ist der nicht entfärbten unterlegen, wirkt jedoch auch noch sehr stark bakterizid.

Die Untersuchungen mit Chlor-m-Kresol ergaben eine sehr gute Wirksamkeit des Präparats. Die Wirkung des Alkohols wird selbst durch geringen Chlor-m-Kresolzusatz ganz erheblich verstärkt. Milzbrandsporen wurden durch Verdünnungen bis zu 5% in einer Viertelstunde vernichtet.

Eusapyl, das eine wässerige Lösung von gleichen Teilen Chlor-m-Kresol und ricinolsaurem Kalium vorstellt, vernichtete in unverdünntem Zustande die Milzbrandsporen in 5 Minuten. Das unverdünnte Präparat verursachte nach jedem Gebrauch ein Gefühl von Pelzigsein und Kribbeln in den Händen. In alkoholischer Lösung griff es die Haut nicht merklich an. 5 Minuten langes Waschen mit Chlor-m-Kresol 1/2% in 70%igem Alkohol hat in sechs Fällen Keimfreiheit der Hände bewirkt. Alkoholische Chlor-m-Kresollösung hat außer der Jodtinktur die beste bakterizide Wirkung gezeigt.

(„Zeitschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh." 1911, 70, S. 225.
d. Z. d. Allg. österr. Apoth.-Ver.)

Die Desinfektionswirkung des Alkohols.

Die hervorragend desinfizierende Wirkung des Alkohols wird von *Gg. Wolff* („Die Chemische Industrie" 1911, Nr. 19, S. 553) einer Besprechung unterzogen. Die keimtötende Wirkung des Alkohols beruht hauptsächlich auf seiner Eigenschaft, in hohem Grade wasserentziehend zu wirken, wodurch den Mikroorganismen die Lebensbedingungen entzogen werden. Ferner wirkt der Alkohol fettlösend und kommt dadurch mit der Haut in innige Berührung; für offene Wunden hingegen ist seine Verwendung ausgeschlossen. *Wolff* weist in seiner Abhandlung auf die großen Erfolge der Chirurgie infolge der Alkoholdesinfektionsmaßregeln und auf die Anwendung des Alkohols in der Medizin hin. Wegen seiner anregenden Wirkung auf die Herztätigkeit und seiner hohen Verbrennungswärme im Oxydationsprozesse des Körpers kann Alkohol bei gewissen Krankheitszuständen gute Dienste leisten.

In Verbindung mit Seife kann die Desinfektionswirkung des Alkohols verstärkt werden. *H. Selter* hat nach mannigfachen Versuchen eine Alkoholpaste aus 86 Teilen absolutem Alkohol und 14 Teilen Kernseife am geeignetsten gefunden.

Unter der Bezeichnung Chiralkol wird eine derartige Alkoholpaste in den Handel gebracht von der *Chemischen Fabrik Marquart*-Beuel. 20 g dieser Paste, in die Haut innerhalb fünf Minuten verrieben, besitzen die gleiche Desinfektionskraft wie 150 cm^3 absoluter Alkohol. (Bayer. Ind.- u. Gew.-Bl.)

Die desinfizierende Kraft des Alkohols.

Neuere Versuche von Generalarzt *Schumburg*-Hannover lassen diese in ganz anderem Lichte erscheinen als bisher. Man war nämlich seit *Koch* der Ansicht, daß nicht der absolute, sondern der etwa 50%ige Alkohol die stärkste keimtötende Wirkung aufweist. *Schumburg* hatte nun im Jahre 1905 nachgewiesen, daß der Chirurg durch Waschen mit absolutem Alkohol oder auch schon mit 95%ige vergällten Spiritus seine Hände in 3—5 Minuten von 99.9% der dar haftenden Keime befreien kann, ohne daß eine Seifenwaschung vorh oder nachher erforderlich ist. Als er die früheren Arbeiten üb diesen Gegenstand einer Durchsicht unterzog, fiel ihm auf, daß a Untersucher Seidenfäden oder Glasperlen oder Deckgläschen verwend hatten, an denen die Bakterien festgetrocknet waren, um sie der E wirkung des Alkohols auszusetzen. Nun ist Alkohol ein stark eiwe fällendes Mittel, und der Gedanke war daher nicht abzuweisen, d die Eiweißstoffe der Bakterienaufschwemmungen durch den Alko zum Gerinnen gebracht und so in eine unlösliche Schicht verwand werden, welche die Bakterien vor seinem Angriffe schützt. darüber zu entscheiden, tröpfelte *Schumburg* Bakterienkulturen absoluten Alkohol und verteilte sie gut, mit dem Erfolge, daß sämtlic Bakterien fast augenblicklich vernichtet wurden, während sie, na dem Antrocknen in Alkohol getaucht, lebendig blieben. Die Des fektion der Hände ist demgemäß dadurch zu erklären, daß die an Haut sitzenden Bakterien von dem Alkohol erreicht und getö werden, umsomehr als dieser gut benetzt und auch Fettschicht leicht durchdringt. Er ist ein noch etwas kräftigeres Desinfiziens Sublimat in der Lösung 1:1000, während 50%iger Spiritus etw schwächer ist und in den bisherigen Versuchen nur stärker erschi weil er die Eiweißstoffe der Bakterienkulturen eben nicht fällte u damit keinen Schutzwall um die Keime errichtete.

(Naturwissenschaftl. Umschau der Chem.-Ztg.)

Kleine Zeitung.

Behandlung von Pflanzeneiweiß zwecks Verwendung in d Seifenfabrikation. (D. R. P. 248958 vom 25. XI. 1911. Dr. F. A. *Klopfer*, Dresden-Leubnitz.)

Siehe die Patentanmeldung in Nr. 20 d. J., Seite 254.

*

Feststellung der Verdorbenheit eines Fettes als Nahrung mittel. Hinsichtlich der Merkmale für die Unterscheidung des zu Genuß ungeeigneten und geeigneten pflanzlichen Talg wird folgendes bekannt. Nach neueren Gutachten der Kaiserlich Technischen Prüfungsstelle und des Kaiserlichen Gesundheitsamt kann der Säuregrad nicht mehr als ausschlaggebendes Merkmal die Unterscheidung des zum Genuß nicht geeigneten und des zu Genuß geeigneten pflanzlichen Talges angesehen werden; ebensowen können für die Unterscheidung auf chemischem Wege zur Zeit neben den freien Säuren in dem Talge sich bildenden Zersetzung stoffe herangezogen werden, da es nach Ansicht der beid Behörden gegenwärtig kein sicheres chemisches Ve fahren gibt, das eine einwandfreie Feststellung der Ve dorbenheit eines Fettes als Nahrungsmittel gestatt Bei dieser Sachlage wird die Bestimmung in Teil III Nr. 21 der A leitung für die Zollabfertigung, daß zum Genuß geeigneter pflanzlich Talg vorliegt, wenn der Säuregrad die Zahl 4 nicht übersteigt, auß Kraft zu setzen und bis auf weiteres die Unterscheidung nur na Aussehen, Geruch und Geschmack zu treffen sein. Das Kaiserlic Gesundheitsamt hat hierfür gegenwärtig folgende Anhaltspunkte g geben: Zum Genuß nicht geeigneter pflanzlicher Talg zeigt eine de zum Genuß geeigneten pflanzlichen Talg nicht eigentümliche Färbu oder Verfärbung, oder weist eine ungleichmäßige Farbe auf. Bei d Prüfung des Geruchs und Geschmacks ist darauf zu achten, ob d Talg ranzig, sauerranzig, faulig, sauerfaulig, kratzend, bitter, dumpf schimmlig oder sonst ekelerregend riecht oder schmeckt. Für Geruchsprüfung ist der Talg vorher zu schmelzen. In Zweifelfälle oder wenn der Zollpflichtige mit der Zollbehandlung der Ware zum Genuß geeigneter pflanzlicher Talg nicht einverstanden ist, we den die Zollstellen unter Mitteilung ihrer Auffassung und der etwaig Einwände des Zollpflichtigen und unter Beifügung einer Probe auf weiteres zweckmäßig ein Gutachten der Kaiserlichen Technisch Prüfungsstelle einzuholen haben, die mit der weiteren Prüfung d Angelegenheit beauftragt ist. Die Kaiserliche Technische Prüfung stelle wird die Gutachten mit der größten Beschleunigung erstatte Der Reichskanzler (Reichsschatzamt) hat gegenwärtig sämtlic deutsche Bundesregierungen mit eigener Zollverwaltung in eine Rundschreiben ersucht, hiernach die Zollbehörden ihrer Verwaltung gebiete anzuweisen oder ihm die dagegen geltend zu machenden B denken mitzuteilen. Nach Abschluß der Untersuchungen der Tec nischen Prüfungsstelle beabsichtigt der Reichskanzler (Reichsschat amt) auf die Angelegenheit zurückzukommen. Sollten bei d deutschen Bundesregierungen oder deren Zollbehörden sichere Mer male für die Unterscheidung des zum Genuß nicht geeigneten u des zum Genuß geeigneten pflanzlichen Talges bekannt sein od gefunden werden, so würde der Reichskanzler (Reichsschatzamt) f deren Mitteilung dankbar sein. (Margarine-Zeitschr., Düsseldorf).

*

Vermeidung der Senfölbildung in sinigrin- oder sinalbi haltigen ölkuchen. (D. R. P. 247427 vom 12. V. 1911. *O. Brück* Hochspeyer.)

Siehe die Patentanmeldung in Nr. 12 d. J., Seite 300.

*

Perilla-Öl. Das Öl von Perilla ocimoides, wird in Japan w das Leinöl zur Erzeugung wasserdichter Stoffe verwendet. Anba

rsuche in Amerika ergaben nach *Ch. P. Fox* Samen, die um 20% chter waren als die japanischen. Aus japanischen Samen wurden rch Benzolextraktion 45% Öl gewonnen, aus amerikanischen Samen %. Amerikanisches Perilla-Öl ist dünnflüssiger als japanisches Öl. rilla-Öl trocknet langsamer als Leinöl, gibt aber bessere Ölhäute. e Pflanze liefert keine Nebenprodukte und weniger Ölerträge als r Flachs. (Journ. Ind. Eng. Chem. 1912, Bd. 4, S. 229 d. Chem.-Ztg.)

*

Tomatenkernöl. Neuerdings kommt Tomatenkernöl in kleineren engen auf den europäischen, besonders italienischen Markt. In Italien llt allein die Provinz Parma 84000 t Konserven aus Tomaten jährh her, aus deren Rückständen jetzt 600 t Tomatenkernöl gewonnen erden. Das Öl, zur Klasse der trocknenden Öle gehörend, ähnelt m Baumwollsamenöl. Es kann daher in der Seifenindustrie, überupt als Ersatz des Baumwollsamenöls Verwendung finden. Bis jetzt schäftigen sich zwei italienische Fabriken mit der Herstellung des matenkernöles. Zweifellos dürfte der italienische Ölmarkt, besonders Baumwollsamenöl, bei zunehmender Fabrikation des neuen Öles einflußt werden.

*

Ölnüsse aus Singapur. Diese so benannten Samen stammen von r Polyglacee Xanthophyllum lanceolatum Boerl.; sie enthalten nach . *Gorter:* Wasser 8.90%, Asche 2.42%, Eiweiß 5.44%, Fett 39.17%, ickstoffreie Extraktivstoffe 37.75%, Rohfaser 6.32%. Das Fett ist rch folgende Zahlen gekennzeichnet: Schmelzpunkt 48°; bleibt bei ° noch butterartig und wird bei 15° erst fest; Säurezahl 12.2, rseifungszahl 198.5, Jodzahl nach *Hübl* 36.6, Schmelzpunkt der ettsäuren 54°, Erstarrungspunkt 51.5°, mittleres Molekulargewicht 8.0. Während das Fett von giftigen Bestandteilen frei ist, enthält r Preßkuchen ein giftiges Saponin, was seine Verwendung als Viehtter verbietet.

(„Ann. Rev. Fett- u. Harzind.“, d. Z. Allg. österr. Apoth.-Ver.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem nteresse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen ich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise gitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentchen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte uskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, erden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. ragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — nfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühaufwand beantworten lassen, erden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die reßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise ammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen ienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von ezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter efördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erlärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften tc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von eschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

414. Ich habe einen Posten Seifenpulver nach dem Fettgehalt erkauft und mein Abnehmer verlangt nun, daß die garantierten Fettehalte unbedingt genau übereinstimmen. Beispielsweise wird mir in größerer Posten Seifenpulver zur Verfügung gestellt, der mit 20% ettgehalt berechnet wurde und nach meiner Analyse und Berechnung 9.8% Fettgehalt haben muß, mein Abnehmer behauptet aber, daß ach seinen Analysen das Seifenpulver nur einen Fettgehalt von 18% abe. Auf dem Schluß-Scheine bestätigte ich das Geschäft ausdrückich mit der Bemerkung „ca.“ so und soviel % Fettgehalt. Kann mir nein Abnehmer unter diesen Umständen das Seifenpulver zu Recht ur Verfügung stellen, wenn auch angenommen würde, daß seine nalyse mit 18% stimmen würde? K. in F.

415. Auf welche Weise wird raffiniertes Rüböl für Speisezwecke rzeugt, sodaß das Öl den intensiven Geruch und Geschmack verliert? A. in A.

416. Bitte um Angabe von Ansätzen für Seifenpulver mit 8, 10, 5, 20 und 25% Fettsäuregehalt, welche sich nach dem *Körting*'schen Zerstäubungsverfahren herstellen lassen. Eignet sich dieses Verfahren uch zum Zerstäuben von reinen Kernseifen und Schmierseifen? H. in E.

417. Welches ist der geeignetste Kühlapparat für die Fabrikation von Feinsoda? H. in F.

418. Wir mußten in letzter Zeit die unangenehme Erfahrung machen, daß unsere Salmiak-Terpentin-Schmierseife, sobald sie aus dem Kessel kommt, gelb und schließlich braun wird. Die Vorschrift für die erwähnte Seife ist folgende: Auf 100 kg Moon-Öl werden 50 kg Mehl, 80 kg 11grädige Lösung und 65 kg 26grädige Griesheimer Lauge angewendet. Wir haben das Moon-Öl sowohl als Fettsäure wie auch als Neutralfett verarbeitet, in beiden Fällen zeigt sich, daß die Grundseife schneeweiß ist. Nachdem die Seife einen Tag im Kessel steht, nehmen wir die Füllung vor. Wenn die Seife dann in die Fässer gefüllt ist, bleibt sie obenauf weiß, je tiefer man jedoch ins Faß kommt, desto gelber wird sie und dann sogar braun. Wir haben schon die verschiedensten Sorten Superior-Kartoffelmehl verwendet und wir glauben, daß der beregte Übelstand auf das Kartoffelmehl zurückzuführen ist. Sind solche Erfahrungen auch von anderer Seite gemacht worden und wie kann die Färbung der Seife verhindert werden? S. in P.

419. Welche Farbe eignet sich zum Färben einer mit Wasserglas gefüllten Kernseife, damit sie eine dunkle Nuance erhält, aber die damit gewaschene Wäsche nicht färbt? W. in F.

Antworten.

377. Für Stempelfarben eignet sich unser Wasserschwarz A R, dem nur etwas Gummiarabicum zuzusetzen ist.
Carl Jäger, Düsseldorf-Derendorf.

382. Es empfiehlt sich nicht, einer Schwärze für Zelluloidösen Anilinöl zuzusetzen, da dieses ein scharfes Hautgift ist und leicht Entzündungen hervorruft. Am besten eignet sich für diesen Zweck ein Spirituslack. *Carl Jäger*, Düsseldorf-Derendorf.

— Ein vorzügliches Präparat zur Herstellung von Schwärze für Zelluloidösen liefert *Joh. Müller*, Rostock i. Mecklbg.

394. Die bei der *Twitchell*-Spaltung sich entwickelnden übelriechenden Dämpfe macht man am besten dadurch unschädlich, daß man sie in einen weiten Abzugschlauch leitet und dort mittelst *Körting*'scher Streudüsen niederschlägt.
Dr. *Keutgen*, Brünn.

396. Zur Herstellung einer sauerstoffabgebenden Zahncreme bedienen Sie sich anstatt Perhydrol oder Perborat besser des Magnesiumsuperoxyds, da das zur Erzielung der gewünschten Geschmeidigkeit zugesetzte Glyzerin zu leicht Zersetzung der anderen Präparate bewirkt. Mit näheren Angaben stehen wir gern zu Diensten.
Chem. Werke Kirchhoff & Neirath, Berlin, W. 15.

401. Terpentinölparfüm wird von den großen Fabriken, die Geruchsstoffe herstellen, fabriziert. Eine Herstellung im kleinen dürfte nicht rentabel sein. Für die Herstellung von Bohnerwachs bedient man sich, um einen Terpentingeruch hervorzurufen, vorteilhaft eines Zusatzes von reinem amerikanischen Terpentinöl, welches hinsichtlich seiner Ausgiebigkeit und Geruchswirkung von keinem Terpentinparfüm erreicht wird. Dr. *Fritz Elias*, Berlin, 27.

— Zum Bezug von Terpentinöl-Parfüm empfehlen sich
E Sachsse & Co., Leipzig-R.

402. Chlorschwefel ist ein Produkt der Großindustrie und von einer Selbstherstellung in kleinem Maßstabe kann keine Rede sein. Chlorschwefel ist sehr empfindlich gegen Wasser und schon feuchte Luft führt ihn in Salzsäure über. Das einzige Konservierungsmittel ist deshalb Abschluß jedweder Feuchtigkeit. Da Chlorschwefel ferner stets verdünnt angewendet wird, so ist es vorteilhaft, ihn sogleich bei der Ankunft mit Schwefelkohlenstoff, Benzol etc. zu verdünnen. Diese Lösungen halten sich bedeutend besser als das konzentrierte Präparat, geben auch nicht soviel der lästigen und schädlichen Dämpfe ab. Chlorschwefel dient zur sogenannten „Kaltvulkanisation“, für diesen Zweck ist er das einzige Mittel. Die „Warmvulkanisation“ wird durch Zumischung von Schwefelpulver in die Gummimischung oder durch Eintauchen der fertig geformten Gegenstände in geschmolzenen Schwefel (Schwefelbad) vollzogen und erfordert besondere Apparate (Vulkanisier-Kessel, -Pressen etc.). Sie wollen jedenfalls doch lediglich „gebrauchte“ Gummiwaren vulkanisieren, denn diese eignen sich allein zur Kaltvulkanisation, ev. lassen sich noch Gegenstände aus geschnittener Paraplatte kaltvulkanisieren, ebenso Gummistoffe etc. Für Gummimischungen ist dagegen die Warmvulkanisation das bessere Verfahren und diese wird auch einzig und allein angewandt. *Germanicus.*

— Chlorschwefel, Schwefelchlorür, einfach Chlorschwefel, Schwefelmonochlorid, erhält man durch Überleiten von trockenem Chlorgas über geschmolzenen und auf 125 bis 130° C. erhitzten Schwefel. Die in der Vorlage entstehende rotgelbe Flüssigkeit ist eine Lösung von überschüssigem Schwefel in Schwefelmonochlorid. Unterbricht man nun und zwar bevor aller Schwefel gebunden bezw. aufgelöst ist, die Chlorentwicklung, so erhält man durch mehrmalige Rektifikation des Inhaltes der Vorlage reinen Chlorschwefel. Eine zweite Herstellungsart ist in dem bereits abgelaufenen D. R. P. 49628 beschrieben. Nach diesem bildet sich Chlorschwefel durch Einwirkung von Schwefel auf geschmolzenes Chlorkalium. Bei Lichtabschluß und Abwesenheit von Wasser ist der Chlorschwefel dauernd haltbar. Zum Vulkanisieren finden noch verschiedene andere Produkte Anwendung z. B. Schwefel (Siehe *Payen's* Gewerbechemie S. 740), eine Mischung von 1 bis 2.5 T. Chlorschwefel mit 100 T. Schwefelkohlenstoff, Benzin oder Benzol (Siehe Rep. of pat. inv. Jan. 1847, vol. IX. pag. 46), mit fünfach Schwefelcalcium, 25° Bé., (siehe *Dinglers* Polytechnisches Journal Bd. C XXXI, 366), Vulkanisation mit Hypochloriten, mit unterchloriger Säure, mit Brom, mit Jod, mit Bromjod (siehe Dr. *Markwald* und Dr. *Frank* „Über das Herkommen und Chemie des Kautschuks“, S. 62) usw.
Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

403. Eschwegerseifen aus nur tierischen Fetten zu sieden, ist nicht ratsam, da eine solche Seife zu empfindlich gegen

Salz resp. Kürzungsmittel ist. Dagegen kann man mit einen Ansatz aus 80 T. tierischen Fetten und 20 T. Kokosabfallöl oder Kernöl eine schöne Eschwegerseife ohne allzugroße Mühe sieden, und eine mit solchem Ansatz hergestellte Seife verträgt auch genügend Lösungen. Wird die Seife indirekt gesotten, was bei Mitverwendung von soviel Talg und Knochenfett fast zur Notwendigkeit wird, und soll mit 25 bis 30% Wasserglas gefüllt werden, so sind weitere Kürzungsmittel kaum notwendig, da der Kern meistens noch etwas Salz enthält; sollte doch noch etwas Kürzung fehlen, so wendet man am besten 20grädige Sodalösung an. Die ganze Arbeitsweise würde also folgendermaßen sein. Talg und Knochenfett werden mit einer 15grädigen Lauge zu einem klaren Leim versotten und dieser zu einem schönen schliffigen Kern abgesalzen. In den zweiten Kessel kommt die Lauge für das Kernöl, 20° Bé. stark, dazu das Wasserglas für den ganzen Ansatz, und der Kern wird zugeschöpft, gut durchgesotten und nun mit dem flüssigen Kernöl zusammengezogen. Die Seife hat nur wenig zu sieden, und braucht nur noch im Wasserverhältnis reguliert zu werden. *Bergo.*

404. Salmiakterpentin-Schmierseife. 900 kg Kottonöl und 100 kg Palmkernöl, bezw. Fettsäuren, werden mit 125 kg 38gräd. Ätznatronlauge und 300 kg 50gräd. Kalilauge, die mit 70 kg kalz. Pottasche reduziert und auf 25—30° Bé. verdünnt wurde, auf die übliche Weise verseift und die Seife schaumfrei gesotten. Am andern Tage vermehrt man sie mit 20gräd. Wasserglas, Kartoffelmehl und 12gräd. Chlorkaliumlösung auf eine Ausbeute von 400—450%; dann wird es möglich sein, sie inkl. Unkosten mit M 14.— pro Ztr. verkaufen zu können. Über die näheren Details der Herstellung verweise ich Sie auf die zahlreichen Abhandlungen in dieser Zeitung. *R. W.*

405. Naturkornschmierseife. 420 kg IIa Talg, 50 kg rohes Palmöl und 530 kg Sojabohnenöl, bezw. Fettsäuren werden mit 25gräd. Kalilauge (auf 100 kg 50gräd. Kalilauge ca. 19 kg kalz. Pottasche) verseift, die Seife schaumfrei eingedampft und kräftig abgerichtet. Am andern Tage muß die Seife mit Pottaschlösung, Chlorkaliumlösung und Kartoffelmehl auf ca. 380—400% Ausbeute vermehrt werden, um sie für M 16.— pro Ztr. verkaufen zu können. *R. W.*

406. Rasierseife Ia: 52 kg Talg, 12 kg Kokosöl, 18 kg 38gräd. Ätznatronlauge, 21 kg 30gräd. Kalilauge, 100 g Bergamottöl, künstl. und 50 g Zitronenöl. Rasierseife IIa: 48 kg Talg, 6 kg Margarineabfallfett, 6 kg Kokosöl, 15 kg 40gräd. Ätznatronlauge, 15 kg 40gräd. Kalilauge, 5 kg Wasser, 40 g Bittermandelöl, künstlich. Bei ca. 45° C. wird der geschmolzene Fettansatz mit der Laugenmischung verrührt, das Parfüm zugesetzt und die Seife glatt gerührt, wonach man sie in die Form bringt und diese über Nacht recht warm bedeckt. Zwecks Verbilligung kann noch etwas Kaseinlösung zugesetzt werden. *D. M.*

— Eine vorzügliche Rasierseife erzielen Sie mit folgendem Ansatz:

100	Pfd.	Talgol-Extra (*Ölwerke Germania*, Emmerich)
20	„	Kokosöl
40	„	Natronlauge 38° Bé.
20	„	Kalilauge 40° Bé.
200	g	Bittermandelöl
50	„	Bergamottöl.

Diese Seife erzeugt einen dichten fettigen, sahneartigen Schaum, welcher sich sehr lange auf der Haut hält, zudem stellt sie sich auf M 28.— per Zentner inkl. Unkosten. Man kann Talgol als einen geradezu idealen Fettkörperzur Herstellung von Rasierseifen bezeichnen. *Cleo.*

407. Derartige Schlitzmaschinen, um in Glyzerinseifenstücke Firmenzettel einlegen zu können, baut die Firma *Joh. Hauff*, Berlin, O. 27 und auf der Fachausstellung in Köln a. Rh. (vergl. den Bericht in Nr. 28) war ein solche Maschine ausgestellt. *Red.*

408. Um auch bei Verwendung von eisenhaltigem Wasser schöne weiße Kristallsoda bezw. Feinsoda zu erzielen und ein Grauwerden der Soda zu vermeiden, verfährt man in folgender Weise. Die Soda wird wie üblich unter Zusatz von etwas Glaubersalz in Wasser gelöst, und der 36—37° Bé. starken Lösung werden, pro 100 kg angewandter kalz. Soda, 50 g Chlorkalk, in Wasser angerührt, zugesetzt. Man rührt den Chlorkalk am besten in etwas dünner Kalkmilch an, setzt die Mischung zu und rührt tüchtig durch, wonach man gut absetzen läßt. Beim Abziehen in die Kristallisiergefäße muß die Lösung klar und rein sein und der am Boden befindliche Satz darf nicht aufgerührt werden, weshalb es sich empfiehlt, den Ablaßhahn ca. 15 cm vom Boden des Auflösekessels anzuordnen. *A. G.*

409. Laugenstein. Man trägt in 40 kg kalte Ätznatronlauge von 6° Bé. langsam unter gutem Durcharbeiten 60 kg Ammoniaksoda ein, mischt solange durch, bis die Masse dick wird und keine Lauge mehr ausscheidet, und gießt auf Eisenbleche aus. Die Masse erstarrt nach 24 Stunden zu steinharten Platten, die in kleine Stücke geschlagen und verpackt werden. Lieferanten für Lauge und kalz. Soda finden Sie im Inseratenteil der Zeitung angegeben. *D. M.*

410. Die Ausbeute bei Kristallsoda beträgt ca. 260 kg pro 100 kg verarbeiteter kalz. Soda. Mehr Glaubersalz anzuwenden, als zur Erzielung harter Sodakristalle notwendig ist, empfiehlt sich nicht, da die Soda gelb wird; auch gilt ein solcher Zusatz als Verfälschung. In vielen Fällen wird auch kristallisiertes Glaubersalz der fertigen Kristallsoda vor dem Verpacken zugemischt. Ein von Ihnen gewünschtes Verbilligungsmittel gibt es nicht. *A. G.*

411. Die bei der Herstellung von weißem Vaselinöl abfallende Schwefelsäure kann bei der Herstellung von Kunstdünger zur Aufschließung der Phosphate verwendet werden. Die Abfall-Natronlauge kann nach geeigneter Reinigung und Konzentration in der Seifenfabrikation verwertet werden.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

— Die Abfallsäure wird mit direktem Dampf aufgekocht, die abgeschiedenen, obenauf schwimmenden Säureharze werden mit Sägespänen gemischt und als Heizmaterial verwendet. Korrosionen der Kesselbleche durch saure Gase (SO_2) sind nicht zu befürchten, weil die SO_2 bei der Temperatur der Feuergase das Eisen nicht angreift. Zur Sicherheit kann man aber dem Brandharz-Sägemehl-Gemisch etwas Kalk zusetzen. Die abgesetzte schwarze Säure kann als 1. Säure (Vorsäure) nochmals Verwendung finden. Dann wird sie, 50—52° Bé stark, an Düngerfabriken als Aufschließsäure abgegeben. Ob eine Regenerierung der schwarzen Säure oder die Verarbeitung auf Sulfat empfehlenswert wäre, kann ohne Kenntnis der speziellen Verhältnisse nicht entschieden werden. Eine rationelle Verwertung der lästigen Laugenabfälle ist in der Anlage kostspielig und umständlich, sie kann nur für sehr große Quantitäten in Frage kommen. Für die Raffination von Vaselinöl ist die Laugenbehandlung unter Umständen gänzlich auszuschalten. Ich bin bereit, Ihnen ein solches Verfahren anzugeben, wenn Sie sich direkt an mich wenden wollen.

A. Scholz, Breslau 5, Alexis-Str. 15/II.

413. Die Schaumkraft eines Waschpulvers läßt sich verbessern durch Verarbeitung von Kokosöl oder Palmkernöl sowie durch Zusatz saponinhaltiger Extrakte aus Quillajarinde, Panamawurzel etc. *A. G.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Kalkulation und Ausbeute.

Die Spalterei der Fette hat in unserem Gewerbe manchem anderen Verdienst gegeben; das ist wahr und ist gewiß erfreulich. Nur eine vergißt sich dabei, das ist der Seifensieder selbst; er handelt nach den neuen modernen Anschauungen: „Ich schaffe mir etwas Neues nur deshalb an, um den geliebten Konkurrenten unterbieten zu können." Das ist gewiß ein lieblicher herzerfrischender Grundsatz, aber wäre es nicht auch mit in Erwägung zu ziehen, daß es ganz vorteilhaft wäre, ein bischen mehr an sich zu denken?

Tatsächlich gehts mit uns seit der allgemeinen Einführung der Spalterei nicht vorwärts! Und merkwürdig, aber wahr, die Pantscherei hat riesige Fortschritte gemacht, und wenn's so weiter geht, wird man in Jahresfrist in den meisten unserer Siedereien kein Stück ungefüllter Kernseife mehr zu sehen bekommen.

Früher bei dem alten Verfahren ergaben die Analysen 148 Ausbeute, und die Unterlaugen enthielten rund 5% Glyzerin. Heute holt man rund 10% Glyzerin aus 100 Ansatz heraus und die Ausbeute beträgt auch 148. Ist das richtig? Ergibt die Ausbeute in der Praxis nur 145, dann kalkulieren wir alle falsch und können naturgemäß auf keinen überschießenden Nutzen rechnen.

Vor längeren Jahren wurden die Seifen ausgewogen. Gewiß keine unfehlbare Art, um die Ausbeute genau festzustellen, und ich erinnere mich noch, daß mein Lehrmeister daran festhielt, daß diese Methode der Analyse vorzuziehen sei. Kann uns der Chemiker und Analytiker heute fest versichern, daß ein Ansatz aus Kernöl und flüssigen Ölen bei 10% Glyzerinentziehung 148 Ausbeute gibt? *N.*

Die Fachausstellung in Köln.

Ich bitte eine Berichtigung über die Vertretung meiner Firma am Schluß des Berichtes in Nr. 29 bringen zu wollen, da betreffendes Patent-Präparat-Papier nicht allein, wie darin erwähnt, für feste Kali-Seifen etc. verwendet werden soll, sondern in der Hauptsache für die gewöhnlichen, handelsüblichen Faß-Schmierseifen dient, was ja auch die Annonce in gleicher Nummer besagt.

Ihrem Herrn Berichterstatter ist dies nicht aufgefallen, weil die 1/2 Pfd.-Pakete, mit Faß-Schmierseife gefüllt, ohne jegliche Reklame Umschläge ausgestellt waren.

Döbeln i. Sa., 17. Juli 1912. *Hermann Otto Schmidt.*

Briefkasten der Redaktion.

Talgol zu Grundseifen. Wir verweisen auf die Antworten 399 in Nr. 29 d. J. sowie auf den in Nr. 31 erscheinenden Artikel. Die Verwendung derartiger neuer Produkte muß doch erst ausprobiert werden, ehe die Fachpresse darüber berichten kann.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 30.—1912. Augsburg, 24. Juli. 9. Jahrg.

Candelillawachs.

Von *C. Lüdecke*, Chemiker, Cassel.

Als zuerst im Jahre 1907 auf einer Provinzial-Ausstellung in San Antonio in Texas größere Blöcke von zusammengeschmolzenem Candelillawachs gezeigt wurden und dann, Anfang des nächsten Jahres, in dem Bericht des britischen Konsulates über den Handel von Tampiko eine längere Beschreibung über das neu aufgetauchte und in kleineren Mengen bereits nach London und Hamburg exportierte Candelillawachs erschien, welche den „Monterry-News" entnommen war, da knüpfte wohl mancher Wachsverbraucher, der bisher unter den steten Preisschwankungen des Karnaubawachses zu leiden hatte, große Hoffnungen an dieses neue Produkt. Diese wurden noch dadurch geschürt, daß sich in Fachblättern Notizen vorfanden, nach welchen dem Candelillawachs in echt amerikanischer Übertreibung alle möglichen guten Eigenschaften, so vor allen Dingen ein höherer Schmelzpunkt wie Karnaubawachs, angedichtet wurden. Welche Versprechungen man sich damals von diesem neuen Produkt machte, geht aus einer Mitteilung in den oben erwähnten „Monterry News" hervor, welche offenbar durch die in Monterry in Mexiko gegründete Gesellschaft *Cia Candelilla Mexicana* inspiriert war und folgendermaßen lautet:

„Wenn Candelillawachs gereinigt ist, wird es die allerbeste Qualität Kerzen liefern, die ein helles Licht geben und sehr dauerhaft sind. In Terpentinöl gelöst, ergibt es einen vorzüglichen Firnis, welcher zur Herstellung von Schuhpolitur angewendet werden kann. Seine Glanzwirkung ist größer wie die des teueren brasilianischen Karnaubawachses, welches jetzt ausschließlich zu diesem Zwecke gebraucht wird. Verarbeitet man das gereinigte Candelillawachs für Phonographenwalzen und Grammophonplatten, so gibt es die Töne vollkommen und klar wieder. Da der Herstellungspreis des Candelillawachses sehr niedrig ist, so wird es in Zukunft das zu Phonographenwalzenmassen bisher benutzte Wachs völlig verdrängen. Die Versuche zur Isolierung elektrischer Drähte mit Candelillawachs waren von vollem Erfolg gekrönt und es ergab sich, daß Candelillawachs hierbei Gummi völlig ersetzt. In der Pharmazie kann es an Stelle von Bienenwachs überall angewendet werden. Da es billiger und härter ist wie Bienenwachs, so dürfte es in Zukunft dieses bei der Fabrikation von Pflastern und Salben völlig verdrängen, zumal man Candelillawachs auch ganz weiß bleichen kann. Von Vorteil ist noch der bienenwachsähnliche Geruch, der ganz besonders bei Kerzen beliebt ist, die in katholischen Kirchen auf Altären verbrannt werden."

Die allgemeine Meinung über dieses neue Pflanzenwachs ging bei dem ersten Auftauchen im Produktionslande selbst dahin, daß die Gewinnung des Candelillawachses einen gleichen Aufschwung nehmen werde, wie die des früher ebenfalls als nutzloses Unkraut betrachteten Guayule-Gummis, in welcher Industrie heute über 50 Mill. Dollar festgelegt sind. So durfte es denn nicht wunder nehmen, daß bald eine große Anzahl Unternehmungen in der Republik entstanden, welche mit den Besitzern der bisher wertlosen Ödländereien Verträge auf Lieferung des Candelillakrautes abschlossen.

Wie bei allen neuen Produkten, die zuerst in recht primitiver Weise gewonnen und von verschiedenen Seiten angeboten werden, zeigte auch das neue Candelillawachs ein sehr verschiedenes Aussehen, und Verhalten und Beschaffenheit waren voneinander abweichend. Große Unkenntnis herrschte bei den Händlern und Exporteuren über die Art der Gewinnung wie auch darüber, von welcher Pflanzenart das neue Wachs überhaupt stamme. So wurde in einem Atemzuge vom Wachsbaum, Candelillastrauch, Candelilla-Kaktus u. a. m. gesprochen. In Wirklichkeit stammt es von einer mit dem Namen Pedilanthus pavonis belegten Euphoriacee, einer fleischigen Gräser- bezw. Binsenart, welche den Boden der mit nur geringer Vegetation bedeckten Gebirgsabhänge des nördlichen Mexiko sowie einem Teil von Arizona, Texas, Süd-Kalifornien und Neu-Mexiko als dichtes Unkraut bedeckt und deren Umsichgreifen seitens der Landbewohner früher nicht gerade freudig begrüßt wurde, da es die Entwicklung nutzbringender Pflanzen hinderte.

Bald nach dem Auftauchen der ersten Meldungen wurden schon eine ganze Anzahl Unternehmungen ins Leben gerufen, um der bisher so mißachteten Pflanze das hierin zu 1—4% enthaltene kostbare Wachs zu entziehen, zumal Deutschland, dank der regen Beziehungen mit den Hauptverladeplätzen Tampico und Vera-Cruz, bereits als größerer Konsument für das neue Produkt aufzutreten begann.

Da die Art der Gewinnung des Candelillawachses, gerade so wie heute noch in Brasilien die des Karnaubawachses, in recht primitiver Weise vor sich geht und die schnelle Fortpflanzung und unausrottbare Vegetation des Candelilla-Krautes ein sparsames Umgehen hiermit nicht erforderlich macht, so stellen sich die Herstellungskosten für das Wachs auf einen sehr niedrigen Punkt.

Der Verdienst ist leicht zu berechnen. Zur Gewinnung von 1 Tonne Wachs (1016.047 kg) sind 30 Tonnen Candelillakraut erforderlich. Die 30 Tonnen können auf einem Gebiet von 15 Morgen jährlich geerntet werden, ohne dadurch die Fortpflanzung des Candelillakrautes zu beeinträchtigen. Der damalige Verkaufspreis für Candelillawachs betrug 600 Dollar für eine Tonne, wovon 75 Dollar für Herstellungs- und allgemeine Unkosten abgesetzt werden müssen.

Infolge der abweichenden Gewinnungsmethoden sowie der meist recht primitiven Einrichtung, fällt auch heute noch das Candelillawachs sehr verschieden aus, sodaß die Differenzen in den wenigen Analysen, welche bisher veröffentlicht wurden, nicht verwunderlich erscheinen. So weit mir bekannt ist, wird das Candelillawachs in der Weise gewonnen, daß die frischen oder getrockneten Kräuter in Stücke zerschnitten und in Säcke eingebunden werden, die man in kochendes Wasser einhängt, worauf man das aus den Gräsern extrahierte Wachs von der Oberfläche des Wassers abschöpft. Anstelle der Säcke verwendet man auch in gleicher Weise Drahtkörbe. Nach einer anderen Methode werden die zerschnittenen Gräser in besonderen Kesseln mit Wasserdampf behandelt, wobei das Wachs mit dem Kondenswasser herabtropft und auf diese Weise gewonnen wird. Diese Art der Gewinnung ergibt zwar eine quantitativ bessere Ausbeute, doch leidet

durch die Dampfbehandlung die Qualität des Wachses. Das auf diese Weise gewonnene Wachs zeigt einen wesentlich höheren Wassergehalt und erscheint weicher als das durch einfaches Auskochen der Candelillapflanze gewonnene Wachs, welches vielfach noch zwecks Reinigung umgeschmolzen wird. Aber selbst das umgeschmolzene Wachs hat immer noch einen gewissen Wassergehalt, der jedoch nicht so störend ist wie der bei der nicht umgeschmolzenen, helleren Ware.

Da die Wurzeln kein Wachs enthalten, so bleiben diese im Boden zurück, wo sie weiterwuchern. Die von dem amerikanischen Konsul in San Luis Potosi in Mexiko in seinem vorjährigen Bericht aufgestellte Behauptung, daß gerade in den Wurzeln bis 3 % Wachs enthalten sein sollen, entspricht also nicht den Tatsachen. Es liegt offenbar eine Verwechslung oder ein Übersetzungsfehler vor, welcher auch von verschiedenen deutschen Fachbtättern mit übernommen wurde.

Man trifft im Handel hauptsächlich 2 Qualitäten Candelillawachs an und zwar solches von graugelber Farbe, welche zwischen Karnaubawachs mittelgelb und courantgrau liegt, sowie solches von gelbbrauner bis schokoladebrauner Farbe. Diese Hauptfärbungen unterliegen nun unter sich noch verschiedenen Abstufungen, so ganz besonders bei der helleren Ware, welche hauptsächlich durch eine mehr oder weniger ausgedehnte Sonnenbleiche entstanden ist.

Die charakteristischen Zahlen für die heute am Markt befindliche Ware sind ziemlich konstant. Die zur Bestimmung der Zahlen erforderliche Lösung des Wachses wurde in Xylol (nach Ragnar Berg, Chem. Ztg. Nr. 100/1909) vorgenommen, da diese bei Parallelversuchen die exaktesten Resultate ergab. Ich gebe in nachstehendem die Durchschnittszahlen wieder, welche ich bei 8 Candellilawachsmustern fand. Die zur Prüfung herangezogenen Muster wichen entweder durch ihr Aussehen und ihre Beschaffenheit von einander ab oder sie waren von verschiedenen Seiten bezogen:

	Nr. 1 Graugelb:	Nr. 2 Gelbbraun:	Nr. 3 Braun:	Nr. 4 Gelbbraun:	Nr. 5 Gelbbraun:	Nr. 6 Hellgelb:	Nr. 7 Braun:	Nr. 8 Gelb:
Schmelzpunkt:	66°	70°	68°	68°	67°	68.5°	69°	65.5°
Erstarrungspunkt:	64°	68.5°	66.5°	67°	65.5°	66.5°	67°	64°
Spezifisches Gewicht:	0.9871	0.9808	0.9584	0.9825	0.9831	0.9860	0.9416	0.996
Säurezahl:	14.04	16.18	18.02	15.32	15.24	14.00	16.78	8.95
Verseifungszahl:	61.42	60.36	58.74	58.31	53.81	56.76	57.35	54.00
Jodzahl:	20.44	19.50	18.10	15.31	22.89	16.25	16.86	13.00
Löslichkeit in 70%igem Alkohol %:	2.01	1.79	2.80	2.60	2.54	2.72	2.60	3.96
Gehalt an Unverseifbarem %:	73.67	72.00	71.12	70.03	70.21	70.38	70.06	65.60
Feuchtigkeitsgehalt %:	3.10	2.62	1.85	2.78	2.85	3.16	1.28	7.80
Schmutzgehalt %:	0.12	0.84	3.13	0.96	1.38	0.22	2.68	0.59

Der bei dem letzten Muster ermittelte abnorm hohe Feuchtigkeitsgehalt läßt auf einen absichtlichen Zusatz von Wasser schließen. Der von seinem Feuchtigkeitsgehalt befreite Teil des Musters Nr. 8 wurde erneut einer näheren Prüfung zur Bestimmung der charakteristischen Zahlen unterworfen, wobei es sich zeigte, daß diese sich durch die längere starke Erhitzung kaum verändert hatten. Nur die Säurezahl war etwas gestiegen (9.8), die schon an und für sich sehr niedrige Jodzahl dagegen gefallen (12).

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die helleren Qualitäten den größten Wassergehalt, ein hohes spezifisches Gewicht und eine niedrige Säure- und Verseifungszahl besitzen. Verfälschungen mit Paraffin und anderen billigen unverseifbaren Verschnittwachsen lagen bei den untersuchten Proben nicht vor. (Schluß folgt.)

Rundschau.

Leim für lackiertes Blech. Auf lackierten Flächen haften die meisten präparierten Leime nur kurze Zeit und springen dann sicher ab. Diese Erfahrungen kann man regelmäßig an den Etikettenleim machen, wenn man Etiketten damit auf lackierte Flächen kle Nach vielen Versuchen hat sich folgende Leimmischung als haltba und dauerhaftes Klebemittel auf lackierten Flächen bewährt: 30 Tischlerleim werden mit 100 T. 6%igem Essig übergossen und 1 T stehen gelassen. Dann werden in einem irdenen Topfe 50 T. Weiz stärke mit 400 T. Wasser verrührt, Leim und Essig zugesetzt u das Ganze einige Minuten gekocht, bis Kleisterbildung eingetreten i Zur Haltbarmachung fügt man noch 2 T. flüssige Karbolsäure hin 3 T. dieses Leimkleisers vermischt man durch gutes Rühren mit 2 Gummilösung. Letztere wird hergestellt, indem man in einem Gl kolben 10 T. zerschnittenes Guttaperchapapier und 10 T. Elemi (wei mit etwa 50 T. Chloroform im Wasserbade erwärmt und nach folgter Lösung noch möglichst eindickt, indem man das Chlorofo verdampfen läßt, jedoch nur soweit, daß die Lösung noch flüs bleibt. Nach dem Erkalten wird das doppelte Volumen Benzin zug setzt und dann gut umgeschüttelt. Man kann auch die Leimlösu ohne Gummizusatz verarbeiten, doch ist die Haltbarkeit dann nic so groß. (Werkmeister-Ztg.)

Aromatic Ozoniser: 20 T. Latschenkieferöl, 10 T. Eukalyptus 40 T. Lavendelöl-Mitcham, 10 T. Sellerieöl, 1000 T. Weinsprit. Wi unter Zusatz von etwas Wasser in einer flachen Schale zum Verdunst aufgestellt. (Zeitschr. d. Allgem. Österr. Apoth.-Vereins.)

Herstellung einer billigen Art elastischer Stempel für Kinde Die Masse, die als Ersatz für echten, guten Paragummi dient, sogen. Kunstgummi. Dieses ist eine schwammige, ziemlich elastisc Masse, welche zu Stempeln verschiedener Art viel verwendet wi Wer eine Bostonpresse besitzt, kann derartige Stempel sehr gut a fertigen, darf aber hierzu keine Stereotypiepappe verwenden, de diese ist sowohl als Trocken- wie auch als Naßstereotypiekart hierzu unverwendbar, man muß vielmehr Matrizen benutzen, die a einem Gemisch von Gips und Talkum bestehen. Man macht si hierzu eine Platte zurecht, die der ungefähren Größe des Stempe entspricht. Die Platte selbst soll etwa 6 bis 7 mm dick sein u besteht aus 75 T. Gips und 25 T. Talkum. Sie wird in nassem Z stande geformt, und man drückt mit sehr mäßigem Druck der Pres die Originallettern ein und läßt die Platte nach dem Wiederhoc heben des Schriftsatzes trocknen. Ist die Platte vollkommen getrockne so wird sie mit allerfeinst pulverisiertem Talkum trocken abgeriebe was den Zweck hat, daß das Kunstgummi sich recht leicht aus d Matrize heben läßt. Matrizen aus Sterotypiepappe lassen die Kuns gummimasse sowohl wie die echte Paragummimasse (wie sie für gu Kautschukgummistempel benutzt wird) nicht so leicht und sicher l wie Matrizen aus einem Gemisch von Gips und Talkum.

Die Kunstgummimasse besteht zum größten Teile aus einer A Gelatine, d. i. Knochenleim. Es werden dazu nicht etwa gute Gelatin sorten benutzt, die die besten Marken eines Nebenproduktes de Lederleimfabrikation darstellen, sondern es sind unter dieser Gela tinemasse die letzten Abfall- und Nebenprodukte der Lederleimhe stellung zu verstehen. Solche erhält man in Weißgerbereien oder i Knochenleimfabriken, wo sie als Abfallstoff der aus den Tierklaue Hörnerwurzeln und Knochen gewonnenen Leimarten gewonnen werde Diese Masse bildet den Hauptbestandteil des zu Stempeln benutzte Kunstgummis. Als Mittel zur Verleihung einer gewissen Steifhei Farbe und Elastizität wird Speckstein in Pulverform zugesetzt, ebens ein Teil Sirup und etwas Wasser. Der Prozentsatz dürfte sich etw stellen: 70 T. Gelatinemasse, 20 T. Specksteinpulver, 5 T. Sirup un 5 T. Wasser. Das Specksteinpulver wird mitunter auch noch bis zu Hälfte mit feingemahlenem, schon vulkanisiertem oder geschmolzene rohem Paragummi versetzt, wodurch die Masse verbessert wird. Di Zusammensetzung ist auszuprobieren und richtet sich stets nach de Beschaffenheit der Rohgelatine. Die gesamte Masse ist in einer Gefäß unter Rühren zu erwärmen, bis sich ein dicker Brei bildet, de in genügend flüssigem Zustande in die Matrize gegossen wird. Nac dem Erkalten muß sich dieser Kunstgummi, wenn die Matrize gu eintalkumiert war, leicht abheben lassen, und die Buchstaben müsse durchaus ebene glatte Flächen neben sehr sauberen scharfen Kante zeigen. (Papier-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 20. Juli 1912.

Auch die vergangene Woche blieb außerordentlich ruhig. Die ısätze sind aufs äußerste beschränkt. Interesse für prompte Ware entschieden vorhanden, und wir würden auch entschieden lebhafteres schäft sehen, wenn nicht immer wieder von verschiedenen Seiten lissentlich flaue Schilderungen über den Markt in Umlauf gebracht rden würden. Man soll sich aber nicht darüber täuschen; das sog. llige Angebot" ist keineswegs groß und wird sich schnell genug flüchten, sobald nur der Bedarf seitens des Konsums ernstlich setzt.

Talg blieb ruhig und in völlig unveränderter Tendenz. In London d keine Auktion statt, da der Streik andauert und die Transporte Londoner Platze mehrere Wege unmöglich machen.

Paris notiert unverändert frs. 78.

New York ist ebenfalls unverändert 6³/₈ cents.

Argentinien ist unverändert.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 73—72 transito
feine „ Rindertalge	„ 72—71
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 70—69
„ „ Rindertalge	„ 69—68
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—63
helle Knochenfette	„ 62—58
braune Knochenfette	„ 58—54

Palmöl war in der letzten Woche fest, notiert aber seitdem etwas driger.

In Liverpool ist der Streik jetzt völlig beendet; vielleicht wurde rdurch ein größeres Quantum prompter Ware frei, woraus sich der den letzten Tagen eingetretene Preisrückgang erklären würde.

In Hamburg ist das Angebot sehr klein, und der Markt ist fest. Liverpool wurden ca. 1000 tons umgesetzt. In Hamburg wurden Faß eingeführt. Die Notierungen sind unverändert:

Lagos M 58, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 57, Popotogo- cra M 55, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai oder Lager, verzollt, Kassa 1%.

Kokosöl war im ganzen ruhig, nur prompte Ware findet mehr achtung.

Das Geschäft in Kokosbutter läßt infolge der warmen Witterung wünschen übrig, indessen sind die Preise für Naturbutter schon eder erhöht worden, und ein günstiger Einfluß auf die gesamten nstspeisefett-Industrien wird daher nicht mehr lange auf sich rten lassen. Kopra zeigt eine schwankende Tendenz. Die Preise d aber wohl behauptet und scheinen eher in die Höhe gehen zu llen. Die Notierungen sind unverändert:

Importiertes Kochin £ 44.10/— bis 41/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon „ 41.—/— „ 37/—	
„ Kochin M 87 bis M 85	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon „ 84 „ „ 81	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin M 84—81	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon „ 81—77	inkl. Barrels, Kasse 1%,
	je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war ruhig und wurde wenig gehandelt. Palmkerne lugen eine steigende Richtung ein, und es schließt daher auch Öl ter.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 71½ und 72 zollfrei, Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl kam nun endlich zum Stillstand, und es zeigt sich auf allen rkten entschiedener Widerstand gegen weitere Flauheit. Es ist ch kein Grund ersichtlich, warum sich das schon stark herab- drückte Preis-Niveau nicht behaupten sollte. Die Spekulation, welche rk in Blanko verkauft hat, scheint auch schon unruhig zu werden d schreitet zu Deckungen. Sollte sich diesen Käufen noch etwas nsumfrage hinzugesellen, werden die Preise schnell genug wieder igen.

Die Saatabladungen waren in dieser Woche wesentlich kleiner, als den beiden vorhergehenden, und auch dieses wird von Einfluß sein. f den Saatmarkt fällt speziell eine festere Haltung Nordamerikas, lche auf ungünstigere Ernteschätzungen zurückzuführen ist.

Andere Momente als die beiden obigen kommen zur Zeit für den inölmarkt nicht in Betracht.

Harburg fordert heute: prompt und Juli M 76.—, August M 75.—, ptember M 74.—, Oktober-November-Dezember M 73.—, zollfrei, Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze London betragen ca. 8300 tons.

Kottonöl war unverändert und vernachlässigt, von Umsätzen hat an nichts gehört. In Nordamerika schließt der Markt fester, da man e Baumwollernte schlecht beurteilt. Man erwartet teilweise nur ch 12½ Millionen Ballen, gegen 16 Millionen im vorigen Jahre.

Die Notierungen sind unverändert:

technisches amer. Öl M 60—58,
englisches „ „ 57—55

verzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qua- ät und Lieferzeit.

Sojabohnenöl ist unverändert und wurde wenig gehandelt. Der Markt ist fest zu nennen, denn das Angebot ist nur klein.

Die Notierungen sind:

deutsches Sojabohnenöl M 63—62 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%,
englisches Bohnenöl M 58—57 } unverzollt, ab Kai oder Lager,
chinesisches „ „ 57—56 }
Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität.

Erdnußöl war fest und ohne Geschäft. Die Forderungen in 1. Hand sind erhöht worden.

Die Notierungen sind: M 62—60 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 20. Juli 1912.

Talg. Die Lage im Talgmarkt ist nach wie vor als flau zu bezeichnen, wenn auch die offiziellen Notierungen in Paris und New-York, wie bisher, frs. 78.— resp. 6³/₁₆ cents lauten. In London fand in der vergangenen Woche infolge des Streiks keine Auktion statt. Die deutschen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg M 70.— bis M 71.— und für
Toilettetalg „ 73.— „ „ 74.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Abgesehen von kleinen Schwankungen nach oben und unten hat sich der Kernmarkt kaum verändert und die Umsätze bleiben gering. Die Fabriken verlangen für Kernöl wie bisher per Juli und später M 71.— bis M 72.— inkl. Faß, ab Harburg und für den gleichen Termin M 73.— bis M 74.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 66.—. Frachtbasis Mannheim, bisherige Bedingungen.

Kopra. Auch in diesem Artikel hat sich in den letzten 14 Tagen so gut wie nichts geändert, und es sieht auch vorerst nicht so aus, als ob größere Fluktuationen zu erwarten wären.

Die heutigen Notierungen sind für:

Ia. Kochin-Butteröl	M 80.—	bis M 81.—	
„ Kopra-Kokosöl	„ 76.—	„ „	77.—
„ Ceylon- „	„ 78.—	„ „	79.—
„ Kochin- „	„ 80.—	„ „	81.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 66.—. Frachtbasis Groß-Gerau, bekannte Konditionen. Die Forderungen von Indien sind immer noch erheblich über deutscher Parität, und es stellt sich

Ceylon-Kokosöl auf £ 38— bis £ 38½ und für
Kochin- „ „ £ 42— bis £ 42,5 cif,

was einem Preis von

M 82.— bis M 83.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 90.— „ „ 91.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Die Nachfrage ist schwach, und einige Partien prompter Ware sind unter Preis abgegeben worden. Im übrigen verlangen die Fabriken für Ia. Fabrikat M 88.— bis M 89.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Der Artikel ist vernachlässigt, und es finden nur kleine Umsätze statt. Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl notiert per Juli-Oktober-Abladung M 57.— bis M 58.— cif, oder M 65.50 bis M 66.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Juli-September-Abladung M 54.50 bis M 55.— und per November-April-Abladung M 54.— bis M 54.50 cif, was einem Preise von M 63.— bis M 63.50 resp. M 62.50 bis M 63.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto entspricht.

Erdnußöl bleibt nach wie vor im Preise vorteilhaft, und man kann per Juli und später zu M 60.— bis M 60.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen, ankommen.

Palmöl konnte seinen Wertstand behaupten, und es stellt sich Ia. Lagos-Palmöl per Juli-August-Verladung auf M 57.50 bis M 58.— cif, oder M 62.50 bis M 63.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Hierin werden nur noch vereinzelte kleine Partien angeboten, und man muß für spätere Abladetermine auf M 58.— bis M 58.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse, rechnen.

Marktbericht von Sig. Schweinburg.

Wien, den 20. Juni 1912.

Talg. Infolge des Arbeiterstreikes fand diese Woche in London keine Auktion statt.

New York notiert 6³/₈ Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 80—00.

Feiner Hammeltalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0
Rohtalg, je nach Qualität, Kr.	00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „	80—00 per 100 kg netto.

Premier jus. Es notiert:

Mittleres Kr. 104.— bis 106.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 108.— bis 110.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 128.— bis 132.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 122.— bis 124.— } netto.

Speisetalg Kr. 96—98 per 100 kg.

Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71—00 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 65—00 per 100 kg.

Palmkernöl. M 73.00 per 100 kg ab Harburg, K. 93.25 franko, verzollt Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 88.50, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 58.—, Benin M —.—
Bonny M 56.50, Cameroon „ 56.50
Accrah-Addah M 54.50
Brass (New-Calabar) Niger M —./ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 78.50	per 100 kg	= K 100—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 79.50	ab Bremen	= „ 101¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 81.00	pr. netto Kassa	= „ 102¼	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 97.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 100.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 81.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 72.00 per 100 kg franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 77.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 75.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 160—162 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 112.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 146—148 kg.

Leinöl. Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr.102.— } p. 100 kg franko, verzollt
Aug.-Dez. „ „ —.— = „ 100.— } Station Wien, 1% Kassa oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin.
26° Kr. 120.00—125.00
28° „ 130.00—135.00 } per 100 kg je nach Qualität.
30° „ 140.00—145.00

Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° „ 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 20. Juli 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 86, 87, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90/89, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 85, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 75, 76, Lampante Fr. 76/—, 77, zu Schmierzwecken Fr. 76/—, 77, weiß für Seifenfabr. Fr. 66.50, 68.—/69/70.— cour. Fr. 65.50/67/—/68.—/69.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 109, extra 100, 101, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/97, Bombay weiß 89/—, 90, bunt 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/80, 79/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, für Schmierzwecke 78/79, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 75/—, —/—, cour. Fr. 72.—, 72/73/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonste Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 75.50/7 I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 72.50/—.—/—/72.50/7 II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra Fr. 80.50, 80.50, 82.—, —.— sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in K à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf 160, 000, Bari extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 170, 175, cour. Fr. 000, Toscane Fr. M 170, 165, Var extra Fr. 166, surf. Fr. 145, 000 Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 135, 130, fin Fr. 000, Sizil extra Fr. 165, 175, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 130, surf. Fr. 115, 120, fin Fr. 115, 0, Tunis extra 130, 135, Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, Lampante Fr. 100/102, zu Schmierzw. sup. Fr. 100/101, cour. Fr für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Press Ressence gelb Fr. 87/00, grün Fr. 82/83, —, Sulfurolivenöl, Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, a klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 114/115, surf. 110/ Ind. 108/110.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bo Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —

Leinöl à bouche 100, —, —.—, für Malerei 92/94.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 94.50/95.50, 91.50/9 —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 9 92.50, 92.50/93.50, cour. —/—.—, Kopra cr. 90.50/91.50, —.—/—

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 00.00/—, —.00 0 weiß M —.—, cr. 91.50/00, 92.50/—.—.

Mowra courant 78.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 68.—, 68.—/—/—, 69.00, A rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 78/—, 80/—, La-Platatalg 83/—, 84.— —.—, Australtalg 88/—, 87.—, Ochsen —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 150/, 150/000, 80% do. 120/000/120 40% do. 50.00/—, 50.—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, b —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 22.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 1 18.—, weiß Ind. 18.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gar 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15/14 —.—/—, Rapskuchen 13.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.—/—, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, c 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.—, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. — —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuc 15.50, 16.—, Rizinuskuch. 10—./9, Nigerkuchen —.—, —, Mo kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.00 —.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Moza 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, vence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa —.—, —.—, Sesam Tarsous —.—, — Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, — Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 46.—/47.—, rot M —.—, schw M 41, 40.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 46/47, —, Kalk M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai —/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.—, 00.00, Sine 34.50, 00.00, Gan 35.00/34.50, Rio Nunez 33.50, 00, Casamance 34.00, 00.—, Bou 32.50 —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 43.—, —.—/00, Bombay 38 —.—, Coromandel Fr. 35.50, 35.00/—.

Lein Bombay 44.25/00, —, Russ —.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.50/—, 00.00, Coromandel 30.50, —.— —, P 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 47.—, —.—, Kalkutta 47.—, —

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/32.50, Kalkutta —.—, — Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravis —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —. ILLIPÉ —

Kopra Manilla 58.—/—, Saïgon 58.—, Padang 59.—, Mixtes 59 Cebu 60.—, Java 61.50, Mozambique 61.—, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 47 —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 19. Juli 191

Palmöl verkehrte fortdauernd ruhig und Preise haben teilw etwas nachgegeben; prompte und nahe Ware ist wieder mehr gefr

für Herbstlieferung läßt sich immer noch eine hohe Prämie be-
ren. Bonny/Old Calabar per Sept./Okt. £ 28.5/-, Okt.-Nov. £ 28.10/-.
chenumsatz ca. 1200 tons.

Ankünfte während der Woche 4100 Fässer
schwimmend auf hier 6400 „ .

Wir notieren per Juli/August-Lieferung hier cif Antwerpen, Rot-
lam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa °/. 1%
os tel quel	£ 28.10/	M 58.—/—.—	frs. 71.50/—.—
ebo Basis	2% „ 28.7/6	„ 57.75/—.—	„ 71.25/—.—
oe	„ „ 27.17/6	„ 56.75/—.—	„ 70.—/—.—
ny/Oldcalabar	„ 27.12/6/27.15/	„ 56.25/56.50	„ 69.25/69.75
neroon	„ „ 27.10/	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
in	„ „ 27/	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—
ra/AddahSorten/Niger	„ „ 26.5/26.10/	„ 53.50/54.—	„ 66.—/66.50
calabar/Brass	„ „ 26.5/26.7/6	„ 53.50/53.75	„ 66.—/66.25
go	„ „ 26.10/	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—.—
pond Sorten Basis pur	26.5/—	„ 53.50/—.—	„ 66.—/—.—
leichtesPalmöl(reelleTara)	32.5/—.—/	„ 65.50/—.—	„ 81.—/—.—

Talg. Nach den großen Umsätzen in vergangener Woche hat die
ge nachgelassen, und Preise neigten sich zu Käufers Gunsten. In
don fand diese Woche keine Auktion statt.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Juli-Aug.-Abldg.
rowns Hammel	35/0—00/0	35/0—00/0
P	35/0—00/0	35/0—00/0
is 45° und good color Hammel	34/3—00/0	34/6—00/0
43½° und good color Mixed	33/3—00/0	33/3—33/6
43½° no color Mixed	31/6—00/0	31/6—31/9
43° good color Beef	33/9—00/0	34/0—00/0

La Plata-Talg, Juli-Aug.-Dampferabladung.

	cif Liverpol	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/3—33/6	33/6—33/9
Hammeltalg	34/3—34/9	34/6—35/0

cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsge-
ht und Tara.

Liverpool, 19. Juli 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg fest.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt	31/0	63.25	78.—
Juni-Juli-Abladung	30/6	62.25	76.75
Aug.-Sept. „	30/9	62.75	77.25
Sept.-Okt. „	31/0	63.25	78.—
Okt.-Nov. „	31/0	63.25	78.—
grün, 52°, Aug.-Sept.-Abladung	29/9	60.75	74.75

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl niedriger und ruhig.

prompt	29/9	60.75	74.75
Sept.-Dez.	29/0	59.25	73.—

Engl. Kottonöl.

Prompt und Monat	28/1½	57.35	70.75
Juli-Aug.	28/3	57.75	71.—
Sept.-Okt.	28/9	58.75	72.25
Nov.-April	27/0	56.75	69.75

Kokosöle anhaltend flau und Preise fast ganz nominell.

Ceylon: je nach Position		37/0	75.50	93.—
	bis	37/3	76.—	93.50
Kochin do.		42/0	85.75	105.50
	bis	43/0	87.75	108.—

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	26/0	53.—	65.25
42° „ Barrels	27/0	55.—	67.75
40° „ Fässern	25/6	52.—	64.—
40° „ Barrels	26/6	54.—	66.50
36/38° in Barrels	27/0	55.—	67.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg,
se abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 19. Juli 1912.

Palmkernöl

Harburg	M 71.50
Rheinstationen	„ 73.—

Kokosöl

allend prompt	M 66.—

cif Rheinstation.

Talge.

Der Londoner Hafenstreik dauert noch an; es besteht jedoch gute
ssicht, daß die streikenden Parteien demnächst zu einer Verstän-
ung kommen werden. Die Mittwochs-Auktion in London ist aus-
fallen; die Notierungen können nur als nominell gelten. Die Ten-
z ist weichend.

Austral. Rindertalg, fine	M 73.75
good to fine	„ 71.50
Austral. Mixed	„ 67.50
Austral. Talg, gutfarbig 43½°	„ 63.75
do. do. do. 45°	„ 65.75
do. do. do. 47°	„ 73.—

cif Antwerpen-Rotterdam.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan", „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

Juli-Abladung	M 58.—
August-Abladung	„ 59.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

Juli	M 55.—
August-Septbr.	„ 55.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl.

Lagos	M 58.—
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„ 56.—
Brass Nigger, New Calabar	„ 55.—
Congo	„ 53.50
Liberias	„ 53.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

Juli/Sept.	M 61.—
Okt./Dez.	„ 62.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, helles ostasiat.

Juli-Aug.	M 56.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

prompt	M 59.—

ab Mannheim in Eisenfässern.

prompt	M 61.—
Juli-September	„ 62.—

cif Mannheim, zollfrei.

Rizinusöl.

prompt 1. Pressung	M 65.50
„ 2. Pressung	„ 63.50

ab Lager Mannheim

Abdeckerfett.

prompt	M 58.—

frei ab Köln.

Grünes Sulfuröl.

prima grünes griech.	M 55.75
„ „ tunesisch.	„ 55.50
„ „ italien.	„ 56.50

in Antwerpen bezw. in Rotterdam, greifbar.

prima griech. Sulfuröl	„ 55.50
„ „ do. Juli-Abladung	„ 55.50

Kostfracht Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse gegen Dokumente.

Mowraöl-Fettsäure.

prompt	M 58.—
Juli-August	„ 58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 58.50
Juli-August	„ 59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 56.—
Juli-August	„ 56.50

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

prompt	M 59.50
Juli-August	„ 60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
Spezial-Olein	„ 45.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
Destillat-Olein, hell, 98/99%	„ 67.50

Weißes Seifenfett 98/99%.

Juli-Aug.	M 60.—

ab Mannheim.

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind um frs. 2.50 zurückgegangen.

Saponifikat	frs. 140.—
Unterlaugen	„ 115.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 22. Juli 1912.

Kopra. Bei entgegenkommenden Forderungen trat der Konsum als Käufer auf.

Malabar, good white, fms. bietet kein Interesse. Die Forderungen sind zu hoch gegen die Preisideen der Käufer.

Ceylon, fms. in Säcken wird per Juli-August zu £ 26.10/— cif angeboten.

Manila, fm. lose zu £ 23.12/6 cif Juli/August offeriert.

Südsee, fms. in Säcken zu £ 24.5/— cif Juli/August offeriert per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

London, 17. Juli 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b.net.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		28/4½	58.10	70.70
2½% Basis: Bonny	Liverpool	27/6	56.10	68.50
Old Calabar	Tara:	27/9	56.60	69.00
Accra	unter 12 Cwt.	26/6	54.05	66.—
Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/0	55.10	67.25
New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/6	54.05	66.—
Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	27/3	57.60	67.85
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
Juli		00/0	—.—	—.—
Aug.-Sept.		41/0	83.65	102.0
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
disp.		36/9	74.95	91.50
Juli-August		36/9	74.95	91.50
August-September		36/9	74.95	91.50
Leinöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Juli		35/9	72.95	89.—
Juli-August		35/6	72.60	88.40
Sept.-Dez.		33/6	68.35	83.45
Jan.-April		31/6	64.25	78.50
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
disp.		26/9	54.60	66.60
Juli		00/0	—.—	—.—
Juli-August		27/6	55.10	67.25
süß. für Speisezwecke		30/0	61.20	74.70
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		28/6	58.15	71.—
Juli-Aug.		28/6	58.15	71.—
Oriental in Fässern Juni-Juli-Versch.		24/0	48.95	59.75
Aug.-Sept.		24/6	50.—	61.—
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/9	75.95	91.50
„ gut		36/3	73.95	90.25
„ dunkel bis mittelgut		35/6	72.40	88.40
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		36/6	73.95	90.25
„ „ gut bis fein		35/3	71.40	87.15
„ „ dunkel bis mittelgut		34/3	69.35	85.30
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		33/9	68.85	84.—
„ „ gering bis mittel		33/3	67.30	82.15
ohne Farbengarantie	43½°	31/3	63.85	77.85
	45°	32/3	65.80	80.25
	47°	35/9	72.95	89.—
	48°	36/3	73.95	90.25
nicht dunkelfarbig	43½°	31/6	64.25	78.45
	45°	32/6	66.30	80.90
	47°	35/9	72.95	80.25
	48°	36/3	73.95	90.25
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		24/0	—.—	—.—

In Barrels.

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 30. Juni	11719	15714	13022	Fä
gelandet im Juni	388	12850	12510	
ausgeliefert im Juni	1246	9336	8811	
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Juni	6100	5700	6400	Ton

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 000 Fässer angeboten, währ 000 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	2.10
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stettin	00/-	0.00	0.00
Stockholm	20/-	2.10	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00,
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Du gangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl stetig.

Leinöl still und niedriger.

Kottonöl still.

Sojabohnenöl ruhig.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 19. Juli 191

Ein kleiner Auftrag von Amerika für 80% Unterlaugen zu frs. 11 für diesjährige Lieferungen kam im Laufe dieser Woche auf den Ma und derselbe Käufer wäre gewillt bis zu frs. 120.— anzulegen, sich Ware über 1913 zu sichern. Verkäufer zögern indessen, und ganz vereinzelte Partien sind zu obigen Preisen erhältlich. Saponifi wertet noch frs. 142.50/140.— für 1912-Lieferungen. Es sind Kä vorhanden in dieser Warengattung zu frs. 140.— für nächstjähr Lieferungen, jedoch sind Abgeber nicht geneigt, unter frs. 14 Lieferungsverträge abzuschließen. Obgleich die Pariser Notierung letzten Mittwoch um frs. 2.50 für Saponifikat-Glyzerin ermäßigt wu bleibt die Lage des Marktes noch gleich verwirrt, und es ist sch zu sagen, ob die Preise anziehen oder nachgeben werden.

Offizielle Notierungen.

Paris, den 18. Juli 1912

Französischer Talg 43½° nackt frs. 78.— Tendenz ruhig per 100 franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ „ „ „

„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz flau.

Prompt	Juli	Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-Apr
frs. 86.—	85/84.75	83.25/82.50	80.25/80.—	77.25/78.25	74.50/74.7

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Juli	Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-A
frs. 75.—	74.25/74.50	74.50/75.—	75.—/76.—	75.50/76.50	75.25/76

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.

Saponifikat frs. 140.— per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 117.50 per 100 kg na

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 170.—/175 per 100 kg nackt.

Die beiden letzten Qualitäten wurden nicht offiziell notiert.

Bericht über Abfallöle und -Fette.

mitgeteilt von *Meyer Cohn*, Hannover.

Ich offeriere, solange frei, folgende Abfall-Öle und -Fette Extraktionszwecken, zur Seifenfabrikation und Herstellung technisc Fette etc. geeignet:

Vegetabilische Fette: Palm-Abfallfett, dunkel (verunreinig Palmfett), über 80% verseifbar, zu M 26.50 pro 100 kg netto i Faß ab Düsseldorf. Pflanzenöl, 98/99% verseifbar, zu M 50 pro 100 kg netto inkl. Faß ab Antwerpen, transito. Kokosfett

37.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Dortmund. Rüböl-Rückinde zu M 25.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Dortmund. Rübsatz zu M 28.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Berlin. Soapock zu M 18.50 pro 100 kg netto inkl. Barrel ab Bremen, verzollt. aunes technisches Fett, 94/96% verseifbar, zu M 50.— pro) kg netto inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Filterrückstände t ca. 50% Ölgehalt zu M 39.— per 100 kg netto inkl. Faß ab sseldorf. Sojabohnenöl-Rückstände zu M 19.— pro 100 kg to inkl. Faß cif Hamburg, Rotterdam oder Antwerpen. Garant. ine Olivenölfettsäure, 99/100% verseifbar, zu M 75.— pro) kg netto inkl. Faß ab Mannheim. Fettsäure „V" zu M 44.—) 100 kg netto inkl. Faß ab Bremen, verzollt. Ölhaltiges likat zu Kr. 21.— pro 100 kg netto, inkl. Emballage ab Wien. getabilisches Öl (Sesam-Mohnöl), etwas beschädigt, hell und nkel, verbandlich zu M 32.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Freifenlager Hamburg.

Animalische Fette. Tranfettsäure „U. V.", garantiert rein, rseifungszahl 193, Säurezahl 182, Wasser 0.4, zu M 51.— pro) kg netto inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure, nkel M 49.—, hell M 53.—, weiß M 59.— pro 100 kg netto inkl. ß ab Mannheim. Transatz zu M 19.50 pro 100 kg in Fässern, tto für netto, frei Waggon Hamburg, verzollt. Abstoßfett zu 25.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Talgckstände (Talgfett) zu M 34.— pro 100 kg, brutto für netto, ab ger Hannover. Animalisches Öl zu M 18.— pro 100 kg netto l. Faß ab Frankfurt a. M. Animalisches Mischöl zu M 21.—) 100 kg netto inkl. Faß ab Frankfurt a. M. Knochenfett mit trol. denaturiert zu M 61.50 pro 100 kg, brutto für netto, ab Hamg, verzollt, tel. qual. geliefert. Benzin-Knochenfett, Wasser d Asche bis zu 3% zulässig, zu M 59.— pro 100 kg netto inkl. Faß Lübeck per prompt lieferbar. Fettrückstände aus der Lederrikation stammend, konsist, zu M 18.50 in Fässern, brutto für netto, ab ttgart. Extraktionsfett, in der Hauptsache aus tierischen Fetten tehend, über ca. 75% verseifbar, zu M 36.— pro 100 kg netto l. Fässer ab Mainz. Walkfett zu M 35.— pro 100 kg netto inkl. ß ab Leipzig. Gut abgepreßte unentfettete Leimkesselckstände zu M 4.80 pro 100 kg ab Stuttgart. Diese Ware entt noch verhältnismäßig viel von einem hellen mildriechenden Fett. Diese Preise verstehen sich „netto Kasse" oder bei Cif-Offerte asse gegen Dokumente". Typmuster stehen auf Wunsch zu ensten.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 20. Juli 1912.

Oleo-Margarin. Der Markt eröffnete in dieser Woche in sehr wacher Stimmung und alles deutete auf ein weiteres Sinken hin. tzteres ist denn auch eingetreten, wenn auch nicht gerade in dem nfange, wie angenommen wurde. Als aber Amerika zu f 67.— erierte, wurde das vorliegende Angebot von Käufern aufgenommen, d es entwickelte sich auf dieser Basis allmählich eine rege Kauflust, laß ein Wochenumsatz von ca. 8000 Tierces zu verzeichnen war. chdem gestern noch für 200 Trcs. „Harrison" f 68.— bedungen rden, lauten die heutigen Offerten alle f 68.— für „feinstes", mit snahme von „Harrison" und „Swifts Extra", wofür f 69.— d f 70.— gefordert werden. Zweite Qualitäten wurden auf ladung zu f 65.— gehandelt; die Forderungen sind jetzt f 66/67.—. te IIIa Qualitäten sind loko zu f 57/60.— und geringere Sorten zu 53/54.— verkauft worden.

Premier Jus. In „Choicest" nordamerikanischer Ware fanden Verufe zu f 69.— statt, während in „La Plata"-Ware Umsätze zu f 60.—, 56.— und f 55/53.—, je nach Marke und Qualität, getätigt wurden.

Neutrallard. Zu f 65.— Cif- resp. f 65½ Platz-Konditionen nden befriedigende Umsätze statt. Nachher wurden auch f 66/66½ gelegt, und ist hierzu weiter käuflich.

Imitation-Neutrallard ist verhältnismäßig zu teuer (f 63/64.—), um el Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Vorliegende Kauforders rden aus zweiter Hand zu f 61.— gedeckt.

Amerikanisches Kottonöl mit Umsätzen in Loko-Ware zu f 40.— d f 41.—.

Laut amtlicher Statistik betrug der Loko-Vorrat am hiesigen atz:

Am 1. Juni	77583 Brrls.
Aufgelagert wurden	2121 „
Abgeliefert wurden	11015 „
und es belief sich der Loko-Vorrat am 30. Juni auf	68689 „

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Juli/Oktober 79.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Juli/Okt. M 81.—, November-ai M 77.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) November/Mai M 79.—, Hobum Corona" Dezember/April M 75.25.

Neutrales Kokosfett unverändert f 51½/52.— für Juli und spätere ermine.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

	Chicago.		
chmalz.	Juli	Sept.	Okt.
19. Juli	10.45	10.62½	10.67½
18. „	10.32½	10.47½	10.52½
17. „	10.35	10.50	10.57½
16. „	10.37½	10.52½	10.60.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow).

	New York.			
	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli
per September	6.67	6.58	6.50	6.51
per loko	6.40	6.25	6.25	6.35.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 18. Juli 1912.

Oleo-Öl. Die Baisse in Rotterdam macht weitere Fortschritte, und die amerikanischen Extra-Qualitäten werden jetzt bereits zu fl 67.— verkauft. Hier beschränkt sich die Nachfrage hauptsächlich auf die Mittelsorten, welche zu frs. 112.—, und auf die geringeren Sorten, die zu frs. 100.— sehr reichlich für den Export verkauft werden.

Premier Rinder Jus. Die Extra-Provinzsorten sind auf frs. 110.— zurückgegangen, während die geringeren Sorten zu frs. 100.—, ja selbst zu frs. 98.— abgegeben werden mußten.

Premier Hammel Jus. Für Lieferung ab jetzt bis Ende August wird zu frs. 98.— bis 100.— verkauft. Mutton Oleo-Öl wird zu frs. 100.— offeriert.

Preßtalg. Der Markt ist immer noch wenig lebhaft, Extra wird zu frs. 124.—, Prima zu frs. 113.— und technische Ware zu frs. 106.— offeriert.

Technischer Talg. Die Nachfrage verbleibt regelmäßig zu frs. 78.—, der säurefreie Talg (Griebentalg) erzielt frs. 81.— bis 82.—, je nach Marke.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 20. Juli 1912.

Palmkerne und **Palmöl** unverändert und ohne Geschäft.

Talg unverändert und etwas höher im Preise. Am Mittwoch hat keine Auktion stattgefunden infolge Streikes in London.

Soja-Bohnenöl. Englisches und Hankower Öl blieben fast unbeachtet, weil ostasiatisches sehr niedrig notiert.

Kottonöl unregelmäßig bei beschränktem Umsatz.

Kopra unverändert.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 17. Juli 1912.

Schellack. Die Verschiffungen für die erste Hälfte Juli werden uns von Kalkutta wie folgt gekabelt:

Großbritannien	4 900 cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	4 200 „
Kontinent	3 600 „
Summa	12 700 cwt.

gegen 13 500 cwt. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Markt in Schellack liegt ruhig, doch zeigt sich nach wie vor für entfernte Termine Nachfrage und Kauflust.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 19. Juli 1912.

Leinsaat. Die Baisse ist gegenwärtig zum Stillstand gekommen. Trotz der größeren vorwöchigen Abladungen war die Stimmung am letzten Sonnabend eher etwas stetiger, wenngleich auch indische Ablader an dem betreffenden Tage ihre Offerten weiter um M 2.— ermäßigt hatten. Die argentinischen Verschiffer haben ihre Preise während der ganzen letzten Woche fast unverändert gelassen, und die zweite Hand zeigte wenig Lust, viel unter Abladerpreisen zu geben. Infolgedessen verlief die letzte Woche in sehr ruhiger Haltung bei minimalem Geschäft. Die Abladungen von Indien waren sehr klein und betrugen nur 1500 tons, dagegen exportierte Argentinien 14 700 tons, also mehr als das Doppelte wie in der gleichen Woche des Vorjahres. Vorräte am La Plata 15 000 tons (3000 tons größer gegen die Vorwoche).

Plata-Leinsaat Mai/Juni M 302.—, Juni/Juli M 300.—, Juli-August, August/September M 299.—, September/Oktober M 300.—.

Kalkutta-Leinsaat Juni/Juli M 330.— bezahlt, Juli/August M 329.— angeboten.

In Bombay-Leinsaat ist das Angebot sehr gering. Man fordert für Juni/Juli, Juli/Aug. Bombay ca. M 346/45.—.

Marokko-Leinsaat Juni/Juli M 351/50.—.

Nordrussen-Leinsaat prompte Abladung M 312.—, September-Oktober M 302.—.

Südrussen-Leinsaat Azow-Schwarzmeer, Donau, Kustendje Leinsaat September/Oktober, neu, M 314.—.

China-Leinsaat Juni/Juli, Juli/August M 332.—.

Rapssaat hat den niedrigsten Punkt erreicht und ist seit gestern fester. Die indischen Ablader haben ihre Preise gegen gestern um M 3.— erhöht. Donau-Offerten sind sehr spärlich, besonders heute, da wieder beunruhigende Nachrichten über Schließung der Dardanellen kursieren.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend M 264.—, Juli/August, August/September M 265.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat nominell.

Donau-Rübsen Juli/August, August/September M 268.—.

Mohnsaat ruhig, aber stetig bei sehr kleinem Geschäft. Juli-August, August/September M 419/418.—.

Sesamsaat. Alte Ernte ist kaum offeriert, neue Ernte 15 % grobkörnige Bombay-Sesamsaat Dezember/Januar M 362.—, 1% gelbe China-Sesamsaat Oktober/Dezember M 368/370.—.

Rizinussaat gut behauptet. Juli/August, Aug./Sept. M 250/51.—.

Mowrasaat stetig. Juli/August, Aug./Sept. M 250/49.—.

Leinkuchen ruhig, stetig. Juli M 165.—, August M 165.—, September/April M 168.—.

Leinöl ruhig. Juli M 74.— bezahlt, August M 72½, September-Dezember M 70½, Januar/April M 66.—.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 20. Juli 1912.

Bienenwachs behauptet, Preise unverändert.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—302, Brasil-Wachs M 300—302, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 290—294, Domingo-Wachs M 287—290, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—279, Marokko Ia. M 287—288, Mogador-Wachs M 285—286, Benguela-Wachs M 284-286, Mozambique-Wachs M 285—288.

Karnaubawachs fester und Preise höher gehalten.

Kurant graue Ware . . . . M 295—000
fettgraue „ . . . . „ 302½—306
gelbe „ . . . . „ 360—530.

Japanwachs ruhig aber fest.

Loko Ia. Ware . . . . . M 90—91
schwimmende Ware . . . . „ 90—91.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 20. Juli 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige . . .	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß . .	„ 82—	——
„ „ Ceylon	„ 79—	——
„ „ Kopra	„ 75—	
Palmkernöl weiß, große Fässer . . .	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 61—	——
Maisöl amerik.	„ ——	——
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 57½	——
„ engl.	„ 55¼	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 57—	——
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 58—	——
„ II. „	„ 56—	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 55½	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ 56½	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat . . .	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q. . . .	„ ——	——
„ „ hell	„ 30½	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 37½	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*
Hamburg, den 19. Juli 1912.

In den beiden letzten Wochen war keine wesentliche Veränderung der Marktlage zu berichten. Auch jetzt ist das Geschäft nach wie vor sehr ruhig, nur für Termine September/Dezember-Lieferung Nr. 0 und Unternummern besteht Interesse.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee Waltran	Nr. 0 prompte Lieferung	M 38.—
„ „	Nr. 0 Juli-Aug.- „	„ 38.—
„ „	Nr. 0 Sept.-Dez.- „	„ 39.—
„ „	Nr. 0 1913/14	„ 43.—

nominelle Forderung.

Japantran wurde zu Preisen von ca. M 30.— und etwas darunter für prompte und spätere Abladung gehandelt.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Ju
Tendenz:	schwach	schwach	fest	schwach	fest	streng
Disp.	38¼	38¼	——	38¼	—	38³/
Aug.	38—	38—	——	37⅞	38⅝	38¼
Sept.	——	——	——	——	—	—
Sept.-Dez.	36⅛	36⅛	36½	36⅛	37	36³/
Jan.-April	33¾	33¾	34—	33⅞	—	34³/

in fl. per 100 kg.

Paris:	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Ju
Juli	83.—	83.50	83.—	84.75	—.—	—.—
Aug.	82.50	83.25	82.75	82.50	—.—	—.—
Sept.-Dez.	80.—	79.25	79.25	80.—	—.—	—.—
Jan.-April	74.50	74.50	74.50	74.75	—.—	—.—

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Ju
	fester	fester	stetig	spät. schw.	ruhig	fester
Disp.	34 10/	34 10/	34 5/	34 10/	34 10/	34 15/
Juli-Aug.	34 7/6	34 5/	34	33 15/	34	34 2/6
Sept.-Dez.	32 7/6	32 5/	32 5bz.	32	32 12/6	32 15/
Januar-April	30 5/	30 5/	30	29 15/	30	—

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Ju
Disp.	76—	76—	76—	76—	76—	76—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Ju
Juli	79½	80—	80—	81—	81—	80—
Juli-Aug.	78—	78½	79—	80—	80—	79—
Sept.-Dez.	76½	76½	76½	77½	77½	77—

in Frs. per 100 kg.

	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Juli	13. Ju
Chicago: disp.	72 cts.	72 cts.	72 cts.	72 cts.	72 cts.	72 cts

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**
Genua, 20. Juli 1912.

Die Marktlage hat sich im Laufe dieser Woche nicht weiter ve ändert. Die Nachfrage ist etwas lebhafter geworden, als dies v einigen Wochen der Fall war, doch bewegt sie sich immer noch beschränkten Grenzen, sodaß sie keinen weiteren Einfluß auf die Prei bildung haben konnte. Im übrigen sind die Verkäufer sehr zurüc haltend und zwar infolge der sich bedeutend verschlechternden Au sichten auf die neue Ernte, sodaß sie wünschen, noch einige Vorrä für die letzten Monate der gegenwärtigen Saison zu behalten.

Ich quotiere nun heute für naturgrünes italienisches Sulfuroliven meiner bekannten Abladungen M 58.50 cif Nordseehäfen, M 57.50 u Kr. 69.— cif Triest, frs. 72.— franko Waggon Genua.

Hamburg, den 20. Juli 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war sehr ruhig. Zu Beginn der Woche war gute Nac frage für nahe Lieferungen, doch im weiteren Verlauf ist die Nac frage wieder ganz verschwunden. Die Harburger Mühlen forde heute:

Prompt und Juli M 76.—, August M 75.—, September M 74.— Oktober/Dezember M 73.— per 100 kg netto, inkl. Barrels ab Harbur Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz war recht fest für dunkle Sorten, wor die Nachfrage auch recht lebhaft war. Auch mittlere Sorten konnte etwas im Preise gewinnen, während sich helle Sorten behaupte konnten. Es notiert heute:

B	M 29.95	J	M 32.95
D	„ 32.—	K	„ 33.75
E	„ 32.10	M	„ 34.55
F	„ 32.65	N	„ 35.30
G	„ 32.75	WG	„ 35.65
H	„ 32.85	WW	„ 35.95

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1 Skonto.

[arktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

itgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 15.—20. Juli 1912.

arzprodukte. Unser Markt erfuhr keine Änderung trotz esseren Haltung der ausländischen Plätze. Ende der Woche einige Nachfragen seitens der Konsumenten für prompte Liefe- or, jedoch kam es zu keinem Abschluß, ein Beweis für das e Interesse seitens der Käufer, wie der Verkäufer.

ie Bordeaux-Spekulanten haben sich so ziemich für ihre Ver- in disponibler Ware gedeckt und infolgedessen machen sie den anten niedrige Preise.

den Fabrikantenkreisen behauptet man, daß helle Harze sehr sind und der größte Teil schon durch Verkäufe nach dem Aus- absorbiert ist, ich glaube aber, daß sich noch einige Posten, in den Fabriken, wie auch im Besitze der Händler befinden, welche are Ware festhalten, um sie dann mit größerem Nutzen an den zu bringen. Die Preise für Terminslieferungen sind eine Kleinig- illiger, wie für greifbare Ware. Man notiert in Fässern von) kg mit 7% Tara, die % kg fob Bordeaux:

F/G	frs.	36.75 – 37.—
H/I	„	37.—
K/M	„	37.25—37.50
N	„	37.25—37.50
WG	„	37.75
WW	„	38.25
AAA—AAAAA	„	39.50—42.—.

erpentinöl. Der Niedergang macht namentlich bei den ven Geschäften einen größeren Fortschritt, als bei den nomi- Kursnotierungen. Bordeaux notierte am Mittwoch frs. 72.—, äufer offerierten frs. 73.—, einige nur frs. 72.50, gegen frs. 75.— verflossenen Woche. Es ist daher natürlich, daß angesichts Situation die Verkäufer beginnen müssen, weitere Konzessionen zu n, wozu sie sich aber schon früher hätten entschließen sollen, es wäre ieden sowohl für sie, wie auch für die allgemeine Lage vor- ter gewesen, denn durch ihr Zurückhalten haben sie das Spiel nerikaner gemacht, welche inzwischen große Posten verkauft und welche wir heute, um uns etwas zu entlasten, mit 10 bis billiger offerieren müßten. Die Ursache ist dem Mangel an eit zwischen den französischen Fabrikanten beizumessen. Ter- are ist zu frs. 75/76 bis Ende Jahres offeriert und einige Posten sogar für 1913 mit einer kleinen Preiserhöhung geschlossen sein.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 29. Juni 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
rträge:				
am 1. April	16573	1574	8474	23862
vom 1. April bis 31. Mai	38693	38062	26823	52686
bis heute	23575	27379	19524	21507
Total	78841	67015	54821	78055
				Fässer.
erschiffungen:				
lem Auslande	27862	18515	15285	17850
New York	8165	13949	11370	10900
liv. Richtungen	13132	12186	15942	18111
Total	49159	44650	42597	46861
				Fässer.
Vorrat heute:	29682	22365	12224	31194
				Fässer.

Harz:

rträge:				
am 1. April	72307	30118	84231	140857
vom 1. April bis 31. Mai	103703	106827	76444	84718
bis heute	69468	78112	53320	55330
Total	245378	215057	213995	280905
				Fässer.
erschiffungen:				
lem Auslande	76395	38986	73262	80829
New York	37657	35741	21610	14891
liv. Richtungen	42428	48749	62053	61582
Total	156480	123476	156925	157302
				Fässer.
Vorrat heute	88898	91581	57070	123603
				Fässer.

erpentinöl. Der Markt behielt auch in dieser Woche seine Lage unverändert bei; aber trotzdem war die Tendenz nicht fest, um höhere Forderungen durchzuholen, im Gegenteil, die ungen haben etwas nachgeben müssen. Der Markt eröffnete einer Forderung von 44½ cts., die nächsten Tage brachten lüsse zu 44¾ und 45 cts., am Schlußtage wurden nur mehr cts. erzielt. Preise per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen.) Umsätze waren reichlich und absorbierten fast die ge- n Erträge der Woche; nur ein kleiner Teil blieb unverkauft. Erträge haben die Produktionsziffer der vorjährigen Zeitperiode übertroffen, wenn auch nur um einige hundert Faß; diese Tatsache, daß die Erträge wieder reichlicher sind, bedeutet eine Besserung in der heutigen Geschäftslage, wenigstens macht sich dieser Fortschritt zum Vorteil der Konsumenten bemerkbar, denn eine Befestigung der Notierungen kann unter den heutigen Umständen nur eintreten, wenn die Produktion sich als unzureichend erweist, die ohne Zweifel eine festere Preisrichtung bedingen würde. Für die allernächste Zukunft ist eine Wertaufbesserung für Terpentinöl kaum zu erwarten, jedenfalls fehlen augenblicklich die Anzeichen dafür, daß ein Umschlag zu Ungunsten der Konsumenten zu erwarten sei. Blanko-Verkäufe finden jetzt nur wenig Aufmerksamkeit, was ohne Frage mit der Annahme zusammenhängt, daß einstweilen auf eine Preissteigerung nicht zu rechnen ist. Die Käufer nehmen nicht einmal zu den heutigen Preisen Blanko-Deckungen vor und bringen auch der heutigen Preislage kein genügendes Vertrauen entgegen. Im allgemeinen erwartet man eine Zunahme der Erträge; sie sind wider Erwarten in letzter Zeit kleiner geblieben, nachdem der Fluß der Bäume teils durch kaltes Wetter gehemmt wurde, teils hat der niederströmende Regen den Saft aus den an den Bäumen befindlichen Behältern herausgewaschen. Es dauert nicht mehr lange, und wir haben den Zeitpunkt erreicht, wo die halbe Ernte eingebracht sein wird; dieser Zeitpunkt wird vielleicht für die weitere Gestaltung des Marktes maßgebend sein, jedoch dürfte es noch verfrüht sein, sich schon jetzt darüber eine Meinung zu bilden.

Harz. Der Harzmarkt steht unter den gleichen Einflüssen wie der Terpentinöl-Markt; die Marktlage ist ebenfalls schwankend, und wie aus der am Schlusse angefügten Gegenüberstellung der Preise hervorgeht, haben die meisten Notierungen nachlassen müssen. Die Nachfrage war in dieser Woche merklich lebhaft speziell für den Export. Die Exporteure verfolgten mit besonderer Aufmerksamkeit den Markt, was den bestimmten Schluß zuläßt, daß die Exportfrage noch weitere Ausdehnung annehmen wird. Die Preisnachlässe dieser Woche werden bald wett gemacht sein, denn angesichts der allgemein befestigten Situation kann es den Faktoreien nicht schwere fallen, aus der ihnen sich bietenden Gelegenheit Vorteile zu ziehen. Die Erträge sind auch etwas besser als im Vorjahre, sie gehen aber sofort in den Handel über, und es kommt einstweilen scheinbar nicht dazu, daß sich ein Vorrat im Markt ansammeln kann. Die einheimische Frage hat sich auch belebt, und da auch weitere Zunahme der Nachfrage für ausländische Rechnung erwartet wird, kann die nächste Zukunft möglicherweise Preisaufbesserungen bringen, welche den Konsumenten unwillkommen sein würden. Die Nachfrage ist für alle Sorten gleich gut, die hellen Typen kommen aber immer noch nicht so herein, wie man es im Vorjahre angenommen hatte. Der in ihnen ungedeckte Bedarf kommt den mittleren Sorten zugut, soweit sie für den betreffenden Fabrikationszweig in Frage gezogen werden können.

Die Woche schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.55	7.50	7.45	7.35	7.25	7.15	7.10	7.10	7.10	6.75	6.40	6.05
						gegen						
$	7.55	7.47½	7.45	7.40	7.37½	7.35	7.35	7.35	7.35	6.85	6.45	6.25

zu Anfang der Woche.

Terpentin.

	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Juli	13. Juli
New-York	47	47½—47½	47—47½	47—47½	47—47½	47—47½
Savannah	43¼	43¼	43¾	43½—44	43¼—43½	43½
	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Juli
Antwerpen						
disp.	86—	87—	87—	87—	87—	87—
Okt.-Dez.	89—	91—	91—	91—	91—	91—
	in frs. per 100 kg netto Tara.					
Hamburg						
disp.	68½	68½	69½	69—	68—	69—
Juli	69—	69—	69½	69—	68½	69½
	in M per 100 kg.					

Vom Leinsaatmarkt.

London, 17. Juli 1912.

Unter dem Einfluß großer Verschiffungen von Leinsaat und starker Andienungen, denen sehr geringe Nachfrage gegenüberstand, kehrte der englische Markt für Saat und Öl diese Woche Schwäche hervor. In Hull wichen die Preise für La Plata-Saat an einem Tag um volle 4 sh für den Quarter; Grund dafür war die Ankunft einer größeren Ladung Saat. Selbst zu den niedrigen Preisen war der Begehr sehr träge; erst am Beginn dieser Woche setzte eine kleine Belebung der Nachfrage ein. Die Preise erholten sich aber nur wenig von dem Fall der letzten 14 Tage. Kalkutta-Saat auf der Fahrt nach London bedingt heute sh 61.9; in den Monaten Mai-Juni verladene ist zu sh 61.9 angeboten; Saat auf spätere Lieferung schwankt zwischen sh 61.7½ und sh 61.6 im Preise. In Hull war in den letzten Tagen sehr träges Geschäft; die Verfrachter argentinischer Saat verlangen zwar höhere Preise, finden aber Liebhaber für ihre Andienungen nicht. Greifbare Saat wird von Wiederverkäufern zu sh 57 abgegeben; derselbe Preis wird für schwimmende Ware bezahlt. In den Monaten Juli und August zu verladende Saat ist zu sh 56.9 angeboten, solche

auf Einladung in den Monaten Dezember-Januar zu sh 52.9 erhältlich. Vorrätige Kalkutta-Saat bedingt in Hull gegenwärtig sh 64; schwimmende Saat wird ebenfalls zu sh 64 angeboten; Ware auf Lieferung in den Monaten Juli und August bedingt sh 63.3.

Im Hinblick auf die ausgesprochene Schwäche der europäischen Märkte halten die indischen Verschiffer zurzeit mit weiteren drückenden Andienungen zurück; allgemein ist jedoch die Ansicht vorherrschend, daß noch große Mengen Saat von Indien auf den Markt kommen werden. Da außerdem die Ausfuhr aus Argentinien ziemlich umfangreich bleibt, ist die Abneigung der Käufer verständlich. Vom Festland wird berichtet, daß der Absatz von Leinöl sehr schleppend sei; dies trägt natürlich zur Verschärfung der Flaue auf den eng Märkten bei. Dazu kommt noch, daß neue amerikanische Saat, den Monaten Oktober und November verladen werden soll, zu hier ziemlich stark angeboten wird. Nach dem Bericht des an nischen Ackerbauamtes war der Stand der mit Leinsaat bes Felder recht befriedigend; die Beschaffenheit wird mit der No (gegen 80.9 im Vorjahre) bedacht. Außerdem wird die mit S stellte Fläche auf 2 970 000 Acres (gegen 2 757 000 Acres im Vo veranschlagt. Der Ertrag wird auf 26 900 000 Bushels ge (gegen 19 370 000 Bushels im Jahre 1911). Dabei ist zu berü tigen, daß im Vorjahre nach dem Monat Juli die Saat stark besc

Londoner Öl- und Fettpreise.

	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. J
Leinöl, per Tonne	ruhig	stetig	ruhig	schließt fest	stetig	fe
Disponibel in Pipen	35 15/-36	35 15/-36	36	36 5/	36-36 10/	36 10/
„ „ Barrels	36	36	36	36 10/	36 10/-37	37
Juli	35	35 7/6	35 5/	35 10/	36	35 15/
Juli-Aug.	35	35	35	—	35 15/	—
Aug.	34 15/	35	35	35	35 10/	35 10/
Sept.-Dez.	33 7/6	33 7/6	33 10/	33 7/6	34	33 17/
Jan.-April	31 5/	31	31 7/6	31 5/	31 12/6	31 10/
Rapsöl, per Tonne	still	stetig	still	flau	ruhig	stil
Braunes, gew., nackt, disp.	32	32	32	32	32	32
später	32	32	32	32	32	32
raffiniert, disp., i. Pp.	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/
Ravison, später, nackt	27 10	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig	stetig	stetig	stetig	flau
ägypt. rohes in Fässern, disp.	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/
raffin. gebl., in Pipen	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 5/
für Speisezwecke in Barrels	31	31	31	31	31	31 5/
Soja-Bohnenöl in Barrels	stetig	stetig	stetig	fest	ruhig	ruh
Disponibel	29	29	29	29	29	29
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	24 2/6	24 2/6	24	24	23 15/	23 15/
Juni-Juli	24 10/	24 10/	24 10/	24 7/6	24	24 2/6
Juli-August	24 15/	24 15/	24 15/	24 15/	24 7/6	24 10
Aug.-Sept.	25	25	25	25	24 17/6	24 16/
Schmalzöl per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruh
Ia. englisch in Barrels	53 10/	53 10/	53 10/	53 10/	53 10/	54
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—4
Kokosnußöl per Tonne	ruhig	stetig	stetig	ruhig	stetig	still
Ceylon, disponibel	39	39	40	40	40	40
schwimmend	36 10/	36 10/	36 10/	36 10/	36 10/	36 10/
Mai-Juni	36 10/	36 10/	36 10/	36 10/	36 10/	36 10/
Aug.-Sept.	36 10/	36 10/	36 12/6	36 12/6	36 12 6	36 10/
Kochin, disponibel	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/
Aug.-Sept.	41	41	41 10/	41	41	41
Palmöl per Tonne	stetig	fest	ruhig	still	still	ruh
Lagos, disponibel	33	33	31	31	31	31
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	ruhig	still	still	ruhig	stil
disponibel	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/
Juni-Juli	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/	15 5/
Walöl per ton						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 15/	29 15/	29 15/	29 12/6	29 12 6	29 12/6
I. „ Juli-Dez.	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	fest	fest	stetig	stetig	ruhig	steti
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	15/9	15/9	15/9	15/9	15/9	15/9
später	15/6	15/6	15/6	15/6	15/6	15/6
Terpentin per cwt.	ruhig	stetig	still	stetig	flauer	still
disponibel	33/4½	33/4½	33/6	33/6	33/6	33/9-34
Aug.	33/6	33/6	33/7½	33/7½	33/7½	33/9-34
Sept.	33/9	33/9	33/9	33/9	33/9	—
Sept.-Dez.	34/1½	34/1½	34/1½	34/3	34/4½	34/4½
Jan.-April	35/1½	35/1½	35/1½	35/3	35/3	35/4½
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36
„ Mixed	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/

in diesem Jahre war die Witterung aber seit 1. Juli sehr gut, man auf befriedigende Ernte rechnen kann. Noch besser lauten richte aus Kanada; dort ist heuer abermals Erweiterung der läche vorgenommen worden. Außerdem soll der Stand der wenig zu wünschen übrig lassen. In Rußland sind die Verse ebenfalls günstig; auch Rumänien wird einen kleinen Übervon der Ernte für die Ausfuhr verfügbar haben. Da in Argendie Maisernte gut ausgefallen ist, und auch in Europa die rnte befriedigenden Ertrag verspricht, wird freilich Leinkuchen sherigen Preis kaum behaupten können; dieser Umstand drückt ch auch auf die Preise der Saat.

e Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten am 12. Juli 1912 endenden Woche 198000 Qrs., gegen 200000 den vorangegangen acht Tagen, 108 500 Qrs. in der entsprein Woche des Vorjahres und 88 000 Qrs. in der nämlichen des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar des laufenden Jahres insgesamt 3435500 Qrs. (nämlich 863 500 Qrs. für Großien und 2 572 000 Qrs. für das Festland), gegen 2 984 000 Qrs. entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und 3 664 000 Qrs. im 1910 nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der n Woche 100000 Qrs., gegen 123 000 Qrs. in den vorangegangenen l'agen, Argentinien 93 000 Qrs., gegen 64 500 Qrs., Rußland Qrs., gegen 12 500 Qrs. auf den Weg. Auf der Fahrt nach befinden sich jetzt 875 000 Qrs. (nämlich 275 000 Qrs. roßbritannien und 600 000 Qrs. für das Festland), gegen 0 Qrs. im vorigen Jahre.

ie sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 29. Juni 1912 uth auf 318000 Bushels, in Minneapolis auf 64 000 Bushels, men auf 382 000 Bushels, gegen 281 000 Bushels in den vorangenen acht Tagen, 134000 Bushels im Jahre 1911 und 109000 ls vor zwei Jahren. Der Preis für im Juli lieferbare Nordn, Nr. 1, stellt sich in Duluth heute auf 2 Dollar, in Winnipeg 765 Dollar. (K. V. Z.)

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 11. Juli 1912.

ie Lage des Ölsaatmarktes ist etwas besser; die Preise ver- en auch wenig anzuziehen. Für Leinsaat verlangt man heute 2.22—2.25, für Ravisonsaat Rbl. 0.87—0.91. Andere Ölsaaten n nicht angeboten. Vorrätig sind hier gegenwärtig: 5000 Pud aat, 5000 Pud Ravison, 3000 Pud Leinsaat, 5000 Pud Rapssaat, Pud Sonnenblumensaat. (K. V. Z.)

Zur Lage des Rübsaat- und Rüböl-Marktes.

Berlin, den 20. Juli 1912.

on Ölsaatkuchen und Öl haben sich Rübkuchen und Rüböl bis am besten behauptet, obwohl die Nachfrage nach beiden auch nd der Berichtsperiode unbedeutend gewesen ist. Die Preise übsaat sind bis jetzt nur wenig reduziert worden, obwohl man den günstigeren Witterungsberichten und den reichlichen Saatniffungen von Indien größere Preisermäßigungen erwartet hätte. tzt sind jedenfalls für Rübsaaten wie für Rübsaatfabrikate keine nswerten Preisermäßigungen zu verzeichnen gewesen, und für ukunft des Marktes dürfte sich diese Möglichkeit vielleicht sogar gern statt vergrößern. Die Vorräte an Rüböl wie Rübkuchen gering, die Fabrikanten aber sagen sich, daß bei der langen khaltung der Käufer demnächst schon Kauflust einsetzen wird, keine große Aussicht auf Preisermäßigungen besteht.

Die Nachfrage nach Rüböl war an ausländischen wie inländischen ten im allgemeinen unbedeutend. Die Preise zeigten hauptsächn fremden Märkten rückgängige Tendenz. An der Londoner war die Tendenz flau, der Preisstand aber unverändert. London te gewöhnliches braunes Rüböl prompter und späterer Lieferung £ 32/-/-, raffiniertes mit £ 33/5/- und Öl aus Ravisonsaat mit 10/- pro Tonne. An der Amsterdamer Börse war das Geschäft leutend. Nur in prompter Ware wurde einiges umgesetzt, während ermine wenig oder gar kein Verkehr geherrscht hat. Die Schlußnz war zwar etwas fester, aber ohne daß Preiserhöhungen im ch der Möglichkeit lägen. Die Verkäufer notierten disponible mit fl 34³/₄, August mit fl 33³/₄ und September-Dezember mit /₄ per 100 kg exklusive Barrels. Paris tendierte bei Berichtsß ruhig, bemühte sich aber für nahe Termine um etwas günstiPreise. Juli-Augustlieferung notierte bis frs. 74¹/₂, Septemberober frs. 75¹/₂ und Januar-April frs. 75¹/₂ bis frs. 75³/₄ per 100 kklusive Barrels. An der hiesigen Börse war die Stimmung für l sehr matt, sodaß die Notierungen etwas gewichen sind. Verr notierten den Oktobertermin mit M 65¹/₂, Dezember mit M 66.— 00 kg. Die rheinischen Rübölfabriken haben in der Hauptsache ren Forderungen festgehalten. Für prompte Lieferung notierten abrikanten zwischen M 70.— bis M 70¹/₂ per 100 kg inklusive els, größere Quantitäten vielleicht etwas billiger. Der Preis reinigtes Rüböl ist, wie gewohnt, M 3.— die 100 kg teurer. Rübkuchen tendierten im großen und ganzen unverändert, Falls Witterung sich nicht bald ändert, ist an Futtermärkten festere enz mit höheren Preisen bestimmt zu erwarten, da große Vorräte uttermitteln nicht existieren. Prompte Ware notierte bis M 11¹/₄ 100 kg ab Fabrik.

Die Tendenz für Rübsaaten war während der Berichtsperiode im allgemeinen ruhig, aber erst gegen Schluß stetiger. Die Umsätze sind andauernd sehr gering, ohne daß sich bis jetzt eigentlich so recht Aussicht böte, daß die Notierungen wesentlich reduziert werden. Indien hat während der Berichtsperiode 121000 qurs, gegen 25000 qurs in der vorigen Berichtsperiode verschifft. London notierte für braune Cawnpore per Juni-Juli bis sh 49/3 und per Juli-August bis sh 49/6, für gelbe Cawnpore per August-September bis sh 54/4¹/₂ und für Ferozepore per Juni-Juli bis sh 50/3, Juli-August sh 50/6 und per August-September bis sh 50/4¹/₂ per Quarter. Am einheimischen Markt war die Nachfrage in den letzten Tagen etwas besser, was die Verkäufer veranlaßt hat, auf Preise zu halten. Braune Cawnpore per August-September notierte bis M 262.— pro Tonne cif Antwerpen.

Rüböl-Notierungen.

Paris	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Juli
Juli	74.75	74.75	74.50	74.50	—.—	—.—
Aug.	75.—	75.—	74.50	74.50	—.—	—.—
Sept.-Dez.	76.25	75.75	75.50	75.50	—.—	—.—
Jan.-April.	76.25	75.75	75.50	75.50	—.—	—.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Juli
Okt.	65.70	65.70	65.60	65.50	65.50	65.60
Dez.	65.10	66.10	65.90	65.90	66.—	66.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Juli
Disp.	67.50	67.50	67.50	67.50	68.—	68.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Juli
Tendenz:	fest	fest		ruhig		fest
Disponibel	34³/₄	34³/₄	——	34³/₄	——	35¹/₄
Aug.	33³/₄	33³/₄	——	33³/₄	——	34
Sept.-Dez.	33¹/₂	33¹/₂	——	33¹/₄	——	33⁵/₈

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Juli
Juli-Aug.	71—	71.—	71.—	71.—	70.50	70.50
Sept.-Dez.	70.50	71.—	71.—	71.—	70.50	70.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Kottonöl.

New-York, den 3. Juli 1912.

In der Berichtswoche gestaltete sich der Markt ziemlich lebhaft. Es wurde verschiedenes zu variierenden Preisen umgesetzt. Die für die Beurteilung des Artikels in Betracht kommenden Momente widersprachen sich.

Großen Andienungen gegenüber befestigte sich der Markt für Juli-Öl. Hierdurch wurde eine starke Nachfrage von seiten der Leerverkäufer und des Konsums zu tage gefördert.

Die Abschwächungen an den Getreide- und Fettmärkten führten einen Rückschlag am Kottonölmarkt herbei. Diese Reaktion war jedoch nur von kurzer Dauer, denn die Befestigung der nahen Monate übte auf die späteren Termine ihre Wirkung aus. Wiederholt wurden Versuche gemacht, die Preise herunter zu zwingen, jedoch ohne Erfolg, da die Preise auf die geringste Belebung des Geschäftes reagierten. Heute macht man wieder einen vergeblichen Versuch, den Markt herunter zu bringen. Die Schätzungen, welche die Hausse begünstigten, geboten den Verkäufen Einhalt. Da jedoch nur sehr wenig gekauft wurde, konnte sich der Markt nur um eine Kleinigkeit gegen die Vorwoche aufbessern.

Das amerikanische Konsumgeschäft war anfangs der Woche recht lebhaft. Nachher zogen sich jedoch die Käufer allmählich zurück. Um die Mitte des Monates dürfte das Konsumgeschäft sich beleben. Das Ausland zeigte die ganze Woche hindurch absolut kein Interesse für amerikanisches Kottonöl.

Die Rohölmärkte gestalteten sich ebenfalls nicht besonders interessant. Das Geschäft bleibt in engen Grenzen. Die Ansicht, daß die Vorräte fast ganz geräumt sind, gewinnt wieder mehr an Boden. Man schätzt jetzt die Stocks im Süd-Osten auf 30—50 Tanks, in Valley auf 20—25 Tanks, und in Texas auf 25—30 Tanks. — Der Gesamtvorrat ist so klein, daß er keinen flauen Einfluß mehr auf den Artikel ausüben kann.

Rohöl neuer Ernte wurde die ganze Woche hindurch in bedeutenden Quantitäten gehandelt, hauptsächlich für Texas-Rechnung. — Ende der Woche zeigt der Markt ein sehr festes Bild, und man dürfte für die nächste Woche mit höheren Preisen zu rechnen haben.

	Voriger Wochenschluß		Höchstpreis	Tiefstpreis	heutiger Wochenschluß		
Juli	6.71	6.75	6.88	6.70	6.84	Geld	6.90 Brief
August	6.82	6.84	6.98	6.74	6.84	„	6.96 „
Sept.	6.95	6.96	7.12	6.95	7.07	„	7.08 „
Oktob.	6.84	6.85	7.—	6.84	6.94	„	6.95 „
Nov.	6.30	6.33	6.45	6.31	6.40	„	6.41 „
Dez.	6.26	6.28	6.41	6.29	6.31	„	6.37 „

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo“, mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

New-York	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Juli	13. Juli
rohes (in tks.)						
im Süden	nom.	nom	nom.	nom.	nom.	nom.
Prime Yellow						
disponibel	6.40-6.60	6.25-6.60	6.25-6.40	6.35-6.50	6.40-6.60	6.60-6.81
Juli	6.41	6.36	6.28	6.35	6.46	6.68
Oktober	6.69	6.59	6.50	6.50	6.58	6.71

per 100 lbs.

Hull nackt	20. Juli ruhig	19. Juli ruhig	18. Juli ruhig	17. Juli ruhig	16. Juli ruhig	15. Juli ruhig
Raffin., disponibel	25	25	25 bz	25 2/6	25 5/	25 5/
Juli	—	—	—	—	—	—
Juli-Aug.	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/	25/10	25/10
Sept.-Okt.	25 10/	25 10/	25 10/	25 10/	25/15	25 15/
Nov.-April	25	25	24 17/6	25	25	25 5/
Ägypt., roh, disp.	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	24	24

Kottonöl.

Das Geschäft in Ölsaat- und Ölsaatprodukten ist über dasjenige früherer Wochen nicht hinausgekommen. Der Verbrauch an Ölen für technische, wie für Speisezwecke, läßt nach wie vor zu wünschen übrig. Die Verbraucher leben von der Hand in den Mund und glauben, sich hierbei unter heutigen Verhältnissen am besten zu stellen. Betrachtet man die günstigen Ernteaussichten in den überseeischen Produktionsländern, so muß man ihnen recht geben, sodaß auch die nächsten Wochen kaum Ereignisse von besonderer Bedeutung bringen werden. Wenn auch das Geschäft in Ölsaatkuchen in vergangener Woche wiederum ohne jegliche Bedeutung gewesen ist, so hat das Interesse der Fabrikanten wie der Konsumenten an den Marktbewegungen keine Verringerung erfahren. Im Gegenteil, nach den Erfahrungen des vorigen Jahres sieht man der Entwicklung der Marktlage mit begreiflicher Spannung entgegen, die ja auch für die Käufer von Ölen gewisse Bedeutung besitzt. Wenn auch zu Besorgnissen in Bezug auf Versorgung mit Grünfutter bis jetzt noch keine Veranlassung vorliegt, so ist doch Feuchtigkeit dringend notwendig. Im vergangenen Jahr haben bekanntlich die Fabrikanten ihre Lieferungsverpflichtungen in Ölsaatkuchen zum großen Teil durch Bezüge aus dem Ausland gedeckt, sodaß die starke Nachfrage nach Ölsaatkuchen die Produktion an Öl nur wenig gefördert hat, da ja gerade im vorigen Herbst und Winter die Notierungen für Öle stark zu steigen begannen. Es hängt also von der Witterung ab, welche Richtung der Markt für Ölsaatkuchen wie auch für Öle einschlagen wird. Momentan scheint die Abwärtsbewegung vorläufig Halt machen zu wollen.

Am Kottonsaatmarkt hat sich im Laufe der Woche nicht viel geändert. Das Geschäft hält sich in engstem Rahmen, die Fabrikanten haben für ihre Produkte im allgemeinen keinen Absatz und finden bei den gegenwärtigen Saat- und Ölpreisen kaum ihre Rechnung. Der bis jetzt günstige Verlauf des Monsuns hält die Käufer erst recht reserviert, wenn ja auch die Ernte noch keineswegs sicher ist. Das Angebot ist im allgemeinen schwach. Weder disponible Ware noch nahe Verschiffung wird überall offeriert. London notierte ägyptische Kottonsaat per August mit £ 8/16/3 und neue Ernte per November-Januar mit £ 8/8/9 pro Tonne. Hull notierte disponible ägyptische Saat mit £ 8/15/-, November-Januar mit £ 8/6/3 bis £ 8/7/9 pro Tonne. Bombaysaat schließt sehr ruhig. Verkäufer bedangen per Juli-August £ 7/2/6, für neue Ernte per Dezember-Januar £ 6/16/3 pro Tonne.

An den einheimischen Märkten war die Stimmung schwach. Ägyptische Saat per Juli-August notierte M 172.— bis M 173.— und neue Ernte per November-Januar bis M 169.— pro Tonne cif Rotterdam.

Kottonöl war an den amerikanischen Märkten gedrückt und niedriger, bis auch an den europäischen Märkten die gleiche Haltung Platz gegriffen hat. Die Ausfuhr Amerikas war etwas größer als in der Vorwoche. Die englischen Märkte lagen bei geringem Geschäft ruhig, aber stetig. London notierte rohes Öl aus ägyptischer Saat für prompte Lieferung mit £ 26/10/-, raffiniertes mit £ 27/10/- und süßes mit £ 31/-/- pro Tonne. Einheimische Märkte lagen sehr ruhig. Man vermißt hier namentlich Kaufinteresse aus Kreisen der Großverbraucher. Speiseöl mittlerer Qualität notierte M 62.— bis M 66.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik. Gelbes ist, wie gewohnt, M 3.— billiger und besonders raffinierte Ware bis M 10.— per 100 kg teurer.

Die Preise für

Sojabohnenöl

neigen nach unten. London notierte bei Schluß des Berichtes prompte und spätere Ware mit £ 29'-/- pro Tonne, das Inland mit M 62.— bis M 64.— per 100 kg mit Faß ab Fabrik. An lebhafteres Geschäft wird auch in der kommenden Woche kaum zu denken sein.

Sojabohnenöl.

Hull nackt	20. Juli	19. Juli	18. Juli	17. Juli	16. Juli	15. Juli
gepreßt, disponibel,	26 15/	26 15/	26 15/	26 10/	26 15/	26 15/
extrah., disp.	25 10/	25 10/	25 10/	25 10/	25 15/	25 15/
Juli-Aug., gepreßt	—	—	—	—	—	—
Sept-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

19. Juli 1

Rapssaat. Der Markt war im allgemeinen die Woche ruhig und anfangs günstig für Käufer; später wurde jedoch die mung fester und wenn auch am Schluß Käufer zu den nied Notierungen der Woche vorhanden waren, so forderten doch Ver einen mäßigen Aufschlag. Verschiffungen von Indien nach der einigten Königreich fanden diese Woche nicht statt, wohl aber in ziemlichem Umfang nach dem Kontinent (69000 qurs). Cawnpore Juli-Aug. nach dem Kontinent bewerten Verkäufer zu während Ferozepore Juli-Aug. 50/3 notiert.

Indien verschiffte diese Woche 69000 qurs, gegen 52000 in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 85 qurs, gegen 85 in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren wiederum

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge nil, gegen 1800 im letzten Jahre und 11000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Der Markt ging zunächst um 6 d zurück festigte sich wieder, als Käufer zu diesem Preise auftraten, un käufer hielten dann an den Schlußpreisen der Vorwoche fest.

Rizinussaat. Am Schluß der letzten Woche fanden u reiche Geschäfte zu besseren Preisen statt und wenn auch in Woche der Markt, soweit tatsächliche Geschäfte in Betracht ko ruhig verlief, so war doch die Tendenz fest und die Preisbes voll aufrecht zu erhalten, da am Schluß Käufer von Bombay Ju und Aug.-Sept. zu £ 12.12/6 vorhanden waren.

Rüböl. Die Preise blieben während der Berichtswoche ändert, da der Markt durchaus leblos verlief und Käufer kein esse zeigten. Gewöhnliches braunes disponibles in Barrels £ 32, raffiniertes disponibles in Pipen £ 33.5/, späteres Ravison £ 27.10/.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Der Bohnen-Markt während der Berichtswoche geringe Schwankungen, lange Ze durch konnten jedoch Käufer und Verkäufer kein Geschäft zu bringen und im Vergleich zur Vorwoche sind die Preisände gering außer bei Schiffsladungen neuer Ernte, die etwa 1/3 sind und zu diesem Preise auch Käufer haben. — Ostasiatische bohnenöle gingen, soweit disponible Barrels in Frage kame £ 1 auf £ 29 zurück, jedoch wurden für spätere Positione schläge von 7/6 bis 15/ gezahlt, und der Markt schließt fest zu erhöhten Preisen. — Sojakuchen sind weiterhin vernachlässi ohne nennenswerte Preisänderung.

Olivenöl. Der Markt in Liverpool schloß fest mit einer schlag von £ 1 für disponibles spanisches, für das jetzt £ Tonne ab Speicher notiert werden. Für Verschiffung werden £ cif und fob gefordert.

Konsularberichte stellen fest, daß in Sevilla die zu erwa Olivenernte etwa den vierten Teil einer durchschnittlichen be wird und daß in Griechenland der Ertrag ein sehr bescheidene wird.

Leinöl.

Rotterdam, den 19. Juli 1

Der Leinsaatmarkt verkehrte weiter in weichender Richtun man sich jedoch noch kein absolut sicheres Bild über die Er Nordamerika und Kanada machen kann, so herrscht immer no etwas unsicheres Gefühl vor, und an wirklich einschneidende ermäßigungen ist daher noch nicht zu denken. Die Weltverschif seit 1. Januar betragen 3237000 qurs., gegen 2875000 qu vorigen Jahre.

In dieser Woche stellen sich die Verschiffungen wie folgt:

	diese Woche nach England	diese Woche Kontinent	voriges Ja England	voriges Ja Kon
von Indien	163000	280000	211000	23
von Argentinien	98000	244000	10000	10
von Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	7000	5000	
Amerika	—	—	—	
Total	266000	531000	226000	34 qu
In der Vorwoche	278000	490000	195000	34 qu

Leinöl bleibt ebenfalls flau, wenngleich in den letzten Tag Preisermäßigungen nicht mehr so sehr nennenswert gewesen Diese machen sich besonders für disponible Ware bemerkbar.

Heute lauten die Notierungen wie folgt: fl holl. Loko: 38½, August: 38; Sept./Dez.: 36¼, 36⅛; Januar/April: 33¾.

Leinöl.

In der ersten der beiden Wochen unseres Berichtsabschnittes die Baisse noch einmal freies Spiel. Die Stimmung des Leinölm war allgemein recht flau, und die Preise gingen überall und fü Termine erheblich zurück, sodaß im Laufe der genannten W wieder ein recht bedeutender Preisabstand, gegen die Woche v erzielt wurde. Besonders scharf weichend bewegte sich der inländ Markt, der sich für alle Termine um ca. M 7.— ermäßigte, sodaß p

erbares Leinöl zuerst auf M 69, dann 68 M und schließlich auf M ohne Faß zurückging, während Ware für September/Dezember-ferung bis auf 63 M und Januar/Mai 1913 auf 60 M kam. Zu sen Preisen wurde verschiedenes kontrahiert, und man kann wohl en, daß diese Preise für die Käufer sehr vorteilhaft waren, denn standen im Vergleich zu den Saatnotierungen wirklich billig. tzdem schien in Kreisen der Konsumenten noch Meinung für lrigere Preise zu bestehen, wie Gebote von M 60.— bewiesen, die Sept.-Dez.-Ware abgegeben, aber selbstredend von keinem Ver-fer akzeptiert wurden. Gegen Schluß der genannten Woche zeigte im Saatmarkt, der bis dahin ebenfalls flaue Tendenz verfolgt te (was bei den großen Saatabladungen und den trotzdem noch ange-hsenen Stocks, sowie der geringen Nachfrage ganz erklärlich er-ien), eine etwas bessere Stimmung. Diese setzte sich in der jetzt elaufenen Woche fort. Damit war für den Leinölmarkt auch das nal zu einer Erholung gegeben. — Der bisherige rapide Rückgang Ölpreises hat daraufhin aufgehört, und wenn die Preise nach der igerung von anfangs dieser Woche auch wieder etwas nachgegeben en, so scheint doch die Baisse für Leinöl vorläufig an ihrem Ende elangt zu sein. Allerdings stehen heute die Preise für vorrätige re an den meisten Börsen noch eine Kleinigkeit billiger wie am luß der vorhergehenden Woche. Trotzdem ist die Stimmung im zen aber etwas besser, und die Termine notieren heute durchweg er, als vor acht Tagen, ebenso, als auch die Leinsaat die Woche gestiegenen Preisen schließt.

Die Abladungen dieser Woche, die von Indien sehr klein und Argentinien nur mäßig ausgefallen sind, werden zu der besseren nmung wesentlich beigetragen haben. Zu berücksichtigen bleibt r, daß andererseits das gegenwärtig schwimmende Quantum Lein-t als recht groß für diese Jahreszeit zu bezeichnen ist. Man ucht also für die nächste Zeit noch nicht auf erheblich höhere nölpreise zu rechnen. Immerhin dürften vorerst die billigen Preise Vorwoche nicht wiederkehren. Das Angebot aus zweiter Hand heute für prompte Ware auf ca. 69 M gestiegen, während für Sept.-z.-Lieferung schon 65 M bis 66 M ohne Faß, Frachtparität Geldern, ordert werden. Die Leinölhersteller sind noch wesentlich teurer, teuersten wohl die Niederrh. Konvention, die für die nächsten hten ca. 3 M und für Sept.-Dez. 5 bis 6 M höher notiert, als die ite Hand, auf diese Notierungen aber größere Limits entgegen-mt. Trotz der höheren Forderungen soll die Konvention in dieser che sehr beträchtliche Quantitäten abgeschlossen haben, da viele nsumenten lieber aus der ersten Hand kaufen, selbst dann, wenn dafür etwas mehr zahlen müssen. Im ganzen ist die Geschäfts-gkeit während der letzten Wochen reger gewesen, wie man es in vorhergegangenen Zeit gewohnt war, insbesondere hat sich das rmingeschäft belebt und auch wohl mit Recht, denn ein Leinöl-is, der sich der Basis von 60 M nähert, hat sich seit mehreren ren im Leinölmarkt als spekulativ für die Konsumenten erwiesen.

Die Konkurrenzöle sind seit mehreren Wochen an den ver-iedenen Märkten andauernd gesunken. Trotzdem ist das Angebot inländischen Handel nicht dringend. Bohnenöl, ostasiatischer Her-ft, kostete noch 54—55 M inkl. Barrel, cif Antwerpen, einzelne ten waren mit 53 M käuflich. Englische Ware notierte ca. M 55.— gleichen Konditionen. Englisches Kottonöl kostete 54—55 M, erikanisches 56—57 M. Prima amerikanisches Maisöl notierte ca. M inkl. Barrel cif Rotterdam. Falls der Bedarf in diesen Ölen ftig stärker wird, werden sich die Preise etwas bessern können, ernfalls ist ein weiterer Rückgang wahrscheinlicher.

Die heutigen Leinölpreise sind:

Amsterdam	38¼ fl,	gegen 38¼ fl	vor 8 Tgn.	u. 40¾ fl	am 5. 7.
London	36 sh,	gegen 37 sh	vor 8 „	u. 41/3 sh	„
Hull	34 6 sh,	gegen 34.9 sh	vor 8 „	u. 37 sh	„
Paris	83.50 frs.,	gegen 84.50 frs.	vor 8 „	u. 86 frs.	„
Inland	69.— M	gegen 68 M	vor 8 „	u. 74.— M	„

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

nter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

* Aken. Die Großeinkaufsgenossenschaft deutscher Konsum-eine in Hamburg verhandelt gegenwärtig über den Ankauf der ch den Konkurs des Bankhauses Lüdicke und Müller in Cöthen in hlungsschwierigkeiten geratenen Zündholzfabrik Aken. Die Ein-ufsgenossenschaft hat im Vorjahr bereits die Zündholzfabrik Lauen-g erworben. Falls die Verhandlungen mißlingen, soll der Betrieb Zündholzfabrik Aken noch in diesem Monat auf Kosten der Kon-rsmasse aufgenommen werden. (B. V.-Z.)

k. Bernau. Wilhelm Keseler eröffnete, Breite Straße 289/90, ein iseurgeschäft.

k. Bremen. Georg Herzog eröffnete hier, Weberstraße 22, ein iseurgesehäft.

k. Buer-Erle. Oskar Schwerdtner eröffnete hier, Bismarck-aße 66, ein Barbier- und Friseurgeschäft.

* London E. In der Seifenfabrik von Edward Cook and Co., d., Bow, brach am 15. Juni ein Feuer aus, ohne jedoch größeren haden anzurichten.

k. Lüneburg. Fritz Grützmacher eröffnete hier, Rotenstr. 13/14, en Spezial-Damen-Frisiersalon.

k. Mauer, Baden. Aus Anlaß des 25jährigen Geschäftsjubiläums der Ölfabrik Mauer erhielten die Arbeiter, welche 25 bis 30 Jahre im Geschäfte sind, je ein Geldgeschenk von 100 M. Diejenigen Arbeiter, die 25 Jahre bis zu 10 Jahren tätig waren, erhielten, je nach der Anzahl der Dienstjahre, ein größeres Geldgeschenk.

k. Prettin. C. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik. Herr Moritz Schladitz, Fabrikant, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist Kaufmann Herr Bruno Schladitz in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

k. Schwerin. Dieser Tage konnte der Arbeiter Johann Hinzpeter hierselbst auf den Tag zurückblicken, an welchem er vor 40 Jahren in der Seifenfabrik des Herrn Berwald seine Beschäftigung aufnahm.

---

* **Belgisches Zündholzkartell.** Wie aus Brüssel gemeldet wird, beträgt die Jahresproduktion des anfangs Juli gegründeten belgischen Zündholztrustes in Brüssel 700 Millionen Schachteln, wovon zwei Drittel zur Ausfuhr nach Deutschland, England und Übersee bestimmt sind. Das Anfangskapital des Trustes ist mit 6250000 frs. bemessen, wozu später 3 Millionen frs. Obligationen kommen sollen.

(Handelsmuseum.)

Über die Verhältnisse im Seifenhandel sind, wie Dr. *H. Deite*, Berlin, der Fachschrift „Der Seifenhandel" mitteilt, der Handelskammer zu Rottweil Beschwerden zugegangen. Die in Form von Riegeln, d. h. Stücken die nach handelsüblicher Auffassung ein bestimmtes Gewicht haben sollen, zum Verkauf gelangende Seife verliert nicht nur durch starke Eintrocknung infolge übermäßigen Feuchtigkeitsgehaltes bis zum Verkauf erheblich an Gewicht, sondern sie wird von vornherein auch in zu leichten Stücken eingeschnitten. Daß in dieser Beziehung große Mißstände bestehen, ist schon vor Jahren anerkannt worden, sowohl von einzelnen Handelskammern wie auch vom Ausschuß des Deutschen Handelstages. Dieser hat am 4. Dezember 1906 der Seifenindustrie und dem Seifenhandel empfohlen, die Mißstände im Wege der Selbsthilfe zu beseitigen, damit eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Seife sich erübrige. Da diese Empfehlung einen Erfolg anscheinend nicht gehabt hat, regt die Handelskammer zu Rottweil an, der Deutsche Handelstag möge die geeigneten Anträge für die schon damals im Falle des Fortbestehens der Mißstände als notwendig anerkannte Regelung stellen. Zum mindesten sollte auch hier eine Verordnung des Bundesrates auf Grund des § 11 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb erstrebt und für eine solche der Erlaß einer Bestimmung vorschlagen werden, wonach die in offenen Stücken feilgebotene Seife nur in Gewichtseinheiten von 125, 250 und 500 g unter Zulassung einer Fehlergrenze von 10 % zum Verkauf kommen dürfte.

Literatur.

Die Wunder der Natur. Ein populäres Prachtwerk über die Wunder des Himmels, der Erde, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Lebens in den Tiefen des Meeres. 65 Lieferungen. Preis der Lieferung 60 Pfg. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.

Zu den wunderbarsten Schöpfungen der Natur gehören unzweifelhaft jene zahlreichen Vorrichtungen, welche die Pflanze zur Verbreitung ihrer Samen ersonnen hat. Jede Blume, sagt *Maeterlinck*, hat ihre Idee, ihr System, ihre Erfahrung, welche sie zu benutzen weiß. Sieht man sich diese Erfindungen und diese Methoden einmal aus der Nähe an, so glaubt man sich in einer Ausstellung von mechanischen Werkzeugen, wo das mechanische Genie des Menschen alle seine Hilfsmittel offenbart. Aber unser mechanisches Genie ist erst von gestern, wogegen die Mechanik der Blumen seit Jahrtausenden wirksam ist. An der Hand vollendet schöner Illustrationen nach Naturaufnahmen, schildert diese genialen Flugvorrichtungen der Pflanzensamen, diese Fallschirme und Flugapparate, die alle Aroplane unserer Ingenieure an geistreicher Zweckmäßigkeit übertreffen, diese originellen „Rettungsgürtel" mancher Wasserpflanzen usf., der berühmte englische Botaniker Sir *Herbert Maxwell* in der erschienenen 5. und 6. Lieferung des reich illustrierten Werkes. In den gleichen Lieferungen schildert u. a. Prof. Dr. *H. Potonié* die Entstehung der Steinkohle aus den Mooren der Urzeit, erzählt Dr. *C. Thesing* die Lebensgeschichte des sommerlichen Plagegeistes unserer Wohnräume, die Stubenfliege, spricht *Bruno H. Bürgel* über die Eisberge der See, ein Thema, das mit Hinblick auf die furchtbare Titanic-Katastrophe noch besonderes Interesse erhält, usf. Alle diese fesselnd geschriebenen Aufsätze sind von zahlreichen Illustrationen fast durchweg nach Naturaufnahmen begleitet, Illustrationen, wie sie in solcher Vollendung kaum je noch geboten worden sind. Und so zeigen auch diese Hefte des Prachtwerks wieder, daß in den Texten und den Bilderbeigaben der „Wunder der Natur" der Zweck verfolgt wird, das Beste und Reifste aus den Studienergebnissen der bedeutendsten Forscher zu bringen und damit ein Werk zu schaffen, das jedem Freunde der Natur reiche Belehrung und Freude bietet.

Vom Weltmarkt.

-m. **Die Waltranproduktion der Welt 1911.** In dem jüngst erschienenen Werk über „Norwegische Walfängergesellschaften“ (Übersicht über die heute bestehenden Firmen, ihre Fanggebiete, Arbeitsweise, Dividenden etc.) wird von dem Fachmann Emil Diesen ein Überblick über die Weltproduktion in Wal-Tran und den damit konkurrierenden Ölen gegeben. Danach wird die Weltproduktion von Waltran im Jahre 1911 auf 103000 (1910 erst 51000; 1906: 13000) tons geschätzt. Hiervon kamen ca. 60000 t oder ca. 350000 Fässer auf Norwegen bezw. norwegische Firmen. Der Durchschnittspreis für Waltran, Glasgow-London geliefert, war 1911 in £ pro t: 22 (1909: 17; 1905: 15; 1885: 25). Lieferung für nächstes Jahr wird zu £ 20 bis 21.10 aufgegeben.

-o- **Rosenölerzeugnis in Ungarn.** Im botanischen Garten der Klausenburger landwirtschaftlichen Akademie wird schon seit einigen Jahren Rosenzucht betrieben, um Versuche über die Gewinnung von Rosenöl zu machen. Die Versuche waren auch von Erfolg gekrönt, indem es gelang, ein den türkischen und bulgarischen Ölsorten gleichwertiges Produkt zu erhalten. Im heurigen Frühjahre wurden durch Vermittlung des Ministers des Äußeren aus Bulgarien 50 Stämme der echten „Kezanlyk“-Rose, welche das berühmte bulgarische Rosenöl liefert, eingeführt. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß es gelingen wird, gutes Rosenöl auf heimatlichem Boden in großen Mengen zu erzeugen. (Zeitschrift d. allg. österr. Apotheker-Vereinig. Wien.)

Eine neue Ölfrucht in Portugiesisch Ostafrika. Wie auch in deutschen Zeitungen mitgeteilt, ist unweit Lourenço Marques auf den Lebombo-Bergen ein Baumbestand aus der Familie der Balaniten gefunden worden, dessen Kerne ein feines Öl in einer Menge von 60% liefern.

Der fragliche Baum ist von einem Portugiesen in Lourenço Marques, der als der beste Botaniker der Stadt gilt, entdeckt worden. Er machte die Regierung darauf aufmerksam und beantragte die Untersuchung der Frucht auf ihren wirtschaftlichen Wert. Die von dem Landwirtschafts-Departement angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß die Frucht zwar den behaupteten Ölgehalt besitzt, aber für den Handel unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht geeignet ist. Der ölhaltige Kern ist von einer starken panzerartigen Schale umgeben nnd zerfällt bei der Öffnung in kleine Teilchen. Diese Eigentümlichkeit macht die Entkernung und den Versand nahezu unausführbar. Der Export der Frucht mit Schale würde zu teuer werden. Für den Lohn, der in diesem Falle den Eingeborenen gezahlt werden könnte, würden Sammler nicht zu bekommen sein.

(Bericht des Kaiserl. deutschen Konsulats in Lourenço Marques.)

* **Die Preise für Maschinenöl** sind im scharfem Anziehen begriffen. Seit dem Monat September des Jahres 1911 schon stiegen die der tonangebenden russischen Öle um M 4.— die 100 kg, und die der deutschen Öle die freilich für den Ölgroßhandel noch von geringer Bedeutung sind, gingen mit. Ebenso hat der amerikanische Markt seine Preise für Zylinderöle, wie Maschinen- und Spindelöle erhöht; auch die Preise der österreichischen Mineralöle, besonders der dünnflüssigen Vaselinöle, in denen viele Raffinerien bereits ausverkauften, erfuhren erhebliche Steigerung. Der Rohstoff in Baku ist teuerer, als je zuvor; die Beförderungsverhältnisse von dort nach hier sind infolge der Störungen in den Dardanellen dauernd ungünstig. Die eigenartige Lage der Standard Oil Company, welche unter den Folgen der bekannten Anti-Trust-Bewegung in den Ver. Staaten weit mehr zu leiden hat, als selbst eingeweihte Kreise bisher angenommen hatten, trägt ebenfalls dazu bei, den Ölmarkt schwieriger zu gestalten. Weitere Preissteigerung wird vielfach für wahrscheinlich gehalten; der Wiederbeginn eines Preisrückganges liegt jedenfalls in weiter Ferne.

Der durch die weichenden Preise der letzten Jahre verwöhnte Verbrauch vermag sich den veränderten Verhältnissen vielfach noch nicht anzupassen; das Verlangen nach Lieferung zu „alten“ Preisen läßt sich naturgemäß nur künstlich, d. h. durch Verwendung geringerer Ware, befriedigen und wird bald genug besserer Würdigung der Sachlage weichen. (K. V.-Z.)

Die Seifen-Einfuhr Deutsch-Ostafrikas. Ein amtlicher Handelsbericht aus Daressalam gibt die folgenden Daten über die Seifeneinfuhr Deutsch-Ostafrikas:

Herkunftsland	1909 kg	1909 Mark	1910 kg	1910 Mark
Deutschland	138 437	80 251	200 866	116 433
England	18 208	9 542	24 676	12 652
Übriges Europa	21 147	12 000	10 781	5 977
Zanzibar	121 713	68 676	221 480	122 205
Übriges Afrika	53 690	31 008	65 907	42 301
Indien	3 858	2 842	4 539	4 275
Übrige Länder	29 157	15 740	14 906	8 944
Gesamteinfuhr	386 210	220 059	543 155	312 787
Davon für die Regierung	3 308	2 709	3 023	1 339

Die Einfuhr ist der Menge nach um 40 Prozent, dem Werte nach um 42 Prozent gestiegen.

Die Zunahme in der Einfuhr ist eine allgemeine, nur Bagamojo und Mikindani haben eine geringe Abnahme in der Einfuhr zur verzeichnen. Prozentual ist die Einfuhr bei Muansa um 178.2 Proze bei Bukoba um 101.4 Prozent, bei Tanga um 63 Prozent, bei Dare salam um 29.2 Prozent gestiegen.

Zollwesen.

Zollbehandlung von Dickterpentin (Tarifnr. 343). Nach d von der Kais. Technischen Prüfungsstelle vorgenommenen Feststlungen ist anzunehmen, daß zur Zeit reiner Terpentin der Tarifnr. das natürliche Weichharz, im Handel überhaupt nicht mehr vorkomweil er an Ort und Stelle zur Gewinnung von Terpentinöl verarbeit wird. Die unter der Bezeichnung Dickterpentin eingehende Wa von zähflüssiger Beschaffenheit, die äußerlich große Ähnlichkeit m echtem Terpentin hat, besteht regelmäßig aus dem Rückstand d Terpentinölgewinnung, dem Harzöl zugesetzt ist. Durch den Zusa von Harzöl stellt sich der Dickterpentin aber zolltariflich als ei Auflösung von Harz in Harzöl dar, die gemäß Tarifnr. 343 ein Zollsatz von 25 M für 1 dz unterliegt. Bei der Abfertigung v Dickterpentin, der als reiner Terpentin deklariert wird, empfie es sich unter diesen Umständen stets, durch eine chemische Unt suchung feststellen zu lassen, ob die Ware Harzöl enthält. Ist le teres der Fall, so ist anzunehmen, daß das Harzöl absichtlich z Auflösung des Rückstandes zugesetzt ist, sodaß die Verzollung na Tarifnr. 343 zu erfolgen hat.

Der Reichskanzler (Reichsschatzamt) hat die Bundesregierung mit eigener Zollverwaltung durch Rundschreiben vom 19. 1. II 14025/11, ersucht, die Zollstellen ihrer Verwaltungsgebiete hi nach mit Anweisung zu versehen.

Bemerkung. In dem Gutachten der Kais. Technischen Prüfun stelle, welches dem vorstehend besprochenen Rundschreiben zugrun gelegen hat, ist noch besonders darauf hingewiesen worden, daß Rückstand der Terpentinölgewinnung selbst ohne Zusatz von Har fest ist und nach Tarifnr. 97 zollfrei bleibt.

[Nachrichtenbl. f. d. Zollstellen.]

Auskunft 45/12. Tarifnr. 384. **Glutrin (Teer, Pflanzente oder Holzteer).** Zollsatz 28 M für 1 dz. Die als Glutrin (Te Pflanzen- oder Holzteer) bezeichnete Ware, deren Herstellung land unbekannt ist, stellt sich als eine zähe, braunschwarze Fli sigkeit dar. Sie läßt sich mit Wasser in jedem Verhältnis misch Auf Zusatz von Weingeist entstehen flockige Ausscheidungen. Ih Dichte beträgt 29.7° Bé. bei 15° C. Die chemische Untersuchu ergab folgende Bestandteile:

48.55% Wasser,
9.49 „ Mineralbestandteile,
11.90 „ gerbende Stoffe,
30.06 „ andere organische, nicht gerbende Stoffe.

Die Mineralbestandteile enthalten Kalk, schweflige Säure und Schwef säure; die Säuren sind an Kalk gebunden. Die organischen Bestan teile bestehen aus gerbenden und nicht gerbenden, dextrinartig Stoffen. Die Ware stellt die nach besonderem Verfahren behande Sulfitabfalllauge dar, die bei der Herstellung von Holzstoff od Holzzellstoff für die Papierbereitung aus Holz und Stroh als Nebe erzeugnis gewonnen wird. Die dextrinartigen Stoffe sind durch E wirkung der Sulfitlauge unter Druck aus dem Lignin entstanden, stehen chemisch dem Dextrin sehr nahe, auch verdankt ihnen Ware ihre Klebkraft. Trotzdem kann sie nicht als Dextrin ang sprochen werden, weil solcher bei ihrer Herstellung nicht verwend worden ist und es sich nur um dextrinähnliche Bestandteile hande sie ist vielmehr wegen ihres erheblichen Gehalts an gerbenden Stoff als ein nicht besonders genannter Gerbstoffauszug anzusprechen. ihre Dichte über 28° Bé. beträgt, ist sie wie fester Gerbstoffausz zu verzollen. (W. V. Stichwort „Gerbstoffauszüge“ Ziffer 2 und A merkung 1.) Der Umstand, daß die Ware nicht zum Gerben, sonde in Eisengießereien als Bindemittel des Kernsandes dienen soll, kom für die Zollbehandlung nicht in Betracht. Falls die Ware als E zeugnis eines Tarifvertrags- oder meistbegünstigten Staats eingeh unterliegt sie einem Zolle von 8 M für 1 dz. [Cöln, 27. 11. 11.]

Bemerkung. Nach einer Mitteilung des Kgl. Preuß. Finan ministers besteht der Verdacht, daß die den Gegenstand der vo stehenden Auskunft bildende Ware infolge der irreführenden Bezeic nung als Teer, Pflanzenteer oder Holzteer von vielen Zollstellen zo frei abgelassen wird. (Aus „Nachrichtenbl. f. d. Zollstellen“.)

Vergällung fetter Öle. Der Reichskanzler (Reichsschatzam hat die Bundesregierungen mit eigener Zollverwaltung durch Run schreiben vom 30. April 1912, II 3 735, ersucht, den nachstehend a gedruckten Entwurf einer Änderung des Warenverzeichnisses u einer Ergänzung der Anleitung für die Zollabfertigung den Zollstell zur Nachachtung mitzuteilen. Die endgültige Regelung bleibt bis der Neubearbeitung des Warenverzeichnisses vorbehalten.

I. Änderung des Warenverzeichnisses.

Beim Stichwort „Öle“ ist die Anmerkung 1 zu Ziffer 1, wie folg zu ändern:

„Baumöl (Olivenöl), Baumwollsamenöl, Rizinusöl, Sesamöl und d unter die vorstehende Ziffer 1 b fallenden fetten Öle werden durc Zusatz von 1 kg Terpentinöl, 250 g Bergamott-, Lavendel-, Nelke Pomeranzen- oder Zitronenöl, 200 g Terpineol, Safrol oder küns

hem Wintergrünöl **A**, 10 g Nerolin II a (Yara-Yara) **A**, 1 kg ge-hnlichem, stark riechenden Brennpetroleum, 5 kg stark riechendem er tiefdunklem Mineralschmieröl (Zylinderöl) auf 1 dz Rohgewicht rgällt (denaturiert). Die zuzusetzende Flüssigkeit ist mit dem Öle rch Umrühren gehörig zu vermischen.

Die Öle sind in der Regel in den Geschäftsräumen des Zollpflich-gen zu vergällen. Die Vergällung mit Nerolin IIa (Yara-Yara) darf r im Betriebe des Zollpflichtigen im Freien stattfinden, nachdem r Zollpflichtige auf den diesem Vergällungsmittel anhaftenden durch-ingenden Geruch hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht rden ist, daß letzterer unter Umständen in die herzustellende Ware ergehen und diese unverkäuflich machen kann."

II. Ergänzung der Anleitung für die Zollabfertigung.

In Teil III ist an entsprechender Stelle folgende Bestimmung aufzunehmen:

Untersuchung und Versendung von zur Vergällung fetter Öle enendem Terpineol, Safrol, künstlichem Wintergrünöl und Nerolin IIa ara-Yara).

1. Die Untersuchung von zur Vergällung fetter Öle dienendem rpineol, Safrol, künstlichem Wintergrünöl und Nerolin IIa (Yara-ara) auf ihre Reinheit darf nur durch einen geeigneten, von der lldirektivbehörde zu bestimmenden vereideten Chemiker erfolgen, r dabei nach freiem Ermessen verfährt. Für die Untersuchung enen folgende Anhaltspunkte:

a) Terpineol ist eine wasserhelle Flüssigkeit von fliederähn-chem Geruch, hat bei 15°C. die Dichte von 0.935 bis 0.940 und edet bei 216 bis 219°C.

b) Safrol ist eine farblose oder gelbliche, stark riechende Flüs-gkeit von 1.105 bis 1.107 Dichte bei 15°C. Sein Siedepunkt liegt i einem Luftdruck von 760 mm annähernd bei 233°C.

c) Künstliches Wintergrünöl ist eine farblose, nach längerem ehen schwach gelbe Flüssigkeit von dem Geruch der Pflanze, nach r es benannt ist. Seine Dichte beträgt bei 15°C. 1.185 bis 1.190. s siedet bei 760 mm Luftdruck annähernd bei 222°C. und ist in der chs- bis achtfachen Raummenge Branntwein von 70 v. H. Weingeist-halt löslich. Die Verseifungszahl beträgt mindestens 361. Wird e bei der Verseifung erhaltene Flüssigkeit mit verdünnter Schwefel-ure angesäuert und ausgeäthert, so soll sich der Ätherrückstand Salicylsäure) auf Zusatz einer verdünnten neutralen Eisenchloridlösung utlich violett färben.

d) Nerolin IIa (Yara-Yara) ist der β-Naphtolmethyläther. Sofern icht besondere Gründe den Verdacht einer Fälschung nahelegen, enügen für die Prüfung folgende Feststellungen:

Nerolin bildet weiße kristallinische Blättchen. Dem Lichte aus-esetzt, färbt es sich allmählich gelbbraun, ohne dabei seine Brauch-arkeit als Vergällungsmittel zu verlieren. Sein Schmelzpunkt liegt icht unter 69 und nicht über 73°. Es besitzt einen durchdringenden eruch, der in starker Verdünnung an Orangenblüten erinnert und it dem Geruch eines einwandfreien Musters zu vergleichen ist.

Nerolin ist im Methyl- und Äthylalkohol in der Kälte schwer, in er Wärme leicht löslich. Leicht löslich ist es in Äther, Schwefel-ohlenstoff und Chloroform.

2. Es kann der Handel mit bereits nach Ziffer 1 untersuchtem nd dabei zur Vergällung fetter Öle geeignet befundenem Terpineol, afrol, künstlichem Wintergrünöl und Nerolin IIa (Yara-Yara) zuge-assen und von einer wiederholten Untersuchung dieser Mittel abge-ehen werden, wenn die Vergällungsmittel in Flaschen von braunem lase, in Blechkannen oder in anderen Umschließungen, die eine nmittelbare Einwirkung des Tageslichts auf die Vergällungsmittel usschließen, unter zollamtlichem Verschluß versandt oder aufbewahrt erden und gegen ihre Brauchbarkeit bei der Verwendung keine edenken hervortreten.

Gerichtsentscheidungen.

Bergmann-Seife. In Sachen der Firma Waldheimer Parfümerie- nd Toilette-Seifen-Fabrik *A. H. A. Bergmann* zu Waldheim (Sachsen), lägerin, Revisions-Klägerin,

wider

ie Firma *August Luhn & Co.*, Gesellschaft mit beschränkter Haf-ung zu Barmen, vertreten durch ihren Geschäftsführer Rudolf Luhn, aselbst, Beklagte, Revisionsbeklagte,

at das Reichsgericht, II. Zivilsenat,

auf die mündliche Verhandlung vom 7. Juni 1912

ir Recht erkannt:

Die gegen das Urteil des Zweiten Zivilsenats des Königlich Preußischen Oberlandesgerichts zu Düsseldorf vom 12. Dezember 1911 eingelegte Revision wird zurückgewiesen; die Kosten der Revisionsinstanz werden der Revisionsklägerin auferlegt.

Tatbestand.

Für die Klägerin sind in der Zeichenrolle des Patentamts die as Bild eines Bergmanns wiedergebenden Zeichen Nr. 1985 und Nr. 9010, für die Beklagte die jüngeren Kombinationszeichen Nr. 18944 und Nr. 89259, in denen unter anderem auch das Brust-bild eines Bergmanns enthalten ist, eingetragen. Die Klägerin hat beantragt, die Beklagte zu verurteilen:

I. in die Löschung der Zeichen Nr. 18944 und Nr. 89259 zu willigen;

II. den Gebrauch der beiden Zeichen bei dem Vertriebe von von Waren wie Odontine, Zahnpasta, Zahnseifen, Seifen, Parfümerien, Zahnpulver, Mundwasser, medizinischen Seifen und gleichartigen Waren zu unterlassen.

Die Klägerin stützte die Anträge auf die Behauptungen: die beanstandeten Zeichen, die für dieselben oder für gleichartige Waren wie ihre Zeichen eingetragen seien, seien mit diesen verwechselungsfähig; die Beklagte habe versprochen, das Bergmannsbild nicht zu benutzen, tue es aber dennoch und zwar lediglich zur Schädigung der Klägerin und mit dem Zwecke, von dem guten Rufe der Klägerin Nutzen zu ziehen; durch die Zeichen benutze sie zugleich einen Teil der Firma der Klägerin.

Dem Antrage der Beklagten entsprechend wies die Barmer Kammer für Handelssachen des Landgerichts in Elberfeld die Klage ab. Die von der Klägerin eingelegte Berufung wurde von dem 2. Zivilsenat des Königlichen Oberlandesgerichts in Düsseldorf mit Urteil vom 12. Dezember 1911 zurückgewiesen.

Nunmehr hat die Klägerin Revision eingelegt; ihr Antrag ist auf Aufhebung des Berufungsurteils und Verurteilung der Beklagten nach dem Klageantrag gerichtet.

Die Beklagte hat die Zurückweisung der Revision beantragt.

Entscheidungsgründe.

Die Revisionsklägerin hat gegenüber der ihre Klage abweisenden Entscheidung des Berufungsrichters in erster Linie geltend gemacht, der Berufungsrichter habe zu Unrecht die Gefahr der Verwechselung der Zeichen der Beklagten mit den der Klage zu Grunde liegenden Zeichen verneint; er habe insbesondere die Bedeutung des Zeichen-Motivs für die Verwechselungsgefahr verkannt; ein Bergmann sei ein Bergmann, ob er in ganzer Figur, wie in den klägerischen Zeichen, oder in einem Brustbilde, wie in dem Zeichen der Beklagten, dargestellt sei. Die Rüge ist nicht begründet. Ein Rechtsirrtum des Berufungsrichters — und nur ein solcher könnte in der Revisionsinstanz beachtlich sein — ist bei der Verneinung der Verwechselungsgefahr der beiderseitigen Zeichen nicht ersichtlich. Der Berufungsrichter hat insbesondere auch nicht verkannt, daß zeichenrechtlich das dem geschützten Zeichen zu Grunde liegende Motiv von erheblicher Bedeutung ist und es deswegen regelmäßig belanglos erscheint, ob in dem einen Zeichen ein Bergmann in voller Figur, in dem gegnerischen Zeichen ein Bergmann als Brustbild wiedergegeben ist. Der Berufungsrichter hat aber abgelehnt, daß der Bergmann in den Kombinationszeichen der Beklagten von ausschlaggebender Bedeutung sei. Er hat dabei die Gesamterscheinung, den Eindruck, den die Figur des Bergmanns in Verbindung mit den sonstigen Bestandteilen der Zeichen der Beklagten hervorrufe, geprüft und ist zu dem Ergebnis gelangt: der Konsument, der die Ware (Seife) nach dem ihm in der Erinnerung gebliebenen Bergmannsbilde der Klägerin kaufe, finde ohne weiteres in der derben reklamehaften Aufmachung der Zeichen der Beklagten und in der zeichnerischen Verbindung des Bergmannsbildes mit dem Umdruck in großen, auffallenden Buchstaben die Abweichung von dem klägerischen Zeichen; es werde von den Konsumenten bei dem Wahrnehmen der Zeichen der Beklagten sofort bemerkt, daß es sich nicht um das (ihm bekannte) Zeichen der Klägerin, sondern um ein anderes handele; daß mit der gleichen Herkunftsquelle nicht zu rechnen sei. Mit diesen Feststellungen entfiel das Vorliegen der Gefahr einer Verwechselung im Verkehr (§ 20 des Warenbezeichnungsgesetzes).

Die Revisionsklägerin hat ferner um Nachprüfung gebeten, ob der Berufungsrichter nicht zu wenig Gewicht auf den Klanglaut („ein Bergmann") gelegt habe. Das ist ausgeschlossen. Es handelt sich bei denjenigen Zeichen der Klägerin, auf die sie die Klage gestützt hat, nicht um ein Wort-, sondern um ein (reines) Bild-Zeichen, darstellend ein Medaillon mit einem Bergmann darin. Es kommt daher bei der Vergleichung der Zeichen auf ihre Verwechselungsgefahr überhaupt nur, wie der Berufungsrichter zutreffend angenommen hat, das der Klägerin geschützte Bild, aber nicht der Klanglaut „Bergmann" in Betracht (vergl. insbesondere Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen Band 62, Seite 22, 23).

Endlich hat die Klägerin mit der Revision noch auf das der Eintragung des beklagtischen Warenzeichens Nr. 18944 voraufgegangene Schreiben der Beklagten an das Patentamt vom 28. April 1896 hingewiesen, in welchem die Beklagte mit der Erklärung, mit jenem zur Eintragung angemeldeten Zeichen keinen Anspruch auf die Eintragung eines speziellen Bergmannbildes zu machen, versprochen habe das Bergmannsbild nicht zu benutzen. Einmal wäre jene Erklärung in keiner Weise geeignet, gegen die Entscheidung des Berufungsrichters zu sprechen, (daß das Bild eines Bergmanns in dem Zeichen der Beklagten nicht von ausschlaggebender Bedeutung sei), und zudem könnten durch das an das Patentamt gerichtete Schreiben, wie schon der erste Richter zutreffend ausgeführt hat und von der Klägerin auch selbst in der Berufungsinstanz nicht bemängelt ist, keine besonderen vertraglichen Rechte der Klägerin gegenüber der Beklagten begründet sein.

Da auch im übrigen ein Rechtsirrtum in dem Berufungsurteil nicht ersichtlich ist, war die Revision, wie geschehen, zurückzuweisen.

(Aktenzeichen II 99 (1912.)

Gewerbliches Rechtsschutzwesen.

Patentamtliche Beurteilung von angemeldeten Warenverzeichnissen.

Eine Seifenfabrik meldet ein Warenzeichen für eine Reihe von Waren an, die teils von ihr selbst fabriziert, teils von den Detailgeschäften der Seifen-Branche mit vertrieben werden. Darauf ergeht der Vorbescheid (L. 13 489/34 Wz. vom 6. 10. 11, gez. Dr. Sennewald):

„Das eingereichte Warenverzeichnis ist zu unübersichtlich und infolge der Spezialisierung für die regelmäßigen Bedürfnisse des Patentamts zu weitgehend. Anmelderin wird ersucht, die Waren . . . unter Zugrundelegung des beiliegenden Normal-Warenverzeichnisses . . . anzugeben."

Die Anmelderin erwidert:

„Das sog. Normal-Warenverzeichnis genügt nach unseren Erfahrungen nicht den Bedürfnissen des praktischen Geschäftsverkehrs, vor allem bietet es auch vor Gericht nicht die erforderliche Sicherheit in Bezug auf Beurteilung der Gleichartigkeit von Waren."

Der Vorprüfer verfügt:

„ . . . wollen Sie zwecks Vermeidung einer eventuellen Teil-Abweisung Ihrer Anmeldung und zwecks Beschleunigung des Verfahrens das Warenverzeichnis auf die von Ihnen tatsächlich hergestellten bezw. vertriebenen Waren beschränken. Andernfalls wollen Sie z. B. durch eine polizeiliche Bescheinigung . . . den Nachweis erbringen, daß Sie die weiter beanspruchten Waren auch tatsächlich herstellen oder vertreiben."

Die Anmelderin:

„Bei unserer jetzigen Anmeldung haben wir auf eine demnächst eintretende Erweiterung unseres Geschäftsbetriebes Rücksicht genommen. . . . . Heutzutage ist der vorsichtige Kaufmann gezwungen, mit der Zukunft zu rechnen. . . . Das Verlangen, wir sollten eine polizeiliche Bescheinigung darüber bringen, daß wir präzis alle beanspruchten Waren auch tatsächlich herstellen oder vertreiben, ist ungerechtfertigt. . ."

Der Vorprüfer:

„Es ist in Aussicht genommen, Ihrer Anmeldung das folgende Warenverzeichnis zugrunde zu legen. . ."

Es folgt ein Warenverzeichnis, welches der Vorprüfer, ohne weitere Berücksichtigung des vorgelegten Verzeichnisses, aus früheren Anmeldungen der betr. Firma abgeschrieben hat. Anmelderin wendet ein:

„Wohin es führt, wenn das Patentamt meint, uns vorschreiben zu müssen, was wir anmelden dürfen, das sei an einem Beispiel erläutert. . . . Wir ersuchen deshalb, uns diejenigen Waren zu nennen, die der Herr Vorprüfer als in dem uns vorgeschlagenen Warenverzeichnis nicht enthalten aufgefaßt wissen will. Wenn wir irgend einen Nachweis erbringen sollen, dann müssen wir wenigstens die Möglichkeit dazu haben, müssen wir wissen, welche Artikel speziell angezweifelt werden. . . Eine Verfügung aber, welche sich um unsere Anmeldung gar nicht kümmert, sondern uns ein x-beliebiges Verzeichnis aufzwingen will, das für den speziellen Fall nicht paßt, die werden wir nicht so ohne weiteres hinnehmen."

Diesem Gesuch wird nicht entsprochen. Die Abt. I f. Wz. (gez. Feldt) entscheidet am 22. 1. 12, die Anmeldung für eine Reihe von Waren der Seifenbranche, darunter Moschus, Fenchelöl, Ceresin, flüssiger Sauerstoff, Kollodium, Tinte, Talg, Schrubber etc., zurückzuweisen:

„Wenn die Anmelderin um Mitteilung der Waren nachsucht, gegen welche die durch die genannten Verfügungen erhobene Beanstandung gerichtet sein soll, so übersieht sie, daß diesem Verlangen durch die Verfügung vom 7. 12. 11 bereits entsprochen worden ist; denn diese besagt, daß sämtliche angemeldete Waren mit Ausnahme der in der Verfügung namentlich aufgeführten beanstandet werden."

(Schluß folgt.)

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Peter Fleißig, Hamburg, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 158943 am 15. 5. 12. — Fabriken von Dr. Thompsons Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Packung Schwan-Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 159010 am 15. 5. 12. — Dieselbe Firma. Packung Schwan-Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 159011 am 15. 5. 12. — von Deylen & Sohn, Visselhövede, Wortzeichen Goldkern Nebelhorn für Seife etc. Eingetr. unter 159030 am 17. 5. 12. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Rhein'sche Jeck" für Seifen etc. Eingetr. unter 159033 am 17. 5. 12. — Dieselbe Firma. Wortzeichen „An der Spitze" für Seifen etc. Eingetr. unter 159034 am 17. 5. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. „Nach wie vor" für Seifen etc. Eingetragen unter 159035 am 17. 5. 12. — Fa. Edmund Müller, Stuttgart, Packung Toilette-Borax mit dem Sieb für Seifen etc. Eingetr. unter 159053 am 17. 5. 12. — Fa. Franz Stettmer, Schwarzbach, Frauenbild für Haarwasser. Eingetr. unter 159089 am 17. 5. 12. — Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf. Packung Schwan Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 159090 am 17. 5. 12.

Fa. Max Queisner, Berlin-Charlottenburg, Etikett Strobin für Reinigungs- und Bleichmittel für Strohhüte etc. Eingetragen unter 159120 am 18. 5. 12. — Karl Adrian Peterson, Stockholm, Wortzeichen Renofin für Toiletteseife. Eingetragen unter 159312 am 22 5. 12. — Sunlight Seifenfabrik G. m. b. H., Rheinau-Mannheim Wortzeichen „Lifebuoy" für Seifen etc. Eingetragen unter 159345 am 22. 5. 12. — Eugen Schäffer, Berlin, Wortzeichen Penible für Parfümerien etc. Eingetragen unter 159380 am 22. 5. 12. — Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Packung Schwan-Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 159414 am 23. 5. 12. — Fritz Beier, Berlin, Etikett Crème de Drance für Toilettemittel. Eingetragen unter 159415 am 23. 5. 12. — Aug. Dischner, Dortmund Wortz. „Bügelstolz" für Seifen etc. Eingetragen unter 159471 am 24. 5. 12. — Derselbe. Wortz. „Bügelfreund" für Seifen etc. Eingetr. unter 159472 am 24. 5. 12. — Frau Selma verw. Winkler, Leipzig, Wortz Winkler's Schlank für ein kosmetisches Mittel. Eingetr. unter 159492 am 24. 5. 12. — Joh. André Sebald, Hildesheim, Wortz. „Sebaldin" für Seifen etc. Eingetr. unter 159493 am 24. 5. 12. — C. W. Rege Söhne, Luisenhain, Wortz. Pascholl für Seife etc. Eingetragen unter 159555 am 25. 5. 12.

Dr. C. Roth, Straßburg, Wortz. Zahnfreund für Zahnfüllmittel etc. Eingetr. unter 159581 am 28. 5. 12. — Henkel & Cie., Düsseldorf, Wortz. Peresal für Seife etc. Eingetragen unter 159707 am 30. 5. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Perasil für Seife etc. Eingetr. unter 159708 am 30. 5. 12. — Heinrich Schulze, Cöln, Wortz. Pa-Sa-Va für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 159742 am 30. 5. 12. — Henry Junge, Hamburg, Wortz. Lackusil für Seifen etc. Eingetragen unter 159769 am 31. 5. 12. — First American Perfumery Oja G. m. b. H. Berlin, Wortz. Larmes de Flaneurs für Seifen etc. Eingetr. unter 159777 am 31. 5. 12. — Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Packung Schwan-Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 159869 am 1. 6. 12. — Eugen Schäffer, Berlin, Wortz „Perspirol" für Parfümerien etc. Eingetr. unter 159918 am 3. 6. 12 — Derselbe. Wortzeichen Transitol für Parfümerien etc. Eingetr unter 159919 am 3. 6. 12.

Dr. Martin Mugdan, Nürnberg, Wortz. Tripur für Waschmittel etc. Eingetragen unter 159954 am 4. 6. 12. — Fa. Max Queisner Berlin-Charlottenburg, Wortz. Ovid für Fleckenentfernungsmittel etc. Eingetr. unter 159956 am 4. 6. 12. — Aug. Luhn & Co. G. m. b. H. Barmen, Wortz. „Allemal" für Seifen etc. Eingetragen unter 159989 am 4. 6. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Rote Kreuzspinne für Seifenwaren. Eingetr. unter 159990 am 4. 6. 12. — Apotheker F. C. Doering & Co., Charlottenburg, Etikett für Seifen. Eingetr. unter 159991 am 4. 6. 12. — Derselbe. Etikett für Seifen. Eingetr. unter 159992 am 4. 6. 12. — Fa. Gottlieb Taussig, Wien, Packung für Seifen. Eingetragen unter 160054 am 5. 6. 12. — Dieselbe Firma. Packung für Seifen etc. Eingetr. unter 160055 am 5. 6. 12. — First American Perfumery „Oja", G. m. b. H., Hamburg, Wortz. Radant für Wäschemittel etc. Eingetr. unter 160059 am 5. 6. 12. — Fa. Gustav Boehm, Offenbach a. M. Wortz. Niansa für Parfümerien etc. Eingetr. unter 160093 am 6. 6. 12. — Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Wortz. „Schwäne" für Seifen etc. Eingetr. unter 160219 am 7. 6. 12. — Julius Berwin, Königsberg, Wortzeichen „Pregolla" für Seifen etc. Eingetragen unter 160 221 am 7. 6. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

157. Aufträger für Schuhcreme? X. in O.
158. Kotton-Öl (Jahresbedarf 80—100 Barrels)? F. in N.
159. Gekörnte Schlemmkreide, sogenanntes Kunstkorn? St. in St.
160. Fliegenfänger „Schwapp"? N. in L.

Beantwortungen.

152. **Billige Schuhcreme in Dosen und Barrels:** Johannes Müller, Rostock, Schwibbogen 6.

154. **Ein Fett, das unter dem Namen „Lubriko W. I." in den Handel kommt:** W. Hofmann & Co., M.-Gladbach.

156. **Hartspiritus (Spiritus in fester Form):** Max Knochenhauer, Aschersleben, Katharinenstr. 9.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Aktien-Gesellschaft Vulkan, Köln a. Rh.** bei.

Monatliche

„Bezugsquellen-Rundschau"

für die

Industrie- und Handelskreise

der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-technischen Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bedingungen für Einschaltung: Jedes einzeilige Schlagwort für Nichtinserenten **das ganze Jahr über Mk. 15.—, für Inserenten nur die Hälfte.** Anmeldungen für Einschaltung werden jederzeit entgegengenommen, und zwar können von jetzt ab nur ganzjährige Bestellungen zur Ausführung gelangen. Ein Umtausch eingetragener Schlagwörter während der Auftragsdauer ist nicht zulässig.

NB.! Am 15ten eines jeden Monats wird dieses Nachschlage-Verzeichnis abgeschlossen und druckfertig gemacht.

Die titl. Firmen werden gebeten tunlichst schon bestehende Rubriken zu benützen, damit für die Leser der Überblick erleichtert wird!

Abfallfette aller Art.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfallfette jeder Art, speziell **Margarineabfallfette.**

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Abfallöle (Oelsatz usw.)

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abziehbilder f. Kerzen.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.

*Carl Schimpf, Abziehbilderfbk., Nürnberg, Münchenerstr. 7.

Abziehpapier für Holz, Marmor und Maler.

Gummersbacher Abziehpapierfbk. Ad. Siebert, Gummersbach.

Abziehplakate.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Tröger & Bücking, Nürnberg.

Aetherische Oele.

Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler, A.-G., Nyon (Schweiz).

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Akkumulatoren, hydraulische.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Alcannin.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Aluminiumkessel.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Analysen.

*Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. 7.

*Laboratorium der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

Analysen.

*Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G., Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Anlagen f. Oelraffination.

*Harburger Eisen- u. Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk Akt.-Ges., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate zum Bleichen von Palmöl.

*Gebr. Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für die Feinsoda-Fabrikation.

Berliner Dampfkesselfabrik, Otto Buhe, Reinickendorf-West, Wittestr. 75/76.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Glyzerin-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Apparate für Knochenfett- und Leimfabrikation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Artikel zur Bohner- und Schuhcremefabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Leder- und Huilett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wagenfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wichse-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Autoklaven.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Akt.-Ges., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Fried. Krupp, A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Bänder z. Ausstattung.

*Rich. Duisberg & Co., Barmen-Wuppertfeld.

Bartwichse.

Eugen Offterdinger & Co., Parfümeriefabrik, Bruchsal, Bad.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant", und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Baryum-Verbindungen (Carbonat-Hydrat, Oxyd etc.)

Bariumoxyd, G. m. b. H., Hönningen a. Rh.

Bienenwachs aller Provenienz.

Herm. Löwy, Wachsbleiche u. chem. Produktenfabrik, Wien XI/1, Simmeringerlände 86.

Bienenwachs künstl. gelb und weiß.

*Chemische Fabrik, Emil Wegner, Bromberg.

Bienenwachs rein und extrah.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Bienenwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Bimsteinpulver.

Peter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Blechemballagen.

Blechwarenfbrk. Limburg (Jos. Heppel) G. m. b. H., Limburg a. d. Lahn.

Blechemballagen, verzinkte u. aus Schwarzblech.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Blechemballagen und Verzinkungsanstalt.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blechflaschen.

Württ. Blechemballagenfabrik, J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blei-Armaturen u. Verbleiungen.

August Schnakenberg, Armaturenfabrik, Barmen-Rittershausen.

Bleicherde (Floridin).

Herm. Bensmann, Bremen.

Bleichsoda, Marke Mohrenbleichsoda.

Grau & Locher, Chemische Fabrik, Schw. Gmünd.

Blumenöle.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Bohnermasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Adalbert Vogt & Co., Chem. Fabrik, Berlin O.

Bohröle.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Bohröle, wasserlösliche.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Borax.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Borax (Marke „Kaiser-Borax" in Kartons).

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Brecher für Palmkerne, Mandeln u. s. w.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Briefbogen.

Hier. Mühlberger Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Bücher.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Buntglaspapier für Fensterdekoration.

Gummersbacher Abziehpapierfabrik, Ad. Siebert, Gummersbach, Rhld.

Carnauba-Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs, gebleicht und Rückstände.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs gelb, fett- und courantgrau.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Carnaubawachs-Ersatz (siehe auch unter „K").

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs-Ersatz (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cartonnagen, kleine bessere.

C. Oesterheld, Gotha.

Cartons für Toilette-seifen u. Parfümerien jeden Genres.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagen-Fabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Casein.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Caustische Soda in luft- und wasserdichten Paketen.

Dr. J. Trost, Chem.-pharm. Fabrik, Bad Ems.

Ceresin.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Cöln a. Rh.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chemische Laboratorien.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: „Der Chemisch-Techn. Fabrikant", Augsburg.

Chemischen Leitfaden für Seifentechniker.

*Verlag für Chemische Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg

Chlorkalk.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chlorkalk und caust. Soda in luft- und wasserdichter Packung.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Chlorophyll.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Cliché.

*Louis Gerstner, Leipzig 7.

Consistente Fette.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Dampfkessel.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

Dampfkesselanlagen, zeitgemäße.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkessel-Einmauerungen.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkochapparate.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfstrahlpumpen.

Max H. Thiemer & Co., Dresden A I.

Dampftalgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

Dampftalgschmelzereien.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfüberhitzer

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Detachiermittel.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dosen für Zahnpasta.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Dreiöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Drucksachen aller Art.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Eimer für Fette und Seifen.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Einrichtung von Dampfseifenfabriken.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen für Glyzerinfabriken.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen von Oelfabriken.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

Einwickelpapiere für Seifen in Buchdruck.

Hier. Mühlberger, Buchdruckerei und Verlag, Augsburg (Bayern).

Entfärbungsmittel.

*Stettiner Spritwerke, A.-G. Stettin V.

Entscheinungsfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Entscheinungspulver.

Gust Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Etiketten.

Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Moritz Prescher Nchfg., Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*J. Rothschild, Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Etiketten mit Glanzgold und Farbprägung für Toiletteseifen und Cartons.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagenfabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr 54.

Etikettier-Apparate für Flaschen, Gläser, Dosen und Pakete.

*Franz Frenay, Kellereimaschinenfabrik, Mainz.

Extraktionsanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk, A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate f. öl- u. fetthaltige Materialien.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsmittel, unbrennbar u. explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Fabrik geprägter Plakate und Etiketten.

August Ulrich, Wien VI/2, Mollardgasse 11.

Fachliteratur.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Fässer für alle Zwecke.

*Kilian Keller, Faßgroßhandlung, Mainz.

*O. Thonack, Berlin S.-O. 36, Harzerstr. 32.

Faltschachteln.

Moritz Prescher Nachfolger, Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Ed. Keller, Ziegenrück i. Thür.

Farben für alle Zwecke.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow. Middlesex (England).

Farben für Seifen.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Farben für Seifen, Kerzen u. Parfümerien.

*H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.

Farben für die Seifen-, Oel- u. Fett-Industrie.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Feinsoda-Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Fette aller Art zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fette, konsistente.

Chem. Fabrik Timmerbeil Witten a. Ruhr

Gebrüder Siebert, Düsseldorf.

Fett- u. Öl-Extraktions-Apparate.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Otto Ruf, München, Nymphenburgerstr. 51.

Fettlaugenmehl Dr. Lincks.

G. Fromm Nachf., Feuerbach-Stuttgart.

Fettlösliche Anilinfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Fettsäuren, deutsche, zur Seifenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettsäure-Destillationen.

*Friedr. Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzeinrichtungen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzerei-Einrichtungen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettspaltung u. Glyzeringewinnung, System Société G. B. d. Déglycerination.

H. E. Bandell, Frankfurt a. Main.

Fettspaltungsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Fettwaren.

C. L. Bulsing & Co., Rotterdam.

Feuerungen für jeden Brennstoff.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Filtertücher.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. S.

Fischstearin.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Christian Holter, Christiania, Norw.

Flakons für Extrakt.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons für Parfümerien.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons und Flaschen.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein i. Bayern.

Flaschen für Mundwasser.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flaschenkapseln.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schn.

Fliegenfänger.

Fliegenfängerfabrik „Ara", Würzburg.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb.-Gmünd, Württbg.

Flockengraphit.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Floridin (Bleicherde).

Herm. Bensmann, Bremen.

Frachtbriefe.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Glasfabrik.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Glyzerin.

Chem. Fabrik Neufeld Söhne, Grimma i. Sa.

Dindorf & Hache, Dresden-N. 6.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Gg. Schicht, A.-G., Aussig a. E.

Glyzerindestillations-Anlagen u. -Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16. Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzerindestillations-Anlagen.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs- u. Verseifungsverfahren, System Krobitz.

Peter Krobitz, München 10 Pfeuferstr. 40.

Glyzinseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Goldschlägerhäutchen.

H. Kiessig, Röhrsdorf-Lockwitz, Sachsen.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Graft.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Eduard Elbogen, Wien III/2, Dampfschiffstr. 10.

Grundseifen, auch in Spähnen und Pulver.

Wilh. Geißler, Dresden 11.

Grundstoffe für Parfümerien.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

Grundzüge der allgemeinen Chemie und die Technik der Untersuchung der Rohmaterialien und der Betriebskontrolle in der Seifen-Industrie.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Harz, amer., franz. und griech.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Harzdestillationen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Harsöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Hasenpfoten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Haushaltungsgegenstände u. Galanteriewaren in allen Preislagen für das Bonsystem.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz- Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Heringsmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwegen.

Heringsöl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Holzspanschachteln.

*Ewald Wolf, Stuhlseifen, Post Langenbrück, Bez. Liegnitz.

Japanwachs.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Japanwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Industriefette.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

Industriefette, sämtliche.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W., 61, Zossenerstraße 58/60.

Insektenpulver.

R. Schuchardt, Drogen en gros, Triest.

solier-Arbeiten und -Materialien für Dampf, Wasser, Kälte, Hitze, Schall.

Erste Süddeutsche Isolieranstalt Fritz Wörz, München.

Kabelwachs.

Kölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Kammfette.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kartonnagen.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Eduard Keller, Ziegenrück i. Th.

Kartonnagen, kleine bessere für alle Zwecke.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Kartonnagen f. Seifen- u. Parfümerien.

G. Ohlekopf, Hannover.

Kataloge.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Kerzen aller Art.

Frz. Emil Berta, Wachswaren-Fabrik, Fulda.

Kerzengießmaschinen.

*Reinhold Wünschmann, Leipzig-Plagwitz.

Kisten, fertig genagelt und in zugeschnittenen Teilen.

Voigt & Werner, Dampfsägewerk, Sperrlutterthal bei St. Andreasberg i. Harz.

Klebstoffe.

Klebstoffwerke „Collodin" vorm Gust. Wolff, Mainkur.

Klischee jeder Art.

*Rudeloff & Beissner, Halle a. S., Lindenstr. 44.

Knochenentfettungsanlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Knochenfette, hell, mittel und dunkel.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Knochenfett, raffiniert, gelb, ohne Benzingeruch, garantiert 99% verseifbar.

„Ceres", A.-G. für chem. Produkte, vorm. Th. Pyrkosch, Ratibor.

Kokosbutterfabrikation.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kokosöl, spez. billige Sorten.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kokosöle u. Kokosseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstr. 58/60.

Kokosspeisefettanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kollergänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk Magdeburg-Buckau.

Korke für alle Zwecke.

Wm. Merkel, Raschau i. Erzgb.

Kottonöl (für Speise- und techn. Zwecke).

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Kottonöl zu allen Zwecken.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kuchenbrecher.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Kübel- und Faßfabrik.

Jos. Schweiger, Mech. Küblerei, Oppenau (Baden).

Laboratorium.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

Laboratoriums-Apparate.

Vereinigte Fabriken für Laboratoriumsbedarf, G. m. b. H., Berlin N. 39, Scharnhorststraße 22.

Warmbrunn, Quilitz & Co., Apparatebauanstalt, Zweigniederlassung der vereinigten Lausitzer Glaswerke, Berlin N. W. 40, Haidestr. 55/57.

Laboratoriums-Apparate u. Einrichtungen.

Dr. Bender & Dr. Hobein, München.

Lanolin.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Lanolinseife.

*Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Laugengefäße.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Laugenwaagen.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg. i. T.

Leder für Parfümerieflaschen.

Zephirlederfabrik G. m. b. H, vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Lederfette.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Lederfette.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Lederfett (Marke Mohren-Fett und Marke Grönländer Tranfett).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Lederfett- und Wichse-Schachteln.

W. Lux & Sohn, Stuhlseifen, Krs. Habelschwerdt.

*Ewald Wolf, Stuhlseiffen per Langenbrück, Pr. Schles.

Leistungsfähige Lieferanten für Faltschachteln und Packungen für Seifen- und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik Höxter, Westf.

Leitfaden, Chemischen für Seifensieder.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Literatur, fachmännische.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Lösungsmittel, unbrennbare und explosionssichere.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Lucidol, Oel- u. Fett-Bleichmittel.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Luftpumpen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Mahlgänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Mahlmaschinen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Mahlungen in jeder Feinheit.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Maisöl.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Marseiller-Seife, weiße und grüne.

Fr. Gruner, Eßlingen a. N.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oele.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oleo.

Bakteriologisch. Laboratorium Hamburg 5 S.

Astra-Margarine-Maschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen für die Seifenfabrikation.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br.

Maschinen und Geräte für die Seifenfabrikation.

*Weber & Seeländer, Helmstedt-Braunschweig.

Maschinen f. Toilette-seifenfabrikation.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/14.

Maschinenfett, konsist.

H. Wertheim Söhne, Weissensee-Berlin, Pistoriusstr 31/33.

Maschinenöl.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4.

Maschinentalg.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Massen-Auflagen und Buchdruck-Arbeiten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern)

Melasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Metalldeckel und Schraubendeckel in allen Metallen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling-

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

ezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- nd chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Metallputz Marke „Mohrenputz" und Marke „Logrol".
·rau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb. Gmünd.

Mirbanöl Ia., seifenecht.
Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Montanwachs.
Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Montanwachs (Carnaumontin).
Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Montanwachsfabrik.
Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Theisen.

Mühlen.
Alpine Maschinenfabrik, aus schließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Natriumaluminat.
ebr. Giulini, G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Neuburger Kieselkreide.
A. G. Fritz Schulz jun., Neuburg a. D. (Bergwerk mit Dampfschlämmerei), Leipzig (Centralkontor).

Neuburger Kreide.
Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.

Nigrosin.
William Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Nigrosin, alkalibeständig, Spezialität: fett- u. wasserlöslich für mit Montanwachs fabrizierte Schuhcreams.
Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Nigrosin, wasser-, sprit- und fettlöslich.
Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Ölfabrikeinrichtungen.
Christiansen & Meyer, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Harburg b. Hamburg.
Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koebers Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.
Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.
Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Olein.
*Rich. Marx, Antwerpen.

Olein, sap. u. dest. jeder Provenienz.
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Oleine jeder Provenienz.
*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Olivenöle.
F. Gruner, Eßlingen a. N.

Olivenölseife, grün u. weiß.
F. Gruner, Eßlingen a. N.

Ozokerit, garantiert rein.
*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Packungen für Seifen und Seifenpulver.
*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Paketfüllmaschinen.
*L. Wagner, Maschinen-Fabrik, Heilbronn a. N.

Palidol.
*Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg.

Palmöl, roh und gebleicht.
Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Paraffin.
Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München

Parfümerie, die moderne. (Zweite Auflage).
*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Parfümerien.
Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Parfümflakons.
*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Parfümerie-Leder.
Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Parfüms für Seifen.
*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda, Sachsen.

Pariser Kreide.
*Blum & Lindner, Paritz Kr. Bunzlau.

Patent-Anwalt.
*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S.W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Peloteusen.
J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstraße 108/114.

Pentachloräthan.
*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile 6.

Perborat.
*Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt.
*Chem. Fabr. Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau.
Chem. Fabrik Carl Raspe, Weissensee b. Berlin.
Hugo Leitholf, Chem. Fabrik, Crefeld.

Perborat, Spezialmarke „Enka IV".
*Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 Hpt.

Perchloräthylen.
*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Pergamentpapier, echtes.
Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Pergamentpapierfabrik, Emmerich a. Rh.

Pertürkol, Reinigungs- und Entfettungsmittel.
Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Pflanzenbutteranlagen.
*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Pillermaschinen.
J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Plakate.
Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Plakate nach modernen Künstler-Entwürfen.
Moritz Prescher Nachf., Akt.-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Pottasche.
Gust. Schallehn Chem. Fabrik, Magdeburg.

Preislisten.
Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Premier Jus (Hammel u. Rinder).
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.
*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Pressen, hydraul.
*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.
*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Preßpumpen, hydraul.
*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Preß- und Filterstoffe.
*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. Sa.

Preß- und Filtertücher.
Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Preßtalg.
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Prospekte.
Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Puderpapier.
E. Durstthoff, Parfümeriefabr., Steglitz-Berlin, Birkbuschstr. 17.

Puder-Quasten.
Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Pulsometer.
*Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf b. Hannover.

Pumpen.
*Weise & Monski, Halle a. S.

Pumpen (Luftpumpen).
*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

Pumpen aller Art.
Eisenwerk Hensel, Bayreuth.
*Carl Enke, Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen, Schkeuditz b. Leipzig.

Putzkreide.
*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Putzpulver.
*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Rasierseifenpulver.
*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Regulierfeuerungen für Seifenkessel.
J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Reibmaschinen für Seifenpulverbereitung.
*Augusta-Werk, G. m. b. H, Augsburg G 274.

Reklame-Artikel.
Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Reklame-Artikel (Neuheiten).
Gebr. Kronheimer, Fürth i. Bay.

Reklame-Beilagen für Zeitungen.
Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Reklameplakate.
Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H. (Jos. Heppel), Limburg a. d. Lahn.
Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Riechstoffe.
*Haarmann & Reimer, Chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden.
*Heine & Co., A.-G, Leipzig.
*Th. Mühlethaler A.-G., Nyon.
*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Riechstoffe, künstliche.
*Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartike

Riechstoffe, natürliche und künstliche.

Chuit, Naef & Co., M. Naef & Co. Nchf., Genf.

Rizinusöl.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Rizinussamenextrakt zur Fettspaltung.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Salzufer 16.

Roßhaardeckel.

Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Roßhaar-Preßdeckel.

Mannheimer Roßhaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe, Müller & Link, Mannheim.

Ruß für jeden Zweck.

Anton Andre Sohn, Harzprodukten- u. Rußfabr., Oppenau, Baden.

*Carl Hisgen, Rußfabrik, Worms a. Rh.

Schellack.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Schellack u. Schellack-Ersatz auch für Lederappretur spez. wachs- und harzfreien Rubinschellack.

Carl Cordes, Magdeburg.

Schellack-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schellack-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellack-Wachs zur Schuhcremefabrikation.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schlagkreuzmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schlagstiftmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schmelzapparate, geruchlose.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i.Sa.

Schmelzkessel.

Maschinenfabrik Esslingen, Esslingen a. N.

Schornsteine.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Schuhcreme.

C. Bratsch, Spirituslackfabrik, Reinickendorf-Ost, Justusstraße 15.

Schuhcreme (Berta-Creme).

Frz. Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Schuhcreme (Marke Othello).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Schuhcreme zum Selbstabfüllen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Farben.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Schuhcreme-Wachs.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Wachse aller Art.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schwerspat.

Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Seife, staubfein, pulverisierte.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifen, flüssige.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17.

Seifenfabrik-Einrichtungen.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br.

*Weber & Seeländer, Maschinenfabrik, Helmstedt i. B.

Seifen-Farben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

*Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G., Nerchau bei Leipzig.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Seifenkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Seifenkübel.

Josef Schweiger, mechanische Küblerei, Oppenau, Baden.

Seifenparfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Seifen- und Parfüm-Kartons.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Seifenpulver.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Wilh. Kautz, Seifenpulverfbk. Offenbach a. M.

Seifenpulver (reine Seife, 80% Fettsäuregehalt).

Dircks & Thorey, Eschwege.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenpulver, reine Seife zum Denaturieren 80% Fettsäuregehalt.

*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Seifenpulver Dr. Thompson's.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Seifenpulver (Marke „Schaumkrone" und Marke „Logra".)

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Seifenpulvermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft, Augsburg.

*Augusta-Werk, G. m. b. H., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Seifen-Riegel-Preß-Apparat. D. R. P.

Gg. Klinger, Hoflieferant, Seifenfabrik, Leipzig, Sternwartenstr. 19.

Seifenspender.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Oberer Atzemer 17.

Siebtrommeln.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Siegellack.

Schwarz & Co., Leipzig.

Soda, kaust.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Soda-Zentrifugen.

* Gebr. Heine, Maschinenfabr., Viersen-Rhld.

Speisefetteinrichtungen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i.Sa.

Speisetalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Speisewasservorwärmer (Ekonomiser).

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Spinnöl, wasserlöslich.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Spindlappen.

Mülhauser Spindläppchenfabrik, Louis Chevillot, Mülhausen, Els.

Staniol.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schnieglin

Stearin.

*Verein chemischer Fabriken Zeitz, Abt. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Pr. Sa.

Stearine (Kotton Oleo usw.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Stearinöl.

*Verein Chemischer Fabriken A.-G., Rehmsdorf, Prov. Sa.

Talcum.

Société Des Talcs de Luzenac Luzenac-sur-Ariège (France

Talg jeder Art.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Talg (Rinder und Hammel) säurefrei, auch Preßtalg für Speise- und technische Zwecke.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Talgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Talgschmelzerei-Einrichtungen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Talgschneidemaschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Talkum.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

ezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- nd chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Talkum.

Eduard Elbogen, Talkumgewerke, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

. Kathareiner, Talkumwerke, Oberdorf a. Lamming, Post St. Katharein a. Lamming, Station Bruck a. M. (Steiermark).

ust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Tetrachloräthan.

Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Terpen- und sesquiterpenfreie taf. ätherische Oele.

E Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Terpentinöl, amerik. u. franz.

ust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Terpentinöl-Ersatz.

ust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Thermometer.

Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

Toilette-Artikel.

Fedor Schmidt, Puderquasten-Fabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

N. Wiederer & Co., kgl. bayer. Hofspiegelfabrik, Fürth i. B.

Toiletteseifen.

*Peter Ney, Seifenfabr., Aachen.

Toiletteseifenfabrik.

Joh. Chr. Hoeffler, Seifen- und Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.

Toiletteseifenpulver.

*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Tran aller Arten.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Tran, alle Sorten.

Christian Holter, Christiania, Norweg.

Tran spez., Waltran u. Sardinentran.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Trichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Trippel, Ia. feinste Mahlung.

Peter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

Tubenfüll- und Schließ-Maschinen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Türkischrotoel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Türkonoel, kalk-, salz- und säurebeständig.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Überhitzer.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Vakuum-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate f. Seifenpulver.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Verdampfanlagen.

*G. Sauerbrey, Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt.

Vakuum-Verdampfanlagen für Glyzerinwässer.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Vakuum-Verdampf-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen

Vaseline.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Vaseline und Vaselinöle.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Vaselinöle.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4, Gartenstr. 18.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Veilchen-Seifenpulver-Marke Siegerin, mit reizenden Zugaben in jedem Paket.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Velours-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabr., Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Venetianerseife.

Friedrich Gruner, Eßlingen a. N.

Verpackungs-Kartonnagen.

H. Lachapelle & Co., Straßburg i. Elsaß, Dreizehnergasse 41.

Versandgläser aller Art.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

*Carl Staschen, Glas- u. Holzwarenfbk., Mellenbach, Thür.

Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Norddeutsches Honig- u. Wachswerk Visselhoevede, Brschwg.

Wachse aller Art.

Franz Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Wärmpfannen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Wagenfette.

Engel & Voß, Industrie-Fettwarenfabrik, Burgdorf (Hann.).

*Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wrttbg.

Wagenfettkistchen und Holzspunde.

*Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt.

Wallfleischmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walgnano.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Waltran.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walzenstühle.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Warenzeichen.

F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Warenzeichenschutz.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Wasserdestillier-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Wasserglas.

*Henkel & Co., Düsseldorf.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Gebr. Klug, Chemische Fabrik, Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

L. Webel, Mainz.

Wattefabrik.

Wagner & Wolff, Vlies- und Verbandwattefabrik, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 50.

Wellpapier und Wellpappenkarton.

*C. Lampmann Söhne, Abt. Wellpapierfabrik, Köln-Ehrenfeld.

Wollfett.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Wollfettstearine u. Oele.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Wollolein.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z 43.

Zahnbürsten.

*A. Worringen & Sohn, Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rhein.

Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Zerkleinerungsmaschinen.

*Augusta-Werk, G. m. b. H., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

*Fried. Krupp, A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Zinkstaub für Fettspaltung.

Paul Speier, Breslau XIII.

Zugabeartikel für die Seifen- u. Seifenpulverfabriken.

*Theod. Lebrecht, Nürnberg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Alphabetisches Verzeichnis

jener Fabrikanten und Lieferanten, die sich speziell als leistungsfähig bekennen im Offertenteil.

der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Olindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant, Augsburg

NB.! Bei denjenigen Firmen, bei welchen keine Nummer angegeben ist, bezieht sich die Seitenzahl auf die vorliegende Ausgabe unserer Zeitung. U.-S. = Umschlagseite.

A

Adolff Emil, Reutlingen US. III

Akt.-Gesellschaft für Anilinfabrikation Berlin SO. 36, Jordanstraße . . in Nr. 29 US. IV

Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft m. b. H. vorm. Holzhäuer'sche Maschinenfabrik, G. m. b. H., Augsburg . S. 1

Andorsen & Neumann, Christiania . . US. VIII

Augustawerk, K. G. Leidescher & Cie., Augsburg, an der Brühlbrücke G 274 in Nr. 28 US. I u. Nr. 30 S. 16

B

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. . . . . S. 3

Baerle & Sponnagel van, Spandau . . . . . S. 2

Becker Bruno, Hamburg, Gröningerstraße 13/17 . . S. 5

Becker & Menzer, Chemische Fabrik, Hamburg 22 . . . S. 5

Bellers Registrator Co., Berlin in Nr. 29 S 3

Berg Jacob, Budenheim . . . S. 15

Berliner Galvanoplastische Anstalt, G.m.b. H., Berlin S. W. 68, Lindenstr. 3 . . . . . US. VI

Berliner Walkextrakt- u. Fettwarenfabrik Berlin-Reinickendorf S. 6

Berndorfer Metallwarenfabrik, Arth. Krupp, Berndorf, N.-Ö. . in Nr. 29 S. 13

Bethäuser Ferd., Maschinenbau- u. Blechindustrie, Nürnberg-Doos S. 15

Bienengräber & Heincke, Rollen- und Klosettpapierfabrik, Plauen i. V. . . S. 11

Bierhoff Hch., Hamburg V . . S. 6

Blum & Lindner, Paritz, Krs. Bunzlau S. 2

Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6 . S. 2

Brauns Wilhelm, G. m. b. H., Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg . . . S. 3

Brocks Louis, Maschinenfabrik, Leipzig-L. S. 13

Burgdorf Gebr., Maschinenfabr., Altona, Gr. Gärtnerstr. 59 US. VI

C

Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt US. II

Chem. Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau b. Berlin in Nr. 28 S. 2

Chem. Fabrik Hönningen vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel A.-G., Hönningen a. Rh. in Nr. 29 S. 2

Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf . S. 11

Chem. Fabrik Uerdingen Lienau & Co., G. m. b. H., Uerdingen, Rhld. US. VI

Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg, Danzigerstr. 78. US. IV

Chem.-Techn. Laboratorium Dr. Fritz Elias, Berlin O. 27, Blumenstraße 30 . . S. 7

Chemische Werke Florian & Co., Britz-Berlin US. II

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimthalerstr. 25/26 in Nr. 25 S. 687

Chem. Werke Roermond, H. Raab & Co., Roermond, Holland US II

Chemnitzer Lunten- u. Kerzendocht-Fabrik, Otto Junghanss, Chemnitz . US. VII

Christiansen & Meyer, Maschinenfabrik, Harburg a. E. . in Nr. 29 S. 2

Compes & Co., Düsseldorf . . S. 16

Continental-Ölwerke, G. m. b. H., Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg . S. 2

D

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg, A.-G., Darmstadt . . US. III

Dannevig & Co., Sandefjord in Nr. 28 S. 9

Davidsohn & G. Weber Dr., Berlin W.-Schöneberg, Bahnstr. 27 . . S. 820

Degischer André, Bozen S. 16

Dehne A. L. G., Halle a. S. in Nr. 29 S. 14

Deivendahl & Küntzel, Fabrik äther. Oele, Werder a. Havel. US. VII

Didrichsen, Moy & Co., Christiania . . . . US. VII

Dittmers Aug., Hamburg 8 . . US. V

Dresen Hch. Jos., Etuis- und Taschenfabrik, Köln a. Rh., Ursulaplatz 9 US. VIII

Düring Herm., Graveranstalt und mechan. Werkstatt, Berlin O, Markusstr. 18 S. 16

Duisberg & Co. Rich., Barmen-Wupperfeld in Nr. 29 S. 12

Dynamit-A.-G. vorm. Alfr. Nobel & Co., Hamburg, Alsterdamm 39 US. VIII

E

Eberstein Hermann, Hamburg, Hopfensack 20 S 6

Elfert Jakob, Maschinenfabrik, Anspach, Taunus . . S. 7

Elbert & Co., New-York S. 6

Engelhardt Julius, Neuilly-sur-Seine b. Paris . . . in Nr. 29 US. II

Enke Carl, Pumpen-Fabrik, Schkeuditz, bei Leipzig . . S. 16

Erste österr. Extraktion Josef Merz, Brünn, Mähren US. IV

F

Fachlehranstalt des Verbandes d. Seifenfabrikanten Deutschlands, O. Heller, Berlin N. 4, Gartenstraße 112 S. 819

Farbenwerke Fr. & Karl Hessel, A.-G. Nerchau b. Leipzig . S. 1

Fehr & Wolff, Akt.-Ges., Habelschwerdt in Nr. 29 S. 3

Feld & Vorstman, Bendorf a. Rh. . S. 12

Fettsäure- u. Glyzerinfabrik, G. m. b. H., Mannheim in Nr. 29 US. III

Finkenrath Söhne Aug., Formular- u. Lagerkastenfabrik, Elberfeld S. 10

Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt . . . S. 13

Förster Ernst & Co., Magdeburg-N. . . . . US. III

G

Ganzhorn & Kling, Schwäb. Hall 2, Württ. S. 15

Gerson Georg, Papierwaren-Fabrik und Lithograph. Kunstanstalt, Aschersleben in Nr. 29 S. 10

Gerstner Louis, Klischeefabrik, Leipzig, Kohlgartenstr. 6 . S. 13

Ges. f. Fett- u. Wachswarenindustrie, Jahl & Co., Berlin N 24 S. 16

Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld, Sachsen S. 16 u. US. VII

Glyzerinwerk Regensburg US. II

Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Darmstadt . . in Nr. 29 S. 1

Gottheif, Heimann & Co. G. m. b. H., Reussen-Theissen S.

Greulich E., Fabrik chem.-techn. Produkte, Kehl a. Rh. in Nr 28 S.

Groverman & Co., Bremen . . in Nr. 29 US. I

Guthmann T. Louis, Dresden-N., Großenhainerstr. 137 in Nr. 23 S.

H

Haarmann & Reimer, chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden US.

Hänig & Co., Volkmar, Heidenau-Dresden . S.

Halifior Company, G. m. b. H. Doberan i. M. . S. 8

Harburger Eisen- und Bronzewerke, A.-G., Harburg b. Hamburg . . US.

Harburger Oelwerke Brinckman & Mergell, Harburg a. E. S.

Hauff Joh., Maschinenfabrik, Berlin O. 27, Blumenstr. 32 S.

Hartenstein Adolf, Kartonnagenfabrik, Herford i. W. S. I

Heckmann Friedrich, vormals C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b. . S.

Heine Gebr., Maschinenfabrik, Viersen, Rhld. . . S.

Heine & Co., A.-G., Fabrik ätherischer Oele, Leipzig . in Nr. 29 US.

Henkel & Co., Düsseldorf US.

Heraeus W. C., Hanau a. M. . . . in Nr. 29 S.

Hesselbach Carl, Masch.-Fabrik, Kitzingen a. M.. US.

Hildebrand D. W., Cassel C. S.

Hisgen Carl, Rußfabriken, Worms a. Rh. . . S.

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter, A.-G., Unterneubrunn, Thür. S.

Hoppen F. A., Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstr. 15 . . . S.

Hugh Highgate & Co., Paisley, Schottland S.

J

Jacobi August, Darmstadt . . in Nr. 29 US.

Jacoby & Maier Nchf., Magdeburg in Nr. 29 S.

*) In das obige, von Zeit zu Zeit erscheinende Verzeichnis werden nur Inserenten unseres Fachblattes und zwar gratis aufgenommen.

ger Carl, G. m. b. H., Anilinfarbenfbrk., Düsseldorf-Derendorf S. 16

K

lbfleisch Hermann, Mannheim . . . in Nr. 29 S. 3

utz Wilhelm, Seifenfabr., Offenbach a. M. . S. 16

iner, Schramm & Co., Glasinstrumentenfabrik, Ariesberg b. Elgersburg i. Thür. US. VIII

ller Kilian, Faßgroßhandlung, Mainz . S. 11

teis Stefan, G. m. b. H., Bremen US. II

. Keutgen, Marburg a. L. S. 7

rschten sen. Otto, Eisenberg, S.-A. in Nr. 29 S. 784

neil Georg, Hamburg, Wikingerhof, Spaldingstr. 64 in Nr. 27 US. III

örting Gebr., A.-G., Körtingsdorf bei Hannover US. VII

ohser Franz, Greifenhagen, Maschinenfabrik in Nr. 27 S. 8

ramp & Co., Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M. in Nr. 28 S. 14

rull Aug., Maschinen-Fabrik, Helmstedt in Braunschweig S. 2

rupp Fried. A.-G., Grusonwerk, Magdeburg-Buckau . . S. 10

L

ach Bela, Dr. phil., Ing.-Chemiker, Wien III, Ungargasse 71 . S. 819

ampmann Söhne, Karl, Köln-Ehrenfeld . US. IV

auterbacher Blechwaren- u. Verzinkungsanstalt, G. m. b. H., Lauterbach, Hessen S. 11

autier Fils, Grasse in Nr. 29 S. 783

edebur Gust., Evingsen, Westf. . US. VIII

ehmann, Carl E. Frankfurt a. M. . S. 1

leber Carl, Hamburg 1, Hermannstr. 16 . S. 819

ösch & Breidenbach, Kammfabrik, Mannheim . . . . S. 16

üdecke C., Chemiker, Cassel in Nr. 29 S. 782

üneb. Wachsbleiche, J. Börsting, A.-G., Lüneburg . S. 16

uther G., A.-G., Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Braunschweig . S. 4

M

Martin M., Maschinenfabrik, Bitterfeld S. 8

Marx Charles, Antwerpen S. 6

Marx Rich., Antwerpen . . US. VII

Maschinenbau-A.-G. Golzern - Grimma, Grimma i. Sa. . . S. 4

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik, Gust. Kunz, A.-G., Treuen i. Sa. US. V

Metallindustrie G. m. b. H., Düsseldorf-Oberkassel S. 3

Moeller K. & Th., G. m. b. H. Brackwede S. 10

Mouson & Co., Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. S. 7

Mühlethaler Th., A.-G., Nyon (Schweiz) . . US. I

Münchow Berthold, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139 . S. 11

N

Naumann C., Offenbach a. M. in Nr. 29 S. 10

Ney Peter, Seifenfabrik, Aachen S. 11

Nissen Hans, Hamburg, Besenbinderhof 3a . S. 16

O

Oeffentliches Chem. Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. S. 818

Oelwerke Germania, G. m. b. H., Emmerich a. Rh. . . . . S. 3

Oestreicher Gebrüder, Berlin W. 57 S. 6

Olsen Ola, Stavanger, Norwegen . . . S. 10

Opitz Julius, Etikettenfabrik, Bielefeld II . . US. III

Osteroder Faß- u. Kübelfabrik H. L. Krome, Osterode a. H. . . . S. 16

Otten H. J., Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43 S. 12

P

Pappenindustrie, G. m. b. H. Berlin O 17, Warschauerstr. 41/42 S. 15

Petersen Carl, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Kiel, Kirchhofsallee 66 . S. 6

Pick Josef, Blechemballagenfabrik, Köln a. Rh., Lupusstr. 39 . . . S. 16

Piehler Ernst, Blechemballagefabrik Zeitz S. 10

Pommer'sche Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund US. IV

Poncet Glashüttenwerke A.-G., von Berlin SO 16, Köpenikerstr. 54 S. 1

R

Residuary Products Co., G. m. b. H., Offenbach a. M. . . in Nr. 29 US. II

Rhein. Maschinen- und Apparatebauanstalt Peter Dinckels & Sohn, Mainz-Ingelh. . . S. 15

„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt US. IV

Richter Fritz W., Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, Magdeburg-S., Lutherstr. 1 in Nr. 29 S. 1

Richter Walther, Gravieranstalt, Döbeln i. Sa. . . . S. 12

Richter & Co., F. Ad., Konstein (Bayern) . S. 11

Riebeck'sche Montanwerke, A.-G. Halle a. S. S. 2

Rieber & Co., G. C., Bergen . . . . S. 16

Rivoir Wilh., Maschinenfabrik, Offenbach a. M. S. 10

Roels Chas A., Anvers, Rue de la Cible 63 S. 1

Rost & Co., C. E., Maschinenfabrik, Dresden-A. . . S. 4

Rothschild J., Lithogr. Kunstanstalt, Offenbach a. M. . . S. 818

Rudeloff & Beißner, Halle a. S. S. 7

S

Sachsse & Co., E., Leipzig-R., Lutherstr. 11 in Nr. 29 S. 4

Sadlo & Co., Hamburg I, Christianshof, kl. Reichenstr. 21 . S. 6

Sächs. Kartonnagen-Maschinen A.-Ges., Dresden-A. 16 . . S. 11

Sauerbrey G., Masch.-Fabrik, A.-G., Staßfurt in Nr. 29 US. II

Schimpf Carl, Abziehbilderfbk., Nürnberg S. 16

Schindler R., Kunstdünger- und Fettwarenfbr., Münchenbernsdorf, Thür. S. 6

Schmidt Herm. Otto, Döbeln i. Sa. S. 6

Schmidt & Weber H. M., Halle a. S. . . . . S. 13

Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe . . S. 15

Schnelle Frz., Civilingenieur, Berlin u. Leipzig . S. 819

Schrameck, Paris 1 place Boieldieu S. 12

Schüßler & Dirscherl, Wien X/1 in Nr. 28 S. 9

Schulz jr. Fritz, A.-G., Leipzig . . . . S. 1

A. W. Schwarz, Altstetten-Zürich US. VIII

Schwedler & Wambold, Düsseldorf, Achenbachstr. 73 S. 3

Schweinburg Siegmund, Wien I, Canovag. 7 S 13

Schweizer Uhren-Industrie, Moritz Levy, Hagenau i. Els. S. 16

Seidte & Co., Magdeburg-S. . . . . US. VIII

Serong Friedrich, Papierwarenfabrik, Höxter i. W. in Nr. 27 S. 9

Siegthaler Eisen- und Blechwarenfabrik, G. m. b. H., Eiserfeld a. Sieg . . . . S. 13

Société Lorraine des Fondoirs et Savonneries Réunis, Maxeville-Nancy (Frankreich) S. 6

Spangenberg Gustav, Maschinenfabrik, Mannheim S. 13

Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co., Hamburg . . . . . S. 15

Springorum & Co., E., Düsseldorf-Grafenberg in Nr. 29 S. 10

Staschen Carl, Meilenbach i. Thür. S. 16

Steinberg Siegm., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 25 . . S. 16

Steiner Oskar, Ing.-Chemiker, Meile i. Hannover . . S. 819

Stender Hch. & Co. Geestemünde-Wulsdorf. S. 12

Stettiner Spritwerke, A.-G., Stettin S. 12

Stiepel Dr. C, Südende-Berlin in Nr. 29 S. 10

Strähler C. F, Spezialfabrik für Reklame- u. Zierbänder, Wiesbaden S. 16

Sudfeldt & Co., Melle in Hann. US. IV u. S. 8

T

Thierack A., Finsterwalde N. L. . in Nr. 29 S. 10

Thomas & Baumgarten, Eisen- u. Blechwarenfabrik, Neunkirchen, Bezirk Arnsberg S. 1

Thonack O., Berlin S. O. 36, Harzerstr. 32 S. 3

Tonwerk Moosburg, A. & M. Ostenrieder, München in Nr. 29 S. 8

V

Verein Chem. Fabriken, A.-G., Zeitz, Abteil. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Prov. Sa. . . . S 15

Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg S. 16

Verlag für Chem. Industrie, Augsburg S. 9, 14, 819 u. 16

Vetter Louis, Nürnberg-Schniegling . S. 16

Voorwinden W., Rotterdam, Dwarsbierstr. 9 in Nr. 28 S. 10

W

Wagner L., Maschinenfabr., Heilbronn a. N. in Nr. 29 S. 10

Weber & Seeländer, Maschinen-Fabrik, Helmstedt i. Brschwg. S. 1

Wegelin & Hübner, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . US. III

Weichsel & Co., R., Hamburg, Bieberhaus S. 13

Weise & Monski, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . S. 16

Weiss & Co. Paul, Stuttgart . . . . in Nr. 29 US. IV

Wernecker & Farnbacher, Augsburg in Nr. 29 US. IV

Westfäl. Anhalt. Sprengstoff-A.-Ges., Berlin W. 9, Potsdamerstraße 129/130 S. 1

Wied Friedr., Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17 S. 16

Williams Bros & Co., Aniline Dye Manufactures, Hounslow, Middlesex, England S. 15

Wittwer Alfr., Görlitz S. 6

Wolff & Sohn F., Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik, Karlsruhe . . S. 16

Wollwäscherei u. Kämmerei, Döhren bei Hannover . S. 15

Worringen & Sohn A., Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rh. . . . . US. III

Wülfing Dahl & Co., A.-G. Barmen in Nr. 29 S. 10

Wünschmann Reinhold, Maschinen-Fabrik, Leipzig-Plagwitz in Nr. 29 US. IV

Z

Zahn, Ingenieur, techn. Bureau, Berlin W. 15, Fasanenstr. 50 in N. 29 1

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

31398

Zur Farben- und Firnis-Fabrikation

Bester Leinölersatz

Riesenhafte Ersparnis im Kostenpreis

Highgates raffiniertes trocknendes Fischöl.

Muster und Preise stehen zu Diensten. 31902

HUGH HIGHGATE & Co.,
Paisley, Schottland.

31814

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich 31814
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Mecklb.).

30050

Chemisches Laboratorium
der
„Seifensieder-Zeitung und Revue", Augsburg.

Die Anstalt ist ausschließlich im Interesse der Abonnenten der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie" mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant" tätig und übernimmt zu mäßigen Preisen:

ANALYSEN

von **Seifen, Alkalien, technischen Ölen u. Fetten, Kesselspeisewässern etc.**

Spezialität: Untersuchung **kosmetischer Präparate** (Haarfarben, Hautcremes, Schminken etc.) und **chemisch-technischer Präparate** bezw.

Ausarbeitung von Vorschriften

für solche auf Grund eingesandter Muster.

Die Analysenresultate werden Eigentum der verehrl. Auftraggeber und dürfen nur mit deren Einwilligung bekannt gegeben werden.

Gutachten für Reklamezwecke werden nicht erstattet.

e geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion. ::-:: ::-::
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

32021

BAD- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. **Berlin W. 30 u. Leipzig.**

32655

26314

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Bestimmung des freien und kohlensauren Alkalis in der Seife von *Dr. J. Davidsohn* und *G. Weber*. Preis M —.35.

Die Untersuchung der Fette auf ihren seifebildenden Fettsäuregehalt mittelst des Fettsäureanalysators von *Dr. C. Stiepel*, broschiert M —.35.

Verlag für chemische Industrie Augsburg.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu woll

Stellen-Angebote

Für das Ausland wird ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger

Meister

zur Herstellung von Wichse, Terpentin- und verseiftem Cream gesucht. Offerten werden erbeten unter **J. Z. 9502** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** 33122

32824

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35

Oele und Fette!

Gesucht für Hamburger Agentur und Kommissionsfirma

tüchtige Kraft,

welche das Geschäft mit den Seifen- und Margarinefabriken selbständig machen kann. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter G. H. 33187 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober, eventl. früher, wird von mittlerer Seifenfabrik der Provinz Sachsen ein tüchtiger und energischer

Seifensieder resp. Siedemeister

gesucht. Derselbe muß absolut selbständig und erfahren in der Herstellung aller Schmier-, Kern- und Eschweger-Seifen sowie der einfacheren Toiletteseifen sein. Gefl. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. R. M. 33125 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige, branchekund., evangel.

Verkäuferin

zum 1. Oktbr. 1912 in dauernde angenehme Stellung gesucht. Angebote mit Bild erbeten. 33157

Richard Hartmann, Seifenfabrik, **Liegnitz.**

33139

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.
Sitz München. E. V.

I. Seifenfabrik Norddeutschlands sucht

tüchtigen Gehilfen,

der Erfahrung in der Herstellung von Toilette-, Glyzerin-, Rasierseifen etc. besitzt, zur Stütze des Siedemeisters.

II. Mehrere Seifenfabriken Deutschlands suchen

tüchtige Gehilfen.

III. Seifenfabrik Istriens (Österreich) sucht tüchtigen

jüngeren Seifensieder-Gehilfen,

dem Gelegenheit geboten ist, sich weiter auszubilden, als Stütze des Siedemeisters.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Tüchtiger Oeltechniker,

der selbständig raffinieren und destillieren sowie Analysen machen kann, für **Südamerika** gesucht. Nur **wirklich tüchtige** und in der **Praxis bereits erfahrene** Reflektanten mit **prima Referenzen** kommen in Frage. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **H. F. 5479** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.** 33154

Für Kamerun

gelernter **Schlosser** gesucht, der in größerer Seifenfabrik mit Überwachung der Betriebsmaschinen erfolgreich tätig war. Off. erbeten unter **H. A. 5537** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** 33165

Gesucht für größere Ölmühle zur Ölgewinnung aus Copra in

Ostasien,

als Assistent des technischen Leiters, ein junger militärfreier

Chemiker,

der gute für diese Branche erforderliche Kenntnisse besitzt und Erfahrung im Analysieren hat. Englische Sprachkenntnisse erwünscht. Gehalt ca. M 600.— pro Monat. Off. unter C. H. 33188 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen Gesuche *)

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Ein intelligenter **Werkmeister**

bezw. Fabriksleiter einer renomm. Wachswarenfabrik, verheir., 42 J. alt, deutsch und slavisch sprechend, rührig, energisch, selbständiger Arbeiter, firm in sämtl. Bedarfsartikeln für die mechan. Schuhindustrie sowie all. Schuh-, Wachs- oder Ausputzpräparaten, gut erfahren in vielen chem.-techn. Produkten, Expedition usw., mit mehr als 25jähriger Fabrikspraxis, sucht eine **dauernde** und gut dotierte Stelle in einer **soliden** Fabrik des In- oder übrigen Auslandes. Derselbe befindet sich noch in ungekündigter Stelle. Geehrte Offerten unter „Vorwärts 33145“ durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Siedemeister und Parfüme

erste Kraft, durchaus firm i. d. Fa
kat. sämtl. Textil- u. Hausseif., s
all. Toiletteseif., Spez. Grundse
als auch techn. Produkte, such
In- od. Ausl. selbständ. Posten.
Off. sub E. G. 33183 a. d. Exp. d. Bl.

Kerzen-Giessmeiste

verh., tüchtig in der Fabr.
Stearin-, Kompositions-, Para
Wachskompositions-, Spiritus
zen und in der Dochtepräpara
könnte auch die bessere Ter
tinöl-Schuhcreme fabrizieren, s
bis 1. August leitende Stell
größerer Kerzenfabrik. Gefl.
unter L. W. 33146 an die Ex
d. Ztg. erbeten.

Chemiker,

mit abgeschlossener Hochs
bildung und mehrjähriger, er
reicher Laboratoriums- und
triebspraxis, z. Zt. Betriebsl
einer großen Seifen- und Glyz
fabrik, mit guten Erfahrunge
Fettspaltung nach Krebitz
Twitchell und Glyzerinbehandl
perfekter Analytiker, sucht
sofort dauernde Stellung in
ßerer Fabrik des In- oder
landes. Gefl. Offerten bef.
C. V. 1102 die Exp. d. Blatte

Parfümeur u Betriebsleite

perfekt in der Herstellung s
licher Sorten Toiletteseifen, pi
ter und Kokosseifen und im Si
der Grundseife, versiert in
Erzeugung aller Parfümerien
Kosmetika, sucht, gestützt
langjährige Zeugnisse, daue
Stellung als Leiter größerer
triebe. Gefl. Off. sub H. Q.
bef. d. Exped. d. Bl.

Tüchtiger, strebsamer

Seifensieder-Gehil

sucht dauernde Stellung, in
er selbständig sieden kann u
Leitung des Herrn Chefs.
Kenntnisse in Kern-, Schm
Leimseifen, Grund-, kaltgerüh
Toiletteseifen vorhanden. Ferm
Twitchell-, Autoklavspaltung,
zerinbehandlung, Eindampf
Unterlaugenverwertung. Ch
sche Kenntnisse. Gefl. Off. bef
Exped. d. Bl. sub V. B. 33133

Parfümeur

gelernter Drogist, in bedeute
Fabrik äther. Öle u. künstl. Ri
stoffe und in Parfümerie-
Seifenfabrik tätig gewesen,
wertvollen Fachkenntnissen, s
Stellung in derartigem Betr
des In- od. Auslandes. Gefl.
gebote unter S. W. 32900 an
Exped. d. Ztg. erb.

---

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werd dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

folgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

ıfgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition)

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 31.—1912. Augsburg, 31. Juli. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz inchen 821.

Talgol und seine Verwendung zu pilierten Seifen 821. Das Parfümerieglas und seine Stopfen (Schluß) 822. — r Lage und Arbeit in der Stearinfabrik (Fortsetzung) 824. Das Olivenöl in zolltechnischer Beleuchtung 824.

Kleine Zeitung: Feste Kaliseifen. Rasche Trennung wässeriger Fettemulsionen. Sättigung von Fettsäuren und ihren Glyzeriden. Kesselsteinverhüter „Vapor“.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zusammenschluß oder Vernichtung. — Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Candelilla-Wachs (Schluß) 829.

Rundschau: Fliegenteller. Mittel gegen Wildverbiß. Entfernen von Kesselstein.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe eifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion stattet.

Ortsgruppe Hamburg-Altona.

Einladung.

Zu unseren, an jedem ersten Sonnabend des Monats (abends 9 Uhr) attfindenden gemütlichen, kollegialen Zusammenkünften in Vagner's Restaurant“ — Commerzhof — Stadthausbrücke 12/14 den wir alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst ein.

Die Hamburg-Altonaer Seifensieder und Parfümeure.

I. A.: *O. Kesel.*

Talgol und seine Verwendung zu pilierten Seifen.

Von *Julius Schaal.*

Durch die in letzter Zeit im Großbetrieb ausgeführte Hydrierung der Öle sind der Seifenindustrie neue Materialien zugeführt worden, die erhöhte Beachtung verdienen. Am bekanntesten sind die unter dem Namen „Talgol“ und „Candelite“ von den *Ölwerken Germania*, Emmerich, in den Handel gebrachten Produkte. Beide Fette haben noch ihre Abstufungen, welche „Tagol extra“ und „Candelite extra“ genannt werden. Das Ausgangsmittel dieser Fette ist Tran, also ein flüssiges Öl, aus welchem durch Anlagerung von Wasserstoffatomen harte Fette hergestellt werden. Es ist nicht der Zweck dieses Artikels, die Art und Weise der Hydrierung zu beschreiben, denn über dieses Thema ist bereits in dieser Zeitung schon eingehend und anschaulich berichtet worden, sondern die folgenden Ausführungen sollen nur die Verwendbarkeit der neuen Produkte zur Seifenfabrikation zeigen, insbesondere aber die Herstellung von Grundseife bezw. pilierter Seife unter Verwendung der neuen Materialien schildern, wobei alle die Erfahrungen und Beobachtungen wiedergegeben werden, die bis jetzt gemacht werden konnten.

Beide Produkte, Talgol wie Candelite, haben einen ausgesprochenen talgartigen Charakter, nur mit dem Unterschied, daß sie weißer und härter als Talg sind, wenigstens als solcher Talg, welcher für die hier genannten Siedezwecke in Frage kommt. Im ersten Augenblick kann man dem Aussehen nach diese Fette mit einem prima Toiletteseifentalg verwechseln, wenn der Geruch nicht im nächsten Augenblick diese Illusion zerstören würde, und gerade dieser Umstand ist es, welcher Veranlassung gegeben hat, mit größter Vorsicht an das neue Material heranzutreten, um es zur Fabrikation von Grundseifen zu verwenden.

Der Geruch an und für sich ist kein direkt unangenehmer zu nennen, wie man solchen sehr oft bei Talg inländischer Schmelzereien antrifft; ich meine damit den stark käsigen Geruch, welcher entsteht, wenn der Rohtalg (besonders in heißer Jahreszeit) vor dem Schmelzen schon lange gelagert hat. Der Geruch des Talgols ist mehr ein süßlich dumpfer, welcher aber doch so intensiv ist, daß, wie bereits erwähnt, die Verwendbarkeit erst ausprobiert werden mußte. Von den beiden Fetten Talgol und Candelite ist bei letzterem der Geruch etwas weniger hervortretend, und um ein Durchschnittsbild zu bekommen, wurde die Zwischenmarke mit Talgol extra herangezogen. Es wurde

von vornherein der Versuch nur bei Grundseifen gemacht, welche nicht für die feinen pilierten Seifen in Frage kommen, sondern nur bei Seifen zweiter und dritter Qualität, wie solche für die heute in Massen angefertigten Zehnpfennig-Seifen hergestellt werden. Der Preis dieser Art Seifen läßt ja bekanntlich ein ausgesuchtes Rohmaterial überhaupt hierbei nicht zu, sondern es kommen meist, außer einem bescheidenen Prozentsatz guten Talges, nur Abfallprodukte in Frage, als da sind: Knochenfett, Margarineabfallfett, Leimfett, Abdeckereifett etc. Was derartige Fette in Farbe, Geruch und Konsistenz für Variationen aufweisen, wird jeder Fachmann, welcher damit zu tun hat, aus Erfahrung wissen. Es war deshalb mit Freuden zu begrüßen, plötzlich ein Material angeboten zu bekommen, welches in Farbe und Konsistenz vollkommen einwandfrei, ja sogar vorzüglich zu nennen war, bei dem lediglich der Geruch etwas zu wünschen übrig ließ.

Bei den ersten Versuchen wurde zunächst ein Teil eines weicheren Abfallfettes durch Talgol ersetzt, da ich vorsichtshalber von der Voraussetzung ausging, daß das Talgol seine feste Konsistenz während des Siedeprozesses wieder verlieren könnte und wieder in den ursprünglichen flüssigen Zustand übergehen würde. Dieser Verdacht erwies sich als unberechtigt, und die Versuche mit kleinen Verseifungsproben haben ergeben, daß die aus Talgolseife abgeschiedenen Fettsäuren ebenso hart waren und dieselbe Festigkeit zeigten wie das ursprüngliche Talgol. Bei diesen ersten Versuchen bestand der Ansatz aus 40 T. Talg, 15 T. Talgol, 30 T. Knochenfett etc. und 15 T. Koprakokosöl. Ein Zusatz von Harz wurde mit Absicht fortgelassen, um besser die Wirkung und den Einfluß des Talgolgeruches feststellen bezw. prüfen zu können. Die Verseifung vollzog sich ohne jede Abweichung oder Störung und die Seife wurde unter den üblichen Bedingungen, mehrstündiges Sieden im Leim auf einem Wasser, d. h. einmaligem Absalzen und Verschleifen des Kernes nach Abzug der Unterlauge, fertiggestellt. Während des Siedens merkte ich im Siederaum ganz deutlich den Geruch des Talgols heraus, deutlicher als ihn nachher die fertige Seife zeigte. Der gut abgesetzte Sud ging durch die Trockenmaschine, und die nunmehr vorliegenden Seifenspäne zeigten einen ganz angenehmen Geruch, dem wohl der spezifische Geruch des Talgols noch anhaftete, aber in so dezenter Weise, die eine Störung des Parfüms keineswegs befürchten ließ. Tatsächlich haben die fertigen Seifenstücke in der Parfümierung nichts eingebüßt, trotzdem sie einige Wochen — jede Geruchsorte für sich in Papier eingehüllt — zur Beobachtung vorlagen. Durch dieses immerhin günstige Resultat angespornt, nahm ich später weitere Sude mit höherem Prozentsatz Talgol vor und zwar wurde diesesmal, um auch kalkulatorisch einen Vorteil zu finden, zum Teil der Talg durch Talgol ersetzt, sodaß die Zusammensetzung des Ansatzes folgende war: 25 T. Talg, 35 T. Talgol, 30 T. Abfallfette und 10 T. Koprakokosöl. Der Siedeprozeß verlief wider Erwarten tadellos glatt. ohne die geringste Abweichung von früheren Suden, also ein Beweis, daß Talgol ohne Schwierigkeit sich mit Alkalien verbindet. Da das im Ansatz mitverwendete Knochenfett von außergewöhnlich dunkler Farbe war, mußte die Seife im Kessel mit Blankit (0.2%) gebleicht werden. Gesotten wurde wiederum nur auf einem Wasser, mit darauffolgender Verschleifung des Kernes. Die getrockneten Seifenspäne hatten ein tadelloses elfenbeinfarbiges Aussehen, allerdings war der Talgolgeruch bedeutend stärker bemerkbar, aber immerhin nicht so stark, daß man von einer unbrauchbaren Seife sprechen konnte. Ebenso glatt und sicher, wie der Verseifungsprozeß verlief, ging später auch die Verarbeitung dieser Grundseife auf den Maschinen vonstatten. Es zeigte sich nicht die geringste Spur einer unangenehmen Abweichung gegenüber früheren Suden, im Gegenteil besaßen die Stangen beim Austritt aus der Peloteuse einen guten trocken Griff und einen wunderschönen Glanz. Bei späteren Su wurden noch 5% Harz hinzugenommen, welches den Ger der Grundseife nur vorteilhaft beeinflußte.

(Schluß folgt.)

Das Parfümerieglas und seine Stopfen.*)

(Schluß.)

Für eine besondere Art der Verstopfung wird Kork über dem Flaschenrand spitz abgeschnitten (Fig. 6 und c), was gewöhnlich das gesamte Aussehen etwas he sobald eine hübsche Tektur darüber gezogen ist. An flaschen beschneidet man auch zu dem gleichen Zwe bisweilen den scharfen Rand des Korkes rund (Fig. 60

Die nächste Art der Verstopfung ist diejenige dem Bohrkork. Bohrkorke sind runde, etwas koni geschnittene Korke aus möglichst gutem Korkholz, in welc

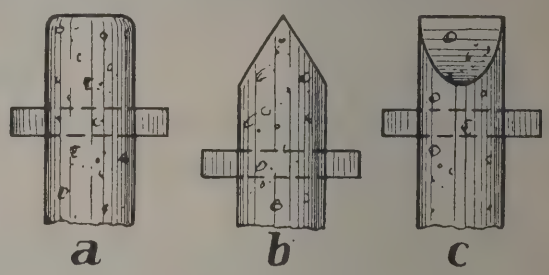


Fig. 60.

in der Mitte von oben nach unten (der Länge nach) etwa 2/3 der Länge ein rundes Loch gebohrt ist (Fig. 6 In dieses Loch wird dann die Schraube des hierzu gehörig Glasstopfens eingeschraubt. Diese Art Korke werden b weilen besonders mit Paraffin präpariert, um sie undur dringlicher zu machen. Der Glasschraubstopfen (Fig. 6 besteht oben über dem Kork aus gepreßtem Glas, welch die Form einer Kugel, Krone oder dergl. zeigt und

Fig. 61. Fig. 62. Fig. 63.

vielen verschiedenen Dessins im Handel ist. Er die eigentlich in der Hauptsache als Ersatz für den eingeschl fenen Glasstopfen. An dem geformten Glasteil ist unt ein richtiges Schraubengewinde, ebenfalls von Glas, a gebracht, welches mit Klebstoff bestrichen und in das Lo des Bohrkorkes eingedreht wird. Man füllt zunächst d Flacon, setzt in seinen Hals den Bohrkork ein, schlä diesen bis auf den Rand des Halses fest und dreht da die Glasschraube in den Kork hinein. Eine weitere Ko bination ist der Lochkork (Fig. 63), bei dem das Boh loch ganz durch den Kork hindurchgeht. In diese Lochkor werden Glasstopfen mit langauslaufendem Stift (Fig. 6 eingeführt, die man vorteilhafter Weise mit einer Maschi (Fig. 65) fest einpreßt, damit sie recht gut sitzen. Bei Einpressen mit der Hand oder Einschlagen brechen die Stiftstopfen sehr leicht ab, weshalb es empfehlenswe erscheint, sich dazu der Maschine zu bedienen. Die Stiftstopfen werden aber ohne Klebstoff eingeführt, da s

*) Probekapitel aus „Die Schule des modernen Parfümeur Von *H. Mann*. Augsburg 1912. Verlag für chemische Industr H. Ziolkowsky). 370 Seiten mit 156 Abbildungen. Preis geb. M 10.-

bei Gebrauch einfach herausgezogen werden sollen und der übrigbleibende Korkverschluß als Spritzvorrichtung dienen kann.

Weiter werden gerade für das Spritzen noch Lochkorke anderer Art verwendet. Diese sind zwar ebenfalls völlig durchgebohrt, es wird aber dann durch das Loch ein mit etwas Klebstoff bestrichenes, vorne zugespitztes Glasröhrchen geschoben, welches etwa 10 mm übersteht (Fig. 66). Auf dieses Röhrchen wird ein Hütchen von

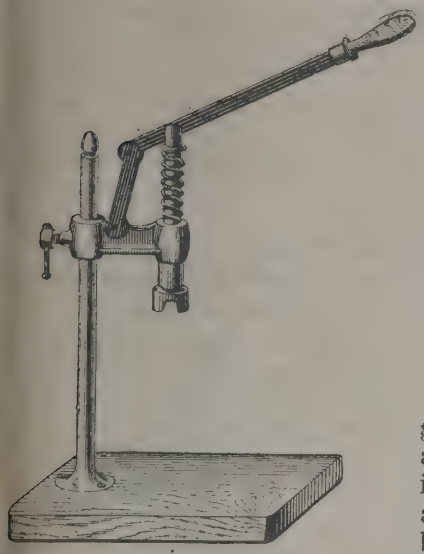


Fig. 65.

Fig. 64.

geformtem Glase (Fig. 67) aufgesetzt (Fig. 68), das in seinem Innern mit Kork ausgefüttert ist. Beim Gebrauch wird das Hütchen abgenommen und die Vorrichtung dient zum Spritzen.

Die für die Parfümerie wichtigste Kombination, d. i. Kork mit Metall, stellt der Metallstopfen dar. Er besteht aus dem unteren Korkteil, durch welchen ein Metallrohr hindurchführt, welches sich über dem Kork zu einer Platte verbreitert und als Abschluß ein Hütchen, ebenfalls von Metall, hat (Fig. 69). Hiervon gibt es auch wieder eine ganze Reihe verschiedener Arten. Zunächst ist das dazu verwendete Material verschieden. Es gibt Zinnstopfen, Bleistopfen und verzinnte Bleistopfen, weiter auch noch solche aus Kompositionsmetall. Die Hütchen sind teils feststehend, d. h. sie lassen sich nicht von den Röhrchen abnehmen, teils sind sie mit einem Schraubengewinde befestigt und so abnehmbar. Das festsitzende Hütchen hat den Vorzug, daß es beim Gebrauch nicht so leicht abfällt, während das abnehmbare Hütchen wieder den Vorzug größerer Dichtigkeit hat. An den feststehenden Hütchen sind an den Seiten oder oben kleine Schlitze angebracht, durch die man den Inhalt des Glases herausspritzen kann; bei den Metallstopfen mit abnehmbaren Hütchen wird beim Abnehmen das obere Loch des Röhrchens frei und man kann durch dieses den Inhalt des Glases herausspritzen. Da jedoch Metallstopfen immer etwas zur Durchlässigkeit neigen, unterlegt man in den meisten Parfümeriefabriken die Metallstopfen mit einem kleinen Stückchen Haut (Bau-

Fig. 66.

Fig. 67.

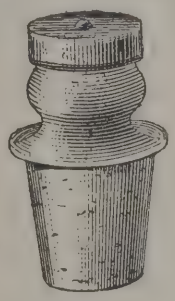


Fig. 68.

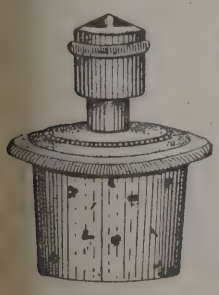


Fig. 69.

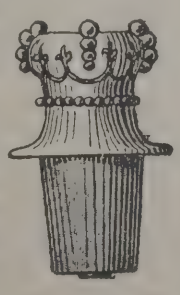
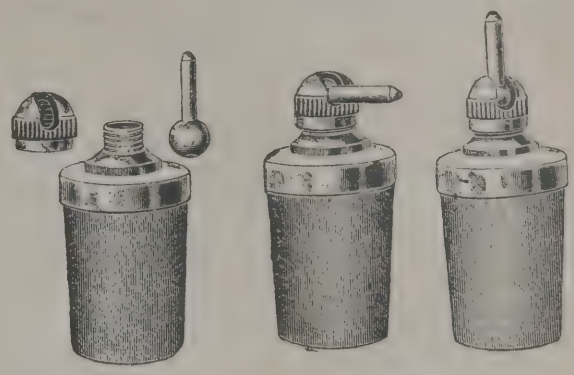


Fig. 70.

druche). Dieses wird gewöhnlich rund ausgestanzt und über die untere Öffnung des Metallstopfens gelegt. Den Verpackungen sind dann in der Regel kleine Anweisungen für die Entfernung der Hautplättchen beigegeben.

Die Form der Hütchen ist sehr verschieden, ebenso die Art der Metallstopfen in ihrer Ausführung. Die Hütchen zeigen spitze Kegelform, die Form einer Krone (Fig. 70), Kugel, Eichel u. a. m.

Dann gibt es auch noch einige andere Arten von Verschlüssen in Verbindung mit Kork, so z. B. den automatischen Verschluß in verschiedenartigen Ausführungen und den Kugelverschluß (Fig. 71), der sehr niedlich ist, sich



a b c

Fig. 71.

aber für Waren, die einen langen Transport auszuhalten haben, weniger eignen dürfte. Dabei ist er auch ziemlich teuer. Umgelegt (Fig. 71 b) wirkt der Hebel verschließend, stellt man ihn aufrecht (Fig. 71 c), so kann man durch ihn spritzen. Fig. 72 zeigt Metallstopfen mit federndem Hebelverschluß, die für Zimmerparfüme gern verwendet werden.

Noch weitere Verschlüsse hier aufzuführen hat keinen Zweck, da diese meist Spezialitäten und außerdem wenig in Gebrauch sind. Die Metallverschlüsse für die an einem Ende zugeschmolzenen (Lance Parfum) Spritzgläser, deren Inhalt durch Erwärmen in der Hand in Tätigkeit gesetzt wird, müssen nach einem besonderen Verfahren aufgesetzt werden.

Neben allen diesen Kombinationen ist der bereits erwähnte Glasstopfen von großer Wichtigkeit. Er ist in den Hals des Glases eingeschliffen und paßt daher auch nur in dasjenige Glas, für welches er gearbeitet wurde. Diese Glasstopfen sind luftdicht eingearbeitet, und man unterscheidet bei ihnen Sandschliff und Schmirgelschliff. Der Schmirgelschliff ist etwas zarter, jedoch ist auch der Sandschliff, wenn aufmerksam dabei verfahren wurde, sehr gut. Der obere Teil des Glasstopfens ist genau wie der des Glasschraubstopfens beschaffen. Viele Variationen sind auch hier im Handel, manche sehr schöne Formen von Kronen, Bäumen, Ornamenten. Der untere Teil des Glasstopfens ist der Kegel, welcher in den Flaschenhals eingepaßt ist und in diesen eingeschliffen wird. Diese Art Gläser ist sehr beliebt und wird besonders im Exportgeschäft gern verwendet, da sie bei den weiten Transporten für die Dichtigkeit der Gläser eigentlich die größte Gewähr bieten. Es kommt natürlich auch vor, daß Glasstopfen die Flüssigkeit durchlassen, jedoch ist das verhältnismäßig selten der Fall.

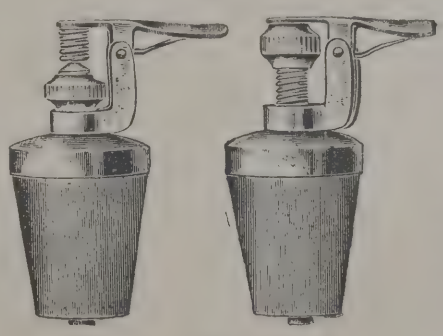


Fig. 72.

Um auch bei Verwendung von Glasstopfen den Inhalt des Flacons verspritzen zu können, verfährt man so, daß

man besonders in größere Toilettewasserflaschen nach dem Füllen kleine runde, mit einem Loch versehene Glasscheiben in deren Hals einsetzt und dann die Flaschen mit dem Glasstopfen verschließt. Nach Entfernung des Glasstopfens kann man die Flasche als Spritzglas verwenden. Auch wird an Stelle der kleinen Glasscheibe ein rundes, in den Hals des Glases passendes Korkblättchen mit durchbohrtem Glaseinsatz verwendet, welches dem gleichen Zweck dient. Diese Art der Spritzvorrichtung ist für größere Flaschen sehr beliebt.

Zur Lage und Arbeit in der Stearinfabrik.

Von Dr. *Ernst Luksch.*

(Fortsetzung.)

Was die Spaltung als nächstes Fabrikationsstadium betrifft, so stehen nach wie vor Autoklaven- und *Twitchell*-Verfahren in Konkurrenz; und zwar haben die meisten Werke neben den normal arbeitenden Autoklaven eine größere oder kleinere *Twitchell*-Anlage, welche nach Bedarf in Anspruch genommen wird. Viele machen sich das Reaktiv selbst und verwenden dazu — sehr mit Unrecht — ihr schlechtestes Olein. Es sei nochmals wiederholt: Wenn sich nach der Spaltung das Süßwasser schlecht von der Fettsäure trennt, was bei Talg oder Tran eher als bei Knochenfett und Palmöl vorkommt, so sind Fehler in der Vorreinigung begangen worden, infolge deren die leim- und eiweißartigen Substanzen nicht vollständig abgeschieden wurden. Man muß dann mit Salz oder Schwefelsäure nachhelfen, bekommt aber dadurch ein schlechteres Glyzerin. In solchen Fällen ist gewöhnlich auch der Spaltungsgrad schlecht.

Ansonsten wäre zu bemerken, daß die Schuld an Mißerfolgen, besonders an starker Dunkelfärbung, auch daran liegen kann, daß der Dampf Luft enthält, was gar nicht selten vorkommt. Da dies auch für die Kessel wie Maschinen von Nachteil (Rostbildung) ist, so soll man von Zeit zu Zeit den Dampf in dieser Richtung untersuchen und etwa vorhandene Ursachen des Übelstandes ehestens beseitigen.

Manche Stearineure desodorisieren den Tran nach dem Spalten, indem sie die Fettsäuren + Metallseifen, wie sie aus dem Autoklaven kommen, auf 250° erhitzen und 1 Stunde lang rühren. Diese Operation ist meiner Erfahrung nach unnötig, wenn man sorgfältig azidifiziert und bei der Destillation die ersten, übelriechenden Fraktionen beiseite nimmt und nochmals destilliert. Etwas anderes ist es natürlich, durch Hydrierung zu desodorisieren und die ungesättigten Fettsäuren in gesättigte umzuwandeln, was allerdings unvergleichlich kostspieliger ist. Die Hydrierung nach der Destillation hat bei meinen Versuchen weniger günstige Resultate gegeben.

Es sollte eigentlich nicht nötig sein zu betonen, daß der Neutralfettgehalt des Spaltproduktes alle Tage, am besten nach jeder Operation festzustellen ist. Es soll Fabriken geben, die das nicht tun. Die Bestimmung muß durch Titration genau ausgeführt werden, mit Schätzungen nach der Ammoniak-Probe kann man sich sehr irren.

Zum Zersetzen der Autoklaven-Fettsäuren nimmt man das Sauerwasser von der Azidifikation, das 10—15° Bé. stark sein soll. Eine weitere Reinigung desselben ist nicht erforderlich.

Weiter zur Azidifikation. Das Trockenreservoir wird hier, wie in der Destillation, am besten und billigsten aus zusammengeschraubten Gußeisenplatten hergestellt, da dieses Material dem Angriffe der Fettsäure und Schwefelsäure besser als jedes andere Metall widersteht. Die Schlange für indirekten Dampf läßt man aus Gasrohr biegen und in die Bodenplatte eingießen. Zum Azidifizieren nimmt man soviel Säure, daß man genügend Sauerwasser für die ganze Fabrik erhält; ca. 4% werden das Richtige sein. Die Temperatur beim Einrühren, welche auch von der Natur des Fettes abhängt, steigert man so lange, bis die Bildung von Säuregoudron auf ca. ½ % gestiegen ist. Eine häufige Kontrolle der Operation mit Hilfe der Jodzahl ist dringend zu empfehlen. Wie weit man am besten die Schwefelsäure aus den Sulfosäuren auswäscht, darüber sind die Ansichten geteilt. Manche Techniker legen wenig Wert darauf, die Säure gänzlich zu entfernen, weil das Destillat härter und weißer ausfallen soll, wenn in der Fettsäure geringe Mengen Sulfosäure zurückgeblieben sind. Andere hingegen stumpfen den letzten Rest mit Magnesia oder Zinkoxyd ab. Wie groß das Optimum an Sulfosäure in dem Fette ist, darüber liegen keine Versuche vor. Immerhin dürfte es bei den Trockenreservoiren in der Destillation nicht übel nach SO_2 riechen, wenn man so arbeitet, und kupferne Blasen oder Aluminiumkühler könnten bald zugrunde gehen.

(Schluß folgt.)

Das Olivenöl in zolltechnischer Beleuchtung.

Von *H. Harmsen*, Oberzollkontrolleur in Hamburg.

Das Olivenöl, welches wissenschaftlich, handelsüblich und zolltariflich den fetten Ölen zugezählt werden muß, nimmt in dieser großen Warengruppe in zolltechnischer Hinsicht eine besondere Ausnahmestellung ein. Das zeigt sich schon äußerlich dadurch, daß es in dem jetzt gültigen Warenverzeichnis nicht mit den übrigen fetten Ölen zusammen besprochen wird, sondern aus diesen herausgenommen ist und in besonderen Stichwörtern für sich behandelt wird. Auch vermag der Fachmann aus der großen Zahl von Bestimmungen, welche im Laufe der letzten fünf Jahre über das Olivenöl erlassen sind, zu ersehen, mit welcher konzentrierten Aufmerksamkeit sich die maßgebenden Stellen mit dem Gegenstand beschäftigen. Wenn wir nun fragen, welchem Umstande das Olivenöl seine Ausnahmestellung verdankt, so werden wir erfahren, daß diese auf seiner eigenartig doppelten zolltechnischen Behandlung beruht: einerseits eine Anlehnung im großen und ganzen an die allgemeinen Bestimmungen und Zollsätze für alle fetten Öle, andererseits jedoch eine von ihnen völlige Abweichung. Maßgebend für seine doppelte Behandlung ist ausschließlich die Verwendung, welche das Öl im Inlande finden soll. Entweder dient es als Speiseöl Genußzwecken oder wird als gewöhnliches Öl zur Gewinnung von Seifen und Schmiermitteln verwendet.

Wenn wir uns dem Gegenstand nun näher zuwenden, so bedarf seine Begriffsbestimmung an sich keiner näheren Erläuterung. Es ist sattsam bekannt, daß unter Olivenöl das aus der Frucht des gemeinen Ölbaumes durch Auspressen gewonnene Öl zu verstehen ist. Aber während in kommerzieller und industrieller Hinsicht im engeren Sinne unter Oliven- oder besser Jungfernöl bekanntlich nur das von der ersten kalten Pressung gewonnene Öl, das sich als die feinste Sorte charakterisiert, verstanden wird, Baumöl dagegen die durch Auspressen mit warmem Wasser erhaltenen weniger guten Anteile genannt werden, während also beide in Handel und Industrie nach ihrer Güte streng geschieden werden, kennt der Zolltarif, wie überall, so speziell beim Olivenöl keine Qualitätsunterschiede, da er zwar bemüht gewesen ist, die Höhe der Zollsätze dem Werte der Ware nach Möglichkeit anzupassen, aber doch von der Einführung von Wertzöllen durchweg abgesehen hat. Wenn im amtlichen Warenverzeichnis trotzdem das Olivenöl und das Baumöl in ihren eigenen Stichwörtern besonders behandelt werden, so liegt in diesem Verfahren eine gewisse logische Inkonsequenz, zumal die Einteilung und Zollbelegung bei beiden nach Inhalt und Wortlaut genau übereinstimmen. Zolltechnisch besteht zwischen den zwei Begriffen absolut nicht der geringste Unterschied; in amtlichen Verfügungen, Entsche

ungen und Tarifauskünften wird das Öl ohne erkenntlichen rund bald Baumöl, bald Olivenöl genannt. Zu dem livenöl im weiteren Sinne gehören auch das Lavat- und ulfuröl. Das amtliche Warenverzeichnis bezeichnet sie ls das aus den holzigen Teilen (den Kernen, Schalen und en faserigen Preßrückständen) der Oliven durch Behandung mit Wasser bezw. Schwefelkohlenstoff gewonnene rübe, grünliche Öl. Man kann hinzusetzen, daß beide an rem charakteristischen Geruch leicht erkennbar sind.

Eine Trennung des Begriffes — Olivenöl (Baumöl) — ennt der Zolltarif nur auf dem Gebiet der Behandlung er Ware. Die zolltarifliche Behandlung von Waren verchiedenster Art ist nicht ein Produkt des blinden Zufalls, ondern steht immer in engstem Zusammenhang mit der ntwicklung, welche die einschlägige Industrie im Laufe er Jahre genommen hat. Um also hier die Verbindung wischen der intensiver gewordenen Behandlung des Gegentandes und dem Emporblühen der Industrie erkennen zu önnen, werden wir auf die Zustände vor Einführung des etzigen Tarifs zunächst zurückgreifen müssen. Das alte mtliche Warenverzeichnis machte zwischen dem Olivenöl Baumöl) und den übrigen fetten Ölen im allgemeinen einen Unterschied, ersteres war daher auch nur beim ammelstichwort für „Öle“ mit den anderen zusammen ufgeführt. Die Zollsätze beliefen sich für Olivenöl in ässern auf 10 M, und in Flaschen, Krügen oder sonstigen mschließungen auf 20 M für den Doppelzentner und timmten also autonom vollständig mit den allgemeinen ätzen überein. Jedoch hatten die Handelsverträge dem livenöl in Fässern eine Ermäßigung auf 3 M und in laschen etc. auf 10 M gebracht unter der Voraussetzung, laß wenigstens das letztere einwandfrei als Speiseöl rkannt wurde. Eine weitere Abweichung gegenüber den nderen fetten Ölen bestand darin, daß das amtlich enaturierte Olivenöl beim Eingang in Fässern 2 M kostet nd vertragsmäßig zollfrei bleiben sollte. Lavat- und ulfuröl endlich sollten in jeder Beziehung genau wie das livenöl behandelt werden.

Bevor wir uns den neuen Sätzen des jetzt gültigen arifs zuwenden, werden wir zur Veranschaulichung des esamtbildes die Motive kennen lernen müssen, welche ür die Neuschaffung oder Beibehaltung der Zollsätze bezw. ür die Einführung der Zollfreiheit maßgebend gewesen ind. Dabei haben wir Gründe allgemeiner Natur, welche ich auf alle fetten Öle beziehen, und Gründe spezieller atur, welche lediglich für das Olivenöl Bedeutung haben, u unterscheiden.

Die in die große Gruppe der fetten Öle fallenden rzeugnisse sind ihren Verwendungszwecken nach überwiegend Roh- und Hilfsstoffe sehr verschiedener Gewerbe. ie stehen untereinander insofern in mannigfachen Wechselbeziehungen, als sie je nach Lage der Produktions- und infuhrverhältnisse sich gegenseitig mehr oder weniger zu rsetzen vermögen. Ihre Behandlung in zollpolitischer insicht wird ausschließlich durch die der Sämereien und rüchte, aus denen sie gewonnen werden, bedingt. Man ar vor Einführung des jetzigen Tarifs im allgemeinen on der Ansicht ausgegangen, daß die beteiligten Gewerbe eit Jahren mit den bestehenden Verhältnissen gerechnet nd sich ihnen angepaßt hätten. Daher habe es sich nicht mpfohlen, grundsätzlich an den bewährten Einrichtungen u rütteln und wesentliche Änderungen zu bringen, und zwar um so weniger, als auch die Sätze bezw. die Zollfreiheit der Ölfrüchte und der Ölsämereien im allgemeinen nverändert geblieben wären. Die Einstellung oder Erhöhung eines Zollsatzes ist denn auch nur dann vorgenommen worden, wenn ganz bestimmte Gründe, über welche wir uns hier im einzelnen nicht äußern können, vorgelegen hatten. In Anlehnung an den früheren Tarif sind auch jetzt wieder die fetten Öle durchweg nach Art der beim Eingang verwendeten Umschließung in zwei Gruppen geteilt worden. Zu der ersteren gehören lediglich die Öle in Fässern ohne Rücksicht auf das Material, aus welchem die Umschließung hergestellt ist, zu der letzteren alle Öle in jeder anderen überhaupt zur Verwendung kommden Verpackung. Wenn auch nicht in Abrede zu stellen ist, daß die Ölzölle im allgemeinen den Charakter von Schutzzöllen tragen, so lag eine teilweise geringe Herabsetzung der Zollsätze doch im Wunsche und Interesse der inländischen Industrie. Man hatte einem solchen Verlangen vorwiegend in der Weise Rechnung getragen, daß die Denaturierungsmöglichkeit noch auf andere Ölarten ausgedehnt wurde.

Wenn wir nun das Olivenöl (Baumöl) selbst ins Auge fassen, so waren autonom die gleichen Sätze, wie für die andern fetten Öle (10 M in Fässern, 20 M in anderen Behältnissen), eingestellt, jedoch mit dem einen neuen Zusatz, daß der erstere Satz nur bei reinem Olivenöl Anwendung finden solle. In denaturiertem Zustand sollte es dagegen, wie früher, nur 2 M gegen 4 und 5 M bei den übrigen in Frage kommenden Ölen kosten. Für Lavat- und Sulfuröl war zunächst amtliche Denaturierung vorgesehen gewesen, um den Zollsatz herunterzudrücken. Man war jedoch an maßgebender Stelle auf Grund der gesammelten Erfahrungen zu der Erkenntnis gelangt, daß eine Denaturierung dieser beiden Öle vollständig entbehrlich sei, da sie nach ihrer Beschaffenheit zum menschlichen Genuß von vornherein ausgeschlossen waren und sich ausschließlich zur Herstellung gewöhnlicher Schmier- und Riegelseifen (Textilseifen) eigneten. Dem letzten Umstand war Rechnung getragen und der Zoll auch ohne Denaturierung für beide Sorten in Fässern auf 2 M für den Doppelzentner herabgesetzt worden.

Wir sehen also, daß dieses Einzelbild autonom, abgesehen von den beiden Spezialarten Lavat- und Sulfuröl und dem denaturierten Olivenöl, in keiner Weise sich von dem Gesamtbild für fette Öle unterscheidet. Erst den späteren Handelsverträgen blieb es vorbehalten, eine einschneidende Abweichung von letzterem durchzudrücken. Wenn man berücksichtigt, daß das Olivenöl durchweg nur aus Vertragsstaaten importiert wird, so wird man zugeben müssen, daß die später beschlossenen Vertragssätze und die Zollfreiheit gegenüber dem autonomen Tarif praktisch allein von ausschlaggebender Bedeutung geworden sind, während die danebenstehenden autonomen Sätze nur theoretisches Interesse bieten. Es wird den Lesern der Seifensieder-Zeitung bekannt sein, daß Lavat-, Sulfur- und Olivenöl in Fässern nach den Handelsverträgen zollfrei bleiben sollten, während letzteres in anderen Behältnissen dem Zollsatze von 10 M unterliegen sollte.

Die zwischen zwei Staaten auf zollpolitischem Gebiete getroffenen Abmachungen beruhen nicht selten auf einer Art von Kuhhandel. Um sich gewisse Vorteile zu sichern, werden auf anderen Gebieten weitgehende Zugeständnisse gemacht. Das „do ut des“-Prinzip spielt in allen Verträgen immer wieder eine hervorragende Rolle. So erklärt sich denn auch die Einräumung der Zollfreit für das gesamte Olivenöl in seinen verschiedenen Arten beim Eingang in Fässern. Bezüglich des Lavat- und Sulfuröles wird hierbei wegen ihrer ausschließlichen Verwendung zur Herstellung gewöhnlicher Seifen das Interesse der Seifenindustrie unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen. Da aber die Einfuhr jener nach statistischen Quellen nicht sehr erheblich ist und beide sich durch andere im Inland gewonnene Rohstoffe unter Umständen leicht ersetzen lassen, so kann ein besonderer Zollschutz entbehrt werden. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei dem übrigen, in großen Mengen importierten Olivenöl. Hier tritt als ein Moment von außerordentlicher Wichtigkeit die Tatsache in die Erscheinung, daß die Zollfreiheit nur unter einer ganz bestimmten Vor-

aussetzung gewährt werden darf. Ausschließlich dasjenige Olivenöl, dessen absolute Reinheit chemisch in einwandfreier Weise nachgewiesen ist, soll die Vergünstigung der Zollfreiheit genießen. Es handelt sich hierbei nicht mehr um Rohstoffe, welche zur Gewinnung von Seifen- oder Schmiermitteln dienen sollen, sondern um Öle, welche zum menschlichen Genuß bestimmt sind, wie denn auch das Olivenöl im Volksmund einfach das „Speiseöl" genannt wird. Damit treten ganz andere Interessen in den Vordergrund. Mit den zolltechnischen Maßnahmen verbinden sich sanitäre Rücksichten, welche mit allem Nachdruck verhindern sollen, daß zu Speisezwecken bestimmtes Olivenöl in unreinem Zustand über die Grenze eingeht. Eine solche Schutzmaßregel ist um so notwendiger, als gerade das Olivenöl in weit höherem Maße als die anderen fetten Öle Fälschungen ausgesetzt ist. Erklärt sich hiernach die Vorbedingung der Reinheit zur Genüge, so läßt sich die Gewährung der Zollfreiheit für solches Öl unter Hinweis darauf, daß es zu einem unentbehrlichen Volksnahrungsmittel geworden ist und für manche Zwecke durch kein anderes im Inland gewonnenes Öl ersetzt werden kann, leicht vertreten.

Die Behandlung des zollpflichtigen Olivenöles ist an sich verhältnismäßig einfach. Schwierigkeiten in der Tariffrage haben sich im Laufe der Jahre keine ergeben. Nur die Erweiterung und Entscheidung zweier strittiger Fälle verdienen hier eine nähere Besprechung und Beachtung. Zunächst die Frage der Beimischung von anderem Öl (Baumwollsamenöl, Sesamöl usw.) in ganz geringfügigen Mengen zu dem sonst reinen Olivenöl. Soll letzteres in solchen Fällen als rein oder als nicht rein in tariflicher Hinsicht angesehen und demnach als zollfrei oder zollpflichtig angesprochen werden? Die Auffassung in den einzelnen Bundesstaaten ist lange Jahre hindurch geteilt gewesen. Hamburg beispielsweise vertrat schon im Jahre 1906 offiziell die mildere Auslegung. Geringe Beimischungen unter 2 Prozent waren nicht auf einen absichtlichen Zusatz, sondern auf irgend eine zufällige Verunreinigung zurückzuführen. Deshalb läge kein Bedenken vor, solches Olivenöl in Fässern als rein frei zu lassen. Preußen dagegen beharrte auf dem schärferen Standpunkt. Erst im Jahre 1911 konnte das Reichsschatzamt in seinem Nachrichtenblatt bekannt geben, daß Olivenöl selbst bei ganz geringem Zusatz von anderem Öl nicht mehr als rein angesehen, sondern tarifarisch wie die übrigen fetten Öle behandelt werden und dem Vertragssatze von 9 M für den Doppelzentner unterliegen sollte. Die für die mildere Auslegung geltend gemachte allgemeine Vorschrift für gemischte Waren, nach welcher der höhere Satz nur dann anzuwenden ist, falls die betreffende Ware in erheblicher Menge beigemischt ist, könne nur soweit in Kraft treten, als keine Spezialbestimmung dem im Wege stände. Das wäre aber beim Artikel „Olivenöl" der Fall, wo jedes mit anderen fetten Ölen versetzte Olivenöl vertragsmäßig zu 9 M zollpflichtig sein sollte.

Der zweite Punkt betrifft die Tarifierung des in luftdicht verschlossenen Gefäßen eingehenden Olivenöles. Es würde zuweit führen, hier auf Erläuterung des Begriffes „luftdicht verschlossen", der amtlich genau festgelegt ist, einzugehen. Ich will nur darauf hinweisen, daß Nahrungs- und Genußmittel aller Art (mit Ausnahme der Getränke) in solcher Verpackung in einer besonderen Tarifnummer zusammengefaßt und dem autonomen Zollsatz von 75 M, dem Vertragssatz von 60 M für den Doppelzentner (mit gewissen Ausnahmen) zugewiesen sind. Nun hatte der Generalzolldirektor in Hamburg in einseitiger Berücksichtigung der Verwendung als Speisemittel das Olivenöl in dieser Verpackung zunächst jener Sammelnummer für alle Nahrungsmittel unterstellt. Die Auslegung fand aber nicht den Beifall des Reichsschatzamtes, sondern letzteres hielt es im Hinblick auf die handelsvertragsmäßig eingegangenen Verbindlichkeiten für richtiger, auch alle luftdicht verschlossene Olivenöl als solches in andere Behältnissen der Nr. 167 zum Satz von 20 M (zum Vertragssatz von 10 M für reines Olivenöl) zuzuweisen.

Die Umschließungen, in denen sich die aus dem Ausland eingehenden Waren befinden, haben im allgemeinen nicht selten größeren Einfluß auf die Zollerhebung, als gewöhnlich vom Standpunkt des Laien angenommen wird.*) Sind beispielsweise zollfreie Waren von nichthandelsüblichen Umschließungen umgeben, so werden letztere ohne Rücksicht auf den zollfreien Charakter der Ware nach ihrer eigenen Beschaffenheit zur Verzollung gezogen. Metallumschließungen pflegen nicht handelsüblich zu sein. Unter diesen Umständen ist es von Wert darauf hinzuweisen, daß nach einer Entscheidung aus dem Jahre 1909 Fässer aus Eisen- oder Zinkblech, die wegen ihres geringen Anschaffungspreises und des schwächeren Leckageverlustes neuerdings vielfach den Holzfässern zum Transport von Olivenöl vorgezogen werden, im Sinne der Bestimmungen als handelsübliche Umschließungen behandelt werden sollen. Die dadurch gewährte Erleichterung hat also die Wirkung, daß Eisen- und Zinkfässer, wenn sie reines Olivenöl enthalten, vertragsmäßig mit der Ware frei bleiben, sonst aber mit dem Olivenöl zu dessen tarifmäßigem Satz verzollt werden.

Jeder, welcher über das „Olivenöl in zolltechnischer Beleuchtung" schreiben will, wird nicht umhin können, mit besonderem Nachdruck auf die Behandlung des zollfreien Produktes hinzuweisen; ist und bleibt sie doch das eigentlich Charakteristische an dem ganzen Handelsartikel. Wir haben gesehen, daß es sich hierbei fast ausschließlich um das zu Speisezwecken bestimmte Olivenöl handelt, und es dürfte vielleicht die Frage aufgeworfen werden, ob denn eine solche Lektüre den Lesern der Seifensieder-Zeitung auch Interesse abzuringen vermag. Ich hoffe und glaube die Frage aus folgenden Gründen unbedingt bejahen zu müssen.

Ein mäßiger Zollschutz ist für die gesunde Entwicklung der heimischen Öl- und Seifen-Industrie unbedingt erforderlich. Wenn nun einer gewissen Ölsorte die Pforten für ungehinderte Einfuhr weit offen stehen, so besteht die eminente Gefahr, daß der deutsche Markt nicht nur von dem fremden Öl überschwemmt, sondern dieses auch zum Schaden der Erzeugnisse inländischer Ölmüllerei zu anderen als den erlaubten Zwecken verwendet wird. Die deutsche Industrie hat ein Lebensinteresse daran, daß seitens der Verwaltung und ihrer Organe alle Maßregeln getroffen sind, um Garantien zu schaffen für eine tatsächliche Beschränkung der Zollfreiheit auf eine bestimmte Ölsorte und vor allem auf den bestimmten Verwendungszweck im Inland. Eine Schilderung der getroffenen Maßnahmen, welche den Beweis erbringen wird, daß seitens der Gesetzgebung und Verwaltung zur Förderung der Industrie alles im Bereich der Möglichkeit Liegende geschehen ist, wird also nicht nur Interesse bieten, sondern auch zur Beruhigung in weiteren Kreisen beitragen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Verfahren zur Herstellung haltbarer fester Kaliseifen, die kräftigen Schaum geben. (D. R. P. 248657 vom 3. VI. 1910. Dr. *R. Worms*, Berlin).

Vgl. hierzu die Patentanmeldung in Nr. 15 d. J., S. 390.

---

*) Ich verweise hierzu auf meine in der „Zollwarte" (Berlin) und in der „Bayerischen Handelszeitung" (München) 1909 erschienene Arbeit: „Die handelsüblichen und nicht handelsübliche Umschließungen."

Verfahren zur raschen Trennung von Emulsionen wässeriger Flüssigkeiten mit Fetten aller Art. (Franz. Pat. 440474 vom 22. I. 1912. *A. Rost.*) Bei der Behandlung von Fetten und Ölen entstehen oft unangenehme Zeitverluste und Schwierigkeiten infolge der Bildung von hartnäckigen Emulsionen zwischen den in Arbeit befindlichen Fetten und Fettsäuren und den als Raffinierungsmittel u. dergl. dienenden wässerigen Lösungen. Ähnlich halten gewisse Fettsäuren z. B. bei der Spaltung Glyzerinwasser oder verdünnte Schwefelsäure hartnäckig zurück. In dieser Beziehung angestellte Untersuchungen haben gezeigt, daß diese Erscheinungen häufig durch Eiweißhäutchen der Zellgewebe verursacht werden, die sich in mehr oder weniger beträchtlicher Menge in den vegetabilischen und animalischen Fetten und Ölen vorfinden. Die Richtigkeit dieser Untersuchungen wird dadurch bewiesen, daß die Emulsionen zerstört werden, wenn man konzentrierte Schwefelsäure zusetzt und auf diese Weise die Zellmembranen verkohlt. Dieses Verfahren läßt sich aber mit Rücksicht auf die Farbe der Fettsäuren nur in den seltensten Fällen anwenden, namentlich kann nicht, wenn es sich darum handelt, aus Fettsäuren das hartnäckig anhaftende Glyzerinwasser zu entfernen. Es wurde nun gefunden, daß der Formaldehyd und seine Polymeren eine Koagulation dieser Zellhäutchen herbeiführen, ohne dabei auf die Fettsubstanz und das Glyzerin nachteilig zu wirken. Je nach dem Eiweißgehalt der Fette wird sich die anzuwendende Menge des Formaldehyds richten. Im allgemeinen genügt selbst bei den hartnäckigsten Emulsionen eine Zugabe von 0.3% Formaldehyd, um eine rasche und leichte Trennung herbeizuführen.

Patentanspruch: Verfahren zur raschen Trennung von wässerigen Fett- oder Ölemulsionen, dadurch gekennzeichnet, daß ihnen Formaldehyd oder dessen Polymere zugesetzt werden.

*

Sättigung von Fettsäuren oder ihren Glyzeriden mit Wasserstoff. (Ver. St. Amer. Pat. 1004035 vom 26. IX. 1911. *E. C. Kayser.*) Das mit feinzerteiltem Metall als Katalysator vermischte Öl wird in einem mit einem Schaufelrad versehenen Zylinder fein zerstäubt, während Wasserstoff zugeleitet wird. Der Patentschutz betrifft die feine Zerstäubung. Das Patent ist an die *Procter & Gamble Co.*, Cincinnati übertragen.

*

Kesselsteinverhüter „Vapor". Die Maschinenfabrik *Chr. Hülsmeyer* in Düsseldorf hat seit einiger Zeit einen „Vapor" genannten Apparat auf den Markt gebracht, welcher sich bestens bewährt hat. Er dient dazu, die im Kesselspeisewasser enthaltenen Steinbildner niederzuschlagen, sodaß sie nur in geringer Menge und nur pulverförmig an die von Flammen bespülten Kesselteile gelangen können. Der Apparat ist aus Eisen terassenförmig gebaut und im Dampfraum angebracht. Das Kesselspeisewasser überrieselt ihn, wobei die in ihm enthaltenen doppelkohlensauren Erdalkalisalze unlöslich niedergeschlagen werden. Die Krustation nach zweimonatlichem Gebrauch betrug in einem besonderen Fall 500 kg und war leicht zu entfernen. Der im Kessel noch abgesetzte Schlamm ist nach verschiedenen Gutachten mit Druckpumpe und Wurzelbürste ebenfalls leicht zu entfernen. Die unangenehme und mit mancherlei Gefahren verknüpfte Arbeit des Kesselklopfens wird durch den Vaporapparat gänzlich vermieden. Es ist deshalb auch im Interesse der Unfallverhütung zu begrüßen, daß er bereits ausgedehnte Verwendung gefunden hat.

(Ber. ü. d. Berufsgenossenschaft der chem. Ind. i. J. 1911.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühеaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

420. Bleibt ein nach dem D. A.-B. 5 oder in ähnlicher Weise hergestellter Seifenspiritus frei verkäuflich, wenn er einen etwa 5% Zusatz eines merkurierten, d. h. mit Quecksilber chemisch verbundenen Fettes bezw. einer merkurierten Seife erhält, wie solche nach dem D. R.-P. 228877 erhalten werden? Darf ein solcher Spiritus auch für kosmetische Zwecke, z. B. zur Pflege und Desinfektion der Kopfhaut und der Haare, empfohlen werden? W. S. in H.

421. Welches ist die Zusammensetzung des Spiritusersatzmittels „Idol" der *Pro-Spiritus-Werke*, Luxemburg? M. in A.

422. Bitte um Vorschriften für weiße und gelbe Schmierseifen, die mit genügendem Verdienst für M 30.— bezw. M 28.— pro 100 kg verkauft werden können. Wie hoch würden sie sich im Selbskostenpreis kalkulieren und wer ist Lieferant für geeignete Holzkübel? Sch. in M.

423. Wie erzeugt man Waschblau in Dosen? Ist die Herstellung solcher Fabrikate in Österreich patentiert oder gesetzlich geschützt? C. A. in P.

424. Gibt es einen Lack zum Überstreichen von Silber- und Alfenid-Sachen, sodaß diese ihren Glanz behalten, und wie wird ein solcher hergestellt bezw. wer ist Lieferant? H. in D.

425. Bitte um eine Vorschrift, um Harz mit kalz. Soda allein zu verseifen. Eine ausführliche Beschreibung des Verseifungsprozesses und der dabei zu beachtenden Merkmale wäre sehr erwünscht. J. in B.

426. Welches ist der Unterschied zwischen chemisch reinem und technisch reinem Bienenwachs? Ist letzteres mit Ceresin oder anderen Wachsen verschnitten, da es billiger angeboten wird? P. in H.

427. Bestehen im westlichen Deutschland Ammoniaksodafabriken, die nicht dem Syndikat angeschlossen sind, und wie heißen sie? F. M. in M.

428. Wer ist der Fabrikant des Seifenöles Neutraline? Welche Erfahrungen sind mit diesem Öl beim Versieden gemacht worden? A. S. in H.

429. Auf kaustischem Wege erzeugte Textilseifen mit 0.06—0.07 freiem Alkali bilden trotz bester Verseifung nach Wochen gelbe Flecken. Hat jemand schon ähnliche Erfahrungen gemacht und worauf ist das zurückzuführen? B. W. T.

Antworten.

405. Für eine Naturkornschmierseife, die sich inkl. Unkosten auf M 16.— stellt, empfehle ich einen Ansatz aus 60 T. geruchloser, gebleichter Tranfettsäure und 40 T. Talgolfettsäure. *Bodin.*

412. Für Brauerpeche nimmt man lediglich Kolophonium (amerikanisches, französisches oder griechisches Harz) oder gereinigtes Fichtenharz. Außerdem erhält dieses Harz zur Erzielung einer besseren Elastizität geringe Zusätze von Öl oder Wachs und zur Färbung bestimmte Farbkörper. Grundbedingung ist, daß das Brauerpech völlig neutral, geruch- und geschmacklos ist, und hiervon hängt die Wahl der Produkte ab, welche man dem diesen Anforderungen entsprechenden Harz beizufügen hat. Die besten Brauerpeche bestehen aus destilliertem Harz, welchem durch fraktionierte, trockne Destillation bis zu 300° die Harzessenz und die leichten Harzöle entzogen wurden. Das hierdurch etwas spröder gewordene Harz wird dann zur Verbesserung der Elastizität mit ca. 10% raffiniertem Harzöl versetzt. Als weiteres elastisch und weich machendes Mittel wird noch vielfach ein Zusatz von 2—10% Paraffin gemacht. Der Zusatz an Farbe, wozu man meist Ocker, Englischrot, seltener Ruß (frei von Empyreuma) oder dergl. nimmt, beträgt selten mehr als 5%. Der Farbkörper wird zur besseren Verteilung der Farbe in der Harzmasse meist mit dem als Verdünnungsmittel dienenden Öl teigförmig angerieben und dann der heißflüssigen Schmelze zugerührt. Bei Mischungen von Fichtenharz mit Kolophonium nimmt man mit Rücksicht auf die weichere Beschaffenheit des letzteren entsprechend weniger Harzöl. Nach dem D. R.-P. 203795 wird ein durch besonders hohe Elastizität, guten Fluß und somit sparsame Anwendung sich auszeichnendes Brauerpech in der Weise hergestellt, daß man den Paraffinzusatz auf 30% erhöht und an Stelle des sonst üblichen Harzöles eingedicktes Leinöl verwendet. Verbessert soll die Masse noch dadurch werden, daß in der Harz-Paraffin-Leinöl-Mischung bei höherer Temperatur Luft eingeblasen wird. Eine Verwendung animalischer Öle oder Fette ist einerseits mit Rücksicht auf die höhere Preislage, andererseits aber auch mit Rücksicht auf die geringere Haltbarkeit für Brauerpeche ausgeschlossen. Die Verwendung von Wollfett würde nicht nur keinen Vorteil, sondern direkt Schaden bringen, da Wollfett neben dem starken Geruch die in diesem Falle noch weiterhin unangenehme Eigenschaft besitzt, wasseraufnahmefähig zu sein und durch Wasser aus der Pechverbindnng ausgewaschen werden zu können, wodurch der durch das Brauerpech bezweckte isolierende glatte Faßüberzug durchbrochen und der Geschmack, Geruch und die Farbe des Bieres ungünstig beeinflußt werden könnten. *Lüdecke*, Cassel.

414. Wenn Sie sich verpflichtet haben, ein Seifenpulver mit ca. 20% Fettgehalt zu liefern, so darf es nicht nur 18% enthalten, denn der Begriff „ca." darf höchstens einen Spielraum von einigen Zehntel Prozenten, keinesfalls aber eine Minderung um 2% zulassen. Überzeugen Sie sich selbst, ob die Ware wirklich nur 18% Fett enthält, und vergüten Sie dann dem Abnehmer die Wertdifferenz, denn er hat für das gelieferte mangelhafte Seifenpulver einen Anspruch auf Schadenersatz oder er kann das Pulver zur Verfügung stellen und Ersatzlieferung verlangen. *B. F.*

415. Speiserüböl erzeugt man, indem man das rohe Rüböl zunächst mit ¾ bis 1½% konz. Schwefelsäure in der Kälte verrührt,

im geeigneten Moment das Rühren unterbricht und mit ca. 6 mal soviel 60° C. warmem Wasser, als Säure angewandt wurde, auswäscht, wonach absetzen gelassen wird. Das raffinierte Öl wird dann nochmals gewaschen, um alle Säure zu entfernen, und nach gutem Absetzenlassen filtriert. Zuletzt erhitzt man es mit 3—4% Kartoffelstärke auf ca. 120° C., um es von den Schwefelverbindungen zu befreien. *A. G.*

— Über die Raffination von Rüböl vergl. den ausführlichen Artikel in Jg. 1902, Nr. 50 und *G. Hefter*, „Technologie der Fette und Öle", I. Band, S. 635—642. *Red.*

416. Über die Verwendbarkeit des *Körting*'schen Zerstäubungs-Verfahrens für Seifenpulver und flüssige Kern- und Schmierseifen sind praktische Erfahrungen noch nicht bekanntgegeben worden; es empfiehlt sich, bei der Firma *Gebr. Körting*, Körtingsdorf bei Hannover anzufragen und Referenzen einzuholen. *R. G.*

417. Die Kühlung der Sodalösung bei Herstellung von Feinsoda kann sowohl mit Luft als auch mit Wasser bewirkt werden, und es werden beide Verfahren mit Erfolg im Betriebe angewandt. Welcher Kühlapparat für Sie am geeignetsten ist, läßt sich erst nach Prüfung der dortigen Verhältnisse, ob genügend Kühlwasser zur Verfügung steht oder nicht, sagen. *A. G.*

418. Das Braunwerden der Salmiak-Terpentin-Schmierseife kann verschiedene Ursachen haben, es ist aber nicht anzunehmen, daß das zur Füllung verwendete Superior-Kartoffelmehl schuld daran ist. Da nach Ihrer Angabe die Grundseife schneeweiß ist, so kann auch dem Moon-Öl keine Schuld beigemessen werden, und es bleibt nur übrig, den Fehler in der Abrichtung der Seife sowie in der Art und Zusammensetzung der Füllung zu suchen. Ich möchte Ihnen raten, eine andere Füllung anzuwenden, bei welcher die Ätzlauge ganz fortfällt, nach Art der bekannten rheinischen Silberseifen, und bin bereit, Ihnen brieflich darüber Mitteilung zu machen. Die Redaktion dieser Zeitung wird Ihnen auf Wunsch meine Adresse mitteilen. *Bergo.*

419. Meist werden solche dunklen gefüllten Riegelseifen gar nicht gefärbt und durch Mitverarbeitung von dunklem Harz (C oder D), Stearinpech, Soapstock etc. der dunkle Farbton erzielt. *R. W.*

420. Nach § 3 des Gesetzes vom 5. VII. 1887 dürfen zur Herstellung kosmetischer Mittel die in § 1, Absatz 2 desselben bezeichneten „Stoffe" nicht verwendet werden. § 1, Absatz 2 lautet: „Gesundheitsschädliche Farben sind diejenigen Farbstoffe und Farbzubereitungen, welche . . . Quecksilber . . . . enthalten". Diese Bestimmung wurde bis vor kurzem (auch vom Reichsgericht) so ausgelegt, daß auch die Verwendung der betreffenden Verbindungen (in Ihrem Falle also auch die von fettsaurem Quecksilber) zu Kosmeticis untersagt sei. Nun ist aber durch Urteil vom 17. II. 1910 der höchste preußische Gerichtshof (das Kammergericht, Berlin) einem eingehend begründeten Strafkammerurteil (s. d. im „Drogenhändler", Berlin, Nr. 19, 1910, S. 149 u. 150) beigetreten, welches ausführt, daß die in § 1, Abs. 2 bezw. in § 3 bezeichneten Stoffe nur dann nicht zu kosmetischen Mitteln verwendet werden dürfen, „wenn ihre Beimischung zu Farbzwecken erfolgt" und ferner, daß unter den betreffenden „Stoffen" die Metalle oder Metalloide selbst, nicht aber die daraus hergestellten chemischen Verbindungen zu verstehen seien. Nach dieser Entscheidung, die in Sachverständigenkreisen den heftigsten Widerspruch erregt hat (vgl. Dr. v. *Buchka*, Pharm.-Ztg. 1910, Nr. 36, S. 364), dürfen Sie den quecksilberseifenhaltigen Seifenspiritus als kosmetisches Mittel empfehlen, wenn nicht die Gerichte wieder zu anderer Anschauung kommen. — Freiverkäuflich ist diese Mischung als reines Desinfektionsmittel; als rein kosmetisches Mittel, sowie als kosmetisches Vorbeugungsmittel ist sie es ebenfalls (nach dem vorher aufgeführten Kammergerichtsurteil), da die Kaiserl. Verordnung vom 22. XI. 1901 nur die Verkäuflichkeit von Heilmitteln regelt. Als kosmetisches Heilmittel ist die Mischung meines Erachtens nicht freiverkäuflich, da nach § 1 der Kaiserl. Verordnung kosmetische Mittel, soweit sie als Heilmittel (= Mittel zur Beseitigung oder Linderung von [bereits bestehenden] Krankheiten bei Menschen und Tieren) feilgehalten oder verkauft werden, der Apotheke dann vorbehalten sind, wenn sie Stoffe enthalten, die in den Apotheken ohne Anweisung eines Arztes etc. nicht abgegeben werden dürfen. In der Liste dieser Stoffe (Abgabeverordnung vom 22. VI. 1896) sind aber »Hydrargyri präparata, postea non nominata« (alle hierunter nicht besonders aufgeführten Quecksilberpräparate) verzeichnet. Dieser Fall ist deshalb eigentümlich gelagert, weil Seifenspiritus als solcher und die Quecksilberseife als solche, also jeder Stoff für sich, durch die Verordnung freigegeben sind. Ehe Sie Ihr Präparat in den Handel bringen, dürfte es sich empfehlen, noch das Gutachten des auf diesem Gebiete vorzüglich orientierten Kommentators der „Drogisten-Gesetze" Justizrat *Hugo Sonnenfeld*, Berlin, einzuholen. *E. Marx.*

421. Nach einer Mitteilung der Pharm. Ztg., Berlin, hat sich ein von den *Pro-Spiritus-Werken*, Luxemburg, vertriebenes Spiritusersatzprodukt als Methylalkohol erwiesen und man kann wohl annehmen, daß auch das neue Präparat „Idol" im wesentlichen aus Methylalkohol besteht. Irgend welche bestimmte Angaben über dieses neue Präparat finden sich jedoch in der uns zu Gebote stehenden Literatur nicht vor. *Red.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; d Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel de Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu trage

Zusammenschluss oder Vernichtung.

Grau in Grau schimmert die Zukunft der Seifenindustrie jede einsichtigen Fachmann entgegen, denn nicht allein die Umwälzu hinsichtlich des Auswachsens zur Großindustrie ist für eine gro Anzahl Betriebe verhängnisvoll, sondern noch viel mehr die Gründu neuer Groß- und Genossenschafts-Fabriken.

Wenn man sich vor Augen führt, daß die in Mannheim gegründe Sunlight-Seifenfabrik, trotz der heute feststehenden Tatsache, daß d deutsche Seife billiger und mindestens ebensogut wie die der engl schen Fabrik ist, immer eine größere Ausdehnung annimmt, we ferner die Genossenschafts-Seifenfabrik in Gröba in der kurzen Ze ihres Bestehens eine Ausdehnung erfahren hat und noch weiter e fahren wird, die Hunderte von Mittel- und Kleinbetrieben stillegt, muß man doch sagen, daß hier Mächte walten, welche die Gefahr sich schließen, daß die einstmals blühende und steuerkräftige Seife industrie über kurz oder lang weggefegt und an deren Stelle ei geringe Zahl Großbetriebe gesetzt wird, die wohl ein Heer von Arbe tern beschäftigen, aber volkswirtschaftlich große Nachteile bringen.

Fragt man nun, welche Mächte hier in so unheimlicher Wei walten, so wird man bei der erstgenannten Fabrik nur die Macht d Reklame ins Feld führen können, denn sie allein ermöglicht es, de Konsumenten eine teurere Seife unterzuschieben gegenüber einer b zu 33% billigeren, aber ebenso guten.

Bei der an zweiter Stelle genannten Fabrik ist es die Macht d genossenschaftlichen Zusammenschlusses. Sie ist weit gefährlich als die der Reklame, denn sie arbeitet still und unentwegt und rege den Verkauf so, daß scheinbar ein Vorteil für den Konsumente herauskommt. In Wirklichkeit sieht die Sache ganz anders aus, u es läßt sich leicht feststellen, daß gerade die Genossenschaftssei die allerteuerste für den Konsumenten ist. Schon der Verkaufspre von 40 Pfg. pro Pfund gibt darüber Aufschluß. Trotzdem es al auch hier feststeht, daß die Seife wesentlich teurer, aber nicht bess ist, steigt der Absatz ins Riesenhafte, und es wird nur eine Fra der Zeit sein, wo statt dieser einen Genossenschafts-Fabrik ein halb Dutzend derartiger Fabriken ihr Vernichtungswerk gegen die b stehenden Seifenfabriken, ob groß, mittel oder klein, fortsetzen. D Seifenindustrie selbst begünstigt dieses Fortschreiten ja erste durch ihre Zerfahrenheit, zweitens durch ihren geringen kollegiale Sinn, drittens durch den scharfen Konkurrenzkampf und viert durch das Fehlen einer zielbewußten Vertretung. Beson die letzte Verbandsversammlung in Köln hat gezeigt, wie wen der jetzige Verband die Interessen seiner Mitglieder zu wahren we und wahren kann, weil er eben keine Organisation ist, die d Kampf gegen solche Mächte aufzunehmen vermag, welche die Ve nichtung der heutigen Seifenindustrie auf ihre Fahne geschrieb haben. Nicht den Männern, die an der Spitze dieses Verband stehen, sei die Schuld zugeschrieben, wie man von so mancher Sei während der Tagung in Köln hören konnte, sondern der nicht meh zeitgemäßen Organisation.

Deshalb hinweg mit einem solchen Verband und zur Gründu eines neuen geschritten, der nicht nur einen kleinen Teil der Seife industrie, sondern die ganze deutsche Seifenindustrie in Nord un Süd, in Ost und West umfaßt, der infolgedessen imstande ist, al die Mächte zu bekämpfen, die es darauf absehen, die deutsche Seife industrie zu vernichten, der jeder Reklame entgegen zu treten we und die im stillen wirkenden Kräfte ans Tageslicht zieht und v allem dem deutschen Konsumenten die Augen darüber öffnet, m welcher Seife er am besten und billigsten wirtschaftet, insbesonde aber auch das Ziel, eine einheitliche Seife im ganzen Deutschen Reic einzuführen und zu schützen, niemals aus dem Auge verliert!

Wenn 3000 und mehr Firmen unter einer Fahne nach eine Ziel streben, so bilden sie eine Macht, wenn sie sich aber selbst ze fleischen, so sind sie ein wehrloser Haufen!

Deshalb vor die Front, wer noch nicht den Glauben an die Z kunft der deutschen Seifenindustrie verloren hat! Jede Firma bild eine wertvolle Stütze, auch die allerkleinste, ja selbst solche, welch die Fabrikation bereits aufgegeben haben! Nur ein Verband, der al umfaßt, hat heute noch Zweck und kann heute noch etwas erreiche deshalb fort mit jedem Vorurteil und hinein in eine Organisatio welche die dritte, auf Felsen stehende Macht bildet! Nur dan entgeht unsere einst blühende und steuerkräftige Industrie de Vernichtung!

Norddeutscher Seifenfabrikant.

Briefkasten der Redaktion.

Bodin in B. Wir bitten um Ihre Adresse.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 31.—1912. Augsburg, 31. Juli. 9. Jahrg.

Candelillawachs.

Von *C. Lüdecke*, Chemiker, Cassel.

(Schluß.)

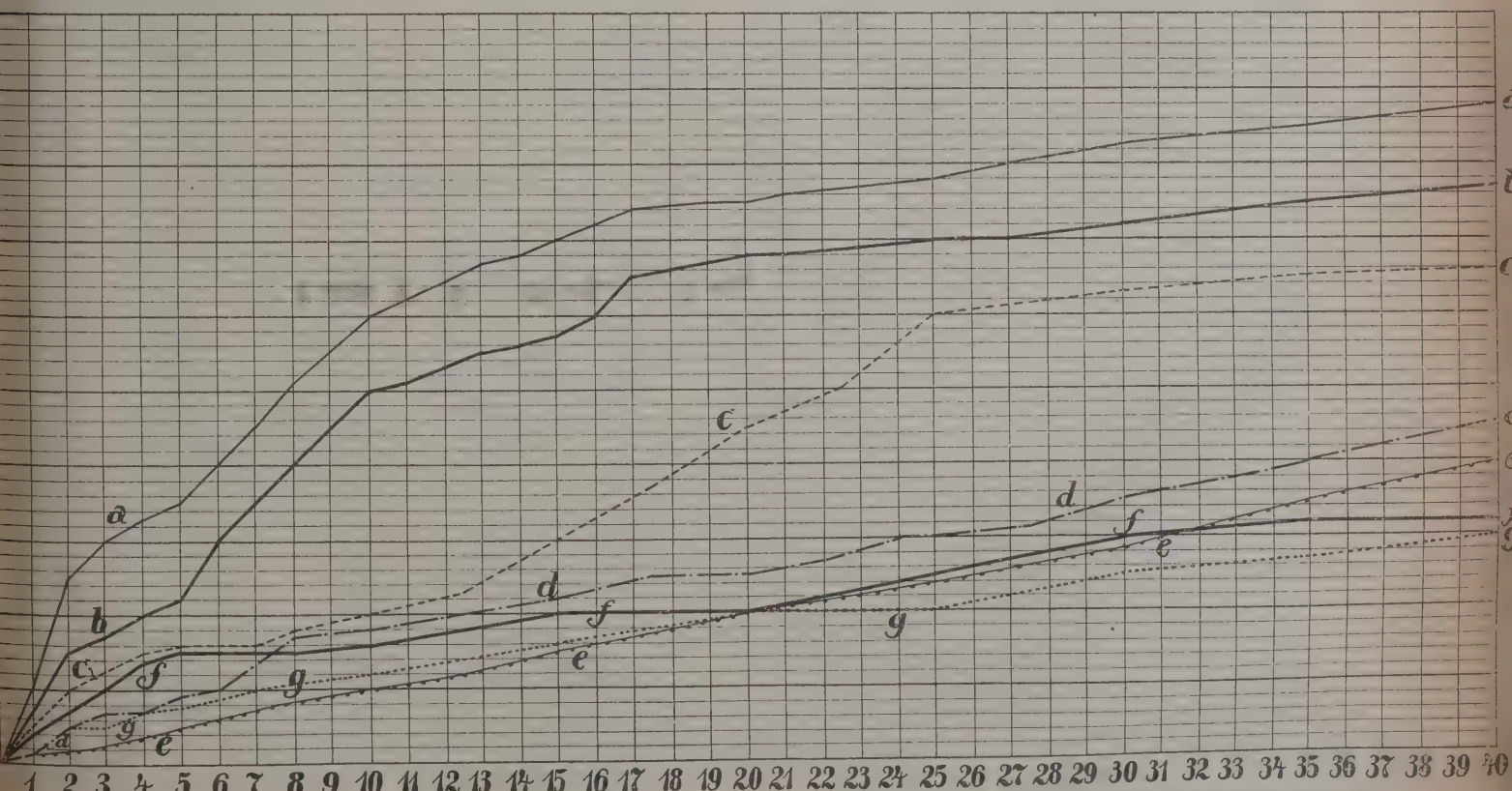
Sonstige Unterschiede konnten zwischen den helleren und dunkleren Qualitäten nicht ermittelt werden, und es dürfte auch ausgeschlossen erscheinen, daß die zur Zeit im Handel befindlichen Partien nicht rein sein sollen. Den mexikanischen Wachserzeugern im Innern des Landes stehen keine anderen Verfälschungsmittel wie Bienenwachs und Hummelwachs zur Verfügung, und der Exporteur und Importeur haben keine Veranlassung, die Qualität des Candelillawachses durch verbilligende Zusätze zu verschlechtern und dadurch die Einführung noch mehr zu erschweren.

Bei sehr dunklen Proben wäre in Deutschland vielleicht ein geringer, nur schwer nachzuweisender Zusatz von Montanwachs möglich, doch könnte dieser höchstens bis zu 10% ausmachen. Ein Verschnitt mit anderen Wachsprodukten dürfte aber mit Rücksicht auf die Preislage, abgesehen vom Paraffin, welches aber leicht festgestellt werden kann, ausgeschlossen erscheinen. Ein gummiartiger Körper, wie dieser von einzelnen Forschern als Bestandteil des Candelillawachses (bis zu $1/2$%) angenommen wurde, konnte nicht isoliert werden. Candelillawachs ist geruchlos, beim Erwärmen hat es einen aromatischen, an Benzoe oder Balsame erinnernden Geruch und löst sich in allen bekannten Wachslösungsmitteln. In heißem Alkohol gelöst, scheidet es sich in der Kälte wieder aus und bildet einen hellen, durch den Alkohol in cremeartige Beschaffenheit übergeführten Körper sowie einen harten gänzlich alkoholfreien Wachsrückstand. Der erstere Körper hatte, nach Verdunsten des Alkohols, einen Erstarrungspunkt von 64° C. der letztere von 68° C.

Auf Grund obiger Analysen-Daten könnte somit die normale Zusammensetzung des Candelillawachses in folgenden Zahlen ausgedrückt werden:

Schmelzpunkt	68/70° C.
Erstarrungspunkt	66/68° C.
Spezif. Gewicht	0.950—0.990
Säurezahl	13—18
Verseifungszahl	50—60
Jodzahl	15—20
Unverseifbare Anteile	65—75
Löslichkeit in 70%igem Alkohol	2—3%
Feuchtigkeitsgehalt	2—3%
Schmutzgehalt	0—3%.

Candelillawachs übt nur eine geringe härtende Wirkung auf weiche Wachskompositionen aus und kommt daher als Härtungsmittel für Paraffin, zu welchem Zweck bekanntlich Karnaubauwachs in ausgedehntem Maße ver-



a = Karnaubawachs, Erstarrungspunkt 78°.
b = Chinesisches Wachs, „ 76°.
e = Ozokerit naturgelb,
f = Montanwachs roh,
g = Montanwachs raffin.,
c = Raffiniertes Karnaubawachs, Erstarrungspunkt 70°.
d = Candelillawachs, „ 67°.
Erstarrungspunkt 70°.
„ 74°.
„ 70°.

wendet wird, kaum in Betracht. Wie gering diese Härtewirkung im Vergleich zu den sonst noch verwendbaren Wachskörpern ist, geht aus nachstehendem Koordinatensystem hervor, bei welchem die einem doppelt raffinierten Paraffin mit einem Erstarrungspunkt von 50° jeweils zugesetzten Wachsmengen auf der Achse der Abszisse (untere wagrechte Linie) vermerkt wurden, während die beim Erstarren der betr. Komposition jeweils ermittelten Temperatur-Grade (Celsius) auf der Achse der Ordinate (linke senkrechte Linie) angeordnet sind. Immerhin übt Candelillawachs eine fast gleiche Härtewirkung aus wie Montanwachs und kann infolgedessen für hellere Wachskompositionen, für welche Montanwachs ausgeschlossen ist, recht gut verwendet werden, zumal es besser wirkt, wie das zu diesem Zweck sonst vielleicht noch verwendete raffinierte Montanwachs oder raffinierte Ozokerit. Bei niedrigen Karnaubawachs-Preisen wird der Wachswarenfabrikant jedoch stets zum altbewährten Karnaubawachs zurückgreifen, da hier mit wesentlich geringeren Zusätzen härtere Mischungen erzielt werden und weil sich derartige Kompositionen in der Kalkulation niedriger stellen.

Da es zur Zeit noch keine einwandfreie Bleichmethode für Candelillawachs gibt, was wohl in der Hauptsache darin seinen Grund hat, daß für gebleichtes Candelillawachs, infolge der geringen Härtungsfähigkeit nur ein recht kleines Absatzgebiet in Frage kommt, so ist das Verwendungsgebiet für Candelillawachs nur ein verhältnismäßig geringes.

Die größte Abnehmerin für Candelillawachs wird die Schuhcreme-Industrie werden, da es sich wegen seiner hohen Glanzwirkung sowohl für Schuhcremes und Bohnermassen, wie auch für Schuhausputzpräparate, so insbesondere für Schuhmacherwachs bestens verwenden läßt. Beim Schuhmacherwachs vermindert schon ein verhältnismäßig geringer Zusatz das starke Einfallen und die Sprödigkeit größerer Wachsformen. Die Anwendungsmöglichkeit des Candelillawachses für Phonographenwalzenmassen etc. ist hingegen nur eine sehr geringe.

Für Schuhcremes dürfte Candelillawachs ganz besonders in Österreich-Ungarn, den romanischen Ländern und überall da in Aufnahme kommen, wo der Konsument eine Creme mit spiegelblanker Oberfläche verlangt (im Gegensatz zu Deutschland, wo die Schuhcremes eine ringförmige Zeichnung haben müssen). Im ersteren Falle konnte bisher ein einwandfreier Spiegel nur unter Mitverwendung von Schellackwachs erzielt werden. Dieses Produkt wird aber bei steigender Nachfrage immer seltener, sodaß z. B. die größten Schellackbleichen und Schellackwachsverkäufer jetzt schon ihre ganze Produktion bis Frühjahr kommenden Jahres ausverkauft haben, und besteht daher bei den Verbrauchern von Schellackwachs eine große Nachfrage nach Candelillawachs, zumal der Preis zur Zeit etwas niedriger ist als der des Schellackwachses. Daß bei dieser stärkeren Nachfrage aber auch versucht wird, den Preis für Candelillawachs bei steigenden Karnaubawachs-Preisen in die Höhe zu bringen, habe ich erst kürzlich in Frankreich gesehen. Dort wurde Candelillawachs unter dem Namen „Mexikanisches Karnaubawachs“ angeboten und zwar zu Preisen, welche nur wenig unter denen des brasilianischen, also echten Karnaubawachses standen. Derartige Bezeichnungen sollten, als leicht irreführend, von reellen Händlern unter allen Umständen vermieden werden.

Auch zur Herstellung von verseiften Cremes läßt sich Candelillawachs sehr gut verwenden, doch muß man hier dieselbe Vorsicht anwenden, wie beim Verseifen von Karnaubawachs. Benutzt man jedoch zur Herstellung verseifter Cremes mit Candelillawachs bereits fertig gebildete Seife sowie, je nach Färbung der gewünschten Schuhcremes, Montanwachs, Karnaubawachs-Rückstände, Japanwachs etc., so lassen sich recht gute und haltbare Emulsionen erzielen, welche bezüglich Glanzwirkung und Klebefreiheit nich zu wünschen übrig lassen.

Wenn also der Verwendbarkeit des Candelillawachs nichts im Wege steht, so wird es sich doch nur rec langsam ein angemessenes Absatzgebiet erobern, da d Preis für dieses Produkt zur Zeit noch zu hoch ist. Seitde das Montanwachs in solch großen Mengen erzeugt und ve wendet wird und auch das raffinierte Montanwachs imm mehr Liebhaber findet, ist es schwer, für ein neues Wac mit den Eigenschaften und in der Preislage des Candelill wachses neue Freunde zu gewinnen.

Vielleicht tragen aber diese Zeilen dazu bei, dem neue Produkt etwas mehr Interesse entgegen zu bringen w bisher, zumal es jetzt in großen Mengen angeboten wird un auch jederzeit größere Mengen geliefert werden könne Sollte es sich jedoch auch weiterhin ergeben, daß mit diese neuen Pflanzenwachs der Wachs verarbeitenden Industri kein besonderes Geschenk gemacht wurde, so ist das i Interesse der heimischen Montanwachs-Industrie nur z begrüßen, denn Montanwachs ist und bleibt der best Karnaubawachsersatz.

Rundschau.

Fliegenteller. Die unter dem Namen „Mucki“ von einer Schweize Firma in den Handel gebrachten Fliegenteller in Art und Größe de bekannten Zellstoff-Bieruntersätze waren mit Arsenverbindungen ge tränkt und mußten wegen ihres Gehalts an Arsenik und Arsensäur welche bekanntlich äußerst giftig sind, aus dem Verkehr gezoge werden. Ungiftige Fliegenteller bezw. eine Imprägnierungsflüssigkei hierfür kann man sich durch Auskochen von Quassiaholz mit Wasse bereiten. Diesem möglichst konzentrierten Extrakt setzt man dan noch etwas Zucker oder Sirup zu. Zur Erhöhung der Giftwirkun kann der Imprägnierungsflüssigkeit noch ein Zusatz von Pfefferöl i alkoholischer Lösung sowie von Brechweinstein (welcher allerding etwas giftig ist), und zwar die in Wasser leichter lösliche Natrium verbindung (Natriumantimonyltartrat) gegeben werden. Eine derartig Imprägnierungsflüssigkeit würde also herzustellen sein, indem ma z. B. 40. T. Quassiaholz mit der doppelten Menge heißen Wassers über gießt, 24 Stunden ziehen läßt und dann alles gut aufkocht, worau man absitzen läßt und filtriert. Das beim Kochen verdunstete Wasse ist zu ersetzen, da man von der angegebenen Menge 75 T. Extrak erhalten muß. In der klar abfiltrierten Abkochung löst man 1 T Brechweinstein (siehe oben) sowie 14 T. Zucker und setzt nach der Erkalten 2 T. Pfefferöl, vermischt mit 8 T. Spiritus, hinzu. Die (mi Druck: Name, Firma, Gebrauchsanweisung usw. versehene) Pappscheibe welche natürlich möglichst saugfähig sein muß, wird nunmehr durch das Bad gezogen und nach völligem Durchtränken an Schnüren oder Klammern zum Trocknen aufgehängt, bezw. in besondere Trocken gestelle gebracht. (*L—e.* in Techn. Rundschau, Berlin.)

Mittel gegen Wildverbiß. Die verschiedensten Mittel gegen Wildverbiß zeigen häufig den Nachteil, daß sie von schädlichem Ein fluß auf die Pflanzen selbst sind. Ferner erweist es sich in de Praxis bei manchen, daß sie nicht haltbar genug an den Zweigen befestigt werden können oder auch, daß ihre Wirkung sich auf ein verhältnismäßig zu kurze Zeit erstreckt. Ein gutes Rezept ist lau „St. Hubertus“ nachfolgendes: In einem ausreichend großen Gefäß stelle man eine Mischung her, die sich aus 1 T. Steinkohlenteer, 1 T Rinderblut und 1.25 T. Soda zusammensetzt. Den Teer sowohl wie das Rinderblut schütte man in ein eisernes Gefäß und erwärme beide über mäßigem Feuer, was am einfachsten gleich an Ort und Stelle im Walde geschehen kann. Hierauf wird die Soda unter fortwährendem Umrühren mit einem Holzstabe zugesetzt und das Rühren so lange fortgesetzt, bis die Masse derartig flüssig ist, daß sie sich mit einem Pinsel oder einer Bürste dünn auf die Zweige auftragen läßt. Die Knospen bestreiche man aber nicht. Dieses Mittel soll noch den Vorzug besitzen, daß es vom Regen nicht abgewaschen wird und den ganzen Winter hindurch aushält, falls es erst im Herbst zur Anwendung gekommen ist. (Neue Erf. und Erf.)

Entfernen von Kesselstein. (Engl. Pat. 139/11 vom 3. I. 1911 *A. P. M. Carl*, London.) Das Kesselsteinentfernungsmittel besteht hauptsächlich aus Salzsäure und Weinsäure, zu denen Salpetersäure Natriumnitrat oder Oxalsäure, Seifenpulver und Pflanzenöl zugesetzt sind. Die Kessel werden mit einer Lösung des Mittels angefüllt. Zur Vermeidung elektrolytischer Reaktionen werden die Metallteile im Innern des Kessels mit einer Paste aus Bleiweiß, Mennige, Dextrin und Glyzerin bestrichen. (Chem.-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 27. Juli 1912.

Die Nachfrage hat sich in der vergangenen Woche entschieden gebessert, man kann wohl annehmen, daß jetzt bald stärker gekauft wird. Die Tendenz der Märkte hat sich entschieden befestigt, speziell die Speisefette schlagen steigende Richtung ein. In Nordamerika ruhen Oleomargarin und Schmalz auf außerordentlich fester Grundlage. Diesseits sind auch bereits die Butterpreise wieder im Steigen begriffen; auch die Fleischpreise gehen immer weiter in die Höhe, da Vieh und Schweine überall knapp sind. Es hat den Anschein, als ob wir die Folgen der letztjährigen Kalamität noch einmal durchzumachen haben, demzufolge müssen wir bis in den Herbst hinein mit teueren Fettpreisen rechnen. Die Märkte für Talg und den verwandten Fettsorten haben sich dementsprechend ebenfalls befestigt. Die flüssigen Öle waren bis soweit noch ruhig, dank der Ruhe, welche im Leinölmarkte herrscht, aber die rege Nachfrage läßt erkennen, daß wir auch hierin bald besseres Geschäft sehen werden.

Talg war entschieden fester, mit besserer Nachfrage. In London konnte wiederum keine Auktion stattfinden, da die Waren infolge des Streiks auf dem Wasserwege nicht befördert werden können.

Paris ist unverändert frs. 78.

New York notiert unverändert 6³/₈ cents.

Argentinien meldet festeren Markt und kabelt, daß die Schlachtungen beendet seien und Vorräte von Talg nicht existieren.

Die Notierungen sind unverändert:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 73—72 transito
feine „ Rindertalge	„ 72—71
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 70—69
„ „ Rindertalge	„ 69—68
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—63
helle Knochenfette	„ 62—58
braune Knochenfette	„ 58—54

Palmöl ist entschieden fester bei geringerem Angebot. Im Liverpooler-Markt zeigt sich ebenfalls ständige Kauflust bis Ende des Jahres. Die Umsätze betragen volle 2000 t. In Hamburg wurden 733 Faß eingeführt.

Die Notierungen sind:

Lagos M 59, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 58, Popotogo-Accra M 55, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist fester, speziell importierte Ware, in deutscher war das Geschäft noch ruhig.

Der Absatz für Kokosbutter wird langsam besser, auch der Kopramarkt schließt nach den langen andauernden Schwankungen wesentlich besser. Die Forderungen werden jetzt fast täglich erhöht, und man erwartet für die nächsten Monate wesentlich kleinere Verschiffungen.

Die Notierungen sind:

Importiertes Kochin	£ 44.10/— bis 41/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.—/— „ 37/—	
„ Kochin	M 87 bis M 85	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84 „ „ 81	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 84—81	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 81—77	inkl. Barrels, Kasse 1%,
		je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl ist fester, wenn auch bei weitem nicht in dem Masse, wie es gemäß der Tendenz der Palmkerne sein sollte. Letztere sind ganz empfindlich gestiegen, Öle folgen zögernd, finden aber jetzt im Inland guten Absatz, auch die Exportnachfrage hat sich gebessert. Die Tendenz des Marktes liegt entschieden nach oben.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 71½ und 72½ zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war geschäftslos und uninteressant. Die nahe Ware war schwer unterzubringen und ist gegen Schluß der Woche wieder billiger erhältlich. Der Londoner Streik lähmt die Entwicklung des Marktes, man darf im ganzen aber nicht mit einer weichenden Tendenz rechnen.

Die Saatmärkte waren stabil, die Verschiffungen aber keineswegs reichlich und durchaus nicht größer als im vergangenen Jahre. Eine Belebung des Geschäfts wird im August nicht auf sich warten lassen, und dann sollte auch wieder eine Steigerung der Preise gewiß sein.

Harburg fordert heute: prompt und Juli M 75.—, August M 74.50, September M 73.50, Oktober-Dezember M 72.50, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 7100 tons.

Kottonöl war unverändert. Amerika zeigt nach einigen Schwankungen wieder größere Festigkeit. Englische Ware wird gesucht, im Saatmarkt herrscht noch geringes Angebot.

Die Notierungen sind:

technisches amer. Öl M 61—59,
englisches „ „ 57—56

unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Sojabohnenöl ist unverändert und fest. Der englische Markt ist außerordentlich fest und auch von China aus werden billige Posten nicht mehr offeriert. Der Artikel sollte sich für die nächsten Monate befestigen können.

Die Notierungen sind:

deutsches Sojabohnenöl M 64—63 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%,
englisches Bohnenöl M 58—57 } unverzollt, ab Kai oder Lager,
chinesisches „ „ 57—56 }
Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität.

Erdnußöl notiert höher. Die Fabriken haben ihre Forderungen erhöht.

Die Notierungen sind: M 63—62 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 27. Juni 1912.

Talg. Auch diese Woche hat infolge des Arbeiterstreikes in London keine Talg-Auktion stattgefunden.

New York notiert 6⅜ Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 80—00.

Feiner Hammeltalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg	00.0 bis 00.0
dunkler „	00.0 bis 00.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 80—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 106.— bis 108.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 110.— bis 112.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 130.— bis 132.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 124.— bis 126.— } netto.
Speisetalg Kr. 96—98 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 65—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 73.00 per 100 kg ab Harburg, K. 93.25 franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 88.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 59.—, Benin M —.—
Bonny M 57.50, Cameroon „ 57.50
Accrah-Addah M 54.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 78.50	per 100 kg	= K 100—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 79.50	ab Bremen	= „ 101¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 81.00	pr. netto Kassa	= „ 102¼	Wien Kassa 1%
sup. „	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 97.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 100.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 81.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 72.00 per 100 kg franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 75.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 160—162 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 112.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 146—148 kg.
Leinöl. Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 102.— } p. 100 kg franko, verzollt
Aug.-Dez. „ „ —.— = „ 100.— } Station Wien, 1% Kassa oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin.	26° Kr. 120.00—125.00	per 100 kg je nach
	28° „ 130.00—135.00	Qualität.
	30° „ 140.00—145.00	

Dynamitglyzerin Kr. 000 bis 000 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,

Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☞ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☜

Marseille, den 27. Juli 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 86, 87, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90/89, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 85, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 75, 76, Lampante Fr. 76/—, 77, zu Schmierzwecken Fr. 76/—, 77, weiß für Seifenfabr. Fr. 66.50, 68.—/69/70.— cour. Fr. 65.50/67/—/68.—/69.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 109, extra 100, 101, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/97, Bombay weiß 89/—, 90, bunt 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/80, 79/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, für Schmierzwecke 78/79, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 75/—, —/—, cour. Fr. 72.—, 72/73/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/73.—, 73.50/74.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 70.50/71.—/—/71.50/72.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 77.50, 78.00, 78.50, 79.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 160, 000, Bari extra Fr. 175, 180, surf. Fr. 170, 175, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 170, 165, Var extra Fr. 166, surf. Fr. 145, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 140, surf. Fr. 135, 130, fin Fr. 126, 000, Sizil extra Fr. 165, 175, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 125, 130, surf. Fr. 115, 120, fin Fr. 115, 0, Tunis extra 130, 135, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 130, Lampante Fr. 100 102, zu Schmierzw. sup. Fr. 100/101, cour. Fr. —, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 87/00, grün Fr. 82/83, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 114/115, surf. 110/112, Ind. 108/110.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 97, —, —.—, für Malerei 90/91.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 95.—/—.—, 95.50/94.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 92.—, —.—, 92.50/91.50, cour. —/—.—, Kopra cr. 91.00/—.—, 91.50/90.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 00.00/—, —.00, 00.00, weiß M —.—, cr. —.—/00, —.—/—.—.

Mowra courant 82.50, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
} (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 69.—, 69.—/—/—, 70.00, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 78/—, 80/—, —.—, La-Platatalg 83/—, 84.— —.—, Australtalg 88/—, 87.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 140/, 140/000, 80% do. 117.50, 115/000, 40% do. 49.00/48, 49.—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 22.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 17.50, —.—, weiß Ind. 17.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/15, —.—/—, Rapskuchen 13.—, —, Kottonkuchen Alex. 14.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.—, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuchen 15.50, 16.—, Rizinuskuch. 10—./9, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.00/13, —.—, Sulf. Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa —.—, —.—, Sesam Tarsous —.—, —.— Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.— Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 46.—/47.—, rot M —.—, schwarz M 41, 40.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 46/47, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.50, 00.00, Sine 35.—, 00.00, Gambie 35.00/34.50, Rio Nunez 33.50, 00, Casamance 34.00, 00.—, Boulam 32.50 —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 43.——, —.—/00, Bombay 38.50 —.—, Coromandel Fr. 35.50, 35.00/—.

Lein Bombay 44.25.00, —, Russ —.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.50/—, 31.00, Coromandel 30.50, 31.— —, Plata 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 47.—, 48.—, Kalkutta 47.—, —.—

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/32.50, Kalkutta —.—, —.— Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—

Kopra Manilla 58.—/—, Saïgon 58.—, Padang 59.—, Mixtes 59.25 Cebu 60.—, Java 61.50, Mozambique 61.—, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 47.50 —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 26. Juli 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M	71.5
cif Rheinstationen	„	73.—

Kokosöl

abfallend prompt	M	65.—

cif Rheinstation.

Talge.

Die Fortdauer des Streiks der Dockarbeiter im Londoner Hafen wirkt auf die Geschäfte nach. Die Mittwochs-Auktion konnte wieder rum nicht stattfinden.

Paris notiert unverändert frs. 78.—, New York 6 3/16 c.

Austral. Rindertalg, fine	M	73.7
good to fine	„	71.5
Austral. Mixed	„	68.7
Austral. Talg, gutfarbig 43 1/2°	„	63.7
do. do. do. 45°	„	65.7
do. do. do. 47°	„	72.7

cif Antwerpen-Rotterdam.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan", „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

Juli-Abladung	M	58.—
August-Abladung	„	59.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

Juli	M	54.—
August-Septbr.	„	55.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl.

Lagos	M	58.5
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„	57.—
Brass Nigger, New Calabar	„	54.—
Congo	„	53.5
Liberias	„	53.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

Juli/Sept.	M	61.—
Okt./Dez.	„	62.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, helles ostasiat.

Juli-Aug.	M	56.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

prompt	M	59.—

ab Mannheim in Eisenfässern.

prompt	M	61.—
Juli-September	„	62.—

cif Mannheim, zollfrei.

Rizinusöl.

prompt 1. Pressung	M	65.5
„ 2. Pressung	„	63.5

ab Lager Mannheim

Leinöl.

prompt und Juli-Abladung	M	75.5
August-Abladung	„	74.5
September-Abladung	„	73.5

Oktober/Dezember-Abladung	M 69.—
Januar-April-Abladung	„ 67.—

cif Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. usw.

Grünes Sulfuröl.

Prima grünes griech.	M 55.75
„ „ tunesisch.	„ 55.50
„ „ italien.	„ 56.50

in Antwerpen bezw. in Rotterdam, greifbar.

Prima griech. Sulfuröl	„ 55.50
„ „ do. Juli-Abladung	„ 55.50

Kostfracht Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse gegen Dokumente.

Olivenöl, garantiert, rein.

Prompt	M 79.—

cif Mannheim, verzollt.

Mowraöl-Fettsäure.

Prompt	M 58.—
Juli-August	„ 58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

Prompt	M 58.50
Juli-August	„ 59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

Prompt	M 56.—
Juli-August	„ 56.50

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

Prompt	M 59.50
Juli-August	„ 60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
Spezial-Olein	„ 45.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
Destillat-Olein, hell, 98/99%	„ 67.50

Destillat-Fettsäure, fast weiß, 98/99%.

prompt	M 54.50

ab Straßburg i. Els.

Weißes Seifenfett 98/99%.

Juli-Aug.	M 60.—

ab Mannheim.

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind unverändert.

Saponifikat	frs. 140.—
Unterlaugen	„ 117.50

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Marktbericht über Glyzerin

von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 27. Juli 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat- sowie für Laugen-Glyzerin erfuhr in der abgelaufenen Woche keine Veränderung. Der internationale Markt ist ruhig, und es kommen nur vereinzelt Geschäfte zustande, da die Käufer, welche wirklich große Quantitäten aufnehmen können, bei den gegenwärtigen Forderungen der Produzenten noch zurückhalten. Eine weitere Abschwächung ist unter diesen Umständen nicht unwahrscheinlich.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 26. Juli 1912.

Einige Abschlüsse kamen in der Berichtwoche zu frs. 140.— und sogar frs. 137.50 in Saponifikat-Glyzerin, greifbare Ware, zustande, desgleichen wurden 80% Unterlaugen für monatliche Lieferungen über 1912 zu frs. 117.50 gehandelt. Der Markt bleibt jedoch ruhig, sodaß nur nominell folgende Preise notiert werden können: Saponifikat-Glyzerin: greifbar frs. 140.—/137.50. Lieferungen über 1912 Käufer zu frs. 140.— ohne Verkäufer. Lieferungen über 1913 frs. 140.— ohne Verkäufer. Unterlaugen-Glyzerin 80%, greifbar und Lieferungen über 1912 frs. 117.50. Lieferungen über 1913 Käufer zu frs. 115.— ohne Verkäufer. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 25. Juli 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 78.— Tendenz ruhig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt	„ 72.—	„	stetig „
„ „ Destillat „	„ 70.—	„	„ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Juli	Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs.	82.75	82.50/—	82.50/—.—	80.50/—.—	77.75/78.—	75.25/75.75

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Juli	Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs.	76.75	76.75/77. –	77.25/77.50	77.75/—.—	78.25/79.25	78.25/79.50

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.

Saponifikat frs. 140.— per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 117.50 per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 170.—/175 per 100 kg nackt.

Die beiden letzten Qualitäten wurden nicht offiziell notiert.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 29. Juli 1912.

Kopra. Das Geschäft war lebhafter in letzter Woche. Konsumenten waren Käufer und bewilligten auch bessere Preise. Am Schluß der Woche war die Stimmung wieder ruhiger.

Malabar, good white, fms. in Säcken, erweckt der hohen Forderungen wegen kein Interesse.

Ceylon, fms. in Säcken, Juli/Aug.- und Aug./Sept. a. c.-Abl. wird zu £ 26.15/— bis £ 26.12/6 offeriert.

Manila, fm. lose, Juli/Aug. a. c.-Abld. £ 23.15/— angeboten.

Südsee, fms. in Säcken, Juli/August a. c.-Abladung £ 24.10/— per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Liverpool, 26. Juli 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg fest.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt	31/0	63.25	78.—
Juni-Juli-Abladung	30/6	62.25	76.75
Aug.-Sept. „	30/9	62.75	77.25
Sept.-Okt. „	31/0	63.25	78.—
Okt.-Nov. „	31/0	63.25	78.—
grün, 52°, Aug.-Sept.-Abladung	29/9	60.75	74.75

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl teurer.

prompt	30/3	61.75	76.—
Sept.-Dez.	29/6	60.25	74.25

Engl. Kottonöl.

Prompt und Monat	28/6	58.25	71.50
Juli-Aug.	28/9	58.50	72.25
Sept.-Okt.	28/9	58.50	72.25
Nov.-April	28/3	58.—	72.—

Kokosöle teurer.

Ceylon: je nach Position	37/9	77.—	95.—
bis	38/0	77.50	95.50
Kochin do.	43/9	89.25	110.—
bis	43/3	88.25	108.75

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	25/6	52.—	64.—
42° „ Barrels	25/6	52.—	64.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.—
40° „ Barrels	26/0	53.—	65.25
36/38° in Barrels	27/0	55.—	67.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Marktbericht von Geber & Co.

Liverpool, 26. Juli 1912.

Palmöl. Kurz nach Abgang unseres Berichtes stellte sich eine sehr lebhafte Frage ein, die bei über 2500 tons Umsätzen ein rasches Anziehen der Preise zur Folge hatte. Die weichen Öle waren besonders begehrt, und es wurden große Posten Bonny/Old Calabar per Sept./Okt. zu £ 28.15/- bis £ 29 und per Okt./Nov. zu £ 29 verkauft, während Importeure jetzt 5/- mehr verlangen. Angesichts der niedrigen Glyzerin-Preise scheinen harte Öle im Verhältnis zu den weichen Sorten momentan billig und verdienen die besondere Beachtung der Konsumenten; heute wäre Niger/Brass/New Calabar per Sept./Okt. noch zu £ 27 käuflich.

Ankünfte während der Woche	2100 Fässer
schwimmend auf hier	5900 „

Wir notieren per Juli/August-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel	£ 28.15/	M 58.50/—.—	frs. 72.25/—.—
Quaebo Basis	2% „ 28.15/	„ 58.50/—.—	„ 72.25/—.—
Emoe	„ „ 28.12/6	„ 58.25/—.—	„ 71.75/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 28.10/	„ 58.—/—.—	„ 71.50/—.—
Cameroon	„ „ 28.5/	„ 57.50/—.—	„ 71.—/—.—
Benin	„ „ 27.7/6/27.10/	„ 55.75/56.—	„ 68.75/69.—
Accra/AddahSorten/Niger	„ „ 27/	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—
Newcalabar/Brass	„ „ „ 26.15/26.17/6	„ 54.50/54.75	„ 67.25/67.50
Congo	„ „ „ 26.12/6/26.15/	„ 54.25/54.50	„ 67.—/67.25
Saltpond Sorten Basis pur	25.15/26.—	„ 52.50/53.—	„ 64.75/65.25
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	32.10/—.—/	„ 66.—/—.—	„ 81.75/—.—

Talg war anfangs der Woche noch sehr ruhig, ist aber wieder mehr gefragt und höhere Preise stehen in Aussicht. Bei dem immer noch andauernden Streik fand auch diese Woche in London keine Auktion statt.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Juli-Aug.-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/3—00/0	35/3—00/0
SMP	35/0—00/0	35/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	34/3—00/0	34/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/3—00/0	33/3—33/6
„ 43½° no color Mixed	31/9—00/0	31/9—00/0
„ 43° good color Beef	34/0—00/0	34/0—00/0

La Plata-Talg, Juli-Aug.-Dampferabladung.

	cif Liverpol	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—00/0	33/9—00/0
Hammeltalg	34/3—34/9	34/6—35/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Vom Londoner Talgmarkt.

24. Juni 1912.

Australischer Talg. Die Situation hat noch keine Änderung erfahren, nachdem die Ware auf dem Wasserweg nicht transportiert werden kann, und so ruht jegliches Geschäft. In dieser Woche wurde keine Auktion abgehalten, und die Preise sind nominell unverändert. Es notieren: Mixed 31/ bis 33/ cif, Beef 34/ bis 35/ und Mutton 34/ und höher; südamerikanischer Beef 32/6 bis 33.

Cuthbert & Hall.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 27. Juli 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 82½	——
„ „ Ceylon	„ 79—	——
„ „ Kopra	„ 75—	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 61—	——
Maisöl amerik.	„ 58—	——
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 57¾	——
„ engl.	„ 55½	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ erw.	54½
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 58—	——
„ II. „	„ 56—	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 55¾	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ 56¾	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) ord. f. a. q.	„ ——	——
„ „ hell	„ 30½	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 37—	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto.

Originalbericht über Südsee-Waltran
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*

Hamburg, den 26. Juli 1912.

Der Markt ist nach wie vor ruhig und unverändert. Für spätere Termine besteht einiges Kaufinteresse.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee Waltran	Nr. 0 prompte u. Juli-Lieferung	M	37.50
„ „	Nr. 0 Aug.-Oktober-	„	37.50
„ „	Nr. 0 Nov.-Dez.-	„	38.50
„ „	Nr. 0 Jan.-März- 1913	„	41.—

nominelle Forderung.

Japantran wurde aus zweiter Hand verhältnismäßig billig angeboten, und man kann prompte und August-September-Lieferung mit ca. M 28.— kaufen. August-September-Abladung mit ca. M 29.50.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 27. Juli 1912.

Bienenwachs. Loko-Ware gefragt und preishaltend.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—302, Brasil-Wachs M 300—302, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 290—293, Domingo-Wachs M 288—290, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—278, Marokko Ia. M 287—288, Mogador-Wachs M 286—287, Benguela-Wachs M 284-286, Mozambique-Wachs M 000—000.

Karnaubawachs fest bei langsam anziehenden Preisen.

Kurant graue Ware	M 298—300
fettgraue „	„ 305—310
gelbe „	„ 360—530.

Japanwachs unverändert fest.

Loko Ia. Ware	M 90—91
schwimmende Ware	„ 90—91.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke von Viktor Werckmeister.

Berlin W, 27. Juli 1912.

Berlin notiert prompt und per Juli-Sept. hochfeines **Kartoffel-Mehl** u. **-Stärke** M 34.75, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 33.50 bis 34.00, prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 32.— bis 32.50. Abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M 30.— bis M 31.—. Sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 41.00 bis 41.25, prima Marken M 40.00—41.—, abfallende Qualitäten do. M 39.— bis M —.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 39.— bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per Juli-Aug.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 33.00—34.00 Juli/Aug.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, prompt M 32.—, Juli-Sept. M 32.00, Freihafen M 32.50, prima Kartoffelmehl, Zollstadt, prompt M 33.—, Juli-Sept. M 32.50, Freihafen M 29.—, Juli-Sept. M 29.—, superior, grobkörnige Stärke, prompt M 33.—, superior Kartoffelmehl, prompt M 33.50.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 35.00—35.50, prima Kartoffel-Mehl M 34.00—34.50, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 35.50—36.— prompt und per Juli-Aug.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 41.00—41.50, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 40.00—40.50, prima Mehl Kr. 40.50—41.00, prompt und hochprima Kartoffelmehl Kr. 41.50—42.00.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per Oktober-Dezember M 21.50—00.00 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per prompt u. Juli Aug. prima Mehl frs. 48.00, superior Mehl frs. 49.00, Epinal prima Mehl frs. 49.00, superior frs. 50.00———.— per Juli-Aug.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.00. **Reisstärke**, Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis 40.—, bis —.—. Mais-Puder M —.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betrugen laut Kabel der Herren Christian Altgeld & Co. in Buenos-Aires per 15. Juli 1912:

	1912	1911	1910	1909	1908
Entre Rios	383 000	381 000	416 000	340 000	240 000
Fronteras	440 000	562 000	620 000	522 000	423 000
Uruguay	322 000				
Montevideo	229 000	321 000	420 000	369 000	331 000
Rio Grande	462 000	381 000	425 000	434 000	425 000
Total	1 836 000	1 645 000	1 881 000	1 665 000	1 419 000

NB. Laut Kabel unserer Buenos-Aires-Freunde haben die Schlachtungen im allgemeinen aufgehört.

Eduard Hagedorn & Co. G. m. b. H., Hamburg.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 27. Juli 1912.

Oleo-Margarin. Nachdem für „Extra"-Oleo f 68.— erzielt wurden, höhte Amerika seine Offerten weiter, die jetzt alle auf f 70.— Harrison" f 71.—) lauten. Diesem Preise gegenüber ging die Kauf- st wieder zurück, und man konnte nur für bescheidene Quantitäten greifbarer Ware diese Forderung erzielen. Für gute IIIa Sorten tzte sich die Nachfrage auch diese Woche fort, und es fanden darin anziehenden Preisen regelmäßige Umsätze statt.

Premier Jus. „Feinstes" nordamerikanisches wurde auf prompte ladung zu f 70.— gehandelt, während in prima südamerikanischem ko zu f 60.61.— Verkäufe stattfanden. Die Forderungen für 'einstes" nordamerikanisches lauten heute f 72.—.

Neutrallard zog infolge der vorwöchentlichen Kauflust im Preise , und Verkäufer konnten bis zu f 67.— und f 68.— für feinste arken bedingen.

Imitation-Neutrallard. Dieser Artikel fand nur Interesse bis zum reise von f 63.—. Die höheren Forderungen von f 64/64½ fanden ine Beachtung.

Amerikanisches Kottonöl. Mit beschränkten Umsätzen in Loko- are zu stetigen Preisen. Die Notierungen lauten: f 41/42.— für ko Butteröl.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Juli/Oktober 79.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Juli/Okt. M 81.—, November- ai M 77.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) November/Mai M 79.—, Iobum Corona" Dezember/April M 75.25.

Neutrales Kokosfett ruhig. Notierung f 50¾/51.— und höher für ompte und spätere Lieferung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

chmalz.	Juli	Sept.	Okt.
26. Juli	10.65	10.75	10.82½
25. „	10.55	10.67½	10.72½
24. „	10.52½	10.65	10.70
23. „	10.50	10.60	10.65.

aumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli
r September	6.57	6.55	6.54	6.60
r loko	6.35	6.40	6.50	6.50.

'ochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**
Rotterdam, den 27. Juli 1912.

Palmkerne etwas fester, doch hier ohne Geschäft.

Palmöl fester. Es wurden in dieser Woche 200 tons Congo auf ieferung verkauft.

Talg wenig gefragt. Auch in dieser Woche fand wegen ndauerns des Streikes keine Auktion in London statt.

Soja-Bohnenöl fester. Der Umsatz war diese Woche ziemlich roß.

Kottonöl unverändert.

Kopra unverändert.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**
Hamburg, den 27. Juli 1912.

Leinsaat war während der ganzen Woche recht ruhig und die lata-Ablader scheinen eher geneigt, Konzessionen zu machen, als ie die indischen Ablader, welche ihrerseits mit Offerten zurück- elten. Die sehr kleinen dieswöchigen indischen Verschiffungen ben wenig Eindruck gemacht. Es ist dieses wohl dadurch zu er- ären, daß gegenwärtig trotz der kleinen indischen Abladungen noch . 50000 tons Leinsaat auf Europa mehr schwimmend sind als im orjahre in der gleichen Woche. Dieses kommt in erster Linie durch e außerordentlich liberalen Abladungen von Argentinien, von welchem ande jetzt ca. 83000 tons mehr abgeladen worden sind als wie in r gleichen Periode 1911. Auch Rußland hat während der letzten Woche wieder 30000 tons auf den Weg gebracht. Nach den hier rliegenden Statistiken sind von Rußland jetzt seit dem 1. Sept. 1911 s heute 168900 tons, vom La Plata seit 1. Januar 393000 tons iervon ca. 33000 tons nach Nordamerika), von Indien seit dem März, also seit dem Beginn der neuen Ernte, 209100 tons abge- den worden. Die argentinische Regierung hat das am 1. Juli d. Js. ch zu erwartende Export-Quantum auf ca. 180000 tons angegeben, rnach dürften also heute noch ungefähr 115000 tons zu erwarten in. Selbst wenn Indien eine kleinere Ernte hat als im Vorjahre, önnen wir von diesem Lande noch gut 200000 tons erwarten, ganz gesehen von dem Quantum neuerntiger russischer Saat, welches in iesem Jahre an den Markt kommt. Die Nachrichten von Nordamerika nd soweit ziemlich gut, und auch von Argentinien lauten die Be- chte bisher über den Stand der neuen Ernte ermutigend. Seit estern ist der Markt hier recht gedrückt. Plata-Ablader haben ihre reise für alte Ernte um mehrere Mark ermäßigt und auch das zweit- ändige Angebot von indischer Leinsaat ist dringender geworden.

Plata-Leinsaat, schwimmend, Mai/Juni M 297.—, Juni/Juli 296.—, Juli/August, August/September M 295.—. Neue Ernte ezember/Januar M 280.—, Januar/Februar M 276.—.

Kalkutta-Leinsaat Juni/Juli M 332.— Juli/Aug. M 328/29.—, August/September M 327.—, September/Oktober M 326.—.

Bombay-Leinsaat Juli/August, August/September M 346.—.

Marokko-Leinsaat, schwimmend und auf Abladung M 347.—.

Südrussen-Leinsaat September/Oktober, neu, M 316.—.

95% Nordrussen-Leinsaat Juli/August M 312.—.

Rapssaat war am Anfang der Woche außerordentlich fest; die Abladungen von Indien betrugen nur 200 tons. Später trat wieder etwas größeres Angebot in Donau-Saat hervor, und auch die indischen Ablader scheinen bei den höheren Preisen verkaufslustiger zu sein. Infolgedessen hat sich seit gestern die Stimmung wieder beruhigt, und die Preise sind einige Mark zurückgegangen.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend Juni/Juli, Juli/August, August/September M 272/71.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat Juli/Aug., Aug./Sept. M 267.—.

Donau-Rübsen Juli/August, August/September M 274/73.—.

Sesamsaat. Alte Ernte nicht angeboten. Neue Ernte 15% bold white Bombay Nov./Dez., Dez./Jan. M 352.50, 50% do. M 341.—, 1% gelbe China-Sesamsaat Oktober/Dezember M 370.—.

Mohnsaat ruhig. Juli/August, August/September M 417.— gefordert, wozu aber keine Käufer.

Erdnüsse ruhig. Grobe Bombay Dez./Januar M 298.—.

Rizinussaat ruhig. Juli/August, Aug./Sept. M 248.—.

Leinöl nachgiebig. Juli M 73½, August M 72½, September M 71½, Oktober/Dezember M 69½, Januar/April M 66½.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Tendenz:	schwach	stetig	stetig	stetig	ruhig	fest
Disp.	37¾	——	——	38¼	—	38¾
Aug.	37¼	——	——	37⅞	—	38⅛
Sept.	——	37—	37—	——	——	—
Sept.-Dez.	36¼	36⅝	36⅝	36⅝	—	36⅞
Jan.-April	33⅞	33⅞	33⅞	34—	34½	34⅜

in fl. per 100 kg.

Paris:	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Juli	77.50	80.50	82.50	82.50	82.75	83.—
Aug.	77.25	80.50	82.50	82.50	82.50	83.—
Sept.-Dez.	78.—	80.—	80.—	80.50	80.50	80.50
Jan.-April	73.25	73.75	75.25	75.50	75.50	75.—

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
	träge	flau	stetig	stetig	fester	fester
Disp.	34	34	34 10/	34 10/	34 10/	34 10/
Juli-Aug.	33 15/	33 15/	34	34	34	34 7/6bz
Sept.-Dez.	31 17/6	31 17/6	32 10/	32 12/6	32 12/6bz	32 15/
Januar-April	29 17/6	29 17/6	30 5/	30 5/	30 5/	30 5/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Disp.	75—	76—	76—	76—	76—	76—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Juli	76—	77—	78—	79—	79—	79½
Juli-Aug.	75½	76½	77½	78—	78—	78—
Sept.-Dez.	75—	75¾	76—	77—	76½	76½

in Frs. per 100 kg.

	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli	20. Juli
Chicago: disp.	72 cts.	72 cts.	72 cts.	72 cts.	72 cts.	72 cts.

Hamburg, den 26. Juli 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl hat sich in der letzten Woche nicht verändert. Der Markt war sehr still, und der Konsum hielt sich weiter mit Käufen zurück. Die Harburger Mühlen notieren heute:

Prompt und Juli M 75.—, August M 74.50, September M 73.50, Oktober/Dezember M 72.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels ab Harburg, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz war anfangs etwas schwächer, konnte jedoch später den Rückgang wieder fast völlig einholen, da sich gute Nachfrage einstellte. Es notiert heute:

B	M 29.90	J	M 32.75
D	„ 31.95	K	„ 33.75
E	„ 32.—	M	„ 34.60
F	„ 32.45	N	„ 35.30
G	„ 32.55	WG	„ 35.65
H	„ 32.65	WW	„ 36.—

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 20.—27. Juli 1912.

Harzprodukte. In dieser Woche war der hiesige Markt sehr lebhaft, und da sich sehr wenig Ware in erster Hand befindet, fängt die Situation an, sich zu befestigen.

Die dunkleren Sorten sind, sowohl hier, wie auch in Amerika hinreichend vorhanden, daher die geringen Schwankungen im Preise; dies trifft aber für die hellen und ganz hellen Sorten nicht zu, nachdem es in beiden Ländern an diesen mangeln wird, dieser Mangel ist hier durch die schlechte Ernte der 2. und 4. Lese, welche gewöhnlich viel helle Harze liefern, hervorgerufen und in Amerika durch das „Cupsystem“ (Sammeltöpfe); diese Töpfe sind zu groß, es hat sich das Rohharz verschiedener Lesen gemischt und oxydiert, das Resultat der Destillation ergab die Grade K M N anstatt WG und WW. Es darf daher nicht überraschen, wenn die Preise der hellen und ganz weißen Harze bedeutend steigen, namentlich gegen Ende des Jahres, wo sich dann diese Sorten im Besitze der Händler befinden. Man notiert die % kg f. o. b. Bordeaux in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara.

F/G	frs.	37.00—37.25
H/I/K	„	37.25—37.50
M/N	„	37.50
WG	„	38.—
WW	„	38.50
AAA—AAAAA	„	39.00—42.—.

Terpentinöl. Der offizielle Kurs in Bordeaux für nackte Ware ist frs. 70.—, Niedergang 1 frs., es sind einzelne Abschlüsse zu frs. 72.— gemacht worden, und zu diesem Preise hätten sie größere Quanten verkaufen können, doch die Verkäufer zeigten sich nicht geneigt.

Der Vorrat ist sehr bedeutend, aber nicht kontrollierbar, da er sich in allen Fabriken, bei Händlern, in Lagerhäusern befindet, welche aus triftigen Gründen sich weigern, dessen Höhe anzugeben. Man behauptet, daß sehr viele Fabrikanten gezwungen sein werden, zu verkaufen, da sie die fabrizierte Ware aus Platzmangel nicht halten können. In diesem Falle müßten Verkäufe nach dem Auslande, unter Parität der amerikanischen Kurse, getätigt werden, und es ist anzunehmen, daß wir vielleicht einen Niedergang von einigen Punkten sehen werden, um dies zu gestatten. Terminsware ist sehr gesucht, doch vorläufig von den Verkäufern sehr fest gehalten, und es werden wenig Abschlüsse für entfernte Daten gemacht; man notiert frs. 80.— für Lieferung bis Ende 1913.

Terpentin.

	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli	20. Juli
New-York	46½	46½	46½—47	47—	47—	47 - 47½
Savannah	43¼	43—	43—	43—43¼	43¼	43¼

	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Antwerpen						
Sep.	85—	85—	85—	85—	86—	86—
Okt.-Dez.	88½	88½	88½	88½	89—	89—

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	——	68—	68—	68½	68—	68½
Juli	——	68—	68—	68½	68½	69—

in M per 100 kg.

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 27. Juli 1912.

Am Leinölweltmarkt besteht die reservierte Haltung der Käufer fort. Es ist wieder Brauch, von der Hand in den Mund zu leben, nachdem für einige Monate dieses Jahres vorübergehend auch Kauflust auf längere Termine vorgelegen hat. Aus diesen Kontrakten haben die Konsumenten übrigens noch ansehnliche Quantitäten abzunehmen, sodaß auch aus diesem Grunde mit weiteren Käufen zurückgehalten wird. Die Käufer sollten aber alle Möglichkeiten für die Entwicklung der Lage des Leinölmarktes im Auge behalten, um im geeigneten Moment ihren Bedarf für gewisse Zeit sicherzustellen. Der wichtigste Punkt ist für die Leinölverbraucher die Entwicklung der Marktlage für Leinkuchen. Die feuchtere Witterung hat am deutschen Markt die Aussichten auf reichliche Versorgung der Landwirtschaft mit Grünfutter sichergestellt, sodaß der Futtermittelmarkt vorläufig eine ganz untergeordnete Rolle spielt, auch für die eigentliche Kampagne bei weitem nicht diejenige Bedeutung besitzt, die er im vorigen Jahr gehabt hat. Weil die Ablieferungen an Leinkuchen naher wie späterer Lieferung zu wünschen übrig lassen werden, halten die Fabrikanten mit der Verarbeitung von Leinsaaten erklärlicherweise zurück, sodaß die Produktion an Leinöl zurükgehen muß. Die Käufer von Leinöl halten sich aber andauernd reserviert, und aus diesem zwiespältigen Verhalten der Fabriken und der Konsumenten können sich speziell für letztere unangenehme Nachwirkungen für spätere Termine ergeben. Es sei ihnen daher heute besonders empfohlen, den Markt auf das Verhalten der Notierungen für Leinöl auf spätere Lieferung für die nächste Zeit sorgfältig zu kontrollieren.

Die statistische Marktlage ist mit Rücksicht auf die Verarbeiter von Leinsaaten wie die Verbraucher von Leinöl entschieden als gesund zu bezeichnen, hat aber doch während der Berichtsperiode eine geringe Verschlechterung erfahren. Die Abladungen der beiden Wochen waren je nur etwa halb so groß als in der Woche vorher. Es wurden verschifft an Kalkuttasaat 3000 qurs, Bombay 5000 qurs und Platasaat 78000 qurs, insgesamt 86000 qurs, in der Schlußwoche 5000, 5000 und 81500 = 91500 qurs. In der korrespondierenden Woche des vergangenen Jahres sind allerdings auch nur 72000 qurs Leinsaat von den beiden Exportländern nach Europa abgeladen worden. Nachdem die sichtbaren Vorräte in argentinischen Häfen bis auf 12000 tons gesunken waren, gingen sie in der ersten Hälfte der Berichtsperiode wieder auf 15000 tons in die Höhe, umfassen momentan aber nur noch 13000 tons. Von den Ernteschätzungen interessiert gegenwärtig wohl am meisten der Umfang der nordamerikanischen Leinsaaternte, da gerade Nordamerika in den letzten Jahren auf die Gestaltung des Weltmarktes so großen Einfluß ausgeübt hat. Amtlich wird der Ertrag auf voraussichtlich 28 Millionen Bushels geschätzt, was einen Mehrertrag von etwa 50% gegen das Vorjahr bedeuten würde. Die vergangene Woche wußte allerdings von starken Regenfällen in Norddakota zu berichten, welche den Ertrag möglicherweise beeinträchtigen werden. In Kanada wird die Anbaufläche für Leinsaat als etwa 25% größer als im Vorjahr bezeichnet, was auf einen entsprechenden Mehrertrag schließen läßt.

Die Notierungen für Leinsaaten sind im Laufe der Berichtsperiode ziemlich avanciert, nahmen am Schluß aber rückläufige Richtung an. Freiem Angebot an englischen Märkten stand nur wenig Nachfrage gegenüber, sodaß die Umsätze nicht so groß als in der Vorwoche gewesen sind. London notierte kontinentalen Käufern Plata per Juli August mit sh 56/6 und neue Ernte mit sh 52 3, Kalkutta Juni-Juli und Juli-August mit sh 62/6/3, Bombay sh 66/-, August-September gleichpreisig. Nach dem mäßigen Umfang der Abladungen werden die Preise in den nächsten Tagen wohl kaum wesentlich reduziert werden.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 19. Juli 1912.

Die Preise der Ölsaaten sind weiter gefallen; Leinsaat kostet heute R. 2.10, Ravisonsaat R. 0.87. Andere Ölsaaten werden nicht angeboten. Das hiesige Lager beträgt gegenwärtig 5000 Pud Hanfsaat, 3000 Pud Raps, 3000 Pud Leinsaat, 2000 Pud Sonnenblumensaat und 3000 Pud Ravisonsaat. (K. V.-Z.)

Rüböl-Notierungen.

Paris	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Juli	75.75	76.50	77.50	77.—	76.50	75.25
Aug.	75.25	76.25	77 25	77.50	76.50	75.75
Sept.-Dez.	76.—	76.50	77.75	77.75	77.25	76.50
Jan.-April.	76.—	77.—	78.—	78.75	77.75	77.50

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Okt.	67.80	68.40	68.20	68.—	66.90	65.80
Dez.	68.—	68.60	68.70	68.50	67.40	66.20

in M per 100 kg.

Hamburg.	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Disp.	69.—	69.—	69.—	67.50	67.50	67.50

in M per 100 kg.

Amsterdam.	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Tendenz:		schwach		stetig		fest
Disponibel	—	35¼	——	35⅜	——	35
Aug.	—	34¼	——	34⅝	——	34
Sept.-Dez.	—	34⅜	——	34½	——	33⅞

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Juli-Aug.	71.—	71.50	71.50	71.50	71.—	71.—
Sept.-Dez.	71.50	71.50	71.50	71.50	71.—	70.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Über die Lage des Rübölmarktes

schreibt unterm 20. Juli 1912 ein Fachmann der K. V.-Z. folgendes:

Wenn auch der Verbrauch von Rüböl wesentliche Abschwächung nicht erfahren hat, so haben doch die Preise wieder etwas nachgeben müssen, da bei den Käufern wenig Neigung zur Tätigung neuer Abschlüsse zutage trat. Die zweite Hand machte sich hier und da mit billigem Angebote wieder geltend und zwang die Mühlen, Preiszugeständnisse zu machen, wenn sie zum Geschäfte kommen wollten

daß der von den Mühlen geforderte Preis von M 68 für 100 kg, ne Faß, ab Station, nicht zu erzielen war.

Die Verkäufer indischer Saat waren am Anfang dieser Woche illig; nachdem aber zu den niedrigen Preisen am Rhein sowohl, wie ch in Antwerpen manche Käufe zustande gekommen waren, konnten ie Preise wieder anziehen und sind heute um M 7—8 die Tonne höher, ls am Anfang der Woche.

Man berichtet aus Indien, daß, wenige Bezirke ausgenommen, o nur strichweise Regen niedergegangen sei, im allgemeinen die anze Gegend wohltuende Regenfälle erlebt hat, welche die Aussichten ir die Saaten günstig beeinflußt haben.

Rußlands Verladungen betrugen in dieser Woche 85 Quarters, egen 850 Quarters in der Vorwoche. Verschiffungen von der Donau aben in den letzten vierzehn Tagen nicht stattgefunden.

Die Abladungen aus Indien waren in den vergangenen zwei Wochen ziemlich bedeutend. Sie betrugen 243000 Sack, gegen 146000 Sack in der entsprechenden Zeit des vergangenen Jahres. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 17. d. M. gelangten insgesamt aus Indien 1576000 Sack zur Verschiffung, gegen 1876000 Sack in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kottonöl.

New-York, den 10. Juli 1912.

Bis zum 5. Juli stiegen die Preise ca. 5—7 Punkte über das letztwöchentliche Niveau. Entmutigte Verkäufer und Baisse-Interessenten, beeinflußt durch die Abschwächung der Getreide- und Fettmärkte, nahmen Abgaben vor. Bis gestern morgen wichen die Preise täglich;

Londoner Öl- und Fettpreise.

	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Leinöl, per Tonne	stetig	schwach	ruhig	geschäftslos	ruhig	teurer
Disponibel in Pipen	35 10/	35 10/	35 15/	35 15/	35 15/	35 15/
„ „ Barrels	35 15/-36	35 15/-36	35 15/-36	35 15/-36	35 15/-36	35 15/-36
Juli	35 2/6	35 2/6	35 10/	35 10/	35 10/	35 12/6
Juli-Aug.	—	—	—	35 7/6	35 10/	35 7/6
Aug.	34 15/	34 15/-35	35 5/ bz.	35 5/	35 5/	35 7 6
Sept.-Dez.	33 2/6	33 2 6	33 15/	33 15/	33 15/-17/6	33 17/6
Jan.-April	31 2/6	31 2/6	31 7/6	31 10/	31 10/	31 10/
Rapsöl, per Tonne	fest	fest	fest	fest	teurer	still
Braunes, gew., nackt, disp.	33	33	33	33	33	32
später	33	33	33	33	33	32
raffiniert, disp., i. Pp.	34 5/	34 5/	34 5/	34 5/	34 5/	33 5/
Ravison, später, nackt	28	28	28	28	28	27 10/
Kottonöl per Tonne	stetig	stetig	ruhig	ruhig	schwächer	ruhig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	26	26	26 5/	26 5/	26 5/	26 10/
raffin. gebl., in Pipen	26 15/-27	26 15/-27	27	26 15/	26 15/	27 10/
für Speisezwecke in Barrels	31	31	31	31	31	31
Soja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	ruhiger	fest	fest	fest	schwächer
Disponibel	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	24 2/6	24 2/6	24 5/	24 2/6	24 2 6	24 2/6
Juni-Juli	24 7/6	24 7/6	24 10/	24 7/6 Kf.	24 7,6	24 7/6
Juli-August	24 15/	24 15/	24 17/6	24 12 6 „	24 12/6 Kf.	24 12/6
Aug.-Sept.	25	25	25 5/	25 bz	25	25
Schmalzöl per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruhig
Ia. englisch in Barrels	53 10/	53 10/	53 10/	53 10/	53 10/	53 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	stetig	teurer	fest	stetig	stetig
Ceylon, disponibel	39	39	39	39	39	39
schwimmend	37 2 6	37 2/6	37 2/6	36 15/	36 10/	36 10/
Mai-Juni	37 2/6	37 2 6	37 2 6	36 15/	36 10/	36 10/
Aug.-Sept.	37 2/6	37 2 6	37 2/6	36 15/	36 10/	36 10/
Kochin, disponibel	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/
Aug.-Sept.	42	42	42	41 10/	41 10/	41 10/
Palmöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	ruhig
Lagos, disponibel	33	33	33	33	33	33
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	ruhig	still	still	ruhig	still
disponibel	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/
Juni-Juli	15	15	15 5/	15 5/	15	15 5/
Walöl per ton						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/	19 15/
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 15/	29 15/	29 15/-30	29 15/-30	29 15/-30	29 15/-30
I. „ Juli-Dez.	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	teurer
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/6	16/6	16/3	15/9	16/3	16/
später	16/	16/	16/	15/6	16/	16/
Terpentin per cwt.	fest	stetiger	still	ruhig	still	still
disponibel	33/3	33/3	33 1/2	33/3	33/3-4 1/2	33/4 1/2
Aug.	33/4 1/2	33/4 1/2	33/3	33/4 1/2	33/4 1/2	33/6
Sept.	33/6	33/6	33/6	33/6	33/6	33/9
Okt.	33/7 1/2	33/7 1/2	—	—	—	—
Sept.-Dez.	34/	33/10 1/2	33/7 1/2-9	33/10 1/2	33/10 1/2	34/
Jan.-April	35/	34/10 1/2	34/9	34/10 1/2	34/10 1/2	35/
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6
„ Mixed	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/

Juli- und August-Positionen gingen um 9 Punkte, September um 12, Oktober um 11 und November um 12 Punkte zurück. Dezember und und Januar büßten am meisten ein und zwar 16 und 15 Punkte. Es hängt dieses mit größeren Abgaben gegen Texas-Rohöl-Deckungskäufe neuer Ernte zusammen. Nachdem die Getreidemärkte und vor allem Baumwolle sich wieder befestigten, zog der Kottonölpreis auch wieder an. Es konnten in den letzten Tagen bei lebhaften Deckungskäufen wieder 7—9 Punkte eingeholt werden.

Vom europäischen Konsum merkt man noch nichts; es bestand allerdings in dieser Woche eine kleine Anregung von dieser Seite für neue Ernte.

Das amerikanische Konsumgeschäft ist zwar noch immer schlecht, aber bedeutend besser wie in letzter Zeit. Die Kunstschmalz-Industrie soll bedeutende Quantitäten aufgenommen haben. Gegen Schluß der Woche zeigte der Markt wieder ein festeres Bild; wir glauben jedoch, daß eine große Steigerung nicht eintreten wird, weil voraussichtlich eine größere August-Liquidation sich bemerkbar machen wird, welche ein Steigen der Preise nicht aufkommen läßt.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

New-York	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli	20. Juli
rohes (in tks.) im Süden	nom.	nom	nom.	nom.	nom.	nom.
Prime Yellow disponibel	6.40-6.70	6.35-6.90	6.50-6.60	6.50-6.60	6.58-6.75	6.20-6.60
Juli	6.41	6.40	6.40	6.50	6.55	6.45
Oktober	6.56	6.58	6.55	6.61	6.65	6.68

per 100 lbs.

Hull nackt	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
	träge	stetig		stetig	stetig	fester
Raffin., disponibel	25 7/6	25 7/6	25 10/	25 10/	25 10/	25 10/
Juli-Aug.	25 10/	25 10/	25 12/6	25 12 6	25 10/	25 12/6
Sept.-Okt.	25 15/	25 15/	25 15/	25 15/	25 15/	25 15/
Nov.-April	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/	25	25 5/
Ägypt., roh, disp.	23 17/6	23 17/6	23 17/6b	24	24	23 15/

Kottonöl.

Im Mittelpunkt des Interesses steht momentan die amerikanische Baumwollernte, welche den Hauptbedarf der Welt zu decken hat. Die Witterungsberichte der Woche lauteten sehr verschieden, und über den voraussichtlichen Umfang der Ernte ist man sich noch nicht klar. Es ist damit zu rechnen, daß über den Umfang der amerikanischen Ernte in Zukunft noch eifrig debattiert werden wird, wie auch die Spekulation eifrig an der Arbeit ist, den Markt für ihre Zwecke auszunutzen. Momentan werden die Aussichten als ungünstig geschildert, sodaß mit einem wesentlichen Minderertrage gegenüber dem des Vorjahres zu rechnen sein soll. Es läßt sich heute aber noch gar nicht überschen, wie die Ernte ausfallen wird. Nebenbei ist zu bemerken, daß die Aussichten in Indien und Ägypten als sehr günstig angesehen werden. Die Spekulanten suchen den Markt für ihre Zwecke auszunutzen, was auch in Baumwollsaaten, wie in Baumwollsaatfabrikaten sich naturgemäß bemerkbar machen muß. Amerika war für Kottonsaaten wie für Kottonsaatfabrikate im Laufe der Woche fester gestimmt, was aber kaum als natürliche Folge der Marktlage, sondern mehr als Ergebnis der Bestrebungen der Spekulanten anzusehen ist. Aber bis sich die Resultate der dortigen neuen Ernte zuversichtlich übersehen lassen, wird noch einige Zeit vergehen. Ausschlaggebend hierfür sind die Witterungsverhältnisse, welche direkt ungünstiges im Laufe der Berichtswoche nicht ergeben haben. Aus den jetzigen Aussichten der amerikanischen Baumwollernte steigende Preise für Baumwollsaaten und Baumwollöle herzuleiten, dürfte denn doch etwas zu früh sein.

Kottonsaaten haben an englischen und kontinentalen Märkten nur kleine Umsätze ergeben. Trotzdem war die Tendenz für ägyptische Saat im großen und ganzen fest, während indische Saat auf günstig lautende Monsunberichte allerdings schließlich etwas ruhiger gelegen hat. Namentlich am Schluß wurden für ägyptische Saaten etwas höhere Forderungen gestellt. Verschiffer notierten August-Abladung mit £ 8/18/9, neue Ernte per Dezember-Januar mit £ 8/8/9 pro Tonne. Indische Kottonsaat prompter Lieferung notierte in Hull etwa £ 6/17/6 und per Dezember-Januar £ 6/13/3 pro Tonne. Der einheimische Markt war stetig und unverändert. Die Nachfrage geht über dringenden Bedarf nicht hinaus und wartet die weiteren Witterungsberichte von Indien und Nordamerika ab. Ägyptische Saat naher Lieferung notierte M 172.— bis M 173.— pro Tonne cif Rotterdam.

Die Abladungen Amerikas an Kottonöl nach Europa waren zwar etwas größer als in den voraufgegangenen Wochen, sind aber immerhin noch sehr bescheiden, sodaß sie die diesseitigen Märkte kaum drücken werden. Amerikanische Märkte selbst stellten für Kottonöl etwas höhere Forderungen, was auch die englischen Märkte in stetigere Haltung versetzt hat. London notierte promptes rohes Öl aus ägyptischer Saat mit etwa £ 26/-/, raffiniertes mit £ 27/-/- und süßes mit £ 31/-/- pro Tonne. Die Nachfrage am einheimischen Markt erstreckte sich auf kleinere Posten naher Lieferung. Speiseöl mittlerer Qualität notierte M 62.— bis M 65.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger und besonders raffinierte Ware bis M 10.— per 100 kg teurer. Bei größerem Angebot fehlt es an der nötigen Nachfrage, um den Markt zu stützen.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

war im allgemeinen sehr ruhig. Käufer von Bohnen halten sich reserviert, weil Öl und Kuchen nur langsam Absatz finden. Promptes Öl notierte am Londoner Markt etwa £ 29/15/- pro Tonne, am einheimischen Markt bis M 63.— per 100 kg mit Faß ab Fabrik. Antwerpen und Rotterdam geben noch billigere Preise ab, ohne Käufer für größere Mengen heranziehen zu können.

Sojabohnenöl.

Hull nackt	27. Juli	26. Juli	25. Juli	24. Juli	23. Juli	22. Juli
Tendenz	träge					
gepreßt, disponibel,	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	26 15/
extrah., disp.	25 10/	25 10/	25 10/	25 10/	25 10/	25 10/
Juli-Aug., gepreßt	—	—	—	—	—	—
Sept-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

26. Juli 1912.

Rapssaat. Infolge ungünstiger Erntenachrichten vom Kontinent und des täglichen Steigens der Ölmärkte in Berlin und Paris trat eine gute Nachfrage nach Ferozepore-Saat zu 1/ bis 1/6 höherem Preise ein. Die indischen Verschiffer erhöhten ihre Forderungen dementsprechend und verhinderten so ein ausgedehntes Geschäft. Hamburg zahlte gestern 52/1½ für Aug.-Sept. Brown Cawnpore war ebenfalls gestiegen, Käufer zeigten aber dafür wenig Interesse und es sollen Wiederverkäufer auf dem Kontinent zu 49/6 oder 6 d unter den Preisen der Verschiffer vorhanden sein.

Indien verschiffte diese Woche 1000000 qurs, gegen 69000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 3150 qurs, gegen 85 qurs in der Vorwoche.

Die Ausfuhren aus den Donauländern waren wiederum nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 3000 qurs, gegen 19000 im letzten Jahre und 14000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Der Markt machte den letzten Abschlag von 6 d für Bombay (Calcutta option) wieder wett und heute vor acht Tagen würden Käufer bereitwillig 72/ für prompte Verschiffung gezahlt haben. Allmählich wich dann die Nachfrage und Verschiffer erniedrigten, um Geschäfte zu machen, ihre Notierungen um 9 d bis 1/; Dünkirchen kann sich jetzt im Juli-Aug. zu 71/3 eindecken.

Sesamsaat. Es kommen jetzt Angebote in neuer Ernte Bombay Dez.-Jan. an den Markt, die auf 61/3 lauten.

Rizinussaat. Der Markt konnte im allgemeinen Festigkeit behaupten und Hull bot wiederum £ 12.12/6 für Aug.-Sept. Bombay, während Dünkirchen für Juli-Aug. £ 12.15/ gezahlt haben soll. Gestern waren Verkäufer zu ersterem Preise vorhanden.

Rapsöl. Obwohl gegenwärtig das Geschäft sehr beschränkt ist, ist die Stimmung ausgesprochen fester, und gewöhnliches braunes in Barrels könnte jetzt noch einen Preis von £ 33 erzielen, während dafür 10 Tage früher noch £ 31.10/ akzeptiert wurden. Raffiniertes in Pipen notiert £ 34.5/, Ravison ist mit £ 28 (nackt) ebenfalls teurer geworden.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Das geringe Interesse, das die Käufer in der Vorwoche noch für den Bohnen-Markt zeigten, hat sich gelegt und die Preise sind allgemein abgeflaut. Verkäufer luden dringend zu Geboten ein, ohne damit Erfolg zu erzielen. Posten prompter Ware nach Hull würden wahrscheinlich zu £ 8.10/ zu haben sein, während noch eine Woche früher £ 8.13/6 gefordert wurden. — Die Knappheit an englischem Sojaöl hat plötzlich die Preise für disponibles um 10/ bis 15/ emporschnellen lassen. Für ostasiatisches Öl ist die Nachfrage gestiegen und jeder inzwischen eingetretene Preisabschlag wieder voll eingeholt. — Sojakuchen sind ebenfalls besser gefragt, was in Anbetracht der spärlichen Angebote Verkäufer veranlaßt, per Tonne 5/ mehr zu verlangen.

Bemerkenswert erscheint die Tatsache, daß das Vereinigte Königreich in diesem Jahr bis jetzt weniger Sojabohnen (153304 t) als im Vorjahr (167024 t) importiert, Holland hingegen seine Importe von 9539 t auf 29675 t für den gleichen Zeitraum erhöht hat und außerdem 2838 t Sojaöl (im letzten Jahre 2921 t) aufnahm. Diese Einschränkung der englischen Nachfrage nach Sojabohnen, trotz erhöhter Nachfrage nach den daraus gewonnenen Produkten, erklärt sich dadurch, daß die Kauflust der Ölmüller durch die starken Angebote von ostasiatischem Sojaöl auf unseren Märkten gelähmt wird. Deutschland importierte während der ersten sechs Monate dieses Jahres 8229 t Sojaöl, gegen 9007 t im Jahre 1911; hierbei waren die Zufuhren aus Großbritannien, Dänemark, Belgien, Amerika und China geringer, diejenigen von Japan aus um 400 t größer.

Olivenöl. Die letzte Preissteigerung in Liverpool konnte sich in der vergangenen Woche gut behaupten, jedoch war die Nachfrage ruhig. Disponibles spanisches notierte £ 48 per Tonne und Verschiffungen £ 49.10/ cif und fob.

Leinöl.

Rotterdam, den 26. Juli 1912.

Die Abwärtsbewegung am Leinsaatmarkte scheint zum Stillstand ommen zu sein. Der Markt war preishaltend und Käufer wie käufer zeigen wenig Neigung zu Geschäften. Die Verschiffungen dieser Woche stellen sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
Indien	143000	274000	178000	230000
Argentinien	130000	239000	7000	114000
Rußland und dem Schwarzen Meer	2000	3000	2000	5000
erika	—	—	—	—
Total	275000	516000	187000	349000 qurs.
der Vorwoche	266000	531000	226000	346000 qurs.

Von allen Ländern sind nach Europa verschifft:

	Diese Woche	Vor. Woche	Seit 1. I. 12.	ditto 1911.
lkutta n. England	1000	11000	351000	525000
„ n. Kontinent	2000	—	177000	173000
mbay n. England	—	—	28000	78000
„ n. Kontinent	3000	87000	627000	957000
rachi n. England	2000	—	9000	—
„ n. Kontinent	—	2000	5000	3000
Plata n. England	35500	50000	593000	251000
Plata n. Kontinent	42500	42500	1218000	870000
nw. Meer und Rußland n. England	—	3000	156500	66000
Kontinent	—	2000	349000	174000
nerika n. England	—	—	—	—
Kontinent	—	—	—	—
tal n. England	38500	64000	1137500	920000
tal n. Kontinent	47500	133500	2376000	2177000
tal qurs.	86000	197500	3513500	3097000.

Die Notierungen für Leinöl sind am Ende der letzten Woche eben-ls wieder etwas stabiler geworden und lauten heute wie folgt: fl holl. Loko: 38, 37³/₄; August: 37⁵/₈, 37¹/₄; Sept./Dez.: 36¹/₄; nuar/April: 33⁷/₈, 33³/₄, 33⁷/₈.

Leinöl.

Der Leinsaatmarkt hatte die vorige Woche in fester Tendenz schlossen und diese Stimmung übertrug sich auch auf die jetzt gelaufene Woche. Die Leinölpreise eröffneten infolgedessen eben-ls recht fest und steigend, sodaß man vielfach darauf rechnete, ß die in der vorigen Woche entstandene bessere Stimmung des einölmarktes diesmal ihre Fortsetzung finden würde. Diese Annahme wies sich jedoch als trügerisch. Die Leinsaat blieb zwar in Nord-nerika die Woche hindurch in fast unveränderter Stimmung und hauptete ihre gestiegenen Werte, dagegen mußten die übrigen rovenienzen wieder etwas nachgeben. Die Verschiffungen hielten ch auf der bisherigen Höhe; sie waren diesmal eine Kleinigkeit rößer, wie letzte Woche, dagegen haben die Stocks um 2 000 tons genommen. Im ganzen dürfte das zur Verfügung stehende uantum Saat für den andauernd schleppenden Absatz in Leinöl mehr s ausreichend sein. Im Leinölmarkt herrschte im Laufe der Woche ne träge bis flaue Stimmung vor. Die zu Beginn der Woche an n verschiedenen Märkten erzielten Preisfortschritte wurden infolge-ssen bald wieder eingebüßt, und am Schluße der Woche stehen die otierungen fast an allen Marktplätzen und für alle Termine niedriger, ie letzte Woche, sodaß die bisherigen billigsten Preise von vor rei Wochen wieder eingeholt worden sind. Verhältnismäßig am sten haben sich die Terminpreise an der Amsterdamer Börse be-uptet, wo sowohl September-Dezember wie auch Januar-April noch ne Kleinigkeit über den oben genannten Preisen notieren, doch ist ch hier die Tendenz bei Wochenschluß ausgesprochen flau. Im ländischen Markte lag das Geschäft sehr ruhig. Anfangs der Woche urde teilweise eine kleine Erhöhung der Preise versucht, doch ver-elt sich der Konsum demgegenüber völlig ablehnend. Das An-ebot wurde dann reichlicher und die Preise wurden um 1 bis 2 Mark o 100 kg herunterdrückt. Heute kann man für sofortige Lieferung 67 M ohne Faß Frachtparität Geldern genug kaufen. September-ezember-Ware notiert noch ca. 66 M, wird aber mit Gebot zu 65 M hon zu erhalten sein. Die Niederrhein. Konvention notiert heute r disponibel, Juli und August 71 M, September 70 M und Oktober-ezember 69 M, erbittet aber hierauf Limite. Wie an den ausländ-schen Börsen, so kann man auch hier beobachten, wie die Termin-reise sich immer mehr dem Tagespreise nähern, weil diese letzteren ärker weichen. Trotz der allgemein in Rechnung gezogenen guten aataussichten leisten also die Termine den längsten Widerstand. ei den Konsumenten ist gegenwärtig noch wenig Neigung zu Unter-hmungen für die Lieferungsmonate vorhanden, da sie die Termin-reisforderungen als zu hoch ansehen. Die Leinölhersteller aber er-ären sich außerstande, ihre Forderungen zu ermäßigen, wenn nders sie noch einen Schlaglohn finden wollen. In disponibler Ware t der Bedarf auch noch immer sehr gering. Unter diesen Um-ständen nahm das Geschäft in dieser Woche einen äußerst ruhigen Verlauf. Nennenswerte Abschlüsse sind kaum zustande gekommen. Für Januar-April-Lieferung wurden Gebote von 60 M oder noch weniger gesucht; die Konsumenten zeigten aber auch hierfür kein Interesse.

Die Konkurrenz-Öle konnten zu Beginn der Woche eine kleine Aufbesserung erzielen, blieben dann aber die Woche hindurch sinkend. Steigende Richtung scheint Rüböl jetzt einzuschlagen.

Die Leinölpreise sind heute:

in Amsterdam	37³/₄ fl,	gegen 38¹/₄ fl	vor 8 Tgn.
„ London	35.6 sh,	gegen 36 sh	vor 8 „
„ Hull	34 sh,	gegen 34.6 sh	vor 8 „
„ Paris	80.50 frs.,	gegen 83.50 frs.	vor 8 „
im Inland	67.— M	gegen 69 M	vor 8 „

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	22. Juli	23. Juli	24. Juli	25. Juli	26. Juli	27. Juli
Terpentin	71/74¹/₂	71/74¹/₂	70¹/₂/74	70¹/₂/74	70/73¹/₂	70/73¹/₂
Tendenz	stetig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	53	53	53	53	53	—
do. Accra	54	55	54	55	55	—
Palmkern	71-71¹/₂	71-71¹/₂	71-72¹/₂	71-71¹/₂	71-71¹/₂	—
Palmkernölfettsäure	64	64	64	64	64	—
Kokosölfettsäure	64	64	64	64	64	—
Erdnuß	63	62	63	62	62	—
Kokos la. Kochin	85	85	85	85	85	—
do. Harburger	85/83	85/83	85/83	85/83	85/83	—
do. Ceylon	82	82	82	82	82	—
do. Harburger	81/79	81/79	81/79	81/79	81/79	—
Kotton. amerik.	60	60	60	60	60	—
do. englisch	56	56	56	56	56	—
do. Harburger, weiß	76/75	76/75	76/75	76/75	76/75	—
do. do., gelb	73 72	73/72	73/72	73/72	73/72	—
Mais amerik.	61	61	61	61	61	—
Bohnen, englisch	58	58	58	58	58	—
do. chinesisch	57	57	57	58	58	—
do. deutsch	63	62	63	62	62	—
Holzöl, chinesisch	72	72	72	72	72	—
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	—
do. II. do.	58	58	58	58	58	—
Palmkuchen	127—29	127—29	127—29	127—29	127—29	127—29
Leinkuchen	168—70	168—70	168—70	167—69	167—69	167—69
Erdnuß. do. Mrs.	140—42	140—42	140—42	140—42	140—42	140—42
do. Bordeaux	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62
do. spanisch	142—45	142—45	142—45	142—45	142—45	142—45
do. deutsch	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72
Kokosk. deutsche	160—65	160—65	160—65	158—62	158—62	158—62
do. Indische	155—58	155—58	155—58	154—56	154—56	154—56
do. Ceylon	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52
Rapskuchen La Plata	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16
do. deutsch	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16
Sojakuchen	150	150	150	150	150	150
do. Harburg	142/43	142/43	142/43	141/42	141/42	141/42
Sojabohnen	174	174	174	174	174	174
Sojabohnenschrot	152/53	152/53	152/53	151/52	151/52	151/52
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Palmkernschrot	116	116	116	116	116	—
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	—

Ölsaatausfuhr Britisch Indiens im Jahre 1911/12. Die Ölsaatenausfuhr aus Britisch Indien betrug:

	1909	1910	1911
		in 1000 Tonnen	
Leinsaat	234	370	522
Rapssaat	332	330	235
Erdnüsse	162	184	191
Sesam	149	162	95
Rizinussaat	94	107	120
Baumwollsaat	282	289	203
Kopra	27	22	32
Mohnsaat	42	43	35
Mowra	39	21	40.

An dieser Tabelle fällt vor allem die gewaltige Steigerung in der Ausfuhr von Leinsaat in die Augen, die sich der Menge nach seit 1909 mehr als verdoppelt und dem Werte nach mehr als verdreifacht hat. Die klimatischen Verhältnisse, besonders die im Dezember 1910 und Januar 1911 gefallenen Regen waren dem Wachstum der Pflanze sehr zuträglich, sodaß eine Rekordernte erzielt wurde. Zugleich erreichten die Preise eine noch nicht dagewesene Höhe, da Argentinien und Nordamerika nur geringe Ernten auf den Markt bringen konnten. Indien braucht selbst nur sehr wenig zum Aussäen und zur Herstellung von Leinöl, insgesamt vielleicht 60000 bis 80000 Tonnen. Die neue Ernte schätzt man infolge von ungünstigem Regen und Insektenschaden auf 20 bis 25% niedriger als die letzte, sodaß die Ausfuhr des nächsten Jahres wieder einen Rückgang zeigen wird.

An der zweiten Stelle unter den Ölsaaten standen im letzten Jahre die Erdnüsse, wenn man die Ausfuhren über den französischen

Hafen Pondicherry, die in der obigen Tabelle nicht enthalten sind, mitveranschlagt. Der Ausfuhr kam zugute, daß Senegambien, einer der wichtigsten Konkurrenten Indiens auf dem Weltmarkte, eine Fehlernte hatte.

Raps, sonst die wichtigste indische Ölsaat, kommt diesmal in der Ausfuhrliste erst an dritter Stelle, was hauptsächlich auf ein Nachlassen der Nachfrage in Europa zurückgeführt wird. Was die nächste Ernte anbelangt, so ist die Anbaufläche zwar größer als die letzte, Regenwetter während der Reife schädigte das Ergebnis aber um etwa 10%. Übrigens spielt bei Raps die Ausfuhr längst nicht die Rolle wie bei der Leinsaat, der weitaus größte Teil des Ertrages wird im Lande selbst verbraucht.

Ähnlich steht es mit Sesam, bei dem sowohl die Ernte wie die Ausfuhr zurückging. Der Hauptabnehmer dafür ist Frankreich, das jedoch diesmal wenig Interesse dafür zeigte, weil der Absatz des Öles in der Levante stockte.

Rizinussaat hatte eine gute Ernte und eine dementsprechend größere Ausfuhr, die zu guten Preisen Absatz fand.

Baumwollsaat. Die Ausfuhr bildet nur einen kleinen Teil der Ernte (etwa 10—15%). Der Rückgang ist teils auf die kleine Baumwollernte, teils darauf zurückzuführen, daß die Ölmühlen in England während des letzten Jahres keine lohnenden Preise für den aus der Baumwollsaat gepreßten Ölkuchen erzielen konnten. Soweit die Saat nicht ausgeführt wird, dient sie in Indien als Viehfutter, und zwar dürfte diesmal eine größere Menge als sonst dazu verwandt werden, da gerade in einigen wichtigen Baumwollgegenden (Gujerat) der Monsum 1911 ungünstig verlief, und es daher dort an Futter mangelt.

Die Ausfuhr von Kopra hat sich in den letzten fünf Jahren verfünffacht. Bombay kommt dabei allerdings so gut wie gar nicht in Betracht.

Monsaat zeigt in der Ausfuhr einen Rückgang gegenüber 1910, der anhalten dürfte, da Indien infolge des Opiumabkommens mit China seinen Mohnbau mehr und mehr einschränkt. Mohn nur der Saat wegen zu kultivieren, scheint sich als nicht lohnend zu erweisen, zumal die Regierung eine besondere Aufsicht darüber ausüben müßte, um den Opiumschmuggel zu verhindern.

Mowra, die mandelähnliche Frucht des Bassiabaumes, geht hauptsächlich nach Deutschland, wo sie zur Seifenfabrikation verwandt wird. Die letzte Ernte war günstig und fand zu lohnendem Preise Absatz. (Aus einem Berichte des Kaiserl. Konsuls in Bombay.)

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

k. Düsseldorf. Auf der Ersten Großen Fachausstellung für das Gastwirtsgewerbe in Chemnitz wurde das selbsttätige Waschmittel Persil der hiesigen Firma Henkel & Cie., Fabrik chemischer Produkte, mit der „Goldenen Medaille“ ausgezeichnet.

k. Erfurt. Otto Wölk eröffnete, Andreasstraße 2, einen Herren-Haarschneide-, Frisier- und Rasier-Salon.

k. Gera. Paul Sommer hat das der Firma Franz Dietsch vormals Franz Hädrich gehörige Seifenspezial- und Parfümerie-Geschäft käuflich erworben.

k. Glauchau i. S. Im Anwesen des Seifensieders Starke am Markt kam Feuer zum Ausbruch, das bedeutenden Schaden anrichtete.

* Harburg. F. Thörls Vereinigte Ölfabriken Akt.-Ges. Vor einiger Zeit war gemeldet worden, daß die Dividende pro 1911/12 um einige Prozent ermäßigt werden müsse. Wie das B. T. B. nun meldet, dürfte eine Dividende von 18% gegen 24% im Vorjahr in Vorschlag gebracht werden.

-m. Holm, Gemeinde Motala, Schweden. Die Firma Pixoljefabriken, Hugo Sandström, welche Öle, Maschinen- und Riemenschmiere herstellt, wurde geändert in Godin-Oljefabriken, Hugo Sandström, Motala.

-m. Kopenhagen. Die Firma Alfred Olsen & Co. hat ihre schwimmende Ölkocherei, den Dampfer „Alpha“, der an Islands Küste stationiert war, nach Finland verkauft.

k. Limburg a. L. Leonhard Borsch eröffnete hier, Salzgasse 14, ein Friseurgeschäft.

k. Lindenau b. Leipzig. Paul Räuber hat das Barbier- und Frisier-Geschäft, Gundorferstraße 46, von Herrn W. Müller käuflich übernommen.

-m. Malmö, Schweden. In den Vorstand der Öleinfuhrhandlung Aktiebolaget Svensk Olje-Import sind an Stelle von A. B. Rüder und Joh. Wm. Macfie-Kollén der Advokat G. Ström und Lagerverwalter Carl Sandstedt in Malmö eingetreten.

k. Merl, Luxemburg. Die Zündholzfabrik des Herrn Pauly brannte teilweise nieder. Der Schaden beträgt ungefähr 12000 frs.

k. Nieder-Jeutz. Lambert Cortenraay eröffnete hier einen Damen-Frisier-Salon.

* Prag. Für den Prager Polizeirayon wurde als Vorstand der Seifensieder und Parfümeure Herr Anton Cerny, Parfümerie- und Seifenfabrikant, gewählt.

k. Spandau. Umfangreichen Unterschlagungen ist man bei der Stearinkerzenfabrik von Motard dahier auf die Spur gekommen. Die Unterschlagungen belaufen sich nach der Voss. Ztg. auf 35000 M bis 40000 M; sie wurden verübt von einem Telephonisten N., der nebenbei auch Bahnbuchungen zu erledigen hatte, und reichen auf 6 Jahre zurück. Der Defraudant ist in vollem Umfang geständig und glaubt, den Schaden wieder ersetzen zu können. Strafantrag ist deshalb noch nicht gestellt worden.

k. Stettin. Herr Parfümeriefabrikant George Hube ist gestorben.

-m Stockholm. Das Öl-Einfuhrhaus Blancks Oljeimportbolag, Skeppsbron 32, wird infolge Todes des Teilhabers Edvard Fränckel jetzt von Carl Georg Blanck allein fortgeführt.

k. Wustershausen a. W. Robert Walter eröffnete hier, Friedrichsstraße 23, ein Barbier- und Friseurgeschäft.

---

* **Entwürfe zu Festsetzungen über Lebensmittel.** Im Kaiserlichen Gesundheitsamt sind Entwürfe zu Festsetzungen über einzelne Gruppen von Lebensmitteln ausgearbeitet worden, die sodann im Reichsgesundheitsrat unter Zuziehung von Sachverständigen aus den einschlägigen Gewerbe- und Handelskreisen sowie von geeigneten Vertretern der praktischen Nahrungsmittelchemie durchberaten wurden. Diese Entwürfe werden jetzt durch die Verlagsbuchhandlung von Julius Springer in Berlin der Öffentlichkeit übergeben, damit alle Beteiligten Gelegenheit erhalten, sei es öffentlich, sei es in Eingaben an das Kaiserliche Gesundheitsamt, Stellung dazu zu nehmen. Alle solche Äußerungen sollen sorgfältig geprüft und geeignetenfalls bei der Festsetzung der endgültigen Fassung berücksichtigt werden. Zunächst erscheinen die Entwürfe zu Festsetzungen über Honig, über Essig und Essigessenz sowie über Speisefette und Speiseöle.

Zollwesen.

Belgien. Ergänzung und Änderung des Zolltarifs und des Amtlichen Warenverzeichnisses. In Ausführung der Königlichen Verordnung vom 14. August 1911 hat der Finanzminister unterm 10. Mai 1912 angeordnet, daß der Zolltarif folgendermaßen zu ergänzen und abzuändern ist:

Tarif-Nr.	Gegenstände	Einfuhrzölle Maßstab	Zollsatz Frank
59	Seife:		
	wohlriechende oder Toiletteseife a)		
	a) Bei der Verzollung dieser Erzeugnisse wird für die Umschließungen oder Umhüllungen wie Schachteln, Pappschachteln, Etuis, Tuben, Flaschen, Fläschchen, Töpfe, Kistchen, Säckchen, Papier, Blattzinn usw., wodurch die Waren umschlossen, umhüllt oder geschützt werden, keine Tara gewährt. Jedoch wird das Gewicht der Kistchen aus nicht angestrichenem, rohem Holze, welche die Verpackung für gewisse Seifen bilden, in Abzug gebracht.		
	gewöhnliche Seifen a)	100 kg	7
	a) Zu dieser Klasse gehören ausschließlich die gewöhnlichen, nicht wohlriechenden Seifen in roh geformten Blöcken oder Riegeln, die für die Toilette sowie zu anderen Zwecken benutzt werden (Gegenstände von der Art der sogenannten Sunlightseife und ähnliche).		
	Seifen-Creme, harte Rasierseife, flüssige Seife und Seife in Pulverform beim Eingang in kleinen Umschließungen (Schachteln, Tuben, Etuis, Fläschchen, kleinen Töpfen usw.) im Gewichte von nicht mehr als 250 g b)	100 kg	60
	Seifen-Creme und flüssige Seife in Umschließungen von mehr als 250 g b)	100 kg	30
	b) Gesamtgewicht der Umschließung und des Inhalts.		
	medizinische Seife c)	100 kg	40
	c) Hierher gehören medizische Seifen in Kugeln, Blöcken oder Riegeln und medizinische Seife in Pulverform.		
	Seife in Kugeln, Blöcken oder Riegeln, beim Eingang in Schachteln mit nicht mehr als 3 Stücken; Seife in Umschläge eingewickelt; d) Seifenblätter . .	100 kg	40
	d) Diese Bezeichnung erstreckt sich auf die nicht unter die vorstehenden Klassen fallende Toiletteseife in Umhüllung von Blattmetall (Blattzinn usw.), gepreßtem, farbigem, vergoldetem, versilbertem oder bronziertem oder durch erhabene Verzierungen oder aufgedruckte Muster verziertem Papier.		
	nicht besonders genannte Gegenstände	100 kg	18

Infolge dieser Änderung des Zolltarifs hat das Amtliche Warenverzeichnis entsprechende Änderungen und Ergänzungen erfahren.

(Recueil administratif des douanes Nr. 3001.)

Vom Weltmarkt.

Export von deutschen Parfümeriematerialien und Rohmaterial nach Australien. Während der letzten Jahre ist in Australien eine starke und sich schnell entwickelnde Parfümerie-Industrie entstanden, deren Bedürfnisse sich immer mehr auf dem Markte zu zeigen beginnen. Der Einfluß dieser einheimischen Industrie macht sich zunächst in einem Abnehmen der Bestellungen von fertigen Parfümerien bemerkbar. Diese Erscheinung hat sich allerdings auch bereits in anderen Märkten gezeigt, und besonders die deutsche Industrie scheint betroffen worden zu sein. Auch Seifen werden heute von Deutschland nicht mehr so gut exportiert, wie früher. Andererseits sollte Deutschland sicher einmal ein großer Lieferant für alle präparierten Materialien und Chemikalien für die Parfümfabrikation in Australien werden.

Leider scheint es nur, als hätten die deutschen Fabrikanten bis jetzt noch nicht die Tragweite dieser Entwicklung des Marktes verstanden, und während viele heute noch versuchen, den immer mehr schwindenden Markt für fertige Parfüme zu erhalten, sollten sie sich lieber darauf legen, neue Abnehmer für Präparate zu gewinnen. Sicher ist in diesem Teil des Marktes ein viel besseres Geschäft zu machen, und in London liegen dauernd große Bestellungen vor, sodaß der englische Export in demArtikel während der letzten Jahre ständig gewachsen ist. Es ist allerdings immer fraglich, wie viel von den chemischen Waren, die durch London geliefert werden, schließlich auch englisch sind, und Deutschland dürfte an dem zunehmenden Geschäfte Londons mit Australien sicher indirekt beteiligt sein. Auch der Bedarf in Rohmaterialien ist im Steigen begriffen. Die deutsche chemische Industrie hat einen großen Ruf für die Erzeugung von Parfümsurrogaten, und es wäre bedauerlich, wenn sie den australischen Markt durch ein Mißverkennen der wirklichen Situation verlieren sollte. (Deutsche Export-Revue.)

-m. **Über die Anwendung von Walöl in Seifenfabriken** wird in einem norwegischen Konsulatsbericht aus Köln berichtet: Mehrere große Seifenfabriken des Bezirks verwenden Walöl in großen Mengen und schließen bis zu 1500 und 2000 Fässer darin jährlich ab. Der Absatz ließe sich aber noch erheblich steigern, falls es gelänge, einen ganz geruchfreien Waltran herzustellen. Zahlreiche sehr bedeutende Seifenfabriken wollen nämlich Walöl wegen des Trangeruches noch nicht anwenden. Man hört oft Klagen darüber, daß, selbst wenn das Walöl an sich ein gutes Aussehen hat und wenig nach Tran riecht, der Trangeruch doch in der Wäsche nach dem Waschen hervortritt. Diesem Übelstande dürfte nun durch den nach dem Verfahren der Aktieselskabet De-No-Fa in Frederikstad, Norwegen, hergestellten, völlig geruchlosen raffinierten Waltran abgeholfen sein). Eine andere Schwierigkeit beim Verkauf von Walöl im Kölner Bezirk direkt von norwegischen Firmen ist der scharfe Wettbewerb mit Hamburg, Antwerpen und teilweise auch mit englischen Städten. Oftmals unterbieten Firmen dieser Städte die norwegischen Ausfuhrhäuser um 1 M oder mehr für die 100 kg.

In Gerbereitran wird mit den Verbrauchern in Köln und Umgegend von einzelnen gut eingearbeiteten norwegischen Firmen des „Vestlandet“ ein reguläres Geschäft gemacht.

-m. **Der Markt für Fischtran, Wal- und Seehundöl in Italien.** Italiens Einfuhr von Fisch-, Wal- und Seehundölen betrug im Jahre 1911 insgesamt 6663 t (1910 : 6132 t; 1909 : 6227 t). Davon kamen aus Großbritannien 4349 (1910 : 3946; 1909 : 3813) t; aus Norwegen 1013 (1910 : 846; 1909 : 854) t; aus Deutschland 266 (1910 : 363: 1909 : 417) t; aus Österreich 521 (1910 : 342; 1909 : 465) t. Ein Teil der Einfuhr aus Großbritannien ist jedoch sicher norwegischen Ursprungs. Früher wurden hauptsächlich Dorschlebertran und Thunfischöl, besonders für die Gerbereien, eingeführt; in letzter Zeit aber auch ziemlich viel weißes Seehund- und Walöl, das zur Beleuchtung und industriellen Zwecken, vielfach als Ersatz für Olivenöl und andere vegetabilische Öle dient. Auch in der Seifen-Industrie hat man bei den hohen Preisen für andere Fettstoffe Waltran anzuwenden versucht, war aber infolge des starken Trangeruches bisher mit dem Resultat nicht ganz zufrieden. Um diesen zu entfernen, muß man nämlich ein starkes Parfüm zusetzen und dadurch fällt dann die Ware unter die Kategorie „parfümierte Seife“, auf der in den verschiedenen italienischen Städten ein weit höherer Zoll lastet als auf unparfümierte.

Die Einfuhr von Medizinaltran in Flaschen ist von (1909 :) 26200 kg auf (1911) 5900 kg zurückgegangen. Tran in Flaschen kostet nämlich 10 Lire, in Fässern dagegen nur 6 Lire für die 100 kg Zoll. Die Einfuhrhäuser haben es daher vorteilhafter gefunden, ihn selbst zu verzapfen.

Gesetze und Verordnungen.

Warnung vor einigen von Paris aus in den Verkehr gebrachten Schönheits- und Entfettungsmitteln. Das Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten Nr. 26, 1912, bringt nachstehende Warnung:

„Seit mehreren Jahren ist durch Anzeigen in deutschen Zeitungen von der Firma Harriett Meta Smith in Paris, Nr. 7 Rue Auber, für ein Schönheitsmittel „Triplex System“, ferner von der Firma Dr. Turner Company in Paris, Nr. 7 Rue Auber, für ein Entfettungsmittel „Dr. Turner's Triplex System“ in ausgedehnter Weise Reklame gemacht worden. Beide Firmen sind Zweigniederlassungen der 1906 in Syracuse (Staat New-York) zum Zwecke der gewerblichen Ausbeutung solcher Mittel gegründeten To-Kalon Manufacturing Company. Die Leiter dieses Unternehmens sind durch rechtskräftiges Urteil der 10. Kammer des Pariser Zivilgerichts erster Instanz vom 15. Dezember 1911 wegen unerlaubter Ausübung der ärztlichen Praxis je zu einer Geldstrafe von 500 frs. und der Pariser Arzt Dr. A. Pasquier (dieser unter Strafaufschub) wegen Beihilfe dazu zu einer Geldstrafe von 200 frs. verurteilt worden. Trotz dieser Verurteilung wird der Vertrieb des Entfettungsmittels in Deutschland von den Leitern dieses Unternehmens durch Vermittelung eines Apothekers namens Arséne Hocquette in Paris, Nr. 17 Boulevard de la Madeleine, fortgesetzt. Letzterer sucht auch für ein Schönheitsmittel unter der Marke „Venus Carnis“ Reklame zu machen.“

Gewerbliches Rechtsschutzwesen.

Patentamtliche Beurteilung von angemeldeten Warenverzeichnissen.

(Schluß.)

Anmelderin erhebt Beschwerde:

„Wenn die Abt. I. f. Wz. unserer Anmeldung die nötige Aufmerksamkeit gewidmet hätte, so würde sie nicht übersehen haben, daß unserem Verlangen in jener Verfügung eben nicht entsprochen war. Denn diese nennt nicht etwa eine Reihe von Waren des eingereichten Verzeichnisses, . . . sondern setzt sich über unser Verzeichnis einfach hinweg, ignoriert es geradezu, um willkürlich ein neues Verzeichnis zu konstruieren, für welches ältere Anmeldungen, die mit der vorliegenden Sache nichts zu tun haben, herhalten müssen. . . . Kann man sich mit Verantwortung ein Urteil darüber erlauben, welche Entwickelung wir unserem Geschäftsbetrieb zu geben gedenken? . . . Wenn eine Warenzeichenabteilung jemals in der Lage gewesen wäre, ein großes Geschäft zu verwalten, in die Zukunft hinein zu kalkulieren, dann würde sie wahrscheinlich selber den Kopf schütteln über die eine oder die andere kurzsichtige Entscheidung. . . . Wir lehnen es ab, eine polizeiliche Bescheinigung darüber zu erbringen, daß Waren wie Moschus, Sauerstoff und Schrubber zur Seifenbranche gehören. . . Möchten doch die prüfenden Beamten sich nur ein einziges Mal in die Seifenläden bemühen zwecks Studium der tatsächlichen Vertriebsverhältnisse. . . . Wir stehen unter dem Eindruck, daß für die angefochtene Entscheidung der charakteristische Satz der Verfügung vom 6. 10. 11 maßgebend gewesen ist: ‚für die regelmäßigen Bedürfnisse des Patentamts zu weitgehend.‘ Das war uns ein interessanter Blick hinter die Kulissen. . . .“

Daraufhin hebt die Beschwerdeabt. I am 2. 5. 12 die Entscheidung der Abt. I f. W. auf:

„Die Beschwerde-Abt. hält die Versagung nicht für gerechtfertigt, weil die versagten Waren, soweit sie nicht Waren dieser Betriebe sind, doch den Waren derselben so nahe stehen, zum Teil auch notorisch vielfach in Geschäften gehandelt werden, welche die den angegebenen Geschäftszweigen entsprechenden Waren vertreiben, daß ihre Nichtzulassung eine ungerechtfertigte Einschränkung der berechtigten Interessen der Anmelderin bedeuten würde.“ —

Alle interessierten Anmeldekreise werden jedenfalls gut tun, sich beizeiten nach Kräften gegen die überhandnehmende Engherzigkeit zu stemmen, mit der zuweilen gewisse Instanzen die Frage behandeln, welche Waren ein Geschäft sich eintragen lassen darf. Es ist dringend notwendig, die Waren so eingehend wie nur immer möglich aufzuführen, denn mit dem, was man in der nüchteren Praxis unter „Gleichartigkeit von Waren“ versteht, wird bekanntermaßen von geschäftsweltfremden Theoretikern manchmal in geradezu unverständlicher Weise jongliert; Knetgummi ist nichts dagegen! Da ist's — für alle Fälle — schon zweckmäßig und gefahrmindernd, „viel mehr“ als „viel weniger“ der im Kreise liegenden Waren mit anzumelden.

Heutzutage läuft man Gefahr, sich vielleicht mit vieler Mühe und großen Kosten ein gutes Zeichen zu schaffen, welches dem Anmelder für Waren, die er im Augenblick zwar noch nicht vertreibt, aber schon für eine spätere Möglichkeit ins Auge faßt, versagt wird; nach Veröffentlichung steht es dann Hinz und Kunz frei, es sich schützen zu lassen, vielleicht für Waren, die der erste Anmelder in ein paar Jahren schon aufnehmen würde, so beispielsweise, wenn sein Geschäft aus den gegebenen Zeitverhältnissen heraus sich inzwischen aus einer Spezialfabrik zu einem Filialunternehmen entwickelt. Dann sieht er unter Umständen sein geistiges Eigentum in den Händen einer billig mit erntenden Konkurrenz.

Mitgeteilt durch *Rud. Luhn*-Barmen.

Das Wort **„Angelica“** mittlerweile auch in Österreich als dem Geschäftsverkehr frei zu haltende Beschaffenheitsangabe festgestellt.

Der K. K. Verwaltungsgerichtshof in Wien entschied unterm 15. Juni 1912:

Die beschwerdeführende Firma (Gottlieb Taussig in Wien) begehrte die Löschung der die hervortretende Aufschrift „Angelica Royal“ enthaltenden unter anderem für Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel eingetragenen Marke Nr. 23 384 der Firma F. A. Sarg's Sohn & Co.,

Wien, wegen täuschungsfähiger Ähnlichkeit mit ihren älteren Wortmarken „Angelica“ und „Angela“, ferner mit mehreren älteren, aus Bild und Wort zusammengesetzten Seifenmarken, die durchweg hervortretende Aufschrift „Angelica“ aufwiesen. Die Firma F. A. Sarg's Sohn & Co. erhob die Widerklage, in welcher sie die Löschung der Wortmarke des Beschwerdeführers „Angelica“ gemäß § 1 der Markenschutznovelle und § 3, Ziffer 4, des Markenschutzgesetzes verlangte. Die angefochtene Entscheidung kam zu dem Resultate, daß das Wort „Angelica“ nach § 1 der Markenschutznovelle als Marke für Seifen nicht verwendet werden dürfe, da es eine Beschaffenheitsangabe enthalte und gab somit der Widerklage statt. — Bei der Beurteilung der gegen diesen Teil der Entscheidung gerichteten Beschwerde ließ sich der Gerichtshof von folgenden Erwägungen leiten: Der Vorschrift des § 1 der Markenschutznovelle, welche verbietet, daß solche Worte als Marken verwendet werden, welche ausschließlich Angaben über die Art der Herstellung und über die Beschaffenheit der Ware enthalten, liegt unzweifelhaft die gesetzgeberische Rücksicht zugrunde, daß der Gebrauch derartiger Worte zur Bezeichnung einer Ware im Verkehre jedermann freistehen müsse. Das Gesetz gibt nicht zu, daß der Verkehr die Einschränkung erleide, welche dadurch herbeigeführt würde, daß einem Einzelnen der Markenschutz für den ausschließlichen Gebrauch solcher Worte für seine Ware verliehen wird.

Das Wort „Angelica“ bezeichnet einen Frauennamen. Allein es hat, wie unbestritten feststeht, noch eine zweite Bedeutung, indem es auch den Namen einer Pflanze „Engelwurz“ bedeutet, aus welcher Produkte unter dem Namen Angelicaöl oder Angelica-Extrakt, -Essenz oder ähnliches gewonnen werden, die bei der Likörbereitung, zu pharmazeutischen Zwecken und auch in der Parfümerie Anwendung finden. Es mag sein, daß die Kenntnis der Bedeutung des Wortes „Angelica“ als Frauennamen weitaus verbreiteter ist als jene Bezeichnung der Engelwurzpflanze. — Es kann jedoch nicht gesagt werden, daß der Gebrauch des Wortes zur Bezeichnnng dieser Pflanze ein ungewöhnlicher wäre. In der italienischen und englischen Sprache heißt die Pflanze „Angelica“ und jedes Konversationslexikon gibt die Auskunft, daß dieses Wort auch die Bezeichnung für die Pflanze bildet, welche von den Botanikern „angelica archangelica“ genannt wird.

Es bleibt also zu untersuchen, ob sich der Verkehr des Wortes »Angelica“ als Pflanzennamen auch zur Bezeichnung der Herstellungsart oder der Beschaffenheit einer Seife tatsächlich bedient oder ob er dieses Wort hierzu nach den derzeit bestehenden Produktionsmethoden oder derzeit herrschenden Anschauungen verwenden könnte. Die im Verfahren vorgebrachten Beweismittel, vor allem die Aussagen der Sachverständigen, dann die verschiedenen in der Literatur vorkommenden Rezepte zur Bereitung von Seifen, Auskünfte einzelner Parfümeriefabrikanten, ergeben mit Sicherheit, daß die Pflanze Angelica bei der Herstellung von Seife eine Verwendung gefunden hat. Wenn die aus der Angelica-Pflanze stammenden Ingredienzien im Verhältnis zu den anderen Bestandteilen, die für die Herstellung der Seife gebraucht werden, von ganz untergeordneter Bedeutung sind, wenn sie selbst für die besondere Beschaffenheit des Produktes ohne entscheidenden Einfluß sind, so wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß in dem Worte Angelica doch etwas über die Herstellung einer solchen Seife gesagt wird. Das Verbot, Worte als Marke zu gebrauchen, welche Angaben über die Herstellung der Ware enthalten, kann nicht einschränkend in dem Sinne ausgelegt werden, daß es nur Worte trifft, welche den Hauptbestandteil der Ware oder einen für ihre Herstellung besonders kennzeichnenden Bestandteil bezeichnen. Jede Bezeichnung, die demjenigen, der die Ware in Verkehr setzt, geeignet erscheinen kann, etwas über deren Herstellung auszusagen, und die nicht mehr als dies aussagt, muß dem Verkehre zur uneingeschränkten Benutzung frei bleiben.

Schon aus diesen Gründen darf das Wort Angelica als Marke für Seifen nicht geschützt werden.

Die Erhebungen haben aber auch ergeben, daß die Angelica-Produkte durch einen eigentümlichen Geruch ausgezeichnet sind, welcher allerdings nicht allen behagt, aber bei sehr sparsamer Verwendung der den Geruch tragenden Essenz als Wohlgeruch gelten kann. Durch die Bezeichnung einer Seife mit dem Worte Angelica kann daher auch der Geruch, also auch die Beschaffenheit der Ware bezeichnet werden. Auch als Beschaffenheits-Bezeichnung für Seife darf dieses Wort dem Verkehre nicht entzogen werden. Der Gerichshof erachtete somit in dieser Richtung die Beschwerde für nicht begründet.

(Aktenzeichen Nr. 5535/1912 V. G. H.)

Gerichtsentscheidungen.

rd. Gültigkeit eines Maschinenkaufvertrages trotz Unbestimmtheit seines Inhalts. (Nachdr. verb.) Ein Maschinenfabrikant verkaufte einem Industriellen eine Maschine für 7500 M. Nach der zwischen den Parteien getroffenen Vereinbarung sollte der Kaufpreis auf unbestimmte Zeit gestundet und dem Käufer nur die Pflicht auferlegt werden, alljährlich Abzahlungen zu leisten, deren Höhe in sein Belieben gestellt wurde.

Der Käufer klagte gegen den Verkäufer auf Richtigkeitserklärung des Kaufvertrages, weil die Vereinbarung zu unbestimmt sei, und die Vorinstanz hatte tatsächlich diese Anschauung gebilligt. Zwar hielt es das Gericht für zulässig, daß die Leistung einer Partei in deren Belieben gestellt werden könne, doch war es der Meinung, daß dann immer objektive Merkmale — wie Geschäftsgebräuche, Bedürfnisse des Verkäufers, Zahlungsfähigkeit des Käufers usw. — vorhanden sein müßten, nach denen die Bestimmung des Umfanges der Leistung möglich sei; in vorliegendem Falle seien indessen derartige objektive Momente zur Bestimmung der Abzahlungsraten seitens des Käufers nicht zu finden.

Das Reichsgericht hat diesem Urteil seine Billigung versagt. Nach § 315 des Bürgerl. Gesetzb. ist, wenn die Leistung durch eine der Vertragschließenden bestimmt werden soll, im Zweifel anzunehmen, daß die Bestimmung nach billigem Ermessen zu treffen ist. Entspricht sie nicht der Billigkeit — so heißt es in der erwähnten Gesetzesvorschrift —, so wird die Bestimmung durch Urteil getroffen. Der § 315 verlangt also nur, daß der Vertragsteil, welcher die Bestimmung zu treffen hat, dieses nach billigem Ermessen tut und legt für den Fall, daß die getroffene Bestimmung, dieser Verpflichtung zuwider, der Billigkeit nicht entspricht, auf Verlangen des anderen Teiles dem Richter die Pflicht auf, die Bestimmung zu treffen. Die Leistung muß also nur nach billigem Ermessen bestimmbar sein. Das ist sie aber im vorliegenden Falle; denn zweifellos lassen sich die Abzahlungen auf den Kaufpreis von 7500 M durchaus festsetzen; sie werden sich nach den beiderseitigen Bedürfnissen, nach den beiderseitigen persönlichen Verhältnissen, nach ihren Einkünften und nach dem Verdienst aus der Maschine zu richten haben.

(Reichsger. II. 151/11.)

Submissions-Resultate.

(Nachdr. verb.)

8. 31. Januar 1912. Kgl. Eisenbahndirektion, Berlin. Lieferung von: A) 100000 kg rohem Rüböl in 4 Losen. 1. 30000 kg für die Magazine Berlin-Ostbahnhof und Anhalter Bahnhof. 2. 40000 kg für die Magazine Halle a. S. 3. 20000 kg für die Magazine Stettin P.-B. 4. 10000 kg für die Magazine Magdeburg H.-B. und Braunschweig H.-B.

Submittenten	A Forderung pro 100 kg 1	2	3	4
Sal, Gumpertz, Göttingen, ungeteilt	72.70	72.70	72.70	72.7
Glückauf, Deutsche Ölgesellschaft, Hamburg, Ersatz für rohes Rüböl	56.—	52.—	42.—	30.-
Deutsche Vacuum-Oil-Company, Hamburg, Ersatz für rohes Rüböl	42.—	42.—	42.—	42.-
C. Thywissen, Neuß*), frei Neuß, inkl. Faß .	64.75	64.75	64.75	64.7
C. H. Nethes Sohn, Tangermünde, frei Stendal	64.—	64.—	—	—
frei Magdeburg	—	—	—	64.5
oder	unter	über Berliner Börsenpr.		
S. Herz, Berlin, frei Wittenberge, Los 1—4 .	2.30	—		
C. H. Nethes Sohn, Tangermünde, frei Stendal	—.50	—		

*) hält sich an sein Angebot bis 4 nur Februar gebunden.

B) 115000 kg gereinigtem Rüböl in 6 Losen. 1. 20000 kg für die Magazine Berlin, Ostbahnhof und Anhalter Bahnhof; 2. 14000 kg für die Magazine Halle a. S.; 3. 50000 kg für die Magazine Magdeburg H.-B.; 4. 20000 kg für die Magazine Bromberg; 5. 3000 kg für die Magazine Dirschau; 6. 8000 kg für die Magazine Stettin P.-B.

Submittenten	B 1	2	3	4	5	6
Glückauf, Deutsche Ölgesellschaft, Hamburg, frei Berlin oder Neuß	60.—	60.—	60.—	60.—	60.—	60.-
Deutsche Vacuum Oil Company, Hamburg, Ersatz für gereinigtes Rüböl	54.50	54.50	54.50	54.50	54.50	54.5
C. Thywissen, Neuß, frei Neuß . .	66.50	66.50	66.50	66.50	66.50	66.5
C. H. Nethes Sohn, Tangermünde .	66.—	66.—				
Breymann & Hübener, Hamburg, frei Hamburg, Ersatz für gereinigtes Rüböl	38.80	38.80	38.80	38.80	38.80	38.8
Niederrheinische Ölraffinerie Kiederich & Co., Neuß, 10000 kg . .	64.50	64.50				
Ernst Schmidt, Bromberg, frei Bromberg, Laternenöl	43.—	43.—	43.—	43.—	43.—	43.-
oder	unter	über Berliner Börsenpr.				
C. H. Nethes Sohn, Tangermünde . .		1.50				
S. Herz, Berlin, frei Wittenberge . .	—.80					
Niederrheinische Ölraffinerie Kiederich & Co., Neuß		—.50				

C) 118500 kg Rindstalg in 7 Losen. 1. 28000 kg frei Berliner ahnhöfe; 2. 24000 kg frei Halle a. S.; 3. 14000 kg frei Bromberg; 60000 kg frei Dirschau; 5. 14000 kg frei Königsberg i. Pr.; 6. 2500 kg frei Magdeburg H.-B. u. Braunschweig H.-B.; 7. 10000 kg ei Stettin P.-B.

Submittenten	C 1	2	3	4	5	6	7
. Wertheim Söhne, Weißensee b. Berlin frei Weißensee, Maschinentalg	72.50	72.50	72.50	72.50	72.50	72.50	72.50
ık. Bröcker, Elberfeld	73.80	72.80	73.80	72.80	72.80	73.80	72.80
frei Braunschweig						72.80	
.J. Kirschhöfer, Schierstein a. Rh. Talgersatz, nicht über 50000 kg	63.—	63.—	63. -	63. -	63.—	63.—	63.—
erliner Walkextrakt u. Fettwarenfabrik, Reinickendorf	68.—						
ebr. Kolker, Breslau	72.25	73.—				73.50	73.50
frei Danzig					73.50		
frei Magdeburg			73.50	73.50			
r. Nobiling, Berlin	73.75	75.75	78.—	79.—	79.—	75.50	75.50
. C. Kullak, Berlin, frei Eberswalde	70.—	70.—	70.—	70.—	70.—	70.—	70.—

D) 631000 kg Putzöl in 6 Losen. 1. 180000 kg frei Berliner ahnhöfe; 2. 90000 kg frei Halle a. S.; 3. 70000 kg frei Bromberg; 55000 kg frei Dirschau; 5. 56000 kg frei Stettin P.-B.
a) in Fässern, b) in eignen Kesselwagen des Bieters.

Submittenten	D 1 a	1 b	2 a	2 b	3 a	3 b	4	5
lückauf, Deutsche Ölgesellschaft, Hamburg, frei jeder Station	25.—							
d. Müller, Halle a. S., frei Webau, Zeitz, Waldau, Ammendorf, Theißen u. Kapendorf	13.—	11.25	13.15	11.50	13.—	11.25		
eutscher Mineralölverkaufsverein, Berlin, frei Wilhemsburg	13.30	12.80						

∞ 10. April 1912. Kgl. Eisenbahndirektion, Kassel. ieferung von 28000 kg Leinölfirnis und zwar geteilt in Los 1. 0000 kg frei Kassel-O. Los 2. 8000 kg frei Göttingen. Los 3. 0000 kg frei Paderborn.

Submittenten	Forderung pro 100 kg 1	2	3
. W. Klaff, Düsseldorf, Ersatzmaterial	67.40	68.60	66.60
Ewald Dörken, Herdecke i. W., a, b, c-Firnis	59.—	59.—	59.—
Ersatz	51.—	51.—	51.—
Hugo Aeckerle, Wandsbek, Marke B. S.	59.—	59.—	59.—
Marke H. A n.	57.50	57.50	57.50
Degenhardt & Knoche, Hamm i. W. Knochenhartfirnis in Holzfässern	59.75	60.85	58.85
in eigenen Fässern, leihweise	56.75	57.85	55.85
Schön & Co., Essen-Ruhr.	77.50	79.50	77.50
W. R. Ulrich, Hamburg	77.90	78.50	77.60
F. J. Ballerstein, Kiel in eigenen Fässern, leihweise	76.80	75.25	76.50
Lübecker Ölmühle Akt.-Ges., Lübeck	78.25	77.50	78.25
E. Neuhaus Söhne, Wesel bis 1. Dezember cr.	77.50	78.75	76.75
Noury & van der Lande, Emmerich	76.90	78.—	76.55

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Sunlight Seifenfabrik G. m. b. H., Rheinau-Mannheim. Wortz. Was ich will, für Waschblau etc. Eingetr. unter 160259 am 8. 6. 12. — Fa. Max Treiber, Erfurt, Packung „Blitzblank“ für Reinigungsmittel etc. Eingetragen unter 160299 am 10. 6. 12. — Otto Börner, Berlin-Friedenau, Bildz. Berenice für Seifen etc. Eingetr. unter 160314 am 11. 6. 12. — Kasimir von Chmielewski, Posen, Etikett „Nowoin“ für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 160316 am 11. 6. 12. — Schlimpert & Co., Leipzig, Wortz. Modulator für Parfümerien etc. Eingetragen unter 160359 am 11. 6. 12. — E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach, Bildz. Kind mit langem Haar für Haarwasser. Eingetr. unter 160385 am 12. 6, 12. — Herm. Bocke, Altona, Wortz. Indula für Seife etc. Eingetr. unter 160425 am 12. 6. 12. — von Deylen & Sohn, Visselhövede, Wortz. Kiebitz für Seifenpulver. Eingetr. unter 160426 am 12. 6. 12.

Eugen Schäffer, Berlin, Wortzeichen Transpirol für Parfümerien etc. Eingetragen unter 160485 am 13. 6. 12. — Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Wortz. „Sei fix!“ für Seifen etc. Eingetr. unter 160487 am 13. 6. 12. — Paul Rost, Dresden, Wortz. Dokton für kosmetische Mittel. Eingetragen unter 160534 am 14. 6. 12. — Henkel & Cie., Düsseldorf, Wortz. Mersil für Seife etc. Eingetragen unter 160556 am 14. 6. 12. — Fa. A. Nichterlein, Berlin, Wortz. Mona Lisa für Seifen etc. Eingetr. unter 160558 am 14. 6. 12. — Jünger & Gebhardt, Berlin, Wortz. Sperata für Parfümerien etc. Eingetr. unter 160590 am 14. 6. 12. — August Jacobi, Darmstadt, Wortz. Pfeildreieck für Bleichmittel etc. Eingetr. unter 160620 am 15. 6. 12. — Eugen Schäffer, Berlin, Wortzeichen Perspiran für Parfümerien etc. Eingetr. unter 160680 am 17. 6. 12. — J. M. Lutz G. m. b. H., München, Wortz. Robtol für Putz-Mittel etc. Eingetr. unter 160682 am 17. 6. 12. — Fa. Peter Ney, Aachen, Wortz. Cremaroma für Seifen. Eingetr. unter 160702 am 17. 6. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Cremaviol für Seifen. Eingetragen unter 160703 am 17. 6. 12. — Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart G. m. b. H., Stuttgart-Untertürkheim, Wortz. Hirsch im Ring für Parfümerien etc. Eingetr. unter 160706 am 17. 6. 12. — Ernst Colditz, Leipzig-Plagwitz, Etiket Mia Vera für Parfümerien etc. Eingetr. unter 160724 am 18. 6. 12. — Aug. Luhn & Co. G. m. b. H., Barmen, Wortz. Tomiluhns für Seifen etc. Eingetragen unter 160725 am 18. 6.12. — Dieselbe Firma. Wortzeichen Nimdusi für Soda etc. Eingetr. unter 160726 am 18. 6. 12. — Kolberger Anstalten für Exterikultur Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg, Wortzeichen Pflege Dein Ich für Seifen etc. Eingetr. unter 160727 am 18. 6. 12. — Max Schwarzlose, Berlin, Wortz. Max Schwarzlose für Seifen etc. Eingetr. unter 160740 am 18. 6. 12. — Henkel & Cie., Düsseldorf, Bildzeichen Martellin für Seifen etc. Eingetragen unter 160741 am 18. 6. 12. — Max Schwarzlose, Berlin, Wortz. Two Step für Seifen etc. Eingetragen unter 160772 am 18. 6. 12. — Fa. Peter Ney, Aachen, Wortz. Sapota für Seifen. Eingetragen unter 160807 am 19. 6. 12. — J. M. Lutz G. m. b. H., München, Packung Bobtol zur Putzmittel etc. Eingetragen unter 160833 am 20. 6. 15. — Fa. Max Queisner, Berlin-Charlottenburg, Wortz. Tubil für Farbwaren für Wäsche. Eingetragen unter 160899 am 21. 6. 12.

Aug. Luhn & Co. G. m. b. H., Barmen, Wortz. Lunx für Stärke etc. Eingetragen unter 160987 am 22. 6. 12. — Frau Louise Saubert geb. Delventhal, Hamburg, Wortz. Trebuas für Seifen etc. Eingetr. unter 161029 am 24. 6. 12. — Egid. Iltgen, Essen-Rellinghausen, Wortz. „Luzident“ für Zahnpulver etc. Eingetr. unter 161030 am 24. 6. 12. — Adolf Gostl, Magdeburg, Wortz. „Demodin“ für kosmetische Präparate. Eingetr. unter 161031 am 24. 6. 12. — Eugen Schäffer, Berlin, Wortz. „Hermosa“ für Parfümerien etc. Eingetr. unter 161032 am 24. 6. 12. — Paul Pospiech, Ratibor, Wortzeichen Reklameth für Rostschutzmittel etc. Eingetragen unter 161033 am 24. 6. 12. — Louis Seckelson, Neuß, Packung Darculen für Seife. Eingetragen unter 161054 am 24. 6. 12. — Hermann Reinhold G. m. b. H., Berlin, Wortz. Rasydor für kosmetische Präparate etc. Eingetragen unter 161108 am 25. 6. 12. — Proppe & Predeek, Paderborn, Packung Propperlin für Waschpulver. Eingetr. unter 161141 am 25. 6. 12. — Kirschner & Bertram, Dresden, Wortz. Na-Komih für kosmetische Präparate. Eingetragen unter 161204 am 26. 6. 12. — Fa. Gustav Lohse, Berlin, Bildzeichen Flasche für Parfümerien etc. Eingetr. unter 161245 am 27. 6. 12. — Dieselbe. Flaschenbild für Parfümerien etc. Eingetr. unter 161246 am 27. 6. 12. — Märkische Seifen-Industrie G. m. b. H., Witten, Packung für Seifen etc. Eingetragen unter 161247 am 27. 6. 12. — Lorch & Hamm, Zweibrücken, Wortz. Plättemit für Seifen etc. Eingetr. unter 161249 am 27. 6. 12. — Fa. Heinrich Hamel, Berlin, Etikett Eos für Seifen etc. Eingetr. unter 161262 am 27. 6. 12. — Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig, Wortz. Globusschulz für Seifen etc. Eingetr. unter 161333 am 29. 6. 12. — Eugen Schäffer, Berlin, Wortz. Antitranspirol für Parfümerien etc. Eingetr. unter 161334 am 29. 6. 12.

Imanuel & Duswald, Frankfurt a. M., Wortz. „Duswald“ für Parfümerien etc. Eingetr. unter 161411 am 1. 7. 12. — Erste Ratiborer Dampf-Seifen-Fabrik Adolf Hoffmann, Ratibor, Wortz. Meine Braune für Seife etc. Eingetr. unter 161412 am 1. 7. 12. — Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Packung Schwan-Seife für Seifen etc. Eingetragen unter 161441 am 2. 7. 12. — Carl Gentner, Göppingen, Packung Perle d'or für Seifenpulver etc. Eingetragen unter 161442 am 2. 7. 12. — Christian Nielsen, Hamburg, Wortz. Crank für Seife etc. Eingetr. unter 161443 am 2. 7. 12. — Fa. Mathias Kessel, Düsseldorf, Wortz. „Golden—Tims“ für Seifen etc. Eingetr. unter 161444 am 2. 7. 12. — Aug. Dischner, Dortmund, Wortz. „Bügellust“ für Seifen etc. Eingetragen unter 161445 am 2. 7. 12. — Derselbe. Wortz. „Bügelfreude“ für Seifen etc. Eingetragen unter 161446 am 2. 7. 12. — Fa. Peter Ney, Aachen, Phantasiebild für Seifen aller Art. Eingetr. unter 161500 am 3. 7. 12.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

161. Koschere Schmierseife. B. & H. in F.
162. Kristallsoda, gemahlen. H. in S.
163. Maschine zum Auftragen von Farbe etc. auf Mauern, Wände etc. K. in M.
164. Giftfreie Farben für Wein geeignet. S. in O.

Beantwortungen.

154. **Ein Fett, das unter dem Namen Lubbico W. I. in den Handel kommt:** Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.
158. **Kottonöl (Jahresbedarf 80—100 Barrels):** Carl Lieber, Hamburg; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

31398

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.

Spezialauskunftsstelle

für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung
in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung
in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium.

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**

Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.**

33138

31957

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation.

32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

eifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

ffizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

anzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

gt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

gennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

utsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

r. 32.—1912. **Augsburg, 7. August.** 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Zur Theorie der Twitchell-Spaltung 845. — Talgol seine Verwendung zu pilierten Seifen (Schluß) 845. Badesalze und Badeessenzen 846. — Zur Lage und eit in der Stearinfabrik (Schluß) 847. — Das Olivenöl zolltechnischer Beleuchtung (Fortsetzung) 847.

Literaturbericht 850.

Chemische Mitteilungen: Gondron oder Stearinpech.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zusammenschluß oder Vernichtung? Ja, Bauer, das ist ganz 'was anderes!

Inhalt des Beiblattes:

Die Herstellung der Kompositionsceresine 853. — emisch-technische Präparate 853.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe fensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion attet.

Zur Theorie der Twitchell-Spaltung.

Von Dr. *F. Goldschmidt*, Breslau.

Vor 2 Jahren habe ich gemeinsam mit *E. Benz* die ffassung vertreten, daß die Wirkung des *Twitchell*-aktivs auf einer Kombination von Emulsionswirkung und talytischer Beschleunigung der Esterspaltung durch freie ure zurückzuführen sei [1]). Diese Auffassung erhält eine stätigung durch eine kürzlich erschienene Mitteilung n *E. Grimlund* [2]), welcher durch Auswaschen mit Kochzlösung das Reaktiv in einen salzwasserlöslichen, sauren l spaltungsfördenden Anteil und in einen in Salzwasser löslichen, die Spaltung nicht fördernden Anteil zerlegen nnte. Dieser letztere Anteil ist durch hervorragendes mulsionsvermögen ausgezeichnet. Der lösliche saure An-l enthält Schwefelsäure und aromatische Sulfosäure. er die Natur des unlöslichen Anteils macht *Grimlund* ine Mitteilung. Es scheint aber unschwer möglich, ch hierüber zu einer klaren Vorstellung zu kommen, enn man die bei der Darstellung des Reaktivs möglichen eaktionen sich vergegenwärtigt. Bei der gleichzeitigen lfurierung von Ölsäure und Naphtalin entsteht die sogen. Sulfoölsäure", d. h. Oxystearinschwefelsäureester, und aphtalinsulfosäure. Nur die letztere ist eine wahre, asserbeständige Sulfosäure, während die „Sulfoölsäure" icht Schwefelsäure abspaltet unter Bildung von Oxystearinsäure. Letztere vermag sich nun mit der Naphtalinsulfosäure zu einem Oxystearinsäure-Naphtalinsulfosäureester zu verbinden, in welchem die Hydroxylgruppe der Oxystearinsäure mit der Sulfogruppe verestert ist. Dieser Ester muß also der emulsionsfördernde, an sich nicht spaltungsbeschleunigende, salzwasserunlösliche Anteil des Reaktivs sein.

Die vorstehenden Überlegungen machen auch den Gedankengang verständlich, welcher dem kürzlich in diesem Blatte (S. 719) veröffentlichten Englischen Patent Nr. 749 vom 10. I. 1912 zu Grunde liegt. Nach diesem Patent wird hydriertes Rizinusöl mit Naphtalin oder entspr. aromatischen Stoffen sulfuriert. Bei dieser Sulfurierung kann aber nur das Naphtalin angegriffen werden. Die Rizinolsäure des Rizinusöls ist nämlich durch die vorangegangene Hydrierung eingreifend verändert worden. Die Doppelbindung ist durch Anlagerung von Wasserstoff aufgelöst, es kann also nicht mehr Anlagerung von Schwefelsäure an die Doppelbindung stattfinden wie bei Herstellung des Original-*Twitchell*-Reaktivs. Der bei der Hydrierung der Rizinolsäure gebildete Körper ist Oxystearinsäure, die bei der Sulfurierung sich mit Schwefelsäure bezw. Naphtalinsulfosäure verestern kann. Das Endergebnis des Verfahrens ist also im wesentlichen identisch mit demjenigen des Original-*Twitchell*-Verfahrens. Ein Unterschied, der aber ohne technische Bedeutung sein dürfte, kann höchstens in der verschiedenen Stellung der Oxygruppe liegen, welche beim Original-*Twitchell*-Verfahren an eines der Kohlenstoffatome der Doppelbindung tritt, nämlich an das 10. Atom, während sie bei der Rizinusölsäure an das 7. Atom gebunden angenommen wird. Immerhin ist es theoretisch nicht ausgeschlossen, daß auch diese Differenz durch intramolekulare Umlagerung unter Ortsveränderung der Hydroxylgruppe verloren geht.

[1]) Vgl. *Ubbelohde* und *Goldschmidt*, Handbuch der Öle und Fette, l. III, S. 34.

[2]) Ztschr. f. angewandte Chemie 1912, S. 1326.

Talgol und seine Verwendung zu pilierten Seifen.

Von *Julius Schaal*.

(Schluß.)

Die fertig pilierten Stücke liegen nun seit $1^1/_2$ Monaten zur Beobachtung aus und es läßt sich dabei folgendes konstatieren. Einige Parfüme haben durch den Talgolgeruch etwas gelitten, und eine kundige Nase wird sofort das Talgol herausriechen. Die ausliegenden Proben sind in Hyazinthe, Flieder, Rose, Sprit, Patschuli und Veilchen parfümiert, und jedes Stück ist für sich allein in Pergamentpapier eingewickelt aufbewahrt, um eine gegenseitige Be-

rührung zu verhindern. Es hat sich gezeigt, daß die ersten beiden Gerüche (Hyazinthe und Flieder) als die empfindlichsten von dem Talgolgeruch durchdrungen werden und den momentanen Eindruck machen, als ob die Seife anfinge ranzig zu werden, während die andern Parfüme zum Teil nur ganz wenig (Rose) oder auch gar nicht beeinflußt sind. Es kommt nun allerdings dabei ganz darauf an, in welcher Stärke die Parfümierung vorgenommen wird; bei vorliegenden Versuchen, wo es sich, wie eingangs schon erwähnt, nur um billige Marken handelt, durfte die Parfümierung nicht mehr als M 3.50 pro 100 kg Seife kosten und es wird sich ein kundiger Fachmann in dieser Branche selbst ein Bild der Parfümstärke machen können.

Wenn wir nun die Frage aufwerfen, ob Talgol sich für pilierte Seifen eignet, so ist diese Frage nicht kurzweg mit ja oder nein zu beantworten, sondern man muß sich zunächst im Prinzip darüber klar sein, welchen Ansprüchen die Seife genügen soll und in welchen Kundenkreis sie Eingang findet. Handelt es sich um eine Ia Grundseife, welche mit zarten Düften parfümiert werden soll, so ist entschieden von der Verwendung von Talgol oder Candelite abzuraten und wir glauben, daß im Ernst auch noch niemand daran gedacht hat, diese Fette hierfür mitzuverarbeiten. Diese Seifen werden doch ausschließlich nur von einem feinen Publikum gekauft, welches in jeder Beziehung Kenner ist und mitunter einen so fein ausgebildeten Geruch besitzt, daß mancher Parfümeur sich verstecken möchte. Handelt es sich aber um sogenannte Marktseife, wie solche heute als Zehnpfennig-Artikel in ungeheuren Massen fabriziert wird, so ist die Verwendung von Talgol oder Candelite immerhin anzuraten, wenn auch vielleicht vorläufig nicht mehr als 35% im Fettansatz. Da der Preis für dieses Produkt um ca. M 6.00 bis 8.00 pro 100 kg niedriger ist als für Talg, dabei aber das Talgol letzteren ersetzen kann, so rechnet sich doch ein kleiner Vorteil heraus. Bei der heutigen Lage unserer Industrie muß nun aber selbst mit dem kleinsten Nutzen gerechnet werden und es macht schließlich doch etwas aus, wenn bei einem Gesamtansatz von 3000 kg Fett 1000 kg Talg durch Talgol ersetzt werden können; dadurch würde sich immerhin der Sud um M 60—80 verbilligen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet ist also die Verwendung von derartigen Produkten nur gerechtfertigt. Andererseits wieder gehen diese Seifen mehr in das breite Publikum, welches doch nicht den Maßstab an eine Seife anlegt, wie die feine Kundschaft; es liegt ja auch nicht im entferntesten die Berechtigung vor, denn für 10 Pfg. kann unmöglich dasselbe verlangt werden wie für 25 Pfg. und 50 Pfg. Trotzdem es auch in diesen Kreisen genügend Nörgler gibt, so rekrutieren sich dieselben doch mehr aus den direkten Abnehmern bezw. Wiederverkäufern, denen ja alles nicht schön und gut und billig genug gemacht werden kann.

Es wird also jeder Toiletteseifenfabrikant sich selbst die Frage vorzulegen haben, was fabriziere ich für Seifen und mit welchen Kunden habe ich zu tun. Je nach der Art des Betriebes wird also der Talgolverbrauch davon abhängig bezw. ein mehr oder weniger großer sein.

Es sei noch eins erwähnt, was bei Toiletteseifen nächst dem Geruch in erster Linie in Frage kommt, und zwar die Schaumkraft bezw. die Löslichkeit im Wasser. In dieser Beziehung kann Talgol oder Candelite ohne Nachteil angewendet werden, denn die daraus hergestellten Seifen haben darin nicht das geringste eingebüßt, der Schaum bildet sich sofort und hat ein schönes dichtes voluminöses Aussehen, wie bei jeder anderen Seife ohne Talgol; wenigstens konnte ich bei meinen Seifen absolut nichts nachteiliges merken.

Nach neuesten Mitteilungen der *Ölwerke Germania* soll es auch bereits gelungen sein, ein vollkommen geruchfreies Produkt herzustellen, nur sollen die Herstellungsunkosten ziemlich hoch sein, weshalb der neue Artikel n nicht marktfähig ist. Wie dem auch sei, jedenfalls ist Weg gefunden, und die Zeit wird nicht mehr fern s wo der Industrie ein in jeder Beziehung tadelloses, wandfreies gehärtetes Öl vorgelegt werden kann. Da wäre dann der Toiletteseifenfabrikation ein Material boten, wie es schöner und dabei preiswerter nicht kann. Ob aber zum Nutzen unserer Branche? Wer antwortet diese Frage?

Badesalze und Badeessenzen.

Zur Stärkung und Beruhigung der Nerven wer Bäder verordnet, die neben der allgemeinen Annehmli keit des Bades auch noch die eben genannten Wirkun hervorbringen. Zu diesem Zweck werden dem Ba wasser Salze und Essenzen zugefügt, die in geeigne Weise hergerichtet sind. Sie sollen dem Wasser j noch etwa ihm innewohnende Härte nehmen, es we machen und so es zu erhöht angenehmem und zwe dienlichem Einfluß auf die Haut bringen. So stellen d die Badesalze in der Hauptsache Salze vor, die eben rade diese Wirkung des Weichmachens auf das Was ausüben, und an erster Stelle finden wir hier den Bor Dieser ist für solche Zwecke ein geradezu ideales Prod und kann hierfür gar nicht genug empfohlen werden.

Der raffinierte prismatische Borax, im Gegensatz dem oktaëdrischen Borax, der eigentlich nur zu te nischen Zwecken Verwendung findet, ist in 4—5 T. G zerin löslich, ferner in 12—15 T. kaltem Wasser oder 2 T. kochendem Wasser. In Alkohol dagegen ist er löslich, worauf besonders bei der Herstellung von Ba essenzen zu achten ist. Es werden wohl auch sol Essenzen hergestellt, doch ist bei diesen dann natürl vorzuschreiben, daß man die Essenz vor dem Gebra tüchtig schüttelt, damit der am Boden sitzende Borax aufgerüttelt wird und dann auch mit in das Badewas kommt. Borax darf man aber nicht in der Luft zugä lichen Verpackungen aufbewahren oder in solche abfüllen, d er verwittert unter ihrem Einfluß ungemein schnell. Auß dem ist noch zu bemerken, daß Borax zu den mild a septischen Mitteln gezählt wird, was auch von Vort ist, besonders mit Rücksicht auf seine Wirkung bei Bäde

Die Badesalze stellen dann auch weiter noch ga gewöhnliches Kochsalz dar, das scharf getrocknet wur und hin und wieder auch noch mit etwas Borax verse ist. Sie alle werden aromatisiert und zwar bedient m sich mit Vorliebe hierzu solcher Essenzen, welche Luft ozonisieren, wie es besonders die Tannenpräpara tun. Gerade Kiefernadelöl ist für diese Zwecke se geeignet; man verwendet sowohl das gewöhnliche Kiefe nadelöl als auch das terpen- und sesquiterpenfreie (ts Öl, da sich letzteres leichter in dem Badewasser löst.

Die Badewässer haben als Grundlage des öfteren d Alkohol, in dem sich ätherische Öle bekanntlich sehr leic und vollkommen in Lösung bringen und halten lasse Als weiteres Zusatzmittel wird hier in vielen Fällen d Glyzerin verwendet; derartige Badeessenzen sind au vom kosmetischen Standpunkt aus sehr empfehlenswert.

Wir geben nun einige Vorschriften für die Herstellu von Badesalzen, denen wir auch solche von Badeessenz folgen lassen.

Kiefernadel-Badesalz.

1000 g Borax
10 „ Kiefernadelöl.

Eukalyptus-Badesalz.

1500 g Borax
15 „ Eukalyptusöl, globulus
5 „ Lavendelöl ff.

Stärkendes Badesalz.

1000 g Kochsalz
400 „ Borax
20 „ Sibirisches Fichtennadelöl.

Aber auch mit feiner Eau de Cologne-Essenz, wie he fertig zu beziehen ist, ebenso mit selbst herge-lter Essenz kann man gerade solche stärkenden Bade-e sehr erfrischend parfümieren.

Kosmetisches Badewasser.

1000 g destilliertes Wasser
1000 „ Glyzerin
200 „ Borax
0.3 „ Neroliöl, künstl.
5 „ Geraniumöl de Grasse
1000 „ Rosenwasser.

(Schluß folgt.)

ır Lage und Arbeit in der Stearinfabrik.

Von Dr. *Ernst Luksch.*

(Schluß.)

Von der Destillation sprach ich schon im all-neinen; es liegt im höchsten Interesse eines jeden brikanten, diese Anlage denkbarst zu vervollkommnen, nit Spesen und Verluste so niedrig als möglich sind. e Destillationsverluste entstehen in erster Linie dadurch, ß sich der Fettsäuredampf an der hocherwärmten Blasen-nd (über dem Flüssigkeitsspiegel) zersetzt oder daß r zu stark überhitzte Dampf die Fettsäure in flüssige d gasförmige Produkte spaltet. Die Gase — Kohlensäure, hlenoxyd, Wasserstoff — gehen durch den Abzug weg, s Flüssige (die Kohlenwasserstoffe) macht Destillat wie udron minderwertig. Nicht selten kann auch in den asenrückständen feinst verteilter Kohlenstoff konstatiert rden. Wenn die Temperatur des überhitzten Dampfes wa 20° über dem jeweiligen Siedepunkt liegt, so dürfte es eben genügen, eine flotte Destillation zu gewährleisten, ne daß zuviel Kohlenwasserstoffe oder Goudron ent-ehen. Die Qualität des Destillates hängt, wie sorgfältige rallelversuche ergaben, nicht von der Menge des destil-renden Fettes, also von der Größe der Blase ab. Man rd daher möglichst, um Kohlen zu sparen, große Blasen ählen, die ca. 5000 kg Füllung gestatten. Wenn man die zahl der Züge vermehrt, so erhält man ein besseres estillat, weil sich die Feuergase auf dem weiten Weg kühlen und die oberen Partien der Blasenwand nicht ehr so stark erwärmen, daß Kohlenwasserstoffe entstehen. m die Zersetzung des Fettes an der heißen Dampfzuführung zu vermeiden, leiten manche den Dampf von unten zu id verteilen ihn in der Blase mit Hilfe einer gezahnten locke aus Gußeisen.

Jede Blase muß zu Feuerlöschzwecken mit einer ampfzuführung in den Feuerraum ausgerüstet sein, welche lmonatlich auf gutes Funktionieren zu prüfen ist.

Fettsäuren, welche gut kristallisieren, wie die von nochenfett, müssen scharf getrennt von den amorphen und egativ kristallisierenden (Palmöl, Chinatalg) gehalten und ürfen erst nach der Destillation gemischt werden, wozu an sich im Laboratorium einige Proben in verschiedenen erhältnissen machen läßt.

Für das Gießen der Preßkuchen wählt man heute m besten Aluminiumwannen, die durch niedrigen Preis nd Dauerhaftigkeit sogar verzinnte Eisenblechwannen bertreffen. Nur darf das Blech nicht zu schwach sein, amit es den mechanischen Beanspruchungen des Aus-chlagens widersteht. Auch ist darauf zu achten, daß die Wände nicht zu steil sind, denn die erstarrte Fettsäure öst sich von Aluminium nicht so leicht los, wie von den glatten emaillierten Flächen. Die Kuchen sollen ca. 7 cm stark sein und bei 30 × 60 cm Größe 10—11 kg wiegen, damit sich die Kristalle gut ausbilden und die Preßarbeit schöne Ausbeute gibt.

Das Wellstearin läßt man gleich nach dem Sortieren und Wiegen in 50-kg-Paraffinsäcke füllen, damit es nicht schmutzig wird oder Teile davon in Verlust geraten.

Hat man zeitweise viel Tran im Betriebe, so kann es, bei mangelhafter Vorreinigung, vorkommen, daß das Stearin graustichig ausfällt und daß man zweimal klären oder gar nochmals pressen muß, ehe man es der Kerzen-masse zuteilt. Geruchlos ist das Stearin aus Tran immer, selbst wenn man reines Fischfett verarbeitet, was aller-dings wegen der amorphen Struktur der Fettsäuren seine Schwierigkeiten hat. Das Olein aus reinem Tran wird wohl nicht nach Fischen riechen, jedoch — ausgenommen den Fall, daß hydriert wurde — jenen charakteristischen „animalischen Fettsäuregeruch“ zeigen, der sich durch Kochen oder Behandeln mit Zinkstaub-Schwefelsäure wohl vermindern, aber nicht beseitigen läßt.

Die Warmpressen numeriert man und läßt auch an den Stearinsäcken Nummernbleche befestigen, sodaß man noch nachträglich konstatieren kann, wer schlecht gepreßt oder nachlässig sortiert hat. Gezahlt wird pro Pressung im Akkord, wofür jeder Presser jedesmal sein Kupfer-blättchen mit eingravierter Pressennummer bei einem Kuchen miteinlegt. Den Abdruck schneidet er beim Sortieren aus dem Stearin-Preßling heraus und bewahrt ihn auf.

Das Olein, wie es von der Kaltpresse abfließt, enthält noch etwa 7% Stearin, welche die meisten Werke durch Filtration abscheiden und wieder zur Mischung nehmen. Ob diese Prozedur noch lange rentabel sein wird, dürfte frag-lich sein. Auf keinen Fall ist es rationell, ein Olein, das man in der eigenen Siederei zum Fettansatz für feste Seifen verwendet, vorher zu filtrieren, weil man dann eben entsprechend mehr feste Fettsäuren nehmen muß.

Über die Anlage von Olein-Kühlung wie Filtration, ferner über die Stearinklärung*) nähere Angaben zu machen, erübrigt sich wohl, da in diesem Blatte schon muster-gültige Apparaturen für diesen Zweck beschrieben wurden.

Auf das Kerzen-Gießen und -Packen komme ich ein andermal zu sprechen.

Das Olivenöl in zolltechnischer Beleuchtung.

Von *H. Harmsen*, Oberzollkontrolleur in Hamburg.

(Fortsetzung.)

Die Zollfreiheit des Olivenöles in Fässern und seine Zollpflichtigkeit zu 10 M in anderen Behältnissen ist an die absolute chemische Reinheit des Produktes gebunden. Ihre Feststellung erfolgt nicht durch die Organe der Ver-waltung, sondern ist ausschließlich in die Hände der Berufs-chemiker gelegt, schon ein Beweis für die Bedeutung, welche der Sache an maßgebender Stelle beigelegt wird. Für die Aufstellung der verschiedenen einschlägigen Vor-schriften sind die aus früherer Zeit stammenden Bestim-mungen über die Untersuchung der Reinheit gewisser Gerbstoffextrakte maßgebend gewesen und beide sind vor-bildlich geworden für die spätere Weinzollverordnung, die in Anlehnung an das deutsche Weingesetz den Eingang ausländischen Weines in das Zollgebiet regelt. Aber die uns hier allein interessierenden Vorschriften über reines Olivenöl unterscheiden sich in einem wesentlichen und für den Handel vorteilhaften Punkte von den beiden anderen. Während die Gerbstoffextrakte ausnahmlos bereits im Aus-land auf ihre Reinheit geprüft sein müssen und während im Gegensatz hierzu der Wein vorwiegend im Inland zu untersuchen ist, hat der Handel bezüglich des Untersuchungs-

*) Klären und Färben des Stearins. (Seifens.-Ztg. 1901, Nr. 46) Über zweckmäßige Einrichtung eines Klärsaales einer Stearinfabrik (Seifens.-Ztg. 1909, Nr. 14—16); Befreiung des Oleins von festen Fettsäuren. (Seifens.-Ztg. 1910, Nr. 39.)

platzes für Olivenöl vollständig freie Hand behalten. Er kann ganz nach seiner Wahl die Prüfung im Inland vornehmen lassen oder seine Ware unter Vorlage eines ausländischen Reinheitszeugnisses zur Revision stellen.

Welche Gründe sind nun für Einrichtung dieses Dualismus ausschlaggebend gewesen? Man sagte sich von vornherein, daß an Zollstellen mit lebhaftem Verkehr und starker Einfuhr von Olivenöl bei Untersuchung jeder Sendung im Inland das Geschäft bald ins Stocken geraten werde und die beteiligten Handelskreise dann mit empfindlichen Zeitverlusten rechnen müßten. Deshalb sind entsprechende Verträge mit fremden Staaten in der ausgesprochenen Absicht geschlossen worden, durch Prüfung bereits im Ausland die Schwierigkeiten an den Grenzzollstellen nach Möglichkeit abzuschwächen. Der Segen einer solchen Vergünstigung machte sich besonders in der ersten Zeit angenehm bemerkbar, sobald die ausländischen Zeugnisse inhaltlich oder formell den Vorschriften nicht entsprachen. Die Sendung brauchte dann nicht zurückgewiesen zu werden, sondern wurde einfach ohne fühlbare Benachteiligung des Handels im Inland untersucht.

Wenn wir uns jetzt zunächst der Schilderung über die Untersuchung im Ausland zuwenden, so schicke ich voraus, daß von jeder Prüfung das Olivenöl lediglich im sogenannten Kleinigkeitsverkehr in Flaschen von nicht mehr als 1 Liter Raumgehalt entbunden ist. Bis jetzt sind Verträge nur mit drei europäischen Staaten, welche allerdings den Hauptimport nach Deutschland liefern, abgeschlossen worden und zwar in chronologischer Reihenfolge mit Italien, Frankreich und Österreich-Ungarn. Sollte Olivenöl mit dem Anspruch auf Zollfreiheit oder Zollermässigung aus anderen Ländern, z. B. aus Marokko, importiert werden, so käme allerdings nur die Untersuchung im Inland in Ermangelung besonderer Abmachungen mit diesem und den übrigen Staaten in Betracht. Ob zurzeit ein Bedürfnis vorliegt, diese Erleichterungsbefugnis auch noch anderen Produktivländern zu übertragen, entzieht sich meiner Beurteilung. Wenn es der Fall sein sollte, so wäre es Sache des betreffenden Staates, auf diplomatischem Wege das Weitere mit unserer Reichsregierung zu vereinbaren.

Als Voraussetzung für die zollfreie Einfuhr bezw. Ablassung zum niedrigen Satze gelten die Vorlage inhaltlich und formell richtiger Reinheitsatteste und die Identifizierung sämtlicher Packstücke der Sendung durch Siegelverschluß. Sache der Abfertigungsbeamten wird es sein, beides jedesmal einer peinlichen Prüfung vor Freigabe der Ladung zu unterziehen. Die ausländischen Siegel sollen vorschriftsmäßig sämtlich vernichtet werden, um zu verhüten, daß Kolli mit unverletzt gebliebenen Siegeln später nochmals mißbräuchlich verwendet werden. Doch hat die Durchführung dieser strengen Maßregel bei großen Partien zu Schwierigkeiten mancherlei Art, vor allem zur unliebsamen Verzögerung der Abfertigung geführt und ist nicht selten mit Kosten durch vermehrte und erhöhte Arbeitslöhne verbunden gewesen. Deshalb ist neuerdings gestattet worden, nach Einholung der Genehmigung durch den Amtsvorstand die Vernichtung der Siegel auf einen gewissen Prozentsatz zu beschränken.

Wie müssen nun die Reinheitsatteste beschaffen sein, um als vollgültig anerkannt zu werden? Über diese komplizierte Frage ist im Laufe der Zeit allmählich eine ganze Literatur an Schriftstücken zwischen den Regierungen der verschiedenen Länder einerseits und zwischen den Behörden und Ämtern andererseits entstanden. Es würde natürlich viel zu weit führen, hier auch nur flüchtig auf deren Inhalt einzugehen. Wir haben uns lediglich die Haupterfordernisse einwandfreier Zeugnisse, wie sie sich als Extrakt der langen Beratungen darstellen, klar zu machen. In erster Zeit durfte in keinem Attest eine Bescheinigung des deutschen Konsulats fehlen. Diese hatte als amtliche Unterlage für die Richtigkeit der deutschen Übersetzu und der Unterschrift des ausländischen Chemikers zu dien Als dann später die drei Vertragsstaaten sich zur nützung textlich genau vorgeschriebener Formulare, in de der Wortlaut in der fremden und deutschen Sprache neb und übereinander gleichmäßig fortgeführt wird, verpflich hatten, wurde die konsularische Beglaubigung nach die Richtung hin entbehrlich. Hierzu bemerke ich, daß italienischen Untersuchungszeugnisse in deutsch-italienisch die französischen in deutsch-französischer, die öst reichischen in deutsch-italienischer und die ungarisch in deutsch-ungarischer Sprache geschrieben sein müss Um aber den Handel von der Schwierigkeit zu befrei mit welcher nicht selten die Erlangung von Konsula bescheinigungen verknüpft ist, wurde ein etwas umstä liches Verfahren zwischen den Regierungen vereinbart. großer Zahl gingen und gehen Unterschriftsnachbildung der fremden Chemiker sämtlichen deutschen Zollämte soweit sie die Abfertigungsbefugnis für Olivenöl besitz zu dem Zwecke zu, um als Anhalt für die Richtigkeit Attestunterschriften durch Vergleichung zu dienen. Sob von einem Oberbeamten in den Zollpapieren die Übere stimmung der Unterschrift mit der Nachbildung bescheini wird, soll eine solche Bescheinigung als genügender Na weis für die Richtigkeit der Unterschrift angesehe werden. Der Inhalt sämtlicher Atteste muß überei stimmend auf eine Bescheinigung absoluter chemisch Reinheit des Olivenöles hinauslaufen. Die zu ihrer Fes stellung vorzunehmenden Untersuchungen lehnen sich n geringen Unterschieden für die drei Staaten mehr od weniger eng an die Vorschriften an, welche für die i ländischen Chemiker erlassen sind.

Nicht nur die im Einvernehmen mit der deutsch Reichsverwaltung zur Ausstellung der Zeugnisse ermäc tigten wissenschaftlichen Anstalten, sondern auch d an ihnen tätigen Fachchemiker, welche mit den Unte suchungen betraut sind, werden der Reichsregierung fo laufend bekannt gegeben. Jeder Wechsel unter den a tierenden Personen unterliegt der Anmeldung in Berl und der dortigen formellen Zustimmung. Die ganze Sac basiert lediglich auf einem uneingeschränkten Vertraue welches den Regierungen der drei Staaten entgege gebracht wird, da jede amtliche Kontrolle über die or nungsmäße Durchführung der Untersuchungsvorschrift von Deutschland aus sich von selbst verbietet.

Soweit dem Verfasser bekannt geworden, ist dies Vertrauen bis jetzt auch noch von keiner Seite mi bräuchlich ausgenutzt worden und kann zur Zeit als völli unerschüttert gelten. Wohl aber ist mehrfach bemerk worden, daß von ausländischen Firmen versucht wurd für verfälschtes Olivenöl Reinheitszeugnisse zu erlange Die betreffenden Anstalten haben dann jedesmal in volle Würdigung des ihnen geschenkten Vertrauens der Reich regierung eingehende Mitteilung von dem Sachverha unter genauer Bezeichnung der Versenderin und de Packstücke gemacht. Das erscheint umso wünschens werter, als solche Packstücke nicht selten trotz Bea standung ihres Inhalts mit dem Siegel des fremde Chemikers versehen sind. In Frankreich besonders ist e nämlich üblich, die Kolli sofort nach Entnahme der Probe und vor ihrer Untersuchung mit Siegeln zu verschließe Wenn dann deren Ergebnis zu einem negativen Resulta führt, hat die Sendung vielleicht schon den Ort und selbs das Land verlassen. Welche Sorgfalt fortgesetzt auc der Prüfung der Unterschriften zu widmen ist, ergibt sic aus der Tatsache, daß schon mehrfach offenbare Fäl schungen derselben entdeckt worden sind. In allen diese Fällen, zu denen auch die Feststellung absichtlich ver letzter Siegel gehört, hat, soweit der Antrag auf zollfrei Ablassung oder auf Abfertigung zum ermäßigten Sat

iegt, jedenfalls noch eine Untersuchung im Inland tzufinden.

Damit kommen wir zur Besprechung der außerordentwichtigen Untersuchung im Inland. Man ist bei ıß der einschlägigen Vorschriften, welche mit peiner Sorgfalt und erst nach eingehenden Versuchen erı sind, von der Voraussetzung ausgegangen, daß eine ße Zahl trocknender und nicht trocknender Öle zur fälschung des Olivenöls verwendet wird und daß unter ın, soweit bisher beobachtet worden ist, in der Haupthe Baumwollsamenöl, Sesamöl und Erdnußöl in Frage ımen. Ihr Nachweis wird dadurch sehr erschwert, die Eigenschaften des Olivenöls von der Abstammung Art der Gewinnung des Öles abhängig sind und daher wankungen unterliegen. Außerdem bleibt als wesentes Moment zu berücksichtigen, daß die chemischen ifungen, die zur Erkennung der dem Olivenöl möglerweise zugesetzten Öle dienen, keineswegs immer mit ler Sicherheit diese Öle erkennen lassen. Daher sagte ı sich von vornherein, daß die Untersuchung nur in Weise bewirkt werden könne, daß stets mehrere ifungen, die keine für sich allein als völlig ausreichend die Erkennung der Reinheit angesehen werden dürfte, geführt werden müßten und ihr Gesamtergebnis dem tachten zu Grunde zu legen wäre.

Es waren nun seiner Zeit inbezug auf die Auswahl ser Prüfungsvorschriften von verschiedenen Seiten Vorläge gemacht worden. Während die einen den Standıkt vertraten, daß eine gewisse Reihe von Prüfungen erzeit ohne Ausnahme auszuführen wäre, glaubten die lern, unterscheiden zu müssen zwischen denjenigen ifungen, welche stets auszuführen sind, und solchen, lche nur in besonderen Fällen, bei wissenschaftlichen tersuchungen und bei der Untersuchung verdächtiger er zweifelhafter Proben vorzunehmen sind. Es würde weit führen und die Leser ermüden, wenn ich hier die rschiedenen Prüfungsarten im einzelnen aufführen und arakterisieren wollte. Nur darauf weise ich hin, daß ı Vorschlag sich auf die stattliche Zahl von vierzehn ifungen belief. Man einigte sich dann später auf eben bestimmte Prüfungen (siehe unten) und ließ sich i ihrer Festsetzung von folgenden Gesichtspunkten leiten.

Die Bestimmung der Jodzahl sei, wie allgemein emıden wurde, besonders wichtig. Im übrigen erscheine für den vorliegenden Zweck nötig, die Zahl der vornehmenden Prüfungen nicht ins Uferlose anschwellen zu ssen, sondern nach Möglichkeit zu beschränken. So erhte man es durchaus für entbehrlich, außer den vorgehlagenen Prüfungen auf trocknende Öle, auf Baumwollmen-, Sesam- und Erdnußöl auch noch besondere Prüngen auf andere Öle vorzusehen, die allerdings zur Verlschung des Olivenöls dienen könnten, die aber erhrungsgemäß nur sehr selten als Fälschungsmittel Verendung fänden. Besonders schwierig wäre die Festgung der Zahlenwerte, welche noch als zulässig für ines Olivenöl angesehen werden dürften. Man habe sich emüht, die verschiedenen Zahlen so zu wählen, daß sie nerseits nicht eine zu enge Begrenzung bedingten, ıderseits aber auch nicht der Verfälschung des Olivenes Vorschub leisteten. Es kommen nun für den Cheiker folgende sieben Untersuchungsarten in Betracht:

1. Bestimmung des spezifischen Gewichts, 2. Bestimung des Brechungsvermögens, 3. Bestimmung der Jodıhl nach *v. Hübl*, 4. Elaidinprobe (Prüfung auf trocknende le), 5. Prüfung auf Baumwollsamenöl, 6. Prüfung auf esamöl und 7. Prüfung auf Erdnußöl.

Keine dieser Prüfungen ist also für sich allein zum achweise der Reinheit des Öles genügend. Zweckäßigerweise beginnt man mit den unter Ziffer 5—7 voreschriebenen Prüfungen. Liegt nach deren Ergebnis kein Grund zu der Annahme einer Verfälschung durch Zusatz eines der drei Öle vor, so sind jedenfalls noch die unter den Ziffern 1 und 3 vorgeschriebenen Bestimmungen auszuführen. Die Bestimmung des Brechungsvermögens (2) und die Elaidinprobe (4) charakterisieren sich dagegen nach einer neueren Vorschrift lediglich als Hilfsuntersuchungen, deren Vornahme dem Ermessen des Chemikers überlassen bleibt. Von den verschiedenen, für die einzelnen Prüfungen in Betracht kommenden Zahlen nenne ich nur die Jodzahl des reinen Olivenöls, welche bei der Besprechung des gebleichten und marokkanischen Olivenöls noch eine gewisse Rolle spielen wird. Sie muß zwischen 79 und 88 liegen.

Im übrigen beschränkt sich die Tätigkeit der Beamten bei Revision der Gattung auf Feststellung der allgemeinen Merkmale. Das reine Olivenöl soll eine farblose bis goldgelbe, bisweilen auch durch Chlorophyll grün gefärbte Flüssigkeit sein und einen eigentümlichen schwachen Geruch und Geschmack zeigen. Bei etwa 13° C. beginnt es sich zu trüben und erstarrt bei 0° C. zu einer salbenartigen Masse. Die Erörterung der einzelnen Prüfungen gehört nicht in den Rahmen der gestellten Aufgabe, da sie rein chemischer Natur sind, für den Zolltechniker ruht in dieser Hinsicht das Schwergewicht allein auf der richtigen Entnahme der Proben — qualitativ und quantitativ — aus den zur Einfuhr bestimmten Sendungen.

Die befriedigende Lösung einer so wichtigen Frage hat sich im praktischen Leben außerordentlich schwierig gestaltet und ist in gewisser Hinsicht, wie wir gleich sehen werden, immer noch nicht gelungen, da hier gerade die verschiedenen Interessen miteinander kollidieren und da man bestrebt sein mußte, einen mittleren gangbaren Weg zu finden. Ursprünglich lautete die Vorschrift, daß aus jeder Sendung Proben in der erforderlichen Menge zu entnehmen wären, wobei die Bildung einer Durchschnitts-(Misch)-Probe erlaubt sei. Nach den allgemeinen Grundsätzen über die Zulässigkeit probeweiser Revision war es statthaft, bei den unter der verbindlichen Deklaration „reines Olivenöl“ eingehenden Sendungen von augenscheinlich gleicher Beschaffenheit und gleichem Ursprung die Probenentnahme auf einen Teil der Ladung zu beschränken. Mit besonderer Sorgfalt mußte jedesmal die Frage der gleichen Beschaffenheit und des gleichen Ursprungs geprüft werden, weil die Beteiligten in ihrem eigenen Interesse natürlich bestrebt waren, sich durch Zusammenstellung und gleichzeitige Vorführung verschiedenartiger Sendungen eine Ersparnis an Untersuchungskosten zu verschaffen. Aus wie vielen Gefäßen waren nun eigentlich Proben zu entnehmen, welche Anzahl von Proben durfte zu einer Mischprobe vereinigt werden und wie stark mußte die dem Chemiker einzusendende Probe sein? Alle diese Fragen ließ die allgemeine Fassung der Bestimmung offen. Dafür tauchten von allen Seiten Vorschläge verschiedenster Art auf. Der radikalste lief darauf hinaus, daß aus jedem Gefäß der Sendung eine Probe zu entnehmen wäre, und zwar unter der Begründung, daß auf diese Weise eine vom deutschen Einfuhrhandel gewünschte Klarstellung erreicht werden sollte. Selbstverständlich konnte eine solche Forderung nicht erfüllt werden, da sie gleichbedeutend mit einer wesentlichen Erschwerung des Einfuhrhandels gewesen wäre.

Endlich zu Beginn des Jahres 1908 brachte ein Erlaß des Bundesrates, welcher noch heute gültig ist, die gewünschte klare Fassung. Je nach der Größe der Sendung sind eine oder mehrere Mischproben von je etwa 250 cm^3 zu bilden, und zwar ist die Entnahme der Proben staffelartig genau nach der Anzahl der Gefäße vorgeschrieben. Jede dieser Proben ist dann aus 4 bis 6 von verschiedenen

Gefäßen in gleicher Menge zu entnehmenden Stichproben zu mischen.

Gegen die Art der Staffelung hat im April 1910, wie den Lesern dieses Blattes vielleicht bekannt sein dürfte, der Verband der Seifenfabrikanten in einer Eingabe an das Reichsschatzamt Protest erhoben. Da gewöhnlich 65 Fässer als eine Doppeleisenbahnwagenladung den Umfang einer Sendung bildeten, so entstünde durch die Staffelung: 1 bis 50 Fässer = 1 Durchschnittsprobe, 51 bis 125 Fässer = 2 Durchschnittsproben, 126 bis 225 Fässer = 3 Durchschnittsproben den Beteiligten großer Nachteil durch zu hohe Untersuchungskosten. Ob der Verband eine Antwort erhalten hat, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls kann sie, wenn sie erfolgt sein sollte, nur im negativen Sinne ausgefallen sein, da jede Änderung der Bestimmung sämtlichen Zollstellen sofort amtlich zugegangen wäre, was nicht geschehen ist. Dem Verfasser ist aber zur Kenntnis gelangt, daß umfangreiche Nachforschungen auch über den gegenwärtigen Eingang angestellt worden sind und daß letztere zu einem anderen Ergebnis geführt haben. Nach ihm sollen durchweg Partien nur bis zu 50 Stück über die Grenze gebracht sein, sodaß die Entnahme jedesmal auf eine Probe beschränkt blieb und nach dieser Richtung also kein Grund zu einer Beschwerde bestand.

Mit welcher peinlichen Gewissenhaftigkeit, wie oben behauptet ist, bei Untersuchung des als rein deklarierten Olivenöles im Inland zu Werke gegangen wird, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß in Hamburg, dem Hauptimportplatz für Waren aller Art in Deutschland, während eines längeren Zeitraumes neben den regulären Prüfungen und von ihnen unabhängig jedesmal Prüfungen aus den gleichen Sendungen durch das chemische Staatslaboratorium vorgenommen wurden. Die begründete Annahme, daß die im Handel befindlichen Olivenöle und zwar hauptsächlich die feineren Sorten in großer Zahl mit fremden Ölen verfälscht seien, zwang zu dieser doppelten Kontrollmaßnahme. Wenn die Ergebnisse solcher staatlichen Untersuchungen, welche jederzeit wieder eingeführt werden können, sich auch der allgemeinen Kenntnis entziehen, so legen sie doch Zeugnis dafür ab, daß seitens der Behörde alles geschehen ist, um eine unberechtigte zollfreie Einfuhr oder die Ablassung zu einem zu niedrigen Satze zu verhindern.

Wir haben gesehen, daß der Handel gegenüber den Untersuchungen der Gerbstoffextrakte und des Weines beim Olivenöl in der Weise größere Bewegungsfreiheit besitzt, daß er das letztere sowohl im Ausland als auch im Inland untersuchen lassen kann. Ebenso genießt er mittelbar hierbei auch Vorteile bezüglich der Auswahl der untersuchenden Chemiker im Inland. Während für Katechu, das zolltechnisch zu den Gerbstoffextrakten gerechnet wird und ausnahmsweise noch im Inland untersucht werden darf, aus gewissen Gründen im ganzen Deutschen Reich nur drei wissenschaftliche Anstalten in Betracht kommen, während der Wein in Hamburg beispielsweise nur beim Hygienischen Institut untersucht werden darf, können die Prüfungen von Olivenöl bei allen Chemikern stattfinden, soweit sie auf das Zollinteresse vereidigt sind.

Eine besondere Ausnahmestellung nimmt die Behandlung des gebleichten Olivenöles ein. Im Jahre 1908 hatte sich bei einer Untersuchung solchen Öles im Inland herausgestellt, daß die für reines Olivenöl vorgeschriebenen Kennziffern absolut nicht zutrafen. Der Kaiserlichen Technischen Prüfungsstelle in Berlin als höchster Instanz erwuchs daher die Aufgabe, eine besondere Anleitung für die Untersuchung von gebleichtem Olivenöl auszuarbeiten. Inzwischen sollte der Nachweis der Reinheit nur dann als erbracht angesehen werden, wenn der untersuchende Chemiker in denjenigen Fällen, in den solches Öl den vorgeschriebenen Kennzeichen der Reinhe nicht entspräche, in seinem Gutachten die Gründe ei gehend darlegen würde, welche ihn veranlaßten, das E zeugnis trotzdem als reines Öl anzusehen. Die Res proben sollten mit beglaubigten Abschriften der Gutacht dann an die Kaiserl. Technische Prüfungsstelle in Berl geschickt werden, ohne daß von deren Urteil die En scheidung über die Zollbehandlung der Ware abhäng sollte. Vor allem wurde bestimmt, was als besonde wichtig und einschneidend anzusehen ist, daß auch d im Ausland untersuchte und rein befundene gebleich Olivenöl außerdem stets einer Nachprüfung seiner Reinhe im Inland unterworfen werden sollte.

Die neue Anleitung zur chemischen Unte suchung von gebleichtem Baumöl ist bereits i Jahre 1909 erschienen, ist dann verschiedenen Änderung unterworfen worden und hat ihre definitive Gestalt i Jahre 1910 durch Bekanntgabe in dem vom Reichsschat amt herausgegebenen Nachrichtenblatt erhalten. Ich mu mir versagen, hier auf die nähere Begründung für d neuen Vorschriften einzugehen, und kann nur auf d Punkte hinweisen, in welchen sich das gebleichte Oliven bezüglich seiner Merkmale und Untersuchungsart von de übrigen Olivenöl unterscheidet. Es ist meistens star ranzig und von sehr hellgelber, oft fast wasserhell Farbe. Seine Ranzigkeit wird durch die Ermittelung de Säuregrades festgestellt. Mit dieser Untersuchung i also jedesmal zu beginnen, um zunächst einmal kennen z lernen, ob das Olivenöl wirklich gebleicht ist. Im be jahenden Falle ist von den sieben Prüfungen (siehe oben die Elaidinprobe ganz wegzulassen. Das spezifisch Gewicht liegt zwischen anderen Zahlengrenzen; die Jodzah darf allerdings in gleicher Weise, wie beim übrigen reine Olivenöl, zwischen 79 und 88 variieren; ist sie jedoc niedriger als 79, so soll das gebleichte Öl dennoch a rein anzusehen sein, wenn der Chemiker aus der ermi telten Acetylzahl der Fettsäuren die Überzeugung gewinn daß die ursprünglich höher als 79 gewesene Jodzahl nu durch Oxydation beim Bleichen unter den Wert 79 e niedrigt worden ist. (Schluß folgt.)

Literaturbericht.

Lehrbuch der chemischen Technologie und Metallurgie. Unte Mitwirkung hervorragender Fachleute herausgegeben von Prof. D *B. Neumann*. 891 Seiten mit 398 Abbildungen im Text und 5 Tafel Preis M 18.—. Leipzig 1912. Verlag von S. Hirzel.

Wennschon die Chemie in der Seifenindustrie erst seit rech kurzer Zeit sich die ihr gebührende Beachtung erkämpft hat, un auch heute noch, wie man auf dem Kölner Verbandstag hören konnte einzelne Fabrikanten eine geradezu abergläubische Scheu vor der Ein führung der chemischen Betriebskontrolle haben, so darf man doch i allgemeinen in den Kreisen unserer Industrie auf ein starkes chemisch technologisches Interesse rechnen. Dieses Interesse beschränkt sic allerdings vielfach noch einseitig auf das Spezialgebiet der Fettchemi trotzdem niemand darüber im unklaren sein sollte, daß erst au Basis allgemeiner Kenntnisse ein vertiefteres Verständnis auch de Spezialfragen möglich wird. Das soeben erschienene *Neumann*'sch Werk erscheint hervorragend geeignet, weiteren Kreisen ein klare Bild des gegenwärtigen Standes der chemischen Technologie zu ve mitteln. Es bietet eine sehr vollständige Schilderung aller einige maßen wichtigen chemischen Gewerbe in knapper, gut lesbarer, ohn allzu große Mühe verständlicher und klarer Darstellung. Die Mitwirkun einer ganzen Reihe ausgezeichneter, in ihrem Sonderfach praktisch e fahrener Spezialisten hat es dem Herausgeber ermöglicht, in seine Buche einerseits die modernsten Errungenschaften der Technik zu berück sichtigen, andererseits veraltete und wertlose Verfahren auszumerzen Durch diese kritische Behandlung hebt sich das Werk wohltuend vo manchen anderen technologischen Werken ab, welche, durch kompi latorische Arbeit entstanden, mit dem Ballast zahlreicher veraltete oder undurchführbarer Verfahren beschwert sind. Die Fettchemie ist in dem *Neumann*'schen Buche auf 34 Seiten von Dr. *W. Fahrion* behandelt, der den Lesern dieser Zeitung ja als hervorragender Fett spezialist bekannt ist, und der seine Aufgabe, auf engem Raume al wesentlichen Tatsachen einem weiteren Interessentenkreise zu ver mitteln, in trefflicher Weise gelöst hat. Es würde zu weit führen sämtliche Kapitel des Werkes hier aufzuführen. Ich möchte nur an

Reihe sehr gelungener, aus der Feder des Herausgebers stam-
der Abschnitte aus der anorganischen Technologie hinweisen,
:he von besonderem aktuellen Interesse sind, nämlich die Kapitel
: verflüssigte und verdichtete Gase, welche bisher überhaupt noch
,t in kleineren Büchern in dieser Weise dargestellt worden sind,
er die Kapitel über Heiz- und Kraftgase, über Chloralkalielek-
yse, über Peroxyde und Persalze. Viel Interesse wird auch die
ener'sche Darstellung der Kautschukindustrie finden, in welcher
n die Synthese des Kautschuks bereits berücksichtigt ist. Von
ßem Wert sind die in allen Kapiteln vorhandenen statistischen
aben. Ein kleiner Mangel des Buches, der sich aber bei einer
auflage ohne Schwierigkeiten und ohne merkliche Vergrößerung
Bandes beseitigen ließe, ist das Fehlen von Literaturangaben.
wichtigere Monographienliteratur sollte wenigstens angeführt
den, um dem Leser das Weiterstudieren und die Information über
zialfragen zu erleichtern. Die Ausstattung des Werkes, welches
wirklich bedeutsame Bereicherung der Fachliteratur darstellt, ist
z hervorragend und in Anbetracht des billigen Preises geradezu
aunlich. Dr. *F. Goldschmidt.*

mische Rohmaterialien-Kontrolle in der Textilindustrie. Von
)r. *Hermann Stadlinger* in Chemnitz. Aus der analytisch-tech-
ischen Abteilung des öffentlichen chemischen Laboratoriums Dr.
Huggenberg und Dr. Stadlinger. 19 Seiten. (Vom Verf. überreichter
Sonderabdruck aus dem „Elsässischen Textilblatt" 1912.)

e macht man sein Testament kostenlos selbst? Unter beson-
lerer Berücksichtigung des gegenseitigen Testaments unter Ehe-
euten gemeinverständlich dargestellt, erläutert und mit Musterbei-
pielen versehen. Von *R. Burgemeister.* Neuauflage 1912. Ge-
etzverlag L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80.
Preis M 1.10.

Jeder, sei er jung oder alt, arm oder reich, verheiratet oder ledig,
die moralische Pflicht, sein Haus zu bestellen und zu verfügen,
welche Hände sein Hab und Gut nach seinem Tode gelangen soll.
s Gesetz hat die Errichtung von Testamenten ohne Mitwirkung
n Notar und Gericht einerseits sehr leicht gemacht, andererseits
d ganz bestimmte Regeln und Vorschriften zu beobachten, wenn
s Testament gültig sein soll. Das vorliegende Buch, das den Stoff
kurzer, leicht verständlicher Form behandelt und auf alle Verhält-
se zutreffende Muster zu Testamenten enthält, ist dazu bestimmt,
der kostenlosen Errichtung letztwilliger Verfügungen, insbesondere
gemeinschaftlichen Testamenten von Ehepaaren, ein zuverlässiger,
entbehrlicher Berater zu sein. Das Werkchen soll dazu beitragen,
ß bei dem Tode eines der Gatten die Rechtsverhältnisse des über-
enden Gatten bezw. Gattin und der Kinder in jeder deutschen Fa-
lie kostenlos geregelt sind, und viele Kosten, Sorge, Kummer und
rist vermieden werden.

Chemische Mitteilungen.

Goudron oder Stearinpech.

Von *Joseph Suck*, techn. Chemiker, Prag.

Nachstehend berichte ich über die Untersuchung eines normalen
oudrons oder Stearinpeches, in der Hoffnung, daß der von mir ein-
eschlagene Analysenweg für manchen Leser von Interesse sein wird.

Eigenschaften: Anthrazitschwarz, auf dem Bruch muschelartig,
asig, hart, braunen Strich gebend, in der Wärme zäh.

1. Trockenverlust bei 100° C. Kleine Stückchen Goudron
urden in einem Gläschen im Trockenschrank bis zur Gewichtskonstanz
wärmt. Trockenverlust = 0.128%.

2. Asche. In einer Platinschale wurden 5 g Goudron verbrannt.
a die Asche nicht genügend weiß war, wurden einige Tropfen
Vasser dazugegeben und die Verbrennung wiederholt, bis alles weiß
ar. Beim Veraschen backte der Goudron zunächst zusammen, brannte
ber dann mit heller, jedoch rußender Flamme unter Akroleingeruchs-
ntwicklung. Die Asche betrug 0.49% und bestand aus Kupfer-,
isen-, Kalk- und Magnesiaverbindungen; die ersteren beiden stammen
us der Destillationsblase.

3. Extraktion mit unter 60° C. siedendem Petroläther.
0 g des Goudrons wurden in kleine Stücke zerschlagen und auf dem
eißen Wasserbad im Soxhlet-Apparat mit Petroläther vollständig
xtrahiert. Nach Verdunsten des letzteren und dem Trocknen im
Trockenschrank bis zum konstanten Gewicht hinterblieb eine braune,
ähe Masse. Extrakt = 15.3%, Rückstand 85.2%.

4. Konstanten des Petroläther-Extrakts. Dieser wurde
it Petroläther auf 100 cm³ gebracht und aliquote Teile der Lösung
ur Untersuchung benutzt.

Säurezahl (10 cm³)	=	83.54; entsprechend 41.77% freien Fettsäuren (als Ölsäure berechnet).
Verseifungszahl (10 cm³)	=	150.00
Esterzahl	=	66.36
Neutralfett	=	34.0%
Jodzahl (10 cm³)	=	56.05
Unverseifbares (30 cm³)	=	25.33%; es bildete eine dunkelbraune, gummiartige Masse.
Schmelzpunkt des Extrakts	=	46.3° C.

Der Extraktionsrückstand ist sehr spröde, enthält außer den Mineralstoffen sehr viel graphitartigen Kohlenstoff und nimmt beim Erwärmen gummiartige Konsistenz an; er enthält auch in Petroläther unlösliche, in heißem Alkohol lösliche Oxyfettsäuren.

Zusammenstellung der Analysenresultate.

Spez. Gew. bei 15° C. (Schwimmethode)	0.85
Trockenverlust bei 100° C.	0.128%
Asche (Cu-, Fe-, Ca-, Mg-Verbindungen)	0.49%
Petroläther-Extrakt	15.3%
Rückstand (Oxyverbindungen, Mineralstoffe, Kohlenstoff)	85.2%
	101.97%.

Petroläther-Extrakt:

Freie Fettsäuren	41.77%
Neutralfett	34.00 „
Unverseifbares	25.33 „
	101.10%.

Der ursprüngliche Goudron enthält demnach

Trockenverlust bei 100° C.	0.128%
In Petroläther unlöslicher Rückstand	85.2 „
Freie Fettsäuren	6.31 „
Neutralfett	5.2 „
Unverseifbares	3.87 „
	100.71 %

und es berechnen sich für ihn folgende Zahlen:

Säurezahl	12.8
Verseifungszahl	23.0
Esterzahl	10.2
Jodzahl	8.5.

Bei der trockenen Destillation von Sandgoudron ergaben sich 30% sehr guter Koks und 70% Leuchtgas. Der Koks war halbbackend, dem Graphit sehr ähnlich; das Leuchtgas erzeugte ein sehr helles Licht.

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

430. Gibt es eine automatische Tubenfüllmaschine für Bartwichse, welche die Tuben nach der Füllung, ohne daß sie die Maschine verlassen, sofort automatisch verschließt, und wer fabriziert solche? H. E. in H.

431. Auf welche Weise gewinnt man Albumin aus frischem Blut, welches Verfahren ist anwendbar und welche Apparate und Maschinen benötigt man zu einer rationellen Fabrikation? C. H. in K.

432. Ist es bekannt, daß aus der bei der Fabrikation von weißem Vaselinöl abfallenden Natronlauge ein Türkischrotöl erzeugt werden kann? Wie ist die Arbeitsweise? A. in A.

433. Aus welchen Rohstoffen besteht die gelbe und schwarze Masse, womit die Feueranzünder (Holzbündel) auf einer Seite imprägniert werden? Sch. in D.

434. Welche Fachliteratur existiert über die Herstellung von Nährmitteln à la „Maggi", „Knorr" etc., die Aufschluß gibt über die technische Herstellung und die nötigen Gerätschaften? Gute Anleitung von erfahrenem Fachmann wird honoriert. P. in P.

435. Was versteht man unter „cif Mannheim" oder überhaupt unter „cif"? Ist damit die Lieferung „ab Schiff" oder „ab Lager" oder „ab Station" gemeint? F. W. in V.

436. Was ist Lycopodium-Ersatz und wer stellt solchen her? J. in D.

437. Bitte um Angabe, wie Leinöl auf der Amsterdamer Börse gehandelt wird, welche Zuschläge bei den Fässern berechnet werden etc. L. in U.

438. Gibt es Apparate zum geruchlosen Schmelzen von Schlamm- und Klärgruben-Fett und solche für techn. Talg, ohne daß dem fertigen Fabrikat der üble Geruch anhaftet, wie dies beim Schmelzen in Autoklaven der Fall ist, und wer liefert solche? Sch. in D.

439. Meine Glyzerintoiletteseife, welche ich ohne Glyzerin anfertige, hat einen grünlichen Schimmer, welcher die Transparenz der Seife beeinflußt. Wie ist dies zu vermeiden? S. in R.

440. Läßt sich Wasserglasseife mit ca. 1000 kg Ausbeute mit der Maschine kühlen? S. in R.

441. Wie bestimmt man am besten den Titer von Talg? W. in L.

442. Ist es möglich, Stearin zu sulfurieren, und wie verfährt man dabei? D. in A.

Antworten.

394. Die Antwort von Herrn Dr. *Keutgen* in Nr. 30 veranlaßt uns, mitzuteilen, daß wir vor Jahren bereits versucht haben, die aus den Spaltbottichen entweichenden Dämpfe durch *Körting*'sche Streudüsen niederzuschlagen. Durchführbar ist dieses Verfahren entschieden, es verlangt aber viel zu viel Wasser, und wir haben daher eine wesentlich bessere Einrichtung getroffen, die den Zweck vollkommen erreicht und viel billiger arbeitet. Näheres darüber auf Anfrage. *Sudfeldt & Co.*, Melle i. Hann.

415. Wir bitten um gefl. Angabe des täglich zu verarbeitenden Quantums Rüböl und werden Ihnen dann mit ausführlichem Kostenanschlag und Projekt dienen.

Pommersche Eisengießerei und Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund.

— Wenn Sie mir ein Muster (ca. 1 kg) des rohen Rüböls einsenden, bin ich bereit, Ihnen nähere Angaben zu machen.

A. Scholz, Breslau 5, Alexisstr. 15 II.

417. Zur Fabrikation von Feinsoda empfiehlt sich ein Kühltaschensystem, worüber ich gerne mit Details diene.

Joh. Hauff, Berlin O. 27.

— Kristallisatoren für Feinsoda in moderner praktischer Konstruktion baut *Carl Hesselbach*, Kitzingen a. M.

422. Um eine weiße Schmierseife zu M 30.— mit Verdienst verkaufen zu können, müßte entweder eine aus Kottonölfettsäure, Talgol, Palmkernölfettsäure, Margarineabfallfett, Wurstfett etc. gesottene Seife mit Kartoffelmehlfüllung bis auf ca. 400—500% Ausbeute gebracht werden, oder man verarbeitet einen hohen Prozentsatz Tran mit und braucht dann nicht so hoch zu füllen. Über die genaue Herstellungsweise und Kalkulation solcher Seifen sind in dieser Zeitung ausführliche Artikel erschienen, auf die ich Sie verweise. Bei einer gelben Schmierseife, die pro 100 kg mit M 28.— verkauft werden kann, gilt dasselbe und als Rohmaterial muß in der Hauptsache Tran verwendet werden, ev. Sojabohnenölfettsäure etc. Holzkübel liefert z. B. *Jos. Schweiger*, Oppenau, Baden, *E. Mackensen*, Osterode a. H. u. a. *R. W.*

423. Eine Vorschrift für Waschblau in Dosen finden Sie in Nr. 33, Jahrg. 1911, S. 904 dieser Zeitung. Sie können ruhig in Österreich eine Waschblaupaste in Dosen herstellen, ohne ein Patent zu verletzen. Geschützt sind lediglich für einige Präparate Phantasienamen (Wortzeichen) oder bestimmte Figuren oder Darstellungen auf den Dosen (Bildzeichen). *C. St.*

424. Als Streichlack für Silber- und Alfenidsachen zur Erhaltung des Glanzes dürfte sich ein Zaponlack eignen, den Sie erhalten, wenn Sie 2 T. farblose Zelluloidspäne in einer geschlossenen Flasche durch Umschütteln in 20 T. Aceton lösen und nach völliger Lösung mit 78 T. Amylacetat vermischen. *G. S.*

425. Um Harz mit kalz. Soda allein zu verseifen, bringt man zunächst pro 100 kg Harz 12½ bis 13 kg kalz. Soda nebst 25 kg Wasser in einen Kessel, löst diese auf, erhitzt zum Sieden und gibt portionsweise das zerkleinerte Harz zu. Da die Masse stark braust, so ist Vorsicht geboten und ein Arbeiten mit direktem Dampf, ev. unter Zuhilfenahme eines Luftgebläses bei größeren Quantitäten, zu empfehlen. Je nach dem Verwendungszweck der Harzseife wird dem Leim mehr oder weniger Wasser zugeführt und dieser, im Falle nach dem Fertigkochen noch freies Alkali oder ungebundene Harzsäure vorhanden sein sollte, ev. mit etwas Harz oder Soda neutralisiert, bis man einen neutralen, in Wasser klar löslichen Harzleim erhält. *A. G.*

426. Chemisch reines Bienenwachs kennt man im Handel nicht. Jedes Bienenwachs enthält, je nach Güte und dem Grad der Reinigung, Verunreinigungen organischen Ursprungs. Ein mit Ceresin oder anderen Wachsen durch Zusammenschmelzen vermischtes Bienenwachs darf nicht als „Bienenwachs" bezeichnet werden. Fordern Sie ev. „garantiert reines Bienenwachs". *C. St.*

427. Dem Syndikat nicht angehörige Ammoniaksodafabriken in Westdeutschland sind uns nicht bekannt. *Red.*

428. Neutraline wird von der Hamburger Firma *L. Ritz & Co.* in den Handel gebracht, der Fabrikant selbst ist mir nicht bekannt. Ich habe das Fett in kleinen Mengen, d. h. bis zu 25% sowohl zu Kern- als auch zu Schmierseifen mit verarbeitet und war mit den Resultaten recht zufrieden; auch Kollegen, die das Fett verarbeitet haben, sprachen sich günstig darüber aus. Besser wäre es wohl, solchen Fetten keine derartigen Phantasienamen zu geben, die bei den Seifenfabrikanten stets Mißtrauen erwecken und die Einführung nur erschweren; warum nicht den richtigen Namen nennen, z. B. Kammfett oder Pferdefett oder was es sonst ist. *Bergo.*

429. Wenn die Seife trotz bester Verseifung nach Wochen gelbe Flecken zeigt, so muß angenommen werden, daß die verarbeiteten Öle, Fette oder Fettsäuren unverseifbare oder doch schwer verseifbare Bestandteile enthalten haben. Aber andererseits ist hier auch die Frage berechtigt: Was ist beste Verseifung? Haben Sie dem Fettansatz auch wirklich die nötige Zeit gelassen, um eine vollständige Verseifung zu erzielen? Ich weiß, daß es Seifensieder g die in wenig Stunden große Ansätze verseifen und sobald die Se etwas Überschuß an Alkali zeigt, annehmen, daß die Verseifung eine vollkommene sein müsse. Nach meinen Erfahrungen ist d nicht so, ich lasse größere Ansätze stets über Nacht stehen und pr am anderen Morgen nochmals die Abrichtung; sehr häufig muß dann noch Lauge nachgeben, trotzdem ich am Abend vorher kräf abgerichtet hatte. Es ist das doch wohl ein Beweis, daß die F säure über Nacht noch Lauge gebunden hat, also trotz scheinbar Überschuß an Alkali noch nicht völlig gesättigt war. *Bergo*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel de Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu trage

Zusammenschluss oder Vernichtung?

Der Verfasser dieses Artikels in Nr. 31 trägt einen Optimism zur Schau, der zwar für die Intelligenz unserer Herren Kollegen rec schmeichelhaft ist, aber jeder Berechtigung entbehrt. Die Erfahru ist doch die beste Lehrmeisterin und sie hat zur Genüge bewies daß ein Zusammengehen aller Seifenfabriken schon in einzelnen P vinzen und Bundesstaaten, geschweige denn im ganzen Deutsch Reich, nie und nimmer zu erreichen ist! Da kann die Lage noch schlimm sein, einige Firmen und meist diejenigen, auf die es meisten ankommt, halten sich stets beiseite; andere wieder woll beitreten, aber nur wenn ihnen eine Extrawurst zu teil wird.

Hand in Hand mit dieser Uneinigkeit — die in erster Linie dur die mangelnde Einsicht bedingt wird, daß die Worte „Einigk macht stark" und „Gleiche Rechte — gleiche Pflichten" auch für Angehörigen unserer Industrie Geltung haben — geht die mangeln Opferwilligkeit. Wie aber zum Kriegführen im wahren Sinne Wortes Geld, Geld und abermals Geld die Vorbedingung ist, so lass sich auch die von dem „Norddeutschen Seifenfabrikanten" beschri benen feindlichen Mächte nur an Hand reichlicher Mittel bekämpfe Daß diese von der Seifenindustrie nicht aufzubringen sind, hat ab die Erfahrung ebenfalls wiederholt bewiesen!

Aus diesen Gründen halte ich es für verfehlt, einen neuen Ve band zwecks besserer Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Seifenindustrie ins Leben zu rufen, denn er wird abermals — wie alte — nur den kleineren Teil der Seifenfabriken Deutschlands u fassen und nicht viel mehr als jener erreichen können. Viel richtig wäre es nach meinem Empfinden, wenn der jetzige Verband sei Satzungen einer zeitgemäßen Revision unterziehen und das Berei seiner Ziele im wirtschaftlichen Sinne erweitern würde und wenn d Männer an der Spitze sich aufrichtig bemühen würden, die dem Ve band verloren gegangenen und gehenden Sympathien wiederzugewinne In diesem Falle würde auch die Werbetätigkeit für neue Mitglied besseren Erfolg haben und der Verband im Laufe der Jahre daz kommen, daß er sich mit Recht als den „Verband der Seifenfabrikant Deutschlands" bezeichnen kann.

Der „Norddeutsche Seifenfabrikant" und seine Gesinnungsgenosse mögen aber der Wahrheit eingedenk sein, daß es viel leichter i einzureißen als aufzubauen! *S.*

Ja, Bauer, das ist ganz 'was anderes!

Wir müssen bei den Fettsäureausbeuten von den Chemiker gründlich aufgeklärt werden, denn so kann das unmöglich weite gehen! Wir bringen uns ja unter diesen Umständen alle an de Bettelstab! Gespaltene Öle für Kernseifen sollen dieselbe Ausbeut geben wie die neutralen Öle. Dahingegen gibt gespaltenes Bohnenö bei der Schmierseife eine geringere Ausbeute als Neutralöl.

Vor Jahren, als noch kein Mensch an die Spaltung der Fette i der Siederei dachte, sott ich weiße Kernseife aus Kernöl und weißer holländischen Olein. Ausbeute, festgestellt durch Analyse: 148. D höre ich eines Tages von dem Verkäufer des Oleins, daß sein Olei — prima Fettsäure — eine bessere Ausbeute gäbe, als das seine Konkurrenten. Ich lasse aufs neue analysieren; Ausbeute 148. Nu will ich's kurz machen. Der Analytiker teilte mir mit: Sie hätte mir den Ansatz gleich schreiben müssen, denn bei Mitverwendung von Olein gibt es mehr Ausbeute u. s. w. „Da saß ich nun ich arme Tor und war so klug als wie zuvor." Aber lange saß ich nicht un sagte mir: Der Teufel traue dem bösen Apotheker. Und seit diesem Vorfall ist für mich eine ausgewogene Kernseife nichts genaue mehr, eine Analyse aber auch nicht. Weil wir Menschen sind, wird uns wohl nie möglich werden, hinter die Vorhänge zu gucken. De alte Kluge gilt augenblicklich gar nichts; jungklug ist Trumpf. Frühe machte man seine Kalkulationen nicht auf das Tüpfelchen. Kehre wir dazu zurück, ehe es zu spät ist! Früher hieß es auch: Konkurrenz hebt's Geschäft. Wer glaubt das wohl heute noch? Jetzt ist ei neues Schlagwort erfunden und wird über alle Dächer getutet: Di Masse, der Umsatz muß es bringen! Ob das bei den heutigen Ver hältnissen richtig ist, bezweifele ich sehr; ich habe auch schon 'ma danach gehandelt, sah aber bald ein, daß meine Konkurrenten (es sin inzwischen viel mehr geworden) nicht dümmer und fauler waren wi ich, sondern gerade so helle und arbeitsam. Ein 1849 er.

)er Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 32.—1912. Augsburg, 7. August. 9. Jahrg.

ie Herstellung der Kompositions-Ceresine.

Die Bezeichnung „Ceresin" bildet heute einen weitsgedehnten Begriff. Obwohl eigentlich dieser Name nur m unverfälschten gereinigten Ozokerit gebührt, wendet an sie auch fälschlich für alle Arten von Kompositionen s Paraffin, zum kleinsten Prozentsatz Ozokerit, in Verıdung mit Harz, Montanwachs etc. an. Der Hauptbeındteil dieser Kompositionen ist das Paraffin. Für gute ıalitäten verwendet man Hartparaffin, für geringere eichparaffine oder gesäuerte Paraffinrückstände.

Beim Hartparaffin unterscheidet man transparente und ıake Paraffine. Erstere eignen sich besser für ungerbte und gefärbte, wenig Harz enthaltende Qualitäten, tztere mehr für billige weiße und stark harzhaltige Komsitionsceresine. Hartparaffin mit einem hohen Zusatz n Harz ergibt ein hartes sprödes, dem Ozokerit im Ausehen wenig ähnliches Produkt, was sich durch Verwenıng von opakem Paraffin verdecken läßt.

Die Paraffin liefernden Länder sind hauptsächlich merika, Galizien und Schottland. Neuerdings werden ber auch kleinere Quantitäten Paraffin in Deutschland ewonnen. Weichparaffine gleicher Provenienz sind geöhnlich 3—5 M billiger wie Hartparaffin 50/52° C. und ıden namentlich zu billigen Export-Ceresinen Verwendung.

Die Herstellung der Ceresine ist durchaus nicht chwierig. Wir wollen einmal ein Kompositionsceresin, für ederfette und Vaseline geeignet, zum Verkaufspreise von a. 60 M herstellen. In einem großen Kessel mit Dampfeizung werden 80 T. Paraffin, gelb, 50/52° C., mit T. Karnaubawachs oder 1 T. Montanwachs raffiniert ısammengeschmolzen. In einem kleineren Kessel werden 0 T. franz. Harz geschmolzen, der Inhalt beider Kessel arauf miteinander vermischt und die Masse zum Ausießen bis auf ca. 50—60° C. abkühlen gelassen. Für efärbte Ware setzt man vor dem Harzzusatz ca. 25 g elb oder Orange, sogenannte Ceresfarben, hinzu und gießt ei der angegebenen Temperatur in Formen von ca. 5 kg der je nach Wunsch des Käufers von beliebigem anderen ewicht. Nunmehr läßt man die Masse an der Luft rkalten und das Ceresin ist fertig.

Um dem Ceresin einen höheren Schmelzpunkt zu verihen, wird es mit hochgrädigem Montanwachs zusammeneschmolzen.

Die Kompositionsceresine kosten gewöhnlich verzollt a. 60 M. Bei höheren Preisen (M 75.— bis M 80.—) vird die Qualität durch Zugabe von raff. Ozokerit, bezw. Verminderung oder Weglassung des Harzes verbessert. Es gibt auch zum Preise von ca. 60 M harzfreie Ceresine. Es sind dies nur präparierte Paraffine und der Verbraucher ut besser, statt dessen reines Paraffin zu verwenden.

Die Selbstherstellung von Kompositionsceresin ist edoch nur großen Konsumenten zu empfehlen, denn wenn nan Paraffin, Harz und Ozokerit in kleinen Mengen kaufen nuß und seine Arbeit und sonstigen Unkosten berechnet, o wird man besser tun, billige Ceresine von den Ceresinabriken zu kaufen, die im Großen einkaufen und daher ganz andere Preise zahlen, sodaß durch den billigeren Einkauf der Arbeitslohn gedeckt wird.

Während das oben beschriebene Ceresin sich für billige Lederfette und billige Wasserschuhcremes, in Verbindung mit Montanwachs, eignet, empfiehlt sich folgende Zusammensetzung für gute Schuhcremes und Bohnermassen:

80 kg Hartparaffin, 50/52° C.
10 „ Ozokerit, raffiniert
5 „ Japanwachs
3 „ Karnaubawachs
2 „ Montanwachs, raffiniert.

Das Paraffin, darauf das Ozokerit, das Karnauba- und Montanwachs werden geschmolzen und zuletzt, nach einigem Abkühlen, das Japanwachs zugesetzt. Da das Japanwachs bei großer Hitze einen unangenehmen Geruch entwickelt, wird das fertige Produkt sonst leicht vom Käufer beanstandet. Gewöhnlich ist der Geruch nach Karnaubawachs beliebt, aber auch das Vorherrschen des Geruches nach Montanwachs ist gut. Diese Gerüche erzielt man, indem man das Karnauba- bezw. Montanwachs im Paraffin recht heiß werden läßt. Dieses Ceresin würde ungefärbt naturfarbig (hellgelb) aussehen. Es kann jedoch wieder entsprechend ausgefärbt werden.

Zur Herstellung weißer Ceresine nimmt man am besten Opakparaffin, kein Harz, und erhöht den Schmelzpunkt je nach Preis durch Ozokerit raff. weiß, oder Montanwachs raff., welches mit einem Schmelzpunkt von 81/83° C. käuflich ist. Beim Ausgießen hat man sehr auf den Wärmegrad zu achten, der im Winter und Sommer zu verändern ist.

(Schluß folgt.)

Chemisch-technische Präparate.

Algor Kesselsirup. Die Ware ist eine schmutzig-graugrüne, dicke, nach Seetang riechende Flüssigkeit. Nach der quantitativen chemischen Untersuchung besteht sie aus: 91.91% Wasser, 4.36% organischen Stoffen, 3.73% Mineralstoffen. Die Mineralstoffe bestehen in der Hauptsache aus Soda (2.78%) und aus anorganischen Bestandteilen des Pflanzenauszugs (0.95%), die organischen Bestandteile aus einem schleimigen Auszuge von Seepflanzen (Algen, Tangen und dergleichen). Weingeist und Äther sind nicht nachweisbar. Die Ware stellt sich hiernach als ein mit Wasser gewonnener Auszug aus pflanzlichen Stoffen dar. Der Zusatz von Soda bleibt als unerheblich außer Betracht. (W. V. Stichwort „Kesselsteingegenmittel" Abs. 2 sowie Stichwort „Auszüge" Ziffer 2 d und Anmerkung 1.) Verwendungszweck: Reinigung des Speisewassers für Dampfkessel. Herstellungsland: England. Zollsatz 40 M für 100 kg.

Asphaltbitumen, Asphaltgoudron oder Destillationsgoudron. Die Ware ist eine feste (nicht halbfeste), pechartige, glänzende, schwarzbraune Masse. Die chemische Untersuchung ergab: 0.151% Mineralbestandteile, 23.20% in Äther unlösliche Bestandteile (Kohlenstoff), 76.64% in Äther lösliche Bestandteile (Kohlenwasserstoffe). Harze, Fett- und Harzsäuren sind in der Ware nicht enthalten. In Wasser von 100° C. schmilzt sie nicht. Durch 95%igen Weingeist wurden nur 5.3% ölartige Erzeugnisse ausgezogen, die säurefrei waren. Bei der trockenen Destillation wurden bei einer Hitze von mehr als 400° C. 57% öligen

Destillats gewonnen. In Wasser von 15° C. sinkt die Ware nicht unter. Nach dem Gutachten des Amtschemikers läßt der erhebliche Gehalt an Kohlenstoff darauf schließen, daß sie durch starkes Erhitzen hergestellt worden ist, wobei teilweise Verkohlung eingetreten ist. Die Ware stellt entgegen der Angabe des Fragestellers kein direktes Naturerzeugnis dar, sie ist vielmehr durch Abdestillieren leichter flüchtiger Anteile aus Mineralölen entstanden. Die Ware ist als pechartiger, in Wasser nicht untersinkender Rückstand von der Destillation der Mineralöle zu verzollen. W. V. Stichwort „Rückstände“ Ziffer 3a und Stichwort „Mineralöle“ Ziffer 1a in Verbindung mit Teil III 40 der Anleitung für die Zollabfertigung.) Verwendungszweck: Herstellung von Asphaltmastix oder ähnlichen Erzeugnissen. Herstellungsland: Vereinigte Staaten von Amerika. Zollsatz 10 M, v. 6 M für 100 kg.

Synthetisches Terpentinöl Terebinto. Eine farblose, leicht bewegliche, nach Terpentinöl riechende Flüssigkeit, welche als Terpentinölersatz zur Herstellung von Farben, Lacken usw. benutzt werden soll. Die chemische Untersuchung ergab folgendes:

Dichte bei 15° C. 0.812. Bei der fraktionierten Destillation gingen über:

bis 150° C.			3	Raumteile in 100,
von 150 „	bis 180° C.	23.5	„	„ „ „
„ 180 „	„ 210 „	20.0	„	„ „ „
„ 210 „	„ 240 „	15.0	„	„ „ „
„ 240 „	„ 270 „	12.0	„	„ „ „
„ 270 „	„ 300 „	7.0	„	„ „ „ ;

flüssiger Kolbenrückstand: 19.5 Raumteile in 100, in Weingeist unlöslich. Die Ware selbst und die einzelnen Fraktionen waren in Weingeist löslich, von 210° C. an schwer löslich. Die Polarisationen ergaben bei der Ware selbst 5.5° links, bei den Fraktionen anfangs schwache Rechtsdrehung, dann Linksdrehung. Zur Gelbfärbung von 0.5 cm³ der Ware war 1 cm³ Bromlösung erforderlich. Bei der Behandlung mit rauchender Salpetersäure trat erst nach Erwärmung eine geringe Reaktion ein. Hiernach liegt ein Gemisch von nicht schmierölartigem Mineralöl (Kohlenwasserstoffen der Mineralölreihe) mit terpentinartigen Kohlenwasserstoffen vor, wobei das Mineralöl überwiegt und als allein zollpflichtiger Bestandteil gemäß Vorbemerkung 9 Abs. 3 des Warenverzeichnisses für die Behandlung des Gemisches bestimmt ist. (W. V. Stichwort „Mineralöle“ Ziffer 1 b.) Herstellungsland: Frankreich. Zollsatz 6 M für 100 kg.

Bemerkung. Die Richtigkeit der Auskunft ist durch eine von der Kaiserl. Technischen Prüfungsstelle vorgenommene Nachuntersuchung bestätigt worden.

Pâte de térébenthine. Die handelsüblich als Pâte de térébenthine bezeichnete Ware ist von dickflüssiger Beschaffenheit und weißlichgrauer Farbe. Der Geruch ist harzig. Nach einem Gutachten der Kaiserl. Technischen Prüfungsstelle kennzeichnet sich die Ware als ein mit Harzöl versetzter Terpentin. (W. V. Stichwort „Lacke“ Ziffer 1.) Verwendungszweck: Herstellung von Siegellack. Herstellungsland: Frankreich. Zollsatz 25 M für 100 kg.

Wasserlösliches Mineralöl. Nach der vorgenommenen chemischen Untersuchung ist die Ware ein hochsiedendes Mineralöl, welchem etwa 7.5 bis 8% stark schwefelhaltige Alkalisalze organischer Säuren zugesetzt sind. Diese stellen sich weder als Fett- noch als Harzseifen dar, dürften vielmehr durch Neutralisation stark sulfurierter Abfallerzeugnisse der Mineralölverarbeitung gewonnen sein. Wegen des Gehalts an verseiften organischen Säuren ist die Ware als Schmiermittel der Tarifnr. 260 zu verzollen. (W. V. Stichwort „Schmiermittel“ Ziffer 2.) Verwendungszweck: Schmieren von Maschinenteilen. Herstellungsland: Österreich-Ungarn. Zollsatz 12 M, v. 7.50 für 100 kg Rohgewicht.

Wasserlösliches Öl oder Seifenöl. Eine klare r braune Flüssigkeit, welche nach Angabe des Fragestelle unter Zusatz von Weingeist aus den Unterlaugen d Vaselinölreinigung gewonnen ist und als sogenanntes wasse lösliches Bohröl beim Betriebe von Bohr- und Meta schneidemaschinen dienen soll. Die chemische Unte suchung hat ergeben, daß die Ware unter anderem 33 Mineralöl, 20.5% Naphthensäuren und 5.4% Weinge enthält und als ein Gemisch von Naphthenseifen oder s fonierten Naphthenseifen mit Mineralöl aufzufassen i welches in Wasser gelöst ist und zum Zwecke der Kläru bei der Zubereitung einen Zusatz von Weingeist erfahr hat. Es handelt sich also um ein nicht besonde genanntes Gemisch, das wegen des Weingeistgehalts w Branntwein zu verzollen ist. (W. V. Vorbemerkung Abs. 3 und Stichwort „Branntwein“ Ziffer 1 b und Herstellungsland: Freihafen Hamburg. In Fässern Zollsa 275 M für 100 kg. In anderen Behältnissen Zollsa 350 M für 100 kg.

Einfuhr von mit Stärkemehl gemischtem gemahlen Gummi. Bei einer Zollstelle ist im Sommer 1911 unt der Bezeichnung „gemahlener Gummi“ aus Frankreich ei Ware eingeführt worden, die nach der vorgenommen chemischen Untersuchung in einem Gummi bestand, de neben einer geringen Menge von Alkali (Natriumkarbona mehr als 5% Stärkemehl zugesetzt waren und die desha nach Tarifnr. 174 mit 18 M für 100 kg verzollt werd mußte.

Der Empfänger behauptet, daß die aus der asiatisch Türkei stammende Ware, die im Handel als „Gomme i soluble Sheeraz“ bezeichnet werde und dazu diene, Kal wasserfarben in der Lösung schwebend zu erhalten, ih bisher stets zollfrei ausgehändigt worden sei. Zwei v ihm vorgelegte Ursprungsmuster sind denn auch frei v Dextrin, Stärke und Alkali befunden worden und wär demnach zutreffend zollfrei zu belassen gewesen.

Nach der Ansicht des Chemikers handelt es sich b der beanstandeten Ware um eine raffinierte Fälschung v Gummi, da durch Zusatz von Alkali der unmittelbare Nac weis von Stärke durch Jodlösung verhindert wird. Dur das Alkali wird nämlich das zugesetzte Jod sofort gebund und so die Entstehung von Jodstärke erschwert. D Ware ist seit der eingangs genannten Zeit bei der b treffenden Zollstelle nicht mehr zur Abfertigung gelang Daß sie im Hinblick auf die gewählte Bezeichnung u die von dem Chemiker beschriebenen Eigenschaften ande wärts zollfrei behandelt wird, dürfte nicht ausgeschloss sein.

Gum Tragasol P. C. D. und Cutiloid A. S. 1. D als Gum Tragasol P. C. D. bezeichnete Ware ist eine far lose, gallertartige Masse, die nach Karbolsäure riech Nach dem Gutachten des Amtschemikers handelt es sic um einen mit wenig Karbolsäure haltbar gemachten, wäss rigen, stärkefreien Pflanzenschleim, der weder als Saft v Früchten noch als Leim oder Gelatine angesehen werd kann. Die Ware ist nach Tarifnr. 97 zollfrei zu belasse

2. Die als Cutiloid A. S. bezeichnete Ware ist ei gallertartige Masse, die wie Milchkaffee aussieht u schwach nach Karbolsäure riecht. Nach dem Gutachte des Amtschemikers besteht sie aus: 94.96% Wasse 4.75% festen Bestandteilen, 0.29% Asche. Die feste Bestandteile bestehen zu annähernd gleichen Teilen a Tannin (Gerbsäure) und Pflanzenschleim (Tragasol). D Ware, die mit wenig Karbolsäure haltbar gemacht ist, i gleichfalls nach Tarifnr. 97 zollfrei zu belassen. (W. Stichwort „Gummi“ Ziffer 1.) Verwendungszweck d Proben 1 und 2: Appretur von Papier und Textilware Herstellungsland: England.

(Aus Nachrichtenbl. f. d. Zollstellen.)

Handels- und Marktberichte.

ktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 3. Aug. 1912.
Talg. Auch diese Woche hat infolge des Arbeiterstreikes in on keine Talg-Auktion stattgefunden.
New York notiert 6³/₈ Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 80—00.
Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 80—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 106.— bis 108.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 112.— bis 114.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 132.— bis 134.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 124.— bis 128.— } netto.
Speisetalg Kr. 96—100 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 65—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 73.00 per 100 kg ab Harburg, K. 93.25 franko, ollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 88.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
nöl: Lagos tel quel M 59.—, Benin M —.—
Bonny M 57.50, Cameroon „ 57.50
Accrah-Addah M 54.—
s (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

ra	M. 78.50	per 100 kg	= K 100—	per 100 kg franko
on	„ 79.50	ab Bremen	= „ 101¼	verzollt Station
ochin	„ 81.00	pr. netto Kassa	= „ 102¼	Wien Kassa 1%
„	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 97.00 p. 100 kg Abladung Triest oder Kr. 100.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 81.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, ver- t Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 72.00 per 100 kg ko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per to Kassa.
Elain sapon. Kr. 75.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 160—162 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und chmackfrei, Kr. 112.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien to Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 148—150 kg.
Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 93.—	p. 100 kg franko, verzollt
Aug.-Dez.	„ „ —.—	= „ 92.—	Station Wien, 1% Kassa
Januar-Mai	„ „ —.—	= „ 91.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin.

26°	Kr. 120.00—125.00	per 100 kg je nach
28°	„ 130.00—135.00	Qualität.
30°	„ 140.00—145.00	

Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
r 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.
Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen d Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht ders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.
Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station stelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 3. Aug. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von ançois Honnorat, Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 86, 87, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90/89, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 85, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 75, 76, Lampante Fr. 76/—, 77, zu Schmierzwecken Fr. 76/—, 77, weiß für Seifenfabr. Fr. 66.50, 68.—/69/70.— cour. Fr. 65.50/67/—/68.—/69.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 109, extra 100, 101, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 96/97, Bombay weiß 89/—, 90, bunt 85/—, 86/—, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 79/80, 79/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, für Schmierzwecke 78/79, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 75/—, —/—, cour. Fr. 72.—, 72/73/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/73.—, 73.50/74.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 70.50/71.—/—/71.50/72.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 77.50, 78.00, 78.50, 79.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 175, 180, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 135, 145, surf. Fr. 130, 135, fin Fr. 126, 000, Sizil extra Fr. 165, 175, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 125, 130, fin Fr. 105, 115, Tunis extra 135, 140, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 130, Lampante Fr. 106/104, zu Schmierzw. sup. Fr. 105/104, cour. Fr. —, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung Ressence gelb Fr. 89 00, grün Fr. 86/84, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 112/113, surf. 109/110, Ind. 108/110.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 97, —, 98.—, für Malerei 90/91.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 95.50 96.—, 96.50/95.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 92.50, 93.—, 93.50/92.50, cour. —/—.—, Kopra cr. 91.50 92.—, 92.50/91.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 00.00/—, —.00 00.00, weiß M —.—, cr. —.—/00, —.—/—.—.

Mowra courant 82.50, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
weiß —.—, —.— }
Maffourère, cour. —.—, —.— }
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 69.—, 69.—/—/—, 70.00, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 79/—, 81/—, —.— La-Platatalg 84/—, 85.— —.—, Australtalg 89/—, 88.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 140/, 140/000, 80% do. 117.50, 115/000, 40% do. 49.00/48, 49.—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 22.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. 17.50, —.—, weiß Ind. 17.—, —, Erdnußk. Rufisque 17.00/—.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/15, —.—/—, Rapskuchen 13.—, —, Kottonkuchen Alex. 14.—/—, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.—, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuchen 15.50, —.—, Rizinuskuch. 10—/9, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.00/13, Sulf. 16.—, Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa —.—, —.—, Sesam Tarsous —.—, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 46.—/47.—, rot M —.—, schwarz M 41, 40.50, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 46/47, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M —, —.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.50, 00.00, Sine 35.—, 00.00, Gambie 35.00/34.50, Rio Nunez 33.50, 00, Casamance 34.00, 00.—, Boulam 32.50 —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 43.——, —.—/00, Bombay 38.50, —.—, Coromandel Fr. 35.50, 36.00/—.
Lein Bombay 44.25/00, —, Russ —.—, —.—/—.—.
Ricinum Bombay 30.50/—, 31.00, Coromandel 30.50, 31.— —, Plata 00.00, —/—.
Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 47.—, 48.—, Kalkutta 47.—, —.—.
Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/32.50, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravision —.—, —.—.
Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.
Kopra Manilla 58.50/—, Saïgon 58.50, Padang 59.25, Mixtes 59.50, Cebu 60.—, Java 61.25, Mozambique 60.50, Malabar —.—.
Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 47.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 2. August 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 71.50
cif Rheinstationen	„ 73.—

Kokosöl

abfallend prompt	M 65.—

cif Rheinstation.

Talge.

Der Streik der Dockarbeiter im Londoner Hafen ist offiziell beendet, allein die Mittwochs-Auktion konnte wiederum nicht stattfinden. Paris notiert unverändert frs. 78.—, New York $6^3/_{16}$ c.

Austral. Rindertalg, fine	M 73.75
good to fine	„ 71.50
Austral. Mixed	„ 68.75
Austral. Talg, gutfarbig $43^1/_2{}^0$	„ 63.75
do. do. do. 45°	„ 65.75
do. do. do. 47°	„ 72.75

cif Antwerpen-Rotterdam.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan", „Hibernia" oder ähnliche erstklassige Marken.

August-Abladung	M 59.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

August	„ 54.—
August/September	„ 55.—
November/April	„ 54.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl.

Lagos	M 59.—
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„ 58.—
Brass Nigger, New Calabar	„ 55.—
Congo	„ 65.—
Liberias	„ 53.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

Juli/Sept.	M 61.—
Okt./Dez.	„ 62.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, helles ostasiat.

Aug.-Sept.	M 56.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

prompt	M 61.—
Aug.-September	„ 62.—

cif Mannheim, zollfrei.

Rizinusöl.

prompt 1. Pressung	M 65.50
„ 2. Pressung	„ 63.50

ab Lager Mannheim

Leinöl.

prompte Abladung	M 74.50
August-Abladung	„ 73.50
September-Abladung	„ 72.50
Oktober/Dezember-Abladung	„ 68.—
Januar-April-Abladung	„ 65.50

cif Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. usw.

Grünes Sulfuröl.

prima grünes griech.	M 55.75
„ „ tunesisch.	„ 55.50
„ „ italien.	„ 56.50

in Antwerpen bezw. in Rotterdam, greifbar.

prima griech. Sulfuröl	„ 55.50
„ „ do. Aug.-Abladung	„ 55.50

Kostfracht Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse gegen Dokumente.

Olivenöl, garantiert, rein.

prompt	M 79.—

cif Mannheim, verzollt.

Mowraöl-Fettsäure.

prompt	M 5
August	„ 5

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 5
August	„ 5

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 5
August	„ 5

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

prompt	M 5
August	„ 6

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 6
do. prima 96/98%	„ 6
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 6
Spezial-Olein	„ 4
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 4
Destillat-Olein, hell, 98/99%	„ 6

Destillat-Fettsäure, fast weiß, 98/99%.

prompt	M 5

ab Straßburg i. Els.

Weißes Seifenfett 98/99%.

Juli-Aug.	M 6

ab Mannheim.

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind unverändert.

Saponifikat	frs. 14
Unterlaugen	„ 11

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6
bei Waggon-Bezug	„ 5

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Monatsbericht über Glyzerin.

Marseille, den 2. August 1912

Während des vergangenen Monats Juli ist die Lage des in nationalen Glyzerinmarktes im allgemeinen ruhig und stetig geblieb Wenn auch am 17. Juli in Paris die seit 4 Wochen auf frs. 14 festgesetzt gebliebenen Preise für Saponifikat-Glyzerin wieder frs. 140.— herabgesetzt wurden, also auf dem gleichen Stand Ende Mai und Anfang Juni, so kann demgegenüber hervorgeho werden, daß der größte Teil der im Laufe des Berichtsmonats stande gekommenen Geschäfte in Saponifikat-Glyzerin zu frs. 14 und sogar frs. 147.50 abgeschlossen wurde.

Der Preisstand für 80%ige Laugen, welcher in Paris unv ändert auf frs. 117.50 festgesetzt blieb, also seit dem 5. Juni, e sprach eher der allgemeinen Marktlage, wenn auch in dieser War gattung die Abschlüsse meistens zu frs. 120.— zustande gekomm sind.

Es ist nicht zu leugnen, daß durch die anhaltende Zurückhaltu der großen Käufer und infolge der jetzigen schlechten Absatz-Z für raffinierte Ware der Rohglyzerin-Markt heute viel flauer li als es noch vor einem Monat der Fall war. Es wäre daher ni zu verwundern, wenn man bald in erhöhtem Maße als wie es bis der Fall gewesen ist, von Abschlüssen berichten könnte, welche un den in Paris festgesetzten Preisen zustande kämen. Bei einem fla Markte und in Zeiten einer gesteigerten Produktion fällt es d Käufer leicht, einen Druck auf die Eigner von greifbarer Ware a zuüben. Die Verhältnisse verschieben sich aber sofort, wenn Käufer sein Interesse für Abschlüsse auf weitsichtige Termine kundet und zwar aus folgenden Gründen: Ein Raffineur, welc über keine Lager in Rohware verfügt, ist gezwungen, sich läng Zeit im Voraus für diejenige Ware zu decken, die er tagtäglich bearbeiten hat. Bei günstigen geographischen Lagen und Transp Gelegenheiten ist somit ein Käufer gezwungen, an den Markt her zutreten mindestens einen Monat bevor er die Ware erhält bearbeiten kann. Wenn er das Risiko einer steigenden Konjunk und verspäteter Lieferung nicht laufen will, so muß er sogar mehr Monate im voraus an Deckung seines Bedarfs denken. Der Verkäu dagegen ist nur dann gezwungen, seine Ware zu verkaufen, wenn sie auf seinem Werke liegen hat und durch Platzmangel oder finanziellen Gründen sie zu Gelde machen muß.

Wenn man nun die Empfindlichkeit des internationalen R Glyzerin-Marktes in Betracht zieht, und der Tatsache Rechnung trä daß in diesem Jahre 1912 die Fabrikanten zum erstenmal von der den letzten Jahren eingetretenen Hausse profitieren, weil sie durchw den größten Teil ihrer diesjährigen Produktion auf Grund teurer V träge abliefern, so wird man ohne weiteres verstehen können, w halb, trotz der anhaltenden Geschäftslosigkeit, die Preise nicht zurü

:n, und die Verkäufer sich so hartnäckig streuben, ihre Ware auf erung anzubieten. Noch in keinem Jahre ist die Lage so spannend esen wie gerade jetzt, fünf Monate vor Jahresschluß, da noch nie enig für Lieferung auf das kommende Jahr verkauft und gekauft len ist. Die Ansichten über die Preisstellung des Artikels in den sten Monaten gehen so weit auseinander, daß kein Mensch sich sicheres Urteil erlauben kann. Heute jedoch wären runde Mengen, feste Aufträge an den Markt herantreten würden, zu folgenden sen erhältlich: Saponifikat-Glyzerin: Lieferungen 1912 frs. —/137.50. Lieferungen 1913 frs. 140.—/142.50. Unterlaugenzerin: Lieferungen 1912 frs. 117.50/115.—. Lieferungen 1913 117.50/120.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg rpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Safikat-Glyzerin mit $3^1/_2$% Skonto und bei LaugenGlyzerin 80% oder mit $^1/_2$% Skonto.) *A. Bernardy & ses Fils.*

Offizielle Notierungen. Paris, den 31. Juli 1912.

ızösischer Talg $43^1/_2{}^0$ nackt frs. 78.— Tendenz stetig per 100 kg franko Paris

n, Saponifikat, nackt	„	72.—	„	stetig „
, Destillat „	„	70.—	„	„ „

Leinöl nackt. Tendenz flau.

ompt	Juli	Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
76.75	75.50/75.75	76.50/—.—	76.50/—.—	74.—/—.—	72.—/73.—

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

ompt	Juli	Aug.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
76.—	75.—/76.—	75.—/76.—	75.50 76.50	75.75 76.75	72.—/73.—

Rohglyzerin nackt.

Saponifikat frs. 140.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 117.50 per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 170.—/175 per 100 kg nackt.
Die beiden letzten Qualitäten wurden nicht offiziell notiert.

ericht von Richard Marx. **Antwerpen,** den 27. Juli 1912.

		Dispon.	Lieferung
osöl (Import) Cochin neige	M	——	——
„ „ Ceylon	„	——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„	——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„	$82^1/_2$	——
„ „ Ceylon	„	79—	——
„ „ Kopra	„	75—	
mkernöl weiß, große Fässer	„	——	——
möl Lagos	„	$61^1/_2$	——
söl amerik.	„	$57^1/_4$	——
„ engl.	„	$56^1/_2$	
tonöl amerik.	„	$58^1/_2$	——
„ engl.	„	$55^3/_4$	——
venöl lampante industr.	„	——	——
a-Bohnenöl in Barrels	„	$54^1/_4$	——
„ in Kisten	„	—	
inußöl, industr.	„	——	——
fur-Olivenöl	„	——	
nöl in Barrels	„	——	
inusöl, I. Pressung	„	58—	——
„ II. „	„	56—	——
in blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„	$55^3/_4$	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg teurer	„	$56^3/_4$	——
	„	——	
„ „ amerik. dest.	„	——	——
„ „ „ Saponifikat	„	——	
ufundland-Tran, gelb	„	——	——
antran (in Kisten) f. a. q.	„	$31^3/_4$	——
„ „ hell	„	——	
ifischtran	„	——	
nhadentran AA, in Barrels	„	——	
ltran, roh, in Barrels	„	37—	
„ in Kisten	„	——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, tto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*

Hamburg, den 2. August 1912.

Die Marktlage ist ziemlich unverändert, jedoch sind in letzter oche diverse Partien Loko-Ware gehandelt und auch verschiedene ntrakte für spätere Lieferung abgeschlossen worden.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee Waltran Nr. 0 prompte u. Aug.-Lieferung M 37.50
„ „ Nr. 0 Sept.-Dezember- „ „ 38.—
„ „ Nr. 0 Jan.-März- 1913 „ „ 41.—
nominelle Forderung.

Japantran. Es waren in letzter Woche verschiedene Loko-Partien angeboten, die zu verhältnismäßig billigen Preisen aus dem Markt genommen wurden. Juli/August- und August-September-Abladung kann man unverändert zu M 28.— bis M 29.— kaufen.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**
Rotterdam, den 3. August 1912.

Palmöl ohne Geschäft.
Palmkerne fester, annähernde Gebote wurden verweigert.
Talg unverändert mit etwas mehr Nachfrage auf Lieferung.
Soja-Bohnenöl ruhig. Der Umsatz war in dieser Woche ziemlich bedeutend.
Kottonöl begegnete wenig Interesse.
Kopra etwas fester.

London, 31. Juli 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00 0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		29/0	59.15	72.20
2% Basis: Bonny	Liverpool	28/6	58.15	71.—
2% Basis: Old Calabar	Tara:	28/7½	58.40	71.25
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	27/0	55.10	67.25
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/6	56.10	68.50
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/0	55.10	67.25
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/3	56.60	70.75
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
Juli		00/0	—.—	—.—
Aug.-Sept.		42 0	—.—	—.—
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00 0	—.—	—.—
disp.		37/3	76.—	92.75
Juli-August		00 0	—.—	—.—
August-September		37/3	76.—	92.75
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Juli	In Barrels.	33/9	68.85	84.—
August	In Barrels.	33/6	68.35	83.45
Sept.-Dez.	In Barrels.	31/9	64.80	79.—
Jan.-April	In Barrels.	29/9	60.70	74.10
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
disp.	In Barrels.	26/9	54.60	66.60
Juli	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Juli-August	In Barrels.	27/6	55.10	67.25
süß. für Speisezwecke	In Barrels.	30/0	61.20	74.60
	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		28/6	58.15	71.—
Juli-Aug.		28/6	58.15	71.—
Oriental in Fässern Juni-Juli-Versch.		24/3	49.45	60.40
Juli-Aug.		24/9	50 50	61.65
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/9	75.95	91.50
„ gut		36/3	74.95	90.25
„ dunkel bis mittelgut		35/6	72.40	88.40
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		36/6	73.95	90.25
„ „ gut bis fein		35/3	71.40	87.15
„ „ dunkel bis mittelgut		34/3	69.35	85.30
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		33/9	68.85	84.—
„ „ gering bis mittel		33/3	67.30	82.15
ohne Farbengarantie	$43^1/_2{}^0$	31/3	63.85	77.85
ohne Farbengarantie	45°	32/3	65.80	80.25
ohne Farbengarantie	47°	35/9	72.85	89.—
ohne Farbengarantie	48°	36/3	73.95	90.25
nicht dunkelfarbig	$43^1/_2{}^0$	31/6	64.25	78.45
nicht dunkelfarbig	45°	32/6	66.30	80.90
nicht dunkelfarbig	47°	35/9	72.95	89.25
nicht dunkelfarbig	48°	36/3	73.95	90.25
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		24/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 30. Juni	11719	15714	13022	Fässer
gelandet im Juni	388	12850	12510	„
ausgeliefert im Juni	1246	9336	8811	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Juni	6100	5700	6400	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 000 Fässer angeboten, während 000 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00,
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl fest.
Leinöl flau.
Kottonöl still.
Sojabohnenöl ruhig.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 3. August 1912.

Schellack. Die Verschiffungen für die zweite Hälfte Juli werden wie folgt gekabelt:

Großbritannien	2 900 cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	4 600 „
Kontinent	3 500 „
Summa	11 000 cwt.

In den Marktverhältnissen hat sich nichts geändert, die Preise bleiben mit geringfügigen Schwankungen nach oben und unten ganz unverändert. Sowohl das Loko- als auch das Lieferungsgeschäft bewegt sich in den üblichen Grenzen.

Marktbericht von Geber & Co.

Liverpool, 2. August 1912.

Palmöl erfreute sich auch in vergangener Woche einer fortgesetzt guten Frage zu vollen bis teilweise etwas höheren Preisen, und es wurden ca. 1800 Tons umgesetzt. In Bonny/Old Calabar wurden neuerdings größere Posten per Sept./Oktober zu £ 28.15/- und per Okt./November zu £ 29.— verkauft.

Ankünfte während der Woche	800 Fässer
schwimmend auf hier	7800 „ .

Wir notieren per August/September-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

		Per ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel		£ 29/	M 59.—/—.—	frs. 72.75/—.—
Quaebo Basis	2%	„ 28.17/6	„ 58.75/—.—	„ 72.50/—.—
Emoe	„	„ 28.15/	„ 58.50/—.—	„ 72.25/—.—
Bonny/Oldcalabar	„	„ 28.12/6	„ 58.25/—.—	„ 71.75/—.—
Cameroon	„	„ 28.5/28.10/	„ 57.50/58.—	„ 71.71/50.—
Benin	„	„ 27.10/27.12/6	„ 56.56/25.—	„ 69.25/—.—
Accra/AddahSorten/Niger	„	„ 26.15/27/	„ 54.50 55.—	„ 67.25/67.75
Newcalabar/Brass	„	„ 27/	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—
Congo	„	„ 26.12/6/26.15/	„ 54.25 54.50	„ 67.67/25.—
Saltpond Sorten Basis pur		26.26.5 —	„ 53.53.50.—	„ 65.25/66.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)		32.10/32.15/	„ 66.66.50.—	„ 81.75/82.25

Talg war in vermehrter Frage und führte zu größeren Verkäufen, besonders in La Plata, wovon ca. 700 Tons umgesetzt wurden. In London fand auch diese Woche keine Auktion statt.

Wir notieren Austral-Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Aug.-Sept.-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/3—00/0	35/3—00/0
SMP	35/0—00/0	55/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	34/3—00/0	34/6—00 0
„ 43½° und good color Mixed	33/3—00/0	33/6—00/0
„ 43½° no color Mixed	31/9—00/0	31/9—32/0
„ 43° good color Beef	33/9—00/0	34/0—00/0

La Plata-Talg, Aug.-Sept.-Dampferabladung.

	cif Liverpol	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—33/9	33/9—34/0
Hammeltalg	34/3—34/9	34/6—35/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Liverpool, 2. Aug. 19

Chinesischer weißer Pflanzentalg fest.

	sh/d	M	fr
Titer 51° prompt	31/0	63.25	78.
Juni-Juli-Abladung	30/6	62.25	76.
Aug.-Sept. „	30/9	62.75	77.
Sept.-Okt. „	31/0	63.25	78.
Okt.-Nov. „	31/0	63.25	78.
grün, 52°, Aug.-Sept.-Abladung	29/9	60.75	74.

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara

Engl. Sojabohnenöl untätig.

prompt	30/0	61.25	75.50
Sept.-Dez.	29/3	59.75	73.50

Engl. Kottonöl. fest

Prompt und Monat	28/6	58.25	71.75
Aug.	28/9	58.50	72.25
Sept.-Okt.	28/9	58.50	72.25
Nov.-April	28/7½	58.50	72.—

Kokosöle mit etwas mehr Geschäft.

Ceylon: je nach Position	37/9	77.—	95.—
bis	38/0	77.50	95.50
Kochin do.	42/9	87.25	107.50
bis	43/3	88.25	108.75

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	25/6	52.—	64.—
42° „ Barrels	25/6	52.—	64.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.—
40° „ Barrels	26/0	53.—	65.25
36/38° in Barrels	27/0	55.—	67.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterd

Bericht über Abfallöle und -Fette.

mitgeteilt von *Meyer Cohn*, Hannover.

31. Juli 191

Ich offeriere, solange frei, folgende Abfall-Öle und -Fette Extraktionszwecken, zur Seifenfabrikation und Herstellung technisc Fette etc. geeignet:

Vegetabilische Fette: Palm-Abfallfett, dunkel (verunreinig Palmfett), über 80% verseifbar, zu M 26.50 pro 100 kg netto i Faß ab Düsseldorf. Pflanzenöl, 98/99% verseifbar, zu M 5 pro 100 kg netto inkl. Faß ab Antwerpen, transito. Schmalz Kokosfett zu M 37.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Dortmu Rüböl-Rückstände zu M 25.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab D mund. Rübölsatz zu M 28.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Ber Fettschlamm unverb. Analyse:

Verseifbares	81.75%
Unverseifbares	8.97%
Schmutz und Asche	4.15%
Feuchtigkeit	5.13%
	100.00%

zu M 19.50 pro 100 kg netto inkl. Orig.-Barrel frei Kahn oder Ba Hamburg, unverzollt. Soapstock zu M 18.50 pro 100 kg netto i Barrel ab Bremen, verzollt. Braunes technisches Fett, 94/96 verseifbar, zu M 50.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Hambu verzollt. Filterrückstände mit ca. 50% Ölgehalt zu M 39.— 100 kg netto inkl. Faß ab Düsseldorf. Sojabohnenöl-Rückstän zu M 19.— pro 100 kg netto inkl. Faß cif Hamburg, Rotterdam o Antwerpen. Garant. reine Olivenölfettsäure, 99/100% v seifbar, zu M 75.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Mannheim. Fe säure „V“ zu M 44.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Brem verzollt. Ölhaltiges Silikat zu Kr. 21.— pro 100 kg net inkl. Emballage ab Wien. Vegetabilisches Öl (Sesam-Mohn etwas beschädigt, hell und dunkel, verbandlich zu M 32.— pro 100 netto inkl. Faß ab Freihafenlager Hamburg. Oleinartiges Grün unverb. Analyse:

Wasser	5.32%
Unverseifbares	32.85%
Verseifbares	61.75%
Asche	0.08%
	100.00%
Säurezahl	= 129.2
Verseifungszahl	= 129.8

zu M 35.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Berlin. Rübölsatz M 32.— per 100 kg netto inkl. Faß ab Berlin. Rückstände v Gärungsfett (vegetabil. und animal.) M 38.— pro 100 kg in Fässe brutto für netto ab Hamburg, verzollt. Mohnölrückstände M 36. pro 100 kg netto inkl. Faß ab Magdeburg. Gewaschenes Rüb ca. 65% verseifbar M 34.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Cöln a. R verzollt. Rückstände von Fettsäure M 38.— pro 100 kg net inkl. Faß ab Bonn a. Rh.

Animalische Fette. Tranfettsäure „U. V.“, garantiert rei Verseifungszahl 193, Säurezahl 182, Wasser 0.4, zu M 51.— p

kg netto inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure, kel M 49.—, hell M 53.—, weiß M 59.— pro 100 kg netto inkl. ab Mannheim. Transatz zu M 19.50 pro 100 kg in Fässern, to für netto, frei Waggon Hamburg, verzollt. Abstoßfett zu 5.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Talgkstände (Talgfett) zu M 34.— pro 100 kg, brutto für netto, ab er Hannover. Animalisches Öl zu M 18.— pro 100 kg netto . Faß ab Frankfurt a. M. Animalisches Mischöl zu M 21.— 100 kg netto inkl. Faß ab Frankfurt a. M. Knochenfett mit rol. denaturiert zu M 61.50 pro 100 kg, brutto für netto, ab Hamg, verzollt, tel. qual. geliefert. Benzin-Knochenfett, Wasser Asche bis zu 3% zulässig, zu M 59.— pro 100 kg netto inkl. Faß Lübeck per prompt lieferbar. Fettrückstände aus der Lederikation stammend, konsist., zu M 18.50 in Fässern, brutto für netto, ab ttgart. Extraktionsfett, in der Hauptsache aus tierischen Fetten chend, über ca. 75% verseifbar, zu M 36.— pro 100 kg netto . Fässer ab Mainz. Walkfett zu M 35.— pro 100 kg netto inkl. ab Leipzig. Gut abgepreßte unentfettete Leimkesselkstände zu M 4.80 pro 100 kg ab Stuttgart. Diese Ware entt noch verhältnismäßig viel von einem hellen mildriechenden Fett.

Austral. Rindertalg, Marke ⟨B⟩ Queensport (Speisetalg)

75.50, per 100 kg, frei ab Bremen, verzollt. Knochenfett, maxi-, 2% Schmutz und Wasser, M 59.50, per 100 kg, netto, inkl. Barrels Quailager Hamburg, verzollt.

Diese Preise verstehen sich „netto Kasse“ oder bei Cif-Offerte asse gegen Dokumente“. Typmuster stehen auf Wunsch zu nsten.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 3. August 1912.

Leinsaat. Die letzte Woche stand wieder im Zeichen einer rken Baisse, besonders in Antwerpen gingen die Preise rapide unter, während wir hier langsamer folgten. Die Gründe hierfür e ich in meinen letzten Berichten bereits erwähnt, und ist deshalb hts Neues anzuführen. Es herrschte allerseits ein starkes Angebot, besonders bemerkbar machten sich die billigen Offerten der ischen Ablader. Auch nordamerikanische Leinsaat war in den zten Tagen im Markte zu Preisen von M 309.— bis M 306.—, was r im Verhältnis zu anderen Provenienzen zu teuer war. Bemerswert ist nur, daß Nordamerika überhaupt in diesem Jahre stärker Verkäufer hervortritt. Man muß daher annehmen, daß die Ausnten für die neue Ernte in Kanada und den Vereinigten Staaten iter günstig sind, und man daselbst mit einem größeren Ertrag hnet, als wie das eigene Land konsumieren kann. Rußland war neue Ernte auch Verkäufer; aber bis zum Augenblick sind die lader noch ziemlich zurückhaltend und drücken nicht mit Preisen. t vorgestern Nachmittag ist die Stimmung entschieden fester. otz der vorgestrigen flauen argentinischen und nordamerikanischen rse trat bei den billigeren Preisen größere Kauflust hervor. sonders Kalkutta-Leinsaat wurde lebhaft gefragt, während Platainsaat vernachlässigt blieb. Heute haben Plata-Ablader ihre eise weiter um M 3.— erhöht, und auch die Kalkutta-Offerten nten M 2.— bis M 3.— höher. Abladungen von Indien waren in ser Woche etwas größer; sie betrugen 7200 tons, wovon allerdings r Hauptanteil nach England gegangen ist. Vom La Plata wurden 000 tons abgeladen, wovon 4000 tons nach Nordamerika gingen. Die stände am La Plata betrugen 10000 tons (3000 tons weniger als in r Vorwoche). Plata-Leinsaat schwimmend nicht angeboten. Juni-li M 295.—, Juli/Aug., August/September M 292.—.

Kalkutta-Leinsaat Juni/Juli M 324.—, Juli/August M 321.—, gust/September M 320.—.

Bombay-Leinsaat Juli/August, August/September M 336.— fordert, wozu aber keine Käufer im Markte sind.

Marokko-Leinsaat, Juli/Aug. M 336.—.

95% Nordrussen-Leinsaat prompt M 300.—.

96% Südrussen-Leinsaat Sept./Oktober, neu, M 306/05.—.

China-Leinsaat schwimmend M 316.—.

Rapssaat. Der Markt verlief recht ruhig. Es wurden einige hwimmende Partien gehandelt, aber im großen und ganzen zeigte r Konsum wenig Neigung, viel zu unternehmen.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend M 268.—, Juli/August, gust/September M 268.50.

Brown Cawnpore-Rapssaat Juli/Aug., Aug./Sept. M 264.—.

Donau-Rübsen Juli/August, August/September M 272.—.

Mohnsaat ruhig. Juli/August, August/September M 416/15.—.

Erdnüsse ruhig. Bold Bombay Dez./Januar M 294.—. Bombay l M 293.—.

Sesamsaat ruhig. 15% grobk. Bombay-Sesamsaat Dez./Jan. 350.—. 50% Bombay-Sesamsaat M 338.—. 15% kleink. Bombay-samsaat M 343.—. 1% gelbe China-Sesamsaat Okt./Dez. M 370.—.

Rizinussaat fest. Juli/August, Aug./Sept. M 251.—.

Leinkuchen stetig. Loko M 165.50, August M 166.—, Sept. 1912-ril 1913 M 168.—.

Leinöl war anfangs der Woche sehr flau und besonders spätere rmine wurden von der zweiten Hand dringend offeriert zu Preisen M 4.— bis M 5.— unter Fabriknotierungen. Heute ist die Stimmung fester. August M 69½, September/Dezember M 68.—, Januar-April M 66/65½.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 29. Juli 1912.

Kopra. Das Geschäft war lebhafter in letzter Woche. Konsumenten waren Käufer und bewilligten auch bessere Preise. Am Schluß der Woche war die Stimmung wieder ruhiger.

Malabar, good white, fms. in Säcken, erweckt der hohen Forderungen wegen kein Interesse.

Ceylon, fms. in Säcken, Juli/Aug.- und Aug./Sept. a. c.-Abl. wird zu £ 26.15/— bis £ 26.12/6 offeriert.

Manila, fm. lose, Juli/Aug. a. c.-Abld. £ 23.15/— angeboten.

Südsee, fms. in Säcken, Juli/August a. c.-Abladung £ 24.10/— per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
Tendenz:	fest	fest	——	schwach	schwach	schwach
Disp.	35⅞	35¼	——	35½	—	37½
Aug.	——	——	——	34½	—	36¾
Sept.	——	——	34¼	——	—	—
Sept.-Dez.	34¾	34¾	34—	34—	—	35⅞
Jan.-April	32⅝	32⅝	32—	31⅞	32¾	33⅝

in fl. per 100 kg.

Paris:	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
Juli	—	—	—	75.50	79.75	77.—
Aug.	80.—	77.75	77.75	76.50	79.75	77.75
Sept.	79.50	77.50	77.75	—	—	—
Sept.-Dez.	79.25	77.—	77.75	76.50	78.50	78.25
Jan.-April	73.75	72.25	72.75	72.50	74.50	74.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
	stetig	ruhig	stetiger	schwach	flau	flau
Disp.	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	32 15/	33 15/
Juli	—	—	—	—	32 10/	—
August	31 10/	31 10/	31 10/	31 5/	32	33 5/
Sept.-Dez.	31	31	31	30 15/	31 5/	31 12/6
Januar-April	29	29	29	28 15/bz	29 2/6	29 10/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	3. Aug.	2. Aug	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
Disp.	72—	72—	72—	74—	75—	75—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
Juli	——	——	——	74—	74½	76—
Juli-Aug.	——	——	——	74—	74½	75—
Aug.	74—	73½	73—	——	——	——
Sept.-Dez.	75—	74—	73—	73½	74½	75—
Jan.-April	70—	68½	68—	——	——	——

in Frs. per 100 kg.

	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli	27. Juli
Chicago: disp.	69 cts.	72 cts.	72cts.	72cts.	72 cts.	72 cts.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 3. August 1912.

Oleo-Margarin. Die Preise zogen im Laufe dieser Woche weiter an, und Umsätze wurden in „feinstem“ bis zu f 72.— getätigt. Die heutigen Forderungen lauten f 73.— (für „United“ f 74.—.) Diese höheren Preise drängten aber die Kauflust zurück. Gute Nachfrage erhielt sich für befriedigende dritte Qualitäten und zu Preisen von f 56.— bis f 60.— fanden regelmäßig Umsätze statt.

Premier Jus. Offerten von feinster nordamerikanischer Ware sind knapp und lauten auf f 73.—. Große Umsätze fanden statt in loko südamerikanischem Rinderjus auf Basis von f 60.— für prima und in Hammeljus auf Basis von f 49.—.

Neutrallard zog noch weiter im Preise an und wurde, je nach Marke, mit f 67½ bis f 68¼ bezahlt. Die heutigen Offerten variieren von f 67½ bis f 70¼.

Imitation-Neutrallard. Die Offerten lauten von f 65 bis 65¾.

Amerikanisches Kottonöl unverändert. Loko „Choice“ Butteröl ist zu 41/40½ käuflich.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Juli/Oktober M 79.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Juli/Okt. M 81.—, November-Mai M 77.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) November/Mai M 79.—, „Hobum Corona" Dezember/April M 75.—.

Neutrales Kokosfett unverändert. Die Notierungen lauten f 51 52 für August/Dezember.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Sept.	Okt.	Dez.	Jan.
2. Aug.	10.67½	10.72½	10.47½	10.45
1. „	10.70	10.77½	10.52½	10.50
1. Juli	10.70	10.77½	—	—
30. „	10.75	10.82½	—	—

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli
per Oktober	?	6.62	—	—
per loko	6.50	6.40	6.55	6.50.

Hamburg, den 3. August 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl ist ziemlich erheblich gewichen im Einklang mit der schwachen Tendenz auf dem Leinsaatmarkt. Die Harburger Mühlen haben ihre Preise wesentlich ermäßigt und notieren jetzt:

Prompt und August M 72.—, September M 71.—, Oktober/Dez. M 70.—, Januar/Februar M 69,—, März/April M 66.— per 100 kg netto, inkl. Barrels ab Harburg, Kassa minus 1% Skonto.

Auf den auswärtigen Termin-Märkten sind die Preisrückgänge recht stark gewesen, und der Preisunterschied zwischen prompter Lieferung und September/Dezember-Lieferung hat sich sehr verkleinert.

Amerikanisches Harz war sehr still. Das Inland hält sich mit Käufen zurück und auch vom Norden lagen wenig Anfragen vor. Es notiert heute:

B	M 30.40	J	M 31.80
D	„ 31.25	K	„ 33.—
E	„ 31.40	M	„ 33.80
F	„ 31.50	N	„ 35.10
G	„ 31.60	WG	„ 35.90
H	„ 31.70	WW	„ 36.50

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 13. Juli 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 30. Juni	64087	67820	48501	57028
Ernte bis heute	12500	11108	7737	8790
Total	93160	80502	64712	89680
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	38734	26415	27585	18050
nach New York	9370	15494	12653	13439
nach div. Richtungen	15602	15058	17420	19550
Total	63706	56967	57658	51039
				Fässer.
Vorrat heute:	29454	23535	7054	38641
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72307	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 30. Juni	177698	191375	136223	146682
Ernte bis heute	37887	34469	23646	25997
Total	287892	255962	244100	313536
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	95326	59547	91662	82229
nach New York	43549	41759	24653	16701
nach div. Richtungen	54954	56660	71354	73549
Total	193829	157966	187669	172479
				Fässer.
Vorrat heute	93963	97996	56431	141057
				Fässer.

Terpentinöl. Die Situation des Terpentinöl-Marktes ist unverändert fest. Zu Anfang dieser Woche lautete die Notierung 44 cts. und beim heutigen Wochenschluß war Terpentinöl zu 43½ cts. erhältlich. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge haben in dieser Produktionswoche die vorjährige Ernteziffer für die entsprechende Zeit weit überschritten; es handelt sich um über 500 Fässer, die in diesem Jahre mehr in den Markt gekommen sind. Dafür sind aber auch die täglichen Verkäufe in diesem Jahre lebhafter gewesen, und bei der regen Nachfrage bildet sich ein Geschäftsgang heraus, der sich bisher nur zu gunsten der Konsumenten entfaltet hat. Die Ernteziffer für die Saison 1912/13 stellt sich he auf ca. 78000 Faß, gegen ca. 81000 im vergangenen Produktionsja Der gegenwärtige Preisstand von Terpentinöl ist der niedrigste der jetzigen Saison, und man war tatsächlich allgemein erstaunt, bei der ständig lebhaften Geschäftslage dennoch ein billigerer Pr notiert wurde. Die einheimische Frage ist unverändert, jedoch nehn die Deckungen für Export bei der nachlassenden Tendenz Allgemein wurden die Orders für den heutigen Wochenschluß zurü gestellt, sodaß alle Deckungen von der billigen Notierung getrof wurden. Der Umsatz im Markte ist schlank zu nennen; die Erträ gehen, sobald sie den Markt erreichen, in Käufers Hände über, v durch die Bildung irgendwelchen Vorrates nicht möglich ist. I Terpentinölgeschäft ist heute für die Produzenten unbefriedigend u selbst die besseren Harzpreise, welche gegenwärtig bedingt wer können, vermögen kein Äquivalent zu bieten. Die billige Preisla von Terpentinöl wird unzweifelhaft durch die einheimische Geschäf lage ermöglicht, aus der wenig Interesse für den Markt spricht. ist jedenfalls augenscheinlich, daß die Preislage eine verschärfte würde, wenn die einheimische Nachfrage mit derjenigen für den E port gleichen Schritt halten würde.

Harz. Der Harzmarkt hat sich in dieser Woche beträchtli befestigt. Die Erträge waren in dieser Woche ca. 2000 Fäs größer als im Vorjahre; sie belaufen sich heute auf ca. 21500 Fäss gegen ca. 19500 Fässer im Vorjahre. Insgesamt beziffert sich Ernte in der Saison 1912/13 auf ca. 219000 Fässer, gegen ca. 2280 Fässer im Vorjahre. Der Unterschied in der Gesamtproduktion gegen das Vorjahr noch bedeutend, indessen bei günstig bleibend Produktions-Verhältnissen wird es sich bald zeigen, daß die gege wärtige Saison nicht hinter der vorjährigen zurückbleibt. Die A machungen während dieser Woche umfassen ungefähr das v jährige Quantum, d. h. es handelt sich um ca. 19000 Fässer. D weichende Tendenz des Marktes war nur vorübergehend; die heu bereits zu verzeichnenden Preisaufbesserungen von 15—30 cts. für d verschiedenen Grade wiegen die früher erlittenen Verluste zwar no nicht auf, doch die eingetretene Befestigung des Marktes bemerkenswert genug und lenkt die Aufmerksamkeit der Interessent auf sich. Es sind heute nicht allein die Preisforderungen, welc die Stimmung des Marktes kennzeichnen, sondern auch die allg meinen Geschäftsbedingungen verdienen Beachtung und nach ihn zu urteilen, ist die Situation auch für die nächste Zukun fest. Vorräte schätzt man heute nur gering, und man neigt d Meinung zu, daß der Markt einer für die Produzenten günstig Periode entgegengeht.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.60	7.50	7.40	7.25	7.05	6.97½	6.95	6.95	6.95	6.75	6.60	6.
						gegen						
$	7.45	7.30	7.25	7.15	7.05	6.85	6.85	6.80	6.80	6.60	6.30	5.

zu Anfang der Woche.

Terpentin.

	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli	27. Jul
New-York	46½-47	46-46½	46—46½	46½—47½	46—47	46½—46
Savannah	43¼-43½	42¾-43	42½-42¾	43¾	43—43¼	43—
	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Jul
Antwerpen						
disp.	85—	85—	87—	85—	85—	85—
Okt.-Dez.	88½	88½	88½	88½	88½	88½
	in frs. per 100 kg netto Tara.					
Hamburg						
disp.	——	68—	67½	68—	68—	68—
Juli	——	68—	68—	68—	68—	68—
	in M per 100 kg.					

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl
mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, den 28. Juli—3. August 191

Harz. Das Geschäft war hier sehr ruhig, sowohl am Platz als auch für den Export. Die Spekulanten scheinen sich für ihr Terminsverkäufe gedeckt zu haben und sind ihre, den Fabrikante offerierten Limits niedriger und zwar für die dunkleren Sorten; di hellen Harze sind fast vollständig im Besitze der Händler, welch versuchen, die Preise dafür hoch zu treiben, da noch wenig Verbrauche dieser Sorten sich eingedeckt haben. In England ist die Nachfrage fü französisches Harz sehr gering, eine Folge der Streikes, welcher di Abladung unmöglich machte. Käufer decken sich am dort vorhan denen Lager, welches ziemlich bedeutend ist. Die Geschäfte mi Deutschland und Rußland verlaufen gleichfalls ruhig, da unsere War so teuer, wie die amerikanische ist, im übrigen tätigten diese Länder im Anfang der Ernte sehr große Abschlüsse zu Preisen, welche niedriger wie die heutigen Notierungen waren. Man notiert die % kg f. o. b Bordeaux in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara.

F/G	frs. 37.00—37.25
H/I/K	„ 37.25—37.50
M/N	„ 37.50
WG	„ 38.—
WW	„ 38.25—38.50
Extra weiß	„ 39.00—42.—, je nach Qualität.

Terpentinöl. Der Kurs von frs. 70.— wurde in Bordeaux recht erhalten, was die Verkäufer veranlaßte, ihre Stellungnahme behaupten, welche aber trotzdem keine gute ist, nachdem der Stock immer mehr vergrößert, und es sind mehrere Fabrikanten gegt, ihre Reservoirs zu leeren, da sie sonst ihren Betrieb anhalten ßten. Die ausländischen Kurse sind sehr flau und die Ferienzeit nicht dazu angetan, die Geschäfte zu animieren.

Es hat den Anschein, als ob Amerika die Preise noch weiter herunterzen werde, in diesem Falle würde auch Frankreich dieser Baisse gen müssen. Man notiert ab Fabrik für nackte Ware frs. 72.— in Barrels frs. 80.— f. o. b. Bordeaux.

Vom Leinsaatmarkt.

London, 31. Juli 1912.

Während der beiden letzten Wochen haben Indiens Verschiffer verhältnismäßig geringe Mengen Leinsaat auf den Weg gebracht; die Unternehmer auf den englischen Märkten aber in der Erwarg großer Angebote Indiens bereits Lieferungsverpflichtungen in lkutta- und Bombay-Saat eingegangen waren, veranlaßte die Zurücktung der Verschiffer Deckungskäufe am Londoner Markt. Der Preis Kalkutta-Saat, der auf sh 61 zurückgegangen war, besserte sich mlich rasch wieder auf sh 62. Zu diesem Preis wurden gute Umze getätigt; nachdem der dringende Bedarf jedoch gedeckt war, hen die Preise wieder zurück, und heute werden für greifbare lkutta-Saat wieder sh 61 verlangt; für im Mai/Juni verladene Saat rden sh 61.6 bewilligt; später lieferbare Ware schwankt zwischen 60.9 und sh 60.3. In Hull wird vorrätige Kalkutta-Saat mit 61.6, schwimmende ebenfalls mit sh 61.6 bezahlt. Für greifbare Plata-Saat werden sh 55 verlangt; später lieferbare Ware ist zu 56 erhältlich. Die Stimmung war heute matt; die Abgabelust erwog. Die Vorräte von Leinöl in London haben starke Zunahme ahren. In der vorigen Woche waren nur 3 To. vorhanden; die ger umfaßten aber heute 268 To., gegen 16 To. in der entsprenden Woche des Vorjahres. Die Zunahme ist zum Teil auf Einr aus Frankreich und anderen Ländern des Festlandes zurückführen.

Der Preis für indische Saat wird in englischen Kreisen angehts der großen Ernte noch immer als sehr hoch betrachtet, wenn auch im Vergleich zu dem des Vorjahres Ermäßigung um 5 sh gt. Argentinische Saat ist jetzt um 7 sh billiger, als im rjahre. In Indien zeigt man gegenwärtig wenig Neigung, die zigen Preise anzunehmen. Diese Zurückhaltung ist schwer verndlich, wenn man die Aussichten der nordamerikanischen und nadischen Leinsaaternte in Berücksichtigung zieht. Nach einem Duluth eingetroffenen Drahtbericht ist der Stand der Felder so nstig, daß ein Ertrag von 10 Bushels vom Acre erwartet werden nn. In den letzten Tagen ist allerdings ziemlich viel Regen gelen und warmes, trockenes Wetter jetzt von nöten. Die mit Leint angebaute Fläche wird auf 2 970 000 Acres berechnet, sodaß die nte 29 700 000 Bushels ergeben dürfte. Im vorigen Jahre wurden Bushels vom Acre erzielt; die Ernte wurde damals auf 19 370 000 shels geschätzt. Diese Veranschlagung hat sich aber später als niedrig gegriffen erwiesen. Wenn man noch 10% für mögliche schädigung der Felder bis zum Einbringen der Ernte in Abrechng bringt, so verbleiben doch noch immer 27 000 000 Bushels, hrend der einheimische Bedarf auf höchstens 23 000 000-24 000 000 shels geschätzt wird. Amerika wird daher in diesem Jahre seinen enen Bedarf vollständig zu decken imstande sein. Dazu kommt nadas Ernte, deren Ertrag auf 17 000 000 Bushels veranschlagt rd. Der einheimische Verbrauch Kanadas wird höchstens 150 000 To. tragen, sodaß 250 000 To. für die Ausfuhr übrig blieben. Was den erschuß in Indien und Argentinien anbelangt, so hat Indien bisr etwa 235 000 To. ausgeführt; der noch im Lande verbleibende erschuß beträgt also zwischen 215 000 To. und 300 000 To., je chdem die privaten Ernteschätzungen oder die amtlichen Veranlagungen sich als richtig erweisen. Die noch in Argentinien verbende Menge Saat wird auf 120 000 To. veranschlagt.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten der am 26. Juli 1912 endenden Woche 102500 Qrs., gegen 104500 s. in den vorangegangen acht Tagen, 72 000 Qrs. in der entsprenden Woche des Vorjahres und 79 000 Qrs. in der nämlichen oche des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar des laufenden Jahres men insgesamt 3642500 Qrs. (nämlich 946 500 Qrs. für Großitannien und 2 696 000 Qrs. für das Festland), gegen 3 136 000 Qrs. dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und 3 760 000 Qrs. im hre 1910 nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der rigen Woche 10000 Qrs., gegen 8 000 Qrs. in den vorangegangenen ht Tagen, Argentinien 81 500 Qrs., gegen 78 500 Qrs., Rußland 000 Qrs., gegen 18 000 Qrs. auf den Weg. Auf der Fahrt nach ropa befinden sich jetzt 800 000 Qrs. (nämlich 260 000 Qrs. r Großbritannien und 540 000 Qrs. für das Festland), gegen 5 000 Qrs. im vorigen Jahre und 390 000 Qrs. im Jahre 1910.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 13. Juli 1912 Duluth auf 467000 Bushels, in Minneapolis auf 62 000 Bushels, sammen auf 529 000 Bushels, gegen 370 000 Bushels in den vorangegangenen acht Tagen, 147000 Bushels im Jahre 1911 und 77000 shels vor zwei Jahren. Der Preis für vorrätige Nordwestern, Nr. 1 ist in Duluth 1.93 Dollar und in Winnipeg 1.75 Dollar. Seit dem 27. Juli 1912 sind die Preise auf beiden Plätzen um 5 Cents per Bushel gefallen. (K. V.-Z.)

Vom amerikanischen Saat- und Ölmarkt.

(Nachdruck verboten.)

Leinsaat. Bekanntlich befand sich der Leinsaat-Markt in letzter Zeit in aufsteigender Bewegung. Während die Fabrikanten sich schon längere Zeit ganz abseits vom Geschäft hielten und nur von Fall zu Fall das notwendigste gekauft hatten, beteiligte sich hauptsächlich die Spekulation am Geschäft, ja sie riß den Markt vollständig an sich. Und jetzt, nachdem die Maioption einen so glänzenden Verlauf genommen hat, ist das Unerwartete eingetroffen. Wir wiesen schon in unserm letzten Bericht darauf hin, daß die Julioption niedriger als gewöhnlich im Preise stehe, aber nunmehr ist sie noch weiter gesunken und zwar von Doll. 2.33 auf Doll. 2.06½, ein Preis, der seit Menschengedenken für Juliware noch keinen solchen Tiefstand erreicht hatte. Die täglichen Abladungen übertrafen die von den Haussiers in den Wintermonaten ausgegebenen Ernteberichte, welche den possenhaften Markt für Maiware herbeigeführt hatten, um ein ganz beträchtliches. Während die Berichte der Haussiers nur von einer Ernte von 12 000 000 Bushel sprachen, haben die Abladungen in Minneapolis und Duluth allein bis heute schon beinahe 17 000 000 Bushel erreicht. Ebenso sind die Ankünfte in Canada ganz enorme gewesen. Schon in den ersten fünf Tagen des Monats Juli betrugen die Abladungen in Winnipeg 254 cars, gegen 9 cars in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Damit hat sich die statistische Lage wesentlich zu Gunsten der Fabrikanten verändert, und es ist mit ziemlich großer Sicherheit anzunehmen, daß die ungeheuer großen Ankünfte allein den Widerstand der Haussiers so zu brechen vermochten, daß sie es aufgeben mußten, der Julioption länger ihren Schutz angedeihen zu lassen. Ob sich die Erschütterungen nun in den nächsten Wochen weiter fortpflanzen werden und die Notierungen für Leinsaat noch größere Reduktionen erfahren, ist vorderhand fraglich. Haben die Spekulanten sich auch vorläufig von dem Geschäft zurückgezogen und wenig Lust, größere Operationen zu unternehmen, so werden sie doch in geeignetem Moment wieder am Markt erscheinen, denn es darf nicht vergessen werden, daß die Fabrikanten in der letzten Zeit nur kleine Mengen Saat kauften. Zweifellos ist ein größerer Leinsaatbedarf vorhanden, dessen Deckung nicht ohne Einfluß für den Markt bleiben wird. Auch ist nicht zu verhehlen, daß möglicherweise den großen Verschiffungen, wie solche im Juli stattgefunden haben, nur mehr geringere Verladungen folgen werden, was den Spekulanten den Markt gleich wieder in die Hände spielen würde. Anzunehmen ist aber auch, daß alle Interessenten ihren Bedarf in greifbarer Ware gedeckt haben, sodaß die Wirkung sich nur mehr im Augustöl äußert. Ein zuverläßliches Urteil hinsichtlich der neuen amerikanischen und canadischen Ernte läßt sich jetzt noch nicht abgeben. Von maßgebender und zuverläßlicher Seite wird aber nichtsdestoweniger festgestellt, daß die Anpflanzungen in Amerika mindestens 2 600 000 acres umfassen, während diese in Canada auf mindestens 1 000 000 acres geschätzt werden. Dieses bedeutet eine gewaltige Zunahme gegenüber den Anpflanzungen des vorigen Jahres, und sollten diese Angaben sich bewahrheiten, dann wäre die Ernte für diese beiden Länder auf über 4 000 000 Bushel zu bewerten. Ob man trotz dieser großen Zahl auch mit einem großen Preisrückgang rechnen kann, wird kaum anzunehmen sein. Bis jetzt war das Wetter ein überaus günstiges. Reichlicher Regen hat sich über das ganze Saatgebiet verbreitet und das einzige, was noch zu befürchten wäre, wäre ein früher Frost. Es scheint, als ob die Natur den Ausfall der 3 letzten Ernten durch eine überreichliche in diesem Jahre nachholen wollte. In Terminware zeigte das Geschäft bis zum Eintritt des Regenwetters nur geringe Aktivität, während dann aber, nachdem der Regen ca. 10 Tage angehalten hatte, der Markt ein tägliches Sinken aufwies, bis Oktoberware schließlich auf Doll. 1.81 gesunken war. Halten die gegenwärtigen Aussichten an, so könnte noch ein niedrigerer Preis als sicher angenommen werden, aber da der Mangel an Saat auf dem Weltmarkt noch besteht, so wird auch eine große amerikanische Ernte die Löcher nicht gänzlich zu füllen imstande sein, weshalb auch an eine weitere Reduktion der Preise nicht zu denken ist, ja man muß sich eher mit einer Steigerung der Preise vertraut machen.

Leinöl. Lieferungen auf Kontrakt waren fortgesetzt gute, und zieht man den höheren Preis in Betracht, so muß man sagen, die Geschäfte waren für die Verkäufer befriedigende. Während im Westen 77 cents frei Hafen die höchste Notierung darstellte, betrug sie in New York im allgemeinen 79—80 cents für City-Rohöl und 78—79 cents für außerhalb hergestelltes Öl. Bei dieser Avance war das Geschäft für August- und Septemberöl fast ganz vernachlässigt, wohingegen Oktober- und Novemberöl abgesetzt werden konnte, wenn auch nur in kleineren Quantitäten; allerdings geschah dies auch nur dann, wenn Konzessionen im Preise gemacht wurden. Auf die ungewöhnlich großen Saatabladungen hin, zogen die Haussiers ihr Öl vom Markt zurück, was den Sturz von ca. 30 cents auf dem Saatmarkte bewirkte. Der Ölmarkt folgte indessen diesem Rückgang nicht. Das Angebot in Juliöl betrug 73 cents, Augustöl war billiger zu haben. Die noch in den Händen der Fabrikanten sich befindlichen Ölmengen sind nicht mehr groß, wodurch es auch sehr schwer

ist, irgend etwas definitives über den Verlauf des Marktes bis zur neuen Ernte zu sagen. Immerhin werden einige Fabrikanten die Kühnheit besitzen, Öl mit in das neue Erntejahr mit seinen brillanten Aussichten hinüber zu nehmen. Auch scheint es, als ob die Haussiers sich dazu entschlossen hätten, den Markt seinem natürlichen Gang zu überlassen, obwohl verschiedenerseits noch daran festgehalten wird, daß im August und Anfang September eine Ölknappheit eintreten wird, die den Haussiers die Möglichkeit bietet, noch eine höhere Preislage, die bereits vor Monaten angekündigt wurde, zu schaffen. Einige der großen Käufer haben damit begonnen, ihren Bedarf für September und Oktober, nachdem sich hierin ein Preisrückgang bemerkbar machte, zum Teil zu decken, und in der T sind große Ölquantitäten in den letzten 3 Wochen für Oktobe Dezember sowohl als auch für November-April verkauft worden. I Käufer suchen die Gelegenheit soviel wie möglich für sich ausnütz und sich selbst gegen eventl. Ernteschäden zu schützen, indem sie si dabei von dem Gedanken leiten lassen, Geschäfte auf einer unter de fallenden Marktpreise stehenden Skala zu tätigen. Für die Gro interessenten mag dieses Verfahren klug sein, jedoch wird der klei Käufer nicht in die Lage versetzt, einen Durchschnittspreis für d sinkenden Preise machen zu können, infolgedessen es für diese Käuf besser sein wird, die weitere Entwicklung abzuwarten und einstweil nur von der Hand zum Mund zu kaufen.

Londoner Öl- und Fettpreise.

	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
Leinöl, per Tonne	stetiger	flauer	stetig	schließt fest	gedrückt	still
Disponibel in Pipen	33 5/-10/	33 5/	33 5/-10/	33 10/-15	34-34 5/	35-35 5/
„ „ Barrels	33 15/	33 10/	35 15/-34	33 10/-34	34 10/	35 10/
Juli	—	—	—	33 5/-7/6	34	34 17/6
Juli-August	—	—	—	—	—	—
Aug.	33 bz.	32 17/6	33-33 5/	33	33 10/	34 12 6
Sept.-Dez.	32 5/	32	32 7/6-10/	*32 5/ Kf.	32 7/6	32 15/-17/6
Jan.-April	30 5/ bz.	30 2 6	30 10/	*30 5/	30 7/6	30 17 6
Rapsöl, per Tonne	ruhig	ruhig	stetig	stetig	fest	fest
Braunes, gew., nackt, disp.	33	33	33	33	33	33
später	33	33	33	33	33	33
raffiniert, disp., i. Pp.	34 5/	34 5/	34 5/	34 5/	34 5/	34 5/
Ravison, später, nackt	27	27	27	28	28	28
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig	fest	stetig	stetig	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	26	26	26 5/	26 5/	26	26
raffin. gebl., in Pipen	27	27	27 5/	26 15/	26 15/	27
für Speisezwecke in Barrels	30 5/	30 5/	30 10/	31	31	31
Soja-Bohnenöl in Barrels	fest	fester	ruhig	fest	ruhig	ruhig
Disponibel	28 15/	28 15/	28 15/-29/	28 15/	28 15/	28 15/
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	23 10/	23 10/ Kf.	23 10/	23 12/6	24	24 2/6
Juni-Juli	24 5/	24 5/ „	24 5	24 5/	24 7 6	24 7/6
Juli-August	24 15/	24 15/	24 12/6	24 15/	24 15/	24 15/
Aug.-Sept.	24 17/6	24 17/6	24 15/	24 17/6	25	25
Sept.-Okt.	25	25	25	25 2/6	25 5/	25 10/
Schmalzöl per Tonne	still	still	ruhig	still	still	ruhig
Ia. englisch in Barrels	53 10/	53 10/	53 10/	53 10/	53 10/	53 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	fest
Ceylon, disponibel	39	39	39	39	39	39
schwimmend	37 2 6	37 2/6	37 2/6	37 2/6	37 2 6	37 2/6
Mai-Juni	37 2/6	37 2/6	37 2 6	37 2/6	37 2/6	37 2 6
Aug.-Sept.	37 2/6	37 2/6	37 2/6	37 2/6	37 2 6	37 7/6
Kochin, disponibel	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/	44 10/
Aug.-Sept.	42	42	42	42	42	42
Palmöl per Tonne	still	still	ruhig	still	schwächer	fest
Lagos, disponibel	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	33
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	ruhig	still	still	ruhig	still
disponibel	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/
Juni-Juli	15	15	15	15	15	15
Walöl per ton						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	19	19	19	19	19	19 15/
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/
I. „ Juli-Dez.	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	ruhig	ruhig	ruhig	fest	fest	fest
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6
später	16/1½	16/1½	16/1½	16/3	16/3	16/3
Terpentin per cwt.	ruhig	stetiger	ruhig	ruhig	stetiger	ruhig
disponibel	33/1½-3	33/1½-3	33	33/1½	33/3-4½	33/1½-3
Aug.	33/3	33/3	33	33/3	33/4½	33/4½
Sept.	33/4½	33 4½	33/6	33/6	33/6	33 6
Okt.	33/7½	33/9	33 7½	33 9/	33/9	33/7½
Sept.-Dez.	33/7½	33/9	33/7½	33/10½	33/10½	33/9
Jan.-April	34/7½	34/9	34/7½	34/10½	34/10½	34/9
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6
„ Mixed	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/

* Während des Tages wurden Sept.-Dez. zu £ 31 15/ und Jan.-April zu £ 29 15/ abgegeben.

Zur Lage des Rübsaat- und Rüböl-marktes.

Berlin, den 3. August 1912.

Trotzdem die Ölsaat- und Ölmärkte während der verflossenen vierntägigen Berichtsperiode sehr gedrückt lagen und weitere Preisnäßigungen für die meisten Sorten zu verzeichnen sind, haben .böl und Rübsaaten keine oder nur ganz geringe Preisermäßigungen ahren. Die Notierungen für Rübölsaaten haben sich im Laufe der richtsperiode innerhalb gewisser Grenzen bewegt, die sie auch gen Schluß nicht verlassen haben. Der Verbrauch an Rüböl ist ch immer gering, welchem Umstand die Fabrikanten aber dadurch gegnen, daß sie nur wenig Rübsaat verarbeiten. Die heutigen Öleise lassen den Fabrikanten ja kaum einen Nutzen, sodaß keine ranlassung vorliegt, die Notierungen durch eine eventuelle Überoduktion zu werfen. Die Notierungen des inländischen Marktes d für Rüböl im allgemeinen unverändert. Die Nachfrage ist sehr ißig, aber die geringe Produktion läßt die Fabrikanten davon abnen, zu Preisermäßigungen zu schreiten. Für prompte Ware tierten deutsche Fabriken bis zu M 70½ per 100 kg inklusive Faß Fabrik. Erst gegen Schluß der Berichtsperiode war hier und da neigtheit zur Annahme billigerer Preise vorhanden, als sich die tierungen der Rübsaat etwas günstiger stellten. Für gereinigtes iböl ist der Preis, wie gewohnt, M 3.— per 100 kg teurer. Wie ch die weiteren Produktionsverhältnisse für Rüböl gestalten werden, ngt viel von der Haltung des Futterkuchenmarktes ab, der wiederum n den Witterungsverhältnissen zum großen Teil beeinflußt wird. e Tendenz der Ölsaatkuchenmärkte ist überall fest. Es ist nicht sgeschlossen, daß Nachfrage und Produktion in der nächsten Zeit steigert werden, da die Landwirtschaft noch immer unter den Fol- n der Trockenheit des vergangenen Jahres zu leiden hat. Die itterung der nächsten Zeit gibt aber hier den Ausschlag. An glischen Märkten ist die Stimmung für Rüböl ruhig und unverändert. ewöhnliches braunes Öl prompter Lieferung notierte £ 33/-/-, raffiertes £ 34/5/- pro Tonne. Die Amsterdamer Börse befand sich ihrend des größten Teiles der Berichtsperiode in weichender Haltung d war am Schluß flau. Verkäufer ermäßigten den Preis für prompte are auf fl 35 per 100 kg exklusive Barrels loko, September-Dezember 34 unter gleichen Konditionen. Auch der Pariser Markt schließt flau, t aber die Notierungen gegen Mitte der Woche doch etwas erhöhen nnen. Es notierte dort August-September frs. 76.—, Septemberezember frs. 76½ und Januar-April bis frs. 77.— loko. Die Vorräte n Pariser Markt sind gering. An der hiesigen Börse war die Stimung matt, sodaß Abgeber wiederholt geringe Ermäßigungen haben ntreten lassen. Oktoberlieferung notierte M 67½ und Dezember 68.— loko.

Die Stimmung für Rübkuchen ist stetig und unverändert, die oduktion ganz unbedeutend. Für prompte Ware notierten die brikanten bis M 11.25 per 100 kg ab Fabrik, je nach Format.

Der Rübsaatmarkt war im allgemeinen etwas nachgiebig, obwohl e statistische Position des Marktes wenig zu Gunsten der Käufer t. Verschifft wurden von Indien in den verflossenen vierzehn Tagen 000, qurs gegen 121000 qurs vorher. Gegenüber den sehr günstig utenden Monsunberichten ist der Preisrückgang für Rübsaaten geng, während Leinsaaten zum Teil aus dieser Ursache stärker nachgeben haben. Der Londoner Markt notierte zuguterletzt braune wnpore per Juni-Juli und Juli-August mit sh 49/6, gelbe mit sh 3 per August-September und Ferozepore per Juli-August mit sh /3 per Quarter. Die Zurückhaltung der Käufer von Ölsaatprokten stützt sich hauptsächlich auf die günstigen Witterungsberichte n Indien, wo aber an mehreren Stellen eine Unterbrechung des egens gewünscht wird.

Rüböl-Notierungen.

aris	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
li	—.—	—.—	—.—	75.50	76.50	76.—
ig.	76. –	76.—	75.75	75.50	76.—	76.—
pt.	76.—	76.—	76.50	—.—	—.—	—.—
pt.-Dez.	76.75	76.50	76.75	76.—	76.50	76.50
n.-April.	77.—	77.—	76.50	76.50	77.50	77.50

in Frs. per 100 kg.

erlin.	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
kt.	67.30	67.40	67.50	67.80	67.40	67.30
ez.	67.90	68.—	68.10	68.40	68.—	67.90

in M per 100 kg.

amburg.	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
isp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

msterdam.	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
endenz:	still	still		schwach		still
isponibel	35	35—	——	35	——	35¼
ng.	—	——	——	33⅞	——	34⅜
pt.-Dez.	33⅞	33⅞	——	33⅞	——	34¼

in fl. per 100 kg.

ntwerpen.	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
li-Aug.	71.50	71.—	71.—	71.—	71.—	71.—
pt.-Dez.	71.50	71.—	71.50	71.—	71.—	71.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Kottonöl.

New-York, den 18. Juli 1912.

Die vergangene Woche war eine lebhafte und zwar hauptsächlich wegen der empfindlichen Abflauung. Wenn auch der Konsum etwas zunahm, so ist er doch als sehr schwach zu bezeichnen. Dasselbe gilt für die Exportfrage. Texas fährt fort, Rohöl neuer Ernte zu verkaufen. Die Frage nach Compoundlard bleibt ebenfalls schwach.

Die oben angeführten Tatschen drückten auf die Stimmung der Haussiers und die enormen Liquidationen, welche darauf folgten, verursachten während einer Woche einen Preisrückgang von 2 Dollar per Barrel und in dem Zeitraum von 6 Wochen eine Abflauung im ganzen von 4 Dollar.

Nach der kolossalen Abflauung zeigte der Markt ein etwas animierteres Bild, indem die Konsumfrage zu den niedrigen Preisen etwas zunahm. — Sogar der Export interessierte sich jetzt etwas mehr dafür. Es wurden sogar im Laufe dieser Woche Partien Öl wieder zurückgekauft, welche vor ca. 6 Wochen nach Amerika behufs Rückexport dorthin begeben wurden. Dieses Öl stellt sich jenen Käufern natürlich billiger, wie jetzt für Shipments zu kontrahieren, trotzdem wir schon allmählich uns einem Exportniveau genähert haben.

Die Ernte-Aussichten sind noch nicht besser und die Rohölofferten von Texas für neue Ernte haben bedeutend nachgelassen. Es hat den Anschein, als ob kein Rohöl alter Ernte mehr vorrätig ist, sodaß uns der Markt jetzt im großen und ganzen in einer verhältnismäßig guten Situation verkehrend erscheint und eine weitere Abschwächung, vorübergehender Druck ausgenommen, uns ziemlich wahrscheinlich dünkt.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo“, mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

New-York roh (in tks.) im Süden	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli	27. Juli
	nom.	nom	nom.	nom.	nom.	nom.
Prime Yellow						
disponibel	6.50-6.60	6.40-6.75	6.55-6.75	6.50-6.70	6.57-6.75	6.50-6.75
Sept.	6.64	6.52	6.63	6.65	6.77	—.—
Dez.	6.33	6.24	6.30	6.31	6.77	—. –

per 100 lbs.

Hull nackt	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
	träge	stetig		ruhig	stetig	träge
Raffin., disponibel	25 7/6	25 7/6	25 10/	25 7/6	25 7/6	25 5/
Aug.	25 10/	25 10/	25 12/6	25 10/	25 10/	25 12/6
Sept.-Okt.	25 15/	25 15/	25 15/	25 15/	25 15/	25 15/
Nov.-April	25 5	25 5/	25 5/	25 12/6	25 12.6	25 7/6
Ägypt., roh, disp.	23 17/6	23 17/6	23 17/6	24 2/6	24	24 bz/
Nov.-April	—	—	—	—	24	—

Kottonöl.

Nachdem der amtliche amerikanische Bericht über den voraussichtlichen Umfang der dortigen Baumwollernte bekannt gegeben worden ist, steht fest, daß sich die Aussichten in den letzten vier Wochen etwas verschlechtert haben. Diesem Umstande ist es in der Hauptsache jedenfalls zuzuschreiben, daß am Schluß der Berichtswoche die Notierungen für Kottonsaaten an englischen Märkten stark angezogen haben. Die Nachfrage nach Kottonsaaten war im allgemeinen recht rege, sodaß nach einer Reihe von Wochen wieder einmal größere Umsätze zu verzeichnen sind, welche den Markt auch in etwa gestützt haben. Die Ankünfte in englischen Häfen waren sehr klein und betrugen nur 120 tons. Insgesamt sind aber seit Beginn des Jahres 50200 tons eingeführt worden, gegen nur 43300 tons in der gleichen Periode des vergangenen Jahres. Auf die unbefriedigten Ernteaussichten in Nordamerika ist auch wohl die für amerikanisches Öl eingetretene Preiserhöhung zurückzuführen, nachdem die Vorräte drüben in letzter Zeit ziemlich abgenommen haben. Die Einfuhr amerikanischer Ware nach Europa hat im Laufe der letzten Wochen weiter nachgelassen. Sowohl Maisöl als auch Kottonöl sind nur in ganz geringen Quantitäten nach Europa eingeführt worden. Die Einfuhr an Kottonöl nach Europa ist auf 830 Barrels zurückgegangen, gegen 5100 Barrels in der Vorwoche und 2250 Barrels in der korrespondierenden Vorjahrswoche. Insgesamt sind seit Jahresfrist bis jetzt 10800 Barrels nach Europa verschifft worden, in der gleichen Periode des vergangenen Jahres 17000 und in der des Jahres 1910 5200 Barrels. Nicht ohne Interesse ist es daher, wie die nächsten Wochen sich in dieser Beziehung gestalten werden.

Ägyptische Saat war nur wenig offeriert und nur zu höheren Preisen zu haben, soweit überhaupt Angebote im Markte waren. Sowohl für alte als auch für neue Ernte wurden höhere Preise offeriert. Am Londoner Markt haben die Verkäufer ihre Forderung für Augustabladung auf £ 9/1/3, für neue Ernte per November-Januar auf £ 8/11/3 pro Tonne erhöht. Nur ein Teil der Anfragenden hat sich zu kaufen entschlossen, obwohl die Aussichten auf billigere Preise gerade nicht ermunternd sind. Auch die Tendenz für indische Saat war sehr fest, obwohl der Monsun auch während der Berichtswoche sehr günstig gewesen ist. Für schwimmende Saat nach Hull erzielten Verkäufer bis £ 7/1/3, für August-September und September-Oktober £ 7/2/6 und für Dezember-Januar bis £ 6/16/- pro Tonne. Auch die ein-

heimischen Märkte lagen für Kottonsaat sehr stetig, obwohl das Geschäft mäßig gewesen ist. Ägyptische Saat per August-September notierte M 172.— bis M 174.—, neue Ernte per November-Januar bis M 169.— pro Tonne cif Rotterdam.

Die Stimmung für Kottonöl war an englischen Märkten sehr unregelmäßig, der Preisstand teils höher, teils auch etwas niedriger. Verkäufer notierten für rohes Öl prompter Lieferung aus ägyptischer Saat bis £ 26/-/-, raffiniertes £ 27/-/-, süßes bis £ 30/5/- pro Tonne. Vorübergehend waren die Notierungen 5 resp. 15 sh pro Tonne höher. Am einheimischen Markt ist lediglich dringender Bedarf begehrt, während man auf längere Termine reserviert bleibt. Die veränderten Verhältnisse der amerikanischen Baumwollernte dürften vielleicht aber doch während der nächsten Zeit vielleicht mehr Kauflust hervorrufen, wobei allerdings auch die Verhältnisse am Leinölmarkt eine gewisse Rolle spielen. Prompte Ware kostete M 62.— bis M 64.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— billiger und besonders raffiniertes Kottonöl bis zu M 10.— per 100 kg teurer.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

ist fest und unverändert. Prompte Ware notierte M 62.— bis M 63.— per 100 kg mit Faß ab Fabrik.

Sojabohnenöl.

Hull						
nackt	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.	31. Juli	30. Juli	29. Juli
Tendenz	stetig					
gepreßt, disponibel,	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/
extrah., disp.	24 15/	24 15/	24 15/	24 15/	25	25 gen.
Juli-Aug., gepreßt	—	—	—	—	—	—
Sept-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

2. August 1912.

Rapssaat. Die Stimmung ist ruhiger geworden, weil Wiederkäufer zu verdienen suchten, und die Preise sind 6 d zurückgegangen. Am Mittwoch zeigten Käufer erneutes Interesse und Verkäufer waren deshalb weniger dringend in ihren Angeboten, aber gestern ließ die Nachfrage wieder nach. Für Ferozepore prompt ist 51/3 die gegenwärtige Notierung, jedoch werden meist 3 d mehr gefordert. Andere Sorten sind mehr oder weniger nominell.

Indien verschiffte diese Woche 10000 qurs, gegen 9000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 200 qurs, gegen 3150 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus dem Donaugebiet waren wiederum nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 2000 qurs, gegen 19000 im Vorjahr und 12000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Die indischen Ablader drängten wiederum zum Geschäft, sodaß die Preise um weiteren 1/ zurückgingen, ohne daß dadurch der Umsatz gehoben wurde. Bombay (Calcutta option) prompt offeriert jetzt zu 70/3.

Sesamsaat. Im ersten Teil der Berichtswoche bewahrten die Ablader eine feste Haltung und forderten höhere Preise, zuguterletzt gingen sie aber herunter, und Wiederverkäufer bieten jetzt Dez.-Jan.-Verschiffung 1/ billiger, also etwa zu 60/3 an.

Rizinussaat. Die Tendenz war in dieser Woche etwas ruhiger und der Kontinent erhielt Angebote in Bombay Juli-Aug. und Aug.-Sept. zu £ 12.12/6, während Käufer zu 1/3 per Tonne weniger vorhanden waren. Am Schluß bot Hull £ 12.15/ für schwimmende und wahrscheinlich wird August auch billiger zu haben sein, da der Kontinent gestern £ 12.12/6 bot, während Verkäufer £ 12.13/9 forderten.

Rüböl. Der Bedarf des Handels ist fortgesetzt, sehr gering, aber der letzte Aufschlag wird gleichwohl von den Verkäufern noch aufrecht erhalten, sodaß also disponibles Rohöl in Barrels £ 33 und raffiniertes in Pipen £ 34.5/ wertet. Ravison jedoch ist um 20/ auf £ 27 (nackt) zurückgegangen.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Briefliche Nachrichten aus der Mandschurei besagen, daß Japan alljährlich seine Nachfrage nach Bohnen erhöht, und da die Ölmüller bei der Ausfuhr von Öl eine Rückvergütung für den Einfuhrzoll der Bohnen genießen, so wird auf diese Weise die Ausdehnung der Ölfabrikation im Lande stark gefördert, sodaß Japan in der Lage ist, 180000 t Sojabohnen einzuführen. Eine wohlbekannte Rederei, der wir vorstehende Information verdanken, ist der Meinung, daß die Bohnen neuer Ernte nicht auf den von einigen Händlern geforderten Preis heruntergehen werden, speziell soweit Oktober- und November-Verschiffung in Frage kommt, weil die Ankünfte im Anfang der Saison allgemein gering seien; andere Korrespondenten behaupten wiederum das Gegenteil und weisen darauf hin, daß während Okt.-Nov. der letzten Saison mehr als 18 Schiffsladungen nach Europa gegangen sind.

Über Transaktionen in Sojabohnen wurde in dieser Woche nichts berichtet, indes zeigten Verschiffer eine etwas größere Zurückhaltung. Die Ölmüller beachten die vorliegenden Offerten noch wenig und die Notierungen zeigten von Tag zu Tag kaum eine Änderung. Der Kontinent bot £ 8.13/9 für Aug.-Sept.

Der Verkauf von Sojaöl wurde durch den Rückgang der Leinpreise ernstlich benachteiligt und die Notierungen sind allgemein bis 12/6 per Tonne niedriger geworden. — Kuchen sind infol ihrer Knappheit sehr fest; Huller Fabrikat zeigt steigende Tende Londoner schloß 2/6 höher.

Olivenöl. Die Haltung des Liverpooler Marktes war sehr f und disponibles spanisches stieg um volles £ 1, da Käufer jetzt £ per Tonne ab Speicher verlangen.

Leinöl.

Rotterdam, den 2. August 1912.

Der Leinsaatmarkt zeigte während der letzten 14 Tage abwechsel flaue und feste Tendenz, obgleich er im Durchschnitt still lag. D schwimmende Menge ist groß und die Aussichten in Nordameril bleiben günstig. Die Weltverschiffungen in diesem Jahre betrag 3540000 qurs., gegen 3064000 qurs. im vorigen Jahre, sind al bedeutend größer. Das alles trägt dazu bei, daß die Käufer zurüc haltend sind und vorläufig die weitere Entwicklung des Markt abwarten. Die gesamte schwimmende Menge in dieser Woche stel sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontine
von Indien	115000	244000	196000	190000
von Argentinien	118000	260000	8000	112000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	10000	10000	1000	4000
Amerika	—	—	—	—
Total	243000	514000	205000	306000 qurs.
In der Vorwoche	275000	516000	187000	349000 qurs.

Leinöl ist flau. Im Hinblick auf die schwache Tendenz des Saa marktes nehmen die Konsumenten auch hier eine abwartende Stellun ein, besonders bezüglich späterer Lieferung.

Die Notierungen lauten heute wie folgt: fl holl. Loko: 35¹/ 35¹/₄; August: 34¹/₂, 34³/₄; September/Dez.: 34³/₈, 34³/₄; Januar/Apri 32³/₈, 32⁵/₈.

Leinöl.

Der Leinsaat- und Leinölmarkt ist in der abgelaufenen Woch in die zugleich auch der Monatsschluß fiel, lebhaft bewegt gewesen Die Saat ist in allen Produktionsländern rapide gesunken. Nord amerika begann schon anfangs der Woche mit dem Preisrückgan und blieb die ganze Woche hindurch am schärfsten sinkend, soda die diesmal verzeichneten Preise auch die billigsten Notierungen de letzten Jahre noch hinter sich lassen. Erst am Schluß der Woch war für sämtliche Saatprovenienzen eine geringe Besserung zu e kennen. Die Verschiffungen dieser Woche von Argentinien un Indien sind verhältnismäßig klein, auch haben die Stocks wieder u 2000 tons abgenommen. Hieraus erklärt sich auch wohl die momen tane Besserung der Tendenz für Leinsaat. Für die späteren Monat wird die Stimmung von den günstigen Aussichten in Nordamerik und Indien beherrscht. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß di nächste Zeit gelegentlich noch billigere Saatpreise bringt. Anderer seits können aber auch allerlei unvorhergesehene Faktoren eingreifen die eine wesentliche Änderung in den bisherigen Aussichten veran lassen. Bei der flauen Lage des Saatmarktes war es erklärlich, da die bisher schon lustlose Stimmung für Leinöl sich noch verschärft und daß der Artikel Leinöl abermals einen heftigen Preissturz erlitt Der ultimo Juli brachte infolgedessen überall scharf ermäßigte Preise Nachdem dann in den letzten Tagen der Woche die Tendenz etwa fester geworden war, konnten sich die Notierungen meist ein weni erholen, doch blieb hierbei disponibel und nahe Lieferung an de meisten Marktplätzen ohne Fortschritt, da die großen Bestände un die geringe Nachfrage für diese Sichten eine Besserung des Preise verhinderten. Im Inlande brachte die letzte Woche ebenfalls seh billige Preise. Bei ziemlich lebhaftem Angebot konnte man im bi ligsten Moment zu folgenden Preisen kaufen: disponibel 63 M, Augus 62 M, Sept.-Dez. 59 M und Jan.-April 58 M. Es waren durchwe zweithändige Abgeber, die diese Preise proponierten, doch konnt man bei einzelnen Mühlen zu gleichen oder ähnlichen Preisen an kommen. Die Konvention ermäßigte ihre Notierungen auf: disponibe und August 67 M, September 66 M und Okt.-Dez. 65 M, ohne Faß Frachtparität Geldern, und ließ diese Preise bis zum Wochenschlu in Kraft. Von den vorteilhaften Preisen dieser Woche haben viel Leinölkonsumenten profitiert und hierzu Abschlüsse getätigt. Di Mehrzahl derselben hat aber den Anschluß verpaßt und mußte dann höhere Preise anlegen, da die Verkäufer in den letzten Tagen ihre Forderungen für die Termine Sept.-Dez. und Jan.-April um ca. 2 M erhöhten. Möglicherweise bringen in nächster Zeit weichende Saat preise nochmals den billigen Preisstand für das Leinöl. Zu berück sichtigen bleibt aber, daß in letzter Zeit Leinöl erheblich stärker ge sunken ist, wie Leinsaat und infolgedessen im Vergleich zur Saa als sehr billig anzusehen ist, sodaß man annehmen kann, daß eine Er mäßigung des Saatpreises künftig kaum die bisherige preisdrückende Wirkung auf den Ölpreis ausüben kann. Sodann kommt noch ei sehr wichtiger Faktor hinzu: In den letzten Jahren hat sich die

ienfabrikation fast vollständig von dem früher in großen Mengen arbeiteten Leinöl abgewandt, weil dieses Produkt wegen seines ewöhnlich hohen Preisstandes für die Seifenfabrikation keine hnung mehr ließ. Bei einem Preise, wie oben für die Termine geteilt, fällt dieser Umstand fort, ja das Leinöl ist als eines der igsten Öle anzusehen und die genannte Industrie wird sich deshalb ıer der Verarbeitung von Leinöl wieder in größerem Umfange enden. Die Nachfrage nach Leinöl wird also bei einem Preisıde, wie dem in der vergangenen Woche, wahrscheinlich eine ganz eutend größere werden, wodurch dann einem weiteren Preisrückg ein engeres Feld gezogen würde. Aus diesen Gründen kann n Geschäfte auf einer Basis von ca. 58 M als durchaus gesund Konsumenten in Leinöl wohl ruhig empfehlen.

Von den übrigen Ölen ist durchweg ruhige Stimmung und chende Preisrichtung zu melden.

Die Leinölschlußpreise sind heute:

in Amsterdam	35¼ fl,	gegen 37¾ fl	vor 8 Tgn.
„ London	33.3 sh,	gegen 35.6 sh	vor 8 „
„ Hull	31.9 sh,	gegen 34 0 sh	vor 8 „
„ Paris	78.— frs.,	gegen 80.50 frs.	vor 8 „
im Inland	64—65 M	gegen 67 M	vor 8 „

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	29. Juli	30. Juli	31. Juli	1. Aug.	2. Aug.	3. Aug.
entin	70/73½	70/73½	70 73½	70/73½	70/73	70½/73½
lenz	ruhig	ruhig	stetig	stetig	ruhig	stetig
i, Lagos	59	59	59	59	59	59
, Accra	55	55	55	55	55	55
akern	71½-72	71½-72	71½-72	71½-72	71½-72	71½-72
akernölfettsäure	64	64	64	64	64	64
osölfettsäure	64	64	64	64	64	64
uß	62	62	62	62	62	62
os Ia. Kochin	85	85	85	85	85	85
. Harburger	85 83	84/82	84/82	84/82	84/82	84/82
. Ceylon	82	82	82	82	82	82
. Harburger	81/79	80/78	80/78	80/78	80/78	80/78
kon. amerik.	61	61	61	61	61	61
, englisch	56	56	56	56	56	56
. Harburger, weiß	76/75	76/75	76/75	76/75	76/75	76/75
do., gelb	73 72	73/72	73/72	73/72	73/72	73 72
s amerik.	61	61	61	61	61	61
nen, englisch	58	58	58	57	57	57
do. chinesisch	58	58	58	57	57	57
do. deutsch	63	63	63	63	63	63
zöl. chinesisch	70	70	70	72	72	72
aus, I. Pressung	59	59	59	59	59	59
do. II. do.	57	57	57	57	57	57
mkuchen	127—29	127—29	127—29	127—29	127—29	127—29
nkuchen	167—69	167—69	167—69	167—69	167—69	167—69
nuß, do. Mrs.	140—42	140—42	140—42	140—42	140—42	140—42
do. Bordeaux	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62
do. spanisch	142—45	142—45	142—45	142—45	142—45	142—45
do. deutsch	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72
kosk. deutsche	158—62	158—62	158—62	158—62	158—62	158—62
do. indische	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56
do. Ceylon	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52
oskuchen La Plata	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16
do. deutsch	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16
lakuchen	150	150	150	150	150	150
do. Harburg	141/42	141/42	141/42	141/42	141/42	141/42
labohnen	174	174	174	174	174	174
labohnenschrot	151/52	152/52	151/52	151/52	151/52	151/52
adenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
lmkernschrot	116	116	116	116	116	116
endenz	fest	fest	fest	fest	fest	stetig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

* Berlin. Die Solarine-Gesellschaft Meyers & Co., Weißenseerlin hat ihr Filial-Unternehmen in Wien-Kagran an die weltbeannte Firma Georg Schicht, A.-G., Aussig, Wien und Budapest verauft. Dieselbe hat das alleinige Recht, „Meyers Solarine-Putzcream" ir Österreich-Ungarn zu fabrizieren und zu vertreiben.

k. Eßlingen a. N. Karl Mühlich eröffnete hier, Milchstraße 2, in Friseur- und Parfümerie-Geschäft.

k. Kempten, Allgäu. Alois Jehle eröffnete hier, Bodmannstr. 90, in Friseurgeschäft.

k. Offenbach. Hermann Regener eröffnete, Biebererstraße 71, in Friseurgeschäft.

k. Pirmasens. Gustav Schuch eröffnete hier einen Rasier- und risier-Salon.

-st.- Swakopmund (D. Süd-Westafrika) den 10. Juli 1912. Das nteresse am Walfang an der hiesigen Küste nimmt von Tag zu Tag zu. Vor kurzem hat sich nunmehr auch in der Sturmvogel-Bucht bei Lüderitzbucht eine Gesellschaft gegründet, und die Durban Whaling Co. hat jetzt ebenfalls eine Station in Walfischbay eröffnet. Letztere soll, wie man hört, schon recht gute Fangresultate erzielt haben, während die erstere Gesellschaft erst später den Betrieb aufnehmen soll. Die neugegründete Gesellschaft in Walfischbay, von der wir bereits in Nr. 26 berichteten, hat leider schon jetzt mit allerhand Unglück zu kämpfen. In Walfischbay ist der Typhus ausgebrochen und fast die ganze weiße Mannschaft der Walfischbay Whaling Co. ist erkrankt und befindet sich im hiesigen Hospital in Behandlung.

k. Zschopau i. S. Die Seifenfabrik Eduard Stichel konnte dieser Tage auf das 100jährige Bestehen zurückblicken.

---

k. Interessengemeinschaft in der Seifen-Industrie. Unter Vermittlung der Länderbank schweben gegenwärtig, wie der Österr. Volksw. meldet, zwischen einer größeren Anzahl von niederösterreichischen und böhmischen Seifenfabriken Verhandlungen, welche die Erzielung einer Interessengemeinschaft bezwecken.

Über die Bedeutung der Klausel „cif" schreibt die Mannheimer Handelskammer: Es besteht vielfach Unklarheit darüber, was man unter dem Ausdruck „cif" versteht. Angestellte Erhebungen ergaben folgendes: „Unter c = (charge-cost) sind zu verstehen alle Unkosten, die auf der Ware lasten bis „frei an Bord Abgangshafen". Hierunter fallen Eisenbahn- und Wasserfrachten, sonstige Transportkosten und Versicherung bis zum und im Verschiffungshafen, das Einladen und Verstauen ins Schiff, also alle Unkosten bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Ware fertig ins Schiff verladen ist. i = (insurance) bedeutet Versicherung des Gutes vom Abgangshafen bis zum vereinbarten Bestimmungsort. f = (freight die Fracht vom Abgangshafen bis zum Bestimmungsort. Bei einem Cif-Verkauf sind alle unter „cif" genannten Kosten im Verkaufspreis enthalten, gehen also zu Lasten des Verkäufers.

Vom Weltmarkt.

Glyzerinnotierung. Die Nachricht von der beabsichtigten Errichtung einer Glyzerinbörse in Köln, hat in den interessierten Kreisen der österreichischen Monarchie lebhafte Beachtung gefunden. Man empfindet es als einen großen Mangel, daß die Notierungen von Glyzerin nicht einwandfrei festgestellt werden können, und man wünscht allenthalben eine Abhilfe. Auf welche Weise wirklich verläßliche Notierungen den interessierten Fabriken zugänglich gemacht werden sollen, darüber fehlen gegenwärtig noch präzise Vorschläge. Die Fachgruppen der Stearin- und Seifenfabrikanten sollten sich aber mit dieser überaus wichtigen Frage eingehend beschäftigen. Bei einem Zusammenwirken aller Fabrikanten würde bald eine befriedigende Lösung gefunden werden. (Fette u. Öle, Wien).

Die Ölfrage als Problem der Weltwirtschaft. Privatdozent Dr. *H. Grossmann* erörtert in der Handelszeitung des Berliner Tageblattes dieses Thema in interessanter Weise. Er gibt bei dieser Gelegenheit einige Ziffern der deutschen Statistik bekannt, die ein erstaunliches Bild der Entwicklung der deutschen Öl- und Fettindustrie bieten. Es wurden im Jahre 1911 nach Deutschland eingeführt in Tonnen: Palmkerne 250 000, Kopra 148 000, Leinsaat 276 000, Baumwollsamen 155 000, Raps 134 000, Sesam 102 000. Hierzu kommen noch Erdnüsse, Sojabohnen, Rizinussamen und verschiedene Öle. Die deutsche Ölindustrie verarbeitet jährlich rund 1 Million Tonnen Rohmaterial und erzeugt Produkte im Werte von ca. 100 Millionen Mark. Das in der Ölindustrie Deutschlands investierte Kapital wird ohne Betriebskapital ungefähr 100 Millionen Mark betragen. [Daß der Umsatz nicht größer sein soll als das investierte Kapital, erscheint nicht recht glaubwürdig, eine der beiden Ziffern dürfte daher eine Korrektur benötigen. Anm. d. Red.]

(Fette u. Öle, Wien).

Submissionen.

* 19. August. Dresden-A. Kgl. Generaldirektion der sächs. Staatseisenbahn. Lieferung von 12. Bimsstein, Borax, Kolophonium, Kreide, Soda; 13. Graphit, Korke, Leim, Schmierseife. Die allgemeinen Lieferungsbedingungen können vom Maschinentechnischen Bureau in Dresden-A., Strehlener Straße 1/II, bezogen werden. Je ein Abdruck wird kostenlos abgegeben. Weitere Abdrücke werden mit 10 Pfg. für je 1 Stück berechnet. Zusendung erfolgt auf Kosten des Empfängers.

* 21. August. Elberfeld. Kgl. Eisenbahndirektion. Lieferung von 52 000 kg Leinölfirnis. Ein Verdingsheft kann gegen postfreie Einsendung von 65 Pfg. von der Kanzlei hier bezogen werden.

-o- 24. August. Leoben. Kreisgerichtliches Gefangenenhaus. Lieferung von ca. 60 kg Klauenfett oder Vaselin als Schuhschmiere, 100 kg feinst raffiniertem Petroleum, 300 kg trockener Waschseife und Soda vergeben. Gestempelte Offerten sind an das Kreisgerichtpräsidium Leoben einzusenden.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Fassett & Johnson G. m. b. H., Berlin, Wortz. Oxzoin für ein Teint-Verschönerungsmittel. Eingetr. unter 161540 am 3. 7. 12. — J. D. Stiefel, Offenbach, Wortz. J. D. Stiefel's Doctor-Seife für Seifen. Eingetr. unter 161564 am 4. 7. 12. — Derselbe. Wortz. J. D. Stiefel's Chauffeur-Seife für Seife. Eingetragen unter 161565 am 4. 7. 12. — Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin-Treptow, Phantasiebild für pharmazeutische Präparate etc. Eingetr. unter 161653 am 5. 7. 12. — Arnold Holste Wwe., Wortz. Adria für Seifen etc. Eingetragen unter 161654 am 5. 7. 12. — François Haby, Berlin, Wortzeichen Prophet für Seifen etc. Eingetr. unter 161655 am 5. 7. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

165. Papierstreifen und Hülsen für Fliegenfänger. P. in S.

166. Lederappreturgläser in üblichen Größen
167. Einzelne Teile zu Lederappreturgläsern
168. Wellpappenkartons
169. Emaillierte einteilige Essenträger

} nach Osnabrück.

170. Fettsäuren zur Herstellung von Seifenpulver und transparenten Schmierseifen nach Osnabrück. M. in H.

Beantwortungen.

152. **Billige Schucreme in Dosen und Barrels:** H. Müller jr., Haselünne in Hannover.

162. **Kristallsoda, gemahlen:** Albert Prömmel, Landsberg a. W.

Zur Farben- und Firnis-Fabrikation

Bester Leinölersatz

Riesenhafte Ersparnis im Kostenpreis

Highgates raffiniertes trocknendes Fischöl.

Muster und Preise stehen zu Diensten. 31902

HUGH HIGHGATE & Co.,
Paisley, Schottland.

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

J. ROTHSCHILD
OFFENBACH A. M.
GRAFISCHE KUNSTANSTALT
SONDERERZEUGNISSE:
TOILETTESEIFEN-u. PARFÜMERIE-ETIKETTEN
Ständiges Lager aller Arten Etiketten
Muster auf Verlangen.

31398

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich 31814
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion. ::-:: ::-::
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

e geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig. 31555

31957
Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

32355
Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

Stellen-Angebote

Zur Unterstützung des 1. Siedemeisters wird jüngerer, verheirat.

Fachmann

von ausländischer Fabrik (Europa) für dauernd gesucht. Betreffender muß in kohlens. Verseifung, Eschweger, Kernseifen, event. Mottleds. nachweisbar praktisch erfahren sein. Off. erbeten unter J. G. 33230 an die Exp. d. Bl.

Toilette-Seifensieder

für kaltgerührte Seifen, älterer umsichtiger Mann, muß Schneiden und Packen besorgen, mehrere Mädchen beaufsichtigen, nach Westfalen gesucht. Gefl. Off. bef. sub L. D. 33233 die Exped. d. Bl.

Laborant,

der mit Fettuntersuchungen vertraut ist, per sofort gesucht. Off. mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen sub U. O. 33231 an die Exp. d. Ztg. erb.

Wir suchen einen mit der Pflanzenleim-, Kleister- und Klebemittelfabrikation vollständig vertrauten

Werkmeister,

der auch gleichzeitig in der Lack- und Firnisfabrikation erfahren ist, und die Fabrikation in diesen Artikeln ev. einrichten kann. Die Stellung ist eine dauernde. Nur wirklich tüchtige und in der Praxis erfahrene Bewerber werden um Offerte mit Gehaltsansprüchen unt. »Pflanzenleim 33255« durch die Exped. d. Ztg. gebeten.

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35 33180

Gesucht
Ingenieur
oder
Techniker

für **Oelfabrik-Einrichtungen.** Sicherer Rechner, flotter und sauberer Zeichner. Derselbe muß bereits in dieser Spezialität gearbeitet haben und mit der Anfertigung von Plänen und Werkstattzeichnungen vertraut sein. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter B. H. 33217 bef. d. Exp. d. Bl.

Durchaus sicherer Sieder

für **helle** rhein. Ölseife aus Fettsäuren findet dauernde Stellung. Anfangsgehalt M 2000.—, steigend per Jahr M 100.—, bis M 3000.—. Offerten sub „Seife" **Hamburg, Postamt I.** 33212

Erstklassig. Siedemeister,

erfahren, selbständig in der Herstellung aller Sorten Kern-, Leim-, Schmier-, Harzseifen, Eschweger- und Mottledseifen, aller pilierten Toiletteseifen sowie transparenten Seifen, ferner bewandert in der chemischen Untersuchung der Seifen und Rohmaterialien, wird für eine große Seifenfabrik ins Ausland gesucht. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Exp. d. Ztg. sub L. B. 33202.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wolle

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Größere Dampfseifenfabrik Oberösterreichs sucht zum baldigen Antritt einen tüchtigen, unbedingt verläßlichen

Seifensieder,

der vollkommen sicher ist in der Fabrikation aller Kernseifen, prima und sekunda, Harzseifen, Eschweger, prima und mit höchster Füllung, Schmierseifen mit hoher Füllung etc.

II. Kleinere, neu eingerichtete Seifenfabrik Siebenbürgens sucht zuverlässigen, nüchternen

Seifensieder,

welcher durchaus sicher ist in der Herstellung sämtlicher gefüllten und ungefüllten Haushaltungsseifen und der auch Kenntnisse in der Fabrikation von Seifenpulver und der Karbonatverseifung besitzt.

III. Ölwerke Hamburgs suchen für ihre Seifenfabrik per sofort

jungen, tüchtigen Seifensieder,

der in der Fabrikation von Textil- und Schmierseife Erfahrung hat, zur Stütze des Siedemeisters. Bewerber, die imstande sind, die notwendigen chemischen Analysen vorzunehmen, werden bevorzugt.

IV. Kleine Seifenfabrik Sachsens sucht zuverlässigen

Seifensieder,

der in der Herstellung von Wäscherei-, Haushaltungs- und Schmierseifen sowie von Seifenpulver durchaus perfekt ist.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5.

Jüngerer, energischer

Werkmeister

gesucht, der mit der Herstellung von Schuhcreme, Lederfett, Huffett, Lederappretur, konsistenten Maschinenfetten, Wagenfetten, Ölen etc. aufs beste vertraut ist. Antritt kann bis zum 1. September erfolgen ev. auch früher. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen unter A. K. 33262 an die Exp. d. Ztg. erb.

Alte süditalienische Seifen- und Parfümeriefabrik sucht tüchtigen

Parfümeur,

der auch in der Seifenfabrikation bewandert ist. Italienische oder französische Sprachkenntnisse unbedingt erforderlich. Angebote sub A. N. 33258 an die Exp. d. Bl. erb.

33139

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Eine altrenommierte große rheinische Seifenfabrik sucht zum 1. Oktober d. Js., eventl. früher, für **dauernde Stellung** für ihre Abteilungen **Schmierseife** und **Kernseife** einen **erfahrenen, tüchtigen und ehrenhaften**

Siedemeister,

welcher mit den neuesten Fabrikationsmethoden **vertraut sein muß** und an fleißiges, **absolut zuverlässiges** Arbeiten gewöhnt ist. Zuverlässige Kenntnisse in der chemischen Untersuchung aller Seifen, Fette und Öle etc. sind erwünscht. Baldige Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebensbeschreibung, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter L. S. 33215 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Seifensieder-Gehilfe,

junger, kräftiger, findet per sofort oder später dauernde Stellung.
J. Kerschbaumer, Rosenheim.

33250

Siedemeister,

mit gediegenen Fachkenntnissen, von größerer Seifenfabrik Ostdeutschlands für dauernde Stellung gesucht. Meldungen mit Bild an die Exp. d. Ztg. unter R. E. 33253 erbeten.

Stellen Gesuche

*)

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Text-einsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Mit Seifen-, Fett-, Öl- und anderen Untersuchungen vertraute **Dame,** welche auch einige kaufm. Kenntnisse besitzt, sucht Stell. Gefl. Off. u. V. D. 33164 an die Exp. d. Bl. erb.

Chemiker,

mit abgeschlossener Hochschulbildung und mehrjähriger, erfolgreicher Laboratoriums- und Betriebspraxis, z. Zt. Betriebsleiter einer großen Seifen- und Glyzerinfabrik, mit guten Erfahrungen in Fettspaltung nach Krebitz und Twitchell und Glyzerinbehandlung, perfekter Analytiker, sucht per sofort dauernde Stellung in größerer Fabrik des In- oder Auslandes. Gefl. Offerten bef. sub C. V. 1102 die Exp. d. Blattes.

Junger, tüchtiger Gehilfe,

der im Sieden gut bewandert ist und sich jeder Arbeit unterzieht, sucht zwecks weiterer Ausbildung sofortige Stellung. Offerten unter V. G. 33263 an die Exp. d. Ztg. erb.

Junger Mann

militärfrei, branchekundig, flotter Korrespondent, firm in einfacher und doppelter Buchführung, sucht Stellung zum 1. Oktober. Offerten unter R. D. 33246 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Pertekter Buchhalter und Korrespondent,

21 Jahre alt, sucht zum 1. Oktober anderweitig Stellung. Posten und Gelegenheit zu kleineren Reisetouren erwünscht. Gefl. Anfragen unt. G. H. 33238 an d. Exp. d. Bl. erb.

Tüchtiger Sieder

durchaus erfahren in der Fabrik
tion von allen gangb. Seifensort
der Neuzeit, Kern-, Halbker
Schmierseifen, Eschweger, Mottl
Leimseifen, Orientalseifen, Toilet
seifen, kaltgerührte Seifen, Seif
pulver u. Kristallsoda, vertraut
Fettspaltung, Glyzeringewinnu
Karbonatverseifung mit Dampf u
dir. Feuer, sucht per 1. od. 15. Se
dauernde Stellung im In- oder A
land. Suchender ist geboren
Tscheche, 33 Jhr. alt, der deutsch
u. aller slavisch. Sprachen mächti
Offerten bitte zu adressieren
Wenzel Wolny, Kis útca Nr. 7
Salojótarján, Ungarn. 332

Siedemeister,

perfekt in gefüllten Kern-, Schmie
seifen, Eschweger, speziell in Ka
bonatverseifung sowie Fettspaltu
sucht Stellung. Gefl. Offerten u
O. W. 33244 an die Exp. d. Ztg. e

Siedemeister

streng gewissenhaft und umsic
tig, mit reichen praktischen Kenn
nissen und Erfahrungen in ers
klassigen Haus- und Toiletteseif
sowie mit chemischen Kenntniss
ausgestattet, sucht Stellung. Ge
Ang. d. d. Exped. d. Ztg. erbet
sub F. K. 33189.

Tüchtiger, erfahrener u. energisc

Siedemeister,

verheiratet, langjähriger Leit
größerer Seifenfabriken, suc
dauernde Stellung. Suchender i
perfekt in der Herstellung säm
Kernseifen I und II, Eschweger
Mottled-, Leimseifen, Marseille
gewöhnlichen Toilette-Grundseife
Schmierseifen aus Fettsäuren, ve
traut mit Fettspaltung, Karbona
verseifung, Seifenkühlung. Off. s
R. W. 33261 bef. die Exp. d. Zt

Chemiker, Dipl.-Ing.,

Spezialist in der Analyse der Fett
Öle und Seifen, bereits einig
Jahre praktisch tätig, sucht Ste
lung in Fabrik oder Laboratorium
Offerten unter **M. V. 2964** a
Haasenstein & Vogler, A.-G
München. 33248

Parfümeur u. Betriebsleiter,

perfekt in der Herstellung säm
licher Sorten Toiletteseifen, pilie
ter und Kokosseifen und im Siede
der Grundseife, versiert in de
Erzeugung aller Parfümerien un
Kosmetika, sucht, gestützt au
langjährige Zeugnisse, dauernd
Stellung als Leiter größerer Be
triebe. Gefl. Off. sub H. Q. 110
bef. d. Exped. d. Bl.

---

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

anzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

t vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

gennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

tsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition)

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

r. 33.—1912. **Augsburg, 14. August.** 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Haushaltseife mit 30% Harz aus Talgol 869. — Über pen zum Fördern von Kern- und Schmierseifen 869. — salze und Badeessenzen (Schluß) 870. — Das Olivenöl olltechnischer Beleuchtung (Schluß) 871.

Literaturbericht 872.

Chemische Mitteilungen: Die narkotischen und desinfizierenden Wirkungen der ätherischen Öle. Synthese von Fetten durch Enzymwirkung. Die Zersetzung der Fette durch höhere Pilze. Zusammensetzung der Samen des Kautschukbaumes der Elfenbeinküste. Zur Kenntnis der Kautschukharze des Handels.

Kleine Zeitung: Über gehärtete Öle. Reduktion von Fetten und ungesättigten Fettsäuren. Glyzeringewinnung bei der Kalkverseifung der Fette. Verfahren zum Reinigen von Gewebestoffen auch in feuchtem Zustand mittels flüchtiger Fettlösungsmittel. Aus dem Bericht des Untersuchungsamtes Halle für 1911 [Speisefette und Öle]. Zurückgewinnung von Öl. Eine Diät zur Haarpflege.

Fragekasten. — Sprechsaal: Ja Bauer, das ist ganz 'was anderes.

Inhalt des Beiblattes:

Die Herstellung der Kompositionsceresine (Schluß) 877. hemisch-technische Präparate 877.

Rundschau: Seidenpapier durchsichtig zu machen. Plastische Massen. Flüssiger Leim.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe nsieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion ttet.

Haushaltseife mit 30% Harz aus Talgol.

Wegen seines niedrigen Preises findet Talgol bei den nfabrikanten großen Anklang und wird bereits vielg verwendet. Bekanntlich stammt Talgol aus reinem , der in großen Fabriken raffiniert und hydriert wird. Geruch ist keineswegs angenehm und verliert sich der Spaltung und Verseifung nur teilweise, weshalb Seifen gut parfümiert werden müssen, um ihn zu ver- en. Sonst verhält sich Talgol in allen Prozessen so wie Talg und verträgt einen Harzzusatz von 30%. Bei der Spaltung ist es nicht ratsam, diese 92% zu treiben, da sonst dunkle Fettsäuren und ich auch dunkle Seifen resultieren, ausgenommen bei *Krebitz*-Verfahren, denn die verschiedenen Bleichel zeitigen noch nicht den gewünschten Erfolg.

Nachdem das Talgol gespalten ist, verseift man die Talgolfettsäure wie üblich mittelst Karbonat-Verseifung. Beim Fertigmachen ist aber zu beachten, daß die Seife nicht zu dünn sein darf, sonst wird sie trotz des hohen Schmelzpunktes des Talgols zu weich. Die Seife soll im Kessel gerade wie eine Eschweger sieden und darf nur mit etwas Laugenüberschuß getrennt sein. Da sich die Seife auch schlecht absetzt, so ist es vorteilhaft, sie 2—3 Tage im Kessel ruhen und beim Formen ziemlich kalt krücken zu lassen, um die starke Flußbildung, die der Seife zweifarbiges Aussehen gibt, zu verhindern.

Eine Talgolseife, mit 30% Harz hergestellt, ist ziemlich schön, jedoch fehlt ihr die Transparenz der Seifen mit einem größeren Kernölgehalt. Sie ist, analog der Talgseife, in der Farbe hellgelb aber matt, zeigt jedoch nach guter Anwärmung in der Trockenkammer über Nacht nach dem Pressen einen zufriedenstellenden Glanz. Aus reinem Talgol hergestellte Seifen schäumen fast gar nicht, doch verbessert der Harzzusatz diesen Fehler bedeutend, sodaß gut schäumende Seifen resultieren. *Bodin.*

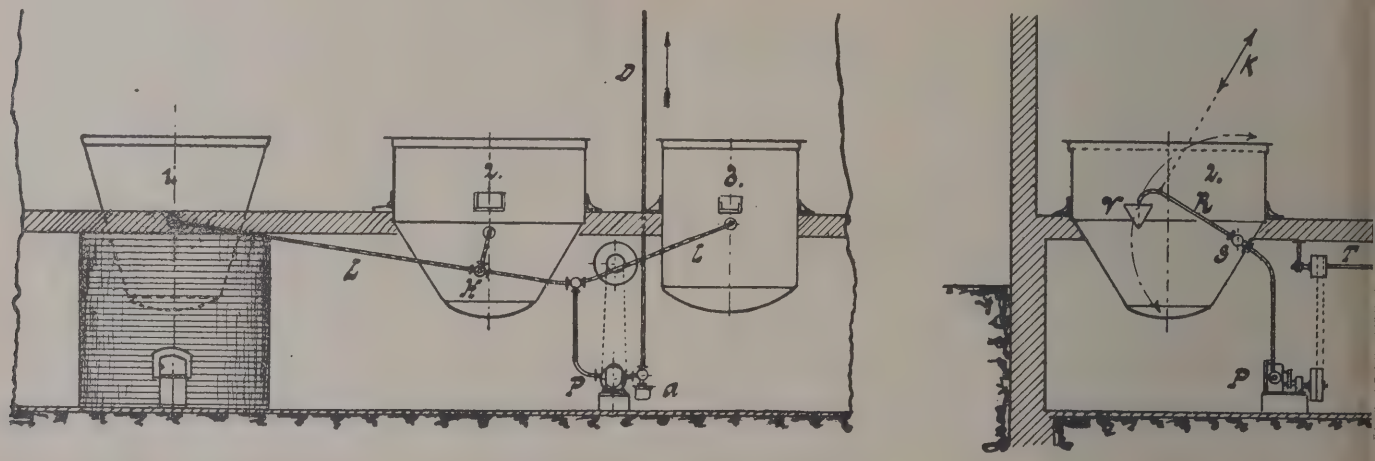
Über Pumpen zum Fördern von Kern- und Schmierseifen.

Bei der Anlage einer modernen Seifenfabrik hat der Erbauer viele einschneidende Momente zu berücksichtigen, wenn der neue Betrieb betreffs rationeller Funktionierung ganz und voll befriedigend arbeiten soll. Es gilt hier einerseits, die Einrichtung so zu treffen, daß Dampf und Kraft möglichst gespart werden, also die täglichen Unkosten für Kohlen, bezw. Motor-Gas oder -Öl, bezw. elektrische Kraft sich nicht zu hoch belaufen und dabei doch die Leistungsfähigkeit der Anlage voll ausgenutzt wird. Andererseits muß in vielen Fällen mit einem beschränkten Platz gerechnet werden, sodaß die einzelnen Arbeitsräume möglichst übereinander angeordnet werden müssen, in welchem Falle dafür gesorgt werden muß, daß der Transport der Öle, Laugen und Seifen in zweckentsprechender Weise vor sich geht und die Anordnung der ganzen Anlage eine systematische ist. In dieser Hinsicht kann man sowohl in älteren, als auch in neueren Seifenbetrieben die unglaublichste Zerfahrenheit und größtmögliche Verkehrtheit sehen, wodurch die Betriebskosten sowie die Leistungsfähigkeit der Anlage in ungünstigstem Sinne beeinflußt werden. Da werden die Öle und Fette etc.

in Fässern erst durch einen Aufzug oder Fahrstuhl in das dritte Stockwerk befördert, dort mit Dampf ausgeblasen und in einen Behälter im Parterregeschoß abgelassen, von wo aus sie in die im ersten Stockwerk befindlichen Siedekessel gepumpt werden. Die Seifen selbst gelangen dann in den Formenraum im Parterre und nach dem Erkalten mittelst Aufzugs in den Schneide- und Trockenraum, der sich wiederum im ersten Stockwerk befindet, um dann in die wieder im Parterreraum befindliche Packerei geschafft zu werden. Eine solche Anordnung ist widersinnig, es gibt aber noch viel drastischere Beispiele von unpraktischen Betriebseinrichtungen, die natürlich den betreffenden Fabrikanten jährlich eine stattliche Summe kosten, welche er durch oft geringe Änderung der Arbeitsweise bezw. Umgestaltung der Einrichtung größtenteils ersparen könnte.

Am besten werden die Öle und Fette im Parterre ausgeblasen, dann nach dem höchsten Stockwerk oder den darüber liegenden Dachraum geschafft, wo oder worunter sich die Siedekessel befinden, von wo aus dann die Seife in den darunter angeordneten Formenraum bezw. Kühlpressenraum gelangt, um von da dem im nächstniedrigeren Stockwerk befindlichen Schneide- und Packraum zugeführt

G.-M. gesetzlich geschützt ist, bringt viele Vorteil sich. Er wird an die Pumpe und die Rohrleitunge geschlossen, d. h. er steht mit ihnen durch einen weghahn in Verbindung. Soll die in den Kesseln b liche Seife hochgepumpt werden, so wird der Dreiweg so eingestellt, daß der Ausdämpfkasten ausgeschaltet Nach Beendigung des Pumpens bringt man durch sprechende Umstellung des Dreiweghahnes den Ausd kasten in Verbindung mit der Pumpe und den Leit und läßt durch diese Frischdampf einströmen, wo alle darin vorhandenen Seifenreste entfernt und und Leitungen gründlich gesäubert werden. Die S rückstände werden durch ein besonderes Rohr, welch der nachstehenden schematischen Darstellung der Pu anlage nicht eingezeichnet ist, vom Ausdämpfkasten der Siederei zurückbefördert und gelangen in die kessel oder werden in einem besonderen Gefäß a fangen. Durch die Anordnung dieses Ausdämpfka wird dafür gesorgt, daß erstens ein Verstopfen der und der Leitungen infolge Erstarrens der Seife unm ist, sodaß eine Störung des Betriebes, die meist seh angenehm empfunden wird und vielerlei Folgen kann, ausgeschlossen ist, und zweitens wird durch



Schema einer Seifenpumpen-Anlage.

zu werden. Ist eine Fettspaltungsanlage vorhanden, so wird diese ebenfalls im Parterregeschoß oder im ersten Stockwerk plaziert, sodaß die Öle nur einmal hochtransportiert zu werden brauchen, wogegen die gereinigten Fettsäuren bis in die höchste Etage zu den Siedekesseln befördert werden müssen.

Eine sehr gebräuchliche und empfehlenswerte Anordnung ist auch die folgende. Man bringt die Siedekessel im Parterregeschoß oder ersten Stockwerk an, sodaß die Fettspaltungsanlage sich darüber befindet, wohin die ausgeblasenen Öle und Fette befördert werden. Die Fettsäuren brauchen infolgedessen nicht nochmals hochgepumpt zu werden, sondern fließen allein aus den Vorratsbehältern in die Siedekessel. Dagegen bleibt in diesem Falle dann selten Raum für den Formen-, Schneide- und Packraum neben oder unter dem Siederaum, und die fertiggesottene Seife muß hochgefördert werden. Für diese Arbeitsweise möchte ich nachstehend eine sehr praktische Einrichtung, welche von der Firma *Weber & Seeländer*, Helmstedt i. B., gebaut wird, beschreiben.

Die eigentliche Siederei befindet sich im Parterregeschoß und zwar sind *1*, *2* und *3* die Siedekessel, *L* die Saugleitungen, *D* die Druckleitung, *P* die Pumpe, *T* die Transmission, *H* ein Absperrhahn, *S* ein Schwenksiphon, *R* ein Schwenkrohr, *V* ein schmiedeeiserner Senktrichter und *A* ein sogenannter Ausdämpfkasten. Dieser Ausdämpfkasten, welcher der genannten Firma durch D. R.

Anordnung auch die lästige Wrasenbildung im Pu raum, die andererseits beim Ausdämpfen auf die übliche Weise gar nicht zu umgehen war, vermiede

Die Anordnung des Schwenksiphons, der mit Rc liderung versehen und beweglich montiert ist, un dessen einem Schenkel das Schwenkrohr angebrac das einen schmiedeeisernen Senktrichter mit Bleif trägt, ermöglicht beim Auspumpen abgesetzter Kern eine vollständige Ausbeute, ohne daß der darunter b liche Seifenleim oder gar die Unterlauge mitange wird. Um ferner das Eindringen von Fremdkörpe die Saugleitung zu verhindern, ist das Schwenkroh einem Aufsteck-Saugkorb versehen. Die Teile sind lich so vorgesehen, daß z. B. sowohl der Senktricht auch das Schwenkrohr jederzeit ausgewechselt w können.

Badesalze und Badeessenzen.

(Schluß.)

Die Badesalze findet man auch bisweilen etwas angefärbt und zwar sehen sie oftmals etwas grünlich aus, geben aber dem Wasser eine leuchtend grüne F die ungemein einladend und bestechend wirkt. Man e diesen Ton durch einen ganz minimalen Zusatz von w löslichem Brillantgrün, wie es z. B. die Firma *Friedr*

Carl Hessel, Nerchau, in den Handel bringt, oder auch durch Chlorophyll. Aber wie gesagt darf man nur Spuren dazu nehmen, damit das Wasser des Bades unter keinen Umständen auch nur im geringsten färbt. Dies nachzuprobieren ist eine Kleinigkeit, doch kann auf diesen Punkt gar nicht genug geachtet werden. Solche Badesalze sind von bester Wirkung auf die Nerven und erhöhen die Hautätigkeit, die sie ja auch noch anregen sollen, um ein ganz Beträchtliches, während sie zugleich einen köstlich erquikkenden und erfrischenden Duft spenden.

Aber auch doppelkohlensaures Natron sehen wir bisweilen zu Badesalzen verwendet und dabei oft in Verbindung mit Borax. Auch diese Salze werden mit Essenzen versetzt.

Waldduft-Badesalz.

1000 g doppelkohlensaures Natron
200 „ Borax
25 „ Sibirisches Fichtennadelöl.

Während der Badende sich im Wasser befindet, setzt man dem Wasser aus einem kleinen Kästchen noch etwas Weinsteinsäure zu, wodurch ein moussierendes Bad erzeugt wird, was sehr erfrischend wirkt.

Waldduft-Badeessenz.

1500 g Weinsprit
400 „ Glyzerin
15 „ Cumarin
50 „ Sibirisches Fichtennadelöl
60 „ Infusion Benzoe.

Die Badeessenzen werden aber außerdem auch mit einen Blütengerüchen hergestellt, wobei ganz besonders die Gerüche Rose, Flieder, Maiglöckchen, Heu und Veilchen beliebt sind.

Flieder-Badeessenz.

1800 g Weinsprit
400 „ Glyzerin
10 „ Aubépine flüssig
30 „ Fliederblütenöl, 830 *Heiko*
1 „ Canangaöl
80 „ Infusion Benzoe.

Maiglöckchen-Badeessenz.

1600 g Weinsprit
400 „ Glyzerin
20 „ Maiglöckchenblütenöl
1 „ Rosa Rugosa Carmen, *D. & K.*
1 „ Canangaöl
70 „ Infusion Benzoe.

Heuduft-Badeessenz.

1800 g Weinsprit
360 „ Glyzerin
2 „ Mellilone, *D. F.*
2 „ Lavendelöl ff.
0.5 „ Thymianöl
0.5 „ Rose alpine
200 „ Tinktur Mousse de Chêne
60 „ Infusion Benzoe.

Rosen-Badeessenz.

1500 g Weinsprit
400 „ Glyzerin
1 „ Rosenöl, echt
3 „ Geraniumöl, Bourbon
0.5 „ Vanillin
60 „ Infusion Benzoe
200 „ Rosenwasser.

Veilchen-Badeessenz.

1800 g Weinsprit
380 „ Glyzerin
10 „ Irisine, *Flora*
0.1 „ Violette Feuilles
0.3 „ Irisöl, konkret
8 „ Bergamottöl, synthet., *Cebe*
1 „ Jasmin blanc
65 „ Infusion Benzoe.

Von allen Essenzen wird etwa ein Eßlöffel voll in das fertige Badewasser gegeben, der es köstlich duften macht.

Nicht zu kleine Flaschen mit netten Etiketten, die den Zweck und die Wirkung sowie eine genaue Gebrauchsanweisung enthalten, dienen als Verpackung. *H. Antony.*

Das Olivenöl in zolltechnischer Beleuchtung.

Von *H. Harmsen*, Oberzollkontrolleur in Hamburg.
(Schluß.)

Diese neuen Vorschriften müssen an maßgebender Stelle sehr bald als völlig ausreichend gegolten haben; denn schon im Oktober 1910 erging die Verfügung an die verschiedenen Zollämter des Reiches, daß die Übersendung der Restprobe an die Berliner Zentralstelle einzustellen wäre, ein Beweis dafür, daß die Anleitung in den Händen der Chemiker für ein durchaus genügendes Erkennungsmittel angesehen wurde.

Noch ein kurzes Wort über das aus Marokko stammende Olivenöl. Da mit diesem Staat keine Vertragsabmachungen über die Untersuchung im Ausland bestehen, so ist das Öl beim Eingang stets im Inland zu untersuchen, sobald der Anspruch auf zollfreie Einfuhr oder auf Ablassung zum ermäßigten Satz erhoben wird. Man hat in Erfahrung gebracht, daß das Olivenöl in Marokko sehr häufig mit Arganöl verfälscht wird. Falls daher bei der Untersuchung die vorgeschriebene höchste Jodzahlgrenze als überschritten festgestellt wird, soll nach einer besonderen Vorschrift aus dem Jahre 1911 der Zusatz von Arganöl ohne weitere Untersuchung als vorhanden angenommen und das Olivenöl den Zollsätzen der allgemeinen Gruppe „fette Öle“ unterstellt werden. Die weitere Anordnung, daß die Zollbeträge vorläufig nur hinterlegungsweise gebucht werden sollen, ergibt die Tatsache, daß es sich hierbei allerdings nur um ein Provisorium handelt und daß das letzte Wort in der Angelegenheit noch nicht gesprochen ist.

Das hier entworfene Bild von der zolltechnischen Behandlung des Olivenöles würde in seiner Gesamtheit unvollständig bleiben, wenn nicht auch die Kostenfrage, welche mehrfach gestreift ist, kurz beleuchtet würde. Welche von den beiden Parteien, Zollfiskus oder Handel, hat die Kosten nicht nur der chemischen Untersuchung, sondern der zu dem Zwecke etwa erforderlichen Versendung der Proben zu tragen? Solange der Bundesrat diese Frage nicht geordnet hatte, wurde zum Leidwesen des interessierten Handels von den Zollbehörden ganz verschieden verfahren, bis sich das allgemein empfundene Bedürfnis nicht mehr von der Hand weisen ließ, die Angelegenheit für das ganze Zollgebiet einheitlich zu regeln. Erst bei Beginn des Jahres 1910 wurde dem unzeitgemäßen Übelstand durch einen erschöpfenden, alle Verhältnisse in Betracht ziehenden Erlaß des Bundesrates abgeholfen.

Aus seiner langatmigen Begründung greife ich nur die Punkte heraus, welche in diesem Zusammenhang Interesse beanspruchen dürfen. Der Anmelder solle nur dann zur Tragung der Kosten verpflichtet werden, wenn er durch sein Verhalten den Anlaß zur Vornahme der

Untersuchung gegeben habe. Und zwar würde das Vorliegen einer solchen Voraussetzung nicht nur dann anzunehmen sein, wenn unrichtige oder unvollständige Anmeldungen abgegeben wären, sondern auch dann, wenn von der als Beweismittel zugelassenen Beibringung eines Zeugnisses über die Beschaffenheit der Ware kein Gebrauch gemacht oder wenn von dem Anmelder selbst die Vornahme einer Untersuchung beantragt worden wäre, deren Ergebnis nicht zu der von ihm erstrebten Zollbehandlung führe.

Sobald wir nun diese allgemeinen Vorschriften auf unsern Spezialfall übertragen, so werden wir erkennen, daß die Kosten der chemischen Untersuchung und der eventuellen Versendung in jedem einzelnen Falle, auch wenn eine verbindliche Deklaration in Form einer richtigen und vollständigen Anmeldung vorliegt, von den Einbringern des Olivenöles zu tragen sind, da sie von der erlaubten Beibringung eines ausländischen Reinheitszeugnisses keinen Gebrauch gemacht haben. Wie verhält es sich aber mit den Kosten, wenn aus irgend welchen Gründen Nachuntersuchungen von mit Auslandsattesten begleiteten Olivenölsendungen im Inland vorgenommen werden müssen? Ich erinnere hierzu nur an das gebleichte Olivenöl, das wenigstens bis auf weiteres stets der Nachuntersuchung, wie wir gesehen haben, unterliegt. Auch diese Fälle sind berücksichtigt durch die Spezialvorschrift, daß die Kosten der Nachuntersuchung einschließlich der Versendung der Proben der Verfügungsberechtigte zu tragen hat, sofern die Untersuchung zu seinen Ungunsten ausfällt.

Zum Schluß noch ein kurzes Wort über die Denaturierung des Olivenöles. Ich darf hierzu wohl auf meine am 26. April, 3. und 10. Mai 1911 in diesem Blatt unter dem Titel „Die Denaturierung von Ölen und Fetten und die Denaturierungsmittel“ erschienene Arbeit verweisen. Die allgemeinen Ausführungen dort über die Art der Denaturierung und ihrer Mittel treffen auch auf das Olivenöl in vollem Maße zu. Doch wird es nicht zu vermeiden sein, einige ergänzende Bemerkungen hierzu zu machen und die Zweckmäßigkeitsfrage kurz zu beleuchten. Bereits im Jahre 1906 war in besonderer Verfügung darauf hingewiesen, daß für das reine Olivenöl, welches nach amtlicher Denaturierung zum Satze von 2 M für den Doppelzentner abgelassen werden sollte, im allgemeinen kein Untersuchungszwang bestände. Die Untersuchung könne vielmehr, vorausgesetzt, daß es verbindlich als rein deklariert wäre, auf solche Fälle beschränkt bleiben, in denen die Reinheit des Öles den Abfertigungsbeamten zweifelhaft erscheine.

Dazu ist zunächst folgendes zu bemerken. Daß das zu denaturierende Olivenöl unter keinen Umständen den Bestimmungen über die Feststellung der Reinheit und damit dem Untersuchungszwang unterworfen sein kann, ergibt sich schon in zweifacher Hinsicht aus diesen Bestimmungen selbst. Nur das reine Olivenöl der Tarifnummern 166 und 167, wie ausdrücklich bemerkt ist, kommt hierbei in Betracht, und die Eingangsabfertigung von solchem Öl darf nur bei den hierzu besonders ermächtigten Zollstellen erfolgen. Da aber das denaturierte Olivenöl einer anderen Tarifnummer angehört und außerdem das Verzeichnis über die Beschränkung der Abfertigungsbefugnisse auf gewisse Ämter das denaturierte Olivenöl nicht miterwähnt, so kann dieses für die fraglichen Vorschriften überhaupt nicht in Betracht kommen.

Aber weiter. Hat denn die Denaturierung von einem Olivenöl irgend welchen Zweck? Steht hier nicht die graue Theorie in grellem Widerspruch zu der klareren Praxis? Ein Kaufmann wird die Denaturierung seiner Ware doch nur dann beantragen, wenn er eine Herabsetzung des Zollsatzes bezw. die Zollfreiheit eines sonst zollpflichtigen Gegenstandes oder die Erlaubnis der Einfuhr einer sonst hiervon ausgeschlossenen Ware dadurch erreichen kann, wie es beispielsweise bei den dem Fleischbeschaugesetz unterliegenden Fetten unter Umständen der Fall ist. Aber hier liegt der Fall ja so, daß das reine Olivenöl in Fässern vertragsmäßig zollfrei ist und amtlich denaturiert einem Satz von 2 M unterliegt. Die Denaturierung bringt also statt Verbilligung eine Verteuerung der Ware. Eine eigenartige Konstellation! Man muß bedauern, daß hier verwaltungsseitig keine Erläuterung gegeben ist. Amtliche Bestimmungen sollen doch klar gefaßt sein und keine Rätsel aufgeben. Allerdings würde die Denaturierung eine Herabsetzung des Zollsatzes bringen — von 10 auf 2 M —, wenn das Olivenöl einem Land entstammte, dessen Erzeugnisse keine Vertragssätze genießen. Aber solche Fälle sind zur Zeit völlig ausgeschlossen. Man könnte vielleicht vermuten, daß der Zollsatz von 2 M ein Äquivalent für die Befreiung des angeblich reinen Olivenöls von der Untersuchung darstellen soll. Damit komme ich zu dem springenden Punkt in der Angelegenheit und zur Beantwortung der eingangs gestellten Frage. Die Denaturierung eines wirklich reinen Olivenöles hat keinen Zweck. Kein Kaufmann wird sein Ware, die als feines Speiseöl in verhältnismäßig hohen Werte steht, soweit entwerten lassen, daß sie nur noch zur Herstellung geringwertiger Seifen oder von Schmiermitteln verwendbar ist, wenn sie überdies durch solche Manipulation den Charakter einer zollfreien Ware verliert. Sollte aber einmal, was bis jetzt nicht beobachtet ist, der Antrag auf Denaturierung eines als rein deklarierten Olivenöles vorliegen, so würde die große Gefahr bestehen, daß es sich überhaupt nicht um ein reines, sondern verfälschtes Öl handelt, welches den allgemeinen Sätzen für fette Öle unterliegt und daß der Antrag nur gestellt wird, um die mißbräuchliche Anwendung eines zu niedrigen Satzes (statt 4 = 2 M) für sich in Anspruch zu nehmen.

Der Verfasser schließt hier seine Ausführungen mit dem Wunsche, vor den Lesern der Seifensieder-Zeitung ein verständliches und erschöpfendes Bild, soweit es in dem Rahmen eines Artikels möglich war, von der zoll-technischen Behandlung des Olivenöles entrollt zu haben.

Literaturbericht.

Formulaire de Parfumerie et de Cosmétique. Par *K. M. Gattefossé*, Ingénieur-Chimiste. 4me Edition. 212 Seiten. Preis 2.50 f. Lyon 1912. Edition Parfumerie Moderne.

Mit diesem, in der 4. Auflage erschienenen Schriftchen, dessen zweiter Teil „Formulaire de Cosmétique“ auch für sich erschienen ist,*) gibt der Verfasser dem vorwärts strebenden Parfümeur eine Menge interessanter Andeutungen. Nach einigen einleitenden Worten über den Aufbau der ätherischen Öle sowie ihre Konstanten folgen Angaben über die verschiedenen Arten der Gewinnung dieser Öle, welche sich eine kleine Besprechung der jetzt so wichtigen terpenfreien Essenzen anschließt. Weiter wird gezeigt, wie man die Verfälschungen durch einige der bekanntesten Mittel erkennen kann, doch ist natürlich hier mit so wenigen Worten auch wenig zu geben.

Der folgende Teil ist den synthetischen Riechstoffen gewidmet, die ja heute einen breiten Rahmen in der Parfümerie einnehmen, sie können somit auch hier eigentlich nur andeutungsweise behandelt werden. Einige Vorschriften für deren Zusammensetzung sind sehr interessant, ebenso die folgenden Angaben aus der Praxis bezüglich der Herstellung verschiedenster Produkte aus dem Gebiete der Parfümerie und der Seifenparfümierung.

Auch für den Likörfabrikanten wird Interessantes gebracht, der dann einiges über Rechtssprechung angegliedert ist.

Es folgt nun der zweite Teil, „Formulaire de Cosmétique“, der in mancher Beziehung ein noch größeres Interesse erwecken dürfte, da er alle auf alkoholfreier Herstellung beruhenden Artikel der Kosmetik beleuchtet, ein Gebiet, dem heute von allen Seiten größte Aufmerksamkeit gezollt wird. Nach einigen Auslassungen für und wider den Alkohol werden in Wasser lösliche Parfüme besprochen und eine Reihe von Vorschriften angegeben. Weiter finden wir

*) „Formulaire de Cosmétique. Parfumerie sans Alcool“ 102 Seiten. Preis broschiert 1 fr. 50, geb. 2 frs.

ter den folgenden Abschnitten auch Haarfärbemittel, bei denen erdings der Verwendung des Methylalkohols ein Wort geredet wird, enso wie der Verarbeitung des Bleiacetats, beides Materialien, die den deutschen Parfümeur nach den gemachten Erfahrungen nicht hr in Frage kommen und für Kosmetika gesetzlich verboten sind. ch die mit Chloräthyl hergestellten sog. „Lance Parfums" werden vähnt, denen dann noch weiter einige interessante Ausführungen s dem Gebiete der Rechtsprechung folgen. Die zwischen den Text rstreuten Bilder haben zwar mit demselben nichts zu tun, sind er doch immerhin von großem Allgemeininteresse.

Also alles in allem ein sehr interessantes Schriftchen, das neben türlich vielem Bekannten auch eine ganze Menge Neues bringt und lem Parfümeur empfohlen werden kann. *H. Mann.*

e Beleuchtung der Erde durch die Sonne. Gemeinverständlich erläutert von Ingenieur-Chemiker *J. Freundlich*, Mannheim. 36 Seiten mit 18 Figuren. Preis broschiert M 0.80. Mannheim 1912. Buchdruckerei Franz Eyer.

Die leicht faßlich gehaltenen Ausführungen setzen keine mathetischen und astronomischen Kenntnisse voraus, sodaß die Schrift lem gebildeten Laien empfohlen werden kann.

Chemische Mitteilungen.

Die narkotischen und desinfizierenden Wirkungen der ätherischen Öle.

Von *R. Gleinitz.*

Nach den Untersuchungen des Verf. entsprechen sich die narkotien und desinfizierenden Wirkungen der ätherischen Öle und ihrer rksamen Bestandteile nicht; die Reihenfolge ist eine durchaus verniedene. Z. B. das Anisöl und sein wirksamer Bestandteil, das ethol, die beide eine recht starke narkotische Wirkung auf Kaltter haben, sind als Antiseptica vollkommen unwirksam. Die anptisch wirkende und die narkotisch wirkende Gruppe im Molekül ser Stoffe sind also nicht identisch; ja manchen fehlt die eine lkommen. Die Vorstellung, daß es sich bei der Narkose nur um ie starke Lipoidlöslichkeit in den Zellen des Nervensystems und bei r antiseptischen Wirkung dieser Stoffe nur um eine Löslichkeit in n Lipoiden der Bakterien handele, muß ebenfalls fallen gelassen rden. Das eigenartige Verhalten der ätherischen Öle erfährt durch der Hauptarbeit angeschlossenen Untersuchungen über die pharkologischen Eigenschaften des Menthenons und des Umbellulons ie gewisse Erklärung, doch müssen wir betreffs weiterer Einzelten auf die Originalarbeit verweisen. (Gekrönte Preisarbeit a. d. st. f. Pharmakol. u. physiol. Chem. d. Univ. Rostock d. Pharm.-Ztg., rlin.)

Synthese von Fetten durch Enzymwirkung.

Von *F. L. Dunlap* und *L. O. Gilbert.*

Vff. berichten über Versuche, aus Glyzerin, Ölsäure, zerkleinerten insamen und entölten Rizinussamen Neutralfette zu gewinnen. Durch rationsversuche ließ sich nach mehrtägigem Stehen eine Abnahme Ölsäure feststellen, während die Säurezahl bei blinden Versuchen ne Zusatz von Rizinussamen konstant blieb. Stets wurde ein großer erschuß von Glyzerin zugesetzt. Aus den Versuchen schließen Vff., ß das Rizinusenzym auch ein synthetisches Vermögen besitzt, ein fund, der übrigens schon wiederholt (*Taylor* u. a.) erhoben worden . Hierher gehören auch die Resultate von *A. Welter*[1]) über die versibilität der Enzymwirkung.

(J. Am. Chem. Soc. 1911 [33], S. 1787 d. Z. f. angew. Chem.)

Die Zersetzung der Fette durch höhere Pilze.

Von *A. Spieckermann.*

I. Der Abbau des Glyzerins und die Aufnahme der Fette in e Pilzzelle. Das Glyzerin wird glatt zu Kohlendioxyd und Wasser rbrannt, und zwar werden etwa $^2/_3$—$^3/_4$ des Kohlenstoffes für enertische und der Rest für plastische Zwecke verbraucht. Es ist annehmen, daß die Aufnahme der Fette in die Pilzzelle nur in Form r Fettsäuren oder deren Seifen stattfindet, und daß die in Form von ifen in die Zelle tretenden Säuren wieder als solche in den Stoffsatz gezogen werden. (Z. Unters. Nahr.- und Genußm. 1912. [23], 305—333 d. Z. f. angew. Chem.)

ber die Zusammensetzung der Samen von Funtumia elastica, dem Kautschukbaum der Elfenbeinküste.

Von *A. Hébert.*

Die getrockneten und die gemahlenen Samen enthielten 6.60% uchtigkeit und bei 110° C. flüchtige Substanzen. Durch Extraktion ließ sich ein dunkelgelbes, klares Öl isolieren. Die Dichte des Öles war 0.929. Es erstarrte selbst bei —10° C. nicht. Die Säurezahl war 1.8, die Verseifungszahl 167.6 und die Jodzahl 139.0. Die Analyse des getrockneten Ölkuchens ergab:

Mineralische Stoffe	4.10%
Stickstoffh. Substanzen (N = 3.40)	21.25 „
Zucker	1.80 „
Gummi, Tannin, Pflanzensäuren usw.	5.93 „
Cellulose	30.96 „
Holzstoff usw.	35.96 „

Außerdem enthielt er eine kleine Menge eines Alkaloids. Bei der Verseifung mit alkoholischer Lauge lieferte das Öl etwa 95% Fettsäuren, deren Schmelzpunkt bei 27° C. lag. Die Fettsäuren enthielten 60% ungesättigte und 40% gesättigte Säuren. (Le Caoutchouc et la Guttapercha 1912 [IX] S. 6232—6235 d. Chem.-Ztg.)

Zur Kenntnis der Kautschukharze des Handels.

Von Dr. *V. Vaubel* und Dr. *E. Diller.*

Fünf Proben Kautschukharze des Handels wurden untersucht und die folgenden Zahlen wurden gefunden:

Nr.	Beschaffenheit	Schmelzpunkt	Asche %	Säurezahl	Verseifungszahl	Bromzahl	Jodzahl
I.	schmutzig-gelb, zähe, undurchsichtig	121—125°	0.61	6.3	21.5	26.4	41.5
II.	gelb bis dunkel gelbbraun, klar, durchsichtig, spröde	94—95°	0.54	13.6	24.3	25.1	39.4
III.	gelblich-weiß, pulverisiert, durchscheinend	90—94°	0.69	3.3	19.4	24.1	37.8
IV.	weiß, pulverisiert, undurchsichtig	122—124°	0.54	3.2	20.6	22.1	34.7
V.	grau, zähe, undurchsichtig	—	2.16	0.179	20.0	12.9	20.2

Von den vier ersten Harzen wurde auch die optische Aktivität mit folgenden Resultaten bestimmt:

Nr.	Angew. Menge	Benzol cm³	Konzentration	Beobachtete Drehung	Spez. Drehung
I.	0.464	8.7	0.0533	3.3	61.9
II.	0.275	8.7	0.0316	2.2	69.6
III.	0.650	8.7	0.0747	4.5	60.2
IV.	0.149	8.7	0.0171	1.1	64.3

(Farben-Zeitung, Jahrg. 17, Nr. 39 d. Chem.-Rev.)

Kleine Zeitung.

Über gehärtete Öle sprach Prof. *Bömer*-Münster in der 11. Hauptversammlung der Freien Vereinigung Deutscher Nahrungsmittelchemiker. Er schilderte ein neues Verfahren, welches ermöglicht, die flüssigen Fette, wie Pflanzenöle oder Trane, in feste Form zu bringen, was von großer technischer Bedeutung ist. Das Verfahren beruht darauf, daß man bei Gegenwart von Kontaktsubstanzen, wie fein verteiltem Nickel, Platin oder Palladium, auf diese Öle Wasserstoff einwirken läßt. Durch diese Behandlung gelingt es, Wasserstoff an die in den Ölen enthaltenen ungesättigten Fettsäuren anzulagern und die flüssigen Glyzeride in bei gewöhnlicher Temperatur feste umzuwandeln. Man ist hierbei durch rechtzeitige Unterbrechung der Hydrierung imstande, Produkte von jedem gewünschten Schmelzpunkt zu erzielen. Man kann also die Konsistenz der Fette dem Verwendungszwecke sehr gut anpassen. Die herumgereichten Proben von festem Sesamöl, Baumwollsaatöl, Tran u. a. zeigten, daß die neue Industrie schon recht weit fortgeschritten ist. Was die chemischen Eigenschaften dieser neuen Fettstoffe, die auch in der Nahrungsmittelindustrie Verwendung finden sollen, anlangt, so sind sie bedingt im wesentlichen durch den Übergang der Ölsäure in Stearinsäure: Erniedrigung der Jodzahl, der Refraktion, bei nur geringer Änderung der Verseifungszahl. Die *Baudouin*'sche Reaktion des Sesamöles wird nicht beeinträchtigt, ebenso auch nicht die Möglichkeit des Nachweises des Phytosterins nach *Bömer*. Zurzeit ist die Anwesenheit von Spuren von Nickel in diesen Fetten ein wichtiger Fingerzeig für den Nachweis derselben in Fettgemischen. Das Nickel kann durch Behandlung mit Mineralsäuren dem Fette entzogen und in der sauren Lösung nachgewiesen werden. Eine physiologische Bedeutung maß Prof. *K. B. Lehmann* in der anschließenden Diskussion den Spuren von Nickel nicht bei. (Margarine-Zeitschr., Düsseldorf.)

*

Reduktion von Fetten und ungesättigten Fettsäuren. (Ver. St. Amer. Pat. 1023753 vom 16. IV. 1912. Prof. Dr. *C. Paal*, Erlangen und *Joseph Crosfield & Sons Ltd.*, Bank Quay 1, Warrington.) Die

[1]) Vgl. Seifens.-Ztg. 1911, Nr. 20, S. 534.

Reduzierung von Fetten und ungesättigten Fettsäuren tierischen und pflanzlichen Ursprungs kann dadurch geschehen, daß man Wasserstoff auf die Fette und Fettsäuren einwirken läßt in Gegenwart von Platinmetallen oder deren Hydroxydulen, mit denen gewisse fein verteilte Substanzen imprägniert wurden und welche als Katalysatoren oder Wasserstoffüberträger dienen. Es hat sich nun gezeigt, daß die Reduzierung der Fette und Fettsäuren auch durch Wasserstoff in Gegenwart fester Salze der Platinmetalle erfolgt. Es lassen sich sowohl die einfachen Salze, wie Palladiumchlorür ($PdCl_2$), Platinchlorür ($PtCl_2$), Platinchlorid ($PtCl_4$), Platinchloridchlorwasserstoff (H_2PtCl_6), Platinsulfat, als auch die Doppelsalze, wie Kaliumplatinchlorid (K_2PtCl_6), Kupferplatinchlorid, verwenden. Bei Verwendung der Doppelsalze muß darauf geachtet werden, daß keine antikatalytischen Stoffe,wie Blei, in die Reduktionsmischung hineingeraten. Es können auch Salze verwendet werden, deren Säureradikale oder andere Bestandteile selbst durch Wasserstoff reduziert werden, wie z. B. saures Platinoxalat. In allen Fällen ist das Verfahren einfach und unterscheidet sich von denjenigen, in denen die fein verteilten Metalle gebraucht werden, durch die Unterlassung der Präparierung der fein verteilten Platinmetalle oder ihrer Hydroxydule sowie der Verteilung auf Spezialträgern. Aus diesem Grunde ist das vorliegende Verfahren sehr einfach und leicht durchzuführen: Die Salze werden in gemahlenem Zustande, vorzugsweise in Pulverform, mit den zu hydrierenden Fetten oder Fettsäuren gemischt und Wasserstoff auf diese Mischung in geeigneten Kesseln unter Rühren bei Temperaturen unter 100 °C. bei einem Druck von mehreren Atmosphären einwirken gelassen. In kurzer Zeit wird das feste Reduktionsprodukt des Fettes oder der Fettsäuren erhalten. Damit die Wirkung der festen Salze der Platinmetalle auch sicher eintritt, ist es nur nötig, daß sie während des Fortschreitens der Reaktion in fester Form vorhanden sind. Die Salze können auch den Fetten in gelöster Form (z. B. als wässerige Lösung) zugefügt und das Lösungsmittel vor oder zu Beginn des Reduktionsprozesses verdampft werden. Auch eine Suspension der festen Salze läßt sich verwenden, indem z. B. die Salze der Platinmetalle mit dem zu reduzierenden Fett oder Öl oder einem anderen Fett oder Öl verrieben und dann den zu reduzierenden Fetten oder Fettsäuren zugemischt werden. Es kann auch eine Suspension der Salze in Kohlenwasserstoffen oder Mineralölprodukten hergestellt und den zu reduzierenden Stoffen zugefügt werden, in welchem Falle das Suspendierungsmittel während des Reduktionsprozesses entfernt werden kann. Es kann entweder nur ein Salz eines Platinmetalls oder mehrere Salze verwendet, ja es können mehrere Platinmetalle mit einander gemischt werden; und die Salze können auch verwendet werden in Verbindung mit den Platinmetallen, die auf Trägern fein verteilt wurden, welche wie Kupfer, Nickel, Kohlenstoff oder Magnesiumkarbonat keine antikalytische Wirkung ausüben. Es ist wahrscheinlich, daß während des Reduktionsprozesses die Salze der Platinmetalle in Metall und freie Säure gespalten werden, also z. B.

$$PdCl_2 + H_2 = Pd + 2HCl.$$

In jedem Falle erleichtern jedoch die festen Platinmetallsalze außerordentlich die Absorption des Wasserstoffs durch Fette und Fettsäuren. Sehr geringe Mengen der Platinmetallsalze genügen, um große Quantitäten von Fett oder Fettsäuren in Gegenwart von Wasserstoff zu reduzieren. Nach Beendung des Reduktionsprozesses lassen sich die Platinmetalle oder ihre Verbindungen durch Filtration leicht von den geschmolzenen reduzierten Fetten oder Fettsäuren trennen und wiederum, entweder direkt oder nach Umwandlung in den festen Zustand, als Katalysatoren für die Reduktion frischer Mengen von Fetten oder Fettsäuren verwenden.

Um gewünschtenfalls die Bildung freier Säuren, beispielsweise von Salzsäure aus den Chloriden der Platinmetalle, bei dem Reduktionsprozeß zu verhüten, ist es nur nötig, zu den gepulverten Platinmetallsalzen ein Neutralisationsmittel, wie wasserfreie Soda, in solcher Menge hinzuzufügen, daß die frei werdende Säure gebunden wird. Die Zugabe von Platinsalzen fördert den Reduktionsprozeß in viel höherem Grade als Palladium- oder Platinschwarz, die eine Menge Platinmetall enthalten, welche der in den (nach vorliegendem Verfahren) zugefügten Platinsalzen enthaltenen gleich ist. So verwandeln beispielsweise 1.7 T. $PdCl_2$ (= 1 T. Pd) in Gegenwart von Wasserstoff 10000 T. Fett oder Fettsäure innerhalb 3—4 Stdn. in eine feste Masse. Wird jedoch das $PdCl_2$ durch eine Menge Palladiumschwarz ersetzt, welche dieselbe Menge Palladium enthält wie jenes, so bleiben in diesem Falle bei einem Verhältnis von 1 T. Pd auf 10000 T. Fett oder Fettsäuren diese Substanzen noch flüssig, sogar dann, wenn man das Palladium und den Wasserstoff zwei- oder dreimal solänge einwirken läßt, als bei dem Versuch mit $PdCl_2$. Unter diesen Versuchsbedingungen tritt keine bemerkenswerte Wirkung ein, wenn man versucht, das Palladiumsalz durch Palladiumschwarz zu ersetzen.

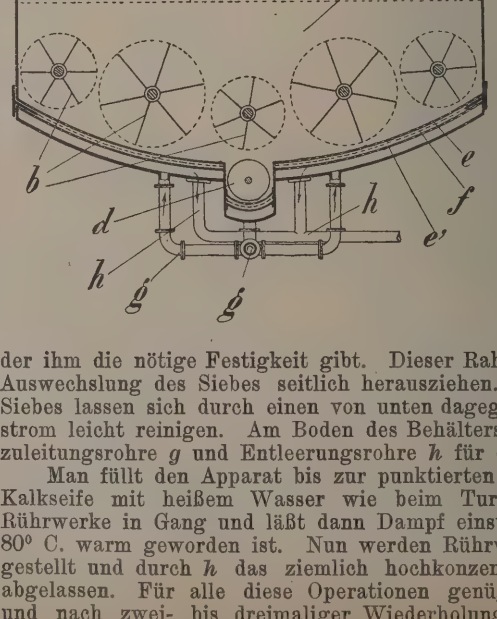
Bei dem vorliegenden Verfahren hängt die für die Reduktion erforderliche Zeit von der Menge des verwendeten Platinsalzes und von dem Druck, unter dem der Wasserstoff einwirkt, ab. Verwendet man ein Palladiumsalz als Wasserstoffüberträger, so können etwa 50000 T. Fett oder ungesättigte Fettsäuren in 6—8 Stdn. mit einer Salzmenge, z. B. $PdCl_2$, hydriert werden, die 1 T. Pd entspricht.

Beispiel: 1000000 Gew.-T. Rizinusöl oder Ölsäure werden mit 34 Gew.-T. gepulvertem, trockenem Palladiumchlorür (= 20 T. Pd) mit oder ohne die äquivalente Menge wasserfreier Soda; oder mit 140 Gew.-T. trockenem, gepulvertem Platinchlorür (= 100 T. Pt oder mit 172 T. Platinchlorid; oder mit 230 T. Platinchloridchlorwasserstoff — mit oder ohne Zugabe der äquivalenten Menge wasserfreier Soda — behandelt. Die Mischung wird in einen Druckkessel gebracht, aus dem vorher die Luft so vollständig als möglich entfernt wurde, und Wasserstoff in den Kessel unter 2—3 atm Druck eingelassen. Das Reduktionsgemisch wird in Bewegung erhalten durch ein im Kessel angebrachtes Rührwerk. Der Kessel wird auf 80 °C erwärmt, jedoch findet die Reduktion auch bei niedrigerer Temperatur statt. Das Fortschreiten der Reduktion, d. h. der Verbrauch an Wasserstoff, wird am Fallen des vom Manometer angezeigten Druckes erkannt. Zeigt das Manometer nur noch schwachen Druck, so wird eine neue Menge Wasserstoff eingelassen. Die Vollendung der Reduktion ist daran kenntlich, daß der Druck längere Zeit konstant bleibt. Nach beendeter Reduktion wird das Reduktionsprodukt in einer heizbaren Filterpresse vom Katalysator befreit.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Reduktion von Fetten und ungesättigten Fettsäuren, dadurch gekennzeichnet, daß man Wasserstoff auf diese Substanzen bei Temperaturen unter 100 °C. in Gegenwart geringer fester Mengen von Salzen der Platinmetalle einwirken läßt. 2. Lautet wie Anspruch 1, mit dem Unterschied, daß am Schluß zwischen „Platinmetalle“ und „einwirken läßt“ noch einzuschieben ist „und fester Neutralisationsmittel“.

*

Verfahren und Apparat zur Gewinnung des Glyzerins, das bei der Verseifung von Fetten und Ölen frei wird. (Franz. Pat. 439663 vom 3. II. 1912. *Carl Reger.*) Wenn man die Fette und Öle mit Kalkmilch auf eine bestimmte Temperatur erhitzt und dann mehrere Stunden der Ruhe überläßt, erhält man eine Kalkseife, die sich sehr gut zur Extraktion des Glyzerins durch heißes Wasser eignet. Diese Extraktion geschah bisher fast ausschließlich nach dem sog. Turm-Verfahren. Zu diesem Zweck bringt man in das Innere eines Turmes von ca. 3 m Höhe und 1.70 m Durchmesser (Fassungsvermögen ca. 7500 kg der Seife), in dessen unterstem Teile sich zwischen perforierten Blechen ein Filtertuch nebst einem Boden mit Ablaßhahn befindet, bis etwa zur Höhe von 2.50 m grob gemahlene Kalkseife. Man übergießt nun die Seife mit soviel 60 bis 70° C heißem Wasser, daß sie vollständig davon bedeckt ist, überläßt das Ganze 6—12 Stunden der Ruhe und läßt dann durch den Ablaßhahn die wässerige Glyzerinlösung abfließen. Dieses Verfahren wird 4—5 mal wiederholt und erfordert 3 Tage und 2 Nächte. Nun läßt sich aber entgegen der bisherigen Annahme die grobgemahlene Kalkseife nicht vollständig vom Glyzerin befreien. Eine feiner gemahlene Kalkseife setzt sich aber bei dem Turmverfahren infolge des Drucks der obern Schichten zu fest zusammen und man müßte flachere Schichten verwenden. Versuche haben gezeigt, daß die Dicke der Schicht 1 m nicht überschreiten darf; aber selbst aus diesen läßt sich das Glyzerin nicht vollständig auswaschen. Nach der vorliegenden Erfindung ist eine vollständige Trennung möglich, nämlich wenn man die Masse während des Auswaschens rührt. Zu diesem Zweck verwendet man einen Apparat, der im Gegensatz zu dem Turmverfahren alle Operationen automatisch durchzuführen gestattet.



Ein Behälter *a*, u
gefähr 1 m hoc
6 m lang und ca. 2
breit, wird oben dur
einen Deckel g
schlossen, der a
mehreren Teilen b
steht, die abnehmb
sind. Im Innern b
finden sich mehre
Rührer *b*. Unt
diesen ist eine en
lose Schraube *d* z
Herausbeförderun
des Materials ang
ordnet. Ein wen
oberhalb des Bode
befindet sich zw
schen den perforie
ten Blechen *e* und
ein Siebnetz aus M
tall in einem Rahme
der ihm die nötige Festigkeit gibt. Dieser Rahmen läßt sich zwec
Auswechslung des Siebes seitlich herausziehen. Die Maschen dies
Siebes lassen sich durch einen von unten dagegen gerichteten Dam
strom leicht reinigen. Am Boden des Behälters befinden sich Dam
zuleitungsrohre *g* und Entleerungsrohre *h* für das Glyzerinwasser.

Man füllt den Apparat bis zur punktierten Linie *i*, übergießt d
Kalkseife mit heißem Wasser wie beim Turmverfahren, setzt
Rührwerke in Gang und läßt dann Dampf einströmen, bis die Mas
80° C. warm geworden ist. Nun werden Rührwerke und Dampf a
gestellt und durch *h* das ziemlich hochkonzentrierte Glyzerinwass
abgelassen. Für alle diese Operationen genügt eine Viertelstun
und nach zwei- bis dreimaliger Wiederholung ist das Glyzerin
theoretischer Menge abgeschieden, worauf mittels *d* die ziemlich wass

me Kalkseife abgelassen wird. Die Gesamtdauer der Behandlung trägt kaum 2 bis 3 Stunden, sodaß man mehrere Chargen täglich ledigen kann. Der beschriebene Apparat eignet sich auch zum leichen der Kalkseife.

*

Verfahren zum Reinigen von Gewebestoffen auch in feuchtem ustand mittels flüchtiger Fettlösungsmittel. (D. R. P. 246606. *refelder Seifenfabrik Stockhausen & Traiser*, Krefeld.) Zur Reinigung schmutziger und fleckiger Gewebestoffe verwendet man allgemein enzin oder andere Kohlenwasserstoffe, denen man zur Erhöhung des ascheffektes benzinlösliche Seife zusetzt. Diese Benzinseifen sind er in Wasser nicht löslich und können bei feuchter Garderobe das rauwerden weißer Garderobe nicht verhindern. Auch die Zuhilfenahme des Ammoniakgases kann dieses Verfahren nicht brauchbar achen, da bei der gleichzeitigen Reinigung von wollenen und baumollenen Geweben die Wolle leidet und ihre klare, weiße Farbe verchtet wird. Das den Gegenstand der Erfindung bildende Verfahren seitigt die erwähnten Nachteile. Gemäß der Erfindung wird einer ischung von Seife und Tetrachlorkohlenstoff Essigsäureäthyläther bestimmtem Verhältnis zugesetzt und von dieser Mischung, die ezifisch schwerer wie Benzin ist, dem Waschbenzin beim üblichen ürstverfahren ein bestimmter Prozentsatz zugesetzt. Zweckmäßig tzt man zu 10 l Benzin etwa 1/4 l dieser Mischung zu. Eine vollständige Vermischung mit dem Benzin findet nicht statt, es teilen ch nur die überschüssigen Oleate dem Anbürstbenzin mit und erichen so Ölfarbe, Teer, verharzte Fette u. s. w. Der Rest der ürstflüssigkeit wird der Waschmaschine zugesetzt und verrichtet er folgende Arbeit: Durch den entgegengesetzten Lauf der Waschschine bedingt, teilt sich die zugesetzte Mischung in kleine Perlchen d haftet nun an der schon eingeweichten, Wasser enthaltenden ser der Gewebe, wo sie hier wirkt wie Seife und Wasser. Man ßt die Maschine etwa 1/2 bis 3/4 Stunden arbeiten und spült in reinem nzin auf die übliche Weise. Je feuchter die Garderobe durch itterungseinflüsse geworden, desto intensiver ist die Reinigung. ie schon beim Zusatz von benzinlöslichen Seifen die Explosivität s Benzins durch elektrische Zündung verringert wird, so wird sie rch Zusatz der vorbeschriebenen Mischung fast gänzlich aufgehoben. ist bereits bekannt, Tetrachlorkohlenstoff, Mineralöle und ähnliche ganische Substanzen mittels Lösungen von Seifen und Sulfoseifen sserlöslich zu machen. Auch wurde Essigäther bereits bei Fleckenigungsmitteln verwendet. Durch die vorligende Erfindung ist es loch gelungen, eine Flüssigkeit von hoher Wasch- und Reinigungsaft herzustellen, die sowohl in Benzin wie auch in Wasser löslich . Dadurch wird ein wichtiger technischer Fortschritt erzielt; denn ist nunmehr möglich, durch Zugabe des neuen Präparats zum nzinbad die naß vorbehandelte bezw. detachierte Wäsche direkt t Benzin zu reinigen und dadurch einen Grad der Reinheit zu zielen, der bisher auf diesem einfachen Wege nicht zu erreichen r. Die im Handel befindlichen Benzinseifen, welche die Reinigungsaft des Benzins erhöhen sollen, lösen sich wohl in Benzin, nicht er in Wasser; sie ermöglichen es also dem Benzin nicht, in ein chtes Gewebe einzudringen. Dadurch, daß das neue Präparat sich Wasser löst, nimmt es das Wasser aus dem Gewebe heraus und möglicht es dem Benzin, in die Faser einzudringen und seine reinide Wirkung auszuüben. (Intern. Wäscherei-Zentralbl.)

*

Aus dem Berichte des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes lle a. S. über das Arbeitsjahr 1911. Kunstspeisefette und nstige Speisefette. Kunstspeisefette wurden im Berichtsjahre gen der zeitweilig außerordentlich niedrigen Schmalzpreise nur nig gehandelt. Es wurden daher nur zwei Proben eingeliefert, denen eine wegen unvorschriftsmäßiger Verpackung zu beanstanden r. Die andere war unverfälschtes Kokosfett und offenbar nur aus rsicht als Kunstspeisefett verkauft.

Ferner gelangten 2 Proben Kokosfett, 2 Proben Palmfett und Proben Wurstfett zur Untersuchung, die sämtlich von einwandfreier schaffenheit waren.

Öle. Es waren 38 Olivenöle, 1 Tafelöl und 10 Mohnöle zu unterchen. Veranlassung zur Beanstandung gaben nur 3 Olivenöle wegen lschung mit Erdnußöl und 1 Mohnöl, welches lediglich Rüböl darllte. Im übrigen mußten die eingelieferten Proben als durchaus rmale Ware angesprochen werden. Weitaus der größte Teil der Kleinhandel befindlichen Öle trägt die Bezeichnung Speiseöl, Tafelusw., sodaß man nur insofern bestimmte Anforderungen stellen darf, man ein unverdorbenes, genießbares Öl als solches oder in Mischgen mit andern Ölen erwarten kann.

Soweit das Mohnöl in Frage kommt, haben wir uns im verflossen Jahre durch eigene Versuche und Beobachtungen in einer Speisebrik davon überzeugen können, daß tatsächlich nicht unbeächtliche Mengen Sesamöl in das Mohnöl überzugehen einen, wenn die Pressung der beiden Öle nacheinander stattfindet l die Apparatur, soweit als technisch möglich, gereinigt wird. Beders in den zuerst gewonnenen Anteilen der Mohnölpressung konnten chliche Mengen Sesamöl aufgefunden werden. Im übrigen hängt Sesamölgehalt davon ab, wieviel Mohnöl nach dem Sesamöl gepreßt und ob die Gesamtmenge des erhaltenen Öles gut durchmischt d. Eine Durchschnittsprobe von 18000 kg in einer Preßperiode vonnenen Mohnöls enthielt ca. 0.7% Sesamöl.

Die Sesamölmengen wurden außer durch die Jodzahl auf kolorimetrischem Wege nach *Baudouin* festgestellt, indem wir als Vergleichsprobe dasjenige Sesamöl benutzten, welches vor der in Frage stehenden Mohnölpressung gewonnen worden war.

Wir behalten uns vor, über die Ergebnisse unserer Untersuchungen an anderer Stelle eingehender zu berichten.

*

Zurückgewinnung von Öl. (Österr. Patentanmeldung Kl. 23 a, A 1716—10 vom 1. III. 1910. Einspruchsfrist bis 15. IX. 1912. *Huilerie et Savonnerie de Lurian*, Salon [Bouches du Rhône]). Patentanspruch: Verfahren zum Absondern von Öl aus Hydrosilikat, Walkererde, Knochenkohle oder Mineralschwarz nach der Verwendung dieser Stoffe zum Entfärben von Ölen, durch Behandlung einer die Rückstände in Suspension enthaltenden, mit Schwefelsäure angesäuerten Wassermasse, dadurch gekennzeichnet, daß dem angesäuerten Gemenge Soda beigemengt wird, um das Öl von den Rückständen durch die hiebei auftretende starke Kohlensäureentwicklung zu trennen, wobei die Masse bei einer Temperatur von etwa 85° C. durch Rühren in Bewegung erhalten und behufs Klärung des Öles in bekannter Weise eine genügende Menge Salzwasser hinzugefügt wird.

*

Eine Diät zur Haarpflege. Wie die englische Zeitschrift „Health" (Gesundheit) behauptet, besteht ein innerer Zusammenhang zwischen der Gesundheit des Haares und dem Magen. Dies ist eine Tatsache, über welche die kluge Frau ernsthaft nachdenkt und demgemäß ihre Lebensweise einrichtet. Die meisten Vertreterinnen des schwachen Geschlechts mit wahrhaft schönem, üppigem Haarwuchs leben hauptsächlich von Früchten und Gemüsen, in denen das beste Haarkräftigungsmittel enthalten ist. Zu viel Fleisch- und Milchnahrung verursacht ein Absterben der Haarwurzeln und als natürliche Folge das Ausfallen der Haare. Milch, Tee und Kaffee führen dem Haar so gut wie gar keine Nährkraft zu. Leidet man an reichlichem Haarausfall, so ist es ratsam, um völligem Haarschwund vorzubeugen, sehr wenig Fleisch zu essen und Milch ganz zu meiden. Obst jeder Art und in jeder Form, Hülsenfrüchte und Gemüse genieße man so viel wie möglich. Früchte, die viel Eisen enthalten, fördern den Haarwuchs besonders. Pflaumen, vornehmlich die gedörrten Früchte, Preißelbeeren und Spinat sind die vorzüglichsten Kräftigungsmittel für schwach werdendes Haar. Um das Sprödewerden des Haares zu heilen, empfiehlt sich eine Diät, der Gelatine und Eiweiß beigemischt ist. (D. Allgem. Friseur-Ztg.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

443. Wie wird eine weiße Schmierseife in 1 Pfd.-Packung hergestellt und wer liefert das dafür geeignete Packpapier? A. in H.

444. In welchen Industriezweigen wird a) alkalische Kali- oder Natronseife und b) neutrale Natronseife in größeren Mengen verarbeitet? W. Sch. in St.

445. Welche Industriezweige legen besondern Wert auf a) neutrale Kaliseife ohne jeglichen Natronzusatz und b) auf neutrale Kaliseife mit Zusatz von Tetrachlorkohlenstoff? W. Sch. in St.

446. Kann man russisches Maschinenöl I C als Schmieröl für einen Sauggasmotor von 10 HP nehmen und läßt sich dieses Öl auch anstandslos als Zylinderöl bei Deutzer Motoren verwenden? A. in P.

447. Ist beim Schmieren mit russischem Zylinderöl I C bei einer 10 HP Deutzer Sauggasanlage ein Verharzen der Lagerteller und Schmiernuten möglich? A. in P.

448. Wie reinigt man alte gebrauchte Firniskannen, und gibt es evtl. Firmen, welche die Reinigung übernehmen? A. in P.

449. Welche Ausbeute gibt das hydrierte Öl „Talgol" bei 99% Verseifbarkeit und einem Titer von 41° C.? Lassen sich davon 33% vom Ansatz zu Kernseifen mit Erfolg verarbeiten? J. in K.

450. Enthält das Abfallwasser von der rohen Bienenwachs-Schmelze, d. h. das Wasser, auf dem die Wachswaben ausgeschmolzen wurden, noch verwertbare Stoffe? Wofür kann es ev. eine Verwendung finden und wie ist die Arbeitsweise? J. in K.

Antworten.

394. Die Bemerkung der Herren *Sudfeldt & Co.* in Nr. 32 betr. Niederschlagung der den Spaltbottichen entweichenden

Dämpfe mittels *Körting*'scher Streudüsen, veranlaßt mich, ohne daß ich die Absicht habe, mich in eine Polemik einzulassen, da mir mehrere Methoden für betr. Zweck bekannt sind, zu der Entgegnung, daß die betr. Anlage nicht entsprechend eingerichtet gewesen sein wird, wenn ein zu großer Wasserverbrauch konstatiert wurde, denn, richtige Einrichtung vorausgesetzt, braucht man bei Verwendung *Körting*'scher Streudüsen in der Praxis tatsächlich nur wenig Wasser mehr, als theoretisch zum Niederschlagen des betr. Dampf-Quantums erforderlich ist. Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

428. Wir sind Fabrikanten des Seifenöles „Neutraline". Mit diesem Öl sind bei der Erzeugung von Kern-, Schmier-, Textilseifen und Seifenpulver die besten Erfahrungen gemacht werden. *Louis Ritz & Co.*, Ölwerke, Hamburg 8.

430. Eine solche automatische Tubenfüll- und Schließmaschine baut die „*Maschinen für Massenverpackung G. m. b. H.*, Berlin, N. W. 7, vergl. den Artikel mit Abbildung in Jg. 1907, Nr. 34, S. 799. *Red.*

431. Über die Verarbeitung von Blut auf Albumin finden Sie Angaben in dem Artikel „Die Verwertung tierischer Abfälle" in Jg. 1901, Nr. 3, 13, 14 und 16. *Red.*

432. Die Verwertung der bei der Fabrikation von weißem Vaselinöl abfallenden Natronlauge zu Türkischrotöl ist nur auf die Weise möglich, daß zunächst aus Rizinusöl auf die übliche Weise durch Sulfurieren mit 20—30% Schwefelsäure ein sulfuriertes Öl hergestellt wird, das nach 1—2maliger Auswaschung mit Wasser bezw. Glaubersalzlösung oder Kochsalzlösung mit der Abfalllauge neutralisiert wird, bis es alkalische Reaktion zeigt. Die Herstellung solcher Türkischrotöle ist eingehend beschrieben in dem III. Band von *Hefter* „Technologie der Fette und Öle", S. 467—512. *A. G.*

433. Eine einseitige gelbe und schwarze Imprägnierungsmasse für Feueranzünder (Holzbündel) ist mir nicht bekannt; auch läßt sich die Frage ohne genaue Angaben Ihrerseits nicht allgemein beantworten, da die Herstellung und Zusammensetzung der Feueranzünder sehr verschiedenartig ist. Lassen Sie die Masse ev. untersuchen. *G. S.*

434. Über die Herstellung von Nährmitteln à la „Maggi", „Knorr" etc. gibt es keine Literatur und die betreffenden Firmen bewahren über die Bereitung strengstes Geheimnis. Nach der Pharm. Ztg., Berlin wird „Maggi" aus sogenannten Suppenkräutern gewonnen. Eine Analyse des Städtischen chemischen Untersuchungsamtes in Dresden, die aber auf die ursprüngliche Zusammensetzung des Präparates keine Schlüsse gestattet, gibt folgende Bestandteile an: Wasser 55.81%, Trockensubstanz 44.19%, Gesamtstickstoff 3.23%, Ammoniak 0.79%, Stickstoff in Säureamiden 0.05%, Stickstoff in Amidosäuren 0.11%, Protein 15.31%, Fett 1.03%, Asche 21.44%, Phosphorsäure 0.72%, Kaliumchlorid 1.70% und Natriumchlorid 17.91%. *Red.*

435. Wenn eine Ware „cif Mannheim" geliefert wird, so heißt das, der Verkäufer bezahlt Fracht und Spesen bis franko Bord Mannheim und deckt auch selbst die Assekuranz. Alle andern Spesen aber, wie Landungsgebühren, Wiegegelder etc. ab Schiff, gehen zu Empfängers Lasten. *L. D.*

— Vergl. die Notiz im Handelsblatt der Nr. 32 d. J., S. 865 „Über die Bedeutung der Klausel „cif". *Red.*

— Unter einer „cif-Lieferung" versteht man eine solche Lieferung, bei welcher sich der Verkäufer verpflichtet, zum Verkaufspreise die Ware frei aller Kosten und Risiko bis zum Ankunftshafen des Empfängers zu liefern. Z. B. eine deutsche Firma verkauft an eine amerikanische Firma Ware „cif New York", d. h., Assekuranz, Fracht und kleine Spesen von der Abgangsstation der Ware bis frei Seeschiff New York sind in den Verkaufspreis eingeschlossen, gehen also zu Lasten des Verkäufers. Ab „Seeschiff New York" würde also der Käufer Transportkosten und Risiko zu tragen haben.

Unter einer „fob-Lieferung" versteht man eine solche Lieferung, bei welcher sich Verkäufer verpflichtet hat, zu dem Verkaufspreise die Ware frei aller Kosten und Risiko bis an Bord des Schiffes des Abganghafens zu liefern. Z. B. eine englische Firma verkauft einer deutschen Firma Ware „fob London", d. h., alle Kosten und Risiko bis frei an Bord des Seeschiffes London sind in den Verkaufspreis eingeschlossen, sie trägt also der Verkäufer, während Seefracht, Assekuranz und kleine Spesen ab Seeschiff London vom Käufer zu tragen sind. Es bedeuten also: „cif" (cost, insurance, freight) = Lieferung frei Seeschiff Ankunftshafen, „fob" (free on board) = Lieferung frei Seeschiff Abgangshafen. *H.* in H.

436. Lycopodium-Ersatz ist eine von mir im Jahre 1904 erfundene Spezialität, welche besonders in Eisengießereien in großen Mengen gebraucht wurde. Das früher verwendete Lycopodium ist viel zu teuer, da es m. W. pro kg M 8.— bis 10.— kostet, wogegen mein Ersatz pro kg nur ca. M 1.— kostet. Wer jetzt den Ersatz nach meinem Verfahren fabriziert, weiß ich nicht, die Vorschrift kann aber von mir für M 100.— bezogen werden und die Herstellung ist sehr einfach. Direktor *Cracau*, Goldberg i. Mckbg.

— Wir liefern einen Lycopodium-Ersatz, der von echtem Lycopodium wenig zu unterscheiden ist, da er die gleiche Farbe, fast das gleiche spezifische Gewicht und auch die sonstigen gleichen Eigenschaften besitzt. Er ist ein vorzüglicher Puder für Modelle in Metall- und Eisengießereien. Mit bemusterter Offerte stehen wir gern zu Diensten, jedoch wäre Angabe des gewünschten Quantums erbeten. *R. & Co.* in D.

437. Über die Amsterdamer Leinöl-Usancen vergl. d Antworten zu Frage 62 i. Jg. 1911, Nr. 6, S. 144, Nr. 7, S. 167 un Nr. 8, S. 207. *Red.*

— Wir empfehlen Ihnen, sich betreffs der Usancen am Amste damer Leinölmarkt an die Firma *D. & H. Zwaardemaker*, Amsterda zu wenden, welche die bedeutendsten Makler sind. Meist wird Lei öl „vliegend", d. h. sofort lieferbar, und auf Termine bei mindeste 5000 kg gehandelt und die Preise verstehen sich „naakt", d. h. oh Verpackung, ab Fabrik, sodaß der Käufer für die Verpackung sorgen hat oder mit dem Makler, durch den er das Geschäft abschließ die nötigen Vereinbarungen treffen muß. *V. R.*

438. Derartige Fettschmelzapparate bauen *Göhrig*, *Leuchs'sche Kesselfabrik*, A.-G., Darmstadt; *Carl Hesselbac* Kitzingen a. M.; *Friedr. Heckmann*, Berlin S. O. 16; *Maschine bau-A.-G. Golzern-Grimma*, Grimma i. Sa.; *C. E. Rost & C* Dresden u. a. Zur Vermeidung des üblen Geruches kann der Ta bezw. das Klärgrubenfett entweder auf Wasser oder mittelst direkt Dampfes ausgeschmolzen werden. *A. G.*

— Bezüglich Apparate zum geruchlosen Schmelzen von schlechte Fett wolle sich Fragesteller mit uns in Verbindung setzen. *Gebrüder Rommel*, Würzburg.

439. Der grünliche Schimmer bei der Transparentsei kann durch unvollständige Verseifung, Verwendung kalkhaltigen Wasse etc. hervorgerufen sein. Derartige unreine oder flockige Glyzer seifen lassen sich durch Aufschmelzen und Klären mit etwas Wass glas meist blank machen; oft klären sie sich auch bei längerem Lieg der Seife im Block. Da Sie den Ansatz der Transparentseife nic angeben, läßt sich nichts näheres darüber sagen. *R. W.*

440. Wenn die Seifenkühlmaschine genügend dicht schl ßende Kammern besitzt, da solche hochgefüllte Wassergl seifen meist wasserdünn sind, so dürfte der Maschinenkühlung nich im Wege stehen; es kommt eben darauf an, welche Zusammensetzu die zu kühlende Seife hat und welches Kühlsystem Anwendung finc soll. *R. W.*

441. Die Bestimmung des Erstarrungspunktes h Talgfettsäuren (Talgtiter) hier genau zu beschreiben, ist nicht gängig, da der Raum des Fragekastens beschränkt ist. Ich verwe Sie deshalb auf den „Chemischen Leitfaden für Seifentechniker" v Dr. *C. Stiepel*, Preis M 7.—, worin Sie ausführliche Angaben find *A. G.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel d Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu trag

Ja, Bauer, das ist ganz 'was anderes!

Der so überschriebene Aufsatz des „Ein 1849er" in Nr. 32 v anlaßt mich zu einer kurzen Entgegnung.

Der Verf. stellt sich hier ein Armutszeugnis aus, das ihm, tr der seinen Ausführungen innewohnenden Originalität und Urwüchs keit, doch den Stempel eines zurückgebliebenen, unmodernen Fa mannes aufdrückt. Ich vermute in ihm einen älteren Seifenfal kanten, dem der Einfluß, den heute die Wissenschaft, die chemis Analyse der Rohstoffe und Fertigprodukte auf die Fabrikation Kalkulation der Seifen ausübt, noch nicht richtig einleuchten will der, da er die Sache nicht voll erfaßt hat, den Chemikern die Sch in die Schuhe schieben will.

Daß z. B. aus den aus 100 kg Bohnenöl erhaltenen 95 kg Bohn ölfettsäure theoretisch dieselbe Ausbeute an fettsaurem Kali bei ei Schmierseife resultieren muß, wie aus 100 kg Bohnenöl, ist klar; gegen ist es allgemein bekannt, daß in der Praxis die 95 kg Bohn ölfettsäure eine etwas geringere Ausbeute an fertiger Schmiers ergeben bezw. daß die Grundseife sich weniger hoch mit Lösun ausschleifen läßt wie eine aus 100 kg Bohnenöl gesottene Schm seife. Bei Kernseifen, die nachträglich nicht vermehrt werden, dagegen die Differenz der Ausbeute von 95 kg Fettsäuren gegenü der aus 100 kg Neutralfett weniger ins Gewicht.

Nun möchte ich noch den Verf. auf den richtigen Weg füh wie er bei der Berechnung der Ausbeuten aus Neutralfett- und F säure-Ansätzen zu verfahren hat. Die Ausbeute der Seife war also betrug der Gehalt an verwendetem Fettmaterial $\frac{100 \times 100}{148} = 67.5$

Dieses Fettquantum war naturgemäß als Neutralfett berechnet entspricht durchschnittlich $\frac{67.57}{1.046} = 64.60\%$ gefundenem Fettsäure drat. Wurde nun ein Ansatz, bestehend aus z. B. Fettsäure al (Olein), versotten, so stellt sich die Rechnung etwas anders. Ausbeute von 148% ist dann zu niedrig angegeben, denn in die Fall sind, anstatt der 67.57% Neutralfett, die ermittelten 64.60% F säurehydrat in die Ausbeuteberechnung einzusetzen, da ja kein N tralfett, sondern Fettsäure verarbeitet wurde, sodaß sich eine Sei ausbeute von $\frac{100 \times 100}{64.60} =$ ca. 155% anstatt 148% ergibt. Ja, Ba das ist halt ganz 'was anderes!

)er Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 33.—1912. Augsburg, 14. August. 9. Jahrg.

ie Herstellung der Kompositions-Ceresine.

(Schluß.)

Ein billiges Harzceresin gießt man im Sommer bei —50° C., im Winter bei 60—70° C. aus. Ein billiges ißes Ceresin bei ca. 40° C.; gute Qualitäten rührt man ch mitunter bis zum Steifwerden, jedoch so, daß man Masse mit einem Eimer noch ausschöpfen kann. eißen Ceresinen setzt man auf 100 kg 2 g fettlösliches au hinzu, um einen etwaigen gelben Schein zu verdecken. arzceresine sind vor Sonnenstrahlen zu schützen, da sie nst ihre Farbe wechseln.

Während das Paraffin gewöhnlich schon verbrauchsrtig raffiniert aus Amerika etc. kommt, wird das Rohokerit meistenteils erst in der Ceresinfabrik raffiniert, dem es mit Schwefelsäure oder neuerdings mit Natriumperoxyd behandelt und filtriert wird. Das raffinierte zokerit hat gewöhnlich nach der ersten Raffination ein llgelbes Aussehen und einen Schmelzpunkt von 68/72° C., ird aber meistens noch einer zweiten Raffination unterorfen und gebleicht. Man erhält dann das weiße zokerit. Beide Sorten werden mit Paraffin zu billigen ompositionsceresinen verschmolzen. Falls höhere Schmelzunkte verlangt werden, wird ein hochgrädiges raffiniertes ontanwachs zugesetzt.

Ozokerit verbindet sich mit Paraffin, Harz und Japanachs sehr gut. Der Zusatz von Karnaubawachs bewirkt ber, daß das Harz sich im Ceresin absetzt. Dieser Übelstand kann durch Rühren und möglichst kaltes Ausgießen ermieden werden. Ein Zusatz von Karnaubawachs verndert das starke Dunkeln des Ceresins durch den Harzsatz.

Karnaubawachs ist ein vegetabilisches Wachs und arf als Handelsware nicht verfälscht werden. Man unterheidet „flor", „gelb", „fettgelb" „kourantgrau" und ettgrau".

Das Karnaubawachs wird trotz seines enorm hohen reises immer noch in bedeutenden Mengen verarbeitet, amentlich auch zur Herstellung von Ceresin- und anderen ompositionswachsen sowie der Karnaubawachs-Ersatzrodukte.

Zur Fabrikation nimmt man an erster Stelle das rohe ontanwachs, ein aus der Braunkohle durch Benzolxtraktion gewonnenes Erdwachs in dunkler Farbe, elches in vieler Hinsicht einen entsprechenden Ersatz ir das wesentlich teurere vegetabilische Wachs bietet. s hat sich deshalb auch ein bedeutender Handel mit iesem Produkt entwickelt.

Zur Herstellung von Schuhcremes, Isoliermasse, Kabelachs etc. findet das rohe Montanwachs seine Hauptverendung, da bei diesen Präparaten der etwas starke eruch nicht störend wirkt. Ferner wird es mit Salpeteräure etc. nach verschiedenen patentierten Verfahren affiniert und so in Ceresinfabriken und zur Kerzenfabrikation verwendet. Zum andern wird es mit Paraffin, Harz, zokerit und Japanwachs zusammengeschmolzen und als Spezialwachs" gehandelt. Natürlich nimmt man hier den öchsten Prozentsatz vom Montanwachs, da es ja am illigsten ist. Eine gute Komposition für billige Wasserreme ist folgende:

80 T. Montanwachs
10 „ Harz
5 „ Paraffin
5 „ Japanwachs.

Andere Kompositionen sind durch Zusatz von Karnauba- und Bienenwachs verbessert.

Während die Spezialwachse für Wassercreme mit höherem Montanwachsgehalt hergestellt werden, muß man bei Spezialkompositionen für Terpentinölcremes mehr Ozokerit aber auch mehr Paraffin und Karnaubawachs nehmen. Eine Komposition für eine Creme à la Guttalin ist ungefähr folgende:

40 T. Montanwachs
40 „ Kompositions-Ceresin (wie in Nr. 32 zu Anfang des Artikels in der Zusammensetzung beschrieben) zu ca. 75—80 M
10 „ Karnaubawachs
10 „ Japanwachs.

Bei der Herstellung dieser Spezialwachse hat man zu beachten, daß namentlich Montanwachs bei zu großer Hitze sehr leidet und fast unbrauchbar wird. Deshalb schmilzt man am besten im Wasserbadkessel, aber ohne direkte Wasserunterlage.

Schellackwachse sind genau solche Kompositionen, nur wird weniger dunkles Montanwachs verwendet, dafür mehr raffiniertes Montanwachs und Harz. Der wirkliche Schellackgehalt beträgt in den meisten Fabrikaten nur 1—2%. Den Geruch hebt man durch Zugabe von 2—3% billigen Spiritus kurz vor dem Ausgießen. Eine Komposition für Schellackwachs ist folgende:

30 kg Paraffin, 50/52° C.
10 „ Harz
5 „ Montanwachs, roh
5 „ Karnaubawachs
5 „ Montanwachs, raff.
2 „ Ozokerit, raff.

Alles wird zusammengeschmolzen, darauf mit ca. 3 g Rot, fettlöslich, gefärbt, und ca. 3 l Spiritus, in dem 1 kg Stockschellack gelöst ist, kurz vor dem Ausgießen eingerührt.

Nach diesen Vorschriften sind die hauptsächlich im Handel befindlichen Fabrikate hergestellt.

Wald. Oelsner, Kopenhagen.

Chemisch-technische Rezepte*).

Von *Felix Daum*, Hamburg.

(Alle Rechte vorbehalten.)

III. Lacke.

Brauner Japan-Kutschenlack.

136 l geklärtes Leinöl werden in einem größeren Kessel auf 200° C. erhitzt, darauf 14 kg Bleiglätte und 11 kg Mennige zugegeben und unter Rühren weitererhitzt, bis die Masse klar ist und nicht mehr schäumt. Hierauf wird die Temperatur der Masse auf etwa 100° C. oder darunter

*) Die Vorschriften sind Teile eines vom Verfasser geplanten Buches, in dem alles Wissenswerte über Schellack zusammengefaßt werden soll.

ermäßigt und 45 kg Schellack darin geschmolzen. Jetzt wird die Masse so lange gekocht, bis eine auf eine Glasplatte gestrichene Probe beim Anfassen nicht mehr klebt. Alsdann wird der Lack wieder abgekühlt und mit 500 kg Terpentinöl verdünnt.

Brillant Transparentlack.

1 T. gebleichter, klarlöslicher Schellack
1 „ heller, wasserfreier, raffinierter Schellack
1 „ Elemiharz

werden in 10 T. Alkohol gelöst und der Lack mit kräftigeren Anilinfarben gefärbt.

Goldlack.

In je 30 T. Alkohol werden einzeln gelöst: 12 T. heller Körnerlack, 12 T. Gummigutt, 12 T. Drachenblut, 12 T. Orlean und 2 T. Safran. Aus den verschiedenen Lösungen stellt man sich die gewünschte Nuance durch Mischen zusammen und filtriert den fertigen Lack.

Chinesischer Goldlack.

20 T. Manilakopal werden geschmolzen, dazu kommen 9 T. Rubinlack und später 20 T. Leinölfirnis. Hierauf werden (vom Feuer entfernt) 100 T. Terpentinöl langsam zugegossen und darauf der Lack mit 5 T. Drachenblut und 5 T. Gummigutt, die in Terpentinöl angerieben sind, gefärbt.

Farbige Kapselfirnisse mit starkem Glanz.

In 10 T. Alkohol werden gelöst:
4 „ klarlöslicher gebleichter Schellack
1 „ Kolophonium.

Gefärbt wird mit den verschiedenen Anilinfarben.

Ersatzlack für Schellackspirituslack. Sehr feiner weißer Hartlack.

In 100 T. Methylalkohol (Holzgeist) löst man:
30 „ Sandarak
20 „ Manilakopal
50 „ französ. Harz.

Positivfirnis für Photographen.

In 100 T. Äther werden gelöst:
30 „ weißes Bienenwachs
60 „ Kollodium.

Dazu kommt eine Lösung von 20 T. weißem klarlöslichen, säurefreien Schellack in 60 T. Alkohol.

Mechanikerfirnis.

In 100 T. Teeröl mit niedrigem Siedepunkt werden gelöst:

14 T. Kolophonium
3 „ Gummigutt
2 „ feinst gepulverter Knopflack
3 „ Drachenblut
5 „ Guttapercha.

Bastlack für feine Strohgeflechte.

Dieser Lack wird ganz besonders dünn gewünscht. Er besteht aus 1 T. Schellack, in 9 T. Alkohol gelöst, mit einem kleinen Zusatz von Rizinusöl. Gefärbt wird mit Anilinfarben.

Tauchlack für Bleistifte etc.

Es werden 2 Lösungen hergestellt. Eine Lösung besteht aus 1 T. Schellack in 3 T. Alkohol, gemischt mit 8 T. Zapon- oder Collodiumlack. Die zweite Lösung besteht aus 2 T. Schellack in 6 T. Alkohol, gemischt mit 4 T. Zapon- oder Collodiumlack. Die Stifte werden nacheinander in die erste, darauf in die zweite und nochm in die erste Lösung getaucht und zwischen jedem Tauch getrocknet. Die Zapon- und Collodiumlacke kann m durch Zugabe von 1% Rizinusöl verbessern und dadu ein zu schnelles Trocknen (Rissigwerden des Überzug verhindern.

(Wird fortgesetzt.)

Rundschau.

Seidenpapier durchsichtig zu machen. Wenn Seidenpa lange lagern muß, so leidet es leicht an seiner Handelsfähigkeit. Di weniger gute oder auch schmutzig gewordene weiße und graue denpapier ist besonders geeignet, durchsichtig und wasserdicht macht zu werden. Derartiges wasserdichtes Papier kann teilw als Ersatz für Pergamentpapier dienen. Das Papier wird mit ei schwachen Boraxlösung getränkt, welche folgendermaßen bereitet w In 5 l klares eisenfreies Wasser trägt man 15 bis 20 g weißen rax ein, deckt das Gefäß bis zur völligen Lösung des Salzes zu rührt dann das Boraxwasser gründlich um. In einem anderen Ge schmilzt man 30 bis 40 g hellen Schellack in der Wärme, zu welc Zwecke man das Gefäß nur auf den Ofen zu stellen braucht. In Lösung dürfen keine festen Teilchen bleiben, weil diese sp schmieren würden. Die klare Schellackschmelze gießt man in Boraxwasser und vermischt beide Lösungen durch gründliches Rüh Die Tränkung des Seidenpapiers mit dieser Lösung soll so vo nommen werden, daß die Flüssigkeit alle Schichten des Pap gleichmäßig durchdringt. Die Dünne des Seidenpapiers erfor große Sorgfalt bei dieser Arbeit, die auch mittels einer angefeuchte Gummiwalze auf einer Maschine vorgenommen werden kann. We Seidenpapier behält seine reine weiße Farbe, da die Lösung hell Um auch schmutziges Seidenpapier für diesen Zweck verwenden können, färbt man die Tränklösung dadurch etwas dunkler, daß dunkleren Schellack verwendet. Bei der Behandlung mit di dunkleren Tränkflüssigkeit werden die Schmutzflecke verdeckt. so behandelte Papier kann man auch zur Herstellung größerer leic Tüten verwenden. Das Papier muß an der Luft vollkommen troc werden. Die einzelnen Blätter sollen daher nicht dicht nebeneina hängen. Auch Trocknen in heißen Räumen ist zu verwerfen. So das Seidenpapier vollkommen getrocknet ist, legt man die Bogen einen glatten, mit Rohnessel straff überspannten Tisch und glättet durch Bügeln mit einem großen Bügeleisen. Das Bügeln kann d Glätten mit warmen Walzen ersetzt werden, unter denen die Bo hindurch zu laufen hätten. Tüten und Beutel aus diesem präparie Papier können unmittelbar nach dem Trocknen geformt und ge und erst nach ihrer Fertigstellung geglättet werden. (Papier-Ztg

Herstellung von plastischen Massen, Formmassen, Kitt Leimfarben u. dgl. (D. R. P. 242466 vom 30. VIII. 1 *M. Küller*, Gr. Lichterfelde-West). Einem beliebigen körnigen pulverförmigen Füllmaterial, z. B. Kreide in gemahlenem Zusta wird fein gemahlener Leim oder Gelatine beigemengt und das Ga innig gemischt, gegebenenfalls noch unter Zusatz anderer St Hierdurch wird erreicht, daß beim Anrühren einer solchen Misch mit heißem Wasser eine sofortige, vollständige Lösung des Le oder der Gelatine stattfindet, ohne daß ein vorheriges Aufquellen nachheriges Schmelzen des Leims nötig gewesen wäre. Um Masse, z. B. eine aus Sägespänen, Bleiglätte, Gips und Leim stehende Masse für Bilderrahmen, wasserunlöslich und feuerbestä zu machen oder zu härten, kann man Chromalaun, doppeltchr saures Kali, Alaun, Tannin, Salicylsäure oder Borsäure entweder trockenen Mischung beimengen, oder es können diese Stoffe vorhe dem zur Verwendung kommenden Lösungsmittel gelöst worden s Außer für plastische Massen kann man Leim oder Gelatine auch Verbindung mit Leimfarben und Gips, Zement oder Asbest für B hauer- oder technische Zwecke oder zur Herstellung von Ki benutzen. (Chem.-Ztg

Flüssiger Leim. Tierischer Leim wird flüssig erhalten, w ihm 40 T. einer Lösung von 25 T. Chloralhydrat in 100 T. Wa zugesetzt werden. Oder man löst 1 T. Zucker in 3 T. Wasser fügt unter Umrühren 0.25 T. Ätzkalk zu, erhitzt eine halbe Stu lang auf 60 bis 70° C., läßt erkalten und absetzen und gießt d die klare Flüssigkeit ab; der Leim wird zu 3 T. in 12 bis 1 dieser Zuckerkalklösung aufgequollen und schließlich bis zur Lös erhitzt. Er bleibt dann flüssig. Oder es wird der Leim in e wässerigen Lösung von Chlorkalzium eingeweicht und dann d geschmolzen. Auch ein Zusatz von salizylsaurem Natron kann Leim flüssig erhalten. Ferner ein Zusatz von 5 bis 7% des wichtes der Leimlösung von (giftigem) Rhodanammonium, oder Formaldehydlösung zusammen mit Essigsäure. Der Möglichkei dem Leim sein Gerinnvermögen zu nehmen, gibt es viele, nur sehr leicht dadurch auch seine Bindefähigkeit vermindert oder d so verändert, daß der Leim nur sehr langsam bindet, zumal wenn Feuchtigkeit aus der Klebstelle schwer entweichen kann.

(Techn. Rundschau, Berlin

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 11. August 1912.

Über den Markt ist wenig Neues zu berichten, im ganzen ge-ien ist ein fester Grundton unverkennbar. Es zeigt sich ziemlich ftes Kaufinteresse für Öle und Fette, und wenn noch nicht mehr äfte zustande kommen, so liegt es daran, daß die Käufer hoffen, entlich noch billiger anzukommen. Das Angebot, speziell weithändige, welches mehrere Monate hindurch die Märkte unter k hielt, hat sich ganz bedeutend verringert und ist in manchen eln sogar völlig verschwunden. Unter diesen Umständen sollte äufe der nächsten Monate der größte Teil der Käufer an die nzenten herantreten und diese werden alsdann in der günstigen sein, die Preise zu diktieren. Die Zufuhr von Rohstoffen wird . Semester d. J. bei weitem nicht die Höhe erreichen, wie im n. Der Abfall ist stellenweise ganz außerordentlich groß, wir en uns daher auf höhere Preise gefaßt machen.

Talg ist stetig und durch die Beendigung des Londoner Streiks n interessantes Steigen getreten. Vielfach war man der Ansicht, die Landung der großen Warenvorräte, welche infolge des Streiks gelöscht werden konnten, niedrigere Preise hervorbringen würde, s hat sich als Täuschung erwiesen. Der größere Teil der Ware direkt in den Konsum über, der Rest wird von starken Händen lten.

In London zeigte sich starkes Kaufinteresse. In der Auktion en von aufgestellten 2 808 Fässern 1907 zu festen Preisen ver-. Die Abladungen von Australien sind kleiner als im vergangenen , und man erwartet keinen Abfall.

Paris notiert unverändert frs. 78.

New York ist ebenfalls unverändert 6 3/8 cents.

Argentinien ist sehr fest bei geringem Angebot.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 75—74	transito
feine „ Rindertalge	„ 74—73	
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 72—71	
„ „ Rindertalge	„ 71—70	
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 69—66	
helle Knochenfette	„ 64—62	
braune Knochenfette	„ 62—58	

Palmöl ist wenig angeboten, die Tendenz ist entschieden fester. rpool meldete verschiedene Male höhere Kurse. In Hamburg sind ganz unbedeutende Quantitäten angeboten. Liverpool setzte in letzten Woche gegen 1000 Tons um, in Hamburg wurden 676 eingeführt.

Die Notierungen lauten:

Lagos M 60, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 59, Popotogo-a M 56, Saltponds M 55, Liberia M 54 ab Kai oder Lager, rzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist fest, die Nachfrage hat sich gebessert. Ebenso n Speisefette besseren Absatz. Der Kopramarkt zeigt Schwan-gen, schließt aber fest bei kleinen Abladungen.

Es notieren:

Importiertes Kochin	£ 43.—/— bis 42/—		Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 38.—/— „ 37/—		
„ Kochin	M 87 bis M 85		ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 82 „ „ 80		unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 84—80		zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 82—77		inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl hat sich ganz wesentlich befestigt. Die Kernpreise bedeutend gestiegen, da die Abladungen beständig abnehmen. Kaufinteresse hat sich ebenfalls gehoben, wenn auch in der ptsache nur prompte Ware gekauft wird.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 73.— bis M 73.50 frei, ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Liefer-

Leinöl hatte schwankende Märkte, schließt aber außerordentlich . Der Markt ist entschieden als besser anzusehen, die Besserung t sich speziell durch die stärkere Nachfrage nach Loko-Öl, hier-ch bekommt der Markt eine Stütze; gleichzeitig haben die Vor-auf allen Märkten abgenommen.

Über die Saatmärkte hört man nichts Neues. Die amerikanische argentinische Ernte stehen bis soweit günstig, man darf aber t vergessen, daß ein Einfluß von diesen Faktoren ernstlich erst Preisniveau des nächsten Jahres beeinflussen kann. Die Abla-gen waren klein, sogar kleiner als im vergangenen Jahre, auch es gibt zu denken.

Mit besserer Konsumfrage und kleinen Saatabladungen können den Markt nicht anders als fest bezeichnen, und wir müssen er-ten, daß sich die Preise gegen den Herbst hin bessern.

Harburg fordert heute: prompt und August M 72.50, September 72.—, Oktober-November-Dezember M 71.—, zollfrei, ab Fabrik burg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London ragen ca. 9930 tons.

Kottonöl ist unverändert. Amerikanisches ging infolge günstiger Berichte über die Baumwollernte im Preise zurück, die Forderungen bewegen sich aber immer noch über Parität, und Umsätze finden nicht statt. England hatte stärkeren prompten Bedarf und schließt fester.

Die Notierungen sind:

technisches amer. Öl M 61—60,
englisches „ „ 58—57

unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Sojabohnenöl ist sehr fest und wenig angeboten. England hat stark zurückgekauft und ist kaum noch mit Angebot im Markte. Ebenso ist das Angebot von Asien außerordentlich gering. Der Artikel wird knapp werden, und wir erwarten höhere Preise.

Die Notierungen sind:

deutsches Sojabohnenöl M 64—63 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%,
englisches Bohnenöl M 58—57 } unverzollt, ab Kai oder Lager,
chinesisches „ „ 57—56 }
Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität.

Erdnußöl wurde verschiedentlich gekauft, und die Preise sind höher. Die Produktion ist nur noch klein, und die Preise werden steigen müssen.

Die Notierungen sind: M 64—63 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Fischöle sind ebenfalls besser gefragt. In Waltran scheint die Zeit der größten Zufuhren vorüber zu sein, und der große Bedarf in diesem Artikel sollte festere Märkte bringen.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. **Wien**, den 10. Aug. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 2810 Fässer, wovon 1930 Fässer zu unveränderten Preisen Nehmer fanden.

New York notiert 6 3/8 Cents, Paris frs. 78.—, Wien Kr. 80—00.

Feiner Hammeltalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
feiner Rindertalg 00.0 bis 00.0
dunkler „ 00.0 bis 00.0
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 80—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 106.— bis 108.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 112.— bis 114.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 136.— bis 142.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 128.— bis 132.— } netto.

Speisetalg Kr. 96—100 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 65—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 73.00 per 100 kg ab Harburg, K. 93.25 franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 89.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 60.—, Benin M —.—
Bonny M 58.50, Cameroon „ 58.50
Accrah-Addah M 54.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	ℳ 78.50	per 100 kg	= K 100—	per 100 kg franko	
Ceylon	„ 79.50	ab Bremen	= „ 101¼	verzollt Station	
Ia Cochin	„ 81.00	pr. netto Kassa	= „ 102¼	Wien Kassa 1%	
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.	

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 97.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 100.00 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 101.— per 100 kg ab Triest, Kr. 104.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 81.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 70.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 75.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 161—163 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 112.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 148—150 kg.
Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl.	—.—	= Kr. 95.—	p. 100 kg franko, verzollt
Aug.-Dez.	„ „	—.—	= „ 94.—	Station Wien, 1% Kassa
Januar-Mai	„ „	—.—	= „ 93.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin. 26° Kr. 120.00—125.00 } per 100 kg je nach
28° „ 130.00—135.00 } Qualität.
30° „ 140.00—145.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 10. Aug. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 86, 87, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90/89, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 85, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 88, 00, Lampante Fr. 78/—, 79, zu Schmierzwecken Fr. 78/—, 79, weiß für Seifenfabr. Fr. 67.50, 67.—/68/69/70 cour. Fr. 65.50/67/—/68.—/69.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 110, extra 100, 102, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 98/99, Bombay weiß 92/—, 94, bunt 85/—, 86/87, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 80/83, —/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, für Schmierzwecke 78/79, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 75/—, —/—, cour. Fr. 72.—, 72/73/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/73.—, 73.50/74.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 70.50/71.—/—/71.50/72.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 77.50, 78.00, 78.50, 79.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 175, 180, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 135, 145, surf. Fr. 130, 135, fin Fr. 126, 000, Sizil extra Fr. 165, 175, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 125, 130, fin Fr. 105, 115, Tunis extra 135, 140, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 130, Lampante Fr. 106/104, zu Schmierzw. sup. Fr. 105/104, cour. Fr. —, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 89/00, grün Fr. 86/84, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 114/115, surf. 110/112, Ind. 108/110.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 99, —, —.—, für Malerei 90/—.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 95.50/—.—, 96.50/95.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 92.50, —.—, 93.50/92.50, cour. —/—.—, Kopra cr. 91.50/—.—, 92.50/91.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 00.00/—, —.00, 00.00, weiß M —.—, cr. —.—/00, —.—/—.—.

Mowra courant 82.50, —.— }
weiß —.—, —.— }
Maffourère, cour. —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 69.—, 69.—/—/—, 70.00, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 79/—, 81/—, —.—, La-Platatalg 84/—, 85.— —.—, Australtalg 89/—, 88.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —.—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 140/, 140/000, 80% do. 117.50, 115 40% do. 49.00/48, 49.—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 22.50, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, G 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15. —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 14.—/— Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnk 15.50, —.—, Rizinuskuch. 10—./9, Nigerkuchen —.—, —, M kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13. Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10.—, —.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mo 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, vence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 54.50, —.—, Sesam Tarsous 53.50, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 43.—/44.—, rot M 42.—, sch M 40, 39.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 46/47, —, Ka M —/—, Mozambique M 43, 42.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.50, 00.00, Sine 35.—, 00.00, G 35.00/34.50, Rio Nunez 33.50, 00, Casamance 34.00, 00.—, B 32.50 —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 43.50—, 43.—/00, Bombay —.—, Coromandel Fr. 35.50, 36.00/—.

Lein Bombay 42.25/00, —, Russ 43.50, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.50/—, 31.00, Coromandel 30.50, 31.— —, 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 50.—, 49.—, Kalkutta 48.—,

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/32.50, Kalkutta —.—, Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 35.—/34.—, Ra —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ

Kopra Manilla 58.50/—, Saïgon 58.50, Padang 59.50, Mixtes Cebu 60.50, Java 61.75, Mozambique 60.50, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 9. August 19

Palmkernöl

ab Harburg	M
cif Rheinstationen	„

Kokosöl

abfallend prompt	M

cif Rheinstation.

Talge.

Nach langer durch die Hafenstreiks hervorgerufener Unterbre fand am vergangenen Mittwoch wieder die erste Auktion statt, 2808 Fässer zum Verkauf gestellt waren, wovon 1739 Fässer z veränderten Preisen Käufer fanden.

Paris notiert unverändert frs. 78.—, New York 6 3/16 c.

Austral. Rindertalg, fine	M
good to fine	„
Austral. Mixed	„

cif Antwerpen-Rotterdam.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan", „Hibernia" ähnliche erstklassige Marken.

August-Abladung	M

cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

August	„
August/September	„
November/April	„

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl.

Lagos	M
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„
Brass Nigger, New Calabar	„
Congo	„
Liberias	„

cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

Aug./Sept.	M
Okt./Dez.	„

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, helles ostasiat.

Aug.-Sept.	M

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

...t	M 61.—
...September	„ 62.—

cif Mannheim, zollfrei.

Rizinusöl.

...t 1. Pressung	M 65.50
2. Pressung	„ 63.50

ab Lager Mannheim

Leinöl.

...te Abladung	M 72.50
...st-Abladung	„ 72.50
...mber-Abladung	„ 72.—
...er/Dezember-Abladung	„ 71.50
...r-April-Abladung	„ 67.—

cif Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. usw.

Olivenöl, garantiert, rein.

...t	M 79.—

cif Mannheim, verzollt.

Mowraöl-Fettsäure.

...t	M 58.—
...st-September	„ 58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

...t	M 58.50
...st-September	„ 59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

...t	M 56.—
...st-September	„ 56.50

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

...t	M 59.50
...st-September	„ 60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

...ifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
...o. do. prima 96/98%	„ 64.50
...Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
...al-Olein	„ 45.50
...M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
...lat-Olein, hell, 98/99%	„ 67.50

Destillat-Fettsäure, fast weiß, 98/99%.

...t	M 54.50

ab Straßburg i. Els.

Weißes Seifenfett 98/99%.

...ng.	M 60.—

ab Mannheim.

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind unverändert.

...ifikat	frs. 140.—
...laugen	„ 117.50

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

...aß-Bezug	M 6.50
...Waggon-Bezug	„ 5.50

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 8. August 1912.

...leo-Öl. Die Haltung des Marktes ist weiterhin sehr fest ...nd der ganzen Woche im Einklang mit Rotterdam geblieben, wo ...nporteure sich nicht gescheut haben 74 bis 75 Gulden zu ver..., immerhin haben Verkäufe über 73 Gulden für die besten ...kanischen Marken nicht abgeschlossen werden können. ...Hier haben mehrere Verkäufe in Extra für Lieferung bis Ende ...mber zu frs. 146 stattgefunden, während Rinder Premier Jus ...-Qualität zu frs. 140 und 142 getätigt wurde. Die Oleo-Mittel... sind der Marktbewegung gefolgt, und man hat schlankweg zu ...nd 120 verkauft. Die geringeren Sorten werden weniger offe... und ungefähr auf frs. 105—110 gehalten. ...Rinder Premierjus. Kurante Qualität ist in guter Nach... zu frs. 103—105, die Mittelsorten sind mit frs. 115—117 be... worden.

...Preßtalg. Der Verkauf gestaltete sich regelmäßig, Extra ist ...rs. 130 und Prima auf frs. 115—118, je nach Qualität, gehalten. ...ier Hammel Jus ist spärlich zu frs. 102—105. ...Techn.-Talg. Der Kurs bleibt auf frs. 78 bestehen, aber ...niedene Partien mußten mit frs. 79 bezahlt werden.

...ktbericht von Geber & Co. Liverpool, 9. August 1912.

...Palmöl hielt sich sehr fest bei lebhafter Frage und die große ...khaltung der Eigner verhinderte es, daß in vergangener Woche nicht mehr als zirka 1200 Tons umgesetzt wurden. Die Preise fast aller Sorten haben weiter angezogen und besonders Lagos war sehr gesucht, und die gute Frage dafür konnte nicht befriedigt werden, da das Angebot darin momentan sehr knapp ist. Bonny-Old Calabar für Herbstlieferung bedingt 5/— bis 7/6 Prämie gegen nahe Ware, allein trotzdem sind Importeure sehr reserviert. Wie aus nachstehenden Ziffern ersichtlich, hat der Vorrat im vergangenen Monat bedeutend zugenommen, allein dieser befindet sich in sehr festen Händen und hat soweit keinen Druck auf den Markt ausgeübt.

Ankünfte während der Woche	2000 Fässer
schwimmend auf hier	7500 „

	1912 tons	1911 tons	1910 tons
Vorrat am 31. Juli	7744	582	1321
Import im Juli	6725	7001	7758
Import 1. Jan. bis 31. Juli	50795	40948	51617
Ablieferungen im Juli	4140	6592	7536
Ablieferungen 1. Jan. bis 31. Juli	45847	40849	51953

Wir notieren per August/September-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

		Per ton	Per 100 kg	Kassa
Lagos tel quel		£ 29.10/	M 60.—/—.—	frs. 74.—/—.—
Quaebo Basis	2%	„ 29.10/	„ 60.—/—.—	„ 74.—/—.—
Emoe	„	„ 29.2/6	„ 59.25/—.—	„ 73.—/—.—
Bonny/Oldcalabar	„	„ 28.17/6	„ 58.75/—.—	„ 72.50/—.—
Cameroon	„	„ 28.12/6	„ 58.25/—.—	„ 71.75/—.—
Benin	„	„ 28.—/	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—
Accra/AddahSorten/Niger	„	„ 27.—/—/	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—
Newcalabar/Brass	„	„ 27/	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—
Congo	„	„ 26.12/6/26.15/	„ 54.25/54.50	„ 67.67/25.—
Saltpond Sorten Basis pur		26.26.5/—	„ 53.—/53.50	„ 65.25/66.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)		32.15/—.—/	„ 66.50.—.—	„ 82.25/—.—

Talg war gut gefragt und besonders in La Plata wurden wieder größere Posten zu vollen bis höheren Preisen umgesetzt. Nach mehrwöchentlicher Unterbrechung, infolge des Streiks, wurde gestern wieder eine Auktion in London abgehalten, worin 2808 Fässer angeboten und 1935 Fässer zu vollen Preisen verkauft wurden. Der Londoner Vorrat hat 4268 Fässer zugenommen und betrug Ende Juli 15 987 Fässer. Die australischen Verschiffungen per Juli wurden mit 5600 Tons gemeldet, gegen 7200 Tons in 1911 und stellen sich seit Anfang des Jahres auf 49 800 Tons, gegen 41 800 Tons in 1911. Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Aug.-Sept.-Abldg.
3 Crowns Hammel	35/6—00/0	35/6—00/0
SMP	35/3—00/0	35/6—00/0
Basis 45° und good color Hammel	00/0—00/0	00/0—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/3—00/0	33/6—00/0
„ 43½° no color Mixed	32/0—00/0	32/0—32/3
„ 43° good color Beef	34/0—34/3	34/3—34/6

La Plata-Talg, Aug.-Sept.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/9—00/0	34/0—00/0
Hammeltalg	34/6—35/0	34/9—35/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels Basis fair average quality und 45° titre, August-September Dampferabladung £ 33/— bis 33/3 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam netto Kassa, Verschiffungsgewicht, innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Liverpool, 9. Aug. 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg. Nahe Ware stetig, entfernte Ware fest.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt	30/6	62.25	76.75
Juli-Aug.-Abladung	30/6	62.25	76.75
Aug.-Sept. „	30/9	62.75	77.25
Sept.-Okt. „	31/0	63.25	78.—
Okt.-Nov. „	31/0	63.25	78.—
grün, 52°, Aug.-Sept.-Abladung	29/9	60.75	74.75

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl fest.

prompt	30/0	61.25	75.50
Sept.-Dez.	29/3	59.75	73.50

Engl. Kottonöl stetig.

Prompt und Monat	28/6	58.25	72.75
Aug.	28/6	58.25	72.75
Sept.-Okt.	28/9	58.50	72.25
Nov.-April	28/7½	58.50	72.—

Kokosöle mehr gefragt und teurer.

Ceylon: je nach Position		38/6	78.50	96.75
	bis	38/3	78.—	95.25
Kochin	do.	42/9	87.25	107.50
	bis	43/3	88.25	108.75

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	25/6	52.—	64.—
42° „ Barrels	25/6	52.—	64.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.—
40° „ Barrels	26/0	53.—	65.25
36/38° in Barrels	27/0	55.—	67.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

London, 8. Aug. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		29/6	60.20	73.50
2% Basis: Bonny	Liverpool	29/0	59.15	72.20
2% Basis: Old Calabar	Tara:	29/0	59.15	72.20
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	27/3	55.60	67.85
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28/0	57.10	69.75
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/3	55.60	67.85
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/9	58.65	71.60
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
Juli		00/0	—.—	—.—
Aug.-Sept.		42/0	—.—	—.—
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
disp.		37/6	76.50	93.40
Juli-August		00/0	—.—	—.—
August-September		37/6	76.50	93.40
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
August	In Barrels.	32/9	66.80	81.55
Sept.-Dez.	In Barrels.	32/0	65.30	79.65
Jan.-April	In Barrels.	30/0	61.20	74.70
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
disp.	In Barrels.	26/9	54.60	66.60
Sept.-Okt.	In Barrels.	27/0	55.10	67.25
süß. für Speisezwecke	In Barrels.	30/0	61.20	74.60
	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		28/6	58.15	71.—
Aug.		28/6	58.15	71.—
Oriental in Fässern		00/0	—.—	—.—
Juli-Aug.		25/6	52.—	63.50
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		36/9	75.95	91.50
„ gut		36/3	74.95	90.25
„ dunkel bis mittelgut		35/6	72.40	88.40
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		36/6	73.95	90.25
„ „ gut bis fein		35/3	71.40	87.15
„ „ dunkel bis mittelgut		34/3	69.35	85.30
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		33/9	68.85	84.—
„ „ gering bis mittel		33/3	67.30	82.15
ohne Farbengarantie	43½°	31/3	63.85	77.85
ohne Farbengarantie	45°	32/3	65.80	80.25
ohne Farbengarantie	47°	35/9	72.85	89.—
ohne Farbengarantie	48°	36/3	73.95	90.25
nicht dunkelfarbig	43½°	31/6	64.25	78.45
nicht dunkelfarbig	45°	32/6	66.30	80.90
nicht dunkelfarbig	47°	35/9	72.95	89.25
nicht dunkelfarbig	48°	36/3	73.95	90.25
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef		33/7	68.85	84.05
Matadero Beef		33/0	67.30	82.20
Good Frigorific Mutton		35/0	71.40	87.15
Matadero Mutton		34/9	70.90	86.55
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		24/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. Juli	15987	17599	17568	Fässer
gelandet im Juli	9233	11794	14452	„
ausgeliefert im Juli	4965	9909	9900	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Juli	5600	7200	5500	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 2808 Fässer angeboten, während 1925 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00,
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten gangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl fester und teurer.

Leinöl stetig.

Kottonöl still.

Sojabohnenöl fest und höher.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 12. August 1

Kopra. Während zu Anfang der Woche der Markt sch durchaus stetig bezeichnet werden mußte, hat er sich zum noch entschieden befestigt.

Malabar, good white, fms. in Säcken für Abladung £ 27.17/6 bis £ 28.—/— verlangt.

Ceylon, fms. in Säcken August/September a. c.-Ab £ 26.17/6.

Manila, fm. lose £ 24.—/— bis £ 23.15/—, je nach P

Südsee, fms. in Säcken £ 24.12/6 August/Sept. a. c. per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohnd

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 10. Aug. 1

	Dispon.	Lie
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	—
„ „ Ceylon	„ ——	—
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 82½	—
„ „ Ceylon	„ 79—	
„ „ Kopra	„ 76½	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	—
Palmöl Lagos	„ 62—	—
Maisöl amerik.	„ ——	—
„ engl.	„ 57½	
Kottonöl amerik.	„ ——	—
„ engl.	„ 56—	—
Olivenöl lampante industr.	„ ——	—
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 56½	—
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	—
Sulfur-Olivenöl	„ ——	—
Leinöl in Barrels	„ ——	—
Rizinusöl, I. Pressung	„ 57½	—
„ II. „	„ ——	—
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 54½	—
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ 57½	—
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	—
„ „ „ Saponifikat	„ ——	—
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	—
Japantran (in Kisten) f. a. q.	„ 30½	—
„ „ hell	„ ——	
Halfischtran	„ ——	—
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	—
Waltran, roh, in Barrels	„ 37½	—
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne S

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Eduard Hagedorn & Co.*

Hamburg, den 10. August 1912.

Wir bestätigen unseren Bericht vom 1. Juni, worin wir klar und ıtlich zum Ausdruck brachten, daß die künstlichen Versuche der lfanggesellschaften, den Artikel durch Einlagerung größerer Posten einer Wertbasis für No. „0“ von M 40.—/41.— zu halten, ver-rt seien, da die Nachfrage des Konsums als Gegenfaktor fehlte. Diese Ansicht ist durch die Praxis glänzend gerechtfertigt wor-, und der Markt ging für No. „0“ bis auf M 36.— zurück.

Auf dieser neuen Wertbasis aber entwickelte sich ein ruhiges ısumgeschäft, sodaß die Vorräte erheblich gelichtet wurden.

Seit einigen Tagen macht sich aber seitens des Konsums zur Dek-ıg des Herbstbedarfes eine lebhafte Nachfrage bemerkbar, die natur-ıäß nur zu höheren Preisen noch befriedigt werden kann, da die cks, zumal für die besseren Sorten, wie No. „0“ und No. „1“ in-ischen stark gelichtet wurden und neue Ankünfte aus der Südsee, mit ısnahme der Afrikaware, nicht mehr erwartet werden.

Falls die Nachfrage des Konsums so anhält wie in den letzten ɜen, so ist unbedingt mit einer weiteren Steigerung der Preise zu hnen, und es ist daher den Konsumenten nur anzuraten, mit Ein-ıfen für den Herbstbedarf baldigst zu beginnen, zumal sich auch den gesammelten Öl- und Fettmärkten entschieden eine steigende ıdenz bemerkbar macht.

Qualität No. „0“ wurde gestern bereits in runden Posten zu 37.— aus dem Markt genommen.

Wie wir unseren Freunden in unserem Bericht vom 1. Juni zu 40.—/41.— abgeraten haben zu kaufen, so möchten wir den-ɔen heute empfehlen, mit Käufen zu beginnen.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 9. August 1912.

Im Laufe der Berichtswoche ist die Nachfrage besonders lebhaft Lieferungen über 1913 gewesen, wofür bis zu frs. 145.— für ɔonifikat-Glyzerin bezahlt wurden. Greifbare Ware und diesjährige ɟerungen in Saponifikat-Glyzerin wurden zu frs. 140.— und frs. 7.50 für Laugen gesucht, und es sind Abschlüsse bekannt bis zu . 142.50 und frs. 120.—. Der Markt bleibt stetig, und es kann ninell notiert werden: Saponifikat-Glyzerin: greifbar frs. 140.— 2.50. Lieferungen über 1912 und 1913, Verkäufer zu frs. 145.—. terlaugen-Glyzerin: greifbar und Lieferungen über 1912 frs. 7.50/120.—. Lieferung 1913 Verkäufer zu frs. 125.—. (Obige ɛise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in ıfers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen ɟen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, ılbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% ɔnto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 8. Aug. 1912.

anzösischer Talg 43½° nackt frs. 78.— Tendenz stetig per 100 kg franko Paris
ɛin, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz flau.

rompt	Aug.	Sept.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
.79.50	79.—/79.25	78.75/—.—	78.—/—.—	74.25/—.—	72.—/72.50

Repsöl nackt. Tendenz flau.

rompt	Aug.	Sept.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
. 76.25	76.—/76.50	76.—/76.50	76.75/77.—	76.25/77.—	76.75/77.—

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.
Saponifikat frs. 140.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 117.50 per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 172.50/175 per 100 kg nackt.
Die beiden letzten Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 10. Aug. 1912.

Bienenwachs. Der Saison entsprechend ruhig und langsam ɛichend.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—302, Brasil-achs M 298—300, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs 288—290, Domingo-Wachs M 285—287, Bissao-Wachs M 000 bis 0, Madagaskar-Wachs M 275—276, Marokko Ia. M 284—286, ɔgador-Wachs M 282—284, Benguela-Wachs M 282-284, Mozambique-achs M 282—285.

Karnaubawachs fest und graue Sorten höher notiert.

Kurant graue Ware	. . . .	M 305—307½
fettgraue „	. . . .	„ 313½—317½
gelbe „	. . . .	„ 380—530.

Japanwachs ruhig aber fest.

Loko Ia. Ware	. . . . .	M 91—92
schwimmende Ware	. . . .	„ 90—91.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 10. August 1912.

Palmkerne fester.
Palmöl mit mehr Nachfrage für Ware auf Lieferung.
Talg fest. In der zuletzt abgehaltenen Londoner Talgauktion wurden von den angebotenen 2808 Fässer ca. 1950 Fässer verkauft zu unveränderten Preisen.
Soja-Bohnenöl unverändert mit ziemlichem Umsatz.
Kottonöl unverändert.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 10. August 1912.

Oleo-Margarin. Obwohl keine Vorgänge am hiesigen Markte dazu Veranlassung gaben, erhöhte Amerika seine Forderungen für „Extra's“ stets weiter, die sich jetzt zwischen f 75.— bis f 77.— bewegen. Zum erstgenannten Preise fanden allerdings ein paar vereinzelte Umsätze statt, aber im allgemeinen wurden die Erhöhungen seitens Käufer gleichgültig aufgenommen. Dagegen war wieder eine sehr lebhafte Nachfrage für Zwischenqualitäten und einigermaßen brauchbare IIIa Sorten zu verzeichnen, deren Vorrat zu anziehenden Preisen ziemlich gelichtet wurde.

Premier Jus. Für „choice“ nordamerik. („Harrison“) wurde seitens Amerika ein Gebot von f 72.— refüsiert; die heutige Offerte lautet f 75.—. Ein flottes Geschäft war zu verzeichnen in südamerikanischer Loko-Ware zu Preisen von f 60/62.—, je nach Qualität. In Hammeljus wurden Umsätze zu f 48/49.— bis f 50/51.—, je nach Qualität, getätigt.

Neutrallard konnte sich keiner besonderen Aufmerksamkeit erfreuen. Es scheint, daß die statistische Lage des Artikels Schmalz die Käufer etwas mißtrauisch stimmte. Die Notierungen lauten unverändert: f 68¼ bis f 70½.

Imitation-Neutrallard. Hierin fanden einige Verkäufe zu f 65½/65.— statt und bleibt so ferner angeboten. Annähernde Untergebote für prompte Abladung wollen wir versuchen.

Amerikanisches Kottonöl ruhig mit bescheidenen Umsätzen in Loko-Ware zu f 41/40½.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson“-Verfahren Juli/Oktober M 79.—, „Wesson“-Verfahren (weiß) Juli/Okt. M 81.—, November-Mai M 77.—, „Wesson“-Verfahren (weiß) November/Mai M 79.—, „Hobum Corona“ Dezember/April M 75.—.

Neutrales Kokosfett wurde in dieser Woche, je nach Marke, auf Aug./Dezember zu f 51½/51.— gehandelt.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Sept.	Okt.	Dez.	Jan.
9. Aug.	10.60	10.67½	10.42½	10.42½
8. „	10.47½	10.55	10.30	10.32½
7. „	10.47½	10.55	10.32½	10.35
6. „	10.50	10.57½	10.35	10.37½

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.
per Oktober	6.44	6.54	6.59	6.62
per loko	6.33	6.40	6.45	6.45.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 9. August 1912.

Leinsaat. Der Markt war in dieser Woche sehr schwankend; am Anfang war die Tendenz fest, in der Mitte der Woche flau, und seit heute, wo die Verschiffungen bekannt geworden sind, ist sie wieder fest. Die Verschiffungen von Indien betrugen 6800 tons (400 tons weniger gegen die Vorwoche), die von Argentinien 6200 tons (3800 tons weniger) und wurden eigentlich größer erwartet, sodaß nach deren Bekanntwerden sich der Markt befestigte, was aber weit mehr durch die aus Kanada vorliegenden Frostmeldungen hervorgerufen wurde. Es ist keineswegs zu leugnen, daß der Markt außerordentlich aufgeregt ist und bei jeder Meldung, ob sie sich nun bestätigte oder nicht, sofort kolossal schwankt. Die Mitteilungen von Rußland lauten durchgängig günstig, und man erwartet mindestens eine gleiche Ernte wie im Vorjahre. Für die neue Ernte Plata-Leinsaat sind die Aussichten vorläufig ebenfalls günstig. Der Monsun in Indien ist soweit genügend, sodaß die Aussichten für das nächste Jahr günstig sind.

Plata-Leinsaat, schwimmend, wertet M 299.—, Juli/August, August/September M 297.—., Dezember/Januar, Januar/Februar verbandlich M 278.—.

Kalkutta-Leinsaat August M 326.— angeboten.
Bombay-Leinsaat Juli/August, August/September M 346.—.
Marokko-Leinsaat, August/September M 336.—.
95% Nordrussen-Leinsaat prompt M 304.—.
Azow/Schwarzmeer-Leinsaat September/Oktober M 307.—.
China-Leinsaat schwimmend M 318.—.

Rapssaat. Die deutsche wie auch die Donau-Ernte sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben, sodaß ein größerer Bedarf noch für indische Ware eintreten dürfte. Der Markt war stetig und teilweise fest.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend M 274.—, Juli/August, August/September M 273.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat Juli/Aug., Aug./Sept. M 265.—.

Donau-Rübsen Juli/August M 274.—.

Mohnsaat ruhig. August/September M 408.—, Dez./Jan. M 406½.

Erdnüsse fest. Bold Bombay Dez./Januar M 305.50, Bombay faq M 300.—.

Sesamsaat ruhig. 15% grobk. Bombay-Sesamsaat Dez./Jan. M 348.—. 15% kleink. Bombay November/Dezember M 342.—.

Rizinussaat fest. August/Sept. M 255.—.

Leinkuchen ruhig. Käufer zurückhaltend. Loko M 165.—, September 1912/April 1913 M 167½.

Leinöl war schwankend entsprechend den Saatforderungen. Es macht sich jetzt jedoch eine gute Konsumnachfrage bemerkbar. August M 71½, September/Dezember M 69½, Januar/April M 67½.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 10. Aug. 1912.

Die Marktlage fährt fort, sich langsam und allmählich zu befestigen. Billiges Öl in zweiter Hand wird immer knapper und der Markt wird daher nicht mehr so sehr von billigen Zweite-Hand-Offerten beeinflußt. Außerdem macht sich auch allgemein der Einfluß der Aussichten auf die neue Ernte bemerkbar und zwar in ziemlich preistreibender Weise, denn die kommende Ernte wird allem Anschein nach außerordentlich knapp ausfallen.

Ich quotiere nun heute für naturgrünes italienisches Sulfurolivenöl meiner bekannten Abladungen M 58.50 cif Nordseehäfen, M 57.50 und Kr. 69.— cif Triest, frs. 72.— franko Waggon Genua.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Juli	6. Juli	5. Juli
Tendenz:		fest	fest	still	schwach	streng
Disp.	——	36¾	——	36—	—	36½
Sept.	——	36⅜	35½	35⅜	35⅞	36⅛
Sept.-Dez.	——	36¼	35⅜	35—	35⅜	36—
Jan.-April	——	34—	33¼	33⅛	33⅝	34—
Mai-Aug.	——	——	——	—	—	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Juli	6. Juli	5. Juli
Aug.	80.50	81.25	79 75	79.—	80.25	83.25
Sept.	80.—	81.50	79.75	78.75	79.50	82.—
Sept.-Dez.	79.50	81.50	79.—	78.—	79.25	81.—
Jan.-April	72.75	74.75	73.25	72.25	72.50	74.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.
	ruhiger	fester	stetig	flau	stetig	—
Disp.	31 15/bz	31 15/	31 10/	31 7/6	31 17/6	—
August	31 15/	31 15/	31 10/	31 7/6	31 15/	—
Sept.-Dez.	31 10/	31 15/	31 2/6	31	31 10/	—
Januar-April	29 7/6	29 12/6	29	29	29 10/	—

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	10. Aug.	9. Aug	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.
Disp.	72½	72½	72½	72½	72—	72—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.
Aug.	76—	76½	75—	75½	76—	75½
Sept.-Dez.	75½	76½	75—	75¼	76—	76½
Jan.-April	70½	71½	70—	70—	71—	71½

in Frs. per 100 kg.

	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.	2. Aug.
Chicago:	disp. 69 cts.	69cts.	69cts.	69cts.	69 cts.	69 cts.

Hamburg, den 10. August 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl verkehrte in der vergangenen Woche in recht stetiger Haltung, und es machte sich auch etwas bessere Nachfrage bemerkbar. Man zeigte speziell Interesse für September/Dezember-Lieferung. Die Harburger Mühlen haben ihre Preise erhöht und fordern heute: Prompt und August M 72.50, September M 72.—, Oktober/D M 71.—, Januar/Februar M 70.—, März/April M 67.— per 100 netto, inkl. Barrels ab Harburg, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz war still und wird etwas billiger an boten. Die Nachfrage war nur klein und beschränkte sich fast a schließlich auf prompte Lieferung. Man fordert heute:

B	M 30.50	J	M 31.25
D	„ 30.80	K	„ 32.95
E	„ 30.90	M	„ 33.70
F	„ 30.95	N	„ 35.05
G	„ 31.05	WG	„ 35.80
H	„ 31.15	WW	„ 36.45

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl
mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 4.—10. August 1912

Harz. Die Situation ist unverändert aber sehr fest. Verkäu wollen keine Konzessionen machen, da sie wenig Ware haben und vorziehen, abzuwarten in der Annahme, daß die Preise sich mindest behaupten, eher aber noch steigen können. Im Auslande halten gleichfalls die Kurse, namentlich für WW, welche Sorte, wie scheint, sehr selten ist. Die Produktion der hellen Harze ist in die Jahre, sowohl in Amerika wie auch hier geringer als in den norma Jahren, eine Folge der ungünstigen Witterung, und sie dürfte weitere Preissteigerung dieser hellen Sorten nach sich ziehen. dunkleren Sorten sind auch sehr fest; disponible Ware ist sehr we am Markte und sofort vergriffen. Man notiert die % kg f. Bordeaux in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara.

F/G	frs.	37.00—37.25
H/I/K	„	37.50
M/N	„	37.50—37.75
WG	„	38.—
WW	„	38.50
Extra weiß	„	38.75—42.—.

Terpentinöl. Der Markt ist ohne jede Bewegung. D anormale Situation dürfte aber von keiner langen Dauer sein. Berichte des Auslandes lauten nicht sehr erfreulich, in London ist augenblickliches Lager von 41000 Barrels, in Amerika befinden gleichfalls große Quantitäten, welche der Verladung nach Eur harren, die Verwendung von vielen Ersatzmitteln etc., alles Ursach welche noch einen weiteren Niedergang des Artikels erwar lassen. Was machen wir inzwischen hier in Frankreich? Wir suc nach Möglichkeit diesen Sturz des Marktes hintanzuhalten und samm ein großes Lager, welches ca. 5000 bis 6000 Tonnen übersteigt. Dies eine mehr als anormale Situation, welche, da der einheimische K sum die Vorräte nicht absorbieren kann, über kurz oder lang Export der Vorräte führen muß. Um eine Möglichkeit des Expo zu schaffen, müßten aber unsere Notierungen ungefähr um frs. fallen. Bordeaux notierte frs. 69.— für nackte Ware mit 1 frs. dergang, doch verlangten Verkäufer frs. 71—71.50 ab Fabrik.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.
(Nachdruck verboten.)

Savannah, 20. Juli 191

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	238
Ernte vom 1. April bis 30. Juni	64087	67820	48501	570
Ernte bis heute	19313	19118	12860	143
Total	99973	88512	69835	952
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	38734	33085	27585	294
nach New York	9947	16349	13123	143
nach div. Richtungen	16309	16035	18189	205
Total	64990	65469	58897	643
				Fässer.
Vorrat heute:	34983	23043	10938	309
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	1408
Ernte vom 1. April bis 30. Juni	177698	191375	136223	1466
Ernte bis heute	59851	56389	38394	424
Total	309756	277882	258848	3299
				Fässer
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	99926	67447	91662	875
nach New York	47109	42077	29397	208
nach div. Richtungen	58314	61177	74894	779
Total	205349	170701	195953	1854
				Fässer.
Vorrat heute	104407	107181	62895	1445
				Fässer.

Terpentinöl. Die Marktlage behauptete ihre feste Tendenz, auch die Preise zogen im Laufe dieser Woche noch etwas an, h heute zum Wochenschluß fielen die Notierungen eine Kleinigkeit

Die Woche eröffnete mit einer Forderung von 43½ cts. und loß zu 43¼ cts., zu welchem Preise der greifbare Vorrat äumt wurde. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gal-en). Die Gesamterträge dieser Woche blieben etwas hinter den-igen der entsprechenden Produktionszeit des Vorjahres zurück, h die Gesamterträge für diese Saison erreichten nicht die vor-rige Ziffer. Das Geschäft ist lebhaft und bei der andauernd ligen Marktlage können sich keine Vorräte ansammeln, nachdem Erträge sofort von dem Konsum aufgenommen werden, und es d eine Frage der Zeit sein, ob sich die gegenwärtige Situation n Nachteil der Konsumenten gestaltet. Die heutigen Aussichten echen dafür, daß die Erträge in genügendem Maße fließen werden l nur der Eintritt widriger Verhältnisse müßte eine Wandlung den Marktverhältnissen herbeiführen. Gegenwärtig wird die aus-rtige Nachfrage vollauf befriedigt.

Harz. Der Harzmarkt hat sich in dieser Woche erneut befestigt, is haben sich die Preise in ungefähr der gleichen Höhe wie in iger Woche gehalten, teils sind Erhöhungen eingetreten, haupt-hlich bei den mittleren Sorten hatte es noch zu Anfang der che den Anschein, als ob die Situation des Marktes sich weit mehr estigen wollte, jedoch eine erneute Reaktion brachte die Preise der zurück, sodaß der Versuch, den Markt zu forzieren, als miß-ckt zu bezeichnen ist. Die Exportfrage ist auch im Harzmarkt n einschneidender Bedeutung, aber trotzdem sie lebhaft hervortrat, sie den Markt doch nicht derart beeinflußen können, daß sich tere Preise einstellten. Die einheimische Nachfrage blieb ebenfalls ständig und nimmt scheinbar an Umfang zu. Der einheimische darf ist ein dringender sobald Orders für ihn ergehen und daher olgen diese Deckungen jeweils mit größter Beschleunigung.

Die gegenwärtige Preislage wird als gesund bezeichnet, und es rd die Meinung ausgesprochen, daß vorerst auf billigere Preise ht zu rechnen ist, ja daß die jetzige Preisbasis wohl bis zum hluß dieser Saison sich erhalten dürfte.

Die Woche schloß zu den folgenden Notierungen:

WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
7.60	7.50	7.40	7.10	7.05	7.02½	7.02½	7.02½	7.02½	6.80	6.65	6.10
					gegen						
7.60	7.50	7.10	7.25	7.05	6.97½	6.95	6.95	6.95	6.75	6.60	6.10

Anfang der Woche.

Terpentin.

	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.	3. Aug.
ew-York	44—45	45-45½	45¾—46	46¼—46½	46/46½	46½/46¾
avannah	40—40½	41	42-42¼	42½	42¾—43	42¾
	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.
ntwerpen						
disp.	81—	83—	83—	84—	84—	84—
Okt.-Dez.	83—	85½	86—	87—	87—	87—
	in frs. per 100 kg netto Tara.					
amburg						
disp.	64—	66—	66½	67—	67½	67½
Aug.	64—	65—	66½	67—	68—	68—
	in M per 100 kg.					

Von Fastagenmarkt. Die Nachfrage nach Fastagen hat während er verflossenen vierwöchentlichen Berichtsperiode keinerlei Einbuße litten. Der Bedarf ist fortgesetzt sehr rege, sodaß die Lieferanten le Hände voll zu tun haben, die angeforderten Quantitäten zu schaffen. Obwohl die Beschäftigung der Ölfabriken nicht sehr rege t, weil speziell das Geschäft in technischen Ölen zu wünschen übrig ßt, ist also auf Nachlassen der Spannung weder jetzt noch für äter zu rechnen. Was die Haltung der Lieferanten angeht, so ommen solche ihren Lieferungsverpflichtungen auf laufende Kontrakte n großen und ganzen prompt nach, wenn auch hier und da der ersuch gemacht wird, fällige Quantitäten außer Kontrakt zu bes-eren Preisen, als wie kontraktlich vereinbart ist, loszuwerden. Aller-ngs hat dies Vorgehen meist Erfolg, da ja die Verbraucher zum roßen Teil keine Vorräte besitzen und in dringenden Fällen die eforderten hohen Preise schon bewilligen müssen. Mit Rücksicht f die heiße Witterung der letzten Zeit haben die Fabriken von der nhäufung von Vorräten in Leermaterial abgesehen, um unnötige eparaturkosten zu ersparen, sodaß bei größeren Lieferungsanfor-erungen schon Knappheit an Fastagen entstehen kann. Die Beschäf-gung der Fabriken war in letzter Zeit eben sehr unregelmäßig, so-aß manchmal plötzlicher Bedarf an Fastagen auftritt, dessen recht-eitige Beschaffung hin und wieder mit Schwierigkeiten verbunden t. Wie sich die Beschäftigungsverhältnisse in der Ölindustrie im nlande während der nächsten Zeit im allgemeinen gestalten werden, ßt sich momentan schlecht überblicken, aber sollten sie selbst zu ünschen übrig lassen, so wird der Fastagenmarkt dadurch kaum ntlastet werden Es ist eben für die nächste Zeit kaum Gelegenheit orhanden, daß die Fastagenpreise ermäßigt werden, auch wenn der edarf an Fastagen infolge ungenügender Beschäftigung der Ölindustrie achlassen sollte. Bei der noch immer anhaltenden Preissteigerung am Holzmarkt wird neues Material nur in ganz geringen Quantitäten angefertigt, sodaß von dieser Seite aus eine Besserung der nun schon seit Jahren anhaltenden Verhältnisse kaum zu erwarten ist. Was die Einfuhr fremder Ware angeht, so geht solche auf die Dauer eher zurück. Amerika hat die Einfuhr von Öl der verschiedenen Sorten in der letzten Zeit weiter eingeschränkt, sodaß die Zufuhren von dort eine Zunahme nicht erfahren werden. Die einzige Möglichkeit, die Bestände an Leermaterial an europäischen resp. an anheimischen Märkten zu ergänzen, wäre vielleicht dadurch gegeben, daß Amerika in der nächsten Saison über günstige Ernten verfügen und die Ausfuhr nach Europa entsprechend steigern könnte. Die Aussichten sind dazu da, aber immerhin bedeutet eine Vermehrung der Bestände an Leermaterial an europäischen Märkten auf diese Weise doch nur einen Tropfen auf den heißen Stein. Die Verbraucher werden sich aller Voraussicht nach daran gewöhnen müssen, daß die hohen Preise auch für die nächsten Jahre bestehen bleiben. Obwohl die Fabriken große Bestände an Öl der verschiedenen Sorten nicht haben, hat die Lagerung von Vorräten doch nicht umgangen werden können, sodaß aus diesem Grunde auch ein ansehnliches Quantum Fastagen aus dem Markt gehalten wird.

Die Notierungen für Fastagen auf prompte wie spätere Lieferung bieten momentan keine Unterschiede. Für leere eichene Barrels verlangen die Lieferanten momentan bis zu M 5 pro Stück franko Verbrauchsstelle, worunter sich manchmal nicht ganz einwandfreies Material befindet. Unter heutigen Verhältnissen wird auf derartige Mängel aber weniger gesehen, wenn nur prompt geliefert wird. Ware mit Schönheitsfehlern stellt sich, wie zuletzt, auf M 4.60 bis M 4.75 unter gleichen Bedingungen. Mit Rücksicht auf die Witterung wird diese Qualität aber weniger begehrt, im übrigen aber auch nicht viel angeboten. Besonders ausgesuchte Ware kostet, wie früher, M 5.30 bis M 5.50, und Kottonölfässer stellen sich auf M 6.— pro Stück bei bekannten Bedingungen. Für die nächsten Monate werden diese Notierungen vielleicht bestehen bleiben, auf die Dauer werden sie weiter in die Höhe gehen, da Mangel an Fässern herrscht.

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 10. August 1912.

Aus dem Ansatz zu lebhafterem Geschäft am Leinölmarkt hat sich keine Zunahme des Verkehrs ergeben. Aus dem Verlauf des Geschäftes der letzten Wochen aber hat sich für die Käufer wieder einmal die Tatsache ergeben, daß auf starke Preisrückgänge ebenso schnell auch Preiserhöhungen folgen. Allem Anschein nach werden die verschiedenen Märkte im Laufe der nächsten Wochen sehr schwankende Haltung annehmen, wie in der vergangenen Woche, als Amsterdam Preisunterschiede von mehr als einen Gulden ergeben hat. Es zeigt sich eben immer wieder von neuem, daß die Notierungen für Leinöl in die Höhe gehen, sobald das Interesse der Käufer zunimmt. Für die nahe Zukunft des Leinölmarktes scheint es mit weiteren Preisermäßigungen gute Weile zu haben. Der heutige Preisstand für Leinöl ist für die Konsumenten jedenfalls Anlaß genug, ihren vorläufigen Bedarf zu decken, denn zu weiteren Preisermäßigungen kommt es allem Anschein vorläufig nicht, da wohl zu berücksichtigen ist, daß sich die Leinölproduktion in letzter Zeit nicht ausgedehnt hat. Die Fabrikanten lassen bei dem schlechten Absatz an Kuchen nur sehr wenig Leinsaat verarbeiten, sodaß größere Vorräte an Leinsaat jedenfalls nicht vorhanden sind. Nimmt die Nachfrage zu, nachdem die Käufer seit langer Zeit ausgesetzt haben, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Leinölpreise trotz im allgemeinen günstiger Ernteaussichten für Leinsaaten schließlich doch wieder nach oben tendieren. Mit dieser Möglichkeit muß gerechnet werden, denn bis neue Leinsaat an die europäischen Märkte kommt, wird noch reichlich Zeit vergehen.

Leinsaaten lagen in statistischer Beziehung für die Fabrikanten während der ganzen Berichtsperiode sehr ungünstig. Es heißt zwar, daß die Ausfuhr von Argentinien wesentlich über die voraufgegangenen Schätzungen hinausgehen sollte, wie es nach den reichlichen Verschiffungen früherer Wochen auch in der Tat den Anschein gehabt hat. Aus den geringen Abladungen der beiden Berichtswochen und aus dem Rückgang der sichtbaren Vorräte auf 8000 Tons, die im Vorjahr etwa 10000 Tons betragen haben, geht zwar nicht hervor, als wenn sich das Resultat am La Plata wesentlich günstiger stellen sollte, wie vorher angegeben worden ist. In der ersten Hälfte der Berichtsperiode wurden 35000 qurs Kalkutta, 3000 qurs Bombay und 32000 qurs Plata, in der zweiten Hälfte 29000, 8000 resp. 33000 qurs nach Europa verschifft, in der vergleichenden Woche des vergangenen Jahres 18000, 9000 und 34500 qurs. Die schwimmenden Quantitäten am Weltmarkt haben eine Abnahme von 707000 auf 677000 qurs erfahren. Über den voraussichtlichen Umfang der Verschiffungen in den nächsten Wochen läßt sich im Moment nichts sagen. Die amerikanischen Märkte waren im Laufe der Woche sehr erregt, sodaß vielleicht auch an englischen und kontinentalen Märkten schwankende Stimmung zu erwarten ist.

In der ersten Hälfte der Berichtsperiode gingen die Notierungen stark zurück, ohne daß dieser Umstand die Käufer aber animiert hätte. Inzwischen aber ist unter dem Einfluß der festen Tendenz der amerikanischen Börsen auch an europäischen Märkten der Preisstand wesentlich höher als zu Beginn der Berichtsperiode, wozu die geringen

argentinischen Abladungen natürlich wesentlich beigetragen haben. Die Witterungsberichte der Produktionsländer werden übrigens die Richtung des Marktes mit zum großen Teil bestimmen. London notierte kontinentalen Käufern Plata per Juli-August und August-September mit sh 57/-, Bombay mit sh 64/9 bis sh 65/- und Kalkutta mit sh 61/9 bis sh 61/6 per Quarter. Vorläufig sind die Aussichten für die Zukunft des Marktes noch sehr unklar, sodaß erst noch geraume Zeit vergehen wird, bis sich die Entwicklung der Marktlage besser beurteilen läßt.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 1. August 1912.

Der Markt für Ölsaaten ist fester gestimmt, insbesondere für Hederich, nach welchem die Nachfrage vom Auslande sehr lebhaft ist; der heutige Preis dafür ist 92 Kop. Raps kostet Rbl. 1.88, Leinsaat Rbl. 2.12, Hanfsaat (alter Ernte) Rbl. 1.48 das Pud. Die Ernteaussichten für Sonnenblumensaat bleiben gut. Vorrätig sind 2000 Pud Raps, 1500 Pud Sonnenblumensaat, 5000 Pud Leinsaat, 1500 Pud Hanfsaat, 2000 Pud Hederich. (K. V.-Z.)

Zur Lage des Ölfrüchte- und Olmarktes.

Angesichts des Rückganges der Preise für Leinsaat und Leinöl muß es auffallen, daß die Preise der Sojabohnen, welche bekanntlich als Ersatz für Leinsaat verarbeitet werden, bisher nicht ermäßigt worden sind. Umsomehr muß diese Tatsache überraschen, als die Ernteaussichten in der Mandschurei als sehr günstig zu betrachten sind. Die mit Sojabohnen bestellte Fläche ist gegen die des Vorjahres um etwa 30% größer, sodaß auf einen Ertrag von 1½ Millionen Tons gerechnet werden kann. Die Bohnenernte ist von der Witterung nur wenig abhängig, daher als sicher zu betrachten. Während Sojabohnen beim Beginn der Ausfuhr nach Europa mit 20—25 Kopeken das Pud bewertet wurden, ist der Preis inzwischen auf etwa 70 Kopeken gestiegen.

Die Ursache der festen Stimmung im Geschäft mit Sojabohnen ist in der Hauptsache darin zu suchen, daß Japan allein für die Herbstmonate mit einer Einfuhr von voraussichtlich 180000 Tons Sojabohnen rechnet, die dort in steigendem Maße verarbeitet werden, nachdem den dortigen Verarbeitern für diejenigen eingeführten Mengen Bohnen, welche als Öl wieder ausgeführt werden, eine gewisse Zollermäßigung zugestanden worden ist. Für die europäischen Märkte ist die starke Nachfrage seitens Japans nach Sojabohnen nicht zu unterschätzen, da einerseits die Ausfuhr von Bohnen nach Europa dadurch vielleicht zurückgehalten, andererseits aber Japan in die Lage versetzt werden wird, größere Mengen Sojabohnenöl an die europäischen Märkte zu bringen und hier den Verarbeitern von Bohnen Wettbewerb zu bereiten.

Aber nicht allein diesen, sondern auch den Herstellern von Leinöl würde das Geschäft auf die Dauer sehr erschwert. Obwohl Deutschlands Einfuhrzoll auf Sojabohnen schon seit einigen Jahren aufgehoben worden ist, wird sich der Wettbewerb des Auslandes auf die Dauer doch wieder fühlbar machen, da jetzt schon Sojabohnenöl zu M 56 die 100 kg cif Antwerpen oder Rotterdam, angeboten wird. Trotz der günstigen Ernteaussichten für Leinsaat ist also nicht anzunehmen, daß die Preise der Sojabohnen bis zum Ende dieses Jahres wesentlich unter ihren heutigen Stand heruntergehen werden.

K. V.-Z.

Rüböl-Notierungen.

Paris	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.
Aug.	77.50	77.50	76.75	76.25	76.50	76.50
Sept.	77.50	77.50	77.—	76.25	76.50	76.50
Sept.-Dez.	77.50	77.75	77.—	77.—	77.—	76.50
Jan.-April.	76.50	77.75	77.50	77.—	76.75	77.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.
Okt.	67.50	67.50	67.60	67.60	67.40	67.20
Dez.	67.90	67.90	67.90	67.90	67.90	67.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.
Disp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.
Tendenz:		fest	fest	fest		fest
Disponibel	—	35½	——	35	——	35—
Sept.	—	34⅝	34½	34¼	——	34—
Sept.-Dez.	—	33¾	—	34¼	——	34—

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.
disp.	71.—	71.50	71.—	71.—	71.50	71.50
Sept.-Dez.	71.50	71.50	71.50	71.50	71.50	71.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Über die Lage des Rüböl-marktes

schreibt unterm 3. August 1912 ein Fachmann der K. V.-Z. folgendes:

Während der verflossenen Woche legte der Rüböl-markt schwächere Haltung an den Tag. Nachdem in der Vorwoche auf die festen Ölbörsen hin größere Abschlüsse gemacht worden waren, li die Nachfrage in dieser Woche wieder nach. Dies hatte zur Fol daß die Hersteller zu Preisnachlässen Neigung zeigten, und zw um so mehr, als auch von seiten der indischen Händler sol für Rapssaaten eingeräumt wurden. Die Saatpreise gingen dann a um etwa M 3—4 die 1000 kg herunter; doch haben sie he wieder festen Boden gefaßt, denn Gebote von nur M 1 die 1000 unter der Forderung wurden von den Verkäufern abgelehnt. Schluße der Woche zeigte sich von allen Seiten wieder lebhaft Kauflust, sowohl für Rapssaaten, wie auch für Rüböl, nachdem Verschiffungen indischer Rapssaat in der letzten Woche sehr kl ausgefallen waren.

Der Verbrauch von Rüböl ist erfahrungsgemäß in den Mona August und September immer recht lebhaft; auch liegt Grund ni vor, anzunehmen, daß dieses Jahr eine Ausnahme machen könn Da aber die Verbraucher von Rüböl im großen und ganzen nommen nennenswerte Abschlüsse bisher nicht gemacht haben, dürfte wohl die Annahme berechtigt sein, daß wir für die näch Zeit mit höheren Rübölpreisen auf die zu erwartende Nachfra hin zu rechnen haben, sofern nicht die zurzeit sehr billigen Lein preise ungünstig auf Rüböl einwirken sollten.

Rußland verschiffte in dieser Woche 200 Qrs., gegen 3150 Q in der Woche vorher. Verschiffungen von der Donau haben in d letzten 14 Tagen nicht stattgefunden. Die Abladungen aus Ind betrugen in den vergangenen zwei Wochen 22 000 Sack, gegen 126 Sack im vergangenen Jahre. In der Zeit vom 1. Januar bis zum Juli d. J. gelangten insgesamt 1 598 000 Sack zur Verschiffung, geg 2 002 000 Sack in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kottonöl.

New-York	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.	3. Aug
rohes (in tks.)						
im Süden	nom.	nom	nom.	nom.	nom.	nom.
Prime Yellow						
disponibel	6.33-6.41	6.40-6.49	6.45-6.52	6.45-6.50	6.50-7.00	6.40-6.
Sept.	6.38	6.49	6.52	6.54	6.61	6.55
Dez.	6.15	6.19	6.21	6.25	6.29	6.27

per 100 lbs.

Hull						
nackt	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Au
		stetig	ruhig	ruhiger	stetig	stetig
Raffin., disponibel	25 7/6	25 7/6	25 10/	25 5/	25 7/6	25 7/6
Aug.	—	—	25 10/	25 10/	25 10/	25 12/
Sept.-Okt.	25 12/6	25 12/6	25 12/6	25 12/6	25 15/	25 15/
Nov.-April	25 10/	25 10/	25 10/	25 10/g	25 12/6	25 15/
Ägypt., roh, disp.	24	24	24	24	24	24 5/
Nov.-April	24 2/6	24 2/6	24 2/6	24 2/6g	24 5/	—

Kottonöl.

Die Stimmung war in vergangener Woche für Ölsaaten wie Ölsa produkte sehr ruhig und dürfte auch in nächsten Wochen kaum A laß zu lebhafterem Verkehr geben. Das Geschäft schleppt sich n mühsam vom Fleck, sodaß es weder Käufern noch Verkäufern groß Interesse bietet. Es ist das aber das Merkmal des Monats August, d alljährlich das Interesse der Geber wie Nehmer auf den Nullpun herabsinken läßt. Das einzige Gesprächsthema bilden jetzt die neu Ölsaaternten, welche ja so weit ganz günstige Aussichten biet Bestimmte Angaben lassen sich in diesem frühen Stadium naturg mäß nicht machen, sodaß alle Mitteilungen bis jetzt kaum als Unt lagen für zukünftige Geschäfte dienen können. Für Kottonöl u Kottonsaaten kommt momentan in der Hauptsache der Stand d amerikanischen Baumwollernte in Betracht, der sich nach dem am lichen Bericht der dortigen Regierung seit Monatsfrist etwas v schlechtert hat. Dem amtlichen Bericht werden jetzt die versch denen privaten Schätzungen folgen. Es ist selbstverständlich, d die privaten Angaben von dem amtlichen Bericht mehr oder wenig abweichen werden, weshalb man gerade den privaten Schätzung mit Interesse entgegensieht. Auch die amtlichen Berichte über d voraussichtlichen Umfang der überseeischen Ernten haben sich sch vielfach als falsch herausgestellt, sodaß eine Berichtigung der Anfang dieses Monats herausgekommenen Angaben der amerikanisch Regierung bezüglich der Baumwollernte nicht ausgeschlossen ist, es nach der einen oder anderen Seite.

Das Geschäft in Kottonsaaten war im allgemeinen ganz gerin die Preise stellten sich schließlich etwas billiger. Den weniger gü stigen Aussichten der amerikanischen Ernte stehen die günstiger Aussichten der ägyptischen Ernte gegenüber, sodaß sich in gewiss Beziehung hier ein natürlicher Ausgleich vollzieht. Dazu kommt, d die dortige Ernte in diesem Jahr voraussichtlich zwei Wochen früh ihren Anfang nehmen wird. Die Aussichten in Indien lauten bis jet auch noch sehr günstig. Es ist allerdings nicht zu übersehen, d dort in verschiedenen Bezirken eine Unterbrechung des Regens g wünscht wird. Die Anfuhren an Kottonsaat an die europäisch Märkte sind fortgesetzt sehr klein. In ruhiger Schlußstimmung notier London für ägyptische Kottonsaat per August mit £ 8/18/9, Oktob mit £ 8/13/9 und neuerntige Ware per November-Januar mit £ 8/1 pro Tonne. Indische Saat per September-Oktober notierte £ 7/2

neue Ernte £ 6/16/- pro Tonne. Am einheimischen Markt war das Geschäft still. Ägyptische Saat kostete per August bis M 175.— und per November-Januar bis M 170.— pro Tonne cif Rotterdam.

Die Abladungen an amerikanischem Kottonöl waren im Laufe der Woche etwas reichlicher als in der Woche vorher. Amerikanische Märkte selbst waren für Kottonöl am Schluß der Woche etwas niedriger. Entsprechend der Haltung des Leinölmarktes ist das Geschäft an Hamburg und einheimischen Märkten sehr ruhig gewesen. London notierte promptes Öl aus ägyptischer Saat mit £ 26/-/-, raffiniertes mit £ 27/5/- und süßes mit £ 30/10/- pro Tonne. Diese Preise sind schon seit einer Reihe von Wochen maßgebend, sodaß es den Anschein hat, als wenn der Rückgang der Ölpreise im allgemeinen den tiefsten Punkt erreicht hätte. Am einheimischen Markt war das Geschäft ruhig. Prompte Ware notierte M 61.— bis M 63.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger und besonders raffinierte Ware bis M 10.— per 100 kg teurer.

Die Stimmung für

Sojabohnen wie -Öl.

war sehr fest, wenn auch höhere Preise naturgemäß ausgeschlossen sind. Für Öl prompter Lieferung notierten die Fabrikanten M 61.— bis M 63.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik.

Londoner Öl- und Fettpreise.

	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	3. Aug.
Leinöl, per Tonne	flauer	schließt ruhig	fest	flauer	schließt ruhig	stetiger
Disponibel in Pipen	33	33-33 5/	33	33-33 5/	33 10/	33 5-10/
„ „ Barrels	33 10/	33 10/	33 5/	33 5/	33 15/-34	33 15/
Aug.	32 12/6	33 bz.	32 10/-12/6	32 12/-/6	33 10/ bz	33 bz
Sept.-Dez.	32 5/	32 15/ gen.	32 10/ bz.	32 2/6	32 10/-12/6	32 5/
Jan.-April	30 5/	30 17/6	30 10/ „	30 2/6	30 10/-12/6	30 5 bz
Rapsöl, per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	33	33	33	33	33	33
später	33	33	33	33	33	33
raffiniert, disp., i. Pp.	34 5/	34 5/	34 5/	34 5/	34 5/	34 5/
Ravison, später, nackt	27	27	27	27	27	27
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig stetig	fester	ruhig	ruhig	ruhig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	26	26	26-26 5/	26	26	26
raffin. gebl., in Pipen	27 5/	27 5/	27 5/	27	27	27
für Speisezwecke in Barrels	30 10/	30 10/	30 10/	30 5/	30 5/	30 5/
Soja-Bohnenöl in Barrels	sehr fest	fest	sehr fest	sehr fest	teurer	fest
Disponibel	29	29	29	28 15/	28 15/	28 15/
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	25 15/ bz.	25 15/	25 10/	25 5/	24 15/	23 10/
Juni-Juli	26	25 15/-26	25 12/6	25 5/	24 15/	24 5/
Juli-August	26 5/	25 17/6-26	25 15/	25 10/	25	24 15/
Aug.-Sept.	26 7/6	26 2/6	25 15/	25 12/6	25 5/	24 17/6
Sept.-Okt.	26 10/	26 2/6-5/	26	25 15/	25 7/6	25
Schmalzöl per Tonne	still	still	still	still	flauer	still
Ia. englisch in Barrels	52 10/	52 10/	52 10/	52 10/	52 10/	53 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	stetig
Ceylon, disponibel	39	39	39	39	39	39
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	—	—	—	37 7/6	37 5/	37 2/6
Aug.-Sept.	37 7/6	37 7/6	37 7/6	37 7/6	37 5/	37 2/6
Sept.-Okt.	37 7/6	37 7/6	37 7/6	—	—	—
Kochin, disponibel	44	44	44	44	44 10/	44 10/
Aug.-Sept.	42	42	42	42	42	42
Palmöl per Tonne	still	ruhig	still	still	ruhig	still
Lagos, disponibel	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/
Fischöl, Japan (in Kisten)	schwach	still	still	ruhig	still	still
disponibel	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	14	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/	14 15/
Juni-Juli	14 10/	15	15	15	15	15
Walöl per ton						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	19	19	19	19	19	19
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/
I. „ Juli-Dez.	29 10/	29 10/	29 7/6	29 7/6	29 5/	29 5/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/4½	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6
später	16/1½	16/1½	16/1½	16/1½	16/1½	16/1½
Terpentin per cwt.	schwach	gedrückt	still	still	flauer	ruhig
disponibel	30/6	31/3	32	32/9	32/9-10½	33/1½-3
Aug.	—	—	—	—	—	—
Sept.	30/9	31/3	32/3	33/9	33/3	33/4½
Okt.	—	—	—	—	—	—
Sept.-Dez.	31/6	31/9	32/9	33/3	33/7½	33/7½
Jan.-April	32/6	32/9	33/9	34/3	34/7½	34/7½
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6
„ Mixed	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/	32/-34/

Sojabohnenöl.

Hull nackt	10. Aug.	9. Aug.	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	3. Aug.
Tendenz						stetig
gepreßt, disponibel,	27	27	27	26 15/	26 15/	26 15/
extrah., disp.	25	25	25 bz	24 10/	24 10/	24 15/
Juli-Aug., gepreßt	—	—	—	—	—	—
Sept-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

9. August 1912.

Rapssaat. Die Stimmung war in der Berichtswoche etwas fester und Verkäufer erhöhten ihre Forderungen um 3 d bis 6 d. Hamburg kaufte Aug.-Sept. Ferozepore zu 51/7½, während Offerten zu dem gleichen Preise in Antwerpen nicht angenommen wurden bis gestern, wo 51/9 gezahlt wurden. Brown Cawnpore prompte Verschiffung notierten Wiederverkäufer mit 50/, aber offenbar war für diese Sorte kein Interesse vorhanden; die Verschiffer verlangen dafür etwa 51/6. Ravison Aug.-Sept. nach Hull wurde zu 33/9 angeboten.

Indien verschiffte diese Woche 28000 qurs, gegen 10000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 750 qurs, gegen 200 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus dem Donaugebiet waren abermals nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 1000 qurs, gegen 13000 qurs letztes Jahr und 16000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Ein billiger Posten Aug.-Sept. Bombay (Calcutta option) wurde am Dienstag zu 69/3 verkauft, jedoch forderten die Ablader im allgemeinen 70/ und am Schluß bis 70/6.

Sesamsaat. Bombay-Verschiffer würden vor wenigen Tagen noch 59/9 für 15%ige Dez.-Jan. akzeptiert haben, aber sie fanden keine Käufer; jetzt sind sie viel zurückhaltender und verlangen 61/3.

Rizinussaat. Der Markt ist vom Standpunkt der Verkäufer aus ein wenig fester geworden, jedoch waren keine besseren Gebote zu verzeichnen. Der Kontinent ist Käufer von Bombay Aug.-Sept. zu £ 12.12/6, während Verkäufer £ 12.15/ verlangen, zu welchem Preise auch Hull kaufen würde.

Rüböl. Der Markt verlief leblos und mangelnder Nachfrage halber sind Preise nominell unverändert mit £ 33 für disponibles rohes Öl in Barrels und £ 34.5/ für raffiniertes in Fässern. Jamba wertet £ 30 und Ravison £ 27 (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die Käufer von Bohnen sind noch apathisch, Verschiffer vermeiden es aber, trotz der Schwierigkeit, ihre Offerten beachtet zu sehen, zum Geschäft zu drängen. — Infolge gewaltiger Ankäufe auf Rechnung war in Antwerpen, wo man erwartet hatte, daß mit Ankunft des Dampfers Glenstrae eine große Menge Öl auf den Markt kommen würde, ein scharfer Ausbruch von Nachfrage nach ostasiatischem Öl zu verzeichnen, sodaß die Preise, namentlich für schwimmende Posten, dort 20/ bis 40/ per Tonne hinaufgingen. Nach brieflicher Mitteilung eines Verschiffers sollen die Verschiffungen nach Europa in dieser Saison etwa 31000 Tonnen oder nur 1000 Tonnen mehr als im letzten Jahr betragen, während man eine stärkere Zunahme erwartet hatte. — Sojakuchen behaupteten ihre erhöhten Notierungen infolge der Knappheit der Vorräte.

Olivenöl. In Liverpool behauptete disponibles spanisches die letztwöchige Notierung von £ 49 per Tonne ab Speicher, aber das Geschäft war äußerst beschränkt.

Leinöl.

Rotterdam, den 9. August 1912.

Der Leinsaatmarkt wird weiter von einer sehr flauen Tendenz beherrscht und die Käufer verhalten sich sehr zurückhaltend im Hinblick auf die erwartete günstige Ernte in Nordamerika. Auch ist wegen der großen Getreideernte die Nachfrage für Leinkuchen schwer zu beurteilen, und die Ernte von Leinsaat in Nordwest-Europa wird voraussichtlich günstig werden. Es sind also genügend Umstände für die Konsumenten vorhanden, vorläufig die Entwicklung des Marktes abzuwarten. —

Die Verschiffungen in dieser Woche stellen sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	126000	229000	153000	193000
von Argentinien	127000	210000	33000	132000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	10000	1000	2000
Amerika	—	—	—	—
Total	258000	449000	187000	327000 qurs.
In der Vorwoche	275000	516000	187000	349000 qurs.

Die Notierungen für Leinöl erlitten in der Berichtswoche weitere Preiseinbußen. Allerdings ist das Angebot nur gering, da gegenwärtig kein Schlaglohn erzielt wird, jedoch besteht augenblicklich keine Exportnachfrage, und es wird nur ein Teil, aus alten englischen Kontrakten herrührend, empfangen. —

Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: September: 35½; September/Dez.: 35/37½, Januar-April: 33¼.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	5. Aug.	6. Aug.	7. Aug.	8. Aug.	9. Aug.	10. Aug.
Terpentin	70½/73½	70/73	70/73	69½/72½	69/72	68/71
Tendenz	stetig	stetig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	59	59	59	59	59	59
do. Accra	55	55	55	55	55	55
Palmkern	71½-72	71½-72	72½-73	72½-73	73-73½	73-73½
Palmkernölfettsäure	64	64	64	64	64	64
Kokosölfettsäure	64	64	64	64	64	64
Erdnuß	62	62	62	63	63	63
Kokos Ia. Kochin	85	85	85	85	85	85
do. Harburger	84/82	84/82	84/82	84/82	84/82	84/82
do. Ceylon	82	82	82	82	82	82
do. Harburger	80/78	80/78	80/78	80/78	80/78	80/78
Kotton. amerik.	61	61	61	61	61	61
do. englisch	56	56	56	56	56	56
do. Harburger, weiß	76/75	76/75	76/75	76/75	76/75	76/75
do. do., gelb	73 72	73/72	73/72	73/72	73/72	73/72
Mais amerik.	61	61	61	61	61	61
Bohnen, englisch	57	57	57	57	57	57
do. chinesisch	57	57	57	57	57	57
do. deutsch	63	63	63	63	63	63
Holzöl, chinesisch	72	72	72	72	72	72
Rizinus, I. Pressung	59	59	59	59	59	59
do. II. do.	57	57	57	57	57	57
Palmkuchen	127—29	128—30	128—30	128—30	128—30	128—30
Leinkuchen	167—69	166—68	166—68	166—68	166—68	166—68
Erdnuß, do. Mrs.	140—42	140—42	140—42	140—42	140—42	140—42
do. Bordeaux	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62
do. spanisch	142—45	142—45	142—45	142—45	142—45	142—45
do. deutsch	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72
Kokosk. deutsche	158—62	159—62	159—62	159—62	159—62	159—62
do. indische	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56
do. Ceylon	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52
Rapskuchen La Plata	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16
do. deutsch	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16
Sojakuchen	150	150	150	150	150	150
do. Harburg	141/42	145/46	146/48	146/48	146/48	146/48
Sojabohnen	174	174	174	174	174	174
Sojabohnenschrot	151/52	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Palmkernschrot	116	116	116	116	116	116
Tendenz	stetig	stetig	fest	fest	fest	stetig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Aussig. Die Georg Schicht Akt.-Ges. hat in ihrer am 9. Juli abgehaltenen Generalversammlung einen Geschäftsbericht vorgelegt, dem wir folgendes entnehmen. Der Umbau der Ölfabriken ist beendet; es können jetzt täglich fast 4000 Meterzentner Ölsaaten und Kopra verarbeitet werden. Mit der Fetthärtung hat sich die Aktiengesellschaft, die übrigens den größten Teil der aus den Rohwaren gewonnenen Produkte in eigenen Betrieben weiter verarbeitet, mit Erfolg beschäftigt und Ausübungsrecht für einige der letzten Verfahren erworben. Trotz guten Geschäftsgangs und Erhöhung des Umsatzes von 60 auf 76½ Millionen Kronen bleibt der Reingewinn doch um etwas hinter dem des Vorjahres zurück, was in erster Linie durch Wassermangel auf der Elbe im Jahre 1911 erklärt wird. Tausende Tonnen Ölfrüchte lagen wochenlang auf der Elbe fest, monatelang mußten die Rohwaren statt auf dem Wasserwege mit der Bahn befördert werden, was, von Hamburg aus, pro Tonne 25 Kronen Mehrausgabe verursacht. Laut Antrag des Verwaltungsrates wurde von dem Reingewinn von K. 1.599.895 der Betrag von K. 79.095 als statutenmäßige 5 prozentige Dotierung dem Reservefond überwiesen, von dem Rest 10% d. i. K. 151.990 als statutenmäßige Tantieme für den Verwaltungsrat verwendet, K. 120.000 als 6 prozentige Dividende ausgeschüttet und der übrigbleibende Betrag von K. 167.911 zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von K. 424.029, zusammen K. 591.940 auf neue Rechnung vorgetragen.

(Marg.-Zeitschr., Düsseldorf.)

Barmen. Der Arbeiter Heinrich Fahrberg blickte am 8. August auf eine 25jährige Tätigkeit in der Seifenfabrik Aug. Luhn & Co. zurück. Seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen schmückten ihm einen als Geschenk dargebrachten Ruhesessel und überreichten hübsche Blumenspenden. Die Geschäftsleitung gratulierte bei dieser Feier dem Jubilar in herzlicher Ansprache und brachte außerdem die Anerkennung seiner Treue zum Ausdruck in Form eines entsprechend ausgefüllten Sparkassenbuches.

k. Bucharts (A.-G. Kempten, Algäu). Mit 23000 M Stammapital bildete sich hier die Firma „Allgäuer Seifen- und Sodafabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kempten". Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Premier-jus-Schmelzerei, der Seifen- und Sodafabrikation, verwandter Produktionszweige und der Großhandel mit verschiedenen Produkten. Geschäftsführer sind: Richard Ebrell senior, Seifenfabrikant, Gottfried Hail, Seifenfabrikant, Johann Schachenmeyr junior, Otto Schachenmayr, Kaufmann.

Dresden-A. Die Deutsche Ciroleum-Industrie Otto Lohse G. m. b. H. hat ihr Kontor und ihre Fabrik nach Dresden-Löbtau, Kesselhorferstr. 90, verlegt.

* Frankfurt a. M. Die Firma Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien, dahier, machte am 5. ds. Mts. ihren in der Kaiserstraße 9 belegenen neuen Verkaufssalon auf.

k. Kehl. Die Elsässischen Seifenfabriken G. m. b. H., sind durch Kauf in das Eigentum der Firma Gebrüder Kiefer in Saarbrücken übergegangen.

-o- Krischwitz. Die Firma W. Weimann, Fettsäure- und Stearin-Werke in Kritschwitz bei Tetschen vergrößert ihre Fabrik durch einen An- und Zubau.

k. M.-Gladbach. In der letzten Sitzung der Handelskammer wurde beschlossen, für die Einführung von bestimmten Gewichtseinheiten beim Verkauf von Zichorie und Seife einzutreten.

k. Münster. Fr. Krause eröffnete, Alterfischmarkt 2, einen Damenfrisiersalon.

k. Pößneck. Walter Schirmer eröffnete, Breite Strasse 36, ein Spezial-Geschäft in Seifen, Parfümerien und Toilette-Artikeln.

Schöneberg. „Adler" Laboratorium G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb kosmetischer und pharmazeutischer Präparate, von Artikeln der Seifenbranche und Vornahme von Laboratoriumsversuchen. Stammkapital 20000 M. Geschäftsführer ist Kaufmann G. Kauffmann in Zehlendorf-West.

Gefüllte Kernseifen (?). In der letzten Sitzung des ungarischen Landesvereines der Seifen-, Kerzen- und Parfümerieindustriellen Ungarns erstattete Dr. Mahler über die Stellungnahme der Handels- und Gewerbekammern des Landes in der Angelegenheit der „Kernseifen" Bericht. Diese Bezeichnung werde besonders von österreichischen Fabrikanten oft mißbraucht (!), was dem großen Publikum zum Nachteil gereiche, da es statt wirklicher Kernseife eine Seife minderen Wertes (!!) erhalte. Da die Meinungen der einzelnen Kammern über die zu treffenden Schutzmaßregeln auseinandergehen, entsendete der Verein einen Ausschuß zur Ausarbeitung des dem Ministerium zu unterbreitenden Gutachtens. (N. Wiener Journ.)

Literatur.

Die Wunder der Natur. (65 Lieferungen zu je 60 Pfg). Deutsches Verlagshaus Bang & Co., Berlin.

In den eben erschienenen Lieferungen 7 und 8 dieses Prachtwerkes schildert der bekannte Zoologe Prof. Dr. *R. Hesse* die seltsame Lebensweise eines merkwürdigen Polypen, des Krake, der zu denjenigen Lebewesen gehört, mit denen sich die Phantasie aller Völker am lebhaftesten beschäftigt hat. Wer auf einem italienischen Fischmarkt die schleimigen, weichlichen Leiber der „Polpi" (Polypen) sieht, mit ihren schlaff hingestreckten Armen, beschmutzt mit dem braunen Inhalt ihrer „Tintenbeutel", der versteht freilich kaum, wie die nordische Fabel sie zum „Kraak", dem gewaltigsten Seeungeheuer, umdichten konnte. Aber wer einmal solchen achtarmigen Riesen — der Krake wird bis zu 3 m lang und 50 Pfund schwer — in einem der großen Aquarien sah, der wird bald innne, daß er einen Gewaltigen unter den Meerestieren vor sich hat. „Im Neapler Aquarium wurde einmal zu drei Kraken ein mächtiger Hummer gesetzt. Der Neuankömmling wurde alsbald von einem der Kraken angegriffen, mit den Armen umklammert und festgeschnürt. Dem Hummer gelang es, mit den gewaltigen Zangen, mit denen er am Tage vorher den harten Schädel einer Schildkröte völlig zerdrückt hatte, einen Arm des Kraken an der Wurzel zu packen. Vom Schmerz gepeinigt, ließ der Kopffüßler die Beute los und schwamm durch das Becken, den Hummer nach sich ziehend; denn der Arm wurde nicht abgebissen, wie Kautschuk hielt das derbe Gewebe den gewaltigen Druck aus. Schließlich gab der Hummer den Arm frei. Als der Hummer nach Verlust einer Schere im Nachbarbecken untergebracht war, fand der feindliche Krake den Weg über die trennende Wand, griff seinen Gegner von neuem an und riß ihn nach kurzem Kampfe mitten auseinander." — In denselben Lieferungen spricht Prof. Dr. *Walter Maunders*, der Direktor der Greenwicher Sternwarte, über die „Flammen auf der Sonne", die Sonnenprotuberanzen, Dr. *A. Gradenwitz* über die aus anorganischen Stoffen zu züchtenden künstlichen Pflanzen, Prof. Dr. *W. Migula* über das Wesen der schlimmsten Feinde des Menschen, der Bakterien, Dr. *M. Küstenmacher* über das Entstehen eines Bienenstaats u. s. w. Alle diese Aufsätze sind durch zahlreich auserlesene Naturphotographien illustriert.

Vom Weltmarkt.

Einfuhr von Toiletteseifen nach Cochinchina. Bessere Qualitäten in Toiletteseifen werden in der Regel aus Frankreich bezogen. Die Detaillisten machen ihre Bestellungen in diesen Artikeln bei den Fabriken direkt. Die Engrosfirmen befassen sich nur mit dem Massenvertrieb geringwertiger Sorten, die sie an die Chinesen und Annamiten absetzen. Die gangbarste Seife dieser Art ist eine in Frankreich fabrizierte Nachahmung der englischen Windsor-Seife, welche als „brown Windsor soap, made in France" verkauft wird. Die Stücke haben ein praktisches kleines Format (Gewicht etwa 38 g) und sind deswegen bei der einheimischen Bevölkerung sehr beliebt. Sie sind in Schachteln zu 42 Stück verpackt und werden in Saïgon mit 3 Cents das Stückverkauft. Der gute Absatz, den diese Seife findet (etwa 1800 Kisten jährlich à 50 Schachteln) hat österreichische Fabrikanten veranlaßt, eine Seife gleichen Genres auf den Markt zu werfen, welche trotz des Einfuhrzolles, dem sie im Gegensatz zu dem französischen Fabrikat unterliegt, für 2 Cents das Stück verkauft wird.

(Aus einem Berichte des Kaiserl. Konsulats in Saïgon.)

-o- **Die Rosenölerzeugung Bulgariens.** Die diesjährige Rosenölerzeugung beziffert sich wie folgt: Rosenblüten 9 525 000 kg zu 40—50 Centimes per kg, erzeugt wurden 556 200 Muskale à 9 frs.

(Bulgar. Handelszeitung.)

Export von russischem Terpentinöl und das amerikanische Terpentinöl-Syndikat. In jüngster Zeit zeigen die europäischen Märkte ein besonderes Interesse für russisches Terpentinöl, dessen Ausfuhr für das verflossene Jahr eine starke Vermehrung aufweist. Außer der bekannten niedrigen Qualität der russischen Ware, ihre Unreinheit, ungleichartige Sortierung, schlechten Teere u. s. w. hat auf die Stetigkeit der Ausfuhr einen ungünstigen Einfluß noch der Mangel einer rationellen Organisation des Exportes, der ihre Konkurrenzfähigkeit mit dem mächtigen Gegner in Westeuropa erschwert. Einige mit den deutschen Raffinerien in Verbindung stehende Exporteure kaufen von den russischen Produzenten deren ganzen Warenvorrat zu einem verhältnismäßig niedrigen Preise gleichzeitig auf, sortieren die Ware, versenden sie an die genannten Raffinerien nach Deutschland, und erst dann erhält der Konsument das Terpentinöl im gereinigten Zustande. Die Notwendigkeit, das russische Produkt nur einzelnen wenigen Personen verkaufen zu müssen, die es auf ihren Raffinerien in Deutschland reinigen können, ermöglicht es den Exporteuren, den russischen Produzenten ihre Bedingungen zu diktieren, wobei natürlich alle Vorteile auf ihrer Seite verbleiben. Die russische Ausfuhr trägt hier noch einen völlig zufälligen Charakter und ihre Vermehrung steht gewöhnlich mit der Verteuerung des amerikanischen Produktes, des vornehmlichsten westeuropäischen Konkurrenten, im Zusammenhang, dessen Handel fast ganz durch das Syndikat American Naval Stores monopolisiert ist. Unter dessen Kontrolle befinden sich ca. 90 Proz. der ganzen Ausbeute von Harz und Terpentinöl in den vereinigten Staaten, die etwa 75 Proz. des ganzen Weltverbrauches an diesen Produkten decken. (Terp. porom. Gas.) *A.*

Kokosnussernte und Kopramarkt Ceylons im Jahre 1911.

Die Produkte der Kokospalme weisen auf Ceylon in ihrer Gesamtheit einen Rückgang auf, was auf die Trockenheit der letzten sechs Jahre zurückzuführen ist, die selbst durch die rationellere Bearbeitung der Plantagen, zu der sich die Eingeborenen immer mehr bekehren lassen, und die Neuanpflanzungen nicht aufgehoben werden konnte. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse erreichte im Jahre 1911 die Gewinnung von Kopra mit 89 435 tons die höchste Zahl seit 1900. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Nüsse, auch wo hinreichend gedüngt wurde, kleiner als normal waren. Während man früher 1000 bis 1200 Nüsse zu einem candy (5 cwt.) verarbeiten konnte, sind im Jahre 1911 bis zu 1600 Nüsse erforderlich gewesen. Der Ausfall an alten Palmen, sowie an solchen auf armem Boden und Zimtfeldern, die abstarben, wird hingegen durch Neuanpflanzungen gut gedeckt worden sein.

Die Preise waren gut. Anfang des Jahres 1911 wurden 83 Rs. pro candy erreicht, um auf 63 Rs. Ende März zu fallen. Von da ab zeigt die Preiskurve eine ziemlich stetige Tendenz nach oben und von Ende Oktober wurden 93 Rs. gezahlt. Die beiden letzten Monate des Jahres brachten den Markt wieder auf 79 Rs. zurück. Der Hauptabnehmer war Deutschland mit 28000 tons.

Die Ernteaussichten für das laufende Jahr sind einstweilen nicht gut, doch steht zu hoffen, daß die letzten reichlichen Dezember-Regen der Ernte von Oktober an zu statten kommen werden. Für das Plus an Export-Kopra hatte

Kokosnußöl aufzukommen, wovon 1911 nur 25 600 tons, gegen 30 900 tons im Vorjahr abgeladen wurden. Im Einklang mit der Bewegung im Kopramarkte fiel der Preis von Öl von 550 Rs. pro ton fob. im Januar auf 440 Rs. im April, stieg dann langsam auf 600 Rs. im September-Oktober und schloß mit 525 Rs.

Die Fabrikation von Futterkuchen geht mit der des Öles Hand in Hand und somit konnten auch von diesem Artikel nur 10 700 tons, gegen 15 500 tons im Jahre 1910 zur Ausfuhr gelangen. Der Konsum in diesem Futtermittel auf der Insel zeigte eine nicht unerhebliche Zunahme und er entzog den Exporteuren dementsprechend größere Quantitäten als bisher. Die Nachfrage seitens des Kontinents war

besonders rege und die erzielten Preise recht zufriedenstellend, da bei dem anormalen Sommer 1911 die deutschen Landwirte und Viehzüchter auf Bezüge von Viehfutter von auswärts angewiesen waren.

Geraspelte Kokosnüsse werden immer stärker begehrt. Es wurden über 32600000 lbs. ausgeführt, eine Ziffer, die noch nie auch nur annähernd erreicht wurde. Deutschland steht mit 5800000 lbs. an zweiter Stelle. England nahm fast dreimal soviel auf, was man auf den ungewöhnlichen Bedarf im Zusammenhang mit den Krönungsfeierlichkeiten zurückzuführen geneigt ist.

(Aus einem Berichte des Kaiserl. Konsulats in Colombo.)

Olivenölernte und -Handel Kretas.

Eines der wichtigsten Produkte der kretischen Landwirtschaft ist das Olivenöl. Die Ernteaussichten wurden im Jahre 1911 als außerordentlich günstig bezeichnet. Das Ergebnis entspricht jedoch nicht in allen Distrikten den gehegten Erwartungen, da infolge der großen Trockenheit und Hitze in den Herbstmonaten die Früchte klein und wenig saftig geblieben sind. Immerhin kann das Resultat noch als eine gute Ernte bezeichnet werden. Zur Ausfuhr gelangen nur Olivenöle für technische Zwecke und ferner das Sulfuröl zur Seifenfabrikation, das aus den ausgepreßten Olivenrückständen auf chemischem Wege gewonnen wird.

Sulfuröl. Entsprechend der Olivenernte wird im Jahre 1911 auch ein größeres Quantum Sulfuröl zur Ausfuhr gelangt sein als im Vorjahre. Allerdings geht ein Teil der Olivenrückstände von Kreta nach Griechenland und Italien, sodaß in Kreta selbst nur ein kleiner Teil der gewonnenen Trester zur Verarbeitung kommt. Die bis jetzt auf Kreta bestehenden drei Sulfurölfabriken haben mit der Fabrikation bereits begonnen. Eine neue Fabrik befindet sich in Candia noch im Bau.

Über den Handel mit kretischen Olivenölen, der auch für das deutsche Einfuhrgeschäft seine Bedeutung besitzt, kann noch folgendes hinzugefügt werden: Als regelmäßiger und größter Abnehmer für das Olivenöl gilt England, wohin die Sendungen nach Goole, Hull, Newcastle on Tyne, Liverpool, Glasgow, Manchester und London geleitet werden. Früher wurde das Öl nach England meist in größeren Partien durch englische Segler in Kreta abgeholt, während in neuester Zeit die Sendungen in kleineren Mengen durch Dampfer mit Umladung in Griechenland oder Italien zur Verschiffung gelangen. In zweiter Reihe kommt Österreich mit seinem adriatischen Hafen Triest in Betracht, von wo aus auch Süddeutschland versorgt wird. Daran reihen sich Deutschland, das außer Triest auch über holländische und belgische Häfen oder über Hamburg mit Umladung in Griechenland Öle bezieht, ferner Ägypten, Tripolitanien, Rumänien und, je nach dem Ernteausfall, auch Italien, Frankreich, Rußland und die Vereinigten Staaten. Da die Jahresproduktion, die für den Export in Frage kommt, je nach Ausfall der Ernten sich auf 6—15 Millionen kg beläuft, die nebst den Abfallprodukten 6—15 Millionen Francs darstellen, bildet das Olivenöl die wichtigste Einnahmequelle Kretas. Von der gesamten Bevölkerung wird daher dem Ölhandel das größte Interesse entgegengebracht. Er hat sich im Laufe der Jahre zu einem Börsengeschäft entwickelt. Die Preise wechseln oft täglich. Jeder Kauf wird telegraphisch, meist in Goldfranken abgeschlossen. Die Offerten, die die kretischen Exporteure in Olivenöl nach Europa abgeben, verstehen sich deshalb meistens freibleibend. Falls Verkäufe auf spätere Lieferungen abgeschlossen werden, so ist vor allen Dingen zu prüfen, ob der hiesige Lieferant bemittelt ist und den Ruf eines redlichen Kaufmanns genießt, der den eingegangenen Verpflichtungen wirklich nachkommt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß sich europäische Käufer häufig durch billige Offerten kretischer Exporteure zu Abschlüssen auf spätere Lieferungen verleiten lassen, die der Verkäufer vielfach einfach nicht erfüllt, sobald die Preise steigen. Spätere Beschwerden bei dem Kaiserlichen Konsulate oder Prozesse vor den kretischen Gerichten führen selten zum Ziele und verursachen nur Kosten. Die Offerten der Exporteure Kretas lauten gewöhnlich frachtfrei eines europäischen Hafens, während die Versicherung gegen Seegefahr und Leckage von dem Käufer zu decken ist. Die Zahlung erfolgt gegen Aushändigung des Ladescheines. Als Transportverpackung für die Öle dienen gebrauchte, gut erhaltene Petroleum- oder in neuester Zeit auf Wunsch auch Eisenfässer. Ein großer Übelstand für den Export des kretischen Olivenöles liegt in dem Umstand, daß außer mit Triest, keine direkten Dampfverbindungen mit den übrigen nordischen Häfen bestehen und das Öl daher mehrfach umgeladen werden muß, was besonders im Sommer Leckagen zur Folge hat. Der Schiffswechsel für die nordischen Häfen geschieht gewöhnlich in Piräus, Triest oder Genua. Ein weiterer Übelstand liegt darin, daß besonders die während des Winters aus dem Schwarzen Meer kommenden Schiffe des Österreichischen Lloyds auf der Fahrt nach Triest und die Società Nazionale die Serivizi Maritimi auf der Fahrt nach Sizilien, Neapel, Livorno und Genua hier schon vollständig beladen ankommen und deswegen die Ölfässer entweder gar nicht oder nur noch auf Deck nehmen wollen. Wenn infolgedessen die Sendungen, die oft hohe Werte repräsentieren, wochenlang auf dem Zollamte in Canea lagern müssen, so entstehen dem Empfänger oder dem Verlader große Zinsverluste.

Das Geschäft mit dem Sulfuröl liegt ähnlich, nur ist dieses Öl oft noch viel schwieriger zu beschaffen, da eine große Nachfrage dafür herrscht und die Sulfurölfabriken in Kreta leicht Absatz für ihre Fabrikate finden und meist auf Monate hinaus ihre Erzeugung ausverkauft haben.

(Aus einem Berichte des Kaiserl. Konsulats in Canea.)

Gesetze und Verordnungen.

Deutsches Reich. Bekanntmachung, betreffend Änderung der Branntweinsteuer-Ausführungsbestimmungen.

Der Bundesrat hat beschlossen, den nachstehend abgedruckten Änderungen und Ergänzungen der Branntweinsteuer-Ausführungsbestimmungen mit der Maßgabe die Zustimmung zu erteilen, daß sie mit dem 1. Oktober 1912 in Kraft treten.

Berlin, den 19. Juli 1912.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Jahn.

VII. Branntweinsteuer-Befreiungsordnung.

Zu § 1. An die Stelle der Abs. 2 bis 6 treten folgende Bestimmungen:

(2) Die Verwendung von vergälltem Branntwein zum Heilgebrauch ist nur insoweit als eine Verwendung zu gewerblichen Zwecken anzusehen, als der Branntwein zur Herstellung der im § 4 unter d und e aufgeführten Heilmittel und anderer Heilmittel, die Branntwein nicht mehr enthalten, verwendet wird. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob es sich um einen Heilgebrauch bei Menschen oder um einen solchen bei Tieren handelt.

Zu § 3. Im Abs. 2 sind die Worte „und außerdem 0,25 Liter Kristallviolettlösung“ zu streichen.

Zu § 4. Unter a ist statt „5 Liter“ zu setzen: „2,5 Liter“.

Die Bestimmungen unter d und e erhalten folgende Fassung:

„d. Zur Herstellung nachbenannter Erzeugnisse: Äther (Schwefeläther) mit der aus § 27 sich ergebenden Beschränkung, äthylschwefelsaure Salze, Agarizin, Podophillin und Scammonium, Guajakharz, Jalapenharz sowie andere Harze und Gummiharze, Aldehyd, gewöhnlicher und Paraldehyd, Bleiweiß und essigsaure Salze (Bleizucker u. s. w.), Brom- (Chlor-, Jod-) silber-Gelatine und ähnliche Zubereitungen, sowie photographische Papiere und Trockenplatten, Chloralhydrat, Chlor- und Jodäthyl, Elektrodenplatten für elektrische Sammler, Essigäther mit der aus § 27 sich ergebenden Beschränkung, Glykoside, Klebegummipräparate, Kollodium- und Chlor- (Brom-, Jod-) silber-Kollodium, sowie Lösungen von Kollodiumwolle in Branntwein und Amylacetat oder anderen Lösungsmitteln (Zaponlack), Pankreatin, Pflanzenbasen (Alkaloide), Salicylsäure und salicylsaure Salze, Santonin, Tannin, Teerfarbstoffe, einschließlich der zu ihrer Gewinnung bestimmten Hilfs- und Zwischenstoffe, sowie Lösungen von Teerfarbstoffen für die Zeugdruckerei, chemische Präparate, nicht genannte, welche Branntwein nicht mehr enthalten, mit Ausnahme der im § 71 unter a bis e bezeichneten zusammengesetzten Äther (Ester), Verbandstoffe einschließlich der Nähstoffe für Heilzwecke (Nähseide, gedrehte Darmschnüre u. s. w.): 10 l Äther (Schwefeläther) oder 1 l Benzol oder 0,5 l Terpentinöl oder 0,025 l Tieröl.

Das aus vergälltem Brannntwein hergestellte, zum Handel bestimmte Kollodium muß mindestens ein Hundertstel seines Gewichts an Kollodiumwolle enthalten. In Zweifelsfällen sind Proben zu entnehmen und durch einen Chemiker nach der in Anlage 1 a gegebenen Anleitung auf den Gehalt an Kollodiumwolle zu untersuchen.

Die Steuerfreiheit für Branntwein zur Herstellung von Nähstoffen für Heilzwecke erstrekt sich auch auf den Branntwein zum Auffüllen der Gläschen, in denen die Nähseide, gedrehten Darmschnüre u. s. w. aufbewahrt und feilgehalten werden.

e. Zur Herstellung von Chloroform, Jodoform, Bromoform, Brom- und Chloräthyl sowie von brom- oder jodhaltigen Fetten zu Heilzwecken (Jodipin, Morrhuol u. s. w.): 300 g Chloroform oder 200 g Jodoform oder 300 g Bromäthyl oder 500 g Chloräthyl.

Es ist gestattet, das zuzusetzende Jodoform zunächst in einem Teile des zu vergällenden Branntweins aufzulösen und den Rest des Branntweins mit der Lösung zu vermischen.

Unter l sind die Worte „1 Liter technisch reiner Methylalkohol und“ zu streichen.

Unter n ist statt „(Lanolin) und Wollspickölen (Spinnölen, Walkfetten, Schmalzfetten)“ zu setzen: „(Lanolin), Wollspickölen (Spinnölen, Walkfetten, Schmalzfetten) und Galalith“.

Zu § 12. Die Stelle „Geschmack, Geruch oder Farbe“ ist zu ersetzen durch „Geschmack oder Geruch“.

Zu § 14. Im Abs. 1 erhält der zweite Satz folgende Fassung:

Die Verwendung des Branntweins zur Herstellung von Erzeugnissen, die als Ersatz von Branntwein genossen werden können, von alkoholhaltigen Erzeugnissen, die zum menschlichen Genusse dienen können, zur Herstellung von nicht festen Seifen (§ 4 unter m), von flüssigen alkoholhaltigen Parfümerien sowie von Kopf-, Zahn- und Mundwässern ist unzulässig.

(Schluß folgt.)

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den nachstehenden:

Hans Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 161664 am 6. 7. 12. — Derselbe. Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 161665 am 6. 7. 12. — Hans Richter, Hagen i. W., Wortz. „Abriol" für Reinigungsmittel etc. Eingetragen unter 161698 am 6. 7. 12. — Fa. M. Kappus, Offenbach, Wortzeichen Dahy für Parfümerien etc. Eingetr. unter 161699 am 6. 7. 12. — Friedrich Köster, Berlin, Wortz. Köstrolin für Seifen etc. Eingetr. unter 161700 am 6. 7. 12.

Chemische Fabrik Steglitz Wöhlbier & Baensch, Berlin-Steglitz, Phantasiebild für Haarwaschmittel. Eingetragen unter 161773 am 6. 7. 12. — Fa. Gustav Boehm, Offenbach, Wortz. Coo-Like-Ice für Parfümerien etc. Eingetr. unter 161792 am 9. 7. 12. — Carl Gentner, Göppingen, Etikett Veilchen-Seifen-Pulver für Seifen etc. Eingetragen unter 161797 am 9. 7. 12. — Wilhelm Lucas, Berlin, Wortz. Lucasin Überall und Immer für Waschpulver etc. Eingetr. unter 161830 am 10. 7. 12. — Christian Nielsen, Hamburg, Wortz. „Atlantic" für Zahnpasta etc. Eingetr. unter 161873 am 11. 7. 12. — Dr. Mehrländer & Bergmann, Hamburg, Wortzeichen Réunol für Parfümerien etc. Eingetr. unter 161874 am 11. 7. 12. — C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz, Wortz. „Zetwe" für Parfümerien etc. Eingetragen unter 161882 am 11. 7. 12. — S. G. Schwartz, Breslau, Wortz. Es-Ge-Es S. G. S. für Seifen etc. Eingetr. unter 161936 am 12. 7. 12. — Schlimpert & Co., Leipzig, Wortz. Duplo-Pigmol für Parfümerien etc. Eingetragen unter 161974 am 13. 7. 12. — Ludwig Paulus, Fürth, Wortz. Pauli Cream für Parfümerien etc. Eingetr. unter 161975 am 13. 7. 12. — August Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Spiroleta für Seifen etc. Eingetr. unter 161978 am 13. 7. 12.

Submissions-Resultate. (Nachdr. verb.)

17. Mai 1912. Kgl. Munitionsfabrik, Spandau. Lieferung von Los 2. 23000 kg grüner Seife, a) 19000 kg für die Munitionsfabrik, b) 4000 kg für die Gewehrfabrik. Los 3. 12000 kg weißer Kerntalgseife.

Submittenten	Ford. pro 100 kg 2 a u. b	3	f Rückstände
F. L. Runge Söhne, Berlin	28.75	50.—	45.—
Fr. Nobiling, Berlin	29.25	45.75	37.—
Rud. Herrmann, Berlin	32.50	49.75	26.—
A. Palis Nachf., Berlin	34.50		
Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik, Stettin	35.25		
A. Nichterlein, Berlin	37.—		

Los 4. 151000 kg Soda, a) 101000 kg für die Munitionsfabrik, b) 50000 kg für die Gewehrfabrik. Los 5. 9000 kg Dextrin.

Submittenten	4 a u. b	5
Kiewitz & Moock, Berlin	5.40	
Landau & Danziger, Berlin-Weißensee	5.55	
Carl Dicke & Co., Barmen	5.75	45.—
Carl Gronewaldt, Berlin		39.45
Berliner Dextrinfabrik Otto Kutzner, Berlin		41.50
Julius Lewisson, Berlin		41.70
Gebr. Schubert, Berlin		42.75

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

171. Fußbodenwichse in allen Packungen bei größeren Posten zum Engros-Wiederverkauf. K. in U.

172. Bohrpulver, Ersatz für wasserlösliches Bohröl. N. in L.

173. Weißes Büffelfett zum Einreiben für Leder. E. in F.

174. Guttapercha-Harz. B. in W.

Beantwortungen.

161. **Kristallsoda, gemahlen:** Franz Falch, Seifenfabrik, Ehingen a. D.

J. ROTHSCHILD
OFFENBACH A. M.
GRAFISCHE KUNSTANSTALT
SONDERERZEUGNISSE:
TOILETTESEIFEN-u. PARFÜMERIE-ETIKETTEN
Ständiges Lager aller Arten Etiketten
Muster auf Verlangen.
31898

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.
Vollständige praktische Ausbildung
in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.
Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung
in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium.
Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**
Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.**
33138

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1884. Berlin W. 30 u. Leipzig.
31555

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. **C. Lüdecke,** Chemiker, **Cassel.**
Spezialauskunftsstelle
für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.
31550

32355
Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

32614

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von **Ingenieur-Chemiker Oskar Steiner, Melle i. H**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbe tung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grun seifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabri Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung d Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationelle Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation.

32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

NEUHEITEN

IRIS „R" MIMOSA SEMI-LIQUIDE JASMIN „N"

GENÊT SEMI-LIQUIDE

CYCLAMEN SERINGA „L F" MUGUET des BOIS

LAUTIER FILS

GRASSE

Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 34.—1912. Augsburg, 21. August. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Die Einzelforderungen des Hansa-Bundes für den Detailhandel 893. — Über neue Händewaschmittel in metallverarbeitenden und farbentechnischen Betrieben 894. — Über maschinentechnische Einrichtung einer modernen Seifenfabrik 895. — Kristallisiertes Geraniumöl 897.

Chemische Mitteilungen: Über die Perborate.

Kleine Zeitung: Gewinnung von reinen Neutralfetten und von Seifen der freien Fettsäuren aus unreinen oder rohen Fetten oder Ölen. Feste Kali-Teerseifen. Lösliche Fluoride enthaltende Seifen. Herstellung von Waschmitteln. Geruchsverbesserung von Tran und Tranfettsäuren. Überraschend schneller Haarwuchs mittels Photographie.

Fragekasten. — Sprechsaal: Ja Bauer, das ist ganz 'was anderes! Herstellung, Vertrieb und Gebrauch von gehärteten Ölen. — Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Moderne Klebstoffe 901. — Chemisch-technische Rezepte 901.

Rundschau: Schellackwachs. Motoröle. Holz auf Glas zu kitten. Plastische Masse. Schiffskitt. Fleckenreinigungspasta. Lederlack.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Die Einzelforderungen des Hansa-Bundes für den Detailhandel.

Nach dem Referat des Herrn Dr. *Köthner*, Vorsitzender des Zentralausschusses für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels im Hansa-Bunde, Berlin.

Der Detailhandel ist, wie ja allgemein bekannt ist, derjenige Teil des Handels, welcher den Verkehr zwischen Herstellern und Verbrauchern in letzter Instanz vermittelt, derjenige Teil, welcher von höchster Bedeutung für beide Teile ist, weil erstens er den Verbrauchern ermöglicht, die Bedürfnisse ihrer Lebenshaltung entsprechend ihrer materiellen Stellung zu decken, und zweitens den Herstellern für ihre neuen und neuartigen Produkte durch den Detailhandel Influenzzentren auf die Abnehmerkreise geschaffen werden. Jeder in unserem Volks- und Staatsleben Stehende ist an diesem Teil des Handels interessiert, sei es der höhere oder untere Beamte, der Landwirt, der Bauer, der Offizier, der Industrielle von der Schwer- oder Leichtindustrie, der Handwerker, der Angestellte, der Arbeiter, alle teils als Hersteller, teils als Verbraucher, und nicht zu vergessen die Frauen. Trotz dieses allseitigen Interesses hat sich aber der Detailhandel lange Zeit hindurch keineswegs der Achtung und des Verständnisses bei den außerhalb seiner Reihen stehenden Bevölkerungsschichten erfreut, wie man eigentlich erwarten sollte. Der Grund hierfür liegt darin, daß der Detailhandel in seinem weitaus größten Teil von Kleingewerbetreibenden vertreten ist, welche mit den täglichen Alltags- und Nahrungssorgen teils aufgewachsen, teils verwachsen sind. Deshalb ist es ihnen nicht möglich geworden, sich gegen die auf sie einstürmenden Gefahren genügend schützen zu können.

Von diesen Gefahren ist eine der wichtigsten und natürlichsten die Gewinnsucht jedes Einzelnen. Man hat es im Laufe der Jahre zu einer Sitte und Berechtigung erhoben, daß der Käufer in einem Detailgeschäft einen Rabatt verlangt und auch bekommt; das erstere sehr natürlich für gesunden Egoismus, das letztere nur erklärlich durch das nicht genügend gestärkte Selbstbewußtsein des Detaillisten und durch die Angst diktiert, daß der Käufer sonst als Kunde verloren geht, weil er bei irgendeinem Nachbarn seinen Willen erfüllt erhält. Und hier setzt das Mißtrauen der Außenstehenden ein, die sich logischerweise sofort sagen; den Betrag, den ich jetzt als Rabatt bekomme, hätte ich sonst zu viel gezahlt, und nun weiter schließen, das Kind mit dem Bade ausschüttend — den ganzen Detailhandel unreell nennen. Es mag zugegeben werden, daß in früheren Zeiten vielfach, in neueren Zeiten hier und da, noch Sitten im Kleinhandel üblich waren, die nicht jeder reelle Kaufmann unterschreiben oder mitmachen kann; aber die Organisationen innerhalb des Handels haben schon vieles verbessert und werden auch weiter auf diesem Wege wirken. — Und dieses unbestimmte Gefühl von Unreellität hat nun dazu geführt, daß alle möglichen Verbraucher und Handelskreise sich berechtigt gefühlt haben, den Detailhandel möglichst viel auszuschalten. Durch Bildung von Konsumvereinen, Beamtenkonsumvereinen, Offiziervereinen, Beamtenvereinen, Grundbesitzervereinen, Lehrervereinen hat man gesucht, den Kleinhandel allmählich zurückzudrängen oder von ihm beim Einkauf besondere Vergünstigungen zu erlangen, und hat es auch erreicht. Große Angestelltenkomplexe haben sich zusammengetan, sowie auch einzelne Bürgerfamilien, um ihren Bedarf direkt aus den Fabriken zu decken oder durch den Großhandel, um billiger zu kaufen und den Kleinhandel auszuschalten. Die Fabrikanten und Lieferanten machten sich hieraus kein Gewissen, weil eben die Detaillisten nicht in der Lage waren, ihre Existenzberechtigung genügend zu propagieren. Wenn heute noch in dieser oder jener

Branche in derselben Weise verfahren wird, so ist dies sehr energisch zu bekämpfen und zu verurteilen. Es muß allen Fabrikanten klar zum Bewußtsein kommen, daß der Konsument die Artikel zur Deckung seiner Bedürfnisse nur im Detailgeschäft kennen lernen kann, daß nur der Detaillist es ist, welcher dem Publikum den Kauf dieser oder jener Waren schmackhaft machen oder davon abraten kann. Und nun sollen diese Vermittler des Absatzes, nachdem sie die Konsumenten für die Ware erworben haben, ausgeschaltet werden, indem diese sich an die Fabriken oder Grossisten direkt wenden können und von dort zu fast denselben Preisen bedient werden, wie der Detaillist bezahlt? Ist das nicht eine soziale Ungerechtigkeit, welche gar nicht stark genug unterstrichen werden kann? Es läßt sich mit Prospekten und Reklame allein kein Absatz schaffen, nur dadurch, daß die Detaillisten die Waren führen und auf diese Weise dem Publikum nahebringen, können sie nachher von den Verbrauchern aus der Fabrik direkt verlangt werden. Dann sollten aber auch diese Gerechtigkeit walten lassen und nun auch dem Kleinhandel die Früchte seiner Arbeit überlassen, und die wirtschaftlich Stärkeren sollten nicht den Schwachen und oft noch Schwächeren einen Teil ihres berechtigten Lohnes streitig machen. Das sind die Mißstände im Detailhandel, welche er allen anderen Kategorien des Handels voraus hat und für deren Abschaffung einzutreten der Hansa-Bund sich bereit erklärt hat. Es ist eine äußerst dankbare Aufgabe für ihn, auf diesem Gebiete aufklärend mit Hilfe seiner ausgedehnten Organisationen zu wirken und für den Kleinhandel seine ganze Macht einzusetzen.

Aber zur Förderung des gesamten Detailhandels Deutschlands ist nicht nur notwendig, daß Aufklärung nach außen hin über seine Berechtigung verbreitet wird, sondern vor allem auch, daß innerhalb seiner eigenen Reihen Klarheit darüber geschaffen wird, welche Anforderungen an einen Kaufmann zu stellen sind und welchen er genügen muß. Auf diesem Gebiet hat nun der Hansa-Bund einen ersten Schritt bereits getan, indem er die vielleicht heute schon vorliegende Broschüre: „Was muß der Kaufmann wissen?“ hat anfertigen lassen. Ich sage den ersten Schritt, denn es kann dies natürlich nur die Einleitung dazu sein, die Detaillisten allmählich dazu zu bringen, sich auch und trotz ihrer alltäglichen und kleinlichen Sorgen mit denen der Allgemeinheit zu beschäftigen und sich einen Gesichtskreis zu schaffen, der ihnen erlaubt und sie befähigt, Gefahren vorauszusehen und zu ahnen, die durch die wirtschaftliche oder soziale Entwicklung gegeben sind.

Eine weitere Schädigung, die der Detaillistenstand erfahren hat, ist diejenige des Boykotts. Von zwei Seiten sind bisher die Boykottbestrebungen in energischer Weise durchgeführt worden, und zwar erstens: von seiten der Sozialdemokratie, indem diejenigen Händler, welche bei der Wahl ihre Stimme nicht dieser Partei gaben, boykottiert wurden, und zweitens: neuerdings vom Bunde der Landwirte, indem sie den Bezug ihrer Waren von den Kleinhändlern davon abhängig machen, daß sie einem Agrardemagogen ihre Stimme geben. Dieses sind natürlich Maßnahmen, die nicht energisch genug verurteilt werden können und gegen die alle gesetzlich zulässigen Schritte getan werden müssen. Wir können hier an dieser Stelle nur sagen, daß es bedauerlich ist, daß Bürger des Mittelstandes in dieser Weise von seiten der Anhänger einer bestimmten politischen Richtung, deren Anhänger trotzdem immer wieder vorgeben, „Mittelstandsfreunde“ zu sein, fortgesetzt geschädigt werden.

(Schluß folgt.)

Über neue Händewaschmittel in metallverarbeitenden und farbentechnischen Betrieben

Von Dr. *J. F. Sacher.*

Auf die Bedeutung zweckmäßiger Händewaschmittel habe ich [1]) bereits in mehreren Zeitschriften hingewiesen. Gleichsam zur Ergänzung dieser Mitteilungen möchte ich einige Präparate erwähnen, welche seit kurzer Zeit in den Handel kommen und ihrer eigenartigen Zusammensetzung wegen mehrfaches Interesse beanspruchen dürften.

Unter der Bezeichnung „Mapura-Paste“ wird ein Waschmittel vertrieben, das aus etwa 50% fein verteilter Kieselkreide, 45% Wasser und 5% Seife zusammengesetzt ist; die Herstellungsweise ist in Deutschland zum Patent angemeldet. Die fein verteilte Substanz ist geeignet, beim Waschen die Poren und Unebenheiten der Epidermis auszufüllen und dadurch gewisse Unreinigkeiten mechanisch zu entfernen; in dieser Hinsicht muß der „Mapura-Paste“ eine höhere Waschwirkung als diejenige der gewöhnlichen Seife zugesprochen werden. Für schwerlösliche, an den Händen zähe haftende Verunreinigungen wie z. B. Ölbleiweiß, Schwefelblei u. a., bewährt sich das Präparat indessen nicht, da die Entfernung dieser Stoffe unter den üblichen Bedingungen beim Waschen nicht gelingt. Der Kilopreis von 50 Pfennigen ist in Anbetracht der Zusammensetzung und des unzuverlässigen Wascheffektes als sehr hoch zu bezeichnen.

Präparate, deren Wirkung wie bei der Akremninseife darauf beruht, beim Waschen metallische Verunreinigungen in die ungiftige Sulfidform überzuführen und durch einen Zusatz von Bimsstein, Sand oder Marmor beim Reiben das Metallsulfid wieder zu entfernen, sind die Sulfidseifen der *Hygienischen Gesellschaft* in Dresden. In der Zusammensetzung unterscheiden sich diese Präparate von der Akremninseife und anderen ähnlichen Sulfidseifen dadurch wesentlich, daß sie den Schwefel in einem bestimmten Verhältnis mit Zucker gemischt enthalten. Der Zucker ist als Nichtelektrolyt in hohem Maße geeignet, die Dissoziation wie auch die Hydrolyse, welcher alle Schwefelpräparate unterworfen sind, wesentlich zu verringern. Die Herstellungsweise dieser Präparate ist durch die deutschen Patente Nr. 164 322 und Nr. 223 119 geschützt. Der Gegenstand der ersten Patentschrift bildet ein Verfahren zur Entwicklung von Schwefelwasserstoff unter Abscheidung von Schwefel aus dem durch Schmelzen von Zucker mit Schwefel erhaltenen Reaktionsprodukte; dieses entwickelt auf Zusatz von Wasser Schwefelwasserstoff unter Abscheidung sehr fein verteilten Schwefels. Durch Behandlung des Schwefelzuckers mit Sodalösung und Eindampfen des Gemenges zur Trockene erhält man eine dunkelbraune Masse, die in Wasser klar löslich ist. *P. Mochalle* hat dieses Verfahren dadurch verbessert, daß er die Einwirkung von Schwefel auf Zucker in Gegenwart von Alkalikarbonat vor sich gehen läßt. Während der Reaktion entweicht Kohlensäure und es resultiert je nach der angewandten Menge Wasser eine graugrüne Substanz, die man als „Zuckerschwefelleber“ (Hepar saccharatum) bezeichnen kann, oder eine grüne Lösung. Geschützt ist dieses Verfahren durch das D. R. P. 223 119. Mit Hilfe der alkalischen Lösungen des Schwefelzuckers werden die Sulfidseifen in bekannter Weise hergestellt. Als Medizinalseifen sind sie von Dr. med. *G. Hahn* [2]) und Dr. med. *A. Peschka* [3]) begutachtet und empfohlen worden und befinden sich an der dermatologischen Klinik in Breslau in Gebrauch.

Als Waschmittel zur Verhütung der gewerblichen Metallvergiftungen können die Schwefelzuckerseifen in

[1]) Soziale Medizin und Hygiene 1911, S. 53 und 313; Farbe und Lack 1911, S. 366; Seifensiederzeitung Augsburg 1912, Nr. 15.

[2]) Allgemeine medizinische Zentralzeitung 1908, S. 479.

[3]) Wiener klinische Rundschau 1910, Nr. 48 und 49.

Stückform wie auch in Form von Paste mit Bimsstein- oder Marmorzusatz im Sinne von „Metallindikatoren“ empfohlen werden, da sie gut haltbar sind, und auch die Empfindlichkeit der Sulfidreaktion zwischen diesen Seifenpräparaten und den metallischen Verunreinigungen eine völlig ausreichende ist. Während des verhältnismäßig kurzen Zeitraumes der Benutzung dieser Seifen habe ich diese Empfindlichkeit bei Bleiverbindungen zu 0.00005 g Blei, bei Quecksilbersalzen zu 0.00015 g Quecksilber ermittelt. Diese Zahlen bedeuten die Minimalmengen Metall, welche beim Gebrauche in Form des Sulfides noch deutlich wahrgenommen werden.

Besonders hervorzuheben ist die chemisch interessante und vom praktischen Standpunkte aus wertvolle Tatsache, daß beim Waschen von mit Bleiverbindungen verunreinigten Händen das Blei in Form von rotem Bleipolysulfid gefällt wird. Das rote (bezw. rotbraune) Bleipolysulfid, PbS_5, welches zuerst *Bodroux*[4]) herstellte und beschrieb, haftet nicht so zähe an der Epidermis wie das Bleisulfid und läßt sich infolgedessen bedeutend leichter entfernen.

Da Schwefelbäder auch bei Metallvergiftung und als Mittel zur Vorbeugung derselben klinischerseits immer mehr empfohlen werden, so eröffnet sich den beschriebenen Schwefelpräparaten auch auf diesem Gebiete ein weiteres Absatzfeld.

Über maschinentechnische Einrichtung einer modernen Seifenfabrik.

Von Ingenieur *Georg Schmidt.* *)

Meine geehrten Herren! Dem Wunsche Ihres Bezirksvorsitzenden Herrn *Bürkle*, einiges über den Stand von Apparatur und Maschinen in neuzeitlich eingerichteten Seifenfabriken zu berichten, habe ich Folge geleistet und schicke voraus, daß ich Ihnen nicht mit wichtigen Erfindungen aufwarten werde, ebenfalls mein Vortrag nicht für etwaige Vertreter von Maschinenfabriken zugeschnitten ist, sondern daß ich lediglich die anfangs bereits erwähnten und sich im Betriebe gut bewährenden Apparate besprechen werde, die in Seifenfabriken Verwendung finden. Von vornherein schalte ich die Fettspaltungen nach den in Deutschland bekannten Systemen nach *Krebitz*, Charlottenburg, *Twitchell* sowie die Autoklaven aus, da hierüber meines Wissens spezielle Vorträge schon gehalten wurden und ich nicht in Gefahr der Wiederholung fallen möchte. Nun zur Sache selbst.

Das Wichtigste ist der Siedeprozeß und die dazu benötigten Hülfsapparate. Versetzt man sich im Geiste eine Reihe von Jahren zurück, so gab es in den Seifensiedereien nur Siedekessel mit Unterfeuerungen. Der Bau dieser Art Feuerungen war zum großen Teil nur den ortsansässigen Ofenmaurern überlassen und man hat mitunter noch heute Gelegenheit zu sehen, wie derartige Feuerungen stiefmütterlich behandelt wurden. Der weitaus größte Fehler wurde begangen, indem der Kesselboden zu tief in die Feuerung hineinragte, demzufolge die Kessel einseitig kochten und mit der Zeit durchbrannten. Was für Zeitverlust, Ärger und Unkosten dieses gegeben hat, können Sie sich denken. Erst die im Ofenbau bestens bekannte Firma *J. A. Topf & Söhne*, Erfurt, ging bahnbrechend vor und erzielte mit ihren Regulierfeuerungen große Erfolge. Ein besonderes Verdienst genannter Firma war die Betonung des Prinzips der freien Flammenentwicklung, und zwar wird hier der Kesselboden in einer bestimmten Entfernung vom Rost höher gesetzt, sodaß die Feuergase sich frei entwickeln und so, gleiche Wärmemengen abgebend, über den ganzen Kesselboden streichen können.

[4]) Comptes rendus Band 130, S. 1397.

*) Vortrag auf der Ortsgruppenversammlung (Rheinland-Westfalen und Frankfurt a. M.) der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure (Sitz München) in Coblenz am 8. Oktober 1911.

Nach diesen Grundzügen werden jetzt von jeder größeren Firma die Ofenmauerungen vorgenommen. Eine ähnliche Ausführungsart veranschaulicht meine hier mitgebrachte Zeichnung und zeigt ferner die Einführung vorgewärmter Sekundärluft zwecks rauchschwacher Verbrennung sowie die für sich ansammelnde, lagernde Flugasche besonders konstruierten Heizkanäle.

In den Brennstoffen sind nun bekanntlich zweierlei Bestandteile enthalten, die für die Erzeugung von Wärme von großer Wichtigkeit sind: Der feste Kohlenstoff und die flüchtigen Gase. Dementsprechend hat man auch zweierlei Arten der Wärme zu unterscheiden:

Die Verbrennung des entgasten festen Brennstoffes zu Kohlensäure und die Verbrennung der aus dem frisch aufgeworfenen Brennstoff ausgetriebenen Gase zu Kohlensäure und Wasserdampf.

Die Verbrennung des festen Kohlenstoffes vollzieht sich, wenn sie unvollkommen, d. h. bei Luftmangel oder zu hohem Luftüberschuß vor sich geht, ohne daß der Fehler für das Auge bemerkbar wird. Die unvollkommene Verbrennung der Gase dagegen wird durch Auftreten von Rauch und Ruß sofort erkennbar.

Beide Arten von unvollkommener Verbrennung haben aber eine ungünstige Ausnützung des Brennstoffes zur Folge und sollten sowohl im Interesse der Wirtschaftlichkeit des Betriebes wie der Vermeidung von Belästigung der Umgebung nicht angewandt werden. Die Notwendigkeit, in den einzelnen Betrieben immer mehr Siedekessel und dazu solche von größeren Abmessungen aufzustellen, ferner das Hochschnellen der Kohlenpreise sowie der Arbeitslöhne und das Anwachsen der Konkurrenz lassen eine Zentralisierung der Feuerungen notwendig erscheinen.

Die außerordentliche Verbreitung, welche der Dampf in den letzten Jahrzehnten im Maschinenbetriebe genommen hat, ist gewiß das beste Zeichen, daß man auch mit der Dampfkochung das beste Zentralheizungssystem besitzt, umsomehr als auch der Dampf gleichzeitig wirtschaftlich die beste Betriebskraft für die immer mehr sich einbürgernden maschinellen Anlagen gibt. Eine Dampfkesselanlage hat nun den Zweck, die im Brennmaterial aufgespeicherte Wärme zu verwerten, um Wasser in Dampf von bestimmter Spannung zu verwandeln, der befähigt ist, an geeigneter Stelle durch seine Ausdehnung Arbeit zu leisten oder, wie hier erörtert werden soll, zu Koch- oder Heizzwecken Wärme abzugeben.

Bei der Wahl des Brennstoffes wird vielfach ein bestimmter Brennstoff gegeben sein. Nach ihm wäre alsdann die Feuerung einzurichten. Immerhin können für bestimmte Gegenden mehrere Brennstoffe in Betracht kommen, somit müßte zwischen diesen gewählt werden. Als ausschlaggebende Größe käme zunächst der Wärmepreis in Frage, d. h. der Preis für die Wärmeeinheit oder bei Dampfkesseln für eine bestimmte Dampfmenge. Der Preis des Brennstoffes an sich wäre erst in zweiter Linie zu berücksichtigen.

Als bekannt darf ich wohl voraussetzen, daß eine Wärmeeinheit oder Kalorie diejenige Wärmemenge ist, welche erforderlich ist, um die Temperatur von 1 kg Wasser um 1° C. zu erhöhen.

Für Kochzwecke wird fast allgemein der Cornwallkessel wegen seiner hohen Beanspruchung der Heizfläche genommen. Die mittlere Dampfproduktion in gut angelegten Kesseln ist 6—8 kg Dampf pro 1 kg mittelguter Steinkohle und es können pro m^2 Heizfläche ca. 15 kg Wasser stündlich verdampft werden, jedoch ist es für die Wärmeausnutzung besser, pro m^2 eine geringere stündliche Verdampfung anzunehmen. Also man wird den Kessel größer wählen, weil durch eine große Heizfläche mehr Dampf pro 1 kg Brennstoff zu erhalten ist.

Nun wird es Sie am meisten interessieren, wie groß man den für seinen Betrieb benötigten Dampfkessel wählt. Hierbei stößt man nun auf viele Schwierigkeiten, die von Fall zu Fall zu behandeln sind, und es kommt wesentlich mit auf die Formen der Siedekessel und das Siedematerial sowie die Art des Siedens selbst an. Eine feststehende Norm anzunehmen, würde ich als gewagt hinstellen. Ich komme später nochmals auf diesen Punkt zurück.

Der Dampfkessel ist in neuerer Zeit erst auf seinen jetzigen hohen Stand der Leistungsfähigkeit gebracht worden, denn lange genug war er das Stiefkind der Industrie. Das schmutzige, finstere und heiße Ding, Kessel genannt, war ja in der Hauptsache nur da, um viel Kohlen zu verbrennen und daß beim Schornstein der Rauch recht schwarz herauskommt.

Die zahlreichen Forschungsarbeiten, welche in den letzten Jahren besonders in den Laboratorien technischer Hochschulen Deutschlands und der Schweiz durchgeführt wurden, gaben Zeugnis, was aus dem Kessel herauszuholen ist. Äußerst wichtige Ergebnisse brachten in letzter Zeit die Untersuchungen an im Betrieb befindlichen Dampfkesseln, welche vom *Hamburger Dampfkessel-Revisionverein* vorgenommen wurden. Nach diesen Anregungen sind auch die meisten Verbesserungen erfolgt.

Das Wichtigste ist wohl die Erhöhung des Atmosphärendruckes und die damit verbundenen ökonomischen Verbrennungen. Aber beides war nur dadurch möglich, daß man die verwendeten Baustoffe, besonders aber die Bleche in größeren Dimensionen und bedeutend besserer Qualität herzustellen vermochte. Die früheren Kesselbleche aus Schweißeisen waren höchstens für 5—6 atm geeignet, während jetzt unsere Eisenwalzwerke hochwertige Kesselbleche herstellen, welche Spannungen bis zu 18 atm zulassen, wie zum Beispiel bei Schiffs- und Lokomotivkesseln.

Die einzelnen Armaturen und Apparate für Dampfkessel hier zu besprechen, dürfte wohl etwas zu weit gehen.

Besonders wird es Sie interessieren, von Satt- und überhitztem Dampf etwas zu hören.

Für Kochzwecke ist wohl fraglos Sattdampf in Seifensiedereien wegen seiner besseren Wärmeabgabe vorzuziehen.

Sämtliche Kesselsysteme sind derart eingerichtet, daß nur ein Teil ihres Inhaltes mit Wasser gefüllt, der Rest, aber für den aus dem Wasser entwickelten Dampf bestimmt ist. Dampf und Wasser bleiben also in ständiger Berührung, und es befindet sich der Dampf ständig in einem Grenzzustand zwischen der gasförmigen und flüssigen Aggregatform. Die Spannung und Dichte des Dampfes sind also eine Funktion der Temperatur des Kesselinhaltes, d. h. erhöht man die Temperatur des letzteren, so steigt auch die Spannung und Dichte des Dampfes wieder. In diesem Zustand heißt der erzeugte Dampf gesättigter Dampf. Er enthält infolge seiner Entstehung durch Mitreißen von Wasser einen bestimmten Anteil von fein verteilten Wasserkügelchen, ist also zumeist nasser Dampf.

Überhitzter Dampf entsteht nun dadurch, daß gesättigtem Dampf, welcher vorher dem Kessel entnommen werden muß, in einem besonderen Raum Wärme zugeführt wird.

Charakteristisch für die Überhitzung bleibt der Vorgang bei der Wärmezufuhr. Diese erfolgt erst, nachdem der Dampf aus dem Kessel entfernt wurde. Die Überhitzung des Dampfes bewirkt also eine Temperaturerhöhung desselben bei gleichbleibender Spannung, wie sie dem gesättigten Dampf innewohnt. Die Befürchtung, daß überhitzter Dampf eine seiner hohen Temperatur entsprechende gefährliche Spannung annehmen könnte, kommt nicht in Betracht, da die Wärmezufuhr nicht im geschlossenen Gefäße, sondern nur während der Bewegung des Dampfes vom Kessel zur Verwendungsstelle beim Durchströmen der Überhitzerfläche vor sich geht.

Ehe ich nun weiter gehe, möchte ich noch gern über neuere Feuerungsanlagen einiges berichten. Die geringste Abkühlung des Kesselinhaltes durch Schüren, Feuerputzen oder Einspeisen von Wasser genügt, um einen Teil des Dampfes zu kondensieren. Die gewöhnliche Planrostfeuerung stellt nun an den Heizer große Ansprüche, wenn eine gute Verbrennung erzielt werden soll. Um von dieser unabhängig zu sein, hat man besondere Herdeinrichtungen und Heizmethoden ersonnen. Die wichtigsten sind:

1) Die Beschränkung des Eintritts von kalter Luft beim Öffnen der Feuertür durch Verbindung der Heiztür mit dem Rauchschieber oder mit einer Drosselklappe derart, daß beim Aufmachen der Feuertür der Rauchschieber oder die Drosselklappe geschlossen wird.

2) Feuerungen mit Zuführung von mehr oder weniger erwärmter Oberluft, die während einer Periode der Entgasung zur Verbrennung der entwickelten Kohlenwasserstoffe erforderlich ist.

3) Zum Schluß die eigentlich besten Feuerungen, die mit mechanischer Beschickung versehen sind, welche allerdings nur bei größeren Kesseln Verwendung finden.

Der Zweck solcher selbsttätigen Vorrichtungen kann ein verschiedener sein. In erster Linie will man, worauf bereits hingewiesen wurde, einen sparsamen Betrieb erzielen, was einesteils dadurch erreicht wird, daß an Bedienungspersonal am Kessel gespart wird, anderenteils dadurch, daß die Vorrichtungen eine bessere Verbrennung des Brennstoffes herbeiführen.

In zweiter Linie sollen aber die gedachten Einrichtungen auch zur Fürsorge und zum Schutze des Bedienungspersonals dienen, ihm ferner einen Teil der anstrengenden Arbeit, wie Anfahren der Kohlen, Aufwerfen derselben auf den Rost, Entschlacken, Abfuhr der Schlacke und Asche und anderes abnehmen und seine Aufmerksamkeit mehr auf den eigentlichen Betrieb und gute Instandhaltung der Nebenapparate lenken.

Das Bestreben geht nun dahin, den Brennstoff unmittelbar vom Waggon nach einer Lagerstelle und von da mittels Elevatoren und Schnecken direkt mechanisch in Vorratsbehälter über dem Kessel zu transportieren. In manchen Betrieben geht man sogar noch weiter, und der Brennstoff wird nicht allein von der Lagerstelle nach den Kesseln transportiert, sondern gleichzeitig auch die Mischung verschiedener Brennstoffsorten durch besondere Mischvorrichtungen bewerkstelligt, da Kohlenmischungen rationeller brennen als mitunter Einzelsorten. Jedoch ist bei den mechanischen Beschickungen Bedingung, daß Kohlen von bestimmter Stückgröße verwendet werden müssen.

Um nun nicht allzulange bei den Kesselanlagen zu verweilen, muß ich einiges übergehen und komme nun zur Beheizung der Siedekessel mit Dampf.

Zunächst sei bezüglich der Siedekesselform gesagt, daß man hier einen Unterschied zwischen Kesseln mit Doppelmantel und solchen für Dampfschlangenheizung machen muß.

Die Wärmezirkulation entsteht nun, indem die am Kesselboden angewärmten Massenteilchen nach oben steigen und die kälteren nach unten wandern. Sichtbar für das Auge wird erst dieser Vorgang, sobald sich Dampfbläschen bilden, die auf dem kürzesten Wege, also vertikal aufsteigend, zur Oberfläche treiben und bei diesem Vorgang die kälteren Schichten anwärmen. Hierbei wird uns also der Weg gezeigt, daß an zylindrischen Siedekesseln mit Dampfmantelung an den Mantelflächen oder an den Heizschlangen mit vertikalen Rohren die angewärmten Massenteilchen zu lange verweilen, also den Kochprozeß unnötig verlängern. Ich hebe dieses ganz besonders hervor, daß

die horizontale Lage der Heizschlangen einen fördernden Einfluß auf den Kochprozeß ausübt und erkläre dies dadurch, daß sich die an den horizontal liegenden Heizrohren erwärmten Flüssigkeitsteilchen von der Heizwand sofort entfernen und so anderen Teilen schnell Platz machen, während in oder um vertikale Rohre oder Heizwände viele Flüssigkeitsteile emporsteigen und mit der Wand länger in Berührung bleiben. Man wird aus dem oben erwähnten Grund die bestens bewährte konische Form des Unterteils der Siedekessel beibehalten und die Doppelmantelung nicht zu hoch zu nehmen brauchen, während man bei zylindrischen Kesseln mit Vorteil eine größere Bodenfläche wählt.

In allen Fällen ist es günstig, den Wechsel der Dämpfe und Flüssigkeiten an der Heizfläche recht lebhaft zu machen, besonders da die dicken Massen schwer beweglich sind, Inkrustation oder Bedeckung der Heizfläche auftritt, sodaß von dieser die Wärme dann schwerer abgegeben wird. Daher sind Wirbel und Änderungen der Strömungsrichtung der Wärmeübertragung günstig, je schneller die Flüssigkeiten und Dampfbläschen vorbeireiben. Hierin liegt nun der Vorteil der Krück- und Rührwerke und der Verband der erhitzten Öle und Laugen wird schneller und gleichmäßiger bewirkt, wie Sie ja am besten aus der Praxis wissen.

(Schluß folgt.)

Kristallisiertes Geraniumöl.

Der in der Parfümerie in so großem Umfang benutzte Geranium-Geruch, der besonders durch das Geraniumöl Bourbon vertreten ist neben den feineren Sorten, wie Geranium de Grasse etc., dem ätherischen Öl aus den wohlriechenden Blättern der Geraniumpflanze, Pelargonium odoratissimum *Willd.*, sowie zweier anderer Spezies aus der Gattung Pelargonium, hat wieder eine Bereicherung erfahren, nachdem bereits unter dem enormen Preisaufstieg des Naturöles eine ganze Reihe teils sehr guter synthetischer Geraniumöle an den Markt gebracht waren. Diese Bereicherung stellt das kristallisierte Geraniumöl dar. Es vertritt nun allerdings eine spezielle Richtung und zeigt nicht den süßen Duft des Geraniumöles Bourbon, gibt jedoch in prachtvoller Nuance und ungemein großer Stärke den herben, krautigen Duft der frischen Geraniumblätter wieder. Aus diesem Grunde kann es eigentlich nicht als ein bedingungsloser Ersatz für das Geraniumöl Bourbon angesprochen werden.

Wissenschaftlich war das kristallisierte Geraniumöl bereits seit längerer Zeit bekannt, doch hat es an praktischen Darstellungsverfahren gefehlt und ohne diese wäre der Einstandspreis des kristallisierten Geraniumöls wohl ein annähernder oder gar höherer als der des Naturproduktes, und für das kristallisierte Öl hätte dadurch nicht allzu große Aussicht auf umfangreiche Einführung in die Parfümerie bestanden. Das kristallisierte Geraniumöl dürfte einer von denjenigen Artikeln sein, deren synthetische Herstellung sich nur dann rentabel erweist, wenn das Naturprodukt, das sie vertreten sollen, im Preise sehr hoch steht. Dabei ist seine Ausgiebigkeit allerdings eine sehr große, sodaß es bei vollkommen chemischer Reinheit sich noch ganz wesentlich verschneiden läßt und z. B. im Gemisch mit Terpineol ein ganz vorzügliches Produkt von ungemein großer Verwendbarkeit ergibt, wobei auch der Duft weit süßer zum Ausdruck kommt.

Das kristallisierte Geraniumöl schmilzt bei 28° C. und zeigt einen Siedepunkt von 253° C., wobei es vollständig unzersetzt bleibt. Weiter macht es seine Widerstandsfähigkeit gegen Alkalien für die Toiletteseifenfabrikation sehr wertvoll und man kann das kristallisierte Geraniumöl ebensowohl für pilierte Toiletteseifen als auch für Kokosseifen auf kaltem Wege verwenden. Gerade deshalb, weil sein Geruch auch in verschnittenem Zustande noch so außergewöhnlich stark bleibt, ist es für diese letztgenannte Reihe der Toiletteseifen auch vom rechnerischen Standpunkte aus leicht zu verwenden und wird sehr schnell in den Parfümvorschriften für diese Seifen seinen Platz finden und sicherlich auch behaupten. Weiter kann es in den Parfümen zu Glyzerinseifen verarbeitet werden, was ebenfalls recht vorteilhaft ist. Seine Lösungsmöglichkeit in fast allen ätherischen Ölen gibt ihm weiter auch noch den Vorzug der denkbar einfachsten Verwendungsart.

Wie aber bereits eingangs gesagt wurde, darf man das reine kristallisierte Geraniumöl nicht für sich allein als Ersatz für das Bourbon-Geraniumöl verwenden wollen, sondern man muß Zusätze suchen, damit die ziemlich spitze Nuance des herben Blätterduftes etwas gemildert wird, was durch Terpineol, Aubépine, Benzylacetat und dergl. leicht zu erzielen ist. Auch der Mitverwendung von natürlichem Geraniumöl steht nichts im Weg, denn das kristallisierte Geraniumöl gibt dem natürlichen Öl noch eine nicht unwesentliche Verstärkung. Für Phantasiegerüche bildet es einen geradezu idealen Zusatz, wodurch seine umfangreiche Verwendung auch schon an und für sich gewährleistet ist.

Wir lassen hier nun einige Verwendungsmöglichkeiten folgen.

Gartennelken-Seife.

100 kg Grundseife, weiß
400 g Terpineol
100 „ Aubépine
80 „ Geraniumöl, kristall.
20 „ Hyazinthin
40 „ Moschus, künstl.
50 „ Benzylacetat
150 „ Isoeugenol
40 „ Heliotropin.
Farbe: Rosa.

Trèfle-Seife.

100 kg Grundseife
240 g Tréfol
50 „ Geraniumöl, kristall.
40 „ Moschus, künstl.
200 „ Terpineol
20 „ Nelkenöl
80 „ Benzylacetat
40 „ Heliotropin
60 „ Infusion Benzoe.
Farbe: Hellgrün.

Geranium-Seife.

100 kg Grundseife
200 g Geraniumöl, kristall.
450 „ Terpineol
50 „ Moschus, künstl.
45 „ Linaloeöl
100 „ Geraniumöl, Bourbon.
Farbe: Hellrosa.

Auf diese und viele andere Arten kann man pilierte Seifen in allen möglichen Preislagen herstellen, wobei man einfach für die billigen Sorten etwas weniger Parfüm nimmt, das man sich praktischerweise vorrätig hält, sodaß man bei jeder Partie nur ein bestimmtes Quantum zuzusetzen hat. Für Kokosseifen eignet sich folgendes Parfüm ganz gut:

Geraniumparfüm für Kokosseifen.

350 g Geraniumöl, kristall.
1000 „ Terpineol
220 „ Nelkenöl
100 „ Cassiaöl.

Von diesem Parfüm setzt man der Seifenmasse soviel zu, als der für die Seife zu erzielende Preis zuläßt.

Auch in Puderparfüm läßt sich der Artikel sehr gut gebrauchen, nur ist es hier nötig, meist süße Zusätze zu verwenden, wobei namentlich Vanillin gute Dienste leistet. Weiter macht sich der Duft des kristallisierten Geraniumöles in Toilettewässern sehr gut, wo er in Verbindung mit Canangaöl, Bergamottöl, Sandelholzöl und künstlichem Moschus sehr feine Wirkungen abgibt.

Für Taschentuchparfüme muß schon eine Komposition gesucht werden, die der Art des etwas scharf nuancierten Duftes entspricht, die aber auch nicht allzuschwer zu finden ist. Auch hier sind es besonders Canangaöl, echtes Rosenöl und feine Blüteninfusionen, in Verbindung mit welchen sich das kristallisierte Geraniumöl hervorragend schön darbietet. Man achte aber darauf, daß man es nicht zu stark anwendet, denn es hat immerhin in gewissem Grade das Bestreben, sich nach einiger Zeit etwas vorzudrängen, wobei es die zarteren Gerüche der Komposition leicht erdrückt. Besondere Kompositionen sind daher erforderlich und es sei hier eine solche angegeben:

Bouquet d' Alger.

4000	g	Infusion Rose
2000	„	„ Orange
35	„	Geraniumöl, kristallisiert
30	„	Ylang-Ylangöl, Mayotte
15	„	Neroliöl, synthet.
10	„	Rosenöl
5	„	Costuswurzelöl
10	„	Irisöl, konkret, *H. & R.*
80	„	Bergamottöl, *Kape*
20	„	Santalol, *S. & C.*
3000	„	Infusion Mousse concrète
120	„	Tinktur Ambrettemoschus
230	„	Infusion Siam-Benzoe.

Natürlich lassen sich wieder viele verschiedene Arten besserer und auch billigerer Parfüme herstellen, ganz wie dem Wunsch des Parfümeurs entspricht.

Das kristallisierte Geraniumöl wird von der Firma *A. Maschmeyer*, Amsterdam, *Chemische Fabrik Flora*, Dübendorf, und einigen andern erstklassigen Firmen in den Handel gebracht und dürfte sich bald allerwärts eingeführt haben, wo es sich um die Herstellung aparter Neuheiten handelt.

H. Maçon.

Chemische Mitteilungen.

Über die Perborate.

Die Perborate, insbesonders das Natriumperborat, finden immer mehr Anwendung für gewerbliche Zwecke, wie z. B. in der Bleicherei, Wäscherei, in der Pharmazie u. s. w. Es sind die Produkte daher von der chemischen Großindustrie aufgenommen worden und bilden einen bedeutenden Handelsartikel. Ausführlichen Mitteilungen über die Herstellung der Perborate u. s. w. von *Franz H. Fuhrmann*, (Chem.-Ztg. 1911, Nr. 112 und 113) entnehmen wir (d. Bayer. Ind.- u. Gew.-Bl.) folgendes:

Die Hauptreaktion, durch welche die Bildung des Natriumperborats erfolgt, ist die Oxydation des Natriummetaborats: $Na\,BO_2 + H_2\,O_2 = Na\,BO_3 + H_2\,O$. Will man also mittels Wasserstoffsuperoxyds aus Borsäure, Borax oder einem anderen Polyborat Natriumperborat herstellen, so ist stets so viel Natriumhydroxyd hinzuzufügen, als zur intermediären Überführung in Natriummetaborat erforderlich ist. Am besten arbeitet man in der Weise, daß man im äquivalenten Gewichtsverhältnis Borsäure in wenig Wasser suspendiert, mit einem kleinen Teil der erforderlichen Natronlauge in Lösung bringt (wobei sich leichtlösliche Polyborate bilden), hierauf das Wasserstoffsuperoxyd hinzufügt und die verbleibende Hauptmenge der Natronlauge zusetzt. Nach einiger Zeit beginnt die Kristallisation des Natriumperborats. Wie bei allen Peroxyden und Persalzen ist auch hier die Reinheit der Ausgangsmaterialien namentlich in Bezug auf Abwesenheit katalytisch wirkender Metall-Verbindungen (Eisen, Mangan u. s. w.) wesentlich zur Erzielung eines guten Resultats. Für die Fabrikation im Großbetriebe hat die Verwendung des Wasserstoffsuperoxyds gewisse Nachteile. Da es im Handel billig nur in dreiprozentiger Lösung zu haben ist, so erhält man stets große Mengen Reaktionsflüssigkeit und nach der Trennung vom entstandenen Perborat reichliche Menge an Mutterlauge. Natriumperborat löst sich aber in Wasser gewöhnlicher Temperatur etwa im Verhältnis 1 : 40, und es bleiben daher in der Mutterlauge erhebliche Mengen an Perborat gelöst, wodurch die Ausbeute stark beeinträchtigt wird. Diesem Übelstande läßt sich durch Verwendung eines höher konzentrierten Wasserstoffsuperoxyds (etwa sechsprozentig) begegnen, wodurch sich aber auch die Kosten des Verfahrens erhöhen, oder man ersetzt das Wasserstoffsuperoxyd ganz oder teilweise durch Natriumsuperoxyd, welches ohne weiteres die Gewinnung konzentrierter Reaktionsmischungen gestattet. Da nun im Natriumperborat auf ein Natriumatom auch ein Atom von aktivem Sauerstoff vorhanden ist, Natriumsuperoxyd aber auf ein Atom aktiven Sauerstoff zwei Natriumatome enthält, so ergibt sich leicht, daß bei Anwendung von Natriumsuperoxyd überschüssige Natronlauge entstehen muß, wie aus folgender Reaktionsgleichung ersichtlich ist:

$$B(OH)_3 + Na_2\,O_2 = Na\,BO_3 + Na\,OH + H_2\,O.$$

Soll die Reaktion glatt verlaufen, so ist die Neutralisation des Natriumhydroxyds durch eine Säure erforderlich.

Diese verschiedenen Verhältnisse möglichst günstig zu gestalten ist die Sache zahlreicher Patente, welche in dieser Richtung vorliegen. Des weiteren sind Verfahren patentiert, welche sich mit der elektrolytischen Gewinnung des Natriumperborats befassen. Es liegen somit für die Fabrikation des Natriumperborats mannigfache Möglichkeiten vor, welche in verschiedenen Fabriken zur Ausführung gebracht werden. Das nach den verschiedenen Verfahren erhaltene Natriumperborat kristallisiert mit vier Molekülen Kristallwasser und hat die Formel $Na\,BO_3 + 4\,H_2\,O$. Man findet nun, daß sich diesem kristallwasserhaltigen Natriumperborat durch vorsichtiges Trocknen das Kristallwasser schrittweise entziehen läßt, man kommt dann zu Verbindungen mit 3, 2 und 1 Molekül Kristallwasser. Letztere ist sehr beständig. Beim Trocknen im Vakuum verliert das Perborat noch das letzte Molekül Kristallwasser, und es resultiert das wasserfreie Produkt mit 19.51% aktivem Sauerstoff. Auch auf diese Darlegungen sind Patente genommen worden. Außer dem hier in Rede stehenden Natriumperborat mit vier Molekülen Kristallwasser und 10.39% aktivem Sauerstoff gibt es noch verschiedene Natriumperborate mit geringerem Sauerstoffgehalt, welche teils einheitliche Verbindungen, teils Gemische darstellen. Auch hierauf beziehen sich neuere Patente.

Das Polyborat $Na_2\,B_8\,O_{10}$ bildet mit dem Perborat eine Verbindung ($Na_2\,B_4\,O_8 + 10\,H_2\,O$), welche im Handel unter dem Namen Perborax sich befindet. Der Perborax stellt eine sehr beständige Verbindung dar, die leichter löslich ist als das gewöhnliche Natriumperborat. Auch durch Oxydation von Borax mit Wasserstoffsuperoxyd kann diese Verbindung erhalten werden. Sie enthält ca. vier Prozent aktiven Sauerstoff und reagiert im Gegensatz zum alkalisch reagierenden Natriumperborat neutral. Auch auf trockenem Wege, z. B. durch Schmelzen von Borax bezw. Borsäure mit Natriumsuperoxyd oder Borax mit Natriumperborat bezw. Perborax oder Borsäure mit Natriumperborat, wird diese Verbindung erhalten. Außer diesen Bleichsalzen, den Perboraten, werden nach neueren Patenten auch die Perborate des Magnesiums, Calciums, Zinks und Aluminiums hergestellt. Für die Fabrikation und Aufbewahrung und den Gebrauch des Natriumperborats sind folgende Punkte zu beachten:

Es hat sich herausgestellt, daß sich Natriumperborat um so weniger haltbar erweist, je feiner und pulveriger es ist. Es kommt daher darauf an, das Perborat in möglichst grobkristallinischer Form zu gewinnen. Man erreicht dies, wenn man den Prozeß so leitet, daß das Perborat nicht zu rasch aus der Reaktionsmischung ausfällt, sondern möglichst allmählich auskristallisiert. Am besten arbeitet man in der Weise, daß man die Reaktionsmischung nach einem patentfreien Verfahren in kleineren Mengen ansetzt und die Konzentration so wählt, daß nach Beendigung der Mischoperation die Mischung eine Temperatur von etwa 25° C. aufweist und die Kristallisation des Perborats erst nach einiger Zeit beginnt. Die einzelnen Ansätze sammelt man in einem größeren Gefäß von etwa 3000 l und kühlt hierin (beispielsweise mittels Kühlschlangen, durch welche kaltes Wasser fließt) die Mischung allmählich und unter zeitweiligem Rühren ab. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist, daß jede Verunreinigung durch katalytisch wirkende Metallverbindungen sowohl in den Ausgangsmaterialien wie durch die Apparatur vermieden wird. Als Ansatz- sowie als Sammel- bezw. Kristallisiergefäße dienen dafür zweckmäßig Pitchpinebottiche, die mit Holzrührern versehen sind. Sämtliche Hähne, Rohrleitungen u. s. w. müssen, falls sie aus Metall bestehen, gut verzinnt sein. Die Trennung des ausgeschiedenen Perborats von der Mutterlauge geschieht am besten in Zentrifugen, in welche man den in den Sammelbottichen befindlichen, aus Mutterlauge und Perborat bestehenden, dicken Brei (nötigenfalls muß das abgesetzte Perborat wieder aufgerührt werden) mittels einer Rohr- oder Rinnenleitung hineinführt. Die von der Zentrifuge ablaufende Mutterlauge sammelt man in einem größeren Pitchpinebottich, da sie zur Verdünnung und Einstellung der richtigen Konzentration der Reaktionsmischung vorteilhaft verwendet werden kann. Damit die Mutterlauge nicht verunreinigt wird, muß auch die Zentrifuge an allen Teilen, wo sie mit Flüssigkeit in Berührung kommt, verzinnt oder mit Zinn belegt sein. Die Aufstellung der Apparatur geschieht am zweckmäßigsten in der Weise, daß zu oberst die Ansatzbottiche

stehen kommen. Aus diesen fließt die Reaktionsmischung in die runter stehenden Sammelbottiche. Unter diesen findet wieder die entrifuge ihren Platz, während der Bottich für die Mutterlauge n tiefsten Stand hat und unter Umständen in den Boden eingelassen ird. Vom Mutterlaugenbottich führt eine Rohrleitung über eine mpe herauf zu den Reaktionsbottichen.

Besondere Aufmerksamkeit ist nun der Trocknung des ausgeschleuderten Perborats zuzuwenden, einer Operation, die häufig große chwierigkeiten macht. Hierbei ist sorgfältig jede Überhitzung des uchten Produktes zu vermeiden. Schon wenn das feuchte Perborat f etwas über 50° C. erhitzt wird, schmilzt es unter Zersetzung zu ner klebrigen Masse zusammen, aus welcher sich ein brauchbares andelsprodukt nicht mehr gewinnen läßt. Wichtig ist es besonders, e beim Trocknen entweichenden Wasserdämpfe möglichst rasch rtzuführen, also für kräftige Ventilation im Trockenraum zu sorgen. nter dieser Voraussetzung kann man die Temperatur der Trockenft ohne Bedenken bis auf 50° C. steigern, besonders wenn die rockeneinrichtung das Prinzip des Gegenstroms richtig ausnutzt.

Kleine Zeitung.

Getrennte Gewinnung von reinen Neutralfetten und von eifen der freien Fettsäuren aus unreinen oder rohen Fetten der Oelen. (Deutsche Pat.-Anm. J. 13395. Kl. 23a. Einger. 22. II. 911, ausgel. 22. VII. 1912, Einspruchsfrist bis 22. IX. 1912. *Ernst aeschke*, Dortmund, Hackländerplatz 1). Patentanspruch: Verahren zur getrennten Gewinnung von reinen Neutralfetten und von eifen der freien Fettsäuren aus unreinen oder rohen Fetten oder len, dadurch gekennzeichnet, daß man diese mit alkalischen Zuckerösungen in der Wärme behandelt.

Die Vorteile des neuen Verfahrens bestehen außer in der Einfachheit der Arbeitsweise einerseits in der Gewinnung reiner Fettsäuren nd alkalifreier Neutralfette in höherer Ausbeute als bei der Behandlung mit Alkalien allein bei gleichzeitig größerer Schonung der Farbe nd des natürlichen Geruchs des Fettes, da die Behandlung bei elativ niedrigen Temperaturen erfolgt. Andererseits werden die ettsäuren in Form einer Seife gewonnen, die als Waschmittel verendet werden kann, da sie höchstens Spuren von freien Alkalien nd keine unverseiften Fette enthält, da diese leicht davon getrennt erden können.

*

Feste (transparente) Kali-Teerseifen. (Deutsche Pat.-Anm. J. 4376. Kl. 23e. Einger. 14. II. 1912, ausgel. 22. VII. 1912, Einspruchsist bis 22. IX. 1912. *Friedrich Jung & Co.*, Leipzig-Stötteritz). atentanspruch: Verfahren zur Herstellung fester Kali-Teerseifen, adurch gekennzeichnet, daß fest werdender Kaliseife Teerprodukte der die bekannten farblosen Teerpräparate zugesetzt werden, worauf an das erstarrte Gemisch piliert, um durch Zerquetschen der Seifenile die Luft aus diesen herauszuschaffen, und schließlich in bekannter Veise in der Peloteuse zum Strang preßt, der wie üblich in Stücke on gleichem Gewicht geteilt wird.

*

Lösliche Fluoride enthaltende Seifen. (Deutsche Pat.-Anm. . 4729. Kl. 23e. Einger. 24. II. 1912, ausgel. 15. VII. 1912, Einpruchsfrist bis 15. IX. 1912. Dr. *Martin Ullmann*, Hamburg, udolphstr. 24). Patentanspruch: 1. Verfahren zur Herstellung on lösliche Fluoride enthaltenden Seifen, dadurch gekennzeichnet, aß die Fluoride in Form des Reaktionsgemisches aus Silikofluoriden nd Alkali verwendet werden, wobei das Reaktionsgemisch der Seife ährend oder nach ihrer Fertigstellung zugesetzt werden kann. . Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Silikofluoride dem zu verseifenden Fett zugesetzt, odann die notwendige Menge Alkali zugemischt und die Seife in blicher Weise fertiggestellt wird.

*

Herstellung von Waschmitteln. (Ver. St. Amer. Pat. 1027744 om 28. V. 1912; angemeldet 27. XII. 1909. *Robert Macpherson*, Brondesbury [Engl.] und *William Edwin Heys*, Bushey [Engl.]). Die Erfindung betrifft ein Reinigungsmittel, welches hergestellt wird, ndem man pflanzliche Stoffe (Mehle, Stärken, Kasein, Eiweiß, Ölkuchen) it überschüssiger starker Natronlauge ohne Zugabe von Wasser, len, Fetten oder Fettsäuren bei gewöhnlicher Temperatur behandelt nd dem so überalkalisierten Material dann soviel Fett, Öl oder Fettäure, daß der Alkaliüberschuß gebunden wird, ohne daß die Verindung des Pflanzenmaterials mit dem Alkali gespalten wird, und Wasser zusetzt.

*

Verfahren zur Geruchsverbesserung von Tran und Tranfettäuren. (D. R. P. 250305 vom 4. I. 1911. Dr. *Fritz Schmitt* und *H. Sonnenfeld*).

Vgl. hiezu die Patentanmeldung in Nr. 20 d. J.. S. 524.

*

Überraschend schneller Haarwuchs mittels Photographie. Eine Berliner kritische Zeitschrift gab kürzlich Aufklärung, wie die Reklamebilder einer bekannten Firma, die elektrische Apparate zur Haarerzeugung vertreibt und an deren Spitze ein Arzt stehen soll, nstande kommen. Schon viele werden die verblüffenden Resultate, die die Photographien „Vor und nach dem Gebrauch“ in den gelesensten Wochenschriften aufweisen, überrascht haben, und manch einer, der selbst mit Haarwuchsmitteln handelt, mag schon im Innern vor Neid geborsten sein. Die Lösung des Rätsels ist sehr einfach. Der Verfasser beschreibt einen besonderen, tatsächlichen Fall. Eine Artistin kämmt ihr an und für sich spärliches Haar glatt zurück, beklatscht es mit Pomade und bestreut es mit weißem Puder. Danach wird die erste Photographie „Vor dem Gebrauch dünnes, spärliches graues Haar“ hergestellt. Mit der Geschwindigkeit eines Fregoli verwandelt sich darauf die alternde Schöne in eine junge üppige Blondine. Sie gebraucht dazu nur eine tadellose Perücke, deren langes, seidenweiches Haar ihr bis zu den Hüften reicht. Das zweite Bild „Nach dem Gebrauch wieder langes, seidenweiches Haar“ ist fertig. Wunderbarer Erfolg! (Drog.-Ztg.)

Vor wenigen Jahren ist übrigens durch eine Gerichtsverhandlung in Paris eine noch verblüffendere Methode der Anfertigung von Photographien überraschend schnellen Haarwuchses nach Anwendung von angepriesenen Haarwuchsmitteln bekannt geworden, die darin besteht, daß Mädchen und Frauen mit üppigem Haarwuchs gegen entsprechende Bezahlung ihr langes Haar zuerst halbkurz und dann ganz kurz schneiden lassen, und die photographischen Aufnahmen derselben dann in umgekehrter Reihenfolge mit der Bezeichnung „Vor der Kur“ und „nach der Kur“ veröffentlicht werden, eventuell auch noch mit Zwischenstadien „nach vierwöchentlicher Kur“, „nach sechswöchentlicher Kur“ etc. Die Weigerung eines Haarwuchsmittel-Erzeugers, das ausbedungene Honorar von 1000 Francs voll zu bezahlen, führte damals zur Klage und brachte die Sache in die Öffentlichkeit. (Pharm. Post. Wien.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

451. Rentiert sich die Selbsterzeugung von Dochten für eine Kerzenfabrik bei einem jährlichen Bedarf von 300 kg Wachskerzendocht und 400 kg Stearinkerzendocht, und wie hoch stellen sich die Anlagekosten? Wer kommt in Österreich als Fabrikant von Dochtflechtmaschinen in Frage? F. in S.

452. Gibt es ein Verfahren zur Geruchlosmachung von Tran, ohne daß die Schmierfähigkeit des Tranes leidet? D. in A.

453. Welche Kompositionsmasse dient zur Herstellung von gelber und schwarzer Wachsschnur für Eisengießereien, wie hoch sind die Verkaufspreise und wer liefert das nötige Garn? K. in M. O.

454. Welcher Kessel, ein Wasserbadkessel oder ein Kessel mit direkter Feuerung, eignet sich am besten zur Herstellung von Schuhcreme? T. in A.

455. Auf welche Weise wird Maschinenputzwolle am besten gereinigt und welche Firma befaßt sich damit? S. in W.

456. Wie wird Maypole-Seife oder eine ähnliche Textilfärbeseife erzeugt? S. K. in B.

457. Bitte um Vorschriften für prima schwarze Kaltpoliertinte und Kaltpolierwachs. U. in W.

458. Ist es angängig, Schmierseife, die mit Hanföl gekocht und der zur Verleihung einer grüneren Farbe etwas Ultramarin zugesetzt wurde, wieder so zu bleichen, daß sie der gewöhnlichen gelben Schmierseife zugesetzt werden kann, ohne daß man befürchten muß, daß die gelbe Seife an Aussehen verliert? C. in D.

Antworten.

436. Lycopodium-Ersatz liefert Dr. *B. Schündelen*, Crefeld. *G.*

443. Weiße Schmierseife in Paketen wird aus Kottonöl, Talg, Schweinefett, Wurstfett, Talgol, Palmkernöl, Erdnußöl etc. als Leimseife auf halbwarmem Wege oder durch Versieden mit Kali- und Natronlauge hergestellt. Als Füllung kommt vor allem Kartoffelmehl in Betracht und die Arbeitsweise ist dieselbe wie bei einer gewöhnlichen Schmierseife, nur hält man die Seife etwas fester. Andererseits kann aus festen Fettstoffen durch Verseifen mit Natronlauge ein Seifenleim hergestellt werden, den man mit Wasserglas und Lösungen von Chlorkalium, Pottasche etc. soweit vermehrt, bis die gewünschte

Ausbeute und Konsistenz erreicht ist. Geeignetes Packpapier und fertige Hülsen liefern *C. W. Klanke*, G. m. b. H., Hilchenbach i. Westf. und *Herm. Otto Schmidt*, Döbeln i. Sa. *R. W.*

444. Alkalische Kali- oder Natronseife wird in ganz bedeutenden Mengen in der Textilbranche, in Wollwäschereien, Spinnereien, Walkereien etc. verbraucht, aber auch die Metallbranche braucht solche Seife zu den verschiedensten Zwecken in größeren Quantitäten. Neutrale Natronseife wird namentlich von den Färbereien verbraucht, aber auch chemische Wäschereien verwenden solche. *Bergo.*

445. Neutrale Kaliseife findet in der Industrie noch wenig Verwendung, jedenfalls weil sie zu teuer ist, dagegen haben sich die Seifen mit einem Zusatz von Tetrachlorkohlenstoff schon einen recht guten Absatzkreis erobert. Auch für diese Seifen ist die Textilbranche hauptsächliche Abnehmerin, namentlich zum Entfetten von Wollgarn, Reinigen von Geweben usw. werden ziemliche Mengen verbraucht. *Bergo.*

446. Das russische Maschinenöl 0.908/10 (Marke IC, Z, C, O usw.) mit einem spez. Gew. von 0.733 bei 50° C., einem Flammpunkt von 210° C. und einem Brennpunkt von 245° C. eignet sich sehr gut für die Schmierung von Sauggasmotoren. In der Regel ist es für solch kleine Maschinen mit nur 10 PS viel zu gut und man kommt in manchen Fällen mit russischem Maschinenöl 0.906/8 sehr gut aus. Für kleine Deutzer Motoren sollte man ebenfalls nur russisches Maschinenöl 0.906/8 (besser jedoch mit einem Zusatz von 4—6% fettem Öl) nehmen. Dagegen ist russisches Maschinenöl 0.908/10 (IC) für größere Deutzer Motoren ein sehr geeignetes Zylinderschmiermaterial. *C. Friedrich Otto.*

447. Ich halte es auf Grund meiner Erfahrungen für völlig ausgeschlossen, daß durch das Schmieren mit russischem Maschinenöl IC die Lagerteller und Schmiernuten eines 10pferdigen Deutzer Sauggasmotors verharzen können. Wo ähnliche Erscheinungen beobachtet werden, wird man in der Regel schon sehr bald feststellen, daß der Fehler bei der Maschine selbst zu suchen ist. *C. Friedrich Otto.*

448. Alte gebrauchte Firniskannen reinigt man am besten mit heißer Sodalösung oder Seifenlösung, ev. unter Zuhilfenahme von etwas Benzin. Daß Firmen existieren, welche die Reinigung im Lohn übernehmen, bezweifle ich, da die Hin- und Rückfracht der schweren Kannen die Sache zu sehr verteuern würde. *G. D.*

449. Talgol gibt zu Kernseifen versotten eine Ausbeute von ca. 152% und es lassen sich davon auch 33% vom Ansatz mitverarbeiten, ohne daß die Qualität der Seife betreffs Schaumfähigkeit und Festigkeit leidet. *R. W.*

— Vergl. die Artikel in Nr. 33, S. 869 und Nr. 31, S. 821 und Nr. 32, S. 845. *Red.*

450. Die Verwertung des Wassers, auf dem die rohen Wachswaben ausgeschmolzen wurden, würde nur dann in Frage kommen, wenn die Wachswaben noch viel Honig enthalten haben, der von dem Schmelzwasser gelöst ist. In diesem Falle könnte durch Reinigung und Vergärenlassen des Schmelzwassers ein alkoholisches Getränk hergestellt werden. Die beim Ausschmelzen der Waben unter der klaren Wachsschicht sich ausscheidenden wasserunlöslichen Schmutzstoffe können durch Extraktion mit Benzin etc. von den eingeschlossenen Wachs-Spuren befreit werden. *A. G.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Ja, Bauer, das ist ganz 'was anderes!

In Nr. 32 verlangt ein „1849er“ von den Chemikern gründliche Aufklärung über Fettsäureausbeuten. Ich empfehle dem Herrn Einsender, sich über diese Frage durch Studium des III. Bandes des von *Ubbelohde* und mir herausgegebenen Handbuchs der Öle und Fette zu unterrichten. Vielleicht wird ihm nach Lektüre des Kapitels über „Wirkung des Glyzerins in Leimseifen“ auf Seite 808 bis 810 klar, warum Fettsäuren dieselbe Kernseifenausbeute geben wie Neutralfette, dagegen eine geringere Ausbeute an Leimseife bezw. Schmierseife. Allerdings muß der Herr Einsender versuchen, sich von seinem prinzipiellen Mißtrauen gegen die Chemiker frei zu machen, denn sonst sagt er am Ende nach Lektüre des betr. Kapitels wieder: „Der Teufel traue dem bösen Apotheker“ und ist „so klug als wie zuvor.“

Dr. *F. Goldschmidt.*

Ob ich mir ein Armutszeugnis ausgestellt habe, darüber werden sich wohl andere Kollegen auch noch ein Urteil (außer Herrn *P.*) bilden dürfen. Oder gestattet das Herr *P.* nicht? Das einzige Gute, das Herr *P.* im Anfang seiner Ausführungen gnädigst an mir läßt, ist Originalität und Urwüchsigkeit. Na, wenigstens etwas; man muß dem Herrgott für alles dankbar sein. Dann aber geht das Unwetter los. Er öffnet sein Füllhorn und schüttet mit einem embarras de richesse eine große Anzahl reizender Sächelchen über mich aus, daß ich wohl ruhig sagen kann: Solch einem Helden von gesunden Ausdrucksmanieren bin ich in dieser Zeitung noch nicht begegnet. Er stellt sich damit ein Reichtumszeugnis aus, um das ihn mancher Schimpfer beneiden dürfte.

Was sonst Herr *P.* berichtet, ist für mich alt; ich hab's schon seit langem an den Stiefelsohlen abgelaufen. Theorie und Praxis ist zweierlei, war's früher und ist's heute noch. Der 1849er.

Herstellung, Vertrieb und Gebrauch von gehärteten Oelen.

Das Verfahren zur Herstellung von Hartfetten ist durch D. R. P. 141029 geschützt. Die *Ölwerke Germania, G. m. b. H.*, Emmerich a. Rh. sind ausschließlich in Deutschland befugt, nach dem Patent Nr. 141029 Hartfette herzustellen.

Der Patentschutz umfaßt nicht nur die Fabrikation, sondern auch das Inverkehrbringen, Feilhalten und Gebrauchen des Hartfettes.

Gehärtete Fette irgend welcher Art, insbesondere auch für Seifenfabrikation, sind bisher ausschließlich nach Patent Nr. 141029 oder unter Benutzung der Erfindung, welche durch das Patent Nr. 141029 geschützt ist, gewerbsmäßig hergestellt. Im Sinne des § 35 des Patentgesetzes muß bis zum Beweise des Gegenteils jedes gehärtete Fett als hergestellt nach dem patentamtlichen Verfahren Nr. 141029 angesehen werden.

Jeder, welcher unbefugt nach der geschützten Erfindung D. R. P. 141029 oder unter Mitbenutzung dieser Erfindung gehärtete Fette herstellt oder wer bei der unbefugten Ausübung der Erfindung mitwirkt, jeder, welcher solche von anderer Seite hergestellten gehärteten Fette in Verkehr bringt oder mit tätig ist bei dem Inverkehrbringen der gehärteten Fette, jeder, welcher solche von anderer Seite hergestellten gehärteten Fette anbietet oder in irgend einer Weise feilhält, jeder, welcher solche von anderer Seite hergestellten gehärteten Fette zu gewerblichen Zwecken gebraucht oder wer bei dem Gebrauche mitwirkt, macht sich der Patentverletzung schuldig.

Die Einfuhr gehärteter Fette nach Deutschland ist verboten, auch der Vertrieb, jedes Anbieten, Feilhalten und jeder Gebrauch solcher eingeführten Fette stellt eine Patentverletzung dar.

Diesseits werden alle Zollämter der Einfuhrstellen auf die Rechtslage aufmerksam gemacht. Dieselben sind verpflichtet, die patentverletzende Einfuhr zu verhindern und die Ware zu beschlagnahmen.

Jede der Handlungen, welche in irgend einer Beziehung patentverletzend ist, hat nicht nur zivilrechtliche, sondern auch strafrechtliche Folgen. Sie verpflichtet zivilrechtlich zu vollem Schadenersatz und zur Rechnungslegung.

Die zivil- und strafrechtlichen Folgen sind bereits dann verwirkt, wenn der Verletzer nach Sachlage damit rechnen mußte, daß das gehärtete Fett nicht aus dem Betriebe der *Ölwerke Germania, G. m. b. H.*, Emmerich a. Rh., stammt.

Von mehreren Seiten wird eine Patentverletzung in großem Maß geplant, teilweise ist die Patentverletzung schon begangen; gegen eine dieser Firmen ist Klage erhoben worden, gegen die andere Firma wird demnächst Klage erhoben werden. Alle weiteren Maßnahmen werden getroffen.

Es besteht die Pflicht für Verkäufer, Käufer und Gebraucher, sich über die Herkunft des gehärteten Fettes zu unterrichten, um die strafrechtlichen und zivilrechtlichen Folgen der Patentverletzung zu vermeiden.

Um einer Verwirrung der beteiligten Verkehrskreise vorzubeugen, mache ich darauf aufmerksam, daß die etwaige Bezugnahme der Patentverletzer bezw. der betr. Fabriken auf den Besitz einer eigenen Patentanmeldung oder eines eigenen Patentes ohne Bedeutung ist. Die hier in Betracht kommenden Verfahren benutzen die Erfindung D. R. P. 141029 mit, und es besteht kein selbständiges Recht auf die Ausübung solcher Patente oder ausgelegten Patentanmeldungen, welche den Erfindungsgedanken des vorberechtigten Patentes eines anderen mitbenutzen.

Ich unterlasse zunächst, die Namen der Patentverletzer zu nennen, welche diese Ankündigung im Interesse der beteiligten Industriekreise und zum Schutze derselben nunmehr notwendig machen. Die Patentverletzer sind vorher aufgeklärt, sind über die Rechts- und Sachlage genau unterrichtet; die Mißachtung des Rechts seitens derselben und die trotzdem erfolgende Täuschung der beteiligten Kreise, welche in rücksichtsloser Weise zu Patentverletzungen durch Kauf und Gebrauch der unbefugterweise hergestellten Hartfette verleitet werden, zwingt dazu, die beteiligten Kreise aufzuklären. Ich habe diese Aufgabe übernommen und bitte, alle Mitteilungen und Anfragen, welche die Verletzung des Patentes 141029 betreffen, freundlichst an mich richten zu wollen.

Im Auftrage der Inhaberin des Patentes: *Naamlooze Vennootschap „Ant. Jurgens Vereenigde Fabrieken“*, Oss (Holland) und der Lizenzinhaberin: *Ölwerke Germania*, G. m. b. H, Emmerich a. Rh.

Hamburg, den 8. August 1912.

E. Utescher, Patentanwalt.

Briefkasten der Redaktion.

H. M. in S. Die Artikel „Blaue Flecken in der Wäsche“ befinden sich in Nr. 4, 6—16 und 26 vorigen Jahrganges. **K. V. in L.** Betreffs Verwendbarkeit des Franz. Pat. von *C. Reger* (Kl. Ztg. Nr. 1 d. J., S. 874/875) und der *Krebitz-Vogt*'schen Verbesserungspaten wenden Sie sich wohl am besten direkt an den Inhaber der Stammpatente Herrn *P. Krebitz*, München 10. **Mehrere Leser.** Unfrankierte Briefe befördern wir grundsätzlich nicht weiter.

)er Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 34.—1912. Augsburg, 21. August. 9. Jahrg.

Moderne Klebstoffe.

Von *G. Schneemann.*

Zufolge des in letzter Zeit ständig wachsenden teresses für gute Kaltleime, für einen geeigneten Kleb- off zum Befestigen von Etiketten auf Weißblechdosen, nen brauchbaren ergiebigen Harzleim für die Papierfabri- tion und einen guten Kleber für die Schuhfabrikation be ich mich eingehend mit Versuchen zwecks Herstel- ng entsprechender Klebstoffe beschäftigt und gebe in chstehendem das Ergebnis dieser Arbeiten.

Die sogenannten Kaltleime werden für verschiedene wecke verwendet und es werden dementsprechend auch cht verschiedene Anforderungen an ihre Eigenschaften stellt. Im allgemeinen sind für einen Kaltleim, wie die veite Hälfte des Namens schon andeutet, die Eigen- haften eines guten Tischlerleimes maßgebend, d. h. große indekraft, möglichst geringer Säuregehalt, kurze Trocken- it sowie lange Verwendbarkeit und Haltbarkeit des fer- gen Präparates. Vermieden soll vor allem beim Kaltleim ich das in vielen Fällen als Nachteil anzusprechende, im Tierleim notwendige Erwärmen beim Quellen und flösen vor der Anwendung werden, was aus der ersten lbe hervorgeht.

Bis vor kurzem waren als Kaltleime meistens Kasein- ime im Handel, über deren Herstellung und Verwendung r Leser einen ausführlichen Artikel in Nr. 1 bis 4, Jahr- ng 1912 dieser Zeitung findet. Ferner sind als Kalt- ime im besten Sinne des Wortes die importierten Fisch- ime zu nennen, die aber für viele Zwecke, des hohen reises wegen, nicht in Frage kommen. Die bekannte erstellung der Gummiarabikum- und Stärkesirup-Wasser- aslösung, der hauptsächlich als Porzellankitt verwendeten, rchweg wenig haltbaren Blut-, Hausenblase- und Eiweiß- tte, der Lösungen von Schellack, Mastix, Kopal, autschuk und Zelluloid in flüchtigen Lösungsmitteln sowie e Darstellung der neuerdings aufgetauchten Azetylcellu- se- und Seetang-Klebemittel übergehe ich, da die Fabri- ation des öfteren bereits in dieser Zeitung beschrieben urde und auch jedem Klebstoffabrikanten geläufig sein irfte. Die genannten Rohstoffe geben bei richtiger, ziel- ewußter fachmännischer Zusammensetzung und Behand- ng für viele bestimmte Zwecke sehr brauchbare, teil- eise schwer ersetzbare Präparate. Sie zeigen aber als rtiges Fabrikat für einen Kaltleim entweder nicht enügend Klebkraft, oder sie sind für die Hauptverwen- ngszwecke in der Kartonnage- und Papierwarenfabri- ation und der Bijouterieindustrie, in denen sie in großen uantitäten verwendet werden, nicht ausgiebig und halt- ar genug, zu teuer oder sie zeigen Übelstände wie das urchschlagen, ungenügende Elastizität, resp. sie verän- ern die Farbe oder den Zustand der mit ihnen in Be- ihrung tretenden übrigen Materialien.

Es bleibt demnach als geeignetes billiges Grund- aterial außer Kasein noch Dextrin. Nachstehend gebe h für die genannten Verwendungszwecke eine Vorschrift r einen Kaltleim, der den heute im Handel befindlichen nten Präparaten bezüglich der geforderten Eigenschaften nd des Preises an die Seite gestellt werden kann:

40 T. Wasser
7.5 „ Borax, krist.
10 „ weißer Stärkesirup
42.5 „ möglichst helles gelbes Dextrin.

Die Herstellung ist die denkbar einfachste. Borax und Stärkesirup werden in heißem Wasser gelöst und darauf das möglichst helle Dextrin mit der erkalteten Lösung übergossen. Nach einigen Stunden, wenn die Lösung das Dextrin gleichmäßig durchtränkt hat, wird, ev. unter Erwärmen auf dem Wasserbade, die Masse einige Zeit langsam und gleichmäßig gerührt, bis eine homogene, blanke, möglichst blasen- und schaumfreie (dies erreicht man durch langsames, gleichmäßiges Rühren) Masse resultiert. Der Zusatz eines Konservierungsmittels ist unnötig, da der Borax als solches wirkt. Die Konsistenz kann beliebig durch Vermehrung oder Verminderung des Wasserzusatzes geregelt werden, meistens wird jedoch die vorgeschriebene Wassermenge maßgebend sein, um ein handelsübliches Fabrikat zu erhalten, das vor der Anwendung vom Konsumenten mit der dem jeweiligen Verwendungszweck entsprechenden Menge Wasser verdünnt werden kann.

Leider sind bekanntlich die im Handel befindlichen Dextrine in Farbe, Ausgiebigkeit und physikalischen Eigenschaften sehr verschieden, daher empfiehlt es sich vor der Herstellung von Kaltleimen kleine Versuche mit Mustern verschiedener Herkunft voraufgehen zu lassen und danach ev. den Wasserzusatz durch Vergleiche mit guten Konkurrenzpräparaten zu regulieren, bezw. zu entscheiden, ob die bei einzelnen Dextrinen zur Erreichung der blanken Lösung unnötige Erwärmung auf dem Wasserbade während des Rührens vorzuziehen ist. (Schluß folgt.)

Chemisch-technische Rezepte.

Lack für Spazierstöcke.

In 1000 T. Alkohol werden gelöst:
125 T. weißer klarlöslicher Schellack
20 „ Benzoe
50 „ venet. Terpentin.

Modellack mit Acaroidharz.

5 kg braunes, 2 kg gelbes Gummi Acaroides und 3 kg Galipot werden in 25 kg Alkohol gelöst und filtriert. Ferner werden 5 kg Schellack in 10 kg Alkohol gelöst und beide Lösungen gemischt. Auf je 8 kg dieses Lackes kommen für:

Feuriges Rot:	2 kg Lackrot
Mittelrot:	2 „ Lackrot, mittel
Gelbrot:	2 „ Lackrot, gelblich
Gelb:	2 „ Ocker
Goldgelb:	2 „ Chromgelb
Orange:	2 „ Lackorange
Braun:	$1^3/_4$ „ Lackrot, $^1/_4$ kg Lampenruß.
Hellblau:	2 „ Ultramarin
Grün:	$2^1/_2$ „ Lackgrün.

Schwarzer Möbel- und Rahmen-Mattlack.

In 12 T. Salmiakgeist werden 12 T. Rubinlack und darauf 2 T. fester Salmiak gelöst. Ferner löst man in 80 T. Wasser:

2 T. Blauholzextrakt
1 „ Pottasche
1 „ Borsäure
1/2 „ Kupfervitriol und verrührt darin
1 „ Ruß.

Die beiden Lösungen werden zusammengegossen und innig gemischt.

Papierlack für abwaschbare Papiere.

In 40 T. kochendem Wasser werden 5 T. Borax und 11 T. Schellack gelöst und darauf 40 T. Schlämmkreide eingerührt.

Emaillelack für Pappschilder.

In 10 T. Alkohol werden gelöst:

5 T. heller raffinierter Stocklack
5 „ Leinöl. Dazu kommen
0.1 „ Chlorzink.

Nicht abspringender Petroleumspirituslack

für Gegenstände, die der Sonne oder Wärme ausgesetzt sind:

In 100 T. Alkohol werden auf dem Wasserbade gelöst:

100 T. Orangeschellack
100 „ spritlöslicher Kopal.

Andererseits werden 40 T. Leinölfettsäure und 30 T. Holzölfettsäure erwärmt und darin 8 T. Kautschuk geschmolzen. Ist der Kautschuk gelöst, so mischt man 100 T. rumänisches oder anderes hochsiedendes Petroleum hinzu und gießt darauf die Petroleummischung unter Rühren zu dem warmen Spirituslack.

Phosphoreszierender Lack.

In 100 T. Alkohol werden gelöst
50 „ Rubinlack. Nach erfolgter Lösung werden eingerührt: 5 „ Ultramarinviolett
25 „ Baryumsulfat
20 „ kobalthaltiges Arseniat
70 „ leuchtendes Kalziumsulfid.

Lack für Verbandgaze.

In 100 T. Alkohol und 100 T. Äther werden gelöst: 0.1 T. feinster weißer, säurefreier, klarlöslicher Schellack, 0.1 T. Rizinusöl und 1. T. Borsäure.

Glanzlack für Gummischuhe und ähnliche Gummiartikel.

In 2000 T. Wasser werden durch Kochen gelöst, bezw. ausgezogen:

350 T. Galläpfelpulver
250 „ Blauholz.

Die Masse wird auf die Hälfte eingekocht und filtriert. Hierzu kommen 1000 T. dunkler Kapillärsirup und 300 T. Eisenvitriol. Zuletzt gibt man noch 100 T. Rubinschellack, die in 1500 T. Alkohol gelöst sind, hinzu. Der Lack wird ev. warm aufgetragen und kann beliebig mit Wasser verdünnt werden. (Wird fortgesetzt.)

Rundschau.

Die Verwendung und Herstellung von Schellackwachs. Sch lackwachs, in gereinigtem Zustande eine braune, im Bruch ma ziemlich harte und feste Masse, kann mit fetten Ölen und Wac sorten zusammengeschmolzen und mit Terpentinöl und Kohlenwass stoffen zu salbenartigen Produkten verarbeitet werden. Es läßt s mit Alkalien emulgieren, durch Chlor bleichen. Schellackwachs w in Verbindung mit anderen Wachsen zu festem Wachs für Sch macher und Sattler, zur Anfertigung von Schuhcremes und für v schiedene andere Wachspräparate, denen es hohen Glanz und gr Härte verleiht, angewendet. Schellackwachs wird aus Schellack wonnen und ist in Alkohol nicht völlig löslich. Filtrierte, kalte al holische Schellacklösung läßt auf dem Filter eine graubraune schmier Masse, das Schellackrohwachs, zurück, welches durch Waschen Spiritus oder durch Auskochen mit Sodalösung gereinigt werden ka Im Großen geschieht das Auswaschen mit Spiritus im verschlosse Behälter unter wiederholtem Abziehen der schwachen Schellacklösu (das Schellackrohwachs enthält noch Schellackteile) und Aufgeben neuem Spiritus, bis der Alkohol nicht mehr gefärbt abläuft. N preßt man das Schellackwachs ab, gießt kochendes Wasser darü und läßt stehen. Das Schellackwachs setzt sich als fester Kuch auf der Wasseroberfläche ab. Nach dem 2. Verfahren trägt man Rückstände in kochende etwa 5 bis 10%ige Sodalösung ein und ko einige Zeit. Der noch vorhandene Schellackrest löst sich auf, Wachs bleibt fein verteilt zurück und scheidet sich beim Erkalten der Oberfläche als fester Kuchen ab. Früher warf man die wac haltigen Filterrückstände weg oder benutzte sie zur Herstellung s minderwertiger Lacke, jetzt werden diese Rückstände gesammelt zu Schellackwachs verarbeitet, dieses ist Handelsartikel. (Farben-Z

Motoröle. In einer Arbeit im Chem. Eng. Works Chem. 19 Bd. 2, S. 9 stellen *I. S. Remington* und *N. Paice* folgende Regeln a 1) Luftgekühlte Maschinen erfordern viskose, dicke Öle bei hie passender Schmiervorrichtung. Ist diese nicht vorhanden, so benu man dünne Öle, wie sie bei schnellaufenden Maschinen verwa werden. 2) Wassergekühlte, langsamer laufende Maschinen benötig dünnere Öle als die luftgekühlten Maschinen. 3) Schneller laufe Maschinen benötigen minder viskose Öle als langsamer laufe Maschinen. 4) Wassergekühlte Einzylinder-Maschinen benötigen v kosere Öle als Mehrzylindermaschinen. — Wo die Teilnahme Schmierölteilchen an den Explosionen bei Kraftmaschinen unvermeidl ist, sollen nur Öle, die nicht zu viel azetonlösliche Kohlenwasserst enthalten, zum Schmieren gebraucht werden. (Chem.-Ztg.)

Holz auf Glas zu kitten. Zum Befestigen von Holz, z. Schnitzereien, Buchstaben oder dergl., auf Glas ist folgender Kitt empfehlen: Man setzt einer Leimlösung, die in der Kochhitze ga dünnflüssig ist, unter beständigem Rühren so lange feingesiebte Ho asche zu, bis eine sirupartige Masse entsteht, die heiß angewen wird. Dieser Kitt, der auch dem Wasser ausgesetzt werden ka trocknet sehr schnell und hält ungemein fest. Auch gepulver Bimsstein, der mit den gleichen Gewichtsteilen Schellack zusamm geschmolzen und heiß aufgetragen wird, erhärtet nach kurzer Z und hat sich für solche Arbeiten als gut erprobt.
(D. Maler-Ztg. „Die Mappe".)

Plastische Masse. (Engl. Pat. 1723/11 vom 23. I. 19 *F. Tolkien*, East Barnet, Hertfordshire.) Stärke oder dergl. wird einer kalten Lösung eines oder mehrerer Chloride, wie Calcium-, Zi oder Baryumchlorid, der Calciumnitrat zugesetzt ist, umgerührt u dabei Formalin, wenn nötig, auch noch Glyzerin zugegeben. Masse kann als Kautschukersatz verwandt werden. Durch E dampfen der Mischung entsteht eine harte Komposition. (Chem.-Zt

Schiffskitt: 120 T. Leinöl und 45 T. fein gepulverte Bleiglä werden mit 30 T. Bleimennige unter Erwärmen verseift. Alsda rührt man noch 15 T. Leinölfirnis und nach und nach 150 T. Krei und 10 T. Graphit ein. Dieser Kitt muß luftdicht abgeschlossen a bewahrt und warm verarbeitet werden. (Deutsche Drog.-Ztg.)

Fleckenreinigungspasta. Ein Präparat à la Aphanizon hält man durch Vereinigen von Meerschaumpulver mit Weingeist u entsprechendem Parfüm. Die reinigende Wirkung ist eine v blüffende bei allen Flecken, mit Ausnahme von Ölfarbe, Rost und Tin Nicht geeignet ist die Paste für dunkle, insbesondere schwa Stoffe. (Der Drogenhändler.)

Lederlack. 15 T. Schellack, 5 T. Sandarak, 3 T. venetianisch Terpentin, 1 T. Leinölsäure, 1½ T. Kampfer, 2 T. spirituslöslich Nigrosin und 70 T. Spiritus (95%ig). Schellack und Sandar werden in 60 T. Spiritus auf dem Wasserbade gelöst. Leinölsäu und venetianischer Terpentin, der in der Wärme flüssig gemac wurde, unter Umrühren hinzugefügt. Zu dieser Harzlösung kom die Auflösung von Nigrosin in 10 T. Spiritus.
(Org. f. d. Öl- und Fetth., Trier.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 17. August 1912.

Berichtigung. In dem Bericht vom 11. ds. Mts. sind einige uckfehler unterlaufen zu deren Richtigstellung wir uns hier- rch veranlaßt sehen.

Es muß heißen unter der Rubrik **Talg:**

Talg ist stetig und durch die Beendigung des Londoner Streiks ein „interessantes Stadium" getreten.

Es war fälschlich geschrieben worden, in ein „interessantes eigen" getreten.

Dann weiter unter Talg, Abschnitt London muß es heißen:

Die Abladungen von Australien sind kleiner als im vergangenen hr, und man erwartet „weiteren Abfall."

Es war geschrieben worden:

Die Abladungen von Australien sind kleiner als im vergangenen hr, und man erwartet „keinen Abfall."

Auch in der vergangenen Woche haben wir eine feste Grund- ndenz der Märkte wahrgenommen, und es sind teilweise Veränderungen n wesentlicher Bedeutung zu verzeichnen. Speziell weise ich auf e Festigkeit hin, in welcher sämtliche Speisefette verharren. hmalz ist in eine langsame Steigerung eingetreten, ebenso Butter. ie Produktionen scheinen zur Zeit nicht zu genügen. Bei den hen Preisen für diese Artikel muß man den Pflanzenspeisefetten tschieden mehr Beachtung schenken, da diese zur Zeit im Preise ch billig stehen. Für Kopra und Palmkerne machte sich daher ne sehr feste Tendenz bemerkbar. Nur in Bezug auf Kottonöl sind e Aussichten zur Zeit noch nicht geklärt. Die Größe der Baum- llernte steht noch nicht fest, und daher sind auch die Kottonöl- ärkte häufigen Schwankungen unterworfen. Die Tendenz des Öl- arktes war in dieser Woche aber in Übereinstimmung mit den rigen Artikeln entschieden fest.

In den Seifenölen macht sich ebenfalls Frage bemerkbar, und n Angebot ist zurückhaltend. Auch hier sind leichte Preisauf- sserungen zu verzeichnen.

Talg ist entschieden fester, obwohl die Kauflust noch gar nicht nmal lebhaft zu nennen ist. Die Nachrichten aber, welche aus den oduktionsländern kommen, lauten sehr fest.

In **London** wurden von aufgestellten 1353 Fässern 1151 ver- uft. Die Preise waren durchweg 1 M höher per 100 kg.

Paris notiert 1 frs. höher und ist jetzt frs. 79.

New York ist unverändert $6^3/_8$ cents.

Argentinien ist sehr fest und ohne Angebot.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 75—74 transito
feine „ Rindertalge	„ 74—73
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 72—71
„ „ Rindertalge	„ 71—70
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 69—66
helle Knochenfette	„ 64—62
braune Knochenfette	„ 62—58.

Palmöl ist steigend. Die Zufuhren sind auf allen Märkten klein, f der anderen Seite ist die Kauflust im Wachsen begriffen. Liver- ol setzte in der letzten Woche gegen 1200 Tons um in Hamburg rden 300 Faß eingeführt.

Die Notierungen sind:

Lagos M 62, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 61, Popotogo- cera M 58, Saltponds M 55, Liberia M 54 ab Kai oder Lager, nverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist fest. Die Preise für Kopra haben erheblich ange- gen. Der Absatz für Kokosbutter hat sich gebessert.

Es notieren:

Importiertes Kochin	£ 46.—/ bis 42.10/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 40. —/ „ 38.—/—	
„ Kochin	M 87 bis M 85	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 82 „ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 84—80	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 82—77	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl konnte wiederum kleine Fortschritte machen. Das ngebot für Palmkerne bleibt beschränkt, und die Forderungen lauten öher. Der Absatz für Palmkernöl hat sich etwas gebessert.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 73.75 und M 74.25 llfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Liefer- it.

Leinöl zeigte wiederum Schwankungen, das Vertrauen zu dem rtikel ist noch nicht wiedergekehrt; wir schließen die Woche aber iederum fest.

Die Saatmärkte bleiben stabil, die dieswöchentlichen Verschif- ngen waren nicht besonders groß. Es zeigt sich auch Deckungs- edürfnis auf den Ölmärkten, speziell in England. Die Konsumfrage nnte noch besser sein, doch erwartet man bald stärkere Kauflust. h bin nach wie vor der Ansicht, daß die Preise langsam anziehen erden.

Harburg fordert jetzt prompt und August M 72.—, September M 71.50, Oktober-November-Dezember M 71.—, Januar-Februar M 70.—, März-April M 67.— zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 9330 tons.

Kottonöl konnte sich in Amerika befestigen, nachdem die im Baumwollmarkte eingetretene Schwäche überwunden war. Die Nachfrage seitens des Konsums ist etwas lebhafter geworden. England hatte guten Absatz und schließt fester, speziell für prompte Lieferung.

Die Notierungen sind:

technisches amerik. Öl M 61—60,
englisches „ „ 58—57

unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Sojabohnenöl ist unverändert, knapp und fest. Für prompte Lieferung ist wenig Ware käuflich, die deutschen Fabriken sind zur Zeit für nahe Lieferung nicht Abgeber. Auch in England ist Öl sehr knapp.

Die Notierungen sind:

deutsches Sojabohnenöl M 65—64 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%,
englisches Bohnenöl M 58—57 } unverzollt, ab Kai oder Lager,
chinesisches „ „ 57—56 } Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität.

Erdnußöl ist fest und wurde wiederum höher bezahlt. Das Angebot wird zusehends kleiner.

Die Notierungen sind: M 64—63 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 17. August 1912.

Seit meinem vor etwa 4 Wochen erfolgten letzten Bericht sind erhebliche Preisänderungen in den einzelnen Fettstoffen nicht eingetreten, doch muß die Lage des Fettmarktes im allgemeinen als entschieden fest bezeichnet werden.

Die in den letzten Tagen eingetretene Aufwärtsbewegung entbehrt nicht einer gesunden Grundlage, da die Konsumenten, die bisher mit dem Einkauf zugewartet haben, nunmehr an die Deckung ihres Bedarfs herantreten müssen, während auf der anderen Seite die Zufuhren in Rohware abgenommen haben.

In **Talg** ist stärkere Nachfrage vorhanden.

Paris konnte den Preis auf frs. 79.— erhöhen; New York notiert $6^3/_8$ cents, und in der Londoner Auktion konnte ungefähr $^3/_4$ des angebotenen Quantums zu 50 Pfg. höheren Preisen plaziert werden.

Die inländischen Schmelzen haben ihre Forderungen ebenfalls erhöht, und es stellten sich

Ia. Siedetalg auf M 73.— bis M 74.— und
Toilettetalg „ 77.— „ „ 78.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Die Importeure haben ihre Forderungen langsam in die Höhe geschraubt und versuchen, speziell für prompte Partien Preisaufschläge durchzusetzen.

Die heutige Forderung ist für Palmkernöl per August und später M 72.50 bis M 73.50 inkl. Faß ab Harburg und für den gleichen Termin M 74.50 bis M 75.50 inkl. Faß ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 68.—. Frachtbasis Mannheim, bisherige Bedingungen.

Kopra wird M 1.— bis M 1.50 höher gehalten, und es sind weitere Käufer zu heutigen Preisen im Markte.

Es werden verlangt für:

Ia. Kochin-Butteröl	M 83.—	bis M 84.—
„ Kopra-Kokosöl	„ 78.—	„ „ 79.—
„ Ceylon- „	„ 80.—	„ „ 81.—
„ Kochin- „	„ 83.—	„ „ 84.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 68.—. Frachtbasis Groß-Gerau, bisherige Konditionen.

Von Indien bleibt das Angebot klein und Preise sind etwas höher.

Ceylon-Kokosöl notiert £ 39— bis £ 39½ und
Kochin- „ „ £ 43— bis £ 43.5 cif,

was einem Preis von

M 83.50 bis M 84.50 für Ceylon-Kokosöl und
„ 93.— „ „ 94.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Mit Rücksicht auf die kühle Witterung ist der Bezug ein reger und ein großer Teil der Konsumenten hat bereits Lieferungsabschlüsse getätigt.

Die heutige Forderung sind M 92.— bis M 93.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl konnte seinen Wertstand verbessern, ohne daß jedoch größere Umsätze zustande kommen konnten. Amerikanisches Virgo-Kottonöl notiert per August und spätere Abladung M 61.— bis M 62.— cif, oder M 69.50 bis M 70.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per August-Oktober-Abladung M 55.50 bis M 56.— und per November-April-Abladung M 54.50 bis M 55.— cif, was einem Preise von M 64.— bis M 64.50 resp. M 63.— bis M 63.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto gleichkommt

Erdnußöl hat gleichfalls von der Aufwärtsbewegung profitiert, und man muß per August und später M 62.— bis M 62.50 cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen, anlegen.

Palmöl. Die Preise hierfür sind langsam aber ständig gestiegen, sodaß heute Ia. Lagos-Palmöl per August-September-Verladung nicht unter M 61.50 bis M 62.— cif, oder M 66.50 bis M 67.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto erhältlich ist.

Sulfuröl. Hierüber ist nichts neues zu berichten. Angebot und Nachfrage bleiben klein, und die nominelle Notierung M 57.— bis M 57.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marseille, den 17. Aug. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 86, 87, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90/89, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 85, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 88, 00, Lampante Fr. 78/—, 79, zu Schmierzwecken Fr. 78/—, 79, weiß für Seifenfabr. Fr. 67.50, 67.—/68/69/70 cour. Fr. 65.50/67/—/68.—/69.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 110, extra 100, 102, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 98/99, Bombay weiß 92/—, 94, bunt 85/—, 86/87, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 80/83, —/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, für Schmierzwecke 78/79, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 75/—, —/—, cour. Fr. 72.—, 72/73/—.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/73.—, 73.50/74.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 70.50/71.—/—/71.50/72.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 77.50, 78.00, 78.50, 79.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 175, 180, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 135, 145, surf. Fr. 130, 135, fin Fr. 126, 000, Sizil extra Fr. 165, 175, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 125, 130, fin Fr. 105, 115, Tunis extra 135, 140, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 130, Lampante Fr. 110/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 115/110, cour. Fr. —, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 89.00, grün Fr. 86/84, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 114/115, surf. 110/112, Ind. 108/110.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 96, 97, —.—, für Malerei 90/89.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 97.50/—.—, 98.50/99.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 94.50, —.—, 95.50/96.50, cour. —/—.—, Kopra cr. 93.50/—.—, 94.50/95.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 00.00/—, —.00 00.00, weiß M —.—, cr. —.—/00, —.—/—.—.

Mowra courant —.—, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
(konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 69.—, 69.—/—/—, 70.00, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 80/—, 82/—, —.—, La-Platatalg 85/—, 86.— —.—, Australtalg 89/—, 90.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 140/, 145/000, 80% do. 117.50, 120/000, 40% do. 49.00/50, 50.—/51.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 22.50, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.—, —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/15, —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50 13, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuchen 15.50, —.—, Rizinuskuch. 10.—/9.50, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/13 Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/9.50.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 54.50, —.—, Sesam Tarsous 53.50, —.— Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.— Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 43.—/44.—, rot M 42.—, schwar M 40, 39.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 46/47, —, Kalkutt M —/—, Mozambique M 43, 42.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.50, 00.00, Sine 35.—, 00.00, Gambi 35.00/34.50, Rio Nunez 33.50, 00, Casamance 34.00, 00.—, Boulan 32.50 —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 42.50—, 42.—/00, Bombay —.— —.—, Coromandel Fr. 35.50, 36.00/—.

Lein Bombay 43/42.50, —, Russ 43.50, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 30.50/—, 31.00, Coromandel 30.50, 31.— —, Plat 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 50.—, 49.—, Kalkutta 48.—, —.—

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/33.50, Kalkutta —.—, —.— Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 35.—/34.—, Ravisio —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—

Kopra Manilla 59.75/—, Saïgon 59.75, Padang 60.75, Mixtes 60.75 Cebu 61.50, Java 62.75, Mozambique 61.25, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 47.50 —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 16. August 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 74.
cif Rheinstationen	„ 75.

Kokosöl

abfallend prompt	„ 68.

cif Rheinstation.

Talge.

In der Londoner Auktion waren 1353 Faß zum Verkauf gestell von denen 1250 Faß Käufer fanden; es werden 3–6 d höhere Prei bezahlt, feine Qualitäten erzielten 9 d Aufschlag.

Paris notiert frs. 78.—, New York 6 3/8 c.

Austral. Rindertalg, fine	M 75.
good to fine	„ 73.
Austral. Mixed	„ 71.

cif Antwerpen-Rotterdam.

Amerikanisches Kottonöl „Virgo", „Pelikan", „Hibernia" od ähnliche erstklassige Marken.

August-Abladung	M 61.

cif Rotterdam-Antwerpen.

Englisches Kottonöl.

August	„ 58.
August/September	„ 58.
November/April	„ 55.

cif Rotterdam-Antwerpen.

Palmöl.

Lagos	M 61.
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„ 60.
Brass Nigger, New Calabar	„ 56.
Congo	„ 55.
Liberias	„ 55.

cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

Aug./Sept.	M 63.
Okt./Dez.	„ 64.

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, helles ostasiat.

Aug.-Sept.	M 57.

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

prompt	M 63.
Aug.-September	„ 63.

cif Mannheim, zollfrei.

Leinöl.

prompte Abladung	M 72.
August-Abladung	„ 72.
September-Abladung	„ 72.
Oktober/Dezember-Abladung	„ 71.
Januar/April-Abladung	„ 67.

cif Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. usw.

Olivenöl, garantiert, rein.

prompt	M 79.

cif Mannheim, verzollt.

Mowraöl-Fettsäure.

›mpt	M 58.—
gust-September	„ 58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

›mpt	M 58.50
gust-September	„ 59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

›mpt	M 56.—
gust-September	„ 56.50

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

›mpt	M 59.50
gust-September	„ 60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

ponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
iva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
ezial-Olein	„ 45.50
ein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
stillat-Olein, hell, 98/99%	„ 67.50

Destillat-Fettsäure, fast weiß, 98/99%.

›mpt	M 54.50

ab Straßburg i. Els.

Weißes Seifenfett 98/99%.

g.-Sept.	M 60.—

ab Mannheim.

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind unverändert.

ponifikat	frs. 140.—
terlaugen	„ 117.50

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

i Faß-Bezug	M 6.50
i Waggon-Bezug	„ 5.50

Marktbericht über Glyzerin
von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.
Berlin, den 17. August 1912.

Die Marktlage sowie der Pariser Kurs sind unverändert. Die rkäufer erwarten, daß noch höhere Preise eintreten, während ederum die Käufer auf niedrigere Preise warten.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*
Marseille, den 16. August 1912.

Das Geschäft ist im Laufe der Berichtswoche wieder ruhiger worden, nachdem namhafte Mengen insbesondere für nächstjährige eferungen umgesetzt wurden. Heute sind Geschäfte bekannt für esjährige Ware prompter Lieferung zu frs. 140.— für Saponifikat-yzerin und frs. 115.— für 80% Unterlaugen. Es kann nominell tiert werden: Saponifikat-Glyzerin: greifbar und Lieferungen er 1912 frs. 140/137.50. Lieferungen über 1913 frs. 142.50. 80% nterlaugen-Glyzerin: greifbar und Lieferungen über 1912 frs. 5/117.50. Lieferung über 1913 frs. 120.—. (Obige Preise ver-ehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers ässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar assa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto id bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 16. Aug. 1912.

anzösischer Talg 43½° nackt frs. 79.— Tendenz fest per 100 kg franko Paris

lein, Saponifikat, nackt	„	72.—	„	stetig	„
„ , Destillat „	„	70.—	„	„	„

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Aug.	Sept.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
s. 80.—	79.50	80.—	78.50/79.50	78.75/—.—	74.75/75.50	73.25/73.50

Repsöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	Aug.	Sept.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
s. 77.50	77.25/77.50	77.25/77.75	77.25/—.—	77.—/77.50	77.—/77.50

Rohglyzerin nackt. Tendenz stetig.
Saponifikat frs. 140.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 117.50 per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 170/172.50 per 100 kg nackt.
Die beiden letzten Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Viktor Werckmeister.**
Berlin W, 16. August 1912.

Berlin notiert prompt und per Aug.-Sept. hochfeines **Kartoffel-Mehl** .-**Stärke** M 34.—, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 33.50 bis 00.00, rima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 32.— bis 32.50. Abfallende Quali-iten Mehl und Stärke M 29.— bis M 30.—. Sekunda Qualitäten —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 40.50 bis —.—, prima Marken M 39.50—40.—, abfallende Qualitäten do. M 38.— bis M 39.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 38.50 bis —.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per Aug.-Sept.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 32.50—33.00 Aug./Sept.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, prompt M 32.25—32.50, Okt.-Nov. M 25.50, Freihafen M 32.25, prima Kartoffelmehl, Zollstadt, prompt M 32.25, Okt.-Nov. M 27.00, Freihafen M 27.-, superior, grobkörnige Stärke, prompt M 33.—, superior Kartoffelmehl prompt M 33.00, nominell.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 34.00—34.50, prima Kartoffel-Mehl M 33.00—33.50, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 35.00—.— prompt und per Aug.-Sept.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 38.50—39.00, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 37.50—38.00, prima Mehl Kr. 38.00—38.50, prompt und hochprima Kartoffelmehl Kr. 39.00—40.00.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per Oktober-Dezember M 21.50—00.00 cif Amsterdam.

Frankreich. Das Syndikat in Compiegne notiert per prompt u. Aug.-Sept. prima Mehl frs. 47.50, superior Mehl frs. 48.00, Epinal prima Mehl frs. 50.00, superior frs. 50.50. Prima Mehl Okt.-Dez. Frs. 39.00, superior Fr. 40.— ab Station der Oise.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis —.—, bis —.—. Mais-Puder M —.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 16. Aug. 1912.

Bienenwachs ruhig und Preise niedriger zu notieren.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—302, Brasil-Wachs M 300—000, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 287—290, Domingo-Wachs M 285—287, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 275—276, Marokko Ia. M 284—285, Mogador-Wachs M 282—284, Benguela-Wachs M 282-284, Mozambique-Wachs M 000—000.

Karnaubawachs fest bei besserer Frage.

Kurant graue Ware	M 305—307½
fettgraue „	„ 312½—317½
gelbe „	„ 380—530.

Japanwachs unverändert.

Loko Ia. Ware	M 90—91
schwimmende Ware	„ 90—91.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Liverpool, 16. Aug. 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg fest.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt	30/6	62.25	76.75
Juli-Aug.-Abladung	30/6	62.25	76.75
Aug.-Sept. „	30/9	62.75	77.25
Sept.-Okt. „	31/0	63.25	78.—
Okt.-Nov. „	31/0	63.25	78.—
grün, 52°, Aug.-Sept.-Abladung	29/9	60.75	74.75

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl stetig.

prompt	29/9	60.75	74.75
Sept.-Dez.	29/3	59.75	73.50

Engl. Kottonöl fest.

Prompt	28/4½	56.—	71.25
Aug.	28/4½	56.—	71.25
Sept.-Okt.	28/7½	58.50	72.—
Nov.-April	28/7½	58.50	72.—

Kokosöle.

Ceylon stetig: je nach Position	38/6	78.50	96.75
bis	38/3	78.—	96.25
Kochin teurer do.	43/3	88.25	108.75
bis	43/6	88.75	109.25

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	25/6	52.—	64.—
42° „ Barrels	25/6	52.—	64.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.—
40° „ Barrels	26/0	53.—	65.25
36/38° in Barrels	27/0	55.—	67.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 16. August 1912.

Palmöl. Trotz fortwährend anziehender Preise blieb die Frage auch in vergangener Woche recht lebhaft, und die sich auf ca. 1500 Tons belaufenden Umsätze wären wohl größer gewesen, wenn sich Eigner nicht so zurückhaltend gezeigt hätten. Lagos und weiche Riveröle waren besonders begehrt und ersteres bleibt sehr spärlich angeboten. In Bonny/Old Calabar fanden für Herbstlieferung wieder größere Verkäufe statt zu 5/- bis 7/6 Prämie gegen nahe Ware, und man bezahlte £ 29.5/- bis 29.10/- für September-Oktober und Oktober-November, während jetzt £ 30 verlangt werden.

Ankünfte während der Woche 900 Fässer
schwimmend auf hier 8400 „

Wir notieren per August/September-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel	£ 30.15/31	M 62.50 63.—	frs. 77.25/78.—
Quaebo Basis	2% „ 30.10/	„ 62.—/—.—	„ 76.75/—.—
Emoe	„ „ 30	„ 61.—/—.—	„ 75.25/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29.12/6/29.15	„ 60.25/60.50	„ 74.50/74.75
Cameroon	„ „ 29.5/	„ 59.50/—.—	„ 73.50/—.—
Benin	„ „ 28.10/	„ 58.—/—.—	„ 71.50/—.—
Accra/AddahSorten/Niger	„ „ 27.10/	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Newcalabar/Brass	„ „ „ 27.10/	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Congo	„ „ „ 27.—/	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	26.10 —	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	32.15/33.—/	„ 66.50.67.—	„ 82.25/83.—

Talg bleibt fest bei guter Frage zu höheren Preisen. Von La Plata-Talg wurden ca. 500 Tons Saladero Digester verkauft. In der Londoner Auktion waren 1350 Fässer angeboten, wovon 1151 Fässer zu vollen Preisen bis 6 d Avance Nehmer fanden.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Aug.-Sept.-Abldg.
3 Crowns Hammel	00.0—00/0	00/0—00/0
SMP	36/0—00/0	36/3—00/0
Basis 45° und good color Hammel	00/0—00/0	00 0—00,0
„ 43½° und good color Mixed	33/6—00/0	33 9—00/0
„ 43½° no color Mixed	32/3—00/0	32/3—32/6
„ 43° good color Beef	34/6—00/0	34/9 - 00/0

La Plata-Talg Aug.-Sept.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/9—34/0	34/0—34/3
Hammeltalg	34/6—35/3	34/9—35/6

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, August-September-Dampferabladung £ 33/— bis 33/3 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam netto Kassa, Verschiffungsgewicht, innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Bericht von **Eduard Hagedorn & Co.**
Hamburg, den 17. August 1912.

La Plata Talg. Der Markt ist stark steigend. Einerseits fehlt es an dem nötigen Angebot, und andererseits ist der Konsum für den Herbstbedarf, wie sich jetzt herausstellt, nur sehr mangelhaft versorgt.

Australien erhöht täglich seine Offerten, und einige Etablissements haben wegen Mangel an Rohmaterial geschlossen.

Am La Plata ist die Compagnie Sansinena bis Mitte Oktober ausverkauft, und die Saladero-Schlachtungen der alten Saison haben seit längerer Zeit, wie man weiß, aufgehört.

Wir handelten Sansinenabeef-Talg September/Oktober-Abladung zu M 71.— cif Hamburg, und notieren heute freibleibend für:

Saladerobeef Sept./Okt.-Abld. zu M 69 ¾ cif Hbg./Ant.
44% Mataderobeef „ „ „ M 68. „ „ „
Kassa minus 1% gegen Dokumente, Gewicht innerhalb 1%.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von **Eduard Hagedorn & Co.**
Hamburg, den 14. August 1912.

Der Markt hat eine überaus feste Haltung angenommen, und es wurden in den letzten 8 Tagen bedeutende Umsätze bei stetig steigenden Preisen getätigt, ohne daß die Konsum-Orders, die in großem Maßstabe eingelaufen sind, bis jetzt alle befriedigt werden konnten, da ein Mangel an besseren Sorten sich fühlbar zu machen beginnt.

Qualität Nr. 0: Diese Qualität wurde schlank zu M 38.50 aus dem Markte genommen, und nur noch kleine Partien sind aus zweiter Hand zu diesem Preise zu haben, während die Walfanggesellschaften bereits M 40.— durchweg fordern.

Qulität Nr. 1: Wir haben mit M 37.50 gehandelt, und es sind hiervon nur noch zweithändige kleinere Partien zu haben.

Qualität Nr. 2: Diese Qualität notiert in zweiter Hand M 32.—, während die direkten Offerten auf M 33 34.— lauten.

Qualität Nr. 3: Diese Qualität wurde in größeren Posten zu M 30.50 gehandelt, wozu ebenfalls aus zweiter Hand noch kleinere Partien, aber nur für vordere Termine, zu haben sein werden, während die Walfanggesellschaften für Nr. 3 bereits M 32/33.— fordern.

Da der Konsum noch mit weiteren starken Orders fortlaufend i Markte ist, und das Material von Tag zu Tag kleiner wird, so ist m Sicherheit in nächster Zeit auf steigende Preise zu rechnen, denn d Herbstbedarf steht vor der Tür, und zumal für das letzte Quartal 191 finden sich nur noch wenig Verkäufer, während andererseits gera für diese Termine die Nachfrage am stärksten ist.

London, 14. Aug. 1912.
Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cw f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Di jenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skont

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Fran p. 100 f.o.b. ne
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		30/0	61.20	74.7
2% Basis Bonny	Liverpool	29/6	59.15	72.2
2% Basis Old Calabar	Tara:	29/3	59.65	72.8
2% Basis Accra	unter 12 Cwt.	27/3	55.60	67.8
2% Basis Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28/3	57.60	70.3
2% Basis New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/3	55.60	67.8
2% Basis Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/9	58.65	71.6

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sin in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
Juli	00/0	—.—	—.—
Sept.-Okt.	42 6	86.70	105.
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
schwimmend	37/6	76.50	93.4
Juli-August	00/0	—.—	—.—
September-Oktober	37/6	76.50	93.4
Leinöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
	00/0	—.—	—.—
August	32/3	65.80	80.2
Sept.-Dez.	32/0	65.30	79.6
Jan.-April	30/0	61.20	74.7
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	00/0	—.—	—.—
disp.	26/9	54.60	66.6
Sept.-Okt.	27/0	55.10	67.2
Nov.-April	26/6	50.05	66.-
süß. für Speisezwecke	30/6	62.20	75.9
	00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
Disp.	29/0	59.15	72.2
Aug.	29/0	59.15	72.2
Oriental in Fässern	00/0	—.—	—.—
Juli-Aug.	26/3	53.65	65.3
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein	37/3	76.—	92.3
„ gut	36/6	74.45	90.9
„ dunkel bis mittelgut	36/0	73.45	89.6
Südamer. Hammeltalg	00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst	37/0	75.45	92.1
„ „ gut bis fein	36/0	73.45	89.6
„ „ dunkel bis mittelgut	35/0	71.40	87.1
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut	34 0	69.35	84.6
„ „ gering bis mittel	33/3	67.30	82.1
ohne Farbengarantie 43½°	31/9	64.80	79.-
ohne Farbengarantie 45°	33/3	67.80	82.8
ohne Farbengarantie 47°	36/3	73.95	90.2
ohne Farbengarantie 48°	36/9	74.95	91.5
nicht dunkelfarbig 43½°	32/3	65.80	80.2
nicht dunkelfarbig 45°	33/3	67.80	82.8
nicht dunkelfarbig 47°	36/3	73.95	90.2
nicht dunkelfarbig 48°	36/9	74.95	91.5
La Plata Talg, Saladero Frigorific Beef	34/0	69.35	84.6
Matadero Beef	33/3	67.80	82.8
Good Frigorific Mutton	35/6	72.40	88.2
Matadero Mutton	35/3	71.90	87.-
Englischer Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe	33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg	33/6	—.—	—.—
Melted Stuff	24/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. Juli	15987	17599	17568	Fäs
gelandet im Juli	9233	11794	14452	„
ausgeliefert im Juli	4965	9909	9900	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Juli	5600	7200	5500	Tons

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1353 Fässer angeboten, währe 1151 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00,
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl sehr fest.
Leinöl still.
Kottonöl stetig.
Sojabohnenöl sehr fest.

Leinölmarkt.

sterdam:	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
ıdenz:	stetig	stetig	still	fest	ruhig	schwach
p.	36¼	36¼	——	36¼	—	36¼
t.	35¾	35¾	——	35⅝	35½	35⅝
t.-Dez.	35¼	35¼	35⅛	35¼	—	35¼
.-April	33⅜	33⅜	33⅛	33⅜	—	33¼
-Aug.	——	——	——	—	—	—

in fl. per 100 kg.

is:	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
g.	79.25	—.—	—.—	79.25	80.—	77.—
t.	79.—	—.—	—.—	79.—	79.50	79.75
t.-Dez.	78.75	—.—	—.—	78.75	78.50	79.50
.-April	73.50	—.—	—.—	73.50	73.—	72.50

in Frs. per 100 kg.

: nackt	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
		fest	ruhig	stetig	stetig	flau
p.	31 17/6	31 15/	31 10/	31 7/6	31 7/6	31 10/
gust	31 17/6	31 12/6	31 10/	31 7/6	31 7/6	31 10/
t.-Dez.	31 12/6	31 7/6	31 2/6	31 Verk.	30 17/6	31
uar-April	29 7/6	29 5/	29 2/6 V.	29	28 17/6	29

in Sterling per Tonne.

mburg:	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
p.	72—	72—	72—	72 —	72—	72½

in M per 100 kg.

twerpen:	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
g.	75—	75—	74—	—	74—	75 —
t.-Dez.	75½	75 —	74 —	—	74—	75—
.-April	70½	70 —	69—	—	69 —	69½

in Frs. per 100 kg.

	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.	10. Aug.
cago:	disp. 69 cts.	69cts.	69cts.	69cts.	69 cts.	69 cts.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 17. August 1912.

Verschiffungen für die erste Hälfte August werden wie folgt kabelt:

Großbritannien	3 200 cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	3 500 „
Kontinent	3 500 „
Summa	10 200 cwt.

Der Markt zeigt mehr Leben, es sind in der letzten Zeit zu etwas aufgebesserten Preisen Abschlüsse speziell für entfernte Lieferungen zustande gekommen.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 19. August 1912.

Kopra. Letzte Woche war der Markt fest bei täglich steigenden Preisen. Ganz zum Schluß der Woche machte sich jedoch eine kleine Abschwächung bemerkbar.

Malabar, good white, fms. in Säcken. Verkäufer zu £ 28.5/—. Käufer £ 28.—/— August/Oktober a. c.-Abladung.

Ceylon, fms. in Säcken, £ 26.17/6 Aug./Sept. a. c.-Abladung.

Manila, fm. lose, £ 24.—/— Aug./Sept. a. c.-Abladung.

Südsee, fms. in Säcken, £ 25.—/— Aug./Sept. a. c.-Abladung per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 16. August 1912.

Leinsaat. In dieser Woche war der Markt ebenso nervös wie in der Vorwoche. Bis Mitte der Woche gingen die Preise langsam zurück, um am Donnerstag und auch heute wieder ziemlich den Preisstand von voriger Woche zu erreichen. Die kleinen Verschiffungen von Argentinien waren mit an der Steigerung schuld; aber trotz der verhältnismäßig großen Verschiffungen von Indien brachten die Kabel von dort wesentlich erhöhte Preise gegen den Beginn der Woche. Die vorliegenden Nachrichten aus den Produktionsländern sind durchgängig günstig, und es dürfte, falls die Ausfälle der Ernte sich dementsprechend gestalten sollten, nur ein Rückgang der Preise als sicher anzunehmen sein. Gegenwärtig ist jedoch das Angebot der alten Ernte sehr gering. Das zur Verfügung stehende Material in Argentinien ist sehr klein, und Indien scheint die Ware etwas zurückzuhalten; dagegen ist von Nordrußland und sogar von Südrußland noch Ware von der vorjährigen Ernte offeriert. Die Verschiffungen von Indien betrugen 9500 tons (2700 tons mehr gegen die Vorwoche), die Verschiffungen von Argentinien 2800 tons (3400 tons weniger).

Plata-Leinsaat, schwimmend, wertet M 300.—, Juli/August M 297.—, August/September, September/Oktober M 296.—, Januar-Februar, Februar/März verbandlich M 275.—.

Kalkutta-Leinsaat August M 325.—.

Bombay-Leinsaat schwimmend M 343.50, Aug./Sept. M 346.—.

Marokko-Leinsaat August/September M 333.—.

95 % Nordrussen-Leinsaat prompt M 301.50.

Azow/Schwarzmeer-Leinsaat September/Oktober M 312.—.

Rapssaat. Die Mühlen zeigten absolut keine Kauflust, da der Absatz in Rüböl außerordentlich schlecht ist. Immerhin ist verhältnismäßig wenig Rapssaat offeriert und bei eintretendem Bedarf eine Preissteigerung mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten.

Ferozepore-Rapssaat ladender Dampfer und August-Abladung M 273.50, September/Oktober M 275.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat Juli/Aug., Aug./Sept. M 266.50.

Donau-Rübsen August/Sept. M 274.—.

Mohnsaat stetig. Juli/August, August/September M 410.—.

Erdnüsse stetig. Bold Bombay Dez./Januar M 297.—.

Sesamsaat fest. 15 % grobk. Bombay-Sesamsaat Dez./Januar M 355—. 5 % grobkörnige weiße Karachi-Sesamsaat Dezember-Januar M 380.—.

Rizinussaat fest. August/Sept. M 255.—, April/Mai M 242.—.

Leinkuchen ruhig. Aug. M 165.—, Sept. 1912/April 1913 M 167.

Leinöl stetig. August M 70.50, September/Dezember M 69.50, Januar/April M 67.50.

Wochenbericht von F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.

Rotterdam, den 17. August 1912.

Palmöl fester mit mehr Nachfrage. Es wurden 100 Tons Kongo auf Lieferung verkauft.

Palmkerne auch fester, aber noch ohne Geschäfte.

Talg höher. In der zuletzt abgehaltenen Londoner Talgauktion wurden von den angebotenen 1360 Fässer beinahe alles verkauft zu 3 bis 9 d höheren Preisen.

Soja-Bohnenöl und **Kottonöl** unregelmäßig bei ziemlichem Umsatz.

Kopra fester.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 17. August 1912.

Oleo-Margarin. Den hohen Forderungen von f 77/76.— für „Extra's" gegenüber halten Käufer sich vollständig reserviert. Die in

beschränktem Maße vorliegenden Aufträge für direkten Bedarf konnten aus zweiter Hand gedeckt werden, wobei zu f 75/74.— anzukommen war. Gute dritte Sorten bleiben noch fortwährend begehrt. Das Angebot von passender Qualität ist aber nichts weniger als groß zu nennen.

Premier Jus. „Choice" nordamerikanisches bleibt spärlich angeboten. Vereinzelt vorliegende Offerten lauten auf f 77½/78.—. Englische prima Qualität notiert f 75/74.—. Von südamerikanischem ist „Sarsfield" eingetroffen, welches zu f 60/59.— käuflich, während täglich erwartet werden: 217 Trcs. „La Blanca I" käuflich zu f 64.—, 77 Trcs. „La Blanca II" käuflich zu f 62.—.

Neutrallard. Im Einklang mit den Steigerungen am amerikanischen Schmalz-Termin-Markte, hervorgerufen durch vorgenommene Deckung für die August-Kontrakte seitens der Kontermine, zogen auch Preise für Neutrallard weiter an und lauten jetzt auf f 71/72.— und höher. Für Marken „Swift" und „Friedmann" wurden bereits f 71.— angelegt.

Imitation-Neutrallard mit besserer Nachfrage. Schwimmendes und promptes wurden mit f 65½ bis f 66.— und Oktober-Abladung mit f 67.— bezahlt. Die heutigen Offerten lauten: f 66¼/67.— für promptes.

Amerikanisches Kottonöl ruhig. In Loko-Ware finden nur Kleinigkeiten zu Preisen von f 41/40.— für Butteröl Nehmer. Die Notierungen für neue Ernte, welche sich auf Basis von f 39.— bewegen, finden keinerlei Beachtung. Die Käufer auf dieser Seite haben ganz andere Preisideen (mehr in der Nähe von f 30.—).

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Juli/Oktober M 79.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Juli/Okt. M 81.—, November-Mai M 77.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) November/Mai M 79.—, „Hobum Corona" Dezember/April M 75.—.

Neutrales Kokosfett. Besser gefragt bei anziehenden Preisen. Die Notierungen lauten f 52,52½ und höher.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Sept.	Okt.	Dez.	Jan.
16. Aug.	11.05	11.12½	10.90	10.87½
15. „	10.95	11.05	10.82½	10.80
14. „	10.85	10.95	10.75	10.70
13. „	10.77½	10.87½	10.55	10.55

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.
per Oktober	6.56	6.57	6.47	6.38
per loko	6.45	6.49	6.36	6.29.

Hamburg, den 17. August 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl. Der Markt lag sehr ruhig bei sehr geringer Kauflust. Von Holland wurde nahe Lieferung sehr billig offeriert und von dort lagen gestern für sofortige Verladung Offerten zu M 65.50 cif Hamburg, transito, inkl. Barrels, Kassa minus 1%, vor, sodaß sich dieses Öl verzollt auf M 70.50 cif Hamburg stellen würde. Die Harburger Mühlen haben daher für nahe Lieferung eine kleine Ermäßigung eintreten lassen und fordern jetzt:

Prompt und August M 72.—, September M 71.50, Oktober/Dez. M 71.—, Januar/Februar M 70.—, März/April M 67.— per 100 kg netto, inkl. Barrels ab Harburg, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz war Anfang der Woche recht still, später stellte sich gute Nachfrage ein und der Markt befestigte sich. Die Preise zeigen gegenüber der letzten Woche für dunklere und mittlere Sorten eine ziemliche Steigerung, und man notiert heute:

B	M 30.50	J	M 31.75
D	„ 31.25	K	„ 33.—
E	„ 31.35	M	„ 33.75
F	„ 31.45	N	„ 35.10
G	„ 31.55	WG	„ 35.85
H	„ 31.65	WW	„ 37.—

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 11.—17. August 1912.

Harz. Unser Markt ist für dunkle und halbhelle Sorten sehr ruhig aber fest. Die Produzenten verschlossen fast ihre ganze Ernte und mit dem, was ihnen noch davon verblieb, halten sie sich zurück. Was nun die hiesigen Händler anbelangt, besitzen solche den größten Teil der ganz hellen Harze und halten dafür ihre Preise, namentlich da darin die Ernte sehr gering war, und ein Niedergang nicht zu fürchten ist. Die Ausfuhr bis heute war in diesem Jahre größer, wie diejenige des Vorjahres, dagegen fiel die Ernte ca. 15—20% geringer aus, eine Folge der schlechten Witterung. Hält die augenblickliche kalte Temperatur an, wirkt sie entschieden auf die Preise ein, und es ist dann eine noch größere Festigkeit zu erwarten. Man notiert die % kg in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara — f. o. b. Bordeaux:

F/G/H	frs.	37.25—37.50
I/K/M	„	37.50
N	„	37.75
WG	frs.	38.—
WW	„	38.25—38.50
Extra weiß	„	38.75—42.—.

Terpentinöl. Der Kurs ist am Mittwoch in Bordeaux a frs. 67.— für nackte Ware gefallen, was einen Preisfall von 2 fr bedeutet, man konnte daher zu frs. 70.—, es erscheint sogar frs. 69.5 ab Fabrik kaufen, und trotzdem aber waren Abschlüsse gleich Nu da man noch einen weiteren Niedergang erwartet. Ende der Woc stellte sich im Auslande (England) ein plötzlicher Aufstieg von 2 s pro cwt. ein. Dieser Aufstieg erklärt sich durch Ankäufe der do tigen Verbraucher und ist auch hervorgerufen durch ausländisc Arbitrageorders, denen die niedrigen Notierungen günstig erschiene um sich für in französischem Terpentin gemachten Verkäufen decken. Wenn sich dieser Sturm gelegt hat, werden wir auch wied die früheren Notierungen sehen. Inzwischen halten sich die Käuf aber zurück, Verkäufer sind durch den momentanen Aufstieg wied mutiger geworden und weisen alle niedrigen Offerten ab. Der hiesi Stock ist mehr wie bedeutend, und nur eine Hausse im Auslan kann bewirken, daß solcher ohne Schaden für die Inhaber abgeset werden kann.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 27. Juli 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/1
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	2386
Ernte vom 1. April bis 30. Juni	64087	67820	48501	5702
Ernte bis heute	25409	26470	18744	1946
Total	106069	95864	75719	10035
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	45159	33085	28280	3536
nach New York	10749	16945	13640	1475
nach div. Richtungen	17244	17021	19655	2104
Total	73152	67051	61575	7116
				Fässer.
Vorrat heute:	32917	28813	14144	2919
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	14085
Ernte vom 1. April bis 30. Juni	177698	191375	136223	14668
Ernte bis heute	78608	80528	54885	5758
Total	328514	302021	275339	34512
				Fässer
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	106926	67447	99787	10330
nach New York	49763	47288	33642	2068
nach div. Richtungen	64554	68003	81177	8141
Total	221243	182738	214606	20540
				Fässer.
Vorrat heute	107270	119283	60733	13971
				Fässer.

Terpentinöl. Der Markt erfuhr auch in dieser Woche kei Änderung und bei fester Tendenz, von ganz geringen Preisschw kungen abgesehen, lautete zum Wochenschluß die Notierung 43 c gegen 43¼ cts. zu Anfang der Woche Notierungen per Gall (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Nachfrage für den Export n Europa war wieder eine bedeutende. Die Frage, ob der Kons tatsächlich die gegenwärtigen europäischen Deckungen rechtfert oder ob es sich um Spekulationsmanöver handelt, harrt noch Lösung. Zu der letzteren Annahme neigen sich die meisten Mar Interessenten. Der einheimische Konsum nimmt noch immer eine zurü haltende Stellung ein und sieht zu, wie sich der Markt entwick ob nun zu ihren Gunsten oder Ungunsten; aus diesem Verhalten einheimischen Konsumenten läßt sich der Schluß ziehen, daß sie d Markt nicht allzuviel Festigkeit zutrauen. Es wird jedoch da gerechnet, daß die Nachfrage seitens des inländischen Konsums nehmen wird, was einerseits wiederum einen Einfluß auf den Ma ausüben muß. Die Erträge stehen heute noch hinter denjenigen Vorjahres zurück, und bei der Lebhaftigkeit des Geschäftes kon sich bislang noch immer kein unverkaufter Vorrat ansammeln.

Harz. Der Harzmarkt hat sich in dieser Woche weiter festigt und in den erreichten Preisfortschritten gibt sich die Situat des Marktes am besten zu erkennen. Die Unterschiede der No rungen von heute gegen Anfang dieser Woche sind belangreich und der endstehenden Gegenüberstellung ersichtlich. Die untersten Sor sind zwar nicht so fest, jedoch haben sie ihre Position so behaupt wie es sonst in jetziger Jahreszeit nicht der Fall gewesen ist. Nachfrage nach ihnen ist andauernd gut; das gleiche gilt von hellsten Typen, die fraglos die Produzenten befriedigen. Die Ertr sind geringer als im vergangenen Jahre, und es ist daher auch Harzmarkte noch nicht möglich gewesen, daß sich ein unverkauf Vorrat ansammeln konnte.

Der Markt schloß zu den folgenden Notierungen:

WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
7.75	7.50	7.30	7.15	7.—	6.85	6.80	6.80	6.80	6.70	6.60	6.30
					gegen						
7.60	7.50	7.40	7.10	7.05	7.02½	7.02½	7.02½	7.02½	6.80	6.65	6.10

Anfang dieser Woche.

Terpentin.

	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.	10. Aug.
ew-York	43½-44½	43½-44½	43—44	42—43	43—44	—
avannah	40¾	40½-41	40—41	39¼—39¾	39	—

	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
ntwerpen						
disp.	81—	83—	83—	——	81—	81—
Okt.-Dez.	83—	85½	86—	——	83—	83—

in frs. per 100 kg netto Tara.

amburg						
disp.	64—	66—	66½	64½	63½	63—
Aug.	64—	65—	66½	64½	63½	63—

in M per 100 kg.

Zur Lage des Mineralölmarktes.

Die Steigerung der Ölpreise fängt allmählich an, beängstigend werden. Schlag auf Schlag erfolgen seit dem Monat September s vorigen Jahres die Preissteigerungen. Die leichtflüssigen österichischen Öle haben, auf den Preis für unverzollte Ware in der sterne gerechnet, Erhöhung um etwa 80% erfahren und steigen eiter, zumal da verschiedene Raffinerien für die Jahre 1912 und 913 schon ausverkauft sind Die für die Gewerbe besonders wichtigen hweren russischen Öle sind seit Jahresfrist um volle M 7 die 100 gestiegen. Die führende deutsche Raffinerie-Gruppe hat ihre rderungen um den gleichen Betrag erhöht und vermag kaum die achfrage zu befriedigen. Amerikanische Spindel- und Maschinenöle iegen um etwa M 4, Zylinderöle um M 4—8, je nach Sorte. Ob id wieweit den zunehmenden „Vertrustungsbestrebungen" die Mithuld an dieser gewaltigen Preissteigerung beizumessen ist, läßt ch schwer sagen. Neben vorübergehenden Ursachen, dem Mangel r Tankdampfern und der Höhe der Frachtsätze, sowie der Störung r Beförderung in den Dardanellen ist als Hauptgrund die fortährende Steigerung der Preise der Rohöle zu bezeichnen. Abgesehen von, daß die Ergiebigkeit mancher wichtiger Bohrfelder nachzulassen ginnt, war die Nachfrage dauernd ungewöhnlich groß, was auf die mehmende Verwendung von Heizölen und den gesteigerten Bedarf der samten Gewerbe zurückzuführen ist. Die am Anfang gehegten offnungen, daß die Preissteigerung nur vorübergehend sein werde, t sich als trügerisch erwiesen; man rechnet heute allgemein mit eiterer Steigerung.

Der Verbrauch hat sich aber fast durchweg noch nicht an die uen Verhältnisse gewöhnt. Teilweise glaubt man aus dem Rückgang r Petroleumpreise auch auf Schmieröle schließen zu dürfen; das ist er grundverkehrt, zumal da ungefähr gleichzeitig mit den niedrigeren troleumpreisen erhöhte Preise für Schmieröl seitens der amerikaschen Raffinerien herausgebracht wurden. Jedenfalls ist jetzt die chste Zeit, daß der Verbrauch sich über den wirklichen Tatbestand r Marktlage erkundigt und ihm zu seinem eigenen und zu des lden Ölhandels Nutzen auch endlich Rechnung trägt. (K V.-Z.)

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 8. August 1912.

In der Berichtswoche erfreute sich besonders Raps reger Nachage, und die Preise dafür stiegen infolgedessen auf Rbl. 1.90 bis 91 das Pud. Die ankommenden Posten von neuem Raps weisen sehr ele feuchte und verfaulte Körner auf, sodaß sie für die Ausfuhr änzlich unverwendbar werden. Für die übrigen Ölsaaten ist die timmung aber schwächer. Leinsaat kostet Rbl. 2.05—2.07, Hedrich 3—90 Kop.; Hanf- und Sonnenblumensaat blieben ohne Geschäft. orrätig sind 1500 Pud Raps, 1500 Pud Hanfsaat, 2000 Pud Leinsaat, 500 Pud Sonnenblumensaat und 750 Pud Hedrich.

(K. V.-Z.)

Vom Leinsaatmarkt.

London, 14. Juli 1912.

Die Preise für Leinsaat waren während der letzten Tage matt; e Aufschläge, welche in der vorigen Woche für greifbare Ware zielt wurden, gingen wieder verloren. Für greifbare Kalkutta-Saat erden heute sh 71 bezahlt; in den Monaten Juni und Juli verhiffte Ware ist zu sh 60.7½ gesucht, in den Monaten Juli und ugust zu verladende bedingt sh 60.3. Saat auf spätere Lieferung t zu sh 59.7½—59.6 angeboten. In Hull werden für vorrätige und ald verfügbare Kalkutta-Saat jetzt sh 61.6 gezahlt; greifbare La lata erzielt sh 55.6; später lieferbare ist zu demselben Preis erhältch. Die Umsätze sind verhältnismäßig gering. In der vorigen Woche at das Festland vorübergehend als Käufer auf; das nasse und kalte Wetter hatte Befürchtungen wegen der Ernte wachgerufen, und man laubte, daß auch in Amerika die Saat beschädigt worden ist. Die reise besserten sich infolgedessen um sh 2 für den Quarter. Als sich er herausstellte, daß die Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten nd Kanada nach wie vor die besten sind, flauten die Preise wieder , und der frühere Stand ist jetzt wieder erreicht worden. In Nordamerika wird man in zwei bis drei Wochen über das Ergebnis der Leinsaaternte ein genaues Urteil sich bilden können. Etwa 30% der Felder wurden erst spät mit Leinsaat bestellt, sodaß die Ernte zum Teil erst später eingebracht werden kann. Dadurch erhöht sich natürlich die Gefahr für Beschädigung durch Frost. Zurzeit ist der Stand der Felder jedoch sehr befriedigend, besonders in Süd- und Nord-Dakota. Dort wird die Ernte bereits in der nächsten Woche beginnen. Englische sowohl, als auch festländische Verbraucher sollen bereits große Abschlüsse in neuer nordamerikanischer Saat zu etwa sh 56 getätigt haben. Aus den andauernden Angeboten argentinischer Verschiffer scheint hervorzugehen, daß von dort noch große Mengen Saat werden zur Ausfuhr gebracht, und die guten Verschiffungen Argentiniens sich voraussichtlich bis zum Jahresende fortsetzen werden. Im Augenblick liegt aber wenig Neigung vor, Abschlüsse in argentinischer Saat zu den laufenden Preisen zu tätigen. Aus Indien wird berichtet, daß die Stockungen des Betriebs auf den Eisenbahnen beseitigt sind, und die Ablieferung von Saat beträchtlich zugenommen habe. Aus den letzten brieflichen Berichten geht auch hervor, daß die Vorräte im Innern des Landes weit größer sind, als die Verschiffer ursprünglich angenommen hatten, und die amtliche Schätzung der Ernte sich jedenfalls als richtig erweisen wird. In Bombay wurden bis zum Ende des Monats Juli 168000 To. Leinsaat angeliefert. Nach Abzug der Ausfuhr bleiben noch mindestens 35000—40000 To. in den dortigen Lagern übrig. Die aus Rußland eintreffenden Meldungen lauten hoffnungsvoll; in einzelnen Gegenden ist die Ernte bereits im Gange und man erwartet einen vollen Durchschnittsertrag. Die vorjährige Ernte war um etwa 50000 To. größer, als die des Jahres 1910; in diesem Jahre erwartet man ein noch besseres Ergebnis. Angesichts dieser günstigen Berichte aus den verschiedenen Leinsaat erzeugenden Ländern ist die Zurückhaltung der Käufer, die in den letzten Tagen besonders stark hervortrat, erklärlich.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten in der am 9. August 1912 endenden Woche 70500 Qrs., gegen 72500 Qrs. in den vorangegangen acht Tagen, 64000 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres und 132500 Qrs. in der nämlichen Woche des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar des laufenden Jahres kamen insgesamt 3785000 Qrs. (nämlich 994500 Qrs. für Großbritannien und 2790500 Qrs. für das Festland), gegen 3307000 Qrs. in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und 3981000 Qrs. im Jahre 1910 nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der vorigen Woche 37000 Qrs., gegen 39000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen, Argentinien 33000 Qrs., gegen 32000 Qrs., Rußland 500 Qrs., gegen 1000 Qrs. auf den Weg. Auf der Fahrt nach Europa befinden sich jetzt 605000 Qrs. (nämlich 213000 Qrs. für Großbritannien und 392000 Qrs. für das Festland), gegen 420000 Qrs. im vorigen Jahre und 445000 Qrs. im Jahre 1910.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 27. Juli 1912 in Duluth auf 367000 Bushels, in Minneapolis auf 65000 Bushels, zusammen auf 432000 Bushels, gegen 515000 Bushels in den vorangegangenen acht Tagen, 167000 Bushels im Jahre 1911 und 78000 Bushels vor zwei Jahren. Der Preis für im Monat Oktober lieferbare Nordwestern Nr. 1 ist in Duluth 1.695 Dollar und in Winnipeg 1.60 Dollar. (K. V.-Z.)

Rüböl-Notierungen.

Paris	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
Aug.	77.50	—.—	—.—	77.50	77.50	77.—
Sept.	77.50	—.—	—.—	77.50	77.25	77.25
Sept.-Dez.	77.25	—.—	—.—	77.25	77.50	77.25
Jan.-April.	77.25	—.—	—.—	77.25	77.50	77.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
Okt.	—.—	—.—	67.60	67.60	67.60	67.80
Dez.	68.10	68.10	68.10	68.10	68.10	68.10

in M per 100 kg.

Hamburg.	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
Disp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
Tendenz:	stetig	stetig		fest		fest
Disponibel	35½	35½	—	35½	——	35½
Sept.	34⅝	34⅝	—	34¾	——	34¾
Sept.-Dez.	34⅝	34⅝	—	34¾	——	34¾

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
disp.	71.50	71.50	71.—	—.—	71.—	71.—
Sept.-Dez.	72.—	72.—	71.50	—.—	71.50	71.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Zur Lage des Rübsaat- und Rüböl-Marktes.

Berlin, den 17. August 1912.

Von Ölsaaten haben bisher wohl am meisten Rübsaaten durch ihre feste Haltung überrascht. Die Verarbeitung an Rübsaaten war in den letzten Monaten jedenfalls außerordentlich gering, sodaß die Nachfrage nicht sehr hervorgetreten ist. In der ersten Hälfte war die Ten-

denz sehr fest, sodaß die Notierungen langsam steigende Richtung einschlugen, obwohl größeres Geschäft seit längerer Zeit nicht mehr gemacht worden ist. Während die Abladungen von Indien sich auf mäßiger Höhe gehalten haben, sind von der Donau seit Wochen keine Abladungen mehr erfolgt. Über die Aussichten in Indien verlautet bisher nichts bestimmtes. Die Witterungsverhältnisse waren im allgemeinen zwar günstig, wie aber speziell der Stand der Rübsaaternte dort sich gestaltet hat, läßt sich bis jetzt noch nicht zahlenmäßig angeben. Die Verschiffungen an indischer Rübsaat haben während der vierzehntägigen Berichtsperiode 47000 qurs. betragen, gegen 19000 qurs. in den beiden voraufgegangenen Wochen. Die russischen Abladungen haben 4400 qurs. betragen. Auf englische Häfen schwammen insgesamt 3000 qurs. zur selben Zeit des vergangenen Jahres 14000 und im Jahre 1910 12000 qurs indischer Rübsaat. Die Nachfrage nach Rübsaat war im allgemeinen unbedeutend. Die Notierungen sind relativ hoch, sodaß sie nur geringen Nutzen lassen, aber es ist wenig Aussicht vorhanden, daß sie schon in nächster Zeit reduziert werden. Erst wenn sich die indische Ernte annähernd übersehen läßt, wird sich die Richtung des Rübsaatmarktes besser unterscheiden lassen. Bei steigenden Preisen waren Käufer am Schluß der Woche ausgesprochen reserviert, der Preisstand zum Teil nominell. Londoner Verkäufer notierten braune Cawnpore mit sh 50/9 per Juli-August und August-September, gelbe mit sh 54/6 und Ferozepore mit sh 52/6—[illegible] per qurs.

Über das Rübölgeschäft während der nächsten Zeit läßt sich noch recht wenig sagen. Selbst wenn die Ernteaussichten in Indien sehr günstig sein sollten, wird man auf wesentliche Ermäßigung der Rüböl-preise zunächst wohl nicht zu rechnen haben. Der Bedarf an Rüb

Londoner Öl- und Fettpreise.

	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
Leinöl, per Tonne	fest	fest	schließt stetig	streng	stetig	schliess[illegible]s'etige
Disponibel in Pipen	32 15/	32 15/	32 10/-15/	32 15-33/	32 15/	32 15-33/
„ „ Barrels	33 5/	33 5/	33	33 5/	33	33 5/
Aug.	33 bz.	32 17/6-33	32 12/6	33	32 7/6	32 7/6
Sept.-Dez.	32 15/	32 12 6-15/	32 7/6-10/	32 12/6-15	32 2/6-5/	32 2/6-5/
Jan.-April	30 15/	30 10/-15/	30 7/6-10/	30 12/6-15	30 2 6	30 2 6-5/
Rapsöl, per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	32 10/	32 10/	33	33	33	33
später	32 10/	32 10/	33	33	33	33
raffiniert, disp., i. Pp.	34	34	34 5/	34 5/	34 5/	34 5/
Ravison, später, nackt	27	27	27	27	27	27
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	26-26 5/	26-26 5/	26-26 5/	26-26 5/	26-26 5/	26-26/5
raffin. gebl., in Pipen	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	27 5	27 5/
für Speisezwecke in Barrels	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/
Soja-Bohnenöl in Barrels	stetig	stetig	stetig ruhig	fest	unregelmäßig	sehr fest
Disponibel	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	25 15/	25 15/	25 15/	25 15/	25 15/	26 5/
Juni-Juli	26	26	26	26	26	26 5/
Juli-August	26 5/	26 5/	26 5/	26 5/	26 5/	26 5/
Aug.-Sept.	26 5/	26 5/	26 5/	26 5/	26 5/	26 7/6
Sept.-Okt.	26 5/	26 5/	26 5/	26 5/	26 5/	26 10
Schmalzöl per Tonne	fest	teurer	still	still	still	still
Ia. englisch in Barrels	53 10/	53 10/	52 10/	52 10/	52 10/	5210/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	flauer	teurer	fest	fest	teurer	fest
Ceylon, disponibel	40	40	40	40	40	39
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	—	—	—	37 15/	37 10/	37 10/
Aug.-Sept.	37 17/6	38 5/	37 17/6	37 15/	37 10/	37 10/
Sept.-Okt.	37 17/6	38 5/	37 17/6	—	—	—
Kochin, disponibel	44	44	44	44	44	44
Aug.-Sept.	42 10/	42 10/	42 5/	42 5/	42 5	42
Palmöl per Tonne	still	ruhig	still	still	ruhig	still
Lagos, disponibel	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/
Fischöl, Japan (in Kisten)	still	still	still	still	still	still
disponibel	14	14	14	14	14	14
Juni-Juli	—	—	—	—	—	—
Juli-Aug.	14 10/-15/	14 10/-15/	14 10/-15/	14 10-15/	14 10/-15/	14 10/
Walöl per ton						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	19	19	19	19	19	19
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/
I. „ Juli-Dez.	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 /10	29 10/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	stetig	stetig	stetig	stetiger	flauer	ruhig
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½	16/3	16/4½
später	16/3	16/1½	16/3	16/3	16/1½	16/1½
Terpentin per cwt.	schwach	flauer	sehr fest	streng	fest	still
disponibel	31/6	32/	32/3	31/9	30/9	30/6
Aug.	—	—	—	—	—	—
Sept.	31/7½	32/	32/3	32/	30/9	30/6
Okt.	—	—	—	—	—	—
Sept.-Dez.	32/	32/3	32/9	32/6	31/9	31/3
Jan.-April	33/	33/3	33/9	33/6	32/9	32/3
Talg per cwt.	fest	fest	fest	teurer	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	35/6-37/6	35/6-37/6	35/6-37/6	35/6-37/	35/6-37/	35/6-37/
„ Beef, disponibel	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6	33/6-36/6
„ Mixed	32/-34/6	32/-34 6	32/-34/6	32/-34/	32/-34/	32/-34/

ist in den Wintermonaten für gewisse Zwecke bekanntlich lebhafter. Verarbeitung von Rübsaat hat sich aber seit Monaten in engen enzen gehalten, sodaß mit Vorräten zur Befriedigung lebhafteren darfes nicht zu rechnen ist. Vorläufig wird Rüböl daher preistende Stimmung bewahren, auch wenn das Geschäft in bisherigen gen Grenzen sich halten sollte. Erst müssen die Saatpreise wesentl reduziert werden, wenn auch Rüböl billiger werden soll. Einmische Fabriken notierten Rüböl prompter Lieferung mit M 71.— 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, größere Kontrakte vielleicht as billiger. Für gereinigtes Rüböl ist der Preis, wie gewohnt, 3.— per 100 kg teurer. An englischen Märkten war die Nachfrage bedeutend. Verkäufer sind in ihren Forderungen sehr fest. Für wöhnliches braunes Rüböl notierten die Verkäufer £ 32/10/—, für finiertes bis £ 34/—/— pro Tonne. Die Amsterdamer Börse hat Laufe der Berichtsperiode wenig Geschäft gesehen. Die Schlußdenz ist sehr fest, aber per September-Dezember haben Verkäufer inge Ermäßigungen zugestanden. Disponible Ware notierte fl. 1/2, September-Dezember fl. 34 5/8 per 100 kg exklusive Barrels. Berliner Markt war der Verkehr beschränkt, die Stimmung aber mlich fest. Es notierte dort der Oktobertermin bis M 67 3/4 und zember mit M 68 1/4 per 100 kg. Es ist nicht anzunehmen, daß nächsten Tage billigere Preise bringen werden.

Rübkuchen haben sich behauptet, obwohl das Geschäft ruht. Die rräte sind unbedeutend, die Verkäufer halten auf Preise. Prompte are notiert M 10.80 bis M 11.25 per 100 kg ab Fabrik.

Kottonöl.

w-York	16. Aug.	15. Aug.	14 Aug.	13. Aug.	12. Aug.	10. Aug.
les (in tks.)						
Süden	5.34	5.34	5.27	nom.	nom.	nom.
ime Yellow						
ponibel	6.45-6.55	6.49-6.58	6.36-6.50	6.29-6.40	6.12-6.23	0.00-0.00
pt.	6.53	6.55	6.46	6.33	6.25	0.00
z.	6.21	6.23	6.19	6.14	6.10	0.00

per 100 lbs.

ill ckt	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
		fest	gesch.	stetig	ruhig	ruhiger
affin., disponibel	25 10/	25 10/	25 7/6	25 7/6	25 7/6	25 7/6
ng.	25 10/	25 10/	25 7/6	25 7/6	25 7/6	25 7/6
ept.-Okt.	25 15/	25 15/	25 12/6	25 17/6	25 10/	25 12/6
ov.-April	25 12/6	25 12/6	25 12/6	24 5/	25 5/	25 5/
gypt., roh, disp.	24	24	24 2/6	24	24	24
ov.-April	24	24	24 2/6	24	24	24 2/6

Kottonöl.

Die Tendenz ist zwar ruhig wie in früheren Wochen, aber die ckläufige Bewegung scheint einstweilen Halt gemacht zu haben. enn ja auch starke Aufwärtsbewegungen für Ölsaaten wie Öle nicht erwarten stehen, so verdient die stagnierende Haltung der Öl- d Fettmärkte doch mehr als gewöhnliche Beachtung. Der Verbrauch momentan gering und wird sich auch für die nächsten Wochen raussichtlich in engen Grenzen halten. Dazu ist bis jetzt bekannth von den besten Ernteaussichten in den Ölsaatproduktionsländern reden, sodaß man abwärts gerichtete Märkte erwarten sollte, chdem die Ölpreise im allgemeinen immer sich noch auf abnormaler he halten. Für Kottonöl kommt der Ausfall der amerikanischen umwoll-Ernte als wesentlich in Betracht. Der Stand der Ernte hat h gegen den Monat Juli etwas verschlechtert, aber die amtlichen gaben haben bis jetzt nicht den geringsten Eindruck machen können. n hält diese Angaben vielfach für übertrieben, sodaß die amerikaiche Baumwollernte möglicherweise doch günstiger ausfallen wird. ir die Entwicklung des Kottonsaat- und Kottonölmarktes, wie für n Ölsaat- und Ölmarkt überhaupt hat der Ernteausfall gewisse Bedeung. Man erwartet daher mit Interesse die weiteren Berichte von rt, nachdem die Käufer mit der Eindeckung in Kottonsaat bis jetzt zögert haben.

In vergangener Woche war die Tendenz für Kottonsaat sehr fest, wohl der Verkehr selbst hinter den bescheidensten Erwartungen rückgeblieben ist. Wenn aber trotzdem der Markt feste Tendenz wahrt, so geht hieraus hervor, daß man den günstig lautenden nteberichten der Ölsaatproduktionsländer bisher noch wenig Verauen beimißt. Die Käufer von Kottonsaat halten sich überall sehr serviert in der Erwartung billigerer Preise, während die Verkäufer derer Meinung sind. Sie stützen sich darauf, daß die Verhältnisse den Produktionsländern noch zu wenig zu übersehen sind, und hen von Preisermäßigungen ab. Die Witterungsberichte von Indien uteten günstig. In den Bezirken, wo bisher zu viel Feuchtigkeit rrschte, hat sich das Wetter aufgeklärt. Am Londoner Markt tierte ägyptische Saat per August £ 8/17/6, neue Ernte per vember Januar £ 8/11/3 pro Tonne. Am einheimischen Markt llte sich ägyptische Saat per August-September auf M 173/174.— o Tonne cif Rotterdam.

Kottonöl tendierte im allgemeinen ruhig und unverändert. Die mden einheimischen Märkte sind für größere Unternehmungen nicht haben. Die Verarbeiter von Kottonöl beschränken sich auf dringenden darf, obwohl vorläufig für wesentliche Preisermäßigungen kaum ssicht besteht. Die Abladungen an amerikanischem Kottonöl waren etwas größer als in der Woche vorher, aber noch immer ganz gering, sodaß sie den Markt weniger beeinflussen können. Die amerikanischen Märkte selbst verhielten sich sehr ruhig. Aussicht auf größere Geschäfte besteht auch dort nicht und an europäischen Märkten wird man deswegen auf große Veränderungen auch nicht zu rechnen haben. London notierte rohes Öl prompter Lieferung aus ägyptischer Saat mit £ 26/5/-, raffiniertes mit £ 27/5/- und süßes mit £ 30/10/- pro Tonne. Am einheimischen Markt kostete prompte Ware M 61.— bis M 63.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes, wie gewohnt, M 3.— per 100 kg billiger und besonders raffinierte Ware bis zu M 10.— per 100 kg teurer.

Die Tendenz für

Sojabohnenöl

ist stetig, wenn auch wenig Nachfrage vorgelegen hat. Sojabohnen selbst bewahrten feste Tendenz, eigentlich eine ungewohnte Erscheinung. London notierte Sojabohnenöl prompter Lieferung mit £ 29/10 pro Tonne, das Inland M 61.— bis M 63.— inklusive Barrels ab Fabrik.

Sojabohnenöl.

Hull nackt	17. Aug.	16. Aug.	15. Aug.	14. Aug.	13. Aug.	12. Aug.
Tendenz						stetig
gepreßt, disponibel,	26 15/	26 15/	26 15/	27	27	27
extrah., disp.	25 10/	25 10/	25 10/	25	25	25
Juli-Aug., gepreßt	—	—	—	—	—	—
Sept-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

16. August 1912.

Rapssaat. Der Markt liegt ständig zu Gunsten der Verkäufer und für Ferozepore, die einzige Qualität, für die Käufer einiges Interesse zeigen, wurden 6 d Aufschlag geboten. Antwerpen zahlte 52/ für Aug.-Sept. und Hamburg 52 3 für Sept.-Okt., Preise, die indes jetzt noch akzeptiert werden würden. Für Brown Cawnpore haben Verkäufer ihre Limite auf 51/3 erhöht, jedoch ist diese Notierung rein nominell. Ravison Aug.-Sept. nach Hull hat Käufer zu 34/, während Verkäufer letzte Woche 33/9 verlangten.

Indien verschiffte diese Woche 19000 qurs, gegen 28000 qurs in der Vorwoche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 3650 qurs, gegen 750 qurs in der letzten Woche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren abermals nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 3000 qurs, gegen 14000 qurs im Vorjahr und 12000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Die indischen Verschiffer waren im ersten Teil der Berichtswoche zurückhaltend, sind aber jetzt zu Offerten geneigter und würden 6 d weniger akzeptieren, also etwa 70/ für Bombay (Calcutta option) Juli-Aug.- und Aug.-Sept.-Verschiffung. Einige Geschäfte wurden nach Antwerpen zu 69/9 abgeschlossen.

Sesamsaat. In Ruhe vollzog sich ein guter Umsatz in Bombay 15% Dez.-Jan. zu sehr beständigen Preisen, und durchschnittlich schließt die Notierung 9 d per qurs höher.

Rizinussaat. Obwohl sonst leblos, ist der Markt für Bombay sehr fest, da Kontinent und Vereinigtes Königreich 1/3 per Tonne mehr bieten als in letzter Woche, also £ 12.13/9, während Verkäufer £ 12.15/ fordern, und es sollen sogar zu letzterem Preise Verkäufe nach Hull stattgefunden haben.

Rüböl hatte eine nur schwache Nachfrage und nominell unveränderte Preise zu verzeichnen. Gewöhnliches braunes in Barrels notierte £ 33, raffiniertes £ 24.5, Jamba £ 29 und Ravison £ 27 (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die Stimmung auf dem Bohnen-Markt hat sich gebessert und wenn auch gegenwärtig die Umsätze nur gering sind, so zeigen doch Käufer wieder größeres Interesse für den Artikel, während Verkäufer sich weniger ängstlich zu Geschäften herbeilassen. Ein kleiner Posten (20 tons), der in Hull ankam, wurde zu £ 8.13/9 verkauft, ein Preis, der auch für schwimmende Ware gezahlt wurde. Für Okt.-Nov. wurden £ 8.3/9 akzeptiert, aber jetzt wird dieser Preis refüsiert, während Nov.-Dez. zu £ 7.16/3 gefragt ist. — Ein weiterer Aufschlag von 10/ bis 15/ per Tonne wurde im Beginn der Woche bei lebhaften Käufen für ostasiatisches Sojaöl gezahlt, jedoch wurde in den letzten paar Tagen der Hauptmarkt (Antwerpen) Feiertage halber teilweise oder ganz geschlossen, was einen kleinen Rückschlag in London zur Folge hatte. Im allgemeinen ist jedoch die Stimmung fest und auf diese feste Tendenz des Ölmarktes ist es wahrscheinlich zurückzuführen, daß die Bohnen jetzt stärker verlangt werden. — Sojakuchen sind noch immer sehr knapp und bei einer guten Nachfrage vom Kontinent sind die Notierungen um 2 6 per Tonne gestiegen.

Olivenöl. In Liverpool finden noch sehr wenig Verkäufe statt und spanisches für Verschiffung ist jetzt zu £ 48 cif und fob, oder 20/ unter dem gewöhnlich notierten Preis erhältlich.

Leinöl.

In den beiden letzten Wochen hat der Leinsaat- und Leinölmarkt keine Änderungen von größerer Bedeutung erfahren, die Stimmung des Marktes schwankte zwischen fest und flau, im ganzen haben sich die Preise aber aufbessern können, da trotz der auf und ab schwankenden Tendenz die Preise eine aufstrebende Richtung verfolgten. Insbesondere die erste der beiden abgelaufenen Berichtswochen brachte eine kräftige Erhöhung der sämtlichen Notierungen. Zunächst konnten sich die argentinischen Saatpreise erheben, dann folgte, und zwar in verstärktem Maße, Nordamerika. Im Laufe der letzten Woche mußten sodann beide wieder etwas nachgeben, doch bleibt der Wochenschluß diesmal immerhin noch über demjenigen des vorigen Berichtsabschnittes. Die Abladungen von Argentinien sind während der beiden letzten Wochen verhältnismäßig klein gewesen und die Stocks haben weiter abgenommen. Indien dagegen brachte befriedigende Verschiffungen. Jedenfalls ist bei Schluß dieser Woche die Tendenz für Leinsaat unverkennbar fester, und man glaubt, für die nächste Zeit steigende Saatpreise in Aussicht nehmen zu müssen.

Von den Leinölmärkten zeigten in den letzten Wochen hauptsächlich Amsterdam und das Inland gute Stimmung und höher gehende Preise. Die englischen Börsen meldeten ebenfalls gestiegene Notierungen, doch ging hier der Preis für vorrätige Ware nach vorübergehenden Aufbesserungen immer wieder zurück, sodaß in London, wie in Hull, nur die Lieferungsmonate heute einen höheren Preisstand behaupten, wie vor zwei Wochen, wohingegen der Tagespreis unverändert oder noch etwas billiger steht, wie letzthin. Im Inlande hat sich im Laufe der beiden vergangenen Wochen eine ziemlich bedeutende Nachfrage für alle Termine geregt. Hierdurch erhielt der Markt eine kräftige Stütze und die Leinölhersteller konnten infolgedessen auf höhere Preise halten.

Die billigen Preise von Ende Juli sind nicht wiedergekehrt, vielmehr sind auf einer ca. 3 M höheren Basis vielfach Geschäfte zustande gekommen, und zwar haben die Konsumenten, die bei den Ende Juli geltenden Forderungen sich nicht zu Unternehmungen entschließen konnten, diesmal 63 bis 64 M für Sept.-Dez. und ca. 62 M für Jan.-April n. J. angelegt, sodaß auch bei der diesmaligen Baisse wieder die Tatsache zu beobachten war, daß die meisten Konsumenten auch bei ganz billigen Preisen noch mit dem Einkauf warten und erst dann die Hoffnung auf weiteren Preisrückgang aufgeben, wenn sich bereits eine aufsteigende Preisrichtung gebildet hat, mit anderen Worten: man kauft meist bei steigenden Preisen und läßt die günstigen Momente zu oft unausgenutzt verstreichen. Heute werden für disponibles Leinöl schon 65—66 M, ohne Faß, Frachtparitätgeldern, Kasse ·/. 1% Skonto gefordert, während Sept.-Dez. 64—65 M kostet. Die Vereinigten Niederrheinischen Mühlen notieren: Aug. 68 M, Sept. 67 M und Okt.-Dez. 66 M. Stellenweise kann man Jan.-April-Lieferung noch zu 62 M kaufen. Dieser Preis mag mit Rücksicht auf die guten Saataussichten nicht billig erscheinen. Trotzdem glauben wir, den Konsumenten empfehlen zu sollen, sich einen Teil ihres Bedarfes zu sichern, denn bis zum kommenden Frühjahr können noch manch unerwartete Umstände eintreten, die den Leinölpreis beeinflussen. Wir haben schon in mehr als einem Jahre die Beobachtung machen können, daß Leinöl trotz reichlich vorhandener Saat doch verhältnismäßig teuer blieb. — Von den übrigen Ölen ist wenig neues zu berichten. Bohnenöl war steigend, aber zu 56—57 M inkl. Barrel, cif Avers käuflich. Amerikanisches Maisöl hielt den gleichen Preisstand. Kottonöl schwankte leicht auf und ab. Das Geschäft war mäßig.

Heutige Leinölpreise sind:

in Amsterdam	36¼ fl,	gegen 36¾ fl vor 1 Woche und 35¼ fl vor 2 Wochen.
„ London	32.9 sh,	gegen 33.9 sh vor 1 Woche und 33.3 sh vor 2 Wochen,
„ Hull	31.9 sh,	gegen 31.9 sh vor 1 Woche und 31.9 sh vor 2 Wochen,
„ Paris	80.— frs.,	gegen 80.50 frs. vor 1 Woche und 78.— frs. vor 2 Wochen,
im Inland	65—66 M	gegen 65.— M vor 1 Woche und 64—65 M vor 2 Wochen.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.	16. Aug.	17. Aug.
Terpentin	67/70	66/69	66/69	67/69	67½/69½	68/70
Tendenz	ruhig	ruhig	stetig	stetiger	stetig	stetig
Palm, Lagos	59	60	60	60	61	61
do. Accra	55	56	56	57	57	57
Palmkern	73-73½	73-73½	73-73½	73½-74	73½-74	73½-74
Palmkernölfettsäure	64	64	64	64	65	65
Kokosölfettsäure	64	64	64	64	65	65
Erdnuß	63	63	63	63	63	64
Kokos la. Kochin	85	85	85	85	85	85
do. Harburger	84/82	84/82	84/82	86/84	86/84	86/84
do. Ceylon	82	82	82	82	82	82
do. Harburger	80/78	80/78	80/78	81/79	81/79	81/79
Kotton. amerik.	61	62	62	62	62	62
do. englisch	57	57	57	57	57	57
do. Harburger, weiß	76/75	76/75	76/75	76/75	76/75	76/75
do. Harburger, gelb	73 72	73/72	73/72	73/72	73/72	73/7
Mais amerik.	61	62	62	62	62	62
Bohnen, englisch	57	57	57	57	57	58
do. chinesisch	57	57	57	57	57	58
do. deutsch	63	63	63	63	63	64
Holzöl, chinesisch	72	72	72	72	72	72
Rizinus, I. Pressung	59	60	60	60	60	60
do. II. do.	57	58	58	58	58	58
Tendenz	fest	fest	ruhig	ruhig	fest	fest
Palmkuchen	126—28	126—28	126—28	126—28	126—28	126—2
Leinkuchen	166—68	166—68	166—68	166—68	166—68	166—6
Erdnuß, do. Mrs.	143—45	143—45	143—45	143—45	143—45	143—4
do. Bordeaux	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62	160—6
do. spanisch	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50	147—5
do. deutsch	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—7
Kokosk. deutsche	159—62	159—62	159—62	159—62	159—62	159—6
do. indische	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56	154—5
do. Ceylon	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52	148—5
Rapskuchen La Plata	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16	113—1
do. deutsch	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16	115—1
Sojakuchen	150	150	150	150	150	150
do. Harburg	146/48	146/48	146/48	146/48	146/48	146/48
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Sojabohnen	174	174	174	174	175	175
Sojabohnenschrot	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53	152/5
Palmkernschrot	116	116	116	116	116	121
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	fest

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

k. Eberswalde. Otto Fleischmann eröffnete, Blumenwerder straße 4, eine Fabrikation und Handel mit Schuhcreme.

* Eckbolsheim. Aus der Firma Thermo-Chemische Vernic tung-Anstalt, G. m. b. H., ist Chemiker R. Schmitt in Straßburg a Geschäftsführer ausgeschieden.

* Frankfurt a. M. Chemisch-techn. und hygienisches Instit Dr. Popp & Dr. Becker. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firm ist erloschen.

k. Godesberg. Die Parfümeriefabrik Dr. Leidecker & Co. auf der internationalen Münchener Bundesausstellung mit dem erst Preis, einer großen goldenen Medaille und einem Ehrendiplom, ausg zeichnet worden.

k. Grimma i. S. Die Herren Erich und Martin Neufeld bea sichtigen ihre chemische Fabrik durch Einrichtung einer Twitche Fettspaltung und einer Glyzerindestillation zu vergrößern.

* Loriol, Departement Drôme. Albert Serre, Fabrik chemisch Produkte aller Art, hat die bisherige Abteilung seines Werkes z Fabrikation künstlicher und synthetischer Riechstoffe seinem bisherig Mitarbeiter L. C. Junillon abgetreten. Dieser wird unter der Firm L. C. Junillon in Valence, Departement Drôme, die Fabrikation kün licher und natürlicher Riechstoffe weiter betreiben.

-m. Örsten, Norwegen. Die Heringsölfabrik Örstens Sildol fabrik, die erst in diesem Jahr errichtet wurde, brannte anfan August vollständig nieder. Das Feuer entstand im Trockenrau wahrscheinlich durch Explosion.

* Rüschlikon. Inhaber der Firma Carl Staehle-Egli, chemisc technische Präparate usw., ist C. Staehle-Egli, dahier.

* Stettin. R. Pauli & Co., G. m. b. H. Die neue Firma befa sich mit der Herstellung von ätherischen Ölen, Essenzen, Riechstof und ähnlichen chemischen Erzeugnissen usw. Das Stammkapital trägt 100000 M. Geschäftsführer sind Fabrikant A. Zwergel u Chemiker Dr. E. Zwergel, beide dahier.

k. Tetschen. In Obergrund errichtet die Firma Clar & eine Fabrik chemisch-technischer Artikel.

k. Uhingen, Wrttbg. Frau Nane Stief eröffnete hier ein Damen-Frisier-Salon.

* Wien. Mineralöl- und Chemische Produkten-Gesellschaft b. H., Albertgasse 1. Gegenstand des Unternehmens ist die Erz gung und der Handel mit Mineralölen und chemischen Produkten al Art. Höhe des Stammkapitals ist 20000 K. Geschäftsführer ist Ka mann F. Skoda, dahier.

* Wien. Aus der Firma Chem.-techn. Präparate Ing. Dr. Ra berger & Huber, Erzeugung von chemisch-technischen Präparaten Ausschluß von Giften, ist Ingenieur Dr. L. Radlberger ausgetret Nunmehriger Alleininhaber ist R. O. Huber.

Gesetze und Verordnungen.

Deutsches Reich. Bekanntmachung, betreffend Änderung Branntweinsteuer-Ausführungsbestimmungen.

Der Bundesrat hat beschlossen, den nachstehend abgedruck Änderungen und Ergänzungen der Branntweinsteuer-Ausführungs stimmungen mit der Maßgabe die Zustimmung zu erteilen, daß mit dem 1. Oktober 1912 in Kraft treten.

Berlin, den 19. Juli 1912.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Jahn.

VII. Branntweinsteuer-Befreiungsordnung.

(Schluß.)

Zu § 15. Die Bestimmung im Abs. 3 wird vom dritten Satze ab ch folgende Vorschrift ersetzt:

„Das Hauptamt kann im Falle des Bedürfnisses für einzelne Händler zulassen, daß der Branntwein in Mengen von weniger als inem Liter in beliebigen, mit dem vorgeschriebenen Verschlusse icht versehenen Behältnissen abgegeben wird, sofern folgende Bedingungen eingehalten werden: Der Branntwein muß in dem Verkaufsraum unter den Augen des Käufers in das für diesen bestimmte Behältnis aus einem den Bestimmungen entsprechenden Behältnis on einem Liter Raumgehalt abgefüllt werden. Dieses Behältnis muß vorschriftsmäßig bezeichnet und verschlossen sein, bevor es um Zwecke des Abfüllens angebrochen wird. Aus Behältnissen on mehr als einem Liter Raumgehalt darf nicht abgefüllt werden. Von jeder nach Handelsmarke oder Alkoholstärke verschiedenen Branntweinart darf nur ein angebrochenes Behältnis vorhanden sein. m übrigen darf in dem Verkaufsraum und in den mit diesem in unmittelbarer Verbindung stehenden Räumen vollständig vergällter Branntwein nur in vorschriftsmäßig bezeichneten und verschlossenen Behältnissen aufbewahrt werden."

Im Abs. 4 ist statt: „eine Stärke" zu setzen: „eine wahre Stärke".

Abs. 5 erhält folgende Fassung:

(5) In den Verkaufsräumen ist an einer in die Augen fallenden Stelle und in Druckschrift mit mindestens 1/2 cm großen Buchstaben eine Bekanntmachung folgenden Inhalts auszuhängen: a) Vergällter Branntwein, in dem das Alkoholometer eine wahre Stärke von weniger als 80 Gewichtsprozent anzeigt, darf nicht verkauft oder feilgehalten werden. b) Vollständig vergällter Branntwein darf im Kleinhandel nur in Behältnissen von 50, 20, 10, 5 und einem Liter Raumgehalt feilgehalten werden, die verschlossen und mit einer Angabe der Alkoholstärke versehen sind. c) Es ist verboten, aus vergälltem Branntwein das Vergällungsmittel ganz oder teilweise auszuscheiden oder dem vergällten Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirksamkeit des Vergällungsmittels in Beziehung auf Geschmack oder Geruch vermindert wird, oder solchen Branntwein zu verkaufen oder feilzuhalten. d) Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafvorschriften des Branntweinsteuergesetzes.

Als neuer Abs. 6 ist folgende Bestimmung einzufügen:

(6) Gewerbetreibenden, denen vom Hauptamt gestattet ist, vollständig vergällten Branntwein im Kleinhandel in Mengen von weniger als einem Liter abzugeben, haben in der im Abs. 5 angeordneten Weise noch folgende Bekanntmachung auszuhängen:

Vollständig vergällter Branntwein darf in Mengen von weniger als einem Liter in beliebigen, mit dem vorgeschriebenen Verschlusse nicht versehenen Behältnissen nur dann abgegeben werden, wenn er in dem Verkaufsraum aus einem den Bestimmungen entsprechenden Behältnis von einem Liter Raumgehalt unter den Augen des Käufers in das für diesen bestimmte Behältnis abgefüllt wird. Das Behältnis, aus dem abgefüllt wird, muß, bevor es angebrochen wird, nach amtlicher Vorschrift bezeichnet und verschlossen sein. Im übrigen darf in dem Verkaufsraum und in den mit diesem in unmittelbarer Verbindung stehenden Räumen vollständig vergällter Branntwein nur in vorschriftsmäßig bezeichneten und verschlossenen Behältnissen aufbewahrt werden. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafvorschriften des Branntweinsteuergesetzes.

Die bisherigen Absätze „(6)" und „(7)" erhalten die Bezeichnungen „(7)" und „(8)".

Zu § 27. Im Abs. 1 ist der Wortlaut hinter „Verbandstoffen" n „und nicht" bis zum Schlusse zu ersetzen durch:

„und nicht äther- und essigätherhaltigen Heilmitteln oder im Betriebe der im § 29 bezeichneten Anstalten verwendet wird. Soweit der Äther und Essigäther nicht vom Hersteller verbraucht, sondern an andere Gewerbetreibende oder die genannten Anstalten abgegeben werden soll, finden die in den §§ 23 bis 25 gegebenen Bestimmungen über die Erteilung von Verkaufs- und Ankaufserlaubnisscheinen, über Buchführung, Bestandsaufnahmen und Behandlung zugrunde gegangenen Branntweins mit der Maßgabe Anwendung, daß die Anschreibungen über Verkauf, Ankauf und Verwendung der Äther- und Essigäthermengen nach Gewicht zu erfolgen haben."

Im Abs. 2 erhält der erste Satz nachstehende Fassung:

(2) Eine Ankaufserlaubnis für Äther (Äthyläther, Schwefeläther), der aus steuerfreiem Branntwein hergestellt ist, kann auch dann erteilt werden, wenn der Äther vom Käufer ausgeführt oder an ankaufsberechtigte Gewerbetreibende und Anstalten abgegeben werden soll.

Vom Weltmarkt.

-m. **Grinddelphin-Fang auf den Färöern.** Im letzten Jahre rden an den dänischen Färöern (nördlich von Schottland) 1645 inddelphine (Grindwale) im Werte von ca. 1 Mill. Kr. gefangen. eck und Tran dieser Wale sind sehr wertvoll.

Parfümerien und Toiletteartikel in China. Nach einem nordmerikanischen Konsularberichte sind billige Parfümerien einer der ffnungsvollsten Zweige des chinesischen Einfuhrhandels. Im Jahre 1909 betrug die Einfuhr hiervon 136 209 und im Jahre 1910 bereits 178 184 $. Falls man die Einfuhr von Hongkong (für lokalen Verbrauch und Wiederverkauf im Auslande) miteinschließt, dürfte man auf einen jährlichen Betrag von 225 000 $ kommen. Die kleinen Hausierer, die in ganz China Geschäfte machen, führen Parfümerien als eine ihrer Hauptneuheiten. Parfümerien werden von allen Volksklassen, die hierfür überhaupt Geld übrig haben, je nach ihren finanziellen Kräften gekauft, sodaß dieser Geschäftszweig einer sehr bedeutenden Ausdehnung fähig sein dürfte. Überdies werden in allen chinesischen Drogenhandlungen auch Parfümerien abgesetzt. Von der gegenwärtigen chinesischen Parfümerieneinfuhr liefert Hongkong ein Viertel, Holland ein Sechstel, die Vereinigten Staaten und Japan je ein Achtel und in den Rest teilen sich verschiedene andere Länder mit kleineren Beträgen. Der Anteil Hongkongs stammt zum nicht geringen Teile aus den Vereinigten Staaten. Ebenso im Wachstum begriffen ist auch die Einfuhr von allerlei billigen Toiletteartikeln. Diese betrug im Jahre 1910 281 000 $ mit einem Anteile Japans von 159 000 $; vom Rest entfielen auf Hongkong ein Sechstel der Gesamtsumme, der Rest zum überwiegenden Teil auf Großbritannien. Hierher gehören insbesondere billige Gesichtspuder, Zahnpulver, kleine Bürsten, Spiegel, Kämme verschiedener Sorten, Sachets und alle sonstigen einschlägigen „Neuheiten", die von den chinesischen Hausierern und Kleinhändlern abgesetzt werden. Diese Gegenstände werden in Hongkong und den offenen Häfen bereits in großen Mengen hergestellt. Es ist von Nutzen, alle diese Warengattungen mit beschreibenden Etiketten in chinesischen Schriftzeichen zu versehen oder sie wenigstens in derartig bedrucktes Papier einzuhüllen. Die im chinesischen Kleinhandel umgesetzten Waren dieser Art sind zumeist derart etikettiert oder verpackt. (Handelsmuseum).

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

175. Feinsoda. M. H. in S.

176. Etiketten für Tinten, Lederglanz, Lederkonservierungsmittel und Lederappreturen. U. in W.

177. Dr. Richardsohn's aromatisch-medizinische Kräuterseife. W. in H.

Beantwortungen.

170. **Fettsäure zur Herstellung von Seifenpulver und transparenter Schmierseife:** Erste Österr. Extraktion, Jos. Merz, Brünn; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

171. **Fußbodenwichse in allen Packungen:** Chemische Fabrik Frank & Schweiker, Stuttgart-Zuffenhausen; Chemische Fabrik Westfalen G. m. b. H., Herne; Deutsch-Österr. Ind.-Ges., G. O. Vogelsang & Co., Lüneburg; Carl Friedrich Jahnke, Dresden-A. 19; Krebs & Co., G. m. b. H., Vallendar a. Rh.; Wilhelm Langhammer, Leipzig-Groß-Zschocher; A. Lattermann, Chemische Fabrik, Halle a. S.; Carl Rümpler, Wachwarenfabrik, Sprottau; Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.; W. Wyrybkowsky, G. m. b. H., Chemische Fabrik, Gnesen.

172. **Bohrpulver** (Ersatz für wasserlösliches Bohröl): A. Binder, Chemische Fabrik, Halle a. S.; Wilhelm Kautz, Seifenpulverfabrik, Offenbach a. Main; Wilhelm Langhammer, Chemische Fabrik, Leipzig-Großzschocher; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

174. **Guttaperchaharz:** C. Bratsch, Hoflackfabrik, Reinickendorf-Berlin, Justusstraße 15; Meyer Cohn, Hannover.

31398

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Rüböl-Ersatz.

Verdickte Trane. 31902

.980 .990 1.000

auch

Brenntrane.

Hugh Highgate & Co.

Paisley bei Glasgow, Schottland.

Konsultations-Bureau

und

Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Oeffentl. Chemisches Laboratorium

Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger

Chemnitz

Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509 zugleich 31814

LABORATORIUM

des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.

Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der

SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.

Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

Die Berechnung der Zusammensetzung einer technischen Fettsäure auf analytischer Grundlage. Von Professor *Dr. G. Bornemann*. Preis M —.55.

Die Bewertung und Kontrolle der modernen Waschmittel und der zu ihrer Herstellung benutzten Superoxyde und Persalze durch Ermittlung ihres Gehaltes an aktivem Sauerstoff von *F. Fuhrmann*. Preis M —.30.

Das Refraktometer und seine Verwendung bei der Untersuchung von Fetten, Oelen, Wachs und Glyzerin. Von Korpsstabs-Apotheker *Utz*. Preis brosch. M —.65.

Verlag für chemische Industrie Augsburg.

32014

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:

Der Vorstand.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.
32555

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz.
Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
32555

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Dampfseifenfabrik in der Rheinpfalz sucht zur Leitung des Betriebes einen tüchtigen, umsichtigen

Fachmann,

der auch die vorkommenden chemischen Untersuchungen exakt vornehmen kann.

II. Chemische Fabrik Rußlands sucht für die Seifenabteilung tüchtigen, mit dem Krebitzverfahren durchaus vertrauten

Siedemeister als Betriebsleiter.

III. Dampfseifenfabrik Norddeutschlands sucht per sofort

tüchtigen Siedemeister,

der perfekt ist in der Fabrikation von hellen, gefüllten und ungefüllten Schmierseifen und die Twitchellspaltung beherrscht, zur Aushilfe. Hin- und Rückreise wird vergütet.

IV. Für die Leitung einer kleinen Seifenfabrik einer Aktiengesellschaft in Westafrika wird ein tüchtiger, erfahrener

Seifensieder

gegen gutes Gehalt und Gewinnbeteiligung gesucht. Hergestellt werden hochgefüllte Leimseifen, Schmierseifen, Kernseifen und billige Toiletteseifen.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Stellen-Angebote

ommis-Gesuch.

Für eingeführte Öl- und Fettrenfabrik wird ein jüngerer, ebsamer Herr für Kontor und se per 1. Oktober 1912 zu gagieren gesucht. Offerte unter J. 33370 an die Exp. d. Bl. erb.

33139

rinstitut für die Seifenindustrie
J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.
llständige praktische Ausdung in einer groß. Seifenfabrik
chemisch-analytische
usbildung im Laboratorium.

esucht per 1. Oktober

unger Mann

Alter von 20—24 Jahren, mögst militärfrei, für

uchhaltung

kleinere Reisen. Ausführl. rten mit Zeugnisabschriften er R. N. 33309 an die Exped. Bl. erbeten.

ingerer Gehilfe

Süddeutschland per 15. Sept. r 1. Oktober gesucht. Offerten er G. K. 33369 an die Exped. Bl. erbeten.

Österreichische Seifenfabrik sucht einen

Siedereileiter,

der allen Anforderungen, die ein moderner Betrieb stellt, genügen kann und durchaus selbständige Kraft ist. Nur solche wollen sich offerieren unter »Durchaus selbständig und verläßlich 33291« an die Exped. d. Bl.

Günstige Gelegenheit zur gründl., prakt. Ausbildung in der Fabrikat. von Haus- u. Toiletteseifen, Twitchell-Spaltung, kohlensaur. Verseif., den allgemein. chem. Untersuch. und spez. in Schmierseif. nach rhein. Art findet Volontär in Dampfs.-F. einer größ. St. Nord-Westdeutschl. Gefl. Offerten unt. **D. S. 1616** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln.**
33216

Alte süditalienische Seifen- und Parfümeriefabrik sucht tüchtigen

Parfümeur,

der auch in der Seifenfabrikation bewandert ist. Italienische oder französische Sprachkenntnisse unbedingt erforderlich. Angebote sub A. N. 33258 an die Exp. d. Bl. erb.

33180

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35

Für die **Seifenfabrikation** wird nach

Südbrasilien

tüchtiger und solider, jedoch lediger

Fachmann

gesucht, der imstande ist, das Unternehmen selbständig zu leiten, und sich an demselben mit etwa 4000 bis 5000 M beteiligen kann. Es handelt sich um die Erzeugung von Wasch- und Riechseife, später vielleicht auch Riechwasser, Puder etc., und das aussichtsreiche Unternehmen garantiert guten Gewinn. Bewerbungen von Reflektanten, die eventl. noch in diesem Jahre die Ausreise antreten, an die Exp. d. Bl. erb. unter G. B. 33332.

Zur Unterstützung des 1. Siedemeisters wird jüngerer, verheirat.

Fachmann

von ausländischer Fabrik (Europa) für dauernd gesucht. Betreffender muß in kohlens. Verseifung, Eschweger, Kernseifen, event. Mottleds. nachweisbar praktisch erfahren sein. Off. erbeten unter J. G. 33230 an die Exp. d. Bl.

Seifensieder-Gehilfe,

tüchtig und zu allen Arbeiten willig, per sofort gesucht. Off. sub G. F. 33368 bef. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann

für Expedition und Kontor von einer Fabr. techn. Öle und Fette Ostdeutschl. p. 1. X., evtl. bald, gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen von nur tüchtigen, zuverlässigen Bewerbern unter B. B. 33327 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junger, energischer

Werkmeister,

der mit Herstellung von Schuhcreme, Lederfett, Huffett, Lederappretur, konsistent. Maschinenfetten, Wagenfetten etc. aufs beste vertraut ist, per sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter R. O. 33326 an die Exped. d. Ztg.

Stellen Gesuche *)

Tüchtiger, erfahrener u. energisch.

Siedemeister,

verheiratet, langjähriger Leiter größerer Seifenfabriken, sucht dauernde Stellung. Suchender ist perfekt in der Herstellung sämtl. Kernseifen I und II, Eschweger-, Mottled-, Leimseifen, Marseiller-, gewöhnlichen Toilette-Grundseifen, Schmierseifen aus Fettsäuren, vertraut mit Fettspaltung, Karbonatverseifung, Seifenkühlung. Off. sub R. W. 33261 bef. die Exp. d. Ztg.

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Erste Kraft,

Dipl.-Ing.-Chemiker, 33 Jahre, mit 12jähriger Fabrikpraxis, sucht **Lebensstelle als Betriebsleiter resp. techn. Direktor.** Selbiger ist in der Herstellung sämtl. techn. Öle und Fette sowie brancheeinschlägiger Spezialprodukte vollkommen firm. In Laborat.-Arbeiten große Fertigkeit. Organisatorisch mit nachweisl. Erfolg tätig. Vorzügl. Zeugnisse. Gefl. Off. unter J. B. 33322 an die Exp. d. Ztg. erb.

Hervorragender

Fachmann

der gesamt. Seifenindustrie, mit reichen Erfahrungen, absolut selbständig und verläßlich, energisch, Inhaber eines Verfahrens, um **Tran geruchlos** zu machen (daraus hergestellte Schmierseifen sind von der aus Bohnenöl nicht zu unterscheiden), sucht leitende Stellung. Gefl. Off. sub A. B. 33325 bef. die Exp. d. Bl.

Tüchtiger jüngerer

Seifensieder,

der bereits eine mittlere Dampfseifenfabrik selbständig geleitet, mit chemischen Arbeiten, Kühlmaschine, Fettspaltung, Karbonatverseifung etc. völlig vertraut, sucht per 1. Okt. ähnliche Stellung oder als 2. Sieder in großer Fabrik. Gefl. Offerten unter J. U. 33312 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtig. Parfümeur-Chemiker,

erfahrener Fachmann, perfekt in der Fabrikation sämtlicher Toiletteseifen, Grundseifen, versiert in der Erzeugung aller Parfümerien und Kosmetikas in feinster und billigster Qualität, geübt in allen einschlägigen chem. Analysen, sucht leitende Stellung im Auslande (Übersee). Gefl. Off. bef. sub K. O. 1109 die Exp. d. Bl.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München.

I. Tüchtiger, energischer **Siedemeister,** 26 Jahre alt, ledig, sicher in der Herstellung von Kern-, Schmier- und Toiletteseifen, sucht Stellung.

II. **Erfahrener Siedemeister,**

perfekt in der Herstellung aller Arten Kern- und Schmierseifen, einfacher Toiletteseifen, vertraut mit Twitchellspaltung und Karbonatverseifung, sucht per bald Stellung im In- oder Auslande.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Junger, tüchtiger Seifensieder,

der in der Fabrikation aller Arten Haus-, Toiletteseifen- und Textilseifen, Seifenpulver, desgleichen in Fettspaltung nach Twitchell und Krebitz und der Karbonatverseifung gut bewandert, in allen einschlägigen chemischen Analysen versiert, und auch mit Betriebskontrolle sowie mit Handhabung der Kühlpressen, System Jacobi und Rost, gut vertraut ist, sucht Stellung als Stütze des Chefs oder Betriebsleiters in größerer Fabrik des In- oder Auslandes. Gefl. Off. bef. sub L. N. 1110 die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Seifensieder, in gesetztem Alter, wünscht sich mit 20—30 Tausend M an gut gehender Seifenfabrik zu **beteiligen.** Österreich bevorzugt. Off. sub R. M. 33294 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Jg. Dame,

mit mehrjähr. Praxis, durch 6 Monatskursus ausgebildet, vertr. mit den Untersg. von Fetten, Ölen und Futtermitteln, in ungek. Stellung, sucht Engagement zum 1. Okt. od. früher. Gefl. Off. unt. O. R. 33295 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger Seifensieder,

selbständig in allen Sorten Kern-, Halbkern-, Schmier-, Textil-, Toilette-Seifen, Seifenpulver, Karbonatverseifung und Krebitz-Fettspaltung, sucht im In- oder Ausland zum 1. Oktober Stellung in großem Betriebe als zweiter Sieder oder in mittlerem zur Unterstützung des Herrn Chefs, wo ihm Gelegenheit geboten ist, die Twitchell-Fettspaltung zu erlernen. Gefl. Off. unter Q. O. 33274 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junger, strebsamer **Seifensieder,** erfahren im Sieden von Schmierseifen sowie Kern-, Eschweger-, Mottled- und sämtl. Toiletteseifen, sucht zum 1. Oktbr. Stellung, am liebsten als Stütze des Siedemeisters od. Chefs. Militärfrei. Gefl. Off. erb. **Henry Peters, Berlin N.W. 52, Helgoländerufer 2.** 33372

Siedemeister,

chem. gebildet, tüchtig u. erfahren in der Fabrikation sämtl. Kern-, Schmier- und Toiletteseifen, Fettspaltung, Glyzeringewinnung und Karbonatverseifung, sucht dauernde Stellung als Leiter des Betriebes. Gefl. Off. sub J. P. 1108 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Chemiker,

mit abgeschlossener Hochschulbildung und mehrjähriger, erfolgreicher Laboratoriums- und Betriebspraxis, z. Zt. Betriebsleiter einer großen Seifen- und Glyzerinfabrik, mit guten Erfahrungen in Fettspaltung nach Krebitz und Twitchell und Glyzerinbehandlung, perfekter Analytiker, sucht per sofort dauernde Stellung in größerer Fabrik des In- oder Auslandes. Gefl. Offerten bef. sub C. V. 1102 die Exp. d. Blattes.

Extraktion.

Ein mit der Extraktion, auch derjenigen von Sojabohnen, vertrauter Fachmann sucht Stellung als **Betriebsleiter oder Meister.** Gefl. Angebote sind unt. Q. A. 332 zu richten an die Exp. d. Bl.

Junger Mann,

im 22. Lebensjahre, gelernter Spezerist, gegenwärtig in einer Reisposition, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per 1. IX. als **Expedient** in einer Seifenfabrik. Gefl. Offerten unt. **E. P. 100 postlagernd Gleiwitz I.** 332

Um Angabe der Adresse des Chemikers Herrn

K. Pietrusky

früher Chicago (U. S. A.), 4 Cleveland Avenue, wird gegen Vergütung des Portos gebeten. Gefl. Mitteil. unter R. S. 33210 die Exped. d. Bl. erbeten.

Grundstück-Verkehr

(Gebäulichkeiten etc.)

Eine mittelgrosse Seifenfabrik

flottgehend, mit steigendem Umsatz, bücherlich nachweisbar, ist preiswert zu verkaufen. Dieselbe ist in einer deutschen Industrie-Stadt Mährens mit 14 Tausend Einwohnern, wo viel Textil-Industrie ist. Die Fabrik liegt an einem Bach, an sehr guter Straße, hat Wasserleitung, Telephon und elektrisches Licht, auch ca. 4000 □m zu verbauenden Garten und liegt 10 Minuten außerhalb der Stadt. Das Fabrikgebäude ist 40 Meter lang und 16 Meter breit. Die Fabrik ist ebenerdig. Die Straßenfront des Grundstückes ist 45 Meter breit, daher 3 Bauplätze verkäuflich. Das Detail-Geschäft ist in der Stadt. Offerten erbitte unter R. N. 332 an die Exped. d. Ztg.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

olgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

egennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

eutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 35.—1912. Augsburg, 28. August. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz ichen 917.

Die Einzelforderungen des Hansa-Bundes für den Detailhandel (Schluß) 917. — Über gehärtete Öle 918. — Über chinentechnische Einrichtung einer modernen Seifenrik (Schluß) 921. — Die Ölpalmkultur Togos und ihre sichten 922.

Literaturbericht 923.

Kleine Zeitung: Behandlung von Fettsäuren mit Wasserstoff. Frima.

Fragekasten. — Sprechsaal: Kristallisiertes Geraniumöl.

Inhalt des Beiblattes:

Moderne Klebstoffe (Schluß) 925. — Chemisch-technische Präparate 925.

Rundschau: Das Geheimnis, einen Dextrinkleister herzustellen. Ersatzstoffe für teure Fette. Leder und Paragummi dauernd zu verbinden. Klebstoff für paraffiniertes Papier. Harzleim mit Abfall aus Kautschukharzen.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe fensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion attet.

Ortsgruppe Hannover-Braunschweig-Magdeburg.

Einladung.

Die Ortsgruppe der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, z München, hält am 8. September in Magdeburg, „Café Wilhelmdt", Gr. Diesdorferstraße 242, vormittag 11 Uhr, ihre diesjährige rsammlung ab. Alle werten Kollegen werden um ihr Erscheinen eten. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

I. A.:
L. Beerstecher.

Ortsgruppe Hamburg-Altona.

Einladung.

Zu unseren an jedem ersten Sonnabend des Monats (abends 9 Uhr) stattfindenden gemütlichen, kollegialen Zusammenkünften in „Wagner's Restaurant" — Commerzhof — Stadthausbrücke 12/14 laden wir alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst ein.

Die Hamburg-Altonaer Seifensieder und Parfümeure.

I. A.: *O. Kesel.*

Die Einzelforderungen des Hansa-Bundes für den Detailhandel.

Nach dem Referat des Herrn Dr. *Köthner*, Vorsitzender des Zentralausschusses für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels im Hansa-Bunde, Berlin.

(Schluß.)

Des weiteren hat der Hansa-Bund eine erfolgreiche Tätigkeit dahin begonnen aufzunehmen, daß er versucht, die Gegensätze zwischen selbständigen Detaillisten und Angestellten auszugleichen. Es sind bisher zwei Gebiete gewesen, bei denen derartige Ausgleichsversuche gepflogen sind, das erste war die Konkurrenzklausel, das zweite der Gesetzentwurf zur reichsgesetzlichen Regelung der Sonntagsruhe. In beiden Fragen sind die Erwartungen und Hoffnungen, die man hatte, nicht getäuscht worden, und es hat sich auch hier ergeben, daß eine gemeinsame Beratung und Aussprache zum Vorteil für beide Teile dient. Es ist dies an sich ja auch zu erwarten und erklärlich, denn den Angestellten steht doch kein Teil der Handelswelt näher, als gerade die selbständigen Kleingewerbetreibenden. Denn diese Kreise sind es doch am allerersten, in welche sie selbst eventuell in der Zukunft einzutreten gedenken, da unsere Angestellten Gott sei Dank zum großen Teil immer noch die Hoffnung haben dürfen, es einmal zur produktiven Selbständigkeit zu bringen. Solange sie aber auf diesem Standpunkt stehen, solange müssen sie auch Verständnis haben für die Sorgen der Kleingewerbetreibenden, solange müssen sie suchen, das Recht, was sie für sich verlangen, auch jenen zuteil werden zu lassen und keine unberechtigten Belastungen verlangen, die ihnen selbst einmal später teuer zu stehen kommen könnten.

Ebenso aber werden von den Industriellen die Wünsche der Detaillisten nicht übergangen werden dürfen. Auch die Industrie hat ein Interesse daran, wie ich schon vorher erwähnte, daß der Kleinhandel gesund und produktiv bleibt, daß dem Publikum Gelegenheit gegeben wird, die

Produktion des Inlandes kennen zu lernen in allen ihren Verzweigungen. Die Industrie muß den Absatz an die Verbraucher dem Kleinhandel überlassen und muß deshalb auch sich mit dafür verantwortlich fühlen, daß berechtigte Forderungen dieses Handelsteiles berücksichtigt und anerkannt werden.

Nicht wenige von heute bestehenden industriellen Unternehmungen sind aus Detaillistenkreisen hervorgegangen, und gerade unter Berücksichtigung dieses Moments sollten auch die kommunalen und staatlichen Behörden die Existenzmöglichkeit dieses Standes nicht hemmend beeinflussen oder gar durch Verfügungen und Erlasse unnütz belästigen, sondern den Forderungen, welche vom Standpunkt der ausgleichenden Gerechtigkeit gestellt werden, Gehör schenken und für deren Durchführung eintreten.

Der Hansa-Bund hat bisher gezeigt, daß er für diese Wünsche der Detaillisten eintreten will, und hat nach vorheriger genauer Durchberatung mit den maßgebenden im Zentralausschuß für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels vertretenen Persönlichkeiten folgende Programmpunkte in seine Richtlinien aufgenommen:

a) Ständige und durchgreifende Maßregeln gegen das Borgunwesen, Förderung der Errichtung von Einziehungsämtern und von Kredit-Anstalten;
b) Energisches Eintreten für die Durchführung des Grundsatzes, daß die Konsumvereine in allen Bundesstaaten in genau der gleichen Weise wie Handel und Gewerbe überhaupt unter Wegfall aller Besteuerungsvergünstigungen, besteuert werden, daß sie ferner allen für den Detailhandel geltenden Vorschriften gewerbepolizeilichen Inhalts unterworfen werden dürfen und daß die Gründung und Ausdehnung von Beamtenkonsumvereinen von den Beamten nur da vorgenommen werden, wo der Kleinhandel die Bedürfnisse nicht zu befriedigen vermag, sowie daß eine behördliche Unterstützung der Beamtenkonsumvereine durch billige oder mietfreie Überlassung von Räumlichkeiten oder durch Gestattung einer Tätigkeit von Beamten während der Dienststunden für die Beamtenkonsumvereine zu unterbleiben hat. Das letztere gilt besonders auch für die Baugenossenschaften der Beamten;
c) Bekämpfung unberechtigter Konkurrenz der Staatsbetriebe;
d) Förderung der Einrichtung von Einigungsämtern zur Vermeidung oder Beseitigung von Verstößen gegen das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb und behufs einer für das ganze Reich maßgebenden einheitlichen Regelung der in diesem Gesetz enthaltenen Bestimmungen über das Ausverkaufswesen;
e) Bekämpfung des Sonder-Rabattwesens (unter Ausschluß der von Mitgliedern der gemeinnützigen Rabatt-Sparvereine gewährten Rabatte) und der verschiedenen Formen des Kreditbetruges, sowie Eintreten für eine Beschränkung der Wanderlager;
f) Sachgemäße, den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechende Ausgestaltung des Postscheckverkehrs, insbesondere durch Vermehrung der Postscheckämter und eine mäßige Verzinsung der Guthaben.

Auf die Schädigungen, welche die bisherigen Zustände auf diesen Gebieten dem Detailhandel verursachen, und die Gründe, welche diese Forderungen veranlaßt haben, brauche ich heute hier nicht näher einzugehen, weil bei Gelegenheit des Mittelstandskongresses im November v. J. ausführlich darüber berichtet und beraten worden ist. Eine der wichtigsten Forderungen außer diesen ist die Bekämpfung des geheimen Warenhandels, dessen Schädigungen ich in meinen obigen Ausführungen schon besprochen habe. Es sind hierüber Erhebungen vom Verband der Rabattsparvereine Bremen angestellt worden, welche ein klares Bild darüber geben, welche ungeheuren Mengen auf diesem Wege dem legitimen, mit allen steuerlichen und sonstig Lasten behafteten Kleinhandel durch den illegitimen v kommen abgabefreien geheimen Handel entzogen werd Der Hansa-Bund hat auch hier zur Beseitigung dies Übelstände seine Unterstützung zugesagt (Lebhafter Beifa

Wenn der Hansa-Bund dem Kleinhandel eine offe Tür zur Vertretung seiner Gesamtinteressen ist und bl ben wird, wenn er stets sich bereit erklären wird, a gleichend, fördernd und helfend dem Detailhandel zur Se zu stehen, dann wird es ihm auch gelingen, allmählich vielen, vielen Zweifler unter den Kleingewerbetreibend trotz der noch so vielen Gegner und ihrer Anfeindung an sich zu ziehen und zu seinen begeisterten Anhänge rechnen zu können. Ein weites Feld der Tätigkeit lie hier offen, denn nicht weniger als 250000 selbständi Detaillisten betreiben ihr Gewerbe innerhalb der Grenz des Deutschen Reiches und sie gehören als Teil des Ha dels und Gewerbes in die Reihen des Hansa-Bundes.

Über gehärtete öle.

Von Prof. Dr. *Holde*, Berlin-Zehlendorf.

In der Fettindustrie bereitet sich zurzeit ein U schwung von einer anscheinend bisher kaum dagewesen Bedeutung vor. Es ist nach jahrelangen Bemühungen g lungen, alle flüssigen Fette (Öle) und die flüssigen Bestan teile der weichen und talgartigen Fette durch eine e fache Wasserstoffanlagerung in hochschmelzende, stear harte Produkte überzuführen.

Die geschichtliche Entwicklung dieses neu Industriezweiges und seine technisch wirtschaf liche Bedeutung seien in nachstehendem geschilde

Flüssige Fette (d. h. die sogenannten Öle) und fes schmalzartige oder talgartige Fette bestehen im wese lichen aus verschiedenen Verbindungen des Glyzerins m flüssigen oder festen höhermolekularen Fettsäuren. nachdem in diesen Verbindungen die flüssigen oder fest Fettsäuren vorwiegen, ist die Konsistenz der Fette flüss bezw. schmalzartig oder talgartig bezw. wachsartig fe

Die Stearinindustrie bedarf nun der festen Fettsäure welche das eigentliche Material der Stearinkerzen bilde sie muß diese Säuren aus den Fetten durch einen Ve seifungsprozeß und darauffolgendes Ansäuern vom Glyze und durch Abpressen von den flüssigen Säuren trenne Dabei wird das sehr teure Glyzerin als Nebenprodukt g wonnen. Die flüssigen Fettsäuren, das andere, aber Vergleich mit den festen Fettsäuren wesentlich billigere A fallprodukt, gehen an die Seifenfabriken, an die Spinn reien usw. — Auch in der Seifenindustrie und in der He stellung von künstlichen Speisefetten, z. B. Butterersat stoffen, sind festere Fette höher geschätzt als flüssi Fette, weil aus ersteren die höherwertigen Toiletteseif und gewisse härtere Hausseifen gewonnen werden, u bei den Kunstspeisefetten ein höherer Gehalt an härtere Fetten eher dem vielfach bemerkten Mangel von Kuns speisefetten, in der heißen Sommerzeit leicht zu zerfließe entgegensteht.

Bekanntlich ist es ein altes Bestreben der Steari industrie bezw. der Fettspaltung, aus den flüssigen Säure durch geeignete chemische Umwandlungsprozesse feste Fet säuren zu gewinnen. Das älteste derartige Verfahren fu auf den Arbeiten *Frémy's*, der zuerst im Jahre 1855 e Patent auf die Verseifung von Fetten mit konzentriert Schwefelsäure nahm. Bei Einwirkung der letzteren a Fette werden diese nämlich gespalten. Hierbei bilden si Fettschwefelsäuren, die wiederum durch Wasserdampf od durch Kochen mit Wasser in reine Fettsäuren und Schwefe säure umgewandelt werden.

Wendet man diesen Prozeß auf Ölsäure, den Haup bestandteil der flüssigen Anteile der zur Kerzenfabrikati benutzten Fette an, so wandelt sich diese zunächst

tearinschwefelsäure und letztere bei der weiteren Behandlung mit Wasser in die feste Oxystearinsäure um. iese muß, da die mit Schwefelsäuren behandelten Fettsuren noch dunkle Zersetzungsprodukte enthalten, mit den rigen Fettsäuren zwecks Reinigung destilliert werden d geht hierbei unter Wasserabgabe in die ebenfalls feste, enn auch niedriger als Oxystearinsäure schmelzende Isosäure (Schmelzpunkt + 45° C.) über, die dann neben en Hauptbestandteilen der Stearinkerzen, nämlich der bei 9.5° C. schmelzenden Stearinsäure und der bei 62.5° C. hmelzenden Palmitinsäure, in allen der Schwefelsäurebehandlung unterzogenen Kerzenmaterialien enthalten ist. ieser Prozeß der Anreicherung von festen Fettsäuren in 'etten wurde auch, mit einigen Modifikationen, z. B. auf 'ran angewendet und ergab ziemlich feste, den Trangeruch aum noch erkennenlassende helle Fettsäuren, die zur Hertellung von festen, hellen Seifen benutzt wurden.

Für Bereitung von Nahrungsmittelfetten hat dieser 'rozeß aber nicht Anwendung gefunden. Einer seiner Hauptmängel besteht darin, daß die durch die Schwefelsäurebehandlung erzielte feste Fettsäure im Vergleich zur tearinsäure und Palmitinsäure doch noch verhältnismäßig iedrig schmilzt, und daß der Prozeß auch nicht quantitativ verläuft, sodaß immer nur ein geringer, wenn auch n sich schon nicht unbeträchtlicher Teil der flüssigen 'ettsäuren in die bei 45° C. schmelzende Isoölsäure verandelt wird. Unveränderte Ölsäure ist in den fertigen Kerzen guter Qualität nicht mehr vorhanden. Es bedarf iernach keiner Frage, daß die vollständige Umwandlung üssiger Fettsäuren oder Fette in feste Fettsäuren oder 'ette ein Veredlungsprozeß ersten Ranges wäre. Tatächlich ist dieses Ziel wissenschaftlich und technisch ereicht, wenn auch die Einführung dieser Fette in den Handel noch in den Anfangsstadien sich befindet.

Die wissenschaftliche Grundlage des neuen Verfahrens, elches gerade in den letzten 2 Jahren eine außerordentich lebhafte Bewegung in allen Zweigen der Fettindustrie ervorgebracht hat, ist eine überaus einfache. Es werden n die flüssigen Fettsäuren, auch in dem Zustande, in dem ie sich, an Glyzerin gebunden, in den flüssigen und weihen Fetten befinden, nur 2, 4 oder 6 Atome Wasserstoff, las heißt auf etwa 280 Gewichtsteile Säure 2, 4 oder 6 Gewichtsteile Wasserstoff angelagert, je nachdem diese lüssigen Säuren eine, zwei oder drei ungesättigte, das eißt unter gewissen Umständen Wasserstoff aufnehmende Bindungen enthalten.

Die früher bekannten Mittel der Wasserstoffanlagerung n ungesättigte Fettsäuren versagten gerade bei den öheren Gliedern von flüssigen Fettsäuren, wie sie in den Ölen und Fetten vorkommen.

Diese Schwierigkeit wurde, wenn auch damals noch icht in vollkommener Weise, so doch prinzipiell gelöst urch Versuche von *W. Normann*, der durch Anwendung on sogenannten Katalysatormetallen, z. B. sehr fein vereiltem Nickel, Kupfer u. dgl., unter gleichzeitiger Einvirkung von Wasserstoff auf die hoch erhitzten flüssigen 'ettsäuren, zum erstenmal die Überführung der Ölsäure n feste Stearinsäure und der flüssigen Fettglyzeride in estes Stearin durchführte. *Normann* ging bei seinen ahnbrechenden Versuchen, die dem ersten Patent auf iesem Gebiet von *Leprince & Siveke*, Herford, vom ugust 1902 zugrunde lagen, von den Versuchen *Sabatier's* nd *Senderens'* aus, welche vorher Acetylen (einen Kohlenvasserstoff mit einer sogenannten dreifachen ungesättigten indung) mittels hocherhitzten feinverteilten Nickels, upfers und ähnlicher pyrophorer Metalle als Katalysator urch Wasserstoff zu gesättigten Kohlenwasserstoffen von etroleumartiger Beschaffenheit reduziert und damit den Weg für die Reduktion anderer ungesättigter Verbindungen ewiesen hatten.

Der Ölsäure, dem wichtigen Bestandteil aller nicht trocknenden flüssigen Fette brauchen auf ein Molekül, das heißt auf 282 Gewichtsteile nur 2 Atome oder Gewichtsteile Wasserstoff, der Linolsäure und der Linolensäure, den Hauptbestandteilen der trocknenden Öle auf 280 bezw. 278 Teile nur 4 bezw. 6 Teile Wasserstoff angelagert zu werden, damit aus diesen Säuren die bei 69.5° schmelzende Stearinsäure erhalten wird. Dementsprechend entsteht aus der Rizinusölsäure, welche ein Atom Sauerstoff mehr enthält als Ölsäure und den Hauptbestandteil des Rizinusöls bildet, eine Oxystearinsäure, welche sehr hoch schmilzt, aber auch nur 2 Atome Wasserstoff mehr enthält als die ursprüngliche Säure. Dieser Umwandlung in die festen Produkte unterliegen aber nicht nur die Säuren, sondern auch, was insbesondere für die Speisefettindustrie wichtig ist, die natürlichen flüssigen Fette, das heißt die Verbindungen der obengenannten flüssigen ungesättigten Säuren mit Glyzerin, die eben auch durch die gleiche Wasserstoffanlagerung in stearinharte Fette verwandelt werden. So findet, da die meisten flüssigen Säuren in Stearinsäure oder deren Glyzeride in Stearin verwandelt werden, durch den Härtungsprozeß, wenn man diesen quantitativ verlaufen läßt, eine weitgehende Uniformierung der gesamten Eigenschaften der Fette statt. Etwa schon in den Fetten vorhanden gewesene feste Glyzeride von Stearinsäure oder Palmitinsäure bleiben natürlich durch den Reduktionsprozeß, der sich nur auf die ungesättigten Säuren und deren Glyzeride erstreckt, unberührt. Die *Normann*'sche Erfindung vom Jahre 1902 bedurfte freilich noch weiterer Ausarbeitung, bis sie zu einem wirtschaftlich brauchbaren Verfahren führte. Die Schwierigkeiten dürften, wenn man die weiteren Patente verfolgt, in der geeigneten Verteilung des Katalysators, dessen leichter Vergiftung, in der Art der Einbringung in die zu reduzierende Masse, in der Anwendung der richtigen Temperaturen, der Verteilung des Fettes usw., der Reinheit und dem Preise des Wasserstoffs liegen.

So erklärt es sich vielleicht, daß erst vor zwei Jahren das *Normann*'sche Patent in den Besitz einer größeren englischen Firma überging, in deren Händen überhaupt ein großer Teil der Fettreduktionspatente ruht. Und seit dieser Zeit datieren auch die sehr zahlreichen Aufsätze über Fetthärtung und Veröffentlichungen neuerer beachtenswerter Patente zur Fettreduktion mit Hilfe modifizierter Katalysatoren oder sonstiger modifizierter Arbeitsweisen.

Zu den Katalysatorverfahren gesellte sich noch im Jahre 1904 ein auf einem anderen Prinzip beruhendes Verfahren von *de Hemptinne*, Gent, der unter Benutzung elektrischer Glimmentladungen Wasserstoff an Ölsäure anlagerte. Es gelang aber nach diesem Verfahren, nur $^1/_3$ der flüssigen Säure in Stearinsäure zu verwandeln. Während sich das Verfahren also zur Fetthärtung wegen der ungenügenden Ausbeute nicht einführte, soll es sehr gut geeignet sein, um aus niedrig viskosen Schmierölen durch den Prozeß der Glimmentladung hochviskose Öle herzustellen.

Nach einem Verfahren von *Böhringer Söhne* gelang die ziemlich weitgehende elektrolytische Reduktion von Ölsäure zur Stearinsäure durch Anwendung metallischer Elektroden, die mit einer schwammigen Schicht desselben Metalls bezogen waren, z. B. platiniertem Platin entsprechenden Palladiumelektroden usw.

Das Feld haben aber anscheinend zurzeit die reinen Katalysatorpatente behauptet, bei denen durch bloße Anwendung von Katalysatoren, geeignete Temperaturen und Druck durch Einwirkung von Wasserstoff ohne Zuhilfenahme des elektrischen Stromes eine glatte Reduktion stattfindet.

Bei dem Patent von *Leprince & Siveke (Normann)* D. R. P. 141029 wie auch bei den übrigen Katalysatorpatenten ist zu berücksichtigen, daß die feinverteilten

Metalle, was schon lange bekannt war, mit dem gasförmigen Wasserstoff unbeständige sogenannte Adsorptionsverbindungen eingehen, die ihren Wasserstoff leicht abgeben. Bei dem hier erwähnten Verfahren war das Überleiten der Dämpfe der zu reduzierenden Flüssigkeit mit Wasserstoff über den erhitzten Katalysator, wie bei *Sabatier* und *Senderens* aber auch das Einleiten von Wasserstoff in das erhitzte Gemisch von Nickel und der zu reduzierenden Substanz vorgesehen.

Mit dem Nickel traten später auf Grund der Versuche von *Fokin* (1907) und *Paal*, welch letzterer schon 1905 und 1907 mittels eines vom ihm bereiteten kolloidalen Palladiums Nitrobenzol zu Anilin reduziert hatte, und (1908) auf Grund von Versuchen von *Willstätter* (Platin) für die Reduktion von ungesättigen Fettsäuren Platin und Palladium als Katalysatoren in erfolgreichen Wettbewerb. *Fokin* reduzierte als erster Ölsäure zu 90 Prozent zu Stearinsäure, und zwar bei gewöhnlicher Temperatur durch Einleitung von Wasserstoff in eine ätherische Lösung von Ölsäure bei Gegenwart von Platinmohr.

Am besten verliefen die Reduktionen durch Anwendung des von *Paal* und seinen Mitarbeitern hergestellten kolloidalen Palladiums. Denn *Paal* konnte schon im Jahre 1908 mittels kolloidalen Palladiums, das mit lysalbinsaurem und protalbinsaurem Alkali als sogenannten Schutzkolloiden gekuppelt war, Ölsäure bei gewöhnlicher Temperatur zu 94 Prozent in Stearinsäure überführen, und er hat zu gleicher Zeit zum erstenmal auch unmittelbar Fette, nämlich Rizinusöl und Olivenöl sowie Tran ganz bezw. fast vollständig zu harten weißen kristallinischen Produkten reduziert. Das reduzierte Rizinusöl schmolz erst bei etwa 81°, der Tran bei etwa 45°, das reduzierte Olivenöl bei etwa 43°.

Man ersieht ohne weiteres den prinzipiellen Vorzug der Reduktion mit Edelmetallen, nämlich die Vermeidung hoher Temperatur und etwaiger die Ausbeute sowie die Wirkung des Katalysators störender Zersetzungen der Fette. Ein scheinbarer großer Nachteil des Palladiums, sein hoher Preis (etwa 6000 M pro Kilogramm), wurde bald durch den Nachweis wettgemacht, daß man schon mit $^1/_{100000}$ des Gewichts an zu reduzierender Substanz die Reduktion mit kolloidalem Palladium durchführen kann. Auf solche Reduktionen zielt z. B. ein späteres Patent von *Paal* und *Skita* hin, die Palladiumchlorür und als Schutzkolloid für das entstehende kolloidale Palladium Gummi oder Leim an Stelle von lysalbinsaurem und protalbinsaurem Natrium nehmen und damit auch in saurer Lösung reduzieren können (D. R. P. 230724 vom Jahre 1909). Die Reduktionen gehen in wässeriger oder alkoholischer Lösung bezw. Emulsion vor sich, und zwar um so besser, je höher der Partialdruck des Wasserstoffs ist.

Die *Germaniawerke* in Emmerich a. Rhein haben nach dem *Normann*'schen Verfahren eine Anlage gebaut, in der nach Angaben der Fachliteratur regelmäßig gehärtete Fette, wie Talgol, Talgol extra zum Härten von Speisefetten und Candelite zum Härten von Fetten für Kerzen hergestellt und in den Handel gebracht werden. Die Angabe scheint jedoch, was die für Nahrungsmittelzwecke in den Handel zu bringenden Produkte betrifft, etwas verfrüht zu sein. Das *Normann*'sche Patent wurde vielfach, so z. B. von *Bedford* und *Williams* (1907) und von *E. Erdmann* in Halle verbessert. Letzterer läßt z. B. den Wasserstoff nach dem Prinzip des Gegenstroms auf die von oben her zerstäubt ihm entgegenströmende Fettsäure einwirken, so daß letztere wie Dampf, also in feinster Zerteilung, vom Wasserstoff angegriffen wird, während das Reaktionsprodukt kontinuierlich abgeführt und so der schädlichen Zersetzung entzogen wird.

Die Nickelkatalysatoren werden bei den meisten neueren Verfahren, z. B. auch bei demjenigen von *M. Wil-buschewitsch*, Nischninowgorod, auf Ton, Bimsstein, Kieselgur oder Asbest niedergeschlagen benutzt, also in sehr feiner Verteilung. Bei dem letzteren Verfahren, welches bei den *Bremen-Besigheimer Ölfabriken* ausgeführt wird, soll nach der Patentbeschreibung der Katalysator erst mit der zu reduzierenden Substanz zu einer emulsionsartigen Masse zerrieben und dann erst dem zu reduzierenden Fett beigefügt werden. Im übrigen wird hier auch nach dem Gegenstromprinzip, aber bei etwa 9 atm Druck und bei 100 bis 160° C gearbeitet.*)

Der große Erfolg der Palladiumverfahren führte wohl dazu, die Nickelverfahren noch prinzipiell durch Änderung des Katalysators zu verbessern. So soll z. B. die Methode von *Bedford*, *Williams* und *E. Erdmann*, beruhend auf der Verwendung von Nickeloxyd, und zwar 0.5 bis 1 Prozent als Katalysator, bei dem ohne höheren Druck, aber bei etwa 225° gearbeitet wird, eine große Bedeutung in dem Wettbewerb mit den Palladiumkatalysatoren gewinnen. Endlich sind neuerdings noch andere Nickelkatalysatoren, nämlich Nickelcarbonyl von *Shukoff*-Petersburg und ferner ameisensaures und milchsaures Nickel für Fettreduktionen von *K. H. Wimmer* und *E. B. Higgins*, Walassy (England), zum Nickel und Nickeloxyd in Wettbewerb getreten. Das zu reduzierende Fett wird mit 1 bis 5 Prozent des Katalysators in wässeriger Lösung oder Pulverform erwärmt, der Wasserstoff wird bei 170 bis 200° C. durchgeleitet und die Reaktion eventuell durch Druck beschleunigt.

Ein nach letzterem Verfahren hergestellter fester Tran, den ich Herrn Direktor *Wimmer* verdanke, ist stearinartig spröde, weiß, geruch- und geschmacklos.

Die Palladiumpatente befanden sich bis vor kurzem hauptsächlich in den Händen der *Vereinigten Chemischen Werke Charlottenburg*, deren eines französisches Patent Nr. 434927 die Verwendung fester, mit den zu reduzierenden Fettsäuren oder Fetten zu mischenden Salze des Palladiums betrifft. Die Reduktion erfolgt bei unter 100° und 2 bis 3 atm Druck und soll schon bei Anwendung von $^1/_{50000}$ Palladiumchlorür, auf die angewendete Fettmenge bezogen, viel glatter als bei Verwendung von Platin- oder Palladiumschwarz verlaufen. Zur Reduktion der bei diesem Prozeß freiwerdenden Salzsäure wird Soda oder ein ähnliches Neutralisationsmittel dem Palladiumchlorür zugesetzt. Die Palladiumsalze werden durch den Wasserstoff immer zu Palladium reduziert.

Nach den mir freundlichst gemachten Angaben des Herrn Dr. *Connstein*, Direktor der *Vereinigten Chemischen Werke Charlottenburg*, sollen die Palladiumverluste bei dem Palladiumverfahren 5 bis 7 Prozent des angewendeten Katalysators und auf 100 kg Fett nur etwa 1.1 bis 1.20 M betragen.

Es ist nicht möglich, alle sonstigen Verbesserungen, die nicht immer weitgehender prinzipieller Natur sind, hier anzuführen.

Die bisherigen Erfahrungen scheinen als sicher erwiesen zu haben, daß die Fettreduktionsanlagen nach den bestehenden Verfahren nur von sehr großen Fett- bezw. Stearinfabriken, wo größere Kapitalien zur Verfügung stehen, ihren Betrieben angegliedert werden können, weil die für die Fettreduktion nötigen Wasserstoffanlagen nach dem für diese Zwecke hauptsächlich in Frage kommenden *Linde-Frank-Caro*'schen Verfahren mit allen zugehörigen Montagen doch auf wenigstens 200000 bis 300000 M zu stehen kommen. Der Kubikmeter nach diesem Verfahren bereiteten Wasserstoffs — Ausgangsprodukt ist Wassergas, das durch Alkalien von Kohlensäure, von Kohlenoxyd und Stickstoff durch Verflüssigung bei niedriger Temperatur befreit wird — soll nach den mir von der *Borsigwalder Wasserstoffabrik* gemachten Angaben etwa

*) Näheres s. Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 22, S. 574/575. *Red.*

Pfg. Selbstkosten verursachen bei einer täglichen Gewinnung von wenigstens 2400 m³.

Kleinere Fett-, Seifen- oder Stearinfabriken werden so zurzeit die reduzierten Fette am besten kaufen müssen.

Nach dem Nickelverfahren werden schon täglich einige hundert Tonnen gehärtetes Fett hergestellt. Das jüngere Palladiumverfahren hat sich noch seinen Platz zu erringen.

Die Reduktion der Fette bietet noch den großen, praktischen Vorteil, daß dadurch nicht nur die färbenden, sondern auch die riechenden Stoffe der Fette nahezu ganz zerstört worden. Man wird daher auch die bisherigen, mit Materialverlusten vielfach verbundenen Reinigungsverfahren sowie in der Stearinindustrie die Abpressung der flüssigen Säuren ersparen, wenn man reduzierte Fette verwendet.

Es ist aber anzunehmen, daß die hier beschriebenen Verfahren auch noch weitere Kreise in anderen Industrien ziehen werden. (Techn. Rundschau, Berlin.)

Über maschinentechnische Einrichtung einer modernen Seifenfabrik.

Von Ingenieur *Georg Schmidt.* *)

(Schluß.)

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß bei Dampfheizung in dem Dampfraum für gute Entlüftung und Entwässerung gesorgt wird, da hierbei ein großer Teil Wärme nicht die ganze Heizfläche berührt, anderenfalls eine zu starke Kondensation eintritt.

In ähnlicher Weise wie die indirekt wirkenden Heizkörper sind auch die direkt wirkenden Heizschlangen auszubilden und hier gilt es ebenfalls, die kleinen Dampfströme wirkungsvoll an den Kesselboden zu richten.

Nun sind aber in den meisten Seifensiedereien Kessel in den verschiedensten Formen oder besondere Siedevorrichten vorhanden, ferner wurden wohl die meisten Dampfkessel in den Siedereien später eingebaut, welcher Umstand bei dem Fabrikneubau garnicht berücksichtigt worden ist. Es ist daher wohl erklärlich, wenn bei Anschaffung eines Dampfkessels die Größe desselben von Fall zu Fall behandelt wird.

In neuerer Zeit wird der Dampf außer für Heiz- und Kraftzwecke auch zum Heben und Fördern von Laugen durch Dampfstrahlelevatoren, zur Warmwasserzirkulation in Seifenkühlapparaten mittels Anwärmeapparate, zum Austreiben der Kohlensäure bei der Karbonatverseifung mittels Luftrührgebläse etc. verwendet. Die an letztgenanntem Gebläse angeschlossene perforierte Schlange dient gleichzeitig als Gebläse- wie als Heizschlange, und zwecks Schonung des Gebläses ist eine Dampfumleitung eingeschaltet, welche reichlicher bemessen, den Dampf direkt in genügender Menge zum Heizring führt. Dasselbe Luftrührgebläse findet ferner Anwendung zum Mischen von Pottaschlösung, Kalilaugen etc.

Ein an einem geschlossenen Gefäß angeordneter Dampf-Luftansauger bleicht durch die angesaugte atmosphärische Luft Palmöl, und eine schwenkbare Dampfdouche, an einem Doppelgelenksiphon angeordnet, dämpft Ölfässer aus. Die Lauge wird wohl in allen rationell arbeitenden Seifenfabriken von hochliegenden Laugenbehältern aus mittelst einer Rohrleitung mit Abzweigstellen nach den einzelnen Kesseln geleitet. Wegen Gefährlichkeit undichter Hähne sollten eigentlich bei Laugen stets Stopfbüchsenhähne verwendet werden. Die Abzweigstellen der Laugenleitung erhalten ebenfalls schwenkbare Rohrgelenke und ermöglichen dadurch ein Fördern nach zwei Siedekesseln. Gefahren durch Verbrühen kann ein Arbeiter beim Ausdämpfen von Seifenpump-Rohrleitungen ausgesetzt sein und zwar beim Abfangen der Rohrrückstände. Da die Seifenpumpen meist in den Kellerräumen untergebracht werden und das Ausdämpfen je nach den Leitungen bis zu einer Stunde währt, wird mit der Zeit der ganze Keller mit Dampfwasser angefüllt. Da Seifendruckleitungen mit bis ca. 60 m gestreckter Länge schon ausgeführt worden sind, kann man leicht ermessen, daß eine große Menge Dampf ins Freie treten muß, wo er äußerst lästig empfunden wird. Mit Hülfe eines von unserer Firma *Weber & Seeländer* auf den Markt gebrachten Ausdämpfkastens, werden unter Verwendung des Ausdämpfdampfes die Rohrrückstände in den Ausdämpfkasten getrieben und steigen dann in ein Schnatterrohr nach irgend einem Kessel zurück.

Soviel der Dampf aber in Apparaten nutzbar verwertet wird, zu einem gibt er sich nicht her und zwar zum Heben und Fördern von Ölen und Seifen in einer Operation. Der Grund hierzu liegt darin, daß Dampf in Fettstoffen nicht kondensiert. Das Fördern von Ölen und Seifen wird daher nur mittels mechanisch betätigter Pumpen bewirkt.

An Hand einiger Beispiele will ich nun die Vorteile der Rührwerke rechnerisch vor Augen führen, damit ich beweisen kann, daß die Rührwerke nicht allein zum innigen Mischen der Füllungen und um den Verband der heißen Öle und Laugen schneller herstellen zu können, dienen, sondern daß hiermit auch eine Verkürzung der Kochdauer stattfindet. Des andern soll gezeigt werden, daß überhitzter Dampf unter bestimmten Verhältnisen längere Kochdauer bedingt.

Beispiel (Abgekürzt): Um 100 kg Wasser von 20° C. auf 100° C. zu erwärmen, sind 8000 Kalorien erforderlich. Wird nun angenommen, daß das Kondensat mit 60° C. abgeht, so sind 13.8 kg Dampf nötig.

Nehmen wir an, der Inhalt soll in 10 Minuten zum Sieden gebracht werden. Das Kesselblech habe einen Durchgangskoeffizienten von 900 und eine Dampfspannung von 2 atm, so sind 65520 Kalorien erforderlich, welches eine Heizfläche von 0.75 m² bedingt. Erhält der Kessel ein Rührwerk, so erhöht sich auch der Durchgangskoeffizient auf 1200, welches dann eine Heizfläche von 0.56 m² ergibt. Würde man also die zuerst ausgerechnete Heizfläche von 0.75 m² beibehalten, so ist klar ersichtlich, daß bei Verwendung eines Rührwerkes die Kochdauer eine kürzere sein muß und gleichzeitig eine Dampfersparnis eintritt.

Beispiel: Es seien 5000 kg Wasser von 20° C. durch gesättigten Wasserdampf von 2 atm auf 100° C. mittels einer indirekt wirkenden Heizschlange von 20 m² Heizfläche zu erwärmen in der Weise, daß ein Kondenstopf das Kondenswasser des Heizdampfes entfernt. Für die Praxis wird wohl bei dem Kochprozeß vor allem der Zeitaufwand maßgebend sein, welcher zur Erreichung der Höchsttemperatur des Wassers verwendet werden muß, nur so beträgt die Kochdauer ca. 28 Minuten. Verwendet man nun für das gleiche Quantum Wasser von 5000 kg zur Erwärmung von 20° auf 100° C. bei gleicher Heizschlange überhitzten Dampf von 2 atm, jedoch mit einer Temperatur von 300° C., so beträgt die Kochdauer ca. 80 Minuten.

Es wären nun noch die eigentlichen Hülfsmaschinen für die fertige Seife und Seifenpulver zu besprechen. Deren Besprechung würde wohl heute etwas zu weit führen, jedoch möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß für die altbewährten Schneidemaschinen für Handbetrieb schon solche für Kraftbetrieb in Deutschland Anwendung finden. Ebenfalls sind automatische Prägemaschinen mit äußerst exakt gearbeiteten Prägestempeleinrichtungen für ca. 120 Stück Minutenleistung ausgeführt, an deren langem

*) Vortrag auf der Ortsgruppenversammlung (Rheinland-Westfalen und Frankfurt a. M.) der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure (Sitz München) in Coblenz am 8. Oktober 1911.

Transportband eine große Anzahl von Mädchen verteilt stehen, welche die aus den Riegeln geschnittenen Stücke und darnach die gepreßten Stücke aufgreifen, um sie sofort in Kartons zu verpacken, diese zu verschließen und in Kisten versandbereit zu machen.

Die auf große Leistungsfähigkeit gebrachten Preßautomaten arbeiten für Haushaltsseifen anstandslos, jedoch müssen vorher wohl durchschnittlich die geschnittenen Stücke, je nach Art der Seifen, mehr oder weniger angetrocknet werden. Für Toiletteseifen jedoch müssen mitunter, wegen der Façon der Stücke, besondere Vorkehrungen getroffen werden.

Die Seifenpulverfabrikation nach Art der amerikanischen Arbeitsweise hat in Deutschland noch nicht festen Fuß fassen können, da diese Apparate für billige Pulversorten zufriedenstellend arbeiten, aber unsere fettreichen Seifenpulver nicht verarbeiten können.

Die ölpalmkultur Togos und ihre Aussichten.*)

Die Ölpalmkultur Togos, wie die anderer westafrikanischer Kolonien, steht vor einer Wandlung. Stets zunehmender Begehr nach dem wertvollen Produkt und die in nächste Nähe gerückte glückliche Lösung der maschinellen Aufbereitungsfrage werden die kolonisierenden Völker zur Verbesserung der jetzt allenthalben vorherrschenden minderwertigen Kultur- und Aufbereitungsmethoden der Eingeborenen zwingen.

Togo mag, verglichen mit seinen Nachbarkolonien, welche stärkere Niederschläge und ausgedehntere Flächen besseren Bodens besitzen, kein Ölpalmland allererster Klasse sein. Es besitzt aber in großen Teilen der Bezirke Aneho, Lomeland, Misahöhe und Atakpame große Bestände, deren Gesamtareal in der Veröffentlichung des Oberförsters Dr. *Metzger* mit 3000 km² gleich 300000 ha angegeben wird. Der Bezirk, welcher auf seinem sekundären tiefgründigen, rötlichen Sandboden und Alluvialboden das ausgedehnteste und zusammenhängendste Ölpalmgelände enthält, etwa $^1/_3$ des Gesamtareals der Kolonie, ist Aneho. Die geologische Formation gleicht derjenigen des Ölpalmgürtels der Nachbarkolonie Dahomey, welche 1909 für ungefähr 15 Mill. Fr. Ölpalmprodukte exportierte. Ich habe den Aneho-Palmgürtel auf verschiedenen Wegen und zu verschiedenen Jahreszeiten in einer Gesamtausdehnung von etwa 150 km durchquert und fast alles Land in ihm für die Palmenkultur geeignet gefunden. Schätzungsweise dürfte dieses Ölpalmareal mehr als 100000 ha betragen. An dieses Gebiet schließt sich im Westen bis zur Lome-Atakpame-Bahn und über sie hinausgreifend der Distrikt Tsevie mit ebenfalls sehr wertvollem Palmlande an.

Es nimmt wunder, daß bei einer so großen Ausdehnung des Ölpalmlandes der Kolonie der Export ein so geringer, in keinem Verhältnis zu der Zahl der Palmen stehender ist und sich seit 19 Jahren (1892 bis 1910) in den jährlichen Grenzen von rund 9000 t für Kerne und rund 3000 t für Öl gehalten hat. Aber noch erstaunter ist man, wenn man bedenkt, daß eine langjährige ruhige Entwicklung des Landes, der Bau von drei Eisenbahnen, welche weite Teile jener Ölpalmdistrikte eröffnen, und die überaus günstige Lage zur Küste und den Lagunen nicht vermocht haben, dem Export die Richtung einer stetigen Zunahme zu geben.

Während die Jahre 1892: 7118 t Kerne (1627), 1893: 6802 (3027), 1894: 8175 (2606), 1895: sogar 9022 (2612), 1901: 7756 (2998), 1902: 9443 (2973) — die Ölexportziffern sind eingeklammert — ergaben, finden wir das Jahr 1909 mit nur 8013 t Kernen (2780) und 1910 mit nur 8199 (3020) in der Exportstatistik verzeichnet. Erst das Jahr 1911 schlägt mit rund 13000 t Kernen und 3900 Öl den bisherigen Rekord, welchen bis dahin das Jahr 1902 für Kerne (9443) und für Öl sogar das Jahr 1893 (3027) inne hatte! Die Statistik ist die d deutschen Togo-Gesellschaft. Wer den großen Ölkonsu im Lande selbst und die schlechte Aufbereitung durch d Eingeborenen kennt, wird sich über das ungünstige E portverhältnis von Öl zu Kernen nicht wundern. In rege reichen Jahren, welche größere Ernten bringen, als d Eingeborenen zu Öl verarbeiten können, werden aber wo sehr beträchtliche Mengen Öl gänzlich verkommen, inde man die Früchte einfach verrotten läßt und nur die Ker gewinnt.

Aus obigen lehrreichen Zahlen lassen sich folgend Schlüsse ziehen: Die Bedürfnislosigkeit und die Abneigun ganz besonders der männlichen Bevölkerung gegen ein anhaltend rege Betätigung veranlassen die Eingeborene bei der Ausnutzung ihrer Palmbestände ganz ande Methoden anzuwenden, als wir es tun würden. Die Palm wird in den pflanzerischen Mischbetrieb, in die Gras- un Buschbrache, wobei sie bald dem Feuer, bald dem jahr langen Ersticken im dichten Busch ausgesetzt ist, ein rangiert. Beim Eingeborenen herrscht überall die Such nach der Menge der Bäume auf Kosten der Qualität. Di Palme wird von ihm halbwegs als Waldbaum, welche sich selbst weiter helfen muß, halbwegs als Kulturpflanz in der Feldwirtschaft behandelt. In den besten Ölpalm distrikten Togos wächst dichter Busch nach, sodaß ma wohl von einer Buschbrache reden kann. Der Baum welcher zu seiner vollen Entwicklung und Fruchtbildun Luft, Licht und Raum bedarf, wird in diese Brachewirt schaft ganz gedankenlos und aus Bequemlichkeit eingefüg Wird nun jenes Buschbracheland wieder in Kultur ge nommen, so wird die Palme rücksichtslos ihrer Wede oft auch des Kopftriebes beraubt und von dem Brand de trocknen Busches angesengt und angekohlt. Während de 2- bis 3jährigen Feldbestellung folgt für sie dann ein Zeit der Erholung und Entwicklung, und wenn in dies Periode günstige Regenjahre fallen, so wird sie bal mehrere Fruchtbündel produzieren, um darauf wieder au Jahre hinaus in der nachfolgenden Brache den Kampf m der neu aufsprießenden dichten Vegetation zu kämpfe Man kann also etwa auf ein Brandjahr und fünf und meh Brachejahre — je nach der Güte des Landes — nu zwei bis drei Jahre rechnen, in denen der Baum Lich Luft und durch Hacken der Zwischenfrüchte etwas Kultu erhält. Daß bei dieser sinnlosen Prozedur das Wachstu ein langsames ist und man überall zahlreiche krüppelhaft Bäume antrifft, ist klar. Selbst dem Laien muß ein leuchten, daß man keiner Pflanze, von der man jährlich Erträge erwartet, eine derartige Behandlung zumute darf, und daß hier ganz ungeheure Werte jahrein jahraus der Kolonie und dem Mutterlande verloren gehe

Im Gegensatz zu manchen Palmländereien in de Bezirken Atakpame und Palime schließen sich auf der tiefgründigen Boden Anehos die älteren Palmen zu reine undurchdringlichen Beständen zusammen, welche kein Feue einlassen. In diesen Beständen besitzen die Eingeborene Wertobjekte, welche ganz extensiv ausgenutzt werde Es sind in den letzten Jahren auch manche Neupflanzun gen angelegt. Die Pflanzweite ist von Anfang an ein zu enge, und durch Selbstaussaat des Baumes wird si stets enger, sodaß man im Palmengürtel häufig 200 Palmen und mehr auf dem Hektar findet. Man hat i Togo über die Zerstörung von Ölpalmen zwecks Gewinnun des Palmweines geklagt. Was will aber die Zerstörun von Hunderttausenden von Palmbäumen besagen, wo i Bezirke Aneho allein viele Millionen von Bäumen heraus genommen werden müßten, um vernünftige Pflanzweite etwa 300 Bäume auf den Hektar, zu erzielen!

*) Aus „Wirtschaftliches über Togo“ von *John Booth*. (Der Tropenpflanzer, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, 1912 [16], Nr. 8.)

Es ist mir der Einwand begegnet, daß die Ölfrüchte Norden Anehos klein und wenig ergiebig seien; dagen habe ich nicht nur im Monu-Alluv und in den hwarzerden der Senkung, welche sich in großer Ausnung südlich von Tabligbo hinzieht, sondern auch auf m ärmlicheren, rötlichen Sandboden gut entwickelte uchtbündel und Früchte angetroffen. Es kann keinem veifel unterliegen, daß der enge Stand der Pflanzen, sonders auf mageren Böden, die Hauptursache kleiner d ölarmer Früchte ist, daß dem aber durch richtige ılturmethoden abgeholfen werden kann. Die Kultur in ıem Bezirke beweist ganz drastisch, daß man dem Einborenen dieses wertvolle Objekt auf die Länge der Zeit ht allein überlassen darf; bei seinem Schlendrian und ıngelnden Verständnis für jenen edlen und gewinnbrinnden Baum kann er nichts aus ihm machen. Und wie Aneho sind diese Verhältnisse anderswo auch.

Über den Mißbrauch des Produktes und den großen rlust bei der Aufbereitung ist von Autoritäten viel gehrieben und geklagt worden. Die Statistik Togos weist, daß heute noch nichts gebessert ist. Solange die ıfbereitung sich hauptsächlich in den Händen der Frauen d Kinder befindet, wird auch nichts anders werden, ndern erst dann, wenn die maschinelle Aufbereitung die liche wird.

Ein dritter und wichtiger Grund der geringen Ausute neben dem der Unkultur auf dem Felde und der hlechten Aufbereitung liegt zweifellos im Klima und den des Landes, welche hinter denen reicherer Ölpalmender etwas zurückstehen. In Togo wechseln regenreiche t trocknen Perioden ziemlich schroff ab; die Zunahme er Abnahme des Exports an Öl und Kernen hängt heute ch vollkommen von jenem Wechsel der Witterung ab. ärkere Regenjahre bedingen stets höhere Ernten. Bessere ılturmethoden werden aber im stande sein, die Exporte uernd zu steigern und den großen Schwankungen vorzuugen. Gerade in Ländern, welche ungünstiger prädisniert sind, muß eine intensivere Kultur die Mängel sgleichen. Durch eine solche wird man in der Kolonie regenreichen Jahren Ernten erzielen können, elche nicht hinter denen der Nachbarländer zurückstehen, in trockneren aber immer noch Mittelrnten, besonders im Hinblick auf eine mögliche Düngung r Palmen mit Kunstdünger im Europäerbetriebe. Wo mer man Ölpalmen an den Rändern der Palmenhaine, Wegen und als Solitärs stehen sieht, entwickeln sie Stelle männlicher Blüten weibliche und produzieren ruchtbündel, woraus man sieht, daß der Grund der Unoduktivität in erster Linie der Mangel an Licht und uft in den Eingeborenenkulturen ist. Wirklich gute rnten wird man allerdings nur auf dem besseren und efgründigen Palmboden der Kolonie erzielen können, die ch schon ein großes Areal ausmachen. Es wachsen in ogo ungezählte Palmen auf flachgründigem Bohnerzboden, elche nur in feuchten Jahren kleine Ernten ergeben. olche Palmen können ohne Schaden der Gewinnung von almwein dienen und der Mißwirtschaft überlassen bleiben.

Solange die Kultur sich ganz in den Händen der ingeborenen befindet, treten zu den oben erwähnten rsachen der geringen Produktivität noch andere hinzu: ie sanitären Verhältnisse einer Gegend, die Größe der rnten anderer Feldfrüchte, der Preis, die starke Abhalıng von regelmäßiger Arbeit, welche das fortwährende eiern von Festen, insbesondere von Totenfesten, und die ıdlosen Palaver mit sich bringen und dergleichen Gründe ehr.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturbericht.

ormeln, Molekulargewichte und prozentische Zusammensetzung chemischer Stoffe. Für Wissenschaft und Technik zusammengestellt und berechnet von *Wilhelm Hallerbach*. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 106 Seiten. Preis geh. M 2.50. Bonn 1912. Verlag von Carl Georgi, Universitätsdruckerei.

Das vorliegende kleine Werk hat den Zweck, das Aufsuchen der Formeln chemischer Verbindungen in den Handbüchern unnötig zu machen und bei chemischen Arbeiten Rechnungen zu ersparen. Es bringt alphabetisch geordnet in übersichtlichem Druck zuerst den Namen der betr. Verbindung, dann die empirische Formel, dahinter das Molekulargewicht und schließlich die prozentische Zusammensetzung. Die angegebenen Werte sind mit großer Sorgfalt unter Zugrundelegung der zuverlässigsten Atomgewichte berechnet, sodaß das Werkchen jedem, der chemisch arbeitet, als brauchbares Hilfsmittel empfohlen werden kann.

Die Gewinnung des Glyzerins nebst kurzem Abriß über die technische Chemie der Fette. Von *Feld & Vorstmann*, Bendorf a. Rh. Zweite vermehrte Auflage. 146 Seiten mit 19 Abbildungen und 6 Tabellen. Preis in Leinw. geb. M 3.—. Kommissionsverlag der Seifensieder-Zeitung, Augsburg.

Handbuch der Seifenfabrikation. Unter Mitwirkung von F. Eichbaum, Dr. R. Hirsch, E. Noack und andern Fachmännern herausgegeben von Dr. *C. Deite*. Zweiter Band: Toiletteseifen, medizinische Seifen und andere Spezialitäten. Dritte Auflage. 459 Seiten mit 85 Textfiguren. Preis geb. M 11.—. Berlin 1912. Verlag von Julius Springer.

Über die Hydrogenisation ungesättigter organischer Verbindungen durch Palladiumwasserstoff und die antikalytische Wirkung von Fremdstoffen auf den Hydrogenisierungsprozeß. Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde. Von *A. Karl*. Erlangen 1911. 82 Seiten.

Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. Neue, ab 5. Juli 1912 gültige Fassung. Taschenformat. 110 Seiten. Preis geh. M 1.10. Gesetzverlag L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80.

Die am 5. Juli 1912 in Kraft getretenen vielen Abänderungen des Reichs-Strafgesetzbuches haben eine Neuausgabe erforderlich gemacht, denn alle früheren Ausgaben sind veraltet und unrichtig, zumal seit Bestehen des Reichsstrafgesetzbuches im Laufe der Jahre 15 verschiedene Novellen Gesetzeskraft erhalten haben. Es ist aber für jedermann unerläßlich, im Besitze eines vollständigen und richtigen Strafgesetzbuches zu sein, weshalb die Anschaffung des handlichen Buches als nützlich zu empfehlen ist.

Textausgabe des Versicherungsgesetzes für Angestellte. Preis M 1.—. Carl Heymanns Verlag, Berlin W. 8.

Was man von der Reichsversicherung der Arbeiter und Angestellten wissen muß. Ein Lesebuch für Beteiligte und Volksfreunde von Dr. *Werner Brandis*, Amtsrichter a. D. in Berlin-Lichterfelde. Zweite durchgearbeitete und vermehrte Auflage. Gesetzverlag Schulze & Co., Berlin-Lichterfelde 1912. Preis 75 Pfg., 20 Stück 14 M.

Entwurf eines Vertrages zwecks Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Nach den Bedürfnissen des praktischen Lebens bearbeitet von *Max Lustig*, kaufmännischer Sachverständiger. Preis M 2.—. Kaufmänn.-jurist. Verlag, G. m. b. H., Mainz 5.

Die amerikanische Buchführung und ihre Anwendung in den verschiedenen Geschäftsbetrieben. Von Regierungsrat Prof. *A. Schmid*. Ein Lehrbuch für den Selbstunterricht wie für den Gebrauch in Handels- und Fortbildungsschulen. Mit vielen Tabellen und zwei Beilagen. 122 Seiten. Preis geb. M 2.60. Leipzig 1912. Verlag von Carl Ernst Poeschel.

Kleine Zeitung.

Behandlung von Fettsäuren mit Wasserstoff. (Ver. St. Amer. Pat. 1026156 vom 14. V. 1912. *Carleton Ellis*, Montclair, und *New Jersey Testing Laboratories*.) Um ungesättigte Fettsäuren in gesättigte Verbindungen überzuführen, z. B. um aus Ölsäure Stearinsäure zu gewinnen, führt man das Fettmaterial in einem kontinuierlichen Strome durch eine Leitung, die inwendig mit Katalysatoren, Nickel, Kupfer, Mangan, Titan, Vanadin u. ä. in fein verteiltem Zustande oder in Form ihrer Oxyde angefüllt ist. Nach dem Prinzip des Gegenstromes tritt dem Material Wasserstoff oder wasserstoffhaltiges Gas, z. B. Wassergas, entgegen. Man kann die Reaktion sich unter erhöhtem Druck vollziehen lassen, gewöhnlich genügt aber atmosphärischer Druck. Als Vorteile des Verfahrens erscheinen Billigkeit bei wesentlich erhöhter Ausbeute und sicherer müheloser Arbeitsweise. (Chem.-Ztg.)

*

„Frima“, ein von der *Frima-Gesellschaft*, Zürich-Wollishofen, mit großer Reklame (als das beste und bislang einzige, für wollene, seidene, gestickte Wäschestücke geeignete) angepriesene Waschmittel, stellt sich nach dem Analysen-Befund des chemischen Laboratoriums der *Seifenfabrik Lenzburg A.-G.* als ein im Aussehen, Farbe und

Geruch einer dünnen, gallertartig erstarrten Seifenlösung ähnliches Präparat dar.

Die quantitative Untersuchung des leicht und klar in Wasser löslichen, beim Versetzen mit Säure schwach aufbrausenden, freies Ätzalkali (in geringer Menge) aufweisenden Mittels ergab:

Flüchtig (bei 100° C.)	=	88.8%
Fettsäuren	=	8.8%
(deren Verseifungszahl	=	201)
Asche	=	3.2%
(durch Titration derselben bestimmtes Alkali	=	3.2% als Natriumkarbonat berechnet).

In dem flüchtigen Anteile konnte kein organisches Solvens (spez. Kohlenwasserstoffe, Chlorsubstitutionsprodukte) nachgewiesen werden.

Aus den ermittelten Werten ergibt sich der Gehalt an:

Trockenseife	=	9.7%
Natriumkarbonat	=	1.5%
Wasser	=	88.8%
		100.0%.

Es liegt somit offenbar eine verdünnte, (ca. 15%ige), mit (1.5%) Soda versetzte Seifenlösung vor.

Detailpreis der (als „chemische Wäsche zu Hause" deklarierten) 1 Pfund-Dose = Fr. 1.—. Herstellungskosten (des Inhaltes = 6 cts.

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

459. Bei der Bereitung einer Füllungslösung aus reinem Zucker, Salz und Pottasche färbte sich die Lösung beim Erhitzen mit indirektem Dampf derartig tiefbraun, daß sie als Vermehrungsmittel für helle Seifen nicht mehr zu verwenden ist. Worauf ist dieser Übelstand zurückzuführen und wie ließe sich die Lösung ev. wieder entfärben? N. B. in H.

460. Für eine kleinere Seifenfabrik läßt sich bei der Einrichtung der *Twitchell*-Fettspaltung wegen Raummangels nur ein kleiner Dampfkessel aufstellen, der nur für die Spaltung selbst ausreicht. Verteuern sich hierdurch die Spaltungskosten ganz erheblich und rentiert in diesem Falle bei 2000 kg Fett pro Charge die Spaltung überhaupt? R. in K.

461. Woraus besteht das Eierkonservierungsmittel „Ovodura"? M. A. in E.

462. Welches Klebemittel eignet sich am besten, um Pergamentpapier oder dessen Ersatz dauerhaft und dicht zusammenzukleben? Der Klebstoff soll schnell trocknen und darf neutrales Fett nicht angreifen. E. N. in N.

463. Auf welche Weise läßt sich ein Zimmer z. B. mit Walduft oder anderen Gerüchen konstant parfümieren, welche Art des Parfümierens (mittelst Zerstäubers) ist die bequemste und billigste und sind Odeurs in fester oder flüssiger Form vorzuziehen? S. in M.

464. Welche Methode wird zumeist bei der Herstellung von Ätzkalilauge und Ätznatronlauge auf elektrolytischem Wege angewandt? A. in X.

465. Was ist „Lucidol" und wozu dient es? A. in X.

466. Welches Mittel eignet sich am besten zur Konservierung von Knochen-Tafelleim, der zu einer Gallerte aufgelöst ist, damit jede Schimmelbildung verhindert wird und der Leim wasserlöslich bleibt? P. in S.

467. Ist die Fabrikation von schwefelsaurer Tonerde lukrativ, wie hoch sind die Kosten der Einrichtung und wer richtet eine solche Fabrik ein? Wird die schwefelsaure Tonerde, außer bei der Reinigung von Glyzerin, noch in andern Industrien gebraucht? J. in R.

Antworten.

443. Wir haben speziell für weiße Schmierseife in beliebiger Ausbeute, die sich zur Verpackung in ½-kg-Paketen eignet, praktisch erprobte Verfahren abzugeben; ebenso liefern wir Maschinen u Doppel-Pergament-Pechpapier für die Verpackung. Näh Auskunft erteilen wir direkt an die Interessenten.

C. W. Klanke, G. m. b. H., Hilchenbach i. Westf.

— Schmierseifen in Packungen werden mittelst patentiert Maschinen hergestellt. Das zur Verpackung nötige Patent-Pr parat-Papier, welches ich allein fabriziere, wird zu Beuteln geform und diese mit Pergamentpapier ausgelegt. Nähere Angaben erhalt Sie direkt. *H. O. Schmidt*, Döbeln i. Sa.

452. Die Geruchlosmachung von Tran erfolgt entwed durch Hydrierung, wobei der flüssige Tran in einen festen Fettst übergeführt wird, oder dadurch, daß der Tran zunächst gespalt wird und die Fettsäuren desodorisiert werden, was meist durch D stillation geschieht. Ein Verfahren zur Geruchlosmachung von Tr ohne daß die chemische Zusammensetzung geändert wird, gibt es W. nicht und geruchlos gemachter Tran muß infolgedessen betre Schmierfähigkeit von dem Ausgangsmaterial abweichen. *A. G.*

453. Konkurrenzfähige Gießerei-Wachsschnüre fertigt m in gelb aus 30 T. Japanwachs, 50 T. Paraffin 52/54°, 20 T. Paraf 42/44° (färben mit fettlösl. Chromgelb) und in schwarz aus 10 rohem Ozokerit, 70 T. Paraffin 52/52° und 20 T. Paraffin 42/44° Wenn der Ozokerit noch nicht hinreichend schwarz färbt, so hel man mit etwas fettlöslichem Nigrosin nach. In beiden Fällen v wendet man als Einlage Jutegarn, welches in allen Stärken von d *Jutespinnerei und Weberei*, Harburg a. d. Elbe zu haben ist. F ganz dünne, 1—2 mm starke Schnur muß man indessen häufig roh Dochtgarn nehmen, weil Jutefäden stellenweise kleine Verdickung (Knötchen) enthalten, die beim „Ziehen" hinderlich sind. *E.*

— Gegen kleines Honorar erteilt Auskunft

Joh. Manderscheid, Wachszieher, Zell a. d. Mosel.

454. Als Kessel zur Herstellung verseifter Schu creme rate ich Ihnen einen stark verzinkten Kupferkessel mit Unt feuerung (Heizung vom Hof oder einem Nebenraum) zu nehm während für Terpentinölcreme Wasserbadkessel einen wirksamer Schutz gegen Feuersgefahr bieten. *C. St.*

455. Zwecks Reinigung wird die Maschinenputzwolle na *L. Andés* in einen mittels Deckel (in den ein verschließbares Wass rohr mündet) luftdicht verschließbaren Blechzylinder, der unten einem Ablaßhahn versehen ist, gestopft und darauf mit Petroläth Benzol (oder besser Tetrachlorkohlenstoff [Red.]) übergossen, bis Flüssigkeit über der vollgesogenen Wolle steht. Das Extraktionsmit läßt man 12 Stunden wirken, worauf man so lange von oben Was zulaufen läßt, bis aus dem geöffneten Ablaßhahn nur noch kla Wasser abfließt. Das Extraktionsmittel wird durch Destillation zurü gewonnen und der Ölrückstand ev. zur Herstellung von Wagenfett oder dergl. verwendet. *G. S.*

— Ersuche den Fragesteller, sich betreffs Reinigung von Pu wolle mit mir in Verbindung zu setzen.

Chem. Fabriken & Putzwollwerke Ed. Wöllner, Rheingönheim-Ludwigshafen a. Rh.

456. Die Zusammensetzung der Maypole-Seife ist bisher ni bekanntgegeben worden und es empfiehlt sich, sie untersuchen lassen. Möglicherweise liegt eine Nachahmung der bekannten Mo polseife, d. i. eine feste Natronseife aus sulfuriertem Rizinusöl, v *Red.*

457. Gute Vorschriften für Kaltpoliertinte und Polierwac finden Sie in Nr. 42, Jahrg. 1910, S. 1173 unserer Zeitung. Nummer ist ev. noch gegen Einsendung von M —.50 durch erhältlich. *Red.*

458. Der Farbstoff des Ultramarins läßt sich nicht du Bleichung entfernen und man muß ihn zerstören, indem man z. B. Seife mit Säure zersetzt und die Fettsäuren damit kocht, wobei Ultramarin unter Schwefelwasserstoffentwicklung entfärbt wird. Ihrem Falle dürfte es sich empfehlen, die grüngefärbte Schmi seife in kleinen Portionen frischen Ansätzen von gelber Schmiers zuzusetzen. *R. W.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel d Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu trag

Kristallisiertes Geraniumöl.

Unter Bezugnahme auf den Artikel in Nr. 34 der Seifensied Zeitung bitten wir festzustellen, daß wir die Ersten waren, wel künstliches Geraniumöl (kristallisiert und flüssig) praktisch h gestellt haben, und daß wir das Produkt schon seit Anfang 1908 den Handel bringen.

Nyon, 21. August 1912. *Th. Mühlethaler, A.-G.*

)er Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

lr. 35.—1912. Augsburg, 28. August. 9. Jahrg.

Moderne Klebstoffe.

Von *G. Schneemann.*

(Schluß.)

Um einen auch auf blankem fettfreiem Weißch haftenden Klebstoff zum Befestigen von ketten auf Blechdosen etc. herzustellen, mischt man in r Reibschale oder dergleichen

15 T. feinst pulverisierte kohlensaure Magnesia
sorgfältig mit
30 „ hellem gelben Dextrin und
20 „ weißem Dextrin,

mit dem bloßen Auge keine weißen oder gelben lchen mehr zu erkennen sind. Hierauf übergießt man Mischung in einem mit Deckel versehenen Wasserbadsel mit einer erkalteten Lösung von

15 T. krist. Borax
10 „ weißem Stärkesirup und
15 „ Glyzerin in
80 bis 100 „ Wasser

nach Ausgiebigkeit der Dextrine und der gewünschten nsistenz des fertigen Präparates) und rührt, bis die sse gleichmäßig ist. Nunmehr überläßt man die Dextrinsse, unter zeitweiligem Umrühren, einige Stunden der ıe. Hierauf stellt man den Dampf an und erwärmt die sse, sobald das Wasser im Dampfbad kocht, in zugektem Kessel unter zeitweiligem Umrühren $^1/_2$ Stunde. nn läßt man im Kessel völlig erkalten (ab und zu muß gerührt werden, damit sich keine Haut an der Oberhe bildet), gibt darauf langsam in feinem Strahl unter hren 10 T. denaturierten Sprit zu der kalten Masse, rt, bis sich keine Ausscheidungen mehr an der Oberhe des Präparates zeigen, und füllt darauf in dicht ließende Gefäße mit weiter Öffnung. Nach 1 bis 2 Tagen der Klebstoff gebrauchs- bezw. versandfertig.

Einen guten Harzleim zum Leimen des Papiers Papierfabriken erhielt ich nach folgender Vorschrift:

70 T. Harz werden geschmolzen und in
geschmolzenem Zustande mit
23 „ fein gemahlener Kristallsoda gemischt.

Am anderen Morgen erwärmt man die Masse auf dem sserbade, gibt 40 bis 60 T. Wasser (je nach gewünschter nsistenz des Endproduktes) langsam in kleinen Partien zu, rührt, bis die Masse klar und homogen ist, und gibt rauf eine heiße Lösung von

5 T. Leim in
30 „ Wasser

rtieweise unter Rühren hinzu.

Guten dickflüssigen Kleber für Schuhfabriken llte ich nach folgender Vorschrift her:

In 30 T. kochendem Wasser löst man
8 „ Natronwasserglaslösung von 38/40° Bé.

d streut darauf, unter ständigem Rühren und weiterem wärmen, eine innige Mischung von

20 T. weißem Dextrin und
20 „ Buchweizenmehl

die heiße Wasserglaslösung, worauf man noch

15 T. weißen Stärkesirup

ızurührt. Sobald die Masse blank und völlig homogen , gibt man noch eine heiße Lösung von

6 T. Aluminiumsulfat in
10 „ Wasser

unter Rühren hinzu und läßt darauf unter zeitweiligem Umrühren abkühlen. Auch diesen Kleber stellt man vorteilhaft in einem im Wasserbade ruhenden Kessel her.

Chemisch-technische Präparate.

Cutiloid. Eine gelblichbraune gallertartige Masse mit eigenartigem Geruch. Sie besteht nach dem Gutachten der Großh. Badischen Chemisch-Technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt in Karlsruhe aus einer 2.5% haltenden Auflösung von Tannin (Gerbsäure) in wässerigem Pflanzenschleim (Tragasol) mit einem zur Haltbarmachung erforderlichen geringen Zusatz von Kresol. Der Hauptbestandteil der Ware, das Tragasol, ist seiner stofflichen Beschaffenheit nach dem Kirschgummi, Tragantgummi und Bassoragummi gleichzustellen. Die Ware ist deshalb wie diese nach Tarifnr. 97 zollfrei zu belassen. (W. V. Stichwort „Gummi“ Ziffer 1). Verwendungszweck: Appretur von Papier und Textilwaren. Herstellungsland: England.

Die von der Kais. Technischen Prüfungsstelle vorgenommene Nachuntersuchung einer Probe von Cutiloid hat ergeben, daß Stärke, Dextrin und Leim in ihr nicht vorhanden sind, daß sie vielmehr bei einem Wassergehalt von 95.4% in der Hauptsache Pflanzenschleim und daneben Spuren von Eiweiß und geringe Mengen Tannin enthält. Demnach bestehen gegen die Zuweisung der Ware zur Tarifnr. 97 keine Bedenken.

Metallputztücher. Metallputztuch, vom Fragesteller „The Rayo Rag“ genannt, 65 cm lang und breit, aus einem groben, gerauhten, ungemusterten, dichten (nicht wasserdichten) Baumwollengewebe, dessen Schuß ausschließlich aus Gespinsten von Baumwollenabfällen hergestellt ist, im Gewichte von über 80 g auf 1 m² Gewebefläche und mit weniger als 35 Fäden in der Kette und dem Schuß zusammen auf 5 mm im Geviert. Das Tuch hat nach einer Untersuchung durch den Handelschemiker in Hamburg eine Imprägnierung von etwa 30% Öl (Gemisch von fettem Öl und Mineralöl) und 30% Putzpulver erhalten. Letzteres besteht aus fein gepulvertem Quarz mit 96% Kieselsäuregehalt. Derartige Metallputztücher sind wegen der Imprägnierung mit Öl und Putzpulver den zugerichteten (appretierten) Baumwollengeweben gleichzustellen und deshalb nach Tarifnr. 456 mit 70 M für 100 kg zu verzollen. (W. V. Stichwort „Gewebe“ Ziffer 3 f 4). Verwendungszweck: Polieren und Putzen von Metallgegenständen. Herstellungsland: Vereinigte Staaten von Amerika.

Polvere per cementazione (Härtepulver). Die Ware stellt sich als ein Gemenge eines braunschwarzen Pulvers mit Samen und Samenschalen dar. Die chemische Untersuchung ergab folgende Bestandteile: 9.24% Wasser, 11.04% Asche, 0.72% Fett, 79.00% andere organische Bestandteile. Die Aschenbestandteile bestehen aus Eisen und Kalk, gebunden an Kieselsäure, Kohlensäure und Schwefel und Tonerde (als natürliche Verunreinigung des Kalkes). Die wässerige Lösung ist schwach alkalisch und entwickelt mit Salzsäure Kohlensäure und Schwefelwasserstoff. Ferrocyanverbindungen sind darin nicht enthalten.

Die mikroskopische Untersuchung ergab das Vorhandensein von Holzkohlenpulver, Schalenteilen von Rizinussamen, ganzen, aber tauben Rizinussamen in einer Menge von weniger als 5% und Rosinenkernen neben Rindenschalen und Blattranken. Die Menge der pflanzlichen Bestandteile beträgt etwa 33%. Die Ware ist als ein einer besonderen Tarifvorschrift nicht unterliegendes Gemenge, dessen sämtliche Bestandteile zollfrei sind, nach Maßgabe des überwiegenden Bestandteils, der Bruchstücke von Samenschalen, nach Tarifnr. 71 zollfrei zu belassen. (W. V. Stichwort „Schalen“ Ziffer 1 b 4 und Vorbemerkung 9). Verwendungszweck: Härten von Eisen. Herstellungsland: Italien.

Schwammpin. Ein grobes hartes Pulver von unregelmäßiger Korngröße und stumpfer brauner Farbe, das in der Hauptsache aus Kochsalz, schwefelsaurem Natron und Kaliumpermanganat besteht und offenbar aus einer gemeinschaftlichen wässerigen Lösung der einzelnen Bestandteile durch Eindampfen gewonnen ist. Die Ware ist den mechanischen Gemengen im Sinne der Vorbemerkung 9 Abs. 1 des Warenverzeichnisses gleichzustellen, wobei von den für die Zollbehandlung in Betracht kommenden Bestandteilen das in überwiegender Menge vorhandene Kochsalz als der am höchsten belegte Bestandteil die anzuwendende Tarifnummer zu bestimmen hat, weil für das Erzeugnis an sich eine besondere Tarifvorschrift nicht besteht, auch eine etwaige mechanische Aussonderung der Bestandteile untunlich wäre. (W. V. Stichwort „Salz“ Abs. 1). Verwendungszweck: Schutz von Holz gegen Fäulnis. Herstellungsland: Dänemark. Zollsatz 0.80 M für 100 kg Reingewicht (neben der inneren Abgabe für Salz).

Creme und Eis. Nach der chemischen Untersuchung besteht: Probe 1 mit der Aufschrift „Vorzüglicher Creme aus der Konfektfabrik von *D. Brainin*, Moskau“, ein braunes, grobkörniges Pulver, aus 63.5% Zucker, Weizenmehl, Gelatine, Kakao und geringen, quantitativ nicht bestimmbaren Mengen Vanillin,

Probe 2 mit der Aufschrift „Vorzügliches Eis, Konfektfabrik *D. Brainin*, Moskau“, ein braunes, grobkörniges Pulver, aus 80% Zucker, Weizenmehl, Kakao und geringen, quantitativ nicht bestimmbaren Mengen Vanillin.

Die Proben 1 und 2 sind infolge ihres Kakaogehalts als Kakaowaren zu verzollen. (W. V. Stichwort „Kakaowaren“). Herstellungsland: Rußland. Zollsatz 80 M für 100 kg. (Aus Nachrichtenbl. f. d. Zollstellen).

Rundschau.

Das Geheimnis, einen Dextrinkleister herzustellen. Ein Herr *Eggers* berichtet in „The Transactions“ über seine Versuche zur Selbstdarstellung eines für photographische Zwecke geeigneten Dextrinkleisters. Die „Photowoche“ berichtet darüber wie folgt: Der gewöhnliche Stärkekleister verursacht ein Werfen des Kartons bis zum Höchstmaß, während der kostspielige Kontorkleister (weiße amerikanische Klebepasten in Tuben), wenn man das Zufügen von Wasser zum Aufweichen ein wenig sorgfältig besorgt, einen sauberen, glatten Karton liefert. Man darf nun nicht etwa denken, daß es unmöglich ist, gute Resultate mit Stärkekleister zu erhalten. Aus irgendwelchen Gründen, die ich niemals habe feststellen können, ergaben einige der von mir hergestellten Präparate ebenso gute Resultate wie der beste Kontorkleister, während dieser, wenn man zu viel Wasser hinzusetzte, ebenso schlecht war, wie der Stärkekleister. Mein nächster Schritt war, zu ergründen, wie der sogenannte Kontorkleister herzustellen sei. Diese Kleister, von denen nur wenige Präparate am Markte sind, sollen nach einem geheimen Verfahren hergestellt werden und, obgleich ihre Zusammensetzung im allgemeinen bekannt ist, sind die Einzelheiten des Herstellungsverfahrens mehr oder weniger ein Geheimnis. In den verschiedenen Büchern über technische Chemie, die ich zu Rate zog, fand ich eine große Anzahl von Ideen darüber, doch die einzige Feststellung, die ich machen konnte, war, daß er aus Dextrin und irgendeinem Konservierungsmittel besteht. Dextrin ist eine eigenartige Substanz, die ständig ihr Verhalten, je nach der Temperatur, in der man damit arbeitet, ändert, und ich lernte bald erkennen, daß die Herstellung eines Kontorkleisters eine Aufgabe sei, die es in sich hat. Zuletzt, als ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, fand ich ganz durch Zufall in einer Monatsschrift eine Anga und ein Versuch ergab bald, daß ich das Geheimnis gefunden hat Ich habe die Paste hergestellt und schon längere Zeit gebraucht u kann über die erhaltenen Resultate nur ein Loblied singen. Ich der Meinung, daß der von mir hergestellte Kleister derselbe ist, man unter dem Namen Kontor- oder Photokleister verkauft. We derselbe richtig mit Wasser verdünnt wird, so kann man ihn für Skizzenbuch verwenden oder zum Aufkleben von Ausschnitten, u der Karton oder das Papier wird vollständig flach bleiben. Na stehend das Rezept für diese Paste: Weißes Dextrin 1200 g, Was 2.3 l, Wintergrünöl 0.8 cm³, Nelkenöl 0.8 cm³. Man erwärme Wasser auf 71° C., rühre das Dextrin langsam ein und ac sorgfältig darauf, daß die Temperatur nach oben und unten ni mehr als 1 Grad schwankt, bis das Dextrin sich gelöst hat. Sob das Dextrin in Lösung gegangen ist, füge man die betreffenden langsam unter stetem Umrühren hinzu. Nachdem dieses gesche ist, lasse man die Lösung abkühlen, gieße sie in die Flasche und korke sie. Die Flasche muß man eine oder zwei Wochen ste lassen, damit die Paste koagulieren kann. Sobald die Paste „setzt“, nimmt sie eine vollständig weiße Farbe an, die für di Paste charakteristisch ist. Beim Gebrauch wird die Paste mit ein mit Wasser befeuchteten Pinsel verstrichen. Beim Ansetzen die Paste achte man darauf, nur die beste Qualität von weißem Dex zu verwenden. Das ganze Geheimnis des Verfahrens ist, die Tem ratur von 71° C. genau innezuhalten. Bei dieser Temperatur geht dem Dextrin eine gewisse Molekularveränderung vor sich, und Abgehen von der Temperatur würde ein schlechtes Produkt ergeb (Deutsche Drog.-Ztg

Ersatzstoffe für teure Fette. In der Zeitschrift „Der Gerb 1911, S. 330 berichtet *W. Eitner* folgendes: Der für die Gerberei wichtige aber teure Tran kann heute vielfach durch Talg, Mine fette, Wollfett und selbst Harzöl und Teeröl ersetzt werden, zu letzteres nicht unbedeutende gerbende Eigenschaften aufweist. teure Kerntalg, Preßtalg und das Stearin wird heute ebenfalls du Paraffin, Erdwachs und Montanwachs vielfach ersetzt, und man zwecks Schmelzpunkterhöhung Kolophonium hinzu, ohne daß hierdu die Qualität und Dauerhaftigkeit des eingebrannten Leders be trächtigt wird. (Chem.-Ztg

Um Leder und Paragummi dauernd zu verbinden, eignet am besten eine Kautschuk- oder Guttaperchalösung. 22 T. geschnittene Guttapercha werden in einem Gemisch von 18 T. Schwe kohlenstoff, 3 T. Benzol und 24 T. Terpentinöl bei Zimmertempera unter häufigem Umschütteln gelöst. Nach erfolgter Lösung wer noch 35 T. fein gepulverter syrischer Asphalt zugesetzt und im schlossenen Gefäß mehrere Tage unter gelegentlichem Umschüt stehen gelassen. Die resultierende sirupdicke Masse wird nach wärmen auf dem Wasserbade auf das gut entfettete Leder au strichen, der Gummi aufgelegt und das Ganze starkem Druck aus setzt. Das Entfetten des Leders kann durch Abwaschen mit Be erfolgen, ebenso wie es zweckmäßig ist, den Gummi vorher kurz Benzol abzureiben. Schneller als dieser Kitt trocknet folgen 20 T. klein geschnittene Guttapercha werden in 80 T. Schwefelkoh stoff gelöst; ferner werden 28 T. Schellack und 2 T. venetianis Terpentin in 70 T. Weingeist gelöst. Beide Lösungen werden Gebrauch zu gleichen Teilen gemischt. Billiger stellt sich folge heiß anzuwendende Kitt: 40 T. Kautschuk- bezw. Guttaperchaabf 35 T. Kolophonium und 25 T. Leinölfirnis werden zusamme schmolzen. (Werkmeister-Ztg

Klebstoff für paraffiniertes Papier. Zum Kleben von par niertem Papier eignet sich wie folgt präparierter Leim: Guter Le leim wird etwa 24 Stunden in kaltem Wasser geweicht, dann Wasser abgegossen, der Leim in einem Kessel oder Topf gelöst in diese noch warme Lösung etwas Chromkali (Kaliumbichro getan; der Leim muß in verkorkten Flaschen im Dunkeln au wahrt werden. Er klebt vorzüglich paraffiniertes Papier und vollständig wasserfest. (Papier-Ztg

Harzleimung mit Abfall aus Kautschukharzen. Von *Carl Ellis* in Montclair wurde ein Verfahren zum Patent angemeldet, nach unverseifbare Harze, die bishar bei der Papierleimung n verwendet werden konnten, der Harzseife zugesetzt werden, da sich in dieser völlig auflösen und den Freiharzgehalt ersetzen kön Die in großen Mengen erhältlichen, bisher fast wertlosen Abfälle, bei der Reinigung von Kautschukharzen entstehen, werden mit wöhnlichem Harz zusammengeschmolzen (z. B. 50 T. Pontianac, Guayule mit 50 T. gewöhnlichem Harz) und mit einer heißen Lös aus 50 T. Wasser und 10 T. Ätzkali versetzt. 7 T. Guayule an 5 T. geben eine wesentlich härtere Seife. Das unverseifbare H fällt bei starker Verdünnung nicht aus und wird von Alaun vollstä auf der Faser niedergeschlagen.

Das Patent enthält weiter ein Verfahren zur Herstell eines Leimes aus Gummiharz, Tierleim, Stärke und Kas 2 T. Tierleim, 1 T. Stärke, 4 T. Jellutongharz geben mit 10 T. Wa eine emulsionsartige Paste oder Gallerte, die getrocknet oder Platten wie Tierleim versandt wird und sich in Wasser leicht l soll. Das unverseifbare Harz zersetzt sich nicht unter der Einwirk des Lichtes. (Papierfabrikant d. Zeitschr. f. angew. Chemie

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.
Hamburg, 24. August 1912.

Die laufende Woche eröffnete in etwas ruhigerem Ton; vielleicht waren die Preise in den voraufgegangenen Tagen etwas zu hoch gelaufen, vielleicht war es aber auch nur die Stimmung der Käufer, welche sich an die bessere Lage des Geschäftes noch nicht recht gewöhnen können. Es sind zwar kleinere Preisermäßigungen eingetreten, doch schließt die Woche schon wieder fester mit guten Aussichten für einen besseren Geschäftsgang in den kommenden Wochen. Vornehmlich die Lage der Speisefette ist außerordentlich fest. Es scheint in allen Produktionsländern Mangel zu herrschen. Ich sehe auch nicht, daß hierin in diesem Jahre eine Änderung eintreten kann. Technische Öle und Fette mag man dagegen verschieden beurteilen, in diesen ist die Lage noch nicht geklärt. Einige Öle, wie Leinöl und Kottonöl, können schon im Preise zurückgehen, da die Ernte vor der Tür steht. Andere Öle aber, wie Maisöl, Bohnenöl und Erdnußöl, sind so außerordentlich knapp, daß man auch an einen Rückgang der letzteren Öle nicht glauben mag. Die Tendenz wird daher doch wohl mit Festigkeit übergehen. Speziell wird auch die enorm feste Lage des Speisefett-Marktes eine Abschwächung der Tendenz nicht aufkommen lassen.

Talg bleibt sehr fest bei anhaltend guter Kauflust. Australien und Amerika haben ihre Abladungs-Preise erhöht bei fortgesetzt kleinem Angebot.

In **London** wurden von aufgestellten 1642 Fässern 1236 verkauft zu ½ M höheren Preisen.

Paris notiert 1 frs. höher und ist jetzt frs. 80.

New York ist jetzt 6⁵/₈ cents.

Argentinien notiert etwas höher.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge	. . .	M 75—74 transito
feine „ Rindertalge	. . . .	„ 74—75
„ La Plata-Hammeltalge	. . . .	„ 74—73
„ „ Rindertalge	. . . .	„ 73—72
engl. und amerik. Seifentalge	. . .	„ 71—68
helle Knochenfette	. . . . .	„ 66—64
braune Knochenfette	. . . . .	„ 64—58.

Palmöl ist sehr fest. Eine kleine Abschwächung bei Beginn der Woche wurde schnell überwunden. Die Umsätze waren sehr bedeutend und betragen ca. 2000 Tons. In Hamburg wurden eingeführt 564 Faß.

Es notieren:

Lagos M 63, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 62, Popotogo-Accra M 59, Saltponds M 56, Liberia M 55 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist fest. Speziell zeigen sich Käufer für importierte Ware in naher Sicht, für welche der englische Markt als Käufer auftrat. Der Absatz für Kokosbutter ist gut und der Markt ist fest.

Die Notierungen sind:

Importiertes Kochin	£ 46.—/ bis 42.10/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 40.—/ „ 38.—/—	
„ Kochin	M 87 bis M 85	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 85—82	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 82—79	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl blieb fest und gut gefragt. Die Forderungen für Palmkerne sind nach kurzer Unterbrechung wieder erhöht worden.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 74.25—74.75 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl hat sich wenig verändert. Der Konsum hält mit Käufen zurück. Die Spekulation ist sehr mißtrauisch gegen den Artikel.

Aus den Saatmärkten verlautet nichts neues, die dieswöchentlichen Abladungen waren besonders groß. Für die nächste Zeit dürfte eine etwas festere Tendenz zu erwarten sein, wesentliche Veränderungen werden zunächst nicht eintreten.

Harburg fordert jetzt prompt und August M 72.50, September M 72.—, Oktober-November-Dezember M 71.50, Januar-Februar M 70.50, März-April M 67.50 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 8200 tons.

Kottonöl ist wenig verändert. In Amerika blieb die Ungewißheit über die Größe der neuen Baumwollernte bestehen. Die Umsätze blieben beschränkt; die Preise sind verändert und fest.

In England war das Geschäft ruhig, und die Preise etwas niedriger. Der Artikel aber ist fest und verdient Beachtung.

Die Notierungen sind:

technisches amerik. Öl	M 63—62,
englisches	„ „ 58—57

unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Sojabohnenöl ist außerordentlich knapp und wenig angeboten. Die Nachfrage für prompte Lieferung ist gut, bei weiterer Preissteigerung dürfte allerdings Kottonöl bevorzugt werden.

Die Notierungen sind:

deutsches Sojabohnenöl M 65—64 zollfrei, ab deutscher Fabrik inkl. Barrels, Kasse 1%,

englisches Bohnenöl	M 59—56
chinesisches „	„ 58—57

unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität.

Erdnußöl ist fest und steigend. Die Produktion der deutschen Mühlen ist bis auf Bruchteile geräumt. An dieser Situation wird sich nichts mehr ändern, da weitere Zufuhren von Erdnüssen in diesem Jahre nicht zu erwarten sind.

Die Notierungen sind: M 65—64 zollfrei, ab deutscher Fabrik inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Fischöle sind fest und gut gefragt. Feinste Waltrane notieren M 40—39 unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.
Frankfurt a. M., den 24. August 1912.

Talg. Auch in der vergangenen Woche war der Begehr ein guter, und während New-York unverändert 6³/₈ cents notiert, wurde in Paris der Preis um frs. 1.— auf frs. 80.— erhöht.

Von dem in der Londoner Auktion zum Verkauf gestellten Quantum wurden ungefähr ³/₄ zu 50 Pfg. höheren Preisen untergebracht.

Für inländische Ware sind die Forderungen unverändert und zwar für

Ia. Siedetalg	M 73.— bis M 74.—	und
Toilettetalg	„ 77.— „ „ 78.—	

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Der Kernmarkt muß nach wie vor als fest bezeichnet werden, sodaß Preiskonzessionen in Palmkernöl nicht angängig waren.

Das Geschäft in letztem Artikel bewegt sich allerdings in nur mäßigen Grenzen.

Es werden verlangt für Palmkernöl per August und später M 73.50 bis M 74.— inkl. Faß ab Harburg und für den gleichen Termin M 75.50 bis M 76.— inkl. Faß ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 67.— franko Frankfurt oder Mannheim, bisherige Bedingungen.

Kopra. Der Wertunterschied zwischen prompter und Lieferungs-Ware kommt in den letzten Tagen in den Offerten nicht mehr zum Ausdruck und im übrigen sind nennenswerte Preisänderungen nicht zu verzeichnen.

Man muß anlegen für

Ia. Kochin-Butteröl	M 84.— bis M 85.—	
„ Kopra-Kokosöl	„ 79.— „ „ 80.—	
„ Ceylon- „	„ 81.— „ „ 82.—	
„ Kochin- „	„ 84.— „ „ 85.—	

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1%.

Kokosölfettsäure M 67.—. Frachtbasis Groß-Gerau, bekannte Konditionen. Offerten aus Indien fehlen zur Zeit fast vollständig, und die nominellen Notierungen sind für

Ceylon-Kokosöl	£ 39— bis £ 39½	und
Kochin- „	£ 43— bis £ 43.5	cif,

was einem Preis von

M 83.50 bis M 84.50 für Ceylon-Kokosöl und
„ 93.— „ „ 94.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Die starke Lage des Artikels hält an und da zweithändige Parteien schon geraume Zeit nicht mehr im Markte sind, so werden die Forderungen der Kokosbutterfabriken schlank bewilligt. Der heutige Preis ist M 92.— bis M 93.— inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl wird sowohl in Amerika wie in England nicht unwesentlich billiger notiert, was wohl in erster Linie auf die günstig lautenden Berichte über die neue Ernte zurückzuführen ist. Für Ia. amerik. Virgo-Kottonöl werden verlangt per August und spätere Abladung M 59.— bis M 60.— cif, oder M 67.50 bis M 68.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per August/Oktober-Abladung M 55.— bis M 55.50 und per November-April-Abladung M 54.— bis M 54.50 cif, was einem Preise von M 63.50 bis M 64.— resp. M 62.50 bis M 63.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto gleichkommt.

Erdnußöl erfreut sich trotz erhöhter Forderungen guter Nachfrage und per September/Dezember kann man nicht unter M 63.— bis M 63.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen ankommen.

Palmöl hat seinen Wertstand behauptet und Ia. Lagos-Palmöl notiert per August/Oktober-Verladung M 61.50 bis M 62.— cif, oder M 66.50 bis M 67.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Die Lage des Artikels hat sich nicht geändert, und es wird zu M 58.— bis M 58.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse angeboten.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 24. Aug. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 1640 Fässer, wovon 1240 Fässer zu höheren Preisen Nehmer fanden.

New York notiert 6⁵/₈ Cents, Paris frs. 80.—, Wien Kr. 82—00.

Feiner Hammeltalg 36.6 bis 37.3
dunkler „ 33.6 bis 35.0
feiner Rindertalg 35.0 bis 36.6
dunkler „ 32.3 bis 33.6
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 82—00 per 100 kg netto.

Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 110.— bis 112.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 122.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 140.— bis 144.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 130.— bis 132.— } netto.

Speisetalg Kr. 100—102 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71—72 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 65—66 per 100 kg.
Palmkernöl. M 74.50 per 100 kg ab Harburg, K. 95.— franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 91.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 63.50, Benin M —.—
Bonny M 60.—, Cameroon „ 60.—
Accrah-Addah M 56.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 79.00	per 100 kg	= K 100½	per 100 kg franko
Ceylon	„ 80.00	ab Bremen	= „ 101¾	verzollt Station
Ia Cochin	„ 83.00	pr. netto Kassa	= „ 105—	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 98.50 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 101.50 franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 105.— per 100 kg ab Triest, Kr. 108.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 105.— per 100 kg ab Triest, Kr. 108.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 82.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 161—163 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 114.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 148—150 kg.

Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 95.—	p. 100 kg franko, verzollt
Aug.-Dez.	„ „ —.—	= „ 94.—	Station Wien, 1% Kassa
Januar-Mai	„ „ —.—	= „ 93.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin. 26° Kr. 120.00—125.00 } per 100 kg je nach
28° „ 130.00—135.00 } Qualität.
30° „ 140.00—145.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen nnd Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 24. Aug. 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 86, 87, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90/89, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 85, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 88, 00, Lampante Fr. 78/—, 79, zu Schmierzwecken Fr. 78/—, 79, weiß für Seifenfabr. Fr. 67.50, —.—/68/69/70 cour. Fr. 66.50/67/—/69.—/70.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 110, extra 100, 102, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 98/99, Bombay weiß 92/—, 94, bunt 85/—, 86/87, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 80/83, —/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, für Schmierzwecke 78/79, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 75/—, 76/— cour. Fr. 72.—, 73/73/74.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, — amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00 amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 72.50/73.—, 73.50/74.50 I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 70.50/71.—/—/71.50/72.50 II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 77.50, 78.00, 78.50, 79.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. Fr 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000 Toscane Fr. M 175, 180, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 135, 145, surf. Fr. 130, 135, fin Fr. 126 000, Sizil extra Fr. 165, 175, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000 000, surf. Fr. 125, 130, fin Fr. 105, 115, Tunis extra 135, 140, surf Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 120, 115, Corsi Fr. 120, 130 Lampante Fr. 110/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 115/110, cour. Fr. — für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung Ressence gelb Fr. 92/00, grün Fr. 88/89, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 115/000, surf. 112/000 Ind. 108/110.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. — —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 96, 97, —.—, für Malerei 90/89.
Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 97.50/98.—, 98.50/99.50 —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 94.50 95.—, 95.50/96.50, cour. —/—.—, Kopra cr. 93.50/94.—, 94.50/95.50

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 00.00/—, —.00 00.00 weiß M —.—, cr. 93.50/94, 94.50/95.50.

Mowra courant —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
weiß —.—, —.— }
Maffourère, cour. —.—, —.— }
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 69/70.—, 70.—/—, 71.00, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 82/—, 84/—, —.— La-Platatalg 87/—, 88.— —.—, Australtalg 91/—, 92.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/— —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.— Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 140/, 140/000, 80% do. 115, 117.50/000 40% do. 49.00/50, 50.—/51.

Olein sap. ohne Faß 76/—, 78.—, destill. weiß 72/—, 82.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 22.50, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.— —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/15 —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, — Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.— —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuchen 15.50, —.—, Rizinuskuch. 10.—/9.50, Nigerkuchen —.—, —, Mowra kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/13 Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/9.50.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 54.50, —.—, Sesam Tarsous 53.50, —.— Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.— Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 43.—/44.—, rot M 42.—, schwarz M 40, 39.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 46/47, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 43, 42.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 36.50, 00.00, Sine 36.50, 00.00, Gambie 35.50/36.00, Rio Nunez 36.50, 35, Casamance 35.00, 00.—, Boulam —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 42.50—, 43.—/00, Bombay 42.50 —.—, Coromandel Fr. 35.50, 36.00/—.

Lein Bombay 44/43.50, —, Russ 44.00, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 31.00/—, 31.00, Coromandel 31.00, 31.— —, Plata 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 49.—, 48.—, Kalkutta 48.—, 47.50

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/34—, Kalkutta —.—, —.— Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/34.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.
Kopra Manilla 60.—/—, Saïgon 60.—, Padang 61.—, Mixtes 61.—,
bu 62.25, Java 63.—, Mozambique 62.—, Malabar —.—.
Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 47.50,
.—, courant —.—, —.—, —.—.

London, 21. Aug. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

e Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. .b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Die- nigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. r betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b.net.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
igos telquel per engl. Cwt.		31/3	63.75	77.85
Bonny	Liverpool	29/7½	60.45	73.75
Old Calabar	Tara:	29/9	60.70	74.10
Accra	unter 12 Cwt.	27/9	56.60	69.10
Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28/9	58.68	71.60
New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/9	56.60	69.10
Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	29/6	60.20	73.45

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
. Cochin in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
li	00/0	—.—	—.—
pt.-Okt.	42/6	86.70	105.85
. Ceylon in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
hwimmend	00 0	—.—	—.—
igust-Oktober	38 3	78.—	95.25
ptember	00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
	00/0	—.—	—.—
igust	33/6	68.35	83.45
pt.-Dez.	32/9	66.80	81.55
n.-April	31/0	63.25	77.20
o. b. Hull oder Außenhäfen	00/0	—.—	—.—
ottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	00/0	—.—	—.—
sp.	26/9	54.60	66.60
pt.-Okt.	27/0	55.10	67.25
v.-April	26/6	50.05	66.—
ß. für Speisezwecke	30/6	62.20	75.95
	00/0	—.—	—.—
)ja-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
isp.	29/0	59.15	72.20
ng.	29/0	59.15	72.20
riental in Fässern	00/0	—.—	—.—
Juli-Aug.	26/0	53.—	64.75
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
ustral.-Hammeltalg, fein	37/3	76.—	92.35
„ gut	36/6	74.45	90.90
„ dunkel bis mittelgut	36/0	73.45	89.65
ldamer. Hammeltalg	00,0	—.—	—.—
ustral. Rindertalg, feinst	37/0	75.45	92.15
„ „ gut bis fein	36/0	73.45	89.65
„ „ dunkel bis mittelgut	35/0	71.40	87.15
'eiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—.—
ustral. gemischter Talg, gut	34/0	69.35	84.65
„ „ gering bis mittel	33/3	67.30	82.15
ohne Farbengarantie 43½°	32/0	68.30	79.61
ohne Farbengarantie 45°	33/3	67.80	82.80
ohne Farbengarantie 47°	36/3	73.95	90.25
ohne Farbengarantie 48°	36/9	74.95	91.50
nicht dunkelfarbig 43½°	32/3	65.80	80.25
nicht dunkelfarbig 45°	33/3	67.80	82.80
nicht dunkelfarbig 47°	36/3	73.95	90.25
nicht dunkelfarbig 48°	36/9	74.95	91.50
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef	34/0	69.35	84.65
Matadero Beef	33/3	67.80	82.80
Good Frigorific Mutton	35/6	72.40	88.90
Matadero Mutton	35/3	71.90	87.75
Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe	33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg	33/6	—.—	—.—
Melted Stuff	24/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
orrat in London am 31. Juli	15987	17599	17568	Fässer
elandet im Juli	9233	11794	14452	„
isgeliefert im Juli	4965	9909	9900	„
erschiffungen von Australien und Neu- seeland im Juli	5600	7200	5500	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1656 Fässer angeboten, während 201 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00,
Venedig	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl sehr fest.
Leinöl still.
Kottonöl stetig.
Sojabohnenöl stetig.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 23. August 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 74.—
cif Rheinstationen	„ 75.50

Kokosöl

abfallend prompt	„ 68.—

cif Rheinstation.

Talge.

Die dieswöchentliche Londoner Auktion brachte abermals eine Preiserhöhung von 3 d per cwt. Von angebotenen 1642 Fässern wurden 1249 Fässer verkauft; der Rest ging gleich nach der Auktion zu vollen Preisen in andere Hände.

Talg gutfarbig 43½	M 70.—
Austral. Mixed, fairfarbig	„ 69.—
Saladero Digester	„ 70.50
La Plata Nr. 1 Rinder	„ 69.—

Gehärtete Öle.

Ersatz für Talg, Palmkernöl, Kokosöl.

Talgol	Schmelzpunkt 35/37°	Jodzahl	65/70	M 64.75
Talgol extra	„ 42/45°	„	45/55	„ 66.25
Candelite	„ 48/50°	„	15/20	„ 67.75
Candelite extra	„ 50/52°	„	5/10	„ 69.25

Diese Öle eignen sich auch für Maschinenöl-Fabrikation, die Leder-Industrie und als Ersatz für Maschinentalg.

Krutolin.

Ersatz für Kottonöl für weiße Schmierseifen	M 59.—

cif Mannheim.

Die gehärteten Öle enthalten 9—10% Glyzerin; Verseifbarkeit 98—99%.

Englisches Kottonöl.

dopp. raff.	„ 56.50
September/Oktober	„ 56.—
November/April	„ 54.50

Amerikanisches Kotonöl.

„Mon“	„ 62.—
„Virgo“ oder „Pelikan“	„ 58.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Kotton-Stearin.

40%	M 53.—

cif Rotterdam.

Palmöl.

Lagos	M 63.50
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„ 61.—
Brass Nigger, New Calabar	„ 56.50
Congo	„ 55.50
Liberias	„ 55.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

Aug./Sept.	M 63.—
Okt./Dez.	„ 64.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, helles ostasiat.

Aug.-Sept.	M 57.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

prompt	M 63.—
Aug.-September	„ 63.50

cif Mannheim, zollfrei.

Leinöl.

prompte Abladung	M 72.50
August-Abladung	„ 72.50
September-Abladung	„ 72.—
Oktober/Dezember-Abladung	„ 71.50
Januar/April-Abladung	„ 67.—

cif Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. usw.

Olivenöl, garantiert, rein.

prompt	M 79.—

cif Mannheim, verzollt.

Mowraöl-Fettsäure.

prompt	M 58.—
August-September	„ 58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 58.50
August-September	„ 59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 56.—
August-September	„ 56.50

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

prompt	M 59.50
August-September	„ 60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 66.50
do. do. prima 96/98%	„ 64.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 65.50
Spezial-Olein	„ 45.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
Destillat-Olein, hell, 98/99%	„ 67.50

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind unverändert.

Saponifikat	frs. 140.—
Unterlaugen	„ 117.50

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Liverpool, 23. Aug. 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg stetig.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt	31/3	63.75	79.25
Juli-Aug.-Abladung	31/6	64.25	80.—
Aug.-Sept. „	31/6	64.25	80.—
Sept.-Okt. „	31/6	64.25	80.—
Okt.-Nov. „	31/6	64.25	80.—
grün, 52°, Aug.-Sept.-Abladung	29/6	60.25	75.—

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl stetig.

prompt	29/3	59.75	73.50
Sept.-Dez.	28/9	58.75	72.25

Engl. Kottonöl stetig.

Prompt	27/9	56.75	69.75
Aug.	27/9	56.75	69.75
Sept.-Okt.	28/7½	56.50	69.50
Nov.-April	28/7½	56.50	69.50

Kokosöle.

Ceylon stetig: je nach	Position	39/0	79.75	98.—
	bis	39/6	80.75	99.25
Kochin teurer	do.	43/6	88.75	108.25
	bis	44/	89.75	110.50

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	25/6	52.—	64.—
42° „ Barrels	25/6	52.—	64.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.—
40° „ Barrels	26/0	53.—	65.25
36/38° in Barrels	26/6	54.25	66.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 23. August 1912.

Palmöl hat sich bei reger Frage im Laufe der Woche weiter befestigt, und Preise einiger Sorten, besonders Lagos, welches sehr gesucht war und wovon große Posten für Herbstlieferung verkauft wurden, sind neuerdings höher zu verzeichnen. Wochenumsatz über 2500 Tons. Die erhöhten Preise brachten während der letzten Tage mehr Abgeber in den Markt, und nach den großen Umsätzen ist gleichzeitig eine Pause in der Frage eingetreten, die aber voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein dürfte, und weiche Riveröle waren heute etwas unter den höchst bezahlten Preisen käuflich, sage Bonny-Old Calabar per Sept./Okt. zu £ 29.10 -, Nov./Dez. zu £ 29.15/.

Ankünfte während der Woche	4100 Fässer
schwimmend auf hier	6300 „ .

Wir notieren per August/September-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

		Per ton	Per 100 kg	Kassa -/. 1%
Lagos tel quel		£ 31/31.2/6	M 65.—/63.25	frs. 77.75/78.25
Quaebo Basis	2%	„ 30.15/	„ 62.50/—.—	„ 77.25/—.—
Emoe	„	„ 29.10/	„ 60.—/—.—	„ 74.—/—.—
Bonny/Oldcalabar	„	„ 29.7/6	„ 59.75/—.—	„ 73.75/—.—
Cameroon	„	„ 29.5/	„ 59.50/—.—	„ 73.50/—.—
Benin	„	„ 28.7/6/28.10/	„ 57.75/58.—	„ 71.25/71.50
Accra/AddahSorten/Niger	„	„ 27.15/	„ 56.50/—.—	„ 69.75/—.—
Newcalabar/Brass	„	„ 27.10/27.15/	„ 56.—/56.50	„ 69.—/69.75
Congo	„	„ 27.5/	„ 55.50/—.—	„ 68.50/—.—
Saltpond Sorten Basis pur		26.10/—	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)		33.—/33.5/	„ 67.—/67.50	„ 83.—/83.50

Talg war zu höheren Preisen gut gefragt und führte wiederum zu größeren Umsätzen, worunter besonders 700 Tons La Plata, schwimmend und auf spätere Abladung. Von den in der Londoner Auktion angebotenen 1642 Fässern wurden 1236 Fässer zu vollen Preisen bis 3 d Avance gegen die Vorwoche verkauft.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Aug.-Sept.-Abldg
3 Crowns Hammel	00/0—00/0	00/0—00/0
SMP	36/9—00/0	36/9—00/0
Basis 45° und good color Hammel	35/0—00/0	35/3—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/9—00/0	33/9—34/0
„ 43½° no color Mixed	32/6—00/0	32/9—00/0
„ 43° good color Beef	34/6—00/0	34/9—00/0

La Plata-Talg Aug.-Sept.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	34/0—34/3	34/3—34/6
Hammeltalg	34/9—35/3	35/0—35/6

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, August-September-Dampferabladung £ 33/6 bis 33/9 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam netto Kassa, Verschiffungsgewicht innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Vom Londoner Talgmarkt.

21. August 1912.

Australischer Talg. Der Markt ließ seit der letzten Auktion nichts von seiner Festigkeit ab, und es wickelte sich ein gutes Geschäft zu vollen bis 6 d höheren Preisen per cwt. ab in guten Ochsen- und Hammeltalgen auf Abladung und gutem gemischten Talg für Verschiffung. Die Angebote von Australien sind noch immer sehr spärlich und die entfernteren Positionen bedingen eine Prämie. Von den in heutiger Auktion angebotenen 1642 Fässerngingen 1236 Fässer zu den letzten bis 3 d per cwt. erhöhten Preisen in andere Hände über. Sämtliche Sorten waren gut gefragt und hatten an der Aufbesserung gleichen Anteil. Zu Cifbedingungen notieren: Mixed 31/9—33/9 c. Beef 35/—36/, Mutton 35/6 und höher. Südamerikanische Mutton bedingt 34/6 cif, Beef 33/4½ bis 33/9 cif.

Cuthbert & Hall.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 22. August 1912.

Oleo Margarin. Der Markt verlief auch in dieser Woche in äußerst lebhafter Stimmung besonders aber für Mittelsorten, welche frs. 125.— bis 128.— erzielten. Die geringeren Sorten wurden zu ungefähr frs. 110.— verkauft. Oleo Extra wurde zu ca. frs. 155.— angeboten.

Rinder Premier Jus. Verkäufe haben anhaltend stattgefunden besonders in guten Provinzsorten zu ungefähr frs. 120.—, während hingegen die Sekundasorten sich auf frs. 110.— hielten.

Hammel Premier Jus. Die Nachfrage war gut zu frs. 110/11.

Preßtalg. Das Geschäft ist hierin ausgezeichnet gewesen. Für Extra-Qualität, greifbare Ware, erzielte man bis frs. 133.—, für spätere Lieferung verlangte man frs. 134.— bis 135.—. Prima Sorte wurden zu frs. 116.— bis 118.— verkauft. Technischer Preßtalg schwankt zwischen frs. 108.— bis 110.—.

Technischer Talg. Die offizielle Notierung ist hier frs. 80.— Griebentalg erzielt frs. 83.— bis 85.—, während einige Partien säurefreien Talges zu frs. 82.— bis 83.— verkauft worden sind. Speisetalg wird zu frs. 90.— notiert.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 22. Aug. 1912.

Karnaubawachs Die Preise von Karnaubawachs haben in den ten Tagen eine nicht unerhebliche Befestigung erfahren, und ist onders fettgrau prozentweise höher bezahlt. Brasilien hält mit erten gänzlich zurück und meldet bei fast aufgeräumten Vorräten ere Preise als hier gefordert werden. Andererseits beginnt der nsum, welcher bisher durch Baisseberichte sich vom Kauf zurückhielt h jetzt einzudecken, und es liegen im hiesigen Markt größere An- gen und Orders, namentlich auf kurantgraue und fettgraue Sorten, . Infolgedessen hält sich die erste Hand, welche für fettgrau auf 320.— bis M 330.— und zum Teil höher limitiert mit ihren inen Vorräten ganz aus dem Markt, und nur noch kleinere rtien sind aus zweiter Hand etwas billiger erhältlich. Es werden :

Kurantgrau	M 305.—
Fettgrau	„ 318.— bis M 320.—

ahlt, und da nirgend Vorräte von Bedeutung, weder hier noch in gland, noch in Amerika liegen, so ist eine weitere Befestigung un- bleiblich. Der letzte Dampfer „Guahyba" brachte anstatt der an- ündigten ca. 2000 Säcke nur ca. 1000 Säcke, welche inzwischen poniert sind, und ein weiterer Dampfer ist erst per zweite Hälfte ptember zu erwarten, welcher, soweit bekannt, nur ca. 1000 Säcke ngt, die ebenfalls zum größten Teil bereits verkauft sind. Von iteren Abladungen ist bisher nichts bekannt, und da auch Offerten n Brasilien kaum und nur bei kleinen Quantitäten zu höheren Preisen ältlich sind, so ist mit weiteren Überraschungen für die kommende it zu rechnen.

Wir notieren heute, soweit unsere Vorräte reichen, freibleiend d eine weitere Preissteigerung vorbehaltend:

Kurantgrau	M 307.50 bis M 310.—
Fettgrau, dunkle Ware .	„ 318.— bis „ 320.—
Fettgrau, kurante Ware	„ 322.50 bis „ 325.—
Mittelgelb	„ 370.— bis „ 390.—
Kurantgelb	„ 410.— bis „ 420.—
Ia. gelb	„ 450.— bis „ 460.—
Ia. gelb flor	„ 520.— bis „ 530.—

r 100 kg netto, ab Freihafenlager hier unversteuert, Kassa — 1% onto oder gegen Dreimonatsdatotratte!

Japanwachs. Die Preise dieses Artikels haben in den letzten naten eine wesentliche Aufbesserung erfahren, da die drei bekannten anischen Fabrikanten eine Vereinbarung getroffen haben, um durch nschränkung der Produktion eine höhere Bewertung des Artikels erzielen. Die hier zugeführten Partien anderer Marken sind zum il abfallend geliefert und infolgedessen billiger gehandelt.

Wir notieren freibleibend:

Japanwachs in den drei bekannten Marken: „Kitagumi", „Chiku- " oder „Shimidsu":

Lokoware	M 90.— bis M 91.—
Sept.-Okt.-Lieferung . . .	„ 90.— bis „ 91.—
Nov.-Dez.-Lieferung . . .	„ 90.— bis „ 89.—

r 100 kg netto, ab Freihafenlager oder Kai hier unversteuert, netto ssa ohne Skonto.

Bienenwachs. Nachdem die Bleichsaison ihrem Ende entgegen- ht, haben die Preise aller Sorten eine leichte Abschwächung er- ren. Dagegen ist das Angebot für prompte und Lieferungsware her nicht von Bedeutung, und namentlich die Produktionsländer dern sehr hohe Preise. Da in den kommenden Monaten wieder chfrage einzusetzen pflegt, so ist bei dem kleinen Angebot mit sentlichen weiteren Abschwächungen nicht zu rechnen, zumal der nsum in Bienenwachs im Laufe des letzten Jahres nicht unerheb- h zugenommen hat, während dagegen die Produktion mancher Sor- n gegen diejenige früherer Jahre auffallend zurückgeblieben ist. Wir id bereit, schon heute Gebote für spätere Abladungstermine hinaus- legen. Wir notieren freibleibend:

Chilewachs . . .	M 297.— bis M 300.—
Brasilwachs . .	„ 297.— bis „ 300.—
Cubawachs . .	„ 286.— bis „ 290.—
Haitiwachs . . .	„ 285.— bis „ 287.—
Domingowachs .	„ 283.— bis „ 285.—
Marokkowachs . .	„ 282.— bis „ 284.—
Ostafrikawachs .	„ 282.— bis „ 284.—
Abessinischwachs	„ 283.— bis „ 285.—
Benguelawachs .	„ 282.— bis „ 284.—
Madagaskarwachs	„ 274.— bis „ 276.—
Ostindischwachs .	„ 265.— bis „ 268.—
Chinesischwachs .	„ 260.— bis „ 266.—

r 100 kg netto, ab Freihafenlager hier unversteuert, Kassa — 1% onto oder Dreimonatsakzept.

Candelillawachs. Dieser Artikel hat in der letzten Zeit mehr rwendung gefunden und dürfte diesem bei dem hohen Preisstand n Karnaubawachs auch in Zukunft mehr Interesse zugewandt werden.

Wir notieren freibleibend Candelillawachs:
nach Farbe und Qualität, M 210.— bis M 225.— per 100 kg netto, Freihafenlager hier unversteuert, obige Zahlungsbedingungen.

Marktbericht über Glyzerin
von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.
Berlin, den 24. August 1912.

Die Marktlage ist im großen und ganzen unverändert, indessen scheint eine leichte Besserung eingetreten zu sein, da von Amerika festere Berichte kommen.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*
Marseille, den 23. August 1912.

Greifbare Ware wurde während der Berichtswoche zu frs. 140.— und frs. 137.50 für Saponifikate und frs. 115.— für 80% Laugen gehandelt. Für spätere Lieferungen bleibt der Markt sehr still, sodaß nominell notiert werden kann: Saponifikat-Glyzerin, greifbar frs. 140/137.50. Lieferungen über 1912 und 1913 frs. 140.— 80% Unterlaugen-Glyzerin: greifbar frs. 115.—. Lieferungen über 1912 und 1913 frs. 117.50. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 22. Aug. 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 80.— Tendenz fest per 100 kg franko Paris
Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „
Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Aug.	Sept.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs. 80.75	80.50/—.—	80.—/80.25	79.50/—.—	74.75/75.75	73.50/73.75

Repsöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	Aug.	Sept.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs. 77.50	77.25/77.50	77.25/77.75	77.—/77.50	77.25/77.50	77.—/77.50

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhig.
Saponifikat frs. 140.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 117.50 per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 170/172.50 per 100 kg nackt.
Die beiden letzten Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Kopra-Bericht.
Hamburg, 26. August 1912.

Kopra. Nachdem anfangs der Woche etwas niedrigere Preise akzeptiert wurden, hat sich der Markt nach und nach erholt, und ein gutes Geschäft hat stattgefunden.

Malabar, good white, fms. in Säcken ist verkauft worden zu £ 28.—/— und 28.2/6 August/Oktober a. c.-Abl.

Ceylon, fms. in Säcken £ 27.—/— August/September a. c.-Abladung.

Manila, fm. lose £ 24.2/6 August/September a. c.-Abladung.

Südsee, fms. in Säcken £ 25.—/— August/Sept. a. c.-Abldg. per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**
Hamburg, den 23. August 1912.

Leinsaat. Die erste Hälfte dieser Woche war der Markt ziemlich fest, während seit Donnerstag durch den plötzlichen Preissturz in Nordamerika hier die Preise zurückgingen. Die Berichte aus Nordamerika lauten andauernd günstig; dagegen wird in Argentinien die Bestellung der Felder für die neue Ernte durch zu viel Regen behindert. Ebenfalls klagt man in Nordrußland über Regen, sodaß die Ernte dort nicht gut hereingebracht werden kann, und das Angebot ist deshalb recht spärlich. Die Verschiffungen von Indien betrugen 10200 tons (700 tons mehr gegen die Vorwoche) und von Argentinien 2800 tons (unverändert gegen die Vorwoche).

Plata-Leinsaat August M 295.50, August/September, Sept.-Oktober M 294.50, Januar/Februar, Febr./März verbandlich M 275.—.

Kalkutta-Leinsaat August/September M 325.—.

Bombay-Leinsaat schwimmend M 339.—, Aug./Sept. M 339.—.

Marokko-Leinsaat August/September M 330.—.

95% Nordrussen-Leinsaat prompt M 305.—.

Azow/Schwarzmeer-Leinsaat September/Oktober M 311.—.

Rapssaat. Der Markt war ruhig, und die zweithändigen Preise sind etwas zurückgegangen. Die Mühlen zeigen immerhin noch keine besondere Kauflust.

Ferozepore-Rapssaat ladender Dampfer August-Abladung M 272.50, August/September M 270.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat Juli/Aug., Aug./Sept. M 265.—

Donau-Rübsen August/Sept. M 274.—.

Mohnsaat ruhig. August/September M 410.50.

Erdnüsse stetig. Bold Bombay Dez./Januar M 298.—.

Sesamsaat fest. 15% grobk. weiße Bombay-Sesamsaat Dez.-Januar M 357.50, 15% kleink. weiße Bombay-Sesamsaat Dezember-Januar M 350.—.

Rizinussaat ruhig. September/Oktober M 251.—.
Leinkuchen stetig. Loko M 164.—, Sept. 1912/April 1913 M 167.
Leinöl ruhig. Prompt M 71.50, September M 70.50, September-Dezember M 69.25.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
Tendenz:		stetig	stetig	nahezu stetig	stetig	fest
Disp.	——	36 1/4	——	36 1/2	—	36 3/4
Sept.	——	35 5/8	35 3/4	35 7/8	36 3/8	36 3/8
Sept.-Dez.	——	35 3/8	35 1/4	35 1/2	—	36 1/8
Jan.-April	——	33 1/2	33 1/4	33 5/8	—	34—
Mai-Aug.	——	——	——	—	—	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
Aug.	80.75	79.75	79.50	80.50	81.25	81.50
Sept.	80.25	79.50	79.—	80.25	80.50	80.50
Sept.-Dez.	78.75	78.25	78.25	79.50	80.25	80.25
Jan.-April	73.50	73.50	73.50	73.75	73.50	74.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
				stetiger	ruhiger	stetig
Disp.	32	32	32 2/6	32 5/	32 7/6	32 10/
August	31 17/6	31 17/6	31 17/6	32 2/6	32 7/6	32 10/
Sept.-Dez.	31 17/6	31 17/6	31 15/ V.	32	32	32
Januar-April	29 12/6	29 12/6	29 10	29 15/	30 Kf.	29 15/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
Disp.	72 1/2	72 1/2	72 1/2	72 1/2	72 1/2	72—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
Aug.	72 1/2	73 1/2	74—	75	75 1/2	76—
Sept.-Dez.	73 1/2	74 1/2	74 1/2	75	76—	76 1/2
Jan.-April	69—	69 1/2	69 1/2	69 1/2	70 1/2	71—

in Frs. per 100 kg.

	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
Chicago: disp.	66 cts.	66cts.	66cts.	66cts.	66 cts.	69 cts.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 24. August 1912.

Oleo-Margarin. Für „feinstes" zeigte sich diese Woche etwas mehr Interesse. Die vorliegenden Orders wurden jedoch hauptsächlich aus zweiter Hand gedeckt zum Preise von f 74.—. Die erste Hand forderte f 75.— für loko „Extra's", wozu nur kleinere Partien zu plazieren waren. Auf Abladung ist das Angebot von „Extra's" klein; die Forderungen variieren von f 76/76 1/2 bis f 77 1/2. Zweite Qualitäten werden (sowohl loko wie auch auf Abladung) wenig angeboten. Gute dritte Qualitäten notieren f 65.—; geringe Sorten f 60/58.—.

Premier Jus fest. Für feinste nordamerikanische Ware werden f 76 1/2 gefordert, wozu kleinere Posten Nehmer fanden. Die anderen Notierungen lauten: Prima englisches f 75.—, prima südamerikanisches f 66.—, sekunda südamerikanisches f 64.—, geringe Qualitäten f 60/58.—.

Neutrallard. Zu den erhöhten Preisen von f 71/72.— für loko und prompte Abladung schwächte die Nachfrage wieder ab.

Imitation-Neutrallard ruhig aber fest. Notierung: Schwimmendes f 67 1/2/67.—, promptes f 67.—.

Amerikanisches Kottonöl. Disponibles Butteröl notiert unverändert f 41.— Die Notierungen von f 39/38 1/2 für neue Ernte fanden keine Beachtung.

Laut amtlicher Statistik betrug der Loko-Vorrat am hiesigen Platz:

Am 1. Juli	68689 Brrls.
Aufgelagert wurden	3818 „
Abgeliefert wurden	10240 „
und es belief sich der Loko-Vorrat am 31. Juli auf	62267 „

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Juli/Oktober M 79.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Juli/Okt. M 81.—, November-Mai M 77.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) November/Mai M 79.—, „Hobum Corona" August/Dezember M 80.—.

Neutrales Kokosfett. Die Notierungen sind unverändert: f 52 1/4/52 1/2 und höher für August/Dezember-Lieferung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

	Chicago.			
Schmalz.	Sept.	Okt.	Dez.	Jan.
23. Aug.	10.95	11.05	10.77 1/2	10.72 1/2
22. „	10.80	10.90	10.65	10.60
21. „	10.80	10.87 1/2	10.62 1/2	10.60
20. „	10.80	10.90	10.70	10.65

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	23. Aug.	22 Aug.	21. Aug.	20. Aug.
per Oktober	6.48	6.48	6.42	6.41
per loko	6.45	6.45	6.58	6.38.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 24. Aug. 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 82 1/2	——
„ „ Ceylon	„ 79—	——
„ „ Kopra	„ 76 1/2	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 62—	——
Maisöl amerik.	„ 58 3/4	——
„ engl.	„ ——	
Kottonöl amerik.	„ 60—	——
„ engl.	„ 56—	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 57—	——
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 57 3/4	——
„ II. „	„ ——	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 54 1/2	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. 0/0 kg teurer	„ 57 1/2	——
„	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) f. a. q.	„ 30 1/2	——
„ „ hell	„ ——	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 40 1/2	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*

Hamburg, den 23. August 1912.

Waltran Seit meinem letzten Bericht vom 2. ct. hat sich di Marktlage wesentlich verändert. Für vorliegende Partien bis Dezembe sind Preise bis zu M 40.— Basis No. 0 speziell für Rotterdam Antwerpen bezahlt worden, und der Konsum hat ganz bedeutend Quanten aus dem Markt genommen.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee Waltran	Nr. 0 sofortige u. Sept.-Liefg.	M 38.50
„ „	Nr. 0 Okt./Nov /Dezbr.- „	„ 39.—
„ „	Nr. 0 Januar-Juni 1913 „	„ 42.—
Südsee Waltran	Nr. 3 prompte u. spätere Liefg.	„ 30 50

Japantran vernachlässigt und ohne Geschäft.

Von Japan liegen Notierungen vor zwischen M 31.— und M 32.— für September/Oktober-Lieferung.

Bericht von **Eduard Hagedorn & Co.**

Hamburg, den 23. August 191

Südsee-Waltran. Nachdem in der letzten Woche ein enorme Geschäft mit dem Konsum stattgefunden hat, bei großen Umsätze bis zu M 40.— für Nr. 0 spez. mit Rotterdam und Antwerpe scheint nunmehr der Hauptbedarf gedeckt zu sein, wenn auch noc Ordres andauernd im Markte liegen, wenngleich nicht mehr zu volle Preisen.

Andererseits ist aber nicht zu verkennen, daß auf einer Basis vo M 40.— herum wieder eine ganze Reihe Verkäufer herauskommen f größere Posten, doch diese geforderten Preise sind nun nicht mehr z erzielen.

Da augenblicklich das Angebot auf Basis von M 40.— doch d Nachfrage überwiegt, ist es möglich, daß wir mit einer Reaktio in nächster Zeit zu rechnen haben, was nicht weiter verwunderlic wäre.

Qualität No. 0: Auf Hamburg schwimmende Ware ist vernachsigt und hat wenig von der Stimmung profitiert. Man notiert heute 38½ cif Hamburg.

Qualität No. 1: September-Lieferung wird mit M 37½ cif Hamrg offeriert.

Qualität No. 3: Auch für diese Qualität hat ein rundes Geschäft ttgefunden, und bei dieser Gelegenheit wurde ein großer Teil der kopartien geräumt. Die erste Hand ist im Markte mit M 31.—, hrend die zweite Hand M 30½ cif Hamburg fordert.

Der Walöl-Markt.

-m. Das norwegische Handelsblatt „Farmand" schreibt in seiner mmer vom 17. August: „Als der Markt für Walöl sich im Frühr zu festigen begann, stockte die Nachfrage plötzlich, z. T. infolge Rundschreiben ausländischer Spekulationsfirmen, welche behaupen, die norwegischen Walfänger hätten die Steigerung künstlich vorgerufen, indem sie ihre Ware lagerten, statt sie auf den Markt bringen. Die norwegischen Walfänger ließen sich durch die Zurücktung der Käufer einschüchtern und veräußerten einen großen Teil es Öles zu langsam fallenden Preisen bis zu M 36.—. Aber auf sem Niveau begannen die Verbraucher sich wieder zu decken, der eis stieg wieder und in den letzten Tagen wurden M 37.— bezahlt. zt werden wieder Rundschreiben versandt, die den Markt als fest steigend darstellen und den Verbrauchern zum Kaufe raten. — unverkauften Vorräte Walöl, speziell der besten Nummern, sind ht groß, und man würde diese jetzt, wo die Nachfrage etwas lebter ist, wahrscheinlich zu guten Preisen verkaufen können. Wenn n versucht, den Bogen zu straff zu spannen, riskiert man allergs, in Anbetracht der günstigen Marktlage für vegetabilische Öle, leicht später viel niedrigere Preise akzeptieren zu müssen, als sich zt erzielen lassen.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 24. Aug. 1912.

Der Markt fängt nach und nach an, in bedeutend stärkerem Maße er den Einfluß der Aussichten auf die neue Ernte zu kommen. se Aussichten sind zum Teil geradezu gleich Null. Dies ist so nlich in ganz Süditalien, während sie in Mittelitalien etwas besser l, doch bedeutend geringer als letztes Jahr und nur ca. 40% einer rmalernte. Offerten aus 1. Hand sind überhaupt nicht mehr ältlich und das Wenige in 2. Hand schwindet auch ziemlich rasch. enfalls, und wer noch Bedarf hat vor Jahresschluß, sollte nicht dern, sich zu halbwegs marktgemäßen Preisen zu decken.

Ich quotiere für meine bekannten Abladungen in italienischem rgrünem Sulfurolivenöl M 59.— cif Nordseehäfen, M 58.— und 69.50 cif Triest, frs. 72.50 franko Waggon Genua.

Meine Preise für Abladung November/Dezember stellen sich auf 60.25 cif Nordseehäfen, M 59.25 cif Nordseehäfen, M 59.25 und 70.75 cif Triest, frs. 73.75 franko Waggon Genua.

Hamburg, den 24. August 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl bot recht wenig Interesse. Nachdem der Markt zu Anfang Woche recht fest gewesen war, und die Harburger Mühlen aufhin auch eine Preiserhöhung hatten eintreten lassen, schließen abgeschwächt, und Harburg würde kleine Untergebote wohl ücksichtigen. Die Harburger Mühlen notieren heute:

Prompt und August M 72.50, September M 72.—, Oktober/Dez. 71.50, Januar/Februar M 70.50, März/April M 67.50 per 100 kg to, inkl. Barrels ab Harburg, Kassa minus 1% Skonto.

Kunsttalg. Der Markt liegt sehr fest, in Übereinstimmung mit steigenden Preisen auf dem Talg- und Schmalz-Markt. Die Nachge war recht lebhaft und zeigte gute Kauflust nicht nur für nahe ferung, sondern auch für Abschlüsse bis Ende des Jahres. Es iert heute:

Prompte Lieferung: Talgol M 64.75, Talgol-Extra M 66.25, ndelite M 67.75, Candelite-Extra M 69.25, Krutolin M 59.— per kg netto, inkl. Barrels, zollfrei cif Hamburg, Kassa minus 1% nto, und für September/Oktober-Lieferung wird ein Aufschlag von Pfg. gefordert.

Amerikanisches Harz lag recht fest bei sehr guter Nachfrage ens des Inlandes. Die Preise haben denn auch ziemlich erheblich iehen können. Es notiert heute:

B	M 30.70	J	M 32.20
D	„ 31.70	K	„ 33.20
E	„ 31.80	M	„ 33.65
F	„ 31.90	N	„ 34.80
G	„ 32.—	WG	„ 36.30
H	„ 32.10	WW	„ 37.75

100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% nto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl
itgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 18.—24. August 1912.

Harz. In vergangener Woche kamen einige Transaktionen tande, und trotz der ruhigen Marktstimmung behaupten die Verkäufer ihre Position und zeigen sich zu keinen Konzessionen geneigt im Hinblick auf die geringen vorhandenen Vorräte. Die von den Konsumenten gezwungener Weise vorzunehmenden Käufe führen ohne weiteres zu einer Befestigung der Marktlage. Dieser Umstand in Verbindung mit den geringen Vorräten und die durch die Witterung hervorgerufene schlechte Ernte bedingt, daß die Preise in die Höhe gehen werden. Man notiert die % kg in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara — f. o. b. Bordeaux:

F/G/H	frs.	37.25—37.50
I/K/M	„	37.50
N	„	37.75
WG	frs.	38.—
WW	„	38.25—38.50
Extra weiße Harze von DD-AAAAA	„	38.75—42.—.

Terpentinöl. Der Kurs stieg am Mittwoch in Bordeaux um einen Franken und notierte frs. 68.— die % kg, doch waren nur Verkäufer zu frs. 71.— bis 72.— für nackte Ware ab Fabrik am Markte und diese kostet in Barrels f. o. b. Bordeaux frs. 80.—. Unter diesen Umständen ist unser Markt dem Export vollständig verschlossen, ein kleiner Aufschwung der amerikanischen Notierungen ermutigt die Verkäufer, ihre Ware noch zu halten, und wenn solcher anhält, gestattet er ihnen, einen Teil des Vorrates abzusetzen, ohne die Preise zu erniedrigen. Dessenungeachtet ist diese Situation nicht fest und beeinflußt die Geschäfte; selbst die Käufe des hiesigen Konsums sind ganz unbedeutend, da man weiß, daß dieser den großen Vorrat nicht absorbieren kann, und sich daher in der Vorraussetzung eines größeren Niedergangs noch nicht eindecken will.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.
(Nachdruck verboten.)

Savannah, 3. August 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Juli	93838	98009	71331	81535
Ernte bis heute	1763	2622	1707	316
Total	112174	102205	81512	105713
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	47509	37885	34080	37310
nach New York	11202	17566	14414	15075
nach div. Richtungen	17964	17928	20455	21648
Total	76675	73379	68949	74033
				Fässer.
Vorrat heute:	35499	28826	12563	31680
				Fässer.

Harz:

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Juli	268644	283985	202808	218705
Ernte bis heute	5748	7221	5654	1462
Total	346599	321324	292693	361024
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	110026	76297	111377	108154
nach New York	53673	52537	34786	24143
nach div. Richtungen	75175	73791	86091	87991
Total	239874	202625	232254	220288
				Fässer.
Vorrat heute	106725	118699	60439	140736
				Fässer.

Terpentinöl. Die Festigkeit des Marktes dauert an. Zwar haben die Verkäufer versucht, die Situation aufzubessern, indessen ist der Versuch auch dieses Mal fehlgeschlagen, und die vorübergehende Preisaufbesserung konnte sich nicht auf die Dauer behaupten. Der Markt eröffnete mit der Notierung von 43 cts und mußte bis auf 42½ cts. zurückweichen, doch eine erneute Reaktion brachte den Marktpreis wieder auf 43½ cts. Dieser letztere Preisstand herrschte auch noch am heutigen Vormittag vor, es wurde aber seitens der Käufer nicht mehr bewilligt und sie zwangen dadurch den Markt zur Umkehr. Die Woche schloß mit einer Notierung von 42¾ cts, zu der wieder Abschlüsse vorgenommen wurden. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge waren in dieser Woche weit geringer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, und auch die Gesamterträge erreichen heute noch nicht die vorjährige Höhe. Die Nachfrage nach Terpentinöl ist allenthalben gut, und angesichts der nicht übermäßigen Erträge war es noch nicht möglich, daß sich ein Vorrat unverkaufter Ware im Markte angesammelt hat. Ungefähr die Hälfte der Ernte 1912/13 ist bis jetzt hereingekommen; man nimmt jedenfalls an, daß während der nächsten Monate keine Erträge zu erwarten sind, die verhältnismäßig reichlicher sind als in den verflossenen Monaten. Terpentinöl ist immer noch ein williges Spekulationsobjekt, und man bringt ihm beständig Interesse entgegen; die für den Kontinent vorgenommenen Deckungen sind jedenfalls größer als der jeweils vorliegende Bedarf. Die Stimmung für Terpentinöl ist allgemein als gut zu bezeichnen, und da die Produktionsmöglich-

keit mit der vorwärts schreitenden Jahreszeit immer mehr und mehr beschränkt werden muß, so ist es nicht ausgeschlossen, daß wir eine verschärftere Marktlage sehen werden, wenn die Deckungen nicht mehr in jetzigem Umfange vorgenommen werden können und man gezwungen ist, die kontinentalen Vorräte in Angriff zu nehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Geschäftslage die im Vorstehenden geschilderte Wendung nehmen kann. Dieser Umschwung wird nicht ausbleiben, sobald die Erträge nicht ausreichend genug fließen und der vorhandene Bedarf infolgedessen nicht mehr gedeckt werden kann.

Harz. Der Harzmarkt ist unverändert fest. Die einzelnen Harz-Sorten haben zwar Preisverschiebungen nach oben oder unten erfahren müssen, jedoch die eingetretenen Veränderungen sind nicht von einschneidender Bedeutung. Die Unterschiede gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung der Notierungen hervor. Die Nachfrage ist unverändert lebhaft und selbst noch für die nächste Zukunft ist lebhafte Nachfrage zu erwarten, denn die Markt-Interessenten haben scheinbar ungedeckte Orders. Es ist also einstweilen noch mit lebhafter Geschäftslage zu rechnen. Der Konsum wird allgemein als unzureichend beurteilt und wenn das der Fall ist, so ist dieses ein Anlaß mehr für eine lebhaftere Marktlage. Vor allem sollen die hellsten Sorten nur unzulänglich vorhanden sein, und man erwartet daher von ihnen eine Preissteigerung. Die mittleren Sorten kommen wider Erwarten reichlicher herein und angesichts dessen, daß sie so fest im Preise sind, läßt sich die Festigkeit erkennen, die ihnen eigen ist. So ist die Geschäftslage in jetziger Zeit bei ausreichenden Erträgen; eine Änderung wird aber auch hierin eintreten, wenn die Ertragsfähigkeit der Bäume nachlassen wird. Die mittleren Sorten F G H J machen heute ungefähr die Hälfte der Gesamt-Erträge für alle Sorten aus.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.60	7.35	7.15	7.05	6.95	6.85	6.82½	6.80	6.75	6.65	6.52½	6.40
						gegen						
$	7.75	7.50	7.30	7.15	7.—	6.85	6.80	6.80	6.80	6.70	6.60	6.30

zu Anfang dieser Woche.

Terpentin.

	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.	17. Aug.
New-York	43-44	43½-44	43½—44	43—44	43 44	43—44
Savannah	40	40-40¼	40—40¼	40	40	40

in frs. per 100 kg netto Tara.

	24. Aug.	23. Aug.	22 Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
Antwerpen						
disp.	82—	82—	83—	82—	82—	82—
Sept.-Dez.	84—	84—	85½	84½	84½	84½
Hamburg						
disp.	65½	65½	65½	64½	64½	64½
Aug.	66—	66—	66—	65—	65—	65—

in M per 100 kg.

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 24. August 1912.

Die Tendenz für Leinöl hat sich im Laufe der Berichtsperiode nach und nach gefestigt. Wenn auch zum Teil die Notierungen ihren Höhestand nicht behauptet haben, so hat man doch im allgemeinen das Gefühl, daß auf ernstliche Preisermäßigungen für Leinöl trotz der günstigen Ernteaussichten für Leinsaaten vorläufig nicht gerechnet werden kann. Seitdem man die günstigen Ernteaussichten zu diskutieren begonnen hat, waren die Käufer durchweg reserviert, sodaß große Eindeckungen nicht erfolgt sind, obgleich in letzter Zeit das Geschäft sich belebt hat. Im Moment weiß man jedenfalls nicht, ob man sich nach der einen oder anderen Seite entscheiden soll. Wenn weitere vier Wochen verflossen sein werden, läßt sich die Zukunft des Leinsaatmarktes, von der doch das meiste abhängt, etwas besser beurteilen. Die Vorgänge des vergangenen Jahres sind noch in frischer Erinnerung, was einen Teil der Käufer anscheinend veranlaßt hat, seinen Bedarf für gewisse Zeit zu decken, nachdem die Preise vor einigen Wochen einen für sie günstigen Stand eingenommen hatten. Auch wenn die günstigen Ernteaussichten sich ihrem vollen Umfange nach bewahrheiten sollten, ist es keineswegs ausgeschlossen, daß vorläufig die Notierungen für Leinöl die Richtung nach oben einschlagen. Momentan ist die Haltung des Marktes jedenfalls sehr ungewiß, und die Möglichkeit, daß sich das Geschäft im nächsten Monat weiter belebt, läßt auch den Schluß auf neue Preiserhöhungen zu.

Die statistischen Bewegungen der Berichtsperiode waren am Leinsaatmarkt gerade nicht zugunsten der Käufer. Sind doch die schwimmenden Quantitäten von 677000 auf 500000 qurs zurückgegangen. Darnach wären also größere Quantitäten an den europäischen Märkten in den letzten vierzehn Tagen angekommen, aber von Preisdruck hat man trotz der geringen Nachfrage bis jetzt wenig bemerkt. Im Vorjahr befanden sich 461000 qurs auf der Reise nach Europa. Da es in Argentinien in letzter Zeit stark geregnet hat und hierauf die ungewöhnlich geringen Abladungen der Berichtsperiode zurückgeführt werden, so besteht die Möglichkeit, daß mit Eintritt günstigerer Witterung dort die Ankünfte an der Küste und die Verschiffungen zunehmen. Verschifft wurden in der ersten Hälfte der Berichtsperiode 24000 qurs Calcutta, 28000 qurs Bombay und 15000 qurs Plata, in der Schlußwoche 9000 qurs, 46000 qurs resp. 15000 qurs. Die Ankünfte sind von 800 auf 1800 Tons gestiegen, die sichtbaren Vorräte in den Häfen aber von 6000 auf 5000 Tons gefallen. Die Gesamtabladungen seit 1. Januar d. J. erreichen damit 3918000 qurs, im selben Zeitraum des Vorjahres 3513000 und des Jahres 1910 4155000 qurs. Der Stand der Ernte in Nordamerika ist nach wie vor günstig. Geht der August ohne Frostschaden vorüber, so ist eine Rekordernte sicher. Aber gerade die Gestaltung der Witterung ist der wunde Punkt, um den sich jetzt die Zukunft des Leinsaatmarktes dreht.

Die Notierungen für Leinsaat befanden sich während des größten Teiles der Berichtsperiode in aufsteigender Bewegung. Erst am Schluß waren Abgeber Käufern etwas günstiger gestimmt, ohne aber größere Nachlässe zu bewilligen. Hiesige Abgeber notierten nach dem Kontinent Plata per August mit sh 56/6, Calcutta Juli-August mit sh 62/3 und Aug.-Sept mit sh 62/6, Bombay mit 63/9 resp. 64/— per Quarter. Von Fabrikanten wurde wenig Kauflust entwickelt, da zwischen den Preisen der Leinsaat und denjenigen der Leinsaatfabrikate noch immer ein arges Mißverhältnis besteht. Etwas größer war das Interesse der Spekulation, die vorläufig dem Geschäft wohl mehr als seither sich zuwenden wird. Mit diesen Preisen wird auch in den kommenden Wochen zu rechnen sein, zumal der Bedarf der Fabrikanten nicht ganz gedeckt sein wird.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 15. August 1912.

„Geschäft in Leinsaat findet nicht statt. Man bietet für greifbare Ware R. 2.07 und für solche auf Lieferung im August (alten Stil) R. 2.05, ohne Verkäufer zu finden. Für Raps ist die Stimmung fest, greifbare Ware wurde zu R. 1.915-1.93 ab Speicher und wagenweise zu R. 1.90, frei Speicher des Käufers, gehandelt. Ein großer Teil ankommenden neuen Raspes hat aber Geruch und ist erhitzt. Für Hederich auf Lieferung im September wurden 93—94 Kop. geboten, in anderen Ölsaaten findet Geschäft nicht statt. Vorrätig sind 10000 Pud Leinsaat, 20000 Pud Raps, 1500 Pud Hanfsaat und 500 Pud Sonnenblumensaat. Hederich fehlt." (K. V.-Z.)

Rüböl-Notierungen.

Paris	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
Aug.	77.75	77.50	78.—	77.50	77.50	77.75
Sept.	77.75	77.75	77.75	77.50	77.75	77.75
Sept.-Dez.	77.50	77.50	77.75	77.25	77.25	77.25
Jan.-April.	77.50	77.50	77.75	77.25	77.25	77.75

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
Okt.	67.50	67.50	67.50	67.50	67.50	67.50
Dez.	67.90	67.90	68.10	68.10	68.10	68.10

in M per 100 kg.

Hamburg.	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
Disp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.

	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
Tendenz:		schwach		nahezu stetig		fest
Disponibel	——	35½	—	35½	——	35½
Sept.	——	34¼	—	34⅝	——	34¾
Sept.-Dez.	——	34¼	—	34½	——	34¾

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
disp.	71.50	71.50	71.50	71.50	71.50	71.50
Sept.-Dez.	72.—	72.—	72.—	72.—	72.—	72.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Über die Lage des Rübölmarktes

schreibt unterm 17. August 1912 ein Fachmann der K. V.-Z. folgende

„Wenn auch die vergangenen 14 Tage auf dem Rübölmarkt große Veränderungen nicht gebracht haben, kann doch der Verbrauch von Rüböl befriedigend genannt werden; die Preise konnten unter diesen Umständen etwas anziehen. Die rheinischen Ölmühlen erhöhten den Preis für Rüböl, ohne Faß, ab Station, auf M 68.50.

„Das Geschäft in Saat war in der vergangenen Woche flott, die Mühlen ohne wesentliche Vorräte sind. Die Marktlage ist den Verkäufern beständig günstig. Ferozepore-Saat, welche beliebt ist, erzielte einen Mehrpreis von 6 d. Antwerpen zahlte sh 52 für den Monaten August-September lieferbare Ware, Hamburg für September-Oktober lieferbare 52.3. Die Verkäufer von Brown Cawnpore verlangen 51.3; Ravison, August-September, erzielte in Hsh 34 gegen 33.9 in der vorhergehenden Woche. Kabelmeldungen aus Indien besagen, daß die Monsunregenfälle in genügender Menge und zu gelegener Zeit niedergegangen sind.

„Die Rapsernte im Rheinland ist aber wieder kleiner ausgefallen als im vorigen Jahre; die Aussaat nimmt hier immer mehr ab, unsere Witterungsverhältnisse bei der Empfindlichkeit der Pflanze selten eine gute Ernte zugelassen. Aus Pommern wird berichtet, daß die Raps- und Rübsenernte außerordentlich klein sei und nur auf die Hälfte des vorjährigen Ertrages geschätzt wird. In Mecklenburg soll die Ernte sogar fast ganz verdorben und auch in anderen Gegenden und Provinzen zum Teil an Güte schlecht ausgefallen sein.

Die Verschiffungen von Rußland betrugen 3650 qurs, gegen 750 rs in der Woche vorher. Verschiffungen von der Donau haben in n letzten 14 Tagen nicht stattgefunden.

„Aus Indien kamen in den vergangenen 14 Tagen 94000 Sack r Verladung, gegen 76000 Sack in der entsprechenden Zeit des rigen Jahres. Die Gesamtverschiffungen aus Indien vom 1. Januar s 15. August d. J. betragen 1692000 Sack, gegen 2078000 Sack in rselben Zeit des vergangenen Jahres."

Kottonöl.

New-York, den 16. Juli 1912.

Der ungünstige Regierungsbericht hatte im Anfang der Woche plötzlich eine feste Stimmung hervorgerufen, die jedoch bald wieder einer Abflauung das Feld räumen mußte. Die Ursache war genau dieselbe wie in der vorigen Woche, nämlich in der Hauptsache Liquidationen seitens der Haussiers am New Yorker Markte und vergrößertes Rohölangebot in Texas. Anderseits macht sich eine bedeutend bessere und fortgesetzt wachsende Frage für Bleaching- und White-Oil aus amerikanischen Konsumentenkreisen bemerkbar. Das Exportinteresse ist auch lebhafter, wenn auch die Umsätze sich noch in engen Grenzen halten.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Londoner Öl- und Fettpreise.

	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
inöl, per Tonne	fest	fest	schließt fest	schließt fest	anh. flau	teurer
Disponibel in Pipen	33 5/-10/	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/-10/	33
„ „ Barrels	34	33 15/	33 15/	33 15/	33 15/-34	33 10/
Aug.	33 15/ bz.	33 12/6	33 12/6	33 12/6	33 12/6	33 10/
Sept.-Dez.	33	33	33 17/6	33	32 17/6	33 7/6
Jan.-April	30 17/6	30 15/	30 15/	*31	30 17/6	31 7/6 bez.
apsöl, per Tonne	ruhig	schwächer	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	32	32	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/
später	32	32	32 10/	32 10/	32 10/	32 10/
raffiniert, disp., i. Pp.	33 10/	33 10/	34	34	34	34
Ravison, später, nackt	27	27	27	27	27	27
ottonöl per Tonne	schwach	ruhig	still	ruhig	ruhig	ruhig
ypt. rohes in Fässern, disp.	26 7/6	25 12/6	25 12/6	25 15/	25 15/	26-26/5
raffin. gebl., in Pipen	27	27	27	27	27	27 5/
für Speisezwecke in Barrels	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/	30 10/
oja-Bohnenöl in Barrels	fester	fest	flauer	unregelmäßig	still	flauer
Disponibel	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
pan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	26 5/	25 17/6	25 10/	25 10/	25 10/-15/	25 7/6
Juni-Juli	26 5/	25 17,6	25 12/6	25 10/	25 17/6-26	26
Juli-August	26 7/6	26 7/6	26	26 5/	26	26 5/
Aug.-Sept.	26 5/	26 5/	26	26 2/6	26	26 5/
Sept.-Okt.	26 2/6	26 2/6	25 17/6-26	26 2/6	26	26 5/
hmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	53 10/	53 10/	53 10/	53 10/	53 10/	53 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
okosnußöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
eylon, disponibel	41	41	40	40	40	40
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Mai-Juni	—	—	—	—	—	—
Aug.-Sept.	38 10/	38 10/	38 10/	38 5/	38 5/	38 5/
Sept.-Okt.	38 7/6	38 7/6	38 7/6	38 5/	38 5/	38 5/
Kochin, disponibel	44	44	44	44	44	44
Aug.-Sept.	42 10/	42 10/	42 10/	42 10/	42 10/	42 10/
lmöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	teurer	still
Lagos, disponibel	33	33	33	33	33	32 10/
schöl, Japan (in Kisten)	fest	fest	fest	fest	still	still
disponibel	15/5	15/5	15/5	15	14	14
Juni-Juli	—	—	—	—	—	—
Juli-Aug.	15/5	15/5	15/5	15 5	14 10/-15/	14 10/-15
alöl per ton						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	20	20	20	20	19	19
zinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/
I. „ Aug.-Dez.	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 /10	29 10/
II. „ 20/weniger						
arz per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fester
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6
später	16/3	16/3	16/1½-3	16/1½-3	16/1½-3	16/1½-3
rpentin per cwt.	still	schwach	[fest	fest	schließt fest	flau
disponibel	31/6	31/6	32/	31/6	31/	31/
Aug.	—	—	—	—	—	—
Sept.	31/6	31/6	32/	31/6	31/	31/
Okt.	—	—	—	—	—	—
Sept.-Dez.	32/	32/	32/3	32/3	31/9	31/7½
Jan.-April	33/	33/	33/3	33/3	32/9	32/7½
lg per cwt.	fest	fest	fest	teurer	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	36/-38/	36/-38/	36/-38/	36/-38/	35/6-37/6	35/6-37/6
„ Beef, disponibel	33/6-37/	33/6-37/	33/6-37/	33/6-37/	33/6-36/6	33/6-36/6
„ Mixed	32/3-34/6	32 6-34 6	32/6-34/6	32/3-34/6	32/-34/6	32/-34 6

* Im Laufe des Tages wurden Sept./Dez. zu £ 32.15/ und Jan./April zu £ 30.15/ abgegeben.

Kottonöl.

New-York	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.	17. Aug.
rohes (in tks.)						
m Süden	nom.	nom.	nom.	nom.	5.33	5.47
Prime Yellow						
disponibel	6.45-6.55	6.45-6.60	6.58-6.75	6.38-6.46	6.40-6.50	6.40-6.50
Sept.	6.47	6.40	6.47	6.44	6.49	6.53
Dez.	6.13	6.11	6.11	6.11	6.15	6.20

per 100 lbs.

Hull nackt	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
			ruhiger	flau	ruhig	stetig
Raffin., disponibel	25	25	25 2/6	25 5/Vkf.	25 7/6	25 10/
Aug.	25	25	25 2/6	25 5/ „	25 7/6	25 10/
Sept.-Okt.	25	25	25 2/6	25 5/ „	25 12/6	25 12/6
Nov.-April	24 17 6	24 17/6	25 2/6	25 5/ „	25 7/6Kf.	—
Ägypt., roh, disp.	23 10/	23 10/	23 15/	23 15/	24	24
Nov.-April	—	—	—	—	—	—

Kottonöl.

Die regnerische Witterung kann auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf die Ölsaat- und Ölmärkte bleiben, weshalb die weitere Entwicklung der Witterung immerhin einiges Interesse bietet. Wenn nach Ansicht von Fachleuten auf absehbare Zeit keine Änderung des Wetters zu erwarten ist, so wird sich die Nachfrage nach Futtermitteln auf nahe wie spätere Termine schon in nächster Zeit beleben müssen, sodaß Ölsaaten auf alle Fälle mehr gefragt sein werden, was höhere Preise bedingen würde. Bekanntlich haben die Verbraucher von Futtermitteln keine Vorräte aus dem Vorjahr mit ins neue Jahr hinübernehmen können, welche für den Markt besondere Bedeutung hätten. Im Gegenteil, die Spuren des vorjährigen Futtermangels haben sich noch bis in die letzte Zeit hinein bemerkbar gemacht. Die Folge davon war, daß die Konsumenten von der diesjährigen Grünfutterernte schon ganz erhebliche Quantitäten verbraucht haben. Es erhält sich infolgedessen die Meinung, daß mit dem Fortschreiten der Jahreszeit auch die Nachfrage nach Ölsaatkuchen auf spätere Termine lebhaftere Formen annehmen würde. Einerseits würde dadurch die Nachfrage nach Ölsaaten gesteigert, sodaß man hierfür preisfestigende Tendenz voraussetzen müßte. Andererseits würde bei größerer Kuchenproduktion die Produktion an Öl naturgemäß größer sein. Für die Entwicklung der Ölmärkte käme daher in Frage, ob die aus lebhafterer Nachfrage nach Ölsaaten entspringende feste Tendenz, oder die größere Produktion an Ölen die Oberhand behalten würde. Damit treten Ölsaat- und Ölmarkt jedenfalls in ein interessantes Stadium, das sich erst in nächster Zeit besser beurteilen läßt.

Das Geschäft in Kottonsaaten war in vergangener Woche etwas lebhafter als in den voraufgegangenen Wochen, die Stimmung schließlich aber sehr ruhig zum Teil flau. Ägyptische Saat war am dortigen Markt flau und niedriger, sodaß auch die europäischen Märkte der niedrigeren Haltung sich durchweg angepaßt haben. London ermäßigte den Preis für nahe Saat auf £ 8/16/3, für Oktober auf £ 8/15/- und für neue Ernte per Dezember-Januar auf £ 8/7/6 pro Tonne. Für indische Kottonsaat per November-Dezember stellte sich der Preis auf £ 6/16/3. Am einheimischen Markt war auch einige Nachfrage nach Kottonsaat zu konstatieren, zumal Abgeber einiges Entgegenkommen zeigten. Für ägyptische Saat per August lautete die Forderung der Verschiffer auf M 174.— pro Tonne cif Rotterdam. Da Leinsaaten bei Schluß des Berichtes sehr fest tendierten, so werden vielleicht auch Kottonsaaten in nächsten Tagen einen festeren Ton anschlagen.

Kottonöl hat sich der allgemeinen Richtung der Ölmärkte für die verflossene Woche nicht angeschlossen. Die Stimmung der englischen Märkte war ruhig und zum Teil niedriger. Für rohes Öl aus ägyptischer Saat auf prompte Lieferung ermäßigten die Verkäufer ihre Forderung auf £ 25/12/6, für raffiniertes auf £ 27/-/- und für süßes auf £ 30/10/- pro Tonne. An den einheimischen Märkten war einige Kauflust vorhanden. Die Notierungen haben sich hier behauptet, zeigten teilweise am Schluß auch geringe Erhöhungen mit Rücksicht auf die feste Tendenz des Leinölmarktes. Mittlere Qualitäten notierten M 62.— bis M 64.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg weniger, besonders raffinierte Ware M 10.— per 100 kg teurer.

Die Nachfrage nach

Sojabohnenöl

zeigte sich etwas belebt. London notierte prompte Ware unverändert mit £ 29/5/- pro Tonne. Am einheimischen Markt lauteten die Forderungen der Fabrikanten auf M 62.— bis M 63½ per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, größere Posten eventuell Kleinigkeiten billiger. Sojabohnen schließen bei lebhafter Nachfrage fester und höher.

Sojabohnenöl.

Hull nackt Tendenz	24. Aug.	23. Aug.	22. Aug.	21. Aug.	20. Aug.	19. Aug.
gepreßt, disponibel,	26 15/	26 15/	27	27	27	26 15/
extrah., disp.	26	26	26	26	25 15/	25 10/

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

23. August 1912.

Rapssaat. Infolge der geringen Nachfrage, die während der größten Teils der Woche herrschte, lauteten die Forderungen der Verkäufer am Schluß durchschnittlich 3 d bis 6 d niedriger und die allgemeine Tendenz war die, den Käufern entgegenzukommen. Antwerpen kaufte Ferozepore Aug.-Sept. zu 51/9 und kann jetzt die gleiche Position 3 d billiger erhalten, während Hamburger Posten zu 52/ angeboten werden. Für Brown Cawnpore zahlte der letztgenannte Hafen 50/3 Aug.-Sept., und jetzt werden Käufer zu 50/ gesucht. Verkäufer von Ravison haben alle ihre Offerten zurückgezogen, obwohl für prompte Verschiffung zu 34/3 oder 3 d über der letztwöchigen Notierung Käufer vorhanden waren.

Indien verschiffte diese Woche 13000 qurs, gegen 19000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 7000 qurs, gegen 3650 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern beliefen sich auf 6000 qurs, gegen 13000 qurs in der Woche vorher.

Brieflichen Berichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 2000 qurs, gegen 7000 qurs im letzten Jahr und 16000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Während die Ablader in London hohe Preise forderten, wurden in dieser Woche auf dem Kontinent 6 d bis 1/ billiger verkauft. Bombay (Calcutta option) Aug.-Sept. nach Dünkirchen wurde zu 69/6 bis 70 6 verkauft und der letztere Preis ist jetzt noch gültig.

Sesamsaat. Da die Bombay-Verschiffer stärker zum Kauf drängten, nahm der Markt eine rückläufige Bewegung an, und die im letzten Bericht gemeldete Preissteigerung ist wieder ziemlich verloren gegangen. Dünkirchen kaufte Nov.-Dez. zu 61/9 und für Dez.-Jan. werden 61/6 verlangt.

Rizinussaat. Die Tendenz des Marktes war während der Berichtswoche ungünstig für die Verkäufer, und £ 12.12/6 stellen gegenwärtig das beste Gebot für prompte Bombay nach Hull oder dem Kontinent dar. Würden 1/3 mehr pro Tonne geboten, so würde das Geschäft zustande kommen. Neue Ernte Jan.-Febr. dürfte sich auf £ 1[illegible] stellen.

Rüböl. Die Notierungen von gewöhnlichem braunen Öl in Barrels sind nominell 10/ niedriger, aber es herrscht so gut wie keine Nachfrage, und um überhaupt Geschäfte zu machen, würden wahrscheinlich weitere 10/ am Preise nachgelassen werden. Raffinierte in Pipen notiert £ 33.10, Jamba wertet noch £ 29 und Ravison £ 2[illegible] (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. In aller Ruhe fand in den letzten 10 Tagen ein hübscher Umsatz in Bohnen statt zu Preisen die günstig für die Käufer waren, aber für disponible in Hull, die sehr knapp sind, ist der Preis um 5/ per Tonne emporgeschnellt, so daß die Notierung dafür jetzt £ 8.18/9 lautet. Amsterdam zahlte £ 8.13/9 für Aug.-Sept.-Verschiffung, während Hull diese Position 2 billiger kaufte. Für Okt.-Nov. wurden £ 8.3/9 akzeptiert, ein Preis der ein paar Tage früher auch für eine ganze Schiffsladung gleicher Position gezahlt wurde. Am Schluß sind, infolge des Mangels an Verkäufern, Positionen alter Ernte sehr fest, während neue Ernte wenig gefragt bleibt. — Der Sojaöl-Markt zeigte wiederum wenig Leben und die Preise gingen um 5/ bis 7/6 per Tonne zurück. — Sojakuchen sind sehr fest und könnten einen weiteren Aufschlag von 2/6 bis 5/ per Tonne erzielen, aber die Vorräte sind außerordentlich knapp. Der Kontinent tritt gerade jetzt als eifriger Käufer auf und bietet 3/9 mehr als in der Vorwoche.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt zeigte eine festere Haltung und es wurden volle Preise bis zu 20/ Aufschlag gezahlt.

Leinöl.

Rotterdam, den 23. August 1912.

Der Leinsaatmarkt verkehrte abwechselnd in fester und flauer Stimmung, und es waren beträchtliche Preisschwankungen zu verzeichnen, doch ist die Tendenz nunmehr ruhig und die Kauflust gering, da man nun erst einmal die Erntenachrichten aus Nordamerika abwarten will. Die Weltverschiffungen betrugen seit 1. Januar 3714000 qurs., gegen 3243000 qurs. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die gesamte nach Europa schwimmende Menge beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	107000	182000	142000	157000
von Argentinien	124000	169000	48000	129000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	1000	2000	1000	1000
Amerika	—	—	—	—
Total	232000	353000	191000	266000 qurs.
In der Vorwoche	263000	414000		qurs.

Leinöl erlebte vorige Woche eine plötzliche Preissteigerung, doch ist diese wieder verschwunden, und der Markt bietet ungefähr das gleiche Bild wie vor dieser Hausse. Käufer verhalten sich fortgesetzt sehr reserviert, trotzdem der Markt für Loko-Ware in den letzten Wochen nun schon von 49 fl auf 35 fl hinunterging. Anscheinend

wartet man noch weitere durchgreifende Preisermäßigungen, doch irfte hieran vorläufig noch nicht zu denken sein.

Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko: 36½, 36¼; September: 35⅝, 35½, 35⅝; ptember/Dezember: 35⅜; Januar/April: 33½.

Leinöl.

Der Leinölmarkt hat in der abgelaufenen Woche einen ruhigen rlauf genommen und eine ziemlich unsichere Haltung gezeigt. Auch ar die Stimmung an den verschiedenen Hauptmarktplätzen teilweise ne von einander abweichende und unregelmäßige. Amsterdam er- nete ausgesprochen fest, konnte diese Tendenz aber trotz der zunächst fsteigenden Richtung der Saatpreise nicht behaupten, sondern mußte ngsam nachgeben und durchlief infolgedessen eine ganze Tonleiter n fest, stetig, matt bis flau. Bei Wochenschluß ist kaum ein Unter- hied gegen den Schluß der vorhergegangenen Woche zu erkennen. was anders gestaltete sich die Preisbewegung an den englischen rsenplätzen. Diese hatten die Woche hindurch auf- und abschwankende ärkte zu verzeichnen, weisen aber bei Schluß der Woche für alle rmine einen Preisfortschritt auf. Paris hingegen bewegte sich in eicher Richtung wie Amsterdam, zunächst scharf aufsteigend, dann s Wochenschluß abbröckelnd.

Im Saatmarkt hatte Nordamerika die Führung; in den ersten gen der Woche meldete es beachtenswerte Preiserhöhungen, um dann er Mitte und Ende der Woche ungleich schärferen Rückgang zu erleiden. ie bisher in Aussicht genommenen guten Resultate der neuen nord- nerikanischen Leinsaaternte scheinen also durch die Wirklichkeit re Bestätigung zu finden. Der Einfluß dieses Marktes auf die deren Provenienzen war in dieser Woche unverkennbar. Indien und gentinien behaupteten diesmal zunächst eine erheblich bessere Stim- ung und steigende Notierungen. Die Abladungen dieser Woche fielen itens Indiens wieder befriedigend aus, von Argentinien waren sie gegen sehr klein. Außerdem haben die Stocks weiter abgenommen. aß nun trotz dieser Lage die Saatpreise während der zweiten ochenhälfte nachgeben mußten, zeigt, wie gegenwärtig der Verlauf s amerikanischen Saatmarktes auf die gesamte Marktlage für die einsaat einwirkt.

Bei Schluß der Woche ist die Stimmung für Leinsaat überall sicher und fast flau. Es scheint vielfach das Gefühl zu bestehen, ß in Zunkunft von Argentinien doch noch größere Quantitäten Saat erwarten seien, als man nach dem bisherigen Verlauf des Marktes d den Abladungen angenommen hat. Man hält deshalb weitere bröckelungen des Leinsaatpreises für wahrscheinlich und unterimmt rläufig so wenig wie möglich.

Im inländischen Leinölmarkt war die Stimmung im Laufe dieser oche ziemlich fest, jedenfalls erheblich besser wie in der vergangenen oche. Das Angebot der Leinölhersteller war durchaus nicht dringend d von der zweiten Hand wurden nur gelegentlich einzelne Posten eriert. Die Preise standen infolgedessen durchwegs höher als in der nzen vorigen Woche. Für vorrätige Ware wurden 66 bis 67 M, ne Fass, Frachtparität Geldern, Kasse abz. 1% Sk. erzielt. Für eferung Sept.-Dez. wurden ca. 65 M gefordert. Unternehmungslust nd sich aber weder für diesen Termin, noch für Jan.-April, für lch letzteren Termin man diesmal ebenfalls energisch auf Preis elt. Das Syndikat der Niederrhein. Leinölmühlen erhöhte den Preis r prompt und September sowohl für Okt.-Dez. um eine Mark. Bei hluß der Woche ist die Stimmung aber entschieden ruhiger geworden. e Konsumenten haben sich bei der momentan unsicheren Lage des atmarktes noch größere Zurückhaltung auferlegt wie bisher, um nächst einmal die weitere Entwicklung des Marktes abzuwarten. ist nicht ausgeschlossen, daß die nächste Zeit vorteilhaftere Preise ingen wird, die man dann für die Eindeckung wenigstens eines eils des künftigen Bedarfs benutzen kann.

Kottonöl gab im Laufe dieser Woche wieder nach. Englische are kostete 54 bis 55 M inkl. Barrel, cif Antwerpen, amerikanisches 58 bis 59 M, Maisöl war steigend und notierte ca. 58 M inkl. Faß, Antwerpen-Rotterdam. Bohnenöl war zunächst steigend, gab dann er wieder nach. Heutiger Preis ist ca. 56 M bei obigen Bedingungen.

Für Leinöl sind die Tagespreise:

in Amsterdam	36¼ fl,	gegen 36¼ fl	vor 8 Tagen,
„ London	33.9 sh,	gegen 32.9 sh	„ „ „
„ Hull	32 sh,	gegen 31.9 sh	„ „ „
„ Paris	79.50 frs.,	gegen 80 frs.	„ „ „
im Inland	65.50 M	gegen 65—66 M	„ „ „

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	19. Aug.	20. Aug.	21. Aug.	22. Aug.	23. Aug.	24. Aug.
rgentin	68/70	67/69	66/68	66/68	67/69	67/70
ädenz	stetig	ruhig	ruhig	stetig	ruhig	ruhig
m, Lagos	61	61	61	61	62	62
o. Accra	57	57	57	57	57	57
mkern	73½-74	74-74½	74-74½	74-74½	74-74½	74½-75
mkernölfettsäure	65	65	65	65	65	65
kosölfettsäure	65	65	65	65	65	65
nuß	64	64	64	64	64	64
kos la. Kochle	85	85	85	85	85	85
do. Harburger	86/84	86/84	86/84	86/84	86/84	86/84
do. Ceylon	82	82	82	82	82	82
do. Harburger	81/79	81/79	81/79	81/79	81/79	81/79
Kotton. amerik.	62	62	62	62	62	62
do. englisch	57	57	57	57	57	57
do. Harburger, weiß	76/75	80/78	80/78	80/78	80/78	80/78
do. Harburger, gelb	73 72	77/75	77/75	77/75	77/75	77/75
Mais amerik.	62	62	62	62	62	62
Bohnen, englisch	58	58	58	58	58	58
do. chinesisch	58	58	58	58	58	58
do. deutsch	64	64	64	64	64	64
Holzöl chinesisch	72	72	72	72	72	72
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
do. II. do.	58	58	58	58	58	58
Tendenz	fest	fest	fest	stetig	stetig	stetig
Palmkuchen	126—28	126—28	126—28	126—28	126—28	126—28
Leinkuchen	165—68	166—68	166—68	166—68	166—68	166—68
Erdnuß. do. Mrs.	143—45	143—45	143—45	143—45	143—45	143—45
do. Bordeaux	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62
do. spanisch	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50
do. deutsch	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72
Kokosk. deutsche	159—62	159—62	159—62	159—62	159—62	159—62
do. indische	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56
do. Ceylon	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52
Rapskuchen La Plata	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16
do. deutsch	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16
Sojakuchen	150	150	150	150	150	150
do. Harburg	146/48	146/48	146/48	146/48	146/48	146/48
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Sojabohnen	175	175	175	175	175	180/60
Sojabohnenschrot	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53
Palmkernschrot	123	123	123	123	123	123
Tendenz	stetig	stetig	ruhig	ruhig	stetig	stetig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

-m. Aalborg, Dänemark. Hier wurde die Firma Parfumerie Imperiale Dagmar Jörgensen, Parfümeriegeschäft, gegründet.

-m. Bergen, Norwegen. Die Margarinefabrik „Loyal“, Inhaber J. E. Mowinckel, ging unter der Firma Aktieselskabet Smörfabrikken Loyal an eine Aktiengesellschaft mit 80000 Kr. Aktienkapital über.

k. Beuthen O.-S. Herr Karl Pelz hat sich, Friedrichstraße 3, als Barbier niedergelassen.

k. Bremke (Krs. Göttingen). Albert Gurt eröffnete hier ein Friseur- und Parfümeriegeschäft.

k. Cöln a. Rh. Mit 20000 M Stammkapital bildete sich hier die Firma „Farina, G. m. b. H.“ Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Parfümerien, Essenzen und Toilette-artikeln. Geschäftsführer ist Kaufmann Herr Karl Samlowsfski, dahier.

-m. Eslöf, Schweden. Hier starb, 43 Jahre alt, der Disponent der bekannten chemisch-technischen Fabrik P. Håkansson, Herr N. E. Nilsson.

* Hamburg. Eine Kesselexplosion richtete in der Fabrik ätherischer Öle von Franz Fritzsche & Co., Billwärder an der Bille 42, einige Verwüstungen in dem Fabrikationsraume an. Personen sind aber glücklicherweise nicht verletzt worden.

k. Horst-Emscher. August Westbunk eröffnete, Essenerstr. 14, ein Spezial-Parfümerie-Geschäft.

-m Kopenhagen. Gegründet wurde die Firma Dansk Fedt og Palmin Co., Geschäft in Fett und Palmin, mit 2000 Kr. Aktienkapital. Geschäftsführer ist C. A. Christensen.

-m. Lidköping, Schweden. Unter der Firma A. Lingström nahm Anselm Arvid Lingström in dem Fabrikgrundstück „Kronan“ die Herstellung von Seife (Schmierseife und Kernseife), Soda und technischen Artikeln auf.

k. Oldenburg Großh. Paul Keiper eröffnete, Kaiserstr. 15, einen Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon.

-m. Valkeala, Finland. Tirva Fabriksaktiebolag errichtet in der Nähe ihrer Fabrikgebäude eine neue Fabrik unter dem Namen Tirva fabriks kemiska afdelning, welche Stearin, technische Öle, Seife und Pflanzenbutter herstellen soll. Als technischer Leiter wurde Dr. Bertil Palmberg angestellt, der in England und Deutschland 10 Jahre lang in gleicher Stellung tätig war.

Die Industrie der Seifen, Fette, Öle etc. und die Besteuerung der G. m. b. H.

Die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung wird in verschiedenen Stadtgemeinden eifrig erörtert und zwar in dem Sinne, daß die Kommunen an dem Ertrag dieser Staatssteuer in Zukunft beteiligt sein wollen. Da der Staat auf seinen Steuerertrag, auch nicht auf einen Teil von diesem, verzichten wird, kommt die ganze Frage auf eine höhere Leistung der G. m. b. H. an Steuern hinaus.

In Preußen hatten die G. m. b. H. von jeher eine Sonderstellung eingenommen, die G. m. b. H. wurden von Nr. 3 des § 33, Abs. 1 des Kommunalabgabengesetzes (K.A.G.) ausgenommen, d. h. von den

dort speziell bezeichneten Erwerbsgesellschaften, die der Gemeindeeinkommensteuer als solche unterworfen sind.

In kommunalen Kreisen stehen sich nun zwei Meinungen gegenüber. Die Vertreter der einen Auffassung weisen auf die Wesenverwandtschaft der G. m. b. H. mit der offenen Handelsgesellschaft hin. Die juristische Form entspreche dem wirtschaftlichen Zweck der G. m. b. H., die in der Volkswirtschaft ungenutztes Kapital, auch kleinere Beträge, sammeln und den Unternehmungsgeist seiner Besitzer zu Arbeit und Betätigung anspornen will. Nach dieser Auffassung wird bei den Kommunen die Steuerfreiheit der G. m. b. H. genau wie bei der offenen Handelsgesellschaft verlangt.

Die gegenteilige Auffassung geht von folgenden Erwägungen aus: Bei der G. m. b. H. haften die Gesellschafter nur für ihren Anteil am Gesellschaftsvermögen. Ein Nachschutzverfahren sei zwar vorgesehen, es würde aber fast nie davon Gebrauch gemacht. Das Verhältnis der Gesellschafter zum Geschäftsbetrieb sei oft genug ein unpersönliches, bei der Gesellschaftsform trete also der einzelne Teilhaber ganz in den Hintergrund, über ihn erhebe sich die Gesellschaft; die G. m. b. H. eigne sich also nicht so sehr für kleine Gewerbetreibende als vielmehr für größere Unternehmungen mit bedeutendem Risiko, bei denen der Kapitalist nicht seine ganze Existenz aufs Spiel setzen will, wobei er aber trotzdem auf große Spekulationsgewinne rechne. Demnach sei die G. m. b. H. als juristische Person ein selbständiges Rechtssubjekt, wie geschaffen zum selbständigen Steuersubjekt. In Preußen ist weder die eine noch die andere Auffassung der Besteuerung der G. m. b. H. konsequent festgehalten worden. Während die Staatsbesteuerung die G. m. b. H. als nichtphysische, als juristische Person, als selbständiges Rechts- und Wirtschaftssubjekt behandelt, ist die kommunale Besteuerung den entgegengesetzten Weg gegangen.

Ein erhebliches Interesse an der Erörterung dieser Verhältnisse ist unbedingt vorhanden. Am 1. Januar zählte man im Reiche 22179 Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Diese verfügten über ein Stammkapital von 4299 Millionen Mark.

Auch speziell die Industrie der Seifen, Fette, Öle ist an der Angelegenheit interessiert, wie sich aus einer Zusammenstellung der Bestands- und Kapitaländerungen der G. m. b. H. im letzten Jahre ergibt. 1911 betrugen in der Seifen-, Öl- und Fettindustrie:

Neugegründete Gesellschaften: Zahl	46
Stammkapital:	11 082 000 M
In Liquidation getretene Gesellschaften: Zahl	19
Stammkapital:	2 447 000 M
In Konkurs geratene Gesellschaften Zahl:	7
Stammkapital:	660 000 M
Ohne Liquidation oder Konkurs beendigte (gelöschte) G. m. b. H.: Zahl	2
Stammkapital:	200 000 M
Überschuß der entstandenen über die aufgelösten und ohne Auflösungsverfahren beendigten Gesellschaften: Zahl	18
Stammkapital:	7 755 000 M
Zahl der ihr Stammkapital ändernden Gesellschaften	14
Betrag der Kapitalserhöhungen	2 933 000 M
Betrag der Kapitalsherabsetzungen	65
Mehrbetrag der Erhöhungen	2 868 000 M

Aber auch der dominierende Bestand preußischer G. m. b. H. unter der Gesamtzahl der deutschen Gesellschaften läßt sich leicht nachweisen. Von 4051 im letzten Jahr gegründeten G. m. b. H. (mit 400 Millionen Mark Kapital) entfielen 2991 Gesellschaften auf Preußen (mit 244 Millionen Mark Kapital). Durch eine in Preußen durchgesetzte Änderung in der Besteuerung der G. m. b. H. würde also die Mehrzahl der überhaupt bestehenden Gesellschaften betroffen werden.

Der neueste, in maßgebenden Kreisen wegen einer Änderung in der Besteuerung der G. m. b. H. vorgenommene Vorstoß liegt nun erst einige Wochen zurück. Im Juni trat im Berliner Rathaus der Verein für Kommunalwirtschaft zu einer Tagung zusammen, ein Verein, dem ca. 200 Städte und mehr als 100 angesehene andere Mitglieder angehören. Auf dieser Tagung hielt Bürgermeister *Sporleder* aus Oschersleben a./Bode einen Vortrag „Die kommunale Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Preußen", in dem er sich zu dem Standpunkt bekannte, daß auch die Kommunen ihre Vorteile an den G. m. b. H. in steuerlicher Hinsicht haben müßten. Er bringt viel Material bei, mit dem er seine Forderung unterstützt; das Ergebnis einer Rundfrage, veranstaltet bei 143 Städten, ist mitgeteilt. Als Folgerung ergibt sich nach seinen Ausführungen: Die jetzige Besteuerungsart sei ungerecht, unzureichend, bedrohlich für das Gleichgewicht des Stadthaushalts, weil sie einen großen Ausfall an Einnahmen bedingt, sowohl allgemein, absolut wie im Verhältnis zur Staatssteuer. Der Gewinnanteil des Gesellschafters sei stets eine sehr spärliche Steuerquelle. Unter den jetzigen Verhältnissen muß der Geschäftsgewinn in so viele Teile zerlegt werden, als Gesellschafter da sind und jeder so gewonnene Einkommensbetrag einzeln zu veranlagen ist. Sie müßten deshalb zu einem niedrigeren Steuersatz veranlagt werden, als er dem Gesamteinkommen der Gesellschaft entspricht und entgingen daher mühelos der Progression des Tarifs. Wenn die Gemeinden berechtigt sein würden, die heutige Staatseinkommensteuer mit Zuschlägen zu belegen, an Stelle der E steuerung der Gesellschaften, dann würden die G. m. b. H. in ihr überwiegenden Zahl namentlich in gewinnreichen Jahren einen w größeren Beitrag zu den Gemeindeeinnahmen leisten. Es hande sich hierbei um beträchtliche Summen (die mitgeteilten Beispiele si meist der Praxis der Mittel- und Kleinstädte entnommen). Eine Sta verzeichnet bei einer G. m. b. H. einen Ausfall von rund 1200 eine andere von 3100 M, wieder eine andere bei 5 Gesellschaft 20136 M, eine vierte Stadt bei 2 G. m. b. H. 14850 M u. s. w. gebe G. m. b. H. mit 100 und mehr Mitgliedern, in besonder Fällen 243 und 300 Gesellschaftern (wohl eine Art Genossenscha die sich der Unternehmungsform der G. m. b. H. bedient). Bei dies Gesellschaftern müsse zunächst eine besondere Berechnung ermitt werden. Ein großer Teil des Gesellschaftseinkommen bleibe weg Mindereinkommen steuerfrei, während das Gesamteinkommen al steuerfreien beträchtlich sei. Sind 100 Gesellschafter mit je 400 Einkommen da, die jetzt steuerfrei bleiben, so ergibt sich ein Gesam einkommen von 40000 M, das der Staat besteuert. Die Beste rung der großen, vielköpfigen Gesellschaften liefere das niedrig Hebungsergebnis und verursache bei der Veranlagung die meiste u schwierigste Arbeit.

So lauten die Klagen der Städte, die als Anlaß für ein ne Vorgehen der Steuerbehörden gegen die G. m. b. H. benutzt werd sollen und wahrscheinlich auch nicht verstummen werden.

(Schluß folgt.)

Zollwesen.

Südafrikanische Union. Vorschriften für die Einfu von Bienenwachs und künstlichen Waben. Laut Bekan machung Nr. 795 des Ackerbaudepartements der Südafrikanisch Union vom 8. Juni 1912 dürfen Bienenwachs und künstliche Wa aus überseeischen Ländern nach jedem Gebietsteil der Union un der Bedingung eingeführt werden, daß für jede Sendung ein Erla nisschein eingeholt wird. Bei jeder Sendung von künstlichen Wa muß eine eidesstattliche Erklärung des Lieferanten eingereicht werd daß das Wachs, aus dem sie hergestellt worden sind, bis zu ei Temperatur von 212° Fahrenheit 2½ Stunden erhitzt worden wird bei gewöhnlichem Wachse eine ähnliche Erklärung nicht ein reicht, so muß bei der Ankunft die Sendung in der angegeben Weise behandelt werden. Reines weißes Wachs wird ohne weit Behandlung zugelassen. Die Einfuhr von Honig bleibt unter al Umständen verboten, während die Einfuhr von Bienen nur der Reg rung zusteht. (The Union of South Africa Government Gazette.

Gesetze und Verordnungen.

Verkehr mit Methylalkohol in Japan. Das japanische Minis sium des Innern hat mit Verordnung vom 28. Mai 1912 folge Beschränkung für den Verkehr mit Holzgeist und holzgeisthaltigen tränken eingeführt: Genußmittel, die Holzgeist (Methylalhohol) enthal dürfen von nun an weder vertrieben, noch hergestellt oder verwa werden; sonstige Waren, die Holzgeist enthalten, dürfen ebenso Holzgeist nur dann in Verkehr gesetzt werden, wenn sie auf der U schließung die Aufschrift „Mit Methylalkohol gemischt", respekt „Methylalkohol" tragen. Für Erzeuger und Verkäufer obengenann Produkte wird nunmehr auch eine besondere Buchkontrolle eingefü werden.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfra Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen ni direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

178. Bodenputz „Ibs". P. in
179. Billiges Ultramarinblau. C. F. in
180. Guttapercha- und Japanleim zur Fliegenfängerfabrikat S. in
181. Gefälltes Magnesiumhydroxyt und Euböa-Magnesia 99 MgO. O. in

Beantwortungen.

162. **Kristallsoda, gemahlen** (Feinsoda): Georg Chr. Lieb Seifenfabrik, Schmalkalden.

175. **Feinsoda:** Max Hoppenthaller, Seifensiederei, Straub Burggasse 199.

Der Teilauflage dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Deutsche Vacuum Oil Company, Hamburg,** bei.

Monatliche

„Bezugsquellen-Rundschau"

für die

Industrie- und Handelskreise

der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-technischen Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bedingungen für Einschaltung: Jedes einzeilige Schlagwort für Nichtinserenten **das ganze Jahr über Mk. 15.—, für Inserenten nur die Hälfte.** Anmeldungen für Einschaltung werden jederzeit entgegengenommen, und zwar können von jetzt ab nur ganzjährige Bestellungen zur Ausführung gelangen. Ein Umtausch eingetragener Schlagwörter während der Auftragsdauer ist nicht zulässig.

NB.! Am 15ten eines jeden Monats wird dieses Nachschlage-Verzeichnis abgeschlossen und druckfertig gemacht.

Die titl. Firmen werden gebeten tunlichst schon bestehende Rubriken zu benützen, damit für die Leser der Überblick erleichtert wird!

Abfallfette aller Art.

W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfallfette jeder Art, speziell **Margarineabfallfette.**

H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Abfallöle (Oelsatz usw.)

W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abziehbilder f. Kerzen.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.

*Carl Schimpf, Abziehbilderfbk., Nürnberg, Münchenerstr. 7.

Abziehpapier für Holz, Marmor und Maler.

Gummersbacher Abziehpapierfbk. Ad. Siebert, Gummersbach.

Abziehplakate.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Tröger & Bücking, Nürnberg.

Aetherische Oele.

Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

Heinrich Haensel, Fabrik äther. Oele und Essenzen, Pirna a. E.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler, A.-G., Nyon (Schweiz).

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Akkumulatoren, hydraulische.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Alcannin.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Aluminiumkessel.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Analysen.

*Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. 7.

*Laboratorium der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

Analysen.

*Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G., Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Anlagen f. Oelraffination.

*Harburger Eisen- u. Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk Akt.-Ges., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate zum Bleichen von Palmöl.

*Gebr. Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für die Feinsoda-Fabrikation.

Berliner Dampfkesselfabrik, Otto Buhe, Reinickendorf-West, Wittestr. 75/76.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Glyzerin-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Apparate für Knochenfett- und Leimfabrikation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Artikel zur Bohner- und Schuhcremefabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Leder- und Hutfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wagenfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wichse-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Autoklaven.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Akt.-Ges., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Fried. Krupp, A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Bänder z. Ausstattung.

*Rich. Duisberg & Co., Barmen-Wupperfeld.

Bartwichse.

Eugen Offterdinger & Co., Parfümeriefabrik, Bruchsal, Bad.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant", und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartike

Baryum-Verbindungen (Carbonat-Hydrat, Oxyd etc.)

Bariumoxyd, G. m. b. H., Hönningen a. Rh.

Bienenwachs aller Provenienz.

Herm. Löwy, Wachsbleiche u. chem. Produktenfabrik, Wien XI/1, Simmeringerlände 86.

Bienenwachs künstl. gelb und weiß.

*Chemische Fabrik, Emil Wegner, Bromberg.

Bienenwachs rein und extrah.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Bienenwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Bimsteinpulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Blechemballagen.

Blechwarenfbrk. Limburg (Jos. Heppel) G. m. b. H., Limburg a. d. Lahn.

Blechemballagen, verzinkte u. aus Schwarzblech.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Blechemballagen und Verzinkungsanstalt.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blechflaschen.

Württ. Blechemballagenfabrik, J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blei-Armaturen u. Verbleiungen.

August Schnakenberg, Armaturenfabrik, Barmen-Rittershausen.

Bleicherde (Floridin).

Herm. Bensmann, Bremen.

Bleichsoda, Marke Mohrenbleichsoda.

Grau & Locher, Chemische Fabrik, Schw. Gmünd.

Blumenöle.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Bohnermasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Adalbert Vogt & Co., Chem. Fabrik, Berlin O.

Bohröle.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Bohröle, wasserlösliche.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Borax.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Borax (Marke „Kaiser-Borax" in Kartons).

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Brecher für Palmkerne, Mandeln u. s. w.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Briefbogen.

Hier. Mühlberger Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Bücher.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Buntglaspapier für Fensterdekoration.

Gummersbacher Abziehpapierfabrik, Ad. Siebert, Gummersbach, Rhld.

Carnauba-Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs, gebleicht und Rückstände.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs gelb, fett- und courantgrau.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Carnaubawachs-Ersatz (siehe auch unter „K").

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs-Ersatz (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cartonnagen, kleine bessere.

C. Oesterheld, Gotha.

Cartons für Toilette-seifen u. Parfümerien jeden Genres.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagen-Fabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Casein.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Caustische Soda in luft- und wasserdichten Paketen.

Dr. J. Trost, Chem.-pharm. Fabrik, Bad Ems.

Ceresin.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Cölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Cöln a. Rh.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chemische Laboratorien.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: „Der Chemisch-Techn. Fabrikant", Augsburg.

Chemischen Leitfaden für Seifentechniker.

*Verlag für Chemische Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg

Chlorkalk.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chlorkalk und caust. Soda in luft- und wasserdichter Packung.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Chlorophyll.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Cliché.

*Louis Gerstner, Leipzig 7.

Consistente Fette.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Dampfkessel.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

Dampfkesselanlagen, zeitgemäße.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkessel-Einmauerungen.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkochapparate.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfstrahlpumpen.

Max H. Thiemer & Co., Dresden A I.

Dampftalgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

Dampftalgschmelzereien.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfüberhitzer.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Detachiermittel.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeil Nr. 6.

Dichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeil Nr. 6.

Dosen für Zahnpasta.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Dreiöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H. Lübeck.

Drucksachen aller Art.

Hier. Mühlberger, Buchdruck u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Eimer für Fette und Seifen.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Einrichtung von Dampfseifenfabriken.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen für Glyzerinfabriken.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen von Oelfabriken.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

Einwickelpapiere für Seifen in Buchdruck.

Hier. Mühlberger, Buchdruckerei und Verlag, Augsburg (Bayern).

Entfärbungsmittel.

*Stettiner Spritwerke, A.-G., Stettin V.

Entscheinungsfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Entscheinungspulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

ezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- nd chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Etiketten.

yll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

oritz Prescher Nchfg., Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

. Rothschild, Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Etiketten mit Glanzgold und Farbprägung für Toiletteseifen und Cartons.

nd. Fischer, Luxuskartonnagenfabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Etikettier-Apparate für Flaschen, Gläser, Dosen und Pakete.

Franz Frenay, Kellereimaschinenfabrik, Mainz

Extraktionsanlagen.

Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk, A.-G., Harburg bei Hamburg.

Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate.

Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate f. öl- u. fetthaltige Materialien.

Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsmittel, unbrennbar u. explosionssicher.

Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Fabrik geprägter Plakate und Etiketten.

ugust Ulrich, Wien VI/2, Mollardgasse 11.

Fachliteratur.

Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Fässer für alle Zwecke.

Kilian Keller, Faßgroßhandlung, Mainz.

O. Thonack, Berlin S.-O. 36, Harzerstr. 32.

Faltschachteln.

Moritz Prescher Nachfolger, Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Ed. Keller, Ziegenrück i. Thür.

Farben für alle Zwecke.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow. Middlesex (England).

Farben für Seifen.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Farben für Seifen, Kerzen u. Parfümerien.

*H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.

Farben für die Seifen-, Oel- u. Fett-Industrie.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach, Böhmen.

Feinsoda-Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Fette aller Art zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fette, konsistente.

Chem. Fabrik Timmerbeil Witten a. Ruhr

Gebrüder Siebert, Düsseldorf.

Fett- u. Öl-Extraktions-Apparate.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Otto Ruf, München, Nymphenburgerstr. 51.

Fettlaugenmehl Dr. Lincks.

G. Fromm Nachf., Feuerbach-Stuttgart.

Fettlösliche Anilinfarben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

Fettsäuren, deutsche, zur Seifenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettsäure-Destillationen.

*Friedr. Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzeinrichtungen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettschmelzerei-Einrichtungen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettspaltung u. Glyzeringewinnung, System Société G. B. d. Déglycerination.

H. E. Bandell, Frankfurt a. Main.

Fettspaltungsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Fettwaren.

C. L. Bulsing & Co., Rotterdam.

Feuerungen für jeden Brennstoff.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Filtertücher.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. S.

Fischstearin.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Christian Holter, Christiania, Norw.

Flakons für Extrait.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons für Parfümerien.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons und Flaschen.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein i. Bayern.

Flaschen für Mundwasser.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flaschenkapseln.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schn.

Fliegenfänger.

Fliegenfängerfabrik „Ara", Würzburg.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb.-Gmünd, Württbg.

Flockengraphit.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Floridin (Bleicherde).

Herm. Bensmann, Bremen.

Frachtbriefe.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Glasfabrik.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Glyzerin.

Chem. Fabrik Neufeld Söhne, Grimma i. Sa.

Dindorf & Hache, Dresden-N. 6.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Gebr Oestreicher, Breslau I.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Gg. Schicht, A.-G., Aussig a. E.

Glyzerindestillations-Anlagen u. -Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16. Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzerindestillations-Anlagen.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs- u. Verseifungsverfahren, System Krebitz.

Peter Krebitz, München 10 Pfeuferstr. 40.

Glyzerinseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Goldschlägerhäutchen.

H. Kiessig, Röhrsdorf-Lockwitz, Sachsen.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Grafit.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Eduard Elbogen, Wien III/2, Dampfschiffstr. 10.

Grundseifen, auch in Spähnen und Pulver.

Wilh. Geißler, Dresden 11.

Grundstoffe für Parfümerien.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

Grundzüge der allgemeinen Chemie und die Technik der Untersuchung der Rohmaterialien und der Betriebskontrolle in der Seifen-Industrie.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Harz, amer., franz. und griech.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Harzdestillationen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Harzöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Hasenpfoten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Haushaltungsgegenstände u. Galanteriewaren in allen Preislagen für das Bonsystem.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und evue über die Harz- Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel

Heringsmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwegen.

Heringsöl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Holzspanschachteln.

*Ewald Wolf, Stuhlseifen, Post Langenbrück, Bez. Liegnitz.

Japanwachs.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Japanwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Industriefette.

Chem. Fabrik Timmerbeil, Witten a. Ruhr.

Industriefette, sämtliche.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W., 61, Zossenerstraße 58/60.

Insektenpulver.

R. Schuchardt, Drogen en gros, Triest.

Isolier-Arbeiten und -Materialien für Dampf, Wasser, Kälte, Hitze, Schall.

Erste Süddeutsche Isolieranstalt Fritz Wörz, München.

Kabelwachs.

Kölner Ceresinfabrik, Gebr. Maus, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Kammfette.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kartonnagen.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Eduard Keller, Ziegenrück i. Th.

Kartonnagen, kleine bessere für alle Zwecke

Becker & Marxhausen, Cassel.

Kartonnagen f. Seifen- u. Parfümerien.

G. Ohlekopf, Hannover.

Kataloge.

Hier. Mühlberger, Buchdruck, u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Kerzen aller Art.

Frz. Emil Berta, Wachswaren-Fabrik, Fulda.

Kerzengießmaschinen.

*Reinhold Wünschmann, Leipzig-Plagwitz.

Kisten, fertig genagelt und in zugeschnittenen Teilen.

Voigt & Werner, Dampfsägewerk, Sperrlutterthal bei St. Andreasberg i. Harz.

Klebstoffe.

Klebstoffwerke „Collodin" vorm Gust. Wolff, Mainkur.

Klischee jeder Art.

*Rudeloff & Beissner, Halle a. S., Lindenstr. 44.

Knochenentfettungsanlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Knochenfett, raffiniert, gebleicht, ohne Benzingeruch, garantiert 99% verseifbar.

„Ceres", A.-G. für chem. Produkte, vorm. Th. Pyrkosch, Ratibor.

Knochenfette, hell, mittel und dunkel.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Kokosbutterfabrikation.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kokosöl, spez. billige Sorten.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kokosöle u. Kokosseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstr. 58/60.

Kokosspeisefettanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kollergänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk Magdeburg-Buckau.

Korke für alle Zwecke.

Wm. Merkel, Raschau i. Erzgb.

Kottonöl (für Speise- und techn. Zwecke).

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Kottonöl zu allen Zwecken.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kuchenbrecher.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Kübel- und Faßfabrik.

Jos. Schweiger, Mech. Küblerei, Oppenau (Baden).

Laboratorium.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der Chem.-Techn. Fabrikant, Augsburg.

Laboratoriums-Apparate.

Vereinigte Fabriken für Laboratoriumsbedarf, G. m. b. H., Berlin N. 39, Scharnhorststraße 22.

Warmbrunn, Quilitz & Co., Apparatebauanstalt, Zweigniederlassung der vereinigten Lausitzer Glaswerke, Berlin N. W. 40, Haidestr. 55/57.

Laboratoriums-Apparate u. Einrichtungen.

Dr. Bender & Dr. Hobein, München.

Lanolin.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Lanolinseife.

*Chem. Werke Florian & Co., Britz-Berlin.

Laugengefäße.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Laugenwaagen.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg. i. T.

Leder für Parfümerieflaschen.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Lederfette.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Lederfette.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Lederfett (Marke Mohren-Fett und Marke Grönländer Tranfett).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Lederfett- und Wichse-Schachteln.

W. Lux & Sohn, Stuhlseifen, Krs. Habelschwerdt.

*Ewald Wolf, Stuhlseiffen per Langenbrück, Pr. Schles.

Leistungsfähige Lieferanten für Faltschachteln und Packungen für Seifen- und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik Höxter, Westf.

Leitfaden, Chemischen für Seifensieder.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Literatur, fachmännische.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Lösungsmittel, unbrennbare und explosionssichere.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Lucidol, Oel- u. Fett-Bleichmittel.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Luftpumpen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Mahlgänge.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Mahlmaschinen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Mahlungen in jeder Feinheit.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Maisöl.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Marseiller-Seife, weiße und grüne.

Fr. Gruner, Eßlingen a. N.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oele.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oleo.

Bakteriologisch. Laboratorium Hamburg 5 S.
Astra-Margarine-Maschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen für die Seifenfabrikation.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br.

Maschinen und Geräte für die Seifenfabrikation.

*Weber & Seeländer, Helmstedt-Braunschweig.

Maschinen f. Toilette-seifenfabrikation.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/14.

Maschinenfett, konsist.

H. Wertheim Söhne, Weissensee-Berlin, Pistoriusstr 31/33.

Maschinenöl.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4.

Maschinentalg.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Massen-Auflagen und Buchdruck-Arbeiten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck u. Verlag, Augsburg (Bayern)

Melasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Metalldeckel und Schraubendeckel in allen Metallen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

ezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- nd chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Metallputz Marke „Mohrenputz" und Marke „Logrol".
Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb. Gmünd.

Mirbanöl Ia., seifenecht.
Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Montanwachs.
Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Montanwachs, rohes
A. Riebeck'sche Montanwerke, A.-G., Halle a. S.

Montanwachs (Carnaumontin).
Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Montanwachsfabrik.
Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H, Theisen.

Mühlen.
Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Natriumaluminat.
Gebr. Giulini G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Neuburger Kieselkreide.
A. G. Fritz Schulz jun., Neuburg a. D. (Bergwerk mit Dampfschlämmerei), Leipzig (Centralkontor).

Nerolöl „Kape".
Kluge & Poeritzsch, Leipzig.

Neuburger Kreide.
Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.

Nigrosin.
William Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Nigrosin, alkalibeständig, Spezialität: fett- u. wasserlöslich für mit Montanwachs fabrizierte Schuhcreams.
*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Nigrosin, wasser-, sprit- und fettlöslich.
*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Ölfabrikeinrichtungen.
*Christiansen & Meyer, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Harburg b. Hamburg.
*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G & R. Koebers Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.
*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.
*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Olein.
*Rich. Marx, Antwerpen.

Olein, sap. u. dest. jeder Provenienz.
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Oleine jeder Provenienz.
*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Olivenöle.
F. Gruner, Eßlingen a. N.

Olivenölseife, grün u. weiß.
F. Gruner, Eßlingen a. N.

Ozokerit, garantiert rein.
*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Packungen für Seifen und Seifenpulver.
*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Paketfüllmaschinen.
*L. Wagner, Maschinen-Fabrik, Heilbronn a. N.

Palidol.
*Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg.

Palmöl, roh und gebleicht.
Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Paraffin.
Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München

Parfümerie, die moderne. (Zweite Auflage).
*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Parfümerien.
Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Parfümflakons.
*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Parfümerie-Leder.
Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Parfüms für Seifen.
*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda, Sachsen.

Paritzer Kreide.
*Blum & Lindner, Paritz Kr. Bunzlau.

Patent-Anwalt.
*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S.W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Peloteusen.
J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstraße 108/114.

Pentachloräthan.
*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile 6.

Perborat.
*Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt.
*Chem. Fabr. Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau.
Chem. Fabrik Carl Raspe, Weissensee b. Berlin.
Hugo Leitholf, Chem. Fabrik, Crefeld.

Perborat, Spezialmarke „Enka IV⁴".
*Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 Hpt.

Perchloräthylen.
*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Pergamentpapier, echtes.
Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Pergamentpapierfabrik, Emmerich a. Rh.

Pertürkol, Reinigungs- und Entfettungsmittel.
Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Pflanzenbutteranlagen.
*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Pillermaschinen.
J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Plakate.
Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Plakate nach modernen Künstler-Entwürfen.
Moritz Prescher Nachf., Akt.-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Pottasche.
Gust. Schallehn Chem. Fabrik, Magdeburg.

Preislisten.
Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Premier Jus (Hammel u. Rinder).
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.
*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Pressen, hydraul.
*Fried. Krupp A. G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.
*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Preßpumpen, hydraul.
*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Preß- und Filterstoffe.
*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. Sa.

Preß- und Filtertücher.
Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Preßtalg.
*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Prospekte.
Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Puderpapier.
E. Durshoff, Parfümeriefabr., Steglitz-Berlin, Birkbuschstr 17.

Puder-Quasten.
Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Pulsometer.
*Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf b. Hannover.

Pumpen.
*Weise & Monski, Halle a. S.

Pumpen (Luftpumpen).
*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Pumpen aller Art.
Eisenwerk Hensel, Bayreuth.
*Carl Enke, Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen, Schkeuditz b. Leipzig

Putzkreide.
*Blum & Lindner, Paritz, Kreide Bunzlau, Schles.

Putzpulver.
*Blum & Lindner, Paritz, Kreide Bunzlau, Schles.

Rasierseifenpulver.
*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen

Regulierfeuerungen für Seifenkessel.
J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Reibmaschinen für Seifenpulverbereitung.
*Augusta-Werk, G. m. b. H. Augsburg G 274.

Reklame-Artikel.
Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Reklame-Artikel (Neuheiten).
Gebr. Kronheimer, Fürth i. Bay.

Reklame-Beilagen für Zeitungen.
Hier. Mühlberger, Buchdruck u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Reklameplakate.
Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H. (Jos. Heppel), Limburg a. d. Lahn.
Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W.

Riechstoffe.
*Haarmann & Reimer, Chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden.
*Heine & Co., A.-G., Leipzig.
*Th. Mühlethaler A.-G., Nyon.
*E. Sachsse & Co., Leipzig-R. Lutherstr. 11.

Riechstoffe, künstliche
*Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel

Riechstoffe, natürliche und künstliche.

Chuit, Naef & Co., M. Naef & Co. Nchf., Genf.

Rizinusöl.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Rizinussamenextrakt zur Fettspaltung.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Salzufer 16.

Roßhaardeckel.

Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Roßhaar-Preßdeckel.

Mannheimer Roßhaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe, Müller & Link, Mannheim.

Ruß für jeden Zweck.

Anton Andre Sohn, Harzprodukten- u. Rußfabr., Oppenau, Baden.

*Carl Hisgen, Rußfabrik, Worms a. Rh.

Schellack.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Schellack u. Schellack-Ersatz auch für Lederappretur spez. wachs- und harzfreien Rubinschellack.

Carl Cordes, Magdeburg.

Schellack-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schellack-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellack-Wachs zur Schuhcremefabrikation.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schlagkreuzmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schlagstiftmühlen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schmelzapparate, geruchlose.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Schmelzkessel.

Maschinenfabrik Esslingen, Esslingen a. N.

Schornsteine.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Schuhcreme.

C. Bratsch, Spirituslackfabrik, Reinickendorf-Ost, Justusstraße 15.

Schuhcreme (Berta-Creme).

Frz. Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Schuhcreme (Marke Othello).

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Schuhcreme zum Selbstabfüllen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Farben.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Schuhcreme-Wachs.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Wachse aller Art.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schwerspat.

Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Seife, staubfein, pulverisierte.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifen, flüssige.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17.

Seifenfabrik-Einrichtungen.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br

*Weber & Seeländer, Maschinenfabrik, Helmstedt i. B.

Seifen-Farben.

*Wilh. Brauns, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg.

*Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G., Nerchau bei Leipzig.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Seifenkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Seifenkübel.

Josef Schweiger, mechanische Küblerei, Oppenau, Baden.

Seifenparfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Seifen- und Parfüm-Kartons.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Seifenpulver.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Wilh. Kautz, Seifenpulverfbk. Offenbach a. M.

Seifenpulver (reine Seife, 80% Fettsäuregehalt).

Dircks & Thorey, Eschwege.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenpulver, reine Seife zum Denaturieren 80% Fettsäuregehalt.

*Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Seifenpulver Dr. Thompson's.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Seifenpulver (Marke „Schaumkrone" und Marke „Logra".)

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Seifenpulvermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft, Augsburg.

*Augusta-Werk, G. m. b. H., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Seifen-Riegel-Preß-Apparat. D. R. P.

Gg. Klinger, Hoflieferant, Seifenfabrik, Leipzig, Sternwartenstr. 19.

Seifenspender.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Oberer Atzemer 17.

Siebtrommeln.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Siegellack.

Schwarz & Co., Leipzig.

Soda, kaust.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Soda-Zentrifugen.

* Gebr. Heine, Maschinenfabr., Viersen-Rhld.

Speisefetteinrichtungen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Speisetalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Speisewasservorwärmer (Ekonomiser).

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Spinnöl, wasserlöslich.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O 16, Melchiorstr 4.

Spundlappen.

Mülhauser Spundläppchenfabrik, Louis Chevillot, Mülhausen, Els.

Stanlol.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Stearin.

*Verein chemischer Fabriken Zeitz, Abt. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Pr. Sa.

Stearine (Kotton Oleo usw.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Stearinöl.

*Verein Chemischer Fabriken A.-G., Rehmsdorf, Prov. Sa.

Talcum.

Société Des Talcs de Luzenac, Luzenac-sur-Ariège (France).

Talg jeder Art.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Talg (Rinder und Hammel), säurefrei, auch Preßtalg, für Speise- und technische Zwecke.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Talgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Talgschmelzerei-Einrichtungen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Talgschneidemaschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Talkum.

Aflenzer Graphit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

:zugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- id chem.-techn. Branchen zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Talkum.

inard Elbogen, Talkum-ewerke, Wien 3/2, Dampf-chiffstr. 10.

Kathareiner, Talkumwerke, berdorf a. Lamming, Post t. Katharein a. Lamming, Station Bruck a. M. (Steiermark).

st. Schallehn, Chem. Fabrik, lagdeburg.

Tetrachloräthan.

snische Elektrizitäts-A.-G., Vien VI/1, Linke Wienzeile r. 6.

Terpenfreie ätherische Oele.

inrich Haensel, Fabrik äther. ele u. Essenzen, Pirna a. E.

Terpen- und sesquiterpenfreie tsl. ätherische Oele.

Sachsse & Co., Leipzig-R., utherstr. 11.

rpentinöl, amerik. u. franz.

st. Schallehn, Chem. Fabrik, lagdeburg.

Terpentinöl-Ersatz.

st. Schallehn, Chem. Fabrik, lagdeburg.

Thermometer.

einer, Schramm & Co., G. m. . H., Thermometer-Fabrik, rlesberg b. Elgersburg i. Thür.

Toilette-Artikel.

edor Schmidt, Puderquasten-fabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Wiederer & Co., kgl. bayer. lofspiegelfabrik, Fürth i. B.

Toiletteseifen.

ster Ney, Seifenfabr., Aachen.

Toiletteseifenfabrik.

h. Chr. Hoeffler, Seifen- und Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.

Toiletteseifenpulver.

ster Ney, Seifenfbr., Aachen.

Tran aller Arten.

drichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Tran, alle Sorten.

Christian Holter, Christiania, Norweg.

Tran spez., Waltran u. Sardinentran.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Trichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Trippel, Ia. feinste Mahlung.

Peter Fuchs, Erste Naxosschmirgelfabrik Deutschlands, Ransbach, Westerwald.

Tubenfüll- und Schließ-Maschinen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Türkischrotoel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Türkonoel, kalk-, salz- und säurebeständig.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Überhitzer.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Vakuum-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate f. Seifenpulver.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Verdampfanlagen.

*G. Sauerbrey, Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt.

Vakuum-Verdampfanlagen für Glycerinwässer.

*J. Van Ruymbeke, Generalvertreter: Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la Cible 63.

Vakuum-Verdampf-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen

Vaseline.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Vaseline und Vaselinöle.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Vaselinöle.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4, Gartenstr. 18.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Veilchen-Seifenpulver-Marke Siegerin, mit reizenden Zugaben in jedem Paket.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Velours-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabr., Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Venetianerseife.

Friedrich Gruner, Eßlingen a. N.

Verpackungs-Kartonnagen.

H. Lachapelle & Co., Straßburg i. Elsaß, Dreizehnergasse 41.

Versandgläser aller Art.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

*Carl Staschen, Glas- u. Holzwarenfbk., Mellenbach, Thür.

Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Norddeutsches Honig- u. Wachswerk Visselhoevede, Brschwg.

Wachse aller Art.

Franz Emil Berta, Wachswarenfabrik, Fulda.

Wärmpfannen.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Wagenfette.

Engel & Voß, Industrie-Fettwarenfabrik, Burgdorf (Hann.).

*Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wrttbg.

Wagenfettkistchen und Holzspunde.

*Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt.

Waltfleischmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walguano.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Waltran.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walzenstühle.

*Fried. Krupp A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Warenzeichen.

F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Warenzeichenschutz.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Wasserdestillier-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Wasserglas.

*Henkel & Co., Düsseldorf.

Hochstetter & Schickardt, Fabrik chem. Produkte, Brünn.

Gebr. Klug, Chemische Fabrik, Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

L. Webel, Mainz.

Wattefabrik.

Wagner & Wolff, Vlies- und Verbandwattefabrik, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 50

Wellpapier und Wellpappenkarton.

*C. Lampmann Söhne, Abt. Wellpapierfabrik, Köln-Ehrenfeld.

Wollfett.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Wollfettstearine u. Oele.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Wollolein.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z 43.

Zahnbürsten.

*A. Worringen & Sohn, Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rhein.

Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Zerkleinerungsmaschinen.

*Augusta-Werk, G. m. b. H., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

*Fried. Krupp, A.G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Zinkstaub für Fettspaltung.

Paul Speier, Breslau XIII.

Zugabeartikel für Seifenpulver.

*Theod. Lebrecht, Nürnberg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und ...vne über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Alphabetisches Verzeichnis

jener Fabrikanten und Lieferanten, die sich speziell als leistungsfähig bekennen im Offertenteil.

der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant, Augsbur

NB.! Bei denjenigen Firmen, bei welchen keine Nummer angegeben ist, bezieht sich die Seitenzahl auf die vorliegende Ausgabe unserer Zeitung. U.-S. = Umschlagseite.

A

Akt.-Gesellschaft für Anilinfabrikation Berlin SO. 36, Jordanstraße . . . . US. IV

Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein, a. G., Stuttgart . . . S. 7

Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft m. b. H. vorm. Holzhäuer'sche Maschinenfabrik, G. m. b. H., Augsburg . S 1

Andorsen & Neumann, Christiania . . S. 6

Augustawerk, K. G. Leidescher & Cie., Augsburg, an der Brühlbrücke G 274 in Nr. 32 US. I u. Nr. 35 S. 16

B

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. . . . in Nr. 34 S. 2

Baerle & Sponnagel van, Spandau . . . in Nr. 34 S. 6

Becker Bruno, Hamburg, Gröningerstraße 13/17 . . . S. 952

Becker & Menzer, Chemische Fabrik, Hamburg 22 . . . S. 952

Bellers Registrator Co., Berlin S. 3

Berg Jacob, Budenheim . . . S. 15

Berliner Galvanoplastische Anstalt, G.m.b.H., Berlin S. W. 68, Lindenstr. 3 . in Nr. 34 S. 9

Berndorfer Metallwarenfabrik, Arth. Krupp, Berndorf, N.-Ö. . . . . S. 13

Bienengräber & Heincke, Rollen- und Klosettpapierfabrik, Plauen i. V. . . S. 11

Bierhoff Hch., Hamburg V . . S. 952

Blum & Lindner, Paritz, Krs. Bunzlau in Nr. 34 S. 2

Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6 . in Nr. 34 S. 10

Brauns Wilhelm, G. m. b. H., Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg . . in Nr. 34 S. 3

Brooks Louis, Maschinenfabrik, Leipzig-L. S. 13

Burgdorf Gebr., Maschinenfabr., Altona, Gr. Gärtnerstr. 59 S. 7

C

Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt in Nr. 34 US. II

Chem. Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau b. Berlin in Nr. 32 S. 3

Chem. Fabrik Hönningen vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel A.-G., Hönningen a. Rh. in Nr. 33 S. 1

Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf . S. 11

Chem. Fabrik Uerdingen Lienau & Co., G. m. b. H., Uerdingen, Rhld. in Nr. 34 S. 8

Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg, Danzigerstr. 78. in Nr. 34 S. 9

Chem.-Techn. Laboratorium Dr. Fritz Elias, Berlin O. 27, Blumenstraße 30 . . S 5

Chemische Werke Florian & Co., Britz-Berlin US. II

Chemische Werke Kirchhoff & Nelrath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimthalerstr. 25/26 in Nr. 25 S. 687

Chem. Werke Roermond, H. Raab & Co., Roermond, Holland S. 12

Chemnitzer Lunten- u. Kerzendocht-Fabrik, Otto Junghanss, Chemnitz . . S. 9

Christiansen & Meyer, Maschinenfabrik, Harburg a. E. . . S. 2

Compes & Co., Düsseldorf . . . S. 16

Continental-Ölwerke, G. m. b. H., Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg . in Nr 34 S. 2

D

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg, A.-G., Darmstadt . . in Nr. 34 US. IV

Dannevig & Co., Sandefjord in Nr. 32 S. 1

Davidsohn & G. Weber Dr., Berlin W.-Schöneberg, Bahnstr. 27 . . S. 948

Degischer André, Bozen S. 16

Dehne A. L. G., Halle a. S. S. 2

Delvendahl & Küntzel, Fabrik äther. Oele, Werder a. Havel. in Nr. 34 US. III

Didrichsen, Moy & Co., Christiania . . . . . S. 7

Dittmers Aug., Hamburg 8 . . in Nr. 34 S. 9

Dresen Hch. Jos., Etuis- und Taschenfabrik, Köln a. Rh., Ursulaplatz 9 US. IV

Düring Herm., Graveranstalt und mechan. Werkstatt, Berlin O, Markusstr. 18 . S. 16

Duisberg & Co. Rich., Barmen-Wupperfeld S. 12

Dynamit-A.-G. vorm. Alfr. Nobel & Co., Hamburg, Alsterdamm 39 in Nr. 34 US. IV

E

Eberstein Hermann, Hamburg, Hopfensack 20 in Nr. 34 S 3

Elfert Jakob, Maschinenfabrik, Anspach, Taunus . . S. 7

Elbert & Co., New-York S. 952

Elektrizitätswerk A.-G., vorm Schuckert & Co, Nürnberg . . in Nr. 34 US. III

Engelhardt Julius, Neuilly-sur-Seine b. Paris . . . . . US. II

Enke Carl, Pumpen-Fabrik, Schkeuditz, bei Leipzig . . . S. 16

Erste österr. Extraktion Josef Merz, Brünn, Mähren in Nr. 34 S. 8 u. Nr. 35 S. 5

F

Fabrik Stolzenberg, Oos-Baden . . . . . S. 5

Fachlehranstalt des Verbandes d. Seifenfabrikanten Deutschlands, O. Heller, Berlin N. 4, Gartenstraße 112 S. 948

Farbenwerke Fr. & Karl Hessel, A.-G. Nerchau b. Leipzig . . . S. 1

Fehr & Wolff, Akt.-Ges., Habelschwerdt S. 9

Feld & Vorstman, Bendorf a. Rh. . S. 12

Fettsäure- u. Glyzerinfabrik, G. m. b. H., Mannheim in Nr. 33 S. 8

Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt . . . S. 13

Förster Ernst & Co., Magdeburg-N. . . in Nr. 34 S. 2

Frenay Franz, Kellereimaschinenfbk., Mainz Grebenstr. 8. in Nr. 34 S. 12

G

Ganzhorn & Kling, Schwäb. Hall 2, Württ. S. 15

Gerson Georg, Papierwaren-Fabrik und Lithograph. Kunstanstalt, Aschersleben S. 2

Ges. f. Fett- u. Wachswarenindustrie, Jahl & Co., Berlin N 24 S. 16

Glasemballagen-Fabrik Kühnlenz & Co., Frauenwald i. Thür. S. 6

Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld, Sachsen S. 16 u. US. III

Glyzerinwerk Regensburg in Nr. 34 US.

Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Darmstadt . . . . S.

Gottheif, Heimann & Co. G. m. b. H., Reussen-Theissen S.

Greulich E., Fabrik chem.-techn. Produkte, Kehl a. Rh. in Nr 32 S

Groverman & Co., Bremen . . US.

Guthmann T. Louis, Dresden-N., Großenhainerstr. 137 in Nr. 32 S

H

Haarmann & Reimer, chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden in Nr. 34 S.

Hänig & Co., Volkmar, Heidenau-Dresden . S.

Halifior Company, G. m. b. H. Doberan i. M. . S.

Harburger Eisen- und Bronzewerke, A.-G., Harburg b. Hamburg . . US.

Hartmann & Co., München 39 . . S

Hauff Joh., Maschinenfabrik, Berlin O. 27, Blumenstr. 32 S

Hartenstein Adolf, Kartonnagenfabrik, Herford i. W. S.

Heckmann Friedrich, vormals C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b. S.

Heine Gebr., Maschinenfabrik, Viersen, Rhld. . . S.

Heine & Co., A.-G., Fabrik ätherischer Oele, Leipzig . US

Henkel & Co., Düsseldorf in Nr. 34 S

Heraeus W. C., Hanau a. M. . . . S.

Hildebrand D. W., Cassel C. S.

Hisgen Carl, Rußfabriken, Worms a. Rh. . . S.

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter, A.-G., Unterneubrunn, Thür. in Nr. 34 S

Hoppen F. A., Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstr. 15 . . . S.

Hugh Highgate & Co., Paisley, Schottland US

J

Jacobi August, Darmstadt . . US.

Jacoby & Maier Nchf., Magdeburg S

*) In das obige, von Zeit zu Zeit erscheinende Verzeichnis werden nur Inserenten unseres Fachblattes und zwar gratis aufgenommen.

Carl, G. m. b. H., Anilin-enfbrk., Düssel- - Derendorf S. 16

K

isch Hermann, nheim . . . S. 7

Wilhelm, Seifen-., Offenbach a. M. . S. 16

, Schramm & Co., sinstrumenten- rik, Ariesberg b. rsburg i. Thür. S. 2

Kilian, Faßgroß- dlung, Mainz . S. 11

n A., Maschinen- rik, Großalmerode . . S. 16

utgen, Marburg a. L. S. 952

ten sen. Otto, nberg, S.-A. in Nr. 33 S. 5

Georg, Hamburg, ringerhof, Spal- gstr. 64 S. 2

g Gebr., A.-G., Kör- sdorf bei Hannover S. 9

r Franz, Maschi- fabrik, Greifenhagen, S. 6

& Co., Lith. stanstalt, Offen- h a. M. in Nr. 32 S. 14

Aug., Maschinen- rik, Helmstedt Braunschweig S. 2

Fried. A.-G., sonwerk, Magde- g-Buckau . . in Nr. 34 S. 13

L

Bela, Dr. phil., .-Chemiker, Wien III, gargasse 71 . S. 949

mann Söhne, Karl, n-Ehrenfeld . . S. 7

rbacher Blechwaren- Verzinkungsanstalt, n. b. H., Lauterbach, ssen S. 11

er Fils, Grasse S. 949

cht Theodor, nberg S. 15

ur Gust., Eving- , Westf. . S. 9

ann, Carl E. Frank- a. M. S. 1

r Carl, Hamburg 1, rmannstr. 16 . S. 949

n & Breidenbach, mmfabrik, Mann- m . . . . S. 16

cke C., Chemiker, ssel S. 950

b. Wachsbleiche, Börsting, A.-G., ieburg S. 16

r G., A.-G., Ma- inenfabrik und hlenbauanstalt, unschweig . in Nr. 34 S. 4

M

ndrew. Moreland Co., 30 Eschange reet East, Liverpool in Nr. 34 S. 6

in M., Maschinen- brik, Bitterfeld in Nr. 34 S. 8

Charles, Antwerpen S. 10

Rich., Antwerpen . S. 6

hinenbau-A.-G. izern - Gramma, mma i. Sa. . . S. 4

nn. Treibriemen- berei u. Seilfabrik, st. Kunz, A.-G., auen i. Sa. in Nr. 34 S. 12

Industrie G. m. b. H., sseldorf-Oberkassel S. 12

ler K. & Th., G. m. b. H. ackwede S. 10

Mouson & Co., Toi- letteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. in Nr. 34 S. 9

Mühlethaler Th., A.-G., Nyon (Schweiz) . . in Nr. 34 US. I

Müller, Johannes Rostock i. M. S. 5

Münchow Berthold, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139 . S. 11

N

Naumann C., Offenbach a. M. S. 3

Ney Peter, Seifenfabrik, Aachen S. 11

Niederrheinische Eisen- gießerei u. Maschinen- fabrik, Heinrich Reintjes, Emmerich a. Rh. . . S. 5

Nissen Hans, Hamburg, Besenbinderhof 3a . . S. 16

O

Oeffentliches Chem. Laboratorium Dr. Huggen- berg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. in Nr. 34 S. 914

Oelwerke Germania, G. m. b. H., Emmerich a. Rh. . . . . S. 3

Oestreicher Gebrüder, Berlin W. 57 S. 952

Olsen Ola, Stavanger, Norwegen . . . S. 10

Opitz Julius, Etiketten- fabrik, Bielefeld II . S. 6

Osteroder Faß- u. Kübel- fabrik H. L. Krome, Osterode a. H. . . . S. 16

Otten H. J., Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43 in Nr 34 US. IV

P

Pappenindustrie, G. m. b. H. Berlin O 17, Warschauerstr. 41/42 S. 15

Petersen Carl, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Kiel, Kirchhofsallee 66 S. 6

Pick Josef, Blechem- ballagenfabrik, Köln a. Rh., Lupusstr. 39 . . S. 16

Piehler Ernst, Blech- emballagefabrik Zeitz S. 10

Pommer'sche Eisen- gießerei u. Maschinen- fabrik, A.-G., Stralsund in Nr. 34 S. 3

Poncet Glashüttenwerke A.-G., von Berlin SO 16, Köpenikerstr. 54 S. 1

R

Residuary Products Co., G. m. b. H., Offenbach a. M. . . . US. II

Rhein. Maschinen- und Apparatebauanstalt Peter Dinckels & Sohn, Mainz-Ingelh. . . S. 15

„Rheinwerk" Meisen- burg & Saß, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt in Nr. 34 S. 14

Richter Fritz W., Fabrik ätherischer Öele und Essenzen, Magde- burg-S., Lutherstr. 1 S. 1

Richter Walther, Gra- vieranstalt, Döbeln i. Sa. . . . S. 12

Richter & Co., F. Ad., Konstein (Bayern) . S. 11

Riebeck'sche Montan- werke., A.-G. Halle a. S. S. 10

Rieber & Co., G. C., Bergen . . . S. 16

Rivoir Wilh., Maschinen- Fabrik, Offenbach a. M. S. 10

Roels Chas A., Anvers, Rue de la Cible 63 S. 1

Römlinger Max, München, Rosenthal 16/I . . . . S. 10

Rost & Co., C. E., Maschinenfabrik, Dresden-A. . . S. 4

Rothschild J., Lithogr. Kunstanstalt, Offen- bach a. M. S. 948

Rudeloff & Beißner, Halle a. S. S. 7

S

Sachsse & Co., E., Leip- zig-R., Lutherstr. 11 S. 4

Sadlo & Co., Hamburg I, Christianshof, kl. Reichenstr. 21 . S. 6

Sächs. Kartonnagen- Maschinen A.-Ges., Dresden-A. 16 . S. 11

Sauerbrey G., Masch.- Fabrik, A.-G., Staßfurt US. II

Schickert Walter Mann- heim-Waldhof S. 6

Schimpf Carl, Abzieh- bilderfbk., Nürnberg S. 16

Schindler R., Kunst- dünger- und Fett- warenfbr., München- bernsdorf, Thür. in Nr. 34 S. 9

Schmidt & Weber H. M., Halle a. S. . . . . S. 13

Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe . . S. 15

Schnelle Frz., Civilin- genieur, Berlin u. Leipzig . S. 950

Schrameck, Paris 1 place Boieldieu S. 12

Schüßler & Dirscherl, Wien X/1 in Nr. 32 S. 4

Schulz jr. Fritz, A.-G., Leipzig . . . . in Nr. 34 S. 1

Schwarz A. W., Altstetten- Zürich in Nr. 34 US. IV

Schwedler & Wambold, Düsseldorf, Achen- bachstr. 73 S. 7

Schweinburg Siegmund, Wien I, Canovag. 7 S. 12

Schweizer Uhren-In- dustrie, Moritz Levy, Hagenau i. Els. S. 16

Schwiertz Theodor, Chemische Fabrik, Ürdingen a. Rh. . . . S. 10

Seibmann Ernst, Luxus- kartonnagenfabrik, Buchholz i. Sa. . in Nr. 34 S. 6

Serong Friedrich, Papier- warenfabrik, Höxter i. W. S. 3

Siegthaler Eisen- und Blechwarenfabrik, G. m. b. H., Eiserfeld a. Sieg . . . . S. 13

Spangenberg Gustav, Maschinenfabrik, Mannheim in Nr. 34 S. 2

Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co., Ham- burg . . . . . S. 15

Springorum & Co., E., Düsseldorf-Grafenberg S. 6

Staschen Carl, Meisen- bach i. Thür. S. 16

Steinberg Siegm., Frank- furt a. M., Neue Main- zerstraße 25 . . S. 16

Steiner Oskar, Ing.- Chemiker, Celle i. Hannover . . S. 948

Stender Hch. & Co. Geestemünde-Wulsdorf. S. 12

Stettiner Spiritwerke, A.-G., Stettin S. 6

Stiepel Dr. C., Südende- Berlin S. 5

Strähler C. F., Spezial- fabrik für Reklame- u. Zierbänder, Wies- baden S. 16

Stumpe Th., Wildes- hausen (Oldenburg) . . S. 2

Sudfeldt & Co., Celle in Hann. S. 7

T

Thierack A., Finster- walde N. L. . in Nr. 33 S. 3

Thomas & Baumgarten, Eisen- u. Blechwaren- fabrik, Neunkirchen, Bezirk Arnsberg S. 1

Thonack O., Berlin S. O. 36, Harzerstr. 32 S. 10

Tonwerk Moosburg, A. & M. Ostenrieder, München in Nr. 33 S. 9

V

Verein Chem. Fabriken, A.-G., Zeitz, Abteil. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Prov. Sa. . . . S 15

Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Char- lottenburg S. 16

Verlag für Chem. In- dustrie, Augsburg S. 5, 6, 8, 14 u. 16

Vetter Louis, Nürnberg- Schniegling . S. 16

Voorwinden W., Rotter- dam, Dwarsbierstr. 9 in Nr. 32 S. 7

W

Wagner L., Maschinen- fabr., Heilbronn a. N. S. 9

Weber & Seeländer, Maschinen - Fabrik, Helmstedt i. Brschwg. S. 1

Weichsel & Co., R., Hamburg, Bieberhaus in Nr. 30 S. 13

Weise & Monski, Maschinen - Fabrik, Halle a. S. . . S. 16

Weiss & Co. Paul, Stuttgart . . . . US. IV

Wernecker & Farn- bacher, Augsburg US. IV

Westfäl. Anhalt. Sprengstoff - A.-Ges., Berlin W. 9, Pots- damerstraße 129/130 S. 1

Wied Friedr., Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17 S. 16

Williams Bros & Co., Aniline Dye Manufac- tures, Hounslow, Middlesex, England S. 15

Wittwer Alfr., Görlitz S. 952

Wolff & Sohn F., Parfümerie- u. Toi- letteseifen - Fabrik, Karlsruhe . . S. 16

Wollwäscherei u. Kämmerei, Döhren bei Hannover . . S. 15

Worringen & Sohn A., Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rh. . . . . S. 9

Wülfing Dahl & Co., A.-G. Barmen S. 3

Wünschmann Reinhold, Maschinen - Fabrik, Leipzig-Plagwitz US. IV

Z

Zahn, Ingenieur, techn. Bureau, Berlin W. 15, Fasanenstr. 50 in Nr. 33 S. 2

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wolle

J. ROTHSCHILD
OFFENBACH A. M.
GRAFISCHE KUNSTANSTALT
SONDERERZEUGNISSE:
TOILETTESEIFEN-u. PARFÜMERIE-ETIKETTEN
Ständiges Lager aller Arten Etiketten
Muster auf Verlangen.

31398

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.
Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarb tung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Gru seifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) u nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfab Gebr. Sudfeldt, Melle.
Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationell Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

32614

33138

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.
Vollständige praktische Ausbildung
in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.
Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung
in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium.
Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**
Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.**

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

Chemisches Laboratorium
der
„Seifensieder-Zeitung und Revue", Augsburg.

Die Anstalt ist ausschließlich im Interesse der Abonnenten der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie" mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant" tätig und übernimmt zu mäßigen Preisen:

ANALYSEN
von **Seifen, Alkalien, technischen Ölen u. Fetten, Kesselspeisewässern etc.**

Spezialität: Untersuchung **kosmetischer Präparate** (Haarfarben, Hautcremes, Schminken etc.) und **chemisch-technischer Präparate** bezw.

Ausarbeitung von Vorschriften
für solche auf Grund eingesandter Muster.

Die Analysenresultate werden Eigentum der verehrl. Auftraggeber und dürfen nur mit deren Einwilligung bekannt gegeben werden.

Gutachten für Reklamezwecke werden nicht erstattet.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion. ::-:: ::-::
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin
nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.
32041

SYRIA-CASSIE

POMADE Nr. 100 und ESSENCE CONCRETE

SEMI-LIQUIDE und PUR PARFUM ABSOLU

aus unserer Fabrik in Beyruth. Beste und größte Cassie-Produktion der Welt!

LAUTIER FILS

GRASSE

Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

32959D

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wolle

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.
32555

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.
Spezialauskunftsstelle
für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.
31530

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

Stellen-Angebote

Junger, energischer

Werkmeister,

der mit Herstellung von Schuhcreme, Lederfett, Huffett, Lederappretur, konsistent. Maschinenfetten, Wagenfetten etc. aufs beste vertraut ist, per sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter R. O. 33326 an die Exped. d. Ztg.

Für die **Seifenfabrikation** wird nach

Südbrasilien

tüchtiger und solider, jedoch lediger

Fachmann

gesucht, der imstande ist, das Unternehmen selbständig zu leiten, und sich an demselben mit etwa 4000 bis 5000 M beteiligen kann. Es handelt sich um die Erzeugung von Wasch- und Riechseife, später vielleicht auch Riechwasser, Puder etc., und das aussichtsreiche Unternehmen garantiert guten Gewinn. Bewerbungen von Reflektanten, die eventl. noch in diesem Jahre die Ausreise antreten, an die Exp. d. Bl. erb. unter G. B. 33332.

Stärkemeister

für eine erstklassige Reisstärkefabrik gesucht. Nur erste Kräfte w. s. in Form eines Lebenslaufes und Angabe der Ansprüche sub G. S. 33379 d. d. Exped. d. Bl. bewerben.

33180

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35

Entfetter,

erfahren in der Extraktion mit Benzin, gesucht. Offerten unter B. A. 33399 mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lebenslauf bef. die Exped. d. Bl.

Wachszieher für Amerika gesucht. Ein **tücht. Wachszieher,** welcher mit allen Arbeiten der Wachszieherei vertr. ist u. der es versteht, Bienenwachs auf chem. Wege u. billig. Art schneeweiß zu bleichen, wird ges. Ferner jemand, der die Herstell. des Zahnwachses f. Zahnärzte versteht. Off. u. F. M. 33400 bef. die Exp. d. Bl.

Altrenom. Seifenfabrik mit **Filialenbetrieb** sucht sofort **Mitleitung** einen in allen Zweigen aufs **gründlichste** ausgebild. repr

Fach- und Kaufmann

in mittl. Jahren, evang., alleinstehend. Prima Referenz und Kaut stellg. Bedingung. Off. u. **R. 654** an **Haasenstein & Vogler, Dresden**

Schuhcreme.

Fabrik in München sucht zum 1. Okt. evtl. früher einen mit a einschläg. Arbeiten vollständig vertrauten **Werkmeister.** Offerten Gehaltsanspr. unter Chiffre **M. U. 9767** bef. **Rudolf Mosse, München**
33375

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeu

Sitz München. E. V.

I. Dampfseifenfabrik in der Rheinpfalz sucht zur Leitung Betriebes einen tüchtigen, umsichtigen

Fachmann,

der auch die vorkommenden chemischen Untersuchungen exakt nehmen kann.

II. Chemische Fabrik Rußlands sucht für die Seifenabteil tüchtigen, mit dem Krebitzverfahren durchaus vertrauten

Siedemeister als Betriebsleiter

III. Dampfseifenfabrik Norddeutschlands sucht per sofort

tüchtigen Siedemeister,

der perfekt ist in der Fabrikation von hellen, gefüllten und ungefül Schmierseifen und die Twitchellspaltung beherrscht, zur Aush Hin- und Rückreise wird vergütet.

IV. Für die Leitung einer kleinen Seifenfabrik einer Aktienge schaft in Westafrika wird ein tüchtiger, erfahrener

Seifensieder

gegen gutes Gehalt und Gewinnbeteiligung gesucht. Herges werden hochgefüllte Leimseifen, Schmierseifen, Kernseifen und bil Toiletteseifen.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, Münche Bereiteranger 5.**
33069

Mittelgroße, norddeutsche Seifenfabrik sucht umständehalber per sofort einen jüngeren, zuverlässigen und tüchtigen

Siedemeister

gegen gutes Gehalt, evtl. vorerst einen zur Aushilfe. Derselbe muß vor allen Dingen Schmierseifen recht hell sieden können und mit Twitchell-Spaltung absolut Bescheid wissen. Angebote mögl. bald unter J. F. 33381 an die Exp. d. Bl. erbeten.

33216

Günstige Gelegenheit zur gründl., prakt. Ausbildung in der Fabrikat. von Haus- u. Toiletteseifen, Twitchell-Spaltung, kohlensaur. Verseif., den allgemein. chem. Untersuch. und spez. in Schmierseif. nach rhein. Art findet Volontär in Dampfs.-F. einer größ., St. Nord-Westdeutschl. Gefl. Offerten unt. **D. S. 1616** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln.**

Direktor

für eine moderne Reisstärkefa gesucht. Nur erste Kräfte s. i. Form eines Lebenslaufes unter Angabe ihrer Ansprüche G. S. 33378 d. d. Exp. d. Bl. me

Stellen Gesuch

*)

Fleißiger, kräftiger

Seifensieder,

firm in der Herstellung sämtli Kernseifen (Karbonatverseif und Schmierseifen, vertraut Twitchellspaltung, Glyzeringe nung u. den notwendigen U suchungen, sucht zum 1. ode Oktober in einer größeren Da seifenfabrik zur Stütze des C oder Meisters Stellung. Gefl. unter F. B. 33402 durch die d. Ztg. erbeten.

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werd dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Es ist in letzter Zeit des Öfteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Erste Kraft,

pl.-Ing.-Chemiker, 33 Jahre, mit jähriger Fabrikpraxis, sucht **bensstelle als Betriebsleiter sp. techn. Direktor.** Selbiger in der Herstellung sämtl. techn. e und Fette sowie brancheeinlägiger Spezialprodukte vollmmen firm. In Laborat.-Arbeiten ße Fertigkeit. Organisatorisch t nachweisl. Erfolg tätig. Vorgl. Zeugnisse. Gefl. Off. unter B. 33322 an die Exp. d. Ztg. erb.

Hervorragender

Fachmann

r gesamt. Seifenindustrie, mit chen Erfahrungen, absolut selbndig und verläßlich, energisch, aber eines Verfahrens, um **an geruchlos** zu machen raus hergestellte Schmierseifen d von der aus Bohnenöl nicht unterscheiden), sucht leitende llung. Gefl. Off. sub A. B. 33325 die Exp. d. Bl.

Tüchtiger jüngerer

Seifensieder,

r bereits eine mittlere Dampffenfabrik selbständig geleitet, t chemischen Arbeiten, Kühlschine, Fettspaltung, Karbonatrseifung etc. völlig vertraut, ht per 1. Okt. ähnliche Stellung er als 2. Sieder in großer Fabrik. fl. Offerten unter J. U. 33312 die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger selbständiger

Seifensieder,

t neuesten Verfahren und chsten Ausbeuten vertraut, ilette-Seifen, Grund-Seifen, istallsoda, Speisetalg, Wasserss, Kühlpressen sicher, sucht fort dauernden Posten. Gefl. f. bef. sub A. K. 33227 die Exp. s. Blattes.

Wichtig — Putzmittelbranche!

Hervorragender, auch kaufmännisch gut versierter Fachmann, der lange Jahre nur in ersten Fabriken als Leiter tätig gewesen ist, sucht noch in weiteren Ländern auf Grund seiner ausgezeichneten **Rezepte, Fabrikationsverfahren u. Erfahrungen** Interessenten für **Neueinrichtung oder Vervollkommnung** zu gewinnen. Es handelt sich um eine **risikofreie große Sache,** die wenig Anlage und Betriebskapital erfordert, jedoch einen hohen Nutzen bringt und eine bestehende Fabrik sehr rentabel machen wird. Im Verkauf der Erzeugnisse kommt ein eigenes System zur Anwendung, durch welches sich die **gefürchtete Reklame erübrigt.** Reflektiert wird nur auf große, weitausschauende Seifenfabrik oder ähnliche Unternehmungen und sind gefl. Anfragen sub Q. R. 33408 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junger Mann,

der am 1. Oktober seine vierjährige Lehre in Drogen u. Chemikalien in einem Grossohause beendet (2 Jahre Lehrzeit in väterl. äther. Öl- und Essenzfabrik), einjährig gedient, sucht Stellung als Kontorist, evtl. auf Lager für Vertrauensposten, in einer Parfümeriefabrik oder oben genannten und verwandten Branchen unter bescheidenen Ansprüchen (M 80.— bis 90.— pro Monat) zwecks weiterer Vervollkommnung und Ausbildung für spätere Übernahme der väterlichen Fabriken. Off. sub **0.5.4391** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München.

I. Tüchtiger, energischer **Siedemeister,**
26 Jahre alt, ledig, sicher in der Herstellung von Kern-, Schmier- und Toiletteseifen, sucht Stellung.

II. **Erfahrener Siedemeister,**
perfekt in der Herstellung aller Arten Kern- und Schmierseifen, einfacher Toiletteseifen, vertraut mit Twitchellspaltung und Karbonatverseifung, sucht per bald Stellung im In- oder Auslande.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Werkführer,

Leder-, Metallputzmittel-, Lacke, Tinten, Parfüms, erste Fabrikate, **sucht** per 1. X. cr. eventl. später **kontraktliche Stellung.** Gefl. Anerbieten nimmt entg. **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19** sub **J. L. 15060.** 33376

Dame,

mit mehrjähr. Laboratoriumspraxis (Öle, Fette, Seifen, Glyzerin, Soda etc.), sucht ehestens Engagement. Off. erbeten an die Exped. d. Bl. sub K. M. 33401.

Verh. 36j. Abstinent, **Fachmann**
aller Haus- und Toiletteseifen, Spezialist in Wasserglasseifen, sucht z. 1. Okt. dauernde Stellung, wo er den Samstag als Christ bei entsprechend geringerem Gehalt frei bekommt. Off. an **Jul. Peter,** Siedemeister in **Beszterce,** Siebenbürgen, Ungarn. 33403

Erstklassiger Siedemeister,

mit langjähriger Praxis, mit allen modernen Errungenschaften der Branche bestens vertraut, absolut sicher auf dem gesamten Gebiete der Seifenfabrikation und zuverlässig in allen einschlägigen Analysen, sucht per 1. Oktober, evtl. früher, dauernde, selbständige Stellung in großem Betriebe. Gefl. Off. sub M. M. 1111 bef. die Exp. d. Blattes.

33405

Tüchtiger, ehrlicher und gewissenhafter

Werkführer,

35 Jahre alt, verheiratet, sucht bis Mitte oder Ende Oktober Stellung in einer Kerzen- und Wachswarenfabrik im In- oder Auslande; ist mit allen wachseinschlägigen Artikeln sowie Paraffin- u. Komp.-Kerzen, Bauml., Wachskerzen, Gießerei, Zieherei, Pressen und Bleiche vollkommen vertraut. **Karl Wàszin,** Werkführer, Zollstr. Nr. 10, **Patschkau,** Preuß. Schl.

Tüchtig. Parfümeur-Chemiker,

erfahrener Fachmann, perfekt in der Fabrikation sämtlicher Toiletteseifen, Grundseifen, versiert in der Erzeugung aller Parfümerien und Kosmetikas in feinster und billigster Qualität, geübt in allen einschlägigen chem. Analysen, sucht leitende Stellung im Auslande (Übersee). Gefl. Off. bef. sub K. O. 1109 die Exp. d. Bl.

Junger, tüchtiger Seifensieder,

der in der Fabrikation aller Arten Haus-, Toiletteseifen- und Textilseifen, Seifenpulver, desgleichen in Fettspaltung nach Twitchell und Krebitz und der Karbonatverseifung gut bewandert, in allen einschlägigen chemischen Analysen versiert, und auch mit Betriebskontrolle sowie mit Handhabung der Kühlpressen, System Jacobi und Rost, gut vertraut ist, sucht Stellung als Stütze des Chefs oder Betriebsleiters in größerer Fabrik des In- oder Auslandes. Gefl. Off. bef. sub L. N. 1110 die Exp. d. Bl.

Siedemeister,

chem. gebildet, tüchtig u. erfahren in der Fabrikation sämtl. Kern-, Schmier- und Toiletteseifen, Fettspaltung, Glyzeringewinnung und Karbonatverseifung, sucht dauernde Stellung als Leiter des Betriebes. Gefl. Off. sub J. P. 1108 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Chemiker,

mit abgeschlossener Hochschulbildung und mehrjähriger, erfolgreicher Laboratoriums- und Betriebspraxis, z. Zt. Betriebsleiter einer großen Seifen- und Glyzerinfabrik, mit guten Erfahrungen in Fettspaltung nach Krebitz und Twitchell und Glyzerinbehandlung, perfekter Analytiker, sucht per sofort dauernde Stellung in größerer Fabrik des In- oder Auslandes. Gefl. Offerten bef. sub C. V. 1102 die Exp. d. Blattes.

Parfümeur,

gelernter Drogist, in bedeutender Fabrik äther. Öle u. künstl. Riechstoffe und in Parfümerie- und Reifenfabrik tätig gewesen, mit wertvollen Fachkenntnissen, sucht Stellung in derartigem Betriebe des In- od. Auslandes. Gefl. Angebote unter S. W. 32900 an die Exped. d. Ztg. erb.

Jung. strebs. Seifensieder,

zuverlässig in der Herstellung sämtlicher Kern- und Schmierseifen, Fettspaltung und Glyzeringewinnung, sucht per bald in größerer Fabrik Stellung. Gefl. Off. unter S. P. 33390 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Um Angabe der Adresse des Chemikers Herrn

K. Pietrusky,

früher Chicago (U. S. A.), 456 Cleveland Avenue, wird gegen Vergütung des Portos gebeten. Gefl. Mitteil. unter R. S. 33210 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vertretungen.

Selbständiger Kaufmann mit großem Kundenkreis sucht für **Augsburg und Umgebung** eventl. **Schwaben u. Neuburg** leistungsfähige **Seifenfabrik** in

Vertretung.

Offerte unter D. A. 33280 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vertreter

für **Seifenpulver** von Spezialfabrik gesucht. Gefl. Offerte unter G. M. 33382 an die Exp. d. Blatt. erbeten.

Verfahren und Rezepte

Der Verrat von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen (Verfahren und Rezepte) durch Angestellte während der Dienstzeit wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldbuße bis zu 5000 M bestraft, auch hat der Verräter dem geschädigten Prinzipal allen diesem erwachsenden Schaden zu ersetzen.

Das Verfahren,

höchste Prozentsätze bis 200% **Benzin,** Benzol etc. mit Seife zu binden und **wasserlöslich** zu machen, ist abzugeben. Ernstliche Reflektanten, welche große Mengen Industrie-Seifen fabrizieren, belieben ihre Anfr. unter L. W. 33391 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Kein Rezeptenbuch

sondern wirklich praktische Rezepte für ca. 10 Sorten Toiletteseifen auf **kaltem und warmem** Wege 150—300% Ausbeute; für 2 Sorten Glyzerin-Transparentseife, Ia Rasierseife, II Kernseife 260—270% Ausbeute, und für Eschwegerseifen, II u. III; ferner für Ia u. II Wagenfette auf kaltem Wege; Lederfett (Vaseline) und für Kunstfirnis gibt ab Fachmann gegen eine Vergütung von bloß M 30.— und garantiert für jedes einzelne Verfahren, daß es sicher und gut ist, falls nicht richtig, Geld zurück. Gefl. Off. an die Expedition dieses Blattes erbeten sub R. N. 33404.

Gute geprüfte Rezepte

für Waschpulver, Seifen, Haarwasser, Parfüme, kosm. Art., Tinte u. s. w. zu verkaufen. Gefl. Off. bef. sub F. C. 33410 d. Exp. d. Bl.

33179

Twitchell-Reaktiv,

in der Praxis bewährtes Verfahren zur Fabrikation desselben, gibt ab **D. Keutgen, Marburg a. L.** **Höchste** Spaltkraft, Spaltung in jeder gewünschten Höhe, im Bedarfsfalle bis zu **96—98%.** **Größte Glyzerin-Ausbeute** bei geringem Reaktiv-Verbrauch.

Grundstück-Verkehr (Gebäulichkeiten etc.)

Sehr günstig gelegene, größere, modern eingerichtete norddeutsche

Seifenfabrik

ist unter vorteilhaften Bedingungen wegen Auseinandersetzung

zu verkaufen.

Offerten unter **J. O. 5319** bef. **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

33377

33406

Seifenfabrik od. chem. Fabrik

zu kaufen gesucht. Strengste Diskretion zugesichert. Offerten an **B. Hoffmann,** Langheckenweg 8, **Frankfurt a. M.-Eschersheim.**

Gelegenheits-Käufe u. Verkäufe

Bruno Becker, Hamburg 8
Oele und Fette
kauft und verkauft 31311
Rückstände aller Art
der Oel- und Fettwaren-Branche.

Elbert & Company,
Produce Exchange, **New York.**
Importeure von **Palmöl, Kokosöl, Palmkernöl.**
Kabeladresse: Elbertonia.
Ia. Bankreferenzen. 32729

Olein :: Glyzerin

Ia. Qualitäten 31647
stets sehr preiswert
Gebrüder Oestreicher,
Fil. Berlin W. 57, Kurfürstenstr. 13.

Carbolineum

(Kastanienbraun)
gibt jedes Quantum günstig ab. Anfragen erbeten unt. V. W. 33323 an die Exped. d. Bl.

Knochenfett,

hell, in größeren Posten abzugeben. Offerten unter B. A. 33016 an die Exped. d. Bl. erbeten.

100 Zentner

Stearin

preiswert abzugeben. Zu erfragen unter U. R. 33314 an die Exped. d. Blattes.

Unter Marktpreis abzugeben:
200 Zentner animalische

Fettsäure

in Barrels. Augustlieferung. Anfragen unter U. R. 33313 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stearin, Paraffin, Knochenfett, Olein,

Rohglyzerin,

An- und Verkauf vermittelt
Heinrich Bierhoff, Hamburg 11.

Zur succ. Lieferung bis Ende 191
ca. 10000 kg feinstes helles

Sesam-Nachschlag

zum Preise von M 67.50 frei a
Hamburg. Gefl. Offert. bef. su
R. H. 33397 die Exp. d. Bl.

Französische

Peloteuse,

10—12 Ztr. Tagesleistung, g
braucht, billig verkäuflich. O
unter R. B. 33396 an die Expe
d. Ztg. erbeten.

3 gebrauchte aber gut erhalte

Stearinkerzen-Giessmaschinen

5 Tafel/500, 6 Tafel/500 und 1
Tafel/500, sind billig abzugebe
Näheres: **F. X. Miller,** Seife
fabrik, **Regensburg.** 33383

Unser neuestes Produkt
Veilchen-Parfümöl „Extra"
mit wirklichem Veilchengeruch
à M 7.50 1 kg.
Verlangen Sie Muster.
Becker & Menzer,
Chem. Fabrik 31053
Hamburg 8.

6 tadellos erhaltene 330

Mischmaschinen

50—400 Liter, für Hand- od. Kraf
betrieb, verkauft preiswert
Alfred Wittwer, Görlitz 1

Kaufen und **verkaufe**
in allen Größen

Knet- u. Mischmaschine
Walzenreib-Maschine
Filterpressen,

Kessel, Rührwerke
Pumpen, Pressen,
sowie alle sonstigen Apparate et
der Seifen-, Oel- und Chemisch
Industrie. Offerten erbet. unt
„Schließfach 15" Görlitz. 330

Fast neue Reservoi

1 Stück 2.99×3.25×2.30 m
2 dto. 2.53×2.53×3.15 „
1 dto. 3.00×1.50×1.50 „
1 dto. 2.20×1.60×1.58 „
sofort billigst zu verkaufen. An
bef. die Exp. d. Bl. sub A. D. 3329

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
Folgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt.
Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.
Erscheint jeden Mittwoch.
Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.
Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 36.—1912. Augsburg, 4. September. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Über den Nachweis von Tran in Ölen und Fetten 953. Die Verwendung von Talgol und Candelite zu Rasierfen und Glyzerinseifen 954. — Knochenfett und seine rwendung 955. — Die Ölpalmkultur Togos und ihre ssichten (Fortsetzung) 956.

Kleine Zeitung: Praktischer Reagenzglashalter. Bewertung und Benennung der Rohstoffe für Seifen. Leinölersatzöle. Stearinsäure zum Bleichen von Textilfasern.

Fragekasten. — Sprechsaal: Herstellung, Vertrieb und Gebrauch von gehärteten Ölen. Zusammenschluß oder Vernichtung? Der fromme Seifensieder.

Inhalt des Beiblattes:

Die Pflege der Terrazzoböden 961. — Chemisch-technische Rezepte 961.

Rundschau: Zusammensetzung chemisch-technischer Präparate. Gummi Thus. Baßgeigenharz. Fußboden aus Teerbeton. Verfahren zum Kenntlichmachen von Mineralölen auf Geweben. Flüssiger Leim.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Über den Nachweis von Tran in ölen und Fetten.

Mitteilung aus dem Laboratorium Dr. *C. Stiepel*, Berlin.

(Eing. 30. VII. 1912.)

Vor einiger Zeit[1]) veröffentlichten *Marcusson* und *über* eine Methode des Nachweises von Tran in anderen tten und Ölen. Diese Methode bildet eine Kombination s *Halphen*'schen Bromierungsverfahrens mit der von *wkowitsch* vorgeschlagenen Trennung der Hexabromide n den Octobromiden mittels Benzol. Bei Gegenwart r letzteren wird auf das Vorhandensein von Tran geschlossen; finden sich Octobromide nicht vor, so wird das tersuchungsobjekt als tranfrei angesehen. Die Autoren ben dabei an, daß dieses Verfahren an verschiedenen anen und Leinölen, die in wechselnden Verhältnissen mischt waren, erprobt wurde. In jedem Fall ließen sich ch 10% Tran scharf nachweisen; ebenso konnten noch % Tran in technischer Ölsäure mit Sicherheit erkannt rden.

Die Veröffentlichungen über Neutraline[2]) geben Veranlassung, mich zu dieser Methode des Trannachweises zu ern. Zunächst folgende kleine Tabelle[3]):

	Hexabromide		Hexabromide
	%		%
Leinöl	24.17	Leinöl	24.17
Dünner Firnis I	0.17	Dickö l I . . .	0.24
„ „ II	2.00	„ II . . .	0.0
Mittel-Firnis I	0.95	Gebrannter Firnis	0.0
„ „ II	0.0		

Unter Firnis und Dickö l sind hier reine Leinöle verstanden, welche einer höheren Temperatur ausgesetzt waren.

Die chemische Veränderung, welche das Leinöl dabei erlitten hat, ist gekennzeichnet durch die bedeutende Abnahme der Hexabromid-Ausbeute, die teilweise auf Null herabsinkt. Die Hexabromidprobe ist daher von großer Wichtigkeit für die Unterscheidung von Firnissen gegenüber Leinöl. Sie kann aber nicht mehr zum Nachweis von Leinöl dienen in Produkten unbekannter Herkunft, falls das in diesen vorhandene Leinöl vorher durch Erhitzung in einen polymerisierten Zustand verwandelt worden ist. Die Hexabromidprobe ist daher für den Nachweis von Leinöl in Mischprodukten nicht einwandfrei.

Ferner folgende kleine Tabelle[4]):

	Jodzahl		Jodzahl
Leinöl	186.4	Leinöl	186.4
Dünner Firnis I	107.7	Dickö l I . . .	109.4
„ „ II	125.3	„ II . . .	118.5
Mittel-Firnis I	121.9	Gebrannter Firnis	102.7
„ „ II	126.5		

Diese Tabelle zeigt, daß durch den Erhitzungsprozeß nicht nur die Hexabromidzahl stark herabgedrückt wird, sondern auch die Jodzahl.

Diesen Veränderungen, welche das Leinöl durch starke Erhitzung erleidet, unterliegen mehr oder weniger sowohl die trocknenden wie auch die halbtrocknenden Öle und zwar um so mehr, je größere Mengen stark ungesättigter Fettsäuren das Öl enthält. Zu letzteren gehören aber insbesondere die Trane.

Ich behalte mir vor, über eigene Arbeiten auf dem Gebiet späterhin ausführlicher zu berichten. Diese Arbeiten ergeben, daß ebenso wie beim Leinöl auch beim Tran durch einen Erhitzungsprozeß die Hexabromidzahl ganz erheblich und die Octobromidzahl auf Null reduziert werden kann. Hand in Hand hiermit findet eine Ab-

[1]) Seifensieder-Ztg. 1911, Nr. 10.
[2]) Seifenfabrikant 1911, Nr. 43 u. 44. Seifensieder-Ztg. 1912, 25 und 29.
[3]) Auszug aus *Lewkowitsch*, Technologie, Band II, S. 562.
[4]) *Lewkowitsch* l. c.

nahme der Jodzahl statt, die bei manchen Tranen wesentlich unter 100 fallen kann und selbst in der inneren Jodzahl diesen Wert kaum überschreitet. Aus dem Versagen der Octobromid-Probe kann daher nicht ohne weiteres darauf geschlossen werden, daß das Untersuchungsobjekt nicht ein Tranprodukt ist, denn diese gibt nur einwandfreie Aufschlüsse, wenn Tran in natura vorliegt, nicht aber, wenn dieser technischen Manipulationen unterworfen ist. Desgleichen sind die aus der Jodzahl zu schließenden Folgerungen nicht immer richtige in Bezug auf die Natur des Fettes oder Öles.

Zu diesen durch Erhitzung eingetretenen Veränderungen von Ölen, welche stark ungesättigte Fettsäuren enthalten, kommen noch andere mehr oder weniger auffallende Verschiebungen der Konstanten, auf welche hier aber nicht näher eingegangen werden soll.

Hervorgehoben werden soll lediglich nochmals, daß die für Fette und Öle angenommenen Konstanten in weiten Grenzen durch geeignete Behandlung zu Variablen gemacht werden können, wodurch die Erkennung der wahren Natur eines Fettproduktes unbekannter Herkunft und Vergangenheit recht erschwert und selbst unmöglich gemacht werden kann. Hiervon macht die Technik vielfach weit früheren Gebrauch, als es der reinen Analyse gelingt, die wirkliche Natur des technischen Produktes zu erkennen. Dieser Fall liegt auch bei dem Produkt „Neutraline“ vor, welches von einigen Analytikern eigenartigerweise als Pferdefett oder als Gemisch dieses mit Klauenölen bestimmt wurde, während es sich unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen auch auf Grund der analytischen Daten und Spezialreaktionen, welche von diesen Analytikern ermittelt wurden, lediglich um ein reines Tranprodukt handeln kann. Es hat ja seit langer Zeit nicht an Bestrebungen gefehlt, den Geruch der Trane zu beseitigen, wobei vornehmlich auch Verfahren ausgearbeitet wurden, bei denen eine hohe Erhitzung des Tranes statt hat. Ich erinnere z. B. an ein Verfahren von Dr. *E. Böhm* zur Erzeugung eines Leinölersatzes aus Tran und ferner an das englische Patent 7901 vom Jahre 1906, gleichfalls auf den Namen *E. Böhm* lautend. Durch diese und ähnliche Erhitzungsverfahren werden die Konstanten des Tranes in Bezug auf namentlich die Octo- und Hexabromidprobe sowie die Jodzahl so stark verschoben, daß sie keine Schlüsse auf den Ursprung ohne weiteres mehr zulassen.

Meine Untersuchung von Neutraline-Produkten, welche in den analytischen Zahlen von den früher veröffentlichten Zahlen nicht abweicht, läßt für mich keinen Zweifel darüber, daß in Neutraline ein geruchlos gemachtes Tranprodukt vorliegt. Wenn in einer früheren Arbeit [5]) der Ansicht Ausdruck gegeben ist, daß der Phantasiename „Neutraline“ nicht angebracht sei, so kann ich dem deshalb nicht beipflichten, weil er meiner Ansicht nach gewählt ist, um den Ursprung nicht erkennen zu lassen. Pferdefette haben bisher wenigstens in der Seifenindustrie auch mit ihrem richtigen Namen gern Beachtung gefunden, weshalb ein Deckname für diese durchaus unnötig ist.

Wenn es auch richtig ist, daß für die Seetieröle als charakteristisch angesehene Farbenreaktionen auch für Klauenöl gelten, so ist meiner Ansicht nach bei Produkten für die Seifenindustrie, welche diese Reaktionen zeigen, weit eher auf erstere zu schließen als auf Klauenöle. Diese Öle finden durchweg in anderen Industrien höhere Bewertung und ihr Anfall ist ein geringer. Einen Anhalt dafür, daß diese Öle zurzeit in großen Mengen aus Indien importiert werden, wie von anderer Seite [6]) unter Hinweis auf Neutraline angegeben wurde, bietet der Nachweis des Kaiserlichen statistischen Amtes über den auswärtigen Handel Deutschlands nicht.

Das Produkt „Neutraline“, daher als Pferdefett oder ein Gemisch dieses mit Klauenölen anzusprechen, kann nur als eine recht gezwungene Auslegung der analytischen Zahlen und Einzelreaktionen ansehen, welche unter Berücksichtigung der eingangs gegebenen Ausführungen lediglich auf technisch behandelten Tran hinweisen.

[5]) Diese Zeitschrift, 1912, S. 663.
[6]) Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 29.

Die Verwendung von Talgol und Candelit zu Rasierseifen und Glyzerinseifen.

Nach weiterer Fortsetzung meiner Versuche [1]), gehärteten Öle für die einzelnen Toiletteseifengattungen auszuprobieren, bin ich heute in der Lage, meine Resultate mit Talgol extra für Rasierseifen sowie mit Candelite für Glyzerin-Transparentseifen zu publizieren, und muß vorneherein bemerken, daß beide Fette sich für genannte Seifen ganz vorzüglich eignen und nach meinem Dafürhalten geradezu dafür prädestiniert sind.

Zunächst einiges über Talgol extra zu Rasierseife. Meine frühere Zusammensetzung für diese Seife war folgende: 60 T. Rindertalg (gut gereinigt), 14 T. Ceylon-Kokosöl, 6 T. Schweineschmalz, 20 T. Kali- und 20 T. Natronlauge, je 38° Bé. stark. Dieser Ansatz ergab eine sehr schöne, allen Anforderungen entsprechende Seife. Bei meinem Versuch mit Talgol extra ging ich von der Ansicht aus, daß es ratsam sei, den Talgolzusatz nicht so hoch zu nehmen, wie ich den Rindertalg im Ansatz hatte, und zwar aus dem Grunde, um die Seife nicht allzu fest zu bekommen und damit die Löslichkeit zu erschweren. Ich wählte deshalb folgende Zusammenstellung:

50 kg Talgol extra
20 „ Kokosöl, Ceylon
10 „ Schweineschmalz
20 „ Natronlauge 38° Bé.
21 „ Kalilauge 37° Bé.

Ich habe damit, wie sich später herausgestellt hat, das Richtige getroffen und bin auch bei diesem Ansatz geblieben. Ich fabriziere nun schon seit längerer Zeit diese Rasierseifen auf diese Weise und die Kundschaft ist mit dem Fabrikat sehr zufrieden, sodaß noch kein Grund vorlag, Änderungen in dem Ansatz vorzunehmen. Von dem ersten Versuch habe ich an ca. 10 Friseure Gratisproben verteilt, um ein einwandfreies Urteil über die Brauchbarkeit der Seife zu erhalten; alle Versucher waren überrascht durch den schönen, fettigen Schaum, welcher auch sehr gut stand hielt, auch hat keiner der Rasierten über Schärfe der Seife geklagt; nur ein einziger Versucher meinte, daß er etwas längere Zeit zum Schaumschlagen gebrauchte, diese Meinung wurde aber von den neun anderen nicht geteilt. Damit war die Brauchbarkeit der neuen Seife für mich erwiesen und ich behielt diesen Ansatz bei.

Es soll nun in kurzen Zügen die Herstellung auf kaltem und halbwarmem Wege geschildert werden, um für weniger geübte Kollegen einen Anhaltspunkt für die Anfertigung zu geben.

Das Talgol extra wird zweckmäßig zuerst für sich allein geschmolzen. Man sticht das Fett ziemlich klein, damit das Schmelzen schneller geht und es nicht übermäßig heiß wird; alsdann setzt man Kokosöl und Schmalz hinzu und kühlt die Temperatur des Fettgemisches damit ab, respektive man richtet die Temperatur genau auf 52° C. Die inzwischen genau eingestellten und gewogenen Laugen werden in einem gleichmäßigen, nicht zu schnellen Tempo eingerührt (die Laugen können zusammengeschüttet we

[1]) Vgl. den Artikel „Talgol und seine Verwendung in pilierten Seifen“ (Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 31 u. 32). In Zeile des Schlusses in Nr. 32, S. 845 muß es statt „Sprit“ richtig „Spi heißen. *Red.*

n), und das Rühren wird solange fortgesetzt, bis die ife ziemlich dick auflegt, was nach etwa $^3/_4$ Stunden r Fall sein wird. Das Parfüm gibt man am besten ein, wenn die Seife noch nicht zu dick ist, da es sich besser verteilt und keine Parfümstreifen hinterläßt. e Emulsion von Fett und Lauge tritt genau so gut und her ein wie bei Seifen ohne Talgol, nur habe ich die ahrnehmung gemacht, daß man hier die Fette bei einer heren Temperatur (52° C.!) verseifen muß, während eine lg-Rasierseife bei 45° C. zu rühren ist. Legt die Seife nügend stark auf, so gibt man sie in die Form und deckt diese recht warm mit Säcken u. dergl.; ist die rm aus Eisen, so muß sie vollständig eingepackt werden, eine recht gute Selbsterhitzung der Seife zu erzielen, lche ja eine Grundbedingung für gute Verseifung bildet.

Soll die Rasierseife auf halbwarmem Wege hergestellt rden, so läßt man einfach die Selbsterhitzung im Rührssel, vor dem Formen, eintreten; zu diesem Zweck wird Seife, nachdem sie bis zum Auflegen gerührt worden , in gut bedecktem Zustande an einem warmen, zugfreien t stehen gelassen. Nach 1—2 Stunden ist die Selbsthitzung eingetreten. Man arbeitet mit einer kleinen ücke die Seife flott durch, bis alles ganz gleichmäßig , und formt dann sofort; die Form braucht nun nicht hr bedeckt zu werden. Zu beachten ist allerdings rbei, daß beim Einrühren nach der Lauge noch 5 kg ttaschelösung von 12° Bé. zugefügt werden. Diese Lösung t den Zweck, den heißen Seifenleim genügend flüssig zu lten, damit er sich mit der Krücke durcharbeiten läßt. ne diese Zugabe würde die Seife so dick und pampsig rden, daß sie kaum zu bearbeiten wäre. Das Parfüm nn hierbei mit eingearbeitet werden; außer Mandelruch empfiehlt sich nachstehende Zusammenstellung als r angenehm und vorteilhaft.

200 g Rosmarinöl
200 „ Bittermandelöl, künstl.
150 „ Lavendelöl
75 „ Thymianöl, weiß
100 „ Sassafrasöl
25 „ Wintergrünöl, künstl.

Diese Seife zeigt nach dem Erkalten, ganz gleichgültig ch welcher Manier sie hergestellt wurde, ein wunderhönes Aussehen von fast weißer Farbe, ist dabei aber eblich billiger, da eben der Preis des Rohmaterials sen angenehmen Einfluß ausübt. Von einem unangehmen Geruch ist nicht das geringste zu spüren, es ist ch in dieser Beziehung noch keine Klage oder Beandung laut geworden.

Meine weiteren Versuche, diese neuartigen Ölprodukte die Toiletteseifenfabrikation auszuprobieren, richteten h naturgemäß auch auf die Glyzerin-Transparentifen, und für diese habe ich das noch etwas härtere Canlite herangezogen. Von dem Gesichtspunkt ausgehend, ß diese Seifen einen mehr oder weniger gummiartigen arakter (je nach Qualität) tragen, versprach ich mir rch einen Zusatz von Candelite einen in dieser Beziehung ten Erfolg; ich sollte mich darin auch nicht getäuscht hen und meine Erwartungen sind voll und ganz erfüllt rden. Ganz besonders bei den billigsten Qualitäten ser Transparentseifen (die Bezeichnung Glyzerinseifen hier nicht mehr am Platze), welche für 60—65 M pro 0 kg franko jeder Station verkauft werden müssen, hat h Candelite hervorragend bewährt und eine Seife erben, wie man solche in Bezug auf festen guten Griff d transparentes klares Aussehen nicht besser für den eis verlangen kann, ohne dabei einen hohen Prozentsatz n Alkohol zu benötigen.

Ich empfehle nachfolgende Ansätze zu nehmen:

Billige Qualität.

90 kg Candelite
90 „ Kokosöl, Ceylon
84 „ Rizinusöl
144 „ Natronlauge, 38° Bé.
90 „ Zucker, gelöst in
90 „ Wasser
100 „ Kokosseifenfüllung
30 „ krist. Soda
Alkohol nach Bedarf.

Die Kokosseifenfüllung besteht aus Salz 100 T., Pottasche 140 T., Zucker 40 T. und soviel Wasser, bis eine Lösung von 21° Bé. entsteht.

Bessere Qualität.

90 kg Candelite
120 „ Kokosöl, Ceylon
90 „ Rizinusöl
166 „ Natronlauge 38° Bé.
100 „ Zucker, gelöst in
75 „ Wasser
40 „ Kokosseifenfüllung
10 „ Glyzerin
Alkohol nach Bedarf.

Beim Schmelzen des Ansatzes ist zu berücksichtigen, daß zuerst Candelite zerlassen wird, später löst sich das Kokosöl von selbst darin auf; mit der Zugabe von Rizinusöl wartet man bis ganz zuletzt, da dieses sich leicht bräunt und Veranlassung zu dunklen Seifen gibt. Die Herstellung geschieht in der bekannten Form durch Selbsterhitzung, es ist nur darauf zu achten, den Seifenleim vor Zugabe jedweder Lösung oder Füllung im gut durchgearbeiteten Zustande ca. 1 Stde. stehen zu lassen, um einen recht guten Verband zu erzielen. Nur so wird sich die Seife nach Hinzugabe der Lösung gut klären und später am Lager nicht nachdunkeln. Der Alkoholverbrauch wird bei verständiger Arbeitsweise selten das Quantum von 3—4%, auf die Seifenmenge berechnet, übersteigen.

Eine einfache und doch recht schöne Parfümierung für die bessere Qualität erzielt man mit Palmarosaöl und künstlichem Geraniumöl, zu gleichen Teilen gemischt, wovon für den angegebenen Ansatz 1500 g genügen. Für die billigere Seife kann als kräftige, erfrischende, dabei nicht teuere Parfümierung auf vorstehenden Ansatz ein Gemisch von 1000 g Zitronellöl, Java mit 1000 g Benzylacetat vorteilhaft verwendet werden.

J. Schaal.

Knochenfett und seine Verwendung.

Von Ing.-Chem. *C. Hajek.*

Dieses Fett ist neben dem geschmolzenen Unschlitt das wichtigste Rohmaterial unter den technischen Fettstoffen. Sein Preis und die Qualität der daraus erzeugten Produkte bedingen eine vielseitige Verwendung in der Industrie der Kerzen- und Seifenfabriken, sodaß die Produkte aus dem Knochenfett gleichsam als Regulator bei der Erzeugung der Kerzen und Seifen aus anderen Rohstoffen dienen können. Der Name deutet schon darauf, daß das Knochenfett aus den Knochen als Nebenprodukt bei der Knochenmehl-, Knochenkohle- und Leimfabrikation gewonnen wird.

Die Knochen bestehen aus einer festen, wenig elastischen Grundmasse, der Knochensubstanz, welche außen von einer weichen faserigen Haut, der Beinhaut oder dem Periosteum, überzogen ist. Die Knochensubstanz ist von kleinen mikroskopischen Kanälen, die zur Aufnahme von Blutgefäßen, Nerven, Fett etc. dienen, durchzogen. Der Fettgehalt der Knochen steigt mit dem Alter der Tieres. Nach Untersuchungen von *Wildt* besitzen die Knochen folgenden Fettgehalt:

Knochen von	3	Tage	alten	Tieren	0.55 % Fett
„ „	14	„	„	„	1.65 „ „
„ „	1	Monat	„	„	1.92 „ „
„ „	2	„	„	„	0.54 „ „
„ „	3	„	„	„	1.61 „ „
„ „	4	„	„	„	5.87 „ „
„ „	6	„	„	„	12.30 „ „
„ „	8	„	„	„	17.39 „ „
„ „	1	Jahr	„	„	18.05 „ „
„ „	2	Jahre	„	„	17.00 „ „
„ „	3—4	„	„	„	16.28 „ „ .

Zur leichteren Gewinnung des Fettes müssen die Knochen in Maschinen zerkleinert werden. Die Zerkleinerung der Knochen wird in Brechmaschinen, die als Walzen- oder besser Schlagmessermaschinen konstruiert sind, durchgeführt. Die so zerkleinerten Knochen werden zunächst entfettet, dann auf Leim verarbeitet und das Übriggebliebene in Mehl verwandelt. Wenn die zerkleinerten Knochen mit reinem Wasser gekocht werden, so scheidet sich auf der Oberfläche das Fett aus, welches als Naturknochenfett in den Handel kommt. Bei dieser Methode wird ein Teil des Fettes nicht gewonnen, was Verluste verursacht, welche durch Extraktion der Knochen mit Benzin, Schwefelkohlenstoff, Trichloräthylen etc. vermieden werden können. Das auf die letzte Art gewonnene Fett wird als Extraktionsfett oder Benzinknochenfett gehandelt. Die Auskochmethode wird nur bei reinen Knochen, die noch nicht durch Fäulnis angegriffen sind, angewendet, sodaß das Naturknochenfett lichter in der Farbe und besser im Geruch als das Extraktionsknochenfett ist.

Zum Auskochen der Knochen bedient man sich eines Zylinders aus durchlochtem Eisenblech, welcher mittelst eines Flaschenzuges in ein Gefäß mit siedendem Wasser eingehängt wird. Das Wasser wird mit Dampf, der durch eine Dampfschlange verteilt wird, erwärmt. Das Fett scheidet sich auf der Oberfläche des Wassers aus und wird fortwährend abgeschöpft. Das Auskochen ist zu Ende, wenn keine Fettaugen mehr aufsteigen; sodann kommen die Knochen in den Dämpfer und ein frisches Gefäß wird eingehängt. Das gesammelte Fett wird durch öfteres Läutern mit reinem Wasser gereinigt und dann in Barrels gefüllt.

Die steigenden Preise der Knochen nötigen die Fabrikanten zur vollständigen Gewinnung der wertvollen Bestandteile der Knochen, namentlich des Fettes, was durch Einführung der Extraktion erreicht wurde. Zur Extraktion sind viele Apparate konstruiert worden, die alle nicht die erwünschten Erfolge geben, weil man die Bauart der Knochen nicht berücksichtigte; bei vielen Apparaten läßt man das Lösungsmittel von oben berieselnd oder in Dampfform auf die zerkleinerten Knochen einwirken. Das Lösungsmittel sättigt sich mit dem Fett und ein Teil der Fettlösung füllt auch die Poren der Knochen, sodaß etwas Fett beim Abtreiben des Lösungsmittels in den Knochen zurückbleibt. Dieser Übelstand ist bei dem *Merz*'schen Extraktionsapparat beseitigt und der Grundgedanke bei diesem Apparat ist die kontinuierliche Wirkung des *Soxhlet*'schen Extraktionsapparates.

Dieser Universal-Extraktor von *Jos. Merz* in Brünn wird in verschiedenen Größen, je nach der Leistungsfähigkeit, gebaut. Er besteht aus zwei Hauptteilen, dem Extraktionsgefäß und dem Kühlgefäß, welches über dem erstgenannten montiert ist und zugleich die Benzinkammer enthält. Der Extraktor ist ein zylindrisches Gefäß, das unten und oben mit bombierten Böden versehen ist, welche die notwendigen Stutzen für die Anschlüsse der Armaturen enthalten; am Mantel ist ein Mannloch zum Entleeren des Extraktionsgutes angebracht. Im Innern ist der Raum durch eine Eisenwand in zwei Teile eingeteilt; diese Wand mit dem Mantel bildet einen Raum, welcher zur Aufnahme des zu extrahierenden Materials bestimmt ist, und zwar si die zwei Kammern durch einen siphonartigen Heber ve bunden. Auf den zwei Böden liegen eiserne Schlange von denen die untere zum Verdampfen, die obere zu Kühlen des Benzins bestimmt sind; außer dieser Au rüstung sind viele Armaturen für direkten und indirekt Dampf angebracht. Das über dem Extraktor montier Gefäß ist durch eine horizontale Scheidewand in zw Räume geteilt; der obere Raum enthält eine eiserne Kü schlange im Wasserbehälter, der untere Teil dient zur Au nahme des Betriebsbenzins.

Die Apparate sind so gut und dicht gebaut, daß e Entweichen des Extraktionsmittels ausgeschlossen ist.

Die zerkleinerten Knochen werden bei dem ober Mannloch, dessen Deckel mit einem Lufthahn versehen i in das eigentliche Extraktionsgefäß, welches unten ein Siebboden besitzt, der gewöhnlich mit alten Säcken a Filtriermaterial belegt ist, eingefüllt. Nach dem Ve schrauben des Mannloches wird der Lufthahn geöffnet u soviel Lösungsmittel aus der Kammer eingelassen, daß bis zur höchsten Krümmung des Hebers reicht. Na kurzer Zeit läßt man dann das Lösungsmittel nach de unteren Raum übersteigen, schließt den Lufthahn und lä durch die untere Schlange Dampf und in die obere Schlan Wasser einströmen. Durch die Wärme der unteren Schlan wird das Lösungsmittel verdampft und durch die obe Kühlschlange wieder kondensiert. Das kondensierte L sungsmittel tropft auf das Extraktionsgut und löst d Fettbestandteile auf; wenn dann das Quantum des Lösung mittels wieder die Krümmung des Hebers erreicht, hebe es ab und fließt in den unteren Raum, um wieder dur die Wärme verdampft zu werden usw. Dieser Vorgan wiederholt sich solange, bis eine genommene Glasprobe a zeigt, daß die Extraktion zu Ende ist. In diesem Fa wird der Zulauf des Kühlwassers in die obere Kühlschlan abgestellt und nun das Benzin abgetrieben. Das Abtreib muß sehr vorsichtig geschehen, sonst sind die Verlus groß. Da die letzten Mengen des Lösungsmittels n direktem Dampf abgetrieben werden müssen, so samm sich in der Vorratskammer auch viel Wasser an, welch dann sorgfältig abgelassen werden muß.

Das gewonnene Fett wird, nachdem das Lösungsmit gut abgetrieben ist, abgelassen und mit Wasser geläute Auf diese Art erhält man aber ein Fabrikat, welches v Wasser und Asche enthält. Da nun das Knochenfett n 3 % Verunreinigungen gehandelt wird, so werden selt weitere Operationen vorgenommen, um die Verunreinigung zu entfernen. Manche Fabriken verkaufen dagegen Kn chenfette mit 99 % Fettgehalt, die durch Waschen n Säure und Trocknen des Fettes erhalten werden. D Naturknochenfett läßt sich von dem Extraktionsfett dadur unterscheiden, daß die Farbe bei dem letzteren dunk ist, was meistens auf das Alter der verarbeiteten Knoch zurückzuführen ist; auch der Geruch nach dem Lösung mittel ist bei den Extraktionsfetten stets bemerkbar, w oft die allgemeine Verwendung des Extraktionsfett ausschließt.

(Fortsetzung folgt.)

Die ölpalmkultur Togos und ihre Aussichte

(Fortsetzung.)

Der Eingeborene gewinnt heute zuerst Öl für si und seinen Hausstand, das überflüssige geht an d Handel; dazu kommt die starke Ausbeute für Palmwe gewinnung, wobei, nebenbei bemerkt, in Togo die Palm umgeschlagen und nicht auf dem lebenden Stamm angeza werden. Die Palmgebiete liegen allenthalben so günst zur Küste oder zu den Eisenbahnen, daß das Produ meistens in einem Tagemarsch an den betreffenden Ma befördert werden kann. Eine Last von dreißig Kilo Kern

20 Pf. das Kilo gerechnet, ergibt 6 M.; ein Petroleum- voll Palmöl, etwa 18 kg wiegend, ergab im letzten hr durchschnittlich einen Preis von 5.50 M. Mit einem rktgang kann also eine steuerpflichtige Person ihrer rpflichtung (6 M für ein Jahr) nachkommen. In einer niedrigen Besteuerung liegt in reichen und günstig legenen Gegenden ein sehr geringer Ansporn zu stärkerer tätigung. Ich erinnere daran, daß in französischen lonien nicht nur Männer und erwachsene Knaben, sondern ch die Frauen besteuert werden; und zwar mit 2.50 Fr. Kopf, was eine Familie durchschnittlich mehr belasten fte als bei uns.

Kann nun der Eingeborene unter Unterstützung des iserlichen Gouvernements aus eigner Kraft diesem untbaren Zustande der Unproduktivität der Kultur ein de machen? Es sei vorausgeschickt, daß die Regieg bis jetzt in keiner Weise sich mit Verbesserung der lmkultur befaßt hat. Man scheint der Ansicht zu sein, diese Frage noch langjähriger pflanzerischer Versuche dürfe. Meines Erachtens liegt sie so klar da mit en Fehlern und ihrer Verbesserungsmöglichit, daß ein energisches und methodisches Vorhen sofort am Platze ist.

Ohne einen vorsichtig auszuführenden Zwang, welchem, bei der Baumwollkultur, eine einfache Verordnung grunde liegen muß, wird man wohl nicht auskommen. sollte aber doch wundernehmen, wenn der Eingeborene der Zeit die Vorteile besserer Kulturmethoden und durch sie ungeheuer zu vergrößernden und zu erhternden Gewinn nicht einsähe. Mir ist des öfteren Redensart begegnet, ganz besonders in Verbindung dem Kakaobau: „Zeigt uns nur, wie man es besser cht; allein verstehen wir es nicht.“ Der alte Häuptg von Kichibo sagte mit Bezug auf die Abnahme der den Kautschukproduktion: „Ihr habt uns den Wert des tschuks gelehrt; nimmt er ab, werdet ihr uns andere turen lehren.“

Wie beim Kakaobau im englischen Gebiet scheint auch das Naheliegende die Einrichtung mehr oder weniger ßer Musterpflanzungen zu sein, welche sich nach der ße des Palmlandes eines Dorfes, einer Familie oder er Privatperson zu richten hätten, aber nicht zu klein dürften (etwa 1—5 ha). Diese Pflanzungen müßten den Besitzern auf ungefähr 250 bis 300 Palmen pro ktar gebracht und auf dieser Zahl gehalten werden. nkpalmen dürfen in ihnen nicht geschlagen werden, ier wäre fernzuhalten, die Kulturen zu hacken und ischenkulturen in der Jugend der Palmen soviel als glich zu fördern. Im alten Königreiche Dahomey stehen ße, gut entwickelte Palmen allenthalben als einzelne täre in den Feldern; von einer geringen Anzahl solcher me wird man dort dieselbe Ernte gewinnen, wie von em ganzen Walde von Bäumen im Bezirk Aneho.

Ein Bezirkslandwirt müßte diese Pflanzungen dauernd trollieren und den Leuten in jeder Weise mit Rat und zur Seite stehen. Bei wiederholter Nichtbefolgung er Anordnungen müßten im Anfang geringe Strafen reten. Der Palmbezirk Anehos und Tsevies ist so und birgt solche Reichtümer, daß die Tätigkeit eines nes vollkommen ausgenutzt und lohnend sein würde. e Musterpflanzungen sollte man dann nach Möglichauf ihre Ernteergebnisse prüfen. Davon wäre die ere Ausdehnung dieses verbesserten Pflanzungssystems ängig zu machen. Neupflanzungen müßten von Anfang nach vernünftiger Methode angelegt werden und wären rnd in Kultur zu halten, sodaß die Palme nicht wieder die übliche Brachewirtschaft hineingerät. Die Häupte wären zu interessieren und müßten pekuniäre Vordavon haben.

Hier nun tritt ein neues Moment von großer Wichtigkeit hinzu: das der bezahlten fremden Arbeitskraft. Ich meine, daß, solange jene Palmenländereien nur von den Besitzern und ihren Familien bearbeitet werden, die Entwicklung keine sehr intensive werden wird. Die Männer roden den Busch, pflanzen und säen die Palmen — soweit überhaupt gesät wird, denn meistens überläßt man auch das Geschäft sich selbst —, schneiden die reifen Fruchtbündel, beteiligen sich auch noch am Stampfen der Früchte — meistens werden die Früchte im Bezirk Aneho leicht angekocht und von Frauen gestampft — und gewinnen den Palmwein, während den Frauen und Kindern die weitere Aufbereitung von Öl und Kernen, der Transport an die Märkte und der Verkauf zufallen. Dem Manne kann man nicht das Lob der rastlosen Tätigkeit spenden, welches man der Frau nicht vorenthalten darf. Nach der einen großen Arbeit des Jahres, der Bereitung des neuen Feldes, vertrödeln die Männer nur allzuviel Zeit mit Herumlungern, Trinken und unnützem Palaver. Hier muß als neuer Produktionsfaktor der bezahlte Arbeiter hinzukommen, geradeso wie beim Kakaobau der Goldküste. Dabei entsteht die entscheidende Frage, ob sich im Eingeborenenbetrieb bei der Ölpalmkultur bezahlte Arbeit lohnend erweisen wird. Diese Frage wird erst die Praxis gründlich lösen können; es sei erlaubt, zu ihrer Betrachtung einige Zahlen anzuführen: Gesetzt der Hektar guten Palmlandes zu 250 Bäumen, zu 25 Kilo Früchten pro Baum gleich $6^1/_4$ t Ölfrüchte gerechnet, brächte im Europäerbetrieb eine Tonne Öl und eine Tonne Kerne und im Eingeborenenbetrieb nur $^3/_4$ Tonne Öl und $^3/_4$ Tonne Kerne — obwohl eigentlich kein Grund vorhanden ist, daß bei gleichem Boden, Klima und leidlich guter Kultur während der Jugendzeit der Palmen auf Eingeborenenland, welches gemeiniglich das beste ist, nicht gleiche Ernten erzielt werden sollten als in europäischer Kultur — so würde der Eingeborene für die Kerne (750 kg × 20 Pf. per Kilo) 150 M Einnahme haben. Von den $^3/_4$ t Öl soll bei der alten Aufbereitungsmethode eine Viertel-Tonne verloren gehen, eine Viertel-Tonne im Lande selbst Verwendung finden und nur eine Viertel-Tonne an den Markt kommen, was ungefähr 14 Tins zu 18 kg zu 5.50 M gleich etwa 77 M entspräche, zuzüglich obiger 150 M gleich 227 M pro Hektar und Jahr.

Zieht man in Betracht, daß während der Jugendzeit der Palmen oder bei weiterem Stand im Felde einträgliche Zwischenkulturen betrieben werden können, welche die Kosten des Hackens sehr reduzieren, so möchte man zugeben, daß der eingeborene Ölpalmbesitzer, wo immer er in den bevorzugten Gegenden Süd- und Mitteltogos zu vermögend, zu anspruchsvoll oder zu bequem ist, größere Kulturen allein mit seiner Familie anzulegen und zu pflegen, daß er da durch Erziehung und einen gewissen Zwang dahingebracht werden kann, sich in rentabler Weise bezahlter Arbeit zu bedienen.

Diese Arbeit hätte wohl in erster Linie in dem Ausschlagen und Ausreinigen der alten, gänzlich verkommenen Pflanzungen zu bestehen, dann in der dauernden Hackarbeit und Mischkultur der neuen Pflanzungen, in der Ernte und in dem Knacken der Kerne.

Den Eingeborenen wird ein Arbeiter 15 M im Monat kosten; rechnet er die Beköstigung, Diebstahl u. a., 20 M. Rechnet man nun auf das Hacken eines Hektars, auf Hilfeleistung bei der Ernte, das Kerneknacken und Transporte zwei Arbeitsmonate im Jahr, gleich 40 M Löhne, so bleibt nach obiger Rechnung immer noch ein Überschuß von 187 M; denn seine eigne und seiner Familie Arbeit wie die im Hausstand verbrauchten Produkte rechnet sich der Besitzer nach wie vor nicht an.

Würde jener Eingeborene aber die frischen Früchte an eine Fabrik verkaufen, so stellte sich die Rechnung

folgendermaßen: etwa 6½ t frische Früchte pro 1 ha, zu 4 Pfg. das Kilo = 250 M, was also für die Lösung der Frage der bezahlten Arbeit noch günstiger wäre.

Derartige Berechnungen sind sicherlich vorerst noch theoretischer Art und die Ziffern werden sich vielfach modifizieren; in einem Lande, wo die Erfahrung fehlt, sind sie aber unumgänglich notwendig; ich werde mich freuen, sie durch Kenner des Landes und der Verhältnisse erweitert und verbessert zu sehen. An Wert steht somit m. E. die Ölpalmkultur für den Eingeborenen gleich hinter der Kakaokultur und derjenigen der Yams. Im eigentlichen Ölpalmgürtel gedeiht der Kakao nicht, und auch die Yamskultur trifft man sowohl in Togo wie in Dahomey weniger auf dem sekundären Lateritsande, als auf dem Gneisgranit. Diese Kulturen konkurrieren im Bezirke Aneho also nicht miteinander, was für die intensive Ausbeutung der Palmkultur günstig ist. Über die Yamskultur hat die Palmkultur den Vorteil der größeren Bequemlichkeit; vor der des Kakaos zeichnet sie sich aus durch das hohe Alter der Palme und das Fehlen von Schädlingen, wie überhaupt die Ölpalmkultur die denkbar einfachste ist.

Eine solche Entwicklung durch die Eingeborenen unter methodischer Förderung von seiten der Regierung wird sich immerhin nicht von heute auf morgen vollziehen können. Viel schneller kommt man zur Erschließung jener Werte, wenn europäische Plantagenbetriebe in Mischung mit der Eingeborenenproduktion jene Kultur aufnehmen. Die Kenntnis jener Gelände und ihrer Anbaumethoden, die Ergebnisse der Exportstatistik beweisen, daß der Eingeborene mehr Land besitzt, als er in langen Jahren bei viel intensiverer Wirtschaft als jetzt ausnutzen kann.

Auf den Hektar guten Palmlandes kommt 1 t Kerne und 1 t Öl bei richtigem Betrieb mit einem Werte in Lome von zusammen rund 645 M nach der Zollausfuhrstatistik von 1910. In Aneho allein liegen aber mehr als 100000 ha Palmland, wovon ich die größere Hälfte für gut, die andere von mittlerer Güte halte! Dagegen stelle man den Exportwert Togos an Öl und Kernen in 1910 mit rund 3270000 M und rechne ein Drittel davon auf den Bezirk Aneho. Danach hat jener Bezirk, rechnet man von dem Gesamtexport die Importation über die Landgrenzen ab, ungefähr 1 Mill. an Ölpalmprodukten auf einem Areal von über 100000 ha produziert! In der Tat ein sehr unbefriedigendes Ergebnis!

(Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

Ein einfacher und praktischer Reagenzglashalter ist von Dr. *P. Keller* in Neurode i. Eulengeb. konstruiert worden. Er besteht aus einer zehnfachen Lage von satiniertem Papier; für einfache chemische Versuche genügt das kleinere Modell, welches wegen seiner Billigkeit nach Gebrauch von dem Glase nicht entfernt wird, sondern als Fahne hängen bleibt, bis man es fortwirft. Eine verschiebliche Klammer macht den Halter für alle Durchmesser passend. Die Angriffsflächen eignen sich für kurze Notizen bezügl. Zeit usw. Für Versuche, wo es auf genauere Aufzeichnungen, (Namen, Zeit, Reaktion usw.) ankommt, wie z. B. in klinischen Laboratorien, eignet sich mehr das größere Modell, welches so konstruiert ist, daß man die beschriebene äußerste Angriffsfläche jedesmal durch Abreißen an den perforierten Stellen entfernen kann, worauf eine neue Schreibfläche erscheint.

(Pharm. Ztg., Berlin.)

*

Bewertung und Benennung der Rohstoffe für Seifen. In der ersten Februar-Sitzung d. J. der Società Chimica Italiana berichteten *S. Facchini* und *G. Gianoli* im Namen der vom Verein der italienischen Seifenfabrikanten ernannten Kommission über die diesbezüglichen Entscheidungen. Für Knochen- und Küchenrestefett sind zulässige Gesamtverunreinigungen 3%; nicht verseifbare Produkte (Kohlenwasserstoffe und höhere Alkohole) 1½%; Oxysäuren 2%. Auch die Kalk-, Magnesia- und Eisenseifen sind als Verunreinigungen zu betrachten; höchste in dem vom Auslande eingeführten Knochenfett zulässige Acidität 45%. Höchste Oxysäuregrenze in dem aus den Olivenabfällen extrahierten Öl 3%; höchste zulässige Acidität 65%; Wassergehalt, flüchtige Stoffe und in ätherischen Lösungsmitteln unlösliche Substanzen nicht über 2%; ebenso für die gewaschenen Öl für das Lagos-Palmöl und für Schweinefett. (Chem.-Ztg.)

*

Leinölersatzöle. Welche Produkte unter dieser Bezeichnung g handelt werden, ersehen wir aus nachstehenden Mitteilungen der G schäftsstelle der Maler-Einkaufsgenossenschaften Südwestdeutschland

Probe I war eine Auflösung von Harz und harzsaurem Mang (trockenem Mangansikkativ) in Schwerbenzin mit einem kleinen G halt von Fettöl. Aus den gefundenen Analysenwerten läßt sich ru folgende Zusammensetzung an technischen Materialien berechnen:

Harz inklusive harzsaures Mangan . . .	rund 35%
Schwerbenzin vom spez. Gewicht 0.77 . .	„ 58%
Fettöle	„ 7%
zusammen	100%.

Probe II enthielt gleichfalls Harz, harzsaures Mangan, in Mi ralöl aufgelöst, mit einem ziemlich beträchtlichen Gehalt an Fett Aus den gefundenen Analysenwerten läßt sich rund folgende Zusa mensetzung, auf technische Materialien bezogen, berechnen:

Harz inkl. harzsaures Mangan (Trockensikkativ)	rund 18%
Mineralöl, etwa zur Hälfte aus Petroleum, zur Hälfte aus höher siedenden Anteilen bestehend	„ 52%
Fettöl	„ 30%
zusammen	100%.

Zur Analyse von Probe I mit 58% Schwerbenzin und 35% Ha erübrigt sich jeder Kommentar über die Zusammensetzung dieses Ide Leinölersatzproduktes. Sämtliche Mieter eines Neubaues haben den Ei zug in die mit diesem Mittel tags zuvor eingeweihten Räume verweige

Zur Analyse von Probe II, in der Hauptsache aus Mineralöl u Petroleumdestillat bestehend, kursiert folgendes Zirkular:

„Bester Leinölfirnis-Ersatz,
bis zu 50% Ersparnis,

nicht zu verwechseln mit Harzölsurrogaten usw., wird in derselb Weise wie gewöhnlicher Leinölfirnis verwendet, trocknet ähnlich w dieser und klebt nach dem Trocknen nicht nach.

Verbindet sich in jedem Verhältnis mit Leinölfirnis und ist dah auch zur Verbilligung desselben zu gebrauchen.

Ist einwandfrei im Geruch und kann für alle Ölfarben ohne weiter Zusatz gebraucht werden.

Ist zumal für Außenanstrich der besseren Trockenluft wegen se geeignet.

Ist kein Harzölprodukt wie die meisten Konkurrenzfabrika Bietet eine Ersparnis gegen Leinölfirnis bis zu 50%.“

Inwieweit diese Angaben über diesen Ersatz mit der Zusamme setzung laut Analyse übereinstimmen, überlassen wir getrost dem U teil der Fachleute. Zugegeben ist, daß dieses Muster II in der Z sammensetzung besser ist als Muster I. Bedauerlich ist, daß gro und reelle Firmen im Farbenhandel den Verkauf von Leinöl-Ersa produkten mitzumachen gezwungen sind, und zwar gezwungen dur die Nachfrage aus Fachkreisen selbst. Allerdings Geld ist dabei verdienen, sowohl für den Händler und dann auch anscheinend für betreffenden Maler. Es sollen alle Behörden und Private darauf h gewiesen werden, welche Beschaffenheit die mancherlei Ersatzlein haben, es muß hierin Aufklärung beim Publikum geschaffen werden. soll nur garantiert reines Leinöl, garantiert reiner Leinölfirnis geka werden. (Techn. Mitt. f. Malerei 1912, Nr. 13 d. Bayer. Ind.- u Gewerbebl.)

*

Verfahren zum Bleichen von Textilfasern. (D. R. P. 2476 *Emilien Lasbordes* in Boissézon, Tarn, Frankreich). Die Herstellung von Textilstoffen benutzte Wolle wird zuerst ei gründlichen Entfettung mit Soda und Seife unterworfen; für vi Zwecke genügt aber das so erzielte Weiß noch nicht und man gezwungen, die gelbgraue Farbe der Wolle zu zerstören. Meist begnügt man sich, das Weiß durch das Schwefeln zu heben, d. h. reduzierende Wirkung der schwefligen Säure zu verwerten; manch benutzt man auch die oxydierende Wirkung von Wasserstoffsuperox auf die in der Wolle noch enthaltenen Farbstoffe.

Dieses letztere Verfahren ist teuer und wird daher nur für auß gewöhnliche Ansprüche benutzt; die schweflige Säure hingegen g ein wenig haltbares Weiß, denn die so behandelte Wolle nimmt i gelbe Färbung wieder an, wenn sie mit heißen alkalischen Lösung (Walke) in Berührung kommt oder einfach alkalisch genetzt wird.

Es wurde nun beobachtet, daß die freie Stearinsäure, Wolle oder ähnlichen Textilfasern, die schon entfettet sind, unter eigneten Bedingungen in Berührung gebracht, die überraschen Eigenschaft besitzt, dieselben sehr rasch zu bleichen, daß, abgesehen von dem billigen Gestehungspreis des Verfahrens, so behandelte Faser ein haltbares Weiß zeigt, das nach dem Trock allen Behandlungen widersteht, welche bei der Weiterverarbeitu in Betracht kommen.

Diese bisher unbekannte Eigenschaft der Stearinsä war um so weniger vorauszusehen, als dieses Produkt einen häufi Bestandteil von entfettenden oder emulgierenden Mischungen bil ohne daß ein deutlicher Einfluß auf die Farbe der Faser beobach worden wäre. Dies rührt wahrscheinlich daher, daß hierzu besond Bedingungen nötig sind, welche folgendermaßen charakterisiert wer können:

1. Die Stearinsäure muß so vollständig als möglich emulgiert sein.
2. Die zur Verwendung gelangende Emulsion muß noch sauren ıarakter haben. Bei Gegenwart von Alkalien ist die bleichende irkung weit geringer.

Die erste dieser Bedingungen ist unschwer zu erfüllen, und zwar ittels emulgierender Körper, wie Seifen, Pflanzenschleime, Panamalzextrakt usw., wie solche beispielsweise in dem Verfahren des ınzösischen Patentes 400 792 zur Verwendung gelangen, um Fette emulgieren.

Was die zweite Bedingung, nämlich den sauren Charakter der nulsion, anlangt, so ist dieselbe sehr wichtig, da die meisten Emulnsmittel mehr oder weniger alkalischen Charakter haben und die kalinität bekanntlich die Gelbfärbung der Wolle begünstigt und so n erstrebten Zweck teilweise vereiteln.

Das vorliegende Verfahren zum Bleichen, beispielsweise der Wolle, sehr billig, wie die in dem weiter angeführten Beispiel verwenten Mengen beweisen; dieser geringe Gestehungspreis des Bleichrfahrens wird noch wesentlich erniedrigt dadurch, daß man das eichbad nach einer gewissen Zeit durch einfaches Aufkochen mit r genügenden Menge Soda in eine gute Seifenlauge verwandeln nn, unter Bildung von Stearinseifenlösung, die zur anfänglichen ıtfettung der Rohware dient.

Zur genauen Charakterisierung des Verfahrens möge folgendes ispiel dienen.

Beispiel. Man schmilzt 30 Teile Stearinsäure in 100 Teilen ıer konzentrierten Panamaholzextraktlösung oder ähnlich wirkenden illayaarten; durch tüchtiges Rühren der Mischung erzielt man eine ssige Paste von guter Haltbarkeit. Man kann der Panamaholzkochung auch eine geringe Menge neutraler Seife — 2 bis 5 Teile zusetzen zur Erhöhung der Haltbarkeit oder Veränderung der wünschten Konsistenz.

Um Wolle mit dieser Emulsion zu bleichen, bestellt man ein 30 60° warmes Bad, welches auf 100 Teile Wasser 1 bis 3 Teile iger Emulsion enthält, die sich darin mit Leichtigkeit verteilen. e Ware wird in der milchigen Flüssigkeit 5 bis 10 Minuten hanrt, sodann herausgenommen, abgequetscht oder geschleudert, um s überschüssige Bad zurückzugewinnen, gut gespült und schließlich trocknet. Je langsamer das Trocknen stattfindet, desto schöner rd auch das Weiß.

Die so gebleichte Ware bleibt auch bei der späteren Verarbeitung eiß, auch bei Gegenwart von Alkalien. Auch beim Lagern nimmt s Weiß zu.

Das Bleichbad kann auch kalt zur Anwendung kommen, wenn e Dauer der Einwirkung verlängert wird, das Endresultat bleibt sselbe.

Der Einwand, daß der Bleicheffekt auf oberflächlich auf der Faser edergeschlagene Stearinsäure zurückgeführt werden kann, ist nicht chhaltig, denn einerseits wird durch energisches Spülen die überüssige Stearinsäureemulsion praktisch vollständig entfernt und derseits wird das Weiß der so gebleichten Wolle nicht verändert, nn diese mit organischen Lösungsmitteln behandelt wird, welche earinsäure zu lösen vermögen, wie Äther, Benzin usw.

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

468. Wie verleiht man einer transparenten Glyzerinseife aus kg Kokosöl, 29 kg Talg, 28 kg Rizinusöl, 44 kg 38 gräd. Lauge, 29 kg ıcker, in 29 kg Wasser gelöst, und 27 kg Sprit einen schönen rein ıuen Farbton, welche Farbe ist zu empfehlen, wieviel benötigt man von und wie wird die Farbe der Seife zugesetzt? A. in T.

469. Woher kommt es, daß meine pilierte Toiletteseife beim brauch, wenn das Stück ins Wasser kommt und dann wieder an r Luft abtrocknet, der Länge nach Risse und Sprünge erhält, liegt r Fehler an der Seife selbst oder am Pilieren? A. in T.

470. Meine Eschweger aus 1000 kg Talg, 300 kg gebleichtem lmöl, 1444 kg 20gräd. Lauge, 360 kg Wasserglas und 100 kg lkum zeigt wohl einen schönen Marmor, hat aber den Fehler, was weich zu sein und in der Form bezw. beim Liegen in Blöcken reißen. Worauf ist dieser Übelstand zurückzuführen, bezw. wie er zu beseitigen? A. in T.

471. Wie stellt man ein Mundwasser à la „Odol“ her? T. in O.

472. Auf welche Weise bereitet man ein Haarwasser à la avol“? T. in O.

473. Einige Wiener Firmen verkaufen schöne, stark parfümierte ierte Toiletteseifen schon mit Kr. 100.— bis 120.— pro 100 kg ınko österr. Station, zu welchem Preise m. E. keine ungefüllte are geliefert werden kann. Welche Füllung kommt für pilierte ifen hauptsächlich in Betracht, eignet sich Kasein für diesen veck, wie wird es angewendet und wer liefert solches in Österreich? f welche andere Weise lassen sich solche Seifen noch verbilligen? P. in K.

474. Kann sich bei der heutigen Preislage der Fette und des earins noch die Fabrikation des letzteren rentieren, wenn es aus Talg und ½ gebl. Palmöl ohne Destillation hergestellt werden l? Woran liegt es, daß ein Stearin aus diesen Fettstoffen zeitise grau ausfällt? P. in K.

475. Eignet sich das von der Firma *Franz Fritzsche & Co.*, Hamburg, fabrizierte „Ergamil“ zur dauernden Deckung des Trangeruches in einer Kernseife, die aus 20% Waltran, Nr. 0, 40% Talg und 40% Palmkernöl, bezw. aus deren im Autoklaven gespaltenen Fettsäuren hergestellt wurde, oder ist das „Florovis“ der Firma *Gebr. Siebert*, Düsseldorf-Oberbilk für diesen Zweck geeigneter? P. in K.

476. Mein im Frühjahr dieses Jahres bezogenes Kottonöl (Moon) ist völlig unspaltbar im Autoklaven, und alle Versuche mit reinem Zinkweiß, mit Zinkstaub und beiden zusammen ergaben kein Resultat, wogegen die kaustische Verseifung des Öles keine Abnormität erkennen ließ. Worauf ist dieser Übelstand zurückzuführen und wie könnte ihm abgeholfen werden? O. in S.

477. Auf welche Weise bleicht man Fette am besten mit Fullererde? Bei damit gebleichtem Talg erhielt ich, trotz nachträglicher Reinigung mit Salzwasser und Soda, bei der Spaltung ein quittengelbes Spaltprodukt, ja sogar braune Fettsäuren. O. in S.

478. Wie wird ein erstklassiges konsistentes Fett hergestellt? Ein bewährtes Verfahren wird entsprechend honoriert. T. in N.

479. Bitte um eine Vorschrift für Ia Kautschukstempelfarbe. Kann dazu Rohglyzerin mitverwendet werden? B. in K. W.

480. Wie bereitet man ein prima Eau de Cologne für Friseure, welches das Brennen der Haut nach dem Rasieren mildern soll? Darf hierzu ein kleines Quantum Chloroform mitverwendet werden? B. in K. W.

481. Wie läßt sich aus guter Rasierseife eine Rasiercreme herstellen? M. in K.

482. Bitte um eine Vorschrift für Imprägniermasse für wasserdichte Frachtwagendecken sowie für Pferdedecken. Letztere sollen jedoch nur mit Kautschukmasse oder einem ähnlichen Material bestrichen werden und dürfen nicht brüchig werden. M. in K.

483. Auf welche Weise reinigt man alte schmutzige Stearinreste, um sie wieder zum Gießen von Kerzen verwenden zu können? M. in Z.

484. Auf welche Weise wird ein tägliches Quantum von 5000 kg Küchenabfällen auf Fett verarbeitet, welche Apparate sind dafür notwendig und ist dafür das Extraktionsverfahren oder das Preßverfahren geeigneter? Wie stellt sich die Rentabilität einer solchen Anlage? L. C. in M.

485. Wie und mit welchem Apparat filtriert man am besten ganz dünnflüssige, spezifisch leichte Benzin- und Benzollacke? H. C. in N.

Antworten.

442. Eine Sulfurierung von Stearin ist nicht ausführbar, da eine Anlagerung von Schwefelsäure an gesättigte Fettsäuren unter Bildung eines einigermaßen stabilen Additionsproduktes nicht stattfindet. Die Voraussetzung einer derartigen Anlagerung ist das Vorhandensein einer Doppelbindung im Fettsäuremolekül, was nur bei den ungesättigten Fettsäuren z. B. Ölsäure der Fall ist. Hierbei bildet sich aus Ölsäure der Oxystearinschwefelsäure-Ester. Ausführliches über Theorie und Praxis der Sulfurierung finden Sie in *Ubbelohde - Goldschmidt*, Handbuch der Öle und Fette, Bd. III, 1. Abteilung, in den Kapiteln über „Saure Verseifung“, „Einwirkung von konzentrierter Schwefelsäure auf fette Öle“ und „Darstellung der Türkischrotöle“. *F. G.*

452. Tran wird vollständig geruchlos durch Anwendung ultravioletter Strahlen, deren Einwirkung gleichzeitig ein Bleichen des Tranes herbeiführt, ohne die sonstige Beschaffenheit in irgend einer Weise zu beeinträchtigen. Nähere Auskünfte erteilt *Carl A. Pauly*, Chemisches Laboratorium, Wiesbaden.

454. Ich halte einen Wasserbadkessel zur Herstellung von Schuhcreme mindestens für unpraktisch und zeitraubend. Da wo eine Dampfkessel-Anlage nicht vorhanden ist, schmilzt man das Wachs ebenso gut auch auf direktem Feuer. Nachteile können sodann nur bei übergroßer Überhitzung des Wachses entstehen. *Carl A. Pauly*, Wiesbaden.

457. Eine altbewährte Vorschrift für schwarze und bunte Kaltpoliertinten und Polierwachs liefert wie auch die dazu erforderlichen Materialien *Carl A. Pauly*, Wiesbaden.

— Nach meinem praktisch erprobten Verfahren erhalten Sie eine wirklich gute Kaltpoliertinte, die sich pro kg auf 35 Pfg. stellt. Wenden Sie sich an die Firma *Th. Stumpe*, Wildeshausen i. Oldenburg oder direkt an mich, wonach Sie kostenlos Muster und Auskunft über den Einkauf der Wachse erhalten. *Wald. Oelsner*, Kopenhagen.

459. Die Braunfärbung der Zuckerlösung ist auf Überhitzung zurückzuführen, weshalb man bei ihrer Bereitung recht vorsichtig sein muß und nicht die Zuckerlösung selbst, sondern nur das dazu nötige Wasser zum Kochen erhitzt und den Zucker nebst Pottasche und Salz darin auflöst. Eine Entfärbung der braungewordenen Füllung ist nicht möglich und diese muß zu dunkel gefärbten Seifen Verwendung finden. *R. G.*

460. Durch Aufstellung eines kleinen Dampfkessels, der nicht viel mehr Dampf erzeugt, als für die Spaltung nötig ist, werden die Spaltkosten allerdings etwas höher. Man kann aber trotzdem die *Twitchell*-Spaltung auch unter solchen Verhältnissen mit Vorteil ausüben und wir kennen eine Firma, die mit einem der-

artigen kleinen Dampfkessel in 2 Bottichen viel größere Mengen spaltet und außerdem noch für andere Zwecke Dampf übrig behält. Nähere Mitteilungen machen wir gern auf direkte Anfrage.

Sudfeldt & Co., Melle i. Hann.

— Bei 2000 kg Fett pro Charge genügt für die *Twitchell*-Spaltung ein Dampfkessel mit 2—3 m² Heizfläche und 4—6 atm Überdruck. Ein derartiger Kessel kostet ca. M 500.— bis 600.— ohne Armatur, bezw. M 850.— bis 1000.— mit Armatur und auch bei einer solchen Anlage ist die *Twitchell*-Spaltung noch sehr rentabel. *D. M.*

461. „Ovodura" enthielt nach einer Analyse von *L. Heß* (N. Erf. u. Erf., Wien 1912, S. 456) 30.29% Na, 46.58% Cl, 2.19% $KMnO_4$, 20% SiO_2, dürfte also aus 77% Kochsalz, 2% Permanganat und 21% Kieselsäure bestehen. *Red.*

462. Einen schnell trocknenden, neutrales Fett nicht angreifenden Klebstoff für Pergamentpapier erhalten Sie durch Lösung eines neutralen Kölner Leimes in kochendem Wasser unter Zusatz von 2% (auf die Leimlösung berechnet) einer konzentrierten Lösung von Borax in Wasser. *G. S.*

463. Um ein Zimmer konstant z. B. mit Walduft zu parfümieren, werden in den Ecken des Zimmers oder in künstlerisch ausgestalteten Porzellangefäßen oder Nippsachen, die sich auf Etageren, Tischchen oder sonstigen Möbelstücken befinden bezw. unter der Lampe hängen, kleine Nestchen angebracht, in denen sich Watte befindet, die mit der Parfümkomposition getränkt wird. Ein Zerstäuben des Riechstoffes ist weniger zu empfehlen, da Flecken auf Möbelstoffen, Teppichen etc. entstehen könnten, wogegen Riechstoffe in fester Form den Duft zu langsam und ungenügend abgeben. *H. A.*

464. Über die elektrolytische Herstellung von Ätzlaugen finden Sie ausführliche Angaben in dem Artikel „Über die elektro-chemische Herstellung von kaustischen und kohlensauren Alkalien" in Jg. 1902, Nr. 7, 8 und 9. *Red.*

465. „Lucidol" ist Benzoylsuperoxyd, $C_{14}H_{10}O_4$ und wird von den *Vereinigten Chemischen Werken*, A.-G., Charlottenburg, die gern nähere Auskunft erteilen, nach D. R. P. 214937 hergestellt. Es dient zum Bleichen von Ölen, Fetten usw., wobei es infolge der Erwärmung beim Bleichprozeß in Benzoesäure und Sauerstoff zerfällt. *A. G.*

— Vergl. die Abhandlungen über „Lucidol" in Jg. 1908, Nr. 38 und 45. *Red.*

466. Um Schimmelbildung in einer Leimgallerte zu verhindern eignet sich ein Zusatz von 1—1½% flüssiger konzentrierter reiner Karbolsäure. *G. S.*

467. Schwefelsaure Tonerde dient, außer bei der Reinigung von Glyzerin, als Beizmittel in der Färberei, zum Leimen des Papiers, zum Klären von Abwässern usw. Die Herstellung ist nur in größerem Maßstabe rentabel. Derartige Anlagen bauen *Willy Manger*, Dresden; Dr. *R. Jürgensen*, Prag-Zizkow u. a., von denen Sie Kostenanschläge über die nötige Einrichtung erhalten können. *A. G.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Herstellung, Vertrieb und Gebrauch von gehärteten Ölen.

Herr Patentanwalt *Utescher* veröffentlicht in Nr. 34 d. Bl. eine längere Warnung, betr. Gebrauch, Feilhalten und Vertrieb gehärteter Öle. Ich glaube, daß es ein Irrtum des Herrn Patentanwalts ist, wenn er meint, daß gehärtete Öle bis jetzt nur nach D. R. P. 141029 hergestellt sind oder werden können. Außer dem Patent Nr. 141029 gibt es noch eine ganze Reihe anderer Patente, welche schon verliehen sind resp. welche bereits angefragt sind. Der Inhaber des Patentes Nr. 141029 hat gewiß eingesehen, daß die übrigen Patente nicht mit obigem Patent kollidieren, da viele dieser Patente durch ihn angekauft wurden Jedenfalls kann Öl, ohne Patent Nr. 141029 zu verletzen, gehärtet werden; ich selbst habe ein Verfahren, welches jedenfalls gute Resultate gibt und weder mit Patent Nr. 141029 noch mit irgend einem anderen Patent kollidiert. Mein Verfahren, sowohl der Katalysator als auch die maschinelle Einrichtung, ist zum Patent angemeldet.

Harburg a. E., 23. August 1912. *A. de Kadt.*

Zusammenschluss oder Vernichtung?

Auf den Artikel „Zusammenschluß oder Vernichtung" in Nr. 32 sei folgendes erwidert:

Wer sich die Lage der deutschen Seifenindustrie, wie sie in meinem Artikel Nr. 31 dieser Zeitschrift geschildert ist, richtig vor Augen führt, kann sich der Notwendigkeit, daß den unserer Industrie drohenden Gefahren mit aller Energie entgegen getreten werden muß, nicht länger verschließen. Ob man mit den bisherigen Verbänden gute oder schlechte Erfahrungen gemacht hat, hat hiermit nichts zu tun. Die bisherigen Verbände und selbst der Verband der Seifenfabrikanten können ja auch keine Kampfstellung gegenüber diesen Gefahren einnehmen, denn sie sind zu ganz anderen Zwecken gegründet worden. Daher kann ich mir auch von dem Ausbau dieser Verbände nichts versprechen. Ich bleibe deshalb dabei, daß nur eine neue Organisation und der Zusammenschluß aller Seifenfabrikanten imstande ist, den fraglichen Gefahren entgegenzutreten.

Will man die bisherigen Verbände behufs Festsetzung der Seifenpreise oder Einwirkung auf die Gesetzgebung betr. Zölle und Denaturierungs-Vorschriften, Qualitätsbezeichnung, Erhaltung der Fachschule etc. bestehen lassen, so wäre dagegen schließlich nichts einzuwenden, es fragt sich nur, ob die Beiträge neben denen für den Kampfverband aufzubringen sind. Letzterer ist unbedingt der wichtigere und seine Gründung darf daher durch nichts aufgehalten werden.

Die Beiträge zu diesem neuen Verband brauchen auch gar nicht hoch bemessen zu werden, es kommt in der Hauptsache nur darauf an, daß sich alle anschließen. Es mag heute noch Kollegen geben, die der Meinung sind, andere für sich auch in dem neuen Verband arbeiten und zahlen lassen zu können, die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses wird sich aber auch für diese bald einstellen.

Das Beispiel, das uns die Verlagsdruckerei *L. Götz* in Kehl a. Rh. durch ihren, für die ganze deutsche Seifenindustrie hochwichtigen Prozeß gegen die *Sunlight-Gesellschaft* gegeben hat, sollte uns doch zu denken geben, denn nicht immer wird eine so selbstlose Verteidigerin unserer Interessen gefunden werden, wie es die oben bezeichnete Firma ist.

Der Kampfverband muß aber noch andere ebenso wertvolle Ziele verfolgen, nämlich den Vertrieb einheitlicher Seifen. Es liegt doch heute klar auf der Hand, daß auf die Dauer die Massenfabrikation immer mehr die Oberhand gewinnt. Ein Mittel, diese zu beschneiden oder durch erhöhte Abgaben schwieriger zu gestalten, wie es z. B. bei den Brauereien der Fall ist, haben wir nicht. Es bleibt uns also nichts anderes übrig, als mit dieser Tatsache zu rechnen und sie unserem Verband zu Nutzen zu machen. Dies kann dadurch geschehen, daß wir selbst Abnehmer unserer Großbetriebe werden, soweit wir nicht gleichen Schritt mit ihnen halten können. Also nicht der Grossist oder die Einkaufsvereine sollen diese billigere Ware annehmen, sondern nur die Mitglieder des Verbandes. Dadurch würde dann der Standpunkt erreicht, wo die Produktion dem Verbrauch angepaßt werden kann. Dies ist das Endziel aller Syndikate; halten wir es im Auge und suchen wir es zu erreichen, bevor uns andere beiseite geschoben haben! *Norddeutscher Seifenfabrikant.*

Nachstehenden Artikel, den ich in der „Neuen Hamburger-Ztg." fand, bitte ich Sie, als charakteristisches Beispiel dafür wiederzugeben, auf welche bedauerlichen Abwege sich die Reklame für unsere Fabrikate verirrt. Es dürfte sich empfehlen, derartige mißbräuchliche Spekulationen auf die heiligsten Gefühle der Menschheit in jedem Falle durch Veröffentlichung niedriger zu hängen, damit den betreffenden Händlern die Geschmack- und Taktlosigkeit ihres Vorgehens zu Gemüte geführt wird. *A. G.*

Der uns übersandte Artikel lautet:

Der fromme Seifensieder.

»Der Ruhm ultramontaner Geschäftsmänner, die aus der konfessionellen Absonderung Gewinn zu ziehen und mit religiösen Augen Reklame zu treiben verstehen, hat einen orthodox-protestantischen Kaufmann Barmens nicht schlafen lassen. Er empfiehlt Brüdern und Schwestern seine Seifenpakete, von denen 100 Pfund 18 Mark kosten, in herzlicher, geschwisterlicher Liebe und eindringlich mahnt er im Motto seines Begleitbriefes: „Kindlein, es ist die letzte Stunde! Jesus lebt und bald kommt er!" Das Reklameschreiben des frommen Seifensieders, der zwar nicht wie unser Hagedorn munterer Seifensieder auf den Namen Johann hört, sonder ein gemütliches Karlchen ist, ist so köstlich, daß wir es nach d Berl. Volkszeitg., der das Verdienst der Priorität in der Entdeckung gebührt, wiedergeben wollen:

„In dieser letzten Zeit, da von seiten des Fürsten dieser We alles aufgeboten wird, die Menschen zu bezaubern, zu amüsieren und zu fesseln, ist es wie aller Kinder Gottes auch meine Aufgab zuerst nach dem Reiche Gottes zu trachten, darüber zu sinnen, w der Name des Herrn bekannt und verherrlicht und wie den Verloren das Heil in Christo nahegebracht werden kann. Ich bitte den Her um klare Augen, und er hat mich (!) auf diesen Weg aufmerksa gemacht. Nicht um vieles Geld zu verdienen, sondern zur Eh seines großen Namens habe ich das Seifenpulver ausgegeben und erwarte ich ganz bestimmt, daß der Herr sein Wort auch a diesen Paketen und Plakaten segnen wird, und daß ich in der Ewi keit, wenn nicht schon hier, Frucht sehen werde. Ich bitte Si mit mir betend diese Sache (das Seifenpulver) vor d Herrn zu legen. Der Preis ist der Qualität, welche durchaus g sein muß, entsprechend billig gestellt. Wer wird den Tag d Ankunft des Herrn ertragen mögen, und wer wird bestehen, wenn wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer des Goldschmieds u wie die Lauge der Wäscher. Meleachi 3,2. Auf beiliegend Karte erbitte ich gütige Nachricht, ob ich Ihnen eine oder mehre Probekisten senden darf."

Das fromme Karlchen, der seine Firma, Telegrammadresse u Gebrauchsanweisung noch mit siebzehn Bibelstellen spickt, ist, w wir, um Irrtümern vorzubeugen, bemerken wollen, nicht mit d berühmten Karlchen Mießnick, dem politischen Quartaner, zu v wechseln.«

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 36.—1912. Augsburg, 4. September. 9. Jahrg.

Die Pflege der Terrazzoböden.

Von *C. Friedrich Otto*-Hamburg. (Nachdr. verb.)

Neben den Abschleifmaterialien werden für Terrazzo-, armor- und Mosaikfußböden folgende Präparate verlangt:

1) Präparate zur Erzeugung einer schönen Politur,
2) Präparate zur Imprägnierung und Konservierung mit gleichzeitiger Oberflächenbehandlung und
3) Präparate nur zur Oberflächenbehandlung.

Das Interesse für die unter 1) genannten Präparate t für die Leser gering. Wir können diese Präparate eshalb kurz streifen. Die (meist italienischen) Terrazzo- ger verwenden zur Erreichung eines schönen Spiegels if dunklem Terrazzo: Schmirgel, Polierrot, Schwefelblüte, olierblei, Schlangenstein oder *Keßler*'sche Fluate (Kiesel- iormagnesium mit Wasser im Verhältnis von 1:5 bis :14). Für helles Terrazzo nimmt man eine Mischung is einem Teil Kleesalz und zwei Teilen Zinnasche.

Uns interessiert in der Hauptsache die Imprägnierung id Konservierung des Terrazzos. Dazu verwendet man issige trocknende Öle und Mischungen mit ihnen, die en Zweck haben, den Zementmörtel elastisch zu erhalten, amit das Terrazzo vor Bröckeln, Springen und Brüchig- erden bewahrt bleibt.

Ein gutes, zweckdienliches Terrazzoöl soll

1) so tief wie möglich in das Terrazzo eindringen,
2) nicht durch Geruch lästig fallen,
3) die Oberfläche des Terrazzos weder schlüpfrig noch schmierig machen und keine Krusten bilden,
4) rasch trocknen und
5) dem Terrazzo eine möglichst glänzende Oberfläche verleihen.

Vorstehenden Erfordernissen wird am besten eine ischung aus

90 T. rohem Leinöl
10 „ Benzin oder Terpentinöl-Ersatz

erecht, die man mit Amylacetat parfümiert. Vor dem uftauchen der Spezialöle für diesen Zweck wurde fast isschließlich rohes Leinöl verwendet. Da dieses jedoch cht schnell genug in den Boden eindringt, hat es sich ne Zusatz leichter Kohlenwasserstoffe, wie Terpentinöl der Benzin, nicht bewährt.

Wegen der zerstörenden Einwirkung des Mineralöls if Portlandzement soll dieses möglichst nicht verwendet erden. Dennoch liefern nicht selten Händler (in Un- enntnis der Folgen) reine Mineralöle oder stark mineral- haltige Mischungen. Es ist das durch den hohen Preis r Leinöl schließlich zu erklären. Zwingen die Verkaufs- eise, dann verwende man leichte deutsche oder galizische pindelöle, wie z. B. Mineralöl Nr. 1 L von *David Fanto Co.*, in Pardubitz. Rüböl kann, obgleich es billiger ist, cht an Stelle des Leinöls verwendet werden; andere lanzliche Öle nur dann, wenn es trocknende Öle sind. arzhaltige Präparate kommen nicht in Betracht. Dennoch erden sie hier und da empfohlen. So wurde durch die Werkmeister-Zeitung" als Glanzpolitur für Terrazzoböden ne Mischung aus

100 T. Spiritus, 95%ig
und 15 „ hellem Harz

npfohlen.

Bei sorgfältiger Beachtung der für ein zweckdienliches Terrazzoöl angegebenen Punkte wird es dem Leser nicht schwer fallen, eine geeignete Ware auf den Markt zu bringen. Die schwankenden Leinölpreise zwingen zum Suchen nach Ersatzölen.

Es ist empfehlenswert, den Abnehmern eine Gebrauchsanweisung für Terrazzoöle zuzustellen. Dadurch wird eine zweckentsprechende Anwendung der Ware gewährleistet und Beanstandungen vermieden. Terrazzoöle dürfen erst fünf bis sechs Wochen nach Fertigstellung der Terrazzoböden angewendet werden. Vorher muß der Boden mit einem feinen Sandstein abgeschliffen und mit kaltem Wasser abgewaschen werden. Nachdem der Terrazzoboden vollständig trocken ist, wird das Öl mit einem Lappen oder einem Fußbodenölapparat gleichmäßig solange aufgetragen, bis der Boden kein Öl mehr aufnimmt. Wichtig ist es, daß das Öl, welches nach vier Stunden nicht in den Boden eingedrungen ist, mit Sägemehl aufgenommen und hernach der Boden mit einem wollenen Lappen abgerieben wird, bis jede Ölspur verschwunden ist.

Spezialöle für Terrazzo werden an die Terrazzohersteller meistens zu M 60.— bis M 90.— für 100 kg geliefert. Die Selbstverbraucher zahlen M 90.— bis M 120.— für 100 kg inkl. Faß. In kleineren Gebinden wird das Öl brutto für netto mit einem Aufschlag von 10% berechnet.

Bessere Räume mit Terrazzoböden werden seltener mit Spezialölen behandelt. Man begnügt sich hier mit der Oberflächenbehandlung, die neben der Konservierung der Terrazzooberschicht besonders die Hervorbringung eines schönen Spiegels bezweckt. Das erreicht man durch Fußbodenwichse. Da Terpentinölwichse das Terrazzo zu glatt macht, sodaß ein Ausgleiten zu befürchten ist, nimmt man als „Terrazzo-Wichse" die naßwischbaren, verseiften Bodencremes, die unter den Namen „Parkettrose", „Parkettfix", „Reflexwichse" usw. bekannt sind.

Chemisch-technische Rezepte.

Von *Felix Daum*, Hamburg.

(Fortsetzung *).

IV. Schreib- und Zeichenpräparate.

Litographische Tinte zum Schreiben und Zeichnen.

In einem emaillierten oder kupfernen Kessel schmilzt man:

5 T. Talg
5 „ gebleichtes Bienenwachs
5 „ möglichst frische, weiche Kernseife

und erhitzt die Masse, bis sie sich mit einem Streichholz entzünden läßt. Man läßt sie eine Minute brennen und löscht dann durch Überdecken eines Deckels. Alsdann gibt man 5 T. feinst gepulverten Rubinlack und 1 T. Lampenruß hinzu, rührt etwas um und gießt aus.

---

*) Siehe die Rezepte desselben Verfassers in Nr. 29, 33 und 34 d. Js. Red.

Rote Kopiertintenstifte.

In 100 T. Wasser werden im doppelwandigen Kessel durch Kochen gelöst:

10 „ reine, ungefüllte Harzkernseife
6 „ Orangeschellack.

Dazu kommen:

40 T. Ponceaurot
1 „ Tragantpulver
2 „ Albumin
35 „ Zinnober
35 „ Kaolin.

Sobald die Masse anfängt einzudicken, wird sie eingedampft, bis sie sich noch eben in Formen gießen läßt, in denen sie erstarrt.

Flüssige schwarze Tusche.

Grundmasse: In 50 l kochendem Wasser werden 3.5 kg Borax und darauf 7 kg Orangeschellack gelöst und zur Konservierung 50 g Karbolsäure hinzugegeben. Auf je 1 kg dieser Grundmasse kommen 1 g Alkaliblau und 40 g feinster tiefschwarzer kalzinierter Ruß, den man erst mit etwas Grundmasse anreibt, worauf man den Brei zur Hauptmasse gibt.

Lithographische Kreide.

Auf dem Wasserbade werden in 100 T. Alkohol nach der angegebenen Reihenfolge gelöst:

40 T. Orangeschellack
60 „ ungebleichtes Wachs
40 „ weiche frische Kernseife
10 „ Talg und darauf
20 „ Kienruß darin verrührt.

Zuletzt gibt man noch 5 T. kalzinierte Soda, die in 10 T. heißem Wasser gelöst sind, hinzu.

Schreibmaschinenbänderfarbe.

In 10 T. kochendem Wasser werden gelöst:

1 „ Borax
3 „ Orangeschellack und hiermit
15 „ einer wasserlöslichen entsprechenden Anilinfarbe verrieben. Ist die Farbe fein verteilt, so gibt man
15 bis 20 „ Glyzerin hinzu und verreibt (mischt) die Masse abermals innig. Bilden sich Flocken oder Kristalle, so gibt man etwas warmes destilliertes Wasser hinzu. Durch diese Masse werden die Seidenbänder gezogen und mittels Walzen von überschüssiger Farbe befreit und darauf glatt gedrückt.

Schriftenlack für Schilder (Lackschrift).

In 100 T. Alkohol werden gelöst:

10 „ raffinierter Stocklack
3 „ Elemi
6 „ Mastix
8 „ Sandarak
5 „ dicker Terpentin und
10 „ Terpentinöl. (Wird fortgesetzt).

Rundschau.

Zusammensetzung chemisch-technischer Präparate. Sikkativ für Druckerschwärze, ein in Originaldosen mit der Aufschrift „Manders Brothers, seccativo per inchiostro“ in den Handel gebrachtes Erzeugnis, aus einem Gemisch von Baryumsulfat mit Blei- und Mangansalzen und mit Leinöl, letzteres in einer Menge von weniger als 50%, bestehend, ist nach der entsprechenden Gebrauchsanweisung dazu bestimmt, den Druckerschwärzen Haltbarkeit zu geben und schnelltrocknend zu wirken.

Poliermittel für Metalle oder Geschirr bestehen aus einer teigartigen Masse von Eisenoxyd und Kraftmehlstärke, in zylinderförmiger Aufmachung.

Cleanine, ein Mittel zur Entfernung von Tintenflecken an de Fingern, besteht aus einer Lösung von Seife in Äthylalkohol, in kleine Glasbehältern mit Korkenverschluß, an welchem ein kleiner Schwam befestigt ist.

Liquid Veneer, ein Spezialmittel zum Polieren vo Holz usw., in Originalfläschchen mit Etikett mit vorstehender Au schrift, besteht aus einer Mischung von Mineralöl im Verhältnis v 50% mit Kieselerde, Silikaten, Essigsäure in wässeriger Lösung, u das ganze künstlich gefärbt und leicht wohlriechend gemacht.

(Aus Nachr. f. Handel, Industrie und Landwirtschaft).

Über Gummi Thus (canadischen Waldweihrauch). In d Pharm. Zentralh. 1912, Bd. 53, S. 652 berichtet *M. Dieterich:* Dies von Hamburg aus durch Exporteure angebotene Harz erwies sich b der Untersuchung als ein amerikanisches Fichtenharz. Es enthä kein Gummi, ist also kein Gummiharz. Inbezug auf Reinheit u den hohen Gehalt an Terpentinöl steht es über unsern inländische Fichtenharzen und ist daher pharmazeutisch und technisch wertvo (Chem.-Ztg.)

Baßgeigenharz. 10 T. Dammarharz erhitzt man vorsichtig, b es nicht mehr schäumt, setzt 90 T. weißes Kolophonium zu, schmilz erhitzt noch 1/2 Stunde im Dampfbade unter Umrühren und gießt Blöcke aus. (Pharm.-Post, Wien).

Werkstattfußboden aus Teerbeton. Auf dem letzten franz sischen Gaskongreß wurde unter anderem ein Verfahren zur Herste lung von Teerbeton bekannt gegeben, welches auch bei uns Aufmer samkeit verdienen dürfte, da es sich dabei um einen billigen u dauerhaften Fußbodenbelag handelt. Im Verhältnis von 95 kg Kok staub und 5 kg Teer wird entweder mit der Hand oder in der Kne maschine eine Mischung hergestellt, die dann ohne weiteres auf de vorher etwas festgestampften Unterboden in einer Schichte von etw 5 cm aufgebracht und ebenfalls zu einiger Konsistenz festgestamp wird. Der Unterboden braucht hierzu nicht einmal genau nivellie zu werden, man hat nur allzugroße Unebenheiten zu vermeide Während der ersten 4 Wochen nach dem Legen sind schwere B lastungen noch zu vermeiden, später wird dann mit der Zeit der Fu boden immer härter und widerstandsfähiger. Eine Beschleunigu der Erhärtung tritt durch Bestreuen der Oberfläche mit Kalkpulv ein. Bei der Mischung hat man zu beobachten, daß die 5% Teerz gabe nicht überschritten wird, da ein Mehr die Masse zu flüssi macht und die Erhärtung hindert, oder in starker Wärme erweiche könnte. Man benötigt für 1 m² etwa 3.5 kg Teer und 67.5 kg Kok staub, sodaß sich zuzüglich des Legelohns die Kosten leicht berechne lassen, die sich billiger stellen dürften als für Zement- oder Pflaste belag. Der Belag mit Teerbeton wird als durchaus widerstandsfäh und sauber bezeichnet und dürfte durch seinen Teergehalt auch d Feuchtigkeit standhalten.

(„Internat. Zentralbl. für Baukeramik u. Glasind.“ d. Neueste Erf. u. Erf).

Verfahren zum Kenntlichmachen von Mineralölen auf G weben. (D. R. P. 248522. Dr. *Hans Lubberger* in Tiengen, Au Waldshut, Baden.) Die in der Weberei verwendeten Mineralöle gebe zur Entstehung von Flecken Veranlassung, die sich auf der gebleichte weißen Fertigware oder beim späteren Färben unangenehm bemerkb machen. Die unverseifbaren reinen Mineralöle werden durch die Bleich nicht entfernt. Mineralöl, welches auf die Gewebe gekommen is zeigt sich nach dem Bleichen entweder als gelber Fleck oder es i zwar farblos, zeigt sich aber nach dem Färben, Drucken u. dergl weil infolge der wasserabstoßenden Wirkung keine Aufnahme d Farbe eintritt. Die Entfernung der Ölflecke vor der weiteren Behan lung der Gewebe durch Seifen u. dergl. ist deshalb schwierig, we die frischen Ölflecken schwer zu erkennen sind. Das vorliegende Ve fahren bezweckt, die Ölflecke dadurch erkennbar zu machen, daß d verwendete Mineralöl mit einer im Mineralöl löslichen Anilinfarbe (B. Triphenylmethanfarbstoff) gefärbt wird. Die zu verwendende Far muß ein sehr intensives Färbevermögen besitzen, sodaß bereits g ringe Mengen von Farbstoff zur Kenntlichmachung des Öles genüge Besonders gut geeignet sind Farbstoffe, die lichtunecht und waschu echt sind. Besonders geeignet sind die fettsauren Salze der Methy violettbase. Man kann entweder die im Handel vorkommenden Sal der Methylviolettbase mit den festen Fettsäuren verwenden oder noc besser die ölsauren Salze. Diese werden aus der Farbbase und käu licher Ölsäure hergestellt. Es genügt für das Mineralöl ein Zusa von 0.1% ölsaurem Methylviolett. Die Färbung ist so stark, daß auc ganz kleine Flecken sogar bei künstlichem Licht zu sehen sind.

(Intern. Wäscherei-Zentralbl.)

Flüssiger Leim. In 400 T. Wasser werden 6 bis 7 T. Oxalsäu gelöst und 100 T. gewöhnlicher Leim zugesetzt. Diese Lösung koc man (im Wasserbade) in einem Porzellangefäß 5 bis 6 Stunden lan neutralisiert mit Kreide, filtriert den unlöslichen Niederschlag ab u kocht die klare Flüssigkeit ein, bis sie etwa 200 T. beträgt. D Produkt ist ein gut haltbarer, flüssiger, klarer Leim.

(Neueste Erf. u. Erf.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.
Hamburg, 31. August 1912.

In der vergangenen Woche hat die Festigkeit wiederum bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Die Speisefette behalten die Führung, auch die technischen Öle und Fette sind merklich fester und ten im September ebenfalls gutes Geschäft bringen. Auch Kottonöl jetzt bessere Tendenz, nachdem Ende August noch einige Realisnslust zu spüren war; diese ist aber jetzt vorüber, und der rel ist beachtenswert billig. Unternehmungen in Ölen und Fetten idwelcher Art dürften jetzt völlige Sicherheit bieten. Aller ussicht nach wird eine weitere erhebliche Preissteigerung, veren mit lebhaftem Geschäft, eintreten.

Auf die Lage der Speisefette werfen die allgemeinen Klagen die Teuerung von Fleisch und Fetten ein grelles Licht! Man ingt von der Regierung Öffnung der Grenzen für Einführung von achtvieh. Diese Maßnahme würde nicht die erwünschte Wirkung en; die Not ist nicht bei uns allein, sondern in allen auswärn Ländern. Mit der gegenwärtigen Teuerung sind nunmehr die en der vorjährigen Dürre in Erscheinung getreten, und diese nur ganz allmählich überwunden werden. Die hohen Preise daher gerechtfertigt, und die Notlage, so bedauerlich diese an für sich ist, nicht zu vermeiden.

Talg ist steigend bei außerordentlich geringem Angebot. Das häft ist lebhaft, speziell für die feineren Sorten. Es herrscht n jetzt Mangel. Die Preise in den Produktionsländern werden esetzt erhöht.

In London wurden von aufgestellten 1872 Fässern 1528 zu –2 höheren Preisen verkauft.

Paris erhöhte von frs. 80 auf frs. 82.

New York ist unverändert 6⁵/₈ cents.

Argentinien hat geringes Angebot und meldet wesentlich höhere ie.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 76—75 transito
feine „ Rindertalge	„ 76—74
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 75—74
„ „ Rindertalge	„ 74—73
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 72—69
helle Knochenfette	„ 67—65
braune Knochenfette	„ 65—59.

Palmöl ist sehr fest, das Angebot bleibt gering. In Liverpool en ca. 1 500 Tons umgesetzt, in Hamburg wurde 1 Faß eingeführt. Es notieren:

Lagos M 64, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 62, Popotogo- M 59, Saltponds M 56, Liberia M 55 ab Kai oder Lager, rzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist sehr fest. In Kopra wurden lebhafte Umsätze zu henden Preisen getätigt. Speisefette finden guten Absatz.

Die Notierungen sind:

Importiertes Kochin	£ 40.— bis 43.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.—/ „ 39.—/—	
„ Kochin	M 88 bis M 87	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 84	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 86—83	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 84—81	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl ist sehr fest und wiederum höher. Die Tendenz entschieden nach oben. Speziell gut ist die Frage seitens der efettindustrien.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 75.50—76.— zollfrei, abrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl zeigt sich fester. Es herrscht etwas bessere Frage, auch die Spekulation, welche sehr bald mit Deckungen beginnen muß, nig.

Die Vorräte auf den Märkten haben abgenommen, speziell Engs hat sehr wenig Ware. Die Saatabladungen sind klein. Ich bei meiner Ansicht, daß wir im September höhere Märkte sehen. Die Notierungen sind heute: prompt September M 72.—, Oktober-mber-Dezember M 71.50, Januar-Februar M 70.50, März-April .50 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die aatumsätze in London betragen ca. 5750 tons.

Kottonöl war in Amerika rückläufig. Umsätze waren nicht zu ichnen; anscheinend befestigt sich jetzt die Tendenz.

In England zeigt sich Realisationslust. Die Forderungen lauten etwas niedriger. Die Märkte schließen aber fester bei leb- Nachfrage. Kottonöl ist augenblicklich bei weitem das billigste d es sollte für die Monate September-Oktober noch stark gekauft en.

Die Notierungen sind:

technisches amerik. Öl	M 63—62,
englisches „ „	58—57

zollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%, je nach Quaund Lieferzeit.

Sojabohnenöl ist schwer erhältlich und teuer. Es besteht keine cht, daß die Preise ermäßigt werden.

Es notieren:

deutsches Sojabohnenöl M 65—64 zollfrei, ab deutscher Fabrik inkl. Barrels, Kasse 1%,

englisches Bohnenöl M 59—58 }
chinesisches „ „ 58—57 } unverzollt, ab Kai oder Lager,

Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität.

Erdnußöl ist knapp und steigend, die Forderungen sind erhöht worden. Es notiert: M 66—65 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.
Frankfurt a. M., den 31. August 1912.

Talg. Die Festigkeit im Talgmarkt hat angehalten, New York ist auf 6⁵/₈ cents und Paris auf frs. 82.— gestiegen.

Auch in der Londoner Auktion wurden etwa ³/₄ des angebotenen Quantums zu M 1.— bis M 1.50 höheren Preisen verkauft.

Inländische Ware ist ziemlich knapp, und es stellt sich

Ia. Siedetalg auf M 74.— bis M 75.— und
Toilettetalg „ „ 77.— „ „ 78.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Die Importeure von Kernen halten an ihren hohen Forderungen fest, und die Fabriken sahen sich gezwungen, ihre Preise für Kernöl wieder etwas zu erhöhen. Der Verbrauch in letzterem Artikel für technische Zwecke bleibt mäßig, was wohl auch zum Teil auf die Ersatzprodukte, mit welchen die Konsumenten befriedigende Resultate erzielt haben, zurückzuführen ist.

Es werden verlangt für Palmkernöl per September und später M 75.— bis M 75.50 inkl. Faß ab Harburg und für den gleichen Termin M 76.50 bis M 77.— inkl. Faß ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 68.— franko Frankfurt oder Mannheim, bisherige Bedingungen.

Kopra. Die Umsätze in der vergangenen Woche waren befriedigend und für greifbare resp. schwimmende Partien Kopra mußten Preisaufschläge bewilligt werden.

Die heutige Notierung ist für

Ia. Kochin-Butteröl	M 86.—	bis M 87.—	
„ Kopra-Kokosöl	„ 80.—	„ „ 81.—	
„ Ceylon- „	„ 83.—	„ „ 84.—	
„ Kochin- „	„ 86.—	„ „ 87.—	

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 68.—. Frachtbasis Groß-Gerau, bekannte Konditionen.

Für importiertes Kokosöl sind die Preise nicht geändert worden, und es stellt sich

Ceylon-Kokosöl auf £ 38½ bis £ 39— und
Kochin- „ „ £ 43— bis £ 43½ cif,

was einem Preise von

M 83.— bis M 84.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 93.— „ „ 94.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Die Umsätze bleiben befriedigend, und der starke Verbrauch des Artikels wird durch die hohen Schmalzpreise noch gefördert. Man muß heute anlegen für Ia. Kokosbutter M 95.— bis M 96.— per % kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Während in amerikanischem Produkt infolge der immer noch hohen Forderungen nennenswerte Umsätze nicht erzielt werden, ist in englischem Kottonöl bei etwas ermäßigten Preisen sowohl für nahe wie für spätere Lieferung ein größeres Geschäft zu verzeichnen. Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl notiert per August und später M 59 — bis M 60.— cif, oder M 67.50 bis M 68.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per September/Oktober-Abladung M 55.— bis M 55.50 und per November-April-Abladung M 54.— bis M 54.50 cif, was einem Preise von M 63.50 bis M 64.— resp. M 62.50 bis M 63.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto gleichkommt.

Erdnußöl wurde seitens der Fabriken weiter erhöht und stellt sich per September-Dezember auf M 64.— bis M 64.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Palmöl bleibt unverändert fest, und die Forderungen für Ia. Lagos-Palmöl per September-Oktober-Verladung sind M 61.50 bis M 62.— cif, oder M 66.50 bis M 67.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Hierüber ist nichts Neues zu berichten und der nominelle Preis ist M 58.— bis M 58.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 24. Aug. 1912.

New York notiert 6³/₈ Cents, Paris frs. 82.—, Wien Kr. 82—00.

Feiner Hammeltalg	37.0 bis 38.0
dunkler „	34.0 bis 35.6
feiner Rindertalg	35.3 bis 36.6
dunkler „	33.6 bis 34.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 82—00 per 100 kg netto.

Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 112.— bis 114.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 122.— bis 125.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 146.— bis 150.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 134.— bis 138.— } netto.

Speisetalg Kr. 100—102 per 100 kg.

Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71—72 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 65—66 per 100 kg.

Palmkernöl. M 75.25 per 100 kg ab Harburg, K. 98.— franko, verzollt Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 91.50, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 63.50, Benin M —.—
Bonny M 60.—, Cameroon „ 60.—
Accrah-Addah M 56.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 80.00	per 100 kg	= K 101¾	per 100 kg franko
Ceylon	„ 81.00	ab Bremen	= „ 103—	verzollt Station
Ia Cochin	„ 84.00	pr. netto Kassa	= „ 106¼	Wien Kassa 1%
sup.	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 100.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 103.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 106.— per 100 kg ab Triest, Kr. 109.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 106.— per 100 kg ab Triest, Kr. 109.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 83.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 172—174 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 116.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 156—158 kg.

Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 95.—	p. 100 kg franko, verzollt
Aug.-Dez.	„ „ —.—	= „ 94.—	Station Wien, 1% Kassa
Januar-Mai	„ „ —.—	= „ 93.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin.

26°	Kr. 120.00—125.00	per 100 kg je nach
28°	„ 130.00—135.00	Qualität.
30°	„ 140.00—145.00	

Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 31. Aug. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 86, 87, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90/89, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 85, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 88, 00, Lampante Fr. 78/—, 79, zu Schmierzwecken Fr. 78/—, 79, weiß für Seifenfabr. Fr. 71.—, —.—/71/—/71 cour. Fr. —/—70/—/70.—/71.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 108, 110, extra 100, 102, surf. —.00, —, Kurrachée surf. 98/99, Bombay weiß 92/—, 94, bunt 85/—, 86/87, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 80/83, —/—, weiß extra für Pharm. 85/—, 86.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, für Schmierzwecke 78/79, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 75/—, 76/—, cour. Fr. 72.—, 73/74/75.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— s 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmi zwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra w f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstea Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 73.50/—.—, 74.50/74. I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 71.50/—.—/—/72.50/72. II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra w Fr. 78.50, 00.00, 79.50, 79.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kis à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, Toscane Fr. M 180, 185, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000, Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 140, 150, surf. Fr. 135, 140, fin Fr. 000, Sizil extra Fr. 170, 180, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, surf. Fr. 130, 135, fin Fr. 110, 120, Tunis extra 140, 145, Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 125, 120, Corsi Fr. 125, Lampante Fr. 115 000, zu Schmierzw. sup. Fr. 120/115, cour. Fr. für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressu Ressence gelb Fr. 92.00, grün Fr. 88/89, —, Sulfurolivenöl, g Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, ab klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 115/000, surf. 112/ Ind. 108/110.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bou Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 96, 97, —.—, für Malerei 90/89.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 100.—/100.50, 100.50 —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 97 97.50, —.—/97.50, cour. —/—.—, Kopra cr. 96.—/96.50, 96.50/—

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 00.00/—, —.00 00 weiß M —.—, cr. 93.50/94, 94.50/95.50.

Mowra courant —.—, —.— }
weiß —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin-
Maffourère, cour. —.—, —.— } und Kerzenfabriken.)
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 71/—.—, 72.—/—, 72.00, Ad rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 84/—, 86/—, — La-Plata talg 89/—, 90.— —.—, Australtalg 93/—, 94.—, Ochsen —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, — —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, — Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 145/, 145/000, 80% do. 120, 120.—/ 40% do. —.00 50, 50.—/51.

Olein sap. ohne Faß 78/—, 80.—, destill. weiß 74/—, 84.—, bl —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 22.50, —.—, Sesamkuchen w. lev. — —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, Gam 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50 —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50 13, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, c 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. — —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuc 15.50, —.—, Rizinuskuch. 10.—/9.50, Nigerkuchen —.—, —, Mov kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50 Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/9.50.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Moza 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, vence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 54.50, —.—, Sesam Tarsous 53.50, — Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, — Bomb. gelb M 47.00/48.—, weiß M 43.—/44.—, rot M 42.—, schw M 40, 39.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 46/47, —, Kalk M —/—, Mozambique M 43, 42.—, brune de Mai —.—/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 37.—, 00.00, Sine 37.—, 00.00, Gan 36.50/36.00, Rio Nunez 36, 36.50, Casamance 36.00, 00.—, Bou —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 42.50—, 43.—/00, Bombay 42 —.—, Coromandel Fr. 36.50, 36.00/—.

Lein Bombay 43/42.50, —, Russ 43.50, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 31.00/—, 31.00, Coromandel 31.00, 31.— —, P 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 49.—, 48.—, Kalkutta 48.—, 47

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/34—, Kalkutta —.—, — Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/34.—, Ravi —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —

Kopra Manilla 62.—/—, Saïgon 62.—, Padang 63—, Mixtes 63 Cebu 63.50, Java 64.25, Mozambique 63.50, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 48.50 48.—, B. d. C. 47 —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 30. August 1912.

Palmkernöl

Harburg	M	75.50
Rheinstationen	„	76.—

Kokosöl

llend prompt	„	66.50

cif Rheinstation.

Talge.

In der Londoner Auktion waren 1872 Faß angeboten, von denen 3 Faß verkauft wurden; Preise 6 d per cwt. höher, feiner meltalg ist um 9 d bis 1 sh vorgerückt.

Paris notiert frs. 82.—, New-York 6⅝ d.

gutfarbig 43½	M	71.—
ral. Mixed, fairfarbig	„	70.—
dero Digester	„	71.50
Plata Nr. 1 Rinder	„	70.—

Gehärtete Öle.

Ersatz für Talg, Palmkernöl, Kokosöl.

Die gehärteten Öle enthalten 9—10% Glyzerin. Verseifbarkeit 90%.

ol	Schmelzpunkt 35/37°	Jodzahl 65/70	M	64.75
ol extra	„ 42/45°	„ 45/55	„	66.25
delite	„ 48/50°	„ 15/20	„	67.75
delite extra	„ 50/52°	„ 5/10	„	69.25

Diese Öle eignen sich auch für Maschinenöl-Fabrikation, die er-Industrie und als Ersatz für Maschinentalg.

Krutolin.

tz für Kottonöl für weiße Schmierseifen	M	59.—

cif Mannheim.

Englisches Kottonöl.

). raff.	„	56.50
ember/Oktober	„	56.50
ember/April	„	56.—

Amerikanisches Kottonöl.

go“	„	60.—
-April	„	57.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Kotton-Stearin.

0	M	63.—

cif Rotterdam.

Palmöl.

os	M	63.50
ny Old Calabar, Basis 2%	„	61.—
s Nigger, New Calabar	„	56.50
go	„	55.50
rias	„	54.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

/Sept.	M	63.—
/Dez.	„	64.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, helles ostasiat.

t.-Okt.	M	56.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

npt	M	63.—
-September	„	63.50

cif Mannheim, zollfrei.

Leinöl.

npte Abladung	M	72.50
tember-Abladung	„	71.50
ober/Dezember-Abladung	„	70.50
aar/April-Abladung	„	68.—

cif Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. usw.

Olivenöl, garantiert, rein.

npt	M	79.—

cif Mannheim, verzollt.

Mowraöl-Fettsäure.

mpt	M	58.—
ust-September	„	58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

mpt	M	58.50
ust-September	„	59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

mpt	M	56.—
ust-September	„	56.50

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

mpt	M	59.50
ust-September	„	60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M	64.50
do. do. prima 96/98%	„	62.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„	63.50
Spezial-Olein	„	45.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„	49.50
Destillat-Olein, hell, 98/99%	„	67.50

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind unverändert.

Saponifikat	frs.	140.—
Unterlaugen	„	117.50

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M	6.50
bei Waggon-Bezug	„	5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

London, 28. Aug. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

			Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool			00 0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.			31/3	63.75	77.85
2% Basis: Bonny	Liverpool		29/6	60.20	73.45
2% Basis: Old Calabar	Tara:		29/9	60.70	74.50
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.		27/9	56.60	69.10
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.		28/6	58.15	71.—
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.		27/9	56.60	69.10
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.		29/3	59.65	72.85

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
Juli		00/0	—.—	—.—
Sept.-Okt.		43 0	87.70	107.05
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00 0	—.—	—.—
schwimmend		00 0	—.—	—.—
Septbr.-Oktober		38/9	79.10	96.50
November		00 0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
	In Barrels.	00 0	—.—	—.—
August	In Barrels.	34 0	69.35	84.65
Sept.-Dez.	In Barrels.	33 0	67.30	82.15
Jan.-April	In Barrels.	30/9	62.70	76.55
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
disp.	In Barrels.	26/6	54.05	66.—
Sept.-Okt.	In Barrels.	26/6	54.05	66.—
Nov.-April	In Barrels.	26/6	54.05	66.—
süß. für Speisezwecke	In Barrels.	30/6	62.20	75.95
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Disp.		29/0	59.15	72.20
Aug.		29/0	59.15	72.20
Oriental in Fässern		00/0	—.—	—.—
Juli-Aug.		26/6	54.—	66.—
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		38/0	77.50	94.65
„ gut		37/6	76.50	93.40
„ dunkel bis mittelgut		36/6	74.45	90.90
Südamer. Hammeltalg		00 0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		37/3	70.40	85 90
„ „ gut bis fein		36/3	73.95	90.25
„ „ dunkel bis mittelgut		35/6	72.40	88.40
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		34 6	70.40	85.90
„ „ gering bis mittel		34 0	69.30	84.65
ohne Farbengarantie	43½°	32 6	66.30	79.60
ohne Farbengarantie	45°	33/6	68.35	82.80
ohne Farbengarantie	47°	36/9	74.95	90.25
ohne Farbengarantie	48°	37/3	76.—	91.50
nicht dunkelfarbig	43½°	32/9	66.80	81.55
nicht dunkelfarbig	45°	33/6	68.35	83.45
nicht dunkelfarbig	47°	36/9	74.95	91.50
nicht dunkelfarbig	48°	37/3	76.—	92.75
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef		34/9	70.90	86.55
Matadero Beef		33 9	68.85	84.—
Good Frigorific Mutton		36 0	73.45	89.65
Matadero Mutton		35/6	72.40	88.50
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		34/3	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		34/3	—.—	—.—
Melted Stuff		24/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. Juli	15987	17599	17568	Fässer
gelandet im Juli	9233	11794	14452	„
ausgeliefert im Juli	4965	9909	9900	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Juli	5600	7200	5500	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1872 Fässer angeboten, während 1528 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.25	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl fest.
Leinöl stetig.
Kottonöl stetig.
Sojabohnenöl stetig.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 30. August 1912.

Palmöl. Im Laufe der Woche stellte sich neuerdings eine gute Frage ein, und die Umsätze erreichten ca. 1800 Tons zu vollen Preisen. Einige billige Partien aus zweiter Hand waren rasch vergriffen, und der Markt schließt sehr fest. Für Bonny/Old Calabar per Nov.-Dez. bezahlte man £ 30, und Old Calabar per Okt.-Dez. in Monatsraten wurde zu £ 30.5/- gehandelt.

Ankünfte während der Woche	500 Fässer
schwimmend auf hier	7800 „ .

Wir notieren per August/September-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa °/. 1%
Lagos tel quel	£ 315 6	M 63.50/-.—	frs. 78.50/—.—
Quaebo Basis	2% „ 30.17/6	„ 62.75/—.—	„ 77.50/—.—
Emoe	„ „ 29.15/	„ 60.50/—.—	„ 74.75/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29.12/6/29.15	„ 60.25/60.50	„ 74.50/74.75
Cameroon	„ „ 29.10/	„ 60.—/—.—	„ 74.—/—.—
Benin	„ „ 28.15/	„ 58.50/—.—	„ 72.25/—.—
Accra/AddahSorten/Niger	„ „ 27.15/	„ 56.50/—.—	„ 69.75/—.—
Newcalabar/Brass	„ „ 27.12/6/27.15/	„ 56.25/56.50	„ 69.50/69.75
Congo	„ „ 27.5/	„ 55.50 —.—	„ 68.50/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	26.12 6/26.15/	„ 54.25/54.50	„ 67.—/67.25
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	33.10/	„ 68.—/—.—	„ 84.—/—.—

Talg. Bei lebhafter Frage, die wiederum zu größeren Verkäufen, besonders in La Plata-Talg, führte, haben Preise 3 d bis 6 d angezogen. In der Londoner Auktion waren 1872 Fässer angeboten, wovon 1528 Fässer zu 6 d bis 9 d Avance gegen die Vorwoche Käufer fanden.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Aug.-Sept.-Abldg.
3 Crowns Hammel	37/3—00/0	37/3—37/6
SMP	00/0—00/0	00 0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	00 0—00/0	00 0—00 0
„ 43½° und good color Mixed	33/9—34/0	34/0—34/3
„ 43½° no color Mixed	32 6—00/0	32 9—00/0
„ 43° good color Beef	34/3—34/6	34/6—00/0

La Plata-Talg Aug.-Sept.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	34/3—34/6	34/6—34/9
Hammeltalg	35/3—35/9	35/6—36/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, August-September-Dampferabladung £ 33/6 bis 33/9 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam netto Kassa, Verschiffungsgewicht, innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Liverpool, 30. Aug. 1912

Chinesischer weißer Pflanzentalg stetig.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt und nahe	31/3	63.75	79.2
Juli-Aug.-Abladung	31/6	64.25	80.—
Aug.-Sept. „	31/6	64.25	80.—
Sept.-Okt. „	31/6	64.25	80.—
Okt.-Nov. „	31/6	64.25	80.—
grün, 52°, Aug.-Sept.-Abladung	29/6	60.25	75.—

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl stetig.

prompt	28/10	59.—	72.75
Sept.-Dez.	29/6	60.—	74.25

Engl. Kottonöl stetig.

Prompt	27/4	56.—	69.—
Sept.-Okt.	27/6	56.25	69.25
Nov.-April	27/3	55.75	68.50

Kokosöle.

Ceylon stetig, je nach Position	39/0	79.75	98.—
bis	39/6	80.75	99.25
Kochin stetig, do.	43/6	88.75	108.25
bis	44/0	89.75	110.50

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	25/6	52.—	64.—
42° „ Barrels	25/6	52.—	64.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.—
40° „ Barrels	26/0	53.—	65.25
36/38° in Barrels	26/6	54.25	66.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterda

Vom Londoner Talgmarkt.

28. August 1912

Australischer Talg. Die feste Marktstimmung dauert an allgemein guter Nachfrage für alle Sorten. Mutton-Talg wurde f händig verkauft bei steigenden Preisen. Gute Mixed-Sorten ste für alle Positionen in gutem Begehr. Die Angebote in gegenwärti Verschiffung sind noch gering und für Ware naher Lieferung w eine Prämie bedingt. Von den in heutiger Auktion angebotenen 1 Fässern gingen 1528 aus dem Markt. Gute Mutton-Qualitäten notier 9 d bis 1/ und andere Sorten 6 d bis 9 d höher als in der letz Woche. Die Nachfrage war allgemein gut und der Wettbewerb allen Sorten ein scharfer. Zu Cifbedingungen lauten die Notierung 32/6 bis 34/ für Mixed, 35/ und höher für Beefs, 36/ und höher Mutton; für südamerikanischen Mutton 34/9 bis 35.6 cif, Be 33/6 bis 34/ cif. *Cuthbert & Hal*

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 31. Aug. 1912

	Dispon.	Liefer
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 86½	——
„ „ Ceylon	„ 82½	——
„ „ Kopra	„ 77—	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 64—	——
Maisöl amerik.	„ ——	——
„ engl.	„ erw.	58
Kottonöl amerik.	„ ——	——
„ engl.	„ 56—	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 59—	——
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 57¾	——
„ II. „	„ ——	——
Olein blond Dest. (gr. Fässer) } Barrels	„ 55½	——
„ „ Sapon. „ „ } M 1. °/° kg teurer	„ ——	——
„	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) f. a. q.	„ 30½	——
„ „ hell	„ ——	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 40¼	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 K netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Sko

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe*.
Hamburg, den 30. August 1912.

Der Markt war in der letzten Woche recht fest jedoch bei etwas minderter Lebhaftigkeit des Absatzes. Norwegen ist nach wie vor r fest und fordert für prompte Ware und diesjährige Lieferung zu M 41. – für Nr. 0.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee Waltran	Nr. 0 sofortige und Sept.-Liefg.	M 38.50
„ „	Nr. 0 Okt./Nov /Dezbr.- „	„ 39.50
„ „	Nr. 0 Januar-Juni 1913- „	„ 42.—
Südsee Waltran	Nr. 3 prompte und spätere Liefg.	„ 30.50

Japantran liegt unverändert sehr still, und die Notierungen von an liegen zwischen M 30.— und M 31.— für Sept./Oktober-Abl.

Bericht über **Abfallöle und -Fette.**
Mitgeteilt von *Meyer Cohn*, Hannover.

Ich offeriere, solange frei, folgende Abfall-Öle und -Fette zu raktionszwecken, zur Seifenfabrikation und Herstellung technischer te etc. geeignet:

Vegetabilische Fette:

Rückstände von Fettsäure zu M 37.50 per 100 kg netto l. Faß, ab Bonn a. Rh. Gewaschenes Rüböl, ca. 65% verbar, zu M 33.50 per 100 kg netto inkl. Faß ab Cöln a. Rh., verzollt. ckstände von Gärungsfett (vegetabil. und animal.) zu M 37.50 100 kg netto inkl. Fässer, ab Hamburg oder Leipzig, verzollt. bölsatz S zu M 32.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Berlin. böl-Rückstände zu M 25.— per 100 kg netto inkl. Faß ab Dortnd. Rübölsatz zu M 28.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Berlin. apstock zu M 18.25 per 100 kg netto inkl. Barrel ab Bremen, verlt. Braunes technisches Fett, 94/96% verseifbar, zu M 49.50 100 kg netto inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Filterrückande mit ca. 50% Ölgehalt zu M 38.50 per 100 kg netto inkl. Faß, Düsseldorf. Sojabohnenöl-Rückstände zu M 19.— per 100 kg to inkl. Faß, cif Hamburg, Rotterdam oder Antwerpen. Garant. ne Olivenölfettsäure, 99/100% verseifbar, zu M 74.— per kg netto inkl. Faß ab Mannheim. Fettsäure „V“ zu M 44.— 100 kg netto inkl. Faß ab Bremen, verzollt. Ölhaltiges ikat zu Kr. 20.— per 100 kg netto, inkl. Emballage, ab Wien. einartiges Grünöl, unverb. Analyse:

Wasser	5.32%
Unverseifbares	32.85%
Verseifbares	61.75%
Asche	0.08%
	100.00%
Säurezahl	= 129.2
Verseifungszahl	= 129.8

M 34.50 per 100 kg netto inkl. Faß ab Berlin. Palm-Abfallt, dunkel (verunreinigtes Palmfett), über 80% verseifbar, zu 26.— pro 100 kg netto inkl. Faß, ab Düsseldorf. Pflanzenöl, 99% verseifbar, zu M 51.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab werpen, transito. Schmalzart. Kokosfett zu M 37.— per kg netto inkl. Faß, ab Dortmund. Kokosfettrückstände zu 35.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Neuß a. Rh. Palmkernölttsäure, dunkelgelblich zu M 70.50, Kottonölfettsäure, weiß, M 65.50, beides per 100 kg netto inkl. Barrels, ab Hamburg, verlt. Kokosöl, extrahiert zu M 69.50, Maisöl, extrahiert zu 58.—, beides per 100 kg netto inkl. Barrels, Parität frei ab mburg, verzollt. Sesam-Erdnuß-Nachschlag zu M 63.— per kg netto inkl. Faß, ab Düsseldorf. Rübölabfall zu M 51.50 100 kg netto inkl. Faß ab Düsseldorf. Baumwollsaat-Rückände zu M —.— cif Hamburg.

Animalische Fette:

Knochenfett, maximal 2% Schmutz und Wasser, zu M 59.— 100 kg, netto, inkl. Barrels, ab Quailager Hamburg, verzollt. imkesselrückstände zu M 4.80 per 100 kg, ab Stuttgart. alkfett zu M 35.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Leipzig. traktionsfett, in der Hauptsache aus tierischen Fetten behend, über ca. 75% verseifbar, zu M 36.— per 100 kg netto l. Fässer ab Mainz. Fettrückstände aus der Lederfabrikation stamnd, konsist., zu M 18.50 p. 100 kg in Fässern, brutto für netto, ab Stutrt. Animalisches Mischöl zu M 20.— per 100 kg netto inkl. Faß, Frankfurt a. M. Knochenfett, mit Petroleum denaturiert, zu 61.— pro 100 kg in Fässern brutto für netto, ab Hamburg, verzollt, quel. geliefert. Benzin-Knochenfett, Wasser und Asche bis 3% zulässig, zu M 58.75 per 100 kg inkl. Faß, ab Lübeck, prompt erbar. Animalisches Öl zu M 15.— per 100 kg netto inkl. Faß, Frankfurt a. M. Talgrückstände (Talgfett) zu M 34.— per kg, brutto für netto, ab Lager Hannover. Transatz zu M 19.50 100 kg in Fässern, brutto für netto, frei Waggon Hamburg, zollt. Abstoßfett zu M 25.— pro 100 kg netto inkl. Faß, ab mburg, verzollt. Tranfettsäure „U. V.“, garantiert rein, Verfungszahl 193, Säurezahl 182, Wasser 0.4, zu M 50.50 per 100 kg to inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure, dunkel 49.—, hell zu M 53.—, weiß M 59.— per 100 kg netto inkl. Faß, Mannheim. Reines Walkfett „L“ zu M 38.50 per 100 kg netto inkl. Faß, ab Chemnitz. Helles raffiniertes Walkfett „W“ zu M 51.— per 100 kg netto inkl. Faß ab Breslau. Südafrikanisches Knochenfett, garantiert 97% verseifbar, auf Abladung von Südafrika, zu M 58.— per 100 kg netto inkl. Barrels, cif Hamburg, ausgeliefertes Gewicht. Animalische Fettsäure zu M 50.50 per 100 kg netto inkl. Faß, ab Zeitz, prompte Lieferung. Leimfett zu M 57.50 per 100 kg netto inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt.

Diese Preise verstehen sich „netto Kasse“ oder bei Cif-Offerte „Kasse gegen Dokumente“. Typmuster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Kopra-Bericht.
Hamburg, 2. Sept. 1912.

Kopra. Bei lebhafter Nachfrage zogen Preise in letzter Woche an, am Schluß der Woche war die Stimmung etwas ruhiger.

Malabar, good white, fms. in Säcken August/Oktober a. c.-Abladung wurde zu £ 28.7,6 bis £ 28.10/— gehandelt.

Ceylon, fms. in Säcken September/Oktober a. c.-Abladung fand Nehmer zu £ 27.2,6 und wird jetzt auf £ 27.5/— gehalten.

Manila, fm. lose September/November a. c.-Abladung £ 24.13/9 bis 24.15/— gefordert.

Südsee, fms. in Säcken £ 25.10/— August/Sept. a. c.-Abldg. per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*
Marseille, den 30. August 1912.

Während der Berichtswoche sind Abschlüsse bekannt geworden in Saponifikat-Glyzerin zu frs. 140.— über 1912 und zu frs. 142.50 über 1913. 80% Laugen wurden in greifbarer Ware zu frs. 117.50/118 gehandelt. Für nächstjährige Lieferungen sind Anfragen am Markte zu frs. 117.50. Es kann daher notiert werden: Saponifikat-Glyzerin, greifbar und Lieferung 1912, frs. 142.50/140. Lieferung über 1913 frs. 140/142.50. 80% Unterlaugen-Glyzerin: greifbar frs. 118.50. Lieferungen über 1912 und 1913 frs. 117.50 (ohne Verkäufer). (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 29. Aug. 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 82.— Tendenz sehr fest p. 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig „

„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz flau.

Prompt	Aug.	Sept.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs. 81.75	81.70/81.50	80.50/—.—	78.50/—.—	75.50/75.75	73.25/—.—

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Aug.	Sept.	Sept.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs. 78.25	78.25/—.—	77.50/—.—	77.50/—.—	77.25/77.75	77.50 77.75

Rohglyzerin nackt. Tendenz etwas besser für besonders Unterlaugen.

Saponifikat frs. 140.— per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 117.50 per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 170/172.50 per 100 kg nackt.

Die beiden letzten Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Viktor Werckmeister.**
Berlin W, 30. August 1912.

Berlin notiert prompt und per September hochfeines **Kartoffel-Mehl u. -Stärke** M 33.–, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 31.50 bis 32.00, prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 31.— bis 31.50, abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M 26.– bis M 28.—, sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 40.— bis —.—, prima Marken M 39.00—00.—, abfallende Qualitäten do. M 35.— bis M 36.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 37.50 bis 38.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per Aug.-Sept.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 31.50—32.50 September.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, prompt M 32.25—32.50, Okt.-Nov. M 24.50, Freihafen M 32.—, prima Kartoffelmehl, Zollstadt, prompt M 32.—, Okt.-Nov. M 24.00, Freihafen M 22.25, superior, grobkörnige Stärke, prompt M 32.50, superior Kartoffelmehl prompt M 32.50, nominell.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 33.00—34.00, prima Kartoffel-Mehl M 32.00—32.50, das Elsaß prima

Kartoffelmehl M 34.00 bis M —.— prompt und per September.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 38.50—39.00, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 37.00—37.50, prima Mehl Kr. 38.50—39.50, prompt und hochprima Kartoffelmehl Kr. 38.50—39.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per Oktober-Dezember M 22.50—22.75 cif Amsterdam.

Frankreich. Compiegne notiert prompt und per September prima Mehl frs. 47.50, superior Mehl frs. 48.50, Epinal prima Mehl frs. 50.00, superior frs. 50.50. Prima Mehl Okt.-Dez. Frs. 39.00, superior Fr. 40.—.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis —.—, bis —.—. Mais-Puder M —.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**
Hamburg, den 30. August 1912.

Leinsaat. Der Markt war während dieser Woche ziemlich gut behauptet bis heute, wo er einen entschieden festern Ton annahm. Die kleinen argentinischen wie auch die kleinen indischen Abladungen verursachen ohne Zweifel diese festere Tendenz. Das Angebot war, wie auch in der Vorwoche ziemlich klein, sodaß die Preise, sobald etwas gehandelt wurde, gleich anziehen konnten. Von Rußland lagen diese Woche entschieden weniger Offerten vor, und die Ernte ist dort ganz beträchtlich durch andauernde Regenfälle verzögert. Von Südrußland lagen in dieser Woche wenig Offerten vor. Die Verschiffungen von Indien betrugen während dieser Woche 3100 tons (7100 tons weniger), von Argentinien 4000 tons (1200 tons mehr).

Plata-Leinsaat August M 299.—, August/September M 296.—, Sept./Oktober M 295.—, Januar/Februar, Febr./März verbandlich M 277.-.

Kalkutta-Leinsaat August/September M 328.—.

Bombay-Leinsaat Sept./Oktober M 336.—.

Marokko-Leinsaat August/September M 330.—.

95 % Nordrussen-Leinsaat prompt M 305.—.

Azow/Schwarzmeer-Leinsaat September/Oktober M 314.—.

Rapssaat. Der Markt war stetig, gut behauptet.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend M 273.—, August/Sept. M 274.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat Juli/Aug., Aug./Sept. M 266.—.

Donau-Rübsen August/Sept. M 273.—.

Mohnsaat stetig. September/Oktober M 412.—.

Erdnüsse stetig. Bold Bombay August/September M 328.—, Dezember/Januar M 300.—.

Sesamsaat fest. 15 % grobk. weiße Karachi-Sesamsaat Dez.-Januar M 276.—.

Rizinussaat stetig. September/Oktober M 250.—.

Leinkuchen stetig. Loko M 166.50, Sept./April M 168.50.

Leinöl stetig. Prompt M 72.—, September M 71.50, September-Dezember M 67.—.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**
Rotterdam, den 30. August 1912.

Palmkerne. Die Stimmung bleibt fest. Geschäfte fanden nicht statt.

Palmöl fest ohne annäherndes Angebot.

Talg sehr fest und höher bezahlt. Es wurden in der letzten Londoner Talgauktion von den angebotenen 1870 Fässern beinahe alles verkauft zu 6 bis 9 d höheren Preisen.

Kottonöl. Etwas leichter käuflich, hauptsächlich englisches.

Soja-Bohnenöl unverändert.

Kopra höher.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 30. August 1912.

Oleo-Margarin. Das Geschäft verlief diese Woche ruhig, jedoch unverändert fest. Die Abladungs-Offerten sind: f 77/78.— für „feinstes", f 74.— für IIa-Qualitäten. Disponible „Extra's" wurden, je nach Qualität, zu f 73.—, f 74.— und f 75.— gehandelt; das Angebot von feinster Ware ist klein. Mittelsorten notieren f 70/72.—, gute IIIa.-Qualitäten f 62/65.—, geringere Waren f 58/60.—.

Premier Jus sehr fest. Für feinstes nordamerikanisches werden f 78½ gefordert, zu welchem Preise kein Animo bestand. Von prima südamerikanischer Ware fanden runde Posten: La Blanca Nr. 1 zu f 65.—, La Blanca Nr. 2 zu f 63.— Nehmer. Geringere Qualitäten notieren f 58/62.—. Die gute Nachfrage für prima südamerikanisches Jus, loko oder schwimmend, hält an, doch das Angebot fehlt so gut wie ganz.

Preßlinge. Prima französische notieren f 65/66.—, Mittelqualität 59/61.— und geringere Ware f 55/58.—.

Hammeljus fester. Für prima Qualitäten werden f 52½/53.— gefordert; gut brauchbare Sorten notieren f 50/51.—.

Neutrallard ruhig aber fest. Die Notierungen lauten: Disponib prima Marken f 72/73.—, disponible gute Marken f 71/72.—, prompt f 72/73.— und höher.

Imitation-Neutrallard mit sehr guter Kauflust zu steigend Preisen. Disponibles ist ausverkauft zu f 67½ und f 68½. F schwimmendes legte man bis zu f 68.— an, und es werden jet f 68¼/69.— gefordert. Für September-Abladung wurden f 67.—, f Oktober-Abladung f 68.— bezahlt; die Forderungen sind jet f 1.— höher.

Amerikanisches Kottonöl. Disponibles notiert f 41/41½ f Butteröl. Für November/Januar-Abladung neuer Ernte wurden einig hundert Barrels „Wesson Nr. 44" zu f 38.— verkauft; diese Position sind auch weiterhin dazu käuflich. Für die in heutiger Auktion ve kauften 120 Barrels „Moon" wurden f 35¼ bis f 35⅜ erzielt.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Juli/Oktob M 79.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Juli/Okt. M 81.—, Novembe Mai M 77.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) November/Mai M 79. „Hobum Corona" August/Dezember M 80.—.

Kottonstearin. Gebote von f 40.— für Sept.-Abladung hab Chance.

Neutrales Kokosfett fester. Die Offerten lauten: f 53½/54 und höher für Sept./Dezember-Lieferung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Sept.	Okt.	Dez.	Jan.
29. Aug.	11.—	11.10	10.87½	10.82½
28. „	10.95	11.02½	10.80	10.77½
27. „	10.92½	11.—	10.77½	10.72½
26. „	11.02½	11.12½	10.85	10.80

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
per Oktober	6.33	6.37	6.39	6.50
per loko	6.32	6.30	6.35	6.49.

Hamburg, den 31. August 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war ruhig aber stetig. Die Nachfrage war etwas bess und es machte sich auch hin und wieder Interesse für Septemb Dezember- und Januar/April-Lieferung bemerkbar. Die Harburg Mühlen notieren heute:

Prompt und September M 72.—, Oktober/Dez. M 71.50, Janu Februar M 70.50, März/April M 67.50 per 100 kg netto, ab Harbu inkl. Barrels, Kassa minus 1 % Skonto.

Kunsttalg lag recht fest bei großer Nachfrage. Dieses Mater gewinnt immer mehr die Aufmerksamkeit der Konsumenten. Notierungen lauten für prompte Lieferung:

Talgol M 64.75, Talgol-Extra M 66.25, Candelite M 67.75, Ca delite-Extra M 69.25, Krutolin M 59.— per 100 kg netto, in Barrels, zollfrei cif Hamburg, Kassa minus 1 % Skonto.

Amerikanisches Harz war ruhig bei kleinem Geschäft. M fordert heute:

B	M 30.95	J	M 31.90
D	„ 31.40	K	„ 33.65
E	„ 31.50	M	„ 34.15
F	„ 31.60	N	„ 35.25
G	„ 31.70	WG	„ 36.80
H	„ 31.80	WW	„ 38.20

per 100 kg netto mit 14 % Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1 Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl
mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 24.—31. August 1912

Harz. Unser Markt wird sehr lebhaft, und es bestätigt sich Festigkeitsbewegung, die ich in meinen letzten Berichten voraussag Käufer bewilligen die hohen Preise, da sie an die Deckung ihres darfes schreiten müssen. Die Umsätze dieser Woche waren ziemli belangreich, und die Preise sind für alle Qualitäten in die Höhe gangen. Verkäufer haben fast gar kein Lager, trotzdem die Fab kation der ganz weißen Sorten fast beendet ist. Die Ernte hat infol der schlechten Witterung sehr gelitten, und es ist nicht voraus sehen, ob auch die dunkleren Sorten nicht in genügender Menge fabrizi werden, um den Markt zu schwächen. Man notiert die % kg f. o Bordeaux in Fässern von ca. 400 kg mit 7 % Tara:

F/G	frs.	37.60
H/I	„	37.75
K/M	„	38.—
N	„	38.25
WG	„	38.50
WW	„	38.75
DD à BB	„	39.00—39.50
AA	„	39.75
AAA-AAAAA	„	40—42.

Terpentinöl. Die Notierung war am letzten Mittwoch Bordeaux ohne Veränderung d. h. frs. 68.— die % kg, doch ist kei Ware unter frs. 71.— ab Fabrik zu kaufen. Abschlüsse kamen wei zustande. Die Verkäufer haben ihren Standpunkt nicht geändert,

en ihre Ware zurück in der Hoffnung eines Aufschwunges, welcher · infolge der allgemeinen Situation nicht wahrscheinlich ist. Unser kt hat, wie schon wiederholt betont, eine Sanierung nötig, da wir rs. zu teuer sind, um exportieren zu können, wodurch eine Besserung Lage verhindert wird, nachdem der einheimische Bedarf nicht ügt, um den Vorrat zu absorbieren.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 10. August 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
rat am 1. April	16573	1574	8474	23862
te vom 1. April bis 31. Juli	93838	98009	71331	81535
te bis heute	7751	8346	6125	5181
Total	118162	107929	85930	110578 Fässer.
Verschiffungen:				
h dem Auslande	50009	42464	34180	45810
h New York	12267	18195	14740	15584
h div. Richtungen	18747	18782	22036	23265
Total	81023	79441	70956	84659 Fässer.
Vorrat heute:	37139	28488	14974	25919 Fässer.

Harz.

Erträge:				
rat am 1. April	72207	30118	84231	140857
te vom 1. April bis 31. Juli	268644	283985	202808	218705
te bis heute	25459	25305	18968	16383
Total	366310	339408	306007	375945 Fässer.
Verschiffungen:				
h dem Auslande	114326	104842	114527	114379
h New York	56555	52957	34871	24750
h div. Richtungen	84254	80704	91665	92312
Total	253135	238503	241063	231441 Fässer.
Vorrat heute	111175	100905	64944	144504 Fässer.

Terpentinöl. Der Markt war auch in dieser Woche fest, ch die Preislage vermochte sich nicht zu behaupten, denn schon Beginn der Woche machte sich abfallende Tendenz bemerkbar, die Preislage zurückbrachte. Von Mittwoch ab sanken die Preise ier mehr und mehr und zwar von 42½ cts bis herab auf 39¼ 40¼ cts, wozu der Markt heute schloß per Gallone (1 Faß ent- ca. 51 Gallonen). Die Exportfrage ist auch heute noch diejenige, che den Markt mehr beeinflußt wie die Nachfrage für den einhei- chen Konsum. Die Exportziffern waren in den Monaten April/Juni . die größten innerhalb der letzten Jahre, mit Ausnahme des res 1908, dessen Export den des heurigen Jahres noch um ca. 000 Gallonen überstieg. Die heutige Preislage gleicht ungefähr jenigen von 1909. Damals forderte man 40 cts, und dieser Preis- nd war seitdem nicht mehr zu verzeichnen. Gegenwärtig ist nun Markt auf jenem Kursniveau angelangt. Ursache und Wirkung es Preissturzes bildet die mangelnde Nachfrage. Diese Preisver- igung kam ganz unerwartet, doch sie würde nicht von einschnei- der Bedeutung gewesen sein, wenn sich die Nachfrage nur einiger- Ben als genügend erwiesen hätte. Der einheimische Konsum ant auch heute noch ruhigen Blutes der Entwicklung des Marktes und übereilt sich nicht in der Vornahme der Deckung für seinen larf. Schon seit längerer Zeit wies der einheimische Konsum auf en-Preisfall hin, undgab dieser seiner Meinung Ausdruck durch Zurück- tung und beobachtete diese selbst dann noch, als das Exportgeschäft on im Fluße war. Der Markt schloß heute flau; eine oder zwei nere Partien wurden zurückgezogen, da man durch späteres Ab- Ben derselben sich einen Vorteil verspricht. London hat seine Be- e von Terpentinöl eingeschränkt und Orders sind jetzt nicht erteilt den, sodaß man aus der Lage dieses Marktes einen Schluß auf Gang des hiesigen Geschäftes ziehen kann.

Harz. Der Harzmarkt ist unentwegt fest und man bezeichnete am besten als beständig für die unteren und mittleren Typen, als für die oberen Sorten. Die hellen Grade sind in fester Tendenz, che in der ungenügenden Ertragsfähigkeit der Plantagen begründet t und außerdem soll aus der französischen Ernte in hellen Harzen t die ausreichende Menge in den Markt gestellt werden können. übrigen stehen in dem Harzmarkt in dieser Saison Produktion und chfrage zueinander in gutem Einklang und beide Faktoren haben gegenwärtige Geschäftslage verursacht und die Bewegung im Markt chaffen, die einem lebhaften und gesunden Geschäftsgang dienlich ist.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

VW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
7.85	7.45	7.15	6.90	6.80	6.70	6.65	6.62½	6.57½	6.50	6.45	6.35
					gegen						
7.60	7.35	7.15	7.05	6.95	6.85	6.82½	6.80	6.75	6.65	6.52½	6.40

Anfang dieser Woche.

Die einzelnen Preisverschiebungen sind hieraus ersichtlich. Die Erträge in dieser Woche beliefen sich auf ungefähr 19100 Fässern, gegen ca. 16700 Fässer in vergangener Woche.

Terpentin.

	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.	24. Aug.
New-York	42½—43	42—43	42½—43	42½—43½	43	43½ 43—43½
Savannah	39-39¼	39¼-39½	39-39¼	39¼-39½	39½-39¾	39¾-40

	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
Antwerpen						
disp.	82—	82—	82—	82—	82—	82—
Okt.-Dez.	84—	84—	84—	84	84	84
	in frs. per 100 kg netto Tara.					
Hamburg						
disp.	65—	65	65	65	65½	65½
Aug.	65½	65½	65½	66½	66—	66—
	in M per 100 kg.					

Leinölmarkt.

Amsterdam:	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
Tendenz:		fest	stetig	stetig		stetig
Disp.	——	36½	——	36¼	—	36—
Sept.	——	36—	35⅞	35⅞	—	35¾
Sept.-Dez.	——	35⅞	——	35⅝	—	35½
Jan.-April	——	34—	33¾	34—	—	33¾
Mai-Aug.	——	——	——	—	—	—
	in fl. per 100 kg.					

Paris:	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
Aug.	80.50	82.50	80.75	81.50	82.—	82.—
Sept.	81.—	81.50	80.25	80.50	80.75	80.50
Sept.-Dez.	80.50	80.25	78.75	78.50	79.50	79.—
Jan.-April	74.75	75.—	73.75	73.50	74.—	74.—
	in Frs. per 100 kg.					

Hull: nackt	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
		fest-teur.	fest	stetig	fest	fest
Disp.	—	32 10/	32 2/6	30 2/6	32 5/	32
August	—	32 10/	—	—	32	32
Sept.-Dez.	—	32 10/	32	32	32	32
Januar-April	—	30 7/6	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/
	in Sterling per Tonne.					

Hamburg:	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
Disp.	72½	72½	72½	72½	72½	72½
	in M per 100 kg.					

Antwerpen:	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
Aug.	76—	75½	74½	74	73½	73—
Sept.-Dez.	76½	75¾	74¾	74	74—	73½
Jan.-April	72--	71—	70½	69½	69½	69½
	in Frs. per 100 kg.					

Chicago:	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.	24. Aug.
disp.	68 cts.	68cts.	68cts.	68cts.	66 cts.	66 cts.

Vom Leinsaatmarkt

schreibt ein Fachmann aus London unterm 28. Aug. 1912 folgendes:

„Die Umsätze auf dem Leinsaatmarkt hielten sich während der beiden letzten Wochen in engen Grenzen und waren hauptsächlich auf indische Saat beschränkt. Greifbare und auf der Fahrt befindliche Kalkutta-Saat wird jetzt zu sh 63 angeboten; im Monat Juli verladene Ware ist zu sh 62.9 begehrt, in den Monaten Juli/August verladene Saat wird zu sh. 62 abgegeben. In den Monaten August/September zu verladende Ware wurde aber mit sh 61.3 bezahlt, und später lieferbare Saat erbringt sh 60.9. In Hull verkehrte der Markt während der letzten Tage in lustloser Haltung; vorrätige Kalkuttawird zu sh. 62 angeboten, und in den Monaten Juli-August verfrachtete Ware erbringt sh 61.9. Greifbare La Plata-Saat bedingt dort sh 56.3; in den Monaten August/September zu verladende Ware wird ebenfalls zu sh 56.3 angeboten. Einige Abschlüsse in indischer Saat nach Hamburg wurden in den letzten Tagen getätigt; für in den Monaten August/September zu verfrachtende Kalkutta-Saat wurden von Hamburg sh 61 geboten, und später lieferbare Ware erzielt ungefähr den gleichen Preis.

„Der englische Markt steht gegenwärtig hauptsächlich unter dem Einfluß der von den Vereinigten Staaten und von Kanada e

treffenden Berichte über die Ernte. Nach der jüngsten Schätzung des amerikanischen Ackerbauamtes hat die mit Leinsaat bestellte Fläche in den Vereinigten Staaten einen Umfang von 2970000 Acres, gegen 2757000 Arces im Vorjahre und 2916000 Arces im Jahre 1910. Die Beschaffenheit der Saat wird mit der Zahl 87.5, gegen 88.9 am 1. August d. J. angegeben. Der Ertrag wird auf 28000000 Bushels veranschlagt, gegen 19370000 Bushels im vorigen Jahre. Der eigene Verbrauch Amerikas wird auf 24000000 Bushels geschätzt, sodaß also für die Ausfuhr ein Überschuß von 4000000 Bushels oder etwa 100000 To. übrig bliebe. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß der Verbrauch bei niedrigen Preisen wahrscheinlich größer sein wird. Die Ernte Kanadas befindet sich in günstiger Verfassung, und falls bis zum Ende des Monats August Beschädigung durch Fr nicht vorkommt, kann ein Ertrag von 300000-400000 To. in Aussic genommen werden. Selbst bei nur 300000 To. würde Kanada vo 200000 To. für die Ausfuhr übrig behalten. Kanadische Verschiff haben sich in der jüngsten Zeit bemüht, ihre verbleibenden Restb stände von alter Saat abzusetzen, und verschiedene Abschlüsse soll getätigt worden sein. Nach einer heute hier eingetroffenen Dra meldung sind in Nordamerika jetzt 85% der Leinsaat außerhalb d Bereichs von Frostschäden; der Rest der Felder wird in acht bis Tagen ebenfalls gesichert sein. Sehr wenige Klagen werden üb den Stand der Felder laut, und man rechnet jetzt damit, daß Ernten von Kanada und den Vereinigten Staaten an Leinsaat

Londoner Öl- und Fettpreise.

	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
Leinöl, per Tonne	fest	schl. ruhiger	fest	flau	ruhig	teurer
Disponibel in Pipen	34-345/	34-345/	34	33 15/-34/	34	33 15/
„ „ Barrels	3415/	3415/	3410/	345/-10/	345/	345/
Aug.	3412/6	3412/6	345/	345/	345/	345/bez.
Sept.	342/6	34	3310/	—	—	—
Sept.-Dez.	3315/	3310/	335/	3215/	33	332/6
Jan.-April	3112/6	3110/	31	3015/	3015/	31
Rapsöl, per Tonne	ruhig	still	ruhig	ruhig	still	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	3115/	3115/	32	32	32	32
später	3115/	3115/	32	32	32	32
raffiniert, disp., i. Pp.	335/	335/	3310/	3310/	3310/	3310/
Ravison, später, nackt	27	27	27	27	27	27
Kottonöl per Tonne	fester	still	still	schwach	unregelmäßig	still
ägypt. rohes in Fässern, disp.	35 Käuf.	2410/	2412/6	2412/6	2415/-25	257/6
raffin. gebl., in Pipen	2610/	2610/	2610/	26	2615/	2615/
für Speisezwecke in Barrels	2910/	2910/	30/5	305/	3010/	3010/
Soja-Bohnenöl in Barrels	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Disponibel	295/	295/	295/	295/	295/	295/
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	27	27	2615/	2610/	2610/	265/
Juni-Juli	—	—	—	2610/	2610/	2610/
Juli-August	27	27	2615/	2610/	2612/6	2610/
Aug.-Sept.	2615/ bz.	27	27	2610/ bz	265/ gen.	2610/
Sept.-Okt.	267/6	265/	265/	2610/	265/ geb.	265/
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	5310/	5310/	5310/	5310/	5310/	5310/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	stetig	stetig	teurer	fest	fest	fest
Ceylon, disponibel	41	41	4010/	41	41	41
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Aug.-Sept.	3815/	3815/	3815/	39	39	3812/6
Sept.-Okt.	3815/	3815/	3815/	39	39	3812/6
Kochin, disponibel	45	44	45	44	44	44
Aug.-Okt.	435/	435/	435/	43	43	43
Palmöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Lagos, disponibel	3310/	3310/	3310/	3310/	3310/	3210/
Fischöl, Japan (in Kisten)	fest	fest	fest	fest	fest	fest
disponibel	15/5	15/5	15/5	155/	155/	155/
Juni-Juli	—	—	—	—	—	—
Juli-Aug.	15/	15/	15/	15/	15/	15/
Walöl per ton						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	20	20	20	20	20	20
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	2910/	2910/	2910/	2910/	2910/	2910/
I. „ Aug.-Dez.	2910/	2910/	2910/	2910/	2910/	2910/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
amerikan., feinstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6
später	16/3	16/3	16/3	16/3	16/3	16 3
Terpentin per cwt.	ruhig	stetig	stetig	stetig	stetig	schwach
disponibel	31/4½	31/6	31/3	31/3	31/3	31/3
Aug.	—	—	—	—	—	—
Sept.	31/4½	31/6	31/4½	31/3	31/3	31/3
Okt.	—	—	—	—	—	—
Sept.-Dez.	31/7½	31/9	31/7½	31/6	31/7½	31/6
Jan.-April	32/7½	32/9	32/7½	32/7½	32/7½	32/6
Talg per cwt.	fest	fest	fest	teurer	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	36/6-39/	36/6-39/	36/6-39/	36/6-39/	36/-38/	36/-38/
„ Beef, disponibel	34/-37/6	34/6-37/6	34/6-37/6	34/-37/6	33/6-37/	33/6-37/
„ Mixed	32/3-35/	32 3-35/	32/3-35/	32/3-35/	32/6-34/6	32/6-34/6

mmen mindestens um 300000 To. größer sein werden, als im rjahre.

Die Nachrichten aus Indien lauten ebenfalls sehr befriedigend. r Monsun hat den meisten Teilen des Landes genügende Niederhläge gebracht, und die gegenwärtigen Verhältnisse sollen für den kerbau wenig zu wünschen übrig lassen.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten der am 23. August 1912 beendeten Woche 72000 Qrs., gegen 72000 s. in den vorangegangen acht Tagen, 64000 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres und 73500 Qrs. in der nämlichen oche des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar des laufenden Jahres men insgesamt 3929000 Qrs. (nämlich 1000000 Qrs. für Großitannien und 2929000 Qrs. für das Festland), gegen 3477000 Qrs. dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und 4110500 Qrs. im hre 1910 nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der rigen Woche 55000 Qrs., gegen 52000 Qrs. in den vorangegangenen ht Tagen, Argentinien 15000 Qrs., gegen 15000 Qrs., Rußland 00 Qrs., gegen 5000 Qrs. auf den Weg. Auf der Fahrt nach ropa befinden sich jetzt 485000 Qrs. (nämlich 135000 Qrs. Großbritannien und 350000 Qrs. für das Festland), gegen 5000 Qrs. im vorigen Jahre und 430000 Qrs. im Jahre 1910.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 10. August 12 in Duluth auf 354000 Bushels, in Minneapolis auf 64000 Bushels, sammen auf 418000 Bushels, gegen 428000 Bushels in den vorangegangenen acht Tagen, 129000 Bushels im Jahre 1911 und 52000 shels vor zwei Jahren. Der Preis für im Monat Oktober lieferbare rdwestern Nr. 1 beträgt in Duluth 1.78 Dollar; im Oktober ferbare Ware bedingt in Winnipeg 1.60 Dollar.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 22. August 1912.

„Das Geschäft in Leinsaat ruht wegen Mangels an Angebot; R. 2.08-2.09 das Pud ab Speicher würden Käufer vorhanden sein. r Raps ist die Stimmung fest; greifbare Ware wurde zu R. 1.925 1.935 ab Speicher gehandelt, während beim Bezug von Wagenungen R. 1.90-1.91, frei Lager des Käufers, gelten. Hedrich t 15% Besatz kostet 93-94 Kop. Vorrätig sind 30000 Pud Raps, 00 Pud Hanfsaat, 5000 Pud Leinsaat und 5000 Pud Sonnenblumenat." (K. V.-Z.)

Rüböl-Notierungen.

ris	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
g.	77.25	78.—	77.50	78.25	78.25	77.75
pt.	77.75	77.75	77.75	77.50	77.50	77.75
pt.-Dez.	77.75	77.75	77.75	77.50	77.50	77.25
.-April.	77.50	77.50	77.50	77.50	77.75	77.50

in Frs. per 100 kg.

rlin.	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
t.	67.20	67.30	67.50	—.—	—.—	67.50
z.	67.80	67.80	67.90	67.90	—.—	67.90

in M per 100 kg.

mburg.	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
p.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

nsterdam.	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
ndenz:	ruhig	ruhig	stetig	still	fest	still
ponibel	35 —	35—	—	35 1/4	——	35 1/4
pt.	33 3/4	33 3/4	34 1/8	34—	34 1/4	34 1/8
pt.-Dez.	34 3/8	34 3/8	—	34 3/8	——	34 3/8

in fl. per 100 kg.

twerpen.	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
p.	71.—	71.—	71.—	71.—	71.—	71.50
pt.-Dez.	71.—	71.—	71.—	71.—	71.—	72.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Zur Lage des Rübsaat- und Rübölmarktes.

Berlin, den 31. August 1912.

Das Geschäft in Rübsaat und Rüböl wurde auch während der richtsperiode durch die unbestimmten Aussichten der verschiedenen aaternten zurückgehalten. Der Erntestand in den überseeischen oduktionsländern ist noch zu weit zurück, um ein abschließendes d zu ermöglichen. Was den Konsum an Rübsaatfabrikaten zur t anbetrifft, so ermöglicht solcher keinen Schluß auf die zukünftige wicklung der Marktlage. Da die Vorräte in Rübsaatfabrikaten r mäßig, die Käufer aber nur für kurze Deckung seit längerer Zeit haben gewesen sind, würde man selbst bei relativ günstigen Rohffpreisen auf wesentliche Preisermäßigungen weder für Rüböl noch Rübkuchen zu rechnen haben.

In der ersten Hälfte der Berichtsperiode waren die Notierungen Rübsaaten in der Hauptsache zu Gunsten von Käufern, welche urch aber eher zu abwartender Haltung veranlaßt worden sind. der Schlußwoche neigten die Notierungen auch nach unten, bis sich in den letzten Tagen wieder gut erholt haben. Die indischen adungen umfaßten nur 31000 qurs, gegen 47000 qurs in der vorigen Berichtsperiode, während Rußland 15800 qurs, gegen 4400 qurs abgeladen hat. Die Nachfrage war erst am Schluß der Berichtswoche etwas besser, weshalb Käufer zu einer Erhöhung ihrer Gebote schreiten mußten, um bei dringendem Bedarf zum Geschäft zu kommen. Rückverkäufer legten größeres Angebot in den Markt, während die Verschiffer sich abwartend verhielten. London notierte braune Cawnpore mit sh 50/6 per Juli-August und August-September, gelbe Cawnpore mit sh 55/3, Ferozepore mit sh 52 - bis sh 51/6 per Quarter. Am einheimischen Markt war das Geschäft gleichfalls unbedeutend. Die Verschiffer forderten im allgemeinen Preise, welche von Käufern als zu hoch bezeichnet wurden. Braune Cawnpore per August-September notierte bis M 266.— und Ferozepore M 271.— pro Tonne cif Antwerpen. Donauware wurde nur vereinzelt offeriert.

Rüböl war im Laufe der Woche etwas lebhafter begehrt. Der Verbrauch hat im allgemeinen etwas zugenommen, sodaß die Fabrikanten auf Preise halten. Es ist auch heute zu betonen, daß auf wesentliche Preisermäßigungen für die nächsten Wochen wohl noch nicht zu rechnen ist. Die Ernteaussichten in Indien lauten unbestimmt, sodaß solche vorläufig jedenfalls nicht als Anlaß zu billigeren Rüböl-preisen angesehen werden können. Rheinische Rübölfabriken notierten prompte Ware mit M 71 1/2 per 100 kg inklusive Barrels in größeren Posten, kleinere Posten noch etwas teurer. Für gereinigtes Rüböl sind die Preise M 3.— per 100 kg teurer. Es liegt bei rheinischen Rübölfabriken vorläufig jedenfalls nicht die Absicht vor, die Verarbeitung von Rübsaaten auszudehnen. Es müßten schon wesentliche Ermäßigungen der Rübsaatpreise eintreten, wenn die Verarbeitung zunehmen soll, da die Preise der Fabrikate und des Rohmaterials nicht in richtigem Verhältnis zu einander stehen. Am englischen Markt war die Nachfrage nach Rüböl der verschiedenen Sorten zeitweise etwas besser, nachdem kleinere Preisermäßigungen zugestanden wurden. London notierte in flauer Schlußstimmung prompte Ware mit £ 31/15/-, raffinierte Ware mit £ 33 5/- und Öl aus Ravisonsaat mit £ 27/-/- pro Tonne. Amsterdam und Paris zeigten in den letzten Tagen geringe Schwankungen, waren aber mehr zu einer Ermäßigung der Notierungen geneigt. Paris notierte August-September mit frs. 78.— bis frs. 77.75 und Amsterdam disponible Ware mit fl. 35, September-Dezember mit fl. 34 3/8 per 100 kg exklusive Barrels loko.

Rübkuchen sind bei unverändert mäßiger Nachfrage eher etwas fester. Für prompte Ware notierten die Fabrikanten M 11.— bis M 11.50 per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik.

Kottonöl.

New-York, den 30. August 1912.

Seit unserem letzten Bericht ist der Markt, besonders für die nahen Positionen, ziemlich abgeflaut. Große Liquidationen brachten schließlich die Werte 39 Punkte für August und 32 Punkte für September und Oktober herunter. Spätere Lieferungen gaben nur 10—14 Punkte nach, trotzdem große Verkaufslust für neue Ernteöle hauptsächlich in Texas bestand. Dienstag Morgen, als die niedrigsten Preise erreicht waren, scheint eine starke Kaufbewegung eingesetzt zu haben, während sich die Verkäufer fast ganz zurückzogen. Die Preise reagierten hierauf sehr schnell. Zu der Besserung trug weiter noch die festere Lage des Baumwollmarktes bei, der in letzten Tagen ebenso steigende Preise zu vermerken hatte. Der vorausgesagte Sturz der Schmalzpreise hatte keine besondere Wirkung. Das Fehlen der Verkäufer machte einige Baissiers nervös, die ihrerseits mit Käufen begannen. In den letzten zwei Tagen konnte fast der ganze Verlust wieder eingeholt werden.

Die amerikanische Konsumfrage war die ganze Woche hindurch recht gut, Europa zeigte nur bei den niedrigen Preisen ein ziemliches Interesse.

Am Schluß der Woche zog der Markt recht fest an, Texas Rohölmühlen sind bei gestiegenen Preisen weniger verkaufslustig; Baumwolle und Schmalz sind ebenfalls sehr fest, eine Besserung hängt jedoch davon ab, ob der Konsum bei weiter steigenden Preisen als Käufer im Markt bleibt.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

New-York rohes (in tks.)	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.	24. Aug.
m Süden Prime Yellow	5-5.14	nom.	nom.	nom.	nom.	nom.
disponibel	6.34-6.45	6.32-6.33	6.30-6.35	6.35-6.40	6.49-6.55	6.45-6.55
Sept.	6.35	6.27	6.29	6.30	6.45	6.49
Dez.	6.02	5.99	6.01	6.08	6.10	6.12

per 100 lbs.

Hull nackt	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
	fester	teurer	stetig			ruhig
Raffin., disponibel	25	25	24 15/	24 12/6	24 15/	24 17/6
Aug.	25	25	24 15/	—	—	24 17/6
Sept.-Okt.	25	25	25	24 17/6	—	24 17/6
Nov.-April	25	24 17/6	24 17/6	24 17/6	24 17/6	24 17/6
Ägypt., roh, disp.	—	23 10/	23 10/	23 10/	23 7/6	23 10/
später	—	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	—

Kottonöl.

Die Tendenz an den Kottonsaatmärkten war in vergangener Woche sehr unregelmäßig und scheint auch für die nächsten Wochen keine klarere Beurteilung der Marktlage zuzulassen. Die Berichte über die Ernteaussichten in den Produktionsländern lauten sehr verschieden, sodaß die Käufer von Saaten wie Öl auch weiter auf Vermutungen angewiesen sind. Die in den letzten Wochen über die amerikanische Baumwollernte eingegangenen Berichte lassen die Frage des dortigen Ernteertrages vollständig offen. Die Witterungsberichte aus der Baumwollanbauzone lauten so verschieden, daß man sich kaum ein annäherndes Bild vom voraussichtlichen Umfang der amerikanischen Baumwollernte machen kann. Gerade dieser Umstand hat das Geschäft in Kottonsaaten und Kottonöl während der letzten Zeit sehr beunruhigt, sodaß das Erscheinen zuverlässiger Berichte dringend gewünscht wird. Auf der anderen Seite soll in Ägypten eine große Baumwollernte in Aussicht stehen, wonach der vorjährige Ertrag wesentlich überschritten werden dürfte. Durch jene unbestimmten Angaben hinsichtlich der amerikanischen und die bestimmter lautenden Meldungen der ägyptischen Ernte steht der Markt zwischen zwei Feuern, welche die Unentschlossenheit der Käufer jedenfalls eher erhöhen als vermindern. Die Anfuhren an Kottonsaat an die europäischen Märkte waren seit einigen Wochen wieder etwas größer, ohne daß sie den Markt gedrückt hätten. Die schlechte Witterung hat die Aussichten auf lebhafteres Geschäft in Ölsaatkuchen weiter gefördert, welcher Umstand eher auf höhere als auf niedrigere Preise für Ölsaaten im allgemeinen schließen läßt.

Im Gegensatz zu den günstig lautenden Berichten über den Stand der ägyptischen Ernte war die Tendenz für Kottonsaaten fest. Englische Märkte waren weniger von fester Tendenz beherrscht, dagegen war der einheimische Markt fest und steigend. In fester Schlußtendenz notierte disponible ägyptische Kottonsaat am Londoner Markt £ 8/18/9, September £ 8/16/3, Oktober £ 8/12/6 und November-Januar bis 8 11/3 pro Tonne. Auch indische Kottonsaat war nach einigen Umsätzen eher zu höheren als zu niedrigeren Preisen geneigt. Bombay per August-September notierte £ 7/2/6, Dezember-Januar bis £ 6/16/- pro Tonne. Am einheimischen Markt wurden etwas höhere Preise gefordert, da Käufer geneigt schienen, sich für einige Zeit mit Ware zu versorgen. Ägyptische Saat August-September notierte M 174.—, neuerntige Ware per Dezember-Januar mit M 170.— pro Tonne cif Rotterdam.

Die Stimmung für Kottonöl war sehr verschieden. Am amerikanischen Markt waren die Notierungen eher etwas niedriger, wonach auch die englischen Märkte sehr gedrückt gewesen sind. Die amerikanische Ausfuhr nach Europa ist von 2300 auf 5900 Barrels gestiegen. Die gesamte Ausfuhr seit 1. Juli erreichte damit 24500 Barrels, gegen 33000 Barrels in der gleichen Periode des vergangenen Jahres. Werden auch die Verschiffungen der nächsten Wochen höher ausfallen, was angesichts der günstigen Aussichten der amerikanischen Leinsaaternte nicht unwahrscheinlich ist, so würde dies als preisdrückender Umstand für die europäischen Märkte in Frage kommen. London notierte rohes Öl prompter Lieferung aus ägyptischer Saat mit £ 24/10/-, raffiniertes mit £ 26/10/- und süßes mit £ 29/10/- pro Tonne. Der einheimische Markt ist der gedrückten Stimmung des englischen Marktes nicht gefolgt. Im Gegenteil, hier wird im allgemeinen auf Preise gehalten. Kottonöl für die Seifenfabrikation notierte M 62.— bis M 64.— mit Faß ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger, besonders raffinierte Ware bis zu M 10.— per 100 kg teurer.

Auch für

Sojabohnenöl

hält der einheimische Markt auf Preise, da nur wenig Vorrat vorhanden ist. Prompte Ware kostet M 62.— bis M 65.— unter gleichen Bedingungen.

Sojabohnenöl.

Hull

nackt	31. Aug.	30. Aug.	29. Aug.	28. Aug.	27. Aug.	26. Aug.
Tendenz	fest		fest		stetig	fest
gepreßt, disponibel,	26 15/	26 15/	26 12/6	26 5/	26 5/	26 10/
Sept-Dez.	26 10/	26 10/ bz.	—	—	—	—
extrah., disp.	26 10/	26 10/	26 7/6	26 5/	25 5/	25 5/

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

30. August 1912.

Rapssaat. Verkäufer und Käufer zeigten wenig Geschäftslust. Die Preise in Indien liegen ziemlich hoch über der hiesigen Parität, was die erste Hand von Offerten zurückhält, indes ist die Nachfrage so dürftig, daß Wiederverkäufer nur sehr schwer Gebote zu Preisen herauslocken können, die 1/ bis 2/ unter den nominellen Preisen der Ablader liegen. Brown Cawnpore Aug.-Sept. nach Dünkirchen war zeitweilig zu dem niedrigen Preise von 49/6 und nach anderen Häfen zu 50/ erhältlich; letztgenannter Preis wurde seitdem von Hamburg geboten. Yellow Cawnpore ist jedoch sehr knapp und kostet Aug.-Sept. nach Dünkirchen nicht weniger als 55/3. Nach Ferozepore herrscht noch einige Nachfrage von Antwerpen und Hamburg zu 51/6 bezw. 51/9, während Verkäufer 6 d mehr verlangen.

Indien verschiffte diese Woche 18000 qurs, gegen 13000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 88000 qurs, gegen 7000 qu in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus dem Donaugebiet beliefen sich auf 80 qurs, gegenüber 6000 qurs in der vorigen Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien na dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 1000 qurs, gegen 70 qurs im letzten Jahr und 20000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Über weitere Transaktionen in der Berichtswoch verlautet nichts, trotzdem konnten sich die Preise fest behaupten u Bombay Juli-Aug. und Aug.-Sept.-Verschiffung notierte unverändert 70,

Sesamsaat. Etwas Dez.-Jan.-Bombay (15 %) wurde in dies Woche zu 61/ nach Antwerpen verkauft; später verlangten die Ve käufer 9 d mehr.

Rizinussaat. Obwohl über Verkäufe nicht berichtet wird, der Markt in der Besserung begriffen und Hull tritt jetzt als Käuf für Bombay Aug.-Sept. zu £ 12.15/ auf. Neue Ernte Jan.-Febr. dürf auf £ 11.18/9 kommen, da die letzten Offerten auf diesen Preis laute

Rüböl. Die Nachfrage zeigt keine Besserung, obwohl die Ve käufer von Rohöl in Barrels ihre Preise um weitere 10/ auf £ 32 e mäßigt haben, während raffiniertes Öl in Pipen zu £ 33.5/ erhältli ist. Ravison wertet £ 27 (nackt) und Jamba £ 29 (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. In der Berichtswoc machte sich für Bohnen eine viel stärkere Kauflust, speziell für P sitionen alter Ernte, geltend, und die Preise sind um 3/9 bis 6/3 p Tonne gestiegen. Hull zahlte £ 8.10/ für Okt.-Nov., ein Preis, d jetzt noch gefordert wird. Für Nov.-Dez. werden £ 8 und für De Jan. £ 7.17/6 verlangt. Die Knappheit an alter Ernte zeigt si daran, daß die gegenwärtig nach Europa schwimmende Menge nic über 30000 t, gegenüber 55000 t im Vorjahr, beträgt. — Englisch Sojaöl ist infolge seines relativ teuren Preises (Hull ging jedo diese Woche mit dem Preis für gepreßtes um 7/6 herunt vernachlässigt, während die Nachfrage nach dem ostasiatischen geradezu glänzend ist, sodaß die Preise 10/ bis 25/ aufschlugen. Nach Sojakuchen herrscht auch eine lebhafte Nachfrage zu voll Preisen, und London räumte seine disponiblen Vorräte zu £ 7.1 während Hull noch höhere Preise anstrebt.

Olivenöl. Der Markt in Liverpool war die ganze Woche dur fest bei geringem Angebot. Eingespeicherte Posten stiegen geste volle 20/ per Tonne; disponibles spanisches notierte £ 51 und leva tinisches £ 50 ab Speicher, während späteres Malagaöl noch £ 49.5/ per Tonne cif und fob erhältlich ist.

Leinöl.

Rotterdam, den 30. August 1912.

In der abgelaufenen Berichtswoche war der Leinsaatmarkt fe doch blieb die Kauflust gering. Die schwimmende Menge und sehr günstigen Aussichten für die nordamerikanischen Ernten, welc neuerdings telegraphisch bestätigt worden sind, geben dazu Anl daß die Ölschlägerei vorläufig eine abwartende Haltung annimmt. Weltverschiffungen nach Europa betrugen dieses Jahr 3857000 qu gegen 3413000 qurs. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die gesamte nach Europa schwimmende Menge beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontin
von Indien	75000	176000	129000	140000
von Argentinien	66000	173000	50000	142000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	2000	3000	—	—
Amerika	—	—	—	—
Total	143000	357000	179000	282000 qurs.
In der Vorwoche	232000	353000	191000	266000 qurs.

Leinöl ist noch immer Preisschwankungen unterworfen und rich sich ganz nach dem Leinsaatmarkte. Für den Export wird es n als zu teuer gehalten, und da der inländische Verbrauch klei geworden ist, so kommt jetzt größeres Angebot an den Markt, trotzd die Ölmüllerei nicht voll beschäftigt ist. Durch diesen Zust besteht wenig Interesse für Termingeschäfte.

Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko: 36 3/4, 36 1/2; September: 36 1/8, 36 1/4, September/Dezember: 35 7/8; Januar/April: 34 1/8, 34.

Leinöl.

Im Laufe der letzten Woche hat der Leinsaatmarkt, und da anschließend auch der Leinölmarkt, eine überraschende Wendung nommen. In der Woche vorher hatten die verschiedenen Märkte ru und teilweise flau geschlossen. Man hätte deshalb für diese Wo wohl auf eine gewisse Abbröckelung der Preise, jedenfalls aber ni auf steigende Notierungen rechnen können. In Wirklichkeit hat Markt diesmal aber eine ganz andere Richtung eingeschlagen. erhofften billigeren Saatpreise sind nicht eingetreten. Zwar wa die argentinischen Forderungen in dieser Woche eine Zeitlang b ger, dagegen brachte Nordamerika eine überraschend flotte Preiss gerung, hauptsächlich für die allernächsten Sichten. Diese Preis wegung scheint auf den übrigen Saatmarkt eine aufregende Wirk ausgeübt zu haben, denn in der zweiten Wochenhälfte entwick

überall ein reges Interesse für Leinsaat. Die Nachfrage nahm eblich zu. Hierzu kam noch die Verringerung der dieswöchigen schiffungen sowohl seitens Argentiniens, als auch Indiens, sowie die tere Abnahme der argentinischen Stocks um abermals 1000 tons. den letzten Wochentagen kamen infolgedessen recht bedeutende schäfte in Leinsaat zustande, da man anscheinend die Hoffnung auf stigere Preise fallen gelassen hatte. Die Saat hat dadurch bei luß dieser Woche eine entschieden feste Tendenz und lebhaft ge-gene Notierungen zu verzeichnen. Ob diese Stimmung anhalten d, läßt sich im Moment schwer beurteilen, da hier in erster Linie hl das weitere Verhalten der Konsumenten von Einfluß sein wird. ltfalten sie in nächster Zeit die gleiche lebhafte Kauflust wie in ser Woche, dann werden höhere Saatpreise kaum ausbleiben und trotz der günstigen Aussichten, auf die sich bisher die Konsu-nten gestützt hatten.

Der Leinölmarkt hatte in dieser Woche vorwiegend feste Ten-nz zu verzeichnen, was bei der oben geschilderten Lage des Saat-rktes ohne weiteres erklärlich ist. Die Leinölmüller waren durch steigenden Saatpreise zur Erhöhung ihrer Forderungen für das tige Fabrikat gezwungen, zumal da die Preise für die Kraftfutter-tel, die zwar auch etwas gestiegen sind, die Saatpreis-Erhöhung zu einem kleinen Teil wieder einbringen. Für Leinöl war die chfrage aber doch nicht so stark, wie für die Leinsaat. Infolge-ssen ist das Geschäft in Leinöl, das sonst bei steigenden Preisen ist lebhafter zu werden pflegt, diesmal nicht von großer Bedeu-ng gewesen. Die Forderungen der Leinölhersteller wurden von n Käufern vielfach als zu hoch angesehen, trotzdem sie im rhältnis zum augenblicklichen Stand des Saatpreises gewiß nicht hoch waren. Konnte man doch diesmal zu 65.50 M bis 66 M ne Faß noch genügend kaufen. Vielfach sind auf dieser Grund-e auch Geschäfte perfekt geworden. Am Schluß der Woche werden n den Mühlen schon 67 bis 68 M verlangt. Die ausländischen rkte zeigten bei der Eröffnung der Woche fast unveränderte Preise, r Paris eröffnete in steigender Tendenz. Die Erhöhung der tpreise riß später aber die Ölpreise mit, und so war denn, beson-rs in London und in Paris, eine lebhaft steigende Richtung zu nerken, während die übrigen Marktplätze in langsamerem Tempo gten. Immerhin zeigt der Wochenschluß überall und für alle rmine höhere Preise. Dabei ist die Stimmung recht fest, und so cheint es im Moment zweifelhaft, ob wir vorläufig billigere Lein-reise sehen werden.

Die Konkurrenzöle hatten diesmal einen schwankenden Markt; hrend aber Kottonöl billiger schließt, konnte Bohnenöl schließlich ch wieder eine Aufbesserung erzielen.

Die Leinölpreise sind bei Wochenschluß:

in Amsterdam	36½ fl,	gegen 36¼ fl	vor 8 Tagen,
„ London	34.9 sh,	gegen 33.9 sh	„ „ „
„ Hull	32.6 sh,	gegen 32 sh	„ „ „
„ Paris	82.50 frs.,	gegen 79.50 frs.	„ „ „
im Inland	ca. 67.— M,	gegen 65.50 M	„ „ „.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	26. Aug.	27. Aug.	28. Aug.	29. Aug.	30. Aug.	31. Aug.
eatis	67/69	67/69	66½/68½	66½/68½	66½/68½	66½/68½
enz	stetig	stetig	ruhig	stetig	ruhig	ruhig
n, Lagos	62	62	62	62	62	62
. Accra	57	57	57	57	57	57
nkern	75-75½	75-75½	75-75½	75½-76	75½-76	75½-76
nkernölfettsäure	65	65	65	66	66	66
sölfettsäure	65	65	65	66	66	66
uß	64	65	65	65	65	65
os Ia. Kochle	85	85	87	87	87	87
. Harburger	86/84	86/84	87/85	87/85	87/85	87/85
. Ceylon	82	82	84	84	84	84
. Harburger	81/79	81/79	83/81	83/81	83/81	83/81
on. amerik.	62	62	63	63	63	63
. englisch	57	57	57	57	57	57
. Harburger, weiß	80/78	80/78	80/78	80/78	80/78	80/78
. Harburger, gelb	77 75	77/75	77/75	77/75	77/75	77/75
s amerik.	62	62	62	62	62	62
neo, englisch	58	58	58	59	59	59
do. chinesisch	58	58	58	59	59	59
do. deutsch	64	65	65	65	65	65
zöl. chinesisch	72	72	70	70	70	70
nus, I. Pressung	60	60	59	59	59	59
do. II. do.	58	58	57	57	57	57
denz	stetig	stetig	fest	fest	fest	fest
mkuchen	126—28	126—28	126—28	126—28	126—28	126—28
akuchen	166—68	166—68	166—68	166—68	166—68	166—68
nuß. do. Mrs.	143—45	143—45	143—45	143—45	143—45	143—45
do. Bordeaux	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62
do. spanisch	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50
do. deutsch	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72
osk. deutsche	159—62	159—62	159—62	159—62	159—62	159—62
do. Indische	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56
do. Ceylon	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52
Rapskuchen La Plata	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16
do. deutsch	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16
Sojakuchen	150	157	157	158½	157	158¼
do. Harburg	146/48	146/48	146/48	146/48	146/48	146/48
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Sojabohnen	180/60	180/60	180/60	180/60	180/60	180/60
Sojabohnenschrot	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53
Palmkernschrot	123	123	123	123	123	123
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

*† Rheingönheim. Rheinische Wasserglasfabriken, G. m. b. H., Rheingönheim-Ludwigshafen a. Rh.

* Alt-Beckern b. Liegnitz. Die hiesige Ölfabrik von Friedenthal wurde durch ein Schadenfeuer vernichtet. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

* Aussig a. E. Die Schicht A.-G. beabsichtigt dahier zwischen der Fabrik des Österreichischen Vereins für chemische und metallurgische Produktion und dem Neuen Friedhofe eine neue Fabrik zu errichten, in welcher sie das vom Österreichischen Verein als Nebenprodukt erzeugte und nicht zu verwertende Wasserstoffgas industriell ausnützen will. In der Sitzung des Aussiger Gemeindeausschusses vom 14. August wurde der Firma Schicht der nötige Grund teils verkauft, teils verpachtet.

k. Basel-Stadt. Unter der Firma Schweizer Öl-Veredelungs-A.-G. hat sich hier, Erlenstr. 72, eine Aktiengesellschaft gegründet mit dem Zwecke, Verfahren zur Härtung von Fetten und Ölen zu erwerben und auszunützen. Das Aktienkapital beträgt frs. 100000. Direktor ist Herr Rudolf Fräßli.

* Berolzheim. Der bisherige Inhaber der Mittelfränkischen Öl-, Fett- und Farbenindustrie, Herr Lazarus Herz, ist gestorben. Das Geschäft wird in unveränderter Weise und unter seitheriger Firma im Namen der Frau, Johanna Herz, von den drei Söhnen weitergeführt.

* Danzig. „Kosmetik", G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens sind Herstellung und Vertrieb kosmetischer Artikel, sowie An- und Verkauf von Herstellungsverfahren einschlägiger Präparate und Gegenstände. Das Stammkapital beträgt 20000 M. Geschäftsführer sind die Herren Kaufmann Karl von Salewski in Danzig und der Chemiker Dr. Walter Kratzer in Zoppot.

* Flensburg. Der in der Kanzler'schen Seifenfabrik angestellte Siedemeister Franz Martin fiel am 12. v. Mts. in einen Kessel mit kochendem Wasser; infolge dieses Unfalls ist er am 20. v. Mts. gestorben.

-m- Kobe (Japan). Die englische Seifenfirma Lever Bros. beabsichtigt, dahier eine Fabrik ausschließlich zur Verarbeitung mandschurischen Sojabohnenöles auf Seife anzulegen.

* Lüneburg. In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung der Lüneburger Wachsbleiche wurde die Dividende für die Vorzugsaktien auf 5% und für die Stammaktien auf 9% festgesetzt. Die Aussichten wurden von der Verwaltung als günstig bezeichnet.

* Melle i. H. Die Firma Gebrüder Sudfeldt wurde unterm 10. v. Mts. in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Als Geschäftsführer sind die Herren Heinrich und Wilhelm Sudfeldt und in deren Vertretung Herr Walter Sudfeldt aufgestellt.

k. Neuß. Die Stadt veräußerte an die Firma Theodor Flemming, Seifenfabrik, G. m. b. H., ein Hafenindustriegelände von 25000 Quadratmetern. Die Firma verlegt dorthin ihre bis jetzt in der Altstadt betriebene chemische Fabrik.

* Obergrund b. Tetschen. In dem den Seidel'schen Erben gehörigen Fabriksgebäude errichtet die Firma Clar & Co., G. m. b. H., eine Fabrik chemisch-technischer Artikel und zwar hauptsächlich flüssiger Metallputz- und Schuhcreme.

k. St. Gallen. In Flawil wollen die Gebrüder W. und J. Schmucki eine Seifenfabrik errichten.

Vom Weltmarkt.

Ruborin-Schwindel. Der Prokurist v. Schenk in Heidelberg hatte im Herbst 1911 als Vertreter einer chemischen Fabrik einem Kaufmann für 135 M „Ruborin" als vorzügliches Waschmittel verkauft, das alle anderen Waschmittel in den Schatten stellen werde. Das Mittel erwies sich aber zum Waschen völlig wertlos. Nunmehr verhängte die Strafkammer Kaiserslautern gegen den Angeklagten wegen Betrugs eine Geldstrafe von 150 M.

Submissions-Resultate. (Nachdr. verb.)

∞ 21. Mai 1912. Direktion der kgl. sächsischen Staatsbahnen, Dresden. Lieferung von Leinölfirnis etc. Los 23. 80000 kg Leinölfirnis. I. in 10000 kg-Ladungen. II. in 5000 kg-Ladungen, a) frei Chemnitz, b) frei Dresden-Fr., c) frei Zwickau, d) frei Engelsdorf.

Submittenten	Forderung pro 100 kg. I 23 II							
	a	b	c	d	a	b	c	d
Carl Becker, Stralsund	90.—	89.70	90.30	89.60	90.50	90.25	90.85	90.10
Gustav Leuchte Nachf., Leipzig	84.75	85.—	84.75	84.25	84.90	85.25	84.90	84.25
Lübecker Ölmühle Akt.-G. Lübeck	83.15	82.50	83.50	83.10	83.50	82.50	84.—	83.50
G. Dall. & Co. G.m.b.H., Ammendorf b. Halle a. S. Abnahme i. August, Offerte gültig bis 30. Mai 1912								
Abnahme im November, Offerte gültig bis 30. Mai 1912						84.60		83.70
						83.60		82.70
Max Rogler, Düsseldorf-G. Marogölfirnis	61.—	61.—	61.—	61.—	62.50	62.50	62.50	62.50
Zschimmmer & Schwarz, Chemnitz	86.—	86.—	86.—	86.—				
H. Th. Böhme, Chemnitz	89.75				90.—			
Gust. Struve, Gößnitz S.-A.	84.50	85.50	84.50	84.50	85.50	86.50	85.50	85.50
Philipp Mühsam, Berlin	87.75	87.50	87.50	87.30	88.—	87.75	87.75	87.55
Ewald Dörken, Herdecke i. W. Firnisersatz	64.—	64.—	64.—	64.—	65.—	65.—	65.—	65.—

Los 24. 7500 kg Terpentinölersatz } in Einzelsendungen.
Los 25. 5000 kg echtes Terpentinöl }
a — d wie vorstehend.

Submittenten	24				25	
	a	b	c	d	a	b
G. Dall & Co., G.m.b.H., Ammendorf Offerte gültig bis 15. Juni 1912		39.40		38.10		
Max Rogler, Düsseldorf	41.—	41.—	41.—	41.—		
Zschimmer & Schwarz, Chemnitz	42.50	42.50	42.50	42.50	81.—	81.—
H. Th. Böhme, Chemnitz	40.—	41.—	40.—	41.—	82.—	82.—
Gust. Struve, Gößnitz S.-A.	39.—	39.—	39.—	39.—	84.50	85.—
Philipp Mühsam, Berlin	40.75	40.25	41.—	40.25	80.75	80.25
Julius Lewisson, Berlin	48.—	48.—	48.55	48.05	85.40	85.30

Los 26. 65000 kg Putzöl. I. in 10000 kg-Ladungen. II. in 5000 kg-Ladungen. a — d wie oben.

Submittenten	26 I				26 II			
	a	b	c	d	a	b	c	d
Deutscher Mineralölverkaufsverein, Berlin	17.30	17.30	17.30	17.—	18.10	18.10	18.10	17.60
F. Saigge & Co., Köln	17.—	17.—		16.80	17.50	17.50	17.50	17.20
O. C. Alfr. Schmidt, Hamburg	17.15	17.15	17.17	16.94	17.90	17.90	17.92	17.54
Westf. Mineralölwerke W. G. Schmitz, Dortmund	17.—	17.—	17.—	17.—	17.75	17.75	17.75	17.75
Mineralölraffinerie G. m. b.H., Deuben b. Dresden					17.—	16.75	17.30	17.30

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

182. Erdfarben für Russet-Farben für Sohlenanstrich. B. in G.

183. Welche Firma erzeugt Schrauben-Kapseln für kristallisierte Brillantine in Österreich. L. in P.

184. Praktische Hobel- oder Schneidmaschinen für Schaumseife. L. in P.

Beantwortungen.

179. **Billiges Ultramarinblau:** Christian Sommer, Flensburg, Postfach 24.

Eingegangene Preisliste. Von der Firma *Franz Fritzsche & Co.*, Fabriken ätherischer Öle, Parfümerie-Grundstoffe, chemischer Präparate und Essenzen, Hamburg 39, ging uns die Preisliste pro September a. c. zu.

Der Teilauflage dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Ganzhorn & Kling, Maschinenfabrik, Schwäbisch-Hall** bei.

31398

Rüböl-Ersatz.

Verdickte Trane. 31902

.980 .990 1.000

auch

Brenntrane.

Hugh Highgate & Co.

Paisley bei Glasgow, Schottland.

Konsultations-Bureau

und

Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

BAU- und INGENIEUR-BUREAU

für Projektierung und technische Durchführung

rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN

Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.

32555

geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation.

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Oeffentl. Chemisches Laboratorium

Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger

Chemnitz

Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509 zugleich 31814

LABORATORIUM

des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.

Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der

SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.

Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

32614

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

32855

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

Stellen-Angebote

Für die **Seifenfabrikation** wird nach

Südbrasilien

tüchtiger und solider, jedoch lediger

Fachmann

gesucht, der imstande ist, das Unternehmen selbständig zu leiten, und sich an demselben mit etwa 4000 bis 5000 M beteiligen kann. Es handelt sich um die Erzeugung von Wasch- und Riechseife, später vielleicht auch Riechwasser, Puder etc., und das aussichtsreiche Unternehmen garantiert guten Gewinn. Bewerbungen von Reflektanten, die eventl. noch in diesem Jahre die Ausreise antreten, an die Exp. d. Bl. erb. unter G. B. 33332.

33139

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Zur Unterstützung des 1. Siedemeisters wird jüngerer, verheirat.

Fachmann

von ausländischer Fabrik (Europa) für dauernd gesucht. Betreffender muß in kohlens. Verseifung, Eschweger, Kernseifen, event. Mottleds. nachweisbar praktisch erfahren sein. Off. erbeten unter J. G. 33230 an die Exp. d. Bl.

Werkmeister,

welcher sämtliche Erzeugnisse der Schuhausputzbranche in nachweisbar hervorragender Qualität herstellen kann, von großem Hause gesucht. Offerten mit Lebenslaufbeschreibung u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Erstklassig 33436" an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Sieder.

Junger, tüchtiger 2. Sieder für eine mittlere Dampfseifenfabrik Süddeutschlands per 1. Oktober oder später für dauernd gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter G. H. 33421 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Seifensieder-Gehilfe,

tüchtig und zu allen Arbeiten willig, per sofort gesucht. Off. sub G. F. 33427 bef. die Exp. d. Bl.

Entfetter,

erfahren in der Extraktion mit Benzin, gesucht. Offerten unter B. A. 33399 mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lebenslauf bef. die Exped. d. Bl.

33180

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.

Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.

Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wolle

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Dampfseifenfabrik in der Rheinpfalz sucht zur Leitung des Betriebes einen tüchtigen, umsichtigen

Fachmann,

der auch die vorkommenden chemischen Untersuchungen exakt vornehmen kann.

II. Chemische Fabrik Rußlands sucht für die Seifenabteilung tüchtigen, mit dem Krebitzverfahren durchaus vertrauten

Siedemeister als Betriebsleiter.

IV. Für die Leitung einer kleinen Seifenfabrik einer Aktiengesellschaft in Westafrika wird ein tüchtiger, erfahrener

Seifensieder

gegen gutes Gehalt und Gewinnbeteiligung gesucht. Hergestellt werden hochgefüllte Leimseifen, Schmierseifen, Kernseifen und billige Toiletteseifen.

IV. Chemische Fabrik Sachsens sucht tüchtigen, selbständigen

Seifensieder

für die Fabrikation von Kern- und Schmierseifen und Seifenpulver.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Mittelgroße norddeutsche Seifenfabrik sucht zum 1. Oktbr. einen jüngeren, zuverlässigen u. tüchtig.

Siedemeister.

Derselbe muß vor allen Dingen Schmierseifen nach rheinischer Art sieden können und mit Twitchell-Spaltung Bescheid wissen. Stellung soll möglichst dauernd sein. Off. mit Gehaltsansprüchen unter J. F. 33445 an die Exp. d. Bl. erb.

Graveur

zum sofortigen Antritt von **großer Pariser Maschinenfabrik** gesucht. Off. unter **D. H. 121** an **Rudolf Mosse, Dresden.** 33437

Chemiker,

durchaus vertraut m. d. Fabrikat. von Pflanzenf. u. Margarine, womögl. m. längerer Praxis in größ. Betrieb dieser Art, von großer Fabrik zu baldm. Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten unter W. B. 33439 an die Exp. d. Ztg.

Wachszieher für Amerika gesucht. Ein **tücht. Wachszieher,** welcher mit allen Arbeiten der Wachszieherei vertr. ist u. der es versteht, Bienenwachs auf chem. Wege u. billig. Art schneeweiß zu bleichen, wird ges. Ferner jemand, der die Herstell. des Zahnwachses f. Zahnärzte versteht. Off. u. F.M.33400 bef. die Exp. d. Bl.

Stellen Gesuche

*) *Es ist des Oefteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Text-einsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.*

Dame,

mit mehrjähr. Laboratoriumspraxis (Öle, Fette, Seifen, Glyzerin, Soda etc.), sucht ehestens Engagement. Off. erbeten an die Exped. d. Bl. sub K. M. 33401.

Ausländer

wünscht sich im Sieden von glatten Schmierseifen in verschiedener Ausbeute zu vervollkommnen. Off. mit näheren Angaben an die Exp. d. Ztg. erb. sub F. G. 33417.

Mit Öl-, Fett-, Seifen- u. ähnlich. Untersuchungen vertraute **Dame,** auch kaufmänn. nicht unerfahren, sucht Stellung. Offerten unter V. D. 33432 an die Exped. d. Bl.

Chemiker

mit Betriebserfahrung (Harz, pharmazeutische und technische Produkte)

sucht Stellung.

Gefl. Offerten unter A. Z. 33416 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hervorragender

Fachmann

der gesamt. Seifenindustrie, mit reichen Erfahrungen, absolut selbständig und verläßlich, energisch, Inhaber eines Verfahrens, um **Tran geruchlos** zu machen (daraus hergestellte Schmierseifen sind von der aus Bohnenöl nicht zu unterscheiden), sucht leitende Stellung. Gefl. Off. sub A. B. 33325 bef. die Exp. d. Bl.

Erste Kraft,

Dipl.-Ing.-Chemiker, 33 Jahre, mit 12jähriger Fabrikpraxis, sucht **Lebensstelle als Betriebsleiter resp. techn. Direktor.** Selbiger ist in der Herstellung sämtl. techn. Öle und Fette sowie brancheeinschlägiger Spezialprodukte vollkommen firm. In Laborat.-Arbeiten große Fertigkeit. Organisatorisch mit nachweisl. Erfolg tätig. Vorzügl. Zeugnisse. Gefl. Off. unter J. B. 33322 an die Exp. d. Ztg. erb.

Fleißiger, kräftiger

Seifensieder,

firm in der Herstellung sämtlicher Kernseifen (Karbonatverseifung) und Schmierseifen, vertraut mit Twitchellspaltung, Glyzeringewinnung u. den notwendigen Untersuchungen, sucht zum 1. oder 15. Oktober in einer größeren Dampfseifenfabrik zur Stütze des Chefs oder Meisters Stellung. Gefl. Off. unter F. B. 33402 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Erstklassiger Siedemeist

mit langjähriger Praxis, mit al modernen Errungenschaften Branche bestens vertraut, abso sicher auf dem gesamten Gebi der Seifenfabrikation und zu lässig in allen einschlägigen A lysen, sucht per 1. Oktober, e früher, dauernde, selbständ Stellung in großem Betriebe. Off. sub M. M. 1111 bef. die d. Blattes.

Tüchtiger, ehrlicher und gewiss hafter

Werkführer,

35 Jahre alt, verheiratet, su bis Mitte oder Ende Oktober S lung in einer Kerzen- und Wa warenfabrik im In- oder Auslan ist mit allen wachseinschlägi Artikeln sowie Paraffin- u. Kon Kerzen, Bauml., Wachskerz Gießerei, Zieherei, Pressen Bleiche vollkommen vertraut. **Karl Wàszin,** Werkführer, Z str. Nr. 10, **Patschkau,** Preuß. S 334

Tüchtig. Parfümeur-Chemik

erfahrener Fachmann, perfekt der Fabrikation sämtlicher letteseifen, Grundseifen, vers in der Erzeugung aller Parfü rien und Kosmetikas in fein und billigster Qualität, geübt allen einschlägigen chem. An sen, sucht leitende Stellung Auslande (Übersee). Gefl. Off. sub K. O. 1109 die Exp. d. Bl

---

Junger, tüchtiger Seifensie

der in der Fabrikation aller A Haus-, Toiletteseifen- und Te seifen, Seifenpulver, desgleic in Fettspaltung nach Twitc und Krebitz und der Karbo verseifung gut bewandert, in a einschlägigen chemischen Analy versiert, und auch mit Betri kontrolle sowie mit Handhab der Kühlpressen, System Ja und Rost, gut vertraut ist, s Stellung als Stütze des Chefs Betriebsleiters in größerer Fa des In- oder Auslandes. Gefl. bef. sub L. N. 1110 die Exp. d

---

Chemiker,

mit abgeschlossener Hochsc bildung und mehrjähriger, er reicher Laboratoriums- und triebspraxis, z. Zt. Betriebsl einer großen Seifen- und Glyz fabrik, mit guten Erfahrunge Fettspaltung nach Krebitz Twitchell und Glyzerinbehandl perfekter Analytiker, sucht sofort dauernde Stellung in ßerer Fabrik des In- oder landes. Gefl. Offerten bef. C. V. 1102 die Exp. d. Blatte

---

*) ☛ **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werd dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.** ☚

eifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

ielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

zjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
nahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
e Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

37.—1912. Augsburg, 11. September. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

r gehärtete Öle 977. — Ergamil, ein vorzüglicher ır, insbesondere für pilierte Seifen mit Talgol 979. henfett und seine Verwendung (Fortsetzung) 980. — palmkultur Togos und ihre Aussichten (Schluß) 981. eraturbericht 982.
mische Mitteilungen: Über einige Fettsäure-Destillate. gekasten. — Sprechsaal: Der Ruborin-Schwindel. afkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Wollöle in der Textilindustrie 985. — Chemisch- che Rezepte 985.
idschau: Amtliche Grundsätze für Tintenprüfung. Rost- nte zum Zeichnen der Wäsche. Siegellackstange mit Leucht- szufuhr. Zahnzement. Kitt für Lithographiesteine. Univer- lkitt. Naßwischbare Parkettbodenwichsen. Spiritusmattlacke.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe der-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion

Über gehärtete öle.

Von Prof. Dr. *A. Bömer* in Münster i. W.*)

Gemeinschaft mit *K. Leschly-Hansen* ausgeführten Untersuchungen.)

enn man die Patentliteratur des letzten Jahrzehntes eht, begegnet man einer größeren Zahl von Patenten, sich mit der Hydrierung der ungesättigten Fett- und ihrer Glyzeride beschäftigen und deren Um- ıg in Stearinsäure bezw. Stearinsäureglyzeride be- n im Sinne der Gleichungen:

$$C_{18}H_{34}O_2 + 2H = C_{18}H_{36}O_2$$

$$C_3H_5(C_{18}H_{33}O_2)_3 + 6H = C_3H_5(C_{18}H_{35}O_2)_3.$$

e meisten dieser Patente wollen diese Umwandlung ı erreichen, daß man Wasserstoff in Verbindung er Kontaktsubstanz auf die ungesättigten Fettsäuren 'e Glyzeride einwirken läßt.

der wissenschaftlichen Literatur findet man nur Angaben über diese Umwandlungen.

e patentierten Verfahren stützen sich vorwiegend Methoden.

Die eine von diesen ist das Verfahren von *Sabatier* und *Senderens*[1]), welches die Hydrierung mit Wasserstoff unter Anwendung von Nickel als Katalysator bei Temperaturen über 100° erreicht. Eines der ersten, auf dieses Verfahren sich stützenden Patente ist das der Herforder Maschinenfett- und Ölfabrik *Leprince & Siveke* in Herford durch D.R.P. 141 029 vom 14. August 1902 geschützte „Verfahren zur Umwandlung ungesättigter Fettsäuren oder deren Glyzeride in gesättigte Verbindungen[2]), gekennzeichnet durch die Behandlung der genannten Fettkörper mit Wasserstoff bei Gegenwart eines als Kontaktsubstanz wirkenden fein verteilten Metalles". In der Beschreibung dieses Patentes wird als Beispiel die Umwandlung der Ölsäure mit feinem, durch Reduktion im Wasserstoffstrome erhaltenem Nickelpulver angeführt, die dadurch vollständig in Stearinsäure übergeführt wird; in derselben Weise werden nach dieser Patentbeschreibung die natürlichen Öle, wie Olivenöl, Leinöl und Tran, in harte, talgartige Massen übergeführt.

Weitere auf dem Verfahren von *Sabatier* und *Senderens* fußende Patente sind:

a) Das Dr. *E. Erdmann* in Halle a. S. geschützte D.R.P. 211 669[3]) vom 19. Januar 1907, welches dadurch gekennzeichnet ist, daß die ungesättigten Fettsäuren und deren Ester in zerstäubter Form oder in Form feiner Tropfen gleichzeitig mit Wasserstoff fein verteiltem Nickel zugeführt und die gesättigten Verbindungen in dem Maße ihrer Bildung abgeführt werden.

In der weiteren Patentanmeldung (bekannt gemacht am 21. März 1912[4]) von *Erdmann* und Dr. *Fr. Bedford* und *Ch. Edw. Williams* in Sleaford (Engl.) wird an Stelle der Metalle ein feinverteiltes Metalloxyd, z. B. Nickeloxyd, Kobaltoxyd, Kupferoxyd, Eisenoxydul, verwendet.

b) Das Patent des Fabrikdirektors *M. Wilbuschewitsch*[5]) in Nischninowgorod (Rußland). Nach diesem Verfahren wird das zu behandelnde Fett mit dem Katalysator aufs innigste gemischt und dieser Mischung in fein zerstäubtem Zustande in Autoklaven unter Druck bei 100—160° Wasserstoff entgegengeführt, wobei gleichzeitig eine stetige Durchwirbelung der Reaktionsmasse eintritt.

2. Die zweite Gruppe der Verfahren verwendet als Katalysatoren Palladium und Platin; sie stützt

ortrag auf der 11. Hauptversammlung Deutscher Nahrungs- emiker; mit Genehmigung des Herrn Vortragenden und des J. Springer der „Zeitschrift für Untersuchung der Nahrungs- ußmittel", Berlin 24. Jahrg. [1912], Heft 1 u. 2, S. 104 ent-

[1]) Vergl. Annal. de chim. et de phys. 1905, [8] **4**, 319.
[2]) Chem. Zentralbl. 1903, I, 1199; Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 28, S. 743.
[3]) Seifens.-Ztg. 1909, Nr. 38, S. 1133.
[4]) Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 16, S. 414.
[5]) Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 22, S. 574.

sich auf die Arbeiten von *C. Paal* und *C. Amberger*[6]) (Darstellung von kolloidalem Platin, Palladium und Iridium) und von *C. Paal* und *K. Roth*[7]).

Hierher gehört das von *C. Paal* den *Vereinigten Chemischen Werken, A.-G.*, in Charlottenburg übertragene, durch D. R. P. 236488 vom 6. August 1910 geschützte „Verfahren zur Darstellung von gesättigten Fettsäuren und deren Glyzeriden aus den entsprechenden ungesättigten Verbindungen durch Einwirkung von Wasserstoff, dadurch gekennzeichnet, daß als Wasserstoffüberträger Palladium oder Palladiumhydroxydul verwendet wird, das auf indifferente Stoffe niedergeschlagen ist." Die Umwandlung geht nach der Patentbeschreibung bei einer nur etwas oberhalb des Erstarrungspunktes des Reduktionsproduktes liegenden Temperatur am besten bei einem Drucke von 2—3 Atmosphären vor sich[8]).

Durch entsprechende Auslandspatente ist dieses Verfahren ferner den Firmen *Crosfield & Sons* in Warrington (England) und *A. Jurgens* in Oss (Holland) geschützt worden, die sich ihrerseits wiederum das Verfahren in den verschiedensten Kulturländern der Welt haben schützen lassen.

Außer diesen sind noch mehrere andere, auf abweichenden Grundlagen (z. B. elektrolytische Reduktion in Gegenwart von Säuren, — Behandlung mit konzentrierter Schwefelsäure und überhitztem Wasserdampf) beruhende Verfahren patentiert worden, auf die ich aber nicht näher eingehen will, da sie anscheinend noch keine praktische Anwendung im großen gefunden haben.

Vor einigen Monaten verschaffte ich mir zuerst kleinere, dann größere Proben von gehärtetem Sesam-, Erdnuß- und Baumwollsaatöl; meine Absicht ging dahin, diese gehärteten Öle auf ihre analytischen Konstanten zu untersuchen, letztere mit denen der natürlichen Öle zu vergleichen und auf unserer heutigen Versammlung über das Ergebnis dieser Untersuchungen zu berichten.

Als die Ankündigung dieses Vortrages in der F literatur bekannt wurde, erboten sich die *Bremen-B heimer Ölfabriken* in Bremen sowie die Firma *Ric Curtius, G. m. b. H.*, in Duisburg mir nähere Ang über die Ölhärtung zu machen und mir auch das Verfa vorzuführen. Ich habe von diesen Anerbieten gern Gebr gemacht und mir in Bremen das Verfahren angese Infolgedessen kann ich heute einiges Nähere über Härtung der Öle, wie sie die *Bremen-Besigheimer fabriken* bereits im großen vornehmen, berichten. arbeitet dort nach dem auf dem Verfahren von *Sab* und *Senderens* beruhenden Patente von *Wilbuschewi*

In einem doppelwandigen Autoklaven wird das härtende Öl mit dem mit Öl angerührten Katalysator Kieselgur verteiltes, im Wasserstoffstrome reduziertes Ni unter Druck bei 100—150° einem Wasserstoffstrome gegengeführt, indem das Öl in einem kontinuierlichen St von oben herabrieselt, während der Wasserstoff von u her in den Autoklaven eingeführt wird. Nach Verlauf $^1/_2$ bis 1 Stunde — je nach der gewünschten Härte Öles — ist der Härtungsprozeß beendet, worauf das härtete Öl durch Filterpressen von dem Katalysator be und durch Behandlung mit Wasserdampf im Vakuum doriert wird.

Während meines Besuches in Bremen wurden 170 eines Gambia-Erdnußöles (Nr. 1) gehärtet und hierbe gehärtetes Öl (Nr. 2) vom Schmelzpunkte 51.2° erha

Außer diesem Öle wurden mir seitens der *Bre Besigheimer Ölfabriken* noch eine Reihe weiterer härteter Öle (Nr. 3—5, 8, 10—11) sowie zwei Pr gehärteten Waltranes (Nr. 12 und 13) zur Verfü gestellt; die Proben Nr. 6, 7 und 9 hatte ich bereits her von anderer Seite erhalten; sie entstammten eben den *Bremen-Besigheimer Ölfabriken*. Die bei d 13 Proben erhaltenen Untersuchungsergebnisse w folgende:

No.	Bezeichnung der Öle bezw. Fette		Aussehen (Farbe und Konsistenz)	Schmelzpunkt °C	Erstarrungspunkt °C	Differenzzahl	Refraktometergrade bei 40°	Säurezahl[10])	Verseifungszahl
				nach Polenske bestimmt					
1	Gambia-Erdnußöl	Rohöl	gelb, flüssig	—	—	—	56.8	1.1	191.1
2		gehärtet	weiß talgartig	51.2	36.5	14.7	50.1	1.0	188.7
3	Gambia-Erdnußöl gehärtet	weich	weiß, schmalzartig	44.2	30.2	14.0	52.3	1.3	188.3
4		mittel		46.1	32.1	14.0	50.5	0.9	188.4
5		hart	weiß, talgartig	53.5	38.8	14.7	49.0	1.2	189.0
6	Erdnußöl		weiß, schmalzartig	43.7	27.7	14.0	51.7	2.3	191.6
7	Sesamöl, gehärtet		weiß, schmalzartig	47.8	33.4	14.4	51.5	0.5	190.6
8	Desgleichen technisches		weiß, talgartig	62.1	45.3	16.8	(38.4)[9])	4.7	188.9
9	Baumwollsaatöl		hellgelb, schmalzartig	38.5	25.4	13.1	53.8	0.6	195.7
10	Kokosfett	natürlich	weiß, weich	25.6	20.4	5.2	37.4	0.3	255.6
11		gehärtet	weiß, schmalzartig	44.5	27.7	16.8	35.9	0.4	254.1
12	Waltran, gehärtet		weiß, talgartig	45.1	33.9	11.2	49.1	1.2	192.3
13	Desgleichen technisch		hellgelb, talgartig	45.4	33.7	11.7	49.1	1.1	193.0

[6]) Ber. Deutsch. Chem. Gesellsch. 1904, **37**, 124 und 1905, **38**, 1398.
[7]) Daselbst 1908, **41**, 2282 und 1909, **42**, 1541.
[8]) Nach diesem Verfahren sollen nach einer Mitteilung in der Seifensieder-Ztg. (1912, **39**, 657) z. B die *Ölwerke Germani* Emmerich arbeiten, deren Erzeugnisse unter dem Namen Talgol, Candelite etc. in den Handel kommen. (Das dürfte ein Irrtu Verfassers sein, denn in der Seifens.-Ztg. ist stets angegeben worden, daß die *Germania-Werke* nach dem *Leprince-Siveke*'schen P arbeiten. *Red.)*
[9]) Bei 50° bestimmt.
[10]) mg Kaliumhydroxyd für 1 g Fett.

Bei einigen von diesen gehärteten Ölen wurden auch e nach dem Verfahren von *Farnsteiner* getrennten festen id flüssigen Fettsäuren näher untersucht. Die Erbnisse waren folgende:

Bezeichnung der Öle und Fette			Feste Fettsäuren: Schmelzpunkt °C.	Feste Fettsäuren: Säurezahl	Flüssige Fettsäuren: Refraktion bei 40°	Flüssige Fettsäuren: Jodzahl (nach *Wijs*)
Gambia-Erdnußöl	Rohöl		—	—	47.6	91.8
	gehärtete Öle	weich	—	—	43.0	86.0
		mittel	—	199.4	43.0	86.7
		hart	—	199.7	42.9	82.9
Erdnußöl			48.9	197.7	44.3	93.4
Sesamöl			56.4	199.5	44.7	88.9
Baumwollsaatöl			45.0	206.8	48.3	115.6
Waltran			—	199.5	44.4	96.0

Analytisches Verhalten der gehärteten Öle.

Aus vorstehenden Untersuchungsergebnissen geht folendes hervor:

1. Wie zu erwarten war, zeigen die gehärteten Öle ıfolge der mehr oder minder vollständigen Umwandlung er ungesättigten Fettsäuren (Ölsäure, Linolsäure, Linoensäure) in Stearinsäure eine Erhöhung des Schmelz- und Erstarrungspunktes sowie eine Erniedrigung der Refraktoıeterzahl und Jodzahl, während die Verseifungszahl nur enig verändert wird.

2. Nach den Jodzahlen der flüssigen Fettsäuren zu rteilen, scheinen diese Säuren nicht gleichmäßig in Steaınsäure übergeführt zu werden, sondern es scheint die Umwandlung der Ölsäure langsamer vor sich zu gehen, als ie der weniger gesättigten Linolsäure, Linolensäure etc.

3. Von den gehärteten Ölen zeigen die weichen und ittelharten Produkte in Farbe, Konsistenz und zum eil auch in Geruch und Geschmack eine mehr oder inder große Ähnlichkeit mit dem Schweineschmalz und ie stärker gehärteten mit dem Rinds- oder Hammeltalge, odaß man sie von diesen tierischen Fetten äußerlich icht unterscheiden kann; es glichen z. B. die mittelharten rdnußöle so vollkommen dem Neutral lard und die gehärteten Waltrane derartig dem Hammeltalge, daß man sie ach Aussehen, Konsistenz, Geruch und Geschmack von iesen Fetten nicht zu unterscheiden vermag.

4. Aber nicht nur in ihren äußeren Eigenschaften leichen diese gehärteten Öle dem Schweinefette und Hameltalge, sondern auch die üblichen analytischen Konstanen sind so ähnlich, daß man z. B. die gehärteten Erdnußle Nr. 3, 4, 6 und das gehärtete Sesamöl Nr. 7 nach hren analytischen Konstanten nicht vom Schweinefett und ie Waltrane Nr. 12 und 13 nicht vom Hammel- und indstalge unterscheiden kann. Bei letzteren stimmen ogar auch die *Polenske*'schen Differenzzahlen überein, während diese Zahlen bei den gehärteten Erdnuß- und esamölen wesentlich niedriger sind als beim Schweinefett.

5. Da Cholesterin und Phytosterine ebenso wie ie Ölsäure 2 Atome Jod bezw. 1 Molekül Chlorjod zu ddieren vermögen, so war es von vorn herein nicht ausgeschlossen, daß auch diese Körper durch den Härtungsprozeß eine Veränderung erfahren haben konnten. Es wurde daher bei dem Erdnußöl Nr. 6, dem Sesamöl Nr. 7, dem Baumwollsaatöl Nr. 9 und dem Waltran Nr. 12 auch der Gehalt an Sterinen ermittelt und nach der Reinigung durch Umkristallisieren deren Schmelzpunkt sowie der ihrer Acetate bestimmt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen waren folgende:

	Gehalt an Sterinen	Kristallform	Schmelzpunkte (korrig.): Alkohol	Schmelzpunkte (korrig.): Acetat
Nr. 6 Erdnußöl	0.4%	Typische Kristallformen der Phytosterine	132.0°	128.6°
Nr. 7 Sesamöl	1.9 „		138.7°	128.5°
Nr. 9 Baumwollsaatöl	1.6 „		137.9°	126.3°
Nr. 12 Waltran	0.2 „	—	149.7°	—

Hiernach sind die Phytosterine der 3 Pflanzenöle durch den Härtungsprozeß weder in ihren Kristallformen, noch in ihren Schmelzpunkten und denen ihrer Acetate verändert. Es gestattet daher die Phytosterinacetatprobe nicht nur die gehärteten Pflanzenöle als solche zu erkennen, sondern sie auch selbst in geringen Mengen in tierischen Fetten nachzuweisen. (Schluß folgt.)

Ergamil, ein vorzüglicher Fixateur, insbesondere für pilierte Seifen mit Talgol.

In meinem Aufsatz in Nr. 31 und 32 d. J. habe ich den geschätzten Lesern dieser Zeitschrift meine Erfahrungen und Beobachtungen über die Verwendung von Talgol und Talgol extra zu pilierten Seifen unterbreitet, und kann diesem noch hinzufügen, daß die weiteren Versuche mit 40% Talgol zu recht befriedigenden Resultaten geführt haben. Die Resultate waren nicht nur befriedigend in Bezug auf den Ausfall der Seife, was Aussehen und Geruch anbetrifft, sondern auch in rechnerischer Beziehung, denn durch den erhöhten Talgolzusatz habe ich nicht nur den immerhin pro 100 kg um 6—7 M teureren Rindertalg zum großen Teil ersetzen können, sondern ich war auch in der Lage, einen höheren Prozentsatz weichere Fette, wie Margarineabfall- oder Leimfette, mit zu verarbeiten. Dieses bedeutete wiederum eine Verbilligung des Gesamtansatzes, sodaß nach genauer Kalkulation die Grundseife heute um 4 M pro 100 kg billiger zu stehen kommt, als dies vorher der Fall war. Daß eine derartig günstige Gestaltung des Gestehungspreises nur zu begrüßen ist, wird jeder rechnende Fachmann gern einsehen.

Die weiteren Beobachtungen über die Entwickelung des Parfüms in den Talgolseifen haben ergeben, daß durch geeignete Fixierungsmittel das Parfüm haltbar gemacht, resp. der bei verschiedenen Gerüchen schwach durchdringende Eigengeruch des Talgols recht gut für die Dauer gedeckt werden kann, und zwar hat sich das von der Firma *Franz Fritzsche & Co.*, Hamburg, vor einigen Monaten herausgebrachte „Ergamil" als ein ganz vorzügliches Fixierungsmittel für Parfümkompositionen zu solchen Seifen erwiesen. Genanntes Ergamil hat einen pelargolartigen Charakter, ist ungemein ergiebig und kann auch, außer zum Fixieren, als Grundkörper für billigere Seifenparfüme benutzt werden.

Meine Versuche mit Ergamil habe ich vor ca. drei Monaten begonnen und zwar fast zu dem gleichen Zeitpunkt, wo ich die ersten Talgolseifen verarbeitete, sodaß ich heute vor einem abgeschlossenen Resultat stehe.

Es sind ganz besonders die Gerüche Hyazinthe, Flieder, Kleeblüte und Rose, welche durch einen ganz bescheidenen Zusatz von Ergamil eine eminente Befestigung erfahren haben. Ich habe zu meinen bestehenden Parfümkompositionen von Hyazinthe, Flieder und Kleeblüte nur je 15 g Ergamil, für Rose 25 g pro 50 kg Grundseife hinzugesetzt und habe damit einen vollen Erfolg erzielt. Da Ergamil nebenbei bemerkt kein sehr teures Produkt ist, wird demzufolge auch die Parfümierung nur um eine Kleinigkeit, etwa 35—55 Pfg. pro 50 kg Seife teurer, dafür aber besser, stärker und was die Hauptsache ist, haltbarer. Wie ich schon in dem Artikel in Nr. 31 erwähnte, handelt es sich lediglich nur um billigere Konsumseifen; auf feine pilierte Seifen mit duftigem dezenten Parfüm haben meine Ausführungen keinen Bezug, was ich nochmals betonen möchte. Nebenbei

bemerkt ist Ergamil auch alkalibeständig, also für kaltgerührte Seifen ebenfalls tadellos verwendbar.

Es seien an dieser Stelle einige Parfümkompositionen für genannte 4 Gerüche wiedergegeben, welche auch der Preislage für billige pilierte Seifen entsprechen und in einem derartigen Sortiment meist immer vertreten sind, eventuell Aufnahme finden können. Diese Kompositionen haben den Vorzug, praktisch ausprobiert zu sein, und sind nur zu empfehlen.

Hyazinthe.

500 g Terpineol
500 „ Benzylacetat
200 „ Hyazinthin 1a., Dr. *Schmitz & Co.*, Düsseldorf
50 „ Xylol-Moschus, 100%, gelöst in
250 „ Benzylbenzoat
100 „ Ergamil.

Diese Komposition kostet pro 1 kg M 10.— bis 11.— und es genügen davon auf 50 kg Seife 200 bis 250 g.

Flieder.

1000 g Terpineol
50 „ Zimtsäuremethylester
100 „ Hyazinthin 1a., Dr. *Sch. & C.*
50 „ Xylol-Moschus, 100%, gelöst in
250 „ Benzylbenzoat
100 „ Ergamil.

Hiervon kostet 1 kg etwa M 8.— bis 9.— und es genügen 250—300 g auf 50 kg Grundseife.

Kleeblüte.

600 g Trefol (Salicylsäureamylester)
500 „ Benzylacetat
100 „ Ergamil
50 „ Xylol-Moschus, 100%, gelöst in
250 „ Benzylbenzoat
250 „ Zedernholzöl
250 „ Geraniol, techn.

Es kostet 1 kg dieses Parfüms ca. M 8.— und es genügen für 50 kg Seifenmasse 250—300 g.

Rose.

750 g Geraniumöl, künstl., Dr. *Sch. & C.*
500 „ Geraniol, techn.
500 „ Terpineol
250 „ Ergamil
200 „ Nelkenöl
50 „ Xylol-Moschus, 100%, gelöst in
250 „ Benzylbenzoat.

Kostenpreis für 1 kg Parfüm ca. M 10.—; für 50 kg Grundseife sind 200—250 g hinreichend.

Am Schluß meiner Publikation möchte ich nicht unterlassen zu erwähnen, daß diese nicht etwa den Zweck hat, für irgend eine Sache oder Firma die Reklametrommel zu rühren, sondern ich will mit meinen Ausführungen nur unserer Industrie dienen und verwerfe den Standpunkt der Geheimniskrämerei vollständig, vielmehr halte ich es für angebracht, wirklich gute und brauchbare Neuheiten, seien es Talgol oder Ergamil, zu empfehlen und auf ihre Verwendbarkeit die Fachwelt aufmerksam zu machen. *J. Schaal.*

Knochenfett und seine Verwendung.

Von Ing.-Chem *C. Hajek.*
(Fortsetzung.)

Die Farbe des Extraktionsknochenfettes kann durch verschiedene Operationen verbessert werden; so verrührt man z. B. 1000 kg Fett bei 70—75° C. mit 10 kg 30° Bé. starker Ätznatronlauge, der 5 kg Salz beigemischt wurden, gut und läßt es längere Zeit stehen. Darnach wird das klare Fett abgezogen und auf 40° C. abkühlen gelassen. Dieses Fett wird mit 5 kg doppeltchromsaurem Kali und 15 kg roher Salzsäure innig gemischt. Das intensive Rühren muß solange geschehen, bis ein grüner Schein beim weißen Schaume entsteht.

Eine zweite Methode ist die, daß das Knochenfett zuerst mit saurem Wasser gewaschen, nachher mit heißem Wasser geläutert und bei 100—105° getrocknet wird. Das getrocknete Fett wird dann mit Schwefelsäure von 50° Bé. zwei Stunden mit direktem Dampf gewaschen. Das so behandelte Fett wird je nach dem Grade der Färbung mit mehr oder weniger Hydrosilikat entfärbt. Es sind auch Vorschläge gemacht worden, Knochenfett durch elektrischen Strom zu bleichen.

Durch die Extraktion mit Benzin erhält das Knochenfett einen mehr oder weniger starken Benzingeruch und je nach Reinheit besitzt es auch einen größeren oder kleineren Gehalt an Kohlenwasserstoffen, die in dem „Unverseifbaren" enthalten sind. Die Entfernung des Geruches ist durch ein starkes Durchtreiben eines Dampfstromes oder eines indifferenten Gases bei einer höheren Temperatur angestrebt worden. Da jedoch das Knochenfett als Neutralfett eine beschränkte Verwendung hat, so ist eine Geruchlosmachung praktisch nebensächlich, zumal bei der Verarbeitung das Fett mit verschiedenen Reagentien bei hohen Temperaturen erhitzt wird, wobei der Geruch im Laufe der Behandlung verschwindet.

Der Wert des Knochenfettes hängt von dem Gehalt an Neutralfett, Fettsäuren und Unverseifbarem sowie dem Erstarrungspunkt der Fettsäuren ab.

Knochenfett	Reines Fett	Wasser	Beimengungen organisch	Beimengungen anorganisch	Unverseifbares	Titer °C	Freie Fettsäuren %
Russisches	99.15	0.75	0.05	0.05	0.50	42.5	—
„	97.30	2.47	0.10	0.40	1.07	40.3	—
„	96.60	3.85	0.05	0.50	1.12	39.1	—
Süd-Russisches	94.35	4.50	0.25	0.90	1.40	41.4	—
„	92.45	6.55	0.30	0.70	1.20	40.9	—
„	93.35	6.37	0.08	0.20	1.26	39.7	—
Englisches, helles	98.20	1.42	0.25	0.75	0.56	39.3	—
Melted Stuff	97.40	2.15	0.30	0.15	—	39.3	—
St. Petersburg	98.65	1.20	0.10	0.05	1.80	39.9	—
Budapest	98.00	0.80	0.10	1.10	0.75	41.8	—
Galizien	94.3	3.2	0.3	2.2	1.90	39.3	—
Steiermark	97.0	1.2	0.1	0.7	1.0	39.9	—
Prag	99.0	0.5	0.05	0.05	0.4	39.0	—
Pecek	99.0	0.3	0.05	0.1	0.55	39.5	—
Galizien	89.0	6.2	—	2.0	2.8	39.0	23
Budapest	98.5	0.3	0.1	0.1	0.5	41.0	40
Scheidemandel	97.2	0.6	0.1	0.7	1.4	40.0	42

Der Gehalt an Wasser und Beimengungen hängt von
r Arbeitsweise, der an Unverseifbarem, an Benzin und
ien Fettsäuren vom Alter der Knochen ab, sodaß die-
igen Fabriken, welche in der Nähe großer Schlacht-
user etabliert sind, das beste Knochenfett haben.

Zur Bestimmung der Güte des Knochenfettes ist die
cläßliche Entnahme eines Durchschnittsmusters für die
alyse von großer Wichtigkeit. Das Fett wird in Bar-
s gehandelt, welche mit flüssigem, d. i. warmem Fett
füllt werden. Das Wasser und die Beimengungen haben
nchmal Zeit, sich in den Gefäßen zu Boden zu setzen,
laß diese Partie besonders berücksichtigt werden muß,
ein richtiges Durchschnittsmuster zu bekommen.

Zur Probenahme gehört ein Bohrer und eine große
asflasche mit weitem Hals und gut eingeschliffenem
asstopfen. Besonders das Gefäß ist eines der wichtigsten
genstände, um gute Resultate, was z. B. die Wasser-
stimmung anbelangt, zu erhalten, denn im Winter, wenn
n aus der kalten Luft in den gut geheizten Raum
mmt, schlägt sich bei offenem Probenglase der Wasser-
mpf der Atmosphäre auf die Probe nieder, sodaß man
richtige Resultate erhält. Dies ist ausgeschlossen, wenn
e Proben in eine geschlossene Glasflasche kommen und
Laboratorium solange verschlossen bleiben, bis die
mperatur sich ausgeglichen hat; nachher werden die
oben in einer Mischmaschine, die einer Fleischhack-
schine ähnlich konstruiert ist, zerkleinert und gemischt.
eser Mischung entnimmt man eine kleine Durchschnitts-
obe, welche in einer Schale mit einem Pistill gut durch-
mischt wird und dann zur Untersuchung gelangt.

(Fortsetzung folgt.)

ie ölpalmkultur Togos und ihre Aussichten.

(Schluß.)

Es wird sich nicht umgehen lassen, auch in Togo
onland zu erklären zwecks Verpachtung und Verkaufs
europäische Unternehmungen. Man braucht dabei durch-
s nicht schroff zu verfahren und wird dem Eingeborenen
seine und seiner Nachkommen Bedürfnisse überreich-
hes Land belassen. Er muß und wird einsehen, daß es
ihn unvergleichlich lohnender ist, eine geordnete Kultur
szunutzen, als, wie das heute geschieht, stundenlang im
chten Palmdickicht herumzukriechen, um mit großer
ihe und Zeitverlust von vielen Hektaren das Quan-
m eines kultivierten Hektars zu ernten. Der
ille des Europäers muß ihm klar werden, daß eine
lche Verschwendung von Land, Produkten und Arbeits-
stung nicht mehr geduldet wird. Bei einer Expro-
iation von Palmland, sei es mit Palmen bestandenes oder
ies, wird er in einem angemessenen Kaufpreise ein
uivalent erhalten müssen. Bei der Festsetzung des
ertes solcher Palmenländereien dürfte die Tatsache nicht
rgessen werden, daß jene allzu dichten Bestände
hr große Mittel erfordern werden, um sie auf die
htige Zahl von etwa 250 Palmen pro Hektar zu bringen.
s würde meines Erachtens fehlerhaft sein, jene Palm-
ckichte als hochwertiges Palmland anzusprechen; sie
ehen im Gegenteil sehr niedrig im Werte, wahrscheinlich
edriger als gutes Neuland, das man von Anfang an
tionell bepflanzen kann. Man darf auch nicht eine vor-
dachte Eingeborenenkultur da sehen, wo sie gar nicht
istiert. Zu derartigen Abschätzungsarbeiten werden sich
eniger Theoretiker als Leute mit praktischem landwirt-
haftlichem Blick eignen. Größere Kaufsummen den Ein-
borenen auszuhändigen dürfte riskant sein, da sie einem
hnellen Verlust, sei es durch die Häuptlinge, sei es durch
teiligung aller, leicht ausgesetzt wären. Vielleicht ließen
e sich für die Gemeinden zinstragend anlegen und zu
rbesserungen verwenden, wie Brunnen, Wegen und der-
eichen. Ich bin der Ansicht, daß einer Regierung ein
großes koloniales Verdienst gebührt, die jene Frage des gerechten Ausgleichs der Landinteressen und der Hebung jener großen Werte zum Nutzen sowohl der Eingeborenen wie des Mutterlandes günstig zu regeln versteht.

Bei der Entwicklung der maschinellen Aufbereitungsfrage der Palmfrüchte wird man sich nicht mit kleinen Fabriken, welche nur wenige Tonnen am Tage aufarbeiten, begnügen; wie in anderen Kolonien wird man auch in Togo zu der Anlage größerer Betriebe übergehen. Solche Betriebe ganz und gar von der Zufuhr des Rohproduktes durch die Eingeborenen abhängig zu machen, erscheint riskant, wenn nicht einfach unmöglich, jedenfalls unter den heutigen Kulturmethoden der Kolonie. Auch würden größere Fabrikanlagen unter den jetzigen Produktionsverhältnissen das Rohprodukt aus so weitem Umkreise zu beziehen haben, daß durch die Transporte allein ein Teil der Rentabilität aufgehoben würde. Wie wenig man bis jetzt in der Kolonie der Eingeborenenproduktion zutraut, beweist die Tatsache, daß eine in der Errichtung begriffene kleine Fabrik in Lome angelegt wird, an dem Knotenpuukt der drei Eisenbahnen.

Fabrikbetriebe werden deshalb unbedingt eigenen Landbesitzes bedürfen, auf dem sie Palmenpflanzungen betreiben; sie werden dadurch auch vom Preise unabhängig. Die Erfahrungen scheinen darauf hinzuweisen, daß selbstgebaute Früchte bedeutend billiger zu stehen kommen als gekaufte. Schon einige wenige Fabriken im Lande würden aber den Preis für das Rohprodukt wahrscheinlich auf eine unrentable Höhe treiben.

Beim Landerwerb wird die Form der Pacht mit Vorkaufsrecht unter einer bestimmten, dem Pächter auferlegten Anbauverpflichtung wohl auch für Togo die richtige sein. Auch da sollte sie eingehalten werden, wo Europäer direkt vom Eingeborenen Plantagenland erwerben; denn ob Ländereien ungenützt beim Europäer oder Eingeborenen liegen bleiben, bliebe sich gleich; daran haben Kolonie und Mutterland kein Interesse.

Eine Frage, welche auch noch der Beantwortung harrt, scheint mir die, ob Ölpalmpflanzungen in Europäerkultur rentabel zu gestalten sind, welche nur das Rohprodukt für eine Fabrik erzeugen. Durch solche Möglichkeit, meine ich, könnte die Kultur im Lande eine starke Förderung erhalten; auch ließen sich kleinere und Mittelbetriebe auf genossenschaftlicher Basis in Verbindung mit einer Aufbereitungsanstalt in Zukunft wohl denken.

Ein solcher Klein- oder Mittelbetrieb, der über beschränkte Mittel verfügte, müßte, bis die Palmen in die Reife kommen, also bei guter Kultur und gutem Boden etwa bis zum fünften Jahre, seine Unkosten durch Anbau von Zwischenkulturen wie Yamsknollen, Baumwolle, Erdnüssen nach Möglichkeit zu ermäßigen suchen, wie das auch anderswo erfolgreich geschieht. Die Ernte würde, zu 7 Tons Früchte pro Hektar gerechnet, bei Verkauf an eine Fabrik zu 4 bis 5 Pfg. das Kilo, zwischen 280 und 350 M pro Hektar valuieren, wovon nach Erfahrungen, die man in Togo gemacht hat, etwa die Hälfte durch Unkosten absorbiert würde. Es ist anzunehmen, daß Fabriken mit solch sicheren Lieferanten gerne Verträge abschließen und ihnen bessere Preise gewähren würden als den Eingeborenen bei geringer und unsicherer Lieferung. Der oben angeführten geringen Einnahmeziffer steht die Sicherheit und Leichtigkeit der Kultur und die Lebensdauer des Baumes gegenüber.

Bezüglich der Sortenfrage habe ich von Eingeborenen erfahren, daß die sehr ölreichen Sorten bei ihnen infolge der dünnen Schalen, welche beim Stampfen leicht zerbrechen, nicht sehr beliebt sind. Sie ziehen eine gute ölreiche Mittelsorte mit stärkerem Kern vor.

Im Bezirke Aneho befinden sich einige Handknackmaschinen, deren Betrieb, verglichen mit der alten Art der

Knackerei, einen Fortschritt bedeutet. Um aber Einfluß auszuüben, müßten viele von ihnen im Lande verteilt stehen, was Aufsicht und Reparaturen erschwerte. Die Maschinen laufen zu schwer für Benutzung durch Frauen; die Männer aber entziehen sich dieser Arbeit gerne, „weil sie ja nun einmal Frauenarbeit ist". Ich glaube kaum, daß man durch diese Art Maschinen eine größere Zunahme der Produktion erzielen wird.

Ebensowenig wird der Bau der Bahn von Tsevie nach Tabligbo allein einen großen Fortschritt mit sich bringen, so sehr diese Anlage auch zu begrüßen ist, da sie Ländereien aufschließt, welche — mirabile dictu —, obwohl in der Nähe von Küste und Eisenbahn gelegen, heute noch recht unbekannt sind, unbekannter als manche Ländereien in Deutsch-Ostafrika, welche weit im Innern liegen. Der große Fortschritt kann nur aus der Verbesserung der Eingeborenenkultur, aus der Beschäftigung frischer Arbeitskräfte in der Form der bezahlten Arbeit und Erstehen von europäischen Betrieben hervorgehen. Die Lage jener projektierten Bahn muß man für sehr günstig halten, da sie von Tsevie bis Tokpli fast stets durch Palmländereien führt und auch Gelände erschließt, welche sich ihrer Größe und Güte nach wahrscheinlich für europäische Ölpalmpflanzungen eignen. Übrigens würde die Entwicklung durch größere Pflanzungsbetriebe auch eine Erschließung des Landes durch Feldbahnen nach sich ziehen. Ein beträchtlicher Vorteil jener Ländereien liegt darin, daß man außer in den sie durchfließenden Bächen Haho und Lilley vielerorts, wenn nicht allenthalben, Grundwasser auf etwa 20—30 Meter findet.

Togo ist stets eine Art Pufferstaat zwischen den Aschantis und Dahomeys gewesen, ein Land der Zuwanderung von Sklaven und schwächlichen, versprengten Volkselementen. Die Betrachtung dieses historischen Moments sollte die Frage einer energischen Entwicklung der Kolonie unter Zuhilfenahme eines im Interesse der Eingeborenen ausgeübten vernünftigen Zwanges eigentlich erleichtern.

Literaturbericht.

Handbuch der Seifenfabrikation. Unter Mitwirkung von F. Eichbaum, Dr. R. Hirsch, E. Noack und andern Fachmännern herausgegeben von Dr. *C. Deite*. Zweiter Band: Toiletteseifen, medizinische Seifen und andere Spezialitäten. Dritte Auflage. 459 Seiten mit 85 Textfiguren. Preis geb. M 11.—. Berlin 1912. Verlag von Julius Springer.

Der im Jahre 1903 erschienenen 2. Auflage des II. Bandes des bekannten Handbuches der Seifenfabrikation von Dr. *Deite* ist nunmehr die 3 Auflage gefolgt; sie wird in den interessierten Fachkreisen freudig begrüßt werden, denn sowohl der Verfasser als auch der Verlag haben ihr bestes getan, um die neue Auflage weiter auszugestalten. Die Anordnung des Stoffes ist gegenüber der alten Auflage im wesentlichen dieselbe geblieben, neu hinzugekommen sind einige kurze Ausführungen über neue künstliche Riechstoffe, diverse Vorschriften für kaltgerührte und pilierte Seifen, desgleichen ist das Kapitel über medizinische Seifen bedeutend erweitert und ebenso der Abschnitt über Untersuchung der Seifen eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Über die neuen Autopressen finden wir in dem Buche nun ebenfalls alles Wissenswerte, und die Zahl der Abbildungen ist vergrößert worden, dagegen ist der Abschnitt über „Toiletteseife durch Umschmelzen" und das Kapitel über „Seifenpulver und Waschpulver", welches in der neuen Auflage des I. Bandes Platz gefunden hat, weggeblieben.

Zu rügen wären mehrere Druckfehler, so ist z. B. der auf Seite 308 befindliche Druckfehler „Waschpasta-Seife" anstatt „Wachspasta-Seife" wiederum aus der alten Auflage mit herübergenommen worden; weiterhin war Ref. erstaunt, daß einige Seiten des Buches, so z. B. die Vorschriften für „Rasiercreme" (Seite 329—330), „Eucalyptus-Zahnseife" (Seite 333—334), „Kräuterzahnpasta", „Thymolzahnpasta", „Salolzahnpasta", „Sherry Tooth-Pasta", „Pfefferminz-Zahnpasta", „Dentalin-Zahn-Creme", „Wintergrün-Zahn-Creme", „Zahncreme mit chlorsaurem Kali" und „Chinosol-Zahncreme" (Seite 335—337) wörtlich ohne Quellenangabe, aus der „Modernen Parfümerie" von *H. Mann* übernommen und ebenso einige Notizen über medizinische Seifen (vgl. z. B. „Sapodermin", S. 379) ebenfalls wörtlich ohne Zitierung der Quelle aus diesem Werk abgedruckt sind.

Bei dem Abschnitt über Ausbeuteberechnung ist die bekannte Arbeit von Prof. *Bornemann* über die „Berechnung der Ausbeute auf chemischer Grundlage" eingeschaltet und auch sonst hat der Verfasser alles getan, um den Inhalt des Buches interessant zu machen, wofür ihm Anerkennung gezollt werden muß. Daß über neuere Verfahren der Toiletteseifenfabrikation, so z. B. über das *Krebitz*-Verfahren, die Verarbeitung von Fettsäuren zu Grundseifen mit kaustischer Lauge und mittelst Karbonat-Verseifung usw. so ohne weiteres hinweggegangen wird, obwohl das *Krebitz*-Verfahren gerade bei der Herstellung von Grundseifen eine große Rolle spielt, ist bedauerlich, ebenso vermißt man bei manchen Fabrikationsmethoden z. B. bei dem Sieden der Grundseifen die wünschenswerte Ausführlichkeit unter Berücksichtigung der Siedefehler und Betriebsschwierigkeiten, dagegen herrschen altmodische, unmoderne Begriffe und Ausdrucksweisen vielfach vor.

Im übrigen muß anerkannt werden, daß das Buch dem angestrebten Zweck, die Fabrikation der Toiletteseifen, medizinischen Seifen usw. zu beschreiben, in leicht verständlicher Weise nachkommt und zu den besten Werken über Toiletteseifen gehört, welche die Fachliteratur aufweist. Wir können die neue Auflage des Buches deshalb allen Fachleuten und Interessenten für die Toiletteseifenbranche wärmstens empfehlen. *G.*

Zur Reform der Nahrungsmittel-Gesetzgebung. Ein Beitrag zur Organisation der Kontrolle und der Industrie. Von *Martin Schneider*-Leipzig. 32 Seiten. Preis M 1.—. Leipzig 1912. Verlag von Hugo Herm. Mattner.

Zur Reform des Nahrungsmittelgesetzes sind eine Anzahl interessanter Vorschläge in der gleichnamigen Schrift vom Syndikus *Martin Schneider*-Leipzig zusammengestellt worden. Da nach diesen Vor-

Chemische Mitteilungen.

Über einige Fettsäure-Destillate.

Von *Josef Suck*, Prag.

(Eingeg. 1. VI. 1912.)

Nr.	Art	Farbe	Säurezahl	Verseifungszahl	Esterzahl	Jodzahl	Titertest °C.	Mittleres Mol.-Gew.	Bemerkungen
1.	Knochenfettdestillat	gelblich	210.2	211.6	1.4	43.7	40.4	266.1	Durchschnittsmuster
2.	do. (Vorlauf [1])	weiß	220.0	220.0	0.0	41.7	40.3	255.3	Amorph
3.	do. (Mittellauf)	gelblich	211.4	211.4	0.0	52.3	41.0	265.6	Kristallinisch
4.	do. (Nachlauf [2])	gelb	197.5	198.0	0.5	59.2	41.9	284.3	Amorph
5.	Palmöldestillat	weiß	215.6	216.3	0.7	36.6	46.4	259.6 [3])	Hart, kristallinisch
6.	Waltrandestillat	hellgelb	201.6	207.1	5.5	70.7	33	271.3	

Das Waltrandestillat, welches aus rohem unraffinierten Waltran bereitet war, zeigte eine sehr starke Jodzahlerniedrigu Während der autoklavierte Tran die Jodzahl 112.0 aufwies, besaß das Destillat nur eine solche von 70.7 (Differenz = 41.3). Dieses Desti lieferte eine schöne *Liebermann-Storch*'sche und Chloroform-Reaktion, die stärker waren als beim Neutralfett. Bei beiden Reaktionen g die Farbe von blau in blaurot, karmoisin, rosa, orange und zuletzt in olivgrün über. Auch bei anderen Trandestillaten konnte ich das E treten dieser Reaktionen beobachten, trotz der Ansicht von *Lewkowitsch* und anderen Autoren, welche behaupten, daß raffinierte Fette ke Reaktion geben. Die *Liebermann-Storch*'sche und die Chloroform-Reaktion können bei Tran-Destillaten nur durch Cholesterin verursacht s

[1]) Bei 250° C. destillierte Masse; besteht hauptsächlich aus Palmitin- und Oelsäure.
[2]) Bei 285° C. „ „ ; Mischung aus Stearin- und Oelsäure.
[3]) Mittleres Molekulargewicht von
Palmitinsäure 256.0.
Oelsäure 282.0.
Stearinsäure 284.0.

ägen nicht nur Lebensmittel, sondern auch Futter- und Düngeel, kosmetische und pharmazeutische Präparate, techche Öle und Seifen dem neuen Gesetz gegen Fälschung und hahmung von Waren unterstellt werden sollen, erregt die kleine rift in allen Teilen der chemischen Industrie berechtigtes Aufn. Auch die Stellung der Chemiker und Tierärzte wird durch Vorschläge berührt. Das Heftchen stellt für jeden Fabrikanten Händler von Lebensmitteln und gewissen chemischen Fabrikaten vorzügliche Information für die bevorstehenden Reichstagshandlungen dar.

twürfe zu Festsetzungen über Lebensmittel. Herausgegeben om Kaiserlichen Gesundheitsamt. Heft 2: Speisefette und peiseöle. Preis M 2.10. Verlag von Julius Springer, Berlin V. 9, Linkstr. 23—24.

Diese Entwürfe sollen den Interessenten Gelegenheit bieten, in sammlungen oder Eingaben dazu Stellung zu nehmen.

ie Erfolge der Fettchemie. Von Dr. *Fritz Marx*, Hamburg. Frankfurter Zeitung 1912, Nr. 236 vom 26. VIII. 1912).

Die Arbeit behandelt in populärer Weise das Thema „Gehärtete e" und dürfte auch für manchen Leser dieses Fachblattes Interesse ten.

elektrolytische Alkalichloridzerlegung mit starren Metallathoden. Von Dr. *J. Billiter*. (Monographien über angewandte Elektrochemie, herausgegeben von Viktor Engelhardt, Bd. 41). . Teil. VII und 284 Seiten mit 189 Abbildungen. Halle a. S. 912. Verlag von Wilh. Knapp.

mburgische botanische Staatsinstitute. Jahresberichte 1910.

s Versicherungsgesetz für Angestellte. Von *O. Bernstein*, Rechtsanwalt, und *J. Kupferberg*, Mathematiker. Preis geb. M 3.50. Berlin 1912. Verlag von J. Guttentag.

hrer durch das Patentwesen aller Länder der Erde. Nachweis über die formellen und rechtlichen Anforderungen der Patentgesetze aller Länder zum Gebrauch für Patentanwälte und Industrielle. Bearbeitet von Patentanwälten und Fachleuten des In- und Auslandes. 363 Seiten. Preis 14 M. Verlag von Kanter & Mohr, Berlin-Schöneberg.

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

486. Wie schützt man eine Terpentinöl-Schuhcreme am besten dem Temperaturwechsel, bezw. wie läßt sich einem Hartwerden Schuhcreme im Winter und einem Weichwerden in der warmen reszeit vorbeugen? S. H. in K.

487. Wie stellt man Vulkanpapier her und wer liefert solches in ßeren Posten? P. in W.

488. Bitte um eine Vorschrift zur Herstellung einer Schuhcreme la Guttalin. Diese muß sich in großen Massen einwandfrei rizieren lassen und soll, ebenso wie bei Guttalin, den eigenartigen egel auf der Oberfläche zeigen. Eine erstklassige Vorschrift wird honoriert. P. in W.

489. Was versteht man unter Imitations-Neutrallard? B. in K.

490. Ist die Bezeichnung Oleoöl identisch mit Oleomargarin l bei welcher Temperatur erstarrt ersteres? B. in K.

491. Gibt es im Handel ein Produkt, das durch Abpressen von lg oder vegetabilischen Fetten gewonnen wird und dessen Erstarrungspunkt bei etwa 22° C. liegt? Wer fabriziert ein solches Fett l unter welchem Namen wird es gehandelt? B. in K.

492. Eignen sich Ausdämpfapparate auch zum Reinigen von Zinkanen und wer liefert solche Apparate in kleinerer Ausführung? B. in D.

493. Zum Einkitten von metallenen Windleitungsröhren in Holz rwenden die Orgelbauer einen lackartigen Kitt, der nicht ganz fest rd, sodaß die Verbindung sich jederzeit ohne große Anstrengung en läßt, trotzdem aber dem Winddrucke gegenüber dicht hält. Wie t sich eine derartige Kittmasse herstellen? Angeblich soll in der schung Schellack enthalten sein. H. in B.

Antworten.

466. Zur Konservierung von Leimgallerte ist Karbolsäure er Kresol allen anderen Konservierungsmitteln vorzuziehen. Auf kg Leimgallerte sind etwa 250 g 100%ige Karbolsäure oder die eiche Menge Kresol erforderlich. Karbolsäure oder Kresol sind hrend des Verkochens zuzusetzen. Formaldehyd ist zur Konserrung von Leim, Fischleim und Gelatine nicht geeignet, da diese rch Formaldehyd wasserunlöslich werden. Dieses Verhalten des rmaldehyds dürfte auf den Eintritt des Formaldehyds in die in der imsubstanz vorhandenen Amidogruppen zurückzuführen sein.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

468. Zur Erzielung eines schönen blauen Farbtones bei ansparenten Glyzerinseifen eignen sich die blauen Farben Nr. 157 und Nr. 498 der *Farbenwerke Friedr. und Carl Hessel, A.-G.*, Nerchau b. Leipzig. *R.*

469. Die Bildung von Rissen und Sprüngen bei einer pilierten Toiletteseife ist in den meisten Fällen darauf zurückzuführen, daß die verwendete Grundseife zu salzhaltig ist; es empfiehlt sich deshalb, den Kern möglichst salzarm zu halten bezw. die Seife richtig auszuschleifen. Auch eine zu wenig getrocknete Grundseife, die infolgedessen nach Passieren der Peloteuse nicht das dichte feste Gefüge einer normalen pilierten Seife besitzt, zeigt manchmal beim Waschen den Übelstand, daß sie Risse bekommt und zerfällt, wie auch eine übertrocknete, also zu wasserarme Seife, die ebenfalls nicht den nötigen Zusammenhang nach dem Ballen besitzt, zu diesem Fehler neigt. Zuletzt kann auch der Fettansatz der Seife schuld sein, wenn z. B. viel Pflanzentalg mitverarbeitet wurde, sodaß die Grundseife zu hart und spröde ausfällt. *J. S.*

470. Bei Ihrer Eschwegerseife aus Talg und gebleichtem Palmöl läßt der Verband, infolge des Fehlens von Leimfetten (Kokosöl oder Palmkernöl), keine richtige Kürzung der Seife zu, d. h. die Seife ist weich und eine Härtung mit Lauge oder Salzlösung würde schon trennend wirken, sodaß der Marmor nach unten gehen und die Seife absetzen würde. Der schlechte Verband und der Fettansatz, der aus zu harten, stearinreichen Fettstoffen besteht, sind auch schuld, daß die Seife beim Liegen in Blöcken reißt. Durch Mitverarbeitung eines höheren Prozentsatzes Kokosöl oder Palmkernöl erhalten Sie eine Eschwegerseife mit einem festeren Verband, die härter und andererseits auch speckiger und geschmeidiger ist. *R. W.*

471. Ein Mundwasser à la Odol erhalten Sie durch Lösen von 25 g Salol, 1/2 g Saccharin, 5 g Pfefferminzöl, 2 g Nelkenöl und 2 g Kümmelöl in 970 g 80%igem Alkohol. *L. M.*

472. Ein Haarwasser à la Javol erzielt man nach folgender Vorschrift. 10 g Rindstalg werden geschmolzen, 25 g Zitronenöl und 25 g Bergamottöl zugegeben und die Mischung mit einem erkalteten und filtrierten Auszug von 20 g geraspelter Quillajarinde in 100 g Wasser geschüttelt, wonach man 720 g einer Abkochung aus 50 g China fusca mit Wasser, der man nach dem Erkalten 100 g Alkohol zugesetzt hat, zugibt. *L. M.*

473. Die fraglichen billigen pilierten Toiletteseifen sind zweifellos vermehrt. Als Füllmittel kommen in Betracht: Talkum, Stärkemehl (Kartoffelstärke, Weizenstärke, Reisstärke) und Kasein. Talkum und Stärkemehl werden trocken zugesetzt, wogegen Kasein erst gelöst werden wuß, was unter Zusatz von Borax, Salmiakgeist etc. und warmem Wasser geschieht. Darüber finden Sie ausführliche Angaben in Jg. 1910, Nr. 52, S. 1458. Kasein liefert in Österreich die Firma *Wilh. Haas & Co.*, Wien XX, 2. Außerdem läßt sich eine Verbilligung der Seife durch Verarbeitung minderwertigerer Fettstoffe erzielen. *R. G.*

474. Die Fabrikation von Stearin aus 1/2 Talg und 1/2 Palmöl, ohne Destillation, erscheint, bei der heutigen Preislage der Rohmaterialien und des Stearins selbst, wohl noch rentabel, wenn man die Fabrikationsspesen durch recht große Produktion auf das Minimalste reduziert. Dann ergibt sich allerdings die Frage, ob man für die erhöhte Produktion Absatz hat. Daß das Stearin zeitweise grau ausfällt, kann mehrere Ursachen haben. Bisweilen läßt sich die graue Farbe nachträglich entfernen. Vielleicht schickt mir Fragesteller ein Muster ein. Der Ansatz 1/2 Talg, 1/2 Palmöl scheint mir nicht glücklich gewählt. Talg sollte immer vorherrschend sein, um die Preßfähigkeit der Fettsäuren zu erhöhen. Die graue Farbe kann auch vom Rohmaterial herrühren, namentlich vom Palmöl, besonders wenn dieses mangelhaft gebleicht wurde oder sich überhaupt schlecht bleichen ließ oder nach der Bleiche unvollständig ausgewaschen wurde. Aber auch einige Talge verlangen eine sehr sorgfältige Vorbehandlung, um ein weißes Stearin zu ergeben. Andere Ursachen können sein schlechte Spaltung oder unsachgemäße Behandlung der Preßretourgänge. Rentabler ist die Stearinfabrikation, wenn man eine Destillationsanlage besitzt und daher alle möglichen dunklen und minderwertigen Fette heranziehen kann.

Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

475. „Florovis" und „Ergamil" sind beide recht gute Deckmittel für den Trangeruch. Meines Erachtens aber ist ein völliges, dauerndes Überdecken unmöglich; bei der Wäsche kommt der Trangeruch sehr leicht wieder hervor, jedenfalls aber macht er sich bei den gewaschenen Gegenständen früher oder später bemerkbar. Als einzig sicheres Mittel der Geruchlosmachung ist außer der durch Patente geschützten Hydrierung nur die Destillation zu betrachten und auch diese nur, wenn die Fettsäuren vor und während der Destillation in der geeigneten Apparatur entsprechend behandelt werden. Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

476. Manche Kottonöle halten nach der Vorreinigung hartnäckig Schwefelsäure fest. Diese verbindet sich im Autoklaven mit dem Zinkoxyd oder Zinkstaub zu Zinksulfat, wodurch dann die Spaltung stark beeinträchtigt oder ganz verhindert wird. Solche Öle müssen nach der Vorreinigung ganz besonders gut ausgewaschen werden, man kann sie auch anstatt mit Schwefelsäure mit Aluminium-Sulfat vorreinigen. Hat man die nötigen Vorkehrungen, um Kalk aus dem Glyzerinwasser zu entfernen, so setzt man zweckmäßig dem Kottonöl im Autoklaven etwas Kalkmilch zu und zwar, ehe das Zinkoxyd hinzukommt. Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

477. Man erhitzt das Fett oder Öl auf ca. 70—80° C. in einem mit Rührwerk versehenen Reservoir mit Dampfmantel oder hölzernem Bottich mit indirekter Dampfschlange und streut dann langsam Fullererde ein, die man vorher durch Erhitzen auf ca. 120° C. getrocknet hat. Durch Probenahme überzeugt man sich von Zeit zu Zeit von dem Fortschreiten der Bleichung. Ist der Talg schon stark ranzig und enthält er freie Fettsäuren, so muß die Fullererde eisenfrei sein, da sonst die Fettsäuren nach dem Spalten leicht dunkel werden. Ein gutes Filtrieren ist unerläßlich, namentlich bei sehr fein verteilter Fullererde. War der Talg beim Ausschmelzen verbrannt, so kehrt die dunkle Farbe, trotz Behandlung des Talges mit Fullererde, nach dem Spalten wieder.

Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

— Wenn der Talg weiter verarbeitet werden soll, ist es fehlerhaft, ihn vorher mit Fullererde zu behandeln; es hat als Regel zu gelten, daß die Bleichung mit Fullererde stets als letzte Operation vorzunehmen ist. Zweckmäßig verfahren Sie in der Weise, daß Sie außer dem Spaltungsmittel 1—2% Fullererde im Autoklaven zusetzen. Auf diese Weise erhalten Sie sehr helle Fettsäuren. Näheres darüber finden Sie in dem Artikel „Über helle Fettsäuren" in Jahrg. 1907, Nr. 25. *A. Scholz*, Breslau 5, Alexisstr. 15/II.

— Wir verweisen auf den demnächst erscheinenden Artikel „Über das Bleichen von Ölen" von Dr. *Egon Böhm*. *Red.*

478. Vorschriften und praktische Winke für die Herstellung erstklassiger konsistenter Maschinenfette finden Sie im Jahrg. 1911 unserer Zeitung in Nr. 8, S. 209 und in Nr. 34, S. 929. *Red.*

479. Vorschriften für Kautschukstempelfarben finden Sie in der Rundschau der Nr. 17, Jahrg. 1912 unserer Zeitung. Rohglyzerin würde durch die braune Färbung den Farbton der Stempelfarbe beeinflussen und wird daher für bessere Präparate nicht verwendet. *Red.*

480. Eau de Cologne für Friseure: 10000 g Sprit, 10 g Lavendelöl, 100 g Bergamottöl, 100 g Zitronenöl, 8 g Rosmarinöl, 15 g Neroliöl, künstl., 20 g Pomeranzenschalenöl und 2000 g Wasser. Ein Zusatz von Chloroform ist nicht zu empfehlen, dagegen könnte, soweit es der Geruch des Eau de Cologne zuläßt, etwas Menthol zugegeben werden, welches bekanntlich eine kühlende Wirkung auf die Haut ausübt. *M. L.*

481. Um aus guter Rasierseife eine Rasiercreme herzustellen, wird 1 T. Rasierseife in 2—2½ T. 5 grād. Pottaschlösung gelöst. Darnach beurteilt man die Masse und setzt, wenn sie noch zu fest ist, etwas Wasser bezw. 5 grād. Pottaschlösung zu. Ist sie dagegen zu weich, so härtet man vorsichtig mit etwas Kristallsoda oder 25 grād. Sodalösung. *R. G.*

482. Eine Vorschrift für ein mit Guttapercha (bezw. an dessen Stelle mit Kautschuk) herzustellendes Imprägnieröl zum Bestreichen von Wagen- bezw. Pferdedecken zwecks Wasserdichtmachen finden Sie in der Rundschau der Nr. 42, Jahrg. 1911 unserer Zeitung. *Red.*

483. Über die Aufarbeitung schmutziger Stearinabfälle finden Sie eine ausführliche Abhandlung in Jg. 1910, Nr. 37. *Red.*

484. Um täglich 5000 kg Küchenabfälle auf Fett zu verarbeiten, eignet sich das Extraktionsverfahren am besten, da die Ausbeute bei dem Preßverfahren ungenügend ist. Betreffs Einrichtung vergl. den Artikel über „Fettgewinnung aus Tierkadavern" in Jg. 1907, Nr. 2. Die Rentabilität hängt von der Arbeitsweise, der Apparatur, der Beschaffenheit und dem Preis der Küchenabfälle ab und läßt sich erst nach einer genauen Prüfung der Verhältnisse bestimmen. *A. G.*

485. Spezifisch leichte, dünnflüssige Benzin- oder Benzollacke läßt man zwecks Klärung, um die starke Verflüchtigung des Lösungsmittels zu vermeiden, in einem geschlossenen Gefäß mit einem Ablaßhahn (10 cm über dem Boden) absitzen. Ein Filtrierapparat für derartige Präparate, der sich in der Praxis bewährt hat, ist mir nicht bekannt. *G. S.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Der Ruborin-Schwindel.

Verschiedene Leser unseres Blattes sind, trotz unserer Warnungen, auf das „Ruborin" der Firma *v. Kalkstein* hereingefallen. Zu ihrem Trost und zur Warnung für künftige Käufer dieses zweifelhaften Präparates geben wir nachstehend wieder, was die „Kolonialwaren-Ztg.", Leipzig in Nr. 68 d. J. unlängst unter dem Titel „Ein unverwüstliches Waschmittel" mitteilte:

„Manchem unserer Leser wird vielleicht noch in Erinnerung sein, daß vor etwa 7 Jahren zwei sogenannte Waschmittel von einer Firma *M. v. Kalkstein* in Heidelberg in den Handel gebracht und zum Alleinverkauf angeboten wurden, die die schönen Namen „Polysulfin" und „Ruborin mit dem Seraph" trugen. Dem „Polysulfin" wurde vom Heidelberger Amtsgericht zweimal — das erste Mal mit den Worten, daß die Tatsache seiner Wertlosigkeit als geradezu notorisch gelte, — bescheinigt, daß es sich sehr gut dazu eigne, die Kunden los zu werden, und über das „Ruborin mit dem Seraph" jammerte in d „Augsb.-Seifens.-Ztg." kurze Zeit darauf ein Einsender, der den G neralvertrieb darin übernommen, für 271.20 M fest gekauft und sel bald eingesehen hatte, daß er zeitlebens darauf sitzen bleiben würd Da man seitdem von weiteren Hereinfällen mit den beiden Mitte nichts mehr hörte, ließ sich annehmen, daß die Firma *Kalkstein* a diesen Mißerfolgen die Konsequenzen gezogen und die Herstellung u den Vertrieb so wertloser Artikel aufgegeben habe. Ein vor kurze vor der Strafkammer in Kaiserslautern in der Berufungsinstanz ve handelter Prozeß beweist jedoch, daß dies nicht der Fall war. stand dort der Vertreter und Prokurist der Firma *M. v. Kalkstei* chemische Fabrik in Heidelberg, *L. v. Schenk*, unter Anklage d Betrugs, nachdem ihn vorher das Schöffengericht zu Kirchheimb landen freigesprochen hatte. Der Angeklagte bereiste für seine Firn die Pfalz, um ein angeblich neues Putz- und Reinigungsmittel verkaufen. Mit schlechten Erfahrungen blieb er dabei nicht verschon denn im Jahre 1907 abgeschlossene Verkäufe wurden von den A nehmern angefochten, denn das Produkt, das diesen als Waschmitt angeboten war, erwies sich als vollständig unbrauchb und ließ sich absolut nicht verkaufen. Am 30. August 1911 tr *Schenk* auch mit einem Mannheimer Kaufmann *K.* in Verbindung u übertrug diesem den Alleinverkauf des Mittels für den Bezirk Kire heimbolanden. Er bezeichnete dem Kaufmann gegenüber das Mitt ausdrücklich als ein neues Waschmittel, daß alle anderen dera tigen Fabrikate verdränge, — um so mehr, als bei seiner Anwendu Seife und Soda überflüssig und ein Reiben der Wäsche nic mehr notwendig sei. Es sei eben ein Waschpulver, wie es ke zweites mehr gebe; außerdem aber auch ein Universal-Putz- und Rein gungsmittel für alle Zwecke. So diene es zum Reinigen aller Metall von Glas usw. Durch die Übernahme der Vertretung könne *K.* im Bezi jährlich 2000 M verdienen. Die gleichen Anpreisungen in bezug a Qualität enthielten auch die gedruckten Prospekte. Durch diese Ve sprechungen und nachdem *Schenk* noch eine Probe mit Schafwol gemacht hatte, ließ sich *K.*, der ausdrücklich betonte, daß er es n als Waschmittel gebrauchen könne, da er für Putzmittel keinen A satz habe, bestimmen, Bestellungen auf das Mittel in Höhe von 153 aufzugeben. Die Kunden waren jedoch von dem neuen Waschmitt nicht entzückt und brachten es stets als unbrauchbar wied zurück. Die von den Abnehmern und auch im Gerichtssaal ang stellten Proben ergaben auch nur, daß das so viel gepriesene Wasc mittel etwa die gleiche Wirkung hat, wie heißes Wasser allein u nicht diejenige eines der bekannten Waschpulver. Nach dem Gu achten des Sachverständigen, Prof. Dr. *Krug*, Vorstand der Kreisv suchsstation in Speyer, ist das Mittel, das „Ruborin" heißt, als Wasc mittel nicht zu gebrauchen, da es einen zu hohen Prozentsatz unlöslich Bestandteile enthalte. Es bestehe lediglich aus wertlosen Rückständ von der Sodafabrikation, denen ganz geringe Mengen Soda zugese seien; einen Anspruch auf die Bezeichnung als Wasc mittel habe das Ruborin nicht. Der Wert als Wasc mittel betrage 1 Pfg., sodaß der Verkaufspreis von 25 Pf pro Paket als ein außerordentlich hoher zu bezeichn sei, um so mehr, als Ruborin die Wäsche noch beschädig Der Schaden, den *K.* erlitten hat, beläuft sich einschließlich Frac kosten auf rund 157 M. Der Angeklagte berief sich in der Hau sache darauf, daß ihm jede betrügerische Absicht ferngelegen ha Einen Vermögensvorteil habe er nicht gehabt, da er am Gewinn nic partizipiere, sondern nur Vertrauensspesen beziehe. Inhaber des schäfts sei sein Sohn. Das Berufungsgericht war auf Grund des I weisergebnisses entgegen dem Erstrichter der Anschauung, daß Vergehen des Betrugs gegeben sei, und verurteilte den Angeklagt hierwegen zu einer Geldstrafe von 150 M eventl. 15 Tage Gefängn Beantragt waren 300 M Geldstrafe event. 30 Tage Gefängnis. dieser neue Denkzettel dem Schwindel ein Ende machen wird, nach den früheren Erfahrungen leider zu bezweifeln."

Briefkasten der Redaktion.

Antwerpen. Wir nennen Ihnen außer der *Schweizerischen veredlungs-A.-G.* in Basel noch die *Hydrogenated Oil Co.* in N York (Aktienkapital 100000 $); an letzterer ist u. a. *C. Ellis* teiligt. Das *Bedford-Erdmann*'sche Verfahren soll von der Ölfab *Zimmermann*, Aken, und der Firma *G. Hubbe*, Magdeburg, an kauft worden sein. Wegen der anderen Adressen verweisen wir die Notiz „Gehärtete Öle" in Nr. 27 d. J. im Briefkasten Redaktion. **Die Lösungsfähigkeit der Seife in Wasser.** Die Fall steht durchaus nicht vereinzelt da. Die ausländische Fachpre — besonders die russische, englische und amerikanische — entnim häufig Artikel aus unserer Zeitung (unanständigerweise ohne Quell angabe) und dann kehren diese Artikel oder Referate darüber in deutsche Fachpresse zurück, wobei als Quelle dann das ausli dische Blatt angegeben wird. Der Berliner Kollegin dürfte es gangen sein, daß sie obigen Artikel bequemer direkt aus unse Nr. 36, 1911 hätte entnehmen können.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 37.—1912. Augsburg, 11. September. 9. Jahrg.

Die Wollöle in der Textilindustrie.

Von *Wald. Oelsner*, Kopenhagen.

Von recht bedeutendem Umfang ist der Konsum von ollölen. Es existieren aber leider fast ebenso viele verhiedene Kompositionen wie Lieferanten, wodurch der ndel und die Orientierung sehr erschwert wird.

Unter „Wollöl“ oder „Wollschmälze“ versteht man te, nicht trocknende Öle vegetabilischen oder animalihen Ursprunges, wie techn. Ölsäure (Talgolein), Kompoionen verschiedener Fettsäuren und dünnflüssige Emulonen von Fettsäuren mit Wasser unter Vermittlung von kali, die man zum Einfetten der Wolle vor dem Spinnen den Textilfabriken anwendet.

Das bekannteste und geeignetste Öl ist das Talgolein d die aus vegetabilischen Fettsäuren gewonnenen blonden leine. Leider sind heute die Preise für Oleine sehr hoch, eshalb der Handel mit Ersatzprodukten in Schwung ist. s gibt eine ganze Anzahl geeigneter Kompositionen, elche, an die richtige Adresse geliefert, gern gekauft d gut bezahlt werden; jedoch kommen auch viele Reklaationen der Konsumenten vor, besonders wenn Neulinge it ihren Experimenten dazwischen kommen.

Für den Lieferanten dieser Öle ist es das erste rfordernis zu wissen, wie die Anwendung der Öle erfolgt d welche Ansprüche daran gestellt werden. Gerade über ese Punkte wissen aber die wenigsten etwas, weshalb h zuerst hierüber ein kleines Bild vor Augen führe.

Bevor der Weber die Wolle spinnen läßt, kommt sie f einen bestimmten Platz, wird ca. $^1/_2$ m hoch ausgeeitet und mit ca. 10% des eigenen Gewichtes Öl eingettet. Die Weber, welche feinste Tuche herstellen, wenden r beste Qualitäten Öl wie Talgoleine an. Einige Weber, elche Appreturstoffe erzeugen, wünschen „harte“ Öle, andere, ie Kammgarnweber, Trane etc. Hieraus geht hervor, daß e Öle verschieden in ihren Eigenschaften sein müssen. obald die Wolle eingefettet ist, hat sie den Wolf zu assieren, eine Maschine, welche die Wolle in kurze Stücke ißt und das Öl gut mit der Wolle durcharbeitet. Das infetten soll bewirken, daß die Wolle leicht und schlüpfrig urch die Kartenmaschine läuft und fest auf den Spindeln nliegt. Zum andern soll das Öl die Gewebe weich machen ezw. erhalten.

Bevor die eingefettete Wolle nach den verschiedenen rozeduren in der Weberei als fertiges Gewebe auf Lager ehen soll, kommt sie noch in die Walke, das heißt, sie ird in einem dafür eingerichteten Kessel gewaschen. In iesem Kessel wird das Gewebe mit Seifenlauge behandelt. as Waschen bezweckt die Reinigung von Staub etc. und or allem die gründliche Entfernung des Einfettungsöles. un kommt der wichtigste Punkt für die Öllieferanten. at das verwendete Öl Bestandteile, die unverseifbar sind, verbleiben diese natürlich nach der Walke im Stoff und er Skandal ist da. Sobald trockner Staub hinzutritt, ilden sich auf dem Zeug Fettflecke, der Weber erhält ein Zeug zurück und der Öllieferant muß bezahlen! Gute toffe müssen absolut frei von Fett nach der Walke sein nd man lasse sich daher nicht verleiten, Mineralöl entaltende Öle einem Tuchweber zu liefern, namentlich, wenn ieser an Olein gewöhnt ist. (Schluß folgt.)

Chemisch-technische Rezepte.

Von *Felix Daum*, Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung*).

V. Lederputzmittel.

Kaltpoliertinte für Leder (Sohlen, Ränder und Absätze).

Auf dem Wasserbade werden zusammengeschmolzen

5 T. Bienenwachs
10 „ Japanwachs
10 „ Schellack (kann durch Schellackersatz verbilligt werden).

Die flüssige Schmelze wird in 70 T. warmes Wasser, in dem 5 T. kalzinierte Soda gelöst sind, langsam hineingegossen und unter Rühren bis zur völligen Emulsion erhitzt. In einem zweiten Gefäß werden

10 T. fettlösliches Nigrosin
5 „ feinster Lampenruß,

die mit 3 T. Vaselinöl angerieben werden, mit 70 T. Terpentinöl oder Terpentinölersatz gemischt. Darauf wird diese Mischung langsam unter Rühren in die Emulsion gegossen.

Ledermattlack.

In 100 T. Alkohol werden auf dem Wasserbade gelöst:

25 „ Rubinlack
2 „ dicker Terpentin
3 „ Bienenwachs
1 „ spritlösliches Nigrosin, und
3 „ Lampenruß innig darin verrührt, worauf der Lack filtriert wird.

Chevreau-Ölglasur.

In 200 T. kochendem Wasser werden 7 T. Borax gelöst, 10 T. Glyzerin hinzugegeben und darauf darin 20 T. Rubinschellack gelöst. In der klaren Lösung löst man 2 T. feinst pulverisiertes Gummiarabikum. Ist auch dieses gelöst, entfernt man die Masse vom Feuer und gibt 1 T. Salmiakgeist hinzu. Mit einem Teil der Masse verreibt man 4 T. wasserlösliches Nigrosin und gibt darauf die gut verteilte Farbe zu der Glasur. Zuletzt setzt man noch etwas Formaldehyd hinzu, filtriert und füllt sofort auf Flaschen.

VI. Appreturen.

Appretur für Seidenbänder, Gummizüge an Stiefeln, Strippen etc.

In 10 T. Alkohol werden gelöst:

4 „ feinster weißer klarlöslicher Schellack
und 0.5 „ Glyzerin.

---

*) Siehe die Rezepte desselben Verfassers in Nr. 29, 33, 34 und 36 ds. Js. Red.

Baumwollappretur.

Durch spirituöse Schellackappretur erhält Baumwolle geringster Sorte (bunte Taschentücher etc.) einen matten Glanz und fühlt sich wie schweres Leinen an. Kalt, mit guter Seife gewaschen, hält sich die Appretur längere Zeit.

In 100 T. Alkohol werden gelöst:
25 „ feinster weißer, englischer, trüblöslicher Schellack und
2 „ Rizinusöl.

Der Stoff wird durch die Masse hindurchgezogen, mittels Walzen vom überschüssigen Lack befreit und auf heißen Walzen getrocknet.

Hutsteifen:

Kopfsteife: Man löst 21 T. Borax in 200 T. kochendem Wasser und gibt partienweise unter Rühren 150 T. Schellack und 60 T. Kolophonium hinzu. In einem zweiten Gefäß löst man auf dem Wasserbade 35 T. Mastix in 25 T. Terpentinöl und gießt darauf die erste Lösung unter Rühren in die zweite. Ist die Masse gleichmäßig gemischt, so gibt man 500 bis 600 T. lauwarmes Wasser langsam unter Rühren hinzu. Die sich bildende schöne weiße Emulsion kann ev. nach Bedarf mit Wasser verdünnt werden.

Randsteife: Man löst in 1000 T. kochendem Wasser 100 T. Borax und darauf 1000 T. Schellack (für schwarze Hüte Rubinlack). Einen Teil des Schellacks kann man, zwecks Verbilligung der Masse, durch Kolophonium und Sandarak ersetzen. Durch Zugabe von warmem Wasser stellt man die Steife für steife Hüte auf 6 bis 9° Bé., für halbsteife Hüte auf 1 bis 3° Bé. ein. Nach dem Steifen werden die Hüte einem Dampfstrahl ausgesetzt, der etwas Essigsäure mitführen muß. (Schluß folgt.)

Rundschau.

Amtliche Grundsätze für Tintenprüfung. Die preußischen Staatsminister haben einen gemeinsamen Erlaß über Tintenprüfung veröffentlicht, der sich von den bisher bestehenden Vorschriften nicht unwesentlich unterscheidet.

Die Tinten werden jetzt eingeteilt in Urkundentinten (frühere Klasse I) und Schreibtinten. Die Schreibtinten werden unterschieden in Eisengallusschreibtinten und Blauholz- und Farbstoffschreibtinten. Urkundentinte ist eine Eisengallustinte, die nach achttägigem Trocknen an der Luft tiefdunkle Schrift liefert. „Tiefdunkel" entspricht etwa der Färbung einer Vergleichstinte von folgender Zusammensetzung: 23.4 g Tannin, 7.7 g Gallussäure (krist.), 30.0 g Eisenvitriol, 10.0 g Gummi arabicum, 2.5 g Salzsäure und 1.0 g Karbolsäure im Liter. Sie muß mindestens 27 g wasserfreie Gerb- und Gallussäure und 4 g Eisen (auf Metall berechnet) im Liter enthalten. Anderseits darf der Eisengehalt bei Gegenwart von 27 g wasserfreier Gerb- und Gallussäure 6 g im Liter nicht übersteigen. Das Verhältnis von wasserfreier Gerb- und Gallussäure zu Eisen muß demnach zwischen 4.5:1 und 6.75:1 liegen. Die Tinte muß mindestens vierzehntägige Haltbarkeit im Glase besitzen, d. h. sie soll nach dieser Zeit weder Blätterbildung, noch Wandbeschlag, noch Bodensatz zeigen. Die acht Tage alten Schriftzüge müssen nach Waschen mit Wasser und Alkohol (85 und 50%) tiefdunkel bleiben. Die Tinte muß leicht aus der Feder fließen und darf selbst unmittelbar nach dem Trocknen nicht klebrig sein. Eisengallusschreibtinte. Tinten, welche tiefdunkle Schriftzüge liefern, die nach achttägigem Trocknen an der Luft beim Auswaschen mit Wasser und Alkohol (85 und 50%) tiefdunkel bleiben. „Tiefdunkel" entspricht etwa der Färbung einer Vergleichstinte von folgender Zusammensetzung: 1.56 g Tannin, 5.1 g Gallussäure (krist.), 20.0 g Eisenvitriol, 10.0 g Gummi arabicum, 2.5 g Salzsäure und 1.0 g Karbolsäure im Liter. Der Gehalt an wasserfreier Gerb- und Gallussäure soll mindestens 18 g, an Eisen (auf Metall berechnet) mindestens 2.6 g im Liter betragen. Anderseits darf der Eisengehalt bei der Gegenwart von 18 g wasserfreier Gerb- und Gallussäure 4 g im Liter nicht übersteigen. Das Verhältnis von wasserfreier Gerb- und Gallussäure: Eisen muß demnach zwischen 4.5:1 und 6.75:1 liegen.

Die Tinten sollen mindestens vierzehntägige Haltbarkeit im Glase besitzen, d. h. sie sollen nach dieser Zeit weder Blätterbildung, noch Wandbeschlag, noch Bodensatz zeigen. Sie müssen leicht aus der Feder fließen und dürfen selbst unmittelbar nach dem Trocknen nicht klebrig sein. Blauholz- und Farbstoffschreibtinten unterliegen nicht der amtlichen Prüfung. (Pharm.-Ztg., Berlin.)

Rosttinte zum Zeichnen der Wäsche. Diese Rosttinte hat den Vorzug, daß sie beim gewöhnlichen Waschen nicht ausgeht, in Bedarfsfalle aber doch verhältnismäßig leicht entfernt werden kann. 1. Lösung: 200 g Blauholzextrakt und 200 g Tannin werden in 2 l kochendem Wasser, und 400 g Kupfervitriol oder Eisenvitriol in 1½ l kochendem Wasser gelöst, alles auf 15 l mit reinem Wasser aufgefüllt und 50 g Salzsäure 21° Bé. und 500 g Essigsäure 6° Bé. zugesetzt. 2. Lösung: 500 g Naphtolschwarz L 115 (von *Leopold Casella & Co.* Frankfurt a. M.), 200 g alkoholische Salizylsäure-Lösung 1:10 werden in kochendem Wasser gelöst und auf 20 l aufgefüllt. Beide Lösungen miteinander mischen und filtrieren. Als durchaus echt gegen Säuren, Laugen, Chlor etc. kann diese Tinte jedoch nicht bezeichnet werden, wenngleich sie ziemlich echt ist. (Intern. Wäscherei-Zentralbl.)

Siegellackstange mit Leuchtgas-Zufuhr. Auf eine Vorrichtung, um eine Siegellackstange während der zu mehreren Siegelungen erforderlichen Zeit durch eine von ihr ausgehende Flamme brennend zu erhalten, erhielt *Henrik Gahns* Aktiebolag, chemische und Tintenfabrik in Upsala, das schwedische Patent 33010. Die Lackstange ist mit einem oder mehreren Kanälen in der Längsrichtung versehen, durch welche mit Schlauch oder Metallröhre, über welche die Lackstange geschoben wird, sich Brenngas von einer Leuchtgasquelle zuführen läßt. Eine andere Ausführungsform ist die, daß die Wand des Gaskanals von einem schwerer als der Lack schmelzenden Stoff gebildet wird, z. B. durch Änderung der Zusammensetzung des Lackes. (Papier-Ztg.)

Zahnzement zum Verschließen von Zähnen nach Abtötung des Nervs: 1) Kobalt pulv. 10 T., Orthochlorphenol 20 T.; 2) Zinkoxyd 7.5 T., Formaldehyd 2.5 T., Nelkenöl 15 Tropfen. Vor Gebrauch sind 1 und 2 zusammenzumischen. (Pharm. Post, Wien.)

Kitt zum Zusammenkitten kleinerer Lithographiesteine zu einem größeren Stein. (D. R. P. 249910 vom 31. I. 1911. Dr. *H. Weisflog* und Dr. *E. Huber*, Zürich). Die Kittstellen sollen sich beim Druck genau so verhalten, wie der natürliche Lithographiestein. Die zum Zusammenkitten hergerichteten Platten werden auf den Kittflächen mit dem Kitt bestrichen und dann auf- oder aneinander gepreßt. Wenn der Kitt unter Druck getrocknet ist, ist der Stein gebrauchsfertig. Der Kitt besteht aus kieselsaurem Natrium, Calciumkarbonat, gebrannter Magnesia und Zinkstaub. Das Mengenverhältnis dieser Stoffe wechselt je nach der Härte der zu kittenden Steine. Man kann dieser Kittmasse auch noch Aluminiumoxyd zusetzen. Der Kitt ist so hart, daß er beim Abschleifen der Steine keine Rinnen im Stein bildet, die sich beim Druck deutlich abzuzeichnen pflegen. (Chem.-Ztg.)

Sogenannter Universalkitt. 4 T. Alabastergips und 1 T. fein gepulvertes arabisches Gummi in einer kalt gesättigten Boraxlösung zu einem dicken Brei angerührt, geben einen unübertrefflichen Kitt für Stein, Glas, Bein, Horn, Porzellan und Holz, welcher marmorhart wird und das Angenehme hat, daß er nicht wie die Glaskitte gewöhnlich schon gleich nach dem Anrühren, sondern erst nach 24 bis 30 Stunden erhärtet. (Neueste Erf. u. Erf.)

Naßwischbare Parkettbodenwichse. Die Herstellung dieser Bohnermassen weicht infolge der Mitverwendung von Schellack und Paraffin von der sonst üblichen Bereitung von Bohnerwachs ab. Man löst 4 T. kalzinierte Soda in 50 T. Wasser, bringt dieses zum Kochen, setzt nun unter stetem Rühren 5 T. Schellackpulver hinzu und kocht so lange, bis der Schellack vollkommen aufgelöst ist. Dann setzt man je 5 T. Karnaubawachs (fettgrau) und Japanwachs hinzu, kocht wiederum, bis sich dieses gelöst hat, worauf man nun noch 15 T. Paraffin in Spänen beigibt und dieses ebenfalls durch weiteres Kochen und Rühren gleichmäßig emulgiert. Zum Schluß setzt man unter beständigem Kochen und Rühren den Rest des vordem mit der Farbe vermischten und angewärmten Wassers (50 T.) partieweise hinzu und läßt dann die Masse unter Rühren auf 55—60° C. abkühlen, worauf man in Dosen ausgießt. Das Färben der Bohnermasse geschieht mit einer dem Eichenholz möglichst ähnlichen Farbe. Das Auftragen und Glänzen geschieht in der üblichen Weise und der gewichste Parkettboden kann nach einigen Tagen dann naß gewischt werden. Für Linoleum ist diese Bohnermasse ebenfalls sehr gut brauchbar, doch muß man dann etwas mehr Wasser zusetzen. (Pharm.-Ztg., Berlin.)

Spiritusmattlacke stellt man her, indem man einen Teil des Schellacks durch Sandarak ersetzt. Auch die Anwendung von Körperfarben statt der Teerfarben läßt den Lack matt auftrocknen. Um der Spiritus-Schellacklösung einen mehr oder weniger matten Glanz zu geben, setzt man ihr Rizinusöl, Kampfer, Borsäure und Naphtalin zu. So zum Beispiel fügt man 1 kg Spiritus-Schellacklösung (1:4) 30 g Borsäure und 10 g Naphtalin zu und färbt mit einer Teerfarbe, die man vorher in etwas Spiritus gelöst hatte. (Deutsche Drog.-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 7. September 1912.

Das Geschäft war in dieser Woche etwas ruhiger. Es sind auf den primären Märkten Veränderungen nicht eingetreten. lisationslust führte gelegentlich etwas niedrigere Notierungen ei, sonst bleibt in allen Rohstoffen die Knappheit bestehen, und e ist schon jetzt teilweise recht fühlbar geworden. Auch sind in Ernteverhältnissen teilweise recht erhebliche Verschlechterungen etreten. Die Börse war entschieden zu optimistisch gestimmt muß nun die hochgespannten Erwartungen bedeutend modifizieren. hat daher keine Veranlassung, billigere Preise zu erwarten und jeden Augenblick auf eine weitere Verschärfung der Situation ßt sein.

Talg war unverändert. Die Nachrichten aus den Produktionslern lauten nach wie vor sehr fest.

In London wurden von aufgestellten 2876 Fässern 986 zu eränderten Preisen verkauft.

Paris notiert unverändert frs. 82.

New York ist ebenfalls unverändert 6⁵/₈ cents.

Argentinien ist unverändert.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 76—75 transito
feine „ Rindertalge	„ 76—74
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 75—74
„ „ Rindertalge	„ 74—73
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 72—69
helle Knochenfette	„ 67—65
braune Knochenfette	„ 65—59.

Palmöl ist unverändert fest bei kleinem Angebot. Die Umsätze Liverpool betrugen ca. 1300 Tons. In Hamburg wurden 409 Faß geführt.

Es notieren:

Lagos M 64, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 62, Popotogora M 59, Saltponds M 56, Liberia M 55 ab Kai oder Lager, erzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist unverändert, knapp und fest. Kopra war sehr fest, ließt aber ruhiger. Speisefette sind gut gefragt.

Die Forderungen sind:

Importiertes Kochin £ 40.—/ bis 43.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon „ 41.—/ „ 39.—/—	
„ Kochin M 88 bis M 87	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon „ 86 „ „ 84	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin M 86—83	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon „ 84—81	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl ist unverändert fest und gut gefragt. Die Umsätze en nicht ganz so lebhaft wie in der vorhergehenden Woche, trotz ist aber eine Abschwächung nicht zu konstatieren.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 75.50—76.— zollfrei, Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl hat sich wenig verändert. Die Tendenz ist einstweilen h völlig ungewiß. Die Spekulation beteiligt sich daher nur wenig Geschäft. Der Konsum kauft aus dem gleichen Grunde nur nahe ferung. Man kann daher den Markt wohl als abwartend, keines s aber als flau bezeichnen. Auf den auswärtigen Märkten macht eine völlig stabile Haltung bemerkbar.

Die Spekulation will anscheinend eine weitere Klärung der teverhältnisse abwarten, ehe sie sich nach oben oder nach unten agiert. Einstweilen werden aber die kommenden Ernten nur wenig fluß auf die europäischen Märkte haben. Es kommt bei uns gegenrtig mehr auf die Zufuhren an und diese sind keineswegs betend. Argentinien hat nur noch kleine Mengen abzuladen, und ien hält mit Abladungen zurück, daher waren auch die dieschentlichen Saatverschiffungen nur klein. Mit weiteren kleinen tabladungen aber kann der Markt keine flaue Richtung nehmen, wir sollten gelegentlich bei besserem Bedarf höhere Preise sehen.

Die Notierungen sind: prompt und September M 71.50, Oktober-Nober-Dezember M 71.—, Januar-Februar M 70.—, März-April M 67.— lfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatsätze in London betragen ca. 11 300 tons.

Kottonöl hat sich fast gar nicht geändert. Die Nachrichten r die amerikanische Baumwollernte lauten nach wie vor unbenmt, anscheinend haben sich die Erwartungen in der letzten Zeit ringert.

In England war der Markt trotz billigerer Preise unverändert. ttonöl ist bei weitem das billigste Öl, und lebhaftes Geschäft te daher bald eintreten. In Speiseölen ist für die nächsten Monate t gar kein Angebot vorhanden. Da die Speisefettindustrie gut chäftigt ist, sollte daher die tatsächlich vorhandene Knappheit here Preise bringen, und dann dürfte sich auch das Geschäft für tere Lieferung beleben. Ich möchte daher den Artikel wiederholt n Kaufen empfehlen.

Die Notierungen sind:

technisches amerik. Öl	M 63—62,
englisches „	„ 58—57

unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Sojabohnenöl ist knapp und gesucht. Im deutschen Markte ist prompte Ware zur Zeit nicht erhältlich, auf den auswärtigen Märkten scheint ebenfalls Not zu herrschen. Chinesisches Öl ist ebenfalls wenig angeboten. Die Notierungen sind daher wiederum gestiegen.

Es notieren:

deutsches Sojabohnenöl M 65—64 zollfrei, ab deutscher Fabrik inkl. Barrels, Kasse 1%,

englisches Bohnenöl M 59—58 }
chinesisches „ „ 58—57 } unverzollt, ab Kai oder Lager,

Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität.

Erdnußöl ist knapp und sehr fest. Die Forderungen sind: M 66—65 zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 7. September 1912.

Talg. Die Tendenz ist als ruhig zu bezeichnen, und New York und Paris notieren unverändert 6⁵/₈ cents resp. frs. 82.—.

In der Londoner Auktion fand nur etwa ¹/₃ des angebotenen Quantums zu letzten Preisen Käufer.

Die inländischen Schmelzen offerieren:

Ia. Siedetalg mit M 73.— bis M 74.— und
Toilettetalg „ „ 76.— „ „ 77.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Die Forderungen für Kerne sind langsam aber stetig in die Höhe gegangen und erst gegen Ende der verflossenen Woche ist hierin ein Stillstand eingetreten.

Die Palmkernölfabriken halten auf volle Preise und notieren per September und später M 75.50 bis M 76.— inkl. Faß, ab Harburg und für den gleichen Termin M 77.— bis M 77.50 inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 68.— franko Frankfurt oder Mannheim, bisherige Bedingungen.

Kopra. Die Importeure von Kopra haben sich in den letzten Tagen zu kleinen Preiskonzessionen herbeigelassen, und es sind ziemliche Verkäufe zustande gekommen.

Man muß heute verlangen für

Ia. Kochin-Butteröl	M 86.— bis M 87.—
„ Kopra-Kokosöl	„ 80.— „ „ 81.—
„ Ceylon- „	„ 83.— „ „ 84.—
„ Kochin- „	„ 86.— „ „ 87.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 68.—. Frachtbasis Groß-Gerau, bekannte Konditionen.

Indien bietet zu unveränderten Preisen an, und es notieren

Ceylon-Kokosöl £ 38½ bis £ 39— und
Kochin- „ £ 43— bis £ 43½ cif,

was einem Preise von

M 83.— bis M 84.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 93.— „ „ 94.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Mit Rücksicht auf die anhaltend hohen Werte der tierischen Produkte bleibt die Nachfrage und der Konsum in Kokosbutter gut, und die Fabriken konnten ihre erhöhten Forderungen durchsetzen. Ia. Kokosbutter kostet heute M 95.— bis M 96.— inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Trotzdem Amerika seine Preise herabgesetzt hat, ist der Wertstand für amerikanisches Produkt ein zu hoher, als daß Umsätze hierin möglich wären. Dagegen ist in englischem Kottonöl auch in der verflossenen Woche ein befriedigendes Geschäft zu verzeichnen. Ia. amerikanisches Virgo-Kottonöl notiert per September und spätere Abladung M 59.— bis M 60.— cif, oder M 67.50 bis M 68.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per September/Oktober-Abladung M 55.— bis M 55.50 und per November-April-Abladung M 54.— bis M 54.50 cif, was einem Preise von M 63.50 bis M 64.— resp. M 62.50 bis M 63.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto gleichkommt.

Erduußöl hat seinen Wertstand nicht verändert und stellt sich per September-Dezember auf M 64.— bis M 64.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Palmöl verkehrt weiter in sehr fester Haltung, und die Notierung für Ia. Lagos-Palmöl per September-Oktober-Verladung ist M 61.50 bis M 62.— cif, oder M 66.50 bis M 67.— franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Sowohl Angebot wie Nachfrage in diesem Artikel bleiben klein, und man verlangt, je nach Qualität, M 57.50 bis M 58.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 7. Sept. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 2840 Fässer, wovon 990 Fässer verkauft worden sind.

New York notiert 6$^3/_8$ Cents, Paris frs. 82.—, Wien Kr. 82—00

Feiner Hammeltalg 37.8 bis 38.9
dunkler „ 34.0 bis 35.6
feiner Rindertalg 35.3 bis 36.6
dunkler „ 32.6 bis 34.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 82—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 110.— bis 114.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 125.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 144.— bis 150.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 130.— bis 136.— } netto.
Speisetalg Kr. 100—102 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71—72 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 65—66 per 100 kg.
Palmkernöl. M 75.25 per 100 kg ab Harburg, K. 98.— franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 91.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 64.—, Benin M —.—
Bonny M 61.—, Cameroon „ 61.—
Accrah-Addah M 57.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 80.00	per 100 kg	= K 101$^3/_4$	per 100 kg franko
Ceylon	„ 81.00	ab Bremen	= „ 103—	verzollt Station
Ia Cochin	„ 84.00	pr. netto Kassa	= „ 106$^1/_4$	Wien Kassa 1%
sup.	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 100.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 103.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 106.— per 100 kg ab Triest, Kr. 109.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 106.— per 100 kg ab Triest, Kr. 109.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 84.— per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 175—176 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 116.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 156—158 kg.
Leinöl. Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 96.50 } p. 100 kg franko, verzollt
Sept.-Dez. „ „ —.— = „ 96.— } Station Wien, 1% Kassa
Januar-Mai „ „ —.— = „ 96.— } oder 3 Monats-Akzept.
Rohglyzerin. 26° Kr. 120.00—125.00 } per 100 kg je nach
28° „ 130.00—135.00 } Qualität.
30° „ 140.00—145.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 7. Sept. 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 98, 99, extra surf. Fr. 97, 98, surf. —, —, fine 88, 89, Sine extra Fr. 98, 99, surf. Fr. 97, —, Gambie extra Fr. 93, 94, surf. Fr. 92/91, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 87, 88.—, weiß für Pharm. Fr. 90, 00, Lampante Fr. 80/—, 81, zu Schmierzwecken Fr. 80/—, 81, weiß für Seifenfabr. Fr. 73.— —.—/73/—/— cour. Fr. —/—72/—/72.—/73.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 112, extra 102, 10 surf. —, —, Kurrachée surf. 100/101, Bombay weiß 94/—, 96, bu 87/—, 88/89, Kurrachée kl. Saaten 89/90, —/—, brune de Mai —/— —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 82/85, —/—, weiß extra f Pharm. 87/—, 88.—, Lampante für Brennzwecke 81/82, —/—, f Schmierzwecke 80/81, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 77/—, 78/ cour. Fr. 74.—, 75/76/77.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— su 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmie zwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra we f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstear Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 74.50/—.—, 74.50/—. I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 71.50/—.—/—/72.50/72.5 II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra we Fr. 79.50, 00.00, 79.50, 00.00 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kist à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. F 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 0 Toscane Fr. M 185, 190, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000, Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 155, surf. Fr. 135, 140, fin Fr. 13 000, Sizil extra Fr. 170, 180, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 00 000, surf. Fr. 130, 135, fin Fr. 110, 120, Tunis extra 140, 145, su Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 125, 120, Corsi Fr. 125, 13 Lampante Fr. 115 000, zu Schmierzw. sup. Fr. 120/115, cour. Fr. für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressun Ressence gelb Fr. 92 00, grün Fr. 88/89, —, Sulfurolivenöl, gr Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, abg klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 118 000, surf. 115 00 Ind. 111/113.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouc Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 96, 95, —.—, für Malerei 90/91.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 102.50/000.—, 102.50/ —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 100. —, —.—/100 .50, cour. —/—.—, Kopra cr. —.—/99.50, 99.50/—.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 00.00/—, —.00 00. weiß M —.—, cr. 99.50/—, 99.50/—.—.

Mowra courant —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin-
weiß —.—, —.— } und Kerzenfabriken.)
Maffourère, cour. —.—, —.— }
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 72/73.—, 72.—/—, 73.00, Add rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 84/—, 86/—, —. La-Platatalg 89/—, 90.— —.—, Australtalg 93/—, 94.—, Ochsent —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/ —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —. Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 145/, 150/000, 80% do. 120, 125.—/0 40% do. 51.00/52, 51.—/52.

Olein sap. ohne Faß 78/—, 80.—, destill. weiß 74/—, 84.—, blo —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —. —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, Gam 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/ —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, co 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —. —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuch 15.50, —.—, Rizinuskuch. 10.—/9.50, Nigerkuchen —.—, —, Mow kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/ Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/9.50.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozar 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, P vence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 56.50, —.—, Sesam Tarsous 55.50, —. Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —. Bomb. gelb M 49.00/50.—, weiß M 45.—/46.—, rot M 44.—, schwa M 42, 41.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 48/49, —, Kalku M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 37.—, 00.00, Sine 37.—, 00.00, Gam 36.50/36.00, Rio Nunez 36, 36.50, Casamance 36.00, 00.—, Boul —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 43.——, 43.—/00, Bombay 42. —.—, Coromandel Fr. 37.50, 36.00/34.

Lein Bombay 44/43.50, —, Russ 44.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 31.50/—, 31.50, Coromandel 31.50, 31.50 —, Pl 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 49.—, 48.—, Kalkutta 48.—, 47.50.
Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/34—, Kalkutta —.—, —.—.
zer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/34.—, Ravision —, —.—.
Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.
Kopra Manilla 63.50/—, Saïgon 63.50, Padang 64.50, Mixtes 64.50, n 65.00, Java 66.25, Mozambique 65.00, Malabar 72.—.
Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.— 48.50, B. d. C. 48.—, —, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 6. September 1912.

Palmkernöl

Harburg	M 75.75
Rheinstationen	„ 76.25

Kokosöl

llend prompt	„ 66.50

cif Rheinstation.

Talge.

Der Markt liegt sehr fest und darnach war der Londoner Auktion Gepräge gegeben. Von angebotenen 2839 Faß sind 1094 Faß in ere Hände übergegangen; der Rest wurde nachbörslich größten- zu vollen Preisen verkauft.
Paris notiert frs. 82.—, New-York 6⁵/₈ cts.

gutfarbig 43½	M 72.50
tral. Mixed, fairfarbig	„ 71.—
dero Digester	„ 72.50
Plata Nr. 1 Rinder	„ 70.50

Gehärtete Öle.

Ersatz für Talg, Palmkernöl, Kokosöl.
Die gehärteten Öle enthalten 9—10% Glyzerin. Verseifbarkeit 99%.

gol	Schmelzpunkt 35/37°	Jodzahl 65/70	M 65.—
gol extra	„ 42/45°	„ 45/55	„ 66.50
delite	„ 48/50°	„ 15/20	„ 68.—
delite extra	„ 50/52°	„ 5/10	„ 69.50

Diese Öle eignen sich auch für Maschinenöl-Fabrikation, die er-Industrie und als Ersatz für Maschinentalg.

Krutolin.

atz für Kottonöl für weiße Schmierseifen	M 60.—

cif Mannheim.

Englisches Kottonöl.

p. raff.	„ 57.—
tember/Oktober	„ 57.—
ember/April	„ 56.50

Amerikanisches Kottonöl.

rgo“	„ 61.50
.-April	„ 60.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Kotton-Stearin.

%	M 60.—

cif Rotterdam.

Palmöl.

os	M 63.50
ny Old Calabar, Basis 2%	„ 61.—
ss Nigger, New Calabar	„ 56.50
go	„ 55.50
erias	„ 54.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

tember	M 63.—
./Dez.	„ 64.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, helles ostasiat.

t.-Okt.	M 59.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

mpt	M 65.50
tember.-Okt.	„ 66.—

cif Mannheim, zollfrei.

Leinöl.

mpte Abladung	M 71.50
tember-Abladung	„ 71.50
tober/Dezember-Abladung	„ 70.50
uar/April-Abladung	„ 68.—

cif Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. usw.

Olivenöl, garantiert, rein.

mpt	M 79.—

cif Mannheim, verzollt.

Mowraöl-Fettsäure.

mpt	M 58.—
tember-Oktober	„ 58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 58.50
September-Oktober	„ 59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 56.—
September-Oktober	„ 56.50

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

prompt	M 59.50
September-Oktober	„ 60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 64.50
do. do. prima 96/98%	„ 62.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 63.50
Spezial-Olein	„ 45.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
Destillat-Olein, hell, 98/99%	„ 67.50

Rohglyzerin.

Die Pariser Notierungen sind unverändert.

Saponifikat	frs. 145.—
Unterlaugen	„ 120.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 9. Sept. 1912.

Kopra. Die anhaltend feste Stimmung hat sich gegen Schluß der letzten Woche abgeschwächt.

Malabar, good white, fms. in Säcken. September-Oktober a. c.-Abladung £ 28.7/6.—; Nov./Dez. £ 28.5/—.

Ceylon, fms. in Säcken, Sept./Oktober a. c.-Abl. £ 27.7/6.—.

Manila, fm. lose, Aug./Sept. a. c.-Abladung £ 25.10/—.

Südsee, fms. in Säcken, £ 25.7/6.— Sept./Okt. a. c.-Abladung per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Marktbericht von Geber & Co.

Liverpool, 6. Septbr. 1912.

Palmöl blieb auch in vergangener Woche fest, und es wurden ca. 1600 Tons zu vollen bis teilweise etwas höheren Preisen umgesetzt; die Frage erstreckte sich sowohl auf prompte Ware als auch auf spätere Lieferung und in Bonny/Old Calabar fanden größere Verkäufe per Sept. Okt. zu £ 29.15/-, per Okt./Nov. zu £ 30 bis £ 30.2/6 und per Nov./Dez. zu £ 30 bis £ 30.5 - statt. Wie aus nachstehender Statistik ersichtlich, hat sich der hiesige Vorrat im vergangenen Monat um 355 Tons vermindert.

Ankünfte während der Woche 2000 Fässer
schwimmend auf hier 7900 „ .

	1912 Tons	1911 Tons	1910 Tons
Vorrat am 31. August	7389	1362	939
Import im August	4716	8502	4941
Import 1. Jan. bis 31. August	55511	49450	56558
Ablieferungen im August	5071	7722	5323
Ablieferungen 1. Jan. bis 31. August	50918	48571	57276

Wir notieren per September/Oktober-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa /. 1%
Lagos tel quel	£ 31.10/	M 64.—/—.—	frs. 79.—/—.—
Quaebo Basis	2% „ 31.2 6	„ 63.25/—.—	„ 78.—/—.—
Emoe	„ „ 29.17/6	„ 60.75/—.—	„ 75.—/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29.15/	„ 60.50/—.—	„ 74.75/—.—
Cameroon	„ „ 29.10/	„ 60.—/—.—	„ 74.—/—.—
Benin	„ „ 28.12/6/28.15	„ 58.25/58.50	„ 72.—/72.25
Accra/AddahSorten/Niger	„ „ 28.—/	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—
Newcalabar/Brass	„ „ 27.17/6/28.—/	„ 56.75/57.—	„ 70.—/70.25
Congo	„ „ „ 27.5/	„ 55.50/—.—	„ 68.50/—.—
Saltpond Sorten Basis pur	„ „ „ 37.—/	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	33.15/	„ 68.50/—.—	„ 84.75/—.—

Talg war in fortgesetzt guter Frage; in allen Sorten fanden größere Umsätze statt (La Plata ca. 800 Tons), und Preise haben 3 d bis 6 d angezogen. In London kamen 2876 Fässer zur Auktion, wovon 986 Fässer verkauft wurden; feine Hammeltalge sind 3 d bis 6 d höher, andere Sorten unverändert. Der Londoner Vorrat hat 3960 Fässer zugenommen und betrug Ende August 19947 Fässer. Die australischen Verschiffungen per August wurden mit 3500 Tons gemeldet und belaufen sich per Jan.-Aug. auf zusammen 43300 Tons, gegen 46700 Tons in 1911.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Sept.-Okt.-Abldg.
3 Crowns Hammel	37/9—38/0	00/0—00/0
SMP	37/6—00/0	00/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	36/0—00/0	36/0—00/0
„ 43½° und good color Mixed	34/0—34/3	34/0—34/3
„ 43½° no color Mixed	32/6—32/9	32/9—00/0
„ 43° good color Beef	34/9—35/0	35/0—35/3

La Plata-Talg Sept.-Okt.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	34/6—34/9	34/9—35/0
Hammeltalg	35/6—36/0	35/9—36/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, September-Oktober-Dampferabladung £ 33/6 bis 33/9 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam netto Kassa, Verschiffungsgewicht, innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Liverpool, 6. Septb. 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg teurer.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt und nahe	31/6	64.25	79.25
Juli-Aug.-Abladung	31/9	64.75	79.75
Aug.-Sept. „	31/9	64.75	79.75
Sept.-Okt. „	31/9	64.75	79.75
Okt.-Nov. „	32/0	65.25	80.50
grün, 52°, Sept.-Okt.-Abladung	30/9	63.—	77.25

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl stetig.

prompt	30/3	61.75	76.—
Sept.-Dez.	30/3	61.75	76.—

Engl. Kottonöl stetig.

Prompt	28/1½	57.50	70.75
Sept.-Okt.	28/1½	57.50	70.75
Nov.-April	28/1½	57.50	70.75

Kokosöle teurer.

Ceylon stetig, je nach Position	39/6	80.50	99.25
bis	39/9	81.—	100.—
Kochin stetig, do.	44/6	90.75	111.75
bis	45/6	92.75	114.25

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	25/6	52.—	64.—
42° „ Barrels	25/6	52.—	64.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.—
40° „ Barrels	26/0	53.—	65.25
36/38° in Barrels	26/6	54.25	66.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Am Schluß wird für Gebl. Palmöl Ia. Basis tel que Sept.-Okt. £ 33.15.0—34.0.0 verlangt, während dto. „ „ auf £ 30.0.0 gehalten wird.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 7. Sept. 1912.

Bienenwachs ruhig bei unveränderten Preisen.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 298—300, Brasil-Wachs M 297—300, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 286—290, Domingo-Wachs M 284—286, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 275—276, Marokko Ia. M 283—285, Mogador-Wachs M 280—283, Benguela-Wachs M 282-284, Mozambique-Wachs M 283—285.

Karnaubawachs sehr fest bei anziehenden Preisen.

Kurant graue Ware	M 310—312½
fettgraue „	„ 327½—330
gelbe „	„ 380—530.

Japanwachs still.

Loko Ia. Ware	M 89—90
schwimmende Ware	„ 89—90.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 5. September 1912.

Oleo-Margarin. Die Nachfrage während dieser Woche ist, wenn auch nicht so lebhaft wie in vergangener Woche, doch immerhin gut gewesen. Oleo Extra für prompte Lieferung bis Ende Oktober hat frs. 152.— erzielt. Ware für nahe Termine ist jedoch spärlich vorhanden. Einige Partien Oleo Prima-Qualität sind zu frs. 140.— auf dem Markte. In den Mittelsorten wurden Geschäfte zu frs. 122.— und 124.— abgeschlossen. Die guten geringeren Qualitäten erzielten für diese Jahreszeit frs. 110—114, je nach Marke.

Rinder Premier Jus ist sehr rar. Die Extra Provinz-Marken werden zu frs. 125.— gefragt, die geringeren Sorten werden auf ungefähr frs. 115.— gehalten.

Preßtalg. Extra-Qualität greifbare Ware ist zu frs. 134.— und 136.— getätigt worden, für Lieferung über die nächsten Monate ist jedoch etwas billiger anzukommen. Prima-Qualität ist zu frs. 118 für September und zu frs. 116.— über die nächstfolgenden Mon gehandelt worden.

Technischer Talg. Der offizielle Kurs ist unverändert frs. 82.—, viele Schmelzer haben jedoch frs. 83.— erzielt und säu freier Talg konnte sogar zu frs. 84—85 untergebracht werden.

London, 4. Sept. 1912

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. c f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. D jenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skon

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Fra p.100 f.o.b.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—
Lagos telquel per engl. Cwt.		31/6	64.25	78.
2% Basis: Bonny	Liverpool	29/7½	60.45	73.
2% Basis: Old Calabar	Tara:	29/9	60.70	74.
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	28/0	57.10	69.
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28/9	58.65	71.
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	28/0	57.10	69.
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	29/6	60.20	73.

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen s in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—
Juli	00/0	—.—	—
Sept.-Okt.	43/6	88.70	108.
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—
schwimmend	00/0	—.—	—
Septbr.-Oktober	38/9	79.10	96.
November	00/0	—.—	—
Leinöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—
	00/0	—.—	—
disp.	34/0	69.35	84.
Sept.-Dez.	33/0	67.30	82.
Jan.-April	30/9	62.70	76.
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	00/0	—.—	—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	00/0	—.—	—
disp.	26/9	54.60	66.
Sept.-Okt.	26/9	54.60	66.
Nov.-April	26/9	54.60	66.
süß. für Speisezwecke	30/6	62.20	75.
	00/0	—.—	—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—
disp.	28/9	58.65	71.
Aug.	00/0	—.—	—
Oriental in Fässern	00/0	—.—	—
Juli-Aug.	27/3	55.60	67.
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—
Austral.-Hammeltalg, fein	38/3	78.—	95.
„ gut	37/6	76.50	93.
„ dunkel bis mittelgut	36/6	74.45	90.
Südamer. Hammeltalg	00/0	—.—	—
Austral. Rindertalg, feinst	37/3	70.40	85.
„ „ gut bis fein	36/3	73.95	90.
„ „ dunkel bis mittelgut	35/6	72.40	88.
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—
Austral. gemischter Talg, gut	34/6	70.40	85.
„ „ gering bis mittel	34/0	69.30	84.
ohne Farbengarantie: 43½°	32/3	65.80	80.
ohne Farbengarantie: 45°	33/3	67.80	82.
ohne Farbengarantie: 47°	36/9	74.95	91.
ohne Farbengarantie: 48°	37/3	76.—	92.
nicht dunkelfarbig: 43½°	32/6	66.30	80.
nicht dunkelfarbig: 45°	33/3	67.80	82.
nicht dunkelfarbig: 47°	36/9	74.95	91.
nicht dunkelfarbig: 48°	37/3	76.—	92.
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef	34/9	70.90	86.
Matadero Beef	33/9	68.85	84.
Good Frigorific Mutton	36/0	73.45	89.
Matadero Mutton	35/6	72.40	88.
Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—
mittel bis gute Farbe	34/3	—.—	—
Market Letters Stadttalg	34/3	—.—	—
Melted Stuff	24/0	—.—	—

In Barrels.

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. Aug.	19947	14789	12743	Fäs
gelandet im Aug.	16158	7141	7217	
ausgeliefert im Aug.	12198	9951	12042	
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Aug.	3500	4000	5200	Ton

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 2839 Fässer angeboten, währ 1094 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchngs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl sehr fest.

Leinöl ruhig.

Kottonöl fest.

Sojabohnenöl stetig.

Marktbericht über Glyzerin

von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 7. September 1912.

Die letzten Pariser Kurse wurden für Saponifikat um 5 frs., für nterlaugen-Glyzerin um 2½ frs. erhöht. Die Marktlage hat sich efestigt; ob die Befestigung anhalten wird, hängt davon ab, ob jetzt n größeres Angebot eintreten wird oder ob Verkäufer weiter zurückalten bezw. auf höhere Preise bestehen werden.

Monatsbericht über Glyzerin.

Marseille, den 6. September 1912.

Während des vergangenen Monats August sind auf dem internationalen Glyzerinmarkt verschiedene Schwankungen eingetreten, welche sich in den Abschlußpreisen widergespiegelt haben. Obgleich während des ganzen Monats die Pariser Notierungen unverändert auf frs. 117.50 für 80% „Laugen" und auf frs. 140.— für „Saponifikatglyzerin" festgesetzt blieben, kamen an gleichen Tagen Geschäfte zustande zu Preisen, die bis zu frs. 10.— für gleichwertige Ware voneinander abwichen. Das Interesse der Käufer war besonders auf prompte und zeitsichtige Termine gerichtet, wofür zuletzt schlank frs. 120.— für „Laugen" und frs. 145.— für „Saponifikate" bewilligt wurden. Das interessanteste Moment in den Ereignissen des Berichtsmonats dürfte darin, daß unzweifelhaft feststeht, daß ein Teil der Einkäufe für amerikanische Rechnung getätigt wurde. Es wäre jedoch verfehlt, hieraus den Schluß ziehen zu wollen, daß nunmehr die Nachfrage größer als das Angebot sein wird, und daß wir wieder die überliebenen letztjährigen Preise sehen werden, denn sämtliche amerikanischen Berichte besagen übereinstimmend, daß die einheimische „Rohglyzerin"-Erzeugung bedeutend zugenommen hat, und daß daher bei weiterem normalen „Dynamit"-Verbrauch weniger „Rohglyzerin" aus Europa importiert werden wird. Bekanntlich ist bereits in diesem Jahre die Ausfuhr europäischen „Rohglyzerins" nach Amerika, den Vorjahren gegenüber, um ein erhebliches zurückgegangen. Bemerkenswert ist, daß trotz der vielen Anfragen und Angebote, welche während des Berichtsmonats an den Markt herantraten, tatsächlich nur verhältnismäßig wenig Ware umgesetzt wurde. Der Monat schließt jedoch, ohne daß, wie es Ende Juli der Fall war, allerhand Angebote seitens Verkäufer auf den Markt drücken, sodaß ein Anziehen der Preise unvermeidlich ist. Die zuletzt zustande gekommenen Geschäfte wurden nämlich zu folgenden Preisen abgeschlossen: Saponifikat-Glyzerin lieferbar 1912 frs. 142.50/145. Lieferung 1913 frs. 145.—. 80% Unterlaugen-Glyzerin: Lieferungen 1912 und 1913 frs. 120.—. Zu diesen Preisen sind jetzt keine weiteren Verkäufer am Markte, die Käufer aber dagegen scheinen nicht bereit zu sein, höhere Gebote abzugeben. (Genannte Preise verstehen sich beweils pro 100 kg unverpackter Ware in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugenglyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

A. Bernardy & ses Fils.

Offizielle Notierungen. Paris, den 5. Sept. 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 82.— Tendenz stetig per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig „

„ „ Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Sept.	Okt.	Sept.-Dez.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.
frs. 80.50.-	80/79.75.-	79/78.75	77.75/77.50	76.50/77.—	74.50
				Jan.-April	März/Juni
				frs. 73.—	71.—/71.50.

Repsöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	Sept.	Okt.	Sept.-Dez.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.
frs. 78.—	77.75/—.—	77.25/77.75	77.25/—.—	77.25/77.75	77.25/77.75
				Jan.-April	März/Juni
				77.25/77.50	75.50/76.50

Rohglyzerin nackt. Tendenz fest.

Saponifikat frs. 145.— per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 120.— per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin frs. 130.—/132.50 per 100 kg.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 170/175.— per 100 kg.

Die beiden letzten Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Originalbericht über Südsee-Waltran

mitgeteilt von *Walter Kliewe.*

Hamburg, den 6. September 1912.

Seit meinem letzten Bericht vom 30. vor. Mts. hat der Markt ganz plötzlich einen weiteren Schwung nach oben genommen. Es hat sich herausgestellt, daß sowohl auf Antwerpen wie auch auf Hamburg sehr große Quantitäten in Deckung gewünscht werden, und die Nachfrage seitens des Konsums hat auch mit großer Lebhaftigkeit wieder eingesetzt. Die norwegischen Walfanggesellschaften fordern für prompte oder spätere Lieferung durchweg M 42.— bis M 43.— für Nr. 0; was unter diesen Preisen gehandelt wird, ist alles zweithändige Ware, die als billig zu betrachten ist.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee Waltran Nr. 0 sofortige und bis Dez.-Liefg. M 42.—
„ „ Nr. 0 Januar-Juni 1913- „ „ 43.—
Südsee Waltran Nr. 3 September-Oktober- „ „ 31.50.

Japantran liegt unverändert still, jedoch die Notierungen sind von draußen auf ca. M 32.— für Oktober/November-Abladung erhöht.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke

von **Viktor Werckmeister.**

Berlin W, 6. September 1912.

Berlin notiert prompt und per September hochfeines **Kartoffel-Mehl u. -Stärke** M 33.—, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 31.50 bis 32.00, prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 31.— bis 31.50, abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M 26.— bis M 28.—, sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 40.— bis —.—, prima Marken M 39.00—00.—, abfallende Qualitäten do. M 35.— bis M 36.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 37.50 bis 38.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 42° M —.—'— prompt und per Aug.-Sept.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 31.50—32.50 September.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, prompt M 32—32.50, Okt.-Nov. M 25.25—25.75, Freihafen M 32—32.50, prima Kartoffelmehl, Zollstadt, prompt M 32—32.50, Okt.-Nov. M 25—25.50, Freihafen M 22.50—23, superior, grobkörnige Stärke, prompt M 32.50 bis 33, superior Kartoffelmehl prompt M 32.50—33.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 33.00—34.00, prima Kartoffel-Mehl M 32.00—32.50, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 34.00 bis M —.— prompt und per September.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 36.50—37.00, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 35.50—36.00, prima Mehl Kr. 36.00—36.50, prompt und hochprima Kartoffelmehl Kr. 37.00—38.00.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per Oktober-Dezember M 22.75—23.— cif Amsterdam.

Frankreich. Compiegne notiert prompt und per September prima Mehl frs. 47.50, superior Mehl frs. 48.50, Epinal prima Mehl frs. 50.00, superior frs. 50.50. Prima Mehl Okt.-Dez. frs. 39.00, superior frs. 40.—.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis —.—, bis —.—. Mais-Puder M —.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Tendenz:		fest	fest	still	still	fest
Disp.	——	36 3/4	——	36 1/2	—	36 3/4
Okt.	——	36—	36—	35 3/4	—	—
Okt.-Dez.	——	35 3/4	35 3/4	35 1/2	36	36 1/8
Jan.-April	——	33 7/8	——	33 1/2	33 3/4	34 1/4
Mai-Aug.	——	——	——	—	—	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Sept.	79.50	80.25	80.25	80.—	80.—	81.25
Okt.	78.75	79.25	79.25	79.—	79.—	79.—
Jan.-April	72.75	74.—	73.50	73.25	74.—	74.50
März-Juni	72.—	72.25	72.—	71.25	72.—	71.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
	ruhiger	ruhig	fester	fest	ruhig flauer	stetig
Disp.	325/	327/6	3210/	32	322/6	327/6
Sept.	325/	327/6	3210/	32	322/6	327/6
Sept.-Dez.	32	327/6	3210/	32	322/6	327/6
Januar-April	2917/6	302/6	302/6	2917/6	30	305/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Disp.	72—	72—	72—	72	72	72 1/2

in M per 100 kg.

Antwerpen:	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Aug.	73 1/2	74 1/4	74 1/2	74 1/2	75 1/4	76 1/4
Okt.-Dez.	73 1/2	74—	74—	74 1/2	75 1/2	76 3/4
Jan.-April	70--	70 1/2	70 1/2	70 1/4	71 1/2	72—

in Frs. per 100 kg.

Chicago:	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.	31. Aug.
disp.	68 cts.	68cts.	68cts.	68cts.	—cts.	68 cts.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 6. Sept. 1912.

Leinsaat. Der Markt schloß Ende voriger Woche infolge lebhaften Konsumgeschäfts sowie beunruhigender Nachrichten aus Kanada und Nordamerika in außerordentlich fester Haltung. Seitdem hat sich die Stimmung wieder beruhigt; sowohl von Kanada wie auch von Nordamerika lauten die Berichte wieder etwas ermutigender, und falls keine ernsten Frostschäden eintreten, glaubt man mit einer Ernte rechnen zu können, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr dagewesen ist. Die Zahlen gehen natürlich weit auseinander und sind auch heute noch nicht allzu seriös zu nehmen. Immerhin hofft man, daß der einheimische Konsum durch die Ernte glatt gedeckt wird und sogar noch ein Quantum für den Export übrig bleibt. Auch von Argentinien und Rußland lauten die Berichte günstig, und von Indien hört man, daß der Monsun allerseits genügenden Regen gebracht hat, was für die kommende Ernte von größter Wichtigkeit ist. Soweit steht also für Leinsaat alles recht günstig. Die Märkte hatten während der ganzen Woche ein sehr ruhiges Aussehen, und die Preise bröckelten mangels Kauflust und auf größeres argentinisches und indisches Angebot hin einige Mark ab. Die Abladungen von Indien waren während der Woche liberal und betrugen 9900 tons; dagegen wurden von Argentinien nur 1800 tons auf den Weg gebracht, während die Vorräte unverändert 4000 tons betrugen; letztere Zahl ist gegenüber derjenigen des Vorjahres um 7000 tons kleiner. Der Markt schließt in ruhiger doch stetiger Haltung bei folgenden Preisen:

Plata-Leinsaat schwimmend M 296.—, August/Sept. M 295.50, Sept./Oktober M 295.—, Dez./Januar M 282.—, Januar/Febr. M 276.—, Februar/März M 274.—.

Bombay-Leinsaat August/September M 336.—, Sept./Oktober M 335.—, März/April 1913 M 314.—.

Kalkutta-Leinsaat schwimmend M 329.—, August/September M 328.—, September/Oktober M 327.—.

Azow/Schwarzmeer-Leinsaat September/Okt. neu M 313.—.

98% Steppen-Leinsaat September/Oktober neu M 325.—.

Marokko-Leinsaat September/Oktober M 327.—.

Rapssaat. Das Angebot in alter Ernte ist etwas stärker, und ein größeres Quantum schwimmender Rapssaat ist noch unverkauft.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend M 270.—, August/Sept., September/Oktober M 269.—, neue Ernte Januar/Februar M 263.—, Brown Cawnpore-Rapssaat September/Oktober M 262.—.

Mohnsaat ruhig. August/September, Sept./Oktober M 414.—.

Mowrasaat fest. August/Sept., Sept/Okt. M 269.—.

Nigersaat stetig. Januar/Februar, Febr./März M 240.—.

Erdnüsse. Grobe Bombay Januar/Februar, Febr./März M 296.—, Bombay faq M 293.—.

Sesamsaat fest. 15% grobe weiße Bombay Dezember/Januar M 360.— 1% gelbe China-Sesamsaat November/Dez., Dezember-Januar M 377.50.

Leinöl ruhig. Sept./Dez. M 70.—, Januar/April 1913 M 67.50.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 7. September 1912.

Palmkerne waren diese Woche sehr fest gestimmt, aber Geschäfte fanden nicht statt.

Palmöl fest mit mehr Nachfrage auf Lieferung.

Talg höher bezahlt. In der letzten Londoner Talgauktion wurden von den angebotenen 2800 Fässern ca. 2250 Fässer verkauft. Für Mutton lauten die Preise 3 bis 6 d höher, Beef notiert unverändert.

Soja-Bohnenöl unverändert. Einige Verkäufer gaben zu etwas billigeren Preisen ab.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 7. Sept. 1912.

Oleo-Margarin. Es entwickelte sich diese Woche gute Bedarfsfrage für greifbare Ware sowohl für erste als auch für zweite und dritte Sorten, wodurch der doch ohnehin schon beschränkte Vorrat einen weiteren Aderlaß erlitt. Hierdurch wurde es Verkäufern möglich, wieder höhere Preise zu bedingen, nämlich bis zu f 76/77.— für „Extra's", f 72.— für IIa Sorten, f 62/64.— für gute IIIa Qualitäten. Die Abladungs-Offerten für „Extra's" lauten heute f 77.— für „Hammond Extra" und f 78.— bis f 79.— für andere „Extra's".

Premier Jus. Die Offerten für feinste nordamerikanische Ware lauten unverändert f 78/79.—. Prima südamerikanisches Jus loko sowohl, als auch schwimmend bleibt gut begehrt, doch wird darin kaum etwas angeboten. Die Notierung auf Oktober-Abladung ist hierfür f 67 1/2.

Hammeljus fest und steigend. Prima-Qualitäten notieren f 54/55, gute Qualitäten notieren f 52/53.—.

Neutrallard ruhig aber fest. Die heutigen Notierungen lauten für disponibles f 72/73.—, für prompte Abladung f 72 1/2/73.— und höher.

Imitation-Neutrallard fest ohne Änderung. Schwimmendes notiert f 69.— bis f 70.—, prompte Abladung f 68.— bis f 69.—, Oktober-Abladung f 69.—.

Amerikanisches Kottonöl. Neue Ernte wurde diese Woche gehandelt mit Oktober-Abladung von New York zu f 39.— und f 40.—, 1. und 2. Hälfte November von New York zu f 39.—, Nov./Januar von Seehafen zu f 37 1/2 und wäre so ferner käuflich. Gutes disponibles Butteröl, feinstes, notiert f 41/41 1/2, gutes f 40/40 1/2.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Juli/Oktober M 79.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Juli/Okt. M 81.—, November-Mai M 77.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) November/Mai M 79.— „Hobum Corona" August/Dezember M 80.—.

Kottonstearin. Disponibles notiert f 43/42 1/2, während Sept.-Abladung zu f 40.— und Nov./März-Abl. zu f 39.— käuflich wäre.

Neutrales Kokosfett unverändert, Notierung f 53 1/2/54 1/2 und höher für Sept./Dezember-Lieferung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Schmalz.	Chicago. Sept.	Okt.	Dez.	Jan.
6. Sept.	11.10	11.12 1/2	10.77 1/2	10.70
5. „	11.07 1/2	11.12 1/2	10.75	10.70
4. „	11.15	11.22 1/2	10.82 1/2	10.77 1/2
3. „	11.17 1/2	11.25	10.95	10.90

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow).	New York. 6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.
per Oktober	6.29	6.31	6.32	6.40
per loko	6.32	6.43	6.34	6.38.

Hamburg, den 7. September 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war wieder recht leblos und die Nachfrage nur klein. Die Harburger Mühlen haben eine kleine Preisermäßigung eintreten lassen und notieren heute:

Prompt und September M 71.50, Oktober/Dez. M 71.—, Januar Februar M 70.—, März/April M 67.— per 100 kg netto, ab Harburg inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Kunsttalg lag fest, und das Geschäft war wieder recht lebhaft. Die Nachfrage war recht gut, und der Konsum trat als großer Käufer für Herbst-Lieferung auf. Die Preise haben wieder etwas anziehen können; man fordert heute für prompte Lieferung:

Talgol M 65.—, Talgol-Extra M 66.50, Candelite M 68.— Candelite-Extra M 69.50, Krutolin M 60.— per 100 kg netto inkl. Barrels, zollfrei cif Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz lag sehr fest. Da der Konsum infolge so hohen Preise nur den vorliegenden Bedarf deckt, so waren nine gänzlich vernachlässigt, während für prompte Lieferung ere Nachfrage bestand. Es notiert heute:

B	M 31.15	J	M 31.90
D	„ 31.55	K	„ 33.65
E	„ 31.60	M	„ 34.30
F	„ 31.70	N	„ 35.35
G	„ 31.80	WG	„ 37.—
H	„ 31.85	WW	„ 38.40

100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% to.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl
geteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 1.—7. September 1912.

Französisches Harz. Die Situation hat in dieser Woche eine weitere Festigung erfahren, beeinflußt durch Käufe des andes und sehr guter Nachfrage seitens der hiesigen Konsumenten. nuß noch bemerkt werden, daß, wenn das naßkalte Wetter anhält, letzten Lesen des Rohmaterials sehr gering ausfallen werden; das jetzt vorhandene Defizit ist schon ziemlich bedeutend, und mehrere riken mußten bereits, mangels Rohmaterials, den Betrieb zeitweise tellen.

Die hiesigen Spekulanten, die alle hellen Harze aufgekauft haben, en keine Lust, Konzessionen zu machen, im Gegenteil, sie suchen Preise in die Höhe zu treiben. Infolgedessen ist die Lage eine feste, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Preise bis Ende es Jahres noch bedeutend steigen werden. Die Ausfuhr von fran-schem Harz betrug vom 1. Januar bis 31. Juli in tons:

1912	1911	1910
37029	31786	26118.

Man notiert in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara die % kg b. Bordeaux:

F/G	frs. 37.50
H/I	„ 37.75
K/M	„ 37.75/38.—
N	„ 38.25
WG	„ 38.75
WW	„ 39.—/39.25
AAA-AAAAA	„ 40–43, je nach Qualität.

Terpentinöl. Der Markt weist noch das Gepräge der vergan-en Woche auf, und der Kurs in Bordeaux lautet unverändert auf 68.— die % kg nackte Ware ab Fabrik.

Inzwischen schwächte der ausländische Markt sehr stark ab. don ging um 1 sh pro cwt. herunter. Die allgemeine Situation ist sehr schlecht zu sein; der Export Amerikas nach Europa ist z kolossal und größer wie in 1908, das ein ganz außergewöhnliches ortjahr war. Konsumenten scheinen ihre Deckungen noch hinauszu-eben, da sie angesichts der statistischen Lage noch nicht das Ende es Niederganges voraussehen. Hier in Frankreich sind Notierungen 10 frs. höher, gegenüber den ausländischen Kursen, die angesichts großen Lagers, die Position mehr als gefährlich erscheinen lassen. veröffentlicht keine offiziellen Zahlen, doch werden ca. 8000 tons als den Produzenten unverkauft liegend angenommen. Der Minderertrag Ernte bestätigt sich, ist aber durchaus kein triftiger Faktor, den s in der Höhe zu halten. Im Jahre 1908 notierte Savannah 39 cts, in Bordeaux war der Kurs frs. 59.— Man verlangt noch immer 70.— nackte Ware ab Landes und 79/80 frs. in Barrels f. o. b. leaux. Die Ausfuhr seit dem 1. Januar bis 31. Juli waren:

	1912	1911	1910
Tons:	5496	7697	5851.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.
(Nachdruck verboten.)
Savannah, 17. August 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.
Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
rat am 1. April	16573	1574	8474	23862
te vom 1. April bis 31. Juli	93838	98009	71331	81535
te bis heute	12933	13921	11308	9624
Total	123344	113504	91113	115021
				Fässer.
Verschiffungen:				
n dem Auslande	50009	47514	39395	45810
n New York	12844	18839	15185	17894
n div. Richtungen	19648	19359	23574	24009
Total	82501	85712	78154	87713
				Fässer.
Vorrat heute:	40843	27792	12959	27308
				Fässer.

Harz.

Erträge:				
rat am 1. April	72207	30118	84231	140857
te vom 1. April bis 31. Juli	268644	283985	202808	218705
te bis heute	44063	43716	33235	30679
Total	384914	357819	320274	390241
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	114326	108802	124327	114379
nach New York	61852	56107	39197	28745
nach div. Richtungen	91048	92040	98923	97863
Total	267226	256949	262447	240987
				Fässer.
Vorrat heute	117688	100870	57827	149254
				Fässer.

Terpentinöl. Der Markt hat seine Rückwärtsbewegung inzwischen wieder beendet und in der hinter uns liegenden Berichtswoche wurden wieder Preisfortschritte erzielt. Die geforderten Preise fanden seitens der Käufer Annahme, und wenn auch bei Bekanntwerden der Preis-steigerung das Geschäft anfänglich stockte, so wurden doch beim heutigen Wochenschluß belangreiche Deckungen vorgenommen. Letztere deuten auf genügende Nachfrage seitens des Konsums hin, der schließlich nicht mit Deckungen zurückhalten kann. Die Lage des Londoner Marktes muß sich inzwischen auch entsprechend ver-ändert haben, denn sonst wäre das Geschäft heute auch noch nicht so lebhaft gewesen. Es scheint sich also auch im englischen Import-geschäft nur um ein vorübergehendes Stadium gehandelt zu haben. Zu Anfang der Woche lautete die Notierung noch 39¼ cts, sie stieg allmählich bis auf 41 cts, doch dieser Preis konnte sich heute noch nicht behaupten, sondern er fiel bis auf 40 cts zurück, zu welcher Notierung der Markt heute fest schloß. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge waren in dieser Woche rund 1000 Fässer geringer, als in der entsprechenden Produktionszeit des Vorjahres. Der Londoner Vorrat einschließlich der unter-wegs befindlichen Partien wird heute auf ca. 40000 Fässer geschätzt; dieses Quantum kann aber immerhin bei erneuter plötzlicher Belebung des Terpentinölhandels einen derartigen Einfluß ausüben, daß Preis-steigerungen eintreten können, die nur in Zeiten abnormaler Ver-hältnisse möglich sein würden. Ob solche Zeiten bevorstehen, läßt sich heute nicht voraussehen, da jegliche Anhaltspunkte dafür fehlen.

Harz. Auch der Harzmarkt hat sich in dieser Berichtswoche weiter befestigt und besonders die hellen Sorten begegneten großem Interesse. Sie erzielten recht beträchtliche Mehrpreise und besonders bemerkenswert ist es, daß die Type WW bereits den Preis von $ 8.— überschritten hat. Die übrigen Grade behaupteten sich ebenfalls gut, und der Markt verkehrt im allgemeinen in lebhafter Lage. Die Er-träge in dieser Woche entsprechen fast genau denen des Vorjahres, und die Umsätze dieser Woche kamen diesen der entsprechenden Zeitperiode von 1911 gleich. Die Preisunterschiede gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung der Notierungen hervor. Die Festig-keit des Harzmarktes wird bedingt durch unzureichende Ertragsfähig-keit der Anpflanzungen, und wenn wir demnächst vor weiteren Preis-steigerungen stehen, wird das kaum überraschen, denn von früheren Marktlagen her ist auch eine Forderung von $ 8.57½ für WW bekannt.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	8.05	7.65	7.20	7.—	6.85	6.70	6.70	6.70	6.70	6.65	6.50	6.35
						gegen						
$	7.85	7.45	7.15	6.90	6.80	6.70	6.65	6.62½	6.57½	6.50	6.45	6.35

zu Anfang der Berichtswoche.

Terpentin.

	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.	31. Aug.
New-York	41—42	41½—42	41½—42	——00	—	——
Savannah	38-38¼	38-38¼	38¼-38½	38¼-38½	—	38½-39

	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Antwerpen						
Sept.	——	80—	80—	80—	80—	82—
Okt.-Dez.	——	82—	82—	82	82	84
	in frs. per 100 kg netto Tara.					
Hamburg						
disp.	—	62½	63	63	63—	63½
Jan.-April	—	57½	58	58—	58 –	58½
	in M per 100 kg.					

Über die Lage des Rüböl-marktes
schreibt unterm 31. August 1912 ein Fachmann der K. V.-Z. folgendes:

Seit unserem vorigen Berichte sind nennenswerte Veränderungen auf dem Rüböl-markte nicht zu verzeichnen gewesen; das Geschäft war bei fester Grundstimmung ruhig. Der Verbrauch von Rüböl kann als befriedigend gelten; der Abruf auf Grund laufender Ver-träge erfolgt schlank, während allerdings für neue Käufe wenig Stimmung vorhanden ist. Das Gleiche gilt bezüglich Rapssaaten, in denen weder hierzulande, noch in Holland und Belgien Abschlüsse von Belang zustande kamen.

Die Stimmung auf dem Markte für Saat kann aber als durchaus fest bezeichnet werden, wenn auch die Neigung zu größeren Geschäften weder bei den Käufern, noch bei den Verkäufern vor-handen ist. Brown Cawnpore auf August-Septbr. war in Dünkirchen

zu sh 49.6 und in den anderen Häfen zu sh 50 erhältlich; gelbe Cawnpore ist aber sehr knapp und kostete in Dünkirchen auf August-September sh 55.3. Für Ferozepore ist noch einige Nachfrage von Antwerpen und Hamburg zu sh 51.6 und 51.9 bemerkbar.

Kabelnachrichten melden, daß in dieser Woche die Witterung im mittleren Indien, Guzerat, Berat, Khandeish, Baroda, Broach und Kathiawar als günstig zu bezeichnen war. Regenfälle sind niedergegangen in den mittleren Provinzen, in Agra und Allahabad; nur in Cawnpore ist zuviel Regen gefallen.

Die Abladungen aus Rußland betrugen 8800 Qrs., gegen 7000 Qrs. in der Woche vorher; die Verschiffungen von der Donau umfaßten 8000 Qrs., gegen 6000 Qrs. in der Woche vorher. Die Abladungen aus Indien betrugen in der letzten Woche 62 000 Sack, gegen 74 000 Sack in der entsprechenden Woche des vergangenen Jahres. Die gesamten Verladungen aus Indien vom 1. Januar bis zum 28. August d. J. erreichen darnach 1 754 000 Sack, gegen 2 152 000 Sack in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Rüböl-Notierungen.

Paris	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Sept.	77.75	78.—	77.75	77.75	77.75	77.75
Okt.	77.75	77.75	77.75	77.50	77.50	78.—
Jan.-April	77.50	77.50	77.25	77.50	77.75	77.50
März-Juni	74.50	74.75	75.—	76.—	76.—	76.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Okt.	67.—	67.10	67.10	67.20	—.—	67.20
Dez.	67.70	67.70	67.70	67.80	—.—	67.80

in M per 100 kg.

Hamburg.	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Disp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Tendenz:	——	fest	fest	stetig		fest
Disponibel	——	35—	—	35—	——	35—
Okt.	—·-	34³/₈	34³/₈	34¹/₄	——	——
Okt.-Dez.	——	34¹/₂	—	34³/₈	——	34¹/₂

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Sept.	71.—	71.—	71.—	71.—	71.75	71.—
Okt.-Dez.	71.--	71.—	71.—	71.—	71.—	71.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 29. August 1912.

Leinsaat ist etwas fester und kostet heute Rbl. 2.12. Für Raps bleibt die Haltung sehr fest, doch wird fast nichts gehandelt, da es so gut wie gänzlich an guter, trockener Ware fehlt. Für solche würde man zu Rbl. 1.93—1.94 ab Speicher Käufer sein; doch verlangen die Besitzer für die wenigen kleinen Posten, welche davon überhaupt vorkommen, Rbl. 2. Vorrätig sind: 5000 Pud Leinsaat, 40 000 Pud Raps, 3000 Pud Sonnenblumensaat und 1500 Pud Hanfsaat.

(K. V.-Z.)

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 7. September 1912.

Die Verbraucher von Leinöl haben während der Berichtsperiode, mit wenigen Ausnahmen, die übliche Reserve beobachtet. Nur zum kleinen Teil hat man sich entschlossen, sich kleinere Posten Ware zu sichern, die für dringenden Bedarf bestimmt sind. Desto mehr hat das Geschäft momentan wieder spekulativen Charakter. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß in den nächsten Wochen wieder größere Schwankungen an der Tagesordnung sein werden. Während der Berichtsperiode haben die Notierungen nur ganz geringe Abweichungen erfahren, obwohl die Notierungen der Leinsaat zeitweise sehr stark nach unten neigten. Vorläufig werden die Käufer von Leinöl aus ihrer Reserve nicht heraustreten, da die Marktlage eher unsicherer geworden ist. Die eine Ernteschätzung jagt die andere. Durchweg lauten die Berichte der Leinsaatproduktionsländer sehr optimistisch, wobei zu wenig beachtet wird, daß die Witterungsverhältnisse noch große Verschiebungen im Gefolge haben können. Die Notierungen für Leinöl auf spätere Termine lagen im allgemeinen auch wenig zu Gunsten von Käufern, sodaß auch das Termingeschäft aus seiner bekannten Ruhe der letzten Wochen nicht herausgetreten ist. Die Vorräte an Leinöl an ausländischen wie an inländischen Märkten sind unbedeutend, welcher Umstand für die Entwicklung der Marktlage in Ware auf nahe Lieferung besonders in Betracht kommt. Alles in allem, sollte man aber eher glauben, daß die Notierungen für Leinöl vorläufig wenigstens sich zu Ungunsten der Käufer stellen und erst in einigen Monaten, wenn die verschiedenen Ernten annähernd sicher sind, die Käufer allmählich begünstigen werden. Es ist nötig, daß hier an die Vorgänge in den Monaten November und Dezember vorigen Jahres noch besonders erinnert wird.

In den statistischen Bewegungen interessiert wohl am meiste daß die schwimmenden Vorräte an Leinsaat am Weltmarkt infol der andauernd sehr geringen Abladungen bis auf 394 000 qu heruntergegangen sind, während sie zur selben Zeit des Vorjahr noch 443 000 qurs betragen haben. Die geringen argentinisch Abladungen der letzten Zeit und die vorher verbreiteten Berich daß dort noch große Quantitäten für die Ausfuhr vorhanden sei stellen einen Widerspruch dar, der vorläufig wohl ungelöst bleib wird. Vorrätig waren in Platahäfen am Schluß der Berichtsperio nur noch 4000 Tons, im Vorjahr aber 11 000 Tons. Abgefert wurden in der ersten Hälfte der Berichtsperiode 13 000 qurs Kalkut 4000 qurs Bombay, 21 500 qurs Plata, 3000 qurs Rußland und 29 qurs Amerika = 43 500 qurs, in der Schlußwoche 40 000 qurs K kutta, 14 000 qurs Bombay, 9500 qurs Plata = 63 500 qurs, geg 120 500 qurs in der korrespondierenden Vorjahrswoche. Der Ertr der kanadischen und nordamerikanischen Leinsaaternte hängt von d Witterung dieses Monats ab. Die Schätzungen bewegen sich f beide zwischen 750 000 bis 1 000 000 Tons, lassen also einen anseh lichen Spielraum. Gegenüber den Schätzungen der Erträge in Kana und Nordamerika treten die Aussichten in Indien und Argentini vorläufig in Hintergrund.

Die Preise der Leinsaat haben sich am Weltmarkt im allgem nen während der Berichtsperiode nur wenig verändert. Von Fab kanten werden nur kleinste Quantitäten für dringenden Bedarf kauft, für neue Ernte lag kein Interesse vor. Hiesige Verkäu notierten nach dem Kontinent Plata per August-September bis sh 56 September-Oktober sh 56/9, und neue Ernte per Dezember-Januar sh 52/9, Bombay per Juli-August und August-September mit sh 64 September-Oktober mit sh 64/4¹/₂, Kalkutta Juli-August mit sh 6 und August-September sh 62/- per Quarter. In Hull kostete gr bare Plata sh 56/6 und August-September und September-Okto sh 56/9 per Quarter.

Kottonöl.

New-York	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.	31. Au
rohes (in tks.)						
im Süden	5-5.07	nom.	4.94	nom.	—	5.20
Prime Yellow						
disponibel	6.35-6.45	6.34-6.60	6.43-6.50	6.39-6.60	0.00-0.00	6.40-6
Sept.	6.35	6.36	6.41	6.40	0.00	6.4
Dez.	5.95	5.98	5.94	6.05	0.00	6.0

per 100 lbs.

Hull nackt	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Se
	fester	teurer	stetig	flau	stetig	feste
Raffin., disponibel	25	25	24 15/	25	25 5/	25 5/
Sept.	25	25	24 15/	—	25 5/	25 5/
Sept.-Okt.	25	25	25	—	25 5/	25 5/
Nov.-April	25	24 17/6	24 17/6	25 2/6	25 5/	25 5/
Ägypt., roh, disp.	—	23 10/	23 10/	23 10/	23 12/6	23 10
später	—	23 10/	23 10/	23 12/6	23 10/	23 15/

Kottonöl.

Es ist auffallend, daß die Notierungen für Kottonsaa während der Berichtswoche zum Teil stark steigende Richtung geschlagen haben. Wenigstens an englischen Märkten war Geschäft lebhaft, sodaß die Verkäufer die Marktlage zu wesent höheren Forderungen ausgenutzt haben. Aber auch am einheimisc Markt war einige Kauflust vorhanden, sodaß ebenfalls höhere Pr als am Schluß der vorigen Berichtswoche maßgebend gewesen s Bei den günstigen Aussichten der bevorstehenden Ölsaaternten allgemeinen sollte man annehmen, daß auch für Kottonsaat e billigere Preise eingeräumt würden. Die Entwicklung der Marktl der vergangenen Woche sei daher den Verarbeitern von Kotton wie den Konsumenten von Kottonöl einmal ganz besonders empfoh In Indien waren die Witterungsverhältnisse in der letzten bekanntlich günstig. Die Berichte der letzten Tage haben sich zu der Behauptung verdichtet, daß die Baumwollernte unter reichlichen Niederschlägen gelitten haben soll. Die größere K lust für Kottonsaat und die sehr feste Tendenz scheinen diese gaben zum Teil wenigstens zu bestätigen. Um so mehr verdie diese Angaben Beachtung, als die Anbaufläche für Baumwolle die Vorjahres nicht erreicht. In diesem Jahr wird sie mit 10.42 Millio Acres angegeben, gegen 10.97 Millionen Acres im Vorjahr und 1 Millionen im Jahre 1910. Eventuell würde man also in doppe Hinsicht mit einem Minderertrage auch an Kottonsaat zu rech haben. Dem steht gegenüber, daß in Ägypten die erste Lese diesjährigen Baumwollernte besser als im Vorjahr ausfallen und ihr spätestens bis um die Mitte dieses Monats, also etwa Wochen früher als im Vorjahr überall voraussichtlich begonnen wer wird. Der Markt für Kottonsaaten hat hiervon bis jetzt weniger Notiz genommen, da gerade ägyptische Kottonsaat an lischen Märkten nur zu sehr hohen Preisen offeriert worden ist.

Die Tendenz für Kottonsaaten war die ganze Woche hindu sehr fest. London notierte gerade abgesegelte Ware ägyptis Herkunft mit £ 9/1/3, Septemberverschiffung mit £ 9/-/-, Okt mit £ 8/15/- bis £ 8/12/6 und neuerntige Ware per November-Jan

mit £ 8/11/3 pro Tonne. Die Ideen der Käufer bewegten sich zum Teil mehr oder weniger unter diesen Preisen, trotzdem aber war das Geschäft dem Ende der Woche zu sehr lebhaft. Am einheimischen Markt forderten Abgeber gleichfalls erhöhte Preise. Septemberverschiffung kostete bis M 175.—, November-Januar bis M 170.— pro Tonne cif Rotterdam. Die erhöhten Notierungen für indische Kottonsaat beliefen sich am Londoner Markt auf £ 7/1/3 pro Tonne per September-Oktober.

Für Kottonöl meldete Amerika im Laufe der Woche stark steigende Stimmung, sodaß auch europäische Märkte überwiegend zu höheren Forderungen geneigt waren. Im allgemeinen ist die steigende Stimmung der amerikanischen Märkte mit den günstigen Aussichten der dortigen Leinsaaternte wenig vereinbar. Die Abladungen Nordamerikas waren wieder einmal ganz unbedeutend. London notierte rohes Öl prompter Lieferung aus ägyptischer Saat mit £ 25/5/-, raffiniertes mit £ 26/15/- und süßes mit £ 30/-/- pro Tonne. Die Preise des einheimischen Marktes sind noch immer gedrückt. Kottonöl für Seifenfabrikation notierte M 61.— bis M 63.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, besonders raffinierte Ware für Speisezwecke stellte sich, wie gewohnt, bis zu M 10.— per 100 kg teurer.

Die Nachfrage nach

Sojabohnenöl

ist gegenüber den geringen Vorräten lebhaft, sodaß Verkäufer meist auf höhere Preise halten. London notierte prompte Ware mit

Londoner Öl- und Fettpreise.

	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Leinöl, per Tonne	flauer	fest	schließt fest	schließt fest	still	still
Disponibel in Pipen	34	33 15/-34	33 15/	33 17/6	34	34
„ „ Barrels	34 5/	34 5/	34	34-34 5/	34 5/-10/	34 10/
Sept.	33 12/6	33 15/	33 12/6	33 17/6	34	34 5/
Sept.-Dez.	33	—	—	33 10/	33 12/6	34
Okt.-Dez.	32 17/6	33 5/	33 5/	*33 5/	33 2/6	33 7/6
Jan.-April	30 15/	31 2/6	31 2/6	*31 2/6	31	31 5/-7/6
Rapsöl, per Tonne	ruhig	still	ruhig	ruhig	still	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/
später	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/
raffiniert, disp., i. Pp.	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
Kottonöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	25-25 5/	25-25 5/	25-25 5/	25 5/	25 5/	25
raffin. gebl., in Pipen	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/
für Speisezwecke in Barrels	30	30	30	30	30	29 15/
Soja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	ruhig	stetig	ruhiger	fest	fest
Disponibel	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	27	27	27 10/	27 5/	27 10/	27 10/
Juli-August	27	27	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/
Aug.-Sept.	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/
Sept.-Okt.	26 7/6	26 7/6	26 7/6	26 7/6	26 7/6	26 7/6
Okt.-Nov.	25 15/	25 15/	26	26	26 5/	26
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	teurer	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	54 10/	54 10/	54 10/	53 10/	53 10/	53 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	stetig	stetig	ruhiger	fest	stetig	teurer
Ceylon, disponibel	41	41	41	41	41	41
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Aug.-Sept.	38 17/6	38 17/6	38 17/6	39	38 15/	38 17/6
Sept.-Okt.	38 17/6	38 17/6	38 17/6	39	38 15/	38 17/6
Kochin, disponibel	45	45	45	45	45	45
Aug.-Okt.	43 5/	43 10/	43 10/	43 5/	43 10/	43 10/
Palmöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Lagos, disponibel	33-33 10/	33-33 10/	33-33 10/	33 10/	33 10/	33 10/
Fischöl, Japan (in Kisten)	fest	fest	fest	fest	fest	fest
disponibel	15/5	15/5	15/5	15 5/	15 5/	15 5/
Juni-Juli	—	—	—	—	—	—
Juli-Aug.	15/	15/	15/	15/	15/	15/
Walöl per ton (Barrels)						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	20	20	20	20	20	20
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 10/
I. „ Sept.-Dez.	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 10/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
amerikan., hellstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6	16/6
später	16/3	16/3	16/3	16/3	16/3	16/3
Terpentin per cwt.	stetig	fest	stetig	ruhig	fest	schwach
disponibel	30/6	30/4 1/2	30/7 1/2	30/6	30/10 1/2	30/9
Sept.	30/6	30/4 1/2	30/7 1/2	30/6	31	30/9
Okt.-Dez.	31/	30/10 1/2	31/1 1/2	31/	31/1 1/2	31/
Jan.-April	32/	31/9	32/	32/	32/1 1/2 bez.	32/
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	36/6-39/	36/6-39/	36/6-39/	36/6-39/	36/6-39/	36/6-39/
„ Beef, disponibel	34/6-37/6	34/6-37/6	34/6-37/6	34/-37/6	34/6-37/6	34/6-37/6
„ Mixed	32/3-35/	32/3-35/	32/3-35/	32/3-35/	32/3-35/	32/3-35/

*) Während des Tages wurden für September £ 33.5, Sept.-Dez. £ 32.15 und für Jan.-April £ 30.15 bezahlt.

£ 29/10/- pro Tonne, das Inland mit M 63.— bis M 65.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik. Die Marktlage für Leinöl läßt eher auf höhere Preise für Sojabohnenöl schließen.

Sojabohnenöl.

Hull						
nackt	7. Sept.	6. Sept.	5. Sept.	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept
Tendenz	fest		fest		fest	fest
gepreßt, disponibel,	26 15/	26 15/	26 12/6	27 2/6	27 bz	26 15/
Sept-Dez.	26 10/	26 10/ bz.	—	—	—	—
extrah., disp.	26 10/	26 10/	26 7/6	26 10/	26 10/	26 10/

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

6. September 1912.

Rapssaat. Transaktionen waren noch sehr schwierig durchzuführen, und da Wiederverkäufer schwer Käufer zu finden befürchten, wurden billigere Offerten abgegeben aber mit sehr geringem Erfolge. Ferozepore Aug.-Sept. und Sept.-Okt. würde nach Antwerpen 51/9 oder sogar wahrscheinlich 3 d weniger kosten. Brown Cawnpore offeriert zu 50/, während Yellow Cawnpore nach Dünkirchen noch sehr knapp ist und erste Hand 55/3 verlangt.

Indien verschiffte diese Woche 9000 qurs, gegen 18000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 7500 qurs, gegen 8800 qurs in der Vorwoche.

Die Donauländer verschifften 9000 qurs, gegen 8000 qurs in der letzten Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 4000 qurs, gegen 6000 qurs im letzten Jahr und 19000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Die indischer Ablader erhöhten ihre Limite für Aug.-Sept. Bombay (Calcutta option) auf 71/, fanden aber wenig Gegenliebe und jetzt würden sie bereitwilligst 1/ weniger akzeptieren.

Sesamsaat. Die ganze Woche hindurch war der Markt für Bombay (15 %) fest aber ruhig, ohne daß irgendwelche Geschäfte zustande kamen. Verkäufer fordern 62/ und weisen Gebote von 61/3 für Dez.-Jan.-Verschiffung zurück. Die Ernte in den Vereinigten Provinzen und Oude, wo die Aussaat beendet ist, hat gut gekeimt.

Rizinussaat. Die Bombay-Ablader zeigen viel größere Zurückhaltung, was dem Markt eine feste Stimmung verleiht, bei Preisen, die volle 2/6 per Tonne für prompte nach Hull höher sind, sodaß jetzt £ 12.17/6 nominell notiert werden, während einige Verschiffer sogar £ 13 fordern. Offerten in neuer Ernte sind gänzlich zurückgezogen worden.

Rüböl. Der Markt für gewöhnliches Rohöl verlief sehr ruhig und disponibles in Barrels behielt den letzten niedrigen Preis von £ 31.15/ bei, während raffiniertes in Pipen noch £ 33.5/ notiert. In Ravison oder Ravisonöl liegen keine Offerten vor.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Der Markt zeigt eine sehr feste Stimmung speziell für Bohnen alter Ernte und für angekommene Posten in Hull, wo noch große Vorräte lagern (116194 qurs, gegen 121827 qurs im Vorjahr), wurden 2/6 Aufschlag per Tonne (£ 9 fob) gezahlt. Ein greifbarer Posten erzielte £ 8.18,9, während disponible in Amsterdam Käufer ebenfalls zu £ 9 fanden. Es herrscht auch einige Nachfrage nach Sept.-Okt. nach Hull zu £ 8.17/6, jedoch finden entferntere Positionen, obwohl deren Verkäufer zurückhaltend sind, wenig Interesse und das beste Gebot, das für Okt.-Nov. nach Hull gemacht wurde, lautet £ 8.8,9, gegenüber £ 8.10/ in der Vorwoche. — Für in Hull geschlagenes Sojaöl stiegen die Preise um 12/6, während das ostasiatische Produkt bei lebhaftem Absatz um weitere 2/6 bis 15/ in die Höhe ging. Die aufwärts steigende Tendenz der Sojakuchen findet keine Hemmung, weil die Nachfrage bei weitem die Vorräte übersteigt; London hat nichts anzubieten und Huller Fabrikat findet bei 5/ Aufschlag eine gute Nachfrage.

Olivenöl. Von Liverpool wird über eine gute Haltung des Marktes berichtet und die letztwöchentlichen Notierungen haben sich fest behauptet. Disponibles spanisches kostet £ 51 und levantinisches £ 50 ab Speicher. Späteres Malaga stieg im Beginn der Woche auf £ 50 cif und fob.

Leinöl.

Rotterdam, den 6. September 1912.

Viel neues ist in dieser Woche vom Leinsaatmarkte nicht zu berichten. In den letzten Tagen ist eine etwas festere Stimmung eingetreten, da für Deckung Frage bestand, während die Konsumnachfrage nur minimal war. Die Verschiffungen sind nur kleinen Umfanges gewesen:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	75000	156000	140000	115000
von Argentinien	33000	148000	68000	114000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	1000	2000	—	1000
Amerika	—	—	—	—
Total	109000	306000	208000	230000 qurs.
In der Vorwoche	143000	357000	179000	282000 qurs.

Von allen Ländern wurden nach Europa verschifft:

	Diese Woche	Vor. Woche	Seit 1. 1. 12.	ditto 1911
Kalkutta n. England	9000	5000	418000	676000
„ n. Kontinent	4000	4000	226000	231000
Bombay n. England	—	—	29000	82000
„ n. Kontinent	2000	44000	714000	1007000
Karachi n. England	—	2000	13000	—
„ n. Kontinent	2000	—	7000	5000
La Plata n. England	3000	—	652500	301500
La Plata n. Kontinent	16500	15000	1356500	1034500
Schw. Meer und Rußland n. England	—	1000	172500	69000
n. Kontinent	—	1000	370500	181000
Amerika n. England	—	—	—	—
n. Kontinent	—	—	—	—
Total n. England	14000	8000	1285000	1128500
Total n. Kontinent	24500	64000	2674000	2458500
Total qurs.	38500	72000	3959000	3587000.

Leinöl ist ebenfalls ziemlich unverändert, doch macht sich in den letzten Tagen eine festere Stimmung, besonders für spätere Termine bemerkbar, während das Geschäft in disponibler Ware nach wie vo belanglos ist.

Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko: 37, 36 3/4; Oktober: 36 1/8, 36; Oktober/Dez. 35 3/4; Januar/April: 33 7/8.

Leinöl.

Die bessere Tendenz, die sich im Laufe der vorigen Woche i unserem Markte entwickelt hatte, konnte diesmal keine Fortschritt von Bedeutung mehr erzielen, vielmehr wurde die Stimmung zeitweili matt, und die Notierungen schwankten infolgedessen auf und ab Auffallend war, daß die Stimmung für Leinöl im ganzen noch ziemlic fest blieb, während die Saat entschieden flau lag. Bisher ist di Leinsaat der Hauptfaktor in der Bestimmung des Ölpreises gewesen sodaß der Preis für das Öl sich meist nach der Bewegung des Saat preises zu richten pflegte. In der abgelaufenen Woche haben beid aber von einander abweichende Preisrichtung eingeschlagen. Leinsaa war überall scharf sinkend. Besonders flotten Preisrückgang zeigt Nordamerika. Die in dieser Woche daselbst erreichten Notierunge sind die billigsten, die wir seit mehr als zwei Jahren gesehen habe Aber auch die übrigen Provenienzen, und besonders Argentinie wurden erheblich billiger und trotz der geringen Verschiffungen blie die Stimmung für Leinsaat bei Schluß dieser Woche flau.

Bei dieser Sachlage hätte man für Leinöl ebenfalls einen nennens werten Preisrückgang erwarten sollen. Von diesem ist aber bisher noch wenig zu bemerken gewesen. Gegen Mitte der Woche ist zwa der Preis an den sämtlichen Leinöl-Börsen billiger geworden, doc war der Rückgang nur vorübergehend und von nur sehr kurzer Daue sodaß die wenigsten Leinölkonsumenten davon profitiert haben. I den letzten Tagen wurde die Stimmung für Leinöl an den meiste Hauptmärkten wieder fester, und die Preise zogen neuerdings a sodaß wir bei Wochenschluß fast überall den vorwöchigen Stan erreicht haben. Für prompte Ware und Lieferung in der nächste Zeit und ferner für Oktober-Dezember-Lieferung scheint fortwähren Nachfrage vorzuliegen. Nachdem Mai-August-Termin die meiste der laufenden Kontrakte zur Erledigung gebracht hat, dürfte sic jetzt noch Bedarf zeigen, für den bisher keine Deckung geschaffe ist. Ob dieser Bedarf aber noch bedeutend und von längerer Dau sein wird, das wird wohl in der Hauptsache von der Witterung a hängen, da in der kalten und nassen Jahreszeit die Verwendun des Leinöls im Leinölfirnis zu Anstrichzwecken sehr schnell a nimmt, wodurch die Leinölfirnisfabriken, die sonst die Hauptkons menten des Leinöls sind, mit erheblich geringerem Bedarf an d Markt kommen. Das Geschäft war in dieser Woche trotz des u leugbar vorhandenen Interesses nur mäßig.

Die Mühlen hielten auf Preis und forderten für greifbare Wa M 66.— bis M 67.— und teilweise noch mehr, während aus zweit Hand zeitweise bis zu M 1.— billiger zu kaufen war. Für Lieferun im Oktober bis Dezember wurden ca. M 66.— verlangt und für Jan April ca. M 64.—, alles ohne Faß, Frachtparität Geldern. Geschäf von Bedeutung sind aber nur wenig zustande gekommen, da die Ko sumenten die für vorstehende Termine geforderten Preise zu ho fanden. Angesichts der zweifellos guten Saataussichten erschei die augenblickliche feste Stimmung für Leinöl in der Tat als unb rechtigt und die genannten Preise als zu hoch, und man sollte a nehmen, daß die Leinölpreise sich in nächster Zeit mehr den gesu kenen Saatpreisen anpassen würden. Die Konkurrenzöle verblieb sämtlich in fester Stimmung. Für Kottonöl scheint die rückläufig Bewegung der letzten Zeit ihr Ende erreicht zu haben. Die Börs meldeten überall steigende Notierungen. Englische Ware, die v acht Tagen noch ca. M 54.— inkl. Barrel cif Antwerpen/Rotterda kostete, stieg auf ca. M 56.— unter gleichen Bedingungen. Fi amerikanisches Kottonöl naher Lieferung forderte man schon ca. 62.—, Nov.-April-Ware ca. M 59.—. Bohnenöl, das schon in der vor gen Woche bessere Tendenz aufwies, stieg fast täglich. Englisch

hnenöl bedang schon M 59.— für die nächsten Sichten und ca. M — für Nov.-April-Lieferung. Auch Maisöl war steigend, der Preis ür war ca. M 59.— für Ia. amerikanische Ware bei oben genann- ı Bedingungen.

Heutige Leinölpreise sind:

in Amsterdam	36³/₄ fl,	gegen 36¹/₂ fl	vor 8 Tagen,
„ London	34.3 sh,	gegen 34.9 sh	„ „ „
„ Hull	32.4¹/₂ sh,	gegen 32.6 sh	„ „ „
„ Paris	80.50 frs.,	gegen 82.50 frs.	„ „ „
im Inland	ca. 67.— M,	gegen ca. 67.—M	„ „ „.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	2. Sept.	3. Sept.	4. Sept.	5. Sept.	6. Sept.	7. Sept.
pentin	66¹/₂/68¹/₂	66/68	65¹/₂/67¹/₂	65¹/₂/67¹/₂	65¹/₂/67¹/₂	65/67
denz	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
n, Lagos	62	62	63	63	63	63
ı, Accra	57	57	57	57	57	57
nkern	75¹/₂-76	75¹/₂-76	75¹/₂-76	76-76¹/₂	76-76¹/₂	76-76¹/₂
nkernölfettsäure	66	66	66	66	66	66
osölfettsäure	66	66	66	66	66	66
nuß	65	65	66	66	66	66
os Ia. Kochin	87	87	87	87	87	87
), Harburger	87/85	87/85	87/85	87/85	87/85	87/85
), Ceylon	84	84	84	84	84	84
), Harburger	83/81	83/81	83/81	83/81	83/81	83/81
ton. amerik.	63	63	63	63	63	63
), englisch	57	57	57	57	57	57
), Harburger, weiß	80/78	80/78	80/78	80/78	80/78	80/78
), Harburger, gelb	77 75	77/75	77/75	77/75	77/75	77/75
s amerik.	62	62	62	62	62	62
nen, englisch	59	59	59	59	59	60
do. chinesisch	59	59	59	59	59	60
do. deutsch	65	65	65	66	66	66
zöl. chinesisch	70	70	70	70	70	70
ıus, I. Pressung	59	59	59	59	59	59
do. II. do.	57	57	57	57	57	57
idenz	fest	fest	fest	fest	stetig	stetig
mkuchen	126—28	126—28	126—28	126—28	126—28	128—30
skuchen	166—68	166—68	166—68	166—68	166—68	166—70
nuß, do. Mrs.	143—45	143—45	143—45	143—45	143—45	145—51
do. Bordeaux	160—62	160—62	160—62	160—62	160—62	165—66
do. spanisch	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50
do. deutsch	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72
kosk. deutsche	159—62	159—62	159—62	159—62	159—62	159—64
do. indische	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56
do. Ceylon	148—52	148—52	148—52	148—52	148—52	150—50
skuchen La Plata	113—16	113—16	113—16	113—16	113—16	115—18
do. deutsch	115—16	115—16	115—16	115—16	115—16	115—20
akuchen	158	158	158¹/₂	158¹/₂	160	160
do. Harburg	146/48	146/48	146/48	146/48	146/48	146/48
idenz	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	fester
abohnen	180/60	180/60	180/60	180/60	180/63	182/65
abohnenschrot	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53	152/53
mkernschrot	123	123	123	123	123	123
ndenz	still	fest	stetig	stetig	still	befestigt

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

-m. Aalborg, Dänemark. Die Rapsöl- und Leinölfabrik Aalborg iemölle, Aktieselskab, mit dem Aktienkapital 300000 Kr. ist in Liquiation getreten, die vom bisherigen Vorstand geleitet wird.

k. Bremen. Walter Eichler eröffnete hier, Osterstr. 56/57, einen asier- und Frisier-Salon.

k. Dessau. Fritz Heidenreich eröffnete hier, im Hause Muldeaße 13, ein Barbier- und Friseurgeschäft.

Hamburg. Atlas, chemisch-technische Gesellschaft m. b. H. egenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb emisch-technischer und pharmazeutischer Erzeugnisse. Das Stammpital der Gesellschaft beträgt 20000 M. Geschäftsführer ist Franz bert Richard Witzel, Kaufmann, dahier.

-m. Kopenhagen-K. Die Firma Fabriken „Lovos“, Aktieselsb wurde gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herellung eines Händereinigungs-, Küchen- und Haushalt-Waschmittels ovos“ (englische Erfindung). Geschäftsführer ist Thorvald Peter spersen in Kopenhagen, Nörregade 36, der sich das Warenzeichen ovos“ (mit Bild) in Schweden schützen ließ.

k. Libau (Rußland). Die Aktiengesellschaft der Libauer Ölfabrik rm. Kieler beabsichtigt das Grundkapital (2400000 Rubel) um 00000 Rubel zu erhöhen.

-m. Nykjöbing-Mors (in Jütland, Dänemark). Herr Poulsenahl, beabsichtigt hier eine Margarinefabrik zu errichten.

* Osnabrück. Kargin-Werke G. m. b. H. Gegenstand des ıternehmens ist der Ankauf, die Verwertung und Herstellung chemischchnischer Artikel, sowie der Betrieb aller damit im Zusammenhang ehenden Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 100000 M.

k. Stettin. Die Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik verteilt im Jahre 1911/12 eine Dividende von 7 %.

k. Stettin. Die Firma Schindler & Muetzel, Seifenfabrik, hier, erhielt auf der Kösliner Ausstellung die goldene Medaille, die höchste Auszeichnung für hervorragende Leistungen.

kg.* **Fusion von Seifen- und Kerzenfabriken in Österreich. Die schon seit dem Herbst v. J. schwebenden Verhandlungen, ca. 12 österreichisch-ungarische Kerzen- und Seifenfabriken zu einer großen Aktiengesellschaft zu vereinigen, sind jetzt dem Abschluß nahe. Es handelt sich um *Sarg*, Wien, *Uiblein*, Wien, *Weineck*, Stockerau, *Brünner Stearin-, Kerzen- und Seifenfabriks-A.-G.*, Brünn, *Holoubek*, Prag, *Urban*, Prag, *Flora*, Budapest, *Turul*, Budapest, *Benker*, St. Pölten und einige kleinere Fabriken. Der Zentral-Verkauf soll nach Wien verlegt werden. Es liegt die Absicht vor, eine große Öl- und Fettfabrik dem Unternehmen anzugliedern. Diese soll in Brünn oder an der Elbe oder der Oder in der Nähe der deutschen Grenze neu errichtet werden.

Der Bildungswert der Fachpresse.

-tt- Die heute schon ungeheuer große Zahl unserer Fachorgane ist ständig im Wachsen begriffen. Wohin man sieht, sei es nun Handel, Industrie, Gewerbe, Handwerk, Technik oder Landwirtschaft usw., alle Gebiete tragen emsig dazu bei, die Fachliteratur auszubauen und zu heben. Überall hat man erkannt, daß das Fachblatt für den Berufgenossen unentbehrlich ist, daß bei den heutigen so scharfen Wettbewerbsbedingungen ein intensives Studium der Fachpresse für jeden Geschäftsmann unerläßlich ist.

Trotzdem nun die Kenntnis im allgemeinen von dem weitgehenden Nutzen eines gut redigierten Fachblattes überall durchdrungen ist, wird man doch noch häufig finden, daß die Fachliteratur nicht immer in dem erforderlichen Maße Verwendung findet und daß besonders in der Handhabung der Durchsicht des Blattes viel gefehlt wird.

Die beiden Hauptteile eines jeden Blattes sind bekanntlich einmal der redaktionelle Teil und andererseits der Inseratenteil. Beide Teile sind von hochwichtiger Bedeutung. So wie der Inseratenteil die wichtige Rolle der Vermittlung von Angebot und Nachfrage übernimmt, so soll der redaktionelle Teil in Theorie ergänzend wirken, indem er den Kaufmann über die wichtigsten Berufs- und Tagesfragen aufklärt, ihm neue für das Geschäft nützliche Anregung gibt und gute Ideen bringt. Dieser Zweck des redaktionellen Teiles wird nun aber, wie die Erfahrung lehrt, oft leider nur zu wenig gewürdigt. Vielfach erblickt man in dem Fachblatt lediglich das Organ zur Vermittlung von Angebot und Nachfrage. Man überfliegt unter dieser Voraussetzung den Inseratenteil, fahndet vielleicht noch hin und wieder nach einigen zugkräftigen Anpreisungen der lieben Konkurrenz, erklärt die Nützlichkeit der neuen Nummer damit für erschöpft und legt das Fachblatt achtlos zur Seite.

Gewiß ist ein eingehendes Studium des Inseratenteils eine unbestreitbare Notwendigkeit für den Geschäftsmann, der auf dem Markte seines Geschäftszweiges ein offenes Auge behalten will. Je intensiver das Studium gehandhabt wird, umso größer ist naturgemäß der Nutzen für die Interessenten ganz abgesehen davon, daß auch der Zeitschrift gleichzeitig daraus Vorteil erwächst. Dabei darf man jedoch nicht den redaktionellen Teil in seiner Bedeutung unterschätzen und vernachlässigen. Jede gediegene Fachpresse verfolgt doch vor allen Dingen das Ziel, den Fachgenossen ein spezifisches Bildungsorgan zu sein, indem sie ihm für seinen Berufskreis Anregungen und Winke, wertvolle Gedanken und tatsächliche Mitteilungen bietet, die aus anderen Quellen gar nicht oder doch nur mühsam geschöpft werden können. Mit Sachkenntnis und Fleiß sammelt der Fachblattredakteur alles das, was auf die Branche Bezug hat, was geeignet ist den Lesern zur Hebung und Erweiterung ihres Geschäftes zu dienen. Das Fachblatt plaudert darüber, wie man die Geschäftsleitung erfolgreich handhabt, wie Einkauf und Absatz geregelt werden sollen, was die Zeit Neues bringt, wie bessere Arbeitsmethoden und neue Absatzgebiete erreicht werden können, und dergl. mehr. Kurz und gut es nimmt zu allen einschlägigen Fragen Stellung und weist auf Grund praktischer Erfahrungen nach, was dem Berufe dienlich ist. Es ist also der redaktionelle Teil einer Fachzeitschrift ein wichtiges Bindemittel zwischen den Berufsgenossen und das gegebene Sprachrohr für alle diejenigen Sonderwünsche und Forderungen, die im Interesse der Branche bei den Behörden und den gesetzgebenden Körperschaften nötig sind. Immer und immer wieder findet man eine Menge von Anregungen und Bildungsmaterial, die sich dem einsichtigen Kaufmann mundgerecht darbietet. Es wäre daher unwirtschaftlich auf alle diese Bildungsquellen verzichten zu wollen, die doch jedem Geschäftstreibenden so nahe liegen.

Der heute so erbittert geführte Konkurrenzkampf in allen Berufszweigen macht es für jeden Kaufmann zu einer Existenzfrage, eine möglichst genaue Kenntnis aller einschlägigen Verhältnisse zu besitzen und sich fortwährend eine lückenlose Übersicht in seinem Fache zu erhalten. Wer heute nicht mit der Zeit fortschreitet, der geht zurück, und derjenige Geschäftsmann der kein Weiterbildungsbedürfnis kennt, schädigt seine Existenz. Niemand kann ihm besser, leichter und bequemer zeigen, welche Forderungen die Zeit an ihn stellt, niemand kann ihm besser sagen, wie er verfahren muß, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben, als sein Fachblatt.

Die Industrie der Seifen, Fette, Öle etc. und die Besteuerung der G. m. b. H.

(Schluß.)

Ganz besonders ist man in städtischen Kreisen verärgert über diejenigen G. m. b. H., deren Anteile im Besitz einer anderen G. m. b. H. sind. Von ihnen habe die lastentragende Betriebsgemeinde niemals eine Steuereinnahme aus den Gemeindeanteilen zu erwarten, sobald die Gesellschaft, die die Anteile besitze, außerhalb ihren Wohnsitz hat. Hierzu führte Bürgermeister *Sporleder* auf der Tagung des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik aus:

„Das Aufkommen und die Verbreitung von G. m. b. H., deren ganzes Betriebskapital in Anteilen einer anderen G. m. b. H. besteht, deren Tätigkeit in der Verwaltung ihres Vermögens sich erschöpft, legt uns dann die Vermutung nahe, daß lediglich die Gelegenheit zur Steuerumgehung den Anreiz zu vielen Neugründungen und Umwandlungen von A.-G. in G. m. b. H. gebildet hat und noch bildet. Die Handelskammer Berlin allerdings hat in ihrer Petition vom 10. Juli 1905 behauptet, daß es für eine solche Annahme an jedwedem Anhalt fehlt. Diese optimistische, ihren Klienten verteidigende Auffassung der Berliner Handelskammer war wohl ihrerzeit schon veraltet und ist sicher von der neueren Entwicklung der G. m. b. H. längst überholt worden. Zwar sind Umwandlungen nicht so häufig vorgekommen wie die Ziffern 2—4 meiner Rundfrage erwarteten; die Antworten haben nur etwa 1 Dutzend für die Provinz Sachsen festgestellt. Allerdings hat sich der plötzliche Ausfall infolge dieser Umwandlungen im Stadthaushalt der Betriebsgemeinden ganz besonders stark fühlbar gemacht. Um so häufiger werden bei Neugründungen in der Wahl der Unternehmungsform nicht deren rechtliche und wirtschaftliche Vorzüge, sondern gerade der Hinblick auf den § 33 des K.A.G. den Ausschlag gegeben haben und noch heute geben. Hierin liegt eine genügende Erklärung für die G. m. b. H.-Krankheit, von der die Deutsche Juristen-Zeitung (Deutsche Juristen-Zeitung 1909 S. 538 H. Crüger 1911, S. 80) einmal schrieb; sie wollte damit die Neigung bezeichnen, alle möglichen geschäftlichen Unternehmungen, welche weit berechtigter als offene Handelsgesellschaften oder Einzelgeschäfte errichtet würden, in die Form der G. m. b. H. zu gießen. Das Kommunalabgabengesetz hat so viele Hintertürchen offen gelassen, durch welche die Proteusgestalt der G. m. b. H. dem städtischen Steuereinnehmer entschlüpfen kann, daß nur unbelehrbare Naivität oder Vogelstraußpolitik glauben könnte, die kommunale Besteuerung gebe nicht den Anlaß zu Neugründungen von G. m. b. H. Der Kaufmann kann und muß doch rechnen, und wenn er nicht findet, daß die G. m. b. H. durch Ersparnis der kommunalen Einkommensteuer allein schon vielleicht die Kapitalanlage verzinst, zwingt ihn die Geschäftslogik zu der rentablen und völlig legalen Neugründung einer G. m. b. H. zum Zweck der Steuerumgehung. G. m. b. H. werden gegründet, um die Steuer zu umgehen, aber noch nicht genug damit, sie werden auch gegründet, um andere Steuerzahler zur Umgehung anzureizen und anzuleiten. Es ist doch wirklich eine köstliche Ironie des Schicksals, daß die Zentrale für Steuerrevision als G. m. b. H. für Bearbeitung und Prüfung aller direkten und indirekten Staats- und Gemeindesteuern sich etabliert hat.

Die Anwendbarkeit und Entwicklung der G. m. b. H. hat damit ihren Höhepunkt erreicht."

Ein weiterer Fall aus der Praxis, die Betriebsgemeinden um Steuern aus G. m. b. H. Gewinn zu bringen, wird wie folgt geschildert:

„Ein am Betriebsort wohnender Gesellschafter hat von der Gesellschaft ein Einkommen von 100 000 M. Durch rechtsgültigen Vertrag räumt er 3 auswärts wohnenden Kindern ein Recht auf periodische Hebungen von ihm auf je 25 000 M ein. Er behält somit selbst auch nur 25 000 M Einkommen und ist nur mit diesem steuerpflichtig. Seine 3 Kinder aber können nicht in der Betriebsgemeinde zu der Gemeindeeinkommensteuer herangezogen werden. Sie sind nur in ihren Wohnsitzgemeinden mit ihrem Einkommen aus Rechten usw. steuerpflichtig. Der Betriebsgemeinde geht also die Steuer vom Einkommen in Höhe der 75 000 M verloren, während ihr natürlich die Lasten niemand abnimmt."

In einigen Städten hat man nun den Steuerausfall bei den G. m. b. H. berechnet und dann festgestellt, daß um 30—40% die Kommunalsteuerzuschläge niedriger sein könnten, wenn der Steuerausfall bei den G. m. b. H. nicht vorhanden wäre. Was hier verloren geht, müßten also andere Steuerzahler mit aufbringen.

Man hat nun auch schon in Einzelfällen versucht, die G. m. b. H. entweder mittels privatrechtlicher Vereinbarung zu Abgaben zu zwingen oder aber die Niederlassung der Gesellschaften von vornherein zu verhindern. Die Niederlassung einer konzessionierten Fabrik (G. m. b. H.), die einer Stadt einen Zuzug von 1000 und mehr Arbeitern bringen sollte, wurde dergestalt verhindert, daß die Erlaubnis der Wasserabführung durch einen 3—4 m breiten Streifen städtischen Geländes verweigert wurde. Durch privatrechtliche Vereinbarung hat man sich gelegentlich geholfen. Mit einer Gesellschaft wurde vereinbart, daß der für 1906 veranlagte Steuersatz von 1040 M als Mindestsatz der Gemeindeeinkommenbesteuerung für die folgenden Jahre zugrunde gelegt werden solle, ohne Rücksicht auf Gewinn oder Verlust.

Eine zweite Fabrik-G. m. b. H. mußte sich vertraglich verpflichten, für jede in ihrem Betriebe beschäftigte Person, einschließlich der technischen und Bureaubeamten, sowie der etwaigen Heim- und Akkordarbeiter, jährlich mindestens 40 M an die Stadtgemeinde zu zahlen. Eine dritte Fabrik-G. m. b. H. zahlt jährlich auf Grund eines ähnlichen Vertrages mindestens 60 M für jede im Betriebsjahr voll beschäftigte Person.

Die Stadtgemeinde ist im ersten und zweiten Falle Besitzerin des Grundstücks, das sie im zweiten Falle mit Erbbaurecht an die Fabrik verpachtete. Im dritten Falle ist die Fabrik Eigentümerin ihres Geländes, sie muß aber mit ihrem Anschlußgeleise Separationswege und städtischen Grund überschreiten, ebenso ihre Abwässer durch Separationswege und städtisches Gelände ableiten.

Übrigens ist auch an eine Eingabe der Handelskammer Bochum (Ende 1909) an den preußischen Handelsminister zu erinnern, in der gesagt ist:

„Nachdem die frühere Bevorzugung der G. m. b. H. in steuerlicher Hinsicht durch das Gesetz vom 12. Juni 1906 fortgefallen ist, muß nun auch der Gesellschafter der G. m. b. H. dem Aktionär gleichgestellt werden. Für die Staatseinkommensteuer ist diese Gleichstellung grundsätzlich bereits ausgesprochen in der ministerielle Ausführungsanweisung zu den §§ 18 und 31 des Einkommensteuergesetzes. Die Anerkennung und Durchführung dieses Standpunkte auch für die Gemeindeeinkommensteuer ist also nur ein Gebot der Vernunft, während ein Festhalten der bisherigen Übung die juristisch Natur der G. m. b. H. wie die wirtschaftlichen Tatsachen in ihr Gegenteil verkehrt."

Die Anhänger der verlangten Änderung vertreten den Standpunkt, daß die Gesellschafter der soliden und reellen G. m. b. H. die Vorteile der verlangten Änderungen erkennen würden. Sie würden von der Veranlagungskommission der Gemeinde hinsichtlich dieser Einkommenquelle nicht mehr belästigt werden (da ja die Gemeinde einfach Zuschläge zur Staatssteuer der G. m. b. H. einführen will). Da die Rücklagen für Reserve, Delkredere, Erneuerung, Geschäftserweiterung beim Staate frei bleiben, würde auch die Gemeinde nur die wirklich bezahlte Dividende berücksichtigen. Kleine Einkommen der Gesellschaften würden in Zukunft ganz frei bleiben, während jetzt gelegentlich die kleinsten Gewinnanteile der am Sitz der Gesellschaft wohnenden Mitglieder zusammen mit ihrem übrigen Einkommen in ungerecht hoher Progression erfaßt werden.

Nach all diesem erblickt man in kommunalen Kreisen in der engsten Anpassung der kommunalen an die staatliche Einkommenbesteuerung der G. m. b. H. die beste Lösung der Frage, will aber dann auch die Verleihung des kommunalen Wahlrechts an die G. m. b. H. befürworten.

Wir geben objektiv und ohne Stellungnahme diese Ausführungen wieder und sind überzeugt, daß in den interessierten Kreisen Bemerkungen zur Materie gemacht werden können, die für die Öffentlichkeit wertvoll und wichtig sind. Deshalb werden wir Zuschriften in der Angelegenheit gern prüfen und veröffentlichen.

Zur Lage der böhmischen Seifenindustrie.

(Nachdruck verboten.)

-derm.- Über die Verzollung von Kottonöl zur Seifenerzeugung hat die Prager Handels- und Gewerbekammer als Referentin der Handelspolitischen Zentralstelle folgendes Gutachten erstattet:

Die österreichischen Seifensieder richteten vor kurzer Zeit an das k. k. Handelsministerium zahlreiche Petitionen, in welchen sie unter Darstellung der bestehenden Verhältnisse ersuchten, es möge anläßlich der im Zuge befindlichen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas auch die Herabsetzung des Zolles für Kottonöl für die technische Verwendung auf 2 Kr. in Angriff genommen werden.

Gleiche Petitionen richteten die Seifensieder an die einzelnen österreichischen Handels- und Gewerbekammern, die sie um die Unterstützung ihres Postulates ersuchten.

Die Handelspolitische Zentralstelle ließ in sämtlichen Kammersprengeln die nötigen Erhebungen durchführen und legt in Folgendem das Resultat derselben vor:

Vor allem ist zu bemerken, daß diese Angelegenheit für die Zentralstelle kein Novum bedeutet. So ist die Zentralstelle bereits in ihrem anläßlich der Handelsvertretungs-Verhandlungen erstattetes Gutachten dafür eingetreten, daß unter den ermäßigten Zoll der Anm. 1 zur Tarifnummer 105 alle Öle der Tarifnummer 104 einbezogen werden, weil die Interessenten es erforderten und seitens der Produzenten keine oder doch nicht wichtige Bedenken erhoben wurden.

Bereits im Jahre 1908 hat die Handelspolitische Zentralstelle auf Grund der bei allen Handelskammern gepflogenen Erhebungen konstatiert, daß ein fühlbares Bedürfnis nach einer Erleichterung der Einfuhr ausländischer Rohstoffe für die Seifenfabrikation besteht. Sie hat damals auch beantragt, daß durch eine entsprechende Ergänzung der Anmeldung 1 nach Tarifnummer 105 das zum Zwecke der Seifenerzeugung eingeführte Maisöl unter diejenigen Öle eingereiht werde, welche, zur technischen Verwendung eingeführt, unter Vorbehalt der Denaturierung dem ermäßigten Zollsätze von 2 K unterliegen.

Im Jahre 1909 wurde die Zentralstelle vom k. k. Handelsministerium aufgefordert, sich dahin zu äußern, ob nicht eventu

) geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

h die Gestaltung eines Veredlungsverkehres mit ausländischen zur Seifenerzeugung den Interessenten der inländischen Seifen-trie wenigstens teilweise Rechnung getragen werden könnte. iat in dem damals erstatteten Gutachten ebenfalls konstatiert, in der hiesigen Seifenindustrie wirklich ein Mangel von Roh-rial besteht und hat ausdrücklich anempfohlen, die Frage der ehnung des Erlaubnisscheinverkehres mit denaturierten technischen auch auf andere Öle der Tarifnummer 104 in Erwägung zu ziehen. Was nun die gegenwärtig vorgebrachten Beschwerden der Seifen-r betrifft, ist vor allem der Inhalt der eingangs erwähnten Peti-n derselben zu erwähnen. Die gegenwärtig herrschende Not der nindustrie wird hier folgendermaßen geschildert:

Das Inland vermag weder die für die Seifenfabrikation nötigen alischen (tierischen) nach vegetabilischen Fettstoffe in auch an-rnd genügenden Quanten aufzubringen. Die tierischen Fette nen bei der Fabrikation von Haushaltungs-Seifen wegen der bei fertigen Produkt nachteiligen Eigenschaft des Nichtschäumens in zweiter Linie in Betracht.

Die auf den Markt kommenden Quantitäten Talg und Knochen-sind schon mit Rücksicht auf die allgemein bekannte Fleisch-Viehnot eng begrenzt. Die besseren Sorten Talg werden von Margarineindustrie aufgenommen, die billigeren Qualitäten von der rinkerzen-Industrie, die sowohl für Talg als auch für Knochenfett höhere Preise zu zahlen in der Lage ist, als die Seifenindustrie. Pflanzenfette spielen in der Seifenfabrikation eine viel größere als die tierischen Fette. An erster Stelle kommt Palmkernöl etracht. Die Seifenindustrie in Deutschland hätte niemals jene ehnung und Bedeutung gewinnen können, wenn nicht der Umfang Palmkernölerzeugung in Deutschland ein so mächtiger wäre. steht es nun mit der Palmkernöl-Produktion in Österreich? Die berger Öl-Fabrik hat vor ungefähr zwei Jahren liquidiert, wo-h die österreichische Seifenindustrie in große Verlegenheit ge-ht wurde.

Die einzige in Österreich-Ungarn bestehende Palmkernölfabrik rt der Firma N., welche aber auch Seifenfabriken betreibt und esen den größten Teil ihrer Palmkernöl-Produktion — also für — verwendet. Auch die sonstigen von dieser Firma hergestellten nischen Öle bringt sie fast niemals auf den Markt.

Sonstige Pflanzenöle zur technischen Verwendung werden in ge-m Ausmaße und nur zeitweilig von einer Ölfabrik in Triest estellt, deren Hauptfabrikationszweig Speiseöle sind. Die ganz ngfügigen Mengen technischer Öle, die durch diese Fabrik auf Markt gebracht werden, genügen bei weitem nicht dem Bedarf im Süden der Monarchie gelegenen Seifenfabriken. Für die in Alpengebieten und im Norden der Monarchie gelegenen Seifen-ken kommen die technischen Öle der Triester Fabriken überhaupt in Betracht. Bei der Seifenfabrikation können auch Elaine ne) Verwendung finden. Diese werden als Nebenprodukt bei der rinkerzen-Industrie gewonnen. Man unterscheidet dünnflüssige illat-Elaine, welche fast ausschließlich als Spicköle in der Tuch-strie Aufnahme finden und nur durch die um vieles teueren erst-igen Olivenöle ersetzt werden können, und außerdem dickflüssige nifikat-Elaine, welche zum großen Teile von den Stearinkerzen-kanten selbst zur Seifenfabrikation verwendet werden und nur in gen Mengen in den Handel kommen. Die Stearinkerzenfabrikanten eiben durchweg auch Seifenfabrikation.

Geht nun aus obigen Ausführungen hervor, daß das Inland außer-le ist, die für die Seifenfabrikation nötigen Fettstoffe zu produ-n, so muß nunmehr auch auf die Schwierigkeiten hingewiesen ien, die die Beschaffung des Palmkernöls aus dem Auslande ver-cht.

(Schluß folgt.)

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen nahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht ekt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

185. In Österreich-Ungarn billige Kartons für Seifenwaschpulver. B. in M.

186. Preiswürdig für den Export nach Griechenland Paraffin-ppen in dunkler Färbung mit 25% Mineralölgehalt, Schmelz-t 44—45° C. B. & E. in A.

187. Formen für Adhäsionsfett in Stangen. N. in W.

188. Formenöl. N. in W.

189. Paketmaschinen, welche Kokosfett-Tafeln selbständig ver-en und mit Schleife und Etikette versehen. E. N. T. in N.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma
. **Ölwerke Germania G. m. b. H., Emmerich a. Rh.**

31398

D. R. P.
I-N-KA IV PERBORAT
SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.
WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN. SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION.
Garantiert beste Qualität absolut unschädlich
Auskünfte durch die Fabrikanten:
ENKA
CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.
32161

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.
32555

33138
Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.
Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.
Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium.
Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**
Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.
Spezialauskunftsstelle
für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.
31530

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

32614

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.
Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation.
32468
Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

CONCRETES SEMI-LIQUIDES
PURS PARFUMS ABSOLUS

CASSIE	FLEUR d'ORANGER	MUGUET
JASMIN	JONQUILLE	TUBEREUSE
ROSE	MOUSSE ODORANTE	VIOLETTE

LAUTIER FILS
GRASSE
Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
olgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
gegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
eutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/6, 1/3, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 38.—1912. Augsburg, 18. September. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz nchen 1001.

Über gehärtete Öle 1001. — Über gehärtete Öle (Schluß) 4. — Trangeruch und Schmierseifen 1006.

Fragekasten. — Sprechsaal: Herstellung gehärteter Öle.

Inhalt des Beiblattes:

Die Wollöle in der Textilindustrie (Schluß) 1009. — bung geschmierter Maschinenteile 1009.

Rundschau: Putzmittel für Tapeten. Leinen mit Teer zu imprägnieren. Autolysator. Zylinderölverbrauch.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe fensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion attet.

Ortsgruppe Köln.

Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet im Fränhen Hof in Köln, Komödienstraße, eine Ortsgruppenversammlung t, in der unser Kollege Herr *Max Stein* einen Vortrag halten l „über Teer, dessen Produkte, die wichtigste Verwendung auch Dienste der Seifenindustrie"; sodann: Bericht über das abgeene Geschäftsjahr. Anträge für die nächste Haupt- oder Wanderammlung usw.

Wir laden alle Mitglieder, Freunde und Gönner unserer Vereinig hierzu herzlichst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch, diese Versammlung wohl die letzte sein wird vor der Wanderammlung.

I. A.: *A. Bürkle.*

Über gehärtete öle.*)

In der Nr. 28 dieses Blattes äußerte sich Dr. *Egon Böhm* in einem Artikel „Über hydrierte Öle" über die patentrechtliche Frage der Ölhärtungsprozesse und gab anschließend daran seinen Bedenken betreffs der Rentabilität derartiger Neubetriebe Ausdruck, um endlich auch die dabei so interessante Zollfrage zu streifen.

Die Ausführungen *Böhms* sind im großen ganzen richtig und werden vielen der Leser und Härtungsinteressenten wie aus der Seele gesprochen sein. Gerade deshalb scheint es mir aber wichtig zu sein, auf einige Irrtümer hinzuweisen, denn wenn diese unwidersprochen bleiben, könnten sie, da sie in einer guten und treffenden Abhandlung enthalten sind, sehr leicht von hier aus den Weg in die weitere Fachliteratur finden und so schließlich eine Art Ersitzungsrecht erlangen.

Die Behauptung, daß der von dem Patent *Leprince & Siveke* beanspruchte Schutz äußerst weit gehe und daß darin nicht nur fein verteiltes metallisches Nickel, sondern auch fein verteilte Metalle im allgemeinen als Katalysatoren geschützt erscheinen, ist durchaus richtig. In der Praxis wird aber bis heute ausschließlich Nickel für diese Zwecke verwendet, und es ist daher gewiß kein Fehler, ja nicht einmal eine auf Sprachgewohnheit zurückzuführende Unkorrektheit, wenn man dieses Patent kurzweg als das „Patent des Nickelkatalysators" bezeichnet.

Böhm hat übrigens diese Benennung wohl nur deshalb gerügt, weil er es für seine folgenden patentrechtlichen Ausführungen gut brauchen konnte.

Was *Böhm* über die Abhängigkeit der verschiedenen den Härtungsprozeß betreffenden Patentnachkömmlinge sagt, kann ohne Zaudern unterschrieben werden. Alle Methoden, die auf die Herstellung eines neuartigen Katalysators aus fein verteiltem Metall — sei dies nun Nickel oder ein anderes Metall — hinauslaufen, sind dem klaren Wortlaute des Patentes von *Leprince & Siveke* zufolge von diesem abhängig. Ein Patentschutz konnte aber diesen Verfahren nicht versagt werden, weil sie in einer oder anderer Richtung Verbesserungen des Urpatentes darstellen; trotz der Patenterteilung sind diese Verfahren indes von dem Grundpatente abhängig und diesem tributär.

*) Diese vom 22. Juli d. J. datierte Einsendung gelangte infolge eines Beförderungsmißgeschicks erst am 11. d. M. in unsere Hände, wir glauben aber, daß auch heute noch die Ausführungen unseres in der Ölhärtungsfrage gut versierten *G.*-Mitarbeiters, dessen Artikel in Nr. 25 damals viel Aufsehen erregte, auf großes Interesse rechnen können.

Red.

Vor Jahren übte das deutsche Patentamt die Praxis, für derartige auf anderen patentierten Verfahren fußende Neuerungen Abhängigkeitspatente zu erteilen, das heißt, es wurde in der Patentschrift in irgend einer Form die Abhängigkeit des betreffenden Patentes von einem früher bestehenden zum Ausdruck gebracht. Nunmehr hat man diesen Usus auf Grund einer Entscheidung des deutschen Reichsgerichtes verlassen und bringt in den Patentschriften solche Abhängigkeitsverhältnisse nicht mehr zum Ausdruck; das hindert aber nicht, daß das Reichsgericht die Prioritätsrechte eines Hauptpatentes nach allen Seiten hin schützt, sobald es zu einem solchen Schutze angerufen wird.

Jeder Inhaber eines Härtungspatentes, der mit Metallkatalysatoren arbeitet und sich mit *Crosfield & Sons*, den jetzigen Besitzern des Patentes von *Leprince & Siveke*, nicht verständigt hat, läuft also jeden Augenblick Gefahr, vor das Reichsgericht zitiert und dort zu einem empfindlichen Schadenersatz verurteilt zu werden.

Vollständig einig gehe ich auch mit *Böhm* in der Richtung, daß jene Hydrierpatente, die als Neuheitsgedanken das Arbeiten unter vermindertem Druck, unter besonders innigen Mischungsverhältnissen u. a. empfehlen, einen Patentschutz gar nicht erlangen sollten, weil bei diesen von einer eigentlichen Erfinderidee wirklich wenig oder nichts zu spüren ist. Eine Ausnahme macht hier nur das Patent *Erdmann's* (D. R. P. 211669[1]), der zuerst das Arbeiten mit Fettsäuredämpfen verlassen und an dessen Stelle ein solches mit gasförmig fein zerstäubtem Öl gesetzt hat.

Die Befürchtungen *Böhm's*, daß nach dem Erlöschen des Patentes von *Leprince & Siveke*, das am 14. August 1917 eintreten wird, fast alle Härtungspatente ihren Wert verloren haben würden, halte ich für irrig; gerade das Gegenteil wird eintreten, denn an dem genannten Tage verlieren alle heute von *Leprince & Siveke* abhängigen Patente ihre Unselbständigkeit und gewinnen ihre volle Freiheit. Als Verbesserung eines Verfahrens, dessen Anwendung nunmehr jedermann freisteht, haben alle diese Patente — und mag ihr Erfindergedanke noch so winzig klein sein — den Schutz des Patentgesetzes für sich und sind dem Urpatent nicht mehr untertan. Ihr Wert wird mit dem Erlöschen des Patentes von *Leprince & Siveke* also eher steigen als fallen. Ich bin überzeugt, daß einige Verfahren, die heute eine Verständigung mit *Crosfield* nicht finden konnten und daher unausgenutzt bleiben müssen, am 14. August 1917 aufleben werden.

Mit dem *Crosfield*'schen Verfahren kollidieren übrigens weit mehr teils schon patentierte, teils zum Patent angemeldete Verfahren, als man gemeiniglich annimmt. Eine ganze Reihe von Katalysatoren zerfällt nämlich beim Einleiten des Hydrierprozesses, wobei Nickelmetall entsteht, sodaß bei diesen Verfahren als eigentliche Kontaktmasse wiederum ein fein verteiltes Metall wirkt und nicht etwa die dem Öl zugesetzten Stoffe in ihrer ursprünglichen Form zur Geltung kommen.

Mich hat es gewundert, daß *Böhm* die Metallsalzkatalysatoren als von dem *Leprince-Siveke*-Patent unabhängig hinstellt. Bisher wurden nur organische Metallsalze, vornehmlich Nickelformiat, für Zwecke der Ölhärtung empfohlen, und das betreffende Patent ist in Belgien sogar schon erteilt, in Deutschland und anderen eine rigorose Vorprüfung handhabenden Industriestaaten allerdings noch nicht ausgelegt. Nickelformiat wie auch die übrigen in dem *Wimmer-Higgins*'schen Verfahren vorgeschlagenen Nickelsalze (Nickelacetat, Nickellaktat etc.) müssen, wenn sie überhaupt als Kontaktmasse wirken sollen, vorher in Nickeloxyd und die betreffende organische Säure zerfallen. Der Zerfall geht in der Regel sogar weiter, indem unter dem Einfluß der Wärme und d Wasserstoffes die organischen Säuren noch des ferner zerlegt werden und das Nickeloxyd — wenigstens z Teil — wahrscheinlich zu Nickelmetall reduziert wi Ohne eine solche Bildung von Nickelmetall ist eine H drierung gar nicht denkbar, wie man sich jederzeit dur einen einfachen Laboratoriumsversuch überzeugen ka

Nun ist es tatsächlich als ein Fortschritt zu b trachten, wenn man, anstatt den äußerst empfindlich sehr rasch verderbenden metallischen Nickelkatalysat direkt ins Öl zu bringen, katalytisch wirkendes Met erst während der Einleitung des Hydrierprozesses im Ö selbst bilden und mit einer Substanz manipulieren ka die einem vorzeitigen Verderben nicht unterworfen i Wenn der Gesetzgeber diese unbestreitbaren Vorzü nicht durch die etwa vorhandenen Nachteile als paralle siert oder sogar mehr als aufgehoben betrachtet, kann den Gedanken *Wimmer-Higgins*' als eine Verbesseru im Sinne des Patentgesetzes ansehen und darauf ein Patentschutz erteilen, was aber dieses Verfahren keine wegs zu einem selbständigen Patent stempelt, sonde es — wegen der Bildung von Nickelmetall, das all hydrolysierend wirkt — von dem Patent *Leprince-Sivek* ganz und gar abhängig macht.

Die angedeuteten Nachteile können in der zweifel sehr teuren Regenerierung der einmal gebrauchten K taktmasse zu suchen sein, denn die Rückverwandlung d gebildeten Nickels in Nickelformiat, Nickelacetat etc. eine ziemlich kostspielige Sache. Auch mangelt dem V fahren die Möglichkeit der wiederholten Verwendung d einmal gebrauchten Kontaktmasse; führt man eine solc oftmalige Benützung praktisch durch, so wird dann eb nicht mehr mit Metallsalz, sondern direkt mit Met gearbeitet, und der Verstoß gegen *Leprince & Siv* liegt offen zutage.

Der Zerfall von Nickelformiat in Säure und Nickelmet läßt sich durch einen einfachen Laboratoriumsversuch se leicht demonstrieren. Ich lasse aber gerne die Mögli keit zu, daß *Wimmer-Higgins* diesen Zerfall des Nick formiats vielleicht durch irgend einen Fabrikationsk vermeiden, daß sie also die für ihr Patent recht un quickliche Bildung von Nickelmetall gänzlich umgeh In einem solchen Falle wäre dieses Verfahren allerdi als ein selbständiges, unabhängiges zu bezeichn nur war es dann ein großer Fehler, daß man auf die Besonderheit der eventuellen Vermeidung der Nickelmet bildung in der Patentschrift nicht ausdrücklich hin wiesen hat. Wenn *Wimmer-Higgins* so arbeiten, wie der Text ihrer Auslandspatente schildert, kann an oben erwähnten Nickelmetallbildung — vielleicht nur der weiter unten angedeuteten Einschränkung — ni gerüttelt werden.

Eine Bedeutung dürften die Metallsalz-Katalysato aber erlangen, sobald das Patent, mit dem sie he wahrscheinlich kollidieren, erloschen ist, also mit d 14. August 1917.

Die Oxydkatalysatoren, die *Böhm* unerwäl läßt, bilden eine Gruppe, bei der man beim Hydrierpro ebenfalls eine Reduktion zu Nickelmetall — und sei auch nur eine teilweise — erwarten sollte. Nach Arbeiten von *Ipatiew* scheint aber eine solche Redukt nicht einzutreten; wahrscheinlich verhindert die Umhüll der einzelnen Moleküle durch das Öl die reduziere Wirkung des Wasserstoffes.

Die starken Zweifel, die man betreffs des guten beitens der Oxydkatalysatoren hegte, sind heute gänzl geschwunden, ja es wird nach diesem Verfahren sch viele Monate hindurch in größtem Maßstabe Öl gehär Eine Reduktion der verwendeten Metalloxyde zu Me ist dabei nicht zu beobachten. Wenn nachprüfende La

[1]) Seifens.-Ztg. 1909, Nr. 38, S. 1133.

oriumsversuche bei der Hydrierung mittels Nickeloxyds ßerfolge zu verzeichnen hatten, liegt dies daran, daß s Arbeiten mit Oxydkatalysatoren eine gewisse Sachntnis und Erfahrung voraussetzt, die dem Experimenor, der die Richtigkeit einer Patentschrift überprüfen l, natürlicherweise nicht gegeben sind.

Es wurde oben von einem Zerfall der Metallsalzkataatoren in Säure und Metalloxyd gesprochen, bei welch' zterem man weiters eine Reduktion zu Metall annimmt. ist nun gar nicht ausgeschlossen, daß sich auch das im Zerfall der organischen Metallsalze gebildete Metallyd nicht weiter reduziert, weil ja auch hier das umllende Öl ein Eingreifen des Wasserstoffes verhindert. llte dem so sein, so haben damit die Salzkatalysaren doch nichts gewonnen, denn sie kollidieren dann en mit dem Oxydpatent statt mit dem Metallpatent.

Die von *Böhm* vorausgesehenen großen Enttäuhungen, denen die jetzt geschaffenen Hydrieranlagen iner Meinung nach entgegengehen, dürften wohl kaum vehementerer Weise eintreten; wie bei allen Neubeeben, werden natürlich auch hier die Kinderkrankheiten ht ausbleiben. Eine hundertfältige Konkurrenz durch ele, von jeder halbwegs bedeutenderen Seifenfabrik gehaffene Härtungsanlagen braucht man jedenfalls nicht zu fürchten.

Die von *Böhm* ausgesprochene Möglichkeit, daß man elleicht in einigen Jahren schon mit einigen zehntausend ark sich eine Härtungsfabrik werde schaffen können, heint mir eine Utopie zu sein. Die Herstellung von asserstoff, ja selbst von Wassergas in kleinem Maßstabe ellt sich um ein erkleckliches teurer als im Großbetriebe d obendrein muß beim Arbeiten mit Wassergas auf ne so vollständige Entfernung der als Katalysatorfte wirkenden Verunreinigungen gesehen werden, daß eine und mittlere Betriebe davon auch in Zukunft besser e Hand lassen. Der eine oder der andere wird sich ja t der Errichtung einer kleinen Härtungsfabrik die Finger rbrennen; die großen wagemutigen Firmen, die als oniere die Ölhärtung eingeführt haben, werden dadurch er nichts verlieren. Vereinzelte Niederlagen werden s abschreckendes Beispiel ihr Gutes haben und manchen ründungslustigen davon abhalten, etwas zu unternehmen, ozu seine Mittel nicht ausreichen.

Noch einige Worte betreffs der Verzollung der ehärteten Öle:

Böhm führt an, daß Formaldehyd durch Addition veier Moleküle Wasserstoff in Methylalkohol übergehe, aß also in diesem Falle das Ausgangs- und das Endrodukt der Hydrierung grundverschiedene Körper seien, e zolltechnisch verschieden behandelt werden müßten. iesem Umstand trägt übrigens die Zollbehörde bereits echnung, denn während z. B. technische Ölsäure bei der berschreitung der Landesgrenze in allen Ländern mit em Zollsatz belegt wird, der Ölsäure eben zukommt, muß ydrierte Ölsäure, sofern sie infolge ihres Schmelzpunktes s Stearinsäure zu deklarieren ist, natürlich jenen Zollatz auf sich nehmen, der für technisches Stearin Geltung at. Das von *Böhm* angezogene Beispiel paßt aber für ydrierte Öle nicht recht, denn Öle sind durchaus keine inheitlichen chemischen Individuen, sondern Geenge von Triglyzeriden verschiedener Fettsäuren. Auch ie hydrierten Öle sind nicht etwa einheitliche chemische ndividuen, wie z. B. Tristearin, sondern ebenfalls Mischungen erschiedener Fettsäuretriglyzeride, in welcher Mischung ier allerdings das Tristearin bei weitem mehr vorwiegt s bei unhydrierten Ölen. Eine Zollunterscheidung auf rund chemischer Zusammensetzung ist also hier nicht ut möglich, ja sie verbietet sich ganz von selbst, denn uch für einige gewöhnliche Pflanzenöle, die in ihrer Zuammensetzung nur ganz wenig von einander abweichen, sind ganz verschiedene Zollsätze in Geltung. Öle mit annähernd gleicher Verseifungs- und Jodzahl werden in vielen Staaten je nach der Samenart, der sie entstammen, und dem Zweck, dem sie dienen sollen, ganz verschieden hoch verzollt, und andererseits werden wiederum Öle von ziemlich abweichender Beschaffenheit zolltechnisch in denselben Topf geworfen.

Mit chemischen Erwägungen kommt man also bei Zollfragen nicht weit, hier kann nur die Verwendungsmöglichkeit der betreffenden hydrierten Öle und der Umstand, welchen durch das Zollgesetz zu schützenden Produkten sie Konkurrenz machen, Ausschlag geben.

Es ist recht erfreulich, daß das lange Stillschweigen, das über die Ölhydrierung von den Fachleuten beobachtet wurde, nun endlich einer offenen Aussprache gewichen ist; es wird dadurch unserer Industrie am besten gedient. Hüten wird man sich in nächster Zeit allerdings vor jenen Mitteilungen müssen, die von parteiischer Seite stammend und in rein geschäftsmäßiger Weise verfaßt, die Fünf gerade sein lassen und absichtlich verwirrend wirken, statt aufzuklären.

Auch den Verlautbarungen der nicht ausbleibenden Mißerfolge bei der Weiterverarbeitung gehärteter Öle sei alle Vorsicht entgegengesetzt. So ist z. B. von einer Seite bereits Klage darüber geführt worden, daß die hydrierten Öle und die gehärteten Trane dunkle, unansehnliche Seifen gäben, die obendrein nicht gut schäumen. Richtig gehärtete Tier- und Pflanzenöle liefern aber bei sachkundiger Versiedung nicht nur entsprechend härtere Seifen als die betreffenden ungehärteten Öle, sondern die Seifen sind auch wesentlich heller. Wenn bei einem Versuche dunkle Seife erhalten wurde, kann man sich diesen Fehler gar nicht anders erklären, als daß vielleicht Spuren von Nickelseife in dem betreffenden Öle gelöst waren und daß dann durch Schwefelverbindungen der Lauge eine Bildung von Schwefelnickel stattfand. Das ist aber ein Vorkommnis ganz außergewöhnlicher Art und kann bei richtiger Hydrierungsarbeit gänzlich vermieden werden.

Was nun das geringe Schäumungsvermögen der aus gehärtetem Tran hergestellten Seifen betrifft, ist dies eine ganz natürliche Erscheinung; gehärteter Tran findet sein Analogon im Talg. Da reine Talgseifen nur schwer wasserlöslich sind und wenig schäumen, muß folgerichtig auch bei Seifen aus gehärtetem Tran ein gleiches der Fall sein.

Bleibt noch der ebenfalls bei Seifen aus gehärtetem Tran gerügte stechende Geruch übrig. Ich habe eine ganze Musterkollektion von Seifen aus gehärteten Ölen und Tran geprüft und darunter mehrere Sorten gefunden, die tatsächlich einen sogar recht deutlichen Destillationsgeruch hatten. Darunter verstehe ich den penetranten, unangenehmen Geruch, wie er bei Destillationsanlagen infolge partieller Zersetzung von Fettsäuren mitunter wahrnehmbar ist (Akroleingeruch) und der natürlich, wie alle Gerüche, nicht näher definierbar ist. Ein derartiger Geruch tut der Qualität der Seife ganz entschieden starken Abbruch, und es ist mir unverständlich, warum man beim Härtungsprozeß keine größere Achtsamkeit darauf verwendet, diesen Übelstand zu vermeiden. Dieser Geruch ist nämlich nicht etwa eine absolut notwendige Beigabe des Hydrierprozesses, sondern nur eine Folge der partiellen Überhitzung des Fettes, gleichgültig ob vor oder nach dem Hydrieren.

Durch sachkundiges Arbeiten, am besten wohl durch Ausführung des Hydrierprozesses bei nicht zu hoher Temperatur, läßt sich dieser stechende Geruch vollkommen vermeiden, wie dies durch die Herstellung völlig geruchfreien Tranes und daraus bereitete tadellose Seifen hinreichend bewiesen ist. Daß man aus gehärtetem Tran

oder gehärtetem Pflanzenöl ohne einen bescheidenen Zusatz anderer Fettstoffe, vornehmlich von Palmkernöl, Kokosöl und Harz, wird keine schnellschäumenden Seifen herstellen können, wie sie unsere raschlebige Zeit verlangt, braucht an dieser Stelle wohl kaum besonders betont zu werden. *G.*

Über gehärtete öle.

Von Prof. Dr. *A. Bömer* in Münster i. W.

(Nach in Gemeinschaft mit *K. Leschly-Hansen* ausgeführten Untersuchungen.)

(Schluß.)

6. Eine weiter zu erörternde Frage ist die, wie sich die gehärteten Öle den bekannten Pflanzenöl-Reaktionen gegenüber verhalten. Ich habe in dieser Richtung nur die Reaktionen von *Baudouin* und *Halphen* bei dem Sesamöl Nr. 7 und dem Baumwollsaatöl Nr. 9 geprüft und hierbei das überraschende Ergebnis erhalten, daß die *Halphen*'sche Reaktion bei dem Baumwollsaatöle vollständig negativ[11]) ausfiel, während die *Baudouin*'sche Reaktion bei dem Sesamöl nicht nur positiv war, sondern sogar auffallend stark eintrat.

7. Von besonderem Interesse ist endlich die Frage, ob bei dem Härtungsprozeß wesentliche Mengen des als Katalysator dienenden Nickels in das Öl übergehen. Ich selbst habe diese Frage noch nicht prüfen können. Nach den Erfahrungen des Chemikers der *Bremen-Besigheimer Ölfabriken*, Herrn Dr. *Prall*, soll dies nur dann der Fall sein, wenn die verwendeten Rohöle wesentliche Mengen freier Fettsäuren enthalten, wie dies z. B. bei dem Rohöle des Sesamöles Nr. 8 (mit 2.58% Säure) und des Waltranes Nr. 13 (mit 0.61% Säure) der Fall war. Diese beiden gehärteten Öle erwiesen sich als nickelhaltig[12]).

Was den Nachweis des Nickels in den gehärteten Ölen betrifft, so habe ich auch darüber selbst noch keine Gelegenheit gehabt, Erfahrungen zu sammeln. Nach den Angaben des Herrn Dr. *Prall* führt man den Nachweis des Nickels zweckmäßig in folgender Weise:

5—10 g Fett werden mit dem gleichen Volumen konzentrierter Salzsäure in einem Reagenzglase im Wasserbade $^1/_2$ Stunde lang unter öfterem Umschütteln erwärmt; dann wird die Masse durch ein angefeuchtetes Fil filtriert und der saure Auszug in einer Porzellansch verdampft. Der Rückstand wird mit einer 1%-igen al holischen Dimethylglyoxim-Lösung betupft. Beim V handensein von Nickel zeigt sich eine Rotfärbung, mitunter beim Zusatz von etwas Ammoniak noch bes hervortritt. Ist der sauere Auszug selbst schon stark färbt, so entfernt man den Farbstoff vor Anstellung Reaktion durch Tierkohle.

Nach den Beobachtungen des Herrn Dr. *Prall* zeig auch manche frisch gepreßten Öle beim Behandeln Salzsäure und direkter Prüfung mit Dimethylglyoxi Lösung und Ammoniak eine Rotfärbung, obgleich k Nickel darin vorhanden ist.

Die Art der gebildeten Glyzeride.

Es ist anzunehmen, daß bei der Härtung der lediglich eine vollständige oder teilweise Sättigung ungesättigten Fettsäuren der Glyzeride eintritt, in der daß z. B. aus dem Triolein sowohl Tristearin, als au Oleodistearin und Dioleostearin entstehen kann. In ähnlich Weise werden jedenfalls die gemischten Glyzeride in entsprechenden Glyzeride gesättigter Fettsäuren um wandelt werden, z. B. Dioleopalmitin entweder in Distea palmitin oder in Oleostearopalmitin. Es ergibt sich h eine ganze Reihe von Möglichkeiten zur Bildung neu gemischter Glyzeride. Aus dem Triolein können si ferner die beiden Isomeren des Oleodistearins, α-Oleo stearin und β-Oleodistearin, und ebenso die beiden Isomer des Dioleostearins, α-Dioleostearin und β-Dioleostear bilden.

Nach den Erfahrungen bei der Rein-Darstellung Glyzeride der natürlichen festen Fette wird die Beantw tung der Frage, welche Glyzeride sich bei der Härtu der verschiedenen Öle bilden, auf große Schwierigkeit stoßen.

Wir haben vorläufig nur bei einem gehärteten Ö nämlich dem Erdnußöl Nr. 5, einige dahingehende V versuche angestellt und durch fraktionierte Lösung Frage zu beantworten gesucht, ob sich bei der Härtu dieses Öles Tristearin bildet. Es wurden 100 g des Ö 19-mal aus Äther umkristallisiert und bei den letzten Kristallisationen folgende Ergebnisse erhalten:

Nr. der Kristallisation	Menge des Äthers als Lösungsmittel	Kristallisations-		Menge der Kristalle	Schmelzpunkte der Kristalle		Schmelzpunkte der Glyzeride der Mutterlaugen	
		Temperatur	Dauer		Aus Lösung kristallisierte Glyzeride	Aus Schmelzfluß erstarrte Glyzeride	Aus Lösung kristallisierte Glyzeride	Aus Schmelzfluß erstarrte Glyzeride
	cm³	° C.	Stdn.	g	° C.	° C.	° C.	° C.
10	300	15—16	$2^1/_2$	4.7	68.2	(54.3) 66.0	63.9	(52.0) 60.9
11	„	16—18	4	4.2	68.3	(54.6) 66.5	64.5	(52.5) 62.1
12	„	20—22	4	3.3	68.8	(54.6) 67.5	64.8	(53.4) 63.0
13	„	19—22	$5^1/_2$	2.5	69.0	(54.7) 67.6	65.5	(54.1) 63.5
14	„	21—22	$2^1/_2$	1.7	70.0	(55.0) 68.3	67.5	(54.3) 64.0
15	„	17—18	$5^1/_2$	1.4	70.2	(55.5) 68.5	67.8	(54.7) 64.5
16	„	15—16	$2^1/_2$	1.1	70.2	(56.0) 69.0	68.0	(55.0) 65.0
17	„	20—21	5	0.95	70.5	(56.0) 69.2	68.1	(55.1) 66.2
18	200	21—24	6	0.8	71.0	(56.0) 69.4	68.1	(55.1) 65.5
19	150	20—23	6	0.6	71.0	(56.0) 69.7	68.1	(55.1) 67.6

[11]) Nach Mitteilung des Herrn Dr. *Prall* wird dagegen die *Hauchecorne*'sche Reaktion des Baumwollsaatöles durch den Härtungspro nicht beeinflußt.

[12]) Eine nachträgliche Bestimmung des Nickelgehaltes ergab:
Sesamöl No. 8: 0.010% Asche mit 0.0060% Nickeloxyd (Ni_2O_3)
Waltran No. 13: 0.006 „ „ „ 0.0045 „ „

Die aus den Kristallen der 19. Kristallisation nach er Verseifung abgeschiedenen Fettsäuren zeigten den chmelzpunkt 68.6°. Hiernach scheint in der Tat das chwerlöslichste Glyzerid dieses gehärteten Erdnußöles us Tristearin zu bestehen und dessen Menge etwa —3% zu betragen.

Ein auffallendes Verhalten zeigt das gehärtete Kokos-ett (Nr. 11 der Tabelle S. 978). Nach der Jodzahl zu rteilen, enthielt das natürliche Fett (Nr. 10) etwa 13% lsäure und nach der Härtung war hiervon nur noch rund % vorhanden. Durch die Umwandlung der 12% Ölsäure Stearinsäure stieg der Schmelzpunkt von 25.6° auf 4.5°, also um 18.9°, dagegen der Erstarrungspunkt nur on 20.4° auf 27.7°, also nur um 7.3°. Infolgedessen stieg urch die Härtung die Differenzzahl nach *Polenske* von 2 auf 16.8.

eurteilung der gehärteten Öle hinsichtlich ihrer Verwendung zur Herstellung von Speisefetten.

Es ist zweifellos als ein großer technischer Erlolg zu ezeichnen, daß es nach dem beschriebenen Verfahren ge-ngt, die verschiedenen Öle zu härten und aus ihnen ohne llzugroße Kosten — sie betragen etwa 10 M für 100 kg — ette zu erzeugen, welche eine große technische Verwend-arkeit zulassen. Auf die Bedeutung der gehärteten Öle ir die Fabrikation von Seifen, Kerzen etc. will ich hier icht näher eingehen, uns interessiert natürlich in erster inie die Frage, ob die gehärteten Öle für Speise-wecke zulässig und wie sie in dieser Hinsicht zu eurteilen sind.

Bei der Kürze der Zeit, seit der die gehärteten Öle uf den Markt gekommen sind, ist natürlich ein abschlies-ndes Urteil in dieser Hinsicht noch nicht möglich. nmerhin dürften aber grundsätzliche Bedenken hin-chtlich der Verwendung gehärteter Öle zu Speisezwecken ohl nicht bestehen, und daher erscheint es, gerade mit ücksicht auf die Vorkommnisse der letzten Jahre, zweck-äßig, schon jetzt die allgemeinen Gesichtspunkte aufzu-ellen, auf welche bei der etwaigen Verwendung der ge-ärteten Öle zu Speisezwecken Rücksicht zu nehmen ist. oweit sich die Verhältnisse schon jetzt übersehen lassen, nd es hauptsächlich folgende drei Bedingungen, welche rfüllt sein müssen, wenn die gehärteten Öle als solche nd in Kunstspeisefetten zur menschlichen Ernährung zu-elassen werden sollen:

1. Die gehärteten Öle dürfen kein Nickel und eine anderen fremden aus dem Härtungsprozeß errührenden Stoffe enthalten. Daß unter gewissen mständen, namentlich wenn die Rohöle viel freie Säuren nthalten, die gehärteten Öle gelöste Nickelverbindungen nthalten können, wurde schon oben hervorgehoben; ferner ann bei mangelhafter Wirkung der Filterpressen unter mständen auch suspendiertes Nickel vorhanden sein. ndlich erscheint es nicht ausgeschlossen, daß aus dem zur ärtung verwendeten Wasserstoff unter Umständen fremde estandteile in die gehärteten Öle gelangen, die durch die achfolgende Desodorierung nicht entfernt werden.

2. Die gehärteten Öle müssen durch sorgfältige hysiologische Versuche auf ihr Verhalten im enschlichen Körper geprüft sein und sich als nschädlich erwiesen haben. Wenngleich bei der mwandlung der ungesättigten Fettsäuren und ihrer Gly-eride in die entsprechenden gesättigten Verbindungen ie Entstehung schädlicher Stoffe von vorneherein nicht nzunehmen ist, so ist doch zu berücksichtigen, daß gerade ie pflanzlichen Öle neben den Glyzeriden und Sterinen urchweg im sog. Unverseifbaren noch andere Stoffe ent-alten, deren Natur wir noch nicht genügend kennen, die ber möglicherweise durch den energischen Reduktions-rozeß in andere, vielleicht schädliche Stoffe umgewandelt erden können. Da die Art dieser Körper bei den ver-schiedenen Ölarten nicht die gleiche ist, so bedarf es natürlich der physiologischen Prüfung der gehärteten Produkte einer jeden Ölart, die für die menschliche Ernährung dienen soll.

Von Interesse ist auch die Frage der Ausnutzbarkeit der gehärteten Öle im menschlichen Körper. Nach vorliegenden Versuchen sollen bekanntlich sehr harte Fette im Körper schlechter oder doch schwerer ausgenutzt werden als weichere.

Diese Frage interessiert hier aber zunächst weniger, denn die Speisefettindustrie wird die gehärteten Öle wahrscheinlich nicht in erster Linie als solche in den Handel bringen, sondern sie vorwiegend zur Herstellung von Margarine und Kunstspeisefetten verwenden, um mit ihrer Hilfe leichter die gewünschte normale Härte dieser Produkte zu erzielen, die sonst nur durch Verwendung von Neutral lard, Oleomargarin, Premier jus etc. erreicht werden kann und bei den hohen Preisen dieser Rohstoffe daher verhältnismäßig kostspielig ist.

Wo die gehärteten Öle aber als solche in den Handel gebracht werden sollen, verbietet sich von selbst eine zu starke Härtung.

3. Die zu verwendenden Rohfette und -öle müssen an sich zur menschlichen Ernährung geeignet sein. Es kommt nicht lediglich darauf an, ob die Endprodukte der Härtung nach ihren äußeren Eigenschaften als ein zur Herstellung von Speisefetten geeignetes Produkt anzusehen sind, sondern die Auswahl muß schon bei den Rohfetten und -ölen erfolgen, und hierbei müssen alle Fette und Öle ausgeschieden werden, die, wie z. B. Pferdefett, Trane, Knochenfette etc., an sich nicht zur menschlichen Ernährung Verwendung finden. Von der Verwendung solcher gehärteter Fette für Speisezwecke muß die Speisefett-Industrie von vornherein schon in ihrem eigensten Interesse absehen. Diese Rohstoffe möge man für die Zwecke der Fabrikation von Seifen, Kerzen u. s. w. härten, aber in Nahrungsmittel gehören sie nicht.

Wenn die gehärteten Öle den vorstehenden drei Bedingungen für ihre Zulässigkeit zur menschlichen Ernährung genügen uud infolgedessen mit ihrem Erscheinen auf dem Lebensmittelmarkte gerechnet werden muß, so tritt an die Sachverständigen die weitere Frage heran, wie sie auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zu beurteilen sind. Es handelt sich bei den gehärteten Fetten und Ölen um Produkte, die, wie schon oben hervorgehoben wurde, zum Teil dem Schweineschmalz nicht nur im Aussehen (Farbe, Gefüge) vollständig gleich, sondern auch in Geruch und Geschmack mehr oder weniger ähnlich sind. Solche Fette sind daher zweifellos als „dem Schweineschmalz ähnliche Zubereitungen“ im Sinne des § 1 Absatz 4 des Gesetzes vom 15. Juni 1897 anzusehen. Sie gehören des weiteren auch nicht zu den „unverfälschten Fetten bestimmter Tier- und Pflanzenarten“ im Sinne des letzten Satzes des § 1 genannten Gesetzes, sondern sie stellen vollständig neue künstlich veränderte Fette dar; sie müssen daher meines Erachtens auf dem Nahrungsmittelmarkte als Kunstspeisefette bezeichnet werden und sind infolgedessen auch den weiteren Bestimmungen des Gesetzes für Kunstspeisefette unterworfen.

Im Fetthandel gehen sie bis jetzt teils unter Phantasienamen (Talgol, Candelite etc.) teils unter Bezeichnungen wie „Erdnuß-Oleo“(margarin), „Sesam-Oleo“(margarin) etc., Worten, die entsprechend der Handelsbezeichnung „Oleo“ für Oleomargarin aus Rindstalg gebildet sind.

M. H.! Aus dem Vorgetragenen werden sie ersehen haben, daß die Härtung der Öle ein neuer Zweig der Fettindustrie ist, der in hohem Maße das Interesse des Nahrungsmittelchemikers erweckt und ihn zweifellos in Zukunft, namentlich in analytischer Hinsicht, noch viel beschäftigen wird. *

Der Vorsitzende: Ich sage Herrn Prof. *Bömer* für seine interessanten Mitteilungen den Dank der Versammlung. Zweifellos haben diese unser Interesse in außerordentlich hohem Grade erregt. Ich frage, ob zu den Ausführungen des Herrn Prof. *Bömer* noch das Wort gewünscht wird.

Diskussion.

Prof. *Lehmann:* Ich möchte mir an Herrn Prof. *Bömer* die Frage gestatten, wie groß die Nickelmengen sind, die er gefunden hat, ob es nur Spuren oder quantitativ bestimmbare Mengen waren.

Prof. *Bömer:* Ich bedauere, das nicht sagen zu können. Die in einem gehärteten Öle vorhandenen Nickelmengen werden um so größer sein, je mehr freie Säure das Öl enthielt und je länger die Einwirkung des Katalysators auf das Öl stattgefunden hat. Über die absoluten Mengen kann ich keine Angaben machen. Vielleicht wird Herr Dr. *Prall* in der Lage sein, darüber Auskunft zu geben.

Dr. *Prall:* Der Nickelgehalt der gehärteten Öle richtet sich im wesentlichen nach dem Gehalt an freier Säure, der im Öl enthalten ist. Man muß bei der Entsäuerung der Öle auf geringe Säuregrade heruntergehen; bei etwa 0.2 % freier Fettsäure im Öl ist kein Nickel im gehärteten Produkt mehr nachweisbar. Man kann sagen, daß sich in 100 g Fett noch ein Bruchteil von einem Milligramm Nickel nachweisen läßt.

Prof. *Lehmann:* Sie meinen also, vermeiden läßt sich diese Sache nicht, und sind der Ansicht, daß auf 100 g vielleicht 0.5 mg Nickel kommen. Sie halten das für ein gutes Resultat?

Dr. *Prall:* Ja, wenn die Säuren gut entfernt sind.

Prof. *Lehmann.* Im übrigen möchte ich glauben, daß wir keine große Angst zu haben brauchen vor der physiologischen Unbekömmlichkeit dieser Fette; natürlich werden sorgsame Tier- und Menschenversuche nicht zu entbehren sein, ehe das Material als Kunstspeisefett bezeichnet werden darf.

Dr. *Straub:* Ich bitte Herrn Prof. *Lehmann* sich über folgendes zu äußern: Wir haben erfahren, daß diese Öle zum Teil bei 53° schmelzen. In letzter Zeit habe ich Gelegenheit gehabt, mit einem Spezialarzt für Magenkrankheiten zu sprechen, und der hat sich dahin geäußert, Magenkranke sollten Fette, die so hohe Schmelzpunkte haben, nämlich über 37°, nicht genießen.

Prof. *Lehmann:* Es gibt eine Arbeit aus dem *Voit*schen Laboratorium, die nachweist, daß die hohen Schmelzpunkte die Ausnutzung etwas stören. Aber die Herren, die diese gehärteten Fette machen, haben es ja vollkommen in der Hand, den Schmelzpunkt höher oder tiefer zu halten. Fette, die genossen werden sollen, dürfen keinen Schmelzpunkt von 53° haben.

Prof. *Bömer:* Ich habe diese Frage bereits angeschnitten, aber aus der Beurteilung herausgelassen. Ich habe gesagt, daß die Ausnutzung sehr harter Fette jedenfalls eine schlechtere sein wird, als bei dem natürlichen Öl. Aber das kommt ja nur in Frage, wenn die gehärteten Öle als solche verzehrt würden. Die etwaige Verwendung der gehärteten Öle in der Speisefettindustrie geht von dem Gesichtspunkt aus, daß die Speisefette eine gewisse mittlere Härte haben müssen. Eine Margarine, deren Fett bei 20° schmilzt, wird man ebenso wenig verwenden können, wie eine solche, deren Fett bei 50° schmilzt. Es wird daher die Verwendung der gehärteten Öle nicht die Folge haben, daß der Schmelzpunkt des Margarine- oder Kunstspeisefettes höher wird, sondern man wird nur den Schmelzpunkt der Fette mit Hilfe der harten Öle in derselben Weise erhöhen wie dies bisher fast ausschließlich durch harte tierische Fette, wie Schweinefett und Premier jus oder auch wohl durch Preßtalg, geschieht.

Trangeruch und Schmierseifen.

Von *P. Bodin.*

In den letzten Tagen konnte man in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiete in verschiedenen Tagesblättern folgende Anzeige lesen: „Trangeruch in der Wäsche rührt daher, daß viele Seifenfabrikanten billige Marken von Tran und Fischfetten zu Schmierseifen verarbeiten. Wenn auch die Seife selbst nicht nach Tran riecht, weil sie parfümiert ist, so kommt doch der widerliche Trangeruch in der Wäsche wieder zum Vorschein. Da nun tranfreie Seife kaum teuerer ist, so verlange man ausdrücklich tranfreie Schmierseife. In unseren Fabriken wird kein Tran verarbeitet.“ Hier folgen die Unterschriften.

Wie weit diese Auslassung gegenüber den übrigen Seifenfabrikanten am Platze ist, will ich nicht untersuchen, denn als Reklame wird heute vieles gemacht. Dagegen will ich hier auf die Herstellung und Kalkulation von Schmierseifen aus Sojabohnenöl und aus Tran ein wenig näher eingehen.

Betrachten wir zunächst die Rohmaterialpreise, so finden wir, daß Tran um ca. M 20.— pro 100 kg billiger ist als Bohnenöl, Leinöl oder Maisöl. Wir wollen nun zunächst die Kalkulation einer Schmierseife aus Bohnenöl vornehmen.

5000 kg Bohnenöl	à M 61.50		M 3070.—
28 Barrels	à M 2.75	M 77.—	
Spaltungskosten			„ 40.—

Haben wir gut gespalten, so erhalten wir ca. 8.5 % = 425 kg Glyzerin. Diejenigen Seifenfabriken, welche ihre Glyzerinwasser-Produktion frühzeitig abgeschlossen haben, dürften dafür einen höheren Preis und zwar M 19.— pro 100 kg für 15 %iges Glyzerinwasser erzielen, wogegen aber der heutige Verkaufspreis höchstens M 12.— beträgt, pro 100 kg Glyzerin also M 80.—,

oder für 425 kg $\frac{425 \times 80}{100}$ = „ 340.—

Aus 5000 kg Bohnenöl erhalten wir theoretisch im Durchschnitt ca. 95 % Fettsäure, d. s. 4750 kg, leider aber dürfen wir mit dieser theoretischen Zahl nicht rechnen, denn in der Praxis erhalten wir stets eine geringere Ausbeute. Außerdem ist noch zu berücksichtigen, daß von den 5000 kg Öl niemals das volle Quantum zur Spaltung gelangt und bei der Spaltoperation eine weitere Einbuße eintritt, denn das in dem Öl vorhandene Wasser, die Eiweißstoffe und Verunreinigungen werden hier abgeschieden und wenn von jedem auch nur eine Kleinigkeit vorhanden ist, so muß man doch damit rechnen. Praktisch dürfen wir also mit ca. 92 % Fettsäure-Ausbeute rechnen, was ca. 4600 kg Fettsäure entspricht. Um dieses Quantum Fettsäure in Seife überzuführen, benötigen wir ca. 2100 kg 50 gräd. Kalilauge

	à M 20.50		„ 430.5
Dazu 336 kg Pottasche	à „ 40.—		M 134.4
		M 417.—	M 3674.5

	M 417.—	M 3674.90
Um 260% Ausbeute zu erreichen, sind 220 kg Chlorkalium à M 19.— nötig. Die eventuellen Bleichungskosten betragen		„ 42.90
		„ 10.—
	M 417.—	M 3727.80
$\frac{4600 \times 260}{100}$ = 11 960 kg Seife		M 3310.80

Also kosten 100 kg Seife M 28.50.

Hier habe ich absichtlich von einer Verwendung von Natronlauge abgesehen, um ein günstigeres Resultat zu erhalten.

Je nach der Organisation, Einrichtung und dem Absatzquantum einer Fabrik rechnet man gewöhnlich 9—16% allgemeine Unkosten, auf den Selbstkostenpreis von 100 kg Seife. Ich nehme hier pro 100 kg Seife M 4.— Unkosten an, d. s. M. 28.50 + M 4.— = M 32.50 für 100 kg transparente Schmierseife.

Wie teuer wird nun die Seife verkauft?

Hier komme ich auf eine der wichtigsten Fragen zu sprechen. Wie bereits erwähnt, sind die Preise der Rohmaterialien in der letzten Zeit mit gigantischen Schritten gestiegen.

Wie aber steht es mit den Seifenpreisen? Hier ist leider zu antworten: „rebus sic stantibus", kurz, der Preis ist in den günstigsten Fällen M 15.— pro Ztr. = M 30.— pro 100 kg, also M 2.50 weniger als die Seife uns selbst kostet, und trotzdem wird zu diesem Preise und noch darunter verkauft! Ein routinierter Geschäftsmann, der gut kalkulieren kann, wird allerdings sein Geld nicht zum Fenster hinauswerfen, sondern irgend eine Abhilfe suchen. Hier bleibt ihm nichts anderes übrig, als daß er Tran mitverwendet, zumal da sich dieser geruchfrei machen läßt, sodaß man sogar eine Seife aus Tran allein herstellen kann, ohne daß sie sich von einer aus Sojabohnenöl hergestellten in irgend einer Weise unterscheidet. Auch muß man die billigste Herstellungsmethode zur Anwendung bringen.

Bevor ich nun zur Schilderung dieser Arbeitsweise übergehe, will ich eine kurze Kalkulation der Transeife vorausschicken und zwar mit einem Ansatz genau wie der vorher beschriebene, nur daß an Stelle von Bohnenöl ausschließlich geruchfreier Tran verwendet wird. Wir haben früher festgestellt, daß 100 kg Seife bei einem Bohnenölpreis von M 61.50 auf M 32.50 zu stehen kommen. Der Tran kostet gegenwärtig ca. M 20.— weniger als Sojabohnenöl, also M 41.50, wozu noch M 2.— für die Geruchlosmachung*) kommen, sodaß 100 kg Tran M 43.50 kosten. Von der Gesamtsumme M 3310.80 müssen wir also 50 × 18 = M 900.—, welche der Tran weniger kostet, abziehen. Also kosten 11960 kg Seife M 2410.80. Dazu sind M 4.— pro 100 kg Unkosten zu rechnen, was M 478.40 + M 2410.80 = M 2889.20 ausmacht oder 100 kg Seife kosten M 24.20 oder 1 Ztr. M 12.10, sodaß sich ein Verdienst von M 15.— weniger M 12.10 = M 2.90 ergibt. Wird neben Tran noch Bohnenöl mitverarbeitet, so wird dieser Verdienst entsprechend geringer.

Jetzt komme ich zu der eigentlichen Fabrikationsmethode, nach welcher man die Seife am billigsten herstellen kann.

Als Ansatz für eine Sommerseife sollen z. B. dienen:

4600 kg geruchfreie Tranfettsäure
2100 „ Kalilauge von 50° Bé.
460 „ Wasserglas
600 „ Kondenswasser
1700 „ Wasser
2500 „ Bleichlösung.

Letztgenannte Bleichlösung stellt man aus 200 T. Chlorkalk, 140 T. kalz. Soda und soviel Wasser her, daß die Lösung 13° Bé. zeigt.

Wie man sieht, wird weder Pottasche noch Chlorkalium und zwar weder zur Kürzung, noch als Füllung angewendet, wodurch die Seife wesentlich verbilligt wird. Zunächst bringt man die Lauge, das Wasserglas und die 1700 kg Wasser in den Kessel, läßt Dampf einströmen und sobald die Masse zu kochen anfängt, wird die Tranfettsäure zulaufen gelassen. Ist alle Fettsäure gebunden, so wird die Seife auf mäßige Blume abgerichtet und bis zum nächsten Tage im Kessel ruhen gelassen.

Am anderen Morgen prüft man die Abrichtung noch einmal und wenn sie befriedigt, wird die Bleichlösung unter fortwährendem Krücken eingetragen. Ist alles im Kessel, so muß eine schöne Seife resultieren, vorausgesetzt daß nicht mehr Kondenswasser, als angegeben, in den Kessel gekommen ist. Um ganz sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die letzten 400—600 kg Bleichlösung zurückzuhalten und am Schluß recht vorsichtig einzutragen. Am besten werden Versuche in einem Kübel mit 50 kg Seife gemacht, damit nicht zu viel Wasser in die Seife gelangt und diese trübe wird. Es sei noch bemerkt, daß eine auf diese Weise hergestellte Seife manche Abweichungen in den Merkmalen zeigt, als üblich sind. Es kann vorkommen, daß sie zu kurz wird, welchem Fehler man durch Zugabe von Wasser abhelfen kann; man muß aber immer darauf achten, daß die Seife nicht zu viel Wasser bekommt. In diesem Falle läßt man von der Bleichlösung etwas zurück.

Die fertige Seife hat eine zitronengelbe, helle Farbe, und einen angenehmen Geruch, ohne parfümiert zu sein, fühlt sich salbenartig an und ist ganz transparent.

Für Winterseifen ist folgende Veränderung am Platz. Bei der Bleichlösung nimmt man an Stelle der kalz. Soda Kalilauge und stellt die Lösung auf 16° Bé., außerdem werden nur $^3/_5$ der früheren Menge angewendet, und die fehlenden $^2/_5$ durch 11° Bé. starke Chlorkaliumlösung ersetzt. Sonst ist die Arbeitsweise dieselbe wie bei der Sommerseife. Dadurch, daß hier die Pottasche ganz und das Chlorkalium teilweise ausgeschlossen sind, was bei ersterer eo ipso wegen ihres hohen Preises verständlich ist, und dafür kalz. Soda, Wasserglas und Kalilauge Anwendung finden und ganz dieselben Dienste leisten, wird die Seife noch wesentlich verbilligt. Den Wasserglaszusatz könnte man bis auf 15% erhöhen, jedoch leidet dann der salbenartige Griff der Seife und diese wird auf dem Lager bröcklig.

Mittelst dieser Arbeitsweise kann ein tüchtiger Fachmann eine Ausbeute von bis 270% erreichen, jedoch sind Vorsicht und Erfahrung dazu nötig.

*) Der Verf. teilt uns mit, daß er ein Verfahren zur Geruchlosmachung von Tran besitze, das sich pro 100 kg Tran je nach Qualität auf M —.50 bis 2.— stelle und welches er auf Wunsch an Interessenten abgibt. Er selbst arbeite seit ca. 6 Monaten darnach und erziele einen geruchlosen Tran, dessen Fettsäuren allein zu Schmierseifen verarbeitet eine Seife ergeben, die von einer Bohnenölseife nicht zu unterscheiden sei, d. h. auch betreffs Geruch befriedige, sodaß Reklamationen von seiten der Kundschaft bisher noch nicht vorgekommen seien. *Red.*

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

494. Läßt sich Japantran, der in Kanistern gehandelt wird, auch zu Kernseifen verarbeiten, und welche Ausbeute wird erzielt, bezw. gibt es für Kernseifen eine andere besser geeignete Sorte Tran? F. in E.

495. Kann die Autoklavenspaltung auch mit gefälltem Magnesiumhydroxyd und Euböa-Magnesia von 99% MgO ausgeführt werden und auf welche Weise? Eine Anleitung von einem erfahrenen Fachmann wäre sehr erwünscht. O. in S.

496. Meine Schuhcreme, bestehend aus 10 T. Karnaubawachs, 13 T. Paraffin, 5 T. Montanwachs, 50 T. Terpentinöl und 5 T. fettlöslichem Nigrosin hat den Fehler, daß sie nicht geschmeidig genug ist. Worauf ist das zurückzuführen? J. in B.

497. Bitte um Vorschriften für Zahnwachs I und II. Wie wird solches am vorteilhaftesten in dünne Platten gegossen oder gewalzt? G. in F.

498. Wie stellt man gelbe Bohnermasse und zwar a) Terpentinöl-Creme, b) verseifte Creme und c) flüssige Bohnermasse her? G. in F.

499. Auf welche einfachste Weise läßt sich eine Verfälschung von Bienenwachs nachweisen, z. B. eine Beimischung von Paraffin oder dergl.? G. in F.

500. Bitte um Angabe von Vorschriften zur Herstellung von Ringfett für Ringspinnmaschinen. B. in B.

501. Ich fabriziere ein schwarzes Vaselinefett, das mit Nigrosin gefärbt wird, beim Auftragen aber eine blaue Farbe zeigt. Durch Kienruß wird die Farbe zwar schwarz, sobald das Fett aber bei stärkerer Sommerhitze schmilzt, setzt sich der Ruß ab. Welche Farbe ist am geeignetsten und wer liefert eine solche? S. in S.

502. Mein wasserlösliches Mineralöl aus 25% amerikanischem Harz, 40% Mineralöl, 25% Türkischrotöl, 5% Wasser, 5% Destillatolein und ca. 4% Natronlauge ist ziemlich dickflüssig, gegen das Licht gesehen durchsichtig, aber, wenn das Licht auf eine mit diesem Öl gefüllte Flasche fällt, erscheint es vollständig trübe und hat das Aussehen einer hellgraublauen Salbe. Wie erhalte ich ein schönes blankes, auch im darauffallenden Lichte klares durchsichtiges Öl, ferner wie entscheint man auf einfache Weise das verwendete Mineralöl (russ. Spindelöl)? B. in L.

503. Wie verfährt man bei billigen Treibriemenkitten, die größtenteils aus durch Erhitzen möglichst entwässertem Leim bestehen, um die geschnittenen Stücke in kürzester Zeit glashart, also vollkommen trocken zu erhalten? P. F. in W.

504. Was nennt man Exzenterschmiere? P. F. in W.

505. Wie wird Calypsolfett hergestellt? P. F. in W.

506. Auf welche Weise stellt man am vorteilhaftesten eine helle und dunkle Harzleimseife her, welche ziemlich fest vom Schnitt ist, auch nicht lange zum Trocknen braucht und zum Preise von 45 Pfg. mit gutem Verdienst verkauft werden kann? Talg, Palmkern-, Palmöl, Pferdefett, Olein, Harz und Wasserglas sowie Pottasche und Salzlösungen stehen zu Tagespreisen zur Verfügung. Ist eine Kühlanlage für diese Art Seifen praktisch? R. F. S.

507. Wie stellt man ein gutes Mittel zum Aufpolieren von lackierten Kutschen, Automobilen und Möbeln her? C. F. J. in D.

Antworten.

476. Bei einem Sesamöl, das sich mit Zink nicht spalten ließ, erreichte ich durch Verwendung von Magnesia und Zusatz von 10% bereits gespaltenem Öl eine befriedigende Spaltung. *C. W. A.*

482. Die Herstellung wasserdichter Decken erfolgt nach den verschiedensten Verfahren: I. Vorbehandlung mit verdünnten Lösungen von essigsaurer Tonerde, Nachbehandlung mit wässerigen Lösungen von Seifen und seifenähnlichen Präparaten. II. Vorbehandlung mit wässerigen Leimlösungen und Nachbehandlung mit Formaldehydlösungen oder wässerigen Bichromatlösungen. III. Vorbehandlung mit Kupferoxydammoniaklösungen, Nachbehandlung mit Seifenlösungen. IV. Imprägnierung mit Leinölfirnis. V. Imprägnierung mit Kautschuklösungen. VI. Imprägnierung mit Lösungen von Zelluloseactaten oder Zelluloseformiaten. VII. Vorbehandlung mit Leimlösungen, Nachbehandlung mit wässerigen Gerbsäurelösungen. VIII. Imprägnierung mit Lösungen von Paraffin, Ceresin und Wachsen, in Benzin oder Benzol, mit oder ohne Zusatz von Leinöl oder Leinölfirnis usw. Zur Imprägnierung von Pferdedecken sind Kautschuklösungen ungeeignet. Genaue, im Fabriksbetrieb bewährte Vorschriften zur Imprägnierung von Wagen- und Pferdedecken gebe ich gegen mäßiges Honorar ab. Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

486. Das Erweichen und Erhärten einer reinen Terpentinöl-Schuhcreme bei größeren Temperaturschwankungen läßt sich ohne Änderung der Zusammensetzung (man nimmt für Sommerware etwa 1—2% mehr Ozokerit, Montanwachs oder Ceresin) nicht verhindern. Der einzig gangbare Weg wäre Lagerung in einem trockenen, kühlen, frostfreien Raum, worauf man Wiederverkäufer und Verbraucher aufmerksam machen muß. Um das Eintrocknen und Treiben der Ware im Sommer zu vermindern, setzt man etwa 5% einer sirupdicken Lösung von Tonerdeseife in Terpentinöl der warmen Masse zu. *C. St.*

— Erprobte Vorschrift gibt ab

Hubert Müller, Haselünne i. Hann.

— Es ist unmöglich, eine Terpentinöl-Schuhcreme gegen jeden Temperaturwechsel unempfindlich zu machen. Es ist indessen eine bekannte Tatsache, daß eine Creme, die nach der Herstellung gut gekühlt ist und einige Zeit gelagert hat, verhältnismäßig unempfindlich gegen die Einwirkungen der Witterungseinflüsse wird. Ich möchte Ihnen daher empfehlen, Creme mit hohem Terpentinölgehalt herzustellen und diese sofort nach der Fabrikation längere Zeit in einem kühlen Raum, bei einer Temperatur von 4—6°, zu lagern. Im Notfalle genügt auch die Lagerung in einem recht kühlen Keller.

Dr. *Fritz Elias*, Berlin 27.

487. Vulkanpapier dürfte nur eine bestimmte, durch Wortzeichen geschützte Marke sein. Nach Erhalt eines Musters werde ich Ihnen Angaben über Herstellung machen und Bezugsquellen angeben.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

488. Eine Schuhcreme à la Guttalin mit der bei Verwendung von Karnaubawachs typischen Spiegelzeichnung erhalten Sie durch Zusammenschmelzen von 25 T. rohem Montanwachs, 10 T. Karnaubawachs, 20 T. halbraffiniertem schottischen Paraffin 48/50 und 5 T. Ceresin. Sobald die Wachse geschmolzen sind, wird die Wärmezufuhr abgestellt und zu der auf 60° C. erkalteten Masse 180 T. auf 50° C. auf dem Wasserbade vorgewärmtes Terpentinöl, in dem 7 T. fettlösliches, blaustichiges Nigrosin und 2 T. fettlösliche gelbe Anilinfarbe gelöst sind, langsam unter ständigem Rühren hinzugegeben. Sobald die Masse auf 45° C. abgekühlt ist, wird schnellmöglichst in Dosen abgefüllt. Die Einwirkung von Zugluft auf die in den Dosen erkaltende Masse erhöht die Schönheit der Spiegelzeichnung. *C. St.*

489. Mit Imitations-Neutrallard dürfte Schweinefett-Ersatz (Compound lard, Lard substitute), also ein Kunstschmalz gemeint sein, das aus Schweinefett (Steam lard) unter Zusatz von Pflanzenölen (Sesamöl, Erdnußöl, Kottonöl, Maisöl etc.), Preßtalg, Hammeltalg, Premier jus, Kokosöl usw. bereitet wird. Über die Fabrikation von Kunstschmalz vergl. die ausführliche Abhandlung in Jg. 1905, Nr. 42, 43, 44, 46, 47, 48, 49 und 50. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß unter Imitations-Neutrallard ein neuartiges, aus Pflanzenölen (Sesamöl, Erdnußöl, Kottonöl) durch Hydrierung künstlich gehärtetes Fett mit den Eigenschaften von Schweinefett verstanden wird, wie solches m. W. die *Bremen-Besigheimer Ölfabriken*, Bremen, erzeugen. *A. G.*

490. Oleoöl (Oleo oil) ist die amerikanische Bezeichnung von Oleomargarin. Der Schmelzpunkt amerikanischer Sorten liegt nach *G. Hefter*, „Technologie der Öle und Fette“, III. Bd., S. 82 zwischen 17.3—27.0° C., während er bei österreichischem Oleomargarin bei 23.0—26.5° C. liegt. *Red.*

491. Den gewünschten Anforderungen dürfte ein Oleomargarin, das bei niedrigerer Temperatur als sonst üblich ist, abgepreßt wurde, entsprechen. Auch die neuen, aus Pflanzenölen durch Hydrierung erzeugten gehärteten Produkte, wie solche von den *Bremen-Besigheimer Ölfabriken*, Bremen, seit kurzem unter der Bezeichnung „Erdnuß-Oleo“, „Sesam-Oleo“ hergestellt werden, werden vielleicht Ihren Zwecken dienlich sein. *A. G.*

492. Gewiß lassen sich gebrauchte Zinkkannen durch Ausdämpfen reinigen, es kommt nur darauf an, ob sich ausschließlich für diesen Zweck die Anschaffung eines Ausdämpfapparates rentiert. Solche Apparate liefern *C. E. Rost & Co.*, Dresden; *Wegelin & Hübner*, Halle a. S.; *Menk & Hambrock*, Altona; *Weber & Seeländer*, Helmstedt i. Br. *D. M.*

493. Der von den Orgelbauern zum Einkitten der Windleitungsröhren in Holz verwendete elastisch bleibende Schellackkitt dürfte wie folgt hergestellt werden: 10 T. Orangeschellack werden unter Schütteln in 6 T. raffiniertem Petroleum gelöst und 2 T. dicker Terpentin hinzugefügt und ebenfalls gelöst. Ohne eine Untersuchung kann man für derartige, meistens von den Verbrauchern nach eigenen erprobten Rezepten selbst hergestellte Präparate keine allgemein gültige Vorschrift geben. *G. S.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Herstellung gehärteter Öle.

Da die in Nr. 34 der Seifensieder-Zeitung im Namen der *Naamlooze Vennootschap „Ant. Jurgens Vereenigde Fabrieken“* und der *Ölwerke Germania*, G. m. b. H., Emmerich a. Rh. erlassene Ankündigung des Patentanwaltes *E. Utescher* in Hamburg geeignet ist, die öffentliche Meinung irre zu führen, so erklären wir hierauf folgendes:

Die Behauptung, daß sämtliche für die Härtung von Ölen in Betracht kommenden Verfahren die Erfindung des D. R. P. Nr. 141029 mit benutzen, ist irrtümlich. Das letztgenannte Patent schützt die Härtung von Ölen unter Benutzung von metallischem Wasserstoffüberträger. Das von uns angemeldete und vom Kaiserlichen Patentamt ausgelegte Verfahren verwendet keine Metalle, sondern Metalloxyd, ist also von jenem Patent völlig unabhängig. Daher ist kürzlich auch bereits das englische Patent, das Äquivalent unserer deutschen Patentanmeldung, gegen den Einspruch der *Naamloozen Vennootschap „Ant. Jurgens Vereenigde Fabrieken“* zusammen mit der englischen Firma *Crosfield and Sons*, erteilt worden.

Unsere deutsche Patentanmeldung, gegen welche Herr *Utescher* namens der *Naamlooze Vennootschap „Ant. Jurgens Vereenigde Fabrieken“* Einspruch erhoben hat, unterliegt zurzeit der Entscheidung des Deutschen Patentamtes, welcher wir mit Ruhe entgegensehen, welcher aber Herr *Utescher* vorzugreifen nicht berechtigt ist. Bisher war es nicht Sitte in Deutschland, schwebende Patentangelegenheiten vor die Öffentlichkeit zu ziehen, und nur gezwungen ergreifen wir selbst in diesem Stadium der Angelegenheit das Wort, um Unrichtigkeiten zurückzuweisen.

Wir erklären, daß wir die Vorbereitungen, um gehärtete Öle und Fette nach unserem, bereits unter vorläufigem gesetzlichen Schutz stehenden Verfahren im großen Maßstabe zu fabrizieren, bereits getroffen haben und uns unser Recht, unsere Produkte auf den Markt zu bringen, durch die Erklärung des Herrn *Utescher* in keiner Weise verkümmern lassen werden.

Aken a. d. Elbe, 7. September 1912.

Ölverwertung, G. m. b. H., *Fr. Zimmermann.*

erChemisch-TechnischeFabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

. 38.—1912. **Augsburg, 18. September.** 9. Jahrg.

Die Wollöle in der Textilindustrie.

Von *Wald. Oelsner*, Kopenhagen.

(Schluß.)

Selbst Wollfettoleine eignen sich für viele Zwecke nicht, da sie 50% und mehr unverseifbare kohlenerstoffähnliche Bestandteile haben, die sich nicht aushen lassen und vom Weber als Mineralöl angesehen beanstandet werden.

Es gibt Weber, welche speziell billige Stoffe weben die mit minderwertigen Ölen zufrieden sind. Hiervon man sich vor einer Lieferung durch Prüfung des vorangewendeten Öles überzeugen. Überhaupt kann man öle nur liefern, wenn man eine Probe der verlangten ität vorliegen hat, da namentlich auch die Waschlaugen mitsprechen.

Es ist bekannt, daß die verschiedenen Fette verdene Mengen Alkali bezw. Seife für den Verseifungs-. Auslaugungsprozeß beanspruchen. Ein Weber kann als sein Zeug rein bekommen, wenn er gewohnt ist, lsionen auszuwaschen und die dafür genügend starke genun mit einem Malzum Auswaschen einer Fettsäurekomion verwendet. Man muß also auch die Seife im e behalten, bezw. bei unerklärlichen Reklamationen die ke der Seifenlaugen untersuchen.

Ich lasse nun einige Vorschriften für Einfettungsöle en, welche sich in der Praxis bestens bewährt haben. Für allgemeine Zwecke und dort, wo es verlangt wird, rt man nur Olein (96,98% verseifbar).

Für Spinnereien billiger Stoffe:

50% Destillat-Olein und
50% Wollfett-Olein

in bestimmten Fällen reines Wollfettolein.

Für Kammgarnspinner:

40% Sojabohnenöl
50% raff. Tran
10% Olivenölfettsäure.

Man schmilzt bei 60° C. die Fette zusammen.

Für Gardinenspinnereien und Appreturstoffe mt ein Präparat unter dem Namen

„Sapaline"

den Handel, das wie folgt zusammengestellt ist:

85% „Neutral Oil 1" (*Standard Oil Company*)
15% im Vacuum eingedicktes Rüböl (Lardine)

oder

85% entscheintes, gewaschenes Pale Oil, 0.905*)
15% verdicktes Rüböl.

Eine gute Emulsion stellt man auf folgende Weise : Am Abend gibt man in einen Kessel von 1500 kg sungsvermögen:

1000 kg Wasser
12 „ Ammoniaksoda und
12 „ Karageenmoos

3—4 Säcken und kocht am nächsten Morgen die Masse 3 Stunden, zieht dann die Säcke mit den Rückständen des Karageenmooses heraus, preßt den Schleim aus den Säcken in den Kessel und gibt

8 kg Salmiakgeist, 0.910
2.5 „ Natronlauge, 38° Bé.

hinzu, worauf man noch 1 Stunde kocht und darauf abkühlen läßt. Zu der abgekühlten Masse werden 100 kg Olein in kleinen Portionen hinzugerührt, bis eine gleichmäßige klumpenfreie Emulsion entsteht, die man halbwarm filtriert und kalt in Versandfässer bringt. Filtrieren kann man die Masse, indem man vor dem Ablaßhahn unten am Kessel einen Flansch anbringt und über diesen ein Filtriertuch spannt, sodaß der eigene Druck des Öles das Durchlaufen bewirkt. Parfümieren kann man mit Kokosparfüm von *Becker & Menzer*, Hamburg.

*) Das Mineralöl wird auf 90° C. angewärmt, mit 1/2% Nitronaphtalin der *Badischen Anilin- und Sodafabriken* versetzt, nach stündiger Durcharbeitung zum Abkühlen hingestellt und darauf mit Natronlauge von 8—10° Bé. gewaschen.

Zur Theorie der Reibung geschmierter Maschinenteile.

Von Professor Dr. *L. Ubbelohde.*

Mitteilung aus dem Chemisch-Technischen Institut der Technischen Hochschule zu Karlsruhe.

Der Verfasser teilt in gedrängter Form Ergebnisse von Forschungen über die wichtige Frage der Reibung geschmierter Maschinenteile und die Schmiermittelprüfung mit, zu der er in mehrerer Hinsicht eine grundsätzlich neue Stellung einnimmt. Man glaubte bis jetzt im allgemeinen, daß für die Schmierfähigkeit der Öle außer der inneren Reibung (Zähigkeit, Viskosität) die äußere Reibung, oder, wie man sie auch nannte, Schlüpfrigkeit, Adhäsionsfaktor usw., von ausschlaggebender Bedeutung sei. Der Verfasser weist jedoch nach, daß nur die Zähigkeit und die Kapillarität des Öles für seine Wirkung im Lager in Betracht kommen.

In dem Abschnitt I, „Physikalische Grundlagen", wird zunächst dargelegt, daß nur benetzende Flüssigkeiten zum Schmieren geeignet sind, da nur diese das Bestreben haben, durch Kapillarität sich dahin zu drängen, wo Zapfen und Lager sich am nächsten sind und die Gefahr der Berührung und dadurch Korrodierung des Lagers am größten ist. Außer der Eigenschaft des Benetzens (und der Kapillarität) der Flüssigkeiten kommt nach dem Verfasser nur noch die Zähigkeit in Betracht.

Nach kurzen allgemeinen Darlegungen über das die innere Reibung (Zähigkeit) behandelnde *Newton*'sche Gesetz wird die Ermittelung der Zähigkeit (Viskosität) besprochen. Hierbei sind zwei Gruppen von Maßsystemen zu unterscheiden, das in der Physik übliche Maßsystem und die technischen Maßsysteme. Die in der Physik üblichen Maßsysteme geben Zahlen, die der Zähigkeit proportional und unabhängig von der Art der Versuchsausführung sind. Die technischen Maßsysteme dagegen sind an bestimmte Apparate von konventionellen Abmessungen gebunden, und die mit ihnen erhaltenen Zahlen unterscheiden sich von den in der Physik üblichen Maßsystemen deshalb nicht nur dadurch, daß sie oft eine andere Bezugseinheit haben, sondern sie sind:

1) der Zähigkeit nicht proportional (z. B. ist ein Öl mit der *Engler*-Zahl 2 nicht doppelt so zähe wie ein anderes mit der *Engler*-Zahl 1),

2) nicht immer mit einander vergleichbar,

3) nicht ohne weiteres in das physikalische Maßsystem umzurechnen.

Technische Meßapparate gibt es eine ganze Anzahl, die alle verschiedene Werte ergeben; z. B. das *Engler*sche Viskosimeter (Deutschland usw.), das *Saybold*'sche (Amerika), das *Redwood*'sche (England), das *Barbey*'sche (Frankreich) usw.

Um die Rechnung zu ersparen, sind die Tabellen zum *Engler*'schen Viskosimeter[1]) von *Ubbelohde* berechnet, aus denen mit großer Genauigkeit die allen *Engler*-Graden zugehörigen Zähigkeitsfaktoren entnommen werden können.

Der Zähigkeitsfaktor gewinnt eine besondere Bedeutung für den internationalen Verkehr, weil er ermöglichen würde, die Angaben aller technischen Viskosimeter miteinander zu vergleichen, sobald man deren Beziehungen zum Zähigkeitsfaktor ebenso festgestellt haben wird, wie es für das *Engler*'sche Viskosimeter bereits geschehen ist. Mit der Ausarbeitung der hierfür notwendigen Tabellen sind im Augenblick die nationalen Sektionen der internationalen Petroleum-Kommission (Zentrale Karlsruhe in Baden) beschäftigt.

In einem weiteren Kapitel über die äußere Reibung (darunter ist verstanden die Reibung zwischen Flüssigkeit und der angrenzenden festen Lagerwand) weist Verfasser zum Teil auf Grund eigener Versuche nach, daß die äußere Reibung für die Ableitung des hydrodynamischen Widerstandes im geschmierten Maschinenlager völlig zu vernachlässigen ist. Die irrtümliche Annahme eines derartigen Einflusses hatte jedoch dazu geführt, die Schmiermittelprüfung in völlig falsche Bahnen zu lenken. Man hatte geglaubt, daß außer der Zähigkeit eben diese äußere Reibung (Schlüpfrigkeit, Ausdauerfähigkeit, schichtenbildende Kraft, Adhäsion) eine ausschlaggebende Rolle im geschmierten Maschinenlager spielte. Irreführend in dieser Beziehung war besonders eine umfassende experimentelle Arbeit, die auf Veranlassung des Schmiermaterial-Komitees im Niederösterreichischen Gewerbeverein ausgeführt wurde[2]). Durch diese Arbeit glaubte man den sogenannten Adhäsionsfaktor als höchst wichtige Eigenschaft des Schmiermittels bestimmt zu haben. Der Adhäsionsfaktor erschien als eine besondere, zahlenmäßig stark schwankende (von 0.1—62) Eigenschaft des Schmiermaterials, welche das Verhalten des Öles zur festen Wand charakterisierte und von ausschlaggebendem Einfluß für den Schmiervorgang sein sollte. Dies war ein Trugschluß, begründet darin, daß man die Zähigkeitsangaben nach dem technischen Maßsystem des *Engler*'schen Viskosimeters als proportionalen Ausdruck für die Zähigkeit angesehen hatte. Nach Anwendung der *Ubbelohde*'schen Tabellen zum *Engler*'schen Viskosimeter auf die Ergebnisse, stellte sich nämlich heraus, daß der Adhäsionsfaktor nicht existiert.

In dem zweiten Abschnitt werden die Gesetze der Reibung im geschmierten Maschinenlager im Anschluß an theoretische Studien von *Petroff*, *Sommerfeld* und anderen behandelt. Beim Vergleich der theoretischen Untersuchungen von *Sommerfeld* mit praktischen Untersuchungen von *Striebeck* zeigt sich, daß zwar in großen Zügen eine Übereinstimmung zwischen Theorie und Experiment besteht, daß aber andrerseits auch sehr erhebliche Unterschiede vorhanden sind. Der Verfasser führt diese Abweichungen einerseits zurück auf Erschütterungswiderstände in der Schmierschicht (kritische Geschwindigkeit) und andrerseits auf die trockene Reibung im Lager, die hervorgerufen wird durch direkte Berührung von Lagerschale und Zapfen. Aus experimentellen Untersuchungen des Verfassers geht aber hervor, daß Öle gleicher Z keit immer denselben Reibungskoeffizienten im Lager selbst wenn sie sonst ganz verschiedene Beschaffe aufweisen. Aus diesen Feststellungen ergeben sich me wichtige Folgerungen.

Erstens ist es falsch, irgendeinem Öle besond Provenienz oder besonderer Herstellungsart, leicht einem besonders raffinierten Öle, an sich höhere Schmierfähigkeit beizumessen, als anderen, denn nur auf die Zähigkeit des Öles kom im rein mechanischen Sinne an. (Besondere Ums spielen eine Rolle in den Fällen, in denen das Öl c schen Veränderungen ausgesetzt ist, z. B. beim Heißd zylinderöl, Luftkompressorenöl usw.) (Schluß fo

[1]) Verlag von *S. Hirzel*, Leipzig 1907.

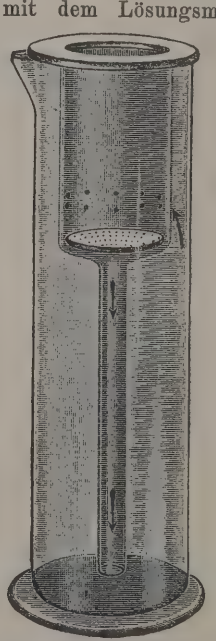
[2]) Vergl. Bericht über die Ziele und den Stand der Arbeiten des Schmiermaterial-Komitees im Niederösterreichischen Gewerbeverein in Wien vom 11. Dezember 1899. Ferner Allgemeine Österreichische Chemiker- und Techniker-Zeitung 16, Nr. 12, 1898 und 17, Nr. 11, 1899.

Rundschau.

Putzmittel für Tapeten. 100 T. feines Brotpulver, 20 T. gemahlener Schwerspat, 20 T. feiner Sand, 20—30 T. 3%ige K säurelösung in Wasser und als Bindemittel Kuhhaare werden z mengeknetet. Die Masse wird in Blechbüchsen aufbewahrt un der Benutzung nochmals durchgeknetet. Das Reinigen geschieht Abreiben mit der plastischen Masse. (Neueste Erf. u. F

Leinen mit Teer zu imprägnieren. Dem zur Imprägni von Geweben benutzten Teer setzt man zur Erhöhung der Elas und härteren Durchtrocknung meist etwas scharf trocknenden L firnis sowie eine Auflösung von harzsaurem Bleimangan in Benzin Benzol (Sikkativ) zu. Auch ein Zusatz von Asphalt, Holzpech dergl. trägt zur Verbesserung der Imprägnierung bei. Um de geteertes Leinen aufeinander zu kleben, bedient man sich einer Misc bestehend aus: 4 T. Asphalt, 2 T. Harz, 1 T. Teer und 93 T. Kr Ein noch besserer Klebstoff ist eine vor Gebrauch bis zur Dünnfl keit auf dem Wasserbade vorsichtig anzuwärmende Auflösung von fein geschnittener Guttapercha und 16 T. amerikanischem syrischem Asphalt in 76 T. Petroleum oder Terpentinöl. Schli wären die Gewebe auch mit einem guten Kopallack fest zu verk nur müssen die Klebstellen längere Zeit unter Druck zusamm preßt werden. (*L.-e.* in Techn. Rundschau, Berl

Autolysator Nr. 333. Man bringt die zu lösende Substa den oberen Teil der Trichterröhre und füllt hierauf den Glaszyl mit dem Lösungsmittel. Die entstehende Lösung sinkt, d



schwerer ist als das reine Lösungsmittel, die Trichterröhre zu Boden, während g zeitig durch seitliche Öffnungen in der T terröhre frisches, bezw. mindergesätt Lösungsmittel zur aufzulösenden Substanz Der Apparat ist durch die Firma *W. J. becks Nachfolger* in Wien zu beziehen. genannte Firma stellt Interessenten aus liche Literaturbehelfe zur Verfügung. (Österr. Chem.-Z

Zylinderölverbrauch. Wie sehr der brauch an Zylinderöl von dem Unterhalt zustand und der Bauart einer Dampfmas abhängt, zeigt folgendes Vorkommnis, übe die „Zeitschrift für Dampfkessel und Masch betrieb" berichtet: Bei einer liegenden 500 digen, in der Regel mit 700 bis 800 P. S lasteten Dreifachexpansionsmaschine wird dem Hochdruckzylinder zuströmende D und die Kolbenstange zwischen Hoch- und teldruckzylinder mit frischem Zylinderöl schmiert. Der Mitteldruckzylinder wird geschmiert und zur Schmierung des Ni druckzylinders wird nur das Tropföl der erwähnten Kolbenstange verwendet. Der brauch an Zylinderöl betrug bisher, wie „Zeitschrift des Bayerischen Revisionsver 1912 in Nr. 11 berichtet, in 24 Stunden 48 kg, war aber vor ei Zeit bis auf 96 kg gestiegen. Bei weniger Schmierung lief der H druckkolben unruhig. Das gab Veranlassung, den Hochdruckzyli zu öffnen. Man fand zerbrochene Kolbenringe; nach ihrer Erneue genügten wieder 48 kg Zylinderöl. Kürzlich wurde die einse Kolbenstange des Hochdruckzylinders durch den hinteren Zylin deckel geführt und mit einer eigenen Gleitbahn versehen. Sei werden in 24 Stunden nur mehr 12 kg Zylinderöl für die Mas benötigt. Während diese Änderung der Maschine rund 150 kostet, beträgt die jährliche Ersparnis an Zylinderöl bei einem von 60 M für 100 kg: $300 \times 0.6 \times 36 = 6480$ M.

(Werkmeister-Zt

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 14. September 1912.

ie vergangene Woche eröffnete ruhig, unter großer Zurück-
g des Konsums. Gegen Mitte der Woche liefen aber wieder
e Nachrichten ein, seitdem ist der Ton des Marktes fester.
auptmerkmal der augenblicklichen Lage ist die außerordentliche
heit an Ware. Bei zunehmender Konsumfrage haben wir daher
Preise zu erwarten.

in besonderes Wort möchte ich heute
einöl widmen: Bei Beginn der Woche trat eine Abschwächung
lagen Saatofferten von Nordamerika vor. Dieses Moment ge-
um eine erhebliche Erschütterung im Markte hervorzubringen.
wärtig liegen schon wieder andere Auffassungen vor, und der
schließt fester. Die übrigen Saatmärkte, Indien und Argen-
können zur Zeit eine Flauheit nicht hervorbringen. Auf den
kten zeigt sich mehr Bedarf, auch sind keine großen Vorräte
vorhanden. Es hat daher den Anschein, als ob nahe Lieferung
en wird, und ich erwarte entschieden festere Märkte, wenn sich
hreckgespenst der amerikanischen Ernte fürs erste nicht wieder
sollte. Beunruhigungen dieser Art sind allerdings noch für
e Zeit nicht ausgeschlossen.

arburg fordert heute: prompt M 71.—, September M 70.50,
er-November-Dezember M 70.—, Januar-Februar M 69.—, März-
M 66.— zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%.
einsaatumsätze in London betragen ca. 2650 tons.

ch möchte aber das oben erwähnte Schreckgespenst etwas
ins Auge fassen, und da will es mir scheinen, als ob es bei
er Betrachtung viel von seinem Schrecken verliert. In Wirk-
it gibt es in Nordamerika keine Vorräte alter Ernte, man hat
ängerer Zeit, in Erwartung der kommenden Besserung eigener
, keine auswärtige Ware bezogen. Die neue Ernte wird daher
hst dazu dienen müssen, die Läger wieder auszufüllen. Des
ren ist bei den verhältnismäßig niedrigen Preisen ein größerer
m als sonst zu erwarten. Auch sind zweifellos die amerika-
n statistischen Ziffern über den Verkauf im eigenen Land falsch.
Ziffer, die für den jährlichen Verbrauch angegeben wird,
ch 24 Millionen Bushels, ist seit zwanzig Jahren überhaupt nicht
geändert worden. In Wirklichkeit ist der Konsum viel größer,
ll bei billigen Preisen, und so ist es mehr als zweifelhaft, daß
merika größere Posten Saat für den Export frei machen könnte.
erner wird es sich der Trust schwerlich nehmen lassen, die
einzusperren und festzuhalten in dem Augenblick, wo er bei
n der Ernte einen außerordentlich regen Bedarf feststellt. Die
lation möchte natürlich den Anschein erwecken, als ob Nord-
ka seine Leinsaaternte nur für den europäischen Konsum
sen läßt, und aus dieser Erwägung heraus sind alle die unkon-
rbaren Gerüchte verbreitet.

löge diese kleine Darstellung dazu beitragen, den Markt objek-
beurteilen zu können.

Talg war wiederum wesentlich fester. Die **Londoner** Talg-
on hatte einen guten Verkauf aufzuweisen, indem von aufge-
en 2483 Fässern 2339 verkauft wurden. Die Preise waren
weg 1—2 M per 100 kg höher.

Paris ist fest und notiert frs. 83.

New York ist unverändert 6⁵/₈ cents.

Argentinien ist ebenfalls unverändert.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge	M 76—75	transito
feine „ Rindertalge	„ 76—74	
„ La Plata-Hammeltalge	„ 75—74	
„ „ Rindertalge	„ 74—73	
engl. und amerik. Seifentalge	„ 72—69	
helle Knochenfette	„ 67—65	
braune Knochenfette	„ 65—59.	

Palmöl ist sehr fest, da sich das Angebot beständig verringert.
iell Lagos holt infolge Mangel an Angebot hohe Preise. Man
sich in dieser Sorte möglichst umgehend versorgen, da allem
hein nach während der nächsten Monate diese Marke schwer
ltlich sein wird. Die anderen Sorten sind ebenfalls besser ge-
, sind aber nicht im gleichen Maße gestiegen, immerhin beträgt
Preisspannung zwischen der besten und geringsten Sorte jetzt
M 10.— per 100 kg. Käufe in den geringeren Sorten sind daher
raten, da Palmöl auf einer relativ niedrigen Preisbasis steht. In
rpool wurden ca. 1500 Tons umgesetzt. In Hamburg wurden
330 eingeführt.

Es notieren:

Lagos M 64, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 62, Popotogo-
a M 59, Saltponds M 56, Liberia M 55 ab Kai oder Lager,
rzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist sehr fest bei großer Knappheit in importierter
e. Kopra ist ebenfalls langsam steigend bei geringem Angebot.
nzenspeisefette haben guten Absatz, speziell nach dem Ausland.
hat den Anschein, als ob Ware in diesem Jahre noch sehr knapp
.

Die Notierungen sind:

Importiertes Kochin	£ 45.—/ bis 43.10/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.—/ „ 38.10/—	
„ Kochin	M 88 „ M 87	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 84	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 86—83	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 84—81	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl ist fest bei guter Frage. Palmkerne werden eben-
falls höher gehalten und nur spärlich offeriert. Der Bedarf der
Speisefettindustrien ist außerordentlich groß. Da Speisefette zur Zeit
den Ton im Markte angeben, sind für die nächsten Monate noch
höhere Preise zu erwarten.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 76.00—76.50 zollfrei,
ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Kottonöl war im wesentlichen unverändert. Die Auffassungen
über den Umfang der amerikanischen Baumwollernte schwanken hin
und her. Mir will es scheinen, als ob neuerdings die Nachrichten
ungünstiger lauten, und der Ertrag kleiner ausfallen wird. Da die
Preise aber relativ hoch sind, hat man zu Unternehmungen keinen
dringenden Anlaß.

Englisches Öl ist infolge des billigen Preises besser
gefragt und notiert höher für prompte Lieferung. Die ägyptische
Ernte ist gut, man hält aber mit Offerten zurück. Es scheint,
als ob vor der Hand höhere Preise zu erwarten sind. Immerhin er-
scheint es auch mir, als sollte man eine weitere Klärung der Ver-
hältnisse abwarten, ehe man Käufe für neue Ernte unternimmt.

Die Preise sind:

technisches amerik. Öl, alte Ernte, M 64—63, neue Ernte M 60—59,
englisches „ „ „ „ 57—56, „ „ „ 55—54
unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%.

Bohnenöl schaltet aus Mangel an Angebot zur Zeit aus. Deutsche
Ware für prompte Lieferung ist nicht erhältlich. Ich notiere:

englisches Bohnenöl M 59—58
chinesisches „ „ 61—58
unverzollt, ab Kai oder Lager,

Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Erdnußöl ist anhaltend fest bei kleinem Angebot. Die Notie-
rung ist
M 66—65, zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je
nach Qualität.

Fischöle sind fest und gut gefragt.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 13. September 1912.

Talg. Der Talgmarkt hat sich in der verflossenen Woche ent-
schieden befestigt und während New York unverändert 6⁵/₈ cents
notiert, wurde in Paris der Preis um 1 frs. resp. auf frs. 83.—
erhöht.

Das in der Londoner Auktion zum Verkauf gestellte Quantum
wurde bis auf einen kleinen Rest mit einem Aufschlag von 50 Pfg.
bis M 1.— plaziert.

Seitens der inländischen Produzenten werden verlangt für:

Ia. Siedetalg M 74.— bis M 75.— und
Toilettetalg „ 77.— „ „ 78.—

ab Schmelze, netto Kasse.

Palmkernöl. Die Werte für Kerne speziell für nahe fällige
und schwimmende Partien haben neuerdings eine Erhöhung erfahren,
und dementsprechend mußte der Preis für Palmkernöl erhöht werden.

Die Umsätze hierin bleiben allerdings mäßig und beschränken
sich in erster Linie auf prompte resp. bald lieferbare Ware.

Man verlangt heute für Ia. Palmkernöl per September und später
lieferbar M 76.— bis M 76.50 inkl. Faß, ab Harburg, und für den
gleichen Termin M 77.50 bis M 78.— inkl. Faß, ab süddeutsche
Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend,
M 68.— franko Frankfurt oder Mannheim, bisherige Bedingungen.

Kopra. In den seitherigen Notierungen ist eine Veränderung
nicht eingetreten, und die Situation ist derart, daß für die nächste
Zeit größere Preisverschiebungen kaum zu erwarten sind.

Es stellt sich

Ia. Kochin-Butteröl auf M 86.— bis M 87.—
„ Kopra-Kokosöl „ „ 80.— „ „ 81.—
„ Ceylon- „ „ „ 83.— „ „ 84.—
„ Kochin- „ „ „ 86.— „ „ 87.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 68.—. Frachtfrei Mannheim und Frank-
furt bekannte Konditionen.

Importiertes Kokosöl ist vernachlässigt, und es notieren

Ceylon-Kokosöl £ 38½ bis £ 39— und
Kochin- „ £ 43½ bis £ 44— cif,

was einem Preise von

M 83.— bis M 84.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 94.— „ „ 95.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Die Kokosbutterfabriken sind für die nächsten
Monate vollauf beschäftigt und falls, wie zu erwarten ist, in den

Herbstmonaten sich der Verbrauch weiter steigert, so dürfte mit einem weiteren Anziehen der Preise gerechnet werden.

Die heutige Forderung ist für Ia. Kokosbutter M 95.— bis M 96.— inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Abgesehen von kleinen Schwankungen nach oben und unten hat sich die Lage des Kottonölmarktes nicht geändert. Amerika verlangt unverändert hohe Preise und notiert für Virgo-Kottonöl per September und spätere Abladung M 59.— bis M 60.— cif, oder M 67.50 bis M 68.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per September/Oktober-Abladung M 55.— bis M 55.50 und per November-April-Abladung M 54.50 bis M 55.— cif, was einem Preise von M 63.50 bis M 64.— resp. M 63.— bis M 63.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto gleichkommt.

Erdnußöl. Das Angebot hierin ist klein, und die Forderung per September-Dezember ist M 64.50 bis M 65.— inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Palmöl hat seine Aufwärtsbewegung fortgesetzt und Lagos-Palmöl stellt sich per September-Oktober-Abladung bei M 63.— bis M 63.50 cif, auf M 68.— bis M 68.50 franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Hierüber ist nichts Neues zu berichten, und die Notierungen lauten, je nach Qualität, M 57.50 bis M 58.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 14. Sept. 1912.

Talg. In der Londoner Auktion befanden sich diese Woche 2480 Fässer, wovon 2190 Fässer zu höheren Preisen Nehmer fanden.

New York notiert 6⁵/₈ Cents, Paris frs. 83.—, Wien Kr. 83—00.

Feiner Hammeltalg 37.6 bis 39.3
dunkler „ 34.3 bis 35.9
feiner Rindertalg 35.6 bis 37.0
dunkler „ 32.6 bis 34.0
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 83—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 110.— bis 114.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 125.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 146.— bis 150.— } exkl. Faß per 100 kg netto.
Prima „ 138.— bis 142.— }
Speisetalg Kr. 100—102 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 72—00 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 75.75 per 100 kg ab Harburg, K. 98.50 franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 92.—, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 65.—, Benin M —.—
Bonny M 61.—, Cameroon „ 61.—
Accrah-Addah M —.—
Brass (New-Calabar) Niger M 57.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 80.00	per 100 kg	= K 102—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 81.00	ab Bremen	= „ 103—	verzollt Station
Ia Cochin	„ 84.00	pr. netto Kassa	= „ 107½	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 101.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 104.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 107.— per 100 kg ab Triest, Kr. 110.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 107.— per 100 kg ab Triest, Kr. 110.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 84.50 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 180—182 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 117.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 160—162 kg.
Leinöl. Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 97.— } p. 100 kg franko, ve
Sept.-Dez. „ „ —.— = „ 96.— } Station Wien, 1% I
Januar-Mai „ „ —.— = „ 96.— } oder 3 Monats-Akz
Rohglyzerin. 26° Kr. 120.00—125.00 } per 100 kg je nach
28° „ 130.00—135.00 } Qualität.
30° „ 140.00—145.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.
Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladu und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.
☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden St erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 14. Sept. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in F für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdn** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 99, 100, extra surf. Fr. 98, 99, —, —, fine 89, 90, Sine extra Fr. 99, 100, surf. Fr. 98, —, Ga extra Fr. 94, 95, surf. Fr. 93/92, Mozamb. surf. —, —.—, Bor fine Fr. 88, 89.—, weiß für Pharm. Fr. 91, 00, Lampante Fr. 8 82, zu Schmierzwecken Fr. 81/—, 82, weiß für Seifenfabr. Fr. 7 76.—/75/76/— cour. Fr. —/—74/—/74.—/75.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 112, extra 102, surf. —, —, Kurrachée surf. 100/101, Bombay weiß 94/—, 96, 87/—, 88/89, Kurrachée kl. Saaten 89/90, —/—, brune de Mai — —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 82/85, —/—, weiß extra Pharm. 87/—, 88.—, Lampante für Brennzwecke 81/82, —/—, Schmierzwecke 80/81, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 77/—, 7 cour. Fr. 74.—, 75/76/77.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schm zwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonste Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 75.50/— I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/—.—/—/73.50/— II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra Fr. 80.50, 00.00, 80.50, 00.00 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Ki à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, Toscane Fr. M 185, 190, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000, Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 145, 155, surf. Fr. 135, 140, fin Fr. 000, Sizil extra Fr. 170, 180, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, surf. Fr. 130, 135, fin Fr. 110, 120, Tunis extra 140, 145, s Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 125, 120, Corsi Fr. 125, Lampante Fr. 115/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 120/115, cour. Fr. für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressu Ressence gelb Fr. 92/00, grün Fr. 88/89, —, Sulfurolivenöl, g Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, al klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 120/000, surf. 118/ Ind. 115/116.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bou Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 96, 95, —.—, für Malerei 90/91.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 104.50/103.50, 101.50 —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 103 —, 101.50/100.50, cour. —/—.—, Kopra cr. —./101.50, 100.50/99

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 102.50/—, 101.50/00 weiß M —.—, cr. 101.50/—, 100.50/.—.

Mowra courant —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 74/75.—, 74.—/—, 75.00, Ad rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 85/—, 87/—, — La-Platatalg 90/—, 91.— —.—, Australtalg 94/—, 95.—, Ochsen —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, — —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, — Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 150/, 150/000, 80% do. 120, 122.50/ 40% do. 53.00/—, 53.—/—.

Olein sap. ohne Faß 79/—, 81.—, destill. weiß 75/—, 85.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.—, —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/15, —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuchen 15.50, —.—, Rizinuskuch. 10.—/9.50, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/13, Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/9.50.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 56.50, —.—, Sesam Tarsous 55.50, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 49.00/50.—, weiß M 45.—/46.—, rot M 44.—, schwarz M 42, 41.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 48/49, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 37.—, 00.00, Sine 37.—, 00.00, Gambie 36.50/36.00, Rio Nunez 36, 36.50, Casamance 36.00, 00.—, Boulam —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 43.50—, —.—/00, Bombay —.—, —.—, Coromandel Fr. 38.50, 36.—/34.

Lein Bombay 42/41.50, —, Russ 42.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 32.50/33, 32.50/33, Coromandel 32.50, 33.—, Plata 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 48.—, 47.—, Kalkutta 47.—, 46.50.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/34—, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 33.—/—.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.

Kopra Manilla 64.75/—, Saïgon 64.75, Padang 65.75, Mixtes 65.75, Cebu 66.00, Java 66.50, Mozambique 65.75, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.—, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 13. September 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 76.25
cif Rheinstationen	„ 77.50

Kokosöl

abfallend prompt	„ 66.50

cif Rheinstation.

Talge.

Bei reger Anfrage sind von 2483 Faß, die in der Londoner Auktion zum Verkauf gestellt waren, 2189 Faß in andere Hände gegangen; die Preise stellten sich bis 6 d höher als in der Vorwoche.

Paris notiert frs. 82.—, New-York 6⁵/₈ cts.

Talg gutfarbig 43½	M 73.—
Austral. Mixed, fairfarbig	„ 71.—
Saladero Digester	„ 73.—
La Plata Nr. 1 Rinder	„ 71.50

Gehärtete Öle.

Ersatz für Talg, Palmkernöl, Kokosöl.

Die gehärteten Öle enthalten 9—10% Glyzerin. Verseifbarkeit 98/99%.

Talgol	Schmelzpunkt 35/37°	Jodzahl 65/70	M 65.—
Talgol extra	„ 42/45°	„ 45/55	„ 66.50
Candelite	„ 48/50°	„ 15/20	„ 68.—
Candelite extra	„ 50/52°	„ 5/10	„ 69.50

Diese Öle eignen sich auch für Maschinenöl-Fabrikation, die Leder-Industrie und als Ersatz für Maschinentalg.

Krutolin.

Ersatz für Kottonöl zu weißen Schmierseifen	M 60.—

cif Mannheim.

Englisches Kottonöl.

dopp. raff.	„ 57.—
September/Oktober	„ 57.50
November/April	„ 56.50

Amerikanisches Kottonöl.

„Virgo“	„ 61.50
Nov.-April	„ 60.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Kotton-Stearin.

40%	M 60.—

cif Rotterdam.

Palmöl.

Lagos	M 64.50
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„ 61.—
Brass Nigger, New Calabar	„ 56.50
Congo	„ 55.50
Liberias	„ 54.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

September	M 63.—
Okt./Dez.	„ 64.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, helles ostasiat.

Sept.-Okt.	M 59.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

prompt	M 65.50
September.-Okt.	„ 66.—

cif Mannheim, zollfrei.

Leinöl.

prompte Abladung	M 71.50
September-Abladung	„ 71.50
Oktober/Dezember-Abladung	„ 70.50
Januar/April-Abladung	„ 68.—

cif Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. usw.

Mowraöl-Fettsäure.

prompt	M 58.—
September-Oktober	„ 58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 58.50
September-Oktober	„ 59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 56.—
September-Oktober	„ 56.50

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

prompt	M 59.50
September-Oktober	„ 60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 64.50
do. do. prima 96/98%	„ 62.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 63.50
Spezial-Olein	„ 45.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
Destillat-Olein, hell, 98/99%	„ 67.50

Rohglyzerin.

Saponifikat	frs. 145.—
Unterlaugen	„ 120.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 9. Sept. 1912.

Kopra. Die anhaltend feste Stimmung hat sich gegen Schluß der letzten Woche abgeschwächt.

Malabar, good white, fms. in Säcken. September-Oktober a. c.-Abladung £ 28.7/6.—; Nov./Dez. £ 28.5/—.

Ceylon, fms. in Säcken, Sept./Oktober a. c.-Abl. £ 27.7/6.—.

Manila, fm. lose, Aug./Sept. a. c.-Abladung £ 25.10/—.

Südsee, fms. in Säcken, £ 25.7/6.— Sept./Okt. a. c.-Abladung per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Marktbericht von Geber & Co.

Liverpool, 13. Septbr. 1912.

Palmöl. Mit Ausnahme von Lagos, welches sehr spärlich angeboten und besonders gesucht ist und volle 15/- höher ging, blieben Preise ziemlich unverändert. Für reguläre Öle bestand auch in vergangener Woche eine gute Frage, und die Umsätze erreichten ca. 1800 Tons zu vollen Preisen. Nov./Dez.-Lieferung bedingt 5/- Prämie gegen nahe Ware.

Ankünfte während der Woche	2800 Fässer
schwimmend auf hier	9300 „

Wir notieren per September/Oktober-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

		Per ton	Per 100 kg	Kassa ⁵/₈ 1%
Lagos tel quel		£ 32.5/32.10	M 65.50/66.—	frs. 81.—/81.75
Quaebo Basis	2%	„ 31.15/	„ 64.50/—.—	„ 79.75/—.—
Emoe	„	„ 29.17/6/30	„ 60.75/61.—	„ 75.—/75.25
Bonny/Oldcalabar	„	„ 29.15/29.17/6	„ 60.50/60.75	„ 74.75/75.—
Cameroon	„	„ 29.15/	„ 60.50/—.—	„ 74.75/—.—
Benin	„	„ 28.15/	„ 58.50/—.—	„ 72.25/—.—
Accra/AddahSorten/Niger	„	„ 28.—/	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—
Newcalabar/Brass	„	„ 27.17/6/28.—/	„ 56.75/57.—	„ 70.—/70.25
Congo	„	„ 27.5/	„ 55.50/—.—	„ 68.50/—.—
Saltpond-Sorten Basis pur	„	„ 27.—/	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)		34.—/	„ 69.25/—.—	„ 85.50/—.—

Talg in andauernd guter Frage zu vollen Preisen. In der Londoner Auktion waren 2493 Fässer angeboten, wovon 2097 Fässer zu früheren Preisen bis 6 d Avance verkauft wurden.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Sept.-Okt.-Abldg.
3 Crowns Hammel	00/0—00/0	00/0—00/0
SMP	00/0—00/0	00/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	36/3—36/6	36/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	34/3—34/6	34/6—00/0
„ 43½° no color Mixed	33/0—33/3	33/3—00/0
„ 43° good color Beef	35/0—35/6	35/3—35/9

La Plata-Talg Sept.-Okt.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	34/9—35/0	35/0—35/3
Hammeltalg	36/3—36/9	36/6—37/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, September-Oktober-Dampferabladung £ 33/6 bis 33/9 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam netto Kassa, Verschiffungsgewicht, innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Liverpool, 13. Septb. 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg fest und teurer.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt und nahe	32/6	66.25	81.75
Aug.-Sept.-Abladung	32/6	66.25	81.75
Sept.-Okt. „	32/6	66.25	81.75
Okt.-Nov. „	32/6	66.25	81.75
grün, 52°, Sept.-Okt.-Abladung	31/6	64.25	79.25

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl fest und teurer.			
prompt	30/9	63.—	77.25
Sept.-Dez.	30/0	63.—	77 25
Engl. Kottonöl stetig.			
Prompt	28/6	58.25	71.75
Sept.-Okt.	28/6	58.25	71.75
Nov.-April	28/3	57.75	71.—
Kokosöle schleppend und niedriger.			
Ceylon, je nach Position	39/4½	80.25	99.—
bis	39/7½	80.75	99.50
Kochin stetig, do.	44/3	90.25	111.25
bis	44/6	90.75	111.75
Kotton-Stearin unverändert.			
42° in Fässern	25/6	52.—	64.—
42° „ Barrels	25/6	52.—	64.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.—
40° „ Barrels	26/0	53.—	65.25
36/38° in Barrels	26/6	54.25	66.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 14. Sept. 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 87—	——
„ „ Ceylon	„ 82—	——
„ „ Kopra	„ 78—	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 65—	——
Maisöl amerik.	„ ——	——
„ engl.	„ —	——
Kottonöl amerik.	„ ——	——
„ engl.	„ 56—	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 58¾	——
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 60—	——
„ II. „	„ ——	——
Olein, blond, dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 57—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ ——	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ 55½	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) f. a. q.	„ 29¾	——
„ „ hell	„ ——	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 40½	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto.

Originalbericht über **Südsee-Waltran** mitgeteilt von *Walter Kliewe.*

Hamburg, den 13. September 1912.

Der Markt hat sich seit meinem letzten Bericht weiter befestigt und die Nachfrage seitens des Konsums wie auch der Händler hat sich weiter verstärkt. Speziell herrscht dringende Nachfrage für Nr. 0 und Nr. 1 für prompte bis Dezember-Lieferung, und heute werden die Preise von M 42.— für Nr. 0 anstandslos bewilligt. Die norwegischen Walfanggesellschaften sind infolge nur geringer Stocks sehr fest und zum Teil überhaupt nicht Verkäufer, zum Teil fordern sie M 43.— bis M 44.—.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee Waltran Nr. 0 sofortige und bis Dez.-Liefg. M 43.—,
„ „ „ Nr. 0 Januar-Juni 1913- „ „ 43.—,
Südsee Waltran Nr. 3 Oktober-Dezember- „ „ 33.50.

Japantran. In den letzten Tagen war für prompte und Lagerware ein kräftiger Abzug zu bemerken, und es dürfte wohl noch wenig Ware hier am Platze zu kaufen sein. Japan notiert unverändert M 32.— bis M 33.— für Oktober/November-Abladung.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 14. Sept. 1912.

Bienenwachs behauptet.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 298—300, Brasil-Wachs M 297—300, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 286—290, Domingo-Wachs M 284—286, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 275—276, Marokko Ia. M 284—286, Mogador-Wachs M 282—284, Benguela-Wachs M 282-284, Mozambique-Wachs M 283—286.

Karnaubawachs. Infolge von Eindeckungen sind die Preise für graue Sorten rapide gestiegen.

Kurant graue Ware	M 320—325
fettgraue „	„ 350—355
gelbe „	„ 385—530.

Japanwachs ruhig aber preishaltend.

Loko Ia. Ware	M 90—91
schwimmende Ware	„ 89—90.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Marktbericht über Glyzerin
von *Gebrüder Östreicher,* Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 14. September 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin, ebenso wie für Unterlaugen-Glyzerin blieb in dieser Woche unverändert. Der Markt zeigt eine feste Tendenz, indessen halten sich die Käufer im großen und ganzen zurück und bewilligen nur schwer die erhöhten Preise.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 13. September 1912.

Abschlüsse sind während der Berichtswoche bis zu frs. 150.— für Saponifikat-Glyzerin in erstklassiger greifbarer Ware zustande gekommen, während für spätere Termine und für Lieferung über 1912 und 1913 bis zu frs. 147.50 bezahlt wurden. 80%ige Laugen wurden für Lieferungen über 1912 und 1913 zu frs. 122.50 gehandelt. Zu diesem Preise wären weitere Geschäfte möglich, aber die Käufer scheinen sich nun wieder zurückgezogen zu haben oder nur niedrigere Preise anlegen zu wollen. Es muß daher notiert werden: Saponifikat-Glyzerin für Lieferungen über 1912 und 1913 frs. 145.—. 80%iges Unterlaugen-Glyzerin: für Lieferungen über 1912 frs. 120.—, 1913 frs. 122.50. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80%ig ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 12. Sept. 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 83.— Tendenz fest per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt	„ 73.—	„ fest	„
„ , Destillat	„ 71.—	„ „	„

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Sept.	Okt.	Sept.-Dez.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.
frs. 78.—.	77.25	77.25/77.75	76.50	75.25/75.75	73.50/73.75
				Jan.-April	März/Juni
				frs. 71.50/72.25	70.50/70.75.

Repsöl nackt.

Prompt	Sept.	Okt.	Sept.-Dez.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.
frs. 77.25	77.—/—.—	77.—/—.—	76.75/77.25	76.50/77.—	76.25/76.75
				Jan.-April	März/Juni
				71.75/72.25	70.50/70.75

Rohglyzerin nackt. Tendenz ruhiger.
Saponifikat frs. 145.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80%ig haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 120.— per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 180.— per 100 kg.
Die beiden obigen Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 11. September 1912.

Verschiffungen für die zweite Hälfte August werden von Kal- wie folgt gekabelt:

Großbritannien	2 500	cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	4 100	„
Kontinent	1 100	„
Summa	7 700	cwt.

Es ist dies ein Minus gegen die gleiche Zeit des Vorjahres, und ußerdem die Mitteilungen über ungünstige Ernteaussichten sich ren, so hat der Markt eine weitere Befestigung erfahren. Die erungen haben sich vom niedrigsten Stande um etwa 5/ per ewt. ben, und wenn die ungünstigen Berichte über die Ernte sich be- rheiten sollten, so dürften wir weiteren Besserungen entgegensehen

London, 11. Sept. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. . der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Die- gen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b.net.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
os telquel per engl. Cwt.		32/0	65.25	79.65
Bonny	Liverpool	29/7½	60.45	73.75
Old Calabar	Tara:	29/9	60.70	74.10
Accra	unter 12 Cwt.	28/0	57.10	69.70
Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28/9	58.65	71.60
New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/10½	56.85	69.40
Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	29/6	60.20	73.45

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind len Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Cochin in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
	00/0	—.—	—.—
t.-Okt.	43/6	88.70	108.35
Ceylon in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
wimmend	00/0	—.—	—.—
tbr.-Oktober	38/9	79.10	96.50
ember	00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
	00/0	—.—	—.—
	32/9	66.80	81.55
t.-Dez.	32/3	65.80	80.25
.-April	30/0	61.20	75.—
. b. Hull oder Außenhäfen	00/0	—.—	—.—
ttonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	00/0	—.—	—.—
p.	27/3	55.60	68.50
t.-Okt.	27/3	55.60	68.50
.-April	27/3	55.60	68.50
. für Speisezwecke	29/9	60.70	74.10
	00/0	—.—	—.—
ja-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
p.	29/3	59.65	72.85
g.	00/0	—.—	—.—
ental in Fässern	00/0	—.—	—.—
Juli-Aug.	27/3	55.60	67.85
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
stral.-Hammeltalg, fein	39/0	79.55	97.10
„ gut	38/0	77.50	94.60
„ dunkel bis mittelgut	37/0	75.45	92.15
damer. Hammeltalg	00/0	—.—	—.—
stral. Rindertalg, feinst	37/6	76.50	93.40
„ „ gut bis fein	36/6	74.45	90.—
„ „ dunkel bis mittelgut	35/9	72.95	89.—
eiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—.—
stral. gemischter Talg, gut	35/0	71.40	87.15
„ „ gering bis mittel	34/3	69.80	85.40
ohne Farbengarantie 43½°	32/6	66.30	80.90
ohne Farbengarantie 45°	33/6	68.30	83.45
ohne Farbengarantie 47°	37/0	75.45	92.15
ohne Farbengarantie 48°	37/6	77.10	93.40
nicht dunkelfarbig 43½°	32/9	66.80	81.55
nicht dunkelfarbig 45°	33/6	68.30	83.45
nicht dunkelfarbig 47°	37/0	75.45	92.15
nicht dunkelfarbig 48°	37/6	76.50	93.40
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef	35/0	71.40	87.15
Matadero Beef	34/3	69.85	85.30
Good Frigorific Mutton	36/3	73.95	90.25
Matadero Mutton	35/9	72.95	89.—
Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe	34/3	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg	34/3	—.—	—.—
Melted Stuff	24/0	—.—	—.—

In Barrels.

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. Aug.	19947	14789	12743	Fässer
gelandet im Aug.	16158	7141	7217	„
ausgeliefert im Aug.	12198	9951	12042	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Aug.	3500	4000	5200	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 2483 Fässer angeboten, während 2339 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl fest.
Leinöl ruhig.
Kottonöl fest.
Sojabohnenöl stetig.

Vom Londoner Talgmarkt.

Australischer Talg. Diese Woche war von einer bedeutenden Nachfrage belebt, und ein großer Teil der aus der letzten Auktion unverkauft gebliebenen Posten wurde zu der Forderung der Eigner geräumt. Speziell Mutton stand in Begehr, und die Preise weisen feste Tendenz auf. Zu Cifbedingungen gelangten nur geringe Geschäfte zum Abschluß, nachdem die Verkäufer fast in allen Fällen das erhaltene Gebot zurückwiesen. Die Notierungen lauten gegenwärtig 32/9 bis 34/3 für Mixed, 35/6 bis 36/6 für Beefs; Muttons notieren nominell 37/ und höher. Die in der Auktion angebotenen 2483 Fässer wurden bis auf einen kleinen Rest verkauft. Die Nachfrage war allgemein und dehnte sich auf alle Positionen aus, und die Preise konnten sich in den meisten Fällen um 6 d gegenüber den letztwöchentlichen Notierungen erhöhen. Südamerikanische Beefs sind mit 34/3 bis 34/6, Mutton mit 35/3 bis 35/6 notiert.

Cuthbert & Hall.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 13. Sept. 1912.

Leinsaat. Der nordamerikanische September-Bericht ist herausgekommen und zeigt, wie auch allgemein erwartet wurde, ein recht günstiges Bild von dem nordamerikanischen Erntestand. Die diesjährige Zahl ist 86.3, gegen 68.4 im vorigen Jahre, und man erwartet bei einem normalen Ertrag ca. 29 Millionen Bushels in den Vereinigten Staaten. Von Canada lauten die Nachrichten gleichfalls günstig, sodaß mit einer Gesamternte von ca. 36 bis 38 Millionen Bushels zu rechnen ist, falls nicht eben unerwartete Naturereignisse eintreten. Das Geschäft war während der letzten Woche sehr ruhig. Allgemein zeigte sich auf seiten der argentinischen und indischen Ablader größere Verkaufslust; bei den niedrigeren Preisen jedoch machte sich gute Konsumnachfrage bemerkbar. Dieses hatte seit Samstag Nachmittag eine kleine Befestigung des Marktes zur Folge. Die Abladungen von Indien betrugen 5200 tons, von Argentinien 11300 tons. Die Vorräte in letzterem Produktionslande belaufen sich auf 6000 tons, gegen 4000 tons in der Vorwoche.

Plata-Leinsaat schwimmend und August M 294.—, Aug./Sept. M 292.—, Sept./Oktober M 292.—. Neue Ernte Dezember/Januar, Januar/Febr. verbandlich M 275.—, Febr./März M 272.—.

Kalkutta-Leinsaat schwimmend M 328.—, September/Oktober M 324.—.

Bombay-Leinsaat August/September M 332.—, Sept./Oktober M 331.—.

Südrussen-Leinsaat September/Oktober neu M 310.—.

95% Nordrussen-Leinsaat Sept./Okt. neu M 300.—.

98% Steppen-Leinsaat Oktober/November M 320.—.
Marokko-Leinsaat September/Oktober M 330.—.

Rapssaat. Am Anfang der Woche lag der Artikel sehr flau. Jetzt ist die Stimmung wieder etwas besser, nachdem zu den niedrigeren Preisen verschiedenes aus dem Markte genommen wurde.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend, August/Sept., September-Oktober M 265.—, neue Ernte Januar/Februar M 257.—.
Brown Cawnpore-Rapssaat September/Oktober M 261.—.

Mohnsaat stetig. September/Oktober M 412.50.

Sesamsaat ruhig. 1% gelbe China-Sesamsaat November/Januar M 376.—, Dezember/Februar M 374.—, 15% grobk. weiße Bombay-Sesamsaat November/Dezember M 355.—, 25% do. M 351.—.

Rizinussaat stetig. September/Oktober M 258.—.

Leinöl ruhig, geschäftslos. September M 69.—, Sept./Dezember M 68.—, Januar/April 1913 M 66.—.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke von Viktor Werckmeister.

Berlin W, 13. September 1912.

Berlin notiert prompt und per Okt.-Dez. hochfeines **Kartoffel-Mehl u. -Stärke** M 26.—, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 28.00 bis 28.50, prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 24.50 bis 24.75, abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M 26.— bis M 28.—, sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 32.— bis —.—, prima Marken M 31.00—31.50, abfallende Qualitäten do. M 29.— bis M 30.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 28.75 bis 29.—. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 42° M —.——— prompt und per Aug.-Sept.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 25.00—25.50 Okt.-Dezbr.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, prompt M 32—32.50, Okt.-Nov. M 25.25—25.75, Freihafen M 32—32.50, prima Kartoffelmehl, Zollstadt, prompt M 32—32.50, Okt.-Nov. M 25—25.50, Freihafen M 22.50—23, superior, grobkörnige Stärke, prompt M 32.50 bis 33, superior Kartoffelmehl prompt M 32.50—33.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 25.75—26.00, prima Kartoffel-Mehl M 25.25—25.50, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 27.00 bis M 27.50 per Oktober-Dezember.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 36.50—37.00, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 35.50—36.00, prima Mehl Kr. 36.00—36.50, prompt und hochprima Kartoffelmehl Kr. 37.00—38.00.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per Oktober-Dezember M 23.——23.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Compiegne notiert prompt und per September prima Mehl frs. 47.50, superior Mehl frs. 48.50, Epinal prima Mehl frs. 50.00, superior frs. 50.50. Prima Mehl Okt.-Dez. frs. 39.00, superior frs. 40.—.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.00. **Reisstärke**, Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis —.—, bis —.—. Mais-Puder M —.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.

Neuß, den 11. September 1912.

Rüböl	„	67½
Leinöl	„	64
Sojabohnenöl	„	62
Erdnußöl	„	62
Baumwollsaatmehl	M	—.—
Leinkuchen	„	—.—
Palmkuchen	„	—.—
Sojabohnenkuchen	„	—.—
Rübkuchen, große	„	110.—
„ kleine	„	114.—
Erdnußkuchen, Coromandel	„	154.—
„ Rufisque	„	179.—

Kuchenmehle M 4.— Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.

Öle ruhig, Futtermittel unverändert.
Alles Ia. Qualität. Die Preise verstehen sich frachtfrei Neuß.

Sulfurolivenöl-Bericht mitgeteilt von Robert Kiderlen.

Genua, 14. Sept. 1912.

Die Marktlage gelangt nach und nach immer mehr unter den Einfluß der kommenden Ernte. Die Aussichten hierfür sind, wie von überall her gemeldet wird, die denkbar schlechtesten. Unter diesen Umständen hat auch die Nachfrage des einheimischen Konsums für altes Öl für Lieferung in diesem Jahr in den letzten 14 Tagen stark zugenommen, sodaß für das Wenige, das noch vorhanden ist, v italienischen Konsum volle und vollste Marktpreise bezahlt werd und daher hier höhere Preise erzielt werden, als sie vom Auslande erhalten sind. Wer daher Bedarf an Öl in diesem Jahr hat, sol unter keinen Umständen zuwarten, denn die Preise befinden sich fortwährender Aufwärtsbewegung und dürften Ende des Jahres sich die Höhe erlangt haben, auf der sich jetzt schon die Preise für ne Ernte befinden.

Ich quotiere nun für naturgrünes Sulfurolivenöl italienisch Qualität meiner bekannten Abladungen, altes Öl, M 59.50 cif No seehäfen, M 58.50 und Kr. 70.— cif Triest, frs. 73.— franko Wagg Genua, alles für September/Oktober/November-Abladung. Für ne Öl Februar/April-Abladung quotiere ich M 66.— cif Nordseehäfe M 65.— und Kr. 76.50 cif Triest, frs. 81.50 franko Waggon Genu

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 14. Sept. 1912.

Oleo-Margarin. Der Markt verkehrte diese Woche in sehr fest Stimmung. Im allgemeinen sind die Fabrikanten nicht genügend v sehen und müssen, wenn auch die jetzigen Preise nicht gerade v führerisch sind, um größere Deckungskäufe vorzunehmen, doch reg mäßig ihren Bedarf zu decken. Bei dem sehr beschränkten Angebote si eben keine großen Abschlüsse nötig, um die Preise höher zu bring So haben wir diese Woche bei verhältnismäßig bescheidenen Umsätz wieder eine Steigerung von f 3.— bis f 4.— zu berichten, indem f „Extra's" bis zu f 80.— angelegt wurden. Sehr rar sind schöne I gute IIIa sowie brauchbare IVa Sorten, für welche Qualitäten imm noch große Nachfrage vorliegt. Die Abladungsofferten lauten heu für: Extra's f 80—, schöne Mittelware f 76/77.—, IIIa Sorten f 69. bis f 70.—.

Premier Jus ist auch sehr fest mit vieler Nachfrage, speziell f reinschmeckende billige Qualitäten. Nordamerikanische Ware wur bis zu f 75.— gehandelt. (Für allerfeinste „Extra's" fordert m f 79½). Besonders erfreute sich Hammel-Jus einer regen Aufmer samkeit, und es wurden dafür bis zu f 57½ erzielt.

Neutrallard zog weiter an, und es fanden Abschlüsse bis zu f 74. statt. Die Forderungen sind heute für prompte Abladung f 74/74/75.- für disponibles f 73/75.—.

Imitation-Neutrallard. Auch hierin wurde zu anziehenden Preis flott gekauft, und man legte f 69.— und f 70.— an. Die heutig Forderungen lauten für prompte Abladung f 70½/71.—, für disp nibles f 71.—.

Amerikanisches Kottonöl erfreute sich auch einer guten Aufmer samkeit. Es wurden in feinstem Butteröl Geschäfte getätigt auf A fang November-Abladung von New York zu f 39.—, auf Novembe Februar-Abladung von Seehafen zu f 37½. Disponibles Butter notiert f 40/41½, je nach Marke und Qualität.

Neutrales Kokosfett. Die Notierungen lauten: f 54½/55¾ f Sept./Dezember-Lieferung.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Nov./Se M 77.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) November/September M 79.- „Hobum Corona" Sept./Dezember M 80.—.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Sept.	Okt.	Dez.	Jan.
13. Sept.	11.10	11.10	10.67½	10.55
12. „	11.10	11.12½	10.67½	10.60
11. „	11.25	11.17½	10.75	10.67½
10. „	11.10	11.10	10.67½	10.62½

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.
per Oktober	6.25	6.30	6.31	6.37
per loko	6.46	6.45	6.40	6.45.

Hamburg, den 14. September 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl, mitgeteilt von W. R. Ulrich.

Leinöl war zum Wochenanfang in Übereinstimmung mit de schwächeren Leinsaatmarkt weichend, und auch Harburg hat eine Prei ermäßigung eintreten lassen. Die Harburger Mühlen notieren jetz Prompt M 71.—, September M 70.50, Oktober/Dezember M 70.- Januar/Februar M 69.—, März/April M 66.— per 100 kg netto, ink ab Harburg, Barrels, Kassa minus 1% Skonto. In den letzten Tage hat sich der Markt aber recht befestigen können, und es ist jetzt auc bessere Nachfrage eingetreten.

Kunsttalg. Der Markt lag fest, doch sind die Preise unve ändert geblieben. Bei der so festen Marktlage für Talg, Palmkern etc. ist eine Steigerung auch für Kunsttalg sehr wahrscheinlich. Ma fordert heute für prompt:

Talgol M 65.—, Talgol-Extra M 66.50, Candelite M 68.- Candelite-Extra M 69.50, Krutolin M 60.— per 100 kg nett inkl. Barrels, zollfrei cif Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz hat für dunkle und mittlere Sorten seine Preis nicht ganz behaupten können, doch machte sich zu dem etwa billigeren Preis recht gute Kauflust bemerkbar. Es notieren heut

B	M 30.85	J	M 31.55
D	„ 31.15	K	„ 33.65
E	„ 31.25	M	„ 34.30
F	„ 31.35	N	„ 35.35
G	„ 31.45	WG	„ 37.—
H	„ 31.50	WW	„ 38.40

100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% tto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

geteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 7.—14. September 1912.

Harzprodukte. Die Preise steigen täglich für alle Typen ge beendeter Ernte, die ein Mindererträgnis von ca. 15–20% nüber dem Vorjahre ergab. Namentlich hat die Fabrikation der n Sorten durch die schlechte Witterung sehr gelitten, und die chschnittsproposition ist viel geringer, wie in den letzten Jahren. n jetzt sind gewisse Grade außer Markt, namentlich WW und WG, sehr schwer erhältlich sind.

Da das Lager sehr klein und fast ausschließlich im Besitze der dler ist, so steigt der Preis nach jedem größeren Verkaufe und Hinblick darauf, daß die nächste Ernte den Markt nicht vor Juni- a. f. beeinflussen kann. Die Situation ist daher sehr fest, und große Hausse für diesen Winter vorauszusehen.

Man notiert die % kg in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara b. Bordeaux:

F/G	frs.	38.—
H/I	„	38.25
K/M	„	38.50
N	„	38.75
WG	„	39.50
Extras	„	40.50–43.

Terpentinöl. Die Marktlage ist in ganz Frankreich die gleiche. deaux notiert frs. 68.—. Der Widerstand seitens der hiesigen kulation gegen die Baisse ist sehr seriös, kann aber doch nicht ilten angesichts des großen hier existierenden Lagers, das die rikanten mehr denn je drückt. Es ist daher zweifelhaft, ob die ation erhalten werden kann, namentlich, wenn die ausländischen se nicht steigen; denn über kurz oder lang muß doch an eine fuhr gedacht werden, namentlich auch infolge Mangels von Ge- n, da alle Kessel überfüllt sind. Der Konsum hat sich zwischen 70–75 eingedeckt und will nicht weiter kaufen, da er mit Ruhe Ereignisse abwarten kann, daher sind die Geschäfte sehr ruhig. Man offeriert zu frs. 69 nackte Ware, ab Fabrik, aber es waren ig Käufer am Markte. Terminware ist zu frs. 75.— bis Ende 1913 riert, und einige Abschlüsse sind für Lieferung Januar-April getätigt den.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.)

Savannah, 24. August 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
rat am 1. April	16573	1574	8474	23862
te vom 1. April bis 31. Juli	93838	98009	71331	81535
te bis heute	18639	19397	16221	14160
Total	129050	118980	96026	119557
				Fässer.
Verschiffungen:				
h dem Auslande	57936	47514	43645	47810
h New York	13058	19383	15708	19058
h div. Richtungen	21032	20214	24682	24743
Total	92026	87111	84035	91611
				Fässer.
Vorrat heute:	37024	31869	11991	27946
				Fässer.

Harz.

Erträge:				
rat am 1. April	72207	30118	84231	140857
te vom 1. April bis 31. Juli	268644	283985	202808	218705
te bis heute	60367	60187	48182	45884
Total	401218	374290	335221	405446
				Fässer.
Verschiffungen:				
h dem Auslande	136593	108802	127377	128849
h New York	65498	60938	41597	29270
h div. Richtungen	94303	97604	105100	101319
Total	296394	267344	274074	259438
				Fässer.
Vorrat heute	104824	106946	61147	146008
				Fässer.

Terpentinöl. Der Markt blieb fest, jedoch er hat sich nicht r das Niveau zu erheben vermocht, das ihm noch in der vergan- en Woche vorgeschrieben worden war. Die Preisforderung ist auch te noch 40 cts. und zu dieser Notierung wurden heute die letzten kungen für diese Woche vorgenommen. Notierungen per Gallone Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Situation wird auch heute noch beeinflußt durch die einheimische Geschäftslage, die die Entwicklung des Geschäftsganges noch immer hemmt. Man hat im übrigen bereits eine Belebung der allgemeinen einheimischen Geschäftslage wahrgenommen, und wenn man nach dem Grunde forscht, warum der Terpentinöl-Markt davon noch nicht berührt worden ist, findet man die bekannte Tatsache bestätigt, daß Terpentinöl einer von jenen wenigen Artikeln ist, die am ersten unter zurückgehenden Tendenzen zu leiden haben, aber sich zuletzt davon erholen. Die heutige Preislage ist unrentabel, und wenn nicht durch das Harzgeschäft ein Äquivalent geschaffen wäre, hielten die Produzenten den vorhandenen Ertrag zurück, als ihn zu unzureichenden Preisen abzustoßen. Für die nächste Zukunft bestehen noch keine Aussichten auf eine Verbesserung der Preislage. Ungefähr die Hälfte der Erträge der Saison 1912/13 ist jetzt in den Markt übergegangen, und zieht man in dieser Hinsicht einen Vergleich mit der vergangenen Saison, so läßt sich eine Verminderung feststellen, die aus der am Schlusse dieses Berichtes angefügten Statistik hervorgeht. Es besteht die Meinung, daß die zweite Hälfte dieser Saison die geringeren Erträge der ersten Hälfte wieder wettmachen würde. Ein Mangel an Erträgen wurde bis jetzt nicht empfunden, und bei reichlichen Erträgen ist auch keine Möglichkeit gegeben, daß die Preislage sich verbessern läßt, es sei denn, daß übermäßige Nachfrage einsetzt oder abnormale Verhältnisse die Grundlage da zu bieten. Die Produzenten erwägen bereits die Möglichkeit, wie sie bei unveränderten Geschäftsverhältnissen die Produktion einzuschränken vermögen, denn die leitenden Organe sprachen die Ansicht aus, daß bei unverminderten Ernten an eine Verbesserung der Lage nicht zu denken sei. Dieses sind gewissermaßen die Vorboten für die Saison 1913/14, doch die Zeit ist schließlich noch zu weit entfernt, um ein abschließendes Urteil zuzulassen. England fährt mit Deckungsvornahme fort, trotzdem die gegenwärtigen Vorräte des Londoner Marktes wohl bis künftigen April als ausreichend erscheinen. Die französische Ernte dürfte in diesem Jahre vom Konsum nicht vollständig absorbiert werden, welcher Umstand auf den Markt drückt und lähmend auf sein Bestreben, sich weiter zu befestigen, einwirkt.

Harz. Der Harzmarkt hat außergewöhnliche Festigkeit angenommen, die Notierungen machten auch in dieser Woche weitere Fortschritte. Die erzielten Vorsprünge gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung hervor. Die Erträge weichen nicht wesentlich von den vorjährigen Ziffern ab. Die Erträge der hellen Sorten reichen heute nicht mehr aus, um den Bedarf zu befriedigen, und soweit sie nicht erhältlich sind, nimmt man seine Zuflucht zu den mittleren Sorten, die dann als Ersatz dienen müssen. Auch im Harzmarkt floß ungefähr die Hälfte der Erträge dieser Saison zum Markt, sodaß ein Mangel an ausreichenden Vorräten kaum zu erwarten steht, abgesehen von der Möglichkeit, daß bei einzelnen Sorten sich Rückstände bilden können. In solchen Fällen wird sich aber immer ein Ausgleich ermöglichen lassen. Die besseren Harzpreise dienen heute den Faktoreien dazu, um den Verlust, den sie am Terpentinöl-Verkauf erleiden, auszugleichen.

Der Markt schloß zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	8.60	7.70	7.20	6.85	6.75	6.75	6.75	6.75	6.75	6.65	6.50	6.40
						gegen						
$	8.05	7.65	7.20	7.—	6.85	6.70	6.70	6.70	6.70	6.65	6.50	6.35

zu Anfang der Woche.

Offizielle Statistik über die Terpentinöl-Ausfuhr in den Monaten April bis Juni.

	1912/13	1911/12	1910/11
nach England	2 291 916	1 767 331	1 089 125
„ Belgien und Niederlande	1 197 704	789 921	1 123 208
„ Deutschland	548 491	439 322	777 530
„ dem übrigen Europa	53 604	—	86 787
Total nach Europa:	4 091 715	2 996 574	3 076 650
nach anderen Ländern:	940 878	1 302 044	751 325
Total-Export:	5 032 593	4 298 618	3 827 975
			Gallonen.

Offizieller Bericht über die Harz-Ausfuhr in den Monaten April bis Juni.

	1912/13	1911/12	1910/11
nach England	87 600	87 432	104 671
„ Belgien und Niederlande	71 229	25 050	97 551
„ Deutschland	121 416	139 156	125 600
„ dem übrigen Europa	78 760	124 237	63 461
Total nach Europa:	353 005	375 875	391 283
nach anderen Ländern:	130 279	133 430	142 393
Total-Export:	483 284	509 305	533 676
			Barrels.

Terpentin.

	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.	7. Sept.
New-York	41½-42½	41—42	41—41½	41—41½	41—41½	41—42
Savannah	38¾-39	38¼-38¾	38—38¼	37¾	37¾	38

	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.
Antwerpen						
disp.	81—	79—	79—	79—	79—	79—
Okt.-Dez.	82½	80½	80½	80½	80½	80½
	in frs. per 100 kg netto Tara.					
Hamburg						
disp.	64	63½	63	62½	62½	62
Jan.-April	59	58½	58	57½	57½	57
	in M per 100 kg.					

Leinölmarkt.

Amsterdam:	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.
Tendenz:		fest	fest	fest	still	schwach
Disp.	——	36½	——	35½	—	35¾
Okt.	——	35⅝	35—	34¾	34¾	35—
Okt.-Dez.	——	35¼	——	34⅜	—	34⅝
Jan.-April	——	33⅜	——	32½	32¼	32½
Mai-Aug.	——	32¼	——	31½	31¼	31⅝
			in fl. per 100 kg.			

Paris:	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.
Sept.	79.—	78.—	78.75	77.75	77.50	78.75
Okt.	78.50	77.75	78.50	77.50	77.75	78.50
Jan.-April	73.50	72.75	73.25	72.—	72.25	72.—
März-Juni	71.75	71.—	71.25	70.75	70.25	71.50
			in Frs. per 100 kg.			

Hull: nackt	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.
		ruhiger	fest	fest	spät. ruhiger	stetig
Disp.	32 5/	32	32 5/	31,15/	32	32 2/6
Sept.	32 2/6	—	32	31 12/6	31 17/6	32
Sept.-Dez.	31 15/	31 12/6bz.	31 15/	31 10/	31 10/	31 17/6
Januar-April	29 5/	29 2/6	29 10/	29 2/6	29 2/6	29 10/
			in Sterling per Tonne.			

Hamburg:	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.
Disp.	71—	71—	71—	71—	72—	72—
			in M per 100 kg.			

Antwerpen:	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.
Sept.	73—	73¼	73—	72—	71½	72½
Okt.-Dez.	73—	73¼	73—	72—	71—	72—
Jan.-April	——	69½	69	68½	68—	68½
			in Frs. per 100 kg.			

Chicago:	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.	7. Sept.
disp.	68 cts.	68cts.	68cts.	68cts.	68 cts.	68 cts.

Vom Fastagenmarkt. Die am inländischen Markt zur Verfügung stehenden Quantitäten Leermaterial haben zwar in der letzten Zeit etwas zugenommen, aber im großen und ganzen ist die Fastage doch noch immer sehr knapp, sodaß die feste Tendenz auch während der Berichtsperiode angehalten hat, voraussichtlich auch in diesem Jahr anhalten wird. Das Geschäft in Ölen läßt in mancher Beziehung noch immer zu wünschen übrig, sodaß der Versand während der Berichtsperiode eher etwas kleiner gewesen ist. Der Zwischenhandel bemüht sich aber, die Preise hoch zu halten, was ihm um so eher gelingt, als ein großer Teil der Verbraucher sich mit Rücksicht auf die hohen Preise nur für kurze Zeit mit Vorrat versorgt hat. Die Vorräte an Leermaterial bei den Fabriken selbst haben im allgemeinen etwas nachgelassen, da man sich erst ein annäherndes Bild über den voraussichtlichen Geschäftsgang während der Herbst- und Wintermonate machen will. Die Nachfrage nach prompter Ware war mäßig, da der Versand technischer Öle den Erwartungen nicht immer entsprochen hat. Die Ablieferungen von laufenden Kontrakten hielten sich im Rahmen der Abmachungen, ohne daß die Verbraucher erst um Lieferung zu drängen brauchten. Im Einkauf auf spätere Termine waren die Käufer meist reserviert. Für dieses Jahr haben sie ihren Bedarf bis auf geringe Quantitäten gedeckt, deren Beschaffung bei Bedarf wohl nicht auf Schwierigkeiten stoßen wird. Der Markt ist also im großen und ganzen nicht mehr so gespannt als in früheren Monaten, doch sind Hoffnungen auf billigere Preise vorläufig ohne greifbare Unterlage. Was die Notierungen für Leermaterial angeht, so sind solche ungefähr die gleichen als am Schluß der vorigen Berichtsperiode. Für leere eichene Barrels verlangen die Abgeber bis zu M 5.— pro Stück franko Verbrauchsstation. Das gelieferte Material entsprach im allgemeinen den getroffenen Vereinbarungen, da die feuchte Witterung die Qualität weniger beeinträchtigt hat. Die Nachfrage nach Ware mit Schönheitsfehlern war zum Teil etw größer, da unter heutigen Witterungsverhältnissen auch schon W verwendet werden kann, an die mäßige Ansprüche gestellt werd besonders wenn es sich um kürzere Reisen handelt. Die mißliche La der Ölfabrikation nötigt die Fabrikanten, beim Einkauf ihrer Betrieb materialen auf geringe Preisvorteile zu sehen. Bei der jetzig Witterung ist die Gefahr der Leckage übrigens auf ein Minim beschränkt, weshalb besonders ausgesuchte Ware nicht so stark gehrt war als in früheren Monaten. Die Verkäufer waren daher au nicht abgeneigt, ihre Forderungen hierfür etwas zu reduzieren, sod man für M 5.30 bis M 5.40 pro Stück unter obigen Bedingungen kaufen Gelegenheit hatte. Mit Eintritt kühlerer Witterung wird Geschäft in dieser Sorte überhaupt etwas nachlassen, sodaß die Pre vielleicht noch etwas mehr ermäßigt werden. Die Nachfrage na Kottonölfässern war sehr rege. Die Verkäufer haben ihre früher Forderungen von etwa M 6.— pro Stück bestehen lassen. Die A fuhren an amerikanischem Kottonöl an die europäischen Märkte hab sich während der Berichtsperiode auch nur in engem Rahmen geh ten. Die Vorräte in Kottonölfässern sind daher sehr gering, und billigere Preise ist daher vorläufig nicht zu rechnen. Es wird sel dem Zwischenhandel schwer, Ware aufzutreiben, die allerdings für gewisse Zwecke gebraucht wird. Wenn auch da und dort Verbrauch an Leermaterial geringer, das Angebot aber größer gew sen ist, so wäre es doch verfrüht, von einer Besserung der Verhä nisse im allgemeinen zu reden. Im Gegenteil, es ist anzunehm daß die Preise vorläufig bestehen bleiben, sich mit Beginn des Fr jahrsgeschäftes voraussichtlich aber weiter nach oben bewegen werd Die Anfertigung neuer Fastage wird wenig oder gar nicht betrieb während Eisenfässer mit Rücksicht auf die gestiegenen Rohmateri notierungen in letzter Zeit auch nur wenig angefertigt wurd Alles in allem sind also vorläufig keine Aussichten vorhanden, die Preise für Leermaterial wesentliche Ermäßigungen erfah werden.

Vom Leinsaatmarkt.

London, 11. September 1912.

Die geringen Verschiffungen von Leinsaat während der letzt Wochen führten in der ersten Hälfte dieses Berichtsabschnittes Deckungskäufen, und die Preise waren bis zum 7. September ziemli gut behauptet. Für Kalkutta-Saat zogen sie um 6 d. bis 1 sh auch argentinische Ware erzielte einen kleinen Aufschlag. Man ha eigentlich erwartet, daß Nordamerika Verkäufe auf Lieferung den Monaten Oktober, November und Dezember machen würde; Ausbleiben der amerikanischen Andienungen rief dann in London u Hull Erstaunen hervor, um so mehr, als auf drahtliche Anfrag von hier aus Antworten nicht gegeben wurden. Man vermutete, d die amerikanischen Verschiffer abwarten, bis man über die Ernte vo ständig beruhigt sein kann; möglicherweise war man auch mit d von hier aus gebotenen Preisen nicht zufrieden.

Das Wetter war in Amerika für die Reife der Saat nicht sonders förderlich, aber 85 Proz. der Saaten sind bereits vor Schäd durch Frost sicher. Nach der neuesten amtlichen Schätzung wi der Ertrag der amerikanischen Leinsaaternte auf 29 000 000 Bush (gleich 725 000 To.), gegen 19 370 000 Bushels im Vorjahre u 14 116 000 Bushels im Jahre 1910 veranschlagt. Der einheimisc Verbrauch wird auf 600 000 To. geschätzt. Der Durchschnittssta von Leinsaat wird auf 86.3 Proz., gegen 87.5 Proz. vor einem Mon und 68.4 Proz. im vorigen Jahre geschätzt. Wenn daher in d nächsten Wochen den Feldern in Amerika und Kanada weiter Schaden nicht zugefügt wird, kann man mit einem für die Ausfu verfügbaren Überschuß von mindestens 300 000 To. rechnen.

Über die russische Leinsaaternte wird hier sehr wenig bekan Aus den Nachrichten über die Aussichten der Getreideernte lass sich jedoch auch günstige Schlüsse für Leinsaat ziehen. Das Wett war freilich in der letzten Zeit unbeständig und hat das Einbring der Ernte verzögert.

In den letzten acht Tagen ließ sich der Londoner Markt v der Stimmung leiten, welche die Preise in Duluth und Winnipeg b wegte. Dort sollen jetzt Angebote auf Lieferung von Saat i nächsten Monat reichlicher vorliegen, und die Preise sind wesentli niedriger. Auch in Argentinien sind die Preise zurückgegangen; Buenos Aires ist im Monat Oktober lieferbare Ware jetzt um 9 billiger, als in der Vorwoche, und im Januar lieferbare Saat g um 2 d. der Quarter nach. In London werden heute für Kalkutt Saat auf der Fahrt 62.3 sh gezahlt; im Monat August verlade Ware bedingt aber 62 sh, und Ware auf Einladung in den Monat September-Oktober ist zu 60.3 sh angeboten. Heute lagen au einige Angebote amerikanischer Leinsaat vor; Manitoba, Nr. I, liefe bar in den Monaten Oktober-November, wurde zu 57.6 sh gehande Die Stimmung ist infolge besserer Berichte aus Amerika und d Schwäche der Preise für Leinöl matt.

In Hull ist das Geschäft jetzt aber sehr ruhig; greifbare Ka kuttasaat wird zu 62.6 sh angeboten, Ware auf spätere Lieferung 61.6 sh. In greifbarer argentinischer Saat wurden während d letzten Tage nennenswerte Abschlüsse nicht vollzogen; schwimmen und später lieferbare Ware wird zu 55.9 sh angeboten. Das Geschä nach dem Festland war sehr gering; schwimmende Kalkutta ist 60.9 sh erhältlich, in den Monaten September bis Oktober zu ve

nde Saat wird zu 60.6 sh angeboten und zu 60.1½ sh begehrt. zweiter Hand liegen Angebote von Bombay-Saat zu 62.3 sh vor. itoba-Saat, Nr. I, wird zu 57 sh begehrt und zu 57.6 sh ange-n.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten er am 6. September 1912 beendeten Woche 72000 Qrs., gegen 44000 . in den vorangegangen acht Tagen, 120000 Qrs. in der entspre-nden Woche des Vorjahres und 97000 Qrs. in der nämlichen che des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar des laufenden Jahres en insgesamt 4045000 Qrs. (nämlich 1061000 Qrs. für Groß-annien und 2984000 Qrs. für das Festland), gegen 3673500 Qrs. em entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und 4280500 Qrs. im Jahre 1910 nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der vorigen Woche 54000 Qrs., gegen 21500 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen, Argentinien 9500 Qrs., gegen 17000 Qrs., Rußland 4500 Qrs., gegen 4000 Qrs., die Vereinigten Staaten und Kanada 4000 Qrs. (1500 Qrs.) auf den Weg. Auf der Fahrt nach Europa befinden sich jetzt 410000 Qrs. (nämlich 130000 Qrs. für Großbritannien und 280000 Qrs. für das Festland), gegen 435000 Qrs. im vorigen Jahre und 450000 Qrs. im Jahre 1910.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 24. August 1912 in Duluth auf 344000 Bushels, in Minneapolis auf 75000 Bushels, zusammen auf 419000 Bushels, gegen 419000 Bushels in den vorangegangenen acht Tagen, 60500 Bushels im Jahre 1911 und 33000

Londoner Öl- und Fettpreise.

	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.
nöl, per Tonne	fest	stetig	stetig	fest	schließt fest	schwach
isponibel in Pipen	33 5/	33 5/	33 5/-10/	33 5/	33 5/	33 10/
„ „ Barrels	33 15/	33 15/	33 15/-34	33 15/	33 10/-15	33 15/-34
ept.	33 10/	33 7/6	33 10/	33 5/	33	33 5/
ept.-Dez.	32 15/	32 15/	32 12/6	32 15/	32 10/	32 12/6
kt.-Dez.	32 10/	32 10/	32 10/	31 7/6	32 7/6	32 10/
an.-April	30 10/	30 10/ bz.	30 10/ bz.	30 5/	30 5/	30 10/
psöl, per Tonne	ruhig	still	ruhig	ruhig	still	ruhig
raunes, gew., nackt, disp.	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/
äter	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/
ffiniert, disp., i. Pp.	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/
avison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
ttonöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
pt. rohes in Fässern, disp.	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/	25-25 5/
affin. gebl., in Pipen	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/
ir Speisezwecke in Barrels	30	30	30	30	30	30
a-Bohnenöl in Barrels	stetig	stetig-ruhig	ruhig	ruhig	stetig	stetig
isponibel	30	30	30	30 bz.	29 10/	29 10/
an. in Fässern cif. Antwerp.						
chwimmend	—	—	—	27	27	27
uli-August	27 10/	27 10/	27	27	27 10/	27 10/
ug.-Sept.	26 15/	26 15/	26 10/	26 10/	26 15/	26 15/
ept.-Okt.	26	25 15/	25 15/	26	26 2/6	26 2/6
kt.-Nov.	25 15/	25 10/	25 12/6	25 15/	25 15/ Kf.	25 15/
malzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
a. englisch in Barrels	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/
ew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
kosnußöl per Tonne	stetig	stetig	fest	stetig	stetig	fest
ylon, disponibel	41	41	41	41	41	41
chwimmend	—	—	—	—	—	—
ug.-Sept.	38 17/6	38 17/6	39	38 17/6	38 17/6	38 17/6
ept.-Okt.	38 17/6	38 17/6	39	38 17/6	38 17/6	38 17/6
chin, disponibel	45	45	45	45	45	45
ug.-Okt.	43 10/	43 10/	43 10/	43 5/	43 10/	43 10/
möl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
agos, disponibel	33 10/	33 10/	33-33 10/	33-33 10/	33-33 10/	33-33 10/
chöl, Japan (in Kisten)	fest	fest	fest	fest	fest	fest
isponibel	15/10	15/10	15/10	15 10/	15 10/	15 10/
uni-Juli	—	—	—	—	—	—
uli-Aug.	15/5	15/5	15/5	15/5	15/5	15/5
löl per ton (Barrels)						
r. 1, roh, disp. ab Werft	20	20	20	20	20	20
inusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6
I. „ Sept.-Dez.	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6
I. „ 20/weniger						
rz per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
merikan., hellstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/6-9	16/6-9	16/6-9	16/6-9	16/6-9	16/6-9
äter	16/3-6	16/3-6	16/3-6	16/3-6	16/3-6	16/3-6
rpentin per cwt.	fest	fest	fest	stetig	fest	stetig
isponibel	31/3	31/	30/7½	30/6	30/6	30/6
ept.	31/3	31/	30/7½	30/6	30/6	30/6
kt.-Dez.	31/9	31/6	31/1½	31/	31/	30/10½
an.-April	32/9	32/7½	32/1½	32/	32/	32/
g per cwt.	fest	fest	fest	teurer	fest	fest
ustral. Mutton, disponibel	37/6-39/9	36/6-39/6	36/6-39/6	37/6-39/6	36/6-39/	36/6-39/
„ Beef, disponibel	34/6-38/6	34/6-38/6	34/6-38/6	34/6-38/6	34/6-37/6	34/6-37/6
„ Mixed	33/-35/	33/-35/	33/-35/	33/-35/	32/3-35/	32/3-35/

Bushels vor zwei Jahren. Der Preis für im Monat September lieferbare Nordwestern Nr. 1 betrug am 9. d. M. in Duluth 1.70 Dollar; im Monat Oktober lieferbare Ware bedingt 1.61 Dollar. In Winnipeg wurden für im Monat Oktober lieferbare Ware 1.51 Dollar gezahlt.

Vom amerikanischen Saat- und Ölmarkt.

(Nachdruck verboten).

Leinsaat. Im wesentlichen hat die Marktlage keine große Veränderung erfahren, und die Aussichten auf einen nennenswerten Rückgang im Preise sind bedeutend gestiegen. Nach dem soeben für August herausgekommenen Regierungsbericht ist die Möglichkeit für eine ausreichende Ernte vollauf geboten, und diese Angaben können als richtig bezeichnet werden, indem sie sich mit andern, aus zuverlässiger Quelle kommenden Nachrichten decken. Für den Westen wird der Ertrag auf 28 000 000 Bushels geschätzt, und mag man hieran auch zu verbessern suchen, so bleibt es doch gewiß, daß die Ernte in diesem Jahr so reichlich ausfallen wird, wie schon seit Jahren nicht mehr. Dieser günstige Verlauf ist in der Hauptsache auf das günstige Wetter zurückzuführen, und wenngleich aus dem Nordwesten vereinzelt Klagen über allzuvielen Regen laut geworden sind, so spielt dieser Umstand hinsichtlich der Gesamtlage eine ganz verschwindende Rolle. Allerdings versuchen die Spekulanten durch Verbreitung dieser Nachrichten, die stark übertrieben werden, möglichst viel Nutzen zu ziehen. Im übrigen wird dem Einfluß der Haussiers auf den Markt bald für längere Zeit ein Ziel gesetzt werden, wenn die guten Ernteaussichten nicht noch nachträglich durch allzu frühes Auftreten der Kälte beeinträchtigt werden. Unausgesetzt sinken die Preise, und es scheint, als ob darin nicht eher ein Stillstand eintreten werde, bis die alten normalen Preise wieder erreicht sind. Ganz seltsam dünkt diese den Markt beherrschende Richtung dennoch zu sein, nachdem jetzt, wo das alte Erntejahr endet, die Abladungen an den 2 Hauptplätzen, nämlich Duluth und Minneapolis sowie in Winnipeg, stetig im Abnehmen begriffen sind, sodaß man doch glauben sollte, die Preise müßten jetzt eine festere Haltung annehmen.

Nachdem das Erntejahr mit Ende Juli resp. Ende August in Duluth und Minneapolis geschlossen ist, bietet eine Zusammenstellung der Abladungsziffer von diesen beiden Plätzen während des vergangenen Geschäftsjahres ein gewisses Interesse. Diese stellte sich insgesamt auf 17 441 000 Bushel, gegen 8 948 000 während derselben Zeit im vorhergehenden Jahre. Bringt man von dieser Summe 780 000 Bushel canadische Saat in Abzug, so ergibt sich immer noch eine Zahl, wie sie kein anderer amerikanischer Platz aufweisen kann. Betrachten wir weiter den Leinsaatmarkt im allgemeinen, so müssen wir konstatieren, daß sich während des ganzen jetzt zu Ende gegangenen Erntejahres eine unverkennbare Richtung gegen einen Preisrückgang gezeigt hat, trotzdem sowohl die große Produktion in Indien, die für dieses Gebiet vielleicht ein Rekordertrag bedeutet, als auch die reichlichen Erträge russischer Saat zusammen mit der argentinischen Ernte, die ebenfalls größer ausfiel wie im Jahre vorher, vollkommen den ganzen Weltbedarf zu decken imstande gewesen sind.

In neuer Saat haben die Angebote in den letzten Wochen ganz entschieden zugenommen, und das Interesse der Spekulanten wie der Mühlen geweckt.

Leinöl. Beim Schluß des alten Erntejahres befand sich der Leinölmarkt in einer viel besseren Situation als dies im vorigen Jahre der Fall war. Die Preise waren für die Käufer günstigerer, und die Aussichten für die Zukunft sind so gut, daß sie zu den besten Hoffnungen Anlaß geben und eine Avance für die nächste Zeit ausgeschlossen bleibt. Und trotz dieser Tatsache sieht die Lage für die Mühlen und Konsumenten gerade nicht so rosig aus, wie man anzunehmen geneigt ist, denn erstens ist die Saat im Verhältnis zu den Ölpreisen noch viel zu teuer und zweitens fehlt es den Mühlen an Geld, um den Diskont von 1% innerhalb 8 Tagen zu genießen. Daß dieser Umstand den Mühlen einen großen Schaden bringt, ist klar und eine lebhaftere Entwicklung am Ölmarkt dürfte für die allgemeine Lage nur von Vorteil sein.

Gegen das vorige Jahr hat das diesjährige mit August zu Ende gegangene Geschäftsjahr einen weit größeren Umsatz zu verzeichnen wenigstens hinsichtlich des einheimischen Marktes. Schon für Minneapolis, dem Zentralpunkt des Westens, allein betrug das Mehr ca. 35 000 000 lbs. Obwohl dies eine ganz bedeutende Zunahme darstellt, so reicht der Gesamtumsatz doch nicht ganz an den des Jahres 1910, wo er noch um ca. 19 000 000 lbs. größer war als in diesem Jahr.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 5. September 1912.

Der Preis für Leinsaat ist weiter gestiegen; sie kostet heute Rbl. 2.18—2.19 das Pud, ab Speicher, gegen Rbl. 2.14 beim Beginn der Berichtswoche. Raps wird für die Ausfuhr begehrt und mit Rbl. 1.95 bezahlt; an guter, verladungsfähiger Ware ist aber großer Mangel. Hiesige Mühlen zahlten für nicht ausfuhrfähige Sorten, Rbl. 1.82 bis 1.90. Hederich, mit 15% Besatz, kostet 93—94 Kop. Vorrätig sind 10 000 Pud Leinsaat, 20 000 Pud Sonnenblumensaat, 50 000 Pud Raps, 5000 Pud Hederich und 2000 Pud Hanfsaat.

(K. V.-Z.)

Zur Lage des Rübsaat- und Rüböl-marktes.

Berlin, den 14. September 191

Die regnerische Witterung hat so ziemlich aufgehört. Trotz aber sind die Aussichten auf sonniges und klares Wetter noch im wenig günstig. Die Nachfrage nach Futterkuchen hat sich jedenf unter dem Einfluß der nassen Witterung ziemlich belebt, sodaß a die Notierungen höher lauten. Es ist möglich, daß dieser Umst zu Gunsten der Ölverbraucher ist, da sich mit Rücksicht auf höheren Kuchenpreise die Fabrikanten vielleicht zur Verarbeit größerer Quantitäten Ölsaaten veranlaßt sehen können. Die Vor an Rüböl sind bekanntlich klein, die Preise für Rübkuchen aber friedigend, sodaß die Preise für Rüböl sich auf die Dauer vielle günstiger stellen werden, wenn die Produktion zunehmen sollte. berücksichtigen ist aber, daß Rüböl für gewisse Zwecke, wie in Seifenfabrikation, während der kälteren Jahreszeit weniger leicht verarbeiten ist, für Brennzwecke aber in steigendem Maße beg wird.

Das Geschäft in Rübsaaten ließ während der ersten Hälfte Berichtsperiode sehr zu wünschen übrig. Die Verschiffer hielten hohe Preise, die aber von Käufern durchweg abgelehnt wurden. der zweiten Hand wurden zwar etwas billigere Forderungen gest aber auch diese hatten im allgemeinen wenig Aussicht auf Annah In der Schlußwoche war die Stimmung sehr gedrückt. Die No rungen sind ständig reduziert worden, obwohl Indien nur ganz geri Abladungen zu melden hatte. Demgegenüber sind die Abladun von Rußland und der Donau schon seit einigen Wochen sehr re lich, was Verkäufer anscheinend zu nachgiebiger Haltung veran hat. Indien hat während der Berichtsperiode 17000, Rußland 13 und die Donau 8000 qurs, gegen 31000, 15800 resp. 9000 qurs schifft. Von schwimmenden Quantitäten ist nach englischen Ha nichts bestimmt, gegen 13000 qurs zur gleichen Zeit des vergange Jahres. Am englischen Markt hat sich die Tendenz erst gegen Sch der Berichtsperiode etwas gefestigt, obwohl von Nachfrage wenig sehen war. London notierte braune Cawnpore per August-Septem mit sh 49/3, gelbe mit sh 52/9 per Quarter. Am einheimisc Markt waren Rübsaaten wenig belebt. Für braune Cawnpore August-September ist der Preis auf M 265.— pro Tonne cif Antw pen reduziert worden.

Rüböl hat sich im allgemeinen nicht behauptet, wenn auch Preisrückgang sich nicht überall gleich schnell vollzogen hat. Kauflust der Konsumenten ist auf ein Minimum beschränkt und eine bel Nachfrage vorläufig auch wohl kaum zu erwarten. Die Fabril ten sind von den rückgängigen Notierungen wenig angenehm ü rascht, da sie eher auf bessere Preise gerechnet hatten. Die Kä bleiben aber andauernd reserviert, weshalb sich die Hersteller sc zur Einräumung billigerer Preise haben verstehen müssen. Ob Erfolg damit haben werden, ist ungewiß. Ebenso ungewiß ist a auch der Erntestand in Indien, da die Witterungsberichte sehr schieden lauten. London notierte bei Schluß des Berichtes brau Rüböl prompter und späterer Lieferung unverändert mit £ 31/1 raffiniertes mit £ 33/5/- pro Tonne. Die Amsterdamer Börse noti prompte Ware mit fl 35, Oktoberlieferung mit fl 34 und ermäß Oktober-Dezember auf fl 33⅓ per 100 kg exklusive Barrels l Rheinische Rübölfabriken waren in der Preisstellung sehr entgeg kommend und haben die Notierungen schließlich um M 1.— per kg reduziert. Prompte Ware notierte hiernach etwa M 70.— 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gereinigtes Rüböl M 3.— 100 kg teurer. Am hiesigen Markt hat sich die Tendenz schließ auch gelockert, sodaß der Oktobertermin mit M 65.25, Dezem schließlich nicht mehr offeriert wurde. Die Entwicklung der Rü preise hängt jetzt wohl mehr von den Aussichten in Indien ab.

Rüböl-Notierungen.

Paris	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Se
Sept.	76.75	76.50	76.25	77.—	77.50	77.7
Okt.	77.25	77.—	76.50	77.—	77.50	77.7
Jan.-April	76.50	76.50	76.75	76.—	77.—	77.-
März-Juni	73.50	73.25	72.50	72.50	73.—	73.5

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Se
Okt.	65.60	65.20	65.20	65.50	65.80	66.-
Dez.	66.40	—.—	—	65.90	66.20	66.7

in M per 100 kg.

Hamburg.	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Se
Disp.	68.—	68.—	68.—	68.—	69.—	69.-

in M per 100 kg.

Amsterdam.	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Se
Tendenz:	stetig	stetig		still		steti
Disponibel	——	35—	—	35—	——	35-
Okt.	34—	34—	—	34—	——	34³
Okt.-Dez.	— —	33⅞	—	34⅛	——	34¹

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Se
Sept.	70.50	70.50	70.50	70.75	71.—	71.-
Okt.-Dez.	70.50	70.50	70.50	70.75	71.—	71.-

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Kottonöl.

w-York	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.	7. Sept.
es (in tks.)						
Süden	5-5.07	5-5.14	5-5.14	5.07-5.14	5.07-5.14	5-5.07
me Yellow						
onibel	6.46	6.45-6.60	6.40-6.55	6.45-6.55	6.38-6.45	6.40-6.50
t.	6.45	6.45	6.46	6.50	6.40	6.40
.	5.93	5.95	5.96	6.03	5.99	5.96

per 100 lbs.

ll	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.
kt			ruhig	—	fester	fester
ffin., disponibel	—	—	25 10/	25 10	25 7/6bz	25 5/
pt.	—	—	25 10/	25 10/	25 7/6 „	—
pt.-Okt.	—	—	25 10/	25 10/	25 7/6 „	25 2/6
v.-April	—	—	25 5/	25 5/	25 5/	25
gypt., roh, disp.	23 12/6	23 12/6 bz	23 15/	23 15/	23 15/	23 15/

Kottonöl.

Über die amerikanische Baumwollernte lauten die Mitteilungen r unbestimmt. Zeitweise sind die Witterungsberichte günstig, tweise jedoch ungünstig. Die Erntebewegungen haben begonnen, r man hat im allgemeinen das Gefühl, daß man sich nicht zuviel die Zukunft des Marktes verlassen soll. Tatsächlich läßt sich n auch der Umfang der amerikanischen Ernte auch nicht annähernd rsehen, sodaß auch nach Erscheinen des letzten amtlichen Berichtes amerikanischen Regierung die Meinungen über den Ertrag noch r stark auseinandergehen. Wir wiesen schon im vorigen Bericht auf hin, daß die Notierungen für Kottonsaaten auffallenderweise rk anstiegen, obwohl die Aussichten in Ägypten bekanntlich stig sind. Auch heute muß berichtet werden, daß die Notierungen Kottonsaaten eher weiter erhöht worden sind. Die Ursache hier- liegt einmal in der festen Tendenz des Frachtenmarktes, der mit eren Raten abschließt, dann aber auch daran, daß der ägyptische rkt sich anscheinend ganz in den Händen der Spekulanten befindet, che die Preise, je nach ihren Verpflichtungen, bestimmen. Man d sich mit Recht fragen müssen, wie lange dieses Verhältnis noch lauern wird, da der hohe Preisstand für Kottonsaaten mit der ltung der Ölmärkte im allgemeinen nicht in Einklang zu bringen Aus der Zurückhaltung der Verschiffer indischer Saaten ist ade nicht zu schließen, daß die Aussichten in Indien den Erwar- gen ganz entsprechen. Die Meldungen von dort lauten jedenfalls h sehr widersprechend. Es werden auch noch einige Wochen ver- en, bis sich der Stand der dortigen Ernte besser übersehen läßt. Die Nachfrage nach Kottonsaat ägyptischer Herkunft war am glischen Markt lebhaft und erstreckte sich in der Hauptsache auf e Ernte. Gegen Ende der Woche war die Tendenz ruhiger, aber tig. London notierte ägyptische Kottonsaat, die in Ladung griffen, mit £ 9/1/3, Oktoberverschiffung mit £ 8/15/- bis £ 8/13 9 l neue Ernte per November-Januar mit £ 8/10/- pro Tonne. Indische t per September-Oktober kostete in Hull bis £ 7/2/6-, Dezember- nuar bis £ 6/15 9 pro Tonne. Am einheimischen Markt war die chfrage mäßig, die Stimmung aber im allgemeinen sehr fest. yptische Saat neuer Ernte kostete schließlich M 171/172.— pro nne cif Rotterdam. Da die Verbraucher von Kottonöl nur mit nig Vorrat versorgt sind, auch die Vorräte bei den Fabriken nach- assen haben, wird man am einheimischen Markt vielleicht mit gsamen Preiserhöhungen für Kottonsaaten zu rechnen haben.

Kottonöl war an amerikanischen Märkten stetig, veranlaßt zum il durch die feste Tendenz des Rohmaterials. Die Verschiffungen amerikanischem Kottonöl nach Europa haben in den letzten zwei chen 5180 resp. 1600 Barrels betragen, gegen frühere Jahre jeden- ls nur ganz unbedeutende Quantitäten. Über die Abladungen in den chsten Monaten läßt sich jetzt noch nicht urteilen. An englischen rkten war die Tendenz für Öl sehr fest, der Preisstand ist unver- dert. Rohes Öl aus ägyptischer Saat kostete für prompte Lieferung 25 5/-, raffiniertes bis £ 26/15/- und süßes bis £ 30/-/- pro Tonne. e Großverbraucher am einheimischen Markt sind nur für kurze rmine mit Ware versorgt, sodaß die Preise sich eher fester ge- lten werden, wenn zur Deckung geschritten werden sollte. Kotton- für Seifenfabrikation notierte M 62.— bis M 64.— per 100 kg clusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg weniger. Für sonders raffinierte Ware zu Speisezwecken erzielen die Fabriken zu M 75.— unter gleichen Bedingungen.

Die Tendenz für

Sojabohnenöl

andauernd sehr fest, da auch Bohnen nur zu hohen Preisen ab- geben werden. Sojabohnenöl prompter Lieferung notierte am Schluß Berichtswoche bis zu M 65.— per 100 kg ab Fabrik. Vielleicht rden trotz der etwas billigeren Leinölpreise demnächst höhere eise für Bohnenöl gefordert werden.

Sojabohnenöl.

ll	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.
kt						
ndenz					fest	fest
epreßt, disponibel	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
pt-Dez.	—	—	—	—	—	—
trah., disp.	27 —/	27 —	27 —/	27 —/	27 —/	26 15/

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

13. September 1912.

Rapssaat. Die Depression des Marktes hält an, und die Preise sind für alle Sorten um 1/ heruntergegangen, ohne daß sich deshalb die Nachfrage gebessert hätte, trotzdem noch dazu die letzten Verschiffungen von Indien schwach waren. Für Brown Cawnpore prompt notieren Wiederverkäufer 49', und Ferozepore wurde jüngst zu 50 6 angeboten, während Yellow Cawnpore durch die zweite Hand zu 53/ erhältlich ist.

Indien verschiffte diese Woche 8000 qurs, gegen 9000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 5900 qurs, gegen 7500 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren nil, gegen 8000 qurs in der letzten Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge nil, gegen 13000 qurs im letzten Jahr und 25000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Nahe Verschiffungen von Bombay (Calcutta option) waren zur ermäßigten letztwöchigen Notierung von 70/ vernachlässigt, während in Okt.-Nov. ein kleines Geschäft zu 70/6 ging und letztere Position gestern sogar 70/10½ erzielte.

Sesamsaat. Die indischen Ablader erhöhten ihre Preise für Dez.-Jan.-Bombay um 1/6 auf 62/6 und Käufer boten zeitweilig 62/, jedoch sind jetzt zu diesem Preise schon Wiederverkäufer vorhanden. In Jan.-Febr. fanden zu 62/4½ einige Verkäufe statt.

Rizinussaat. Der Markt ist noch sehr fest und günstig für die Verkäufer. Hull nahm etwas Sept.-Okt.-Bombay zu £ 12.18 6, jedoch bewegen sich die Forderungen der Verkäufer im allgemeinen zwischen £ 13 bis £ 13.5/. Neue Ernte Febr.-März notiert £ 12.2 6 per Tonne.

Rüböl. Der Markt für gewöhnliches braunes in Barrels stagniert, und die Preise sind mit £ 31.15/ für disponibles und späteres nominell unverändert. Raffiniertes in Pipen notiert £ 33.15/. Geringwertige Sorten werden nicht offeriert.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die Nachfrage nach Bohnen alter Ernte hielt in den ersten paar Tagen der Woche an, wo denn auch gute Preise (£ 8.17/6 für Sept.-Okt. nach Hull und £ 9 netto für Aug.-Sept. nach Amsterdam) gezahlt wurden; als aber dann die Nachfrage abflaute, traten die Verschiffer mit zahlreichen Offerten, speziell in Positionen neuer Ernte, hervor, und man würde jetzt wesentlich billiger kaufen können. Das letzte Geschäft, über das berichtet wird, erfolgte zu £ 8.17/6 nach Amsterdam Aug.-Sept. Briefliche Nachrichten vom 24. v. M. verzeichnen sehr günstige Aussichten für die kommende Ernte, und es wird eine große Ausbeute von feiner Qualität sicher erwartet. Die hohen Preise, die sie für die Bohnen erhalten, haben die Chinesen zu einer großen Aussaat veranlaßt und infolge der ausgedehnteren Anbaufläche ist nicht nur eine umfangreichere Ernte zu erwarten, sondern die Verschiffer hoffen auch auf eine gute Verkaufssaison. — Für ostasiatisches Öl drückten Spekulations-Verkäufe in den letzten paar Tagen die Preise um 5/ bis 10/ herunter, jedoch hielt sich gepreßtes Huller Öl und stieg sogar um weitere 5/ bis 10/ per Tonne. — Die Knappheit an Kuchen in London hatte zur Folge, daß die Notierungen sich behaupteten, aber in Hull ging, obwohl der Kontinent noch lebhafter Käufer sein soll, der Preis um 2/6 bis auf £ 7.7 6 per Tonne zurück.

Olivenöl. In Liverpool war ein weiteres Steigen der Tendenz für disponible Ware zu verzeichnen, indem jetzt spanisches £ 52 und levantinisches £ 51 per Tonne ab Speicher notieren, was einer Preiserhöhung um 20/ in 8 Tagen entspricht. Notierungen für spätere Lieferung sind jedoch schwankend.

Leinöl.

Rotterdam, den 13. September 1912.

In der abgelaufenen Berichtswoche war der Leinsaatmarkt anfänglich fester, infolge ungünstiger Nachrichten aus Canada — dort soll der Ernte durch Regen Schaden zugefügt worden sein — stiegen die Notierungen um 10 fl. Hingegen werden von Nordamerika dauernd günstige Berichte übermittelt, und die Notierungen werden dort allmählich herabgesetzt. Über die nordamerikanische Ernte kann man wohl in nächster Zeit genaueres berichten. Hierzulande ist das Geschäft nur gering, da sich für die Mühlen kein Schlaglohn ergibt, und man kauft nur Kleinigkeiten. Die Weltverschiffungen seit 1. Januar betragen 3973000 qurs., gegen 3553000 qurs. im Vorjahre.

In dieser Woche stellen sich die Verschiffungen wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	96000	148000	129000	147000
von Argentinien	38000	105000	30000	135000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	2000	2000	1000	1000
Amerika	2000	—	—	—
Total	138000	255000	160000	283000 qurs.
In der Vorwoche	109000	306000	208000	230000 qurs.

Leinöl war ebenfalls anfangs fester, doch flaute die Stimmung gegen Schluß der Woche ab. Sowohl der Export, als auch der inländ-

dische Verbrauch ist gering und Käufer für Terminlieferung nahmen im Hinblick auf die erwartete nordamerikanische Leinsaaternte eine abwartende Haltung ein.

Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko: 36³/₄, 36¹/₂; Oktober: 35¹/₂, 35⁵/₈; Oktober/Dez.: 35¹/₄; Januar/April: 33³/₈; Mai/August: 32¹/₄.

Leinöl.

Die Lage des Leinölmarktes ist in der abgelaufenen Berichtswoche ziemlich unklar und unsicher gewesen. Da aber gerade die gegenwärtige Lage von Bedeutung und Wichtigkeit ist, so war es erklärlich, daß sie überall ein lebhaftes Interesse fand und andererseits auch, daß der Verlauf des Marktes zeitweise unruhig war. Die vorhergegangene Woche hatte für die Leinsaat nach scharfem Preisrückgang flau geschlossen, während der Leinölpreis keine wesentlichen Änderungen erfahren hatte. Dieses Bild schien sich in der jetzt abgelaufenen Woche anders gestalten zu wollen, denn die Woche begann mit einem kräftigen Rückgang des Preises für Leinöl, der an den sämtlichen Marktplätzen zu beobachten war und sich über alle Termine erstreckte. Bis Mitte der Woche bröckelten die Preise noch etwas ab, dann aber zeigten sich Widerstand gegen weiteren Preisrückgang und an den verschiedenen Börsenplätzen kleine Steigerungen, die den Preis aber nicht zu der vorigen Höhe brachten. Einen nennenswerten Preisfortschritt erzielte nur Amsterdam, das am Freitag, als die übrigen Börsen schon wieder etwas wichen, den Preis um einen Gulden für alle Termine in die Höhe trieb. Es soll sowohl in Holland, als auch in Belgien eine sehr belangreiche Exportnachfrage für England bestanden haben und Geschäfte von größerer Bedeutung sollen für dieses Land abgeschlossen worden sein. Über die Leinsaat hat man nichts Neues von grundlegender Bedeutung gehört. Die amerikanische Ernte wurde weiter recht günstig beurteilt, und die Leinsaat-Notierungen in Nordamerika setzten ihren Preisrückgang langsam fort, nur gegen Wochenschluß zeigte sich eine geringe Besserung. Die übrigen Provenienzen dagegen schienen ihren Stand ziemlich zu behaupten, doch war hier die Tendenz auch nicht einheitlich und übereinstimmend.

Infolge der dauernd kleinen Verschiffungen von Argentinien ist das schwimmende Quantum gegenwärtig kleiner, wie in den beiden letzten Jahren, und da gleichzeitig auch die Stocks in letzter Zeit stets abgenommen haben und deshalb erheblich kleiner sind, wie diejenigen der gleichen Zeit des vorigen Jahres, so war eine momentane bessere Stimmung für argentinische Saat, trotz der in Aussicht stehenden guten nordamerikanischen Ernte, wohl erklärlich. Immerhin ist bei Wochenschluß aber schon wieder eine Beruhigung eingetreten. Die Verschiffungen sind diesmal etwas reichlicher ausgefallen, und die Stocks sind um 2000 tons gewachsen. Die letzten Leinsaatnotierungen dieser Woche sind infolgedessen auch in Argentinien niedriger, wie vor acht Tagen. Für den Augenblick scheint man also der weiteren Entwicklung des Saatmarktes mit Ruhe zuschauen zu können. — Im inländischen Leinölhandel waren größere Preisschwankungen zu registrieren. Die in unserem vorigen Bericht als zu hoch bezeichneten Forderungen von M 66.— bis M 67.— sind erheblich ermäßigt worden, sodaß man zeitweise disponibles Leinöl zu ca. M 63.— ohne Faß, Frachtparität Geldern, kaufen konnte. Die Leinölmühlen waren aber meist weniger dringend in Angeboten und forderten noch ca. M 65.— und vereinzelt sogar M 66.—, ohne aber Liebhaber hierzu finden zu können. Für Lieferung im Oktober-Dezember war nur wenig Angebot vorhanden, und die Geschäftstätigkeit blieb auf ein Minimum beschränkt. Die Leinölhersteller, wie auch die zweithändigen Verkäufer wollten für diesen Termin keine Konzessionen machen, da heute noch nicht abzusehen ist, welche Mengen Leinsaat dann zur Verfügung sein werden. Für Jan.-April-Lieferung zeigten sich die Konsumenten sehr zurückhaltend und auch wohl mit Recht, da bis dahin der Preis doch wohl ein niedrigeres Niveau erreichen dürfte. — Von den Konkurrenzölen war Kottonöl weiter steigend, während Bohnenöl und Maisöl ruhige Stimmung und kaum geänderte Preise aufwiesen.

Für Leinöl sind die Preise heute:

in Amsterdam	36¹/₂ fl,	gegen 36³/₄ fl	vor 8 Tagen,
„ London	33.9 sh,	gegen 34.3 sh	„ „ „
„ Hull	32 sh,	gegen 32.4¹/₂ sh	„ „ „
„ Paris	78.50 frs.,	gegen 80.50 frs.	„ „ „
im Inland	64—65 M,	gegen 67.— M	„ „ „.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	9. Sept.	10. Sept.	11. Sept.	12. Sept.	13. Sept.	14. Sept.
Terpentin	65/67	65/67	64¹/₂/66¹/₂	65/67	65¹/₂/67¹/₂	66¹/₂/68¹/₂
Tendenz	ruhig	ruhig	ruhig	stetig	stetig	steigend
Palm, Lagos	63	63	63	64	64	64
do. Accra	57	57	57	57	57	57
Palmkern	76-76¹/₂	76-76¹/₂	76-76¹/₂	76-76¹/₂	76-76¹/₂	76-76¹/₂
Palmkernölfettsäure	66	66	66	66	66	66
Kokosölfettsäure	66	66	66	66	66	66
Erdnuß	66	66	66	66	66	66
Kokos la. Kochin	87	87	87	87	87	87
do. Harburger	87/85	87/85	87/85	87/85	87/85	87/85
do. Ceylon	84	84	84	84	84	84
do. Harburger	83/81	83/81	83/81	83/81	83/81	83
Kotton. amerik.	63	63	63	63	63	63
do. englisch	57	57	57	57	57	57
do. Harburger, weiß	80/78	80/78	80/78	80/78	80/78	80/
do. Harburger, gelb	77 75	77/75	77/75	77/75	77/75	77/
Mais amerik.	62	62	62	62	—	—
Bohnen, englisch	60	60	60	60	61	61
do. chinesisch	60	60	60	60	61	61
do. deutsch	66	66	66	66	66	67
Holzöl chinesisch	70	70	70	70	70	70
Rizinus, I. Pressung	59	59	59	59	59	59
do. II. do.	57	57	57	57	57	57
Tendenz	fest	ruhig	ruhig	fester	fest	fest
Palmkuchen	128—30	128—30	128—30	128—30	128—30	128—
Leinkuchen	166—67	166—68	166—68	166—68	166—68	166—
Erdnuß. do. Mrs.	145—50	145—50	145—50	145—50	145—50	145—
do. Bordeaux	165—66	165—66	165—66	165—66	165—66	165—
do. spanisch	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50	147—
do. deutsch	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—
Kokosk. deutsche	159—64	159—64	159—64	159—64	159—64	159—
do. indische	154—56	154—56	154—56	154—56	154—56	154—
do. Ceylon	150—54	150—54	150—54	150—54	150—54	150—
Rapskuchen La Plata	115—18	115—18	115—18	115—18	115—18	115—
do. deutsch	115—20	115—20	115—20	115—20	115—20	115—
Sojakuchen	160	160	160	160	160	160
do. Harburg	151	151	151	151	151	151
Tendenz	fester	fester	fester	fester	fester	fester
Sojabohnen	182/65	182/65	182/65	182/65	182/65	182/6
Sojabohnenschrot	151	151	151	151	151	151
Palmkernschrot	123	123	123	123	123	123
Tendenz	fester	stetig	stetig	fester	fester	fest

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†* Kötitz b. Coswig (A.-G. Kötzschenbroda). Firma Ad. Wern & Co.

* Alt-Beckern b. Liegnitz. Die hiesige Ölfabrik der Geschwist Rudolf Emma Friedenthal in Breslau wurde durch Feuer zerstört.

k. Berlin. Die Firma Chemische Fabrik G. Müller in Berli Weißensee beabsichtigt hierselbt, Gartenstr. 11, eine Seifensiederei z errichten.

k. Böhlen b. Leipzig. Paul Penndorf eröffnete hier, Bahnho straße 5, ein Barbier- und Frisiergeschäft.

k. Großgerau-Bremen. Der in weiten Kreisen angesehe Direktor der hiesigen Ölfabrik, Herr Otto Hamburger, beging se 25jähriges Dienstjubiläum.

* Harburg. Der Fabrikbesitzer Max Brinckmann ist zum Kon merzienrat ernannt worden. Herr Brinkmann ist Besitzer einer große Ölfabrik und dänischer Vizekonsul.

* Köthen. Der Fabrikbesitzer Max Dinglinger i. Fa. Rudolp Dinglinger, Maschinenfabrik, hier, und Kommissionsrat Louis Mühle bein i. Fa. Mühlenbein & Nagel, Seifenfabrik in Zerbst, erhielten de Titel Kommerzienrat.

-m. Kopenhagen. Am 9. September starb, 68 Jahre alt, He P. T. Breining, Inhaber des großen Parfümeriegeschäfts P. T. Breinin Östergade 26, Ecke Kristen Bernikowsgade.

-m. Kopenhagen. Die Seifenfabrik Aktieselskabet de Forene Säbefabrikker, Lykkesholms Allee Nr. 12, fallierte.

-m Kopenhagen. Die Seifenfabrik Schreiber & Carl Petersse jun., Peter Ipsensvej, eröffnete, Vestervoldgade Nr. 29, am Rathau platz eine neue Verkaufsstelle.

* Neuß. Firma J. Mohin, G. m. b. H. Gegenstand des Unte nehmens ist die Herstellung von Seifen aller Art, Seifenpulver, Pa fümerien, sowie kosmetischen Präparaten. Geschäftsführer sind Johan Josef Mohin und dessen Ehefrau, Ida Josefine geb. Sturm, beide z Aachen. Stammkapital 25000 M.

k. Prag. Am 1. September feierte in Pardubitz Herr Norbe Turnauer, Verwalter und Prokurist der Firma Aktiengesellschaft fü Mineralölindustrie vorm. David Fanto & Co., sein 25jähriges Dienst jubiläum.

k. Ulm a. D. Max Reißenweber eröffnete, Münsterplatz, ein Ver sandgeschäft von chemischen, technischen und kosmetischen Artikel unter dem Namen Versand Raschreiter.

k. Wien XVI, Wilhelminenstr. 55. J. Moritz, Seifenerzeugun auf kaltem Wege. Die Gesellschafter Josefine Moritz, Benno Schl singer und Hermann Rosenzweig sind infolge Geschäftsveräußerun gelöscht. Nunmehriger Inhaber ist Seifensieder Herr Johann Koch

-m. **Preiserhöhung für Schmierseife in Schweden.** Die de Preiskartell-Verein Sveriges Såpfabrikantförening angehörende Fabriken für weiche Seife in Schweden haben die Engrospreise um 2 Ör

kg erhöht, sodaß die billigste Qualität jetzt en gros 34, die ste 36, die beste 38 Öre per kg kostet. Als Grund wird die gerung der Mais- und Sojabohnenöle angegeben. Die Kleinhändler n beschlossen, den jetzigen Detailpreis 50 Öre noch beizubehalten.

Rückgang des russischen Bienenwachs-Importes?

Von irgend einer interessierten Seite wurde vor kurzem die eilung in die deutsche Tages- und Fachpresse lanciert, daß eine lition russischer Bienenzüchter zustande gekommen sei zu dem cke, Rußland von der ausländischen, besonders der deutschen hsindustrie zu emanzipieren. Vorausgeschickt muß werden, daß alsch ist, von einer deutschen Wachsindustrie zu sprechen, nehr ist der Wachshandel gemeint, denn unsere deutsche Bienen- t produziert bekanntlich nur einen kaum nennenswerten Prozent- dessen, was wir für die Wiederausfuhr sowohl, als auch für den ischen Konsum in der Kerzen- und chemisch-technischen Industrie ötigen.

Der betreffende Artikel gibt die russische Einfuhr an Bienen- hs mit etwa 1/4 Million Pud (ca. 4 Millionen kg) pro Jahr an, den Tatsachen entspricht, und richtig ist auch, daß das Konti- t dieses Riesenbedarfs in einem an und für sich unscheinbarem kel wie Bienenwachs, seinen Weg über Deutschland nimmt; große ntitäten gehen während der letzten 10 Jahre auch von Lissabon, rre, London und Triest nach Rußland.

Auf denjenigen Interessenten, welcher die tatsächlichen Verhält- e in Rußlands Ackerbau, seiner Vegetation und speziell seiner nenzucht nicht kennt, konnte jene Zeitungsnotiz gewiß einen pessi- tischen Eindruck machen, und es kann deshalb eine Aufklärung in Angelegenheit nur am Platze sein, denn irgendwelche Besorgnis den deutschen Wachshandel ist nach Lage der Dinge ganz aus- chlossen und sie könnte nur dann in Frage kommen, wenn der ige Synod in Rußland sein vor Jahren erlassenes Dekret, das den chen aller Eparchien gebietet, nur reine Wachskerzen zu brennen, es guten Tages zurückziehen und damit dem Konsum von Surro- en aller Art wie Ceresin, Stearin, Paraffin etc. Eingang verschaffen de. Dies wird nach menschlichem Ermessen aber nicht der Fall , weil jenes Gebot gerade zur Bekämpfung dieser Surrogate er- en wurde, und wer den durchweg märchenhaften Reichtum der sischen Kirchen kennt, wird zugeben, daß für die große Mehrzahl er ihnen die Mehrausgabe für reine Bienenwachskerzen schlecht- eine Bagatelle bedeutet und finanzielle Gründe mithin zu einem chsel im Material der Kirchenbeleuchtung, gar nicht in Frage mmen.

Aber der hauptsächlichste Grund dafür, daß die genannte Zei- gsnotiz nicht ernst zu nehmen ist, liegt auf bienentechnischem biete und muß etwas näher beleuchtet werden, der besseren Ver- ndlichkeit wegen.

Eine Biene schwitzt 24 Stunden nach dem Verzehren des ihr Nahrung dienenden Blütenstaubes durch die Hinterleibsringe Lanellen Wachs aus, welche zusammen 1 1/2 Milligramm wiegen. guter regelrechter Bienenstock besteht aus etwa 20000 Bienen, denen nicht mehr als höchstens 8000 arbeiten; die übrigen tragen , brüten und bauen. Die Tagesleistung eines Volkes (Stockes) stellt darnach rechnerisch auf 12 g. Wenn nun ein Stock 100 Tage im r arbeiten kann, was für europäische Klimaten ungefähr zutrifft, nn es auch beispielsweise in Spanien und Italien etwas länger n mag, so beträgt die Jahresproduktion 1.20 kg oder mit anderen rten, es wären 75 bis 80 Stöcke erforderlich, um 100 kg Wachs erhalten, wohlverstanden unter regulären Umständen, denn bei Bernten verschiebt sich das Bild. Wenn Rußland nun seinen Konsum 4000000 kg selbst erzeugen wollte, müßte es die fabelhafte zahl von 60000 Millionen Bienen halten und ernähren und daß s die nächstkommenden Generationen nicht erleben werden, muß unverwüstlichste Optimist zugeben.

Wenn der Bedarf heute 4000000 kg beträgt und sich, wie ge- gt, fast nur auf den Kirchenkonsum verteilt, so wird er — hoffen es im Interesse des russischen Reiches — in 10 bis 20 Jahren weit größerer sein, denn es steht doch hoffentlich zu erwarten, ß das Land nach all den schweren Zeiten wieder einer besseren riode entgegen geht und eine Industrie platzgreift, die ebenfalls achs, genau so wie in hochkultivierten Ländern, in erheblichen ngen benötigt und verarbeitet. Und deswegen muß Rußland nach ßgabe seiner ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse geradezu ver- eifelte Anstrengungen machen, wenn es ein noch weiter um sich eifendes Monopol des ausländischen Bienenwachses überhaupt zu rhindern gedenkt.

Die Bienenzucht — um noch einmal darauf zurückzukommen — bekanntlich auch nur da rentabel, wo der Biene nach Be- digung der engeren Blütenperiode noch passende Nahrung zur rfütterung steht, wie z. B. in der Lüneburger Heide die Heideblüte, er dort, wo die klimatischen Verhältnisse einen ewigen Frühling igen.

In Deutschland, wo die Bienenzucht doch gewiß mit den neuesten lfsmitteln der technischen Errungenschaft und in mustergültiger eise arbeitet, zählen wir rund 1 Million Bienenkörbe. Diese müßten so, nach der vorhin aufgestellten optimistischen Berechnung, unge- hr auch 1000000 kg Wachs liefern, aber nur zu gut wissen wir, daß das auch nicht im entferntesten der Fall ist. Die süddeutsche Bienenzucht, von deren rationeller Arbeitsweise mit Recht so viel Aufhebens gemacht wird, zeigt produktiv z. B. kaum mehr als einen sportlichen Charakter. Das gleiche gilt auch für die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo sich die Bienentechniker im Erfinden von Neuerungen und Verbesserungen auf dem Gebiete geradezu überbieten. Hier wäre also weit eher eine bedeutende Expansion der Wachsgewinnung möglich, und wenn diese nicht angestrebt wird, so liegt die Ursache dafür sicher nicht in mangelhafter Betätigung der Bienenzüchter, sondern in auf- und niedergehender Konjunktur, hervorgerufen durch die wechselnden Ernten.

Den besten Beweis liefert uns hier die Lüneburger Heide. Sie ist für die Bienenzucht weit und breit als das gegebene Terrain bekannt. Bis weit in den Herbst hinein findet die Biene hier Nahrung in stets abwechslungsreicher Fülle, und man kann auch in mittleren Jahren mit einer längeren Arbeitsperiode als 100 Tage rechnen. Und dennoch haben einige aufeinanderfolgende schlechten Jahre das Interesse der beteiligten Kreise derartig von der Imkerei abgelenkt, daß die Wachs- und Honigproduktion ganz erschreckend zurückgegangen ist.

Wieviel mehr würde aber ein schlechtes Jahr, oder gar eine der häufigen Mißernten in Rußland für die Bienenwirtschaft bedeuten! — Gewiß sind die Krim und der Kaukasus und auch Strecken des Urals ideale Gefilde für die Betätigung auf diesem interessanten Gebiete und wahrhaft herrliches Wachs gewinnt man hier, aber auf die übrigen großen und heute noch nicht einmal bevölkerten Steppen und Gegenden ist doch recht wenig Verlaß.

Die gegebenen Zonen für eine wesentliche Hebung der Produktion können aus all den angeführten Gründen, von Rußland ganz zu schweigen, überhaupt nicht dort liegen, wo unsere Planetenbewohner einen gewissen Begriff von Konjunktur und Mathematik besitzen, sondern dort, wo der Himmel sich selten trübt und wo man heute das wertvolle Produkt bereits in großer Menge im Wege des Raubbaues gewinnt und exportiert. Da kommen in erster Linie die großen Küstenstriche in Nord- und Ostafrika, ferner Südamerika und der nahe und ferne Orient in Frage. Wenn in diesen Regionen die produktive Fülle der Natur Hand in Hand geht mit geschickter Betätigung kultivierter Menschen, dann kann man hier in der Tat eine ganz bedeutende Erhöhung der Produktion erstreben und erzielen.

Wenn dieses aber in Rußland ein Syndikat der größeren Bienenzüchter erreichen will, so ist der Wunsch der Vater des Gedankens.

Würde nun, sachlich gesprochen, der deutschen Industrie ein wesentlicher Ausfall dadurch entstehen, wenn Rußland wirklich seinen Wachsimport einstellte? Diese Frage muß entschieden mit „nein!“ beantwortet werden. Im Gegenteil, das allgemeine Preisniveau, welches heute in erster Linie eben durch die große Nachfrage Rußlands so hoch geschraubt ist, würde zum Segen unserer gesamten wachskonsumierenden Industrie, und speziell der chemisch-technischen Branche, beträchtlich sinken müssen, gerade bei uns in Deutschland, welches das Kontingent der außereuropäischen Produktion aufnimmt. Wäre Rußland also jemals in der Lage, sich vom ausländischen Bienenwachsmarkt emanzipieren zu können, so könnte unsere heimische Industrie im großen und ganzen davon nur profitieren und letzten Endes können die Sonderinteressen der wenigen größeren in- und ausländischen Firmen, die heute das Geschäft mit Rußland vermitteln, nicht den Interessen der Allgemeinheit vorgeschoben werden.

Ganz ähnlich wie in Rußland liegen auch die Verhältnisse in Rumänien, Galizien, Serbien und anderen slavischen Ländern. Sie alle importieren Bienenwachs in ziemlich erheblichen Mengen und zwar meistens für kirchlichen Gebrauch, also zur Herstellung von Kerzen und auch hier ist Deutschland seit Jahren in erster Linie an dem Geschäft beteiligt. *F. E.*

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

190. Fliegenteller „Mucki“?

Beantwortungen.

185. **In Österreich-Ungarn billige Kartons für Seifenwaschpulver:** Fehr & Wolff, A.-G., Habelschwerdt.

186. **Preiswürdig für den Export nach Griechenland Paraffinschuppen mit 25% Mineralölgehalt, Schmelzpunkt 44–45° C, in dunkler Färbung:** Meyer Cohn, Hannover.

187. **Formen für Adhäsionsfett in Stangen:** Wilh. Langhammer Chem. Fabrik, Leipzig-Groß-Zschocher.

188. **Formenöl:** Wilh. Langhammer, Chem. Fabrik, Leipzig-Groß-Zschocher; Otto Frieg, Inh. Dr. Hunger, Löttringhausen i. Westf.; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

Der Teilauflage dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf bei Hannover,** der Gesamtauflage ein solcher der Firma **F. M. Lenzner, Stettin** bei.

Monatliche

„Bezugsquellen-Rundschau"

für die

Industrie- und Handelskreise

der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-technische Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzente der nötigen Bedarfsartikel.

Bedingungen für Einschaltung: Jedes einzeilige Schlagwort für Nichtinserenten **das ganze Jahr über Mk. 15.—, für Inserenten nur die Hälft**
Anmeldungen für Einschaltung werden jederzeit entgegengenommen, und zwar können von jetzt ab nur ganzjährige Bestellungen zur Ausführung gelang
Ein Umtausch eingetragener Schlagwörter während der Auftragsdauer ist nicht zulässig.

NB.! Am 15ten eines jeden Monats wird dieses Nachschlage-Verzeichnis abgeschlossen und druckfertig gemacht.

Die titl. Firmen werden gebeten, tunlichst schon bestehende Rubriken zu benützen, damit für die Leser der Überblick erleichtert wird!

Abfallfette aller Art.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfallfette jeder Art, speziell **Margarineabfallfette.**

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Abfallöle (Oelsatz usw.)

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abziehbilder f. Kerzen.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.

*Carl Schimpf, Abziehbilderfbk., Nürnberg, Münchenerstr. 7.

Abziehpapier für Holz- und Marmor-Malerei.

Gummersbacher Abziehpapierfbk. Ad. Siebert, Gummersbach.

Abziehplakate.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Tröger & Bücking, Nürnberg.

Aetherische Oele.

Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

Heinrich Haensel, Fabrik äther. Oele und Essenzen, Pirna a. E

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler, S.-A., Nyon (Schweiz).

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Akkumulatoren, hydraulische.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Alcannin.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Aluminiumkessel.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Analysen.

*Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. 7.

*Laboratorium der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der chem.-techn. Fabrikant, Augsburg.

Analysen.

*Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G., Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Anilinfarben, fettlöslich.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

Anlagen f. Oelraffination.

*Harburger Eisen- u. Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk Akt.-Ges., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate zum Bleichen von Palmöl.

*Gebr. Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für die Feinsoda-Fabrikation.

Berliner Dampfkesselfabrik, Otto Buhe, Reinickendorf-West, Wittestr. 75/76.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Glyzerin-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la cible 63, System Ruymbecke.

Apparate für Knochenfett- und Leimfabrikation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Artikel zur Bohner- und Schuhcremefabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Leder- u Huffett-Fabrikation

Gust. Schallehn, Chem. Fabri Magdeburg.

Artikel zur Wagenfet Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabri Magdeburg.

Artikel zur Wichse-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabri Magdeburg.

Autoklaven.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesse fabrik, Akt.-Ges., Darmstad

*Friedrich Heckmann, früher Heckmann, Berlin S. O. 1 Brückenstr. 6 b.

*Fried. Krupp A.-G. Gruson werk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-Aktiengesellsc Golzern-Grimma, Grimma i. Sa

Bänder z. Ausstattung

*Rich. Duisberg & Co., Barmen Wupperfeld.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant", und sind dort nähere Angaben zu finden.

ugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- | chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

nenwachs, künstl., gelb nd weiß.

mische Fabrik Emil egner, Bromberg.

ienenwachs, rein und extrah.

t. Schallehn, Chem. Fabrik, agdeburg.

enenwachs aller Pro-enienzen.

m. Löwy, Wachsbleiche u. em. Produktenfabrik, Wien I/1, Simmeringerlände 86.

ienenwachs-Import.

nhards & Stroever, Bremen 7 nd Hamburg.

ienstein-pulver.

st. Schallehn, Chem. Fabrik, lagdeburg.

Blechemballagen.

chwarenfbrk. Limburg (Jos. ieppel) G. m. b. H., Limburg . d. Lahn.

Blechemballagen, verzinkte u. aus Schwarzblech.

Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Blechemballagen und Verzinkungsanstalt.

ürtt. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blechflaschen.

ürtt. Blechemballagenfabrik, J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blei-Armaturen u. Verbleiungen.

ugust Schnakenberg, Armaturenfabrik, Barmen-Rittershausen.

Bleicherde (Floridin).

erm. Bensmann. Bremen.

Bleichsoda Marke „Mohrenbleichsoda".

Grau & Locher, Chemische Fabrik, Schw. Gmünd.

Blumenöle.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Bohnermasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Adalbert Vogt & Co., Chem. Fabrik, Berlin O. 112

Bohröle.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Bohröle, wasserlösliche.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Borax (Marke „Kaiser-Borax" in Kartons).

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Brecher für Palmkerne, Mandeln u. s. w.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Briefbogen.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Bücher.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Buntglaspapier für Fensterdekoration.

Gummersbacher Abziehpapierfabrik Ad. Siebert, Gummersbach, Rhld.

Carnauba-Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs, gebleicht, und -Rückstände.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs, gelb, fett- und courantgrau.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Ersatz (siehe auch unter „K").

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs-Ersatz (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Cartonnagen, kleine bessere.

C. Oesterheld, Gotha.

Cartons für Toilettenseifen u. Parfümerien jeden Genres.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagen-Fabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Casein.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Ceresin.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chemische Laboratorien.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: „Der chemisch-techn. Fabrikant", Augsburg.

Chemischer Leitfaden für Seifentechniker.

*Verlag für Chemische Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg

Chlorkalk.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chlorkalk und caust. Soda in luft- und wasserdichter Packung.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Chlorophyll.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig. Constantinstraße 21.

Dampfkessel.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Dampfkesselanlagen, zeitgemäße.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkessel-Einmauerungen.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkochapparate.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfstrahlpumpen.

Max H. Thiemer & Co., Dresden-A I.

Dampftalgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfüberhitzer.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Detachiermittel.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dosen für Zahnpasta.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Dreiöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Drucksachen aller Art.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Eimer für Fette und Seifen.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Einrichtung von Dampfseifenfabriken.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen für Glyzerinfabriken.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen von Oelfabriken.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G, Harburg bei Hamburg.

Einwickelpapiere für Seifen in Buchdruck.

Hier. Mühlberger, Buchdruckerei und Verlag, Augsburg (Bayern).

Entfärbungsmittel.

*Stettiner Spritwerke, A.-G., Stettin V.

Entscheinungsfarben.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

Entscheinungspulver.

Gust Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wac

und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartil

Etiketten.

Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Moritz Prescher Nchfg., Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*J. Rothschild, Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Etiketten mit Glanzgold und Farbprägung für Toiletteseifen und Cartons.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagenfabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Etikettier-Apparate für Flaschen, Gläser, Dosen und Pakete.

*Franz Frenay, Kellereimaschinenfabrik, Mainz.

Extraktionsanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk, A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate f. öl- u. fetthaltige Materialien.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsmittel, unbrennbar u. explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Fachliteratur.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Fässer für alle Zwecke.

*Kilian Keller, Faßgroßhandlung, Mainz.

*O. Thonack, Berlin S. O. 36, Harzerstr. 32.

Faltschachteln.

Moritz Prescher Nachfolger, Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Ed. Keller, Ziegenrück i. Thür.

Farben für alle Zwecke.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Farben für Seifen.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach i. Böhmen.

Farben für Seifen, Kerzen u. Parfümerien.

*H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.

Farben für die Seifen-, Oel- u. Fett-Industrie.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach i. Böhmen.

Feinsoda-Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Fette aller Art zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fette, konsistente.

Gebrüder Siebert, Düsseldorf.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Fett- u. Öl-Extraktions-Apparate.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Otto Ruf, München, Nymphenburgerstr. 51.

Fettsäure-Destillationen.

*Friedr. Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettsäuren, deutsche, zur Seifenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettschmelzerei-Einrichtungen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettseifen, Mahlungen in jeder Feinheit

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettspaltung u. Glyzeringewinnung, System Société G. B. d. Déglycerination.

H. E. Bandell, Frankfurt a. Main.

Fettspaltungsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la cible 63.

Fettwaren.

C. L. Bulsing & Co., Rotterdam.

Feuerungen für jeden Brennstoff.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Filtertücher.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. S.

Fischstearin.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Christian Holter, Christiania, Norw.

Flakons für Extraits.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons für Parfümerien.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons und Flaschen.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein i. Bayern.

Flaschen für Mundwasser.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flaschenkapseln.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schn.

Fliegenfänger.

Fliegenfängerfabrik „Ara", Würzburg.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb.-Gmünd, Wrttbg.

Flockengraphit.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Floridin (Bleicherde).

Herm. Bensmann, Bremen.

Frachtbriefe.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Glasfabrik.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Glyzerin.

Chem. Fabrik Neufeld Söhne, Grimma i. Sa.

Dindorf & Hache, Dresden-N. 6.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Gg. Schicht, A.-G., Aussig a. E.

Glyzerindestillations-Anlagen.

*Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la cible 63.

Glyzerindestillations-Anlagen u. -Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnung Verseifungsverfah System Krebitz.

Peter Krebitz, München Pfeuferstr. 40.

Glyzerinseifen.

Rud. Herrmann, begr. Berlin S. W. 61, Zosse straße 58/60.

Goldschlägerhäutch

H. Kiessig, Röhrsdorf-Lockw Sachsen.

Zephirlederfabrik G. m. b. vorm. Trenckmann & Berlin-Schöneberg, Mühl straße 8a.

Graphit.

Aflenzer Grafit- u. Talkst Gewerkschaft, Aflenz (Ste mark).

Eduard Elbogen, Wien III/ Dampfschiffstr. 10.

Grundseifen, auch Spähnen und Pulve

Wilh. Geißler, Dresden 11.

Grundstoffe für Parfü merien.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

Grundzüge der a gemeinen Chemie u die Technik der Unte suchung der Ro materialien und d Betriebskontrolle der Seifen-Industri

*Verlag für Chem. Industr (H. Ziolkowsky), Augsburg

Harz, amer., franz. u griech.

Gust. Schallehn, Chem. Fabri Magdeburg.

Harzdestillationen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. S.

Harzöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H. Lübeck.

Haushaltungsgegenstände u. Galanterie waren in allen Preislage für das Bonsystem.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung un Revue über die Harz- Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: **Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.**

ugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs-

chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

ringsmehl.

Olsen, Stavanger, Norgen.

ringsöl.

Olsen, Stavanger, Norwg.

olzspanschachteln.

ald Wolf, Stuhlseifen, Post ngenbrück, Bez. Breslau.

panwachs.

. Dittmers, Hamburg 8, itharinenstr. 4/5.

panwachs-Import.

hards & Stroever, Bremen 7 d Hamburg.

ndustriefette, sämtliche.

. Herrmann, begr. 1851, erlin S. W. 61, Zossener-raße 58/60.

solier-Arbeiten und -Materialien für Dampf, Wasser, Kälte, Hitze, Schall.

te Süddeutsche Isolieranstalt ritz Wörz, München.

Kammfette.

J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kartonnagen.

genrücker Holzstoff- und appenfabrik G. Eduard Keller, iegenrück i. Th.

Kartonnagen, kleine, bessere für alle Zwecke.

cker & Marxhausen, Cassel.

Kartonnagen f. Seifen- u. Parfümerien.

. Ohlekopf, Hannover.

Kataloge.

er. Mühlberger, Buchdruck. n. Verlag, Augsburg (Bayern).

Kerzengießmaschinen.

einhold Wünschmann, Leipzig-Plagwitz.

Klebstoffe.

Klebstoffwerke „Collodin" vorm. Gust. Wolff, Mainkur.

Klischee jeder Art.

*Rudeloff & Beissner, Halle a. S., Lindenstr. 44.

Louis Gerstner, Leipzig 7.

Knochenentfettungsanlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Knochenfett, raffiniert, gebleicht, ohne Benzingeruch, garantiert 99% verseifbar.

„Ceres" A.-G. für chem. Produkte vorm. Th. Pyrkosch, Ratibor.

Knochenfette, hell, mittel und dunkel.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Kokosbutterfabrikation.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kokosöl spez. billige Sorten.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kokosöle u. Kokosseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstr. 58/60.

Kokosspeisefettanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kollergänge.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Korke für alle Zwecke.

Wm. Merkel, Raschau i. Erzgb.

Kottonöl (für Speise- und techn. Zwecke).

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Kottonöl zu allen Zwecken.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kuchenbrecher.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Kübel- und Faßfabrik.

Jos. Schweiger, Mech. Küblerei, Oppenau (Baden).

Laboratorium.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der chem.-techn. Fabrikant, Augsburg.

Laboratoriums-Apparate.

Vereinigte Fabriken für Laboratoriumsbedarf, G. m. b. H., Berlin N. 39, Scharnhorststraße 29.

Warmbrunn, Quilitz & Co., Apparatebauanstalt, Zweigniederlassung der vereinigten Lausitzer Glaswerke, Berlin N. W. 40, Haidestr. 55/57.

Lanolin.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Laugengefäße.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Laugenwaagen.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg. i. T.

Leder für Parfümerieflaschen.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Lederfett (Marke „Mohren-Fett" und Marke „Grönländer Tranfett").

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Lederfette.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Lederfett- und Wichse-Schachteln.

W. Lux & Sohn, Stuhlseifen, Krs. Habelschwerdt.

Ewald Wolf, Stuhlseifen per Langenbrück, Bez. Breslau.

Leistungsfähige Lieferanten für Faltschachteln und Packungen für Seifen- und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik Höxter, Westf.

Leitfaden, Chemischer für Seifensieder.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Literatur, fachmännische.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Lösungsmittel, unbrennbar und explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Lucidol, Oel- u. Fett-Bleichmittel.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Luftpumpen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Mahlgänge.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Mahlmaschinen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Maisöl.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Marseiller-Seife, weiße und grüne.

Fr. Gruner, Eßlingen a. N.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oelen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oleo.

Bakteriologisch. Laboratorium Hamburg 5 S. (Astra-Margarine-Maschinen.)

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen für die Seifenfabrikation.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik Helmstedt i. Br.

Maschinen und Geräte für die Seifenfabrikation.

*Weber & Seeländer, Helmstedt i. Braunschweig.

Maschinen f. Toilette-seifenfabrikation.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/14.

Maschinenfett, konsist.

H. Wertheim Söhne, Weissensee-Berlin, Pistoriusstr. 31/33.

Maschinenöl.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4.

Maschinentalg.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Massen-Auflagen und Buchdruck-Arbeiten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck, u. Verlag, Augsburg (Bayern),

Melasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Metalldeckel und Schraubendeckel in allen Metallen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und evue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Metallputz Marke „Mohrenputz" und Marke „Logrol".

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Mirbanöl Ia., seifenecht.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Montanwachs.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Montanwachs, rohes

*A. Riebeck'sche Montanwerke, A.-G., Halle a. S.

Montanwachs (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Montanwachsfabrik.

*Gotthelf, Heimann & Co, G. m. b. H., Theisen.

Mühlen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Natriumaluminat.

Gebr. Giulini, G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Neuburger Kieselkreide.

*A.-G. Fritz Schulz jun., Neuburg a. D. (Bergwerk mit Dampfschlämmerei), Leipzig (Centralkontor).

Neroliöl „Kape".

*Kluge & Poeritzsch, Leipzig.

Neuburger Kreide.

*Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.

Nigrosin.

*William Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Nigrosin, alkalibeständig, Spezialität: fett- u. wasserlöslich für mit Montanwachs fabrizierte Schuhcreams.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Nigrosin, wasser-, sprit- und fettlöslich.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Ölfabrikeinrichtungen.

*Christiansen & Meyer, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Harburg b. Hamburg.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koebers Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Oleïn.

*Rich. Marx, Antwerpen.

Oleïn, sap. u. dest., jeder Provenienz.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Oleïne jeder Provenienz.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Olivenöle.

F. Gruner, Eßlingen a. N.

Olivenölseife, grün u. weiß.

F. Gruner, Eßlingen a. N.

Ozokerit, garantiert rein.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Packungen für Seifen und Seifenpulver.

*Friedrich Serong, Papierwarenfabrik, Höxter, Westf.

Paketfüllmaschinen.

*L. Wagner, Maschinen-Fabrik, Heilbronn a. N.

Palidol.

*Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg.

Palmöl, roh und gebleicht.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Paraffin.

Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München.

Parfümerie, die moderne. (Dritte Auflage).

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Parfümerien.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Parfümerie-Leder.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Parfümflakons.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Parfüms für Seifen.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda, Sachsen.

Paritzer Kreide.

*Blum & Lindner, Paritz Kr. Bunzlau.

Patent-Anwalt.

*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S.W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Peloteusen.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstraße 108/114.

Pentachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile 6.

Perborat.

*Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt.

*Chem. Fabr. Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau.

Hugo Leitholf, Chem. Fabrik, Crefeld.

Perborat, Spezialmarke „Enka IV".

*Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 Hpt.

Perchloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Pergamentpapier, echtes.

Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H., Pergamentpapierfabrik, Emmerich a. Rh.

Pertürkol, Reinigungs- und Entfettungsmittel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Pflanzenbutteranlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Pillermaschinen.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Plakate.

Hyll & Klein, Graph. Kunstanstalt, Barmen und Amsterdam.

Plakate nach modernen Künstler-Entwürfen.

Moritz Prescher Nachf., Akt.-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Pottasche.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Preislisten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Premier Jus (Hammel u. Rinder).

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Pressen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Preßpumpen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Preß- und Filterstoffe.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. Sa.

Preß- und Filtertücher.

Herm. Spitz, Brünner Kammgarn- und Preßtücherfabrik, Brünn, Mähren.

Preßtalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Prospekte.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Puderpapier.

E. Dursthoff, Parfümeriefa Steglitz-Berlin, Birkbuschstr

Puder-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquast fabrik, Berlin N. O., Friede straße 15.

Pulsometer.

*Gebr. Körting A.-G., Körtin dorf b. Hannover.

Pumpen.

*Weise & Monski, Halle a. S.

Pumpen (Luftpumpen).

*Friedrich Heckmann, früher Heckmann, Berlin S. O. Brückenstr. 6 b.

Pumpen aller Art.

Eisenwerk Hensel, Bayreuth

*Carl Enke, Spezialfabrik f Pumpen und Gebläsem schinen, Schkeuditz b. Leipzi

Putzkreide.

*Blum & Lindner, Paritz, Kre Bunzlau, Schles.

Putzpulver.

*Blum & Lindner, Paritz, Kre Bunzlau, Schles.

Rasierseifenpulver.

Peter Ney, Seifenfbr., Aache

Regulierfeuerungen fü Seifenkessel.

J. A. Topf & Söhne, Maschine fabrik, Erfurt.

Reibmaschinen für Se fenpulverbereitung.

*Augusta-Werk, Kommandi Ges., Leidescher & Co., Aug burg G 274.

Reklame-Artikel (Neuheiten).

Gebr. Kronheimer, Fürth i. Ba

Prager & Loyda, Fabrik alle Arten von Reklameplakaten Reklameartikeln, Berlin S. W 47, Hagelsbergerstr. 53—54.

Reklame-Beilagen für Zeitungen.

Hier. Mühlberger, Buchdruck u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung« und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

gsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs-chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

lameplakate.

warenfabrik Limburg, G. H. (Jos. Heppel), Lim- a. d. Lahn.

r & Loyda, Fabrik aller n von Reklameplakaten u. lameartikeln, Berlin S. W. Hagelsbergerstr. 53—54.

chstoffe.

rmann & Reimer, Chem. Fa- G. m. b. H., Holzminden.

e & Co., A.-G., Leipzig.

Mühlethaler S.-A., Nyon.

chstoffe, künstliche.

nische Fabrik Dr. Schmitz Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

achsse & Co., Leipzig-R., herstr. 11.

chstoffe, natürliche nd künstliche.

, Naef & Co., M. Naef Co. Nchf., Genf.

sinusöl.

Voorwinden, Rotterdam, arsbierstraat 9.

sinussamenextrakt ur Fettspaltung.

einigte Chemische Werke G., Charlottenburg, Salz- r 16.

ßhaardeckel.

n. Spitz, Brünner Kamm- rn- und Preßtücherfabrik, inn, Mähren.

ßhaar-Preßdeckel.

nheimer Roßhaarspinnerei d Fabrik techn. Gewebe, ller & Link, Mannheim.

uß für jeden Zweck.

n André Sohn, Harzpro- kten- u. Rußfabr., Oppenau, den.

l Hisgen, Rußfabrik, orms a. Rh.

chellack.

g. Dittmers, Hamburg 8, atharinenstr. 4/5

br. Oestreicher, Breslau I.

chellack-Ersatz.

t. Schallehn, Chem. Fabrik, agdeburg.

Schellack-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs zur Schuhcremefabrikation.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schlagkreuzmühlen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schlagstiftmühlen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schmelzapparate, geruchlose.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Schmelzkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Schornsteine.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Schuhcreme Marke „Othello".

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Schuhcreme zum Selbstabfüllen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Farben.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Schuhcreme-Wachs.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Wachse aller Art.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schwerspat.

Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Seife, staubfein pulverisiert.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifen, flüssige.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17.

Seifenfabrik-Einrichtungen.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Br.

*Weber & Seeländer, Maschinenfabrik, Helmstedt i. B.

Seifen-Farben.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

*Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G., Nerchau bei Leipzig.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Seifenkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Seifenkübel.

Josef Schweiger, mechanische Küblerei, Oppenau, Baden.

Seifenparfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Seifenpulver.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Wilh. Kautz, Seifenpulverfbk. Offenbach a. M.

Seifenpulver (reine Seife, 80% Fettsäuregehalt).

Dircks & Thorey, Eschwege.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenpulver, reine Seife zum Denaturieren 80% Fettsäuregehalt.

Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Seifenpulver Dr. Thompson's.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Seifenpulver Marke „Schaumkrone" und Marke „Logra".

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Seifenpulvermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft, Augsburg.

*Augusta-Werk, Kommandit-Ges., Leidescher & Co., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Seifen-Riegel-Preß-Apparat. D. R. P.

Gg. Klinger, Hoflieferant, Seifenfabrik, Leipzig, Sternwartenstr. 19.

Seifenspender.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Oberer Atzemer 17.

Siebtrommeln.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Siegellack.

Schwarz & Co., Leipzig.

Soda, kaust.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Soda-Zentrifugen.

* Gebr. Heine, Maschinenfabr., Viersen-Rhld.

Speisefetteinrichtungen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Speisetalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Speisewasservorwärmer (Ekonomiser).

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Spinnöl, wasserlöslich.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Spundlappen.

Mülhauser Spundläppchenfabrik, Louis Chevillot, Mülhausen, Els.

Stanlol.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Stearin.

*Verein chemischer Fabriken A.-G., Rehmsdorf, Pr. Sa.

Stearine (Kotton Oleo usw.)

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Stearinöl.

*Verein Chemischer Fabriken, A.-G., Rehmsdorf, Prov. Sa.

Talg jeder Art.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Talg (Rinder- u. Hammel-), säurefrei, auch Preßtalg, für Speise- und technische Zwecke.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Talgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Talgschmelzerei-Einrichtungen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16 Brückenstr. 6 b.

Talgschneidemaschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Talkum.

Afienzer Graft- u. Talkstein-Gewerkschaft, Afienz (Steiermark).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Talkumgewerke Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und ne über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Talkum.

St. Kathareiner, Talkumwerke, Oberdorf a. Lamming, Post St. Katharein a. Lamming, Station Bruck a. M. (Steiermark).

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Société Des Talcs de Luzenac, Luzenac-sur-Ariège (France).

Tetrachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Terpenfreie ätherische Oele.

Heinrich Haensel, Fabrik äther. Oele u. Essenzen, Pirna a. E.

Terpen- und sesquiterpenfreie tsf. ätherische Oele.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R. Lutherstr. 11.

Terpentinöl, amerik. u. franz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Terpentinöl-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Thermometer.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

Toilette-Artikel.

N. Wiederer & Co., kgl. bayer. Hofspiegelfabrik, Fürth i. B.

Toiletteseifen.

Peter Ney, Seifenfabr., Aachen.

Toiletteseifenfabrik.

Joh. Chr. Hoeffler, Seifenfabrik, Frankfurt a. M.

Toiletteseifenpulver.

Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Tran aller Arten.

*Didrichsen, Moy & Co, Christiania, Norwegen.

Christian Holter, Christiania, Norweg.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Tran spez. Waltran u. Sardinentran.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Trichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Tubenfüll- und -Schließ-Maschinen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schaiegling.

Türkischrotoel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Türkonoel, kalk-, salz- und säurebeständig.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Überhitzer.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Vakuum-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate f. Seifenpulver.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Verdampfanlagen.

*G. Sauerbrey, Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt.

Vakuum-Verdampfanlagen für Glyzerinwässer.

*Charles A. Roels, Anvers, Belgien, Rue de la cible 63.

Vakuum-Verdampf-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen

Vaseline.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Vaseline und Vaselinöle.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Vaselinöle.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

Veilchen-Seifenpulver Marke „Siegerin", mit reizenden Zugaben in jedem Paket.

Grau & Locher, Chem. Fabrik, Schw. Gmünd.

Venetianerseife.

Friedrich Gruner, Eßlingen a. N.

Versandgläser aller Art.

*Keiner, Schramm & Co., G. m. b. H., Thermometer-Fabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür.

*Carl Staschen, Glas- u. Holzwarenfbk., Mellenbach, Thür.

Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Norddeutsches Honig- u. Wachswerk, Visselhoevede, Brschwg.

Wärmplannen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Wagenfette.

Engel & Voß, Industrie-Fettwarenfabrik, Burgdorf (Hann.).

*Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wrttbg.

Wallfleischmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walguano.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Waltran.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walzenstühle.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Warenzeichen.

*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Warenzeichenschutz.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Wasserdestillier-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Wasserglas.

*Henkel & Co., Düsseldorf.

Gebr. Klug, Chemische Fabrik, Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

L. Webel, Mainz.

Wattefabrik.

Wagner & Wolff, Vlies- u. Verbandwattefabrik, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr.

Wellpapier und Wellpappenkarton.

*C. Lampmann Söhne, Abt. Wellpapierfabrik, Köln-Ehrenfeld

Wollfett.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei Delmenhorst i. Oldenburg

Wollfettstearine u. -Oele.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Wollolein.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z 43.

Zahnbürsten.

*A. Worringen & Sohn, Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rhein

Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik Viersen (Rhld.)

Zerkleinerungsmaschinen.

*Augusta-Werk, Kommandit-Ges., Leidescher & Co., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 2

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk Magdeburg-Buckau.

Zinkstaub für Fettspaltung.

Paul Speier, Breslau XIII.

Zugabeartikel für Seifenpulver.

Theod. Lebrecht, Nürnberg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung« Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant«, und sind dort nähere Angaben zu finden.

Alphabetisches Verzeichnis

ener Fabrikanten und Lieferanten, die sich speziell als leistungsfähig bekennen im Offertenteil.

ifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Olindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant, Augsburg.

ei denjenigen Firmen, bei welchen keine Nummer angegeben ist, bezieht sich die Seitenzahl auf die vorliegende Ausgabe unserer Zeitung. U.-S. = Umschlagseite.

A

eilschaft für
ibrikation
80. 86, Jor-
aße . in Nr. 37 US. IV

eilschaft für
ndustrie, vorm.
Richter, Pforzheim S. 6

kabet J. D Koop-
Swineslagteri,
Hamburg,
rg II, Neptunhaus S. 1036

ier Deutscher
ierungsverein,
Stuttgart . in Nr. 35 S 7

schinenfabrik-
chaft m. b. H.
olzhäuer'sche
nenfabrik, G.
L., Augsburg . S 1

& Neumann,
ania . . US. VIII

erk, K.-G. Lei-
r & Cie., Augs-
an der Brühl-
G 274 in Nr. 36 US. I u. S. 16

B

Anilin- und
brik, Ludwigs-
n. Rh. . . . US. III

Sponnagel, van,
m . . . S. 10

Bruno, Ham-
Gröninger-
18/17 . . S. 1036

Menzer,
sche Fabrik,
rg 22 . . . S. 1036

egistrator Co.,
in Nr. 37 S. 3

er Metallwaren-
Arth. Krupp,
rf, N.-Ö. . in Nr. 37 S. 13

äber & Heincke,
- und Klosett-
fabrik, Plauen i. V. . . S. 11

Hch., Hamburg V . . S. 1036

Liedner, Paritz,
unzlau S. 2

Wilhelm, Dortmund S. 15

e Elektrizitäts-
Wien VI/1, Linke
zeile Nr. 6 . S 10

G. m. b. H., Wilhelm,
farbenfabrik,
nburg . . S. 3

Louis, Maschi-
brik, Leipzig-L. S. 13

, Gebr., Ma-
nfabr., Altona,
irtnerstr. 59 US. II

C

Chemische Fabrik Cos-
wig-Anhalt, G. m.
b. H., Coswig-Anhalt US. II

Chem. Fabrik Grünau,
Landshoff & Meyer,
A.-G, Grünau b. Berlin in Nr. 36 US. II

Chem. Fabrik Hönningen
vorm. Messingwerk
Reinickendorf R. Seidel
A.-G., Hönningen a. Rh. in Nr. 37 US. III

Chemische Fabrik Dr.
Schmitz & Co., G. m.
b. H., Düsseldorf . S. 11

Chem. Fabrik Uerdingen
Lienau & Co., G. m. b. H.,
Uerdingen, Rhld. S. 11

Chem. Fabrik Emil
Wegner, Bromberg,
Danzigerstr. 78. S. 10

Chem.-Techn. Laboratorium Dr. Fritz Elias,
Berlin O. 27, Blumen-
straße 30 . . S. 6

Chem. Laboratorium
Fresenius, Wiesbaden S. 5

Chemische Werke Florian
& Co., Britz-Berlin US. II

Chemische Werke
Kirchhoff & Neirath,
G. m. b. H., Berlin W. 15,
Joachimthalerstr. 25/26 in Nr. 37 S. 999

Chem. Werke Roermond,
H. Raab & Co., Roer-
mond, Holland US. II

Chemnitzer Lunten- u.
Kerzendocht-Fabrik,
Otto Junghanss,
Chemnitz . S. 3

Christiansen & Meyer,
Maschinenfabrik,
Harburg a. E. . in Nr. 37 US. III

Compes & Co., Düssel-
dorf . . . S. 16

Continental-Ölwerke,
G. m. b. H., Leipzig-
Böhlitz-Ehrenberg . S. 2

D

Dampfkesselfabrik vorm.
Arthur Rodberg, A.-G.,
Darmstadt . . S. 3

Dannevig & Co., Sandefjord in Nr. 36 S. 8

Davidsohn & G. Weber,
Dr., Berlin W.-Schö-
neberg, Bahnstr. 27 . . S. 1034

Degischer, André, Bozen S. 16

Dehne, A. L. G., Halle a. S. in Nr 37 S. 2

Deivendahl & Küntzel,
Fabrik äther. Oele,
Werder a. Havel. US. V

Deutsch-österr. Industrie-
Gesellsch. G. O. Vogel-
sang & Co., Lüneburg US. III

Didrichsen, Moy & Co.,
Christiania . . . US. III

Dittmers, Aug., Ham-
burg 8 . . US. VI

Dreser, Hch. Jos.,
Etuis- und Taschen-
fabrik, Köln a. Rh.,
Ursulaplatz 9 US. VIII

Düring, Herm., Gravier-
anstalt und mechan.
Werkstatt, Berlin O,
Markusstr. 18 . S. 16

Duisberg & Co, Rich.,
Barmen-Wupperfeld in Nr. 37 S. 12

Dynamit-A.-G. vorm.
Alfr. Nobel & Co.,
Hamburg, Alster-
damm 39 US. VIII

E

Eberstein, Hermann,
Hamburg, Hopfensack 20 US. IV

Elfert Jakob, Maschi-
nenfabrik, Anspach,
Taunus . . S. 7

Elbert & Co., New York S. 1036

Elektrizitätswerk A.-G.,
vorm. Schuckert & Co.,
Nürnberg . . S. 6

Engelhardt, Julius,
Neuilly-sur-Seine
b. Paris . . in Nr. 37 S. 2

Enke, Carl, Pumpen-
Fabrik, Schkeuditz,
bei Leipzig . . S. 16

Erste österr. Extraktion
Josef Merz, Brünn,
Mähren US. VI

F

Fabrik Stolzenberg,
Oos-Baden . . . US. VIII

Fachlehranstalt des
Verbandes d. Seifen-
fabrikanten Deutsch-
lands, O. Heller, Berlin
N. 4, Gartenstraße 112 S. 1034

Farbenwerke Fr. & Karl
Hessel A.-G, Nerchau
b. Leipzig . . S. 1

Fehr & Wolff, Akt.-Ges.,
Habelschwerdt in Nr. 37 S 9

Feld & Vorstman,
Bendorf a. Rh. . S. 12

Fettsäure- u. Glyzerin-
fabrik, G. m. b. H.,
Mannheim US. VII

Fischer & Co., Leopolds-
hall-Staßfurt . . . S. 13

Förster & Co., Ernst,
Magdeburg N. . . US. III

Frenay Franz, Kellerei-
maschinenfbk., Mainz
Grebenstr. 8. US. II

G

Gerson, Georg, Papier-
waren-Fabrik und
Lithograph. Kunst-
anstalt, Aschersleben in Nr. 37 S. 2

Glasemballagen-Fabrik
Kühnlenz & Co.,
Frauenwald i. Thür. S. 12

Glasfabrik Wernerhütte,
Inh.: Gebrüder Schuller,
Haselbach, Sa.-M. S. 6

Glashüttenwerke
Carlsfeld, G. m. b. H.,
Carlsfeld, Sachsen S. 16 u. US. VI

Glyzerinwerk Regens-
burg S. 5

Göhrig & Leuchs'sche
Kesselfabrik, Darm-
stadt . . . in Nr. 37 S. 1

Gottheif, Heimann & Co.
G. m. b. H., Reussen-
Theissen S. 13

Greulich, E., Fabrik
chem.-techn. Produkte,
Kehl a. Rh. in Nr 36 US III

Groverman & Co.,
Bremen . . in Nr. 37 US. IV

Gumperz, Sa., Hattingen
a. Ruhr S. 7

Guthmann, T. Louis, Dresden-
N., Großenhainerstr. 137 in Nr. 32 S. 3

H

Haarmann & Reimer,
G. m. b. H., chem Fabrik,
Holzminden S. 10

Hänig & Co., Volkmar,
Heidenau-Dresden S. 9

Härtig Friedr. W.,
Kötzschenbroda S. 2

Halifior Company, G. m.
b. H., Doberan i. M. S. 1033

Harburger Eisen- und
Bronzewerke, A.-G.,
Harburg b. Hamburg . US. II

Hartenstein, Adolf,
Kartonnagenfabrik,
Herford i. W. US. IV

Hartmann & Co., München 39 . . S. 1036

Hauff, Joh., Maschinen-
fabrik, Berlin O. 27,
Blumenstr. 32 S. 13

Heckmann, Friedrich,
vormals C. Heckmann,
Berlin S. O. 16,
Brückenstr. 6 b. S. 11

Heine, Gebr.,
Maschinenfabrik,
Viersen, Rhld. . . . S. 16

Heine & Co., A.-G., Fabrik
ätherischer Oele,
Leipzig . in Nr. 37 US. I

Henkel & Co., Düsseldorf US. VII

Heraeus, W. C., Hanau
a. M. . . . in Nr. 37 S. 13

Hesselbach, Carl, Masch.-
Fabrik, Kitzingen a. M.. S. 7

Hildebrand, D. W.,
Cassel C. S. 12

Hisgen, Carl, Ruß-
fabriken, Worms a. Rh. . . S. 16

Hoffmann's Extraktions-
werke, G. m. b. H., F.,
Neuendeich b. Uetersen S. 6

Hohlglashüttenwerke
Ernst Witter, A.-G.,
Unterneubrunn, Thür. S. 7

Hoppen, F. A., Patentan-
walt, Berlin S. W. 68,
Neuenburgerstr. 15 . . . S. 16

Hugh Highgate & Co.,
Paisley, Schottland S 1034

J

Jacobi, August, Darm-
stadt . . in Nr. 37 US. II

Jacoby & Maier Nchf.,
Magdeburg US. III

*) In das obige, von Zeit zu Zeit erscheinende Verzeichnis werden nur Inserenten unseres Fachblattes und zwar gratis aufgenommen.

Jäger Carl, G. m. b. H., Anilinfarbenfbrk., Düsseldorf-Derendorf S. 16

Jahl & Co., Berlin N. 24. S. 16

K

Kalbfleisch, Hermann, Mannheim . . . in Nr 37 S. 9

Kautz, Wilhelm, Seifenfabr., Offenbach a. M. . S. 16

Keiner, Schramm & Co., Glasinstrumentenfabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür. US. VIII

Keller, Kilian, Faßgroßhandlung, Mainz . S. 11

Kersten, A., Maschinenfabrik, Großalmerode . . S. 16

Dr. Keutgen, Marburg a. L. S. 5

Kirschten sen., Otto, Eisenberg, S.-A. . in Nr. 37 S. 5

Knell Georg, Hamburg, Wikingerhof, Spaldingstr. 64 in Nr. 35 S. 2

Körting Gebr., A.-G., Körtingsdorf bei Hannover US. III

Kohser. Franz, Maschinenfabrik, Greifenhagen, in Nr. 35 S. 6

Kramp & Co., Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M. in Nr. 36 S. 14

Krull, Aug., Maschinen-Fabrik, Helmstedt in Braunschweig S. 2

Krupp Fried. A.-G., Grusonwerk, Magdeburg-Buckau . . US. IV

L

Lach, Dr. phil., Bela, Ing.-Chemiker, Wien III, Ungargasse 71 . S. 1033

Lampmann Söhne, Karl, Köln-Ehrenfeld . US. VIII

Lauterbacher Blechwaren- u. Verzinkungsanstalt, G. m. b. H., Lauterbach, Hessen S. 11

Lautier Fils, Grasse in Nr. 37 S. 1000

Ledebur, Gust., Evingsen, Westf. . US. VII

Lehmann, Carl E., Frankfurt a. M. S. 1

Lieber, Carl, Hamburg 1, Hermannstr. 16 . S. 1033

Lösch & Breidenbach, Kammfabrik, Mannheim . . . . S. 16

Lüdecke, C., Chemiker, Cassel in Nr. 37 S. 999

Lüneb. Wachsbleiche, J. Börstling, A.-G., Lüneburg . . S. 16

Luther, G., A.-G., Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Braunschweig . S. 4

M

Macandrew, Moreland & Co., 30 Exchange Street East, Liverpool S. 6

Maier, J. B., Waldkirch i. B. in Nr. 37 S. 15

Martin, M., Maschinenfabrik, Bitterfeld US. V

Marx, Charles, Antwerpen S. 9

Marx, Rich., Antwerpen . . US. VI

Maschinenbau-A.-G. Golzern - Grimma, Grimma i. Sa. . . S. 4

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik, Gust. Kunz, A.-G., Treuen i. Sa. S. 10

Metallindustrie G. m. b. H., Düsseldorf-Oberkassel S. 12

Moeller, K. & Th., G. m. b. H., Brackwede S. 1036

Mouson & Co., Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. US. VII

Mühlethaler Th., A.-G. Nyon (Schweiz) . . US. I

Müller, Johannes Rostock i. M., Schwibbogen Nr. 6 S. 5

Münchow Berthold, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139 . S. 11

N

Naumann, C., Offenbach a. M. in Nr. 37 S. 14

Niederrheinische Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Heinrich Reintjes, Emmerich a. Rh. . . . S. 9

Nissen, Hans, Hamburg, Besenbinderhof 3a . S. 16

O

Oeffentliches Chem. Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. S. 1033

Oelwerke Germania, G. m. b. H, Emmerich a. Rh. . . . . S. 3

Oestreicher Gebrüder, Berlin W. 57 S. 1036

Olsen Ola, Stavanger, Norwegen . . . . S. 9

Opitz Julius, Etikettenfabrik, Bielefeld II . US. III

Osteroder Faß- u. Kübelfabrik H. L. Krome, Osterode a. H. . . . S. 16

Otten, H. J., Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43 S. 12

P

Pappenindustrie, G. m. b. H., Berlin O 17, Warschauerstr. 41/42 S. 15

Petersen, Carl, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Kiel, Kirchhofsallee 66 S. 7

Pick, Josef, Blechemballagenfabrik, Köln a. Rh., Lupusstr. 39 . . S. 16

Piehler, Ernst, Blechemballagefabrik Zeitz S. 9

Pommer'sche Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund S. 3

von Poncet Glashüttenwerke, A.-G., Berlin SO 16, Köpenikerstr. 54 S. 1

R

Residuary Products Co., G. m. b. H., Offenbach a. M. . . . in Nr. 37 S. 15

Rhein. Maschinen- und Apparatebauanstalt Peter Dinckels & Sohn, Mainz-Ingelh. . . S. 15

„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt S. 15

Richter, Fritz W., Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, Magdeburg-S., Lutherstr. 1 in Nr. 37 S. 1

Richter, Walther, Gravieranstalt, Döbeln i. Sa. . . . S. 12

Richter & Co., F. Ad., Konstein (Bayern) . S. 11

Riebeck'sche Montanwerke., A.-G. Halle a. S. S. 2

Rieber & Co., G. C., Bergen . . . S. 16

Rivoir, Wilh., Maschinen-Fabrik, Offenbach a. M. S. 9

Roels, Charles A., Anvers, Rue de la cible 63 S. 1

Römlinger, Max, München, Rosenthal 16/I . . in Nr. 37 S. 14

Rost & Co., C. E., Maschinenfabrik, Dresden-A. . . S. 4

Rothschild, J., Lithogr. Kunstanstalt, Offenbach a. M. . S. 1033

Rudeloff & Beißner, Halle a. S. US. VII

S

Sachsse & Co., E., Leipzig-R., Lutherstr. 11 in Nr. 37 S. 4

Sadlo & Co., Hamburg I, Christianshof, kl. Reichenstr. 21 . S. 5

Sächs. Kartonnagen-Maschinen A.-Ges., Dresden-A. 16 . US. VII

Sauerbrey, G., Masch.-Fabrik, A.-G., Staßfurt in Nr. 37 S. 2

Schenk, vorm. F. A. Schwarz, Th., Würzburg S. 10

Schimpf, Carl, Abziehbilderfbk., Nürnberg S. 16

Schindler, R., Kunstdünger- und Fettwarenfbr., Münchenbernsdorf, Thür. S. 1036

Schmidt & Weber, H. M., Halle a. S. . . . . S. 13

Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe . . S. 15

Schnelle, Frz., Civilingenieur, Berlin u. Leipzig . S. 1033

Schrameck, Paris 1 place Boieldieu S. 12

Schüßler & Dirscherl, Wien X/1 in Nr. 36 S. 4

Schulz jr., Fritz, A.-G., Leipzig . . . . S. 1

Schwarz, A. W., Altstetten-Zürich US. VIII

Schwedler & Wambold, Düsseldorf, Achenbachstr. 73 S. 3

Schweinburg, Siegmund, Wien I, Canovag. 7 S. 12

Schweizer Uhren-Industrie, Moritz Levy, Hagenau i. Els. S. 16

Schwiertz, Theodor, Chemische Fabrik, Ürdingen a. Rh. . . . S. 9

Seibmann, Ernst, Luxuskartonnagenfabrik, Buchholz i. Sa. . S. 9

Serong, Friedrich, Papierwarenfabrik, Höxter i. W. in Nr. 35 S. 3

Siegthaler Eisen- und Blechwarenfabrik, G. m. b. H., Eiserfeld a. Sieg . . . . S. 13

Spangenberg, Gustav, Maschinenfabrik, Mannheim S. 13

Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co., Hamburg . . . . . S. 15

Springorum & Co., E., Düsseldorf-Grafenberg in Nr. 37 S. 3

Staschen, Carl, Meilenbach i. Thür. . S. 16

Steinberg, Siegm., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 25 . . S. 16

Steiner, Oskar, Ing.-Chemiker, Melle i. Hannover . . S. 1034

Stender & Co., Hch., Geestemünde-Wulsdorf. S. 12

Stettiner Spritwerke, A.-G., Stettin US. VI

Stiepel, Dr. C., Südende-Berlin in Nr

Strähler, C. F., Spezialfabrik für Reklame- u. Zierbänder, Wiesbaden

Stumpe, Th., Wildeshausen (Oldenburg) in Nr.

Sudfeldt & Co., Melle in Hann.

T

Thierack, A., Finsterwalde N.-L. .

Thomas & Baumgarten, Eisen- u. Blechwarenfabrik, Neunkirchen, Bezirk Arnsberg

Thonack, O., Berlin S.O. 36, Harzerstr. 32

Tonwerk Moosburg, A. & M. Ostenrieder, München

V

Verein Chem. Fabriken, A.-G., Zeitz, Abteil. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Prov. Sa. . . .

Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg

Verlag für Chem. Industrie, Augsburg S. 5, 6, 8 16

Vetter, Louis, Nürnberg-Schniegling .

Voorwinden, W., Rotterdam, Dwarsbierstr. 9 in Nr.

W

Wagner, L., Maschinenfabr., Heilbronn a. N.

Weber & Seeländer, Maschinen-Fabrik, Helmstedt i. Brschwg.

Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik, Halle a. S.

Weichsel & Co., R., Hamburg, Bieberhaus

Weise & Monski, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. .

Weiss & Co, Paul, Stuttgart . . . . in Nr. 37

Wernecker & Farnbacher, Augsburg in Nr. 37

Westfäl.-Anhalt. Sprengstoff-A.-Ges., Berlin W. 9, Potsdamerstraße 129/130

Wied, Friedr., Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17

Williams Bros & Co., Aniline Dye Manufactures, Hounslow, Middlesex, England

Wittwer, Alfr., Görlitz

Wolff & Sohn, F., Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik, Karlsruhe . .

Wollwäscherei u. Kämmerei, Döhren bei Hannover .

Worringen & Sohn, A., Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rh. . . . .

Wülfing Dahl & Co., A.-G., Barmen in Nr. 37

Wünschmann, Reinhold, Maschinen-Fabrik, Leipzig-Plagwitz in Nr. 37

Z

Zahn, Ingenieur, techn. Bureau, Berlin W. 15, Fasanenstr. 50 in Nr.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Graphische Kunstanstalt
für Seifen- u. Parfümerie-Etiketten
J. ROTHSCHILD
OFFENBACH (MAIN)
GEGRÜNDET 1848.
Ständiges Lager von
Seifen- u. Parfümerieetik.
Muster auf Verlangen.

31398

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich 31814
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

32355

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.

32654

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz.
Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Mecklb.).

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion. ::-:: ::-::
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. Stearinerien.
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
.·. Mineral- und Petroleum-Raffinerien. .·.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von Extraktionen etc. etc.

32021

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.
Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation.
32468
Spezialität: Deutsche Fabrikate. Eingetragene Schutzmarke: „Liberal".

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Rüböl-Ersatz.

Verdickte Trane. 31902

.980 .990 1.000

auch

Brenntrane.

Hugh Highgate & Co.

Paisley bei Glasgow, Schottland.

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4, Gartenstraße 112.**

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

Stellen-Angebote

33180

Chemie-Schule für Damen.

Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattenwiete 35

Chemiker

(Christ), absolut sicher in der Untersuchung von Fetten, Seifen, Waschmitteln, Glyzerin u. Schmiermitteln, wird für ein Fabriklaboratorium zum Antritt am 1. Nov. d. J. gesucht. Angebote mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und der bisherigen Tätigkeit sind unter R. S. 33473 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Schuhcreme-

Fabrik in München sucht zum 1. Oktbr., evtl. später einen mit allen einschlägigen Arbeiten vollständig vertrauten

Werkmeister

für angenehmen und selbständigen Posten. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter B. M. 33511 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure Sitz München. E. V.

I. Dampfseifenfabrik Pommerns sucht tüchtigen erfahrenen

Siedemeister

für dauernde Stellung.

II. Dampfseifen- und Parfümeriefabrik Westfalens sucht jüngeren

tüchtigen und fleissigen Gehilfen

als Stütze des Meisters.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7** Bereiteranger 5. 33069

Sieder.

Junger, tüchtiger 2. Sieder für eine mittlere Dampfseifenfabrik Süddeutschlands per 1. Oktober oder später für dauernd gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter G. H. 33421 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Seifenfabrik

am Rhein sucht zum 1. Januar tüchtigen, erfahrenen u. energisch.

Siedemeister,

der sicher im Sieden von Kern-, Schmier- und Silberseifen ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Alter und Referenzen unter R. N. 33458 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine große Maschinenfabrik, die sich speziell mit der Herstellung von Maschinen zur Gewinnung von Öl befaßt, sucht einen tüchtig.

Ingenieur,

vollkommen orientiert in der Ölbranche und vollkommen vertraut mit den verschiedenen Extraktionsmethoden. Off. unter T. U. 33463 an die Exp. d. Bl. erbeten.

33139

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Mitteldeutsche Seifenfabrik sucht zum Antritt per 30. Sept. ev. später oder früher tüchtigen, fleißigen

Gehilfen,

dem beste Gelegenheit zur weiteren Ausbildung geboten wird. Gefl. Anerbieten unter V. L. 33506 d. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Stellen-Gesuche

Es ist des Oefteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Gut beschäftigte Fabrik der chem.-techn. Branche sucht zur Ablösung eines Teilhabers und Vergrößerung des Betriebes

40000-50000 M.

Vermittler verbeten. Offerten sub S. K. 33512 bef. die Exped. d. Bl.

*) Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Siedemeister

em. gebildet, tüchtig u. erfahren der Fabrikation sämtl. Kern-, hmier- u. Toiletteseifen, Fett- altung u. Karbonatverseifung, cht dauernde Stellung als Leiter s Betriebes. Suchender spricht nzösisch, englisch, italienisch, mänisch, spanisch, portugiesisch serbisch. Gefl. Angeb. bef. sub B. 33486 die Expd. d. Bl.

Chemiker,

t abgeschlossener Hochschul- dung, geübter Analytiker, mit hrjähriger Praxis in der Seifen- anche, vertraut mit Glyzerin- winnung aus Unterlauge, mit ttspaltung nach Krebitz und vitchell, sucht dauernde Stellung großer Fabrik des In- oder slandes. Gefl. Off. sub R. W. 1113 f. die Exped. d. Bl.

Junger, selbständiger

Gehilfe

cht Stellung als Stütze des isters in größerem Betriebe. Gefl. f. sub C. V. 1114 bef. die Exp. Blattes.

Parfümeur,

lernter Drogist, in bedeutender abrik äther. Öle u. künstl. Riech- offe und in Parfümerie- und eifenfabrik tätig gewesen, mit ertvollen Fachkenntnissen, sucht ellung in derartigem Betriebe s In- od. Auslandes. Gefl. An- ebote unter S. W. 32900 an die xped. d. Ztg. erb.

Chemiker

mit Betriebserfahrung Harz, pharmazeutische nd technische Produkte) sucht Stellung.

efl. Offerten unter A. Z. 33416 n die Exped. d. Bl. erbeten.

Dame,

mit mehrjähr. Laboratoriumspraxis Öle, Fette, Seifen, Glyzerin, Soda tc.), sucht ehestens Engagement. Off. erbeten an die Exped. d. Bl. ub K. M. 33401.

Mit Öl-, Fett-, Seifen- u. ähnlich. Untersuchungen vertraute **Dame**, uch kaufmänn. nicht unerfahren, ucht Stellung. Offerten unter V. D. 33432 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München.

I. Tüchtiger Siedemeister,

erfahren in der Fabrikation sämtlicher Sorten Kern-, Eschweger-, Leim- und Schmierseifen, vertraut mit Talgschmelze, Soda- und Seifenpulverfabrikation, sucht dauernde evtl. Lebensstellung. Rheinland bevorzugt.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Parfümeur,

Fachmann I. Ranges, perfekt in Herstellung sämtlicher Sorten Toiletteseifen, tüchtig in allen Parfümerien und kosmetischen Artikeln, sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse, dauernde Stellung als Leiter größerer Betriebe per sofort oder später. Gefl. Offerten durch die Exp. d. Bl. sub U. W. 33466 erb.

Tüchtiger, jüngerer

Seifensieder,

der bereits eine mittlere Dampfseifenfabrik selbständig geleitet, mit chemischen Arbeiten, Kühlmaschine, Fettspaltung, Karbonatverseifung etc. völlig vertraut, sucht per 1. Okt. ähnliche Stellung oder als 2. Sieder in großer Fabrik. Gefl. Offerten unter J. U. 33508 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Hervorragender

Fachmann

der gesamt. Seifenindustrie, mit reichen Erfahrungen, absolut selbständig und verläßlich, energisch, Inhaber eines Verfahrens, um **Tran geruchlos** zu machen (daraus hergestellte Schmierseifen sind von der aus Bohnenöl nicht zu unterscheiden), sucht leitende Stellung. Gefl. Off. sub A. B. 33510 bef. die Exp. d. Bl.

Erfahrener Fachmann,

verheirat., in besten Jahren, durchaus selbständig in Twitchell-Fettspaltung, Karbonatverseifung, im Sieden sämtlicher Riegel- und Schmierseifen sowie in Seifenkühlung, sucht per bald Lebensstellung. Gefl. Off. bef. sub E. T. 1116 die Exped. d. Bl.

Erfahrener und energischer

Siedemeister,

der in der Fabrikation von Kern-, Halbkern-, Leim-, Textil- und Toiletteseifen durchaus selbständig ist, samt Karbonat-Verseifung, Fettspaltung nach Krebitz und analysieren kann, sucht per sofort Stellung. Offerten erbeten sub D. U. 1115 durch die Exp. d. Bl.

Fachmann,

34 Jahre, im Besitz zahlreicher Verfahren (Rezepte) der chem.-technischen Branche, sucht geeigneten Wirkungskreis. Ich bereiste die letzten 3 Jahre Schlesien, Posen, West- und Ostpreußen mit gutem Erfolg. Gefl. Offerten unt. Q. K. 33501 an die Exp. d. Ztg. erb.

Fabrikationsmeister,

gelernter Maschinenschlosser, durchaus vertraut mit der Zerkleinerung, Wärmung u. Pressung von Palmkernen und Kopra sowie der Verarbeitung von Sesam, Erdnuß, Mohnsaat und Leinsaat, sucht dauernde Stellung. Selbiger ist befähigt, die Montage und Neueinrichtung einer Ölfabrik zu leiten. Gefl. Offerten an die Exped. d. Ztg. erbeten sub Z. H. 33514.

Junger selbständiger

Seifensieder

sucht per sofort oder später Stelle als Stütze des Meisters in größerem Betriebe. Gefl. Off. bef. sub C. S. 33507 die Exp. d. Bl.

Junger Seifensieder,

sucht Stell. pr. 1. Okt. in größerer Dampfseifenfabrik als Stütze des Siedemeisters. Norddeutschland wird bevorzugt. Gefl. Off. unter D. M. 33518 an die Exp. d. Ztg. erb.

Erfahrener, tüchtiger

Siedemeister,

durchaus sicher in der Fabrikation aller Arten Kernseifen I u. II, auch mit hohen Füllungen, Eschweger I u. II, Mottled u. Schmierseifen, vertraut mit Twitchell-Spaltung und Karbonatverseifung, versiert in allen einschlägigen Analysen, bewandert in der Fabrikation von Toiletteseifen u. Parfümerien, mit langjähriger Praxis, sucht dauernde Stellung im In- oder Auslande. Gefl. Offert. sub A. Z. 1112 bef. die Exp. d. Bl.

Seifensieder

verheir., 29 Jahre alt, perfekt in der Herstellung von Schmierseifen nach rhein. Art, Kern-, Halbkern-, Toiletteseifen, Seifenpulver u. Kristallsoda mit hohen und höchsten Ausbeuten, sucht per 1. Nov. oder früher selbst. dauernde Stellung in kleiner oder mittl. Seifenfabr. Suchender ist an selbst. u. sicheres Arbeiten gewöhnt und besitzt gute und langjähr. Zeugnisse. Gefl. Off. sub. K. D. 33522 an die Exped. d. Zeit. erbeten.

Siedemeister

durchaus tüchtig in der Herstellung aller gangbaren Sorten Kern-, Schmier-, Leim-, Grund- u. Toiletteseifen, Fettspaltung, Karbonatverseifung, mit allen Neuerungen u. chem. Untersuchungen bestens vertraut, sucht Anstellung im In- oder Auslande. Suchender war bereits mehreremal im Auslande in leitender Stellung tätig. Gefl. Off. unt. L. L. 33525 a. d. Exp. dies. Zeitg. erbet.

Junger Laborant,

Ausländer, welcher mit den Öl- und Fettuntersuchungen vertraut ist, sucht Stellung. Gefl. Off. sub D. B. 33487 an die Exp. d. Bl. erb.

Tüchtig., junger Kaufmann,

mit vorzüglichen Kenntnissen der Öl-, Fett- und Seifenbranche, firm in allen Kontorarbeiten, sucht, gestützt auf gute Kenntnisse Stellung zum 1. Okt. als **Expedient, Lagerist** oder Stütze des Betriebsleiters. Gefl. Offerten erbeten unt. A. B. 33500 an die Exped. d. Ztg.

Jüngerer

Seifensieder-Gehilfe,

in allen Hausseifen und kaltgerührten Toiletteseifen bewandert, der sich jeder vorkommenden Arbeit unterzieht, sucht per sofort Stellung. Solche als Stütze eines Siedemeisters bevorzugt. Gefl. Offerten unter J. O. 33517 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Werkmeister,

firm in der Herstellung sämtlicher Schuhputzmittel etc., sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse nebst Referenzen, per sofort oder später Stellung. Offerten unt. Q. K. 33520 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Oel- und Fetthärtung!

Erprobtes, erstklassiges **Verfahren** zur Härtung von Ölen und Fetten aller Art von Fachmann abzugeben. Refl. Firmen werden genau in das Verfahren eingeführt, auch wird die Einrichtung der Anlagen auf Wunsch übernommen. Off. unt. F. G. 33523 bef. die Exp. d. Bl.

Verfahren und Rezepte

Der Verrat von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen (Verfahren und Rezepte) durch Angestellte während der Dienstzeit wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldbuße bis zu 5000 M bestraft, auch hat der Verräter dem geschädigten Prinzipal allen diesem erwachsenden Schaden zu ersetzen.

Spezial-Verfahren

zum chemisch Bleichen von

Extraktions-Bienenwachs

zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. G. S. 33484 an die Exp. d. Bl.

Raupenleim-Rezept

zu erwerben gesucht. Bemusterte Offerten unter J. W. 33457 an die Exp. d. Bl. erwünscht.

Mineral- und Harzöle

ohne Nitronaphtalin und ohne Entscheinungsfarbe schimmerfrei zu machen. Die Kosten betragen per 100 kg Öl nur einige Pfennige. Reflektanten belieben Offerten u. L. P. 33497 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Für Österreich gesucht erstklass. erprobte

Rezepte

für **Lederappreturen und Kaltpoliertinten.** Gefl. Offert. unter B. T. 33494 an die Exp. d. Bl.

Grundstück-Verkehr (Gebäulichkeiten etc.)

Seifenfabrik-Verkauf.

Die in bester Lage der Stadt **Luckenwalde** geleg. Seifenfabrik von **E. Torges** ist zu verkaufen. Näheres daselbst. 33415

Ein in Werdau, direkt am fließenden Wasser und inmitten der Textilindustrie gelegenes mittleres

Fabrikgrundstück

mit neuen Gebäuden, anstoßendem Wohnhaus sowie neuem Dampfkessel, 30 Quadratmeter Heizfläche und einer 20pferd. Dampfmaschine, ist sofort preiswert zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich vor allen Dingen für die Seifen-Industrie oder einen verwandten Betrieb, da die Erzeugnisse einer Seifenfabrik in der ganzen Umgebung sehr guten Absatz finden. Gefl. Offerten unter C. W. 33496 befördert die Exped. d. Bl.

Seifenfabrik,

kleineres, **lukrativ.** Geschäft, leistungsfähig einger. für mittl. und Kraftbetrieb, bisher nebensächlich betrieben, nachweisl. ausdehnungsfäh., a. kleiner. Platz Norddeutschl., mit erstklass. Beziehung. z. bedeut. Konsum., besond. in Fettseif., z. Entlastg., da 2 Geschäfte, unter Feuerkasse f. 28000 M, an 1—2 Herr. m. zus. ca. 25000 M zu **verkaufen.** Off. ernstl. reflekt. Kaufm. od. Fachm. m. ob. Kapit. oder weniger (in dies. Fall Angab. d. vorhand. Kapit. erw.) unter D. B. 33526 durch die Exped. d. Ztg. erbet.

Zu verkaufen oder zu verpachten

— passend für Chemiker —

Größeres Fabrikanwesen

der chemischen und Düngemittel-Branche, für alle Fabrikationen auf dem Gebiete der chemischen Industrie passend, ev. Fette u. Talg. In der Nähe von Dresden, unmittelbar am Bahnhof gelegen, gute massive Gebäude, größere Lagerschuppen, 1 Dampfmaschine 125 Pferdest., 1 Dampfkessel (Cornwall) mit 8 Atm. Überdruck, Elektr. Licht usw. Besitzer ist nicht abgeneigt, sich mit größerem Kapital zu beteiligen. Gef. Anfr. u. Fabrikanwesen 33534 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Seifenfabrik

mit gangbarem Detailgeschäft in einer größeren Stadt Südwestdeutschlands preiswert zu verkaufen. Gefl. Off. unt. R. H. 33426 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gelegenheits-Käufe u. Verkäufe

Bruno Becker, Hamburg 8
Oele und Fette
kauft und verkauft 31311
Abfallende Oele und Fette
sowie **Rückstände aller Art**
der Öl- und Fettwaren-Branche.

Olein :: Glyzerin

Ia. Qualitäten 31647
stets sehr preiswert
Gebrüder Oestreicher,
Fil. Berlin W. 57, Kurfürstenstr. 13.

Stearin, Paraffin, Knochenfett, Olein,

Rohglyzerin,

An- und Verkauf vermittelt
Heinrich Bierhoff, Hamburg 11.

Elbert & Company,
Produce Exchange, **New York.**
Importeure von **Palmöl, Kokosöl, Palmkernöl.**
Kabeladresse: Elbertonia.
Ia. Bankreferenzen. 32729

1 eiserne
Oelfilterpresse,
12 Kammern, 630×630 mm, 1 eis.
Tran- od. Glyzerinfilterpresse,
30 Kammern, 630×630 mm, tadellos erhalten, verkauft billig 33265
Alfred Wittwer, Görlitz 15.

Seifenpulver.

Vorzügliche Ware, für jeden Fettsäuregehalt liefert 33393
Wilhelm Hartmann & Co.,
Spezialfabrik für Seifenpulver,
München 39.

Terpentinöl

frei von Kohlenwasserstoffen
à M 58.—
per 100 kg netto inkl. Barre
Vorzüglich für Bohnermasse, Seif
Schuhcreme, Ölfarben etc.
Verlangen Sie Muster. 33
Johannes Müller, Rostock i.

Unser neuestes Produkt
Veilchen-Parfümöl
„Extra"
mit wirklichem Veilchengeruch
à M 7.50 1 kg.
Verlangen Sie Muster.
Becker & Menzer,
Chem. Fabrik 31059
Hamburg 8.

Kaufen und verkauf
in allen Größen
Knet- u. Mischmaschine
Piliermaschinen
Peloteusen,
Filterpressen,
Hydr. Pressen, Compressore
Seifenpulvermühlen.
Offerten erbeten unter „Schlie
fach 15" Görlitz. 33082

Prima Dänisches

Seifenfett

garantiert reines Schweinefett,
unseren eigenen Schlachtereien g
wonnen, offerieren zum billigste
Tagespreise in Tierces ca. 330
Netto-Inhalt.
Aktieselskabet
J. D. Koopmanns Svineslagter
Filiale Hamburg 11, Neptun-Hau
Darm-, Leber- u. Schmalz-Impor
Eigene Schweineschlachtereien i
Aalborg-Silkeborg-Odense-Thiste
Næstved-Lemvig-Skive-Horsens
(Dänemark). 33475

Braunen Talg

geeignet zu dunklen Seifen, h
regelmäßig billigst abzugeben.
R. Sohindler, Fettfabrik,
Münchenbernsdorf i. Thür.
31731

Wer kauft argentinischen Talg
direkt vom Fabrikanten? Gefl. Z
schriften an die Exp. d. Bl. unte
„Talg 33450" erbeten.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

Ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
Gilt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
Annahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei ¼, ½, ¼ jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 39.—1912. Augsburg, 25. September. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München 1037.

Orangegelbe Oranienburger Kernseife 1037. — Knochenfett und seine Verwendung (Fortsetzung) 1038. — Flieder Geißblatt 1039.

Chemische Mitteilungen: Wachsuntersuchungen.

Kleine Zeitung: Eine Erinnerung an das alte Zunftwesen. Bleichen mittels Magnesiumperborat. Die Fett- und Ölindustrie in der Patentstatistik.

Fragekasten. — Sprechsaal: Herstellung, Vertrieb und Gebrauch von gehärteten Ölen. Über hydrierte Öle. Sinnlose Preisdrückerei.

Inhalt des Beiblattes:

Chemisch-technische Rezepte 1047. — Reibung gemischter Maschinenteile (Schluß) 1047.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Ortsgruppe Köln.

Verschiedener Umstände halber sind wir gezwungen, die auf Oktober angesetzte Ortsgruppensitzung auf Sonntag den 10. November zu verschieben; sie findet also am Sonntag den 10. November nachmittags punkt 2 Uhr im Fränkischen Hof, Köln, Komödienstraße statt. Programm bleibt bestehen. **Der Vorstand.**

Orangegelbe Oranienburger Kernseife.

In einer meiner ersten Stellungen wurde mir ein Stück schöner organgegelber Harzkernseife vorgelegt und der Auftrag erteilt, diese Seife in derselben Qualität und Farbe herzustellen. Der Chef teilte mir persönlich mit, die Kundschaft lege vor allem Gewicht auf Transparenz, gutes Schäumen und festen Griff; außerdem dürfe der Schaum nicht gefärbt sein. Mein Vorgänger hatte einige Probesude hinterlassen, welche jedoch nicht entsprachen. Die Seife war ohne Transparenz und gab stark gelb gefärbten Schaum. Nach den Aussagen des Sieders hatte das chemische Laboratorium wiederholt Versuche mit der Färbung gewöhnlicher Oranienburger Kernseife mit Hausseifengelb durchgeführt und der Siedemeister suchte durch Färben mit rohem Palmöl und Ausgießen der Seife in große Formen zum Ziele zu kommen; alles jedoch ohne Erfolg. Ich erfuhr dann, daß die Seife bisher von einer Firma geliefert wurde, in der ich vor Jahren als Chemiker in Stellung war, und erinnerte mich, daß das Sieden dieser Seife ungewöhnlich lange Zeit in Anspruch nahm. Nachdem der ganze Ansatz mit einer schwachen Lauge in Verband gebracht war, wurde der Leim mittelst Feuers auf einen strotzigen Kern eingedampft, abgerichtet und zum Schluß mit Salzwasser zurückgeschliffen.

Auf Grund dieser Tatsachen konnte nur so verfahren werden, daß das Palmöl nicht wie allgemein üblich vor dem Schleifen, d. h. vor Schluß des Siedens, sondern von vornherein mit allen andern schwer verseifbaren Fetten verleimt wird, denn durch andauerndes Sieden wird der orangegelbe Farbstoff nicht zerstört, sondern vielmehr in Lösung gebracht. Um eine recht lebhafte Farbe zu erzielen, müssen graue und anders gefärbte Fette von der Verarbeitung ausgeschlossen werden, und es dürfen nur lichte Fette mit 10% Lagospalmöl und 20% Harz versotten werden. Ein passender Ansatz wäre folgender:

25% Palmkernölfettsäure
65% Naturknochenfett
10% Lagospalmöl
20% Harz.

Das Harz kann eine mittlere Marke sein, ohne daß die Farbe beeinflußt wird, dagegen muß das Knochenfett sehr hell sein, weil die Färbung sonst unansehnlich wird und ins Graue geht. Auch der Gehalt an 10% rohem Palmöl darf nicht überschritten werden, und will man des angenehmen Geruches wegen mehr davon verarbeiten, so ist der Überschuß vor dem Versieden zu bleichen.

Verfolgen wir nun an Hand eines Beispiels den Siedeprozeß. Es sei ein Ansatz von 3000 kg Fett zu verseifen, der aus

750 kg Palmkernölfettsäure
1950 „ Naturknochenfett und
300 „ Lagospalmöl

besteht. Die Palmkernölfettsäure kann man mittelst Karbonatverseifung versieden und bei 10% Neutralfettgehalt stellt sich die kohlensaure Verseifung um M 12.— billiger als die kaustische. Es werden 24×6.75 kg $= 162$ kg Soda gebraucht, die in 324 kg Wasser gelöst werden. In die Sodalösung läßt man die Fettsäure einlaufen und nach beendetem Zulauf eine Stunde kräftig durchsieden. Inzwischen rechnet man die Menge des zur Verseifung der übrigen Fette nötigen Quantums Ätznatron aus. Es sind außer der Palmkernölfettsäure $1950 + 300 + 75 = 2325$ kg Neutralfett mit einer Verseifungszahl von ca. 200 zu verseifen. Wir brauchen also $\frac{2325 \times 20}{112} \times 80 = 332$ kg chem. reines Ätznatron, welches in Form von 38 gräd. Lauge, d. s. 996, rund 1000 kg zugesetzt wird. In der starken Lauge wird sich der schwache Kern der Palmkernölfettsäure sofort mit Alkali sättigen; um jedoch die übrigen Fette in Verband zu bringen, bedarf es noch folgender Mengen Wassers. Soll der oben erwähnte Ansatz einen Leim geben, so muß er ca. 40% Wasser enthalten, er enthält daneben 54% Fettsäure und 8.7% Alkali. Es sind daher $\frac{3000 \times 40}{54} = 2222$ kg Wasser notwendig, von dem bereits 324 kg mit der Sodalösung, 666 kg mit dem Ätznatron und ca. 200 kg Kondenswasser, zusammen 1190 kg in den Kessel gekommen sind. Es fehlen also noch ca. 1000 kg Wasser und dieses wird zugesetzt und zugleich das Palmöl und Knochenfett in Verband gebracht. Den Leim läßt man solange sieden, bis der Stich verschwunden ist, und salzt ihn dann ab.

Auch das zum Trennen des Leimes nötige Salz läßt sich annähernd berechnen, falls der Dampf keine zu niedrige Spannung hat und nicht zu naß ist. In vorliegendem Falle wurde der Dampf einem Kessel mit 6 atm Spannung entnommen. Einer Seife von oben angegebener Zusammensetzung entspricht eine Grenzlauge von 12° Bé., d. h. in einer Salzlauge von 12° Bé. ist die Seife unlöslich, und der Kern, der auf einer 12° Bé. starken Lauge schwimmt, hat einen Fettsäuregehalt von 64%, einen Wassergehalt von 29% und einen Alkaligehalt von 9.4%. Es ist dem Leim demnach das Wasser von 40% bis auf 29%, also 11%, zu entziehen, was bei 3000 kg Ansatz $\frac{3000 \times 11}{64} = 527$ kg ausmacht. Um dieses in eine 12° Bé. starke Salzlösung zu verwandeln, werden $12 \times 5.27 = 62.3$ kg reines Salz benötigt, welches Quantum noch dem Gehalt des Salzes an Verunreinigungen entsprechend zu erhöhen ist. Zur raschen und vollständigen Lösung des Salzes wird dieses mit ca. 50 kg einer heißen 12 gräd. Salzlösung angefeuchtet und dem Leim zugesetzt.

Die Salzlauge läßt man darnach absetzen und zieht sie ab, wodurch auch ein Teil der verunreinigenden Substanzen entfernt wird. In den Siedekessel läßt man nun für 600 kg Harz 300 kg 38 gräd. Natronlauge einfließen und verseift damit das Harz. Nachdem dies geschehen ist, wird die Abrichtung reguliert, bis sie durch kräftigen Zungenstich wahrnehmbar ist. Nur durch überschüssiges freies Alkali läßt sich sowohl Palmöl und Knochenfett als auch Harz vollständig verseifen und die gewünschte schöne Transparenz erzielen. Mit solcher Abrichtung lasse man die Seife 6 Stunden sieden und bringe sie gleichzeitig auf den richtigen Wassergehalt, da sie durch die starke Lauge dick und wasserarm geworden ist. Zum Schluß gebe man noch etwas Salzwasser zur Bildung eines dünnen Leimes zu. Letzterer wird nach 12 stündigem Stehen abgezogen, die Seife abermals aufsieden gelassen, mit einem leicht verseifbaren Fett neutralisiert, ev. der vorhandene Abfall aufgelöst und die Seife zuletzt mit starkem Salzwasser gekürzt. Eine nach diesem Verfahren hergestel Seife hat guten Druck und hohe Transparenz, gleichgü ob sie in Formen oder in Gießmaschinen gegossen w

E. He

Knochenfett und seine Verwendung.

Von Ing.-Chem *C. Hajek.*

(Fortsetzung.)

Zwecks Wasserbestimmung werden ca. 3 g Fettes bei 100—105° C. längere Zeit getrocknet; ist notwendig, die Temperatur langsam zu steigern, w sonst die Probe infolge des Leimgehaltes zu schäumen fängt und leicht übersteigt, oder durch Platzen der geb deten Blasen Verluste entstehen, was zu unrichtigen R sultaten führt. Bei dem Trocknungsprozeß gehen auf der Feuchtigkeit auch alle flüchtigen Körper verlor und der Trockenverlust wird als Wassergehalt ang geben, was aber für den Käufer nicht von Nachteil i Der Wassergehalt schwankt bei normalen Fetten zwisch 0.25—2% und erreicht bei einem schlecht geleiteten B trieb auch 15%. Bei einem so abnorm hohen Wasse gehalt ist es unmöglich, ein gutes Durchschnittsmuster ziehen, und es bleibt nichts anderes übrig, als die gan Partie umzuschmelzen und in dem gefundenen Fettgewich noch die Wasserbestimmung vorzunehmen, was aber i Einverständnis mit dem Verkäufer, um Differenzen zu ve meiden, geschehen muß. Es kommt selten einmal vor, da man aus dem Fett das Extraktionsmittel abscheiden mu weil es nur minimale Mengen sind, die auch bei dem Ve arbeitungsprozeß durch die Reagentien und hohen Tem peraturen größtenteils unschädlich gemacht werden. N bei einem höheren Gehalt und bei direkter Verwendu des Rohfettes zur Fabrikation ist es zu empfehlen, z konstatieren, ob zur Extraktion nicht Schwefelverbindunge (Schwefelkohlenstoff) verwendet wurden, welche die Metal schwarz färben, sodaß die Farbe leicht auf die Fabrika übertragen werden kann.

Die Bestimmung der Asche und des Kalkgehalte geschieht am besten und raschesten in einer Platinschal indem 2—3 g des Knochenfettes darin eingewogen, übe einer Gasflamme langsam entwässert und dann verbrann werden. Man glüht die Asche und bringt sie in den Ex sikkator, worauf sie nach dem Erkalten gewogen wird Die Asche besteht gewöhnlich aus Sand, Calciumoxyd Calciumphosphat, Calciumkarbonat und Metallsalzen. D sich beim Glühen das Calciumkarbonat und Phosphat i Verbindungen, welche weniger wiegen als die Ausgangs produkte, umwandeln, so ist der Käufer durch diese Be stimmung benachteiligt, was aber in Anbetracht der ge ringen Mengen nicht von Bedeutung ist. Die einzelne Bestandteile werden selten bestimmt; in den Knochenfett fabriken werden manchmal die Metalle, aus welchen die Apparate gebaut sind, bestimmt, um einen eventuellen An griff der freien Fettsäuren zu konstatieren. Knochenfette die viel Asche enthalten, müssen vor der Verarbeitung mit verdünnter Säure ausgewaschen werden.

Zur Bestimmung des Reinfettes und der fremden Beimengungen werden 15 g des Fettes in einem Kol ben mit 10 Tropfen starker Salzsäure auf dem Wasserbade unter Umschütteln längere Zeit schwach erwärmt, die Mischung mit ca. 60 cm^3 leicht flüchtigem Petroläther versetzt und geschüttelt. Das Schütteln hört auf, wenn das Fett gelöst ist und die Säure sich zu Boden gesetzt hat. Die petrolätherische Lösung wird nun durch ein ge wogenes Filter filtriert und gut nachgewaschen. Aus dem Filtrate wird der Petroläther abdestilliert und das Fett nach einer Trocknung bei 100—110° C. gewogen. Der Rückstand mit der Säure wird auf das gewogene Filter gebracht und mit Wasser gut ausgewaschen. Das Filter wird dann getrocknet und gewogen. Nach dem Veraschen

t man das gefundene Gewicht des Glührückstandes dem des Filterrückstandes ab und findet so das Ge- it der organischen Beimengungen.

Um die unverseifbaren Bestandteile zu ermitteln, den 3 g Fett in einer kleinen Glasschale mit 15 cm³ r alkoholischen Natronlauge bis zur Trockne ver- pft; der Rückstand wird mit Wasser aufgenommen mit Äthyläther in einem Scheidetrichter ausgeschüttelt. h mindestens dreimaliger Extraktion wird die ätherische ung eingedampft, der Rückstand mit Natronlauge al- sch gemacht und in Petroläther gelöst. Die Lösung l dann durch ein trockenes Filter filtriert und das Fil- nach dem Abdestillieren des Äthers getrocknet und ogen. Das Unverseifbare besteht aus Cholesterin oder Kohlenwasserstoffen, die aus dem Benzin, das zur Ex- tion verwendet wurde, herstammen. Die Menge des lesterins beträgt 0.2—0.6 % und unterliegt keinen ßeren Schwankungen; anders verhält es sich mit den lenwasserstoffen, denn ihre Menge hängt von dem lepunkt des Extraktionsbenzins ab. Je höher der lepunkt des Benzins war, desto mehr Kohlenwasser- fe bleiben in dem Knochenfette zurück und erhöhen die ge des Unverseifbaren.

Eine eingehende Untersuchung der einzelnen Bestand- e des Knochenfettes ist bei dem heutigen Stande der tindustrie nur bei dem Reinfett unbedingt notwendig. se Bestimmung betrifft die Menge des Glyzerins, der äure und der festen Fettsäuren, also des technischen arins. Diese Bestandteile werden auf Grund der Säure- l, der Jodzahl und des Titers bestimmt.

Die Säurezahl wird mit titrierter alkoholischer Kali- ge ermittelt und gibt die Menge Kalihydrat in Zehntel- zenten oder die Anzahl Milligramme Kalihydrat für 1 g t an. Das abgewogene Fett wird in säurefreiem Al- ol gelöst und unter Zusatz von Phenolphtalein als In- ator mit $^1/_{10}$ Normal-Lauge titriert. Die Titration wird gelinder Wärme vorgenommen.

Da das Knochenfett alkalische Asche enthält, so sind h gebundene Fettsäuren vorhanden und es ist notwendig, Fett vor der Titration gut mit Säure und Wasser zu schen, wonach die Säurezahl ermittelt wird.

Es werden z. B. von dem gewaschenen Fett 1.25 g ommen, in säurefreiem Alkohol auf dem Wasserbade öst und mit $^1/_{10}$ N.-Lauge titriert.

Bei der Titration wurden 21.5 cm³ $\frac{n}{10}$ Lauge ver- ucht; 1 cm³ $\frac{n}{10}$ Lauge entspricht 0.00561 g Kalihydrat, nach ist die Säurezahl

$$S = \frac{0.00561 \times 21.5}{1.25} \times 1000 = 96.50.$$

Aus der Säurezahl läßt sich, wenn man das mittlere lekulargewicht kennt, der Gehalt an freien Fett- ren leicht berechnen. Das mittlere Molekulargewicht Knochenfettfettsäure ist 277.6, folglich berechnet sich der halt an freien Fettsäuren mit

$$\frac{277.6 \times 0.1206 \times 100}{56 \times 1.25} = \frac{96.50 \times 49.6}{100} = 47.86\ \%.$$

Diese Zahl ist wichtig bei der annähernden Bestimmung Glyzeringehaltes, denn dem oben angeführten mitt- en Molekulargewicht entspricht bei dem ermittelten ttsäuregehalt ein Glyzeringehalt von

$$G = 47.86 \times \frac{10.58}{100} = 5.06\ \%.$$

dieser theoretisch gefundenen Zahl kann die zu er- rtende Ausbeute im Betriebe kontrolliert werden.

Die zweite wichtige Zahl ist die Jodzahl, welche Prozente Jod, die ein Fett aufzunehmen vermag, an- t, woraus sich ein Schluß auf den Gehalt an Ölsäure hen läßt. Zur Bestimmung nimmt man wieder das ge- waschene Fett und wiegt 0.5 g ab; diese Menge kommt mit ca. 15 cm³ Chloroform in eine $^3/_4$ Liter-Flasche, die mit einem gut eingeriebenen Stöpsel versehen ist. Zu der Lösung läßt man 25 cm³ Jodlösung fließen und wenn bald eine Entfärbung der Jodlösung stattfindet, so muß man noch 25 cm³ Jodlösung zugeben, denn die Flüssigkeit muß freies Jod enthalten, also stark gefärbt erscheinen. Diese Mischung läßt man über Nacht stehen, gibt den nächsten Tag 20—30 cm³ Jodkaliumlösung zu und verdünnt mit 150 cm³ Wasser. Mit der vorbereiteten Hyposulfitlösung wird nun langsam bis zur annähernden Entfärbung und dann nach Zugabe von Stärkekleister bis zu Ende titriert.

Die Jodzahl pflegt zwischen 46—58, bei reellen Fetten aber niemals höher, zu liegen. Wenn sie höher ist, so liegt eine Verfälschung vor, welche bei den hohen Preisen der Fette mit Tran oder Tranpreßlingen oft durchgeführt wird. Die Trane haben eine Jodzahl von weit über 100, liefern also eine bedeutend höhere Ölsäuremenge, sodaß sich aus der Jodzahl durch die im Betriebe gesammelten Daten leicht die wirkliche Oleinausbeute berechnen läßt. Angenommen, die gefundene Jodzahl ist 48, so ist der Gehalt an Ölsäure $O = 1.1102 \times 48 = 53.28\ \%$.

(Fortsetzung folgt.)

Flieder und Geißblatt.

Von *H. Mann.*

Ein Parfüm, das wieder außerordentlich stark in Aufnahme gekommen ist, das zum zweiten Male einen Siegeslauf durch die gesamte Kulturwelt macht, ist das Fliederparfüm. Durch seinen zarten und dezenten Duft bei jedermann beliebt, der nicht gerade für schwere, starke Parfüme schwärmt, kann es neben demjenigen der Rose zurzeit sicherlich als das beliebteste Taschentuchparfüm angesprochen werden, denn bei aller Stärke ist der Duft des Flieders niemals aufdringlich oder ermüdend. Daher werden schon seit vielen Jahren feine Fliederparfüme gern gekauft und die Parfümeure haben immer gerade für diesen Duft recht geeignete Kompositionen zu schaffen gesucht, was ihnen auch besonders mit Hilfe des Aubépines zusammen mit Jasminessenz sowie des Terpineols und seiner verfeinerten Produkte redlich gelungen ist.

Zu dem erneuten Aufschwung aber ist der Verbrauch feiner Fliederparfüme erst gekommen durch das in höchster Vollendung von der Firma ***Heine & Co.***, Leipzig herausgebrachte Fliederblütenöl Nr. 830, das in der Wiedergabe des Duftes der Fliederblüte an Natürlichkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Die einfache Lösung dieses Blütenöles täuscht tatsächlich den Fliederduft so natürlich vor, daß es auch kaum mehr notwendig ist, noch irgendwelche Zusätze zu machen, außer den gebräuchlichsten Fixierungsmitteln wie Moschus- und Benzoeinfusion. Wer natürlich noch kleine Spezial-Nuancen herausbringen möchte, findet in dem Vanillin und dem Ylang-Ylangöl, eventuell auch noch in dem Maiglöckchenblütenöl ***Heiko*** willkommene Produkte für diesen besonderen Zweck. Dazu ist dieses Fliederblütenöl derartig konzentriert, daß bereits verhältnismäßig kleine Mengen davon genügen, um schon hochfein duftende Parfüme herzustellen, die sich auch nicht sonderlich teuer stellen, wenigstens nicht im Verhältnis zu der Feinheit und Stärke des herrlichen Duftes. Dann aber kann man hiermit auch von den ganz stark konzentrierten Taschentuchparfümen mit Leichtigkeit die schönsten Nuancen in dem Fliederduft ausarbeiten, d. h. von jener Serie von stark duftenden Erzeugnissen, die ohne gerade „Blütentropfen (ohne Alkohol)“ zu sein, doch stark und sehr anhaltend duften. Sie sind eigentlich diejenige Reihe der Taschentuchparfüme, zu denen sich das bessere Publikum gewendet hat, nachdem es der alkoholfreien Essenzen überdrüssig geworden ist.

Bei diesen Fliederparfümen muß auch noch bemerkt werden, daß sich die Abneigung des großen Publikums gegen die lila getönten Parfüme gelegt zu haben scheint, denn diese neuen Fliederparfüme werden fast alle in hell-lila Farbe in den Handel gebracht und finden willige Abnehmer. Freilich ist die Tönung auch eine so leichte, daß sie auf der Wäsche nicht den geringsten Schein eines Farbtones zurückläßt.

Einige Verwendungsarten des Fliederblütenöles-*Heiko* Nr. 830 sollen nun hier gezeigt werden.

Parfum Lilas de Perse.

1200	g	Infusion Jasmin
300	„	„ Rose
180	„	Fliederblütenöl-*Heiko* Nr. 830
2	„	Ylang-Ylangöl, *Sartorius*
60	„	Infusion Moschus
40	„	„ Benzoe

Farbe: Hellila.

Man kann auch noch kleine Mengen von Vanillin zufügen, was den Duft noch etwas süßer erscheinen läßt.

Parfum Lilas d'Espagne.

4000	g	Infusion Jasmin
1000	„	„ Cassie
1000	„	„ Rose
240	„	„ Moschus
1000	„	„ Moos
100	„	„ Benzoe
400	„	Fliederblütenöl-*Heiko* Nr. 830
22	„	Canangaöl
5	„	Vanillin
8	„	Aubépine
0.2	„	Essence Violettes Feuilles.

Auf diese Weise bekommt man eine ganz vorzügliche Präparation, die aber einer speziellen Nuance nicht entbehrt, die sicherlich erfreuen dürfte.

Toilettewasser „Deutscher Flieder."

5000	g	Infusion Jasmin
2500	„	„ Tuberose
2500	„	Weinsprit
200	„	Tinktur Moschus
10	„	Aubépine
10	„	Canangaöl
5	„	Vanillin
25	„	Heliotropin
300	„	Fliederblütenöl-*Heiko* Nr. 830
3800	„	Rosenwasser.

Diesem Toilettewasser kann man vorteilhaft auch eine kleine Menge Borax zugeben, auch finden wir feine Toilettewässer im Handel mit einem ganz geringen Zusatz von Glyzerin, um die günstige Wirkung auf die Haut zu steigern.

Weiter eignet sich das Fliederblütenöl auch ganz besonders als Grundlage zu Parfümen für Hautcremes; hierauf sei besonders aufmerksam gemacht, denn es genügen einige Gramm, um ein Kilo Creme lieblich und genügend stark duften zu machen. Es ist hierbei ratsam, weiter keine Zusätze zu dem Fliederblütenöl zu machen, denn gerade in den Cremes kommt es in seiner Reinheit des Duftes voll zur Wirkung.

Ein zweites Heiko-Blütenöl, das viel Verwendung findet, ist das Heiko-Geißblatt. Allerdings wollen sich in Deutschland die Geißblattpräparate unter diesem Namen oder auch unter der französischen Bezeichnung Chèvrefeuille nicht so recht einführen, dagegen werden sie unter verschiedenen Phantasienamen reichlich gekauft. Sie verdienen es aber auch redlich, denn gerade die mit dem genannten Blütenöle hergestellten Erzeugnisse sind von einer Feinheit des Duftes, die geradezu verblüffend i Im Gegensatz zu den Fliederprodukten kann man d Geißblatterzeugnisse als schwerer im Dufte, voller in d Nuance ansprechen, sodaß sie eben besonders für Lie haber etwas kräftigerer Parfüme in Frage kommen, d jedoch auf Feinheit des Duftes besonders sehen.

Auch hierbei ist an den Parfümen wenig mehr modeln, denn das Blütenöl gibt in der Tat den starke angenehmen Duft der Geißblattblüten voll und gänzli naturgetreu wieder. Natürlich bleibt es auch hier de Parfümeur überlassen, sich beliebige Nuancen durch allerl wünschenswert erscheinende Zusätze herzustellen, soda man nicht schablonenhaft zu arbeiten gezwungen ist.

Als Grundlage für ein feines Geißblattparfüm nim man eine gute Jasmininfusion, die man mit etwas Cassi infusion vermischt, ohne daß letztere aber zu sehr zu Durchbruch kommen soll. Als Charakteristikum erschei dann das Geißblattblütenöl-*Heiko*, dem man vorteilha noch etwas *Heiko*-Rote Rose sowie kleine Meng von Vanillin und eventuell auch noch etwas Jonon zugi Fixiert wird mit Moschus- und feiner Siambenzoeinfusio

Sehr gute Kompositionen unter Mitverwendung v Geißblattparfüm stellt man her durch Vermischung v feinen Veilchen- und Geißblattparfümen oder aber au von Ylang-Ylang- und Geißblattparfümen unter geringe Zusatz feinsten Bourbon-Vetiveröles, das natürlich nur ganz geringen Mengen verwendet werden darf. Au Geißblatt-Blütenöl läßt sich für alle möglichen Parfümi rungen verwenden; besonders sind Sachets, die fein Sandelholz- und Iriswurzelpulver als Grundlage haben, einer Parfümierung mit Geißblattblütenöl sehr wertv und gern gekauft, denn sie halten den Geruch der Esse jahrelang frisch. Moschus- und Opoponaxinfusion sind hi für die Fixierung zu empfehlen.

Es sei den Parfümeuren noch nahegelegt, alle d angeführten Parfüme in möglichster Konzentration herz stellen und sich gegebenen Falles doch recht schö Nuancen auszuarbeiten, denn der Zug der Mode ge gerade zur Zeit nach feinen, starken, aber doch dezent Gerüchen, und es wäre eigentlich gerade jetzt so d richtige Moment, zu zeigen, was alles der deutsche Pa fümeur an feinen und feinsten Präparaten herauszubring in der Lage ist; denn man muß unbedingt zugeben, d das große Publikum heute ein feines, starkes Parfüm we mehr schätzen gelernt hat, als dies früher der Fall wa und daher auch viel leichter geneigt ist, einen etw höheren Preis für eine wirklich feine Komposition anz legen. Es wird viel mehr auf Qualität als auf Quantit gesehen, gewiß ein sehr schätzenswertes Moment.

Chemische Mitteilungen.

Wachsuntersuchungen.

Von *E. Swirlowsky.*

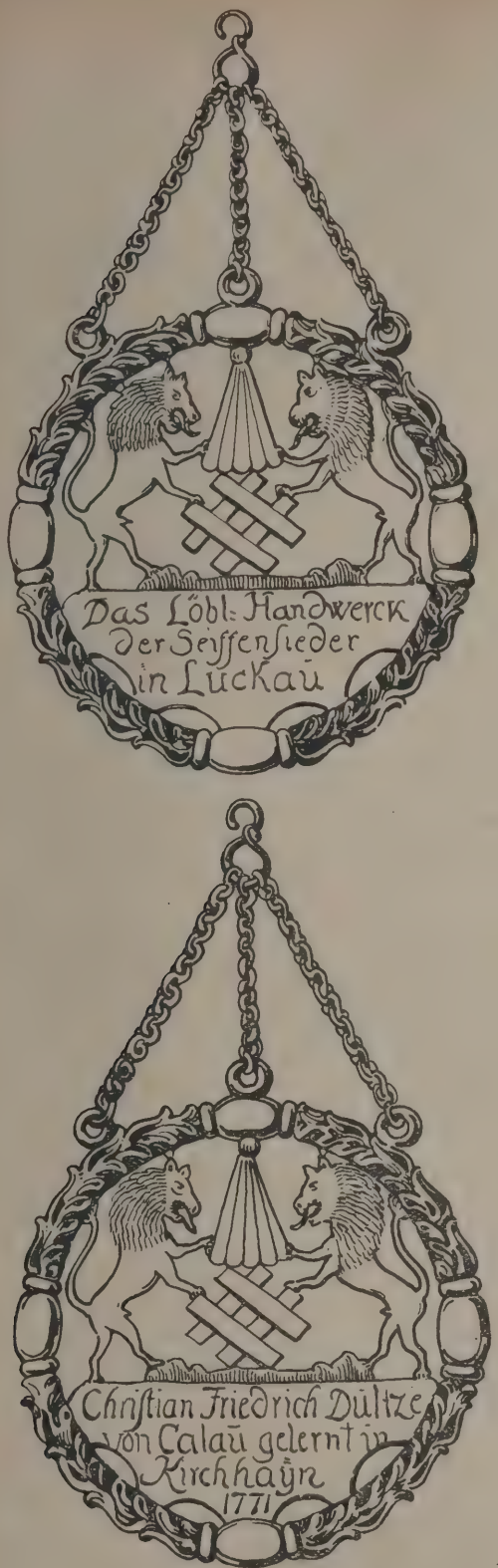
Der Verbrauch von Bienenwachs ist in Rußland sehr bedeuten da Wachskerzen für Kultuszwecke der orthodoxen Kirche gebrauc werden. Die einheimische Produktion von Wachs deckt das Bedürfn nicht, daher wird viel Wachs aus allen Ländern der Welt, besonde aus Chile und Nord-Afrika importiert. Die Exarchiallichtfabrik sehen sehr streng auf die Reinheit des Wachses. Bei 40 vorgenom menen Untersuchungen konnten nur 4 grobe Fälschungen nachg wiesen werden. Die Mittelzahl der Konstanten aus den unverfälscht Proben ergab für die Säurezahl 19.6; für die Esterzahl 74.2; für Verhältniszahl 3.8. In der Literatur wird letztere zu 3.6—3.8 ang geben, doch wurden vom Verfasser auch 3.9 und sogar 4.0 ang troffen. Zur schnelleren Verseifung des Wachses wird die Metho mit Xylol-Alkohol bestens empfohlen.

(Pharm. Journ. [russ.] 1912, S. 199.) *A.*

Kleine Zeitung.

Eine Erinnerung an das alte Zunftwesen übersendet uns Firma *Hamburger Cramin-Werke*, Berlin-Neukölln, in Gestalt

abgebildeten Meisterschildes bezw. Innungsabzeichens der Luckauer ensiederinnung.



Das Schild ist, wie die naturgetreu in Originalgröße wiedergebenen Abbildungen erkennen lassen, geschmackvoll in silberweißem Metall ausgeführt.

*

Verfahren zum Bleichen mittels Magnesiumperborat. (D. R. P. 0341 vom 24. VII. 1906, ausgegeben am 28. VIII. 1912. Chemische erke *Kirchhoff & Neirath*, G. m. b. H., Berlin.) Trotz vielfacher emühungen war es bis jetzt noch nicht gelungen, beim Arbeiten im roßen die zum Bleichen der pflanzlichen Faserstoffe: Baumwolle, amie, Leinen, Jute usw. bisher fast ausschließlich angewendeten hlorsauerstoffverbindungen, insbesondere die Salze der unterchlorigen iure und die elektrolytisch hergestellte Natriumhypochloritlösung, irch die chlorfreien Sauerstoffverbindungen, wie Alkalisuperoxyde, asserstoffsuperoxyd usw., zu ersetzen. Obwohl die letztgenannten auerstoffverbindungen in der Anwendung zum Bleichen erhebliche orzüge besitzen, waren die zur Erzielung eines tadellosen Weiß erforderlichen Mengen bei den bisherigen Verfahren noch so groß, daß die Kosten des Verfahrens zu hoch wurden (vgl. *Löwenthal*, Handbuch der Färberei der Spinnfasern 1900, I. Band, S. 226).

Die Nachteile des Wasserstoffsuperoxyds und der Alkalisuperoxyde sind vor allen Dingen darin zu suchen, daß sie, für sich allein angewendet, ihren wirksamen Sauerstoff zu rasch abgeben. Beim Alkalisuperoxyd, als stark alkalischem Oxydationsmittel, kommt noch die stark ätzende Wirkung hinzu, die große Vorsicht bei der Behandlung pflanzlicher Faserstoffe mit diesem Bleichmittel erfordert. Man hat nun diesen Mängeln dadurch abzuhelfen versucht, daß man den Wasserstoffsuperoxyd- bezw. Alkalisuperoxydbleichbädern gewisse Zusätze gab, welche geeignet waren, einerseits die Sauerstoffabgabe zu verzögern und hierdurch die Bleichwirkung zu verlängern, andererseits die scharfe Oxydationswirkung zu mildern, z. B. gebrannte Magnesia, Seife, Wasserglas, Zinkoxyd und ähnliche. Hierdurch wurde auch ein gewisser, aber immerhin noch nicht befriedigender Erfolg erzielt.

In der deutschen Patentschrift 165279, die ein Verfahren zur Darstellung von Magnesiumperborat betrifft, findet sich die Angabe, daß das Magnesiumperborat in der Medizin und Bleicherei Verwendung finden soll. Der Anwendung von Magnesiumperborat stand aber das erhebliche Bedenken gegenüber, daß im allgemeinen Magnesiumsalze beim Zusammenbringen mit Seifenlösungen und Kochen schmierige Niederschläge liefern, die zur Fleckenbildung und anderen Schädigungen Anlaß geben.

Es wurde nun gefunden, daß, wenn man Magnesiumperborat oder seine Komponenten in der Weise zum Bleichen verwendet, daß das Bleichgut in Gegenwart von Seife (Türkischrotöl o. dgl.) gegebenenfalls unter Druck erhitzt wird, derartige schädigende, schmierige Magnesiaseifenniederschläge nicht auftreten. Es lassen sich sehr schöne Bleichwirkungen nach diesem Verfahren erzielen. Beispielsweise gelingt es so, entsprechend vorbehandelte Baumwolle oder Ramie mit einer Menge des Bleichmittels, die ungefähr 0.05 Prozent aktiven Sauerstoffs, auf das Gewicht des Bleichgutes berechnet, entspricht, in etwa 3 bis 4 Stunden völlig weiß zu bleichen.

Statt den Bädern aus Wasserstoffsuperoxyd oder Alkalisuperoxyd Borsäure (bezw. Alkaliborat) und darauf Magnesiumsalze hinzuzusetzen, kann man das Bleichbad auch so herstellen, daß man entweder festes Alkaliperborat und Magnesiumsalze oder Magnesiumperborat verwendet. Im Bleicheffekt zeigt sich hierbei kein Unterschied.

Für die Bleiche der Baumwolle und Ramiefaser arbeitet man zweckmäßig so, daß man die zuvor in üblicher Weise vorgebäuchten Garne, Gewebe usw. in Gegenwart von Seife mit den in oben beschriebener Weise hergestellten Bleichbädern einige Stunden unter guter Zirkulation der Bleichflüssigkeit vorteilhaft unter schwachem Druck kocht, bis eine Probe der Bleichflüssigkeit keine Reaktion auf aktiven Sauerstoff mehr gibt.

Bei Leinen und Jute arbeitet man in ähnlicher Weise. Bei Leinen ersetzt das Verfahren die hier sonst übliche Ozon- oder Rasenbleiche.

Der Umstand, daß Magnesiumperborat auch in der Kochhitze Metalle, die gegen siedende verdünnte Natronlauge beständig sind, nicht angreift, macht die magnesiumperborathaltigen Bleichbäder besonders geeignet, in Apparaten mit Pumpenzirkulationsvorrichtungen verwendet zu werden. Auch hierin liegt ein wesentlicher technischer Fortschritt, da bei der Verwendung der bisher bekannten Sauerstoff-Bleichbäder in metallenen Apparaten gewisse Übelstände, wie Undichtwerden der Verbindungen und Verunreinigungen der Ware durch Fleckenbildung, nicht zu vermeiden waren.

Magnesiumsuperoxyd, welches mehrfach nicht nur zur Bleicherei empfohlen, sondern auch benutzt worden ist, hat den Nachteil, daß es bei der Verwendung mit Seife zusammen eine unlösliche Magnesiaseife bildet, die zu Schmutz- und Schlammbildung Veranlassung gibt. Überraschenderweise werden schmierige Magnesiaseifen bei der Verwendung von Magnesiumperborat nach vorliegendem Verfahren nicht gebildet. Es können infolgedessen Kochapparate mit Zirkulation mit großem Vorteil benutzt werden, und man kann eine tadellose und gleichmäßige Ware von allerfeinstem Weiß erzielen. Dabei ist die zu verwendende Menge des Magnesiumperborats so gering, daß das Verfahren auch in wirtschaftlicher Hinsicht jedem bekannten Sauerstoffbleichverfahren gegenübertreten kann.

Beispiel I. 500 kg Baumwollgarn, das zuvor in üblicher Weise durch Auskochen mit Alkalien von dem größten Teil der Pectinstoffe befreit ist, werden in einem Druckkochkessel, der mit einer gut wirkenden Zirkulationsvorrichtung (Zentrifugalpumpe o. dgl.) versehen ist, eingeladen. Der Kessel wird mit einem der unten angegebenen Bleichbäder beschickt und dieses mittels einer in den Kessel einmontierten Dampfschlange zum Sieden erhitzt. Der Kessel wird nun geschlossen und die Temperatur gesteigert, bis ein Druck von etwa ½ Atm. erreicht ist. Unter Einhaltung dieses Überdrucks und unter guter Zirkulation der Bleichflotte wird 3—4 Stunden gekocht. Nach dem Abkühlen und Ablassen des Dampfes und der Bleichflotte wird gründlich mit Wasser im Kessel gespült.

Bleichbäder. In 4000 l Wasser werden 20 kg Seife oder 10 kg Türkischrotöl (50 Prozent) oder eine entsprechende Menge Rizinusölseife aufgelöst und diesem Bade hinzugefügt:

1. 16.5 kg Wasserstoffsuperoxyd (3 Prozent), 1.4 kg Natriumhydrat oder 1.25 kg Natriumsuperoxyd mit 2.1 kg Borsäure, 5 kg konzentrierter Magnesiumchloridlösung oder

2. 2.5 bis 3 kg Natriumperborat, 5 bis 6 kg konzentrierte Magnesiumchloridlösung oder

3. 2.5 kg bis 3 kg Magnesiumperborat.

Nun wird das Bleichgut aus dem Kessel genommen, gewaschen und mit verdünnter Schwefelsäure von 0.5 bis 1 Prozent gesäuert. Darauf wird gründlich ausgewaschen und getrocknet.

In den meisten Fällen wird durch diese Operation eine volle Bleiche erreicht, nur bei schwerer bleichbaren Baumwoll- oder Garnsorten muß die Behandlung wiederholt werden, um ein volles Weiß zu erzielen. In derselben Weise behandelt man auch Garn im aufgewickelten Zustande (Kopse, Kreuzspulen), Vorgespinst und lose Baumwolle.

Beispiel II. Bleichen von schweren Baumwollgeweben im Strang. Etwa 1000 kg des Baumwollgewebes werden nach geeigneter Vorbehandlung (Entschlichten und Vorbäuchen usw.) in Strangform in einer Imprägniermaschine mit einem der folgenden Bäder durchtränkt, sodaß das Bleichmittel möglichst gleichmäßig auf dem Stoff verteilt wird.

Bleichbäder. In etwa 2000 l Wasser werden gelöst bezw. fein verteilt:

1. 33 kg Wasserstoffsuperoxyd (3 Prozent), 4.2 kg Borsäure, 10 kg konzentrierte Magnesiumchloridlösung, 2.8 kg Natriumhydrat oder

2. 2.5 kg Natriumsuperoxyd, 4.2 kg Borsäure, 10 kg konzentrierte Magnesiumchloridlösung oder

3. 5 bis 6 kg Natriumperborat, 10 bis 12 kg konzentrierte Magnesiumchloridlösung oder

4. 5 bis 6 kg Magnesiumperborat.

Darauf wird das Gewebe sofort in einen mit perforiertem Doppelmantel und Zirkulationsvorrichtung versehenen Druckkochkessel (Autoklav) eingelegt und durch perforierte Platten oben abgeschlossen. Der Kessel wird nun mit heißer Bleichlauge, welche etwa 40 kg Seife oder 20 kg Türkischrotöl (oder eine entsprechende Menge Rizinusölseife) enthält, gefüllt, die Zirkulationsvorrichtung in Gang gesetzt und der Deckel dicht verschlossen. Durch Beheizen mit indirektem gespannten Dampf wird der Kessel auf etwa ½ bis 1 Atm. Überdruck gebracht und während etwa 4 bis 5 Stunden unter guter Zirkulation weiter gekocht. Nach dem Abkühlen und Ablassen des Dampfes und der Bleichflotte wird die Ware im Kessel gut gespült, herausgenommen, gewaschen, durch Schwefelsäure von etwa 1° Bé. passiert und wiederum gründlich gewaschen.

In derselben Weise können auch Ramie-, Leinen- und Jutegarne bezw. Gewebe und andere pflanzliche Faserstoffe behandelt werden, nur ist entsprechend der etwas anderen chemischen Zusammensetzung eine abgeänderte Vorbehandlung erforderlich, auch arbeitet man bei Leinen-, Jute- und ähnlichen Fasern besser ohne Überdruck.

Die Vorzüge des Verfahrens den bisher bekannten Bleichmethoden mittels aktiven Sauerstoffs gegenüber sind kurz folgende:

1. Eine erhebliche Ersparnis an Bleichmittel.

2. Die Möglichkeit, mit Vorrichtungen zum Umlauf der Bleichflotte zu arbeiten, wodurch besonders vorteilhaft Faserstoffe in loser Form oder als Garn in aufgewickelter Form (Kopse, Kreuzspulen) gebleicht werden können.

3. Die Möglichkeit, in manchen Fällen, z. B. bei leichten und zarten Geweben, direkt im rohen Zustande ohne Vorbehandlung (Bäuchen usw.) zu bleichen.

4. Ein Bleichbad, das keine Abscheidungen gibt, die auf der Ware zur Fleckenbildung Veranlassung geben.

Patent-Ansprüche: 1. Verfahren zum Bleichen mittels Magnesiumperborat, gekennzeichnet durch Erhitzen des Bleichgutes mit Magnesiumperborat in Gegenwart von Seife (Türkischrotöl o. dgl.), gegebenenfalls unter Druck.

2. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch Erhitzen des Bleichgutes mit frisch gefälltem Magnesiumperborat in Gegenwart von Seife (Türkischrotöl o. dgl.), gegebenenfalls unter Druck.

*

Die Fett- und Ölindustrie in der Patentstatistik. Die Fett- und Ölindustrie hat dem erfinderischen Schaffen von jeher kein großes Feld zur Betätigung geboten, und die Branche nimmt daher nach der Statistik des Patentamts einen nur geringen Teil der Tätigkeit der Behörde in Anspruch. Schon seit 15 Jahren kann man die Beobachtung machen, daß einem Jahre der Steigerung stets ein Jahr des Rückgangs der Zahl der Patentanmeldungen folgt, sodaß man also den Tatsachen nicht widerspricht, wenn man der Entwicklung der Branche in Bezug auf die Inanspruchnahme der Gesetze über den gewerblichen Rechtsschutz eine fortgesetzte Steigerung zuschreibt. Das Patentamt erhielt im letzten Jahre 197 neue Patentanmeldungen, sodaß es mit den aus den Vorjahren noch übernommenen 196 Anmeldungen zusammen 393 Patentgesuche zu bearbeiten hatte. Unter diesen befanden sich noch 9 Anmeldungen, die schon 1907 zur Einreichung gelangt waren, während eine Anmeldung sogar im sechsten Jahre in der Vorprüfung war. Das ist gewiß eine respektable Zeitspanne, während welcher der Erfinder viel Aufwand an Zeit und Arbeit leisten mußte, um sein Geistesprodukt dem Patentamt gegenüber zu verteidigen, und welches ist schließlich der Preis, der ihm dafür winkt? Er erhält im günstigsten Falle nur ein arg verschrumpeltes Patent, denn wenn er im neuen Jahre den Erteilungsbeschluß wirklich erhielte und es wäre ihm möglich, die damit fällig werdende Zahl der zweiten bis siebenten Jahresgebühr im Betrage von M 1 05 leisten, so hat er statt des gesetzlich auf fünfzehn Jahre festgeset Schutzes nur noch neun Jahre Schutzdauer, weil der Beginn Schutzrechts auf den Anmeldetag fällt, der tatsächliche Schutz erst am Tage der Patenterteilung seinen Anfang nimmt. Ihm zwar ein provisorischer Schutz voraus, der vom Tage der Bekan machung der Anmeldung im Reichsanzeiger beginnt und bis Tage der Patenterteilung dauert, derselbe hat aber nur bedin Wert und ist auch nur von sehr kurzer Dauer, da er nach Mona zählt, also bei dem Verlust an Jahren gar keine Rolle spielt.

Die Berechnung der Schutzdauer nach dem deutschen Pat gesetz ist demnach eine dem Erfinder sehr ungünstige, sodaß allgemein dem Wunsche Ausdruck gibt, es möge bei der schon gekündigten Revision des Patentgesetzes auch diese Frage eine and Regelung erfahren. Die beste Lösung der Frage wäre die Üb nahme der diesbezüglichen Bestimmungen des österreichischen Pate gesetzes, welches den Beginn der Schutzdauer auf den Tag Bekanntmachung der Anmeldung verlegt. Dadurch würde dem melder die Schutzdauer von fünfzehn Jahren zugesichert werd unbeschadet der Länge der Vorprüfung.

Von den insgesamt 393 zu bearbeitenden Patentanmeldungen fa nicht die Hälfte ihre Erledigung, sodaß am Schluß des Jahres gegenüber dem Vorjahre erhöhter Bestand ins neue Jahr übernomm werden mußte. Unter den 194 erledigten Anmeldungen befanden s 3, für welche die Anmelder nicht einmal die Anmeldegebühr zahlten, sodaß die Gesuche schon darum zurückgewiesen werd mußten. Dasselbe Schicksal hatten weitere 54 Anmeldungen, welche die Anmelder nach Empfang der amtlichen Verfügung üb das Resultat des Vorprüfungsverfahrens nicht mehr geantwor hatten. Die Unmöglichkeit der Herbeiführung einer Verständigu zwischen Patentamt und Anmelder hatte für 64 Anmeldungen Abweisung im Gefolge, da das Patentamt schließlich eine Lösu der Frage herbeiführen muß. Außerdem wurden 26 Anmeldung von den Anmeldern selbst zurückgezogen und auf 5 nachgesuch und von der Vorprüfung neu und patentfähig befundene Patentgesuc infolge berechtigten Einspruchs das Patent versagt. Es erlangt von den 194 Anmeldungen also nur 42 das erstrebte Patent, ei verhältnismäßig sehr geringe Zahl, die aber den früheren Jahres gebnissen vollkommen entspricht.

(Schluß folgt.)

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

508. Ich bin regelmäßiger Käufer eines fein raff. Rüböles u bin nun mit einer größeren Ölfabrik in Gewichtsdifferenzen gerate Jedes Faß, das ich von dieser Firma bezogen habe, hatte richtig Bruttogewicht, dagegen differiert die Tara immer um einige Kilo Ungunsten des Nettogewichtes. Ich stehe nun auf dem Standpunk daß ich unter allen Umständen das mir berechnete Nettogewicht e halten muß oder aber nur das erhaltene Nettogewicht zu bezahl habe, da die Ölfabrik ja in der Lage ist, die Fässer vor dem Füll in den Zustand zu versetzen, daß ein Gewichtsmanko durch das F nicht entstehen kann und ich andererseits das Öl nicht aus dem Fa herauspressen kann. Die Firma anerkennt nun die Richtigkeit mein diesbezüglichen Ausführungen, behauptet aber gleichzeitig, daß es e allgemeiner und feststehender Handelsbrauch im Handel mit Ölen s daß nur diejenige Tara vergütet wird, welche beim Abwiegen d leeren Fasses vor dem Füllen mit Öl festgestellt wird, und daß durchaus handelsüblich sei, daß der Verlust, der durch das Einziehe von Öl in das Holz des Fasses entsteht, vom Empfänger getrage wird. Welche Ansicht ist nun richtig, bezw. besteht darüber ei Handelsbrauch und welcher? B. in W.

509. Wie reinigt man am besten Walöl und andere Trane un dergl. für die Autoklaven- und *Twitchell*-Spaltung vor, und wie ve meidet man dabei eine Emulsionsbildung bezw. wie trennt man ein dabei entstehende Emulsion? B. in Ch.

510. Gelingt es, *Twitchell*-Fettsäuren durch Destillation vol ständig geruchlos zu machen? B. in Ch.

511. Bei der Stearinfabrikation kommt es manchmal vor, da infolge mangelhafter Ausführung der Destillation das Stearin nac dem Pressen grau ausfällt. Wie kann man ein derartiges Stearin ohne nochmalige Destillation rein weiß bekommen? Wie werden di vom Boden einer Stearin- und Paraffinkerzen-Gießerei zusammenge kratzten schmutzigen Abfälle am besten aufgearbeitet? B. in Ch.

512. Wie läßt sich grünes Sulfuröl geruchfrei machen, um e für Spinnzwecke verwenden zu können? P. in S.

513. Für welche Zwecke wird Gerberwachs verwendet, worau besteht es, welche Anforderungen werden an dieses Produkt gestell und wer ist Lieferant? H. L. in W.

514. Wie wird Stannin-Papier (Stanniol-Ersatz) erzeugt und we liefert solches? H. in T.

515. Wie läßt sich tiefdunkelbraunes, aus Maistrockenschlemp extrahiertes Maisöl in einfacher Weise bleichen und reinigen? L. in P.

516. Auf welche Weise erzeugt man ein billiges verseifbares stuhlöl? P. in L.

Antworten.

482. Zur Imprägnierung von Wagendecken liefert Waterfirnis *Joh. Müller*, Rostock i. Mecklbg.

486 und 488. Auskunft erteilen *G. O. Vogelsang & Co.*, Lüneburg.

488. Bei Verwendung von 1 T. unserer Westfalenkomposition 2 T. Terpentinöl ist ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. *Chem. Fabrik Westfalen*, G. m. b. H., Herne.

— Durch Vermittlung der Redaktion gebe ich eine gewünschte schrift für Schuhcreme ab. *F. K.*

— Eine Vorschrift für Schuhcreme à la Guttalin gibt ab *C. I.* in B.

— Wir fabrizieren eine Ledercreme à la Guttalin und geben zu einem derartig günstigen Preise ab, daß sich eine Selbstherung kaum lohnen dürfte. *Carl Friedr. Jahncke*, Dresden 19.

494. Japantran ist für Kernseifen wenig geeignet, da der meisten Sorten anhaftende üble Geruch auch bei Verwendung nger Prozentsätze in der Seife verbleibt und diese schwer verlich macht. Die Ausbeute an Kern beträgt ca. 146—148%. fehlenswerter ist dagegen die Verwendung von hellen Sorten tran, die schwächer riechende Seifen ergeben, doch darf auch der Zusatz nicht zu groß sein. Zuletzt sei noch auf die durch rierung von Tranen hergestellten gehärteten Trane hingewiesen, für Kernseifen sehr gut verwendbar sind und dieselbe Ausbeute Talg ergeben. *R. G.*

495. Bei der Autoklavenspaltung mittelst Euböa-Magnesia gefälltem Magnesiumhydroxyd genügen pro 100 kg Neutral- 0.5 bis 1 kg des Spaltmittels, bei 7–8stündiger Spaltungsdauer 8—10 atm Druck. Die Arbeitsweise ist sonst dieselbe wie bei Spaltung mit Kalk, nur reagiert die Magnesia etwas träger als , weshalb bei schwer verseifbaren Fetten eine längere Spaltdauer g ist, um einen hohen Spaltungsgrad zu erzielen. Zu bemerken noch, daß bei der Vorreinigung der Fette mit Schwefelsäure uf zu achten ist, daß die Schwefelsäure vollständig aus dem Fett gewaschen wird, da andererseits Magnesiumsulfat gebildet wird, hes als wasserlöslich in das Glyzerinwasser gelangt, sodaß man ein aschereiches Rohglyzerin erhält. *A. G.*

— Man kann die Autoklaven-Spaltung sehr wohl mit gefälltem nesiumhydrat ausführen, doch ist darauf zu achten, daß dieses von Magnesiumchlorid ist. Auch Euböa-Magnesia ist ein sehr s Spaltmittel, doch enthält sie nicht 99% MgO, sondern höchstens 94%. Genaue Anleitung gibt gern direkt Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

496. Der Mangel an Geschmeidigkeit bei der nach Ihrer schrift hergestellten Schuhcreme dürfte entweder durch unsachäße Herstellung oder durch Verwendung eines zu hoch schmelden Paraffins begründet sein. Das Vorwärmen des Terpentinöles etwa 50/55° C.) bis nahe der Temperatur der abgekühlten, ig gerührten, homogenen Schmelze (etwa 60/65° C.) sowie das rühren der Masse bis zur Gießtemperatur (etwa 40/45° C.) ist, je Zusammensetzung der Wachsmasse wechselnd, unbedingt erforich, um ein Ausscheiden der höher schmelzenden Bestandteile der chse zu vermeiden. Die über dem Bruchstrich stehenden Zahlen hier für die Wintermonate maßgebend. Als Bindewachs des schmelzenden Karnauba- und Montanwachses eignet sich am besten halbraffiniertes schottisches Paraffin mit einem Schmelzpunkt von 0° C. *C. St.*

497. Vorschriften für Zahnwachs:

I.	II.
9 T. Stearin	8 T. amerik. Paraffin 60/62° C.
2 „ öllösl. Kaurikopal	6 „ amerik. Harz Jod. 4 T. Mastix
1 „ venet. Talk	2 „ raff. Montanwachs
3 „ Englischrot.	12 „ fst. Talkum
	2 „ Englischrot.

Die Wachse werden bei mäßigem Feuer geschmolzen, darauf das ulverte Harz, Kopal oder Mastix partieweise unter Rühren eingen und, sobald dieses geschmolzen ist, das Talkum innig mit der se verrührt, worauf sofort in mit Rüböl leicht ausgewischte, flache, de oder viereckige Weißblechformen, unter zeitweiligem Umrühren, gegossen wird. *C. St.*

498. Die Herstellung der Terpentinöl-Bohnermassen finden ausführlich (nebst vielen Vorschriften) im Beiblatt der Nr. 43—45, rg. 1911 beschrieben. Herstellungsvorschriften für verseifte hnermassen finden Sie in Nr. 47, Jahrg. 1909, S. 1414 und für ssige Bohnermassen in Nr. 22, Jahrg. 1910, S. 605. Die nmern sind, bis auf Nr. 22, Jahrg. 1910 noch für je M —.50 ältlich. *Red.*

499. Über die Verfälschungen des Bienenwachses und e Erkennung finden Sie einen ausführlichen Artikel in Nr. 18 19, Jahrg. 1907 unserer Zeitung. (Die Nummern sind für je —.50 noch erhältlich). Im allgemeinen überläßt man derartige ersuchungen aber besser einem Speziallaboratorium, da die fung durch Nichtchemiker nicht unbedingt verläßlich ist. *Red.*

500. Als Ringfett für Spinnereien werden verseifbare Fette verwendet, die entweder nur zusammengeschmolzen oder, zwecks Einverleibung von Wasser, teilweise verseift werden. Vorschriften für derartige Präparate sind folgende: I. 45 T. Talg, 45 T. Kokosöl und 10 T. Japanwachs werden zusammengeschmolzen; II. 36 T. Kokosöl und 12 T. Talg werden zusammengeschmolzen und zu der auf 45° C. erkalteten Schmelze 6 T. Salmiakgeist, 0.960 langsam in feinem Strahl hinzugerührt, worauf noch 90 T. lauwarmes Wasser partieweise hinzugerührt werden und bis zum Erkalten geschlagen wird. *C. St.*

501. Um den blauen Farbton des Lederfettes bei Verwendung eines blaustichigen Nigrosins zu beseitigen, setzen Sie etwas in Vaselinöl (unter Erwärmen auf 90° C.) gelöste gelbe fettlösliche Anilinfarbe hinzu. Auf 10 T. fettlösliches Nigrosin etwa 1 T. fettlösliche gelbe Anilinfarbe (Cerotin, Sudan G oder dergl.). Lieferanten für gelbe und schwarze Anilinfarben finden Sie im Inseratenteil dieser Zeitung und unter „Nigrosin“ in der Bezugsquellen-Rundschau. *G. S.*

502. Zwecks Klärung Ihres wasserlöslichen Öles geben Sie zu dem fertigen Präparat langsam in feinem Strahl unter Rühren so viel hochprozentigen Sprit hinzu, bis die gewünschte Wirkung erreicht ist. Sollte dies nicht zum Ziel führen, müssen Sie ein weniger fluoreszierendes oder entscheintes Mineralöl verwenden. Zum Entscheinen von Mineralöl rührt man 1—2% Nitronaphtalin hinzu, das unter Erwärmen auf 90° C. in Vaselinöl gelöst ist. *G. S.*

503. Ohne die Zusammensetzung und Herstellung Ihres größtenteils aus Leim bestehenden Treibriemenkittes zu kennen, kann ich Ihnen leider keine präzise Auskunft geben. Eine schnelle, harte Trocknung erzielt man am besten im Vacuum. Eventuell könnte vielleicht ein Teil des Wassergehaltes der Leimmasse durch Sprit ersetzt werden. Hochprozentiger Sprit zieht energisch Wasser an und reißt dasselbe beim Verflüchtigen größtenteils mit. *C. St.*

504. Als Exzenterschmiere werden gute ungefüllte konsistente Maschinenfette geliefert. Ich empfehle folgenden Ansatz: 60 T. Talg, 20 T. rohes Rüböl, 40 T. Kammfett, 120 T. amerik. Vaselinöl, 0.890, 120 T. Kalkmilch 13—15° Bé. und zuletzt noch 360 T. russisches Vaselinöl, 0.905. *G. S.*

505. Calypsol, angeblich kanadisches Pflanzenfett, erwies sich nach in Nr. 42, Jahrg. 1909, S. 1253 dieser Zeitung veröffentlichten Analysenbefunden von Dr. *F. Wittels & Welwart*, Wien, als ein Gemenge von Kalischmierseife, Kalkseife und Mineralöl (bezw. konsistentem Fett) folgender quantitativer Zusammensetzung:

Mineralöl:	73.50 %
Kaliseife (wasserfrei):	16.57 „
Kalkseife (wasserfrei):	3.33 „
Glyzerin, Wasser etc.:	6.60 „.

Eigene Analysenergebnisse über von mir untersuchte hochschmelzende konsistente Fette werde ich in einer der nächsten Nummern veröffentlichen. *G. Schneemann.*

506. Harzleimseifen. Hell: 210 kg Palmkernöl, 90 kg rohes Palmöl, 60 kg helles Harz, 292 kg 30 gräd. Ätznatronlauge, 150 kg Wasserglas, 40 kg Wasser und 10 kg 30gräd. Pottaschlösung. Dunkel: 180 kg Abfallkokosöl, 65 kg Knochenfett, 60 kg rohes Palmöl, 60 kg dunkles Harz, 275 kg 30gräd. Ätznatronlauge, 120 kg Wasserglas und 90 kg 25gräd. Pottaschlösung. Man schmilzt den Fettansatz und das Harz und rührt bei ca. 70–80° C. die Mischung von Lauge, Wasserglas und Lösung ein, wonach man gut durcharbeitet und dann den Kessel solange bedeckt, bis die Verseifung beendet ist. *R. W.*

507. Kutschen und Automobile verlangen im allgemeinen andere Poliermittel zum Auffrischen der Lackierungen wie Möbel. Bei ersteren bedient man sich je nach der Beschaffenheit des Lackes (feinste Kutschenlacke aus hochschmelzenden afrikanischen Kopalen bis gewöhnliche Emaillelacke von geringer Härte) meist der mechanischen Polituren durch Behandeln der unansehnlich gewordenen Lackierungen mit feinst gemahlener Knochenasche oder Bimssteinmehl mit Wasser oder Leinöl unter Zuhilfenahme von Leder, Filzscheiben und Polierballen. Ist auf diese Weise eine gleichmäßige glatte Grundpolitur geschaffen, so wird mit feinst geschlämmter Kreide, Leinöl, Baumöl und weichen Flanellappen auf Hochglanz auspoliert. Ist die Lackierung zu stark abgenutzt, sodaß durch diese Behandlung ein dauernder Hochglanz nicht erzielt wird, so muß die mit Bimssteinmehl und Wasser glatt geschliffene Lackierung, an Stelle einer Nachpolitur mit Ölen, mit einem fetten Kutschenlack unter Beachtung besonderer Vorsichtsmaßregeln überzogen werden. Bei Automobilen bedient man sich meist der schon mit einem feinen Farbkörper versetzten Emaillelacke für Außenlackierung. Die im Handel erhältlichen fertigen Polituren dienen in der Hauptsache für Lackierungen, welche den Unbilden der Witterung und mechanischen Abnutzungen nicht so sehr unterliegen wie Kutschen und Automobile, und dies sind Auflösungen von Schellack, der noch nicht von seinem Wachsgehalt befreit ist, in Methylalkohol oder Spiritus (englische Politur). Der Wachsgehalt der Politur scheidet sich zwar aus der Politur aus, muß jedoch vor Gebrauch durch Umschütteln hierin aufs feinste verteilt werden, sodaß der jedesmalige Politurauftrag den natürlichen Wachsgehalt besitzt, welcher ein Klebrigwerden der Politur verhindert und ihre Wetterfestigkeit erhöht. Die bekannten russischen Polituren sind dagegen frei von Schellackwachs und geben infolgedessen besonders hochglänzende Überzüge, welche fast ausschließlich für Zimmermöbel

Anwendung finden. Eine Politur der ersteren Kategorie besteht z. B. aus einer Auflösung von 14 T. Schellack, 3 T. Manillakopal und 2 T. Benzoe in 81 T. Spiritus oder Methylalkohol, eine russische Politur aus 14 T. Schellack, 3 T. Mastix, 1 T. Sandarak und 82 T. Spiritus. Zum Auffrischen von Möbelpolituren kann man sich auch der gewöhnlichen wasserfreien Wachspasten, also z. B. Bohnermassen, flüssig oder in Salbenform, bedienen oder aber einer kombinierten Schellackwachs-Komposition, die durch Zusammenmischen folgender Lösungen gewonnen wird: I) 4 T. Schellack, 2 T. Mastix und 46 T. Spiritus. II) 3 T. Japanwachs oder raffiniertes Montanwachs, 3 T. Paraffin und 46 T. Terpentinöl. Alle flüssigen Polituren können noch zur Erhöhung der Polierwirkung mit 10—15% Kreide versetzt werden.

Lüdecke, Cassel.

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Herstellung, Vertrieb und Gebrauch von gehärteten Ölen.

In dem Sprechsaal der Nr. 36 d. J. macht Herr *A. de Kadt* darüber Mitteilung, daß er ein Verfahren zum Härten von Öl, und zwar sowohl den Katalysator, als auch die maschinelle Einrichtung zum Patent angemeldet hat. Ich kenne dieses Verfahren nicht, kann mich also nicht darüber äußern, ob es in den Schutzbereich des Patentes 141029 fällt. Ob ein Verfahren patentiert ist oder nicht, ist jedoch im Gegensatz zu der Ansicht des Herrn *de Kadt* für die Frage, ob die Verwertung desselben in den Schutzbereich eines älteren Patentes fällt, völlig bedeutungslos. Das Kaiserliche Patentamt schützt jedes Verfahren, welches eine neue Erfindung verkörpert, ohne sich überhaupt darum zu kümmern, ob in diesem Verfahren auch die ältere geschützte Erfindung mitbenutzt wird. Das Patent gibt deshalb kein bedingungsloses Recht, das betr. Verfahren zu benutzen. Jeder Patentanwalt wird die Richtigkeit dieser Auffassung bestätigen, und jeder über die technische Seite der Sache unterrichtete Anwalt, einerlei, ob Patentanwalt oder Rechtsanwalt, wird auch bestätigen, daß alle Verfahren, einerlei, ob patentiert oder nicht, dann in den Schutz des Patentes D. R. P. 141029 eingreifen, wenn zur Härtung von Fetten metallische Katalysatoren oder aber auch zur Reduktion gelangende Metallsalze Verwendung finden, wie es bei verschiedenen anderweitig angemeldeten, teilweise auch bereits patentierten Verfahren der Fall ist.

Ich kann mich selbstverständlich hier mit Herrn *A. de Kadt* nicht in einen weiteren Streit über die patentrechtliche Beurteilung irgend welcher Patentanmeldungen und deren Beziehung zu dem D. R. P. 141029 einlassen. Ich sehe es lediglich als meine Pflicht an, der irrtümlichen Auffassung desselben entgegenzutreten. Bekanntlich schützt Rechtsirrtum nicht vor Strafe und schließt überhaupt in keiner Weise die Folgen der Patentverletzung aus; selbst wenn man im Irrtum ist über die rechtliche Beziehung, so treten also doch die Folgen ein. Aus diesem Grunde ist es wohl das richtige, dem für seine Angaben verantwortlichen Patentanwalt zu folgen.

Hamburg, 14. September 1912.

E. Utescher, Patentanwalt.

Über hydrierte Öle.

Auch ich bin mit *G.*[1]) der Meinung, daß Metallverbindungen, ehe sie in katalytische Wirkung treten, bis zum Metall reduziert werden. Ob diese Reduktion auch im Großbetrieb grobsinnlich wahrzunehmen ist, wie bei Laboratoriumsversuchen, weiß ich nicht, da ich keine diesbezügliche Erfahrung besitze. Wenn das auch der Fall sein sollte, so halte ich die Abhängigkeit von dem *Leprince & Siveke*'schen Patent durchaus nicht für sicher. Das Reichsgericht nimmt nämlich im Zweifelfall an, daß alle Ausführungsformen eines Patentes unter Schutz stehen, die nach dem Stande der Wissenschaft und Technik zur Zeit der Anmeldung des betr. Patentes bekannt resp. möglich waren. Ich glaube nicht, daß es möglich sein wird, zu beweisen, daß es zur Zeit der Anmeldung des *L. & S.*-Patentes von den Erfindern oder allgemein für durchführbar gehalten wurde, den Metallkatalysator während der Reaktion selbst aus einer Metallverbindung zu erzeugen. Wenn der Beweis nicht gelingt, so wird wohl dem ersten dieser Verfahren der patentbegründende selbständige Erfindungsgedanke nicht abzusprechen sein. In diesem Sinne habe ich mich auch am 9. September, also noch ehe ich Kenntnis von dem *G.*'schen Artikel hatte, der Firma *A. K. S.* in M. gegenüber geäußert.

Daß ich in meinem ersten Aufsatz über hydrierte Öle die Metalloxyde nicht ausdrücklich neben Metallsalzen erwähnt habe, war nur eine Unachtsamkeit. Ich hätte von Metallverbindungen als Katalysatoren sprechen sollen, da Oxyde eigentlich keine Salze sind. Daß mir die Metalloxydkatalysatoren ganz fremd waren, wird mir wohl niemand ernstlich zutrauen.

Dr. *Egon Böhm.*

[1]) Vgl. dessen Artikel an der Spitze voriger Nr.

Sinnlose Preisdrückerei.

Im 9. Heft des Organs württembergischer Industriellen lesen w folgenden Artikel, der, obwohl für die Maschinenindustrie geschrieb dennoch Wort für Wort für die Seifenindustrie paßt:

Das Vertreterelend.

»Wir leben in einer Zeit der Hochkonjunktur, die Industrie ist vi fach bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt, Betrie erweiterungen werden häufig vorgenommen, und daneben ert fortgesetzt das Klagelied über weichende, unlohnende schlechte V kaufspreise.

Man fragt sich mit Recht, wie diese beiden Gegensätze s eigentlich berühren können und wie ein Fabrikant dazu kommt, se Arbeitskraft aufs äußerste anzuspannen, seinen Betrieb zu erweite seine Produktion zu erhöhen, wenn er mit all dieser Mühe und So doch nicht mehr erreichen kann als vorher, wenn er seinen Gew immer schmäler werden und schließlich ganz in die Binsen geh sieht. Ein vielbeschäftigter Fabrikbetrieb hat eigentlich keinen Anl aus Gier nach weiteren Aufträgen die Preise der Konkurrenz unterbieten. Wo liegen also die Ursachen für das beständige Weich der Preise?

Zu einem großen Teil sind sie wohl in dem derzeit bes henden Vertreterwesen zu suchen. Die Fabrikvertreter beziehen e Provision von den erzielten Aufträgen. Diese Provision wird beza ohne Rücksicht darauf, ob ein Auftrag zu guten oder zu schlech Preisen hereingeholt ist. Der Vertreter hat also kein materiel Interesse daran, dem Fabrikanten Aufträge zu guten Preisen here zuholen, und mit diesem Mangel eines Interesses an der Erzielu lohnender Aufträge sinkt seine Leistung, vom kaufmännischen Sta punkt betrachtet, auf ein recht niedriges Niveau, denn eine ganze Anz Vertreter begnügen sich bei dieser Sachlage damit, einander du gegenseitige Preisunterbietung die Aufträge aus den Zähnen zu reiß wobei sie ihre Provision verdienen, der Fabrikant den Schaden und große, wichtige Industriezweige auf den Hund gebracht werd

Will man also diese wahnsinnige Preisdrückerei in Zeiten Hochkonjunktur ausmerzen, so muß das Vertreterwesen neu g ordnet werden in der Weise, daß dem Vertreter die Einhaltu fester Verkaufspreise zur Pflicht gemacht, daß seine Provision gleichen Verhältnis herabgesetzt wird, wie er die Preise herabset und daß sie im gleichen Verhältnis steigt, wie es ihm gelingt, bess Preise zu erzielen. Mit dieser Neuregelung der Aufgabe des V treters wird der ganze Vertreterstand gehoben und seine Aufg veredelt, denn es ist nicht Kaufmannsarbeit, eine Ware dur Preisherabsetzung zu verramschen, sondern die Aufga des Kaufmanns besteht darin, den Wert einer Ware a angemessener Höhe zu halten und den Käufer zur Anlegu eines entsprechenden Preises zu bestimmen.

Es ist dringend zu wünschen, daß dem Elend der zweck- u sinnlosen Preisdrückerei einmal energisch zuleibe gegangen wird u daß die Industrie auf Mittel und Wege sinnt, wie den schädlich ungeheure Summen von Nationaleinkommen vernichtenden und Leistungsfähigkeit der Industrie beeinträchtigenden Auswüchsen Konkurrenzkampfes begegnet werden kann.

Hand in Hand damit wird dann auch eine qualitative Hebu unserer industriellen Erzeugnisse erreicht werden, die bitter n wendig ist, denn zur Erzeugung von Schundware braucht man deutsche Industrie heutzutage auf dem Weltmarkt nicht mehr. And Industrievölker kommen allmählich herauf und fangen an, geringe Wa zu weit billigeren Preisen zu erzeugen, als sie in Deutschland mögl sind. Das Heil der deutschen Industrie liegt in der Herstellung v Qualitätsware, in der fortwährenden Verbesserung ihrer Leistungen u in der Verfeinerung ihres Geschmacks, und Deutschland verfügt üb Arbeitskräfte, die den höchsten Anforderungen genügen, und ka auf diesem Wege die Führung in der Welt beanspruchen, aber n wenn die Industrie das Prinzip hochhält, daß für gute Ware ein gu Preis am Platze ist, und daß es keinen Sinn hat, sich gegensei durch Preisunterbietung in blindem Konkurrenzkampf zu vernichte

Damit ist der wunde Punkt getroffen. Auch in der Seif industrie ist es der Mangel an kaufmännischer Einsicht, der so vi Fabrikanten veranlaßt, ihre Ware ohne Rücksicht auf Nutzen immer billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen. Oder ist es nic ein Verramschen der Seife, wenn es Firmen gibt, die bei M 77.— Palmkernöl ihre Ia. weiße Kernseife mit 64% Fettgehalt zu M 50 bis 52.—, ihre Ia. Oranienburger mit 64—65% Fettgehalt zu M 49 bis 50.— verkaufen? Sind das noch denkende Geschäftsleute, o sind es nicht viel mehr Stümper, die von ihren eigenen A beitern beschämt werden, denn diese halten mit Recht dara daß sie einen anständigen Lohn bekommen?

Solche Stümper prahlen mit den paar Tausend Zentnern, die dank ihren Verlustpreisen mehr absetzen, und denken nicht dar daß ein Geschäft auf die Dauer nur groß wird durch den Nutz den es erzielt, nicht aber durch Umsätze, die Verlust bringen!

Nicht umsonst erzielen die wirklich großen Firmen unse Industrie: *Sunlight*, *Henkel*, Düsseldorf u. a. m. auch die best Preise. Mögen diejenigen, die es angeht, zur Besinnung komm so lange es noch Zeit ist.

-a-

lerChemisch-TechnischeFabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 39.—1912. Augsburg, 25. September. 9. Jahrg.

Chemisch-technische Rezepte.

Von *Felix Daum*, Hamburg.

(Schluß*). (Nachdruck verb.)

VII. Möbelpolituren.

Kirwel's Möbelpolitur.

250 T. Terpentinöl
150 „ Sprit
40 „ Orangeschellack
50 „ Leinöl
10 „ Salmiakgeist
450 „ destilliertes Wasser.

Der Schellack wird zuerst in dem Sprit gelöst, alsdann nmt Leinöl, Salmiakgeist, Terpentinöl und zuletzt das sser hinzu. Der Wasserzusatz darf auf ein Viertel der gegebenen Menge erniedrigt werden.

Guajakharzpolitur.

In 1000 T. Alkohol werden gelöst:
70 „ Guajakharz
70 „ Benzoe
15 „ Orangeschellack. Darauf setzt man
10 „ Benzin und
50 „ Leinöl hinzu.

Diese Politur kann direkt, ohne Grundierung und ohne chpolieren, verwendet werden.

Politur zum Nachpolieren der Möbel.

In 50 T. Alkohol werden gelöst:
5 „ Schellack
2 „ Sandarak.

Andererseits werden gelöst in
50 T. Terpentinöl
3 „ Karnaubawachs und
4 „ Paraffin.

Die Lösungen werden zusammengegossen und gut mischt; sie können mit spritlöslichen Anilinfarben beliebig färbt werden.

VIII. Schellacke zu Feuerwerkszwecken.

Magnesiumlicht, weiß.

10 T. Rubinlack werden mit Hilfe einer ganz geringen enge Alkohol auf dem Wasserbade geschmolzen, alsdann hrt man vorsichtig 60 T. Baryumnitrat ein. Die fertige lte und harte Masse wird gepulvert und dann mit 2 T. agnesiummetallpulver gemischt.

Magnesiumlicht, rot.

10 T. Schellack werden auf dem Wasserbade wie en geschmolzen und 60 T. Strontiumnitrat zugegeben. ie kalte und pulverisierte Masse wird mit 2 T. Magnesiummetallpulver gemischt.

harao-Schlangen- oder Dukatenmännchenmasse.

Eine keine schädlichen Dämpfe entwickelnde, nicht ftige Masse, die nach dem Verbrennen die bekannten hlangenähnlich wachsenden Gebilde liefert, wird wie folgt rgestellt:

Man löst 1 T. Orangeschellack in 2 T. Alkohol und mischt
2 T. feinst gepulvertes doppeltchromsaures Ammonium
2 T. Kalisalpeter und
4 „ weißen Kristallzucker hinzu.

IX. Verschiedenes.

Arsenikseife zum Konservieren von Tierbälgen.

In 1000 T. Wasser werden durch Kochen gelöst:
10 „ Pottasche
100 „ Marseillerseife
5 „ Schellack und
10 „ gebrannter pulverisierter Kalk hinzugemischt.

Sobald die Masse etwas erkaltet ist, werden zugemischt:
100 T. arsenige Säure
20 „ Kampfer.

Schleifsteine zur Glanzerzeugung auf Terazzoböden.

40 T. Schellack
50 „ Zinnasche
50 „ Schwefelblüte
20 „ Schmirgelpulver, 000

werden bei gelindem Feuer zusammengeschmolzen. Nach der Behandlung des Terazzobodens mit diesem Stein, wird mit einer dünnen Auflösung von Kolophonium in Alkohol nachgeschliffen.

Kunstkorallen und -Perlen.

3 T. weißer fein pulverisierter Schellack, etwas Wachs und 1 T. dicker Terpentin werden auf dem Wasserbade geschmolzen, mit Gips in entsprechender Menge gemischt und mit Erd- oder Anilinfarben gefärbt und abgetönt. Durch die warme Masse zieht man Fäden einmal oder mehrere Male durch, indem man die Masse an den Fäden jedesmal erkalten läßt. Eventuell kann die darauf haftende Masse korallenähnlich eingekerbt werden, oder es werden einzelne Perlen auf der Drehbank gedreht.

*) Siehe die Rezepte desselben Verfassers in Nr. 29, 33, 34, 36 d 37 ds. Js.

Zur Theorie der Reibung geschmierter Maschinenteile.

Von Professor Dr. *L. Ubbelohde*.

Mitteilung aus dem Chemisch-Technischen Institut der Technischen Hochschule zu Karlsruhe.

(Schluß.)

Eine zweite Folgerung aus den Versuchen des Verfassers betrifft die heute übliche mechanische Schmiermittelprüfung auf sogen. Öl-Probiermaschinen. Die mechanische Schmiermittelprüfung wird heute in der Weise ausgeführt, daß man die Reibungskoeffizienten feststellt, welche irgend ein Öl unter den verschiedenen Bedingungen des Druckes und der Geschwindigkeit auf sogenannten Ölprobiermaschinen gibt. Nun wurde aber durch die Untersuchungen des Verfassers festgestellt, daß die Reibungskoeffizienten ganz allein abhängen von der Zähigkeit der Öle. Wenn man also, wie Verfasser dies getan hat, systematisch eine Anzahl von Ölen verschiedener Zähigkeit durchgeprüft und auf diese Weise ein für allemal die den einzelnen Zähigkeiten zugehörigen Reibungskoeffizienten auf der betreffenden Ölprobiermaschine ermittelt hat, so kann man diese Reibungskoeffizienten dann ohne weiteres auf jedes Öl gleicher Zähigkeit übertragen. Man könnte demnach alle Reibungskoeffizienten auf diesen Maschinen voraussagen, und die fortlaufenden Untersuchungen

einzelner Öle, die heutzutage in verschiedenen Prüfungsstationen ausgeführt werden, sind also überflüssig. Die Ursache, weswegen man diesen Zusammenhang nicht erkannt hat, liegt daran, daß man die Zähigkeit, also die Zahl, auf die es hier ganz allein ankommt, nicht in einem solchen Maßsystem bestimmt hat, welches der Zähigkeit proportional war, nämlich nicht als „spezifische Zähigkeit", sondern in technischen Maßsystemen, welche man nicht als Vergleichsmaßstab der Zähigkeit in Rechnung stellen darf. Dennoch ist es sicherlich bemerkenswert, daß dieser einfache Zusammenhang bis heute nicht erkannt worden ist, trotz der Tausende von Reibungsversuchen, die auf Ölprobiermaschinen ausgeführt worden sind.

An Hand der Gesetze über die Reibung im geschmierten Maschinenlager wird dargelegt, daß nicht nur die Zähigkeit des Schmiermittels nebst Druck und Geschwindigkeit auf die Höhe des Reibungskoeffizienten von Einfluß sind, sondern auch die Form des Lagers; insbesondere auch die Differenz der Radien von Lagerschale und Zapfen, und zwar ist der letztere Einfluß ganz erheblich. Die Ölprobiermaschinen nun berücksichtigen den Einfluß der Lagerform überhaupt nicht. Gerade diejenigen Maschinen, welche am meisten heutzutage benutzt werden, weichen sogar in der Form der Reibungsflächen häufig vollständig von den gebräuchlichen Lagern ab. So hat die *Martens*-Maschine für gewöhnliche Prüfungen an Stelle der Lagerschale nur drei schmale Stege. Hierdurch wird der hydrodynamische Vorgang im Lager erheblich beeinflußt und der zahlenmäßige Betrag der Reibungskoeffizienten ein ganz anderer. Es wäre deshalb völlig unrichtig, die erhaltenen Reibungskoeffizienten auf praktische Verhältnisse übertragen zu wollen. Damit aber wird die Maschine für die laufenden Ölprüfungen überhaupt wertlos.

Kombinierte Öl- und Graphitschmierung.

Neben der Flüssigkeitsreibung tritt auch trockene Reibung fast immer im geschmierten Maschinenlager auf und verursacht einen erheblichen, unter Umständen weit überwiegenden Teil des Gesamtreibungswiderstandes im Lager, bewirkt das Auslaufen des Lagers und mehr oder weniger starke Zerstörung des Lagers. Die trockene Reibung kann man nun nicht ausschließen, jedoch gibt es ein Mittel, um die trockene Reibung zu verkleinern, nämlich die sogenannte Graphitschmierung. Fein verteilter Graphit hat nämlich die Eigenschaft, die Poren der Oberflächen gleichmäßig auszufüllen, wodurch der Reibungskoeffizient verkleinert wird. Nichtsdestoweniger eignet sich die reine Graphitschmierung in den meisten Fällen nicht zum Ersatz der Ölschmierung, und zwar deshalb nicht, weil der Reibungskoeffizient bei trockener Reibung meistens doch noch ein Vielfaches größer bleibt als bei Flüssigkeitsreibung und auch die Zuführung des pulverförmigen Schmiermittels zu den Gleitflächen in den meisten Fällen Schwierigkeiten macht. Eine Kombination der Graphitschmierung mit der Ölschmierung würde jedoch die größten Vorteile haben, indem der Graphit denjenigen Teil des Gesamtreibungskoeffizienten sehr stark herabsetzen würde, der dann auftritt, wenn Zapfen und Lager sich direkt berühren (trockene Reibung), während im übrigen die Vorteile der Ölschmierung vollständig erhalten bleiben.

Die praktische Durchführung dieser Kombination ist bis jetzt auf Schwierigkeiten gestoßen, da es nicht gelang, fein verteilten Graphit mit dem Öl hinlänglich gleichmäßig gemischt zur Verwendung zu bringen. Einen wesentlichen Fortschritt bedeutet jedoch die im folgenden beschriebene Erfindung von *Edward G. Acheson*.

Es wird künstlicher Graphit verwendet, welcher nach dem bekannten *Acheson*'schen Verfahren im elektrischen Ofen hergestellt und schon lange für viele Zwecke in großem Maßstabe benutzt wird. Für den vorliegen Fall sind zwei seiner Eigenschaften von besonderer deutung: Erstens besteht der künstliche Graphit nahezu reinem Kohlenstoff, während der natürli Graphit wechselnde Mengen anderer Bestandteile enth welche das Lager korrodieren und deshalb die Anwend natürlichen Graphits für Schmierzwecke immer etwas fährlich erscheinen lassen. Zweitens ist es wichtig, der *Acheson*-Graphit durch seine besondere Herstellungs außerordentlich fein verteilt wird, sodaß die Teilc die *Brown*'schen Molekularbewegungen zeigen und s nicht zu Boden setzen. Nach Messungen von *M. Alexan* im Ultramikroskop sind die Teilchen von der Größ ordnung 100 $\mu\,\mu$.

Dieser Graphit kommt nun als Paste in zwei Form als „Aquadag" und „Oildag", in den Handel[1]). Aquadagpaste enthält außer Graphit Wasser und ist geeig zum Herstellen wässeriger Emulsionen; die Oildagpas enthält Öl und ist geeignet zur Herstellung von Graph Öl-Emulsion.

Zum Schmieren verwendet man Mischungen von O dag mit beliebigem Öl, und zwar setzt man nur klei Quantitäten, etwa 1%, Oildag zu dem Öl hinzu und misc ordentlich durch Umrühren. Die so erhaltene Emulsi kommt zur Verwendung wie gewöhnliches Schmieröl.

Über die reibungsvermindernde Wirkung der Oilda Öl-Mischung liegen mehrere Untersuchungen vor. Profess *C. H. Benjamin* von der Pardue-Universität hat festg stellt, daß bei einem Lagerdruck von 8.7 kg pro cm² u 500 Umdrehungen in der Minute der Reibungswiderstan eines Lagers bei Zumischung von ½% Graphit zum nur 60% von demjenigen betrug, welchen das reine ergab. Nach einer Stunde betrug der Reibungswiderstan sogar nur noch 50%.

Umfassende Versuche von Professor *Charles F. M bery* zeigen, daß die Reibungskoeffizienten bei Zumischu von Oildag zum Öl wesentlich tiefer liegen als bei rein Ölschmierung. Besonders interessante Versuche zeige daß schon bei einer Zumischung von 0.35% Graphit d Ausdauerfähigkeit des Öles bedeutend größer wird, u daß man die Ölmenge auf die Hälfte reduzieren kann u trotzdem noch einen kleineren Reibungskoeffizienten erhä Es wurde sehr hoher Druck von 1200 LB pro Sq. In. u 444 Umdrehungen pro Minute angewendet. Nach 12 Minuten wurde der Ölzulauf abgestellt. Der Reibung koeffizient bei Öl allein lag wesentlich höher als derjenig bei dem mit 0.35% Graphit vermischten Öl. Nach A stellung der Ölzufuhr hielt außerdem das mit Graphit ve mischte Öl etwa sechsmal länger aus als das Öl allein.

Auch in den Zylindern von Dampfmaschinen schei sich Oildag bewährt zu haben, wenigstens lauten Mitte lungen über umfassende Versuche der Staatseisenbahne günstig. Auch im Heißdampfzylinder ist eine wesentlich Verminderung der Ölzufuhr zu verzeichnen.

Abgesehen von der sehr starken Verminderun des Reibungskoeffizienten, die in ökonomische Hinsicht außerordentlich wichtig ist, spielt auch di wesentliche Schonung des Lager- nnd Zapfen materials, wie die Verminderung des Schmie mittelbedarfs und der Betriebskosten eine große Rolle. Z dem allen kommt, daß der Sicherheitskoeffizient i Betriebe wesentlich größer ist, sodaß man bei Oildag schmierung die Maschinenteile sehr viel gefahrloser übe lasten kann als sonst. Dies dürfte besonders bei leichte Motoren, Flugmaschinen, Automobilen usw. eine aktuell Bedeutung haben.

(Zeitschr. Petr. VII, Heft 14, 16 u. 17, 1912 d. Chem. Rev., Hamburg

[1]) Oildag und Aquadag werden geliefert von der *Deutsche Acheson Oildag Co. m. b. H.*, Berlin C. 2, Bureauhaus Börse, Burg straße 30.

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 21. September 1912.

.e Märkte blieben in der vergangenen Woche durchweg fest. ngs sind es in der Hauptsache nur die Speisefette, die in ıder Richtung verharren und keinerlei Schwäche erkennen Der Ausfall in den Viehbeständen, der durch die vor- Dürre verschuldet ist, macht sich in ganz empfindlicher Weise ıbar; alle animalischen Fettstoffe sind daher außerordentlich Dieses zeitigt wiederum einen enormen Bedarf für Pflanzen- ette, die sich infolgedessen ebenfalls in steigender Richtung en.

nter diesen Umständen, bei der Aufwärtsbewegung der Speise- können wir auch für technische Öle und Fette keine flauen erwarten. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß die l für Seifenfabrikation in einer gewissen Ruhe verharren. Es .ch nicht zu erkennen, daß vorläufig eine Änderung eintritt, nicht etwa von allen Seiten stärkere Nachfrage auftreten sollte. :h halte es aber bei der allgemeinen Lage für außerordentlich ılich, in irgend einem Öl oder Fett niedrigere Preise zu er- n, denn die Konjunktur wird so schnell nicht beendet sein. In Hinsicht liegen die diesjährigen Verhältnisse völlig anders als rgangenen Jahre.

alg ist unverändert fest, das Angebot aus allen Produktions- n ist klein. In der

ondoner-Talg-Auktion wurden von aufgestellten 2 700 Fässern verkauft. Die Preise waren ca. 1 M per 100 kg höher.

'aris wurde um 1/2 frs. erhöht und notiert jetzt frs. 83 1/2.

Iew York ging aber von 6 5/8 cents auf 6 1/2 cents zurück. Diese ßigung ist auf Manipulationen innerhalb der Schlachthäuser kzuführen, welche vorübergehend ein Interesse daran haben, reis-Niveau, speziell für Schlachtvieh- und Schweine, herabzu- en. Einen Einfluß auf die geschäftliche Lage des Artikels wird Ermäßigung keinesfalls haben.

rgentinien ist sehr fest bei höheren Forderungen.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge	M	77—76 transito
feine „ Rindertalge	„	76—75
„ La Plata-Hammeltalge	„	76—75
„ „ Rindertalge	„	75—74
engl. und amerik. Seifentalge	„	72—69
helle Knochenfette	„	67—65
braune Knochenfette	„	65—59.

Palmöl bleibt steigender Richtung. Das Angebot ist außer- tlich klein, es ist auch schon durch die Steigerung im Talg- e bedingt, daß die Preise für Palmöl anziehen müssen. Die geren Sorten sind noch billig erhältlich. Dieser Umstand wird einend von den Käufern noch nicht genügend gewürdigt. In pool wurden ca. 2000 Tons umgesetzt. In Hamburg wurden ässer eingeführt.

Die Forderungen sind:

Lagos M 66, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 63, Popotogo- M 58, Saltponds M 57, Liberia M 56 ab Kai oder Lager, zollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist sehr fest bei geringem Angebot, ebenso Kopra. zenspeisefette wurden gut gefragt und bleiben sehr knapp. Man tet infolge der starken Nachfrage wesentlich höhere Preise.

Die Notierungen sind:

importiertes Kochin	£ 45.—/ bis 43.10/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.—/ „ 39.—/—	
„ Kochin	M 88 bis M 87	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 84	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 86—83	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 84—81	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl ist anhaltend fest und steigt langsam weiter. Palm- sind wenig angeboten und genügen nicht für die starke Frage Öl. Speziell die Speisefettindustrien bleiben fortwährend Käufer. Die Notierungen bewegen sich zwischen M 76.00—77.50, zollfrei, abrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war in dieser Woche fest, es hat sich kein neues Saat- bot von den Vereinigten Staaten gezeigt. Von Argentinien und n liegt kein starkes Angebot vor, und die Verschiffungen sind iltnismäßig klein. Unter diesen Umständen besteht kein Anlaß reisermäßigungen.

Die Ölmärkte waren infolgedessen fest mit leicht steigender enz. Es scheint mir so, als ob die notwendig werdende Preis- erung auf den Spekulations-Märkten durch allerhand Manipu- nen verhindert werden soll; man muß abwarten, ob dieses ver gelingt.

Harburg fordert heute: prompt M 71.50, September M 71.—, ber-November-Dezember M 70.50, Januar-Februar M 69.50, März- M 66.50, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%.

Leinsaatumsätze in London betragen ca. 9350 tons.

Kottonöl ist völlig unverändert, der amerikanische Markt ist fest. eigen sich diesseits noch gar keine Käufer.

In England war der Markt stabil, auch hier ist neue Ernte fest. Die Käufer halten allseitig zurück.

Bohnenöl ist knapp und unverändert im Preise. Es wird daher nur wenig gehandelt.

Ich notiere:

englisches Bohnenöl M 59—58 }
chinesisches „ „ 61—58 } unverzollt, ab Kai oder Lager,

Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Erdnußöl ist fest bei kleinem Angebot zu unveränderten Preisen. Die Notierung ist M 66—65, zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 21. September 1912.

Talg. Die Tendenz im Talgmarkt ist nicht einheitlich. Während Paris seinen Preis um 50 cts. auf frs. 83.50 erhöhte und in der Londoner Auktion 2/3 des angebotenen Quantums zu teilweise 50 Pfg. höheren Preisen für Rindertalg verkauft wurden, hat Amerika seine Forderung auf 6 1/2 cents reduziert.

Auch seitens der deutschen Schmelzen wird im Verhältnis zu den anderen Fetten Talg vorteilhaft offeriert, und man kann

Ia. Siedetalg zu M 74.— bis M 74.50 und
Toilettetalg „ „ 76.50 „ „ 77.—

inkl. Faß, ab Station, netto Kasse kaufen.

Palmkernöl. Der Wertstand für Kerne hat sich in der vergangenen Woche nicht geändert, doch ist zu beachten, daß infolge starker Nachfrage aus der Speisefettindustrie für Kernöl, die Palmkernölfabriken ziemlich umfangreiche Käufe in Kernen vornehmen mußten.

Die Forderung für Kernöl erfuhr daher eine Erhöhung, und man muß hierfür heute per September-Dezember M 77.— bis M 77.50 inkl. Faß, ab Harburg, und für den gleichen Termin M 78.50 bis M 79.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto anlegen.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 68.— frachtfrei Frankfurt und Mannheim, bisherige Bedingungen.

Kopra. Auch in diesem Artikel waren die Umsätze befriedigend, doch sind Preisveränderungen nicht eingetreten.

Es stellen sich heute

Ia. Kochin-Butteröl	auf	M	86.—	bis M	87.—
„ Kopra-Kokosöl	„	„	80.—	„ „	81.—
„ Ceylon- „	„	„	83.—	„ „	84.—
„ Kochin- „	„	„	86.—	„ „	87.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 68.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt bekannte Konditionen.

Von Indien wird nach wie vor nur wenig angeboten, und die Notierung ist für

Ceylon-Kokosöl £ 38 1/2 bis £ 39— und für
Kochin- „ £ 43 1/2 bis £ 44— cif,

was einem Preise von

M 83.— bis M 84.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 94.— „ „ 95.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Die starke Lage des Artikels hält an, und da zweithändige Partien nicht im Markte sind, so können die Kokosbutterfabriken ihre erhöhten Forderungen voll erzielen.

Ia. Produkt stellt sich heute auf M 96.— bis M 97.— inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Über diesen Artikel ist nichts Neues zu berichten. Die amerikanischen Forderungen sind immer noch zu hoch, als daß Geschäfte möglich wären, während für engl. Fabrikat nach wie vor gute Frage besteht. Amerikanisches Virgo-Kottonöl notiert per September und spätere Abladung M 59.— bis M 60.— cif, oder M 67.50 bis M 68.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per September/Oktober-Abladung M 55.— bis M 55.50 und per November-April-Abladung M 54.50 bis M 55.— cif, was einem Preise von M 63.50 bis M 64.— resp. M 63.— bis M 63.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto gleichkommt.

Erdnußöl hat seinen Wertstand nicht geändert und kostet per September-Dezember M 65.— bis M 65.50 inkl. Barrels, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Palmöl hat eine weitere scharfe Erhöhung erfahren, und Lagos-Palmöl stellt sich per September-Oktober-Verladung bei M 65.— bis M 65.50 cif, auf M 70.— bis M 70.50 franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Nachdem die Verschiffungen in alter Ernte fast aufgehört haben, beziehen sich Offerten zur Zeit auf Lagerware, die sich, je nach Qualität, auf M 58.50 bis M 59.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse stellt.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 21. Sept. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 2700 Fässer, wovon 1790 Fässer zu höheren Preisen verkauft worden sind.

New York notiert 7— Cents, Paris frs. 83.50, Wien Kr. 84—00

Feiner Hammeltalg 37.6 bis 39.6
dunkler „ 34.6 bis 36.0
feiner Rindertalg 35.6 bis 37.0
dunkler „ 32.6 bis 34.0
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 112.— bis 115.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 120.— bis 125.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 148.— bis 154.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 142.— bis 144.— } netto.
Speisetalg Kr. 100—102 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 72/72½ per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66—67 per 100 kg.
Palmkernöl. M 76.— per 100 kg ab Harburg, K. 97.— franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 95.—, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 68.—, Benin M —.—
Bonny M 61.50, Cameroon „ 61.50
Accrah-Addah M —.—
Brass (New-Calabar) Niger M 57.50 cif Hamburg netto per Kassa.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 80.00	per 100 kg	= K 102—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 81.00	ab Bremen	= „ 103—	verzollt Station
Ia Cochin	„ 84.00	pr. netto Kassa	= „ 107½	Wien Kassa 1%
sup. „	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 102.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 105.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 107.50 per 100 kg ab Triest, Kr. 110.50 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 107.50 per 100 kg ab Triest, Kr. 110.50 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 86.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 76.— bis 77.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 74.— bis 75.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 184—186 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 117.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 164—166 per 100 kg.
Leinöl. Es notiert:
prompt holl. fl. —.— = Kr. 97.— } p. 100 kg franko, verzollt
Sept.-Dez. „ „ —.— = „ 96.— } Station Wien, 1% Kassa
Januar-Mai „ „ —.— = „ 96.— } oder 3 Monats-Akzept.
Rohglyzerin. 26° Kr. 120.00—125.00 } per 100 kg je nach
28° „ 130.00—135.00 } Qualität.
30° „ 140.00—145.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.
Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.
Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 21. Sept. 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat**, Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 99, 100, extra surf. Fr. 98, 99, surf. —, —, fine 89, 90, Sine extra Fr. 99, 100, surf. Fr. 98, —, Gambie extra Fr. 94, 95, surf. Fr. 93/92, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 88, 89.—, weiß für Pharm. Fr. 91, 00, Lampante Fr. 81/—, 82, zu Schmierzwecken Fr. 82/—, 83, weiß für Seifenfabr. Fr. 75.—, 76.—/75/76/— cour. Fr. —/—74/—/74.—/75.
Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 112, extra 102, 104, surf. —, —, Kurrachée surf. 100/101, Bombay weiß 94/—, 96, bunt 87/—, 88/89, Kurrachée kl. Saaten 89/90, —/—, brune de Mai —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 82/85, —/—, weiß extra Pharm. 87/—, 88.—, Lampante für Brennzwecke 81/82, —/— Schmierzwecke 80/81, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 77/—, 7 cour. Fr. 74.—, 75/76/77.
Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/— amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schm zwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonst Fr. —, —.—.
Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 75.50/— I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/—.—/—/73.50/— II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra Fr. 80.50, 00.00, 80.50, 00.00 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in K à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.
Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, Toscane Fr. M 190, 195, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000 Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 150, 160, surf. Fr. 140, 145, fin Fr. 000, Sizil extra Fr. 175, 185, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, surf. Fr. 135, 140, fin Fr. 115, 125, Tunis extra 145, 150, Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 130, 135, Corsi Fr. 130, Lampante Fr. 115/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 120/115, cour. Fr für Seifenfabriken Fr. —/—.
Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Press Ressence gelb Fr. 92/00, grün Fr. 88/89, —, Sulfurolivenöl, Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, a klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.
Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 120/000, surf. 118/ Ind. 115/116.
Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bo Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —
Leinöl à bouche 96, 95, —.—, für Malerei 90/91.
Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.
Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 106.50/105.50, 104.5 —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 10 —, 101.50/—.—, cour. —/—.—, Kopra cr. —.0/101.50, 100.50/—
Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M 102.50/—, 101.50/0 weiß M —.—, cr. 101.50/—, 100.50/.—.
Mowra courant —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
Palmöl: Lagos sup. tara 15% 74 75.—, 74.—/—, 75.00, Ad rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.
Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 85/—, 87/—, — La-Platatalg 90/—, 91.— —.—, Australtalg 94/—, 95.—, Ochsen —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, — —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, — Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.
Glyzerin sapon ohne Faß 150/, 150/000, 80% do. 124, 122.50/ 40% do. 52.00/52, 53.—/—.
Olein sap. ohne Faß 79/—, 81.—, destill. weiß 75/—, 85.—, b —.—/—, —, rot —/—, —.—.
Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. — —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, Gan 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50 —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50 13, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, c 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. — —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuc 15.50, —.—, Rizinuskuch. 10.—/9.50, Nigerkuchen —.—, —, Mo kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50 Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/9.50.
Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Moza 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, vence 000, 000, Span. 000 000.
Saaten: Sesam Jaffa 56.50, —.—, Sesam Tarsous 55.50, — Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, — Bomb. gelb M 49.00/50.—, weiß M 45.—/46.—, rot M 44.—, schw M 42, 41.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 48/49, —, Kalk M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai —.—/—.—,
Erdnuß in Schalen: Rufisque 37.—, 00.00, Sine 37.—, 00.00, Gan 36.50/36.00, Rio Nunez 36, 36.50, Casamance 36.00, 00.—, Bou —.—, —.—.
Erdnuß, geschält: Mozambique 43.50—, 43.—/00, Bombay — —.—, Coromandel Fr. 39.50, 36.—/35.
Lein Bombay 42/42.50, —, Russ 42.—, —.—/—.—.
Ricinum Bombay 32.—/—, 32.50/—, Coromandel 32.—, 32.—, P 00.00, —/—.
Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 50.—, —.—, Kalkutta —.—, —
Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/34—, Kalkutta —.—, — Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 33.—/—.—, Ravis —.—, —.—.

otton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.
opra Manilla 65.25/—, Saïgon 65.25, Padang 66.25, Mixtes 66.25, 66.00, Java 66.50, Mozambique 66.25, Malabar —.—.
almkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.50, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 20. September 1912.

Palmkernöl

rburg	M 76.75
einstationen	„ 78.—

Kokosöl

end prompt	„ 69.—

cif Rheinstation.

Talge.

ei reger Nachfrage verlief die Londoner Auktion in fester ung, und die Preise konnten abermals 3 bis 6 d vorrücken. Von ngebotenen 2672 Fässern wurden 2103 Fässer verkauft.

ıea Rinder-	M 74.—
ero Frigorifque Rinder-	„ 71.—
lero Rinder-	„ 69.—
Talg gutfarbig	„ 69.50
lata Nr. 1 Rinder-	„ 71.50

Gehärtete Öle.

Ersatz für Talg, Palmkernöl, Kokosöl.

Die gehärteten Öle enthalten 9—10% Glyzerin. Verseifbarkeit %.

l	Schmelzpunkt	35/37°	Jodzahl 65/70	M 67.—
l extra	„	42/45°	„ 45/55	„ 68.50
elite	„	48/50°	„ 15/20	„ 70.—
elite extra	„	50/52°	„ 5/10	„ 71.50

Diese Öle eignen sich auch für Maschinenöl-Fabrikation, die r-Industrie und als Ersatz für Maschinentalg.

Krutolin.

z für Kottonöl zu weißen Schmierseifen	M 62.—

cif Mannheim.

Englisches Kottonöl.

. raff.	„ 56.50
mber/Oktober	„ 56.50
mber/April	„ 56.50

Amerikanisches Kottonöl.

go“	„ 61.50
-April	„ 60.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Kotton-Stearin.

	M 60.—

cif Rotterdam.

Palmöl.

s	M 66.—
y Old Calabar, Basis 2%	„ 61.—
s Nigger, New Calabar	„ 57.—
go	„ 56.—
rias	„ 55.—

cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

ember	M 63.—
/Dez.	„ 64.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, helles ostasiat.

-Okt.	M 59.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

npt	M 65.50
tember.-Okt.	„ 66.—

cif Mannheim, zollfrei.

Leinöl.

npte Abladung	M 71.50
tember-Abladung	„ 71.50
ober/Dezember-Abladung	„ 70.50
uar/April-Abladung	„ 68.—

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg usw.

Mowraöl-Fettsäure.

npt	M 58.—
tember-Oktober	„ 58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

npt	M 58.50
tember-Oktober	„ 59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

npt	M 56.—
tember-Oktober	„ 56.50

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

prompt	M 59.50
September-Oktober	„ 60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 64.50
do. do. prima 96/98%	„ 62.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 63.50
Spezial-Olein	„ 45.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
Destillat-Olein, hell, 98/99%	„ 67.50

Rohglyzerin.

Saponifikat	frs. 145.—
Unterlaugen	„ 120.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Marktbericht der Firma C. Leinhas, Mannheim-Hamburg.

Mannheim, 21. September 1912.

Palmkernöl.

Harburger-Stettiner prompt	M 77.50
„ Oktober-Dezember	„ 78.—

mit Faß ab Harburg-Stettin, Kassa 1%, oder M 1.50 mehr, wenn cif Rheinstation bis Mannheim geliefert

Süddeutsches prompt	M 78.50
„ Oktober-Dezember	„ 78.50
„ Januar-April	„ 78.50

mit Faß ab Fabrik, Kassa 1%.

Talg.

Austral. Rinder-Talg	No. 55	fine sweet Toilettentalg M 74.25
„ „ „	„ 54	gutfarbigen feinsten „ 71.25
„ „ „	„ 51	gut bis fein „ 70.75
„ „ „	„ 200	mittelfein „ 70.50
„ „ „	„ 41	nocolor ohne Farbengarantie „ 69.—
Plata-Rinder-Talg	„ 61	Sansinena Toilettentalg „ 74.25
„ „ „	„ 62	Saladero „ 73.25
„ „ „	„ 64	Matadero „ 71.25
Londoner Stadttalg	„ 176	feine Qualität „ 70.25
„ „	„ 175	gute Qualität „ 69.25

unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonöl.

Engl., dopp. raff., prompte Verladung	M 55.25
„ „ „ September-Oktober	„ 55.—
„ „ „ November-April	„ 54.75

inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Amerikanisches „Virgo“, disponibel	M 59.—
„ „ Oktober-März	„ 58.75

unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa mit Faß.

Kokosölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar.

September-Dezember	M 67.50

inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar.

September-Dezember	M 66.50

inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Helles geprüftes Bohnenöl

prompt	M 59.25
November-Dezember	„ 58.50
Januar-April	„ 57.50

inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1/2%.

Neußer Erdnußöl „Thywissen“.

September-Oktober	M 65.25

inkl. Barrels cif Rheinstationen, Kassa 1/2% Skonto.

Amerika Maisöl.

September-Dezember-Abladung	M 60.—

inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonölfettsäure 97/98% verseifbar.

September-Dezember	M 56.50

inkl. Barrels ab Fabrik Hamburg oder M 1.50 mehr cif Mannheim verzollt, Kassa 1%.

Marottiöl

disponibel	M —.—
September-Oktober-Abladung	„ 68.—
Oktober-November-Abladung	„ 67.75

mit Faß, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, netto Kassa.

Chin. Pflanzentalg, weiß

disponibel	M 64.—
September-Oktober-Abladung	„ 63.50

unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, Basis 1% Schmutz und Wasser 51/52 Titre, netto Kassa.

Olivenöl für technische Zwecke.

Oktober-November . . . . . M 89.—
Januar-Juni 1913 . . . . . „ 91.—
Maximum 5% Fettsäure, Kostfracht Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1¼%, unverzollt.

Sulfuröl

grünes spanisches per September-Oktober . . . M 64.—
grünes italienisches Oktober-Dezember . . . „ 66.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1¼% Skonto.

Animalische Fettsäure, helle Ware, 85%, verseifbar.
September-Oktober . . . . . M 47.75
inkl. Barrels frachtfrei Halle a. Saale Kassa 1%.

Seifenöl sogenanntes Stearinöl, 98% verseifbar, ca. 8—9% Glyzerin
helle Ware September-Dezember . . . . M 56.—
dunkle Ware „ „ . . . . „ 53.—
inkl. Barrels verzollt ab Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Pflanzen-Stearin ca. 40 Titre 98/99% verseifbar, schön weiß
September-Dezember . . . . . M 59.75
inkl. Barrels, frachtfrei Leipzig, Kassa 1%.

In der dieswöchentlichen Londoner Auktion waren 2700 Faß Talg angeboten, wovon 1789 Faß zu vorwöchentlichen Preisen verkauft werden konnten.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 20. Septbr. 1912.

Palmöl. Im Einklang mit anderen Fetten war der Markt in vergangener Woche wieder sehr fest bei reger Frage, besonders für Lagos, das nur sehr spärlich angeboten ist, sowie weiche Riveröle, und die Preise fast aller Sorten haben eine weitere Avance erfahren. Spätere Positionen bedingen eine erhebliche Prämie gegen nahe Ware und man bezahlte für Bonny/Old Calabar per Oktober/November £ 30.5/-, November/Dezember £ 30.7/6, Januar-Februar £ 30.10/-. Umsätze über 2000 Tons.

Ankünfte während der Woche 1500 Fässer
schwimmend auf hier 9200 „ .

Wir notieren per September/Oktober-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel	£ 33.5/	M 67.50/—.—	frs. 83.50/—.—
Quaebo Basis	2% „ 32.5/	„ 65.50/—.—	„ 81.—/—.—
Emoe	„ „ 30.2/6/30.5/-	„ 61.25/61.50	„ 75.50/76.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 30,30.2/6	„ 61.—/61.25	„ 75.25/75.50
Cameroon	„ „ 30	„ 61.—/—.—	„ 75.25/—.—
Benin	„ „ 28.17/6/29	„ 58.75/59.—	„ 72.50/72.75
Accra/AddahSorten/Niger	„ „ 28.—/	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—
Newcalabar/Brass	„ „ „ 28.—/	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—
Congo	„ „ „ 27.10/	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Saltpond-Sorten Basis pur	„ „ 27.5/	„ 55.50/—.—	„ 68.50/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	34/34.5/	„ 69.25/69.75	„ 85.50 86.—

Talg war lebhaft gefragt und führte neuerdings zu größeren Umsätzen zu teilweise höheren Preisen. In der Londoner Auktion waren 2700 Fässer angeboten, wovon 2103 Fässer zu vollen Preisen bis 3 d Avance gegen die Vorwoche verkauft wurden.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Sept.-Okt.-Abldg.
3 Crowns Hammel	00/0—00/0	00/0—00/0
SMP	00/0—00/0	00/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	36/0—00/0	36/3—00/0
„ 43½° und good color Mixed	34/3—00/0	34/6—00/0
„ 43½° no color Mixed	33/0—00/0	33/3—00/0
„ 43° good color Beef	35/0—35/3	35/3—35/6

La Plata-Talg Sept.-Okt.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	35/0—35/3	35/3—35/6
Hammeltalg	36/3—37/0	36/6—37/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, September-Oktober-Dampferabladung £ 33/6 bis 00/0 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam netto Kassa, Verschiffungsgewicht, innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Liverpool, 20. Septb. 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg fest und teurer.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt und nahe	32/6	66.25	81.75
Aug.-Sept.-Abladung	32/6	66.25	81.75
Sept.-Okt. „	32/6	66.25	81.75
Okt.-Nov. „	32/6	66.25	81.75
grün, 52°, Sept.-Okt.-Abladung	31/6	64.25	79.25

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl fest.

prompt	30/9	63.—	77.25
Sept.-Dez.	30/9	63.—	77.25

Engl. Kottonöl, prompt, schwach und niedriger.

Prompt	28/0	57.25	70.50
Sept.-Okt.	28/0	57.25	70.50
Nov.-April	28/0	57.25	70.50

Kokosöle stiegen mit mehr Begehr und verringertem Angebot bis 15/- per ton, wozu ein gutes Geschäft gemacht wurde.

Ceylon, je nach Position		39/9	81.—	100.—
	bis	00/0	—.—	—.—
Kochin „	do.	44/0	89.75	110.50
	bis	44/6	90.75	111.75

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Fässern	25/6	52.—	64.—
42° „ Barrels	25/6	52.—	64.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.—
40° „ Barrels	26/0	53.—	65.25
36/38° in Barrels	26/6	54.25	66.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterd

London, 18. Sept. 191

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. jenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Sko

			Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Fra p. 100 f.o.b.
Palmöl, f. o. b. Liverpool			00/0	—.—	—.
Lagos telquel per engl. Cwt.			32/9	66.80	81.
2% Basis: Bonny	Liverpool		30/0	61.20	74.
2% Basis: Old Calabar	Tara:		30/1½	61.45	75.
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.		28/0	57.10	69.
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.		29/0	59.15	72.
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.		28/0	57.10	69.
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.		29/10½	60.95	74.

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen s in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.
Ia. Cochin in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.
Juli	00/0	—.—	—.
Sept.-Okt.	43/6	88.70	108.
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.
schwimmend	00/0	—.—	—.
Septbr.-Oktober	39/3	80.05	97.
November	00/0	—.—	—.
Leinöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.
	00/0	—.—	—.
disp.	34/3	69.85	85.
Sept.-Dez.	33/6	68.35	83.
Jan.-April	31/0	63.25	77.
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	00/0	—.—	—.
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	00/0	—.—	—.
disp.	27/3	55.60	68.
Sept.-Okt.	27/3	55.60	68.
Nov.-April	27/3	55.60	68.
süß. für Speisezwecke	29/9	60.70	74.
	00/0	—.—	—.
Soja-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—.
disp.	29/3	59.65	72.
Aug.	00/0	—.—	—.
Oriental in Fässern	00/0	—.—	—.
Aug.-Sept.	26/6	54.05	66.
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.
Austral.-Hammeltalg, fein	39/6	80.60	98.
„ gut	38/6	78.55	95.
„ dunkel bis mittelgut	37/0	75.45	92.
Südamer. Hammeltalg	00/0	—.—	—.
Austral. Rindertalg, feinst	38/0	77.50	94.
„ „ gut bis fein	37/6	76.50	93.
„ „ dunkel bis mittelgut	36/0	73.45	89.
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—.
Austral. gemischter Talg, gut	35/0	71.40	87.
„ „ gering bis mittel	34/3	69.80	85.
ohne Farbengarantie 43½°	32/3	65.90	80.
ohne Farbengarantie 45°	34/0	69.30	84.
ohne Farbengarantie 47°	36/3	73.95	90.
ohne Farbengarantie 48°	37/6	77.10	93.
nicht dunkelfarbig 43½°	32/9	66.80	81.
nicht dunkelfarbig 45°	34/0	69.30	84.
nicht dunkelfarbig 47°	36/3	73.95	90.
nicht dunkelfarbig 48°	37/6	76.50	93.
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef	35/0	71.40	87.
Matadero Beef	34/0	69.35	84.
Good Frigorific Mutton	36/3	73.95	90.
Matadero Mutton	35/6	72.40	88.
Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—.
mittel bis gute Farbe	34/3	—.—	—.
Market Letters Stadttalg	34/3	—.—	—.
Melted Stuff	24/0	—.—	—.

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
ıt in London am 31. Aug.	19947	14789	12743	Fässer
ıdet im Aug.	16158	7141	7217	„
ɔliefert im Aug.	12198	9951	12042	„
ɔhiffungen von Australien und Neu-ɔland im Aug.	3500	4000	5200	Tons.

esultat der heutigen Talg-Auktion: 2672 Fässer angeboten, während Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durch-ɔs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl fest.

Leinöl ruhig.

Kottonöl stetig.

Sojabohnenöl stetig.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke von Viktor Werckmeister.

Berlin W, 20. September 1912.

Berlin notiert per Oktober-Dezember hochfeines **Kartoffel-Mehl Stärke** M 25.75, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 25.— bis 25.25, ıa **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 24.25 bis 24.50, abfallende Quali-ɔn Mehl und Stärke M —.— bis M —.—, sekunda Qualitäten —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 31.50 bis —.—, na Marken M 31.—, abfallende Qualitäten do. M 29.— bis 29.50. Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 k erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 28.25 bis 28.75. Halbweißer 42° —/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 42° —.——.— per Oktober-Dezember.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und ɔhl M 24.50—25.— Okt.-Dezbr.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, prompt ———.—, Okt.-Nov. M 24.50—25.—, primaKartoffelmehl, Zollstadt, ɔihafen M 24.50/25.—, Okt.-Nov. M 25—25.50, Freihafen M 22.50—23, ɔerior, grobkörnige Stärke, superior Kartoffelmehl prompt M 33.00 33.50,

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl 25.50—25.75, prima Kartoffel-Mehl M 25.——25.25, das Elsaß prima rtoffelmehl M 26.50 bis M 27.— per Oktober-Dezember.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen 35.50—36.00, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen 34.50—35.00, prima Mehl Kr. 35.00—35.50, prompt und hochprima rtoffelmehl Kr. 35.00—37.00.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per Oktober-Dezember 23.——23.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Compiegne notiert prompt und per Oktober ma Mehl frs. 36.—, superior Mehl frs. 37.—, Epinal prima ɔhl Okt.-Dez. frs. 37.—, Dezember superior frs. 35.—.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg ıalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M —48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.00. **isstärke**, Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima ıisstärke in Kisten M 38.— bis —.—, bis —.—. Mais-Puder M —.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten n 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Berichtigung. Im Bericht vom 13. September soll es heißen: rlin notiert: Superior Kartoffelmehl M 25.— bis 25.50, nicht M 28.— M 28.50.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 21. Sept. 1912.

Bienenwachs ruhig bei unveränderten Preisen.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 298—300, Brasil-Wachs M 297—298, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 286—290, Domingo-Wachs M 284—286, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 275—276, Marokko Ia. M 284—286, Mogador-Wachs M 282—284, Benguela-Wachs M 282-284, Mozambique-Wachs M 283—286.

Karnaubawachs. Der Markt ist für graue Sorten sehr fest und bei äußerst kleinen Angebot mit weiteren Preiserhöhungen zu rechnen.

Kurant graue Ware	M 320—325
fettgraue „	„ 350—355
gelbe „	„ 385—530.

Japanwachs still.

Loko Ia. Ware	M 90—91
schwimmende Ware	„ 89—90.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 23. Sept. 1912.

Kopra. Der Markt blieb fest in letzter Woche, und für schwimmende und prompt abzuladende Ware herrschte reger Bedarf.

Malabar, goodwhite, fms. in Säcken Oktober a. c.-Abladung £ 28.10/—, Oktober/Dezember a. c.-Abladung £ 28.7/6 gefordert.

Ceylon, fms. in Säcken September/Oktober a. c.-Abladung £ 27.15/—.

Manila, fm. lose Oktober/Dezember a. c.-Abladung £ 25.10/—.

Südsee, fms. in Säcken, Sept./Oktober a. c.-Abl. £ 25.17/6 per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 20. September 1912.

Während der Berichtswoche sind vereinzelte Geschäfte zu höheren Preisen als zuletzt notiert zustande gekommeu. Saponifikate in erstklassiger Ware wurden bis zu frs. 152.50 für Lieferung über 1913 gehandelt, während größere Posten 80% Laugen bis zu frs. 125.— erzielten. Heute ist der Markt wesentlich ruhiger, sodaß nur noch nominell notiert werden kann. Saponifikat-Glyzerin für Lieferungen über 1912 frs. 150.—/147.50, 1913 147.50/145.—. 80% Unterlaugen-Glyzerin: für Lieferungen über 1912 frs. 125.—/122.50, 1913 frs. 122.50 120.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ig ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 19. Sept. 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 83.50 Tendenz fest per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 73.— „ stetig „

„ , Destillat „ „ 71.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Sept.	Okt.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs. 81.—.	80.50	79.50/—.—	78.50	76.50/—.—	73.75/74.25
					März/Juni 71.50/72.—.

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Sept.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April	März/Juni
frs. 77.25	77.—/77.50	77.—/77.50	76.50 77.—	76.25/76.75	73.—/74.—.

Rohglyzerin nackt. Tendenz stetig.

Saponifikat frs. 145.— per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 120.— per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 180.— per 100 kg.

Die beiden obigen Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 19. September 1912.

Oleo-Margarin. Die Nachfrage ist hier während der ganzen Woche äußerst lebhaft geblieben, und der Bedarf der Konsumenten scheint sehr groß zu sein.

Oleo extra für Lieferung über den nächsten Monat erzielte frs. 164, für Oktober-Lieferung ist der Preis annähernd derselbe. Die Mittelsorten, nachdem zu frs. 130 gehandelt, werden jetzt auf frs. 135 bis frs. 140 gehalten, je nach Schmelzer. Die geringeren Sorten sind sehr spärlich vorhanden und erzielen frs. 115 bis frs. 120 für September/Oktober-Lieferung.

Rinder Premier Jus. Es ist wenig Ware vorhanden. Extra Provinzmarken erzielen nicht weniger als frs. 135, die geringeren Marken frs. 115 bis frs. 120.

Preßtalg. Greifbare Ware in Extra-Qualität ist bis auf frs. 145 gestiegen. Prima-Qualitäten erzielen frs. 126 bis frs. 130.

Technischer Talg. Der offizielle Kurs ist frs. 83.50, aber man zahlt bereits frs. 84 bis frs. 85, je nach Schmelzer.

Bericht über **Abfallöle und -Fette.**

Mitgeteilt von *Meyer Cohn*, Hannover.

Ich offeriere, solange frei, folgende Abfall-Öle und -Fette zu Extraktionszwecken, zur Seifenfabrikation und Herstellung technischer Fette etc. geeignet:

Vegetabilische Fette:

Rüböl (Rüböltrub) zu M 29.50 per 100 kg. netto inkl. Faß, ab Ludwigshafen a. Rh. Rizinusöl II. Pressung, gelb, zu M 57.— per 100 kg. netto inkl. Faß, fob Rotterdam/Hamburg. Sonnenblumenöl, feinste Qualität, zu M 94.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Breslau. Margarine-Abfallfett, bräunlich, zu M 61.— per 100 kg, netto inkl. Faß, frei Quai Hamburg. Hiervon können in den Monaten September, November, Dezember 1912 und Januar/März 1913 je 80/100 Eichentierces geliefert werden. Glyzerin-Rückstände zu M 19.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Bonn a. Rh. Raffinier-Rückstände zu M 9.—, ab Hamburg, verzollt. Öltrub von vegetabil. Öl zu M 23.—, ab Frankfurt a. M. Kottonöl-Rückstände, 45% Fett, 45% Natronlauge und 10% verschiedene Beimischungen, zu M 29.50 per 100 kg. in Fässern brutto für netto, cif Rotterdam, Antwerpen oder Hamburg. Abfall-Sesamöl zu M 59.— per 100 kg netto inkl. Barrels, ab Frankfurt a. O. Rückstände von Fettsäure zu M 37.50 per 100 kg netto inkl. Faß, ab Bonn a. Rh. Gewaschenes Rüböl, ca. 65% verseifbar, zu M 33.50 per 100 kg netto inkl. Faß ab Köln a. Rh., verzollt. Rückstände von Gärungsfett (vegetabil. und animal.) zu M 37.50 per 100 kg netto inkl. Fässer, ab Hamburg oder Leipzig, verzollt. Rübölsatz „S“ zu M 32.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Berlin. Rüböl-Rückstände zu M 25.— per 100 kg netto inkl. Faß ab Dortmund. Rübölsatz zu M 28.— pro 100 kg netto inkl. Faß ab Berlin. Soapstock zu M 18.25 per 100 kg netto inkl. Barrels ab Bremen, verzollt. Braunes technisches Fett, 94/96% verseifbar, zu M 49.50 pro 100 kg netto inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Filterrückstände mit ca. 50% Ölgehalt zu M 38.50 per 100 kg netto inkl. Faß, ab Düsseldorf. Sojabohnenöl-Rückstände zu M 19.— per 100 kg netto inkl. Faß, cif Hamburg, Rotterdam oder Antwerpen. Garant. reine Olivenölfettsäure, 99/100% verseifbar, zu M 74.— per 100 kg netto inkl. Faß ab Mannheim. Fettsäure „V“ zu M 44.— per 100 kg netto inkl. Faß ab Bremen, verzollt. Oleinartiges Grünöl, unverb. Analyse:

Wasser	5.32%
Unverseifbares	32.85%
Verseifbares	61.75%
Asche	0.08%
	100.00%
Säurezahl	= 129.2
Verseifungszahl	= 129.8

zu M 34.50 per 100 kg netto inkl. Faß ab Berlin. Palm-Abfallfett, dunkel (verunreinigtes Palmfett), über 80% verseifbar, zu M 25.— pro 100 kg netto inkl. Faß, ab Düsseldorf. Pflanzenöl, 98/99% verseifbar, zu M 51.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Antwerpen, transito. Schmalzart. Kokosfett, hell zu M 37.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Dortmund. Kokosfettrückstände zu M 35.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Neuß a. Rh. Palmkernöl-Fettsäure, dunkelgelblich zu M 70.50, Kottonölfettsäure, weiß, zu M 65.50, beides per 100 kg netto inkl. Barrels, ab Hamburg, verzollt. Kokosöl, extrahiert, zu M 69.50, Maisöl, extrahiert, zu M 58.—, beides per 100 kg netto inkl. Barrels, Parität frei ab Hamburg, verzollt. Sesam-Erdnuß-Nachschlag zu M 63.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Düsseldorf. Rübölabfall zu M 51.50 per 100 kg netto inkl. Faß ab Düsseldorf. Baumwollsaat-Rückstände zu M 29.50 per 100 kg cif Hamburg.

Animalische Fette:

Leimfett zu M 59.50 per 100 kg netto inkl. Fässer, Frachtbasis Hannover. Talgfettsäure zu M 68.— per 100 kg netto, inkl. Fässer, ab Mannheim. Animalische Fettsäure, tranfrei, 98% verseifbar, zu M 50.50 per 100 kg netto inkl. Barrels, ab Hamburg, verzollt, Lieferung im September. Knochenfett, maximal 2% Schmutz und Wasser, zu M 59.— per 100 kg, netto, inkl. Barrels, ab Quailager Hamburg, verzollt. Leimkesselrückstände zu M 4.80 per 100 kg, ab Stuttgart. Walkfett zu M 35.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Leipzig. Extraktionsfett, in der Hauptsache aus tierischen Fetten bestehend, über 75% verseifbar, zu M 36.— per 100 kg netto inkl. Fässer ab Mainz. Fettrückstände aus der Lederfabrikation stammend, konsist., zu M 18.50 p. 100 kg in Fässern, brutto für netto, ab Stuttgart. Animalisches Mischöl zu M 20.— per 100 kg netto inkl. Faß ab Frankfurt a. M. Knochenfett, mit Petroleum denaturiert, zu M 61.— pro 100 kg in Fässern, brutto für netto, ab Hamburg, verzollt, tel. quel. geliefert. Benzin-Knochenfett, Wasser und Asche bis zu 3% zulässig, zu M 58.75 per 100 kg inkl. Faß, ab Lübeck, prompt lieferbar. Animalisches Öl zu M 15.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Frankfurt a. M. Talgrückstände (Talgfett) zu M 34.— per 100 kg, brutto für netto, ab Lager Hannover. Transatz zu M 17.— per 100 kg in Fässern, brutto für netto, frei Waggon Hamburg verzollt. Abstoßfett zu M 25.— pro 100 kg netto inkl. Faß, a Hamburg, verzollt. Tranfettsäure „U. V.“, garantiert rein, Verseifungszahl 193, Säurezahl 182, Wasser 0.4, zu M 50.50 per 100 k netto inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure, dunke M 49.—, hell zu M 53.—, weiß M 59.— per 100 kg netto inkl. Faß ab Mannheim. Reines Walkfett „L“ zu M 38.50 per 100 kg nett inkl. Faß, ab Chemnitz. Helles raffiniertes Walkfett „W“ z M 51.— per 100 kg netto inkl. Faß ab Breslau. Südafrikanische Knochenfett, garantiert 97% verseifbar, auf Abladung von Süd afrika, zu M 58.— per 100 kg netto inkl. Barrels, cif Hamburg, aus geliefertes Gewicht. Animalische Fettsäure zu M 50.50 pe 100 kg netto inkl. Faß, ab Zeitz, prompte Lieferung. Leimfett z M 57.50 per 100 kg netto inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt.

Diese Preise verstehen sich „netto Kasse“ oder bei Cif-Offert „Kasse gegen Dokumente“. Typmuster stehen auf Wunsch z Diensten.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 20. Sept. 1912.

Leinsaat. Im großen und ganzen verlief der Markt recht ruhig Am Anfang der Woche war allerdings die Stimmung etwas fester au Frostberichte aus Canada hin und infolge der Meldung, daß Nord amerika in Antwerpen verschiedene Kontrakte zurückgekauft hab Letzteres ist hauptsächlich wohl in dem rapiden Steigen der Frachte zu suchen und hat nichts mit einem schlechten Ausfall der Ernte z tun, wenngleich allgemein angenommen wird, daß die ersten Schätzunge der Ernte in den Vereinigten Staaten von ca. 29 Millionen Bushel bedeutend zu hoch gegriffen sind. Die offiziellen canadischen Ernte schätzungen von 23 Millionen Bushels haben keinen verflauende Eindruck ausgeübt. Man schätzt auch diese Zahlen viel zu hoch un glaubt, daß höchstens 12 bis 14 Millionen Bushels geerntet werde was immerhin ein recht ansehnliches Quantum wäre. Indien zeigt während der ganzen Woche große Zurückhaltung, und Bombay-Preis stiegen recht beträchtlich. Dagegen war Plata nach wie vor ve kaufslustig für alte Ernte, während neue Ernte fast kaum angebote wurde. Der Markt schließt in recht ruhiger Haltung für Plat stetig für Bombay- und Kalkutta-Leinsaat. Nord- und Südrußlan (speziell ersteres) sind mit ziemlich großem Offertenmaterial im Markt Die Verschiffungen von Argentinien betrugen 4600 tons, Vorrät 5000 tons; von Indien wurden 7700 tons auf den Weg gebracht. Di Berichte aus Argentinien melden, daß es um den Saatenstand nicht s gut bestellt ist wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Es besagt dies aber recht wenig, wenn man bedenkt, daß im Vorjahre ein auße ordentlich guter Leinsaatstand verzeichnet wurde, und daß man zei weilig mit einem Exportquantum von über 1 Million Tons gerechn hatte. Wie sich die Exportzahlen reduziert haben, weiß jederman Bei normaler Witterung kann trotz kleinerer Anbaufläche und geri gerem Stand der Pflanzen im nächsten Jahre wohl ein größer Exportquantum als in diesem Jahre an den Markt gebracht werde

Plata-Leinsaat Sept./Oktober zu M 290½ gehandelt und weit so angeboten. Neue Ernte Dezember/Januar, Januar/Febr. verhandlic zu M 280.— offeriert, Februar/März zu M 276.—.

Bombay-Leinsaat August/September zu M 338.—, Septembe Oktober zu M 336.—, neue Ernte März/April zu M 312.—, März/M zu M 310.—.

Kalkutta-Leinsaat schwimmend M 333.—, August/Septemb M 330.—, September/Oktober M 328.—.

95% Nordrussen-Leinsaat Sept./Okt. neu M 299.—.

96% Azow/Schwarzmeer-Leinsaat gleicher Termin M 310.—

Marokko-Leinsaat prompte Abladung M 327.—.

Rapssaat. Anfangs recht fest, später wieder ruhiger.

Ferozepore-Rapssaat September/Oktober M 269½, neue Ern Januar/Februar M 260.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat September/Oktober M 262.—.

Mohnsaat sehr fest. September/Oktober, Oktober/Nov. M 421.—

Sesamsaat fest für vordere, ruhig für spätere Positionen. 15 grobe weiße Bombay-Sesamsaat Dezember/Januar M 355.—, 1% gell China-Sesamsaat November/Dezember M 382.—, Dez./Febr. M 375.—

Rizinussaat fest. Sept./Ok. M 260.—, Febr./März M 244.—.

Leinkuchen stetig. Loko, Sept./Dez., Januar/April M 169 gefordert.

Leinöl gut behauptet. September M 71.—, Oktober/Dezemb M 70.—, Januar/April M 67.—.

Sulfurolivenöl-Bericht

mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 21. Sept. 1912.

Die Preissteigerung, was speziell Öl der neuen Ernte betrifft hat in der vergangenen Woche wieder weitere Fortschritte gemach Seitens des italienischen Konsums ist die ausgesprochene Absicht b merkbar, so viel als möglich Öl der alten Ernte aufzukaufen, um a diese Weise nur wenig Ware der neuen Ernte kaufen zu müssen. D Räumung der alten Bestände geht daher rasch vorwärts. Was neu Ernte betrifft, so ist allerdings festzustellen, daß der europäisch

um sich ziemlich zurückhaltend verhält, ganz im Gegensatz zu nordamerikanischen. Es ist von Nordamerika bereits vor 14 Tagen anuar/Juli-Lieferung zu frs. 80.— cif New York gekauft worden, heute sind Käufer zu frs. 81/82.— im Markt, zu welchem Preis h schwerlich Verkäufer zu finden sind. Es ist jedenfalls damit chnen, daß wir sehr hohen Preisen entgegengehen. Andererseits s meine Ansicht, daß wenigstens für einen Teil des eigenen Be- s es nicht unangebracht wäre, bis zum Beginn der neuen Saison warten, denn man kann sich noch kein Bild machen, ob die rst pessimistischen Berichte betr. der neuen Ernte nicht doch rieben sind.

Ich quotiere nun für naturgrünes Sulfurolivenöl meiner bekannten dungen, altes Öl, M 59.50 cif Nordseehäfen, M 58.50 und Kr. 70.— riest, frs. 73.— franko Waggon Genua, September/Oktober/Nov.- dung. Für neues Öl Februar/April-Abladung quotiere ich M 66.— Nordseehäfen, M 65.— und Kr. 76.50 cif Triest, frs. 81.50 franko gon Genua.

henbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**
Rotterdam, den 21. September 1912.

Palmkerne bei steigenden Preisen gehandelt.

Palmöl auch höher notiert, doch ging hier bei ziemlichem An- t wenig um.

Talg sehr fest, und die besseren Sorten sind sehr beschränkt.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 21. Sept. 1912.

Oleo-Margarin. Der Markt verkehrte diese Woche in fester Stim- g. Anfangs ruhig, doch gegen Ende trat wiederum mehr Kauflust her- und „Extra"-Marken, loko, wurden zu f 80.— und auf Abladung zu f 81.— gehandelt Schöne Mittelware wurde bis zu f 77.— und dritte Sorten bis zu f 70.— bezahlt. Die heutigen Abladungs- rten lauten: „Feinstes" prompter Abladung f 81/82.—, zweite ten prompter Abladung f 77/78.—.

Premier Jus sehr fest, jedoch ruhig. Die Forderungen lauten: ima" nordamerikanisches f 81.—, „Prima" südamerikanisches).—.

Hammeljus. Die Preise zogen weiter an, und „Prima" Ware rde schließlich mit f 59.— bezahlt.

Neutrallard ruhig bei ungefähr unveränderten Preisen. Promptes iert f 74½/75/76.—, disponibles f 73/76.—, je nach Marke und alität.

Imitation-Neutrallard ebenfalls ruhig. Die Forderungen lauten: mptes f 70½/71.—, disponibles f 71.—.

Amerikanisches Kottonöl. Butteröl neuer Ernte wurde gehandelt Oktober-Abladung von New York zu f 38½/39.—, auf November- uar-Abladung von New York zu f 37½. Disponibles Butteröl e Ernte) notiert f 40/41½, je nach Marke und Qualität.

Laut amtlicher Statistik betrug der Loko-Vorrat am hiesigen tz:

Am 1. August	62267 Brrls.
Aufgelagert wurden	1876 „
Abgeliefert wurden	12583 „

und es belief sich der Loko-Vorrat am 31. August auf 51560 „ .

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Nov./Dez. 78.—, „Wesson"-Verfahren Januar/März M 77.— „Wesson"-Ver- ren (weiß) November/Dezember M 80.—, „Wesson"-Verfahren eiß) Januar/März M 79.—, „Hobum Corona" Sept./Dez. M 80.—.

Kottonstearin. Disponibles wurde zu f 40.— und November/März- ladung zu f 38.— gehandelt. Für neue Ernte November/Januar rde ein Gebot von f 38.— refüsiert mit Gegenofferte zu f 39.—.

Neutrales Kokosfett zog etwas im Preise an. Die Offerten uten: f 55½/57.— für prompte und Oktober/Dezember-Lieferung.

Gehärtete Öle. Marke „Durutol" gelb und weiß. Mit Mustern d Preisangabe kommen wir auf Wunsch gerne näher.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

hmalz.	Sept.	Okt.	Dez.	Jan.
20. Sept.	11.05	11.05	10.77½	10.55
19. „	10.90	10.92½	10.65	10.47½
18. „	10.77½	10.82½	10.57½	10.37½
17. „	10.77½	10.82½	10.55	10.42½.

umwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.
r Oktober	6.13	6.09	6.18	6.08
r loko	6.35	6.30	6.20	6.15.

Hamburg, den 21. September 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl, mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war fest, und die Harburger Mühlen haben eine Preis- eigerung eintreten lassen. Diese fordern jetzt:

Prompt M 71.50, September M 71.—, Oktober/Dezember M 70.50, nuar/Februar M 69.50, März/April M 66.50 per 100 kg netto, ab arburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto. Das Geschäft war otz des festen Untertons aber nur klein, und Januar/April-Lieferung eibt ganz vernachlässigt. Für prompt und Oktober/Dezember-Lieferung zeigte sich etwas Interesse und sind hierin auch Kleinigkeiten abgeschlossen worden.

Amerikanisches Harz. Harz war wieder recht fest bei guter Nachfrage für prompte und Oktober-Lieferung. Es notieren heute:

B	M 31.15	J	M 31.85
D	„ 31.35	K	„ 33.65
E	„ 31.55	M	„ 34.30
F	„ 31.65	N	„ 35.65
G	„ 31.75	WG	„ 37.25
H	„ 31.80	WW	„ 38.70

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl
mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 14.—21. September 1912.

Französisches Harz. Am Dienstag fand gelegentlich der Messe in Labouheyre eine große Versammlung der Fabrikanten und Händler statt. Die dort abgeschlossenen Geschäfte bewirkten eine noch größere Festigkeit des Marktes. Man merkte, daß die ganz hellen Harze sehr selten und infolgedessen sehr gesucht sind; die Händler zahlen jeden Preis für diese Sorten, um den geringen Vorrat ganz in ihre Hände zu bekommen, was nicht sehr schwer fällt, da, wie gesagt, wenig von dieser Ware existiert. Man offerierte und bezahlte frs. 39.— ab Fabrik, was frs. 40.— bis 40.25 f. o. b. repräsentiert. Dunklere Sorten waren auch sehr begehrt, und die Händler hofften, sich auf der Messe mit größeren Quantitäten versorgen, d. h. den Rest der verschiedenen Fabrikationen erwerben zu können. Tatsächlich aber wurden wenig Abschlüsse getätigt, weil die Ansprüche der Verkäufer zu große sind; man zahlte für dunkle Ware, je nach Qualität, frs. 37.— bis 37.50 ab Fabrik, was frs. 38.25 bis 38.75 f. o. b. bedeutet. In diesen Sorten ist die Produktion auch nicht sehr groß, und die Preise darin dürften auch noch steigen.

Man notiert in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara die % kg f. o. b. Bordeaux:

F/G/H	frs. 38.50
I/K	„ 38.75
M	„ 39.—
N	„ 39.25
WG	„ 40.—
WW	„ 40.—/40.50
Extras	„ 41–43.

Terpentinöl. Der Kurs blieb unverändert in Bordeaux mit frs. 68.— nackte Ware; dieser Widerstand ist unerklärlich. Wir sind immer noch nicht auf dem Niveau angelangt, um mit dem Ausland konkurrieren zu können und inzwischen versorgt Spanien diejenigen Kunden in Deutschland, Italien und Schweiz, die in Kesselwagen beziehen können. — Das Halten dieser Notierung in Frankreich ist gegen alle Logik und verursacht auf jeden Fall einen großen Schaden, wenn sich die ausländischen Kurse nicht bis zur neuen Ernte im Frühjahr 1913 erheben, und da es keineswegs zu erhoffen steht, daß der einheimische Konsum imstande ist, die sich schon am Lager oder noch bis zum Schluß der Kampagne zu fabrizierende Quantität von 15 Millionen kg, zu verbrauchen. — Ein großer Niedergang ist in dem Augenblick zu befürchten, wo der Export eine Notwendigkeit wird. Es wäre daher von den Verkäufern klüger gewesen, sich so zu plazieren, um sofort exportieren zu können und nicht zu warten, bis sich die Konsumenten mit ausländischer Ware vollständig eingedeckt haben. — Der hiesige Konsum ist mehr wie ruhig, und es sind geringe Aussichten für eine Besserung vorhanden, infolge des großen Lagers sind Termingeschäfte auch schwach, da alle Interessenten einen Niedergang erwarten. Man notiert für nackte Ware frs. 69.— ab Fabrik und in Barrels frs. 77.— fob Bordeaux.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.
(Nachdruck verboten.)

Savannah, 31. August 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Juli	93838	98009	71331	81535
Ernte bis heute	25656	24352	21054	18202
Total	136067	124035	100859	123599
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	60986	49164	46565	49860
nach Amerika	13580	19905	16425	19735
nach div. Richtungen	21623	21238	25499	26226
Total	96189	90307	88519	95821
				Fässer.
Vorrat heute:	39878	33628	12340	27778
				Fässer.

Harz.

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Juli	268644	283985	202808	218705
Ernte bis heute	80749	75635	62217	59061
Total	421600	389738	349256	418623
				Fässer.

Verschiffungen:				
nach dem Auslande	150945	118852	129027	134849
nach Amerika	72500	62242	47114	30647
nach div. Richtungen	100802	101756	108201	105160
Total	324245	282850	284352	270656 Fässer.
Vorrat heute	97355	106888	64904	147967 Fässer.

Terpentinöl. Der Markt war in dieser Woche erneuten Schwankungen unterworfen bei anhaltend weichender Tendenz. Die Preisbasis von 40 cts. von voriger Woche konnte sich nicht behaupten, und der Markt ging herunter bis auf 38½ cts., die niedrigste Notierung, die in dieser Saison zu verzeichnen ist. Zum Schlusse der Woche lautete die Forderung 39 cts., wozu größere Mengen abgestoßen wurden. Die Erträge sind jetzt wesentlich größer als in der entsprechenden Produktionszeit des vergangenen Jahres; sie bezifferten sich in dieser Woche auf ca. 7600 Fässer, gegen ca. 4300 Fässer im Vorjahre. Die Gesamterträge dieser Saison kommen noch nicht an diese des Vorjahres heran; sie werden mit ca. 121000 Fässer angegeben, gegen ca. 123000 Fässer im Vorjahre. Die vorstehend gemeldeten größeren Terpentin-Erträge in dieser Woche sind zum Teil durch Stockungen in dem Bahntransport bedingt, wodurch sich größere Vorratsmengen ansammeln konnten. Die Exportfrage spielt auch heute noch die Hauptrolle, denn die einheimischen Verbraucher halten sich noch stets von den Deckungen zurück. Der Zeitpunkt kann aber auch nicht mehr weit entfernt sein, wo die einheimischen Konsumenten auf Ankäufe angewiesen sind, und sobald die Nachfrage zunimmt, wird eine Befestigung der gegenwärtigen Marktlage auch ohne weiteres eintreten. Die einheimischen Betriebe treffen Vorkehrungen, der bevorstehenden Saison und den damit bedingten Arbeiten gerecht zu werden, und sobald der Bedarf in Terpentinöl dringlich wird, kann eine Veränderung der jetzigen billigen Preislage nicht ausbleiben.

Harz. Der Harzmarkt ist andauernd fest, Preiserhöhungen sind inzwischen nur vereinzelt eingetreten, bei den meisten Typen, und zwar hauptsächlich bei den mittleren und unteren, ist das Gegenteil der Fall gewesen. Diese erlitten zum Teil ganz wesentliche Nachlässe, wie aus der endstehenden Preisgegenüberstellung ersehen werden kann. Auch die Erträge im Harzmarkt waren in dieser Woche weit größer als im Vorjahre, ca. 22500 Fässer, gegen ca. 15200 Fässer im Vorjahre, jedoch andererseits haben die verkauften Mengen auch an Umfang zugenommen. Besonders fest sind die hellen Typen; sie stehen in großem Begehr, und da die Erträge anscheinend unzulänglich sind, können die hellen Typen leicht ihren gegenwärtigen hohen Preisstand behaupten. Die übrigen Typen haben sich aber ebenfalls gut behauptet und abgesehen von den Preisnachlässen ist ihre Position trotzdem eine gute, weil die Preissteigerungen in der letzten Zeit zu rapide gewesen sind.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	8.10	7.70	7.35	7.15	6.75	6.50	6.50	6.45	6.45	6.45	6.35	6.35
						gegen						
$	8.10	7.70	7.20	6.85	6.75	6.75	6.75	6.75	6.75	6.65	6.50	6.40

zu Anfang der Woche.

Terpentin.

	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.	14. Sept.
New-York	41½-42	41—42	41½—41¾	41½	41½—42	41½—42
Savannah	38¼	38½	38¼—38½	38¼	38¼	38¾

Antwerpen	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.
Sept.	80—	80½	80½	81—	81—	81—
Okt.-Dez.	81½	82—	82—	82½	82½	82½

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	64	63½	63½	63½	63½	64
Jan.-April	59	58½	58½	58½	58½	59

in M per 100 kg.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.

Neuß, den 18. September 1912.

Rüböl	M	68
Leinöl	„	67½
Sojabohnenöl	„	—.—
Erdnußöl	„	—.—
Baumwollsaatmehl	„	168.—
Leinkuchen	„	154.—
Palmkuchen	„	140.—
Sojabohnenkuchen	„	152.—
Rübkuchen, große	„	110.—
„ kleine	„	114.—
Erdnußkuchen, Coromandel	„	154.—
„ Rufisque	„	172.—

Kuchenmehle M 4.— Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.

Öle ruhig, Futtermittel unverändert.

Alles Ia. Qualität. Die Preise verstehen sich frachtfrei Neuß.

Originalbericht über **Südsee-Waltran** mitgeteilt von *Walter Kliewe*.

Hamburg, den 20. September 1912.

Der Markt hat sich weiterhin befestigt, und es besteht nach wie v eine überaus starke Nachfrage für Südsee-Waltran Nr. 0,1 und 3 für die jährige Lieferung. Die Preisbasis hat sich weiter erhöht, und es i fast ausgeschlossen, z. Zt. von Norwegen Offerten an Hand bekommen. Der afrikanische Fang, speziell von der ostafrikanisch Küste, soll nach den Berichten meiner Freunde ausgesprochen schlec ausgefallen sein, was mir auch von verschiedenen anderen Seit bestätigt wurde. Inwieweit weitere Preissteigerungen stattfind werden, entzieht sich meinem Urteil, jedenfalls aber glaube ich, d wir vorderhand billigere Preise nicht bekommen werden. Letz Woche wurden sehr bedeutende Quanten für prompte und Dezembe Lieferung mit M 43.— aus dem Markt genommen, und dieser Pre ist heute Geldkurs.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran Nr. 0 prompte und bis Dez.-Liefg. M 45.—,
„ „ Nr. 0 Jan.-Okt.-Liefg. 1913 „ 45.—,
Südsee-Waltran Nr. 3 Oktober-November-Liefg. „ 34.75.

Japantran. In diesem Artikel wurden in den letzten Tagen b deutende Abschlüsse getätigt, da diese Ware jetzt auch billig i Besondere Nachfrage besteht für Loko-Ware und prompte Abladu von Japan. Ich notierte heute für Sept.-Okt., Okt.-Nov.-Abldg. M 32.5

Leinölmarkt.

Amsterdam:	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sep
Tendenz:		fest	stetig	still	fest	ruhig
Disp.	——	36¾	——	36¾	—	36¾
Okt.	——	36⅛	36—	36—	36—	35⅞
Okt.-Dez.	——	35¾	——	35½	—	35⅜
Jan.-April	——	33¾	——	33¼	33½	33⅛
Mai-Aug.	——	32⅜	——	32⅛	—	32⅛

in fl. per 100 kg.

Paris:	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sep
Sept.	80.—	80.—	80.25	80.50	80.25	79.75
Okt.	79.25	79.25	79.—	79.75	79.50	78.75
Jan.-April	74.25	73.75	73.75	73.75	74.25	73.50
März-Juni	71.75	71.50	71.50	71.75	72.50	72.25

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sep
	fest	stetig	ruhig	fester	fest-teurer	fest
Disp.	33 2/6	33 2/6	33	33	32 12/6	32 7/6
Sept.	33 2/6	33 2/6	32 17/6	33	32 12/6	—
Okt.-Dez.	32 17/6	32 15/	32 12/6	32 12/6	32 7/6	—
Januar-April	30	30	29 15/	29 17/6	29 15/	29 12/6

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sep
Disp.	71½	71½	71½	71—	71—	71—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sep
Sept.	75½	75½	75½	75—	75—	73½
Okt.-Dez.	75—	75—	75—	75—	75—	73½
Jan.-April	71¼	71½	71—	71—	71—	70—

in Frs. per 100 kg.

Chicago:	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.	14. Sep
disp.	68 cts.	68cts.	68cts.	68cts.	68 cts.	68 cts

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 21. September 1912.

Was die Zukunft des Leinölmarktes angeht, so ist diese in d Tat sehr dunkel. Nach dem günstigen Stande der Ernte in Nord amerika hätte man stark fallende Leinsaatnotierungen für die Berichts periode annehmen sollen. Aber nichts von alledem ist eingetreten Bis vor wenigen Wochen noch war man wohl allgemein der Meinung daß der Monat September, wenn die Witterung normal verlaufen würd größeres Angebot in Leinsaat am Weltmarkt im allgemeinen hervo rufen würde, und daß damit auch der Zeitpunkt der Umkehr des Leinö marktes gekommen sein würde. Aber auch auf billigere Leinölnoti rungen hat man vergebens gewartet, und es mehren sich jetzt di Stimmen, welche auf stabile Preise für die nächste Zeit rechnen wenn nicht gar höhere Preise sich einstellen sollten. Es wäre jeder

ls für die Konsumenten gefährlich, wenn man ihnen auf Grund der jetzt vorliegenden Berichte der Leinsaatproduktionsländer billigere inölpreise in Aussicht stellen wollte, da es hierfür an triftigen ünden bis jetzt noch fehlt. Obwohl das Geschäft in Leinöl während r Berichtsperiode sehr klein gewesen ist, halten die Fabrikanten ch durchweg eher auf höhere Preise. Teils ziehen die Fabrikanten ch reservierte Haltung vor, d. h. sie nehmen von regelmäßigen ferten Abstand, da die mäßigen Vorräte keine große Verkaufslust twendig machen. Jedenfalls können die Fabrikanten die Entwick- ng der Marktlage ruhiger als die Konsumenten abwarten. Bevor r nicht einige Wochen weiter sind, läßt sich über die Preisbildung r Leinöl wenig sagen.

Die Notierungen für Leinsaat waren im Laufe der Berichtsperiode nur geringen Schwankungen unterworfen. Abgesehen davon, daß es in Nordamerika einige Grade Frost gegeben hat, war die Witterung im allgemeinen normal. Ob der Frost Beschädigungen angerichtet hat, läßt sich heute jedenfalls noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Mit umso größerer Spannung verfolgt man aber dafür die weiteren Berichte von Nordamerika und Kanada, da die Witterung jetzt den Ausschlag gibt. Optimisten sagen ja, daß die Ernte geringe Beschädigungen vertragen könnte, ein Rekord trotzdem sicher sei. Es ist aber zu beachten, daß gerade Nordamerika und Kanada Saat alter Ernte nicht oder nur noch wenig vorrätig haben, sodaß einem größeren Ertrage auch größerer eigener Bedarf gegenübersteht.

Londoner Öl- und Fettpreise.

	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.
einöl, per Tonne	fest-teurer	stetig	still	schließt ruhig	fest	ruhig
Disponibel in Pipen	34	34	34	34	34	33 10/
„ „ Barrels	34 10/	34 10/	34 10/	34 10/	34 10/	34
Sept.	34 7/6-10/	34 7/6	34 2/6	34 5/	34 7/6	33 17/6
Sept.-Dez.	34 5/	34	33 15/	33 15/	33 15/	33 5/
Okt.-Dez.	34	33 15/	33 10/	33 10/	33 10/	32 17/6
Jan.-April	31 5/ bz.	31 bz.	30 15/	30 17/6	31 2/6	30 15/
Mai-August	30 5/	30	29 15/	30	30 5/	—
apsöl, per Tonne	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	32	32	32	32	32	31 15/
später	32	32	32	32	32	31 15/
raffiniert, disp., i. Pp.	33 10/	33 10/	33 10/	33 10/	33 10/	33 5/
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
ottonöl per Tonne	fest	ruhig	ruhig	ruhiger	fest	fest
gypt. rohes in Fässern, disp.	25 10/-15/	25 5/-10/	25 5/-10/	25 5/—10/	25 5/	25 10/
raffin. gebl., in Pipen	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	27
für Speisezwecke in Barrels	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	30	30
oja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	ruhig	ruhig	flauer	fest	stetig
Disponibel	29 10/	29 10/	30	30	30	30
apan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Juli-August	28	28	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
Aug.-Sept.	26 2/6	26 2/6	26 2/6	26 5/	26 15/	26 15/
Sept.-Okt.	25 15/	25 15/	25 15/	25 17/6	26	26
Okt.-Nov.	25 7/6	25 7/6	25 7/6	25 7/6	25 15/	25 15/
Nov.-Dez.	25 5/	25 5/	25 5/	—	—	—
chmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
okosnußöl per Tonne	stetig	stetig	ruhig	stetig	stetig	fest
Ceylon, disponibel	41	41	41	41	41	41
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Sept.-Okt.	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/	39 2/6
Okt.-Nov.	39 5/	39 5/	39	39 5/	39 5/	39
Kochin, disponibel	45	45	45	45	45	45
Aug.-Okt.	43 10/	43 10/	43 10/	43 10/	43 10/	43 10/
almöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Lagos, disponibel	34	33 10/	33 10/	33 10/	33 10/	33 10/
ischöl, Japan (in Kisten)	fest	fest	fest	fest	fest	fest
disponibel	15/10	15/10	15/10	15 10/	15 10/	15 10/
Aug.-Sept.	15/5	15/5	15/5	15 5/	15 5/	15 5/
alöl per ton (Barrels)						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	20	20	20	20	20	20
izinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6
I. „ Sept.-Dez.	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6	29 12/6
II. „ 20/weniger						
arz per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
amerikan., hellstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/6-9	16/6-9	16/6-9	16/6-9	16/6-9	16/6-9
später	16/3-6	16/3-6	16/3-6	16/3-6	16/3-6	16/3-6
erpentin per cwt.	stetig	stetig	stetig	stetig	ruhig	schließt stetig
disponibel	31/	31/	31/	31/	31/	31/
Sept.	31/	31/	31/	31/	31/	31/
Okt.-Dez.	31/3	31/3	31/4½	31/4½	31/4½	31/7½
Jan.-April	32/3	32/3	32/4½	32/4½	32/4½	32/7½
alg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	37/6-39/6	36/6-39/6	36/6-39/6	37/6-39/6	36/6-39/6	36/6-39/6
„ Beef, disponibel	34/6-39/	34/6-38/6	34/6-39/	34/6-39/	34/6-38/6	34/6-38/6
„ Mixed	33/-35/	33/-35/	33/-35/	33/-35/	33/-35/	33/-35/

Die statistischen Bewegungen haben ziemliche Abwechslung gebracht. Verschifft wurden in der ersten Hälfte der Berichtsperiode 3000 qurs Kalkutta, 25000 qurs Bombay, 60000 qurs Plata und 6000 qurs Rußland, in der Schlußwoche 16000, 26000 und 24500 qurs = 94000 resp. 66500 qurs. Hiervon waren 12000 resp. 18500 qurs nach englischen Häfen und an Ordre und 28000 resp. 48000 qurs nach kontinentalen Häfen bestimmt. In der korrespondierenden Woche des vergangenen Jahres sind 9000 qurs Kalkutta, 57500 qurs Plata und 8000 qurs Rußland, davon 6500 qurs nach England und 68000 qurs nach dem Kontinent abgeladen worden. Bemerkenswert ist, wie die Abladungen vom La Plata bald wesentlich größer, bald wesentlich kleiner sind. Von Verschiffern wird im allgemeinen große Reserve bekundet, wie auch die Fabrikanten aus Mangel an lebhafterem Geschäft in Leinsaatfabrikaten keine großen Einkäufe vornehmen. Die Stocks am La Plata sind anfänglich von 4000 auf 6000 Tons gestiegen, schließlich aber wieder auf 5000 Tons gesunken. Die Schlußtendenz war sehr stramm, obwohl Kalkuttasaat frei offeriert wurde. Hiesige Verkäufer offerierten nach dem Kontinent Plata August-September mit sh 56/-, September-Oktober sh 55/10½, Bombay per August-September und September-Oktober mit sh 63/6, Kalkutta mit sh 61/9 per Quarter. Das Geschäft war hier wie an kontinentalen Märkten etwas besser als in früheren Wochen. Die feste Tendenz des Frachtenmarktes von Amerika dürfte den Markt voraussichtlich stützen.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 12. September 1912.

Die Haltung für Leinsaat ist angesichts der sehr guten Ernteaussichten in Argentinien etwas schwächer; während beim Beginn der Berichtswoche noch 2.18 Rubel geboten und 2.20 verlangt wurden, zahlt man jetzt nur 2.12 bis 2.13 Rubel. Das Geschäft in Raps beschränkt sich auf die Käufe der hiesigen Ölmühlen; dabei handelt es sich fast nur um Sorten, welche für die Ausfuhr zu gering sind. Je nach Beschaffenheit wurden 1.85 bis 1.92 Rubel, ab Speicher, gezahlt. Hedrich fehlt fast ganz; der Nennwert ist 96 bis 97 Kopeken. Vorrätig sind 10000 Pud Leinsaat, 40000 Pud Raps, 1500 Pud Hanfsaat, 20000 Pud Sonnenblumensaat und 5000 Pud Hedrich.

(K. V.-Z.)

Rüböl-Notierungen.

Paris	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.
Sept.	77.—	77.25	77.50	77.—	77.25	77.—
Okt.	76.75	76.75	77.—	77.25	77.50	77.25
Jan.-April	75.50	75.75	76.—	76.50	76.50	76.50
März-Juni	72.50	73.—	73.25	73.50	73.50	73.50

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.
Okt.	—.—	66.80	66.80	66.90	66.70	66.90
Dez.	—.—	67.30	67.20	67.30	67.30	67.30

in M per 100 kg.

Hamburg.	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.
Disp.	69.—	69.—	69.—	68.—	68.—	68.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.
Tendenz:		ruhig		still	fest	stetig
Disponibel	——	35—	—	35—	——	35—
Okt.	——	34⅛	—	34⅛	34¼	34—
Okt.-Dez.	——	34½	—	34⅜	34⅜	34—

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.
Sept.	70.75	70.75	70.75	70.75	71.—	70.50
Okt.-Dez.	70.50	70.50	70.50	70.50	71.—	70.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Über die Lage des Rübölmarktes

schreibt unterm 14. September 1912 ein Fachmann der K. V.-Z. folgendes:

Während die vergangenen zwei Wochen durchweg im Zeichen allgemeiner Geschäftsstille standen, machte sich in den letzten Tagen der abgelaufenen Woche Besserung am Rübölmarkt bemerkbar, die durch höhere Preise der Berliner Börse unterstützt wurde. Die rheinischen Mühlen hatten in der Zwischenzeit ihre Preise für Rüböl auf 67.50 M., die 100 kg ohne Faß, ab Station, ermäßigt; sie hätten aber auch Geschäfte unter diesem Preise nicht fahren lassen. Heute sind sie freilich wieder fester gestimmt und mit Angebot zurückhaltend. Die bessere Stimmung macht sich auch auf dem Saatmarkt bemerkbar, da sich in den letzten Tagen lebhaftere Nachfrage zeigte, welche die Saatpreise, die unter dem Druck der Verhältnisse um etwa 6 M die Tonne gewichen waren, wieder um 4 M steigen ließ. Diese Besserung ist zurückzuführen auf kleine Bestände und die dadurch bewirkten geringen Abladungen aus Indien.

Kabelmeldungen aus Bombay besagen, daß der Stand der Saaten im Westen gut sei, dagegen in einigen Provinzen durch anhaltende Nässe Schäden angerichtet worden seien.

Die Verschiffungen aus Rußland haben in der letzten Woche 5900 Qrs. betragen, gegen 9000 Qrs. in der Vorwoche. Von der Donau haben in der letzten Woche Verschiffungen nicht stattgefunden, während in der vorletzten Woche 8000 Qrs. zur Verladung kamen. Aus Indien wurden in den letzten zwei Wochen 34000 Sack zum Versand gebracht, gegen 134000 Sack in den entsprechenden Wochen des Vorjahres. Seit dem 1. Januar bis zum 11. d. M. kamen danach im ganzen aus Indien 1788000 Sack zur Verschiffung, gegen 2286000 Sack in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres.

Kottonöl.

New-York, den 21. September 1912.

Die Stimmung am Kottonölmarkt ist in der letzten Woche außerordentlich nervös gewesen, man kann sich immer noch kein klares Bild machen, wie der Artikel liegt. Nach einer Steigerung zu Beginn der Woche um 4—12 Punkte, besonders für nahe Termine, schlug die Stimmung ins Gegenteil um. Liquidationen für Septemberöle und Verkäufe für Rohöl neuer Ernte waren so groß, daß die Käufer nicht anderes aufnehmen konnten. Neue Ernte ging alsdann ebenfalls um 16—22 Punkte zurück. Die September-Position büßte 31 Punkte ein, hat sich aber inzwischen infolge größerer Deckungskäufe wieder um 15 Punkte erholen können.

Das Konsumgeschäft bleibt mäßig, die Käufer decken nur das Nötigste ein, in der Hoffnung, später billigere Preise zu sehen. Mit Ausnahme der Mittelmeerhäfen sind fremde Märkte noch nicht auf den Kottonölmarkt gekommen.

Die augenblickliche Lage des Artikels ist jedenfalls sehr eigentümlich. Der Schmalzmarkt bleibt bei einer außerordentlich starken Nachfrage für den Artikel fortgesetzt fest. Ein Vergleich zwischen den heutigen Schmalzwerten und den Kottonölpreisen läßt letztere lächerlich erscheinen. Ersatzfette sind in der letzten Zeit sowohl hier wie im Auslande erhöht worden, ebenso konnte sich der Baumwollmarkt wieder sehr gut erholen. Alle diese Tatsachen haben keinen Eindruck auf den Artikel gemacht. Ehe der Konsum sich nicht entschließt, seinen Bedarf in größerem Maße zu decken, scheinen Abschlüsse unmöglich zu sein.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo“ mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

New-York	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.	14. Sept.
rohes (in tks.)						
im Süden	4.87-4.94	4,74-4.80	4.74	nom.	4.93-5.00	5-5.07
Prime Yellow						
disponibel	6.35-6.50	6.30-6.50	6.20-0.00	6.15-6.30	6.30-0.00	6.40-0.00
Sept.	6.36	6.32	6.35	6.16	6.36	6.42
Dez.	5.91	5.90	5.96	5.89	5.88	5.94

per 100 lbs.

Hull	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.
nackt		ruhig	schwach			ruhig
Raffin., disponibel	25 7/6	25 5/	25 2/6	25 5/	25 2/6	25 7/6
Sept.	25 7/6	25 5/	25 2/6	25 5/	25 2/6	25 7/6
Sept.-Okt.	25 7/6	25 5/	25 2/6	25 5/	25 2/6	25 7/6
Nov.-April	25 7/6	25 5/	25 2/6	25 5/	25 2/6	25 7/6
Ägypt., roh, disp.	23 12/6	23 12/6	23 12/6	23 15/	23 10/bz	23 12/6

Kottonöl.

Die Berichte der amerikanischen Baumwollernte lauteten in letzter Zeit in der Tat ungünstiger, während sich über den Erntestand in Indien noch kein zuverlässiges Urteil fällen läßt. Bei dem Umfang der amerikanischen Baumwollernte aber gegenüber den Ernten anderer Länder gibt jene den Ausschlag. Hierauf ist es wahrscheinlich auch zurückzuführen, daß die Kauftätigkeit in Kottonsaaten während der letzten Wochen etwas größer gewesen ist. Mit den seitherigen Ergebnissen in Ägypten ist man sehr zufrieden. Bestimmtes über den wirklichen Umfang der amerikanischen Ernte läßt sich erst mit dem Fortschreiten der Ernte sagen, sodaß der Markt vorläufig auf Vermutungen angewiesen ist, der daher um so mehr der Tummelplatz der Spekulation zu werden droht. Vermehrt werden die Schwierigkeiten im Ölsaatgeschäft durch die ungünstigen Frachtverhältnisse, sodaß die Beurteilung der Marklage eher erschwert als erleichtert wird. Die Witterung in Indien war in vergangener Woche sonnig und klar, wovon namentlich die Baumwollanbaubezirke profitiert haben sollen. In Alexandrien war der Markt für Kottonsaaten fest und steigend unterstützt von hohen Frachtraten, die vorläufig auf billigere Preise kaum schließen lassen. Einigen Einfluß auf die Haltung der Ölsaatmärkte hat auch die Entwicklung des Geschäftes in Ölsaatkuchen. Die Futterverhältnisse liegen im allgemeinen nicht so günstig, als man zu Beginn des Sommers annehmen durfte. Bei geringen Vorräten halten sich die Fabrikanten reserviert. Gehen die Notierungen für Ölsaatkuchen in die Höhe, so wird man vielleicht größere Mengen Saat verarbeiten, sodaß die Nachfrage darnach steigt und die Preise eher nach oben neigen.

Die höheren Forderungen der Verkäufer von Kottonsaaten haben das Geschäft an englischen wie festländischen Märkten nicht zurückhalten können. Bei der geringen Verarbeitung von Kottonsaat im

gemeinen haben die Vorräte an Kottonöl abgenommen, dem aller-
ıgs auch geringerer Bedarf während der Wintermonate für gewisse
recke gegenübersteht. Den Ausschlag geben aber die Notierungen
s Rohmaterials, das auf rückgängige Preise momentan wenig oder
r nicht schließen läßt. Hauptsächlich sind die Notierungen für
yptische Saat stark gestiegen, wogegen indische Saat weniger von
ıter Tendenz beherrscht war. Zusammengenommen sind die Aus-
ıhten auf billigere Saatpreise für die nächste Zeit jedenfalls sehr
sicher geworden. London notierte für ägyptische Kottonsaat auf
fortige Verschiffung bis £ 9/5/-, September £ 9/3/9, Oktober
8/17/6, November-Januar £ 8/12/6 pro Tonne. Indische Saat per
ptember-Oktober notierte £ 7/2/6, Oktober-November £ 8/1/3 und
ovember-Dezember bis £ 7/-/- pro Tonne.

Die Stimmung für Kottonöl war an amerikanischen Märkten eher
ch unten gerichtet, sodaß man an europäischen Märkten sowohl bei
ıbrikanten wie bei Konsumenten eher reservierte Haltung beobachtet
t. Abgeladen wurden von Amerika 4350 Barrels, in der Woche
rher 5180 und in der betreffenden Woche des vergangenen Jahres
980 Barrels. London konnte den Preis um 5 sh erhöhen, welche Er-
hung sich aber nicht voll behauptet hat. Rohes Öl für prompte
eferung aus ägyptischer Saat notierte £ 25/5/- bis £ 25/10/-,
ffiniertes bis £ 26/15/- und süßes bis £ 29/10/- pro Tonne. Am
nheimischen Markt notieren mittlere Qualitäten für Seifenfabrikation
62.— bis M 64.—, besonders raffinierte Ware für Speisefette bis
ı M 74.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik.

Die Tendenz für

Sojabohnenöl

ar zum Teil etwas ruhiger. London notierte promptes mit £ 29/10
ro Tonne, das Inland mit M 64.— bis M 65.— per 100 kg inklusive
arrels ab Fabrik.

Sojabohnenöl.

	21. Sept.	20. Sept.	19. Sept.	18. Sept.	17. Sept.	16. Sept.
ull						
ackt						
endenz					fest	fest
gepreßt, disponibel,	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
Sept-Dez.	—	—	—	—	—	—
extrah., disp.	27 —/	27 —/	27 —/	27 —/	27 —/	27 —/

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

20. September 1912.

Rapssaat. Infolge des Steigens der Ölpreise in Berlin zeigten
äufer diese Woche mehr Interesse für die Saat und zahlten 3 d
is 6 d höhere Preise für Ferozepore. Verkäufer erhöhten dann ihre
orderungen auf 52/, aber die Nachfrage ließ nach und es wurden
ür 51/6 geboten, während zuletzt für Sept.-Okt. nach Antwerpen
1/7½ gezahlt wurden. Brown Cawnpore prompt hat Wiederver-
äufer zu 50/ und Yellow Cawnpore würde auf 53/6 kommen.

Indien verschiffte diese Woche 31000 qurs, gegen 5000 qurs in
er letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen beliefen sich auf 6700 qurs, gegen
900 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen des Donaugebietes betrugen 4000 qurs, gegen
il in der letzten Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach
em Vereinigten Königreich verschiffte Menge nil, gegen 15000 qurs
m letzten Jahr und 21000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat hat noch eine hübsche Nachfrage zu verzeichnen, und
ie Preise befinden sich in ständiger Aufwärtsbewegung. Dünkirchen
aufte heute vor acht Tagen Sept.-Okt. und Okt.-Nov.-Bombay (Cal-
utta option) zu 70/9 und soll jetzt etwa 71/3 bieten, während 71/6
efordert werden.

Sesamsaat. Die Bombay-Ablader halten noch an der letzt-
wöchentlichen Notierung von 62/ für Dez.-Jan. fest.

Rizinussaat. Der Markt war fest, aber ohne nennenswerte
Umsätze. Für Bombay Sept.-Okt. lauten die Offerten nicht unter
£ 13.2 6 und für neue Ernte Febr.-März werden £ 12.5/ gefordert,
beides Preise, die 2 6 höher sind.

Rüböl. Es geht nur ein geringes Geschäft, jedoch sind Ver-
käufer sehr zurückhaltend und gewöhnliches braunes in Barrels wird
nicht unter £ 32 offeriert, während für raffiniertes in Pipen £ 33.10/
verlangt werden.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Alle Berichte stimmen
darin überein, daß die mandschurische Bohnen-Ernte diejenige des
letzten Jahres wesentlich übertrifft, und die Schätzungen der Zunahme
schwanken von 15 bis 30%. Die Ernte beginnt etwa jetzt und man
rechnet damit, daß die Zufuhren von neuen Bohnen die lokalen
Märkte in etwa 3 Wochen erreichen werden. Die Vorräte in Wladi-
wostok sind beträchtlich (25000 t) und weitere Ankünfte finden täg-
lich statt. Ebenso sind auch in Dalny Vorräte vorhanden. Da die
neue Ernte so gut wie gesichert ist, zeigen Verschiffer größere Ver-
kaufslust und sind bereit, 2 6 per Tonne unter dem zuletzt geforderten
Preis zu akzeptieren, jedoch liegen die Preise immer noch zu hoch,
als daß sie von europäischen Ölmüllern gezahlt werden könnten.
Nov.-Dez.-Schiffsladungen und Posten würden zu £ 8.2/6 und Dez.-
Jan. zu £ 7.17/6 erhältlich sein. Positionen alter Ernte sind auch
vernachlässigt und notieren nominell das gleiche wie in der Vorwoche.
— Käufer von ostasiatischem Sojaöl waren meist zurückhaltend, und wenn auch die Preise zeitweilig um 5 bis 10/ steigen, so hatten spätere Positionen zuletzt einen starken Rückgang zu verzeichnen, indem die Preise am Schluß durchschnittlich 5 bis 12/6 per Tonne niedriger waren. — Die äußerst schwachen Vorräte an Sojakuchen in London veranlaßten die Eigner, 5/ Aufschlag (£ 7.15/) zu fordern, jedoch sind Huller Verkäufer noch bereit, den letztwöchentlichen Preis von £ 7.7/6 zu akzeptieren, da ein Dampfer mit 8500 t Bohnen dort in dieser Woche angekommen ist.

Olivenöl. Liverpooler disponibles Öl hat seine früheren Notierungen, nämlich £ 52 für disponibles spanisches und von £ 51 per Tonne ab Speicher für levantinisches, fest behauptet. Späteres Öl zeigt ebenfalls feste Haltung, aber die Preise sind schwankend.

Leinöl.

Rotterdam, den 20. September 1912.

Der Leinsaatmarkt hat sich in der abgelaufenen Woche wenig verändert. Da man sich wegen der erwarteten amerikanischen Ernte ein genaues Urteil noch nicht bilden kann, so verharren Käufer vorläufig in abwartender Haltung. Von Indien war das Angebot kleiner und das wirkt wiederum befestigend auf den Markt; trotzdem blieb der Umsatz beschränkt.

Die Weltverschiffungen in dieser Woche stellen sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	69000	153000	121000	186000
von Argentinien	32000	139000	68000	89000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	3000	3000	2000	3000
Amerika	7000	—	—	—
Total	111000	295000	191000	258000 qurs.
In der Vorwoche	138000	255000	160000	283000 qurs.

Leinöl tendierte in der Berichtswoche abwechselnd fest und flau. Gegen Mitte der Woche trat auf der ganzen Linie ein Rückgang der Preise ein, doch erholten diese sich wieder sehr bald und die Woche schloß zu ziemlich unveränderten Notierungen gegen Wochenanfang. Nach allem hat es den Anschein, als ob vorläufig nicht mit weiteren Preisverminderungen von einigem Belang zu rechnen sei.

Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko: 37, 36¾; Oktober: 36⅛; Oktober/Dez.: 35⅝ 35¾; Januar/April: 33¼, 33¾; Mai/August: 32⅛.

Leinöl.

Nach dem Verlauf der beiden letzten Wochen konnte man für die jetzt abgelaufene Woche eine feste Tendenz des Leinsaat- und Leinölmarktes erwarten; diese ist auch prompt eingetreten. Die Woche eröffnete in fester Stimmung und behauptete diese auch fast die ganze Woche hindurch ohne Unterbrechung. Große Preisänderungen hat die Woche zwar nicht gebracht, doch ist die langsam aber konsequent steigende Richtung des Leinölpreises schon sehr bemerkenswert. Die Hauptstütze der Aufwärtsbewegung war der steigende Preis für die nordamerikanische Leinsaat. Das Angebot in dieser Saat hat schon wieder aufgehört und statt dessen soll seitens der Amerikaner versucht worden sein, Leinsaat zurückzukaufen. Durch diese Manipulation gelang es den Amerikanern, den Preis für Leinsaat im allgemeinen etwas zu festigen, denjenigen für amerikanische Saat aber Tag für Tag ziemlich erheblich zu steigern. Von der Bewegung des amerikanischen Saatpreises wurde im Markte eine allgemeine Beunruhigung hervorgerufen. Die anderen Provenienzen hatten ursprünglich einen ruhigen Markt, doch fanden auch sie ein entschieden lebhafteres Interesse, nachdem der Preis für amerikanische Saat in die Höhe getrieben worden war. Im ganzen hatte diese Woche ein recht reges Geschäft in Leinsaat zu verzeichnen und die dafür erzielten Preise waren verhältnismäßig hoch. Die Abladungen von Argentinien und Indien blieben wieder in den bisherigen mäßigen Grenzen. Es wird in Zukunft in der Hauptsache darauf ankommen, wie sich das Angebot von Nordamerika und eventuell der Export von dort verhalten werden. Wird das für den Export überschüssige Quantum Leinsaat zurückgehalten, dann ist vorläufig an eine Ermäßigung des Preises für Leinöl schwerlich zu denken, denn die bisher gekauften Saatmengen sind im Verhältnis zum gegenwärtigen Preisstand für das Leinöl so teuer, daß eine Ermäßigung des Ölpreises einfach ausgeschlossen ist. Andererseits besteht aber dann auch die Möglicheit, daß später das Angebot in Leinsaat dringender wird, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß auch argentinische und indische Spekulanten die Saat zurückhalten. Hierdurch würde, wenn auch nicht in den nächsten Monaten, so doch bei Herannahen der neuen argentinischen und indischen Leinsaaternte der Saatpreis erheblich gedrückt werden. Die Zukunft des Saatmarktes wird allem Anschein nach vorläufig in Dunkel gehüllt bleiben.

Wie an den ausländischen Börsenplätzen, so war auch im inländischen Leinölmarkt die Stimmung entschieden fester. Das Angebot der zweiten Hand war fast ganz verschwunden und von den Leinölherstellern wurden ca. M 66.50 ohne Faß, Frachtparität Geldern, gefordert. Daß dieser Preis von den Konsumenten vielfach glatt bezahlt

wurde, beweist, daß noch viel ungedeckter Bedarf vorhanden ist. Für Lieferung im Oktober bis Dezember waren die Abgeber wieder besonders fest gestimmt. Die Forderungen bewegten sich zwischen M 66.— und M 67.—. Der Termin Jan.-April fand diesmal fast gar kein Interesse. Kottonöl war in England schwankend, teils teurer und teils billiger, amerikanische Ware gab im Preise nach und zwar nähere Termine um M 2.—, spätere um M 1.—. Bohnenöl blieb fast unverändert ruhig, deutsche Ware kostete ca. M 60.— ohne Faß.

Die Leinöltagespreise sind:

in Amsterdam	36¾ fl,	gegen 36½ fl	vor 8 Tagen,
„ London	34.6 sh,	gegen 33.9 sh	„ „ „
„ Hull	33.1½ sh,	gegen 32 sh	„ „ „
„ Paris	80.— frs.,	gegen 78.50 frs.	„ „ „
im Inland	66.50 M,	gegen 64—65 M	„ „ „.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	16. Sept.	17. Sept.	18. Sept.	19. Sept.	20. Sept.	21. Sept.
Terpentin	66½/68½	66½/68½	66/68	66/68	66/68	66/68
Tendenz	stetig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	64	65	65	65	66	66
do. Accra	57	57	57	57	58	58
Palmkern	76-76½	76-76½	76-76½	76-76½	76½-77	77-77½
Palmkernölfettsäure	66	66	66	66	66	67
Kokosölfettsäure	66	66	66	66	66	66
Erdnuß	66	66	66	66	66	66
Kokos Ia. Kochin	87	87	87	90	90	90
do. Harburger	87/85	87/85	88/86	86/84	86/84	86/84
do. Ceylon	84	84	84	87	87	87
do. Harburger	83/81	83/81	83/81	83/81	83/81	83/81
Kotton. amerik.	64	64	64	64	64	64
do. englisch	57	57	57	57	57	57
do. Harburger, weiß	80/78	80/78	80/78	80/78	80/78	80/78
do. Harburger, gelb	77 75	77/75	77/75	77/75	77/75	77/75
Mais amerik.	—	61	61	61	61	61
Bohnen, englisch	61	61	61	61	61	61
do. chinesisch	61	61	61	61	61	61
do. deutsch	67	67	67	67	67	67
Holzöl, chinesisch	70	70	70	70	70	70
Rizinus, I. Pressung	59	59	59	59½	59½	59½
do. II. do.	57	57	57	57½	57½	57½
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Palmkuchen	128—30	128—30	128—30	130—32	129—32	129—32
Leinkuchen	166—68	166—68	166—68	170—72	170—72	170—72
Erdnuß. do. Mrs.	145—50	145—50	145—50	145—50	145—50	145—50
do. Bordeaux	165—66	165—66	165—66	165—66	165—66	165—66
do. spanisch	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50
do. deutsch	170—72	170—72	170—72	172—74	172—74	172—74
Kokosk. deutsche	159—64	159—64	159—64	160—65	160—65	160—65
do. Indische	154—56	154—56	154—56	156—58	156—58	156—58
do. Ceylon	150—54	150—54	150—54	154—58	154—58	154—58
Rapskuchen La Plata	115—18	115—18	115—18	115—18	115—18	115—18
do. deutsch	115—20	115—20	115—20	115—20	115—20	115—20
Sojakuchen	160	160	160	160	160	160
do. Harburg	151	151	151	153	153	153
Tendenz	fester	fester	fester	fester	fester	fester
Sojabohnen	182/65	182/65	182/65	182/65	185/65	185/65
Sojabohnenschrot	151	151	151	153	153	153
Palmkernschrot	123	123	123	123	123	123
Tendenz	fester	fester	fest	fest	fest	fest

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

* Bietigheim. Die Bietigheimer Ölfabrik, G. m. b. H., wurde am 17. ct. von einem Schadenfeuer betroffen, dem die ganze Fabrik zum Opfer fiel. Als Ursache wird Selbstentzündung angenommen. Der Schaden ist sehr groß.

k. Cöln a. Rh. Offene Handelsgesellschaft. Die Firma „Germania Deutsche Öl-Co. Ferdinand L. R. Steguweit & Co.“, ist geändert in: „Germania Deutsche Öl-Co. Steguweit & Co.“

-m. Kopenhagen. Aktieselskabet Danske Oliemöller og Säbefabriker, Ölmühlen und Seifenfabriken. Der Vorstand schlägt vor, für das am 30. Juni abgeschlossene Betriebsjahr 10% Dividende (in den 2 Vorjahren 8%) auf 1 Mill. Kr. Aktienkapital zu verteilen und 85000 Kr. dem Reservefonds zuzuführen.

* Neuwied. Herr Eduard Morath konnte dieser Tage auf eine 50jährige Tätigkeit als Werkmeister bei der Firma Becker & Steeb zurückblicken. Dem Jubilar wurden seitens des Inhabers der Firma und des Personals herzliche Glückwünsche und Geschenke — seitens des ersteren ein namhaftes Geldgeschenk — überreicht. Auch der Werkmeister-Bezirksverein Offenbach überraschte den Jubilar, der zu seinen Mitgründern gehört, durch Überreichung einer Ehrenurkunde.

-o- Prag. Wie die „Bohemia“ meldet, zahlt auch heuer die „Monopol“-Kerzen- und Seifenfabrik keine Dividende.

-m. Stavanger, Norwegen. Die hier bei Buöen liegende schwimmende Heringsöl- und Guanofabrik der Aktieselskabet Guano wurde durch Feuer zerstört. Es verbrannten ca. 200 t Heringsöl, 150 t Ro stoffe und 100 t Guano. Nur der Schiffskörper blieb übrig.

-o- St. Petersburg. Die Newski-Stearin-Gesellschaft mit 6 Mill. R Grundkapital brachte für das Geschäftsjahr 1911/12 bei einem Rei gewinn von 450000 Rb. eine Dividende von 300000 Rb., d. h. 5% z Verteilung.

* Temesvar, Ungarn. Dipl. Ingenieur Rudolf Hauser, Chemike dahier, hat die frühere Firma Südungarische Seifenfabriks-Gesellscha Krohn & Cie. käuflich erworben und führt sie unter der Firma Sü ungarische Seifen-Parfümeriefabrik, Rudolf Hauser, dipl. Ingenieu Chemiker, weiter.

Literatur.

Wunder der Natur. Illustriertes Prachtwerk von 65 Lieferungen z je 60 Pfg. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 5

In den uns vorliegenden Lieferungen 9—11 gibt Sir *Harry J Johnston*, der berühmte englische Zoologe, eine Schilderung über d grotesk gestalteten Horn- und Nashornvögel, von denen eine vorde indische Art das Vorbild für den mythischen „Vogel Phönix“ abga der so seltsame Nistgewohnheiten zeigt, wie kein anderer Vog — Neben diesem von hochinteressanten Abbildungen begleitete Aufsatz bringen diese Lieferungen u. a. eine Plauderei über d „Wunder der Eisblume“, eine solche über die „Beherrschun des Pflanzenreichs“ von *Raoul H. Francé*, der an Hand von vorzüg lichen Naturphotographien die eigenartigen Pflanzenzüchtungserfolg *Luther Burbanks* schildert, einen Aufsatz des Bonner Geologen Prof. D *H. Pohlig*, des bedeutendsten Mammutforschers, der sich zurzeit a einer Polarexpedition befindet, über das Mammut, eine Plauderei übe Perlen von Dr. *E. Carthaus*, eine solche über die Kometen aus de Feder *Brunno H. Bürgels* usf. Alle diese Aufsätze sind durch geradez hervorragend schöne Illustrationen und Bunttafeln erläutert, und ma muß immer wieder bekennen, daß das neue Bong'sche Prachtwerk i dieser Hinsicht seinesgleichen nicht hat.

Zur Lage der böhmischen Seifenindustrie.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung statt Schluß.)

Die Festlegung des Zolles von 14 Kr. für Fettsäure (Tarifnumme 95) und 6 Kr. für Elainsäure (Tarifnummer 97) sollte für die öster reichische Seifenindustrie katastrophal werden.

Die ausländischen Palmkernölfabriken bieten Fettsäuren um ca 10% billiger an als Neutralöle, und der österreichische Seifensieder ist außerstande, sich diesem Vorteil zunutze zu machen. Die Pflanzen butterfabriken in Deutschland verwenden, entgegen früherer Praxis auch Palmkernöl und bringen große Quantitäten abfallender Kernöl fettsäure in den Handel, die von deutschen Seifenfabriken vorteilhaft gekauft werden, während der österreichische Seifensieder immer nur den Zollriegel vor sich hat.

Dies wäre also der Inhalt der an die Handelskammern gerichteten Eingaben. Um der Sache noch näher zu treten, wollen wir im Folgenden noch einige Daten bezüglich der zur Seifenfabrikation geeigneten Öle, soweit die durchgeführten Erhebungen solche gebracht haben, darlegen. Wenn man zuerst die zolltarifarischen Verhältnisse dieser Öle in Betracht zieht, gewinnt man folgende Übersicht. Von den zur Seifenfabrikation geeigneten Fetten und Ölen können zu einem niedrigen oder wenigstens für die technische Verwendung ermäßigten Satze eingeführt werden:

Position		
91	Fisch- und Robbentran in Fässern usw.	2 Kr. 50
92	Tierischer Talg usw.	2 „ 50
93	Vegetabilischer Talg, Palmöl, Palmkern- und Kokosöl, festes, vertragsm.	2 „ 50
101	Fette und Fettgemenge, nicht besonders benannte	2 „ 50
Anm. zur Position 105.	Oliven-, Erdnuß- und Rizinusöl zur technischen Verwendung, denaturiert, vertragsm.	2 „ 50
	Sulfuröl vertragsm.	frei.

Von den übrigen Fetten und Ölen, die für die Seifenerzeugung in Betracht kommen könnten, unterliegen die Ölsäure (Elain) und andere Fettsäuren, ferner das Rüböl, Leinöl und andere nicht besonders benannte Öle, die Öle der Tarifnummer 104, mit Ausnahme von denaturiertem Olivenöl und Erdnußöl und von Sulfuröl, endlich das Baumwollsamenöl Zollsätzen, die durch ihre Höhe einen größeren Import für die Zwecke der Seifenindustrie erheblich erschweren.

Von den in diesen Tarifpositionen angeführten Ölen kommt in erster Reihe das Palmkernöl in Betracht. Die Palmkernölproduktion in Österreich wurde bereits oben besprochen, hier soll hierüber noch eine die ganze Sachlage gut illustrierende und aus den Kreisen, die sich gegen das Postulat der Seifensieder stellen, kommende Mitteilung Aufnahme finden. Die deutschen Seifenfabriken beziehen ihr Palmkernöl, welches den bedeutendsten und besten Rohstoff für die Seifenfabrikation in der ganzen Welt bildet, von ihren deutschen Fabriken, welche die Saat zollfrei importieren und durch die gegenseitige Konkurrenz in der Preisbildung an gewisse Grenzen gebunden sind. Die österreichischen Seifenfabriken sind jedoch gezwungen, entweder aus der einzigen Palmkernölfabrik Böhmens ihr Rohmaterial zu beziehen und die von ihr gestellten Preise zu bewilligen, oder aber das

ns dem Auslande zu beziehen und selbst den Zoll zu bezahlen. n man berücksichtigt, daß ein Zoll von 2.50 Kr. per 100 kg brutto r Verteuerung der Ware von 3 Kr. per 100 kg netto Inhalt hkommt, so ergibt sich schon hieraus die Folge, daß die österischen Seifenfabriken unter allen Umständen ihr wichtiges Rohrial um 3 Kr. per 100 kg teurer bezahlen müssen, als die schen Fabriken. Schließlich darf man auch nicht übersehen, daß ler letzten Zeit das Palmkernöl auch zu der Pflanzenbutteruktion zugezogen wurde, wodurch die Preise desselben bedeutend iegen sind. Dadurch wurde selbstverständlich auch der Seifenstrie die Möglichkeit, dasselbe zu verwenden, erschwert.

Die Trane konnten zwar wegen ihres verhältnismäßig niedrigeren ses zur Seifenerzeugung verwendet werden, wie es auch anderswo ig der Fall ist. Bei uns jedoch ist die Transeife wegen des Ges unbeliebt, sodaß die Fischtrane keine allgemeine Verwendung n können. Von den übrigen oben angeführten Ölen kommt das enöl wegen seines hohen Preises fast garnicht in Betracht. Das öl würde sich zwar zur Seifenerzeugung ganz gut eignen; gegenig können jedoch die Seifensieder dabei noch nicht ihre Rechnung n.

Die Einfuhr des Kottonöles, wie schon oben angeführt wurde, durch die hohen Zollsätze bedeutend erschwert und dessen uhr zu technischen Zwecken sogar unterbunden, wie auch die rigen Ziffern der Statistik des auswärtigen Handels beweisen.

Die Frage der Tarifierung des verhältnismäßig neuen Artikels, bohnenöl, das sich auch zur Seifenfabrikation und anderen cken eignen würde, kann noch nicht als definitiv gelöst betrachtet den, es kann daher noch nicht bestimmt werden, inwieweit die enindustrie auf die Verwendung, bezw. auf die Einfuhr dieses erials rechnen kann. Die animalischen Fette, insbesondere Talg und chenfett, wurden oben erwähnt.

Auf Grund dieser Tatsachen wird seitens der österreichischen ensieder die Forderung gestellt, es möge der Zoll des Kottonöles technischen Verwendung herabgesetzt werden, und zwar verlangen Seifensieder, daß das Kottonöl entweder unter die Tarif-Position Anmerkung 1, gleich dem Oliven-, Rizinus- und Erdnußöl eingeund mit 2 Kr. verzollt werde, oder daß es wenigstens einem Zolle von 2.50 Kr. gleich dem Palm- und Kokosnußöl (Tasition 93) belegt werde. Diese Förderung wird sachlich auch rch begründet, daß das Kottonöl ein zweitklassiges Öl ist, es sei nur gerecht und logisch, daß es gleich den übrigen zweitklassigen (Rizinus- und Erdnußölen) oder wenigstens nicht höher als die klassigen Öle (Palmkern- und Kokosnußöle) verzollt werde. Die ressenten aus dem Kreise der Seifenindustrie geben übereinstimd an, daß ein Abhilfe in der bestehenden Not an Rohmaterialien dingt nötig erscheint. Sollte die bisherige Notlage auch weiter lten, wäre sie mit schlimmsten Folgen für die ganze Seifenrie begleitet.

Die Interessenten befürchten einen mit Sicherheit zu gewärnden Rückgang der Seifenindustrie. Die Seifenfabriken werden n ohnedies durch die Konkurrenz der großen, Seife nur als enprodukt erzeugenden Stearinkerzen- und Elainfabriken bedroht, wenn der Seifenindustrie ein billigeres Rohmaterial nicht in gender Menge zur Verfügung gestellt wird, werde sich die Seifenduktion in einigen großen Kerzen- und Seifenfabriken konzenren, während die große Anzahl von Kleinbetrieben dem Unterge entgegengeht. Auf der anderen Seite werden auch die niedrin Klassen der Bevölkerung in Mitleidenschaft gezogen, diese en stets die billigsten Seifensorten mit guter Waschkraft verlangt, t aber verursacht der Mangel an Rohmaterial — da die Produzenten erhöhten Produktionskosten auf die Konsumenten zu überwälzen nen —, daß sich auch die billigsten Seifensorten verteuert haben.

Gegen die seitens der Seifensieder vorgebrachten und oben im zen dargestellten Angaben wird von der anderen Seite eingedet, daß die geschilderte Notlage der Seifenindustrie nicht so sei. Vor allem wird angeführt, daß die zur Seifenfabrikation gen Öle auch im Inlande erzeugt werden.

Ferner soll auch das Elain in genügenden Mengen vorhanden (auf diesen Artikel werden wir später zurückkommen). Bezüglich in der Beschwerde der Seifensieder erwähnten Preisspannung schen dem neutralen Palmkernöl und der Fettsäure kann man einden, daß in Österreich zwischen beiden Artikeln beinahe dieselbe isspannung besteht, wie im Auslande. Schließlich wäre noch zu ähnen, daß die inländischen Seifensieder noch die bei der Ergung von Speisefett sich ergebende Kokosfettsäure zur Verfügung en.

(Schluß folgt.)

Submissionen.

* 30. September 1912. Krakau. K. K. Staatsbahndirektion. ferung von Leinöl, Leinöl- und Sikkativ-Firnis für 1913. Bedingen bei der genannten Direktion, Abteilung für den Zugförderungs- Werkstättendienst gegen Einsendung des Portos erhältlich..

* 30. September. Dresden. Kgl. Generaldirektion der sächhen Eisenbahnen. Lieferung IV. 20 000 kg Dextrin, 2 800 kg ktographenmasse, 1 350 kg Pack- und Siegellack, 7 100 kg Seife, kg Stearinkerzen, 4 230 kg Fläschchen und 160 kg bunter sowie 4 000 kg schwarzer Tinte. Die Lieferungsbedingungen können bei der Wirtschaftshauptverwaltung Dresden-Neustadt, Lößnitzstr. 12/I eingesehen und auch von ihr unentgeltlich bezogen werden.

* 1. Oktober. Spandau. Gerichtsgefängnis. Lieferung von 60 kg Seife. Die Lieferungsbedingungen sind im Zimmer Nr. 26 des Gefängnisses einzusehen, können aber auch gegen 50 Pfg. bezogen werden.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

C. Rupert & Co., Chasalla-Parfümerie, Cassel, Packung Buttermilch-Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 162000 am 13. 7. 12. — Louis Voigt & Co., Hamburg, Wortz. Sterkin für Scheuerseife. Eingetragen unter 162041 am 15. 7. 12. — Richard Bein, Berlin, Wortzeichen „Pierna“ für kosmetische Präparate. Eingetr. unter 162042 am 15. 7. 12. — Dr. Julius Fuchs, Stuttgart, Wortz. Ratzebutz für Mittel zum Entfernen von Lack-Anstrichen etc. Eingetr. unter 162044 am 15. 7. 12. — Fa. C. Naumann, Offenbach, Packung „Faustring“ für Seifen etc. Eingetr. unter 162056 am 15. 7. 12. — Fa. Emil Lötzsch, Dresden, Wortz. Dresdo für Seife etc. Eingetr. unter 162132 am 17. 7. 12.

Submissions-Resultate. (Nachdr. verb.)

∞ 23. Mai 1912. Kgl. Bergfaktorei. Saarbrücken. Lieferung von 6000 kg Waschseife (Kernseife).

Submittenten	Forderung pro 100 kg	
Gebr. Wagner, Merzig	51	—
Gust. Sachsenöder Saarbrücken	51	—
Oskar Herzer, „	53	—
C. Hartung, „	53	—

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

191. Mühlen zum Mahlen von Schellack für Handbetrieb? B. in D.

192. In Deutschland Jute-Säcke zur Packung von Kristallsoda? S. in C.

193. Pflanzenwachs zur Herstellung von Pflanzenmargarine? B. in D.

194. Welches sind die syndikatsfreien Ölmühlen? A. I. in I.

195. Bitte um Nennung von Zwischenhändlern in Leinöl? A. I. in I.

Beantwortungen.

179. **Billiges Ultramarinblau:** Johannes Müller, Rostock, Schwibbogen 6.

182. **Erdfarben für Russetfarben für Sohlenanstrich:** Johannes Müller, Rostock, Schwibbogen 6.

186. **Preiswürdig für den Export nach Griechenland Paraffinschuppen mit 25% Mineralölgehalt, Schmelzpunkt 44–45° C. in dunkler Färbung:** Meyer Cohn, Hannover.

188. **Formenöl:** Wm. Hilgers, Chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Richard Heike, Maschinenfabrik, Berlin-Hohenschönhausen** bei.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wo

ENKA IV

D. R. P.

PERBORAT SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.

WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN. SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION.

! Garantiert beste Qualität absolut unschädlich !

Auskünfte durch die Fabrikanten:

CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

32161

33138

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium.

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**

Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn** »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

BAU- und INGENIEUR-BUREAU für Projektierung und technische Durchführung rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN

Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.

32555

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle**

Analysen, Gutachten, Raterteilung

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Veresterung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Gemischseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

32614

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:

Der Vorstand.

SEMI-LIQUIDES

DES CONCRÈTES

CASSIE
JASMIN
ROSE

FLEUR d'ORANGER
JONQUILLE
MOUSSE ODORANTE

MUGUET
TUBEREUSE
VIOLETTE

SPECIALITÄT VON

LAUTIER FILS

GRASSE

Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

eifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

fizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

anzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
t vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
gennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
tsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

r. 40.—1912. **Augsburg, 2. Oktober.** 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz chen 1061.
Einiges über Seifen aus Neutralfetten im Vergleich Fettsäureseifen 1062. — Schadet Perborat der Wäsche? — Knochenfett und seine Verwendung (Fortsetzung)
Literaturbericht 1066.
Chemische Mitteilungen: Die Einwirkung von Wasserstoffsuperoxyd auf Glyzerin.
Kleine Zeitung: Die Fett- und Ölindustrie in der Patentstatistik (Schluß.) Gewinnung von Fettsäuren aus ihren Estern. Herstellung von Katalysatoren. Soll man sich mit Seife waschen? Natürliche Seife. Kresolseife. Perhydrol-Zahnpulver.
Fragekasten. — Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Schmieröle nach Viskosität 1069. — Abwaschbare Berwäsche 1069.
Rundschau: Handschuh-Reinigungspasta. Brennmaterial aus Faserstoffen. Chinaleim. Kitt für Korkstein. Etikettenlack.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe nsieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion tet.

Unseren Mitgliedern ist bekannt zu geben, daß unser sehr verches Mitglied Herr Direktor *Gustav Hefter* der Vereinsbibliothek drei umfangreichen Bände seines in der ganzen Fachwelt been vortrefflichen Werkes „Technologie der Fette und Öle" get hat; wir sprechen Herrn Direktor *Hefter* auch an dieser Stelle ieses prächtige Geschenk nochmals unsern tiefstgefühlten Dank

Eine weitere Spende wurde der Vereinigung durch Überweisung Betrages von M 100.— zu teil, den mehrere Kollegen in Süd- als Stipendium für Fachkurse an zwei strebsame Kollegen ttet haben; wir danken diesen opferfreudigen Kollegen für Stiftung aufs herzlichste. Unser 1. Vorsitzender wird in der s-Hauptversammlung auf die beiden hochherzigen Stiftungen näher zurückkommen.

Leider haben wir auch eine traurige Nachricht mitzuteilen, indem wir wiederum liebe Mitglieder durch den Tod verlieren mußten; es sind dies die Kollegen *Franz Martin*, Siedemeister in Flensburg, der am 20. August an den Folgen eines Betriebsunfalles starb, und Kollege *Hermann Künzel*, Siedemeister in Kursk (Rußland), der plötzlich aus dem Leben schied; beide Kollegen waren treue und anhängliche Mitglieder, deren Hinscheiden für die Vereinigung einen schweren Verlust bedeutet; sie haben sich bei uns ein ehrendes Andenken gesichert.

Nachstehend bringen wir noch die Namen der ab 1. Juli d. J. neu beigetretenen Mitglieder zur Kenntnis:

Außerordentliche Mitglieder.

Beurlen, Alfred, i. Fa. Wilh. Beurlen, Seifenfabrik, Kirchheim (Württemberg)
Ritter, Otto, Inhaber d. Fa. A. H. Kendall, Fabrik feiner Toiletteseifen und Parfümerien, Aachen
Simkó, Ingenieur, i. Fa. Simkó & Kupferschmid, technisches Büro, Budapest.

Ordentliche Mitglieder.

Büttner, Adolf, Seifensieder bei Fa. Carl Ph. Kroning jr., Seifenfabrik Bremen
Daum, Fritz, Siedemeister bei Fa. Schwinner & Hummel, Seifenfabrik Tilsit
Eichhorn, Kurt, i. Fa. C. Naumann, Toiletteseifenfabrik, Offenbach a. M.
Engelhardt, Dr. F., Chemiker und Betriebsleiter, Altona-Ottensen
Eitel, Gustav, Seifensieder bei Fa. Gg. Eitel, Seifen- und Kerzenfabrik, Kronstadt (Siebenbürgen)
Guß, Anton, Seifensieder bei Fa. Schmidt & Schmidt, Seifenfabrik, Remscheid
Heinrich, Georg, Seifensieder bei Fa. Müller & Kalkow, Dampfseifenfabrik, Magdeburg
Höfler, Max, Seifensieder bei Fa. S. Gideon, Seifenfabrik, Horb a. N.
Jaeschke, Albert, Siedemeister bei Fa. Rud. Henschel, G. m. b. H., Seifenfabrik, Berlin N. 31
Kohn, Max, Seifensieder bei Fa. Klinger, Seifenfabrik, Leipzig
Laturner, Anton, Seifensieder bei Fa. C. Wunderlich, Seifenfabrik, Leipzig
Margulies, J., Siedemeister bei Fa. Hawner, Seifenfabrik, Sorey-Meuse (Frankreich)
Oppermann, Emil, bei Fa. Dr. Thompson's Seifenpulverfabriken, Düsseldorf
Rosencrantz, Fritz, Seifensieder bei Fa. C. Wunderlich, Seifenfabrik, Leipzig
Schröer, Alfred, Siedemeister, Essen (Ruhr)
Tauber, Paul, Betriebsleiter bei Fa. Freiberg & Co., Seifenfabrik, Leipzig-Wahren
Wagner, Engelbert, Seifensieder bei Fa. A. Linsenmeyer, Dampfseifenfabrik, München
Warnecke, Gustav, Siedemeister und Betriebsleiter bei Fa. W. H. Melsbach, Seifenfabrik, Krefeld
Weber, Alfred, Seifensieder bei Fa. C. Wunderlich, Seifenfabrik Leipzig
Wiegand, Joh., Siedemeister in Künzig b. Diedenhofen (Lothringen).

I. A.: *Friedr. Schlegel*,
Schriftführer.

Ortsgruppe Hamburg-Altona.

Herbstversammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Kassenbericht.
3. Vortrag über gehärtete Öle.
4. Wintervergnügen.
5. Verschiedenes.

Zu der in Wagner's Restaurant „Commerzhof" einberufenen „Extra-Versammlung" waren alle Mitglieder anwesend. Auch von Bremen und Friedrichstadt waren Mitglieder zugegen, die mit echt kollegialischer Freude begrüßt wurden. Schon in der vorigen Versammlung beehrte uns das neue Mitglied Herr Dr. *Engelhardt* durch seinen Besuch.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erfüllte der Ortsgruppenvorsteher *Kesel* eine traurige Pflicht, indem er bekannt gab, daß uns ein treuer Kollege Herr *Ernst Richter*, langjähriger techn. Betriebsleiter der Firma Wittmack in Segeberg (Holstein) durch den Tod im besten Mannesalter entrissen wurde. Beirat *Kesel* widmete dem Verstorbenen herzliche Worte und die Anwesenden erhoben sich, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen, von ihren Sitzen. Die Versammlung beschloß, einen Kranz auf dem Grab niederzulegen.

Nun legte der Kassierer und Schriftführer *Herrlinger* den Kassenbericht vor, der für richtig befunden und angenommen wurde. Punkt 3 der Tagesordnung fiel wegen Nichtanwesenheit des Vortragenden aus.

Die Versammlung beschloß, am Sonnabend, den 21. Januar 1913 in Wagner's Restaurant „Commerzhof", Stadthausbrücke 12/14, ein Vergnügen mit Tanz abzuhalten. Zu Punkt 5 „Verschiedenes" lag nichts vor.

Die Kollegen blieben noch lange in angeregtester, fidelster Stimmung beisammen.

Der Schriftführer:
O. Kesel. *W. Herrlinger.*

Einiges über Seifen aus Neutralfetten im Vergleich mit Fettsäureseifen.

Von Dr. ing. *G. Hauser.*

Man sollte eigentlich meinen, daß die wissenschaftliche Erkenntnis und der Fortschritt in der Seifenfabrikation längst allgemein die Überzeugung Wurzel fassen ließ, daß ein grundsätzlicher Unterschied zwischen der aus Neutralfetten direkt gesottenen Seife und dem aus Fettsäuren hergestellten Produkt nicht bestehen kann, sondern daß lediglich die wesentlich verschiedenen Bedingungen im Fabrikationsprozeß entsprechende Eigenschaftsänderungen bedingen müssen. Gelingt es im Betriebsgang nicht, letzterem Umstande gebührend Rechnung zu tragen, so wird allerdings das nach der schwierigeren Methode erzeugte Fabrikat, also die Fettsäureseife geringer an Qualität ausfallen müssen. In richtiger Erkennung dieses Umstandes wird es dem erfahrenen Fachmann keine übergroßen Schwierigkeiten bereiten, seine angestammte Qualität beibehalten zu können, wenn er von der Neutralfettverseifung zur Fettsäureverarbeitung übergeht. Anders verhält sich die Sachlage beim reinen Empiriker, wenn dieser statt des eigentlichen Fettstoffs die von der Autoklavierung und Destillation kommenden Fettsäuren zur Verarbeitung übernehmen muß. Mit dem größten Mißtrauen empfängt er die nach seiner Ansicht durch den langen Fabrikationsgang ausgemergelte Rohware, und die ihm vorgeschriebene abgeänderte Siedeweise, welche alle alten Traditionen über den Haufen wirft, schlägt dem Faß vollends den Boden aus. Während der Fachmann, unter dem in erster Linie der auf der Fachschule gründlich geschulte Sieder verstanden werden muß, in richtiger Beurteilung des gegebenen Standpunkts auf Grund der erworbenen theoretisch-chemischen Kenntnisse in Kombination mit seinen praktischen Erfahrungen ohne weiteres den abgeänderten Verhältnissen gerecht zu werden sucht und sich diesen anpaßt, geht der Empiriker seine besonderen Wege nach alter Richtschnur und kommt dabei mit absoluter Sicherheit zum falschen Schluß, daß die Fettsäure als minderwertiger Fettstoff unmöglich ein der Neutralfettseife konkurrenzfähiges Produkt ergeben kann. Lebhaftes Bedauern der alten, schönen Zeiten, wo noch prima Fette direkt zum Versieden kamen und wohlfällige, tadellose Seifen ihm mit Leichtigkeit gelan ist das Ergebnis beim Anblick des matten, widersta losen Endfabrikats. Man kann den konservativen, Neuerungen feindlichen Standpunkt vieler Sieder g nicht gutheißen, darf aber nicht zu scharf mit ihnen Gericht gehen, da ihre Tätigkeit eben nicht mehr modernen Verhältnissen entspricht. Da die Umwälz in der Seifenbranche sich sehr rasch vollzog, ist es verständlich, daß nicht jeder dem Zuge der Zeit raschem Tempo folgen konnte, und man kann es dem alteten Sieder umsoweniger verargen, zumal selbst gr Betriebe sich heute noch nicht dazu verstehen kön das alte Verfahren aufzugeben, weniger der Betri schwierigkeiten wegen, sondern wohl mehr der riesi Kapitalanlagen halber, welche durch veraltete Apparatu festgelegt sind. Bemerkenswert und höchst erfreulich die immer häufiger auftretende Erscheinung, daß Siedemeister, welche die Notwendigkeit der Aneign genügender Fachkenntnisse erkannt haben, den Bes der Fachkurse anstreben, um auf der Höhe der Zeit bleiben.

Wenn man sich die Frage vorlegt, inwiefern d die Kernseife aus Fettsäuren der Neutralfettkerns unterlegen ist und wie es gelingt, erstere konkurrenzfä zu machen, so ist vor allem nötig, die sogenannten wese lichen Nachteile der Fettsäureseife gegenüber dem Neut fettprodukt klarzulegen. Im allgemeinen wird die Beha tung aufgestellt, daß die aus Neutralfetten hergeste Kernseife glänzender, gleichmäßiger, von größerer Schau kraft und fester ist; daß sie ferner nicht so leicht na dunkelt, sich haltbarer auf Lager erweist und, was die Herstellung von gefüllten Seifen von Interesse daß sie die Füllung leichter und in höherem Prozents aufzunehmen vermag. Die angeführten Nachteile wür die Fettsäure-Kernseife im Vergleich mit dem Fabril aus Neutralfetten sicher erst als Sekunda-Ware empfeh lassen und gar mancher pflichtet dem bei, in der Annah daß eben die Fettsäuren doch in der Regel durch Spaltu von minderwertigerem Rohmaterial gewonnen werd Dieser noch vielfach vertretenen Ansicht ist vom wiss schaftlich-chemischen Standpunkt entgegenzuhalten, d minderwertiges Rohmaterial außer den Verunreinigung doch vorwiegend vollwertigen Materialkern enthält u demnach in der Intensität der Reinigung bei der Auf beitung der Hauptfaktor mit für die Erzeugung ebe bürtiger Fettsäureseifen zu suchen ist. Den Vorteilen d vollständigen und vereinfachten Glyzeringewinnung a den Fetten nach dem modernen Spaltverfahren gesel sich seinerzeit noch die erfolgreiche Mitverarbeitu schlechtester Rohmaterialien bei, wozu insbesondere d Ausbau der Fettsäuredestillation für die Seifenfabrikati beitrug. Aber gerade durch die Heranziehung schlec testen Rohstoffs und die Vernachlässigung der Vorrei gung desselben sowie die Kurzsichtigkeit vieler, welc mit einer wahren Leidenschaft die quantitative Glyzeri ausbringung anstrebten und in einer wahren Spaltungsw das Hauptmoment, die gereinigte Fettsäure, nicht beac teten, tauchten anfänglich viele Schwierigkeiten auf, welc allesamt in der Siederei zum Vorschein kamen und mi derwertige Fettsäureseifen zur Folge hatten. Damit w die Fettsäureseife diskreditiert, und ein Vorurteil brechen hält bekanntermaßen sehr schwer, sodaß tro bester Fortschritte im Fabrikationsgang mit vorzügliche Endprodukt selbst heute noch damit zu rechnen ist. gingen früher Rohfettsäuren nach der Siederei, welch infolge schlechter Reinigungsmethoden mit gewiss Mängeln behaftet, zumindest schlechtes Fabrikat, wel nicht sogar den Fehlsud bringen mußten. Dieser Fa trat umso häufiger ein, als Spaltung und Siederei vielfa

rennte Betriebe vorstellten und gemeinsames Zusam-narbeiten stets schwieriger wird, je mehr die Mißhellig-ten sich häufen.

Es ist hier nicht möglich, alle in Betracht kommenden mente für das tadellose Gelingen einer Fettsäureseife auszugreifen, da die Einzelheiten im Betriebe variieren l von Fall zu Fall besonderer Beobachtung bedürfen, h möge nicht unterlassen sein, im Anschluß an die hin allgemein gebrachten Tatsachen etliche spezielle ktische Hinweise zu geben.

Bei der Neutralfettverseifung ist bekannt, daß die ife umso glänzender und gefälliger ausfällt, je weniger auf Salzwasser genommen wird. Soferne schlechte hmaterialien zur Verwendung kommen, läßt sich die indliche Waschung mit Salzwasser nicht vermeiden, mentlich dann nicht, wenn großer Wert auf die Farbe r Seife gelegt wird; gut ausgewaschene Neutralfett-fen werden daher stets matter sein. Der Grund hiefür gt in dem niederen Glyzeringehalt des erzeugten odukts. Je intensiver die Auswaschung des Seifen-rnes mit Salzwasser vorgenommen wurde, desto geringer der Prozentsatz an Glyzerin, welcher das gefällige ssehen bedingt. Seifen mit hoher Glyzerinfüllung sind nsparent und es mag in dieser Eigenschaft eine genü-nde Erklärung zur Bekräftigung des Vorgesagten ge-ben sein, wonach auch Seifen mit geringstem Glyzerin-halt in günstigem Sinne bezüglich ihres Aussehens be-flußt werden müssen. Seifen mit 1% Glyzeringehalt ferieren gegen solche mit 2—2½% Glyzeringehalt sehr rk in dieser Eigenschaft. Aus meiner früheren Praxis der Neutralfettverseifung erinnere ich mich, daß eine rnseife trotz gleichgebliebenen Fettansatzes sich vor-m viel gefälliger im äußeren Ansehen erwies, als nach-bei energischer Waschung mit Salzwasser, ohne daß Qualität jedoch darunter gelitten hätte. Durch die rgenommene öftere Salzwasserbehandlung war der Pro-ntgehalt an Glyzerin von 2—2½% auf ca. 0.8—1% rückgegangen, was eine Steigerung in der Glyzerinaus-ute aus den Unterlaugen von 2—2½% ausmachte. Mit cksicht auf Vorangeführtes dürfte ohne weiteres klar n, daß das gefällige Aussehen der Kernseife aus Neutral-ten gegenüber der Fettsäureseife im höheren Glyzerin-halt der ersteren zu suchen ist und letztere daher tter ausfallen muß, ohne an Qualität eingebüßt zu ben. Ich will damit aber keiner absolut glyzerinfreien ttsäureseife, die wohl auch kaum anzutreffen sein dürfte, volle Ebenbürtigkeit zusprechen, da der Wert von ca. Glyzerin in der Seife nicht unterschätzt werden rf, indem zur Genüge bekannt ist, daß dieser geringe yzerinprozentsatz Ausschwitzen auf Lager hintanhält d innigeren Verband gibt. Es liegt im Interesse eines len einzelnen und wird den jeweiligen Umständen anzu-ssen sein, ob sich der betreffende Fabrikant durch nicht weit getriebene Spaltung oder Mitverwendung unter-rdneter Mengen von Neutralfett bei Heranziehung rzerinfreier Destillationsfettsäuren den nötigen Glyzerin-halt in seiner Seife sichern will, um mit der Konkurrenz, lche noch Neutralfette verseift, in Bezug auf Aussehen r Seife marktfähig bleiben zu können, da nichts näher gt, als daß Abnehmer und Konkurrenz den Mangel an ßerem Ansehen sofort zu ihrem Vorteil ausschlachten rden. Vielleicht hat der eine oder andere Fabrikant t angestammtem Kundenkreis gar nicht nötig, darauf sondere Rücksicht zu nehmen, wenn es ihm gelingt, ne im Ansehen mattere Seife durch bessere Glyzerin-sbeute in gegebener Grenze billiger abzusetzen. Geht Fabrikant von der Neutralfettverseifung zur Fettsäure-rarbeitung über und will er als gewiegter Fachmann Glyzerinausbeute auf das zulässige Maximum treiben, ist ihm jedenfalls dringend anzuraten, statt der erst gelieferten Neutralfettseife nicht direkt glyzerinarme Fett-säureseife mit dem eben nötigen Glyzerinminimum zu liefern, sondern es wird sich empfehlen, ganz allmählich den Glyzeringehalt in der Fettsäureseife zu reduzieren, um die in keiner Weise geschädigten Abnehmer successive an das geänderte Aussehen der Seife zu gewöhnen. Bei Befolgung dieses Winkes wird sich mancher, voraus-gesetzt, daß die böse Konkurrenz ihm keinen Strich durch die Kalkulation zieht, Ärger und Verdruß ersparen. Mir sind Fälle bekannt, wo Fabrikanten ohne Berücksichtigung des oben Erwähnten beim Übergang von der Neutralfett-seife zur Fettsäureseife den ganzen Kundenkreis in Auf-ruhr brachten und durch Unkenntnis der wahren Sachlage wieder ganz oder doch vorübergehend zur Neutralfettver-seifung zurückkehrten.

Ein weiterer mißlicher Umstand bei der Verarbeitung von Fettsäuren ist die Schwierigkeit, Kernseifen von rein weißer Farbe erzielen zu können, selbstverständlich ab-gesehen von der Aufarbeitung von Spaltungsfettsäuren reinster Öle und Fette, die jedoch infolge der herrschenden Konjunkturverhältnisse für die Seifenfabrikation nicht mehr in Betracht kommen können. Fettsäuren dunkeln eben leicht nach, wenn sie nicht dunkel, unter Lichtabschluß, also dicht verschlossen lagern, eine Schwierigkeit, die im Betriebe nicht immer die gebührende Würdigung finden kann. Beim Versieden liefern solche nachgedunkelte Fettsäuren unter normalen Verhältnissen gelbliche, eben-falls stark nachdunkelnde Fertigfabrikate. Dieser Übel-stand ist nicht besonders gefährlich und relativ leicht zu beseitigen, wenn man nur für genügende Waschung Sorge trägt. Solcher Art gesottene Seife muß mindestens zweimal auf Salzwasser genommen werden, eine Operation, welche die nach alter Methode eingeschossenen und auch bequem gewordenen Sieder nur ungern strikt durchführen. Ein restierender gelblicher Farbton läßt sich durch vorsichtige Anwendung des bekannten Bleichmittels „Blankit“ un-schwer beseitigen. Die Kalamität, daß dunkle Fettsäuren häufig mißfarbig sind, wird vielfach dem Angriff von Eisenarmaturen durch dieselben zugeschrieben, eine An-nahme, die feststeht. Die Anwendung eiserner Leitungen etc. ist selbstverständlich in jedem geordneten Betriebe ausgeschlossen.

Seifen nach Art der Eschweger aus Fettsäuren werden am besten auf Kern vorgesotten und mehrmals ausge-waschen, wenn sie bester Qualität sein sollen.

Vielfach hört man auch darüber klagen, daß Fett-säureseifen in der Kühlmaschine sich abnorm verhalten. Der Grund liegt meist darin, daß die Fettsäureseife, die sich relativ langsam verseift und sehr starker, aber richtig gehaltener Abrichtung bedarf, nicht in diesem Sinne hergestellt wurde. Entweder ist sie im Alkaligehalt zu schwach gehalten, also noch überfettet oder in allzugroßer Ängstlichkeit mit zu hohem Alkaliüberschuß gesotten. Daß unter solchen Umständen die Aufnahme für Füllung erschwert wird, der Verband der Seife leidet und die Haltbarkeit auf Lager gefährdet ist, mag wohl leicht einzusehen sein. Destillierte Fettsäure enthält häufig Zersetzungsprodukte (Kohlenwasserstoffe etc.), welche durch schlechte Spaltziffern und Überhitzung in der Destil-lationsblase gebildet werden und bei der nachfolgenden Verseifung ein Produkt von wenig Zusammenhalt und geringer Schaumkraft liefern.

Es ließen sich noch eine Reihe von Momenten der Vernachlässigung bei Herstellung von Fettsäureseifen an-führen. Nachdem diese jedoch je nach Wahl des Roh-materials und dem Betriebsgang für jede Fabrik stets wechselnde sein müssen und jedem im Betriebe direkt stehenden Fachmann deren Beseitigung nach besten Methoden überlassen bleiben muß, dürften sich weitere Ausführungen hierüber erübrigen. Verfasser war es vor-

wiegend darum zu tun, darauf hinzuweisen, daß die Neutralfettseife bei Beobachtung der maßgebenden Gesichtspunkte in der Fabrikation keine Vorzüge gegenüber der Fettsäureseife aufweisen kann; es müssen eben bei der Gewinnung der Fettsäure die Faktoren der Reinherstellung gerecht gewürdigt werden, ebenso dem abgeänderten Siedeprozeß richtig Rechnung getragen werden, genau so, wie ja auch den Eigentümlichkeiten der Neutralfettverseifung entsprochen werden muß, wenngleich die Verhältnisse hier viel einfacher liegen als bei der Heranziehung der Fettsäuren.

Schadet Perborat der Wäsche?

Von *Hugo Leitholf*-Crefeld.*)

In der „Deutschen Wäscherei-Zeitung“ Nr. 10, S. 127-128 brachte *Hans Wurtzler*-Wickrath einen Auszug aus einem Berichte der Augsburger Seifensieder-Zeitung über einen von Prof. Dr. *Rud. Kobert* [1]) in Rostock gehaltenen Vortrag über Sauerstoff-Waschmittel und gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß aus dem Kreise der Perboratlieferanten recht bald Auskunft darüber gegeben werden möchte, ob Perborat tatsächlich, wie Prof. Dr. *K.* behaupte, schädlich auf die Wäsche einwirke.

Dieser Behauptung wollte ich nicht mit der gleichen Oberflächlichkeit entgegentreten, mit welcher sie zweifellos aufgestellt wurde. Wichtigere Arbeiten zwangen mich, die auf Herrn *Wurtzler's* Anregung sofort in Angriff genommenen Prüfungsarbeiten mehrmals zu unterbrechen, sodaß sich ihr Abschluß ungewollt verzögerte. Immer hoffte ich, daß inzwischen von anderen Seiten für das geschmähte Perborat eingetreten werden möchte. Leider geschah dies meines Wissens nur durch eine kurz gehaltene Antwort im Fragekasten Nr. 25, 1912, S. 663 der Augsburger Seifensieder-Zeitung durch Dr. *Keutgen*-Marburg im Sinne des nachstehenden:

„Dr. *Keutgen* trennte ein Stück Hemdenstoff in zwei gleiche Teile und wusch diese während drei Monate fast täglich in seinem Laboratorium; und zwar das eine mit gewöhnlicher guter Kernseife, das andere mit einem renommierten perborathaltigen Seifenpulver. Dr. *K.* konstatierte am Ende durch eine mikroskopische Untersuchung, daß an dem mit Perborat bezw. Seifenpulver behandelten Stücke eine stärkere Zerstörung der Wäschefaser durchaus nicht zu erkennen war, und gab infolgedessen schließlich seiner Überzeugung Ausdruck, daß Perborat nicht zerstörend auf die Faser wirke.“

Dieses Urteil stützte sich leider nicht auf Festigkeitsmessungen, mit denen die Gegner des Perborats den Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptungen zu erbringen versuchen und die ich deshalb bei meinen Versuchen ebenfalls angewendet habe.

Das von mir gebrauchte neue Versuchsmaterial bestand aus mittelstarkem ungebleichten Baumwollgewebe, gebleichtem Leinengewebe, aus Taschentüchern aus mercerisiertem, sehr zartem Baumwollgewebe und aus fein gezwirntem Baumwollstrang, roh und mercerisiert.

Zunächst wurde das ganze Material durch Abkochen mit Soda und etwas Salmiakgeist soweit als möglich von den Schlichtstoffen befreit und getrocknet. Dann wurden aus den Geweben je 10 nebeneinander liegende Ketten- und Schußfäden gezogen und von den Strängen eine gleiche Anzahl Fäden für Festigkeitsmessungen zurückgelegt. Den mercerisierten Taschentüchern wurden keine Fäden entnommen, da sie wegen des kleinen Formates der Tücher für Messungen zu kurz waren. Das Material wurde schließlich unter ganz gleichen Verhältnissen zehnmal gewaschen und zwar einerseits mit 5% Soda und 5% Schmierseife, andererseits unter weiterer Zugabe von 1% Perborat. Die angegebenen Prozente beziehen sich auf das Trockengewicht der Wäsche. Folgende Waschmethode fand Anwendung: Das Material kam in eine Wasch- bezw. Wasch- und Bleichlauge von ca. 35° C, die Temperatur wurde langsam bis zum Kochen gesteigert, dann eine Stunde lang kräftig gekocht und nach jeder Wäsche getrocknet.

Hier ist zu beachten, daß bei dieser Methode alle Umstände dazu beigetragen, die Stabilität der Wäsche mehr zu verringern, als es in der Praxis geschieht.

1. Der Versuch im kleinen
2. Die doppelte der üblichen Kochdauer
3. Die Verwendung der 3fachen der sonst üblichen Menge Perborat.

Nach der 5. und 10. Wäsche wurden in der geschilderten Weise Fäden zu Zerreißversuchen gezogen. Die Festigkeitsmessungen erfolgten mit einem in der Seidenindustrie allgemein gebrauchten Stärke- und Dehnbarkeitsmeßapparat.

Die Resultate waren die folgenden:

Die Taschentücher aus mercerisiertem feinen Baumwollgewebe zeigten nach den zehn Wäschen im Aussehen und Haltbarkeit keine Veränderung. Das Gewebe ließ bei kräftigem Auseinanderschlagen der Tücher den ursprünglichen gesunden festen Klang hören. Zerreißversuche konnten aus schon erwähntem Grunde nicht angestellt werden.

Von den aus den anderen Geweben gezogenen Fäden wurden, um möglichst zuverlässige Durchschnittsresultate zu bekommen, je 5 Ketten- und Schußfäden und von den Baumwollsträngen je 10 Fäden einzeln der Festigkeitsprobe unterzogen und aus dem Gesamtergebnis der Durchschnitt gezogen.

Festigkeits-Ergebnisse.

Baumwollgewebe, mittelstark

ohne Perborat gewaschen		mit Perborat gewaschen
nach der Abkochung:	100	100
nach der 5. Wäsche:	112.75	103
nach der 10. Wäsche:	126	107

Leinengewebe, mittelstark

nach der Abkochung:	100	100
nach der 5. Wäsche:	112	122
nach der 10. Wäsche:	105	106

Baumwollgarn, feingezwirnt

roh mit Perborat		mercerisiert mit Perborat
nach der Abkochung:	100	100
nach der 5. Wäsche:	108	109
nach der 10. Wäsche:	99	101

Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß die Festigkeit bis zur 6. Behandlung mit Perborat sogar eine Zunahme zeigt und selbst nach der 10. Wäsche keine Abnahme erlitt, ebenso daß, entgegengesetzt anderen Angaben, mercerisierte Gewebe und Garne durch Perborat nicht mehr leiden, als nicht mercerisierte.

Ich möchte zunächst noch mancherlei über die bei meinen Versuchen gemachten Erfahrungen berichten, ehe ich auf die Veröffentlichung von anderen Seiten eingehe. Schon beim Ausziehen aus den Geweben waren in bezug auf Festigkeit große Unterschiede zwischen den einzelnen Fäden zu verspüren. Bei den Messungen der Kettenfäden waren die Unterschiede weniger groß, das Verhältnis wie 27 : 40. Bei den Schußfäden waren sie dagegen bedeutend, 3 : 10. Einige Schußfäden fielen geradezu auseinander. Wie kann man von einem Gewebe, welches aus Gespinsten von solch bedeutenden Festigkeitsunterschieden besteht, eine normale Haltbarkeit verlangen?

Ferner stellte ich fest, daß die roten Kettenfäden eines Handtuchstoffes direkt nach dem Abkochen eine wesentlich geringere Haltbarkeit als die ungefärbten

*) Deutsche Wäscherei-Ztg., Berlin.

[1]) Über Seifen und Saponine (Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 15 u. 16).

ßen. Die Baumwolle verliert eben schon beim
ben mehr oder weniger an Haltbarkeit, je nach der
wendeten Färbemethode. Namentlich erfordern die
ren sogenannten direkten Färbungen stark alkalische
rbäder, die nicht ohne Einfluß auf die Haltbarkeit
en können.

Was nun die Wasch- und Bleichechtheit der bunten
ebe oder Garne anbetrifft, so beeinflußt Perborat bei
ichtiger Behandlung die Farben weit weniger als
r. Sämtliche Bleicharten, die Rasenbleiche nicht aus-
mmen, blassen die Farben. Die echten Rotfärbungen,
z. B. die der Zeichengarne, vertragen die Perborat-
he auch auf die Dauer. Bei kurzer Bleichdauer
rstehen eine ganze Reihe sogenannter waschechter
ungen der Perboratbleiche. Im übrigen wird in gut
iteten Wäschereien bunte und weiße Wäsche getrennt
ndelt werden.

Nun möchte ich kurz auf den Artikel „Über den Ein-
der Sauerstoffwaschmittel auf die Faser" in Nr. 1
Augsburger Seifensieder-Zeitung 1912 eingehen. Zu-
st bringt der Verfasser Stoff aus Vorträgen aus den
en 1908 und 1909 und gibt eine gleichaltrige Tabelle
ler, die den Beweis für die große Schädlichkeit des
orats als Wäschebleichmittel erbringen soll. Dann
en Tabellen über seine eigenen Versuche. Der Leser,
diese Arbeit nicht genau nachprüft, wird sich natür-
von der Schädlichkeit des Bleichmittels Perborat voll
zeugen lassen. Sehen wir uns die Tabellen aber
er an, so finden wir, daß sie auf Verwendung von 2,
s 10% Perborat basieren. Hierzu ist zu bemerken,
in 100 Teilen Wasser von 35° C. 4 Teile Perborat
ch sind; eine höhere Temperatur beim Lösen zu ver-
den würde des Sauerstoff-Verlustes wegen nicht rat-
sein. Die Verwendung von 5 und 10% Perborat ließ
zunächst vermuten, daß die ungelösten Teile des
orats sich an und zwischen der Wäsche festgesetzt
dann bei höherer Temperatur plötzlich zur Lösung
ngt, schädlich gewirkt haben könnten, ja, daß auf
e Weise die kleinen Löcherchen in der Wäsche ent-
en könnten, über deren Vorkommen man in letzter
so häufig Klage führt. Ich streute trockenes Per-
t zwischen angefeuchtetes Gewebe, goß heiße Wasch-
e darüber und kochte eine Stunde. Meine Vermu-
gen trafen nicht zu; das Gewebe befand sich in tadel-
r Verfassung. Mein Argwohn, daß das Kupfer der
schmaschinen katalytisch auf den Sauerstoff einwirken
hierbei die Wäsche an den Stellen, die länger in
e Berührung mit dem Kupfer gekommen, leiden könnte,
auch nicht gerechtfertigt. Ich beschwerte das Ge-
e in einem kupfernen Kochgefäße während des Wasch-
Bleichprozesses so stark, daß es fest an die Wan-
gen gepreßt wurde. Nach ca. 2 Stunden zeigten sich
den Berührungsstellen zwar geringe gelb-grünliche
cken im Gewebe, bei den Festigkeitsmessungen stellte
auch einen Rückgang um annähernd 6% fest und die
en rissen auch meistens an den befleckten Stellen,
h glaube ich immerhin annehmen zu dürfen, daß diese
tigkeitseinbuße eher von der starken, fast trockenen
zeübertragung vom Kupfergefäß auf das Gewebe, als
Perborat herrühren wird.

Derartige strapaziöse Behandlungen der Wäsche
men in Wirklichkeit schwerlich vor. Wenn man aber,
das nach dem vorerwähnten Artikel der Augsburger
ensieder-Zeitung geschehen, statt 1/3% (wie es in
Praxis üblich ist und empfohlen wird) volle 10% d. h.
nal mehr Perborat verwendet, dann ist es
ießlich kein Wunder, wenn die Tabellen solche Festig-
sverluste zeigen.

(Schluß folgt.)

Knochenfett und seine Verwendung.

Von Ing.-Chem. *C. Hajek.*

(Fortsetzung.)

Die dritte Zahl, welche beim Verkauf der Fette eine große Rolle spielt, ist der Erstarrungspunkt oder Titer der Fettsäuren. Zu seiner Ermittlung muß das zu untersuchende Neutralfett zunächst gut verseift werden, was im Betriebslaboratorium schnell ausgeführt werden muß, weshalb die Verseifung mittelst alkoholischer Kalilauge erfolgt. Es werden ca. 50 g des Fettes in einen 1000 cm^3 fassenden Kolben gebracht, mit 15 g festem Ätzkali und 250 cm^3 Alkohol versetzt und auf einem Wasserbad mit Rückflußkühler erhitzt. Wenn alles im guten Gange ist, überläßt man den Kolben sich selbst und nach 1/2 bis 1 Stunde ist die Verseifung sicher vollständig, was man auch beim Verdünnen mit Wasser erkennt, da bei guter Verseifung die Lösung klar bleibt. Vor dem Zugeben der zur Zersetzung der Seife nötigen Säure kann ein Teil des Alkohols durch Überdestillieren wieder gewonnen werden. Die durch Säurezugabe abgeschiedenen Fettsäuren werden öfters gewaschen, filtriert und dann gut getrocknet. Zur Bestimmung des Erstarrungspunktes bedient man sich am besten des von der deutschen Zollbehörde benützten Apparates, weil meistens die deutschen Handelschemiker als Schiedsrichter in Streitfällen angerufen werden. Dieser Apparat stammt vom ***Finkener*** und besteht aus einem viereckigen Holzkasten mit Klappendeckeln, in welchen ein kugeliger Glaskolben in einem Holzsattel eingebettet ist. In den Hals des Kolbens ist ein Thermometer mit einer genauen Skala eingeschliffen. In den Apparat wird die Fettsäure, welche ein paar Grade über den Erstarrungspunkt erwärmt ist, eingefüllt, wonach man solange wartet, bis die Temperatur sich ausgeglichen hat. Nun notiert man von Minute zu Minute den Stand der Quecksilbersäule. Diejenige Höhe, bei welcher die Quecksilbersäule am längsten konstant bleibt, wird als Titer oder Erstarrungspunkt angenommen.

Bei den jetzigen Usancen wird der Titer als Zeichen der Güte des Fettes angesehen, und wenn man bedenkt, daß Mischungen von Stearin- und Palmitinsäure, wie es beim technischen Stearin vorkommt, verschiedene, dem Mischungsverhältnis entsprechende Erstarrungspunkte haben, so kann es vorkommen, daß zwei Fettsäuren vom gleichen Titer verschiedene Gehalte an festen Fettsäuren besitzen. Die folgende Tabelle (S. 1066) soll die Schmelz- und Erstarrungspunkte der verschiedenen Palmitin- und Stearinsäure-Mischungen erklären.

Im allgemeinen enthält eine Knochenfett-Fettsäure, nicht azidifiziert, von 41° C. Erstarrungspunkt abgerundet

40% Stearin
60% Olein.

Das Olein wirkt gleichmäßig erniedrigend auf den Titer der Mischung ein, sodaß Mischungen von Olein mit technischen Stearinen (Nr. 1—12) bei demselben Gehalt an Olein verschiedene Erstarrungspunkte zeigen müssen; daraus ersieht man, daß der Titer bezüglich des Verhältnisses von Ölsäure zu Stearinsäure keineswegs ein verläßliches Kriterium ist. Eine interessante Erscheinung in dieser Hinsicht zeigt eine Mischung von vegetabilischer Talgfettsäure mit destillierter Knochenfettfettsäure.

Die vegetabilische Talgfettsäure zeigte einen Titer von 51° C.

Die Knochenfettfettsäure zeigte einen Titer von 41° C.

Zu gleichen Teilen gemischt, gaben sie eine Fettsäure von 40.6° C. Erstarrungspunkt, sodaß man die Zugabe von vegetabilischem Talg nicht als titererhöhend bei stearinsäurereichen Fetten anwenden kann, was für diejenigen von Wichtigkeit ist, die Fettmischungen nach dem Titer verkaufen. Es ist das dieselbe Erscheinung wie bei Mischungen von Paraffin und Stearin.

Nr.	Palmitinsäure %	Stearinsäure %	Schmilzt bei ° C.	Erstarrt bei ° C.	Kristallisation	Griff	Gerührt Oberfläche	Eintauchen in kaltes Wasser	Beim Erst schwind
1	0	100	69.2	—	blätterig	trocken	glatt	unverändert	schwa
2	10	90	67.2	62.5	kleinschuppig	trocken	glatt	unverändert	stärk
3	20	80	65.3	60.3	feinnadelig	trocken	eben	schwach weiß	stärk
4	30	70	62.9	59.3	nadelig	fettig	höckerig	weiß	stark
5	40	60	60.3	56.5	feinfaserig	schwach fettig	höckerig	weiß	wenig
6	50	50	56.6	55	do.	trocken	glatt	schwach verändert	wenig
7	60	40	56.3	54.5	do.	trocken	glatt, glänzend	schwach verändert	wenig
8	67.5	32.5	55.2	54	amorph	trocken	glatt, glänzend	nicht verändert	wenig
9	70	30	55.1	54.0	nadelig	trocken	glatt	nicht verändert	schwa
10	80	20	57.5	53.8	große Nadeln	fettig	glatt, matt	weiß	stark
11	90	10	60.1	54.5	Schuppen mit feinen Nadeln	trocken	schwach höckerig	unverändert	stark
12	100	0	62.0	—	schuppig	trocken	höckerig	unverändert	stark

Wenn man die Stearinausbeuten aus den jetzigen Rohstoffen nach dem Erstarrungspunkte bestimmen wollte, so würde man große Überraschungen erleben, weil heutzutage viele Abfallprodukte, welche bei der Filtration der verschiedenen Öle und Trane resultieren, zum Beimischen oder Verfälschen genommen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturbericht.

Kolloidchemie. Ein Lehrbuch von Prof. *Richard Zsigmondy*. XI und 294 Seiten, Preis geheftet M 15.—. Leipzig 1912, Verlag von Otto Spamer.

Während die bisher erschienenen zusammenfassenden Darstellungen der Kolloidchemie das Hauptgewicht auf die systematische Schilderung der allgemeinen Eigenschaften des Kolloidzustandes legen, stellt das *Zsigmondy*'sche Werk in bewußter Weise die Beschreibung der speziellen Eigenschaften der einzelnen wichtigeren Kolloide in den Vordergrund. Wir werden dadurch in dankenswerter Weise daran erinnert, daß die Kolloide nicht nur ein Studienobjekt der physikalischen Chemie sind, sondern infolge der großen individuellen Mannigfaltigkeit im Verhalten der einzelnen kolloiden Stoffe auch für den reinen Chemiker ein Gegenstand größten Interesses sein müssen. In einem einleitenden Abschnitte wird der Leser zwar über die allgemeinen Eigenschaften nnd die Theorie in knappem Überblick unterrichtet, aber der Schwerpunkt des Buches liegt in der überaus eingehenden Schilderung der einzelnen Kolloide, in welcher Tatsachenbeschreibung und Eingehen auf die Theorie der Erscheinungen in glücklichster Weise kombiniert sind. *Zsigmondy* ist seit Jahren als einer der erfolgreichsten Forscher auf dem Kolloidgebiet bekannt. Seine Darstellung zeigt überall die praktische Vertrautheit mit dem Gegenstand und zeichnet sich durch Gründlichkeit, Zuverlässigkeit und kritische Sorgfalt aus. Das Studium der Originalarbeiten wird durch reichliche Literaturnachweise ermöglicht. Das wertvolle Buch bedarf keiner weiteren Empfehlung, sein Studium dürfte für alle sich für Kolloide interessierenden Chemiker unerläßlich sein. *Franz Goldschmidt.*

Fruits des Pays Chauds. Von *Paul Hubert*, Ingenieur-Colonial. 730 Seiten mit 227 Abbildungen. (Bd. VII der Bibliothèque pratique du Colon). Preis Frs. 15.—. Paris 1912. Verlag von H. Dunod et E. Pinat, 47—49, Quai des Grands-Augustins.

Lubrication and Lubricants. By *L. Archbutt* and *R. M. Deeley*. 3rd Edition, thorougly revised and enlarged. 636 pages. Net 25 s. London 1912. Verlag von C. Griffin.

Alfred Nobel, der Erfinder des Dynamits und Gründer der Nobel-Stiftung. Eine biographische Skizze von Dr. *Richard Hennig*. Mit 12 Abbildungen. Preis geh. M 1.—, gebdn. M 1.80. Stuttgart 1912. Verlag der Technischen Monatshefte (Franck'sche Verlagshandlung).

Neuere technische Hilfsmittel zur Bekämpfung von Bränden und Maßnahmen zur Erhöhung des Feuerschutzes. Von *G. Oelert*. Hannover 1912. Verlag von C. Brandes.

Die Abwärmeverwertung im Kraftmaschinenbetrieb mit besonderer Berücksichtigung der Zwischen- und Abdampfverwertung zu Heizzwecken. Eine kraft- und wärmewirtschaftliche Studie. Von Dr. ing. *Ludwig Schneider*. Zweite, erweiterte Auflage, mit 118 Textfiguren und einer Tafel. Preis gebdn. M 5.80. Berlin 1912. Verlag von Julius Springer.

* Haftet bei langsamem Erstarren am Gefäß.

Die Synthese des Kautschuks. Von Dr. *R. Ditmar*. 124 S. Preis M 3.—. Dresden und Leipzig 1912. Verlag von T. S. kopff.

Die Reichsversicherung, die Kranken-, Invaliden-, Hinterbliebe Unfall- und Angestelltenversicherung nach der Reichsversicher ordnung und dem Versicherungsgesetz für Angestellte. Darge von *H. Seelmann*, Landesversicherungsassessor und Vorstand glied der Landesversicherungsanstalt Oldenburg i. Gr. Preis M 1.—, gebdn. M 1.25. Leipzig 1912. Verlag von B. G. Teub

Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dezember Preis M 1.20. Verlag von W. Koblhammer, Stuttgart.

Der Verrat von Betriebsgeheimnissen. Von Referendar *Frie Schuler*. 38 Seiten. Preis M 1.50. Verlag der Handelsd kerei Heidenheim a. B.

Die Organisation eines Fabrikkontors. Von Direktor *Ric Hiemann*. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Ein und Nachschlagebuch mit 79 Abbildungen und Formularen. Seiten und 3 Beilagen. Preis gebdn. M 4.50. Leipzig 1912. lag von Carl Ernst Poeschel.

Die kaufmännische Bilanz und der Bücherabschluß. Von *J. Chenaux-Repond*, Professor an der Höheren Handelsschule in S gart. Mit 2 Bilanztabellen in Mappe. Zweite umgearbeitete vermehrte Auflage. Preis kartonniert M 2.—. Stuttgart Muth'sche Verlagshandlung.

Chemische Mitteilungen.

Die Einwirkung von Wasserstoffsuperoxyd auf Glyze

Von *J. Effront.*

Durch Wasserstoffsuperoxyd wird Glyzerin quantitativ zu Ame säure oxydiert, wobei sich als Zwischenprodukte Glyzerin- und Gly säure bilden. 1 Mol. Glyzerin liefert 2 Mol. Ameisensäure und Reaktion läßt sich auch als Glyzerinbestimmungsmethode nutzen. So wurden 10 g 89.6%igen Glyzerins in 100 cm³ Wa aufgelöst und die Lösung destilliert, wobei nach und nach s 10 vol.-%iges Wasserstoffsuperoxyd zugesetzt wurde, daß man 1 Stde. etwa im ganzen 200 cm³ Destillat erzielte. Die gefun Menge Ameisensäure entsprach 99.8% des angewendeten Glyze (Bull. Soc. Chim. XI [1912], 744—747 d. Journ. Soc. Chem. In

Technische Kaseine, ihre Untersuchung und Beurteilu

Von Dr. *W. Höpfner* und *H. Burmeister*. (Chem.-Ztg. 1912 Nr. 112, S. 1053—1054.)

Kleine Zeitung.

Die Fett- und Ölindustrie in der Patentstatistik. (Schl Die Gesamtzahl der in der Fett- und Ölindustrie seit dem stehen des Patentgesetzes erteilten Patente beträgt 947, von denen Beginn dieses Jahres noch 188 in Kraft waren. Besonders bem kenswert ist hierbei, daß trotz des geringen Anteils der Branche der Gesamtstatistik seit zehn Jahren in jedem Jahre sich unter in Kraft gebliebenen Patenten solche befanden, für welche die Geb für das fünfzehnte Jahr der Patentdauer entrichtet worden war, Summe, die den respektablen Betrag von M 700 ausmacht und ei Beweis für die Ertragsfähigkeit des Schutzrechts bildet.

Die Beschwerdeabteilung des Patentamts wurde in 37 Fällen den Anmeldern in Anspruch genommen, wovon 7 zugunsten

·en entschieden werden konnten. Es wurden also noch 7 Pa- von der Beschwerdeinstanz erteilt, die die Anmeldeabteilung zu ht abgewiesen hatte, ein Beweis dafür, daß man gut daran tut, n Zweifelsfällen mit dem Urteil der ersten Instanz nicht zu gen.

·urch die Veröffentlichung der geprüften Patentanmeldungen im chen Reichsanzeiger soll bekanntlich den interessierten Kreisen enheit gegeben werden, den Inhalt der nachgesuchten Patente arer Erteilung kennen zu lernen, um für den Fall der Bean- ·ung unberechtigten Schutzes mit Hilfe des gesetzlich gewähr- en Einspruchsverfahrens die Abweisung der Gesuche zu er- ·. Von diesem Einspruchsrecht ist im Berichtsjahre 11 mal ·ch gemacht worden, und zwar richteten sich die 11 Einsprüche 9 Patentanmeldungen. Der Erfolg war ein verhältnismäßig großer, denn es gelang den Einsprechenden auf diese Weise, entanmeldungen zu Fall zu bringen und bei 1 Anmeldung die ränkung des Schutzanspruchs durchzusetzen.

Das Gesetz zum Schutze der Gebrauchsmuster ist für die Fett- ·lindustrie nur von untergeordneter Bedeutung und wurde im ·n Jahre durch Anmeldung von nur 58 Gebrauchsmustern in ·ch genommen. Das ist auch ganz naturgemäß, denn die große ·ahl der Erfindungen auf diesem Gebiete befaßt sich mit Ver- ·, die den Gegenstand eines Gebrauchsmusters nicht bilden ·n. Der Zahl nach ist zwar im Berichtsjahre eine Aufwärts- ·ung festzustellen, es hat aber auch schon Jahre gegeben, in mehr Gebrauchsmuster angemeldet, erheblich mehr aber in die ·uchsmusterrolle eingetragen wurden.

Die im vorigen Jahre am politischen Horizont aufgetauchten en Wolken hatten die durch die Statistik belegte Erfindungs- ·eit sehr ungünstig beeinflußt, sodaß das laufende Jahr, in em sich der politische Himmel in weit rosigerem Lichte zeigt, Voraussicht nach allgemein günstigere Ergebnisse bringen dürfte, ·ch in der Fett- und Ölindustrie nicht ausbleiben werden. Die ·igen Resultate des Jahres 1912 lassen eine Bestätigung dieser ·me auch schon erkennen. *Ebu*

*

Gewinnung von Fettsäuren aus ihren Estern. (Ver. St. Amer. 1015994 vom 30. I. 1912. *Vereinigte Chemische Werke A.-G.*, ottenburg.) Patentanspruch: Verfahren zur Spaltung von ·äureestern in ihre Säuren und Alkohole, darin bestehend, daß die Ester in Gegenwart von neutralen Salzen der Schwermetalle ·sondere Mangansalzen) und von Säuren der fettspaltenden Wir- von Fermenten, wie sie in öl- oder fetthaltigen Pflanzen vor- ·en, unterwirft und zwar einer solchen Menge jener, die allein ·ollkommenen Spaltung unzureichend ist.

*

Verfahren zur Herstellung von Katalysatoren. (Ver. St. Amer. 1029901 vom 18. VI. 1912. *Moses Wilbuschewitsch*, Nisch- ·gorod-Kanavino.) Die Erfindung bezieht sich auf Verbesserungen ·r Herstellung eines Katalysators, der sich für verschiedene Kon- ·erfahren eignet und speziell bei der Reduzierung und Oxydierung Fetten Verwendung finden soll. Eine geeignete Kontaktsubstanz, Kupfer, Eisen, Nickel od. dergl., wird in einer Säure, z. B. Schwe- ·are, aufgelöst. Die Lösung, die möglichst 10 bis 14° Bé. zeigen wird mit etwa ihrer doppelten Gewichtsmenge einer anorganischen ·tanz, z. B. Ton, Asbest, Bimsstein, Kieselgur o. dergl., die vorher ·n Behandlung mit Säure von allen löslichen Bestandteilen befreit ·e, gemischt und die Mischung dann mit Natriumkarbonat be- ·elt, wobei sich die betreffenden Metallkarbonate bilden. Das Kar- ·t wird dann auf ca. 500° C. erhitzt, wobei es in das Oxyd über- , und dieses dann durch Wasserstoff reduziert, sodaß ein feines ·phores Metall entsteht, welches den anorganischen Träger ein- ·eßt. Dieses Produkt wird dann mit Öl vermahlen, bis eine stark ·se Flüssigkeit entsteht, die einer Emulsion ähnelt.

Die Patentschrift bringt dann weiter noch die Beschreibung und ·ldung einer zur Ausführung vorstehend geschilderten Verfahrens ·gneten Apparatur.

*

Soll man sich mit Seife waschen? Diese Frage wurde kürz- in der Tagespresse aufgeworfen, denn besonders viele Damen der Ansicht, daß die Anwendung der Seife der Haut das natür- · Fett entzieht und daher als gesundheitsschädlich zu verwerfen Andere dagegen halten ein Bad oder eine Waschung für zwecklos, ·n dabei Seife nicht verwandt wird. Was ist nun das Rich- ? Bekanntlich scheidet die Haut auf der ganzen Oberfläche des ·ers andauernd Fett aus, welches in den Hauttalgdrüsen gebildet durch die Poren an die Oberfläche befördert wird. Dieses Fett ·reckt, die Haut geschmeidig zu erhalten und vor allzu großer ·kenheit zu schützen. Diese weise Vorsicht der Mutter Natur fand · ihre Berechtigung, so lange die Luft noch staubfrei und die schheit von der Geißel der Bazillen und anderem Getier ver- nt blieb, denn die Fettschicht der Haut ist der beste Staubfänger, ·r auch gleichfalls der beste Nährboden aller sichtbaren und un- ·tbaren Lebewesen, weil diese die größten Feinde der Reinlichkeit, auch der Seife sind. Da sich nun Wasser und Fett nicht ver- ·hen, so kann auf diese Weise keine Reinigung erzielt werden, ·ern es tritt lediglich eine Verreibung des anhaftenden Staubes ein, wodurch die Poren verstopft werden und die sogenannten Mitesser in Erscheinung treten. Wir bedürfen also eines lösenden Mittels und dieses ist die Seife, deren mehr oder weniger großer Alkaligehalt nicht nur das Fett, sondern auch die minimalen Oberhautschuppen löst und somit ein unersetzliches hygienisches Hautreinigungsmittel bildet. Selbstverständlich darf der Alkaligehalt der Seife nicht übermäßig stark sein, denn sonst würden sich Sprödigkeit und Hautrisse bilden. Die beste Seife ist deshalb eine neutrale Fettseife, mit welcher man sich ohne Bedenken die Haut des Körpers, die Gesichtshaut einge- schlossen, täglich reinigen kann. Gründliches Abtrocknen der Haut ist selbstverständlich von größter Wichtigkeit, denn die Einwirkung von Wärme oder auch Kälte verursacht auf der noch feuchten Haut nicht nur ein Brennen und Stechen, sondern kann auch zu Hautent- zündungen führen. (D. Allgem. Fris.-Ztg.)

*

Natürliche Seife. Der britische Vizekonsul in Kertsch ver- sandte ein Muster einer Art von Seifenstein, der in der Krim in der Nähe von Batchi-Sarai gefunden und dort „Kheel“ genannt wird. Es ist anzunehmen, daß diesem Produkt ein Handelswert zukommt; es wird an Ort und Stelle vielfach statt Seife und als Erweichungsmittel verwendet, zu welchem Behufe der Stein in Wasser gelegt wird, wo- bei er in einen weichen Teig übergeht. Der Preis beträgt in der Krim ca. 3.30 M pro 50 kg. (Board of Trade Journ. vom 8. VIII. 1912 d. Journ. Soc. Chem. Ind.)

*

Kresoleife (Liquor Cresoli saponatus). *A. Boos* empfiehlt fol- gende einfache Methode zur Herstellung eines tadellosen Präparates. In eine Stöpselflasche von 1 l gibt man 60 g Ätzkali, 30 g destilliertes Wasser und 30 g Spiritus. Nach völliger Lösung setzt man 300 g Leinöl hinzu, schüttelt einige Minuten kräftig durch und stellt die Flasche einige Stunden an einen mäßig warmen Ort, fügt dann 120 g Wasser hinzu und läßt unter zeitweiligem Umschütteln bis zum nächsten Tage stehen. Darauf fügt man 500 g Kresol hinzu und schüttelt durch. Das fertige Präparat löst sich klar in destilliertem Wasser und hat 1.0288 bis 1.030 spezifisches Gewicht. (Pharm. Ztg., Berlin.)

*

Perhydrol-Zahnpulver. Sauerstoffabgebende Zahnpulver erhält man nach folgenden Vorschriften: I. 2500 kohlensaurer Kalk, 420 kohlensaure Magnesia, 150 Natriumperborat werden innig gemischt, worauf man 70 Pfefferminzöl und 4 Anisöl zusetzt und das Ganze nochmals durch ein feines Sieb treibt. II. Kohlensaurer Kalk 1000, Magnesiumsuperoxyd 100, Seifenpulver 20, Menthol 1, Anethol 1, Bergamottöl 5. Bereitungs- weise wie bei I. Ebenso kann zur Darstellung natürlich auch Mag- nesiumperhydrol benutzt werden. Die Bezeichnung Perhydrolzahn- pulver wäre aber nur mit Genehmigung des Zeicheninhabers zulässig. (Pharm. Ztg., Berlin.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffent- lichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beant- wortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Müheaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Er- klärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

517. Meine aus verschiedenen Fettansätzen mittels Karbonat- verseifung hergestellten Sparkernseifen neigen bei längerem Lager zu leichtem Beschlag, der wie Mehltau aussieht. Die Kohlensäure wurde beim Sieden vollständig ausgetrieben und der Beschlag muß eine andere Ursache haben. Wie kann man ihn vermeiden und wie stark muß das Salzwasser zum Ausschleifen genommen werden? Bitte um Angabe eines geeigneten Siedeverfahrens, wonach eine klar aus- schende Seife erzielt wird. N. in N.

518. Wer ist der geschäftliche Vertreter des Hydrierungspatentes von *Erdmann*, *Bedford* und *Williams* und welche europäische Firmen haben dieses Verfahren zur Ölhärtung in Anwendung bezw. erworben? B. in G.

519. Welche Firma wendet das Verfahren von *Wimmer* an und welche Firma repräsentiert Herr Direktor *Wimmer*? B. in G.

520. Nach welchem Verfahren härtet die Firma *Richard Curtius*, G. m. b. H., Duisburg? B. in G.

521. Was ist Progressinseife und welche Erfahrungen liegen über ihr Verhalten auf die Wäschefaser vor? C. J. in N.

522. Muß ich als Käufer ein Palmkernöl mit 9—10% freier Fettsäure als Ia. Palmkernöl anerkennen oder liegt hier Verdacht

vor, daß das Öl mit minderwertigen Ölen, vielleicht mit gehärteten Ölen verfälscht ist? W. in Sch.

523. Gibt es einen Apparat zum Reinigen von Abfallöl, damit letzteres wieder ganz hell und gebrauchsfähig wird, und wer liefert einen solchen? Gewöhnliche Filtrierapparate kommen nicht in Betracht. H. in A.

524. Bitte um eine Vorschrift zur Herstellung eines Präparates à la „Peerless gloss". R. in K.

525. Wie stellt man einen Seifensand her? J. in F.

526. Lassen sich gehärtete Öle wie Talgol und Candelite auch für Zwecke der Maschinenöl-Fabrikation verwenden und in welcher Weise? H. in B.

527. Bitte um eine Vorschrift für einen billigen, gleichwertigen Ersatz für Dextrin, der sowohl als Klebemittel für Metall (Eisen) und Holz, als auch für Papier verwendet werden kann. H. in B.

528. Meine Wachskernseife, aus 2 T. Talg und 1 T. Ceylon-Kokosöl hergestellt und mit einem Haushaltungsseifen-Parfüm von *Schimmel & Co.* parfümiert, verliert nach einigen Wochen die schöne weiße Farbe und wird gelblich. Der Talg wird auf 3 Wassern vorgesotten und die Seife mit Blankit gebleicht. Gibt es ein farbloses Seifenparfüm von zitronenölartigem Charakter, das nicht zu teuer kommt und die Seife weiß läßt? T. in O.

529. Wie stellt man einen haltbaren Tapezierer-Kleister (Pflanzenleim) her? S. K. in U.

530. Bitte um Angabe der Zusammensetzung von „Liebicin", „Weltol" und „Climax", letzteres von *L. Breuer*, Cöln-Ehrenfeld. Ist dieses mit den amerikanischen Adhäsions- und Konservierungsmitteln „Cripe face" oder „Cling sur face" identisch? B. in H.

Antworten.

489. Imitations-Neutrallard ist kein Kunstschmalz, sondern ein aus Schweinefett (Rückenfett etc.) durch Ausschmelzen gewonnenes und durch vollständige Neutralisation verbessertes Fett, auch Back-Fat-Neutrallard genannt. Die Amerikaner besitzen das Geschick, Schweinefett betreffs Geruch und Geschmack derartig zu neutralisieren, daß ein solches Fett in der Margarineindustrie anstandslos Verwendung finden kann. Eine Beimischung von Ölen, Wasser usw. findet also nicht statt. *V. R.*

496 und 498. Wir ersuchen die Fragesteller, sich mit uns in Verbindung setzen zu wollen. *G. O. Vogelsang & Co.*, Lüneburg.

498, 500, 502 und 505. Auskunft erteilt *H. Grau*, Gelsenkirchen i. W., Rheinelbestr. 40.

502. Wasserlösliches Öl ohne Harz liefern billigst die *Süddeutschen Ölwerke*, Freiburg i. B.

503. Die Trocknung der Leimtafeln läßt sich beschleunigen, wenn man sie in der Trockenkammer auf leicht geölte Drahthorden (Holzrahmen mit weitmaschigem Drahtgewebe überspannt) auflegt und mittelst eines Exhaustors oder gut saugenden Ventilators ständig die feuchte Luft absaugt. *Germanicus.*

505. Ich besitze eine Vorschrift für Calypsol und bitte den Fragesteller, sich an mich zu wenden. Dr. *E.*

508. Betreffs Gewichtsdifferenzen bei der Lieferung von Rüböl verweise ich Sie auf die kürzlich in der „Monatsschrift für die Interessen der Margarine-Industrie", Düsseldorf, 5. Jahrg. erschienene Abhandlung über Taradifferenz bei Kottonöllieferung:

Eine Pflanzenmargarinefabrik, welche viel Baumwollsaatöl verbraucht und dieses von einem der angesehensten deutschen Produzenten bezieht, hat mit diesem Differenzen wegen der Tara der leeren Barrels. Bei dem Abnehmer zeigt sich das Taragewicht der von ihm sorgfältig entleerten und von der letzten Spur Öl befreiten Fässer durchweg 2 kg höher, als es von der Ölfabrik angegeben wird. Diese erklärt die Sache folgendermaßen: „Bevor die Barrels gefüllt werden, werden sie gründlich gereinigt, zuletzt mit Wasserdampf ausgespült und dann getrocknet. Das Holz der Barrels nimmt daher nach einiger Zeit wieder etwas Öl in sich auf, wodurch das Taragewicht um ca. 1—2 kg oder mehr zunimmt. Hierfür könne sie nicht einstehen." Die Einsender fragen uns: „Sind wir nicht berechtigt, nur diejenige Tara anzuerkennen, welche die Fässer zeigen, nachdem sie von uns auf das sorgfältigste entleert worden sind?" Ehe wir den Schiedsrichterspruch gefällt haben, erforschten wir die Auffassung einiger Margarinefabriken, die auf Grund ihrer langjährigen, reichen Erfahrungen imstande sind, diese Streitfrage zu lösen. Nach ihren Ausführungen hat der Baumwollsaatölfabrikant recht. Man muß im allgemeinen bei Rohmaterialien mit einem Gewichtsverlust rechnen, da das Holz immer noch Öl und Fett aufnimmt und andererseits den im Gebrauch befindlichen Fässern das ins Holz eingedrungene Öl durch die üblichen Reinigungsverfahren nie ganz zu entziehen ist. Deshalb werden sich stets Taradifferenzen von 1—2 kg beim Entleeren der Fässer ergeben, wofür man den Ölverkäufer nicht in Anspruch nehmen kann. Nur die von ihm vor dem Füllen der Fässer festgestellte Tara kann für die Berechnung in Betracht kommen. In diesem Sinne äußern sich alle maßgebenden Fachleute, die wir befragten. „Wir haben häufig konstatiert", schreibt eins der bedeutenden Werke, „daß die Holzporen der entleerten Fässer nach dem Ausdampfen noch Öl enthalten. Je nachdem die Fässer längere oder kürzere Zeit gelagert haben, schwankt das Quantum Öl, das vom Holz aufgenommen ist. Der Lieferant kann für diejenigen Verluste nicht mehr herangezogen werden, die durch das Eindringen des Öles während der Lagerung bei dem Abnehmer entstehen. Dem Lieferanten ist es ferner nicht möglich, das Einziehen des Öles in Faßwände zu vermeiden, denn die Behandlung der Fässer vor ihl Füllen entspricht seinem Interesse, wie dem Interesse seiner Kur weil die Verbindung von innen feuchten Fässern mit Öl dessen Qua nicht immer unbeeinflußt lassen würde." Dr.

509. Die Vorreinigung von Walöl und andern Tra für die Autoklaven- und *Twitchell*-Spaltung erfolgt am besten folgende Weise. Das Öl wird zunächst in einem Behälter mit direk Dampf auf 100° C. erhitzt, der Dampf abgestellt und nach ein Zeit das Kondenswasser so vollständig als möglich abgezogen. wird das an dem Behälter angeordnete Luftgebläse angestellt unter gutem Durcharbeiten 1—2% vom Ölgewicht trockenes oder trockener kristallisierter Alaun bezw. schwefelsaure Tonerde den Tran gestreut. Diese Salze koagulieren die Eiweißstoffe nehmen zugleich das überschüssige Wasser auf, sodaß eine Emulsi bildung nach Möglichkeit vermieden wird. Tritt diese dennoch ein muß man etwas Schwefelsäure von 60° Bé. (2—5%) zusetzen, muß man bei Tranen mit der Zugabe von Schwefelsäure sehr sichtig sein und diese besser etwas verdünnen, da sonst leicht Bräunung eintritt. Nähere Angaben finden Sie in dem Handbuch *Ubbelohde-Goldschmidt*, III. Bd., 1. Abt. *D.*

510. Ob sich eine *Twitchell*-Fettsäure durch Destillat geruchlos machen läßt, hängt davon ab, woraus die Fettsäure wonnen wurde. So lassen sich Fettsäuren aus den meisten veget lischen Ölen und animalischen Fetten bei sachgemäßer Destilla mit überhitztem Wasserdampf, ev. unter Anwendung eines Vaku beinahe in vollständig geruchfreier Qualität erzielen, wogegen z Tranfettsäuren auch dann noch nicht den charakteristischen Tra ruch verloren haben, obwohl es andererseits auch Verfahren (*En hardt*) geben soll, die das erreichen. Die Frage ist im übrigen allgemein gehalten, um eine positive Antwort erteilen zu können. *D.*

511. Das Grauwerden des Stearins nach der Pressung in den meisten Fällen weniger auf die Destillation zurückzuführ sondern auf eine ungenügende Reinigung der destillierten Fettsä die am besten mit Schwefelsäure erfolgt, indem man die Fettsä mehrere Stunden mit 15—20gräd. Schwefelsäure kocht, das Sa wasser abzieht und darnach mit Wasser wäscht.

Über die Aufarbeitung schmutziger Kerzenabfälle fin Sie in Jg. 1910, Nr. 37 einen ausführlichen Artikel. *A.*

512. Die Raffination von Sulfuröl ist nur dann angän wenn der Gehalt an freier Fettsäure nicht zu hoch ist, denn es Sulfurölmarken im Handel, die 40—75% freie Fettsäure enthal Die Reinigung geschieht meist mit 4—5% 38gräd. Ätznatronla und 20gräd. Salzwasser, indem man das Öl solange damit kocht, der aufsteigende Schaum, der stets abgenommen werden muß, weiß erscheint, also nicht mehr schmutzig ist. Dann läßt man setzen, zieht das klare Öl ab und verwendet den Satz zu e dunklen Kernseife. Man kann die Reinigung auch mittelst 60g Schwefelsäure (3—5%) vornehmen, indem man das Öl damit läng Zeit durchrührt, absetzen läßt und das Öl noch mit Salzwa wäscht. *A.*

513. Gerberwachs ist uns leider nicht bekannt; wir weisen auf die Antwort auf Frage 284 in Nr. 20, Jahrg. 1912, S. Senden Sie ev. ein Muster zur Untersuchung ein. *Red*

515. Dunkelbraunes Maisöl läßt sich am besten auf folge Weise bleichen. Man vermischt das Öl mit der dreifachen Me kalten Wassers, welches 2½% Natriumhydrosulfit enthält. Die wird in der üblichen Weise aus Natriumbisulfit und Zinkstaub berei Das Öl wird öfter durchgearbeitet und nach ca. 10 Stunden ist braune Farbe in gelb umgeschlagen, bezw. bei längerer Behandl kann man ein beinahe weißes Öl erhalten. Dieses Verfahren in Frankreich patentiert, vgl. *Hefter*, Technologie der Fette und II. Bd. In gleicher Weise wirkt das „Decrolin" der *Badisch Anilin- und Sodafabrik*, Ludwigshafen a. Rh., sowie auch e Bleichung mit schwefliger Säure. *R.*

516. Webstuhlöle sind in der Regel Gemische von 75 bis 9 amerik. Spindelöl (Mineralöl 0.885) mit 25 bis 10 T. Knochenöl o Rüböl. Falls Sie ein völlig verseifbares Webstuhlöl herstellen woll müssen Sie das Mineralöl fortlassen und nur das erheblich teur Rüböl liefern, dem Sie, je nach den zu erzielenden Preisen, 5 bis 5 Knochenöl zusetzen. *C. St*

Briefkasten der Redaktion.

Unfrankierte Briefe weiterzubefördern halten wir uns ni für verpflichtet! Das gilt auch für solche Briefe, die an „Herrn . . p. Adr. Seifensieder-Ztg." adressiert sind, weil der betr. Herr, sow er nicht als Redaktionsmitglied an der Spitze der Zeitung genan ist, auswärts, häufig auch im Auslande wohnt. Es kann uns wa lich nicht zugemutet werden, das Porto zur Weiterbeförderung, lediglich im Interesse des Absenders geschieht, aus unserer eigen Tasche zu decken, umso weniger, als es im Laufe des Jahres e ganz hübsche Summe würde. **Dr. K. K. in St.-C.** Besten Dan **Durban.** „Usancen der wichtigsten Großhandelsartike Verlag der Diskonto-Gesellschaft, Berlin.

)er Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 40.—1912. Augsburg, 2. Oktober. 9. Jahrg.

Schmieröle nach Viskosität.

Von *C. Friedrich Otto*-Hamburg.

Bessere Schmieröle werden durchweg nach ihrer Vis-sität bewertet. Das königliche Materialprüfungsamt in rlin hat nach Untersuchungen und den Angaben der ftraggeber gefunden, daß helle, reine Mineralöle mit ıer Viskosität von mehr als 6° nach *Engler* für Motoren und ıtomobile die geeignetsten Schmieröle sind.

Selbst für den Fachmann ist es nicht immer ganz cht, das erforderliche oder verlangte Öl herzustellen zw. zu liefern. Besonders ist das bei Submissionen ffentlichen Verdingungen) der Fall, weil dort die vorge-hriebenen Daten innegehalten werden sollen. Es kommt r, daß ein Öl mit einer bestimmten Viskosität billiger s bisher geliefert werden soll, was nur durch geeignete ischungen erreicht werden kann. Zu zeitraubenden Aus-obierungen fehlt dann aber meistens die Zeit. Der veck meiner Ausführungen ist in erster Linie, dem Öl-ndler die Möglichkeit zu geben, durch die Benutzung ıer Tabelle ohne viel Zögern ein Öl der geforderten skosität herzustellen und zu liefern. Zum andern sollen eine Ausführungen zu ähnlichen Versuchen anregen, um ırch geeignete Mischungen die Selbstkosten eines Spe-alöles herabzusetzen und dadurch den Öllieferanten zu fähigen, mehr und mehr Spezialöle zu schaffen, denn ese sind es, die dauernde Kundschaft gewährleisten. Die enigsten Ölhändler mischen selbst, obgleich das doch so nfach und vorteilhaft ist, und noch viel weniger analy-eren sie. Dabei bringt das eigene Mischen viel ein und an wird oft feststellen, daß durch geeignete Mischungen ne gewisse Viskosität viel billiger erzielt werden kann, s wenn man Originalöle anderer Firmen kauft und liefert.

Nachstehend folgen eine Reihe erprobter Ölmischungen it ihren Viskositätszahlen, die sich im Laufe der letzten chs Jahre bei mancherlei Maschinen und in verschiedenen Verkstätten bewährt haben. Die angegebenen Viskosi-tsgrade sind im *Engler*'schen Viskosimeter mit der Um-chnungszahl 52 bei 50° C. festgestellt. Der die enauesten Viskositätsgrade liefernde Apparat ist der neue *Engler*'sche Viskosimeter (D. R. G. M. 289150), der auch ichter als die früheren zu handhaben ist. Er kostet llerdings nicht weniger als 70 bis 85 M. Der Apparat esteht aus zwei ineinanderstehenden Messingschalen, einem nen vergoldeten Ölbehälter, einem Wasserbad und Pla-nausflußröhrchen.

Lehrreich ist die nachstehende Tabelle auch, weil an finden wird, daß die theoretischen Berechnungen anchmal stark von den Untersuchungsergebnissen ab-eichen. Das beruht wohl meistens darauf, daß die Mine-alöle, trotz Garantien der Ablader, selten genau übereinstimmen. Ich habe vor einigen Jahren an Heißdampf-ylinderöl „LL“ während eines halben Jahres Testschwan-ungen zwischen 10 bis 40% festgestellt. Das spezifische Gewicht eines Öles kann nur dann als Maßstab für gleich-leibende Qualität dienen, wenn das Öl immer aus der-elben Raffinerie stammt. Wurden die Öle aus verschiedenen Rohölen gewonnen oder wird ein Rohöl in verschiedenen Raffinerien verarbeitet, so kann für die Bewertung nur die Viskosität in Frage kommen. Es liefert beispielsweise das *Baku*'sche Becken zwei völlig verschiedene Naphten, aus denen zwei Maschinenöle im spez. Gew. 0.905 8 gewonnen werden, von denen das leichtere Öl eine wesentlich höhere Viskosität als das schwerere aufweist. Bezeichnend ist u. a. die Mischung mit der Viskosität 7.11. Sie besteht aus russischem Maschinenöl 0.906/8, Solar red Oil und eingedicktem Rüböl. Sowohl nach der freien Würdigung, wie nach der theoretischen Berechnung, müßte die Viskosität bedeutend geringer als 7.11 sein. Ein Irrtum bei der Untersuchung ist ausgeschlossen, weshalb der Schluß nahe liegt, daß das eine oder beide Mineralöle von früheren Lieferungen und dem Durchschnitt abweichen. Für Mitteilungen von Beobachtungen ähnlicher Art bin ich dankbar.

(Fortsetzung folgt.)

Abwaschbare Dauerwäsche.

Wenn man allen Fortschritten der Technik in ihren letzten Ursachen nachgeht, so findet man, daß sie eine Vereinfachung und Verbilligung der täglichen Daseinsbedingungen zum Zweck haben. Diese Vereinfachung hat aber zur Folge, daß ganze Arbeitszweige und Erwerbsgebiete dadurch lahmgelegt und ev. ausgeschaltet werden. Nicht anders verhält es sich mit dem alltäglichsten der Gebrauchsartikel, der Wäsche. Es sind in neuester Zeit viele Verfahren an den Tag gekommen, die das Waschen der gebrauchten Wäsche, wie es von den Waschfrauen seit jeher betrieben wird, entbehrlich zu machen suchen, mit anderen Worten, es soll jedermann „seine eigene Waschfrau“ werden. In der Tat hat die Möglichkeit, die schmutzig gewordenen Krägen und Manschetten wieder neu zu gestalten, etwas sehr Verlockendes an sich. Wir wollen in nachstehenden Zeilen versuchen, diejenigen Verfahren anzudeuten, welche die Herstellung derartiger Dauerwäsche bezwecken.

In früheren Zeiten wurde solche Dauerwäsche nicht nur aus Gewebestoff, sondern auch aus Papier, mit einer Zelluloidlösung imprägniert, hergestellt. Zelluloid ist bekanntlich ein Gemisch von Kollodiumwolle (Nitrozellulose oder Schießbaumwolle) mit Kampfer. Nach dem Trocknen dieses Überzuges wurde die Wäsche dadurch steif und für Wasser undurchlässig, sodaß der Schmutz sich einfach mit Wasser abwaschen ließ. Diese ältere Dauerwäsche war indes nicht ganz ungefährlich, weil sie durch Zigarettenfunken usw. leicht Feuer fing, ferner roch sie stets nach Kampfer, wurde mit der Zeit rissig und besaß eine unangenehme, bläuliche Farbe. Dies hatte zur Folge, daß sich derartige Dauerwäsche nicht einbürgern konnte. Man trachtete nun danach, das Zelluloid entbehrlich zu machen. Von *Marx* in Leipzig rührt ein Verfahren her, die gestärkte und gebügelte Wäsche aus Leinen, Baumwolle und hauptsächlich Papier trocken mit einem dünnen Überzug aus Eiweiß zu versehen, zu trocknen und hierauf einen zweiten und dritten Überzug aufzutragen, welcher aus weißer Farbe und Lack besteht. Diese Wäsche soll nach dem Säubern mit Seife ihren Glanz behalten, dürfte aber kaum mehr fabriziert werden. Eine wichtige Neuerung war die Einführung der Lösungen von

Nitrozellulose in die Technik. Nitrozellulose ist z. B. in einem Gemisch von Alkohol und Äther löslich. Aber diese Lösungsmittel sind teuer, leicht flüchtig und auch lebensgefährlich, sodaß man gezwungen war, zu anderen Lösungsmitteln Zuflucht zu nehmen. Von *Jenny* in Novara wurde im Jahre 1897 vorgeschlagen, die Nitrozellulose im gleichen Gewicht mit Alkohol zu tränken und einige Zeit stehen zu lassen, wodurch sie die Eigenschaft erhält, sich in Schwefelalkalien, wie Schwefelnatrium, Schwefelkali, Schwefelammonium, besonders aber auch in kaustischen Alkalien, wie Kalihydrat und Ätznatron, in der Kälte zu lösen. Die besten Resultate werden mit einer Lösung von Nitrozellulose in Natronlauge von 5—10° Bé. erhalten. Nach dem Imprägnieren wird ausgepreßt und durch verdünnte Schwefelsäure gezogen. Es gibt aber auch einfachere Verfahren, um die gewöhnliche Wäsche aus Leinen und Shirting schwer schmutzbar zu machen und die Entfernung des sich ansetzenden Schmutzes durch feuchte Lappen zu ermöglichen. Zu solchen gehört z. B. die Arbeitsweise von *Paschka* in Steglitz, wonach die gewaschene und geplättete Wäsche mit einer Wasserglaslösung überzogen und getrocknet wird. Wenn man dem Wasserglas etwas Chlorbaryum hinzufügt, so wird die Wäsche noch geschmeidiger und besitzt einen angenehmen matten Glanz.

Einen wichtigen Fortschritt erzielte *Closmann* in Tegel, indem er im Jahre 1904 vorschlug, das gestärkte und geplättete Wäschestück mit einer Lösung von Nitrozellulose (Kollodiumwolle) in Amylacetat zu überziehen, welche fein verteiltes Zinkweiß oder dergl. enthält, wodurch die tiefliegenden Poren verstopft werden und gleichzeitig eine Grundierung erzielt wird, ohne daß die Gewebemarkierung, die sich hierbei plastisch hervorhebt, verloren geht. Dann wird je nach dem zu erzielenden Glanz ein- oder mehrmals mit reiner Lösung von Kollodiumwolle in Amylacetat überzogen. Man erhält so einen leicht zu reinigenden Überzug, der weder abblättert oder rissig wird, noch seine Farbe im Laufe der Zeit ändert.

Ein sehr gebräuchliches Verfahren bei der Fabrikation abwaschbarer Dauerwäsche ist, sie vor dem Imprägnieren mit einer Versteifungseinlage zu versehen, mit welcher die an den Rändern umgelegten Stofflagen verklebt werden. Von Übelstand ist hierbei, daß sich beim Imprägnieren die Stofflagen von der Versteifungseinlage ablösen, werfen und gegeneinander verschieben. Dieser Nachteil wird durch eine Neuerung von *Roggenkämper* in Duisburg verhütet, durch welche der Stoff nnd der Karton vor dem Imprägnieren durch Zusammennähen der äußeren und der Knopflochränder miteinander verbunden werden. *Willard* schlug vor, die Einlage und die Bekleidung aus einem und demselbem Material anzufertigen. Man wäscht verstärkte oder Doppelware, stärkt, appretiert und bügelt, sodaß die Oberfläche kartonartig und homogen erscheint. Zweckmäßig verwendet man die sogenannte Atlasbindung, da diese Ketten gibt, die in Wellenlinien verlaufen, sodaß das erhaltene Gewebe porös genug wird, um die Appreturmittel aufzunehmen. Das Gewebe wird in Form von Krägen ausgeschnitten, mit Löchern versehen usw. Um die Ränder und Kanten bei Krägen, die der Abnutzung besonders stark ausgesetzt sind, dauerhafter zu machen, werden nach *Fournier* und *Closmann* Randverstärkungen aus Zelluloidstreifen vorgesehen.

Nachdem die Dauerwäsche eine gewisse Zeit im Gebrauch gewesen ist, muß sie gründlicher gereinigt werden, und zu diesem Zweck muß vor allem die Schicht von Nitrozellulose, welche oft Zusätze von Harzen enthält, abgelöst werden. Wenn man die Dauerwäsche zu diesem Zweck in Lösungsmittel, wie Azeton, Essigsäureäther usw. eintaucht, so entsteht durch die Auflösung des Überzuges ein dünner Bult, der in das Innere des Wäschestückes eindringt und eine vollkommene Entfernung des Imprägniermittels unmöglich macht, wenn man nach dem Troc werden des so vorbehandelten Wäschestückes in übli Weise rauht. Wenn man aber, wie von *Roggenkäm* in Duisburg vorgeschlagen wurde, die Wäschestücke, sich das Lösungsmittel verflüchtigt hat, in Wasser taucht, so wird die Nitrozellulose gefällt und läßt dann in dieser Form durch mechanische Behandlung Seifenlauge aus dem Wäschestück vollkommen entfer wobei gleichzeitig eine Reinigung des Wäschestüc erfolgt. („Deutsche Konfektion" d. Intern. Wäscherei-Centralbi

Rundschau.

Handschuhreinigungspasta. Man löst nach *Mercks* Rep. 3 venetianische Seife in 120 T. Wasser und setzt 3.75 T. Saponin 30 T. Zitronenöl zu. Die Lösung wird unter Zugabe einer reichenden Menge Talkum zu einer Paste verarbeitet. Das Talk pulver kann auch teilweise durch Veilchenwurzelpulver ersetzt wer Die zu reinigenden Handschuhe werden angezogen, die Paste wird einem Stück Flanell aufgetragen und von den Handgelenken nach Fingerspitzen zu verrieben, bis die Handschuhe sauber sind.

(Deutsche Drog.-Ztg

Verfahren zur Herstellung eines Bremsmaterials aus Fas und harzhaltigen Stoffen. (D. R. P. 247891 vom 22. II. 19 *Herbert Frood* und *The Herbert Frood Co., Ltd.*, Chapel-en-le-F [England]). Ein vorteilhaft verwendbarer Hartlack ergibt sich folgender Mischung: 50 Gew.-T. Terpentinöl, 25 Gew.-T. Bergp 25 Gew.-T. Kopalharz. Diese Bestandteile werden in bekannter W mit Leinöl gemischt, worauf noch Bleiglätte oder ein anderes Trock mittel zugefügt werden kann. Der Lack wird dann erhitzt, sodaß eine Beschaffenheit annimmt, die eine völlige Durchtränkung Sättigung des Gewebes ermöglicht. Nachdem das Gewebe vorzu weise in Vakuumgefäßen in dem Hartlack behandelt worden ist, w es in der beim Lackieren von Metallen üblichen Weise einer Tem ratur von 150—200° ausgesetzt, die für das Festwerden nötig Das durch das Verfahren gewonnene Material widersteht Temperatur welche die unbehandelte Faser schwer beschädigen oder vernich würden. Die aus dem Material hergestellten Bremskörper zeich sich durch einen hohen und unter allen Witterungsverhältnissen Temperaturveränderungen fast konstant bleibenden Reibungskoeffizien aus; sie nutzen die metallischen Bremsflächen nicht ab und werd auch selbst nur wenig angegriffen. Ein Block von denselben messungen wie ein gußeiserner hat erfahrungsgemäß über doppe Lebensdauer. Gegen Öl ist das Material unempfindlich. Es ist schlechter Wärmeleiter, sodaß es die durch kurz aufeinanderfolgen Bremsen erzeugte Wärme nicht aufstapelt und dadurch immer hei wird wie Gußeisen; die entstehende Wärme wird vielmehr durch gebremste Rad abgeleitet.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung eines Bre materials aus Fasern und harzhaltigen Stoffen, dadurch gekennzeichn daß Baumwollgewebe mit einem Hartlack getränkt und in der Fixierung von Hartlackierungen üblichen Art einer hohen Temperat bis zur Erhärtung ausgesetzt wird. (Ztschr. f. angew. Chemie)

Chinaleim ist ein Pflanzenleim, welcher wie folgt hergeste wird: In einem hölzernen, mit Holzrührwerk versehenen Bott werden 10 kg Kartoffelmehl superior mit 40 l Wasser innig v mischt, bis eine milchige Emulsion entstanden ist. Hierauf läßt m 2.4 kg käufliche Ätznatronlauge (Natriumhydrat), 40° Bé. stark, dünnem Strahle ganz allmählich unter ständigem Umrühren einfließ wobei die Masse schließlich zu einem klaren, gallertartigen Leim ei dickt. Zwecks Homogenisierung muß das Rührwerk mit 60 Tour pro Minute noch 1 bis 2 Stunden laufen, worauf man durch langsam Zugeben einer Mischung von 2.2 kg Salpetersäure von 36° Bé. u 5 l Wasser den durch Lauge aufgeschlossenen Stärkeleim neutra siert. Nach weiterem einhalbstündigen Arbeiten des Rührwer werden zum Schluß dem nunmehr gleichmäßig weiß erscheinend Leim noch 40 g Phosphorsäure spez. Gew. 1.3 und endlich zwec Konservierung 400 g Formalin (Formaldehyd 40%ig) und eventu noch 50 g Betanaphthol hinzugesetzt. Der fertige Leim darf ga schwach alkalisch reagieren, die Neutralisation braucht also kei vollkommene zu sein. In Ermangelung eines Rührwerks, an welche alle mit dem Leim in Berührung kommenden Eisenteile mit Holz umkleiden sind, kann man auch ein hölzernes Rührscheit nehme doch wird durch die von Hand nur schwer zu bewältigende Rührarbe der Leim nie ganz gleichmäßig. (*L-e.* in Techn. Rundschau, Berli

Als Kitt für Korkstein wird Holzzement empfohlen. Dies besteht aus 12 T. wasserfreiem Steinkohlenteer, 5 T. Schwefelpulv und 3 T. Asphalt, die zusammengeschmolzen werden. Die Masse wi warm in Anwendung gebracht. (Deutsche Drog.-Ztg.)

Etikettenlack. Um guten, farblosen, nicht durchschlagende Damar-Lack zum Lackieren von Etiketten, Bildern, Plakaten, Phot graphien usw. herzustellen, nimmt man: 2 kg Damar, 1.5 kg helle Kolophonium, 2.8 kg Terpentinöl. Dieser Lack ist hochglänzen trocknet sehr schnell und verändert in keiner Weise die Farbe de damit bestrichenen Drucksache. (Papier-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 28. September 1912.

In der vergangenen Woche hat sich wenig verändert. Die igkeit für Speisefette bleibt bestehen, die Notierungen lauten tlich höher. Besonders fest waren Talg und die Rohstoffe für Pflanzenbutter-Fabrikation Kopra und Palmkerne. Auch die techhen Öle und Fette waren etwas fester, wennschon die Umsätze iesen keineswegs bedeutend waren. Um die Monatswende herum en wir einige ruhige Tage haben, da anscheinend in dem einen anderen Artikel noch September-Kontrakte zu realisieren sind. ings Oktober aber werden wir zweifellos einer weiteren Anspannung Märkte begegnen.

Talg ist außerordentlich fest, da sich auf den Kontinenten überall arf zeigt. In der

Londoner-Auktion konnten von dem großen aufgestellten Quantum 3 309 Fässern 3 138 verkauft werden. Die Preise waren durchweg 2 M per 100 kg höher.

Paris ist von frs. 83½ auf frs. 85 gestiegen.

New York blieb unverändert 6½ cents.

Argentinien ist ohne Angebot.

Die Notierungen lauten:

Weiße austral. Hammeltalge	M	82—80 transito
feine „ Rindertalge	„	82—78
„ La Plata-Hammeltalge	„	78—76
„ „ Rindertalge	„	77—75
engl. und amerik. Seifentalge	„	70—68
helle Knochenfette	„	66—64
braune Knochenfette	„	60—58.

Palmöl. Der Markt konnte infolge der Knappheit an Ware unindert weiter anziehen; speziell in Liverpool fehlt es an Ware, ß man für englische Rechnung in Hamburg zu kaufen sucht. Preise für die einzelnen Sorten lauten daher durchweg höher. Liverpool wurden ca. 2000 Tons umgesetzt, in Hamburg wurden Fässer eingeführt.

Die Forderungen sind:

Lagos M 69, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 66, Popotogora M 60, Saltponds M 57, Liberia M 56 ab Kai oder Lager, erzollt, Kassa 1%.

Kokosöl bleibt außerordentlich fest. Kopra ist steigend und l höher gehalten, nahe Ware ist fast gänzlich geräumt, und bet daher eine bedeutende Prämie.

Die Notierungen lauten:

Importiertes Kochin	£ 46.—/ bis 43.15/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.10/ „ 39.10/—	
„ Kochin	M 91 bis M 90	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 84	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 87—85	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 84—83	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl. Der Markt bleibt fest, infolge der dringenden Frage Speisefettfabrikation. Kerne wurden im Werte bedeutend geben, und haben einen kaum je dagewesenen Höhestand erreicht. Kernölpreise folgen nur zögernd und sind daher in ihrer Höhe n unter Parität. Es muß daher unbedingt eine weitere Preisgerung eintreten, wenn die Frage in der bisherigen Stärke anen sollte.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 79.00—79.50, zollfrei, Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war in dieser Woche fest. Nordamerika hält sich jetzt z aus dem Markte. Die Ernteaussichten sind völlig ungewiß und erdem sind die Frachten zur Zeit so hoch, daß an einen Export Leinsaat augenblicklich gar nicht zu denken ist. Infolgedessen der Markt zur Zeit auf Argentinien und Indien angewiesen, und kann die Festigkeit nicht weiter überraschen, denn diese Länder en nur kleine Quantitäten Saat ab. Das schwimmende Quantum infolgedessen auch bedeutend kleiner als im vergangenen Jahre. Die Ölmärkte sind fest, auch sind für Ende September noch kungen nötig, sodaß allem Anscheine nach für die nächste Zukunft weiteres langsames Steigen der Preise gewährleistet ist.

Harburg fordert heute: prompt und September M 72,—, Oktober 71.50, November-Dezember M 71.—, Januar-Februar M 70.—, z-April M 67.50, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse . Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 6 850 Tons.

Kottonöl war etwas fester in Amerika. Die Ernte kam vertet herein. Der europäische Markt wird infolgedessen für die hsten Monate nur schlecht versorgt werden. Für spätere Lieferung nte sich schon eher ein Verkaufsandrang zeigen, man wird daher tun, einstweilen die entfernten Sichten außer Acht zu lassen.

England war ebenfalls fest, bei guter Nachfrage für prompte re. Infolge der günstigen Ernteaussichten in Ägypten sind hier Chancen für billigere Preise besser als in Amerika. Für die hsten Monate aber sollte sich der englische Markt infolge der ppheit in amerikanischer Ware behaupten können.

Die Forderungen sind:

amerik. technisches Öl, Okt.-Nov. M 64—62, neue Ernte M 61—59,
englisches „ „ „ „ 57—56, „ „ „ 56—55,
unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%.

Bohnenöl ist knapp, und steht daher momentan außer Bezugsverhältnissen. Die Notierungen sind unverändert:

englisches Bohnenöl M 61—59 }
chinesisches „ „ 00—00 } unverzollt, ab Kai oder Lager,

Neugewicht, Kasse 1%, je nach Qualität und Lieferzeit.

Erdnußöl ist knapp und teuer, die Nachfrage ist zur Zeit gering. Die Notierung ist M 66—65, zollfrei, ab deutscher Fabrik, inkl. Barrels, Kasse 1%, je nach Qualität.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 28. September 1912.

Talg. Die Märkte für Talg verkehren weiter in steigender Richtung.

In New York wurde zwar aus lokalen Interessen der bisherige Satz von 6½ cents nicht erhöht, doch ist Paris um frs. 1.50 resp. auf frs. 85.— gestiegen und in der Londoner Auktion wurde das zum Verkauf gestellte Quantum bis auf einen kleinen Rest zu M 1.— bis M 2.— höheren Preisen verkauft.

Von den inländischen Schmelzen wird infolge des geringen Rohfettanfalls nur wenig angeboten und es stellt sich

Ia. Siedetalg auf M 74.— bis M 75.— und
Toilettentalg „ „ 77.— „ „ 78.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Die Aufwärtsbewegung im Kernmarkt hat weitere Fortschritte gemacht und da für schwimmende und nahe fällige Partien besonders starke Nachfrage besteht und daher erhöhte Forderungen bewilligt werden mußten, so besteht augenblicklich wieder ein erheblicher Preisunterschied zwischen diesen prompten Kernen und solchen für spätere Abladung.

Der Preis für Palmkernöl mußte naturgemäß erhöht werden, und man notiert per Oktober-Dezember M 78.50 bis M 79.— inkl. Faß, ab Harburg, und für den gleichen Termin M 80.— bis M 80.50 inkl. Faß, ab süddeutscher Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 69.—. Frachtbasis Frankfurt und Mannheim, bisherige Bedingungen.

Kopra. Die allgemeine feste Lage des Fettmarktes hat auch Kopra entsprechend beeinflußt, sodaß die Notierungen gegen Ende der verflossenen Woche um M 1.— bis M 2.— erhöht wurden.

Man verlangt heute für

Ia. Kochin-Butteröl auf M 86.— bis M 87.—
„ Kopra-Kokosöl „ „ 80.— „ „ 81.—
„ Ceylon- „ „ „ 83.— „ „ 84.—
„ Kochin- „ „ „ 86.— „ „ 87.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt bekannte Konditionen.

Importiertes Kokosöl wird zu unveränderten Preisen angeboten, und es stellt sich

Ceylon-Kokosöl bis £ 38½ bis £ 39— und für
Kochin- „ „ £ 43½ bis £ 44— cif,

auf einen Preis von

M 83.— bis M 84.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 94.— „ „ 95.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt verzollt, netto Kasse, entspricht.

Kokosbutter. Die Kokosbutterfabriken sind durchweg stark beschäftigt und haben zum Teil nur noch geringe Quantitäten für die nächsten Monate frei.

Die Nachfrage und der Bedarf in dem Artikel bleiben anhaltend gut und bei der Knappheit in tierischen Produkten muß für die nächsten Monate mit einer Fortdauer der jetzigen günstigen Konjunktur gerechnet werden.

Für Ia. Produkt verlangt man M 97.— bis M 98.— inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Während von Amerika die Berichte unverändert sogar eher etwas flauer lauten, hat England seine Preise nicht unbeträchtlich in den letzten Tagen erhöht. Amerikanisches Produkt kostet per Oktober und spätere Verladung M 59.— bis M 60.— cif, oder M 67.50 bis M 68.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl notiert per Oktober-November-Abladung M 56.50 bis M 57.— und per Dezember-April-Abladung M 55.50 bis M 56.— cif, was einem Preise von M 65.— bis M 65.50 resp. M 64.— bis M 64.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto gleichkommt.

Erdnußöl ist zur Zeit etwas vernachlässigt und kostet per Oktober-Dezember M 66.50 bis M 67.— inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Palmöl hat seine Aufwärtsbewegung fortgesetzt und man muß für Lagos-Palmöl per Oktober-November-Lieferung M 67.— bis M 67.50 cif, oder M 72.— bis M 72.50 franko Mannheim und Frankfurt verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto anlegen.

Sulfuröl. Es finden hierin nur kleine Umsätze aus zweiter Hand statt und die Notierung ist je nach Qualität M 59.— bis M 60.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 28. Sept. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 3310 Fässer, wovon 2850 Fässer zu höheren Preisen verkauft worden sind.

New York notiert 7 Cents, Paris frs. 85.00, Wien Kr. 84—00.

Feiner Hammeltalg 38.6 bis 40.6
dunkler „ 35.0 bis 36.3
feiner Rindertalg 36.0 bis 37.6
dunkler „ 33.0 bis 34.6

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 115.— bis 118.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 122.— bis 125.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 150.— bis 158.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 144.— bis 146.— } netto.

Speisetalg Kr. 104—108 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 72/72½ per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 67—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 79.— per 100 kg ab Harburg, K. 100.50 franko, verzollt Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 96.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 70.—, Benin M —.—
Bonny M 63.00, Cameroon „ 63.—
Accrah-Addah M 57.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 82.00	per 100 kg	= K 104—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 83.00	ab Bremen	= „ 105¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 86.00	pr. netto Kassa	= „ 108½	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 86.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 76.— bis 77.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 74.— bis 75.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 184—185 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 117.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 170—172 per 100 kg.
Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 97.—	p. 100 kg franko, verzollt
Sept.-Dez.	„ „ —.—	= „ 96.—	Station Wien, 1% Kassa
Januar-Mai	„ „ —.—	= „ 96.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin. 26° Kr. 120.00—125.00 } per 100 kg je nach
28° „ 130.00—135.00 } Qualität.
30° „ 140.00—145.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 28. Sept. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 99, 100, extra surf. Fr. 98, 99, surf. —, —, fine 89, 90, Sine extra Fr. 99, 100, surf. Fr. 98, —, Gambie extra Fr. 94, 95, surf. Fr. 93/92, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 88, 89.—, weiß für Pharm. Fr. 91, 00, Lampante Fr. 81 82, zu Schmierzwecken Fr. 82/—, 83, weiß für Seifenfabr. Fr. 7 76.—/75/76/— cour. Fr. —/—74/—/74.—/75.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 112, extra 102, surf. —, —, Kurrachée surf. 100/101, Bombay weiß 94/—, 96, 87/—, 88/89, Kurrachée kl. Saaten 89/90, —/—, brune de Mai — —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 82/85, —/—, weiß extra Pharm. 87/—, 88.—, Lampante für Brennzwecke 81/82, —/—, Schmierzwecke 80/81, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 77/—, 78 cour. Fr. 74.—, 75/76/77.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstea Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 75.50/— I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/—.—/—/73.50/— II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra w Fr. 80.50, 00.00, 80.50, 00.00 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kis à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, Toscane Fr. M 190, 195, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000, Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 150, 160, surf. Fr. 140, 145, fin Fr. 000, Sizil extra Fr. 175, 185, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, surf. Fr. 135, 140, fin Fr. 115, 125, Tunis extra 145, 150, s Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 130, 135, Corsi Fr. 130, Lampante Fr. 115/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 120/115, cour. Fr. für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressur Ressence gelb Fr. 92 00, grün Fr. 88/89, —, Sulfurolivenöl, gr Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. —, —.—, Clairs de Ressence, ab klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 120 000, surf. 118/0 Ind. 115/116.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouc Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.
Leinöl à bouche 94, 95, —.—, für Malerei 98/90.
Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.
Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 105.50/104.50, 103.50/ —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 102. 101.50/100.50/—, cour. —/—.—, Kopra cr. —/101.50, 100.50 99.
Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.—/—.—, —.— 00. weiß M —.—, cr. 102.50, 00.00/—.—.
Mowra courant —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin-
weiß —.—, —.— } und Kerzenfabriken.)
Maffourère, cour. —.—, —.— }
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 74/75.—, 74.—/—, 75.00, Adda rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 86/—, 88/—, —. La-Platatalg 91/—, 92.— —.—, Australtalg 95/—, 96.—, Ochsenta —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/ —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —. Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/— —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 150/, 150/000, 80% do. 124, 122.50/00 40% do. 52.00 52, 53.—/—.

Olein sap. ohne Faß 79/—, 81.—, destill. weiß 75/—, 85.—, blo —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —. —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, Gamb 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/1 —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50 13, — Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cou 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —. —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuch 15.50, —.—, Rizinuskuch. 10.—/9.50, Niger kuchen —.—, —, Mowr kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/1 Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/9.50.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozam 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Pr vence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 56.50, —.—, Sesam Tarsous 55.50, —. Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —. Bomb. gelb M 49.00/50.—, weiß M 47.—/46.—, rot M 45.—, schwar M 45, 42.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 48/49, —, Kalkutt M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai —.—/—.—.

Erdnuß in Schalen: Rufisque 37.—, 00.00, Sine 37.—, 00.00, Gambi 36.50/36.00, Rio Nunez 36, 36.50, Casamance 36.00, 00.—, Boula —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 43.50—, 43.—/00, Bombay —. —.—, Coromandel Fr. 39.50, 36.—/35.

Lein Bombay 42/42.50, —, Russ 42.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 32.—/—, 32.50/—, Coromandel 32.—, 32.—, Plata 0, —/—.
Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 50.—, —.—, Kalkutta —.—, —.—.
Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/34—, Kalkutta —.—, —.—.
zer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 33.—/—.—, Ravision —, —.—.
Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.
Kopra Manilla 66.25/—, Saïgon 66.—, Padang 67.25, Mixtes 67.25, u 67.00, Java 67.75, Mozambique 67.25, Malabar —.—.
Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.50, —, courant —.—, —.—, —.—.

Marktbericht der Firma C. Leinhas, Mannheim-Hamburg.

Mannheim, 28. September 1912.

Palmkernöl.

rburger-Stettiner prompt	M 79.—
„ „ Oktober-Dezember	„ 79.25

Faß ab Harburg-Stettin, Kassa 1%, oder M 1.50 mehr, wenn cif Rheinstation bis Mannheim geliefert

ldeutsches prompt	M 80.25
„ Oktober-Dezember	„ 80.25
„ Januar-April	„ 80.50

mit Faß ab Fabrik, Kassa 1%.

Talg.

stral. Rinder-Talg No. 55 fine sweet Toilettentalg	M 76.50
„ „ „ „ 54 gutfarbigen feinsten	„ 72.25
„ „ „ „ 51 gut bis fein	„ 71.25
„ „ „ „ 200 mittelfein	„ 70.25
„ „ „ „ 41 nocolor ohne Farbengarantie	„ 69.—
ata-Rinder-Talg „ 61 Sansinena Toilettentalg	„ 74.50
„ „ „ „ 62 Saladero	„ 74.—
„ „ „ „ 64 Matadero	„ 72.25
ndoner Stadttalg „ 176 feine Qualität	„ 71.25
„ „ „ 175 gute Qualität	„ 70.25

unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonöl.

igl., dopp. raff., prompte Verladung	M 55.50
„ „ „ September-Oktober	„ 55.50
„ „ „ November-April	„ 55.25

el. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

nerikanisches „Virgo“, disponibel	M 60.—
„ „ Oktober-März	„ 58.75

nverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa mit Faß.

okosölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar.

sponibel	M 68.50
ktober-Dezember	M 68.75

inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar.

ompt	M 67.50
ktober-Dezember	M 67.75

inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Helles gepreßtes Bohnenöl.

ompt	M 59.50
ovember-Dezember	„ 58.75
nuar-April	„ 56.75

kl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1/2%.

Neußer Erdnußöl „Thywissen“.

eptember-Oktober	M 65.25

inkl. Barrels cif Rheinstationen, Kassa 1/2% Skonto.

Amerika Maisöl.

eptember-Dezember-Abladung	M 58.—

kl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonölfettsäure 97/98% verseifbar.

eptember-Dezember	M 57.00

nkl. Barrels ab Fabrik Hamburg oder M 1.50 mehr cif Mannheim verzollt, Kassa 1%.

Marottiöl

isponibel	M —.—
eptember-Oktober-Abladung	„ 68.50
ktober-November-Abladung	„ 68.25

nit Faß, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, netto Kassa.

Chin. Pflanzentalg, weiß

isponibel	M 64.—
eptember-Oktober-Abladung	„ 63.75

nverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, Basis 1% Schmutz und Wasser 51/52 Titre, netto Kassa.

Olivenöl für technische Zwecke.

ktober-November	M 98.—
anuar-Juni 1913	„ 99.—

Maximum 5% Fettsäure, Kostfracht Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1%, unverzollt.

Sulfuröl

grünes spanisches per September-Oktober	M 64.—
grünes italienisches Oktober-Dezember	„ 65.—

unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Animalische Fettsäure, helle Ware, 85%, verseifbar.

September-Oktober	M 47.75

inkl. Barrels frachtfrei Halle a. Saale Kassa 1%.

Seifenöl sogenanntes Stearinöl, 98% verseifbar, ca. 8—9% Glyzerin

helle Ware September-Oktober	M 59.—
dunkle Ware „ „	„ 56.—

inkl. Barrels verzollt ab Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Pflanzen-Stearin ca. 40 Titre 98,99% verseifbar, schön weiß

September-Dezember	M 59.75

inkl. Barrels, frachtfrei Leipzig, Kassa 1%.

Die dieswöchentliche Londoner Auktion verlief sehr fest bei außergewöhnlich starker Nachfrage. Die Preise gingen für feine Sorten um M 2.— und für geringere Sorten um M 1.— per 100 kg höher. Aus einem Angebot von 3309 Fässern konnten 3024 Fässer verkauft werden.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 30. Sept. 1912.

Kopra. Der Markt war fest in letzter Woche und speziell schwimmende und sofort abzuladende Ware war lebhaft gefragt. Am Schluß der Woche war die Stimmung etwas schwächer.

Malabar, good white, fms. in Säcken, schwimmend £ 29.—/—, September/Oktober a. c.-Abladung £ 28.15/—, Nov./Dez. a. c. £ 28.7/6, Januar/März 1913 £ 28.2/6.

Ceylon, fms. in Säcken, Sept./Oktober a. c.-Abl. £ 27.15/—.

Manila, fm. lose, Sept./Nov. a. c.-Abladung £ 25.15/—.

Südsee, fms. in Säcken, Sept./Okt. a. c.-Abladung £ 26.2/6.— per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 28. Sept. 1912.

Bienenwachs ruhig bei behaupteten Preisen.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 297—298, Brasil-Wachs M 297—298, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 286—288, Domingo-Wachs M 284—286, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 275—276, Marokko Ia. M 283—286, Mogador-Wachs M 282—284, Benguela-Wachs M 282-284, Mozambique-Wachs M 283—286.

Karnaubawachs bei sehr kleinem Angebot und größerer Frage fest.

Kurant graue Ware	M 320—325
fettgraue „	„ 350—355
gelbe „	„ 380—530.

Japanwachs ruhig bei unveränderten Preisen.

Loko Ia. Ware	M 89—90
schwimmende Ware	„ 89—90.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 28. Sept. 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 89—	——
„ „ Ceylon	„ 84—	——
„ „ Kopra	„ —.—	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 69—	——
Maisöl amerik. erw.	„ 60¼	——
„ engl.	„ —	——
Kottonöl amerik.	„ ——	——
„ engl.	„ 56½	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ erw.	60½
„ in Kisten	„ —	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 60—	——
„ II. „	„ ——	——
Olein, blond, dest. (gr. Fässer)	Barrels „ 56½	——
„ „ Sapon. „ „	M 1. % kg „ ——	——
„	teurer „ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, gelb	„ ——	——
Japantran (in Kisten) f. a. q.	„ 33—	——
„ „ hell	„ ——	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ ——	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*
Hamburg, den 27. September 1912.

Der Markt blieb verhältnismäßig unverändert, und es besteht nach wie vor Nachfrage für Südsee-Waltran Nr. 0 und Nr. 1 für diesjährige Lieferung, jedoch hat sich die Preisbasis nicht weiter erhöht. Von Norwegen liegen nach wie vor keine Offerten vor mit Ausnahme eines größeren Postens für nächstjährige Lieferung, der mit M 44.—, Basis Nr. 0 angeboten wird. Sehr bedeutende Posten wurden in letzter Woche für Januar/April-Lieferung nächsten Jahres auf Basis von M 44.— aus dem Markt genommen und ungefähr dieser Preis ist weiter Geldkurs.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran Nr. 0 prompte und bis Dez.-Liefg. M 45.—,
„ „ Nr. 0 Jan.-Okt.-Liefg. 1913 „ 44.50,
Südsee-Waltran Nr. 3 Oktober-November-Liefg. „ 34.—.

Japantran. Hierin wurden auch in dieser Woche bedeutende Kontrakte abgeschlossen, da diese Ware gegenüber Waltran noch immer sehr billig ist. Ich notiere heute für September/Oktober, Oktober/November-Abladung M 32.50.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 27. Septbr. 1912.

Palmöl war auch in vergangener Woche wieder lebhaft gefragt und weiche Riveröle haben weitere ca. 10/- angezogen, während Lagos volle 20/- höher ist als vor acht Tagen; anderseits blieben harte und irreguläre Öle ziemlich unverändert. Bonny/Old Calabar per Okt.-Nov. wurde mit £ 31 bezahlt und spätere Positionen bedingen eine Prämie von 5/- bis 7/6 per Ton. Umsatz ca. 2000 Tons.

Ankünfte während der Woche 2400 Fässer
schwimmend auf hier 8800 „ .

Wir notieren per Oktober/November-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa % 1%
Lagos tel quel	£ 34.5/	M 69.50/—.—	frs. 86.—/—.—
Quaebo Basis	2% „ 32.10/	„ 66.—/—.—	„ 81.75/—.—
Emoe	„ „ 30.17/6	„ 62.75/—.—	„ 77.50/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 30.15/	„ 62.50/—.—	„ 77.25/—.—
Cameroon	„ „ 30.10/	„ 62.—/—.—	„ 76.75/—.—
Benin	„ „ 28.15/28.17/6	„ 58.50/58.75	„ 72.25/72.50
Accra/AddahSorten/Niger	„ „ 28.5/	„ 57.50/—.—	„ 71.—/—.—
Newcalabar/Brass	„ „ „ 28/28.2/6	„ 57.—/57.25	„ 70.25/70.50
Congo	„ „ „ 27.15/	„ 56.50—.—	„ 69.75/—.—
Saltpond-Sorten Basis pur	„ „ 27.7/6	„ 55.75/—.—	„ 68.75/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	34.10/34.15/-	„ 70.—/70.50	„ 86.75/87.25

Talg war andauernd sehr fest bei guter Frage. In der Londoner Auktion waren 3321 Fässer angeboten, wovon 3022 Fässer verkauft wurden; feine Sorten 1/-, andere Sorten unverändert bis 6 d höher gegen die Vorwoche.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Sept.-Okt.-Abldg.
3 Crowns Hammel	00/0—00/0	40/0—00/0
SMP	00/0—00/0	39/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	37/0—00/0	37/0—00/0
„ 43½° und good color Mixed	34/9—00/0	34/9—00/0
„ 43½° no color Mixed	33/3—33/6	33/6—00/0
„ 43° good color Beef	34/9—35/0	35/0—00/0

La Plata-Talg Sept.-Okt.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	35/6—0/00	35/9—00/0
Hammeltalg	37/0—37/6	37/3—37/9

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, September-Oktober-Dampferabladung £ 33/9 bis 34/0 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam netto Kassa, Verschiffungsgewicht, innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Marktbericht über Glyzerin
von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.
Berlin, den 28. September 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin wurde auf frs. 150.— erhöht, nachdem dieser Preis in den ersten Tagen der Woche bezahlt worden war. In den letzten Tagen machte sich dagegen wieder eine größere Zurückhaltung seitens der Käufer ebenso wie seitens der Produzenten bemerkbar.

Monatsbericht über Glyzerin.
Marseille, den 27. September 1912.

Während des vergangenen Monats September hat der Internationale Glyzerinmarkt eine fortlaufend steigende Tendenz verfolgt. Schon am 4. September wurde in Paris die Notierung für 80% „Unterlauge“ um frs. 2.50 pro 100 kg auf frs. 120.— erhöht, nachdem sie während der vergangenen 13 Wochen unverändert geblieben war. Für „Saponifikat-Glyzerin“ wurde am gleichen Tage in Paris eine Erhöhung von frs. 5.— pro 100 kg verzeichnet, also ein Preisst von frs. 145.— notiert, der seit dem 15. Mai, also seit 15 Woc nicht erreicht worden war. Diese Notierungen blieben während Wochen maßgebend, um dann am 25. September eine neue Ha von je frs. 5.— zu erfahren, sodaß der Berichtsmonat mit offizie Pariser Notierungen von frs. 125.— für 80% „Laugen“ und frs. 15 für „Saponifikat-Glyzerin“ schließt.

Während dieser Zeit sind die tatsächlich zustande gekomme Geschäfte größtenteils zu den höchsten Preisen getätigt worden, zu frs. 125.— und frs. 150.— respektive, wobei ein großer Proz satz für nächstjährige Lieferungen gebucht wurde. Hierdurch fin sich die Schlußfolgerungen unseres letzten Monatsberichtes vollkom bestätigt.

Heute scheint die eingetretene bessere Nachfrage auf dem in nationalen Glyzerinmarkt ihren Höhepunkt überschritten zu hab Durch die übertriebenen Forderungen der Verkäufer abgeschre ziehen sich die Käufer zurück, sodaß das Angebot die Nachfr übersteigt. Es ist jedoch aussichtslos, zu niedrigeren Preisen zuletzt in Paris notiert namhafte Mengen „Rohware“ suchen wollen, da die Grundstimmung bei den Verkäufern derart fest daß sie mit Zuversicht der Entwicklung der Dinge entgegensehen

Der nächste Monat dürfte von besonderem Interesse sein, allgemein für Ende Oktober, Anfang November die Lösung der bed tungsvollen Frage über die Höhe des nächstjährigen amerikanisch Bedarfs erwartet wird.

(Genannte Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpack Ware in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden gu europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von m destens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente bei Saponifik Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne o mit ½% Skonto.) *A. Bernardy & ses Fils*

Offizielle Notierungen. Paris, den 26. Sept. 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 85.— Tendenz fest per 100
franko Paris
Olein, Saponifikat, nackt „ 73.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 71.— „ „ „
Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Sept.	Okt.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-Ap
frs. 81.75.	81.50	79.75/80.—	78.50/79.—	76.50/77.—	74.50/—.
					März/Ju
					71.50/72.5

Repsöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	Sept.	Oktober	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-Ap
frs. 76.25	76.—/76.50	76.50/—.—	75.50/76.—	75.50/76.—	74.—/75.-
					März/Ju
					71.—/72.-

Rohglyzerin. Tendenz fest.
Saponifikat frs. 150.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 125.— per 100 kg nack
Destillations-Rohglyzerin frs. 140.— per 100 kg nackt.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 180.— per 100 kg nackt.
Die beiden obigen Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**
Hamburg, den 28. Sept. 1912.

Leinsaat. Es ist heute sehr wenig über den Markt zu berichte Die Preise zeigten während der ganzen Woche wenig Veränderunge Plata-Ablader waren nachgiebig, ebenso schienen indische Ablad mehr zum Verkauf geneigt zu sein. Nordrußland wie auch Südru land offerierten freigebig neue Ernte, die im Laufe der Woch um mehrere Mark im Preise zurückgegangen ist. Die Abladunge von Argentinien betrugen 3900 tons, von Indien 4900 tons.

Plata-Leinsaat schwimmend, Aug./Sept. M 291.—, Sept./Okt Okt./Nov. M 288.—, Dezember/Januar, Januar/Febr. M 279.—, Februa März M 276.—.

Kalkutta-Leinsaat September/Oktober M 326.—.

Bombay-Leinsaat August/September zu M 333.—, September Oktober M 332.—, neue Ernte März/April M 307.—, März/Mai M 305.—

96% Südrussen-Leinsaat September/Okt. neustilig M 306.—
95% Nordrussen-Leinsaat faq Sept./Okt. neustilig M 293.—
98% Steppen-Leinsaat Sept./Oktober neustilig M 315.—.

Marokko-Leinsaat schwimmend M 327.—, prompte Abladung M 325.—.

China-Leinsaat Sept./Okt. M 317.—, Okt./Nov. M 312.—.

Rapssaat war ruhig bei abbröckelnden Preisen. Erst gester zeigte sich wieder etwas mehr Interesse, besonders für schwimmend und für neue Ernte Ferozepore-Rapssaat, worin einiges gehandel worden ist.

Ferozepore-Rapssaat schwimmend M 269.—, September/Okt M 268.—, Januar/Februar M 255.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat September/Oktober M 261.—.

Sesamsaat ruhig bei etwas größerem Angebot. 15% grobe Bombay Dezember/Januar M 356.—, 50% do. M 348.—, 1% gelbe China-Sesamsaat November/Januar M 375.—, Dezember/Febr. M 372½

Mohnsaat stetig bei kleinem Angebot. September/Oktober, Oktober/Nov. M 421.—.

Mowrasaat sehr fest. Sept/Okt., Okt./Nov. M 280.—.
Rizinussaat stetig. Sept./Ok., Oktober/November M 256.—.
Nigersaat fester. Januar/Februar neue Ernte M 243.—.
Leinkuchen ruhig. Loko M 168½. Okt./Nov. M 169.—.
Leinöl ruhig. September M 70¾, Oktober/Dezember M 70½, ar/April M 67½.

henbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**
Rotterdam, den 28. September 1912.

Palmkerne. Die Stimmung bleibt fest, aber die Fragpreise sind och, um zum Geschäft zu kommen.
Palmöl fest. Hier ohne Umsatz.
Talg sehr fest, und höher bezahlt. In der zuletzt abgehaltenen loner Talgauktion wurden von den 3300 angebotenen Fässern 3000 Fässer verkauft zu 6 d bis 1/— höheren Preisen.
Sojabohnenöl unverändert. Umsatz beschränkt.
Kottonöl fester mit mehr Aufmerksamkeit.
Kopra höher bezahlt.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 28. Sept. 1912.

Oleo-Margarin. Fortgesetzte Nachfrage befestigte den Markt e Woche fernerhin und ermöglichte es den Verkäufern, wiederum re Preise zu erzielen. „Extra's" wurden zu f 82/83.— und ne Mittelware zu f 80.— gehandelt, woraufhin die Forderungen r gingen bis auf f 84/85.— für „Extra's" und f 81.— für bessere ite Sorten. Gute dritte Sorten notieren f 70 74.—. Das Angebot llen Qualitäten ist spärlich.
Premier Jus genießt speziell für die billigeren Qualitäten gute nerksamkeit und es werden dafür hohe Preise verlangt. Man ver- t für „Choice" nordamerikanisches f 83.—, prima südamerikanisches 5.—, sekunda südamerikanisches f 73.—, tertia südamerika- hes f 70.—.
Preßlinge. Für prima französisches wurde bis zu f 74.— bezahlt für französisches zweiter Qualität wird f 69/68.— verlangt. Für merikanisches fordert man f 63.—, während geringere Ware noch f 56.— käuflich ist.
Hammeljus findet gleichfalls gute Nachfrage zu anziehenden isen. Es wurden, je nach Qualität, dafür f 61.— bis f 63.— elegt.
Speisefett notiert f 53.— für „Liebig" (in Kisten) und f 45/48.— australisches in Casks.
Neutrallard ruhig. Es kamen Abschlüsse zu f 75/75½ für loko Abladung zustande. Die heutigen Notierungen lauten f 75/77.— loko und Abladung, je nach Marke.
Imitation-Neutrallard. Die Offerten für loko und prompte Abladung en f 71.—; auf Dez./Januar-Abladung wurde es zu f 68.— andelt.
Amerikanisches Kottonöl ohne wesentliche Änderungen. Es ist flich. Butteröl, Oktober von New York zu f 38/39.—, Butteröl, e Hälfte November von New York zu f 38.—, Butteröl, Nov.- uar von New York zu f 37½. Disponibles notiert f 40/41.—, je h Marke und Qualität.
Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Nov./Dez. 80.—, „Wesson"-Verfahren Januar/März M 79.— „Wesson"-Ver- ren Januar/September M 78.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Nov.- zember M 82.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Januar/März M 81.—, esson"-Verfahren (weiß) Januar/September M 80.—, „Hobum ona" Sept./Dez. M 80.—.
Kottonstearin notiert f 39.— für November/März-Abladung.
Neutrales Kokosfett fest. Die Offerten lauten: f 56/57.— für tober/Dezember und Dezember/März-Abladung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

hmalz.	Sept.	Okt.	Dez.	Jan.
27. Sept.	10.92½	10.95	10.67½	10.55
26. „	10.97½	10.97½	10.67½	10.55
25. „	11.07½	11.07½	10.77½	10.57½
24. „	11.05	11.07½	10.77½	10.55.

umwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.
r Oktober	6.20	6.16	6.14	6.16
r loko	6.17	6.16	6.15	6.38.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.
Neuß, den 25. September 1912.

iböl		M 68
einöl		„ 66½
jabohnenöl		„ 62.—
rdnußöl		„ 61.—
umwollsaatmehl	Kuchenmehle M 4.— Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.	„ 169.—
einkuchen		„ 172.—
almkuchen		„ 140.—
jabohnenkuchen		„ 155.—
übkuchen, große		„ 112.—
„ kleine		„ 116.—
rdnußkuchen, Coromandel		„ 153.—
„ „ Rufisque		„ 170.—

Rüböl gut gefragt. Leinöl unverändert-ruhig. Futtermittel ruhig. Alles Ia. Qualität. Die Preise verstehen sich frachtfrei Neuß.

London, 25. Sept. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		34/0	69.35	84.65
2½% Basis: Bonny	Liverpool	30/3	61.70	75.30
Old Calabar	Tara:	30/4½	61.95	75.65
Accra	unter 12 Cwt.	28/1½	57.40	70.—
Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28/10½	58.90	71.90
New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	28/0	57.10	69.70
Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	30/1½	61.45	75.—

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
Juli	00/0	—.—	—.—
Sept.-Okt.	43/9	89.25	108.95
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
schwimmend	00/0	—.—	—.—
Septbr.-Oktober	39/4½	80.30	98.05
November	00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
	00/0	—.—	—.—
Sept.	34/0	69.35	84.65
Okt.-Dez.	33/1½	67.60	82.50
Jan.-April	31/1½	63.50	77.50
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	00/0	—.—	—.—
disp.	27/3	55.60	68.50
Okt.-Nov.	27/3	55.60	68.50
Nov.-April	27/3	55.60	68.50
süß. für Speisezwecke	29/9	60.70	74.10
	00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
disp.	29/3	59.65	72.85
Aug.	00/0	—.—	—.—
Oriental in Fässern	00/0	—.—	—.—
Aug.-Sept.	26/6	54.05	66.—
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein	40/9	83.10	101.50
„ gut	39/9	81.10	99.—
„ dunkel bis mittelgut	38/0	77.50	92.60
Südamer. Hammeltalg	00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst	39/0	79.55	97.10
„ „ gut bis fein	38/3	78.—	95.25
„ „ dunkel bis mittelgut	36/6	74.45	90.90
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut	35/3	71.90	87.75
„ „ gering bis mittel	34/3	69.80	85.40
ohne Farbengarantie 43½°	32/3	65.90	80.25
ohne Farbengarantie 45°	34/0	69.30	84.65
ohne Farbengarantie 47°	36/6	74.45	90.90
ohne Farbengarantie 48°	37/9	77.10	94.00
nicht dunkelfarbig 43½°	33/0	67.30	82.15
nicht dunkelfarbig 45°	34/3	69.85	85.30
nicht dunkelfarbig 47°	36/9	75.—	91.50
nicht dunkelfarbig 48°	37/9	77.10	94.—
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef	35/6	72.40	88.40
Matadero Beef	34/9	70.90	86.55
Good Frigorific Mutton	36/9	75.—	91.50
Matadero Mutton	36/3	73.90	90.25
Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe	34/3	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg	34/3	—.—	—.—
Melted Stuff	24/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. Aug.	19947	14789	12743	Fässer
gelandet im Aug.	16158	7141	7217	„
ausgeliefert im Aug.	12198	9951	12042	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Aug.	3500	4000	5200	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 3309 Fässer angeboten, während 3138 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl sehr fest.

Leinöl still.

Kottonöl stetig.

Sojabohnenöl stetig.

Hamburg, den 28. September 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl verkehrte in fester Tendenz und die Harburger Mühlen haben eine Preiserhöhung eintreten lassen. Dieselben fordern: Oktober M 71.50, November/Dezember M 71.—, Januar/Februar M 70.—, März/April M 67.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto. Die Nachfrage ist in der letzten Woche etwas besser gewesen und sind auch einige Abschlüsse für Januar/April-Lieferung gemacht worden.

Kunsttalg war sehr fest bei guter Nachfrage. Man fordert heute: Talgol M 67.—, Talgol-Extra M 68.50, Candelite M 70.—, Candelite-Extra M 71.50, Krutolin M 62.— per 100 kg netto, cif Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1%, September und November-Lieferung.

Amerikanisches Harz. Der Markt lag fest bei guter Frage seitens des Konsums. Die Preise sind eine Kleinigkeit höher und man fordert heute für:

B	M 31.25	J	M 31.90
D	„ 31.45	K	„ 33.65
E	„ 31.60	M	„ 34.30
F	„ 31.70	N	„ 35.85
G	„ 31.80	WG	„ 37.75
H	„ 31.85	WW	„ 39.—

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.) Savannah, 7. Sept. 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Aug.	121000	123268	93398	100682
Ernte bis heute	4635	3535	3154	2773
Total	142208	128377	105026	127317
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	69286	51924	46895	50210
nach Amerika	14582	20351	16850	20052
nach div. Richtungen	22199	22465	36595	26894
Total	106067	94740	100340	97156
				Fässer.
Vorrat heute:	36141	33637	14686	30161
				Fässer.

Harz.

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Aug.	354182	363147	267673	280325
Ernte bis heute	12465	11977	9616	8034
Total	438854	405242	361520	429216
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	156043	142487	132227	135849
nach Amerika	74996	61583	52713	31212
nach div. Richtungen	107305	107813	112303	107068
Total	338344	311883	297243	274129
				Fässer.
Vorrat heute	100570	93359	64277	155087
				Fässer.

Terpentinöl. Der Terpentinölmarkt mußte in der letzten richtswoche weiter nachgeben, und die heutige Schlußnotierung 38 cts. bedeutet einen Preisstand, wie ihn die Konsumenten in jetz Jahreszeit und bei den gegenwärtigen Verhältnissen kaum gew sind. Die Produzenten andererseits sehnen die Zeit herbei, wo Geschäftsverhältnisse einsetzen. Die Preise sind zweifellos länglich, um zur Produktion zu ermuntern, und nur die bessere schäftslage im Harzmarkt ermöglicht das jetzige Verhältnis des pentinölmarktes. Zum Wochenanfang lautete die Forderung 39 cts., doch es dauerte nicht lange, bis die heutige Preisbasis schaffen war. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallo Die Erträge sind reichlich geblieben und übersteigen diese der sprechenden Erntezeit des Vorjahres um fast 1000 Fässer, und die Umsätze dieser Woche sind im Verhältnis größer als im Vorj Die Exportfrage ist noch andauernd lebhaft, der einheimische Kon dagegen noch sehr bescheiden und seine Belebung wird erst mehr mehr erfolgen, wenn die allgemeine Geschäftslage durch eine mehrte Nachfrage gebessert wird. Das zur Zeit noch willenlose heimische Geschäft bildet die Grundlage für billige Exportpr Die einheimische Nachfrage scheint sich indessen etwas zu bele und mit der fortschreitenden Jahreszeit kann es nicht ausbleiben, dem Terpentinöl auch wieder die einheimischen Kanäle geö werden. Die Ertragsfähigkeit dieser Saison wird ungefähr mit glei Ziffern wie im vorigen Jahre geschätzt. Dazu bestehen für die wei Produktion in 1913/14 günstige Aussichten, wenn nicht durch absi liche Manöver eine Einschränkung der Produktion erfolgt.

Harz. Der Harzmarkt ist andauernd lebhaft gestimmt und t wurden wiederum Preisaufbesserungen erzielt, die aus der endstehen Gegenüberstellung ersichtlich sind. In dieser Woche haben sich ni nur die hellen Typen befestigt, sondern auch die mittleren So nahmen an der Vorwärtsbewegung teil. Die Erträge dieser Wo übersteigen diese des Vorjahres um mehr als 2000 Fässer und a die täglichen Abschlüsse wuchsen im ungefähren Verhältnis an. Gesamterträge stehen heute noch ca. 8000 Fässer hinter den vorjähri zurück, doch bis zur Beendigung dieser Saison wird dieser Un schied mehr und mehr ausgeglichen werden. Auch im Harzma war die Exportfrage lebhaft, jedoch auch die einheimischen V braucher sind unablässig am Markte beteiligt. Die Situation k man allgemein als günstig bezeichnen, und die gegebenen Aussich sprechen dafür, daß lebhaftes Geschäft auch für den Schluß die Saison zu erwarten ist. Die hellen Sorten stehen in großem Bege und wenn sich das Geschäft darin noch etwas mehr ausdehnen kön ohne daß die Erträge zu reichlich flößen, so würden zweifellos Pr aufbesserungen eintreten; letztere werden gegenwärtig nur dadu verhindert, daß die Verbraucher sich im Falle ungenügender Deck in hellen Graden den mittleren Harzen zuwenden.

Der Markt schloß zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D
$	8.20	7.80	7.35	7.10	6.70	6.60	6.60	6.60	6.60	6.50	6.45
						gegen					
$	8.10	7.70	7.35	7.15	6.75	6.50	6.50	6.45	6.45	6.45	6.35

zu Anfang dieser Woche.

Vom Leinsaatmarkt.

London, 25. September 1912.

Die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten und Kanada veru sachten in den letzten Wochen lebhafte Schwankungen der Prei auf dem Leinsaat-Markt. Vor acht Tagen gaben die Preise v Kalkuttasaat um 6 P. und die von Bombay und La Plata um sh bis 2.5 für den Qu. nach, da die amtliche Schätzung der Leinsaatern Amerikas große Andienungen im Gefolge hatte. Kleine Verschiffung nach Großbritannien und starke Abnahme der Vorräte von Lein regten die Kauflust später an, und die Preise für Saat erholten si schnell von dem Rückgang. Während der letzten Tage war da die Stimmung wieder merklich matter. Heute werden für greifba Kalkutta sh 62.9 bezahlt; schwimmende Ware ist zu sh 63–62, nach Fälligkeit, erhältlich. In den Monaten August-September ve ladene Ware ist zu sh 61.9 gesucht und zu sh 62 angeboten, spät lieferbare Ware zu sh 61 und sh 61.3 erhältlich.

Der Markt in Hull ist jetzt matt; greifbare Kalkutta beding sh 62. Der nämliche Preis wird für später lieferbare Ware ve langt. Vorrätige argentinische Saat erbringt sh 56; Ware a Einladung in den Monaten September-Oktober ist zu sh 55.6 ang boten. Über St. Petersburg versandte russische Saat, mit 5 Pro Fremdstoffen, ist zu sh 59 angeboten; über Riga verfrachtete wi zu sh 58 abgegeben. Das Geschäft mit dem Festland war bei Beginn des Berichtsabschnittes befriedigend, hat aber jetzt sta nachgelassen. Für indische Saat wird von festländischen Abnehmer jetzt weniger geboten als von englischen Verbrauchern. In Dulut wird im Monat September lieferbare Nord-Western Nr. 1 zu 1.78 Dollar angeboten; im Oktober lieferbare ist zu 1.65 Dollar erhältlich In Winnepeg erbringt im Oktober lieferbare Saat 1.58 Dollar.

Mit großer Aufmerksamkeit werden jetzt die Nachrichten au den Vereinigten Staaten und Kanada verfolgt. Die Schätzungen de Ernten dieser beiden Länder gehen weit auseinander; es ist auc schwer, ein richtiges Bild der Lage zu erhalten. In den letzte

gen haben nordamerikanische Verkäufer ihre Angebote zurückge-
en, da die Witterungsberichte aus Kanada nicht günstig lauteten.
den Vereinigten Staaten ist die Leinsaaternte fast überall unter
ch gebracht; die Anlieferungen in Minnesota und Süd-Dakota
iten darauf hin, daß der Ertrag sowohl an Umfang wie auch
Beschaffenheit sehr befriedigend war. Die Güte der Saat ist
ser, als seit Jahren. Der Umfang der Ernte Amerikas wird noch
ner auf etwa 24 000 000 Bushel veranschlagt, eine Menge, die
gefähr 125 000 To. für die Ausfuhr übrig ließe. In Kanada ist
Saat noch sehr im Rückstand, und das Wetter war in letzter
it keineswegs förderlich. Amtlich wird Kanadas Ernte auf 23 000 000 Bushels, also etwa 575 000 To., veranschlagt; diese Schätzung wird aber allgemein als übertrieben bezeichnet. Schon im vorigen Jahre hatte ja die amtliche Schätzung sich als unrichtig erwiesen. Die kanadische Behörde veranschlagte im Vorjahre die Ernte zuerst auf 12 000 000 Bushels; später berichtigte sie ihre Schätzung auf 8 000 000 Bushels, also 200 000 To., von denen etwa 100 000 To. zur Ausfuhr gelangten. Wenn ernstliche Beschädigung durch Frost nicht vorkommt, kann man in Kanada wohl einen Ertrag von 400 000 To. erwarten; davon würden 100 000 To. für den einheimischen Bedarf benötigt werden, der Rest dürfte seinen Weg nach Europa finden, da die Vereinigten Staaten im neuen Geschäfts-

Londoner Öl- und Fettpreise.

	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
einöl, per Tonne	still	schließt stetig	stetig	stetig ruhig	schließt stetig	stetig
Disponibel in Pipen	34	34	34	34	34	34
„ „ Barrels	34 5/	34 10/	34 10/	34 7/6	34 10/	34 10/
Sept.	34 gen.	34 5/	34 7/6	34 2/6-5/	34 5/	34 7/6 bz.
Okt.-Dez.	33 10/	33 15/	33 17 6	33 12/6-15/	33 10/	33 17/6
Jan.-April	30 15/ gen.	31 7/6	31 10/	31 5/	31 7/6	31 5/
Mai-August	30	30-30 5/	30 5/	30	30 2/6	30 2/6
apsöl, per Tonne	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Braunes, gew., nackt, disp.	32	32	32	32	32	32
später	32	32	32	32	32	32
raffiniert, disp., i. Pp.	33 5/	33 5/	33 10/	33 10/	33 10/	33 10/
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
Cottonöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
gypt. rohes in Fässern, disp.	26	26	26	25 15/-26/	25 10-15/	25 10/-15/
raffin. gebl., in Pipen	27 5/	27 5/	27	27	27	26 15/
für Speisezwecke in Barrels	30	30	30	30	30	29 10/
oja-Bohnenöl in Barrels	still	schwächer	ruhig	nahezu fest	nahezu fest	ruhig
Disponibel	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/
apan. in Fässern cif. Antwerp.	—	—	—	—	—	—
schwimmend	29	29	29	29	29	28 10/
Juli-August	25 10/	25 15/	26	26	26 2/6 Kf.	26 2 6
Aug.-Sept.	25 5/	25 7/6	25 10/	25 10/	25 12/6	25 15/
Sept.-Okt.	25	25 2/6	25 5/	25 7/6	25 7/6	25 7/6
Okt.-Nov.	24 17/6	25	25	25 5/	25 2/6	25 2/6
Nov.-Dez.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
chmalzöl per Tonne	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/
Ia. englisch in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
gew. in Barrels	fest	stetig	fest	teurer	fest	fest
okosnußöl per Tonne	41	41	41	41	41	41
Ceylon, disponibel	—	—	—	—	—	—
schwimmend	39 10/	39 10/	39 10/	39 10/	39 7/6	39 7/6
Sept.-Okt.	39 5/	39 5/	39 7 6	39 7/6	39 5/	39 2/6
Okt.-Nov.	46	46	46	46	46	46
Kochin, disponibel	43 15/	43 15/	43 15/	43 10/	43 15/	43 10/
Sept.-Okt.	fest	fest	fest	fest	streng	fest
Palmöl per Tonne	35	35	35	35	35	34 5/
Lagos, disponibel	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Fischöl, Japan (in Kisten)	16/10	16,10	16/10	—	—	—
disponibel	—	—	—	16	—	—
Sept.-Okt.			teurer			
Walöl per ton (Barrels)	22	22	22	20	20	20
Nr. 1, roh, disp. ab Werft						
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/
I. Pressung prompt	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/
I. „ Okt.-Dez.	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	—
I. „ Jan.-Juni						
II. „ 20/weniger	ruhig	ruhig	ruhig	fest	fest	fest
Harz per cwt.	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
amerikan., hellstes	16/4½	16/4½	16/4½	16/6-9	16/6-9	16/6-9
„ dunkles	16/6	16/6	16/6	16/3-6	16 3-6	16/3-6
später	fest	fest	stetig	flau	ruhig	stetig
Terpentin per cwt.	31 3	31/3	30/7½	30 9	30/10½	31/
disponibel	31/3	31/3	30/7½	30/9	30/10½	31/
Sept.	31/9	31/6	30/10½	31/	31/3	31/3
Okt.-Dez.	32/9	32/6	31/10½	31/10½	32/3	32/3
Jan.-April	fest	fest	fest	teurer	fest	fest
Talg per cwt.	38/-40 9	39/-40 9	39/-40 9	38/-40/9	36/6-39/6	36/6-39/6
Austral. Mutton, disponibel	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-38/6	34/6-39/
„ Beef, disponibel	33/-35/6	33/-35 6	33/-35/6	33/-35/6	33/-35/	33/-35/
„ Mixed						

jahr ausländische Saat nicht benötigen werden. Aus der Zurückhaltung der amerikanischen Abgeber läßt sich jedoch schließen, daß man über die Ernte Kanadas noch im Zweifel ist.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten in der am 20. September 1912 beendeten Woche 74000 Qrs., gegen 94500 Qrs. in den vorangegangen acht Tagen, 78500 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres und 49000 Qrs. in der nämlichen Woche des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar des laufenden Jahres kamen insgesamt 4213500 Qrs. (nämlich 1095000 Qrs. für Großbritannien und 3118500 Qrs. für das Festland), gegen 3879000 Qrs. in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und 4404000 Qrs. im Jahre 1910 nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der vorigen Woche 42000 Qrs., gegen 28000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen, Argentinien 24500 Qrs., gegen 60500 Qrs., Rußland 7500 Qrs., gegen 6000 Qrs., auf den Weg. Auf der Fahrt nach Europa befinden sich jetzt 390000 Qrs. (nämlich 110000 Qrs. für Großbritannien und 280000 Qrs. für das Festland), gegen 470000 Qrs. im vorigen Jahre und 380000 Qrs. im Jahre 1910.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 7. September 1912 in Duluth auf 38000 Bushels, in Minneapolis auf 40000 Bushels, zusammen auf 78000 Bushels, gegen 286000 Bushels in den vorangegangenen acht Tagen, 35500 Bushels im Jahre 1911 und 34000 Bushels vor zwei Jahren. Der Preis für im Monat Oktober lieferbare Nordwestern Nr. 1 beträgt in Duluth 1.65 Dollar; in Winnipeg 1.58 Dollar. (K. V.-Z.)

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 19. September 1912.

Das Geschäft in Ölsaaten ist still. Für Leinsaat boten hiesige Ölmühlen bei ganzen Wagenladungen Rbl. 2.16 das Pud (= 16.38 Kilo), frachtfrei Fabrik; die Verkäufer waren jedoch sehr zurückhaltend und verlangten Rbl. 2.20. Hederich ist fester, der Preis Rbl. 1.00 ab Speicher. Raps kostet Rbl. 1.95, Sonnenblumensaat Rbl. 1.30. Vorrätig sind: 10000 Pud Leinsaat, 5000 Pud Hederich, 80000 Pud Raps, 15000 Pud Sonnenblumensaat und 2000 Pud Hanfsaat. (K. V.-Z.)

Leinölmarkt.

Amsterdam:	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
Tendenz:	ruhig	still	fest	fest	stetig	stetig
Disp.	——	37¼	——	37—	—	36⅜
Okt.	——	36⅝	36⅞	36⅝	36¼	36⅛
Okt.-Dez.	——	——	——	35⅞	—	35⅞
Jan.-April	——	34—	——	33¾	—	33⅝
Mai-Aug.	32¼	32½	——	32½	—	32¼

in fl. per 100 kg.

Paris:	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
Sept.	80.—	81.75	82.—	81.50	81.25	80.75
Okt.	78.75	80.25	80.75	79.75	80.25	80.50
Jan.-April	74.—	75.—	75.25	74.50	74.25	74.50
März-Juni	71.75	72.50	72.75	72.—	71.50	72.—

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
		ruhig	fest	stetig	ruhiger	fest
Disp.	33 5/	33 10/	33 10/	33 5/	33 5/	33 12/6
Sept.	33	33 5/	33 10/	33 5/	33 5/	33 12/6
Okt.-Dez.	32 12/6	32 15/	32 17/6	32 15/	32 15/	33
Januar-April	30 5/	30 5/	30 7/6 bz.	30 5/	30	30 5/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
Disp.	72—	71—	71—	71½	71½	71½

in M per 100 kg.

Antwerpen:	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
Sept.	75½	76½	76½	76½	76—	76—
Okt.-Dez.	75—	75½	75½	75½	75¼	75½
Jan.-April	71—	71½	71½	71½	71—	71½

in Frs. per 100 kg.

	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.	21. Sept.
Chicago: disp.	67 cts.	67cts.	67cts.	67cts.	68 cts.	68 cts.

Zur Lage des Rübsaat- und Rüböl-marktes.

Berlin, den 28. September 1912.

Über die Aussichten für Rübsaaten in Indien läßt sich im allgemeinen wenig sagen. Die Witterungsberichte lauteten für die letzte Woche sehr verschieden. In den Gegenden östlich Bombay wird der Stand der Ernte als kritisch angesehen, sodaß man begierig ist, zu erfahren, was die nächsten Tage bringen werden. Das Geschäft an Ölmärkten im allgemeinen wird ganz von dem Stande der Rohmaterialienmärkte beherrscht, weshalb die Konsumenten auch vorziehen abzuwarten, bis man über die Aussichten in Rübsaaten ein einigermaßen zuverlässiges Urteil fällen kann. Die Verarbeitung an Rübsaaten ist jedenfalls noch immer unbedeutend. Man hat daher auf große Vorräte in Rübsaatprodukten vorläufig nicht zu rechnen, was für die Preisbildung gehörig berücksichtigt werden sollte.

Die steigenden Rüböl-notierungen haben in der ersten Hälfte der Berichtsperiode die Nachfrage nach Rübsaaten erhöht. Für die Verkäufer von Saat war dies Veranlassung genug, höhere Preise zu fordern. Die Umsätze waren aber sehr mäßig und haben in der Schlußwoche nur ganz geringe Quantitäten betragen. Die Tendenz war überwiegend zu Gunsten von Käufern, ohne daß diese aber größere Neigung bezeigt hätten, dem Geschäft mehr Aufmerksamkeit als unbedingt nötig zuzuwenden. Die Verschiffungen betrugen in der diesmaligen Berichtsperiode 42000 qurs gegen 17000 qurs in der Berichtsperiode vorher von Indien, von Rußland 8900 resp. 13500 und von der Donau 5000 resp. 8000 qurs. Auf englischen Häfen schwimmen 2000 qurs gegen 13000 qurs im Jahre 1911 und 40000 qurs im Jahre 1910. Nach wiederholten Preisermäßigungen notierte braune Cawnpore per September-Oktober bis sh 49/3, gelbe sh 53/- und Ferozepore bis sh 51/- per Quarter. Am einheimischen Markt sind die Notierungen bis etwa um die Mitte der Berichtsperiode stark gestiegen, dann aber im selben Verhältnis zurückgegangen. Braune Cawnpore notierte bis M 262.—, Ferozepore bis M 270.— pro Tonne cif Antwerpen. Wesentliche Belebung des Geschäftes steht kaum bevor.

Die Umsätze in Rüböl aller Sorten waren am ausländischen wie inländischen Markt unbedeutend. Der englische Markt hat sich nicht ganz behauptet, schließt zu ermäßigten Preisen aber stetig. Käufer halten sich sehr reserviert, obwohl festländische Börsen sehr fest gestimmt waren. Am Londoner Markt notierte gewöhnliches braunes Rüböl prompter und späterer Lieferung bis zu £ 32/-/-, raffiniertes Rüböl £ 33 5/- pro Tonne. Sehr fest bis zum Schluß war die Tendenz an der Amsterdamer Börse, wo zwar reges Angebot, aber auch reichliche Nachfrage vorgelegen hat. Die Schlußnotierungen stellten sich für disponible Ware auf fl 35, Oktober auf fl 34¼ und Oktober-Dezember auf fl 34⅜ per 100 kg exklusive loko. An der Pariser Börse war schließlich etwas nachgiebigere Haltung der Abgeber zu erkennen, welche den Preis für September von frs. 76.25 auf frs. 75.75, für Oktober von frs. 76.50 auf frs. 76.25 und per Januar-April auf frs. 74.25 reduziert haben. Der Verbrauch am einheimischen Markt hat etwas zugenommen, läßt im allgemeinen aber noch zu wünschen übrig. Es steht aber zu erwarten, daß mit dem Fortschreiten der Jahreszeit auch der Konsum für gewisse Zwecke weiter zunehmen wird. Für prompte Ware notierten die Fabrikanten schließlich M 70½ bis M 71.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gereinigtes Öl M 3.— per 100 kg teurer.

Rübkuchen haben ihre feste Tendenz durchweg behauptet, werden stellenweise sogar etwas teurer notiert, obwohl das Geschäft am Futtermarkt auch während der Berichtsperiode gering gewesen ist. Für prompte Ware notierten die Fabrikanten bis zu M 11.50 per 100 kg ab Fabrik. An der hiesigen Börse notierte Oktoberlieferung M 66¼ und Dezember M 66¾ per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
Sept.	77.—	77.25	77.50	76.25	76.75	77.—
Okt.	76.75	76.75	77.—	76.50	76.75	77.—
Jan.-April	75.50	75.75	76.—	74.50	75.50	75.50
März-Juni	72.50	73.—	73.25	71.50	71.75	72.50

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
Okt.	—.—	66.80	66.80	66.30	66.30	66.50
Dez.	—.—	67.30	67.20	67.—	67.—	67.20

in M per 100 kg.

Hamburg.	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
Disp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.

	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
Tendenz:		ruhig		fest		stetig
Disponibel	——	35—	—	35—	——	35—
Okt.	——	34⅛	—	34¼	——	34¼
Okt.-Dez.	——	34½	—	34⅜	——	34½

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.

	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
Sept.	70.75	70.75	70.75	70.75	70.75	70.75
Okt.-Dez.	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Kottonöl.

Die Haltung der Ölmärkte war während der Berichtswoche im allgemeinen fest. Überraschungen hat der bevorstehende Ultimo bis

zt jedenfalls nicht ergeben, abgesehen davon, daß das Geschäft der einen oder anderen Sorte etwas lebhafter gewesen ist. Großer gedeckter Bedarf scheint im Moment nicht vorzuliegen, trotzdem r ist es nicht ausgeschlossen, daß in den nächsten Tagen die Preise leicht doch anziehen werden, obschon am Schluß dieser Woche Haltung überall abgeflaut ist. Die feste Tendenz für Ölsaaten allgemeinen, die geringen Ölsaatverschiffungen der Produktions- der in der vergangenen Woche und die geringen Ölvorräte über- apt sind Gründe genug, welche die Fabrikanten veranlassen dürften, volle Preise zu halten. In der ersten Hälfte des Monats haben Fabriken genügend zu tun mit der Lieferung der ratierlichen natsmengen, weshalb um diese Zeit das Angebot weniger reichlich

Was für Kottonöl besonders zu beachten ist, ist der Umstand, 3 die Notierungen für Leinöl trotz des flauen Geschäftes an fremden rkten keine Ermäßigung erfahren haben. Am einheimischen Markt r zwar geringes Entgegenkommen der Abgeber zu bemerken, doch lt sich die eingetretene Preisermäßigung innerhalb des Rahmens seit Wochen gewohnten geringen Schwankungen. Besonders zu ücksichtigen sind die ungünstigen frachtlichen Verhältnisse von erika, wie die wenig befriedigenden Wetterberichte in Bezug auf nordamerikanische und kanadische Leinsaaternte. Aus allen diesen ünden bleibt das Geschäft an Ölsaat- und Ölmärkten nach wie vor sicher.

An englischen Märkten war die Stimmung für Kottonsaaten im gemeinen sehr fest. Trotzdem sind einige Umsätze erzielt worden, genscheinlich auf Seiten der Käufer in der Annahme, daß die terungen infolge frachtlicher Schwierigkeiten noch weiter steigen rden. Für gerade angekommene ägyptische Saat wurden um die tte der Woche bis zu £ 9/10/- pro Tonne verlangt. Schließlich ren Verschiffer aber etwas nachgiebiger und offerierten Oktober t £ 8/12/6, November-Januar mit £ 8/11/3 pro Tonne. Am ein- imischen Markt war feste Tendenz vorherrschend. Augenblicklich der Markt ruhig, aber es ist anzunehmen, daß in den nächsten Tagen tere Haltung wiederkehren wird. Für ägyptische Saat per Oktober tierten Abgeber bis M 177.—, für November-Januar bis M 172½ o Tonne cif Rotterdam.

Für Kottonöl war die Stimmung sehr unregelmäßig. An ameri- nischen Märkten waren die Notierungen teils höher, teils niedriger. englischen Märkten war am Ende der Woche festere Haltung mit ringen Erhöhungen zu bemerken. Für rohes Öl prompter Lieferung s ägyptischer Saat notierten die Verkäufer bis zu £ 26/-/-, für ffiniertes bis £ 27/5/- und für süßes bis £ 30/-/- pro Tonne. Die rschiffungen Amerikas nach Europa haben 7080 Barrels betragen gen 4350 Barrels in der Woche vorher. Am einheimischen Markt ır die Nachfrage nach Kottonöl für die verschiedenen Zwecke emlich rege, die Preise sind im großen und ganzen unverändert. ir Kottonöl für Zwecke der Seifenfabrikation notierten die Fabri- nten M 62.— bis M 63½ per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik. sonders raffinierte Ware für Zwecke der Speisefett- und Margarine- brikation kostete M 73.— bis M 74.— unter gleichen Bedingungen. ir technische Zwecke ist Kottonöl während der kälteren Jahreszeit kanntlich schwer zu verarbeiten, andererseits aber ist für Speise- vecke mit zunehmendem Bedarf zu rechnen.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

ruhiger und niedriger. London notierte prompte Lieferung mit 29/10/- pro Tonne, das Inland mit M 64.— bis M 64½ per 100 kg klusive Barrels ab Fabrik.

Kottonöl.

ew-York	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.	21. Sept.
hes (in tks.)						
ı Süden	4.87-4.94	4,74-4.80	4.74	4.87-4.93	4.90-4.93	4.87-4.97
rime Yellow						
sponibel	6.35-6.50	6.30-6.50	6.20-0.00	6.38-0.00	6.30-6.50	6.42-0.00
pt.	6.36	6.32	6.35	6.38	6.30	6.45
ez.	5.91	5.90	5.96	5.93	5.92	5.95

per 100 lbs.

ull	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Spt.
ackt		ruhig	schwach	stetig	flauer	fest
Raffin., disponibel	257/6	255/	252/6	2510/	257/6	2510/
Sept.	257/6	255/	252/6	2512/6	257/6	—
Sept.-Okt.	257/6	255/	252/6	2512/6	257/6	—
Nov.-April	257/6	255/	252/6	2512/6	2510/	2512/6
Ägypt., roh, disp.	2312/6	2312/6	2312/6	2315/	2315/	2317/6
Nov.-April	24	24	24	24 bz	24	24 bz

Sojabohnenöl.

ull						
ackt	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.
endenz						
gepreßt, disponibel,	2710/	2710/	2710/	2710/	2710/	2710/
Sept-Dez.	—	—	—	—	—	—
extrah., disp.	27—/	27—/	27—/	27—/	27—/	27—/

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

28. September 1912.

Rapssaat. Käufer nahmen wiederum sehr wenig Interesse an diesem Markte und da während der ganzen Woche die Tendenz eine sinkende war, schlossen die Preise volle 6 d bis 1/ niedriger. Ferozepore Sept.-Okt. offeriert nach Antwerpen zu 51/ und Brown Cawnpore zu 49/6, während für Yellow Cawnpore prompte Verschiffung 53/ verlangt werden. Neue Ernte Ferozepore Jan.-Febr. offeriert auch zu 49/.

Indien verschiffte diese Woche 11000 qurs, gegen 31000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen beliefen sich auf 2200 qurs, gegen 6700 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus dem Donaugebiet beliefen sich auf 1000 qurs, gegen 4000 qurs in der letzten Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 2000 qurs, gegen 13000 qurs im letzten Jahr und 40000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. In der Berichtswoche wurde ein weiterer Aufschlag von 6 d erzielt, jedoch zeigen diesem Preise (71/9) gegenüber Käufer von Bombay (Calcutta option) größere Zurückhaltung.

Sesamsaat. Trotz des nur geringen Geschäftes halten Verkäufer von Bombay (15% Dez.-Jan. am Preise von 62/ fest.

Der Vizekonsul von Adana (asiatische Türkei) meldet, daß die Sesamernte in jenem Distrikt dieses Jahr etwa 6000 t erreicht, gegen 9000 t im Jahr 1911.

Rizinussaat. Die indischen Ablader zeigen etwas mehr Entgegenkommen, speziell was neue Ernte Bombay betrifft, die 2/6 billiger per Tonne offeriert wird. Für Sept.-Okt. werden £ 13.2/6 gefordert, Febr.-März würde jedoch 20/ weniger kosten.

Rüböl. Das Geschäft ist noch sehr matt und die letzten Preise lassen sich nur mit Mühe aufrecht erhalten. Gewöhnliches braunes disponibles in Barrels wird zu £ 32 und raffiniertes in Pipen zu £ 33/5 angeboten. Etwas Ravisonöl soll diese Woche zu £ 28.10/ (nackt) verkauft worden sein.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Hohe Frachten beeinträchtigen in dieser Saison nicht nur Angebote von Soja-Bohnen aus der Mandschurei, sondern machen alle die Vorteile zunichte, welche die Verschiffer bei reichlichen Angeboten im Hinblick auf die vorzügliche Ernte haben würden. Die Ernte begann vorige Woche bei sehr günstiger Witterung und man hofft, daß die Bohnen dieser Saison von guter Qualität sein werden. Ein kleines Geschäft wurde nach Hull in Sept.-Okt.-Verschiffung zu £ 8.16/3 abgeschlossen, aber obwohl dieser Preis 2/6 niedriger ist als die vorhergehende Notierung, war es für Eigner sehr schwierig, Käufer heranzuziehen, und weitere Angebote zu diesem Preise bleiben jetzt unbeachtet. Für Okt.-Nov. wurden kürzlich £ 8.7/6 geboten, während Verkäufer £ 8.10/ fordern; Nov.-Dez. und Dez.-Jan. offerieren zu £ 8.2/6 bezw. £ 7.18/9, aber für diese entfernten Positionen ist keine irgendwie in Betracht kommende Nachfrage zu verzeichnen. — Für den Sojaöl-Markt war in dieser Woche die intensive Nachfrage nach ostasiatischem Öl in nahen Positionen bemerkenswert, was eine Steigerung von 30/ per Tonne Juli-Aug. zur Folge hatte. Andere Ablieferungen verkauften sich nur langsam und die Notierungen gingen 5/ zurück. — Kuchen blieben fest zu den letzten Notierungen.

Ausfuhr von Soja-Bohnen und Bohnenöl aus der Mandschurei betreffend. Der britische Konsul in Dairen versendet eine Übersetzung der Bestimmungen, welche seitens der südmandschurischen Eisenbahngesellschaft hinsichtlich der Inspektion von Bohnen und Bohnenöl für Export zu Dairen getroffen wurden. Anscheinend wurden diese Bestimmungen erlassen, um die ausländischen Exporteure von Qualitätsbohnenöl gegen die chinesischen Fabrikanten zu schützen, die herausgefunden haben, daß es möglich ist, durch Hinzufügung eines gewissen Prozentsatzes von Mineralöl ein Öl von besserer äußerer Beschaffenheit zu erzeugen, als sie das reine Öl besitzt, und welches gleichzeitig billiger ist. Die neuen Bestimmungen ordnen die Ernennung eines Bohnen- und eines Bohnenöl-Inspektors in Dairen an, welche beiden Beamten bei ihren Besichtigungen auf Grund von Standard-Mustern zu verfahren haben und nur solche Waren passieren lassen werden, die jenen Mustern gleich oder überlegen sind. Wird eine Beanstandung durch diese Inspektoren als ungerechtfertigt angesehen, so kann der Fall zur entgültigen Entscheidung vor ein Sachverständigenkomitee gebracht werden, welches aus 2 Personen besteht, die von den am Kauf und Verkauf der Waren beteiligten Parteien gewählt werden, ferner aus dem Manager des Wharf Office und 2 von diesem bezeichneten Personen.

Olivenöl. Die Knappheit in disponiblem Öl in Liverpool hatte zur Folge, daß Verkäufer die Notierung für levantinisches auf 52/ per Tonne ab Speicher erhöhten, was gegenüber dem vorwöchentlichen Preis einer Steigerung von 20/ entspricht. Späteres ist fortgesetzt sehr fest, aber die Nachfrage ist ruhig. Es wird bestätigt, daß das Resultat der spanischen Olivenernte ein dürftiges ist.

Leinöl.

Rotterdam, den 27. September 1912.

Im Verlauf der vorigen Woche war der Leinsaatmarkt wiederum etwas fester, da Amerika zurückkauft und außerdem unkontrollierbare Gerüchte über zu spätes Eintreten der Ernte und Frost in Kanada

herumschwirren. Trotz dieser ungünstigen Nachrichten lauten die offiziellen Ernteschätzungen für Nordamerika auf 29 Millionen Bushels und 23 Millionen Bushels für Kanada. Die geringeren Verschiffungen von dort sind nur auf die sehr hohen Frachtsätze zurückzuführen, die die Ausfuhr beschränken. Die Saatabladungen seit 1. Januar stellen sich auf 4140000 qurs., gegen 3800000 qurs. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

In dieser Woche stellen sich die Weltverschiffungen wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	69000	142000	89000	167000
von Argentinien	42000	111000	28000	157000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	5000	2000	2000
Amerika	—	—	—	—
Total	116000	258000	119000	326000 qurs.
In der Vorwoche	111000	295000	191000	258000 qurs.

Leinöl ist gleichfalls fester. Der Preis für Lokoware ist auf 37 fl. gestiegen, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß wenig Vorrat besteht und sich in den letzten Tagen einige Nachfrage für Export geltend machte, während der inländische Verbrauch begrenzt ist. Die Terminnotierungen sind ebenfalls stetig, und es macht sich mehr Kauflust bemerkbar.

Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko: 37½, 37¼; Oktober: 37, 36⅝; Oktober/Dez.: 35¾, 35⅝; Januar/April: 34; Mai/August: 32½.

Leinöl.

Über den Leinölmarkt ist in dieser Woche nicht viel Neues von Bedeutung zu berichten. Der Markt zeigte nur wenig Bewegung, doch war die Tendenz durchaus nicht nachgiebig, sondern meist fest oder stetig. Die Nachrichten über Frostschäden, die die Leinsaat in Nordamerika erlitten haben soll, verursachten zunächst noch einige Aufregung und so wurden die anfangs der Woche steigenden Notierungen für nordamerikanische Saat mit Spannung verfolgt. Einen großen Einfluß haben diese Meldungen, die übrigens fast alljährlich um diese Jahreszeit eintreffen, nicht ausgeübt. Die argentinischen Märkte für Leinsaat hatten ruhige Tendenz und etwas nachgebende Notierungen zu melden, und nachdem in der letzten Hälfte der Woche auch Nordamerika wieder für alle Termine zurückgegangen war, schloß der Saatmarkt in ruhiger Stimmung und für alle Provenienzen billiger wie letzte Woche, trotzdem die Abladungen sowohl von Argentinien wie von Indien sehr klein waren. Der Leinölmarkt hatte dagegen eine verhältnismäßig bessere Tendenz aufzuweisen; auch sind die Notierungen für Leinöl im Laufe der Woche überall gestiegen. Auffallend war die schwache Haltung, die Amsterdam für den Termin Oktober-Dezember erkennen ließ. Während nämlich vorrätige Ware täglich eine Kleinigkeit gewinnen konnte und so bis Wochenschluß immerhin einen Preisfortschritt von ½ fl erzielte, ist Okt.-Dezember noch um eine Kleinigkeit billiger geworden. Ebenso brachte London für diesen Termin eine kleine Ermäßigung, doch konnte auch Tagesware sich hier nicht erheben, sondern nur Januar-April-Lieferung, die bei fester Tendenz sich etwas aufbesserte. Hull brachte bei guter Stimmung den Tagespreis vorwärts, während September-Dez. sich nur behaupten konnte. Einen konsequenten Preisfortschritt für alle Termine erzielte Paris.

Im Inlande war der Leinölmarkt sehr ruhig gestimmt. Nur vereinzelt trat Nachfrage hervor, im ganzen herrschte nur wenig Unternehmungslust. Die zweite Hand ist mit Angebot in letzter Zeit sehr still geworden, dagegen wurde zeitweise von den Leinölherstellern etwas mehr angeboten. Ein Mangel an Ware scheint also jedenfalls nicht vorhanden zu sein. Andererseits wird die Fabrikation gegenwärtig aber nicht in großem Umfange betrieben, sodaß ein nennenswerter Überschuß nicht entstehen kann. Die Preise für die Kraftfuttermittel sind bisher zu wenig lohnend gewesen, um dem Leinölmüller, der am Leinöl nicht viel verdienen kann, einen Ersatz zu bieten. Wenn nun auch gegenwärtig der Preis für disponibles Leinöl etwas billiger steht, wie letzte Woche, so ist für Okt.-Dez.-Lieferung die Stimmung doch noch immer ziemlich behauptet. Der Preis für disponibles Leinöl und für Okt.-Dez.-Lieferung ist heute M 66.—. Vereinzelt fordern die Leinölhersteller für ersteres ca. M 67.—; von den Käufern wird dieser Preis aber nicht angelegt. Für Januar-April n. J. zeigt sich noch immer kein ernstliches Interesse. Es werden Gebote von ca. M 64.— für diesen Termin gesucht. — Die Konkurrenzöle zeigten einen ruhigen Markt, nur Kottonöl war steigend.

Für Leinöl sind die Preise heute:

in Amsterdam	37¼ fl,	gegen 36¾ fl	vor 8 Tagen,
„ London	34.6 sh,	gegen 34.6 sh	„ „ „
„ Hull	33.6 sh,	gegen 33.1½ sh	„ „ „
„ Paris	82 frs.,	gegen 80.— frs.	„ „ „
im Inland	66.— M,	gegen 66.50 M	„ „ „

Terpentin

	28. Sept.	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sep
New-York	41½-42	41—42	41½—41¾	41—42	41—42	41½—
Savannah	38¼	38½	38¼—38½	38—38¼	38¼	38¼

Antwerpen	27. Sept.	26. Sept.	25. Sept.	24. Sept.	23. Sept.	21. Sep
Sept.	80—	80½	80½	79—	80—	80 —
Okt.-Dez.	81½	82—	82—	80½	81½	81½

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	64	63½	63½	63½	64—	64
Jan.-April	59	58½	58½	58—	59—	59

in M per 100 kg.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	23. Sept.	24. Sept.	25. Sept.	26. Sept.	27. Sept.	28. Sep
Terpentin	—/—	66/68	66/68	65½/70	65½/70	65½/70
Tendenz	--	ruhig	ruhig	ruhig	stetig	stetig
Palm, Lagos	66	67	67	68	68	68
do. Accra	58	58	58	60	60	60
Palmkern	77-77½	77½-78	77½-78	78-78½	79-79½	79-79½
Palmkernölfettsäure	67	67	67	67	67	67
Kokosölfettsäure	66	67	67	67	67	67
Erdnuß	66	66	66	66	66	66
Kokos la. Kochin	90	91	91	91	91	91
do. Harburger	86/84	87/—	87/—	87/—	87/—	87/
do. Ceylon	87	88½	88½	88½	88½	88½
do. Harburger	83/81	84/—	84/—	84/—	84/—	84/—
Kotton. amerik.	64	64	64	62	62	62
do. englisch	57	57	57	57	57	57
do. Harburger, weiß	80/78	80/78	80/78	78 76	78/76	78/7
do. Harburger, gelb	77 75	77/75	77/75	75/73	75/73	75/7
Mais amerik.	61	61	61	61	61	61
Bohnen, englisch	61	61	61	61	61	61
do. chinesisch	61	61	61	61	61	61
do. deutsch	67	67	67	67	67	67
Holzöl. chinesisch	70	70	70	71	71	71
Rizinus, I. Pressung	59½	59½	59½	59	59	59
do. II. do.	57½	57½	57½	57	57	57
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	fest	fest
Palmkuchen	129—32	129—32	129—32	129—32	129—32	129—3
Leinkuchen	170—72	170—72	170—72	170—72	170—72	170—7
Erdnuß. do. Mrs.	145—50	145—50	145—50	145—50	145—50	145—5
do. Bordeaux	165—66	165—66	165—66	165—66	165—66	165—6
do. spanisch	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50	147—5
do. deutsch	172—74	172—74	172—74	172—74	172—74	172—7
Kokosk. deutsche	160—65	160—65	160—65	160—65	160—65	160—6
do. Indische	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58	156—5
do. Ceylon	154—58	154—58	154—58	154—58	154—58	154—5
Rapskuchen La Plata	115—18	115—18	115—18	115—18	115—18	115—1
do. deutsch	115—20	115—20	115—20	115—20	115—20	115—2
Sojakuchen	161/6	161/1/6	161/6	161/6	161/6	161/6
do. Harburg	153	153	153	153	153	153
Tendenz	fester	fester	fester	fester	fest	fest
Sojabohnen	185/65	185/65	185/65	185/65	185/65	185/65
Sojabohnenschrot	153	153	153	153	153	153
Palmkernschrot	123	123	123	123	123	123
Tendenz	fest	fest	fest	fest	still	stetig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†* Hamburg. Atlas chemisch-technische G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb chemisch-technischer und pharmazeutischer Erzeugnisse. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 20000 M. Geschäftsführer ist F. A. R. Witzel zu Hamburg.

†* Kötitz bei Coswig in Sachsen. Ad. Werner & Co. Fabrikation von chemisch-technischen Produkten und Seifenwaren. Gesellschafter sind Fabrikant Th. G. A. Werner in Kötitz bei Coswig und Techniker Friedrich F. Fleck in Chemnitz.

†* Osnabrück. Kargin-Werke, G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung und Herstellung chemisch-technischer Artikel. Das Stammkapital beträgt 100000 M. Geschäftsführer sind Kaufmann F. Wischmeyer und Ingenieur K. Karges, beide in Osnabrück.

-m. Aarhus, Dänemark. Zur Herstellung von Compound-Lard und ähnlichen Fettstoffen wurde mit 75000 Kr. Aktienkapital Dansk Compound-Lard Fabrik, Aktieselskab gegründet. Den Vorstand bilden Großhändler F. Justesen, Fabrikant H. W. Kjärtinge und, zugleich Betriebsleiter, Inspektor Chr. Kjärtinge.

-m. Alteidet, Norwegen. Die Firma Peter Giäver in Alteidet beabsichtigt, in Kjosen eine Heringsölfabrik zu errichten.

k. Brandenburg a. H. Der Seifenfabrikant Herr Georg Wolf im 46. Lebensjahre gestorben.

* Dotzheim. Herr Philipp L. Fauth, Inhaber der Firma Wies-ener Ölmühle Philipp L. Fauth, nahm seinen Bruder und bisherigen Arbeiter Herrn Friedrich Fauth als Teilhaber auf.

* Elsfleth (Oldenburg). Von einer Bremer Gesellschaft wird Bau einer Ölfabrik in hiesiger Gegend geplant.

k. Geislingen, Württemberg. Anton Federer eröffnete, Fabrik-aße 5, einen Herren-Frisier-Salon.

-m. Kopenhagen. Hier wurde Dansk Fedt-og Palmin-Co., ieselskab, Handlung in Fett und Palmin, mit 20000 Kr. Aktienkapital ründet. Geschäftsführer ist C. A. Christensen.

k. New York. Der Besitzer einer großen Seifenfabrik, Nathan , hat sich, nachdem er durch verfehlte Spekulation ruiniert war, chossen. Zuvor hat er sich, so melden die Hamburger Nachrichten, einer Lebensversicherung mit einer hohen Summe eingekauft mit Bestimmung, daß der Betrag nach seinem Tode an die Gläubiger teilt werden solle.

Zur Lage der böhmischen Seifenindustrie.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Es muß jedoch ausdrücklich konstatiert werden, daß auch manche denjenigen Äußerungen, die sich gegen das Postulat der Seifen-ler stellen, anerkennen, daß wirklich eine Not an Rohmaterial Seifenerzeugung besteht.

Es kann somit als Resultat der gegenwärtig durchgeführten ebungen mit Bestimmtheit angenommen werden, daß in der fenindustrie auch gegenwärtig wirklich eine Not an Rohmaterial steht. Dabei kann aber auch zugegeben werden, daß diese Not cklich nicht aber so groß ist, wie sie von den Seifensiedern selbst schildert wird. In dieser Frage kommen außer der Seifenindustrie Interessen noch zwei anderer Industriebranchen in Betracht, vor em der Ölindustrie, die grundsätzlich gegen jede Ermäßigung des zolles Stellung einnimmt. Die Interessenten dieser Industrie be-inden ihren Standpunkt folgendermaßen:

Das zum herabgesetzten Zoll eingeführte Kottonöl würde — wenn lleicht auch nicht bei der gegenwärtigen Preislage, so ganz gewiß der nächsten Zukunft eine schwere Konkurrenz dem inländischen odukte bilden und die inländische, ohnehin unter dem Mangel an hstoffen einerseits, andererseits unter der Konkurrenz von billigen sländischen Surrogaten — in erster Reihe von Brenntran — stark dende Ölindustrie noch mehr schädigen. Es besteht bereits auch er eine Kottonölerzeugung, die schon mit Rücksicht auf das inve-erte Kapital gewiß ihren Schutz verdient.

Die Ölindustrie verdankt ihre Existenz nur dem höheren Zoll-tze und könnte diesen mit Rücksicht auf den Unterschied der Pro-ktionsbedingungen zwischen dem In- und Auslande keineswegs tbehren.

Außerdem wird von den Ölindustriellen auch auf den Zusammen-ng dieser Fragen mit den landwirtschaftlichen Interessen hinge-esen, da von der Höhe der inländischen Ölproduktion einerseits der satz von Ölsaaten, andererseits wieder die Ergänzung von Ölkuchen Nebenprodukte abhängig ist.

Jede Änderung, die in dem bestehenden Zollsystem in Bezug auf Öle vorgenommen wird, bedeutet einen schweren Schlag für die industrie und die Interessenten derselben geben den Befürchtungen sdruck, daß eine erheblichere Herabsetzung des Kottonölzolles das eitergedeihen dieser Industrie in der Zukunft bedrohen würde.

Gegenüber den Befürchtungen der Ölindustrie kann eingewendet erden, daß es sich im vorliegenden Falle um die Konkurrenz des ottonöls nur auf einem einzigen Gebiete, auf dem der Seifenindustrie, ndeln soll und die Verwendung des Kottonöls für andere Zwecke ittels einer entsprechenden Denaturierung gänzlich verhindert werden nn, sodaß die Konkurrenzwirkungen dieses Öles keinesfalls derartige nderungen für die Ölindustrie mit sich bringen könnten, wie dies efürchtet wird.

Bezüglich der allgemeinen Lage der Ölindustrie und insbesondere r Bedeutung des Schutzzolles für dieselbe kann die Zentralstelle er auf das in ihren früheren Gutachten, insbesondere in dem Gut-chten über die Verzollung von Maisöl Gesagte hinweisen.

Auch die Stearinindustrie stellt sich gegen das Begehren der eifensieder, indem sie eine Konkurrenz für ihr Nebenprodukt Elain efürchtet.

Durch die enorm billigen Preise von Paraffin ist — wie die tearinindustriellen übereinstimmend angeben — der Bedarf an Stearin r Kerzenfabrikation in den letzten Jahren in ungeahnter Weise ge-nken und der Stearinpreis auf ein Niveau gelangt, das kaum die elbstkosten dieses Artikels deckt. Die Stearinfabrikanten sind heute arauf angewiesen, die von ihnen erzeugten Fettsäuren bezw. Elain Ölsäure) als Hauptartikel zu betrachten und das Stearin als Neben-rodukt fast ohne Nutzen zu verkaufen. Durch die Ermäßigung des ollsatzes für Kottonöl würde dem Elain ein gefährlicher Konkurrenz-rtikel erstehen, welcher letzteres aus dem Markte verdrängen und essen Preis herabdrücken würde. Die Folge dieser Maßregel wäre ie Unmöglichkeit, die Stearinfabrikation weiter mit Nutzen zu be-reiben, und die Lahmlegung der Stearinfabriken.

Es wird auch von diesen Interessenten ausdrücklich betont, daß s im Inlande genügend Elain für die Seifensieder gebe und dasselbe sogar schwer verkäuflich sei, so daß von einem Mangel an demselben keine Rede sein kann. Demgegenüber wird wieder, wie oben bereits erwähnt, angeführt, daß das Elain für verschiedene Industriezwecke und insbesondere auch zur Seifenerzeugung in den eigenen Betrieben der Stearinerzeugung Verwendung findet und nur das Übrigbleibende der Seifenindustrie zugewendet wird, und daß auch im Zusammenhange damit die Preise des Elains in der letzten Zeit sich so hoch stellen, daß die Möglichkeit, dasselbe für die Zwecke der Seifenindustrie zu verwenden, wesentlich erschwert wird.

Es handelt sich auch um die Konkurrenz auf dem einzigen Gebiete der Seifenindustrie, während die übrigen Verwendungsarten unberührt bleiben, sodaß auch diese Industrie keine nennenswerte Schädigung zu befürchten habe.

Soll nun die Zentralstelle in dieser Angelegenheit ihren Standpunkt einnehmen, so wird sie vor allem darauf zu achten haben, daß es unbestritten ist, daß die österreichische Seifenindustrie unter dem Mangel an Rohmaterial zu leiden hat.

Sie wird sich also grundsätzlich gewiß für eine Herabsetzung des Zolles für Kottonöl zur technischen Verwendung aussprechen, nachdem hier doch eine wenigstens teilweise Abhilfe in der bestehenden Fettnot zu erwarten ist. Mit Rücksicht auf die Interessen anderer Industriebranchen wäre jedoch die Einfuhr des Kottonöles nur für die Zwecke der Seifenindustrie auf Erlaubnisscheine und denaturiert zuzulassen.

Soll man ferner darüber eine Entscheidung treffen, in welchem Maße diese Herabsetzung erfolgen sollte, muß man wohl anerkennen, daß auch durch eine Herabsetzung des Zolles auf 2, bezw. 2.50 K den Interessen der Seifenindustrie am besten gedient wäre. Es wird zwar von einigen Seiten behauptet, daß bei der gegenwärtigen Preislage die Seifensieder das Kottonöl auch unter dieser Verzollung nicht gut beziehen könnten. Wenn man auch dieser Behauptung beipflichtet, muß man doch anderseits in Erwägung ziehen, daß in dieser Richtung vielleicht schon in nächster Zukunft Änderungen eintreten werden, insbesondere daß die hiesige Preislage des Kottonöles auf eine Mißernte zurückzuführen ist und bekanntlich die Ernteergebnisse in einzelnen Jahren sehr variieren. Es steht somit außer Zweifel, daß die Verhältnisse sich künftighin anders gestalten werden und die Zollermäßigung in der angesuchten Höhe eine große Bedeutung für die Seifenindustrie gewinnen würde. Dies würde auch von denjenigen Interessenten, die sich gegen das Postulat der Seifenindustrie stellen, anerkannt. Die Zentralstelle hat die Erhebungen auch in der Richtung durchgeführt, ob eventuell durch eine mäßigere Zollherabsetzung, die vielleicht eher eine Annahme finden und für andere Interessentengruppen eher annehmbar wäre, der Seifenindustrie gedient werden könnte.

Die Interessenten aus dem Kreise der Seifenindustrie haben in überwiegender Mehrheit erklärt, daß eine mäßigere Herabsetzung für sie ohne Bedeutung wäre. Es ist jedoch trotzdem auch in ziemlich zahlreichen Fällen seitens der Vertreter der Seifenindustrie die Ansicht vorgebracht worden, daß jede Zollermäßigung von einer gewissen Bedeutung wäre, insbesondere, daß eine mäßigere Zollherabsetzung, etwa auf die Hälfte des bestehenden Zollsatzes zwar gegenwärtig keinen direkten Vorteil bringen würde, jedoch für die Zukunft nicht ohne Bedeutung wäre, nachdem sie bei geänderter Preislage doch eine Erweiterung der Möglichkeit der Verwendung verschiedener Fette involvieren würde.

Die Zentralstelle glaubt, daß wenn Zollermäßigung in dem angesuchten Maße nicht durchzusetzen wäre — auch eine Herabsetzung des Zolles z. B. etwa auf die Hälfte des hiesigen Zollsatzes, also etwa 6 K, nicht ohne vorteilhafte Wirkung auf die herrschende Fettnot für die Zukunft bleiben könnte.

Bei einer derartigen Regelung, bei welcher das Kottonöl einer gleichen Verzollung wie das Elain unterzogen wäre, wäre auch den Interessen der Stearinindustrie in vollem Maße Rechnung getragen und auch die Ölindustrie wäre dadurch in bedeutend kleinerem Grade tangiert.

Es wäre also auch eine derartige Zollherabsetzung, die auch die Interessen der übrigen beteiligten Industriebranchen nicht in einem derartigen Grade tangieren würde, vom Standpunkte der Seifenindustrie als ein gewisser Beitrag zur Linderung der bestehenden Fettnot zu begrüßen. *Badermann.*

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert?

196. Fischblasen zum Dichtmachen der Parfüm-Flakons. D. in R.

197. Petroleum-Nachtlampen (Dekorationslämpchen aus farbigem Glasbehälter mit Nikelgewinde, Dochthalter und Pappscheibe). B. in A.

198. Weißen Zement, wetterfest. N. in N.

199. Billiges und reelles Konsistenzfett. M. in B.

Beantwortungen.

192. **In Deutschland Jute-Säcke zur Packung von Kristallsoda:** Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

195. **Zwischenhändler in Leinöl:** Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

Der Gesamtauflage dieser Nummer ist eine Beilage der Firma **Verlagsbuchhandlung von Julius Springer, Berlin W 9, Linkstr. 23/24** beigefügt.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wolle

Graphische Kunstanstalt
für Seifen u. Parfümerie Etiketten
J. ROTHSCHILD
OFFENBACH (MAIN)
GEGRÜNDET 1848
Ständiges Lager von
Seifen- u. Parfümerieetik.
Muster auf Verlangen.
31398

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz.
Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
32555
32614

Rüböl-Ersatz.
Verdickte Trane. 31902
.980 .990 1.000
auch
Brenntrane.
Hugh Highgate & Co.
Paisley bei Glasgow, Schottland.

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands
in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, Berlin N. 4, Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.
32555

CHEMISCHES LABORATORIUM DR. HUGGENBERG DR. STADLINGER CHEMNITZ
Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich 31814
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.
Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation. 32468
Spezialität: Deutsche Fabrikate. Eingetragene Schutzmarke: „Liberal".

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion. ::-:: ::-::
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

32071

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.
Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.
Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.
31957

Stellen-Nachweis
der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.
Sitz München. E. V.

I. Dampfseifenfabrik Pommerns sucht tüchtigen erfahrenen
Siedemeister
für dauernde Stellung.

II. Dampfseifen- und Parfümeriefabrik Rheinlands sucht jüngeren,
tüchtigen und fleissigen Gehilfen
als Stütze des Meisters.

III. Seifen- und Parfümeriefabrik in Rußland (Kurland) sucht per 1. Januar 1913 eventl. früher tüchtigen, erfahrenen
Parfümeur und Toiletteseifensiedemeister.

IV. Dampfseifenfabrik Bayerns sucht zur selbständigen Leitung des Betriebes
tüchtigen, erfahrenen Siedemeister.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Stellen-Angebote
Volontär
det in renommierter, bedeutenr Toiletteseifenfabrik hervorgende Ausbildung durch ersten chmann. Offerten unt. R.A. 33556 die Exp. d. Bl. erbeten.

33139
hrinstitut für die Seifenindustrie
J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.
ollständige praktische Ausldung in einer groß. Seifenfabrik nd chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Chemie-Schule für Damen.
Spezielle Ausbildung in der Analyse von Ölen, Fetten, Seifen, Futtermitteln etc.
Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 36
33180

Werkmeister oder Chemiker
von erstklassiger chemisch-technischer Fabrik (Schuhcream und Putzartikel) gesucht, welcher die Fabrikation nachweislich selbständig leiten kann. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter L. H. 33569 an die Exped. d. Bl. erb.

33568
Fabrik chem.-techn. Artikel in Russland
(Seifen-, Leder- und Metallputzmittel-Branche)
ucht zum baldigen Antritt einen energischen fach- u. maschinenkundigen
Betriebsleiter
nd einen tüchtigen
Meister für Putzmittel.
usführl. Offerten mit Bild unter **L. A. 20** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Siedemeister gesucht!
Tüchtiger erstklassiger Fachmann, der in allen Arten Kernseifen, Halbkernseifen, Schmierseifen, möglichst auch in Grundseifen für die Toiletteseifenfabrikation, mit Autoklaven- und Fettspaltung und allen Arten von Verseifung gründlich vertraut ist und auf genannten Gebieten schon seit Jahren gründlich und sicher arbeitet. Bevorzugt wird ein Bewerber, welcher schon in einer größeren Fabrik des Königreichs oder der Provinz Sachsen in selbständiger Stellung tätig gewesen ist und mit den Verhältnissen der Branche dieser Gegend vertraut ist. Der Gesuchte soll auch möglichst vertraut sein mit der Einrichtung der Kühlpresse und der Seifenpulverfabrikation, unbedingt muß er fähig sein, den Betrieb gewissenhaft zu leiten und in Ordnung zu halten. Ausführlicher Lebenslauf mit genauer Abschrift aller Zeugnisse unter Angabe der Jahreszahlen und Daten und der Gehaltsansprüche sowie Photographie sind zu senden unter **X. X.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** Diskretion verlangt und zugesichert. 33577

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Wir suchen
für unsere Abteilung
Tinten- und Farbband-Fabrik
branchekundigen 33542
Betriebsleiter
(Chemiker od. Laboranten)
und erbitten uns Angebote.
Hetzel & Co.,
Obertürkheim bei Stuttgart.

Harzleim.
Tüchtiger in der Herstellung von Papierleimen erfahrener
Meister
gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unt. **K.R.2755** an **Rudolf Mosse, Cöln a. Rh.** 33576

Für eine seit 25 Jahren bestehende Seifenfabrik in einer deutschen Stadt Mährens wird ein
Kompagnon
oder stiller
:: Teilhaber ::
mit 50000—60000 Kronen Kapital gesucht. Offerten unter R. N. 33580 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Stellen-Nachweis
der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.
Sitz München.

I. Tüchtiger Siedemeister,
erfahren in der Fabrikation sämtlicher Sorten Kern-, Eschweger-, Leim- und Schmierseifen, vertraut mit Talgschmelze, Soda- und Seifenpulverfabrikation, sucht dauernde evtl. Lebensstellung. Rheinland bevorzugt.

II. Tüchtiger, fleissiger Gehilfe,
erfahren in der Fabrikation von Kern- und Schmierseifen, der soeben seine Militärzeit beendet hat, sucht Stellung.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Siedemeister
durchaus tüchtig in der Herstellung aller gangbaren Sorten Kern-, Schmier-, Leim-, Grund- u. Toiletteseifen, Fettspaltung, Karbonatverseifung, mit allen Neuerungen u. chem. Untersuchungen bestens vertraut, sucht Anstellung im In- oder Auslande. Suchender war bereits mehreremal im Auslande in leitender Stellung tätig. Gefl. Off. unt. L. L. 33525 a. d. Exp. dies. Zeitg. erbet.

Erfahrener und energischer
Siedemeister,
der in der Fabrikation von Kern-, Halbkern-, Leim-, Textil- und Toiletteseifen durchaus selbständig ist, samt Karbonat-Verseifung, Fettspaltung nach Krebitz und analysieren kann, sucht per sofort Stellung. Offerten erbeten sub D. U. 1115 durch die Exp. d. Bl.

Hervorragender
Fachmann
der gesamt. Seifenindustrie, mit reichen Erfahrungen, absolut selbständig und verläßlich, energisch, Inhaber eines Verfahrens, um **Tran geruchlos** zu machen (daraus hergestellte Schmierseifen sind von der aus Bohnenöl nicht zu unterscheiden), sucht leitende Stellung. Gefl. Off. sub A.B. 33510 bef. die Exp. d. Bl.

Parfümeur,
gelernter Drogist, in bedeutender Fabrik äther. Öle u. künstl. Riechstoffe und in Parfümerie- und Seifenfabrik tätig gewesen, mit wertvollen Fachkenntnissen, sucht Stellung in derartigem Betriebe des In- od. Auslandes. Gefl. Angebote unter S. W. 32900 an die Exped. d. Ztg. erb.

Erstklass. Siedemeister,
absolut sicher auf dem Gebiete der Seifenfabrikation, firm in Fettspaltung, auch nach Krebitzverfahren, Karbonatverseifung, Kerzenfabrikation, Putzmitteln, mit allen Neuerungen der Branche bestens vertraut, sucht dauernde Stellung im In- oder Auslande. Gefl. Off. sub F. S. 1117 bef. die Exped. d. Bl.

Tüchtig. Parfümeur und Seifensieder,
firm in der Herstellung sämtlicher Toiletteseifen auf kaltem und warmem Wege, Grundseife, auch selbständig in Autoklavenfettspaltung und Karbonatverseifung, versiert in der Fabrikation sämtl. Parfümerien, sucht dauernde Stellung im In- oder Ausland. Gefl. Off. sub G. R. 1118 bef. die Exp. d. Bl.

Junger Sieder,
in der Herstellung aller Seifensorten gründlich ausgebildet, mit Karbonatverseifung und Twitchellspaltung praktisch vertraut, mit gründlichen chemischen Kenntnissen, sucht per sofort oder später eine Stelle als Stütze des Chefs oder Siedemeisters. Schweiz bevorzugt. Off. sub Q. P. 33595 an die Exped. d. Bl.

Siedemeister,
Anf. 30, verheiratet, mit allen Neuerungen vertraut, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Offerten unter F. P. 33593 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junger Laborant,
Ausländer, welcher mit den Öl- und Fettuntersuchungen vertraut ist, sucht Stellung. Gefl. Off. sub D. B. 33487 an die Exp. d. Bl. erb.

Werkmeister,
firm in der Herstellung sämtlich Schuhputzmittel etc., sucht, g stützt auf Ia. Zeugnisse neb Referenzen, per sofort oder spät Stellung. Offerten unt. Q. K. 335 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtig., junger Kaufmann
mit vorzüglichen Kenntnissen d Öl-, Fett- und Seifenbranche, fir in allen Kontorarbeiten, such gestützt auf gute Kenntniss Stellung zum 1. Okt. als **Expedien Lagerist** oder Stütze des Betrieb leiters. Gefl. Offerten erbeten un A. B. 33500 an die Exped. d. Ztg

---

Für meinen Sohn, 17 Jahre al mit Einjährigen-Zeugnis, suche
Lehrstellung
in einer Seifenfabrik. 33554
W. Jaruslawsky, i. Fa. H. A. Schwab Nachfl., **Marienburg,** W.-Pr.

Volontär
möchte gerne in eine modern Speiseölfabrik eintreten, evtl. auc im Ausland, in welcher er ein gründliche Ausbildung erhalte kann. Gefl. Offerten mit Angab des Honorars unter A. N. 335 durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Welche Firma
würde jungen Mann, welcher seh große Lust hat zu reisen und i größeren Fabriken ätherischer Öle Essenzen, synth. Riechstoffe täti war, als **Reisenden** einstellen? Gef Anfr. nebst Beding. sind zu richte unter A. C. 33581 an die Exp. d. Bl

---

Verfahren und Rezepte

Der Verrat von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen (Verfahren und Rezepte) durch Angestellte während der Dienstzeit wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldbuße bis zu 5000 M bestraft, auch hat der Verräter dem geschädigten Prinzipal allen diesem erwachsenden Schaden zu ersetzen.

33546
Rezeptbuch.
20 Rezepte bis 500% Ausbeute v. Haus-, Schmier- u. Toiletteseifen, Seifenpulver mit genauer Fabrikationsangabe, sowie wertv. Laugenberechnungstabellen versend. zum Spottpr. v. M 20.- fr. Nachn. od. Voreins. d. Betr. **A. Wientz, Loebau i. Sa**

Stellen Gesuche *)

Es ist des Oefteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition)

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 41.—1912. Augsburg, 9. Oktober. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Schadet Perborat der Wäsche? (Schluß) 1085. — Knochenfett und seine Verwendung (Fortsetzung) 1086. — Ein fragwürdiger Fortschritt in der Margarinefabrikation 1087. — Von der Verwendung des künstlichen Moschus 1088.

Chemische Mitteilungen: Holzöl und Leinöl. Prüfung des Terpentinöls auf Kienöl.

Kleine Zeitung: Verfahren und Einrichtung zur Herstellung und Regenerierung eines Katalysators zur Überführung von Fetten, Ölen und Tranen in solche höheren Schmelzpunktes mittelst Wasserstoff nach dem Kontaktverfahren. Verfahren zur Überführung von Fischöl in ein Fett zu industriellen Zwecken. Desinfizierende Seifen. Bleichen von Haar mittels Natriumperborat. Ursache und Behandlung des gewöhnlichen Haarausfalls. Biox-Zahnpasta. Einwirkung der Naphtensäuren auf Metalle.

Fragekasten. — Sprechsaal: Schleuderpreise.

Inhalt des Beiblattes:

Schmieröle nach Viskosität (Fortsetzung) 1093. — Kunstkonig und seine Zubereitung 1093.

Rundschau: Zolltarifierung von Waren in den Niederlanden. Indifferente Anstrichs- und Imprägnierungsmittel. Montanwachs als Appreturzusatz. Plastische Massen. Festmachen von Ölen.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Schadet Perborat der Wäsche?

Von *Hugo Leitholf*-Crefeld.

(Schluß.)

Es verhält sich mit dem Perborat wahrscheinlich gerade so wie mit dem geliebten Alkohol. Ein Schnaps wirkt als Medizin, 1 Liter hingegen tödlich.

Was nun das Gespenst der Oxycellulosebildung auf der Wäschefaser bei Verwendung des Perborats anbetrifft, so wurde dieses meines Wissens zum ersten Male als Schreckmittel benutzt, als sich ein Autor in einer Fachzeitung bemühte, dem Burmol als Bleichmittel den Weg auf Kosten des Perborats zu bereiten. Die betreffende Arbeit hatte einen recht interessierten Anstrich und wurde deshalb wohl auch nicht ganz ernst genommen. Inzwischen hat ja die Erfahrung gelehrt, daß das Burmol als Detachier- bezw. Farbabziehmittel gute Dienste leistet, das Perborat als Wäschebleichmittel jedoch niemals ersetzen kann.

Der Verfasser des Artikels in Nr. 1, 1912 der Augsburger Seifensieder-Zeitung gibt ja auch zu, bei seinen Oxycellulose-Reaktionsversuchen ein kaum nachweisbares, sagen wir ruhig, kein Resultat erzielt zu haben. Wo soll die Oxycellulose auch herkommen? Freies Ätznatron, das ihre Bildung meines Wissens erfordert, ist im Perborat nicht enthalten. Die gleichzeitig verwendete Seife müßte denn einen Überschuß an Ätznatron besessen haben? — Bei Verwendung von Natriumsuperoxyd würde eine Oxycellulosebildung wohl eher erklärlich sein.

Professor *Kobert* wird sein Urteil schwerlich auf eigenes praktisches Studium stützen können. Es ist recht bedauerlich, daß eine Fachzeitung der Seifenbranche derartige oberflächliche Gutachten, die sich nicht auf Tatsachen, sondern einzig auf Vermutungen stützen, veröffentlichte. Das Urteil eines Professors ist ja für viele Leute ein Evangelium. Und nur so läßt es sich erklären, daß die Veröffentlichung der Rede des betreffenden Herrn tatsächlich dazu geführt hat, viele Wäscher von der weiteren Verwendung des Perborats abzubringen. Der Herr vermutet (?!), daß Perborat aus Cellulose Oxycellulose macht. Und da Oxycellulose nicht haltbar ist, so genügt ihm seine Vermutung, den Perboratkonsumenten den Rat zu geben: „Wascht Eure Wäsche ohne Perborat, denn es setzt unzweifelhaft (?!) die Haltbarkeit aller Gewebe herab.“ [1])

Die Auffassung des betreffenden Herrn Professors und die Angaben von Bleichpulverlieferanten, daß Sauerstoff-Waschpulver selbsttätig die Wäsche reinige, kann sich nicht auf den Perboratgehalt, sondern nur auf Seife, Soda und hauptsächlich wohl auf die Mitverwendung von Wasserglas beziehen. Das Perborat besitzt eine so geringe Alkalinität, daß es als Reinigungsmittel nur eine ganz

[1]) Der Herr Verfasser vergißt, daß sich das Urteil des Herrn Prof. Dr. *Kobert* auf bisher unwiderlegt gebliebene, experimentelle Arbeiten von Dr. *Luksch* (Seifens.-Ztg. 1912, Nr. 1, S. 3—5) stützte. Auch einem Professor ist es erlaubt, eine Vermutung auszusprechen, zumal wenn sie so nahe liegt; denn es ist ja bekannt, daß beim Waschprozeß aus der angewendeten Seife Ätznatron hydrolytisch abgespalten und in Gegenwart von Perborat gleichzeitig aktiver Sauerstoff frei wird. Die Bedingungen für die Bildung von Oxycellulose sind also gegeben und wir können Herrn *Leitholf* verraten, daß beim Auftauchen der Sauerstoffwaschmittel auch von Textilchemikern die Bildung von Oxycellulose in den damit gewaschenen Geweben befürchtet wurde und diese hierauf geprüft wurden. Im übrigen sagte Prof. *Kobert* nur: „Vorläufig kann ich Ihnen nur raten: Waschen Sie Ihre Wäsche ohne Perborat.“

Herrn Geh. Medizinal- und Staatsrat *Kobert* gegen den ihm hier gemachten Vorwurf der Oberflächlichkeit in Schutz zu nehmen, wäre überflüssig, denn gerade seine gründlichen Forschungen haben ihm den Ruf eines der angesehensten deutschen Gelehrten verschafft, dem jede wissenschaftliche oder Fachzeitung gern ihre Spalten öffnet.

Red.

untergeordnete Rolle zu spielen vermag. Wasserglas in flüssiger Form ist ein chemisches Reinigungsmittel, in trockener Form dagegen, in der es sich im Waschpulver vorfindet, wirkt es nur rein mechanisch, denn es ist unlöslich. Es ist für die Gewebefasern genau dasselbe, was der Schmirgel für Metalle ist. Derartige Selbsttätigkeit ist aber der Wäsche im höchsten Grade nachteilig. In dem verschiedentlich angezogenen Artikel der Augsburger Seifensieder-Zeitung wird die Anwendung von Perborat gleichzeitig mit Seife, Soda etc. deshalb für nicht ratsam erklärt, weil durch die starke Alkalinität die Gewebefaser zu sehr aufgeschlossen und infolgedessen dem schädlichen Einflusse des Perborats besonders stark ausgesetzt würde. Diese Ansicht halte ich für nicht zutreffend. Wird die Bleiche nach der Wäsche besonders vorgenommen, dann kommt die Faser doch ebenso aufgeschlossen in den Bleichprozeß.

Es ist aber unvorteilhaft, das Perborat bei der ersten Kochung der Wäsche beizugeben, weil der Schmutz einen Teil des Sauerstoffs aufbraucht. Die rationellste Bleichmethode würde ja zweifellos die sein, die fertig gewaschene und geblaute Wäsche unter Beschwerung einige Stunden, wenn angängig, sogar über Nacht in Wasser von ca. 40° C. in reinen Holzbottichen mit 100—150 g Perborat auf 100 Pfund Trockenwäsche nachzubehandeln. Ein nachträgliches Spülen erübrigt sich. Gibt man den Wäschereibesitzern diese Anregung, dann erwidern sie zunächst und wohl berechtigterweise: „Wo sollen wir Platz, Bottiche und Zeit hernehmen?“ Empfiehlt man eine Beigabe des Perborats bei der 2. Kochung und eine Behandlung von 40 statt der üblichen 20 Minuten, dann wird auch das als unmöglich erklärt, denn jede Maschine soll in 1—1¼ Stunde eine 1. und 2. Kochung, also einen kompletten Waschprozeß bewältigen. Was helfen da alle guten Ratschläge? Das Wäschereigeschäft wird allenthalben als ein so wenig erträgliches geschildert, daß jeder Zeitverlust vermieden werden müsse. Eine Rasenbleiche, die noch weit mehr Zeit und Arbeit erfordert, ist dann selbstverständlich in Städten erst recht ausgeschlossen. Es bleibt somit nur die Verwendung des schnell arbeitenden Chlors übrig. Glücklicherweise gibt es aber doch eine große Anzahl Anstalten, die Wert darauf legen, ihre Kundschaft nach Möglichkeit zufriedenzustellen, die 20 Minuten für jede Wäsche mehr opfern und sich des Perborats vorteilhaft bedienen.

Nun komme ich zum letzten, deshalb jedoch nicht minder wichtigen Punkte. Wie häufig kommt es vor, daß der Wäscher für Wäschebeschädigungen verantwortlich gemacht wird, daß er aber, da er sich frei von Schuld weiß, diese den Wasch- und Bleichmitteln in die Schuhe schiebt. In vielen Fällen liegt aber die Ursache des Schadens ganz wo anders. Wie häufig trägt neue Wäsche den Verfall, der durch wunderbare Schlichte und Appretur verdeckt ist, schon in sich. Fragen wir doch die großen Wäsche-Gebilde-Fabrikanten mal aufs Gewissen, mit welchen Mitteln sie ihre herrlichen blütenweißen Fabrikate gebleicht haben. Mit Perborat sicher nur in vereinzelten Fällen, denn es ist ihnen, obgleich es jetzt fast verschenkt wird, noch zu teuer. Treu halten sie zu ihrer alten Liebe, dem billigen, schnell wirkenden Chlor. Wenn alle die Gewebe, denen man Rasenbleiche andichtet, solche wirklich erhalten sollten, dann könnte das arme Vieh verhungern, denn alle Weideplätze würden für die Rasenbleiche nötig sein. In keinem Betriebe, die Chlorbleicherei bei gewissenhaftester Überwachung nicht ausgeschlossen, sind Fehler ganz zu vermeiden. Da der Appret die Gewebe fürs erste zusammenhält, so haben eben diejenigen für die Schäden aufzukommen, unter deren Händen sie sich zeigen: Das sind die Wäscher! Ein schlagender Beweis hierfür wurde jüngst erbracht:

Zu Beginn dieses Jahres wurde ein kleines Hotel i ein großes Aktien-Hotel umgewandelt und der bedeutend Mehrbedarf an Wäsche für gutes Geld gedeckt. Nac kurzer Zeit schon wurde die neue Wäsche mürbe. Di Muster des Gewebes fielen geradezu heraus, sodaß wol angenommen werden darf, daß die Gebilde in der Appre tur, gleichzeitig vielleicht auch durch das Bleichen g litten haben. Der Lieferant schiebt natürlich die Schul auf eine ungeeignete Behandlung bei der Wäsch Merkwürdigerweise zeigt aber die mit der neuen Wäsch zusammen behandelte ältere Wäsche keine Schäden!

Daß in den Wäschereibetrieben auch Fehler vo kommen, wird niemand bestreiten. Diese Fehler könnte aber in vielen Fällen vermieden werden, wenn mehr Wer auf die Wahl einwandfreier Wasch- und Bleichmittel ge legt würde. Man stößt ab und zu auf Waschmittel, di dafür geschaffen zu sein scheinen, die Wäsche par force zu ruinieren. Bei Verwendung von reiner Seife und Sod oder (leider ist häufig eine Mischung von Glaubersalz un Soda vorzufinden, die die Wäsche graugelb färbt, abe nicht reinigt) wirklich gutem Seifenpulver als Reinigungs mittel und von reinem Perborat als Bleichmittel kann ei fehlerfreies Gebilde bei ordnungsmäßiger mechanische Behandlung in der Wäsche nicht mehr als bedingt leiden

Knochenfett und seine Verwendung.

Von Ing.-Chem. *C. Hajek.*

(Fortsetzung.)

Die verläßlichsten Kriterien für die Güte des Knochen fettes sind der Reinfettgehalt, die Jodzahl und der Gehal an unverseifbaren Substanzen; diese sind durch die üb lichen Bestimmungsmethoden mit Sicherheit zu konstatieren Auf Grund dieser Zahlen ist man in der Lage, die Aus beute an Stearin, Olein und Glyzerin zu berechnen. Be dieser Rechnung bleibt die Azidifikation unberücksichtigt Wenn man das Knochenfett mit K bezeichnet, so ist

$$K_{100} = St + O + Gr + A + U + F$$

wobei als F die flüchtigen Substanzen, U die unverseifbaren Körper und A die Asche einfach laut Analyse in Prozenten eingesetzt sind, deren Summe mit C bezeichnet wird. $O = 1.1102 \times J$, wobei J die Jodzahl bedeutet

Der Glyzeringehalt G wird mit Hilfe der Säurezah und des mittleren Molekulargewichtes berechnet.

$$G = \frac{1058 \times N}{870} \text{ wobei}$$

$$N = \frac{277.6 \times S}{560} \text{ ist und } S \text{ die Säurezahl bedeutet.}$$

Der Stearingehalt ist $St = 100 - (C + O + Gr)$

Gr bedeutet den Glyzerinrest, welcher bei der Berechnung berücksichtigt werden muß, weil bei der Spaltung der Fette Wasser aufgenommen wird, welches die Komponenten auf beständige Verbindungen ergänzt.

$$Gr = 0.4 \times G.$$

Der Gehalt an Ölsäure $O = 100 - (St + Gr + C)$.

Die Tabelle der Mischungen der Stearinsäure und Palmitinsäure zeigt, wie wichtig es ist, um gute und billige Fabrikate zu bekommen, das Verhältnis der beiden Fettsäuren zu kennen. Die Kristallisation wird durch die Ölsäure nicht so beeinflußt wie durch die azidifizierten Fettsäuren, welche aber bei möglichst hoch erreichbaren Mengen eine gute Pressung bedingen. Das schönste, verkäuflichste Stearin stellt eine Mischung aus

32.5% Stearinsäure und
67.5 „ Palmitinsäure dar.

Dieses Stearin ist glänzend, beinhart und, in Tafeln gegossen, sehr klingend. Die daraus gegossenen Kerzen sind wie aus Alabaster, transparent und hart, gehen sehr leicht aus den Formen und beim Gießen brauchen die Kerzenmaschinen weder stark vorgewärmt noch gekühlt

werden; das Gießen geht tadellos vor sich und die zen haben ein lebendiges Aussehen. Aus diesem nde ist es notwendig, daß das Verhältnis der Palmitin- e zur Stearinsäure festgesetzt wird. Zur Bestimmung l das mittlere Molekulargewicht und die Jodzahl be- gt. Angenommen es ist

O der Gehalt an Ölsäure
St „ „ „ Stearinsäure
P „ „ „ Palmitinsäure, so ist

$$St + P = 100 - O.$$

$$\frac{St}{284} + \frac{P}{256} + \frac{O}{282} = \frac{100}{m}$$

$$O = 1.1102 \times J,$$

bei J die Jodzahl bedeutet.

Aus diesen Gleichungen lassen sich die drei Unbe- nten bestimmen und das Verhältnis festsetzen.

Fettsäuren, welche den angeführten Prozentsatz an arin- und Palmitinsäure enthalten, sind auf der Ober- he glänzend, das Olein fließt beim Lagern aus, bei Fingerprobe halten die Fettsäuren den Druck sehr aus und geben bei der Kaltpressung ein mageres in. Namentlich ist der vegetabilische Talg in dieser nsicht sehr interessant; es gab Zeiten, wo der hohe starrungspunkt die Fabrikseinkäufer zu großen Ein- ufen verführte, und man mußte, gegen den Willen Technikers, viel von dem Material verwenden; die uktur der Fettsäuren war faserig, mit amorphen stern durchsetzt, das Olein enthielt viel schmierige ttsäuren, welche durch Kühlung absolut nicht zu ge- nnen waren, weil sie durch die Maschen der Filter- her hindurchgingen und ein trübes Filtrat gaben. Bei n Kerzen wurde die sehr interessante Erscheinung kon- tiert, daß bei einer schwach kristallinischen Struktur Kerzen mit graugrünem Stich aus den Formen kamen, kaltes Wasser gehalten, aber blendend weiß, jedoch tt wurden. Bei einer amorphen Struktur zeigten die rzen die Neigung sich zu verziehen, und die dicken agenkerzen bekamen Längsrisse und fielen in zwei lften auseinander. Alle diese Fälle hängen von dem rhältnis von Stearinsäure zu Palmitinsäure, bezw. von r Zusammensetzung der Rohmaterialien, welche zur rarbeitung genommen wurden, ab. Zur Verhütung dieser renden Erscheinungen ist das Knochenfett ein ausge- ichneter Regulator.

Den Stearinfabrikanten ist zu empfehlen, zur Kontrolle r Menge der eingegangenen Fette große Meßreservoire fzustellen, sodaß jederzeit die genaue Menge und Qua- ät der Reinfette konstatiert und nach jedem Monats- hluß das Manko festgestellt werden kann. Es sind ndestens zwei Reservoire zur Aufnahme der stearin- icheren und palmitinreicheren Rohmaterialien not- ndig, und die Stearine aus diesen gut preßbaren Fett- uren werden nach bestimmten Verhältnissen gemischt, daß gute Endprodukte resultieren. Bei der heutigen usrüstung der Fabriken mit Laboratorien und technischen räften lassen sich diese wichtigen Proben verläßlich rchführen.

(Fortsetzung folgt.)

---

in fraglicher Fortschritt in der Margarine-fabrikation.

Von Dr. *Egon Böhm*.

Als *Mège Mouriés* sich mit der Herstellung von utter auf chemischem Wege beschäftigte, war er weit von entfernt, minderwertige Fette durch chemische einigung und Verarbeitung zur Buttererzeugung zu ver- enden. In seinem Gesuche[1]) um Bewilligung zur Erzeu- gung von Butter auf künstlichem Wege legte *Mège Mouriés* dar, daß er den Vorgang, der sich im Tierorganismus auf physiologischem Wege abspielt, nämlich die Umbildung des Körperfettes in Butter, auf rein chemischem Wege durchführen wolle. Unter welchen Umständen dieser Vorgang vor sich gehen sollte, schildert der mit dieser Angelegenheit betraute Regierungsberichterstatter *Boudet*[1]) in einem Bericht, der mit den Worten beginnt: „Das Fett bester Qualität von an demselben Tage geschlachteten Ochsen . . .“. Wie sehr sich diese Verhältnisse in der Margarineindustrie in letzter Zeit geändert haben oder sich zu ändern drohen, soll in folgendem klargelegt werden.

Daß es früher für unmöglich galt, der Bevölkerung raffinierte minderwertige oder ekelerregende Fette für Speisezwecke vorzusetzen, dafür zeugt z. B. der Titel eines Patentes aus dem Jahre 1871, „Feine Fette, besonders Rindstalg, zum Gebrauch für Tisch und Küche tauglich zu machen“. Als 10 Jahre später *Huet*[2]) behauptete, durch Behandlung mit Chloraluminiumlösung schlechten Talg, ja sogar Abdeckereifette genießbar machen zu können — was sich übrigens als unmöglich erwies —, erhielt die Margarineindustrie einen schweren Schlag, und die Gegner der Kunstbutter versuchten, teilweise mit Erfolg, der Bevölkerung den Genuß von Margarine unter Hinweis auf *Huet's* Angaben zu verekeln. Als später der Margarine in den Pflanzenfetten und noch später in der Pflanzenbutter neue Konkurrenten entstanden, da entfernten sich die Margarinefabrikanten bei Verwendung des Rohmaterials immer mehr von den ursprünglichen „Fetten bester Qualität von an demselben Tage geschlachteten Ochsen“ und strebten darnach, unter Nutzbarmachung der chemischen Fortschritte billigere Rohmaterialien zu verwenden.

Wohl herrscht heutzutage zum mindesten in den erstklassigen Margarinefabriken peinlichste Sauberkeit und es wird an ausgekachelten Wänden und Waschwassergebrauch besonders viel geleistet; was aber mit dem Rohmaterial geschieht, ehe es in diese, unter behördlicher Kontrolle stehenden Räume der Margarinefabriken kommt, danach wird nicht gefragt.

Eine in letzter Zeit alle Fachkreise beschäftigende technische Errungenschaft, die Härtung resp. Hydrierung von Ölen praktisch durchzuführen, spielt nun hierbei eine gewichtige Rolle.

Wenn dieser Erfolg auch einen wesentlichen Fortschritt der Fachwissenschaft und Technik bedeutet, so sind mißbräuchliche und die Allgemeinheit schädigende Anwendungen derartiger Errungenschaften doch geeignet, in der Bevölkerung Beunruhigung zu verursachen und den Ruf nach behördlicher Abhilfe zu veranlassen. Ich meine die Nutzbarmachung von gehärtetem Tran in der Margarineindustrie. Daß dies beabsichtigt wird, vielleicht gegenwärtig auch schon geschieht, wird gelegentlich in der Fachliteratur zugestanden und als bedeutender Erfolg gerühmt, und unbegreiflicherweise wurde auch schon in Nahrungsmittelchemiker-Versammlungen darauf hingewiesen, daß hydrierter Tran zum Genuß geeignet sei. Ja, vom Standpunkte des nur die Verdaulichkeit wertenden Hygienikers, des Chemikers und — last not least — vom Standpunkte des Unternehmers. Für den Konsumenten, der von Gesetz und Rechtsprechung geschützt wird, liegt die Sache anders. Der hydrierte Tran ist wohl, chemisch verändert, völlig bakterienfrei und auch physiologisch unschädlich. Wollte man aber die chemische Behandlung von Tran sanktionieren, so wäre damit ein wichtiger Präjudizfall für die Verwendung von Abfallfetten und Kadaverfetten, auch von Kadavern selbst und schließlich von allen Abfallprodukten in der Nahrungs-

[1]) *Hefter*, Technologie der Fette und Öle.

[2]) D. R. P. 19011 und 19211.

mittelindustrie geschaffen, sofern die Stoffe durch die Verarbeitung nur bakterienfrei und nicht gesundheitsschädigend gemacht werden. Wohin eine derartige Auslegung der Nahrungsmittelgesetze führen würde, ist leicht einzusehen. Daß bei der Waltrangewinnung das Fleischbeschaugesetz vom 3. Juni 1900 beobachtet wird, werden die Tranproduzenten selbst nicht behaupten können. Wenn *Hefter*[3]) neben anderen namhaften Fachleuten die Forderung befürwortet, daß in der Margarineindustrie nur Fette zugelassen werden sollten, die von unter Aufsicht von Tierärzten geschlachteten Tieren stammen, so spricht er nicht nur jedem Konsumenten, sondern auch jedem vornehmen und ehrenhaften Margarinefabrikanten aus der Seele. Daß man der Verwendung von Tranen in der Margarinefabrikation auch mit dem jetzt geltenden Gesetze beikommen könnte, erscheint durchaus nicht unmöglich. *Loock*[4]) äußert sich zur Verwendung von „renovated butter" folgendermaßen: „Kein Mensch, der die ekelerregenden Eigenschaften des Ausgangsmaterials kennt, würde solche Butter kaufen." Dieser Satz kann sicherlich auch volle Geltung haben für die Waltran-Margarine. An derselben Stelle zitiert *Look* auch die Reichsgerichtsentscheidungen vom 9. Mai 1892, vom 25. März 1894, vom 2. Januar 1902 und vom 12. Februar 1904, nach welchen Urteilen „kein Zweifel darüber besteht, daß ein Nahrungsmittel als verdorben anzusehen ist, falls das Ausgangsmaterial ekelerregende Eigenschaften besessen hat, gleichgültig ob die verdorbene Beschaffenheit infolge des zur Anwendung gelangten chemischen Verfahrens nicht mehr wahrnehmbar ist." Über die ekelerregenden Eigenschaften des Waltranes dürfte es wohl kaum verschiedene Meinungen geben, wenn man sich von der Trangewinnung ein Bild macht und bedenkt, daß der handelsübliche Waltran nicht immer von frisch getöteten Walfischen in der in zivilisierten Ländern üblichen Form gewonnen wird. Ein großer Teil der Tiere wird wohl erst tagelang in den Hafen geschleppt werden, und es ist natürlich, daß auch Wale, die verendet aufgefunden werden, ohne Rücksicht auf den fortgeschrittenen Verwesungsgrad verarbeitet werden. Die Vorstellung, ein vorliegendes Speisefett stamme von einem halbverwesten Walfisch, der nach der Einbringung in die Station von Hottentotten ausgekocht wurde, ist geeignet, Ekel zu erregen und zwar in dem Maße, daß auch physiologische Störungen eintreten könnten. Das wird gewiß von keiner Seite bestritten werden.

Vielleicht dürfte auch ein Margarinefabrikant, der gewissenlos genug wäre, gehärteten Tran zu verwenden, abgesehen vom Verstoß gegen die Nahrungsmittelgesetze mit dem Strafgesetz zu fassen sein. Wenn jemand Margarine kauft, so denkt er, ein verarbeitetes frisches Rinderfett zu erwerben und nicht einen chemisch veränderten Tran. Er scheint ebenso betrogen zu sein wie derjenige, der eine weitaus minderwertige, mit einem verdeckten Mangel behaftete Ware erhält an Stelle der gewünschten, ohne durch den entsprechend niedrigeren Preis oder auf andere Art auf die Minderwertigkeit aufmerksam gemacht zu werden. Das zu beurteilen ist übrigens Sache der Juristen und sollte von mir aus nur als Anregung gelten.

Noch einiges über die diesbezügliche Zollfrage. Zum Schutze der einheimischen Rohfettproduktion sind die ausländischen Fette, soweit sie zur Speisefettgewinnung geeignet sind, mit hohem Zoll beschwert. Nur solche Fette, die ungenießbar gemacht werden, sind der Seifenindustrie gegen einen wesentlich niedrigeren Zollsatz freigegeben. Wenn auch die Entfernung des Denaturierungsmittels auf chemischem Wege in einzelnen Fällen nicht ausgeschlossen ist, so würde ein derartig frauduloses Vorgehen mit de Strafgericht in Konflikt bringen.

Fette und Öle, bei denen von vornherein eine Ve wendungsmöglichkeit für Speisezwecke ausgeschloss erschien, blieben bei Festsetzung des Zolltarifes natt gemäß von einer künstlichen „Denaturierung" befre Wenn nun derartige Fette trotzdem als Ersatz für Rinde talg in der Margarineindustrie verwendet werden, so e scheint der den Talgproduzenten durch den Zoll eing räumte Schutz illusorisch. Es würde dadurch ein ung sundes Verhältnis auf dem ganzen Fettmarkt erzeu werden, denn ein Fett, das, mit einem Zoll von nur 3 belegt, ein wenn auch nur für minderwertige Seifen brauc bares, so doch immerhin wichtiges Rohmaterial der a hohen Rohmaterialpreisen leidenden Seifenindustrie is würde dieser Industrie genommen werden. Da die Fabr kanten, die den gehärteten Tran alsdann zu Margarin preisen verkaufen, selbstverständlich einen höheren Pre für die Rohware bezahlen können als die Seifenfabrikante so würde eine Preistreiberei veranlaßt, die auch a andere Fette nachwirken und die Seifen- und Stearin industrie schwer schädigen würde. Gewiß ein Grund f diese Industrien, auch vom geschäftlichen Standpun gegen die Verwendung von Tran für Speisezwecke anz kämpfen.

Bei diesem Kampf wären die Kokosbutterfabrikante der „tertius gaudens". Schreibt doch jetzt schon ein führende deutsche Pflanzenbutterfabrik auf ihre Produkt „Nicht zu verwechseln mit Margarine aus tierische Fetten" und „garantiert reines Pflanzenfett." Wenn d Verwendung hydrierten Tranes trotz aller bereits geäußer ten Bedenken allgemein werden würde, so könnte de zitierte Reklamesatz auf den Pflanzenbutterpaketen rec schön lauten: „Nicht zu verwechseln mit Margarine a dem Fett verfaulter Walfische und anderer Kadaver."

Von der Verwendung des künstlichen Moschus.

Der künstliche Moschus, in Sonderheit der Xylo moschus, hat sich dem Parfümeur als Fixierungsmittel fü fast alle Erzeugnisse der Parfümerie unentbehrlich g macht. Sein Verwendungsgebiet ist ein außergewöhnlic großes geworden und da die Herstellungskosten und m ihnen der Preis des Produktes allmählich auch geringer geworden sind, ist der Parfümeur in die Lage versetz worden, den künstlichen Moschus auch in allen den Fälle zu verarbeiten, in denen an die Verwendung des echte Moschus oder seiner Infusionen gar nicht gedacht werde kann.

Ganz besonders in Seifenparfümen ist sogar selb bei billigeren Sorten immer noch die Möglichkeit der Ve wendung des künstlichen Moschus gegeben, in manche von ihnen ist er geradezu der Geruchsträger geworde Die Ausgiebigkeit des künstlichen Moschus ist eine ve hältnismäßig große, doch ist sein Lösungsvermögen Alkohol nur ein bedingtes und überschreitet meist nic 6 g auf 1 kg. Nun hat man allerdings in dem Cinnamei und dem Benzylbenzoat weitere Lösungsmittel, doch wir man diese bei der Parfümierung von Toiletteseifen nic heranziehen, da sich ja der künstliche Moschus in de etwas angewärmten Essenzen und künstlichen Riechstoffe sehr leicht löst und, wenn in nicht gar zu großen Menge zugefügt, auch in dem Parfüm gelöst hält. Besonders Seifenparfümen, welche Terpineol enthalten, kann man de künstlichen Moschus zur Lösung bringen, indem man da Terpineol etwas anwärmt und dann der Terpineol-Moschu Lösung einfach alle die andern Zutaten zusetzt. Ein Einbuße an Geruchseffekt wird durch dieses mäßige E wärmen nicht verursacht.

[3]) *Hefter*, Technologie der Fette und Öle, Bd. 3, S. 181.
[4]) Apotheker-Ztg., 6. Juni 1908.

Nun wird aber den deutschen und auch den amerischen Parfümeuren vom Auslande, besonders von ihren nzösischen Kollegen der Vorwurf gemacht, daß sie viel viel den künstlichen Moschus in Anwendung bringen. e Verarbeitung erfolge oftmals in einem Umfange, der en andern Geruch kaum aufkommen lasse und auf die ruchsnerven mancher Leute direkt unangenehm, um ht einen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, einwirke. rd nun hier auch wohl ein wenig übertrieben, so besteht weilen dieser Vorwurf aber doch nicht ganz zu Unrecht, n wir treffen manchmal auf Taschentuchparfüme, die der Tat nach weiter nichts als künstlichem Moschus iten oder bei denen schließlich doch weiter nichts als ser Geruch übrig bleibt, und es mag sicherlich eine ıze Menge Leute geben, deren Geruchsempfinden gerade ;onders auf diese Nuance eingestellt ist und die dann jeder vorkommenden Gelegenheit sich von neuem ungenehm berührt finden.

Nun darf man aber auch nicht so ohne weiteres mer diesen Leuten Glauben schenken, denn es gibt auch eder eine ganze Reihe von Gegnern des Moschusgeches, die in ihrem ganzen Leben weder natürlichen ıschus gerochen haben, noch auch genau über den ruch des künstlichen Produktes orientiert sind. Alles, s sie nicht kennen, registrieren sie einfach unter der mmelbezeichnung „Moschus“ und so passiert es ihnen r oft, daß sie auch Vetivergeruch oder Patschuliduft Moschus ansprechen. Mit diesen Leuten kann man türlich nicht rechnen wollen und es allen und jedem cht zu machen, mit diesem Gedanken sollte sich niemand agen.

Aber eines muß man den Parfümeuren immer wieder helegen, daß sie in der Menge des künstlichen wie auch s natürlichen Moschus, die irgend einem Präparat zusetzt werden soll, doch möglichst vorsichtig zu Werke hen mögen, damit dieser Geruch, der doch nur als xierer eines anderen, meist eines Blumenduftes, dienen ll, nicht die Oberhand gewinnt und alles andere weit rücktreten läßt. Ebensowenig darf nur ein Moschusruch als Rest eines Parfüms übrigbleiben, vielmehr muß e Komposition so getroffen werden, daß mit dem Verhwinden des Blütenduftes auch jeder andere Beigeruch rflogen ist. Dies richtig zu treffen ist eben gerade die unst des erfahrenen Parfümeurs.

Die Mitverwendung von Moschus, sei es als Infusion es natürlichen Produktes, sei es als Tinktur des künstchen oder auch als Zusatz der festen Kristalle desselben, t für annähernd jedes Parfüm fast unerläßlich, es müßte enn gerade in dem Charakter des Parfümes liegen, daß oschus als Fixierer ausgeschlossen wäre, wie das beanntlich auch vorkommt. Der seither im Handel befindche Xylolmoschus hat aber selbst als Ambrettolmoschus ach mehrmaliger Rekristallisation immer noch einen etwas harfen, spitzen Geruch, und gerade dieser ist es, der ach dem Verdunsten der andern Riechstoffe bisweilen aus em sonst nicht wahrnehmbaren Rückstande hervortritt nd sich unangenehm bemerkbar macht, der eben ein sehr ensibles Geruchsempfinden stark irritiert. Nun wird aber och in den allerseltensten Fällen einmal eine mit 6 g ünstlichem Moschus hergestellte Tinktur als Grundlage erade für ein Taschentuchparfüm Verwendung finden, daß der ganze starke Geruch des künstlichen Moschus ım Ausdruck käme. Das kann doch nur in ganz besonderen Fällen vorkommen, wo es eben gewollt ist, und agegen ist natürlich nichts zu sagen. Andererseits aber ird die Verdünnung doch eine so große, daß der Geruch es künstlichen Moschus nicht mehr so stark zum Ausruck zu kommen vermag. Dazu kommen die verschienen Riechstoffe, die doch den Moschusgeruch übertönen, nd so liegt es, wie gesagt, entweder in der Natur der Sache und war von vorneherein erwünscht und beabsichtigt, daß der Moschusgeruch hervortreten solle, oder aber er kommt unbeabsichtigt zum Durchbruch und dann ist es eben ein bedauerlicher Fehler in der Komposition, der einem geübten Parfümeur nicht passieren sollte.

Wie schon gesagt zeigt der gesamte Xylolmoschus eine etwas spitze Nuance. Nun hat aber in der letzten Zeit eine Schweizer Firma *) einen künstlichen Moschus herausgebracht, der verschiedene recht wichtige Vorteile aufweist. Als erster und vielleicht größter Vorteil ist seine weit größere Löslichkeit in Alkohol anzusehen. Es lösen sich von diesem Moschus 300 g in 1 kg Alkohol von 95%, und die Lösung geht besonders leicht vor sich, wenn der Alkohol ein ganz klein wenig angewärmt wird. Der Moschus bleibt auch nach dem vollständigen Erkalten der Lösung absolut gelöst. Weiter ist das Aroma der mit diesem Moschus hergestellten Lösung, auch wenn sie aus weniger als 300 g auf 1 kg hergestellt ist, ein weit feineres und zarteres als bei den bisher bekannten künstlichen Moschussorten, ein Moment, das gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Der neue Moschus stellt sich nun allerdings im Preise etwas höher als der seither verwendete Moschus, aber der Unterschied im Aroma, der zu Gunsten des neuen Produktes spricht, ist so groß und dabei so wertvoll, daß man gerade für Taschentuchparfüme eigentlich nur diesen neuen künstlichen Moschus heranziehen sollte. Die gesamte Komposition bekommt bei seiner Verwendung eine einheitlich abgerundete Nuance, die eben gerade seither des öftern fehlte oder doch zu wünschen übrig ließ.

Man wird natürlich nicht immer die volle Lösungsgrenze in Anspruch zu nehmen brauchen und es ist empfehlenswert, sich innerhalb derselben zu halten. Auch mag bemerkt sein, daß eine mit 300 g künstlichem Moschus auf 1 kg 95%igen Alkohol hergestellte Tinktur sich ein klein wenig bräunt, wenn sie in dieser Konzentration dem Lichte ausgesetzt wird, eine Sache, die in der Praxis wohl nie vorkommen wird und die daher nicht von allzu großer Bedeutung ist, um so mehr, als die schwächeren Lösungen kaum eine oder gar keine Färbung zeigen. Und selbst wenn die konzentrierte Lösung etwas bräunlich geworden sein sollte, so werden von ihr doch nur Bruchteile zu den einzelnen Parfümerien Verwendung finden und diesen schadet der leicht dunklere Ton absolut nichts, wie aus den gemachten Versuchen einwandfrei hervorgeht.

Wenn also der Parfümeur zu diesem Moschus für seine feineren Parfümerien greift, wird man den Geruch desselben sicherlich noch weniger empfinden, als es seither der Fall war. Für Taschentuchparfüme, Toilettewässer und auch für Puderparfüme ist dieser neue künstliche Moschus sehr zu empfehlen, ebenso wird er in Präparaten der Kosmetik beste Dienste zu leisten imstande sein.

H. Antony.

Chemische Mitteilungen.

Holzöl und Leinöl.

Von Dr. *W. Fahrion.*

Die Resultate einer ausführlichen Arbeit resümiert Verf. wie folgt:

1. Das Holzöl enthält nicht 25, sondern nur ungefähr 10% Ölsäure, außerdem enthält es 2—3% gesättigte Fettsäuren.

2. Das Holzöl kann auf zwei ganz verschiedene Arten fest werden, nämlich durch molekulare Umlagerung und durch Polymerisation. Der erstere Prozeß findet schon bei gewöhnlicher Temperatur unter dem Einfluß des Lichtes statt, er führt zu einem kristallinischen, in Fettlösungsmitteln noch vollkommen löslichen Körper vom ungefähren Schmelzpunkt 32°. Der Polymerisations- oder Gerinnungsprozeß erfordert Temperaturen über 150°, er entspricht dem „Dickkochen“ des Leinöls und führt zu einem amorphen, unschmelzbaren und in Fett-

*) *L. Givaudan*, Vernier bei Genf.

lösungsmitteln unlöslichen Körper. Beide Prozesse finden auch bei völligem Luftabschluß statt.

3. Das Holzöl trocknet bei gewöhnlicher Temperatur rascher an, aber langsamer durch als das Leinöl. Bei höherer Temperatur trocknet das Holzöl wesentlich rascher. Das Holzöl trocknet niemals „von innen heraus", sondern, wie alle anderen Öle, von außen nach innen. Der Chemismus des Trockenprozesses ist beim Holzöl und Leinöl derselbe.

4. Die Polymerisation trocknender Öle geht durch die Verseifung nicht zurück, daher gibt die letztere ein Mittel an die Hand zur Unterscheidung polymerisierter und oxydierter Öle: die polymerisierten Säuren sind in Petroläther löslich, die oxydierten unlöslich.

5. Läßt man trocknende Öle in poröse Körper einziehen und setzt die letzteren alsdann der Luft aus, so nehmen auch die inneren Ölanteile Sauerstoff auf, wenn auch naturgemäß langsamer als die äußeren. Durch Erhöhung der Temperatur wird in diesem Falle der Trockenprozeß ganz wesentlich beschleunigt.

6. Als ein derartiger poröser Körper empfiehlt sich zur Prüfung der trocknenden Öle besonders das Baumwollgarn. Es gestattet eine Kontrolle des Trockenprozesses durch fortlaufende Bestimmung der Gewichtszunahme, und da es gegen alkoholische Lauge beständig ist, so gestattet es auch eine nachherige chemische Untersuchung der Autoxydationsprodukte.

7. Der „Backprozeß" bei Herstellung von Papiermaché ist kein Polymerisations-, sondern ein Autoxydationsprozeß.

(Farben-Ztg., Berlin 1912.)

Prüfung des Terpentinöls auf Kienöl.

Von *K. Baumann.*

Nach den Prüfungsvorschriften des D. A.-B. 5 wird Kienöl, das häufig zu Verfälschungen dient, nicht nachgewiesen. Dazu eignet sich am besten das von *Herzfeld* schon 1905 empfohlene Verfahren des Schüttelns mit gleichen Teilen wässeriger schwefliger Säure. Kienöl zeigt eine Gelbfärbung, Terpentinöl nicht. Noch etwa 5% Kienöl sind derart nachzuweisen.

(Pharm. Ztg. 1912, Bd. 57, S. 575 d. Chem.-Ztg.)

Kleine Zeitung.

Verfahren und Einrichtung zur Herstellung und Regenerierung eines Katalysators zur Ueberführung von Fetten, Fettsäuren, Oelen und Tranen in solche höheren Schmelzpunktes mittelst Wasserstoffes nach dem Kontaktverfahren. (Schweizerisches Patent 55938 vom 18. IV. 1911. *Bremen Besigheimer Ölfabriken*, Bremen). Patentansprüche: 1. Verfahren etc., dadurch gekennzeichnet, daß man eine Mischung einer Metallsalzlösung mit einer festen, anorganischen Substanz herstellt, das Metallsalz in dieser Mischung zunächst durch Behandeln mit Soda in das Karbonat überführt, dann durch Glühen der Mischung letzteres in das entsprechende Oxyd überführt, hierauf durch Behandeln der Masse mit Wasserstoff dieses Oxyd in pyrophorisches, den anorganischen Träger fest umkleidendes Metall überführt und schließlich die Masse mit Öl anreibt, bis eine emulsionsartige Mischung entsteht. 2. Einrichtung zur Ausführung des in Anspruch 1 gekennzeichneten Verfahrens, gekennzeichnet durch eine drehbare, auf ungefähr 500° erhitzte Retorte, in welche die Mischung aus Metallkarbonat und anorganischem Träger gebracht wird, eine Vorrichtung, um ein Durchströmen von Wasserstoff durch die Retorte zu erzeugen, eine mit der Retorte verbundene, in den Wasserstoffaustritt eingeschaltete, mit einer Transportschnecke versehene, automatisch wirkende Staubkammer, welche den vom Wasserstoff mitgerissenen Staub zurückhalten und wieder in die Retorte zurückführen soll, und Vorrichtungen zur Kühlung und Reinigung des aus dieser Staubkammer kommenden Wasserstoffs und Abscheidung des bei der Reduktion entstandenen Wassers.*)

Unteransprüche: 1. Verfahren zur Herstellung des Katalysators gemäß Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß zur Erzeugung der Mischung der Metallsalzlösung mit dem festen anorganischen Träger ein Metall in einer Säure gelöst wird und mit etwa der doppelten Menge einer festen anorganischen Substanz gemischt wird. 2. Verfahren zur Regenerierung des verbrauchten Katalysators gemäß Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß zur Herstellung der Mischung der Metallsalzlösung mit dem anorganischen Träger aus dem verbrauchten Katalysator zunächst das Öl extrahiert, der Rückstand verseift, dann mit Säure behandelt und die abgeschiedenen Fettsäuren verseift werden.

*

Verfahren zur Ueberführung von Fischöl in ein Fett zu industriellen Zwecken. (Schweizerisches Patent 55939 vom 18. IV. 1911. *Bremen-Besigheimer Ölfabriken*, Bremen). Vorliegende Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren zur Überführung von Fischöl (Tran) in ein Fett zu industriellen Zwecken mittelst Wasserstof nach dem Kontaktverfahren, d. h. unter Anwendung eines Katalysato

Das neue Verfahren beruht darauf, daß das Fischöl mit d Katalysator aufs innigste gemischt und diese Mischung in fein z stäubtem Zustand in Autoklaven unter Druck und Erwärmung Wasserstoff behandelt wird. Da hierdurch eine außerordentlich inni Berührung des Wasserstoffes mit der fein verteilten, innig gemischt Mischung aus Fischöl und Katalysator erreicht wird, ist zur Umwan lung des Fischöls in Fett nur eine verhältnismäßig niedrige Tem ratur erforderlich. Als Katalysator kommt hierbei vorzugsweise ei fest zusammenhaftende, emulsionsartige Flüssigkeit zur Verwendu die durch Zerreiben einer Masse, die aus an einem festen anorg nischen Träger, wie Ton, Asbest, Bimsstein oder Infusionserde, haftendem, fein verteiltem pyrophorischen Metall, wie Kupfer, Ei oder Nickel, gebildet ist, mit Öl erhältlich ist.

Zur Ausführung des Verfahrens verfährt man z. B. folgend weise:

Eine innige Mischung von Fischöl mit dem Katalysator wi unter Druck zu Zerstäubungsbrausen geführt, die im Oberteil ein Autoklaven angeordnet sind, der mittelst eines Heizmantels a 100—160° erhitzt wird, während gleichzeitig in den Unterteil d Autoklaven Wasserstoff unter Druck hineingepreßt wird und d überschüssige Wasserstoff oben aus dem Autoklaven abgeführt wi Durch die innige Berührung der durch die Brause fein verteilt Mischung von Fischöl und Katalysator mit dem derselben entgege strömenden Wasserstoff erleidet das Fischöl eine intensive Reduktio

Diese Behandlung kann verschiedene Male wiederholt werd sei es in demselben oder in verschiedenen nebeneinander angeordnet Autoklaven, bis das erhaltene, durch Zentrifugieren vom Katalysat getrennte Fett nach Erkalten die gewünschte Konsistenz zeigt.

Die Wasserstoffzufuhr in den Unterteil des Autoklaven ka derart stattfinden, daß der Wasserstoff die etwa im untern Autoklave teil angesammelte Mischung von Öl und Katalysator springbrunne artig durch den Autoklaven versprüht, um das schon mit Wasserst behandelte Öl einer Nachreduktion zu unterwerfen.

Patentanspruch: Verfahren zum Überführen von Fischöl ein Fett zu industriellen Zwecken mittelst Wasserstoffes unter Ve wendung eines Katalysators nach dem Kontaktverfahren, dadur gekennzeichnet, daß das Fischöl mit dem Katalysator innig gemisc und die fein zerstäubte Mischung in Autoklaven unter Druck u Erwärmung mit Wasserstoff behandelt wird, bis die gewünschte Fet konsistenz erreicht ist.

Unteransprüche: 1. Verfahren gemäß Patentanspruch, dadur gekennzeichnet, daß die Mischung von Fischöl und Katalysator dur Zerstäubungsbrausen im Oberteil der Autoklaven aufs feinste verte und der unter Druck entgegenströmende Wasserstoff in den Unterte derselben eingeführt wird.

2. Verfahren gemäß Patentanspruch und Unteranspruch 1, b welchem die Wasserstoffzufuhr in den Unterteil der Autoklaven dera stattfindet, daß der Wasserstoff die etwa im untern Autoklavente angesammelte Mischung von Öl und Katalysator springbrunnenart durch den Autoklaven versprüht, um das schon mit Wasserstoff b handelte Öl einer Nachreduktion zu unterwerfen.

*

Desinfizierende Seifen. (D. R. P.-Anm. R. 32596. Kl. 23e. Einge 18. II. 1911, ausgel. 29. VII. 1912. Dr. *Kurt Rülke*, Berlin). Da Säureeinwirkungsprodukt des Terpentinöls besteht neben Kohlenwasse stoffen im wesentlichen aus Bornylester und Fenchylester. Das b der Verseifung des Bornylesters entstehende Borneol aber ist ei fester, erst bei 203° schmelzender Körper. Wollte man nun desinf zierende Seifen, die als wirksamen Bestandteil das Borneol enthalte aus Bornylester mit Seifen unter Anwendung eines Alkaliüberschusse herstellen, so würde dabei das Borneol auskristallisieren, auf dies Weise unwirksam werden und die damit hergestellten Seifen würde infolgedessen unbrauchbar sein. Von vornherein mußte angenomme werden, daß dieser Übelstand auch dann eintreten würde, wenn nich reiner Bornylester, sondern das Säureeinwirkungsprodukt des Terpe tinöls mit Seifen und Alkali behandelt wird. Überraschenderweis hat sich aber gezeigt, daß dies nicht der Fall ist. Bei Anwendun des Säureeinwirkungsproduktes des Terpentinöls an Stelle des reine Bornylesters kristallisiert das Borneol bei der Verseifung der Este nicht aus, bleibt vielmehr in der Seife gelöst und somit wirksam Es gelingt also, durch das neue Verfahren in einfachster Weise ein desinfizierende Seife zu erhalten, welche Borneol als wirksamen Be standteil enthält. Dabei besitzt die nach dem neuen Verfahren her gestellte Seife einen angenehmen Geruch, indem der widerliche de Fenchylalkohols durch den angenehmen des Borneols verdeckt wir

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von desinfizie renden Seifen aus Terpentinöl und ähnlichen pinenhaltigen Ölen, da durch gekennzeichnet, daß die Einwirkungsprodukte von Säuren au diese Öle, eventuell nach vorangegangener völliger oder teilweise Entfernung der Terpene, mit Seifen oder den Ausgangsmaterialie der Seifenfabrikation, vorzugsweise unter Anwendung eines Alkali überschusses, behandelt werden. (Z. f. angew. Chem.)

*

Bleichen von lebendem Haar mittels Natriumperborat. Di Haare sind durch Waschen völlig von Fett zu reinigen und wieder

*) Vgl. hierzu die der Patentschrift beigegebenen Figuren und deren Beschreibung.

mit Ammoniak-Lösung zu befeuchten, die langsam eintrocknet. Bleiche selbst wird mit einer Natriumperborat-Lösung 1 : 100 genommen und zwar in der Weise, daß man das vorgewaschene r mit dieser Lösung benetzt und nachdem trocknen läßt. Das r wird auf diese Weise vollständig blondiert.

(Appretur-Ztg.)

*

Ursache und Behandlung des gewöhnlichen Haarausfalles. gewöhnliche, zur Glatze führende Haarschwund hat seine Urne in unserer Zivilisation. Der Haarboden braucht Licht und t, um ausdunsten zu können und gesund zu bleiben. Diese werden vorenthalten durch die Frisuren, die Haareinlagen, die Kopfbekungen und den Aufenthalt in geschlossenen Räumen. Schweiß- Talgdrüsensekret haben Gelegenheit, sich auf dem Kopfe anzumeln und eine Brutstätte für hautschmarotzende Mikroorganismen bilden, welche die Kopfhaut reizen und entzünden. Ebenso wie ere Zivilisation uns zwingt, täglich Hände und Gesicht zu waschen, fig zu baden, regelmäßig die Zähne von den sie angreifenden turspeisen zu reinigen — was alles nicht oder nur in geringerem Je erforderlich wäre, wenn wir im Naturzustande lebten — ebenso wendig ist eine regelmäßige Reinigung der Kopfhaut. Das in letzten Dezennien erfreulicherweise in Aufnahme gekommene mpoonieren stellt, in richtiger Weise angewandt, eine zweckmäßige nigung der Kopfhaut dar. Nur ist es leider eine recht umständ- e Prozedur, besonders bei langem Frauenhaar. Das wichtigste lmittel, dessen man nicht entraten kann, ist aber der Schwefel spirituösen Emulsionen, die nach Verdunsten des Spiritus e dünne Schwefelschicht auf der Haut zurücklassen. Auch in derform wirkt der Schwefel besonders bei von Natur aus iger Kopfhaut gut, wie denn überhaupt das Einpudern fettiger re als ein teilweiser Ersatz für das Shampoonieren mit Seife gelten n. Gegen übermäßige Fettsekretion der Kopfhaut (Seborrhoea sa) leistet ein Tannoformpuder treffliche Dienste. Sehr wichtig es, daß die Krankheit frühzeitig behandelt wird, weil bei eingenem Haarausfall die Behandlung nutzlos wird. Es wird sich fehlen, die Kopfhaut von Zeit zu Zeit auf den unmerklichen inn der Pityriasis capitis vom Arzte untersuchen zu lassen, auch n die Haare noch in üppiger Fülle vorhanden sind.

(Vortrag von Prof. Dr. *E. Kromeyer* auf der Naturforscher-Versammlung in Münster d. Pharm. Post.)

*

Biox-Pasta. Die Chemische Fabrik *Max Elb, G. m. b. H.*, sden bringt unter dieser Bezeichnung eine Zahnpasta in den del, welche die Entfernung der Speisereste und ihrer schädlichen setzungsstoffe aus den Zähnen und dem Munde auf biologischem ge ermöglicht. Wie Dr. *Zucker* im Jahre 1909 auf dem Naturscherkongreß in Salzburg ausgeführt hat, besitzen gewisse Stoffe menschlichen Organismus in sehr hohem Maße die Fähigkeit, aus erstoffhaltigen Substanzen den Sauerstoff durch Katalyse abzulten. Darauf beruht die Wirkung der Biox-Sauerstoffbäder. Speziell Zucker- und Magenkranke wird die biologische Zahnreinigung größter Tragweite sein. Der Preis der angenehm erfrischend mild schmeckenden Zahnpasta ist mäßig.

*

Einwirkung der Naphtensäure auf Metalle. *Schirmonsky* Naphtensäure auf polierte Metallplatten einwirken und bestimmte Gewichtsverlust. Am stärksten war die Einwirkung auf Blei, n folgten Zink, Kupfer und zuletzt Zinn und Eisen. Aluminium rde überhaupt nicht angegriffen.

(Nephtanoje Djelo 1912, Nr. 6, S. 17 d. Chem.-Ztg. Rep.)

Hierzu bemerkt der Referent der Chem.-Ztg. folgendes: Die Angreifbarkeit Bleis, Kupfers und anderer Metalle ist vom Zutritt der Luft abhängig. Die lerstandsfähigkeit des Aluminiums rührt wahrscheinlich von der Unlöslichseines naphtensauren Salzes in Ölen her. Betreffs des Aluminiums ist *ritschkoff* i. J. 1896 zu dem gleichen Resultate gekommen.

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem teresse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen ch durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise gitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlhen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte skünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantrtung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, rden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. agesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — fragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühеaufwand beantworten lassen, rden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto ntwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die eßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise ammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen enen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von zeigten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter fördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften c. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von eschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

531. Gibt es ein Werk, an Hand dessen sich ein Seifensieder der auf der Realschule mehrere Jahre Chemie gehabt hat, über die für die Seifenfabrikation wichtigen Untersuchungsmethoden der Ausgangsmaterialien und Fertigfabrikate unterrichten kann? R. in W.

532. Auf welche Weise läßt sich aus der Verseifungszahl die Ausbeute eines Öles bei der Seifenerzeugung ausrechnen? M. in J.

533. Läßt sich aus Tetrachlorkohlenstoff ein Fleckenreinigungsmittel herstellen, wie solches die Landschneider zum Reinigen der Kleider bezw. zum Entfernen von Staubflecken etc. benutzen können und das in Gläschen à 125 g und in 1-kg-Kännchen abgegeben werden kann? P. in L.

534. Wie sind die in der Gerberei als Ersatz für Leinöl und Tran verwendeten billigen Lederöle zusammengesetzt und wie werden solche erzeugt? B. in S.

535. Bitte um Vorschriften für Pack- und Siegellack. C. in K.

536. Meine hektographische Tonerde-Vervielfältigungsmasse, die unter Mitverwendung von Kaolin (Ball Clay, China Clay) hergestellt wird, hat den Fehler, daß sie zu sandig ist und infolgedessen schlechte Abzüge gibt, ferner wird sie bei feuchter Witterung so weich, daß sie unbrauchbar ist. Wie kann ich eine sandfreie, bei jeder Witterung haltbare Masse herstellen und wer liefert geeignetes Kaolin? L. in M.

537. Wie stellt man in kleinerem Maßstabe Schuhmacherpech von guter Qualität her? K. in O.

538. Welche Dochte eignen sich am besten für Grab- und Illuminationslämpchen? Bei schlechter Witterung kommt es häufig vor, daß die Lämpchen nur halb ausbrennen und insbesondere die Dochte sich vielfach von oben in die heiße Masse legen, sodaß das Licht erlischt. Ich habe die Dochte durch heißes Stearin mit einem Zusatz von Wachs gezogen, auch durch heißes Harz und es kommt doch häufig vor, daß die Dochte sich umlegen, und das Lämpchen brennt nicht aus. Das Umwickeln von Streichhölzchen mit Watte ist aber eine langweilige Arbeit. Welche Komposition aus Paraffin und Talg ist die beste hiefür? K. in O.

539. Welche Seifenausbeute gibt Talgol extra, und kann beim Mitverwenden von 30% Talgol der gleiche Prozentsatz Weichfette bezw. Öle mitverwendet werden, wie bei der Verarbeitung von Palmkernöl und Talg? K. in P.

540. Durch Bezug und Wiederverkauf von Fetten, die anfangs von guter Qualität waren, später aber minderwertiger und zuletzt unverwendbar wurden, habe ich beinahe meine ganze Kundschaft eingebüßt. Die Lieferantin bestritt, daß die Qualität der Fette sich verschlechtert habe, erbot sich aber später, als Entschädigung bessere Fette gratis zu liefern, was ich jedoch infolge der gemachten schlechten Erfahrung ablehnte. Kann ich die Firma für den mir entstandenen Schaden haftbar machen, da ich für Jahre hinaus geschädigt bin und den Nachweis erbringen kann, daß sich die Qualität verschlechtert hat? F. in H.

541. Welche Industrien verwenden Türkischrotöle bezw. zu welchen Zwecken und in welcher Konzentration? E. S. in W.

542. Bitte um Angabe eines Verfahrens zur Herstellung von Xylolith . K. in B.

543. Worauf ist es zurückzuführen, wenn die Margarine kurz nach der Herstellung einen fruchtätherähnlichen Geruch erhält? A. in Z.

544. Ist es absolut notwendig, daß der Schmelz- und Temperierkessel bei der Margarinefabrikation sowie das Milchreservoir gut verzinnt sein müssen? Welcher Nachteil kann entstehen, wenn die Gefäße aus unverzinntem Eisenblech bestehen? A. in Z.

Antworten.

496 und 498. Wir empfehlen den Fragestellern für Terpentinölcreme unser Terpentinschuhcremewachs, für Terpentinöl-Bohnermasse unser Ceresin und für verseifte Bohnermasse unser Bohnermassewachs.

Gesellschaft für Fett- und Wachsindustrie *Jahl & Co.*, Berlin N. 24.

508. Raffiniertes Rüböl liefern die

Ratinger Ölwerke W. Leysieffer, Ratingen.

509 und 510. Direkte Auskunft erteilen

Sudfeldt & Co., Melle i. Hann.

509—511. Wir sind in der Lage, die gestellten Fragen ausführlich zu beantworten, und bitten den Fragesteller, sich mit uns in Verbindung setzen zu wollen.

Wegelin & Hübner, A.-G., Halle a. S.

509 und 511. Auskunft erteilt *Hermann Bensmann*, Bremen.

509, 510, 512 und 515. Walöle und Trane sowie Sulfuröl und Maisöl lassen sich durch ultraviolette Strahlen geruchlos machen bezw. bleichen. *Carl A. Pauly*, Wiesbaden.

511. Stearin, das infolge fehlerhafter Destillation grau ausfällt, ist in den meisten Fällen rein weiß zu erhalten, wenn man es in geeigneter Weise filtriert. Nähere Auskunft direkt durch mich. Erbitte mir Muster.

Die zusammengekratzten Abfälle der Stearin- und Paraffinkerzen-Gießereien werden aufgeschmolzen, mit Floridaerde, Entfärbungskohle u. dergl. behandelt und dann filtriert. Die filtrierte Masse läßt sich sehr gut zu farbigen Kerzen verwenden.

Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

514. Da sich im Handel bereits einige Ersatz-Produkte für Stanniol-Papier vorfinden, die unter verschiedenen, zum Teil geschützten Namen auf den Markt kommen, ersuche ich den Herrn Fragesteller, mir eine Probe von Stannin-Papier zu übermitteln. Nach Erhalt derselben wäre ich in der Lage, die gewünschten Aufschlüsse zu erteilen.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

517. Der Beschlag bei der mittelst Karbonatverseifung hergestellten Sparkernseife wird davon herrühren, daß zuviel kalzinierte Soda angewandt wurde, indem der Fettansatz weniger Fettsäure enthielt, als angenommen wurde. Infolgedessen enthielt die Seife überschüssiges kohlensaures Natron, welches den Beschlag bewirkte. Die Stärke des Salzwassers beim Ausschleifen hängt von dem Wassergehalt des Seifenleimes ab bezw. davon, ob beim Sieden selbst Salz zugesetzt wurde oder nicht, sodaß man eine stark verleimte wasserhaltige Seife mit ca. 20gräd. Salzwasser, dagegen eine wasserarme, schon teilweise getrennte Seife mit schwächerem Salzwasser ausschleift. Zur Wiedergabe des ganzen Siedeverfahrens fehlt an dieser Stelle der Raum und ich verweise Sie auf die zahlreichen Abhandlungen über dieses Thema in dieser Zeitung. *R. W.*

518. Das Hydrierverfahren von *Bedford-Erdmann-Williams* wird von der *Ölverwertung, G. m. b. H.* in Aken an der Elbe vertrieben. Unseres Wissens sind bedeutende Anlagen nach dieser Methode fast in allen Industriestaaten im Bau, zum Teil auch schon in regegelrechtem Betrieb. Näheres dürfte jedenfalls durch die *Ölverwertung, G. m. b. H.* direkt in Erfahrung zu bringen sein. *α.*

519. *Wimmer* ist Miterfinder des in der Seifensieder-Ztg. wiederholt erwähnten *Wimmer-Higgins*'schen Verfahrens. Ob dieses bereits im Betriebe durchgeführt wurde, ist mir unbekannt; jedenfalls aber hat die *Bremen-Großgerauer Ölfabrik* das Verfahren vor mehreren Wochen erworben und zwar in der Absicht, es praktisch auszunutzen. *α.*

520. Die Firma *Richard Curtius, G. m. b. H.* in Duisburg härtet überhaupt nicht. Zwischen dieser Firma und der Ölhärtung besteht nur insofern ein Zusammenhang, als der kürzlich verstorbene Chef der Firma *Curtius* Verwaltungsrat der *Bremen-Besigheimer Ölfabrik* war und sich in dieser Eigenschaft für die Ölhärtung lebhaft interessierte. Auf seine Initiative ist es wohl zurückzuführen, daß die *Bremen-Besigheimer Ölfabrik* das Apparatpatent von *Wilbuschewitsch* zur Ölhärtung erworben hat.

Mit welchem Katalysator die *Bremen-Besigheimer Ölfabrik* — deren Härtungsanlage zurzeit noch im Bau ist — arbeiten will, ist uns unbekannt. *α.*

521. Betreffs Progressinseife liegen bisher leider keine Angaben über Zusammensetzung und Wirkungsweise vor und es empfiehlt sich, dieses Produkt untersuchen und das Verhalten gegen die Wäschefaser ausprobieren zu lassen. *Red.*

522. Ein Ia. Palmkernöl enthält stets viel freie Fettsäure. Nach *Hefter* liegt der Gehalt gewöhnlich über 3 und unter 10%, doch finden sich auch Palmkernöle mit 15% freier Fettsäure und darüber. Nach *Ubbelohde-Goldschmidt* enthält Palmkernöl stets 5–15% freie Fettsäuren. Ein Öl mit 9—10% freier Fettsäure darf daher als Ia. Palmkernöl verkauft werden, vorausgesetzt, daß die analytischen Konstanten (Verseifungszahl, Jodzahl etc.) in zulässigen Grenzen liegen. Ein Verschnitt mit gehärteten Ölen ließe sich durch die niedrige Verseifungszahl leicht feststellen. *D. M.*

— Der Durchschnittsgehalt an freier Fettsäure bei Palmkernöl schwankt zwischen 6 und 8%, jedoch wird auch öfters Palmkernöl mit 9 und 10% freier Fettsäure zur Ablieferung gebracht. Ist z. B. das Palmkernöl aus frisch eingetroffenen Palmkernen geschlagen, so wird der Fettsäuregehalt natürlich immer niedriger sein, als wenn die Kerne bereits einige Zeit gelagert haben. Außerdem unterscheiden sich die Palmkerne nach verschiedenen Ursprungsländern in Bezug auf Farbe und Fettsäuregehalt. Wenn ein Palmkernöl mit minderwertigen Ölen verfälscht ist, so ist dies sehr leicht durch Analysen festzustellen. Eine Verfälschung mit gehärteten Ölen dürfte im vorliegenden Falle wohl nicht stattgefunden haben, da ja zur Herstellung von gehärteten Ölen selbst nur Neutralöl mit möglichst niedrigem Fettsäuregehalt verwendet werden kann. Ein Palmkernöl mit ca. 9 bis 10% freier Fettsäure ist daher immer noch als handelsübliches Palmkernöl anzusprechen. *P. & C.*

523. Einen Universalapparat zum Reinigen sämtlicher Abfallöle gibt es nicht, da die Verunreinigungen naturgemäß sehr verschieden sind. Wohl gibt es Apparate, die reines Mineralöl, welches einmal durch die Maschine gegangen ist, ganz schön klären, doch sind diese in ihrer Leistungsfähigkeit sehr beschränkt. Speziell wenn Eisenseifen etc. als Verunreinigungen vorhanden sind, läßt sich das Öl sehr schlecht klären. Es empfiehlt sich in derartigen Fällen, das Öl mit verdünnter Schwefel- oder Salzsäure durchzukochen und die Säure dann durch Waschen zu entfernen. Die so gereinigten Ö sind allerdings nicht so wie „neu", können aber für mancherl Zwecke verwendet werden. Tropfölreiniger werden speziell in d Fachzeitungen für die Maschinenindustrie in großer Menge angebote Ein bestimmtes System zu empfehlen ist nicht angängig. Unte zeichneter hat 3 Systeme ausprobiert, mit keinem aber ein brauc bares Resultat erzielt. Ein fast neuer Ölreiniger wird von mir billig abgegeben. *L. J.*

524. Peerless gloss: 200 kg weiches Wasser, 6¾ kg kris Borax, 10 kg Glyzerin, 1 kg Salmiakgeist, 22½ kg Rubinschellac 1½ kg Gummiarabicum, 3½ kg wasserlösliches Nigrosin und ¼ Formalin. Nigrosin und Gummiarabicum werden jedes für sich heißem Wasser gelöst. Andererseits erhitzt man das übrige Wass zum Kochen und setzt die Stoffe der Reihe nach, auch die Nigrosi und Gummiarabicumlösung, zu, filtriert, läßt erkalten und rührt z letzt das Formalin ein. *Fr.*

525. Seifensand besteht meist aus gewaschenem Quarzsan und 10% gemahlener Kristallsoda, es gibt aber auch bessere Sorte die neben Quarzsand noch Kieselkreide, Bimssteinpulver etc. enthalte und denen, je nach dem Verkaufspreis, außer Kristallsoda etwas Se fenpulver zugesetzt ist. Wenn es sich um ein bestimmtes Produ handelt, so lassen Sie dieses am besten auf seine Zusammensetzun untersuchen. *A. G.*

526. Die physikalischen und chemischen Eigenschaften der g härteten Öle (Talgol, Candelite) deuten darauf hin, daß diese au für Zwecke der Maschinenöl-Fabrikation verwendbar sind u zwar als Ersatz für Talg. Den Schmierölen werden zwecks Erhöhun der Schmierfähigkeit einfach einige Prozente der gehärteten Öle unt gleichzeitiger Erwärmung zugemischt, wonach man abkühlen läß Ebenso kann Talgol auch direkt als säurefreier Maschinentalg A wendung finden. *D. M.*

528. Wenn Sie die Gewißheit haben, daß das Gelbwerde Ihrer Seife nicht auf mangelhafte Verseifung zurückzuführen is sondern das Parfüm die Farbenveränderung hervorruft, so empfeh ich Ihnen einen künstlichen Geruchstoff mit Namen: „Citronellal" v Dr. *Schmitz & Co.*, Düsseldorf. Dieses Produkt ist farblos und alk libeständig, dabei sehr ergiebig und von angenehmem Geruch, ähnli dem des Zitronellöles, aber bedeutend ergiebiger als dieses. Es kost pro 1 kg M 6.50 und Sie erzielen mit dieser Menge auf 1000—1500 k Seife einen vollen Effekt. *Schaal.*

529. Eine Vorschrift für haltbaren Tapezierer-Kleist (Pflanzenleim) finden Sie in Nr. 12, Jahrg. 1912, S. 306. *Red.*

530. Die angebliche Zusammensetzung von Liebicin finden S in Nr. 4[c], Jahrg. 1910, S. 1290 dieser Zeitung. Über die übrige Präparate sind mir keine Analysen bekannt. Lassen Sie die Sie int ressierenden Präparate ev. untersuchen. *G. S.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; d Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel de Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu trage

Schleuderpreise.

Zur Illustration der Verhältnisse in unserem schönen Gewerb sende ich Ihnen eine Annonce aus dem „Ingelheimer Beobachter welche zeigt, wie die Spezereihändler hier und in der Umgebung d Seife verkaufen:

Trotz der teuren Öl- und Fettpreise

verkaufe immer noch

Ia weiße Kernseife mit mindestens 63% Fettgehalt	per Pfd.	26 Pf
Ia hellgelbe Kernseife	„ „	25½ „
Ia Silberschmierseife	„ „	20 „
in 12½ und 25 Pfd. Zinkeimer	„ „	18 „
Ia gelbe Glyzerin-Schmierseife	„ „	19 „
in 12½ und 25 Pfd. Zinkeimer	„ „	17 „
Ia Seifenpulver, offen	„ „	9 „

Adam Engel, Nieder-Ingelheim a. Rh.

Sprendlingen (Rhh.) Wörrstadt (Rhh.)

Zu welchem Preise hat wohl der betreffende Fabrikant die Seife an den Detaillisten verkauft?

Abonnent in Mainz.

)er Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 41.—1912. Augsburg, 9. Oktober. 9. Jahrg.

Schmieröle nach Viskosität.

Von *C. Friedrich Otto*-Hamburg.

(Fortsetzung.)

Nachstehend folgen die Ergebnisse einer Reihe Unterchungen, nach der Höhe der Viskosität geordnet. Das rzeichnis macht selbstverständlich keinen Anspruch auf llständigkeit.

	Viskosität nach *Engler* bei 50° C.	russ. Masch.-Oel 0.906/8	Solar red Oil	Pale Oil 0.900/7	„F F F" Valve Cylinder Oil	„X X X" Valve Cylinder Oil	Cold test Cylinder Oil	Cosmopolitain	Lion heavy	filtered A Cylinder Oil	Verschiedene Zusätze
1	9.87	—	—	—	—	—	65	17	14	—	4 Lardöl
2	9.8	70	—	—	—	30	—	—	—	—	—
3	9.7	—	—	—	—	10	—	—	—	—	90 russisch 0.908/10
4	9.6	70	—	—	—	—	30	—	—	—	—
5	9	85	—	—	15	—	—	—	—	—	—
6	8.84	—	70	—	—	—	15	—	15	—	—
7	8.7	40	40	—	—	—	—	—	—	—	20 einged. Rüböl
8	8.36	—	40	—	—	—	—	—	30	30	—
9	8	—	—	1	—	—	—	—	—	—	100 russisch 0.910/12
10	8	90	—	—	—	—	10	—	—	—	—
11	8	—	28	—	—	—	40	28	—	—	4 Lardöl
12	7.93	85	—	—	—	—	—	—	—	—	15 einged. Kottonöl
13	7.92	90	—	—	10	—	—	—	—	—	—
14	7.7	80	—	—	—	20	—	—	—	—	—
15	7.33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 russisch 0.908/10
16	7.31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 „Queens heavy red"
17	7.3	—	50	—	—	—	—	—	20	30	—
18	7.11	42½	42½	—	—	—	—	—	—	—	—
19	7	—	30	20	—	—	—	—	50	—	—
20	6.8	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21	6.76	—	50	—	—	—	—	—	50	—	—
22	6.6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 „helles Dortmunder I"
23	6.53	96	—	—	—	—	—	—	—	—	4 Lardöl
24	6.46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 „Standard Gas engine"
25	6.23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 Deutzer Motorenöl
26	6.04	80	—	10	10	—	—	—	—	—	—
27	6.04	—	—	—	—	—	—	80	—	20	—
28	6.04	—	—	80	—	—	—	—	—	20	—
29	6	—	40	40	—	—	—	—	—	—	20 einged. Rüböl
30	5.81	40	40	10	10	—	—	—	—	—	—
31	5.76	—	—	—	—	—	—	76	—	—	4 Lardöl 20 russisch „00"
32	5.73	30	30	25	15	—	—	—	—	—	—
33	5.72	—	80	—	—	—	10	—	10	—	—
34	5.6	—	—	—	—	—	—	90	—	—	10 russisch „00"
35	5.48	—	50	20	—	—	—	—	30	—	—
36	5.45	—	85	—	—	—	15	—	—	—	—
37	5.42	—	—	50	—	—	—	—	50	—	—
38	5.4	50	—	—	—	—	—	—	—	—	50 russisch 0.900/4
39	5.4	75	—	25	—	—	—	—	—	—	—
40	5.35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 „Queens red"
41	5.13	92½	—	—	—	7½	—	—	—	—	—
42	5	70	—	30	—	—	—	—	—	—	—
43	4.92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 Nr. 1 „red Oil"
44	4.88	—	50	25	—	—	—	—	25	—	—
45	4.73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 „Bayonne Pale"
46	4.61	—	42½	42½	—	—	—	—	—	—	15 einged. Rüböl
47	4.54	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—
48	4.5	—	—	75	20	—	—	—	—	—	5 Lardöl
49	4.4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 „Dortmunder II"
50	4.3	—	70	25	—	—	—	—	—	—	5 Lardöl
51	4.3	—	45	22½	—	—	10	—	22½	—	—
52	4.26	—	—	80	20	—	—	—	—	—	—
53	4.21	—	—	80	—	20	—	—	—	—	—

Laufende Nummer	Viskosität nach *Engler* bei 50° C.	russisch Masch.-Oel 0.906/8	Solar red Oil	Pale Oil 0.900/7	„F F F" Valve Cylinder Oil	„X X X" Valve Cylinder Oil	Cold test Cylinder Oil	Cosmopolitain	Lion heavy	filtered A Cylinder Oil	Verschiedene Zusätze
54	3.95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 „Nr. 2 red Oil"
55	3.81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 „Queens H. V."
56	3.7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 Olivenöl
57	3.55	—	—	87½	—	—	—	—	—	—	12½ raff. Rüböl
58	3.5	—	—	90	—	—	—	—	—	—	10 „ „
59	3.45	—	—	93	—	—	—	—	—	—	7 „ „
60	3.34	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—
61	3.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 „Nr. 1 Spindle"
62	3	—	—	75	—	—	—	—	—	25	—
63	2.82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 „Queens Spindle"
64	2.54	10	—	—	—	—	—	—	—	—	90 Pale Oil 0.885
65	2.35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	90 „ „ „ 10 raff. Rüböl
66	2.27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 russisch 0.890.

(Schluß folgt.)

Kunsthonig und seine Zubereitung.

Von *Felix Daum*, Hamburg.

Honig ist als ein vorzügliches Nahrungs- und Heilmittel schon bei den ältesten Völkern bekannt gewesen und wenn er, infolge einer sonderbaren Verirrung der medizinischen Wissenschaft, kürzere Zeit als ungesund oder wenigstens als ohne jeden nennenswerten Nährwert und ohne Heilwirkung hingestellt wurde, so konnte eine derartige Verkennung dieses vorzüglichen Naturproduktes doch nicht lange vorhalten. Honig ist bereits wieder ein verbreitetes Nahrungsmittel und wird täglich mehr und mehr vom Publikum und auch von der Wissenschaft geschätzt. Es muß natürlich den früheren übertriebenen Vorstellungen von seiner Heilkraft entgegengetreten werden, denn die geringe Heilwirkung bei Magenbeschwerden, Blutarmut oder bei sonst für eine Honigkur herangezogenen Krankheiten, beruht vornehmlich auf der Wirkung der in ihm enthaltenen Ameisensäure und vielleicht einer ganz geringen Beimengung von Bestandteilen, die von medizinischen Pflanzen stammen wie z. B. aus den Blüten von Linden, Klee, Salbei etc.

Der Hauptvorzug des Honigs besteht in dem großen Nährwert und dieser Nährwert ist unbestritten. Der Nährwert ist auf die in dem Honig befindlichen Zuckersorten zurückzuführen, die bei den meisten Menschen vom Magen gut aufgenommen und leicht verdaut werden und die anregend auf Appetit und Verdauung wirken.

Die in dem Honig enthaltenen Zuckersorten sind Traubenzucker und Fruchtzucker. Der Traubenzucker kommt in der wasserärmeren Form in festem Zustande vor und hat das Aussehen von flachen Steinen. Er fühlt

sich immer etwas weich an und hat muscheligen Bruch. Da er nach chemischen Begriffen in sogenannten Trauben kristallisiert, so heißt er Traubenzucker. Die zweite Form des Traubenzuckers ist der sogenannte Stärkesirup, auch Capillärsirup genannt, eine wasserhell oder mit einem kleinen Stich ins gelbliche aussehende, dickflüssige Masse, die im Winter bei großer Kälte immer blank erscheint, aber so gut wie nicht zum Fluß zu bringen ist, dagegen durch Erwärmung dünnflüssig wird. Der Traubenzucker sowie der Stärkesirup wird aus der meist der Kartoffel entstammenden Stärke gewonnen. Der feste Traubenzucker hat einen etwas strengen Beigeschmack, der Stärkesirup schmeckt zarter, aber beide erreichen die Süßigkeit des Rohr- oder Rübenzuckers bei weitem nicht.

Die zweite Zuckerart im Honig ist, wie erwähnt, der Fruchtzucker. Dieser kommt in vielen Früchten natürlich vor. Künstlich wird er dargestellt, indem Rohr- oder der chemisch gleichwertige Rübenzucker mit verdünnter Säure längere Zeit der Hitze ausgesetzt wird. Bei Anwendung von Mineralsäuren müssen diese alsdann neutralisiert werden.

Man kennt also, wie aus vorstehenden Ausführungen hervorgeht, die Zusammensetzung des echten Honigs und so lag es nahe, daß man versuchte, ihn auf synthetischem Wege zusammenzusetzen, zumal man auch das Honigaroma, wie andere Gerüche, künstlich herzustellen vermag. Voraussetzung bei der Herstellung von derartigen Nahrungsmittelsurrogaten ist natürlich, daß das künstliche Produkt erheblich billiger wird als das Naturprodukt. Beim künstlichen Honig trifft das aber ganz besonders zu und so entwickelte sich eine Industrie, die vielfach heute noch unterschätzt wird. Es soll hier nur von der Kunsthonigindustrie die Rede sein, die unter dem richtigen Namen „Kunsthonig“ oder unter ähnlicher Bezeichnung den Kunstcharakter bekannt gibt, und nicht von den vielen Fälschern, welche echten Honig mit Kunsthonig verschneiden und das Produkt als echten Honig auf den Markt bringen. Diese Manipulation ist natürlich unerlaubt und wird gesetzlich bestraft.

Der Kunsthonig kommt, genau wie der echte Honig, in fester und flüssiger Form in den Handel. Die mehr und mehr beliebt werdende Form ist der feste Honig, da dieser in Papier verpackt werden kann und somit die teure Gläserpackung fortfällt, welche der Käufer mitbezahlen muß. Versandgeschäfte bringen den Kunsthonig auch in Eimern, Emailletöpfen und Koch- und Küchengeschirr aller Art auf den Markt und zwar in Packungen bis zu 50 Pfund, ein Beweis, wie stark der Konsum des Artikels ist. Diese Packungen sind sehr beliebt, da der Käufer nach dem Entleeren des Geschirrs einen billigen Gebrauchsgegenstand hat. Daß der Käufer sich auch hier der Täuschung hingibt, er erhalte das Gefäß geschenkt, ist klar. Aber der Fabrikant von Kunsthonig muß die Töpfe etc. gerade so gut bezahlen, wie ein Emaillewarenhändler und hat nichts zu verschenken. Die großen Packungen des Kunsthonigs gehen vielfach aufs Land in der Zeit der Erntearbeiten, wo Kunsthonig ein beliebter Brotbelag ist. Aber auch Hotels, Restaurants und kinderreiche Familien sind starke Konsumenten des Kunsthonigs, der in richtiger Zusammensetzung eine nahrhafte Speise bildet. (Schluß folgt.)

Rundschau.

Zolltarifierung von Waren in den Niederlanden. „Mxol“, ein Desinfektionsmittel aus Steinkohlenteeröl mit etwas Seife, ist bei Einfuhr in großer Verpackung als „nicht besonders genanntes Öl“ mit 0.55 fl für 100 kg zu verzollen.

„*Schobert's* Wood Preserver and Cleanser“, ein Konservierungsmittel für Holz, aus einer wässerigen Lösung eines arsensauren Salzes, ist in großer Verpackung zollfrei.

„*Schobert's* Steel Preserver“, ein Rostschutzmittel, aus einem mit etwas Seife und einem kieselsäurehaltigen Bestandteil in Lösung gebrachten Mineralöl mit einem Fettsäuregehalte von 12% ist bei Einfuhr in großer Verpackung als „andere weiche Seife“ mit 1 fl für 100 kg zu verzollen.

Die drei vorgenannten Flüssigkeiten sind bei Einfuhr in kleiner Verpackung als „Kurzwaren“ mit 5% des Wertes zollpflichtig.

Konzentrierte Sinalco-Seele, bestehend aus einer Lösung eines Farbstoffes und eines Fruchtaromas mit einem Weingeistgehalt von 27%, fällt unter die in Artikel 2 Abs. 1 c des Gesetzes vom 1. Mai 1863 (Staatsblad Nr. 47) erwähnten Spirituosen; eine Flüssigkeit, bestehend aus einer wässerigen Lösung von Zucker mit etwas hinzugefügter Säure und Fruchtaroma, eine Art Limonade- oder Fruchtsirup, mit einem Gesamtzuckergehalte von 53% und einem Reingehalte von 98%, fällt unter die Tarifstelle „Konditorwaren usw.“ und ist daher mit 25 Gulden für 100 kg zu verzollen.

Mangankitt, ein Dichtungsmittel aus einer Mischung von Braunsteinpulver, fettem Öle und etwas Kautschuk, fällt unter die Tarifstelle „In Öl geriebene Farbstoffe“ (5% des Wertes).

Smith's „Perfect“ Weed Killer, ein Mittel zur Unkrautvertilgung, aus einem arsensauren Salz bestehend, ist bei Einfuhr in Büchsen mit Gebrauchsanweisung, von ungefähr 1 l Inhalt, als „Kunstware“ mit 5% des Wertes zu verzollen.

„Arasol“, eine in Gerbereien verwendete pulverförmige Mischung von Kresolseife und Sägemehl, fällt bei Einfuhr in großer Verpackung unter die Tarifstelle „andere harte Seife (Seifenpulver)“ und ist daher mit 2 fl für 100 kg zu verzollen.

(Aus Nachr. f. Handel, Industrie und Landwirtschaft.)

Chemisch indifferente Anstrichs- und Imprägnierungsmittel. (D. R. P. 248779 vom 23. VIII. 1910. *C. F. Boehringer & Söhne*, Waldhof bei Mannheim.) Diese Mittel bestehen aus mindestens 25% Chlor enthaltenden Chlorierungsprodukten der pflanzlichen und tierischen Öle, Fette und Wachse, der Harze und deren Destillationsprodukte sowie des Erdöls und seiner Destillationsprodukte, der Erd- und Montanwachse oder aus Lösungen der genannten hochchlorierten Produkte. Die hochchlorierten Produkte haben hohe Widerstandsfähigkeit gegen chemische Einflüsse gemeinsam. So widerstehen z. B. hochchlorierte pflanzliche Öle, aufgestrichen und getrocknet, der Einwirkung selbst warmer 20–30%iger Schwefel- und Salzsäure, ferner der Einwirkung feuchter und trockner Gase, wie der Salpetersäure, der Flußsäure usw. Die gleichen Eigenschaften zeigen Produkte, welche man erhält, wenn man Harze und harzartige Körper, wie z. B. Kolophonium, oder Destillationsprodukte der Harze, wie z. B. Harzöl, einer energischen Chlorierung unterwirft. Die Produkte können entweder für sich oder gelöst in verdunstbaren organischen Lösungsmitteln, wie Tetrachlorkohlenstoff, Äther, Benzin, Alkohol, Terpentinöl, Chloroform usw., gebraucht werden. Die genannten Chlorierungsprodukte lassen sich auch leicht mit anderen Anstrichs- und Imprägnierungsmitteln, wie Leinöl, Dammarlack, Kopallack usw., kombinieren. Die reinen oder gemischten Lösungen sind ferner geeignet zur Aufnahme von Pigmenten aller Art, wie Eisenoxyd, Zinkweiß, Bleioxyd, Mennige, ferner von organischen Farbstoffen und giftigen Chemikalien, wie Phenol, Schweinfurtergrün u. dergl. (Chem.-Ztg.)

Verfahren zur Herstellung plastischer Massen. (D. R. P. 246443 vom 11. I. 1910. Dr. *Leon Lilienfeld*, Wien.) Alle nach dem vorliegenden Verfahren zu erzielenden Modifikationen der Endprodukte sind durchsichtig und in geeigneten Lösungsmitteln löslich. Sie sind je nach ihrer Beschaffenheit überall dort mit Erfolg zu verwenden, wo verdickte Öle, Kautschuk, Guttapercha oder Balata sowie plastische Massen jeder Art und Harze verwendet werden.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung plastischer Massen, dadurch gekennzeichnet, daß man chinesisches Holzöl bezw. Holzölfettsäuren oder deren Substitutionsprodukte, Ester oder Salze mit Amidoderivaten aromatischer Kohlenwasserstoffe oder deren Abkömmlingen in Gegenwart von geeigneten Kondensationsmitteln erhitzt. (Ztschr. f. angew. Chemie.)

Festmachen von Ölen. (Engl. Pat. 868/11 und 869/11 vom 12. I. 1911. *J. T. Armstrong*, London, und *J. Mordan*, Buckinghamshire.) Erdöl oder andere Kohlenwasserstoffe emulgiert man mittels Leimes und versetzt die Masse mit Samenhülsen oder -schalen, z. B. Reisschalen, oder mit Papyrus- bezw. Elefantengras. Zur Härtung des Gemisches gibt man Eisensulfat hinzu. Die flaumige Masse wird zu Blöcken gepreßt und als Feueranzünder verwendet.

(Chem.-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 5. Oktober 1912.

Es scheint, als ob die Festigkeit in den Speisefettmärkten noch e nicht erschöpft ist. Die Preise machen ungehindert weitere schritte, dagegen bleiben die Öle und Fette für die Seifenfabri- on auffallend vernachlässigt. Es ist nicht recht zu verstehen, welchem Grunde in diesen nicht stärkerer Bedarf hervortritt. e die Spekulation diesen Zustand durch künstliche Angebote ver- ldet haben, wird die Reaktion nicht ausbleiben, und es sollte sich ann auch hier bald größere Festigkeit zeigen.

Die Balkanwirren haben keinerlei Einfluß auf unsere Märkte ibt. Der Fonds-Markt war natürlich, wie immer bei solcher Ge- nheit, äußerst pessimistisch und flau. Die Lebensmittel pflegen allgemeinen bei Kriegsanlässen im Preise zu gewinnen, während ere Produkte, speziell Luxus-Artikel und dergl., eher die Neigung en zu fallen. Auf unseren Artikeln ist ein wesentlicher Einfluß t bemerkbar gewesen.

Talg bleibt sehr fest. Die Versorgung mit feineren Sorten ist erordentlich gering. In der **Londoner** Auktion wurden von aufgestellten 2520 Fässern 2157 auft. Die Preise waren durchweg wieder 1—2 M per 100 kg er.

Paris ist unverändert frs. 85.

New York notiert ebenfalls unverändert 6½ cents.

Argentinien meldet steigende Märkte und ist fast gänzlich ohne ebot.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge	M	82—80 transito
feine „ Rindertalge	„	82—78
„ La Plata-Hammeltalge	„	78—76
„ „ Rindertalge	„	77—75
engl. und amerik. Seifentalge	„	70—78
helle Knochenfette	„	66—64
braune Knochenfette	„	60—58.

Palmöl. Der Markt bleibt fest, wennschon in der vergangenen che nur wenig Preisveränderungen zu verzeichnen waren. Das ebot ist klein. In Liverpool wurden ca. 1 800 Tons umgesetzt. Hamburg wurden 231 Fässer eingeführt.

Die Forderungen lauten:

Lagos M 69, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 66, Popotogo- ra M 60, Saltponds M 57, Liberia M 56 ab Kai oder Lager, erzollt, Kassa 1%.

Kokosöl bleibt sehr fest. Kopra ist langsam steigend, speziell den für nahe Ware hohe Preise bezahlt.

Die Notierungen sind:

Importiertes Kochin	£ 46.—/ bis 43.15/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.10/ „ 39.10/—	
„ Kochin	M 91 bis M 90	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 84	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 87—85	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 84—83	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl. Der Markt war bei Beginn der Woche etwas iger, schließt aber wiederum fest, da der starke Bedarf für isefett-Fabrikation aufs neue einsetzt. Die Tendenz liegt zweifel- nach oben.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 78.50—79.00, zollfrei, Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl. Der Markt war in dieser Woche auffallend flau, infolge altender Realisationen auf allen Ölmärkten. Der Saatmarkt scheint diesen Vorgängen kaum etwas zu tun zu haben.

Die Woche schließt aber fester, mit besserer Nachfrage. Das wimmende Quantum Saat ist kleiner als im vergangenen Jahre, Erntenachrichten lauten keineswegs günstig. Argentinien meldet e kleine Anbaufläche, was von großer Wichtigkeit ist. Da der zte Rückgang überraschend kam und nicht genügend motiviert cheint, erwartet man für die nächste Zeit eher einen besseren Markt.

Harburg fordert heute: prompt M 71.—, Oktober-November- zember M 70.50, Januar-Februar M 69.50, März-April M 67.—, lfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaat- sätze in London betragen ca. 9 700 Tons.

Kottonöl bleibt fest in Amerika. Es zeigt sich infolgedessen ch schon besserer Bedarf für nahe Ware. Spätere Sichten bleiben stweilen noch von den Käufern vernachlässigt.

England zeigt eine ungewisse Tendenz; auch hier wird neue nte noch wenig beachtet. Da die Preise aber billig sind, darf man hl kaum mit niedrigeren Werten rechnen.

Die Notierungen sind:

erik. technisches Öl, Okt.-Nov.-Lfg.	M	64—62, neue Ernte M 61—59,
glisches „ „ „ „	„	57—56, „ „ „ 56—55,

verzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%.

Bohnenöl sowohl wie **Erdnußöl** zeigen wenig Leben, und die eise waren im großen und ganzen unverändert.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 5. Oktober 1912.

Talg hat eine ruhige Woche hinter sich. Paris und New York notieren unverändert frs. 85.— resp. 6½ cents, und in der Londoner Auktion wurden ⅞ des angebotenen Quantums mit einem teilweisen Aufschlag von 50 Pfg. plaziert.

In inländischem Talg bleiben die Umsätze gering, und man kann

Ia. Siedetalg mit M 74.— bis M 75.— und
Toilettetalg „ „ 77.— „ „ 78.—

inkl. Faß, ab Schmelze, netto Kasse kaufen.

Palmkernöl. Nach einer vorübergehenden Abschwächung be- finden sich Kerne heute wieder auf dem vorwöchentlichen Stande, und es sind vorerst keine Gründe ersichtlich, die eine Änderung der starken Lage als wahrscheinlich bezeichnen lassen.

Palmkernöl per Oktober-Dezember stellt sich auf M 78.50 bis M 79.— inkl. Faß, ab Harburg, und für den gleichen Termin M 80.— bis M 80.50 inkl. Faß, ab süddeutscher Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Kopra. Die langsame Aufwärtsbewegung in diesem Artikel hat angehalten, und da die Zufuhren für die nächsten Monate keineswegs groß sind, so dürfte es den Importeuren auch wohl weiter möglich sein, ihre erhöhten Forderungen durchsetzen.

Man muß heute verlangen für

Ia. Kochin-Butteröl	M	86.—	bis M	87.—
„ Kopra-Kokosöl	„	80.—	„ „	81.—
„ Ceylon- „	„	83.—	„ „	84.—
„ Kochin- „	„	86.—	„ „	87.—

inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frank- furt, bekannte Konditionen.

Indien hat seine Forderung erhöht, und es stellten sich

Ceylon-Kokosöl bei £ 39½ bis £ 40 — und für
Kochin- „ „ £ 44— bis £ 44½ cif

auf einen Preis von

M 86.— bis M 87.— für Ceylon-Kokosöl
„ 96.— „ „ 97.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse.

Kokosbutter. Hierin hat sich die Situation nicht geändert, und es finden nach wie vor befriedigende Umsätze zu vollen Preisen statt.

Ia. Kokosbutter kostet M 97.— bis M 98.— inkl. Barrels ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Die Berichte aus den Produktionsländern lauten durchweg fest, doch ist seitens des Konsums für die Winterkampagne bisher noch wenig unternommen worden. Amerikanisches Fabrikat in den diversen Marken notiert per Oktober und spätere Abladung M 61.— bis M 62.— cif, oder M 69.50 bis M 70.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl kostet per Oktober-November-Abladung M 56.— bis M 56.50 und per Dezember-April-Abladung M 56.50 bis M 57.— cif, was einem Preise von M 64.50 bis M 65.— resp. M 65.— bis M 65.50 franko Mannheim und Frankfurt, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto gleichkommt.

Erdnußöl hat sich nicht geändert, und man verlangt per Oktober-Dezember M 65.— bis M 65.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frank- furt, bekannte Bedingungen.

Palmöl hat seinen hohen Wertstand behauptet, und man kann Ia. Lagos-Palmöl nicht unter M 68.— bis M 68.50 cif, oder M 73.— bis M 73.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto kaufen.

Sulfuröl. Da der Stock in diesem Artikel ständig kleiner ge- worden ist und Zufuhren aus den Produktionsländern nicht erfolgen, so konnten die Preise entsprechend steigen, und man muß, je nach Qualität, M 61.— bis M 62.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse, anlegen.

Marktbericht von Sig. Schweinburg.

Wien, den 5. Okt. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 2590 Fässer, wovon 2090 Fässer zu höheren Preisen verkauft worden sind.

New York notiert 7 Cents, Paris frs. 85.00, Wien Kr. 84—00.

Feiner Hammeltalg	39.0 bis 41.0
dunkler „	35.0 bis 36.3
feiner Rindertalg	37.0 bis 39.0
dunkler „	33.0 bis 35.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 118.— bis 122.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 125.— bis 130.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 156.— bis 164.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 148.— bis 154.— } netto.
Speisetalg Kr. 106—112 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 72/72½ per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 67—00 per 100 kg.
Palmkernöl. M 78.25 per 100 kg ab Harburg, K. 99.50 franko, verzollt Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 96.50, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 70.—, Benin M —.—
Bonny M 62.00, Cameroon „ 62.—
Accrah-Addah M 57.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 82.00	per 100 kg	= K 104—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 83.00	ab Bremen	= „ 105¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 86.00	pr. netto Kassa	= „ 108½	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 86.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 76.— bis 77.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 74.— bis 75.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 186—188 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 117.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 174—176 per 100 kg.

Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. 93.—	p. 100 kg franko, verzollt
Sept.-Dez.	„ „ —.—	= „ 91.—	Station Wien, 1% Kassa
Januar-Mai	„ „ —.—	= „ 91.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin.

26°	Kr. 120.00—125.00	per 100 kg je nach Qualität.
28°	„ 130.00—135.00	
30°	„ 140.00—145.00	

Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 5. Oktbr. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 99, 100, extra surf. Fr. 98, 99, surf. —, —, fine 89, 90, Sine extra Fr. 99, 100, surf. Fr. 98, —, Gambie extra Fr. 94, 95, surf. Fr. 93/92, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 88, 89.—, weiß für Pharm. Fr. 91, 00, Lampante Fr. 82/—, 83, zu Schmierzwecken Fr. 82/—, 83, weiß für Seifenfabr. Fr. 74.—, 75.—/75/76/— cour. Fr. 73/—74/—/74.—/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 112, extra 102, 104, surf. —, —, Kurrachée surf. 100/101, Bombay weiß 94/—, 96, bunt 87/—, 88/89, Kurrachée kl. Saaten 89/90, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 82/85, —/—, weiß extra für Pharm. 87/—, 88.—, Lampante für Brennzwecke 80/81, —/—, für Schmierzwecke 80/81, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 76/—, 77/—, cour. Fr. 74.—, 75/76/00.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 75.50/—.—, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/—.—/—/73.50/—.—, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 80.50, 00.00, 80.50, 00.00 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, Toscane Fr. M 190, 195, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000, Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 150, 160, surf. Fr. 140, 145, fin Fr. 000, Sizil extra Fr. 175, 185, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, surf. Fr. 135, 140, fin Fr. 115, 125, Tunis extra 145, 150, Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 130, 135, Corsi Fr. 130, Lampante Fr. 115/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 120/115, cour. Fr. für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressu Ressence gelb Fr. 92/00, grün Fr. 88/89, —, Sulfurolivenöl, g Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. 68, —.—, Clairs de Ressence, ab klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 120/000, surf. 118/0 Ind. 117/118.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bou Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 93, 94, —.—, für Malerei 87/88.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 105.50/104.50, 000.00/ —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 101. 000.00/100.50/—, cour. —/—.—, Kopra cr. —/—.—, 100.50/99.50

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.—/——, —.—,00 weiß M —.—, cr. 101.50, 104.50/—.—.

Mowra courant —.—, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 76/—.—, —.—/—, —.—, Add rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 86/—, 88/—, —. La-Platatalg 91/—, 92.— —.—, Australtalg 95/—, 96.—, Ochsent —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/ —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —. Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 150/, 155/000, 80% do. 125, 125.00/0 40% do. 53.00/53, 54.—/—.

Olein sap. ohne Faß 79/—, 81.—, destill. weiß 75/—, 85.—, blo —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —. —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, Gamb 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/1 —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cou 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —. —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuch 15.50, —.—, Rizinuskuch. 10.—/9.50, Nigerkuchen —.—, —, Mowr kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/1 Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/9.50.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozam 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Pr vence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 56.50, —.—, Sesam Tarsous 55.50, —. Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —. Bomb. gelb M 49.00/50.—, weiß M 47.—/46.—, rot M 45.—, schwa M 45, 42.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M 48/49, —, Kalkut M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai —/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 37.—, 00.00, Sine 37.—, 00.00, Gamb 36.50/36.00, Rio Nunez 36, 36.50, Casamance 36.00, 00.—, Boula —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 43.50—, 43.—/00, Bombay —. —.—, Coromandel Fr. 39.50, 36.—/35.

Lein Bombay 42/41.50, —, Russ 41.50, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 32.—/—, 32.50/—, Coromandel 32.—, 32.—, Pla 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 52.—, —.—, Kalkutta 51.—, —.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 34—/34—, Kalkutta —.—, —. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 33.—/—.—, Ravisio —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.

Kopra Manilla 66.50/—, Saïgon 66.50, Padang 67.50, Mixtes 67.5 Cebu 66.75, Java 67.75, Mozambique 67.—, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.5 —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 4. Oktober 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 78.5
cif Rheinstationen	„ 79.7

Sesamöl

abfallend prompt	„ 67.5

cif Rheinstation.

Gehärtete Öle.

Ersatz für Talg, Palmkernöl, Kokosöl.

Die gehärteten Öle enthalten 9—10% Glyzerin. Verseifbarkeit

%.			
l	Schmelzpunkt 35/37°	Jodzahl 65/70	M 67.—
l extra	„ 42/45°	„ 45/55	„ 68.50
elite	„ 48/50°	„ 15/20	„ 70.—
elite extra	„ 50/52°	„ 5/10	„ 71.50

Diese Öle eignen sich auch für Maschinenöl-Fabrikation, die r-Industrie und als Ersatz für Maschinentalg.

Krutolin.

tz für Kottonöl zu weißen Schmierseifen . M 62.—
cif Mannheim.

Englisches Kottonöl.

raff. . . . . „ 56.50
ber . . . . . „ 56.50
mber/April . . . . . „ 56.50

Amerikanisches Kottonöl.

go“ . . . . . „ 61.50
-April . . . . . „ 60.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Kotton-Stearin.

. . . . . M 60.—
cif Rotterdam.

Palmöl.

os . . . . . M 68.50
ıy Old Calabar, Basis 2% . . . . „ 62.50
s Nigger, New Calabar . . . . „ 57.—
rias . . . . . „ 56.—
a/Addah . . . . . „ 57.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Erdnußöl.

ber . . . . . M 63.—
./Dez. . . . . „ 64.—
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg i. Els.

Soja-Bohnenöl, helles ostasiat.

-Nov. . . . . M 59.50
cif Rotterdam-Antwerpen.

Soja-Bohnenöl, deutsch.

npt . . . . . M 65.50
.-November. . . . . „ 66.—
cif Mannheim, zollfrei.

Leinöl.

mpte Abladung . . . . . M 71.50
ober/Dezember-Abladung . . . . „ 70.50
uar/April-Abladung . . . . „ 68.—
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg usw.

Mowraöl-Fettsäure.

mpt . . . . . M 58.—
ober-November . . . . . „ 58.50
cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

mpt . . . . . M 58.50
ober-November . . . . . „ 59.—
cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

mpt . . . . . M 56.—
tober-November . . . . . „ 56.50
cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

mpt . . . . . M 59.50
tober-November . . . . . „ 60.—
cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

ponifikat Olein superior 98/99% . . . M 64.50
do. do. prima 96/98% . . . „ 62.50
va-Seifenöl für Seifenpulver 98/99% . . „ 63.50
ezial-Olein . . . . . „ 45.50
ein M. P. für Metallputz-Pomade . . . „ 49.50
stillat-Olein, hell, 98/99% . . . . „ 67.50

Rohglyzerin.

ponifikat . . . . . frs. 150.—
terlaugen . . . . . „ 125.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

i Faß-Bezug . . . . . M 6.50
i Waggon-Bezug . . . . . „ 5.50
Spezial-Offerte auf Anfrage.

Marktbericht über Oele und Fette,

mitgeteilt von *C. Leinhas, Mannheim-Hamburg.*

Mannheim, 5. Oktober 1912.

Palmkernöl.

arburger-Stettiner prompt . . . . M 78.50
Harburger-Stettiner Oktober-Dezember . . . M 78.25
mit Faß ab Harburg-Stettin, Kassa 1%, oder M 1.50 mehr, wenn cif Rheinstation bis Mannheim geliefert.
Süddeutsches prompt . . . . . M 80.25
„ Oktober-Dezember . . . . „ 80.25
„ Januar-April . . . . . „ 80.25
mit Faß ab Fabrik, Kassa 1%.

Talg.

Austral. Rinder-Talg	No. 55	fine sweet Toilettetalg	M 77.25
„ „ „ „	„ 54	gutfarbigen feinsten	„ 72.25
„ „ „ „	„ 51	gut bis fein	„ 71.25
„ „ „ „	„ 200	mittelfein	„ 70.75
„ „ „ „	„ 41	nocolor ohne Farbengarantie	„ 69.50
Plata-Rinder-Talg	„ 61	Sansinena Toilettetalg	„ 75.—
„ „ „	„ 62	Saladero	„ 74.25
„ „ „	„ 64	Matadero	„ 72.25
Londoner Stadttalg	„ 176	feine Qualität	„ 72.25
„ „	„ 175	gute Qualität	„ 71.25

unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonöl.

Engl., dopp. raff., prompte Verladung . . . M 56.25
„ „ „ Oktober . . . „ 56.—
„ „ „ November-April . . . „ 56.—
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.
Amerikanisches „Virgo“, disponibel . . . M 60.—
„ „ Oktober-März . . . „ 59.50
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, ausgeliefertes Gewicht, Kassa mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,
disponibel . . . . . M 68.—
Oktober-Dezember . . . . . M 68.25
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,
prompt . . . . . M 67.50
Oktober-Dezember . . . . . M 67.75
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Helles gepreßtes Bohnenöl.

Prompt . . . . . M 59.50
November-Dezember . . . . . „ 57.75
Januar-April . . . . . „ 56.—
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1/2%.

Neußer Erdnußöl „Thywissen“.

September-Oktober . . . . . M 66.—
inkl. Barrels cif Rheinstationen, Kassa 1/2% Skonto.

Amerikanisches Maisöl.

Oktober-Dezember-Abladung . . . . M 58.50
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonölfettsäure 97/98% verseifbar.

Oktober-Dezember . . . . . M 57.00
inkl. Barrels ab Fabrik Hamburg oder M 1.50 mehr cif Mannheim, verzollt, Kassa 1%.

Marottiöl.

Disponibel . . . . . M —.—
Oktober-Abladung . . . . . „ —.—
Oktober-November-Abladung . . . . „ —.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, mit Faß, netto Kassa.

Chinesischer Pflanzentalg, weiß.

Disponibel . . . . . M 64.50
Oktober-Dezember-Abladung . . . . „ 64.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, Basis 1% Schmutz und Wasser, 51/52 Titre, netto Kassa.

Sulföröl.

Grünes spanisches per Oktober-November . . M 64.—
grünes italienisches Oktober-Dezember . . „ 65.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Olivenöl für technische Zwecke.

Oktober-November . . . . . M 98.—
Januar-Juni 1913 . . . . . „ 99.—
unverzollt cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa mit 1% Skonto, Maximum 5% freie Fettsäure.

Animalische Fettsäure, helle Ware, 85% verseifbar.
Oktober-November . . . . . M 47.75
inkl. Barrels frachtfrei Halle a. Saale, Kassa 1%.

Seifenöl, sogenanntes Stearinöl, 98% verseifbar, ca. 8—9% Glyzerin,
helle Ware Oktober-November . . . . M 59.—
dunkle Ware „ „ . . . . „ 56.—
inkl. Barrels verzollt ab Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Pflanzen-Stearin, ca. 40 Titre, 98/99% verseifbar, schön weiß.
Oktober-Dezember . . . . . M 59.75
inkl. Barrels, frachtfrei Leipzig, Kassa 1%.

Die dieswöchentliche Londoner Auktion verlief sehr fest bei außergewöhnlich starker Nachfrage. Die Preise gingen für feine Sorten um M 2.— und für geringere Sorten um M 1.— per 100 kg höher. Aus einem Angebot von 2520 Fässern konnten 2132 Fässer verkauft werden.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 3. Oktober 1912.

Verschiffungen für die zweite Hälfte September werden von Kalkutta wie folgt gekabelt:

Großbritannien	2 500	cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	2 200	„
Kontinent	3 100	„
Summa	7 800	cwt.

Der Markt hat sich weiter befestigt, es ist in allen Sorten in in letzter Zeit lebhafteres Geschäft gewesen. Der Abzug vom Londoner Lager hat sich gleichfalls gehoben. Ob die Besserung anhält und weitere Fortschritte macht, wird davon abhängen, ob die ungünstigen Berichte über die Erträgnisse der Ernte sich bewahrheiten.

London, 2. Oktbr. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

			Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b.net.
Palmöl, f. o. b. Liverpool			00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.			34/6	70.40	85.90
2½% Basis: Bonny	Liverpool		30/9	62.70	76.55
2½% Basis: Old Calabar	Tara:		30/10½	63.—	76.90
2½% Basis: Accra	unter 12 Cwt.		28/1½	57.40	70.—
2½% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.		28/10½	58.90	71.90
2½% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.		28/0	57.10	69.70
2½% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.		30/7½	62.45	76.25

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
Juli		00/0	—.—	—.—
Sept.-Okt.		43/6	88.70	108.30
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
schwimmend		00/0	—.—	—.—
Septbr.-Oktober		39/4½	80.30	98.05
November		00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Okt.	In Barrels.	33/3	67.80	82.80
Okt.-Dez.	In Barrels.	32/6	66.30	80.90
Jan.-April	In Barrels.	30/3	61.70	75.30
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Okt.	In Barrels.	27/3	55.60	68.50
Okt.-Nov.	In Barrels.	27/3	55.60	68.50
Nov.-April	In Barrels.	27/3	55.60	68.50
süß. für Speisezwecke	In Barrels.	29/3	59.70	72.85
	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Okt.		29/3	59.65	72.85
Okt.-Nov.		00/0	—.—	—.—
Oriental in Fässern		00/0	—.—	—.—
Aug.-Sept.		25/6	52.—	63.50
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		41/0	83.65	102.10
„ gut		39/6	80.60	98.35
„ dunkel bis mittelgut		38/0	77.50	92.60
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		39/3	80.05	97.75
„ „ gut bis fein		38/3	78.—	95.25
„ „ dunkel bis mittelgut		36/3	73.95	90.25
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		35/3	71.90	87.75
„ „ gering bis mittel		34/3	69.80	85.40
ohne Farbengarantie	43½°	32/9	66.80	81.55
ohne Farbengarantie	45°	34/3	69.85	85.30
ohne Farbengarantie	47°	36/6	74.45	90.90
ohne Farbengarantie	48°	37/6	76.50	93.40
nicht dunkelfarbig	43½°	33/3	67.80	82.80
nicht dunkelfarbig	45°	34/6	70.40	85.90
nicht dunkelfarbig	47°	36/9	75.—	91.50
nicht dunkelfarbig	48°	37/9	77.10	94.—
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef		35/6	72.40	88.50
Matadero Beef		34/9	70.90	86.55
Good Frigorific Mutton		36/9	75.—	91.50
Matadero Mutton		36/3	73.90	90.25
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		35/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		35/0	—.—	—.—
Melted Stuff		24/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 30. Sept.	21126	13292	10414	Fä
gelandet im Sept.	17522	11636	9372	
ausgeliefert im Sept.	16343	13133	11701	
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Sept.	3100	5600	4500	Ton

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 2520 Fässer angeboten, währ 2157 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	2.10	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Du gangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl stetig.
Leinöl still.
Kottonöl stetig.
Sojabohnenöl flauer.

Vom Londoner Talgmarkt.

Australischer Talg. In dieser Woche gingen von den Verkaufe unterstellten Fässern 2157 Fässer zu den letzten Prei bis zu 6 d Aufschlag aus dem Markte. Der Markt war im all meinen sehr unregelmäßig. Mutton-Talge, wenngleich knapp, zielten kaum die letzten Preise, während für die niederen Qualitä ohne weiteres Aufschläge bezahlt wurden. Zu Cifbedingungen lau die Notierungen nominell 32/6 bis 34/6 cif für Mixed. Mutton nicht angeboten. Südamerikanischer Mutton 37/3 bis 37/6 Beefs 35/ cif.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 3. Oktober 1912

Oleo Oil. Die Nachfrage war auch während der verflosse Woche äußerst lebhaft. Die Mittelsorten haben bis zu frs. 140 Paris, für Lieferung bis Ende November, erzielt. Die Extra-Qua täten sind z. Zt. nicht offeriert, obgleich man den Fabrikanten frs. 172.— bietet. Was die geringeren Sorten Oleos von annehmba Qualität anbetrifft, so wurden dafür per Lieferung bis Ende die Jahres bis frs. 120.— bezahlt.

Rinder Premier Jus. Dieser Artikel ist ebenfalls nur s knapp vorhanden. Die Extra-Provinzsorten wurden schlankweg frs. 137.— bis frs. 140.— bezahlt, zu welchen Preisen noch ein Quantitäten per Ende Oktober und November erhältlich sind. Mittelsorten aus der Provinz haben frs. 128.— bis frs. 130.— erzie

Mutton Premier Jus. Hierfür wurden nach Verkäufen frs. 128.— bis frs. 130.— und frs. 132.— bezahlt. Mutton Oleo ist frs. 130.— gehalten.

Preßlinge. Die Extra-Qualität ist von frs. 145.— auf 138. und sogar bis frs. 136.— für November-Lieferung zurückgegang Die Primasorte wird zu frs. 130.—, jedoch nur spärlich, angebot

Technischer Talg. Die offizielle Notierung blieb unveränd frs. 85.—; für gewisse Marken wurden jedoch frs. 86.— bezahlt.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 4. Oktober 191

Palmöl blieb fortgesetzt gut begehrt, und in vergangener Woc wurden ca. 1700 Tons zu früheren bis teilweise etwas höheren Preis umgesetzt. Bei Schluß hat die Frage etwas nachgelassen und in ei zelnen Fällen waren kleine Konzessionen zu bedingen. Der hiesi Vorrat hat im vergangenen Monat um 114 Tons abgenommen.

Ankünfte während der Woche	3700 Fässer
schwimmend auf hier	6100 „

	1912 Tons	1911 Tons	1910 Tons
rat am 30. September	7275	1752	518
ort im September	7161	5531	6121
ort 1. Januar bis 30. September	62672	54981	62879
eferungen im September	7275	5141	6542
eferungen 1. Jan. bis 31. Septbr.	58193	53712	63818

Wir notieren per Oktober/November-Lieferung hier cif Antwerpen, terdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
os tel quel	£ 34.5.34.10/	M 69.50.70.— frs.	86.—/86.75
ebo Basis 2%	„ 32.10/	„ 66.—/—.— „	81.75/—.—
oe „	„ 30.12/6	„ 62.25/—.— „	77.—/—.—
ny/Oldcalabar „	„ 30.10/	„ 62.—/—.— „	76.50/—.—
neroon „	„ 30.5/	„ 61.50/—.— „	76.—/—.—
in „	„ 28.12/6/28.15	„ 58.25/58.50 „	72.—/72.25
ra/AddahSorten/Niger „	„ 28/28.2/6	„ 57.—/57.25 „	70.25/70.75
calabar/Brass „	„ 27.15/	„ 56.50/—.— „	69.75/—.—
go „	„ 27.10/	„ 56.—/—.— „	69.—/—.—
tpond-Sorten Basis pur „	„ 27.5/	„ 55.50/—.— „	68.50/—.—
leichtesPalmöl(reelleTara)	34.10/34.15/-	„ 70.—/70.50 „	86.75 87.25

Talg war fest ohne viel Veränderung bei mäßigen Umsätzen. In Londoner Auktion waren 2520 Fässer angeboten, wovon 2157 Fässer vollen Preisen bis 6 d Avance verkauft wurden. Der Londoner rat betrug Ende September 21126 Fässer, eine Zunahme von 1179 ssern gegen August. Die australischen Verschiffungen per Septem- wurden mit 3100 Tons gemeldet, gegen 5900 Tons im vorigen re und stellen sich per Jan.-Sept. auf 46000 Tons, gegen 52600 ns in 1911.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Okt.-Nov.-Abldg.
Crowns Hammel	00/0—00/0	39/6—00/0
P	00/0—00/0	38/9—39/0
sis 45° und good color Hammel	36/6—00/0	36/6—00/0
„ 43½° und good color Mixed	34/6—00/0	34/9—00/0
„ 43½° no color Mixed	33/6—00/0	33/6—00/0
„ 43° good color Beef	35/3—35/6	35/3—35/6

La Plata-Talg Okt.-Nov.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	35/3—35/6	35/6—35/9
Hammeltalg	37/3—37/9	37/6—38/0

r cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsge- chte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und ° titre, September-Oktober-Dampferabladung £ 33/9 bis 34/0 per t. cif Antwerpen-Rotterdam netto Kassa, Verschiffungsgewicht, nerhalb 1% garantiert Originaltara.

Liverpool, 4. Oktober 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg fest.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt und nahe	32/6	66.25	81.75
Aug.-Sept.-Abladung	32/9	66.75	82.25
Sept.-Okt. „	32/9	66.75	82.25
Okt.-Nov. „	32/9	66.75	82.25
grün, 52°, Sept.-Okt.-Abladung	31/6	64.25	79.25

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl fest und teurer.

prompt	31/0	63.25	78.—
Okt.-Dez.	30/9	63.—	77.25
Januar-April	29/6	60.25	74.25

Engl. Kottonöl, ruhig.

Prompt	28/4	58.—	71.25
Okt.	28/6	58.25	71.75
Nov.-April	28/6	58.25	71.75

Kokosöle, Ceylon, vernachlässigt 39/9 81.— 100.—
bis 40/0 81.50 100.50
Kochin „ stetig 44/0 89.75 110.50
bis 44/6 90.75 111.75

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Barrels	26/6	54.—	66.50
42° „ Fässern	25/6	52.—	64.—
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.—
40° „ Barrels	26/0	53.—	65.25
36/38° in Barrels	26/6	54.25	66.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Marktbericht über ätherische Oele

mitgeteilt von *E. Sachsse & Co.*

Leipzig, 4. Oktober 1912.

Die anhaltend ungünstige Witterung in diesem Jahre ist die Ver- nlassung, daß die Ernte in fast allen Produkten sich verspätet. Es st dies der Grund, weshalb neue Preise momentan noch nicht ge- nacht werden können für Angelicaöl, Anisöl, Fenchelöl, Hopfenöl, Liebstocköl, Majoranöl, Petersilienöl und Sellerieöl.

Für die Entwicklung der Wurzeln ist das Wetter nicht schlecht gewesen, und deshalb stehen billigere Preise in Aussicht für Angelicawurzelöl und Liebstockwurzelöl. Dagegen ist mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten, daß wesentlich höhere Preise eintreten werden für alle Samenöle, wie Anisöl, Fenchelöl, Petersilienöl und Sellerieöl.

Wie sich die Preislage von Hopfenöl und Majoranöl gestalten wird, ist noch unsicher.

Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Preise für Bergamottöl und Citronenöl momentan außerordentlich fest sind, jedoch kann vorläufig nicht behauptet werden, ob diese Preise andauernd hoch bleiben werden.

Cardamomöl wird im Preise hoch bleiben und vermutlich im Wert auch noch weiter steigen.

Sibirisches Fichtelnadelöl ist jetzt billig.

Die Preise für Geraniumöl Réunion und afrikanisches Geraniumöl sind unverändert unerschwinglich hoch, Réunion Geraniumöl wird im Produktionslande sogar schon zu frs. 80.— per kg verkauft.

Kümmelöl wird vermutlich nicht höher steigen.

Lemongrassöl wird vermutlich billiger werden.

Nelkenöl liegt außerordentlich fest, und es ist anzunehmen, daß eine sehr große Hausse in diesem Artikel eintreten wird, denn ²/₃ der noch nicht geernteten Gewürznelkenernte sollen schon in feste Hände übergegangen sein. Das restliche Quantum genügt aber nicht, um den Weltkonsum zu decken.

Petitgrainsöl Paraguay wird vermutlich billiger werden, wenn die neuerdings ausgebrochenen Unruhen in Paraguay nicht anhalten sollten. Ware scheint genügend vorhanden zu sein, nur ist deren Transport an die Küste mit Schwierigkeiten verbunden.

Pfefferminzöl, amerikanisch, scheint wirklich teurer werden zu wollen. Die lang anhaltende Kälte verbunden mit Nässe scheint doch einen sehr ungünstigen Einfluß auf die Entwicklung der Pflanzen und deren Gehalt an Öl auszuüben.

Welchen Einfluß die jetzigen politischen Zwistigkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei auf die Wertgestaltung von Rosenöl ausüben werden, ist noch nicht zu übersehen, auf alle Fälle wird eine Preisermäßigung nicht eintreten.

Sandelholzöl, ostindisch, ist unverändert fest, jedoch etwas bestimmtes über die künftigen Preise ist erst dann zu sagen, wenn die ostindische Regierung die Quantitäten angibt, die sie zu verauktionieren gewillt ist.

Spiköl ist außerordentlich fest und hat steigende Tendenz, während auf der andern Seite Lavendelöl im Preise fest liegt, aber bis auf weiteres wohl kaum in die Höhe gehen wird.

Ganz plötzlich und eigentlich unerklärlich sind die Preise für Sternanisöl in die Höhe gegangen. Vermutlich hängt dies mit dem Steigen des Silberkurses zusammen, der vielleicht wieder zurückgeht, wenn die neue chinesische Anleihe unter Dach und Fach gebracht worden ist. Nach Berichten ist die Sternanisernte in China gut gewesen, während auf der anderen Seite die Tonkinernte um die Hälfte kleiner als normal genannt werden muß.

Wachholderbeeröl wird wahrscheinlich unverändert im Preise bleiben. Über die Ölausbeute der Beeren kann noch nichts gesagt werden, da die Beeren jedenfalls verspätet angeboten werden.

Menthol ist für Lieferung bis Ende dieses Jahres sehr fest, wird aber vermutlich nach Neujahr im Preise nicht unwesentlich zurückgehen.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**

Rotterdam, den 5. Oktober 1912.

Oleo-Margarin. Obwohl das Geschäft in dieser Woche sehr ruhig war und Verkäufe fast nicht stattfanden, so konnten die Preise sich dennoch behaupten. Die Notierungen sind unverändert: „Feinstes" Oleo f 84/85.—, schöne Mittelware f 81/82.—, gute dritte Qualitäten f 70/74.—, geringere Sorten f 65/69.—.

Premier Jus ruhig aber sehr fest; die Forderungen lauten: „Feinstes" nordamerikanisches f 83.—, gutes nordamerikanisches f 76 78.—, prima südamerikanisches f 73/75.—, gutes südamerikanisches f 71/72.—, geringes südamerikanisches f 69/70.—. Bei der gestern abgehaltenen Auktion zeigte sich gute Kauflust, und man konnte für die 233 Fässer „Primiß" österreichisches von f 64.— bis f 65½ und für die 229 Fässer „Prima" österreichisches von f 48¼ bis 64½ erzielen.

Preßlinge unverändert sehr fest. Die Forderungen lauten: f 70/75.— für französische, f 63/65.— für südamerikanische, f 55/57.— für abweichende.

Hammeljus wurde gehandelt zu f 61.— bis f 65.—.

Speisefett notiert f 45/48.— für australisches und f 54.— für südamerikanisches (in Kisten).

Neutrallard. Obwohl das Geschäft ruhig war, zogen die Preise — in Sympathie mit Schmalz — doch noch weiter an. Die Abladungs-Offerten lauten heute: f 78½/80.— für promptes. Disponibles notiert f 76/78.—, je nach Marke und Qualität.

Imitation-Neutrallard ebenfalls etwas höher. Disponibles notiert f 72/73.—; promptes f 72½/74.—.

Amerikanisches Kottonöl ohne Änderungen. Disponibles notiert f 40/41.—, Oktober/November-Abladung (neue Ernte) f 37½/38.—, November/Januar-Abladung (neue Ernte) f 37½.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Nov./Dez. M 80.—, „Wesson"-Verfahren Januar/März M 79.— „Wesson"-Verfahren Januar/September M 78.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Nov.-Dezember M 82.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Januar/März M 81.—, „Wesson"-Verfahren (weiß) Januar/September M 80.—, „Hobum Corona" Sept./Dez. M 80.—.

Kottonstearin notiert f 39.— für November/März-Abladung; für disponibles werden f 42.— gefordert.

Neutrales Kokosfett fest. Die Offerten lauten: f 56/57.— für Oktober/Dezember und Januar/Juni-Abladung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Okt.	Dez.	Jan.	Mai
4. Okt.	11.47½	11.22½	10.97½	10.50
3. „	11.32½	11.02½	10.85	10.40
2. „	11.25	10.92½	10.75	10.30
1. „	11.15	10.75	10.60	10.12½.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.
per Dezember	6.03	5.99	5.95	5.94
per loko	6.29	6.25	6.23	6.18.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 5. Oktober 1912.

Leinsaat. Infolge eines stärkeren Angebots indischer Leinsaat verlief der Markt in recht flauer Stimmung. Während in den Vorwochen Plata-Leinsaat zurückgegangen war, und Kalkutta- sowie Bombay-Leinsaat sich im allgemeinen ziemlich gehalten und sogar beim Konsum gute Nachfrage gefunden hatten, war das Bild in dieser Woche ein ganz anderes. Die Plata-Preise gingen zwar auch zurück, aber nicht im Verhältnis wie indische Leinsaat, die in großen Quantitäten an den Markt gebracht wurde. Gestern war die Nachfrage für Plata-Leinsaat etwas größer, wodurch ein leichtes Anziehen der Preise hervorgerufen wurde. Bombay-Leinsaat lag weiter flau, und Kalkutta-Leinsaat, welche gestern Morgen etwas höher gehalten wurde, war später auch wieder dringender offeriert zu niedrigeren Preisen. In russischer Leinsaat hat im heruntergehenden Markte recht lebhaftes Geschäft stattgefunden, da die Qualität der gewöhnlichen 95% Ware sehr schön ausfällt und verhältnismäßig gegen Plata-Leinsaat billig ist. Die Abladungen in dieser Woche betrugen 6000 tons von Argentinien, 7000 tons von Indien; außerdem wurden am Montag 3200 tons von Rußland gemeldet. Letzteres Produktionsland dürfte in der nächsten Zeit recht große Abladeziffern aufweisen; da es wohl im Interesse der russischen Ablader liegt, noch im alten Jahre viel Leinsaat auf den Weg zu bringen, denn bei den allgemein günstigen Aussichten von Argentinien, Indien, sowie Nordamerika ist das Preisniveau für das nächste Jahr aller Wahrscheinlichkeit nach niedriger anzunehmen. Wenn Nordamerika auch in diesem Jahre kaum nennenswert als Exporteur in Frage kommt, da infolge der großen Getreideernte alle Transportmittel stark in Anspruch genommen sind und später durch die einsetzende Kälte alle natürlichen Transportwege geschlossen sind, so erwartet man doch allgemein im nächsten Frühjahr ein größeres Export-Angebot von diesem Lande. Plata-Leinsaat schließt heute in sehr ruhiger Stimmung.

Plata-Leinsaat, schwimmend, Sept./Okt. M 283.50, Sept./Okt., Okt./Nov. M 282.50/82.—, Dezember/Januar M 278.—, Januar/Februar M 274.—, Februar-März M 272.—.

Kalkutta-Leinsaat schwimmend M 325.—, September/Oktober M 318.—, Oktober/November M 316.—.

Bombay-Leinsaat August/September M 324.—, September-Oktober M 321.—, Februar/März 1913 M 312.—, März/April M 305.—, April/Mai M 302.—.

95% Nordrussen-Leinsaat Sept./Okt., Okt./Nov. M 288.—.

98% Steppen-Leinsaat Oktober, alt, M 312.—.

96% Südrussen-Leinsaat September/Okt. M 302.—.

China-Leinsaat Sept./Okt. M 316.—, Oktober/Nov. M 314.—, November/Dezember M 312.—.

Rapssaat. Der Markt zeigt seit einigen Tagen etwas festere Tendenz. Die vorderen Partien sind sämtlich vom Konsum aus dem Markt genommen, und es besteht eine recht gute Nachfrage für alterntige Ware. Auch neue Ernte findet besseres Interesse.

Ferozepore-Rapssaat September/Oktober M 270.—, Okt./Nov. M 269., Januar/Februar, Februar/März M 252.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat September/Oktober M 263.—.

Sesamsaat etwas fester. 15% grobe weiße Bombay Dezember-Januar M 358.—, 50% gleicher Termin M 350.—, 1% gelbe China-Sesamsaat Dezember/Februar M 375.—.

Mohnsaat ruhig. Oktober/Nov., Nov./Dez. M 419.—.

Rizinussaat stetig. Sept./Ok., Oktober/November M 256.—.

Leinöl nachgiebig. Prompt M 69.—, Oktober/Dezember M 68.—, Januar/April M 65½.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 30. Sept. 1912.

Kopra. Der Markt war fest in letzter Woche und spezi schwimmende und sofort abzuladende Ware war lebhaft gefragt. Schluß der Woche war die Stimmung etwas schwächer.

Malabar, good white, fms. in Säcken, schwimme £ 29.—/—, September/Oktober a. c.-Abladung £ 28.15/—, Nov./D a. c. £ 28.7/6, Januar/März 1913 £ 28.2/6.

Ceylon, fms. in Säcken, Sept./Oktober a. c.-Abl. £ 27.15/ Manila, fm. lose, Sept./Nov. a. c.-Abladung £ 25.15/—.

Südsee, fms. in Säcken, Sept./Okt. a. c.-Abladung £ 26.2/6. per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorf.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Viktor Werckmeister.**

Berlin W, 4. Oktober 19

Berlin notiert per Oktober-Dezember hochfeines **Kartoffel-Me u. -Stärke** M 24.50, superior **Kartoffel-Mehl und -Stärke** M 23.50 bis 24. prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 23.— bis 23.25, abfallende Qua täten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—, sekunda Qualität M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 30.50 bis —. prima Marken M 29.50, abfallende Qualitäten do. M 28.— bis —.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 1 Sack erste Kosten.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 27.25 bis 27.75. Halbweißer 4 —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 4 M —.——.— per Oktober-Dezember.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke u -Mehl M 23.50—24.— Okt.-Dezbr.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, promp M ———.—, Okt.-Nov. M 23.00—23.50, prima Kartoffelmehl, Zollstad Freihafen M 22.50/23.—, Okt.-Nov. M ———.—, Freihafen M 21—21.5 superior grobkörnige Stärke, superior Kartoffelmehl prompt M 25.0 bis 25.50,

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmel M 24.50—25.—, prima Kartoffel-Mehl M 24.——24.25, das Elsaß prim Kartoffelmehl M 25.50 bis M 26.— per Oktober-Dezember.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 35.50—36.—, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 34.50—35.—, prima Mehl Kr. 35.00—35.50, prompt und hochprim Kartoffelmehl Kr. 36.00—37.00.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per Oktober-Dezembe M 21.——21.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Compiegne notiert prompt und per Oktobe prima Mehl frs. 33.—, superior Mehl frs. 34.—, Epinal prim Mehl Okt.-Dez. frs. 32.—, Dezember superior frs. 33.—.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 k Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.0 **Reisstärke**, Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahle M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prim Maisstärke in Kisten M 38.— bis —.—, bis —.—. Mais-Puder M —

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Poste von 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 5. Oktober 1912.

Bienenwachs ruhig aber preishaltend.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 296—298, Brasil Wachs M 295—297, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wach M 286—288, Domingo-Wachs M 284—286, Bissao-Wachs M 000 bi 000, Madagaskar-Wachs M 275—276, Marokko Ia. M 283—285 Mogador-Wachs M 282—284, Benguela-Wachs M 282-284, Mozambique Wachs M 283—285.

Karnaubawachs ruhig aber fest.

Kurant graue Ware	M 320—325
fettgraue „	„ 350—355
gelbe „	„ 380—530.

Japanwachs still.

Loko Ia. Ware	M 89—90
schwimmende Ware	„ 89—90.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Marktbericht über Glyzerin
von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 5. Oktober 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin wurde in dieser Woche um frs. 2½ per % kg auf frs. 152½ per % kg erhöht. Die Tendenz ist fest, zumal auch Amerika gegenwärtig als Käufer am Markt ist, indessen macht sich infolge der höheren Preise, die bewilligt worden sind, auch schon ein stärkeres Angebot bemerkbar und dies dürfte in noch weit größerem Maße eintreten, sofern der Börsenkurs in der nächsten Woche noch einmal eine Erhöhung erfahren sollte.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 4. Oktober 1912.

Der Markt ist außerordentlich fest und scheint wieder eine gende Tendenz verfolgen zu wollen. Es können notiert werden: onifikat-Glyzerin, Lieferungen über 1912 und 1913, frs. 155.—. Unterlaugen-Glyzerin, Lieferungen über 1912 und 1913, 127.50/130.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg erpackter Ware in Käufers Fässern, fob allen in Frage kom- den guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungs- gen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin o ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 3. Oktbr. 1912.

nzösischer Talg 43½° nackt frs. 85.— Tendenz fest per 100 kg franko Paris

in, Saponifikat, nackt „ 73.— „ stetig „

, Destillat „ „ 71.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

rompt	Okt.	Nov.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
77.50	77.25	75.50/76.50	75.—/74.25	72.—/—.—	72.50/—.—
					März/Juni
					71.—/—.—.

Repsöl nackt. Tendenz stetig.

rompt	Oktober	Nov.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
74.25	74.25/74.—	73.50/74.—	74.—/—.—	73.—/74.—	72.50/73.50
					März/Juni
					70.75/71.75.

Rohglyzerin. Tendenz fest.

Saponifikat frs. 152.50 per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 125.— per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin frs. 140.— per 100 kg nackt.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 185/190.— per 100 kg nackt.

Die beiden obigen Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.

Neuß, den 2. Oktober 1912.

böl	M	67.50
nöl	„	66.—
abohnenöl	„	—.—
dnußöl	„	—.—
umwollsaatmehl	„	169.—
inkuchen	„	172.—
lmkuchen	„	142.—
jabohnenkuchen	„	160.—
bkuchen, große	„	112.—
„ kleine	„	116.—
dnußkuchen, Coromandel	„	156.—
„ Rufisque	„	174.—

Kuchenmehle M 4.— Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.

Rüböl gut gefragt und besser bezahlt. Leinöl unverändert.

Originalbericht über Südsee-Waltran

mitgeteilt von *Walter Kliewe.*

Hamburg, den 4. Oktober 1912.

Der Markt hat sich nur ganz unwesentlich verändert, und die reisbasis hat sich kaum verschoben. Von Norwegen kommen nur hr spärlich Offerten herein, und die Annahme vieler Leute, daß en noch große Posten undisponiert lagern, scheint nicht viel Be- chtigung zu haben.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran Nr. 0 prompte und bis Dez.-Liefg. M 45.—,
„ „ Nr. 0 Jan.-April-Liefg. 1913 „ 44.50,
„ „ Nr. 0 Mai-Okt.-Liefg. 1913 „ 43.50,
Südsee-Waltran Nr. 3 Oktober-November-Liefg. „ 33.50.

Japantran. Dieser Artikel ist etwas ruhiger, jedoch hat sich e Preisbasis in der letzten Woche kaum verändert. Ich notiere nverändert für Oktober-November, November-Dezember-Abladung 32.50.

Hamburg, den 5. Oktober 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war sehr still und hat im Preise nachgeben müssen. Die arburger Mühlen haben ihre Preise ermäßigt und fordern heute: Prompt und Oktober M 70.—, November/Dezember M 69.50, nuar/Februar M 69.—, März/April M 66.50 per 100 kg netto, ab arburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Kunsttalg ist fest bei sehr lebhaftem Geschäft. Eine weitere reissteigerung ist bestimmt zu erwarten. Es notieren heute: Talgol M 67.—, Talgol-Extra M 68.50, Candelite M 70.—, andelite-Extra M 71.50, Krutolin M 62.— per 100 kg netto, f Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1%.

Amerikanisches Harz war ruhig bei sehr geringem Geschäft. Die Preise haben sich kaum verändert. Es notieren heute:

B	M 31.25	J	M 31.70
D	„ 31.35	K	„ 33.65
E	„ 31.45	M	„ 34.30
F	„ 31.55	N	„ 35.90
G	„ 31.60	WG	„ 37.75
H	„ 31.65	WW	„ 38.95

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.) Savannah, 14. Sept. 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Aug.	121000	123268	93398	100682
Ernte bis heute	9895	8223	8739	7344
Total	147468	133065	110251	133888
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	69286	53674	46895	50210
nach New York	15000	20986	17458	20982
nach div. Richtungen	23289	23355	27991	27899
Total	107575	98015	92344	99091
				Fässer.
Vorrat heute:	39893	35050	17907	32797
				Fässer.

Harz.

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Aug.	354182	363147	267673	280325
Ernte bis heute	29292	26686	26510	23072
Total	455681	419951	378414	444254
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	156043	155933	135096	135849
nach New York	81724	62108	56439	32240
nach div. Richtungen	114020	113497	116019	111673
Total	351787	331538	307554	279762
				Fässer.
Vorrat heute	103894	88413	70860	164492
				Fässer.

Terpentinöl. In der abgelaufenen Berichtswoche mußte der Terpentinölmarkt mehrfache Schwankungen erfahren, die nicht nur Nachlässe der Notierungen nach sich zogen, sondern auch eine erneute Befestigung brachten. Der Markt eröffnete mit einer Forderung von 38 cts., doch dieser Preis wurde aber am Montag nicht bewilligt, sondern Geschäfte wurden erst bei 37¾ cts. getätigt, welche Notierung auch noch am Mittwoch vorwaltete; die Stimmung befestigte sich doch bald darauf, und nach und nach traten Aufschläge ein, sodaß wir am heutigen Wochenschluß bei der Forderung von 38¾ cts. angelangt sind, zu welchem Preise mehrere hundert Faß aus dem Markte gingen. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge sind auch jetzt noch wesentlicher als im Vorjahre, die Gesamterträge dieser Saison dagegen erreichen noch nicht ganz die vorjährige Ziffer, sie differieren um etwa 700 Fässer. Die Nachfrage entwickelte sich in dieser Woche sowohl für Export als auch für einheimische Rechnung besser, und weil jetzt die einheimischen Konsumenten ebenfalls ihre Deckungen vorzunehmen beginnen, ist zweifellos die Befestigung des Marktes eingetreten. Diese beiden Momente decken sich einander, und man braucht daher nicht nach weiteren Argumenten für die Preiserhöhung suchen. Der billige Preisstand des Marktes scheint somit verschwunden zu sein, denn bei der vorgerückten Jahreszeit ist kaum zu erwarten, daß im allgemeinen mit Orders zurückgehalten wird. Das Ausbleiben einer genügenden Nachfrage würde heute nur die Grundlage für ein Nachlassen der Notierungen bilden. Der Londoner Markt scheint sich trotz seiner großen Vorräte erneut an den Markt-Manövern zu beteiligen und Deckungen vorzunehmen, was bei größeren Zufuhren zu einer Ausdehnung der Stocks führen wird. Die heutige Preislage ist noch nicht dergestalt, daß die Produzenten in den erzielten Erlösen ein Äquivalent für die Produktion erblicken können, sie lassen daher auch nichts unversucht, um ihre Lage zu verbessern, und darum ist einstweilen wohl mit festerer Marktlage zu rechnen.

Harz. Der Harzmarkt ist andauernd fest, und die Notierungen haben sich, von einigen Nachlässen der mittleren und unteren Typen abgesehen, behauptet. Die Nachlässe sind bei dem heutigen hohen Preisstand wesentlich. Der größte Unterschied macht sich bei der Type K bemerkbar, die jedoch im Markte keine besondere Bedeutung hat. Die hellen Sorten konnten mit Leichtigkeit ihre Lage behaupten, ihr Umsatz ist jetzt zum Teil geringer als im Vorjahre und in 1910, und angesichts der sich gleichbleibenden Nachfrage für die verschiedenen Verwendungszweige, der eine unzweifelhaft geringere Produktion gegenübersteht, ist auch weiterhin mit fester Marktlage dieser Sorten zu rechnen. Infolge ausgedehnter Anwendung des Cup-Systems war man allgemein der Ansicht, daß die Erträge der hellen Sorten größer werden würden bezw. daß man diese Produktion bevorzugen würde;

diese Erwartungen scheinen sich aber in diesem Jahre noch nicht erfüllt zu haben. Die Nachfrage nach sämtlichen Harzsorten ist eine gute. Die Erträge dieser Woche waren ebenfalls größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, die Gesamterträge bleiben heute im Vergleich zu den vorjährigen noch um ca. 6000 Fässer zurück.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	8.20	7.80	7.35	6.75	6.42½	6.42½	6.42½	6.42½	6.42½	6.35	6.30	6.25
gegen												
$	8.20	7.80	7.35	7.10	6.70	6.60	6.60	6.60	6.60	6.50	6.45	6.35

zu Anfang der Woche.

Terpentin

	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.	28. Sept.
New-York	42-42½	41½—42	42—42½	42—42½	42½	41½—42
Savannah	38¾-39	38½-39¾	38¼-38½	38¼-38½	39¼-39½	39¼-39½

	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
Antwerpen						
disp.	78—	78	79	79—	79—	79—
Dez.	80—	80	80	80—	80⅛	—

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	63	62½	62½	63—	63—	64
Jan.-April	57½	57	57	57½	57½	58½

in M per 100 kg.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
Tendenz:		fest	fest	still	ruhig	schwach
Disp.	——	36—	——	36—	—	37—
Nov.	——	35—	——	—	36—	—
Nov.-Dez.	——	34⅞	——	34⅝	—	—
Jan.-April	——	33⅛	33⅛	33—	—	33⅜
Juni-Aug.	——	31¾	——	31⅝	31¾	—

in fl. per 100 kg.

Paris:	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
Sept.	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	77.50
Okt.	78.—	78.50	77.25	—.—	—.—	78.—
Nov.	76.25	76.25	76.50	—.—	—.—	—
Jan.-April	72.50	73.25	72.50	—.—	—.—	73.25
März-Juni	71.50	71.25	70.75			71.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
	ruhig	schl.rhig.	stetig	schwach	schwach	schwach
Disp.	32 7/6	32 10/	32 5/	32 12/6	32 17/6	33
Sept.	—	—	—	—	—	33
Okt.-Dez.	31 15/	31 17/6	31 15/	31 17/6	32 5/	32 7/6
Januar-April	29 10/	29 10/	29 7/6	29 5/	29 15 bz.	20 15/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
Disp.	70—	71—	71—	72—	72—	72—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
Okt.	74—	74¼	73½	73½	74—	——
Nov.-Dez.	73¼	73—	72½	73—	72½	——
Jan.-April	69½	69¾	69¼	69—	70—	——

in Frs. per 100 kg.

	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
Chicago: disp.	67 cts.	67 cts.	67 cts.	67 cts.	67 cts.	67 cts.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 5. Okt. 1912.

Die Marktlage von Sulfuröl bewahrt dauernd ihre feste Haltung. Nachdem die europäischen Konsumenten mit Ausnahme derer in den Produktionsländern bisher zu den gesteigerten Preisen für neue Ernte sich nicht entschließen konnten, etwas zu unternehmen, ist nunmehr anscheinend ein großer Teil derselben dem Beispiel der italienischen Käufer gefolgt und sucht möglichst große Posten für November-Dezember-Verschiffung zu kaufen, da ihnen dies noch immer nicht unwesentlich billiger zu stehen kommt als neues Öl. Es konnten daher auch im Laufe der letzten 14 Tage die Preise weiter anziehen, sodaß sich der Unterschied zwischen dem Preis für neues und altes Öl verringert hat. Ich quotiere nun für meine bekannten Abladungen an naturgrünem italienischem Sulfuröl: Für altes Öl M 62.— cif Nordseehäfen, M 61.— und Kr. 72.— cif Triest, frs. 77.50 franko Waggon Genua. Für neues Öl Februar/April-Abladung M 66.— cif Nordseehäfen, M 65.— und Kr. 76.50 cif Triest, frs. 81.50 franko Waggon Genua.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 26. September 1912

In Leinsaat findet wenig Geschäft statt und zwar weg Mangels an Ware. Von den hiesigen Ölmühlen wurden für gar Wagenladungen Rubel 2.15 das Pud, einschließlich der Zustellur gezahlt. Hedrich ist gleichfalls wegen fehlenden Angebots ob Umsatz; ein Posten von 3000 Pud auf spätere Lieferung wurde r Rubel 1.05 bezahlt. Der heutige Preis ist aber nennweise et Rubel 1.02. Im Kaukasus soll die Ernte von Sonnenblumensaat g ausfallen; der erste Posten kaukasischer Ware neuer Ernte ist a 25. d. M. zu Rubel 1.28, frei Odessa, gehandelt worden. Im si westlichen Gebiet hat die Ernte von Ölsaaten durch den vielen Reg sehr gelitten; nur von Leinsaat erhofft man noch eine gute, we auch verspätete Ernte. (K. V.-Z.

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 5. Oktober 1912

Sowohl die Notierungen als auch die Anforderungen in Lieferung von Leinöl sind während der Berichtsperiode zurückgegang Fast sollte man glauben, daß der Konsum an Leinöl trotz der a mählich nachgebenden Preise kleiner werden würde, nachdem Nachfrage so wenig hervorgetreten ist. Die Aussichten der K sumenten auf billigere Preise haben sich während der Berichtsperio weiter erheblich gebessert, sodaß die Käufer vorziehen, reserviert bleiben. Der Monatsschluß hat das Geschäft weiter nicht berüh Auch die nächsten Wochen werden voraussichtlich mehr zu Gunst der Konsumenten als der Produzenten abschließen, wenn es an nicht an Gründen fehlt, welche vielleicht doch vorübergehende Pre erhöhungen herbeiführen könnten. Der Stand der Ernten in No amerika und Kanada ist sehr günstig, indes läßt sich noch nicht sagen, d die Ernten auch sicher sind. Die Verschiffungen an Leinsaat waren se klein. Die Fabrikanten fahren fort, nur geringe Quantitäten Leinsa zu verarbeiten, da das Kuchengeschäft nicht drängt. Auf große V räte an Leinöl ist infolgedessen einstweilen nicht zu rechnen. Bev nun nicht der Monat Oktober verstrichen ist, wird man keine stimmten Schlüsse auf die Entwicklung des Leinsaat- wie Lein marktes ziehen können, sodaß das Geschäft sich bis dahin in seith engem Rahmen halten wird. In der Schlußwoche waren die Prei für Leinöl sehr gedrückt, erst die Ermäßigung der Saatpreise h das Verhältnis für die Fabrikanten wieder etwas erträglicher gestalt Auf größere Verarbeitung von Leinsaat ist aber nicht zu rechnen, das Geschäft in Leinkuchen bis jetzt nur ganz normale Anforderung gestellt hat.

In der ersten Hälfte der Berichtsperiode wurden allein 150 qurs. russische Leinsaat verschifft, ein Quantum, das jedenfalls lan nicht mehr erreicht worden ist. Überhaupt war das Angebot russischer Leinsaat während der letzten Zeit sehr groß, das die Prei mit stark gedrückt hat. Außerdem wurden in der ersten Hälf 17000 qurs. Kalkutta, 10000 qurs. Bombay und 20500 qurs. Platasa insgesamt 47500 qurs., in der letzten Woche 21000, 17000 u und 32000 = 70000 qurs., in der korrespondierenden Woche des ve gangenen Jahres 9000, 39000 und 35000, außerdem 11000 qurs. ru sische = 94000 qurs. Leinsaat abgeladen. Die schwimmenden We vorräte sind von 337000 auf 380000 qurs. gestiegen, doch beträ der kontrollierbare Vorrat in Platahäfen nur noch 3000 Tonne Was man von der Plataernte halten soll, ist nicht zu ergründe Günstig lautenden Berichten stehen sehr ungünstige Angaben gege über. Nachdem der Frachtenmarkt etwas günstiger liegt, war a seiten der Verschiffer indischer Leinsaat größere Verkauflust zu b merken. Daß die nordamerikanische und kanadische Ernte der Mö lichkeit der Beschädigung durch Frost nicht mehr ausgesetzt se soll, ist wohl etwas verfrüht. Was Rußland angeht, so ist man d Ansicht, daß von dort auch während der nächsten Zeit größere Ve schiffungen erfolgen werden, da die Ernte im allgemeinen günstig Resultate ergeben hat.

Trotz der billigeren Leinsaatnotierungen waren die Woche umsätze unbedeutend. Hiesige Verkäufer notierten nach dem Ko tinent Plata per September-Oktober mit sh 54/6, Calcutta auch p Okt./Nov. mit 59/6 und Bombay per Sept./Okt. mit sh 61/— das Qua ter. Für letztere Sorte waren die Preisideen der Käufer noch etw niedriger. Von Amerika lag nur mäßiges Angebot in Leinsaat vor. Ma will dort jedenfalls einem allzu starken Preisfall, der durch größeres Ang bot unbedingt hervorgerufen werden müßte, nach Möglichkeit vorbeuge

Kottonöl.

New-York	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.	28. Sep
rohes (in tks.)						
im Süden	4.80-4.87	4,87-4.94	4.93	4.87-5.—	4.93-5.—	4.87-5.0
Prime Yellow						
disponibel	6.29-6.35	6.25-6.50	6.23-6.30	6.18-6.25	6.18-6.22	6.22-6.2
Dez.	6.03	5.99	5.95	5.94	5.94	5.99
Mai	6.18	6.18	6.11	6.11	6.11	6.14

per 100 lbs.

Hull	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Spt
nackt	stetig	stetig	ruhiger	stetig	stetig	fest
Raffin., disponibel	25 7/6	25 7/6	25 5/	25 7/6	25 10/	25 10/
Okt.	25 10/	25 10/bz	—	25 7/6	25 12/6	25 12/6
Nov.-April	25 12/6	25 12/6	25 10/	25 10/b	25 12/6	25 12/6
Ägypt., roh, disp.	23 15/	23 15/bz	23 15/	23 15/	23 15/	24 bz
Nov.-April	24	24	24	24	24	24

Kottonöl.

Kottonöl machte auch in dieser Woche von der Haltung der ärkte eine gewisse Ausnahme. Obwohl die Verarbeitung zu techhen Zwecken während der kälteren Jahreszeit zu wünschen übrig t, ist auf der anderen Seite eine Zunahme der Nachfrage nach re für Speisezwecke festzustellen, wie ja überhaupt die Verarbeig von Ölen zu Speisezwecken große Ausdehnung angenommen hat. Aussichten der Speisefett- uud Margarine-Industrie werden als r günstig angesehen, sodaß ein Teil der Ölproduktion mehr für se Zwecke in Anspruch genommen wird. Für die Verbraucher hnischer Öle ist dieser Grund um so mehr ein Hemmnis zur Erreichung billigerer Rohstoffpreise. Nach dem offiziellen Bericht des amerikanischen Ackerbaubüros hat sich der Stand der dortigen Baumwollernte im Monat September wieder etwas verschlechtert, ein Umstand, der allerdings diesmal auf den Stand des Marktes für Kottonsaaten wenig oder gar nicht eingewirkt hat. Ob in der Folge weitere Verschlechterungen eintreten werden, hängt von der Witterung ab. Der Stand der ägyptischen Ernte ist bekanntlich sehr günstig. Die Ankünfte haben sehr zugenommen, was auf die Preise gedrückt hat. In der Vorwoche sind 11800, in dieser Woche 18400 Tons Saat angekommen, gegen 8000 Tons in der gleichen Woche des vergangenen Jahres. Verschifft wurden 15700 Tons, gegen 8600 Tons in der vorigen

Londoner Öl- und Fettpreise.

	5. Oktober	4. Oktober	3. Oktober	2. Oktober	1. Oktober	30. Sept.
inöl, per Tonne	stetig	fest	fest	gedrückt	nahezu schwach	schwach
Disponibel in Pipen	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33 10/	33 10/
„ „ Barrels	33 10/	33 10/	33 10/-15/	33 10/	33 15/	34
Sept.	33 7/6	33 7/6	33 5/	33 2/6	—	—
Okt.-Dez.	32 12/6-15/	32 17/6-33	32 17/6	32 15/	33 2/6	33 5/
Jan.-April	30 10/ bez.	30 12/6 bez.	30 12/6	30 5/	30 12/6-15/	30 15/
Mai-August	29 7/6	29 7/6	29 7/6	29	29 15/	29 15/
apsöl, per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	stetig
Braunes, gew., nackt, disp.	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	32
später	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	32
raffiniert, disp., i. Pp.	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
ottonöl per Tonne	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
ypt. rohes in Fässern, disp.	25 15/-26	25 15/-26	25 15/-26	25 15/-26/	25 15-26/	25 15/-26/
raffin. gebl., in Pipen	27	27	27	27	27 5/	27 5/
für Speisezwecke in Barrels	30	30	30	30	30	30
oja-Bohnenöl in Barrels	stetiger	ruhiger	fest	flauer	fest	stetig
Disponibel	30	30	30	29 15/	29 15/	29 10/
pan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Juli-August	27 15/	27 15/	28	27 10/	28 10/	29
Aug.-Sept.	25 12/6	25 10/	25 15/	25 12/6	26 bz.	25 10/
Sept.-Okt.	25 10/	25 7/6	25 10/	25 7/6	25 10/ Kf.	25 7/6
Okt.-Nov.	25 10/	25 7/6	25 5/	25 5/	25 10/	25
Nov.-Dez.	25 2/6	25	25	24 17/6	25	24 17/6
chmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/	54 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
okosnußöl per Tonne	ruhig	ruhiger	stetig	ruhig	ruhiger	fest
Ceylon, disponibel	41	41	41	41	41	41
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Sept.-Okt.	39 7/6	39 7/6	39 7/6	39 7/6	39 7/6	39 10/
Okt.-Dez.	39 7/6	39 7/6	39 7/6	39 7/6	39 7/6	39 7/6
Kochin, disponibel	46	46	46	46	46	46
Sept.-Okt.	43 10/	43 10/	43 10/	43 10/	43 15/	43 15/
almöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Lagos, disponibel	35 10/	35 10/	35 10/	35 10/	35 10/	35 10/
ischöl, Japan (in Kisten)	fest	fest	fest	fest	fest	fest
disponibel	—	—	—	—	—	—
Sept.-Okt.	16/10	16/10	16/10	16 10/	16 10/	16 10/
Talöl per ton (Barrels)			fest			fest
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	22	22	22	22	22	22
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	30	30	30	30	29 15/	29 15/
I. „ Okt.-Dez.	30	30	30	30	29 15/	29 15/
I. „ Jan.-Juni	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	ruhig	ruhig	flauer	ruhig	stetig	ruhig
amerikan., hellstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/4½	16/4½	16/4½	16/6	16/6	16/4½
später	16/3	16/3	16/3	16/4½	16/6	16/6
Terpentin per cwt.	fest	fest	fester	flau	schwach	ruhig
disponibel	30/9	30/9	30/7½	30/4½	30/7½	31/4½
Okt.-Dez.	31/	31/	30/10½	30/9	31/	31/7½
Jan.-April	32/	32/	31/10½	31/9	32/	32/7½
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	39/-40/9	39/-40 9	39/-40/9	38/-40/9	39/-40/9	39/-40/9
„ Beef, disponibel	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/
„ Mixed	33/-35/6	33/-35 6	33/-35/6	33/-35 6	33/-35/6	33/-35/6

und 8800 Tons in der korrespondierenden Woche des Vorjahres. Vorrätig waren 9500 Tons, gegen 6800 und 5700 Tons in den beiden vergleichenden Wochen und 24400 Tons im Jahre 1910.

In Kottonsaaten wurden an englischen und festländischen Märkten im Laufe der Berichtswoche ansehnliche Quantitäten gekauft, nachdem die Notierungen ziemlich zurückgegangen sind. Augenscheinlich haben sich norddeutsche Fabriken mit Rohmaterial für einige Zeit versorgt, da ein Steigen der Notierungen ja nicht ausgeschlossen ist. Für schwimmende und augenblicklich zu verschiffende ägyptische Saat wurde der Preis auf £ 8/17/6 pro Tonne reduziert. Für Oktoberabladung notierten Verkäufer bis zu £ 8/13/6, doch wurden von Käufern nur bis zu £ 8/12/6 pro Tonne geboten. In indischer Saat fanden nur vereinzelte Umsätze statt. Für schwimmende Saat notierten die Verkäufer bis £ 7/1/3 pro Tonne. Am einheimischen Markt waren die Notierungen schließlich auch etwas billiger. Für ägyptische Saat per Oktober notierten Verkäufer bis M 174.—, für Dezember-Januar bis M 169.— pro Tonne cif Rotterdam.

Kottonöl war im Laufe der Woche gut gefragt, während man nicht überall auf zunehmende Nachfrage gerechnet hatte. Die amerikanischen Abladungen nach Europa waren nur halb so groß als in der Woche vorher und nicht ganz so groß als in der korrespondierenden Woche des vergangenen Jahres. Am Schluß waren die Notierungen fest und steigend. London notierte rohes Öl prompter Lieferung aus ägyptischer Saat mit £ 25/15/- bis £ 26/-/-, raffiniertes mit £ 27/-/- und süßes mit £ 30/-/- pro Tonne. Am einheimischen Markt hielten Abgeber trotz der weichenden Haltung des Leinölmarktes im allgemeinen auch eher auf bessere Preise. Für Kottonöl mittlerer Qualität notierten die Fabrikanten M 62.— bis M 64.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger. Besonders raffinierte Ware ist gut gefragt und kostet bis zu M 76.— unter gleichen Bedingungen. Der Bedarf in dieser Sorte wird sich voraussichtlich sehr rege gestalten.

Die Notierungen für

Sojabohnenöl

stellten sich am Schluß der Woche auch eher teurer. Die Vorräte sind sehr gering, da die Verarbeitung von Bohnen nicht zugenommen hat. London notierte für disponible Ware £ 30/-/-, für japanisches per November-Dezemberverschiffung bis zu £ 25/-/- pro Tonne. Inländische Verkäufer offerierten prompte Ware zu M 64.— bis M 65.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik.

Sojabohnenöl.

Hull nackt	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
Tendenz						
gepreßt, disponibel,	28—/	28—/	28—/	28—/	27 10/	27 10/
Okt.-Dez.	—	—	26 5/	—	—	—
extrah., disp.	27—/	27—/	27 10/	27—/	27—/	27—/

per Tonne.

Rüböl-Notierungen.

Paris	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
Sept.	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	74.—
Okt.	73.75	73.50	73.50	74.—	74.50	74.25
November	74.—	74.—	73.50	73.75	74.25	—.—
Jan.-April	74.25	73.75	73.75	73.—	73.25	73.75
März-Juni	72.50	72.—	71.50	71.25	71.50	71.50

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
Dez.	67.80	67.40	67.70	67.40	67.10	66.80
Mai	—.—	—.—	65.70	65.40	65.10	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	23. Sept.
Disp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
Tendenz:		fest		stetig		still
Disponibel	——	35—	—	35—	——	35—
Nov.	——	34 1/4	—	——	——	——
Nov.-Dez.	——	34 1/4	—	34 3/8	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	5. Okt.	4. Okt.	3. Okt.	2. Okt.	1. Okt.	30. Sept.
Sept.	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50
Jan.-April	70.—	70.—	70.—	70.—	70.—	—.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

4. Oktober 1912.

Rapssaat. Der Markt war im allgemeinen ruhig, was einen weiteren Preisabschlag von 3 d bis 6 d zur Folge hatte, aber am Schluß wurde die Stimmung etwas fester, und es war ein wenig mehr Nachfrage zu verzeichnen. Antwerpen kaufte Ferozepore Sept.-Okt. und Okt.-Nov. zu 50/9 und offerierte neue Ernte Jan.-Febr. zu 48/6 und Febr.-März zu 48/3. Andere Sorten wurden nur spärlich angeboten, aber wahrscheinlich würden 49/ für prompte Brown Cawnpore akzeptiert werden. Briefliche Nachrichten melden, daß die Aussicht der Toria-Ernte im Pundjab so ausgezeichnet sind, daß man mit eine Fallen der Preise rechnet, falls keine Rückschläge erfolgen. A Rumänien wird berichtet, daß die Rapssaaternte sehr dürftig ist.

Indien verschiffte diese Woche 12000 qurs, gegen 11000 qurs der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen beliefen sich auf 1275 qurs, gege 2200 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern beliefen sich auf 50 qurs, gegen 1000 qurs in der letzten Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nac dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 2000 qurs, gegen 20 qurs im letzten Jahr und 35000 qurs im Jahre 1910.

Sesamsaat. Vor ein paar Tagen wurde Bombay (15%) De Jan. zu 61/6 offeriert oder 6 d unter dem vorher geforderten Pre während jetzt Käufer dasselbe bieten und Verkäufer 3 d mehr ve langen.

Rüböl. Das Abflauen der Nachfrage während der ganzen Woc führte ein Sinken der Preise herbei, die nominell mit £ 31.1 gewöhnliches braunes in Pipen und mit £ 33 für raffiniertes in Ba rels schließen.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Der Bohnen-Markt ve mag immer noch nicht die ernste Aufmerksamkeit der Käufer zu e regen, und da Ablader Posten neuer Ernte reichlicher anboten, wiche Preise 1/3 bis 3/ per Tonne. Hull kaufte Nov.-Dez. billiger a £ 7.19/6 und Dez.-Jan. offeriert zu £ 7.17/6, während Schiffsladunge in diesen Positionen ihre früheren Notierungen von £ 8.2/6 bez £ 8 behaupteten. — Für Sojaöl verliefen die Märkte im ersten Te der Woche mehr oder weniger ruhig, aber infolge der dringende Angebote für Juli-Aug., welche Position am Dienstag zu £ 28 b £ 28.10/ und später herunter bis zu £ 27.10/ verkauft wurde, wa ein allgemeines Weichen der Tendenz zu verzeichnen. Gestern schlo der Markt wieder fest mit einer teilweisen Erholung der Preise u 2/6 bis 10/. Englisches Fabrikat ist durchschnittlich 5/ bis 10/ teure mit £ 29.15/ für London in Barrels und mit £ 28 für gepreßtes Hull Öl (nackt). — Kuchen sind ruhiger, aber nicht billiger.

Olivenöl. Die Notierungen in Liverpool behaupteten ihre fest Haltung und levantinisches hielt sich auf der vorwöchentlichen No tierung von £ 52 per Tonne ab Speicher. Späteres Öl ist sehr fes aber wenig gefragt.

Leinöl.

Rotterdam, den 4. Oktober 1912.

Der Leinsaatmarkt zeigt gegen die Vorwoche wenig Veränderun Die festere Tendenz, veranlaßt durch Zurückhaltung in der Verschiffun infolge höherer Frachten von Nordamerika, angeblich durch Frost i Canada angerichteten Schaden usw., hielt weiter an; allerdings wurd gegen Wochenschluß die Stimmung flauer. Die gesamte, nach Europ schwimmende Menge Leinsaat beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinen
von Indien	71000	111000	118000	162000
von Argentinien	28000	120000	29000	189000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	2000	5000	1000	2000
Amerika	—	—	—	—
Total	101000	236000	148000	353000 qurs.
In der Vorwoche	116000	258000	119000	326000 qurs.

Die Tendenz am Leinölmarkte blieb gleichfalls in der Berichts woche sehr fest. Die Lokonotierung, die schon seit Mitte de Monates unverändert 37 fl. betrug, stieg schließlich auf 37 1/2 fl. un in gleicher Weise bewahrten resp. befestigten die Terminnotierunge ihre Tendenz.

Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko 36 1/4, 36; November 35; November/Dez. 34 3/ 34 7/8; Januar/April 33 1/; Mai/August 31 3/4.

Leinöl.

Die vorige Woche hatte in schwächerer Haltung geschlossen, un die jetzt abgelaufene Woche, deren Beginn mit dem ultimo Septembe znsammenfiel, eröffnete an den sämtlichen Hauptmarktplätzen in aus gesprochen flauer Tendenz. Die Preise nahmen überall eine weichende Richtung an, und wenn auch gegen Schluß dieser Woche eine etwa bessere Stimmung sich entwickeln konnte, die eine geringe Aufbesse rung der Preise im Gefolge hatte, so ist im ganzen doch ein be achtenswerter Rückgang der Notierungen an den sämtlichen Märkte zu konstatieren, wie die unten folgende kurze Zusammenstellung erkennen läßt. In Holland und an den englischen Börsenplätzen wa der Rückgang bei vorrätiger Ware und Oktober-Lieferung etwa größer, wie für November-Dezember und besonders wie für Januar-Apri n. J.; dagegen ging Paris für alle Termine, auch für die nächstjährigen flott zurück.

Der Leinsaatmarkt bewahrte noch einen Rest von Unruhe über die in den letzten Wochen vernommenen ungünstigen Meldungen

r die neue amerikanische Ernte, zumal, da von verschiedenen ten die früheren günstigen Erwartungen gedämpft wurden. Im nzen war die Stimmung im Saatmarkte aber ziemlich ruhig. Nord- erika brachte zwar etwas höhere Saatpreise und behauptete diese h die Woche hindurch, doch fand diese Tatsache weniger Beach- g, weil die anderen Provenienzen eine gleiche Preisbewegung ht erkennen ließen. Die argentinischen Märkte, wie die für indische nsaaten, meldeten willige Tendenz und billigere, teils sogar er- lich billigere Saatpreise. Der Saatmarkt blieb auch in den letzten gen der Woche, nachdem der nur mäßige Umfang der Verschiffungen n Argentinien und Indien und eine abermalige Abnahme der Stocks 1000 tons gemeldet worden waren, ohne Bewegung.

Im inländischen Leinölhandel herrschte die ganze Woche hin- rch eine sehr ruhige Stimmung. Käufer waren nur wenige vor- nden und bei der flauen Stimmung, die der diesmalige Ultimo mit h gebracht hatte, wurde die Zurückhaltung allgemein. Vereinzelt nden sich später Nehmer für kleine Posten disponibler Ware, die 65.50 M und zu 65 M ohne Faß, Frachtparität Geldern, gehandelt rden. Die Nachfrage war im ganzen unbedeutend. Besonders die inölfirnisfabriken klagen über schleppenden Geschäftsgang und zeigen r wenig Interesse für Leinöl. Mit der vorrückenden Jahreszeit rfte der Bedarf noch erheblich geringer werden. Für November- zember- und Frühjahrslieferung kommen die Leinölhersteller noch ht mit billigeren Angeboten heraus. Die meisten Mühlen offerieren r diese Termine überhaupt nicht. Daß infolgedessen bei den Kon- menten kein Interesse für Termingeschäfte besteht, ist erklärlich. lange über die nordamerikanische und kanadische Leinsaaternte chts bestimmtes und endgültiges bekannt wird, dürfte sich auch das einölgeschäft nicht beleben.

Von den Konkurrenzölen konnte Bohnenöl, das jetzt schon seit nigen Wochen eine recht ruhige Tendenz zu verzeichnen gehabt tte, diesmal eine Preissteigerung erzielen. Es kostete prima eng- che Ware ca. 57 M, ostasiatische gute Qualität ca. 56 M inkl. rrel cif Antwerpen-Rotterdam. Amerikanisches Maisöl notierte unter eichen Bedingungen 58 M. Kottonöl war diesmal weichend, doch nnte amerikanische Ware sich später wieder aufbessern, letztere tiert heute 59—60 M, je nach Lieferzeit, prima weiße Qualitäten 1—2 M ehr, englische Ware ca. 56 M.

Für Leinöl sind die Preise heute:

in Amsterdam	36 fl,	gegen 37¼ fl	vor 8 Tagen,
„ London	33.6 sh,	gegen 34.6 sh	„ „ „
„ Hull	32.6 sh,	gegen 33 sh	„ „ „
„ Paris	78.50 frs.,	gegen 82.— frs.	„ „ „
im Inland	65.— M,	gegen 66—. M	„ „ „.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	30. Sept.	1. Okt.	2. Okt.	3. Okt.	4. Okt.	5. Okt.
rpentin	66/70½	66½/71	65/69½	65½/70	65½/70	65/69½
ndenz	steigend	stetig	stetig	ruhig	ruhig	stetig
lm, Lagos	68	68	68	68	68	68
do. Accra	60	60	60	60	60	60
lmkern	79-79½	79-79½	79-79½	79-79½	79-79½	79-79½
lmkernölfettsäure	67	67	67	67	67	67
kosölfettsäure	67	67	67	67	67	67
dnuß	66	66	66	66	66	66
kos la. Kochin	91	91	91	91	91	91
do. Harburger	87/—	87/—	87/—	87/—	87/—	87/
do. Ceylon	—	—	—	—	--	—
do. Harburger	84/	84/—	84/—	84/	84/—	84/—
ttos. amerik.	62	62	62	62	62	62
do. englisch	57	57	57	57	57	57
do. Harburger, weiß	78/76	78/76	78/76	78 76	78/76	78/76
do. Harburger, gelb	75 73	75/73	75/73	75/73	75/73	75/73
als, amerik.	61	61	61	61	61	61
ohnen, englisch	61	61	61	61	61	61
do. chinesisch	61	61	61	61	61	61
do. deutsch	67	67	67	67	67	67
olzöl, chinesisch	71	71	71	71	71	71
izinus, I. Pressung	59	59	59	59	59	59
do. II. do.	57	57	57	57	57	57
ndenz	fest	fest	stetig	stetig	stetig	stetig
almkuchen	129—32	129—32	128—31	128—31	128—31	128—31
einkuchen	170—72	170—72	167—75	167—75	167—75	167—75
rdnuß, do. Mrs.	145—50	145—50	145—50	145—50	145—50	145—50
do. Bordeaux	165—66	165—66	165—66	165—66	165—66	165—66
do. spanisch	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50	147—50
do. deutsch	172—74	172—74	172—74	172—74	172—74	172—74
okosk. deutsche	160—65	160—65	155—66	155—66	155—66	155—66
do. Indische	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58
do. Ceylon	154—58	154—58	154—58	154—58	154—58	154—58
apskuchen La Plata	115—18	115—18	115—18	115—18	115—18	115—18
do. deutsch	115—20	115—20	115—20	115—20	115—20	115—20
Sojakuchen	161½	161½	161½	161½	161½	161½
do. Harburg	153	153	153	154	154	154
Tendenz	fest	fest	stetig	stetig	stetig	stetig
Sojabohnen	185/65	185/65	185/63	185/63	185/63	185/63
Sojabohnenschrot	153	153	155	155	155	155
Palmkernschrot	123	123	124	124	124	124
Tendenz	still	still	stetig	stetig	fest	stetig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†k. Klagenfurt (Kärnten). Erste Kärntner Dampf-Talgschmelze, Seifen-, Kerzen-, Glyzerin-, Glaubersalz-, Bittersalz-, Kristallsoda-Fabriken und Alpenländische Margarinwerke Paul Hatheyer, Klagenfurt. Inhaber ist Herr Paul Hatheyer.

k. Berlin. Mit 20000 M Stammkapital bildete sich hier die Firma Kaim & Dresdner. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Parfümerien, Kosmetika und Seifen für eigene und fremde Rechnung. Geschäftsführer ist Kaufmann Herr Julius Dresdner, Berlin.

k. Berlin. Die Kronprinzessin Cecilie hat anläßlich ihres Geburtstages dem Kommerzienrat Oskar Lohse, Parfümeriefabrik, das Prädikat Ihres Hoflieferanten verliehen.

k. Freiberg i. S. Die Seifenfabrik Ludwig Küntzelmann in Dresden-A. wurde auf der hiesigen Erzgebirgischen Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

k. Hamburg. Mit 25000 M Stammkapital bildete sich hier die Firma Öl-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb und die Fabrikation von Ölen, Schmiermitteln, Fetten und technischen Artikeln. Geschäftsführer sind die Kaufleute Herren Jaroslav Kaspar und Reinhold Albert Richard Adam Schacke.

-m. Kajana, Finnland. Herr Konsul August Snellmann in Uleaborg (Nord-Finnland) errichtete hier eine Harz- und Terpentinfabrik, die nach einem ausländischen Patent, das Snellmann erwarb, Harz aus Baumwurzeln gewinnen will.

-m. Kopenhagen. Großhändler N. Sörensen, Inhaber der Öleinfuhrfirma Dansk Olie-Import, Colbjörnsensgade Nr. 6, ist gestorben.

* Prag-Kgl. Weinberge. Am 28. Sept. a. c. schied plötzlich infolge eines Herzschlages Herr Franz Prochazka, kaiserlicher Rat, Hoflieferant und Chef der gleichnamigen renommierten Parfümeriewarenfabrik, als er dem Jagdvergnügen huldigte, aus dem Leben.

k. Rathenow. H. Gartenschläger eröffnete, Forststraße 56, ein Barbiergeschäft.

k. Saarbrücken. Die Seifenfabrik von Gebrüder Kiefer im Stadtbezirk St. Johann wird ihren Fabrikbetrieb mit 1. April nächsten Jahres von hier nach Kehl bei Straßburg i. E. verlegen.

k. Schneidemühl. Martha Murche hat sich, Brauerstr. 127, als Friseuse niedergelassen.

k. Schweinfurt. Seifenfabrikant Gottlieb Kraus will sein Fabrikgebäude durch Anbau erweitern.

k. Sprottau. Demnächst wird Herr Fabrikbesitzer Carl Rümpler mit dem Bau einer großen Wachswarenfabrik beginnen. Diese Fabrik erhält ihren Platz in der Nähe des städt. Schlachthofes, wo sich die Wachsbleiche der Rümpler'schen Fabrik befindet.

-m. Stockholm. S. G. Sundin machte, Drottninggatan 65, ein Parfümerie- und Damenfriseurgeschäft auf.

k. Straßburg i. E. Die Straßburger Seifenpulverfabrik in Metzgerau hat ihren Betrieb hier aufgenommen.

k. Tittmoning. Herr Seifenfabrikant Anton Strobl ist gestorben.

-m. Upsala, Schweden. Henrik Gahns Aktiebolag, Fabrik von Parfümerie- und Toiletteartikeln, beschloß das Aktienkapital von 250000 Kronen um 100000 Kronen in Vorzugsaktien zu erhöhen. Verwaltungsdirektor wurde Erik Gahn an Stelle des ausgeschiedenen Joh. Axel Hagelin, an dessen Stelle Freiherr Carl Gustaf Gerard De Geer in Upsala in den Vorstand eintrat.

-m. Wiborg in Finnland. Finska Kemiska Aktiebolag hat in ihrem Werk bei Imatra eine neue Industrie, die Gewinnung von Harz aus Rinde, Zweigen und Holzabfällen nach einem von Professor G. Komppa, Professor der Technischen Hochschule in Helsingfors und Vorstandsmitglied der Firma, erfundenen, patentierten Verfahren aufgenommen.

-m. **Argentiniens Ausfuhr von Waltran,** die erst im Jahre 1908 in Aufnahme kam, ist in starkem Steigen, sie betrug, einem dänischen Konsulatsbericht zufolge, im Jahre 1911 etwa 6000 Tons (1910: 4500; 1909: 2250 Tons) im Werte von ca. 1.2 Millionen Gold-Pesos.

Erhöhung der Seifenpreise. Die Seifenfabrikanten von Hamburg-Altona ließen ab 1. September eine Erhöhung der Preise für Ölseife eintreten.

Vom Weltmarkt.

-st- **Eine Walfangstation in Swakopmund** (D. S. W.-Afrika). Die Firma *Mohnhaupt & Co.* in Durban hat die Genehmigung erhalten, 5 Kilometer nördlich von hier eine Niederlassung zu gründen, um

von dort aus Walfang zu treiben. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß nun endlich auch einmal eine deutsche Firma (die Firma Mohnhaupt & Co. soll urdeutsch sein) die Walfängerei an der hiesigen Küste betreibt und daß das deutsche Schutzgebiet auch etwas von der Sache profitiert, denn, wie man hört, sollen jährlich etwa M 270000 für die Lebensbedürfnisse der Angestellten im Schutzgebiet selbst ausgegeben werden. Die Maschinen etc. sollen von einer Berliner Firma geliefert werden, die auch das Patent besitzt, Walfische geruchlos auszuschlachten. Es sollen im ganzen ca. 40 Weiße und ca. 50 Eingeborene beschäftigt werden. Man rechnet mit einer Lebensdauer des Unternehmens von etwa 10 bis 15 Jahren. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Kapital von 1 Million Mark. In etwa drei Monaten gedenkt man mit den Arbeiten beginnen zu können. Von Swakopmund aus soll eine Bahn in Kapspur nach der Niederlassung geführt werden, da die ganze Ein- und Ausfuhr über Swakopmund geleitet werden soll.

Olivenproduktion in Spanien 1911. Die im Berichtsjahre mit Oliven bebaute Gesamtbodenfläche betrug 1435117 ha, also um 18995 ha mehr als im Jahre 1910. Die Olivenproduktion bezifferte sich auf rund 17.2 Millionen q. Das Ernteergebnis im Jahre 1910 stellte sich auf nur 6.1 Millionen q Oliven. Die höchsten Produktionsziffern wurden in den Provinzen Sevilla und Córdoba erreicht, wo die Olivenernte auf 4.1, beziehungsweise 3 Millionen q stieg. Die Olivenölproduktion dieser Provinzen ergab ein Erträgnis von 832800, beziehungsweise 582000 q.

Ausgiebige Ernteergebnisse wurden in nachstehenden Provinzen verzeichnet:

	Meterzentner
Málaga	250000
Jaén	180000
Lérida	142000
Valencia	133000.

Die geringste Olivenernte verzeichnete man in den Provinzen Logo und Orense, wo das Ergebnis 38, beziehungsweise 50 q betrug.

Die Ölernte der acht andalusischen Provinzen bezifferte sich auf 1941379 q und beträgt demnach 61.59% der Gesamtölproduktion Spaniens. (Handelsmuseum.)

-o- **Die Einfuhr von Knochenfett nach Österreich-Ungarn im Jahre 1911.**

Herkunftsländer	Gewichtsmenge in q	Wert in Kronen
Belgien	182	10010
Dänemark	6440	354200
Deutsches Reich	26387	1451285
Großbritannien	8039	442145
Hamburg (Freihafen)	103	5665
Niederlande	2914	160270
Norwegen	852	46860
Schweden	1808	99440
Schweiz	986	54230
Serbien	626	34430
Britisch-Indien	96	5280
Ägypten	92	5060
Britische Besitzungen in Afrika	422	23210
Argentinische Republik	115	6325
Vereinigte Staaten von Amerika	11049	607695
Summe im Jahre 1911	60111	3306105
gegen 1910	44163	2561454
gegen 1909	49498	2623394
gegen 1908	60426	3142152
gegen 1907	73706	3980124.

Der Zollsatz für Knochenfett beträgt K 2.50 pro 100 kg.
(Der Rohproduktenhändler, Wien.)

Gewerbliches Rechtsschutzwesen.

Liegt in der Bezeichnung „Gesetzlich geschützt“ ein Hinweis auf das Vorhandensein eines Patentschutzes?

Von Rechtsanwalt Dr. *Wehner*, Hamburg.

In der letzten Zeit finden sich in den Fachzeitschriften wiederholt Anfragen aus dem Leserkreis, ob die Bezeichnung „Gesetzlich geschützt“ („Ges. gesch.“) auf das Vorhandensein eines Patentschutzes hinweise und sich daher als Patentanmaßung darstelle, wenn die mit dieser Bezeichnung gekennzeichnete Ware lediglich nach Maßgabe des Warenbezeichnungsgesetzes geschützt sei. Darauf wurde den Redaktionen meist geantwortet, daß ihres Erachtens die Bezeichnung „Ges. gesch.“ nur auf Marken- und Musterschutz bezug habe, da der Patentschutz stets mit Vermerken wie D. R. P. gekennzeichnet werde.

Dieser Ansicht ist beizupflichten. Seit einer Reihe von Jahren wird auf Waren, Verpackungen, Prospekten u. s. w. stets der Vermerk „Ges. gesch.“ gebraucht, um anzuzeigen, daß die (wörtliche und bildliche) Bezeichnung der betr. Ware nach Maßgabe des Warenbezeichnungsgesetzes als Warenzeichen geschützt sei. Vielfach wird auch die eigentümliche Ausstattung, Aufmachung einer Ware — die, ohne eingetragen zu sein, Schutz genießt — als „Gesetzlich geschützt“ bezeichnet. Ein Blick in einen Warenkatalog oder die Prüfung einer Schaufensterauslage, namentlich von chemisch-technischen Artikeln, wird lehren, daß eine Art der Bezeichnung vorliegt, die man heute nicht mit Unrecht als allgemeine Verkehrssitte ansprechen kann.

Es werden also heutzutage die beteiligten Kreise, seien es Wiederverkäufer oder das kaufende Publikum (von Ausnahmen abgesehen, die nicht in Betracht kommen), nie der Ansicht sein, die fragliche Bezeichnung wolle einen Patentschutz vortäuschen. Damit entfällt aber die Anwendbarkeit des § 40 des Patentgesetzes (Patentanmaßung), wonach eine Bezeichnung nur dann als Patentanmaßung strafbar ist, wenn sie geeignet ist, den Irrtum zu erwecken, es existiere Patentschutz.

Auf diesen Standpunkt hat sich auch das Schöffengericht Altona bezüglich der chemisch-technischen Artikel am 15. Mai ds. J. in einer von mir vertretenen Sache (Aktenzeichen 4 c D 194/12, 13) gestellt. Ein Fabrikant chemisch-technischer Artikel der Radfahrerbranche hatte Waren, die mit seinen eingetragenen Bildzeichen und Wortzeichen versehen waren, als „Gesetzlich geschützt“ bezeichnet. Dabei hatte er noch teilweise die Wortzeichen mit Anführungsstrichen versehen. Hierin hatte die Staatsanwaltschaft, durch die Anzeige eines Konkurrenten aufmerksam gemacht, eine Patentanmaßung erblickt und Anklage erhoben. In der Hauptverhandlung haben dann die beiden auf meinen Antrag vernommenen Sachverständigen übereinstimmend bekundet, heutzutage sei es in der Branche der chemisch-technischen Artikel zur allgemeinen Verkehrssitte geworden, den Warenzeichen- und Ausstattungsschutz als „Gesetzlich geschützt“ zu bezeichnen und kein vernünftiger Mensch komme auf die Idee, daß der betr. Gewerbetreibende damit einen Patentschutz vortäuschen wolle, zumal ja gerade bei chemisch-technischen Artikeln nicht der Stoff selber, sondern nur das besondere Herstellungsverfahren patentrechtlich geschützt werden könne. Wer ein Patent besitze, bezeichne es stets mit D. R. P. oder ähnlichen Bezeichnungen, niemals aber mit dem farblosen Ausdruck, „Ges. gesch.“ Auf Grund dieser Feststellungen der beiden Sachverständigen erfolgte dann die kostenlose Freisprechung des angeklagten Fabrikanten.

Dieser Spruch des Altonaer Schöffengerichts wird meines Erachtens der heutigen Verkehrsentwicklung durchaus gerecht. Allerdings hat das Reichgericht in einigen älteren, kurz nach Erlaß des Patentgesetzes ergangenen Erkenntnissen ausgesprochen, die Bezeichnung „Gesetzlich geschützt“ könne zu Irreleitungen in dem Sinne, daß das Publikum Patentschutz annehme, Anlaß geben. Es hat aber schon damals hinzugefügt, daß es stets auf die besonderen Umstände des Falles ankomme, und hatte eine solche Möglichkeit der Irreführung damals nur infolge der konkreten Sachlage angenommen. Derartige Einzelfälle dürfen aber niemals verallgemeinert werden, und vor allem muß der fortschreitenden Verkehrsentwicklung und insbesondere einer sich bildenden Verkehrssitte Rechnung getragen werden. Denn gerade bei dem Delikte der Patentanmaßung handelt es sich um einen Verstoß gegen die allgemein herrschende Anschauung von der Bedeutung einer Bezeichnung einer Ware.

Fußbodenöl „Securitas“.

Urteil des Reichsgerichts vom 24. September 1912.

sk. Leipzig, 24. September. (Nachdr. verb.) Vielfach bestehen noch im Publikum, zum Teil auch in kaufmännischen Kreisen, irrige Anschauungen über den Umfang eines erteilten Schutzes, insbesondere über den Unterschied eines Warenzeichenschutzes und eines Patentes, das auf ein bestimmtes Produkt oder ein Herstellungsverfahren erteilt ist. Da nun einer durch Patent, durch Warenschutz, geschützten Ware gemeinhin immer ein Vorzug vor der nichtgeschützten erteilt wird, nehmen manche Geschäftsleute gern die Gelegenheit wahr, durch unklare Angabe eines Warenzeichenschutzes den Besitz eines Warenschutzes vorzutäuschen und durch dieses unredliche Manöver das konsumierende Publikum wie die anständige Konkurrenz empfindlich zu schädigen. Ein typisches Beispiel hierfür bietet der Fall des Kaufmanns *George Meyer* in Schöneberg bei Berlin, der am 30. März 1912 von der Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen unlauteren Wettbewerbs und Patentanmaßung zu 20 M Geldstrafe verurteilt worden ist. *Meyers* Ehefrau ist Inhaberin eines Handelsgeschäftes *S. Meyer* in Schöneberg, das sich mit dem Vertrieb eines staubbindenden amerikanischen Fußbodenöls „Securitas“ befaßt und für die Warenzeichen „Semperitas“ und „Securitas“ Warenzeichenschutz besitzt. *George Meyer*, der Geschäftsführer und tatsächliche Leiter des Geschäftes, ließ nur auf Prospekte und Briefbogen drucken, das von ihm vertriebene Fußbodenöl „Securitas“ sei „patentamtlich geschützt“. „Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.“ Das Publikum sollte demzufolge annehmen, der Patentschutz des Warenzeichens erstrecke sich auch auf die Ware oder das Herstellungsverfahren. *Meyer* wollte also in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt waren, durch wissentlich unwahre Angaben über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere die Beschaffenheit der angepriesenen Ware, den Anschein eines besonders günstigen Angebots in fortgesetzter Handlung erwecken. Er wurde daher auf Grund der §§ 4, 13 und 22 des Reichsgesetzes vom Jahre 1909 betr. den unlauteren Wettbewerb und des § 40 Abs. 2 des Reichspatentgesetzes vom 7. April 1891 Patentvergehen in Idealkonkurrenz mit unlauterem Wettbewerb zur Verantwortung gezogen. Gegen das erstinstanzliche Urteil legte *Meyer* Revision beim Reichsgericht

Er sei nur Geschäftsführer oder Reisender der Frau Meyer. strafbare Handlung könne hier höchstens von anderen Ange- ten, die mit dem Versand der Prospekte oder der Benutzung der fbogen betraut waren, begangen sein. Überhaupt sei auch weder Wettbewerbs- noch das Patentgesetz verletzt. Der zweite afsenat des Reichsgerichts erkannte jedoch, gemäß dem An- e des Reichsanwaltes, auf Verwerfung des Rechtsmittels und be- gte das Urteil des Landgerichts Berlin II.

Submissions-Resultate. (Nachdr. verb.)

12. Juni 1912. Kgl. Eisenbahndirektion Hannover. Lieferung Los 7. 900 kg Leim. Los 9. 5500 kg Einsatzhärtemasse. Los 10. kg Schellack, frei Leinhausen.

Submittenten	Forderung pro 100 kg 7	9	10
l Gronewaldt, Berlin	75.—	32.50	
und	95.—		
ther Meyer Nachf., Hannover	92.—		150.-
au, Kessel & Co., Köln	69.—		
I. Hagen, Hamburg	72.—		140.-
bis	102.-		180.-
Carl Feuerstein, Krefeld	97.—		
mann & Becker, Dresden	65.—		
r. Oetting, Berlin	64.—		140.-
dberg & Co., Kassel	66.—		
l Krauthammer, Berlin	78.—		
ert Baurmann, Aue		16.—	
ert Gärtner, Halle a. S.			
in Stückgutsendg.		18.50	
in Ladungen		17.25	
		20.50	
lenkell, Chemnitz		15.25	
de Venter, Hannover			
go Fürst & Co., Berlin			130.-
und			134.-
			160.-
ef Müller, Schmalkalden			138.-
L. Cohn & Co., Berlin			

C) Lieferung von Leinöl und Terpentinöl. Leinöl in Ladungen 10000 kg. Los 1. 80000 kg frei Leinhausen. Los 2. 31000 kg Gotha, in 5- und 10 t-Ladungen. Los 3. 1800 kg frei Neumünster. 4. 1200 kg frei Wittenberge. Los 5. 1600 kg frei Harburg. Los 6. kg frei Osnabrück.

Submittenten	C 1	2	3	4	5	6	Lieferort frei*)
ald Dörken, Herdecke, W.	65.—	65.—	65.—	65.—	65.—	65.—	Leinhausen
becker Ölfabrik vorm. Aßmus, Lübeck	77.95	77.95	79.—	80.—	79.—	82.—	Ratzeburg
hrorter Ölfabrik, Ruhrort	74.75	74.75	81.—	82.25	80.—	78.—	Ruhrort
eslauer Mineralöl-werke, Breslau	75.90	75.90	79.40	80.50	77.—	81.—	Hamburg
kar Fischer, Karlsruhe	58.—	58.—	63.20	63.20	63.50	59.50	Hamm

*) Die Lieferorte beziehen sich nur auf Los 1 und 2.

Französisches Terpentinöl, bei Lieferung in eisernen Fässern von 180 bis 200 kg Inhalt. Los 7. 4000 kg frei Leinhausen.

Französisches Terpentinöl, bei Lieferung in Fässern des Lieferers. s 8. 800 kg frei Wittenberge. Los 9. 700 kg frei Harburg. Los 10. 00 kg frei Neumünster. Los 11. 700 kg frei Kassel-O. Los 12. 0 kg frei Kassel-R.

Submittenten	7	8	9	10	11	12
ulff & Mosel, Düsseldorf	38.75				40.75	40.75
lius Lewisson, Berlin	90.—	90.—	90.—	90.—	90.—	90.—
einrich Kau, Bonn	77.10	77.—	76.60	76.90	78.20	78.20
ebr. Schubert, Berlin	77.—	76.50	78.—	79.50	79.50	79.50
l. Gottschalk, Leipzig				215.-		

Los 13. 1400 kg frei Göttingen, Los 14. 4400 kg frei Paderborn, os 15. 2000 kg frei Gotha, Los 16. 900 kg frei Erfurt, Los 17. 500 kg ei Meiningen, Los 18. 1500 kg frei Lingen, Los 19. 2000 kg frei nabrück.

	13	14	15	16	17	18	19
Wulff & Mosel, Düsseldorf	40.25	40.—	41.50	41.50			39.25
Julius Lewisson, Berlin	90.—	90.—	90.—	90.—	90.—	90.—	90.—
Heinrich Kau, Bonn	78.—	78.30	78.90	79.20	79.60	78.30	77.40
Gebr. Schubert, Berlin	79.50	79.50	79.50	78.50	79.50	80.50	80.—
Gustav Struve, Gößnitz S.-A.				83.—	83.—		

Terpentinölersatz bei Lieferung in Fässern des Lieferers. Los 20. 800 kg frei Wittenberge. Los 21. 1000 kg frei Neumünster. Los 22. 2200 kg frei Harburg. Los 23. 2200 kg Kassel-R. Los 24. 300 kg frei Kassel-O. Los 25. 600 kg frei Göttingen. Los 26. 2800 kg frei Paderborn. Los 27. 3600 kg frei Gotha. Los 28. 1900 kg frei Erfurt. Los 29. 4300 kg frei Leinhausen, Werkstättenbahnhof. Los 30. 1500 kg frei Osnabrück.

Submittenten	20	21	22	23 bis 24	25	26	27 bis 28	29	30
Wulff & Mosel, Düsseldorf				31.50	31.50	31.—	32.—	32.—	31.—
und				40.75	40.25	40.—	41.50	38.75	39.25
H. Lerche Wwe, Bremen, frei Leinhausen	90.—	90.—	90.—	90.—	90.—	90.—	90.—	90.—	90.—
Deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft, Hannover, nach Probe	37.—	37.—	37.—	37.—	37.—	37.—	37.—	37.—	37.—
bis	48.75	48.75	48.75	48.75	48.75	48.75	48.75	48.75	48.75
Julius Levisson, Berlin	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—
Josef Schäfer, Köln	49.95	49.95	49.95	49.95	49.95	49.95	49.95	49.95	49.95
Karl Krauthammer, Berlin	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—
Fr. Barm, Köpenik, ab Werk	30.—	30.—	30.—	30.—	30.—	30.—	30.—	30.—	30.—
Heinrich Kau, Bonn	43.50	42.—	42.—	41.50	42.—	42.—	42.—	43.—	43.—
A.-G. für Petroleumindustrie, Nürnberg verzollt	45.—	45.—	45.—	45.—	45.—	45.—	45.—	45.—	45.—
Gebr. Schubert, Berlin	32.—	34.—	33.50	34.—	34.—	34.—	34.—	34.—	34.—
Dr. Graf & Co., Neubabelsberg	47.—	48.—	48.—	49.—	48.—	49.—	48.—	48.—	49.—
Julius Gottschalk, Leipzig	31.—	31.—	32.—	32.—	32.—	31.—	30.—	31.—	32.—
Benzinwerke Wilhelmsburg, Wilhelmsburg	32.50	31.50	30.—	35.—	34.25	34.50	35.75	33.—	33.25
und	38.50	37.25	36.—	41.—	40.25	40.50	41.75	39.—	39.25
Max Rogler Düsseldorf	37.—	37.—	37.—	36.50	36.50	36.50	37.—	36.50	36.50
Gust. Struve, Gößnitz S.-A.	38.50	40.50	40.—	39.—	38.—	39.—	37.—	39.—	38.50
Los 28							36.50		
Oskar Fischer, Karlsruhe	39.25	39.25	38.25	36.90	37.25	35.40	38.50	36.75	35.50

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

August Dischner, Dortmund, Wortz. „Bügelfix" für Seife etc. Eingetr. unter 162203 am 18. 7. 12. — L. Elkan Erben, G. m. b. H., Berlin-Westend, Wortz. Majestät für Seifen etc. Eingetr. unter 162204 am 18. 7. 12. — Grau & Locher, Schw. Gmünd, „Kala" für Stärke etc. Eingetr. unter 162205 am 18. 7. 12. — Gustav Hintze, Berlin, Packung, Blitzblank für Scheuerpulver etc. Eingetr. unter 162219 am 18. 7. 12. — Gustav Hintze, Berlin, Packung Blitzblank für Scheuerpulver etc. Eingetr. unter 162220 am 18. 7. 12. — Leopold Lewisson, Berlin, Wortz. Mapura für Seifen etc. Eingetr. unter 162236 am 18. 7. 12. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Lusatia für Soda etc. Eingetr. unter 162354 am 22. 7. 12. — Ang. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Zegeno für Seifen etc. Eingetr. unter 162244 am 19. 7. 12.

Emil Hildisch, Halle a. S., Wortz. Restlos für Rasiersalben. Eingetr. unter 162398 am 23. 7. 12. — J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Wortz. Rustica für Parfümerien etc. Eingetr. unter 162422 am 24. 7. 12. — Edelmuth & Oppenheim, Frankfurt a. M., Wortz. Nosto für Stärke etc. Eingetr. unter 162426 am 24. 7. 12. — Georg Schicht A.-G., Aussig, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 162430 am 24. 7. 12. —

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu woll

Derselbe. Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 162431 am 24. 7. 12.

Rudolf Brockmann, Berlin, Wortzeichen Combozon für kombinierte Sauerstoffbäder. Eingetragen unter 162542 am 27. 7. 12. — August Eccarius, Hannover-Döhren, Phantasiebild für Scheuerpulver etc. Eingetr. unter 162541 am 27. 7. 12.

Fa. J. M. Wendisch Nachf., Thorn, Wortz. Vistula für Seifen etc. Eingetragen unter 162691 am 1. 8. 12. — Fa. J. Simon & Dürkheim, Offenbach a. M., Wortz. Formolist für Seifen etc. Eingetragen unter 162692 am 1. 8. 12. — Fa. Hermann F. Wölfling, Mannheim, Wortz. Nivosine für Seifen etc. Eingetragen unter 162693 am 1. 8. 12. —

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

200. Metallputztücher „The Rayo Rag". S. in S.
201. Russischen oder amerikanischen Asphalt. S. W. in S.
202. Goudron oder Hartpech. S. W. in S.
203. Griechisches oder dunkles amerikanisches Harz. S. W. in S.
204. Wo ist das Domizil der Southern Wessonoil Company in Amerika. G. L. in H.

Beantwortungen.

186. **Preiswürdig für den Export nach Griechenland Paraffinschuppen in dunkler Färbung mit 25% Mineralölgehalt, Schmelzpunkt 44—45° C.:** Leon Rappaport, Drohobycz, Galizien, Grunwaldstr. 50.

190. **Fliegenfänger „Mucki":** Moscari & Weiß, Wien XVIII/1.

199. **Billiges und reelles Konsistenzfett:** Empire Oil Company G. m. b. H., Mainz; Frank & Co., Chemische Fabrik, Brandenburg i. H.; Otto Fries, Inh. Dr. Hunger, Löttringhausen; Wilhelm Langhammer, Chemische Fabrik Leipzig-Großzschochern; A. Lattmann, Chemische Fabrik, Halle a. S.; Johannes Müller, Rostock, Schwibbogen 6; Heinr. E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort; H. Wertheim Söhne, Weißensee-Berlin, Pistoriusstr. 31/33.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Keller-Dorian & Silvin, Lyon** bei.

31398

321c1

T-N-KA IV PERBORAT SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL. D. R. P.

WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN. SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION.

! Garantiert beste Qualität absolut unschädlich !

Auskünfte durch die Fabrikanten:

ENKA

CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

BAU- und INGENIEUR-BUREAU für Projektierung und technische Durchführung rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN

Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig

32555

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarb tung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Gru seifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) u nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfab Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationell Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.

Spezialauskunftsstelle

für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.

31590

32614

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

Chemisches Laboratorium

Dr. C. Stiepel

Analytisches u. techn. Spezial-Laboratorium für die Fett-, Oel u. Seifen-Industrie

Berlin-Südende, Brandenburgischestr. 4.

38045

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
gt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
egennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
utsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx, M. Steffan und G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

r. 43.—1912. **Augsburg, 23. Oktober.** 39. Jahrg.

orliegender Nummer ist als Gratisbeilage für die nenten die 13. Fortsetzung [Seite 153—168] des zweiten les der „Warenkunde für chemisch-technische Fabri-n“ beigefügt.

Inhalt des Hauptblattes:

Zur Kenntnis neuer, in der Seifenindustrie gebrauchter Sauerstoffverbindungen 1133. — Herstellung harten Kern-, Halbkern- und Leimseifen 1134. — henfett und seine Verwendung (Schluß) 1136. — Fahrt nach Walfischbay 1137. — Pressung oder Exion? 1138. — Extrastarke Riechpulver 1140. — Rasierer 1141. — Abnorme Veränderungen des Bienenwachses r Luftbleiche 1142.

iteraturbericht 1143.

hemische Mitteilungen: Über Untersuchungen einiger Fette und Öle des Handels.

leine Zeitung: Schwermetallseifen. Eine neue Seife. Darstellung von aktiven Sauerstoff enthaltenden Präparaten. Manganverbindungen als Fehlerursache in der Baumwollstückfärberei. Hydrierung von Fettsäuren und ihren Verbindungen. Candelillawachs.

ragekasten. — Sprechsaal: Zur Verwendung der gehärteten Öle.

Inhalt des Beiblattes:

achsseifen und Wachsemulsionen 1147. — Kraftrad-148. — Chemisch-technische Präparate zur Behandvon Leder 1148.—Umwandlung flüssiger Öle in viskose, erstellung von Schmierölen geeignete Produkte 1149.

undschau: Irisierende Farben- und Anstriche. Schwarze Farbe für Öle, Öllacke und Fette. Innenanstrich für Dampfkessel. Montanwachs als Appretur- und Imprägnierzusatz.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe sieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion et.

Kenntnis neuer, in der Seifenindustrie gebrauchter Sauerstoffverbindungen.

Von Ingenieur-Chemiker Dr. *M. Bauer.*

Es ist nicht zu verkennen, daß die Seifenindustrie, der jüngsten Kinder unserer chemischen Technik, sich aschend schnell aus den empirischen, handwerksren Arbeitsverfahren zum wissenschaftlich begründeten kbetrieb entwickelt hat. Nicht zum wenigsten hat es den Fortschritten der Chemie und der Entwicklung und Anpassungsfähigkeit der Maschinentechnik an die Bedürfnisse des Marktes zu verdanken. Lieferte ihr die Maschinen-Industrie neue Apparate, welche ihr erlaubten, das Arbeitsverfahren bis zur versandfähigen Seife um ein bedeutendes abzukürzen, so stellte ihr die Chemie neue Verfahren zur Spaltung der Fette zur Verfügung, so das *Krebitz*'sche, *Twitchell*'sche und fermentative Verfahren, welche eine wirtschaftlichere und billigere Herstellung der Seife ermöglichten.

Aber auch sonst hat sich die Seifenindustrie zielbewußt nach Neuem umgesehen, um es nutzbringend in ihre Dienste zu stellen. Kaum war es daher der chemischen Industrie gelungen, eine unter den Sauerstoffverbindungen besonders hervortretende Gruppe, die Peroxyde und Persalze, Verbindungen mit leicht abspaltbarem sogenannten aktiven Sauerstoff, genügend billig herzustellen, als die Seifenfabrikanten auch schon erkannten, welch großer Nutzen ihnen aus diesen chemischen Verbindungen erwachsen könne. Und sie haben recht erkannt. Die Träger des aktiven Sauerstoffs, der meist eine kräftig bleichende Wirkung mit Unschädlichkeit verbindet, die Peroxyde und Persalze finden eine ausgedehnte Anwendung und verdienen infolge ihrer wertvollen Eigenschaften die Aufmerksamkeit, die ihnen allenthalben entgegengebracht wird. Heute werden in der Seifenindustrie zur Herstellung von Waschmitteln mehrere dieser Verbindungen in großer Menge verwendet.

Ich möchte in nachstehendem kurzen Aufsatz die Leser dieser Zeitschrift mit der Herstellung und den Eigenschaften einiger dieser Körper näher bekannt machen, da es immerhin von Interesse ist, die Stoffe, mit denen man zu arbeiten hat, auch näher kennen zu lernen.

Außer den bekannten Methoden mit Hilfe der Elektrolyse des Wassers oder auf mechanischem Wege durch Kompression und fraktionierte Destillation der Luft nach dem Verfahren von *Linde* und von *Hildebrandt*, den Sauerstoff direkt herzustellen, gibt es noch eine Klasse von chemischen Verbindungen, die den Sauerstoff in labiler Bindung enthalten, sodaß er daraus leicht abgespalten werden kann. Als Hauptvertreter dieser Körperklasse, der Persalze, kam bis vor nicht all zu langer Zeit das Wasserstoffsuperoxyd in Betracht, das im Jahre 1818 von *Thénard* entdeckt und bis in die jüngste Zeit nur als 3%ige wässerige Lösung in den Handel kam. Neuerdings trat nun im Natriumperoxyd und Natriumperborat ein willkommener Ersatz auf den Plan. Beide enthalten den Sauerstoff in handlicher Form an einen festen Körper ge-

bunden, und diese Eigenschaft im Verein mit der bleichenden, desodorisierenden und desinfizierenden Wirkung des frei gemachten Sauerstoffs bedingt die große Verwendungsfähigkeit dieser Verbindungen und hat das Wasserstoffsuperoxyd mehr und mehr aus seinen Verwendungsgebieten verdrängt.

Das Natriumsuperoxyd oder abgekürzt das Natriumperoxyd ist schon seit langer Zeit bekannt; eine Bedeutung für die Technik erlangte es jedoch erst in neuerer Zeit, als es nach Vervollkommnung des Herstellungsprozesses gelang, die Verbindung im großen Maßstabe billig zu produzieren. Zuerst war es *Harcourt*, dem die Darstellung des Natriumperoxydes im Jahre 1861 gelang. Er erhitzte metallisches Natrium im Sauerstoffstrome, bis das Gewicht der Verbindung nicht mehr zunahm, bis also kein Sauerstoff mehr aufgenommen wurde. Eine Bedeutung konnte dieses Verfahren nicht gewinnen. Später folgte dann eine ganze Anzahl von Erfindern, welche die Oxydation des Natriums mit Hilfe des Luftsauerstoffs vornahmen. Mit dem glücklichsten Erfolge löste diese Aufgabe *H. Castner*, dessen Verfahren durch das D. R. P. 67694 geschützt wurde. Das Übergewicht des *Castner*'schen Verfahrens über alle anderen beruht vor allem in seinem kontinuierlichen Betrieb. Es besteht im wesentlichen darin, daß das metallische Natrium, das durch feurigflüssige Elektrolyse von Ätznatron gewonnen wird, in Aluminiumgefäßen, nachdem man die Temperatur des Ofens bis auf 300° gesteigert hat, durch ein aus Sauerstoff und Stickstoff bestehendes Gasgemisch einer allmählichen Oxydation unterworfen wird. Die allmähliche Oxydation hat hauptsächlich den Zweck, eine zu große Temperaturerhöhung, durch welche die Gefäße Schaden leiden würden, hintanzuhalten. Sie wird in der Weise erreicht, daß die durch ein Ventil regulierte Luft, die sorgfältig von Kohlensäure und Feuchtigkeit befreit sein muß, durch den Ofen gedrückt oder gesaugt wird. Nach dieser Voroxydation wird die Zuführung des Gasgemisches in der Weise geregelt, daß erst sauerstoffarme Luft, dann mehr und mehr an Sauerstoff angereicherte Luft in Berührung mit dem Metalloxyd kommt, bis zum Schluß über das fast vollständig oxydierte Natrium beinahe nur mehr reiner Sauerstoff streicht. Man ersieht daraus, daß die Behandlung des Natriums mit dem Gasgemisch auf dem in der Technik vielfach angewandten und bewährten Prinzip des Gegenstromes beruht. Heute stellt man nach dem *Castner*'schen Verfahren allenthalben in Deutschland, England, Frankreich und Nordamerika das Natriumperoxyd technisch in großer Menge und zu billigen Preisen her. Im Handel ist es als gelbes Pulver erhältlich.

Im Hinblick auf die Eigenschaften dieser Verbindung von Natrium mit Sauerstoff, sagt schon der Name Peroxyd, daß wir es hier mit einem Stoff zu tun haben, in welchem der Sauerstoff in unverhältnismäßig großer Menge an das Metall Natrium gebunden ist. Die Bindung des Sauerstoffs an das Natrium ist nur eine lockere, weshalb der Sauerstoff leicht wieder abgespalten werden kann. Ich möchte sagen, das Natriumperoxyd ist eine labile Verbindung, die, durch einen Anstoß im chemischen Sinne gestört, unter Abgabe der darin aufgehäuften überschüssigen Energie in eine stabilere Verbindung übergeht. In dieser Weise können etwa 20% des gebundenen Sauerstoffs wieder entbunden werden. Ein solcher Anstoß im chemischen Sinne ist z. B. die Berührung mit Wasser, wobei das Peroxyd sich zu einer alkalischen reagierenden Flüssigkeit löst, die die Reaktionen des Wasserstoffsuperoxyds zeigt. Die Auflösung ohne Zersetzung läßt sich jedoch kaum erreichen. Je nach den Versuchsumständen tritt beim Lösen in Wasser eine Erwärmung ein, die sich bis zum Sieden des Wassers steigern kann. Je höher die Erwärmung ist, desto mehr Sauerstoff wird in aktiver Form entbunden. Für den Fachmann ist es ohne weiteres klar, daß die enorme Oxydationsfähigkeit die Handhabung des Natriperoxyds in den Händen Unwissender zu einer gefährlic macht. Vor allem muß vermieden werden, es mit le brennbaren organischen Stoffen zu mischen oder auch in Berührung zu bringen; oft verläuft hier der Oxydati prozeß explosionsartig unter Feuererscheinung. M würdigerweise entzündet sich Schießbaumwolle, mit Natri peroxyd zusammengebracht, nicht, wie ich aus eige Versuchen bestätigen kann. Vorbedingung dazu ist jed daß sie beide vollkommen trocken sind. Läßt man jed einen Tropfen Wasser auf das Gemisch dieser beiden St fallen, so tritt die Reaktion augenblicklich unter flammung ein. Auch mit Metallen und Metalloxyden giert es lebhaft. Sehr gefährlich ist eine Mischung Aluminiumpulver mit Natriumperoxyd. Das letztere hygroskopisch, d. h. es hat die Eigenschaft Feuchtig aus der Luft anzuziehen; dieses aus der Luft angezog Wasser genügt, die Reaktion einzuleiten. Die dabei werdende Wärme bringt das Gemisch zur Entzünd Von der Eigenschaft der leichten Oxydierbarkeit des miniums wird bekanntlich bei dem *Goldschmidt*'sc Schweißungs-Verfahren Gebrauch gemacht, nur wird Stelle des Natriumperoxyds Eisenoxyd verwendet und Reaktion wird nicht durch einen Tropfen Wasser, son durch eine Flamme oder eine Zündpille eingeleitet. entwickelte Wärme ist dabei so groß, daß Eisenb schienen mit Leichtigkeit geschweißt werden können.

Verschiedentlich wurde mit Erfolg versucht, die g gefährliche Reaktionsfähigkeit des Natriumperoxydes zuschwächen. *Jaubert* in Paris stellte durch Pressen hohem Druck Pastillen aus Natriumsuperoxyd her, im wicht von 500 g, die durch die Oberflächenverkleiner und die größere Dichte, mit Wasser zusammengebra sich nur langsam und ohne Gefahr auflösen. Von demse Erfinder rührt noch ein weiteres Verfahren her, nach chem man zweckmäßig Gemische von Natriumsupero und sauren Salzen oder festen Säuren wie Weinsäure Oxalsäure etc. in gepreßter Form herstellt. Die Wirk dieser Präparate ist natürlich eine der Beimengung sprechende geringere.

Die Idee, das Natriumperoxyd mit anderen Körp zu vermengen und das Gemisch zu verwenden, kommt bei einem Präparat zur Ausführung, das unter dem Na „Oxon" von der *Niagara Electrical Chemical Co.* in Handel gebracht wird. Als Verdünnungsmittel fi Glaubersalz, kristallisierte Soda etc. Verwendung und d kristallwasserhaltigen Salze liefern gleichzeitig das für Zersetzung des Natriumsuperoxyds nötige Wasser. Das parat, das in gepreßter Form in Stücken von 10 g Handel zu haben ist, liefert ca. 4 l technisch reinen Sa stoff und findet zur Regenerierung der Atemluft Ver dung. In Verbindung mit einem von Professor *Bamber* Dr. *Böck* und Ingenier *Wanz* in Wien konstruierten App bei dem die ausgeatmete Kohlensäure und der Was dampf die Zersetzung des Natriumsuperoxyds, also die bindung des Sauerstoffs herbeiführen, hat sich diese bindung allenthalben eingeführt und wird die ganze ordnung als Rettungsapparat für mit Rauch oder gift Gasen erfüllte Räume vielfach angewendet. Die Ges zusammenstellung, das geringere Gewicht und die leich Handhabung ist ein wesentlicher Vorteil gegenüber älteren, mit Sauerstoffbomben ausgerüsteten Rettu apparaten.

(Fortsetzung folgt).

Herstellung von harten Kern-, Halbker und Leimseifen.

Professor *Joachim Leimdörfer* in Budapest erh das D. R. P. 250164 auf ein Verfahren zur Herstell

harten Seifen mittels Glyzeriden oder Fettsäuren oder en Derivaten, deren Kohlenstoffketten Halogen-, Oxy- lroxy- oder Säure- (Sulfo- u. s. w.) Gruppen enthalten r deren Moleküle durch Polymerisation vergrößert sind. artige Verbindungen sind in der Seifenfabrikation viel- ıer Verwendung fähig, wie aus nachstehenden Erörte- gen hervorgeht.

In erster Reihe ermöglichen sie aus sogenannten rnfetten" die Herstellung von harten Leimseifen, die ıer nur aus sogenannten „Leimfetten" hergestellt werden nten.

Bekanntlich werden die in der Seifenfabrikation ver- ıdeten Öle und Fette vom Standpunkt der speziellen orderungen dieser Industrie in zwei Klassen geteilt. erste Klasse bilden die „Kernfette", die zweite Klasse „Leimfette". Der überwiegende Teil der natürlich kommenden Öle und Fette gehört in die Klasse der rnfette, während zur Klasse der Leimfette bloß zwei ınisch verwendete Öle bezw. Fette gezählt werden, und ır Palmkernfett und Kokosöl. Die Leimfette unter- eiden sich von den Kernfetten dadurch, daß sie bei leren Temperaturen mit konzentrierten Laugen verseif- beziehungsweise der kalten und halbwarmen Verseifung änglich sind. Für sich verseift, erfordern sie zu ihrer salzung aus der wässerigen Lösung erheblich größere zmengen als die verseiften Kernfette, und die aus ihnen onnenen Seifen können zufolge der schweren Aussalz- keit größere Mengen von kolloidalen und Elektrolyt- ıngen einschließen.

Die kolloidalen, beziehungsweise Elektrolyt-Lösungen den technisch als Füllungen oder Füllaugen bezeichnet mit ihrer Hilfe können die reinen Seifen erheblich ver- ırt werden, ohne an Härte einzubüßen.

Aus diesen Erörterungen geht hervor, daß zur Er- gung von harten Seifen, die größere Mengen Füllaugen r in bestimmten Konzentrationen Salze enthalten sollen, zeit nur Leimfette verwendet werden können, die ent- ler für sich oder im Gemenge mit Kernfetten zur Ver- ıdung kommen. So ist zum Beispiel zur Erzeugung kaltgerührten Kokosseifen, Leimseifen, Halbkern- oder hwegerseifen sowie Mottledseifen die Anwesenheit von kos- und Palmkernöl in verschieden hohen Prozentsätzen Fettansatzes erforderlich. Aus reinen Kernfetten lassen ı diese Seifen nicht erzeugen.

Bemerkenswert ist, daß, wenn Kokos- und Palmkernöl lyzeriniert und zu Kernseifen versotten werden und ın man den so erhaltenen ausgesalzenen Kernseifen nso große Mengen von Füllungen zusetzen will, wie es Leimseifen aus denselben Fetten möglich ist, die soge- nte Nachfüllung der Kernseifen in diesem Maße un- glich ist.

Vorgenommene Versuche führten zu dem überraschen- Ergebnis, daß die Widerstandsfähigkeit der Alkalisalze Fettsäuren gegenüber Elektrolyten in wässeriger sung wesentlich gesteigert wird, wenn in die Kohlen- ffkette derFette oder Fettsäuren Halogen-, Oxy-, Hydroxy- r Säuregruppen eintreten, oder aber, wenn das Molekül Fette oder Fettsäuren durch Polymerisation ver- ßert wird.

Derartig veränderte Fette oder Fettsäuren sind an und sich bekannt. Insbesondere das aus Rizinusöl gewonnene ürkischrotöl", welch letzteres zwar bereits bei der Her- llung von gewissen flüssigen, emulsionsartigen oder ge- nösen, seifenartigen Produkten als Zusatzstoff neben leren Fettstoffen oder für sich allein benützt wurde, ch können diese Produkte keinesfalls als technische, te oder Riegelseifen angesprochen werden.

Glyzeride oder Fettsäuren oder deren Derivate, deren hlenstoffketten Halogen-, Oxy-, Hydroxy- oder Säure- ıppen (mit Ausnahme der Sulfogruppe) enthalten oder deren Moleküle durch Polymerisation vergrößert sind, wurden bisher in der Seifenindustrie überhaupt nicht angewendet.

Das den Gegenstand vorliegender Erfindung bildende Verfahren besteht darin, daß obige Zusatzstoffe derart in die Seifenmasse eingeführt werden, daß sowohl diese als auch die Grundstoffe der Seife dem Wesen nach vollständig verseift werden und auf diese Weise technische, harte oder Riegelseifen entstehen.

Die derartige Verwendung der genannten Zusatzstoffe hat verschiedene Vorteile, die sowohl vom technischen als auch vom wirtschaftlichen Standpunkte von Bedeutung sind. So zum Beispiel findet man, daß eine aus Kernfetten erzeugte Kernseife, die vollständig verseiftes Türkischrotöl enthält, sich gegenüber Elektrolytlösungen ganz ähnlich verhält wie eine Kokosöl- oder Palmkernölseife.

Eine Palmkernöl- oder Kokosöl-Kernseife aber, die vollständig verseiftes Türkischrotöl bezw. Oxy-, Hydroxy-, Halogen- oder Sulfofettsäuren enthält, verhält sich Elektrolyten gegenüber genau so, als ob sie eine Leimseife wäre, und es gelingt unter diesen Umständen, die Seife in weit größerem Maße mit Füllungen zu vermischen, als es ohne diese verseiften Zusätze möglich wäre.

Die Widerstandsfähigkeit von Seifen Elektrolytlösungen gegenüber ist aber nicht nur vom Gesichtspunkte der Vermehrbarkeit bezw. der Aufnahme von Füllstoffen von Wichtigkeit, sondern spielt auch sonst eine große Rolle in der Seifenindustrie. So ist es zum Beispiel bekannt, daß Seifen, insbesondere Kernseifen, beim Lagern eine strukturelle Umwandlung erleiden, indem sie partiell koagulieren, wodurch eine elektrolythaltige, wässerige Lösung abgesondert wird, die entweder das Schwitzen oder das Beschlagen der Seife verursacht. Falls solche Seifen einen der erwähnten verseiften Zusätze enthalten, treten zufolge der erhöhten kolloidalen Widerstandsfähigkeit diese Erscheinungen nicht mehr ein.

Es ist ferner bekannt, daß Seifen zufolge der asymptotisch verlaufenden Verseifungsreaktion und der Hydrolyse stets einen bestimmten Alkaliüberschuß aufweisen müssen. In Gegenwart der erwähnten verseiften Zusätze ist es aber möglich, die Seifen zu neutralisieren, ohne eine Hydrolyse befürchten zu müssen, was insbesondere bei Toiletteseifen von großer Wichtigkeit und ein außerordentlicher Vorteil ist.

Zufolge ihrer großen Empfindlichkeit gegenüber Elektrolyten und der Schaumlosigkeit der aus ihnen hergestellten Seifen konnten gewisse Öle in der Seifenfabrikation bis jetzt nur in sehr geringer Menge verwendet werden, so zum Beispiel vegetabilischer Talg, Rüböl, Rüllöl (Leindotteröl) u. s. w. Im Gemenge mit den erwähnten Zusätzen lassen sich jedoch solche Fette auch ohne Palmkernöl und Kokosöl zur Erzeugung jedweder harten Seife verwenden.

Die erwähnten Zusätze sind ferner mit Vorteil verwendbar bei der Herstellung von harten Seifen, die zum Waschen mit Meerwasser und anderen stark elektrolythaltigen Wässern geeignet sind. Für diesen Zweck konnten bisher nur Seifen benützt werden, die eine große Dispersion besitzen und schwer aussalzbar sind, namentlich Kaliseifen oder Gemenge von Kali- und Natronseifen. Diese Seifen sind aber hygroskopisch und schon ursprünglich geleeartig oder verlieren ihr festes Gefüge an der Luft. Enthält jedoch eine Natronseife die erwähnten verseiften Halogen-, Oxy-, Hydroxy- oder Sulfofette bezw. fettsauren oder polymerisierten Produkte, so werden besonders Palmkernöl- oder Kokosöl-Kernseifen für den Gebrauch mit Meerwasser gut geeignet sein. Schließlich ist es bekannt, daß Seifen, die Wasserglasfüllung enthalten, entsprechend der Wasserglasmenge, einen sehr bedeutenden Überschuß an freiem Alkali enthalten müssen. Die Ursache hiervon liegt darin, daß sich bei gewöhnlichen Seifen mit Wasser-

glasfüllung zwei kolloidale Systeme bilden. Das System Wasserglas + Na OH + H_2O adsorbiert fettsaure Salze, während das System fettsaures Salz + Na OH + H_2O Wasserglas adsorbiert. Hieraus folgt, daß in beiden Systemen entsprechende Alkaliüberschüsse zugegen sein müssen. Ist jedoch das System der fettsauren Salze, beziehungsweise das Seifensystem gegen Elektrolyte unempfindlich, so kann es das Wasserglas vollständig adsorbieren und es ist bloß jener Überschuß an Alkali erforderlich, der dem System fettsaures Salz + Natronlauge + Wasserglas + Wasser entspricht. Dies ist vom Standpunkt der Schonung der Faser von sehr großer Wichtigkeit.

Wie aus obigen Ausführungen hervorgeht, kommt es bei dem Verfahren gemäß vorliegender Erfindung hauptsächlich darauf an, daß die erzeugten Produkte nur normale fettsaure Salze enthalten und in jenen prozentualen Verhältnissen, wie in der Seifentechnik üblich, harte Seifen ergeben. Wird dieser Bedingung nicht entsprochen, so resultieren Seifen, die unverseiftes Fett enthalten und dementsprechend mißfarbig, weich und von schlechtem Griff sind und bei der Lagerung ranzig werden. Dieses Resultat wird einerseits durch die entsprechende Beimengung der Alkalimenge, andererseits dadurch erreicht, daß die Verseifung derart geführt wird, daß nicht nur die Grundstoffe, sondern auch die Zusatzstoffe vollständig verseift werden. Dabei kann die Reaktion entweder von Anfang bis zu Ende unter äußerer Erwärmung durchgeführt oder bloß durch äußere Erwärmung eingeleitet und dann unter dem Eindruck der eigenen Reaktionswärme zu Ende geführt werden.

Beispiele. I. 100 g Knochenfett, 100 g 70prozentiges neutralisiertes Türkischrotöl und 65 g Natronlauge von 40° Bé. werden auf dem Wasserbade erwärmt und in der Wärme einige Zeit sich selbst überlassen oder behufs Abkürzung der Reaktionsdauer gerührt. Es tritt unter Erhöhung der Temperatur und Steigen des Reaktionsgemisches eine ziemlich heftige Reaktion auf und man erhält einen schwach alkalischen Seifenleim, der erkaltet eine feste harte Seife bildet.

Es kann angenommen werden, daß die Verseifung des Knochenfettes, welches für sich mit starker Lauge nicht verseift werden kann, dadurch ermöglicht wird, daß dieses Fett zunächst mit dem angewendeten Türkischrotöl in Lösung geht, beziehungsweise durch Absorption eine kolloidale Oberflächenentwicklung eingeht, welcher Zustand für die Verseifungsreaktion günstig ist. Die Verseifungsreaktion des Knochenfettes mit der Lauge entwickelt Wärme genug, um alles in der Reaktionssphäre vorhandene Fett zu normalen fettsauren Salzen zu verseifen.

II. 100 g Sesamöl, 30 g 70prozentiger sulfonierter Tran und 57 bis 60 g 40° Bé. Natronlauge werden wie bei I verseift. Der so erhaltene Seifenleim erstarrt zu einer festen harten Seife, obwohl weder Sesamöl für sich, noch aber Türkischrotöl für sich bei gleicher Konzentration entsprechend harte Seifen bilden.

III. 100 g Olivenöl, 15 g autoklavierte Rizinusölfettsäure, 25 g 62prozentiges Türkischrotöl, 64 g 40° Bé. Natronlauge werden gemäß Beispiel I behandelt. Man erhält einen sehr viskosen Seifenleim, der eine harte Seife ergibt.

IV. 50 Teile 60prozentiges Türkischrotöl werden auf 80° C. erwärmt und 52 Teile Natronlauge von 38° Bé. und 100 Teile Wasserglas von 36° Bé. eingetragen. Das Gemenge wird auf 80° C. gebracht und 100 Teile auf 80° C. erwärmter tierischer Talg zugesetzt. Man rührt einigemal um und erhält nach 15 bis 30 Minuten einen vollständig verseiften fadenziehenden Seifenleim, wie solcher aus Palmkernöl oder Kokosöl hergestellt werden kann.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von harten Kern-, Halbkern- und Leimseifen, dadurch gekennzeichnet, daß neben den gewöhnlichen Fetten und Fettsäuren oxydierte (geblasene) polymerisierte, Halogen- oder Säur radikale enthaltende Fette, Fettsäuren oder deren Derivat bezw. deren Gemenge unter Verwendung der der Bildu normaler fettsaurer Salze und dem technisch gegebenenfa erforderlichen Alkaliüberschuß entsprechenden Alkalimen möglichst vollständig verseift werden.

Knochenfett und seine Verwendung.

Von Ing.-Chem. *C. Hajek.*

(Schluß.)

Die Farbe und die Menge der Destillate hängt v der Reinheit der Fettsäuren und dem System der Dest lation ab. Die Neutralfette und organischen Leimsubstanz beeinflussen die Farbe und den Geruch sehr stark, soda bei einem Gehalte von 5% Neutralfett der erwähnte W zur Verarbeitung der Destillate nicht zu empfehlen i weil sie einen starken Geruch (sogenannten Destillatgeruc erhalten, der durch Kochen entfernt werden muß. B solchen unreinen Fettsäuren enthalten die Oleine viel U verseifbares, ja bei alten Destillationsanlagen zeigten solc Destillate infolge des hohen Gehaltes an Kohlenwasse stoffen eine deutliche Fluoreszenz.

Der Schmelzpunkt und die Kristallisation hängen v dem Verhältnis der Stearinsäure zur Palmitinsäure a sie beweisen, daß die Fettsäuren bei der Destillation nic in demselben Maße destillieren, wie sie in den Rohfe säuren enthalten sind; es muß eine Veränderung des Verhä nisses eintreten, da die Ausgangsfettsäuren eine grobkrist linische Struktur zeigten. Die Palmitinsäure als leicht flüchtige und von kleinerem Molekulargewichte als d Stearinsäure und Ölsäure destilliert rascher und es bild sich das Verhältnis von ca. 70 T. Palmitin- zu 30 T. Ste rinsäure, welches Verhältnis ein gutes Stearin liefe Später ist die Stearinsäure stärker vertreten und es rest tiert eine nadelig kristallisierende Fettsäure, welche si schlecht pressen läßt. Dieses Stearin ist infolge des Ole gehaltes gelb; diese Farbe ist nicht mit blauen Farbstoff zu decken, weil man dabei einen grünen Ton erhält; d solches Stearin muß mit palmitinhaltigem Stearin gemisc werden, was entweder

a) im Laufe der Destillation geschieht oder
b) durch Mischen nach der Destillation.

Für die Fabriken, welche die Fettsäuren direkt f die Pressung vorbereiten, ist es am zweckmäßigsten, d Zulauf an Fettsäuren aus zwei Reservoiren so zu leite daß sie die verlangte Struktur erhalten. Die Vorte dieser Arbeitsweise sind in der Dampf- und Arbeitserspar und in besseren Fabrikaten zu suchen.

Die zweite Methode wird so gehandhabt, daß d Reservoire aufgestellt werden, von denen eines mit Reto gang, das zweite mit stearinreichen, das dritte mit p mitinreichen Fettsäuren beschickt wird; alle drei Qua täten werden nach Bedarf gemischt, dieses Gemisch res tiert aus gewaschenen Fettsäuren, welche noch vor d Vergießen gut durchgekocht werden müssen.

Es muß noch erwähnt werden, daß der Gießra eine bestimmte Temperatur haben muß, um eine gu Kristallisation zu erreichen. Die ausgeschlagenen Fe säurebrote brauchen nicht monatelang, wie es in d alten Fabriken geschah, zu lagern, sondern können na gutem Ausgleich der Temperatur sofort gepreßt werd Das Aufstapeln der Brote hatte bei der Saponifikation du das Altwerden außer einer feurigen Farbe auch ein guten Geruch des Oleins zu erzielen bezweckt, was s bei einer Destillationsanlage erübrigt.

Außer dieser Verwendung der Knochenfettfettsäuren der Stearinindustrie werden sie noch zur Fabrikat animalischer Fettsäuren und der verschiedenen Seifensor herangezogen.

Die animalischen Fettsäuren sollen eine Imitation der l verwendeten Palmkernölfettsäure sein; sie müssen ein ißes, schmalzartiges Aussehen besitzen und bei einem starrungspunkte von ca. 30° C. eine konsistente Masse stellen. Dabei ist das Mischungsverhältnis von Wichkeit. Neben flüssigen Fettsäuren wie Tranfettsäuren, ölsäure, Oxystearinsäure ist ein bestimmtes Verhältnis Stearin- und Palmitinsäure nötig, um verkäufliche ttsäuren zu erhalten. Es ist notwendig, da die analychen Bestimmungsmethoden viel Zeit in Anspruch nehmen, e Mischungsprobe im kleinen vorzunehmen wobei die nfettsäure und die Knochenfettfettsäure die Hauptrolle elen.

Für Kernseifen, Halbkernseifen, Eschweger, Leimseifen, hmierseifen etc., Seifenpulver ist das Knochenfett und Knochenfettfettsäure ein wichtiges Material. Die vielen rschriften, die einen empfindlichen Schlag durch die nführung der Kühlmaschinen in die Seifenindustrie itten, verlieren noch mehr Boden infolge der Erkenntnis, ß zu jeder Seifensorte eine bestimmte Kristallisation Fettsäuren gehört. Eine Kernseife, die zur Trocknung gestellt werden und ihre gerade Form beibehalten soll, ß aus feinkristallinischen Fettsäuren gesotten werden, hrend für eine Leimseife von hoher Ausbeute solche rpher Struktur nötig sind. Eine Schmierseife aus Grundffen, welche amorphe Kristallisation haben, verträgt e Füllungen und unterliegt der Veränderung sehr wenig. künstliche Nachhelfen bei unrichtiger Wahl der Rohffe mit verschiedenen Laugen und Salzen bezweckt, die ige Seife in eine Kristallisation zu bringen, welche Qualität dieser Seifensorte eigen ist; die richtige stallisation der Seife ist durch die Rohfette am sicher- gegeben, denn alles Nachhelfen durch fremde Stoffe olviert neue Krankheiten. Drei Beispiele aus der Praxis den diese Behauptung klar machen.

Die Fettsäure aus dem chinesischen Talg ist hochdig (51° C.), muß also eine harte Seife geben. Die stallisation ist blätterig, weshalb die daraus erzeugte fe matt und tot ist und in Riegel geschnitten, ohne Querschnitt zu ändern, beinahe vollständig austrocknet, ei ist sie leicht wie Bimsstein und die Riegel biegen .

Die Preßtalgfettsäure ist von mikrokristallinischem ch und gibt eine lebhafte, glänzende, langsam trockde Seife, die auch nicht so leicht beschlagen wird wie aus Chinatalg.

Die Schweinefettfettsäure bildet ein Zwischending von zwei vorangehenden, die Kristallisation ist feinnadelig. e Kernseife, auf Unterlauge gesotten und in einer lmaschine gekühlt, gibt Stücke, welche beim Trocknen der Kühlfläche sich nicht verändern und auf der nittfläche muldenartig eintrocknen. Auf den Kühlflächen die Seife infolge raschen Abkühlens mikrokristallinisch tarrt, dagegen hat an der Schnittfläche die Kristallion Zeit gehabt sich zu entwickeln. Die Kühlfläche ist haft und die Schnittfläche ist matt wie bei Seifen aus etabilischem Talg. Wenn Knochenfettfettsäuren mit mkernölfettsäure in einer solchen Mischung vorhanden d, daß sie auch beim langsamen Erkalten hart erstarren, resultiert eine wachsähnliche, lebhafte, mit der Zeit mit ten Kanten eintrocknende Seife, welche ihre Form nicht ändert, dagegen würde reine Palmkernölfettsäure eine e Seife, die langsam eintrocknet, und eine reine krillisierte Knochenfettfettsäure eine tote, beim Trocknen n werfende Seife ergeben. Zur Erzielung verschiedener ukturen ist die Knochenfettfettsäure der billigste und läßlichste Regulator.

Eine Fahrt nach Walfischbay.

Walfischbay ist wieder einmal etwas mehr in den Brennpunkt der allgemeinen Interessen gerückt. Einmal weil man „wieder einmal“ davon spricht, daß es gegen irgend etwas — ich glaube, diesmal munkelt man von Zanzibar — ausgetauscht werden soll. Und dann weil Walfischbay jetzt eine Industrie in Gestalt von zwei Walfangstationen erhalten hat. Während früher alle drei Wochen einmal ein kleiner Frachtdampfer der Woermann-Linie diese kleine englische Kolonie anlief, ist jetzt mindestens drei Mal monatlich Verbindung nach dort.

Wir befinden uns auf einem Frachtdampfer der Woermann-Linie und entfernen uns langsam von Swakopmund. Man sieht nur noch den Leuchtturm, den Funkenturm und den hohen Schornstein des Elektrizitäts-Werkes in der Ferne. Hier sei bemerkt, daß jetzt auch Swakopmund eine eigene „Seifensiederei“ hat, die stolz in der Swakopmunder Zeitung Wasch- und Schmierseifen sowie Seifenpulver ankündigt. Unser Dampfer hält sich ständig in der Nähe der Küste, die einen nichts weniger als reizvollen Anblick darbietet: nichts als endlose Dünenketten! Nach beinahe zweistündiger Fahrt ist Walfischbay in Sicht. Der Dampfer legt sich mitten in der Bucht vor Anker. Welch Unterschied gegenüber Swakopmund! Hier die See so ruhig wie das Wasser eines Binnensees, dort ständig die starke Dünung, die das Löschen oder Laden oft tagelang unmöglich oder doch wenigstens sehr gefährlich macht.

Walfischbay selbst besteht nur aus ein paar elenden Wellblechbuden, massive Häuser gibt es überhaupt nicht. Eine zerfetzte Woermann-Flagge weht stolz über einem Holzbau: es ist die Woermann-Agentur. Vorn am Strand ist auf das Dach einer Hütte in großen stolzen Buchstaben „Hotel“ gepinselt. Die Pinasse des Dampfers bringt uns an Land. Wir sind auf englischem Boden.

Walfischbay hat, wie bereits erwähnt, zwei Walfangstationen, nämlich eine solche der *Walfischbay Whaling Co.* und der *Durban Whaling Co.* Während erstere eine feste Station an Land hat und die Wale restlos aufarbeitet (zu Guano), arbeitet letztere mit einem Kochdampfer und muß daher den Kadaver den Haien überlassen. Beide Gesellschaften haben je zwei Fangdampfer.

Die Station der *Walfischbay Whaling Co.* befindet sich ca. 5 Kilometer nördlich von Walfischbay. Leider war sie noch nicht in Betrieb, sodaß man sich noch keinen richtigen Begriff von dem Ganzen machen konnte. Die Maschinen und Kessel waren allerdings bereits alle aufgestellt und man begann, sie mit Holzfachwerk zu umkleiden. Mit dem Betrieb sollte in den nächsten Tagen begonnen werden. Ein kleiner Landungssteg ist ebenfalls vorhanden.

Vom Meer führt ein breiter Holzslip zu einer großen Holzbühne, auf der die Fische zerschnitten und zerlegt werden. An der Seite befindet sich ein rundes Schneidemesser in der Art unserer modernen Wurstschneidemaschinen. Hier werden die langen Speck-Streifen in kleine Stücke zerteilt und fallen in einen Behälter. Durch diesen Behälter führt ein Elevator, der die Stücke wieder in einen Kessel wirft. In dem Kesselraum stehen drei Reihen Kessel, in denen der Tran jedenfalls nochmals besonders behandelt wird. An der letzten Kesselreihe sieht man Abflußhähne.

Auf der andern Seite der Bühne sind die Kessel zur Verarbeitung der Knochen. Bei dem Werk befindet sich ein großes Faßlager, hauptsächlich Holzbarrels. Unser Dampfer hat eine große Anzahl Eisenfässer gebracht, da die mitunter recht schlechten Holzbarrels den Anstrengungen der langen Reise wohl doch nicht so gewachsen sind. Die Wohnräume der Angestellten befinden sich dicht bei dem Werk. Wir sahen eine mustergültig eingerichtete Küche und eine Bäckerei.

Eigentümlich berührt es, auf sämtlichen Maschinen und Kesseln die Namen von nur norwegischen Firmen zu sehen, fast alle trugen die Firma einer großen Maschinen-Fabrik aus Kristiania. Auch die Angestellten sind fast durchweg Norweger. Ob es eine deutsche Firma wohl gerade so machen würde?

Nachdem unser Dampfer die Fässer abgegeben hatte, nahmen wir noch ungefähr 150 tons Walöl der *Durban Whaling Co.* über, das teils in Holz-, teils in Eisenfässer gefüllt war. Dann gings nach Swakopmund zurück.

Frank Bermann.

Pressung oder Extraktion?

Als in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der Franzose *Deiß* mit einer neuen Methode der Ölgewinnung in die Öffentlichkeit trat, erblickte man darin einen ungeheueren Fortschritt gegenüber dem bisherigen Preßverfahren und obwohl die damaligen durch Extraktion gewonnenen Produkte noch von recht mangelhafter Qualität waren, prognostizierten viele Fachleute einen baldigen vollkommenen Sieg der neuen Extraktionsmethode über das alte Preßverfahren.

In Wirklichkeit ist es etwas anders gekommen! Trotz der vielseitigen Bemühungen, durch Verbesserung der Extraktionsapparate und durch Einführung neuer, zweckentsprechender Lösungsmittel die Ölextraktion technisch zu vervollkommnen, arbeitet heute noch die weitaus größte Zahl der Ölfabriken nach dem Preßverfahren. Die Extraktionstechniker haben aber den Kampf noch nicht aufgegeben, und es werden nach wie vor alle Anstrengungen gemacht, die erbersessene Pressung aus den Ölfabriken zu verdrängen. Der zeitweise, mitunter eine Periode von mehreren Lustren umfassende Waffenstillstand wird nur zum Sammeln neuer Kräfte benutzt, um mit diesen umso vehementer die tief wurzelnde Voreingenommenheit gegen das Extraktionsverfahren zu besiegen.

Jedes neue Aufleben der Versuche, der Extraktion zur allgemeinen Einführung zu verhelfen, ist entweder eine Folge gemachter technischer Verbesserungen oder ein Zeichen, daß gewisse Umstände besonders günstig dafür sind, die zum Teil ganz unberechtigte Abneigung, die in vielen Kreisen gegen die Extraktionsmethode noch immer herrscht, zu überwinden.

Die vor Jahrzehnten erzeugten mißfarbigen, schlecht riechenden Extraktionsöle waren gewiß nicht darnach angetan, die Ölmüller zu bestimmen, ihren Pressen den Abschied zu geben, und noch weniger konnten die wegen ihres schlechten Geruches als Futtermittel kaum brauchbaren Extraktionsrückstände zu einem derartigen Entschlusse animieren. Es gibt wenig Beispiele in der vielgestaltigen industriellen Entwicklung, wo anfängliche Unvollkommenheiten eines Verfahrens dessen allgemeiner Einführung trotz aller späteren Verbesserungen solange entgegengewirkt hätten wie beim Extraktionsprozeß. Der konservative, jeder Neuerung im voraus feindlich gegenüberstehende Sinn der Agrarier konnte die Minderwertigkeit der ersten auf den Markt gebrachten Extraktionsrückstände nicht vergessen und alle Beteuerungen, das mit den ursprünglichen Mängeln nun endgültig aufgeräumt sei, und alle Beweise durch vorgewiesene qualitativ vortreffliche Erzeugnisse konnten das Vorurteil, das mit dem Begriffe von Extraktionsprodukten verknüpft wurde, nicht verschwinden machen.

In der letzten Zeit waren es zwei Momente, die ein neuerliches Aufrollen des ewigen Widerstreites zwischen Extraktion und Pressung verursachten: Einmal die exorbitante Steigerung des Preises für Benzin und Petroläther und zweitens die Verbilligung in der Herstellung unbrennbarer Fettlösungsmittel, wie Tetrachlorkohlenstoff, Trichloräthylen usw. Durch die immer ausgedehntere Verwendung des Benzins als motorische Kraftquelle, insbesonder durch den raschen Aufschwung des Automobilismus, is das vor nicht mehr als einem Jahrzehnt noch fast wert lose Benzin auf einen Preis gestiegen, den damals niemand geahnt hätte.

Gleichzeitig hatte durch die Ausnützung große Wasserkräfte die elektrochemische Industrie ein bemer kenswertes Aufblühen zu verzeichnen und durch die Elek trolyse des Kochsalzes sind an vielen Orten enorme Chlor mengen frei geworden, die wegen der Giftigkeit de Chlors nach einer Verwertung oder Unschädlichmachun schrieen. Die Folge davon war eine billige Erzeugun von Chlorderivaten der niedrigen Kohlenwasserstoffe (Te trachlorkohlenstoff, Trichloräthylen etc.) und diese sin nunmehr im Preise dem Benzin viel näher gerückt, als e vor 10 oder 15 Jahren der Fall war.

Neben diesen die Einführung der Extraktion fördern den Momenten hat auch die Hochkonjunktur für Öle alle Art der Extraktionsfrage einen neuen Impuls gegeben.

Die anhaltende Hochkonjunktur läßt ein möglichs vollständiges Ausbringen des in den Ölsamen enthaltene Öles dem Fabrikanten als wichtigstes Ziel erscheinen, un er hört daher alle Vorschläge mit größtem Interesse a die ihm eine Erhöhung der Ölausbeute versprechen. D in dieser Richtung das Extraktionsverfahren das Vol kommenste zu bieten vermag, ist es erklärlich, daß di Extraktionstechniker gerade jetzt geneigte Hörer finde

Dazu sind inzwischen auch im Bau der Extraktions apparate wiederum recht bemerkenswerte Fortschritt gemacht worden; man hat gelernt, die Übelstände, die u sprünglich mit der Verwendung von „Tetra“ und „Tri verbunden waren, zu beseitigen, und dadurch ist auch di Qualität der extrahierten Öle sowie der Rückstände we sentlich gehoben worden, sodaß erstere heute anstandslo durch Raffination speisefähig gemacht werden könne während letztere ein auch von dem rigorosesten Beurteile als tadellos zu bezeichnendes Futtermittel darstellen.

Der von vielen Interessenten gehegte Wunsch nac einem Schema, nach dem man für alle vorkommende Fälle berechnen kann, wie groß die Vor- oder Nachteil des Extraktionsverfahrens sind, ist aber bei aller Vervol kommnung der Technik und der damit gegebenen Mög lichkeit der genauen Berechnung aller Details der Fabr kationsspesen ebenso unerfüllbar wie die Quadratur de Zirkels. Nur unter genauer Berücksichtigung der viele in jedem einzelnen Falle verschiedenen Umstände, dere Resultierende das schließliche Pro und Kontra ausdrück ist eine solche Frage zu lösen. Im nachstehenden se versucht, die wichtigsten dieser Faktoren etwas näher z beleuchten, wobei es leider ohne eine reichliche Meng an Binsenwahrheiten nicht abgeht.

Als erstes Argument, das gewöhnlich gegen die Ex traktion ins Treffen geführt wurde, galt deren

Feuergefährlichkeit.

Alle vor dem Auftauchen des „Tri“ und des „Tetra in Vorschlag gebrachten Extraktionsmittel waren sel leicht entzündlich und ihre Dämpfe explosiv. Bei noch s solider Konstruktion der Apparaturen, die natürlicherweis dem Entweichen des Lösungsmittels möglichst gründlic vorbeugen müssen, konnte durch Unachtsamkeit der B dienungsmannschaft, mit der ja immer gerechnet werde muß, ein verheerender Brand hervorgerufen werden. Ga abgesehen davon, daß Extraktionsbetriebe von den Ve sicherungsgesellschaften mit einer wesentlich höhere Feuerprämie belegt wurden als die nach dem Preßve fahren arbeitenden Ölmühlen, schwebte über dem Besitz einer Ölextraktionsanlage stets die Furcht, durch ein Brand seinen Betrieb monatelang brachgelegt und dan

Kundschaft verlaufen zu sehen, für welchen Schaden on keiner Assekuranzgesellschaft ein Äquivalent zu rten hatte.

Das hat sich nun gründlich geändert, denn die neueren aktionsmittel, z. B. Tetrachlorkohlenstoff („Tetra") Trichloräthylen („Tri"), sind nicht nur unentzündlich, ern ihre Gase wirken sogar direkt brandlöschend, n also in feuersicherheitlicher Richtung absolute Be- ung. Die Unbrennbarkeit der neuen Extraktions- l hat daher auch die Versicherungsprämien auf das Ölfabriken nach dem Preßverfahren geltende Maß gedrückt und es ist somit, was Feuergefährlichkeit langt, zwischen Extraktion und Pressung eine volle ät erreicht.

Es bleibt aber natürlich zu überlegen, ob dieser Aus- h nicht vielleicht durch höhere

Spesen für das Lösungsmittel

ift wurde. Die Preise für die verschiedenen leicht indlichen Extraktionsmittel, unter denen Benzin und efelkohlenstoff am meisten angewendet werden, wäh- Benzol nur ziemlich selten gebraucht wird, variieren ch den Zollverhältnissen des betreffenden Landes und Lage der einzelnen Fabriken ganz gewaltig. Im all- inen ist aber nicht nur bei Benzin ein ganz exor- tes Ansteigen der Preise zu verzeichnen, es haben ehr auch Schwefelkohlenstoff und Benzol an der all- inen Verteuerung teilgenommen.

Anders bei den unentzündlichen Extraktionsstoffen ' und „Tetra"; diese haben aus den schon eingangs ilderten Ursachen und durch wichtige Verbesserungen ren Gewinnungsmethoden eine starke Verbilligung ren, doch stehen sie trotzdem im Preise noch um erkleckliches höher als Benzin, geschweige denn efelkohlenstoff.

Es wäre nun aber sehr kurzsichtig, wollte der Kon- nt lediglich den Preis für die Gewichtseinheit ins ül ziehen; der Extraktionstechniker muß sich vielmehr n, welche Spesen für Extraktionsmittel ihm 100 kg xtrahierenden Rohmaterials verursachen, und der Öl- kant hat dann zu entscheiden, ob diese Ausgabe, mmengenommen mit den sonstigen Spesen für die Ex- ion und in Anbetracht der höheren Ölausbeute sowie Qualität der erhaltenen Produkte darnach angetan der Extraktion gegenüber dem Preßverfahren den ug zu geben oder nicht.

Solange Benzin billig war und man mit dem auch noch sehr billig zu erhaltenden Schwefelkohlenstoff tete, waren die unvermeidlichen Verluste an Extrak- mitteln leichter zu verschmerzen als bei Verwendung relativ teureren Lösungsmittels wie „Tetra" und ; bei diesen heißt es scharf kalkulieren, um keine äuschung zu erfahren, und es muß vor allem der

Mengenaufwand an Lösungsmittel

estellt werden. Theoretisch arbeiten fast alle Extrak- apparate stets mit derselben Menge eines Extrak- mittels; praktisch ergeben sich aber immer Verluste, sich durch Undichtheiten der Apparate, durch unvoll- nene Kondensation der Lösungsdämpfe und durch leiben kleiner Reste des Extraktionsmittels in den ltenen Ölen und Extraktionsrückständen erklären.

Von diesen drei Verlustquellen hat man bis jetzt nur letzte vollständig zu verstopfen gelernt; die erstge- te Quelle ist durch die heutige Präzisionsarbeit der hinenbauer und durch gute Instandhaltung der rate auf ein recht bescheidenes Minimum reduzierbar, ieriger ist dagegen das Vermeiden der Verluste h unvollständiges Kondensieren der Lösungsmittel- pfe. Man hat aber auch hier gegenüber früheren Zeiten große Fortschritte gemacht und kann heute bei gut arbeitenden Extrakteuren mit einem Verlust von 0.5% und darunter sein Auskommen finden. Vielfach steigt der Verlust aber auch bis zu 2% und noch darüber. Eine umsichtige Betriebsführung vermag große Ersparnisse zu machen, andrerseits liegt aber wohl auch in der Perfektion der Apparaturen und der Qualität des Lösungsmittels selbst ein Grund der großen Abweichungen der in verschiedenen Betrieben konstatierten Verluste an Extraktionsmittel.

Bei Lösungsmitteln, die wie Benzin keine einheitlichen chemischen Körper darstellen, sondern aus einer Reihe von homologen Verbindungen mit verschiedenen Siedepunkten bestehen, ist sowohl das vollständige Austreiben des Extraktionsmittels aus dem extrahierten Gut und dem gewonnenen Öle als auch das vollkommene Kondensieren der Dämpfe mit Schwierigkeiten verbunden.

Das Arbeiten mit „Tetra" oder „Tri" ist wegen des einheitlichen Siedepunktes dieser Verbindungen ungleich leichter als das mit Benzin, und die Verluste lassen sich bei diesen unbrennbaren Lösungsmitteln auch leichter auf ein Niveau drücken, das bei Benzin kaum zu erreichen ist.

Der Mengenaufwand an Lösungsmittel wird aber nicht nur durch die effektiven Materialverluste bedingt, sondern er hängt auch von der Lösungskapazität der betreffenden Flüssigkeiten und von deren Volumgewicht ab. Ein Fett schneller und reichlicher lösendes Extraktionsmittel wird ein rascheres Arbeiten gestatten als eine Flüssigkeit, die Öle und Fette nur langsam und in beschränktem Maße aufnimmt. Die kürzere Operationsdauer sichert aber auch kleinere Verluste. Das Volumgewicht des Extraktionsmittels ist insofern von Wichtigkeit, als im Extrakteur nicht die Gewichtsmenge, sondern die Volumenmenge des Extraktionsmittels von Bedeutung ist; der Extraktorraum muß richtig ausgefüllt, bezw. das Extraktionsgut muß dem ganzen Volumen nach mit Lösungsmittel durchtränkt werden, und dazu wird von den verschiedenen Extraktionsmitteln eine gleiches Volumen gebraucht. Bei spezifisch schwereren Flüssigkeiten wird man daher auf größere Gewichtsmengen kommen als bei spezifisch leichteren und damit einen größeren Geldwert in Form von Extraktionsmitteln in Zirkulation haben.

Es wäre nicht uninteressant, bei diesem Thema etwas länger zu verweilen und die Für und Wider, die die einzelnen Extraktionsmittel bieten, näher auszumalen. Da der Zweck dieses Aufsatzes aber nicht der ist, den Wert der Lösungsstoffe gegeneinander abzuschätzen, sondern einen Vergleich zwischen Extraktion und Pressung zu ziehen, sei dieser Gegenstand einer späteren Besprechung vorbehalten.

Vielfach wird behauptet, daß das Preßverfahren einen derartigen Verschleiß von Hilfsstoffen nicht kenne, wie er bei der Extraktionsmethode zu verzeichnen ist, wie andrerseits sehr häufig die laufenden Ausgaben für Extraktionsmittel unterschätzt werden. Ein richtiges Kalkulieren der

Ausgaben für Hilfsmaterialien

ist aber sowohl beim Extraktions- als auch beim Preßverfahren notwendig. Das Geld, das dort in Form von Extraktionsmitteln den Weg alles Irdischen geht, wird hier in Gestalt von Preßtüchern und ähnlichen Dingen verausgabt, die in allen Ölfabriken das Betriebskonto recht empfindlich belasten.

Beim Preßverfahren darf nicht auf die stetigen Ausgaben für Dichtungsmaterial für die unter hohem Druck arbeitenden Pressen und Pumpen vergessen werden, wie man auch die nicht geringe Abnützung verschiedener beweglicher Teile der Pumpwerke und Preßvorrichtungen nicht unberücksichtigt lassen darf. Diese Dinge, zu denen auch der Konsum an Preßplatten und manches andere zu rechnen ist, gehören allerdings nicht zum Materialverbrauch und sind besser als

Instandhaltungsspesen

zu deklarieren; daß diese beim Preßverfahren größer sind als beim Extrahieren, kann gar keinem Zweifel unterliegen. Es fehlt zwar auch bei den Extraktionsbatterien nicht an Reparaturarbeiten, doch sind diese keinesfalls so umfangreich und kostspielig wie beim Pressenbetrieb.

Die Einführung des „Tri“ hat allerdings das Reparaturkonto mancher Extraktionsanlage etwas anschwellen lassen; wenn mit „Tri“ in den gewöhnlichen eisernen Extraktionsapparaten (ohne Verbleiung) gearbeitet wurde, zeigte sich mitunter eine auffallende Korrosion der Apparatwände. „Tri“ greift zwar in reinem Zustande Eisen nur ganz wenig an, doch scheint es unter bestimmten Einflüssen (Belichtung, Belüftung usw.) etwas Salzsäure abzuspalten, die natürlich für die Eisenwandungen pures Gift ist.

(Fortsetzung folgt.)

Extrastarke Riechpulver.

Von *H. Mann.*

Teilweise unter dem Einfluß der stark duftenden konzentrierten Essenzen hat seit einiger Zeit auch eine große Nachfrage nach besonders stark riechenden Riechpulvern eingesetzt. Es handelt sich hier nun weniger um Sachetpulver im Sinne der bisher bekannten Artikel, als vielmehr um außergewöhnlich stark riechende Pulver, die außer zum Parfümieren von Kleidern etc. auch noch zum Parfümieren von Zimmern benutzt werden sollen, außerdem aber auch noch anderen Zwecke zu dienen haben, die wir im folgenden beschreiben werden. Zunächst sollen diese extrastarken Riechpulver zum Wohlriechendmachen von Möbeln, als Schränken, Schiebladen etc., dienen; ihre Zusammensetzung muß also mit Rücksicht auf diesen Zweck eine etwas andere sein, als diejenige der bekannten Sachetpulver, vor allen Dingen muß man weit mehr starke Riechstoffe verwenden, wenn man das Ziel erreichen will.

Es liegt natürlich auf der Hand, daß dann diese Pulver auch stärker mit flüssigen Riechstoffen getränkt werden müssen, aus welchem Grunde sie dann leichter einmal etwas flecken könnten. Diesem Übelstande muß man nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen trachten, allein so ganz und gar zu verhindern ist er wahrscheinlich nicht immer, denn anders ist der bisweilen gewünschte starke und zugleich charakteristische Geruch der einen oder anderen Sorte in dieser großen Konzentration nicht zu erreichen. Dies ist denn auch mit ein Grund, weshalb man diese extrastarken Riechpulver ganz anders verpackt als die bekannten Sachetpulver. Sie werden in kleine Holz- oder Pappkästchen verpackt, die innen mit Stanniol ganz dicht ausgeschlagen sind. Hierdurch halten sich die Pulver stets frisch, wenn auch die etwas im Überschuß verarbeiteten flüssigen Riechstoffe sich immermehr in die als Grundlage verwendeten vegetabilischen Stoffe einsaugen und so doch nach einigem Lager nicht mehr fleckend wirken, was natürlich immer ein großer Vorteil ist.

Zwecks Verwendung bedient man sich dieser Pulver in der Weise, daß man siein kleine Gazebeutelchen füllt und diese dann in die zu parfümierenden Schränke, Möbel etc. hineinhängt, wo sie dann ihren Duft leicht abzugeben in der Lage sind. Dann aber auch werden diese Gazebeutelchen mit Riechpulver an versteckten Stellen des Zimmers aufgehängt und durchziehen mit ihrem herrlichen Duft die Räume, eine Art der Verwendung, die sich besonders im Süden stark eingeführt hat. Es wird hier sogar ein gewisser Luxus mit diesen Zimmerparfümierungen getrieben, indem man die einzelnen Riechpulver je nach der Jahreszeit und der gerade in Blüte stehenden Flora wählt und gelegentlich auswechselt, was ganz leicht und einfach erreicht werden kann. Die bereits einmal verwendeten Säckchen werden dann in einer dicht schließend Blechbüchse bis zum nächsten Male aufgehoben, doch m natürlich für jeden einzelnen Geruch eine besondere Büc reserviert bleiben.

Weiter dienen diese extrastarken Riechpulver s einiger Zeit in heißen Klimaten dazu, den Körper ab reiben, also zur Aufnahme des Schweißes wie auch Unterdrückung des so häufig recht lästigen Schwe geruches. Dieses gilt natürlich in der Hauptsache den Eingeborenen südlicher Länderstriche, doch auch dort wohnenden Europäer haben bereits begonnen, s hin und wieder dieser ganz angenehmen Mittel zu dienen. In solchem Falle vertritt also das Riechpul einigermaßen den Puder, weshalb es für manche Zwec und besondere Gelegenheiten auch recht hell in Farbe v langt wird, damit etwa zurückbleibende Teilchen nicht zusehr auffallen. Hier ist als Grundlage besonders „Iris-Schnee-*Queisser*“ zu beachten, der diesen Ansprüch genügen dürfte.

Weiter ist es aus allen den angeführten Gründen erläßlich, daß diese Riechpulver neben einem starken G ruch auch ein außergewöhnliches Anhaftungsvermögen Duftes zeigen, daß dieser also recht lange auf der H zurückbleibt, während das Pulver selbst abgewischt werd kann. So werden denn hier neben den meisten für Sachetpulverfabrikation in Frage kommenden Grundstoff als da sind die wohlriechenden Pulver der Hölzer Wurzeln, wie Iris-, Vetiver-, Calmus-, Galgantwurzel, und wieder auch noch Moschuswurzel, dann aber Sand holz, Zedernholz, Orangenschalen, Zitronenschalen, Lavend blüten, Abelmoschkörner, Patschulikraut, Gewürznelk alle in feinst gepulvertem Zustande verwendet, außerd aber auch die wohlriechenden Harze in feinster Pulveru sowie auch Moschus und echter Zibet. Von der Verw dung von Sägemehl und Rosenblättern wolle man lie absehen, da ersteres für sich selbst zu viel Parfüm bed und die letzteren des öftern einen saueren Beigeruch a weisen, der in diesem Falle am allerwenigsten erwüns erscheint. Natürlich werden dann so ziemlich alle kristallinischen, also festen künstlichen Riechstoffe her zuziehen sein, zusammen mit den flüssigen natürlichen u künstlichen Riechstoffen, wobei die verschiedenen Blüt öle in allererster Reihe zu stehen kommen. Noch darauf besonders aufmerksam gemacht, daß man bei V arbeitung von Lavendelblüten diesen recht große A merksamkeit widmet und sich überzeugt, daß auch in d Tat die Blüten allerfeinstens gepulvert sind und ni etwa die kleinen Stielchen, die außerordentlich spitz u hart sind, als Ganzes in dem Pulver vorhanden sind, de in diesem Falle würden sie beim Einreiben der Haut dem Pulver diese, wenn auch nur leicht, verletzen u durch den Zutritt des stark mit Riechstoffen versetzt Pulvers in die Wunde würde ein unangenehmes Brenn entstehen, ja sogar könnte dieser Umstand zur Bildu kleiner Pickelchen die Ursache werden.

Aus alledem ergibt sich eigentlich von selbst, d diese Pulver auf das allerfeinste zu sieben sind, sodaß fast wie Mehl erscheinen. Man nehme also das fein maschige Sieb, das eben noch das Pulver durchläßt, u lasse dieses den Siebapparat lieber einige Male mehr p sieren. Ein solches Verfahren ist auch für die unbeding Vermischung der Grundmasse mit den zugesetzten Rie stoffen empfehlenswert. Der Siebapparat ist gut zu v schließen, damit möglichst wenig Duft beim Sieben die Luft geht.

Außer den genannten Riechstoffen ist es auch e pfehlenswert, sich bei der Parfümierung der extrastark Riechpulver der Resinoide zu bedienen. Diese wo riechenden Harze — Rückstände von der Destillati einiger ätherischer Öle — geben nicht nur reichlich G

ın das Pulver ab, sie fixieren auch zugleich den Duft ben auf der Haut in großem Umfange und sind nebenbei kostspielige Zutat. Solche Resinoide gibt es von Nelke, Patschuli, Sandelholz und Vetiver, auch das ırom des Olibanums ist sehr zu empfehlen, wie an- Resinarome ebenfalls. Wir haben also eine Unmenge geeigneter Riechstoffe, die alle bei der Parfümierung xtrastarken Riechpulver gute Dienste leisten können. esonders beliebte und viel gefragte Gerüche dieser sind die folgenden: Akazie, Ambra, Cananga, Cham- Heliotrop, Hyazinth, Jasmin, Maiglöckchen, Melatti, ıs, Narzisse, Nelke, Patschuli, Reseda, Rose, Santal, ga, Trèfle incarnat, Veilchen, Vetiver, Ylang-Ylang. iese seien nun im folgenden Vorschriften gegeben, bleibt es natürlich dem Parfümeur überlassen, seine beitungen noch zu verändern, je nachdem er höhere weniger hohe Preise erzielen kann. Es sollen nur llen Dingen die einzelnen Grundlagen gezeigt werden, nur zu oft wird es vorkommen, daß die Kundschaft lich der einzelnen Gerüche ganz spezielle Wünsche lenen dann noch Rechnung getragen werden muß. So z. B. in Indien noch eine Reihe von starken Riech- rn am Markte, die mit den Eingeborenen geläufigen n wie Kus-Kus, Khas, Bokul etc. belegt sind. Sollen hergestellt werden, dann tue man dies nur nach Originalmuster, denn in den einzelnen Gegenden ıfen sich gleiche Gerüche unter jeweils verschiedenen chnungen. Wir sehen daher hier davon ab, Vor- ten unter irgend einem der angeführten Namen zu ı, um eben jedem Irrtum oder jeder Verwechslung vorneherein vorzubeugen.

Die allgemeine Herstellung dieser extrastarken Riech- r ist eine einfache und der für die andern Riech- r bekannten gleich. Die als Grundlage dienenden Pul- verden zunächst einmal gesiebt, damit aller Schmutz ıs entfernt ist, bevor das Parfüm hinzukommt, denn es och nicht notwendig, daß man dieses an den später ıscheidenden Schmutz verschwendet. Die als Parfüm Fixierungsmittel gedachten Präparate werden gewöhn- zusammen gegeben, bis auf die harzartigen Produkte, nan am besten mit einem kleinen Teil der Grundlage ıer Reibschale verreibt, bis sie ganz trocken erscheinen, ıch man diese Mischung zu dem übrigen Pulver hin- gt. Man läßt dann gewöhnlich das Ganze erst einmal Siebmaschine passieren und fügt dann unter andauern- Durchmengen das flüssige Parfüm zu. Zunächst ver- man mit den Händen etwa gebildete Klümpchen, he Grundmasse und Parfüm darstellen, weil diese ıpchen leicht das Sieb verschmieren. Schmierstellen len zwar durch das andauernd folgende Gut der Grund- se nach und nach wieder beseitigt, es ist aber immer- besser, wenn sie erst gar nicht entstehen können, was durch das Verteilen der Klümpchen vermieden wird. Man läßt dann das gesamte Gemenge drei- bis vier- das Sieb passieren, wonach alles ganz gleichmäßig sein . Den künstlichen Moschus kann man in Kristallen venden, da sich diese in der Maschine ganz fein ver- en; man kann ihn aber auch in den beigefügten flüs- n Riechstoffen in Lösung bringen, doch ist es dann t notwendig, diese etwas anzuwärmen, was man eigent- möglichst vermeiden sollte. Den etwa vorgeschriebenen en Moschus verreibt man mit etwas allerfeinstem Bims- ı oder Quarzmehl in der Reibschale und fügt ihn dann Grundmasse zu, während man Zibet ebenfalls in der schale mit dem Pulver der Grundmasse bis zur Trocknung reibt; ein gleiches gilt von der künstlichen Ambra (*Ama*).

Es folgen nun die verschiedenen Vorschriften für

Extrastarke Riechpulver.

Akazie.

2000 g Iriswurzelpulver
340 g Sandelholzpulver
50 „ Vetiverwurzelpulver
2 „ Moschus, echt
40 „ Cassieblütenöl, *H. & R.*
8 „ Canangaöl
15 „ Bergamottöl, synthet., *Kapé*
60 „ Resinoide Iris.

Ambra.

2000 g Iriswurzelpulver
600 „ Orangenschalenpulver
20 „ Moschus, künstlich
50 „ Ambra, künstl., *Ama.*
40 „ Bergamottöl, künstl., Dr. *M. & B.*
4 „ Rose alpine
80 „ Resinarome Oliban.

Cananga.

2200 g Iriswurzelpulver
350 „ Sandelholzpulver
100 „ Vetiverwurzelpulver
40 „ Moschus, künstl.
100 g Cananagaöl
10 „ Vanillin
15 „ Geraniumöl, synthet., *H. & R.*
80 „ Resinoide Iris.

Champaca.

2000 g Iriswurzelpulver
300 „ Sandelholzpulver
200 „ Orangenschalenpulver
60 „ Champacablütenöl „*Schimmel*“
25 „ Bergamottöl
2 „ Moschus, echt
10 „ Canangaöl
60 „ Resinoide Iris.

Heliotrop.

2200 g Iriswurzelpulver
400 „ Sandelholzpulver
100 „ Vanillin
150 „ Heliotropin
25 „ Moschus, künstl.
10 „ Jasmin blanc
25 „ Heliotropblütenöl „*Schimmel*“
60 „ Resinoide Iris.

Hyazinthe.

1700 g Iriswurzelpulver
1300 „ Sandelholzpulver
90 „ Hyazinthin
15 „ Rose, *Heiko*
20 „ Bergamottöl
10 „ Canangaöl
30 „ Moschus, künstl.
80 „ Resinoide Iris.

Jasmin.

2400 g Iriswurzelpulver
65 „ Jasmin blanc, *Lautier*
10 „ Bergamottöl
5 „ Rose alpine
2 „ Ylang-Ylangöl, künstl., *Agfa*
15 „ Moschus, künstl.
60 „ Resinarome Oliban.

(Schluß folgt.)

Rasierwasser.

Seit kurzem hört man von einem neuartigen Rasiermittel, welches unter dem Namen „Rasierwasser“ in den Handel gebracht wird und das vielleicht berufen sein

dürfte, die jetzt gebräuchlichen Rasierseifen, Rasierpulver, Rasiercremes etc. zu ersetzen, denn es braucht nicht zu Schaum geschlagen bezw. mit dem Pinsel aufgetragen zu werden, sondern es wird einfach auf die Haut gespritzt und mit der Hand etwas verrieben. Dabei ist es sehr billig, was ja begreiflich ist, da es der Hauptsache nach, wie schon der Name sagt, aus Wasser besteht. Auf dem letzten Kongreß der Friseure in München war den Teilnehmern Gelegenheit geboten, es kennen zu lernen und am eigenen Leibe auszuprobieren, und das Urteil darüber war insofern günstig, als das Mittel ein schmerzloses Rasieren gestattet. Andererseits soll es der Haut aber nicht die Geschmeidigkeit erteilen, die sie beim Gebrauch einer guten Rasierseife erhält, sodaß sich die Haut beim Rasieren nicht so gut spannen läßt.

Da die Sache mein Interesse erregte, nahm ich eine Untersuchung vor, die folgendes ergab.

Trockenverlust	=	98.90%
Glührückstand	=	0.69%
Gesamtalkali	=	0.54% Na_2CO_3
Gesamtfett	=	0.29%
Sättigungszahl des Gesamtfettes	=	209.3
Unlösliches	=	0.20%.

Da Kali nicht nachgewiesen werden konnte, so lag eine Natronseifenlösung vor; das Unlösliche ist fein verteiltes Talkum. Es berechnet sich demnach folgende Zusammensetzung:

98.90%	Wasser und Parfüm
0.48%	freies Alkali (Na_2CO_3)
0.31%	wasserfreie Natronseife
0.20%	Talkum
0.05%	fremde Salze
99.94%.	

Auf Basis dieser Analysendaten versuchte ich, ein gleichwertiges Rasierwasser herzustellen, und gebe nachstehend einige Vorschriften.

Vorher möchte ich noch bemerken, daß der Zusatz der Soda wohl zu dem Zweck erfolgt ist, um einer Dissoziation der Seifenlösung vorzubeugen und eine klare Lösung zu erzielen; der Talkumzusatz ist m. E. wertlos. Um ein Gelatinieren des Rasierwassers in der Kälte zu verhindern, empfiehlt es sich, besser eine Kaliseife aus flüssigen Ölen zu verwenden und die Soda teilweise oder ganz durch Pottasche zu ersetzen.

I.

4½ kg Talg-Kokosöl-Kernseife und
5 „ kalz. Soda werden unter Erwärmen in
990 „ Wasser gelöst, die Lösung abkühlen gelassen,
2 „ Talkum unter Rühren eingesiebt und beliebig parfümiert.

II.

5 kg Rasierseifenabfälle
2 „ kalz. Soda und
4 „ „ Pottasche löst man in
990 „ Wasser, läßt abkühlen und parfümiert.

III.

Man stellt aus
2 kg Kokosöl und
1 „ Erdnußöl oder Sesamöl durch Verseifen mit
2 „ 50 gräd. Ätzkalilauge einen klaren dicken Seifenleim her, dem man eine Lösung von
6 „ Pottasche in
990 „ heißem Wasser zusetzt, worauf man abkühlen läßt und parfümiert. Zur Parfümierung können Kompositionen mit Rosengeruch, Mandelgeruch, Lavendelgeruch etc. empfohlen werden.

L. D.

Abnorme Veränderungen des Bienenwachs in der Luftbleiche.

Das Bleichen des Bienenwachses erfolgt bekanntl in der Weise, daß das rohe gelbe Produkt entweder natürlichem Wege durch Luft und Sonne (ähnlich wie bei Wäschebleiche) oder durch Anwendung von Chemikalien ein solches von weißer oder doch weißlicher Farbe üb geführt wird. Was wir unter „Bleichen“ verstehen, beden beim Wachse nichts anderes als eine Vernichtung des ihm gemengten Farbstoffes, der je nach der Blütenart, deren Nektar die Bienen das Produkt zusammengebra haben, leichter oder schwerer zerstörbar ist. Im erste Falle sprechen wir von einem leicht bleichbaren, im le teren von einem schlecht bleichbaren Wachse, und di Bleichfähigkeit bildet für die qualitative Beurteilung Preisbestimmung der Ware einen ausschlaggebenden Fak und deshalb ist in der langen Kette der industriellen V arbeitung der Wachse die Bleiche das vornehmste Gli Die zu ihrem Zwecke notwendige Vernichtung des Fa stoffes erfolgt in der Luftbleiche durch den natürlich Sauerstoff der uns umgebenden Atmosphäre und in künstlichen (chemischen) Bleiche durch nascierenden Sau stoff, der auf verschiedene Weise durch Zusammenwirk bestimmter Stoffe, wie z. B. von Schwefelsäure und dopp chromsaurem Kali erzeugt wird.

Da dieser nascierende Sauerstoff das Bienenwachs in einer außerordentlich energischen Weise angreift, kann der Bleichprozeß in etwa einer halben Stunde ledigt werden, während dazu in der Luftbleiche Woch und Monate erforderlich sind, weil hier die Einwirku des Sauerstoffes nur recht minimal ist. Sie kann ledigl dadurch erhöht werden, daß man das Wachs in ga breiten dünnen Spänen der Luft aussetzt, sodaß diese e möglichst große Angriffsfläche findet.

Beide genannten Bleichmethoden gehen nicht imm programmgemäß vonstatten, wie jeder Eingeweihte we sondern es ergeben sich oft Schwierigkeiten, deren B seitigung und Überwindung außerordentlich viel Mühe u große Routine erfordert, da man im ersten Moment wissen kann, wo die Ursache eines Mißerfolges zu such ist, und in der Tat gehen die meisten Fachleute üb solche abnorme Erscheinungen zur Tagesordnung üb indem sie sich damit zufrieden geben, „daß das Wac schlecht bleicht.“ Natürlich kennt man die Bleichresulta der hauptsächlichsten am Markte befindlichen Bienenwach provenienzen ziemlich genau, um zu wissen, welchen Au fall man unter normalen Umständen von der einen od anderen Sorte zu erwarten hat, denn, wohlverstanden, ka die Bleiche sich nur auf die völlige Vernichtung des Fa stoffes, nicht aber etwa noch darüber hinaus erstreck Mit anderen Worten: Ein Wachs, welches nach gehörig Bleiche eine gelblich-weiße Nuance zeigt, kann niemals ein solches von rein weißer Beschaffenheit übergefü werden.

Die Mißerfolge beim Bleichen der Wachse, sei es natürlichen oder chemischen Verfahren, treten täglich neuer Form auf, und die Ursachen liegen auf so auß ordentlich verschiedenen Gebieten, daß nichts unmöglich ist, als etwa bestimmte Regeln zur Überwindung dies oder jener Schwierigkeiten aufzustellen, denn alles würde nur graue Theorie bleiben. Schon aus dem ein Grunde wäre es im chemischen Verfahren ganz ausg schlossen, weil hier die verschiedenen Wachse individu behandelt sein wollen und zwar nicht nur in Bezug auf Zusammensetzung der Bleichmittel, sondern auch hinsich lich der Temperatur und Bleichdauer, des Wiederaufkoche Waschens, der Ruhepausen u. a. m. Alles dieses kann m im Laufe der Zeit die Routine festlegen. Ist man ab auf eine bestimmte Sorte korrekt eingearbeitet und

trotz aller Vorsicht, einen Mißerfolg, so kann man r chemischen Bleiche mit ziemlicher Sicherheit an-en, daß die Ursache der abnormen Erscheinung beim ıse selbst liegt. Bekanntlich muß auch das chemisch ichte Produkt noch einige Tage nach dem Bleich-ß an die Luft gelegt werden, damit es den ihm an-nden scharfen Säuregeruch verliert und eventuell auch eine Kleinigkeit nachbleicht. In dieser Notwendigkeit auch die Möglichkeit jener schädlichen äußeren Ein-, denen das ausschließlich naturgebleichte Wachs vor-end ausgesetzt ist.

Worin bestehen nun die Mißerfolge bezw. abnormen heinungen in der Bleiche der Wachse? Die präzise ort muß lauten: darin, daß ein Wachs, nachdem ihm ı die Bleiche der Farbstoff entzogen worden ist, nicht ıatürliche, mehr oder weniger weiße Farbe, sondern abweichende, dunklere, meistens ins Rötliche spielende ıce zeigt, die der weiteren Benutzung der Ware zu en Fabrikaten, wie Kerzen etc., natürlich außerordent-hinderlich ist, wenn sie dieselbe nicht ganz unmöglich ıt. Bei solchen Mißerfolgen pflegt man in der Regel einem „Rotwerden" des Wachses zu sprechen, und ıs „Rotwerden" wollen wir uns näher betrachten, um ıo weit das mit den uns heute zu Gebote stehenden ıwissenschaften möglich ist, zu erklären.

Wenn die abnorme Veränderung, wie gesagt, in den ıten Fällen auf ein „Rotwerden" der Materie hinaus-, so ist damit, wenigstens so weit das Wachs der Luft-che in Betracht kommt, von vornherein der Beweis erbracht, fast ausnahmslos äußere Einflüsse in Gestalt von färbenden fen, die sich auf die Bleiche niedersetzen, das Wachs verder-insofern als sie es beim Umschmelzen färben. Die färben-Stoffe können recht verschiedener Art sein, aber meistens tammen sie in Form von eisen- oder teerhaltigen Kohlen-en den der Bleiche nahegelegenen Fabrikschornsteinen, auch eventuell passierenden Eisenbahnlokomotiven, ıpfschiffen u. s. w., wofür der Beweis im Laufe elanger Studien hundertfach einwandfrei erbracht wer-konnte. Unter solchen Umständen kann natürlich auch eigene Fabrikschornstein der Bleiche gefährlich werden. nn die in solchen Kesselanlagen zur Verwendung kom-ıde Kohle völlig verbrennen würde, wäre eine Gefahr geschlossen, denn eigentliche Asche setzt sich zusammen den übrigen mechanischen Verunreinigungen (Sand, ub etc.) beim Umschmelzen, und besonders wenn man a verdünnte Säure verwendet, einwandfrei zu Boden. ährlich sind aber die unverbrannten und halbverbrannten ıleteilchen, die häufig bei zu starkem Zug aus dem lot herausgeworfen werden und sich auf das Wachs lerlassen, um es später beim Umschmelzen infolge ihrer r- und eisenhaltigen Bestandteile in der Farbe zu ver-ben. Mit dem bloßen Auge sind die kleinen verderben-ıgenden Partikelchen oft kaum wahrnehmbar und ein-ıe unter ihnen haben noch die unangenehme Eigenschaft, ß sie spezifisch weder leichter noch schwerer als Bienen-chs, sondern genau so schwer wie dieses sind. Des-b setzen sie sich nicht mit dem Schmutz am Boden des ımelzgefäßes fest, und andererseits kann man sie auch ht von der Oberfläche der gegossenen Wachsblöcke er-Scheiben durch Abkratzen oder Ausstechen entfernen, ın sie halten sich innerhalb der Wachsstücke auf, um ın Wiedereinschmelzen derselben — z. B. zwecks Ver-eitung zu Kerzen — sich ganz unangenehm bemerkbar machen.

Die technische Verunreinigung der Ware bildet also e fatale Zugabe zu der Verfärbung derselben und sie ßt sich praktisch nicht verhindern, da die Partikelchen fein sind, daß sie selbst durch Filtrieren nicht festge-lten werden können. (Fortsetzung folgt.)

Literaturbericht.

Die Gewinnung des Glyzerins nebst kurzem Abriß über die technische Chemie der Fette. Von *Feld & Vorstmann*, Bendorf a. Rh. Zweite vermehrte Auflage. 146 Seiten mit 19 Abbildungen und 6 Tabellen. Preis in Leinw. geb. M 3.—. Kommissionsverlag der Seifensieder-Zeitung, Augsburg.

In diesem 146 Kleinoktavseiten umfassenden gut ausgestatteten Bändchen will die Firma *Feld & Vorstmann* in Bendorf a. Rhein, deren Name in Fachkreisen guten Klang hat, den Glyzerininteressenten einen Überblick über die verschiedenen Verfahren zur Gewinnung und Untersuchung von Glyzerin geben und über alles Sonstige, für die Produktion und den Handel in Glyzerin Wissenswerte orientieren. Derartige von einzelnen Firmen über bestimmte Industriegebiete in Buchform zusammengestellte Informationen tragen leider zumeist infolge des allzu deutlichen Herausarbeitens der eigenen Interessen den Stempel der Reklame an der Stirne, zeigen den Charakter erweiterter Kataloge und verlieren dadurch an innerem Wert. Bei dem vorliegenden Werkchen ist dies erfreulicherweise nicht in ausgesprochenem Maße der Fall, denn wenn auch in der Anempfehlung der eigenen Apparaturen und Methode nicht hinter dem Berge gehalten wird, ist die ganze Arbeit doch darnach angetan, dem Leser einen guten Gesamtüberblick über die verschiedenen Gewinnungsarten von Glyzerin zu bieten, wie sie auch frei ist von ungerechter Voreingenommenheit gegen dieses oder jenes Verfahren. Die Sachkenntnis, die aus allen Teilen des Buches spricht, verdient jedenfalls lobende Anerkennung.

Vereinzelte kleine Fehler und Unrichtigkeiten sowie Druckfehler (wie z. B. S. 38 9.3% statt 0.3% Glyzerin, S. 67 *Paque* statt *Payne* usw.) vermögen dieses günstige Urteil nicht zu erschüttern.

Das Büchlein wird daher vielen ein gern gesehener Ratgeber und selbst eingeweihteren Fachleuten seiner Tabellen wegen ein willkommenes Nachschlagebuch sein.

Ein Wegfall des Kapitels über Fette (118—139) und die Aufnahme einer methodisch aufgebauten Einleitung, die den Fernstehenden in das ihm unbekannte Gebiet in leicht verständlicher Weise einführt, würde späteren Auflagen zum Nutzen gereichen. *Hefter.*

Per-Acids and their Salts. (Monographs on inorganic and physical Chemistry.) By *T. Slater Price.* 109 Pages. Price 3s net. London. Longmans, Green and Co., 39 Paternoster Row.

Über katalytische Reduktionen organischer Verbindungen. Von Prof. Dr. *A. Skita.* VII und 94 Seiten mit 5 Figuren. Preis gebd. M 4.—. Stuttgart 1912. Ferdinand Enke.

Cocoanuts: The Consols of the East. By *H. Hamel Smith* and *F. A. G. Pape.* 500 Pages. London 1912.

Die Fabrikation der Stiefelwichse und der Lederkonservierungsmittel. Von *L. E. Andés.* Dritte, verbesserte Auflage. 280 Seiten mit 24 Abbildungen. Preis geh. M 4.—, gebdn. M 4.80. Wien und Leipzig 1912. A. Hartleben's Verlag.

Ungeziefer, Schmarotzer und Schädlinge aus dem Tierreiche. Ihr Vorkommen und ihre Bekämpfung. Zusammengestellt von *J. Kockerols*, Apotheker. Preis M 1.80. Hannover 1912. M. & H. Schaper.

Der gewerbliche Rechtsschutz in Oesterreich. Von Ingenieur *A. Hamburger*, Sachverständiger des k. k. Landgerichtes Wien. Zweite, verbesserte Auflage. 24 Seiten. Gratis. Wien 1912. Patentanwaltsbureau Dr. Fuchs, Ingenieure Kornfeld & Hamburger, VII., Siebensterngasse 1.

Chemische Mitteilungen.

Über Untersuchungen einiger Fette und Öle des Handels.

Von *G. S.*, Wien.

Gebrauchte Abkürzungen.

Trockenverlust bei 100° C. %	Tv
Asche %	A
Unverseifbare, fettähnliche Bestandteile %	U
Säurezahl	Sz
Verseifungszahl	Vz
Ätherzahl	Äz
Jodzahl	Jz
Freie Fettsäure als % Ölsäure berechnet	Ff
Titertest °C.	T
Glyzeringehalt %	G
Mechanische Verunreinigungen %	Mech. U.

Abfallfett.

Sehr dicke, grünliche, schmierige Masse von Rübölgeruch.

Mech. U	0.1
Sz	55.14
Vz	157.7.

Abfallfett Sarpo.

Dicke, schmutzig grüne Masse.

Mech. U	2
A	0.01
Sz	114.6
Vz	179.5.

Abfallfett Sias.

Äußere Beschaffenheit wie bei Sarpo.

Mech. U	2.4
A	1.34
Sz	24.9
Vz	197.8.

Accra-Palmöl.

Ungleichartige, sehr viel Schmutz enthaltende Stücke. Farbe gelb bis braun, veilchenartiger Geruch.

Mech. U	1.75
Sz	163.38
Vz	202.0
Äz	38.6
Tf	81.7
G	2.11.

„Alpha, animalische Fettsäure."

Hell, ranzig riechend.

Tv	0.86
A	0.01
Sz	199.3
Vz	209.9
Äz	10.6
U	1.33 (sehr schöne Cholesterinreaktion)
T	35.

„Animalische Fettsäure."

Gelbbraun, unangenehm nach Kottonölfettsäure riechend.

Sz	192 0
Tf	96
U	6.3.

Arachidöl.

Farbe	Ia Gelbbraun	IIa Dunkelbraun	IIIa Dunkel	Ia Marseiller[1]) Hellgelb
Tv	0.3	0.25	0.6	0.2
A	0.11	0.18	—	0.06
Sz	35.52	119.8	139.5	40.94
Vz	190.0	196.0	193.8	195.1
Äz	156.48	76.2	54.3	154.16
Ff	16.76	40	69.7	20.47
Jz	—	—	—	83.9
G	8.56	4.15	2.97	8.43.

Bonny-Palmöl.

Sehr rein und gleichmäßig, orangefarbig, veilchenartiger Geruch.

Sz	30.84
Vz	202.3
Äz	171.46
Ff	15.41
G	9.36.

Kokosbutter „Polarin".

Gelb, sehr ranzig, nach Kokosöl riechend.

Sz	9.52
Vz	254.2
Äz	244.7
Ff	4.76
G	13.4.

Cochin-Kokosöl.

Farbe Konsistenz	Harburger schneeweiß butterartig	Ia Imp. schneeweiß butterartig
Tv	0.57	0.14
A	—	—
Sz	12.07	6.31
Vz	262.35	265.6
Äz	250.22	259.29
Ff	6.03	3.15
G	13.7	14.18.

Kopra-Kokosöl.

	I	II	III	IV	V
Farbe	gelb	gelb	gelb	braun	gelb
Vz	249.6	246	261.3	257.6	239.1
Sz				156.5	47
Äz				101.1	192.1
Ff				78.2	23.5
G				5.53	10.51.

[1]) Mit Rosmarinöl denaturiert.

„Kokosölfettsäure" (Abfallkokosöl).

	I	II	III	IV	V
Farbe		„Khuner" braun	dunkel	hellgelb	(„Koline hell
Konsistenz	hellgelb	schäumend, flüssig	flüssig	flüssig	flüssig
Sz	114.3	120.55	111.13	94.55	85.8
Vz	226.6	242.3	252.72	257.8	259.4
Äz	112.3	121.77	141.59	153.25	173.5
A	—	0.95	0.02	0.01	0.0
Tv	—	2.58	0.8	—	0.6
Ff	57.1	60.27	55.56	47.27	43.0
G	6.14	6.66	7.74	8.38	9.5

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Schwermetallseifen. *J. W. Fay* und *S. G. Hamilton* stellt die Stearate und Oleate des Calciums, Eisens, Aluminiums, Zin Kupfers, Bleis und Chroms dadurch her, daß sie wässerige Lösung der entsprechenden Alkaliseifen mit den Lösungen der Salze der nannten Metalle behandelten. In der Regel waren die Oleate dunk in der Farbe und von niedrigerem Schmelzpunkt als die Stear Beide waren unlöslich in kalten Petroleumdestillaten, Leinöl Terpentinöl, jedoch lösten sich Zinkoleat und alle oben aufgeführ Stearate in heißem Leinöl, Terpentinöl und Petroleum klar auf. K zentrierte Lösungen von Calcium- und Aluminiumstearat und -Ol in heißem Petroleum erstarrten beim Erkalten zu transparen geleeartigen Massen, während die andern Stearate und Oleate da Pasten bildeten. Aus verdünnten Lösungen der Stearate und Ole in Petroleum schieden sich jene beim Erkalten als flockige Nied schläge aus. (Eight Int. Cong. Appl. Chem. 1912, Sect. V, D., O Comm. **11**, 7—11).

*

Eine neue Seife. (Franz. Pat. 441440 vom 18. III. 1912. *Lallemand*). Eine antiseptische Seife, die Kohlenwasserstoffe jeder gewünschten Menge enthält und noch vollständig in Was löslich ist, wird hergestellt, indem man Petroleum- und andere Kohl wasserstoffe in Gegenwart eines Öles oder Fettes sulfoniert und Produkt mit einer alkalischen Base behandelt. Oder es wird e Mischung der Kohlenwasserstoffe mit einem vorher sulfonierten F mit dem Alkali behandelt, während eine geringe Menge Kohlenwass stoff auch den so hergestellten Seifen in Form einer Emulsion zu fügt werden kann. (Journ. Soc. Chem. Ind.

*

Darstellung von aktiven Sauerstoff enthaltenden Präparat (D. R. P. 250331 vom 29. X. 1908; Zusatz zum D. R. P 2368 *Chemische Werke vorm. Dr. Heinr. Byk*, Charlottenburg.) Na dem Hauptpatent 236881 und Zusatz 238104 kann man aktiven Sau stoff enthaltende Präparate dadurch erhalten, daß man Natriumsup oxyd mit Borsäure oder Boraten zusammenschmilzt und die Schmelzen noch Salze gewisser Art zusetzt. Nach dieser Erfindu kann man statt oder neben diesen Salzen auch Seifen zufüg Solche fest erstarrten Seifenpräparate sind völlg homogen und se haltbar, auch sind sie frei von jeder Ätzwirkung. Beispie weise werden 20 kg Borsäure, 7 kg Borax, 7 kg festes Natriumsilik 22 kg Seifenpulver nach dem innigen Vermischen mit 10 kg Was angefeuchtet, und mit 50 kg technischem Natriumsuperoxyd allm lich versetzt, und zwar so rasch, daß die Masse infolge der eige Reaktionswärme zusammenschmilzt. Beim Abkühlen erstarrt Produkt nach kurzer Zeit und hat dann einen Gehalt von 1.4% tivem Sauerstoff. (Chem.-Ztg.

*

Manganverbindungen als Fehlerursache in der Baumwo Stückfärberei. Dr. *W. Zänker* und *P. Weyrich* entdeckten, das Auftreten von Fehlern und Streifen in couleurgefärbten Wa auf die Anwesenheit von Manganverbindungen zurückzuführen w Es ergab sich, das beim Färben mit direkten und Schwefelfarbstof an Stelle von Kochsalz ein sogenanntes „Siedesalz" verwen worden war. Dieses war aus einer Sprengstofffabrik bezogen word die sogenannte Siedelaugen oder Unterlaugen aus der Seifensiede auf Glyzerin verarbeitete und hierbei das auskristallisierende, all dings sehr feuchte, aber im übrigen ziemlich reine Kochsalz an Färbereien absetzte. Manganverbindungen werden bekanntlich viel Fetten und Ölen, so vor allem dem Leinöl, in Form der Sikkati zugesetzt, um deren Trockenfähigkeit zu erhöhen. Bei den heutig außerordentlich hohen Fett- und Ölpreisen ist der Seifensieder nötigt, Rohprodukte und Abfälle aller Art zu Seife zu verarbeit Die Rückstände der Ölkocherei, hauptsächlich Leinöl, werden st zu Seife versotten, da sie für andere Zwecke nicht mehr brauch sind. Sie bilden sogar für gewisse Seifenarten ein sehr gesuch Rohmaterial. Die in diesen Ölen noch vorhandenen Mengen, manganhaltigen Trockenmittels gelangen während des Verseifun prozesses in die Unterlauge und von hier in das Siedesalz. Ein überzeugenden Beweis für diese Herkunft des Mangans bildete durch Extraktion des getrockneten Siedesalzes mit Petroläther

e Auszug. Derselbe enthielt große Mengen von Mangan und von leinölartigem Geruch, wahrscheinlich ein in heißem Petrol- lösliches Mangansalz der Linolsäure.

(Färber-Ztg. 1912, [23], Heft 16).

*

Hydrierung von Fettsäuren und ihren Verbindungen. (Franz. 441097 vom 8. III. 1912. *K. H. Wimmer* und *E. B. Higgins*). Bei Reduzierung werden verschiedene organische Verbindungen Kupfers, Eisens, Nickels oder Kobalts, wie deren ameisen-, essig- milchsaure Salze, als Katalysatoren verwendet. Sie besitzen Vorteil, daß sie sich mit dem zu reduzierenden (zu hydrierenden) er leicht mischen lassen und zwar in Form einer Lösung oder Emulsion; so kann das Reduktionsgut mit dem Katalysator iert und gleichzeitig mit Wasserstoff behandelt werden. Es festgestellt, daß man die Hydrierung beschleunigen kann, ent- dadurch, daß man den Wasserstoff unter Druck einwirken läßt, dadurch, daß man den zu reduzierenden Körper erst mit Wasser- imprägniert und dann mit dem Katalysator in innige Berührung t.

*

Candelillawachs.[1]) Es kommt in den letzten zwei Jahren von to ein Pflanzenwachs in den Handel, welches Candelilla- oder lillowachs heißt. Botanisch soll es von Pedilanthus Paconis, Euphorbiacee, abstammen. Dies ist eine kaktusartige Pflanze Stacheln mit glatter Rinde, welche 1—1½ m Höhe erreicht, Seitenästen von 1½ cm Durchmesser; Erhöhungen und Vertie- en fehlen. Bei reichlichen Niederschlägen wächst die Pflanze schnell. Ihr Standort ist das Gebirge und die Abhänge. Die Oberhaut hält die Feuchtigkeit stark fest, daß sie keine kenheit erleidet. Auf 0.4017 Hektar erntet man jährlich ½—2 . Die Ausbeute an Wachs wird einerseits zwischen 3½—5%, rerseits mit nur 2½% angegeben. Jetzt ist eine vollkommene igung des Wachses gelungen und es kommen zwei Qualitäten, bräunliche und eine hellere, von bedeutender, an Karnaubawachs ierender Härte, in den Handel. Zur Gewinnung zieht man die ızen mit heißem Wasser aus. Dampferhitzung macht das Produkt h und die Reinigung wird unter Zusatz von ½—1% Schwefel- fortgesetzt, wobei Pflanzenstoffe, nicht aber das Wachs entfernt ien.

Eine braunharte Qualität ergibt folgendes Resultat: Säurezahl 25, Ätherzahl 33.816, Verseifungszahl 54.951, Verhältniszahl 1.600, . Gew. 15° C. 0.9930, Schmelzpunkt 68.4° C., Erstarrungspunkt ° C.

ne Prüfung der erhaltenen hellen Qualität ergab: Säurezahl 62, Ätherzahl 36.070, Verseifungszahl 55.232, Verhältniszahl 1.88, . Gew. 15° C. 0.9360. Die Härte beider Proben ist bedeutend, Reiben und Schlagen zersplittert das Wachs zu Pulver. Es bisher 600 Säcke à 70 kg auf den Markt gekommen. Ohne ifel ergibt sich dafür eine vielseitige Anwendung, wie zu Lacken h Löslichkeit in Terpentinöl, zu Telephonregistern etc.

Vortrag von Dr. *Niederstadt* auf der Naturf.-Vers. in Münster d. Pharm. Post.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem eresse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen h durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise itimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffent- en Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte skünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beant- tung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, rden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. gesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — ragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühеaufwand beantworten lassen, rden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto twort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die ßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise mmenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen nen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von zepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter rdert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Er- rung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften . gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von schäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

558. Wie wird ein stark schäumendes Seifenpulver hergestellt, lches sich fettig anfühlt? Läßt sich ein derartiges Seifenpulver auch t verschiedenem Fettgehalt erzeugen oder ist hierfür ein bestimmter halt erforderlich? M. in K.

559. Gibt es einen Apparat zum Bleichen von Maisöl und Soja- nenöl, der denselben guten Effekt erzielen läßt wie eine Bleichung ttelst 60grād. Schwefelsäure? Sch. in S.

560. Wie stellt man einen brauchbaren Linoleumkitt für Linoleum f Stein und Zement her? K. in B.

561. Auf welche Weise läßt sich ein Leinölfirnis verbilligen, zw. welche Öle eignen sich als Ersatz für Leinöl bei der Firnisbe- tung, um einen billigeren Firnis zu erhalten? W. F. in C.

562. Bitte um Angabe einer wirklich verläßlichen Vorschrift zur Herstellung von Bohnermassen. Eine gute Anleitung wird honoriert. F. in H.

563. Wie wird ein brauchbares Kabelwachs erzeugt? F. in H.

564. Welche Zusammensetzung kann ein Lederöl haben, das zum Weichmachen des Leders dient, ein trübes braunes Aussehen und mineralölartigen Charakter besitzt und für K 17.50 pro 100 kg verkauft wird? F. in W.

565. Bitte um eine Vorschrift zur Erzeugung von flüssigem Riemenkitt. F. in W.

566. Wie stellt man eine lackartige Flüssigkeit her, die in Verbindung mit Aluminiumfarbe als Anstrich für Heizkörper etc. geeignet ist? Eine gute Vorschrift wird honoriert. F. in W.

Antworten.

532. Aus der Verseifungszahl eines Öles läßt sich nur die Ausbeute an chemisch reiner Seife, d. h. trocknem fettsauren Alkali berechnen, nicht aber die Ausbeute an technischer, wasserhaltiger Seife. Der Wassergehalt der Seife hängt nämlich nicht nur von der Verseifungszahl der Fettsäuren ab, sondern auch von ihrer chemischen Natur sowie von der Stärke der Unterlauge. So fand *Merklen* z. B., daß eine Seife aus Stearin 50% Wasser bindet, während eine Oleinseife nur 32%, eine Talgseife 34% bindet. Dabei unterscheiden sich die Verseifungszahlen dieser Rohstoffe nur sehr wenig. Ferner fand *Whitelar*, daß eine Olivenölseife auf 8% Salz enthaltender Unterlauge 31.6% Wasser bindet, auf 17prozentiger Unterlauge dagegen nur 25.7%. Die Ausbeute an technischer Seife läßt sich daher nur durch einen Versuch unter technischen Arbeitsbedingungen feststellen. Angaben über die Ausbeuten an abgesetzter Kernseife, welche sich aus den wichtigeren Ölen und Fetten erzielen lassen, finden Sie in dem Kapitel „Die Rohstoffe der Seifenfabrikation“ in *Ubbelohde-Goldschmidt*, Handbuch der Öle und Fette, Band III, 2. Abteilung. *F. G.*

534. Als Ersatz für Leinöl und Tran werden in Lederfabriken die verschiedensten Fettpräparate verwendet, z. B. Mischungen von Olein und Mineralöl, zum Teil mit Ammoniak neutralisiert, Mischungen von Türkischrotölen mit Mineralöl, Türkischrotölen mit Olein und Mineralöl, Emulsionen verschiedener Seifen mit fetten Ölen, mit oder ohne Zusatz von Fettsäuren. Über die fabrikmäßige Herstellung aller dieser Produkte erteile ich auf Verlangen Auskunft. Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

536. Direkte Auskunft erteilen *Strahl & Walter*, Breslau XII. — Für eine derartige Vervielfältigungsmasse dürfte sich feines Talkum sehr gut eignen, wofür ich Ihnen als Bezugsquelle den *Verband der Talkum-Interessenten*, Wien III, 3, Schwarzenbergplatz 4, empfehle. *D.* in W.

538. Geeignete Dochte für Grab- und Illuminations-Lämpchen liefert *Joseph Gautsch*, München, Nymphenburgerstr. 3.

539. Wir bitten den Fragesteller, sich direkt an uns zu wenden, da wir ihm mit Vorschriften für Kern- und Grundseifen mit Talgol dienen können. *Ölwerke Germania*, Emmerich a. Rh.

541. Türkischrotöl findet vorwiegend in der Textil-Industrie Anwendung und zwar in der Türkischrotfärberei und Druckerei, in der Appretur von Halbseiden- und Baumwollstoffen, in der Färberei als egalisierender Zusatz, zum Schmelzen von Baumwolle, in der Bleicherei als Zusatz zu alkalischen Kochlaugen, als Zusatz zur Seife beim Entbasten von Seide, als Zusatz zur Seife in der Wollwäsche, als Wollspickmittel für Kunstwollen, als Zusatz zu Wollspickmitteln, in Mischung mit Olein als Walkmittel. Auch zur Herstellung von Fettbrühen in der Lederindustrie finden Türkischrotöle Anwendung. Türkischrotöle kommen mit einem Fettsäuregehalt von 20 bis nahezu 80% in den Handel, meist werden 40%ige und 50%ige Öle angetroffen. Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

542. Xylolith wird hergestellt, indem man sehr feines Sägemehl mit gebranntem Magnesit innig mengt und soviel Magnesiumchlorid zufügt, daß eine nach einiger Zeit fest werdende Masse entsteht, welche in Platten gegossen und nach dem Erstarren hydraulisch gepreßt wird. Die Masse bleibt bis zur vollständigen Erhärtung unter Druck. Von den früher verwendeten Bindemitteln, wie Chlorzink, schwefelsaure Tonerde, Stärkemehl, Leimlösung usw., ist man heute ganz abgekommen.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

543. Das Auftreten eines fruchtätherähnlichen Geruches ist in Margarinefabriken hie und da zu beobachten. Bisweilen hängt dies mit der Verwendung alkohol- bezw. ätherhaltiger Präparate, wie sie für die Aromagebung bei Schmalz, für die Hervorrufung des Bräunens und Schäumens oder ähnliche Zwecke verwendet werden, zusammen. Aber auch aus anderen, bisher unerforschten Ursachen scheinen sich hie und da fruchtätherartige Gerüche zu bilden. *α.*

544. Das Arbeiten mit verzinnten Gefäßen geschieht hauptsächlich aus dem Grunde, weil Eisengefäße allzu sehr zur Rostbildung neigen, auch schreibt man diesen den Nachteil zu, daß sie der Butter und Margarine einen unangenehmen Metallgeschmack erteilen. *α.*

545. Die „Prestoseife“ wird nach dem Verfahren des D. R. P. 104626 der Firma *M. & E. Schaaf* in Eupen hergestellt, welches am 14. VIII. 1913 abläuft. Der Patentanspruch lautet: „Verfahren zur

[1]) Vgl. hierzu auch die ausführliche Arbeit von *C. Lüdecke*, in Nr. 30 u. 31 J. sowie die Mitteilungen eines technischen Betriebsleiters in Nr. 22 u. 23 d. J. *Red.*

Vermischung von Seifen mit flüchtigen Stoffen, dadurch gekennzeichnet, daß letztere der Seife während der Herstellung oder ev. auch der fertigen Seife in dampfförmigem Zustand zugeführt werden, zum Zwecke, eine möglichst innige Vermischung zu erzielen." Fabrikant der Prestoseife ist *Th. Pontzen Nachf.*, Eupen. *A. G.*

546. Olein (Ölsäure) erstarrt bei 4° C., also läßt sich aus der Pflanzenölfettsäure keine flüssige Fettsäure gewinnen, die noch bei einigen Graden Kälte flüssig bleibt, es sei denn, daß die Pflanzenölfettsäure noch andere flüssige Fettsäuren wie Linolsäure, Linolensäure etc. enthält. Um ein Verschmieren und Verstopfen der Filtertücher bezw. der Rohrleitungen zu verhindern, muß die Fettsäure langsam erstarren gelassen werden, damit sie möglichst kristallinisch zur Filterung gelangt und den flüssigen Anteil leichter fahren läßt. Zweckmäßig erfolgt die Trennung der flüssigen von den festen Fettsäuren in mehreren Operationen, indem die Fettsäure zuerst bei mäßiger Wärme gefiltert wird, sodaß nur ein Teil der festen Fettsäuren abgeschieden wird. Die zweite Pressung des flüssigen Ablaufs erfolgt schon bei niedrigerer Temperatur usw., bis man eine kältebeständige Fettsäure erhält. Auch eine Filterung mittelst Sackfilter, die reihenweise über einem Behälter hängen, wie solche bei der Entstearinisierung von Tran üblich ist, empfiehlt sich in diesem Falle, wonach die flüssigen Anteile durch weitere Abkühlung und Pressung von den letzten festen Fettsäuren befreit werden. *A. G.*

547. Lagospalmöl kostet zurzeit M 72.— pro 100 kg und die Bleichkosten betragen M —.50 bis M 1.50, je nach Qualität des Öles und je nach der angewandten Bleichmethode, wogegen Palmkernöl M 78.— bis M 79.— pro 100 kg kostet. Bei dieser Konjunktur kann also ein Teil des Palmkernöles, besonders bei gelben Seifensorten durch gebleichtes Palmöl ersetzt werden; vollständig ersetzen läßt sich ersteres aber durch letzteres niemals, denn die Seifen würden betreffs Schaumkraft minderwertig sein. *R. W.*

548. Der Gehalt an freiem Alkali bei Unterlaugen ist sehr verschieden, je nachdem ob die Seife vor dem Aussalzen kräftig oder schwach abgerichtet und ob die Unterlauge nachträglich mit Fettsäure, Harz etc. ausgestochen wurde oder nicht. Aus diesem Grunde läßt sich ein durchschnittlicher Alkaligehalt nicht angeben und es kommen Unterlaugen mit 0.2% bis zu 5 und 6% freiem Alkali und darüber in den Handel. Nach Dr. *Stiepel* soll man die Unterlauge nur soweit ausstechen, daß diese noch eine Karbonatalkalität von 0.3% Na_2CO_3 besitzt, vergl. *Stiepel* „Chem. Leitfaden für Seifentechniker", S. 219 und 220. Daselbst sind auch Unterlaugen-Analysen mit Angabe des Alkaligehaltes angeführt. Über den Einfluß eines Gehaltes an freiem Alkali in Seifenunterlaugen auf die Trennung (Seifengehalt der Unterlauge, Dickwerden, Schmutzgehalt des Kernes etc.) finden Sie ausführliche Abhandlungen in den früheren Jahrgängen dieser Zeitung, worauf ich Sie verweise. *D. M.*

549. „Koko" ist nach einer Angabe in *H. Mann*, Moderne Parfümerie, S. 510, eine wässerige, Glyzerin und Borax enthaltende Lösung, die mit wasserlöslichen synthetischen Riechstoffen parfümiert ist. *A. B.*

550. Der Nagellack „Oja" ist mir nicht bekannt. Meist bestehen solche Präparate aus Lösungen von Paraffin und andern Wachsen in Chloroform etc. oder es sind Gemische von Wachsen mit Vaselinöl. Andererseits findet neuerdings auch Zaponlack, d. i. eine Lösung von Zelluloid in Aceton und Amylacetat, für diesen Zweck Verwendung. Die Entfernung geschieht im ersteren Fall mittelst Chloroform oder Terpentinöl, im letzteren Fall mit Äther, Aceton oder Amylacetat. *L. D.*

551. Die Berechnung der Unkosten in einer techno-chemischen und Seifenfabrik erfolgt in verschiedener Weise, d. h. die eine Firma rechnet feststehende prozentuale Spesen, während die andere auf Basis des Umsatzes die Gewichtsunkostenrechnung vorzieht, was entschieden richtiger ist. Ich verweise Sie auf die sehr instruktiven Sprechsaal-Artikel über falsche und richtige Seifenkalkulation in Nr. 9, 11 und 13 d. J. und nenne Ihnen als Literatur „Die Selbstkostenberechnung industrieller Betriebe" von *Fr. Leiter* und „Die Organisation der Fabrikbetriebe" von *A. Johanning*. *A. G.*

552. Beim Auflösen des gebrannten Flints mit Natronlauge müßte die Laugenmenge entsprechend reduziert werden, damit man eine Wasserglaslösung ohne Alkaliüberschuß erhält, bezw. man wendet mehr Flint an, sodaß alle vorhandene Natronlauge gebunden wird. Die dafür günstigen Arbeitsbedingungen müßten ausprobiert werden. *W. N.*

553. Beim Auflösen von festem Wasserglas zu einer Wasserglaslösung von 36° Bé. arbeitet man in der Weise, daß man das feste Wasserglas in Stückenform in einen rotierenden Kessel bringt, woselbst es unter Zusatz von etwas Lauge (je nach dem Alkaligehalt des Wasserglases) bei 4—5 atm Druck mit Dampf behandelt wird. Die Dauer richtet sich nach dem aufzulösenden Quantum und der Qualität des Wasserglases, bezw. ist beendigt, wenn die Lösung die gewünschte Stärke besitzt. *W. N.*

554. Die gebräuchlichen Mittel, um das Schwitzen und Gefrieren von Glasflächen (Schaufenstern, Spiegeln etc.) zu verhindern, finden sie in Nr. 23, Jahrg. 1912, S. 616 dieser Zeitung. *C. St.*

555. Die gewünschte Vorschrift für ein gutes nicht absetzendes flüssiges Metallputzmittel finden Sie in Nr. 39, Jahrgang 1910, S. 1073 unserer Zeitung. *Red.*

556. Der Schaum auf der Oberfläche von Terpentin Schuhcremes läßt sich durch gleichmäßiges Eingießen in n unter 15° C. kalten Räumen durch geeignete Abfüllapparate -Trichter fast ganz vermeiden, wenn man darauf achtet, daß Trichterauslauf möglichst nahe dem Spiegel der Dosen ist. Die A fülltemperatur der Masse darf nicht unter 40° C. (und nicht ü 45° C.) sein. Etwaige kleine Blasen entfernt man sofort durch streifen mittels eines Stückes glatter, steifer Pappe oder dergl. *G.*

557. Als reine Kaliseife läßt sich eine Rasierseife auf ab setztem Weg nicht herstellen, d. h. man müßte die Trennung Seifenleimes mit Kochsalz, in welchem Fall eine teilweise Umsetz in Natronseife stattfindet, oder mit Ätznatronlauge vornehmen, wor die Schärfe des Seifenkerns in der Form oder besser in einem Mis kessel mit heißem Kokosöl oder Talgfettsäure abgestumpft wird. A starke Ätzkalilauge ist zum Trennen verwendbar, doch muß scharfe Seifenkern nach Entfernung der Unterlauge ebenfalls neu lisiert werden.

Ein Zusatz von Saponin in geringer Menge ist als unsch lich zu bezeichnen und Prof. Dr. *Kobert*, einer der besten Giftken empfiehlt Saponin auch bei kosmetischen Mitteln, nur darf der Zus nicht zu hoch sein, vergl. den Artikel „Über Seifen und Saponi in Nr. 16 d. J. *R. W.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel d Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu trag

Zur Verwendung der gehärteten Oele.

In der Diskussion über fachliche Fragen aus dem Gebiete Fettindustrie nimmt gegenwärtig das Thema der Härtung der und Fette den breitesten Raum ein[1]). Daß bei der Neuheit Gegenstandes die Anschauungen über manche Momente auseinand gehen, ist begreiflich — herrscht doch sogar über die patentrec liche Seite der Frage noch die größte Unsicherheit, und es wäre Interesse der Weiterentwicklung des neuen Verfahrens und sei wirtschaftlichen Ausnützung sehr zu wünschen, daß durch eine bald Entscheidung der maßgebenden Stelle Gewißheit darüber geschaf würde, welchen Methoden die Berechtigung selbständiger Pate zukommt, und welche nur als Abhängigkeitspatente anzusehen si

So eminent nun auch der Einfluß sein wird, welchen die ne Produkte für die Industrie der Fette erlangen werden, so schei doch die von mancher Seite ausgesprochenen Erwartungen üb trieben zu sein. Es wurde z. B. geschrieben, daß die hochschm zenden gehärteten Fette in der Kerzenfabrikation direkt Verwendu finden könnten. Nun sind natürlich Glyzeride als solche wegen lästigen Geruches, den sie beim Verbrennen entwickeln, nicht Herstellung von Kerzen geeignet. Bestechender schon erscheint vielfach geäußerte Gedanke, daß mit Rücksicht auf den hol Schmelzpunkt mancher der neuen Produkte, Hand in Hand mit niedrigen Jodzahl, die aus ihnen gewonnenen Fettsäuren, ohne ei Pressung unterzogen zu werden, der Kerzenfabrikation zugefü werden könnten. Dieser Meinung darf füglich widersprochen werd Selbst wenn es gelingen würde, die Spaltung der betreffenden Fe praktisch vollständig durchzuführen, so wird die Färbung der erhalte Fettsäuren, hervorgerufen durch die bei dem Prozeß nötige h Temperatur, bezw. durch die Wirkung etwaiger Spaltmittel, e direkte Verwendung in der Kerzenfabrik ausschließen. Es wird a eine Destillation oder eine Pressung — vorausgesetzt, daß letzt nicht an der schlechten Kristallisation der Fettsäuren scheitert kaum zu umgehen sein.

Noch ein zweiter Gesichtspunkt ist für die Beurteilung die Problems maßgebend. Die physikalischen Eigenschaften der Kerz wie Klang, Festigkeit u. s. w., hängen von der Zusammensetzu des verwendeten Materials ab. Bekanntlich bestehen die hande üblichen Stearinlichte vorwiegend aus einem Gemenge von Palmit säure und Stearinsäure, wobei der prozentuale Gehalt dieser z Fettsäuren in einem gewissen Verhältnis stehen muß, wenn die Q lität der Kerzen befriedigend sein soll. Es ist daher ersichtlich, für die Beurteilung der gehärteten Fette hinsichtlich ihrer Eignu als Kerzenmaterial die molekulare Zusammensetzung der Ausgan fette nicht unwichtig ist. Allenfalls wird man durch entsprech gewählte Mischungen ein brauchbares Material gewinnen. Dort, die molekulare Zusammensetzung der an dem Aufbau des Fettes teiligten chemischen Individuen noch nicht genügend festgestellt wie bei den Fischölen und Tranen, muß der praktische Versuch lehr ob die Hydrierung überhaupt ein brauchbares Produkt für die Kerz fabrikation liefern kann. *J. G.*

Vgl. hierzu auch die Ausführungen von Dr. *E. Luksch* in Nr. 27 d J., S *Red.*

[1]) Vgl. hierzu die Artikel in Seifensieder-Zeitung 1912, Nr. 20, 25, 28, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39 u. 41.

erChemisch-TechnischeFabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

. 43.—1912. Augsburg, 23. Oktober. 9. Jahrg.

Wachsseifen und Wachsemulsionen.

Wenn ich in dieser Abhandlung den Ausdruck Wachs- benütze oder vom Verseifen sprechen werde, so tue s aus dem Grunde, weil sich diese Bezeichnungen mein eingebürgert haben, obwohl sie für die Wachs- ıkte nicht recht am Platze sind. Die Ausdrücke sind en Fettspaltereien und Seifenfabriken heimisch und hen sich im engeren Sinne eigentlich nur auf das alten des Glyzerins aus den Fettkörpern, wobei die säuren frei werden, bezw. die Verbindung eines Alkalis den Triglyzeriden oder Fettsäuren, ohne Rücksicht uf, ob das Glyzerin wirklich abgeschieden wird (Kern- n) oder ob es in der gebildeten Seife verbleibt (Leim- n). Die echten Wachsarten enthalten aber kein erin, sondern sie bestehen etwa aus 12—20% Cerotin- e, aus Ceryl-, Cerotyl- und Melissylalkohol oder Pal- ısäure-Methylester, welche Bestandteile auch den ektivnamen Wachsalkohole tragen. Eine Ausnahme t ein echter Fettkörper, der als Wachs gehandelt , nämlich das Japanwachs. Es besteht hauptsächlich Palmitinsäuretriglyzerid, wird aber, da es keine Öl- e enthält, sich nicht fettig anfühlt und beim Aufreiben Glanzwirkung zeigt, vielfach fälschlich zu den Wachsen ihlt. Die Benennung Wachsseife ganz zu verwerfen, e jedoch nicht zulässig, da erstens ein Teil des Wachses, freie Cerotinsäure verseift wird, zweitens die Wachs- en, wie die Fett- oder Harzseifen, mit Metallsalzen in allseifen umgesetzt werden können, drittens besitzen die Wachsseifen, wenn auch in geringerem Maße, ein gewisses Reinigungs- und Schaumvermögen.

Die Bildung der Wachsseifen vollzieht sich in der Weise, daß ein Wachs mit einer Alkali- oder Seifenlösung in heißem oder kochendem Zustande unter Einhaltung bestimmter Maßnahmen versetzt wird. Es entsteht eine mehr oder weniger feine Verteilung der unverseiften Wachsalkoholein der verseiften oder sich mit der Seifenlösung vereinigenden Cerotinsäure, sodaß die ganze Masse eine weiße, opake, milchartige Beschaffenheit (Emulsion) bildet, dienachdem Erkalten entweder fest, salben- oder cremeartig wird oder flüssig bleibt. Nach dieser Beschaffenheit nennt man die Seife eine Wachsseife, Wachscreme oder eine Wachsemulsion.

Wie bei der Herstellung von Seifen ein jedes Fett oder Öl eine, wenn auch wenig abweichende, bestimmte Behandlungsweise erfordert, um ein gebrauchs- oder verkaufsfähiges Produkt zu erzielen, so verhält es sich auch bei den Wachsen. Die Sonderbehandlung erstreckt sich nicht nur auf das Wachs selbst, sondern auch auf die Art der bei der Verseifung wirkenden Alkalien sowie auf die Arbeitsweise, wenn der Fabrikant ein brauchbares, konkurrenzfähiges Handelsprodukt herstellen will. Er weiß, daß die meisten Wachse sich am leichtesten durch die kohlensauren Alkalien verseifen lassen, was aber beim Schellackwachs z. B. nicht möglich ist; daß die reinen Bienenwachs-, Japanwachs- und Karnaubawachsseifen praktisch brauchbar sind, während Candelillawachsseife nur in Ver-

	20% Pottasche.	20% Soda.	10% Ätznatron 125°.	10% Ätzkali rein.	20% Marseiller Seife.
Bienenwachs	Eine schöne, glatte, innige Verbindung.	Wie mit Pottasche jedoch nicht so glatt.	Keine brauchbare Verbindung. Das Wachs größtenteils als Kruste auf der Oberfläche ausgeschieden.	Wie mit Ätznatron.	Nicht glatte, körnige Emulsion.
Karnaubawachs	Nicht so glatt und geschmeidig wie oben.	Wie oben.	Wie oben.	Wie oben.	Schöne tadellose Emulsion.
Schellackwachs	Ohne Einwirkung.	Ohne Wirkung.	Ohne Wirkung.	Läßt sich verseifen, jedoch nicht ganz homogen.	Schöne tadellose Emulsion.
Candelillawachs	Eine kleisterartige, wenn kalt, Wasser abscheidende Masse.	Wie mit Pottasche.	Wie mit Pottasche.	Wie mit Pottasche.	Nicht gut emulgierbar; durch Pottaschezusatz etwas besser.
Japanwachs	Schöne glatte dicke Masse.	Fast wie mit Pottasche, jedoch fester.	Gute, tadellose Masse.	Wie mit Ätznatron, jedoch etwas Wachs ausscheidend.	Gute, jedoch zu dicke Emulsion.

	10% Pottasche.	10% Soda.	20% Ätznatron.	20% Ätzkali.	
Japanwachs	Wie oben, nur weicher.	Wie mit 10% Pottasche.	Die kalte Masse geteilt. Oben weiße Kruste, die in Wasser löslich ist, unten ein der Fettseife ähnliches, festes, schönes Seifenprodukt.	Wie mit Ätznatron. Geteilt, der obere Teil schlecht löslich, der untere Teil weich gelatiniert.	

bindung mit anderen Wachsen bezw. Wachsseifen brauchbare Präparate liefert.

Diese Verschiedenheit des Verhaltens oder Wachse, trotzdem sie in ihrer chemischen Zusammensetzung und ihren physikalischen Eigenschaften keine gar zu großen Abweichungen zeigen, (wozu namentlich die beliebte Verfälschung mit fremdartigen Stoffen beiträgt) macht sich bei ihrer Verarbeitung besonders fühlbar. In folgenden Abschnitten werde ich dieser Verschiedenheit besonders Rechnung tragen.

Die Agentien, welche die Verseifung oder Emulgierung der Wachse bewirken, müssen stets einen basischen Charakter haben. Es sind entweder die Natron- oder Kalikarbonate, wie Soda oder Pottasche, oder die kaustischen Alkalien, wie das Ätznatron oder Ätzkali. Außer diesen lassen sich zur Emulgierung der Wachse Seifenlösungen verwenden, gleichgültig ob sie technisch neutral oder stark alkalisch sind. Die mit fertigen Fettstoffseifen bereiteten Produkte verdienen natürlich weniger den Namen Wachsseife, sondern sie werden besser als Wachsemulsionen bezeichnet. Die sulfurierten Rizinusöle sind, falls sie nicht besonders alkalisch gehalten werden, nicht mehr imstande, einen innigeren Emulsionszustand der echten Wachse herbeizuführen, trotzdem sie sonst ein gutes Emulgierungsvermögen, auch für indifferente Kohlenwasserstoffe, besitzen. Von geringem Wert sind auch die Albumine, Kaseinstoffe, arabischer Gummi, borsaures Natron sowie kaustisches Ammoniak (Salmiakgeist), obwohl letzteres Dr. *Schleich* zur Bereitung seiner bekannten Hautcreme benutzen soll.

Wie sich die Alkalien zu den gebräuchlichsten Wachsen verhalten, ist am besten aus vorstehender Tabelle zu ersehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kraftrad-öle

(Turbinenöle).

Von *C. Friedrich Otto*, Hamberg.

Seit etwa dreizehn Jahren hat man in größerem Umfange mit dem Bau von Turbinen begonnen. Man hörte in maschinentechnischen Kreisen allerdings schon zehn Jahre vorher, daß es gelungen sei, den Dampf in Turbinen zur Arbeitsleistung auszunutzen. Heute hat das Kraftrad, wie wir die Maschine statt mit ihrem französischen Namen benennen wollen, bereits eine große Verbreitung in Industrie und Schiffahrt gefunden. Eine Reihe bedeutender Werkstätten befaßt sich mit deren Bau, und es gibt darum auch schon eine große Anzahl der verschiedensten Bauarten.

Allgemein bekannt ist die Unterscheidung in Dampfkrafträder und Wasserkrafträder. Die einfachste Form des letzten ist das Wasserrad des Wassermüllers. Das fließende Wasser treibt das Rad entweder ober- oder unterschlächtig. Bei oberschlächtigen Rädern wird das Rad durch das Gewicht der von oben auf das Gerinne hinabstürzenden Wassermassen gedreht; bei unterschlächtigen Rädern drängt das fließende Wasser von unten gegen das ins Wasser hinabreichende Gerinne, ähnlich wie wir es bei alten Raddampfern beobachten können. Heute sind die Kraftradmaschinen auf eine bedeutende Höhe der Vollendung gebracht. Sie werden für die kleinsten wie für die größten Leistungen gebaut. So sind zum Beispiel die neuen Dampfer der Cunard-Dampfschiffahrts-Linie mit je zwei *Parsons*'schen Hochdruck- und Niederdruckkrafträdern von je 17000 PS, also zusammen fast 70000 PS, ausgerüstet. Man unterscheidet unter anderem Gleichdruck-, Überdruck-, Hochdruck- und Niederdruck-Krafträder, die alle das eine gemein haben, daß Wasser oder (in den meisten Fällen) Dampf ein Schaufelrad in Umdrehungen versetzt. Maschine bietet ein eigenartiges Bild. Auf niedrigen Ei gerüsten liegen regungslos gewaltige zylindrische Ke Dafür rumort es im Innern dieser Ungetüme aber d mehr. Nach außen hin hört man davon nur ein gle mäßiges Brummen. Wer die mit allen Gliedern arbei den Dampfmaschinen gesehen hat, kann sich zuerst n vorstellen, daß unter dieser leblosen Hülle tausende Pferdekräften fast spielend erzeugt werden. Auch nicht leiseste Erschütterung ist davon nach außen hin zu merken. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, auf vielen Vorzüge des Kraftrades einzugehen, sondern wollen in Hinsicht auf die Schmierung uns mal versc dene Bauarten etwas näher ansehen.

Da ist zunächst die *Curtis*-Turbine, deren gar Gewicht durch das unter Öl- oder Wasserdruck stehe Spurlager getragen wird. Das *Curtis*'sche Kraftrad braucht in der Minute $^4/_{10}$—$^5/_{10}$ l Öl, oder bei ei Kraftleistung von 5000 Kilowatt 22 Liter. Die Schmier der Spurlager erfolgt durch Drucköl, das dann in Kammlager gelangt. Das Öl wird unter hohem Druck einem Absatze des unteren Lagerblockes gepreßt. Ölkammer wird durch eine mittels Dampfdruck angepre Packung gegen das Eindringen von Luft abgedichtet. beim Versagen der Druckölschmierung nachteilige Fol zu vermeiden, ist eine kräftige Bremse angebracht.

Bei der *Zölly*-Turbine wird die Ölpumpe du Schneckenräder angetrieben, wobei das abfließende zwecks Reinigung in einen im Grundrahmen liegenden hälter gelangt. Eine zweistufige Ölzentrifugalpumpe sa das Öl aus dem Behälter und drückt es durch eine kupfe Kühlschlange nach den verschiedenen Schmierstel Doppelte Kühlrohre durchziehen das Ölbecken und v ringern durch Wasserdurchlauf die Wärme des Schm öles. Ein *Zölly*'sches Kraftrad von 2000 PS beanspru für die effektive Pferdekraft 5.3 kg Dampf.

(Fortsetzung folgt.)

Chemisch-technische Präparate zur Behandlung von Leder.

Kaltpoliertinte.

2 T. Karnaubawachs
3 „ Bienenwachs
10 „ Japanwachs
5 „ rohes Montanwachs
5 „ schott. Paraffin 48/50

werden geschmolzen und eine heiße Lösung von

5 T. Pottasche, 90 95%ig in
30 „ kochendem Wasser

der Schmelze langsam in feinem Strahl hinzugerü Hierauf kocht man, unter gleichmäßigem Rühren, bis e völlig homogene Masse entstanden ist, rührt unter w terem Kochen langsam partieweise noch 35 T. heiß Wasser hinzu, nimmt die gleichmäßige glatte Masse v Feuer, rührt, bis sie auf 50° C. erkaltet ist, worauf n

70 T. Terpentinöl, das auf etwa 50° C. auf d Wasserbade vorgewärmt ist und in dem

10—12 T. fettlösliches Nigrosin, bezw. für farbl Kaltpoliertinte die entsprechende gelbe, orange oder brau fettlösliche, alkalibeständige Anilinfarbe, vorher gel sind, in feinem Strahl partieweise hinzu und füllt dar sofort in Gläser etc.

Schuhmacherwachs.

30 T. Karnaubawachs
150 „ rohes Montanwachs (für gelbe Ware gebleich Montanwachs)

50 T. Japanwachs
100 „ Ceresin
5 „ venet. Terpentin
0—15 „ Farbe
erden bei mäßigem Feuer zusammengeschmolzen, mit inigen Tropfen Wachsaroma parfümiert und in kleine ylindrische, ovale oder viereckige Blechformen ausgeossen. Für schwarzes Schuhmacherwachs verendet man 10 T. fettlösliches Nigrosin in Stücken (1 T. igrosinbase in 2½ T. Stearin gelöst) für gelbes Schuhacherwachs 5 T. Cerotin, gelb, die man vorher unter rwärmen in 10 T. Paraffin 50/52 gelöst hat.

Sattlerwachs.

200 T. Japanwachs
150 „ rohes Montanwachs (für gelbe Ware gebleichtes Montanwachs)
150 „ Ceresin
100 „ Galipot
5—20 „ Farbe
einige Tropfen Wachsaroma.

Herstellung und Färben wie beim Schuhmacherwachs. v. muß das geschmolzene Galipot vorher durch grobe einwand geseiht werden, um die Verunreinigungen zu ntfernen.

Verschmierpech zum Verschmieren von Bruchstellen und Nähten des Leders.

20 T. rohes Montanwachs
15 „ Harz
20 „ Wollfettpech

verden bei mäßigem Feuer geschmolzen und 30 T. Ölschwarz (Schieferschwarz), die mit 30 bis 50 T. raffiniertem Harzöl (je nach der verlangten Konsistenz) verrieben ind, partieweise der heißen Schmelze hinzugerührt.

Lederzement.

50 T. Asphalt und
20 „ Wollfettpech

werden geschmolzen; die etwas erkaltete Masse (vom Feuer entfernt!) mit
50 T. Kautschuklösung in Benzin (1 : 10) vermischt und darauf
10 „ feines Ledermehl in der Masse innig durch Rühren verteilt.

Sohlenimprägnierungsmittel.

10 T. fettsaure Tonerde werden
in 40 „ Schwerbenzin zum Quellen gebracht.
Anderenteils mischt man
10 T. Leinölfirnis mit
50 „ Terpentinöl

und gibt darauf die Ölmischung partieweise unter Rühren in die gequollene Tonerdeseife. Die Masse wird mit wenig in Terpentinöl gelöster gelber fettlöslicher Anilinfarbe gefärbt.

Sohlenimprägnierungsflüssigkeit gegen das Ausgleiten bei Glatteis.

250 T. Galipot werden
mit 50 T. Leinölfettsäure zusammengeschmolzen und langsam unter Rühren (Vorsicht, schäumt und steigt stark)
300 T. denat. Sprit
hinzugegeben.

Sattelcreme.

Man schmilzt
7.710 kg gelbes Bienenwachs
und 1.360 „ Palmöl zusammen, läßt in der heißen Schmelze unter Rühren
7.710 kg Schmierseife zergehen,
mischt 27.200 „ Rizinusöl hinzu,
färbt mit 0.115 „ Chrysanilingelb und
parfümiert mit 0.115 „ Mirbanöl (besser Benzaldehyd).

Verfahren zur Umwandlung von flüssigen Ölen in viskose, zur Herstellung von Schmierölen geeignete Produkte.

Die vorliegende Erfindung betrifft eine weitere Ausführungsform des Verfahrens, welches hauptsächlich durch das Zusatzpatent 236 294 gekennzeichnet wurde.

Gemäß dem genannten Zusatzpatent werden pflanzliche oder tierische Öle bezw. ihre Gemische zunächst für sich allein der Einwirkung elektrischer Entladungen ausgesetzt, und es wird nach Erreichung des gewünschten Viskositätsgrades Mineralöl nach und nach in kleineren Mengen zugesetzt.

Es war von vornherein beabsichtigt, nach Möglichkeit die billigeren Mineralöle zu benutzen, und es wurde bisher nur mit pflanzlichen und tierischen Ölen gearbeitet, weil es nicht gelungen war, die reinen Mineralöle als Ausgangsmaterial zu benutzen, indem die Polymerisation der letzteren beim Anfang des Verfahrens so langsam vor sich ging, daß es sich mit einer ökonomischen Behandlung nicht vereinbaren ließ. Eine Anwendung des Verfahrens auf reines Mineralöl schien somit bisher ausgeschlossen.

Es wurde nun gefunden, daß diese im Anfang sehr langsame Polymerisation der reinen Mineralöle mit der Zeit zunimmt, sodaß, wenn man durch eine Kurve die Verdickung als Funktion der Zeit darstellt, diese Kurve nicht eine Linearfunktion, sondern vielmehr eine Parabole gibt.

Der Grund dieses Zunehmens der Verdickung ist vermutlich darin zu suchen, daß entsprechend dem Fortschreiten der Polymerisation der Moleküle letztere sich zu Molekülgruppen von immer zunehmender Größe verbinden, und zwar so, daß die Größe dieser Moleküle mit wachsender Geschwindigkeit zunimmt.

Auf Grund dieser Erfahrungen ist es möglich geworden, auch die reinen flüssigen Mineralöle ohne jede Beimengung von pflanzlichen oder tierischen Ölen technisch in viskose umzuwandeln.

Das Verfahren besteht darin, daß zunächst eine in beliebiger Weise bis zum gewünschten Viskositätsgrade des für die Herstellung von Schmierölen geeigneten Produktes verdickte Menge von Mineralöl hergestellt wird. Diese wird dann mit geringen Mengen flüssigen Öles vermischt und darauf der Einwirkung der elektrischen Entladung weiter ausgesetzt. Auf Grund der vorher erwähnten Erscheinungen geht die Polymerisation dieser kleineren Mengen in Gegenwart des schon stark polymerisierten Öles sehr schnell vor sich, und der gewünschte Viskositätsgrad wird bald wiederhergestellt. Es wird dann dem Gemisch eine Menge viskosen Öles entnommen, welche der

zugesetzten Menge flüssigen Öles entspricht, und das Verfahren unter Zusatz weiteren flüssigen Öles dann in derselben Weise und mit derselben Menge viskosen Öles wiederholt. Das abwechselnde Entnehmen und Zusetzen wird dann wiederholt, sodaß immer auf einer Grundmenge von bereits stark verdicktem Öl gearbeitet wird.

Das folgende Beispiel möge die Ausführung des Verfahrens und die mit ihm erzielten Resultate erläutern. Es wird in den Apparat ein Quantum von 100 kg russischem Öl von 0.900 Dichtigkeit und einer Viskosität *Engler* von 6.5 bei 50° C. eingeführt. Das Öl wird dann der Wirkung eines Wechselstromes unter einem Druck von ungefähr $^1/_{10}$ Atmosphäre ausgesetzt.

Die Verdickung geht sehr langsam vor sich, wenn man aber das Verfahren während längerer Zeit durchführt, z. B. 400 Stunden, mit einer Stromspannung von 6000 Volt und einer Stromstärke von 3 Ampère, so kann eine Verdickung von 340° *Engler* erzielt werden.

Wenn nun diesem verdickten Öl flüssiges Öl in kleineren Mengen zugesetzt wird und nach jedem Zusatz das Verfahren weitergeführt wird, sodaß die ursprüngliche Viskosität erhalten bleibt, so wird ermöglicht, für einen Gesamtzusatz von 100 kg 30 bis 50 Prozent der Energie zu sparen, welche für die Behandlung des ersten Quantums nötig wurde. Man läßt in dem Apparat immer ein gewisses Quantum von verdicktem Öl zu dem Zwecke, die Kosten der Verdickung eines neuen Quantums herabzudrücken.

Die so erhaltenen Produkte weisen eine bisher unerreichte Viskosität auf, und es werden dadurch verschiedene Vorteile erzielt, insbesondere, was den Entzündungspunkt des Öles betrifft, welcher bedeutend erhöht wird.

Patent-Anspruch: Eine weitere Ausführungsform der durch Patent 234 543 und Zusatzpatent 236 294 geschützten Verfahren, dadurch gekennzeichnet, daß zu einer bestimmten, vorher in beliebiger Weise zu dem gewünschten Viskositätsgrad gebrachten Menge Mineralöl unter der Einwirkung elektrischer Entladungen in einer verdünnten Gasatmosphäre kleinere Mineralölmengen zugesetzt werden, und nach Erreichung des gewünschten Viskositätsgrades eine der zugesetzten Menge flüssigen Öles entsprechende Menge viskosen Öles entnommen wird, worauf das Verfahren unter Zusatz weiterer Mineralölmengen in derselben Weise und mit derselben Menge verdickten Öles wiederholt wird.

(D. R. P. 251 591 vom 30. VIII. 1911 [Zusatz zum Pat. 234 543 und zum Zusatzpatent 236 294] ***Alexandre de Hemptinne***, Gent [Belgien]).

Rundschau.

Irisierende Farben und Anstriche. Einem in der Farben-Zeitung erschienenen Artikel entnehmen wir folgende Ausführungen: Außer zur Herstellung der schillernden Bronzen werden die Teerfarbstoffe auch noch zur Herstellung von sogenannten Lüsterfarben verwendet. Als Aufstrichmaterial dient fast immer Weißblech, auf dem die betreffenden Farbstoffe mit einem geeigneten Bindemittel aufgestrichen werden. Als letzteres benutzt man einen eigens zu diesem Zweck präparierten Spirituslack. Die Farbstoffe werden hierbei vorher in Alkohol gelöst und dem Lack zugegeben. Die Metall-Lüsterfarben werden in großem Maßstabe in der Spielwaren- und Blechwaren-Industrie verwendet und bilden sozusagen eine besondere Klasse von Farben für sich. Nachstehend sollen einige Mischungsverhältnisse genannt werden, die sich in der Praxis bewährt haben. Die angegebenen Farbmengen beziehen sich auf 10 kg Spritlack.

Goldlüster. 25 g Auramin O oder 50 g Anilingelb, oder 40 g Metanilgelb extra und 10 g Indulin N, oder 35 g Auramin O und 5 g Brillantgrün, oder 75 g Chinolingelb spritlöslich, oder 50 g Metanilgelb extra, oder 40 g Metanilgelb extra, 20 g Ponceau RA und 5 g Indulin N oder 50 g Janusgelb, 40 g Viktoriagelb O konzentriert.

Goldlüster mit einem Stich in's rötliche (Kupferbronze). 40 g Chrysoidin A oder 75 g Vesuvin O, oder 50 g Vesuvin OOOL und 8 g Lackschwarz extra, oder 30 g Ponceau RA, oder 10 g Azoflavin II und 1 g Saffranin O.

Silberlüster. 8 g Spritblau T oder 4 g Spritblau T und 2 g Brillantgrün.

Metallüster rot. 80 g Rose bengale oder 70 g Phloxin, oder 50 g Saffranin O und 10 g Auramin O, oder 100 g Saffranin konz., oder 60 g Rhodamin B extra, oder 15 g Rhodamin B extra und 15 g Saffranin GGS, oder 150 g Phloxin GN, oder 50 g Eosin spritlöslich.

Metallüster bronzebraun. 70 g Cachoubraun D oder 50 g Dunkelbraun M.

Metallüster violett. 60 g Methylviolett B oder 50 g Methylviolett B extra und 10 g Saffranin O, oder 50 g Viktoriablau B und 100 g Saffranin, oder 40 g Rhodamin B extra und 10 g Viktoriablau B, oder 50 g Methylenviolett 2 RA.

Metallüster blau. 40 g Viktoriablau BSS oder 50 g Spritblau T, oder 60 g Marineblau D2RX, oder 80 g Indulin N, oder 60 g Viktoriablau 4R.

Metallüster grün. 60 g Brillantgrün oder 100 g Malachitgrün, oder 30 g Brillantgrün und 25 g Auramin O, oder 10 g Brillantgrün und 40 g Auramin, oder 50 g Malachitgrün und 10 g Auramin O, oder 40 g Methylengrün 3 G, oder 50 g Janusgrün B, oder 50 g Malachitgrün.

Herstellung einer schwarzen Farbe für Öle, Öllacke und Fette. (D. R. P. 249033 vom 23. I. 1910. *Ferd. Riemann*, Neuß.) Man erhält eine gutdeckende schwarze Farbe für Öl dadurch, daß Ton, z. B. Chinaclay, mit 15—30% Öl oder Ölsäuren, Fett, Fettsäuren, Harz, Harzsäuren, Naphthalin, Teer, Asphalt oder ähnlichen Stoffen oder Mischungen aus ihnen innig gemengt und die Masse in einer Retorte oder einem ähnlichen Behälter auf etwa 600° C. erhitzt wird. Die entweichenden Dämpfe können aufgefangen und weiter benutzt werden. Nachdem die Dampfentwicklung aufgehört hat, wird die Masse fein gemahlen. Das Produkt bildet beim Verreiben mit Ölen und fetten Lacken tiefschwarze Anstrichfarben und eignet sich auch als Zusatz zu den üblichen Anstrichmitteln, wie Bleiweiß. Wird als Zusatz zum Ton Öl und Fett verwendet, so erhält man ein Präparat von großer Feinheit, während der Zusatz von Harz, Naphthalin, Teer ein weniger feines, aber für Anstriche auf rauhem Untergrund sehr geeignetes Material ergibt. (Chem.-Ztg.)

Diamantfarbe als Innenanstrich für Dampfkessel gegen Kesselstein stellt man her, indem man 110 T. Leinölfirnis mit 130 T. Baryumsulfat, 50 T. Kreide, 50 T. Graphit, 50 T. Bleiweiß, 25 T. Bleiglätte und 10 T. Mangansuperoxyd vermischt und auf einer Farbenmühle gut verreibt. Vor Inbetriebnahme des Kessels muß die Farbe gut getrocknet sein. (Deutsche Drog.-Ztg.)

Das Montanwachs als Appretur- und Imprägnierzusatz empfiehlt Chemiker *C. Micksch*-Charlottenburg im Elsäss. Textilblatt, wo er schreibt: In der Textilindustrie werden für Appretur- und Schlichtezwecke sowie zur wasserdichten Imprägnierung in der Regel Ceresin, Paraffin, Japan- und Karnaubawachs benutzt. Ein Versuch mit Montanwachszusätzen ist um so ratsamer, als seine technischen Eigenschaften den vorgenannten Wachssorten nicht nachstehen, sein Preis dagegen viel niedriger ist. Sein hoher Schmelzpunkt bezw. Tropfpunkt und seine große Härte zeichnen es vor allen Wachssorten aus. In anderen Industrien hat man diese Eigenschaften insofern erfolgreich verwertet, daß man Stoffe mit niedrigem Schmelzpunkt, wie Ceresin, Paraffin und Bienenwachs mit Montanwachs verschmolz und Gemische mit höherem Schmelzpunkt erhielt. Es wurde festgestellt, daß 95 T. Paraffin durch einen Zusatz von 5 T. Montanwachs bei 55° C. schmolzen und bei 66° C. tropften. Bei Mischungen von 90 T. Paraffin und 10 T. Montanwachs lag der Schmelzpunkt bei 60° C. und der Tropfpunkt bei 62° C. Bei 15 und 20%igen Beimengungen stiegen erstere auf 63 bezw. 65°, letztere auf 64 bezw. 66°. Man ist also in der Lage, Mischungen mit verschiedenen Schmelzpunkten herzustellen. Wie man das Montanwachs in der Appretur und Schlichterei anwenden soll, ist natürlich ganz von dem beabsichtigten Zweck abhängig, und es werden, wie dies bei Appretur- und Schlichtemitteln immer der Fall ist, nur eingehende Versuche zum Ziele führen. Wichtig ist die Tatsache, daß sich die meisten der in den bekannten Appreturmitteln enthaltenen Stoffe mit Montanwachs emulgieren; trotzdem ist es ratsam, solche Nebenprodukte zu wählen, die sich leicht verseifen lassen. Bei wasserdichten Imprägnierungen und zu ähnlichen Zwecken kann statt des Montanwachses Montanpech, eine billigere Sorte von Montanwachs, benutzt werden. Beide Produkte sind in flüchtigen Lösungsmitteln, wie Terpentinöl, löslich. Der Schmelzpunkt des Montanpechs liegt zwischen 69 und 72° C. Als Grundstoff des Paraffins, das ein Destillationsprodukt der Braunkohle, bituminöser Schiefer sowie der Petroleumrückstände und des Ozokerits (Bergwachs, Bergtalg, Erdwachs) ist, kennt man die Verwendung des Montanwachses für Appreturzwecke längst. Das aus ihm dargestellte Paraffin unterscheidet sich von dem aus der Braunkohle gewonnenen durch größere Härte und höheren Schmelzpunkt. In größerer Menge wird es zu Ceresin oder Kunstwachs verarbeitet, indem man das geschmolzene Erd- oder Montanwachs mittelst Schwefelsäure reinigt, und durch Knochenkohle entfärbt, bis es ganz weiß ist.

(Appretur-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 19. Oktober 1912.

n der vergangenen Woche stand die Entwicklung der Dinge em Balkan im Vordergrund des Interesses. Fonds- und Waren- e waren mehr oder weniger von dieser Entwicklung beeinflußt; die Preisbewegungen der Öle und Fette waren daher willkür- Schwankungen ausgesetzt, sodaß das Marktbild gegenwärtig verzerrt erscheint. Die Grundtendenzen haben sich nicht ge- t und können sich auch nicht ändern, aber die Spekulation ist lich geworden und ist im Begriff, ihre Position teilweise aufzu- . Der Konsum beobachtet selbstverständlich ebenfalls Vorsicht vertagt Einkäufe, die nicht gerade dringend notwendig sind inen Zeitpunkt, an dem sich die politische Lage wieder . Unter diesen Umständen zeigt das Geschäft nur einen sehr gen Umfang. Speisefette haben sich durchweg gut behauptet. Die Seifenöle verkehrten recht lustlos, besonders Leinöl hat den oben besprochenen Verhältnissen stark zu leiden gehabt, die Preise sprungweise nachgaben. Die im Preise mehr oder ger stark zurückgegangenen Artikel sind beachtenswert, und man meines Erachtens nach in diesen Käufe vornehmen.

Talg hat sich nur wenig verändert, in den Produktionsländern die Stimmung ausgesprochen fest. In

London wurden von aufgestellten 852 Fässern 452 verkauft. Preise waren teilweise $^1/_2$ M per 100 kg niedriger.

Paris ging von frs. 85.50 auf frs. 84.— zurück.

New York ist unverändert $6^5/_8$ cents.

Argentinien bleibt fest und zurückhaltend.

Die Preise sind:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 82—80 transito
feine „ Rindertalge	„ 82—78
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 78—76
„ „ Rindertalge	„ 77—75
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 70—78
helle Knochenfette	„ 66—64
braune Knochenfette	„ 60—58.

Palmöl. Der Markt war nachgiebig, da die Eigner zu Realisa- n neigen. Die Ängstlichkeit erscheint übertrieben, wenn man nkt, daß das Angebot keineswegs reichlich ist. Der Bedarf ist guter, und die Käufer werden nicht zögern, sich die billigen Preise tze zu machen. Den stärksten Rückgang hat die Lagossorte erzeichnen, obwohl das Angebot gerade hierin klein ist. Dieses ler beste Beweis, daß die Preisschwankung teilweise künstlich erzwungen zustande gekommen ist.

Die Notierungen sind:

Lagos M 65, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 64, Popotogo- a M 63, Saltponds M 58, Liberia M 55 ab Kai oder Lager, rzollt, Kassa 1%.

Kokosöl bleibt fest und knapp. Der Kopramarkt war zwar fest, sind die Umsätze unbedeutend, aber das Angebot ist nicht licher geworden, und die Preise sind fast unverändert.

Die Forderungen lauten:

Importiertes Kochin	£ 47.—/ bis 43.10/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.10/ „ 39.10/—	
„ Kochin	M 90 bis M 88	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 86 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 86—83	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 83—80	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war abgeschwächt, da die Bedarfsfrage noch gering t. Palmkerne dagegen folgen der Bewegung nur widerstrebend. Kernölpreise sind jetzt billig, denn die verwandten Fettstoffe nicht im gleichen Maße zurückgegangen. Eine Besserung sollte r nicht lange auf sich warten lassen.

Die Notierung ist M 76.00—76.50 zollfrei, ab Fabrik Harburg, . Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl ist überraschend flau geworden und die Preise sind schnell nken. Gründe werden genügend angeführt für diese überraschende wicklung, aber diese Gründe scheinen bei näherer Prüfung sämt- nur wenig stichhaltig zu sein. Es scheint, als ob die Saatver- gung viel zu günstig angenommen wird. Auch ist die Anbau- ne in Argentinien nicht groß genug, um ein niedriges Preisniveau Leinöl zu rechtfertigen. Gegengründe werden aber zur Zeit nicht ört und so muß diese Bewegung, die ich für übertrieben e, sich austoben. Mehr als auf den Saatmarkt sollte man auf Ölmarkt achten, denn eine Besserung wird sich in dem letzteren rst zeigen. Die übrigen Öle stehen jetzt im Preise sämtlich er als Leinöl. Es sieht auch gar nicht so aus, als ob diese ückgehen wollen. Das Preisniveau der Seifenöle bewegt sich as zwischen M 63 und 64, während Leinöl für Januar-April jetzt a M 60.— kostet, und man für spätere Sichten bereits Preise von 56—55 für möglich hält. Ob dieses Mißverhältnis sich dauernd olieren kann, wage ich zu bezweifeln. Der Bedarf von allen Kon- zweigen, Lack-, Farben-, Firnis- und Seifenindustrie wird sehr eutend werden, und es scheint mir, als ob Einkäufe stärkeren fanges bereits begonnen haben.

Die Forderungen sind:

Oktober M 65.—, November-Dezember M 64.50, Januar-Februar M 64.—, März-April M 61.50, Mai-August M 61.50, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 11 500 Tons. Über

Kottonöl, Bohnenöl und **Erdnußöl** ist nichts Neues zu berichten.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 19. Oktober 1912.

Talg. Der Artikel hat eine weitere Abschwächung erfahren, und während New York unverändert $6^5/_8$ cents notiert, ist der Preis in Paris um frs. 1.— resp. auf frs. 84.— zurückgegangen. In der Londoner Auktion konnte etwa die Hälfte des angebotenen Quantums bei einem Abschlag von 50 Pfg. plaziert werden.

Seitens der inländischen Schmelzen bleibt das Angebot klein, und es werden verlangt für

Ia. Siedetalg	M 73.— bis M 74.— und für
Toilettetalg	„ 75.— „ „ 76.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. In der vergangenen Woche war der Kernmarkt durchweg ruhig, ohne daß jedoch ein weiterer Rückgang zu verzeichnen wäre. Palmkernöl blieb vernachlässigt, und die Fabriken sahen sich daher veranlaßt, ihre Forderungen entsprechend zu ermäßigen. Es stellt sich

Palmkernöl per Oktober-Dezember auf M 76.— bis M 76.50 inkl. Faß, ab Harburg und für die gleichen Termine auf M 77.50 bis M 78.— inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Kopra. Hierüber ist wenig Neues zu berichten, und einem geringen Angebot steht vorerst größere Nachfrage nicht gegenüber.

Es stellen sich

Ia. Kochin-Butteröl	M 86.— bis M 87.—
„ Kopra-Kokosöl	„ 80.— „ „ 81.—
„ Ceylon- „	„ 83.— „ „ 84.—
„ Kochin- „	„ 86.— „ „ 87.—

inkl. Faß, frei ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen.

Indien hat seine Forderungen nicht geändert und fordert für

Ceylon-Kokosöl bei £ 39— bis £ 39½ und für
Kochin- „ „ £ 44— bis £ 44½ cif,

was einem Preise von

M 86.— bis M 87.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 96.— „ „ 97.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Die Nachfrage für Kokosbutter bleibt anhaltend stark, sodaß die Fabriken trotz Vergrößerungen ihrer Betriebe für die einlaufenden Abrufe entsprechende Lieferfrist in Anspruch nehmen. Es dürfte sich diese Situation im Laufe der Wintermonate noch eher verschärfen, und es erscheint deshalb angezeigt, seinen Bedarf rechtzeitig zu decken.

Ia. Kokosbutter kostet: M 97.— bis M 98.— inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Die Berichte aus Amerika und England lauten schwächer und es scheint, daß die an maßgebender Stelle für sehr bedeutend eingeschätzte Baumwollsaaternte ihren Einfluß auf die Preisgestaltung des Artikels geltend macht. Amerikanisches Kottonöl in den diversen Marken notiert per November-Februar-Abladung M 59.— bis M 59.50 cif, oder M 67.50 bis M 68.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl per November-April-Abladung M 55.— bis M 55.50 cif, oder M 63.50 bis M 64.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl. In dem Artikel geht wenig um, und die Forderungen per November-März sind unverändert M 65.— bis M 65.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Palmöl hat einen ziemlich scharfen Rückgang erfahren, und man kann Ia. Lagos-Palmöl per Oktober-Dezember-Abladung zu M 64.— bis M 64.50 cif, oder M 69.— bis M 69.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto kaufen.

Sulfuröl. Die Notierungen beschränken sich auf Offerten aus zweiter Hand, die für Lager-Partien M 62.50 bis M 63.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse, verlangt.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 19. Okt. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 850 Fässer, wovon 450 Fässer verkauft worden sind.

New York notiert $6^5/_8$ cents, Paris frs. 85.00, Wien Kr. 84.—.

Feiner Hammeltalg	39.0 bis 40.6
dunkler „	35.0 bis 36.6
feiner Rindertalg	37.0 bis 39.0
dunkler „	33.0 bis 35.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.

Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 124.— bis 128.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 130.— bis 135.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 164.— bis 170.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 158.— bis 162.— } netto.

Speisetalg Kr. 106—112 per 100 kg.

Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71/72.50 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66.50 per 100 kg.

Palmkernöl. M 76.25 per 100 kg ab Harburg, K. 97.— franko, verzollt, Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 94.50, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 64.50, Benin M —.—
Bonny M 59.50, Cameroon „ 59.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Accrah-Addah M 55.50.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 82.00	per 100 kg	= K 104—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 83.00	ab Bremen	= „ 105¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 86.00	pr. netto Kassa	= „ 108½	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 86.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 192—196 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 119.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 178—180 per 100 kg.

Leinöl. Es notiert:

prompt	holl. fl. —.—	= Kr. —.—	p. 100 kg franko, verzollt
Nov.-Dez.	„ „ —.—	= „ 84.—	Station Wien, 1% Kassa
Januar-Okt	„ „ —.—	= „ 82.—	oder 3 Monats-Akzept.

Rohglyzerin.

26°	Kr. 120.00—125.00	per 100 kg, je nach Qualität.
28°	„ 130.00—135.00	
30°	„ 140.00—145.00	

Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☞ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☜

Marseille, den 19. Oktbr. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 99, 100, extra surf. Fr. 98, 99, surf. —, —, fine 89, 90, Sine extra Fr. 99, 100, surf. Fr. 98, —, Gambie extra Fr. 94, 95, surf. Fr. 93/92, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 88, 89.—, weiß für Pharm. Fr. 91, 00, Lampante Fr. 82/—, 83, zu Schmierzwecken Fr. 82/—, 83, weiß für Seifenfabr. Fr. 74.—, 74.—/68/67/— cour. Fr. 72/—72/—/67.—/65.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 112, extra 102, 104, surf. —, —, Kurrachée surf. 100/101, Bombay weiß 94/—, 96, bunt 87/—, 88/89, Kurrachée kl. Saaten 89/90, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 82/85, —/—, weiß extra für Pharm. 87/—, 88.—, Lampante für Brennzwecke 80/81, —/—, für Schmierzwecke 80/81, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 77/—, 75/—, cour. Fr. 74.—, 72/70/00.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/— amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schm zwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonste Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 75.50/— I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/—.—/—/73.50/— II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra Fr. 80.50, 00.00, 80.50, 00.00 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Ki à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 000, 000, surf. 000, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, Toscane Fr. M 190, 195, Var extra Fr. 000, surf. Fr. 000, 000, Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 150, 160, surf. Fr. 140, 145, fin Fr. 000, Sizil extra Fr. 175, 185, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 000, surf. Fr. 135, 140, fin Fr. 115, 125, Tunis extra 145, 150, Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 130, 135, Corsi Fr. 130, Lampante Fr. 115/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 120/115, cour. Fr. für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressur Ressence gelb Fr. 92/00, grün Fr. 88/89, —, Sulfurolivenöl, g Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. 68, —.—, Clairs de Ressence, ab klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 120/000, surf. 118/0 Ind. 117/118.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouc Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 88, 87, —.—, für Malerei 87/88.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 100.50/100.50, 99.50-97. 96.50, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 97. 97.50/96.50/94.50/93.50, cour. Kopra cr. 96.50, 96.50/95.50, 93.50, 92.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.—/—.—, —.—/00. weiß M —.—, cr. 97.50, 97.50/96.50.

Mowra courant 87.50, —.— }
weiß —.—, —.— }
Maffourère, cour. —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 77/—.—, 77.—/—, 76.—, Add rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 85/—, 86/—, —. La-Platatalg 90/—, 92.— —.—, Australtalg 95/—, 96.—, Ochsenta —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/— —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —. Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 160/, 160/000, 80% do. 135, 135.00/00 40% do. 58/60/—, 60.—/58.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blo —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —. —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, Gamb 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/1 —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cou 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —. —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuch 15.50, —.—, Rizinuskuch. 10.—/9.50, Nigerkuchen —.—, —, Mowr kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/1 Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/9.50.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozam 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Pr vence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 54.50, —.—, Sesam Tarsous 54.—, —.— Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —. Bomb. gelb M —.—/—.—, weiß M 45.—/44.—, rot M 43.—, schwa M 40, 38.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —/—, —, Kalkut M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.—, 32.00, Sine 35.—, 32.00, Gamb 35.—/32.00, Rio Nunez 32, 30.—, Casamance 32.00, 30.—, Boula —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 43.50—, 43.—/00, Bombay —. —.—, Coromandel Fr. 38.—, 33/31.50.

Lein Bombay 41/40.—, —, Russ 40.50, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 32.—/—, 32.—/—, Coromandel 32.—, 32.—, Pla 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 51.—, 50.—, Kalkutta 50.—, 49.—

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 33.50/33—, Kalkutta ——, —. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 33.50/—.—, Ravisio —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—

Kopra Manilla 62.50/—, Saigon 62.50, Padang 63.50, Mixtes 63.5 Cebu 64.25, Java 65.25, Mozambique 64.50, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.5 —.—, courant —.—,—.—, —.—.

Marktbericht über Oele und Fette,

mitgeteilt von *C. Leinhas, Mannheim-Hamburg.*

Mannheim, 19. Oktober 1912.

Palmkernöl.

...rger-Stettiner, prompt	M 75.50
...rger-Stettiner, Oktober-Dezember	M 76.—

...Faß ab Harburg-Stettin, Kassa 1%, oder M 1.50 mehr, wenn cif Rheinstation bis Mannheim geliefert.

...eutsches prompt	M 77.—
„ Oktober-Dezember	„ 77.—
„ Januar-April	„ 77.—

mit Faß ab Fabrik, Kassa 1%.

Talg.

...al. Rinder-Talg	No. 55	fine sweet Toilettetalg	M 77.25
„ „ „	54	gutfarbigen feinsten	„ 71.50
„ „ „	51	gut bis fein	„ 70.25
„ „ „	200	mittelfein	„ 70.—
„ „ „	41	nocolor ohne Farbengarantie	„ 68.75
...-Rinder-Talg	„ 61	Sansinena Toilettetalg	„ 74.—
„ „ „	62	Saladero	„ 72.75
„ „ „	64	Matadero	„ 71.25
...oner Stadttalg	„ 176	feine Qualität	„ 71.25
„ „	„ 175	gute Qualität	„ 70.25

„ unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonöl.

..., dopp. raff., prompte Verladung	M 56.50
„ „ Oktober	„ 56.25
„ „ November-April	„ 56.—

...Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

...rikanisches „Virgo“, disponibel	M —.—
Oktober-März	„ 59.—

„ „ ...rzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, ausgeliefertes Gewicht, Kassa mit 1% Skonto.

...ösölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,

...nibel	M 67.25
...ber-Dezember	M 67.50

...kl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

...lmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,

...pt	M 67.—
...ber-Dezember	M 67.25

...kl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Helles gepreßtes Bohnenöl.

...pt	M 59.50
...mber-Dezember	„ 59.—
...ar-April	„ 57.—

...Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1/2%.

Neußer Erdnußöl „Thywissen“.

...ember-Oktober	M 66.—

inkl. Barrels cif Rheinstationen, Kassa 1/2% Skonto.

Amerikanisches Maisöl.

...ber-Dezember-Abladung	M 59.25

...Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa

Kottonölfettsäure 97/98% verseifbar.

...ember-Dezember	M 57.00

...Barrels ab Fabrik Hamburg oder M 1.50 mehr cif Rheinstationen bis Mannheim, verzollt, Kassa 1%.

Marottiöl.

...onibel	M —.—
...ber-Abladung	„ —.—
...ber-November-Abladung	„ —.—

...rzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, mit Faß, netto Kassa.

Chinesischer Pflanzentalg, weiß.

...onibel	M 69.—
...ber-Dezember-Abladung	„ 66.—

...rzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, Basis 1% Schmutz und Wasser, 51/52 Titre, netto Kassa.

Sulfuröl.

...es spanisches per Oktober-November	M 66.—
...es italienisches Oktober-Dezember	„ 67.—

...verzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Olivenöl für technische Zwecke.

...ber-November	M 98.—
...ar-Juni 1913	„ 99.—

...rzollt cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa mit 1% Skonto, Maximum 5% freie Fettsäure.

...enöl, sogenanntes Stearinöl, 98% verseifbar, ca. 8—9% Glyzerin,	
...e Ware Oktober-Dezember	M 59.—
...kle Ware „ „	„ 56.—

inkl. Barrels, verzollt, ab Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Die Londoner Auktion verlief sehr ruhig, und es konnten von an...otenen 852 Faß nur 452 Faß verkauft werden bei unveränderten ...isen für Rindertalg, bessere Sorten gingen 50 Pfg. zurück.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 21. Okt. 1912.

Kopra. Der Markt war in letzter Woche irregulär, doch herrschte schwache Tendenz vor.

Malabar, good white, fms. in Säcken, Oktober-Nov. a. c.-Abladung £ 28.15/—, Januar/März a. c.-Abl. £ 28.2/6 bis 28.—/—.

Ceylon, fms. in Säcken, Oktober/Nov. a. c.-Abl. £ 27.15/—.

Manila, fm. lose, Okt./Dez. a. c.-Abladung £ 24.17/6.—.

Südsee, fms. in Säcken, Okt./Nov. a. c.-Abladung £ 25.12/6.— per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

London, 16. Oktbr. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

			Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool			00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.			32/6	66.30	80.90
2% Basis	Bonny	Liverpool	29/0	60.20	73.50
	Old Calabar	Tara:	29/7 1/2	60.45	73.75
	Accra	unter 12 Cwt.	27/6	56.10	68.50
	Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/9	56.60	69.10
	New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	27/3	55.60	67.85
	Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	29/3	59.65	72.85

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—	
Ia. Cochin in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—	
Juli	00/0	—.—	—.—	
Sept.-Okt.	43/0	87.70	107.10	
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—	
schwimmend	00 0	—.—	—.—	
Septbr.-Oktober	39/1 1/2	79.80	97.40	
November	00/0	—.—	—.—	
Leinöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—	
	00/0	—.—	—.—	
Okt.	32/0	65.30	79.65	
Nov.-Dez.	31/3	63.75	77.85	
Jan.-April	29/9	60.70	74.10	
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	00/0	—.—	—.—	
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	00/0	—.—	—.—	
Okt.	00/0	—.—	—.—	
Okt.-Nov.	26 9	54.60	66.60	
Nov.-April	26/10 1/2	54.81	66.90	
süß. für Speisezwecke	29/3	59.70	72.85	
	00/0	—.—	—.—	
Soja-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—.—	
disp.	29/6	60.20	73.45	
Okt.-Nov.	00/0	—.—	—.—	
Oriental in Fässern	00/0	—.—	—.—	
Aug.-Sept.	25/4 1/2	51.80	63.20	
Nov.-Dez.	25/1 1/2	51.30	62.55	
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—	
Austral.-Hammeltalg, fein	41/0	83.65	102.10	
„ gut	39/6	80.60	98.35	
„ dunkel bis mittelgut	38/0	77.50	92.60	
Südamer. Hammeltalg	00/0	—.—	—.—	
Austral. Rindertalg, feinst	39/0	79.55	97.10	
„ „ gut bis fein	37/9	77.—	94.—	
„ „ dunkel bis mittelgut	36/3	73.95	90.25	
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—.—	
Austral. gemischter Talg, gut	35/0	71.50	87.15	
„ „ gering bis mittel	34/3	69.80	85.40	
ohne Farbengarantie	43 1/2°	32/3	65.80	80.25
	45°	33/6	68.35	83.45
	47°	36/6	74.45	90.90
	48°	37/6	76.50	93.40
nicht dunkelfarbig	43 1/2°	32/9	66.80	81.55
	45°	33/9	68.85	84.05
	47°	36/6	74.45	90.90
	48°	37/6	76.30	93.40
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef		35/0	71.40	87.15
Matadero Beef		34/0	69.35	34.65
Good Frigorific Mutton		36/9	75.—	91.50
Matadero Mutton		36/3	73.90	90.25
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		35/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		35/0	—.—	—.—
Melted Stuff		24/0	—.—	—.—

In Barrels.

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 30. Sept.	21126	13292	10414	Fässer
gelandet im Sept.	17522	11636	9372	„
ausgeliefert im Sept.	16343	13133	11701	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Sept.	3100	5600	4500	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 852 Fässer angeboten, während 452 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl niedriger.
Leinöl niedriger.
Kottonöl ruhig.
Sojabohnenöl ruhig.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 19. Oktober 1912.

Bienenwachs bei kleinem Angebot ruhig aber fest.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 298—300, Brasil-Wachs M 297—298, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 287—290, Domingo-Wachs M 285—286, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—277, Marokko Ia. M 285—286, Mogador-Wachs M 282—284, Benguela-Wachs M 000-000, Mozambique-Wachs M 284—285.

Karnaubawachs sehr ruhig.

Kurant graue Ware	M 320—000
fettgraue „	„ 350—000
gelbe „	„ 380—530.

Japanwachs leicht abgeschwächt.

Loko Ia. Ware	M 88—89
schwimmende Ware	„ 88—89.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Marktbericht über Glyzerin

von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 19. Oktober 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin wurde in dieser Woche um frs. 2½ per 100 kg erhöht. Der Markt ist fest, hat sich aber etwas beruhigt, und die Käufer verhalten sich wieder reserviert.

Glyzerinbericht von Paul Lambert.

Paris, 17. Oktober 1912.

Saponifikat-Glyzerin 28°. wurde, je nach Platz und Lieferzeit, zu frs. 157.50 bis 160.— gehandelt, einige Marken haben ausnahmsweise aber selbst frs. 162.50 erreicht.

Laugen-Glyzerin 80°. Nachdem verschiedene Verkäufe zu frs. 130.— und frs. 132.50 getätigt worden sind, versuchen einige Fabrikanten jetzt frs. 137.50, sowohl für nahen Termin, wie auch für Lieferung über das ganze nächste Jahr zu erhalten.

Laugen-Glyzerin 40°. Man hat für prompte Lieferung zu frs. 59.— und 60.— abgegeben. Für 1913 offeriert man zu frs. 62.50 und 65.—, ohne daß diese Preise aber auch nur zum geringsten Geschäfte führten.

Dynamit-Glyzerin, 30°. 1,262. Die Nachfrage, die sich zu beleben schien, hat sich wieder ziemlich schnell gelegt. Man handelte zu Preisen von ungefähr frs. 190.— für Lieferung von jetzt bis Ende dieses Jahres und versucht jetzt frs. 192.50 bis 195 sowohl für den Rest des laufenden Jahres, als auch für das ganze Jahr 1913 zu bekommen.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 18. Oktober 1912.

Die Preise bleiben weiter auf demselben Stand, wie in unser letzten Marktbericht vom 11. Oktober verzeichnet. Es müssen dah wieder nominell notiert werden: Saponifikat-Glyzerin, Lieferung über 1912 und 1913, frs. 160.—. 80% Laugen-Glyzerin, Li ferungen über 1912, frs. 135/132.50; Lieferungen über 1913, fr 132.50 135.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg u verpackter Ware in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommer den guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmenge von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente bei S ponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80° ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen.

Paris, den 17. Oktbr. 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 84.— Tendenz flau per 100 k franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 73.— „ stetig „
„ , Destillat „ „ 71.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz flau.

Prompt	Okt.	Nov.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-Apri
frs. 73.—	72.—/—.—	70.—/71.-	70.50/70.75	69.—/69.25	67.75/—.—
					März/Jur
					66.50/67.—

Repsöl nackt. Tendenz flau.

Prompt	Oktober	Nov.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-Apr
frs. 72.75	72.50/—.—	72.50/73.50	73.50/—.—	73.50/—.—	72.50/—.—
					März/Jur
					71.25/72.—

Rohglyzerin nackt. Tendenz fest.
Saponifikat frs. 157.50 per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 132.50 per 100 kg nackt
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 190/195.— per 100 kg nackt.
Die beiden obigen Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 18. Oktober 1912.

Leinsaat. In dieser Woche ist ein großer Preissturz für Lein saat erfolgt. Ein starkes nordamerikanisches Angebot, große indisch und argentinische Verschiffungen, sowie hauptsächlich die Verkaufs lust der argentinischen und nordrussischen Ablader machten eine demoralisierenden Eindruck. Die Mühlen, die anfangs noch gute Kaufinteresse bei den langsam sinkenden Preisen gezeigt hatten zogen sich schließlich vom Markte zurück, als das Angebot immer dringender und die Preisermäßigungen infolgedessen immer rapide wurden. Gestern und heute haben sich nun an den Antwerpener und Hamburger Ölsaatmärkten direkt panikartige Stimmungsbilder entwickelt. Die Preise von Nordrussen- und Plata-Leinsaat neuer Ernte sind sprungweise zurückgegangen. Heute hat sich bei den niedrigeren Preisniveau ein ziemlich reges Geschäft entwickelt, und größere Deckungskäufe haben stattgefunden. Nach erfolgter Deckung wurde aber die Stimmung wieder ruhiger, und es hat den Anschein als ob das Angebot die Überhand gewinnen wird. Jedenfalls erwartet man mit Interesse die weitere Entwicklung der nordamerikanischen und argentinischen Terminmärkte. Man muß in Betracht ziehen, daß die Preise jetzt in den letzten Wochen fast um M 40.— bis 50.— zurückgegangen sind, obgleich die Frachten vom La Plata und Indien gegenüber denen des Vorjahres fast um M 20.— per ton höher sind. Man ist deshalb auch der Meinung, daß irgendwelche ungünstige Nachrichten über die neue argentinische Ernte einen Umschwung nach oben zur Folge haben werden. Die Abladungen von Indien betrugen 12300 tons, von Argentinien 6900 tons; die Vorräte am La Plata betrugen 4000 tons (1000 tons kleiner als in der Vorwoche).

Plata-Leinsaat Sept./Okt. M 250.—, Okt./Nov. M 258.—, neue Ernte Dezember 1912/Januar 1913 M 256.—, Januar/Februar M 252.— Februar-März M 251.—.

Kalkutta-Leinsaat September/Oktober M 298.—, Oktober-November M 296.—, November/Dezember M 295.—.

Bombay-Leinsaat September/Oktober M 306.—, Okt./Nov. M 302.—, Nov./Dez. M 299.—, Februar/März M 300.—, März/April M 295.—, April/Mai M 292.—.

96% Azow Schwarzmeer-Leinsaat September/Oktober, neu M 290.—.

98% Steppen-Leinsaat Oktober, neu, M 295/94.—.

95% Nordrussen-Leinsaat Okt/Nov. M 256.—.

China-Leinsaat Sept./Okt. M 308.—, Oktober/Nov. M 306.— November Dezember M 304.—.

Rapssaat war während der ganzen Woche stetig, gut gefragt waren vordere Termine; auch neue Ernte wurde mehrfach gehandelt.

Ferozepore-Rapssaat September/Oktober M 272.—, Okt./Nov. M 270.—, neue Ernte Januar/Februar M 250.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat Oktober/November M 262/61.—

Sesamsaat stetig. 15% grobe November/Dezember M 360.— Dezember 1912/Januar 1913 M 355.—, 15% kleinkörnige Dezember-

Januar M 347.—, 1% gelbe China-Sesam Okt./Dezember, Dezember-Februar M 372.—.

Mohnsaat ruhig. Oktober-November M 411.—.

Erdnüsse stetig. Grobe Bombay Dezember/Januar M 303.—, Januar/Februar M 300.—.

Rizinussaat stetig. Oktober/Nov. M 257.—. April/Mai M 235.—.

Leinöl deprimiert. Oktober/Dez. M 63.—, Januar/April M 61½.

Bericht über Abfallöle und -Fette.

Mitgeteilt von *Meyer Cohn*, Hannover.

Ich offeriere, solange frei, folgende Abfall-Öle und -Fette zu Extraktionszwecken, zur Seifenfabrikation und Herstellung technischer Fette etc. geeignet:

Vegetabilische Fette:

Weißes neutrales Pflanzenfett, garantiert 98% verseifbar (Speisefett), zu M 78.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels, frei ab Rotterdam, netto Kassa gegen Dokumente. Fettsäure von Sojabohnenöl zu M 65.—. Fettsäure von Rizinusöl zu M 63.—. Fettsäure von Leinöl zu M 74.50, alles per 100 kg netto, inkl. Fässer, cif Hamburg/Rotterdam. Abfallfett aus ca. je ⅓ Palmöl, Talg und Schmieröl bestehend, zu M 49.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, cif Rotterdam. Soapstock „L", ca. 63% Fett enthaltend, zu M 25.50 per 100 kg netto, exkl. Fässer, ab Hamburg. Leinölrückstände „C" zu M 37.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Berlin. Rüböl (Rüböltrub) zu M 29.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Ludwigshafen a. Rh. Rizinusöl II. Pressung, gelb, zu M 57.— per 100 kg netto, inkl. Faß, fob Rotterdam/Hamburg. Sonnenblumenöl, feinste Qualität, zu M 94.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Breslau. Margarine-Abfallfett, bräunlich, zu M 61.— per 100 kg, netto inkl. Faß, frei Quai Hamburg. Glyzerin-Rückstände zu M 19.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Bonn a. Rh. Raffinier-Rückstände zu M 9.—, ab Hamburg, verzollt. Öltrub von vegetabilischem Öl zu M 23.—, ab Frankfurt a. M. Kottonöl-Rückstände, 45% Fett, 45% Natronlauge und 10% verschiedene Beimischungen, zu M 29.50 per 100 kg in Fässern, brutto für netto, cif Rotterdam, Antwerpen oder Hamburg. Rückstände von Fettsäure zu M 37.50 per 100 kg netto inkl. Faß, ab Bonn a. Rh. Gewaschenes Rüböl, ca. 65% verseifbar, zu M 33.50 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Köln a. Rh., verzollt. Rückstände von Gärungsfett (vegetabilisch und animalisch) zu M 22.50 per 100 kg netto, inkl. Fässer, ab Leipzig, verzollt. Rübölsatz „S" zu M 32.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Berlin. Rüböl-Rückstände zu M 25.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Dortmund. Rübölsatz zu M 28.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Berlin. Soapstock zu M 18.25 per 100 kg netto, inkl. Barrels ab Bremen, verzollt. Braunes technisches Fett, 94/96% verseifbar, zu M 49.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Filterrückstände mit ca. 50% Ölgehalt zu M 38.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Düsseldorf. Sojabohnenöl-Rückstände zu M 19.— per 100 kg netto, inkl. Faß, cif Hamburg, Rotterdam oder Antwerpen. Garantiert reine Olivenölfettsäure, 99/100% verseifbar, zu M 74.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Mannheim. Fettsäure „V" zu M 44.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Bremen, verzollt. Oleinartiges Grünöl, unverb. Analyse: Wasser 5.32%, Unverseifbares 32.85%, Verseifbares 61.75%, Asche 0.08%, zusammen 100%. Säurezahl = 129.2, Verseifungszahl = 129.8 zu M 34.50 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Berlin. Palm-Abfallfett, dunkel (verunreinigtes Palmfett), über 80% verseifbar, zu M 25.— pro 100 kg netto, inkl. Faß, ab Düsseldorf. Pflanzenöl, 98/99% verseifbar, zu M 51.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Antwerpen, transito. Schmalzartiges Kokosfett, hell, zu M 37.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Dortmund. Kokosfettrückstände zu M 35.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Neuß a. Rh. Palmkernöl-Fettsäure, dunkelgelblich, zu M 70.50, Kottonölfettsäure, weiß, zu M 65.50, beides per 100 kg netto, inkl. Barrels, ab Hamburg, verzollt. Kokosöl, extrahiert, zu M 69.50, Maisöl, extrahiert, zu M 58.—, beides per 100 kg netto, inkl. Barrels, Parität frei ab Hamburg, verzollt. Sesam-Erdnuß-Nachschlag zu M 63.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Düsseldorf. Rübölabfall zu M 51.50 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Düsseldorf. Baumwollsaat-Rückstände zu M 29.50 per 100 kg cif Hamburg. Olivenöl, etwas verdorben, zu M 67.50 per 100 kg netto, exkl. Fässer, franko Waggon Triest. Kottonölfettsäure, gelb, zu M 60.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg.

Animalische Fette:

Leimfett zu M 59.50 per 100 kg netto inkl. Fässer, Frachtbasis Hannover. Talgfettsäure zu M 68.— per 100 kg netto, inkl. Fässer, ab Mannheim. Animalische Fettsäure, tranfrei, 98% verseifbar, zu M 50.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels, ab Hamburg, verzollt. Knochenfett, maximal 2% Schmutz und Wasser, zu M 60.50 per 100 kg, netto, inkl. Barrels, ab Quailager Hamburg, verzollt. Walkfett zu M 35.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Leipzig. Extraktionsfett, in der Hauptsache aus tierischen Fetten bestehend, über 75% verseifbar, zu M 36.— per 100 kg netto, inkl. Fässer ab Mainz. Fettrückstände aus der Lederfabrikation stammend, konsistent, zu M 18.50 per 100 kg in Fässern, brutto für netto, ab Stuttgart. Animalisches Mischöl zu M 20.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Frankfurt a. M. Knochenfett, mit Petroleum denaturiert, zu M 61.— pro 100 kg in Fässern, brutto für netto, ab Hamburg, verzollt, tel. quel. geliefert. Benzin-Knochenfett, Wasser und Asche bis zu 3% zulässig, zu M 58.75 per 100 kg inkl. Faß, ab Lübeck, prompt lieferbar. Animalisches Öl zu M 15.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Frankfurt a. M. Talgrückstände (Talgfett) zu M 34.— per 100 kg, brutto für netto, ab Lager Hannover. Transatz zu M 17.— per 100 kg in Fässern, brutto für netto, frei Waggon Hamburg, verzollt. Abstoßfett zu M 25.— pro 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure „U. V.", garantiert rein, Verseifungszahl 193, Säurezahl 182, Wasser 0.4, zu M 50.50 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure: dunkel M 49.—, hell zu M 53.—, weiß M 59.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Mannheim. Reines Walkfett „L" zu M 38.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Chemnitz. Helles raffiniertes Walkfett „W" zu M 51.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Breslau. Südafrikanisches Knochenfett, garantiert 97% verseifbar, auf Abladung von Südafrika, zu M 58.— per 100 kg netto inkl. Barrels, cif Hamburg, ausgeliefertes Gewicht. Animalische Fettsäure zu M 50.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Zeitz, prompte Lieferung. Leimfett zu M 57.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Rindsfett mit etwas Pferdefett zu M 66.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Crefeld.

Diese Preise verstehen sich „netto Kasse" oder bei Cif-Offerten „Kasse gegen Dokumente". Typmuster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 17. Oktober 1912.

Obgleich sich der Markt während der verflossenen Woche gut gehalten hat, so zeigte er doch weniger Lebhaftigkeit.

Für Oleo-Extra ist der Preis auf frs. 168.— zurückgegangen, in den Mittelsorten wurden noch einige Verkäufe näherer Termine und für November zu frs. 140.— getätigt, während die geringeren Sorten immer noch sehr spärlich vorhanden sind und, je nach Produzent, mit frs. 120.— bis frs. 125.— bezahlt werden mußten.

In Rinder Premier Jus ließ man die Pariser Extra-Sorten nach Verkäufen zu einem Preise von frs. 164.— für Lieferung bis Ende November zu frs. 162.— ab, die Extrasorten der Provinz erreichten frs. 140.—, während die kuranten Provinz-Qualitäten guten Absatz zu frs. 125.— hatten.

Premier Hammel Jus ist wieder auf frs. 125.— zurückgekommen.

In Preßlingen ist die Tendenz schleppender geworden; die Extrasorten mußten zu frs. 135.— abgegeben werden, die Prima-Qualität variiert zwischen frs. 125.— bis 128.— und technischer Preßtalg notiert frs. 118.—.

Technischer Siedetalg wurde gestern zu frs. 84.— notiert, also mit frs. 1.— Rückgang; verschiedene Lose wurden zu frs. 83.— gehandelt.

Wochenbericht von F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.

Rotterdam, den 19. Oktober 1912.

Palmkerne flauer, hier jedoch ohne Geschäfte.

Palmöl niedriger bei geringem Interesse.

Talg. In der zuletzt abgehaltenen Londoner Talgauktion wurden von den 850 angebotenen Fässern ca. 400 Fässer verkauft zu unveränderten Preisen für gute Sorten und zu 3 d niedrigeren Preisen für nocolor. Der Umsatz war in dieser Woche hier ziemlich gut.

Sojabohnenöl. In ausländischen Sorten ging nichts um, weil inländische niedriger angeboten wurden. Der Markt ist flau.

Kottonöl ist fest mit großen Geschäften in dieser Woche, hauptsächlich für spätere Termine.

Kopra unverändert. Offerten sind etwas niedriger.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 19. Oktober 1912.

Oleo-Margarin. Das Geschäft bewegte sich in dieser Woche in ruhigen Bahnen. Für direkten Bedarf fanden vereinzelte Loko-Partien zu f 85.— Nehmer. Für Abladung besteht nicht viel Animo. Gute IIa Marken, Zwischensorten und IIIa Qualitäten bleiben noch stets begehrt, insofern Inhaber dafür nicht all zu hohe Preise verlangen. Man bezahlte für schöne Mittelware f 81/83.—, für gute Mittelqualität f 80.— und für gute dritte Sorten f 71/72.—.

Premier Jus. Für feinste nordamerikanische Ware besteht keine Nachfrage, und die Offerten finden zu f 85.— keine Beachtung. Loko „La Blanca No. I" und „No. II" wurde zu geheimem Preise geräumt; auf Abladung fordert man f 74.— für „La Blanca No. I" und f 72.— für „La Blanca No. II", doch dürften Untergebote Chance auf Annahme haben.

Speisetalg notiert f 56.— für südamerikanischen in Kisten und f 47/48.— für australischen in Casks.

Neutrallard. Für disponibles und promptes zogen Preise noch weiter an, und man fordert hierfür f 84/86.—. Auf Januar-Abladung wurden jedoch prima Marken zu f 80,81½ abgelassen.

Imitation-Neutrallard. Disponibles und promptes wurden bei Partien mit f 74½ bezahlt, worauf die Forderungen gleich bis auf f 76.— („City Packing" sogar auf f 79¼) erhöht wurden, zu welchem Preise

jedoch bis jetzt keine Kauflust bestand. Auf Januar-Abladung wird zu f 71.— offeriert.

Amerikanisches Kottonöl fest. „Feinstes" Butteröl wurde auf November/Januar zu f 38/38½ gehandelt und ist so ferner käuflich. Disponibles notiert f 40/41½ für Butteröl, je nach Qualität.

Laut amtlicher Statistik betrug der Loko-Vorrat am hiesigen Platz:

Am 1. September	51560 Brrls.
Aufgelagert wurden	1762 „
Abgeliefert wurden	12039 „

und es belief sich der Loko-Vorrat am 30. September auf 41247 „.

Deutsches Kottonöl Notierung: „Wesson"-Verfahren Oktober M 86.—, „Wesson"-Verfahren November M 84.—, „Wesson"-Verfahren Dezember M 80.—, „Wesson"-Verfahren Januar März M 79.— „Wesson"-Verfahren Januar/September M 78.—, Hobum Corona" Okt.-Dezember Gebot. „Wesson"-Verfahren (weiß) M 2.— höher.

Kottonstearin wurde wiederum auf Dezember/Januar-Abladung zu f 39.— gehandelt.

Neutrales Kokosfett etwas niedriger. Die Notierungen lauten: f 55/56 für Oktober und November-Abladung, f 54¼/55½ für spätere Termine.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Okt.	Dez.	Jan.	Mai
18. Okt.	11.57½	11.25	10.97½	10.42½
17. „	11.60	11.25	11.—	10.42½
16. „	11.70	11.42½	11.10	10.50
15. „	11.80	11.57½	11.17½	10.62½.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.
per Dezember	6.—	5.99	6.05	6.07
per loko	6.25	6.25	6.25	6.30.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.

Breslau-Berlin, 18. Oktober 1912.

Verschiffungen für die zweite Hälfte Oktober werden von Kalkutta wie folgt gekabelt:

Großbritannien	4 300 cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	3 400 „
Kontinent	6 100 „
Summa	13 800 cwt.

Infolge dieser Ziffern und auf Grund der Einwirkung, die die politische Situation auf die Marktverhältnisse ausübt, haben sich die Preise, die in letzter Zeit anhaltend heraufgegangen waren, beruhigt und stehen gegenwärtig für die führende Standardmarke T N um ca. 10% über dem niedrigsten Stande. Es sind in letzter Zeit sehr erhebliche Geschäftsabschlüsse zustande gekommen, dabei war zu beobachten, daß die Kalkuttaablader nur für die nahen Termine Abgeber waren, während Offerten für die späteren Monate fehlten.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 18. Oktober 1912.

Palmöl. Die Nachfrage bewegte sich in vergangener Woche in engen Grenzen, und nachdem Eigner zu weiteren Konzessionen bereit waren, haben Preise neuerdings einen erheblichen Rückgang erfahren. Umsatz ca. 900 Tons.

Ankünfte während der Woche	3100 Fässer
schwimmend auf hier	3600 „

Wir notieren bei ruhigem Markte per Oktober/November-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa
Lagos tel quel	£ 31.15/	M 64.50/—.—	frs. 79.75/—.—
Quaebo Basis	2% „ 31 5	„ 63.50/—.—	„ 78.50/—.—
Emoe	„ „ 29.7/6	„ 59.75/—.—	„ 73.75/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29.5/	„ 59.50/—.—	„ 73.50/—.—
Cameroon	„ „ 29	„ 59.—/—.—	„ 72.75/—.—
Benin	„ „ 27.10/	„ 56.—/—.—	„ 69.—/—.—
Accra/AddahSorten/Niger	„ „ 27.2 6	„ 55.25/—.—	„ 68.—/—.—
Newcalabar/Brass „	„ „ 26.15/	„ 54.50/—.—	„ 67.25/—.—
Congo „	„ „ 26.10/	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—.—
Saltpond-Sorten Basis pur	„ „ 26	„ 53.—/—.—	„ 65.25/—.—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)	33.15/	„ 68.50/—.—	„ 84.75/—.—

Talg war anhaltend sehr ruhig bei mäßigen Umsätzen zu etwas niedrigeren Preisen. In der Londoner Auktion waren 852 Fässer angeboten, wovon 485 Fässer zu vorwöchentlichen Preisen bis 3 d Abschlag verkauft wurden.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Okt.-Nov.-Abldg.
3 Crowns Hammel	40 0—00/0	40 0—00/0
SMP	39/6—00/0	39 6—00 0
Basis 45° und good color Hammel	36 9—00/0	36/9—00/0
„ 43½° und good color Mixed	34/0—34/3	34/0—34/3
„ 43½° no color Mixed	32 6—32/9	32/6—32/9
„ 43° good color Beef	34/9—35/0	34/9—35/0

La Plata-Talg Okt.-Nov.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	34/0—34/6	34/3—34/9
Hammeltalg	36/3—36/9	36/6—37/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, Oktober-November-Dampferabladung £ 34/0 bis 00 0 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam, netto Kassa, Verschiffungsgewicht, innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Originalbericht über Südsee-Waltran
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*

Hamburg, den 18. Oktober 1912.

In der letzten Woche war das Marktbild ein ausgeprägt festes, und es wurden seitens des Großkonsums sehr bedeutende Quantitäten gehandelt. Die norwegischen Walfanggesellschaften fordern Preise von M 47.— bis M 48.— für No. 0 prompt und Lieferung für die nächsten Monate, jedoch kann man aus der zweiten Hand noch etwas billiger kaufen. Im großen und ganzen ist die Stimmung aber eine Kleinigkeit ruhiger.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran	Nr. 0 prompte und bis Dez.-Liefg.	M 46.—,
„ „	Nr. 0 Jan.-April-Liefg. 1913	„ 45.50,
„ „	Nr. 0 Mai-Sept.-Liefg. 1913	„ 44.50,
„ „	Nr. 0 Oktober-Dezb.-Liefg. 1913	„ 44.50,
Südsee-Waltran	Nr. 3 prompt u. bis Dezb.-Liefg.	„ 35.—,
„ „	spätere Lieferung nom.	„ 35.—.

Japantran. Hierin fand ein sehr bedeutendes Geschäft statt, und Japan hat seine Preise auf Basis von M 34.— für Oktober-November-, November-Dezember-Abladung erhöht, aus der zweiten Hand war aber noch mit M 32.50 letzthin zu kaufen.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
Tendenz:	streng	stetig	schwach	still	still	still
Disp.	——	33 —	——	34—	—	35—
Nov.	——	31⅞	——	32⅞	33⅜	33½
Nov.-Dez.	——	31¼	——	32 ½	33	33⅜
Jan.-April	31—	30⅛	——	31½	31¾	32—
Juni-Aug.	—	29½	29⅞	30¾	—	31—

in fl. per 100 kg.

Paris:	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
Sept.	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Okt.	72.25	70.—	71.75	71.75	74.75	76.25
Nov.	71.—	69.—	71.25	70.50	73.75	75.25
Jan.-April	67.50	66.25	67.50	67.75	70.75	71.75
März-Juni	67.—	65.75	67.—	67.—	69.25	70.25

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
	fester	schl.sttg.	flau	flau	flau	stetig
Disp.	—	29 10/	30 5/	31	31 15/	32
Okt.	30	29 5/	30	31	31 15/	31 15/
Nov.-Dez.	28 15	28 10/	29	29 12/6	30 5/	31
Januar-April	27 15	27 10/	27 15	28 7/6	28.17/6 gen.	29 2/6
Mai/August	27	26 15/	27	—	—	

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
Disp.	65—	66—	67—	68—	68—	69—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
Okt.	69¼	68½	69½	71½	72½	72¾
Nov.-Dez.	67½	66½	67½	70—	71½	72½
Jan.-April	63½	62¾	64—	66—	67½	68½

in Frs. per 100 kg.

	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.	12. Okt.
Chicago:	disp. 64 cts.	64 cts.	64 cts.	64 cts.	64 cts.	— cts.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.

Neuß, den 16. Oktober 1912.

Rüböl	M 68.50
Leinöl	„ 63.—
Sojabohnenöl	„ 62.—
Erdnußöl	„ 61.50
Baumwollsaatmehl	„ 174.—
Leinkuchen	„ 174.—
Palmkuchen	„ 141.—
Sojabohnenkuchen	„ 158.—
Rübkuchen, große	„ 112.—
„ kleine	„ 116.—
Erdnußkuchen, Coromandel	„ 156.—
„ Rufisque	„ 174.—

Kuchenmehle M 4. Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.

Tendenz: Rüböl unverändert, Leinöl niedriger.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 16. Okt. 1912.

Die Hausse auf altes Öl für Lieferung Okt./Nov./Dez, macht uernd Fortschritte, was bei Berücksichtigung der sehr knappen stände und der außerordentlich regen Nachfrage seit Beginn dieses nats auch leicht verständlich ist. Die Preise für Öl neuer Ernte Januar Juni-Lieferung sind vorläufig unverändert, da sich das nptinteresse von der neuen Ernte weg auf promptes Öl konzentriert t. Es ist damit eingetroffen, was ich bereits vor 14 Tagen voraussagt habe, nämlich, daß unter Berücksichtigung der Preise für neues das Interesse für Öl alter Ernte steigen würde.

Ich quotiere nun für meine bekannten Abladungen in naturünem italienischem Sulfuröl: Für altes Öl M 65.— cif Nordseefen, M 64.— und Kr. 76.75 cif Triest, frs. 79.75 franko Waggon nua. Für neues Öl M 66.50 cif Nordseehäfen, M 65.50 und . 78.50 cif Triest, frs. 81.75 franko Waggon Genua.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl
mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 12.—19. Oktober 1912.

Harz. Der Markt war in dieser Woche sehr ruhig, weil der xport wenig Einkäufe vornahm, eine Folge unserer Notierungen in en dunklen Sorten, die, mit den amerikanischen Preisen verglichen, einen Vorteil bieten. Nur in den hellen Sorten von K/M/N ab ist nser Markt interessant, da in diesen Graden Vorräte vorhanden sind, cht viel teurer zu erwerben sind, als die Grade F und G. Ganz eiße Harze sind sehr selten, und Käufer, die an den Markt kommen, üssen die dafür verlangten Preise bewilligen, um Ware zu erhalten.

Man notiert 100 kg in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara, o. b. Bordeaux, mit Ausnahme der adriatischen Häfen: F/G s. 38.25—38.50, H/I frs. 38.75, K/M frs. 39.—, N frs. 39.25, WG/WW s. 39.75—40, DD/CC frs. 40.25, A/B frs. 40.75, AAA—AAAAA s. 41.50—43.

Terpentinöl. Der Niedergang hält an, und Bordeaux notierte s. 64.— für nackte Ware ab Fabrik, und zu diesem Preis konnte an Ware sofort per Abnahme kaufen. Da das Ergebnis der letzten ese sehr bedeutend war, und viele Fabrikanten ihre Reservoirs gefüllt aben, müssen sie sich entschließen, entweder zu verkaufen oder aber en Betrieb einzustellen, das Rohmaterial zu lagern, um solches dann n Februar/März zu verarbeiten. Es scheint, daß sich mehrere abrikanten zu Letzterem entschlossen haben, in der Hoffnung, die erpentinpreise werden zu Beginn des nächsten Jahres eine Steigerung ichts kann aber diese Hoffnung bekräftigen, da die statistische ituation dieses Artikels ungünstig ist, nachdem wir in die Winteraison mit Lager eintreten, das doppelt so groß ist, wie olches in normalen Jahren. Im Auslande ist die Lage analog, auch ort befindet sich soviel Ware, um eventuell den Bedürfnissen bis zum rühjahr zu genügen; ein Aufsteigen der Kurse ist daher zu roblematisch.

Hamburg, den 19. Oktober 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war sehr schwach und die Preise fielen rapide. Die Harburger Mühlen haben ihre Forderungen stark reduzieren müssen und notieren heute für:

Oktober M 65.—, November/Dezember M 64.50, Januar/Februar M 64.—, März/April M 61.50, Mai/August M 61.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Der heutige Preisstand für Leinöl ist gegenüber anderen Ölen ein solcher, daß die Seifenindustrie nunmehr wieder Verwendung für Leinöl hat, und man hat auch bereits vielfach von den billigen Preisen für Januar/April-Lieferung Gebrauch gemacht und für diese Termine Leinöl gekauft.

Kunsttalg. Die Nachfrage liegt weiter recht gut, und die Seifen-Industrie zeigt auch bereits Interesse für Abschlüsse über das ganze nächste Jahr. Für nahe Lieferung ist die Nachfrage so groß, daß die Fabrik neue Aufträge nicht akzeptieren kann. Man fordert heute für September-Lieferung:

Talgol M 67.25, Talgol-Extra M 68.75, Candelite M 70.25, Candelite-Extra M 71.75, Krutolin M 62.75 per 100 kg netto, cif Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1%.

Amerikanisches Harz. Der Markt lag schwächer bei sehr kleinem Geschäft. Nur für prompte Lieferung besteht einige Nachfrage vom Inland. Es notieren heute:

B	M 31.25	J	M 31.75
D	„ 31.35	K	„ 33.45
E	„ 31.45	M	„ 34.60
F	„ 31.60	N	„ 36.30
G	„ 31.65	WG	„ 38.40
H	„ 31.70	WW	„ 39.50

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.
(Nachdruck verboten.) Savannah, 28. Sept. 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Aug.	121000	123268	93398	100682
Ernte bis heute	18457	17421	16806	14306
Total	156030	142213	118678	138850 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	75686	57924	52260	58360
nach Amerika	15960	22128	19394	22661
nach div. Richtungen	27101	25419	30615	29084
Total	118747	105471	102269	110105 Fässer.
Vorrat heute:	37283	36792	16409	28745 Fässer.

Harz.

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Aug.	354182	363147	267673	280325
Ernte bis heute	58000	55084	55834	45614
Total	484389	448349	407738	466796 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	164243	173523	146346	163824
nach Amerika	83454	69245	65460	38959
nach div. Richtungen	127320	125481	124418	123917
Total	375017	368249	336224	326700 Fässer.
Vorrat heute	109372	80100	71514	140096 Fässer.

Terpentinöl. Der Markt hat sich in dieser Berichtswoche erneut befestigt; die Woche eröffnete mit einer Forderung von 38¼ cts. und beim heutigen Wochenschluß lautete die Notierung 39½ cts., wozu mehrere 100 Fässer umgesetzt wurden, nachdem die Verkäufer bei billigeren Geboten seitens der Käufer von Geschäften absahen und ihre Vorräte zurückzogen. Mit diesem Avancieren des Marktes hat sich die Hoffnung der Produzenten verwirklicht, daß binnen kurzem die Preisbasis von 40 cts. erreicht sein würde. Die Umsätze, die sich in dieser Woche abwickelten, waren lebhaft genug, um selbst die Annahme zu rechtfertigen, daß der Markt noch weitere Preisfortschritte machen wird. Diese Bewegungsfähigkeit des Marktes läßt sich indessen heute nicht weiter beurteilen, als daß noch weitere Preisfortschritte zu erwarten sind. Die Erträge sind in dieser Woche erheblich im Vergleich zu den vorjährigen zurückgeblieben; es wurden diese Woche ca. 3750 Fässer geerntet, gegen ca. 4800 Fässer in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Ziffern der Gesamterträge kommen sich mit der Zeit nahe, was erhoffen läßt, daß die Gesamt-Ertragsziffer dieser Saison nicht hinter der vorjährigen zurückbleiben wird. Vielleicht stellt sich zuguterletzt sogar noch ein Überschuß ein, wenn die Produzenten, durch die bessere Preislage verlockt, sich noch mehr auf die Terpentinöl-Fabrikation verlegen. Die Nachfrage war in dieser Woche allgemein gut; nicht nur der Export kam mit Deckungsorders in den Markt, sondern auch die einheimischen Käufer trachteten nach Möglichkeit, von der heutigen Marktlage zu profitieren in der Befürchtung, daß die Aufwärtsbewegung des Marktes eine anhaltende ist. Durch starkes Regenwetter veranlaßt, ist es vielleicht möglich, daß die Erträge in nächster Zeit nachlassen, was andererseits aber einer erneuten Preissteigerung gleichkommt. Vorstehende Notierungen gelten per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen.)

Harz. Der Harzmarkt hat sich ebenfalls erneut befestigt, und die einzelnen Preisfortschritte läßt die endstehende Gegenüberstellung der Notierungen erkennen. Der Harzmarkt bietet den Produzenten heute noch immer den Ausgleich für die unzureichenden Terpentinölpreise, und mit einer Veränderung des heutigen Preisstandes im Harzmarkt ist einstweilen auch kaum zu rechnen. Die Erträge waren in dieser Woche nicht so reichlich wie im Vorjahre, der Unterschied beträgt ca. 2200 Fässer. Die Gsamtertragsziffern sind ca. 414000 Fässer in dieser Saison, gegen 421000 Fässer im Vorjahre. Die hellen Sorten stehen andauernd in lebhafter Nachfrage, doch ihre Erträge reichen schon heute kaum aus, den Bedarf zu befriedigen, und wahrscheinlich werden die Verbraucher zu den jeweils nächst hellen Sorten greifen müssen, um ihren Betrieb aufrecht erhalten zu können. Die mittleren und unteren Sorten sind besonders fest, und es nimmt also nicht wunder, daß sie ihren heutigen Preisstand erreichten, den sie wahrscheinlich auch behaupten werden. Eine Veränderung der gegenwärtigen Position der einzelnen Harzsorten ist vielleicht für nächstes Jahr anzunehmen, wenn die seitens der Produzenten beabsichtigte Einschränkung der Fabrikation realisiert wird. Ob es dazu kommt, ist noch eine Frage der Zeit, jedoch die Bestrebungen hierzu sind bereits im Gange.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Bedingungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
£	8.25	8.—	7.50	6.60	6.60	6.60	6.60	6.55	6.52½	6.45	6.40	6.35
						gegen						
£	8.25	7.85	7.35	6.75	6.60	6.52½	6.52½	6.52½	6.52½	6.45	6.40	6.35

zu Anfang der Woche.

Terpentin

	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.	12. Okt.
New-York	42½-43½	42—43	41½—42	41½—42	42	—
Savannah	40¼-41	39½-40	38¼-39	38-38½	38-38½	—

	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
Antwerpen						
disp.	80—	79	78	78—	78—	78 —
Dez.	81½	80½	80	80—	80—	80—

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	65	64	63½	62½	62½	62½
Jan.-April	69	68	67½	66½	65½	67

Kasse 1%, gewöhnl., Tara, inkl. Barrel.

Vom amerikanischen Saat- und Ölmarkt.

(Nachdruck verboten).

(Schluß.)

Leinöl. Die Preise erfuhren auch diesmal einen weiteren Abschlag. So kostete Leinöl an Ort und Stelle Ende September 62 cts., während Anfang Oktober die Notierungen noch geringer waren. Der Markt war übrigens so verworren, daß man unmöglich die gegenwärtige Lage irgendwie bestimmen könnte. In Öl auf Termine wurden ganz beträchtliche Geschäfte abgeschlossen, und ein Teil wurde, insofern er für November-Dezember lieferbar ist, zu verhältnismäßig hohen Preisen abgesetzt. Sehr erstaunlich ist es, daß der Handel an den hohen Preisen festhält, obwohl die Ernteaussichten doch so brillant sind und auf eine volle Ernte dieses Jahr schließen lassen. Sofort greifbare Öle würde man zweifellos zu beträchtlich billigeren Preisen verkauft haben, wenn es nicht Tatsache gewesen wäre, daß einige der größten Produzenten reichlich mit sehr teuerem Öl versehen waren, weshalb sie alles mögliche taten, um den hohen Preis der Septembersaat sowohl in Duluth als auch in Minneapolis zu halten. Auf diese Weise nur war es ihnen möglich, mehr Öl zu verkaufen, als sie Saat gebrauchten, wodurch sie in die Lage versetzt wurden, ihren Vorrat mit geringen Verlusten zu erleichtern. Der Westen ist absolut ohne Öl, ebenso sind die Abladungen von Saat auf den Terminmärkten ganz ungewöhnlich klein, und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese geringen Abladungen auch den Oktober hindurch anhalten werden. Die Folge davon wird sein, daß die Mühlen im Osten, die vor Schluß der Verschiffungen ihren Bedarf zu decken haben, wahrscheinlich höhere Preise als sonst zahlen müssen. Dieser Umstand wird natürlich dazu beitragen, den Preis für Öl für diesen Monat zu behaupten. Große Verkäufe kamen in den letzten 3 Wochen in Öl für die Monate November bis nächsten Mai zu 50—58 cts. in Barrels zustande. Trotz dieses Preisrückganges darf der Handel jedoch nicht außer Betracht lassen, daß viele der Ölproduzenten mehr auf den finanziellen Gewinn sehen, ebenso daß die Zahl der im Betrieb sich befindlichen Mühlen eine so große ist, die eine volle Beschäftigung unmöglich macht. Infolgedessen ist die Nachfrage nach Saat sehr groß und die Einwirkung auf den Ölmarkt dermaßen, daß sich hinsichtlich der Zukunft unmöglich etwas Sicheres sagen läßt.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 10. Oktober 1912.

Das Geschäft in Leinsaat ist still; dabei fehlt Angebot, wie Nachfrage. Vereinzelte Abschlüsse fanden am Anfang der Berichtswoche zu Rbl. 2.08, später zu Rbl. 2.045 ab Speicher statt. Raps wird ebenfalls nur sehr wenig umgesetzt, da verladungsfähige Ware fast gänzlich fehlt. Hiesige Ölmühlen kauften etwas zu Rbl. 1.80—1.92, ab Speicher, je nach Güte der Ware; für die Ausfuhr wurden Pöstchen zu Rbl. 1.95 gehandelt. Das Angebot von Hederich ist gleichfalls sehr gering; Kleinigkeiten fanden zu Rbl. 1.03—1.04, ab Speicher, Käufer. Vorrätig sind 30000 Pud Leinsaat, 10000 Pud Sonnenblumensaat, 10000 Pud Raps und 40000 Pud Hederich. (K. V.-Z.)

Vom Oelmarkt.

Köln, den 18 Okt. 1912.

Hat das Interesse am Einkauf von **Leinöl** während der letzten Monate stark nachgelassen, so sind die Notierungen für die billigeren Ersatzöle bis jetzt nur wenig gesunken. Zum Teil hören die Anfuhren an Rohmaterial an die europäischen Märkte auf, bis in den ersten Monaten des neuen Jahres die neuen Ernten zur Verschiffung bereit stehen. Die Vorräte dieser Ölsorten sind daher gering, für die Fabrikanten Ursache genug, auf volle Preise zu halten. Dann aber ist in der Speisefett- und Margarine-Industrie für den kommenden Winter mit großem Bedarf zu rechnen, der schon jetzt seinen Schatten vorauswirft. Für Kopra sind die Notierungen seit einigen Wochen stark gestiegen, weshalb die Fabriken mit der Verarbeitung langsamen Schritt halten. So notierte der Londoner Markt Ceylon bereits mit £ 28/—/—, Malabar mit £ 29/—/—, wofür vor etlichen Wochen noch £ 2/—/— pro Tonne weniger gefordert wurden. Die Tender für Kokosöl ist infolgedessen sehr fest, zumal auf größeren Bedarf in der Margarine-Industrie gerechnet wird, der schon in den nächsten Wochen beginnt, während die Fabriken bis jetzt erst wenig Deckung besitzen. Die Notierungen für Kokosöl sind auf M 84.— bis M 88.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik für im Inland hergestellte Ware gestiegen.

Obwohl in **Erdnüssen** und **Erdnußöl** während der letzten Woche nur ganz geringe Quantitäten umgegangen sind, sind die Notierungen um M 3.— bis M 4.— per 100 kg gestiegen. Erdnüsse alter Ernte kommen vorläufig überhaupt nicht mehr oder nur in ganz kleinen Quantitäten herein, bis die ersten Abladungen in den Monaten Dezember/Januar nach Europa abgefertigt werden. Erst in den letzten Tagen war die Stimmung ein wenig ruhiger, nachdem der Rückgang der Leinölpreise auch die anderen Ölsorten zum Teil etwas gedrückt hat. Für Erdnußöl aus Koromandelnüssen notierten inländische Fabriken schließlich M 63.— bis M 64.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik. Die Aussichten der neuen Ernte werden verhältnismäßig günstig beurteilt.

Für **Palmkernöl** dürften in nächster Zeit voraussichtlich ehe höhere als niedrigere Preise gefordert werden, da sich die Speisefett-Industrie noch wenig versorgt, aber reichlichen offenen Bedarf hat. Da auch Palmkerne selbst verhältnismäßig höher als die Preise der Fabrikate stehen, so würde auch hieraus schon die Möglichkeit höherer Forderungen für Palmkernöl seitens der Fabrikanten herrühren. Die Verarbeitung von Kernen war mäßig, sodaß keine großen Vorräte an Palmkernöl existieren. Inländische Fabriken notieren M 78.— bis M 80.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik. Das Ausland ist verhältnismäßig etwas billiger. Für prompte und Oktober/Dezember lieferung notieren englische Märkte bis zu £ 37/10/— pro Tonne fob Hamburg. Momentan ist das Geschäft in dieser Ölsorte still.

Kottonöl.

New-York	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.	12. Okt.
rohes (in tks.)						
im Süden	4.80-4.87	4.80-4.87	4.80-4.87	4.80-4.87	4.80-4.90	—.—
Prime Yellow						
disponibel	6.25-6.35	6.25-6.40	6.25-6.40	6.30-6.60	6.30-6.40	0.00-0.—
Dez.	6.—	5.99	6.05	6.07	6.06	0.00
Mai	6.11	6.12	6.16	6.18	6.16	0.00

per 100 lbs.

Hull	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
nackt		ruhiger	stetig	ruhig	ruhiger	ruhiger
Raffin., disponibel	25 2/6	25 2/6	25 10/	25 5/	25 5/	25 7/6
Okt.	25 2/6	25 2/6	25 10/	—	—	—
Nov.-April	25 5/	25 5/g	25 12/6	25 7/6	25 7/6 gen.	25 10/
Ägypt., roh, disp.	—	23 15/	23 15/	23 15/	23 15/	23 15/
Nov.-April	—	23 15/	24	23 15/	23 15/	23 17/6

Sojabohnenöl.

Hull	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
nackt						
Tendenz						
gepreßt, disponibel,	27 10/	27 10/	28 —/	28 —/	28 —/	28 —/
extrah., disp.	26 10/	26 10/	27 —/	27 —/	27 —/	27 —/
Okt.-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Kottonöl.

In der vergangenen Woche war die Stimmung am Kottonölmarkt recht flau, wenn auch zeitweilig etwas mehr Interesse in Erscheinung trat. Die größte Preisbewegung ging nicht über 14 Punkte hinaus und zwar nur für Oktober-Lieferung, während die übrigen Termine sich innerhalb 5—7 Punkten bewegten. Interessant war nur, daß die Preise sich sofort versteiften, als das drückende Angebot nachließ.

Das Konsumgeschäft bleibt ruhig, das geringe Rohölangebot wird angenommen. Das amerikanische Konsumgeschäft enttäuscht jedenfalls, wenn man die Werte von Kottonöl und Schmalz vergleicht, eigentlich sollte unter diesen Umständen ersteres in größeren Quantitäten aufgenommen werden. Das verhältnismäßig geringe Angebot in Rohöl um diese Zeit ist bemerkenswert. Eigentlich sollte das neue Geschäft in vollem Gange sein, die Mühlen scheinen jedoch wenig Lust zu haben, ihre Erzeugnisse zu verkaufen, ausgenommen für disponible Ware.

Wie oben erwähnt, befestigen sich die Werte sofort, wenn sich das Angebot lichtet. Diese Tatsache veranlaßt uns zu der Annahme, daß die Leerverkäufer sich angesichts des geringen Rohölangebots unbehaglich fühlen, man hat anscheinend erwartet, daß größere Quantitäten an den Markt kommen würden und ist nun darauf bedacht, sich zu decken. Die einzige Erklärung für diese Tatsache ist, daß die vor 2 bis 3 Wochen von dem europäischen und amerikanischen Konsum aufgenommene Ware größer ist, als man damals annahm. Hierdurch hat es nun den Anschein, als ob der Boden wieder erreicht ist, und der Markt einer Befestigung entgegensieht, d. h. bis zu einem Niveau, das die Rohölmühlen wieder reizt, an den Markt zu kommen.

Kottonöl.

Für die weitere Entwicklung der Marktlage in Ölsaaten und
1 sind die günstigen Aussichten für Leinsaaten in gewisser Bezie-
g ausschlaggebend. Wenn nicht alles trügt, stehen in den Lein-
produktionsländern Resultate bevor, wie sie seit einer Reihe von
ren nicht mehr dagewesen sind. Diese Tatsache muß den gesamten
und Fettmarkt zu Gunsten der Konsumenten beeinflussen, selbst
n der Konsum keine Verringerung erfahren sollte. Merkwürdiger-
se ist der Einfluß auf die Tendenz für Kottonsaaten und Kottonöl
jetzt nur ganz gering gewesen, obwohl die Aussichten der ver-
edenen Kottonsaaternten auch im allgemeinen sehr befriedigend
. Die amerikanische Baumwollernte wird voraussichtlich bessere
ultate liefern, als man bisher erwartet hatte, und was die ägypt-
e Ernte anbetrifft, so sind deren Ergebnisse als geradezu glänzend
nsehen, wie aus den wesentlich größeren Ankünften an Kotton-
; an den ägyptischen Hauptmärkten gegenüber dem Vorjahr her-
geht. Liegen auch von Indien bis jetzt nur unbestimmte Nach-
iten über den gegenwärtigen Stand der dortigen Baumwollernte
so rechnet man aber auch dort auf eine normale Ernte. Zu den
stigen Aussichten der Leinsaaternte kommen also gleich günstige
sichten für Kottonsaaten hinzu, sodaß schon wesentlich größere
arbeitung an Kottonöl in der Speiseölindustrie stattfinden kann,
e daß die Notierungen für Kottonöl Preissteigerungen unterworfen
1 werden. Aus den umfangreichen Bewegungen der amerikanischen
ite geht hervor, daß die Befürchtungen, die man noch vor
gen Wochen hegen mußte, unbegründet sind.

Die Notierungen für Kottonsaat sind im Laufe der letzten Wochen
uziert worden, und mit dem Fortschreiten der verschiedenen
iten stehen weitere Ermäßigungen bevor. In der Berichtswoche
l in ägyptischer Kottonsaat ganz ansehnliche Umsätze erfolgt,
vereinzelt wurde indische Kottonsaat gekauft. Die Notierungen
l unverändert, bieten aber begründete Aussichten auf weitere Er-
ßigungen. Am Londoner Markt notierte schwimmende ägyptische
tonsaat £ 8/13/9, gerade abgesegelte Ware £ 8/10/-, Oktober-
vember-Abladung £ 8 8/9 bis £ 8/7,6 pro Tonne. Bombay per
tember-Oktober wurde in Hull auf £ 7/-/-, per November-Dezember
£ 6 18/6 pro Tonne reduziert. Am einheimischen Markt lag
ativ billiges Angebot vor, wovon auch zum Teil Gebrauch gemacht
rden ist. Ägyptische Saat per November Januar kostete hier
166.—(bis M 168.— pro Tonne cif Rotterdam.

Kottonöl ist von dem starken Rückgang der Notierungen für
nöl bisher nur wenig beeinflußt worden. Die Vorräte an Kottonöl
l im allgemeinen nicht bedeutend, soweit sie aus eigener Verarbei-
g von Kottonsaat stammen, und die Abladungen von Nordamerika
h Europa sind nach wie vor ganz gering. Demgegenüber wird
Bedarf für Speisezwecke während der Wintermonate recht rege
. Für technische Zwecke läßt der Bedarf um diese Zeit bekannt-
nach. An englischen Märkten waren die Notierungen nur um
inigkeiten billiger. London notierte rohes Öl prompter Lieferung
ägyptischer Saat mit £ 25/15/- bis £ 26/-/-, raffiniertes mit
27/5/- und süßes mit £ 30/-/- pro Tonne. Einheimische Märkte
ließen im allgemeinen stetig. Mittlere Qualitäten für die Seifen-
rikation notierten M 62.50 bis M 64.—, besonders raffinierte Ware
Margarinefabrikation M 74.— bis M 76.— per 100 kg inklusive
rrels ab Fabrik.

Die Tendenz für

Sojabohnenöl

flau, die Preise sind aber unverändert. Das Angebot am inlän-
chen Markt ist sehr gering. Für prompte Ware fordern Abgeber
zu M 65.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, zum Teil
rden aber auch noch etwas höhere Preise gefordert.

Rüböl-Notierungen.

ris	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
t.	71.—	71.50	71.75	72.50	73.—	73.50
vember	71.50	71.50	72.75	73.—	73.50	74 —
n.-April	71.75	71.—	72.25	72.50	73.50	73.75
rz-Juni	70.50	70.—	71.25	71.50	72.—	72.—

in Frs. per 100 kg.

rlin.	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
z.	—.—	68.—	68.10	—.—	—.—	68.—
i	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	65.60

in M per 100 kg.

mburg.	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
sp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

sterdam.	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
ndenz:	ruhig	schwach		stetig		stetig
sponibel	——	35—	—	35¼	——	35¼
v.	——	33½	—	34—	——	34⅛
v.-Dez.	33½	33¾	—	34⅛	——	34¼

in fl. per 100 kg.

twerpen.	19. Okt.	18. Okt.	17. Okt.	16. Okt.	15. Okt.	14. Okt.
pt.	70.—	70.—	70.—	70.—	70.50	70.50
n.-April	70.—	70.—	70.—	70.—	70.—	70.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Zur Lage des Rübsaat- und Rübölmarktes.

Berlin, den 19. Oktober 1912.

Wenn auch die Abladungen an Rübsaaten von den Donauhäfen für die Entwicklung der Marktlage weniger von Bedeutung sind, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß das Ausbleiben der Verschiffungen von dort auf die Dauer auf die Notierungen von Saaten und Öl festigend einwirken muß. Während der Berichtsperiode ist von den Donauhäfen nichts verschifft worden, was auf die kriegerischen Verwicklungen am Balkan jedenfalls zurückzuführen ist. Man muß annehmen, daß auf die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse dort für die nächste Zeit nicht zu rechnen ist, sodaß die Möglichkeit vorliegt, daß wiederholtes Ausbleiben der Abladungen von den russischen Häfen und den Häfen des Schwarzen Meeres stabile Preisverhältnisse für die nächste Zeit schaffen wird. Für die vergangene Berichtsperiode ist die Wirkung des Ausbleibens der Verschiffungen an Rübsaat von der Donau durch größere indische Verschiffungen, die 67000 und 32000 qurs betragen haben, aufgehoben worden. Die Notierungen für Rübsaaten waren zu Beginn der Berichtsperiode sehr niedrig, sind dann langsam gestiegen, ohne daß sie sich aber ganz behauptet haben. Das Angebot an Rübsaat war jedoch unbedeutend, die Nachfrage am Schluß aber etwas besser, sodaß anzunehmen ist, daß trotz der größeren indischen Abladungen die Notierungen eher in die Höhe gehen werden. London notierte braune Cawnpore per Oktober-November mit sh 49/3, gelbe mit sh 54/— und Ferozepore mit sh 51/— per Quarter. Am einheimischen Markt notierte Ferozepore M 275.—, braune Cawnpore M 262½ pro Tonne cif Antwerpen.

Das Rübölgeschäft war an ausländischen wie inländischen Märkten im allgemeinen ruhig, bietet aber trotzdem gute Aussichten für die Fabrikanten. Es frägt sich zunächst, ob die rückgängigen Bewegungen am Leinölmarkt auch die Preise für Rüböl in der gleichen Richtung beeinflussen werden, oder ob der Ausfall der Verschiffungen von der Donau größeren Einfluß haben wird. Unter diesen Umständen ist das Geschäft in den Rübsaatfabrikaten für die nächste Zeit ungewiß. Die inländischen Fabriken notieren prompte Lieferung mit M 70.— bis M 71.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, sind aber bei größeren Kontrakten zu Preisermäßigungen nicht abgeneigt, woran es momentan aber fehlt. Gereinigtes Rüböl stellt sich, wie gewohnt, M 3.— per 100 kg teurer. An englischen Märkten schließen die Notierungen für Rüböl unverändert. London notierte prompt gelieferte Ware mit £ 31/15/-, raffiniertes Rüböl mit £ 33 -/- pro Tonne. An der Amsterdamer Börse war die Tendenz für Rüböl sehr ruhig. Die Nachfrage seitens der Verbrancher ist sehr gering, wie auch die Spekulation das Geschäft in der letzten Zeit wenig gepflegt hat. Auf spätere Sichten wurden schließlich geringe Preisreduktionen eingeräumt. Disponible Ware notierte fl 35, Novemberlieferung fl 33½ und November-Dezember fl 33¾ per 100 kg exklusive Barrels. Die Pariser Börse war gegen Schluß der Berichtswoche stark nachgiebig. Für Oktober notierten Abgeber bis frs. 71½ und für Januar-April bis frs. 71.— per 100 kg. Bei der Unklarheit der Verhältnisse am Rübsaatmarkt wird eine stärkere Verarbeitung von Rübsaaten am einheimischen Markt während der nächsten Wochen wohl kaum zu erwarten sein, sodaß die Verbraucher vielleicht demnächst höhere Preise zu zahlen haben, zumal für einzelne Zwecke doch mit zunehmendem Verbrauch zu rechnen ist.

Die Tendenz für Ölsaatkuchen im allgemeinen und Rübkuchen im besonderen ist sehr fest, obwohl die Witterung den Verbrauchern eher günstig gewesen ist. Es sind aber nur kleine Vorräte an Rübkuchen vorhanden, weshalb auf höhere Preise gesehen wird. Für prompte Ware ist der Preis, je nach Qualität, M 11.25 bis M 11.60 per 100 kg ab Fabrik.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

18. Oktober 1912.

Rapssaat. Da die indischen Verkäufer auch weiterhin nur mit spärlichen Offerten hervortraten, hat sich eine bessere Nachfrage entwickelt, und es wurden für Ferozepore Okt.-Nov. nach Antwerpen 51/7½ geboten, während sie in der letzten Woche meist zu etwa 50/9 erhältlich war. Hamburg zahlte 49/3 für Brown Cawnpore Okt.-Nov., während diese nach Antwerpen zu 48/9 offeriert wurde. Yellow Cawnpore prompt wird zu 54/ angeboten, welcher Preis jedoch für Käufer zu hoch ist.

Indien verschiffte diese Woche 67000 qurs, gegen 32000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 4700 qurs, gegen 1700 qurs in der Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren wiederum nil.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 4000 qurs, gegen 4000 qurs im letzten Jahr und 38000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Der Markt erfuhr einen ernsten Preisrückgang, da Okt.-Nov.-Bombay (Calcutta option) zu 69/9 gehandelt wurde, während vorher 71/6 verlangt wurden.

Sesamsaat. Offenbar fanden in dieser Woche keine Geschäfte statt, die Stimmung blieb jedoch fest, da Verkäufer von Bombay mehr Neigung zeigten, an ihren Ansprüchen festzuhalten, als Käufern entgegenzukommen. Für Dez.-Jan., Jan.-Febr. werden 61/9 verlangt.

Rizinussaat. In der Berichtswoche wurden ziemlich höhere Preise verlangt, weil für frühe Verschiffung einige Nachfrage bestand, und Bombay Nov.-Dez. wurde nach Hull zu £ 12.18/9 verkauft. Für neue Ernte Januar werden £ 12.5/ und Febr. £ 12.1 3 verlangt; März offeriert zu £ 12 und März-April zu £ 11.18,9 nach Hull. Letztere beiden Positionen sind jedoch am Ende etwas schwächer.

Rüböl. Die Preise sind wegen mangelnder Nachfrage nominell unverändert. Gewöhnliches braunes in Barrels notiert £ 31.15/, raffiniertes in Pipen £ 33.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die einzige Transaktion in Soja-Bohnen, die in dieser Woche bekannt wurde, betraf einen Posten von 1000 tons Dez.-Jan. nach Hull zu £ 7.18 9, welcher Preis jetzt noch erhältlich wäre. Andere Positionen erfuhren keine nennenswerten Änderungen, da der Markt nominell fest blieb, ohne Käufer anzuziehen. Der erste Dampfer zur Aufnahme von Bohnen neuer Ernte wurde in dieser Woche am 15. ds. Mts. in Wladiwostock erwartet, ein Tag, der so das früheste Datum für die Verschiffung von Bohnen darstellt. — In ostasiatischem Sojaöl war das Geschäft s beschränkt und Preise wichen gelegentlich weitere 5/ bis 15/ Tonne, während die Knappheit des Londoner Fabrikates Verkäufer den Stand setzte, von neuem 20/ aufzuschlagen; in Hull behaupte sich gleichzeitig die Preise fest und unverändert. — Die Nachfra nach Soja-Kuchen ist noch glänzend, und für Huller Fabrik werden 2 6 mehr (£ 7.10) gefordert. Die Vorräte in London blieb wiederum nil.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt konnte die zuletzt berichte verbesserten Preise behaupten, indem disponibles levantinisches £ per Tonne ab Speicher notiert, während Verkäufer von spanischem Verschiffung £ 52 cif und fob verlangen.

Londoner Öl- und Fettpreise.

	19. Oktober	18. Oktober	17. Oktober	16. Oktober	15. Oktober	14. Oktobe
Leinöl, per Tonne	schließt ruhig	schließt stetig	schwach	still	schl. schwach	sehr ruhi
Disponibel in Pipen	30 5/-10/	30 5/	31	31 15/	32-32 5/	32 15/
„ „ Barrels	30 15/	30 10/-15/	31 10/	32 5/	32 10/-15/	33
Okt.	30 10/	30 10/	31 5/	32	32 7/6	32 12/6
Nov.-Dez.	29 12 6-15/	29 12 6-15/	30 5/	30 17/6	31 7/6	31 15/
Jan.-April	28 15/	28 12/6	29	29 10/	29 17 6	30 5/
Mai-August	28	27 15/	28 5/	28 10/	28 17/6	29 2,6
Rapsöl, per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/
später	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/	31 15/
raffiniert, disp., i. Pp.	33	33	33	33	33	33
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
Kottonöl per Tonne	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	25 15/-26	25 15/-26	25 15/-26	25 15/-26 2/6	25 15-26	25 15/-26/
raffin. gebl., in Pipen	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/	27 5/
für Speisezwecke in Barrels	30	30	30	30	30	30
Soja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	still	schwach	stetig	still	ruhig
Disponibel	30 10/	30 10/	31	31	31	31
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	--	—	—	—	—	—
Juli-August	25 15/	25 15/	26	26 2/6	26 2/6	26 2/6
Aug.-Sept.	24 15/	24 15/	25 2/6	25 10/ bez.	25 10/	25 10/
Sept.-Okt.	24 10/	24 10/	25 2/6	25 10/	25 7,6	25 7,6
Okt.-Nov.	24 7/6	24 10/	24 15/	25 5/	25 5/	25 7/6
Nov.-Dez.	24	24 10/	24 15/	25	25	25 2,6
Schmalzöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ia. englisch in Barrels	58 10/	58 10/	58 10/	58 10/	58 10/	58 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	still	ruhig	fest	fester	schwach	flauer
Ceylon, disponibel	41	41	41	41	41	41
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Sept.-Okt.	38 15/	39 2,6	39 5/	39 5/	38 17/6	39 2/6
Nov.-Dez.	38 15/	39 2/6	39 5/	39 5/	38 17,6	39 2/6
Kochin, disponibel	47	47	47	47	47	47
Sept.-Okt.	43 10/	43 10/	43 10/	43 10/	43 10/	43 10/
Palmöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Lagos, disponibel	35 10/	35 10/	35 10/	35 10/	35 10/	35 10/
Fischöl, Japan (in Kisten)	ruhig	flauer	fest	fest	fest	stetig
disponibel	—	—	—	—	—	—
Sept.-Okt.	16/5	16 5	16 15/	16 10/	16 5/	16
Nov.-Dez.	16/5	16,5	16 15/	16 10/	16 5/	16
Walöl per ton (Barrels)			fest			fest
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	22	22	22	22	22	22
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/
I. „ Okt.-Dez.	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/
I. „ Jan.-Juni	29 5/	29	29	29 5/	29 5/	29
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	ruhig	fest	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
amerikan., hellstes	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6	19/6
„ dunkles	16/4½	16/6	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½
später	16/3	16/4½	16/3	16/3	16 3	16/3
Terpentin per cwt.	fest	fest	fest	ruhig	stetig	ruhig
disponibel	31/3	31/	30 9	30 6	30 6	30 6
Nov.-Dez.	31/4½	31/1½	31/	30 9	30 9	30 9
Jan.-April	32/6	32/3-4½	32/	31 9	31/10½	31/9
Talg per cwt.	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	38/-41 6	38'-41 6	38'-41 6	38/-41/6	38/-41'6	38/-41 6
„ Beef, disponibel	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/
„ Mixed	32 9-35 3	32 9-35 3	32 9-35 3	32/9-35 3	33/-35 6	33/-35 6

Leinöl.

Rotterdam, den 18. Oktober 1912.

Die Tendenz des Leinsaatmarktes war in der Berichtswoche ruhiger und die Notierungen wurden etwas ermäßigt. Veranlassung dazu gaben die reichlicheren La Plata-Abladungen, und da die Nachfrage seitens der Fabrikanten gering war, so war der Markt flau und verkehrte zu gunsten der Käufer.

Die Weltverschiffungen in dieser Woche stellen sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	62000	78000	46000	207000
von Argentinien	32000	184000	31000	218000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	15000	7000	15000
Amerika	—	—	—	—
Total	99000	277000	84000	440000 qurs.
In der Vorwoche	112000	268000	108000	419000 qurs.

Der Leinölmarkt zeigt fortdauernd eine flaue Tendenz. Die Preise für Loko-Ware und sämtliche Termine wurden ermäßigt. Verbraucher kaufen nur das Allernötigste und nehmen im übrigen eine abwartende Haltung ein. Bei der gegenwärtigen Lage des Leinsaatmarktes ist dieses Verhalten nicht unbegründet, wenngleich man nicht zu fest auf weitere Preisermäßigungen hoffen darf und es nicht ausgeschlossen ist, daß dem Markte durch besondere Umstände eine andere Tendenz vorgeschrieben wird. Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko 33¼, 33; November: 31⅞; November/Dezember: 31¼, 31⅜, 31¼; Januar/April: 30⅛; Mai/August: 29⅝, 29½, Mai-September: 29⅛.

Leinöl.

Baisse auf dem Leinsaat- und Leinölmarkt! So unwahrscheinlich sie bisher noch vielen schien, und so unerwartet sie im Moment den Meisten kommen mochte, in der abgelaufenen Woche ist sie nun zur vollendeten Tatsache geworden. Gaben schon in den vorhergehenden Wochen die Preise langsam nach, so trat im Beginn der Woche die Baisse im großen Umfang ein. Jeder Tag brachte neuen bedeutenden Preisrückgang, ja zeitweise änderten sich die Preise fast stündlich, und es hatte den Anschein, als solle der Markt einen völligen Zusammenbruch erleiden. Nun hat ja bei Schluß der Woche die Baisse einen kräftigen Widerstand gegen weiteren Preisrückgang gefunden, immerhin ist der Rückgang so bedeutend gewesen, daß er den Artikel auf einen Preisstand geführt hat, den man schon Jahre lang nicht mehr gekannt hatte.

Die Woche begann mit einem flotten Rückgang der Preise für argentinische und nordamerikanische Leinsaat, der sich dann die indische Saat mit einem ebenfalls kräftigen Abschlag anschloß. Gleichzeitig fanden auch in Schwarzmeer-Saat größere Andienungen statt, sodaß auch für diese Provenienz die Preise erheblich heruntergedrückt wurden. Das Angebot wurde dann für Leinsaat der verschiedenen Herkunft sehr dringend, und die Preise gaben andauernd nach, zumal, nachdem schließlich auch noch die Leinsaat-Verschiffungen diesmal größeren Umfang annahmen. Zu den gesunkenen Preisen wurde in den letzten Tagen der Woche sehr viel gekauft und so kam dann bei Wochenschluß die Baisse zum Stillstand, was ja auch nicht zu verwundern ist, denn der Rückgang konnte unmöglich in dem diesmaligen Tempo weiter gehen. Am Freitag tauchte sogar schon die Meinung auf, daß der Rückgang zu stark gewesen und deshalb eine Reaktion zu erwarten sei, und am Samstag schnellte der Saatpreis wieder rapide in die Höhe, sodaß an diesem einen Tage der Preisrückgang zu einem großen Teil wieder eingeholt wurde.

Bei der scharf weichenden Richtung der Leinsaatpreise herrschte an den sämtlichen Leinölmärkten eine ausgesprochene matte Stimmung. Die Preise wichen in Holland für vorrätige Ware und für diesjährige Monate um 2½ fl. = 4.25 M, für Januar-April nächsten Jahres um 2 fl. = 3.40 M. Gleiche Preisbewegung, doch noch etwas größeren Umfanges ließ Paris erkennen. Dieses ging für prompte Lieferung um rund 7 frs., für solche in den nächsten Monaten um 6 bis 6⅛ frs. und für nächstjährige Termine um ca. 5 frs. zurück. Ähnlich starken Preisrückgang zeigten auch die englischen Börsen und zwar auch hier die diesjährigen Termine mehr, wie Lieferung im kommenden Jahre. Den stärksten Stoß aber erhielten unsere Inlandpreise, die bisher gegen die ausländischen Märkte noch etwas höheren Stand behauptet hatten. Hier war bei den sinkenden Preisen zunächst allgemeine Teilnahmslosigkeit zu bemerken, und trotz lebhaften Angebots zeigte sich bei den Konsumenten fast kein Hervortreten aus der Reserve. Nachdem die Preise dann schließlich ein ganz ungewohnt billiges Niveau erreicht hatten, kamen von allen Seiten Käufer herbei. Die Forderungen der Leinölhersteller wichen sehr erheblich von einander ab. Die billigsten Preise waren: disponibel und November-Dezember 58 M, Januar-Mai 56 M ohne Faß ab Mühlenstation. Andere Mühlen verlangten für ersteren Termin ca. 1 M und Januar-Mai ca. 2 M mehr. Die Verkaufsstelle der Niederrh. Mühlen notierte disponibel 62 M, Oktober-Dezember 61.50 M, nahm hierauf aber Limite entgegen, dagegen bot sie für nächstjährige Lieferung überhaupt nicht an. Interessant war es, in dieser Woche zu beobachten, wie sich die Konsumenten zu den veränderten Preisen stellten. Einige wenige und ängstliche Gemüter glaubten sich schon gleich bei Beginn des Preisrückgangs etwas sichern zu sollen, andere dagegen gingen in ihrem Optimismus so weit, auf einen künftigen Preisstand von annähernd 50 M zu spekulieren und ließen sich nicht zu Unternehmungen bewegen, die meisten aber stellten sich auf den realen Boden und überlegten in Ruhe, daß die Preise inzwischen so weit gewichen seien und auch im Vergleich zum Saatpreis genügend billig ständen, um eine größere Eindeckung als durchaus spekulativ erscheinen zu lassen, und das um so mehr, als Leinöl nunmehr das billigste Öl sei und deshalb auch den Seifenfabriken allseitig Interesse biete. Daß diese Kalkulation vernünftig war, sollte sich nur zu bald erweisen, denn die scharf steigenden Saatpreise ließen auch die Leinölpreise am Samstag wieder emporschnellen, sodaß die Preise nunmehr schon allgemein höher sind.

Die Tagespreise für Leinöl waren am 18. August:

in Amsterdam 33 fl, gegen 35½ fl vor 8 Tagen,
„ London 30.6 sh, gegen 33.3 sh „ „ „
„ Hull 29.6 sh, gegen 32.3 sh „ „ „
„ Paris 70.—frs., gegen 77 frs. „ „ „
im Inland 59.— M, (am Samstag ca. 62.—), gegen 64—. M vor 8 Tg.

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	14. Okt.	15. Okt.	16. Okt.	17. Okt.	18. Okt.	19. Okt.
Terpentin	65/69½	65/69½	65/69	65/69	66/70	—
Tendenz	ruhig	ruhig	ruhig	stetig	steigend	—
Palm, Lagos	67	66	66	66	66	66
do. Accra	58	58	58	58	58	58
Palmkern	77½-78	76½-77	76½-77	76½-77	76½-77	76½-77
Palmkernölfettsäure	68	67	67	67	67	67
Kokosölfettsäure	68	67	67	67	67	67
Erdnuß	65	65	65	65	65	65
Kokos la. Kochin	90	90	90	90	90	90
do. Harburger	86 85	86 85	86 85	86/85	86/85	86/85
do. Ceylon	86	86	86	86	86	86
do. Harburger	83 82	83/82	83 82	83/82	83/82	83 82
Kottos. amerik.	62	62	62	62	62	62
do. englisch	56	56	56	56	56	56
do. Harburger, weiß	78/76	78/76	78/76	78 76	78/76	78/76
do., Harburger, gelb	75 73	75/73	75/73	75/73	75/73	75/73
Mais amerik.	60	60	60	60	60	60
Bohnen, englisch	61	61	61	61	61	61
do. chinesisch	59	59	59	59	59	59
do. deutsch	65	65	65	65	65	65
Holzöl, chinesisch	72	72	72	72	72	72
Rizinus, I. Pressung	59	59	59	59	59	59
do. II. do.	57	57	57	57	57	57
Tendenz	ruhig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Palmkuchen	129—32	129—32	129—32	129—32	129—32	129—32
Leinkuchen	169—73	169—73	169—73	169—73	169—73	169—73
Erdnuß, do. Mrs.	151—55	151—55	151—55	151—55	151—55	151—55
do. Bordeaux	166—70	166—70	166—70	166—70	166—70	166—70
do. spanisch	151—55	151—55	151—55	151—57	151—55	151—55
do. deutsch	172—74	172—74	172—74	172—74	172—74	172—74
Kokosk. deutsche	156—75	156—75	156—75	156—75	156—75	156—75
do. indische	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58
do. Ceylon	154—58	154—58	154—58	154—58	154—58	154—58
Rapskuchen La Plata	115—25	115—25	115—25	115—25	115—25	115—25
do. deutsch	115—20	115—20	115—20	115—20	115—20	115—20
Sojakuchen	168	168	168	168	168	168
do. Harburg	154	154	154	154	154	154
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Sojabohnen	190/70	190/70	190/70	190/70	190/70	190/70
Sojabohnenschrot	155	155	155	155	155	155
Palmkernschrot	124	124	124	124	124	124
Tendenz	fester	still	stetig	fest	fest	fest

Die voraussichtliche Entwickelung des Leinsaat- und Leinölmarktes im Jahre 1913.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns hierzu: Die Leinöl weiterverarbeitenden Industriezweige waren in den letzten Jahren bekanntlich nicht auf Rosen gebettet. Am wenigsten befriedigend waren wohl die Resultate in der Seifenindustrie, welche über großzügige Organisationen nach dem Vorbild anderer Industriezweige bekanntlich nicht verfügt und daher nicht in der Lage ist, geschlossen für Besserung der im allgemeinen miserabelen Verhältnisse einzutreten. Wer die Verhältnisse in Westfalen, Rheinland und angrenzenden Bezirken genau kennt, weiß, wie manche alte angesehene Firma sich nicht hat halten können und unter dem Druck der hohen Rohmaterialnotierungen auf dem Wege des Konkurses von der Bildfläche verschwunden ist. Mögen zum Teil die Ursachen dieser Erscheinung auch daran liegen, daß die mit Millionen kapitalisierten Großbetriebe den mittleren und kleineren Fabriken die Existenz unmöglich machen. Auf der anderen Seite aber sind die Lieferanten der Rohmaterialien zum großen Teil in festen Verbänden organisiert und dadurch in der Lage, die Preise ihrer Fabrikate nach Möglichkeit

vorzuschreiben. Waren die letzten Jahre in der Seifenfabrikation schlecht, so interessiert die Fabrikanten um so mehr, wie die nächsten Jahre voraussichtlich gestalten werden, d. h. mit welchen Rohmaterialnotierungen zu rechnen sein wird. In erster Linie gehört hierzu bekanntlich Leinöl, dessen Notierungen großen Schwankungen unterliegen, deren Aussichten um so schwieriger zu beurteilen sind.

Den niedrigsten Stand haben die Leinölnotierungen seit 20 Jahren in den Jahren 1904/5 erreicht, als rohes Leinöl zum Preise von M 30.— inklusive Barrels ab Fabrik verkauft wurde, ein Preis, der fast märchenhaft klingt gegenüber den in letzten drei Jahren gezahlten hohen Preisen, welche zeitweise mehr als das dreifache betragen haben, Damals hatte Argentinien eine Leinsaaternte von 1,2 Millionen Tonnen. die in letzten Jahren nicht helb so groß gewesen ist. Wenn die jetzige Ernte voraussichtlich auch nicht mehr als die Hälfte jener Rekordernte ergeben wird, so treten dafür diesmal Nordamerike und Kanada ein. Kanada scheint berufen zu sein, im Anbau von Leinsaat Argentinien allmählich zu überfliegen, da dort ungeheure Flächen Landes auf Urbarmachung warten, während man nach den Mißerfolgen der letzten Jahre in Argentinien sich mehr dem Anbau von Getreide zu widmen scheint. Hinzu kommt Indien als Leinsaatproduktionsland, das nach einem ziemlich normal verlaufenen Monsun diesmal eine mittlere Ernte liefern wird. Nordamerika, Kanada, Argentinien und Indien zusammen trage eines Rekordjahres voraussichtlich ziemlich nahe kommen wird. Wenn nun auch die Notierungen für Leinöl vorerst noch nur ganz allmählich zurückgehen werden, so wird der Rückgang aber ein beschleunigteres Tempo annehmen, wenn die neuen Ernten an europäischen Märkten greifbar sein werden. Es erscheint daher als wahrscheinlich, daß wir in den Monaten Februar-März auf Leinölpreise von M 55.— bis 50.— rechnen können, und daß im Laufe des Jahres der Preis höchstwahrscheinlich auf M 45.—, wenn nicht noch weiter heruntergehen wird. Für diese Annahme sind in den günstigen Aussichten der Leinsaaternten in der Tat greifbare Unterlagen vorhanden, was auch dadurch bestätigt wird, daß die Fabrikanten selbst für den Einkauf von Leinsaat auf nahe wie spätere Termine nicht zu haben sind, eben weil sie auf wesentlich billigere Preise gegen heute rechnen.

Es sollen nun auch die Gründe in Betracht gezogen werden, welche den Rückgang der Leinölpreise möglicherweise hindern könnten. Falls das eine oder andere Leinsaatproduktionsland schlechtere Resultate liefern sollte, als man nach dem heutigen Stande der Leinsaatfeldern annehmen muß, so müssen schon ganz gewichtige und unvorherzusehende Umstände eintreten, welche in letzter Stunde die Ernte zu einem großen Teil vernichten könnten.. Wesentlicher ist schon der Umstand, daß die Vorräte an Leinsaat wie Leinöl bei den Fabrikanten wie bei den Konsumenten gleich Null sind, sodaß bei im Frühjahr einsetzendem Bedarf der Markt hieran eine unerwartete Stütze finden würde. Vielleicht auch werden die großen überseeischen Getreide ernten die Verwendung von Leinkuchen bei zu hohen Preisen zum Teil überflüssig machen, wie es unter gleichen Verhältnissen in früheren Jahren bekanntlich schon der Fall gewesen ist. Die Minderverarbeitung an Leinsaat würde dann naturgemäß auch eine geringere Produktion an Leinöl im Gefolge haben müssen. Alle diese Gründe, welche gegen eine wesentliche Verbilligung von Leinöl sprechen, sind aber untergeordneter Natur. Das Jahr 1913 wird an frühere Jahre ungewöhnlich billiger Leinsaat- und Leinölpreise sehr nahe heranreichen.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

-m. Aarhus, Dänemark. Die Firma Dansk Compound-Lard-Fabrik, Aktieselskab, Fabrik von Compound Lard (Fett), wurde mit 75000 Kr. Aktienkapital gegründet. Der Vorstand besteht aus Kolonialwaren-Großhändler S. Justesen (Vorsteher), H. O. und C. Kjärtinge.

k. Bernburg. Lina Wurz hat das Seifengeschäft, Wettinerstraße 14, übernommen.

k. Bissingen, O.-A. Ludwigsburg. Hier ist die Färber'sche Ölmühle samt einem Nebengebäude vollständig abgebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt 16000 M.

k. Braunschweig. August Uhde eröffnete, Hamburgerstr. 12 b, ein Friseurgeschäft.

* Bremen. Die Firma Hegeler & Brünings, Fett- und Seifenwerke, A.-G., hat ihren Namen in Fett-Raffinerie A.-G. umgewandelt. In den Vorstand der Gesellschaft ist G. H. Boner neu eingetreten.

k. Coblenz. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Louis Fischer, Seifenfabrik dahier, konnte der Arbeiter Johann Schmidt aus Güls zurückblicken.

* Danzig. Die Danziger Ölmühle schließt das Geschäftsjahr 1911/12 wieder mit einem Verlust von 59552 (313268) M ab, wodurch sich die Unterbilanz auf 445483 M erhöht. Nach den Vorschlägen der Verwaltung soll jetzt eine Sanierung durch Herabsetzung des Grundkapitals um 659000 M vorgenommen werden.

k. Ebersbach i. S. Josef Bergmann eröffnete dahier ein Herren- und Damenfrisiergeschäft.

k. Glogau. Fritz Kutzner eröffnete, Jesuitenstraße 1, ein Barbier- und Friseurgeschäft.

k. Heilsberg. Ernst Matern hat sich, Kirchstraße 11, als Friseur niedergelassen.

* Konstantinopel. Die Ottoman Oil Co. Ltd., eine englische Gesellschaft mit über 10 Mill. M Aktienkapital, errichtet eine neue Anlage zur Gewinnung von Baumwollsamenöl.

-m. Kopenhagen. The Hair Coloring Company, Fabrik von Haarfärbemitteln, Östbanegade 27, wurde von Henry Loft und Aage de Neergaard in eine A.-G. gleichen Namens umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 40000 Kr. Den Vorstand bilden A. B. Knudsen, der die Firma zeichnet, A. de Neergaard und R. S. Sand. Kollektivprokura haben Neergaard und Loft.

-m. Kopenhagen. De Forenede Säbefabriker, Aktieselskab, Seifenfabrik, Lykkesholms Allée 12, geriet in Konkurs. Das gesamte Aktienkapital, ursprünglich 107000 Kr., später durch Annullierung von Aktien auf 84000 Kr. herabgesetzt, ist verloren und nur eine ganz geringe Quote für die Gläubiger zu erwarten. Die Firma wurde 1896 durch Fusion der Fabriken „Carl", „Viktoria", „Ölunds Mölles Fabriker" gegründet, später durch Erwerbung der P. H. Hansen & Co.'s und Neiiendams Säbefabrik vergrößert, verteilte anfangs 9%, bis 1906 noch 4% oder mehr Dividende, seitdem aber keine mehr. Die Aktiven sind gering. Das Grundstück der Firma, Lykkesholms Allée 12, steht mit 40000 Kr. zu Buch, was als zu hoch gilt, soll nun zur Zwangsversteigerung kommen; die Gebäude sind für 25000 Kr. feuerversichert. Innere Streitigkeiten im Vorstande während der letzten Jahre haben zu dem traurigen Endergebnis geführt.

-m. Kopenhagen. Hier wurde im Stadtteil Gammelholm die Aktieselskabet Gammelholms Säbeudsalg, Seifenhandlung, mit einem Aktienkapital von 3000 Kr. gegründet. Den Vorstand bilden L. und O. E. Schou sowie J. Bjerre.

-m. Kristiania. Aktieselskabet Foca, Tordenskjoldsgade 3, die den Fang von Seehunden und Bottlenose trieb, wurde in Konkurs erklärt.

* London E. C., Die Fish Oils Company Ltd. Great St. Helens, wurde mit einem Kapital von 8400 £ begründet.

k. Nordhausen. Ernst Theilig eröffnete, Fesserstiege 1, ein Barbier- und Friseurgeschäft.

k. Sorau. Hugo Brose eröffnete, Kleine Kirchstraße 4, einen Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon.

-m. Stockholm. Hier wurde die Aktiebolaget Collanoljefabriken mit 61000 Kr. Aktienkapital gegründet. In den Vorstand wurden gewählt: C. J. Johansson (Verwaltungsdirektor), Ingenieur Ragnar Gullander und Assistent Eric Schalin.

k. Witten. Die Bochumer Seifenwerke Becker & Co. in Bochum gingen in den Besitz der Märkischen Seifenindustrie dahier über. Wie dem Witt. Tagbl. mitgeteilt wird, soll sich die Verlegung des Betriebes von Bochum nach hier schon in den nächsten Tagen vollziehen. Das Bochumer Werk wird ganz still gelegt.

Seifenpreiserhöhung. Die andauernd hohe Preislage der einschlägigen Fette und Öle zwang die Seifenfabrikanten des Rheinlandes und von Westfalen eine Preiserhöhung ihrer Erzeugnisse eintreten zu lassen.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert?

209. In Bayern oder Schweiz schwarze Schmierseife. W. in M.

210. Das Kesselsteinmittel, das unter dem Namen „Lauril" angeboten wird. B. in S.

211. Fettes Linoxyn für die Kautschukindustrie. L. in H.

212. Juteschnur und Jutegarn zur Herstellung von Wachsschnur für Gießereien. B. in K.

213. „Normalin"-Poliermittel für Parkettfußböden. B. in R.

214. Rohmontanwachs, Paraffin, Japanwachs, Pottasche, Mirbanöl, Formaldehyd und Tonerdeseife zur Schuhcremefabrikation. R. in A.

215. Wer kann konkurrenzfähige Zuckerfabriken im Rheinland oder in Westfalen angeben? D. in N.

Beantwortungen.

201. **Russischen oder amerikanischen Asphalt:** R. Weichsel & Co., Hamburg, Bieberhaus.

203. **Griechisches oder dunkles amerikanisches Harz:** Lippmann & Bierbaum, Ludwigshafen a. Rh.

Der *Teilauflage* der vorliegenden Nummer sind Prospekte der Firmen:

F. Soennecken, Bonn a. Rh.,
Aug. Jacobi, Darmstadt,
Eisenwerk Varel, G. m. b. H., Varel,

der *Gesamtauflage* eine Beilage der Firma:

Maschinen für Massenverpackung, G. m. b. H., Berlin S. 61

beigegeben.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

DIE QUALITÄTSMARKE ALLEN VORAN!

MILLIONEN

von Paketen moderner Waschmittel werden heute in DEUTSCHLAND verkauft und sind der Hausfrau unentbehrlich geworden. Das wirksame im modernen Waschmittel ist der hohe Bleichkraft besitzende aktive SAUERSTOFF.

ZUR HERSTELLUNG SOLCHER WASCHMITTEL GEHÖRT VOR ALLEM EIN **HOCHPROZENTIGES, KRISTALLINISCHES, HALTBARES PERBORAT** ALS SAUERSTOFFTRÄGER

PERBORAT ENKA IV

MIT GARANTIERT 10.4% AKT. SAUERSTOFF ENTSPRICHT ALLEN DIESEN ANFORDERUNGEN WIE DIES VON DER ERNSTEN FACHPRESSE UND DEN VIELEN VERBRAUCHERN GLÄNZEND BEGUTACHTET!

PERBORAT ENKA IV IST KEIN PHANTASIENAME SONDERN DIE FÜHRENDE VON ERSTEN FABRIKEN DER SEIFENPULVER-INDUSTRIE ANERKANNTE QUALITÄTSMARKE.

WENN SIE IHREN **UMSATZ VERGRÖSSERN** WOLLEN, MÜSSEN SIE 83611

SELBSTTÄTIGE WASCH- UND BLEICHMITTEL AUFNEHMEN.

WOLLEN SIE DAZU DAS **BESTE PERBORAT** VERWENDEN

SO VERLANGEN SIE **ENKA IV.**

INTERESSENTEN ERHALTEN AUSFÜHRLICHE PROSPEKTE ÜBER ALLE EINSCHLÄGIGEN FRAGEN DURCH DIE ALLEINIGEN FABRIKANTEN

CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH G. M. B. H.

SPEZIAL-FABRIK FÜR SAUERSTOFF-PRODUKTE **BERLIN W. 15.**

Monatliche

„Bezugsquellen-Rundschau"

für die

Industrie- und Handelskreise

der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-technischen Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bedingungen für Einschaltung: Jedes einzeilige Schlagwort für Nichtinserenten **das ganze Jahr über Mk. 15.—, für Inserenten nur die Hälfte.** Anmeldungen für Einschaltung werden jederzeit entgegengenommen, und zwar können von jetzt ab nur ganzjährige Bestellungen zur Ausführung gelangen. Ein Umtausch eingetragener Schlagwörter während der Auftragsdauer ist nicht zulässig.

NB.! Am 15ten eines jeden Monats wird dieses Nachschlage-Verzeichnis abgeschlossen und druckfertig gemacht.

Die titl. Firmen werden gebeten, tunlichst schon bestehende Rubriken zu benützen, damit für die Leser der Überblick erleichtert wird!

Abfallfette aller Art.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfallfette jeder Art, speziell **Margarineabfallfette.**

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Abfallöle (Oelsatz usw.)

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abziehbilder f. Kerzen.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.

*Carl Schimpf, Abziehbilderfbk., Nürnberg, Münchenerstr. 7.

Abziehpapier für Holz- und Marmor-Malerei.

Gummersbacher Abziehpapierfbk. Ad. Siebert, Gummersbach.

Abziehplakate.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Tröger & Bücking, Nürnberg.

Aetherische Oele.

Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

*Heinrich Haensel, Fabrik äther. Oele und Essenzen, Pirna a. E

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler, S.-A., Nyon (Schweiz).

Aetherische Oele.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Akkumulatoren, hydraulische.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Alcannin.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Aluminiumkessel.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Analysen.

*Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. 7.

*Laboratorium der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der chem.-techn. Fabrikant, Augsburg.

*Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G., Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Anilinfarben, fettlöslich.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

Anlagen f. Oelraffination.

*Harburger Eisen- u. Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk Akt.-Ges., Harburg bei Hamburg.

Anlagen f. Oelraffination.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate zum Bleichen von Palmöl.

*Gebr. Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Glyzerin-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*Charles A. Roels, Louvain, Belgien, 13, Rue Léopold, System Ruymbeke).

Apparate für Knochenfett- und Leimfabrikation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Artikel zur Bohner- und Schuhcremefabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Leder- und Huilfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wagenfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wichse-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Autoklaven.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Akt.-Ges., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Bienenwachs, künstl., gelb und weiß.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Bienenwachs, rein und extrah.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Bienenwachs aller Provenienzen.

Herm. Löwy, Wachsbleiche u. chem. Produktenfabrik, Wien XI/1, Simmeringerlände 86.

Bienenwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Bimsteinpulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Blechemballagen.

Blechwarenfbrk. Limburg (Jos Heppel) G. m. b. H., Limburg a. d. Lahn.

Blechemballagen, verzinkt u. aus Schwarzblech.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Blechemballagen und Verzinkungsanstalt.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blechflaschen.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blei-Armaturen u. Verbleiungen.

August Schnakenberg, Armaturenfabrik, Barmen-Rittershausen.

Bleicherde (Floridin).

Herm. Bensmann, Bremen.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant" und sind dort nähere Angaben zu finden.

zugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- d chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

lumenöle.

Sachsse & Co., Leipzig-R., utherstr. 11.

ohnermasse.

t. Schallehn, Chem. Fabrik, agdeburg.

elinefabrik Rhenania, E. Vasserfuhr, Beuel a. Rh.

lbert Vogt & Co., Chem. abrik, Berlin O. 112.

ohröle.

elinefabrik Rhenania, E. Vasserfuhr, Beuel a. Rh.

ohröle, wasserlösliche.

hn & Martens, Antwerpen.

rax (Marke „Kaiser-Borax" in Kartons).

inrich Mack, Ulm a. D.

echer für Palmkerne, Mandeln u. s. w.

ried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Briefbogen.

er. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Bücher.

erlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Buntglaspapier für Fensterdekoration.

ummersbacher Abziehpapierfabrik Ad. Siebert, Gummersbach, Rhld.

Carnauba-Wachs.

ompes & Co., Düsseldorf.

ug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

ustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

arnaubawachs, gebleicht, und -Rückstände.

hem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs, gelb, fett- und courantgrau.

hemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Ersatz (siehe auch unter „K").

ustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs-Ersatz (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Cartonnagen, kleine bessere.

C. Oesterheld, Gotha.

Cartons für Toilettenseifen u. Parfümerien jeden Genres.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagen-Fabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Casein.

*Gebr. Oestreicher, Breslau

Ceresin.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chemische Laboratorien.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: „Der chemisch-techn. Fabrikant", Augsburg.

Chemischer Leitfaden für Seifentechniker.

*Verlag für Chemische Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg

Chlorkalk.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chlorophyll.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Dampfkessel.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Dampfkesselanlagen, zeitgemäße.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkessel-Einmauerungen.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkochapparate.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfstrahlpumpen.

Max H. Thiemer & Co., Dresden-A. I.

Dampftalgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfüberhitzer.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Detachiermittel.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dosen für Zahnpasta.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Dreiöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Drucksachen aller Art.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Eimer für Fette u. Seifen.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Einrichtung von Dampfseifenfabriken.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen für Glyzerinfabriken.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen von Oelfabriken.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

Einwickelpapiere für Seifen in Buchdruck.

Hier. Mühlberger, Buchdruckerei und Verlag, Augsburg (Bayern).

Entfärbungsmittel.

*Stettiner Spritwerke, A.-G. Stettin V.

Entscheinungsfarben.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

Entscheinungspulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Etiketten.

*Graph. Kunstanstalt Ernst Klein vorm. Hyll & Klein, Barmen u. Amsterdam.

Moritz Prescher Nchfg., Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

*J. Rothschild, Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Etiketten mit Glanzgold und Farbprägung für Toiletteseifen und Cartons.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagenfabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Etikettier-Apparate für Flaschen, Gläser, Dosen und Pakete.

*Franz Frenay, Kellereimaschinenfabrik, Mainz.

Extraktionsanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk, A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate f. öl- u. fetthaltige Materialien.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsmittel, unbrennbar u. explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Fachliteratur.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Fässer für alle Zwecke.

*Kilian Keller, Faßgroßhandlung, Mainz.

*O. Thonack, Berlin S. O. 36, Harzerstr. 32.

Faltschachteln.

Moritz Prescher Nachfolger, Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Ed. Keller, Ziegenrück i. Thür.

Farben für alle Zwecke.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Farben für Seifen.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach i. Böhmen.

Farben für Seifen, Kerzen u. Parfümerien.

*H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.

Farben für die Seifen-, Oel- u. Fett-Industrie.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherisch. Oele, Dresden und Bodenbach i. Böhmen.

Feinsoda-Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Fette aller Art zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fette, konsistente.

Gebrüder Siebert, Düsseldorf.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Fett- u. Öl-Extraktions-Apparate.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Otto Ruf, München, Nymphenburgerstr. 51.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und evue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartike

Fettsäure-Destillationen.

*Friedr. Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i.Sa.

Fettsäuren, deutsche, zur Seifenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettschmelzerei-Einrichtungen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettseifen, Mahlungen in jeder Feinheit

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettspaltung u. Glyzeringewinnung, System Société G. B. d. Déglycerination.

*H.E.Bandell, Frankfurt a.Main.

Fettspaltungsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*Charles A. Roels, Louvain, Belgien, 13, Rue Léopold.

Fettwaren.

C. L. Bulsing & Co., Rotterdam.

Feuerungen für jeden Brennstoff.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Filtertücher.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. S.

Fischstearin.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Christian Holter, Christiania, Norw.

Flakons für Extraits.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons für Parfümerien.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons und Flaschen.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein i. Bayern.

Flaschen für Mundwasser.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flaschenkapseln.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schn.

Fliegenfänger.

Fliegenfängerfabrik „Ara", Würzburg.

Flockengraphit.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Floridin (Bleicherde).

Herm. Bensmann, Bremen.

Frachtbriefe.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Glasfabrik.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Glyzerin.

Chem. Fabrik Neufeld Söhne, Grimma i. Sa.

Dindorf & Hache, Dresden-N. 6.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Gg. Schicht, A.-G., Aussig a. E.

Glyzerindestillations-Anlagen.

*Charles A. Roels, Louvain, Belgien, 13, Rue Léopold.

Glyzerindestillations-Anlagen u. -Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16. Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs- u. Verseifungsverfahren, System Krebitz.

Peter Krebitz, München 10, Pfeuferstr. 40.

Glyzerinseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Goldschlägerhäutchen.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Graphit.

Aflenzer Grafit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

*Eduard Elbogen, Wien III/2, Dampfschiffstr. 10.

Graphit (Flocken-).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Grundseifen, auch in Spähnen und Pulver.

Wilh. Geißler, Dresden 11.

Grundstoffe für Parfümerien.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

Grundzüge der allgemeinen Chemie und die Technik der Untersuchung der Rohmaterialien und der Betriebskontrolle in der Seifen-Industrie.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Harz, amer., franz. und griech.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Harzdestillationen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i.Sa.

Harzöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Haushaltungsgegenstände u. Galanteriewaren in allen Preislagen für das Bonsystem.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg.

Heringsmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwegen.

Heringsöl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Holzspanschachteln.

Ewald Wolf, Stuhlseifen, Post Langenbrück, Bez. Breslau.

Japanwachs.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Japanwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Industriefette, sämtliche.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Isolier-Arbeiten und -Materialien für Dampf, Wasser, Kälte, Hitze, Schall.

Erste Süddeutsche Isolieranstalt Fritz Wörz, München.

Kammfette.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kartonnagen.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Eduard Keller, Ziegenrück i. Th.

Kartonnagen, kleine, bessere für alle Zwecke.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Kartonnagen f. Seifen- u. Parfümerien.

G. Ohlekopf, Hannover.

Kataloge.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Kerzengießmaschinen.

Reinhold Wünschmann, Leipzig-Plagwitz.

Klebstoffe.

Klebstoffwerke „Collodin" vor Gust. Wolff, Mainkur.

Klischee jeder Art.

Louis Gerstner, Leipzig 7.

*Rudeloff & Beissner, Halle a. Lindenstr. 44.

Knochenentfettungsanlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch Golzern-Grimma, Grimma i.S

Knochenfett, raffiniert, gebleicht, ohne Benzingeruc garantiert 99% verseifba

„Ceres" A.-G. für chem. Pr dukte vorm. Th. Pyrkosch Ratibor.

Knochenfette, hell, mitt und dunkel.

Rud. Herrmann, begr. 185 Berlin S. W. 61, Zossene straße 58/60.

Kokosbutterfabrikatio

*Maschinenbau-A.-G. Golzer Grimma, Grimma i. Sa.

Kokosöl spez. billige Sorte

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuv haven W. Z. 43.

Kokosöle u. Kokosseife

Rud. Herrmann, begr. 1851, Be lin S. W. 61, Zossenerstr. 58/6

Kokosspeisefettanlage

*Harburger Eisen- und Bronz werke A.-G. ehemals G. & Koeber's Eisen- und Bronz werke, Maschinenfabrik Eddelbüttel, Harburger Eise werk A.-G., Harburg b Hamburg.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i.S

Kollergänge.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwer Magdeburg-Buckau.

Korke für alle Zwecke

*Wm. Merkel, Raschau i. Erzg

Kottonöl (für Speise- un techn. Zwecke).

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Kottonöl zu allen Zwecken

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung« und Revue über die Harz- Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Kuchenbrecher.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Kübel- und Faßfabrik.

Jos. Schweiger, Mech. Küblerei, Oppenau (Baden).

Laboratorium.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der chem.-techn. Fabrikant, Augsburg.

Laboratoriums-Apparate.

Vereinigte Fabriken für Laboratoriumsbedarf, G. m. b. H., Berlin N. 39, Scharnhorststraße 22.

Warmbrunn, Quilitz & Co., Apparatebauanstalt, Zweigniederlassung der vereinigten Lausitzer Glaswerke, Berlin N. W. 40, Haidestr. 55/57.

Lanolin.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Laugengefäße.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Leder für Parfümerieflaschen.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Lederlette.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Lederlett- und Wichse-Schachteln.

Ewald Wolf, Stuhlseifen per Langenbrück, Bez. Breslau.

Leitfaden, Chemischer für Seifensieder.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Literatur, fachmännische.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Lösungsmittel, unbrennbar und explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Lucidol, Oel- u. Fett-Bleichmittel.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Luftpumpen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Mahlgänge.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Mahlmaschinen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Maisöl.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Marseiller-Seife, weiße und grüne.

Fr. Gruner, Eßlingen a. N.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oelen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oleo.

Bakteriologisch. Laboratorium Hamburg 5 S. (Astra-Margarine-Maschinen.)

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen und Geräte für die Seifenfabrikation.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Brschw.

*Weber & Seeländer, Helmstedt i. Braunschweig.

Maschinen f. Toilette-seifenfabrikation.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/14.

Maschinenfett, konsist.

H. Wertheim Söhne, Weissensee-Berlin, Pistoriusstr 31/33.

Maschinenöl.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4.

Maschinentalg.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Massen-Auflagen und Buchdruck-Arbeiten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Melasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Metalldeckel und Schraubendeckel in allen Metallen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Metall- u. Glasbuchstaben.

Brillant Letters Co., Berlin C. 2.

Mirbanöl Ia., seifenecht.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Montanwachs.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Montanwachs, rohes.

*A. Riebeck'sche Montanwerke, A.-G., Halle a. S.

Montanwachs (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Montanwachsfabrik.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Theissen.

Mühlen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Natriumaluminat.

Gebr. Giulini G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.

Neuburger Kieselkreide.

*A.-G. Fritz Schulz jun., Neuburg a. D. (Bergwerk mit Dampfschlämmerei), Leipzig (Centralkontor).

Neroliöl „Kape".

*Kluge & Poeritzsch, Leipzig.

Neuburger Kreide.

*Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.

Nigrosin.

*William Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Nigrosin, alkalibeständig, Spezialität: fett- u. wasserlöslich für mit Montanwachs fabrizierte Schuhcremes.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Nigrosin, wasser-, sprit- und fettlöslich.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Ölfabrikeinrichtungen.

*Christiansen & Meyer, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Harburg b. Hamburg.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koebers Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Olein.

*Rich. Marx, Antwerpen.

Olein, sap. u. dest., jeder Provenienz.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Oleine jeder Provenienz.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Olivenöle.

F. Gruner, Eßlingen a. N.

Olivenölseife, grün u. weiß.

F. Gruner, Eßlingen a. N.

Ozokerit, garantiert rein.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Paketfüllmaschinen.

L. Wagner, Maschinen-Fabrik, Heilbronn a. N.

Palidol.

*Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg.

Palmöl, roh und gebleicht.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Paraffin.

Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München.

Parfümerie, die moderne. (Dritte Auflage).

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Parfümerien.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Parfümerie-Leder.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Parfümflakons.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Parfüms für Seifen.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda, Sachsen.

Paritzer Kreide.

*Blum & Lindner, Paritz Kr. Bunzlau.

Patent-Anwalt.

*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Pelotensen.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstraße 108/114.

Pentachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile 6.

Perborat.

*Chem. Fabr. Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau.

Hugo Leitholf, Chem. Fabrik, Crefeld.

Perborat, Spezialmarke „Enka IV".

*Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 Hpt.

Perchloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Pergamentpapier, echtes.

Schleipen & Eichhorn, G.m.b.H., Pergamentpapierfabrik, Emmerich a. Rh.

Pertürkol, Reinigungs- und Entfettungsmittel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Pflanzenbutteranlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Pillermaschinen.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Plakate.

*Graphische Kunstanstalt Ernst Klein, vorm. Hyll & Klein, Barmen und Amsterdam.

Plakate nach modernen Künstler-Entwürfen.

Moritz Prescher Nachf., Akt.-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Pottasche.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Preislisten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Premier Jus (Hammel u. Rinder).

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Pressen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Preßpumpen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Preß- und Filterstoffe.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. Sa.

Preßtalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Prospekte.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Puderpapier.

E. Dursthoff, Parfümeriefabr., Steglitz-Berlin, Birkbuschstr. 17.

Puder-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Pulsometer.

*Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf b. Hannover.

Pumpen.

*Weise & Monski, Halle a. S.

Pumpen (Luftpumpen).

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Pumpen aller Art.

Eisenwerk Hensel, Bayreuth.

*Carl Enke, Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen, Schkeuditz b. Leipzig.

Putzkreide.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Putzpulver.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Rasierseifenpulver.

Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Regulierfeuerungen für Seifenkessel.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Reibmaschinen für Seifenpulverbereitung.

*Augusta-Werk, Kommandit-Ges., Leidescher & Co., Augsburg G 274.

Reklame-Artikel (Neuheiten).

Gebr. Kronheimer, Fürth i. Bay.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 53—54.

Reklame-Beilagen für Zeitungen.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Reklameplakate.

Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H. (Jos. Heppel), Limburg a. d. Lahn.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 53—54.

Riechstoffe.

*Haarmann & Reimer, Chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler S.-A., Nyon.

Riechstoffe, künstliche.

*Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Riechstoffe, natürliche und künstliche.

Chuit, Naef & Co., M. Naef & Co. Nchf., Genf.

Rizinusöl.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Rizinussamenextrakt zur Fettspaltung.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Salzufer 16.

Roßhaar-Preßdeckel.

Mannheimer Roßhaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe, Müller & Link, Mannheim.

Ruß für jeden Zweck.

Anton André Sohn, Harzprodukten- u. Rußfabr., Oppenau, Baden.

*Carl Hisgen, Rußfabrik, Worms a. Rh.

Schellack.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

*Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Schellack-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schellack-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs zur Schuhcremefabrikation.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schlagkreuzmühlen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schlagstiftmühlen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schmelzapparate, geruchlose.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Schmelzkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Schornsteine.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Schuhcreme zum Selbstabfüllen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Farben.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Schuhcreme-Wachs.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Wachse aller Art.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schwerspat.

*Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Seife, staubfein pulverisiert.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifen, flüssige.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17.

Seifenfabrik-Einrichtungen.

*Weber & Seeländer, Maschinenfabrik, Helmstedt i. B.

Seifen-Farben.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

*Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G., Nerchau bei Leipzig.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Seifenkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Seifenkübel.

Josef Schweiger, mechanische Küblerei, Oppenau, Baden.

Seifenparfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Seifenpulver.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Wilh. Kautz, Seifenpulverfbk. Offenbach a. M.

Seifenpulver (reine Seife, 80% Fettsäuregehalt).

Dircks & Thorey, Eschwege.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenpulver, reine Seife zum Denaturieren 80% Fettsäuregehalt.

Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Seifenpulver Dr. Thompson's.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Seifenpulvermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft, Augsburg.

*Augusta-Werk, Kommandit-Ges., Leidescher & Co., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Seifen-Riegel-Preß-Apparat. D. R. P.

Gg. Klinger, Hoflieferant, Seifenfabrik, Leipzig, Sternwartenstr. 19.

Seifenspender.

Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Oberer Atzemer 17.

Siebtrommeln.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Siegellack.

Schwarz & Co., Leipzig.

Soda, kaust.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Soda-Zentrifugen.

* Gebr. Heine, Maschinenfabr., Viersen-Rhld.

Speiseleiteinrichtungen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Speisetalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Speisewasservorwärmer (Ekonomiser).

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Spinnöl, wasserlöslich.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Spundlappen.

Mülhauser Spundläppchenfabrik, Louis Chevillot, Mülhausen, Els.

Staniol.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Stearin.

*Verein chemischer Fabriken A.-G., Rehmsdorf, Pr. Sa.

Stearine (Kotton Oleo usw.)

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Stearinöl.

*Verein Chemischer Fabriken, A.-G., Rehmsdorf, Prov. Sa.

Talg jeder Art.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Talg (Rinder- u. Hammel-), säurefrei, auch Preßtalg, für Speise- und technische Zwecke.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Talgschmelzanlagen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Talgschmelzerei-Einrichtungen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16 Brückenstr. 6 b.

Talgschneidemaschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Talkum.

Aflenzer Grafit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

*Talkumgewerke Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

St. Kathareiner, Talkumwerke, Oberdorf a. Lamming, Post St. Katharein a. Lamming, Station Bruck a. M. (Steiermark).

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Société Anonyme Des Talcs de Luzenac, Luzenac-sur-Ariège (France).

Tetrachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Terpenfreie ätherische Oele.

*Heinrich Haensel, Fabrik äther. Oele u. Essenzen, Pirna a. E.

Terpen- und sesquiterpenfreie tsf. ätherische Oele.

*E Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Terpentinöl, amerik. u. franz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Terpentinöl-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Toilette-Artikel.

N. Wiederer & Co., kgl. bayer. Hofspiegelfabrik, Fürth i. B

Toiletteseifen.

Peter Ney, Seifenfabr., Aachen.

Toiletteseifenpulver.

Peter Ney, Seifenfbr., Aachen.

Tran aller Arten.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Christian Holter, Christiania, Norweg.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Tran, spez. Waltran u. Sardinentran.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Trichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Tuben, Tubenfüll- und -Schließ-Maschinen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Türkischrotoel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Türkonoel, kalk-, salz- und säurebeständig.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Überhitzer.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Vakuum-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate f. Seifenpulver.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Verdampfanlagen.

*G. Sauerbrey, Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt.

Vakuum-Verdampfanlagen für Glyzerinwässer.

*Charles A. Roels, Louvain, Belgien, 13, Rue Léopold

Vakuum-Verdampf-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen

Vaseline.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Vaseline und Vaselinöle.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Vaselinöle.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Wärmpfannen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Wagenfette.

Engel & Voß, Industrie-Fettwarenfabrik, Burgdorf (Hann.).

*Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wrttbg.

Wallfleischmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walguano.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg

Waltran.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walzenstühle.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Warenzeichen.

*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Warenzeichenschutz.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Wasserdestillier-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Wasserglas.

*Henkel & Co., Düsseldorf.

Gebr. Klug, Chemische Fabrik, Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

L. Webel, Mainz.

Wattefabrik.

Wagner & Wolff, Vlies- und Verbandwattefabrik, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 50.

Wellpapier und Wellpappenkarton.

*C. Lampmann Söhne, Abt. Wellpapierfabrik, Köln-Ehrenfeld.

Wollfett.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Wollfettstearine u. -Oele.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Wollöleïn.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Zerkleinerungsmaschinen.

*Augusta-Werk, Kommandit-Ges., Leidescher & Co., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Zinkstaub für Fettspaltung.

Paul Speier, Breslau XIII.

Zugabeartikel für Seifenpulver.

Theod. Lebrecht, Nürnberg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung« und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Alphabetisches Verzeichnis

jener Fabrikanten und Lieferanten, die sich speziell als leistungsfähig bekennen im Offertenteil.

der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant, Augsburg.

NB.! Bei denjenigen Firmen, bei welchen keine Nummer angegeben ist, bezieht sich die Seitenzahl auf die vorliegende Ausgabe unserer Zeitung. U.-S. = Umschlagseite

A

Akt.-Gesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin SO. 36, Jordanstraße — US. VIII

Aktiengesellschaft für Metallindustrie, vorm. Gustav Richter, Pforzheim — S. 23

Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein, a. G., Stuttgart — in Nr. 35 S. 7

Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft m. b. H., vorm. Holzhäuer'sche Maschinenfabrik, G. m. b. H., Augsburg — S. 1 u. S 1172

Andersen & Neumann, Christiania — S. 6

Augustawerk, K.-G. Leidescher & Co., Augsburg, an der Brühlbrücke G 274 — US. III u. S. 24

B

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. — S. 6

Bälz & Co., W., Metallwarenfbk, Düren — S. 1180

Baerle & Sponnagel, van, Spandau — in Nr. 42 S. 2

Bandeli, H. E., Frankfurt a. M. — S. 4

Becker, Bruno, Hamburg, Gröningerstraße 13/17 — S. 1178

Becker & Menzer, Chemische Fabrik, Hamburg 22 — S. 1178 u. S. 1179

Beilers Registrator Co., Berlin — S. 1

Berg, Jak., Budenheim — in Nr. 42 US. III

Berndorfer Metallwarenfabrik Arth. Krupp, Berndorf, N.-Ö. — US. IV

Bernfeld & Rosenfeld Wien 9/3 — S. 9

Bethäuser, Ferd., Nürnberg — S. 10

Bienengräber & Heincke, Rollen- und Klosettpapierfabrik, Plauen i. V. — S. 19

Bierhoff, Hch., Hamburg V — S. 1178

Blum & Lindner, Paritz, Krs. Bunzlau — S. 9

Boll, Hans, Zürich-Neuseidenhof — S 14

Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6 — in Nr. 42 US. IV

Brauns G. m. b. H., Wilhelm, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg — in Nr. 42 S. 3

Brocks, Louis, Maschinenfabrik, Leipzig-L. — S. 21

Burgdorf, Gebr., Maschinenfabr., Altona, Gr. Gärtnerstr. 59 — S. 10

C

Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt — US. II

Chem. Fabrik Flora A.-G., Dübendorf-Zürich — S 5

Chem. Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau b. Berlin — in Nr. 40 US. II

Chemische Fabrik Dr. W. Hagenburger, Oggersheim, Pfalz — US. IV

Chem. Fabrik Hönningen vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel, A.-G., Hönningen a. Rh. — in Nr. 41 S. 3

Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf — S. 19

Chem. Fabrik Uerdingen Lienau & Co., G. m. b. H., Uerdingen, Rhld. — in Nr. 42 S. 10

Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg, Danzigerstr. 78. — US. II

Chem.-Techn. Laboratorium Dr. Fritz Elias, Berlin O. 27, Blumenstraße 30 — S. 9

Chemische Werke Florian & Co., Britz-Berlin — US. II

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 — S. 1163

Chem. Werke Roermond H. Raab & Co., Roermond, Holld. — S. 15

Chemnitzer Lunten- u. Kerzendocht-Fabrik, Otto Junghanss, Chemnitz — US. IV

Christiansen & Meyer, Maschinenfabrik, Harburg a. E. — US. VI

Cohn, Meyer, Hannover — S. 11

Compes & Co., Düsseldorf — S. 24

Continental-Ölwerke, G. m. b. H., Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg — in Nr 42 S. 2

D

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg, A.-G., Darmstadt — in Nr. 42 US IV

Dannevig & Co., Sandefjord — in Nr. 40 S. 14

Davidsohn & G. Weber, Dr., Berlin W.-Schöneberg, Bahnstr. 27 — S. 1173

Degischer, André, Bozen — S. 24

Dehne, A. L. G., Halle a. S — US. V

Delvendahl & Küntzel, Fabrik äther. Oele, Werder a. Havel. — US VII

Deutsche Bürobedarfsgesellschaft, Goslar, Harz — S 22

Deutsch-österr. Industrie-Gesellsch. G. O. Vogelsang & Co., Lüneburg — ie Nr. 42 S. 9

Didrichsen, Moy & Co., Christiania — S. 19

Dittmers, Aug., Hamburg 8 — S 1

Dresen, Hch. Jos., Etuis- und Taschenfabrik, Köln a. Rh., Ursulaplatz 9 — US. VIII

Düring, Herm., Graveranstalt und mechan. Werkstatt, Berlin O, Markusstr. 18 — S. 24

E

Eberstein, Hermann, Hamburg, Hopfensack 20 — in Nr. 42 S. 3

Elfert, Jakob, Maschinenfabrik, Anspach, Taunus — S. 1179

Elsenwerk Varel, G. m. b. H., Varel in Oldbg. — S. 10 u. Beilage

Elbert & Co., New-York — S. 1178

Elbogen, Ed., Wien III/2 — S. 15

Engelhardt, Julius, Neuilly-sur-Seine b. Paris — S. 15

Enke, Carl, Pumpen-Fabrik, Schkeuditz, bei Leipzig — S. 24

Erste österr. Extraktion Josef Merz, Brünn, Mähren — S. 3

F

Fabrik Stolzenberg, Oos-Baden — US. IV

Fachlehranstalt des Verbandes d. Seifenfabrikanten Deutschlands, O. Heller, Berlin N. 4, Gartenstraße 112 — S. 1173

Falk & Co., Wilh., Dresden-T. — S 1179

Farbenwerke Fr. & Karl Hessel A.-G., Nerchau b. Leipzig — S. 1

Feld & Vorstman, Bendorf a. Rh. — S. 20

Fettsäure- u. Glyzerinfabrik, G. m. b. H., Mannheim — in Nr. 42 S. 14

Finkenrath, Söhne, Aug., Elberfeld — S. 10

Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt — S. 21

Förster & Co., Ernst, Magdeburg-N. — in Nr. 42 S. 9

Frenay Franz, Kellereimaschinenfbk., Mainz Grebenstr. 8. — in Nr. 42 S. 14

G

Gerson, Georg, Papierwaren-Fabrik und Lithograph. Kunstanstalt, Aschersleben — US II

Glasemballagen-Fabrik Kühnlenz & Co., Frauenwald i. Thür. — S. 20

Glasfabrik Wernerhütte, Inh.: Gebrüder Schuller, Haselbach, Sa.-M. — S. 4

Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld, Sachsen — S. 15 u. S. 24

*) In das obige, von Zeit zu Zeit erscheinende Verzeichnis werden nur Inserenten unseres Fachblattes und zwar gratis aufgenommen.

...rüwerk Regens-... in Nr. 42 S. 3

...g & Leuchs'sche ...seifabrik, Darm-...ft . . . S. 1

...sch, G. & Co., Metall-...confbk., Neukölln S. 2

...elf, Heimann & Co. ...n. b. H., Reussen-...issau S. 21

...lsche Kunstanstalt ...st Klein, vorm. Hyll ...Klein, Barmen S. 2

...er, Seifenpulver-...rik, Mannheim S. 1180

...lich, E., Fabrik ...m.-techn. Produkte, ...il a. Rh. in Nr. 40 S. 3

...rman & Co., ...men US. VIII

...harz, Sa., Hattingen ...Ruhr US. IV

...mann, T. Louis, Dresden-...Großenhainerstr. 137 in Nr. 40 S. 3

H

...'mann & Reimer, ...m. b. H., chem. Fabrik, ...lzminden in Nr. 42 S. 10

...g & Co., Volkmar, ...lidenau-Dresden S. 22

...sel, Heinr., Pirna S. 14

...ig, Friedr. W., ...itzschenbroda S. 2 u. US VII

...Hor Company, G. m. ...H., Doberan i. M. S. 1175

...burger Eisen- und ...onzewerke, A.-G., ...rburg b. Hamburg . . US. 1180

...lenstein. Adolf, ...artonnagenfabrik, ...erford i. W. S. 21

...tmann & Co., München 39 . . S. 1178

...ff, Joh., Maschinen-...brik, Berlin O. 27, ...lumenstr. 32 S. 21

...kmann. Friedrich, ...rmals C. Heckmann, ...erlin S. O. 16, ...rückenstr. 6 b. S. 19

...ne, Gebr., ...aschinenfabrik, ...ersen, Rhld. . . . S. 24

...ne & Co., A.-G., Fabrik ...therischer Oele, ...eipzig . US. I

...kel & Co., Düsseldorf in Nr. 42 US. II

...aeus, W. C., Hanau ...M. . . . US VIII

...seibach. Carl. Masch.-...fabrik, Kitzingen a. M.. S. 10

...lebrand, D. W., ...assel C. S. 20

...gen, Carl, Ruß-...abriken, Worms a. Rh. . S. 24

...fmann's Extraktions-...erke, G. m. b. H., F., ...euendeich b. Uetersen S. 1179

...iglashüttenwerke ...rnst Witter, A.-G., ...nterneubrunn, Thür. in Nr. 42 S. 7

...ppen, F. A., Patentan-...walt, Berlin S. W. 68, ...Neuenburgerstr. 15 . . . S. 24

...smeyer. Chr., Maschinen-...abrik, Düsseldorf S. 21

...gh Highgate & Co., ...aisley, Schottland US. II

J

Jacobi, August, Darmstadt . . US VII u. Beilage

Jacoby & Maier Nchf., Magdeburg S 15

Jäger, Carl, G. m. b. H., Anilinfarbenfbrk., Düsseldorf-Derendorf S. 24

Jahl & Co., Berlin N. 24. S. 24

K

Kalbfleisch, Hermann, Mannheim . . . S. 18

Kautz, Wilhelm, Seifenfabr., Offenbach a. M. . S. 24

Keiner, Schramm & Co., Glasinstrumentenfabrik, Ariesberg b. Elgersburg i. Thür. US. VI

Keller, Kilian, Faßgroßhandlung, Mainz . S. 19

Kersten, A., Maschinenfabrik, Großalmerode . . S. 24

Keutgen, Dr., Marburg a. L. in Nr. 42 S. 7

Kirschten sen., Otto, Eisenberg, S.-A. in Nr. 41 S. 6

Klinger, Gg., Seifenfbk., Leipzig S. 14

Knochenhauer, Max, Aschersleben S. 18

Körting Gebr., A.-G., Körtingsdorf bei Hannover S. 21

Kohser, Franz, Maschinenfabrik, Greifenhagen. S. 1179

Kramp & Co., Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M. in Nr. 40 US. III

Kroseberg, Rud., Berlin W. 15 S. 20

Krull, Aug., Maschinen-Fabrik, Helmstedt in Braunschweig S. 2

Krupp, Fried. A.-G., Grusonwerk, Magdeburg-Buckau . S. 6

L

Lach, Dr. phil., Bela, Ing.-Chemiker, Wien III, Ungargasse 71 . S. 1174

Lampmann Söhne, Karl, Köln-Ehrenfeld . S. 2

Lauterbacher Blechwaren- u. Verzinkungsanstalt, G. m. b. H., Lauterbach, Hessen S. 19

Lautier Fils, Grasse S. 1174

Lebrecht, Th., Nürnberg S. 1180

Ledebur, Gust., Evingsen, Westf. . S. 19

Lehmann, Carl E., Frankfurt a. M. S. 1

Lieber, Carl, Hamburg 1, Hermannstr. 16 . S. 1174

Lüdecke, C., Chemiker, Cassel S. 1173

Lüneb. Wachsbleiche, J. Börstling, A.-G., Lüneburg . . S. 24

Luther, G., A.-G., Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Braunschweig . in Nr. 42 S. 4

M

Macandrew, Moreland & Co., 30 Exchange Street East, Liverpool in Nr. 42 S. 10

Maier, J. B., Waldkirch i. B. S. 6

Malchow, A. F., Teerprodukte- u. Asphaltfabrik, München 25 S. 4

Martin, M., Maschinenfabrik, Bitterfeld US. VI

Marx, Charles, Antwerpen S. 22

Marx, Rich., Antwerpen . S. 18

Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa. . . S. 8

Maschinenfabr. M. Ehrhardt, A.-G., Wolfenbüttel S. 1180

Maschinen für Massenverpackung G. m. b. H., Berlin S. 61, Beilage

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik, Gust. Kunz, A.-G., Treuen i. Sa. in Nr. 42 S. 10

Merkel Wm., Korkfbk, Raschau, Erzgeb. S. 9

Metallindustrie, G. m. b. H., Düsseldorf-Oberkassel S. 23

Moeller, K. & Th., G. m. b. H., Brackwede S. 22 u. US. VII

Mouson & Co, Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. S. 15

Mühlethaler Th., A.-G. Nyon (Schweiz) . S. 17

Müller, Fedor, Christbaumschmuckfabr., Dresden S. 20

Müller, Johannes. Rostock i. M., Schwibbogen Nr. 6 S. 1178

Müller, Josef, Lauscha S. 22

Münchow, Berthold, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139 . S. 19

N

Naumann, C., Offenbach a. M. US. VI

Niederrheinische Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Heinrich Reintjes, Emmerich a. Rh. . . . S. 22

Nissen, Hans, Hamburg, Besenbinderhof 3a . S. 24

Norske Hvalfangerforening, den, Sandefjord, S. 1178

O

Oeffentliches Chem. Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. in Nr. 42 S. 1130

Oelwerke Germania, G. m. b. H., Emmerich a. Rh. . . . . S. 3

Oestreicher Gebrüder, Berlin W. 57 S. 1178

Olsen, Ola, Stavanger, Norwegen . . . . S. 22

Opitz, Julius, Etikettenfabrik, Bielefeld II . . S. 6

Osteroder Faß- u. Kübelfabrik H. L. Krome, Osterode a. H. . S. 24

Otten, H. J., Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 42 US. II

P

Pappenindustrie, G. m. b. H., Berlin O 17, Warschauerstr. 41/42 S. 23

Petersen, Carl, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Kiel, Kirchhofsallee 66 S. 1179

Pick, Josef, Blechemballagenfabrik, Köln a. Rh., Lupusstr. 39 . . S. 24

Pichler, Ernst, Blechemballagefabrik, Zeitz S. 23

Pommer'sche Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund in Nr. 42 S. 13

R

Residuary Products Co., G. m. b. H., Offenbach a. M. . . . S. 22

Rhein. Maschinen- und Apparatebauanstalt Peter Dinckels & Sohn, Mainz-Ingelh. . . S. 23

„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt US. II

Richter, Fritz W., Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, Magdeburg-S., Lutherstr. 1 S. 1

Richter, Paul, Fabr. chem.-techn. Prod., Naumburg S. 1179

Richter, Walther, Graveranstalt, Döbeln i. Sa. . . . S. 20

Richter & Co., F. Ad., Konstein (Bayern) . S. 19

Riebeck'sche Montanwerke, A.-G., Halle a. S. S. 22

Rieber & Co., G. C., Bergen . . . S. 24

Riedinger, L. A., Masch.-Fbk., Augsburg in Nr. 41 S. 9

Rietsche, Bernh., Masch.-Fbk., Biberach, Bad. S. 10

Rochow, G., Maschinenfabrik, Offenbach a. M. S. 4

Römlinger, Max, München, Rosenthal 16/I . . US. IV

Rost & Co., C. E., Maschinenfabrik, Dresden-A. . . S. 8

Rotacopie, Abt. d. D. M. V. G., Berlin N. 4 S. 9

Rothschild, L., Lithogr. Kunstanstalt, Offenbach a. M. . S. 7 u. S. 1173

Rudeloff & Beißner, Halle a. S. S. 2

Ruymbeke, J. van, Louvain S. 13

S

Sachsse & Co., E., Leipzig-R., Lutherstr. 11 S. 8

Sadio & Co., Hamburg I, Christianshof, kl. Reichenstr. 21 . S. 1179

Sächs. Kartonnagen-Maschinen A.-Ges., Dresden-A. 16 . S. 19

Sauerbrey, G., Masch.-Fabrik, A.-G., Staßfurt . S. 10

Schenk, vorm. F. A. Schwarz, Th., Würzburg in Nr. 42 S. 3

Schickert, Walter, Mannheim S. 9

Schimpf, Carl, Abziehbilderfbk., Nürnberg S. 24

Schindler, R., Kunstdünger- und Fettwarenfbr., Münchenbernsdorf, Thür. S. 15

Schmidt, Herm. Otto, Döbeln, Sa. S. 4

Schmidt Julius, Metallwarenfabrik, Remscheid S. 1179

Schmidt & Weber, H. M., Halle a. S. . . . . S. 21

Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe . . S. 23

Schnelle, Frz., Civilingenieur, Berlin u. Leipzig . S. 1175

Schrameck, Paris, 1 place Boieldieu . S. 20

Schüßler & Dirscherl, Wien X/1 in Nr. 40 S. 3

Schütte, Dr., Hamburg, Mattentwiete S. 1175

Schütz & Co., Hamburg 8 S 1179

Schulz jr., Fritz, A.-G., Leipzig . . . in Nr. 42 S. 1

Schwarz, A. W., Altstetten-Zürich in Nr. 38 US. VIII

Schwedler & Wambold, Düsseldorf, Achenbachstr. 73 S. 6

Schweinburg, Siegmund, Wien I, Canovag. 7 S 20

Schweizer Uhren-Industrie, Moritz Levy, Hagenau i. Els. S. 24

Schweimer Eisenwerk, Müller & Co, Schweim, Westf. S. 12

Schwiertz, Theodor, Chemische Fabrik, Ördingen a. Rh. . . S. 22

Seibmann, Ernst, Luxuskartonnagenfabrik, Buchholz i. Sa. . in Nr. 42 S. 1

Serong, Friedrich, Papierwarenfabrik, Höxter i. W. US. VI

Siebert, Gebrüder, Chem. Fabrik, Düsseldorf S 1180

Siegthaler Eisen- und Blechwarenfabrik, G. m. b. H., Eiserfeld a. Sieg . . . S. 21

Soennecken, F., Bonn Beilage

Spangenberg, Gustav, Maschinenfabrik, Mannheim S. 18

Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co., Hamburg . . . . . S. 23

Springorum & Co., E., Düsseldorf-Grafenberg S. 18

Steinberg, Siegm., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 25 . . S. 24

Steiner, Oskar, Ing.-Chemiker, Melle i. Hannover . . S. 1175

Stender & Co., Hch., Geestemünde-Wulsdorf. S. 20

Stettiner Spritwerke, A.-G., Stettin in Nr. 42 S. 15

Stiepel, Dr. C., Berlin-Südende S. 1178

Strähler, C. F., Spezialfabrik für Reklame- u. Zierbänder, Wiesbaden S. 24

Stumpe, Th., Wildeshausen (Oldenburg) US. IV

Sudfeldt & Co., Melle in Hann. S. 18

T

Thierack, A., Finsterwalde, N.-L. US. V

Thomas & Baumgarten, Eisen- u Blechwarenfabrik, Neunkirchen, Bezirk Arnsberg S. 1

Thonack, O., Berlin S. O. 36, Harzerstr. 32 S. 22

Tonwerk Moosburg A. & M. Ostenrieder, München S. 10

V

Verein Chem. Fabriken, A.-G., Zeitz, Abteil. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Prov. Sa. . . . S 15

Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg S. 24

Verlag für Chem. Industrie, Augsburg S. 9, 10, 12, 16, S. 24 u. US. V

Vetter, Louis, Nürnberg-Schniegling . S. 24

Voorwinden, W., Rotterdam, Dwarsbierstr. 9 in Nr. 40 S. 15

W

Weber & Seeländer, Maschinen-Fabrik, Helmstedt i. Brschwg. S. 1

Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik, Halle a. S. S. 18

Weichsel & Co., R., Hamburg, Bieberhaus in Nr. 38 S. 13

Weise & Monski, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . S.

Weiss & Co., Paul, Stuttgart . . . . US.

Wernecker & Farnbacher, Augsburg US.

Westfäl.-Anhalt. Sprengstoff-A.-Ges., Berlin W. 9, Potsdamerstraße 129/130 S

Widmann & Sohn, F., Mannheim S.

Wied, Friedr., Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17 S.

Wildbrett, Karl, Pergamentf., Pfersee-Augsburg S

Williams Bros & Co., Aniline Dye Manufactures, Hounslow, Middlesex, England S.

Wittwer, Alfr., Görlitz S. 1

Wolff & Sohn, F., Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik, Karlsruhe . . S.

Wollwäscherei u. Kämmerei, Döhren bei Hannover . S.

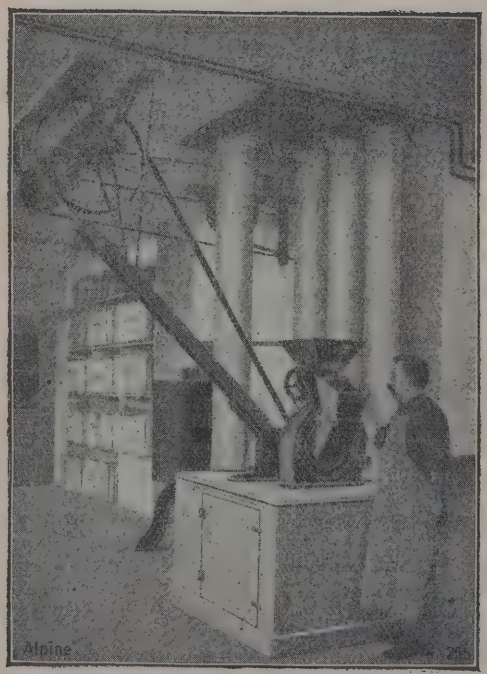
Worringen & Sohn, A., Zahnbürstenindustrie, Cöln a. Rh. . . . S.

Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen US

Z

Zahn, Ingenieur, techn. Bureau Berlin W. 15, Fasanenstr. 50 in Nr. 40 S.

Zemsch Nachf., Aug., Wiesbaden S



Ideal-Perplex-Mühle
in einer Seifenfabrik.

Seifenmühle Ideal-Perplex

erzeugt in einem Durchgang
Seifenpulver höchster Feinheit.

Weitere Vorzüge:

Einfache Konstruktion
Von jedem ungelernten
Arbeiter leicht zu bedienen.
Keine Erwärmung des
Mahlgutes.

Geringer Kraft- und Raumbedarf.
Mahlelemente aus Hartstahl,
daher geringste Abnutzung.
Staubfreier Betrieb.

Kein Sichter erforderlich.

Bitte verlangen Sie Spezial-Drucksachen.

Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft **Augsburg A 8.**

33741

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

39318

33638

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. **C. Lüdecke,** Chemiker, **Cassel.**

Spezialauskunftsstelle

für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

31426

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium.

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**

Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn** »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

33138

Chemisches Laboratorium der „Seifensieder-Zeitung und Revue", Augsburg.

Die Anstalt ist ausschließlich im Interesse der Abonnenten der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie" mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant" tätig und übernimmt zu mäßigen Preisen:

ANALYSEN

von **Seifen, Alkalien, technischen Ölen u. Fetten, Kesselspeisewässern etc.**

Spezialität: Untersuchung **kosmetischer Präparate** (Haarfarben, Hautcremes, Schminken etc.) und **chemisch-technischer Präparate** bezw.

Ausarbeitung von Vorschriften

für solche auf Grund eingesandter Muster.

Die Analysenresultate werden Eigentum der verehrl. Auftraggeber und dürfen nur mit deren Einwilligung bekannt gegeben werden.

Gutachten für Reklamezwecke werden nicht erstattet.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

SYRIA-CASSIE

POMADE Nr. 100 und ESSENCE CONCRETE

SEMI-LIQUIDE und PUR PARFUM ABSOLU

aus unserer Fabrik in Beyruth. Beste und größte Cassie-Produktion der Welt!

LAUTIER FILS

GRASSE

Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion.
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Tranbarrels! Tranbarrels!
Tranbarrels!
kaufen,
wenn in guterhaltenem Zustande, jedes Quantum zu kuranten Tagespreisen.

Chiffre sub R. U. 2112/33687 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.
Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.
Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.
31957

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.
32555

Reelles Angebot!
Langjähr. Fachmann gibt erprobte
:: Rezepte ::
ab, richtet auch Fabrik ein. Prima **verseifter Schuhcreme** mit Hochlackglanz per 100 kg M 20.—. **Terpentincreme, Appreturen, Lacke, Kaltpoliertinte, Metallputz** (flüssig), **Metallputzpomade, Ofenputzpomade, Fliegenleime, Shampoon, Blumendünger, Treibriemenwachs, Saalwachspulver** usw. Gefl. Off. unter Q. K. 33768 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen-Angebote

Ein tüchtiger Packer,
welcher gewissenhaft und vollkommen selbständig arbeitet, wird in dauernde Stellung gesucht.
Albrecht Heinrich jr., Hof i. Bay.
33738

Chemie-Schule für Damen.
Spez. Ausbildung in der Analyse von Oelen, Fetten, Seifen etc. Unterrichtskurse auch für Herren. Analysen zu mäßigen Preisen. Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35.
33754

Laborant
mit chemischen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen in der Herstellung chemisch-technischer Präparate als Schuhcremes, Bohnermassen, Leder- und Maschinenfetten, Bohrölen, Schlichten, Appreturen, Metallputzmitteln etc., gesucht. Reflektanten wollen sich unter Aufgabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen sub M. D. 2725 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19, melden.
33742

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Wir suchen
für unsere Abteilung
Tinten- und Farbband-Fabrik
branchekundigen 33542
Betriebsleiter
(Chemiker od. Laboranten)
und erbitten uns Angebote.

Hetzel & Co.,
Obertürkheim bei Stuttgart.

Siedemeister,

welcher chem. Grundlage besitzt, Betriebsanalysen notfalls selbst ausführen kann und der über tüchtige prakt. Kenntnisse verfügt, gesucht. Anfangsgehalt M 250.— pro Monat. Bei der Meldung ist kurze Angabe des Lebenslaufes und des Religionsbekenntnisses erwünscht. Gefl. Offerten bef. sub R. G. 33722 die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Siedemeister

findet in österr. Seifenfabrik evtl. sofort dauernden Posten. Es wird auf eine selbständige Kraft reflektiert. Bewerber muß in der Erzeugung von Kern-, Eschweger-, Mottled-, Schmier-, Leimseifen und Seifenpulver praktisch erfahren sein und die Karbonat-Verseifung gründlich kennen. Gefl. Offerten mit Zeugnis-Abschriften unter Anführung von Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. L. S. 33657 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Schmierseifen nach rhein. Art.

In größerer Dampfseifenfabrik findet

Volontär

günstige Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in Schmierseifen, Twitchell-Spaltung und kohlensauren Verseifung. Gefl. Offerten unter F. M. 33694 an die Exped. d. Blatt. erbeten.

Zur Stütze des Siedemeisters sucht große Dampfseifenfabrik

Seifensiedergehilfen.

Offerte mit Gehaltsansprüchen u. J. S. 33725 bef. d. Exped. d. Bl.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure
Sitz München. E. V.

I. Seifen- und Parfümeriefabrik in Rußland (Kurland) sucht per 1. Januar 1913 eventl. früher tüchtigen, erfahrenen

Parfümeur und Toiletteseifensiedemeister.

II. Dampfseifenfabrik Bayerns sucht zur selbständigen Leitung des Betriebes

tüchtigen, erfahrenen Siedemeister.

III. Seifen- und Parfümeriefabrik in Österreichisch Schlesien sucht

tüchtigen Seifensieder,

der auch in der Herstellung von Parfümerien bewandert ist.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Oelmühle

am Niederrhein sucht zum baldig. Eintritt einen tüchtigen

Chemiker,

der längere prakt. Erfahrungen in der **Speiseöl-Raffination** hat.

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. S. N. 33737 an die Exp. d. Bl. erb.

Erfahrener und zuverlässiger

Siedemeister

durchaus tüchtig i. d. Fabrikation all. Arten Kern-, Toilette- u. spez. Schmierseifen, erhält gut. Stellung b. groß. Fabrik i. Skandinavien. Ang. mit all. Details, Gehaltsanspr. etc. sub V. K. 33729 a. d. Exp. d. Bl. erb. Reflekt. ohne gute Zeugn. f. langj. Praxis werd. nicht i. Betracht gen.

Siedemeister
oder
Seifensieder.

Mittlere sächs. Seifenfabrik sucht für 1. I. 1913 als Siedemeister einen tüchtigen, mit der Herstellung von Kern-, Halbkern-, Textil-, gefüllten und einfachen Toiletteseifen vertrauten Sieder.

Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. J. W. 33751 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Gewandter

Korrespondent

für Französisch, Englisch und Spanisch von einer

Parfümeriefabrik

per 1. Jan. 1913 gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit unter A. W. 33721 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Seifensieder

für eine leistungsfähige Seifenfabrik in **Russland** gesucht. Derselbe muß hauptsächlich marmorierte Seife sowie auch Kern- und Leimseifen tadellos herstellen können; auch mit Twitchell-Spaltung, Karbonat-Verseifung etc. gründlich vertraut sein. Gutes Gehalt wird bei freier Wohnung, Licht und Heizung gewährt. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Altersangabe, Gehaltsansprüche und Eintrittsdatum sind an die Exp. d. Bl. unter E. B. 33669 zu richten.

Einen in der Herstellung chemisch-technischer Präparate (Maschinenöle u.-Fette, Bohröle, Appreturen, Schlichten, Metallputzmittel, Schuhcremes, Lederkonservierungsmittel, Bohnermassen) praktisch und theoretisch versierten 33713

Fachmann,

der sich auch analytisch betätigen kann und über eine gewandte Feder verfügt, bietet sich eine günstige und angenehme Position. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsangabe nimmt Rudolf Mosse, Leipzig sub „Tüchtig 1000" entgegen.

Epochemachende Erfindung!

Weltpatente!

Zur Anmeldung und Ausbeutung einer in sich neuartigen Toilette-Fettseife suche ich anständig denkenden **Kapitalisten** oder Großindustriellen der Toiletteseifen-Industrie. Schnell entschlossene Herren wollen Offerte einreichen unt. D. H. 33664 durch die Exp. d. Bl.

Stellen Gesuche

**) Es ist des Oefteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Text-einsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.*

Seifensieder.

26 Jahre alt, welcher selbständ Kern- und Schmierseifen sied wünscht Stellung bis 1. Novemb Gefl. Offerten an **Hans Haibl Göppingen,** Schillerplatz 4. 336

Junger Sieder,

in der Herstellung aller Seife sorten gründlich ausgebildet, m Karbonatverseifung und Twitche spaltung praktisch vertraut, m gründlichen chemischen Kenn nissen, sucht per sofort oder spät eine Stelle als Stütze des Che oder Siedemeisters. Schweiz b vorzugt. Off. sub Q. P. 33595 die Exped. d. Bl.

Junger, tüchtiger

Seifensieder

sucht Stellung als Stütze des Che oder Siedemeisters. Gefl. Offe an die Exped. d. Ztg. erbeten s L. S. 33758.

Ing.-Chemiker,

Anfang 30er, mit läng. Lab.- u Betriebspraxis, z. Zt. Betrieb leiter einer Kokosbutterfabri tüchtiger Pflanzenfett-Raffine vertraut mit der Fabrikat. d Pflanzen-Margarine, mit Kenntn sen in der Ölmüllerei, durcha befähigt einen größeren Betri erfolgreich zu leiten, sucht g eignete Stellung. In- od. Ausla Gefl. Offerten unter M. B. 337 an die Exp. d. Ztg. erb.

Beteiligung.

Siedemeister, 35 J., verh., sucht si mit 10000 Kr. tätig zu beteilig in mittlerer Haus- und Toilette seifenfabrik Österreich-Ungar Off. bef. die Exp. d. Ztg. sub J. H. 3375

---

*) ☛ **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werde dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.** ☚

ie geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

stellen-Nachweis

r Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.
Sitz München.

I. Tüchtiger Siedemeister,

Jahre alt, erfahren in der Fabrikation sämtl. Kern-, Leim- und mierseifen, Wasserglaskomposition, Bleichschmierseifen, Kristall- a und Seifenpulver, auch vertraut mit der Karbonatverseifung vie mit der Herstellung von Leder-, Huf- und Maschinenfetten, ht, gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen, per bald dauernde, ntl. Lebensstellung.

II. Tüchtiger junger Seifensieder,

traut mit der Fabrikation von Kernseifen, Grundseifen, einfachen l pilierten Toiletteseifen, sucht Stellung.

III. Junger, fleissiger Gehilfe,

traut mit der Herstellung von Kern- und Schmierseifen, sucht llung in Toiletteseifenfabrik.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der ifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** reiteranger 5. 33069

Parfümeur,

lernter Drogist, in bedeutender brik äther. Öle u. künstl. Riech- ffe und in Parfümerie- und ifenfabrik tätig gewesen, mit rtvollen Fachkenntnissen, sucht llung in derartigem Betriebe s In- od. Auslandes. Gefl. An- bote unter S. W. 32900 an die ped. d. Ztg. erb.

---

unger strebs. Seifensieder

verlässig in der Herstellung er Sorten Kern- und Schmier- ifen, Fettspaltung, Glyzeringe- nnung, sucht Stellung in größerer brik im In- oder Ausland. Gefl. f. bef. sub S. P. 33764 d. Exp. Blattes.

Siedemeister

32 Jahre alt, langjähriger Leiter größerer Fabriken Deutschlands u. Österreichs, perfekt in allen Kern- und Schmierseifen, Eschweger-, Mottled-, Leim- und Toiletteseifen, Fettspaltung und Karbonatverseifung, sucht baldigst Anstellung im In- oder Auslande. Schmierseifenfabrikation rheinisch. Art. Gefl. Offert. bef. sub R. A. 33750 die Exp. d. Bl.

Oelfabriken!

Meister, 42 J. alt, der in der erarbeitung von Palmkernen, ottonsaat, Kopra-, Mowra-, Lein-, aps-, Hanfsaat und Sojabohnen ngj. Erfahrung besitzt und mit llen Pressenarten sowie mit der **xtraktion** im großen Maßstabe ollk. vertraut ist, wünscht sich ofort oder später zu verändern. egend gleich. Off. sub R. Z. 33762 n die Exped. d. Ztg. erb.

Tüchtiger **Fettchemiker wünscht** sich an einem rentablen Unternehmen aktiv

zu beteiligen.

Großstadt bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Angabe des einzuzahlenden Kapitals sub F. L. 33730 an die Exp. d. Bl. erb.

Junger, tüchtiger

Ing.-Chemiker

der Seifen-, Kerzen- und Glyzerinbranche sucht dauernde Stellung. Ersten Monat zur Probe als Volontär. Gefl. Zuschriften unter „Gewissenhaft 33724" an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Erstklass. Siedemeister,

absolut sicher auf dem Gebiete der Seifenfabrikation, firm in Fettspaltung, auch nach Krebitzverfahren, Karbonatverseifung, Kerzenfabrikation, Putzmitteln, mit allen Neuerungen der Branche bestens vertraut, sucht dauernde Stellung im In- oder Auslande. Gefl. Off. sub F. S. 1117 bef. die Exped. d. Bl.

Betriebschemiker

mit mehrjährig. Labor.- u. Betriebspraxis, gut vertraut mit Raffination, Spaltung, Glyzerinbehandlung, z. Zt. in Betriebsanstellung einer **bedeutenden Seifenfabrik sucht anderweitig Engagement.** Beste Zeugnisse u. Referenzen. Gefl. Ang. sub „Schaffensfreudig 33735" an die Exped. d. Ztg. erb.

Dame,

in Fachschule ausgebildet, mit Praxis, in großer Seifenfabrik tätig, in allen Arbeiten der **Seifenbranche** bewandert, sucht bis 1. Jan. 1913 Stell. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen. Angebote unter H. H. 33733 an die Exp. d. Ztg.

Junge **Dame,** mit Öl-, Fett-, Seifen- u. ähnl. Untersuchungen vertraut, welche auch Kenntnisse in Buchführung besitzt, sucht Stellung. Off. unt. V. D. 33652 an die Exp. d. Bl. erb.

Heirats-Gesuch.

Heirat.

Ich bin eine Blondine von nettem Äußern, anf. 20er, kath., m. gut. Herzensbildg., häusl. erzog., geschäftstüchtig (Seifensiederei) und suche auf dies. Wege Einheirat in gut fund. Gesch. Herren, denen an e. tücht. Haus- u. Geschäftsfrau geleg. ist, belieb. Briefe, mögl. m. Bild an die Exp. d. Ztg. u. J. P. 33760 send.

Verfahren und Rezepte

Der Verrat von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen (Verfahren und Rezepte) durch Angestellte während der Dienstzeit wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldbuße bis zu 5000 M bestraft, auch hat der Verräter dem geschädigten Prinzipal allen diesem erwachsenden Schaden zu ersetzen.

Wer liefert mir ein

Rezept

zur Herstellung

1. einer **Toiletteseife** in Qualität genau wie die Steckenpferd-Lilienmilchseife,
2. eines Seifenpulvers in Qualität und Zusammensetzung genau wie das Persil-Seifenpulver,

gegen angemessene Vergütung? Offerten bitte unter B. F. 33634 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Glyzerin-Bestimmungen

(aus Unterlauge. Glyzerinwasser, Rohglyzerin) führt gewissenhaft und billigst aus 33744

Max Stein, Chem. Laboratorium, **Oberhausen,** Rhld., Wilmstr. 158.

Achtung!! Rezepte!!

Offeriere meine sehr vorteilhaften Verfahren:

1. Transp. Glyzerins., ohne Sprit und ohne Glyzerin, kristallklar, vom Block verkäuflich. 2. Kokoss., 160% Ausbeute, Ia. 3. Kokoss., 200% Ausbeute, Ersatz für Ia. Qualität. 4. Kokoss., 250% Ausbeute ff. 5. Kokoss., 330% Ausbeute ff. 6. Kokoss., 400% Ausbeute, beschlagfrei. 7. Rasierss., ff., auf kaltem Wege, ganz neutral. 8. Lilienmilchs., ff. 9. Fettglyzerins., ff. 10. Kokoss., 200% Ausbeute, Aussehen wie piliert, trotz der Füllung ganz neutral. 11. Grundseif. zu piliert. Seifen, ganz neutral, das lange Sieden fällt fort, in 2 Std. fertig, viel Zeitersparnis. 12. Mottled-Soap, à la Eschweger, mit ganz großem Marmor, Ausbeute 320%. 13. Oranienburgers., 220% Ausbeute, ff., kernseifenähnliches Aussehen. Gleichzeitig erteile ich Jedermann **fachmänn. Rat** in sämtl. Haus- u. Toiletteseif. Sämtl. Vorschrift. gebe ich billig ab. Off. Off. unt. Z. P. 33746 bef. d. Exp. d. Ztg.

Wer liefert mir ein

Rezept

zur Herstellung eines **Seifenpulvers** in Qualität und Zusammensetzung genau wie das Persil-Seifenpulver gegen entsprechende Vergütung? Offerten bitte unter K. J. 33739 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Verschied. **Fabrikrezepte** lief. s. bill., Pr. 2 K. Off. u. Solid, Wien II, Postamt Nordbahn. 33731

Grundstück-Verkehr
(Gebäulichkeiten etc.)

Landseifensiederei

rentabel, mit sehr einträglichen Nebenartikeln, billig zu verkaufen. Anfragen an die Exp. d. Bl. erb. sub A. A. 33765.

Seifenfabrik

per bald zu kaufen gesucht. Angebote an **Daube & Co., Berlin S.W. 19,** Chiffre **Z. O. 698.** 33730

Umständehalber verkaufe sehr preiswert

Talgschmelzerei

kleineren Stils, moderne Dampfeinrichtung, mit vorteilhaften Ein- und Verkaufskontrakten. Anschließend höchst rentierende

Schweinemästerei

in größerem Umfange. Vertrag auf Kraftfutter mit 1 M pr. Ctr. Einstellung. **Neue Gebäude jedes Jahr vergrößert.** Kurz entschlossene Reflektanten mögen Offerten an die Zeitung gelangen lassen sub V. B. 33693.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Wachswarenfabrik in Bayern,

sehr rentabel, welche sich auch zur Gründung einer G. m. b. H. eignet, aus freier Hand zu veräußern. Offerten unter R. S. 33680 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Seifenformen,

eisern, à 70 Ztr. Inhalt, mit doppeltem Boden, sehr gut erhalten, System A. Krull. Neu je M 860.- jetzt je M 250.—. Anfragen unter R. S. 33767 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

20000 kg D. E. W. Maschinenöl

hell I, für 1913 zu kaufen gesucht. Gefl. Off. bef. sub J. W. 33751 die Exped. d. Bl.

Achtung! Achtung!

Vorzügliche Winter-Schuh-Creme!

Macht jedes Lederzeug weich, geschmeidig, wasser- wie schneedicht, erhält Schuhe wie Stiefel stets warm und trocken mit Hochglanz. Rezept nebst Fabrikation verkäuflich. **Alex. Stock, Hirschberg,** Schlesien. 33 66

Leim-Fett

Produktion für 1913 zu verkaufen. Anfragen unter M. R. 33596 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Unser neuestes Produkt

Veilchen-Parfümöl „Extra"

mit wirklichem Veilchengeruch à M 7.50 1 kg.

Verlangen Sie Muster.

Becker & Menzer,

Chem. Fabrik 31053

Hamburg 8.

Gelegenheits-Käufe u. Verkäufe

Fett- und ölhaltige Rückstände

aller Art, Bleicherden, Fettschlamm, Satzöle und dergl. in großen und kleineren Posten von Fabrik zu kaufen gesucht. Angeb. bef. die Exped. d. Bl. sub B. F. 32678.

Talgschmelz-Apparat

System Hesselbach, 12 Ztr. Roh fett fassend, wenige Jahre in Benützung, ist wegen Betriebsveränderung zum halben Anschaffungspreis zu verkaufen. Anfragen unter M. F. 33649 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bruno Becker, Hamburg 8

Oele und Fette

kauft und verkauft 33589

Abfallende Oele und Fette sowie **Rückstände aller Art** der Öl- und Fettwaren-Branche.

Eieröl

In regelmässigen Quanten abzugeben.

Offerten unter C. B. 33723 befördert d. Exped. d. Blattes.

Fetthaltige

Saatrückstände

zur Extraktion geeignet hat abzugeben. 33690

G. W. Farenholtz, Ölfabrik, Magdeburg.

Terpentinöl II

frei von Kohlenwasserstoffen **à M 58.—** per 100 kg netto inkl. Barrels. Vorzüglich für Bohnermasse, Seife, Schuhcreme, Ölfarben etc. Verlangen Sie Muster. 33394

Johannes Müller, Rostock i. M.

Zur sofortigen Anschaffung werden 2 gebrauchte, aber noch gut erhaltene

Koch-Apparate

mit Rührwerk für die Fabrikation von technischen Fetten zu kaufen gesucht und zwar für je 1500 und 2500 Kilo Gehalt. Gefl. Angebote sind unter S. B. 33689 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Stearin, Paraffin, Knochenfett, Olein,

Rohglyzerin,

An- und Verkauf vermittelt

Heinrich Bierhoff, Hamburg 11.

32469

Chemisches Laboratorium

Dr. C. Stiepel

Analytisches u. techn. Spezial-Laboratorium für die Fett-, Oel u. Seifen-Industrie

Berlin-Südende, Brandenburgischestr. 4.

33045

Olein .. Glyzerin

Ia. Qualitäten 3164

stets sehr preiswert

Gebrüder Oestreicher,

Fil. Berlin W. 57, Kurfürstenstr. 13

Journal de Parfumerie 1888-1903

zu verkaufen. Off. u. A. D. 33631 an die Exped. d. Bl. erb.

Seifenpulver.

Vorzügliche Ware, für jed. Fettsäuregehalt liefert

Wilhelm Hartmann & Co.,

Spezialfabrik für Seifenpulver,

33393 **München 39.**

Walöl und andere Walprodukte.

Der norwegische Walfängerverein Den Norske Hvalfangerforening, Sandefjord in Norwegen, Verband 44 Gesellschaften mit einem Gesamtkapitale von 30 — dreißig — Millionen Mark, erteilt den Herren Importeuren **Auskünfte kostenlos** und gibt Quellen an für Einkäufe von 33757

WALTRAN, WALBARTEN

BOTTLENOSE-OEL etc.

Leere, gut erhaltene, gebrauchte

Fässer,

sogenannte **Oelrussen** od. **Barrels** von hellem Maschinenöl, Rüböl, Kottonöl oder Leinöl herrührend in Waggonpartien für größeren Jahresabschluß franko Breslau zu kaufen gesucht. Offerten unter J. B. 33749 an die Exp. d. Ztg. erb

Elbert & Company,

Produce Exchange, **New York.**

Importeure von **Palmöl, Kokosöl, Palmkernöl.**

Kabeladresse: Elbertonia.

Ia. Bankreferenzen. 32729

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Reklame-
reißkalender, speziell mit groß. cks, geprägte Kartonplakate, itdruckplakate, liefern preiswert l effektvoll. **Wilhelm Falk & Co.,** isden-Tolkewitz. 33734

Im bemusterte Offerten mit erster Preisangabe von festem

Linoxyn,

e es in der Kautschuk-Industrie raucht wird, ersucht K. H. 720 d. die Exped. d. Bl.

illigste Bezugsquelle für:
ten, Signierschwärze, flüssige mmis und Leime, Siegellack, cklack, Flaschenlack, Chlorkalk allen Packungen, Bindfaden, Seifensand ist 33701
ul Richter, Naumburg a. Saale.

Tiefschwarzes
Nigrosin,
tlöslich, liefert pr. Kilo 3.- M.
arl Stoll, Donauwörth. 33728

brauchte **Lichteformen,** verschiedene Größen, **Seifenpresse** für Fußbetrieb, **Seifenriegelschneidemaschine** erden zu kaufen gesucht. Gefl. fferten unter Z. K. 33726 an die xped. d. Ztg. erbeten.

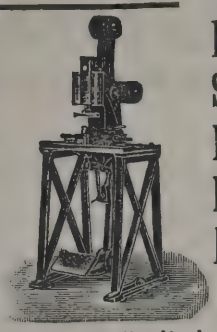
er liefert Naphta, Grünöl od. ün. od. braun. Paraffinöl (Stocköl), saspath (gemahlen als Füllmittel) r Fabrikat. von Wagenfetten? f. mit Preis per 100 kg an **Haasenein & Vogler, A.-G., Straßburg i. s. unter „H. 4687".** 33727

Schütz & Co.,
Hamburg 8.
Billigste Bezugsquelle für
Quillayarinde,
ganz und geschnitten.
Quillarina (Quillayaextrakt),
Schaumnüsse (Seifennüsse),
Saponin, 33756
regeneriertes **Terpentinöl,**
garantiert rein, vegetabilisch.

33594

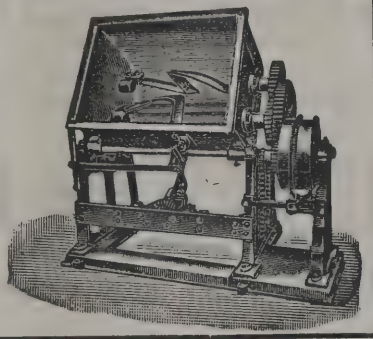
Gross-Fabrikation
aller Sorten
Toilette-Seifen
Carl Petersen, Kiel

Wir kaufen und extrahieren fetthaltige, schwer extrahierbare
:: Rückstände. ::
F. Hofmann's Extraktionswerke
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 31111v
Neuendeich bei Uetersen (Holstein). Extraktions- und Mahlwerke.



Kessel und Rührwerke,
Seifenformen, Schneidemaschinen,
Misch- und Knetmaschinen für alle Zwecke,
Broyeusen, Piliermaschinen für alle Zwecke,
Boudineusen, Peloteusen,
Seifenpressen
in vorzüglich bewährten Konstruktionen und hochvollkommener Ausführung.

Jakob Eiffert,
Maschinenfabrik,
Anspach i. Taun.



31907

CHEMISCHE FABRIK
BECKER & MENZER
Fernsprecher Gruppe 6, 2824. **HAMBURG.** Telegramme: Wettbewerb Hamburg.

VEILCHEN-PARFÜMÖLE
„Bébé"
für Seifen und Seifenpulver vorzüglich geeignet und von großer Ausgiebigkeit.

Qualität	Bébé I	à M	6.—
„	Bébé II	„ „	9.50
„	Bébé III	„ „	10.—
„	Bébé IV	„ „	15.—
„	Bébé V	„ „	18.—
„	„Extra"	„ „	7.50

33740 per 1 Kilo.

Unerhört
billig liefern wir Großabnehmern reine pilierte,
garantiert neutrale Fettseifen.
Billigster Bezug für Kollegen, die solche selbst nicht fabrizieren. Anfragen unter R. M. 31940a an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Seifenstanzmaschinen Multiplex D. R. G. M.
für Fußbetrieb, Leistungsfähigkeit, je nach der Größe der Stücke, 25—40 Zentner bei 10stündiger Arbeitszeit, liefert prompt und bestens 33090
Franz Kohser, Maschinenfabrik u. Eisengießer., **Greifenhagen-Johannishöh.**

Sadlo & Co., Hamburg 1.
Oele u. Fette.
Regelmäßige Abgeber von
Sesam- u. Erdnußölen
für Margarine-, Butter- u. Seifen-Fabriken zu äußerst vorteilhaften Preisen.
An- u. Verkauf
von Abfallfetten, Ölen und Rückständen aller Art. 31901

1 eiserne
Oelfilterpresse,
12 Kammern, 630×630 mm, sowie 6 tadellos erhaltene 33081
Mischmaschinen,
50—400 Liter, für Hand- od. Kraftbetrieb, verkauft preiswert
Alfred Wittwer, Görlitz 15.

Ia. Stahldraht
empfiehlt
Metallwaren-Fabrik
Julius Schmidt, Remscheid. 33763

Kokosöl u. Palmkernöl,
Magdeburger Fabrikat, habe unter Tagespreis ab Magdeburg abzugeben. Off. an die Exp. d. Ztg. erbeten sub S. O. 33745.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Maschinenfabrik **M. Ehrhardt**, A.-G., Wolfenbüttel

baut seit über 30 Jahren als **Spezialität**

vollständige Einrichtungen für **Ölmühlen.**

33752

„FLOROVIS" unerreichtes **Deckmittel** für billige **Seifen, Terpentinersatz, Polituren, Bohnerwachs, Schuhcreme, Desinfektionsmittel** und alle Flüssigkeiten, deren Eigengeruch die Verwendung hindert. — „Florovis" ist allen bekannten Deckmitteln wie Mirbanöl, Citronellöl, Terpineol etc. **200—300 mal überlegen.** Man verlange Prospekte und Proben.

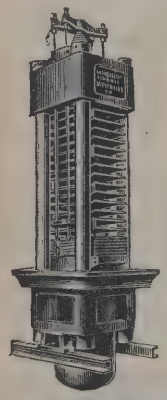
Gebrüder Siebert, Chemische Fabrik, Düsseldorf-L.

33747

Harburger Eisen- und Bronzewerke

Aktiengesellschaft

ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel.



Spezialfabrik für moderne

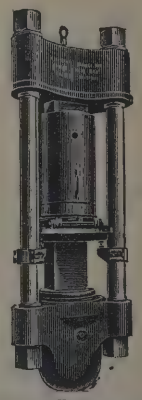
Oelfabrik - Einrichtungen.

Oelpress-Anlagen, **Raffinerien**

für alle Speiseöle

Extraktionen, Palm- u. Kokosbutter-Anlagen.

Eigene bewährte Fabrikations-Verfahren. 33755



Über 1000 Oelpressen geliefert. :: Ia. Referenzen. ::

Über 100 Ölraffinerien eigenen Systems in Betrieb. ::-::

Zugaben:

Einlagen für Seifenpulver-Pakete von M —30 p. Groß an.

Reklame - Spezialitäten:

Spiegel, Karten, Kalender, Wandtaschen.

Einlagen-Muster franko gegen M 1.50

Theodor Lebrecht, Nürnberg

33732

Seifenpulverfabrik Greiner,

Mannheim, Schwetzg. Vorstadt,

liefert Händlern allerorts **Ia. Seifenpulver** sackweise **billigst.**

33660

W. Bälz & Cie., G. m. b. H., Düren, Rheinl.

Aluminium- und Kupferschmiede, Maschinenfabrik.

Spezialität:

Aluminium-Apparate.

Erste Referenzen.

33705

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Folgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx und M. Steffan. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 44.—1912. Augsburg, 30. Oktober. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Verband bayerischer Seifenfabrikanten zur Wahrung der Standesinteressen, E. V. 1181.

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München 1182.

Zur Kenntnis neuer, in der Seifenindustrie gebrauchter Sauerstoffverbindungen (Fortsetzung) 1182. — Messung oder Extraktion? (Fortsetzung) 1183. — Extrastarke Riechpulver (Schluß) 1185.

Literaturbericht 1186.

Fragekasten. — Sprechsaal: Eingesandt. Ein fraglicher Fortschritt in der Margarinefabrikation.

Inhalt des Beiblattes:

Wachsseifen und Wachsemulsionen (Fortsetzung) 1189. — Saftrad-Öle (Fortsetzung) 1190.

Rundschau: Zimmerdesinfektion mit Autan, Perautan und Formalin. Bezeichnung amerikanischer Harzmarken.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Verband bayerischer Seifenfabrikanten zur Wahrung der Standesinteressen, E. V.

Sitz Schwabach.

Von geschätzter Seite geht uns eine ausführliche Berechnung über **„Seifenkalkulationen"** zu, die zeigt, dass der Herr Verfasser ein guter Rechner ist und dass er es auch versteht, die Werte richtig zu bemessen, welche heute aufgewendet werden müssen, bis die Seife fertig beim Verkäufer untergebracht ist.

Die Klagen über sinnlose Schleuderei sind leider nur zu gerechtfertigt, aber — werden sie diejenigen, die es angeht, auch beherzigen!? Es ist unbegreiflich, dass man angesichts der Steigerung aller Fettwaren eher noch billiger anbietet, statt unter Darlegung der Verhältnisse höhere Preise zu verlangen!

Die Ausführungen des Herrn Kollegen sind so interessant und belehrend, dass wir sie unseren Mitgliedern und auch den weiteren Kollegen-Kreisen nicht vorenthalten dürfen; möchten sie doch auch beherzigt werden im eigenen Interesse und in dem der ganzen Industrie!

Schwabach, 15. X. 1912.

Der Verband bayerischer Seifenfabrikanten
Fritz Ribot,
Vorsitzender.

Seifen-Kalkulationen. Vorausbemerkt sei, dass ich in meinen Kalkulationen seit länger als zwanzig Jahren schon die Arbeits- und Betriebs-Kosten, wie auch die allgemeinen Geschäftsunkosten pro 100 kg versandfertiger Seife bewertete und auch in der Fachpresse des öfteren für diese allein richtige Art der Berechnung eingetreten bin. So begrüsste ich es denn mit Freude, als in Nr. 9 und 13 der Augsburger Seifensieder-Zeitung 1912 mein Freund *C. P.* eine Lanze dafür einsetzte und klar und zahlenmässig nachwies, wohin eine prozentuale Bewertung der Unkosten führen kann, zumal bei grossen Differenzen in Preis und Qualität der Seifen. Wie aber die einst von mir angegebenen Einheitswerte sich im Wandel der Zeiten mit den steigenden Lasten, Löhnen, Zinsen und Kohlen-Preisen erhöhten, so müssen sie diesen auch fernerhin, wie auch den lokalen Verhältnissen angepasst werden. Um klarer zu sehen, zerlege man sich doch die Gesamt-Unkosten in Betriebs- und Vertriebs-Kosten, dann wird man die ersteren eher dem tatsächlichen Aufwand an Arbeit, Kraft und Zeit anpassen können; auch durch Zerlegung der Betriebskosten, so verschieden sie naturgemäss durch Verzinsung der Anlage, deren Ausnutzung, durch Differenzen in Frachten und Spesen auch sein mögen, wird vielleicht doch manchem Kollegen „ein Seifensieder aufgehen", der z. B. Stückgut-Frachten von über 300 km in Kauf nimmt, um die vereinbarten Mindestpreise der einheimischen Seifenfabriken zu unterbieten, ein Unfug, der nicht scharf genug getadelt werden kann, zumal wenn man der Firmen bedenkt, die ihn betreiben!

Über Ausbeute der Kernseifen und Verseifungskosten sollte aber doch Gleichheit herrschen. Die Angaben, welche man bisweilen liest, zumal auch die Fragen, zeigen, dass man noch vielfach im Zweifel darüber ist. Es wäre wünschenswert, wenn die *Günther*'sche Tabelle eine redigierte Neuauflage erhalten und der Verband der Seifenfabrikanten diese Sache in die Hand nehmen würde, wie er es mit den Einheitsmethoden getan hat. Einstweilen und als eine weitere Beisteuer dazu mögen folgende der Praxis entnommene schematische Angaben für Bewertung der Unkosten und Kalkulationen dienen. Um z. B. in einer mittleren Fabrik, welche neben Hausseifen, Seifenpulver und Kristallsoda auch Toiletteseifen herstellt und Handelsartikel mit vertreibt, ein zeitgemässes, glaubhaftes Bild darüber zu erhalten, wie sich auf die einzelnen Artikel die Unkosten verteilen, nehme man bei einem Jahresumsatz, er sei = M 350000 ausser Arbeitslöhnen und Kohlenspesen, welche bei den Betriebskosten bewertet sind, als Geschäftsunkosten: Steuern und Lasten, Kapitalzinsen, Abschriften, Bureaugehälter, Kassenbeiträge, Reisespesen, Provisionen etc. (nicht aber Lebensunterhalt, Haushaltkosten), sagen wir einmal = M 55000 an. Daran waren beteiligt die einzelnen Abteilungen:

Sodafabrikation	mit ca. M	3000
Toiletteseifenfabrikation	„ „ „	25000
Handelsartikel	„ „ „	2000, sodass für die

p. a. fabrizierten ca. 350000 kg Hausseifen verbleiben . . = M 25000, das sind pro

100 kg = M 7.20. Die Arbeitslöhne, Zeitaufwand, Dampf und Kraft wird man mit dem Betriebsleiter nach der Produktion einschätzen, diese Betriebskosten wurden hier bis jetzt mit

M 2.50 für billige Leim- und Fassseifen
„ 3.— für Stapelsorten-Kernseifen und
„ 3.50 für diffizile Seifen

bewertet, man wird aber, den Lohnverhältnissen und auch dem Beamten-Versicherungsgesetz Rechnung tragend, hier und ferner M 3.—, M 3.50 und M 4.— rechnen. Als Ausbeute einer versandfertigen Kernseife nehme man 146% an, kontrolliere sie aber bei diesen Sorten, zumal bei Schmierseifen, des öfteren durch Bestimmung des Fettsäure-Gehaltes.

Wegen der Verschiedenheiten in Verseifungszahlen und Spaltungsgraden der Fette und Öle lassen sich die Verseifungskosten nicht in einen stets zutreffenden Einheitswert fügen, da man aber die tatsächlich angewandten Mengen von Atznatron und Soda aus dem Betrieb kennt, so setze man sie in die Kalkulationen, mit Abrundungen nach oben, ein.

Das Glyzerin ist ein so wesentliches Nebenprodukt der Seifenindustrie geworden (für viele Betriebe leider die Hauptsache), dass es bei der Kalkulation jedenfalls berücksichtigt werden muss. Zur Zeit dürften pro 100 kg Glyzerin, als Glyzerinwasser aus Spaltungen M 100.—, abzüglich der Spaltungskosten nach Dr. *Benz* pro 100 kg Glyzerin = M 40.—, = M 60.— und für das aus der Glyzerin-Unterlauge verwertete Glyzerin M 50.— eventuell zu erzielen sein. Gemäss der tatsächlichen Glyzerinausbeute kommt man alsdann dazu, pro 100 kg Palmkernöl bei der Spaltung M 7.— und beim Versieden von Neutralfett M 4.— und pro 100 kg animalischer Fette und Öle M 4.— bis 5.— und beim Versieden von Neutralfett M 2.50 bis 3.— an den Kalkulationen zu kürzen, sodass sie, wie folgt lautet:

Oranienburger-Kernseife (hellgelbe Harzkernseife mit 15—16% Harz)

a) Spaltung:

2000 kg Palmkernöl pro 100 kg M 79.— =	M	1580.—
1000 „ Öle oder animalische Fette pro 100 kg M 65.—	M	650.—
	M	2230.—
ab 300 kg Glyzerin pro 100 kg M 60.—	M	180.—

b) Ansatz:

Der Spaltungsansatz kostet somit nur noch	M	2050.—
hinzu kommen 500 kg helles franz. Harz, pro 100 kg M 36.—	M	180.—

Zur vollständigen Verseifung sind nötig:

550 kg Ammoniak-Soda pro 100 kg M 8.20	M	45.10
150 kg Ätznatron pro 100 kg M 19.50	M	29.25
Für Bleichung und Parfümierung kommen hinzu	M	15.—
also beträgt der Selbstkostenpreis eines Sudes	M	2319.35

Bei einer Ausbeute von 146% hat man 5100 kg Seife erhalten, somit kosten 100 kg	M	45.50
Betriebskosten, Arbeit, Salz etc.	M	3.—
Allgemeine Geschäftsunkosten	M	7.20
Durchschnittliche Kosten für Fracht und Verpackung	M	3.—
pro 100 kg Seife	M	58.70

Um an einem Beispiel die Glyzerin-Bewertung bei Neutralfett-Verseifung zu zeigen, da wo im Interesse einer recht hellen Farbe nur das Palmkernöl gespalten, die talgartigen Fette und Öle aber als Neutralfett versotten wurden, diene schliesslich die Kalkulation einer:

Ia. weissen Wachskern-Seife.

a) Spaltung des Palmkernöls:

3000 kg Palmkernöl pro 100 kg M 79.—	M	2370.—
Glyzerinausbeute 11% = 330 kg pro 100 kg M 60.—	M	198.—
	M	2172.—

b) Ansatz:

Zur Karbonatverseifung kommt davon die Hälfte = 1500 kg Palmkernöl-Ansatz	M	1086.—
310 kg Ammoniak-Soda pro 100 kg M 8.20	M	25.42

Als Neutralfette werden vorgesotten:

500 kg Talg und andere Fette, pro 100 kg M 66.—	M	330.—
350 kg helles Erdnussöl, pro 100 kg M 67.—	M	234.50
Zur Verseifung sind nötig, einschliesslich der Karbonatverseifung und des Überschusses		
220 kg Ätznatron pro 100 kg M 19.50	M	42.9
für die Bleichung	M	5.—
	M	1723.4
Für den Glyzeringewinn aus den Neutralfetten sind in Abzug zu bringen 8.50 × M 3.—	M	25.5
Der Selbstkostenpreis beträgt also	M	1698.3
Bei einer Ausbeute von 146% hat man 3430 kg Seife erhalten, es kosten somit 100 kg	M	49.5
Betriebskosten, Arbeit etc.	M	3.5
Allgemeine Geschäftsunkosten	M	7.2
Durchschnittskosten für Fracht und Verpackung	M	3.—
pro 100 kg Seife	M	63.2

Ortsgruppe Köln.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, unsere verehrten Mitglieder und Kollegen von dem am 11. Oktober, nach kurzem Leiden, erfolgten Hinscheiden unseres lieben und treuen Mitgliedes und Kollegen

Herrn *Ernst Dethloff*, techn. Leiter

der Firma Karl Scheins, Seifenfabrik in Aachen, geziemend in Kenntnis zu setzen.

Der allzufrüh Heimgegangene, geboren zu Malchow i. M. am 27. Februar 1861, war in obengenanntem Hause 22 Jahre mit Erfolg tätig und genoß bei allen, die ihm näher standen, das größte Vertrauen. Wir alle betrauern diesen vortrefflichen und anhänglichen Kollegen tief. Sein echt kollegiales Empfinden wird uns dauernd in angenehmster Erinnerung bleiben.

Der Vorstand.

Ortsgruppe Hamburg-Altona.

Einladung.

Zu unseren an jedem ersten Sonnabend des Monats (abends 9 Uhr) stattfindenden gemütlichen, kollegialen Zusammenkünften in „Wagner's Restaurant“ — Commerzhof — Stadthausbrücke 12/14 laden wir alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst ein.

Die Hamburg-Altonaer Seifensieder und Parfümeure.
I. A.: *O. Kesel.*

Zur Kenntnis neuer, in der Seifenindustrie gebrauchter Sauerstoffverbindungen.

Von Ingenieur-Chemiker Dr. *M. Bauer.*

(Fortsetzung.)

Ein anderes Präparat, für dessen Herstellung *Jaubert* ein D. R. P. (140574) zuerkannt wurde, ist unter dem Namen „Oxylith“ bekannt. Es ist eine Mischung von Natriumsuperoxyd und Chlorkalk. Die Herstellung geschieht in der Weise, daß 100 T. gut getrockneten Chlorkalkes von 32—35% Chlorgehalt mit 39 T. Natriumsuperoxyd gemischt werden. Die Mischung wird unter Druck geformt. Das Produkt stellt äußerst feste Pastillen dar, die sich im Wasser nur sehr allmählich auflösen und dabei einen langsamen kontinuierlichen Strom von Sauerstoff liefern.

Die durch die Zersetzung mit Wasser im status nascens hervorgerufene Entwicklung des Sauerstoffes, dem bedeutende Bleichwirkungen zukommen, ist es nun, die dazu geführt hat, das Natriumperoxyd in der Seifenindustrie

ıführen. Gemische mit Seifen als Waschmittel, Seifen-
er in den verschiedensten Aufmachungen werden bezw.
len hergestellt und unter allen möglichen Namen, wie
„Ding an sich", „Dally", „Heinzelmännchen", „Schnee-
chen" etc. in den Handel gebracht. Es erübrigt sich,
mals auf die Gefährlichkeit in der Handhabung dieser
ische und auf die durch die starke Alkalität der Lö-
entstehenden Übelstände, baldige Zerstörung der Faser
Gewebes, einzugehen, da schon früher in dieser Zeit-
ift ausführlich darauf hingewiesen wurde. Es war
ıalb in mehr als einer Hinsicht als Fortschritt zu be-
ßen, als man in neuester Zeit in dem Natriumper-
at eine Verbindung kennen lernte, die in jeder Weise
gnet erschien, das Natriumperoxyd zu ersetzen, da es
dieses den Sauerstoff in leicht abspaltbarer Form be-
t, ohne die starke Alkalität desselben und seine ge-
liche Zersetzlichkeit zu zeigen. Bei der Zersetzung
Perborates mit Wasser entsteht nicht die das Gewebe
reifende freie Ätznatronlauge, sondern gewöhnliches
riumborat oder Borax, dessen allbekannte reinigende
kung zu der bleichenden des frei werdenden Sauer-
fs noch hinzukommt.

Wieder war es *G. F. Jaubert* in Paris, der sich im
re 1906 ein Verfahren zur Darstellung von Natrium-
borat schützen ließ. Danach wird eine bestimmte Menge
en- und eisenfreier Schwefelsäure mit Wasser bis zu
er gewissen Konzentration verdünnt. Diese verdünnte
wefelsäure, die durch das Vermischen der starken Säure
dem Wasser sich stark erwärmt hat, läßt man nach
ı Erkalten auf ein nach bestimmtem Verhältnis herge-
ltes pulverförmiges Gemisch von Natriumsuperoxyd und
rsäure einwirken. Da die Reaktion Wärme entwickelt,
Temperatur in der Reaktionsmasse aber 20° C. nicht
rsteigen soll, muß die Flüssigkeit während der Reaktion
ührt und mit Eis gekühlt werden. Nach etwa 3 Stun-
ı ist die Reaktion zu Ende, das gebildete Perborat hat
ı vollkommen am Boden abgesetzt und kann nun filtriert
rden. Da Natriumperborat in Wasser schwer löslich ist,
ın es auf dem Filter, ohne daß durch Lösung wesent-
ıe Mengen verloren gehen, mit kaltem Wasser ausge-
schen werden, wonach es an der Luft getrocknet wird.
s nach diesem Verfahren hergestellte Natriumperborat hat
olge seiner Herstellung aus nicht immer reinem techni-
ıen Natriumsuperoxyd nicht die Beständigkeit wie ein nach
ı Verfahren von *Tanatar* gewonnenes Natriumperborat.
natar geht von reineren Rohmaterialien aus. Er be-
zt die gewöhnlich im Handel vorkommende Wasserstoff-
eroxydlösung von 3% Reingehalt und läßt darauf äqui-
lente Mengen Ätznatronlösung unter Kühlung einwirken.
s nach diesem Verfahren hergestellte Produkt präsen-
rt sich als ein weißes, kristallinisches Pulver, das weder
im Lösen in Wasser noch beim Lagern seinen Sauerstoff
rlieren soll.

In einem „Über die Fortschritte auf dem Gebiete der
roxyde und Persalze bis 1. Juli 1909" überschriebenen
d in der „Chem. Ind." 1910 erschienenen Artikel bespricht
v. Girsewald auch das Natriumperborat. Nach ihm
rd gegenwärtig die Hauptmenge des erzeugten Wasser-
offsuperoxyds auf Natriumperborat verarbeitet. Die
rarbeitung geschieht in der Weise, daß aus Borax und
tronlauge eine Metaboratlösung hergestellt wird, der man
asserstoffsuperoxyd zufügt. Natronlauge und Wasserstoff-
peroxyd können durch Natriumperoxyd ersetzt werden, wie
ja *Jaubert* tut. Die Ausbeute an Natriumperborat ist,
seine Löslichkeit nur 1—2% beträgt, fast eine quanti-
tive zu nennen. Da aber schon geringe Verunreinigungen,
e aus dem Rohmaterial stammen oder während des Pro-
sses hinzukommen, die angesetzte Charge durch Katalyse
zersetzen vermögen oder durch die Haltbarkeit des
dprodukte ganz bedeutend herabdrücken, begegnet die
technische Fabrikation des Natriumperborates nicht geringen Schwierigkeiten. Vor allem soll die Reaktionsmasse nicht mit Metallteilen in Berührung kommen, weshalb an der Apparatur Metallteile möglichst zu vermeiden sind.

Einen großen Einfluß auf die Haltbarkeit wie auf die Qualität überhaupt hat auch die Form, in welcher das Natriumperborat abgeschieden wird. Ein amorphes Produkt ist natürlich schwerer zu trocknen als ein kristallinisches und hat außerdem den Nachteil, daß es sich während des Trocknens bis zur Lufttrockenheit nicht unbeträchtlich zersetzt.

Dem Verfasser des obengenannten Aufsatzes wurde ein D. R. P. 201279 erteilt, nach dem das Perborat in besonders schöner, grobkristallinischer Form von fast chemischer Reinheit gewonnen wird, das nach 2 Jahren Lagerdauer erst 0.21% Verlust seines Sauerstoffgehaltes aufwies.

Das Natriumperborat enthält etwa 10% aktiven Sauerstoff. Will man den Sauerstoff daraus entwickeln, so braucht nur die wässerige Lösung erhitzt zu werden. Durch Zusatz von sogenannten Katalysatoren, wie Eisen, Mangan etc., in Form ihrer verschiedenen Verbindungen kann der Sauerstoff plötzlich entwickelt werden.

Das Natriumperborat, das außer für die verschiedenen modernen Wasch-Bleichmittel und Seifenpulver, deren reinigend bleichende Wirkung eben auf der Entwicklung des Sauerstoffs beruht, auch als Zusatz für manche kosmetische Artikel (Zahnpulver, Zahnpasten, Zahnseifen) von Bedeutung geworden ist, wird vielfach auch für Desinfektionszwecke verwendet, da durch Säuren oder sauer reagierende Mittel Wasserstoffsuperoxyd entsteht. Seine Hauptverwendung findet es aber in der Textilindustrie, wo es die Schwefelbleiche verdrängt hat und auch die Chlorbleiche sich nur ihrer Billigkeit wegen noch behauptet. Für die Bleiche von Gespinstfasern kommt auch das bis in die jüngste Zeit als 3%ige Lösung im Handel befindliche Wasserstoffsuperoxyd in Betracht. Diese Lösung ist aber nur dann einige Zeit haltbar, wenn ihr ein kleiner Zusatz von Schwefelsäure oder Phosphorsäure gemacht wird. Dieser geringe Zusatz schadet seiner Anwendung in der Technik, wo es, wie gesagt in großen Mengen zum Bleichen der animalischen Gespinstfasern gebraucht wird, nicht. Da das Wasserstoffsuperoxyd bei seiner Zersetzung in Wasser und Sauerstoff zerfällt, also in ganz harmlose Körper, ist es das Ideal eines Bleichmittels, trotz seines Ballastes von 97% Wasser. Für medizinische und kosmetische Zwecke mußte der Gehalt an Schwefelsäure oder Phosphorsäure schädigend wirken, weshalb man sie in neuerer Zeit erfolgreich durch Amidoverbindungen z. B. Harnsäure ersetzt. Doch ist man damit noch weit vom Ziel, ein reines haltbares Wasserstoffsuperoxyd in den Handel zu bringen. Es ist zwar gelungen, ein reines 30%iges Wasserstoffsuperoxyd (Perhydrol), ja sogar ein 100%iges kristallisiertes Produkt herzustellen, doch sind diese Produkte einerseits unverhältnismäßig teuer und andererseits kaum transportfähig, da sie sich nicht selten spontan zersetzen.

(Schluß folgt.)

Pressung oder Extraktion?

(Fortsetzung.)

Die

Lohnausgaben

sind bei der Extraktion geringer als beim Pressen, obwohl trotz der vielen Verbesserungen, die auf ein möglichst automatisches Arbeiten abzielen und die manuelle Bedienung auf das unumgänglich Notwendige beschränken, der Aufwand an Lohnausgaben immer noch ziemlich bedeutend ist.

Die Freunde des Extraktionsverfahrens gehen allerdings in der Schilderung der Lohnersparnisse beim Extrahieren etwas zu weit, denn man darf nicht übersehen

daß die vorbereitenden Arbeiten (Reinigen und Zerkleinern der Saat) beim Extrahieren und Pressen ziemlich den gleichen Arbeitsaufwand erfordern und daß nicht die ganze bei den Pressen beschäftigte Bedienungsmannschaft erspart wird, weil ja auch die Extrakteure ihre Überwachung verlangen und das Trocknen der Extraktionsrückstände sowie ähnliche Verrichtungen Arbeitskräfte erheischen.

Bei der jetzt herrschenden Tendenz, die Extrakteure nicht allzu groß einzurichten, ist die notwendige Bedienungsmannschaft sogar ziemlich angestiegen. Das hat aber für die Lösung der Frage, ob die Extraktion der Pressung überlegen sei, blutwenig zu sagen, denn der eventuelle Vorteil der Extraktion ist nicht in den Betriebsersparnissen, sondern in der höheren Ölausbeute zu suchen; in dieser liegt der Wert des Extraktionsverfahrens, und die bisher besprochenen Punkte können diesen Vorteil nur in geringfügiger Weise vergrößern oder verkleinern. Auch die

Anlagekosten

spielen keine so große Rolle, wenigstens nicht mehr in dem Maße wie ehedem. Auch heute ist zwar eine Extraktionsanlage billiger zu erstellen als eine Presserei von gleicher Kapazität, doch ist der Unterschied in den Gestehungspreisen beider Anlagen um ein beträchtliches geringer als früher. Die Konstruktion der Pressen ist nämlich vollkommener geworden und damit ist ihre Tagesleistung wesentlich gestiegen; die Extraktionsapparate haben zwar in ebenso namhafter Weise technische Verbesserungen erfahren, doch waren diese mehr auf ein sparsameres Arbeiten und auf die Veredlung der Qualität der erzielten Produkte gerichtet. Die Vervollkommnung der Extraktionsapparatur hat daher auf die Extraktionsanlagen eher verteuernd als verbilligend gewirkt, und besonders seit man von den großvolumigen Extrakteuren mehr und mehr abgekommen ist und die kleineren Extrakteure wegen ihrer leichteren Füllung und Entleerung, des rascheren Arbeitens und der besseren Ausbringbarkeit des Extraktionsmittels halber vorzieht, sind die Gestehungskosten für eine Extraktionsanlage von bestimmter Tagesleistung wesentlich höher geworden. Vornehmlich die für „Tetra“ notwendigen verbleiten Extraktionsapparate sind ziemlich kostspielig, und dieser Umstand hat der Einführung des „Tetra“ ein ganz merkliches Hemmnis entgegengesetzt; weil für „Tri“ die Verbleiung nicht als unabänderliche Notwendigkeit hingestellt wurde, konnte sich dieses leichter einbürgern als „Tetra“, und „Tri“ hat trotz der vorübergehenden Enttäuschungen, die wohl hauptsächlich auf das oben erwähnte Abspalten geringer Mengen von Salzsäure zurückzuführen sind, sich im Betrieb ziemlich behauptet.

Die Anlagekosten von Ölmühlen hängen übrigens nicht nur von den Gestehungspreisen für den Pressenpark und die Pumpen bezw. für die Extraktionsapparatur ab, sondern es spielen dabei auch die Kosten für die Einrichtungen zur Deckung des

Dampf- und Kraftbedarfes

eine nicht unbedeutende Rolle. Der Dampfverbrauch dürfte sich bei der Pressung und bei der Extraktion so ziemlich die Wage halten, denn die Dampfmengen, die bei der Extraktion für das Betreiben der Extraktoren, das Trocknen des Extraktionsgutes usw. konsumiert werden, müssen beim Preßverfahren zur Erzeugung der motorischen Kraft dienen, die für den Betrieb der Pressen und Pumpen sowie für das intensivere Zerkleinern des Preßgutes benötigt wird.

Die Größe der Kesselanlage wird bei den alternierend auf Pressung und Extraktion lautenden Projekten von gleicher Kapazität keinen großen Unterschied zu verzeichnen haben, wohl aber kann die Kraftanlage bei der Extraktion kleiner gewählt werden. Einerseits ist näm lich hier die Zerkleinerung nicht in jenem intensive Grade erforderlich wie bei der Pressung und andrerseit fällt dabei der Kraft verbrauchende Betrieb der Pum werke fort. Was nun die

Ölausbeute

anbelangt, so liegt der Vorteil des Extraktionsverfahre gegenüber der Preßmethode klar zutage: In den Pre kuchen werden fast immer — je nach der Saatqualit und der mehr oder weniger vollkommenen Einrichtu der Fabrik — 6 bis 12% Öl belassen; die Extraktion betriebe arbeiten dagegen so, daß sie bis auf ungefä 1% entfetten. Ölkuchen unter 6% Ölgehalt zu erzeuge wäre im allgemeinen ebenso verfehlt, wie Extraktionsme mit nur einem Bruchteil eines Prozentes Ölgehalt herz stellen. Das Herausholen der Ölmenge unter die genan ten Prozentsätze kostet nämlich viel mehr (Ausnahme seien ohne weiteres zugegeben) an Betriebsspesen, als da betreffende Ölquantum wert ist.

Nicht selten kommt es vor, daß die Frage, um wi viel Prozente die Extraktion mehr Öl ergebe als die Ö pressung, damit beantwortet wird, daß man dieselb Prozentzahl nennt, die als Ölgehalt in den Kuchen durc die Analyse ausgewiesen wurde. Das ist natürlich falsc denn wenn z. B. 100 kg Rapssaat beim Pressen 35% Ö 63% Kuchen und 2% Schwendung (Erde, Staub usw ergeben und die Kuchen einen durchschnittlichen Fet gehalt von 8% haben, wird natürlich die Extraktion ni und nimmer $35 + 8 = 43\%$ Öl liefern; selbst wenn ein vollkommene Entfettung, also ein Ölgehalt der Extraktion rückstände von Null angenommen wird, erhält man blo $35 + 63 \times 0.08 = 40.04\%$ Öl, also um 5.04% (un nicht um 8%) mehr als bei der Pressung. Es erschein eigentlich als überflüssig, etwas derartiges zu sagen, we es ja ganz selbstverständlich ist, und niemandem, der m *Adam Riese* auf einem halbwegs vertrauten Fuße steh sollte ein Verstoß in dieser Richtung unterlaufen; leide könnte aber Schreiber dieses mehrere Fälle anführen, w sich gerade in dieser Hinsicht bei Ölmüllern falsche Vor stellungen konstatieren ließen.

In Wirklichkeit wird natürlich die Extraktionsaus beute um ungefähr 0.6% geringer sein, als oben berech net wurde, weil die Extraktionsrückstände nicht völli fettfrei sind, sondern 1% Fett enthalten, und da sich ei theoretischer Anfall von 57.96% dieser Rückstände er gibt, macht dieses eine Prozent 0.58% aus.

Ein zweiter Fehler wird häufig dadurch begange daß man nur das Plus an erhaltenem Öl kalkuliert un dabei übersieht, daß das Mehrgewicht an erhaltenem Ö einem ebenso großen Mindergewicht an Kuchen ent sprechen müsse. Auch dieses ist eine Alltagsweisheit gegen die bei flüchtigem Kalkulieren oft gesündigt wird und man ahnt gar nicht, wie häufig man in der Ölmüllere noch dem Rechnen nach Faustformeln begegnet. Um de Vorteil der höheren Ausbeute in Preisen auszudrücken bedarf man der genauen Kenntnis der

Qualität der erhaltenen Endprodukte.

Daß die durch das Preßverfahren erhaltenen Öle un Ölkuchen im allgemeinen besser sind als die bei der Ex traktion erhaltenen Produkte, muß auch von Freunden dieser letzteren zugegeben werden; es gibt zwar auch gepreßte Öle, die man sich in Qualität schlechter kaum denken kann, und ebenso werden mitunter Preßkuchen erzeugt, die nichts weniger als gut sind. Solche Fälle bleiben aber doch immer Ausnahmen, die bekanntlich nur die Regel bestätigen. Manche Nachschlagöle sind dunkel von Farbe und reich an Schleimstoffen, bei allzu große Erwärmung (Überhitzung) des Preßgutes fallen sowohl Öle als auch Preßkuchen qualitativ schlecht aus. Es mag

er manchmal vorkommen, daß gepreßte Öle minder-tiger sind als aus derselben Saatgattung durch Ex-ktion gewonnene, und ebenso mögen mitunter Ölkuchen ugt werden, die in Qualität Extraktionsrückständen selben Provenienz nachstehen. Im allgemeinen werden r, wie schon oben gesagt, gepreßte Öle von Farbe er und von Fremdstoffen freier sein als extrahierte, die gepreßten Ölkuchen müssen von den Landwirten on wegen ihres Ölgehaltes höher geschätzt werden als raktionsrückstände.

Die bei den Speiseölen wahrnehmbare „Blume“ oder „Bouquet“, das ist jenes undefinierbare, Geschmack Geruch gebende Aroma, das feineren Ölen eigen ist, mißt man bei den Extraktionsölen, denn es liegt im nzip ihrer Fabrikation, daß leicht flüchtige Stoffe — dazu gehört das eben erwähnte Aroma — zusammen dem Lösungsmittel ausgetrieben werden. Extraktions- werden daher in unraffiniertem Zustande auch bei h so vorsichtiger Arbeitsweise fade schmecken und für isezwecke ohne Raffination nicht zu brauchen sein.

Es ist noch gar nicht lange her, daß die Möglichkeit, traktionsöle speisefähig zu machen, überhaupt bezweifelt rde; sowohl die mit Benzin als auch die mit Schwefel-lenstoff oder Benzol erhaltenen Öle waren meist mit chlichen Mengen von Harz- oder Schleimstoffen sowie leren Nichtfetten verunreinigt, weil die genannten sungsmittel nicht nur ausschließlich das Öl aus dem traktionsgute lösen, sondern auch ein, wenn auch zum il bloß begrenztes Lösungsvermögen für Harz-, Schleim- l Farbstoffe sowie ähnliche in der Ölsaat enthaltene rbindungen besitzen. Dazu gesellte sich noch der elstand, daß zumeist geringe Reste des verwendeten sungsmittels in den Ölen verblieben, und zwar aus den reits früher erwähnten Gründen (Benzin ist kein ein-itlicher Körper, sondern ein Gemenge verschiedener mologen von Kohlenwasserstoffen mit verschiedenem depunkt. Benzol ist stets durch seine höheren Homo-gen verunreinigt, wodurch sich derselbe Übelstand wie i Benzin ergibt. Schwefelkohlenstoff ist an sich ist stark verunreinigt und neigt außerdem zu partieller rsetzung, die sein vollständiges Austreiben unmöglich cht). Solche in den Ölen enthaltenen Spuren des Ex-ktionsmittels lassen sich auch durch die Raffinations-thoden nicht vollständig entfernen, und dadurch war n Extraktionsölen jede Verwertung zu Speisezwecken rschlossen.

Endlich war auch die hohe Azidität, die Extraktions- in der Regel aufweisen, ihrer Raffination im Wege. e große Menge freier Fettsäuren, die in den meisten traktionsölen vorgefunden wird, ist durch das lange hitzen der Miscella (Mischung des Extraktionsgutes mit m Öl) bedingt, wobei sich Spaltungsvorgänge der Tri-yzeride niemals ganz vermeiden lassen.

(Schluß folgt.)

Extrastarke Riechpulver.

Von *H. Mann.*

(Schluß).

Maiglöckchen.

2400 g Iriswurzelpulver
60 „ Maiglöckchenblütenöl, *H. & R.*
3 „ Heiko-Rose
1 „ Vanillin
10 „ Linalool
1 „ Moschus, echt
80 „ Resinoide Iris.

Melatti.

2400 g Iriswurzelpulver
200 „ Sandelholzpulver
80 g Vetiverwurzelpulver
2 „ Moschus, echt
80 „ Resinarome Oliban
60 „ Jasminblütenöl, *Heiko*
20 „ Neroliöl, künstl., *Kape*
5 „ Rosenöl, künstl., *Agfa*
10 „ Ylang-Ylangöl, künstl., *Ama*
3 „ Vanillin
15 „ Bergamottöl.

Moschus.

1500 g Sandelholzpulver.
1000 „ Zedernholzpulver
400 „ Moschusreste, ff. gepulvert
400 „ Vetiverwurzelpulver
5 „ Moschus, echt
80 „ Moschuskörner, gepulv.
50 „ Resinoide Vetiver
50 „ „ Santal
25 „ Bergamottöl, synthet., *S. & C.*

Narzisse.

2400 g Iriswurzelpulver
360 „ Vetiverwurzelpulver
500 „ Sandelholzpulver
60 „ Moschus, künstl.
80 „ Resinarome Oliban
140 „ Narzissenöl, *S. & C.*
35 „ Canangaöl
5 „ Rosenöl, *D. & K.*
35 „ Resinoide Nelken.

Nelke.

2000 g Iriswurzelpulver
1000 „ Nelkenpulver
100 „ Zimtpulver
300 „ Vetiverwurzelpulver
400 „ Sandelholzpulver
100 „ Resinoide Nelke
40 „ Moschus, künstl.
90 „ Gartennelkenöl, *H. & R.*
15 „ Eugenol
20 „ Palmarol.

Patschuli.

2400 g Patschulikraut, pulv.
500 „ Nelkenpulver
200 „ Vetiverwurzelpulver
500 „ Sandelholzpulver
100 „ Patschuliöl
10 „ Rose alpine
20 „ Bergamotte, synthet., *N. & C.*
80 „ Resinarome Oliban.

Reseda.

2000 g Iriswurzelpulver
500 „ Orangenschalenpulver
200 „ Sandelholzpulver
60 „ Resinarome Oliban
40 „ Moschus, künstl.
80 „ Nyo-Reseda
5 „ Isoeugenol
8 „ Vanillin, *F. F. & C.*

Rose.

2400 g Iriswurzelpulver
330 „ Sandelholzpulver
1000 „ Rosenholzpulver
140 „ Rose „*Schimmel*“
50 „ Geraniumöl, Bourbon

10 g Phenyläthylalkohol, *D. F.*
80 „ Resinoide Iris
1 „ Moschus, echt.

Rosenholzpulver ist nicht immer erhältlich; in solchem Falle müßte man es hier durch Iriswurzelpulver ersetzen und noch etwas mehr Rose „*Schimmel*" zugeben. Auch kleine Mengen von künstlichem Neroliöl sind empfehlenswert.

Sandel.

2400 g Sandelholzpulver
400 „ Iriswurzelpulver
100 „ Vetiverwurzelpulver
120 „ Sandelholzöl
80 „ Resinoide Santal
1 „ Moschus, echt.

Syringa.

2400 g Iriswurzelpulver
250 „ Sandelholzpulver
40 „ Vetiverwurzelpulver
30 „ Moschus, künstl.
80 „ Syringablütenöl, *H. & R.*
10 „ Vanillin
20 „ Bergamottöl, synthet., *Cebe*
80 „ Resinoide Iris.

Trèfle incarnat.

2000 g Iriswurzelpulver
1000 „ Sandelholzpulver
300 „ Vetiverwurzelpulver
1000 „ Orangenschalenpulver
80 „ Tréfol
30 „ Portugalöl
15 „ Vanillin
10 „ Rose alpine
10 „ Essence Dorothea, *Lautier*
80 „ Resinarome Oliban.

Veilchen.

2500 g Iriswurzelpulver
300 „ Sandelholzpulver
55 „ Cosmoveilchen, *Heiko*
15 „ Irisöl, konkret
30 „ Bergamottöl
5 „ Ylang-Ylangöl
2 „ Violette Feuilles
30 „ Moschus, künstl.
80 „ Resinoide Iris.

Vetiver.

2000 g Vetiverwurzelpulver
500 „ Sandelholzpulver
80 „ Vetiveröl
15 „ Rosenöl, künstl., *N. & C.*
5 „ Vanillin
3 „ Patschuliöl
25 „ Bergamottöl
80 „ Resinoide Vetiver.

Ylang-Ylang.

2500 g Iriswurzelpulver
500 „ Sandelholzpulver
80 „ Ylang-Ylangöl, Réunion
10 „ Rosenöl, künstl., *S. & C.*
5 „ Vanillin, *F. F. & C.*
15 „ Canangaöl
25 „ Moschus, künstl.
80 „ Resinoide Iris.

Man kann nun an Stelle der Resinoide und Resinarome auch die wohlriechenden Harze entweder in feinst gepulvertem Zustande nehmen oder aber in besonder konzentriert angesetzten Infusionen, wie sie für die extr starken Taschentuchparfüme Verwendung finden. Letztere ist immerhin empfehlenswerter, da das Aroma der Harz in der Lösung doch noch etwas stärker zur Geltun kommt als in Pulverform; auch helfen die Lösungen noc besser fixieren als die nur pulverförmigen Harze.

Alle diese Pulver bewahrt man in Blechdosen au oder in mit Blech ausgeschlagenen Holzkistchen. Es is empfehlenswert, diese Pulver vorrätig zu halten, denn j älter die Pulver auf Lager sind, desto vollkommener is das Eindringen der Riechstoffe in die Grundmasse, dest perfekter die Verbindung der einzelnen Riechstoffe unte einander. Auch die kleinen Kästchen, in denen dies Pulver zum Verkauf gebracht werden, müssen recht gu schließen.

Literaturbericht.

Kosmetik. Eine kurze, für den gebildeten Laien verständliche B sprechung der wichtigsten Probleme der modernen Kosmetik. Vo Dr. *Ernst Eitner*. 80 Seiten mit 3 Skizzen und 19 Abbildunge Wien 1912. Selbstverlag des Verfassers.

Die interessante Broschüre behandelt in kurzer und gemeinve ständlicher Form, jedoch auf wissenschaftlicher Grundlage die wic tigsten Probleme der modernen Kosmetik. Natur und Ursachen d verschiedensten Schönheitsfehler werden da besprochen und d Chancen ihrer Verbesserung oder Behebung erörtert, auf zwecklos oder Schwindelmethoden hingewiesen. Der speziellen Abhandlun geht ein allgemeiner Teil voraus, in dem die verschiedenen, med zinischen kosmetischen Heilmethoden erklärt werden.

Auch innere Behandlungsmethoden, wie z. B. die verschiedene Entfettungskuren, Arsenkuren etc., finden ihre Besprechung.

Am bemerkenswertesten sind aber die speziellen Kapitel üb operative Korrekturen von Nasen, Lippen, Ohren, Ausfüllungsinjektione über die Kosmetik der weiblichen Büste und ähnliches.

Eine Reihe photographischer Aufnahmen erläutert die geschi derten Methoden.

Die moderne Parfümerie. Eine Anweisung und Sammlung von Vo schriften zur Herstellung sämtlicher Parfümerien und Kosmetik unter besonderer Berücksichtigung der künstlichen Riechstoff Unter Mitwirkung von Fachkollegen herausgegeben von *H. Man* Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. VIII und 609 Seite Preis in Leinw. gebdn. M 13.50. Augsburg 1912. Verlag fü chemische Industrie, H. Ziolkowsky.

Bericht von Schimmel & Co., Fabrik äther. Öle, Essenzen und ch mischer Präparate in Miltitz bei Leipzig. Oktober 1912.

Botanisches Hilfsbuch für Pflanzer, Kolonialbeamte, Troper Kaufleute und Forschungsreisende. Von Prof. Dr. *Hube Winkler*, Privatdozent an der Universität Breslau. 32? Seite Preis brosch. M 10.—, gebdn. M 11.50. Wismar 1912. Hinstor sche Verlagsbuchhandlung.

Das Erdöl und seine Verwandten. Geschichte, physikalische u chemische Beschaffenheit, Vorkommen, Ursprung, Auffindung u Gewinnung des Erdöles. Von Prof. Dr. h. c. *Hans von Höfe* Dritte vermehrte Auflage. XVI und 351 Seiten mit 33 Abbildunge und einer Tafel. Preis geh. M 12.—, gebdn. M 13.50. Brau schweig 1912. Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn.

Die Fabrikation des Russes und der Schwärze aus Abfällen u Nebenprodukten mit besonderer Berücksichtigung der Entfärbung kohle. Von Dr. *H. Köhler*, Direktor der Rütgerswerke-A.-G Berlin. Dritte gänzlich umgearbeitete Auflage. VIII und 2 Seiten mit 114 Abbildungen im Text. Preis geh. M 7.—, gebd M 8.—. Braunschweig 1912. Verlag von Friedr. Vieweg Sohn.

Über ein recentes und recent-fossiles Dammarharz aus Mitte Borneo. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürd vorgelegt der h. philosophischen Fakultät der Universität Bern v *Emanuel Gottlieb.*

Wie ich mich selbst wieder jung machte im Alter von 60 Jahre oder: **Was ist Fletcherismus.** Von *Horace Fletcher.* Autorisiert Übersetzung von J. Müller. Fünfte Auflage. 23 Seiten. Pre brosch. M 0.30. Leipzig 1912. Hofverlagsbuchhandlung Edmun Demme.

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

567. Wieviel Kohlen von 5000 Calorien werden für Heizdam und Kraft benötigt, um 100 kg Glyzerinwasser von 4° Bé. in eine modernen Vakuumapparat auf 31° Bé. einzudampfen, wenn zur Damp erzeugung ein neuer *Borsig*-Röhrenkessel dient, während die Vakuu pumpe eigenen Dampfantrieb (direkt gekuppelt) besitzt? W. in L.

568. Kann ein Provisionsvertreter zu jeder Zeit, d. h. ohne vorge Kündigung, seine Tätigkeit für eine Firma beendigen, sofern e spezielle Kündigungsfrist im Vertrag vorgesehen ist? Im vornden Falle beabsichtigt die Firma, dem Vetreter den Provisionszu kürzen, womit dieser nicht einverstanden ist. Kann er nun t für eine andere Firma sich betätigen oder kommt hier eine tzliche Kündigungsfrist in Betracht? L. in P.

569. Unser erst seit einem Jahr benutzter Spaltbottich ist oben unten immer undicht, sodaß überall Dampf entweicht, und alle e, den Bottich abzudichten, ist vergeblich. Woran liegt dies und ist dem Übelstand abzuhelfen? J. L. W. in V.

570. Bitte um eine Ia. Vorschrift für eine Luft-Desinfektionssigkeit à la „Aeroform“ oder „Perolin“. Eine gute Vorschrift gerne honoriert. N. in N.

571. Wie stellt man eine gute Schmierseife speziell für Silbermaschinen her? K. in A.

572. Für welche Zwecke findet Eichen-Sägemehl vorteilhafte wendung bezw. was für Produkte können bei Anschaffung einiger t zu kostspieliger Maschinen daraus erzeugt werden? F. H. in A.

573. Wie verarbeitet man zweckmäßig die bei der Neutralisation raffinierten Weißölen erhaltene Natronseifenemulsion, um das n enthaltene Öl wiederzugewinnen? Von verschiedenen Firmen l daraus ein wasserlösliches Mineralöl, ohne Zusatz irgend eines eifbaren fetten Öles, hergestellt. Wie ist die Arbeitsweise? Sch. in H.

574. Bitte um Angabe eines guten Verfahrens zum Bleichen von eralölen von hohem spezifischen Gewicht. B. in T.

575. Wie werden konsistente Maschinenfette und Wagenfette gestellt und welche Literatur existiert darüber? B. in T.

576. Auf welche Weise wird gelbe und weiße Fußbodenwichse hnermasse) erzeugt? F. in B.

577. Bitte um Angabe der Zusammensetzung und Herstellungse des Terpentinöl-Ersatzmittels „Sangajol“. G. in F.

578. Wie kann man bei französischem Terpentinöl eine Verchung auf einfache Weise nachweisen? G. in F.

579. Wie wird ein Terpentinölersatzmittel hergestellt, das sich 100 kg auf M 36.— stellt und neben 1/3 bis 1/2 Terpentinöl oder h allein zu Bohnermassen verarbeiten läßt? G. in F.

580. Meine aus Montanwachs, Ceresin, Karnaubawachs und Harz ch Verseifen mit Pottasche bereitete Ledercreme zeigt bei Glasenfüllung stets den Fehler, daß die Oberfläche stumpf und ohne gelglanz ist. Wie ist diesem Übelstand abzuhelfen? B. in R.

581. Wie stellt man ein billiges konsistentes Fett her? F. in A.

582. Bitte um eine Vorschrift für gutes und billiges Gatterfett Sägegatter. H. in P.

583. Auf welche Weise erzeugt man billiges künstliches Degras, die Fabrikation für die österr. Alpenländer rentabel und wer liefert Rohmaterialien? H. in P.

584. Wie stellt man gutes Riemenwachs in Stangen von 1 und kg her, welche Einrichtung ist nötig und wer liefert die entechenden Formen? H. in P.

585. Aus welchen Rohmaterialien wird eine Putz- und Scheuere à la „Ominol“ erzeugt? Sch. in R.

586. Wie wird ein gutes flüssiges Waschblau (Ersatz für Ultrarin) hergestellt? S. in K.

587. Worauf ist es zurückzuführen, daß meine kaltgerührte ierseife auf der Haut zu schnell trocknet? M. in S.

588. Welchen Vorteil bietet die Verwendung von Zuckerlösung Rasierseifen, wie stark muß die Lösung sein und wieviel läßt sich er kaltgerührten Seife einarbeiten? A. in S.

589. Bitte um Auskunft über die Fabrikation von flüssigen Harzfen und Harzleim. Welches sind die neuesten Verfahren und die ten Absatzmöglichkeiten? Harz wird am Orte selbst gewonnen. H. M. C. in P.

590. Wie stellt man einen guten Metallzement her? L. K. in U.

591. Bitte um Angabe des Ursprungs des in Süddeutschland zeit angebotenen Öles, betitelt „Eleo“? Wer ist Lieferant? J. in F.

592. Ist es möglich, aus Palmkernöl, Talg, Palmöl, Harz, Ätznalauge, Pottaschlösung und Wasserglas eine Kernseife zu erzeugen, sich auf K 31 bis 34 pro 100 kg stellt? P. in H.

593. Mein Waschpulver, das aus geriebener Seife und Soda hergestellt ist, läßt sich nicht gut verkaufen und ich ersuche daher um gabe einer anderen, aber besseren Vorschrift. P. in H.

594. Was ist Dr. *Schmitt's* Patentseife und wie wird ein gleichrtiges Produkt erzeugt? W. in W.

595. Wie wird pulverisierter Borax am besten einer gelben Kernfe einverleibt? K. in S.

596. Wie ist die Zusammensetzung eines kühlenden Brennöles? in Öl aus Kokosöl, Rizinusöl und Vaselinöl schied nach mehreren chen das Vaselinöl oben ab. Z. in Y.

597. Für welche Zwecke wird raffiniertes Montanwachs verndet? P. in H.

598. Welche Industrien benötigen Japanwachs? P. in H.

Antworten.

533. Tetrachlorkohlenstoff greift Eisen selbst nicht an, gegen wird Eisen angegriffen, wenn „Tetra“ Wasser enthält oder Fette und Öle, die auch nur Spuren freie Fettsäuren enthalten. Daher kann „Tetra“ ohne Nachteil in Eisengefäßen aufbewahrt werden, solange er nicht verunreinigt ist bezw. wird.

Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

545. Das Presto-Patent ruht nicht auf der Seife, sondern auf einer Maschine, welche das Benzin in feinverteilter Form der Seife einverleibt. Wir besitzen ein Verfahren, welches Benzin wasserlöslich macht und Ing.-Chemiker *O. Steiner*, Melle, hat dieses glänzend begutachtet. Falls Sie sich für das Verfahren interessieren, erbitten wir entsprechende Anfrage.

Märkische Seifenindustrie, G. m. b. H., Witten-Ost.

546. Ein Olein, das auch bei einigen Graden Kälte flüssig bleibt, existiert nicht, denn der Hauptbestandteil des Oleins, die chemisch reine Ölsäure, erstarrt bereits bei + 4° C. und zeigt einen Schmelzpunkt von + 14° C. Das in der Technik allein mögliche Mittel, den Oleintiter herabzusetzen, nämlich die Filtration, liefert auch bei wiederholter und sorgfältigster Ausführung eine Ware, die einen Erstarrungspunkt von mindestens + 6° C. besitzt. Dr. *L.*

— Um ein gut filtrierbares Olein zu erhalten, ist sehr langsame Abkühlung erforderlich, damit die festen Fettsäuren sich kristallinisch ausscheiden. Vor der Abkühlung erwärmt man einige Zeit auf 60—70° C., damit der Wassergehalt des Öles sich absetzt, welcher ebenfalls die Filtration stören würde. Das Olein darf nicht zu tief abkühlen und darf nicht unter zu hohem Druck in die Filterpresse laufen, da sich sonst die Tücher verstopfen. Pflanzenölfettsäuren sind im allgemeinen nur dann als Oleinersatz zu brauchen, wenn sie keine trocknenden Fettsäuren enthalten. So kann z. B. die Textilindustrie Fettsäuren aus Sonnenblumenöl, Leinöl usw. absolut nicht als Oleinersatz gebrauchen. Dr. *F. Goldschmidt.*

— Aus Pflanzenölfettsäure läßt sich sehr wohl ein klares „Olein“ darstellen, aber nicht ein solches, das auch bei einigen Graden Kälte flüssig bleibt, denn der Erstarrungspunkt der reinen Ölsäure, des Hauptbestandteils des Oleins, ist 5.4° C. Wenn auch einige Pflanzenölfettsäuren unter 5° C. erstarren, so ist es dennoch nicht möglich, ein Pflanzenöl-Olein darzustellen mit einem Erstarrungspunkt tiefer als der des eigentlichen Oleins, das bei der Stearinfabrikation gewonnen wird, und der zwischen 7—12° C. liegt. Ein Pflanzenöl-Olein läßt sich durch fraktioniertes Abkühlen und Filtrieren erzeugen. Das Filtrieren geschieht mittelst Filterpressen; es müssen aber geeignete Filtertücher verwendet werden. Die Arbeitsweise richtet sich auch nach dem Titer und den sonstigen Eigenschaften der Fettsäuren. Ich möchte den Fragesteller bitten, sich direkt mit mir in Verbindung zu setzen, unter Zusendung eines Musters.

Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

— Wir erteilen auf direkte Anfrage Auskunft über die Herstellung von Olein aus Pflanzenöl-Fettsäure und liefern auch den dazu erforderlichen Apparat. *Gebr. Krayer*, Mannheim.

547. Die Bleichung von Palmöl bietet keine Schwierigkeiten. Die Luftbleichung und die Bleichung mit oxydierenden Substanzen im Seifenkessel sind heute wohl jedem Siedemeister bekannt. Auch kann jeder Fachchemiker für wenige Mark erschöpfende Auskunft darüber geben. Die Schwierigkeit der Verwendung von Palmöl an Stelle von Palmkernöl liegt auf anderem Gebiet. Erstens ist Palmöl kein Leimfett und daher kein voller Ersatz für Palmkernöl. Dann enthält Palmöl außer sehr viel freier Fettsäure immer mehr oder weniger Schlamm. Die billigen Sorten, Saltpont etc., können wegen des großen Schlammgehaltes zur Bleichung nicht gut verwendet werden. Die teuren Qualitäten, Lagos und Lagos ähnliche Sorten, Kamerun etc., enthalten aber auch etwas Schlamm, welcher bei der Bleichung entfernt wird und einen Gewichtsverlust ergibt. Ferner ist die Tara-Differenz zu berücksichtigen, da Palmöl nur mit fester Tara gehandelt wird. Die Differenz beträgt mindestens 2%, in der Regel 3—5% zu ungunsten des Käufers. Schließlich ist bei den heutigen Glyzerinpreisen der geringere Glyzeringehalt (infolge des hohen Fettsäuregehaltes) des Palmöles, in der Regel 6—7% gegen 11—12% bei Palmkernöl, in Rechnung zu setzen. Bei einem Preise von M 72.— franko Fabrik für Lagos kostet also das gebleichte Lagos-Palmöl:

Bleichkosten	M	—.50
Tara-Verlust	„	2.10
Schlamm-Verlust	„	2.—
	M	4.60

also M 76.60. Wenn man nun die um 5—6% geringere Glyzinausbeute berücksichtigt, was gering gerechnet einen Ausfall von M 5.— bis 6.— pro 100 kg ausmacht, so ist die Verwendung von gebleichtem Palmöl an Stelle von Palmkernöl nicht zu empfehlen.

D. S.

— Wir liefern als Spezialität gebleichtes Palmöl zu sehr billigem Preise. *Gebr. Krayer*, Mannheim.

550. Als Nagellack verwendet man eine Lösung von Zelluloid-Spänen in Aceton ev. unter Zusatz von Amylacetat und Parfüm. Die Entfernung der Lackschicht geschieht am einfachsten durch Abschaben, kann natürlich auch durch Abwischen mit einem mit Aceton befeuchteten Lappen erreicht werden. Dr. *L.*

551. Die in dieser Nummer unter „Verbandsnachrichten“ veröffentlichten Seifenkalkulationen sind sehr zutreffend und entsprechen den Tatsachen, weshalb ich den Fragesteller darauf hinweise. *Fr. Ribot.*

554. Eine gute Vorschrift zu einem Präparat, um das Beschlagen und Gefrieren der Schaufenster zu verhüten, geben ab
Bald & Co., München X, Adlzreiterstr. 27.

555. Wir liefern ein Metallputzmittel, das nicht absetzt, zu Engros-Preisen und geben auch die dazu nötigen Materialien einzeln ab. *Chem. Fabrik Westfalen*, G. m. b. H., Herne.

— Bei größeren Bezügen liefern wir zu außerordentlich günstigen Preisen einen nicht absetzenden flüssigen Putzcream, sodaß sich eine Selbstherstellung wenig lohnen dürfte.
Carl Fr. Jahncke, Chem. Fabrik, Dresden 19.

558. Für die Herstellung eines Seifenpulvers, welches sich fettig anfühlt, ist weniger ein hoher Fettgehalt von Einfluß, als eine feine Mahlung und sachgemäße Arbeitsweise. Je feiner die Mahlung, desto weniger Seife braucht das Pulver zu enthalten und wird doch einen weichen Griff haben. Auch durch Mitverarbeitung von Kaliseife, andererseits durch Zusatz freien Fettes, z. B. Vaselinöl oder dergl., kann der fettige Griff erhöht werden, und schließlich ist auch die Arbeitsweise von großem Einfluß, wann und wie der Seifenleim der Soda eingearbeitet wird usw. *R. G.*

559. Es gibt wohl Sojabohnenöl, das sich mittelst Luft in analoger Weise wie Palmöl bleichen läßt, sodaß ein Dampfstrahl-Luftsaugeapparat, wie solchen *Gebr. Körting*, Körtingsdorf, *C. E. Rost & Co.*, Dresden u. a. bauen, Verwendung finden könnte, doch ist diese Bleichmethode nur in einzelnen Fällen wirksam. Meist werden Sojabohnenöl und Maisöl mit Schwefelsäure oder mit Kaliumbichromat und Salzsäure, mit Kaliumpermanganat und Schwefelsäure, selten mit Lauge gebleicht, für welche Methoden keine besonderen Apparaturen erforderlich sind. *D. M.*

560. Linoleumkitt zum Befestigen von Linoleum auf Stein- und Zementfußboden. Nach *Karl Breuer* schmilzt man 25 T. Leim, die vorher in 50 T. Wasser gequollen sind, fügt 7 T. Salzsäure und eine Auflösung von 6 T. Zinkvitriol in 15 T. Wasser hinzu und erwärmt das Ganze noch 1—2 Stunden auf dem Wasserbade. Mit dem Kitt wird sowohl das Linoleum wie der Steinboden bestrichen und darauf das Linoleum längere Zeit beschwert. *G. S.*

560, 561 und 566. Kostenlose Auskunft erteilen
Traine & Hauff, Mainz.

561. Leinölfirnisersatz. Wir verweisen Sie auf die Artikel in Nr. 16, Jahrg. 1911, S. 425 und in Nr. 1, Jahrg. 1912, S. 9, sowie auf die Notiz in der Rundschau der Nr. 14, Jahrg. 1911, S. 374. *Red.*

562. In der Praxis bewährte Vorschriften für Bohnermassen finden Sie in dem Buch von *C. Lüdecke* „Schuhcremes und Bohnermassen", Preis M 2.— durch unseren Verlag, sowie in dem Artikel „Wasserfreie Bohnermassen" in Nr. 43—45, Jahrg. 1911. *G. Sch.*

563. Kabelwachs. Gute Vorschriften brachten wir in Nr. 45, Jahrg. 1911, S. 1235. *Red.*

564. Ein Lederöl zu K 17.50 pro 100 kg kann nach Preis und dem beschriebenen Aussehen nur aus schon gebrauchten oder Abfall-Ölprodukten bestehen. Vielleicht aus Maschinen-Tropföl, mit wasserhaltigem, bereits in der Lederzurichterei verwendetem Degras oder dergl. vermischt. Lassen Sie das Öl ev. untersuchen. *C. St.*

565. Vorschriften für flüssige Riemenkitte (Treibriemenkitt) finden Sie in Nr. 13, Jahrg. 1912, S. 347. *Red.*

566. Als Bindemittel für Aluminium zwecks Herstellung hitzebeständiger Heizkörperlacke verwendet man eine Lösung von 1 T. schwefelfreiem Kaliwasserglas in 2—3 T. warmen Wassers. *C. St.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Eingesandt.

Der Kaufmann *Leopold Grass*, M.-Gladbach, brachte Preislisten in den Verkehr, in denen er gegen Zahlung von M 40.— Rezepte zur Herstellung von Rhusollacken anpries.

Die Firma *Traine & Hauff*, Mainz, der schon seit 13 Jahren die Warenbezeichnung „Rhusol" für Lacke gesetzlich geschützt ist, warnte den Angeklagten; jedoch setzte dieser seine Anpreisungen fort und hatte sich daher wegen Verletzung des § 14 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnung zu verantworten. Er wurde zu M 300.— Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem ordnete das Gericht die Vernichtung der Prospekte an und sprach der Firma *Traine & Hauff* die Befugnis zu, das Urteil bekannt zu machen.

Die angebotenen Rezepte entsprachen in keiner Weise der Herstellung von Rhusollacken, sodaß jeder, der die Rezepte erworben hat, den Kaufmann *Leopold Grass* aus M.-Gladbach, wegen Betrugs und unlauteren Wettbewerbs, bei der zuständigen Staatsanwaltschaft anzeigen kann. Als Zeugin erbietet sich die Firma *Traine & Hauff* in Mainz. *T. H.*

Ein fraglicher Fortschritt in der Margarinefabrikation.

In Nr. 41 der Seifensieder-Zeitung befindet sich ein Artikel von Herrn Dr. *Egon Böhm*, überschrieben: „Ein fraglicher Fortschritt in der Margarinefabrikation", dessen Inhalt nicht ohne Widerspru bleiben darf, da die Ausführungen geeignet sind, die schwersten Mi verständnisse im Publikum hervorzurufen. Das einzige Richtige, w in dem oben erwähnten Artikel enthalten ist, ist die Feststellung d Tatsache, daß die Herstellung der Margarine in den betreffend Fabriken unter Anwendung peinlichster Sorgfalt geschieht, ein U stand, der nicht genug hervorgehoben werden kann.

Was nun die Rohmaterialien anlangt, die in der Margarine- u Speisefett-Industrie zur Anwendung kommen, so ist es ja ei bekannte Tatsache, daß es, solange diese Industrie besteht, Leu gegeben hat, denen der Artikel Margarine ein Dorn im Auge gewes ist und die sich nicht genug tun konnten im Hervorsuchen der lächl lichsten und unverständigsten Anschuldigungen gegen die bei d Herstellung verwendeten Rohprodukte, um den Konsumenten d Artikel Margarine zuwider zu machen. Das Neueste auf dies Gebiet leistet sich nun in oben erwähntem Artikel Herr Dr. *Böhm*.

Man muß es diesem Herrn lassen, daß er mit dem Brustt der Überzeugung seine Unkenntnis des Artikels Tran in die We hinausschmettert, denn wenn er eine Ahnung hätte, wie unter heutig Verhältnissen Tran gewonnen wird, würde er nicht von „verfault Kadavern" und „ekelerregenden Eigenschaften" des Trans sprech Oder sollte vielleicht Herr Dr. *Böhm* in seiner Kindheit es nic nötig gehabt haben, Lebertran zu schlucken?

Ein Nahrungsmittel, das man Kindern als Arznei gibt, das v allen Ärzten der Welt verordnet wird, kann sicherlich nicht als g sundheitsschädlich bezeichnet werden. Ferner leben, wie bekan die Eskimos ausschließlich von Wal-, Walroß- und Seehundsspe und werden als die gesündesten und kräftigsten Menschen der W angesehen. Auch hat im Anfange des vorigen Jahres der bekan Bakteriologe Dr. *Sopp* durch eingehende Versuche festgestellt, d der gehärtete Tran ein hervorragendes Nahrungsmittel ist. Dies bedeutende Bakteriologe sprach seine Genugtuung darüber aus, d es der Technik gelungen ist, den Tran so zu gestalten, daß er je auch für den kultivierten Gaumen als vorzügliches Nahrungsmit gelten kann.

Ich möchte nun die Gewinnung von Waltran, wie sie in d heutigen modern eingerichteten schwimmenden Trankochereien g schieht, beschreiben; vielleicht, daß es mir dadurch gelingt, manch irrige Urteil über diesen Artikel richtigzustellen.

Die großen norwegischen Walfanggesellschaften haben im La der letzten Jahre große Fabrikationsschiffe mit einer Tragfähigk bis zu 8000 Tonnen gebaut, mit den modernsten Maschinen z Bereitung des Trans ausgerüstet, mit großen Tankanlagen versehe Diese schwimmenden Fabriken werden hinausgeschickt, um im Vere mit kleineren Booten, den sogenannten Walfischjägern, die Gewinnu des Trans auszuüben. Stellen wir uns vor, wie ein solches Schiff nördlichen oder südlichen Eismeer arbeitet!

Die kleinen Boote der Walfischjäger fahren zum Harpunieren d Fisches aus und bringen, sobald sie einen Wal erlegt haben, dies längsseite des Fabrikationsschiffes. Dort wird das frisch erlegte T mit großen Kränen an Deck gehoben und zerlegt, und der Spe wandert dann in die großen Kessel zum Auskochen. Sorgfältig w den die verschiedenen Qualitäten Tran nach einzelnen Qualitä nummern in die verschiedenen Tanks gepumpt, und so verschwin ein Fisch nach dem andern in dem großen Bauch des Dampfers.

Von Verarbeitung von verfaulten Walfischen kann durchaus nic die Rede sein. Schon aus pekuniären Gründen werden die Walfis fänger darauf sehen, nur gesunde und frisch geschossene Tiere verarbeiten, denn sobald ein Fisch längere Zeit tot oder, wie H Dr. *Böhm* so schön sagt, verfault ist, würde er keinen wasserhell Nr. 0- oder Nr. 1-Tran liefern, sondern nur ganz geringwertige Wa die bedeutend billiger verkauft werden müßte und nur zur Led fabrikation oder sonstigen technischen Zwecken Verwendung find könnte. Es ist also das ureigenste Interesse der Walfänger, n gesunde, frisch erlegte Tiere zu verarbeiten, um möglichst viel gut feinen Nr. 0-Tran zu gewinnen.

Sobald das Fabrikationsschiff seine Tanks angefüllt hat, kehrt nach seinem Heimathafen zurück und liefert seine Ausbeute ol weitere Manipulationen in Gestalt von verschiedenen Qualitä Tran ab.

Wenn nun die moderne Technik es verstanden hat, diese feine Qualitäten Nr. 0 und Nr. 1 so zu verarbeiten und zu verfeinern, d sie für menschliche Genußzwecke brauchbar werden, so sollte d jeder sich eher darüber freuen, als durch unsachgemäße und offe sichtlich tendenziöse, die Wahrheit entstellende Artikel derart Erzeugnisse, die der Allgemeinheit nur nützlich sind, herunter reißen. *Carl Lieber*

[1]) Wer den Artikel des Herrn Dr. *Böhm* ohne Voreingenommenheit li wird, wie wir, zu der Ansicht kommen, daß diese Tendenz ihm fern l (Andernfalls hätte er seinen Artikel wohl auch in einer vom großen Publik oder von Agrarieren gelesenen Tageszeitung statt in einem Fachblatt der F industrie veröffentlicht!) In der Frage der Zulässigkeit der Verwendung von härtetem Tran zu Margarine entscheiden in letzter Linie doch die Nahrungsmit Chemiker, und diese stehen wohl durchaus (vgl. den Artikel von Prof. Dr. *Böme* Nr. 38 d. J., S. 1005) auf dem Standpunkt des Herrn Dr. *Böhm!* Ein Hinweis auf wahrscheinlich eintretenden Konflikte mit dem Nahrungsmittelgesetz, wie Dr. *Böhm* brachte, war daher durchaus am Platze, auch im Interesse d Margarinefabrikanten, und das war auch der Grund, weshalb wir Ausführungen Dr. *Böhm's* Raum gaben, selbst wenn sie vielleicht in Einzelhei über das Ziel hinausschießen sollten. *Re*

)er Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 44.—1912. Augsburg, 30. Oktober. 9. Jahrg.

Wachsseifen und Wachsemulsionen.

(Fortsetzung.)

Aus der Tabelle in voriger Nummer ersieht man, daß auf eine Ausnahme Pottasche und Soda sich zum Ver- en der Wachse am besten eignen und daß Pottasche e geschmeidigere und haltbarere Wachsseife liefert als la. Außerdem zeigt die mit Soda bereitete Wachsseife i Übelstand, daß während der Lagerung, namentlich bei ter Witterung, durch Auskristallisieren der Soda die fe derart beschlägt und sich zersetzt, daß sie unbrauch- wird. Dagegen macht ein ganz kleiner Zusatz von ıstischem Natron oder Kali die Wachsseifen homogener l geschmeidiger, allerdings stets auf Rechnung der Aus- bigkeit, der hellen Farbe und der Durchsichtigkeit. t der Zugabe größerer Mengen Natronlauge muß man ch aus dem Grunde vorsichtig sein, weil sich bei weiterem chen gewöhnlich ein Teil des Wachses ausscheidet und il das kaustische Natron sich mit der Zeit in Natrium- rbonat verwandelt, wonach ein Ausscheiden der Soda- stalle auch zu erwarten wäre.

Wird Seife zum Emulgieren der Wachse genommen, ist einerseits der Charakter der Fettsäuren, aus denen hergestellt ist, von Wichtigkeit, anderseits muß auf die utralität der Seife resp. auf einen Alkaliüberschuß genau achtet werden. Die Seifen, welche aus Olivenöl, zinusöl oder Harz hergestellt und technisch neutral ıd, liefern stets flüssigere Emulsionen, als jene Seifen, e aus Talg oder Palmöl bereitet waren. Letztere Seifen geben konsistentere Produkte und eine günstigere Aus- ute, was besonders bei den reinen Palmölkernseifen in hem Maße zur Geltung kommt. Dies kommt daher, daß s stearin- und palmitinsaure Natron eine starke Neigung t, auch in sehr verdünnten Lösungen zu leimartigen ıssen zu gelatinieren.

Was die Menge der einzelnen Alkalien anbelangt, die r Verseifung eines Wachses oder einer Wachsmischung nommen werden muß, so lassen sich hier keine be- immten Gewichtsmengen angeben. Wollte man der eorie folgen, nach der nur die einbasische Cerotinsäure $C_{27}H_{54}O_2$) in dem Wachse zu verseifen wäre, so dürfte nur ne geringe Menge von den Alkalien angewendet werden, e aber in der Praxis niemals genügen würde. Ich gebe anz gerne zu, daß in der Wachsseife wirklich nur die eien Wachssäuren verseift werden, bin aber der Ansicht, aß ein weiterer Zusatz von Alkalien zum Angreifen und öslichmachen der Wachsalkohole nötig ist und daß der berschuß an Alkali in der Wachsseife ungebunden, frei gert. Dies ist auch aus der Tatsache zu entnehmen, aß die Sodawachsseifen, wie die übertrieben ausgesalzenen Vaschseifen, nässen oder beschlagen. Wenn das sonst emlich schwer verseifbare Karnaubawachs mit konzen- ierter Pottaschlösung gekocht wird, scheidet sich nach em Abkühlen ein Wachskuchen ab, der nur etwa den ehnten Teil der Pottasche an Wasser einschließt. Das Vachs ist demnach so innig emulgiert bezw. verseift, daß s sich in kochendem Wasser tadellos löst. In der Regel erden 10—25% der kohlensauren Alkalien oder ent- prechend weniger von den kaustischen Alkalien zum Ver- eifen der Wachse genommen.

Beim Emulgieren des Wachses mit einer Seife hängt die erforderliche Menge von der Neutralität der Seife und der gewünschten Beschaffenheit des Ausfallproduktes ab. So kann das Karnaubawachs entweder mit 15—20% einer neutralen Marseiller Seife oder auch mit 30% einer Schmierseife emulgiert werden. Ein größerer Seifenzusatz verursacht keine Schwierigkeiten bei der Fabrikation, verbilligt das Produkt und macht es geschmeidiger, aber stets auf Rechnung des Glanzvermögens. Ein so hartes Wachs wie das Karnaubawachs verträgt immer mehr von einer Seife, als eine weichere Wachsart. Wollte man z. B. das Japanwachs mit Schmierseife emulgieren, dann hätte das entstehende Präparat in der Glanzwirkung nur fraglichen Wert.

In welchen Fällen zum Verseifen oder Emulgieren des Wachses Pottasche oder Seife zu nehmen ist, darüber lassen sich doch einige Regeln aufstellen. Das Schellackwachs läßt sich am besten nur mit Seife emulgieren, das Karnaubawachs leichter als mit der Pottasche, das Bienenwachs auch einigermaßen, dagegen das Candelillawachs nur sehr schwer und das Ausfallprodukt wäre nicht genügend gleichmäßig. Das Japanwachs ist gut mit Seife emulgierbar, aber aus dem oben angeführten Grunde soll diese, falls nicht ein sehr minderwertiges Produkt erwünscht ist, niemals verwendet werden. Keinesfalls ist ein Seifenzusatz nötig, wenn zu anderen härteren Wachsen Japanwachs zugesetzt wird, da dieses wie eine Seife die Emulgierbarkeit fördert, welche noch durch eine kleine Zugabe von Natronlauge verstärkt wird. Wenn durch einen Zusatz von Palmölkernseife ein salbenartiges Wachsprodukt verbilligt werden soll, darf nicht nur Japanwachs genommen werden, sondern der betreffende Wachsansatz muß aus härteren Wachsen bestehen.

Das Herstellen von Wachsseifen und Wachsemulsionen geschieht auf zwei Wegen: 1) auf warmem Wege, wenn das Wachs mit den Alkalien gleichzeitig in Wasser gekocht wird; 2) auf halbwarmem Wege, wenn das Wachs für sich allein geschmolzen und ihm das separat in warmem Wasser gelöste Alkali ohne Sieden zugefügt wird. Manchmal werden diese beiden Verfahren vereinigt, indem das Wachs zuerst im Wasser geschmolzen wird, darauf das separat gelöste Verseifungsmittel hinzukommt und die Mischung nunmehr behufs Verseifung noch gekocht wird. Es läßt sich nicht allgemein feststellen, welche Methode die vorteilhafteste ist, das richtet sich danach, welche Wachsart oder welcher Wachsansatz sich durch Kochen oder auf halbwarmem Wege besser verseift. Das Bienenwachs läßt sich anstandslos mit der gleichen Wassermenge kochen, ohne daß ein Wachsalkohol (Myricin) sich ausscheidet. Das Candelillawachs ist nur durch Kochen verseifbar. Bei dem Japan-, Karnauba- und Schellackwachs ist, hauptsächlich wenn das Emulgierungsmittel eine Seife ist, am besten die erste oder aber die gemischte Methode anzuwenden. Dagegen ist die zweite Arbeitsart dann zu gebrauchen, wenn der Wachsansatz auch aus Kohlenwasserstoffen (wie Ceresin oder Paraffin) zusammengesetzt wird, oder wenn angenommen werden kann, daß das Wachs mit diesen Stoffen verfälscht war, was fast stets bei dem Bienenwachs vorkommt, da die Kohlenwasserstoffe sich durch Kochen an der Oberfläche ausscheiden. (Fortsetzung folgt.)

Kraftrad-öle

(Turbinenöle).

Von *C. Friedrich Otto*, Hamburg.

(Fortsetzung.)

Die *de Laval*'sche Turbine macht bis zu 30000 Umdrehungen in der Minute und wird meistens bis zu 350 PS gebaut. Sie besitzt nach außen führende, spiralförmige und einstellbare Ölnuten. Bei dem *de Laval*'schen Kraftrad ist ein Mitschwingen der Welle nicht zu vermeiden. Da sich das auf die Schmierringe überträgt, können diese oft nicht der Welle folgen, wodurch dann ein Nachlassen der Schmierwirkung entsteht. Da auch die Öltemperatur bei dem *de Laval*'schen Kraftrade schnell steigt, hat sich die Tropfölschmierung als geeigneter erwiesen. Die Schmierung der Radwelle darf nicht unterbrochen werden, da die Lager dann schnell heißlaufen. Am zweckmäßigsten ist die Dochtschmierung mit tropfenweisem Austritt des Öles aus dem Docht, wobei eine Filtrierung des Öles im Docht selbst stattfindet. Die gewöhnlichen Tropfölgefäße mit Schauglas versagen häufig, da für die benötigten wenigen Tropfen die Öffnungen sehr klein sein müssen, wodurch es möglich ist, daß schon die geringste Verunreinigung den Abfluß hemmt, wodurch heiße Lager entstehen.

Die von der *Maschinenfabrik Örlikon* gebauten *Rateau*-Turbinen besitzen eine Einrichtung, die bezweckt, daß beim Versagen der Schmiervorrichtung die Turbine abgestellt wird, wodurch einem Warmlaufen der Welle vorgebeugt ist.

Bei der *Hamilton-Holzwarth*-Turbine ist ein Teil der Grundplatte als Ölbehälter konstruiert. Das Öl fließt einer Ölpumpe zu, die es durch die Lager drückt, um darauf in den Ölbehälter zurückzufließen, nachdem es vorher ein Filter passiert hat, in dem es gereinigt wird. Das Öldruckrohr besitzt für jedes Lager ein Ventil, sodaß die zufließende Ölmenge geregelt werden kann.

Auf unsern großen Überseedampfern finden wir manchmal die *Parsons*'sche Turbine. In ihr wird der arbeitende Dampf nicht geschmiert. Das Öl fließt den Pumpen über eine in beständiger Drehung befindliche Kühltrommel aus den Lagern zu und bleibt bis zu zwei Monate brauchbar. Nach dieser Zeit wird es abgelassen, filtriert und das verlorene Öl durch neues ersetzt. Der Ölverbrauch beträgt etwa 0.16 g stündlich für eine effektive Pferdekraft, gegen 1.2 g bei Kolbendampfmaschinen, wovon noch die Hälfte teureres Zylinderöl ist. Für kleinere Leistungen sind bei dem *Parsons*'schen Kraftrade Lager verwendet, die eine Einstellung der starren Welle in die Schwerpunktsachse durch Nachgiebigkeit der Lagerschalen gestatten. Sie bestehen aus einer Anzahl dünnwandiger, ungeteilter Bronzebüchsen, die übereinander geschoben sind. Zwischen den Hülsen befindet sich eine Ölschicht. Das Öl zirkuliert durch die Kapillarwirkung und wird durch Bohrungen der Hülsen eingepreßt.

Den Lagern der *A. E. G.*-Turbinen wird Öl unter Druck durch eine ventillose Räderpumpe zugeführt, die von dem Kraftrad selbst angetrieben wird. Man spricht darum auch hier von Öldrucklagern und Drucköl.

Auch bei dem Kraftrad von *Melms & Pfenniger* saugt eine Ölpumpe aus dem in der Grundplattte befindlichen Behälter das Öl und führt es den Schmierstellen zu. Diese Ölpumpe für die gesamte Lagerschmierung ist auf einer senkrecht zur Hauptwelle liegenden und von dieser durch Schnecken angetriebenen Nebenwelle angebracht.

(Fortsetzung folgt).

Rundschau.

Zimmerdesinfektion mit Autan, Perautan und Formali Das Autan des Handels ist Paraform und Baryumsuperoxyd im Ve hältnis 1:2 und kommt in geschlossenen Blechbüchsen zum Verka Die einzelnen Komponenten befinden sich getrennt in Papierbeutel außerdem enthält jede Büchse noch einen sogen. Ammoniakentwickl der aus dem Gemenge eines Ammoniaksalzes mit Kalk besteht beim Befeuchten mit Wasser freies Ammoniak entwickelt. D Perautan enthält an Stelle des Baryumsuperoxyds Kaliumperma ganat. Die Desinfektion gestaltet sich mit beiden Mitteln sehr einfach Die Möbel werden von den Wänden gerückt, Schränke geöffnet, Schu laden herausgezogen, Betten, Matratzen, Kleider usw. frei ausg breitet. Frei im Zimmer wird dann ein Eimer, Kübel oder Faß, a zweckmäßigsten von Holz, aufgestellt. Die Größe dieses Gefäßes s beim Autan soviel Liter enthalten, als der Raum Kubikmeter faß beim Perautan braucht das Gefäß nur ein Drittel dieser Größe haben. Beim Autan schüttet man den Inhalt der beiden Düten das Entwicklungsgefäß hinein, mischt das Pulver zunächst trock gut durch und gießt aus der Blechbüchse soviel Wasser von etw 20—22° C. zu, wie bis zur oberen roten Marke in die Büchse hine geht. Dann rührt man mit einer Latte kräftig um, bis eine völl gleichmäßige Durchfeuchtung des Autans erreicht ist. Man hat hi reichend Zeit zu sorgfältigem Umrühren, da die Dampfentwicklu erst nach einer kleinen Weile beginnt. Nach dem sorgfältigen Durc mischen verläßt man das Zimmer, schließt und dichtet die Tür v außen ab. Beim Perautan hat das Verfahren insofern eine klei Abweichung, als die erforderliche Wassermenge schon zum Parafo zugestetzt und mit diesem zu einem dünnen Brei verrührt wird. Da erst wird das Kaliumpermanganat hinzugesetzt und das ganze noc mals gut umgerührt. Dr. *Hirschbruch* und Dr. *L. Levy* haben b beide Verfahren einer eingehenden Prüfung unterzogen und sind a Grund der gewonnenen Resultate zu dem Ergebnis gelangt, daß d Autan in seiner Wirkung und Anwendungsweise dem anderen Präpar überlegen ist. „Bei geeigneter Vorbereitung des Zimmers und vo gängiger Wasserverdampfung, sowie zweckmäßiger Verteilung der desinfizierenden Gegenstände im Zimmer hat die Desinfektion u Autan bei billigen Anforderungen an seine Wirkung absoluten Erfolg

Zur Raumdesinfektion mit Formalin sind in der letzte Zeit eine Reihe von Verfahren vorgeschlagen worden, die die Ve wendung besonderer Apparate entbehrlich machen sollen und die me auf der Benutzung der bei der Einwirkung von Kaliumpermangan auf Formaldehyd entstehenden Reaktionswärme beruhen. Auch bei der Löschung von Kalk entstehende Wärme hat man, bisher jedo mit wenig Erfolg, zur Formaldehyddesinfektion zu verwerten gesuc Neuerdings hat nun wieder Prof. Dr. *Hans Hammerl* (Münch. M Wschr. 1912, Nr. 29) und zwar unter Benutzung von Kalk eine D infektionsmethode ausgearbeitet, die, was Einfachheit der Ausführu und Desinfektionswirkung betrifft, dem bekannten Verfahren mit P manganat ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Zur A führung der Methode bedient man sich eines flachen Emailschaff dessen Fassungsvermögen in Litern ungefähr dem Dritteil der Za der Raumkubikmeter des zu desinfizierenden Raumes entspricht. G man in dieses Gefäß Stücke von gut gebranntem Kalk und üb schüttet diese mit einer ca. 12—13%igen Schwefelsäurelösung, beginnt schon nach wenigen Minuten die Flüssigkeit sich stark erwärmen, es steigen Dampfblasen auf, und nach kurzer Zeit ge die Flüssigkeit unter Entwicklung mächtiger Dampfwolken in kräftig Sieden. Gießt man nun, bevor das Aufwallen beginnt, in annähe gleicher Verteilung Formol auf die Flüssigkeit, so geht das Form dehydgas zum allergrößten Teile unzersetzt in den Raum über u übt dieselbe desinfizierende Wirkung aus, wie wenn es mittels ei Apparates vernebelt worden wäre. Was die zu verwendenden Meng von Kalk, Wasser, Schwefelsäure und Formol anlangt, so haben zahlreic Versuche folgende Tatsache ergeben: 5 kg gut gebrannter Kalk, Stücken von ca. 80—120 g, mit einer Mischung von 500 cm³ konz trierter Schwefelsäure (gleich ca. 900 g) und 6 l Wasser übergoss entwickeln nach Zugabe von 500 cm³ Formol durchschnittlich 26 bis 2800 g Wasser-Formaldehyddämpfe. (Pharm. Ztg., Berlin.)

Bezeichnung amerikanischer Harzmarken. Außer den amtli eingetragenen Marken, Standard Brands of Rosin, A—WW sind dem Boden der Fässer die Verschiffungsmarken der *American Na Stores Co.* aufsigniert. Diese lauten: Morea für A, Nueva für Ovada für C, Palma für D, Quero für E, Regen für F, Sepho für Trino für H, Udine für I, Vidin für K, Wolga für M, Heres für Yanco für WG, Zante für WW. Außerdem sind noch mehrere Mark im Gebrauch, z. B. Ode für D, Niobe, Eglos für E, famos, frog, fra Pagos für F, Gold, Orion für G, Sand für M etc. Der Anfangs-, E oder irgend ein Buchstabe in betreffender Wortmarke trifft manch mit der Buchstabenbezeichnung betreffender Harzmarke zusamm doch ist dies nicht immer der Fall, weshalb ein bestimmter Schl nicht daraus gezogen werden kann. (Farben-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.
Hamburg, 26. Oktober 1912.

Die vergangene Woche verlief im allgemeinen noch ruhig. Die tierungen bröckelten teilweise etwas ab, aber die rückläufige Begung ist zum Stillstand gekommen. Es ist gar keine Frage, daß n die politische Lage auf dem Balkan wesentlich ruhiger auffaßt, bei Beginn der kriegerischen Verwicklung, man nimmt nicht an, 3 weitere Komplikationen eintreten können. Unter diesen Umnden erscheint die Deroute, die in den Preisen eingetreten r, sowie die Geschäftsunlust übertrieben. Die Stimmung beginnt ch schon wieder umzuschlagen. Es zeigte sich in den letzten gen bedeutend mehr Nachfrage. Ich habe daher Grund zur Anhme, daß sich im November die Situation wieder herstellen wird, wir vor Ausbruch des Krieges gehabt haben. Die Knappheit Ware ist viel zu groß, als daß sie so schnell wieder behoben rden könnte. Ferner haben wir vor Schiffahrt-Schluß noch starken darf zu erwarten.

Man kann daher bei dem augenblicklichen Preis-Niveau Käufe pfehlen. Für die nächstjährige Lieferung bleibt die Situation nstweilen unklar, und man sollte von Einkäufen für diese späteren chten absehen. Immerhin habe ich einstweilen nicht den Eindruck, ß wir im nächsten Jahre wesentlich niedrigere Preise zu erwarten ben.

Talg war im ganzen ruhig mit wenig Geschäft. In

London wurden von aufgestellten 993 Fässern 431 verkauft. e Preise waren M $^1/_2$—1 M niedriger.

Paris ging von frs. 84.— auf frs. 83.— zurück.

New York notiert unverändert $6^5/_8$ cents.

Argentinien zeigt mehr Angebot zu etwas niedrigeren Preisen.

Die Forderungen lauten:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M	82—80 transito
feine „ Rindertalge	„	82—78
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„	76—75
„ „ Rindertalge	„	76—74
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„	70—78
helle Knochenfette	„	66—64
braune Knochenfette	„	60—58.

Palmöl neigte anfänglich noch zur Schwäche, dann stellte sich er Kauflust ein. Es sind bedeutende Umsätze getätigt worden, und e Forderungen lauten jetzt höher. Es stellt sich dabei heraus, daß s Angebot in naher Sicht gering ist, anscheinend haben aber noch ekulationsofferten für spätere Lieferung den Markt überworfen. Da eitere Preiserhöhungen unvermeidlich scheinen, empfehle ich dringend, ch zu versorgen. In Liverpool wurden ca. 1000 Tons umgesetzt, in amburg wurden 535 Fässer eingeführt.

Die Preise sind:

Lagos M 62, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 59, Popotogo-ecra M 56, Saltponds M 55, Liberia M 54 ab Kai oder Lager, verzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist ruhig, aber die Notierungen sind wenig verändert. opra war nachgiebiger. Die Preisveränderungen sind aber auch er nicht bedeutend.

Die Forderungen sind:

Importiertes Kochin	£ 46.—/	bis 42.15/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 39.10/	„ 38.10/—	
„ Kochin	M 88	bis M 86	ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84	„ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 85—82		zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 82—79		inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl konnte sich im Laufe der Woche erholen, da das ngebot in Palmkernen ungenügend war. Die Situation erscheint im erein mit der sich für Talg und Palmöl zeigenden Besserung entschieden gesund und weitere Preissteigerungen halte ich für wahrscheinlich.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 76.50—77.00 zollfrei, Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl war bei Beginn der Woche entschieden fester, blieb aber ann unter Schwankungen auf dem eingenommenen Preis-Niveau ehen. Meine Ausführungen der letzten Woche haben sich als chtig erwiesen. Der Konsum hat das Öl billig befunden und stark ekauft. Auf den auswärtigen Märkten indessen scheint man noch berwiegend flau gestimmt zu sein; auch die einheimischen Mühlen cheuen sich infolge der andauernd flauen Saatberichte, Käufe vorzunehmen, obwohl sie hierzu eigentlich durch die starken Lieferungsäufe seitens der Konsumenten Veranlassung genug hätten. Ich ehe nach wie vor nicht recht Veranlassung zu billigeren Preisen. einöl ist billig und die Saatsituation vollkommen unklar. Eine genge Verschiebung würde genügen, um den Markt zu befestigen. achdem auch für andere Öle eine ausgesprochen flaue Stimmung icht besteht, glaube ich, daß der Konsum auch weiter gut tun ürde, seinen Bedarf wenigstens teilweise einzudecken.

Die Preise sind:

Oktober M 66.—, November-Dezember M 65.50, Januar-Februar 64.50, März-August M 62.50 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 23000 Tons.

Kottonöl war wenig verändert in Amerika. Das Angebot ist noch sehr zurückhaltend, größere Bewegungen der neuen Ernte werden wohl erst im November stattfinden.

Die Preise sind:

technisches Öl, disponibel, M 65—62,
neue Ernte „ 62 59,

unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%.

In England bröckelten die Preise langsam ab bei geringem Bedarf. Die ägyptische Baumwollernte beginnt anscheinend früh, demgemäß haben bereits größere Saatverschiffungen stattgefunden.

Ich notiere:

englisches Öl, disponibel, M 57—55,
neue Ernte „ 56—54,

unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%.

Bohnenöl ist wenig verändert. Die Preise für spätere Lieferung lassen keine Rechnung gegenüber Leinöl.

Erdnußöl wurde wenig beachtet.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.
Frankfurt a. M., den 26. Oktober 1912.

Talg. Auch in der vergangenen Woche war der Artikel vernachlässigt, und Paris ist um weiteren frs. 1.— resp. auf frs. 83.— zurückgegangen. New York notiert zwar offiziell $6^5/_8$ cents, doch sind zwischendurch auch von Amerika im Preise Konzessionen gemacht worden. Von dem in der Londoner Auktion zum Verkauf gestellten Quantum wurde die Hälfte bei einem Abschlag von 50 Pfg. verkauft.

Die inländischen Schmelzen bieten nur wenig an und verlangen für

Ia. Siedetalg M 73.— bis M 74.— und für
Toilettetalg „ 75.— „ „ 76.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. In den letzten Tagen hat sich der Kernmarkt etwas befestigt, und die Ölfabriken haben daher ihre Forderungen entsprechend erhöht. Man verlangt für

Palmkernöl per November-März M 76.50 bis M 77.— inkl. Faß, ab Harburg und für den gleichen Termin M 78.— bis M 78.50 inkl. Faß, ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Kopra. Von kleinen Schwankungen abgesehen hat sich in der Tendenz des Marktes nichts geändert, zumal die Konsumenten vorerst noch nicht gezwungen sind, an neue Käufe heranzutreten.

Es stellen sich

Ia. Kochin-Butteröl auf M 86.— bis M 87.—
„ Kopra-Kokosöl „ „ 80.— „ „ 81.—
„ Ceylon- „ „ „ 83.— „ „ 84.—
„ Kochin- „ „ „ 86.— „ „ 87.—

inkl. Faß, frei ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen.

Importiertes Kokosöl wird zu bisherigen Preisen angeboten, und es stellen sich

Ceylon-Kokosöl bei £ 39— bis £ 39½ und
Kochin- „ „ £ 44— bis £ 44½ cif,

was einem Preise von

M 86.— bis M 87.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 96.— „ „ 97.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Die Umsätze in Kokosbutter sind nach wie vor sehr bedeutend, und es macht sich jetzt als Nachteil bemerkbar, daß ein großer Teil der Konsumenten s. Zt. unterlassen hat, für die späteren Monate Eindeckungen vorzunehmen. Für dieses Jahr haben die Kokosbutterfabriken nichts mehr abzugeben, und für die späteren Monate ist die Forderung M 97.— bis M 98.— per 100 kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Die rückläufige Bewegung hat in Amerika und in England angehalten, ohne daß jedoch von größeren Umsätzen bisher etwas bekannt geworden wäre. Amerikanisches Kottonöl in den diversen Marken notiert per November-Februar-Abladung M 58.— bis M 58.50 cif, oder M 66.50 bis M 67.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl per November-April-Abladung M 54.50 bis M 55.— cif, oder M 63.— bis M 63.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl. Hierüber ist augenblicklich wenig Nachfrage vorhanden, und man kann per November-März zu M 64.50 bis M 65.— inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen kaufen.

Palmöl weist keine Veränderung auf, und es notiert Ia. Lagos-Palmöl per Oktober-Dezember-Abladung M 62.50 bis M 63.— cif, oder M 67.50 bis M 68.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulföröl. Offerten für neue Ernte sind z. Zt. noch so hoch, daß Geschäfte hierin ausgeschlossen sind. Für diesjähriges altes Öl werden von zweiter Hand M 62.50 bis M 63.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse, verlangt.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 26. Okt. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 940 Fässer, wovon 430 Fässer verkauft wurden.

New York notiert 6⁵/₈ cents, Paris frs. 83.00, Wien Kr. 84.—.

Feiner Hammeltalg 39.0 bis 40.6
dunkler „ 34.6 bis 36.0
feiner Rindertalg 37.6 bis 40.0
dunkler „ 32.0 bis 34.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.

Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 124.— bis 128.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 130.— bis 135.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 164.— bis 170.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 158.— bis 162.— } netto.

Speisetalg Kr. 108—114 per 100 kg.

Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71/72.50 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66.— per 100 kg.

Palmkernöl. M 75.75 per 100 kg ab Harburg, K. 96.50 franko, verzollt, Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 94.50, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 63.—, Benin M —.—
Bonny M 59.—, Cameroon „ 59.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Accrah-Addah M 54.50.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 82.00	per 100 kg	= K 104—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 83.00	ab Bremen	= „ 105¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 86.00	pr. netto Kassa	= „ 108½	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 86.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 196—198 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 119.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 176—178 per 100 kg.

Leinöl. Es notiert:

Nov.-Dez. holl. fl.	—.— =	Kr. 83.50	p. 100 kg franko, verzollt
Jan.-März „ „	—.— =	„ 83.50	Station Wien, 1% Kassa
April-Mai „ „	—.— =	„ 84.50	oder 3 Monats-Akzept.
Juni-Okt. „ „	—.— =	„ 81.50	

Rohglyzerin. 26° Kr. 120.00—125.00 } per 100 kg, je nach
28° „ 130.00—135.00 } Qualität.
30° „ 140.00—145.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 26. Oktbr. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 99, 100, extra surf. Fr. 98, 99, surf. —, —, fine 89, 90, Sine extra Fr. 99, 100, surf. Fr. 98, —, Gambie extra Fr. 94, 95, surf. Fr. 93/92, Mozamb. surf. —, —.—, Bomba fine Fr. 88, 89.—, weiß für Pharm. Fr. 91, 00, Lampante Fr. 82/— 83, zu Schmierzwecken Fr. 82/—, 83, weiß für Seifenfabr. Fr. 74.— 74.—/68/67/— cour. Fr. 72/—72/—/67.—/65.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 112, extra 102, 104 surf. —, —, Kurrachée surf. 100/101, Bombay weiß 94/—, 96, bun 87/—, 88/89, Kurrachée kl. Saaten 89/90, —/—, brune de Mai —/— —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 82/85, —/—, weiß extra fü Pharm. 87/—, 88.—, Lampante für Brennzwecke 80/81, —/—, fü Schmierzwecke 80/81, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 77/—, 75/— cour. Fr. 74.—, 72/70/00.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— sur 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, — amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 0 amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmier zwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra wei f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 75.50/—.— I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/—.—/—/73.50/—.— II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra wei Fr. 80.50, 00.00, 80.50, 00.00 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kiste à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 k Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 180, 170, surf. Fr 105, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000 Toscane Fr. M 190, 195, Var extra Fr. 165, surf. Fr. 000, 000, fi Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 175, 180, surf. Fr. 160, 170, fin Fr. 150 000, Sizil extra Fr. 180, 185, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 150 000, surf. Fr. 140, 140, fin Fr. 000, 000, Tunis extra 155, 160, surf Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 135, 140 Lampante Fr. 115/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 120/115, cour. Fr. — für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung Ressence gelb Fr. 92/00, grün Fr. 88/89, —, Sulfurolivenöl, grü Fr. 70/—, 70/69, courants Fr. 68, —.—, Clairs de Ressence, abge klärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 120/000, surf. 118/000 Ind. 117/118.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. — —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouch Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 85, 86, —.—, für Malerei 84/85.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 101.50/100.50, 98.50-97.5 96.50, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 98.5 97.50/95.50/94.50 00.00, cour. Kopra cr. 97.50, 96.50/94.50,93.50,00.0

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.—/—.—, —.—,00.0 weiß M —.—, cr. 98.50, 97.50/—.—.

Mowra courant 87.50, —.— }
weiß —.—, —.— }
Maffourère, cour. —.—, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
Illipé do. —.—, —.— }

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 75/—.—, —.—/—, 76.—, Adda rot do.—/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 84/—, 85/—, —.— La-Platatalg 89/—, 91.— —.—, Australtalg 94/—, 95.—, Ochsental —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/— —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.— Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 155/, 155/000, 80% do. 130, 130.00/000 40% do. 58/—/—, 58.—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blon —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.— —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, Gambi 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/15 —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, — Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.— —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuche 15.50, —.—, Rizinuskuch. 11.—/10.50, Nigerkuchen —.—, —, Mowra kuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/13 Sulf. —.—, Rizinuskuchen 11/0.00.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Pro vence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 53.50, —.—, Sesam Tarsous 53.—, —.— Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.— Bomb. gelb M 42.50/42.—, weiß M 44.—/43.—, rot M 42.—, schwar M 40, 38.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —/—, —, Kalkutt M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai —/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.—, 32.00, Sine 35.—, 33/32, Gambi 35.—/32.00, Rio Nunez 32, 30.—, Casamance 32.00, 30.—, Boulam —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 44.—, 43.—/42, Bombay —.— —.—, Coromandel Fr. 37.50, 33/32.50.

Lein Bombay 40/39.—, —, Russ —.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 32.—/—, 32.—/—, Coromandel 32.—, 32.—, Plata), —/—.
Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 51.—, 50.—, Kalkutta 50.—, 49.—.
Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 33.50/33—, Kalkutta ——, —.—.
er —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 33.50/—.—, Ravision —, —.—.
Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.
Kopra Manilla 63.25/—, Saïgon 63.25, Padang 64.25, Mixtes 64.25, 64.50, Java 65.25, Mozambique 64.50, Malabar —.—.
Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.50, —, courant —.—, —.—, —.—.

Marktbericht über Oele und Fette,

mitgeteilt von *C. Leinhas, Mannheim-Hamburg.*

Mannheim, 26. Oktober 1912.

Palmkernöl.

›urger-Stettiner, prompt		M 76.25
›urger-Stettiner, Oktober-Dezember		M 75.75

Faß ab Harburg-Stettin, Kassa 1%, oder M 1.50 mehr, wenn cif Rheinstation bis Mannheim geliefert.

leutsches prompt		M 77.50
„ Oktober-Dezember		„ 77.50
„ Januar-April		„ 77.50

mit Faß ab Fabrik, Kassa 1%.

Talg.

ɪral. Rinder-Talg	No. 55	fine sweet Toilettetalg	M 76.25
„ „ „	„ 54	gutfarbigen feinsten	„ 71.—
„ „ „	„ 51	gut bis fein	„ 70.75
„ „ „	„ 200	mittelfein	„ 69.25
„ „ „	„ 41	nocolor ohne Farbengarantie	„ 68.—
a-Rinder-Talg	„ 61	Sansinena Toilettetalg	„ 72.25
„ „	„ 62	Saladero	„ 70.75
„ „	„ 64	Matadero	„ 68.25
doner Stadttalg	„ 176	feine Qualität	„ 71.25
„ „	„ 175	gute Qualität	„ 70.25

unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonöl.

l., dopp. raff., prompte Verladung	M 55.50
„ „ Oktober	„ 55.25
„ „ November-April	„ 55.—

Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

erikanisches „Virgo“, disponibel	M —.—
„ „ Oktober-März	„ 58.50

erzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, ausgeliefertes Gewicht, Kassa mit 1% Skonto.

kosölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,

ponibel	M 67.25
ober-Dezember	M 67.50

inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

almkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,

mpt	M 67.—
ober-Dezember	M 67.25

inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Helles gepreßtes Bohnenöl.

mpt	M 59.50
ember-Dezember	„ 58.—
uar-April	„ 56.—

l. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1/2%.

Neußer Erdnußöl „Thywissen“.

tember-Oktober	M 66.—

inkl. Barrels cif Rheinstationen, Kassa 1/2% Skonto.

Amerikanisches Maisöl.

tober-Dezember-Abladung	M 55.80

l. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa

Kottonölfettsäure 97/98% verseifbar.

tember-Dezember	M 57.00

l. Barrels ab Fabrik Hamburg oder M 1.50 mehr cif Rheinstationen bis Mannheim, verzollt, Kassa 1%.

Marottiöl.

ponibel	M 70.—
tober-Abladung	„ —.—
tober-November-Abladung	„ —.—

erzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, mit Faß, netto Kassa.

Chinesischer Pflanzentalg, weiß.

ponibel	M —.—
tober-Dezember-Abladung	„ 64.50

erzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, Basis 1% Schmutz und Wasser, 51/52 Titre, netto Kassa.

Sulfuröl.

ünes spanisches per Oktober-November	M —.—
ines italienisches Oktober-Dezember	„ —.—

nverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Olivenöl für technische Zwecke.

Oktober-November	M —.—
Januar-Juni 1913	„ —.—

unverzollt cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa mit 1% Skonto, Maximum 5% freie Fettsäure.

Seifenöl, sogenanntes Stearinöl, 98% verseifbar, ca. 8—9% Glyzerin,

helle Ware Oktober-Dezember	M 58.50
dunkle Ware „ „	„ 54.—

inkl. Barrels, verzollt, ab Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Die Londoner Auktion verlief sehr ruhig, und es konnten von den angebotenen 993 Faß 541 Faß verkauft werden bei unveränderten Preisen.

Bericht von Gebrüder Krayer.

Mannheim, 25. Oktober 1912.

Palmkernöl

ab Harburg	M 76.50
cif Rheinstationen	„ 78.—

Kokosöl

abfallend prompt	„ 66.50

cif Rheinstation.

Austral. Talg.

Hammel, fein weiß	M 83.—
Hammel, gut weiß	„ 80.—
Rinder, gutgarbig	„ 73.—

Südamerik. Talg.

Matadero Rinder	M 69.—
Saladero Rinder	„ 71.—
La Plata No. 1 Rinder	„ —.—
Inländischer Talg, gutfarbig	„ 72.50

Chines. Pflanzentalg.

weiß, loko Ware	M 67.—

Gehärtete Öle.

Ersatz für Talg, Palmkernöl, Kokosöl.

Die gehärteten Öle enthalten 9—10% Glyzerin. Verseifbarkeit 98/99%.

Talgol	Schmelzpunkt 35/37°	Jodzahl	65/70	M 67.—
Talgol extra	„ 42/45°	„	45/55	„ 68.50
Candelite	„ 48/50°	„	15/20	„ 70.—
Candelite extra	„ 50/52°	„	5/10	„ 71.50

Diese Öle eignen sich auch für Maschinenöl-Fabrikation, die Leder-Industrie und als Ersatz für Maschinentalg.

Krutolin.

Ersatz für Kottonöl zu weißen Schmierseifen	M 63.50

cif Mannheim.

Palmöl.

Lagos	M 63.50
Bonny Old Calabar, Basis 2%	„ 58.50
Cameroon	„ 58.—
Accra/Addah	„ 54.50
Benin	„ 55.50
Brass Nigger, New Calabar	„ 54.50

cif Rotterdam-Antwerpen.

Gebleichtes Palmöl.

November/Dezember	M 67.—
Januar/Februar	„ 68.50

cif Mannheim, Frankfurt a. M., zollfrei.

Leinöl.

prompte Abladung	M 63.—
Oktober/Dezember-Abladung	„ 62.50
Januar/Februar-Abladung	„ 62.50
März/August-Abladung	„ 62.50

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg usw.

Grünes Sulfuröl.

italienisches November/Dezember	M 65.—
spanisches „ „	„ 66.—
tunesisches „ „	„ 65.—

Grünes Sulfuröl neuer Ernte.

italienisches Januar/Juni	M 67.—
spanisches „ „	„ 67.—
tunesisches „ „	„ 66.—

Kostfracht Rotterdam/Hamburg.

Mowraöl-Fettsäure.

prompt	M 58.—
Oktober-November	„ 58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 58.50
Oktober-November	„ 59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 56.—
Oktober-November	„ 56.50

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

prompt	M 59.50
Oktober-November	„ 60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 64.50
do. do. prima 96/98%	„ 62.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 63.50
Spezial-Olein	„ 45.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
Destillat-Olein, hell, 98/99%	„ 67.50

Rohglyzerin.

Saponifikat	frs. 157.50
Unterlaugen	„ 130.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Glyzerinbericht von Paul Lambert.

Paris, 24. Oktober 1912.

Saponifikat-Glyzerin 28°. Wie wir vorausgesehen hatten, hat die Erholungsbewegung des Glyzerins nicht angedauert und die Offerten zu frs. 162.50 und selbst zu frs. 160.— haben kein Gehör gefunden. Die besten Marken waren zu frs. 157.50 und frs. 155.— sowohl für nahen Termin, als auch für nächstjährige Lieferung erhältlich. Es ist schwer zu sagen, ob der Preisrückgang von langer Dauer sein wird, nur soviel ist sicher, daß die großen Käufer, die in letzter Woche Aufträge gegeben hatten, nun den augenblicklichen Bedarf völlig gedeckt zu haben scheinen.

Laugen-Glyzerin 80%. Man konnte zu frs. 130.— nicht nur über das ganze nächste Jahr, sondern auch per November und Dezember kaufen. Die Fabrikanten, die frs. 135.— und frs. 137.50 gefordert hatten, haben zu diesem Preise nachgegeben.

Laugen-Glyzerin 40%. Man konnte bis Ende 1913 auf Basis von frs. 59.— kaufen.

Dynamit-Glyzerin 1.262. Die Fabrikanten, die für nächstjährige Lieferung frs. 195.— und frs. 192.50 verlangten, scheinen jetzt geneigt zu sein, Aufträge zu frs. 190.— anzunehmen.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 25. Oktober 1912.

Der Markt ist sehr ruhig und fast geschäftslos, denn die Käufer scheinen alle auf niedrigere Preise warten zu wollen. Es kann notiert werden: Saponifikat-Glyzerin Lieferungen 1912, frs. 127.50, Lieferungen 1913 frs. 160.—. 80% Laugen-Glyzerin, Lieferungen 1912 frs. 132.50/130.—, Lieferungen 1913 frs. 130.—/132.50. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware in Käufers Fässern, fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 24. Oktbr. 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 83.— Tendenz flau per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 73.— „ ruhig „

„ , **Destillat** „ „ 71.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz flau.

Prompt	Okt.	Nov.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs. 70.75	70.50/—.—	69.75/—.-	69.—/69.50	67.25/67.50	66.75/—.— März/Juni 65.75/66.25.

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Oktober	Nov.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs. 71.75	71.25/71.50	71.50/72.50	71.50/72.—	71.—/72.—	71.50/72.— März/Juni 70.25/71.25.

Rohglyzerin. Tendenz ruhiger.

Saponifikat frs. 157.50 per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 130.— per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin frs. 145.— per 100 kg nackt.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 195.—/—.— per 100 kg nackt.

Die beiden obigen Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 25. Oktober 1912.

Palmöl verkehrte in den ersten Tagen der vergangenen Woche sehr flau und hat weiter nachgegeben. Zu den reduzierten Preisen zeigte sich indessen wieder entschieden mehr Interesse für den Artikel, und man darf wohl mit einer baldigen Reaktion rechnen. Umsatz ca. 1000 Tons. Die soweit gemeldeten Dampfer bringen nur kleine Ladungen, und man erwartet, daß die Zufuhren noch weiter abnehmen werden.

Ankünfte während der Woche	300 Fässer
schwimmend auf hier	3800 „ .

Wir notieren bei festem Markte per Oktober/November-Lieferu hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folg

		Per ton	Per 100 kg	Kassa
Lagos tel quel	£	31	M 63.—/—.—	frs. 78.—/—
Quaebo Basis	2% „	30.15/	„ 62.50/—.—	„ 77.25/—
Emoe	„ „	29.5/	„ 59.50/—.—	„ 73.50/—
Bonny/Oldcalabar	„ „	29/29.2/6	„ 59.—59.25/	„ 73.—/73.
Cameroon	„ „	28.10/	„ 58.—/—.—	„ 71.50/—
Benin	„ „	27.15/	„ 56.50/—.—	„ 69.75/—
Accra/AddahSorten/Niger	„ „	27	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—
Newcalabar/Brass	„ „	26.10/	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—
Congo	„ „	26.2/6	„ 53.25/—.—	„ 65.75/—
Saltpond-Sorten Basis pur	„ „	26	„ 53.—/—.—	„ 65.25/—
GebleichtesPalmöl(reelleTara)		33.10/	„ 68.—/—.—	„ 84.25/—

Talg war ruhig mit Preisen zu Käufers Gunsten. In der London Auktion waren 997 Fässer angeboten, wovon 431 Fässer verka wurden. Hammeltalg blieb unverändert, andere Sorten 3 d bis 9 niedriger gegen die Vorwoche.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folg

	Schwimmend	Okt.-Nov.-Abl
3 Crowns Hammel	39/0—00/0	00/0—00/0
SMP	00/0—00/0	00/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	38/3—00/0	38/3—00/0
„ 43½° und good color Mixed	34/0—00/0	33/9—34/0
„ 43½° no color Mixed	32/6—00/0	32/6—00/0
„ 43° good color Beef	36/9—00/0	36/9—00/0

La Plata-Talg Okt.-Nov.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	34/0—00/0	34/3—00/0
Hammeltalg	36/6—0/00	36/9—00/0

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsg wichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality u 45° titre, Oktober-November-Dampferabladung £ 34/0 bis 00/0 p cwt. cif Antwerpen-Rotterdam, netto Kassa, Verschiffungsgewich innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Liverpool, 25. Oktober 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg fest.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt und nahe	32/6	66.25	81.75
Sept.-Okt.-Abladung	31/6	64.25	79.25
Okt.Nov. „	31/3	64.—	79.—
Okt.-Dez. „	31/0	63.25	78.—
Nov.-Jan. „	30/9	63.—	77.25
grün, 52°, Sept.-Okt.-Abladung	30/0	61.25	75.50
disponibel	30/6	62.25	76.75
Nov.-Jan. „	29/6	60.25	74.25

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl ruhig und niedriger.

prompt	30/6	62.25	76.75
extrahiert, prompt	29/1½	59.50	73 25

Engl. Kottonöl,

Prompt	27/7½	56.25	69.50
Nov.-April	27/10½	56.75	70.—

Kokosöle, Ceylon,	schleppend	39/6	80.50	99.50
	bis	39/9	81.—	100.—
Kochin „	ganz nominell	43/9	89.25	110.—
	bis	44/0	89.75	110.50

Kotton-Stearin unverändert.

42° in Barrels	25/6	52.—	64.—
42° „ Fässern	26/6	54.—	66.50
40° „ Fässern	25/0	51.—	63.—
40° „ Barrels	26/0	53.—	65.25
36/38° in Barrels	26/6	54.25	66.75

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 k Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterda

Der Markt schließt ungemein fest, und die Notierungen si seit gestern um volle 10/- teurer, und aller Wahrscheinlichkeit na haben wir noch eine weitere belangreiche Hausse zu gewärtigen.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 24. Oktober 1912.

Oleo-Margarin. Auch in letzter Woche war der Markt nic sehr lebhaft, trotzdem aber notierte man für hiesiges Extra-Oleo heu frs. 165.— für Oktober- bis Dezemberlieferung, welcher Preis si ganz bedeutend von der Parität des Rotterdamer Preises unterscheide wo man behauptet, zu fl. 85.— und 84.—, also ungefähr zu frs. 176/178.- verkauft zu haben. Man kann erwarten, daß sich binnen kurze einige Groß-Käufer dem französischen Markte zuwenden werden, v aber die kaufbaren Mengen leider sehr limitiert sind. In den Mitte sorten hat man die besten Pariser Sorten per Novemberlieferung frs. 140.— gehandelt. Die Produktion ist jetzt größtenteils unterg bracht. Für Dezember versucht man einen etwas höheren Preis erlangen. Die geringeren Marken sind sehr spärlich vorhanden.

Pariser Rinder Premier Jus ist zu frs. 160.— und 162.- gehandelt worden, während Provinzsorten, Extra-Qualität, je nac

zent, für nahen Termin frs. 135.— bis 140.— erzielten. Per nber und Dezember mußte man zu frs. 135.— bis frs. 132.— en. Die geringeren Marken sind nach Verkäufen zu frs. 125.—, s. 122.— erhältlich.

Premier Hammel Jus wurde prompt und per November zu 22.— gehandelt.

n Preßtalg läßt sich eine wesentlich lebhaftere Nachfrage atieren; Extra-Qualität wurde für nahe Lieferung in großen en zu frs. 140.— gehandelt und Prima-Qualitäten wurden leicht s. 130.— plaziert.

Technischer Preßtalg wurde auf frs. 118.— bis 120.— ten.

Siedetalg. Die gestrige offizielle Notierung wurde auf frs. 83.—)gesetzt, aber es sind Verkäufer zu frs. 82.— vorhanden.

London, 23. Oktbr. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Die- en in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b.net.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
)s telquel per engl. Cwt.		31/3	63.75	77.85
Bonny	Liverpool	28 9	58.65	71.60
Old Calabar	Tara:	28/9	58.65	71.60
Accra	unter 12 Cwt.	26/10½	54.85	66.90
Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/3	55.60	67.85
New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/9	54.60	66.60
Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/6	58.15	71.—

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind en Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Cochin in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
	00/0	—.—	—.—
.-Okt.	43/9	89.25	109.—
Ceylon in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
rimmend	00/0	—.—	—.—
br.-Oktober	39/6	78.55	98.35
ember	00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
	00/0	—.—	—.—
	31/0	63.25	77.20
	30 0	61.20	74.70
.-Dez.	28/9	58.65	71.60
.-April	00/0	—.—	—.—
b. Hull oder Außenhäfen	00/0	—.—	—.—
tonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	00/0	—.—	—.—
	26/9	54.60	66.60
.-Nov.	26/9	54.60	66.60
.-April	29/3	59.70	72.85
für Speisezwecke	00/0	—.—	—.—
a-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
).	29/3	59.65	72.85
.-Nov.	00/0	—.—	—.—
ental in Fässern	00/0	—.—	—.—
Aug.-Sept.	25/0	51.—	62.25
Nov.-Dez.	24/6	50.—	61.—
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
stral.-Hammeltalg, fein	41/0	83.65	102.10
„ gut	39/6	80.60	98.35
„ dunkel bis mittelgut	38/0	77.50	92.60
lamer. Hammeltalg	00,0	—.—	—.—
stral. Rindertalg, feinst	39/0	79.55	97.10
„ „ gut bis fein	37/9	77.—	94.—
„ „ dunkel bis mittelgut	36/3	73.95	90.25
eiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—.—
stral. gemischter Talg, gut	34/9	71.50	87.15
„ „ gering bis mittel	34/0	69.80	85.40
ohne Farbengarantie 43½°	31/9	64.80	79.—
ohne Farbengarantie 45°	33 0	67.30	82.15
ohne Farbengarantie 47°	37/0	75.45	92.15
ohne Farbengarantie 48°	38/0	77.50	94.60
nicht dunkelfarbig 43½°	32 3	65.80	80.25
nicht dunkelfarbig 45°	33/3	67.80	82.80
nicht dunkelfarbig 47°	37/0	75.75	92.15
nicht dunkelfarbig 48°	38/0	77.50	94.60
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef	35/0	71.40	87.15
Matadero Beef	34 0	69.35	84.65
Good Frigorific Mutton	36 9	75.—	91.50
Matadero Mutton	36/3	73.90	90.25
Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe	35/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg	35/0	—.—	—.—
Melted Stuff	24/0	—.—	—.—

In Barrels.

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 30. Sept.	21126	13292	10414	Fässer
gelandet im Sept.	17522	11636	9372	„
ausgeliefert im Sept.	16343	13133	11701	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Sept.	3100	5600	4500	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 993 Fässer angeboten, während 431 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl weichend.

Leinöl weichend.

Kottonöl ruhig.

Sojabohnenöl ruhig.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 28. Okt. 1912.

Kopra. Der Markt war ruhig in letzter Woche. Für Malabar, good white, fms. in Säcken, werden £ 28.16/3 Oktober/Nov. a. c.-Abladung, £ 28.2.6 Januar/März a. c.-Abladung gefordert.

Ceylon, fms. in Säcken £ 27.17/6 Oktober/November a. c.-Abladung.

Manila, fm. lose £ 25.7/6 Oktober/November a. c.-Abladung.

Südsee, fms. in Säcken, £ 25.15/— Oktober November a. c.-Abladung per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 26. Oktober 1912.

Bienenwachs bei kleinem Angebot fest.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 297—300, Brasil-Wachs M 297—300, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 288—290, Domingo-Wachs M 286—288, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—278, Marokko Ia. M 284—286, Mogador-Wachs M 282—284, Benguela-Wachs M 000-000, Mozambique-Wachs M 284—286.

Karnaubawachs ruhig bei leicht abgeschwächten Preisen.

Kurant graue Ware	M 318—320
fettgraue „	„ 345—350
gelbe „	„ 380—530.

Japanwachs nachgebend.

Loko Ia. Ware	M 88—89
schwimmende Ware	„ 87—88.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 26. Oktober 1912.

Palmkerne. Die Stimmung blieb diese Woche nahezu unverändert. Annähernde Gebote wurden verweigert. Geschäfte kamen nicht zustande.

Palmöl ruhig und ohne bedeutende Geschäfte.

Talg. Bessere Sorten unverändert. Nocolor-Sorten niedriger. In der zuletzt abgehaltenen Londoner Talgauktion wurden von den angebotenen 850 Fässern ca. die Hälfte verkauft zu unveränderten 6 bis 9 d niedrigeren Preisen.

Sojabohnenöl ohne Aufmerksamkeit, weil Leinöl vorteilhafter angeboten wird.

Kottonöl mit guter Nachfrage. Auf Abladung wurden fortlaufend bedeutende Geschäfte getätigt.

Kopra unverändert.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 26. Okt. 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige . . .	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß . .	„ 93—	——
„ „ Ceylon	„ 85½	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer . . .	„ ——	——
Palmöl Lagos . . . . . erw.	„ 68¼	——
Maisöl amerik.	„ 58¼	——
„ engl.	„ —	——
Kottonöl amerik.	„ ——	——
„ engl.	„ 55—	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 58¼	——
„ in Kisten	„ 54¼	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 59—	——
„ II. „	„ —	——
Olein, blond, dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 57—	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg	„ ——	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat . . .	„ ——	
Neufundland-Tran, weiß	„ 52½	——
Japantran (in Kisten) f. a. q. . . .	„ 34—	——
„ „ hell	„ ——	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 44—	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe*.

Hamburg, den 25. Oktober 1912.

Seit meinem Bericht vom 18. ds. Mts. hat sich das Marktbild nur unwesentlich verändert, auch war das Geschäft unverändert ruhig.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran	Nr. 0 prompte und bis Dez.-Liefg.	M 46.—,
„ „	Nr. 0 Jan.-April-Liefg. 1913	„ 45.50,
„ „	Nr. 0 Mai-Sept.-Liefg. 1913	„ 44.50,
„ „	Nr. 0 Oktober-Dezb.-Liefg. 1913	„ 44.50,
Südsee-Waltran	Nr. 3 prompt u. bis Dezb.-Liefg.	„ 35.—,
„ „	spätere Lieferung nom.	„ 35.—.

Japantran. Die Tendenz ist sehr ruhig und die von Japan erhöhten Preise werden hier nicht bewilligt, im Gegenteil, es macht sich aus der zweiten Hand wieder ein Angebot zu billigerem Preise bemerkbar, und man kann Okt./Nov.-, November/Dezember-Abladung heute mit M 33.75 bis M 33.50 kaufen.

Hamburg, den 26. Oktober 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von W. R. Ulrich.

Leinöl. Der Markt hat sich in dieser Woche befestigen können, und ist bei dem festeren Markt auch etwas bessere Nachfrage gewesen. Die Harburger Mühlen haben ihre Preise etwas erhöht und notieren heute:

Oktober M 66.—, November/Dezember M 65.50, Januar/Februar M 64.50, März M 63.—, April/August M 62.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Kunsttalg. Die Nachfrage blieb wieder recht lebhaft, doch sind die Notierungen unverändert geblieben. Man fordert heute für Novemberlieferung:

Talgol M 67.25, Talgol-Extra M 68.75, Candelite M 70.25, Candelite-Extra M 71.75, Krutolin M 63.75 per 100 kg netto, cif Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1%.

Amerikanisches Harz ist in dunklen und mittleren Sorten schwächer abgegangen. Trotzdem war die Nachfrage lebhaft. Es notieren heute:

B	M 30.35	J	M 31.—
D	„ 30.45	K	„ 33.45
E	„ 30.55	M	„ 34.60
F	„ 30.75	N	„ 36.30
G	„ 30.85	WG	„ 38.40
H	„ 30.90	WW	„ 39.50

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl
mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 19.—26. Oktober 191

Französisches Harz. In vergangener Woche war der Mar sehr ruhig in Sympathie mit den Kursen von Savannah, die etw nachließen, namentlich in den dunklen Sorten. Verkäufe sind selt nur einige Umsätze zwischen Fabrikanten und Bordeauxer Händle sind zu melden. Der Schluß der Ernte ist sehr gut ausgefallen, u im November und Dezember werden dunkle Harze in größeren Qua titäten fabriziert werden können. Es kann möglich sein, daß dadur der Markt beeinflußt wird und die Verkäufer bestimmt, Konzession zu machen. Bezüglich der ganz hellen Harze ist die Situation unv ändert, und man nimmt an, daß sich deren Preise bis zum Einga der neuen Ernte halten dürften.

Man notiert 100 kg in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Ta f. o. b. Bordeaux, mit Ausnahme der Verschiffung nach adriatisch Häfen: F/G frs. 38.—, H/I frs. 38.25, K/M frs. 38.50, N frs. 39. WG frs. 39.75, WW frs. 40.—, extra weißes frs. 41—43, je na Qualität.

Terpentinöl. Unser Markt war aufgeregt infolge der Amerika erhaltenen Nachrichten, die den Fabrikanten wieder einig Vertrauen einflößten. Der Kurs in Bordeaux blieb unverändert frs. 64. doch erhöhten die Verkäufer ihre Limites um frs. 2.— bis 3.— u verlangten frs. 67.— bis 68.— für nackte Ware ab Fabrik in Käufe Zisternen. Diese plötzliche Bewegung in Amerika, die die Kon menten zum Kaufe animierte, scheint das Resultat der Taktik dortigen Trustes zu sein. Letzterem ist dies auch teilweise gelung da von mehreren Seiten größere Deckungskäufe für Lieferu Januar nächsten Jahres gemacht wurden. Der hiesige Konsum v hält sich sehr kühl, da er die augenblickliche Notierung noch zu ho findet, er möchte sich gern zu frs. 65.— für die ersten vier Mon 1913 eindecken, doch zu diesem Preise sind Verkäufer nicht zu find Inzwischen werden wenig Geschäfte gemacht, und der Vorrat v größert sich von Woche zu Woche. In London wird dieser in einig Tagen auf 50000 Fässer anwachsen und in Deutschland sowie Belgien soll gleichfalls ein großer Vorrat vorhanden sein. Hier w noch niemals ein derartiges großes Lager vorhanden, wie jetzt, u die Situation ist nicht dazu angetan, den Markt zu festigen. Es daher anzunehmen, daß die augenblickliche Bewegung nur eine vorüb gehende ist.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.) Savannah, 5. Oktober. 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/1
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	2386
Ernte vom 1. April bis 30. Sept.	140816	143062	112157	11778
Ernte bis heute	2716	1976	1646	136
Total	160105	146612	122277	14300
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	78386	58974	53510	6168
nach New York	16355	22526	20473	2291
nach div. Richtungen	28074	26679	31396	2976
Total	122815	108179	105379	11436
				Fässer.
Vorrat heute:	37290	38433	16898	2863
				Fässer.

Harz.

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	1408
Ernte vom 1. April bis 30. Sept.	417138	425229	329434	3358
Ernte bis heute	9549	6910	5729	50
Total	498894	462257	419394	4818
				Fässer
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	183843	183873	156796	1726
nach New York	84143	71667	70245	408
nach div. Richtungen	131970	130416	127729	1292
Total	399956	385956	354770	3428
				Fässer.
Vorrat heute	98938	76301	64624	1389
				Fässer.

Terpentinöl. Der Markt war in der verflossenen Berichtswoc beständig bis fest, und die Preislage hat sich im allgemeinen g behauptet. Der Markt eröffnete mit einer Forderung von 39¾ c und nachdem im Verlaufe des Geschäftsganges kleinere Nachlä bewilligt werden mußten, befestigte sich die Situation wieder, u der Markt schloß heute zu 39¼ cts. Zwar war der Umsatz h nur gering, doch ein Überschuß ist für die nächste Woche nicht verzeichnen. Die Erträge bezifferten sich in dieser Woche auf 3900 Fässer, gegen ca. 3800 Fässer im Vorjahre und daraus g hervor, daß in diesem Jahre die Situation nicht ungünstiger ist, in der vergangenen Saison. Die vorjährige Ziffer der Gesamterträ ist noch immer nicht erreicht, und die Möglichkeit, diese zu erreich

schließlich auch gar nicht gegeben, wenn das in der letzten Zeit getretene Regenwetter anhält und so zu einer Verminderung der iteerträge führt. Wenn nun auch die Erträge etwas zurückbleiben Vergleich zu der vorjährigen Saison, so ändert das im übrigen nts an der allgemeinen Situation, die für die Konsumenten unverbar günstig ist. Eine absichtliche Verminderung der Produktion d unterdessen weiter angestrebt, und es bleibt abzuwarten, wie dieses Vorhaben verwirklichen wird. Es ist jedenfalls verfrüht, r Erfolg oder Mißerfolg dieser Maßnahme eine Meinung zu äußern. Nachfrage ist jetzt andauernd gut und für die Zukunft dürfte einer lebhaften Nachfrage zu rechnen sein. Die Nachfrage für den einheimischen Konsum machte weitere Fortschritte, und da auch die Exportfrage die Interessenten unaufhörlich beschäftigt, so ist der Umsatz ein regelmäßig schlanker. Eine Verminderung der Produktion würde man heute zweifellos bereits in Frage ziehen, im Hinblick auf die schlechtere Ertragsfähigkeit der Anpflanzungen einerseits, der unzureichenden Preislage anderseits, wenn davon nicht auch der Harzmarkt betroffen werden würde, denn die Faktoreien sind sich völlig der Folgewirkung solcher eventueller Maßnahmen bewußt. Vorstehende Notierungen gelten per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen).

Harz. Der Harzmarkt ist andauernd fest, und die Preisnotie-

Londoner Öl- und Fettpreise.

	26. Oktober	25. Oktober	24. Oktober	23. Oktober	22. Oktober	21. Oktober
inöl, per Tonne	stetig	fest	nahezu fest	still	schließt fest	schließt ruhig
Disponibel in Pipen	30 10/	30 10/	30 10/	30 5/	30 15/	30 10/-15/
„ „ Barrels	31	31	31	30 10/-15/	31 5/	31 5/
Okt.	31	31	30 15/ bz.	30 7/6	31	31
Nov.-Dez.	29 15'-17 6	29 15/	29 7/6	29 10/	30	30-30 2/6
Jan.-April	28 10/-12/6	28 12/6 bz.	28 5/-7/6	28 7/6-10/	29 Kf.	28 17/6-29
Mai-August	28 2/6	28	27 12/6	27 15/-28	28 5/	28 7/6-10/
apsöl, per Tonne	stetig	stetig	ruhig	stetiger	ruhig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	32	32	32	32	31 15/	31 15/
später	32	32	32	32	31 15/	31 15/
raffiniert, disp., i. Pp.	33 5/	33 5/	33 5/	33 5/	33	33
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
ottonöl per Tonne	still	still	ruhig	still	still	stetig
gypt. rohes in Fässern, disp.	25-25 5/	25-25 5/	25 5/-10/	25 5/-10/	25 5/-10/	25 15/-26/
raffin. gebl., in Pipen	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 15/	27 5/
für Speisezwecke in Barrels	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	30	30
oja-Bohnenöl in Barrels	fest	fest	stetig	stetig	ruhig	stetiger
Disponibel	30	30	30	30	30	30
apan. in Fässern cif. Antwerp.	—	—	—	—	—	—
schwimmend	26 15/	26 7/6	26 10/	26	25 15/	26
Juli-August	25 5/	25 5/	25	25	24 17/6	24 17/6
Aug.-Sept.	25	25	24 17/6	24 17/6	24 15/	24 15/
Sept.-Okt.	24 17/6	24 17 6	24 12/6	24 12/6	24 10/	24 10/
Okt.-Nov.	24 15/	24 15/	24 10/	24 10/	24 5/	24 5/
Nov.-Dez.	fest	fest	fest	fest	fest	fest
chmalzöl per Tonne	58 10/	58 10/	58 10/	58 10/	58 10/	58 10/
Ia. englisch in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
gew. in Barrels	fest	fest	fest	fest	fest	stetig
okosnußöl per Tonne	41	41	41	41	41	41
Ceylon, disponibel	—	—	—	—	—	—
schwimmend	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/	39
Sept.-Okt.	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/	39 5/	39
Nov.-Dez.	47	47	47	47	47	47
Kochin, disponibel	43 10/	43 10/	43 10/	43 10/	43 10/	43
Sept.-Okt.	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	fest
Palmöl per Tonne	35	35	35	35	35	35 10/
Lagos, disponibel	fest	fest	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Fischöl, Japan (in Kisten)	—	—	—	—	—	—
disponibel	16 15/	16 15/	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/
Sept.-Okt.	16 15/	16 15/	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/
Nov.-Dez.			fest			fest
Walöl per ton (Barrels)	22 10/	22 10/	22	22	22	22
Nr. 1, roh, disp. ab Werft						
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/
I. Pressung prompt	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/
I. „ Okt.-Dez.	29 5/	29	29	29	29	29
I. „ Jan.-Juni						
II. „ 20/weniger	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	fest	fest
Harz per cwt.	21/	21/	21/	21/	20/6	20/6
amerikan., hellstes	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½	16/6	16/6
„ dunkles	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½	16/4½
später	stetig	fest	fester	schwach	schwach	fest
Terpentin per cwt.	30/9	30 7½	30/7½	30/6	30/9	31/6
disponibel	30/9	30/10½	30/10½	30/9	31/	31/9
Nov.-Dez.	31/9	31/10½	31/7½ bz.	31/6	31/10½	32/9
Jan.-April	still	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig
Talg per cwt.	38/-41/6	38/-41 6	38/-41/6	38/-41/6	38/-41/6	38/-41 6
Austral. Mutton, disponibel	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34 6-39/
„ Beef, disponibel	32/-35/	32/-35/	32/-35/	32/-35/	32/9-35/3	32/9-35/3
„ Mixed						

rungen haben sich nur wenig verändert. Die Schwankungen der heutigen Schlußnotierungen im Vergleich zu den Forderungen zu Anfang der Woche gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung hervor. Die Erträge flossen in dieser Woche reichlicher als im Vorjahre, nämlich ca. 14800 Fässer, gegen ca. 12400 Fässer in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Gesamterträge — bis heute gerechnet — weisen noch immer ein Minus im Vergleich zum Vorjahre auf, indessen ist die Möglichkeit eines Ausgleiches nicht ausgeschlossen. Ein Mangel an Ware ist jedenfalls kaum zu erwarten. Die hellsten Sorten sind gegenwärtig noch knapper als in letzter Zeit, und man greift daher zu Substituten, die man in den Typen K und M findet. In dieser Woche war hauptsächlich ein Käufer Nehmer für den vorhandenen Vorrat, die übrigen Interessenten konnten ihren Bedarf also nicht decken. Die Aussichten, die heute der Markt bietet, zielen auf eine feste Situation für den Winter hin und allgemein rechnet man mit der ungefähren heutigen Preislage.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	8.25	8.—	7.50	6.80	6.65	6.50	6.45	6.45	6.42½	6.40	6.37½	6.35
						gegen						
$	8.25	8.—	7.50	6.60	6.60	6.60	6.60	6.55	6.52½	6.45	6.40	6.35

zu Anfang dieser Berichtswoche.

Offizielle Statistik der Terpentinöl-Ausfuhr in den Monaten April bis Juli.

	1912/13	1911/12	1910/11
nach England	3 565 136	2 751 190	2 188 318
„ Belgien und Niederlande	1 886 222	1 444 955	1 415 337
„ Deutschland	978 661	824 074	1 161 688
„ dem übrigen Europa	53 604	55 950	86 787
Total nach Europa:	6 483 623	5 076 169	4 852 130
nach anderen Ländern:	1 261 897	1 692 817	1 055 619
Total-Export:	7 745 520	6 768 986	5 907 749

Gallonen.

Offizielle Statistik der Harz-Ausfuhr in den Monaten April bis Juli.

	1912/13	1911/12	1910/11
nach England	126 229	139 584	174 273
„ Belgien und Niederlande	134 216	79 076	101 432
„ Deutschland	212 645	259 345	201 921
„ dem übrigen Europa	101 610	158 510	94 754
Total nach Europa:	574 700	636 515	572 380
nach anderen Ländern:	182 140	203 941	187 946
Total-Export:	756 840	840 456	760 326

Barrels.

Terpentin

	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.	19. Okt.
New-York	43	42—42 /	42½—43	42½—43½	73—44	44—45
Savannah	39¼-39¾	39¼-39½	38¼-39	38-38½	38¾-39	41

	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
Antwerpen						
disp.	80—	80	80	80—	80—	80—
Dez.	81¼	80½	81½	81⅛	81½	81½

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	—	65	64½	64—	64½	64½
Jan.-April	—	68½	68	67½	68—	68½

Kasse 1%, gewöhnl., Tara, inkl. Barrel.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.

Neuß, den 23. Oktober 1912.

Rüböl	M 68.50
Leinöl	„ 61.50
Sojabohnenöl	„ 61.—
Erdnußöl	„ 61.50
Baumwollsaatmehl	„ —.—
Leinkuchen	„ 175.—
Palmkuchen	„ 140.—
Sojabohnenkuchen	„ —.—
Rübkuchen, große	„ 113.—
„ kleine	„ 117.—
Erdnußkuchen, Coromandel	„ —.—
„ Rufisque	„ —.—

Kuchenmehle M 4.— Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.

Tendenz: Öle ruhig.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 17. Oktober 1912.

Für Ölsaaten ist die Stimmung, wegen Mangels an Nachfrage für die Ausfuhr, sehr flau. Der Preis der Leinsaat ist von Rbl. 2.— auf Rbl. 1.95—1.97 heruntergegangen; dazu haben einige Umsätze stattgefunden. Hedrich, der beim Beginn der Berichtswoche Rbl. 1.03 bis 1.04 kostete, ist heute zu Rbl. 1.— erhältlich. Hanfsaat kostet Rbl. 1.42—1.43, Raps Rbl. 1.95—1.97, Sonnenblumensaat Rbl. 1.30—1.31. Diese Preise verstehen sich für ein Pud (16.38 Kil.) ab Lager. Vorrätig sind 20000 Pud Leinsaat, 10000 Pud Sonnenblumensaat, 5000 Pud Hedrich, 2000 Pud Hanfsaat und 40000 Raps. Rußlands Ernte an Ölsaaten fällt infolge der ungünstigen Witterung der letzten Monate etwas geringer aus, als erwartet worden war, aber im allgemeinen doch vollkommen befriedigend. Im besonderen sind folgende Ergebnisse zu verzeichnen; Leinsaat mittelmäßig (im südwestlichen Gebiet vielfach gut), Hanfsaat besser als mittelmäßig (ebenfalls stellenweise gut), Sonnenblumensaat mittelmäßig (mancherorts besser). Winterraps stark mittelmäßig bis gut, Rübsaat mittelmäßig. Der Beschaffenheit nach ist das Ergebnis im südwestlichen Gebiet befriedigend, ebenso in den übrigen Teilen Südrußlands und stellenweise auch in Mittelrußland. Im südöstlichen Gebiet und an der mittleren Wolga ist die Sonnenblumensaat stellenweise leer und wurmstichig, in Nordrußland die Leinsaat teilweise kleinkörnig und dunkelfarbig ausgefallen. (K. V.-Z.)

Leinölmarkt.

Amsterdam:	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
Tendenz:	ruhig	streng	fest	flau	stetig	stetig
Disp.	——	33¾	——	33½	—	34—
Nov.	——	33 —	——	32⅝	—	33—
Nov.-Dez.	——	32¼	——	32⅛	—	32⅝
Jan.-April	30½	30¾	30⅛	30¼	31—	31—
Juni-Aug.	—	30¼	29⅞	30—	—	30⅝

in fl. per 100 kg.

Paris:	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
Sept.	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Okt.	70.75	70.75	71.25	70.50	71.75	72.—
Nov.	69.59	69.50	70.—	69.75	70.50	70.50
Jan.-April	67.25	67.25	67.—	66.75	68.25	67.75
März-Juni	66.50	66.50	66.50	66.—	67.—	67.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
	fester	fester	ruhig	flau	stet. ruh.	stetig
Disp.	30	30	29 12 6	29 15/	30 5/	30 5/
Okt.	—	—	29 7 6	29 7/6 gen.	30	30
Nov.-Dez.	29	29	28 12 6	28 10/	29 2/6	29
Januar-April	27 10/	27 10/	27 2/6	27 7/6 gen.	27 17/6	27 17/6
Mai/August	26 17/6	26 17/6	26 10/	26 15/	27 2/6	27 5/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
Disp.	66—	66—	66—	66—	66½	65—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
Okt.	67¾	67½	67½	68½	69	69½
Nov.-Dez.	67	66½	66¾	67½	68	68½
Jan.-April	64	63½	64—	64—	64½	65½

in Frs. per 100 kg.

	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.	19. Okt.
Chicago: disp.	60 cts.	60 cts.	60 cts.	60 cts.	64 cts.	64 cts.

Kottonöl.

New-York	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.	19. Okt.
rohes (in tks.)						
im Süden	4.74-4.80	4.73-4.80	4.74-4.80	4.80	4.80	4.74-4.80
Prime Yellow						
disponibel	5.85-6.05	5.95-6.20	5.99-6.15	6.04-6.20	6.00-6.17	6.10-6.30
Dez.	5.87	5.89	5.91	5.90	5.93	5.96
Mai	6.04	6.07	6.07	6.05	6.05	6.09

per 100 lbs.

Hull	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
nackt	stetig	ruhig	flau	flau	ruhiger	ruhig
Raffin., disponibel	24 12/6	24 12/6	24 12/6 g	24 12/6 gen.	24 17/6	25
Okt.	—	—	—	—	24 17/6	25
Nov.-April	24 17/6	24 1/g	24 17/6	24 17/6	25	25 2/6
Ägypt., roh, disp.	23 5/	23 15/	23 5/g	23 5 gen.	23 10/	23 10/
Nov.-April	23 10bz	23 15/	23 10/	23 10/	23 10/	23 7/6

Sojabohnenöl.

Hull						
nackt	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
Tendenz						
gepreßt, disponibel,	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/
extrah., disp.	26 2/6	26 2 6	26 2/6	26 2/6	26 10/	26 10/
Okt.-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Rüböl-Notierungen.

	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
s	71.70	71.25	71.25	71.50	72.—	71.50
nber	71.50	71.50	71.75	72.—	72.25	71.50
April	71.75	71.50	71.75	71.75	72.25	72.—
Juni	71.—	71.—	71.—	70.75	71.—	72.—

in Frs. per 100 kg.

	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
in.	68.90	68.70	68.50	68.40	68.30	68.10
	65.80	66.—	65.70	65.60	65.80	65.70

in M per 100 kg.

	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
burg.	—.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

	26. Okt.	25. Okt.	17. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
terdam.						
enz:	ruhig	stetig		stetig	stetig	fest
nibel	——	35—	—	35—	——	35—
	——	$33^3/_4$	$33^3/_4$	$33^3/_4$	$33^3/_4$	$33^3/_4$
Dez.	——	$35^3/_4$	—	$33^3/_4$	——	$33^3/_4$

in fl. per 100 kg.

	26. Okt.	25. Okt.	24. Okt.	23. Okt.	22. Okt.	21. Okt.
verpen.						
	70.—	70.—	70.—	70.—	70.—	70.50
April	70.—	70.—	70.—	70.—	70.—	70.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

25. Oktober 1912.

Rapssaat. Obwohl die Nachfrage nur langsam steigt, sind ere Preise erhältlich als zu Beginn der Woche, wo Ferozepore -Nov. nach Antwerpen zu 51/ abgelassen wurde, während Käufer 51/3 bis 51/6 bieten. Positionen neuer Ernte notieren ohne enswerte Preisänderung 49/ Jan.-Feb. und 48 6 Febr.-März. Ham- kaufte am Montag Brown Cawnpore Okt.-Nov. zu 48/9 und tritt noch als Käufer auf, während zu dem genannten Preise Ver- er auch nach Antwerpen vorhanden sind, von wo 3 d weniger ten werden.

Indien verschiffte diese Woche 1000 qurs, gegen 9000 qurs in letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 2000 qurs, gegen 4700 qurs er Vorwoche.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren nil wie in der he zuvor.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach Vereinigten Königreich verschiffte Menge 4000 qurs, gegen 4000 im letzten Jahr und 20000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Einige billige Posten prompter Bombay (Calcutta on) wurden letzten Samstag und Montag nach Antwerpen verkauft, 69/3 und 68 9 akzeptiert wurden. Verkäufer erhöhten dann ihre ise auf 69 9, zu denen sich gestern Käufer fanden.

Sesamsaat. Die ruhige Stimmung des Marktes bewog Verkäufer, für Bombay (15%) Jan.-Febr. zu akzeptieren, und zu einem 3 d eren Preise sind noch weitere Verkäufer vorhanden, während ufer nur 60 9 anlegen wollen.

Rizinussaat. Die letzten Notierungen konnten sich ziemlich behaupten, obwohl offenbar nur wenig Transaktionen stattfanden. l kaufte März-April-Bombay zu £ 11.17/6 und bietet £ 12.1/3 für .-Febr.

Indische Ausfuhren von Rizinussaat in den letzten drei Kalender- ren:

	1911	1910	1909
Vereinigtes Königreich	1227001	941050	984224
Deutschland	95133	142352	78026
Belgien	323917	245154	272514
Frankreich	339954	236740	236170
Italien	245916	245999	214473
Andere Länder	301300	53037	24330
Total (cwts.)	2533221	1864332	1809737.

Rüböl. Infolge geringerer Angebote festigte sich die Haltung s Marktes und gewöhnliches braunes in Barrels notiert mit £ 32.5/ hr, während raffiniertes in Pipen £ 33.5/ wertet.

Soja-Bohnen, Öl und -Kuchen. Das Geschäft in Bohnen leblos, und das einzige Faktum der Woche, über das zu berichten , war die Bereitwilligkeit der Huller und Amsterdamer Eigner, ihre sten 2/6 bis 5/ billiger, als die Ablader im allgemeinen verlangen, verkaufen. Die englischen Ölmüller ignorieren fortgesetzt alle ferten und die Verkäufer müssen offenbar mit ihren Preisen um lle 5/ per Tonne heruntergehen, ehe sie Käufer finden. Gestern rde Nov.-Dez. nach Hull zu £ 8.1/3 offeriert. Nach den Feststel- ngen des Charbiner Handelskomitees ist die Bohnenernte in dieser ison um 35% größer als im Vorjahr. — Für Sojaöl war wiederum r eine dürftige Nachfrage seitens der Händler zu verzeichnen, sodaß tasiatisches um weitere 5/ bis 10/, Londoner Fabrikat um 20/ und uller Öl 7 6 bis 10/ zurückgingen. — In Huller Soja-Kuchen geht ch ein hübsches Geschäft zu den letzten erhöhten Preisen.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt blieb fest bei nur unwesentlich änderten Preisen. Levantinisches notiert £ 53 per Tonne ab Speicher, ährend Malaga für Verschiffung zu £ 52 cif und fob angeboten wird.

Leinöl.

Rotterdam, den 25. Oktober 1912.

Die fallende Tendenz am Leinsaatmarkte, die nun schon seit Anfang dieses Monates zu verzeichnen ist, hielt in der Berichtswoche weiter an, wozu den Hauptanlaß die von allen Seiten hereinkommenden günstigen Ernteberichte gaben. Die Vereinigten Staaten, Canada und Rußland berichten über Ernten, größer als je, sodaß man wohl noch mit weiteren Preisnachlässen rechnen darf; außerdem sind die Aussichten in Argentinien glänzend, und die Abgeber sind demzufolge verkaufslustig gestimmt. Immerhin können bezüglich der La Plata-Ernte noch Veränderungen eintreten, da es noch einige Monate dauert, bis die Saat reif ist. Die Weltverschiffungen seit 1. Januar betragen 4434000 qurs., gegen 4211000 qurs. im Vorjahre. Die gesamte, nach Europa schwimmende Menge beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	72000	128000	53000	154000
von Argentinien	38000	176000	34000	232000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	15000	5000	20000
Amerika	—	—	—	—
Total	115000	319000	92000	406000 qurs.
In der Vorwoche	99000	277000	84000	440000 qurs.

Leinöl ist ebenfalls still. Das Angebot ist gering, da nur wenig geschlagen wird. Doch ist auch die Nachfrage beschränkt, was immer zu dieser Zeit der Fall ist, und der Export nach England ist auch nur unbedeutend. Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko 34, $33^3/_4$; November: 33, $33^1/_8$, 33; Nov./Dez. $32^1/_4$; Januar/April: $30^5/_8$, $30^3/_4$; Mai/August: $30^1/_4$; Mai-Sept.: $29^7/_8$.

Leinöl.

Gegen die vorige Woche stand die jetzt abgelaufene Berichtswoche in einem erheblichen Gegensatz, denn während jene einen sehr bewegten Verlauf genommen und große Preisveränderungen gebracht hatte, nahm die diesmalige Woche im ganzen einen ruhigen Verlauf. Die Stimmung des Marktes war aber in dieser Woche entschieden fester, und die am Schlusse der vorigen Woche begonnene bessere Tendenz und aufsteigende Preisrichtung fand bei Eröffnung dieser Woche überall energische Fortsetzung. Insbesondere meldeten die argentinischen Leinsaatmärkte in den ersten Tagen der Woche beachtenswert höhere Preise und auch Nordamerika kam etwas höher. Diese Preissteigerung war jedoch nur von sehr kurzer Dauer. Im Laufe der Woche gingen die argentinischen Börsen langsam aber dauernd zurück, ohne jedoch die billigsten Notierungen der Vorwoche wieder zu erreichen. Dagegen war der Rückgang für nordamerikanische Saat schärfer und die dafür erzielten Preise sanken schließlich noch unter die billigsten bisher erreichten Notierungen. Wenn nun auch indische Leinsaat ihren Stand besser behauptete und auch von Rußland ein fühlbarer Preisdruck nicht ausging, so erscheint doch die Lage für Leinsaat bei Wochenschluß wieder etwas schwächer und falls das Angebot in der nächsten Woche nicht abnimmt, wird man voraussichtlich auf weiter sinkende Preise rechnen müssen. Die Leinsaatverschiffungen dieser Woche waren nur mäßigen Umfangs. Die Geschäftstätigkeit hielt sich in engen Grenzen, da die Käufer nur geringes Interesse zeigten.

In Übereinstimmung mit Leinsaat war das Leinöl in dieser Woche zunächst recht fest und die Preise konnten an den sämtlichen Märkten gute Fortschritte erzielen. Mitte der Woche trat aber wieder die frühere matte Stimmung ein und brachte einen Rückgang der Preise für nahe Sichten, besonders aber für nächstjährige Termine mit sich. In den letzten Tagen konnten aber die Notierungen sich neuerdings aufbessern, sodass die meisten Termine an den verschiedenen Hauptmärkten die Woche höher beschließen, wie vor acht Tagen. Eine Ausnahme machen nur einzelne Monate an den englischen Börsen, die auf dem gleichen Preisniveau wie letzte Woche stehen. Wenig hat auch Paris von der diesmaligen besseren Stimmung profitiert, am wenigsten aber wohl die Inlandsmärkte. Während die inländischen Mühlen am Schluß der vorigen Woche unter dem Eindruck der scharf steigenden Saatpreise ihre Forderungen für promptes Leinöl auf 62 M ohne Faß erhöht hatten, wurde in dieser Woche reichliches Angebot zu ca. 61 M auf den Markt gebracht und auch hier fanden zeitweise Untergebote von 50 Pfg. bis zu 1 M Annahme. Von einzelnen Mühlen wurde auch schon wieder zu ca. 59 M ohne Faß ab Mühlenstation angeboten. Für nächstjährige Lieferung waren nur wenige Leinölhersteller mit Angeboten im Markt. Die Forderungen dafür bewegten sich zwischen 58 und 59 M. Unternehmungslust war für die Termine Jan.—April und Mai—August jedoch nicht zu bemerken. Die Käufer scheinen durch die letzten Preisschwankungen mißtrauisch geworden zu sein und auf billigere Preise zu hoffen. Der Deport ist ja gegenwärtig auch nur wenig bedeutend und nicht geeignet, zu größeren Unternehmungen zu reizen. Andererseits scheint man zu stark auf den großen Ausfall der amerikanischen Ernten zu spekulieren, die ein erheblich größeres Quantum Leinsaat liefern sollen, wie dasjenige der letzten Jahre. Hierbei scheint man aber nur wenig zu beachten, daß auch der Bedarf an Leinöl schon bei Farben-, Firnis und

Lackfabriken in den letzten Jahren ebenfalls gewachsen ist, und daß die Nachfrage nach Leinöl erst recht bedeutend zunehmen wird, wenn die Seifenfabriken zur Verwendung des Leinöls, ihres früheren Hauptprodukts, zurückkehren werden.

Heutige Leinölpreise sind:

in Amsterdam	33¾ fl,	gegen 33 fl	vor 8 Tagen,
„ London	31 sh,	gegen 30.6 sh	„ „ „
„ Hull	30 sh,	gegen 29.6 sh	„ „ „
„ Paris	71 frs.,	gegen 70 frs.	„ „ „
im Inland	60.5 M,	gegen 62.— M	„ „ „

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	21. Okt.	22. Okt.	23. Okt.	24. Okt.	25. Okt.	26. Okt.
Terpentin	67½/71½	67/71	66½/70	66½/70	67/70½	67½/71
Tendenz	fest	stetig	ruhig	ruhig	stetig	stetig
Palm, Lagos	65	65	63	63	63	63
do. Accra	56	56	56	56	56	58
Palmkern	76-76½	76-76½	76-76½	76-76½	76½-77	76½-77
Palmkernölfettsäure	67	67	67	67	68	68
Kokosölfettsäure	67	67	67	67	68	68
Erdnuß	65	65	65	65	64	64
Kokos Ia. Kochin	90	90	90	90	88	88
do. Harburger	86/85	86/85	86/85	86/85	86/84	86/84
do. Ceylon	86	86	86	86	84	84
do. Harburger	83/82	83/82	83/82	83/82	83/81	83/81
Kotton. amerik.	62	62	62	62	62	62
do. englisch	56	56	56	56	56	55
do. Harburger, weiß	78/75	78/75	78/75	78 75	78/75	78/75
do., Harburger, gelb	75 72	75/72	75/72	75/72	75/72	75/72
Mais amerik.	60	60	60	60	59	59
Bohnen, englisch	59	59	59	59	59	59
do. chinesisch	58	58	58	58	58	58
do. deutsch	64	64	64	64	62½	62½
Holzöl. chinesisch	71	71	71	71	70	70
Rizinus, I. Pressung	59	59	59	59	60	60
do. II. do.	57	57	57	57	58	58
Tendenz	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	stetig	stetig
Palmkuchen	132—34	132—34	133—35	133—35	133—35	133—35
Leinkuchen	171—73	171—73	171—73	171—73	171—73	171—73
Erdnuß. do. Mrs.	151—55	151—55	153—57	153—57	153—57	153—57
do. Bordeaux	166—70	166—70	168—73	168—73	168—73	168—73
do. spanisch	151—55	151—55	153—56	153—56	153—56	153—56
do. deutsch	172—74	172—74	172—74	172—74	172—74	172—74
Kokosk. deutsche	162—70	162—70	162—70	162—70	162—70	162—70
do. indische	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58
do. Ceylon	154—58	154—58	154—58	154—58	154—58	154—58
Rapskuchen La Plata	115—25	115—25	115—25	115—25	115—25	115—25
do. deutsch	115—20	115—20	115—20	115—20	115—20	115—20
Sojakuchen	174	174	174	174	172	172
do. Harburg	164	164	164	164	164	164
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Sojabohnen	190/70	190/70	190/70	190/70	190/70	190/70
Sojabohnenschrot	160	160	162	162	162	162
Palmkernschrot	124	124	124	124	124	124
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest

Die Rosenölernte 1912 in der Türkei.

Obwohl die Rosenkulturen in Anatolien und Ostrumelien den Winter leidlich überdauert hatten und die Aussichten bis zu Beginn der Destillation als gute bezeichnet werden konnten, hat die Anfang Juni aufgetretene große Hitze diese Aussichten wesentlich verschlechtert.

Das Ergebnis der Destillation im Jahre 1912 wird nach den vorliegenden Schätzungen um etwa 25% hinter dem des Vorjahres zurückbleiben. Infolgedessen haben die Preise in diesem Jahre eine kaum jemals verzeichnete Höhe erreicht.

Für erstes garantiert reines Rosenöl stellte sich der Preis im August d. Js. bereits auf über 2200 frs. per kg.

(Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Konstantinopel vom 10. September 1912.)

Ernte von Oelsämereien im europäischen Russland im Jahre 1912.

Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Sommer haben sich die Ernteaussichten für die Ölsämereien etwas verschlechtert, als man vor der Ernte gehofft hatte. Die Ernte dürfte aber wahrscheinlich im allgemeinen völlig befriedigend ausfallen.

Die Ernte von Flachssamen war eine mittlere. Gut fiel die Ernte in einigen Kreisen der südlichen und südwestlichen Gouvernements aus, zum Teil in den zentralen Gouvernements, stellenweise in den Gouvernements Tula und Rjasan, ferner in Kostroma, Nishnij-Nowgorad, Wologda sowie in einigen Kreisen von Minsk und Wilna. Unbefriedigend war die Ernte in den östlichen Kreisen des Dongebiets, den angrenzenden südlichen Kreisen des Gouvernements Saratow, zum Teil in Ufa und Samara, in einzelnen Kreisen von Wladi stellenweise in Pskow, Esthland, Livland, Kowno, Witebsk und S lensk. In den übrigen Gegenden war die Flachsernte im allgemei mittel.

Die Hanfernte hat stellenweise erst kürzlich begonnen; stellt sich im allgemeinen als über mittel dar. Gut ist die E im hauptsächlichsten Produktionsrayon, in den zentralen ackerb treibenden Gouvernements, zum Teil in den südlichen und südw lichen Gouvernements, stellenweise in den Gouvernements Tula, ronesh, Pensa und im Kaukasus. Unbefriedigend ist der Ertrag der östlichen Hälfte des Dongebiets, im Süden des Gouverneme Saratow, stellenweise in den nordwestlichen Gouvernements. In übrigen Gegenden ist die Hanfernte mittel.

Der Ertrag an Sonnenblumen ist im allgemeinen mittel. dem hauptsächlichsten Produktionsrayon, in den Gouverneme Saratow, Tambow und im Dongebiet ist die Ernte recht verschie und allgemein nicht über mittel. In den östlichen Kreisen des D gebiets, im Süden des Gouvernements Saratow ist die Ernte un friedigend und stellenweise sogar schlecht. In den Gouverneme Woronesh, Pensa sowie auch im nördlichen Kaukasus, ferner in zelnen Kreisen des Gouvernements Bessarabien, Cherson, Jekat noslaw, Podolien, Kiew, Charkow ist die Ernte über mittel, in Gouvernements Orel und Simbirsk und stellenweise im Gouvernem Poltawa unter mittel. In anderen Gegenden ist die Ernte mittel.

Die Ernte von Winterraps, der fast ausschließlich im Südwes und in Russisch-Polen angebaut wird, ist im allgemeinen ü mittel; gut ist die Ernte im Gouvernement Bessarabien und größten Teil des Gouvernements Cherson, in Podolien und stel weise in Wolhynien sowie in einzelnen Gegenden des Weichselgebi In den Gouvernements Poltawa und Tschernigow ist die Ernte und im allgemeinen nicht über mittel.

Die Mohnernte ist im allgemeinen völlig befriedigend den Gouvernements Podolien, Kursk, Tambow, Woronesh, Pensa größten Teil gut. Senf hat im Gouvernement Saratow zum einen völlig befriedigenden Ertrag ergeben (in den nördlichen Kreis zum Teil einen unbefriedigenden und stellenweise in den südli Kreisen einen schlechten.

Der Qualität nach ist die Ölsaaternte in den südlichen, westlichen und zum Teil in den zentralen Rayons im allgemei völlig befriedigend; stellenweise ist Flachs etwas verunreinigt im Norden und Nordwesten zum Teil klein und von dunkler Fa (Nach Mitteilungen der Korrespondenten der „Torg. Prom. Gaze vom 6. Oktober 1912 n. St. d. Nachr. f. Handel und Industrie.

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns ste willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

*Baden-Baden. Nachdem vor einigen Tagen die Witwe Seifensieders H. Kah hier gestorben ist, befindet sich am hiesig Platze kein Seifensieder mehr. Da es hier aber in den großen Ho und vielen Fremdenhäusern wohl viel Abfallfett geben muß außerdem zu den vielen zur Sommerszeit im Kurgarten stattfinden Beleuchtungen eine Menge Lichtgläser mit Fett zu füllen sind, w zu erwägen, ob hier nicht ein Seifensieder ein gutes Arbeitsf vorfände.

k. Bodenbach, Böhmen. Wenzel Kopetzky eröffnete, Gut bergstraße, ein Friseurgeschäft.

k. Charlottenburg. Dem Seifenschneidemeister Ferdin Hick wurde aus Anlaß seiner 30jährigen Tätigkeit in der Parfüme fabrik von Dr. Rieper & Flatau, hierselbst, das Allgemeine Ehr zeichen verliehen.

k. Cottbus. Arthur Breitenstein eröffnete, Lausitzerstraße ein Friseurgeschäft.

k. Dresden. Ein Residenz-Kaufhaus, G. m. b. H., wurde P gerstraße mit einer Abteilung für Parfümerie neu eröffnet.

k. Frankfurt a. O. Der Werkmeister Heinrich Birrholz beg sein 30jähriges Arbeitsjubiläum im Dienste der Firma Hartu & Söhne, Wachswarenfabrik.

k. Greifswald. M. Damm eröffnete, Weißgerberstraße 17, Barbiergeschäft.

k. Groß-Gerau. Trotz recht guten Absatzes hat die hies Ölfabrik eine größere Arbeiterentlassung vornehmen müssen, weil wie die N. B. L. Z. meldet, die Rohmaterialien zur Aufrechterhaltu des vollen Betriebes mangeln, ein Fall, der recht vereinzelt daste dürfte. In vier Wochen etwa dürfte das Werk wieder in vol Betriebe sein.

k. Hamburg. Die Firma Ölwerke Stern-Sonneborn, A.-G., die Genehmigung zur Errichtung einer Seifenfabrik auf dem Gru stücke, Werftstr. 21, beantragt.

k. Hannover. Fritz Kunze eröffnete, Volgersweg 53, ei Damenfrisier-Salon.

-m. Kopenhagen. Die Öl- und Seifen-Großhandlung Aktie kabet M. P. Rosendal & Sönner verlegte ihre Betriebslokalitäten Vesterbrogade 20 nach Holmens Kanal 30.

k. Limburg a. L. Dem Peter Diefenbach aus Offheim wu für 25jährige Dienste in der Seifenfabrik Josef Müller dahier von Handelskammer ein Diplom verliehen. Der Arbeitgeber überreic ihm ein namhaftes Geldgeschenk.

k. Neapel. Eine Feuersbrunst richtete in der Kerzenfabrik sina einen Schaden von 80000 Lire an.

k. Varel, Oldbg. Herr Seifenfabrikant H. F. Ludewig ist torben.

Frachterleichterungen für fetthaltige Rückstände.

(Nachdruck verboten.)

Von der Generaldirektion der Kgl. Württembergischen Staatsnen ist bei den Handels-Vertretungen in einer für unseren Leserıs wichtigen Frage Auskunft um Stellungnahme erbeten worden. Diesem Vorgehen lag ein Antrag zu Grunde, Frachterleichterungen die „Rückstände der Ölbleichung, fetthaltige“ durch Einreihung den Spezialtarif III zu gewähren. Zur Information wurden hierbei gende Gesichtspunkte hervorgehoben: Die Vergünstigung ist den in abriken beim Bleichen von Fetten und fetten Ölen unter Verwenıg von Walkerde (Fullererde), tonhaltiger Erde (Frankonit) und ckständen der Blutlaugensalz-Fabrikation anfallenden Rückständen gedacht, die gewöhnlich in den Ölfabriken nicht weiter behandelt, ıdern an besondere Betriebe zur Gewinnung von Fetten verfrachtet rden.

Der Wert des fetthaltigen Rückstandes wird auf 1 bis 6 M, der s hieraus gewonnenen Fettes auf 35 bis 53 M und der Gewinn der traktions-Anstalten auf 4 bis 5 M pro 100 Kilo angegeben. Da ıser Rückstand in der Güterklassifikation des deutschen Eisenbahnrifs nicht genannt ist, hatte die Abfertigung bisher zur allgemeinen agenladungsklasse zu erfolgen. Die Versetzung in den Spezialtarif [wird mit dem geringen Wert und dem Interesse einer nutzingenden Verwertung der Rückstände begründet.

Für die gutachtliche Äußerung waren seitens der genannten Berde 6 verschiedene Gesichtspunkte besonders hervorgehoben. Auf ese ist die Handelskammer Berlin mit folgenden Ausführungen ngegangen: Die fetthaltigen Rückstände der Ölbleichung lassen ch, sofern sie nicht in den Ölfabriken selbst auf die Gewinnung von etten hin verarbeitet werden, nur dann wirtschaftlich verwerten, enn sie von der Eisenbahn zu einem Frachtsatze befördert werden, r dem geringen Werte dieses Materials angemessen ist. Da die ickstände von den Ölfabriken zu einem Preise von 2 bis 5 M pro 00 Kilo abgegeben werden, so kann eine höhere Fracht als die des pezialtarifs III nicht in Frage kommen.

Zur Begründung dieser Stellungnahme wurden die aufgeworfenen ragen folgendermaßen beantwortet: Die vorgeschlagene Tariffassung ürde alle in Betracht kommenden Rückstände treffen. Die Rückände selbst werden in den Ölfabriken, und zwar hauptsächlich bei er Bleichung vegetabilischer Speiseöle, gewonnen, zum kleineren Teil ıch bei der Behandlung technischer, nicht für Speisezwecke geeigeter vegetabilischer Öle und tierischer Fette. In größeren Ölfabriıen werden die Rückstände meist im eigenen Betriebe weiter verarıeitet; andere geben sie an besondere Fabriken ab, die sich mit der ewinnung von Fetten und Ölen aus Rohmaterialien und Abfällen eschäftigen.

Als Bleichmaterialien dienen Fullererde, Frankonit, Beinschwarz nd Rückstände der Blutlaugensalz-Fabrikation. Der Preis der Fullerrde wird auf 7 bis 8 M, der des Frankonits auf 6 bis 18 M für 00 Kilo angegeben. Die Preise der übrigen Bleichmittel, die nur ı geringen Mengen verwendet werden, sind sehr verschieden; sie tellen sich teilweise höher als die der eben genannten Materialien. Die Preise der Rückstände schwanken, je nach ihrer Beschaffenheit nd insbesondere ihrem Fettgehalt, etwa zwischen 2 bis 6 M für 100 Kilo. Der Fettgehalt schwankt zwischen 10 bis 30%.

Die Rückstände werden zur Gewinnung von Ölen und Ölsäuren erwertet, die in der Seifenfabrikation und zu sonstigen technischen Zwecken verwendet werden. Die Produkte haben einen Wert von 10 bis 50 M pro 100 Kilo.

Im Anschluß hieran wurde von der erwähnten Handelskammer ıoch bemerkt, daß auf Grund der befürworteten Bewilligung der vorgeschlagenen Frachtverbilligung Berufungen zu Gunsten anderer Rückstände nicht zu erwarten sein würden.

Die zuständige Instanz der deutschen Eisenbahnen hat sich diesen Ausführungen angeschlossen und der beantragten billigeren Verfrachtung der in Rede stehenden Rückstände zugestimmt. Diese Maßregel wird sicherlich von allen in Betracht kommenden Interessenten mit großer Genugtuung aufgenommen werden.

P. M. Grempe, Berlin.

Gesetze und Verordnungen.

Gesetz vom 23. August 1912, betreffend den Schutz des Zeichens und des Namens des Roten Kreuzes.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrates finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Zum Gebrauche des durch die Genfer Konvention vom 6. Juli 1906 (Nr. 191 R.-G.-Bl. ex 1911) dem militärischen Sanitätsdienste vorbehaltenen Zeichens des Roten Kreuzes auf weißem Grunde und zum Gebrauche der Worte „Rotes Kreuz“ oder „Genfer Kreuz“ im öffentlichen Verkehre sind, außerhalb des militärischen Dienstes, nur die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze, deren Hilfs- und Zweigvereine, der Deutsche Ritter-Orden, der souveräne Malteser-Ritter-Orden und die Organe dieser Körperschaften nach Maßgabe ihrer Satzungen berechtigt.

Der Minister des Innern kann im Einvernehmen mit dem Minister für Landesverteidigung auch anderen, dem militärischen Sanitätsdienste gewidmeten Körperschaften den Gebrauch des Roten Kreuzes in bestimmtem Umfange und in bestimmter Art durch Verordnung gestatten.

§ 2. Wer, ohne hierzu berechtigt zu sein, das Genfer Zeichen oder die Worte „Rotes Kreuz“ oder „Genfer Kreuz“ gebraucht oder dieses Zeichen oder diese Benennung, zwar mit Veränderungen, aber doch in einer Weise gebraucht, daß hierdurch der Eindruck des Genfer Zeichens wachgerufen wird, ist von der politischen Behörde an Geld bis zu 500 Kronen oder mit Arrest bis zu einem Monate zu bestrafen.

Gesetzwidrig bezeichnete Gegenstände sind, ohne Rücksicht auf die Fällung eines Straferkenntnisses, mit Beschlag zu belegen. Die politische Behörde verfügt auf Kosten des Besitzers die Beseitigung der ungesetzlichen Bezeichnung und erklärt die Gegenstände, wenn die Beseitigung der Bezeichnung nicht möglich ist, als verfallen. Verfallene Gegenstände werden der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze zur Verfügung gestellt.

§ 3. Die bereits erteilten Bewilligungen zum Gebrauche des Zeichens oder des Namens des „Roten Kreuzes“, sowie die bereits erworbenen Marken- oder Musterrechte, deren Gebrauch den Bestimmungen dieses Gesetzes widerspricht, bleiben, soferne sie nicht früher erloschen sind, bis zum 27. September 1913 aufrecht. Bis zu demselben Zeitpunkte haben die Inhaber registrierter Firmen, in denen die Worte „Rotes Kreuz“ oder „Genfer Kreuz“ enthalten sind, die entsprechende Änderung ihrer Firma vorzunehmen, widrigenfalls sie hierzu vom Handelsgerichte nach Maßgabe des Artikels 26 des Handelsgesetzbuches und des § 12 des Einführungsgesetzes zu demselben anzuhalten sind.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Kraft.

Das Gesetz vom 14. April 1903, Nr. 85 R.-G.-Bl., ist aufgehoben.

§ 5. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Minister des Innern im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Ministern beauftragt.

Bad Ischl, am 23. August 1912.

Franz Joseph m. p.,

Stürgkh m. p. *Georgi* m. p. *Hochenburger* m. p.

Heinold m. p. *Roeßler* m. p. *Trnka* m. p.

Die Reichsversicherungsordnung.

-us. Als am 19. Juli 1911 die neue Reichsversicherungsordnung zum Gesetz wurde, waren es etwa 30 Jahre her, daß die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 unsere soziale Arbeiterversicherung einleitete. Im Jahre 1883 erging dann das Krankenversicherungsgesetz, dem von 1884 bis 1887 die verschiedenen Unfallversicherungsgesetze und 1889 das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz folgten. Mit jedem neuen Gesetzesakt in der Arbeiterversicherung sind die Leistungen für die Arbeiter größere geworden und auch zum überwiegenden Teile in immer steigendem Maße den Schultern der Arbeitgeber aufgebürdet worden. Welche Aufwendungen dafür gemacht worden sind, führt uns die Statistik mit Staunen vor Augen. Bis Ende 1910 wurden insgesamt über 10 Milliarden Mark zum Zwecke der Arbeiterversicherung aufgebracht. Für das Jahr 1912 ist gegen 1 Milliarde M an Beiträgen und Zuschüssen lediglich von seiten des Reichs zu erwarten, und die Entschädigungen sind etwa auf 800 Millionen M zu veranschlagen, sodaß täglich mehr als 2 Millionen M den Unterstützungsberechtigten zuteil werden. Das sind Summen, wie sie bisher kein Staat für solche Zwecke flüssig gemacht hat, die sich aber mit dem Inkrafttreten der neuen Privatangestelltenversicherung noch um viele Millionen erhöhen werden. Es liegt auf der Hand, daß damit die Grenze erreicht ist, über die wohl nicht hinausgegangen werden darf, ohne die deutsche Gütererzeugung im Wettbewerbe mit dem Auslande zu überlasten und damit auch dem Arbeiter selbst die Gelegenheit zu lohnender Tätigkeit zu gefährden.

Die neue Reichsversicherungsordnung ist nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch das umfangreichste deutsche Gesetz überhaupt. Sie umfaßt 1805 Paragraphen zu denen noch 104 Artikel des Einführungsgesetzes kommen. Die den verschiedenen Versicherungszweigen gemeinsamen Vorschriften sind zusammengefaßt und daneben die einzelnen Versicherungsarten getrennt behandelt. So ergibt sich zwanglos eine Einteilung in 6 Bücher.

Wie uns das erste Buch der Reichsversicherungsordnung (R. V. O) zeigt, ist eine besondere Organisation von Versicherungsbehörden neu geschaffen worden; die in der Regel für den Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde errichteten Versicherungsämter, ferner die für den Bezirk einer höheren Verwaltungsbehörde berechneten Oberversicherungsämter und endlich das Reichsversicherungsamt bezw. die Landesversicherungsämter. Die eigentlichen Grundlagen der behördlichen Organisationen bilden die Versicherungsämter, die in der Regel als selbständige Abteilung für Arbeiterversicherung den unteren Verwaltungsbehörden angegliedert werden.

Das 2. Buch handelt von der Krankenversicherung, und wird voraussichtlich am 1. Januar 1914 in Kraft treten. Was zunächst

die Träger von der Krankenversicherung, die Krankenkassen anlangt, so ergaben sich bei der Schaffung des neuen Gesetzes große Schwierigkeiten, daß man auf der einen Seite bestehende Einrichtungen kürzen, auf der anderen Seite aber eine unbedingt notwendige Zentralisation durchführen wollte. Ganz abgesehen von den Knappschaftskassen gab es 23 000 Krankenkassen aller Art, von denen 45% weniger als 100 Mitglieder zählten. Unter dieser Zersplitterung litt neben der Übersichtlichkeit vor allem die Leistungsfähigkeit der Kassen. So wurde zunächst einmal die Gemeindekrankenversicherung, die im Jahre 1908 noch an 8237 Orten bestand, gänzlich beseitigt, sodaß die Krankenversicherung sich nunmehr ausschließlich in organisierten Krankenkassen vollzieht. Als Grundstock der gesamten Organisationen dienen die örtlich abgegrenzten allgemeinen Ortskrankenkassen. Daneben treten die Landkrankenkassen, die ebenfalls für örtliche Bezirke und zwar in der Regel für den Bezirk eines Versicherungsamtes errichtet werden. Eine Orts- und eine Landkrankenkasse sollen in einem Bezirke regelmäßig nur dann nebeneinander bestehen, wenn jede von ihnen mindestens 250 Pflicht-Mitglieder zählt. Neben diesen beiden Arten von Krankenkassen bleiben die vorhandenen Betriebs- und Innungskrankenkassen bestehen, falls sie bestimmten Voraussetzungen genügen. So müssen gewerbliche Betriebskrankenkassen mindestens 100 Versicherte zählen. Unter bestimmten Bedingungen sind auch die eingeschriebenen Hilfskassen als Ersatzkassen bestehen geblieben.

Die neuen Vorschriften über die innere Organisation der Krankenkassen werden von einschneidender Bedeutung sein. Daß die Ortskrankenkassen allmählich unter den Einfluß der Sozialdemokratie gekommen und von dieser zu politischen Zwecken mißbraucht worden sind, ist allzusehr bekannt als daß wir es hier noch besonders zu betonen brauchen. Nach dem neuen Recht ist der Vorsitzende einer Krankenkasse von zwei gleichberechtigten Wahlkörpern zu wählen, von denen der eine von den Arbeitgebern, der andere von den Arbeitnehmern gebildet wird. Wenn ein übereinstimmender Beschluß nicht zu erzielen ist, dann greift eventuell die Versicherungsbehörde ein. Der Willkür in der Anstellung und Entlassung von Kassenbeamten ist dadurch ein Riegel vorgeschoben worden, daß die Ausarbeitung einer Dienstordnung den Krankenkassen zur Pflicht gemacht wird. Das Einführungsgesetz zur R. V. O. sorgt auch dafür, daß den vor dem Inkrafttreten des Gesetzes noch schnell abgeschlossenen Anstellungsverträgen die Wirksamkeit versagt wird, wenn sie gegen die guten Sitten verstoßen. In der Krankenversicherung sind, soweit die Kreise des Handwerks in Frage kommen, versicherungspflichtig: alle gegen Entgelt beschäftigten Arbeiter, ferner Betriebsbeamte, Werkmeister und dergl., soweit deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2500 M (früher waren es 2000 M) nicht übersteigt. Ganz neu hat die R. V. O. die Dienstboten in den Kreis der Versicherungspflichtigen aufgenommen und alle Lehrlinge ohne Unterschied, selbst wenn sie ohne Entgelt oder Kost und Logis und dergl. beschäftigt werden.

Nun kommen die Versicherungsberechtigten: freiwillig können in die Krankenversicherung alle eintreten, die nicht versicherungspflichtig sind, z. B. Angehörige, die ohne Entgeld beschäftigt und auch solche Arbeitgeber, die höchstens 2 Versicherte beschäftigen. Die freiwillige Versicherung ist aber nur dann möglich, wenn der Jahresarbeitsverdienst 2500 M und das Jahreseinkommen (eingerechnet Renten und dergl.) 4000 M nicht übersteigt.

Die Höhe der Beiträge für die Krankenversicherung, die nach wie vor zu einem Drittel von Arbeitgeber und zu zwei Drittel vom Arbeitnehmer getragen werden, wird durch die Satzung der Krankenkasse bestimmt. Sie dürfen ohne Zustimmung sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer nicht mehr als 4½% des Grundlohnes betragen und können 6% des Grundlohnes nie übersteigen. Die Leistungen der Krankenkasse zerfallen in die Regelleistungen, die jede Kasse leisten muß, und in freiwillige Leistungen, die eine Krankenkasse übernehmen kann. Unter die Regelleistung fallen: 1. Krankenhilfe, 2. Wochenhilfe, 3. Sterbegeld. Die Krankenhilfe wieder setzt sich zusammen aus Krankenpflege (ärztliche Behandlung und Arznei und Krankengeld), die Hälfte des Grundlohnes. An Stelle der Krankenpflege und des Krankengeldes kann Krankenhauspflege gewährt werden. Wenn der Versicherte einen eigenen Haushalt hat, so ist dann für die Angehörigen ein Hausgeld im Betrage des halben Krankengeldes zu bezahlen.

Das 3. Buch der R. V. O. handelt von der Unfallversicherung. Sie zerfällt wieder in gewerbliche Unfallversicherung, landwirtschaftliche Seeunfallversicherung. Uns interessiert hier nur die erstere.

Die Träger der Unfallversicherung sind die Berufsgenossenschaften, die sich aus den Unternehmern der versicherungspflichtigen Betriebe, nach Berufsgruppen geordnet, zusammensetzt. Der Bezirk, auf den sie sich erstrecken, wird durch das eigene Statut bestimmt. Es gibt z. B. eine Bayerische Holzindustrieberufsgenossenschaft, eine Deutsche Schmiedeberufsgenossenschaft und anderes mehr.

Bei der Unfallversicherung unterscheidet man zunächst versicherungspflichtige Betriebe und in diesem wiederum versicherungspflichtige Personen. Was die Personen anlangt, so gehören hierzu zunächst sämtliche Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge, dann aber auch die Betriebsbeamten, deren Jahresarbeitsverdienst 5000 M nicht übersteigt (früher waren es 3000 M). Hierdurch ist eine Ausdehnung des versicherten Kreises um etwa 80 bis 90000 Personen vorgenommen. Freiwillig können sich in der Unfallversicherung auch Unternehmer versichern, wenn sie nicht mehr als 3000 M Jahresarbeitsverdienst haben, oder wenn sie regelmäßig keinen oder höchstens 2 Versicherungspflichtige gegen Entgelt beschäftigen.

Was hat der Unternehmer beim Eintritt eines Unfalles namentlich zu beobachten. Er muß jeden Unfall in seinem Betriebe binnen drei Tage anmelden und zwar bei der Ortspolizeibehörde des Unfallortes und bei der Berufsgenossenschaft selbst. Verstöße gegen diese Bestimmung werden mit Geldstrafe bis zu 3000 M geahndet.

Die Leistungen der Berufsgenossenschaft haben sich gegen die früheren nicht wesentlich geändert, und die Mittel dazu werden von den Berufsgenossenschaften im Wege des Umlageverfahrens durch Mitgliederbeiträge aufgebracht. Die Arbeiter leisten hierzu bekanntlich keinerlei Beiträge. Jeder der einen Betrieb beginnt, der pflichtgemäß zur Berufsgenossenschaft gehört, muß binnen 1 Woche dem Versicherungsamt seines Bezirks den Gegenstand und die Art des Betriebes sowie die Zahl der Versicherten in 2 Exemplaren anzeigen. Zum Zwecke der Bemessung der Beiträge hat dann jedes Mitglied binnen 6 Wochen nach Ablauf des Kalenderjahres (also bis zum 11. Februar eines jeden Jahres) unaufgefordert eine Lohnnachweisung einzureichen, die enthalten muß: die während des abgelaufenen Geschäftsjahres im Betriebe beschäftigten Versicherten, das von diesen verdiente Entgelt, sowie die Gefahrenklasse, in die der Betrieb eingeschätzt ist. Diese Meldung muß streng im Auge behalten werden da Unterlassungen mit Geldstrafe bis zu 300 M, ja in einzelnen Fällen sogar bis zu 500 M bedroht sind. In allen Fällen, in denen ein Unternehmer Zweifel über die Verpflichtungen gegen seine Berufsgenossenschaft hat, möge er sich nach vorheriger genauer Durchsicht des Statuts der Berufsgenossenschaft immer an sein zuständiges Versicherungsamt wenden.

Die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung findet sich im 4. Buche der R. V. O. Diese Versicherungssparte wird von den Versicherungsanstalten getrieben, deren in der Regel je eine für den Regierungsbezirk errichtet wird.

Was den Kreis der Versicherten anlangt, so werden — wenigstens soweit unsere Gewerbekreise in Frage kommen — für den Fall der Invalidität und des Alters sowie zu Gunsten der Hinterbliebenen alle Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten versichert und zwar vom vollendeten 16. Lebensjahre ab; aber alle nur dann, wenn sie gegen Entgelt beschäftigt werden. Weiterhin sind versicherungspflichtig alle Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, aber nur dann, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 M nicht übersteigt. Eine Beschäftigung für die als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird (z. B. bei Lehrlingen), ist versicherungsfrei, Kostgeld dagegen begründet die Versicherungspflicht.

Zur freiwilligen Versicherung sind drei Wege gegeben, nämlich 1. in der Selbstversicherung, 2. in der Weiterversicherung, 3. in der freiwilligen Zusatzversicherung. Zum Zwecke der Selbstversicherung kann jeder freiwillig in die Versicherung eintreten, der als Hilfsbeamter, Werkmeister und dergl. einen Jahresarbeitsverdienst von 2000 bis 3000 M hat. Ferner, wer als Betriebsunternehmer keine oder höchstens 2 Versicherungspflichtige beschäftigt, schließlich aber alle Hausgewerbetreibenden. Für jede Selbstversicherung gilt die Bedingung, daß das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet ist.

Unter Weiterversicherung versteht man die freiwillige Fortsetzung oder auch Erneuerung der Pflicht- oder Selbstversicherung. Dabei wird auf Alter, Beschäftigung und Einkommen keine Rücksicht genommen, und es kommt nur darauf an, daß der, welcher sich weiterversichern will, schon einmal Mitglied der Versicherung war.

Die freiwillige Zusatzversicherung, ist eine Neueinrichtung der R. V. O. Sie bewirkt nur eine Erhöhung der Invalidenrente und besteht darin, daß jeder Versicherte zu jeder Zeit und in jeder beliebigen Zahl Zusatzmarken im Werte von 1 M in seine Quittungskarte klebt und im Falle der Invalidität zur gesetzlichen Rente eine Zusatzrente erhält, die für jede Zusatzmarke soviel mal 2 Pfg. beträgt, als Jahre von der Verwendung der Marke ab verflossen sind. Wie sich diese Zusatzversicherung, die von vielen Kreisen des Mittelstandes gewünscht wurde, bewähren wird, kann man heute noch nicht sagen.

Die Invalidenversicherung erfolgt bekanntlich durch Einkleben von Marken in Quittungskarten, und zwar ist der Betrag dieser Marken durch das Hinzukommen der Hinterbliebenenversicherung nicht unerheblich gestiegen, während sie früher pro Woche auf 14, 20, 24, 30 und 36 Pfg. festgesetzt waren, betragen sie jetzt 16, 24, 32, 40 und 48 Pfg. Das bedeutet in der höchsten Lohnklasse eine Steigerung um ein Drittel und für den Arbeitgeber allein um 16⅔%. Die Leistungen der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung bestehen in 1. Invalidenrente, 2. Altersrente, 3. Witwenrente, 4. Witwerrente 5. Waisenrente, 6. Witwengeld, 7. Waisenaussteuer und 8. Heilverfahren. Auf die Berechnung dieser einzelnen Renten kann hier nicht näher eingegangen werden, nur soviel sei gesagt, daß sie sich immer aus bestimmten Leistungen der Versicherungsanstalt und aus festen Zuschüssen von seiten des Reichs zusammensetzen. Nur ein Wort sei noch hier gesagt über das Heilverfahren, das die Versicherungsanstalt einleiten kann, um die infolge einer Erkrankung drohende Invalidität eines Versicherten oder einer Witwe abzuwenden; insbesondere kann sie den Erkrankten in einem Krankenhause oder in einer Anstalt für Genesende unterbringen.

Im 5. Buche der Reichsversicherungsordnung sind die Bezie

gen der einzelnen Versicherungsinstitute zu einander geregelt, und 5. Buche sind alle Einzelheiten des manchmal recht komplizierten fahrens niedergelegt, das in dem ganzen Versicherungsgebiete ?endung findet.

Vom Weltmarkt.

Bakus Paraffinerzeugung.

Das k. u. k. Konsulat in Baku schreibt in seinem letzten Jahresichte „Paraffin wird fast ausschließlich aus Tschelekener Naphta eugt; von den Bakuer Naphtasorten enthält bloß die von Bibiat und auch nur an gewissen Fundstellen einen Prozentsatz von affin, der aber seiner Geringfügigkeit halber die Verarbeitung t lohnend gestaltet. Dagegen enthält die Tschelekener Naphta unter bis zu 8 Prozent, manchmal noch etwas höher und, die rikation wird seit deren Erschließung in stets zunehmendem Maße rieben; im Jahre 1908 wurden im ganzen 30000 Pud erzeugt, im re 1909 9500, 1910 17300 und im Berichtsjahre 20800 Pud; fast ganze Produktion wird nach dem Innern Rußlands verkauft und dem hohen Eingangszolle für ausländisches Paraffin werden sehr e Preise erzielt, die sich aber hier nicht genau eruieren ließen, bis jetzt bloß eine einzige Fabrik hier existiert, von der Daten ht erhältlich sind. Es war im Betriebsjahre der Bau einer zweiten brik projektiert; nachdem aber die Produktivität der Quellen bei betreffenden Industriellen wesentlich zurückgegangen war, so kam ses Projekt vorläufig nicht zur Realisierung.“ (Handelsmuseum.)

Aussicht auf steigende Rizinusölproduktion.

-la- Die hohen Preise, die Rizinusöl seit einiger Zeit auf den rkten Europas wie der Vereinigten Staaten erzielt, scheinen einen r anregenden Einfluß auf den Anbau der Rizinuspflanze ausüben wollen. Es wird wenigstens aus Jamaika berichtet, daß die anzer daselbst ihr neuerdings gesteigerte Aufmerksamkeit zuteil rden ließen. Sie bauten die Rizinuspflanze allerdings von jeher, ch nicht in besonders großem Maßstab an, widmen ihr aber jetzt r ausgedehnte Flächen. Sie verlangt fast gar keine Pflege, und wo die Sträucher einmal gewachsen sind, erscheinen sie jahraus rein wieder, dank des auf den Boden fallenden Samens. Die lder erfordern keine Düngung und die Pflanzen werden von Insekten mieden.

Ein neues Walfischfang-Unternehmen im Indischen Ozean.

(Von unserm indischen Th. L.-Korrespondenten.)

Als ich kürzlich in Aden war, erfuhr ich dort, daß ein Engländer f den Hefina-Inseln (Ostafrika) 10000 Quadratmeter Land gekauft be, um dortselbst eine große Walfischfängerei mit daran anhließender Fabrikation zu errichten, einerseits der Trangewinnung egen, andererseits um die Kadaver zu Düngemitteln zu verarbeiten, e er besonders nach Britisch- und Niederländisch-Indien abzusetzen edenkt, während er den Tran nach Europa exportieren will. Ein eil seines Landes ist portugiesisches Kolonialgebiet, und von der rtgiesischen Regierung ist ihm die Konzession nur unter der Voraustzung erteilt worden, daß das Unternehmen wirklichen Erfolg hat. er Engländer ist sich seiner Sache aber so sicher, daß er auf alle edingungen eingegangen ist. Er glaubt einen solchen Massenfang erzielen, daß dadurch der Tran-Import Europas stark beeinflußt ird. Ich werde weitere Mitteilung machen, sobald ich näheres in er Sache ermittelt habe.

Gerichtsentscheidungen.

rd. **Kauf von Waren bei einem Reisenden unter der Bedingung „Bestätigung des Hauses vorbehalten“.** (Nachdr. verb.) Ein eisender erhielt von einer Firma einen größeren Auftrag, doch entielt der Bestellschein, den die Firma unterschrieb, den Vermerk, daß er Prinzipal des Reisenden sich die Bestätigung des Auftrages vorehalte. Noch ehe diese Bestätigung bei der Bestellerin eintraf, erlärte diese den Rücktritt vom Vertrage mit der Behauptung, ein rdentlicher Kaufvertrag sei doch nicht zustande gekommen, vielmehr önne hier nur von einem Kaufantrage ihrerseits gesprochen verden, der mangels Bestätigung des anderen Teiles aber nicht perekt geworden sei.

Während die erste Instanz diese Anschauung billigte, hat das Oberlandesgericht Kolmar dem auf Erfüllung des Kaufgeschäftes klagenden Verkäufer recht gegeben. Freilich, so meinte das Gericht, liegt, solange der Auftrag der Beklagten durch den Kläger noch nicht bestätigt worden ist, rechtlich nichts anderes vor als ein Antrag der Beklagten auf Abschluß eines Lieferungsvertrages des in dem Bestellschein festgelegten Inhalts. Gemäß § 145 des Bürgerl. Gesetzb. war aber die Beklagte nicht befugt, den Antrag zu widerrufen; denn nach dieser Gesetzesbestimmung ist derjenige, welcher einem anderen die Schließung eines Vertrages anträgt, in der Regel an den Vertrag gebunden. Zwar bestimmt der § 147 des Bürgerl. Gesetzb., daß der einem Anwesenden gemachte Antrag nur sofort angenommen werden kann. Aber aus dem § 148 des Bürgerl. Gesetzb., der die Setzung einer Frist für die Annahme zuläßt, ergibt sich, daß es den Parteien unbenommen ist, bezüglich der Zeit der Annahme eine von dem § 147 abweichende Vereinbarung zu treffen. Da im vorliegenden Falle eine bestimmte Frist für die Bestätigung des Auftrages von der Beklagten nicht gesetzt worden ist, wird angenommen werden müssen, daß die Annahme des Antrages bis zu dem Zeitpunkte zu geschehen hatte, in dem die Beklagte den Eingang der Antwort unter regelmäßigen Umständen erwarten durfte. Daß der Kläger die Annahme über diesen Zeitpunkt hinaus verzögert habe, wird von der Beklagten gar nicht behauptet. Durch die rechtzeitige in der Bestätigung des Auftrages enthaltene Annahme des Antrages der Beklagten ist der Lieferungsvertrag zwischen den Parteien endgültig zustande gekommen, und die Beklagte ist daher zur Abnahme und Bezahlung der Ware verpflichtet. (Oberlandesger. Kolmar III. U. 110/11.)

Submissions-Resultate. (Nachdr. verb.)

∞ 14. Juni 1912. Kgl. Eisenbahndirektion Köln. Lieferung von gereinigtem und rohem Rüböl in 8 Losen für die Eisenbahndirektionsbezirke Köln, Elberfeld, Essen-Ruhr, Frankfurt a. M., Mainz und Saarbrücken. Los 1. 70000 kg gereinigtes Rüböl für Köln-Nippes. Los 2. 25000 kg gereinigtes Rüböl für Hagen-Eckesey. Los 3. 60000 kg gereinigtes Rüböl für Welver. Los 4. 5000 kg gereinigtes Rüböl für Frankfurt a. M. Los 5. 16000 kg gereinigtes Rüböl für Mainz. Los 6. 10000 kg gereinigtes Rüböl für Saarbrücken. Los 7. 30000 kg rohes Rüböl für Welver. Los 8. 10000 kg rohes Rüböl für Frankfurt a. M.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg							
	1	2	3	4	5	6	7	8
ErnstSchmidt,Bromberg und	43.— 45.—	43.— 45.—	43.— 45.—	43.— 45.—	43.— 45.—	43.— 45.—		
Breymann & Hübner Hamburg	42.—	42.—	42.—	42.—	42.—	42.—		
Bröckelmann & Co., Hamm i. W.							67.—	68.—
Vacuum Oil Company, Hamburg	56.—	56.—	55.—	55.—	55.—	55.—	47.—	47.—
G. J. Linden, Neuß	69.10	69.10					67.10	67.10
Heinrich Komm, Bonn							69.—	69.—
Brien Söhne, Koblenz	71.50	71.50	71.50	71.50	71.50	71.50		
A. Waller Söhne, Köln								67.90
C. Thywissen, Neuß	69.75	69.75	69.75	69.75	69.75	69.75	68.—	68.—

∞ 13. Juli 1912. Kaiserliche Werft Wilhelmshaven. Lieferung von 20000 kg Glyzerin für Artilleriezwecke.

Submittenten	Forderung pro 100 kg	
Karl Dicke & Co., Barmen	155	—
C. H. Orth, Barmen	158	—
Vereinigte Chemische Werke, Charlottenburg	162	—
Hamburger Glyzerinfabrik, Bergedorf	162	50
Dynamit-Akt.-Gesellschaft Hamburg	165	—
Hugo Fluß & Co., Berlin	169	—

∞ 18. Juli 1912. Kgl. Bergfaktorei, Saarbrücken. Lieferung von: 1. 40000 kg Schmierseife. 2. 30000 kg Seilschmiere. a) hell b) dunkel.

Submittenten	Forderungen pro 100 kg			
	1	2 a	2 b	3
C. Kirchner, Saarbrücken	33.—			
Heinrich Alff, Illingen	33.30			
Gustav Sachsenöder, Saarbrücken	33.40			
F. Obenauer, Saarbrücken	33.75			
Joh. Ohlers, Coswig		22.—	39.50	
Emil Schmiederer, Saarbrücken		15.—	31.50	
Max Dittmann & Co., Bochum		16.—	32.50	
Fr. Stiewing, Schleifmühle b. Saarbrücken		16.80	33.50	40.20
G. Méguin, Fraulautern		16.—	33.50	
Alwin G. Koch, Saarbrücken		16.—	32.50	
Fr. Widemeyer, Schönbach b. Saarbrücken		16.80	33.55	
Hugo Gramling, Saarbrücken		18.25	27.—	

∞ 23. Juli 1912. Kgl. Eisenbahndirektion Berlin. Lieferung von 1. 106000 kg Leinöl frei Berlin, Lehrter Bahnhof. 2. 100000 kg Leinöl frei Berlin Lehrter Bahnhof. 3. 100000 kg Leinöl frei Berlin Lehrter Bahnhof. 4. 60000 kg Leinöl frei Königsberg i. Pr. b. 5. 60500 kg Leinöl frei Bromberg a. 6. 4500 kg Leinöl frei Halberstadt.

Submittenten	Forderung pro 100 kg 1	2	3	4	5	6
Ludwig Marx, Mainz L. M.-Firnis	74.—	74.—	74.—	78.—	76.30	73.—
F. J. Ballerstein, Kiel, bis zu 110000 kg in leihweisen Fässern	71.40	71.40	71.40	71.40	71.40	71.40
W. R. Ulrich, Hamburg	69.95	69.95	69.95	71.65	71.80	72.50
Jak. Brien Söhne, Koblenz*)			68.—	67.60	69.—	72.—
Gebr. Reinert, Breslau, frei Waggon Pommerensdorf u. leere Fässer zurück	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—
Lübecker Ölmühle, Akt.-Ges., Lübeck	70.—	70.—	70.—	70.—	71.25	72.25
Breslauer Mineralwerke, Breslau nur 106000 kg	73.90	73.90	73.90			
für Abforderung vor dem 1. Oktober	76.90	76.90	76.90			
Ruhrorter Ölfabrik, Ruhrort	69.35	69.35	69.35	69.60	70.45	69.75
Holtz & Willemsen, Berlin bis 25. Juli bindend	70.40	70.40	70.40	70.60	71.50	
Ölmühle Stahlberg, Stettin	69.—	69.—	69.—	69.50	69.50	69.75
E. Glück Nachf., Königsberg i. Pr. nur in Ladungen von brutto 10000 kg frei Lehrter Bahnhof	70.—	70.—	70.—	68.—		

*) reflektiert nur auf 50000 kg für Grunewald.

7) 11000 kg frei Grunewald; 8) 22750 kg frei Grunewald, a) 4800 kg frei Eberswalde, b) 4500 kg frei Königsberg i. Pr., c) 4650 kg frei Delitzsch, d) 3500 kg frei Halberstadt, e) 1800 kg frei Bromberg, f) 1500 kg frei Schneidemühl, g) 2000 kg frei Danzig.

Submittenten	7	8 a	b	c	d	e	f	g
Johanne Marquardt Nachf., Danzig								78.—
Jak. Brien Söhne, Mainz	73.30	73.30	72.50	74.—	73.90	73.90	74.20	72.50
Heinrich Kau, Bonn *)	73.75	73.75	73.—	74.60	74.60	74.50	74.70	73.20
Gebr. Schubert, Berlin, Marke „Trabant“	60.—	61.—	67.—	62.50	63.—	64.50	63.50	66.—
Chem. Fabrik Rudow, Rudow b. Berlin, russisches	52.50	53.45		54.70	55.50	58.—	55.75	
E. Glück Nachf., Königsberg i. Pr.			75.—					
F. J. Ballerstein, Kiel, Terpentinöl „Kilia“	39.90	39.90	39.90	39.90	39.90	39.90	39.90	39.90

*) bei Gesamtzuschlag ermäßigen sich die Preise.

9) 8000 kg frei Grunewald. 10) 8900 kg: a) 3000 kg frei Eberswalde, b) 2600 kg frei Delitzsch, c) 1100 kg frei Königsberg i. Pr., d) 1000 kg frei Danzig, e) 1200 kg frei Halberstadt gewöhnlichem Terpentinöl.

Submittenten	9	10 a	b	c	d	e
Heinrich Hintzen, Chemnitz	45.25	45.85	43.50	51.—	49.80	45.10
Benzinwerke Wilhelmsburg, G. m. b. H., Wilhelmsburg a. Elbe*)						
Marke „Sangajol“	40.—	40.50	40.—	47.—	46.—	40.50
Kristallöl Wilhelmsburg 30	35.—	35.50	35.—	42.—	41.—	35.50
Gustav Struve, Gößnitz	35.—	35.—	32.—	41.—	40.—	33.50
Johannes Marquardt Nachf., Danzig					54.—	
Carl Krauthammer, Berlin	45.—	45.80	48.—	50.—	50.—	48.50
Terpentinölersatz	35.—	35.80	38.—	40.—	40.—	38.50
Philipp Mühsam, Berlin**) Marke „Meteor“		34.—	35.—	38.75	38.—	35.75
Gebr. Schubert, Berlin	42.—	43.—	44.50	49.—	48.—	45.—
Chemische Fabrik Rudow, Rudow b. Berlin	44.40	45.30	46.90			47.25
E. Glück Nachf., Königsberg i. Pr.				43.—		
F. J. Ballerstein, Kiel Terpentinöl „Kilia“	39.90	39.90	39.90	39.90	39.90	39.90

*) eiserne Leihfässer werden unberechnet gestellt und sind frei an die Versandstelle zurückzusenden.

**) Leiheisenfässer, die franko Neukölln zu retournieren sind.

☞ 20. August 1912. Generaldirektion der kgl. sächsischen Staatsbahnen, Dresden. Lieferung von Werkstattsmaterial. Gruppe 12. Los 68. 1200 kg Kolophonium. Los 69. 4000 kg kalzinierter Soda. Los 70. 32000 kg kristallisierter Soda. a) frei Chemnitz, b) frei Dresden-Fr., c) frei Zwickau, d) frei Engelsdorf.

Submittenten	68 a	69 a	70 a	b	c	d
	Forderung pro 100 kg					
W. Bode Nachf. Gebr. Braun, Berlin	34.50					
Mejo & Gehre, Dresden	34.50		5.80	5.50		
Zschimmmer & Schwarz, Chemnitz	34.50	9.25	5.50	5.75	5.75	6.—
G. Th. Böhme, Akt.-Ges., Chemnitz	34.—	9.50	5.50	5.50	5.50	
Albert Baumann, Aue	38.—					
Wilhelm Dorn, Dresden	39.25	9.65	6.60	5.50	7.10	

Gruppe 13. Los 75. 18000 kg Leim. I. bessere Qualität, II geringere Qualität. a) frei Chemnitz b) frei Dresden-Fr. c) frei Engelsdorf. Los 76. 37000 kg Schmierseife, frei Dresden-Fr.

Submittenten	75 I a	b	c	II a	b	c	76
	Forderung pro 100 kg						
Pallas & Schaal, Dresden	95.—	94.—	95.—	65.50	64.50	65.50	
Fr. Nobiling, Berlin							35.—
Mejo & Gehre, Dresden	67.—	66.50					
W. Bode Nachf. Gebr. Braun, Berlin	68.—	68.—				59.—	
Emil Lötzsch, Dresden							36.7
G. Th. Böhme A.-Ges., Chemnitz	70.—	70.—	70.—	61.—	61.—	62.—	
und	88.—	88.—	88.—	66.—	66.—	67.—	
Zschimmer&Schwarz, Chemnitz	68.—	68.—	68.—	52.—	52.—	52.—	33.6
Otto Schulz, Leipzig	68.50	68.50	68.50	61.50	61.50	61.50	
Georg Herrmann Nachf., Kötzschenbroda							37.4
Dittmann & Becker, Dresden	65.—	65.—				60.—	
J. H. Hagen, Hamburg	89.—	89.—	89.—	76.—	76.—	76.—	
und	102.-	102.-	102.-				
Platten & Zieger, Dresden	75.—	74.—	75.50	72.—	71.—	72.50	
Fleck & Voigt, Leipzig							38.—
und							40.—
Gebr. Oetting, Berlin	68.—	68.—	68.—	58.—	58.—	58.—	
G. M. Schmidt & Weber, Hallea. S.	66.50	67.—	65.50	62.—	62.50	61.—	
Wilhem Dorn, Dresden							39.7

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 189 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen de Nachstehenden:

Karl Brandes, Salzuflen, Phantasiebild für Toilettewasser. Ein getragen unter 162930 am 15. 8. 12. — Gambke & Co., Berlin, Bild zeichen Sextana Kur-Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 162948 an 15. 8. 12. — Eugen Schäffer, Berlin, Wortz. Antitranspirin für Par fümerien etc. Eingetragen unter 162977 am 16. 8. 12. — Sunligh Seifenfabrik G. m. b. H., Rheinau-Mannheim, Bildz. Lever für Putz seife etc. Eingetr. unter 162978 am 16. 8. 12. — Fa. Gottlob Kraus Schweinfurt a. M., Bildz. Gekaseife für Seifen etc. Eingetragen unte 162979 am 16. 8. 12. — Dieselbe Firma. Etikett Gekaseife für Seife etc. Eingetr. unter 162980 am 16. 8. 12. — Fabrik chemischer, phar mazeutischer Präparate Dr. Franz Stohr, G. m. b. H., Wien, Phan tasiebild für kosmetische Präparate etc. Eingetr. unter 162995 an 16. 8. 12. — Gottlob Kraus, Schweinfurt a. M., Packung Gekaseif für Seifen etc. Eingetr. unter 163004 am 17. 8. 12. — August Luh & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Siegessäule für Seifen etc. Ein getragen unter 163005 am 17. 8. 12. — First American Perfumery „Oja“, G. m. b. H., Hamburg, Wortz. Saja für Puder etc. Eingetr unter 163032 am 17. 8. 12.

First American Parfumery „Oja“, G. m. b. H., Hamburg. Phan tasiebild für Badezusätze etc. Eingetr. unter 163033 am 17. 8. 12 — Fassett & Johnson, G. m. b. H., Berlin, Wortz. Parinol für kos metische Präparate. Eingetr. unter 163049 am 19. 8. 12. — Ernst Gunkel, Münster i. W., Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unte 163050 am 19. 8. 12. — Fa. D. Ch. Kuntze, Aschersleben, Wortz Sternentor für Seife etc. Eingetr. unter 163056 am 19. 8. 12. — C. Rupert & Co., Cassel, Wortz. „Dir bleib ich hold“ für Seifen etc Eingetr. unter 163057 am 19. 8. 12. — Fa. Dr. Otto Krause, Magde burg, Wortz. „Fixstern“ für Soda etc. Eingetragen unter 163097 am 21. 8. 12. — Anton Cloos, Weißenhorn, Wortz. „Solcalit“ für Haus seifen etc. Eingetr. unter 163129 am 22. 8. 12. — Wilhelm Sontheim und Theodor Sontheim, Nürnberg, Bildz. Bärbele für Putzmittel etc. Eingetr. unter 163149 am 23. 8. 12. — Kasimir Hepkowski, Berlin Wortz. Casepko für Seifen etc. Eingetr. unter 163152 am 23. 8. 12.

Gebrüder Wächter, Bielefeld-Brackwede, Wortzeichen Exelsior für Waschmittel etc. Eingetr. unter 163172 am 28. 8. 12. — Schlim pert & Co, Leipzig, Wortz. Poly-Pigmol für Parfümerien etc. Ein getragen unter 163173 am 28. 8. 12. — Richard Manjock, Hainichen i. Sa., Wortz. Öl-Feind für Waschmittel etc. Eingetr. unter 163182

3. 8. 12. — Emil Middendorf, Mengede i. W., Wortz. „Midorfa“ ıarwuchsmittel. Eingetr. unter 163228 am 29. 8. 12. — Arnold n, Solingen, Wortz. Solina für Seife etc. Eingetr. unter 163253). 8. 12. — Derselbe. Wortz. Ambol für Waschmittel etc. Ein- gen unter 163254 am 29. 8. 12. — Fa. Karl Koch, Freiburg i. B., ıng Koch's Dauerseife für Seife. Eingetragen unter 163256 am 12. — Sunlight-Seifenfabrik, G. m. b. H., Rheinau-Mannheim, z. Saba für Waschblau etc. Eingetr. unter 163341 am 31. 8. 12. Fa. Georg Herrmann, Weinböhla, Wortz. Textoril für Textilseifen Eingetr. unter 163358 am 31. 8. 12. — Walter Müller, Deetz, tasiebild für Stärke etc. Eingetr. unter 163380 am 3. 9. 12. — st Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. Straßenbahn für ı etc. Eingetr. unter 163382 am 3. 9. 12. — Dieselbe Firma. z. Weltpost für Seifen etc. Eingetr. unter 163383 am 3. 9. 12. ieselbe Firma. Wortz. Das süße Mädel für Seifen etc. Eingetr. 163384 am 3. 9. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Verbeka für ı etc. Eingetr. unter 163385 am 3. 9. 12. — J. F. Schwarzlose e, Berlin, Wortz. Seifenriese für Parfümerien etc. Eingetragen 163398 am 3. 9. 12. — Chemische Fabrik Steglitz, Wöhlbier ensch, Berlin-Steglitz, Wortz. Hanagawa für Stärke etc. Ein- unter 163399 am 3. 9. 12. — Otto Kunze, Guhrau, Wortzeichen h und Löcher“ für Seife. Eingetr. unter 163400 am 3. 9. 12. — nn Kaul, Charlottenburg, Wortz. Anatherin für Seifen etc. Ein- ıgen unter 163401 am 3. 9. 12. — Franz Fritzsche & Co., Ham- , Wortz. „Ergamil“ für Seifen etc. Eingetragen unter 163434 am 12. — Dresdener kosmetisches Laboratorium Liersch, Dresden, tz. „Blütolin“ für Parfüm etc. Eingetragen unter 163469 am . 12. — Max Arndt, Berlin, Wortz. „Miotan“ für kosmetische arate. Eingetr. unter 163470 am 4. 9. 12. — Aug. Dischner, mund, Wortz. „Bügellob“ für Seifen etc. Eingetr. unter 163520 5. 9. 12.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart-Unter- heim, Wortz. „Goldfisch“ für Haushaltungsseifen etc. Eingetr. r 163598 am 7. 9. 12. — Schlimpert & Co., Leipzig, Wortzeichen o-Pigmol für Parfümerien etc. Eingetragen unter 163629 am 12. — Theodor Flemming Söhne, G. m. b. H., Neuß a. Rh., tz. „Flemmarin“ für Seife etc. Eingetragen unter 163642 am 12. — Fa. Christian Reul, Cassel, Wortz. Platzsahdo für Seifen- er etc. Eingetr. unter 163643 am 9. 9. 12. — Fa. C. G. Kämmer, Dessau, Bildzeichen Askania für Toiletteseifen. Eingetragen r 163687 am 9. 9. 12. — Ernst Colditz, Leipzig-Plagwitz, kung Mia Vera für Seifen etc. Eingetr. unter 163688 am 9. 9. 12. M. Heinisch, G. m. b. H., Straßburg i. E., Wortz. Heinisch für e etc. Eingetr. unter 163689 am 9. 9. 12. — Fa. Carl Lutz, ıchen, Wortz. Joccot für Seifen etc. Eingetr. unter 163690 am 12. — Fa. M. Kappus, Offenbach, Wortz. Perpon für Parfüme- etc. Eingetr. unter 163692 am 9. 9. 12. — Dieselbe Firma. rtz. Kappus-Zehner für Parfümerien etc. Eingetr. unter 163693 9. 9. 12. — Lecaron fils, Paris, Phantasiebild für Parfümerien etc. getr. unter 163708 am 10. 9. 12. — Fa. Erwin Wachholz, Berlin- derschönhausen, Wortzeichen Wachholz Lanolin-Sparseife für Seife. getr. unter 163710 am 10. 9. 12. — Fabriken von Dr. Thompson's enpulver, G. m. b. H., Düsseldorf, Bildz. So wäscht Schwan-Seife Seifen etc. Eingetragen unter 163747 am 11. 9. 12. — Heinrich lfing, Berlin, Wortz. Vitéol für Hautpflegemittel. Eingetr. unter 749 am 11. 9. 12. — Fa. George Haase, Hannover, Wortzeichen alda für Badeessenzen etc. Eingetr. unter 163750 am 11. 9. 12. Carl Gentner, Göppingen, Packung Goldperle für Parfümerien etc. getr. unter 163763 am 11. 9. 12. — Derselbe. Packung Goldperle Seife etc. Eingetragen unter 163764 am 11. 9. 12. — Derselbe. kung Goldperle für Seife etc. Eingetr. unter 163765 am 11. 9. 12. Derselbe. Packung Goldperle für Seife etc. Eingetr. unter 163766 11. 9. 12. — Derselbe. Packung Veilchen-Seifen-Pulver für Seifen- ver etc. Eingetr. unter 163767 am 11. 9. 12. — Siegel & Co., n-Braunsfeld, Wortz. Siderol für Waschblaumittel etc. Eingetr. er 163775 am 11. 9. 12.

Frl. Ida Marohn, Berlin, Creme Tatiana für Toilettecreme. Ein- ragen unter 163813 am 12. 9. 12. — Fa. Ludwig Küntzelmann, esden, Wortz. Handblank für Seifen etc. Eingetr. unter 163814 12. 9. 12. — Erste Tarnowitzer Seifenfabrik J. Lukaschik, Tar- witz, Bildzeichen Lukaschik für Seifen etc. Eingetr. unter 163821 12. 9. 12. — Frau Anna Hermann, geb. Roth, Davos-Platz, Wort- chen Pharao für Mittel zur Förderung des Haarwuchses etc. Ein- ragen unter 163920 am 14. 9. 12. — Albert Brand, München, antasiebild für Parfüms. Eingetr. unter 163921 am 14. 9. 12. — Zucker & Co., Berlin, Wortz. Eupilin für Stärke etc. Eingetragen ter 163954 am 14. 9. 12. — Henkel & Cie., Düsseldorf, Phantasie- d für Seifen etc. Eingetr. unter 163955 am 14. 9. 12. — Walter gel, Breslau, Wortz. „Goldenen Nagel“ für Toilettemittel. Einge- gen unter 163988 am 14. 9. 12. — L. Erich Reinhardt, Berlin, ortz. Allerin für Parfümerien etc. Eingetragen unter 163990 am 9. 12. — Fa. C. E. Großmann, Berlin, Wortz. Cegroß für Seifen . Eingetr. unter 163991 am 14. 9. 12. — Max Elb, G. m. b. H., esden-Löbtau, Bildz. Biox für Seifen etc. Eingetr. unter 164007 am 9. 12. — Gustav Hintze, Berlin, Wortz. Marke Hintze für Seifen . Eingetragen unter 164008 am 16. 9. 12. — Heilbronner & Cie., ilbronn, Wortz. Ateol für Seifen etc. Eingetr. unter 164011 am 16. 9. 12. — Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf, Packung Dr. Thompson's Seifenpulver für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 164024 am 16. 9. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

216. Preiswert Türkischrotöl in verschiedenen Qualitäten. H. in H.

217. Komplette Anlagen zur Herstellung von Türkischrotöl und setzt solche in Betrieb. H. in H.

218. Walnußöl. H. & B. in S

219. In Österreich Zugparaffin, sogenannte Matchparaffinmarke S. in T.

220. Schneidemesser oder -Maschinen für kleine viereckige Waschblau-Tabletten. K. in B.

221. Fein gepulverte Eisenfeilspähne. S. & K. in U.

222. Dosen für Bohnermasse. G. in F.

223. Wer gießt Talglichterformen um. B. in W.

224. Tetrachlorkohlenstoff. V. in V.

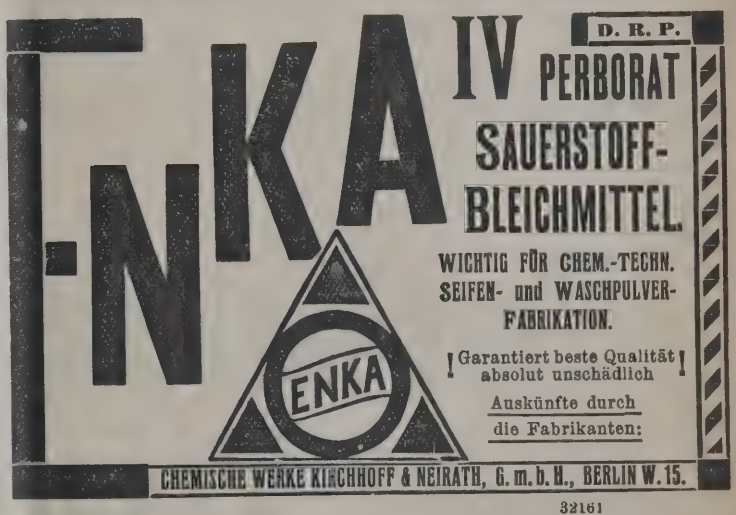
225. Seifen zum Engros-Verkauf in Kommission. V. in V.

226. Lacteina-Seife. H. in H.

Beantwortungen.

210. **Das Kesselsteinmittel, das unter dem Namen „Lauril“ angeboten wird:** Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

214. **Rohmontanwachs, Paraffin, Japanwachs, Pottasche, Mirbanöl, Formaldehyd und Tonerdeseife zur Schuhcremefabrikation:** Deutsch-Österr. Industrie-Gesellschaft, Lüneburg; Waldemar Ölsner, Kopenhagen, Vesterbrog 145; A. Riebeck'sche Montanwerke, A.-G., Halle a. S.; Heinr. E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort; Bunge & Corte, G. m. b. H., Halle a. S.



32161

31426

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wolle

Rüböl-Ersatz.

Verdickte Trane. 31902

.980 .990 1.000

auch

Brenntrane.

Hugh Highgate & Co.

Paisley bei Glasgow, Schottland.

Oeffentl. Chemisches Laboratorium

Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger

Chemnitz

Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509

zugleich 31814

LABORATORIUM

des Verbandes der Seifenfabrikanten E. V.

Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der

SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.

Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

32355

31957

Konsultations-Bureau

und

Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarb tung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Gru seifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) u nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfab Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationel Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

BAD- und INGENIEUR-BUREAU

für Projektierung und technische Durchführung

rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN

Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1884. Berlin W. 30 u. Leipzig.

32356

Tranbarrels! Tranbarrels!

Tranbarrels!

kaufen,

wenn in guterhaltenem Zustande, jedes Quantum zu kuranten Tagespreisen.

Chiffre sub R. U. 2112/33687 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

e geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

Stellen-Angebote

Zur Stütze des Siedemeisters cht große Dampfseifenfabrik

Seifensiedergehilfen.

fferte mit Gehaltsansprüchen u. S. 33725 bef. d. Exped. d. Bl.

Chemie-Schule für Damen.

Spez. Ausbildung in der Analyse von Oelen, Fetten, Seifen etc. Unterrichtskurse auch für Herren. Analysen zu mäßigen Preisen. Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage. **Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35.** 33754

Gewandter

Korrespondent

für Französisch, Englisch und Spanisch von einer

Parfümeriefabrik

per 1. Jan. 1913 gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit unter A. W. 33721 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schmierseifen nach rhein. Art.

In größerer Dampfseifenfabrik findet

Volontär

günstige Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in Schmierseifen, Twitchell-Spaltung und kohlensauren Verseifung. Gefl. Offerten unter F. M. 33694 an die Exped. d. Blatt. erbeten.

33139

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Ingenieur

gesucht von Maschinenfabrik für Büro und Reise; Erfordernis: Mehrjährige praktische Tätigkeit in Ölmühlen und Speiseöl-Raffinerien. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Photogr. und Angabe von Sprachkenntnissen unter J. H. 33676 an die Exp. d. Ztg. erb.

Modern einger. Seifenfabrik sucht jungen, kräftigen

Gehilfen

zur Stütze des Siedemeisters. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub R. R. 33791 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Wir suchen
für unsere Abteilung

Tinten- und Farbband-Fabrik

branchekundigen 33542

Betriebsleiter

(Chemiker od. Laboranten)
und erbitten uns Angebote.

Hetzel & Co.,
Obertürkheim bei Stuttgart.

Tüchtiger, zuverlässiger

Werkmeister oder Vorarbeiter

der Appreturmittel- und Färbereiöl-Branche von einer chemischen Fabrik Sachsens per sofort oder später gesucht. Nur gut empfohlene Herren wollen Offerten unter Beifügung des Lebenslaufes und Angabe der Gehaltsansprüche unter B. C. 33775 an die Exp. d. Ztg. abgeben.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.
Sitz München. E. V.

I. Seifen- und Parfümeriefabrik in Österreichisch Schlesien sucht

tüchtigen Seifensieder,

der auch in der Herstellung von Parfümerien bewandert ist.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7, Bereiteranger 5.** 33069

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München.

I. Tüchtiger Siedemeister,

30 Jahre alt, erfahren in der Fabrikation sämtl. Kern-, Leim- und Schmierseifen, Wasserglaskomposition, Bleichschmierseifen, Kristallsoda und Seifenpulver, auch vertraut mit der Karbonatverseifung sowie mit der Herstellung von Leder-, Huf- und Maschinenfetten, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse und Referenzen, per bald dauernde, eventl. Lebensstellung.

II. Junger, fleissiger Gehilfe,

vertraut mit der Herstellung von Kern- und Schmierseifen, sucht Stellung in Toiletteseifenfabrik.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Stellen Gesuche

*) *Es ist des Oefteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.*

Beteiligung.

Siedemeister, 35 J., verh., sucht sich mit 10000 Kr. tätig zu beteiligen, in mittlerer Haus- und Toilettenseifenfabrik Österreich-Ungarns. Off. bef. die Exp. d. Ztg. sub J. H. 33759.

Parfümeur,

gelernter Drogist, in bedeutender Fabrik äther. Öle u. künstl. Riechstoffe und in Parfümerie- und Seifenfabrik tätig gewesen, mit wertvollen Fachkenntnissen, sucht Stellung in derartigem Betriebe des In- od. Auslandes. Gefl. Angebote unter S. W. 32900 an die Exped. d. Ztg. erb.

Oelfabriken!

Meister, 42 J. alt, der in der Verarbeitung von Palmkernen, Kottonsaat, Kopra-, Mowra-, Lein-, Raps-, Hanfsaat und Sojabohnen langj. Erfahrung besitzt und mit allen Pressenarten sowie mit der **Extraktion** im großen Maßstabe vollk. vertraut ist, wünscht sich sofort oder später zu verändern. Gegend gleich. Off. sub R. Z. 33762 an die Exped. d. Ztg. erb.

Junger, tüchtiger

Ing.-Chemiker

der Seifen-, Kerzen- und Glyzerinbranche sucht dauernde Stellung. Ersten Monat zur Probe als Volontär. Gefl. Zuschriften unter „Gewissenhaft 33724“ an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Seifen-Siedemeister,

32 Jahre alt, sicher in der Herstellung aller Kern- und Schmierseifen, vertraut mit Twitchell- u. Autoklav-Fettspaltung, Fettsäure- und Glyzerindestillation, gewissenhafter Analytiker, sucht Stellung. Gefl. Offert. u. U. B. 33778 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Seifenöle u. -Fette, Glyzerin, Olein.

Branchekundiger **Kaufmann,** 23 Jahre, Einj.-Freiw., militärfrei, flotter Korrespondent u. Diktierer, völlig firm in Buchhaltung, Disposition und Expedition, **sucht** per 1. Januar 1913 oder früher **passende Stellung.** Engl. und franz. Sprachkenntnisse, Ia. Referenzen. Berlin oder Hamburg bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Offerten unter **L. H. 1912 Hamburg 24 postlagernd** erbet. 33771

Kaufmann,

langjähriger Leiter einer Ölfabrik und Raffinerie, mit sehr guten Erfolgen und ersten Referenzen, sucht besonderer Verhältnisse halber in absehbarer Zeit gleiches oder ähnliches Engagement. Angebote unter **B. N. 5902 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.** 33772

Junger, kräftiger

Gehilfe,

bewandert in der Herstellung von Kernseifen und glatten Schmierseifen sowie durchaus erfahren in der Twitchell-Spaltung, sucht zum 1. Januar 1913 Stellung in größerer Fabrik zur Stütze des Meisters. Gefl. Offerten unter R. M. 33788 erbitte an die Exp. d. Bl.

Werkmeister,

in großer Speiseöl-Fabrik, der mit der Verarbeitung sämtlicher Ölsaaten sowie mit dem Raffinieren der Öle und Extraktion durchaus vertraut ist, sucht sich zu verändern. Off. unter **G. S. 1377** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Bremen.** 33770

Junger Kaufmann,

z. Zt. Geschäftsführer einer mittl. Seifenfbrk., 11 Jahre in der Branche, bilanzsicher, erfahren in Ein- und Verkauf, tüchtiger Reisender, Organisationstalent, nachweisbare Erfolge, sucht Verhältnisse halber anderweitig. Engagement. Off. u. F. E. 33793 bef. die Exp. d. Bl.

Erstklass. Siedemeister,

absolut sicher auf dem Gebiete der Seifenfabrikation, firm in Fettspaltung, auch nach Krebitzverfahren, Karbonatverseifung, Kerzenfabrikation, Putzmitteln, mit allen Neuerungen der Branche bestens vertraut, sucht dauernde Stellung im In- oder Auslande. Gefl. Off. sub F. S. 1117 bef. die Exped. d. Bl.

Dame,

in Fachschule ausgebildet, mit Praxis, in großer Seifenfabrik tätig, in allen Arbeiten der **Seifenbranche** bewandert, sucht bis 1. Jan. 1913 Stell. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen. Angebote unter H. H. 33733 an die Exp. d. Ztg.

33776

Junger Mann, 20 J. alt, seit läng. Zeit in größ. chem. Fabrik tätig, daselbst seit 2 Jahren

Expedient und Lagerist,

sowohl im Inl.- als auch im Export-Versand durchaus erfahren, sucht p. 1. Jan. 1913 anderw. Engag. Off. u. **Expedient 20, Stettin, hauptpostlag.**

Parfümeur u. Betriebsleit

mit besten Zeugnissen, auf d Höhe der modernen Zeit, praktischen Maschinenkenntnisse energisch, umsichtig und mit D positionstalent, sucht dauern leitende Stellung im In- od. Au land und übernimmt auch Ne einrichtung einer Fabrik. Ge Offerten sub H. Q. 1119 an Exp. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger, erfahrener

Siedemeister,

perfekt in der Herstellung all Kernseifen, auch mit höchst Füllungen, Eschwegerseifen, ei fachen und pilierten Toiletteseife vertraut mit Fettspaltung u Karbonatverseifung, sucht da ernde Stellung im In- oder Au lande. Gefl. Offerten erbeten s J. P. 1120 an die Exp. d. Bl.

Chemiker,

Dr. phil., Betriebsleiter, mit lan jähriger Praxis in erstklassig **Kerzen- und Seifenfabr ken** und einiger Erfahrung der Speisefett- und chem.-tec nischen Branche, sucht geeignet Wirkungskr. Petent ist Deutsch 32 Jahre alt, Christ, ledig, mi tärfrei und kann durch Ia. Zeu nisse und Referenzen die Erfol seiner Einrichtungen nachweise Gefl. Off. unter K. W. 33777 die Exp. d. Ztg. erbeten.

Verfahren und Rezepte

Achtung!! Rezepte!

Offeriere meine sehr vorteilhafte Verfahren:

1. Transp. Glyzerins., ohne Spr und ohne Glyzerin, kristallkla vom Block verkäuflich. 2. Kokos 160% Ausbeute, Ia. 3. Kokos 200% Ausbeute, Ersatz für I Qualität. 4. Kokoss., 250% Au beute ff. 5. Kokoss., 330% Au beute ff. 6. Kokoss., 400% Au beute, beschlagfrei. 7. Rasiers ff., auf kaltem Wege, ganz neutra 8. Lilienmilchs., ff. 9. Fettglyz rins., ff. 10. Kokoss., 200% Au beute, Aussehen wie piliert, tro der Füllung ganz neutral. 11. Grun seif. zu piliert. Seifen, ganz neutra das lange Sieden fällt fort, 2 Std. fertig, viel Zeitersparni 12. Mottled-Soap, à la Eschwege mit ganz großem Marmor, Au beute 320%. 13. Oranienburgers 220% Ausbeute, ff., kernseifenähn liches Aussehen. Gleichzeitig erteil ich Jedermann **fachmänn. Rat** i sämtl. Haus- u. Toiletteseif. Sämt Vorschrift. gebe ich billig ab. O Off. unt. Z. P. 33746 bef. d. Exp. d. Ztg

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werde dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx und M. Steffan. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 45.—1912. Augsburg, 6. November. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Zur Kenntnis neuer, in der Seifenindustrie gebrauchter Sauerstoffverbindungen (Schluß) 1209. — Pressung oder Extraktion? (Schluß) 1211. — Abnorme Veränderungen des Bienenwachses in der Luftbleiche (Fortsetzung und Schluß) 1212.

Literaturbericht 1213.

Chemische Mitteilungen: Über Untersuchungen einiger Fette und Öle des Handels (Fortsetzung).

Kleine Zeitung: Rasiergallerte. Haar- und Bartfarbe. Kontinuierliche Herstellung fester Fette aus Ölen. Rasches Trennen wässeriger Fett- oder Ölemulsionen. Der Futterwert der Sesamkuchen.

Fragekasten. — Sprechsaal: Manganverbindungen als Fehlerursache in der Baumwoll-Stückfärberei.

Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Kraftrad-Öle (Fortsetzung) 1217. — Chemisch-technische Präparate 1217.

Rundschau: Bindemittel für Korkmehl. Anstrich- und Imprägniermittel.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Zur Kenntnis neuer, in der Seifenindustrie gebrauchter Sauerstoffverbindungen.

Von Ingenieur-Chemiker Dr. *M. Bauer.*

(Schluß.)

Ein weiteres Persalz das Magnesiumperborat ist ganz indifferent, beständiger noch als Natriumperborat, hält einen Sauerstoff fester, weshalb es beginnt, sich spezielle Anwendungsgebiete zu eroberen.

Die ebenfalls zu den Persalzen gehörigen Persulfate, die sich durch große Beständigkeit auszeichnen und durch Elektrolyse von Bisulfaten dargestellt werden können, seien hier nur erwähnt.

Ich komme nun zu den speziellen Anwendungen der Peroxyde und Persalze.

In der Bleicherei der Gespinstfasern beherrschen das Wasserstoffsuperoxyd und das Natriumperoxyd das Arbeitsfeld, besonders in Wolle und Seide. Aber auch Stroh, Elfenbein, Horn, Federn, Knochen und Gelatine werden schon damit gebleicht. Für Leim und Gelatine beginnt man schon, sich des Natriumperborates zu bedienen. Die vegetabilischen Faserstoffe, Baumwolle, Ramie und Leinen werden, da es billiger ist, noch großenteils mit Chlor gebleicht. Doch schon haben die Sauerstoffverbindungen auch hier Bresche gelegt und dem D. R. P. 250 341 zufolge werden die Eigenschaften des Magnesiumperborates, den Sauerstoff langsam abzuspalten und dadurch ökonomischer zu wirken, benützt, um durch billigeres Bleichverfahren das Chlor zu verdrängen.

Nicht weniger Anklang haben diese Verbindungen in der Fett- und Ölindustrie gefunden. Beim Bleichen von Ölen mit Perboraten sollen schon Erfolge erzielt worden sein. D. R. P. 200684 schützt ein Verfahren zum Bleichen von dunklen Seifen mit Persalzen.

In der chemischen, Haushalt- und Dampfwäscherei spielen diese hochwertigen Sauerstoffverbindungen eine bedeutende Rolle. Wasserstoffsuperoxyd und Natriumperborat finden zum Detachieren vielfach Verwendung und letzteres dient in der Wäscherei als bleichender Zusatz zur Waschlauge an Stelle des der Wäsche leicht gefährlich werdenden Chlors. Mehrere D. R. P. erheben Anspruch auf die Herstellung bleichender Seifen aus Perborat.

Eine tiefeinschneidende Bedeutung hat aber diese Körperklasse in der Fabrikation der Waschmittel für den Haushalt gewonnen. Die mit Seife gereinigte Wäsche wurde früher stets in einer besonderen Operation mit schwacher Chlorkalklösung oder durch das Sonnenlicht (Rasenbleiche) gebleicht. Lange schon wurde nach einem Bleichmittel gesucht, das mit der Seife verwendet, sowohl die Reinigung wie die Bleiche der Wäsche in einer einzigen Operation zuließe. Das Natriumperoxyd wurde für diese Zwecke als erstes Produkt gefunden. Allerdings stellten sich Schwierigkeiten bei seiner Anwendung heraus, insofern als, wie ich schon einmal angeführt habe, seine Handhabung nicht ungefährlich ist und bei Gegenwart von überschüssiger Feuchtigkeit eine zu schnelle, wirkungslose Abgabe des Sauerstoffs erfolgte. Es gelang bald diesen Schwierigkeiten durch verschiedene eigenartige Verpackungskonstruktionen Herr zu werden. So kam dieses neue Waschmittel in Blechbüchsen mit das Natriumsuperoxyd enthaltenden eingesetzten Röhren oder Hülsen aus Stearin in den Handel. Durch Vermischen des Peroxyds mit Kohlenstofftetrachlorid oder ähnlichen Chlorkohlenwasserstoffen („Hix“) gelang es, nicht nur das Peroxyd gegen den zersetzenden Einfluß der Luftfeuchtigkeit zu schützen, sondern die chlorierten Kohlenwasserstoffe schwächten auch die beim Lösen in Wasser eintretende heftige Reaktion ab.

Heute jedoch ist das Natriumperoxyd auf dem Gebiete der modernen Sauerstoffwaschmittel fast allenthalben durch

das Natriumperborat verdrängt, was es seiner Ungefährlichkeit, ohne weiteres mit Seifenpulver direkt vermischt werden zu können, verdankt. Die Zahl solcher Sauerstoffmittel alias Seifenpulver ist heute Legion. Die einen sind Mischungen von Seifenpulver mit Soda, enthalten also alle zum Waschen nötigen Bestandteile, andere sind nur Bleichmittel und werden der Waschlauge zugesetzt. Ein bekanntes Bleichmittel enthält ein Gemenge von Natriumperborat und Natriumpyrophosphat, das eine schnelle Sauerstoffabgabe verhindern soll. Die Erfindung ist patentiert.

Aber nicht nur die bleichende Wirkung allein, die zwar auch auf einer Oxydation beruht, sondern auch die Oxydationswirkung dieser Sauerstoffverbindungen hat bereits dazugeführt, mannigfache Versuche, denen auch der Erfolg nicht gefehlt hat, damit anzustellen. So schützt ein D. R. P. die Anwendung dieser Sauerstoffverbindungen und das Verfahren zur Herstellung löslicher Stärke. Das Magnesium- und Calciumperoxyd wurden dazu verwendet, eine Beschleunigung des unter dem Begriff „Altern" bekannten Vorganges bei Weinen und Likören herbeizuführen. Das „Altern", d. h. das längere Lagern verleiht alkoholhaltigen Körpern wie Parfümen, Weinen, Likören etc. ein feineres Aroma und besseren Geschmack. Die beim „Altern" sich ergebenden Veränderungen sind in der Hauptsache einem langsamen Oxydationsvorgang zuzuschreiben, den man eben mit dem mild wirkenden Calcium- und Magnesiumsuperoxyd künstlich beschleunigt. Auch in der Gärungsindustrie hat man von der oxydierenden Wirkung der Peroxyde schon Gebrauch gemacht, da sie eine ähnliche Wirkung wie der Zusatz von Fluorwasserstoffsäure, der die Milchsäurebildung bei der alkoholischen Gärung verhindert, auslösen. Setzt man der in Gärung befindlichen Flüssigkeit eine bestimmte Menge Calciumperoxyd zu, so finden die fremden Bakterien solche Lebensbedingungen, daß sie sich nicht entwickeln können. Einem Überwuchern fremder Bakterien, die eine Vergärung in falscher Richtung zur Folge haben kann, die das Endprodukt verdirbt oder gar ein anderes gibt, wird dadurch vorgebeugt. Daß sich mit der Unterdrückung fremder Bakterien aus der Maische eine größere Ausbeute erzielen läßt, braucht kaum besonders angeführt zu werden.

In der Hygiene trifft man ebenfalls schon vielfach die Peroxyde. So ist durch das D. R. P. 168717 und 208565 ein Verfahren bekannt geworden, das darauf hinzielt, kohlensäurereiche Luft in geschlossenen Räumen wieder atembar zu machen. Das Verfahren wurde auch, soviel mir bekannt geworden ist, für Unterseeboote bereits eingeführt. Das Verfahren besteht darin, daß die durch den Atmungsprozeß lebender Wesen in geschlossenen Räumen sauerstoffärmer und kohlensäurereicher gewordene Luft durch einen Ventilator angesaugt und über Natriumsuperoxyd geleitet wird, das die Kohlensäure aufnimmt und eine äquivalente Menge Sauerstoff dafür abgibt, wobei es sich selbst in Natriumkarbonat umwandelt.

Zur Sterilisierung von Trinkwasser bei epidemisch auftretenden Krankheiten, wie Typhus, Cholera, hat sich wieder das Magnesium- und Calciumperoxyd besonders bewährt. 1 g Calciumperoxyd, in 10 l Wasser verteilt, vermag dieses in 4 Stunden vollkommen zu desinfizieren. Gemische von Peroxyden, speziell von Baryumsuperoxyd mit Trioxymethylen (Paraform), werden in der Weise für Desinfektionszwecke benützt, daß sie mit Wasser zusammen gebracht werden. Die dabei auftretende heftige Entwicklung von Formaldehyddämpfen wirkt in hervorragendem Maße desinfizierend.

Auch die Medizin hat sich der Peroxyde bereits bemächtigt und bedient sich ihrer zu mannigfachen Zwecken. Bei Neurasthenie, Herzkrankheiten und mit Schlaflosigkeit verbundenen Nervenleiden haben sich Sauerstoffbäder als wirksam erwiesen. Zur Erzeugung solcher Bäder wird das Natriumperborat verwendet, das bei Gegenwart v katalytisch wirkenden Substanzen seinen Sauerstoff allmä lich abgibt. Eine Reihe von Kompositionen sind paten amtlich geschützt; sie enthalten alle als Grundsubsta das Perborat und unterscheiden sich nur durch den be gemengten Katalysator.

Als Magen- und Darmantiseptikum haben infolge ihr Ungiftigkeit das Magnesium- und Calciumsuperoxyd A wendung gefunden. Als Wundantiseptikum hat ein chemis reines 30%iges Wasserstoffsuperoxyd, das Perhydrol, d ungiftig ist und in 3%iger Lösung ebenso antiseptis wirkt wie eine Sublimatlösung 1 : 1000, Eingang gefunde Zu dem gleichen Zwecke wird Zinksuperoxyd, ausgezeichn durch seine doppelte langandauernde Wirkung als Zin oxyd und Wasserstoffperoxyd, gebraucht. In der Zahnhei kunde wird in neuerer Zeit zur Behandlung der Wurz kanäle Natriumperoxyd und Zinkperoxyd verwendet.

Die der Medizin verwandte pharmazeutische Industri ließ sich ebenfalls die Gelegenheit, die Peroxyde für ih Zwecke nutzbar zu machen, nicht entgehen. Hieher gehöre auch die schon einmal angeführten Perboratseifen, die nac einem D. R. P. hergestellten Zinksuperoxydseifen und endlic verschiedene Wundsalben und Streupulver. Seit nicht allz langer Zeit finden sich auch antiseptische Mundtablette zur Desinfizierung der Mundhöhle und des Nasenracher raumes im Handel, deren wirksamer Bestandteil wiede das Natriumperborat ist.

Infolge der für kosmetische Zwecke äußerst vortei haften Eigenschaften mancher Peroxydverbindungen finde diese denn auch in der Kosmetik ausgedehnte Verwen dung. Am längsten bekannt und am verbreitesten ist wol die Anwendung des Wasserstoffsuperoxyds zum Blond färben der Haare, die dadurch den so bekannten un beliebten tizianblonden Ton bekommen. Sehr gut zu Haarpflege hat sich auch das Natriumperborat bewähr Für Mund und Zahnpflege hat sich das Wasserstoffperoxy behauptet, weshalb es der wesentliche Bestandteil de Sauerstoffmundwässer ist. Aber auch von den übrige Peroxyden macht die Mund- und Zahnpflege ausgedehnte Gebrauch; besonders das Calciumperoxyd findet als Grund lage von Zahnpulvern viel Verwendung. In antiseptische Pudern und bleichenden Hautcremes finden wir Wasser stoffsuperoxyd, Perborat und Zinksuperoxyd.

Endlich soll noch einer Verwendung des aktive Sauerstoffs als Oxydationsmittel gedacht werden. In de Photographie findet das Ammoniumpersulfat, das nac neueren Patenten durch Elektrolyse von Bisulfatlösunge gewonnen wird, als Abschwächer für zu kräftig entwickelt Platten und als Fixiersalzzerstörer, um das zeitraubend Auswässern der Platten abzukürzen, Verwendung. Auc das Wasserstoffsuperoxyd, dieses Allerweltsmittel, finde hier in den Wasserstoffsuperoxydbildern eine originell Verwendung.

Aus alledem ist zu ersehen, daß die Gruppe der Per oxyde und Persalze bereits äußerst mannigfaltige un wichtige Anwendungen in Technik, Wissenschaft und Lebe gefunden hat, die durch Verbesserung der Fabrikations methoden und dadurch herbeigeführte Verbilligung noc viel weitreichender werden können.

Der in den Peroxyden und Persalzen vorhanden aktive Sauerstoff wird mit Hilfe von verdünnter Kalium permanganatlösung nachgewiesen, indem man die fraglich Substanz, ganz gleich ob fest oder in Wasser gelöst, mi der durch etwa 10%ige Schwefelsäure angesäuerte Chamäleonlösung zusammenbringt. Ist aktiver Sauerstof vorhanden, so muß die erst schwach rotviolett gefärbt Lösung entfärbt werden. Ist der Gehalt der Chamäleon lösung bekannt, so läßt sich auch die Menge des aktiver Sauerstoffs in einer genau vorher abgewogenen Menge der zu untersuchenden Substanz quantitativ bestimmen

ibt die Lösung dauernd schwach rot gefärbt, so ist nit der Endpunkt der Reaktion angezeigt.

Das ist in kurzem der Werdegang vor wenigen Jahren h kaum, jetzt allbekannter chemischer Verbindungen, ch deren Herstellung nicht nur ein neuer Industrieeig entstanden ist, sondern durch deren fortgebildete l höher entwickelte, verbilligte Fabrikation es gerade h anderen Gebieten der chemischen Technik gelungen sich neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen.

Pressung oder Extraktion?

(Schluß.)

Mit all diesen Nachteilen haben die Extraktionstechter in den letzten Jahren mehr oder weniger aufgeräumt; Verwendung von „Tri“ und „Tetra“ ermöglicht die zeugung von Extraktionsölen, die frei sind von jeglicher ur des Lösungsmittels, ja selbst mit Benzin und Benzol t man gute Öle gewonnen, die keinerlei Spuren dieser offe an sich tragen. Diesen Erfolg verdankt man der rbesserten Fraktionierung bei der Benzin- und Benzolwinnung, die es ermöglicht, die hochsiedenden Homogen aus den Extraktionsmitteln fast vollständig auszuneiden.

Das Herabdrücken des Gehaltes an freien Fettsäuren, s als das schwierigste Problem anzusehen ist, ist zwar r wenigen Konstrukteuren, und auch diesen nicht vollndig, gelungen, und bloß in einem einzigen Fall kann, nk der ingeniösen Konstruktion des Verdampfers und s Extraktors ein voller Erfolg konstatiert werden. Die er erhaltenen Öle hatten eine nur um ganz wenige hntelprozente höhere Azidität als das in den Samen findliche Öl und um kein Jota mehr freie Fettsäuren die vollständig aus unzerkleinerter Saat gepreßten e. Derartige Extraktionsöle sind nach vollzogener Rafation vortreffliche Speiseöle, denn bekanntlich gibt eine htig ausgeführte Desodorisierung auch faden Ölen wieder gewisses Aroma, das sich zwar von jenem natureller eiseöle unterscheidet, an Milde und Feinheit aber deslb nichts zu wünschen übrig läßt.

Die durch das Preßverfahren gewonnenen Ölkuchen ben sich in den letzten Jahrzehnten in der Landwirtchaft recht gut eingeführt, doch begegnet man betreffs rer Wertbeurteilung oft noch recht sonderbaren Ideen. en Eiweißgehalt schätzt der einfache Landwirt viel eniger als das in den Ölkuchen enthaltene Öl, dem er n ganz besonderes Mästvermögen wie auch einen großen influß auf die Milchabsonderung zuschreibt. Die Unhaltrkeit dieser Ansicht hier zu widerlegen, würde viel zu eit führen; es wurde davon überhaupt nur deshalb gerochen, um zu zeigen, warum die fettarmen Extraktionsckstände vor dem Landwirt schon im voraus einen hlechten Stand haben.

Wie schon eingangs dieses Aufsatzes betont wurde, ben die in den ersten Versuchsstadien der Extraktion f den Markt gebrachten, nach Benzin und Schwefelhlenstoff riechenden Extraktionsrückstände der späteren inführung der guten Extraktionsmehle sehr geschadet. an vermeinte noch immer eine Aversion des Viehes gen diese Futtermittel beobachten zu können und wollte her von gründlichen Versuchen nichts wissen. Leider uß zugegeben werden, daß zu einer Zeit, wo dies nicht ehr hätte sein müssen, mitunter noch Extraktionsmehle f den Markt geworfen wurden, die tatsächlich einen erklichen Geruch nach Benzin hatten und der Voreingemmenheit der Agrarier gegen Extraktionsmehle neue ahrung boten.

Daß mittels Schwefelkohlenstoffes entölte Saatrückände als Futtermittel ausgeboten worden wären, kann ch Schreiber dieser Zeilen nicht entsinnen, obwohl man uch hier bei achtsamer Arbeit Produkte zuwege bringt, die selbst für empfindliche Nasen als geruchsfrei gelten müssen.

Bei Verwendung von „Tri“ und „Tetra“ bietet die Erzeugung vollständig geruchloser Extraktionsmehle keine Schwierigkeiten und die damit erhaltenen Mehle sind in qualitativer Hinsicht den gemahlenen Preßkuchen ebenbürtig.

Es darf aber trotzdem nicht übersehen werden, daß die Absatzchancen für Extraktionsmehle nach wie vor geringer sind als für Ölkuchen oder Ölkuchenmehl; selbst bei bester Qualität wird den Extraktionsmehlen der mangelnde Fettgehalt entgegengehalten, und wenn die Extraktionsfreunde darauf entgegen, daß infolge des geringen Ölgehaltes umso mehr Protein in den Extraktionsrückständen sei, ist diese Bemerkung mit Vorsicht aufzunehmen.

Wenn aus einem Teile derselben Saat Preßkuchen mit 8% Fett- und 40% Proteingehalt und aus dem anderen Teile Extraktionsmehl mit 1% Fett erzeugt wurden, ist in dem Extraktionsmehle für die fehlenden 7% Fett durchaus nicht um 7% mehr Protein enthalten, sondern der effektive Proteingehalt der Extraktionsrückstände beträgt nur $0.07 \times 40 = 2.8\%$, ist also bloß um 2.8% höher ($40 + 2.8 = 42.8\%$) als der der Preßkuchen.

Nun kann man allerdings sagen, daß das Proteinprozent höher eingeschätzt werden müsse als das Fettprozent, wenngleich nicht alle Futtermittel-Fachleute diesem Grundsatze beipflichten, sondern einzelne Stimmen einer Gleichstellung dieser beiden Werte das Wort reden. Aber selbst wenn man bei der Wertbeurteilung der Kraftfuttermittel Protein- und Fettgehalt in einen Topf wirft, schneiden bei der Preisbildung die Extraktionsmehle meistens schlechter ab als die Ölkuchen. Das gilt vor allem für die weniger bekannten Extraktionsmehle (wie z. B. Erdnuß-Extraktionsmehl), während bei jenen Extraktionsmehlen, die auf dem Futtermittelmarkte schon eine Art Bürgerrecht ersessen haben, dieser Unterschied nicht so sehr auffällt.

Während z. B. die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die als die größte Einkäuferin von Kraftfuttermitteln in Deutschland gelten kann, im Jahre 1905 Erdnuß-Extraktionsmehl zum Preise von 12.36 M per 100 kg handelte, zahlte sie für Erdnuß-Preßkuchen mit gleich hohem Nährstoffgehalt (Protein und Fett) 14.06 M. Das Kilogramm Protein und Fett wurde also in dem Extraktionsmehl weit geringer bezahlt als in den Preßkuchen. Dieser Mindererlös ist der Ausdruck für das geringere Eingebürgertsein der Extraktionsmehle oder, sagen wir, für die noch immer bestehende Aversion gegen diese Art von Futtermitteln. Mit einem derartigen Mindererlös wird man noch viele Jahre hinaus zu rechnen haben, obgleich anzunehmen ist, daß sich auch hier allmählich die bessere Erkenntnis Bahn brechen und eine Gleichberechtigung der fehlerfreien Extraktionsrückstände mit gleichhaltigen Preßkuchen Platz greifen werde.

Wie aus dem vorstehenden ersichtlich ist, spricht bei der Beantwortung der Frage, ob Pressung oder Extraktion das für den Ölfabrikanten konvenablere System sei, eine Reihe von einander teilweise durchkreuzenden Faktoren mit; der kluge und vorsichtig rechnende Fachmann, der alle die vorgeschilderten Momente gewissenhaft erwägt und dabei immer auf die gegebenen lokalen Verhältnisse Rücksicht nimmt, wird kaum zu einem Fehlurteile kommen, besonders dann, wenn es sich um die Herstellung technischer Öle handelt oder auch um die Gewinnung solcher Pflanzenöle, bei denen eine Raffination absolute Vorbedingung für ihr Speisefähigmachen ist. In Fällen, wo die Vorschlagöle ohne weiteres als Speiseöl Verwendung finden können (z. B. bei Sesamsaat, bei den feineren Sorten von Erdnüssen, bei Mohnsaat u. s. w.), wird man die Frage: „Extraktion oder Pressung?“ bei gründlicher Überlegung wohl zumeist dahin beantworten, daß eine

Kombination beider Systeme

das Beste sei. Es können dann die in die Augen springenden Vorteile beider Methoden ausgenutzt und dadurch das denkbar beste Endresultat erzielt werden. Bei diesem kombinierten System wird durch Pressung das Vorschlagöl gewonnen, das ohne sonderliche Veredlungsprozeduren direkt als Speiseöl verwendet werden kann; an Stelle der Nachpressung, die doch nur minderwertige, ohne Raffination nicht speisefähige Öle gibt, tritt dann die Extraktion, die bei Verwendung moderner Apparate und umsichtiger Betriebsleitung bei wesentlich höherer Ölausbeute Öle liefert, die durch Raffination in gleich gute Speiseöle verwandelt werden können wie die gepreßten Nachschlagöle, und die ferner Extraktionsmehle geben, die für den Unvoreingenommenen an Wert den Preßkuchenmehlen nicht nachstehen. Durch diese Kombination holt man aus den beiden einander in der Regel bekämpfenden Systemen das Beste heraus, und es wird nicht allzu lange währen, so werden die großen Vorteile, die ein derartig kombiniertes Arbeiten bietet, sich solche Geltung verschafft haben, daß alle modernen Speiseölfabriken nach diesem kombinierten Verfahren arbeiten werden.

Bei notwendigen Betriebserweiterungen läßt sich dann zwanglos die Produktionsvergrößerung durch Aufstellung einer Extraktionsanlage durchführen. Die früher mit der Nachschlagarbeit beschäftigten Pressen arbeiten dann in dem vergrößerten Betriebe einfach ebenfalls Vorschlag und der gesamte Anfall an Preßrückständen erster Pressung wird von der neu zu schaffenden Extraktion zur Gänze entölt.

Bei der Aufstellung von Extraktionen werden natürlich nach wie vor Mißgriffe geschehen und die sich daraus ergebende Unzufriedenheit wird sich noch oftmals in ungerechter Weise in Vorwürfen gegen das Extraktionsverfahren im allgemeinen Luft machen.

Ein Urteil über die verschiedenen Systeme der Extraktionsapparate abzugeben, liegt außerhalb des Rahmens dieses Aufsatzes und ist übrigens ein Thema, bei dem es ohne vermeintliche Verletzungen privater Interessen nicht abgehen würde. Es wird sich daher auch in Zukunft kein Fachmann finden, der über diesen Punkt freimütig seine Meinung äußert, und zum Schaden der Industrie wird daher dieses Kapitel noch für lange Zeit ein „Noli me tangere“ bleiben. *X.*

Abnorme Veränderungen des Bienenwachses in der Luftbleiche.

(Fortsetzung und Schluß.)

Neben dem Vorhandensein industrieller Anlagen kann auch die unmittelbare Nähe von Bäumen, die vielleicht zum Schutz der Bleiche gegen Wind angepflanzt sind, dem Wachse gefährlich werden, insofern als zur Blütezeit der Blütenstaub auf das Wachs geweht wird und eine gewisse Färbung verursacht. Bei einzelnen Bäumen sind es auch im Herbst die abfallenden welken Blätter, die einen färbenden Einfluß ausüben und deshalb vor dem Hereinnehmen des Bänderwachses von diesem besser abgelesen werden.

Das Vorgesagte wird im großen und ganzen durch die in der Wachsbranche herrschende, allgemeine Ansicht bestätigt, daß eine Naturwachsbleiche rationell nur weit abseits industrieller Betriebe untergebracht werden sollte, denn in der Tat sind Einflüsse wie die vorhin beschriebenen dann ausgeschlossen. Nichtsdestoweniger gibt es auch in Deutschland eine Anzahl von Bleichkomplexen in unmittelbarer Nähe zahlreicher anderer Fabriken und wenn die Rauchbelästigung sich hier nicht in einem zu beanstandenden Maße bemerkbar macht, so sind es lediglich die rationellen Feuerungsanlagen, die für ein völliges und rückstandloses Verbrennen der Kohlen garantieren und so zu regulieren sind, daß ein Herausblasen unverbrannter oder halbverbrannter Kohlenstücke verhindert wird.

Neben äußeren Einflüssen können auch allerlei innere Abnormitäten im Bleichprozeß hervorrufen, d. h. solche die auf eine Verfälschung des zu bleichenden Wachses zurückzuführen sind und allerdings am häufigsten beobachtet werden können. Ob äußere oder innere Einflüsse die Ursache bilden, erkennt man am Wachse selbst, indem man folgendes beobachtet: Kommt die Ware in Bändern gelb oder weiß, auf die Bleiche und kann man im Laufe des Bleichprozesses ein Rotwerden nicht konstatieren, sondern ein solches erst nach dem Umschmelzen, sei es in Blöcken oder — zum Zwecke des Wiederauslegens — in Bändern, wahrnehmen, so handelt es sich um äußere Einflüsse, welche die Materie verfärbt haben, weil die schädlichen Stoffe eben erst beim Schmelzen eine homogene Verbindung mit dem Wachse eingehen. Wird das Wachs dagegen gleich oder bald nach dem ersten Auslegen an der Luft rötlich oder bräunlich, so liegt die Ursache im Wachse selbst, sei es daß Harz- odor Paraffinverfälschung vorliegt. Die häufigste ist wohl die letztere und ihrem Wesen nach auch erklärlich, denn bekanntlich wird Paraffin, wenn man es der Luft und Sonne aussetzt und speziell auch wenn Regen darauffällt, braun, und diese Eigenschaft verliert es in Verbindung mit Wachs natürlich nicht. Besteht die Verfälschung nun gar, wie es häufig bei Abladungen aus dem Orient vorkommt, aus orange (gefärbtem) Ceresin (Paraffin mit Ozokerit), so ist die betreffende Wachspartie natürlich vollends verdorben und man kann sie als weiße Ware unmöglich verarbeiten. Da nun die Paraffinverfälschungen sich immer mehr bemerkbar machen, so wird der Übelstand des Rotwerdens der Wachse bedauerlicherweise weiter zunehmen.

Nun gibt es auch gewisse Wachssorten, die gelegentlich eine Abnormität insofern zeigen, als sie sich besser d. h. weißer bleichen, als man erwartet. Hier handelt es sich nicht selten um Verfälschungen mit Talg, welcher die Bleichfähigkeit des Wachses bekanntlich nicht nur erhöht, sondern auch ganz wesentlich beschleunigt. Solche Wachse werden häufig von der Nordküste Afrikas und speziell von Mogador verschifft und man steht ihnen in Interessentenkreisen sehr skeptisch gegenüber.

Die Reihe der Möglichkeiten einer Verfärbung des Wachses ist mit dem bis jetzt Gesagten noch keineswegs erschöpft; sie wird vor allem dadurch erweitert, daß das gelbe oder weiße Produkt beim Schmelzen und Ausbändern mit Eisen- oder Kupferoxyd in Berührung kommt, was meistens dadurch geschieht, daß die Schmelzgefäße nicht intakt und eventuell von der inneren Verzinnung mehr oder minder entblößt sind, in welchem Falle die in dem Wachse enthaltene Säure den Oxydierungsprozeß bezw. die Auflösung des bloßgelegten Metalles noch beschleunigt. Solche Vorkommnisse spielen beim Ausbändern von chemisch gebleichtem Wachs, welches immer noch ziemlich viel freie Säure enthält, speziell eine Rolle, wenn die Bleichgefäße nicht intakt sind, und letzteres kommt besonders dort häufig vor, wo man keine homogen verbleiten Gefäße verwendet. Bekanntlich benutzt man zur chemischen Bleiche große eiserne, mit Blei gefütterte Behälter, die hart unten am Boden mit Auslaufhähnen für das Bleichwasser bezw. Wachs versehen sind. Bei diesen Gefäßen ist eine permanente Kontrolle der Bleifütterung unerläßlich, denn wenn diese irgendwie undicht ist, erhält die Säure Zutritt zum Eisen und sofort bildet sich Oxyd welches das Wachs rot färbt. Es ist bekanntlich in einem derartigen, mit Blei ausgelegten Behälter ganz besonders schwer, Defekte im Blei oder an dessen Lötstellen zu entdecken, weil man die Wasserprobe nicht anwenden

ann. Sehr schwierig ist das Löten des Bleibleches be-nders an den engen Auslaufrohren und an dieser Stelle ommen daher am häufigsten Defekte vor. Wenn sich un unmittelbar vor dem Auslaufhahn Oxyd bildet, so ann das Wachs im Gefäß ganz korrekt und gut aus-ehen und ist nichtsdestoweniger verdorben, wenn es aus em Gefäß herausgetreten ist.

Wird dieses Wachs nun zum Wachsbleichen in Spänen n die Luft gelegt, so bewirkt letztere in Gemeinschaft it dem Oxyd ein völliges Verröten der Materie, sodaß ie Kosten und Arbeit des Bleichens illusorisch geworden ind.

Der soeben geschilderte Hergang des schädlichen erwandlungsprozesses ist der weitaus am meisten vor-ommende, und dadurch erklärt sich auch die Tatsache, aß ganze Wachsblöcke, die, um vor dem Versand noch twas nachzubleichen, ins Freie gestellt werden, nicht nur icht nachbleichen, sondern von Tag zu Tag, ja am ersten age oft von Stunde zu Stunde röter werden. Diesem belstande kann man im vorliegenden Falle natürlich urch eine Ausbesserung des Bleibelags im Schmelzgefäß, m besten aber dadurch abhelfen, daß man homogen ver-leite Bleibottiche verwendet, d. h. also solche, bei denen lei und Eisen innig miteinander verbunden sind und ein utritt der Flüssigkeiten zum Eisen mithin unmöglich ist. iese Art der Verbleiung ist zwar wesentlich teurer, das ber nur scheinbar, denn die Vorteile gehen aus dem esagten ohne weiteres hervor.

Die Möglichkeiten der ungünstigen Veränderung des achses in der Bleiche sind, wie man sieht, mannigfacher rt, finden aber in den meisten Fällen und bei einiger ufmerksamkeit ganz plausible Begründungen.

Geklagt wird in Fachkreisen recht häufig über ein otwerden speziell des Benguellawachses, und deshalb hat ich das Interesse von dieser Provenienz, die vor zwanzig ahren am Markte dominierte und preisangebend war, anz erheblich abgewendet. Die inzwischen allerdings uch bedeutend kleiner gewordene Produktion in den por-giesischen Besitzungen Westafrikas geht heute vor-iegend über Lissabon nach Rußland.

Die erwähnten Klagen bei dieser Wachssorte waren n der Tat vollberechtigt, aber die abnorme Veränderung n der Bleiche ganz unerklärlich, weil das Wachs auch lann oft rot wurde, wenn keine einzige der sämtlichen rwähnten Beeinflussungsmöglichkeiten vorlag. Eingehende Untersuchungen bei diesem Wachse haben ergeben, daß lasselbe gelegentlich einen Fremdkörper von eigenartiger eschaffenheit enthält, der zweifellos im Produktionslande n böswilliger Absicht beigemengt und dem Wachse in der leiche gefährlich wird. Die entsprechenden Forschungen n dieser Hinsicht sind noch nicht abgeschlossen und das esultat muß daher einer späteren Besprechung vorbe-alten bleiben. *F. E.*

Literaturbericht.

Die moderne Parfümerie. Eine Anweisung und Sammlung von Vorschriften zur Herstellung sämtlicher Parfümerien und Kosmetika unter besonderer Berücksichtigung der künstlichen Riechstoffe. Unter Mitwirkung von Fachkollegen herausgegeben von *H. Mann*. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. VIII und 609 Seiten. Preis in Leinw. gebdn. M 13.50. Augsburg 1912. Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky.

Wenn heute die künstlichen Riechstoffe in der Parfümerie und Kosmetik in außerordentlich großem Umfang verwendet werden, so ist dies zum großen Teil wohl darauf zurückzuführen, daß *H. Mann* in seiner „Modernen Parfümerie" die Haltlosigkeit der Vorurteile, die in Fachkreisen gegen diese Produkte noch herrschten, nachwies und die vielen Vorzüge, die sie bieten — nicht zuletzt in kalkulatorischer Beziehung —, in das rechte Licht zu rücken wußte. Selbst die Parfümeure der älteren Schule haben sich nicht den gewichtigen Gründen verschließen können, welche den Gebrauch der künstlichen Riechstoffe befürworten, und ihre Vorschriften dem entsprechend abändern müssen. Dabei hat ihnen das *Mann*'sche Werk sicherlich gute Führerdienste geleistet und leistet diese noch einem jeden, der auf den eingangs genannten Gebieten tätig ist und sich über die Neuerungen und Fortschritte auf dem laufenden halten will.

Unsere Riechstoffabriken arbeiten unermüdlich weiter an der Vervollkommnung ihrer Produkte oder an der Schaffung neuer Riechkörper, und die Mode bedingt andererseits, daß auch der Parfümeur neuartige Artikel herausbringen muß. Über beides, die Verwendung jener und die Herstellung dieser, findet der Interessent in dem *Mann*'schen Werke zuverlässige Angaben. Es ist daher erfreulich, daß der längst vergriffenen zweiten Auflage des Buches jetzt eine dritte gefolgt ist, die uns als stattlicher Band von über 600 Seiten vorliegt. Ist so schon äußerlich durch den Umfang des Buches eine Erweiterung seines Inhaltes gegenüber der vorigen Ausgabe dokumentiert, so zeigt uns eine vergleichende Durchsicht beider Auflagen, daß der Verfasser in jeder Beziehung sein Werk dem Fortschritt anzupassen wußte. So wurden vielfach ältere Vorschriften durch neuere ersetzt, die umfangreichen Riechstofftabellen, die in der „Schule des modernen Parfümeurs" Aufnahme gefunden haben, in der vorliegenden Auflage weggelassen, dafür aber eine ganze Reihe neuer Kapitel und Abschnitte eingeschoben. So z. B. im ersten Teil des Werkes die „Extrastarken Taschentuchparfüme" (S. 97—102), „Synthetisches Bergamottöl" (S. 140—142), „Angelikawurzelöl" (S.159—160), „Zur Verwendung der terpen- und sesquiterpenfreien ätherischen Öle" (S. 115—125), „Luftdesinfektionsflüssigkeit" (S. 204—205). In dem Kapitel „Konzentrierte Essenzen ohne Alkohol" sind die Vorschriften wesentlich vermehrt, die Kapitel „Riechstifte" und „Mentholstifte" sind umgearbeitet und erweitert worden.

Auch in dem zweiten Teile des Werkes, welcher der „Kosmetik" gewidmet ist, bemerken wir vielfach die bessernde Hand des Verfassers. So ist u. a. ein neues Kapitel „Alcool de Menthe" eingefügt und bei den Haar- und Kopfwässern ein Abschnitt über „Teerhaltiges Kopfwaschwasser" (S. 251—255). sowie über „Euresol" (S. 255—256) eingeschoben. (Die S. 254 eingeflochtene Vorschrift für „Weiße Teerseife" gehört nach Ansicht des Referenten nicht hierher, sondern in den Anhang des Werkes.) Einer ganzen Reihe neuer Vorschriften begegnen wir dann im Kapitel „Puder". Neu sind ferner die Abschnitte „Zur Verwendung des Natriumperborats" (S. 387—389) und „Bartpulver und Bartcreme" (S. 412—413).

Im „Anhang" ist ein Kapitel eingeschoben, das viele Fachleute interessieren dürfte. Es behandelt auf Grund eigener Versuche des Verfassers „Die Verwendung künstlicher Riechstoffe zur Parfümierung von Kokosseifen" (S. 453—456). Das daran sich anschließende Kapitel „Vermehrungsmittel und Zusätze für Toiletteseifen" weist gegenüber der vorigen Auflage wesentliche Erweiterungen auf. Auch bei den nun folgenden Vorschriften für Toiletteseifen sind verschiedene eingeschoben, die willkommen sein werden. Die ebenfalls im Anhang behandelten „Spezialitäten und Geheimmittel" bieten eine völlig neue Zusammenstellung dar. Das Kapitel „Gesetze und Verordnungen" ist revidiert und der neueren Rechtsprechung angepaßt worden; es ist darin bereits auch das Reichsgesetz vom 14. VI. 1912 (Methylalkohol-Verbot) aufgenommen worden.

Der Gebrauch des Werkes wird wesentlich erleichtert durch ein ausführliches alphabetisches Sachregister, das diesmal 15 Seiten umfaßt.

Wir sind überzeugt, daß die „Moderne Parfümerie" der vorliegenden dritten Auflage zu den bisherigen viele neue Freunde gewinnen wird, umsomehr, als der Preis für das vom Verlag solid ausgestattete Werk ein durchaus mäßiger zu nennen ist. *H. W.*

Das neue Versicherungs-Gesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911. Gesetzverlag L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstraße 80. Taschenformat. Preis broschiert M 1.10, gebunden M 1.35.

In gleichem Verlage und zu gleichem Preise wie das bekannte Buch des Oberpostpraktikanten *Theel* „Was müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer von der Reichsversicherungsordnung wissen?" ist obiges Gesetz erschienen, das als Ergänzung zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung der R. V. O. gelten kann und die Personen umfaßt, welche zum Teil schon unter die Invalidenversicherung fallen, aber im Einkommen höher als die eigentlichen Arbeiter stehen. Versicherungspflichtig sind hiernach vom vollendeten 16. Lebensjahr an alle Angestellten in leitender Stellung, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener oder höherer Stellung, Handlungsgehilfen, Bureauangestellte usw., deren Jahresarbeitsverdienst 5000 M (bei der Invalidenversicherung 2000 M) nicht übersteigt. Für die Angestellten, die bereits invalidenversicherungspflichtig sind, tritt also Doppelversicherung ein. Gegenstand der Versicherung sind Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten, bestehend in Witwenrenten oder Witwerrenten sowie in Waisenrenten für die Kinder unter 18 Jahren. Das Gesetz zieht sowohl Prinzipal wie Arbeitnehmer zur Mitwirkung und Beitragsleistung heran, daher sollte jeder Arbeitgeber und Angestellte, der über seine Rechte und Pflichten im klaren sein will, sich in den Besitz dieses Buches setzen, denn Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafen und Nachteilen.

Chemische Mitteilungen.

Über Untersuchungen einiger Fette und Öle des Handels.

Von *G. S.*, Wien.

(Fortsetzung.)

„Cottonstearine".

Destillierte Fettsäure aus dem schwarzen Satz, der beim Raffinieren des Kottonöls mit Natronlauge entsteht. Diesen versetzt man mit Säure und destilliert dann die abgeschiedene grüne bis dunkle Kottonölfettsäure. Das Destillat wird dann durch Abpressen in „Cottonstearine" und Ölsäure getrennt.

	I (englisch)	II	III
Farbe	Tongelb	Schmutziggrau	Weißgelb
Geruch	Nach Petersilie riechend	Petersiliengeruch	
Konsistenz	butterartig	butterartig	
Tv	1.2	0.65	
A	0.03 (eisenhaltig)	0.018	
U	0.91	1.3	
Sz	197.3	200.7	198.4
Vz	199.8	203.0	209.3
Äz	2.5	2.3	10.9
Ff	98.5	—	—
Jz	75.0	73.1	
T	37.25	38.2	
Neutralfett %			5.5

Haselnußöl.

Farbe	goldgelb
Geruch	nach Haselnüssen
Konsistenz	ölartig
Tv	0.18
Sz	39.14
Vz	195.3
Äz	156.16
Jz	89.57
Ff	19.57
G	8.53.

Hundefett.

Weißgelb, sehr rein.

Geruch	schweinefettartig
Konsistenz	„ „
Tv	0.15
A	—
Sz	2.6
Vz	206.1
Äz	203.5
Jz	54.0
Ff	1.3
G	12.85.

Illipetalg.

Butterartig, gelb, angenehm riechend.

Sz	93.4
Vz	220.6
Äz	127.2
Ff	46.7
G	6.95.

Die Verseifungszahl ist zu hoch.

Fettsäuren:

Neutralisationszahl	219.0
Mittleres Mol.-Gew.	256 (Palmitinsäure)
Jodzahl	56.1
Titertest ° C.	42.5.

Mowrahöl.

I. Schmalzartig, grüngelb, kakaoartiger Geruch.

Sz	17.17
Vz	204.1
Äz	186.93
Ff	8.58
G	10.23
Jz	60.18.

II. Schmutziggelb, nach Kakao riechend.

Sz	31.8
Vz	194.07
Äz	162.27
Ff	16
G	8.87.

Maisöl.

Braungrün, dünnflüssig, malzartiger Geruch.

Sz	61.7
Vz	185.4
Äz	123.7
Ff	30.8
G	6.76
Jz	120.0.

Matadero La Plata-Talg.

Talgartig, gelbe Farbe, sehr unangenehmer Fäulnisgeruch.

Tv	0.45
A	—
U	0.9
Sz	11.41
Vz	198.5
Äz	187.1
Ff	5.7
G	10.23
Erstarrungspunkt	33.5° C.
T	45.

Olein (wahrscheinlich Abfall-Oleomargarin).

Sz	89.36
Vz	196.2
Äz	97.8
Jz	108.1
Ff	49.1
G	5.35.

(Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

Rasiergallerte. (D. R. P. 249251 vom 14. VII. 1911. *Max Simon*, Hamburg). Das Produkt soll als Ersatz für Rasierseife und Rasiercreme dienen, namentlich für Personen mit empfindlicher und reizbarer Haut.

Patentansprüche: 1. Rasiergallerte, dadurch gekennzeichnet, daß eine Glyzerinlösung unter Zufügung von Tragant oder ähnlichen Stoffen, die mit Wasser oder Glyzerinlösungen gallertige Mischungen geben, zu einer steifen breiförmigen Masse verarbeitet wird.

2. Die durch Anspruch 1 geschützte Rasiergallerte, dadurch gekennzeichnet, daß als versteifende Zusätze unlösliche, die Haut schützende Stoffe, wie ungequollene Stärke, Zinkoxyd, kohlensaurer Kalk oder dergl. zugefügt werden.

3. Die durch Anspruch 1 und 2 geschützte Rasiergallerte, dadurch gekennzeichnet, daß neutrale, die Haut nicht angreifende Mittel zugefügt werden, durch die das Rasieren erleichtert wird, z. B. salicylsaures Natron. (Z. f. angew. Chem.)

*

Haar- und Bartfarbe. (Franz. Pat. 444281 vom 2. VIII. 1911. *Joseph Monnet.*) Man löst 25 g Silbernitrat in 800 cm³ destilliertem Ammoniakflüssigkeit, 10 cm³ Lavendelöl, 10 cm³ Zitronenöl und 150 bis 200 cm³ Wasser auf. Die Auflösung geschieht innerhalb 5 Minuten und die erhaltene Lösung ist luft-, kälte- und wärmebeständig. Man trägt sie mit einer Zahnbürste oder einem Pinsel auf Bart und Haar auf, wobei man es vermeidet, die Haut damit in Berührung zu bringen. Geschieht dies dennoch, so kann man die entstandenen Flecke auf der Haut nach 5—10 Minuten durch Waschen mit warmem Wasser ev. unter Zuhilfenahme von Seife zum Verschwinden bringen, ohne daß die Färbung des Haares beeinträchtigt wird. Man kann nötigenfalls auch diejenigen Stellen, die mit der Farbe nicht in Berührung kommen sollen, durch Einfetten schützen und kann beim Waschen sich an einem Handtuch abtrocknen, ohne daß dieses fleckig wird. Man kann natürlich auch die angegebenen Mengen der Ingredienzien verändern, nur muß das Verhältnis immer das gleiche bleiben.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung einer Haar- und Bartfarbe, dadurch gekennzeichnet, daß man 25 g Höllenstein in 800 cm³ Ammoniakflüssigkeit, 10 cm³ Lavendel-, 10 cm³ Zitronenöl und 150 bis 200 cm³ Wasser auflöst.

Man begreift es nicht, daß für derartige altbekannte Vorschriften überhaupt Patente nachgesucht werden können. *Red.*

*

Verfahren zur kontinuierlichen Herstellung fester Fette aus Ölen. (D. R. P. 252320 vom 23. I. 1911. *H. Schlinck & Cie, A.-G.* Hamburg.)

Vgl. hierzu die Patentanmeldung in Nr. 19, S. 498, d. J.

*

Verfahren zum raschen Trennen wässeriger Fett- oder Ölemulsionen. (D. R. P. 251848 vom 13. IX. 1911. Dr. *Arnold Rost*, Dresden.)

Vergl. hierzu dss Franz. Pat. 440474 in Nr. 31 d. J., S. 827.

*

Der Futterwert der Sesamkuchen. Sesamkuchen hat sich bei vergleichenden Fütterungsversuchen als ein gutes Futter für Milchkühe gezeigt; *N. Hannson* mißt dem Sesamkuchen denselben Futterwert bei, wie dem Erdnußkuchen. Vollwertige Futterstoffe = 100 gesetzt, ergibt sich der Wert des Sesamkuchens = 80. Bei der Anwendung von Sesamkuchen darf man übrigens über 1—1½ kg pro Tag und Tier nicht hinausgehen, da sie eine Tendenz zeigen, den Fettgehalt der Milch herunterzudrücken.

(Fühlings landwirtsch. Ztg. 1912 [61], S. 265 d. Z. f. ang. Chem.)

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

599. Ist bei Naturkornseifen der australische Hammeltalg dem Rindertalg vorzuziehen und welcher von beiden gibt ein rundes festes Korn? K. in M.

600. Wie wird ein Seifenpulver mit 30—35% Fettgehalt sowie Bleichsoda hergestellt, welche spezifisch sehr leicht sind, um schöne große Pakete zu erzielen? R. in S.

601. Bitte um eine Vorschrift für grüngefärbte Tuben-Brillantine mit kristallartigem Aussehen, nebst genauen Angaben für eine haltbare Parfümierung in Veilchen-, Heliotrop- und einem Phantasie-Geruch. H. in B.

602. Läßt sich Brillantine auch mit Klebkraft herstellen und welcher Klebstoff (Gummi arabicum, Dextrin, Harz etc.) ist dazu geeignet, sodaß das brillantineartige Aussehen bestehen bleibt? H. in B.

603. Bitte um Angabe der Zusammensetzung und Herstellungsweise eines Fixateurs in fester Form und von dunklem Aussehen à la *Wolff & Sohn*. Eine gute Vorschrift wird ev. honoriert. H. in B.

604. Auf welche einfachste und billigste Weise wird Sesamöl II. Pressung entsäuert, sodaß es als Speiseöl verwendet werden kann? Welche Firma baut sogenannte Öldämpfungsapparate? M. in M.

605. Welches Verfahren liefert ein Walköl, das als Ersatz für Walkseife beim Waschen und Walken der Tuche dienen kann? B. W. in A.

606. Bitte um eine Vorschrift für eine gute billige Putzpomade. H. in B.

607. Wie wird eine Putzcreme à la „Sidol“ hergestellt? H. in B.

608. Bitte um eine Vorschrift für eine billige gute Hochglanz-Schuhcreme. H. in B.

609. Meine verseifte Schuhcreme aus 3 T. Karnaubawachs-Rückständen, 10 T. Rohmontanwachs, 1.5 T. amerik. Harz, 2 T. Paraffin 50/52° C., 1 T. ungefüllter Kernseife, 3.5 T. granul. Pottasche und 76 T. Wasser mit 3 T. wasserlösl. Nigrosin gibt guten Glanz, hat aber den Fehler, daß die Auftragebürsten sich alsbald voll Creme hängen und unbrauchbar werden. Wie ist diesem Übelstand abzuhelfen? E. R. in A.

610. Wie stellt man eine transparente Glyzerinseife, mit Sprit und Glyzerin, aus Kokosöl und Talg, also ohne Mitverwendung von Rizinusöl her? B. in H.

611. Wenn ein vegetabilisches Öl eine Säurezahl von 10 besitzt, also ca. 5% freie Fettsäuren enthält, wieviel 20 grād. Ätznatronlauge ist nötig, um 1000 kg des Öles zu neutralisieren, sodaß die Säurezahl des raffinierten Öles höchstens 0.5 beträgt? J. in Z.

612. Welche Säurezahlen sind bei guten Speiseölen maximal zulässig, darf der Säuregrad über 1 Grad (*Meißner*'sche Säuregrade) betragen und ist der Säuregehalt von Einfluß auf die Haltbarkeit des Öles? J. in Z.

613. Ist es möglich, daß ein Öl beim Bleichen mittelst Bleicherde durch das Rühren seine Säurezahl verändert, und empfiehlt sich bei einer Temperatur von 70° C. die Bleichung im offenen Kessel oder besser im Vakuum? J. in Z.

614. Wie kann man eine Sandseife, die nur wenig Seife enthält, härten, sodaß sie bei der Berührung mit Wasser nicht zerfällt? H. in B.

615. Welche Vorteile bietet bei der Verseifung sowie bei der Verwendung der daraus hergestellten Seife ein Öl, welches vorher mit Sauerstoff gesättigt wurde? D. in A.

616. Wir benötigen ab und zu kleine Mengen Fettsäuren (pro Tag ca. 100 kg) von Ölen, die weniger im Handel sind, und möchten uns diese Fettsäuren selbst bereiten. Lohnt sich dafür die Aufstellung eines Spaltapparates, wie hoch wären die Kosten, und welche Spaltmethode, die nicht allzuviel Dampf und Kraft erfordert, wäre zu empfehlen? D. in A.

617. Wie stellt man ein Metallputzmittel à la „Amor“ her? P. H. in Sp.

618. Bitte um eine Vorschrift für ein wirklich gutes, farbloses Rostverhütungsmittel, das nicht klebt und sich nicht zu leicht abgreift bezw. abreiben läßt. P. H. in Sp.

Antworten.

562. Wir geben die gewünschte Vorschrift gratis ab und bitten um Aufgabe Ihrer Adresse. *G. O. Vogelsang & Co.*, Lüneburg.

567. Ihre Frage ist leider so unvollständig gestellt, daß sich darauf keine erschöpfende Antwort geben läßt. Im allgemeinen rechnet man bei modernen Vakuumapparaten einen Verbrauch von 110 kg Dampf von 4 atm, um 100 kg Wasser zu verdampfen. Um die Frage genau beantworten zu können, muß man wissen, wieviel der Vakuumapparat bei der Glyzerineindampfung pro Stunde leisten soll, und ob eine nasse Luftpumpe oder Trockenluftpumpe mit Barometer-Kondensator vorhanden ist. Nach Erhalt dieser Angaben sind wir bereit, die Angelegenheit erschöpfend zu behandeln. *Feld & Vorstman*, Bendorf a. Rh.

568. Ein Handlungsgehilfe, dessen Gehalt in Form einer Provision der von ihm abgeschlossenen Geschäfte besteht, hat die gleichen Rechte und Pflichten wie jeder andere. Die Kündigung des Dienstverhältnisses ist nur auf den Schluß eines Kalendervierteljahres unter Einhaltung einer 6 wöchentlichen Frist zulässig. Der Dienstherr ist deshalb aber auch nicht berechtigt, zu einer beliebigen anderen Zeit die Provision zu kürzen. Geschieht dies dennoch, so liegt darin eine Erklärung des Dienstherrn, daß er den vereinbarten Gehalt nicht bezahle. Dies braucht sich der „Provisionsvertreter“ schlechterdings nicht gefallen zu lassen, er ist vielmehr kraft ausdrücklicher gesetzlicher Vorschrift: § 71, Ziffer 2 HGB. zur sofortigen Aufhebung des Dienstverhältnisses berechtigt und der bisherige Dienstherr macht sich außerdem schadenersatzpflichtig. Selbstverständlich kann der Handlungsgehilfe sofort ein anderes Dienstverhältnis eingehen. Dr. jur. *F.*

569. Für die *Twitchell*-Spaltung eignen sich am besten Spaltbottiche aus Pitchpineholz. Diese müssen zeitweise angetrieben und ev. frisch mit Schilf verrohrt und so abgedichtet werden. Damit beim Antreiben der eisernen Reifen diese nicht zurückrutschen, ist der Bottich mit Kalk anzustreichen und die Reifen auch noch mit kleinen Eisenbolzen zu befestigen. Wenn die Dauben stark angegriffen sind und trotz Neuverrohrung der Bottich undicht ist, so müssen die Dauben abgehobelt und der Bottich wieder zusammengesetzt, ev. die eisernen Reifen verkürzt werden. *A. G.*

570. „Aeroform“ und „Perolin“ sind Formaldehyd enthaltende Luftdesinfektionsmittel, deren genaue Zusammensetzung nicht bekannt ist. Nach der Pharm. Post wird ein Perolin-Ersatz aus 10 g Bergamottöl, 5 g Zitronenöl, 5 g Thymianöl, 100 g Formalin und 100 g absolutem Alkohol bereitet. *L. M.*

— Weitere Vorschriften s. „Moderne Parfümerie“, 3. Auflage, S. 543. *Red.*

571. Schmierseife für Silberputzmaschinen. 5 kg Talg und 5 kg weißes Kottonöl werden mit 1½ kg 38 grād. Ätznatronlauge und 3 kg 50 grād. Kalilauge bei 80° C. verrührt und der Kessel zur Selbsterhitzung der Masse solange bedeckt, bis ein klarer dicker Seifenleim entstanden ist. Diesen verlängert man mit einer Lösung von ½ kg Pottasche in 10 kg heißem Wasser und rührt zuletzt eine Mischung von 5 kg feiner Schlämmkreide, 2 kg Talkum und 1 kg weißem Bolus oder Tripel in 10 kg 5 grād. Pottaschlösung ein. Die Masse wird tüchtig durchgearbeitet, was am besten in einer Misch- und Knetmaschine geschieht, und erkalten gelassen. *R. W.*

572. Eichensägemehl findet hauptsächlich Verwendung in der Fabrikation von Kunstholz, Parkettafeln, Steinholz und Kunststopfen (Spunde). Als Maschinen zur Herstellung dieser Produkte kommen Misch- und Knetmaschinen, Pressen und Formen zur Verwendung. *G. S.*

573. Verarbeitung der Seifenemulsion beim Raffinieren von Weißölen. Die dünne wässerige Emulsion wird solange mit Kochsalz versetzt, wobei sie erwärmt wird, bis sich oben der Kern, d. h. eine dicke weißliche Emulsion gebildet hat. Das Salzwasser wird entfernt und die dickliche Emulsion mit Olein, Spiritus und ev. etwas Kalilauge behandelt, bis sich ein klares, emulgierbares Öl ergibt. Ohne Zusatz von Olein geht es nicht ab. Oder man zersetzt die Emulsion mittels Schwefelsäure, wäscht säurefrei und bringt das klare Öl, das zum größten Teil aus Naphtensäuren besteht, in Mischung mit anderen billigen verseifbaren Ölen als Seifenöl in den Handel. *L. J.*

574. Das Bleichen von Mineralölen geschieht mittels Schwefelsäure und Fullererde. Eine Beschreibung des Arbeitsganges finden Sie in dem Artikel über die Herstellung weißer Vaselinöle in Nr. 20 und 21, Jahrg. 1911. Siehe auch die Notiz über ein neues Bleichverfahren der Firma *Julius Weiser*, Wien IV, Schikanedergasse 2 in Nr. 52, 1911, S. 1434. *Red.*

575. Die Herstellung konsistenter Maschinenfette finden Sie in 2 Artikeln in Nr. 8 und Nr. 34, Jahrg. 1911 beschrieben. Über die Fabrikation der Wagenfette brachten wir einen ausführlichen Artikel in Nr. 1, 2, 4, 6, 7, 9 und 11, Jahrg. 1911, den Sie auch als Sonderabdruck für M —.40 von unserer Expedition beziehen können. *Red.*

576. Eine Beschreibung der Fabrikation der Bohnermassen finden Sie im Jahrg. 1910 in Nr. 51 und 52; eine Auswahl von in der Praxis bewährten Vorschriften für gelbe und weiße Fußbodenwichsen finden Sie in dem Werk von *C. Lüdecke*, „Schuhcremes und Bohnermassen“ (Preis M 2.—) und in Nr. 43—45, Jahrg. 1911 unserer Zeitung. *Red.*

577. Sangajol ist eine eingetragene Wortmarke der *Sangajol-Werke, G. m. b. H.*, Düsseldorf-Reisholz, und soll angeblich ein indisches Terpentinöl sein, dessen Zusammensetzung bezw. Herstellung nicht bekannt ist. *B. S.*

578. Den Nachweis einer Verfälschung des französischen Terpentinöles überläßt man am besten einem Spezial-Laboratorium. Als Verfälschungsmittel kommen hauptsächlich Benzin, Petroleum und Kienöl in Frage, deren Anwesenheit man bei wesentlichen Zusätzen beim vorsichtigen Erwärmen oder Verreiben in der Hand durch den Geruch wahrnimmt. Eine einfache analytische Methode, die ohne Spezialkenntnisse und kostspielige Apparate durchführbar ist, gibt es nicht. *C. St.*

579. Eine Tabelle über die Zusammensetzung verschiedener Terpentinölersatz-Mischungen für Bohnermasse finden Sie in Nr. 45, Jahrg. 1911, S. 1238 dieser Zeitung. Ein Produkt mit ⅓

bis 1/2 Terpentinölgehalt, das sich nicht höher als M 35.— pro 100 kg stellt, dürfte sich bei dem heutigen Terpentinölpreise von ca. M 68.— per 100 kg kaum herstellen lassen. Eine gute, nicht zu flüchtige und wenig aufdringlich riechende Mischung besteht aus gleichen Teilen Kienöl, Petroleum und Schwerbenzin, ev. mit wenig Amylacetat parfümiert. *G. S.*

580. Der Grund des Mattwerdens des Spiegels Ihrer verseiften Schuhcreme in Gläserfüllung ist ohne Kenntnis Ihrer Arbeitsweise und der prozentualen Zusammensetzung der Masse nicht mit Sicherheit zu erkennen. Scheinbar kommt das Mattwerden nur bei Gläserfüllung vor. Dann dürfte entweder die Ausfülltemperatur zu hoch sein oder die Gläser vor dem völligen Erkalten geschlossen werden. Vielleicht setzen Sie auch zuviel Ceresin oder Harz zu und es wäre dem Übel abzuhelfen, wenn Sie einen Teil davon durch Japanwachs ersetzen würden. *C. St.*

581. Herstellungsvorschriften für billige und bessere konsistente Maschinenfette finden Sie in Nr. 8 und Nr. 34, Jahrg. 1911. *Red.*

582. Ein gutes billiges Gatterfett (für Sägegatter) stellt man her, indem man 45 kg Rüböl und 45 kg Pferdefett (Kammfett) mit 90 kg russischem Vaselinöl 0.885 zusammenschmilzt und mit 90 kg Kalkmilch 15° Bé. unter ständigem Rühren verseift. Sobald die Masse nicht mehr schäumt, sondern Fäden zieht, setzt man partieweise unter Rühren noch 300 kg russisches Vaselinöl 0.900 hinzu. Die Arbeitsweise finden Sie ausführlich in Nr. 34, Jahrg. 1911, S. 930 beschrieben. *G. S.*

583. Eine Vorschrift für ein erstklassiges künstliches Degras finden Sie in Nr. 14, Jahrg. 1911, S. 374. Verbilligen kann man das Präparat durch Zugabe von 5–50% hellem russischen Maschinenöl 0.900 unter Rühren zu dem auf 80° C. erkalteten, eingedickten Tran. Wenn genügend Absatz zu einigermaßen annehmbaren Preisen zu erwarten ist, lohnt sich die Fabrikation von künstlichem Degras, besonders wenn man noch einige andere Öl-, Fett- und Wachspräparate für die gleiche Kundschaft herstellt. Örtlich Ihnen naheliegende Lieferanten für Tran und russisches Maschinenöl finden Sie in der Bezugsquellen-Rundschau und unter den Inserenten dieser Zeitung. *G. Sch.*

584. Vorschriften für Riemenwachs finden Sie in Nr. 2, 3 und 5, Jahrg. 1912. Lieferanten für Schmelzkessel finden Sie in der Bezugsquellen-Rundschau bezw. im Inseratenteil, Papphülsen liefert *Emil Adolf*, Reutlingen und die *Pappenindustrie, G. m. b. H.*, Berlin O, Warschauerstraße 41/42. *Red.*

585. Über die Zusammensetzung des Scheuerpulvers „Ominol", ist bisher noch nichts bekanntgegeben worden. Derartige Putzpulver bestehen in der Regel aus 70–90% erdigen Stoffen (Kieselkreide, Bimssteinpulver, feiner Sand, Schlämmkreide, weißer Bolus, Tripel, Kieselgur etc.) und 10–30% wasserlöslichen Stoffen (Soda, Seifenpulver etc.). Je nach Preis wird die Mischung durch mechanisches Vermengen der einzelnen Stoffe hergestellt, z. B. 2 T. gemahlene Kernseife, 10 T. gemahlene Kristallsoda, 10 T. Schlämmkreide und 78 T. feine Kieselkreide. *L. M.*

586. Eine erprobte Vorschrift für ein gutes flüssiges Waschblau finden Sie in Nr. 28, Jahrg. 1912, S. 744 in der Antwort auf Frage 390. *C. St.*

587. Wenn der Schaum einer Rasierseife auf der Haut zu schnell trocknet, so ist im Ansatz der Seife zu viel Kokosöl und zu wenig Talg verwendet; ev. müßte auch der Zusatz an Kalilauge etwas erhöht und der an Natronlauge reduziert werden. *R. W.*

588. Eine Mitverwendung von Zuckerlösung zu Rasierseifen ist nicht zu empfehlen, da die Schaumkraft der Seife stark leidet, dagegen sind Zusätze von Kaseinlösung, Talkum und Stärkemehl manchmal üblich. Soll unbedingt etwas Zuckerlösung eingearbeitet werden, so soll man nicht über 10% Füllung hinausgehen und die Lösung ca. 26–30° Bé. stark nehmen. *R. W.*

589. Harzleime sind ganz oder teilweise verseifte Harze. Die Harzleime werden hauptsächlich in der Papierindustrie zum Leimen des Papiers verwendet. Ein derartiger Harzleim wird hergestellt, indem man 300 kg Harz mit 315 kg Wasser kocht, bis das Harz geschmolzen ist. Hierauf wird das Feuer abgeschwächt und eine Lösung von 45 kg Kristallsoda in 100 kg Wasser langsam in feinem Strahl hinzugerührt. Sobald die Masse gleichmäßig verseift ist, werden weitere 40 kg Kristallsoda in 80 kg Wasser partieweise hinzugerührt und die Masse unter Rühren solange gekocht, bis sie ganz homogen ist, worauf sie auf 600 kg eingedampft wird. Den Harzleimen, die in der Kartonnagenindustrie zum Kleben der Pappe Verwendung finden, wird ein Zusatz von tierischem Leim, Kasein etc. zwecks Erhöhung der Klebkraft gemacht. Eine gute Vorschrift für ein derartiges Präparat finden Sie in Nr. 35, Jahrg. 1912, S. 945. *G. Sch.*

590. Einen Kitt für Metallgegenstände (Metallzement) stellt man nach *Carl Breuer* „Kitte und Klebstoffe" her, indem man 10 T. Bleiweiß, 5 T. Mennige, 5 T. Ton und 190 T. Braunsteinpulver innig mischt und 35 T. Leinölfirnis sorgfältig damit verrührt. *B. S.*

591. Es ist sehr bedauerlich, daß seit geraumer Zeit sozusagen der Unfug von gewissen Seiten des Ölhandels getrieben wird, irgendwelche Öle bezw. Rohprodukte für die Seifenindustrie mit Phantasienamen oder Namensabkürzungen in den Handel zu bringen, lediglich um den wahren Charakter dieser Produkte zu verschleiern und um es möglichst zu vermeiden, das Kind beim rechten Namen zu nennen. Es ist ja auf dieses Gebaren auch in den Fachblättern der Seifenindustrie schon mehrfach tadelnd hingewiesen worden. „Elco" ist meines Erachtens nichts anderes als das gleiche Produkt, welches unter der Bezeichnung Neutraline, Stearinöl oder Specköl in den Handel gebracht wird und zwar, wenn ich nicht irre, von einer Hamburger Firma. Die soeben erwähnten Ölbezeichnungen sind wahrscheinlich nur so gewählt, um die Verbraucher annehmen zu lassen, daß es sich tatsächlich um Fette derartigen Ursprungs handelt. Dabei ist meines Erachtens alles zusammen nichts anderes als geruchlos gemachter Tran, wie dies jüngst auch in Nr. 36 dieser Fachzeitschrift von einem der bedeutendsten Fachchemiker ausgeführt wurde. Dr. *C.*

592. Für K 31.– bis 34.— per 100 kg läßt sich keine Kernseife herstellen, sondern nur eine gefüllte Seife mit mindestens 250% Ausbeute. Z. B. werden 50 kg Palmkernöl, 25 kg IIa. Talg, 5 kg rohes Palmöl und 20 kg Harz geschmolzen und bei ca. 75° C. mit 50 kg Ätznatronlauge 38° Bé. verrührt. Man arbeitet gut durch, bedeckt dann den Kessel ca. 1 Stunde und wartet das Eintreten des Verbandes und der Selbsterhitzung ab. Die dicke klare Seife wird nun mit 40 kg 18gräd. Pottaschlösung, 40 kg 15gräd. Salzwasser und 20 kg Wasserglas, das man vorher mit 3 kg 38gräd. Ätznatronlauge gemischt hat, vermehrt. Die Füllungen werden vorteilhaft etwas angewärmt und die gefüllte Seife nach einstündiger Ruhe geformt. *R. W.*

593. Da Sie nicht angeben, welchen Fettgehalt das Waschpulver besitzen soll, so ist es schwer, Ihre Frage zu beantworten, und ich verweise Sie auf die vielen instruktiven Artikel über Herstellung von Seifenpulver, z. B. in Jg. 1908, Nr. 41, Jg. 1911, Nr. 13 etc. Am besten bereitet man durch Auflösen von Seifenabfällen oder durch Verseifen von Palmkernöl, Olein etc. mit Natronlauge einen Seifenleim, dem man die trockene Soda einarbeitet, wonach die dicke Masse erkalten gelassen und gemahlen wird. *D. M.*

594. Dr. *Schmitt's* Patentseife ist eine Seife, die mit Wasserglas und Natriumaluminat (Tonerdenatrium) versetzt ist, vergl. die D. R. P. 196393 und 214555. Über die Bereitung und den Wert einer derartigen Reinigungskomposition finden Sie nähere Angaben in Jg. 1910, Nr. 47, S. 1324 und Nr. 49, S. 1375. *Red.*

595. Borax darf nur in geringen Prozentsätzen einer Kernseife einverleibt werden, da andernfalls die Seife beschlägt. Am besten löst man den Borax in der doppelten Menge kochenden Wassers und rührt die Lösung der Seife ein. *R. W.*

596. Die Bezeichnung „kühlendes Brennöl" ist uns nicht bekannt. Vaselinöl mischt sich nur nach besonderer Vorbehandlung des Rizinusöles mit diesem (siehe den Artikel in Nr. 43, Jahrg. 1910). Gute Vorschriften für künstliche Brennöle finden Sie in Nr. 22–24, Jahrg. 1907. *Red.*

597. Raffiniertes Montanwachs wird als billigstes Härtemittel für Wachse, zur Erhöhung des Schmelzpunktes sowie als billigstes hochglanzgebendes Wachs für helle Präparate verwendet. So für hellfarbige Schuhcremes, Bohnermassen, Wäscheglanzmittel, Möbelpolituren, Schuhmacher- und Sattler-Wachspräparate etc. *G. S.*

598. Japanwachs wird in den gleichen Industrien wie das raffinierte Montanwachs hauptsächlich dann verarbeitet, wenn verseifte oder emulgierte Wachspräparate hergestellt werden sollen. Hier dient es als leicht mit ätzenden oder kohlensauren Alkalien verseifbarer „Pflanzentalg" allein oder in Verbindung mit glanzgebenden Wachsen oder Kohlenwasserstoffen (Ceresin, Paraffin etc.) zur leichteren Einleitung der Verseifung bezw. innigeren Emulgierung der Wachse. *G. S.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Manganverbindungen als Fehlerursache in der Baumwoll-Stückfärberei.

In Nr. 43 d. J. findet sich eine aus der Färber-Zeitung referierte Mitteilung von Dr. *Zänker* und *Weyrich*, in welcher das Vorkommen von Mangan in Unterlaugensalz auf die Verwendung von sikkativhaltigen Leinölrückständen zu Kernseife zurückgeführt wird. Diese Erklärung scheint recht wenig ansprechend, da kein vernünftiger Seifenfachmann das genannte Material zur Kernseife verwenden dürfte. Viel wahrscheinlicher ist es, daß der Mangangehalt aus Erdnußöl oder Sesamöl zweiter Pressung herrührt, welche neuerdings öfters mit Permanganat gebleicht in den Handel kommen und Manganseifen enthalten können (Vgl. Savonnerie Marseillaise 1907, Nr. 76). Derartige Öle werden zu Textilkernseifen und auch andern Kernseifen vielfach verwendet, können daher auch manganhaltige Unterlaugen liefern. Dr. *F. Goldschmidt.*

Briefkasten der Redaktion.

Erhöhung der Seifenpreise in Bayern. Wir verweisen auf die Verbandsnachrichten in nächster Nummer.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 45.—1912. Augsburg, 6. November. 9. Jahrg.

Kraftrad-öle

(Turbinenöle).

Von *C. Friedrich Otto*, Hamburg.

(Fortsetzung.)

Bekannt sind auch die *Parsons-Westinghouse*-Tur-en, ferner die *Brown-Boveri-Parsons*-Maschine, das *lzwarth*'sche Kraftrad, die *Backstrom-Smith*-Turbine lektra" und die Maschine „*Allis-Chalmars*" (*Challis-nars*). *Voith* in Heidenheim hat bereits mehr als 4600 afträder mit fast $1^1/_2$ Millionen Pferdekräften zur Ausführung racht. Er liefert sie mit wagerechten und senkrechten llen für alle Gefälle. *Lederle* in Freiburg baut Turbinen-mpen für 300 bis 3000 Liter Leistung in der Minute l zwar mit Ringschmierung. Dann ist noch die Phönix-rbine aus der Straßburger Werkstatt (französisch??), *Kerr*'sche und die *Sulzer*'sche Maschine zu erwähnen.

Alle Turbinenlager zeigen hohe Zapfengeschwindig-ten von 5 bis 15 Metern in der Sekunde, sodaß eine ße Reibungsarbeit auftritt. Für horizontal liegende llen, die als völlig steif angesehen werden können und denen die kritische Umlaufzeit keine Rolle spielt, rden in der Regel Ringschmierlager mit zwei bis vier mierringen und solche mit kugeliger Auflagerfläche Lagerschale verwendet. Wasserkühlung kommt bei meisten Krafträdern zur Anwendung.

Zur Schmierung der Krafträder werden verwendet weder

1. völlig reine pflanzliche Öle oder
2. Mischungen von Pflanzenölen mit Mineralölen oder
3. reine Mineralöle.

Von den fetten Ölen wird meines Wissens nur ffettöl zur Kraftradschmierung benutzt. Senföl wird den Samen des schwarzen oder weißen Senfes ge-ßt und zwar enthalten die Samen etwa 25% fettes Öl. s Senföl hat andern fetten Ölen gegenüber den Vorzug, t bei —17° C. zu erstarren. Schwarzsenföl zeigt ein z. Gewicht von 0.9125 bis 0.916, Weißsenföl dagegen 0.916 bis 0.920. Letzteres hat eine Viskosität nach *gler* von 23 bei 10° C. und 15 bei 20° C. Senffettöl cknet an der Luft nicht ein und ist fast ganz säurefrei. ist schwer verseifbar, was unter gewissen Umständen Vorteil ist. Die Farbe des Öles ist durchsichtig gelb; leichtflüssige Öl hat den spezifischen Senfölgeruch Geschmack. Der im *Pensky*-Apparat festgestellte mmpunkt des Senföles liegt über 220° C., was es uns viele Zwecke als geeignet erscheinen läßt. Der ndelsname für Senffettöl ist Sinapol, abgeleitet von apis, dem botanischen Namen der Senfpflanze. Diese d besonders in Holland angebaut. Bekannte Großhändler Deutschland sind *Scheibe & Co.* in Gera, *Gebrüder rn* in Erfurt, *Emil Jaeckel* in Berlin, *Gustav Seeliger* ldenburg und *Geiger & Braun* in Pfungstadt.

(Fortsetzung folgt.)

Chemisch-technische Präparate.

Holzschutzmittel „Atlas Wood Preserver". Die re ist eine fast geruchlose, etwas trübe, sich schlüpfrig ühlende gelbbräunliche Flüssigkeit von starker alkalischer Wirkung. Bei der Untersuchung durch den Amtschemiker hat die quantitative Analyse ergeben, daß 100g der Flüssigkeit enthalten: Arsenigsaures Natron 34.35 g, freies Ätznatron 13.12 g, freies Ätzkali 0.63 g, Wasser 51.90 g. Kohlensaure Salze sind nur in geringen Mengen vorhanden und wohl nur durch freiwillige Aufnahme von Kohlensäure aus der Luft entstanden. Die Flüssigkeit stellt hiernach eine wässerige Auflösung von Natriumarsenit in überschüssiger Natronlauge dar. Da die Natronlauge neben dem zollfreien arsenigsauren Natron den wesentlichen Bestandteil der Flüssigkeit bildet, ist diese wie Natronlauge zu verzollen. (W. V. Stichwort „Arsenigsäuresalze" Ziffer 3, Stichwort „Natronlauge" und Vorbemerkung 9 Abs. 3.) Verwendungszweck: Imprägnieren von Holz. Herstellungsland: England. Zollsatz 3.50 M für 100 kg.

Kalanite und Waren daraus. Nach einer von einem Handelschemiker in Hamburg vorgenommenen chemischen Untersuchung besteht der Kalanite genannte Stoff, der als Ersatz für Hartkautschuk und Vulkanfiber dienen soll, aus: 24.2% ätherlöslichen, verseifbaren Stoffen, 2.6% ätherlöslichen, unverseifaren Stoffen, 2.3% benzollöslichen, asphaltartigen Stoffen, 26.0% höheroxydierten und verbrannten organischen Stoffen, 44.9% Mineralstoffen. Der verseifbare Teil ist von harzartiger, der unverseifbare von teerartiger Beschaffenheit. Die Mineralstoffe bestehen im wesentlichen aus Tonerdesilikat und Eisen. Das Gemenge ist ein Formerstoff, der nach seiner Zusammensetzung und nach der Brennprobe sich als Silesith darstellt. Der Formerstoff soll in runden und vierkantigen Stäben von etwa 50 cm Länge und 18 cm Durchmesser oder in Platten und Blöcken von ähnlichen Abmessungen eingehen. Er ist als Silesith nach Tarifnr. 263 mit 10 M für 100 kg zu verzollen. (W. V. Stichwort „Silesith".)

Die vorgelegte, aus dem beschriebenen Formerstoff hergestellte Warenprobe hat zylindrische Form, ist mit abschraubbarem, durchlochtem Deckel versehen, etwa 13 cm lang bei einem Durchmesser von 5 cm und 265 g schwer. Sie stellt einen Kabelverschluß dar, der als elektrotechnisches Erzeugnis nach Tarifnr. 912 mit 60 M, v. 40 M für 100 kg zu verzollen ist. (W. V. Stichwort „Elektrotechnische Erzeugnisse" Ziffer 6.)

Waren aus Kalanite, die sich nicht als elektrotechnische Erzeugnisse kennzeichnen, und solche, die nur als Bestandteile der unter den Ziffern 1 bis 5 des gleichnamigen Stichworts aufgeführten Gegenstände anzusehen sind, sind als Silesithwaren nach Tarifnr. 264 mit 36 M für 100 kg zollpflichtig. (W. V. Stichwort „Silesithwaren" und Stichwort „Elektrotechnische Erzeugnisse" Allgemeine Anmerkung 2 Abs. 2.) Herstellungsland: England.

La Fuldine. Die in Flaschen eingegangene, als eine trübe Flüssigkeit mit erdigem Bodensatz sich darstellende Ware besteht nach dem Ergebnis der chemischen Untersuchung aus 20% Weingeist (vergällt), 63% Wasser und im übrigen aus Benzoesäure, Paraffinöl und Ton. Das als Putzzeug für polierte und lackierte Gegenstände, wie Möbel, Klaviere, Wagen, lackiertes Leder usw., angebotene Gemisch von flüssigen und festen Stoffen fällt unter keine

besondere Tarifvorschrift; insbesondere ist es den in der Tarifnr. 386 aufgeführten chemischen oder pharmazeutischen Erzeugnissen nicht zuzurechnen; auch ist es seiner Zusammensetzung nach nicht als eine Politur der Tarifnr. 342 (Zollsatz 30 M für 100 kg) zu behandeln (vgl. Stichwort „Politur“ des Warenverzeichnisses). Die Ware ist daher nach Abs. 3 der Vorbemerkung 9 des Warenverzeichnisses wegen ihres wesentlichen Gehalts an Weingeist zutreffend wie Branntwein in anderen Behältnissen als Fässern nach Tarifnr. 179 dem Zollsatz von 350 M für 100 kg zugewiesen worden.

Der Umstand, daß der Weingeist vergällt, die Ware auch zu Genußzwecken unverwendbar ist, hat für die Zollbehandlung keine entscheidende Bedeutung.

Batching Öl. Die Ware ist eine trübe, braune Flüssigkeit. Die chemische Untersuchung der eingereichten Probe ergab: Trockenverlust bei 100° C. 3.6% (Wasser und etwas Mineralöl, Weingeist ist nicht vorhanden), Asche: 0.05%, in Äther Unlösliches: 0.12% (Seife ist nicht vorhanden), *Liebermann*'sche und *Hager-Salkowski*'sche Reaktion: beide positiv für Wollfett, Säurezahl: 11.3, Verseifungszahl: 32.2, unverseifbare Bestandteile: 83.5%, abgeschiedene Fettsäuren: 14% (bei 20° C. fest), Jodzahl der Fettsäuren: 36.8. Die unverseifbaren Bestandteile ergaben nach dem Kochen mit Essigsäureanhydrid: Dichte bei 15° C. 0.8707, Jodzahl: 36.2, Brechungsexponent bei 20° C. 1.4820; sie bestehen danach vorwiegend aus Mineralöl. Wollfett wurde durch die entsprechenden Reaktionen nachgewiesen, es enthält ebenfalls unverseifbare Bestandteile, die von dem Mineralöl nicht sicher zu trennen sind. Nach dem Ergebnis der chemischen Untersuchung besteht die Ware ungefähr aus 70 T. Mineralöl und 30 T. Wollfett. Es liegt mithin ein Schmiermittel vor. Ein Zusatz von Wasser ändert an der Zollbehandlung nichts. (W. V. Stichwort „Mineralöle“ Anmerkung 4 zu Ziffer 1, Stichwort „Wollfett“ Abs. 1, Stichwort „Abfallfette“ letzter Absatz der Anmerkung, Stichwort „Schmiermittel“ Ziffer 2 und Stichwort „Hanfseilfett“.) Verwendungszweck: Zurichten von Manilahanf und Manilahanfseilen. Herstellungsland: Holland. Zollsatz 12 M, v. 7.50 M für 100 kg.

Imitations-Himbeere-Würze Feinschmeck in Blechbüchsen. Die Ware besteht aus einer himbeerfarbenen und nach Himbeeren riechenden Paste in einer Blechbüchse mit Klemmdeckel. Die Blechbüchse ist mit einem gelben Papierstreifen umklebt, der als Aufdruck die Bezeichnung der Ware und eine allgemeine Gebrauchsanweisung sowie eine besondere für die Zusetzung zu Zuckerguß hat. Die Büchse befindet sich in einer würfelförmigen Umschließung aus mehrfacher Pappe, die mit einem Papierstreifen und einem gelben Zettel mit demselben Aufdruck wie die Blechbüchse umklebt ist. Die chemische Untersuchung der Probe hat ergeben: Trockensubstanz 86.0%, Weingeist 0.4%, die Inversionspolarisation stellte die Anwesenheit von Stärkezucker fest; Rohrzucker 47.8%, reduzierender Zucker (als Invertzucker berechnet) 37.6%. Künstlicher Süßstoff ist nicht vorhanden. Außer einem roten Farbstoff enthält die Ware künstliches Himbeeraroma (Fruchtäther), dessen Menge nicht sicher bestimmt werden konnte, schätzungsweise aber 1 bis 2% ausmacht. Die Ware kennzeichnet sich als ein Gemisch, für das eine besondere Tarifvorschrift nicht besteht. Da das Gemisch Äther und Weingeist in wahrnehmbarer Menge, und zwar überwiegend Äther, enthält, ist es wie Äther zu verzollen. (W. V. Stichwort „Äther“ und Vorbemerkung 9 Abs. 3.) Die Pappe gehört nach § 4 Abs. 4 der Taraordnung nicht zum zollpflichtigen Gewichte der Ware. Verwendungszweck: Zusatz zu Backwaren. Herstellungsland: Vereinigte Staaten von Amerika. Zollsatz 350 M für 100 kg.

Mit rostbraunem Metalloxyd durchsetztes baumwollenes Gewebe. Die vorgelegte Warenprobe ist ei auf beiden Seiten gerauhtes, aus einer Kette von dünner starkem Garn und zwei Schüssen (Ober- und Unterschuß von dickem, weichem Garn (sogenanntem Barchentgarn bestehendes Baumwollengewebe, in das ein Metalloxyd vo rostbrauner Farbe als Putzmittel auf trocknem Weg in der Weise eingearbeitet ist, daß das Gewebe vollständ damit durchsetzt ist und die Farbe des Oxyds zeigt. D Gewebe hat ein Gewicht von mehr als 80 g auf 1 q Gewebefläche und weniger als 35 Fäden in der Kette u dem Schuß zusammen auf 5 mm im Geviert. Derartig Gewebe sind als nicht besonders genannte, dichte, gefärbt Gewebe aus Baumwollengespinsten nach Tarifnr. 457 m 100 M für 100 kg zu verzollen. (W. V. Stichwort „Gewebe“ Ziffer 3f 7.) Herstellungsland: Ungarn.

(Aus „Nachrichtenblatt für die Zollstellen“.)

Rundschau.

Bindemittel für Korkmehl. Das mit einer Kautschuklösu getränkte Korkmehl darf erst in die Presse kommen, wenn das Ve dünnungsmittel (Schwefelkohlenstoff, Benzol, Terpentinöl oder derg zum größten Teil verdunstet ist und die durch intensives Vermisch mit einem dünnen Kautschuküberzug versehenen Korkteilchen n noch schwach kleben. Die Formen selbst werden im Innern m Glyzerin ausgestrichen, um ein Anhaften des gepreßten Formlings die Preßbacken zu verhindern. Ein Zusatz gefilzter Wolle od sonstiger Faserstoffe wäre nur von Vorteil. Zur Härtung und besser Haltbarkeit empfiehlt es sich, die Formlinge später zu vulkanisiere Besser ist es jedoch, als Bindemittel für Korkschrot usw. tierisch Leim oder Kaseinleim, welcher durch nachträgliche Behandlung m Formaldehyd gehärtet und wasserfest gemacht wird, zu verwende Auch Kollodiumlösung dient als Bindemittel für Korkmehl. Ein de artiger Kunstkork ist z. B. unter dem Namen „Suberit“ bekannt, d nach einem inzwischen erloschenen Patent hergestellt wird.

(Techn. Rundschau.)

Verfahren zur Herstellung von Anstrich- und Imprägnie mitteln. (D. R. P. 251710 vom 9. II. 1912. Dr. *Carl Roth*, Fran furt a. M.) Der Erfindung zufolge werden Naturasphalte, gereinig Asphalte, feste Destillationsrückstände bituminöser und fossiler Stof also Teerpeche aller Art, in kühlen Räumen möglichst fein gepulve die Pulver entweder nur mit sauren oder nur mit alkalischen Flüssi keiten, oder in zeitlich getrennten Operationen mit Vertretern beid Gruppen gemischt und damit unter zeitweiligem Umrühren oder Dur blasen von Luft lange Zeit in Berührung gelassen. Diese Einwirku hat bei Temperaturen unter dem Schmelzpunkt des gepulvert Materiales liegend stattgefunden, im allgemeinen bei 25 bis 60° Man erreicht im allgemeinen die spätere praktische Schutzwirku von Anstrichmitteln der geschilderten Art gegen dünne Säuren, we die bituminösen Pulver zwei Monate lang bei etwa 25° C. mit Sa säure von 1.125 oder mit Schwefelsäure von 1.116 oder mit Salpet säure von 1.054 spez. Gew. in Berührung bleiben. Je nach d spezifischen Natur der Stoffe, denen die Anstrich- oder Imprägni mittel Widerstand zu leisten haben, kann deren feines Pulver zur l langung chemischer Festigkeit auch genügend lange Zeit der Einw kung genau derselben Stoffe ausgesetzt werden, gegen welche später eine Schutzwirkung praktisch ausüben sollen. Zur Herstellu von gegen verdünnte Alkalien gefestigten Anstrichmitteln aus dies bituminösen Pulvern bringt man diese lange Zeit mit Natronlau von 1.10 spez. Gew. oder mit 25%iger Ammoniaklösung oder Ka milch (1 T. Ätzkalk in 50 bis 100 T. Wasser verteilt) in Berühru Nach beendigter Einwirkung trennt man die Rückstände von der ein Teil der organischen Substanz in Lösung enthaltenden Flüssigkeit wäscht mit Wasser bis zur neutralen Reaktion aus, trocknet und handelt die Masse mit dem geeigneten Lösungsmittel, z. B. leicht Teerölen, Mono- oder Dichlorbenzol, Terpentinöl u. dergl. Nun werd die Lösungen filtriert und sind gebrauchsfertig.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Anstrich- u Imprägniermitteln, darin bestehend, daß pulverisierbare, natürlic oder gereinigte Erdpeche oder feste Teerdestillationsrückstände org nischer Fossilien fein gemahlen bei Temperaturen, die unter ihr Schmelzpunkte liegen, der Einwirkung entweder saurer oder alka scher Flüssigkeiten oder nacheinander auch beider Einwirkung a gesetzt werden, zum Zweck, in der bituminösen Grundmasse de durch saure und alkalische Wässer angreifbare Teile bereits währe des Herstellungsverfahrens herauszulösen oder so tiefgreifend zu z stören, daß sie bei der Aufnahme der nicht zerstörbaren Mischbestan teile durch die gebräuchlichen Lösungsmittel als unlöslicher Rückstan hinterbleiben.

(Farben-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

rktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 2. Nov. 1912.
Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich) Fässer, wovon 750 Fässer verkauft wurden.
New York notiert 6⁵/₈ cents, Paris frs. 82.00, Wien Kr. 84.—.
Feiner Hammeltalg 38.6 bis 40.3
dunkler „ 34.0 bis 35.9
feiner Rindertalg 37.3 bis 39.6
dunkler „ 31.9 bis 33.9
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 126.— bis 130.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 132.— bis 138.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 166.— bis 172.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 160.— bis 164.— } netto.
Speisetalg Kr. 110—115 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71/72.50 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66.— per 100 kg.
Palmkernöl. M 75.75 per 100 kg ab Harburg, K. 96.50 franko, zollt, Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 94.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
möl: Lagos tel quel M 63.—, Benin M —.—
Bonny M 58.50, Cameroon „ 58.50
ass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Accrah-Addah M 54.50.
Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**
pra M. 82.00 } per 100 kg = K 104— } per 100 kg franko
ylon „ 83.00 } ab Bremen = „ 105¼ } verzollt Station
Cochin „ 86.00 } pr. netto Kassa = „ 108½ } Wien Kassa 1% Sk. od. 3-montl.Akz.
„ „ —.— } in Fässern = „ —
Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 86.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien o Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien d Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
r 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verlt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, nko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl la., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per tto Kassa.
Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1½% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 196—198 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und schmackfrei, Kr. 119.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien tto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 176—178 per 100 kg.
Leinöl. Es notiert:
Dez. holl. fl. —.— = Kr. 87.00 } p. 100 kg franko, verzollt
Jan.-März „ „ —.— = „ 87.00 } Station Wien, 1% Kassa
April-Mai „ „ —.— = „ 84.50 } oder 3 Monats-Akzept.
Juni-Okt. „ „ —.— = „ 83.50
Rohglyzerin. 26° Kr. 120.00—125.00 } per 100 kg, je nach
28° „ 130.00—135.00 } Qualität.
30° „ 140.00—145.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 170 bis 175 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
r 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.
Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen d Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht ders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.
☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station stelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Bericht von Gebrüder Krayer.
Mannheim, 1. November 1912.

Palmkernöl

Harburg . . . . . M 76.50
Rheinstationen . . . . . „ 78.—

Kokosöl

abfallend prompt . . . . . M 66.50
cif Rheinstation.

Austral. Talg.

Hammel, fein weiß . . . . . M 83.—
Hammel, gut weiß . . . . . „ 80.—
Rinder, gutgarbig . . . . . „ 74.—

Südamerik. Talg.

Matadero Rinder . . . . . M 68.—
Saladero Rinder . . . . . „ 69.—
La Plata No. 1 Rinder . . . . . „ —.—
Inländischer Talg, gutfarbig . . . . . „ 73.—

Chines. Pflanzentalg.

weiß, loko Ware . . . . . M 67.—

Gehärtete Öle.

Ersatz für Talg, Palmkernöl, Kokosöl.

Die gehärteten Öle enthalten 9—10% Glyzerin. Verseifbarkeit 98/99%.

Talgol	Schmelzpunkt 35/37°	Jodzahl 65/70	M 67.—
Talgol extra	„ 42/45°	„ 45/55	„ 68.50
Candelite	„ 48/50°	„ 15/20	„ 70.—
Candelite extra	„ 50/52°	„ 5/10	„ 71.50

Diese Öle eignen sich auch für Maschinenöl-Fabrikation, die Leder-Industrie und als Ersatz für Maschinentalg.

Krutolin.

Ersatz für Kottonöl zu weißen Schmierseifen . M 64.—
cif Mannheim.

Palmöl.

Lagos . . . . . M 64.—
Bonny Old Calabar, Basis 2% . . . . . „ 60.—
Cameroon . . . . . „ 59.—
Accra/Addah . . . . . „ 55.50
Benin . . . . . „ 56.50
Brass Nigger, New Calabar . . . . . „ 54.50
cif Rotterdam-Antwerpen.

Gebleichtes Palmöl.

November/Dezember . . . . . M 67.—
Januar/Februar . . . . . „ 68.50
cif Mannheim, Frankfurt a. M., zollfrei.

Die Notierungen gelten nur für Bezüge von 5000—10 000 kg. Einzelne Fässer M 2.50 per 100 kg mehr.

Leinöl.

prompte Abladung . . . . . M 63.—
Oktober/Dezember-Abladung . . . . . „ 62.50
Januar Februar-Abladung . . . . . „ 62.50
März/August-Abladung . . . . . „ 62.50
cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg usw.

Grünes Sulfuröl.

italienisches November/Dezember . . . . M 65.—
spanisches „ „ . . . . „ 66.—
tunesisches „ „ . . . . „ 65.—

Grünes Sulfuröl neuer Ernte.

italienisches Januar/Juni . . . . . M 67.—
spanisches „ „ . . . . „ 67.—
tunesisches „ „ . . . . „ 66.—
Kostfracht Rotterdam/Hamburg.

Mowraöl-Fettsäure.

prompt . . . . . M 58.—
November-Dezember . . . . . „ 58.50
cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

prompt . . . . . M 58.50
November-Dezember . . . . . „ 59.—
cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

prompt . . . . . M 56.—
November-Dezember . . . . . „ 56.50
cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

prompt . . . . . M 59.50
November-Dezember . . . . . „ 60.—
cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99% . . . M 64.50
do. do. prima 96/98% . . . „ 62.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99% . . . „ 63.50
Spezial-Olein . . . . . „ 45.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade . . . „ 49.50
Destillat-Olein, hell, 98/99% . . . „ 67.50

Rohglyzerin.

Saponifikat . . . . . frs. 157.50
Unterlaugen . . . . . „ 130.—

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug . . . . . M 6.50
bei Waggon-Bezug . . . . . „ 5.50
Spezial-Offerte auf Anfrage.

Bericht über Abfallöle und -Fette.

Mitgeteilt von *Meyer Cohn*, Hannover.

Vegetabilische Fette:

Sesam-Nachschlagöl zu M 66.50 per 100 kg netto, inklusive Barrels, ab Hamburg, verzollt. Vegetabilisches Abfallöl, ca. 50% Fettsäure enthaltend, zu M 35.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Filtrierfett zu M 21.— per 100 kg netto, inklusive Fässer, ab Bahn oder Bord Fiume. Weißes neutrales Pflanzenfett, garantiert 98% verseifbar (Speisefett), zu M 78.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels, frei ab Rotterdam, netto Kassa gegen Dokumente. Fettsäure von Sojabohnenöl zu M 65.—. Fettsäure von Rizinusöl zu M 63.—. Fettsäure von Leinöl zu M 74.50, alles per 100 kg netto, inkl. Fässer, cif Hamburg-Rotterdam. Abfallfett, aus ca. je 1/3 Palmöl, Talg und Schmieröl bestehend, zu M 49.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, cif Rotterdam. Soapstock „L", ca. 63% Fett enthaltend, zu M 24.50 per 100 kg netto, exkl. Fässer, ab Hamburg. Leinölrückstände „C" zu M 36.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Berlin. Rüböl (Rüböltrub) zu M 29.25 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Ludwigshafen a. Rh. Rizinusöl II. Pressung, gelb, zu M 57.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, fob Rotterdam/Hamburg. Sonnenblumenöl, feinste Qualität, zu M 94.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Breslau. Margarine-Abfallfett, bräunlich, zu M 60.— per 100 kg, netto inkl. Faß, frei Quai Hamburg. Glyzerin-Rückstände zu M 19.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Bonn a. Rh. Glyzerin-Rückstände „M" zu M 34.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hannover. Raffinier-Rückstände zu M 9.—, ab Hamburg, verzollt. Öltrub von vegetabilischem Öl zu M 23.— ab Frankfurt a. M. Kottonöl-Rückstände, 45% Fett, 45% Natronlauge und 10% verschiedene Beimischungen, zu M 29.50 per 100 kg in Fässern, brutto für netto, cif Rotterdam, Antwerpen oder Hamburg. Rückstände von Fettsäure zu M 37.50 per 100 kg netto inkl. Faß, ab Bonn a. Rh. Gewaschenes Rüböl, ca. 65% verseifbar, zu M 33.25 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Köln a. Rh., verzollt. Rückstände von Gärungsfett (vegetabilisch und animalisch) zu M 22.50 per 100 kg netto, inkl. Fässer, ab Leipzig, verzollt. Rübölsatz „S" zu M 31.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Berlin. Rüböl-Rückstände zu M 25.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Dortmund. Rübölsatz zu M 28.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Berlin. Braunes technisches Fett, 94/96% verseifbar, zu M 49.50 per 100 kg netto, inklusive Faß, ab Hamburg, verzollt. Sojabohnenöl-Rückstände zu M 19.— per 100 kg netto, inkl. Faß, cif Hamburg, Rotterdam oder Antwerpen. Garantiert reine Olivenölfettsäure, 99/100% verseifbar, zu M 74.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Mannheim. Fettsäure „V" zu M 44.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Bremen, verzollt. Oleinartiges Grünöl, unverb. Analyse: Wasser 5.32%, Unverseifbares 32.85%, Verseifbares 61.75%, Asche 0.08%, zusammen 100%. Säurezahl = 129.2, Verseifungszahl = 129.8 zu M 34.50 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Berlin. Palm-Abfallfett, dunkel (verunreinigtes Palmfett), über 80% verseifbar, zu M 25.— pro 100 kg netto, inkl. Faß, ab Antwerpen, transito. Schmalzartiges Kokosfett, hell, zu M 37.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Dortmund. Kokosfettrückstände zu M 35.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Neuß a. Rh. Palmkernöl-Fettsäure, dunkelgelblich, zu M 70.50, Kottonölfettsäure, weiß, zu M 65.50, beides per 100 kg netto, inkl. Barrels, ab Hamburg, verzollt. Kokosöl, extrahiert, zu M 69.50, Maisöl, extrahiert, zu M 58.—, beides per 100 kg netto, inkl. Barrels, Parität frei ab Hamburg, verzollt. Rübölabfall zu M 51.50 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Düsseldorf. Baumwollsaat-Rückstände zu M 29.50 per 100 kg cif Hamburg. Olivenöl, etwas verdorben, zu M 67.50 per 100 kg netto, exkl. Fässer, franko Waggon Triest. Kottonölfettsäure, gelb, zu M 60.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg.

Animalische Fette:

Margarine-Abfallfett, ca. 95½% verseifbar, zu M 59.75 per 100 kg inkl. Eichentierces, ab Hamburg. Technische Fettsäure zu M 58.— per 100 kg netto, inklusive Faß, ab Aachen. Leimfett zu M 59.50 per 100 kg netto inkl. Fässer, Frachtbasis Hannover. Talgfettsäure zu M 68.— per 100 kg netto, inkl. Fässer, ab Mannheim. Animalische Fettsäure, tranfrei, 98% verseifbar, zu M 50.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels, ab Hamburg, verzollt. Knochenfett, maximal 2% Schmutz und Wasser, zu M 60.50 per 100 kg, netto, inkl. Barrels, ab Quailager Hamburg, verzollt. Walkfett zu M 35.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Leipzig. Extraktionsfett, in der Hauptsache aus tierischen Fetten bestehend, über 75% verseifbar, zu M 36.— per 100 kg netto, inkl. Fässer ab Mainz. Fettrückstände aus der Lederfabrikation stammend, konsistent, zu M 18.50 per 100 kg in Fässern, brutto für netto, ab Stuttgart. Animalisches Mischöl zu M 20.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Frankfurt a. M. Knochenfett, mit Petroleum denaturiert, zu M 61.— pro 100 kg in Fässern, brutto für netto, ab Hamburg, verzollt, tel. quel. geliefert. Animalisches Öl zu M 15.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Frankfurt a. M. Talgrückstände (Talgfett) zu M 34.— per 100 kg, brutto für netto, ab Lager Hannover. Transatz zu M 15.— per 100 kg in Fässern, brutto für netto, frei Waggon Hamburg, verzollt. Abstoßfett zu M 25.— pro 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure „U. V.", garantiert rein Verseifungszahl 193, Säurezahl 182, Wasser 0.4, zu M 50.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure: dunkel M 49.—, hell zu M 53.—, weiß M 59.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Mannheim. Reines Walkfett „L" zu M 38.50 per 100 kg netto inkl. Faß, ab Chemnitz. Helles raffiniertes Walkfett „W" zu M 51.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Breslau. Südafrikanisches Knochenfett, garantiert 97% verseifbar, auf Abladung von Südafrika, zu M 58.— per 100 kg netto inkl. Barrels, cif Hamburg, ausgeliefertes Gewicht. Animalische Fettsäure zu M 50.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Zeitz, prompte Lieferung. Leimfett zu M 57.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Rindsfett mit etwas Pferdefett zu M 66.50 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Crefeld.

Diese Preise verstehen sich „netto Kasse" oder bei Cif-Offerten „Kasse gegen Dokumente". Typmuster stehen auf Wunsch zu Diensten.

London, 30. Oktbr. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Franc p. 100 kg f.o.b.net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		31/3	64.10	77.85
2% Basis: Bonny	Liverpool	29/6	60.50	73.45
2% Basis: Old Calabar	Tara:	28/7½	58.65	71.30
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	27/3	55.85	67.85
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/9	56.90	69.10
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/7½	54.60	66.30
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	29/0	59.45	72.20
Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind in den Preisen eingeschlossen.				
Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
Juli		00/0	—.—	—.—
Sept.-Okt		43/9	89.65	109.—
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
schwimmend		00/0	—.—	—.—
Septbr.-Oktober		39/6	81.—	98.35
November		00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
		00/0	—.—	—.—
disp.		30/9	63.—	76.55
Nov.-Dez.		30/0	61.50	74.70
Jan.-April		28/7½	58.70	71.30
f. o. b. Hull oder Außenhäfen		00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
		00/0	—.—	—.—
disp.		26/0	53/30	64.75
Nov.-April		26/3	53/80	65.25
süß. für Speisezwecke		29/0	59.45	72.20
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
disp.		29/0	59.45	72.20
Okt.-Nov.		00/0	—.—	—.—
Oriental in Fässern		00/0	—.—	—.—
Aug.-Sept.		25/4½	52.—	63.20
Nov.-Dez.		24/7½	50.50	61.30
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		40/6	83.—	100.85
„ gut		39/3	80.45	97.75
„ dunkel bis mittelgut		37/6	76.85	93.40
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		39/0	79.95	97.10
„ „ gut bis fein		37/9	77.40	94.—
„ „ dunkel bis mittelgut		36/3	74.30	90.25
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		34/9	71.20	86.55
„ „ gering bis mittel		34/0	69.70	84.65
ohne Farbengarantie	43½°	31/9	65.10	79.—
ohne Farbengarantie	45°	33/0	67.60	82.15
ohne Farbengarantie	47°	37/0	75.85	92.15
ohne Farbengarantie	48°	38/0	77.90	94.60
nicht dunkelfarbig	43½°	32/3	65.80	80.25
nicht dunkelfarbig	45°	33/3	67.80	82.80
nicht dunkelfarbig	47°	37/0	75.85	92.15
nicht dunkelfarbig	48°	38/0	77.90	94.60
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef		34/0	69.70	84.65
Matadero Beef		33/3	68.15	82.80
Good Frigorific Mutton		36/6	74.80	90.90
Matadero Mutton		36/0	73.80	89.65

In Barrels.

Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe	35/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg	35/0	—.—	—.—
Melted Stuff	24/0	—.—	—.—

Talg-Statistik:

	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 30. Sept.	21126	13292	10414	Fässer
Gelandet im Sept.	17522	11636	9372	„
Ausgeliefert im Sept.	16343	13133	11701	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Sept.	3100	5600	4500	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1238 Fässer angeboten, während 05 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl ruhiger.
Leinöl flauer.
Kottonöl flauer.
Sojabohnenöl ruhig.

Marktbericht über Glyzerin

von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 2. November 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin blieb in dieser sowie der abgelaufenen Woche unverändert. Der Markt ist inzwischen echt ruhig geworden, und die Käufer haben sich fast vollständig zurückgezogen. Eine weitere Abschwächung halten wir zunächst für nicht ausgeschlossen.

Glyzerinbericht von Paul Lambert.

Paris, 31. Oktober 1912.

Oleo Öl. Der Markt hat sich in dieser Woche für die Extranalitäten nicht viel lebhafter gestaltet, sie blieben zu ungefähr s. 165.— offeriert, während für die Mittelsorten bedeutende Qualiten zu frs. 138.— bis 140.— für prompte sowie für Lieferung bis nde des Jahres umgesetzt wurden. Die geringeren Sorten sind noch mmer sehr spärlich vorhanden.

Rinder Premier Jus. Extra-Qualität ist zu frs. 135.— prompt nd zu frs. 130.— für Dezember-Lieferung bezahlt worden. Die eringeren Sorten werden leicht zu frs. 120.— bis 122.— untergebracht.

Hammel Premier Jus. Je nach Fabrikannt stellt sich der reis auf frs. 122.— bis frs. 125.—, Offerten für prompte Lieferung nd jedoch spärlich vorhanden.

Preßtalg. In den Extra-Qualitäten hat sich ein lebhaftes eschäft entwickelt, besonders für die Margarinefabrikation, die s. 140.—, 142.— und selbst frs. 144.— für greifbare Ware bezahlt at. Prima-Ware hat frs. 130.— bis 132.— für prompte bis Lieferung nde dieses Jahres erzielt.

Technischer Talg ist sehr spärlich vorhanden. Der offizielle urs ist gestern auf frs. 82.— zurückgegangen, zu welchem Preise ehr Stimmung vorhanden ist.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 31. Oktober 1912.

Die gestrigen Pariser Notierungen verzeichneten unverändert frs. 57.50 für „Saponifikat-Glyzerin" und frs. 130.— für 80% „Unterlaugen". s ist zweifellos, daß der Markt außerordentlich ruhig ist, und wir issen, daß eine Anzahl europäischer Produzenten feste Offerten zu enannten Preisen abgegeben haben, ohne Käufer zu finden. Es wäre wissenswert, ob man aus diesem plötzlichen Stillstand Schlüsse ziehen kann, wenn man die Bedeutung der kürzlich abgeschlossenen Mengen, ferner die Bedeutung der Käufer und zuletzt die Art und Weise, in der letztere ihre Käufe vornahmen, in Betracht zieht. Diese drei Faktoren müßten einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden, um die Vorgänge der letzten Wochen halbwegs verstehen zu können, und wir müssen eingestehen, daß wir selbst uns kein klares Urteil über die Handlungen der hauptsächlichen Käufer haben bilden können. Wir waren erstaunt daß bald, nachdem die Hausse eingesetzt hatte, eine ganze Anzahl Makler versuchte, feste Offerten an Hand zu bekommen, und zwar boten einige ziemlich höhere Preise, sodaß einige hundert Tonnen abgeschlossen wurden. Wir erfahren jetzt aus absolut zuverlässiger Quelle, daß alle diese Käufe für Rechnung eines einzigen Käufers gemacht wurden. Weitere zirka tausend Tonnen wurden durch zweite Hand gehandelt und zwar in sehr geheimnisvoller Weise, und die hierfür bewilligten Preise sind sicher die höchsten, die in letzter Zeit gezahlt worden sind. Man hatte vielleicht gehofft, daß das Geheimnis, die diese Käufe umgab, nie gelöst werden würde, indessen wissen die Haupt-Interessenten, nämlich die Produzenten selbst, heute sehr wohl, wohin das „Glyzerin", das sie kürzlich verkauft haben, verschifft wird, und daß es die zwei größten Abnehmer sind, die heute existieren, die zur Deckung ihres sofortigen Bedarfs geschritten sind. Für denjenigen, der solche Vorgänge richtig zu schätzen weiß, ist ein weiterer Kommentar überflüssig.

Offizielle Notierungen. Paris, den 31. Oktbr. 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 82.— Tendenz flau per 100 kg franko Paris
Olein, Saponifikat, nackt „ 73.— „ ruhig „
„ , Destillat „ „ 71.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

	Prompt	Okt.	Nov.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs.	70.75	70.50	70.75	70.—/71.-	70.—/—.—	69.—/—.—	67.75/68.— März/Juni 66.50/—.— .

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

	Prompt	Oktober	Nov.	Nov.-Dez.	Nov.-Febr.	Jan.-April
frs.	71.75	71.75/—.—	71.75/72.—	71.75/72.—	71.50/72.—	71.50 72.— März/Juni 70.—/70.50.

Rohglyzerin. Tendenz stetig.
Saponifikat frs. 157.50 per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 130.— per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin frs. 145.— per 100 kg nackt.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 192.50/—.— per 100 kg nackt.
Die beiden obigen Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 4. Nov. 1912.

Kopra. Letzte Woche war das Geschäft sehr still, Käufer hielten sich vom Markt zurück, und Preise sind weiter gewichen, auch schwimmende Partien fanden wenig Interesse.

Malabar, good white, fms. in Säcken, Oktober-Nov. a. c.-Abladung £ 28.16/3, Januar/März 1913 £ 28.—/— gefordert.
Ceylon, fms. in Säcken, Oktober/Nov. a. c.-Abl. £ 27.15/—.
Manila, fm. lose, Okt./Nov. a. c.-Abladung £ 24.12 6.—.
Südsee, fms. in Säcken, Okt./Nov. a. c.-Abladung £ 25.12/6.— per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 2. November 1912.

Bienenwachs fest bei unveränderten Preisen.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 297—300, Brasil-Wachs M 297—300, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 288—290, Domingo-Wachs M 286—288, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 000—000, Marokko Ia. M 284—287, Mogador-Wachs M 282—284, Benguela-Wachs M 000-000, Mozambique-Wachs M 284—286.

Karnaubawachs ruhig und Preise zu Gunsten der Käufer.

Kurant graue Ware	M	317—320
fettgraue „	„	345—350
gelbe „	„	380—530.

Japanwachs still.

Loko Ia. Ware	M	88—89
schwimmende Ware	„	87—86.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Wochenbericht von F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.

Rotterdam, den 2. November 1912.

Palmöl schließt ruhig mit etwas ermäßigten Preisen.

Palmkerne niedriger, annähernde Gebote wurden verweigert.

Talg unverändert. Es wurden in der zuletzt abgehaltenen Londoner Talgauktion von den 1250 angebotenen Fässern ca. 700 Fässer verkauft. Für gute Sorten besteht ziemliches Interesse.

Sojabohnenöl anfänglich sehr begehrt, schloß aber flau ohne Geschäfte.

Bericht über **La Plata-Talg**
mitgeteilt von *Eduard Hagedorn & Co., G. m. b. H.*
Hamburg, den 2. November 1912.

La Plata-Talg: Die Preise haben etwas nachgelassen, doch ist dieser Rückgang nur auf Fixofferten zurückzuführen, denn die innere Position des Artikels ist nach wie vor recht stark, und man sollte nicht verfehlen, die gegenwärtigen Preise, zumal für hintere Termine, zum Einkauf zu benutzen.

Die Stimmung wird unseres Erachtens in kurzer Zeit umschlagen, und wir sind überzeugt, daß wir in dieser Saison selten hohe Talgpreise sehen werden. Zur Begründung erwähnen wir folgendes:

Argentinien: Unsere Freunde kabeln uns fortgesetzt, daß es vollkommen an schlachtbarem Vieh fehlt. Beweis!

Die gegenwärtigen Häutepreise haben die bereits hohen Preise des Vorjahres um 20% überschritten.

Australien: Die Talgverschiffungen August-Oktober sind in diesem Jahre 9900 tons, gegen 20000 tons im Vorjahr.

Nordamerika: Die nordamerikanischen Rinderschlachtungen zeigen ein starkes Defizit. Amerikanisches Oleo wurde nach Rotterdam importiert:

1912 100000 Tierces, gegen 176000 Tierces im Jahre 1911.

Betrachten wir die Speisefett-Industrie, so müssen die starke Beschäftigung und die Produktionszahlen der einzelnen Fabriken auffallen, ein Beweis, daß diese Industrie zur Zeit mit Hochdruck arbeitet.

Holland exportierte nach England Margarine bis Ende September 1912 980000 Zentner, gegen 660000 Zentner 1911.

In Deutschland liegen die Ausfuhrzahlen ähnlich; der Export betrug von Kokosöl bis Ende September 12700 tons, gegen 4700 tons im Vorjahr, ferner der Export von Pflanzenfett zum Genuß bis Ende September 1912 26600 tons, gegen 11300 tons im Vorjahr.

Wenn man diese Zahlen nüchtern betrachtet, kann man nicht zu dem Resultat kommen, daß in Talg ein starkes Angebot herrscht; im Gegenteil, die Produktionsländer haben in dieser Saison nicht nötig, ihren Verkauf zu beschleunigen, da die statistische Lage außerordentlich günstig für sie ist.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*
Hamburg, den 1. November 1912.

Der Markt ist eher etwas ruhiger, und die Preise sind billiger. Die großen Abnehmer sind unlustig infolge der schwachen Ölmärkte. Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran	Nr. 0	prompte und bis Dez.-Liefg.	M 45.—,
„ „	Nr. 0	Jan.-April-Liefg. 1913	„ 44.50,
„ „	Nr. 0	Mai-Sept.-Liefg. 1913	„ 44.—,
„ „	Nr. 0	Oktober-Dezb.-Liefg. 1913	„ 44.—,
Südsee-Waltran	Nr. 3	prompt u. bis Dezb.-Liefg.	„ 33.50,
„	„	spätere Lieferung nom.	„ 33.—.

Japantran. Die Tendenz ist stetig, und die Preise sind eher etwas niedriger. Okt./Nov.-Nov/Dezbr.-Abladung kann man heute mit M 33.50 kaufen.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**
Hamburg, den 1. November 1912.

Leinsaat. Seit meinem letzten Bericht vom 18. Oktober ist der Leinsaatmarkt keinen größeren Schwankungen unterworfen gewesen. Am vorletzten und auch am letzten Sonnabend war die Stimmung fester, und sowohl hier wie auch in Antwerpen hat an den betreffenden Tagen, sowie auch in den ersten Tagen der folgenden Woche lebhaftes Geschäft stattgefunden. Trotzdem von Argentinien Regen-Berichte vorliegen, und der allgemeine Wunsch nach beständigerem und trockenem Wetter zum Ausdruck kommt, zeigt unser Markt seit letztem Mittwoch recht ruhige Stimmung, und die Preise haben auf der ganzen Linie einige Mark nachgegeben. Die Abladungen von Indien waren in der letzten Woche regulär, dagegen sind von Argentinien recht große Quantitäten auf den Weg gebracht worden, und die Vorräte an den Abladeplätzen werden größer gemeldet. Die russischen Ablader haben sich in den beiden letzten Wochen ziemlich zurückhaltend gezeigt, scheinen aber gegenwärtig wieder verkaufslustiger zu werden, wenigstens sind die Offerten einige Mark billiger, und man sucht Untergebote. Die Abladungsziffern während der letzten beiden Wochen stellen sich wie folgt: Argentinien 8600/11200, Indien 5400 2300, Rußland 7000 5000 Tonnen.

Plata-Leinsaat Oktober/November M 264.—, Nov./Dezember M 263.—, Dezember 1912/Januar 1913 M 265.—, Januar/Februar, Februar-März, März/April M 262.—.

Bombay-Leinsaat Okt./Nov. M 310.—, Nov./Dez. M 308.—, Dez./Januar M 306.—, Febr./März M 302.—, März/April M 298.—, April/Mai M 294.—.

Kalkutta-Leinsaat Oktober/November M 300.—, April/Juni 1913 M 290.—.

95% Nordrussen-Leinsaat November neu M 268.—.

Marokko-Leinsaat prompt M 308.—.

China-Leinsaat November-Abladung M 294.—.

Rapssaat ist recht stetig, und die Preise zeigen keine nennenswerte Schwankungen. Die Abladungen der letzten beiden Wochen waren sehr klein und betrugen nur 200 resp. 600 tons.

Ferozepore-Rapssaat real bold new terms Okt./15. November M 278.—. Usual bold Oktober/November M 273.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat ladend M 263.—, November-Dezember M 262.—.

Ferozepore-Rapssaat neue Ernte Januar/Februar M 252.—.

Sesamsaat ruhiger. 15% grobe Bombay-Sesam November/Dez. M 352.—, Dezember 1912 Januar 1913 M 349.—, 1% gelbe China-Sesam Dezember Februar M 368.—.

Mohnsaat ruhig, geschäftslos. Oktober-November, November-Dezember M 412.—.

Erdnüsse stetig. Grobe Bombay Dezember/Januar M 301.—, Januar/Februar M 298.—. Bombay faq. Januar/Februar M 293.—.

Rizinussaat stetig. Nov./Dez. M 257.—, März/April M 241.—.

Nigersaat fest bei kleinem Angebot. Jan./Februar M 250.—.

Leinöl ruhig, geschäftslos. Die zweite Hand hat sich gegenwärtig fast gänzlich vom Geschäft zurückgezogen. Die Fabriken offerieren Nov./Dez. M 64½, Januar/Febr. M 64.—, März M 62½, April/August M 62.—.

Aus dem Wochenbericht von **Vaes & Van Rede.**
Rotterdam, den 2. November 1912.

Oleo-Margarin. Die ruhige Lage des Marktes erfuhr wenig Veränderung. Käufer halten sich vom Markte zurück, wenngleich es den Eindruck macht, daß Verkäufer nicht abgeneigt wären, ihrerseits entgegenzukommen. Die Notierungen lauten inzwischen unverändert auf Basis von f 85.— für „feinstes". Die Nachfrage für kleine Posten Loko-Ware wird aus zweiter Hand befriedigt, die zu Erste-Hand-Notierungen abstößt.

Premier Jus verkehrt in derselben Lage wie Oleo-Margarin. Man notiert: „Feinstes" nordamerikanisches f 83/82.—, prima südamerikanisches f 74.—, gutes südamerikanisches f 73/72.—.

Hammel Jus notiert f 61/63.— für südamerikanisches und australisches.

Preßlinge notieren: f 71/70.— für prima französische Ware, f 62/64.— für prima südamerikanische Ware.

Speisefett notiert f 46/47.— für australisches in Casks und f 57/58.— für südamerikanisches in Kisten.

Neutrallard. Preise sind etwas abgeschwächt und auf Basis von f 81/80.— für loko zurückgelaufen. Bis jetzt wird diese Ermäßigung aber seitens Käufer noch nicht für genügend gehalten, um Einkäufe vorzunehmen. Die Abladungs-Offerten lauten f 81/82.— für promptes und f 79.— für Dezember/Januar.

Imitation-Neutrallard ging auch rückwärts, und es wurden bereits Verkäufe auf November-Abladung zu f 69.— getätigt. Die anderen Notierungen lauten: Promptes f 70½/72¾, Dez./Januar f 68/69.—.

Amerikanisches Kottonöl gab im Preise nach. Es wurde „P.S.Y." auf Dezember/Januar-Abladung zu f 36-— gehandelt. Für loko Butteröl konnte man f 40½ erzielen. Auf Abladung lauten die Offerten: Butteröl November-Abladung f 38 37½, Butteröl Dezember-Januar-Abladung f 37½, Butteröl Januar/März-Abladung f 37½.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren November M 84.—, „Wesson"-Verfahren Dezember M 80.—, „Wesson"-Verfahren „Wesson"-Verfahren Januar/März M 79.—, „Wesson"-Verfahren Januar/September M 78.—, Hobum Corona" Okt.-Dezember Gebot. „Wesson"-Verfahren (weiß) M 2.— höher.

Kottonstearin. Auf Januar/März-Abladung liegen keine Offerten vor, doch wollen wir Gebote von f 40.— versuchen. November-Abladung wäre aus zweiter Hand zu f 42.— käuflich.

Neutrales Kokosfett etwas niedriger. Die Notierungen lauten: f 54½/55.— für November-Abladung, f 53½/53¾ für Januar/April-Abladung. Aus zweiter Hand wäre wahrscheinlich noch billiger anzukommen.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Dez.	Jan.	Mai
1. Nov.	10.67½	10.60	10.22½
31. Okt.	10.77½	10.67½	10.27½
30. „	10.72½	10.62½	10.25
29. „	10.57½	10.52½	10.17½

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.
per Dezember	5.87	5.87	5.85	5.76
per loko	5.75	5.76	5.80	5.60.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**
Genua, 2. Nov. 1912.

Das Interesse für promptes Öl blieb während der letzten 14 Tage außerordentlich rege, sodaß sich der Preisunterschied zwischen neuem und altem Öl wieder um einiges vermindert hat. Dies umsomehr als gerade in den letzten Tagen die Nachfrage für neues Öl etwas nachgelassen hat, was jedoch keinen Einfluß auf die Marktlage haben konnte, da bereits der weitaus größte Teil der geringen Produktion der nächsten Ernte plaziert ist. Außerdem halten die Produzenten bei weiteren Verkäufen auf höhere Preise. Es ist daher immer noch meine Meinung, daß es unbedingt konvenieren muß, sich für November-Dezember-Verschiffungen zu den jetzigen Preisen einzudecken ev. auch für den Fall die Ware auf Lager halten zu müssen, um auf

Weise nicht die hohen Preise für neue Ernte zahlen zu müssen. hätte nun noch einiges meiner bekannten Abladungen in natur- m italienischem Sulfuröl abzugeben und quotiere hierfür M 65.50 ordseehäfen, M 64.50 und Kr. 77.25 cif Triest, frs. 80.25 franko gon Genua. Für neues Öl notiere ich: M 67.50 cif Nordsee-, M 66.50 und Kr. 79.50 cif Triest, frs. 82.75 franko Waggon a.

Leinölmarkt.

erdam:	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.
enz:	—	stetig	—	stetig	stetig	stetig
	——	32 3/4	——	33 1/2	—	33 3/4
	——	——	——	——	33	33—
Dez.	——	——	——	——	—	32 3/8
mber	——	31 3/4	——	——	——	——
April	——	30 3/8	——	31—	31—	31—
Aug.	——	30 —	——	——	——	——
Aug.	——	——	——	——	30 1/2	30 3/4
-Dez.	——	29 5/8	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

:	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.
	—.—	—.—	68.75	70.50	71.50	71.75
	—.—	—.—	68.25	70.50	70.50	70.75
April	—.—	—.—	66.25	68.—	68.—	68.25
Juni	—.—	—.—	65.75	66.50	66.50	67.—

in Frs. per 100 kg.

: nackt	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.
	flau	ruhiger	ruhig	ruhiger	fest	fest
.	28 10/	29	29 12/6	30	30 10/	30 7/6
	—	—	——	—	—	—
	—	29	——	—	—	—
-Dez.	28 5/	28 10/bz.	28 17 6	29	29 10/	29 2/6
ar-April	26 17/6gen.	27 10/	27 10/gen.	27 7/6	27 17/6bz.	27 12/6
August	26 5/	26 17/6 bz.	27	26 7,6	27 7/6	27

in Sterling per Tonne.

burg:	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.
.	65—	66—	66—	66—	66—	66—

in M per 100 kg.

werpen:	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.
	—	—	66 1/2	67—	67 1/2	68—
.-Dez.	—	—	66—	66 1/2	67	67 1/2
-April	—	—	64—	64 1/2	64 1/2	64 1/2

in Frs. per 100 kg.

	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.	26. Okt.
cago: disp.	57 cts.	57 cts.	57 cts.	57 cts.	60 cts.	60 cts.

Hamburg, den 2. November 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl. Der Markt war zu Beginn der Woche fest, doch war Kauflust sehr gering, und man findet für Januar/April- und Mai-gust-Lieferung recht wenig Interesse. Gegen Wochenschluß flaute Markt recht ab, und die Harburger Mühlen haben eine Preiser-ßigung eintreten lassen. Diese fordern jetzt:

Prompt M 65.—, Dezember M 64.50, Januar/Februar M 64.—, rz M 62.50, April/August M 62.— per 100 kg netto, ab Harburg, l. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Kunsttalg lag fest, obgleich der Talgmarkt ja etwas schwächer r. Die billigere Tendenz auf dem Talgmarkt ist auch wohl nur Spekulations-Manöver zurückzuführen, denn die innere Position Artikels ist fest und die Stimmung dürfte wohl in kurzer Zeit schlagen. Die Nachfrage in Kunsttalg bleibt weiter gut, und man dert heute für November-Lieferung:

Talgol M 67.25, Talgol-Extra M 68.75, Candelite M 70.25, ndelite-Extra M 71.75, Krutolin M 64.— per 100 kg netto, Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1%.

Amerikanisches Harz war schwächer, und der Markt lag sehr ig. Verkäufe waren sehr schwer zu tätigen, und Verkäufer mußten h zu Preiskonzessionen herbeilassen. Es notieren heute:

B	M 29 95	J	M 30.50
D	„ 30.05	K	„ 33.35
E	„ 30.15	M	„ 34.30
F	„ 30.30	N	„ 36.—
G	„ 30.40	WG	„ 38.30
H	„ 30.45	WW	„ 39.25

r 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% onto.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Viktor Werckmeister.**

Berlin W, 1. November 1912.

Berlin notiert per November-Dezember hochfeines **Kartoffel-Mehl u. -Stärke** M 24.25, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 23.25 bis 23.75, prima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 22.75 bis 23.—, abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—, sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 30.— bis —.—, prima Marken M 29.50 ——.—, abfallende Qualitäten do. M 28.50 bis —.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 23.25—23.75 Nov.-Dezbr.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, prompt M ——.—, Nov.-Dez. M 23.00—23.50, prima Kartoffelmehl, Zollstadt, Freihafen M 22.50/23.—, Nov.-Dez. M ——.—, Freihafen M 19.75—20., superior grobkörnige Stärke, superior Kartoffelmehl prompt M 23.50-24.-

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 24.50——.—, prima Kartoffel-Mehl M 24.——.—, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 25.50 bis M —.— per November-Dezember.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 32.00—32.50 prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 31.00—31.50, prima Mehl Kr. 31.50—32.50, prompt und hochprima Kartoffelmehl Kr. 32.50—33.50.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per November-Dezember M 19.75—20.25 cif Amsterdam.

Frankreich. Compiegne notiert prompt und per Nov./Dez. prima Mehl frs. 34.50, superior Mehl frs. 35.50, Epinal prima Mehl Nov.-Dez. frs. 33.—, Nov.-Dez superior frs. 33.50.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis —.—, bis —.—. Mais-Puder M —.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Terpentin

	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.	26. Okt.
New-York	42-42 1/2	42-42 1/2	42-42 1/2	42-43	42 1/2-43	42 1/2-43 1/2
Savannah	38 1/4-38 1/2	38 1/2	38 1/2-38 3/4	39	39-39 1/4	39 1/4-39 3/4

	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.
Antwerpen disp.	—	—	80	80—	80—	80—
Dez.	—	—	—	—	81 1/2	81 1/2

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg disp.	64 1/2	64	64 1/2	65—	65—	65—
Jan.-April	67 1/2	67 1/2	68	68 1/2	68 1/2	68 1/2

Kasse 1%, gewöhnl., Tara, inkl. Barrel.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 24. Oktober 1912.

Die Preise für Leinsaat sind infolge von Mangel an Nachfrage für die Ausfuhr weiter heruntergegangen; beim Beginn der Berichtswoche wurde zu Rbl. 1.87 bis Rbl. 1.90, später zu Rbl. 1.80 bis Rbl. 1.85 gehandelt. Hedrich wird infolge der Geringfügigkeit der Bestände wenig umgesetzt; der Preis behauptete sich auf etwa Rbl. 1.—. Nicht vollkommen trockene Hanfsaat wurde zu Rbl. 1.20 gehandelt. (Die Preise verstehen sich für ein Pud = 16.38 Kil., ab Speicher.) Vorrätig sind: 50 000 Pud Raps, 20 000 Pud Hanfsaat, 50 000 Pud Leinsaat, 10 000 Pud Sonnenblumensaat und 15 000 Pud Hedrich. Aus Odessa wurden vom 1./14. September bis 1./14. Oktober ausgeführt: 13248 Pud Leinsaat, 10650 Pud Raps und 25302 Pud Hedrich. (K. V.-Z.)

Zur Lage des Rübsaat- und Rüböl-Marktes.

Berlin, den 2. November 1912.

Von den verschiedenen Ölsorten bietet Rüböl momentan wohl die besten Aussichten auf zunehmenden Absatz. Wenn auch die Verarbeitung von Rüböl statt Leinöl in der Seifenfabrikation infolge der fallenden Leinölnotierungen zurückgeht, nachdem im Winter Rüböl für derartige Zwecke weniger leicht zu verarbeiten ist, so ist andererseits der Bedarf für Brennzwecke doch wesentlich größer und nimmt weiter zu, je kürzer die Tage werden. Auch Rüböl für Speisezwecke, sogenanntes Butter- oder Backöl, wird in den Wintermonaten in größeren Quantitäten als während der Sommermonate verbraucht. Da die Rübsaatverarbeitung während der Sommermonate nur unbedeutend gewesen ist, hat sich die Aufmerksamkeit der Fabrikanten jetzt diesem Artikel wieder mehr zugewandt, zumal der Verdienst aus der Verarbeitung von Rübölsaaten verhältnismäßig günstig ist. Die Fabrikanten haben hierbei keinerlei Risiko. Wenn auch die Notierungen für Ölsaatkuchen im allgemeinen teuer sind, so bieten Rübkuchen doch gute Aussichten, da sie mit zu den billigsten Futtermitteln gehören, wenn auch der Nährwert entsprechend gering ist. Der niedrige Preisstand hält das Interesse der kleineren Verbraucher aber dauernd wach, sodaß auf

Anhäufung größerer Vorräte an Rübkuchen für die nächsten Monate nicht zu rechnen ist. Da auch das Geschäft in Rüböl zur Zeit die besten Chancen bietet, ist es erklärlich, wenn die Fabrikanten der Verarbeitung dieser Ölsaat größere Aufmerksamkeit als bisher schenken.

Während die Tendenz für Rübsaat in der ersten Hälfte der Berichtsperiode sehr ruhig war, hat sich die Stimmung in der zweiten Hälfte wesentlich gefestigt. Die Abladungen an Rübsaat von der Donau sind in den letzten drei oder vier Wochen bekanntlich ausgefallen, diejenigen von Indien aber nur sehr klein gewesen. Insgesamt hat Indien während der Berichtsperiode nur 4000 qurs nach Europa abgeladen, während von Rußland 3500 qurs verschifft worden sind. Diese geringen Ziffern, wie man sie um diese Jahreszeit im allgemeinen nicht gewohnt ist, haben den Markt in den letzten Tagen vorteilhaft gestützt. London notierte braune Cawnpore per Oktober—November und November—Dezember mit sh 49/3, gelbe mit sh 53/3 und Ferozepore mit sh 51/9 per Quarter. Am inländischen Markt war die Nachfrage nach Rübölsaaten der verschiedenen Sorten ziemlich lebhaft, allerdings nur für nahen Bedarf. Braune Cawnpore stellte sich hier auf M 262.50 pro Tonne cif Antwerpen. Da Leinsaaten am Schluß der Woche fest tendierten, so dürfte für Rübsaat auf nachgiebigere Haltung vorläufig erst recht nicht zu rechnen sein.

An englischen Märkten war die Tendenz für Rüböl während der Berichtsperiode ziemlich stetig bei lebhafter Nachfrage. Gewöhnliches braunes Rüböl prompter Lieferung kostete am Londoner Markt bis zu £ 32/—/—, spätere Lieferung gleichpreisig, raffiniertes Rüböl £ 33/— — pro Tonne. Die Amsterdamer Börse zeigte sich nach ganz unbedeutenden Umsätzen schließlich nachgiebiger. Prompte Ware wurde auf fl 34³/₄ per 100 kg exklusive Barrels reduziert. Am inländischen Markt haben sich die Notierungen leicht behauptet. Prompte Ware notierte hier bis zu M 70.50 per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, größere Posten vielleicht etwas billiger. Gereinigtes Öl ist, wie gewöhnlich, M 3.— per 100 kg teurer. An der hiesigen Börse war nahe Ware schließlich Kleinigkeiten billiger, spätere Lieferung hingegen teurer. Dezember notierte M 69¹/₄, Mailieferung M 65³/₄ per 100 kg.

Die Tendenz für Rübkuchen war an allen Märkten unverändert fest. Für prompte Ware notierten die Fabrikanten M 11.25 bis M 11.60 per 100 kg ab Fabrik Je nach der Witterung wird das Geschäft zunehmen und die Preise erhöht werden.

Rüböl-Notierungen.

Paris	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.
Okt.	—.—	—.—	71.25	71.75	71.50	72.25
November	—.—	—.—	71.75	72.—	72.—	72 25
Jan.-April	—.—	—.—	71.75	71.75	72.25	72.25
März-Juni	—.—	—.—	70.25	70.25	70.25	71.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.
Dez.	68.30	68.30	68.30	68.50	68.70	68.80
Mai	65.50	65.70	65.40	65.20	65.50	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.
Disp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.
Tendenz:		stetig		stetig	fest	stetig
Disponibel	——	34³/₄	34³/₄	35—	——	35—
Nov.	——	——	—	——	33⁷/₈	33³/₄
Nov.-Dez.	——	——	—	——	——	33³/₄

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.
Sept.	—.—	—.—	—.—	—.—	69.—	70.—
Jan.-April	—.—	—.—	69.—	69.—	69.—	70.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Kottonöl.

Die Ansicht, die wir in unserm letzten Bericht vertraten, daß höhere Preise zu erwarten wären infolge reichlicher Verkäufe, hat sich bewahrheitet. Vom 3. Oktober an begann die Aufwärtsbewegung aus Anlaß der Eindeckungen der Leerverkäufer und größeren Käufen aus Konsumentenkreisen.

Die hohen Schmalzpreise scheinen die Kunstschmalz-Interessenten angeregt zu haben. Die Kauflust, die sich auf derartige Berichte hin einstellte, war so stark, daß Orders sogar zurückgewiesen wurden. Rohöl war nur knapp angeboten, sodaß es als natürlich erschien, daß der Markt bis zu Preisen steigen mußte, die zu größeren Verkäufen in Saat und Rohöl reizten. Die Offerten wurden schließlich auch reichlicher und am 11. Oktober, nach einer Steigerung von 17—31 Punkten für raffinierte Ware, 13—20 Punkten für Rohöl, mehrten sich die Verkaufsorders derartig, daß sämtliche Käufer befriedigt werden konnten. In den letzten Tagen hat sich der Konsum wieder zurückgezogen. Die Preise flauten 7—19 Punkte für raffiniertes und 7—13 Punkte für Rohöl ab.

Augenblicklich scheint es, als ob der Konsum den dringendsten Bedarf gedeckt hat und nunmehr bessere Kaufgelegenheiten abwarten kann. Trotzdem die Werte bereits ziemlich zurückgegangen sind, dürften noch billigere Preise bemerkbar werden, bevor die Käufer zu neuen Unternehmungen veranlaßt werden. Die kommende Woc dürfte wohl niedrigere Preise bringen.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo" mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

New-York	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt.	26. Ok
rohes (in tks.)						
im Süden	4.80	4.80	4.73—	4.67-4.70	4.67-4.73	4.74-4
Prime Yellow						
disponibel	5.75-5.85	5.76-5.85	5.80-6.—	5.60-5.80	5.70-5.77	5.70-5.8
Dez.	5.87	5.87	5.85	5.76	5.80	5.79
Mai	6.10	6.07	6.05	5.99	6.01	6.02

per 100 lbs.

Hull	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Okt
nackt		fest	fester	fester	ruhig	ruhig
Raffin., disponibel	24 15/	24 15/b	24 12/6b	24 12 6bz	24 10/	24 10/
Okt.	—	—	—	—	—	—
Nov.-April	25	25	24 17/6b	24 17/6 b	24 15/	24 15/
Ägypt., roh, disp.	23 10/	23 10/b	23 10/	23 10	23 7/6	23 5/
Nov.-April	23 17/6	23 17/6	23 15/	23 15/	23 10/	23 10/

Sojabohnenöl.

Hull						
nackt	2. Nov.	1. Nov.	31. Okt.	30. Okt.	29. Okt.	28. Ok
Tendenz						
gepreßt, disponibel,	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10/	27 10
extrah., disp.	26 2/6	26 2 6	26 2 6	26 2/6	26 2/6	26 2/6
Okt.-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Kottonöl.

Das Geschäft an den Ölmärkten ließ während der Berichtswoch sehr zu wünschen übrig. Die günstigen Aussichten der verschiedene Leinsaaternten haben den Verkehr sehr beeinträchtigt und werde voraussichtlich auch in den nächsten Wochen kein lebhafteres Geschä aufkommen lassen. Für Kottonöl besonders kommen die engen B ziehungen in Betracht, die es mit Leinöl verbinden. Beide Ö sorten haben unter normalen Verhältnissen die gleiche Preisentwic lung aufzuweisen, wie es wieder während der verflossenen zw Wochen der Fall gewesen ist. Da die Aussichten für weitere Prei ermäßigungen in Leinöl günstig sind, zumal der Konsum währe der nächsten Zeit noch mehr als bisher zurückgehen wird, so i auch auf Preisermäßigungen für Kottonöl mit einiger Sicherhe zu rechnen. Die Verarbeitung von Kottonöl zu technischen Zwecke bietet während der Wintermonate bekanntlich Schwierigkeiten, d man noch nicht hat bewältigen können. Die Aussicht auf stärke Verarbeitung in der Speiseöl-, Speisefett- und Margarine-Industr sind auf der anderen Seite sehr günstig, sodaß hiervon der Mark eine willkommene Stütze erfahren wird. Nicht zu unterschätzen i ferner die Tatsache, daß die Verschiffungen an Kottonöl von de Vereinigten Staaten nach Europa in der Zunahme begriffen sind. I der Vorwoche wurden 3000 Barrels, in dieser Woche aber 9200 Barre nach Europa verschifft. Die in Nordamerika in Aussicht stehend Leinsaaternte hat voraussichtlich zur Folge, daß auch Kottonöl größeren Quantitäten als bisher nach Europa exportiert werden wir Hierauf ist für die nächste Zeit wohl ein besonderes Augenmerk z richten. Im nächsten Jahr werden sich an den Öl- und Saatmärkte anscheinend ganz merkwürdige Kombinationen ergeben, wie sie bish noch nicht bestanden haben.

Nach den in der letzten Zeit eingetretenen Preisermäßigunge war das Geschäft in Kottonsaaten ziemlich lebhaft. Auch die Bericht woche hat ganz ansehnliche Umsätze ergeben, wofür zum Teil noc etwas höhere Preise bewilligt worden sind, als noch zu Anfang de Woche gefordert wurden. Auch in Alexandrien waren die Notierunge seit ihrem tiefsten Stande wieder etwas höher, obwohl die Anfuhre dort sehr stark gewesen sind. Das Geschäft in indischer Saat i ohne Bedeutung, da es schwer ist, von Verschiffern momentan passend Offerten zu bekommen. Am Londoner Markt notierte schwimmend ägyptische Saat, November und November-Januar bis £ 8/6/3, in Hu indische Saat per November-Januar £ 6 17/6 pro Tonne. Der ei heimische Markt war für Kottonsaat sehr fest gestimmt. Ägyptisch Saat per November-Januar, die sich einiger Nachfrage erfreut stellte sich auf M 165¹/₂ pro Tonne cif Rotterdam.

Das Geschäft an Kottonöl ließ an den englischen wie festländische Märkten im allgemeinen etwas zu wünschen übrig. Verantwortlic hierfür ist die Haltung des Leinölmarktes, sodaß auch für die nächste Wochen kaum größere Umsätze zu erwarten stehen. London notiert in ruhiger Schlußstimmung promptes Öl aus ägyptischer Saat m £ 24/15/-, raffiniertes mit £ 26/5/- und süßes mit £ 29/5/- pr Tonne. Die einheimischen Fabriken offerierten mittlere Qualitäte mit M 61.— bis M 63.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabri gelbes M 3.— per 100 kg, wie gewohnt, billiger. Für besonde raffinierte Ware, die ziemlich begehrt war, ist der Preis M 76.- bis M 77.— per 100 kg unter gleichen Bedingungen. Letztere Sort bietet vorläufig wohl die besten Aussichten auf Absatz.

Sojabohnenöl

ist auch von der Haltung von Leinöl mehr als bisher abhängig. E wird zwar wenig Öl offeriert, aber die Notierungen neigen doch meh

Gunsten der Käufer. London notierte prompte Ware mit £ 30/-/- o Tonne, das Inland mit M 63.— bis M 64½ per 100 kg inklusive arrels ab Fabrik.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

1. November 1912.

Rapssaat. Der Markt bewahrte seine feste Haltung, da Käufer rößere Geschäftslust zeigten, und so wurde ein weiterer Aufschlag n 6 d bis 9 d erzielt. Am Schluß wurde die Nachfrage dadurch was gehemmt, daß Wiederverkäufer mit Offerten herauskamen. amburg bietet 49 3 und Antwerpen 49/ für Brown Cawnpore Okt.-ov., und Ferozepore wurde bis zu 52/ für Antwerpen verkauft, zu elchem Preise sie noch erhältlich ist. Neue Ernte der letzteren n.-Febr. wird zu 48 3 offeriert, entferntere Positionen jedoch nicht geboten.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren wiederum nil. Indien verschiffte diese Woche 3000 qurs, gegen 1000 qurs in r letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 1530 qurs, gegen 2000 qurs der Vorwoche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach m Vereinigten Königreich verschiffte Menge 4000 qurs, gegen 1000 rs im letzten Jahr und 25000 qurs im Jahre 1910.

Indische Ausfuhren:

	1911	1910	1909
Vereinigtes Königreich	477853	910056	425110
Deutschland	791982	2266660	1711564
Belgien	2074500	2439419	1706734
Frankreich	1264685	1673700	1188983
Italien	125641	149775	108786
Österreich-Ungarn	156259	107615	182315
Andere Länder	131585	175215	65821
Total (cwts.)	5022505	7722440	5389313.

Mohnsaat. Die Ansprüche der Verkäufer wechselten fast täg- ch, und die Preise gingen, nachdem sie von 69/9 auf 70 3 gestiegen aren, auf 68/10½ zurück; jetzt ist aber der Markt wieder fest und r letzte Preis, der für Bombay (Calcutta option) Okt.-Nov.-Ver- hiffung gezahlt wurde, beträgt 69/9.

Indische Ausfuhren:

	1911	1910	1909
Deutschland	101100	77102	115139
Belgien	209849	178721	237966
Frankreich	437469	552199	488613
Andere Länder	22323	6849	7433
Total (cwts.)	770441	814871	849151.

Sesamsaat. Obwohl über Transaktionen in Bombay (15%) ichts verlautet, zeigte der Markt doch eine feste Stimmung und am chluß würden 61/ gezahlt worden sein, während Verkäufer 61/6 für ez.-Jan. und Jan.-Febr.-Verschiffung verlangen.

Rizinussaat. Preise waren nur wenig günstig für Käufer, trotz- em war etwas Nachfrage nach Jan.-Febr.-Bombay zu £ 12.2 6 vor- anden. Spätere Abladungen würden sich per Tonne 2/6 billiger ellen.

Rüböl. Die Preisbesserung der letzten Woche wurde voll be- auptet, jedoch ist die Handelsnachfrage sehr gering. Gewöhnliches raunes in Barrels notiert £ 32, raffiniertes in Pipen £ 33.

Soja-Bohnen, Öl und -Kuchen. Mit dem Herannahen der eit, wo reichliche Abladungen von Bohnen zu erwarten sind, ver- rießt die Wiederverkäufer die Leblosigkeit des Marktes immer mehr nd zuletzt reduzierten sie ihre Limite um 1 3 bis 3 9 per Tonne, ber, soweit sich nachkommen läßt, ohne Erfolg. Die Gleichgültigkeit er Käufer braucht nicht wunderzunehmen, wenn man den bedeuten- en Rückgang der Preise auf den verwandten Märkten berücksichtigt nd damit den verhältnismäßig teuren Preis der Bohnen vergleicht. iese zeigen einen partiellen Rückgang von 2/6 bis 6 3 per Tonne, ährend derselbe für Kottonsaat 2/6 bis 3 9, für Kottonöl 25/ bis 90/ er Tonne, für Leinsaat 5/ bis 11/ per qur. und für Leinöl 100/ bis 50/ per Tonne beträgt. Im Hinblick auf diese Verhältnisse erwarten ie Ölmüller noch weitere Preisnachlässe seitens der mandschurischen erkäufer, bevor sie den Bohnen ihr Interesse wieder zuwenden, und as umso mehr, als die heurige Ernte die der letzten Saison anerkann- ermaßen um ein Drittel übertrifft. — Das Vorhandensein von wenigen erkäufern steifte den Markt für ostasiatisches Bohnenöl, das bei inem Aufschlag von 5/ bis 35/ per Tonne gut gefragt war, insbe- ondere für frühe Termine. Hull behauptete den ermäßigten Preis er Vorwoche, während London um 5/ zurückging. — In Soja- Kuchen geht nur ein schwaches Geschäft und Huller Ablieferungen erden zu £ 7.7/6 oder 2/6 per Tonne billiger als in der Vorwoche ngeboten.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt behauptete eine feste Haltung n den letzten Preisen. Disponibles levantinisches wird zu £ 53 und panisches zu £ 56 per Tonne ab Speicher angeboten.

Leinöl.

Rotterdam, den 1. November 1912.

Die Abwärtsbewegung am Leinsaatmarkte scheint vorläufig zum Stillstand gekommen zu sein. Die Berichtswoche eröffnete fest, mit höheren Notierungen für La Platasaat, indessen flauten die Preise später wieder etwas ab. Durch diese Preisveränderung ist die Markt- lage etwas unsicher geworden, wenngleich man die allgemeine Situation immer noch als günstig für die Konsumenten bezeichnen muß. Die gesamte, nach Europa schwimmende Menge Leinsaat in dieser Woche beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	79000	115000	65000	141000
von Argentinien	42000	191000	39000	208000
von Rußland und dem Schwarzen Meer	5000	20000	10000	25000
Amerika	—	—	—	—
Total	126000	326000	114000	374000 qurs.
In der Vorwoche	115000	319000	92000	406000 qurs.

In Übereinstimmung mit den Notierungen des Leinsaatmarktes waren auch die Preise für Leinöl wieder fester, hauptsächlich zu Anfang der Woche. Später flauten die Notierungen wieder ab, um alsdann fest zu schließen. Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko 33, 32³/₈; November: 32, 32³/₈; Nov./Dez. 31³/₈, 31½; Januar/April: 30³/₈; Mai/August: 30, 30¹/₈, 30; Mai-Sept.: 29⁵/₈.

Leinöl.

Die abgelaufene Woch hat für den Leinsaat- und Leinölmarkt nur wenig neue Anregung gebracht. Zu Beginn der Woche zeigte sich eine festere Stimmung, die durch steigende Preise für die argentinische Leinsaat veranlaßt wurde, doch ging diese Tendenz wieder schnell vorüber und Mitte der Woche war die Stimmung schon allgemein ruhig. Der Ultimo ging unbemerkt vorüber und sah fast ganz geschäftslose Märkte. Nordamerikanische Leinsaat konnte zeitweise höheren Preis erzielen, die Woche schließt aber flau und noch unter den letzten billigen Preisen. Indische Saat zeigte nur wenig Bewegung und argentinische Saat steht bei Schluß der Woche fast auf dem gleichen Stand, wie vor acht Tagen. Die Leinsaat-Verschiffungen dieser Woche sind nicht groß aber immerhin befriedigend, auch haben die Stocks um 2000 tons zugenommen. Das Geschäft in Leinsaat war die ganze Woche hindurch recht ruhig und ohne größere Unternehmungslust.

Die Notierungen für Leinöl sind im Laufe der Woche an den Hauptmärkten nicht erheblich geändert worden; die Tagespreise sind meist auf der bisherigen Höhe geblieben und die nächstjährigen Termine haben ein wenig nachgegeben, am Samstag trat dann ein etwas stärkerer Rückgang ein. Am inländischen Markte war die Stimmung die ganze Woche hindurch ohne nennenswerte Bewegung. Es war auffallend, wie wenig Nachfrage zu bemerken war. Der Bedarf scheint gegenwärtig sehr gering zu sein. Da auch das Angebot durchaus nicht dringend war, so wurde die Stimmung schließlich sehr ruhig, und es schien allgemeine Interesselosigkeit vorzuherrschen. Die Forderungen der Leinölhersteller sind unverändert ca. 60 M, ohne Faß, Frachtparität Geldern. Einzelne Mühlen sind zu 58 bis 59 M ab Mühlenstation Abgeber. Es ist diesmal nur wenig gekauft worden, und für Unternehmungen zur Lieferung in nächstjährigen Terminen fehlte jedes Interesse. Die Forderungen der wenigen Mühlen, die überhaupt für Januar-April oder März-August im Markte sind, stellen sich im Vergleich zu den Notierungen der auswärtigen Börsen erheblich zu hoch, sodaß es schon einer Preisermäßigung von einigen Mark bedarf, um das Geschäft für nächstjährige Lieferung in Fluß zu bringen. Der jetzige geringe Preisvorteil gegen prompte Ware ist zu wenig verlockend zu nennenswerten Unternehmungen, zumal da die Konsumenten durch die guten Saataussichten meist recht flau gestimmt worden sind.

Die Konkurrenzöle waren in dieser Woche wieder flau gestimmt und haben ihren Preisrückgang fortgesetzt. Genügendes Angebot war in den verschiedenen Ölen vorhanden. Auch schienen die geforderten Preise den Käufern zu konvenieren. Besonderes Interesse fanden Maisöl und Kottonöl amerikanischer Herkunft. Ersteres war bei einem Preisstande von 54 M inkl. Faß cif Rotterdam entschieden billig. Amerikan. Kottonöl kostete 56.50 M bis 58 M, je nach Termin. Bohnenöl notierte für Ware englischen Ursprungs ca. 55 M, ostasiatische Ware ca. 54 M bei obigen Bedingungen, doch zeigte sich hierfür weniger Nachfrage, wie für die anderen Öle.

Für Leinöl sind heute die Preise:

in Amsterdam	33³/₄ fl, gegen 33³/₄ fl	vor 8 Tagen,
„ London	30.6 sh, gegen 31 sh	„ „ „
„ Hull	29.— sh, gegen 30 sh	„ „ „
„ Paris	70 frs., gegen 71 frs.	„ „ „
im Inland	60.— M, gegen 60.50 M	„ „ „

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	28. Okt.	29. Okt.	30. Okt.	31. Okt.	1. Nov.	2. Nov.
Terpentin	67½/71	67½/71	67½/71	67/70	67/70	66½/69½
Tendenz	stetig	stetig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	63	64	64	64	64	64
do. Accra	58	58	58	58	58	58

Palmkern	76½-77	76½-77	76½-77	76½-77	76½-77	77-76
Palmkernölfettsäure	68	68	68	68	68	68
Kokosölfettsäure	68	68	68	68	68	68
Erdnuß	64	64	64	64	64	64
Kokos Ia. Kochle	88	88	90	90	90	90
do. Harburger	86/84	86/84	87/85	87/85	87/85	87/85
do. Ceylon	84	84	84	84	—	—
do. Harburger	83/81	83/81	83½/81½	83½/81½	83½/81½	83½/81½
Kottonöl amerik.	62	62	62	62	62	62
do. englisch	55	55	55	55	55	55
do. Harburger, weiß	78/75	78/75	78/74	78 74	78/74	78/74
do., Harburger, gelb	75 72	75/72	75/71	75/71	75/71	75/71
Mais amerik.	59	58	58	58	58	58
Bohnen, englisch	59	59	59	59	59	59
do. chinesisch	58	58	58	58	58	58
do. deutsch	63/62½	63/62½	63/62½	63/62½	63/62½	63/62½
Holzöl. chinesisch	70	70	70	70	70	70
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
do. II. do.	58	58	58	58	58	58
Tendenz	stetig	stetig	fester	fester	fester	fester
Palmkuchen	135—37	135—37	137—00	137—00	137—00	137—00
Leinkuchen	171—73	171—73	171—00	171—00	171—00	171—00
Erdnuß. do. Mrs.	153—57	153—57	153—57	155—57	155—57	156—57
do. Bordeaux	168—73	168—73	168—73	170—73	170—73	170—72
do. spanisch	153—56	153—56	153—56	155—57	155—57	155—57
do. deutsch	172—74	172—74	172—74	174—78	174—78	174—78
Kokosk. deutsche	162—70	162—70	162—70	162—70	162—70	162—70
do. indische	156—58	156—58	156—58	158—62	158—62	158—52
do. Ceylon	154—58	154—58	154—58	156—58	156—58	156—58
Rapskuchen La Plata	115—25	115—25	115—25	122—25	122—25	122—25
do. deutsch	115—20	115—20	115—20	122—25	122—25	122—25
Sojakuchen	172	170	170	170	170	170
do. Harburg	164	164	164	164	164	164
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Sojabohnen	190/70	190/70	190/70	190/70	190/70	190/70
Sojabohnenschrot	162	162	162	162	162	162
Palmkernschrot	124	124	130	130	130	130
Tendenz	fest	fest	stetig	stetig	stetig	still

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

k. Aschaffenburg. Dieser Tage waren es 40 Jahre, daß Herr Werkmeister Jakob Kopp in den Diensten der Wachsfabrik Berta hierselbst steht.

* Berlin-Hohenschönhausen. Am 26. Oktober a. c. schied Herr Georg Weber unter Abtretung seiner Anteile an Herrn Ehrhardt aus der Firma Ehrhardt & Weber, G. m. b. H., aus und legte gleichzeitig sein Amt als Geschäftsführer nieder.

k. Beuthen. Seifenfabrikant Herr Wermund, Stadtrat und Stadtältester, ist im 83. Lebenjahre gestorben.

k. Bruck a. d. L. (Niederösterreich). Gelöscht wurde die Firma Mich. Krupbauer sen., Seifensieder, infolge Todes des Inhabers.

k. Cassel. Dem Inhaber der Parfümerie- und Toilettewarenhandlung C. Junghenn, Opernstraße 3, Herrn Emil Junghenn, ist von Sr. Majestät dem Kaiser der Titel eines Königlichen Hoflieferanten verliehen worden. Herr Junghenn ist bereits Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen. Den Titel eines Kgl. Hoflieferanten besitzt die Familie Junghenn nunmehr bereits seit genau 40 Jahren.

k. Großenhain. Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feierte dieser Tage Herr Seifensiedemeister Konrad Mann dahier.

-m. Kopenhagen. Aktieselskabet Danske Oliemöller og Säbefabriker (Fabriken auch in Odense, Fredericia und Kjöge), Ölmühlen und Seifenfabriken, beschloß auf der Hauptversammlung am 26. September, das Aktienkapital um ½ Million Kr. auf 1500000 Kr. zu erhöhen.

-m. Kristiania, Norwegen. Hier wird in Lindemandsgate Nr. 9 eine neue Seifenfabrik errichtet. Bauherr ist Rechtsanwalt Schwabe-Hansen.

* Magdeburg-S. Anfangs Oktober a. c. hat sich die langjährige Mitinhaberin der Firma Seldte & Co., Fabrik ätherischer Öle, Essenzen und chemischer Produkte dahier, Frau Emma Seldte, zurückgezogen. Gleichzeitig trat Herr Hermann Schrauth als Teilhaber in diese Firma ein und Herr Georg Seldte wurde zu deren Prokuristen bestellt.

k. Oldenburg (Großherzogtum). In diesen Tagen konnte der Arbeiter Friedr. Heinje, Everstein, auf eine 30jährige Tätigkeit in der Seifenfabrik vorm. E. A. Schröder Sohn zurückblicken. Der Großherzog verlieh dem Jubilar die „Medaille für Treue in der Arbeit".

Submissionen.

* 13. November. Strausberg. Brandenburgische Landarmen- und Korrigendenanstalt. Lieferung von Gruppe II. 2500 kg Kristallsoda, 1000 kg Ammoniaksoda; Gruppe IV. zirka 4000 kg Petroleum; Gruppe V. zirka 2600 kg Elainseife, 900 kg weißer Kernseife, 300 kg brauner Stückenseife, 300 kg Palmölseife aus reinem gebleichtem Palmöl, 400 kg schwarzer Seife, 500 kg Stückenseife à 50 g zur Körperreinigung nach Probe. Die Lieferungsbedingungen liegen in der Registratur der Anstalt zur Einsicht aus, auch können sie gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

* 19. November. Potsdam. Direktion der Anstalt für Epileptische. Lieferung von VI. 2000 kg Petroleum (Salonöl), 2200 kg Rüböl, 2500 kg Talgkernseife (Oberschale), 1500 kg Transparentseife, 1500 kg Elainseife, 1700 kg Ammoniaksoda, 1500 kg Kristallsoda. Die Bedingungen können eingesehen oder gegen Einsendung von 75 Pfg. bezogen werden.

Gerichtsentscheidungen.

rd. **Mangelhafte Bezeichnung der Station im Frachtbrief. Wer trägt den Schaden?** (Nachdr. verb.) Der Absender eines großen Postens Ware hatte auf dem Frachtbrief den Bestimmungsort „Mülheim an der Ruhr" nur mit „Mülheim a. R." angegeben. Die Eisenbahn hatte infolgedessen, ohne sich zu vergewissern, welches „Mülheim" gemeint sei, das Gut nach „Mülheim am Rhein" befördert und der richtige Empfänger erhielt natürlich die Ware viel zu spät. Den Schaden, welcher ihm aus der unrichtigen Beförderung des Gutes erwuchs, forderte er von der Bahn ersetzt, indem er behauptete, es wäre Pflicht der Beklagten gewesen, wenn sie die mangelhafte Ausfüllung des Frachtbriefes bemerkte, bei ihm anzufragen, welches „Mülheim" gemeint sei.

Die Eisenbahn stützte sich auf § 57 der Eisenbahnverkehrsordnung, wonach der Absender der Eisenbahn für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in den Frachtbrief aufgenommenen Angaben haftet und alle Folgen zu tragen hat, die aus unrichtigen, ungenauen oder ungenügenden Eintragungen entspringen.

Indessen hat das Oberlandesgericht Königsberg die Bahn zum Ersatz des Schadens verurteilt. Nach der herrschenden Auffassung so wird in der Entscheidung ausgeführt, liegt der Bahn vermöge der von ihr zu betätigenden Sorgfalt eines ordentlichen Frachtführers die Nachprüfung der Frachtbriefangaben und der Bezeichnung des Gutes grundsätzlich ob. Nach dieser Anschauung darf die Bahn in den häufigen Fällen, wo der Absender im Frachtbrief als Empfangsstation eine Station ohne genaue Bezeichnung angibt, wiewohl es mehrere Stationen gleichen Namens gibt, nicht eigenmächtig selbst die Wahl treffen, sie muß vielmehr den Absender sofort um Verfügung angehen. Im vorliegenden Falle ließ es eben die Bahn an der ihr obliegenden Sorgfalt eines ordentlichen Frachtführers fehlen, wenn sie ohne Rückfrage die nach „Mülheim an der Ruhr" bestimmte Sendung nach „Mülheim am Rhein" schickte. Bei der Leichtigkeit mit der sich der Mangel des Frachtbriefes beheben ließ, ist das Verhalten der beklagten Bahn als grobe Fahrlässigkeit anzusehen, im Vergleich mit der das Verschulden des Absenders so geringfügig ist, daß von einer Verteilung des Schadens auf beide Parteien keine Rede sein kann.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

227. Das Industrie-Seifenpulver mit Sand von Augsburg? K. & H. in N.

228. Schuhcremes „Hattin" und „Micolin"? K. in A.

229. Talglichter nach Südwestdeutschland? A. in B.

Beantwortungen.

201. **Russischen oder amerikanischen Asphalt:** Meyer Cohn, Hannover.

203. **Griechisches oder dunkles amerikanisches Harz:** Meyer Cohn, Hannover.

209. **In Bayern oder Schweiz schwarze Schmierseife:** David Schnell, München, Sendlingerstr. 42.

211. **Fettes Linoxyn für die Kautschukindustrie:** Herman Kriens, Fabrik chem. Produkte, Oberlahnstein.

212. **Juteschnur und Jutegarn zur Herstellung von Wachsschnur für Gießereien:** Sundheimer & Strupp, Säckefabrik, Frankfurt a. Main.

214. **Rohmontanwachs, Paraffin, Japanwachs, Pottasche, Mirbanöle, Formaldehyd und Tonerdeseife zur Schuhcremefabrikation:** Österr. Bergbauunternehmung, Gaskohlen-, Wachs- und Paraffinwerke „Corona", G. m. b. H., Karlsbad; Meyer Cohn, Hannover.

216. **Preiswert Türkischrotöl in verschiedenen Qualitäten:** Gebrüder Klug, Dehnitz bei Wurzen.

219. **In Oesterreich Zugparaffin sogen. Matchparaffinmarke:** Gebrüder Östreicher, Breslau I.

222. **Dosen für Bohnermasse:** Chemische Fabrik M. Krau Bielitz-Biala.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Dieser Nummer liegen Prospekte der Firmen:
Joh. Hauff, Berlin O 27,
Karl Block, Breslau,
Keller-Dorian & Silvin, Lyon,
E. Maelger, Berlin 87

ei.

T-NKA IV PERBORAT SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL. D. R. P.

ENKA

WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN. SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION.

! Garantiert beste Qualität absolut unschädlich !

Auskünfte durch die Fabrikanten:

CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

32161

31426

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. **C. Lüdecke,** Chemiker, **Cassel.**

Spezialauskunftsstelle

für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.

33638

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium.

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**

Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.**

33138

31957

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle. Betriebskalkulation usw

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation.

32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

CONCRETES SEMI-LIQUIDES
PURS PARFUMS ABSOLUS

CASSIE FLEUR d'ORANGER MUGUET
JASMIN JONQUILLE TUBEREUSE
ROSE MOUSSE ODORANTE VIOLETTE

LAUTIER FILS
GRASSE

Haupt-Fabrik in GRASSE. Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in BEYRUTH. Gegr. 1905.

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion.
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. Stearinerien.
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von Extraktionen etc. etc.

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.
33555

Besten
Stahldraht
liefert
Otto Kirschten sen.
Eisenberg
i. Thür.
33038

Erfahrener
Werkmeister,
der in der Herstellung erstklassiger Schuhcreme durchaus bewandert ist, von größerer Fabrik, die diesen Artikel aufnehmen will, gesucht.
Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. K. 1640 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 33802

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
30050

Stellen-Angebote
33754
Chemie-Schule für Damen.
Spez. Ausbildung in der Analyse von Oelen, Fetten, Seifen etc. Unterrichtskurse auch für Herren. Analysen zu mäßigen Preisen. Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage.
Dr. Schütte, Hamburg, Mattenwiete 35.

Herren bzw. Volontäre,
welche Interesse für neues Schmierseifen-Verfahren sowie Fettspaltung (Twitchell) haben und sich durch deren Erlernung verbessern wollen, werden von einer Seifenfabrik Mitteldeutschlands aufgenommen. Offerten unt. M. H. 33806 beförd. d. Exp. d. Bl.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx und M. Steffan. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 46.—1912. Augsburg, 13. November. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Verband bayerischer Seifenfabrikanten zur Wahrung er Standesinteressen, E. V. 1229.

Talgol zu Eschwegerseifen 1230. — Aus der Praxis er Schmierseifenfabrikation 1231. — Die begehrtesten ünstlichen Riechstoffe 1233.

Chemische Mitteilungen: Über Untersuchungen einiger Fette und Öle des Handels (Schluß).

Kleine Zeitung: Seifenfabrikation in Kamerun. Gegen den Haarausfall.

Fragekasten.

Inhalt des Beiblattes:

Wachsseifen und Wachsemulsionen (Fortsetzung) 1237. — Kraftrad-Öle (Fortsetzung) 1238.

Rundschau: Die selteneren Farbenöle. Feuersicherer Anstrich. Verschlußkapseln.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Verband bayerischer Seifenfabrikanten zur Wahrung der Standesinteressen, E. V.

Sitz Schwabach.

Die Vereinigung mitteldeutscher Seifenfabrikanten hat uns ihren Bericht über die Vorstandssitzung vom 15. Oktober l. J. in Leipzig zugehen lassen; der Inhalt deckt sich vernünftigerweise mit den Ausführungen in Nr. 44 der Seifensieder-Zeitung betreffend: „Seifenkalkulationen", und wir halten es für unsere Pflicht, unseren Mitgliedern und weiteren Kollegenkreisen sowohl die festgesetzten Preise, welche aus dieser Vorstandssitzung resultieren, als auch den Bericht selbst im Wortlaut mitzuteilen! Vielleicht wird doch der eine oder der andere der Herren Kollegen zum „Nachdenken und Nachrechnen" angeregt, sodass auch im Süden die Kollegen, welche ihre Fabrikate auf Grund von Berechnungen und Kalkulationen verkaufen und nicht auf Grund von Konkurrenz-Schleuderofferten, den heutigen Verhältnissen angemessene Preise anstreben und erzielen!

Hauptsächlich möchten wir darauf hinweisen, die Preise, welche im Rayon anderer Vereinigungen erzielt werden, dorten nicht zu unterbieten; denn die dortigen Kollegen werden sich dadurch ja doch nicht aus ihrer Position verdrängen lassen und es wird ihnen nur ebenso das Geschäft verpfuscht, wie bei uns im Süden und Südwesten des Reiches!

Der Bericht lautet:

Vereinigung mitteldeutscher Seifenfabrikanten, E. V.

Bericht

über die Vorstandssitzung am 15. Oktober 1912 in Leipzig.

Die Sitzung war einberufen worden, um zunächst die immer dringender gewordene Preisregelung unserer Seifen einer erneuten Aussprache zu unterwerfen.

Jeder einigermassen rechnende und vernünftig denkende Fabrikant musste sich doch sagen, dass es so, wie jetzt, speziell bei dem in den letzten Wochen immer weiter steigenden Fettmarkte nicht weitergehen konnte und dass unsere Preise dringend einer Aufbesserung bedürfen.

Im Vorstand, der diesmal vollzählig vertreten war, war man sich auch allgemein darüber einig und beschloss, eine Preiserhöhung von M 2.— für Kernseife und M 2.— resp. M 1.— für Fasseifen eintreten zu lassen. Wir geben Ihnen beifolgend eine neue Preisliste mit und bitten Sie, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, dass diese Preise erzielt werden.

Preisliste.

a) Riegelseifen:

Ia weisse Wachskernseife	M 72.—	% kg
„ Sparkernseife	„ 66.—	„
„ Oranienburger Kernseife	„ 65.—	„
„ Harzkernseife I	„ 64.—	„
do. II	„ 62.—	„
„ Eschwegerseife	„ 54.—	„

in Kisten unter 1/1 Ztr. Inhalt M 1.— % kg Aufschlag,
Gepresste Seifen „ 1.— „ „

b) Schmierseifen:

	große Geb.	1/1 Ztr.-Geb.	1/2 Ztr.-Geb.	
Ia. weisse Talg-Schmierseife rein	M 56.—	M 57.—	M 58.—	% kg
„ gek. weisse Terp.-Seife rein	„ 55.—	„ 56.—	„ 57.—	„
„ Salm.-Terp.-Schmierseife 300%	„ 44.—	„ 45.—	„ 46.—	„
„ gek. Elainseife, rein	„ 49.—	„ 50.—	„ 51.—	„
do. 300% Handelsware	„ 44.—	„ 45.—	„ 46.—	„
„ Kristallseife	„ 42.—	„ 43.—	„ 44.—	„
„ GrüneTransparent-Seife, ungefüllt	„ 41.—	„ 42.—	„ 43.—	„
Grüne Seife I ca. 10% Mehl	„ 40.—	„ 41.—	„ 42.—	„
do. II	„ 38.—	„ 39.—	„ 40.—	„

inkl. Fässer, kleinere Fastagen und Eimer mit den üblichen Aufschlägen.

Ziel 2 Monate netto oder bare Kasse mit 1 1/4 % Skonto.

Ohne Baissegarantie.

Ferner stand zur Tagesordnung die erneute Besprechung von Gewichts- und gesetzlicher Regelung des Verkaufes von Seifen. Hierzu hatte Herr Syndikus *Schneider* vom Nahrungsmittelfabrikanten-Verband die Liebenswürdigkeit, einen Bericht zu erstatten, wonach im November d. J. ein neues Gesetz zur Verabschiedung gelangen wird, welches zunächst als Nahrungs-

mittelgesetz gedacht, aber als allgemeines Warengesetz vom Deutschen Handelstage beantragt werden soll. Unsere Vereinigung glaubte den Moment nicht vorbeigehen lassen zu dürfen, hierbei darauf hinzuwirken, dass auch Seifen unter das Warengesetz mit eingestellt werden, und beschloss, sofort Schritte zu tun, um beim Allgemeinen Verband Berlin zu bewirken, dass ein demgemässer Antrag beim Bundesrat formuliert und eingebracht würde. Wir bemerken dazu noch, dass etwaige Befürchtungen wegen einer sofort eintretenden gesetzlichen Regelung von Seifen hierbei ganz unbegründet sind, denn nur die Gruppe „Seifen" wird mit in den Gesetzesraum aufgenommen, und alle anderen Bestimmungen würden uns, den Fabrikanten, in Gemeinschaft mit dem Bundesrat überlassen werden.

Zu erwähnen haben wir ferner noch, dass unser erster Vorsitzender der Vereinigung seinen herzlichsten Dank ausdrückte anlässlich einer Widmung und Gratulation, die ihm und der Firma *Günther & Haußner**) zur Feier des 50jährigen Jubiläums zugegangen war.

Wir begrüssen sie kollegialisch

Die Schriftleitung.

*

Was sagen unsere verehrten Kollegen dazu, welche heute noch prima glattweisse, abgesetzte Kernseife mit garantiert 62% Fettsäure zu M 52.— und IIa. zu M 48.— verkaufen!!! Sparkernseife zu M 50.— bis herunter zu M 46.—, und die, welche meinen, mit M 54.— und M 56.— für Ia. glattweisse und M 48.— bis M 52.— für Sparkernseife schon etwas Besonderes zu leisten! Steigt ihnen nicht die Schamröte ins Gesicht, wenn sie sehen, wie man anderwärts bemüht ist, die „Standesinteressen" wirklich zu fördern, während man sie hier selbst mit Füssen tritt! Können unsere Kollegen in Mitteldeutschland und im Norden des Reiches noch anständige Preise erzielen, so müsste das doch auch bei uns, bei einigem guten Willen und bei einigem Selbsterhaltungsbetrieb möglich sein! Oder sind unsere süddeutschen Kollegen solche Künstler, dass sie gleich M 10.— bis M 20.— die 100 kg billiger fabrizieren können als die Kollegen weiter im Norden, trotz der ungünstigeren Frachtverhältnisse? Wundern sie sich denn wirklich über die „Unterbilanzen" und die unbefriedigenden Resultate ihrer Tätigkeit? Sollte es nicht möglich sein, endlich einmal dieser Misswirtschaft ein Ende zu bereiten?

Wenn ernstlich das Bestreben vorhanden ist „zur Wahrung der Standesinteressen", so muss bei uns doch auch das möglich sein, was anderwärts möglich ist; wenn nicht immer der eine Kollege ein Auge gerne hergibt, damit nur der andere keines hat; wenn man mehr Rückgrat zeigt und auch hie und da einmal ein Geschäft einem Schleuderer überlassen kann und wenn man prinzipiell nur auf Grund seiner richtigen Kalkulationen zu anständigen Preisen anständige Qualitäten verkauft, dann müsste die Besserung von selbst kommen!

In allen Branchen müssen, den heutigen Verhältnissen entsprechend, höhere Preise gefordert werden, nur der Artikel „Seife" ist ausgeschlossen, weil man sich nicht einigen kann zur Selbsterhaltung! Wir richten diesen Appell nochmals an unsere Mitglieder und hauptsächlich auch an die Aussenstehenden, die an den immer mehr zerrütteten Verhältnissen die Hauptschuld tragen! In Anbetracht der heutigen Fettwarenpreise empfehlen wir, die in München in der Hauptversammlung vom 24. März l. J. festgesetzten Preise (siehe Protokoll) vorerst für Riegelseifen um M 4.— die 100 kg, Schmierseife um M 2.— die 100 kg zu erhöhen, um doch einigermassen den Selbstkosten nahe zu kommen!

Mit kollegialen Grüssen

Der Verband bayerischer Seifenfabrikanten
Fritz Ribot,
Vorsitzender.

*)Wir schließen uns den Glückwünschen für die Firma *Günther & Haussner* aus vollem Herzen an. *Verband bayerischer Seifenfabrikanten.*

Talgol zu Eschwegerseifen.

Die hohen Talgpreise erlauben heute nicht mehr oder nur in sehr seltenen Fällen eine Mitverwendung dieses Fettes zu Eschwegerseifen. Auch das gebleichte Palmöl stellt sich zurzeit ziemlich hoch, wenn man die Bleichkosten in Rechnung setzt und die Abgänge, die infolge von Taradifferenzen und Schmutzgehalt entstehen, berücksichtigt. Palmkernöl und Kokosöl stehen ebenfalls sehr hoch im Werte und es bleiben nur die Abfallfette wie Knochenfett, Abdeckerfett usw. übrig, bei deren Verwendung es aber sehr schwer ist, die gewohnte Wasserglasfüllung beizubehalten.

Nun ist uns in den neuen gehärteten Ölen wie „Talgol" und „Talgol extra" ein sehr geeignetes Ersatzmaterial für Talg erwachsen und zwar gestattet die Verwendung dieser hochschmelzenden Fettstoffe nicht nur ein Mitverarbeiten eines hohen Prozentsatzes flüssiger Öle und Weichfette, sondern auch die Zusätze von Palmkernöl bezw. Kokosöl können reduziert werden und außerdem ist auch noch eine höhere Wasserglasfüllung möglich, sodaß kalkulatorisch ein einigermaßen doch ins Gewicht fallender Vorteil konstatiert werden kann. Talgol kann bei diesen Seifen einen guten Talg nicht nur ersetzen, sondern es gibt noch festere Seifen, die höhere Füllungen vertragen. Die Ausbeute ist demnach eine sehr gute, der Geruch ist bisher von der Kundschaft auch noch nicht beanstandet worden und ebensowenig sind Klagen über schlechtes Schäumen der Seifen vorgekommen. Letzteren Umstand zu beobachten, habe ich bisher nur dann Gelegenheit gehabt, wo Ansätze von überwiegend Talgol und tierischen Fetten bezw. flüssigen Pflanzenölen mit geringen Zusätzen von Kokosöl oder Palmkernöl zwecks Herstellung von Kernseifen zur Verarbeitung gelangten, und ich glaube, daß dabei wenig Unterschied zu merken ist, gegenüber einer Seife, die hauptsächlich aus Talg hergestellt wurde.

Nachstehend gebe ich zwei Ansätze für gefüllte Eschwegerseife, nach denen ich sehr schöne, tadellos marmorierte und druckfeste Fabrikate erzielte, und im Anschluß daran folgt die dabei einzuhaltende Arbeitsweise.

I.		II.	
400 kg	Talgol	350 kg	Talgol, extra
300 „	Knochenfett	300 „	Abdeckerfett
200 „	Kottonöl oder Erdnußöl	250 „	Knochenfett
600 „	Abfallkokosöl.	600 „	Palmkernöl.

Das Sieden geschieht am besten indirekt, indem der Fettansatz außer dem Palmkernöl bezw. Kokosöl zu Kern vorgesotten wird, und zwar arbeitet man mit einer Durchschnittslauge von ca. 18—20° Bé. Man siedet einen schönen klaren Seifenleim, richtet diesen auf mäßigen Stich ab und salzt dann aus. Man erhält einen runden, strotzigen Kern, der die Unterlauge gut absetzt. Vorteilhaft wird das Aussalzen am späten Nachmittag bewirkt, sodaß die Unterlauge über Nacht sich gut abscheiden kann, wonach man sie am anderen Morgen vollständig abläßt oder auspumpt. Noch besser ist es, wenn man den Kern mit der Unterlauge ruhig im Kessel beläßt und einen zweiten Kessel zur Verfügung hat.

In diesen kommen die Abschnitte des letzten Sudes und werden auf der ganzen Lauge, die für die Verseifung des Palmkernöles bezw. Kokosöles nötig ist, schmelzen gelassen. Man nimmt die Lauge ca. 20° Bé. stark, sodaß ca. 720 kg 20 gräd. Lauge erforderlich sind. Gleichzeitig kommt die Wasserglasfüllung und zwar 25%, d. s. 375 kg Wasserglas, in den Kessel, und nach dem Lösen der Abfälle läßt man die Seife einige Zeit durchsieden, schöpft den Kern aus dem ersten Kessel hinzu und gibt auch das Palmkernöl bezw. das Abfallkokosöl zu. Der Verband tritt sehr schnell ein, und wenn alles Öl verseift ist und die Seife einen mäßigen Stich besitzt, prüft man, ob die Seife noch eine Kürzung verträgt oder nicht. Besonders im ersten Falle, d. h. wenn in demselben Kessel weitergesotten wurde, in welchem man der Kern aussalzte, wird letzterer noch genügend Salz enthalten haben, sodaß sich in den meisten Fällen eine weitere Kürzung erübrigen wird. Dasselbe trifft zu, wenn der Kern nicht sorgsam genug aus dem ersten in den zweiten Kessel geschöpft

rde, sodaß etwas Unterlauge mit in die Seife gelangte. n darf auch nicht vergessen, daß das Wasserglas ebenso kürzend wirkt, also weniger Salze nötig sind, um die fe in den gewünschten Zustand, in dem sie die Fähigt besitzt, einen Marmor zu bilden, überzuführen.

Die Seife wird nun schaumfrei sieden und wollige gel beim Hochsieden bilden. Ist sie noch zu glasig l zähe, so kürzt man sie noch etwas mit starkem Salzsser, doch sei man vorsichtig, denn eine überkürzte fe ist sehr schwer zu reparieren und man müßte den satz vergrößern. Man kann zur Kürzung auch Lösun von Pottasche oder Soda verwenden, deren Grädigt davon abhängt, ob die Seife noch viel oder nur noch nig Kürzung bedarf.

Auf der Glasprobe soll die Seife sich häufeln lassen, ß sich genügend lange flüssig halten und darf nicht sig absterben. Man färbt sie nun auf die übliche Weise, t sie noch ca. 1 Stunde im Kessel stehen und bringt dann in die Form, worin sie durchgekrückt wird. igt sie schon beim ersten Aufkrücken in der Form die rakteristische netzartige Oberfläche, so zieht man die ücke heraus und bedeckt die Form über Nacht. Ist sie gegen etwas dünn, was ein Zeichen von etwas zu rker Kürzung ist, so wird sie bis auf 85—86° C. geickt, bis sie das Netz stellt, und dann der Ruhe übersen.

Bei den fertigen Eschwegerseifen mit Talgolzusatz lt es besonders auf, daß die Seifen bei sehr ausgeprägMarmorierung schönen Glanz und ein zartes speckiges ssehen besitzen. *E. D.*

---

us der Praxis der Schmierseifenfabrikation.

Weiße Schmierseifen.

Die weißen, auch häufig als Salmiakterpentinschmierfen bezeichneten, in der Rheingegend unter dem Namen berseifen bekannten Schmierseifen stellen eine rein eiße, mit glänzendem Silberfluß durchsetzte bis gelbhe oder graugelbe Faßseife ohne jeglichen Silberfluß r und werden in allen Gegenden Deutschlands hergestellt.

Die teuersten und zweifellos auch die waschkräftigen Sorten dieser Art werden nur aus prima weißem lg und Kalilauge ohne jegliche Füllung bereitet, wähnd zu allen übrigen Sorten vorwiegend Kottonöl, teilise auch Erdnußöl, sowie in vereinzelten Fällen weißer an, mit wechselnden Zusätzen von Talg, Schweinefett . verarbeitet werden. Diese Seifen gelangen teils unfüllt in schöner weißer Farbe mit glänzendem Silberß durchsetzt, meist jedoch mehr oder weniger stark t Mehlfüllungen resp. wässerigen Salzlösungen vermehrt, den Handel. Wesentlich abweichend von anderen gangren Schmierseifensorten werden speziell an die weißen hmierseifen sehr verschiedene Anforderungen bezüglich er Konsistenz gestellt.

Während der Konsument in der Rheingegend sowie Süden und Westen Deutschlands eine salbenartige nsistenz der Schmierseife bevorzugt, wird im Norden d Osten sowie im größten Teil Mitteldeutschlands eine glichst feste Seife verlangt. Der allgemein bei diesen ifen beliebte Silberfluß, der zugleich auch ihre Farbe günstigen Sinne beeinflußt, wird lediglich durch den earingehalt bedingt und durch Mitverarbeitung von tronlauge bezw. Ammoniaksoda seine raschere Bildung ch wesentlich begünstigt. Die nur aus Talg hergellten Silberseifen bedürfen keines Zusatzes von Natronge, da ihr relativ hoher Stearingehalt die Ausbildung es eigentlichen Silberflusses, wie er bei den ölsäurecheren Sorten entsteht, verhindert, dagegen die Seife ch ohne Mitverwendung von Natronlauge oder Soda nneeweiß absterben läßt. Der hohe Stearingehalt dieser Seifen beansprucht auch eine wesentlich stärkere Reduktion der Siedelaugen und zwar bis zu 26—28 kg Pottasche oder Chlorkalium auf 100 kg Ätzkalilauge von 50° Bé. In Anbetracht der hohen Verkaufspreise, die für diese Seifen erzielt werden, empfiehlt es sich nicht, den Talg vorher auch nur teilweise zu spalten, um möglichst weiße Farben zu erzielen.

Im übrigen ist die Siedeweise genau dieselbe, wie bei den eigentlichen Silberseifen. Wie bereits erwähnt, werden letztere hauptsächlich aus Kottonöl, Erdnußöl und etwas Talg, zuweilen jedoch auch nur aus Schweinefett, Kammfett usw. angefertigt. Diese Fette und Öle enthalten bereits genügende Mengen des zur Flußbildung erforderlichen Stearins und liefern bei richtiger Kaustizitätsregulierung rascher absterbende und vor allen Dingen geschmeidigere, salbenartige Seifen. Auch für diese Seifen pflegt man das Fettmaterial ungespalten, als Neutralfett zu verarbeiten, und nur in Gegenden, wo auf die Farbe der Seifen weniger Wert gelegt wird, werden die Neutralfette zwecks vorheriger Glyzeringewinnung bis zu 50% gespalten. Die Reduktion der Siedelaugen kann sowohl mittelst Pottasche und Ammoniaksoda, als auch mittelst Soda und Chlorkalium erfolgen, doch muß darauf geachtet werden, daß nur ganz klare Laugen zur Verwendung gelangen. Die Vorteile dieser Reduktionsmethode sind ohne weiteres einleuchtend, wogegen die Wirkung sowie die Resultate bei sachgemäßer Anwendung genau dieselben sind. Zur Reduktion der Laugen benötigt man im Sommer 12—13 kg Ammoniaksoda nebst 3 kg Chlorkalium; im Winter dagegen 8 kg Ammoniaksoda und 10—11 kg Chlorkalium auf 100 kg Ätzkalilauge von 50° Bé.

Am besten löst man die Soda und das Chlorkalium vorher in warmem Wasser und setzt die Lösung der Lauge zu, wonach letztere mit Wasser auf die gewünschten Grade gebracht und gut absetzen gelassen wird. Nachdem der obenaufschwimmende schmutzige Schaum sorgfältig abgeschöpft ist, kann die vollkommen klare Lauge sofort zur Verwendung gelangen, ohne irgend welchen Schaden für die Farbe der Seife befürchten zu müssen. Selbstverständlich ist für diese Seife nur das beste, hochprozentigste Chlorkalium verwendbar, da die minderwertigen Sorten infolge ihres verhältnismäßig hohen Eisengehalts und sonstiger Verunreinigungen die Seife gelblichgrau färben würden.

Der Ansatz kann je nach der herzustellenden Sorte sehr verschieden gewählt werden. Für wenig oder gänzlich ungefüllte sowie auch für bessere Sorten von salbenartiger Konsistenz eignet sich am besten ein Ansatz aus Kottonöl mit geringem Zusatz von Talg bezw. Schweinefett, weißem Kammfett, Erdnußöl etc., während für höher und sehr stark gefüllte Sorten, besonders aber wenn möglichst feste Seifen erzielt werden sollen, mindestens $^1/_3$ des Ansatzes Talg zu verwenden ist. Die Siedeweise selbst ist zwar genügend bekannt, es erscheint jedoch nicht unangebracht, hier kurze Hinweise auf einige nicht unwichtige Manipulationen einzufügen, die wohl manchem willkommen sein dürften.

Wie bereits erwähnt, werden zu diesen Seifen, trotz der großen Vorteile der Fettspaltung und Glyzeringewinnung, noch überwiegend Neutralfette verarbeitet, die sich bekanntlich oft sehr schwer verseifen lassen, ganz besonders, wenn sie vorher noch mittelst Laugen geläutert und dadurch die meist darin enthaltenen, die Verseifung einleitenden Fettsäuren entfernt worden sind, wie dies häufig zu geschehen pflegt. Ein Sieder der alten Schule kennt bereits aus persönlicher Erfahrung die Mucken derartiger Fettansätze und weiß den bei unsachgemäßer Einleitung des Verseifungsprozesses drohenden Fehlern vorzubeugen. Der jüngere Sieder dagegen, der sich erst im neuen Zeitalter der Fettspaltung und kohlensauren Verseifung mit

der Kunst des Seifensiedens vertraut gemacht hat, kennt wohl meist die Schwerverseifbarkeit der Neutralfette, besitzt jedoch häufig keine genügenden praktischen Erfahrungen zu ihrer Überwindung und kämpft bei plötzlich eintretender Verseifung meist vergebens gegen das Überlaufen des Kesselinhaltes. In nicht geringerem Grade ist die Schuld daran der Ungeduld des Sieders, der an den gleichmäßig rasch und verhältnismäßig ruhig sich vollziehenden Verseifungsprozeß bei Verarbeitung von Fettsäuren gewöhnt ist, zuzuschieben. Lediglich diesem Umstand ist auch die Unerfahrenheit eines solchen Sieders in der Beurteilung des stattgefundenen bezw. fortschreitenden Verseifungsgrades in der gebildeten Emulsion zuzuschreiben und zwar ganz besonders in solchen Fällen, wo durch die Zuhilfenahme des Krückwerkes sich etwas Schaum gebildet hat und die an sich lose zusammenhängende Emulsion infolge der darin verteilten Luftbläschen einen gewissen Verseifungsgrad vortäuscht. Hierdurch wird er zu der Annahme verleitet, die Lauge sei bereits von dem Fett aufgenommen, und er beeilt sich, ohne die Richtigkeit einer solchen Annahme nachzuprüfen oder ein Dickerwerden der Emulsion abzuwarten, weitere Laugenzusätze zu machen. Bei Anwendung eines Krückwerks und infolge des zuströmendem Dampfes ist zunächst eine Trennung der Emulsion nicht besonders deutlich wahrzunehmen, und erst nach Zusatz größerer Mengen Lauge macht er die unliebsame Wahrnehmung, daß sich die Masse zu trennen beginnt. Häufig neigt er auch jetzt noch zu der Annahme, die Trennung sei erst durch die allerletzten Laugenzusätze herbeigeführt, und hofft durch Einströmenlassen von Dampf und Betätigung des Krückwerkes den Mangel in kurzer Zeit zu beseitigen. Gar bald wird er jedoch durch die immer weiter fortschreitende, nach einiger Ruhe sogar völlig eintretende Trennung der Masse in zwei Schichten eines Besseren belehrt und wird sich genötigt sehen, wenn er größere Zeitverluste vermeiden will, zu mehr oder weniger großen Zusätzen geeigneter Fettsäuren bezw. fertiger, ungefüllter, im Notfalle auch gefüllter Seife seine letzte Zuflucht zu nehmen. Infolge der hierdurch bedingten Bindung eines Teils der überschüssigen Lauge, resp. Bildung einer innigeren Emulsion und die dadurch bewirkte Einleitung des Verseifungsprozesses wird nach und nach ein teilweiser Verband erzielt. Dieser kann jedoch im geeigneten Moment plötzlich eine völlige, sich sehr stürmisch vollziehende Verseifung des noch unverseiften Fettes herbeiführen, unter gleichzeitiger, sehr beträchtlicher Ausdehnung der Masse, wobei ein Überlaufen des Kesselinhalts nur in den seltensten Fällen zu verhindern ist. Welche Störungen derartige, bei einiger Vorsicht und Erfahrung leicht zu vermeidende Mißerfolge verursachen können, ist zur Genüge bekannt. Um diesen höchst unliebsamen Vorfällen mit sicherem Erfolg vorzubeugen und die Siededauer auf möglichst kurze Zeit zu beschränken, braucht man nur von Anfang des Verseifungsprozesses an, also schon von der eingetretenen Emulsion Glasproben zu entnehmen, an denen man auch den Eintritt teilweiser Verseifung mit Sicherheit zu beurteilen vermag, und die weitere Zufuhr von Lauge nicht eher vorzunehmen, als bis auch der letzte Rest von Lauge gebunden ist. Gibt man z. B. den ganzen Ansatz unter Zurückbehaltung eines kleinen Teils zum Zweck der späteren Abrichtung nebst einigen Eimern Lauge und Wasser in den Kessel, so bildet sich nach erfolgtem Schmelzen etwa vorhandener fester Bestandteile entweder durch Erhitzen bis zum Sieden oder unter Anwendung des Krückwerks eine weiße Emulsion. Die geringe Menge der zugesetzten Lauge ist nun zwar nicht imstande, die Emulsion zu erhalten, vielmehr wird sich nach einiger Ruhe neben etwa gebildeter Seife auch das meiste Fett oben abscheiden, jedoch sollte man keine Lauge zugeben, bevor man sich von dem völligen Verbrauch der im Kessel befindlichen Lauge schon in diesem Stadium der Verseifung überzeugt hat. Zu diesem Zweck bringt man einige Tropfen der in kräftiger Bewegung befindlichen Emulsion auf ein Probeglas und beobachtet die Trennung.

Ist die Lauge bereits vollständig gebunden, so scheidet sich bald klares Fett ab, in dem weiße Seifenteilchen herumschwimmen; ist dagegen noch ungebundene Lauge vorhanden, so bleibt das Fett entweder teilweise getrübt, oder die Lauge scheidet sich unter der Fettschicht deutlich sichtbar ab und deshalb muß das Krücken oder Sieden der Masse solange fortgesetzt werden, bis die entnommenen Proben die zuerst erwähnten Merkmale aufweisen. Erst jetzt kann mit der Zugabe kleiner Portionen Lauge fortgefahren werden. Nach und nach verlieren die entnommenen Proben mit fortschreitender Verseifung die Eigenschaft, klares Fett abzuscheiden, sondern bleiben weiß und weich, ohne überschüssige Lauge abzusondern. Scheidet sich jedoch auf der Glasprobe noch Lauge ab, so darf unter keinen Umständen weitere Lauge zugesetzt werden, auch dann nicht, wenn die Masse im Kessel anscheinend dicker zu werden beginnt. Durch diese Erscheinung lassen sich viele, in der falschen Annahme, die Masse im Kessel könnte „zusammenfahren“ oder dick werden, trotz des vorhandenen Laugenüberschusses verleiten, weitere Mengen Lauge zuzusetzen. Dadurch erreicht sie, infolge fortschreitender Trennung des Seifenleimes das gerade Gegenteil, denn durch den sich obenauf abscheidenden Kern, der die noch unverseiften Fetteilchen eingeschlossen enthält, erscheint die Masse im Kessel nach der Laugenzufuhr eher dicker als dünner, während die überschüssige, spezifisch schwerere Lauge zu Boden sinkt und sich so der Wahrnehmung seitens des Sieders entzieht. Weitere Laugenzusätze können hier recht verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen, falls der Sieder nicht durch rechtzeitige Probeentnahmen den Fehler wahrnimmt und bis zur stattgefundenen völligen Verseifung die weitere Laugenzufuhr abstellt. Tritt die oben erwähnte Erscheinung des Dickerwerdens des Leimes bei gleichzeitiger Anwesenheit überschüssiger Lauge ein, so versucht man zunächst mit Hilfe des Krückwerkes und durch Dampfzufuhr, die völlige Verseifung herbeizuführen. Hilft beides nicht, so wird die Seife in den meisten Fällen zu wasserarm sein. Durch Zufuhr einiger Eimer Wasser wird meist schon nach ganz kurzer Zeit der Verband eintreten und der Leim im Kessel dunkler und dicker werden. Sobald ungefähr die Hälfte des Fettansatzes verleimt ist, vollzieht sich die weitere Verseifung ziemlich schnell und gleichmäßig, sodaß nur für die regelmäßige Zufuhr von Lauge zu sorgen ist. Zwar neigt auch in diesem Fall die Masse zum Steigen und bei ungenügender Laugenzufuhr auch zum Dickwerden, jedoch verläuft die Reaktion bei weitem nicht mehr so intensiv und stürmisch wie im Anfang, und die Masse läßt sich durch schleunige Laugenzufuhr, Abstellung des Dampfes und Anwendung des Krückwerkes ganz bequem bändigen. Wenn auch in diesem Stadium der Seife bei einigen persönlichen Erfahrungen kein allzugroßer Schaden durch zuviel Lauge zugefügt werden kann, so ist doch auch hier zur Vermeidung nachträglicher größerer Zusätze von Fett zwecks Bindung etwaigen Laugenüberschusses eine gewisse Vorsicht am Platze. Sobald die Gefahr des Dickwerdens durch Laugenzusatz beseitigt ist, lasse man wieder Dampf einströmen, um die leicht zu Boden sinkende Lauge immer wieder zur Einwirkung zu bringen. Nach und nach wird die Seife dunkler und klarer und verliert nach jedem neuen Laugenzusatz ihre Neigung zum Steigen immer mehr, bis sie schließlich auf ihr normales Niveau sinkt und klar und rauschend siedet. Nach eventuellem Zusatz und der Ver-

ifung des zurückbehaltenen Fettansatzes kann zur endiltigen Abrichtung der Seife geschritten werden, die im ommer auf schwache, im Winter dagegen auf kräftigere lume erfolgt. Infolge des zur Reduktion der Lauge anewendeten Quantums Ammoniaksoda ist die Mitverarbeiing von Natronlauge nicht mehr erforderlich, vielmehr ann im Sommer wie im Winter nur mit Kalilauge gesotten erden und, falls erforderlich, im Sommer zur Reduktion er Lauge das Chlorkalium ganz durch Ammoniaksoda rsetzt werden, wodurch eine ausreichende Festigkeit der eife sowie eine kräftige Silberflußbildung erzielt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Die begehrtesten künstlichen Riechstoffe.

In Zeiten, wo die natürlichen Riechstoffe hoch im reise stehen, liegt es nahe, daß sich die Parfümeure ach billigerem Ersatz umschauen. Zurzeit befinden wir ns gerade in einer Epoche, die es dem Parfümeur in der at ungemein schwer macht, seine altbewährten Vorchriften weiter so zu belassen, wie sie seit Jahren einestellt sind, denn einige natürliche Riechstoffe in Gestalt therischer Öle — komplexe Riechstoffe, wie der wissenchaftliche Name lautet — haben eine Höhe des Preistandes erreicht, die so exorbitant ist, daß dem Parfümeur icht mehr die Möglichkeit bleibt, sie in dem Umfange anuwenden, wie er es seither gewohnt war und wie es ielleicht auch wünschenswert wäre.

Bemerkenswert ist weiter noch, daß, wenn erst einal ein künstlicher Riechstoff an Stelle eines natürlichen ngewendet wurde, also letzterer ganz oder teilweise urch ersteren ersetzt ist, wenn seine Verarbeitung ich als gut und zweckmäßig bewährt hat, dieser künstche Riechstoff meistens in den Vorschriften weiter geführt ird, selbstverständlich zum Nachteil des jeweiligen Naturroduktes. Daraus resultiert dann, daß, wenn dieses ieder zu den normalen Preisen zurückkehrt — freiwillig der gezwungen —, es doch nicht sofort wieder aufgeriffen werden wird und so zum Teil ausgeschaltet bleibt, as natürlich seinen Produzenten starken Abbruch tun uß. Mancher davon verschließt sich jedoch dieser Einicht, und so kann man in Berichten z. B. über Neroliöl — das ja bekanntlich einige Zeit auch sehr hoch im reise gestanden hat — lesen, „daß orangenartige Riechtoffe bedeutend weniger im Gebrauch seien wie früher". as ist jedoch ein Irrtum, denn nach wie vor werden iese Riechstoffe in der Parfümerie in großen Mengen erarbeitet, aber nach und nach ist man bei dem hohen reisstande des natürlichen Neroliöles immer mehr zu den ünstlichen Neroliölen übergegangen, besonders nachdem an sich überzeugt hatte, daß eine ganze Reihe derselben geradezu hervorragende Produkte darstellten, die dem chten Öl kaum mehr nachstehen, weder in Feinheit des eruches, noch in Ausgiebigkeit.

Besonders deutsche Firmen haben derartig feine eroliöle hervorgebracht, daß der Parfümeur kaum noch u überlegen braucht, ob er natürliches oder künstliches l verwenden soll. Hierher gehört auch das von der irma *Eduard Büttner* in Leipzig an den Markt gebrachte Neroliöl, *E. B.*, ein Produkt, wie es besser fast icht gedacht werden kann. Der Geruch des Neroliöls, *E. B.*, ist so rein und stark wie der des besten Naturöles, sodaß an es getrost an Stelle des echten Öles selbst in feinem au de Cologne, dem Prüfstein des künstlichen Neroliöles, verwenden kann. Es leistet hier recht gute Dienste und hat sich bereits allgemein einzuführen vermocht. Aber auch zu feinen Extraits wird es gerne und viel verwendet, besonders in Verbindung mit dem künstlichen Bergamottöl der gleichen Provenienz.

Für Eau de Cologne sei hier eine gute Vorschrift gegeben:

Eau de Cologne extra.

25000	g	Weinsprit ff.
60	„	Petitgrainöl, franz.
30	„	Neroliöl, synthet., *E. B.*
50	„	Rosmarinöl
120	„	Portugalöl
120	„	Citronenöl, künstl., *E. B.*
150	„	Bergamottöl, künstl., *E B.*
10	„	Geraniumöl de Grasse.

Der zweite der besonders begehrten Riechstoffe künstlicher Darstellung ist das eben genannte Bergamottöl und zwar ist hier auch teilweise der ungemein hohe Preisstand, dann aber auch die anerkannt tatsächliche Güte der künstlichen Produkte ausschlaggebend, die manchmal den Parfümeur im ersten Augenblick im unklaren läßt, ob er es mit echtem oder künstlichem Öl zu tun habe. Zu diesen hervorragend guten Bergamottölen gehört auch das vorher angeführte Bergamottöl, künstl., *E. B.*, das sich sicherlich in allen Parfümeurkreisen Freunde erworben hat und auch weiter erwerben wird. Bei mäßigem Preise, ohne die bestehenden Notierungen erstklassiger Erzeugnisse anderer Fabriken zu unterbieten, zeigt das Bergamottöl, *E. B.*, einen reinen frischen Bergamottgeruch, der auch in seiner Ausgiebigkeit kaum hinter dem des echten Öles nachsteht, einen Mißerfolg für den Parfümeur daher so gut wie ausschließt.

Als drittes im Bunde finden wir das Rosenöl, dessen Preis heute auf einem Punkte angekommen ist, der den Parfümeur zur Überlegung zwingt, ob er überhaupt in der Lage sei, das natürliche Öl noch zu verwenden. Freilich gibt es Artikel, zu denen man mit Vorteil allein das echte Öl verarbeiten kann oder doch wenigstens verarbeiten zu müssen glaubt, aber es befinden sich verschiedene künstliche Rosenöle im Handel, die an Güte und Ausgiebigkeit sehr nahe an das echte Öl herankommen, wobei ihre Preise doch verhältnismäßig niedrig genannt werden können. Auch hier hat u. a. auch das Haus *Büttner* nicht gezögert, ein gutes Produkt zu bringen, und in seinem „Rose la France" bietet es ein künstliches Rosenöl, das die Beachtung weitester Kreise verdient. Es ist dies eines jener künstlichen Rosenöle, die, wie das Rose alpine, dem echten Öl eine recht gefährliche Konkurrenz geworden sind. Zu jedem rosenartigen Parfüm unbedingt brauchbar, zeigt es sich in Stärke des Duftes als nahe an das natürliche Öl heranreichend, dabei lieblich und fein in der Nuance. Sein Preis beträgt etwa $^1/_5$ eines guten Kazanlyk-Öls. Einige Verwendungsmöglichkeiten seien hier gezeigt.

Poudre „Rose la France".

2000	g	Kreide
1000	„	Zinkoxyd, stearinsauer, chem. rein
4000	„	Talkum 0000
3000	„	kohlensaure Magnesia
25	„	Rose la France, *E. B.*
60	„	Geraniumöl, franz.
50	„	Infusion Benzoe
5	„	Neroliöl, synthet., *E. B.*
25	„	Infusion Moschus
2	„	Vanillin.

Extrait Rose la France.

1800	g	Infusion Rose
100	„	„ Moschus
1	„	Vanillin
5	„	Sandelholzöl
20	„	Rose la France, *E. B.*
5	„	Rose concrète sans cire
1000	„	Infusion Moos.

Wünscht man dem Parfüm eine besondere Nuance zu geben, dann ist ein Zusatz von

1	g	Ylang-Ylangöl
1	„	Neroliöl, *E. B.*

zu empfehlen.

Hoch im Preise stehen ferner Petitgrainöl sowie Lavendelöl, seit kurzer Zeit auch Citronellöl. Für die beiden erstgenannten Öle sind auch sehr gute Ersatzprodukte am Markte, für letzteres dürfte es immerhin dessen noch verhältnismäßig niedriger Preis verbieten, ein auf dem Wege der Synthese ausgearbeitetes Produkt vorteilhaft in den Handel zu bringen, denn bekanntlich liegt hier der Kulminationspunkt für die Mehrzahl der Ausarbeitungen künstlicher Riechstoffe. Solange eben das Naturprodukt billig am Markte ist, in preiswerter Lage sich bewegt, rentiert sich die Herstellung eines künstlichen Ersatzproduktes durchschnittlich nicht. Erst wenn die Preise der Naturprodukte in die Höhe getrieben werden, sei es durch Spekulation, sei es durch schlechte Ernten oder außergewöhnlich große Nachfrage, dann erst setzt die künstliche Herstellung erfolgreich ein, kommen die synthetischen Produkte zu ihrem Recht.

Auf jeden Fall ist es dem Parfümeur anzuraten, mit den künstlichen Riechstoffen, die hier vorgeführt wurden, ebenfalls eingehende Versuche zu machen. Bei ihrer Verwendung können Erfolge nicht ausbleiben. *H. M.*

Chemische Mitteilungen.

Über Untersuchungen einiger Fette und Öle des Handels.

Von *G. S.*, Wien.

(Schluß).

Lagos-Palmöl.

Orangegelb, nach Veilchenwurzel riechend.

Tv	1.5
A	0.01
Mech. U	0.08
Sz	29.5
Vz	203.3
Äz	173.8
Ff	14.8
G	9.5.

Palmölfettsäure.

Fest, sehr hart, braun, mächtige Kristallisation, auf der Oberfläche für Palmölfettsäuren charakteristische Ringbildungen.

Sz	192.4
Vz	204.6
Neutralfett	3.8%.

Die Fettsäure war durch Autoklavieren von Palmöl gewonnen.

Palmkernöl.

	I Im Winter gepreßt	II Im Sommer gepreßt	III
Tv	0.46	0.34	0.36
A	0.01	—	—
Sz	7.36	17.0	11.7
Vz	246.7	252.7	244.0
Äz	239.34	235.7	232.3
Ff	3.68	8.5	5.8
G	13.1	12.9	12.7
Jz	12.4	—	—.

Palmkernölfettsäure.

Braune Farbe.

Tv	1.45
A	0.007
Sz	162.8
Vz	255.3
Äz	92.5
Ff	81.43
G	5.05.

Pongamöl (Poonaccoöl, Korungöl).

Aus Früchten der in Ostindien heimischen Pongamia glabra. Butterartig, gelbgrün, von stark bitterem, unangenehmem Geschmack. Giftig!

Sz	26.3
Vz	188
Äz	161.7
Ff	13.1
G	8.84
Jz	96.4.

Wiener Schweinefett.

Butterartig, unangenehmer Geruch.

Sz	5.29
Vz	202.5
Äz	197.21
Ff	2.64
G	10.8
Jz	50.0.

Shea nut oil (Sheabutter).

Graugelb, schmalzartig, aromatischer Geruch.

Sz	31.07
Vz	212.01
Äz	180.94
Ff	15.5
G	10.0.

Sojabohnenöl (Gepreßtes).

Goldgelbes Öl aus Soja hispida, nach Rüböl riechend.

Sz	9.95
Vz	204.2
Äz	194.25
Ff	4.97
G	10.62
Jz	121.

Sulfuröl (Höllenöl).

	I	II (griechisch)	III
Tv	0.68	2.3	2.12
A	0.005	0.01	0.06
Sz	122.5	115.6	117.9
Vz	198.4	189.0	183.5
Äz	75.9	73.4	65.6
Hehner-Zahl			96
Ff	61.25	57.8	58.9
G	4.15	4.01	3.58
T		18.2	
Jz		78.1	

Schön chlorophyllgrün.

Vegetabilisches Fett.

Schmalzartig, hellgelb, talgartiger Geruch.

Sz	2.5
Vz	194.5
Äz	192
Ff	1.2
G	10.5
Jz	58.6.

Fettsäuren:

Neutralisationszahl	198.07
Mittleres Molek.-Gew.	283.6
Jz	64.4
T	42.9.

Das Fett ist wahrscheinlich eine Art von Sheabutter oder eine Mischung von dieser mit Illipe.

Chinesischer Pflanzentalg.

Grünlich gelb, talgartig, aromatischer Geruch.

Tv	1.46
A	0.07
Sz	13
Vz	205.2
Äz	191.5
Ff	7.03
G	10.4
T	51.2.

Ultramikroskopische Studien an Seifen-Lösungen und Gallerten. Mit 10 Abbildungen im Text und 1 Tafel. Von *W. Bachmann.* (Z. f. Chem. u. Ind. d. Kolloide XI [1912], Heft 4, S. 145 bis 157.)

Die Analyse von Soapstock und Soapstock-Produkten. Von Dr. *C. Stiepel.* (Chem. Revue, Hamburg, XIX [1912], Heft 11, S. 272–273.)

Kleine Zeitung.

Seifenfabrikation in Kamerun. In Kamerun, das in Form von Palmkernen, Palmöl usw. viel Fett ausführt, welches in Europa neben der Verarbeitung zu Speisefett in erster Linie in Siedereibetrieben verbraucht wird, lag der Gedanke nahe, im Lande selbst Seife herzustellen. Bei dem großen Reinlichkeitsbedürfnis der Küstenneger ist der Bedarf an diesem Artikel in unserer Kolonie ein ziemlich beträchtlicher. Hauptlieferanten waren fast ausschließlich englische Seifenfabriken, von denen die Firmen: *Lever Brothers, Ltd.*, Port Sunlight, *Jos. Crosfield & Sons, Ltd.*, Warrington, *Wm. Gossage & Sons*, Liverpool genannt seien. Diesen Gedanken griff die *Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft*, Berlin N. W. 40, Kronprinzenufer 8, auf und gründete im Jahre 1909 in Duala (Kamerun) eine Seifenfabrik, welche unter Leitung eines deutschen Seifensiedemeisters *Jaros* steht. Die schwarzen Eingeborenen zerschneiden geschickt die großen Seifenblöcke in Riegel bezw. Stücke, pressen die Stücke und bringen die fertigen Seifen in die Versandkisten. In Verbindung mit der Seifenfabrik steht eine Kernölgewinnungsanlage, die an ein größeres Palmölwerk angeschlossen ist. Da die Produkte der Seifenfabrik in Duala den bisher aus Europa eingeführten an Qualität nicht nachstehen, sich aber in der Fabrikation und dem Verkauf bedeutend billiger stellen, so ist denn auch der Absatz ständig gestiegen. Nicht nur in Duala

; die Seife allgemein zu haben, sie hat auch ihren Weg nach anderen istenplätzen Kameruns, wie nach Kribi, nach Victoria usw., und von rt aus tief ins Hinterland hinein gefunden; ja sogar schon nach rnando Poo und der französischen Kolonie Dahomey. Die Fabrik ellt außer der handelsüblichen Stangenseife „Primrose“ „Handprint“, aushaltungs-, Schmier- und Toilette-Seifen her.

Der Gesamthandel der Kolonie ist durch die Vollendung der meruner Eisenbahnen größer geworden. (Afrikapost, Hamburg.)

*

Gegen den Haarausfall. Bei der Pityriasis capitis, dem gehnlichen Ausfallen der Haare verwendet *Kromayer* eine Schwefelulsion nach folgender Formel:

Gefällter Schwefel	20.0
Weingeist	70.0
Glyzerin	10.0.

Bei kurzem Männerhaar werden etwa 10 cm^3 dieser Schüttelmixtur it der Hohlhand auf die Kopfhaut abends eingerieben und morgens it Wasser und Seife wieder entfernt.

Das lange Frauenhaar muß gescheitelt und die Mixtur mittels nsels in den Scheitel eingebracht werden. Nachdem der Spiritus rdunstet ist, bleibt der Schwefel als trockene, dünne Schicht zurück, e 8—10 Tage auf der Kopfhaut bleiben kann, worauf sie am besten ter Zuhilfenahme von Eigelb herausgewaschen wird.

Bei Seborrhoea oleosa verwendet man am zweckmäßigsten den hwefel in Form eines Puders:

Gefällter Schwefel, Reisstärke je 50.0.

Man pudert das Pulver mittels Wattebausches auf die Kopfhaut, daß die Puderkörner in innige Berührung mit der fetten Haut mmen, von der sie in einer feinen Schicht festgehalten werden; es ldet sich gleichsam eine Schwefelsalbe, deren Vehikel das natürliche ntfett ist. — Die Maßnahmen nützen, so lange die Papille noch cht verödet ist. Auch bei üppiger Haarfülle sollte man daher die pfhaut von Zeit zu Zeit auf beginnende Pityriasis untersuchen ssen. (Ther. d. Gegenw., Oktober 1912 d. Ars medici.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem teresse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen ch durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise gitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentchen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte uskunfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, erden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. ragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — nfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühaufwand beantworten lassen, erden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto ntwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die reßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise ammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen enen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von ezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter efördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erlärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften tc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von eschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

619. Wie wird bei Verarbeitung von nur Fettsäuren bei Harzrnseifen am vorteilhaftesten das Harz beigegeben, sodaß man eine ine Seife, die frei von Pünktchen und Fleckchen ist, erhält? W. in Sch.

620. Für eine harte Hausseife wird in verschiedener Weise klame gemacht. In den Verträgen mit der Reklamefirma ist „Konrrenzausschluß“ vorgesehen, in einem Falle „Konkurrenzausschluß, i es auch in welcher Form, Bedingung“. Nach früherer Ansicht s Fragestellers ist gegen die gleichzeitige Reklame einer Konkurnzfirma für ein Seifenpulver nichts eingewendet worden. In einem nerlichen Falle ist er darüber heute anderer Meinung, weil bei der ntwicklung des Geschäftes mit den modernen Waschmitteln niemand eiß, ob er früher oder später nicht gezwungen sein dürfte, die Herellung eines solchen Mittels selbst in die Hand zu nehmen. Ist die nwendung des Konkurrenzausschlusses auf jedes andere Waschmittel, s harte Seife es ist, berechtigt? R. in B.

621. Auf welche Weise wird eine gute Salmiak-Terpentin-Kernife hergestellt? M. in W.

622. Ein Siedekessel für Dampfheizung, der aus 10 mm starkem senblech angefertigt ist, soll eine Einmauerung aus Ziegelsteinen it Zementmörtel erhalten. Ist dies vorteilhaft oder wird infolge r hohen Temperatur der Zementverputz springen? I. in G.

623. Wie kann man bei einem Öl, das nur aus vegetabilischem oder nur aus animalischem Öl bezw. aus beiden besteht, eine Beischung von Mineralöl qualitativ und quantitativ feststellen? F. W. in K.

624. Bitte um eine Vorschrift für ein konkurrenzfähiges Bohnerachs nebst Angabe von Bezugsquellen für die Rohmaterialien. S. in S.

625. Wie werden billige Huffette und Lederfette hergestellt und er liefert die Rohstoffe? S. in S.

626. In meinem Betriebe entstehen jährlich bedeutende Mengen n Holzkohlengrus und zwar meist von Buchenholzkohle in der röße von $^1/_2$ Zoll abwärts. Wozu läßt sich dieser vorteilhaft verenden? W. in S.

627. Bei den verschiedenen flüssigen Metallputzmitteln à la „Polo“ der Firma *Fritz Schulz jun.*, Außig, oder „Sidol“ der Firma *Siegel & Co*, Wien, gibt es einige, welche selbst bei kurzem Stehen schon absetzen, andere jedoch, die selbst bei langem Stehen gar nicht absetzen. Wir ersuchen um gefl. Angabe eines Bindemittels, welches bewirkt, daß das Putzmittel selbst bei längerem Stehen nicht absetzt. H. in W.

628. Ist bekannt, daß Harzöl zu Isolationszwecken in der Kabelindustrie verwendet wird, bezw. welche Verbindung oder Zusammensetzung ist hiezu erforderlich? H. in W.

629. Wie werden gute, harttrocknende Rostschutzfette und Rostschutzöle hergestellt? S. in F.

630. Bitte um eine Vorschrift für ein gutes Narbenöl. S. in F.

631. Woraus bestehen die sogenannten Drahtzugfette und wie werden solche erzeugt? S. in F.

632. Was wird als Ersatz für Olein in Tuchfabriken als Walköl verwendet? E. S. in W.

633. Ich beabsichtige, die Ausfuhr von Toiletteseifen nach dem Kongo aufzunehmen und bitte um Ratschläge, welche Seifen dort am meisten gekauft werden, wie sie hergestellt und verpackt werden müssen und welche Preise zu erzielen sind? M. in K.

634. Wie verfährt man am besten, um Kokosbutter geschmeidig und streichbar zu machen? Welche Zusätze und maschinelle Einrichtungen sind dazu nötig? Gibt es auch Essenzen, welche der Kokosbutter einen butterartigen Geruch und Geschmack erteilen? O N. in M.

635. Auf welche Weise läßt es sich vermeiden, daß sich bei flüssigen Putzcremes in den Fugen der geputzten Gegenstände Grünspan ansetzt? H. in W.

636. Bitte um eine Vorschrift für ein sehr billiges Spinnöl (Spicköl). H. in W.

637. Wie wird eine gute Wachsfarbe hergestellt? C. in M.

638. Bitte um eine Vorschrift, um aus Tranfettsäure unter Anwendung der Chlorbleiche eine tadellose frostbeständige Transparent-Schmierseife herzustellen. H. in I.

639. Welche Preise erzielen heute Unterlaugen mit 2, 3 und 4% Glyzeringehalt und weshalb werden schwache Unterlaugen unverhältnismäßig schlecht bezahlt? W. in Sch.

640. Bei der Konzentration von 4%igem Glyzerinwasser im Vakuum bei einer Höchsttemperatur von 50° C. erhielten wir ein beträchtliches Manko an Glyzerin gegenüber der nach der Analyse zu erwartenden Menge. Was mag die Ursache sein? W. in Sch.

Antworten.

555. Durch Vermittlung der Redaktion erteilt Auskunft *K.* in B.

563 und 566. Auskunft erteilt
Dr. *Karl Bittner*, Wien III/4, Rüdengasse 25.

574. Zum Bleichen von Mineralölen eignet sich Florida-Bleicherde („Hydrosilikat“), wofür ich mich als Lieferant empfehle.
Rud. Kroseberg, Berlin W 15.

— Ich bitte Sie, sich an mich zu wenden.
Hermann Bensmann, Bremen.

574, 575, 581 und 589. Zum Bleichen von Mineralöl, Herstellung von konsistenten Maschinenfetten und Wagenfetten und Bereitung flüssiger Harzseifen liefert geeignete Verfahren und Apparate *Carl Osterloh*, Lübeck.

575. Wir erteilen auf direkte Anfrage gern ausführliche Auskunft über die Herstellung konsistenter Maschinen- und Wagenfette und dienen auch gern mit ausführlichen Offerten auf die für diese Fabrikation erforderlichen Einrichtungen.
Wegelin & Hübner, A.-G., Halle a. S.

576, 580, 584 und 597. Auskunft erteilt
Vald. Oelsner, Kopenhagen, Vesterbrogade 145.

576 und 580. Geeignete Rohmaterialien liefert die Firma
Naegele-Schock, Reichenbach a. Fils.

577. Nach einer Mitteilung von *Otto Hildebrand* in „Neueste Erf. u. Erf.“, Wien, wird Sangajol durch Destillation aus Borneonaphta gewonnen. *C. St.*

579. Unser Terben I eignet sich sehr gut als Terpentinölersatz für Bohnermasse etc. *Traine & Hauff*, Mainz.

580. Auskunft erteilt
Carl A. Pauly, Chem. Laboratorium, Wiesbaden.

584. Auf direkte Anfrage erteilen wir gerne Auskunft.
Corona-Werke, Karlsbad.

589. Wir erteilen auf direkte Anfrage gern ausführliche Auskunft über die Fabrikation von Harzleim etc. und stehen mit Offerten auf die hierfür in Betracht kommenden Apparate und Maschinen jederzeit gern zu Diensten.
Wegelin & Hübner, A.-G., Halle a. S.

591. Die Firmen *Ernst Levy-Cramer & Co*, Mannheim, und *Ernst Levy-Cramer*, Hamburg, sind alleinige Lieferanten des Elco-Öles und stehen mit Festofferte sowie Muster jederzeit gern zu Diensten. *L.*

594. Über Schmitt's Patentseife erteilt Auskunft
Franz Haller, Betriebsleiter, Triest-San Sabba.

599. Hammeltalg und Rindertalg eignen sich gleich gut für Naturkornseifen, d. h. für diesen Verwendungszweck ist stets die höher schmelzende Talgsorte vorzuziehen, da man weniger davon

benötigt bezw. mehr flüssige Öle, die billiger sind, anwenden kann. Die Bildung eines runden festen Kornes wird bedingt von der Kellertemperatur, von dem Stearingehalt des Fettansatzes und der Kaustizität der Siedelauge. Nur eine Seife, die genügende Mengen stearinreicher Fette und nicht zu viel Karbonate enthält, wird bei langsamer Ausbildung ein großes festes Korn ergeben, vorausgesetzt, daß die Kellertemperatur nicht zu niedrig ist. In früheren Jahrgängen dieser Zeitung finden Sie ausführliche Artikel über die sachgemäße Herstellung solcher Seifen. *R. W.*

600. Um spezifisch leichte und große Pakete bei der Herstellung von Seifenpulver und Bleichsoda zu erzielen, muß vor allem die Mahlung so fein wie möglich sein, und die Füllung in Pakete muß mittelst eines geeigneten, das Pulver locker abgebenden Füllapparates erfolgen. Eine Zumischung von spezifisch leichten Körpern wie z. B. Magnesiumkarbonat kommt höchstens für billige Sorten Bleichsoda in Frage und ist auch nicht zu empfehlen, da kohlensaure Magnesia wasserunlöslich ist und keine Waschkraft besitzt. *A. G.*

601. Tubenbrillantine. Man schmilzt 5 Teile Olivenöl oder feines Sesamöl, Erdnußöl etc. mit 1 T. Walrat zusammen und färbt mit Chlorophyll oder einer fettlöslichen grünen Anilinfarbe. Für billige Sorten kann das Olivenöl etc. durch Vaselinöl und der Walrat durch Paraffin oder Ceresin ersetzt werden. Parfümierung pro 6 kg Brillantine: Veilchen. 12 g Iraldeine, 30 g Bergamottöl und 30 g Benzylacetat. Heliotrop. 25 g Heliotropin, 25 g Terpineol, 20 g Benzoetinktur und 5 g Moschustinktur. Phantasiegeruch. 10 g Linalool rosé, 10 g Linaloeol, 10 g Terpineol, 2½ g Heliotropin, 5 g Geraniumöl, 5 g Moschustinktur, 10 g Heliotropin, 10 g Iristinktur. *L. A.*

602. Brillantine mit Klebkraft muß, wenn sie das klare brillante Aussehen behalten soll, unter Mitverwendung von öllöslichen Klebstoffen wie Kolophonium, Benzoeharz, Mastix etc. hergestellt werden, doch sind m. W. solche Präparate noch nicht im Handel. *L. A.*

603. Die Zusammensetzung des Fixateurs von *Wolff & Sohn* ist mir nicht bekannt, meist kommen unter diesem Namen Wachs-Harzpomaden in den Handel. Z. B. schmilzt man 10 T. Ceresin, 10 T. Harz, 10 T. Ia. Talg und 8 T. gelbe Vaseline zusammen, färbt für dunkle Qualität mit 40 g fettlöslichem Braun und parfümiert beliebig. *L. A.*

601, 602 und 603. Ausführliche Angaben und Vorschriften finden Sie in der soeben erschienenen III. Auflage von *H. Mann* „Die moderne Parfümerie". *Red.*

604. Das Entsäuern von Sesamöl II. Pressung erfolgt am besten mit starker Natronlauge. Angenommen, das Öl zeigte eine Säurezahl von 20, entsprechend 10% freier Ölsäure, so verrührt man z. B. 1000 kg Öl mit 50 kg 38gräd. Natronlauge und erwärmt langsam unter fortwährendem Rühren, bis sich die gebildete Seife in Form großer Flocken ausscheidet. Man läßt nun stehen, und wenn sich die Flocken nicht zu Boden setzen, sprengt man etwas konzentriertes kaltes Salzwasser über das Öl und läßt absetzen, wonach man das klare Öl abzieht und noch mit Salzwasser wäscht, worauf es zur weiteren Raffination gelangt. Öldämpfapparate zum Abtreiben der Riechstoffe aus dem Öl liefern die *Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma*, Grimma i. S.; *Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G.*, Harburg b. Hamburg; *Christiansen & Meyer*, Harburg b. Hamburg; *Heinrich Reintjes*, Emmerich a. Rh.; *Pommersche Eisengießerei und Maschinenfabrik, A. G.*, Stralsund. *A. G.*

605. Walköl wird hergestellt, indem man ein Gemenge von sulfuriertem und gewaschenem Rizinusöl, Olein und Wasser mit Natronlauge, Kalilauge oder Salmiakgeist neutralisiert. Z. B. sulfuriert man 150 kg Rizinusöl auf die übliche Weise mit 30 kg Schwefelsäure, wäscht das Öl nach 24 Stunden zweimal mit Glaubersalzlösung oder Salzwasser gut aus, zieht das Waschwasser ab und gibt 280 kg Olein, 500 kg Wasser und ca. 90 kg 38gräd. Ätznatronlauge unter Rühren und Erwärmen zu. Sollte die Mischung nicht klar sein, so muß noch etwas Lauge bezw. Olein zugegeben werden. *D. M.*

606. Gute billige Putzpomade. Man schmilzt bei mäßigem Feuer 6 T. Ceresin und rührt darauf 10 T. helles Vaselinöl 0.885 und 30 T. blondes Destillat-Olein hinzu. Ist alles gleichmäßig gemischt, so entfernt man das Feuer, läßt die Masse auf etwa 50° C. erkalten und verteilt 54 T. feinste Kieselkreide durch Rühren gleichmäßig in der Masse. *G. S.*

607. Eine Vorschrift für eine flüssige Putzcreme à la Sidol finden Sie in Nr. 21, Jahrg. 1911, S. 582. *Red.*

608. Eine Vorschrift für gute billige Hochglanz-Schuhcreme finden Sie in Nr. 10, Jahrg. 1912, S. 248 dieser Zeitung. Viele der Praxis entnommene gute Vorschriften und genaue Beschreibung der Herstellungsweisen und der in Frage kommenden Rohmaterialien finden Sie in dem für angehende Schuhcremefabrikanten fast unentbehrlichen Werkchen von *C. Lüdecke*, „Schuhcremes und Bohnermassen", Preis M 2.—, Verlag dieser Zeitung. *G. S.*

609. Der Mißstand, daß sich die Auftragbürsten mit Ihrer Schuhcreme vollsetzen und unbrauchbar werden, dürfte vielleicht daher rühren, daß die Masse nach Zugabe der heißen Pottasche-Seifen-Lösung in ⅓ der Wassermenge nicht lange genug zwecks völliger Verseifung gekocht und gerührt ist, wodurch unverseifte Wachse oder Harz in der fertigen Masse resultieren. Ohne genaue Beschreibung der Herstellungsweise habe ich leider kein klares Bild. *C. St.*

610. Es ist sehr gut möglich, transparente Glyzerinseife auch ohne Rizinusöl, also nur aus Talg und Kokosöl anzufertigen; solche Seifen haben den Vorzug, bedeutend fester und härter im Griff zu sein, aber auch den Nachteil, nicht in so feuriger und klarer Transparenz auszufallen, trotz erhöhtem Zusatz von Alkohol und Glyzerin. Auch Talgol extra und Candelite geben in Verbindung mit Kokosöl ohne Rizinusölzusatz besonders feste und schöne Seifen und diese sind infolge der reinen weißen Farbe der Fette von sehr heller Tönung, weshalb sich dieses Material besonders für sogenannte Kristallseifen eignet. Ein ausprobierter passender Ansatz für solche Seifen ist folgender:

30 kg feinster Talg oder Talgol extra oder Candelite
30 „ Cochin-Kokosöl oder Ia. Ceylon-Kokosöl
34 „ Natronlauge 35° Bé.
10 „ Glyzerin, kalkfrei
9 „ Wasser
20 „ Alkohol.

Der Fabrikationsgang ist folgender: Die Fette werden bei 60—70° C. mit der tadellos klaren Lauge zusammengemischt und dann die Masse der Selbsterhitzung überlassen. Ist diese eingetreten, so wird durch intensives Krücken ein guter Verband erzeugt und dann das Glyzerin hinzugegeben. Man läßt ½ Stunde stehen, während welcher Zeit man die Zuckerlösung 80° C. heiß macht und alsdann in die Seife einkrückt. Es bildet sich ein dünner Leim, welcher durch successive Zugabe vom Alkohol geklärt wird. Bei 55 bis 60° C. wird die Seife gefärbt, parfümiert und geformt. *J. Schaal.*

611. Wenn ein vegetabilisches Öl eine Säurezahl von 10 besitzt, also ca. 5% freie Fettsäuren enthält, so benötigen 1000 kg Öl ca. 53 kg 20 gräd. Ätznatronlauge zur Neutralisation. *A. G.*

612. Öle mit 6% und mehr freien Fettsäuren können ohne weiteres nicht für Speisezwecke Verwendung finden; andererseits schmecken vollkommen neutrale Öle fade. Ein Gehalt von ca. 2% freien Fettsäuren, auf Ölsäure berechnet, ist bei den meisten Speiseölen zulässig. Medizinal-Lebertran soll nicht mehr als 1.5% freie Fettsäuren enthalten. Eine Säurezahl von 1 entspricht 0.503% Ölsäure und 1.782 Säuregraden. Ein kleiner Gehalt (ca. 2%) an freien Fettsäuren ist auf die Haltbarkeit des Öles ohne Einfluß.

Dr. *J. Davidsohn*, Berlin.

613. Bei Anwendung eines mechanisch betriebenen Rührwerkes ist beim Bleichen von Ölen mit Bleicherde eine Erhöhung der Säurezahl nicht zu befürchten, wogegen bei einem Durcharbeiten mittelst Luftgebläses eine Oxydation des Öles stattfinden kann. Bei 70° C. Temperatur kann die Bleichung im offenen Kessel vorgenommen werden. Es gibt allerdings Bleicherden, die eine geringe Azidität besitzen und bei deren Anwendung Speiseöle einen ranzigen oder Oxydationsgeschmack annehmen, wenn die Azidität der Bleicherde nicht vorher mit Kalk abgestumpft wird. *A. G.*

— Vgl. auch die Abhandlung „Fullererde und ihre Verwendung zum Bleichen von Ölen" in Jg. 1908, Nr. 8—10. *Red.*

614. Um einer Sandseife einen besseren Zusammenhalt zu verleihen, sodaß beim Gebrauch die Stücke nicht zerfallen, wählt man als Grundlage eine Harzseife, die mit einem hohen Prozentsatz Harz hergestellt ist. Man kann der Sandseife auch Lösungen von Gelatine, Gummi arabicum etc. einverleiben. *A. G.*

615. Geblasene oder oxydierte Öle, erhalten durch Einblasen von Luft oder Sauerstoff bei erhöhter Temperatur, weisen erheblich höhere Verseifungszahlen, höhere spezifische Gewichte und erniedrigte Jodzahlen als die ursprünglichen Öle auf. Sie werden bei der Herstellung von Schmiermitteln (zur Erhöhung der Viskosität), Firnissen, Faktis, Degras etc. verwendet, in der Seifenfabrikation sind sie dagegen nicht gebräuchlich, obwohl sie Seifen mit höherer Ausbeute als die ursprünglichen Öle ergeben dürften, soweit sich das auf Grund der Verseifungszahl sagen läßt. Daß ein oxydiertes Öl bei der Verseifung besondere Vorteile bieten soll, ist zweifelhaft.

Dr. *J. Davidsohn*, Berlin.

616. Zur Erzeugung von täglich 100 kg Fettsäure aus Ölen rentiert eine Fettspaltungsanlage nicht. Ich empfehle Ihnen, die Öle mit ca. 15% gebranntem Kalk, der zu Milch gelöscht wird, bei ca. 90—100° C. zu verseifen, die Kalkseife zu mahlen, ihr durch Auswässern das Glyzerin zu entziehen, welches als Glyzerinwasser verkauft wird, und zuletzt die Kalkseife mit verdünnter Schwefelsäure oder Salzsäure zu zersetzen, wobei sich die Fettsäuren oben abscheiden. Eine Einrichtung, bestehend aus 1—2 Verseifungsgefäßen, einer Mühle, 1—2 Entglyzerinierungsbehältern und 1—2 ausgebleiten Zersetzungsbottichen, würde sich für mehrere hundert Mark beschaffen lassen. *D. M.*

617. Eine Putzpomade à la „Amor" erhalten Sie durch inniges Mischen einer Schmelze aus 6 T. Ceresin und 44 T. hellem Destillatolein mit 50 T. feinster Kieselkreide. *G. Sch.*

618. Das beste farblose, sich nicht abgreifende Rostverhütungsmittel ist ein Zaponlack bezw. ein Acetylcelluloselack. Zaponlacke werden hergestellt, indem man 2 T. farblose Celluloidspäne in einem geschlossenen Gefäß durch Schütteln in 20 T. Aceton löst und darauf mit 78 T. Amylacetat verdünnt. Über die Herstellung der Acetylcelluloselacke vergl. die Notiz in der Rundschau der Nr. 10, Jahrg. 1912 und die Abhandlung in Nr. 21, Jahrg. 1912, S. 553 dieser Zeitung. *G. S.*

)er Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

lr. 46.—1912. Augsburg, 13. November. 9. Jahrg.

Wachsseifen und Wachsemulsionen.

(Fortsetzung.)

Die reinen Wachse enthalten aber auch solche Anteile, sich bei der Emulgierung in den wenigsten Fällen der Oberfläche der heißen Wachsseife oder Wachsılsion abscheiden, sondern die nur durch Rühren, also ı mechanisch, in die Masse inkorporierbar sind. Wenn r die Verseifung noch mangelhaft war, so sondert sich ch das Rühren noch mehr Wachs aus, welches alsdann Produkt grießlich oder körnig macht. In solchen len trachtet man bei Wachsseifen, die durch Kochen eitet werden, durch Zusatz von kaustischer Lauge oder ärferen Seifen, wie Schmierseife, den Übelstand aufzuıen. Falls auch diese Zugabe nicht mehr hilft, so verht man, sich durch einen kleinen Zusatz von Stearin, in oder Oleinharzlösung zu helfen, um eine innige Emulı zu erzielen.

Das Aufrühren der heißen Masse während des Abılens ist fast stets unvermeidlich und soll so lange ıern, bis die Temperatur einige Grade unter dem Errrungspunkt der vorgenannten Wachse oder des am drigsten schmelzenden festen Zusatzes gesunken ist. ß durch eine äußere künstliche Abkühlung der gekochten ıchsseifen das Rühren abgekürzt wird, brauche ich nicht sonders zu erwähnen. Wenn bei den auf halbwarmem ege bereiteten Wachsseifen die Temperatur der Schmelze Zugabe der Alkalilösung entsprechend niedrig gehalten d, so kann das nachträgliche Rühren entweder ganz tfallen oder sich nur auf eine kurze Dauer beschränken. ch bei den Wachsseifen, die sofort nach dem Abkühlen t werden, wird die Verteilung der schwer mischbaren standteile durch die innere Reibung, welche durch das hren in der dickflüssigen Masse entsteht, sehr erleichtert.

Zur Bereitung tadelloser verseifter Wachsprodukte eine ziemliche Erfahrung erforderlich, und alle Vormmnisse können natürlich nicht im Rahmen dieses tikels beschrieben werden. Ich werde auf besondere rfälle noch zurückkommen.

Zu den Wachsseifen werden außer den Wachsen oft ch solche Stoffe zugesetzt, die entweder das Verseifen eichtern oder die Seifen feiner, geschmeidiger, glänıder und leichter verreibbar machen. Manche Zusätze len das Wachs teilweise oder auch ganz ersetzen oder ı Fabrikaten einen bestimmten, eigenartigen Charakter rleihen. Die in Frage kommenden Zusätze oder Ersatzffe sind: Rohes oder raffiniertes Montanwachs, Kolonium, Terpentinöl, Paraffin sowie verschiedene Farben d Riechstoffe. Das rohe Montanwachs, das namentlich schwarzen verseiften Schuhcremes verwendet wird, ist cht verseif- und bearbeitbar. Dasselbe gilt, wenn auch etwas geringerem Maße, von dem raffinierten Montanchs. Das Kolophonium wird entweder als ein das Verfen erleichterndes Mittel oder als Verbilligungszusatz tverwendet. Es verleiht der Wachsmasse auch eine ssere Homogenität und macht sie geschmeidiger und inzender, was namentlich bei den Karnauba-, Kandelilla- d Schellackwachspräparaten und bei einem Paraffinzusatz r Geltung kommt. Zu den Bienenwachsseifen soll Harz nur dann mitverarbeitet werden, wenn das Wachs mit Paraffin oder Ceresin verfälscht ist. Bei Gegenwart des ziemlich klebrigen Japanwachses verbietet sich ein Harzzusatz von selbst. Bei Wachsansätzen mit viel festen Kohlenwasserstoffen wird das Harz fast unentbehrlich. Das Terpentinöl wird vorwiegend solchen Wachsseifen zugegeben, die den Charakter der mit Terpentinöl gemischten Schmelzprodukte tragen sollen. Den Wachsseifen verleiht das Terpentinöl, außer dem Geruch, eine größere Geschmeidigkeit, leichtere Verreibbarkeit und größeren Glanz. Dafür ist die Ausbeute bei salbenartigen Wachsseifen bedeutend geringer. Von allen Wachsen verträgt sich das Bienenwachs am besten mit dem Terpentinöl.

Eine Ausnahmestellung nimmt das Paraffin in den Wachsseifen ein. Nach der Theorie ist der Unterschied zwischen den Wachsalkoholen, bei der Verarbeitung mit den festen Kohlenwasserstoffen, wie Ceresin oder Paraffin, kein zu großer. Wenn z. B. das Karnaubawachs einer Destillation unterworfen wird, entsteht ein paraffinähnliches Produkt. Durch eine entsprechende Mischung von Paraffin mit Fett oder Harzsäuren läßt sich ein wachsähnliches Produkt herstellen, das, wenn auch in geringerem Maße, in Wasser emulgierbar ist. Eine Mischung von halb Japanwachs und halb Paraffin mit Pottasche oder Seife liefert eine ziemlich gute Wachsseifenmasse. Die Emulgierbarkeit des festen Paraffins in Wachsseifen mit Wasser hatte ihr Vorbild in den wasserlöslichen Ölen, die schon seit vielen Jahren als Bohröle bekannt sind. Wenn das Paraffin zu den Wachsseifen mitverwendet wird, so verbilligt es sie zwar, aber die Ausbeute ist bei den festen Wachsmassen stets verhältnismäßig geringer. Sie erlangen jedoch dadurch die Eigenschaft, daß nach dem Eintrocknen der Wachsanstrich so gut wie wasserfest wird. Bei den schwarzen und braunen Schuhcremes kommt man aber mit dem rohen Montanwachs besser aus als mit Paraffin.

Zum Färben der Wachsseifen oder Wachsemulsionen werden, je nachdem es erforderlich erscheint, entweder die deckenden Körperfarben oder Anilinfarben verwendet. Die Körperfarben werden gewöhnlich nur zu den Wachsseifen zugegeben, die zum Glätten und gleichzeitig zum Färben der Objekte dienen. Zu diesem Zweck eignen sich die feinst geschlämmten Erdfarben am besten. Andere Farben, speziell solche Erdfarben, die durch Schönung einen sauren Charakter haben oder freie Metallsalze enthalten, taugen nicht zum Färben der Wachsseifen, da sie diese zersetzen. Manche Erdfarben, wie z. B. Umbra, Kasselerbraun, gebrannte Siena verdicken die Wachsseifen. Vor dem Zusetzen sollen die Farben mit heißem Wasser zu einem dickflüssigen Brei angerührt werden, und die gemischten Farben sollen noch einmal die Farbenreibmaschine passieren.

Zum Feurigermachen oder Nuancieren der mit Erdfarben gefärbten Wachsseifen oder Emulsionen werden die neutralen oder alkalibeständigen wasserlöslichen Anilinfarben verwendet. Die Anwendung von Fettfarben, die entweder in dem geschmolzenen Wachse oder in dem Terpentinöl gelöst werden müssen, halte ich nicht für zweckmäßig, auch schenke ich der von manchen Praktikern vertretenen Ansicht, daß die Fettfarben in wasserlöslichen

Wachsseifen nicht abfärben, keinen rechten Glauben. In dem Moment, wo sich eine Fettfarbe in dem wässerigen Präparat löst, verliert sie nach meiner Ansicht auch ihre Eigenschaft des Wasserabstoßens. Anders verhält sich die Sache, wenn die Wachsseife Paraffin oder Schellack enthält, da dann auch die wasserlöslichen Anilinfarben nach dem Eintrocknen wasserfest fixiert werden, was bei den Schellackappreturen am deutlichsten zu Tage tritt. Die wasserlöslichen Anilinfarben werden gewöhnlich mit der Pottasche oder Seife zugleich gelöst und darauf den geschmolzenen Wachsen zugesetzt, oder sie werden separat im Wasser gelöst und dann die fertige Wachsseife damit gefärbt. (Fortsetzung folgt.)

Kraftradöle
(Turbinenöle).

Von *C. Friedrich Otto*, Hamburg.

(Fortsetzung.)

Während bis vor etwa sechs bis acht Jahren für die Kraftradschmierung wohl fast ausschließlich Senffettöl benutzt worden ist, geht man jetzt immer mehr und mehr zu billigeren Schmierölen über. Es lag und liegt nahe, vorerst einmal Mischungen von Senffettöl mit billigeren Schmierölen zu liefern. Und zwar mische man

50 T. Senffettöl
50 „ Queens H V Machinery Oil

gut durcheinander. Für das Öl wird man überall einen guten Preis erzielen können. Ein sehr geeignetes Verbundöl (Compoundöl), das vor allem bei gewöhnlichen Preisen geliefert werden sollte, ergibt die Mischung

85 T. russisches Maschinenöl 0.906/8
15 „ Senffettöl.

Beide Mischungen finden in Süddeutschland und der Schweiz einen regelmäßigen Absatz. *Wanner & Co.* in Horgen liefern ein ungefrierbares Turbinenöl zu frs. 60.—, das ähnlich wie die letzte Mischung zusammengesetzt sein soll. Die amtlich ermittelten Untersuchungsbefunde eines Kraftradöles, mit dem der Käufer zufrieden war, sind:

fe nach *Engler* bei 50° C. 3.88, fp im offenen Tiegel 201° C., zp im offenen Tiegel[1]) 225° C., spez. Gew. bei 15° C. 0.913. Verseifungszahl 60.46. Säurezahl auf 1 g Öl 1.72 mg (als SO_3 berechnet). Das Öl enthält genau 30% fettes Öl. Die *Hanseatic Oil Company* liefert ein helles Turbinenöl für Wasserkrafträder mit den Testen: Sp. G. 0.920/30, fp 210, zp. 240° C., fe. bei 50° C. = 9.5. Dieses Öl ist ebenfalls ein Verbundöl, d. h. eine Mischung von Mineralöl mit Fettöl. *Schliemann* liefert im Wettbewerb zu diesem Öl für Wasserkrafträder ein gelbes Mischöl mit folgendem Untersuchungsbefund: Sp. G. 0.915, fp. 200, zp. 230° C., fe. bei 50° C. = 7.5. Auch dieses Öl ist ein Verbundöl. Anstelle des Senffettöles kann man, wenn das Rüböl billig im Preise steht, auch dieses verwenden und zwar nehme man dann

40 T. russisches Maschinenöl 0.908/10
40 „ „ „ 0.906/8
20 „ raffiniertes Rüböl.

Eine mir bekannte Turbinenfabrik bezieht von ihrem Lieferanten Schiffsmaschinenöle (Marine engine oils) für die Schmierung ihrer Dampfkrafträder. Schiffsmaschinenöle sind meistens Mischungen von Mineralölen mit eingedicktem Rüböl (Thick Rape oil). Die Öle hatten folgende Untersuchungsergebnisse: Spez. Gew. 0.925/30, fp. 200, zp. 235° C., fe. bei 50° C. = 6.2. Spez. Gew. 0.925, fp. 200, zp. 235° C., fe. bei 50° C. = 5.6 und bestanden aus Cosmopolitain heavy engine oil, etwas russischem Maschinenöl und eingedicktem Rüböl.

Für Dampfkrafträder kommt man in den allermeisten Fällen mit reinen Mineralölen aus. Für eine große Dampfturbine in einer Spritfabrik wurden nacheinander Kraf „E“ sp. G. 0.940, fp. 187° C., zp. 222° C., fe. bei 50° = 6.8; Kraftöl „1“ sp. G. 0.935, fp. 185° C., zp. 220 fe. bei 50° C. = 5.7; Kraftöl „4½“ sp. G. 0.9 fp. 183° C., zp. 215° C., fe. bei 50° C. = 4.5 verwen und zwar alle drei Öle, trotz der verschiedenen Z flüssigkeit, mit bestem Erfolge. Während der Versuc zeit wurden alle drei Öle mit 2 bis 5% Neutralwollf versetzt und zwar mit dem Ergebnis, daß kein Nacht allerdings auch kein schnell sichtbarer Vorteil erzi wurde. (Schluß folgt.

[1]) fe = Viskosität, fp = Flammpunkt, zp = Brennpunkt.

Rundschau.

Die selteneren Farbenöle. Nach einem Referat der Chem.-Z führte *Henry A. Gardner*, Washington, D. C. folgendes aus: U den neueren Ölen ist **Sojabohnenöl** das wichtigte. In den Vereinig Staaten wird die Sojabohne seit längerer Zeit als Futtermittel großem Umfange, als Quelle für Öl erst seit 1—2 Jahren angeb und in den Baumwollsamenmühlen des Südens gepreßt. Ob das ihnen gewonnene Öl in der Seifen- oder Farbenindustrie Verwend finden wird, hängt von den Kosten und dem Umfang der Produkt ab. Wegen seiner Jodzahl, die niedriger als diejenige von Leinöl hat man es als halbtrocknendes Öl klassiert, in der Praxis hat sich aber als weit besserer Trockner erwiesen als andere h trocknende Öle von gleicher Jodzahl. Zumeist gibt man einer Misch von Sojabohnenöl und Leinöl im Verhältnis von 1:3 den Vorzug, de Konstanten denjenigen von La Plata- und anderen reinen Leinö ähnlich sind. Die Behauptung, daß nur einige Sorten der Sojabo ein für Farbenzwecke geeignetes Öl liefern, erscheint auf Grund neue Forschungen unbegründet. *Toch* hat auf die Wichtigkeit hingewies für gewisse Sorten Sojaöl einen Schnelltrockner zu benutzen. neuester Zeit werden Sojaöle auf den Markt gebracht, die in Geg wart eines Trockners und unter Einführung von Luft hohen Tem raturen unterworfen worden sind, wodurch nicht nur ihr spezifisc Gewicht und ihre Trockeneigenschaften erhöht werden, sondern auch eine hellere Farbe erhalten. Von der Unterkommission C Farbenträger der *American Society for Testing Materials* wer gegenwärtig sehr wichtige Versuche mit Wärmebehandlung Sojaöl ausgeführt, um darauf Normen für die Bestimmung der Eig schaften verschiedener Ölsorten zu gründen.

Perillaöl, das inbezug auf chemische Konstanten, Farbe, Trock und allgemeine Eigenschaften dem Leinöl ähnlich ist, ist bisher in geringen Mengen in die Vereinigten Staaten eingeführt word wird aber in Zukunft eine bedeutende Rolle in der Farben- Firnisindustrie spielen.

Menhadenöl wird jetzt so weit raffiniert, daß es einen zieml guten Geruch und eine hellere Farbe als selbst Leinöl hat. Die schwindigkeit, mit der es trocknet, und seine Fähigkeit, einen wass dichten Überzug zu bilden, machen es für viele technische, besond Schiffsfarben sehr geeignet. Seine Hauptmängel bestehen in der A nahme von Staub und im Dunkelwerden.

Maisöl und **Baumwollsamenöl** sind sehr langsam trocknende Versuche, durch Erhitzung in Gegenwart eines Luftstromes und ei Trockners ihre Trocknung zu beschleunigen, sind fehlgeschlag anderseits ist der von ihnen gebildete Überzug sehr elastisch.

Chinesisches Holzöl ist ein sehr wichtiger Bestandteil der bes Firnisse, Emaillen, Fußbödenanstriche usw. geworden. Zwecks seitigung des undurchsichtigen, kristallinischen Charakters des ro Öles wird es mit Bleiglanz und harzsauren Salzen gekocht. Im Han gibt es Schutzfarben für Eisen und Stahl, die geringe Mengen behandeltem chinesischen Holzöl in Verbindung mit Leinöl enthalt

Harzöl und **Mineralöl** eignen sich für bestimmte Farben, s aber für Schutzfarben für Holz bester Sorte nicht zu benutzen.

*

Feuersicherer Anstrich. Als feuersicherer Anstrich für H bauten empfiehlt sich die Asbestfarbe, da man durch diese glei zeitig das zu schützende Holz mit einer farbigen Deckschicht sehen kann. Diese Farbe wird wie folgt hergestellt: Man nim 30 T. feinstes Asbestpulver und vermischt dieses mit 20 T. ganz f pulverisiertem feuerfesten Ton. Diese Mischung wird mit verdünnt Kaliwasserglas (2 kg 33%iges Wasserglas und 4 l Wasser) streichrechten Konsistenz angerührt. Als Farbenzusatz benützt am besten alkalibeständige Erdfarben. Beim Gebrauch wird das H zuerst mit verdünntem Wasserglas (2 kg 33%iges Wasserglas 6 l Wasser) vorgestrichen, hierauf folgt dann der Anstrich mit Asb farbe. (Pharm. Ztg., Berlin)

Verschlußkapseln, die in angefeuchtetem Zustande auf Gefäßverschlüsse aufgebracht werden und diese nach d Trocknen luftdicht abschließen. (D. R. P. 250282 vom 20. 1911. *Josef Metz*, Wien.) Die Kapseln bestehen aus einer aus latine, Glyzerin, Harzen und Härtemitteln hergestellten Masse. (Ztschr. f. angew. Chemie.

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 9. November 1912.

Ruhige Märkte waren das charakteristische Merkmal in der vergangenen Woche. Die politische Lage hemmt die Spekulationslust auf allen Gebieten, und auch der Konsum hält im Gefühle der Unsicherheit mit Käufen zurück, auch die amerikanischen Märkte waren bis zu der Präsidentenwahl abwartend, entwickeln sich aber nunmehr nach der erfolgten Wahl Wilsons etwas freier. Im ganzen sind Öle und Fette nicht flau. In Speisefetten sieht man deutlich Zeichen wiederbeginnender Festigkeit. Die Versorgung wird fortschreiten müssen; bei dem durchaus nicht reichlichem Angebot ist daher vorläufig wenig Aussicht auf billigere Preise. Technische Öle sind stabil, mit Ausnahme von Leinöl, das Schwankungen zeigte.

Solange der Krieg andauert, werden die Märkte wahrscheinlich lebhaft bleiben, wenn nicht etwa die Kauflust für Speisefette größere Dimensionen annimmt und speziell vor Schluß der Schifffahrt noch eine stärkere Anspannung zeitigt.

Talg ist stetig und unverändert. In London wurden von aufgestellten 676 Fässern 341 verkauft. Die Preise waren unverändert.

Der **Londoner** Vorrat ist im Laufe des Oktobers wesentlich zurückgegangen. Das Angebot von guten Qualitäten ist momentan sehr klein.

Paris ist von frs. 83.— auf frs. 81.— zurückgegangen.

New York ist unverändert 6⁵/₈ cents.

Argentinien zeigte in den letzten Tagen wieder eine feste Haltung.

Die Preise sind:

Weiße austral. Hammeltalge	M	84—80 transito
feine „ Rindertalge	„	79—77
„ La Plata-Hammeltalge	„	74—72
„ „ Rindertalge	„	73—71
engl. und amerik. Seifentalge	„	69—67
helle Knochenfette	„	64—62
braune Knochenfette	„	58—56.

Palmöl konnte sich in Übereinstimmung mit einer Besserung des Liverpooler Marktes befestigen. Gleichzeitig zeigt sich auf seiten der Käufer wieder größeres Interesse. Der Schluß der Woche ist vielleicht nicht ganz mehr so fest, immerhin bleibt eine erhebliche Besserung im Markte bestehen. In Liverpool wurden ca. 800 Tons umgesetzt. In Hamburg wurden 192 Faß eingeführt.

Die Notierungen sind:

Lagos M 62, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 60, Popotogocora M 56, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist fest, Kopra schließt nach Schwankungen etwas fester. Die Abladungen sind kleiner als im vergangenen Jahre. Es zeigte sich auch wieder Interesse für schwimmende Ware. Speisefette waren ruhig, sind aber jetzt wieder besser gefragt.

Es notieren:

Importiertes Kochin	£ 45.—/ bis 43.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 39.10/ „ 38.05/—	
„ Kochin	M 88 bis M 86	loko ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84 „ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 85—82	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 82—79	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl war erheblich fester, auf Grund der steigenden Preise für Palmkerne. Die Versorgung ist momentan wieder ungenügend, infolgedessen ist nahe Ware auf dem Markt schwer erhältlich. Der Bedarf tritt wieder stärker hervor, auch für Lieferung bis Mitte nächsten Jahres. Allem Anscheine nach dürfte diese Besserung weitere Fortschritte machen.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 77.50—76.50 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl zeigte fortgesetzt Schwankungen. Im ganzen war die Tendenz flau auf Grund des billigen nordamerikanischen Saatangebots. Wie lange dieses andauern wird, läßt sich nicht vorher sagen, man kann daher auch die Entwicklung des Marktes schwer beurteilen.

Für Öl zeigt sich lebhaftes Kaufinteresse, speziell aus dem Grunde, weil Leinöl jetzt bei weitem das billigste technische Öl darstellt. Es entwickelt sich daher ein starkes Geschäft auch für Lieferung bis Ende nächsten Jahres. Es fällt daher auch schwer, zu glauben, daß der Rückgang der Preise noch weitere Fortschritte machen kann. Eine Versorgung erscheint daher angezeigt, solange die übrigen technischen Öle nicht Miene machen, im Preise herabzugehen.

Die Forderungen sind:

November-Dezember M 63.—, Januar-Februar M 62.75, März M 61.50, April-August M 61.— zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 4700 Tons.

Kottonöl war in Amerika befestigt, ohne daß diesseits sich die Kauflust besserte. Man zieht es vor, abzuwarten.

In England bleibt der Markt unverändert und ruhig. Die Saatforderungen in Ägypten wurden aber erhöht.

Die Preise sind:

technisches Öl, disponibel,	M	62—61,
neue Ernte	„	59 57,
englisches Öl, disponibel,	M	56—55,
neue Ernte	„	55—54,

unverzollt, ab Kai oder Lager, Neugewicht, Kasse 1%.

Bohnenöl findet wenig Beachtung, da die Preise gegenüber Leinöl keine Rechnung lassen. Für

Erdnußöl gilt das Gleiche.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 9. November 1912.

Talg. Der Artikel verkehrt in ausgesprochen schwacher Tendenz, und Paris ist um weitere frs. 2.— resp. auf frs. 81.— zurückgegangen. New York notiert unverändert 6⁵/₈ cents, während in der Londoner Auktion die Hälfte des angebotenen Quantums bei einem Abschlag von 50 Pfg. verkauft wurde.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg	M	73.—	bis M 74.—	und für
Toilettetalg	„	75.—	„ „	76.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. In der zweiten Hälfte der vergangenen Woche konnte sich der Kernmarkt etwas befestigen, ohne daß jedoch hierin größere Umsätze stattgefunden hätten. Die Ölfabriken haben ihre Preise ebenfalls erhöht, und man verlangt für

Palmkernöl per November-März M 77.— bis M 77.50 inkl. Faß, ab Harburg und für den gleichen Termin M 78.50 bis M 79.— inkl. Faß, ab süddeutscher Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Kopra. Der Markt ist unregelmäßig und während die feinen Sorten Malabar und Ceylon-Kopra im Preise etwas nachgegeben haben, werden die billigeren Sorten, wie Java etc., höher gehalten.

Man notiert

Ia. Kochin-Butteröl	mit M	84.—	bis M	85.—
„ Kopra-Kokosöl	„ „	79.—	„ „	80.—
„ Ceylon- „	„ „	81.—	„ „	82.—
„ Kochin- „	„ „	84.—	„ „	85.—

inkl. Faß, frei ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen.

Von Indien wird das bessere Kochin-Kokosöl ebenfalls etwas billiger angeboten, während Ceylon-Kokosöl im Preise unverändert geblieben ist. Es stellt sich

Ceylon-Kokosöl auf	£	39—	bis £	39½ und
Kochin- „ „	£	43—	bis £	43½ cif,

was einem Preise von

M 86.— bis M 87.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 94.— „ „ 95.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Die Nachfrage und der Verbrauch bleiben gut, und die Fabriken können ihre Forderungen schlank erzielen.

Ia. Kokosbutter kostet M 97.— bis M 98.— inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl wird sowohl in Amerika wie in England höher gehalten, sodaß das Interesse, das man dem Artikel infolge der reduzierten Werte vor kurzem entgegenbrachte, bereits wieder geschwunden ist. Amerikanisches Produkt in den diversen Marken notiert per November-März-Abladung M 58.— bis M 60.— cif, oder M 66.50 bis M 68.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl per November-April-Abladung M 55.— bis M 55.50 cif, oder M 63.50 bis M 64.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl ist vernachlässigt, und man kann per November und spätere Termine zu M 64.— bis M 64.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen kaufen.

Palmöl zeigt keine Veränderung, und es notiert Ia. Lagos-Palmöl per November-Dezember-Abladung M 62.50 bis M 63.— cif, oder M 67.50 bis M 68.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Geschäfte in neuer Ernte kommen vorerst noch nicht in Betracht, und für diesjähriges altes Öl werden von zweiter Hand M 62.50 bis M 63.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse, verlangt.

Marktbericht von Sig. Schweinburg.

Wien, den 9. Nov. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 680 Fässer, wovon 340 Fässer verkauft worden sind.

New York notiert 6⁵/₈ cents, Paris frs. 81.00, Wien Kr. 83.—.

Feiner Hammeltalg	39.0 bis 40.6
dunkler „	34.6 bis 36.0
feiner Rindertalg	37.6 bis 39.9
dunkler „	32.0 bis 34.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 126.— bis 130.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 132.— bis 138.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 166.— bis 172.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 160.— bis 164.— } netto.

Speisetalg Kr. 110—115 per 100 kg.

Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71/72.50 per 100 kg.

Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66.— per 100 kg.

Palmkernöl. M 75.75 per 100 kg ab Harburg, K. 96.50 franko, verzollt, Wien in Fässern.

Palmkernölfettsäure Kr. 94.50, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 62.—, Benin M —.—
Bonny M 58.50, Cameroon „ 58.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Accrah-Addah M 54.50.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 82.00	per 100 kg	= K 104—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 83.00	ab Bremen	= „ 105¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 86.00	pr. netto Kassa	= „ 108½	Wien Kassa 1%
sup.	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 86.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1½% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 196—198 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 119.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 176—178 per 100 kg.

Leinöl. Es notiert:

Dez.	holl. fl. —.—	= Kr. 82.00	p. 100 kg franko, verzollt
Jan.-März	„ „ —.—	= „ 82.00	Station Wien, 1% Kassa
April-Mai	„ „ —.—	= „ 81.00	oder 3 Monats-Akzept.
Juni-Okt.	„ „ —.—	= „ 80.00	

Rohglyzerin.

26°	Kr. 130.00—135.00	per 100 kg, je nach
28°	„ 140.00—145.00	Qualität.
30°	„ 150.00—155.00	

Dynamitglyzerin Kr. 180 bis 185 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 9. Novbr. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 97, 98, extra surf. Fr. 96, 97, surf. —, —, fine 89, 90, Sine extra Fr. 97, 98, surf. Fr. 96, —, Gambie extra Fr. 92, 93, surf. Fr. 91/90, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 88, 87.—, weiß für Pharm. Fr. 90, 00, Lampante Fr. 82/—, 83, zu Schmierzwecken Fr. 82/—, 83, weiß für Seifenfabr. Fr. 72.—, 72.—/68/67/— cour. Fr. 70/—70/—/67.—/65.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 110, 112, extra 102, 104, surf. —, —, Kurrachée surf. 100/101, Bombay weiß 94/—, 96, bunt 87/—, 88/89, Kurrachée kl. Saaten 89/90, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 82/85, —/—, weiß extra für Pharm. 87/—, 88.—, Lampante für Brennzwecke 80/81, —/—, für Schmierzwecke 80/81, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 75/—, 73/70, cour. Fr. 72.—, 70/68/00.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 75.50/—.—, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/—.—/—/73.50/—.—, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 80.50, 00.00, 80.50, 00.00 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 180, 170, surf. Fr. 105, 000, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 190, 195, Var extra Fr. 165, surf. Fr. 000, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 175, 180, surf. Fr. 160, 170, fin Fr. 150, 000, Sizil extra Fr. 180, 185, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 150, 000, surf. Fr. 140, 140, fin Fr. 000, 000, Tunis extra 155, 160, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 135, 140, Lampante Fr. 115/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 120/115, cour. Fr. —, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 90 00, grün Fr. 88/87, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 71/—, 71/70, courants Fr. 70, 69.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 120/000, surf. 118/000, Ind. 117/118.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 82, 83, —.—, für Malerei 78/79.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 101.50/100.50, 100.50-98.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 98.50, 97.50/97.50/95.50 00.00, cour. Kopra cr. 97.50, 96.50/96.50, 94.50, 00.00.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.—/—.—, —.—, 00.00, weiß M —.—, cr. 98.50, 97.50/—.—.

Mowra courant 87.50, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 74/—.—, 75.—/—, —.—, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 84/—, 85/—, —.—, La-Platatalg 89/—, 91.— —.—, Australtalg 94/—, 95.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 155/160, 155/160, 80% do. 130/135, 130/135, 40% do. 57/—/—, 58.—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.—, —.—, weiß Ind. 17.50, —, Erdnußk. Rufisque 19.00/17.00, Gambie 17.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 15.50/15, —.—/—, Rapskuchen 14.—, —, Kottonkuchen Alex. 13.50 13, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz 16.50, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 14.00, —.—, Mohnkuchen 15.50, —.—, Rizinuskuch. 11.—/10.50, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/13, Sulf. —.—, Rizinuskuchen 11/0.00.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 53.50, —.—, Sesam Tarsous 53.—, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 42.50/42.—, weiß M 44.—/43.—, rot M 42.—, schwarz M 40, 38.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —/—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai —/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 36.—, 34.00, Sine 36.—, 33/34, Gambie 36.—/33.00, Rio Nunez —, 32.—, Casamance —.00, 32.—, Boulam —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 44.—, 43.50/43, Bombay —.—, —.—, Coromandel Fr. 37.50, 33/32.50.

Lein Bombay 40/39.—, 38, Russ 38.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 32.—/—, 32.—/—, Coromandel 32.—, 32.—, Plata 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 53.—, 52.—, Kalkutta —.—, —.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 33.50/33—, Kalkutta —, —.—.

Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore —.—/—.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.

Kopra Manilla 62.—/—, Saïgon 62.—, Padang 63.—, Mixtes 63.—, Cebu 63.00, Java 63.75, Mozambique 62.75, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.50, —.—, courant —.—, —.—, —.—.

Marktbericht über Oele und Fette,

mitgeteilt von *C. Leinhas*, Mannheim-Hamburg.

Mannheim, 9. November 1912.

Palmkernöl.

arburger-Stettiner, November	M 77.—
arburger-Stettiner, Dezember	M 76.—
it Faß ab Harburg-Stettin, Kassa 1%, oder M 1.50 mehr, wenn cif Rheinstation bis Mannheim geliefert.	
üddeutsches prompt	M 77.50
„ November-Dezember	„ 77.50
„ Januar-April	„ 77.—
mit Faß ab Fabrik, Kassa 1%.	

Talg.

ustral. Rinder-Talg No. 55 fine sweet Toilettetalg	M 76.75
„ „ „ „ „ 54 gutfarbigen feinsten	„ 70.—
„ „ „ „ „ 51 gut bis fein	„ 69.50
„ „ „ „ „ 200 mittelfein	„ 69.—
„ „ „ „ „ 41 nocolor ohne Farbengarantie	„ 67.—
Plata-Rinder-Talg „ 61 Sansinena Toilettetalg	„ 71.25
„ „ „ „ „ 62 Saladero	„ 70.25
„ „ „ „ „ 64 Matadero	„ 67.75
Londoner Stadttalg „ 175 feine Qualität	„ 71.75
„ „ „ „ 175 gute Qualität	„ 70.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.	

Kottonöl.

Engl., dopp. raff., prompte Verladung	M 54.50
„ „ „ November	„ 54.75
„ „ „ Dezember-April	„ 55.—
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.	
Amerikanisches „Virgo“, disponibel	M —.—
„ „ November-März	„ 59.50
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, ausgeliefertes Gewicht, Kassa mit 1% Skonto.	

Kokosölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,

disponibel	M 67.50
November-Dezember	M 67.25
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.	

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,

prompt	M 66.25
November-Dezember	M 66.50
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.	

Helles gepreßtes Bohnenöl.

Prompt	M 56.75
November-Dezember	„ 55.25
Januar-April	„ 53.75
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1/2%.	

Neußer Erdnußöl „Thywissen“.

November-Dezember	M 65.50
inkl. Barrels cif Rheinstationen, Kassa 1/2% Skonto.	

Amerikanisches Maisöl.

November-Dezember-Abladung	M 55.50
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa	

Kottonölfettsäure 97/98% verseifbar.

November-Dezember	M 56.00
inkl. Barrels ab Fabrik Hamburg oder M 1.50 mehr cif Rheinstationen bis Mannheim, verzollt, Kassa 1%.	

Marottiöl.

Disponibel in Antwerpen	M 70.—
Oktober-Abladung	„ —.—
November-Dezember-Abladung	„ —.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, mit Faß, netto Kassa.	

Chinesischer Pflanzentalg, weiß.

Disponibel	M —.—
Novbr.-Dezember-Abladung	„ 61.75
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, Basis 1% Schmutz und Wasser, 51/52 Titre, netto Kassa.	

Sulfuröl.

Grünes spanisches per Novbr.-Dezember	M —.—
grünes italienisches Novbr.-Dezember	„ 65.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa	

Olivenöl für technische Zwecke.

Okt.-November	M —.—
Januar-Juni 1913	„ —.—
unverzollt cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa mit 1% Skonto, Maximum 5% freie Fettsäure.	

Seifenöl, sogenanntes Stearinöl, 98% verseifbar, ca. 8—9% Glyzerin,

helle Ware Novbr.-Dezember	M 58.50
dunkle Ware „ „	„ 54.—
inkl. Barrels, verzollt, ab Hamburg, Kassa 1% Skonto.	

Die Londoner Auktion verlief sehr ruhig, und es konnten von den angebotenen 676 Faß 146 Faß verkauft werden bei unveränderten Preisen.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 11. Nov. 1912.

Kopra. Die Stimmung war in letzter Woche lustlos. Geschäfte fanden kaum statt, und die Preise gaben weiter nach.

Malabar, good white, fms. in Säcken, ist angeboten per November a. c.-Abladung zu £ 28.2 6; Nov./Dez. a. c. zu £ 28.—/—; Januar/März 1913 zu £ 27.15/—, und es ist vielleicht zu £ 27.12 6 anzukommen.

Ceylon, fms. in Säcken, November/Dezember a. c.-Abladung £ 27.12/6.

Manila, fm. lose, Oktober/Dez. a. c.-Abladung £ 24.15/—.

Südsee, fms. in Säcken, Oktober/November a. c.-Abladung £ 25.10/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

London, 6. Novbr. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

			Sterling per cwt. p. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net.
	Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.			30/9	63.—	76.55
2% Basis	Bonny	Liverpool	28/9	59.—	71.60
	Old Calabar	Tara:	28/10	59.20	71.90
	Accra	unter 12 Cwt.	26/7 1/2	54.60	66.30
	Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/6	56.40	68.50
	New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/6	54.35	66.—
	Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/7 1/2	58.70	71.30
Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind in den Preisen eingeschlossen.					
	Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung			00/0	—.—	—.—
Juli			00/0	—.—	—.—
Sept.-Okt.			43/9	89.65	109.—
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung			00/0	—.—	—.—
schwimmend			00/0	—.—	—.—
Septbr.-Oktober			38 7 1/2	79.20	96.20
November			00/0	—.—	—.—
	Leinöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
			00/0	—.—	—.—
disp.			29/4 1/2	60.20	73.15
Nov.-Dez.			28/9	58.95	71.60
Jan.-April			27/3	55.85	67.85
f. o. b. Hull oder Außenhäfen			00/0	—.—	—.—
	Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.		00/0	—.—	—.—
			00/0	—.—	—.—
disp.			26/9	54.85	66.60
Nov.-April			26/9	54.85	66.60
süß. für Speisezwecke			29/0	59.45	72.20
			00/0	—.—	—.—
	Soja-Bohnenöl f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
disp.			28/6	58.40	71.—
Okt.-Nov.			00/0	—.—	—.—
Oriental in Fässern			00/0	—.—	—.—
Sept.-Okt.			24/9	50.75	61.65
Nov.-Dez.			24/0	49.20	59.75
	Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein			40/6	83.—	100.85
„	gut		39/3	80.45	97.75
„	dunkel bis mittelgut		37/6	76.85	93.40
Südamer. Hammeltalg			00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst			39/0	79.95	97.10
„ „	gut bis fein		37/9	77.40	94.—
„ „	dunkel bis mittelgut		36/3	74.30	90.25
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.			00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut			34 9	71.20	86.55
„ „	gering bis mittel		34 0	69.70	84.65
ohne Farbengarantie		43 1/2°	31/6	64.60	78.50
		45°	33/0	67.65	82.15
		47°	37/0	75.85	92.15
		48°	37/9	77.40	94.—
nicht dunkelfarbig		43 1/2°	32/3	65.80	80.25
		45°	33/0	67.65	82.15
		47°	37/0	75.85	92.15
		48°	37/9	77.40	94.—
La Plata Talg,	Saladero Frigorific Beef		33/6	68.70	83.45
	Matadero Beef		32 9	67.15	81.55
	Good Frigorific Mutton		36/3	74.30	90.25
	Matadero Mutton		35/3	72.25	87.75
	Englischer Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
	mittel bis gute Farbe		35/0	—.—	—.—
	Market Letters Stadttalg		35/0	—.—	—.—
	Melted Stuff		24/0	—.—	—.—

In Barrels.

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. Okt.	10756	8071	6198	Fässer
gelandet im Okt.	7622	9622	5126	„
ausgeliefert im Okt.	17992	14843	9342	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Okt.	4000	6400	5100	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 676 Fässer angeboten, während 305 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl ruhig.
Leinöl flauer.
Kottonöl stetig.
Sojabohnenöl ruhig.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 9. Nov. 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl (Import) Cochin neige	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß	„ 92—	——
„ „ Ceylon	„ 84—	——
„ „ Kopra	„ 81½	
Palmkernöl weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 66¾	——
Maisöl amerik. erw.	„ 56¾	——
„ engl.	„ —	——
Kottonöl amerik.	„ 63—	——
„ engl.	„ 55—	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ ——	——
„ in Kisten	„ ——	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 59½	——
„ II. „	„ —	56¾
Olein, blond, dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 57¼	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. % kg teurer	„ ——	——
„	„ ——	
„ „ amerik. dest.	„ 56—	——
„ „ „ Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran, weiß	„ 52—	——
Japantran (in Kisten) f. a. q.	„ ——	——
„ „ hell	„ 33½	
Halfischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 44½	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 9. November 1912.

Bienenwachs fester bei kleinem Angebot.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 298—300, Brasil-Wachs M 297—300, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 288—290, Domingo-Wachs M 286—288, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 000—000, Marokko Ia. M 285—287, Mogador-Wachs M 282—284, Benguela-Wachs M 000-000, Mozambique-Wachs M 285—287.

Karnaubawachs sehr ruhig.

Kurant graue Ware	M 315—320
fettgraue „	„ 345—350
gelbe „	„ 380—530.

Japanwachs nachgebend.

Loko Ia. Ware	M 87—88
schwimmende Ware	„ 86—87.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*
Marseille, den 8. November 1912.

Der Markt ist sehr ruhig und fast geschäftslos. Die Tendenz ist jedoch eine fallende für greifbare Ware, während für nächstjährige Lieferungen die Preise stetiger sind. Es kann notiert werden: Saponifikat-Glyzerin Lieferungen 1912 frs. 155.—, Lieferungen 1913 frs. 157.50. 80% Laugen-Glyzerin Lieferungen 1912, frs. 127.50. Lieferungen 1913 frs. 130.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware in Käufers Fässern fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. Paris, den 7. November 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 81.— Tendenz flau per 100 kg franko Paris
Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ ruhig „
„ „ Destillat „ „ 70.— „ „ „
Leinöl nackt. Tendenz flau.

	Prompt	Nov.	Dezember.	Nov.-Febr.	Jan.-Febr.	Jan.-April
frs.	66.25	65.50	65.25	64.75	64.50	64.25/—.—
						März-Juni
						62.50/—.—

	Jan.-Febr.	Jan.-April
	64.—/63.75	63.25 63.50
März-Juni	Mai-August	
62.50/—.—	62.25/—.—	

Repsöl nackt. Tendenz ruhig.

	Prompt	Novemb.	Dezember.	Nov.-Febr.	Jan.-Febr.	Jan.-April
frs.	71.75	71.50/—.—	71.25/—.—	70.50/71.50	70.50/71.50	70.50/71.25
					März/Juni	Mai/Aug.
					69.70/—.—	67.—/—.—

Rohglyzerin. Tendenz ruhig.
Saponifikat frs. 155.— per 100 kg nackt, franko Paris.
80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 130.— per 100 kg nackt.
Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.
Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 190.—/195.- per 100 kg nackt.
Die beiden obigen Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Originalbericht über Südsee-Waltran
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*
Hamburg, den 8. November 1912.

Seit meinem letzten Bericht vom 1. ds. Mts. sind die Preise für Südsee-Waltran noch weiter heruntergegangen. Aus dem Inlande kommen noch verschiedene große Posten aus zweiter Hand heraus, und man kann heute Januar-April-Lieferung mit M 43.50 und Mai-August-Lieferung mit M 42.50 kaufen. Die fernere Tendenz für Südsee-Waltran ist jedoch gänzlich abhängig von der weiteren Entwicklung des Öl- und Fettmarktes und falls die letzter Tage eingesetzte Befestigung auf dem Leinölmarkte weitergeht, ist es nicht ausgeschlossen, daß auch Waltran sich wieder erholen wird.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran	Nr. 0 prompte und bis Dez.-Liefg.	M 44.—,
„ „	Nr. 0 Jan.-April-Liefg. 1913	„ 43.50,
„ „	Nr. 0 Mai-Sept.-Liefg. 1913	„ 34.—,
„ „	Nr. 0 Oktober-Dezb.-Liefg. 1913	„ 43.—,
Südsee-Waltran	Nr. 3 prompt u. bis Dezb.-Liefg.	„ 33.—,
„ „	spätere Lieferung	„ 32.—.

Japantran. Die Tendenz ist ebenfalls sehr ruhig. Oktober-November, November-Dezember-Abladung kann man mit M 32.25 cif Hamburg resp. Antwerpen kaufen.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.
Breslau-Berlin, 4. November 1912.

Verschiffungen für die zweite Hälfte Oktober werden wie folgt gemeldet:

Großbritannien	2 600 cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	2 600 „
Kontinent	4 900 „
Summa	10 100 cwt.,

gegen 13 600 cwt. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Markt ist stetig und wenn die Abladungen weiterhin gegen das Vorjahr zurückbleiben sollten, so wird dies voraussichtlich um so mehr befestigend auf die Preise einwirken, als die Ablieferungen vom Londoner Lager gute sind und eine Reduktion des Stocks zu erwarten steht.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 9. November 1912.

Oleo-Margarin. Wenn auch die statistische Position des Artikels ht für einen Preissturz spricht, so beeinflußt doch die anhaltende he die allgemeine Stimmung. Auch die Verkäufer bestehen nicht hr so fest auf ihren bisherigen Forderungen und zeigen sich entgenkommend. Die Käufer lassen sich aber keineswegs von ihrer sition abbringen, ja sie sind sogar teilweise Verkäufer ihrer Lagertände. Die offiziellen Notierungen für „Extra's" wurden auf f 82.— näßigt; es hat aber den Anschein, als ob die Verkäufer noch weiter gegenkommen möchten, wenn dadurch dem Markt mehr Leben einhaucht werden könnte.

Premier Jus. Die Preise hierfür sind gleichfalls gewichen, und ieren f 80.— für „Choice" nordamerikanisches, f 72/71.— für rima" südamerikanisches.

Hammel Jus erfreute sich beim Preise von f 60/62.— guter Aufrksamkeit.

Neutrallard schwächte weiter im Preise ab und wird zu f 79/78 prompte Abladung und zu f 76/77 auf späteren Termin angeboten. co notiert f 78/80.—. Kauflust gleich Null.

Imitation-Neutrallard wird zu f 68 69 auf prompte und zu 6½/67.— auf Dezember/Januar-Abladung offriert. Keine Kauflust.

Amerikanisches Kottonöl etwas höher. Die Notierungen lauten: einstes" Butteröl schwimmend f 41.—, „feinstes" Butteröl loko 0.—, „feinstes" Butteröl November-Abl. f 39/38½, „feinstes" Jan.-rz-Abl. f 38/37½.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren November 34.—, „Wesson"-Verfahren Dezember M 80.—, „Wesson"-Verfahren uar/September M 78.—, Hobum Corona" Okt.-Dezember Gebot. esson"-Verfahren (weiß) M 2.— höher.

Neutrales Kokosfett niedriger. Promptes notiert f 53½/54.— höher, Januar/Juni notiert f 53.— und höher.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

maiz.	Dez.	Jan.	Mai
8. Nov.	10.60	10.50	10.20
7. „	10.65	10.60	10.27½
6. „	10.60	10.50	10.20
4. „	10.60	10.50	10.17½.

mwollsaatöl (P. S. Yellow). New York.

	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	4. Nov.
Dezember	5.95	5.87	5.91	5.88
loko	5.75	5.85	5.80	5.70.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 7. November 1912.

Oleo-Öl. Der Markt ist hier sehr flau gewesen für Oleo-Extra, zu frs. 160.— für Lieferung über den laufenden Monat und zu 155.— für Dezember offeriert wurde, ohne daß sich jedoch ein haftes Geschäft entwickelt hätte. Die Mittelsorten sind in ziemlich er Nachfrage, einige Fabrikanten haben zu frs. 135.— und 133.— npt und für spätere Lieferung abgegeben. Die geringeren Sorten den zu frs. 115.— bis 120.—, je nach Schmelzer, offeriert.

Premier Hammel Jus ist sehr spärlich vorhanden und nlich fest gehalten, man offeriert zu frs. 124.— und 122.— aber für kleine Partien.

Premier Rinder Jus. Extra-Qualität ist unverändert zu 135.— prompt und zu frs. 130.— für Dez.-Lieferung geblieben. kuranten Sorten werden auf frs. 120.— gehalten.

Rinder Speise-Preßtalg. Extra-Ware bleibt zu frs. 140.— 138.— offeriert, wohingegen Prima-Qualität auf frs. 128.— und —zurückgegangen ist für prompte sowie Lieferung bis Ende des Jahres.

Technischer Preßtalg wird zu frs. 115.— offeriert, säure-er Talg (Griebentalg) zu frs. 90.— bis 100.—, je nach Fabrikat.

Technischer Talg. Der offizielle Kurs ist frs. 81, aber die ebote sind ziemlich spärlich.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von Carl R. Ahlers.

Hamburg, den 8. November 1912.

Leinsaat war während der ersten Tage dieser Woche sehr flau. damerika offerierte täglich größere Quantitäten Leinsaat und te Gebote zu M 5.— bis M 6.— unter den Forderungen aus. Es ziemlich große Posten gehandelt worden, und die Preise sind auf M 254.— herunter gewesen. Wenn auch kanadische Leinsaat Deutschland einen Zoll von M 7.50 kostet und außerdem lose ver-n wird, so war letzterer Preis doch sehr billig, wenn man be-t, daß amerikanische Leinsaat Basis „pure" gehandelt wird und Qualität außerordentlich schön in diesem Jahre ausfällt. Der rigste Punkt war am Mittwoch erreicht; bereits am Donnerstag die allgemeine Stimmung auf höhere amerikanische Forderungen stetiger, und nachmittags setzte ziemliches Deckungsbedürfnis zumal aus Buenos Aires und Rosario höhere Terminmärkte gelet werden. Heute war der Markt anfangs sehr fest bei lebem Geschäft, später machte sich wieder größere Abgabelust erkbar, und die Preise konnten sich auf der ganzen Linie nicht en. Die Abladungen von Rußland betrugen 6500 tons, von Argenn 5200 tons, von Indien 2000 tons; Vorräte am La Plata 5000 tons (2000 tons weniger gegen die Vorwoche). Die Leinsaat-Aussichten von Argentinien werden als recht gut geschildert, und man berichtet, daß unter günstigen Verhältnissen bereits in der Provinz Santa Pé die Ernte begonnen hat.

Plata-Leinsaat Oktober/November M 258.—, Nov./Dezember M 257.—, Dezember 1912/Januar 1913 M 258.—, Januar/Februar M 256.—, Februar/März M 255.50.

Kalkutta-Leinsaat Oktober/November M 290.—, November-Dezember M 288.—.

Bombay-Leinsaat Okt./Nov. M 304.—, Nov./Dez. M 303.—, Dez./Januar M 301.—, Febr./März M 296.—, März/April M 294.—, März/Mai M 291.—.

95% **Nordrussen-Leinsaat** Nov. M 262.—, Dez. M 261.—.

96% Krim-Leinsaat ladend M 275.

Rapssaat ruhig, geschäftslos. Die Verschiffungen von Indien waren in dieser Woche ziemlich groß und betrugen 4800 tons.

Ferozepore-Rapssaat November M 272.—, Nov./Dezember M 271.—. Neue Ernte Januar/Februar M 250.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat November-Dezember M 260.—.

Donau-Rübsen November-Abladung M 272.—.

Sesamsaat ruhig. 1% gelbe China-Sesamsaat Dezember-Februar M 368.50, 15% grobe weiße Bombay-Sesamsaat November-Dezember M 352.—, Dezember/Januar M 350.—.

Mohnsaat stetig. November/Dezember M 414.—.

Erdnüsse stetig. Grobe Bombay-Erdnüsse Dezember/Januar M 301.—, Januar/Februar M 299.—. Bombay faq. Jan./Febr. M 293.—.

Rizinussaat stetig. November/Dez. M 253.50, März/April 1913 M 240.—.

Leinöl stetig. Nov./Dez. M 63.—, Januar/April M 61.—, Mai-August M 60.—.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 8. November 1912.

Palmöl war zu Anfang der Woche noch recht flau, allein in den letzten Tagen stellte sich zu den jetzt mäßigen Preisen vermehrte Frage ein, die zu ca. 1000 Tons Umsätzen führte, und der Markt schließt stetiger. Der hiesige Vorrat ist im Vergleich mit Ende September um 771 Tons reduziert und dürfte sich bis Ende des Jahres noch weiter verringern, da man jetzt mit einer Abnahme der Zufuhren zu rechnen hat.

Ankünfte während der Woche	3500 Fässer
schwimmend auf hier	4000 „

	1912 Tons	1911 Tons	1910 Tons
Vorrat am 31. Oktober	6504	1900	206
Import im Oktober	4219	7218	6056
Import 1. Januar bis 31. Oktober	66891	62199	68735
Ablieferungen im Oktober	4990	7070	6368
Ablieferungen 1. Jan. bis 31. Oktbr.	63183	60782	70186

Wir notieren per November/Dezember-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa °/. 1%
Lagos tel quel	£ 30.10/30.12/6	M 62.—/62.25	frs. 76.75/77.—
Quaebo Basis	2% „ 30.5/	„ 61.50/—.—	„ 76.—/—.—
Emoe	„ „ 29	„ 59.—/—.—	„ 72.75/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 28.15/29	„ 58.50/59.—	„ 72.25/72.75
Cameroon	„ „ 28.10/	„ 58.—/—.—	„ 71.50/—.—
Benin	„ „ 27.10/27.12/6	„ 56.—/56.25	„ 69.—/69.25
Accra/Addah-Sorten	„ „ 26.10/	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—.—
Newcalabar/Brass /Niger	„ „ 26.10/	„ 54.—/—.—	„ 66.50/—.—
Congo	„ „ „ 25.10/	„ 52.—/—.—	„ 64.—/—.—
Saltpond-Sorten Basis pur.	„ „ 25.10/	„ 52.—/—.—	„ 64.—/—.—
Gebleichtes Palmöl tel quel (reelle Tara)	33.12/6	„ 68.25/—.—	„ 84.50/—.—

Talg verkehrte ruhig und Preise haben etwas nachgegeben. In der Londoner Auktion waren 676 Fässer angeboten, wovon 305 Fässer zu früheren Preisen bis 3 d Abschlag verkauft wurden. Der Londoner Vorrat ist ca. auf die Hälfte reduziert, sage 10756 Fässer Ende Oktober, gegen 21126 Fässer Ende September 1912. Die australischen Verschiffungen per Oktober wurden mit 4000 Tons gemeldet, gegen 5700 Tons im vorigen Jahre und betrugen seit Anfang des Jahres 50400 Tons, gegen 58300 Tons in 1911.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Nov.-Dez.-Abldg.
3 Crowns Hammel	39/6—00/0	39/6—00/0
SMP	39/0—00/0	39/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	35/0—00/0	35/0—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/6—00/0	33/6—00/0
„ 43½° no color Mixed	31/9—00/0	31/9—00/0
„ 43° good color Beef	34/6—00/0	34/6—00/0

La Plata-Talg Nov.-Dez.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—33/9	33/9—34/0
Hammeltalg	34/6—35/6	34/9—35/9

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, November-Dezember-Dampferabladung £ 42/6 bis 00,0 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam, netto Kassa, Verschiffungsgewicht, innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.

Neuß, den 6. November 1912.

Rüböl		M 68.—
Leinöl		„ 59.—
Sojabohnenöl		„ 60.—
Erdnußöl		„ 62.50
Baumwollsaatmehl	Kuchenmehle M 4.— Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.	„ 172.—
Leinkuchen		„ 169.—
Palmkuchen		„ 143.—
Sojabohnenkuchen		„ 157.—
Rübkuchen, große		„ 118.—
„ , kleine		„ 121.—
Erdnußkuchen, Coromandel		„ 155.—
„ , Rufisque		„ 175.—

Tendenz: Rüböl unverändert still, Leinöl niedriger.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
Tendenz:	still	stetig	fest	fest	stetig	schwach
Disp.	——	32 1/4	——	31 1/4	—.	31 1/2
Dezember	30 1/2	30 7/8	30 3/8	30—	30—	30—
Jan.-April	——	29 7/8	——	29—	29—	29 3/8
Mai-Aug.	28 7/8	29 1/4	——	28 7/8	28 3/4	28 3/4
Juni-Aug.	——	——	——	——	——	——
Sept.-Dez.	——	29—	——	28 3/4	28 5/8	28 3/4

in fl. per 100 kg.

Paris:	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
Nov.	65.75	65.75	65.75	65.25	66.75	67.50
Dez.	65.75	65.—	65.—	64.50	66.—	65.50
Jan.-April	64.25	64.75	64.25	63.25	65.—	64.25
Mai-Aug.	64.75	64.—	63.50	65.25	64.—	64.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Okt.
	flau	fester	fester	flau	sehr ruhig	flau
Disp.	28 —/	28 5/	28	27 10/	27 17/6	28 2/6
Nov.	—	—	——	—	—	—
Nov.-Dez.	28	28	29—	27 10/	27 17/6	—
Dez.-April	—	—	—	27 5/	27 17/6	28
Jan.-April	26 15/	27 —/	27 —	26 5/	26 7/6	26 15/
Mai/August	25 15/	26 —/	26 2/6	25 10/	26	26

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
Disp.	63—	63—	63—	63—	64—	65—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
Nov.	63 1/2	64	64—	63 1/2	64—	65 1/2
Jan.-April	61 1/2	63	62 1/2	61—	61—	63—
Mai-August	60 1/2	62	64 1/2	60—	60 1/4	62—

in Frs. per 100 kg.

	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.	2. Nov.
Chicago: prompt	46 cts.	47 cts.	47 cts.	57 cts.	48 cts.	57 cts.
später	45—	45—	45—	—	45 cts.	—

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 9. November 1912.

Palmöl. Die Preise gingen in dieser Woche wieder zurück. Der Umsatz war sehr beschränkt.

Palmkerne niedriger ohne Nachfrage.

Talg nahezu unverändert für gute Sorten, während nocolor 3 d niedriger ist. In der zuletzt abgehaltenen Londoner Auktion wurden von den 730 angebotenen Fässern ca. 340 Fässer verkauft.

Kottonöl fester mit ziemlichem Umsatz hauptsächlich in amerikanischem.

Sojabohnenöl ohne Interesse, weil die Preise im Verhältnis zu Leinöl zu hoch sind.

Kopra anfänglich flauer, schließt fester.

Sulfurolivenöl-Bericht

mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 9. Nov. 1912.

Während die Nachfrage des einheimischen Konsums in allen Mittelmeerländern für prompte Ware außerordentlich rege ist, hat sich das Interesse des Konsums in Nordeuropa in letzter Zeit mehr der neuen Ernte zugewandt, weshalb auch die Preise für neue Produktion wieder weiter anziehen konnten, wogegen der Markt für altes Öl unverändert, jedoch fest blieb. Die flaue Lage der übrigen Fettwarenmärkte, sowie die allgemeine ungünstige politische Weltlage hat die Käufer allem Anschein nach etwas zurückhalt gestimmt. Es besteht augenblicklich das Bestreben, auch neue E nur für die ersten Monate zu kaufen. Im großen und ganzen bl daher die Nachfrage für prompte Ware außerordentlich rege, währ für Lieferung auf das zweite Vierteljahr 1913 und darüber hin kein großes Interesse vorhanden ist. Ich quotiere nun für meine kannten Abladungen von naturgrünem italienischem Sulfuröl: altes Öl: M 65.50 cif Nordseehäfen, M 64.50 und Kr. 77.25 cif Tri frs. 80.25 frankoWaggon Genua. Für neues Öl: M 68.— cif Nord häfen, M 67.— und Kr. 80.— cif Triest, frs. 83.25 franko Wag Genua.

Hamburg, den 9. November 191

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war schwach, und die Harburger Mühlen haben ihre Pr im Laufe der letzten Woche zweimal ermäßigt. Am Freitag trat Umschwung ein, und die Harburger Mühlen ließen eine kleine Pr erhöhung eintreten; sie notieren heute:

November/Dezember M 63.—, Januar/Februar M 62.75, M M 61.50, April/August M 61.— per 100 kg netto, ab Harburg, i Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Heute ist der Markt wieder schwächer. Bei den jetzt gegenü anderen Seifen-Ölen billigen Preisen für Leinöl hat sich versch dentlich schon ein größeres Interesse für den Artikel seitens der Seif fabriken gezeigt und ist nicht nur November/Dezember, sondern a Januar/August gekauft worden.

Kunsttalg war behauptet bei sehr guter Nachfrage, und Fabrik ist bereits wieder für November-Lieferung ausverkauft. Kundschaft zeigt bereits gutes Interesse für Lieferung per nächs Jahr, und größere Abschlüsse sind hierfür getätigt worden. notieren heute:

Talgol M 67.—, Talgol-Extra M 68.50, Candelite M 70. Candelite-Extra M 71.50, Krutolin M 64.— per 100 kg ne cif Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1%.

Amerikanisches Harz war schwach, speziell für dunkle Sort infolge von Mangel an Nachfrage. Es notieren heute:

B	M 29.10	J	M 29.60
D	„ 29.20	K	„ 32.40
E	„ 29.30	M	„ 34.—
F	„ 29.45	N	„ 35.65
G	„ 29.50	WG	„ 38.—
H	„ 29.55	WW	„ 38.95

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 4.—9. November 1912

Französisches Harz. — Die allgemeine trübe Geschäftslage unseren Markt beeinflußt hauptsächlich, was dunklere und mittle Sorten betrifft. Fabrikanten, die ihre zuletzt erzeugten Produk noch nicht plaziert haben, würden gerne bereit sein, die Preise, die einem Monat auf der Messe zu Labouheyre gezahlt wurden, zu akze tieren. Andererseits findet die Spekulation keine ausländische Nac frage mehr für ihre Offerten in GHIK, weil amerikanische Ware diesen Sorten billiger ist. Händler zeigen keine Eile, genannte Sort die sehr reichlich vorhanden sind, anzukaufen. Genaue Angaben si schwer zu machen, da die Vorräte unbekannt sind, doch läßt si annehmen, daß am Ende der Saison ein Vorrat von 80 bis 100000 Fa jedes von 400 kg, in den Sorten FGHI vorliegen wird. Wahrschei lich bleibt die Hälfte dieses Quantums noch unverkauft z Verfügung der Fabrikanten. Das ist wenig, abgesehen davon, d es uns bis Juni-Juli nächsten Jahres genügen soll. Die Lage i der Statistik gemäß normal. Kolophonium befindet sich im allgemein in einer ungünstigen Situation, die noch verschärft wird durch d spanische Konkurrenz. Immerhin ist unser Vorrat unbedeutend.

Man notiert 100 kg in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Ta f. o. b. Bordeaux, mit Ausnahme der Verschiffung nach adriatische Häfen: F/G frs. 37.25, H/I frs. 37.50, K/M frs. 38.25, N frs. 38.5 WG frs. 39.—, WW frs. 39.75, DD CC BB frs. 40.25, AB AA frs. 40.5 AAA frs. 41.50, AAAA frs. 43.—, Galipot frs. 41.—.

Terpentinöl. Der Kurs in Bordeaux steht auf 62.—, ging al um 1 frs. zurück. Es werden Offerten für nackte Ware ab Fabr gemacht. Als die ausländischen Märkte seit einem Monat eine Ve änderung erfahren haben, und nachdem hier in Frankreich die Prei um 8 frs. gefallen sind, werden wir bald in Parität mit amerikanische Terpentinöl sein. Die Nachfrage für den Export wird häufiger, und es möglich, daß Quantitäten auf einer Basis von frs. 63/64 exportie werden. Lokal-Geschäfte sind ruhig, der Vorrat ist bei einer Schätzun von 60/70000 Faß von 50 Gall. ein großer. Das was diesen Vorra von ausländischen Vorräten unterscheidet, ist seine Zusammensetzun aus ganz unverkaufter Ware. Die Erzeugnisse, die im kommen den Winter hergestellt werden und dem heimischen Verbrauch ge nügen müssen, also ungefähr 30000/35000 Faß, sind nicht mitge rechnet. Unser gesamter Vorrat muß also exportiert werden, u den hiesigen Markt zu räumen.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.) Savannah, 19. Oktober. 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 30. Sept.	140816	143062	112157	117781
Ernte bis heute	10609	9651	8267	7135
Total	167998	154287	128898	148778
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	87136	64174	54010	63746
nach Amerika	17097	23491	22494	23501
nach div. Richtungen	31320	28871	33706	30641
Total	135553	116536	110210	117888
				Fässer.
Vorrat heute:	32445	37751	18688	30890
				Fässer.

Harz.

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 30. Sept.	417138	425229	329434	335898
Ernte bis heute	35213	31279	29864	27611
Total	524558	486626	443529	504366
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	196778	195023	166041	177799
nach Amerika	86097	72411	74692	42100
nach div. Richtungen	140881	137156	136548	142632
Total	423756	404590	377281	362531
				Fässer.
Vorrat heute	100802	82036	66248	141835
				Fässer.

Terpentinöl. Der Markt behauptete auch in dieser Berichtsoche seine Festigkeit, wenn auch die Beständigkeit der Situation och nicht solche Fortschritte machte, daß Rückwärtsbewegungen ausgeschlossen sind. Die Preislage hat sich in letzter Zeit zweifellos gefestigt, was an sich schon die erhöhten Notierungen beweisen, die aber bei den Käufern wenig Gegenliebe finden. Der Markt eröffnete mit einer Notierung von 38½ cts., zu der der Markt sich als fest erwies; im Laufe der Woche setzten dann Erhöhungen ein, die am gestrigen Tage den Höhepunkt mit 41 cts. erreichten. Dieser Preis wurde noch bewilligt, er wurde jedoch am heutigen Wochenschluß abgelehnt. Der Markt schloß flau mit nomineller Forderung von 41 cts. Die Deckungen am heutigen Wochenschluß waren denn auch kaum nennenswert. Die Erträge bewegten sich auf der ungefähren Höhe des Vorjahres, sodaß auch heute die Gesamt-Ertragsziffer des vergangenen Jahres noch nicht erreicht ist. Die geringeren Erträge werden in der jetzigen Zeit vor allem dem anhaltenden Regenwetter in den Erntedistrikten zugeschrieben, und wenn die Produktion nicht dadurch behindert und eingeschränkt worden wäre, hätte die Situation mehr die Gestalt annehmen können, die man zu Anfang des Geschäftsjahres vorauszusehen vermeinte, denn damals hoffte man eine reichere Ernte zu bekommen. Diese Erwartungen waren an sich berechtigt, verwirklichten sich indessen infolge widriger Produktionsverhältnisse nicht. Die jetzige höhere Preislage wurde hauptsächlich durch das Auftreten eines großen Käufers während der letzten Wochen geschaffen, der die greifbaren Vorräte an sich riß. Durch die Preiserhöhung schwindet jedoch das Kaufinteresse von selbst, und wenn es schließlich vollständig aussetzt, ist der Markt gezwungen, auf neue Käufer zu warten, die sich aber schwerlich einfinden werden. Diese Tatsache hat besonders markant in dieser Woche in Erscheinung, denn Orders aus England und vom Kontinent blieben ebenfalls aus, womit sich auch der heutige leblose Wochenschluß erklärt. Voraussichtlich wird der Markt auf die Interessenten insofern einen Reiz ausüben müssen, als er mit ermäßigten Forderungen einsetzt und das Geschäft auf die bisherige Bahn zurückbringt. Notierungen per Gallone (Faß enthält etwa 51 Gallonen). Nicht nur die vorstehend geschilderten Exportverhältnisse sind heute von einschneidender Bedeutung für die Marktgestaltung; ein weiterer und wesentlicher Faktor stellte sich durch die allgemeine Belebung des einheimischen Geschäftes ein, den man, um die Geschäftslage in der Beurteilung richtig würdigen zu können, in der ihm zukommenden Bedeutung nicht unterschätzen darf.

Harz. Der Harzmarkt hat sich andauernd gut behauptet. Bei lebhaftem Geschäftsgang und ausreichendem Angebot zeigen die Schlußpreise dieser Woche nur eine unwesentliche Veränderung im Vergleich zum Wochenanfang. Die Preisunterschiede gehen aus der nachstehenden Gegenüberstellung der Notierungen hervor. Die Erträge waren in dieser Woche ca. 700 Fässer größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres; die Gesamtziffer der Erträge in dieser Saison kommt auch noch nicht an die vorjährige Höhe heran. Die Kauflust ist rege, und man nimmt an, daß sie selbst noch schärfer werden würde, wenn nicht Einflüsse allgemeiner Natur dieser Entwicklung entgegenstehen würden. Die Groß-Industrien, die vor allem Anteil am Geschäft nehmen, scheinen mit Zuversicht der weiteren Marktentfaltung für den Rest dieser Saison entgegenzusehen, denn man rechnet mit einer konstant bleibenden Preisbasis. Verschiebungen erwartet man einstweilen nur unter den einzelnen Typen insofern, als hin und wieder einige Sorten unzulänglich sind, um die Nachfrage zu befriedigen, aus welchem Grunde sich dann eine schärfere Situation für die jeweils in Frage kommenden Ersatzmarken einstellen muß. Die hellen Sorten sind heute bereits andauernd knapp, und man ist längst gezwungen, zu Substituten zu greifen, Vorgänge, die sich im Laufe der letzten Zeit schon gewissermaßen eingebürgert haben, und die allgemeine Lage wird dadurch nicht mehr recht beeinflußt — wenigstens im Augenblick nicht.

Der Markt schloß in dieser Woche fest zu folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	8.40	8.15	7.65	6.90	6.65	6.50	6.50	6.50	6.50	6.40	6.35	6.30
						gegen						
$	8.40	8.15	7.65	7.05	6.70	6.57½	6.55	6.55	6.55	6.45	6.40	6.35

zu Anfang der Berichtswoche.

Terpentin

	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.	2. Nov.
New-York	41½-42	42-42 /2	42-00	—.—	41½-42	42-42½
Savannah	38½-38¾	38¼-38½	38-39	—.—	38¼	38¼

Antwerpen	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
disp.	79½	79½	79½	79½	79½	79½
Dez.	82½	82½	80½	80½	80½	80½

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	65—	65	64½	65—	64½	64½
Jan.-April	68—	68	67½	68—	67½	67½

Kasse 1%, gewöhnl., Tara, inkl. Barrel.

Rüböl-Notierungen.

Paris	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
Nov.	71.50	71.25	71.75	71.50	71.75	71.25
Dember	71.50	71.50	71.25	71.25	71.50	71.50
Jan.-April	70.50	70.50	70.75	71.25	71.50	71.50
Mai-Aug.	67.—	66.75	66.25	71.—	68.50	70.—

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
Dez.	68.40	68.30	68.20	68.20	68.20	68.30
Mai	64.80	64.80	64.90	65.10	65.40	65.20

in M per 100 kg.

Hamburg.	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
Disp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
Tendenz:		stetig		still		schwach
Disponibel	——	34¼	—	34½	——	34¾
Dez.	——	33—	—	33⅜	——	33⅝
Jan.-April.	——	——	—	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	9. Nov.	8. Nov.	7. Okt.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
Nov.	67.50	67.50	67.50	69.—	69.—	69.—
Jan.-April	67.50	67.50	67.50	69.—	69.—	69.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Vom amerikanischen Saat- und Ölmarkt.

(Nachdruck verboten).

Leinsaat. Die in diesem Jahre von der Regierung herausgegebenen Ernteberichte scheinen speziell für Leinsaat viel genauer zu sein und der Wirklichkeit näher zu kommen, als in früheren Jahren und wie es in diesem Jahr auch noch hinsichtlich anderer Saaten der Fall ist. Während der letzte Bericht eine Zunahme aufwies, spricht der neueste, für Oktober herausgekommene, von einer allerdings nur geringen Abnahme, und der Ertrag wird mit 29000000 Bushel angegeben. Obschon man seitens der Spekulation den Ertrag geringer bewertet, muß doch die volle Richtigkeit des amtlichen Berichtes zugestanden werden, wiewohl es immerhin noch bis zum Frühjahr dauern wird, ehe der Gesamthandel diese Tatsache unbedingt anerkennen muß. Was die Marktlage im allgemeinen betrifft, so gingen die Preise nur schrittweise zurück, und man hätte zweifellos mit einem schnelleren Preisrückgang rechnen können, wenn die Farmer infolge der nassen Erntezeit nicht den größten Wert auf die andern Erntearbeiten legten, wie auf diejenige der Leinsaat. In den letzten Tagen des Monats Oktober jedoch hatte die Zufuhr sich etwas gehoben, doch die Aufnahmefähigkeit des Marktes war eine ganz schwache, insbesonders für Saat auf nahe Termine. Große Geschäfte entwickelten sich nicht was in der Hauptsache auf die geringe Zufuhr zurückzuführen ist. Andererseits sind es aber auch die hauptsächlichsten Interessenten, die mit ihren Operationen warten, bis die durch eine stärkere Zufuhr bedingte Preisregelung eingetreten ist. Die Notierungen beliefen sich für Oktober auf Doll. 1.63, November auf Doll. 1.60, Dezember Doll. 1.56 und Mai Doll. 1.58½. Im Vergleich zu der Preisreduktion von Oktober und November bewies Dezember eine bestimmte Festigkeit, sodaß dieser Monat jetzt 3 Cents

höher steht als in der letzten Berichtsperiode. Dies wirkt insofern überraschend, als durch den Aufschub der Erntearbeiten das Geschäft für die Wintermonate doch ein ganz bedeutendes werden muß, nachdem erst dann die Haupternte auf den Markt kommt, ebenso wird kein Interessent den Wunsch hegen, sich jetzt schon in Anbetracht der Sachlage mit Dezember- oder Januarware zu versorgen. Wohl hatte man in letzten Jahren als die einheimische Ernte den amerikanischen Bedürfnissen nicht entsprach, eine Preisavance nach Schluß der Verschiffungen zu verzeichnen, was heute, wo die Preise schon vor der Verschiffungseröffnung gesteigerte sind, um so befremdender wirkt. Man betrachtet es als etwas ganz selbstverständliches, daß dieses Jahr bei einem voraussichtlichen Saatüberschuß, nach dem Ab schluß der Verschiffungen ein Preisnachlaß für die Wintermonate gewährt wird, ganz besonders für diese Option rechnet man bestimm mit einem niedrigeren Preise.

Die Witterungsverhältnisse in den letzten 3 Wochen waren fü den Nordwesten geradezu ideale, obgleich man von verschiedene Seiten glaubt, daß die Feuchtigkeit zulange angehalten hat. Da einzige, was immer noch zu befürchten bleibt, ist Schnee mit nach folgender andauernder Kälte, wodurch das Dreschen sehr verzöger werden würde, sodaß beim Beginn des Frühjahrs wahrscheinlich ers ganz enorme Abladungen auf den amerikanischen Märkten zu e

Londoner Öl- und Fettpreise.

	9. November	8. November	7. November	6. November	5. November	4. Novembe
Leinöl, per Tonne	still	ruhig	schließt fest	schließt fest	schließt stetig	schließt steti
Disponibel in Pipen	29	29	28 15/-29	28 15/-29	29 10/	29 15/
„ „ Barrels	29 5/-10/	29 5/-10/	29 5/	29 5/	29 15/	30
Nov.	29	29—29 5/	29	29	29 7/6	29 7/6
Dez.	28 15/	28 15/	28 12/6-15/	28 10/	29	29-29 2/6
Jan.-April	27 15/	28	27 15/	27 10/	27 12/6-15/	27 17/6
Mai-August	26 15/	27	26 17/6	26 12/6	27 Kf.	27 5/
Rapsöl, per Tonne	still	still	still	stetig	stetig	stetig
Braunes, gew., nackt, disp.	31	31	31	32	32	32
später	31	31	31	32	32	32
raffiniert, disp., i. Pp.	32 15/	32 15/	32 15/	33	33	33 5/
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
Kottonöl per Tonne	fest	stetig	stetig	fest	ruhig	stetig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	25 Kf.	24 15/-25	24 15/-25	24 15/-25/	24 15/	24 15/
raffin. gebl., in Pipen	26 5/	26 5/	26	26	26	26
für Speisezwecke in Barrels	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
Nov.-April	26	26	26	26	26	26
Soja-Bohnenöl in Barrels	fest	fest	stetiger	schwach	still	still
Disponibel	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	30
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	25 5/	25 5/	25 5/	25	25 5/	25 5/
Sept.-Okt.	24 17/6	24 17,6	24 15/	24 10/	24 10/	25
Okt.-Nov.	24 15/	24 15/	24 10/	24 5/	24 7/6	24 15/
Nov.-Dez.	24 5/	24 5/	24 2/6	24	23 15/	24 5/
Dez.-Jan.	24 2/6	24 2/6	24 2/6	23 15/	23 15/	24
Schmalzöl per Tonne	still	ruhig	still	still	ruhig	still
Ia. englisch in Barrels	57 10/	57 10/	57 10/	57 10/	57 10/	57 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	fest	stetiger	ruhig	still	schwächer
Ceylon, disponibel	41	41	41	41	41	41
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Sept.-Okt.	38 12/6	38 12/6	38 10/	38 7/6	38 7/6	38 7/6
Nov.-Dez.	38 15/	38 15/	38 10/	38 10/	38 10/	38 10/
Kochin, disponibel	47	47	47	47	47	47
Sept.-Okt.	43	43	43 10/	43 10/	43 10/	43 10/
Palmöl per Tonne	ruhig	ruhig	niedriger	ruhig	ruhig	ruhig
Lagos, disponibel	34	34	34	35	35	35
Fischöl, Japan (in Kisten)	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
disponibel	—	—	—	—	—	—
Sept.-Okt.	167/6	167,6	167/6	167/6	167,6	167,6
Nov.-Dez.	167/6	167/6	167,6	167/6	167,6	167/6
Walöl per ton (Barrels)						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	22 10/	22 10/	22 10/	22 10/	22 10/	22 10/
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/
I. „ Nov.-Dez.	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/	29 15/
I. „ Jan.-Juni	29	29	29	29	29	29
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	schwächer	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
amerikan., hellstes	21/	21/	21/	21/	21/	21/
„ dunkles	15/9	16/3	16/3	16/3	16/3	16/3
später	15/9	16/1½	16/1½	16/1½	16/1½	16/1½
Terpentin per cwt.	fest	stetig	fest	stetig	stetig ruhig	stetig
disponibel	30/6	30/4½	30/3	30/	30/	30/
Nov.-Dez.	30 6	30/6	30/4½	30/1½	30/3	30/3
Jan.-April	31/4½	31/4½	31/6	31/1½	31/	31/
Talg per cwt.	still	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig
Austral. Mutton, disponibel	38/-41 6	38'-41 6	38/-41/6	38/-41/6	38/-41/6	38/-41 6
„ Beef, disponibel	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/	34/6-39/
„ Mixed	31/9-35/	31/9-35/	31,9-35/	31/9-35/	32/-35/	32/-35/

en blieben. Es wird daher sehr gewünscht, daß das Wetter weiterhin günstig bleibt, um die Saat vor Eintritt des Winters r Dach zu bringen. Die Ernte in Canada soll sich auf ca.)0000 Bushel berechnen, was aber kaum möglich erscheint, ob- an maßgebender Stelle diese Angaben nicht angezweifelt wer- Dieser Ernte wird von amerikanischer Seite aus insofern ein es Interesse entgegengebracht, als es sich um ihre Wirkung auf europäischen Markt handelt. Man rechnet nämlich damit, daß pa, wenn es seinen vollen Bedarf mit kanadischer Saat nicht en kann, sich auf den amerikanischen Markt werfen wird, was den einheimischen Markt unbedingt eine Verteuerung der Saat eiführen muß. Was die Berichte aus Argentinien betrifft, so n sie sehr gut, weisen jedoch eine Verminderung von ca. 20% ler Anpflanzung auf. Diese Ernte war in den letzten 3 Jahren cht ausgefallen, und es wäre eine Entschädigung durch den dies- igen guten Ausfall nur zu wünschen.

Der große Mangel, der seit einigen Jahren existiert hat, wird schon durch reife Saat behoben, und die Gesamtsituation kann als eine sehr komfortable bezeichnet werden, sodaß alle Anzeichen einen Preisrückgang in den nächsten Monaten vorhanden sind. llgemeinen Interesse wäre es aber zu wünschen, daß kein allzu ger Stand eintritt, und man ist der Ansicht, daß der Markt, n er sich zwischen Doll. 1.40 und Doll. 1.50 hält, die beste Posi- hat, einen gesunden Handel zu gewährleisten.

Leinöl. Die in unserm letzten Bericht gemeldete Festigkeit in oniblem Öl hat auch während der jetzigen Berichtsperiode ange- en. Die Quotierungen betrugen Ende Oktober 62—63 Cents. z der absoluten Knappheit an Öl bewiesen einige Interessenten gewisse Ängstlichkeit, indem sie entweder eine Depression des ttes fürchteten oder mit der Möglichkeit einer größeren Gewinn- ce rechneten. Diesem Verhalten konnte es dennoch nicht ge- n, das weitere Fallen des Ölpreises zu verhindern. Die Nominal- rungen gingen auf 59 Cents für Öl in Fässern frei Hafen nter, während erst in 2—3 Wochen lieferbares Öl zu einem se verkauft wurde, der noch um einige Cents geringer war. ninware interessierte nur sehr wenig, weil die Käufer sich äußerst iv verhielten. Letztere gehen nämlich von dem Standpunkte aus, die schlechten Wetternachrichten übertrieben sind, und wollen eduld abwarten, bis die Preise einen weiteren Rückgang erfahren. in der Tat, in den letzten Tagen ist greifbare Ware auf 50 Cents November-Aprilöl auf 52 Cents heruntergegangen, auch wurde ninöl schon zu 50 Cents angeboten, weil die Mühlen, die solche ebote machten, mit Bestimmtheit auf geringere Saatpreise rechnen. scheint es, als ob mit dem Beginn der Wintermonate Öl in ern noch billiger würde und zwar wird der Umfang des Rück- ges lediglich von den Witterungsverhältnissen im Nordwesten ab- gen. Möglich wäre es schon, daß die Preisreduktion sich bis auf Cts. anläßt, was aber für einen geregelten und guten Handel t von Vorteil wäre. Vorderhand werden diejenigen, die nur aus Hand in den Mund kaufen, am besten tun, wozu im allgemeinen maßgebender Seite aus auch nur geraten wird.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 31. Oktober 1912.

Die Stimmung für Leinsaat ist flau bei Preisen von 1.79 bis Rubel das Pud (gleich 16.38 Kil.) ab Speicher, gegen 1.85—1.87 l am Anfang der Berichtswoche. Auch für die übrigen Ölsaaten ie Stimmung schwächer, weil die Ausfuhr infolge der Weigerung Banken, die Ware zu bevorschussen, stockt. Hedrich kostet Rubel, Raps 1.80—1.90 Rubel, je nach Beschaffenheit, Hanfsaat Rubel, Sonnenblumensaat 1.18—1.20 Rubel. Vorrätig sind hier nwärtig 60000 Pud Leinsaat, 15000 Pud Sonnenblumensaat, 00 Pud Hedrich, 50000 Pud Raps und 30000 Pud Hanfsaat.

(K. V.-Z.)

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

London, den 9. November 1912.

Die Notierungen für Leinöl sind während der Berichtsperiode ständig chen, aber am Schluß haben sie doch in etwa Halt gemacht. nglischen wie kontinentalen Märkten hat sich der Einfluß der äufe amerikanischen Leinöls bemerkbar gemacht. Sollte es zur ache werden, daß amerikanisches Leinöl nach Europa exportiert , was bisher in der Geschichte des Leinölmarktes wohl noch nicht wesen ist, so würde dieser Umstand das Geschäft jedenfalls nicht nfachen, sondern sowohl für die Fabrikanten wie für die Konsumen- würde es sich notgedrungen schwieriger gestalten müssen. Die rten von Amerika waren aber auch am Schluß der Woche weiter Markt, sodaß mit der Tatsache des Verkaufes und der Ausfuhr ikanischen Leinöls nach Europa wohl sicher zu rechnen ist. Jeden- stand der Markt während der Berichtsperiode ganz unter dem ruck dieses neuen Moments, dessen richtige Wirkung sich aber in den nächsten Monaten zeigen wird. Die große amerikanische Lein- rnte legt allerdings den Gedanken nahe, statt Leinsaat Leinöl Europa zu exportieren, da gegenwärtig für Leinsaat an europä- n Märkten ja kein Feld der Tätigkeit ist. Die Kauflust der Ver- cher war infolge der amerikanischen Verkäufe erst recht gering, ß die Umsätze an englischen wie kontinentalen Märkten sich auf mindestmögliche Quantitäten für dringenden Konsum beschränken. Das Verhältnis zwischen Saat und Ölpreisen ist zur Zeit für die Fabrikanten jedenfalls schlecht, weshalb sie auf die Verarbeitung von Leinsaat momentan keinen Wert legen, zumal die milde Witterung noch keinen sonderlich großen Bedarf in Leinkuchen aufkommen läßt. Es kommt jetzt darauf an, was Argentinen über den Stand der dortigen Leinsaaternte neues bringt. Zeitweise hat es in Argentinien zum Teil geregnet. Aus diesem Grund hat sich auch wohl für Leinöl an einzelnen Börsen festere Tendenz herausgebildet, sodaß der Preis für disponible Ware an der Amsterdamer Börse um einen Gulden in die Höhe gesetzt wurde.

Statistisch hat sich die Marktlage für Leinsaaten im Laufe der Berichtsperiode bekanntlich sehr günstig entwickelt, abgesehen davon, daß die schwimmenden Quantitäten im Laufe der zweiten Hälfte der Berichtsperiode von 459000 auf 387000 qurs zurückgegangen sind. Sie sind aber damit noch immer rund 42000 qurs größer als zur korrespondierenden Zeit des Vorjahres. Die indischen und argentinischen Abladungen haben nur insgesamt 38500 qurs, gegen 71500 qurs in der voraufgegangenen Woche betragen. Die ständig großen Verschiffungen von Rußland haben die Position der Käufer bisher sehr begünstigt, aber die Notierungen haben verhältnismäßig nur wenig nachgegeben. Waren sie vorübergehend erheblich billiger, so haben sich wiederholt auch Preissteigerungen eingestellt, die namentlich in Leinsaat neuer argentinischer Ernte zum Ausdruck gekommen sind. Käufer waren in letzten Tagen allerdings zurückhaltend, wie überhaupt das Geschäft wenig Umsätze ergeben hat, doch sind die Verschiffer bei ihren erhöhten Forderungen stehen geblieben. Hiesige Verkäufer notierten nach dem Kontinent Plata per November-Dezember mit sh 49/—, Dezember-Januar mit sh 49/6 und Januar-Februar mit sh 49/—, Bombay Oktober-November mit sh 56/6, Calcutta mit sh 54/6 per Quarter. Diesen Forderungen wurden schließlich etwas billigere Gegengebote entgegengestellt. Die sichtbaren Vorräte in Platahäfen sind wieder von 7000 auf 5000 Tonnen zurückgegangen, die im vorigen Jahr 4000 Tonnen betragen haben. Der Markt hält vorläufig an der Ansicht fest, daß in der kommenden Kampagne mit Rekordverschiffungen an Leinsaat zu rechnen sein wird. Alles in allem kann damit gerechnet werden, daß die Notierungen für Saat wie Öl nach dem heutigen Stande der Aussichten noch wesentlich heruntergehen werden.

Kottonöl.

New-York	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.	2. Nov.
rohes (in tks.) im Süden	4.94	4.94	4.80-4.87	—	4.80-4.87	4.80
Prime Yellow disponibel	5.75-5.85	5.85-6.—	5.80-6.—	5.60-5.80	5.70-5.90	5.70-5.90
Dez.	5.95	5.97	5.91	—	5.88	5.87
Mai	6.24	6.25	6.22	—	6.11	6.10

per 100 lbs.

Hull	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
nackt	stetig	stetig	stetig	ruhiger	stetig	fest
Raffin., disponibel	25—/	25—/	25—/bz	24 17/6	25—/	25 bz/
Nov.	—	—	—	—	—	—
Nov.-April	24 5/ (?25 10)	25 5/b	25 5/	25—/	25 5/	25 5/
Ägypt., roh, disp.	—	23 15/	23 12/6	23 10/	23 15/	23 12/6
Nov.-April	—	24—/	24—/	23 17/6	24—/	24—/

Sojabohnenöl.

Hull						
nackt	9. Nov.	8. Nov.	7. Nov.	6. Nov.	5. Nov.	4. Nov.
Tendenz						
gepreßt, disponibel,	26 15/	26 15/	26 15/	27—/	27—/	27—/
extrah., disp.	25 5/	25 5/	25 5/	25 15/	25 15/	25 15/
Okt.-Dez.	—	—	—	—	—	—

per Tonne.

Kottonöl.

Der Markt für Ersatzöle für Leinöl steht mehr denn je unter der Einwirkung der gedrückten Leinölnotierungen. Ähnlich wie Leinöl haben auch die Vorräte für Ersatzöle momentan keinen großen Umfang, was die Stimmung in der letzten Zeit einigermaßen gehalten hat. Wie sich die Marktlage zuguterletzt entwickeln wird, ist momentan schwer zu erkennen, erst wenn einige Monate weiter verflossen sind, läßt sich das Geschäft namentlich für die kommenden Frühjahrsmonate, worauf es doch in der Hauptsache ankommt, besser beurteilen. Entscheidenden Einfluß hierbei haben die Notierungen bezw. der Konsum von Ölsaatkuchen im allgemeinen, über den sich momentan noch wenig sagen läßt. Die heutigen Preise für Ölsaaten sind ja durchweg noch derart hoch, daß für Ölsaatkuchen solch hohe Preise gefordert werden, daß Ölsaatkuchen nicht in größeren Quantitäten als im vergangenen Winter verfüttert werden. Bei den günstigen Getreidewelternten werden die Notierungen für Getreide möglicherweise derart gedrückt sein, daß Körnerfütterung für die Landwirtschaft verhältnismäßig billiger sein wird als der Verbrauch von Ölsaatkuchen. Ein eventueller Rückgang des Verbrauches an Ölsaatkuchen muß aber auf die Produktion an Öl zu Ungunsten der Konsumenten einwirken. Wie gesagt, die Marktlage ist momentan unklar und durch die ständigen Verkäufe von amerikanischem Leinöl nach Europa jedenfalls noch unklarer geworden, weshalb die Kaufstimmung für Öle so zurückgegangen ist,

wie man an europäischen Märkten im allgemeinen und am inländischen Markt im besonderen noch nicht beobachtet hat.

In Alexandrien war die Tendenz für Kottonsaat zu Beginn der Woche fester und höher. Das Interesse der Fabrikanten hatte daraufhin an englischen wie an kontinentalen Märkten erheblich zugenommen, sodaß die Umsätze eine Höhe erreicht haben, wie solche seit langem nicht mehr beobachtet worden ist. Das Angebot in Kottonsaat wurde zeitweise überhaupt etwas eingeschränkt, weil sich die Verschiffer mehr als sonst nach der Haltung des Leinsaatmarktes zu richten bestrebten. Der Schluß für Kottonsaaten war jedoch offensichtlich ruhiger. Für disponible, schwimmende und November-Januarabladung ägyptische Saat notierten die Verschiffer am Londoner Markt bis £ 8/7/6, in Hull für letztere Position £ 8/6/3 pro Tonne. Nachdem in indischer Kottonsaat seit Wochen nichts offeriert und umgesetzt worden war, sind in der Berichtswoche Angebote abgegeben worden, die sich in Hull für nahe Ware auf £ 6/18/- bis £ 6/18 6 pro Tonne belaufen haben. Am einheimischen Markt notierte ägyptische Kottonsaat per November-Januar M 166½ pro Tonne cif Rotterdam.

Das Geschäft in Kottonöl war sehr ruhig. Die Verschiffungen Nordamerikas nach Europa haben in letzter Zeit sehr geschwankt. Für die letzte Woche betrugen die Abladungen annähernd 5000 Barrels, in der Vorwoche 9200 und in der korrespondierenden Woche des vergangenen Jahres 23000 Barrels. Die Tendenz für Kottonöl war an englischen Märkten ruhig, am Schluß aber stetiger, zum Teil wohl infolge der kleineren nordamerikanischen Abladungen. London notierte promptes Öl aus ägyptischer Saat mit £ 25/-/-, raffiniertes mit £ 26/5/- und süßes mit £ 29/5/- pro Tonne. In naher Ware war kein großes Angebot zu bemerken. Am einheimischen Markt geht das Geschäft nur schleppend voran. Die Preise haben sich aber behauptet. Prompte Ware für Zwecke der Seifenfabrikation notierte M 61.— bis M 63.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, besonders raffinierte Ware für Zwecke der Margarinefabrikation M 73.— bis M 75.— bei gleichen Bedingungen.

Die Tendenz für

Sojabohnenöl

hat sich im zweiten Teil der Woche zu Gunsten der Verkäufer gewandt. Für prompte Ware ist der Preis bis M 65.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

8. November 1912.

Rapssaat. Die ruhigere Stimmung, die sich am Schluß der Vorwoche geltend machte, führte einen Rückgang in den Notierungen von 3 d bis 6 d herbei, zu welchen Preisen gelegentlich Kontrakte abgeschlossen wurden. Für Brown Cawnpore prompt nach Hamburg wollen Käufer gegenwärtig nicht mehr als 48/9 anlegen, ein Preis, der übrigens für Antwerpen akzeptiert werden würde. Ferozepore prompt offeriert nach Antwerpen zu 51/6, während 3 d weniger geboten werden, und neue Ernte Jan.-Febr. wurde nach Hamburg zu 48/ bis 47/9 verkauft.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren wiederum nil. Indien verschiffte diese Woche 26000 qurs, gegen 3000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 750 qurs, gegen 1530 qurs in der Vorwoche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 1000 qurs, gegen 2000 qurs im letzten Jahr und 20000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Der Markt war zunächst wiederum flau, sodaß 69/ für Okt.-Nov. Bombay (Calcutta option) akzeptiert wurden, holte aber dann den Preisfall reichlich ein, indem später 70/3 verlangt wurden. Am Schluß wurde jedoch die Tendenz ruhiger mit Verkäufern zu 69/9.

Sesamsaat. Die Offerten der ersten Hand waren etwas höher (62), die Käufer verhielten sich aber demgegenüber ablehnend und 61/ war der beste Preis, der sich für Dez.-Jan.- oder Jan.-Febr.-Verschiffung erzielen ließ. Der gestrige Tag schloß ruhig und zu 3 d bis 6 d niedrigeren Preisen.

Rizinussaat. Die Bombay-Ablader zeigen größere Neigung, den Käufern entgegenzukommen, und am Dienstag deckte sich Hull in Nov.-Dez. zu £ 12.12/6 ein, während in der Vorwoche £ 12.18/9 gefordert wurden. Für Jan.-Febr. werden noch £ 12.2/6 gefordert, jedoch notieren spätere Abladungen 2/6 bis 3/9 unter den früheren Preisen.

Rüböl. Das Geschäft war sehr matt und Verkäufer von gewöhnlichem Rohöl in Barrels ermäßigten ihre Preise um 20/ auf £ 31, während raffiniertes in Pipen zu £ 32.15/ per Tonne angeboten wird.

Soja-Bohnen, Öl und -Kuchen. Die Verkäufer von Bohnen kommen allmählich zu der Erkenntnis, daß sie, um in dieser Saison Geschäfte zu machen, auf das Niveau der Käufer heruntergehen müssen mit Rücksicht auf den relativ niedrigen Preisstand der anderen Märkte. Die diesswöchigen Preise wurden gelegentlich um 1/3 bis 2/6 per Tonne erniedrigt, aber die Käufer konnten mit Rücksicht auf den verhältnismäßig größeren Preisrückgang der konkurrierenden Rohmaterialien darauf nicht reagieren. Hull offerierte Okt.-Nov.-Posten zu £ 8.5/ während Dez.-Jan.-Schiffsladungen zu £ 8 erhältlich sind. — Da, Sinken der Öl-Preise veranlaßte bei den Londoner Notierungen eines Rückgang von 5/ bis 15/ per Tonne, bei den Huller Marktpreisen ei solchen von 10/, während in Antwerpen die Eigner alle Positic zu niedrigeren Preisen abzustoßen suchten. — Soja-Kuchen in Großbritannien knapp und behaupten ihre früheren Notierun jedoch scheint die Nachfrage vom Kontinent aufgehört zu haben.

Olivenöl. Die Knappheit der Angebote hielt auf dem Li pooler Markt die Notierungen während des größten Teils der W aufrecht, aber zuletzt ging disponibles spanisches auf 54/ zur während levantinisches den letzten Preis von £ 53 per Tonne Speicher behauptete und Malaga spätere Verschiffung £ 51 per T cif und fob notierte.

Leinöl.

Rotterdam, den 8. November 191

Leinsaat war diese Woche billiger, und die Käufer machten den vorteilhaften Offerten ausgiebigeren Gebrauch. Von Indien la günstige Angebote auf Abladung vor, hingegen war argentinische infolge von Frostberichten — der Frost soll der Saat gescha haben — teurer. Indessen flaute auch der Preis für La Platas gegen Schluß der Woche ab, da wiederum günstigere Nachrich vorlagen. Die Weltverschiffung beträgt dieses Jahr 4721000 q gegen 4437000 qurs. im vorigen Jahre. Die in dieser Woche n Europa schwimmende Menge Leinsaat beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontin
von Indien	73000	109000	62000	12600
von Argentinien	49000	198000	34000	19400
von Rußland	10000	20000	15000	2500
Amerika	—	—	—	—
Total	132000	327000	111000	34500 qurs
In der Vorwoche	126000	326000	114000	37400 qurs

Das Angebot von Leinöl ist noch knapp, sonst wären die Pr im Verhältnis zu den Leinsaatpreisen wohl noch niedriger, als sie jetzt sind. Das Termingeschäft ist bedeutungslos; für die Seif siederei ist der Artikel noch zu teuer und der Export ist ebenf nicht von Belang. Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko 32½, 32¼; Dezember: 30⅝, 31, 30⅛; Jan April: 29½, 30, 29⅞;; Mai/August: 29¼; Sept./Dezember: 29.

Leinöl.

Die ruhige Stimmung, die einige Wochen hindurch den Leinsa und Leinölmarkt beherrscht hatte, ist diesmal verschwunden einer lebhaften Bewegung gewichen, in deren Gefolge kräftig und abschwankende Preise erschienen. Die Woche begann mit ein scharfen Rückgang der Notierungen für nordamerikanische Leinsa Gleichzeitig meldeten auch die anderen Saat-Provenienzen, ins sondere Indien und Argentinien, erheblich billigere Preise. Ind setzte den Preisrückgang die Woche hindurch fort, dagegen wu die Stimmung am Donnerstag und Freitag für die nordamerikanis Saat plötzlich besser. Weil zu den ermäßigten Saatpreisen sich vi Käufer fanden, so nahmen die Amerikaner daraus sofort Veranlassu ihre Forderungen mehrmals zu erhöhen. Die Saatverschiffungen Argentinien und Indien fielen diesmal recht klein aus und die Sto nahmen um 2000 tons ab. Infolgedessen konnte auch für argentinis Saat eine fast sprunghafte Erhöhung eintreten. Ein durchschlagen Grund für die plötzliche Erhöhung der Saatpreise war eigentl nicht vorhanden, denn das vorhergegangene lebhafte Angebot Leinsaat und sogar in Leinöl seitens Amerikas bewies doch, daß über Mangel an Ware nicht klagen konnte. Immerhin hat die Pr steigerung, wenn auch nur vorübergehend, einigen Eindruck gema und zu einer günstigeren Auffassung für den Artikel geführt. die Steigerung jedoch von Dauer sein wird, erscheint noch re zweifelhaft. Am Schlusse der Woche ist die Stimmung im gan schon etwas ruhiger.

Infolge der stark weichenden Saatpreise erlitt auch das Lei zu Beginn der Woche einen scharfen Rückschlag. Die sämtlich Märkte meldeten einen erheblichen Rückgang der Notierung Besonders flott wichen Amsterdam und Paris zurück. Das Ange schien hier sehr lebhaft zu sein. Paris verblieb denn die Wo hindurch in ziemlich lustloser Stimmung und bei kleinen Auf- Abwärtsschwankungen für die verschiedenen Termine. Dagegen kon Amsterdam in den letzten Tagen unter dem Eindruck der steigend Preise für amerikanische und argentinische Leinsaat eine bessere St mung und höhere Preise erzielen. Mäßiger in dieser aufsteigenden Pr richtung, wie auch in der vorhergegangenen Ermäßigung, waren die lischen Börsen. Übereinstimmend an den sämtlichen Leinölmärk ist der Schluß dieser Woche bei den Preisen für vorrätige Ware diesjährige Lieferung immer noch erheblich billiger, wie der vori Sehr lebhafte Bewegung zeigte diesmal auch der inländische Ma Der Anfang der Woche brachte eine Überraschung insofern, als Verkaufstelle der Vereinigten Niederrh. Leinölmühlen, die bisher ihren Forderungen fast ganz außer Fühlung mit den übrigen inländischen Leinölpreisen war und für nächstjährige Lieferung überha

anbot, plötzlich mit marktfähigen Preisen auf dem Plan erschien. e Notierungen lauten wie folgt: disponibel, Nov. und Dez. 58 M, –Feb. 57 M, März 56 M, April—August 55 M, ohne Faß, Frachtät Geldern, Kasse abz. 1% Skonto. Die Konvention ist wieder zuie gekommen und scheint jetzt gewillt, ihre frühere führende ung wiederzugewinnen. Die Konsumenten werden diese Entwickim Interesse eines gesunden und gleichmäßigen Geschäftsganges üßen. Schon in der abgelaufenen Woche hat die Vereinigung ein bedeutendes Geschäft gemacht, und da die angegebenen Notierungen, die ein Untergebot zeitweise und bei nennenswerten Quantitäten nommen wurden, unter dem Niveau der übrigen Ölpreise standen, t es wohl begreiflich, daß viele Konsumenten einen Teil ihres rfs jetzt eingedeckt haben, umsomehr, als noch einige Monate ehen werden, bis die argentinische neuerntige Leinsaat zur Verng sein wird und man nicht voraussehen kann, ob nicht bis dahin wartete Zufälle eintreten werden. Bei Schluß der Woche hat die inigung der Leinölmühlen eine Erhöhung der Frühjahrspreise enommen. Im übrigen schließt die Woche aber wieder ruhiger die Preise für nahe Lieferung sind meist noch etwas unter 58 M. Heute kostet Leinöl:

in Amsterdam	$32^1/_2$ fl, gegen $33^3/_4$ fl	vor 8 Tagen,	
„ London	29.6 sh, gegen 30.6 sh	„	„
„ Hull	28.3 sh, gegen 29 sh	„	„
„ Paris	65 frs., gegen 71 frs.	„	„
im Inland	58.— M, gegen 60.— M	„	„

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	4. Nov.	5. Nov.	6. Nov.	7. Nov.	8. Nov.	9. Nov.
itle	$66^1/_2/69^1/_2$	$66^1/_2/69^1/_2$	$66^1/_2/69^1/_2$	67/70	$66^1/_2/69^1/_2$	67/70
tz	ruhig	ruhig	stetig	stetig	ruhig	stetig
Lagos	64	62	62	62	63	63
Accra	58	58	57	57	57	57
ire	77/76	77/75	$76^1/_2$-$75^1/_2$	$76^1/_2$-$75^1/_2$	$77^1/_2$-$76^1/_2$	$77^1/_2$-$76^1/_2$
eraölfettsäure	68	68	67	67	67	67
Ölfettsäure	68	68	67	67	67	67
l	64	64	64	64	64	64
Ia. Kochöle	90	90	90	90	90	90
Harburger	87/85	87/85	87/85	87/85	$87/85^1/_2$	$87/85^1/_2$
Ceylon	—	—	—	—	—	—
Harburger	$83/^1/_2$	$81/^1/_2$	$83^1/_2/81^1/_2$	$83^1/_2/81^1/_2$	$83^1/_2/81^1/_2$	$83^1/_2$ $81^1/_2$
. amerik.	62	61	61	61	61	61
englisch	55	55	56	56	56	56
Harburger, weiß	78/74	78/74	78/74	78 74	78/74	78/74
Harburger, gelb	75/71	75/71	75/71	75/71	75/71	75/71
amerik.	58	57	57	57	57	57
n, englisch	59	57	57	57	57	57
chinesisch	58	—	—	—	—	—
deutsch	$63/62^1/_2$	$64/62^1/_2$	63/62	63/62	$63/62^1/_2$	$63/62^1/_2$
. chinesisch	70	70	69	69	68	68
s, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
II. do.	58	58	58	58	58	58
tz	stetig	ruhig	stetig	stetig	fester	stetig
ucben	137—00	137—00	137—00	137—00	137—00	137—00
ucben	171—00	171—00	171—00	171—00	171—00	171—00
3. do. Mrs.	155—57	155—57	155—57	155—57	155—57	156—57
Bordeaux	170—73	170—73	170—73	170—73	170—73	170—72
spanisch	155—57	155—57	155—57	155—57	155—57	155—57
deutsch	174—78	174—78	174—78	174—78	174—78	174—87
k. deutsche	162—70	162—70	162—70	162—70	162—70	162—70
indische	158—62	158—62	158—62	158—62	158—62	158—62
Ceylon	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58
uchen La Plata	122—25	122—25	122—25	122—25	122—25	122—25
o. deutsch	120—25	120—25	120—25	120—25	120—25	120—25
uchen	170	170	170	170	170	170
lo. Harburg	164	164	164	164	164	164
tz	fest	fest	fest	fest	fest	fest
bnen	190/70	190/70	190/70	190/70	190/70	190/70
bnenschrot	162	162	162	162	162	162
enschrot	130/35	130/35	130/35	130/35	130/35	130/35
denz	fest	fest	fest	fest	fest	stetig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

er diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

-m. Aarhus, Dänemark. Am 11. November trifft hier das bent gewordene Dieselmotor-Schiff „Selandia“ der Östasiatiske Kompie aus Ostasien mit einer Ladung Kopra zur Herstellung von osöl für die Ölmühle Aarhus Oliefabrik limiteret (Aktienkapital 0000 Kr.) ein. Die Kopra stammt aus den eigenen Plantagen der rik auf Ceylon.

* Barmen. Dem bei der Firma Aug Luhn & Co. bereits 37 Jahre gen Fabrikbotenmeister Julius Gau wurde in Anerkennung seiner jährigen treuen Dienste das „Allgemeine Ehrenzeichen“ in Silber ehen.

Ebeltoft, Dänemark. Hier wurde ein Seifengeschäft eröffnet r der Firma Ebeltoft Säbehus H. Th. Jung.

-m. Gemeinde Fäßberg bei Göteborg, Schweden. Hier errichteten Helge Östman und Anders Emil Nilsson eine Schmierseifenfabrik unter der Firma Göteborgs Såpfabrik, Östman & Nilsson.

-m. Kopenhagen. Die Ölmühle und Seifenfabrik von P. C. Olsen (gegründet 1847), Torvegade, wurde umgebaut und durch Errichtung einer Fettspaltungs- und Glyzeringewinnungsanlage modernisiert.

-m. Upsala, Schweden. Das Parfümeriegeschäft Nya Parfym- och Kortvaruaffären Julia Larsson wurde gelöscht.

-o- Wien. Laut Dekret des k. k. Handelsgerichtes in Wien vom 1. November 1912 ist Herr Heinrich Rosenberg, Gesellschafter der Firma Bernfeld & Rosenberg, Wien IX/3, zum beeideten Schätzmeister und Sachverständigen für Talkum ernannt worden.

Verband der Seifenfabrikanten. In der Vorstandssitzung vom 24—25. Oktober d. J. hat sich der Vorstand neu konstituiert. 1. Vorsitzender wurde an Stelle des Herrn Kommerzienrats Jacobi Herr Stadtrat G. Kuntze-Aschersleben, stellvertretender Vorsitzender Herr Dr. Welter-Krefeld. Für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Herren Pauling-Leipzig und Siede-Elbing wurden die Herren Th. Günther-Chemnitz und Eugen Rau-Stuttgart in den Vorstand gewählt.

Die weiter gewählten Kommissionen bestehen aus folgenden Herren:

Schulkommission: Lukaschik, Bloedner, Dr. Welter.

Kommission für Preisfestsetzungen: K. Kiefer, Dr. Wirsing, H. M. Clausen, B. Schwab, O. Brandl, C. Pauling.

Kommmission für Zollangelegenheiten: Jacobi, Boehm, Welter, M. Luhn, Krüger, G. Kuntze.

Kommission für die Weiterbearbeitung der Kernseifenfrage: Kuntze, Kiel, Dr. Welter, Rau, Dr. Goldschmidt.

Bezüglich der gesetzlichen Regelung des Verkehrs mit Seife wurde folgende Resolution beschlossen:

„Der Vorstand des Verbandes der Seifenfabrikanten ist der Ansicht, daß eine Gesetzesvorlage für den Verkehr mit Seife tief einschneidend in seine Industrie sein würde und daß die in Aussicht gestellten Maßnahmen undurchführbar wären. Er wünscht an den zustande kommenden Gesetzen mitzuarbeiten und stellt hierfür gern sachverständige Herren zur Verfügung.“

(Seifenfabrikant 1912, Nr. 45.)

Gesetze und Verordnungen.

Chronischer Mißstand im Verkehr mit Seife.

sk. Bereits vor sechs Jahren, 1906, war ein andauernder Mißstand im Seifenverkehr der Gegenstand einer eingehenden Beratung des Deutschen Handelstages, der damals den Interessenten Selbsthilfe empfahl. Seitdem hat sich das Übel aber keineswegs, da die Selbsthilfe gründlich versagt hat, gebessert, sondern ist chronisch geworden. Die Sache verhält sich folgendermaßen. In früherer Zeit schnitt der Seifensieder die gewöhnliche Haushaltungsseife nach ihrer Fertigstellung in große Riegel, und zusammengewogen verkaufte er sie. Heutzutage aber werden sie durch die technischen Errungenschaften in Qualitäten fabriziert, die mit Zusätzen von Wasser, Soda usw. ein Produkt bringen können, das so fett- und stoffarm ist, daß eine derartige Seife beim natürlichen Eintrocknen die Hälfte ihres Gewichtes leicht verlieren kann und muß, während eine prima Kernseife kaum einen Verlust (sog. Fehlgrenze) von etwa zehn Prozent bei gutem Eintrocknen aufweisen wird. Dadurch vermag der Händler entweder scheinbar recht billig zu verkaufen oder einen größeren Profit herauszuschlagen. Hierzu kommt noch, daß gewissenlose Interessenten das Pfundstück statt mit dem reellen Vollgewichte 500 g mit dem Untergewicht von 480, 460 und noch weniger Gramm schneiden lassen, sodaß ein halbes Pfundstück nur 240, 230 oder weniger Gramm wiegt. Richtig ist zwar, daß der Fabrikant dem Händler in der Rechnung das effektive Gewicht berechnet; dieser aber seinerseits verkauft dem Publikum nur gezählte, nicht aber gewogene Stücke, der Käufer trägt also bewußt oder unbewußt den Schaden. Reelle Kaufleute, die wirklich nach Gewicht die Seife ihren Kunden verkaufen, werden natürlich durch jene Manipulationen sehr geschädigt. Die Handelskammer Rottweil hat nun unter dem 7. Juni dem Deutschen Handelstage zur Beseitigung dieses Mißstandes vorgeschlagen, auf eine gesetzliche Verordnung hinzuwirken, nach der offene Seife, die nach Gewicht gehandelt wird, nur in Stücken im Gewichte von 500, 250 und 125 Gramm in den Handel gebracht und verkauft werden darf. Die Handelskammer Ludwigshafen hat, um ein Urteil über diesen Vorschlag Rottweil zu gewinnen, unter Fabrikanten, Großhändlern und Detailleuren der Seifenbranche eine Umfrage veranstaltet. Mit Ausnahme eines einzigen Grossisten, der sich als Gegner des Antrages Rottweil bekennt, von der Kammer aber für nicht ausschlaggebend gehalten wird, haben sich sämtliche Befragte für den Antrag Rottweil ausgesprochen; ein Fabrikant allerdings trägt dabei nur einige Bedenken um eventuelle polizeiliche Chikanen, während ein anderer die Schwierigkeiten der sogenannten „Markenware“, d. h. bestimmter Fabrikate mit eigenem Namen, betont. Die Handelskammer Ludwigshafen, die es gern sähe, daß der Fettgehalt der Seife mindestens in den jeweiligen Fakturen zum Ausdruck gebracht werden, hiernach aber kein besonderes Verlangen äußern möchte, weil das Publikum geringe Qualitäten von selber schon infolge deren auffälligen Schwindens

beim Eintrocknen erkennt, hat dem Vorschlage Rottweil zugestimmt mit dem Zusatze, daß das Gewicht 500, 250, 125 g den Seifenstücken eingepreßt werden solle, was bei den heutigen technischen Hilfsmitteln leicht durchgeführt werden könne, während bei den sog. Markenseifen das Gewicht auf den Paketen aufgedruckt sein müsse.

Verkehr mit Seife.

Der Deutsche Handelstag erließ am 6. Juli 1912 folgende Umfrage:

Die Handelskammer zu Rottweil richtete am 7. Juni an den Deutschen Handelstag folgendes Schreiben: „Uns sind über die Verhältnisse im Seifenhandel Beschwerden zugegangen. Die in Form von Riegeln, d. h. Stücken, die nach handelsüblicher Auffassung ein bestimmtes Gewicht haben sollen, zum Verkauf gelangende Seife verliert nicht nur durch starke Eintrocknung infolge übermäßigen Feuchtigkeitsgehaltes bis zum Verkauf erheblich an Gewicht, sondern sie wird von vornherein auch in zu leichten Stücken eingeschnitten. Daß in dieser Beziehung große Mißstände bestehen, ist schon vor Jahren anerkannt worden, sowohl von einzelnen Handelskammern, wie auch vom Ausschuß des Deutschen Handelstages (XIV. Jahrg. S. 145). Dieser hat damals (am 4. Dezember 1906) der Seifenindustrie und dem Seifenhandel empfohlen, die Mißstände im Wege der Selbsthilfe zu beseitigen, damit eine gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Seife sich erübrige. Da die Empfehlung anscheinend einen Erfolg nicht gehabt hat, möchten wir anregen, daß der Deutsche Handelstag die geeigneten Anträge für die schon damals für den Fall des Fortbestehens der Mißstände als notwendig anerkannte Regelung stellt. Zum Mindesten sollte auch hier eine Verordnung des Bundesrats auf Grund des § 11 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb erstrebt und für eine solche der Erlaß einer Bestimmung vorgeschlagen werden, wonach die in offenen Stücken feilgebotene Seife nur in Gewichtseinheiten von 125, 250 und 500 g unter Zulassung einer Fehlergrenze von 10% zum Verkauf kommen darf."

Es ist in Aussicht genommen, die Angelegenheit in der Kommission des Deutschen Handelstages betr. Kleinhandel zu beraten. Es ist erwünscht, vorher Äußerungen aus dem Kreise der Mitglieder zu erhalten.

Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben sich am 5. Oktbr. 1912 wie folgt geäußert:

„Auf die Umfrage des Deutschen Handelstages betreffend die gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Kernseife teilen wir ergebenst mit, daß die von uns befragten Interessenten sich der Anregung der Handelskammer Rottweil gegenüber vorwiegend ablehnend verhalten haben.

„Auf Grund der Mehrzahl der uns zugegangenen Antworten sind wir zu der Ansicht gelangt, daß dem Erlaß einer Vorschrift, nach der die in offenen Stücken feilgebotene Seife nur in Gewichtseinheiten von 125, 250 und 500 g unter Zulassung einer Fehlgrenze von 10% zum Verkauf kommen dürfen, erhebliche Bedenken und technische Schwierigkeiten entgegenstehen. Von der Verschiedenheit der Fabrikate, der Dauer zwischen Fabrikation und Verkauf und von den örtlichen Bedingungen des Aufbewahrungsraumes hängt es ab, wieviel Prozent des ursprünglichen Frischgewichts eintrocknen. Dieser Prozentsatz kann unter ganz normalen Verhältnissen recht verschieden sein und bei zahlreichen Seifen häufig 10% beträchtlich übersteigen. — Auch die Ermittlung des Fettsäuregehaltes dürfte keinen fehlerfreien Rückschluß auf das frühere Gewicht zulassen, weil die Untersuchung nicht einwandfrei vorgenommen werden kann. Seife trocknet nach der Außenseite zuerst ein, während die Mitte der Stücke den hohen Wassergehalt länger beibehält. Je nachdem die Probe nun von der Außenseite oder aus der Mitte entnommen wird, schwankt der Fettsäure- und Wassergehalt ganz erheblich.

Hieraus ergibt sich, daß die Eigenschaften des Materials selbst einer feststehenden Gewichtsnormierung der vorgeschlagenen Art entgegenstehen und einschlägige gesetzliche Bestimmungen nur eine nutzlose Belästigung für Fabrikanten und Händler und keinen ersichtbaren Vorteil für den Konsumenten mit sich bringen würden."

Submissionen.

* 19. November. Hamburg. Finanzdeputation. Lieferung von [99] 13400 kg Soda für das Waisenhaus und die Erziehungsanstalten in Alsterdorf und Ohlsdorf für 1913. Bedingungen einzusehen, sowie für 50 Pfg. käuflich.

* 19. November. Kassel. Königliche Eisenbahndirektion. Verdingung von 40000 kg Leinölfirnis in 3 Losen. Verdingungsunterlagen werden gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. in bar vom Zentralbureau hier, Kölnische Straße 81, abgegeben und können auch daselbst im Zimmer 206 I eingesehen werden.

* 22. November. Wilhelmshaven. Beschaffungsabteilung der kaiserlichen Werft. Lieferung von 80250 kg Glyzerin für Artilleriezwecke, 9200 kg Glyzerin für Eismaschinen. Bedingungen liegen im Annahmeamte der Werft aus, werden auch, soweit der Vorrat reicht, gegen 70 Pfg. postfrei versandt.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert?

230. Tranfettsäure? E. & S. in W.

231. Polymerisationsprodukte des Cumarons und Indens. K. in D.

232. Kaliwasserglas in Elsaß-Lothringen. H. & S. in A.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Karl Block, Breslau I** bei.

Rüböl-Ersatz.

Verdickte Trane. 31901

.980 .990 1.000

auch

Brenntrane.

Hugh Highgate & Co.

Paisley bei Glasgow, Schottland.

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**

von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

Oeffentl. Chemisches Laboratorium

Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger

Chemnitz

Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509

zugleich 31814

LABORATORIUM

des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.

Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der

SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.

Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

32355

BAD- und INGENIEUR-BUREAU

für Projektierung und technische Durchführung

rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN

Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. **Berlin W. 30 u. Leipzig.**

32555

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

31426

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

Kunstfirnis.

Zur selbständigen Leitung einer Kunstfirnisfabrik in Ungarn wird ein in diesem Fache versierter unverheirateter

Chemiker

mit längerer Praxis gesucht. Ausführliche Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüch. sind zu richten an die Exped. ds. Bl. sub L. M. 33907.

Herren bzw. Volontäre,

welche Interesse für neues Schmierseifen-Verfahren sowie Fettspaltung (Twitchell) haben und sich durch deren Erlernung verbessern wollen, werden von einer Seifenfabrik Mitteldeutschlands aufgenommen. Offerten unt. M. H. 33806 beförd. d. Exp. d. Bl.

Chemiker,

geübter Fettanalytiker, erf. in der Behandlung u. Raffination vegetab. **Oele und Fette,** findet Stellung unter günstigen Beding. Antr. n. Übereinkft. Diskret. zuges. Meldungen mit Lebensl., Referenzen und Geh.-Ansprüchen u. E.M. 33840 an die Exp. d. Bl. erb.

Modern einger. Seifenfabrik sucht jungen, kräftigen **Gehilfen** oder evtl. **Volontär** zur Stütze des Siedemeisters. Es ist Gelegenheit geboten, sich in Karbonatverseifung, Twitchell-Spaltung und Kühlpresse auszubilden. Off. mit Gehaltsansprüch. sub R.R. 33791 durch d. Exp. d. Bl. erb.

Oelfabrik in Rumänien

sucht **Chemiker** oder **Fachmann,** mögl. ledig, der Erfahrung in der Raffination von Rüböl, Sonnenblumenöl etc. besitzt. Offerten unt. **B. W. 6034** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 33899

Tüchtiger Siedemeister

wird für eine renommierte Firma in Ungarn zum ehebaldigsten Eintritte gesucht. Bewerber muß in der Erzeugung aller Arten Kern- und sonstiger Sorten Seifen, auch im Wege des Kaltverfahrens, praktisch vertraut, speziell aber erstklassiger Fachmann in Grundseifen für die Toiletteseifenfabrikation sein, sowie auch das Pilieren und die Herstellung von Glyzerinseifen verstehen. Ein Bewerber, der in ähnlicher Eigenschaft schon in selbständiger Stellung war, wird bevorzugt. Offert. sind unter Beischluß aller Zeugnisabschriften und der Photographie sowie ausführlicher Beschreibung des bisherigen Lebenslaufes, als auch Angabe des Alters, Familienstandes, der Religion, Sprachenkenntnisse, Gehaltsansprüche und sonstiger wichtigen Daten unter »Excelsior 33842" an die Exped. d. Bl. zu senden.

33139

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Ölmühlen-Ingenieur

für Büro und Reise für Maschinenfabrik gesucht. Theor. u. prakt. Erfahrung in Einrichtung und Betrieb von Ölmühlen und Raffinerien Bedingung. Angebote unt. J. H. 33841 bef. die Exped. d. Bl.

Einzelne Nummern

r »Seifensieder-Zeitung und vue über die Harz-, Fett- und industrie mit dem Beiblatt: Der emisch-Technische Fabrikant« gsburg, soweit Vorrat reicht, rden abgegeben gegen Voreinndung von **50** Pfg. pro Exemplar.

Stellen-Angebote

33754

Chemie-Schule für Damen.

Spez. Ausbildung in der Analyse von Oelen, Fetten, Seifen etc. Unterrichtskurse auch für Herren. Analysen zu mäßigen Preisen. Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage. **Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35.**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Größere Dampfseifenfabrik Württembergs sucht tüchtigen erfahrenen

Siedemeister,

der durchaus sicher in der Fabrikation von Kernseifen, weiß, gelb und grün, Sparkernseifen, weißen und gelben gefüllten Schmierseifen, Wasserglasseife und der auch die einschlägigen chem. Untersuchungen vornehmen kann; ferner muß Bewerber mit Twitchellspaltung vertraut sein; praktische Kenntnisse in der Herstellung von Bodenwichse, Türkischrotöl etc. erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

II. Mehrere Seifenfabriken Deutschlands suchen

tüchtige Gehilfen.

Gefl. Off. erb. an den Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7, Bereiteranger 5. 33069

Kerzenfabrik sucht

Teilhaber

mit ca. 30 Mille gegen Sicherstellung. Offt. unt. J. F. 33911 a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für eine kleinere Seifenfabrik wird ein junger, kräftiger, durchaus **selbständiger**

Sieder

per 1. Januar gesucht. Offt. mit Gehaltsansprüch. unt. R. C. 33904 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Von einer größeren

Ölfabrik u. chem. Fabrik

wird ein

Chemiker

oder

Laborant

sofort gesucht. Es werden nur Gesuche von Bewerbern berücksichtigt, die in der Mineralölbranche bewandert sind und darin schon gearbeitet haben. Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche vermittelt die Geschäftsstelle unter A. E. 33903.

Tüchtig. Meister

gesucht, welcher mit der Fabrikation aller Sorten Schuhcremes, Metallputz etc. vertraut ist; es wird nur auf eine selbständige Kraft reflektiert. Angebote nebst Zeugnisabschriften sub S. K. 33847 an die Exped. d. Ztg. erb.

Vorarbeiter

gesucht, bekannt mit der Extraktion von Sojabohnen mittels Trichloräthylen. Gefl. Offert. bef. sub A. L. 33844 die Exp. d. Bl.

Kompagnon

mit ca. 50 Mille behufs Vergrößerung chemischer Fabrik gesucht. Anträge u. Q. B. 33797 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen Gesuche *)

Betriebsmeister,

36 Jahre alt, durchaus erfahren in der Fettspaltung, Fettdestillation und Extraktion von Ölfrüchten aller Art, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, leitende Stellung zum 1. Januar 1913. Gefl. Angebote unter C. H. 33910 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Es ist des Oefteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Tüchtiger, erfahrener

Siedemeister,

perfekt in der Herstellung aller Kernseifen, auch mit höchsten Füllungen, Eschwegerseifen, einfachen und pilierten Toiletteseifen, vertraut mit Fettspaltung und Karbonatverseifung, sucht dauernde Stellung im In- oder Auslande. Gefl. Offerten erbeten sub J. P. 1120 an die Exp. d. Bl.

Jüngerer Chemiker

der Fettbranche, militärfrei, mit praktischen Kenntnissen in der Seifen- und Kerzenfabrikation, Parfümerie, Fettspaltung und Destillation, sucht Stellung fürs Laboratorium oder Betrieb. Suchender besitzt auch kaufmännische Kenntnisse. Gefl. Zuschriften unt. „Strebsam 33824" an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junger Chemiker

der Öl-, Fett- und Seifenbranche bisher Chemiker und Leiter einer größeren Glyzerinfabrik Mexikos, perfekt in englischer und spanischer Sprache, sucht geeignete Stellung im In- oder Auslande. Gefl. Offerten sub L. M. 1122 bef. die Exped. d. Bl.

Junger, selbständiger

Seifensieder

sucht per 1. Dez. oder später in mittlerer oder größerer Fabrik Stellung. Derselbe ist erfahren in der Fabrikation von Kernseifen, Schmierseifen nach rheinischer Art, Twitchellspaltung und Karbonatverseifung und ist mit der chem. Untersuchung der Roh- u. Fertigprodukte vertraut. Gefl. Off. bef. sub A. Z. 1123 die Exp. d. Blattes.

Junger Mann,

23 Jahre alt, militärfrei, perfekt in allen vorkommenden Büroarbeiten, mit praktischen Erfahrungen in der Seifen-, techn. Öl- u. Fettbranche, sucht per sofort angenehme dauernde Stellung, gestützt auf ff. Ia. Zeugnisse u. Referenzen. Off. u. J. E. 33794 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger, jüngerer **Seifensieder**, perfekt in der Fabrikation von Kern-, Schmier-, Wasserglasseifen und Seifenpulver, sucht Stellung in größerer Fabrik als Stütze des Chefs oder Siedemeisters, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in Karbonatverseifung u. Fettspaltung auszubilden. Gefl. Off. bef. sub R. G. 33908 die Exped. d. Bl.

Dame,

in Fachschule ausgebildet, mit Praxis, in großer Seifenfabrik tätig, in allen Arbeiten der **Seifenbranche** bewandert, sucht bis 1. Jan. 1913 Stell. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen. Angebote unter H. H. 33733 an die Exp. d. Ztg.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München.

I. Junger, fleissiger Gehilfe,

vertraut mit der Herstellung von Kern- und Schmierseifen, sucht Stellung in Toiletteseifenfabrik.

II. Tüchtiger, erfahrener Siedemeister,

durchaus tüchtig in der Fabrikation aller Sorten Kern- und Schmierseifen, mit allen modernen Einrichtungen bestens vertraut, sucht leitende Stellung.

III. Tüchtiger, junger Gehilfe,

selbständig in Herstellung von Kern- und Schmierseifen, sucht per bald geeignete Stellung als Gehilfe oder II. Meister.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

---

*) ☛ **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.** ☚

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.
olgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.
gegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
leutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx und M. Steffan. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 47.—1912. Augsburg, 20. November. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Über amerikanische Seifen-, Stearin- und Kerzenfaiken 1253. — Aus der Praxis der Schmierseifenfabrition (Fortsetzung) 1255. — Luftdesinfektionsflüssigkeit 56.

Literaturbericht 1257.

Chemische Mitteilungen: Studien über Lipase. Beitrag zur Kenntnis der gehärteten Öle.

Kleine Zeitung: Handelsbezeichnung der anorganischen Produkte in der Seifenindustrie. Getrennte Gewinnung von reinen Neutralfetten und von Seifen der freien Fettsäuren aus unreinen oder rohen Fetten oder Ölen. Peroxyde in kosmetischen Mitteln. Französische Zahnpulver. Kalichloricum-Zahnpaste. Enthärtung von Wasser durch Belichtung und Rieselung.

Fragekasten. — Sprechsaal: Der Geist des Reuleaux geht wieder um.

Inhalt des Beiblattes:

Wachsseifen und Wachsemulsionen (Fortsetzung) 1261. — erschiedene Kitte 1261.

Rundschau: Papier als Putzmaterial. Pflanzenleim.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion estattet.

Über amerikanische Seifen-, Stearin- und Kerzenfabriken.

Von Dr. *Béla Lach.* *)

Die amerikanischen Fabriken sind, was Größe der roduktion anbetrifft, mehr oder weniger in amerikaischem Stile angelegt, und die Tagesproduktion einer olchen Fabrik würde z. B. einem kleinen, ja selbst mittren Seifensieder bei uns für ein Jahr Beschäftigung eben.

Das größte derartige Unternehmen ist die *Armour ompany*, welche in allen großen Städten ihre Filialen esitzt, aus allen Schlächtereien den Rohtalg zusammenauft, andererseits, selbst in Chicago z. B. kolossale chlächtereien hat und als die größte derartige Firma er Welt zu bezeichnen ist.

Eigentümlicherweise sind die Seifen- und Kerzenfabriken in Amerika meist getrennte Betriebe und nicht wie bei uns in Europa gehen beide Fabrikationen in ein und derselben Fabrik Hand in Hand. Auf den ersten Blick vermißt der europäische Fachmann bei den amerikanischen Fabriken einen gewissen Schönheitssinn in der Anlage, ferner das Interesse für Reinlichkeit im Betriebe und die Sauberkeit in der Anlage selbst. Nur wenige amerikanische Fabriken machen da eine Ausnahme. In dieser Beziehung gleicht der Amerikaner dem Engländer. Geldverdienen ist die Hauptsache. . . . Dies geht jedoch soweit, daß es auf Kosten einer rationellen Arbeitsweise geschieht und daß dadurch jährlich Summen verloren gehen, mit welchen z. B. der deutsche Fabrikant recht zufrieden wäre, wenn er sie jährlich verdienen würde. Maschinen werden ebenso wie Menschen ausgenützt. Ist die Maschine nach ein paar Jahren kaput, so wird sie einfach durch eine neue ersetzt. Das Instandhalten der Maschinen und Apparate kostet eben Geld, und die Ersparung dieser Ausgabe wird als Ökonomie betrachtet. Alles was nur irgendwie mit Handarbeit zu tun hat, muß möglichst beschränkt werden, da die Arbeit in Amerika das 3- bis 4 fache kostet wie bei uns. Dies kommt schon bei dem Bau der Fabriksanlagen zum Ausdruck. Mauerwerke sollen möglichst gespart werden, und Wellblech und Holzkonstruktion, ev. Dachpappe werden billigkeitshalber vorgezogen. Wie eine solche Anlage dann nach wenigen Jahren aussieht, kann man sich vorstellen.

In höchst angenehmem Gegensatze hiezu befinden sich die Bureau-Lokalitäten. Zumeist sind es große, lichte, bequem eingerichtete Arbeitsräume, besser gesagt ein Arbeitsraum. Alle kommerziellen Arbeiter sind in diesem einen Raum beschäftigt, welcher höchstens nur durch Gitter oder Glasverschläge in Abteilungen geteilt ist. Es gilt dies bis in die höchsten leitenden Stellungen, ja selbst die Geschäftsinhaber haben keine streng gesonderten Bureaux. Alle übersehen Einen, Einer übersieht Alle. Diese Einrichtung, die ja durch und durch praktisch ist, ist für uns Europäer, die wir an das Zellensystem unserer Bureaus gewöhnt sind, ganz besonders in die Augen fallend und für den Anfang sehr befremdend.

Die chemische Kontrolle der Betriebe ist ziemlich gut eingerichtet und wird in Laboratorien viel besser vorgenommen, als es z. B. in England der Fall ist.

Der amerikanische Fabrikant und Chemiker ist außerordentlich lernbegierig und läßt es sich auch etwas kosten. Es ist ihm einerlei, ob er sein Wissen oder seine Erfah-

*) Im Verlaufe einer Geschäftsreise nach Nord-Amerika hatte der erfasser reichlich Gelegenheit, verschiedene große amerikanische abriken zu besichtigen; die dabei von ihm gemachten Beobachtungen ürften für europäische Fachkreise von Interesse sein.

rungen vergrößern kann durch Zuhilfenahme eines Deutschen, Franzosen oder sonstigen Ausländers: Er will lernen! Im Gegensatze zum Engländer, der da meint, daß er bereits alles kann, und der zu stolz ist, von dem Ausländer etwas zu lernen.

Die Laboratorien sind, wie gesagt, ziemlich gut eingerichtet, nur spielen die geradezu außerordentlich hohen Preise für alle Apparate und Utensilien eine einschränkende Rolle. Diese kosten das 3- bis 4fache wie bei uns, woran der enorm hohe Zoll für diese Artikel viel Schuld trägt. Die Chemiker sind zum großen Teil recht gebildete Menschen, sie werden auch gut bezahlt und zeigen das Bestreben, sich wissenschaftlich zu vervollkommnen.

Besonders anerkennenswert ist bei der amerikanischen Chemikerschaft ein gewisses Solidaritätsgefühl, das besonders in ihren Klubs zum Ausdruck kommt. Der Chemikerklub in New York z. B. besitzt sein eigenes Klubhaus, welches in höchst eleganter, komfortabler Weise eingerichtet ist und seinen Mitgliedern alle möglichen Bequemlichkeiten bietet; so z. B. können unverheiratete Chemiker für relativ billiges Geld in dem Klubhaus wohnen und finden daselbst vollste Verpflegung. Wir europäischen Chemiker könnten uns glücklich schätzen, wenn wir ein derartiges Klubhaus auch nur in einer Stadt zur Verfügung hätten. Den amerikanischen Chemikern ist dieses Klubhaus jedoch noch nicht standesgemäß genug, und so fand sich vor einigen Monaten ein Chemiker-Krösus, der seinem Klub die Kleinigkeit von 10 000 000 Dollar zur Verfügung stellte resp. schenkte, damit dieser Chemiker-Klub würdig genug auftreten könnte. — „Ganz wie bei uns!"

An eine Eigentümlichkeit muß sich der europäische Chemiker in Amerika vor allen Dingen gewöhnen. Das Sprichwort „Kleider machen Leute", hat drüben keine Geltung. So wie der Fabrikant auf Äußerlichkeiten im industriellen Betriebe nichts gibt, ebenso ist es in der Gewandung. Man kann den Chef oder den Chemiker im Alltagsleben oft nicht von dem Arbeiter der Gewandung nach unterscheiden. Im Gegenteil wirkt eine zur Schau getragene stutzerhafte Eleganz direkt mißtrauenerweckend. Eine Eigentümlichkeit ist ferner, daß die Beamten wöchentliche Bezahlung erhalten. Samstag Mittag ist gewöhnlich Fabriksschluß und nur einige Nachmittagsstunden werden zum Reinigen der Fabrikslokalitäten verwendet, wozu man die Woche über keine Zeit hat. Am Sonntag wird nur in ganz wenigen Ausnahmsfällen gearbeitet.

Was die Seifenfabriken anbetrifft, so haben diese insoferne leichteres Spiel, als der amerikanische Konsument mehr auf gute Qualität, als auf Ausstattung und Ansehen der Seife gibt. Die Seife braucht also nicht, wie bei uns, von möglichst heller Farbe zu sein, da sie zum Waschen und zum Reinigen dient, wie mir ein amerikanischer Kaufmann sagte, und nicht zum Ansehen. Daher kommt es, daß z. B. Riesenwerke wie die *Fels Naphta Soap Works*, Philadelphia, nur eine Qualität auf den Markt bringen, noch dazu in höchstens 2—3 Schnittgrößen, dafür aber 12—15 Doppelwaggons im Tag. Hat sich der amerikanische Konsument von der guten Qualität einer Seife überzeugt, so bleibt er ein treuer Abnehmer einer bestimmten Marke. Kommt ein Konkurrent mit einer ähnlichen Marke auf den Markt, so hat er die unglaublichsten Einführungsschwierigkeiten. Insbesonders die Reklamespesen würden amerikanische Dimensionen erfordern, da man drüben für eine gewöhnliche Reklame vollständig abgestumpft ist.

Ausgebreitete Verwendung in den Wäschereien findet die sogenannte Flockenseife. Es ist dies eine Kernseife, welche in Späne gehobelt und dann getrocknet wird. Sie muß an Fettsäure und Alkali 88% enthalten, sonst wird sie als verunreinigt zurückgewiesen.

Da der Kampf gegen die großen Seifenfabriken den kleinen Anfänger ein fast aussichtsloser wäre, kom es drüben nicht vor, daß, wie bei uns, fast täglich n Seifensorten unter reklamehafter Bezeichnung auf Markt kommen, um nach kurzer Zeit, wenn der kle Fabrikant sein Geld verloren hat, wieder zu verschwind

Es ist schwer, über amerikanische Seifenfabriken allgemeinen ein Urteil abzugeben. Man müßte denn Riesenfabriken der Reihe nach alle besprechen, da a ihre charakteristischen Eigenschaften haben. In all amerikanischen Seifenfabriken kommt jedoch das Bestreb zum Ausdruck, Handarbeit so viel als möglich dur maschinelle Kraft zu ersetzen. Alle großen Werke d Branche arbeiten in dieser Hinsicht wirklich modern u Verbesserungen in maschineller Hinsicht werden sof eingeführt oder veraltete Einrichtungen ausgeschaltet, au wenn diese ganz bedeutende Summen gekostet habe wenn nur der Fabrikant die Überzeugung gewinnt, ihrer Stelle etwas besseres und praktischeres setzen können. So z. B. war früher allgemein die *Twitchel* Fettspaltung eingeführt, aber infolge des relativ hoh Preises des *Twitchell*-Reaktivs sind die großen Fabrike wieder auf die Autoklaven-Spaltung übergegangen. A Spaltungsmittel dient hauptsächlich Magnesia und erst i letzter Zeit findet Zinkoxyd eine größere Verwendun Amerikanisch ist auch die Dimension der Autoklaven, i dem diese gleich auf einmal einen Waggon Fett spalte können. Der Verfasser konnte beobachten, daß nur rech veraltete Autoklaven-Systeme angewandt werden. Auc die amerikanischen Kupferschmiede sind nicht in der Lag derart gutgearbeitete Autoklaven zu erzeugen wie bei un Schon nach kurzer Zeit sollen die Apparate undicht wer den. Die Anordnung der Armatur ist keine praktisch und die Armaturen selbst sind mit den Armaturen euro päischer Fabriken nicht zu vergleichen, da sie absolu nicht dicht halten. Ein reinliches Arbeiten mit solche Autoklaven ist daher ein Ding der Unmöglichkeit. Ma würde gerne europäische Apparate einführen, wenn es nicht der 50%ige Wertzoll verhindern würde.

Der Umstand, daß die amerikanischen Seifenfabrike nicht wie bei uns alle möglichen Seifenqualitäten erzeuge müssen, sondern oft nur eine Qualität, die sie bloß i einer oder zwei Schnittformen auf den Markt bringen ferner daß die Handarbeit möglichst durch Maschinenarbeit ersetzt wird, bringt es mit sich, daß Anlagen von der kolossalen täglichen Produktion von 15—20 Doppelwaggons verhältnismäßig klein aussehen.

Der echte Typus einer amerikanischen Seifenfabrik sind z. B. die *Fels Naphta Soap Works*, Philadelphia, deren eingehende Beschreibung vielleicht für den Leser von Interesse ist.

Die Fels-Naphta-Seife ist eine auf halbwarmem Wege hergestellte Seife, welche einen Zusatz von 10—15% hochsiedender Benzine enthält.

Die Rohmaterialien sind heute zum größten Teil Öle wie Kottonöl und Maisöl. Man verwendet nur einen relativ kleinen Zusatz von härterem Material, wie Talg und Kernöl. Dieser Zusatz ist umso geringer, als diese amerikanische Muster-Fabrik die erste ist, welche die Hydrogenisierung der Öle in höchst vollkommener Weise zur Anwendung bringt. Dem Verfasser gezeigte Proben von so gehärtetem Kotton- und Maisöl, ferner von verschiedenen gehärteten Tranen sind geradezu von klassischer Schönheit. Sie haben die Härte und das Aussehen von geschmolzenem Preßtalg, sind tadellos im Geruch und lassen sich anstandslos auf Seife verarbeiten. Vor dem Versieden werden die Öle und Fette gespalten. Das gewonnene Glyzerin wird als Roh-Glyzerin verkauft.

Das Sieden der Seife geschieht in relativ kleinen, eigentümlich konstruierten, birnenförmigen Siedekesseln

Doppelmantel und eingebautem Rührwerk. Ein Appa- dürfte schätzungsweise 1500—2000 kg enthalten. Da n nur auf halbwarmem Wege arbeitet, so ist der Zusatz schweren Benzine mit keiner besonderen Schwierig- t verbunden, d. h. man hat nicht damit zu rechnen, daß iel Benzin verdampft oder verloren geht. Um jeden nzinverlust zu vermeiden, sind die Siedeapparate mit kflußkühlern in Verbindung gebracht. Der ganze Siede- gang ist nahezu automatisch. Aus kolossalen Vorrats- ervoiren fließen die Fettsäure, die Ätzlauge, das Benzin l die sonstigen Zusätze in genau dimensionierte Meß- äße, werden von hier in die einzelnen Apparate abge- sen, in diesen eine bestimmte Zeit unter Einhaltung bestimmten Temperaturen gerührt und sodann in die fenformen abgelassen, wo die Seife nunmehr ausreift. trotzdem in einem Riesensaale ca. 40 solcher Mischappa- e aufgestellt sind und unter ihnen sich einige Hunderte Seifenformen befinden, konnte der Verfasser weder in sem Arbeitsraum, noch im Lagerraum einen nennens- rten Benzingeruch wahrnehmen.

Die Seifenformen sind derart dimensioniert, daß sie au den Inhalt eines Siedeapparates aufnehmen können. s Arbeiten mit Kühlpressen ist leider ausgeschlossen, die Seife erst in der Form ausreifen muß. Die Seifen- men ruhen auf fahrbaren Untergestellen und werden entsprechend angelegten Schienen hin und her ge- oben.

Interessant ist das Zerschneiden der Seifenblöcke. chdem die Formwände entfernt sind, sodaß der Seifen- ck frei liegt, wird dieser an eine türartige Öffnung angeschoben, vor welcher vertikal und horizontal in sprechender Weise die Schneidestahldrähte gespannt d. Durch eine sinnreiche Vorrichtung wird nun der nze Block durch die Türöffnung geschoben und zur nze in Riegel geschnitten. Die wenigen Abfälle, die hwarten, werden entfernt und der ganze Riegelblock rd nun zu einer Maschine herangefahren, welche eine nial konstruierte Kombination von Vorrichtungen vorstellt, die Riegel in Stücke zu schneiden, die Stücke zu ssen oder zu stempeln, die einzelnen Stücke in Wachs- pier einzuschlagen und die emballierten Stücke sofort Kisten einzupacken. Zur Bedienung der Maschine sind ganzen 2 Mann nötig, und zwar einer, der den Eintritt r Riegel in die Maschine überwacht, und ein zweiter, lcher das Einpacken der fertig emballierten Seife in die sten beaufsichtigt. Daß diese Kisten natürlich durch e mechanische Transportvorrichtung leer herangefahren d voll weitertransportiert werden, ist selbstredend.

Die Kisten an und für sich selbst sind eine Sehens- irdigkeit. Sie sind nicht genagelt, sondern gefugt und rden natürlich ebenfalls durch Maschinenbetrieb her- stellt und zusammengesetzt, und auch das Verschließen r Kisten geschieht mittels Maschinenbetriebs.

Staunend sieht so der Beobachter eine Riesenanlage! les ist in Bewegung, wie von geheimnisvollen Mächten Betrieb gesetzt, da das Arbeitspersonal bei der Größe r Anlage nahezu verschwindet. Alles dies läßt sich türlich nur durchführen, wenn man eine Einheits-Quali- t, eine Einheits-Form und eine Einheits-Emballage zur nwendung bringt.

Auch hier entringt sich dem Fachmann bei dem An- ick eines solchen Werkes der ironische Seufzer: „Ganz ie bei uns!“

Eine Sehenswürdigkeit sind ferner die Bureaux, elche in einem separierten Riesensaalbau untergebracht nd. Die weiblichen Hilfskräfte dominieren entschieden. as Klappern von einigen 100 Schreibmaschinen ist für en ersten Moment verwirrend.

Verwirrend ist auch für den Europäer die puritanische infachheit der Chef-Zimmer, besser gesagt der Chef-Abteilung, von welcher aus Herr *Fels* und seine Hauptmitarbeiter das Riesenwerk leiten. Unglaublich ist der rasche und großartige Aufschwung, den Herr *Fels* in wenigen Jahren seinem Unternehmen zu geben verstanden hat. Mit Hochachtung muß der Fachmann diesem Fachmann seine Anerkennung aussprechen.

(Schluß folgt).

Aus der Praxis der Schmierseifenfabrikation.

(Fortsetzung.)

Durch weitere Natronlaugenzusätze erwächst die Gefahr des Glitschigwerdens für solche Seifen, und besonders die ungefüllten Sorten bedürfen etwas stärker reduzierter Laugen, als oben angegeben, zur Erzielung größerer Geschmeidigkeit und intensiverer Flußbildung. Als Füllungsmittel für diese werden Pottaschelösung in geeigneter Konzentration und Kartoffelmehl verwendet und zwar im Verhältnis von 1 Teil Mehl zu 2 Teilen Pottaschelösung nebst $^1/_2$—1 Teil Abrichtlauge, deren Menge durch die eigene Konzentration sowie durch die der angewandten Pottaschelösung, zum geringen Teil auch durch eine etwaige ungenaue Abrichtung der Grundseife selbst bedingt wird. Für diesen Zweck kann auch die reduzierte Siedelauge ohne Nachteile verwendet werden, sofern sie mindestens 27° Bé. stark ist.

Als Ersatz für Pottasche verarbeitet man seit einigen Jahren mit Vorteil und gutem Erfolg das Chlorkalium für diesen Zweck. Allerdings darf nur eine hochprozentige Ware zur Verwendung gelangen, ebenso müssen die vorher bereiteten Lösungen vollständig klar sein. Die zu wählende Konzentration der Füllungs-Lösungen, ganz gleich, ob sie aus Chlorkalium oder Pottasche bereitet sind, wird durch die jeweilige Beschaffenheit der zu vermehrenden Grundseife, ihren Wassergehalt, ihre Kaustizität und Abrichtung bedingt, ferner auch durch die Höhe der beabsichtigten Mehlfüllung und durch die bei dem fertigen Fabrikat gewünschten Eigenschaften wie Konsistenz etc.

Zur Vermehrung einer richtig abgerichteten Grundseife von normalen, der Temperatur und Jahreszeit entsprechenden Kaustizitätsverhältnissen mit bis zu 20% Mehl würden bis zu 40% Pottaschelösung von 14° Bé. oder ebensoviel Chlorkaliumlösung von 11—12° Bé. nebst 15% Abrichtelauge von 30° Bé. erforderlich sein. Ist jedoch das Kaustizitätsverhältnis der Grundseife, entsprechend ihrer beabsichtigten Vermehrung mit höheren Prozentsätzen Mehl bezw. zur Erzielung salbenartiger Konsistenz nach rheinischer Art, absichtlich niedriger, oder höher gehalten, so ist dementsprechend auch die Konzentration der zu verwendenden Lösungen zu wählen. Wenn eine Grundseife unbeschadet ihrer Konsistenz bei 20% Mehlfüllung ganz bequem das doppelte Quantum, also 40% wässeriger Lösungen verträgt, so ist dies keinesfalls auch bei Anwendung von 40 oder gar 50% Mehl der Fall. Um bei derart hohen Füllungen noch einigermaßen feste Seifen zu erzielen, müssen zunächst die Siedelaugen kaustischer gehalten und ev. etwas Natronlauge mit verarbeitet werden. Ferner sind pro 1 Teil Mehl höchstens $1^3/_4$ Teile Lösung anzuwenden, wobei letztere entsprechend konzentrierter sein muß. Will man z. B. 50% Mehl verwenden, so dürfte man statt 100% nur 75% Lösung verwenden und müßte diese, statt auf 11—12° bezw. 14° Bé., auf 14—15° bezw. 18—20° Bé. einstellen. Die höhere Konzentration der Lösungen, die in diesem Fall ebenso kürzend wirken, wie Abrichtlauge, bringt naturgemäß eine Minderung an letzterer mit sich. Eine genügend kaustisch gehaltene Grundseife nimmt wohl auch bei Anwendung von 50 und mehr Prozent Kartoffelmehl das doppelte Quantum Lösungen und eine entsprechende Menge Abrichtlauge auf; solche Seifen werden aber nie die Konsistenz und den „Griff“ einer auf die vorerwähnte Weise gefüllten Seife mit dem gleichen

Prozentsatz Mehl aufzuweisen haben. Allerdings stellen sich letztere, infolge ihrer geringeren Ausbeute etwas teurer, jedoch bei weitem nicht in dem Verhältnis, das der Differenz zwischen den Ausbeuten beider Seifen entspricht, weil eben hier die Verbilligung der Herstellungskosten keinesfalls gleichen Schritt hält mit der Steigerung der Vermehrung; wohl aber leidet die Qualität in rapid sinkendem Maße. Eine Vermehrung dieser Seifen mit über 40% Mehl bietet daher keinerlei wesentliche Vorteile mehr, da die Differenz zwischen dem Einstandspreise der vermehrten Seife und den Kosten der weiteren Mehlfüllung sehr gering ist.

Schließlich möchte ich noch auf einige nicht unwesentliche Vorteile hinweisen, die bei Auwendung bestimmter Manipulationen und mäßiger Füllung erzielt werden können und zwar in Bezug auf die Festigkeit und außerordentlich rasche Flußbildung der Seife. Bei Anwendung des allgemein üblichen Verhältnisses von 2 Teilen Lösung auf 1 Teil Mehl erfolgt die Klärung und Flußbildung unter normalen Verhältnissen genügend rasch, sofern die Vermehrung 20% Mehl nicht übersteigt. Mit der weiteren Erhöhung der Füllung werden jedoch die Klärung und Flußbildung durch den steigenden Wassergehalt der Seife dementsprechend im ungünstigen Sinne beeinflußt. Diesem Übelstand kann, wie schon oben erwähnt, durch Anwendung von nur $1^3/_4$ Teilen stärkerer Lösungen statt 2 Teilen auf 1 Teil Mehl einigermaßen vorgebeugt werden. Eine größere Festigkeit der Seife bei schnellerer Flußbildung kann jedoch erzielt werden, wenn man die Mehlfüllung der Grundseife möglichst heiß einverleibt. Allerdings ist hierzu ein gut arbeitendes Krückwerk unerläßlich. Bekanntlich läßt man die Grundseife in der Regel über Nacht abkühlen, bevor man mit dem Zusatz der Mehlfüllung entweder direkt oder nach erfolgter vorheriger Vermischung mit Seife beginnt, um ein Dickwerden oder Klumpen derselben zu verhindern. Bei einem gut arbeitenden Krückwerk und unter Anwendung konzentrierterer Lösungen läßt sich jedoch das Füllen der Seife mit Mehl sofort nach Beendigung des Siedens, ev. nach Zugabe des vorhandenen Zustichs, auch ohne vorhergehende Beimischung von Seife, vornehmen und zwar ohne ein Klumpen der Mehlfüllung in der heißen Seife befürchten zu müssen. Die Füllung wird vielmehr leicht und gleichmäßig aufgenommen und nach erfolgter Abrichtung mit Lauge resultiert eine dicke Masse, die noch bei verhältnismäßig hoher Eigentemperatur leicht erstarrt und schon nach ganz kurzer Zeit rein weiß abstirbt.

Aus diesem Grunde müssen solche Seifen möglichst rasch in Fässer gebracht werden. Sie weisen neben der Eigenschaft des raschen Absterbens auch eine wesentlich hellere Farbe auf als die auf die übliche Weise gefüllten Seifen und zeichnen sich außerdem durch ihre besondere Festigkeit aus. Weitere Vorteile dieser Arbeitsweise ergeben sich aus der dadurch bedingten Zeitersparnis und der Möglichkeit intensiverer Ausnutzung des Kessels. Diese Methode ist auch bei dem allgemein angewendeten Füllungsverhältnis von 2 Teilen Lösungen auf 1 Teil Mehl anwendbar, wodurch sich fast die gleiche Zeitersparnis erzielen läßt. Man braucht zu diesem Zweck nur den achten Teil des zur Herstellung der Lösung erforderlichen Wassers zurückzustellen, in der konzentrierten Lösung das Mehl zu verrühren und nach erfolgter Füllung und Abrichtung das restierende Wasser direkt oder zugleich mit der Lauge einzukrücken. Dadurch wird die Seife jedoch wesentlich weicher, erstarrt langsamer und beansprucht, ganz besonders in den heißen Sommermonaten, ein entsprechend längeres Lager; zudem ist die Farbe nicht rein weiß, sondern weist einen Stich ins Graublaue oder Gelblichgraue auf, je nach der Qualität des angewendeten Kottonöls.

In neuerer Zeit werden zuweilen in einigen Gegend an die Farbe dieser Seifen recht große Ansprüche geste die wenigstens bei den höhergefüllten Seifen, trotz d ausschließlichen Verarbeitung von Neutralölen, nicht imm zu erzielen sind und eine Bleichung angebracht erschein lassen. Diese kann sowohl bei dem Fettansatz vor der V seifung, als auch bei der fertigen Seife selbst vorg nommen werden, und zwar sind außer den altbekannt Bleichverfahren mittelst Lauge etc. auch neuere Method mit Bleicherden und bestimmten Chemikalien sowie d sogenannte Chorbleiche dazu geeignet. Alle diese V fahren besitzen neben ihren bestimmten Vorzügen auch mancher Beziehung nicht unwesentliche Nachteile. Unt diesen ist das Bleichen mittelst Chlor zweifellos als d am kräftigsten wirkende, aber auch als das gefährlichs Verfahren gerade bei diesen Seifen anzusehen. So wunde volle zartweiße Farbentöne damit bei sachgemäßer v sichtiger Anwendung auch zu erzielen sind, so vielseit können sich auch die Mißerfolge gestalten, sofern schei bar geringfügige Vorsichtsmaßregeln außer acht gelass werden. Lediglich diesem Umstand ist es zuzuschreibe daß diese Bleichmethode bis jetzt nur in sehr wenige Betrieben mit Erfolg angewandt wird. Das Bleichen m Chlor kann auf verschiedene Weise ausgeführt werden un es ist darüber in den Zeitschriften bereits ausführlich b richtet worden.

Die bei der Chlorbleiche eintretenden Mißerfolge sin vorwiegend auf die starke Einwirkung des Chlors auf da Eisen des Kessels zurückzuführen, wodurch gelbliche Seife entstehen, unter Umständen sogar eine Braunfärbung de Seife eintritt. Außerdem können noch verschiedene ander selten beachtete Nebenumstände bei ihrer Außerachtlassun mehr oder weniger nachteilige Folgen nach sich ziehe und vor allem kann die Seife einen intensiven Chlorgeruc annehmen, der sich jedoch durch verschiedene Mittel leich verdecken, beseitigen läßt.

In den weitaus meisten Fällen ist jedoch die Chlor bleiche infolge ihrer guten Wirkung und ihres billige Preises für weiße Schmierseifen bei entsprechender Sorg falt mit Vorteil anwendbar. (Fortsetzung folgt).

Luftdesinfektions-Flüssigkeit.*)

Dem allgemeinen Fortschritt auf dem Gebiete de Hygiene folgend ist man dazu geschritten, in Räumlich keiten, in denen sich größere Menschenmengen konzentrieren, von Zeit zu Zeit während des Aufenthaltes eben dieser Mengen zu desinfizieren, die Luft zu reinigen. Hierzu bedient man sich einer Flüssigkeit, die speziell für diesen Zweck hergestellt ist und in verdünntem Zustande mittels eines besonders konstruierten Zerstäubers in die Luft gebracht wird.

Die Ansprüche, die an eine solche Flüssigkeit natur gemäß gestellt werden, sind ziemlich hohe und umfassen einen großen Kreis. Diese Luftdesinfektionsflüssigkeiten sollen vor allen Dingen die Luft reinigen, dabei zugleich auch befeuchten, desinfizieren und desodorisieren, wobei alle schlechten Gerüche und Ausdünstungen zerstört wer den sollen. Weiter sollen sie bakterientötend wirken und so auch in gewissem Umfange vor Ansteckung und Krankheit bewahren. Rauch und Staub müssen sie sofort niederschlagen und außerdem beruhigend und nervenstärkend wirken, was am leichtesten durch Zusatz eines angenehmen Parfüms geschehen kann, das jedoch in keiner Weise an ein Taschentuch-Parfüm erinnern soll, also nicht süßlich sein darf.

Die vorgenannten einzelnen Punkte lassen sich erreichen, wenn man als Desinfiziens den Formaldehyd in

*) Probekapitel aus der kürzlich erschienenen 3. Auflage von *H. Mann*, Die moderne Parfümerie. (Verlag für chemische Industrie, H. Ziolkowsky, Augsburg. Preis gebdn. M 13.50.)

it reichem Umfange anwendet und als Geruchskor-
ns sich eines guten Fichtennadelöles bedient. Auf
sem Wege läßt sich alles erzielen, was verlangt wird.
n kann auch ein gutes Eau de Cologne als Grundlage
men und ihm einfach einen bestimmten Prozentsatz
maldehyd zusetzen. Da diese Flüssigkeit nun mit
sser stark verdünnt den Rauch uud Dunst nach der
stäubung in die Luft langsam zu Boden zieht, ist es
wendig, daß sie auf Kleidern oder Möbeln keine Flecken
erläßt, also u. a. vor allem nicht unter Zusatz von
zinfusionen hergestellt ist.

Luftdesinfektions-Flüssigkeit.

I.

2000 g Weinsprit
400 „ Formaldehyd, 40%ig
190 „ Fichtennadelöl, sibir.
1 „ Mellilone.

II.

3000 g Eau de Cologne
400 „ Formaldehyd, 40%ig
20 „ Edeltannenöl.

Literaturbericht.

Erdöl, seine Physik, Chemie, Geologie, Technologie und Wirtschaftsbetrieb. In 5 Bänden. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner herausgegeben von Prof. *C. Engler* und Prof. *H. v. Höfer*. Verlag von S. Hirzel, Leipzig.

Von diesem Monumentalwerk allergrößten Stiles liegen jetzt die
en drei Bände vor (der erste allerdings noch unvollständig, da
e zweite abschließende Hälfte erst in einigen Wochen erscheinen
. Zuerst (1909) ist der von *Höfer* herausgegebene 2. Band
is M 46.—) erschienen, ihm folgte im vorigen Jahre der von Dr.
pold Singer herausgegebene 3. Band (Preis M 56.—), während
von *Engler* herausgegebene 1. Band (Abtlg. I, Preis M 28.—) im
angenen Sommer herauskam.
Eine erschöpfende enzyklopädische Behandlung der gesamten
ölkunde fehlte bisher in der Literatur. Über die Technologie des
ls existierten wohl eine Reihe von Werken, die aber teils heute
ltet, teils infolge ihrer knappen Fassung mehr zur ersten
ntierung als zum eingehenden Studium des Gegenstandes bestimmt
. Die allgemeine Geologie des Erdöls ist zwar von Professor
er bereits früher in kürzerer Fassung dargestellt worden, doch
andelt die gegenwärtige Veröffentlichung das Thema in eingehen-
r Weise und ergänzt es durch eine ausführliche Besprechung der
ziellen Geologie der einzelnen Erdölvorkommen. Über die
enschaftlichen Grundlagen der Physik und Chemie des Erdöls
ießlich existierte bis jetzt überhaupt noch keine umfassende
ere Darstellung. So bedürfte das vorliegende Werk keiner
htfertigung seines Erscheinens, selbst wenn es lediglich eine
mlung des Stoffes von guter Durchschnittsqualität wäre. In
klichkeit ist aber hier ein Werk von ungewöhnlichem Werte zu-
de gekommen, welches in der chemisch-technischen Weltliteratur
n ersten Platz einnimmt und speziell unserer deutschen wissen-
ftlichen Literatur zur größten Ehre gereicht.
Die erste Abteilung des ersten Bandes wird durch ein allgemeines
itel über die Bitumina (Definition, Vorkommen, Genetik, Systematik
. w.) eingeleitet. Ihm folgt als zweiter Abschnitt die größten-
von *Ubbelohde* stammende Darstellung der physikalischen Eigen-
ften des Erdöls. Von besonderem Interesse sind die ganz ausge-
hneten, sehr gründlichen Kapitel über Viskosität, Theorie der
nierung, Kapillarität und Adsorption. Im dritten, chemischen
e werden Zusammensetzung und Einzelbestandteile des Erdöls,
Verhalten gegen chemische Agenzien und Erhitzung sehr ein-
end besprochen. Dieser Teil stammt der Hauptsache nach von
ler selbst, welcher an dieser Stelle natürlich auch seine berühmte
orie der Erdölbildung aus organischen Resten, die heute wohl
größten Teile der Fachgenossen anerkannt wird, entwickelt. Von
ganz enormen wissenschaftlichen Material, welches der Altmeister
Petroleumforschung in dieser „Chemie des Erdöls“ kritisch durch-
beitet und zu einer klassischen Darstellung gestaltet hat, dürften
die dem Spezialgebiet ferne Stehenden schwerlich einen Begriff
hen.
Der zweite Band des Werkes wird durch ein Kapitel über die
emeine Geologie des Erdöls, Erdgases, Erdwachses u. s. w. aus
Feder des Herausgebers (*Höfer*) eingeleitet. Hieran schließt sich
von *Engler* und *Höfer* gemeinsam bearbeitete Darstellung ihrer
orie der Erdölbildung aus organischen Resten unter chemischen
geologischen Gesichtspunkten. Den Abschluß des ersten Teiles
et die spezielle Geologie der einzelnen Erdölvorkommen, nach
teilen geordnet. Im zweiten Teil beschreiben *Jos. Muck* und *Joh. Holobek* die Gewinnung des Erdöls. Die Beschreibung der Bohrwerkzeuge und Bohrmethoden ist im Verhältnis zum sonstigen Umfange des Werkes etwas knapp ausgefallen. Im dritten Teil besprechen *Max* und *Ernst Albrecht* die Lagerung und den Transport des Erdöls und seiner Produkte. Die Ausführungen über Benzinlagerung dürften allgemeines Interesse finden. Außer den Reservoiren, Fässern, Kesselwagen, Rohrleitungen sind speziell die Tankdampfer sehr ausführlich unter Beibringung eines großen Materials von Zeichnungen und Abbildungen behandelt.

Der bisher umfangreichste dritte Band behandelt die Technologie des Erdöls und seiner Produkte. Er stammt mit Ausnahme einiger kurzer, den speziellen Arbeitsmethoden in Amerika, Rußland und Deutschland gewidmeter Kapitel, ausschließlich aus der Feder von Dr. *Leopold Singer*, dem Direktor der Pardubitzer Mineralölraffinerie. Nur ein unermüdlicher Riesenfleiß konnte in jahrzehntelanger Arbeit das in diesem Bande aufgehäufte erdrückende Material zusammenbringen. Nach einer historischen Einleitung und allgemeinen Einführung in die Fabrikation wird auf fast 400 Seiten die Erdöldestillation, auf über 100 weiteren Seiten die Raffination des Erdöls geschildert. Auf 200 Seiten wird dann die Fabrikation des Paraffins dargestellt. Es folgen Kapitel über Herstellung mineralischer Schmiermittel (Schmieröle, konsistente Fette etc.), Verwertung und Regenerierung der Abfallprodukte, spezielle Arbeitsmethoden in einzelnen Ländern, Transportmittel, Lagerräume, Abwässerkontrolle, Ausbeuteberechnung, Bau von Fabrikanlagen, maschinelle Hilfsmittel, Hygiene und Wohlfahrtseinrichtungen u. s. w. Abweichend von dem im I. Bande befolgten Prinzip der kritischen Sichtung des Stoffes hat *Singer* im dritten Bande dem Prinzip der Vollständigkeit bewußt und mit Absicht den Vorzug gegeben. So sehr man im Allgemeinen wünschen muß, daß sich die leider noch zu wenig geübte kritische Darstellungsweise in der technischen Literatur allgemein durchsetzt, da nur sie dem wissenschaftlich nicht geschulten Techniker einen festen Halt zu gewähren vermag, so wenig kann man sich den von *Singer* zu Gunsten seines Standpunkts im Vorwort vorgebrachten Argumenten verschließen. *Singer* will in seinem Werke eine — bis jetzt fehlende — Materialsammlung und Grundlage für die Weiterbearbeitung des Gebiets durch spätere Forschung bieten, und hierzu ist allerdings möglichste Vollständigkeit von nöten. Was das Buch dadurch an Übersichtlichkeit verliert, gewinnt es an anregender Vielseitigkeit. Ein außergewöhnlich ausführliches alphabetisches Register erleichtert übrigens die Orientierung in dem dickleibigen Bande. Die illustrative Ausstattung des dritten Bandes ist ganz außerordentlich reich, die Zahl der Abbildungen beträgt 1030. Ohne Zweifel werden auch die Angehörigen verwandter Industrien, z. B. der Industrie fetter Öle oder der Stearinindustrie, dem *Singer*'schen Buche vielerlei Anregungen entnehmen.

Die in Kürze erscheinende 2. Abteilung des ersten Bandes wird außer der speziellen Chemie der einzelnen Erdölvorkommen noch die Chemie von Erdwachs, Asphalt und Erdgas sowie das Petroleum in der Medizin enthalten. Später soll dann in einem vierten Bande Analyse und Verwendung des Erdöls, in einem fünften Bande eine Darstellung der Petroleumwirtschaft folgen. Die Erdölindustrie wird nach Abschluß des Werkes ein Literaturdenkmal besitzen, wie es bis jetzt wenigen anderen Industrien zu Teil geworden ist.

F. Goldschmidt.

Filtern und Pressen zum Trennen von Flüssigkeiten und festen Stoffen. Von *F. A. Bühler*, Ingenieur. 143 Seiten mit 312 Figuren im Text. (Chemische Technologie in Einzeldarstellungen, herausgegeben von Professor Dr Ferdinand Fischer.) Preis geh. M 8.75, geb. M 10.—. Leipzig 1912. Verlag von Otto Spamer.

Verdampfen und Verkochen. Mit besonderer Berücksichtigung der Zuckerfabrikation. Von *W. Greiner*, Ingenieur. 123 Seiten mit 28 Figuren im Text. (Chemische Technologie in Einzeldarstellungen, herausgegeben von Professor Dr. Ferdinand Fischer.) Preis geh. M 6.75, geb. M 8.—. Leipzig 1912. Verlag von Otto Spamer.

Ohne Rechtsanwalt. Von Dr. jur. *Karlemeyer*. Großes Handbuch des gesamten Mahn- und Klagewesens. Dritte verbesserte Auflage. 280 Seiten. Preis broschiert M 3.—. Wiesbaden 1912. Verlag von Emil Abigt.

Der Weg zum Wohlstand durch ehrliche Arbeit. Vermögen erwerben — Geld verdienen — Verluste verhüten. Von *L. Frieden-Gould*. Sichere Wege, sein Einkommen zu vergrößern und sich vor modernem Schwindel zu bewahren. Einzige deutsche Ausgabe. 15. Auflage. Preis M 2.20 portofrei von Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden.

Die meisten wohlhabenden Leute haben sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet und neben sonstigen Eigenschaften des Charakters war das richtige Ausnutzen aller Verdienstmöglichkeiten das Geheimnis ihres Erfolges. Dieses Buch hat in England und Amerika in mehr als 100000 Exemplaren Verbreitung gefunden. Die zahlreichen hier behandelten Erwerbsmöglichkeiten sind vielfach als Nebenverdienst gedacht und wenn auch nicht alle Vorschläge für unsere Verhältnisse leicht durchführbar oder zu billigen sind, so bietet das Buch doch so viel Anregungen, daß jedermann einige in klingende Münze umsetzen kann.

Das englische Ende der Bagdadbahn. Für die Türkei: Der Verlust Arabiens an England! Für Deutschland: Die Unterwerfung seines Willens unter England! Von *Th. Ling.* 13 Seiten. Preis M 1.—. Stettin 1912. Verlag von Herrcke & Lebeling.

Chemische Mitteilungen.

Studien über Lipase.

Von *Yoshio Tanaka*, Tokio.

Es hat sich gezeigt, daß die lipolytische Hydrolyse von Fetten durch Rizinussamen nur bei Gegenwart von freier Säure erfolgen kann. Doch ist die chemische Natur der Bedeutung des Säurezusatzes noch nicht klar erkannt worden. *Green* meint, daß die Säure die aktive Lipase frei macht. *Connstein, Hoyer* und *Wartenberg* glauben, daß die Säure als katalytisches Agens auf das aktive Enzym wirkt; *H. E. Armstrong* bestreitet, daß die freie Säure das Enzym in Freiheit setzt. *Tanaka* fand früher, daß eine bestimmte Säuremenge für die Hydrolyse der Fette durch Rizinussamen nötig ist, daß aber die Konzentration der Säure nicht der Hauptfaktor bei der biologischen Reaktion ist. Vortragender schließt daher, daß die Säure wahrscheinlich nicht bloß als solche wirkt, sondern daß sie die Bestandteile des Rizinussamens chemisch beeinflußt. Vortragender führt den Beweis, daß die Spaltung von Fetten durch die Rizinuslipase bei Abwesenheit von freier Säure stattfindet, in folgender Weise: Er digeriert Preßkuchen von Rizinussamen mit verdünnter Schwefelsäure, filtriert die milchige Flüssigkeit ab, wäscht die Säure vollkommen aus und läßt den unlöslichen Rückstand auf Sojabohnenöl bei Gegenwart von Wasser einwirken. Er erhält bei 18 stündiger Einwirkung bereits 76% gespaltenes Fett. Hiernach bereitet er ein spaltendes „Lipase-Pulver", indem er den wie vorstehend bereiteten Rückstand des Preßkuchens bei einer 40° C. nicht übersteigenden Temperatur trocknet. Das Pulver ist geruchlos, weiß und spaltet alle Fette bei Gegenwart von Wasser bei 38° C. in 6 Std. bis zu 71—86%. Im Gegensatz zu dem sog. *Hoyer*'schen flüssigen Präparat behält es seine spaltende Kraft fast 6 Monate. Die Aktivität des Pulvers wird im Gegensatz zu den bei dem älteren flüssigen Ferment gemachten Beobachtungen durch Alkalisalze merklich erhöht, ebenso durch Mangansulfat, wie auch *Hoyer* bei seinem Präparat beobachtet hat. Die wässerigen Extrakte von Rizinussamen und zwar die löslichen mineralischen Stoffe und die gleichfalls löslichen Abbauprodukte des Eiweißes begünstigten ebenso die spaltende Kraft des Lipasepulvers. Das gleiche Verhalten zeigten Leucin, Asparagin und Gelatine.

(Vortr. a. d. 8. Intern. Kongr. f. angew. Chem. d. Chem.-Ztg.)

Beitrag zur Kenntnis der gehärteten Öle.

Von Dr. *Aufrecht.*

Nach einer kurzen Einleitung, welche die Darstellung der gehärteten Öle durch Hydrierung schildert, geht Verf. auf die Eigenschaften dieser Produkte näher ein. Die gehärteten Öle erinnern äußerlich an Palmkernöl, sind sehr hart und körnig und entweder rein weiß oder gelblich. Ihr Geruch tritt namentlich beim Schmelzen hervor. Der Geschmack erinnert an talgiges Fett. In den bekannten Fettlösungsmitteln lösen sie sich schon in der Kälte auf, während die Löslichkeit in Methyl- und Äthylalkohol nur gering ist. Sie sind leicht verseifbar. Der Gehalt an freier Fettsäure (% Ölsäure) schwankte von 0.51—0.83 %. Die Aschen reagierten alkalisch und bestanden aus Alkalikarbonat und Spuren Eisenoxyd, während sich Nickel und andere Bestandteile nicht nachweisen ließen.

Der Verfasser gibt folgende Analysenresultate bekannt:

Bezeichnung der gehärteten Fette	I Durotol gelb	II Durotol weiß	III Gehärteter Tran
Farbe	gelblich	weiß	weiß
Spez. Gew. b. 15° C.	0.9252	0.9257	0.9268
Schmelzpunkt ° C.	46.5	46	48
Erstarrungspunkt ° C.	43.5	43.5	45.5
Viskosität bei 50° C.	5.4	5.4	5.6
Säurezahl (auf Ölsäure berechnet)	0.51	0.57	0.83
Verseifungszahl	162.2	161	173.5
Unverseifbares %	1.92	2.1	2.4
Acetylzahl	1.2	1.2	0.95
Jodzahl	3.9	4.2	7.8
Hehner'sche Zahl	95.8	95.8	96.4
Reichert-Meißl'-Zahl	0.38	0.36	0.52
Wasser	0	0	0
Asche %	0.037	0.03	0.05

Für pharmazeutische Zwecke kann nach Ansicht des Verfassers die Verwendbarkeit der gehärteten Öle nicht in Frage kommen, weil die Rohöle durch den Hydrierungsprozeß tiefgreifende chemische und physikalische Veränderungen erleiden; dagegen dürften der Verwendbarkeit der Produkte zu kosmetischen Zwecken Bedenken irgend welcher Art nicht entgegenstehen.

(Pharm. Ztg., Berlin, 1912 [57], Nr. 87, S. 876—877.)

Kleine Zeitung.

Handelsbezeichnungen der anorganischen Produkte in Seifenindustrie. *P. Gianoli* teilte in der Sitzung der Società mica italiana folgende Vorschläge der Kommission der „Unione S nerie italiane" mit: Im Ätznatron ist ein Sodagehalt von 3% 65 bis 70° oiges, und von 1.5% für 70—77%iges Na_2O zulässig. T kene Soda darf Feuchtigkeit bis 3%, unlösliche Substanzen bis 0 enthalten. Kochsalz: Erdalkalisalze nicht über 3%, unlösliche stanzen 1% auf 92° oiges NaCl. Natriumsilikat: Im sogen. tralen Produkt (38—40° Bé.) soll das Verhältnis zwischen Kieselsä und Na-Oxyd einer Mischung von Tri- und Tetrametasilikat, im a lischen englischen (60%igen) dem Dimetasilikat entsprechen. Ch kalium darf 1% Erdalkalisalze im 75%igen und 0.5% im 98%i Präparat enthalten.

(Chem.-Ztg

*

Getrennte Gewinnung von reinen Neutralfetten und von Sei der freien Fettsäuren aus unreinen oder rohen Fetten o Oelen. (D. R. P. 254024 vom 23. II. 1911. *E. Jaeschke*, Dortmu

Vgl. hierzu die Patentanmeldung in Nr. 34 d. J., S. 899.

*

Peroxyde in kosmetischen Mitteln. Über dieses Thema h Dr. *J. S. Brewer* kürzlich einen Vortrag, dem wir (durch „Amer. P fumer") folgendes entnehmen: Die Peroxyde haben als Zusatz zu f freien Creams, die dann als „Peroxyd-Creams" bezeichnet werd eine gewisse Bedeutung erlangt. Zu ihrer Herstellung wird gewö lich die Wasserstoffsuperoxydlösung verwendet, da die P oxyde verschiedener Metalle ziemlich grobkörnig sind und deshalb Creams grießlich machen. Peroxyd-Creams befriedigen nicht, v das Peroxyd in Verbindung mit organischen Stoffen, wie z. B. Stea säure, rasch zersetzt wird. Außerdem sind die meisten fettfr Creams etwas alkalisch, wodurch die freie Säure des Peroxyds n tralisiert und dieses rapid zersetzt wird.

Peroxyde der Metalle, wie Calcium-, Magnesium-, Zin Natrium- und Strontium-Superoxyd werden in ziemlichem U fang in Mitteln zur Pflege der Zähne verwendet. Ihre Beständigk in Zahnpasten ist fraglich, in Zahnpulvern jedoch sind sie von trächtlichem Wert, da sie ihren Sauerstoff nur in Gegenwart v Feuchtigkeit abgeben. Die Metallperoxyde werden auch in P schweiß- und Desodorisierungspulvern verwendet.

L. Gallois hat gefunden, daß die wiederholte Applikation v Peroxyd auf die behaarte Haut wie ein Depilatorium wirkt, indem d Haar zuerst brüchig wird und dann abbricht.

*

Französische Zahnpulver. I. Borsäure 10, chlorsaures Kalium gepulvertes Guajacharz 5, kohlensaurer Kalk 20, kohlensaure Magne 20, Pfefferminz- oder Geraniumöl nach Bedarf. II. Kohlensaures thium 2, kohlensaurer Kalk 20, kohlensaure Magnesia 20, Wint grünöl nach Bedarf.

(Journ. de Méd. de Paris.

*

Der Gebrauch der Kalichloricumzahnpaste ist im Hinblick die beobachteten toxischen Eigenschaften des chlorsauren Kalis meh fach als nicht ganz ungefährlich bezeichnet worden. Dieser Ansic tritt, nachdem bereits *Burri* vor mehreren Jahren auf die übertr bene Furcht vor Kali chloricum, speziell in Form der Zahnpaste hingewiesen hatte, neuerdings auch Dr. *C. Bachem* entgegen. D vom Verfasser gestellte Frage: Ist der Gebrauch der Kalichloricu Zahnpaste gefährlich? wird von ihm auf Grund seiner eigenen Ve suche und der bisherigen Erfahrungen dahin beantwortet, daß die A wendung des Kalium chloricum in Form einer Zahnpaste die Möglic keit einer Gesundheitsschädigung ausschließt und praktisch als ung fährlich zu bezeichnen ist.

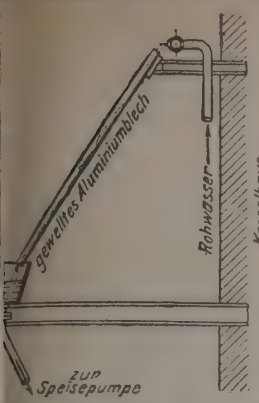
(Münch. Med. Wochenschr. 1912, Nr. 40 d. Pharm. Ztg., Berlin.)

*

Enthärtung von Wasser durch Belichtung und Rieselun In der Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure, Nr. 10 von 191 wurde über einen Vortrag von *Reintgen* im Aachener Bezirksvere des genannten Vereins berichtet. Danach hat *August Brandes* Hannover folgende Einrichtung zum Weichmachen von Kesselspeis wasser vorgeschlagen, welche sich im Betrieb bewähre:

Die Einrichtung, die der Vortragende in Hannover sah, war auße an der Mauer des Kesselhauses angebracht und bestand aus eine unter etwa 60° geneigten Streifen aus gewelltem Aluminiumblech v etwa 120 cm Länge und 12 bis 15 cm Breite. Am oberen Ende w ein kurzes Rohr wagerecht gelagert, das aus etwa 6 radial angeor neten Löchern Wasserstrahlen auf das Blech entsandte. Das Wass floß in dünner Schicht auf dem Blech herunter, wurde am unter Ende aufgefangen und von dort der Speisepumpe zugeführt. Unt dem Einflusse des Tageslichtes erleidet nun das Wasser oder dess steinbildende Bestandteile eine eigentümliche Veränderung. D benutzte Wasser ist hart und besonders an Gips reich. Es setz vor Benutzung der neuen Einrichtung einen festhaftenden hart Kesselstein ab. Das belichtete Wasser scheidet den Stein in Gest

es äußerst feinen Pulvers aus, das durch einfaches Spülen oder Fegen leicht beseitigt werden kann, wovon sich der Vortragende an einem eben gereinigten Kessel überzeugte. Die Feinheit des Kesselsteinpulvers kennzeichnet sich dadurch, daß der Kesselwärter dieses Pulver zum Putzen blanker Metallteile benutzte. Die wenig Kosten verursachende einfache Einrichtung genügt für einen zurzeit im Betriebe befindlichen Zweiflammrohrkessel von 95 m² Heizfläche.



Eine Erklärung für die Veränderung, die das Wasser während der nur sehr kurze Zeit dauernden Berührung mit dem Aluminium durch das Tageslicht erfährt, ist noch nicht bekannt; selbst der Erfinder kann eine solche Erklärung nicht geben. Unmittelbare Einwirkung Sonnenstrahlen ist nicht erforderlich, vielmehr bringt auch zerutes Tageslicht die beschriebene Wirkung hervor, und fremde ffe werden nicht zugefügt.

In den folgenden Jahren haben Dampfkessel-Überwachungsvereine ses Verfahren geprüft und überwiegend für gut befunden, besonders Wasser, das weniger doppeltkohlensauren Kalk als Gips enthält. Wie die österreichische Zeitschrift der Dampfkessel-Untersuchungs- Versicherungs-Gesellschaft im Juli- und August-Heft meldet, hat se Gesellschaft auf Veranlassung des Patentamtes in Wien Versuche r die Wirksamkeit dieses neuen Wasserreinigungsverfahrens antellt. Die in der dampf- und wärmetechnischen Versuchsanstalt Gesellschaft an einem Meunier-Kessel von 227 m² Heizfläche und atm Betriebsdruck ausgeführten Versuche haben die behauptete rkung des Verfahrens bestätigt. Bei drei aufeinander folgenden suchsbetrieben von je über 200 st Dauer wurde das benutzte nnenwasser von 21 deutschen Härtegraden zuerst über die betete Rinne, das zweite Mal über die gegen Licht abgedeckte Rinne das dritte Mal ohne Verwendung der Rinne in den Kessel geist. Dabei mußten nach jedem Versuch auf 1 kg verdampftes sser im ersten Falle 0.011, im zweiten 0.025 und im dritten Falle 51 g fester Kesselstein entfernt werden. Die Kesselsteinmengen halten sich demnach annähernd wie 1 : 2.5 : 5, ein Beweis dafür, auch die Einwirkung des Lichtes eine Rolle spielt. Einen Anhalt die Beurteilung des Verfahrens bietet der Umstand, daß zum Entien des Kesselsteines nach dem ersten Versuch 40 st, nach dem iten 108 st, nach dem dritten 186 st aufgewendet worden sind.

(Papier-Ztg.)

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

641. Eine in meiner Seifensiederei eingebaute Wohnung wurde er Bruch des Vertrages gekündigt und zwar mit der Begründung, die beim Talgschmelzen auf direktem Feuer entstehenden Dämpfe Luft verpesten und gesundheitsschädlich wirken. Ist diese Künung berechtigt und eine Talgschmelzerei als gesundheitsgefährdend bezeichnen? W. in T.

642. Welche Fußböden eignen sich am besten, um flüssige Seifenvermasse darauf erkalten zu lassen? Ist es empfehlenswerter, die fenpulvermasse in kleineren Pfannen erstarren zu lassen, und aus chem Material sollen diese Pfannen hergestellt sein? M. in H.

643. Läßt sich noch der Nachweis erbringen, daß im Jahre 1911 zwar sowohl im Februar, als auch von Juli bis Dezember, 15 %iges zerinwasser am Markte zu haben war? S. in C.

644. Worin besteht das *Linde-Frank*'sche Verfahren zur Erugung von Wasserstoff und welche Literatur enthält darüber ails? G. in Z.

645. Worauf beruht das Verfahren der Bleichung und Polymerung von Ölen, z. B. Leinöl, mit ultravioletten Strahlen? Ist es Deutchland patentamtlich geschützt und wie bewähren sich die it hergestellten Öle bezw. Firnisse in der Praxis? A. in B.

646. Läßt sich Rapsöl bezw. Nigeröl soweit veredeln, um als iseöl Verwendung finden zu können, und wer liefert die Einrichg dazu? A. in B.

647. Welche Literatur gibt die beste und ausführlichste Anung über die Raffination von Ölen? A. in Ch.

648. Wie wird eine fettfreie Polierseife für Zinn, Silber etc. gestellt? W. N. in C.

649. Auf welche Weise bereitet man eine Typenseife zum Reien von Druckerei-Typen? E. in W.

650. Bitte um ein Verfahren zur Bereitung von Tonerde-Lauge, eine gute Wasch- und Bleichkraft besitzt? W. in W.

651. Wie stellt man einen flüssigen Leim für Buchbinderarbeiten, tonnagen, Etiketten etc. her, der bei kalter Anwendung eine vorliche Klebkraft besitzt, sehr ausgiebig ist und sich sowohl für das tragen mittelst Pinsels als auch mit der Maschine gleich gut net? W. in W.

652. Wir füllen unsere Schuhcreme in schwarzbedruckte Dosen mußten in letzter Zeit die Beobachtung machen, daß sich beim erteil der Dosen die schwarze Druckfarbe ganz löst und sich leicht abreiben läßt. Da die Schuhcreme ca. 2 % Terpentinöl enthält, fragen wir an, ob dieses oder die Temperatur schuld ist. Die Dosenfabrik erklärt, daß Terpentinöl alle Farben löst und der Fehler darauf zurückzuführen ist, daß die Dosen nach dem Abfüllen nicht sauber abgerieben wurden. Sind wir verpflichtet, die Dosen abzunehmen? A. S. in G.

653. Was ist Hochofenteer? P. in T.

654. Wie erzeugt man eine gute Kaltpolitur à la „Elbet"? C. in B.

655. Läßt sich für Ia. verseifte Schuhcreme Ceresin an Stelle von Paraffin 50/52° verwenden, welches Material ist vorziehen und welche Wachse geben schnelleren und besseren Glanz als rohes Montanwachs, Karnaubawachsrückstände und Japanwachs? Worin steht eine gute verseifte Schuhcreme einer Ia. Terpentinöl-Creme nach und welche Creme ist für das Leder besser? Wer liefert erstklassige Vorschriften und beste Rohmaterialien für Schuhcreme? R. in A.

656. Wie ist es möglich, getrocknetes Eigelb vollständig zu pulverisieren, sodaß es wie feines Mehl wird? Gewöhnliche Mühlen sowie eine Kugelmühle versagten. H. P. in B.

657. Auf welche einfache Weise wird Sulfitcellulose-Ablauge entkalkt? B. in L.

658. Gibt es einfaches Verfahren zur Entfärbung von Melasse? Die Methode mittelst Säure, Knochenkohle und Zinkstaub ist zu umständlich und kostspielig, „Blankit" dagegen ungeeignet. Ein praktisch erprobtes Verfahren wird honoriert. B. in L.

659. Wie bleicht man dunkles Heringsöl und dunkles Walkfett? Eine gute Vorschrift wird honoriert. H. P. in B.

660. Wie wird Jod aus Salpeter gewonnen und welche Literatur existiert darüber? P. in B.

661. Welche Ausbeute erzielt man bei einer grünen Olivenölkernseife aus italienischem Sulfuröl und Knochenfett? K. R. in S.

662. Wie wird ein gutes Scheuerpulver hergestellt? G. in M.

Antworten.

562. Eine Vorschrift für Bohnerwachs gibt ab *U.* in N.

604. Wir bitten Sie, sich mit Angabe des täglich zu verarbeitenden Quantums an uns zu wenden.
Pommersche Eisengießerei und Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund.

604 und 616. Wenden Sie sich an
Carl Hesselbach, Kitzingen a. M.

606, 607, 608, 609 und 617. Wenden Sie sich an die
Chemische Fabrik Westfalen, G. m. b. H., Herne.

606, 607, 608, 617 und 618. Wir liefern diese Artikel zu billigsten Preisen, sodaß sich eine Selbstherstellung erübrigen dürfte. Wenden Sie sich an uns. *Carl Friedr. Jahncke*, Dresden 19.

619. Bei Harzkernseifen aus Fettsäuren wird das Harz des frischen Ansatzes am besten zum Ausstechen des Leimkerns des vorigen Sudes verwendet. Enthält der Ansatz viel Harz, so wird dieses nach der Verseifung der Fettsäuren in den Kessel gebracht, nachdem es zuvor gewogen und gut zerkleinert wurde. Beim Zugeben des Harzes soll der Kesselboden gut heiß sein, damit das Harz nicht anklebt und rascher schmilzt. *R. W.*

620. Ihre Frage ist mit „Nein" zu beantworten. Wenn Sie die Reklame für harte Hausseife aufgegeben und Ausschluß der Aufnahme der Reklamen anderer Firmen vereinbart haben, so bezieht sich dies nicht auf Seifenpulver. Wollen Sie dies erreichen, so müssen Sie den Konkurrenzausschluß für Seifen jeder Art vereinbaren und es empfiehlt sich, daß ausdrücklich gesagt wird, daß auch Seifenpulver unter den Ausschluß fällt. Dr. jur. *F.*

621. Unter der Bezeichnung Salmiak-Terpentin-Kernseife kommen meist hellgelbe bis dunkelgelbe Harzkernseifen mit 10 bis 30 % Harz in den Handel, denen einige Prozente Terpentinöl oder Kienöl sowie eine Lösung von Chlorammonium (Salmiak) in Wasser zugesetzt sind, was am besten in der Form geschieht. Oft fehlen auch die genannten Zusätze und es werden gewöhnliche gelbe Kernseifen unter dem obigen Namen verkauft. Die Bereitung bietet gar keine Schwierigkeiten, sodaß es sich erübrigt, nähere Angaben zu machen. *R. W.*

622. Zementmörtel erübrigt sich in Ihrem Falle und es empfiehlt sich bei der Einmauerung des Siedekessels nur ein äußerer Zementverputz. *I. H.*

623. Zur Ermittlung des Gehaltes an Mineralöl in einem vegetabilischen oder animalischen Öl wiegt man 10 g des Öles ab, verseift mit 3 g Ätzkali und 50 cm³ Alkohol, indem man ½ Stunde auf dem Wasserbad mit Rückflußkühler kochen läßt, setzt dann 50 cm³ Wasser zu, läßt abkühlen und schüttelt zwei- bis dreimal in einem Scheidetrichter mit niedrigsiedendem Petroläther aus. Nach zwei- bis dreimaligem Auswaschen mit 50 %igem Alkohol wird die Ätherlösung in einen Kolben gebracht, der Äther abdestilliert und der Rückstand getrocknet und gewogen. *A. G.*

— Genaue Anleitung finden Sie im „Chemischen Leitfaden für Seifentechniker" von Dr. *C. Stiepel*, Preis M 7.—. *Red.*

624. Vorschriften für konkurrenzfähiges Bohnerwachs in allen Preislagen und Qualitäten finden Sie im Jahrgang 1911, Nr. 43—45 sowie in dem Buch von *C. Lüdecke*, „Schuhcremes und Bohnermassen", Preis M 2.— durch unseren Verlag. *G. Sch.*

— Unser „Terben" hat sich für Bohnermasse vorzüglich bewährt.
Traine & Hauff, Mainz.

624 und 625. Auskunft erteilen *Gebr. Pfaffe*, Hamburg I.

625. Herstellungsvorschriften für billige und bessere Huffette und Lederfette finden Sie in den Artikeln in Nr. 49 bis 51 sowie Nr. 12, 13, 14 und 17 im Jahrg. 1911 unserer Zeitung. Bezugsquellen für die zur Herstellung von Bohnerwachs, Huf- und Lederfett benötigten Rohmaterialien finden Sie im Inseratenteil und in der Bezugsquellen-Rundschau. *Red.*

626. Größere Mengen Buchenholzkohlen-Grus könnten in gemahlenem Zustand zur Herstellung von Preßlingen für Bügelkohlen oder Kohle-Zeichenstifte und als Entfärbungskohle verwendet werden. *S. B.*

— Wir haben Verwendung für Holzkohlengrus und bitten um Zusendung eines Postmusters und Angabe des Quantums und des Preises. *Gebr. Klug*, Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

627. Als wirksamstes Mittel, die sich in flüssigen Metallputzmitteln absetzende Kreide möglichst lange haltbar in der Flüssigkeit zu suspendieren, hat sich eine möglichst konzentrierte Lösung einer reinen Talgkernseife erwiesen. Eventuell kann man auch die schwerere Kreide oder einen Teil derselben durch die spezifisch leichtere Kieselgur (Infusorienerde) ersetzen, die in feinst gemahlenem Zustande ein vorzügliches mechanisch wirkendes Putzmittel darstellt. *C. St.*

628. Harzöle dürften in der Kabelindustrie wohl lediglich als Bindemittel für die zur Isolierung verwendeten Asphalte, Peche, Harze, Wachse etc. dienen. Vorschriften für Kabelwachse zur Isolierung von Kabeln finden Sie in Nr. 45, Jahrgang 1911, S. 1235 dieser Zeitung. *G. S.*

629. Herstellungsvorschriften für Rostschutz-Öle und -Fette und Beschreibungen der Eigenschaften der bekannten Präparate finden Sie in dem Artikel „Rostschutz- und Rostentfernungsmittel" in Nr. 10 bis 13, Jahrgang 1908. *Red.*

630. Als Narbenöle werden in der Gerberei, je nach der herzustellenden Lederart, heller Tran oder Leinöl einzeln oder in zweckentsprechenden Mischungen verwendet. Die besten Narbenöle sind die genannten Öle in reinem Zustand. Zwecks Verbilligung werden entscheinte, leichte helle Mineralöle verwendet oder den genannten Ölen in jedem Prozentsatz zugesetzt. *C. St.*

631. Eine Vorschrift für ein Drahtzugfett finden Sie in der Rundschau der Nr. 21, Jahrg. 1912, S. 554. *Red.*

632. Vergl. die Antwort zu Frage 605 in voriger Nummer über Walköl. *Red.*

— Wir empfehlen Ihnen unsere Walkfette als Oleinersatz.
Berliner Walkextrakt- und Fettwarenfabrik, Berlin-Reinickendorf.

633. Toiletteseifen werden nach dem Kongo noch sehr wenig verschickt, da sie dort wie in ganz Westafrika noch sehr stark zu den Luxusgegenständen zählen. Man muß dabei berücksichtigen, daß sich viele Negerstämme im Innern des Landes nicht unbedingt des Wassers zum Reinigen ihres Körpers bedienen, sondern in weit größerem Umfange weicher Fette, mit denen sie den Körper salben und die sie dann auf irgend eine Art nach einiger Zeit wieder abreiben. Toiletteseifen, die dorthin geschickt werden, müssen von möglichst großer Form sein und dabei recht billig. Sie stellen einen absolut unrentabeln Exportartikel dar. *H. A.*

634. Kokosbutter wird durch Zusätze von Pflanzenölen oder auf mechanischem Wege streichbar gemacht. Sehr gut geeignet sind Riffelwalzen, wonach das Fett auf glatte Walzen kommt. Auch Schabevorrichtungen (D. R. P. 193045 von *Schlinck*) finden Verwendung. Zur Aromatisierung der Kokosbutter dienen verschiedene Riechstoffe (Cumarin, Melilotin, flüchtige Säuren, Aldehyde, Ester), vergl. auch die Notiz in Nr. 26 d. J., Seite 694 unter „Butteraroma für Margarine". *A. G.*

— Nähere Angaben finden Sie in *G. Hefter* „Technologie der Fette und Öle", III. Bd. *Red.*

635. Das Ansetzen von Grünspan in den Fugen der mit flüssigen Putzcremes geputzten Gegenstände läßt auf einen Gehalt von unverseifter Ölsäure (Olein) schließen, der durch zu geringen Alkalizusatz oder Verflüchtigung von Salmiakgeist entstanden sein kann. Sie müssen entweder den Salmiakgeist-Zusatz erhöhen oder etwas Natronlauge hinzusetzen und die fertige Masse sofort von der Luft abschließen. *G. S.*

636. Ein gutes billiges Spinnöl wird z. B. bereitet, indem man 30 kg Erdnußöl, 30 kg Olein und 136 kg Wasser mit 4 kg 25%igem Salmiakgeist verrührt. Ganz billige Sorten werden unter Zusatz von Mineralölen bereitet, doch lassen sie sich infolge des Mineralölgehaltes schlecht auswaschen. *D. M.*

637. Als Wachsfarbe können Sie jede fettlösliche Anilinfarbe verwenden, die bei verseiften Wachsen alkalibeständig sein muß. Die Farbe wird zweckmäßig vorher unter Rühren und mäßigem Erhitzen in Paraffin, Stearin, hellem Olein, Vaselinöl, Terpentinöl, Benzin oder dergl. gelöst und darauf dem betreffenden Wachspräparat zugesetzt. *C. St.*

638. Um aus Tranfettsäure eine frostbeständige Schmierseife herzustellen, wird die Fettsäure auf die übliche Weise mit Kalilauge (auf 100 kg Ätzkalilauge von 50° Bé. 18 kg Pottasche) verseift. Die Abrichtung muß so stark und die Seife so reich an Karbonat sein, daß eine Glasprobe zunächst ganz trübe erscheint und sich erst nach 5 Minuten, wenn man sie auf Eis legt, klärt. *R.*

— Vergl. die Abhandlung in Nr. 38 d. J. *Red.*

639. Eine 2%ige Unterlauge wird von den Sprengstoffwerken im allgemeinen nicht angenommen, es sei denn, daß das betreffende Werk in sehr geringer Entfernung von der Seifenfabrik liegt, wodurch nur ganz geringe Frachtkosten entstehen. Für eine dreiprozentige Lauge werden zur Zeit etwa M 15.— pro Tonne ab Station und für 4%ige Lauge etwa M 22.— bis 23.— bezahlt.
Feld & Vorstman, Bendorf a. Rh.

— Der verhältnismäßig niedrige Preis der schwachen Unterlauge ist auf die Verteuerung durch die Frachtspesen und die höheren Eindampfkosten zurückzuführen. *A. G.*

— Schwache Unterlaugen werden unverhältnismäßig schlecht bezahlt, weil deren Verarbeitung, namentlich der Dampfverbrauch für Vorreinigung und Eindampfung, unverhältnismäßig teurer zu stehen kommt als bei normalen Unterlaugen. Bestimmte Preise für 2-, 3- und 4%ige Unterlauge lassen sich wohl schwer angeben, ohne sonst über die Beschaffenheit derselben orientiert zu sein. Die Verarbeitung solcher schwachen Unterlaugen erscheint auch nur dann noch rentabel, wenn keine oder nur sehr geringe Fracht darauf liegt.
Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

640. Höchstwahrscheinlich wird das Glyzerinwasser vor der Eindampfung nicht genügend gereinigt, und besonders die Entfernung der Fettsäure ist eine mangelhafte. Das Glyzerinwasser schäumt und da erfahrungsgemäß die meisten Vakuumanlagen mit Naßluftpumpe arbeiten, steigt das Glyzerinwasser beim Schäumen über und geht mit durch die Vakuumpumpe in den Kanal. Wenn Sie uns eine Probe saures Glyzerinwasser, etwa 4 Liter, in einer Glasflasche oder Tongefäß zugehen lassen, werden wir gern das Material untersuchen und Ihnen eventuell nähere Anweisungen geben.
Feld & Vorstman, Bendorf a. Rh.

— Woher der Verlust an Glyzerin stammt, läßt sich ohne nähere Kenntnis der Verhältnisse, namentlich der Apparatur, nicht sagen. Beim Eindampfen im Vakuum sollten, bei gut vorgereinigten Glyzerinwässern, nicht mehr als 2—3% Glyzerin verloren gehen, eher weniger. Direkte Auskunft gerne durch
Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

— Ein Manko an Glyzerin bei Konzentration von 4%igem Glyzerinwasser im Vakuumverdampfer läßt sich durch Undichtheiten der Heizröhren oder auch durch starkes Stoßen, besser noch durch heftiges Schäumen des zur Verdampfung kommenden Glyzerinwassers erklären, wodurch größere Mengen Glyzerin mit dem Kondenswasser nach der Kanalisation abgegangen sein dürften. Auf alle Fälle hat bei dem Arbeitsvorgang die nötige sachverständige Aufsicht gemangelt, auch mag die Vorreinigung des Glyzerinwassers nicht ganz ordnungsgemäß erfolgt sein, wodurch stoßweises Arbeiten mit Überwerfen oder starkes Schäumen bedingt wurde. Als Spezialist auf dem Gebiete der Glyzerinfabrikation stehe ich dem Interessenten, um für die Zukunft solche Vorkommnisse vermeiden zu können, gegen mäßiges Honorar gern zur Verfügung. Dr. ing. *G. H.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Der Geist des Reuleaux geht wieder um.

Der Geheimrat *Reuleaux* schrieb seinerzeit von der Weltausstellung in Philadelphia Briefe an die Nationalzeitung in Berlin; darin urteilte er über die deutsche Industrie mit dem zum geflügelten Wort gewordenen: „billig und schlecht". Von da an datiert aber auch der Umschwung in der deutschen Industrie, die es seitdem gelernt hat, statt sich im Preise zu unter- sich in der Güte ihrer Erzeugnisse zu überbieten.

Wir in unserer Seifenindustrie sind in 1912 auf dem besten Wege, mit unseren Erzeugnissen das „billig und schlecht" wieder zur Geltung zu bringen. Es scheint, als wenn mit der Dekadenz des deutschen Volkes auch die Industrie die Wege zu ihrem Niedergang beschreiten wollte.

Ich erhielt vor einigen Tagen folgenden Brief: „Können Sie mir prima Kernseife, bei 50—100 Zentner Abnahme in einem Jahre, zu 25 M liefern, wie es Ihre Konkurrenz tut? Und zwar franko hier gegen Kasse."

Darauf habe ich geantwortet: „Meine Verhältnisse sind sehr gute und ich könnte Ihnen auch 5000 kg prima Kernseife zu 50 M verkaufen, aber dann schmisse ich bare M 600 zum Fenster hinaus. Eine reine Kernseife ist bei 100 kg nicht unter M 58 und bei 5000 kg nicht unter M 56 zu liefern. Heute wird ja leider viel gefälscht, das ist sehr bedauerlich. Verkaufen Sie nun eine gefälschte Seife Ihrer Kundschaft als prima Kernseife, so betrügen Sie sie, denn sie versteht unter prima Kernseife eine reine unverfälschte Ware. Ich glaube Sie täten gut, wenn Sie in Ihrer dortigen Vereinigung die Seifenfrage 'mal zur Besprechung bringen würden, damit dem unehrlichen Handel vorgebeugt würde. Ehrlich währt doch immer am längsten."

Kassel, 11. XI. 1912. *Christian Reul.*

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 47.—1912. Augsburg, 20. November. 9. Jahrg.

Wachsseifen und Wachsemulsionen.

(Fortsetzung.)

Der Vollständigkeit und der besseren Übersicht halber, sse ich noch einige Vorschriften für Wachsseifen folgen, e einerseits ein Bild über Wachsansätze, anderseits über ıs Arbeitsverfahren bieten sollen. Wenn auch einige orschriften etwas veraltet sind oder wenig praktisch und ırentabel erscheinen, so können sie doch als ein Beispiel elten, wie eine Wachsseife oder Wachsemulsion zusam- engesetzt und erzeugt werden kann. Bei den einzelnen orschriften ist fast überall die nötige Wasser- und Alkali- enge angegeben, trotzdem ich weiß, daß die Mengen icht für jedes Wachsprodukt genau passen. Auch über- asse ich es den Interessenten, wie sie das einzelne Prä- arat färben oder für welchen Verwendungszweck sie die rodukte herstellen wollen. Daß die angegebenen Her- tellungsverfahren nicht nur für die betreffende Vorschrift elten, sondern daß sie auch für andere verwandte Wachs- nsätze vermendet werden können, ist selbstverständlich.

Wachsemulsion aus Japan- und Karnaubawachs.

(Für amerik. Oakaline).

50 T. Wasser
15 „ flüssiger Fischleim
4 „ Karnaubawachs
2 „ Borax
3 „ Pottasche.

Das Wasser wird zum Kochen erhitzt, der Fischleim zugegeben und eine halbe Stunde das Ganze kochen gelassen. Nachdem kommen Pottasche und Borax und zuletzt die Wachse hinzu. Man kocht alsdann weiter, bis eine gleichmäßige Flüssigkeit entstanden ist, läßt sie beim Umrühren auf ca. 40° C. abkühlen und setzt darauf eine Mischung von $^1/_2$ T. Citronellöl und $^1/_2$ T. amerikanisches Terpentinöl hinzu.

Wachsemulsion aus Karnaubawachs.

(Für Sohlenfarben.)

In 10 l kochendem Wasser werden $^3/_4$ kg Borax gelöst, hierauf setzt man 1 kg Schellack zu und kocht, bis sich der Schellack gelöst hat. Danach werden noch 70 l heißes Wasser, 15 kg flüssiger Fischleim und 6 kg Karnaubawachs der Reihe nach zugesetzt und die Masse solange erhitzt, bis das Wachs geschmolzen ist. In einem anderen Gefäße werden in 20 l kochendem Wasser 1 kg Olivenölseife und $^1/_2$ kg pulverisiertes 120grädiges Ätznatron gelöst. Die zweite Lösung wird der ersten unter Umrühren zugesetzt, wonach die Masse nicht mehr kochen darf; alsdann wird sie bis nahe zum Erkalten gerührt.

Bienenwachs-Emulsion.

In 5 l kochendem Wasser wird
1 kg Pottasche gelöst; hierauf gibt man
5 „ in kleinere Stücke zerkleinertes Bienenwachs hinzu, läßt alles solange kochen, bis die Masse gleichmäßig geworden ist, wonach allmählich soviel heißes Wasser hineinkommt, bis die Konsistenz der erkalteten Probe befriedigt. Soll aus dieser Emulsion eine vorzügliche Creme hergestellt werden, so wird nur soviel Wasser hinzugegeben, bis eine feste Wachsseife entsteht, welche im Wasserbade in heißem Terpentinöl gelöst wird.

Bienenwachsseife mittels Seife hergestellt.

5 kg Bienenwachs werden geschmolzen und mit
10 „ Terpentinöl verdünnt. Separat löst man
in ca. 7.5 „ Wasser
$1^1/_4$ „ Marseiller Seife
und setzt die Seifenlösung unter Umrühren der Wachsschmelze zu. Nach demselben Verfahren kann eine Karnaubawachsseife hergestellt werden, indem man
5 kg Karnaubawachs, fettgrau, schmilzt, mit
2.5 „ Terpentinöl verrührt und mit einer Lösung von
3.5 „ Harzkernseife
in ca. 20 „ Wasser mischt. Desgleichen eine Wachsseife von Bienenwachs und Karnaubawachs:

$2^1/_2$ kg Bienenwachs
$2^1/_2$ „ Karnaubawachs
5 „ Terpentinöl und
$2^1/_2$ „ Pottasche
$2^1/_2$ „ Schmierseife gelöst in
ca. 22 „ Wasser.

Ferner eine Wachsseife aus Karnaubawachs und Japanwachs.

8 kg Japanwachs
2 „ Karnaubawachs
3 „ Kolophonium
3 „ Terpentinöl und
5 „ Pottasche in
ca. 50 „ Wasser.

Oder nur aus Japanwachs.

10 kg Japanwachs
5 „ Terpentinöl und
5 „ Pottasche in
ca. 50 „ Wasser.

Dieselbe ohne Terpentinöl.

10 kg Japanwachs werden mit
2 „ Pottasche und
150 g pulverisiertem Ätznatron in
ca. 50 l Wasser verseift.

Diese Wachsseife kann auch durch Kochen hergestellt werden und es können 10—20 % des Japanwachses durch Karnaubawachs ersetzt werden.

Wachsseife ohne Terpentinöl mittels Seife und Pottasche.

10 kg Japanwachs
1 „ Pottasche und
3 „ Kernseife in
ca. 50 „ Wasser. (Schluß folgt.)

Verschiedene Kitte.

Von *Eugen Werner.*

Eisenkitt zur Verbindung von Guß- und Schmiedeeisen.

I. 2 T. gepulverter Salmiak, 1 T. Schwefelblumen werden gut vermengt und fest verschlossen aufbewahrt.

Beim Gebrauche wird 1 T. des Gemenges mit 20 T. feiner Eisenspäne gemengt und das Ganze mit Wasser, welchem der sechste Teil Essig oder einige Tropfen Schwefelsäure zugesetzt werden, zu einem steifen Brei verrührt. Der Kitt muß aber ganz frisch in die blankgemachten, womöglich abgefeilten Flächen der Fuge eingestrichen oder eingestampft werden. II. Vorzüglich bewährt sich auch eine Mischung von 1 T. Schwefel, 2 T. Salmiak und 16 T. sehr feinen Eisenfeilspänen. Das Ganze wird gemengt und beim Gebrauche wird noch etwa die gleiche Gewichtsmenge Eisenfeilspäne zugegeben und mit Wasser, dem wenige Tropfen Schwefelsäure zugesetzt werden, zu einem dicken Brei angerührt. III. 100 T. rostfreie Eisenfeilspäne und 1 T. Salmiak werden mit Urin angefeuchtet. Diese Eisenkitte binden dadurch, daß sie in sich und mit den umgebenden Eisenteilen fest zusammenrosten. Nach wenigen Tagen erhärten sie vollkommen und dürfen erst dann der Hitze ausgesetzt werden.

Wasserdichte Kitte für Gas- und Wasserleitungsröhren.

Zur Anwendung im kleinen: gemahlenes Bleiweiß wird mit Leinölfirnis (Mennige kann ebenso gut verwendet werden) zu einem steifen Brei angerührt. Mennige erhärtet sehr langsam, dichtet aber schon vor dem völligen Erhärten und hält nach dem Erstarren sehr fest. Billiger noch als Mennigekitt ist folgender: 1 T. Bleiweiß, 1 T. Braunstein, 1 T. weißer Pfeifenton mit Leinölfirnis angemacht, oder aber 2 T. Mennige, 5 T. Bleiweiß, 4 T. Ton mit Leinölfirnis angerieben. Für Verwendung im großen benutzt man: 24 T. römischen Zement, 8 T. Bleiweiß, 2 T. Silberglätte, 1 T. Kolophonium, alles pulverisiert, miteinander gemengt und mit altem Leinöl, etwa 2 T. auf 20 T. Gemenge, vermischt. Das Ganze wird über Feuer gekocht und noch 1 T. Kolophonium hinzugemischt.

Um Eisen in Stein zu verkitten, gibt es verschiedene Wege. Zuerst wird in den Stein ein Loch für den aufzunehmenden Eisenteil eingearbeitet, welches zweckmäßig nach innen erweitert wird. Ist der Eisenzapfen eingesenkt, so wird der Zwischenraum mit Gips ausgegossen. Bei größeren Eisenzapfen werden sofort nach dem Vergießen noch mehrere Eisenkeile in den Gips eingetrieben, damit der Raum sicher ausgefüllt und die Gipsmasse nach allen Seiten zum festen Anliegen gezwungen ist. Sehr vielfache Anwendung findet das Verkitten mit Schwefel; doch muß man dabei beachten, daß dünne Steine nicht auseinandergesprengt werden. Schwefel dehnt sich nämlich beim Erstarren aus und schon oft kam es vor, daß er dünnere Steinplatten sprengte. Das Vergießen mit Blei ist wohl die älteste und auch teuerste Methode zur Befestigung von Eisenteilen in Stein. Zudem besitzt dieses Verfahren den Nachteil, daß zuweilen an der Berührungsstelle zwischen Blei und Eisen das letztere stark verrostet — zerfressen wird. Das beste Mittel und überall anwendbar ist die Verwendung von Schwefel und Zement. Den Schwefel kocht man ein und mengt solange Portlandzement darunter, bis das Ganze eben noch gut fließt. Mit dieser Mischung läßt sich alles und jedes gut eingießen und festkitten ohne irgendeinen Nachteil.

Kitt, um Metalle mit Nichtmetallen zu verbinden, erhält man durch Lösen von 1.25 kg Leim und 62 g Gummiammoniak in kochendem Wasser, dem man 50 bis 60 g Schwefelsäure hinzusetzt. Ringe auf Gläser kittet man, indem man auf dem Feuer Alaun flüssig macht, den Ring ausfüllt, das Glas daraufsetzt und nach wenigen Minuten den Gegenstand geraderichtet.

Für gesprungene Eisentöpfe verwendet man 10 T. Eisenfeilspäne und 60 T. Ton, die mit Leinöl zu einem dicken Brei geknetet und nochmals mit etwas Leinöl vermengt werden. Nach 3 bis 5 Wochen ist der Kitt hart und nun erst können die Gefäße wieder benutzt werden.

Metallbuchstaben auf Glas zu befestigen: 15 T. Kopalfirnis, 5 T. Leinöl, 3 T. Terpentin, 2 T. Terpentinöl und 5 T. flüssiger Marineleim (eine Auflösung von Kautschuk und Schellack in Steinkohlenteeröl) werden gemischt und im Wasserbade geschmolzen, worauf noch 10 T. zu Staub gelöschter Kalk hinzugesetzt werden.

Schmilzt man Schellack bei niederer Temperatur und gibt ihm gleiche Teile Bimssteinpulver hinzu, so kann man mit dieser Mischung Eisen, respektive Metall auf Glas oder Holz kleben.

Um Etiketten auf Weißblech zu befestigen, nimmt man Roggenmehl, etwas Leimlösung, mischt mit Wasser zu einem dicken Brei und vermischt zur Streichfertigkeit mit venezianischem Terpentin. Dieses Klebmittel ist gegen Feuchtigkeit ebenfalls beständig.

(Neueste Erfindungen und Erfahrungen, Wien.)

Rundschau.

Papier als Putzmaterial. Neben Putztüchern und Putzlappen, die nicht sehr häufig verwendet werden, verwendet die Technik zum Putzen, zum Reinigen von Maschinen- und anderen Metallteilen von Schmutz und Öl in der Hauptsache die Putzbaumwolle, den Abfall der Baumwollspinnereien an sogenannten Wirr- und Reißfäden. Gute, reine Putzbaumwolle ist nun zwar ein sehr gutes Putzmaterial von großer Saugfähigkeit und Weichheit, aber gute Putzbaumwolle ist nicht sehr billig und, da sie doch nur ein Abfallmaterial darstellt, nur schwer in stets gleicher Güte und Zusammensetzung zu beschaffen. Der starke Verbrauch an diesem Material kann nämlich aus den geeigneten Abfallfäden der Baumwollspinnerei nicht mehr gedeckt werden, und so findet man in der Putzbaumwolle vielfach Fäden anderer Provenienz, Garne, Hanf, Werg, Kokos- und anderen Fasern, die nicht so weich und viel weniger saugfähig sind als die Baumwollfäden. Solche Beimengungen setzen natürlich den Wert der Putzbaumwolle erheblich herab. Noch mehr tun das natürlich andere Verunreinigungen wie Sand, Staub, ganz kurze, lose Fasern usw. Ein von der *Gesellschaft für Putzwollersatz m. b. H.* in Breslau neuerdings auf den Markt gebrachter Ersatz für Putzbaumwolle besteht nun lediglich aus dünnen Streifen eines sehr saugfähigen Papiers und besitzt deshalb die angedeuteten Nachteile des bisherigen Putzmaterials nicht. Das verwendete Papier ist sehr weich, von stets gleichmäßiger Beschaffenheit und ist so frei von allen Fremdkörpern und Verunreinigungen. Seine Saugfähigkeit ist so groß, daß das Material stets bis zur völligen Durchtränkung benutzt werden kann, was bei selbst guter Putzbaumwolle große Schwierigkeiten bietet. Von besonderem Werte vom Standpunkt der Unfallverhütung scheint aber der Umstand zu sein, daß die Zugfestigkeit der Papierstreifen erheblich geringer ist als die der Baumwollfäden in der Putzbaumwolle. Mancher Unfall ist bekanntlich schon dadurch entstanden, daß beim Wischen mit Putzbaumwolle an in Bewegung befindlichen Maschinenteilen eine Anzahl von Fäden hängen blieben und, da diese Fäden nicht gleich zerrissen, die sie haltende Hand mit in das Getriebe hineingezogen wurde. Solche Unfälle sind bei der Verwendung von Putzpapier ausgeschlossen, da die viel weniger zugfesten Streifen dieses Materials beim Hängenbleiben gleich abreißen. Das neue Putzmaterial kommt in Rollen festgewickelt in fester Umhüllung in den Handel. Der jeweilige Bedarf wird aus der Umhülluug herausgezogen, ohne daß eine Materialverschwendung, wie sie bei dem festem Gewirrre der gebräuchlichen Putzbaumwolle manchmal gar nicht vermieden werden kann, eintritt, ganz abgesehen davon, daß vermöge dieser Verpackung die ganze Hantierung mit dem Material wesentlich bequemer ist.

(Intern. Wäscherei-Centralbl.)

Pflanzenleim. Nach einem österreichischen Patent wird in einer dickflüssigen alkalischen Stärke- oder Kaseinlösung venezianischer Terpentin oder Harz durch Erhitzen fein verteilt. Die Masse ist dann mit einer geringen Menge Karbolsäure oder Salicylsäure zu behandeln. Einen ähnlichen Leim erhält man auch, wenn man 2 T. Kartoffelmehl in 35 T. Wasser zu einer milchigen Emulsion verteilt und dann mit 3 T. Natronlauge 36° Bé. aufschließt. In diesen zähen Stärkeleim rührt man dann langsam eine heißflüssige Mischung von 15 T. amerikanischem Harz, 15 T. venezianischem Terpentin und 10 T. Harzöl ein, bis eine homogene, cremartige Masse entstanden ist. Der fertige Leim ist in festschließende Dosen abzufüllen, da er an der Luft leicht eintrocknet. Von guter Klebkraft ist auch folgender Leim: 10 T. Knochenleim, welchen man durch Erhitzen in Wasser zum Quellen bringt, werden nach Abgießen des überstehenden Wassers durch Erwärmen auf dem Wasserbade verflüssigt und mit einer heißen Mischung von 5 T. venezianischem Terpentin und 2 T. Leinölfirnis verkocht. (*L-e.* in technischer Rundschau, Berlin.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 16. November 1912.

In der vergangenen Woche traten in den Märkten viele widersprechende Stimmungen hervor. Die Neigung zu Baisse-Operationen ist während der Kriegswochen zu sehr ins Kraut geschossen, als daß sie von heute auf morgen zu beseitigen wäre. Die Stimmung ist daher sehr ungleich. In Amerika z. B. ist seit der Präsidentenwahl entschieden ein Aufschwung zu konstatieren, aber es fehlt auch nicht an Neigungen zur Schwäche. In Europa sind die Baisse-Operationen zunächst durch die Aussicht auf baldige Beendigung des Balkankrieges zum Stillstand gekommen. Es fehlt aber nicht an Versuchen, das Baisse-Manöver fortzusetzen; es wird dieses aber vergebliche Mühe bleiben, denn der Optimismus bricht schon überall wieder hervor, und damit ist ein Aufschwung im Geschäft gewährleistet. Die Märkte sollten daher die Festigkeit wieder erhalten, die sie vor Ausbruch des Krieges bereits innehatten. Ich kann daher billigeren Preisen nicht das Wort reden.

Talg ist entschieden fester. Es zeigen sich zwar immer noch Versuche der Spekulanten, die Märkte zu drücken, aber die Blanko-Verkäufer müssen sich jetzt, nachdem große Kauflust eingetreten ist, zurückziehen. In keinem Produktionsland sind die Aussichten einer großen Versorgung günstig. Es ist daher nicht zu sehen, woher billigere Talgpreise kommen sollen, abgesehen davon, sind die Preise im Vergleich zu den Pflanzenfetten so enorm billig, daß ein Rückgang völlig unmöglich erscheint. Auch wesentlich höhere Talgpreise würden sich in dem augenblicklichen Rahmen des Fettwarenmarktes nicht unnatürlich ausnehmen. In

London wurden von aufgestellten 1304 Fässern 656 verkauft. Die Preise waren unverändert.

Paris ging weiter von frs. 81.— auf frs. 80.— zurück.

New York von 6⁵/₈ cents auf 6¹/₂ cents.

Argentinien meldet höhere Preise.

Die Forderungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 84—80 transito
feine „ Rindertalge	„ 79—77
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 74—72
„ „ Rindertalge	„ 73—71
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 69—67
helle Knochenfette	„ 64—62
braune Knochenfette	„ 58—56.

Palmöl hat sich in der vergangenen Woche behauptet. Das Angebot ist nicht groß, aber auch die Kauflust ist nicht bedeutend. Vereinzelt zeigt sich bessere Frage für nahe Ware. In Liverpool wurden ca. 1000 Tons umgesetzt, in Hamburg wurden 546 Faß eingeführt.

Es notieren:

Lagos M 62, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 60, Popotogo-Accra M 56, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl bleibt fest, auch Kopra ist jetzt wieder besser gefragt, speziell für nahe Ware. Speisefette zeigen besseren Bedarf.

Die Preise sind:

Importiertes Kochin £ 45.—/ bis 43.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon „ 39.10/ „ 38.05/—	
„ Kochin M 88 bis M 86	loko ab Kai oder Lager,
„ Ceylon „ 84 „ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin M 85—82	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon „ 82—79	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl konnte sich wiederum befestigen, da vom Ausland stärker Bedarf vorliegt, auch das Inland ist Käufer von prompter Ware. Kerne sind stark gefragt und die Versorgung hält mit dem Bedarf nicht gleichen Schritt.

Die Forderung bewegt sich zwischen M 77.50—77.—, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl blieb schwankend, hat sich aber in der letzten Woche kaum weiter ermäßigt. Auch die Saatmärkte sind unregelmäßig. Nordamerika hat sich etwas mehr zurückgezogen. Wir nähern uns dem Zeitpunkte, an dem infolge des beginnenden Winters ein Export nicht mehr stattfindet. Der La Plata scheint sich ebenfalls nicht mehr ermäßigen zu wollen. Öl ist stark gefragt für alle Termine, der Artikel ist billig, und der Konsum will sich versorgen. Aus diesem Grunde ist ein weiterer Rückgang der Preise problematisch.

Die Notierungen sind:

November-Dezember M 61.50, Januar-Februar M 61.25, März M 60.—, April-August M 59.50, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 22500 Tons.

Kottonöl ist in Amerika ganz unverändert und ohne Anregung. Käufer und Verkäufer halten in gleicher Weise zurück, auch in England sind Änderungen nicht zu verzeichnen.

Die Preise sind:

technisches Öl, disponibel,	M 62—61,
neue Ernte	„ 59-57,
englisches Öl, disponibel,	M 56—55,
neue Ernte	„ 55—54,

unverzollt, ab Kai oder Lager Hamburg, Nettogewicht, Kasse 1%.

Die Märkte für **Erdnußöl** und **Bohnenöl** sind ebenfalls nominell und ohne Anregung.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 16. November 1912.

Talg. Die Nachfrage in dem Artikel ist schwach, und Paris um weiteren frs. 1.— resp. auf frs. 80.— zurückgegangen. New York notiert, wie seither, 6⁵/₈ cents. In der Londoner Auktion wurde etwa die Hälfte des angebotenen Quantums zu seitherigen Preisen verkauft.

Die inländischen Schmelzen notieren für

Ia. Siedetalg	M 73.— bis M 74.— und für
Toilettetalg	„ 75.— „ „ 76.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Der Kernmarkt weist keinerlei Veränderung auf, die Konsumenten von Kernöl verhalten sich weiter zurückhaltend. Die heutigen Forderungen sind für

Palmkernöl per November-März M 77.— bis M 77.50 inkl. Faß, ab Harburg und für den gleichen Termin M 78.50 bis M 79.— inkl. Faß, ab süddeutscher Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Kopra. Die Umsätze hierin bleiben klein, da die Fabriken fast durchweg für die nächsten Monate vollauf gedeckt sind. Die Preise sind daher nur als nominell zu betrachten. Man verlangt heute für

Ia. Kochin-Butteröl	M 84.50 bis M 85.50
„ Kopra-Kokosöl	„ 79.50 „ „ 80.50
„ Ceylon- „	„ 81.50 „ „ 82.50
„ Kochin- „	„ 84.50 „ „ 85.50

inkl. Faß, frei ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen.

Die Berichte aus Indien lauten unverändert aber fest, und die heutige Forderung ist für

Ceylon-Kokosöl	£ 39— bis £ 39¹/₂ und für
Kochin- „	£ 43— bis £ 43¹/₂ cif,

was einem Preise von

M 86.— bis M 87.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 94.— „ „ 95.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Hierüber ist nichts Neues zu berichten, der Artikel wird stramm verlangt, und die Fabriken sind vollauf beschäftigt.

Ia. Fabrikat stellt sich auf M 97.— bis M 98.— inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Wenn auch in den letzten Tagen kleine Schwankungen nicht ausblieben, so muß doch die Tendenz im allgemeinen als fest bezeichnet werden. Amerika verlangt für die diversen Marken per November-März-Abladung M 58.— bis M 60.— cif, oder M 66.50 bis M 68.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. England notiert für Ia. doppelt raffiniertes Kottonöl per November-April-Abladung M 54.50 bis M 55.— cif, oder M 63.— bis M 63.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl. Hierin ist der Verbrauch augenblicklich etwas geringer, da die meisten Konsumenten bei gleichem Preise Kottonöl den Vorzug geben. Die heutige Forderung per November und später ist M 64.— bis M 64.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Palmöl zeigt keine Veränderung, und man kann Ia. Lagos-Palmöl per November-Dezember-Abladung zu M 62.— bis M 62.50 cif, oder M 67.— bis M 67.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto kaufen.

Sulfuröl. Die Aussichten für neue Ernte sind nach wie vor recht ungünstig und die kleinen noch auf Lager befindlichen Quantitäten alter Ernte werden daher ziemlich hoch im Preise gehalten. Man muß heute M 65.— bis M 66.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse, hierfür anlegen.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 16. Nov. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 1300 Fässer, wovon 660 Fässer verkauft worden sind.

New York notiert 6¹/₂ cents, Paris frs. 80.00, Wien Kr. 83.—

Feiner Hammeltalg	39.0 bis 40.6
dunkler „	34.0 bis 36.0
feiner Rindertalg	37.6 bis 39.9
dunkler „	32.0 bis 34.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 83—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 124.— bis 128.— / feinstes Kr. 130.— bis 135.— je nach Qualität per 100 kg netto.
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 160.— bis 164.— / Prima „ 152.— bis 158.— exkl. Faß per 100 kg netto.

Speisetalg Kr. 110—115 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71/72.50 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66.— per 100 kg.
Palmkernöl. M 75.75 per 100 kg ab Harburg, K. 96.50 franko, verzollt, Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 94.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 61.50, Benin M —.—
Bonny M 59.—, Cameroon „ 59.—
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Accrah-Addah M 54.—.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M. 82.00	per 100 kg	= K 104—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 83.00	ab Bremen	= „ 105¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 86.00	pr. netto Kassa	= „ 108½	Wien Kassa 1%
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 86.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulföröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 196—198 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 119.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 176—178 per 100 kg.
Leinöl. Es notiert:

Dez.	holl. fl. —.—	= Kr. 82.00	p. 100 kg franko, verzollt
Jan.-März	„ „ —.—	= „ 82.00	Station Wien, 1% Kassa
April-Mai	„ „ —.—	= „ 81.00	oder 3 Monats-Akzept.
Juni-Okt.	„ „ —.—	= „ 80.00	

Rohglyzerin. 26° Kr. 130.00—135.00 } per 100 kg, je nach
28° „ 140.00—145.00 } Qualität.
30° „ 150.00—155.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 180 bis 185 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☞ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☜

Marseille, den 16. Novbr. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 88, 89, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90 89, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 87, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 89, 00, Lampante Fr. 81/—, 82, zu Schmierzwecken Fr. 81/—, 82, weiß für Seifenfabr. Fr. 71.—, 71.—/67/66/— cour. Fr. 70/—70/—/66.—/64.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 109, 111, extra 101, 103, surf. —, —, Kurrachée surf. 99/100, Bombay weiß 93/—, 95, bunt 86/—, 87/88, Kurrachée kl. Saaten 88/89, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 81/84, —/—, weiß extra für Pharm. 86/—, 87.—, Lampante für Brennzwecke 79/80, —/—, für Schmierzwecke 79/80, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 74/—, 72/69, cour. Fr. 71.—, 69 67/00.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 104/106, —.— surf. 99/—, 100, fin 88/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 94, 93, sup. 94, —/—, ext. —, —, surf. 89/—, 00, amerik. fin Fr. 88, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 84/85 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/76.50, 75.50/74.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/74.50/—/73.50/72.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 80.50, 81.50, 80.50, 79.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 180, 175, surf. Fr. 165, 170, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 190, 185, Var extra Fr. 170, surf. Fr. 165, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 175, 180, surf. Fr. 160, 170, fin Fr. 150, 000, Sizil extra Fr. 180, 185, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 150, 000, surf. Fr. 140, 140, fin Fr. 000, 000, Tunis extra 155, 160, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 135, 140, Lampante Fr. 115/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 000/115, cour. Fr. —, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 90 00, grün Fr. 88/87, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 71/—, 71/70, courants Fr. 70, 69.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 120/125, surf. 118/120, Ind. 118/119.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 81, 82, —.—, für Malerei 78/79.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 99.50/99.50, 000.00-98.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 95.50, 95.50/00.00/94.50/00.00, cour. Kopra cr. 94.50, 94.50/93.50, 00.00, 00.00.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.—/—.—, —.—, 00.00, weiß M —.—, cr. 95.50, 95.50/94 50.

Mowra courant 87.50, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 72/—.—, 71.—/—, 71.—, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 83/—, 84/—, —.—, La-Platatalg 88/—, 90.— —.—, Australtalg 93/—, 94.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 155/160, 155/160, 80% do. 130/135, 130/135, 40% do. 57/—/—, 58.—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.—, —.—, weiß Ind. 18.50, 19, Erdnußk. Rufisque 18.00/17.00, Gambie 18.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 16.50/16, —.—/—, Rapskuchen 15.50, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.00, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 15.50, 16.—, Mohnkuchen 16.50, 17.—, Rizinuskuch. 10.—/—.—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/13, Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/0.00.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 53.50, —.—, Sesam Tarsous 53.—, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 42.50 42.—, weiß M 44.—/43.—, rot M 42.—, schwarz M 40, 38.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —/—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.50, 33.00, Sine 35.—, 33/32, Gambie 35.—/—.00, Rio Nunez —, 31.50, Casamance 31.50, 31.—, Boulam —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 44.——, 43.50/43, Bombay —.——.—, Coromandel Fr. 33.50, 33/—.—.

Lein Bombay 37/36.—, 36, Russ 38.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 32.—/—, 31.50/—, Coromandel 32.—, 31.50, Plata 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 50.—, 49.—, Kalkutta 49.—, 48.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 33.50/33—, Kalkutta ——, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.

Kopra Manilla 60.50/—, Saïgon 60.50, Padang 61.50, Mixtes 61.50, Cebu 62.00, Java 63.25, Mozambique 62.—, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.50, —.—, —.—, courant —.—, —.—.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 15. November 1912. Palmöl hielt sich in vergangener Woche recht stetig bei guter Frage, besonders für weiche Riveröle, die spärlich angeboten sind

ınd mit vollen Preisen bezahlt wurden. Harte Öle sind bei Schluß benfalls mehr begehrt und dürften sich befestigen. Umsatz ca. 1100 Cons. Bonny/Old Calabar per Januar/Februar bedingt 5/— Prämie.

Ankünfte während der Woche 2000 Fässer
schwimmend auf hier 3500 „ .

Wir notieren bei festem Markt per November/Dezember-Lieferung nier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa ⁰/₀ 1⁰/₀
Lagos tel quel	£ 30.7/6—30.10/	M 61.75/62.—	frs. 76.25/76.75
Quaebo Basis	2⁰/₀ „ 30	„ 61.—/—.—	„ 75.50/—.—
Emoe	„ „ 29.2 6	„ 59.25/—.—	„ 73.—/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29—29.2 6	„ 59.—/59.25	„ 72.75 73.—
Cameroon	„ „ 28.15/	„ 58.50/—.—	„ 72.25/—.—
Benin	„ „ 27.15/	„ 56.50/—.—	„ 69.75/—.—
Accra/Addah-Sorten	„ „ 26.5 26.10/	„ 53.50/54.—	„ 66.—/66.50
Newcalabar/Brass /Niger	„ „ 26.7/6-26.10/	„ 53.75 54.—	„ 66.25/66.50
Congo	„ „ „ 25.15/	„ 52.—/50.—	„ 64.50/—.—
Saltpond-Sorten Basis pur.	„ „ 25.15/	„ 52.—/50.—	„ 64.50/—.—
GebleichtesPalmöltelquel(reelleTara)	33.10/	„ 68.—/—.—	„ 84.25/—.—

Talg stetig, ohne viel Veränderung, und bei Schluß mehr gefragt. In der Londoner Auktion waren 1321 Fässer angeboten, wovon 656 Fässer zu vorwöchentlichen Preisen verkauft wurden.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Nov.-Dez.-Abldg.
3 Crowns Hammel	38/9—39/0	38 9—00/0
SMP	38/6—38/9	38 6—00 0
Basis 45° und good color Hammel	35/0—00/0	34/9—35/0
„ 43½° und good color Mixed	33/6—33/7½	33/3—00/0
„ 43½° no color Mixed	31/9—00/0	31/9—00/0
„ 43° good color Beef	34 6—00 0	34/6—00/0

La Plata-Talg Nov.-Dez.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—00/0	33/9—00/0
Hammeltalg	34/0—35/0	34/3—35/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, November-Dezember-Dampferabladung 32/3 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam, netto Kassa, Verschiffungsgewichte, innerhalb 1⁰/₀ garantiert Originaltara.

Marktbericht über Oele und Fette,
mitgeteilt von *C. Leinhas*, Mannheim-Hamburg.
Mannheim, 16. November 1912.

Palmkernöl.

Harburger-Stettiner, November . . . . M 77.25
Harburger-Stettiner, Dezember . . . . M 76.—
mit Faß ab Harburg-Stettin, Kassa 1⁰/₀, oder M 1.50 mehr, wenn cif Rheinstation bis Mannheim geliefert.
Süddeutsches prompt . . . . M 77.75
„ November-Dezember . . . . „ 77.50
„ Januar-April . . . . „ 77.—
mit Faß ab Fabrik, Kassa 1⁰/₀.

Talg.

Austral. Rinder-Talg No. 55 fine sweet Toilettetalg M 75.75
„ „ „ „ 54 gutfarbigen feinsten „ 70.25
„ „ „ „ 51 gut bis fein „ 69.50
„ „ „ „ 200 mittelfein „ 68.75
„ „ „ „ 41 nocolor ohne Farbengarantie „ 66.25
Plata-Rinder-Talg „ 61 Sansinena Toilettetalg „ 69.75
„ „ „ „ 62 Saladero „ 69.25
„ „ „ „ 64 Matadero „ 67.25
Londoner Stadttalg „ 175 feine Qualität „ 69.75
„ „ „ „ 175 gute Qualität „ 68.75
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonöl.

Engl., dopp. raff., prompte Verladung . . . M 55.25
„ „ „ November . . . „ 55.25
„ „ „ Dezember-April . . . „ 55.—
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.
Amerikanisches „Virgo“, disponibel . . . M —.—
„ „ November-März . . . „ 59.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, ausgeliefertes Gewicht, Kassa mit 1⁰/₀ Skonto.

Kokosölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98⁰/₀ verseifbar,
disponibel . . . . . M 67.50
November-Dezember . . . . . M 67.75
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1⁰/₀.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98⁰/₀ verseifbar,
prompt . . . . . M 66.50
November-Dezember . . . . . M 66.75
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1⁰/₀.

Helles gepreßtes Bohnenöl.

Prompt . . . . . M 55.75
November-Dezember . . . . . „ 55.50
Januar-April . . . . . „ 54.50
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa ½⁰/₀.

Neußer Erdnußöl „Thywissen“.

November-Dezember . . . . . M 65.—
inkl. Barrels cif Rheinstationen, Kassa ½⁰/₀ Skonto.

Amerikanisches Maisöl.

November-Dezember-Abladung . . . M 55.50
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa

Kottonölfettsäure 97/98⁰/₀ verseifbar.

November-Dezember . . . . . M 56.50
inkl. Barrels ab Fabrik Hamburg oder M 1.50 mehr cif Rheinstationen bis Mannheim, verzollt, Kassa 1⁰/₀.

Marottiöl.

Disponibel in Antwerpen . . . . . M —.—
Oktober-Abladung . . . . . „ —.—
November-Dezember-Abladung . . . . „ —.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, mit Faß, netto Kassa.

Chinesischer Pflanzentalg, weiß.

Disponibel . . . . . M —.—
Novbr.-Dezember-Abladung . . . . . „ 60.50
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, Basis 1⁰/₀ Schmutz und Wasser, 51/52 Titre, netto Kassa.

Sulfuröl.

Grünes spanisches per Novbr -Dezember . . M —.—
grünes italienisches Novbr.-Dezember . . „ —.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Olivenöl für technische Zwecke.

Okt.-November . . . . . M —.—
Januar-Juni 1913 . . . . . „ —.—
unverzollt cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa mit 1⁰/₀ Skonto, Maximum 5⁰/₀ freie Fettsäure.

Seifenöl, sogenanntes Stearinöl, 98⁰/₀ verseifbar, ca. 8—9⁰/₀ Glyzerin,
helle Ware Novbr.-Dezember . . . . M 58.50
dunkle Ware „ „ . . . . „ 54.—
inkl. Barrels, verzollt, ab Hamburg, Kassa 1⁰/₀ Skonto.

Die Londoner Auktion verlief unverändert, und es konnten von den angebotenen 1321 Faß 673 Faß verkauft werden bei unveränderten Preisen.

Bericht von Gebrüder Krayer.
Mannheim, 15. November 1912.

Palmkernöl

ab Harburg . . . . . M 77.50
cif Rheinstationen . . . . . „ 79.—

Kokosöl

abfallend prompt . . . . . M 66.50
cif Rheinstation.

Austral. Talg.

Hammel, fein weiß . . . . . M 83.—
Hammel, gut weiß . . . . . „ 80.—
Rinder, gutfarbig . . . . . „ 74.—

Südamerik. Talg.

Matadero Rinder . . . . . M 68.—
Saladero Rinder . . . . . „ 69.—
La Plata No. 1 Rinder . . . . . „ —.—
Inländischer Talg, gutfarbig . . . . „ 73.—

Chines. Pflanzentalg.

weiß, loko Ware . . . . . M 67.—

Gehärtete Öle.

Ersatz für Talg, Palmkernöl, Kokosöl.

Die gehärteten Öle enthalten 9—10⁰/₀ Glyzerin. Verseifbarkeit 98/99⁰/₀.

Talgol	Schmelzpunkt 35/37°	Jodzahl 65/70	M 67.—
Talgol extra	„ 42/45°	„ 45/55	„ 68.50
Candelite	„ 48/50°	„ 15/20	„ 70.—
Candelite extra	„ 50/52°	„ 5/10	„ 71.50

Diese Öle eignen sich auch für Maschinenöl-Fabrikation, die Leder-Industrie und als Ersatz für Maschinentalg.

Krutolin.

Ersatz für Kottonöl zu weißen Schmierseifen . M 64.—
cif Mannheim.

Palmöl.

Lagos . . . . . M 62.50
Bonny Old Calabar, Basis 2⁰/₀ . . . . „ 59.—
Cameroon . . . . . „ 58.50
Accra/Addah . . . . . „ 54.—
Benin . . . . . „ 56.—
Brass Nigger, New Calabar . . . . . „ 54.—
cif Rotterdam-Antwerpen.

Die Notierungen gelten nur für Bezüge von 5000—10000 kg. Einzelne Fässer M 2.50 per 100 kg mehr.

Gebleichtes Palmöl.

November/Dezember . . . . . M —.—
Januar/Februar . . . . . „ —.—
cif Mannheim, Frankfurt a. M., zollfrei.

Leinöl.

In den letzten 8 Tagen sind große Quantitäten von der Seifen-Industrie aufgenommen worden, für die Leinöl gegenwärtig das billigste Öl ist.

prompte Abladung	M 59.75
November/Dezember-Abladung	„ 59.—
Januar Februar-Abladung	„ 58.75
März/August-Abladung	„ 58.50

cif Mannheim, Frankfurt a. M., Straßburg usw.

Diese Notierungen gelten für den Großbezug.

Grünes Sulfuröl.

italienisches November/Dezember	M 65.—
spanisches „ „	„ 66.—
tunesisches „ „	„ 65.—

Grünes Sulfuröl neuer Ernte.

italienisches Januar/Juni	M 67.—
spanisches „ „	„ 67.—
tunesisches „ „	„ 66.—

Kostfracht Rotterdam/Hamburg.

Mowraöl-Fettsäure.

prompt	M 58.—
November-Dezember	„ 58.50

cif Mannheim, zollfrei.

Kottonöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 58.50
November-Dezember	„ 59.—

cif Mannheim, zollfrei.

Sesamöl-Fettsäure, hell.

prompt	M 56.—
November-Dezember	„ 56.50

cif Mannheim, zollfrei.

Pflanzenöl-Destillat, hell.

prompt	M 59.50
November-Dezember	„ 60.—

cif Mannheim, zollfrei.

Olein.

Saponifikat Olein superior 98/99%	M 64.50
do. do. prima 96/98%	„ 62.50
Oliva-Seifenöl für Seifenpulver 98/99%	„ 63.50
Spezial-Olein	„ 45.50
Olein M. P. für Metallputz-Pomade	„ 49.50
Destillat-Olein, hell, 98/99%	„ 67.50

Rohglyzerin.

Saponifikat	frs. 152.50
Unterlaugen	„ 122.50

Natron-Wasserglas 36/38° Bé

bei Faß-Bezug	M 6.50
bei Waggon-Bezug	„ 5.50

Spezial-Offerte auf Anfrage.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 18. Nov. 1912.

Kopra. Das Geschäft war äußerst still in letzter Woche, und die Preise haben weiter nachgegeben.

Malabar, good white, fms. in Säcken, Nov./Dezember a. c.-Abladung blieb zu £ 27.17/6, Januar/März 1913-Abladung zu £ 27.15/—, März/Mai 1913-Abladung zu £ 27.12/6 angeboten.

Ceylon, fms. in Säcken, Nov./Dez. a. c.-Abl. £ 27.10/—.

Manila, fm. lose, Okt./Dez. a. c.-Abladung £ 24.12/6.—.

Südsee, fms. in Säcken, Okt./Nov. a. c.-Abladung £ 25.10/— per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 16. November 1912.

Palmkerne. Die Stimmung blieb in dieser Woche nahezu unverändert. Geschäfte fanden nicht statt.

Palmöl. Annähernde Gebote wurden zurückgewiesen.

Talg gut gefragt bei ziemlichen Umsätzen. Es wurden in der zuletzt abgehaltenen Londoner Talgauktion von den 1380 angebotenen Fässern ca. die Hälfte verkauft zu unveränderten Preisen, einige Sorten gingen etwas höher.

Kottonöl mehr begehrt. Auf spätere Termine ging viel um.

Sojabohnenöl ohne Aufmerksamkeit, weil Leinöl vorteilhafter zu kaufen ist.

Kopra ruhig.

Marktbericht über Glyzerin

von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 16. November 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin wurde in den letzten 14 Tagen zweimal um je 2½ frs. per % kg herabgesetzt und lautet jetzt frs. 152½, bekannte Pariser Bedingungen. Einige große Käufer haben ihren Bedarf vorläufig gedeckt, und der Markt ist zur Zeit sehr ruhig. Geschäfte kommen nur vereinzelt zustande, zumal auch die Produzenten zu billigeren Preisen im allgemeinen nicht abgeben wollen.

Glyzerinbericht von Paul Lambert.

Paris, 14. November 1912.

Saponifikat-Glyzerin 28°. Der Markt ist während der ganzen Woche ziemlich lebhaft gewesen. Diese rege Stimmung wurde hervorgerufen durch die gute Nachfrage von chemisch reinem Glyzerin, und gewisse helle Marken des Pariser Rayons konnten bis zu frs. 160.— erzielen, während andere Marken leicht Käufer fanden zu frs. 155.—. Man kann sich daher den gestrigen Rückgang des offiziellen Börsenkurses auf frs. 152.50 nicht so leichthin erklären. Es ist ja wahr, daß einige bedeutende Exporteure sich weigerten, frs. 150.— zu überschreiten, aber kein einziger Auftrag ist zu diesem Preise von den Fabrikanten in Berücksichtigung gezogen worden.

Laugen-Glyzerin 80%. Man hat zu frs. 130.— und 131.— für Lieferung über das nächste Jahr verkauft, einige Fabrikanten wollen jedoch absolut nicht unter frs. 132.50 abgeben. Die Überraschung ist daher gleich groß gewesen, als man die offizielle Börsennotiz auf frs. 127.50 herabgesetzt sah.

Laugen-Glyzerin 40%. Einige Fabrikanten offerieren zu frs. 57.— bis 58.— für nahe und entfernte Termine, es scheinen jedoch kein ernsthaften Käufer über frs. 55.— bis 56.— am Markte zu sein.

Dynamit-Glyzerin 38° 1.262. Es liegen Offerten vor für erstklassige Marken zu frs. 190.—, man müßte aber auf frs. 185.— zurückgehen, um die Konsumenten zu interessieren.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 15. November 1912.

Der Markt ist sehr still, und die Verkäufer bleiben trotz der in Paris festgesetzten niedrigeren Preise sehr fest gestimmt. Es muß jedoch notiert werden: Saponifikat-Glyzerin, Lieferung 1912, Käufer zu frs. 152.50, ohne Verkäufer. Lieferung 1913, Käufer zu frs. 152.50, Verkäufer zu frs. 157.50. 80% Laugen-Glyzerin, Lieferung 1912, frs. 127.50. Lieferung 1913, frs. 130.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware in Käufers Fässern fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. **Originalbericht.**

Paris, den 14. November 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 80.— Tendenz flau per 100 kg franko Paris

Olein, Saponifikat, nackt „ 72.— „ stetig „

„ , Destillat „ „ 70.— „ „ „

Leinöl nackt. Tendenz ruhig.

Prompt	Nov.	Dezember.	Nov.-Febr.	Jan.-Febr.	Jan.-April
frs. 65.75	65.75/—.—	65.50/65.75	65.—/65.50	64.75/65.—	64.25/64.50
				März-Juni	Mai-August
				63.75/64.—	64.—/—.— .

Repsöl nackt. Tendenz stetig.

Prompt	Novemb.	Dezember.	Nov.-Febr.	Jan.-Febr.	Jan.-April
frs. 71.75	71.75/72.—	71.75/72.25	71.50/—.—	71.—/71.50	70.—/71.—
				März/Juni	Mai/Aug.
				69.25/70.25	67.50/68.50

Rohglyzerin. Tendenz ruhig.

Saponifikat frs. 152.50 per 100 kg nackt, franko Paris.

80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 127.50 per 100 kg nackt.

Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten.

Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 185.—/190.- per 100 kg nackt.

Die beiden obigen Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 14. November 1912.

Oleo-Öl. Der Markt ist im Einklang mit Rotterdam sehr wenig unternehmungslustig gewesen. Die Nachfrage beschränkte sich bloß auf die Mittelsorten, die ungefähr frs. 135.— erzielten, wohingegen Extra-Qualität zu frs. 155.— offeriert, mehr vernachlässigt wurde. Die geringeren Sorten bleiben zu frs. 115.— bis 120.—, je nach Marke, offeriert.

Rinder Premier Jus. Extra-Qualität notiert unverändert frs. 135.— und 130.— für gewisse Marken, für entfernte Lieferung kann man zu frs. 115.— bis 118.— kaufen.

Hammel Premier Jus wird auf frs. 122.— bis frs. 124.— gehalten.

Preßtalg. Für die Extra-Marken ist man auf frs. 135.— zurückgegangen für Lieferung über die nächsten Monate, während Prima-Qualität zu frs. 125.— verkauft wurde.

Speisetalg (Griebentalg) wird zu frs. 90.— bis 100.—, je nach Marke, offeriert.

Technischer Talg. Der offizielle Kurs ist auf frs. 80.— zurückgegangen, zu welchem Preise man greifbare sowie Ware auf Lieferung bekommen kann.

Originalbericht über Südsee-Waltran
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*

Hamburg, den 15. November 1912.

Seit meinem letzten Bericht vom 8. ds. Mts. blieb der Markt für dsee-Waltran unverändert ruhig, und die Preise sind eher noch chgiebiger geworden. Die per Dezember bis Ende Januar erırteten großen Lieferungen von zusammen ca. 30000 Barrels haben ɔtz sehr vorsichtigen Anbietens seitens der Inhaber kein Interesse :funden und drücken infolgedessen noch auf den Markt. Außerdem .m letzter Woche Australien mit großen Quantitäten von Nr. 0 und heraus, die aber zu Preisen von M 44.— für Basis Nr. 0 kein ıteresse fanden.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran	Nr. 0	prompte und bis Dez.-Liefg.	M 43.50,
„ „	Nr. 0	Jan.-April-Liefg. 1913	„ 43.—,
„ „	Nr. 0	Mai-Sept.-Liefg. 1913	„ 43.—,
„ „	Nr. 0	Oktober-Dezb.-Liefg. 1913	„ 43.—,
Südsee-Waltran	Nr. 3	prompt u. bis Dezb.-Liefg.	„ 33.—,
„ „		spätere Lieferung	„ 32.—.

Japantran. Die Tendenz ist nach wie vor sehr ruhig und ktober-November, November-Dezember- Abladung wird mit M 32.50 is M 32.25 cif Hamburg resp. Antwerpen angeboten.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von **Viktor Werckmeister.**

Berlin W, 15. November 1912.

Berlin notiert per November-Dezember hochfeines **Kartoffel-Mehl -Stärke** M 25.50, superior **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 24.25 bis 24.75, rima **Kartoffel-Mehl** und **-Stärke** M 23.75 bis 24.—, abfallende Qualiäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—, sekunda Qualitäten I —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.—.

Capillair-Stärke-Sirup 42° M 27.75 bis 28.25. Halbweißer 42° —.—/—.—. **Stärke-Sirup** M —.———.—. **Gelber Stärke-Sirup** 42° I —.———.— per November-Dezember.

Dextrin, erste Marken, weiß und gelb, superior M 31.— bis —.—, prima Marken M 30.50———.—, abfallende Qualitäten do. M —.— bis —.—.

Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten.

Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. Kartoffelstärke und -Mehl M 24.25—24.75 Nov.-Dezbr.

Hamburg notiert: Prima grobkörnige Stärke, Zollstadt, prompt M ———.—, Nov.-Dez. M 24.00—24.50, prima Kartoffelmehl, Zollstadt, Freihafen M 24.—/24.50, Nov.-Dez. M ——.—, Freihafen M 20.00—20.50, superior grobkörnige Stärke, superior Kartoffelmehl prompt M 25—25.50.

Die rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 25.50—26.—, prima Kartoffel-Mehl M 25.25——.—, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 26.50 bis M —.— per November-Dezember.

Wien notiert: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 31.50—32.00 prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 30.50—31.00, prima Mehl Kr. 31.00—32.00, prompt und hochprima Kartoffelmehl Kr. 32.00—33.00.

Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per November-Dezember M 20.25—20.50 cif Amsterdam.

Frankreich. Compiegne notiert prompt und per Nov./Dez. prima Mehl frs. 34.50, superior Mehl frs. 35.50, Epinal prima Mehl Nov.-Dez. frs. 33.—, Nov.-Dez superior frs. 33.50.

Weizenstärke. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M 47—48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.00. **Reisstärke,** Ia, in Stücken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. **Maisstärke.** Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis —.—, bis —.—. Mais-Puder M —.

Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.

Neuß, den 13. November 1912.

Rüböl		M 68.—
Leinöl		„ 57.—
Sojabohnenöl		„ 58.—
Erdnußöl		„ 66.50
Baumwollsaatmehl	Kuchenmehle M 4.— Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.	„ 170.—
Leinkuchen		„ 168.—
Palmkuchen		„ 143.—
Sojabohnenkuchen		„ 157.—
Rübkuchen, große		„ 121.—
„ , kleine		„ 125.—
Erdnußkuchen, Coromandel		„ 157.—
„ , Rufisque		„ 125.—

Tendenz: Leinöl still, Rüböl etwas fester.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 16. Nov. 1912.

Die allgemeine Marktlage hat auch in dieser Woche wenig Änderungen erfahren. Das Interesse für neues Öl beginnt sich nach und nach zu regen, doch sind infolge der sehr schlechten Ernteaussichten Geschäfte hierin sehr schwierig, denn die Konsumentenkreise außerhalb der Produktionsländer können sich nur sehr schwer dazu verstehen, die vollen geforderten Preise anzulegen, während die Produzenten, die in Anbetracht des geringen Quantums heuer weit weniger auf den Export angewiesen sind, da vor allen Dingen der einheimische Konsum befriedigt werden muß, der die vollen Preise bezahlt, die Preise hoch halten. Unter diesen Umständen würde ich daher raten, von jeder marktgemäßen Offerte heute für altes Öl auf Nov./Dez.-Lieferung und für neues Öl auf Januar/März Gebrauch zu machen. Inzwischen quotiere ich für meine bekannten Abladungen in naturgrünem italienischem Sulfuröl. Für altes Öl: M 65.50 cif Nordseehäfen, M 64.50 und Kr. 77.25 cif Triest, frs. 80.25 franko Waggon Genua. Für neues Öl: M 68.— cif Nordseehäfen, M 67.— und Kr. 80.— cif Triest, frs. 83.25 franko Waggon Genua.

London, 13. Novbr. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

			Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool			00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.			30/6	62.50	75.95
2% Basis: Bonny		Liverpool	28/9	59.—	71.60
2% Basis: Old Calabar		Tara:	28/10½	59.20	71.90
2% Basis: Accra		unter 12 Cwt.	26/4½	54.10	65.65
2% Basis: Bennin		18 lb. p. 112 lb.	27/6	56.40	68.50
2% Basis: New Calabar u. Brass		über 12 Cwt.	26/4½	54.10	65.65
2% Basis: Cameroon		16 lb. p. 112 lb.	28/7½	58.70	71.30

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
Juli		00/0	—.—	—.—
Sept.-Okt.		43/3	88.70	107.70
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
schwimmend		00/0	—.—	—.—
Septbr.-Oktober		39/0	79.95	97.10
November		00/0	—.—	—.—
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
disp.	In Barrels.	28/6	58.40	71.—
Dez.	In Barrels.	28/0	57.40	69.70
Jan.-April	In Barrels.	27/1½	55.60	67.55
Mai-August	In Barrels.	26/3	53.80	65.35
Sept.-Dezember	In Barrels.	26/3	53.80	65.35
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
disp.	In Barrels.	26/6	54.30	66.—
Nov.-April	In Barrels.	27/0	55.35	67.25
süß. für Speisezwecke	In Barrels.	28/3	57.90	70.35
		00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
disp.		28/6	58.40	71.—
Okt.-Nov.		00/0	—.—	—.—
Oriental in Fässern		00/0	—.—	—.—
Sept..-Okt.		24/9	50.75	61.65
Nov.-Dez.		24/0	49.20	59.75
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		40/6	83.—	100.85
„ gut		39/3	80.45	97.75
„ dunkel bis mittelgut		37/6	76.85	93.40
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		39/0	79.95	97.10
„ „ gut bis fein		37/9	77.40	94.—
„ „ dunkel bis mittelgut		36/3	74.30	90.25
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		34/9	71.20	86.55
„ „ gering bis mittel		34/0	69.70	84.65
ohne Farbengarantie	43½°	31/9	65.10	79.—
ohne Farbengarantie	45°	33/6	68.70	83.45
ohne Farbengarantie	47°	37/0	75.85	92.15
ohne Farbengarantie	48°	37/9	77.40	94.—
nicht dunkelfarbig	43½°	32/3	65.80	80.25
nicht dunkelfarbig	45°	33/9	69.20	84.05
nicht dunkelfarbig	47°	37/0	75.85	92.15
nicht dunkelfarbig	48°	37/9	77.40	94.—
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef		33/6	68.70	83.45
Matadero Beef		32/9	67.15	81.55
Good Frigorific Mutton		36/0	73.80	89.65
Matadero Mutton		35/3	72.25	87.75
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		35/0	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		35/0	—.—	—.—
Melted Stuff		23/6	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. Okt.	10756	8071	6198	Fässer
gelandet im Okt.	7622	9622	5126	„
ausgeliefert im Okt.	17992	14843	9342	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Okt.	4000	6400	5100	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1354 Fässer angeboten, während 673 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl ruhig.

Leinöl ruhig.

Kottonöl ruhig.

Sojabohnenöl ruhig.

Vom Londoner Talgmarkt.

Australischer Talg. Der Markt war sehr geringen Schwankungen unterworfen. Sowohl Angebot wie Nachfrage traten sehr bescheiden auf, nachdem sowohl die Eigner als auch die Käufer allgemeine Zurückhaltung beobachteten. Eine kurze Zeit verfolgten die Preise eine sinkende Tendenz, die aber in so schwacher Art noch in keiner Woche zu konstatieren war. Von den in heutiger Auktion angebotenen 1304 Fässern gingen 656 zu unveränderten Preisen aus dem Markte. Die beste und die geringste Sorte waren wenig begehrt, fast das ganze Geschäft spielte sich in mittleren und halbmittleren Sorten ab, für die die vollen Preise bewilligt wurden. Zu Cifbedingungen lauten die Notierungen 31/6 bis 33/1½ für Mixed, 33/- bis 47/6 für Beefs, 37/6 und höher für Muttons; für südamerikanischen Mutton 34/6 bis 35/, Beefs 32/9 bis 33/ cif.

Cutberth & Hall.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 16. November 1912.

Bienenwachs fester und Preise höher zu notieren.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 298—302, Brasil-Wachs M 298—302, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 288—290, Domingo-Wachs M 287—288, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 276—280, Marokko Ia. M 285—288, Mogador-Wachs M 283—286, Benguela-Wachs M 000-000, Mozambique-Wachs M 285—288.

Karnaubawachs.

Kurant graue Ware . . . . M 000—000
fettgraue „ . . . . „ 000—000
gelbe „ . . . . „ 000—000.

Japanwachs schwach und Preise zu Gunsten der Käufer.

Loko Ia. Ware . . . . . M 87—86
schwimmende Ware . . . . „ 86—00.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Spezialbericht von Karnaubawachs.

Der Markt in Karnaubawachs ist infolge außerordentlich stiller Geschäftslage ruhig und nachgebend. Entgegen fester Berichte aus den Hauptdistrikten Brasiliens liegen von Nachbarplätzen und Zwischenhändlern Aufforderungen zu Geboten für Abladungsware namentlich für fettgraue Qualität vor. Diese Aufforderungen beeinflussen bei den hohen Preisen und bei der ruhigen Geschäftslage den Markt, und es sind infolgedessen auch für Lokoware Preisermäßigungen erfolgt. Diesem Umstande Rechnung tragend sind wir bereit, Gebote auf Abladung zu bearbeiten und zu kabeln. Wir notieren:

Per prompt und eventuell bis ultimo Dezember abzurufen:

kurantgrau M 312.50 bis M 315.—,
fettgrau „ 337.50 „ „ 340.—,
mittelgelb „ 390.— „ „ 395.—,
kurantgelb „ 415.— „ „ 420.—,
Ia. gelb „ 445.— „ „ 455.—,
Ia. gelb flor „ 510.— „ „ 515.—,

ferner per November-Dezember abladung von Brasilien:

fettgrau M 325.— bis M 327.50

per 100 kg netto, ab Freihafenlager hier, unversteuert, unsere bekannten Bedingungen freibleibend.

Kandelillawachs. Wir verweisen wiederholt auf das Interesse, das dieser Artikel bei dem billigen Preisstand als Ersatz für Karnaubawachs in letzter Zeit findet, und notieren:

Karnaubawachs, je nach Quantum und Qualität, M 190.— bis M 195.— per 100 kg. netto, ab Freihafenlager hier, unversteuert, unsere bekannten Bedingungen, freibleibend.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 16. November 1912.

Oleo-Margarin. Das Geschäft blieb auch in dieser Woche schleppend, und es fanden nur kleinere Partien „Feinstes“ zu f 81.— Nehmer. Bei größeren Quantitäten wäre vielleicht wohl etwas billiger anzukommen. Zweite Qualitäten notieren f 76/77.—, während dritte Sorten zu f 65/67.—, je nach Qualität, gehandelt wurden.

Premier Jus. „Feinstes“ nordamerikanisches wurde bedeutend niedriger nämlich zu f 77½ und nachher zu f 77.— abgegeben; lebhaft ist das Geschäft jedoch noch nicht zu nennen. „Prima“ südamerikanische Sorten notieren f 72/70.— und geringere Ware f 65/60.—.

Hammel Jus wurde, je nach Qualität, zu f 60.— bis f 58.— gehandelt.

Neutrallard ging weiter im Preise zurück, und disponibles und promptes wurden zu f 76.— gehandelt. Die Forderungen sind heute f 76½/77.— und höher.

Imitation-Neutrallard nahezu unverändert. Notierung: Disponibles f 69, promptes f 69, Januar f 68.—.

Amerikanisches Kottonöl fest zu folgenden unveränderten Notierungen: „Feinstes“ Butteröl loko zu f 41.—, prompte Abladung zu f 39/38½, Dezember/Januar-Abl. zu f 38½/38.—, Januar/März-Abladung zu f 38½/38.—.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson“-Verfahren November M 84.—, „Wesson“-Verfahren Dezember M 80.—, „Wesson“-Verfahren Januar/September M 78.—, Hobum Corona“ Okt.-Dezember Gebot. „Wesson“-Verfahren (weiß) M 2.— höher.

Neutrales Kokosfett ging weiter etwas im Preise zurück, indem Dezember- und Januar/Juni-Abladung vergeblich zu f 53½ und f 53.— abgelassen wurden.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

	Chicago.		
Schmalz.	Dez.	Jan.	Mai
15. Nov.	10.85	10.57½	10.20
14. „	10.92½	10.62½	10.32½
13. „	10.77½	10.62½	10.30
12. „	10.65	10.47½	10.17½.

Baumwollsaatöl (P. S. Yellow).	New York.			
	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.
per Dezember	5.92	5.95	5.94	5.93
per loko	5.75	5.87	5.83	5.87.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von Carl R. Ahlers.

Hamburg, den 15. November 1912.

Leinsaat. Auf starkes nordamerikanisches und argentinisches Angebot hin verlief der Markt die ersten Tage der Woche wieder in sehr flauer Haltung. Auch Indien zeigte sich verkaufslustig, während die nordrussischen Ablader in altgewohnter Weise mit ihren Preisen hinterher hinkten. Neuerdings wird aus den argentinischen Produktionsgebieten ungünstiges Wetter gemeldet. Man berichtet über sehr ergiebige Regenfälle in allen Distrikten, wodurch genau, wie im vorigen Jahre, die Erntearbeiten, die gerade begonnen haben, behindert werden. Es gibt bereits ängstliche Gemüter, die wieder für Leinsaat eine Hausse prophezeien; aber ich glaube, die Situation ist doch bedeutend anders als im vorigen Jahre, denn während Amerika in der Saison 1911/12 ca. 80000 tons importierte, wird der diesjährige Export von Nordamerika und Kanada auf ca. 300000 tons geschätzt. Die Zurückhaltung der nordrussischen Ablader erklärt sich durch die kleineren Ankünfte aus dem Inlande. Gestern hatten wir den niedrigsten Punkt erreicht, und die argentinischen Ablader haben heute auf die schon vorhin erwähnten Regenberichte hin ihre Preise um ca. M 3.— bis M 4.— erhöht und machten selbst Miene, neue Ernte Plata-Leinsaat zurückzukaufen. Dieses hat natürlich einen sehr befestigenden Einfluß ausgeübt. Es fand gestern zu niedrigeren Preisen lebhaftes Geschäft in allen Provenienzen statt. Heute sind die Käufer angesichts der hohen Preise etwas zurückhaltender. Die Abladungen von Rußland betrugen 7500 tons, von Indien 4400 tons und von Argentinien 8300 tons; Vorräte in letzterem Produktionslande 6000 tons.

Plata-Leinsaat November/Dezember M 252/51.—, Dezember-anuar M 255/54.—, Januar/Februar, Februar/März, März/April 251½/51.—.

Kalkutta-Leinsaat Oktober/November M 289.—, November-ezember M 286.—.

Bombay-Leinsaat Okt./Nov., Nov./Dez. M 298.—, Dez./Januar 296.—, Febr./März M 294.—, März/April M 292.—, April/Mai M 289.—.

Karachi-Leinsaat November/Dezember M 283.—.

Manitoba-Leinsaat November/Dezember M 260/61.—.

95% Nordrussen-Leinsaat Nov./Dez. M 256/58.—.

96% Südrussen-Leinsaat Oktober/November M 270.—.

China-Leinsaat November/Dezember M 282.—.

Rapssaat gut behauptet. In den letzten Tagen hat sich Nachrage nach schwimmenden Partien gezeigt; auch neue Ernte war esser gefragt. Die Abladungen von Indien betrugen 2800 tons.

Ferozepore-Rapssaat Nov./Dezember M 271.—, Dezember-Januar M 260.—, Januar/Februar M 252.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat November-Dezember M 262.—.

Mohnsaat stramm. November M 426.—, Nov./Dez. M 425.—.

Sesamsaat stetig. 15% grobe Bombay November/Dezember M 352.—, Dezember/Januar M 350.—; 1% gelbe China Dezember-Februar M 369.—.

Erdnüsse stetig. Grobe Bombay-Erdnüsse Dezember/Januar M 298.—, Januar/Februar M 297.—.

Rizinussaat stetig. November/Dezember M 250.—, Februar/März M 238.—, März/April M 235.—.

Leinkuchen ruhig. Prompt M 170.—, Januar/April M 165.—.

Leinöl fest. Nov./Dez. M 61.—, Januar/April M 60.—, Mai-August M 59.—.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
Tendenz:	stetig	stetig	stetig	still	still	stetig
Disp.	——	30¼	——	30¾	—	31¾
Dezember	29⅝	29⅝	29¾	29¾	30⅛	30⅜
Jan.-April	28¾	28⅜	28¾	28⅝	29—	29¼
Mai-Aug.	28¼	28¼	28¼	28¼	——	28⅞
Sept.-Dez	——	28¼	——	28¼	——	28½
Juni-Aug.	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Paris:	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
Nov.	65.—	65.75	65.—	65.75	65.25	65.—
Dez.	65.—	65.50	65.—	65.75	65.50	64.75
Jan.-April	64.—	64.75	63.75	64.50	64.—	63.50
Mai-Aug.	63.—	64.25	63.25	64.—	63.50	63.25

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Okt.
	ruhiger	stet.-ruh.	ruhiger	flau	ruhig	flau
Disp.	27.15	28—	27 15/	27 15/	27 12/6	27 10/
Nov.	—	—	——	—	—	—
Nov.-Dez.	27.—	27 7/6	27 10/	27 10/	27 10/	—
Jan.-April	26 gen.	26 5/	26 7/6	26 10/	26 7/6	26 10/
Mai/August	25/	25 5/	25 7/6	25 10/	25 7/6	25 10/

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
Disp.	61½	61½	61½	63—	63—	63—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
Nov.	63¼	63	62¾	63—	63—	63½
Jan.-April	60½	60¼	60¼	60½	60½	61—
Mai-August	59½	59¼	59½	59½	59¾	60—

in Frs. per 100 kg.

	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.	9. Nov.
Chicago: prompt	46 cts.	47 cts.	47 cts.	47 cts.	46 cts.	
später	44—	43—	44—	44 cts.	45 cts.	45 cts.

Hamburg, den 16. November 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war schwach, und Harburg hat die Preise eine Kleinigkeit ermäßigt. Die Harburger Mühlen notieren heute:

November/Dezember M 61.50, Januar/Februar M 61.25, März M 60.—, April/August M 59.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Bei den jetzigen Preisen zeigt sich recht gutes Interesse für Leinöl seitens der Seifenfabrikation, und man kauft speziell Januar-April- und Januar/August-Lieferung.

Kunsttalg liegt fest bei sehr guter Nachfrage. Die Produktion für November/Dez.-Lieferung ist ausverkauft, und es ist zu empfehlen, sich für die erste Hälfte neues Jahr bereits jetzt einzudecken, da bei der guten Nachfrage zu befürchten ist, daß in Kürze auch die Produktion für die ersten Monate des nächten Jahres vergriffen sein wird. Es notieren heute für:

Talgol M 67.25, Talgol-Extra M 68.75, Candelite M 70.25, Candelite-Extra M 71.75, Krutolin M 64.25 per 100 kg netto, cif Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1%.

Amerikanisches Harz liegt fest, und wir dürften wohl auch für die nächste Zeit mit einem steigenden Markt zu rechnen haben. Es notieren heute:

B	M 29.35	J	M 29.90
D	„ 29.45	K	„ 32.40
E	„ 29.55	M	„ 34.—
F	„ 29.70	N	„ 35.65
G	„ 29.80	WG	„ 38.—
H	„ 29.85	WW	„ 38.95

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 11.—16. November 1912.

Französisches Harz. Das Geschäft kam in dieser Woche zum Stillstand, da das amerikanische Harz momentan vorteilhafter zu haben ist. Da der Vorrat fast unbedeutend ist, und die Fabrikation der dunkleren Sorten erst angefangen wird, ziehen es Verkäufer vor, mit der Preisherabsetzung zu warten, denn sie sind bemüht, einen weiteren Abfall der Preise hintanzuhalten. Im Hinblick auf den niedrigen Kursstand werden Exporte nach Deutschland und England nicht ausgeführt. Der französische Export beläuft sich seit 1. Januar bis 31. Oktober wie folgt:

	1912	1911	1910	1909
Tons:	60392	49097	46071	46083.

Man notiert % kg in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara f. o. b. Bordeaux, mit Ausnahme der adriatischen Häfen: F/G frs. 37.25, H/I frs. 37.50, K/M frs. 38.25, N frs. 38.50/38.75, WG frs. 39.25, WW frs. 39.75, DD CC BB frs. 40.25, AB AA frs. 40.50, AAA frs. 41.50, AAAA frs. 41.50, AAAAA 43.—, Galipot frs. 41.—.

Terpentinöl. Der Kurs in Bordeaux ist unverändert ca. frs. 62.—, nackt; einige Geschäfte wurden auf der Basis von frs. 63.50/64, nackt, ab Landes gemacht. Die Fabrikanten verkaufen nur das nicht in ihrem Lager unterzubringende Quantum, da sie kein Geld verlieren wollen an dem seit drei Monaten aufbewahrtem Terpentinöl, dessen Preis um frs. 15 per 100 kg gesunken ist. Verschiedene Spekulanten vertrösten die Fabrikanten mit der Hoffnung einer Preissteigerung, wahrscheinlich in der Absicht, in einigen Wochen selbst leichter und billiger kaufen zu können. Es ist auf jedem Fall schwer, genügende Ware für den täglichen Konsum zu finden, trotz des bedeutenden Vorrats. Diese Situation muß bis April nächsten Jahres ein Ende finden und wird, falls sie bis dorthin keine Wandlung erfahren hat, im Hinblick auf das Unterbringen der neuen Ernte, von großem Schaden sein. Die französischen Exporte belaufen sich seit 1. Januar bis 31. Oktober wie folgt:

	1912	1911	1910	1909
Tons:	6561	8300	8740	7798.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.) Savannah, 26. Oktober. 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 30. Sept.	140816	143062	112157	117781
Ernte bis heute	15172	13687	11125	11228
Total	172561	158323	131756	152871
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	87736	69524	54860	70243
nach New York	17687	24003	23123	23763
nach div. Richtungen	32896	30000	34688	31268
Total	138319	123527	112671	125274
				Fässer.
Vorrat heute:	32242	34796	19085	27597
				Fässer.

Harz.

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 30. Sept.	417138	425229	329434	335898
Ernte bis heute	49919	45768	41127	41580
Total	539264	501115	454792	518335
				Fässer.

Verschiffungen:				
nach dem Auslande	200928	200423	168691	193314
nach New York	87188	75244	75524	42578
nach div. Richtungen	145023	141624	140840	146901
Total	433139	417291	385055	382793 Fässer.
Vorrat heute	106125	83824	69737	135542 Fässer.

Terpentinöl. Der Markt konnte in dieser Woche nicht mehr die Preiserhöhungen der Vorwoche behaupten und schon zu Anfang der Woche kamen keine Umsätze mehr zum Preise von 41 cts. zustande. Der Rückgang setzte sofort ein, und nachdem das Geschäft bei einer Preisforderung von 38¾ cts. wieder einsetzte, befestigte sich sofort die Notierung und stieg allmählich auf 39¾ cts. an. Am heutigen Wochenschluß schloß der Markt fest bei dem Preise von 39½ cts. Die Erträge sind reichlicher angefallen als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres und auch die Gesamtertrags-Ziffer nähert sich der vorjährigen Höhe. Im Vergleich zum Vorjahre wurden bis heute nur ca. 1000 Fässer weniger produziert. Sämtliche Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Faktoreien halten weiterhin daran fest, die Produktion im nächsten Jahre einzuschränken; nach den vorliegenden Berichten sind die Vorräte in Frankreich heute etwa 70000 Fässer (zu 50 Gallonen) groß, während das Londoner Lager einen ungefähren Vorrat von 60000 Fässer umfaßt, welche Zahlen heute natürlich noch wenig Hoffnung auf eine Verbesserung der Marktlage lassen. Eine Veränderung der gegenwärtigen Geschäftslage erscheint unter diesen Verhältnissen auch ausgeschlossen und darum ist auch einstweilen mit willigem Markte zu rechnen.

Harz. Der Harzmarkt ist andauernd fest bei steigenden Notierungen für die hellsten Sorten und bei fallender Tendenz der mittleren und unteren Qualitäten. Die Nachfrage äußert sich lebhaft, und auch die Erträge sind reichlich genug, um den vorkommenden Bedarf zu decken. Die einzelnen Preisverschiebungen gegen die Vorwoche sind nicht wesentlich und gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung hervor. Das Hauptinteresse wendet sich heute den unteren Sorten zu, deren Vorrat sich als umfangreicher erweist wie derjenige der hellen Sorten, und daher ist auch der Preisfortschritt der hellen Sorten mehr nominell und für den Markt ohne Bedeutung. Der Export ist andauernd lebhaft. Die Gestaltung des Geschäftes während der Wintermonate läßt sich augenblicklich noch nicht bestimmt voraussehen, doch die nächsten wenigen Wochen werden jedoch in dieser Hinsicht eine bessere Urteilsfähigkeit gestatten.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	8.50	8.30	7.70	6.95	6.42½	6.40	6.40	6.40	6.40	6.35	6.30	6.25
						gegen						
$	8.40	8.15	7.65	6.90	6.55	6.50	6.50	6.50	6.40	6.35	6.30	

zu Anfang dieser Berichtswoche.

Terpentin

	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.	9. Nov.
New-York	41-41½	41½-42	41½-42	42—	41½-42	42½-42
Savannah	37½-37¾	37¾	38	38¼	38¼	38¼
	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
Antwerpen						
disp.	78½	79½	79½	79½	79½	79½
Dez.	85½	82½	82½	82½	82½	82½
	in frs. per 100 kg netto Tara.					
Hamburg						
disp.	64—	64	64½	65—	65—	65—
Jan.-April	67—	67	67½	68—	68—	68—
	Kasse 1%, gewöhnl., Tara, inkl. Barrel.					

Vom Fastagenmarkt. Am Fastagenmarkt hat sich während der Berichtsperiode im allgemeinen wohl etwas Zurückhaltung breit gemacht, die jedoch auf die Preise keineswegs gedrückt hat. Einmal läßt ja der Verbrauch an Fastage während der Wintermonate überhaupt etwas nach, da einzelne Ölsorten weniger gekauft werden. andererseits aber halten die Verbraucher in der Tätigung neuer Abschlüsse so kurz vor Jahresschluß überhaupt Maß, um nicht zu große Bestände an Leermaterial mit ins neue Jahr hinübernehmen zu müssen. Die wenig befriedigende Lage der Ölfabrikation, wozu in erster Linie die Fabrikation von technischen Ölen gehört, hat die Fabrikanten gerade während der Wintermonate veranlaßt, ihre Bezüge möglichst kurz zu halten, um auf diese Weise auch unnötige Zinsverluste nach Möglichkeit zu vermeiden. Um welche Beträge es sich hierbei eventuell handeln kann, geht am besten daraus hervor, daß eine mittlere Ölfabrik bei vorsichtiger Disposition ständig schon ein Kapital von mindestens M 50000.— in Leermaterial festlegen muß, das sich zum größten Teil innerhalb der Kundschaft befindet. Bei der schlechten Lage der Ölfabrikation schenken die Fabriken diesem Punkte schon seit längerer Zeit größere Aufmerksamkeit, zumal die Unterhaltung größerer Lagervorräte auch Extraunkosten an Reparaturen notwendigerweise bedingen muß. Ferner sind die Aussichten in der Ölindustrie, hauptsächlich aber in der Fabrikation technischer Öle, für die nächste Zukunft sehr ungewiß, sodaß in der Tätigung neuer Abschlüsse und in den fortlaufenden Bezügen leerer Fässer tunlichste Beschränkung geübt wird. Solange sich die zukünftige Marktlage nicht besser übersehen läßt, auch der Jahreswechsel nicht stattgefunden hat, wird sich das Geschäft in Leermaterial in etwas ruhigeren Bahnen abwickeln. Die Marktlage für technische Öle läßt für die Frühjahrsmonate zunächst und vielleicht für das ganze nächste Jahr überhaupt auf sehr billige Preise schließen, die keinen großen Nutzen lassen können. Umsomehr sind daher die Fabriken dann gezwungen, in der Beschaffung ihrer Betriebsmaterialien größte Sparsamkeit walten zu lassen. Unter diesem Gesichtspunkt die Marktlage für Fastagen betrachtet, wird man vielleicht doch demnächst etwas mehr Entgegenkommen seitens des Zwischenhandels vielleicht in Aussicht nehmen können, wenn die Beschäftigung der Ölindustrie im nächsten Jahr nicht größeren Umfang annehmen sollte, was nicht ausgeschlossen ist. Bis jetzt fehlt es zwar noch an Anzeichen hierfür.

Nachfrage und Angebot in Leermaterial waren während der Berichtsperiode mäßig. Der Zwischenhandel hat seine Vorräte meist etwas vergrößert, ist aber infolge der kälteren Jahreszeit in der Lage, die Vorräte länger zu lagern, sodaß es mit der Abstoßung im großen und ganzen keine Eile hat. Die Notierungen für Leermaterial waren meist unverändert, von Ausnahmen abgesehen. Nur vereinzelt hat sich dringender Bedarf eingestellt, wo die kontraktlichen Quantitäten nicht ausgereicht haben. Die außer Kontrakt benötigten Mengen konnten aber zu gleichen Preisen herbeigeschafft werden. Für reparaturfreie eichene Barrels lauteten die Forderungen der Verkäufer auf M 4.90 bis M 5.— per 100 kg franko Verbrauchsstelle, größere Posten wurden jedoch kaum viel billiger offeriert. Ausgesuchte Ware interessierte Käufer weniger. Für prompte Lieferung ist der Preis M 5.25 bis M 5.40 per Stück unter gleichen Bedingungen, größere Posten vielleicht Kleinigkeiten billiger. Kottonölfässer sind unverändert fest, da wenig Ware hereinkommt, die Anfertigung von Fässern im allgemeinen aber immer weniger betrieben wird. Prompte Ware kostete M 6.— pro Stück, bekannte Bedingungen. Fässer mit Schönheitsfehlern sind rege begehrt, aber wenig angeboten, da das Material darin knapp ist. Der Preis hierfür beläuft sich auf M 4.50 bis M 4.65 pro Stück bei gleichen Bedingungen. Größere Kauflust auf Termine war weniger vorhanden. Für dieses Jahr haben die Konsumenten den größten Teil ihres Bedarfes gedeckt.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 7. November 1912.

Für Ölsaaten bleibt die Stimmung wegen der Stockung des Ausfuhrgeschäftes meistens flau. Die Nachfrage vom Auslande fehlt fast gänzlich. Indessen sind die Besitzer von Raps fest gestimmt, da wenig Ware vorhanden ist; Raps kostet heute 1.90—1.92 Rubel das Pud (gleich 16.38 Kil.) ab Speicher. Für Leinsaat sind dagegen die Preise in kurzer Zeit um 40 Kop. zurückgegangen; der heutige ist 1.80—1.82 Rbl. Zu letzterem Preise sind 11500 Pud gehandelt worden, davon 6000 Pud für die Ausfuhr. Der Preis von Hedrich ist auf 0.98--1.00 zurückgegangen. Sonnenblumensaat blieb bei 1.20 Rbl. behauptet. Hanfsaat desgleichen bei ebenfalls 1.20 Rbl. Vorrätig sind: 30000 Pud Leinsaat, 15000 Pud Sonnenblumensaat, 60000 Pud Raps, 20000 Pud Hedrich und 25000 Pud Hanfsaat. (K. V.-Z.)

Rüböl-Notierungen.

Paris	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
Nov.	72.75	72.75	72.25	72.—	71.50	71.50
Dezember	73.—	73.—	72.50	72.—	71.75	71.50
Jan.-April	71.50	71.75	71.—	70.50	70.50	70.50
Mai-Aug.	67.25	68.25	68.25	68.—	67.50	67.—
	in Frs. per 100 kg.					
Berlin.	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
Dez.	68.50	68.30	68.30	68.20	68.20	68.30
Mai	65.80	65.50	65.10	65.—	64.70	64.80
	in M per 100 kg.					
Hamburg.	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
Disp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—
	in M per 100 kg.					
Amsterdam.	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
Tendenz:	stetig	stetig		stetig		stetig
Disponibel	——	34¼	—	34¼	——	34¼
Dez.	33¼	33⅛	—	33--	——	33—
Jan.-April.	——	——	—	——	——	——
	in fl. per 100 kg.					
Antwerpen.	16. Nov.	15. Nov.	14. Okt.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
Nov.	67.—	67.—	67.—	67.—	67.50	67.50
Jan.-April	67.—	67.—	67.—	67.—	67.50	67.50
	in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.					

Zur Lage des Rübsaat- und Rüböl-marktes.

Berlin, den 16. November 1912.

Unter den verschiedenen Sorten Ölsaaten und Öl ragen Rübsaat und Rüböl wohl als einzigstes Rohmaterial bezw. Fabrikat zu festen und unveränderten Preisen hervor, sodaß die Fabrikanten daran noch etwas verdienen können. Die Position der Fabrikanten ist unter heutigen Marktverhältnissen jedenfalls nicht beneidenswert. Wenn im allgemeinen die Notierungen für Rohmaterialien weiter gesunken

l, so ist doch das Verhältnis zwischen Saat- und Ölpreisen derart lecht, daß die Fabrikanten auf angemessenen Verdienst verzichten ssen. Mit diesem Umstande ist auch vorläufig zu rechnen. Rübten und Rüböl sind hiervon zwar weniger betroffen, aber die Zeit i größeren Verbrauches von Rüböl dauert nicht mehr lang, sodaß lleicht schon vom neuen Jahr ab die Aussichten der Rübsaatverpeitung nicht mehr so günstig sein werden, als sie momentan noch d. Der ständige Rückgang der Leinölnotierungen muß ja schließh auch die Preise für Rüböl herunterdrücken, besonders dann, wenn r Konsum nachzulassen beginnt. Andererseits sind die Notierungen r Rübsaatkuchen im Laufe der letzten acht Tage etwas gestiegen, was die Aussichten der Fabrikation vielleicht günstiger gestaltet. Die Vorräte an Rübkuchen sind nicht groß, eventuell eintretender Frost müßte aber weitere Preissteigerungen zur Folge haben, zumal Rübkuchen als die zur Zeit billigsten Ölsaatkuchen voraussichtlich steigende Verbrauchsziffern ergeben werden. Es frägt sich dann allerdings, ob Kuchen nicht in dem Maße produziert werden, daß die Preise für Öl darunter leiden müssen. Momentan kosten Rübkuchen prompter Lieferung M 11.25 bis M 11.75 per 100 kg ab Fabrik. Vereinzelt sollen in der letzten Woche auch noch etwas höhere Preise bestanden haben. Ist daher das Geschäft an Ölsaat-, Öl- und Kuchenmärkten momentan auch weniger von Interesse, so

Londoner Öl- und Fettpreise.

	16. November	15. November	14. November	13. November	12. November	11. November
eluöl, per Tonne	stetig	stetig	schließt stetig	stetig	schließt stetig	still
Disponibel in Pipen	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 15/
„ „ Barrels	28 15/	28 15/	28 15/	29	29	29 5/
Nov.	28 10/	28 10/	28 10/	28 12/6 Kf.	28 10/-12/6	28 17/6
Dez.	27 17/6	27 17/6	28	28 5/	28 5/	28 10/
Jan.-April	27 2/6	27 5/ Käufer	27 5/ Käufer	27 10/	27 7/6	27 10/
Mai-August	26 5/	26 10/	26 7/6	26 10/ Kf.	26 10/	26 10/
Sept.-Dez.	25 5/	26 5/	26 5/	25 10/	26 7/6	—
apsöl, per Tonne	stetig	stetig	still	still	still	still
Braunes, gew., nackt, disp.	31	31	31	31	31	31
später	31	31	31	31	31	31
raffiniert, disp., i. Pp.	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
ottonöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	stetig	fest
gypt. rohes in Fässern, disp.	25 10/	25 10/	25 10/	25 5/	25	25 Kf.
raffin. gebl., in Pipen	26 10/	26 10/	26 10/	26 5/	26 5/	26 5/
für Speisezwecke in Barrels	29 10/	29 10/	29 10/	29	29	29
Nov.-April	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/
oja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	ruhig	stetig	stetig	still	schwach
Disponibel	29	29	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
apan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	24 17/6	24 17 6	24 17/6	24 17/6	25	25
Okt.-Nov.	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/
Nov.-Dez.	24 2/6	24 2/6	24 2,6	24 2/6	24	24 2/6
Dez.-Jan.	24	24	24	24	23 15/	23 17/6
chmalzöl per Tonne	still	still	still	still	ruhig	still
Ia. englisch in Barrels	57 10/	56 10/	57 10/	57 10/	57 10/	57 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
okosnußöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ceylon, disponibel	41	41	41	41	41	41
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Sept.-Okt.	38 15/	38 15/	38 15/	38 15/	38 15/	38 12/6
Nov.-Dez.	38 15/	38 15/	38 15/	38 15/	38 15/	38 15/
Kochin, disponibel	47	47	47	47	47	47
Sept.-Okt.	43	43	43	43	43	43
Palmöl per Tonne	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
Lagos, disponibel	34	54	34	32	34	34
Fischöl, Japan (in Kisten)	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
disponibel	—	—	—	—	—	—
Sept.-Okt.	16 7/6	16 7/6	16 7/6	16 7/6	16 7/6	16 7/6
Nov.-Dez.	16 7/6	16 7/6	16 7/6	16 7/6	16 7.6	16 7/6
Walöl per ton (Barrels) Nr. 1, roh, disp. ab Werft	22 10/	22 10/	22 10/	22 10/	22 10/	22 10/
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 15/
I. „ Nov.-Dez.	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 15/
I. „ Jan.-Juni	28 17/6	28 17/6	28 17/6	28 17/6	28 17/6	29
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	still	ruhig	still	still	ruhig	still
amerikan., hellstes	21/	21/	21/	21/	21/	21/
„ dunkles	15/7½	15/7½	15/7½	15/7½	15 9	15 9
später	15/9	15/9	15/9	15/9	15/9	15/9
Terpentin per cwt.	still	schwach	still	ruhig	stetig	still
disponibel	29/6	29/7½	29/10½	29/10½	29/10½	30/
Dez.	29/9	29/10½	30/	30/	30/1½	30/1½
Jan.-April	30 6	30/6	30/9	30/10½	31/	31/
Mai-Aug.	31/4½	31/6	31/7½	still	ruhig	ruhig
Talg per cwt.	still	ruhig	ruhig	38/-42 6	38/-41/6	38/-41 6
Austral. Mutton, disponibel	38/-42 6	38/-42 6	38/-42/6	34 6-38 6	34 6-39/	34 6-3 6
„ Beef, disponibel	34/6-38/6	34/6-38 6	34 6-38 6	31 9-35/	31 9-35/	31 9-35/
„ Mixed	31/9-35/	31/9-35/	31/9-35/			

wird winterliche Witterung möglicherweise doch einschneidende Veränderungen hervorrufen.

War die Tendenz der Ölsaatmärkte während des größten Teiles der Berichtsperiode sehr ruhig, so war der Schluß auf der anderen Seite zu suchen. Auch Rübsaaten waren mehr begehrt und konnten bessere Preise erzielen. Die Umsätze sind zwar sehr klein geblieben, bessere Nachfrage nach Rübkuchen, wofür Anzeichen im Markte sind, zwingt aber zur Eindeckung in Rohmaterial. Seit einigen Wochen hat die Donau in der zweiten Hälfte auch wieder einmal 2000 qurs Rübsaat abgeladen. Indien hat während der Berichtsperiode 15000 und 26000, Rußland 3000 und 750 qurs verschifft. Am Londoner Markt notierte schließlich braune Cawnpore per November-Dezember sh 49/6, gelbe sh 53/3 und Ferozepore sh 51/6 per Quarter. Am einheimischen Markt wurde braune Cawnpore mit M 262.—, Ferozepore mit M 272.— pro Tonne cif Antwerpen offeriert. Die bessere Nachfrage und die mäßigen Abladungen lassen anscheinend auf höhere Preise schließen.

Rüböl hat sich während der Berichtsperiode gut behauptet, was man bei den fallenden Bewegungen für Leinöl eigentlich nicht erwartet hat. Die Verarbeitung von Rüböl zu technischen Zwecken läßt während der Wintermonate bekanntlich nach, dafür ist Rüböl für andere Zwecke wieder mehr begehrt, sodaß große Veränderungen im Verbrauch im allgemeinen nicht eingetreten sind. Die Tendenz für Rüböl am Londoner Markt war etwas zu Gunsten der Käufer, die daraufhin größere Orders erteilt haben. Prompte Ware notierte £ 31/-/-, gereinigtes £ 32/15/- pro Tonne. Einheimische Fabriken notierten prompte Ware mit M 70½ per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik. Für gereinigtes Rüböl ist der Preis, wie gewohnt, M 3.— per 100 kg teuer. Die Absatzaussichten sind momentan gut, die Stimmung bis auf weiteres jedenfalls preishaltend.

Kottonöl.

New-York	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.	9. Nov.
rohes (in tks.)						
im Süden	4.90-5.00	4.94-5.00	4.94-5.—	4.90-5.-	4.94-5.—	4.94
Prime Yellow						
disponibel	5.75-5.90	5.87-5.93	5.83-5.93	5.87-5.92	5.80-5.90	5.80-5.87
Dez.	5.92	5.95	5.94	5.93	5.94	6.06
Mai	6.21	6.25	6.25	6.26	6.36	6.34

per 100 lbs.

Hull	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
nackt		ruhig	ruhiger		geschäftl.	ruhig
Raffin., disponibel	25—/	25—/	25—/	25—/	24 17/6	24 17/6
Nov.-April	25 2/6	25 2/6	25 2/6	25 5/	25 2/6	25 5/
Ägypt., roh, disp.	23 10/	23 10/g	23 10/g	23 12 6	23 12/6	23 12/6
Nov.-April	23 15/	23 15/	23 15/	23 17/6	23 15/	24 —/

Sojabohnenöl.

Hull						
nackt	16. Nov.	15. Nov.	14. Nov.	13. Nov.	12. Nov.	11. Nov.
Tendenz						
gepreßt, disponibel,	27—/	27—/	27—/	27—/	27—/	27—/
extrah., disp.	25—/	25	25	25—/	25—/	25—/
Nov.-Dez.	24 10/	24 10/	24 10/	24 10/	—	—
Jan.-April	24 5/	24 5/	24 5/	24 5/	—	—

per Tonne.

Kottonöl.

Die Notierungen für Leinöl nähern sich allmählich wieder normalem Stande. Bis heute liegen keinerlei Gründe vor, die darauf schließen ließen, daß die guten Aussichten am Leinsaatmarkt irgendwelche Beeinträchtigung erfahren sollten. Die Konkurrenzöle des Leinöls waren seit Jahren im allgemeinen ständig einige Mark billiger als Leinöl. Wie sich das Verhältnis in Zukunft gestalten wird, ist momentan nicht bestimmt zu sagen. Leinöl ist jedenfalls momentan eines der billigsten Öle für technische Zwecke, sodaß das Verhältnis zu den Konkurrenzölen voraussichtlich einschneidende Veränderungen erfahren muß, wenn die Konkurrenzöle auch weiterhin mit zur Verarbeitung herangezogen werden sollen. Haben die Notierungen der Konkurrenzöle, wobei es sich ja in der Hauptsache um Kottonöl und Sojabohnenöl, weniger um Maisöl handelt, bis jetzt nur wenig nachgegeben, so ist solches auf den zur Zeit flotten Bedarf von Kottonöl zurückzuführen. Die flotte Beschäftigung der Margarinefabriken, die in den nächsten Monaten noch weitere Fortschritte machen wird, hat allmählich steigende Verarbeitung dieser Ölsorte veranlaßt, sodaß die Notierungen denen für Leinöl weniger zu folgen brauchten. Auf die Dauer wird aber das Verhältnis, wie es heute ist, kaum bestehen bleiben. Vielleicht, daß im Frühjahr, wenn die Leinsaaternten ihre Hauptwirkung tun werden, auch die Preise für Kottonöl bei übergroßem Angebot von Leinöl mehr als heute nachgeben werden. Die Herstellung normaler oder ziemlich normaler Verhältnisse an Ölmärkten im allgemeinen wird sich ja von heute auf morgen nicht erreichen lassen. Nachdem aber jahrelang beispiellos hohe Leinölpreise bestanden haben, die übrigen Ölsorten in gleichem Sinne beeinflußt worden sind, jetzt aber auf wesentlich billigere Leinölpreise ganz bestimmt zu rechnen ist, wenn nicht in letzter Minute noch widrige Verhältnisse in Argentinien das Resultat verringern sollten, werden auch die übrigen Ölmärkte folgen müssen, obwohl ja die Verarbeitung zu Speisezwecken gerade in den letzten Jahren ungeahnte Fortschritte gemacht hat.

Die Notierungen für Kottonsaaten neigten zu Anfang der Woche eher nach unten, schließen aber fester und höher, obwohl das Geschäft nur gering gewesen ist. Der Stand der ägyptischen und amerikanischen Baumwollernte könnte höhere Preise für Saaten gerade nicht begründen. Für indische Kottonsaat notierten Abgeber £ 6/5/- pro Tonne, doch hatte dieser Preis für sie kein Interesse mehr, als gegen Schluß der Woche Klagen über ungenügende Regenfälle aus Indien vorlagen. Die Tendenz für ägyptische Saat war aus diesem Grunde auch wohl fester und höher. London notierte disponible ägyptische Saat mit £ 8/12 6, November £ 8/8 - und November-Januar £ 8/6/9 pro Tonne. Die Notierungen des einheimischen Marktes waren fest und unverändert. Ägyptische Ware per November-Januar notierte M 166½, Sea Island M 159.— pro Tonne cif Antwerpen.

Die Käufer von Kottonöl verhalten sich mit Rücksicht auf die sinkende Haltung des Leinölmarktes abwartend, ohne daß die Notierungen aber bis jetzt wesentlich nachgegeben hätten. Am amerikanischen Markt hat sich bis jetzt nichts bemerkenswertes zugetragen, was auf eine wesentliche Änderung der Notierungen schließen ließe. Man zieht dort abwartende Haltung vor. Mittlere Qualitäten notierten am einheimischen Markt M 62.— bis M 63.— per 100 kg ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger, besonders raffinierte Ware M 10.— per 100 kg teurer.

Sojabohnenöl

ist durch den Rückgang der Leinölnotierungen wenig rentabel geworden Prompte Ware notierte M 63.— bis M 64.— mit Faß ab Fabrik. An englischen Märkten war die Tendenz gegen Schluß der Woche ruhig und niedriger.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

15. November 1912.

Rapssaat. Obwohl die Woche zu Gunsten der Käufer eröffnete, trat zuletzt eine wesentlich bessere Nachfrage ein zu Preisen, die 3 d bis 6 d über den jüngsten Angeboten lagen. Der Kontinent zahlte eben 49/3 für Nov. Brown Cawnpore und 51/1½ für Ferozepore Nov.—15. Dez., während für neue Ernte letzterer Jan.-Feb. 48/ gefordert wurden. Yellow-Cawnpore Dez.-Jan. erzielte 53/1½.

Die Verschiffungen aus den Donauländern betrugen 2000 qurs, gegen nil in der letzten Woche.

Indien verschiffte diese Woche 15000 qurs, gegen 26000 qurs in der Vorwoche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 3000 qurs, gegen 750 qurs in der Woche vorher.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach Großbritannien verschiffte Menge 9000 qurs, gegen 2000 qurs im letzten Jahre und 14000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. In den letzten Tagen setzten indische Verkäufer ihre Preise um 1/6 bis 2/ hinauf und fanden dabei auch am Schluß bei den Käufern Interesse, indem Antwerpen 71/6 für Nov.-Dez. zahlte, nachdem sich Hamburg in der gleichen Position vorher zu 71/ eingedeckt hatte.

Sesamsaat. Der Markt ist leblos und Verkäufer notieren nominell 61/6 für Bombay 15% Dez.-Jan.- oder Jan.-Feb.-Verschiffung.

Rizinussaat. Da Bombay-Verschiffer gelegentlich weitere Konzessionen machten, kamen Geschäfte nach Hull zu £ 12.11/3 für Nov.-Dez. und zu £ 11.16/3 für April-Mai-Juni zustande.

Rüböl. Zu den ermäßigten Preisen der Vorwoche ging ein erheblich besseres Geschäft, und der Markt ist am Schluß fest mit £ 31 für gewöhnliches braunes in Barrels und £ 32.10/ für raffiniertes in Pipen. Jamba (nackt) wertet £ 29 und Ravison £ 28.15/.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Auf dem Bohnen-Markt hat sich nichts Neues ereignet, abgesehen davon, daß Okt.-Nov.-Posten nach Hull jetzt Käufer zu £ 8.5/ finden und daß Dez.-Jan.-Schiffsladungen jetzt zu £ 7.17/6 oder 2/6 per Tonne unter den Preisen der Verkäufer gefragt sind. Obwohl andere Positionen nicht begehrt sind, würden sich bei billigeren Offerten wahrscheinlich doch Käufer finden; bis dieser Fall jedoch eintritt, absorbiert die verhältnismäßig niedrige Preislage von Leinsaat und Leinöl die meiste Aufmerksamkeit und hindert überdies jede Preisbesserung der Sojabohne und ihrer Produkte. — Das Geschäft in Sojaöl ist noch sehr schleppend, da der Umstand, daß Leinöl relativ billiger ist, die Seifenfabrikanten veranlaßt, nicht nur dieses zu bevorzugen, sondern auch das bereits abgeschlossene Bohnenöl weiter zu verkaufen. Das ostasiatische Sojaöl ist unverändert bis 7/6 per Tonne billiger, während Huller Fabrikat 5/ höher schließt (Leinöl ging 5/ bis 12/6 zurück). — Für Sojakuchen ist die Nachfrage in London und Hull ziemlich unverändert.

Olivenöl. Disponibles Öl war in Liverpool nur wenig gefragt und gestern notierte spanisches volle 20/ unter den Preisen der Vorwoche, da die Notierungen für spanisches oder levantinisches jetzt £ 53 per Tonne ab Speicher betragen. Spätere Lieferungen von Malga für Verschiffung sind fester, indem jetzt per Tonne cif und fob £ 51.17/6 notiert werden.

Leinöl.

Rotterdam, den 15. November 1912.

Der Leinsaatmarkt verkehrte in dieser Woche weiter in fallender Richtung, dazu gaben die allgemeinen Umstände die triftigsten Gründe. Die Ernteschätzungen über das Wachstum in den Vereinigten Staaten

in Kanada, die schon von privater Seite in hohen Ziffern angenommen worden waren, werden nun offiziell bestätigt. Nach den Sichten ist mehr als 1 Million tons Leinsaat gewachsen, wovon die Hälfte zur Ausfuhr kommen dürfte. Die europäischen Leinsaaternten sind gleichfalls gut, ebenso die Aussichten in Argentinien befriedigend. Die Weltverschiffungen seit 1. Januar betrugen 4827500 qurs., gegen 3939500 qurs. im Vorjahre. Die Verschiffungen in dieser Woche stellen sich wie folgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
aus Indien	44000	93000	38000	88000
„ Argentinien	34000	186000	46000	143000
„ Rußland	5000	25000	10000	20000
„ Amerika	—	—	—	—
Total	63000	304000	94000	251000 qurs.
in der Vorwoche	132000	327000	111000	345000 qurs.

Leinöl folgte dem Leinsaatmarkte zu Anfang der Woche, hingegen waren die Notierungen am Schlusse der Berichtswoche fester und wesentlich höher. Trotzdem muß man die heutige Preisnotierung noch als niedrig bezeichnen, denn in der letzten Zeit ist der Markt eigentlich andauernd billiger geworden, und ein plötzlicher Stillstand in dieser Abwärtsbewegung ist berechtigt, die Frage aufkommen zu lassen, ob Leinöl wirklich billig genannt werden kann. Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko 30½, 30¼; Dezember: 29½, 29⅝, 29¼; Januar-April: 28¼, 28⅜ Mai/August: 28¼; Sept./Dezember: 28¼.

Leinöl.

Die abgelaufene Berichtswoche hat im ganzen ruhige Stimmung und weiter zurückgehende Preise gebracht. An einzelnen Märkten war die Tendenz sogar andauernd so lustlos und matt, wie seit langer Zeit nicht mehr. Es würde aber verfehlt sein, wollte man glauben, daß nun jedermann dem Markte für Leinsaat und Leinöl interesselos gegenüber stände. Vielmehr ist wohl gerade das Gegenteil der Fall. Seit Jahren ist dieser Markt nicht so aufmerksam beobachtet worden, wie gegenwärtig. Es ist dieses ohne weiteres klar, wenn man erwägt, daß der Kreis der Leinölkonsumenten sich in letzter Zeit erheblich erweitert hat, nachdem der Preisstand des Leinöls auf ein Niveau gesunken ist, das es der Seifenindustrie ermöglicht, das Leinöl wieder in vollem Umfang für ihre Fabrikation zu verwerten, denn gerade das Leinöl ist und bleibt ja noch immer das geeignetste Rohprodukt für die meisten Zweige der Seifenfabrikation, abgesehen davon, daß noch andere Industrien sich mit Ersatzölen beholfen haben. An den verschiedenen Leinsaatmärkten war die Tendenz in dieser Woche keine einheitliche. Am besten von allen Provenienzen behauptete sich Indien. Die Nachfrage nach dieser Saat schien eine recht gute zu sein. Die Preise zeigten infolgedessen die Woche hindurch nicht die geringste Nachgiebigkeit und gegen Wochenschluß konnte sich sogar eine kleine Preisaufbesserung durchsetzen. Weniger feste Stimmung zeigte Argentinien, dessen Börsen in der ersten Wochenhälfte zunächst einen recht beachtenswerten Rückgang der Preise meldeten. In den letzten Tagen, besonders am Freitag, trat aber größerer Bedarf hervor, wodurch die Notierungen vorübergehend gestützt und in die Höhe getrieben wurden. Da die Saatabladungen in dieser Woche aber wieder ziemlich gute und die Stocks um 1000 tons gewachsen sind, so schließt die Woche für argentinische Leinsaat doch wieder erheblich ruhiger und der vorher erzielte Preisfortschritt ist zum größten Teil schon wieder verloren gegangen. Eine ausgesprochen weichende Tendenz meldete diesmal Nordamerika. Tag für Tag bröckelten dessen Notierungen weiter ab, sodaß der heutige Preis für nordamerikanische Leinsaat einen wirklich abnorm billigen Stand hat, und dabei scheint auch jetzt noch nicht die niedrigste Preiskurve erreicht zu sein, denn wenn das Angebot in Saat und Öl von Amerika weiter anhält, so wird ein weiterer Rückgang der Notierungen schwerlich zu vermeiden sein.

Die Preise für das Leinöl sind Laufe der Woche ebenfalls überall weiter gewichen, an den englischen Märkten und an der Pariser Börse weniger, dagegen in Holland und im Inlande umso mehr. Die Amsterdamer Börse hat den Preis für vorrätige Ware um volle 2 fl = 3.40 M ermäßigt, Jan.-April-Lieferung um 1½ fl und Mai-August um 1 fl. Bei dem verhältnismäßig großen Deport, der zwischen disponibel und Terminnotierungen an dieser Börse noch besteht, muß man annehmen, daß der Preis für Tagesware und nahe Lieferung hier noch weiter zurückgehen muß. Im Vergleich zu den holländischen Leinölpreisen haben unsere inländischen Preise noch immer einen hohen Stand. Zumal gilt das für die nächstjährigen Termine, weil der Deport im Inlande nur ca. 1 M beträgt. Im ganzen sind die Leinölpreise auch im inländischen Markte im Laufe der Woche billiger geworden. Die „Vereinigung" hat eine Ermäßigung von ca. 2 M gegen ihre letzten Notierungen eintreten lassen, doch wurde auch von anderer Seite zu 55.50 M für diesjährige Lieferung und 54.50 M für Januar-Mai offeriert. An einzelnen Tagen war das Angebot sehr dringend und nahe Ware schien schwer unterzubringen zu sein, ein Umstand, den man etwas beachten sollte. Weniger wurde Jan.-Mai offeriert; doch soll gerade für diesen Termin größere Nachfrage bestanden haben. Hauptsächlich von Seifenfabriken sollen bedeutende Posten darin kontrahiert worden sein. Am Schlusse der Woche gehen die Forderungen der Leinölhersteller ziemlich auseinander. November- und Dezemberlieferung kostet 55.50—56.50 M, Jan.-Mai 54—55.50 M.

Heute kostet Leinöl:

in Amsterdam	30¼ fl,	gegen 32¼ fl	vor 8 Tagen,
„ London	28.9 sh,	gegen 29.6 sh	„ „ „
„ Hull	28 sh,	gegen 28 sh	„ „ „
„ Paris	65 frs.,	gegen 65 frs.	„ „ „
im Inland	55.50 M,	gegen 58.— M	„ „ „

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	11. Nov.	12. Nov.	13. Nov.	14. Nov.	15. Nov.	16. Nov.
Terpentin	67/70	67/70	67/70	67/70	66½/69½	66/69
Tendenz	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	63	63	62	62	62	62
do. Accra	57	57	57	57	57	57
Palmkern	77½/76½	77½/76½	77½-76½	77½-76½	78/77	78/77
Palmkernölfettsäure	67	67	67	67	67	67
Kokosölfettsäure	67	67	67	67	67	67
Erdnuß	64	64	64	64	64	64
Kokos ia. Kochin	90	90	90	90	90	90
do. Harburger	87½/85½	87½/85½	87½/85½	87½/85½	87½/85½	87½/85½
do. Ceylon	—	—	—	—	—	—
do. Harburger	83½/81½	83½/81½	83½/81½	83½/81½	83½/81½	83½/81½
Kotton, amerik.	61	61	61	61	61	61
do. englisch	56	56	56	56	56	56
do. Harburger, weiß	78/74	78/74	78/74	78 74	78/74	78/74
do., Harburger, gelb	75/71	75/71	75/71	75/71	75/71	75/71
Mais amerik.	57	57	57	57	56	56
Bohnen, englisch	57	57	57	57	56	56
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	63/62½	63/62½	62/61½	62/61½	62/61½	62/61½
Holzöl, chinesisch	68	68	68	68	68	68
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	60
do. II. do.	58	58	58	58	58	58
Tendenz	stetig	stetig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palmkuchen	138—00	138—00	138—00	138—00	138—00	138—00
Leinkuchen	171—00	171—00	171—00	171—00	169—00	169—00
Erdnuß, do. Mrs.	155—57	155—57	155—57	155—57	155—57	155—57
do. Bordeaux	170—73	170—73	170—73	170—73	170—73	170—73
do. spanisch	155—57	155—57	155—57	155—57	155—57	155—57
do. deutsch	174—78	174—78	174—78	174—78	174—78	174—78
Kokosk. deutsche	162—70	162—70	162—70	162—70	162—70	162—70
do. indische	158—62	158—62	158—62	158—62	158—62	158—62
do. Ceylon	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58
Rapskuchen La Plata	122—25	122—25	122—25	122—25	122—25	122—25
do. deutsch	128—30	128 30	128—30	128—30	128—30	128—30
Sojakuchen	170	168	168	168	168	168
do. Harburg	164	164	164	164	164	164
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Sojabohnen	190/70	190/70	190/70	186/66	186/66	186/66
Sojabohnenschrot	162	162	162	162	162	162
Palmkernschrot	130/35	130/35	130/35	130/35	130/35	138
Tendenz	ruhig	fest	still	still	fest	fest

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

k. Budapest. Landesverein der Seifen-, Kerzen- und Parfümerieindustriellen. Die Direktion dieses Vereins beschäftigte sich, so entnehmen wir dem Pester Ll., in ihrer jüngsten Sitzung mit den zu ergreifenden Maßnahmen gegenüber den in Österreich stattfindenden Konzentrationen. Es wurde bei dieser Gelegenheit die baldige Errichtung einer Zentral-Glyzerinfabrik beschlossen. Die Aktion, die der Verein im Sommer zum Schutze der heimischen Seifenfabriken gegen die Konkurrenz der fremden, insbesondere der österreichischen Seifenfabrikskonzerne eingeleitet hat, haben sich fast alle Handelskammern des Landes angeschlossen. In den Präsidialrat der zollpolitischen Zentrale wurde in Vertretung des Vereins dessen Präsident Geheimer Rat Dr. Georg v. Lukaés entsendet. An Stelle des jüngst verstorbenen Vizepräsidenten Dr. Géza Székely-Doby wurde der Obmann der Parfümeriesektion Kommerzialrat Julius Klein zum Vizepräsidenten gewählt.

k. Bromberg. Frau Helene Schramm eröffnete, Danzigerstraße 25, ein Institut für Schönheitspflege.

k. Gotha. Emil Postel eröffnete, Jüdenstraße 32, ein Rasier- und Frisiergeschäft.

k. Halle a. S. Herr Willy Stephan, Besitzer der Halle'schen Dampfseifen- und Parfümerie-Fabrik Stephan & Co., dahier, ist gestorben.

* Hamburg 33. C. Friedrich Otto, ein unseren Lesern bestens bekannter Mitarbeiter, eröffnete, Pestalozzistr. 52, eine Auskunftei für die chemisch-technische Industrie mit besonderer Berücksichtigung der Schmiertechnik.

k. Leipzig. Die Aktien-Gesellschaft Fritz Schulz jun. (Fabrikation von Putzpulver usw.) beruft, wie der Voss. Ztg. drahtlich gemeldet wird, eine außerordentliche Generalversammlung ein zwecks Kapitalserhöhung um 125000 auf 5225000 M. Die neuen Aktien dienen zur Zurückerstattung von der Gesellschaft geliehenen Aktien gleichen Betrages. Der Fabrikbetrieb soll durch Aufnahme neuer Artikel erweitert werden.

k. Limbach i. Sa. Alfred Naumann eröffnete, Pleissaerstraße 13, ein Barbier- und Frisieur-Geschäft.

k. Neuß. Fritz Risse eröffnete, Oberstraße 129, ein Friseur-Geschäft.

k. Plauen i. V. Fritz Möckel eröffnete, Neundorferstraße 78, ein Damen- und Herren-Friseur-Geschäft.

k. Ratibor. Wilhelm Popp eröffnete, Langestraße 9, einen Wiener Rasier- und Frisier-Salon.

k. Reichenbach i. S. Max Ölschlegel eröffnete, Heinsdorferstraße 45, einen Damen-Frisier-Salon mit amerikanischer Kopfwäsche.

k. St. Ingbert i. Bayern. Jakob Leonhardt eröffnete, Elversbergerstr. 2, ein Friseur-Geschäft.

k. St. Petersburg. Ein großer Brand entstand in der Ölfabrik „Astra". Die Abteilungen für Ölerzeugung und Ölreinigung sind niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 75000 Rubel.

k. Weißenburg i. Els. Heinrich Woock eröffnete, Hauptstr. 51, ein Friseur-Geschäft.

-n. **Verkehr mit Seife.** Die Kleinhandelskommission der Barmer Handelskammer hat sich mit einer Umfrage des Deutschen Handelstages, betreffend den Verkauf von Seife nach vorgeschriebenen Gewichtsmengen im Kleinhandel, beschäftigt und macht nun den Vorschlag, der Deutsche Handelstag solle ersucht werden, eine Sonderkommission zu bilden, die paritätisch aus Seifenfabrikanten und aus Kleinhändlern zusammengesetzt ist, um in einem solchen aus Fachmännern bestehenden Kollegium über die in ganz Deutschland sehr verschiedenen Verhältnisse beraten zu lassen. Von einer eigenen Stellungnahme der Kammer empfahl die Kleinhandelskommission vorläufig abzusehen. Die Handelskammer stimmte in ihrer Sitzung vom 31. Oktober d. J. diesem Vorschlage zu.

Fracht-Erleichterungen für die Seifen- und Fettsäure-Industrie.

(Nachdruck verboten.)

Ein lehrreiches Beispiel, wie anscheinend unbedeutende Maßregeln der Eisenbahnen auch die Produktions-Bedingungen unserer chemischen Industrie, in diesem Fall besonders auch unserer Seifen- und Fettsäure-Industrie, stark beeinflussen, bildet die Frage vorteilhafter Verfrachtung von Glyzerin. Zur Erleichterung seiner Versendung auf der Eisenbahn war der Antrag gestellt worden, die Verschickung in eigenen Kesselwagen der Werke für zulässig zu erklären.

Zur Begründung des technischen Bedürfnisses wurde bei den Beratungen der Eisenbahn-Verwaltungen ausgeführt: Diese Beförderungsart im Kesselwagen bedeute gegenüber der Beförderung in eisernen Trommeln, bei kleineren Mengen auch in Glasballons, eine Vereinfachung des Betriebes beim Füllen und Entleeren der Transportgefäße. Auch eine Beschleunigung der Beförderung werde erzielt. Ferner erreiche man eine Verminderung von Verlusten an dieser Ware, weil sich die bisher verwendeten eisernen Trommeln erst nach mindestens eintägiger Liegezeit entleeren. Die vollständige Leerung einer Ladung von etwa 20 Trommeln nehme erfahrungsgemäß erhebliche Zeit in Anspruch. Abgesehen hiervon geschehe das Abfüllen der Gefäße nicht so gründlich, wie das zur Vermeidung von Verlusten an der hochwertigen Ware erwünscht sei.

Könne man nun Kesselwagen verwenden, so sei die Entleerung durch Druckluft rasch und gründlich ausführbar. Auch die Probeentnahme werde wesentlich erleichtert. Bei Verwendung eines Kesselwagens komme nur ein Gefäß zur Verwendung, während beim Faßtransport aus jedem der zur Sendung gehörenden Gefäße eine Probe zu entnehmen sei.

Bezüglich des wirtschaftlichen Bedürfnisses wird darauf hingewiesen, daß die Glyzerin-Destillation den Bedarf an Rohglyzerin in Deutschland nicht decken könne. Man sei vielmehr auf den Bezug aus dem Auslande angewiesen. Hierbei handele es sich meist um erhebliche Beförderungsstrecken für die Herbeischaffung der Rohstoffe. Diese werden dadurch wesentlich verteuert. Eine weitere Folge sei die Erschwerung des Wettbewerbs mit der ausländischen Glyzerin-Industrie, da diese unter bedeutend günstigeren Bedingungen arbeite.

Hauptherstellungsländer für Glyzerin sind namentlich England und Frankreich. Diese haben auch die größte Ausfuhr von Reinglyzerin, wie folgende Zahlen zeigen:

Jahr	aus England	aus Frankreich	aus Deutschland
1908	3 975	6 827	2 108 Tonnen
1909	4 200	7 139	2 810 „
1910	4 400	6 604	2 594 „
1911	5 328	7 932	2 394 „ .

Zur Unterstützung des Antrags auf Verfrachtungserleichterung des Glyzerins sind Gründe beigebracht worden, die von den beteiligten Interessen-Vertretungen lebhaft befürwortet, aber auch durch Erhebungen der Eisenbahnen bestätigt wurden.

Nach Ansicht des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie liegt der Grund, weshalb Deutschland im Wettbewerb für die Ausfuhr von Reinglyzerin nicht mit England und Frankreich Schritt halten kann, einzig und allein in den Einkaufsverhältnissen in Rohglyzerin. Während nämlich in England und Frankreich die Rohware selbst hergestellt wird, man dort also nicht genötigt ist, in größerem Maßstabe im In- und Ausland den Bedarf an dieser zu decken, stellen die deutschen Glyzerindestillationen Rohware fast gar nicht her. Diese muß daher im In- oder Ausland aufgekauft werden. Die deutsche Seifen- und Fettsäure-Industrie besitzt keine großen Werke, die z. B. den großen englischen Seifenfabriken an Ausdehnung auch nur einigermaßen gleichkommen. Dieses soll hauptsächlich der Grund sein, warum bei uns keine rentable Glyzerindestillation aufzustellen ist. Der genannte Verein bezeichnet die deutsche Produktion als das Sammelreservoir der von kleineren, mittleren und größeren Seifen- und Fettsäurefabriken hergestellten Rohware. Es leuchtet ein, daß in der Beförderung mit Kesselwagen ein Mittel zur billigeren Heranschaffung des Rohstoffes und damit zur Kräftigung der Glyzerinindustrie erblickt werden kann.

Auch die deutsche Seifen- und Fettsäureindustrie würde aus der gewünschten Beförderungsart ihren Nutzen ziehen. Der Verband der Seifenfabrikanten befürchtet nicht, daß dadurch das Ausland begünstigt werde. Nach wie vor werde nur dasjenige Rohglyzerin vom Auslande importiert werden, das bei uns nicht zu beschaffen sei. Die bedeutende Frachtbelastung der Auslandsware verhindere ganz von selbst, daß diese unser deutsches Erzeugnis im Preise ungünstig beeinflusse. Auch eine Schädigung der kleineren Fabriken, die von der Vergünstigung des Bezuges in Kesselwagen nicht Gebrauch machen können, wird nicht befürchtet. Die kleinen Werke erhalten nämlich in ihrem Betriebe nicht soviel Rohglyzerin, daß sich die Verfrachtung lohnt. Diese Erzeugungsstätten werden es daher vorteilhafter finden, glyzerinhaltige Unterlaugen und die bei der Fettspaltung entstehenden Glyzerinwässer zu versenden. Diese sind jetzt schon zur Beförderung in Kesselwagen zugelassen und werden nach Spezialtarif I und III verfrachtet.

Die Fettsäurefabriken wünschen die Beförderung mit Kesselwagen, weil sie dann in der Lage wären, außer den in ihrem Betriebe verwendeten Rohstoffen, den fetten Ölen, alle durch Spaltung dieser Stoffe gewonnenen Halbfabrikate, Fettsäuren und Rohglyzerine mittelst Kesselwagen zu verfrachten. Die jetzt nur noch für die Verschickung von Rohglyzerin nötige Vorrätighaltung von eisernen Fässern würde damit entbehrlich werden. Diese verhältnismäßig teueren Gefäße unterliegen auf dem Transport einem ganz erheblichen Verschleiß. Durch die Beschaffung und Instandhaltung der eisernen Fässer werden daher beträchtliche Aufwendungen nötig und so die Produktionskosten ungünstig beeinflußt.

Die Eisenbahnen haben im Fall der Zulassung dieser Maßnahme mit Frachtausfällen zu rechnen. Die Einfuhr zeigt folgende Zahlen:

im Jahre	Rohglyzerin	Reinglyzerin
1909	3 530 Tonnen	679 Tonnen
1910	4 685 „	914 „
1911	5 142 „	1 241 „ .

Die Produktion Deutschlands an Rohglyzerin wird auf 8000 bis 9000 Tonnen geschätzt. Weil aber ein Teil davon von den Verbrauchern selbst erzeugt wird, so gelangt nicht die ganze Menge zur Verfrachtung mit der Bahn.

Von den Antragstellern wird darauf verwiesen, daß jetzt infolge der hohen Belastung mit Fracht bei der Eisenbahn in weitgehendem Maße der Wasserweg ausgenutzt werde. Nur wenn dieser nicht benutzbar sei oder wenn die Konjunktur, mit der beim Glyzeringeschäft ganz besonders gerechnet werden müsse, eine beschleunigte Heranschaffung des Rohglyzerins bedinge, werde der Bahnweg gewählt. Die Gewährung der Beförderung mit Kesselwagen würde also den Übergang bedeutender Sendungen auf den Bahnweg zur Folge haben.

Der Berichterstatter der Eisenbahn-Verwaltungen ließ es dahingestellt, ob dieser Übergang in einem solchem Maße eintreten werde, daß hierdurch der volle Ausgleich für den Frachtverlust gebracht werde. Über diesen Gesichtspunkt könne auch von der Eisenbahn hinweggesehen werden, da die Gewährung der Frachtvergünstigung für die Gesamtheit der deutschen Interessenten große und nicht zu verkennende Vorteile bringen würde. Allerdings könne man daran denken, die Kesselwagen-Beförderung nur zum Transport des Rohglyzerins zuzulassen, weil gerade dieses der Begünstigung bedürftig erscheine. Die technischen Gründe, die im übrigen auch für die Zulassung von Reinglyzerin sprechen, stehen aber einer solchen Einschränkung entgegen.

Die Abstimmung ergibt die einstimmige Annahme der gewünschten Frachterleichterung, sodaß empfohlen wird, für „Glyzerin, glyzerinhaltige Unterlaugen und Glyzerinwässer" die von der Industrie gewünschte Beförderung in Kesselwagen bei der Verfrachtung auf der Eisenbahn zuzulassen.

Damit ist ein Resultat erreicht worden, das sicherlich in den Kreisen der Interessenten mit großer Freude begrüßt werden wird. Erfreulich ist hierbei auch die einheitliche Stellungnahme, die mancher anderen Branche in ähnlichen Fragen als Vorbild hingestellt werden kann. Es ist nämlich gar nichts seltenes, daß bei den Verhandlungen über Frachterleichterungen in manchen Industrien die

Wünsche der Interessenten sich so schroff gegenüberstehen, daß man es den Eisenbahn-Verwaltungen nicht verdenken kann, wenn sie schon mit Rücksicht auf eine derartige Uneinigkeit Frachterleichterungen ablehnen. Für die Interessenten der chemischen Industrie wird es sich also auch in Zukunft empfehlen, vor der Einreichung von Anträgen auf Verfrachtungs-Verbesserungen die wünschenswerte einheitliche Stellungnahme in den eigenen Reihen jeweils herbeizuführen.

P. M. Grempe, Berlin.

Gesetze, Verordnungen u. dergl.

* **Neue Vorschriften für die Kennzeichnung von Margarine in Würfelform.** Amtlich wird bekannt gemacht: Der Bundesrat hat auf Grund des § 12 Ziffer 1 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel, vom 15. Juni 1897 beschlossen, der Ziffer 9 der Ausführungsbestimmungen vom 4. Juli 1897 als Abs. 2 zuzufügen: Werden für würfelförmige Stücke Umhüllungen aus festem Stoffe (Pappe oder dergl.) verwendet, so ist die Inschrift in einer gegenüber dem übrigen Aufdrucke deutlich hervortretenden Weise auf den zur Öffnung bestimmten, mindestens aber auf zwei Seiten anzubringen; die Länge der Einrahmung darf nicht weniger als 4 cm betragen. Der Name oder die Firma des Verkäufers braucht nur auf einer Seite angebracht zu werden.

Berlin, den 23. Okt. 1912. Der Reichskanzler. In Vertretung: Delbrück.

Submissionen.

* 26. November. Straßburg. Kaiserliche Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Lieferung von: 100000 kg grüner Seife in 3 Losen, und zwar 1 Los zu 40000 kg und 2 Lose zu je 30000 kg, 100000 kg kalz. Soda in 2 Losen zu je 50000 kg, 29000 kg Talg in 2 Losen, und zwar 1 Los zu 15000 kg und 1 Los zu 14000 kg, 7000 kg harter Talgseife, 15000 Stück Wachsfackeln, 15000 kg Waschpulver, 16000 Stück Waschtischseife. Die Bedingungen sind einzusehen bei den Stationsbüros Mülhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg. Verkauf durch die Drucksachenabteilung des Rechnungsbüros. Nach auswärts nur gegen Voreinsendung des Preises von M 1.40 (nicht gegen Nachnahme) an die Drucksachenabteilung, (Adresse genau beachten).

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert?

233. Pappscheiben, die in die Schraubendeckel von Schuhcreme-Gläser gelegt werden. B. in R.

234. Helles Wollfett-Stearin und -Olein in Frankreich oder England. C. in T.

235. Linoleumkitt. H. in C.

236. Laxin, wie es die Brauereien verwenden. H. in C.

Beantwortungen.

232. **Kaliwasserglas in Elsaß-Lothringen:** Chemische Fabrik Silizium, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt von **Karl Block, Breslau I** bei.

ENKA IV PERBORAT D. R. P.
SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.
WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN. SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION.
! Garantiert beste Qualität absolut unschädlich !
Auskünfte durch die Fabrikanten:
CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.
32161

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.
Spezialauskunftsstelle
für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.
33638

31257
Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die Seifen- und Fettindustrie
von Ingenieur-Chemiker Oskar Steiner, Melle i. H.
Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.
Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.
Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.
Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation.
32468
Spezialität: Deutsche Fabrikate. Eingetragene Schutzmarke: „Liberal".

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

SEMI-LIQUIDES
DES CONCRÈTES

CASSIE
JASMIN
ROSE

FLEUR d'ORANGER
JONQUILLE
MOUSSE ODORANTE

MUGUET
TUBEREUSE
VIOLETTE

SPECIALITÄT VON

LAUTIER FILS
GRASSE

Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

B 3963

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. **Berlin W. 30 u. Leipzig.**
32555

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
30050

Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.
Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.
Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium.
Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**
Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) **Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.**
33133

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

Stellen-Angebote

Tüchtiger
Siedemeister
wird für eine renommierte Firma in Ungarn zum ehebaldigsten Eintritte gesucht. Bewerber muß in der Erzeugung aller Arten Kern- und sonstiger Sorten Seifen, auch im Wege des Kaltverfahrens, praktisch vertraut, speziell aber erstklassiger Fachmann in Grundseifen für die Toiletteseifenfabrikation sein, sowie auch das Pilieren und die Herstellung von Glyzerinseifen verstehen. Ein Bewerber, der in ähnlicher Eigenschaft schon in selbständiger Stellung war, wird bevorzugt. Offert. sind unter Beischluß aller Zeugnisabschriften und der Photographie sowie ausführlicher Beschreibung des bisherigen Lebenslaufes, als auch Angabe des Alters, Familienstandes, der Religion, Sprachenkenntnisse, Gehaltsansprüche und sonstiger wichtigen Daten unter »Excelsior 33842« an die Exped. d. Bl. zu senden.

Kunstfirnis.
Zur selbständigen Leitung einer Kunstfirnisfabrik in Ungarn wird ein in diesem Fache versierter unverheirateter
Chemiker
mit längerer Praxis gesucht. Ausführliche Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüch. sind zu richten an die Exped. ds. Bl. sub L. M. 33907.

Herren bzw. Volontäre,
welche Interesse für neues Schmierseifen-Verfahren sowie Fettspaltung (Twitchell) haben und sich durch deren Erlernung verbessern wollen, werden von einer Seifenfabrik Mitteldeutschlands aufgenommen. Offerten unt. M. H. 33806 beförd. d. Exp. d. Bl.

Oelfabrik in Rumänien
sucht **Chemiker** oder **Fachmann,** mögl. ledig, der Erfahrung in der Raffination von Rüböl, Sonnenblumenöl etc. besitzt. Offerten unt. **B. W. 6034** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 33899

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx und M. Steffan. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 48.—1912. Augsburg, 27. November. 39. Jahrg.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, unseren verehrten Mitgliedern und Kollegen bekannt zu geben, daß uns wiederum drei Mitglieder durch den Tod entrissen wurden:

Am 31. August d. J. starb unser lieber Kollege

Herr *John Strobl*,

Siedemeister in Mühlen (Tirol).

Am 27. Oktober d. J. erlag unser lieber Kollege

Herr *Leopold Borovec*,

Siedemeister in Czenstochau,

einer schweren Krankheit.

Am 5. November d. J. schied unser lieber Kollege

Herr *Fritz Gärtner*,

Siedemeister in Radeberg,

plötzlich aus dem Leben.

Wir alle betrauern diese treuen, anhänglichen Mitglieder, die, in treuer Erfüllung ihres Berufes, auch uns stets kollegiale Gesinnung entgegenbrachten, aufs tiefste; wir werden ihnen dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Vorstandschaft.

I. A.: *Friedr. Schlegel*, Schriftführer.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München 1277.

Die hydrierten Fette und ihre Verwendung in der Seifenfabrikation 1277. — Über amerikanische Seifen-, Stearin- und Kerzenfabriken (Fortsetzung) 1279. — Aus der Praxis der Schmierseifenfabrikation (Fortsetzung) 1280.

Literaturbericht 1281.

Chemische Mitteilungen: Bestimmung der Fettsäuren in Soapstock.

Kleine Zeitung: Umwandlung ungesättigter Fettsäuren oder deren Glyzeride in mit Wasserstoff gesättigte Verbindungen. Spinngarn aus Menschenhaar.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zur Beseitigung der Schleuderpreise. Ein fraglicher Fortschritt in der Margarineindustrie.

Inhalt des Beiblattes:

Wachsseifen und Wachsemulsionen (Schluß) 1285. — Kraftrad-Öle (Schluß) 1285.

Rundschau: Künstlicher Kautschuk. Eierfarben. Mit Wasserglas konservierte Eier. Mimeographenpapier. Harzleim.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Die hydrierten Fette und ihre Verwendung in der Seifenfabrikation.

Von Ing.-Chemiker *Johann Gärth*.*)

Der größte Erfolg, den die Fettchemie in den letzten Jahren aufzuweisen hat, ist unwiderstreitbar die Umwandlung von ungesättigten Fettsäuren bezw. deren Glyzeriden in gesättigte Produkte. Lange schon hat dieses Thema den wissenschaftlichen Fettchemiker beschäftigt; viele vergebliche Versuche sind auf diesem Gebiete gemacht worden, ehe es gelungen war, das erstrebte Ziel zu erreichen. Man kann das neue Verfahren, das auf der Einwirkung von Wasserstoff auf ungesättigte Fette bei Gegenwart katalytisch wirkender Substanzen beruht, würdig dem Kontaktverfahren der Schwefelsäuregewinnung an die Seite stellen. Wenn sich auch heute noch kein abschliessendes Urteil über die neue Errungenschaft aussprechen läßt, so kann man doch sagen, daß das neue Verfahren heutzutage bereits Gebiete erobert hat, aus welchen es wohl kaum mehr verdrängt werden dürfte.

Meine Herren! Ich habe heute nicht die Absicht, Ihnen die einzelnen Patente, von welchen es schon eine große Anzahl gibt, mitzuteilen; ich verweise in dieser Beziehung auf die Patentliteratur sowie auf die von einigen Fachleuten bereits gehaltenen Vorträge bezw. auf bereits erschienene Publikationen. Ich will aber jenen Herren Kollegen, welche für dieses Gebiet weniger Zeit haben, in Kürze die Darstellungsarten des neuen Verfahrens angeben. Ich muß vorausschicken, daß sich die Fettchemiker schon lange Zeit mit der Frage beschäftigen, die Ölsäure, die als billiges Nebenprodukt bei der Stearinfabrikation abfällt, in feste Produkte, womöglich in

*) Vortrag, gehalten am 29. Oktober d. J. im Berliner Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker.

Stearin überzuführen. Als Vorläufer der Hydrierungsmethode sind zu nennen: z. B. die Einwirkung von Jodwasserstoffsäure in Gegenwart von Phosphor bei ca. 200° C. oder Einwirkung von Chlor oder Jod auf Ölsäure bei höherer Temperatur oder schließlich die Alkalischmelze der Ölsäure; alle jedoch führten zu keinem praktischen Ergebnis. Das erste technisch brauchbare Verfahren, begründet durch die Arbeiten *Fremy's*, war das Sulfurieren der Fettsäuren, Kochen des Reaktionsgemisches mit Wasser und zwecks höherer Reinigung Destillation mit überhitztem Wasserdampf. Das erhaltene Produkt, das größtenteils aus Isoölsäure (Schmelzpunkt 45° C.) besteht, genügte jedoch nicht den Anforderungen. Die ersten erfolgreichen Versuche auf dem Gebiete der Hydrierung der Fettsäuren sind die Methoden von *Sabatier* und *Senderens*, welche Ölsäure bei einer Temperatur von 280—300° bei Gegenwart von fein verteiltem Nickel in Stearinsäure überführten. Das erste in Deutschland 1902 der Firma *Leprince & Siveke* erteilte Patent basierte im wesentlichen auf vorhin genanntem Verfahren. Das Verfahren der Umwandlung ungesättigter Fettsäuren in gesättigte Verbindungen an und für sich konnte auf Erfinderschutz keinen Anspruch erheben, da ja die Methode des chemischen Vorganges schon lange bekannt war. Daher sind die erteilten Patente nur bestimmte „Durchführungs-Methoden" der Umwandlung. Ferner können nur die Verfahren, bei welchen auf Grund eines bestimmten Katalysators die Reduktion vor sich geht, als eigentliche Ideen gelten, während die meisten angemeldeten Verfahren zwar eine komplizierte Apparatur erfordern, jedoch abhängig von einem bestimmten Katalysator sind. Je nachdem nun die zur Reaktion notwendigen Stoffe auf einander einwirken, ob bei Gegenwart oder bei Ausschluß von Wasser, bei höherer oder niederer Temperatur, bei Anwendung von Druck oder Vakuum, darauf gründen sich die verschiedenen Durchführungsformen der Reduktion. Die Hydrierungsverfahren kann man im wesentlichen in mehrere Gruppen einteilen.

1. Hydrierung mit Wasserstoff unter Anwendung von fein verteiltem Nickel als Katalysator. Hierher gehört hauptsächlich das vorher genannte Patent der Herforder Maschinenfett- und Ölfabrik, *Leprince & Siveke* in Herford, das in ziemlich weitgehender Fassung von Dr. *Normann* ausgearbeitet wurde und dessen Patentschutz im Jahre 1917 abläuft.

2. Die zweite Methode verwendet als Katalysatoren Metalle bezw. Metallverbindungen aus der Platingruppe. Auf diesem Gebiete der Reduktion sind die Arbeiten von *Paal*, *Fokin*, *Willstätter* grundlegend gewesen und scheinen die von diesen Forschern ausgearbeiteten Verfahren, zu welchen auch das Patent der *Vereinigten Chemischen Werke*, Charlottenburg, gehört, mit den vorhin genannten Nickel-Katalysator-Patenten in erfolgreiche Konkurrenz zu treten.

3. Die Anwendung von Metall-Oxyden als Katalysator. Hierzu gehören z. B. die neuen Patente von Professor *Erdmann* und Dr. *Bedford*, die ein fein verteiltes Metalloxyd, z. B. Nickeloxyd, Kobaltoxyd, Kupferoxyd verwenden. In letzter Zeit wurden auch z. B. von *Wimmer* Patente angemeldet, bei welchen organische Metallsalze als Katalysator dienen, z. B. Nickellaktat.

4. Elektrolytische Reduktion ungesättigter Fettsäuren. Die elektrolytischen Verfahren, mit welchen *Weineck* aus Österreich den Anfang machte, oder die Verfahren von *Petersen* und *Böhringer & Söhne* erwiesen sich für die Praxis als unbrauchbar, da sie nur eine ganz geringe Ausbeute lieferten und der größte Teil der elektrischen Energie zur Erzeugung nicht gewünschter chemischer Reaktionen diente. Auch die neueren Verfahren nach vorausgehender Sulfurierung der Ölsäure dürften wohl für die Praxis keine wesentliche Bedeutung haben.

In neuerer Zeit wird in einigen Betrieben wieder die Sulfurierungs-Methode angewandt, doch ist über dieses Verfahren noch nichts in die Öffentlichkeit gekommen.

Als Rohmaterial können die meisten Glyzeride ungesättigter Fettsäuren, z. B. der Ölsäure, Linolsäure, Linolensäure, verwendet werden, und die Umwandlung in stearinsäurehaltige Produkte geht in der Weise vor sich, daß im fertigen Material eine Erhöhung des Schmelz- und Erstarrungspunktes sowie eine Abnahme der Refraktometerzahl und der Jodzahl eintritt. Die Verseifungszahl bleibt annähernd konstant. Durch die Umwandlung in feste Produkte verlieren die als Ausgangsmaterial verwendeten Fette mehr oder weniger ihren charakteristischen Geruch und sind äußerlich in Bezug auf Farbe und Härte dem Schweineschmalz bezw. dem Hammel- oder Rindstalg sehr ähnlich.

Aus den flüssigen Ölen und Fetten besserer Qualität stellt man durch den Härtungsprozeß Produkte dar, die sich als Ersatzprodukte für Butter und Kunstbutter besonders eignen. Die Sorten höherer Pressung, denen gewöhnlich ein starker Geruch anhaftet, insbesondere aber die Transorten, verwendet man zur Darstellung von Fettprodukten, die dann in der Seifenindustrie Verwendung finden. Von den meisten hydrierten Fetten, die jetzt in der Seifentechnik Verwendung gefunden haben, ist das Ausgangsmaterial in der Regel der Tran. Die Trane sind bekanntlich Glyzeride ungesättigter Fettsäuren, die einen charakteristisch widerlichen Geruch besitzen. Da der Tran außerdem ein recht billiges Rohmaterial ist, so war man von jeher darauf bedacht, ihn bei Herstellung von billigen Seifensorten mit zu verarbeiten. Alle diesbezüglichen Versuche schlugen jedoch fehl, denn der widerliche Geruch machte sich nachher in der Wäsche wieder bemerkbar. Es gibt bereits eine Menge von Verfahren, die sich damit beschäftigten, geruchlose Transorten zu erzeugen. Der Tran enthält bekanntlich stickstoffhaltige Verbindungen, welche durch den Fäulnisprozeß des Fischfleisches entstanden sind, daneben auch niedere Fettsäuren. Die meisten Ansichten basierten bis jetzt auf der Annahme, daß letztgenannte Stoffe die Ursache des widerlichen Geruches seien und daß man sie nur durch Einwirkung energisch reagierender Substanzen entfernen kann. Doch brachten weder Sulfurierung noch Destillation mit überhitztem Wasserdampf einwandfreie Produkte. Nach dem neuesten Stand der Forschung soll jedoch die Ursache des widerlichen Geruches eine ungesättigte Fettsäure sein, die acht Wasserstoffstome weniger besitzt als die Stearinsäure. Sie ist in der chemischen Nomenklatur unter dem Namen Clupanodonsäure bekannt und besitzt die Fähigkeit, sich an der Luft unter Erzeugung übelriechender flüchtiger Substanzen leicht zu oxydieren. Die vorhin erwähnten Methoden der Geruchlosmachung scheiterten daher an dem Vorhandensein dieser Fettsäure und erst durch Überführung dieser Fettsäure in eine gesättigte Verbindung erzielte man neben der Härtung des Tranes auch das Verschwinden seines üblen Geruches. Immerhin bleibt noch ein dem Destillat-Olein ähnlicher Geruch zurück, der jedoch bei Mitverwendung größerer Mengen anderer Fette vollständig zurücktritt. Die hydrierten Fette, die bis jetzt in der Seifenindustrie Verwendung finden, erscheinen unter verschiedenen Namen im Handel, wie z. B.: Talgol, Talgol extra, Candelite, Candelite extra, Crutolein, Talgin etc.

Einige Daten, die dem „Seifenfabrikant" d. J. entnommen sind, sollen zur näheren Orientierung über genannte Produkte dienen.

Talgol, Schmelzpunkt 35—37° C., Jodzahl 65—70
Preis M 67.—

Talgol extra, Schmelzpunkt 42—44° C., Jodzahl 45—55, Preis M 68.50
Candelite, Schmelzpunkt 48—50° C., Jodzahl 15—20, Preis M 70.—
Candelite extra, Schmelzpunkt 50—52° C., Jodzahl 5—10, Preis M 71.50.

Heller hat über die vorhin genannten Produkte im „Seifenfabrikant“ Nr. 31, 1912 genauere Angaben gemacht:

	Säurezahl	Verseifungszahl	Unverseifbares	Jodzahl
Talgol	3.5	190.7	0.33	63.9
Talgol extra	3.8	190.5	0.31	36.1
Candelite	3.8	190.4	0.41	18.1
Candelite extra	4.4	188.4	0.52	10.4

	Schmelzpunkt, Erstarrungspunkt, der reinen Fettsäuren	Säurezahl
Talgol	38.5° C.	199.7
Talgol extra	45.5° C.	199.9
Candelite	48.5° C.	198.9
Candelite extra	51.8° C.	199.9

Aus den Namen genannter Produkte ist bereits zu ersehen, daß sie als Ersatz für Talg und ähnliche Produkte dienen sollen. Bei hoher Konjunktur der Talg- und Stearinsorten steht ihre Verwendung an Stelle von Talg in der Seifenfabrikation außer Zweifel. Nicht allen Stearinsäurefabriken jedoch bringen die hydrierten Fette, besonders die aus Tran hergestellten den erwünschten Erfolg, denn die wenigsten Betriebe sind imstande, so enorme Summen für die erforderlichen Anlagen zu investieren. Zur Zeit befindet sich der größte Teil der Patente im Besitze zweier Gruppen, an denen sowohl deutsche als auch englische Fabriken beteiligt sind. Hat die Stearinkerzenfabrikation an und für sich, sowohl im elektrischen Licht als auch in der Gasbeleuchtung die größten Konkurrenten, so entsteht ihr durch die gehärteten Fette ein neuer Gegner. Wieweit die gehärteten Fette Aufnahme in der Nahrungsmittel-Industrie finden werden, entzieht sich zurzeit noch unserer Beurteilung, denn es ist ja bei diesem Industriezweig auf verschiedene Faktoren Rücksicht zu nehmen, deren nähere Würdigung den Rahmen dieses Vortrages überschreiten würde. Ich verweise in dieser Beziehung auf die interessanten Ausführungen von Prof. Dr. *A. Bömer* in der Seifensieder-Zeitung 1912, Seite 977.

Jedenfalls wird die Verwendung gehärteter Fette aus guten Pflanzenölen weniger auf Widerstand stoßen, als dies bei gehärteten Tranen der Fall sein wird. Es werden schon heute Stimmen laut, die sich energisch gegen die Verwendung gehärteter Trane zu Speisezwecken verwahren, z. B. Dr. *Böhm*, Seifensieder-Ztg. 1912, Seite 1088.

Was nun die eigentliche Anwendung der hydrierten Fette in der Seifenindustrie anbelangt, so kommt sie an erster Stelle bei Kernseifen in Betracht. Wenn man die Erzielung eines härteren Griffes im Auge hat, so wird man unter Mitverwendung von Talgol etc. den gewünschten Erfolg erzielen. Diesen Umstand hat sich die Praxis bereits zu nutzen gemacht und damit gute Resultate erzielt. Außer hartem Griff erzielt man noch eine größere Ausbeute und da die Talgolpräparate billiger als Talg sind, so erreicht man in dieser Beziehung einen doppelten Nutzen. Für sich allein werden Talgol usw. seltener versotten werden. Die Gründe werde ich später darlegen. Die hydrierten Fette finden nicht nur Verwendung bei Textil- und Hausseifen, sondern man nimmt sie auch zur Herstellung von Grundseifen in der Toiletteseifen-Fabrikation. Bei Haushaltseifen verwendet man sie am besten bei Zusatz von 25—30% Harz und erzielt damit gute Erfolge; desgleichen auch bei der Herstellung von Rasierseifen und transparenten Glyzerinseifen. Über die Menge der zugesetzten Talgolsorten bei Rasierseifen und transparenten Glyzerinseifen wurde in der Seifensieder-Ztg. 1912, Seite 954 bereits berichtet. Bei der Verarbeitung auf Kernseifen ist noch zu erwähnen, daß bei zu hohem Talgolzusatz der Seifenblock beim längeren Stehen große Risse bekommt und man daher beim Schneiden in Riegel größeren Abfall hat, der zwar wiederum verwendet werden kann, dessen Auftreten jedoch unerwünscht ist.

(Schluß folgt.)

Über amerikanische Seifen-, Stearin- und Kerzenfabriken.

Von Dr. *Béla Lach*.
(Fortsetzung statt Schluß.)

Was die Stearinfabriken betrifft, so gibt es in Nordamerika nur wenige, jedoch ganz bedeutende Anlagen. Darunter sind auch sogenannte reine Stearinfabriken, die nur Stearin erzeugen und die Nebenprodukte, wie Glyzerin und Olein, nicht verarbeiten, sondern diese Artikel nach Europa exportieren. Hiezu gehört z. B. die große Stearinfabrik *Will & Baumer* in Syracuse. Bei dem weitbekannten Geschäftsgeist der Amerikaner ist dieser Umstand eigentlich schwer verständlich.

Das Hauptaugenmerk der amerikanischen Stearinerien liegt auf der Verarbeitung minderwertiger Fettstoffe, der sogenannten Abfallfette. Die guten, hochwertigen Fette werden meistens exportiert. Diese Abfallfette haben fast das Aussehen von Knochenfett und sind zum Teil sogenannte Küchenfette oder stammen aus Gerbereien und eignen sich infolge ihres geringen Stearingehaltes nicht für den Export, da sie die Transportspesen nicht vertragen. Eine Analyse derartiger Fette ergab:

Titer	38° C.
Freie Fettsäure	40%
Unverseifbares	1.5%
Wasser und Verunreinigungen	1.5%.

Manchmal sind diese Fettstoffe jedoch durch albuminöse und mehr noch durch gelatinöse Substanzen derartig verunreinigt, daß die Spaltung im Autoklaven bei 10 atm Druck und selbst 10—12 stündiger Druckdauer noch immer nicht genügend gute Resultate ergibt. Bei gutgespaltenen derartigen Fetten erhält man eine Ausbeute von:

Glyzerin	5.5%
Stearin	37.5%
Olein	53.5%
Goudron	4—5%.

Der Transport dieser Fettstoffe geschieht zumeist in Zisternenwagen, welche je nach Bedarf der Fabrik zugeführt werden, sodaß selbst große Stearinfabriken mit der Produktion von täglich 1—2 Doppelwaggons Stearin eigentlich kein nennenswert großes Lager an Rohmaterial besitzen.

Was die technische Seite der amerikanischen Stearinerien betrifft, so steht diese im großen und ganzen nicht auf der Höhe europäischer Technik; insbesondere fällt dem europäischen Stearintechniker der Mangel an Reinlichkeit auf, welcher an Apparaten und Maschinen zu konstatieren ist und in finanzieller Hinsicht gewiß nicht unbedeutende Verluste mit sich bringt. Ursache hievon ist auch das Arbeitermaterial. Dieses ist aus aller Herren Länder zusammengewürfelt, zumeist jedoch organisiert, und der Techniker ist den Organisationen gegenüber mehr oder weniger machtlos. Der Arbeiter läßt sich einfach nichts sagen; zieht man strengere Seiten auf, so legt er die Arbeit nieder und man kann froh sein, wenn die anderen Arbeiter nicht seine Partei ergreifen. Ein Streik ist im Handumdrehen heraufbeschworen; manchmal aus geradezu übermütigem Grunde. Ein Beispiel kann hiefür die beste Illustration abgeben.

In einer Glasfabrik wird den Arbeitern in den Sommermonaten Eis zur freien Verfügung gestellt. Zufällig brennt die liefernde Eisfabrik ab. Der Eisbezug ist daher

unmöglich, da die nächste Eisfabrik ca. 200 km entfernt ist. Die Arbeiter bestehen auf ihrem Gewohnheitsrecht, trotzdem man ihnen Geldentschädigung anbietet. Da der Fabrikant Eis nicht beschaffen kann, so treten sie einfach in Streik mit der Motivierung, der Fabrikant könne doch mit einem Extrazug sich das Eis täglich beschaffen. Die Folge davon ist ein mehrmonatiger Streik und eine vollständige Revolution im Betriebe, da der Fabrikant sämtliche Handarbeiten eliminiert und unter größten finanziellen Opfern allgemeinen maschinellen Betrieb einführt.

In den Stearinerien ist die Verwendung von Holzbottichen an Stelle von eisernen und verbleiten Reservoiren eine sehr verbreitete. Da diese Bottiche oft bis zu 10 Doppelwaggons fassen und überaus schwer dicht zu halten sind, so kann sich der Fachmann ein Bild machen, wie es mit der Reinlichkeit beschaffen ist. Ein Putzen der Maschinen und Apparate kennt der Arbeiter nicht, höchstens daß am Samstag eine oberflächliche Reinigung erfolgt.

Was die Arbeitsmethode anbetrifft, so wurde bis vor kurzem die *Twitchell*-Spaltung allgemein angewendet, doch sind die größten Betriebe, wie vorher erwähnt, nunmehr zu der Autoklaven-Spaltung übergegangen. Eine Azidifizierung der Fettsäuren wird bisher nicht angewendet, und die Firma *Will & Baumer*, Syracuse, war die erste, bei welcher der Verfasser dieses Verfahren installierte.

Da meist minderwertige Fettstoffe zur Verarbeitung kommen, müssen die Fettsäuren natürlich destilliert werden, und hiezu wird die Destillation unter Vakuum angewendet. Die Destillierapparate, welche der Verfasser Gelegenheit zu besichtigen hatte, schienen ihm für den ersten Moment von wenig geeigneter Konstruktion. Die Destillierblasen sind in Eisen ausgeführt und zwar gußeisernes Unterteil und schmiedeeisernes Oberteil. Sie fassen auf einmal einen Doppelwaggon Fettsäure und arbeiten insofern kontinuierlich, als pro Operation noch ein zweiter Doppelwaggon nachgefüllt wird.

Die Kühlung ist eine kombinierte Luft- und Wasserkühlung. Die Dampfüberhitzung und Heizung der Blase erfolgt nur durch eine Feuerung.

Die ganze Anlage ist von beängstigender Größe, aber die Leistungsfähigkeit ist auch eine entsprechende. Ein Apparat destilliert flott in 24 Stunden 20 000 kg. Die Destillate sind in der Farbe sehr schön hell und gut im Geruch, und das abgepreßte Olein enthält höchstens 2% Unverseifbares. Der Verbrauch an Heizmaterial ist ein relativ sehr geringer. An Goudron erhält man ca. 4 bis 5%. Werden an diesen Apparaten entsprechende, leicht anzubringende Verbesserungen vorgenommen, welche die Leistungsfähigkeit und Qualität der Produkte wesentlich erhöhen, so sind diese Apparate den europäischen Apparaten völlig gleichwertig an die Seite zu stellen.

Besonders wichtig wäre eine Verbesserung, welche den Gang der Destillation zu kontrollieren erlaubt, und insbesondere im Falle eines Überschäumens, das ja ab und zu einmal vorkommen kann, die Möglichkeit einer sofortigen Abhilfe bietet.

Bei der Verarbeitung der destillierten Fettsäure auf Stearin hatte der Verfasser Gelegenheit, mannigfache Mängel zu beobachten. So wird z. B. die Fettsäure niemals richtig ausreifen gelassen, sondern sie kommt fast noch warm direkt in die Kaltpresse, und diese Kaltpressen werden viel zu rasch auf Druck gebracht und die Pressung beendet. Die Folge davon ist, daß das Olein sehr stearinhaltig ist, was naturgemäß nur auf Kosten der Stearin-Ausbeute ermöglicht wird. Auch steht die Anzahl der Kaltpressen in keinem Verhältnis zu der Anzahl der Warmpressen. In einer Stearinerie sah der Verfasser 4 Kaltpressen und 20 Warmpressen.

Die Preßarbeit der Warmpressen ist insofern unrationell, als die Preßtücher und die Preßsäcke sehr viel zu wünschen übrig lassen. Die Preßsäcke z. B. sind zumeist aus Holz konstruiert und erfordern fortwährende Reparatur, ebenso bedingen sie eine relativ zu lange Preßdauer. Man erhält infolgedessen zuviel sogenannten Retourgang — in Amerika „red oil“ genannt — und zuviel Abfallstearin.

Merkwürdigerweise ist der Bedarf an Doppelpreßstearin drüben ein viel größerer als bei uns. Da alles destilliert wird, kennt man das amorphe Saponifikat-Stearin fast gar nicht. Da meist nur eine Fettsorte verarbeitet wird, und zwar animalischen Ursprunges, und vegetabilische Fettstoffe fast gar nicht zugesetzt werden, so ist die Folge davon, daß die Stearine sehr kristallinisch ausfallen und selbst bei einem Schmelzpunkt von 56° C. recht friable sind.

Die Qualität des fabrizierten Oleins ist infolge des hohen Stearingehaltes für den Käufer eine recht gute. Würden die amerikanischen Stearinerien das Olein selbst auf Seife verarbeiten, so wäre diese unrationelle Arbeitsmethode noch begreiflich. Da dies jedoch zumeist nicht der Fall ist, so ist in diesem Punkte die Stearinfabrikation noch recht reformbedürftig.

Da wie früher erwähnt die Fettsäuren sehr hell sind, so ist das Olein, wie es von den Kaltpressen abläuft, als helles, blondes Olein zu bezeichnen. Da es jedoch zumeist in schmiedeeisernen Reservoiren und Tanks eingelagert wird, so ist die Folge davon, daß es eine dunkle, eisenrote Farbe annimmt.

(Schluß folgt.)

Aus der Praxis der Schmierseifenfabrikation.

(Fortsetzung.)

Naturkornseifen.

Diese, vorwiegend nur noch in Ost- und Westpreußen zum Teil auch noch in Mitteldeutschland gangbaren Seifen, einschließlich der ihnen nahe verwandten sogenannten Alabasterseife, zeichnen sich vor den glatten Schmierseifen durch ihre infolge ihres Stearingehalts bedingte natürliche Kornbildung aus. Im Gegensatz zu allen anderen Schmierseifensorten, deren Ansatz sehr verschieden sein kann, sind bei der Auswahl des zur Herstellung dieser Seifen erforderlichen Fettmaterials ziemlich enge Grenzen gezogen und ein bestimmter Prozentsatz Talg unter allen Umständen anzuwenden. Ebenso ist die Mitverwendung von Natronlauge bezw. Sodalösung zu diesen Seifen gänzlich ausgeschlossen, da dadurch die Bildung des Korns gestört werden und eine der Silberseife ähnliche Flußbildung auftreten würde; demnach stellen diese Seifen reine Kaliseifen dar.

Die Alabasterseife wird nur aus Neutralfetten und zwar vorwiegend aus zwei Teilen Kottonöl, zum Teil auch Erdnußöl, und 1 Teil prima weißem Talg angefertigt. Sie stellt eine mit länglichen bis runden weißen Körnchen von verschiedener Größe durchsetzte Seife mit farblosem bis gelblichem, kristallklarem Grunde dar.

Die Bereitung der Siedelauge entspricht ziemlich genau derjenigen für Naturkornseifen, wie sie unten näher beschrieben werden soll. Füllungen irgendwelcher Art werden bei dieser Seife nicht angewandt und auch ein Ausschleifen mit Lösungen nur soweit vorgenommen, als es das Kaustizitätsverhältnis verlangt.

Ein Bedürfnis, diese Seifen zu bleichen, tritt nur selten ein; allenfalls wird der zu verwendende Talg vorher mit Lauge geläutert, um etwa vorhandene Farbstoffe und Verunreinigungen zu entfernen.

Die eigentlichen Naturkornseifen werden heute bereits überwiegend aus Fettsäuren angefertigt. Der Ansatz zu diesen bestand früher in der Hauptsache aus Leinöl und

Talg. Nachdem jedoch die Leinölpreise rapid gestiegen sind, hat man zu Ersatzölen, besonders zu dem ähnliche Eigenschaften aufweisenden Bohnenöl gegriffen. Dieses bietet zwar keinen vollwertigen Ersatz für Leinöl und es sind auch wiederholt berechtigte Klagen über mangelhafte Kornbildung bei aus Bohnenöl hergestellten Seifen laut geworden, dieser Mangel läßt sich jedoch durch gleichzeitige Mitverwendung eines Prozentsatzes Erdnußöl, im Notfall auch Kottonöl leicht beseitigen. Im übrigen lassen sich sehr schöne Naturkornseifen daraus herstellen und zwar besteht der Ansatz meist aus 2 Teilen Bohnenölfettsäure und 1 Teil Talgfettsäure, welches Verhältnis sich nötigenfalls im Winter und bei schwachgefüllten Seifen auf bis höchstens 3 Teile Bohnenölfettsäure und 1 Teil Talgfettsäure verschiebt. Die hierzu erforderliche 50 gräd. Ätzkalilauge wird pro 100 kg im Sommer mit 11—12 kg, im Winter mit 16—18 kg Pottasche oder Chlorkalium reduziert. Chlorkalium kann mit Erfolg auch zu diesen Seifen, sowohl zur Reduktion der Laugen, wie auch als Füllungslösung herangezogen werden; auch hier empfiehlt es sich, nur hochprozentige Ware und klar abgesetzte Lösungen zu verwenden. Die Siedeweise ist bekannt und die Verseifung vollzieht sich einfach und gleichmäßig. Ganz besonders ist bei dieser Seife auf eine möglichst vollständige Verseifung des im Ansatz enthaltenen Neutralfettes zu achten und zu diesem Zweck die Grundseife etwas kräftiger abzurichten, da meist noch während der Ruhe über Nacht eine Nachverseifung stattfindet. Die prima Seifen pflegt man nicht mit Mehl zu füllen, dagegen werden sie mit Pottasche- bezw. Chlorkaliumlösungen bis zu einer Ausbeute von 240%, zuweilen auch bis 250% ausgeschliffen.

Die Kaustizität der für diese Seifensorte bestimmten Lauge ist entsprechend dem Stearingehalt des Ansatzes etwas höher zu halten, um der Seife die erforderliche Konsistenz zur Kornbildung zu verleihen. Wird die Seife im Sommer bei normalem Feuchtigkeitsgehalt zu kaustisch gesotten, so kann sich das Korn nur schwer und langsam ausbilden und kommt nach längerem Lagern bei höherer Kellertemperatur in großen Gebilden zum Vorschein, welche die Stärke und die Länge eines halben Streichholzes erreichen können. Im Winter würde die Seife unter diesen Umständen kaum imstande sein, Korn zu bilden oder sich überhaupt zu klären. Enthält die Seife bei normalem Feuchtigkeitsverhältnis dagegen zu viel kohlensaure Salze, so wird sie im Sommer verhältnismäßig rasch kleines Korn bilden, die Grundseife selbst jedoch mehr oder weniger weich ausfallen. Im Winter schadet dieser Umstand weniger, da die kältere Temperatur der Seife genügende Festigkeit verleiht, während die Kornbildung aus demselben Grunde einen mehr normalen Verlauf nimmt. Obiges gilt nur für den Fall einer richtigen Abrichtung; trifft dies nicht zu, so verschiebt sich das ganze Bild zum Teil nicht unwesentlich. Im ersteren Fall würde eine zu scharfe Abrichtung im Sommer wohl die Bildung des Korns erleichtern, letzteres jedoch mehr unregelmäßig und wild auswachsen und die Seife glitschig werden, während im Winter dieselben Vorgänge nur in schwächerem Grade stattfinden. Bei einer zu niedrigen Kaustizität der Seife im Sommer würde eine etwas kräftigere Abrichtung sogar von günstigerem Einfluß auf die Grundeife selbst sein, wenn auch die Kornbildung sich unregelmäßig gestaltet, und auch im Winter schadet eine kräftigere Abrichtung der Seife weniger. Aus obigem ist zu ersehen, daß durch eine mäßig kräftigere Abrichtung nicht allzuviel Schaden entstehen kann. Gänzliche Unhaltbarkeit und Unverkäuflichkeit der Seife verursacht dagegen eine schwächere Abrichtung und zwar in erster Linie durch das hierdurch unausbleibliche Trüb- und Langwerden solcher Seifen, wovor auch eine etwas höhere Kaustizität sie nicht zu schützen vermag; andererseits wird die durch eine schwache Abrichtung bedingte weiche Beschaffenheit der Seife durch eine etwa hinzutretende niedrige Kaustizität nur noch erhöht. Der einzige in solchen Fällen bemerkbare Vorteil zeigt sich in der meist schnelleren und besseren Ausbildung des Kornes, jedoch wird dieser Vorzug in allen Fällen ganz illusorisch, da die Seife selbst meist unverkäuflich ist.

Schließlich ist auch der Wassergehalt solcher Seifen zu berücksichtigen, was insofern weniger Schwierigkeiten bietet, als er jederzeit leicht analytisch festzustellen ist. Gleichwohl sind auch hier praktische Erfahrungen unerläßlich. Eine zu weit ausgeschliffene Seife ohne Mehl wird meist eine sichtbare Abweichung in der Kornbildung aufweisen gegenüber einer mäßig ausgeschliffenen Seife.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturbericht.

Das Erdöl und seine Verwandten. Geschichte, physikalische und chemische Beschaffenheit, Vorkommen, Ursprung, Auffindung und Gewinnung des Erdöles. Von Prof. Dr. h. c. *Hans von Höfer*. Dritte vermehrte Auflage. XVI und 351 Seiten mit 33 Abbildungen und einer Tafel. Preis geh. M 12.—, gebdn. M 13.50. Braunschweig 1912. Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn.

H. von Höfer nennt sein Werk „eine allgemeine Naturgeschichte“ des Erdöles und seiner Verwandten, setzt für sämtliche tierischen und pflanzlichen Ursprung voraus. Geologie und Chemie verfolgen hier gemeinsame Ziele; die mit dem Vorkommen der Erdöle eng verknüpften wissenschaftlichen Fragen nach deren Ursprung machen die Führung der Geologen für den Chemiker unentbehrlich. Die Bedeutung *H. von Höfer's* nach dieser Richtung gehört bereits der Geschichte der Erdölchemie an. Der gewaltige Stoff ist mit wohltuender Kürze behandelt. Wenn auch vor *Höfer* schon andere Forscher auf diesen Ursprung der Erdöle hinweisen, die Chemie schon vorher die Möglichkeit der Erdölbildung aus Fettsubstanz — selbst durch Druckdestillation — bestätigt, so nimmt die Entwicklung der Erdölchemie eigentlich erst mit *Höfer* ihren Anfang. Die erste Auflage des Werkes im Jahre 1888 faßte zum ersten Mal die Chemie, Physik und Geologie des Erdöles zusammen, die Ausführungen des Geologen bilden den Anlaß und die Grundlagen zu den chemischen Arbeiten *Engler's*, die hier mit der „*Engler-Höfer*'schen“ Hypothese zusammengefaßt sind. In der dritten Auflage gibt *H. von Höfer* neben den übrigen Hypothesen den Ausbau bis zur Gegenwart wieder.

Unter begrenzten geologischen Voraussetzungen stellt die Hypothese eine Erklärungsmöglichkeit der Entstehung von Erdöl aus tierischer und pflanzlicher Fettsubstanz dar und konnte schon vor mehr als einem Jahrzehnt wesentlich als abgeschlossen gelten. Vom chemischen Standpunkt aber bedeutete diese Hypothese nur eine Phase auf dem Wege zur Wahrheit, von neuem griff die experimentelle Chemie die Frage auf. Es folgten die fundamentalen Arbeiten *Rakusin's* über die Polarisation im Zusammenhang mit dem Ursprung der Erdöle, ferner die im Einklang mit der Fettchemie stehenden experimentellen Erklärungsmöglichkeiten von *A. Künkler* und *Schwedhelm* nebst den von diesen angeregten Versuchen anderer über die geologischen Gesteinsmassen als chemische Reagentien. Zur eingehenderen Erfassung der „*Engler-Höfer*'schen“ Hypothese beschränke ich mich auf den Hinweis auf meine in dieser Zeitung*) veröffentlichen experimentellen Ergebnisse.

Hans von Höfer (S. 282) endlich glaubt einen „neuen Weg zur Wahrheit“ zu finden in der Hindeutung auf die mögliche Zersetzung von Fett durch Bakterien unter normalen Druck- und Temperaturverhältnissen. Nach *H. v. Höfer* muß die schließliche Entscheidung über die Frage dem Geologen zufallen.

Das Werk *Hans von Höfer's* bleibt für den Erdöl-Chemiker unentbehrlich und bietet auch dem Fett-Chemiker schätzbare Anregungen. *A. Künkler.*

Chemische Mitteilungen.

Fabrikmethode für die Bestimmung der gesamten Fettsäuren in Kottonölsoapstock.

Von *Fr. N. Smalley*, Savannah, Ga.

Die Methode des Vortr. dient zur Schnellbestimmung der Gesamtfettsäuren in Soapstock und ähnlichen Stoffen durch Ermittlung der Jodzahl der Fettsäuren und Umrechnung der letzteren in den Gehalt an Fettsäure durch einen anderweitig ermittelten Faktor. Vortr. hält

*) 1. Über das Verhalten der Fette und fetten öle zu kohlensaurem Kalk Seifensieder-Zeitung, 1908, Nr. 8.
2. Die Bildung von Erdöl aus fettsauren Erdalkalien. Von *A. Künkler* und *H. Schwedhelm*. Seifensieder-Zeitung 1908, Nr. 47—50.
3. Die Bildung von Erdöl aus öl- und Fettsubstanz bei gewöhnlichem Druck. Von *A. Künkler*. Seifensieder-Zeitung 1910, Nr 11.

die übliche Methode, bestehend in vollständiger Verseifung des Soapstocks mit alkoholischer Lauge, Verdampfen des Alkohols, Zersetzung mit Mineralsäuren usw., für zu langwierig für eine Fabrikationskontrolle und schlägt folgendes Verfahren vor: Er bestimmt in 0.5 g der Substanz mit *Wijs*'scher Jodlösung in Tetrachlorkohlenstoff und Jodkaliumlösung die Jodzahl und rechnet diese durch Division mit 1.24 in den Gehalt an Fettsäure um. Der Faktor ist empirisch ermittelt durch Vergleichung der Jodzahl und des Gehaltes an Fettsäuren bei einigen 150 Proben und gibt seit 6 Jahren gut übereinstimmende Zahlen. Nur in 3 Fällen, nämlich bei älteren und veränderten Proben, war die Übereinstimmung nicht genügend, der Faktor kann also nur bei frischen Soapstockproben benutzt werden.

In der Diskussion bemerkt *Ittner*, daß das Verfahren von *Smalley* in ein und derselben Fabrik, wo die Fabrikationsbedingungen und das Material die gleichen sind, brauchbare Vergleichsresultate geben wird, aber auf andere Betriebe kann der Faktor 1.24 aus dem angedeuteten Grunde nicht ohne weiteres angewendet werden.

(Vortr. a. d. 8. Intern. Kongr. f. angew. Chem. d. Chem.-Ztg.)

Nachweis von Erdölpech in Fettdestillationsrückständen.

Von Prof. Dr. *J. Marcusson.*

(Mitteil. Kgl. Material-Prüfungsamt 1912, Heft 4, S. 186—191.)

Kleine Zeitung.

Umwandlung ungesättigter Fettsäuren oder deren Glyzeride in mit Wasserstoff gesättigte Verbindungen. (Deutsche Patentanmeldung Nr. 12578, Kl. 23d. Einger. 15. VII. 11, ausgel. 14. X. 12, Einspruchsfrist bis 14. XII. 1912. *Naamlooze Vennotschap Ant. Jurgens Vereenigde Fabrieken*, Oss [Holland].) Patent-Anspruch: Verfahren zur Umwandlung etc., dadurch gekennzeichnet, daß die Behandlung mit Wasserstoff in Gegenwart von Kontaktsubstanzen stattfindet, welche aus Filtrierstoffen, insbesondere aus Tierkohle und Kieselgur, durch Niederschlagen von Kontaktmetall auf diese Stoffe gewonnen und während des Verfahrens in innigster feiner Vermischung mit den ungesättigten Fettsäuren oder deren Glyzeriden erhalten werden.

Der Patentbeschreibung zufolge bieten diese Filtrierkontaktkörper folgende Vorteile: Sie gestatten infolge ihrer großen Oberflächenentwicklung eine sehr wirksame Verteilung des Kontaktmetalles, bleiben im Reduktionsgut dauernd in der Schwebe, beschleunigen so die Wasserstoffübertragung und lassen sich nach beendigter Reaktion leicht von der Fettsäure oder dem Öl trennen.

*

Spinngarn aus Menschenhaar. In der letzten Zeit werden Menschenhaargarne zur Erzeugung von Filter- und Preßtüchern verwendet, die in der Öl-, Stearin- und Kerzenfabrikation sowie in Petroleum-Raffinerien usw. häufigen Absatz finden. Mit nachstehenden Zeilen soll so ein Spinnereivorgang kurz gestreift werden; derselbe ist einem praktischen Versuche entnommen. Das Rohmaterial von meist asiatischer Herkunft (Japan und China) wird in den Handel als Haarzopf gebracht. Von einiger Bedeutung sind auch die aussortierten Reste aus mit Haaren arbeitenden Betrieben; bemerkenswert sind süddeutsche, russische und französische Haare. Eine wesentliche Vorarbeit ist das Desinfizieren, was bei Haarzöpfen unbedingt vorzunehmen ist, besonders wenn dieselben eingeführt wurden (China). Man besorgt dies durch zwei- und mehrstündiges Ausdämpfen in geschlossenen Dämpftöpfen; ein nachheriges Ausspülen mit Wasser wird nie schaden. Hierauf ist leicht zu trocknen, wozu Hürden oder einfache Trockenapparate vollkommen genügen. — Der Spinnvorgang wird dann direkt eingeleitet. Vorerst kommt das Haarmaterial auf einen Wolf, zwecks Ausgleichung und Anordnung, und sodann auf den Krempelsatz zum Parallelisieren. Es entsprechen hiefür 2 Bauarten; als erste eine Pelzkrempel und als zweite eine Vorspinnkrempel, die nach dem Streichgarnspinnprozeß Florteiler und Nitschelhosen aufweisen kann. Das so erhaltene, vorgerundete Vorgarn wird behufs Ausspinnung einer Streichgarn-Ringspinnmaschine (Métier fixe) übergeben. Die nach dem obigen Verfahren hergestellten Feingarne hatten die Nummern 1.8 metrisch und 1.5 metrisch und ließen bezüglich Gleichförmigkeit nichts zu wünschen übrig. Man ersieht aus dem Wenigen, daß der allgemeine Streichgarnspinnprozeß für dieses Spezialgarn anpassend gut zu verwerten geht. Als Numerierung ist das englische System nach Weftgarnen oder das metrische System (vorstehend) eingeführt. („Kunststoffe".)

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

663. Welche Ausbeute an geschliffener Oranienburger Kernseife erhält man aus einem Ansatz, bestehend aus je einem Drittel vegetabilischer Fettsäure (98 %), Talgolfettsäure (99 %) und neutralem Palmkernöl? I. in K.

664. Wie wird eine transparente Kaliseife aus Knochenfett hergestellt? C. F. in O.

665. Ist das Arbeiten mit Trichloräthylen bei einem Preise von K 100.— bis 103.— rentabel, und wie gestaltet sich praktisch eine Kalkulation bei einer täglichen Verarbeitung von 1½ Waggon Saat (Sojabohnen, Palmkerne etc.)? T. in B.

666. Auf welche Weise wird Palmkernöl auf Speisefett verarbeitet, und welche Marken Öl bezw. welche Saat findet Verwendung? T. in B.

667. Wie stellt man eingedicktes Rüböl in größerem Maßstabe her? H. in C.

668. Was ist Laxin und welchem Zwecke dient dieses Produkt in Brauereien? H. in C.

669. Auf welche Weise und aus welchen Rohprodukten wird eine gute Parkettwichse erzeugt? W. L. in L.

670. Wie stellt man ein ganz billiges Schuhfett her? S. in H.

671. Auf welche Weise kann eine verseifte Schuhcreme gegen Kälte unempfindlich gemacht werden? N. in R.

672. Auf welche Weise wird eine gute starkschäumende Terpentin-Kernseife in dunkelbrauner oder schwarzer Färbung hergestellt, wenn Talg und Schweinefett billig zur Verfügung stehen? Sch. in L.

673. Welche Formen, große oder kleine, eignen sich für auf kaltem Wege hergestellte Toiletteseife, damit eine erstklassige Qualität erzielt wird? Welcher minimale Formeninhalt ist zulässig? B. in K.

674. Die von mir erzeugte Wasserglasseife hat die üble Eigenschaft, in kurzer Zeit unansehnlich zu werden. Die Seife wird in ein paar Tagen hart, schwindet und ist nach längerem Lagern fast gar nicht zu brauchen, während die Ware meiner Konkurrenz selbst bei längerem Lagern ein speckiges, fettes Aussehen beibehält. Wie ist diesem Übelstande abzuhelfen? Ein gutes Verfahren wird gern honoriert. H. in E.

675. Bitte um eine Vorschrift zur Herstellung eines wirklich guten wasserlöslichen Öles zu Werkzeugzwecken etc. W. in A.

676. Ersuche um Vorschriften für Rostschutzfarben und Ferrooxydfarben. P. in A.

677. Wie stellt man vorteilhaft einen unlöslichen Leim für die Pressung von Holzspänen zu Kunstholz her? K. in B.

Antworten.

579. Terpentinöl für Bohnermasse liefert aus erster Hand *Joh. Müller*, Rostock i. Meckbg.

605. Walköle werden entweder allein oder neben Walkseifen zum Walken wollener Tuche verwendet. Walköle bestehen aus einem mit Alkali neutralisierten Gemenge von Sulfoölsäure, Olein und Wasser, seltener enthalten sie noch einen geringen Zusatz von Alkohol oder Kohlenwasserstoffen. Die Sulfoölsäure wird in bekannter Weise aus Rizinusöl hergestellt. Man arbeitet meist mit 20 bis 25 % Schwefelsäure von 66° Bé. vom Ölgewicht und wäscht 1—2mal mit verdünnter Salzlösung. Die Walköle werden meist mit 40 bis 60 % Gesamtfettsäuregehalt in den Handel gebracht. Ihre Reaktion (gegen Lackmus) ist meist sauer, seltener neutral oder alkalisch. Ausführlichere Mitteilungen über Walköle habe ich in der Österr. Chemiker-Zeitung 1908, Nr. 24 veröffentlicht. Genauere Anleitungen zur Herstellung erstkassiger Walköle gebe ich ab.

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

624, 625, 637, 651, 655 und 662. Auskunft erteilt *Otto Knoof*, Zollstr. 482, Emmishofen, Thurgau, Schweiz.

627. Auskunft über nicht absetzende Metallputzmittel erteilt *K.* in M.

630. Verfahren für Narbenöle gibt ab

Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

634. Bei detaillierter Anfrage gibt genaue Auskunft die *Pommer'sche Eisengießerei und Maschinenfabrik*, A.-G., Stralsund.

636. Spicköle (Spinnöle) werden mit einem Gesamtfettsäuregehalt von 10—80 Gew.-% in den Handel gebracht. Die Fabrikationskosten eines Spinnöles sind daher in erster Linie durch den Fett- bezw. Fettsäuregehalt bedingt. Als sehr billige Spinnöle werden Produkte angetroffen, die etwa 10 % Olein enthalten, das durch Ammoniak zum Teil verseift und mit Karagheenschleim verdickt ist. Ein Überschuß an Salmiakgeist macht das Produkt bröcklig und grieslich. In einem guten Spinnöl sollen mindestens ⅔ des Fettes in unverseiftem Zustande als fettes Öl vorhanden sein, da die Seifenlösung kein Einfettungsvermögen besitzt, sondern lediglich das fette Öl in Emulsion halten soll. Spinnöle werden in den verschiedenartigsten Zusammensetzungen hergestellt, z. B. Gemenge von Olein mit Spiritus, zum Teil mit Ammoniak verseift, fette Öle bei Gegenwart von Spiritus zum Teil mit Kalilauge verseift, sulfurierte Öle (mit Ausnahme des Rizinusöles) mit Alkalien neutralisiert, Gemenge von Olein und fetten Ölen mit Alkalien neutralisiert usw. Über die Herstellung sämtlicher im Handel befindlichen Wollspicköle und Wollschmälzen erteile ich Auskunft. Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

641. Die Dämpfe, die sich beim Schmelzen von Talg entwickeln, sind meines Erachtens wohl unangenehm, aber direkt wohl nicht gesundheitsschädlich, deshalb ist der Mieter nicht berechtigt gewesen, den Mietvertrag zu brechen und zu kündigen. Er hätte sich früher vergewissern müssen, ob Nachteile und Unannehmlichkeiten mit dem Bezuge der Wohnung verbunden sind, da er

och wußte, daß das Mietobjekt in einer Seifensiederei eingebaut ist. Ein Bruch des Mietvertrages berechtigt den Vermieter zum Schadenersatzanspruch. *F.*

642. Zum Erkaltenlassen von flüssiger Seifenpulvermasse haben sich die glatten Zement- und Betonfußböden am besten bewährt. Holzfußböden werden durch die Seifenpulvermasse sehr schnell angegriffen und unbrauchbar gemacht. Läßt man sie mit Eisenblech beschlagen, so geht das schon besser, aber durch das Kleinschlagen der Brocken wird auch das Blech bald beschädigt und der Boden uneben. Auch wenn die Masse auf Betonfußböden zum Erkalten gebracht wird, muß darauf geachtet werden, daß die Seifenpulvermasse umgestochen oder zerkleinert wird, ehe sie vollständig erkaltet ist und eine harte feste Masse bildet, die dann nur unter Anwendung von Hacke und Stoßeisen zerkleinert werden kann, wobei eine Beschädigung des Fußbodens kaum zu vermeiden ist. Kleinere Pfannen wendet man zum Erstarrenlassen der Seifenpulvermasse eigentlich nur dann an, wenn der zur Verfügung stehende Platz etwas beschränkt ist. Durch Einschieben der Pfannen in geeignete Stellagen neben und übereinander, kann man auf verhältnismäßig kleinem Raum eine große Menge Seifenpulver zum schnellen Erkalten bringen, aber eine solche Einrichtung ist natürlich viel teuerer als ein einfacher glatter Betonfußboden, und es macht auch etwas mehr Arbeit, die Pfannen zu füllen und auszuschlagen, als die Masse einfach auf den Fußboden auszuschütten und dann umzustechen. Als Material für solche Pfannen hat sich verzinntes oder verbleites Eisenblech am besten bewährt. Gewöhnliches Eisenblech rostet und der Rost verunreinigt dann das Seifenpulver. Das Blech für solche Pfannen, die höchstens 20 kg fassen dürfen, soll nicht zu schwach genommen werden, denn durch das Ausschlagen der erkalteten Masse werden die Pfannen stark strapaziert. *Bergo.*

643. Ein authentischer Nachweis darüber, daß im Februar als auch von Juli/Dezember 1911 15%iges Glyzerinwasser am Markte zu haben war, dürfte sich wohl heute schwerlich noch erbringen lassen. Wir selbst sind leider nicht in der Lage, diese Frage beantworten zu können, und empfehlen Ihnen, die Annoncen der Fachzeitschriften in dieser Zeit durchzusehen, wodurch Sie wohl ein annäherndes Bild erhalten werden.

Feld & Vorstmann, Bendorf a. Rh.

644. Die Wasserstoff-Herstellung nach dem Verfahren *Linde-Frank-Caro* basiert auf der Tatsache, daß Gemenge von Wasserstoff mit Kohlenoxyd, Kohlensäure, Kohlenwasserstoffen usw. bei starker Abkühlung und unter entsprechend hohem Druck sich in einen gasförmig bleibenden Teil (Wasserstoff) und in einem flüssigen Anteil (Kohlenoxyd, Kohlensäure und Kohlenwasserstoffe) scheiden, der leicht von dem Wasserstoff abgesondert werden kann.

Man erzeugt daher zunächst auf die bekannte Weise (Überleiten von Wasserstoff über glühenden Koks) Wassergas, das bekanntlich ein Gemenge von ungefähr gleichen Teilen Wasserstoff und Kohlenoxyd, verunreinigt mit einem bescheidenen Prozentsatz von Kohlensäure, Stickstoff, Kohlenwasserstoffen und Schwefelverbindungen ist. Dieses Wassergas wird dann durch flüssige Luft auf fast 200° C. unter Null gekühlt und gleichzeitig stark komprimiert, wobei sich das Kohlenoxyd und die anderen, Verunreinigungen darstellenden Gase fast gänzlich verflüssigen und in dieser Form leicht abgesondert werden können, während ein durch andere Gase nur wenig verunreinigter Wasserstoff übrig bleibt, der durch chemische Reinigungsprozesse noch weiter gereinigt wird. Eingehendere Schilderungen dieses Verfahrens dürften in physikalischen Fachschriften zu finden sein.

α.

645. Der Fragesteller dürfte das unter D. R. P. 195663 vom 6. I. 1906 patentierte Verfahren von Dr. *Alfred Genthe* meinen, welches die Erzeugung von Firnissen usw. aus Leinöl oder anderen trocknenden Ölen bezweckt. Dabei werden die für den Trockenprozeß eigentümlichen Autokatalysatoren von peroxydartigem Charakter dadurch vorgebildet, daß man das zu trocknende Öl entweder unter Oberflächenentwicklung dem Luftsauerstoff oder dem kurzwelligen Licht (Uviollicht) aussetzt oder daß man das Öl im Anodenraum in schwach alkalischer Natriumsulfatlösung an Bleielektroden oder unter anderen Verhältnissen, die eine Peroxydbildung gestatten, oxydiert.

Das Verfahren ist dann auch als Bleichverfahren ausgebildet worden, das in der Uvioläl-Fabrik in Langelstein bei Goslar im Großen ausgeübt wird und sehr gute Resultate liefert.

Vergl. auch *Hefter's* „Technologie der Fette und Öle" Band III, S. 391, 422 und 983. *α.*

646. Die Raffination von Rüböl und Nigeröl erfolgt zunächst mit Schwefelsäure, wodurch die Eiweiß- und Schleimstoffe entfernt werden. Man benötigt ¾ bis 1½% konzentrierte Schwefelsäure, die in ganz feinem Strahle langsam in das kalte Öl eingetragen wird, wonach man solange rührt, bis zwischen den ausgeschiedenen schwarzen Flocken ganz helles Öl zu sehen ist. Man wäscht nun mit Wasser, läßt absetzen, entsäuert das gereinigte Öl mit Kalk oder starker Lauge und erhitzt es dann langsam mit Kartoffelstärke, Brotrinde, Milch etc. auf ca. 120° C., um die in dem Öl vorhandenen Schwefelverbindungen zu zerstören. *A. G.*

— Vergl. die Abhandlung über Rüböl-Raffination in Jahrg. 1902, Nr. 50. *Red.*

647. Als bestes modernstes Werk über die Raffination von Ölen nenne ich Ihnen *G. Hefter* „Technologie der Fette und Öle", Band I und III. *D. M.*

648. Was Sie unter fettfreier Polierseife verstehen, ist mir unverständlich. Die für Polierseifen gebräuchlichen Seifen bestehen stets aus verseiftem Fett. Drücken Sie sich bitte präziser aus oder lassen Sie ein Stück Seife gewünschter Qualität untersuchen. *G. Sch.*

649. Reinigungsseife für Druckereitypen. In einem eisernen Kessel erhitzt man 200 T. Natronlauge 25° Bé. zum Sieden und trägt 200 T. Olein ein. Ist die Masse verseift, so krückt man 100 T. Ammoniaksoda und 40 T. Wasser hinzu. Zu diesem Zweck kann man auch jede stark alkalische Leimseife (wie die billigen Wasserglasseifen etc.) liefern. *G. S.*

650. Tonerdelauge (Natriumaluminat) wird durch Lösen von Tonerdehydrat in Natronlauge, durch Glühen von Bauxit mit kalzinierter Soda und Auslaugen der Schmelze sowie als Nebenprodukt bei der Darstellung von Soda aus Kryolith gewonnen. Eine Selbstherstellung in kleinem Maßstabe ist nicht zu empfehlen. Sie kaufen besser fertiges Natriumaluminat, aus dem Sie dann unter Zusatz von Wasser, Soda etc. die gewünschte Reinigungslauge erhalten. Bleichend wirkt aber eine solche Lauge nicht. *W. C.*

651. Eine Vorschrift für einen kaltanwendbaren flüssigen Leim von großer Klebkraft für Buchbindereien etc. finden Sie in dem Artikel „Moderne Klebstoffe" in Nr. 34, Jahrg. 1912, S. 901. *G. Sch.*

652. Wenn Bohnermassedosen nach dem Füllen nicht sauber gereinigt und darauf trocken nachgewischt werden, löst sich die Farbe auf den bedruckten Dosen stets (sowohl durch Terpentinöl wie durch verseifte Massen) und dieser Umstand ist kein Grund zur Annahmeverweigerung von Bohnermassedosen. *C. St.*

653. Über Hochofenteer geben selbst Standard-Werke wie *Lueger's* Lexikon der gesamten Technik keine Auskunft. *A. B.*

654. Eine Kaltpolitur „Elbet" ist mir nicht bekannt. Da Sie den Verwendungszweck bezw. die von der „Kaltpolitur" verlangten Eigenschaften nicht angeben, kann ich Ihnen auch keine Vorschrift bekannt geben. *C. St.*

654 u. 655. Auf direkte Anfrage erteilen Auskunft

Corona-Werke, Karlsbad.

655. Für verseifte Schuhcremes können Sie sowohl Ceresin wie Paraffin 50/52° C. verwenden. Ersteres gibt, wenn es nicht allzusehr mit Paraffin verschnitten ist, mehr Glanz, ist aber teurer. Hochglanz erzielt man (in der Reihenfolge abstufend) durch Zusatz von Karnaubawachs, rohem Montanwachs, Schellackwachs, Candelillawachs und unverfälschten Karnaubawachsrückständen. Japanwachs gibt keinen Hochglanz, ist aber am leichtesten verseifbar und daher in Komposition mit schwerer verseifbaren Wachsen ein guter Mittler. Eine gut zusammen- und hergestellte verseifte (kein freies Alkali enthaltende) Schuhcreme steht einer Terpentinölcreme jedenfalls nicht viel nach; welcher von beiden der Vorzug gebührt, darüber gehen die Ansichten der Fachleute auseinander. Ich empfehle Ihnen das Studium des kleinen Buches von *C. Lüdecke* „Schuhcremes und Bohnermasse", Preis M 2.— durch den Verlag dieser Zeitung, das Ihnen Antworten auf fast alle einschlägigen Fragen bietet. Lieferanten für die benötigten Rohmaterialien finden Sie in der Bezugsquellen-Rundschau und im Inseratenteil dieser Zeitung. *C. St.*

656. Zum Mahlen von Eigelb dürften sich Reibmühlen eignen, wie solche zum Pulverisieren von Stearin und anderen fettigen Materialien Verwendung finden. Das Eigelb muß vor der Mahlung gut getrocknet werden. Vielleicht ist es auch angängig, das Eigelb vor dem Mahlen mit irgend einem lockeren Körper zu mischen, um die Zerkleinerung zu erleichtern. *A. G.*

657. Eine Sulfitcellulose-Ablauge läßt sich am besten in der Weise entkalken, daß man zunächst durch eine chemische Analyse den Kalkgehalt feststellt und darauf eine genau berechnete Menge 10%iger Schwefelsäure unter Umrühren zugibt. Es entsteht Calciumsulfat (Gips), das sich beim ruhigen Stehen der Masse zu Boden setzt. Die überstehende entkalkte Flüssigkeit kann abgegossen oder filtriert werden. Dr. *J. Davidsohn*, Berlin.

658. Es wäre der Versuch zu machen, zwecks Bleichung der Melasse andere Bleichmittel, wie Wasserstoffsuperoxyd, Natriumperborat, Persulfate, schweflige Säure, hydroschweflige Säure etc., in Anwendung zu bringen, im übrigen ist Ihre Frage für diese Zeitung nicht einschlägig. *W. G.*

659. Dunkles Heringsöl und Walkfett lassen sich sehr schwer bleichen und alle Verfahren, sowohl die Oxydationsbleiche, als auch die Reduktionsbleiche und die Absorptionsbleiche geben unbefriedigende Resultate. Am besten ist es, diese Fette zu spalten und die Fettsäuren zu destillieren. *A. G.*

660. Nach *E. Schmidt*, Pharm. Chemie S. 278, enthalten die Mutterlaugen, aus denen der Chilisalpeter auskristallisierte, Jod in Form von Natriumjodat (ca. 22%). Dieses wird durch vorsichtige Behandlung mit schwefliger Säure zu Jodnatrium reduziert und dann das Jod mittels Kupfer- und Eisenvitriol als unlösliches Kupferjodür abgeschieden, aus welchem dann durch Erhitzen mit Braunstein oder durch Destillation mit Braunstein und Schwefelsäure das freie Jod gewonnen wird, das durch Sublimation weiter gereinigt wird. Spezialliteratur über diesen Gegenstand ist mir leider nicht bekannt. *A. B.*

661. Die Ausbeute bei einer grünen Olivenölseife aus Sulfuröl und Knochenfett schwankt zwischen 150 bis 155%, je nachdem ob man auf direktem Wege oder auf indirektem Wege siedet. Ist das Sulfuröl und Knochenfett verunreinigt, so reduziert sich die Ausbeute entsprechend dem Reinfettgehalt des Ansatzes. *R. W.*

662. Scheuerpulver bestehen in der Regel aus 80—95% erdigen Stoffen (feiner Sand, Bimssteinpulver, Kieselkreide, Kieselgur, Schlämmkreide etc.), denen 5—20% wasserlösliche Stoffe (gemahlene Kristallsoda, kalz. Soda, Seifenpulver etc.) mechanisch beigemischt sind. *R. W.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Zur Beseitigung der Schleuderpreise.

Die beiden letzten Artikel des Herrn Kommerzienrats *Ribot*, sowohl derjenige mit Kalkulationen von Ia. weißer Kernseife, als auch der mit den Preisen der mitteldeutschen Fabriken werden wohl manchen Kollegen die Augen geöffnet und ihnen gezeigt haben, wie trostlos die Preisverhältnisse in Süddeutschland sind, wo allgemein noch Ia. weiße Kernseife zu M 56.—, ja sogar teilweise noch billiger verkauft wird — Preise, bei denen sicher die wenigsten Fabrikanten auf ihre Selbstkosten kommen, geschweige denn nur das Wasser in die Suppe verdienen!

Was soll man aber dazu sagen, daß in der Metropole am Main in allerletzter Zeit Geschäfte und Offerten gemacht wurden — allerdings bei großen Posten — Ia. weiße, garantiert 62% Fettsäure, zu M 49.— und M 49.50 franko emballagefrei? Kernöl kann ja bei diesem Preis nicht kalkuliert sein, da dieses Fett das ganze Jahr über mehr als M 72.— kostete. Auf Talgol und Weichfette allein kann man aber auch nicht rechnen, da der Prozentsatz von beiden beschränkt ist und vor allem: wenn man einmal ein etwas billigeres Fett hat, muß dann dafür gleich wieder so geschleudert werden, daß man nicht nur keinen Nutzen, sondern nur Schaden von dem neuen Artikel hat?

Die Sache hat auch ihre ernste volkswirtschaftliche Seite. Wenn in einer Industrie so wahnsinnig gewirtschaftet wird, so erhalten weder die Inhaber der Fabriken, noch das Kapital, das darin arbeitet, eine entsprechende Rente und — last not least — auch die Arbeiter und Angestellten können nicht so bezahlt werden, wie es sein sollte. Und rechnen solche sogenannte Fabrikanten auch für sich noch mit einem Nutzen? Wohl kaum, denn sie scheinen in der Tat ihre eigene Arbeit gar nicht anzuschlagen. Würden sie diese auch nur bescheiden mitkalkulieren, so könnten sie so nicht verkaufen.

Aber es ist schon so, wie Herr *Ribot* schreibt; es gibt noch Seifensieder, die gerne ein Auge hergeben, wenn sie nur dafür ihrem Konkurrenten schaden können.

Dagegen gibt es nur ein Mittel: sich zu

Verkaufsorganisationen

zusammenzuschließen, wie wir deren in Deutschland mehrere haben, die ganz gut arbeiten und ihren Mitgliedern beträchtliche Vorteile bieten.

Es ist kein Zufall, daß gerade die Schleuderfirmen nie auf den Bezirksversammlungen vertreten sind. Fragt man sie nach dem Grund, weshalb, so heißt es, bei den Versammlungen komme doch nichts heraus, es sei schade für die Zeit etc. etc. Mit Verlaub: es kann nichts herauskommen, wenn man nicht hingeht. Geht man aber hin, so hat man auf alle Fälle den Gewinn, daß man seinem Konkurrenten menschlich näher kommt und in ihm allmählich nicht nur mehr den Feind sieht, der bis zur Vernichtung bekämpft werden muß, sondern auch den Kollegen, mit dem man doch merkwürdig viele gemeinsame Interessen hat. Auf alle Fälle aber hat man Gelegenheit, sich über die Preise auszusprechen, denn sie bilden ja den Angelpunkt alles Verdienens. Da merkt man dann bald, daß man doch in manchen Fällen zu billig verkaufte, daß man da oder dort unnütz den Preis drückte, und so kommt man unmerklich dazu, sich besser zu kontrollieren und besser in acht zu nehmen. Darum: häufige Zusammenkünfte in den Bezirken, freie Aussprache bei diesen Zusammenkünften; dann wird schon viel erreicht sein!

Ist man dann eine Zeit lang regelmäßig zusammengekommen und hat sich auch persönlich kennen gelernt, so ist die Basis zum engeren Zusammenschluß gegeben sowie zu festen Vereinbarungen, wie solche in so vielen Industrien zum Segen der Teilnehmer bestehen. *-a-.*

Ein fraglicher Fortschritt in der Margarineindustrie.

Nachdem die Redaktion bereits durch eine Anmerkung zu dem Aufsatz im „Sprechsaal“ der Nr. 44 dieser Zeitung die Tendenz und die prinzipielle Berechtigung meines ersten Artikels über die Tranverwendung zu Speisezwecken[1]) festgelegt hat, will ich nur noch einige unumstößliche Tatsachen zu dieser Frage konstatieren.

[1]) Seifensieder-Ztg. 1912, Nr. 41, S. 1087.

1. In dem erwähnten „Sprechsaal“-Artikel in Nr. 44 wird behauptet (Z. 5 ff.), „das einzig Richtige an meiner Abhandlung sei die Feststellung der Reinlichkeit und Sorgfalt in den Margarinefabriken.“ Die von mir mit Quellenangabe angeführten Literaturstellen, Äußerungen hervorragender Fachleute, Reichsgerichtsurteile und zolltechnische Tatsachen wurden also ohne den Versuch eines Beweises kurzerhand als unwahr hingestellt.

2. Z. 25 ff. wird der Medizinallebertran zur Diskussion herangezogen. Lebertran ist ein Medikament, das aus der Fischleber nach bestimmten Vorschriften gewonnen wird, das nur medizinische Verwendung findet und für welches bereits rechtsgültige Vorschriften in der Ph. G. V. vorhanden sind. Waltran ist das Körperfett eines Säugetieres, das ohne Deklarierung für Nahrungszwecke verwendet werden soll. Für den Lebertran lassen sich weder Nahrungsmittel- noch Zollvorschriften diskutieren, noch auch die von mir in Nr. 41, S. 1088 zweiter Absatz angezogene Möglichkeit des verdeckten Mangels der Ware.

3. Es ist irrig zu behaupten (Z. 27), daß ich hydrierten Tran als gesundheitsschädlich bezeichnet habe. Ich habe Seite 1087, Z. 7 geschrieben: „Der hydrierte Tran ist wohl chemisch verändert, völlig bakterienfrei und physiologisch unschädlich.“

4. Es ist irrig, daß die hauptsächlich von Tran lebenden Eskimos die gesündesten und kräftigsten Menschen der Welt (!!) sind (Z. 30). Übrigens dürften sich die Geschmacksrichtung und Lebensweise unkultivierter Völker nicht immer zur Kommentierung der deutschen Nahrungsmittelgesetze eignen. Es gibt Völker, die Regenwürmer, andere, die lebende Bockkäferlarven als Delikatessen betrachten. Ein Nahrungsmittelhandel mit diesen Tieren unter Hinweis auf die Körperkonstitution der Einwohner von z. B. Neu-Guinea wird vielleicht in Deutschland auch auf Schwierigkeiten stoßen.

5. Es ist irrig, zu behaupten, daß Waltran nur auf Fabrikationsschiffen gewonnen wird (Z. 50 ff.). Weil das ganze diesbezügliche Beweismaterial unmöglich hier angeführt werden kann, erwähne ich nur Beispiele:

a) Die öffentliche Bekanntmachung der *Deutschen Walfang-Gesellschaft Sturmvogel m. b. H.*, daß in der Sturmvogelbay eine Trankocherei errichtet wurde.

b) Den Bericht von *Bermann* in Nr. 43 (S. 1137) dieser Zeitschrift, welcher (Absatz 6) die vor kurzem errichtete Landstation einer neuen Walfanggesellschaft in der Walfischbay beschreibt: „Vom Meer führt ein breiter Holzslip zu einer großen Holzbühne, auf welcher die Fische zerschnitten und zerlegt werden.“

Auch ich hatte nur behauptet, (Nr. 41, S. 1088, Z. 34 ff.) daß: „Waltran nicht immer von frisch getöteten Walfischen in der in zivilisierten Ländern üblichen Form gewonnen wird.“

6. Es ist irrig, zu behaupten, daß Wale nur im nördlichen oder südlichen Eismeer gefangen werden (Z. 49):

a) Die Walfischbay liegt unter 23° südlicher Breite.

b) Die koreanische Ostküste, an welcher im Jahre 1908 ca. 1800 Wale erbeutet wurden (Diese Ztg. 1911, Nr. 25) liegt ungefähr in der Breite von Sizilien.

c) Die Gesellschaft *Australia* in Tönsberg und *The Newsealand Whaling Co.* jagen in den australischen Gewässern (Diese Ztg. 1911, Nr. 31). Die australische Südküste hat ungefähr die geographische Lage der Nordküste von Afrika.

d) Der Potwal lebt in wärmeren Meeren, selten im Atlantischen Ozean (*Meyer's* Konv.-Lex.).

e) In *Hefter's* „Technologie der Fette und Öle“ findet sich Band II, S. 750 eine farbige Tafel „Das Vorkommen der wichtigsten Walarten“, aus welcher auf den ersten Blick zu ersehen ist, unter welchen Breitengraden Wale leben und folglich auch gefangen werden.

7. Es ist irrig zu behaupten, daß anderer Tran als Waltran 0 oder I nicht zu einem weißen festen Fett hydriert werden kann (Z. 60 ff.) Auch Waltran minderer Qualität kann oder könnte auf chemischem Wege soweit gebleicht und entsäuert werden, daß er hydriert ein rein weißes Fett ergibt. Das Problem und der technische Erfolg, aus Waltran III einen Waltran 0 oder I zu machen, ist lange nicht so schwierig als der, aus Waltran 0 ein Speisefett zu machen. Es ist also durchaus nicht erwiesen, daß das Ausgangsprodukt für die Margarinefabrikation der angeblich (?) auf nur hygienische Weise gewonnene Waltran 0 sein muß.

Ein weiteres Polemisieren in dieser Angelegenheit halte ich für zwecklos, solange kein Versuch gemacht ist, meine in Nr. 41 dieser Fachschrift geäußerte Ansicht mit Tatsachen zu widerlegen. Ebenso zwecklos wäre es, an dieser Stelle auf die Tonart des Sprechsaalartikels in Nr. 44 einzugehen. Um Herrn *Carl Lieber* aber Gelegenheit zu geben, über die von ihm geführte Tonart vor einem zuständigeren Forum, als Redaktion und Leserkreis der Seifensieder-Zeitung es sind, zu verhandeln, bezeichne ich die Art, auf einen rein sachlich-wissenschaftlichen Artikel einer Fachzeitschrift mit persönlichen Angriffen, Karrikierungsversuchen, Verdächtigungen, höhnischer Herabsetzung von Fachkenntnissen und mit dem Vorwurf der tendenziösen Entstellung der Wahrheit zu reagieren, als in höchstem Grade unanständig. Dr. *Egon Böhm.*

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 48.—1912. Augsburg, 27. November. 9. Jahrg.

Wachsseifen und Wachsemulsionen.

(Schluß.)

Wachsseife aus Schellack- und Japanwachs.

2.5 kg Schellackwachs
2.5 „ Japanwachs
1 „ Pottasche
100 g Ätznatron 120°
30 l Wasser.

Aus Candelilla- und Japanwachs.

2½ kg Candelillawachs
2½ „ Japanwachs
1 „ Pottasche
100 g Ätznatron
ca. 28 l Wasser.

Aus Candelillawachs und Kolophonium.

4 kg Candelillawachs
1 „ Kolophonium
500 g Pottasche
50 g Ätznatron
ca. 26 l Wasser.

Wachsseifen mit Palmölkernseife.

	1.	2.
Japanwachs	12 T.	18 T.
Bienenwachs	—	2 „
Karnaubawachsrückstände	10 „	—
Karnaubawachs	—	4 „
Montanwachs	10 „	12 „
Pottasche	2 „	1 „
Venetianische Seife	1½ „	—
Reine Palmölkernseife	5 „	5 „
Wasser ca.	150 „	140 „

Die Wachse werden geschmolzen, jedoch dabei nicht höher als bis 90° C. erhitzt. In einem anderen Gefäße wird die Pottasche und Seife in kochendem Wasser gelöst. Die Lösung wird allmählich der auf ca. 70° C. abgekühlten Wachsschmelze unter Umrühren zugesetzt. Darauf wird das Ganze wieder aufgekocht, bis die Masse gleichmäßig wird und ein Tropfen davon, auf Glas getropft, nach dem gänzlichen Abkühlen zu einer festen Wachsseife erstarrt. Die auf 40° C. abgekühlte Masse wird dann auf Versanddosen abgefüllt.

Wachsseife aus raffiniertem Montanwachs.

10 kg raffiniertes Montanwachs
2 „ helles Kolophonium
3 „ Pottasche
ca. 40—50 „ Wasser.

Dieselbe aus raffiniertem und unraffiniertem Montanwachs.

10 kg raffiniertes Montanwachs
2 „ rohes Montanwachs
3 „ Harz
4 „ Pottasche
ca. 50 „ Wasser.

Wachsseifen mit Paraffin- und Montanwachszusatz.

Paraffin 50/52° C.	1	2	1.5	5	7	8.5
rohes Montanwachs	6	8	4.5	—	—	—
Karnaubawachs	0.6	0.5	—	3.5	4	2.25
Bienenwachs	—	—	0.6	1.5	—	—
Olein	—	—	—	1	—	1.25
Kolophonium	1	3.5	0.8	2.5	2	2.75
Terpentinöl	—	—	—	5	—	—
Pottasche	1.5	2.5	1	0.6	2	1.25
Natronlauge, 36° Bé.	—	—	—	0.5	0.25	0.40
Wasser ca.	50	70	40	55	40	55.

Eine sehr paraffinreiche Wachsseife.

23 T. Paraffin 50/52° C.
5 „ amerikanisches Kolophonium
3.5 „ Stearinsäure
2 „ Karnaubawachs
20 „ 10%ige Pottaschlösung
ca. 40 „ Wasser.

In einem Kessel wird der Wachsansatz mit dem Kolophonium zusammengeschmolzen und sodann ev. das Olein zugegeben. Hierauf läßt man die Schmelze auf ca. 70° C. abkühlen. In ca. ¼ Teil des angegebenen Wasserquantums, das ebenfalls etwa 70° C. warm sein kann, löst man die Pottasche, gibt die Natronlauge zu und gießt die Lösung in dünnem Strahl unter tüchtigem Rühren der Schmelze zu. Sodann, wenn die Masse schön verbunden erscheint, wird auch das übrige, ebenfalls ca. 70° C. heiße Wasser nach und nach zugegeben. Man rührt noch weiter, bis die Masse etwas dicker wird, und prüft ihre Konsistenz. Ist die Probe nach dem Erkalten zu fest, so setzt man der Wachsseife noch etwas Wasser oder ein wenig Natronlauge zu; fällt sie aber zu dünnflüssig aus, so kann man sie durch Zusatz von wenig Olein fester machen oder ein kleines separat geschmolzenes Quantum der Wachskomposition in feinem Strahl unter Rühren zusetzen.

Behufs Verhinderung der Schimmelbildung bei den mittels Seifen hergestellten Wachsseifen ist entweder ein Zusatz von Borax, Formalin, Thymol, Salol oder des geruchlosen synthetischen Phenols nötig. *Stan. Ljubowski.*

Kraftrad-öle

(Turbinenöle).

Von *C. Friedrich Otto*, Hamburg.

(Schluß.)

Gegen das Kraftradöl „Turbin DTE“ der *Vacuum-Gesellschaft* liefert die *Hanseatic Oil Company* für Dampfkrafträder ein reines Mineralöl rötlicher Farbe im sp. G. 0.875, fp. 220° C., zp. 260° C., fe. bei 50° C. = 4.3 und *Schliemann*, ein reines Mineralöl gelber und roter Farbe: gelb: sp. G. 0.867, fp. 212° C., zp. 260° C., fe. bei 50° C. = 3.0; rot: sp. G. 0.868, fp. 220° C., zp. 258° C., fe. bei 50° C. = 3.05. Die korrespondierenden Marken der *Tompson & Bedford-Gesellschaft* sind Nr. 1 Spindle: sp. G. 0.8706, fp. 218° C., zp. 260° C., fe. bei 50° C. = 3.15; Magnetto: sp. G. 0.8704, fp. 219° C., zp. 263° C., fe. bei 50° C. = 3.19. Besonders das Magnetto-Oil wird oft und gern für die Schmierung von Dampfkrafträdern benutzt. Ein an Händler und Verbrau-

cher liefernder Großhändler verwendet für den gleichen Zweck und für Wasserkrafträder Queens HV Machinery Oil mit den Untersuchungsbefunden: sp. G. 0.9096, fp. 225° C., zp. 266° C., fe. bei 50° C. = 3.81 und zwar, wie ich weiß, regelmäßig, trotzdem das Öl schon bei 0° C. trübe wird, im Gegensatze zu den erwähnten Kraftölen, deren Kältepunkte zwischen —8 bis —10° C. schwanken. Für *Parsons*'sche Dampfkrafträder wird durch Monteure und Ingenieure eine Mischung aus russischem Maschinenöl 0.906/8 mit Valvoline-Zylinderöl empfohlen. Der Vollständigkeit halber seien hier noch drei *Andés*'sche Vorschriften für Turbinenöle erwähnt:

	Olein.	Olivenöl.	Raff. Harzöl.	Gerein. Blauöl (Harzöl).	Gelbes Harzöl.	Rektif. Harzöl.	Paraffin-Öl.	Kotton-Öl.
1.	25	5						
2.			33	33	200			
3.						20	15	15

Ich glaube allerdings nicht, daß irgend ein Kraftrad, mag es sein wo es will, mit einem der drei Mischöle geschmiert wird. Bei der Prüfung von Kraftradölen kommt es in erster Linie auf die Bestimmung der Verharzungsfähigkeit an. Deshalb werden im königlichen Materialprüfungsamte zu Großlichterfelde-Berlin die Vorgänge bei der Verharzung an einer Reihe im Betriebe bewährter und nicht bewährter Öle fortwährend verfolgt und die Verfahren zur Bestimmung der Verharzungsfähigkeit nachgeprüft. Es muß damit gerechnet werden, daß die Turbinen immer mehr und mehr eingeführt werden und damit auch der Bedarf an geeignetem Schmiermaterial steigt. Vorbedacht ist es deshalb, auf angemessene Preise zu halten. *F. C. Kullack*, Berlin, bietet sein Turbinenöl dem Verbraucher für 72 Pfg. an und kaufen kann der Öllieferant ein gutes Dampfturbinenöl zum Schmieren der Lager von Dampfkrafträdern, Turbo-Dynamos und Turbo-Generatoren von *Albrecht & Co.*, Hamburg, schon zu 23 Pfg. unverzollt. Andere für den Einkauf in Frage kommende Ölgroßhändler sind *Schmeck, Bierbach, W. Schliemann* und *Baur, Gäbel & Co.*

Von der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Kraftrades kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß Deutschland in den Jahren 1909/10 allein 1617 Krafträder in das Ausland versendete, die einen Wert von 14½ Millionen Mark besaßen, und daß in der gleichen Zeit in Deutschlands Gauen 163 Krafträder schweizerischer Herkunft im Werte von 2 Millionen Mark aufgestellt worden sind.

Rundschau.

Künstlicher Kautschuk. (Engl. Pat. 5395/11 vom 3. III. 1911. *J. S. Campbell*, Isleworth, Middlesex.) Dieser Kunstkautschuk besteht aus Seetang, Öl und einem Harzbindemittel. 5 cwts. zerkleinerter Seetang werden etwa 45 Stunden mit 1 Gallone Ammoniak (spez. Gew. 0.880) zu einer Gallerte verkocht, diese getrocknet und mit Harz, Naphtha oder Terpentinöl versetzt. Nach Zugabe einer vulkanisierend wirkenden Substanz fügt man noch in einer Menge von 25% des ursprünglichen Seetangs ein Bindemittel, wie Jelutong-Guttapercha oder Kautschukabfälle zu, erhitzt die gesamte Masse, trocknet und preßt sie. Ein kleiner Zusatz von Gerbstoff oder dergl. vor dem Trocknen erhöht die Haltbarkeit der Masse. (Chem.-Ztg.)

Verfahren zur Herstellung von zum Färben von Eiern bestimmten Farben. (D. R. P. 251847 vom 21. XII. 1909. *Gebrüder Heitmann*, Köln a. Rh.) Die nach vorliegendem Verfahren hergestellten Eierglanzfarben sind Präparate aus Teerfarbstoffen verschiedener Gruppen, welche mit einer aus stearin- oder palmitinsaurem Natron und entwässerten neutralen Salzen, z. B. Natriumsulfat, auch unter Zusatz von Dextrin, Albumin oder Kasein enthaltenen Masse vermischt werden. Für fettlösliche Farben, basische Farbstoffe, wie Säuregrün, Wollblau, benutzt man Stearin enthaltendes stearinsaures Natrium, wodurch das Färbebad saure Eigenschaften erhält. Rhodamin etc. verlangen neutrales Bad, man nimmt neutrales, stearinsaures Natrium. Benzo- bezw. Diaminfarbstoffe, Kongorot, Kongorubin u. a. benötigen ein alkalisches Bad, man wendet alkalihaltiges, stearinsaures Natrium an. Die in Frage kommenden stearinsauren Salze werden flüssig mit entwässertem Natriumsulfat versetzt, die auf diese Art trocken erhaltenen fettsauren Salze lassen sich leicht mit den Farbstoffen mischen, und es entsteht eine voluminöse, trockene, leicht zerreibliche Masse, welche in Form von Pulver oder warm gepreßten Pastillen in den Handel kommt. Zur Herstellung des Färbebades löst man nur die Eierglanzfarbe in kochendem Wasser auf. Die gekochten, noch warmen Eier bringt man in das Färbebad etwa 1 Minute lang, läßt sie nach dem Herausnehmen abdunsten und reibt sie dann mit einem Tuche ab, wodurch die Eier hohen Glanz erhalten.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von zum Färben von Eiern bestimmten Farben, dadurch gekennzeichnet, daß man Palmitin- oder Stearinsäure mit Natronlauge verseift und der noch flüssigen Seifenmasse neutrale, entwässerte Salze, wie kalziniertes Natriumsulfat zusetzt, und das fertige Produkt mit Teerfarbstoffen vermischt, eventuell unter Zusatz von Dextrin, Albumin oder Kasein. (Farben-Zeitung.)

Mit Wasserglas konservierte Eier. Einem Referat der Chem.-Ztg. zufolge führte *J. M. Bartlett*, Orono, in einem Vortrage auf dem Internationalen Kongreß f. angew. Chemie in New York folgendes aus: Die Konservierung von Eiern mit Wasserglas wird im Handel nicht angewendet, weil für diesen Zweck die Lagerung in Kühlhäusern wahrscheinlich vorteilhafter ist. Für den Hausgebrauch jedoch sind gut behandelte, in Wasserglas konservierte Eier oft der Kühllagerung vorzuziehen. Die Hauptsache ist, daß nur gute, frische Eier konserviert werden. daß man eine Wasserglaslösung von richtiger Zusammensetzung und ohne freies Alkali verwendet und daß die Eier von der Lösung vollständig bedeckt in einem irdenen oder verzinnten eisernen Gefäß kühl aufbewahrt werden. Die Zusammensetzung des Wasserglases ist sehr wichtig. Ist das Wasserglas zu stark alkalisch, so nimmt das Eiweiß der Eier eine gelbliche Färbung an. Gute Resultate erzielt man mit Wasserglas, das 24.2 T. SiO_2 auf 8.89 T. Na_2O ethält. Die so konservierten Eier unterschieden sich fast gar nicht von frischen. Die Angabe einer Zeitung, daß die mit Wasserglas konservierten Eier lösliche Kieselerde enthielten und deshalb sehr gesundheitsschädlich seien, erwies sich, wie zu erwarten war, als unrichtig. In guter Weise in Wasserglas aufbewahrte Eier zeigen keinen größeren Gehalt an Silicium oder anderen anorganischen Stoffen als frische Eier. Der Feuchtigkeitsgehalt ist ebenfalls unverändert; der Nährwert wird, soweit dies durch die chemische Analyse nachweisbar ist, nicht geändert.

Mimeographenpapier. *Sabathe* und *Opinel* geben folgendes Tränkmittel für Mimeographenpapier an. Das Tränkmittel besteht aus einem Gemisch von Kohlenwasserstoffen der Fettreihe mit Ozokerit, Olein und Palmitin. Ein solches Gemisch hat z. B. folgende Zusammensetzung: 1.250 T. Kohlenwasserstoffe der gesättigten Reihe C_nH_{2n+2} (von $C_{17}H_{36}$ bis $C_{22}H_{48}$), 55 T. Ozokerit, 32½ T. Olein und 12½ T. Palmitin. Das Rohpapier soll aus Zellstoff bestehen und 12 g auf 1 m² schwer sein. Man legt es auf eine auf 110° C. erwärmte Metallplatte. Oben erwähntes Gemisch wird zum Schmelzen erhitzt und dann auf das ausgebreitete erwärmte Rohpapier mit einem Bausch aus Flanell oder Watte aufgetragen, entgegengesetzt derjenigen Seite, auf welche die Schriftzüge kommen sollen. Das Tränkmittel durchdringt in geschmolzenem Zustande die Poren des Zellstoffes, lagert sich in den Zellen vollständig und gleichmäßig ab, und sowie es auf die erwärmte Platte gelangt, bildet sich auf dem Papier dort, wo es aufliegt, eine vollkommen glatte Fläche. Auf dem so erhaltenen Mimeographenpapier kann man sehr feine und ununterbrochene Schriftzüge erzielen und viele Abzüge erhalten, ohne daß das Blatt bricht. (Le Moniteur de la Papeterie d. Papier-Ztg.)

Harzleim. Der in Papierfabriken verwendete Harzleim ist von sehr verschiedener Zusammensetzung. Bei einer Ansatzmenge aus 5 kg Harz, 900 g kalz. Soda und 5 kg heißem Wasser würden auf 5 kg Harz theoretisch 825 g kalzinierte Soda kommen; doch ist es nicht erforderlich, alle Harzsäure durch die Soda zu neutralisieren. Wird die auf diese Weise entstehende Harzseife zu dick, so muß man entsprechend Wasser hinzufügen, doch darf hierdurch die Harzseife nicht die Eigenschaft verlieren, größere Mengen Harz (rund 15%) aufzunehmen, da lediglich das freie Harz als Klebemittel dient. Praktisch benutzt man bei der Papierfabrikation zur Leimung der vegetabilischen Fasern bei der sogenannten „Harzleimung in der Bütte" durch verdünnte Natronlauge hergestellte Harzseifen, aus welchen man dann im Holländer durch Zugabe von 5% Alaun-, oder Aluminiumsulfatlösung die Harzsäuren wieder ausscheidet, damit sich diese mit der Papierfaser verbinden und hierdurch als wasserunlösliche Bindemittel dienen. Bei der Fällung der Harzseifenlösung, d. h. also des harzsauren Natriums mit schwefelsaurer Tonerde, bildet sich nämlich harzsaure Tonerde und freies Harz, welche die Papierfasern verkleben, während schwefelsaures Natrium in Lösung geht. Zur Herstellung eines Harzleims erhitzt man 100 kg helles Harz auf 140° und rührt in das geschmolzene Harz 600 g Natriumhydrat, gelöst in 10 kg Wasser, ein. Um eine dickflüssige Harzseife zu bekommen, muß der Wassergehalt entsprechend erhöht werden. Die auf die eine oder andere Weise gebildete Harzseife wird dann zum Gebrauch mit der 50fachen Menge heißen Wassers (auf den Harzzusatz berechnet) verdünnt und zur Erzielung einer besseren Dickflüssigkeit (Harzmilch) mit 30% Stärke versetzt. Diesen Leim fügt man der Papiermasse im Holländer zu und fällt dann die Harzsäure mit Aluminiumsulfat aus. (*L-e.* in Techn. Rundschau, Berlin.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.
Hamburg, 23. November 1912.

Die Stimmung ist in den Märkten in der vergangenen Woche etwas zuversichtlicher geworden. Die Umsätze waren allerdings noch nicht belangreich, aber es zeigte sich überall wieder Kaufinteresse; speziell prompte Ware wird gesucht. Bei der vorgerückten Jahreszeit muß man jetzt schleunigst an die Winterversorgung denken. Aus diesem Grunde sollte auch das Geschäft in der nächsten Zeit noch lebhafter werden können. Ohne die Unsicherheit auf politischem Gebiete würden wir zweifellos in den vergangenen Wochen ein gutes Geschäft behalten haben, jetzt wird noch mancher aufgeschobene Kauf nachzuholen sein. In manchen Artikeln zeigt sich Knappheit. Die Versorgung ist zurzeit nicht reichlich, und so werden wir für die nächste Zeit eher mit einer weiteren Anspannung der Märkte zu rechnen haben.

Talg ist stetig. Die billigen Abladungsofferten sind zurückgezogen worden, seitdem wird der Markt nicht mehr in dem Maße wie bisher beunruhigt. Die Umsätze sind etwas größer geworden. In **London** wurden von aufgestellten 319 Fässern 249 verkauft, die Preise sind unverändert.

Paris notiert unverändert frs. 80.—.

New York ist ebenfalls unverändert 6½ cents.

Argentinien ist unverändert.

Es notieren:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 84—80 transito
feine „ Rindertalge	„ 79—77
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 74—72
„ „ Rindertalge	„ 73—71
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 69—67
helle Knochenfette	„ 64—62
braune Knochenfette	„ 58—56.

Palmöl ist stabil und findet zu vollen Preisen Nehmer. Der Geschäftsumfang ist aber nicht bedeutend. In Liverpool wurden ca. 1000 Tons umgesetzt, in Hamburg wurden 157 Faß eingeführt.

Die Forderungen sind:

Lagos M 62, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 60, Popotogo-Accra M 56, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist fest. Kopra konnte in den letzten Tagen steigen bei vermindertem Angebot. Pflanzenbutter ist ebenfalls wieder vereinzelt gefragt.

Die Notierungen sind:

Importiertes Kochin	£ 45.—/ bis 43.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 39.10/ „ 38.05/—	
„ Kochin	M 88 bis M 86	loko ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84 „ „ 80	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 85—82	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 82—79	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl konnte sich wiederum etwas im Preise erhöhen. Palmkerne sind teuerer geworden, da das vorhandene Angebot für die Versorgung nicht ausreicht. Das Ausland zeigt sich nach wie vor als Käufer, auch für prompte Lieferung.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 77.50 und M 77.—, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl bleibt schwankend, doch ist die Richtung des Marktes vorläufig noch nach unten. Es ist indessen nicht zu verkennen, daß jetzt für das billige Öl zahlreiche Käufer vorhanden sind, sowohl auf seiten der Spekulation, als auch des Konsums. Die Saatmärkte sind ungleich. Nordamerika war in den letzten Tagen etwas fester, dagegen scheint in Argentinien die Stimmung vorläufig noch flau zu sein.

Die mit Leinöl konkurrierenden Öle sind nicht zurückgegangen, im Gegenteil, wie z. B. Kottonöl, teurer geworden. Aus diesem Grunde kann die Abwärtsbewegung für Leinöl jeden Augenblick zum Stillstand kommen.

Die Preise sind:

Prompt und Dezember M 59.50, Januar-Februar M 59.25, März-Juli M 58.— zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 16900 Tons.

Kottonöl ist in Amerika steigend. Trotzdem wenig gekauft wird, gehen die Preise beständig höher. Man ist in Amerika offenbar der Ansicht, daß das Öl gebraucht wird. Dieses ist für Speiseöle jedenfalls zutreffend, denn Europa ist gar nicht versorgt, nur ist die Möglichkeit vorhanden, daß die einheimische Produktion den Bedarf decken kann.

In England war der Markt ruhig, da technische Öle infolge der billigen Leinölpreise nicht gekauft werden. Im ganzen genommen, waren mithin Speisefette fester, dagegen Seifenöle flauer.

Bohnenöl ist wenig verändert und momentan vernachlässigt.

Erdnußöl findet ebenfalls wenig Beachtung.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.
Frankfurt a. M., den 23. November 1912.

Talg. Die Umsätze in Talg waren auch in der vergangenen Woche recht mäßig und nennenswerte Preisveränderungen sind nicht eingetreten. Paris notiert unverändert frs. 80.—, New York 6½ cents, also eine Kleinigkeit niedriger. In der Londoner Auktion wurden etwa ¾ des zum Verkaufe gestellten Quantums zu unveränderten Preisen verkauft.

Die inländischen Schmelzen verlangen für

Ia. Siedetalg M 73.— bis M 74.— und für
Toilettetalg „ 75.— „ „ 76.—

ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Der Kernmarkt zeigt keinerlei Veränderung, und die Käufe, die zustande kamen, betrafen lediglich greifbare resp. nahefällige Partien. Die Preisdifferenz zwischen prompten Kernen und solchen für spätere Lieferung ist z. Zt. wieder recht erheblich und gibt den zweithändigen Verkäufern Anlaß, Palmkernöl für nächstjährige Lieferung unter Fabrikpreisen anzubieten. Die Fabriken verlangen heute für Palmkernöl per November-März M 77.50 bis M 77.— inkl. Faß, ab Harburg und für den gleichen Termin M 79.— bis M 78.50 inkl. Faß, ab süddeutscher Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Kopra. Die Tendenz des Marktes ist zu Gunsten der Käufer, und die Preise sind um ca. 10 sh zurückgegangen. Es notieren heute:

Ia. Kochin-Butteröl	M 84.50 bis M 85.50	
„ Kopra-Kokosöl	„ 79.50 „ „ 80.50	
„ Ceylon- „	„ 81.50 „ „ 82.50	
„ Kochin- „	„ 84.50 „ „ 85.50	

inkl. Faß, frei ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder Kasse mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen.

Importiertes Kokosöl wird zu seitherigen Preisen offeriert und zwar:

Ceylon-Kokosöl £ 39— bis £ 39½ und für
Kochin- „ £ 42½ bis £ 43— cif,

was einem Preise von

M 86.— bis M 87.— für Ceylon-Kokosöl und
„ 93.— „ „ 94.— „ Kochin-Kokosöl

franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Mit Rücksicht auf den anhaltend hohen Wertstand von Schmalz bleibt der Verbrauch in Pflanzenbutter groß, und die Konsumenten sind in der Lage, die Forderungen der Fabriken zu bewilligen.

Ia. Fabrikat kostet M 97.— bis M 98.— per 100 kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Die Festigkeit im Kottonölmarkt hat angehalten und speziell aus Amerika werden wesentlich höhere Forderungen gekabelt. Man muß anlegen für die diversen amerikanischen Marken per November-März-Abladung M 60.— bis M 62.— cif, oder M 68.50 bis M 70.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt und für Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl per November-April-Abladung M 55.— bis M 55.50 cif, oder M 63.50 bis M 64.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl ist etwas vernachlässigt und für spätere Lieferung vorteilhaft erhältlich. Ia. Produkt stellt sich per Dezember und später auf M 63.50 bis M 64.— inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Palmöl weist keine Veränderung auf, und die Forderung für Ia. Lagos-Palmöl per November-Dezember-Abladung ist M 62.50 bis M 63.— cif, oder M 67.— bis M 67.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Die Lage dieses Artikels hat sich nicht geändert, und die nur aus zweiter Hand vorliegenden Offerten lauten, je nach Qualität, auf M 66.— bis M 67.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 23. Nov. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 320 Fässer, wovon 250 Fässer verkauft wurden.

New York notiert 6½ cents, Paris frs. 80.00, Wien Kr. 83.—

Feiner Hammeltalg	39.0 bis 40.6
dunkler „	34.0 bis 36.0
feiner Rindertalg	37.6 bis 39.9
dunkler „	32.0 bis 34.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 83—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 124.— bis 128.— } je nach Qualität per 100 kg netto.
feinstes Kr. 130.— bis 135.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 158.— bis 162.— } exkl. Faß per 100 kg netto.
Prima „ 150.— bis 156.— }
Speisetalg Kr. 110—115 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 71/72.50 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 66.— per 100 kg.
Palmkernöl. M 75.75 per 100 kg ab Harburg, K. 96.50 franko, verzollt, Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 94.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 61.50, Benin M —.—
Bonny M 60.—, Cameroon „ 60.—

Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Accrah-Addah M 54.50.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	ℳ 82.00	per 100 kg	= K 104—	per 100 kg franko verzollt Station Wien Kassa 1% Sk. od. 3-montl.Akz.
Ceylon	„ 83.00	ab Bremen	= „ 105¼	
Ia Cochin	„ 86.00	pr. netto Kassa	= „ 108½	
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 86.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 184—186 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 119.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 164—166 per 100 kg

Leinöl. Es notiert:

Dez.	holl. fl.	—.— =	Kr. 80.00	p. 100 kg franko, verzollt Station Wien, 1% Kassa oder 3 Monats-Akzept.
Jan.-März	„ „	—.— =	„ 80.00	
April-Mai	„ „	—.— =	„ 78.00	
Juni-Okt.	„ „	—.— =	„ 77.00	

Rohglyzerin.

26°	Kr. 125.00—130.00	per 100 kg, je nach Qualität.
28°	„ 135.00—140.00	
30°	„ 145.00—150.00	

Dynamitglyzerin Kr. 175 bis 180 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 23. Novbr. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 98, 99, extra surf. Fr. 97, 98, surf. —, —, fine 90, 91, Sine extra Fr. 98, 99, surf. Fr. 97, —, Gambie extra Fr. 93, 94, surf. Fr. 92/91, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 89, 88.—, weiß für Pharm. Fr. 91, 00, Lampante Fr. 83/—, 84, zu Schmierzwecken Fr. 83/—, 84, weiß für Seifenfabr. Fr. 72.—, 71.—/68/—/— cour. Fr. 71/—70/—/67.—/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 113, 111, extra 103, 105, surf. —, —, Kurrachée surf. 101/102, Bombay weiß 95/—, 97, bunt 88/—, 89/90, Kurrachée kl. Saaten 90/91, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 83/86, —/—, weiß extra für Pharm. 88/—, 89.—, Lampante für Brennzwecke 81/82, —/—, für Schmierzwecke 81/82, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 74/—, 72/69, cour. Fr. 71.—, 69/67/00.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 105/107, —.— surf. 100/—, 101, fin 89/91, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 95, 94, sup. 95, —/—, ext. —, —, surf. 90/—, 00, amerik. fin Fr. 89, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 85/86 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/76.50, 75.50/74.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/74.50/—/73.50/72.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 80.50, 81.50, 80.50, 79.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 180, 175, surf. Fr. 165, 170, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 190, 185, Var extra Fr. 170, surf. Fr. 165, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 175, 180, surf. Fr. 160, 170, fin Fr. 150, 000, Sizil extra Fr. 180, 185, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 150, 000, surf. Fr. 140, 140, fin Fr. 000, 000, Tunis extra 155, 160, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 135, 140, Lampante Fr. 115/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 000/115, cour. Fr. —, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 92/00, grün Fr. 90/89, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 73/—, 73/72, courants Fr. 72, 71.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 122/127, surf. 120/122, Ind. 120/121.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 81, 82, —.—, für Malerei 78/79.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 99.50/100.50, 100.50-98.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 96.50, 00.00/96.50/95.50/00.00, cour. Kopra cr. 95.50, 95.50/94.50,00.00,00.00.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.—/—, —.—,00.00, weiß M —.—, cr. 96.50, 96.50/95.50.

Mowra courant 87.50, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
} (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 72/—.—, 71.—/—, 70.—, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 83/—, 84/—, —.—, La-Platatalg 88/—, 90.— —.—, Australtalg 93/—, 94.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 155/000, 155/000, 80% do. 130/000,130/000, 40% do. 57/—/—, 57.—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.—, —.—, weiß Ind. 18.50, 19, Erdnußk. Rufisque 18.00/17.00, Gambie 18.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 16.50/16, —.—/—, Rapskuchen 15.50, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.00, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 15.50, 16.—, Mohnkuchen 16.50, 17.—, Rizinuskuch. 10.—/—.—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/13, Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/0.00.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 53.50, —.—, Sesam Tarsous 53.—, —.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 42.50/42.—, weiß M 44.—/43.—, rot M 42.—, schwarz M 40, 38.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —/—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai —/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 36.00, 34.00, Sine 36.—, —/—, Gambie 35.50/—.00, Rio Nunez 32, 31.50, Casamance 32.—, 31.50, Boulam —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 44.50—, 43.50/—, Bombay —.— —.—, Coromandel Fr. 37.—, 34/—.—.

Lein Bombay 38/37.—, 37, Russ 38.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 32.—/—, 31.50/—, Coromandel 32.—, 31.50, Plata 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 50.—, 49.—, Kalkutta 49.—, 48.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 33.50 33—, Kalkutta —.—, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.

Kopra Manilla 61.25/—, Saïgon 61.25, Padang 62.25, Mixtes 62.25, Cebu 63.00, Java 63.75, Mozambique 63.—, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.50, —.—, —.—, courant —.—, —.—.

Marktbericht über Oele und Fette,

mitgeteilt von *C. Leinhas,* Mannheim-Hamburg.

Mannheim, 23. November 1912.

Palmkernöl.

Harburger-Stettiner, Dezember . . . . M 77.—
mit Faß ab Harburg-Stettin, Kassa 1%, oder M 1.50 mehr, wenn cif Rheinstation bis Mannheim geliefert.
Süddeutsches prompt . . . . . M —.—
„ November-Dezember . . . . „ —.—
„ Januar-April . . . . . „ 78.—
mit Faß ab Fabrik, Kassa 1%.

Talg.

australischer Rinder-Talg No. 55 fine sweet Toilettetalg M 76.—
" " " " 54 gutfarbigen feinsten " 70.25
" " " " 51 gut bis fein " 70.—
" " " " 200 mittelfein " 68.75
" " " " 41 nocolor ohne Farbengarantie " 66.25
Plata-Rinder-Talg " 61 Sansinena Toilettetalg " 71.—
" " " " 62 Saladero " 70.—
" " " " 64 Matadero " 68.—
Londoner Stadttalg " 175 feine Qualität " 69.—
" " " 175 gute Qualität " 68.75
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonöl.

Englisches, dopp. raff., prompte Verladung M 55.—
" " " November " 55.—
" " " Dezember-April " 54.—
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.
Amerikanisches „Virgo", disponibel M —.—
" " November-März " 61.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, ausgeliefertes Gewicht, Kassa mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,
disponibel M 67.50
November-Dezember M 67.75
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,
prompt M 66.50
November-Dezember M 66.75
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Helles gepreßtes Bohnenöl.

Prompt M 55.—
November-Dezember " 54.—
Januar-April " 53.50
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1/2%.

Neußer Erdnußöl „Thywissen".

November-Dezember M 65.—
inkl. Barrels cif Rheinstationen, Kassa 1/2% Skonto.

Amerikanisches Maisöl.

November-Dezember-Abladung M 54.—
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa

Kottonölfettsäure 97/98% verseifbar.

November-Dezember M 56.50
inkl. Barrels ab Fabrik Hamburg oder M 1.50 mehr cif Rheinstationen bis Mannheim, verzollt, Kassa 1%.

Marottiöl.

Disponibel in Antwerpen M —.—
Oktober-Abladung " —.—
November-Dezember-Abladung " 61.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, mit Faß, netto Kassa.

Chinesischer Pflanzentalg, weiß.

Disponibel M —.—
Novbr.-Dezember-Abladung " 61.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, Basis 1% Schmutz und Wasser, 51/52 Titre, netto Kassa.

Sulfuröl.

Grünes spanisches per Novbr.-Dezember M —.—
grünes italienisches Novbr.-Dezember " —.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Olivenöl für technische Zwecke.

Okt.-November M —.—
Januar-Juni 1913 " —.—
unverzollt cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa mit 1% Skonto, Maximum 5% freie Fettsäure.

Seifenöl, sogenanntes Stearinöl, 98% verseifbar, ca. 8—9% Glyzerin,
helle Ware Novbr.-Dezember M 58.50
dunkle Ware " " " 54.—
inkl. Barrels, verzollt, ab Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Die Londoner Auktion verlief unverändert, und es konnten von den angebotenen 319 Fässer 249 Fässern verkauft werden.

Bericht über **Abfallöle und -Fette.**

Mitgeteilt von *Meyer Cohn*, Hannover.

Ich offeriere so lange frei, folgende Abfallöle und Fette zu Extraktionszwecken, zur Seifenfabrikation und Herstellung technischer Fette etc. geeignet.

Vegetabilische Fette:

Olivenöl, etwas verdorben, zu M 69.— per 100 kg netto, exklusive Fässer, franko Waggon Triest. Kottonölfettsäure, gelb, zu M 61.—, per 100 kg netto, waggon- oder bordfrei, Hamburg, inklusive Fässer, zu 170 bis 180 kg Original-Tara. Kottonölfettsäure, garantiert 95% Fettgehalt (ätherlöslich), zu M 49.50 per 100 kg netto, inklusive Faß, ab oder frei Schiff Ürdingen/Krefeld. Abfall-Erdnußöl zu M 50.50 per 100 kg netto, inklusive Barrels cif Rheinstation, jedoch nicht über Mannheim hinaus. Sesam-Nachschlagöl zu M 66.50 per 100 kg netto, inklusive Barrels, ab Hamburg, verzollt. Vegetabilisches Abfallöl, ca. 50% Fettsäure enthaltend, zu M 35.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Filtrierfett zu M 21.— per 100 kg netto, inklusive Fässer, ab Bahn oder Bord Fiume. Sojabohnenöl zu M 63.— per 100 kg netto, inklusive Fässer, fob Amsterdam oder Rotterdam. Weißes neutrales Pflanzenfett, garantiert 98% Verseifbares (Speisefett), zu M 78.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels, frei oder ab Rotterdam, netto Kassa gegen Dokumente. Fettsäure von Sojabohnenöl zu M 65.— per 100 kg. Fettsäure von Rizinusöl zu M 63.— per 100 kg. Fettsäure von Leinöl zu M 70.— per 100 kg netto, inklusive Fässer, cif Hamburg-Rotterdam. Abfallfett, aus ca. je 1/3 Palmöl, Talg und Schmieröl bestehend, zu M 49.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, cif Rotterdam. Soapstock „L", ca. 63% Fett enthaltend, zu M 24.50 per 100 kg netto, exkl. Fässer, ab Hamburg. Leinölrückstände „C" zu M 36.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Berlin. Rüböl (Rüböltrub) zu M 29.25 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Ludwigshafen a. Rh. Rizinusöl II. Pressung, gelb, zu M 57.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, fob Rotterdam/Hamburg. Sonnenblumenöl, feinste Qualität, zu M 94.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Breslau. Margarine-Abfallfett, bräunlich, zu M 60.— per 100 kg, netto, inkl. Faß, frei Quai Hamburg. Glyzerin-Rückstände zu M 19.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Bonn a. Rh. Glyzerin-Rückstände zu M 34.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hannover. Raffinerie-Rückstände zu M 9.— per 100 kg, ab Hamburg, verzollt. Öltrub von vegetabilischem Öl zu M 23.— per 100 kg, ab Frankfurt a. M. Kottonöl-Rückstände, 45% Fett, 45% Natronlauge und 10% verschiedene Beimischungen, zu M 29.50 per 100 kg in Fässern, brutto für netto, cif Rotterdam, Antwerpen oder Hamburg. Rückstände von Fettsäure zu M 37.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Bonn a. Rh. Gewaschenes Rüböl, ca. 65% verseifbar, zu M 27.25 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Köln a. Rh., verzollt. Rückstände von Gärungsfett (vegetabilisch und animalisch) zu M 22.50 per 100 kg netto, inkl. Fässer, ab Leipzig, verzollt. Rübölsatz „S" zu M 31.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Berlin. Rüböl-Rückstände zu M 25.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Dortmund. Rübölsatz zu M 28.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Berlin. Braunes technisches Fett, 94/96% Verseifbares, zu M 49.50 per 100 kg netto, inklusive Faß, ab Hamburg, verzollt. Sojabohnenöl-Rückstände zu M 19.— per 100 kg netto, inkl. Faß, cif Hamburg, Rotterdam oder Antwerpen. Garantiert reine Olivenölfettsäure, 99/100% Verseifbares, zu M 74.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Mannheim. Fettsäure „V" zu M 44.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Bremen, verzollt. Oleinartiges Grünöl, unverbindliche Analyse: Wasser 5.32%, Unverseifbares 32.85%, Verseifbares 61.75%, Asche 0.08%, zusammen 100%. Säurezahl = 129.2, Verseifungszahl = 129.8 zu M 34.50 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Berlin. Palm-Abfallfett, dunkel (verunreinigtes Palmfett), über 80% Verseifbares, zu M 25.— pro 100 kg netto, inkl. Faß, ab Düsseldorf transito. Pflanzenöl, 98/99% Verseifbares, zu M 51.— per 100 kg, netto, inkl. Faß, ab Antwerpen. Schmalzartiges Kokosfett, hell, zu M 37.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Dortmund. Kokosfettrückstände zu M 35.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Neuß a. Rh. Palmkernöl-Fettsäure, dunkelgelblich, zu M 70.50, Kottonölfettsäure, weiß, zu M 65.50, beides per 100 kg netto, inkl. Barrels, ab Hamburg, verzollt. Kokosöl, extrahiert, zu M 69.50, Maisöl, extrahiert, zu M 58.—, beides per 100 kg netto, inkl. Barrels, Parität frei ab Hamburg, verzollt. Rübölabfall zu M 51.50 per 100 kg, inkl. Faß ab Düsseldorf. Baumwollsaat-Rückstände zu M 29.50 per 100 kg cif Hamburg. Olivenöl, etwas verdorben, zu M 67.50 per 100 kg netto, exkl. Fässer, franko Waggon Triest. Kottonölfettsäure, gelb, zu M 60.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg.

Animalische Fette:

Leimfett zu M 59.50 per 100 kg netto inkl. Fässer, Frachtbasis Hannover. Talgfettsäure zu M 68.— per 100 kg netto, inkl. Fässer, ab Mannheim. Animalische Fettsäure, tranfrei, 98% Verseifbares, zu M 50.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels, ab Hamburg, verzollt. Knochenfett, maximal 2% Schmutz und Wasser, zu M 60.50 per 100 kg, netto, inkl. Barrels, ab Quailager Hamburg, verzollt. Walkfett zu M 35.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Leipzig. Extraktionsfett, in der Hauptsache aus tierischen Fetten bestehend, über 75% verseifbar, zu M 36.— per 100 kg netto, inkl. Fässer ab Mainz. Fettrückstände aus der Lederfabrikation stammend, konsistent, zu M 18.50 per 100 kg in Fässern, brutto für netto, ab Stuttgart. Animalisches Mischöl zu M 20.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Frankfurt a. M. Knochenfett, mit Petroleum denaturiert, zu M 61.— pro 100 kg in Fässern, brutto für netto, ab Hamburg, verzollt, tel. quel. geliefert. Animalisches Öl zu M 15.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Frankfurt a. M. Talgrückstände (Talgfett) zu M 34.— per 100 kg, brutto für netto, ab Lager Hannover. Transatz zu M 15.— per 100 kg in Fässern, brutto für netto, frei Waggon Hamburg, verzollt. Abstoßfett zu M 25.— pro 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure „U. V.", garantiert rein Ver-

seifungszahl 193, Säurezahl 182, Wasser 0.4, zu M 50.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure: dunkel M 49.—, hell zu M 53.—, weiß M 59.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Mannheim. Reines Walkfett „L“ zu M 38.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Chemnitz. Helles raffiniertes Walkfett „W“ zu M 51.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Breslau. Südafrikanisches Knochenfett, garantiert 97 % verseifbares, auf Abladung von Südafrika, zu M 58.— per 100 kg netto inkl. Barrels, cif Hamburg, ausgeliefertes Gewicht. Animalische Fettsäure zu M 50.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Zeitz, prompte Lieferung. Leimfett zu M 57.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Rindsfett mit etwas Pferdefett zu M 66.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Crefeld. Margarine-Abfallfett, ca. 95½ % Verseifbares, zu M 59.75 per 100 kg inkl. Eichentierces, ab Hamburg. Technische Fettsäure zu M 58.— per 100 kg netto, inklusive Faß, ab Aachen. Ia Leimfett zu M 58.— per 100 kg, netto, inkl. Faß, ab Aachen.

Diese Preise verstehen sich „netto Kasse“ oder bei Cif-Offerten „Kasse gegen Dokumente“. Typmuster stehen auf Wunsch zu Diensten.

London, 20. Novbr. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1 % Skonto.

		Sterling per cwt. p. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1 %	Francs p. 100 kg f.o.b. net.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		30/6	62.50	75.95
2½ % Basis: Bonny	Liverpool	29/0	59.45	72.20
Old Calabar	Tara:	29/1½	59.70	72.50
Accra	unter 12 Cwt.	26/6	54.30	66.—
Bennin	18 lb. p. 112 lb.	27/9	56.90	69.10
New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/4½	54.10	65.65
Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	28/9	58.95	71.60

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
Juli	00/0	—.—	—.—
Sept.-Okt.	42/3	86.60	105.20
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
schwimmend	00/0	—.—	—.—
Septbr.-Oktober	38 9	79.45	96.50
Okt.-Dezember	38/9	79.45	96.50
Leinöl, f. o. b. London (In Barrels.)	00/0	—.—	—.—
disp.	28/0	57.40	69.70
Dez.	27/6	56.40	68.50
Jan.-April	26/3	53.80	65.35
Mai-August	25/7½	52.50	63.80
Sept.-Dezember	25/7½	52.50	63.80
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	00/0	—.—	—.—
disp.	26/6	54.30	66.—
Nov.-April	26/6	54.30	66.—
süß. für Speisezwecke	28/6	58.40	71.—
	00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
disp.	28/6	58.40	71.—
Oriental in Fässern	00/0	—.—	—.—
Nov.-Dez.	24/9	50.75	61.65
Nov.-Dez.	24/4½	50.—	60.70
Dez.-Jan.	24/3	49.75	60.40
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein	40/6	83.—	100.85
„ gut	39/3	80.45	97.75
„ dunkel bis mittelgut	37/6	76.85	93.40
Südamer. Hammeltalg	00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst	39/0	79.95	97.10
„ „ gut bis fein	37/9	77.40	94.—
„ „ dunkel bis mittelgut	36/3	74.30	90.25
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut	34 9	71.20	86.55
„ „ gering bis mittel	34/0	69.70	84.65
ohne Farbengarantie 43½°	31/9	65.10	79.—
ohne Farbengarantie 45°	33/6	68.70	83.45
ohne Farbengarantie 47°	37/0	75.85	92.15
ohne Farbengarantie 48°	37 9	77.40	94.—
nicht dunkelfarbig 43½°	32/3	65.80	80.25
nicht dunkelfarbig 45°	33/9	69.20	84.05
nicht dunkelfarbig 47°	37/0	75.85	92.15
nicht dunkelfarbig 48°	37/9	77.40	94.—
La Plata Talg, Saladero Frigorific Beef	33/6	68.70	83.45
Matadero Beef	32 9	67.15	81.55
Good Frigorific Mutton	35/6	72.80	88.50
Matadero Mutton	35/0	71.65	87.15
Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe	33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg	33/6	—.—	—.—
Melted Stuff	23 0	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 31. Okt.	10756	8071	6198	Fässer
gelandet im Okt.	7622	9622	5126	„
ausgeliefert im Okt.	17992	14843	9342	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Okt.	4000	6400	5100	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 319 Fässer angeboten, während 249 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterling	Mark	Francs
Antwerpen	10/-	1.05	1.25
Brüssel	10/-	0.00	00.0
Barcelona	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00
Danzig	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25
Fiume	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50
Gothenburg	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25
Königsberg	20/-	0.00	0.00
Lissabon	00/-	0.00	0.00
Marseille	00/-	0.00	0.00
Odessa	00/-	0.00	0.00
Paris	15/-	0.00	1.85
Pasages	00/-	0.00	0.00
Reval	00/-	0.00	0.00
Riga	00/-	0.00	0.00
Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Venedig	00/-	0.00	0.00
Stettin	20/-	2.10	0.00
Stockholm	00/-	0.00	0.00
Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl stetig.
Leinöl ruhig.
Kottonöl ruhig.
Sojabohnenöl stetig.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 22. November 1912.

Leinsaat. Der Rückgang, der auf allen Gebieten zu verzeichnen ist, war in dieser Woche besonders scharf. Nachdem am Ende voriger Woche der Markt teilweise durch Regenmeldungen aus Argentinien befestigt wurde, lauteten in dieser Woche die Berichte übereinstimmend sehr günstig. Die argentinische Ernte ist in vollem Gange und das Wetter soweit trocken. Außerordentlich flau ist seit gestern Indien; die Ablader haben die Preise für Bombay Leinsaat im Laufe des gestrigen Tages um M 5.— bis M 6.— ermäßigt und sind heute weiter konzessionslustig. Am wenigsten haben die russischen Ablader die Baisse mitgemacht. Man scheint in Rußland der Meinung zu sein, daß über kurz oder lang die Preise wieder steigen werden; ob die Russen damit Recht bekommen, bleibt abzuwarten. Größeres Geschäft ist in nordamerikanischer Leinsaat gewesen und zwar zu Preisen, die gegenüber der schlechteren Plata-Qualität sehr günstig erscheinen. Die Abladungen von Rußland betrugen 7400, von Indien 2500, vom La Plata 11 000 tons; Vorräte am La Plata 7000 tons.

Plata-Leinsaat schwimmend M 240.—, November M 238.—, November/Dezember M 237½, Dezember/Januar M 241.—, Januar-Februar M 239.—, Februar/März, März/April M 238.—.

Kalkutta-Leinsaat November/Dezember M 277.—, April/Juni M 264.—.

Bombay-Leinsaat Nov./Dez., Dez./Januar, Jan./Febr. M 285.—, Febr./März M 280.—, März/April M 277.—, April/Mai M 275.—.

Karachi-Leinsaat November/Dezember M 274.—.

95 % Nordrussen-Leinsaat Nov./Dez. M 248.—.

96 % Azow-Schwarzmeer-Leinsaat Nov./Dez. M 255.—.

China-Leinsaat November/Dezember M 270.—, Februar/März M 266.—.

Rapssaat anfangs fest besonders für neue Ernte, zum Schluß aber wieder ruhiger bei größerem Angebot.

Ferozepore Rapssaat Oktober/November M 271.—, November-Dezember M 270.—, Januar/Februar M 253.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat Oktober/Nov., November-Dezember M 285½.

Sesamsaat stetig. 15 % grobe weiße Bombay-Sesamsaat Okt.-November M 256.—, November/Dezember M 354.—, 1 % gelbe China-Sesamsaat Dezember/Februar M 370.—.

Mohnsaat stetig. November M 427.—, Nov./Dez. M 425.—.
Rizinussaat flau. Februar/März M 229.—, März/April M 228.—.
Nigersaat stetig bei kleinem Angebot. Jan./Februar M 246.—.
Leinöl flau. Nov./Dez. M 59.—, Januar/April M 57½, Mai-August M 57.—.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 23. Nov. 1912.

		Dispon.	Lieferung
Kokosöl Import)	Cochin neige	M ——	——
„ „	Ceylon	„ ——	——
„ „ „	gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.)	Kochin, weiß	„ 92—	——
„ „	Ceylon	„ 84—	——
„ „	Kopra	„ 82½	
Palmkernöl	weiß, große Fässer	„ ——	——
Palmöl	Lagos	„ 65½	——
Maisöl	amerik.	„ 55¾	——
„	engl.	„ —	——
Kottonöl	amerik.	„ ——	——
„	engl.	„ 55¾	——
Olivenöl	lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl	in Barrels	„ 55½	——
„	in Kisten	„ ——	
Erdnußöl,	industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl		„ ——	
Leinöl	in Barrels	„ ——	
Rizinusöl,	I. Pressung	„ 59¾	——
„	II. „	„ 58¼	——
Olein,	blond, dest. (gr. Fässer)	Barrels „ 57—	——
„ „	Sapon. „ „	M 1. % kg „ ——	——
„		teurer „ ——	
„ „	amerik. dest.	„ ——	——
„ „ „	Saponifikat	„ ——	
Neufundland-Tran,	weiß	„ ——	——
Japantran	(in Kisten) f. a. q.	„ 33—	——
„ „	hell	„ ——	
Haifischtran		„ ——	
Menhadentran	AA, in Barrels	„ ——	
Waltran,	roh, in Barrels	„ ——	
„	in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*
Hamburg, den 22. November 1912.

Seit meinem letzten Bericht vom 15. ds. Mts. blieb der Markt für Südsee-Waltran unverändert sehr ruhig. Auf Antwerpen waren in den letzten Tagen große Posten Januar-April-Lieferung aus der zweiten Hand zu kaufen, die aber bei willigeren Preisen zum größten Teil Nehmer fanden.

Ich notiere heute cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran	Nr. 0	prompte und bis Dez.-Liefg.	M 43.50,
„ „	Nr. 0	Jan.-April-Liefg. 1913	„ 43.—,
„ „	Nr. 0	Mai-Sept.-Liefg. 1913	„ 43.—,
„ „	Nr. 0	Oktober-Dezb.-Liefg. 1913	„ 43.—,
Südsee-Waltran	Nr. 3	prompt u. bis Dezb.-Liefg.	„ 33.—,
„ „		spätere Lieferung	„ 32.—.

Japantran. Die Tendenz ist ebenfalls ruhiger und Japan selbst fordert für Januar/Februar/März-Abladung bei monatlich großen Posten M 32.—. Kleine Untergebote dürften wohl Chance haben.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.
Hamburg, 23. November 1912.

Bienenwachs bei kleinem Angebot fest.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 298—302, Brasil-Wachs M 298—300, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 290—293, Domingo-Wachs M 286—290, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 278—280, Marokko Ia. M 287—288, Mogador-Wachs M 285—286, Benguela-Wachs M 000-000, Mozambique-Wachs M 285—287.

Karnaubawachs sehr ruhig und Preise etwas niedriger notiert.

Kurant graue Ware	M 312—315,
fettgraue „	„ 335—340,
gelbe „	„ 390—520.

Japanwachs preishaltend.

Loko Ia. Ware	M 86—87
schwimmende Ware	„ 86—00.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Bericht von Gebrüder Oesterreicher.
Breslau-Berlin, 19. November 1912.

Schellack. Die Verschiffungen für die erste Hälfte November werden von Kalkutta wie folgt gekabelt:

Großbritannien	3 400 cwt.
Vereinigte Staaten von Nordamerika	8 900 „
Kontinent	5 000 „
Summa	17 300 cwt.,

Das Abladungsquantum ist wiederum kleiner als für die gleiche Zeitperiode des Vorjahres; es scheint also, als ob der von Kalkutta bereits vor längerer Zeit avisierte Rückgang der Ernteerträgnisse tatsächlich zu erwarten steht. In diesem Falle dürfte der Markt, der gegenwärtig angesichts der allgemeinen Geschäftslage still ist, wieder höher gehen.

Kopra-Bericht.
Hamburg, 25. Nov. 1912.

Kopra. In den ersten Tagen der vergangenen Woche hielt die flaue Stimmung des Marktes an, dann trat plötzlich eine Besserung ein und Verkäufer erhöhten ihre Forderungen.

Malabar, good white, fms. in Säcken, war Nov./Dezember a. c.-Abladung zu £ 27.15/— angeboten. Es werden jetzt £ 28.2 6 November/Dezember a. c.- und £ 27.17/6 Januar/März 1913-Abladung gefordert.

Ceylon, fms. in Säcken, November/Dezember a. c.-Abladung £ 27.10/—.

Manila, fm. lose, Oktober/Dez. a. c.-Abladung £ 25.5/—.

Südsee, fms. in Säcken, Oktober November £ 25.15/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen. *E. Pohndorff.*

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.
Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*
Marseille, den 22. November 1912.

Der Markt bleibt weiter sehr ruhig, und die zustande gekommenen Geschäfte erstrecken sich nur über kleinere Mengen. Etwas Kauflust macht sich über 1913 bemerkbar. Die Verkäufer bleiben jedoch weiter zurückhaltend. Es können notiert werden: Saponifikat-Glyzerin, Lieferung 1912, Käufer zu frs. 150.—, Verkäufer zu frs. 155.—, Lieferung 1913, Käufer zu frs. 152.50, Verkäufer zu frs. 155.—. 80% Laugen-Glyzerin, Lieferung 1912, frs. 128.50. Lieferung 1913, Käufer zu frs. 127.50, ohne Verkäufer. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware in Käufers Fässern fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. (Originalbericht.)
Paris, den 21. November 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 80.—. Tendenz stetig, franko Paris, Olein, Saponifikat, nackt frs. 73.—, Tendenz stetig, Olein, Destillat, nackt frs. 70.—, alles per 100 kg. *Leinöl,* nackt. Tendenz flau. Prompt frs. 63.75/—, Nov. 63.75 —.—, Dezember 62.75 bis 63.25, Januar-Februar 62.75/—.—, Januar-April 62.50/62.75, März-Juni 62.—/62.25, Mai-August 62.— bis —.—. *Repsöl.* Tendenz ruhig. Prompt frs. 72.—/—.—, November 72.—/—.—, Dezember 71.75/72.25, Januar-Februar 71.—/72.—, Januar-April 70.50 71.50, März/Juni 68.50 69.50, Mai/August 67.50 68.50. *Rohglyzerin* nackt. Tendenz ruhig. Saponifikat frs. 152.50 per 100 kg nackt, franko Paris. 80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 127.50 per 100 kg nackt. Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten. Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 185.-/190 per 100 kg nackt. Die beiden letzten Sorten wurden nicht offiziell notiert.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.
Rotterdam, den 23. November 1912.

Oleo-Margarin. Es kamen in dieser Woche in „feinster" Ware einige Geschäfte zustande, nachdem Verkäufer ihren Preis bis auf f 80.— für loko ermäßigt hatten. Nicht ganz tadellose „Extra"-Qualitäten wurden zu f 78.— abgegeben. Ferner wurden gehandelt: Sehr gute Mittelware zu f 75/74.—, gute Zwischen-Qualität zu f 72/70.—, gute dritte Sorten zu f 67 66.—.

Premier Jus bleibt ruhig, obwohl Verkäufer zu Preiskonzessionen bereit sind. Feinstes nordamerikanisches notiert f 77/78.—, prima südamerikanisches notiert f 70/68.— für loko und prompte Abladung. Auf Dezember/April-Abladung wird prima südamerikanisches zu f 68½ abgelassen.

Hammel Jus wurde gehandelt zu f 59½/60.—.

Neutrallard zog im Preise wieder etwas an, nachdem dem Artikel mehr Interesse zugewendet wurde. Promptes und disponibles wurde bis zu f 77½/78.— gehandelt. Die heutigen Forderungen lauten für: Disponibles f 80/79.—, promptes f 77½/78.—, spätere Termine f 79.80.—.

Imitation-Neutrallard gleichfalls etwas höher. Es fanden runde Posten Nehmer zu f 69/70.— und später zu f 70½, wozu es weiterhin käuflich.

Amerikanisches Kottonöl fest. Notierung: f 40.— für feinstes Butteröl, loko, f 39½/39.— für gutes Butteröl, loko, f 40/39.— für feinstes Butteröl auf Abladung.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren November M 84.—, „Wesson"-Verfahren Dezember M 81.—, „Wesson"-Verfahren Januar September M 78.—, Hobum Corona" Okt.-Dezember Gebot. „Wesson"-Verfahren (weiß) M 2.— höher.

Neutrales Kokosfett. Preise zogen etwas an in Sympathie mit Kopra; das Geschäft bleibt jedoch sehr ruhig. Notierung: f 53½/54.— für prompte und spätere Lieferung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Schmalz.	Chicago. Dez.	Jan.	Mai
22. Nov.	11.02½	10.70	10.17½
21. „	11.12½	10.82½	10.27½
20. „	11.17½	10.90	10.35
19. „	11.07½	10.77½	10.25.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 21. November 1912.

Oleo-Öl. Der Markt war auch in dieser Woche weit entfernt davon, lebhaft zu sein, die paar interessanten Nachfragen beschränkten sich alle auf die guten Mittelsorten, die ca. frs. 135.— Paris greifbare Ware und selbst für Dezember-Lieferung erzielt haben. Die geringeren Sorten werden glatt zu frs. 120.— verkauft, Extra- und Prima-Qualitäten sind ziemlich vernachlässigt, und Angebote zu frs. 153.— und 142.— haben keine Käufer gefunden.

Rinder Premier Jus. Extra Provinzqualität schwankt zwischen frs. 130.— bis 135.—. Gewöhnliche Qualität für spätere Termine ist auf frs. 115.— bis 120.—, je nach Schmelzer, gehalten.

Hammel Premier Jus ist auf frs. 122.— bis 120.— zurückgegangen.

Preßtalg. Extra-Qualität wird zu frs. 135.—, Prima zu frs. 125.— offeriert. Technischer Preßtalg ist sehr spärlich zu frs. 120.—.

Speisetalg (Griebentalg) ist auf frs. 90.— bis 95.— gehalten.

Technischer Talg. Die Börsennotiz für Pariser und Provinztalg ist unverändert frs. 80.—, es ist jedoch wenig Ware vorhanden, und man hat gewisse Marken mit frs. 81.— bezahlen müssen. Säurefreier Talg für die Seifenfabrikation schwankt zwischen frs. 84.— und frs. 85.—.

Vom Londoner Talgmarkt.

20. November 1912.

Australischer Talg. Der Markt zeigte eine bessere Stimmung, und die Preise scheinen jetzt den Stand erreicht zu haben, wozu die Käufer zu Unternehmungen geneigt sind hauptsächlich für spätere Positionen, und es kamen auch wirklich Verkäufe zustande für Good Mixed zu 32/9 cif sowohl für augenblickliche Verschiffung, als auch auf Abladung. Die Vorräte sind immer noch sehr beschränkt, doch die vorherrschende Stimmung des Marktes kann mit stetig angesprochen werden. Das in heutiger Auktion dem Verkaufe unterstellte Quantum bezifferte sich auf nur 319 Fässer, von denen 249 Fässer Nehmer fanden bei unveränderten Preisen. Die aus dem Markte gegangenen Posten waren meist mittlerer Qualitäten, die in reger Nachfrage standen und die vollen letzten Preise erzielten. Zu Cifbedingungen lauten die Notierungen 31/ bis 32/9 für Mixed, 35/ bis 37/9 für Beefs, 37/6 und höher für Muttons; für *südamerikanischen* Mutton 34/ bis 35/ cif, Beefs 33/ bis 33/3 cif.

Cutberth & Hall.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von Robert Kiderlen.

Genua, 23. Nov. 1912.

Je näher der Jahresschluß heranrückt, desto mehr stellt sich heraus, daß noch verhältnismäßig großer Bedarf nicht nur für das erste Semester 1913, sondern auch für die ersten Monate des kommenden Jahres vorliegt. Die Nachfrage für Januar/Februar/März ist in den letzten Tagen ziemlich lebhaft geworden, was natürlich bei den gegenwärtigen schlechten Ernteaussichten eine weitere Befestigung des Marktes nach sich zog. Unter diesen Umständen hat sich auch noch eine größere Zahl bedeutender Konsumenten dazu entschlossen, noch größere Posten altes Öl aufzukaufen, und es scheinen somit die Bestände heute nahezu vollkommen geräumt. Was noch verhanden ist, dürfte jedenfalls in Anbetracht der kommenden Ernte eine wertvolle Ergänzung der neuen Bestände liefern. Ich quotiere heute für meine bekannten Abladungen in naturgrünem italienischem Sulfuröl für altes Öl: M 65.50 cif Nordseehäfen, M 64.50 und Kr. 77.25 cif Triest, frs. 80.25 franko Waggon Genua. Für neues Öl: M 68.— cif Nordseehäfen, M 67.— und Kr. 80.— cif Triest, frs. 83.25 franko Waggon Genua.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 22. November 1912.

Palmöl blieb auch in vergangener Woche fest bei guter Frage, besonders für weiche Riveröle, die gesucht, aber nur spärlich angeboten sind und wesentlich höher bezahlt wurden, sage Bonny-Old Calabar per Dezember-Januar zu £ 29.5/—, Februar-März zu £ 29.7/6, während jetzt mindestens 5/— bis 7/6 Avance für diese Positionen verlangt wird. Andere Sorten sind ebenfalls etwas teuerer geworden. Umsatz zirka 1000 Tons.

Ankünfte während der Woche 800 Fässer
schwimmend auf hier 4800 „

Wir notieren bei festem Markt per November/Dezember-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel	£ 30.7/6—30.10/	M 61.75/62.—	frs. 76.25/76.75
Quaebo Basis	2% „ 30.5/—	„ 61.50 —.—	„ 76.—/—.—
Emoe	„ „ 29.12 6	„ 60.25/—.—	„ 74.50/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29.10/—	„ 60.—/—.—	„ 74.—/—.—
Cameroon	„ „ 29.—/	„ 59.—/—.—	„ 72.75/—.—
Benin	„ „ 28.—/	„ 57.—/—.—	„ 70.25/—.—
Accra/Addah-Sorten	„ „ 26.12 6	„ 54.25/—.—	„ 66.75/—.—
Newcalabar/Brass /Niger	„ „ 26.10/-26.12/6	„ 54.—/54.25	„ 66.50 66.75
Congo	„ „ „ 25.15/	„ 52.—/50.—	„ 64.50/—.—
Saltpond-Sorten Basis pur.	„ „ 25.15/	„ 52.—/50.—	„ 64.50/—.—
GebleichtesPalmöltelquel(reelleTara)	33.15/	„ 68.50/—.—	„ 85.—/—.—

Talg hielt sich ruhig bei mäßigen Umsätzen. In der Londoner Auktion waren nur 319 Fässer angeboten, wovon 249 Fässer ohne Veränderung verkauft wurden.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Nov.-Dez.-Abldg.
3 Crowns Hammel	00 0—00/0	00 0—00/0
SMP	38/0—38/6	33/3—37/6
Basis 45° und good color Hammel	35/6—00/0	35/3—35/6
„ 43½° und good color Mixed	33/3—33/6	33 3—00/0
„ 43½° no color Mixed	32 0—00/0	31/9—00 0
„ 43° good color Beef	33 9—35/0	34/6—00/0

La Plata-Talg Nov.-Dez.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—00/0	33/9—00/0
Hammeltalg	34/6—35/6	34 9—35/9

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, November-Dezember-Dampferabladung 32/6 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam, netto Kassa, Verschiffungsgewichte, innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
Tendenz:		fest	schwach	flau	fest	still
Disp.	——	29¼	——	29½	—	29¾
Dezember	——	28¾	28½	29⅛	29½	29—
Jan.-April	——	27½	27½	27⅛	28⅜	28—
Mai-Aug.	——	27⅜	——	27¾	28¼	28—
Sept.-Dez.	——	27¼	——	27¾	28¼	27⅛
Juni-Aug.	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Paris:	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
Nov.	61.25	61.—	63.—	63.75	64.25	64.—
Dez.	61.25	61.75	62.50	63.—	64.—	63.75
Jan.-April	61.50	61.50	61.50	62.75	63.50	62.25
Mai-Aug.	61.50	61.—	61.50	62.—	62.50	62.—

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Okt.
	stetig	ruhig	flau	ruhig	stetig	schwach
Disp.	26 5/	26 10/	26 15/	27 5/	27 10/	27 10/
Nov.	26 5/	26 5/	26 7/6	27	27 2 6	—
Dez.	25 5/	25 5/	25 5/	26 5/	26 10/	—
Jan.-April	24 10/	24 5/	24 10/	—	25 10/	25 12/6
Mai-August	24 7/6	24 5/	24 5/	—	24 17/6	24 12/6
Sept.-Dez.	24 5/	24 5/	24 5/g.	—	—	—

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
Disp.	59½	59½	60½	——	60½	61½

in M per 100 kg.

Antwerpen:	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
Nov.	60—	61½	62—	62½	63—	63—
Jan.-April	57—	57½	58½	59½	60—	60½
Mai-August	57—	57—	58—	58¾	59—	59½

in Frs. per 100 kg.

Chicago:	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.	17. Nov.
prompt	45 cts.	45 cts.	45 cts.	46 cts.	46 cts.	46 cts.
später	42—	42—	43—	43 cts.	44 cts.	44 cts.

Hamburg, den 23. November 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,
mitgeteilt von W. R. Ulrich.

Leinöl war wieder schwächer, und die Harburger Mühlen haben ihre Preise verschiedentlich ermäßigt; sie fordern heute für:

November/Dezember M 59.50, Januar/Februar M 59.25, März-August M 58.— per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto. Das Geschäft war in der letzten Woche etwas lebhafter und zeigte sich vielfach Interesse für Januar/April- und Januar/August-Lieferung. Der heutige Preisstand von Leinöl ist ja auch derartig, daß Leinöl für den Seifenfabrikanten das billigste Öl ist.

Kunsttalg. Die feste Tendenz auf dem Talg- und Schmalzmarkt hat die Nachfrage für Kunsttalg weiter heben, und es haben wieder größere Abschlüsse für Lieferung per nächstes Jahr gemacht werden können. Für prompte und diesjährige Lieferung ist die Fabrik ausverkauft. Für Januar/März-Lieferung fordert man heute:

Talgol M 67.—, Talgol-Extra M 68.50, Candelite M 70.—, Candelite-Extra M 71.50, Krutolin M 64.— per 100 kg netto, cif Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1%.

Amerikanisches Harz lag still, und der Preis hat sich kaum verändert. Die Nachfrage vom Inland war nur gering. Es notieren heute:

B	M 29.35	J	M 29.90
D	„ 29.45	K	„ 32.40
E	„ 29.55	M	„ 34.—
F	„ 29.75	N	„ 35.65
G	„ 29.80	WG	„ 38.—
H	„ 29.85	WW	„ 38.95

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.) Savannah, 2. November. 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Okt.	159702	160299	125857	132118
Ernte bis heute	922	930	510	451
Total	177197	162803	134841	156431 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	93536	70874	54880	70493
nach Amerika	18080	24442	23537	24262
nach div. Richtungen	34584	30960	36059	31948
Total	146200	126276	114476	126703 Fässer.
Vorrat heute:	30997	36527	20365	29728 Fässer.

Harz.

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Okt.	483307	485028	380186	389476
Ernte bis heute	3830	2915	2131	1761
Total	559344	518061	466548	532094 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	209028	210223	171041	201814
nach Amerika	88443	76154	77083	44923
nach div. Richtungen	148579	146868	145138	152353
Total	446050	433245	393262	399090 Fässer.
Vorrat heute	113294	84816	73286	133004 Fässer.

Terpentinöl. Die feste Marktlage dauerte in diesem Artikel an, wenn auch die Preisforderungen keine solche Beständigkeit aufweisen, die ein Anziehen der Preise nach sich zog, im Gegenteil, der Notierungen bemächtigte sich eine schwankende Tendenz, die in Nachlässen sich äußerte, doch bei 38¼ cts. zum Stillstand gelangten. Zu Anfang der Woche lautete die Forderung 39½ cts. und die heutige Schlußnotierung war 38¼ cts., wozu noch mehrere hundert Fässer umgesetzt wurden. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge sind in jetziger Zeit weit reichlicher, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres; sie umfassen heute ca. 4600 Fässer, gegen ca. 4100 Fässer im Vorjahre. Bei dieser Entwicklung verlor der Markt für die Faktoreien den erhofften Reiz, und die gegenwärtige Situation läßt mit Recht annehmen, daß von jetzt bis zum Schluß dieser Saison mit einem Geschäft von der Hand in den Mund zu rechnen sein wird. Die Konsumenten haben kein Interesse, Vorräte auf längere Zeit hereinzunehmen, weil sie ihren jeweiligen Bedarf von Fall zu Fall vorteilhaft einzudecken hoffen. Dadurch wird auch die Exportfrage beeinflußt werden, weil scheinbar nachlassende Notierungen zu erwarten sind.

Harz. Die Festigkeit des Harzmarktes scheint nunmehr auch gebrochen zu sein, denn auch in dieser Woche wurden Preisnachlässe bewilligt, die besonders bei einzelnen Typen beachtenswert sind. Am meisten hatten die unteren Grade unter dem Druck der Verhältnisse zu leiden; sie haben teils wesentliche Verbilligung erfahren, wie aus der endstehenden Gegenüberstellung der Notierungen ersichtlich ist. Die Erträge dieser Woche sind reichlicher als im Vorjahre; sie beziffern sich heute auf ca. 20000 Fässer, gegen ca. 16800 Fässer im Vorjahre. Die Gesamtertragsziffern dieses und des vergangenen Jahres sind daher auch nicht mehr weit von einander entfernt. Der Unterschied beträgt nur noch ca. 100 Fässer zugunsten des Vorjahres. Die hellen Sorten haben ihre Festigkeit besser behauptet; ihre Vorräte sind aber auch nur klein, und die Notierungen nur nomineller Natur. Angesichts der billigeren Preisrichtung hat sich die Nachfrage des Konsums sofort verringert. Die Produzenten ihrerseits hoffen jedoch, daß es sich nur um einen Rückgang vorübergehender Art handelt und binnen Kurzem wieder bessere Nachfrage einsetzen muß.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	8.50	8.25	7.60	7.—	6.45	6.35	6.30	6.25	6.22½	6.17½	6.15	6.12½
gegen												
$	8.50	8.30	7.70	6.95	6.42½	6.40	6.40	6.40	6.40	6.35	6.30	6.25

zu Anfang dieser Berichtswoche.

Offizielle Statistik der Terpentinöl-Ausfuhr in den Monaten April bis August.

	1912/13	1911/12	1910/11
nach England	5 053 747	3 823 132	2 974 325
„ Belgien und Holland	2 324 621	1 622 219	1 776 220
„ Deutschland	1 322 454	913 023	1 463 166
„ dem übrigen Europa	63 604	75 950	86 787
Total nach Europa:	8 764 426	6 434 324	6 300 498
nach anderen Ländern:	1 618 150	2 220 779	1 197 832
Total-Export:	10 382 576	8 655 103	7 498 330 Gallonen.

Offizielle Statistik der Harz-Ausfuhr in den Monaten April bis August.

	1912/13	1911/12	1910/11
nach England	178 796	203 300	213 374
„ Belgien und Niederlande	162 885	93 956	135 689
„ Deutschland	313 054	315 039	263 545
„ dem übrigen Europa	146 720	164 488	111 791
Total nach Europa:	801 455	776 783	724 369
nach anderen Ländern:	236 061	258 075	227 298
Total-Export:	1 037 516	1 034 858	951 667 Barrels à 280 lbs.

Terpentin

	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.	16. Nov.
New-York	39½-40	40-40½	40-41	40½-41½	41-41½	41-42
Savannah	35½-35¾	36—	36¼-36½	36¾-37	37-37½	37½

	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
Antwerpen						
disp.	76—	77—	78—	78—	78—	78½
Jan.-April	79—	80—	81—	81—	81—	85½
	in frs. per 100 kg netto Tara.					
Hamburg						
disp.	61—	61½	62½	—	63½	63½
Jan.-April	64—	64½	65½	—	66½	66½

Kasse 1%, gewöhnl., Tara, inkl. Barrel.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 14. November 1912.

Der Markt für Ölsaaten blieb fast ohne Geschäft. Für Leinsaat ist der Preis weiter gesunken und stellt sich heute auf 1.81—1.82 Rbl., das Pud (= 16.38 Kil.) ab Speicher, gegen 1.82 - 1.84 Rbl. beim Beginn der Berichtswoche. Ebenso ist Hedrich heute zu 99 Kop. bis 1 Rbl. erhältlich, gegen 1.02—1.03 Rbl. beim Beginn der Woche. Sonnenblumensaat kostet 1.15 Rbl., Raps 1.85 und Hanfsaat 1.35 Rbl. Vorrätig sind hier gegenwärtig: 25000 Pud Sonnenblumensaat, 40000 Pud Rapssaat, 40000 Pud Leinsaat, 20000 Pud Hanfsaat und 20000 Pud Hedrich. (K. V.-Z.)

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

Die Bewegung der Leinsaat- und Leinölnotierungen entspricht durchaus den Erwartungen der Fabrikanten wie der Konsumenten. Was die Position der Fabrikanten angeht, so hat sich solche entschieden verschlechtert, denn die Notierungen für Leinsaaten sind verhältnismäßig nicht so viel zurückgegangen, als wie es mit den Notierungen für Leinöl in der letzten Zeit der Fall gewesen ist. War das Verhältnis zwischen Leinsaat- und Leinölpreisen schon vor einigen Monaten für die Fabrikanten sehr ungünstig, so ist es in den letzten Wochen erst recht ungünstig geworden. Die rheinischen Mühlen haben jedenfalls unter dem Druck dieses ungünstigen Verhältnisses sich zum großen Teil wieder zusammengeschlossen, was man ihnen unter den obwaltenden Verhältnissen nicht verübeln kann. Die Tatsache, daß amerikanisches Leinöl bereits in größeren Quantitäten auf europäische Häfen schwimmt, läßt die Zukunft der Leinölfabrikation nicht in rosigem Licht erscheinen. Haben die seit Jahren ungewohnt hohen Notierungen ein regelmäßiges Geschäft mit normalem Nutzen unmöglich gemacht, so werden demnächst ganz ungewohnt niedrige Preise das Geschäft voraussichtlich erschweren. Hinzu

kommt, daß die Fabriken in den letzten Tagen eine Herabsetzung der Leinkuchenpreise vorgenommen haben, um Käufern neue Anregung zu geben. Die am Leinölmarkt zu erwartenden einschneidenden Veränderungen werfen ihre Schatten voraus. Nach dem in den letzten Jahren ständig gesunkenen Konsum an Leinöl wird man aber allmählich wieder mit steigender Verarbeitung rechnen können. In diesem Punkt sind die Aussichten der Fabriken gerade nicht ungünstig zu nennen.

Für Leinsaaten bestand während der verflossenen vierzehntägigen Berichtsperiode bei Käufern recht reges Interesse, sodaß die Umsätze an englischen wie kontinentalen Märkten ansehnlichen Umfang erreicht haben. Die bessere Nachfrage mag zum Teil daher rühren, daß in Argentinien größere Regenfälle niedergegangen sind, die den Markt vorübergehend versteift haben. Auch die Abgabelust Nordamerikas litt ein wenig unter den unbefriedigenden Witterungsberichten vom La Plata, bis aber am Schluß der Berichtsperiode unter dem Druck der reichlichen Plataabladungen wieder größeres Angebot in Leinsaat und Leinöl von Amerika zu wesentlich billigeren Preisen herausgestellt wurde. Auch lauteten die Witterungsberichte gegen Schluß der Berichtsperiode wesentlich günstiger. Die Ernte ist zum Teil wesentlich früher als in früheren Jahren. Was das Geschäft in Leinsaaten noch zurückhält, ist die mangelnde Nachfrage nach Leinkuchen, die am Weltmarkt im allgemeinen flaue Haltung angenommen haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Tendenz für Leinsaaten wie für Leinöl in der bevorstehenden Woche etwas verhärten wird, da der Monatsschluß im allgemeinen größeren Bedarf mit sich bringt, der vorübergehend zu fester Stimmung führt. Es wurden verschifft an Kalkuttasaat in der Anfangswoche 16000, in der Schlußwoche 6000, Bombay 8000 bezw. 8000, Plata 44000 bezw. 58500 qurs. Der schwimmende Weltvorrat hat eine Zunahme auf 402000 qurs, gegen 312000 qurs im Vorjahr erfahren. Die sichtbaren Platavorräte sind von 4000 auf 7900 Tons gestiegen.

Die Verschiffer haben in den letzten Tagen dringendes Angebot abgegeben. Nach dem Kontinent notierte London Platasaat per November-Dezember sh 46 -, Dezember-Januar sh 46 3 und Januar-Februar sh 46 6, Bombay per Oktober-November und November-Dez. sh 51/9, März-Mai sh 52/6, Kalkutta Oktober-November sh 52 6, Nov.-Dezember sh 51 6, April-Juni sh 48/- per Quarter. Diese Preise werden voraussichtlich kaum lange Bestand haben und wahrscheinlich schon in nächster Zeit von wesentlich billigeren abgelöst werden.

Kottonöl.

New-York	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.	16. Nov.
rohes (in tks.) im Süden	5.14	5.16	5-5.08	4.94	4.90-4.94	4.874.94
Prime Yellow disponibel	6.19-6.28	6.20-6.30	6.00-6.20	6.02-6.08	5.85-5.93	5.85-5.95
Dez.	6.19	6.17	6.06	6.—	5.92	5.88
Mai	6.42	6.48	6.40	6.32	6.25	6.18

per 100 lbs.

Hull nackt	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
	stetig	stetig	stetig	stetig	ruhig	ruhig
Raffin., disponibel	25—/	2417/6	2417/6	2417/6	2515/	2417/6
Dez.-April	257/6	255/	255 b	245/	252 6	25
Ägypt., roh, disp.	2315/	2315/	2312 6	2310 bz	2310 b	2310/
Dez.-April	24—/	24—/	2317/6	2315/	2315/	2315/

Sojabohnenöl.

Hull nackt	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
Tendenz						
gepreßt, disponibel,	26—/	26—/	26—/	27—/	27—/	27—/
extrah., disp.	2410/	2410/	2410/	25—/	25—/	25—/
Nov.-Dez.	24	24	24	2410/	2410/	2410/
Jan.-April	24	24	24	245/	245/	245/

per Tonne.

Kottonöl.

Die Notierungen für Kottonöl sind von dem Rückgang der Leinölnotierungen auch in vergangener Woche im allgemeinen wenig beeinflußt worden. Der heutige Stand der Preise für Kottonsaaten gestattet keine wesentlichen Preisermäßigungen für Kottonöl, sodaß erst die Saatnotierungen wesentlich reduziert werden müssen, wenn auch die Preise für Kottonöl sich eng an die Preise für Leinöl anlehnen sollen. Die Folge davon wird sein, daß Kottonöl für technische Zwecke vorläufig weniger verarbeitet werden wird, auf der anderen Seite aber sind die Aussichten auf Absatz von Kottonöl zur Verarbeitung in der Speisefettindustrie günstig, wodurch der Markt in dieser Ölsorte offensichtlich gestützt wird. Die überseeischen Märkte für Kottonsaat wie Öl sind momentan nicht so recht zu übersehen. In Indien, Ägypten und Amerika sind gute Aussichten der Baumwollernte festzustellen. Namentlich in Amerika haben sich die Aussichten, die anfänglich nicht günstig schienen, in der letzten Zeit gebessert, ohne daß aber die Notierungen für Kottonsaaten wie Kottonöl dadurch dort irgendwie beeinflußt worden wären. In letzter Woche war die Tendenz für Kottonöl fester und höher, nachdem die dortigen Seifenfabrikanten Speisequalitäten zur Verarbeitung übernommen haben. Für europäische Märkte kommt der geringe Vorrat an amerikanischer Ware in Betracht. Die Abladungen haben in vergangener Woche zwar 15800 Barrels betragen, gegen 6300 Barrels in der Vorwoche und 14500 Barrels in der korrespondierenden Woche des vergangenen Jahres. Die größeren Abladungen der Berichtswoche stehen aber vereinzelt da. Die Notierungen für Kottonöl werden daher nur ganz allmählich sich der Entwicklung der Leinölpreise anschließen.

Die Umsätze in Kottonsaat waren in vergangener Woche sehr mäßig, weil Käufern die Preise zu hoch erschienen. Alexandrien meldete sehr feste Tendenz mit etwas höheren Preisen, was bei Käufern große Zurückgezogenheit hervorgerufen hat. Auch am Londoner Markt waren die Forderungen der Abgeber verhältnismäßig teurer, am Schluß haben sich Abgeber zum großen Teil überhaupt aus dem Markt zurückgezogen. Disponible ägyptische Saat notierte £ 8/12 6, schwimmende £ 8/11/3, November-Januar £ 8/10/- pro Tonne. Indische Saat kostete in Hull £ 6/18/6 per November-Dezember und £ 6/16/6 per Dezember-Januar. Abgeber am einheimischen Markt hielten gleichfalls auf Preise. Ägyptische Saat per November-Januar notierte bis zu M 167½ pro Tonne cif Antwerpen.

Die rückgängigen Leinölnotierungen haben die Käufer von Kottonöl auch in vergangener Woche zu abwartender Haltung veranlaßt. Für technische Zwecke wird sehr wenig Ware hereingenommen. Die Stimmung der englischen Märkte war aber trotzdem ständig sehr fest. London notierte promptes rohes Öl aus ägyptischer Kottonsaat mit £ 25/5/-, raffiniertes mit £ 26 5- und süßes mit £ 29/10/- pro Tonne. Die Forderungen für Kottonöl an kontinentalen Märkten sind sehr verschieden. Amerikanisches Kottonöl notierte cif Rotterdam M 59.— bis M 59½ per 100 kg auf Abladung in den Monaten November-März. Am einheimischen Markt stellte sich der Preis für mittlere Qualitäten auf M 62.— bis M 63.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes M 3.— per 100 kg billiger, besonders raffinierte Ware M 10.— teurer. Da die Seifenfabrikation bei der heutigen Marktlage die Verarbeitung von Leinöl vorzieht, so ist nach dieser Seite hin auf größeren Absatz in Kottonöl vorläufig wohl kaum zu rechnen.

Die Tendenz für

Sojabohnenöl

war von der Haltung der Leinölpreise nur wenig beeinflußt. Aussichten auf billigere Bohnenpreise sind überdies vorläufig nicht vorhanden, sodaß Käufer wohl lieber reserviert bleiben werden. Promptes Bohnenöl notierte bis zu M 63½ per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik.

Rüböl-Notierungen.

Paris	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
Nov.	71.—	71.50	71.75	72.—	72.—	72.—
Dezember	70.25	71.50	72.—	72.—	72.25	72.75
Jan.-April	71.25	70.—	71.—	71.—	71.25	71.50
Mai-Aug.	67.—	67.25	68.—	68.—	68.—	67.50

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
Dez.	68.20	68.30	68.20	—.—	68.20	68.80
Mai	66.10	66.30	—.—	—.—	65.90	65.90

in M per 100 kg.

Hamburg.	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
Disp.	69.—	69.—	69.—	—.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	23. Nov.	22. Nov.	21. Nov.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
Tendenz:		fest		stetig		stetig
Disponibel	——	34¼	—	34¼	——	34¼
Dez.	——	33½	—	33¼	——	33¼
Jan.-April.	——	——	—	——	——	33—

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	23. Nov.	22. Nov.	21. Okt.	20. Nov.	19. Nov.	18. Nov.
Nov.	68.50	67.—	68.—	68.50	67.—	67.—
Jan.-April	68.50	67.—	68.—	68.50	67.—	67.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

22. November 1912.

Rapssaat. Infolge größerer Kauflust im Beginn der Woche festigte sich der Markt, diese Besserung war aber nur von kurzer Dauer und am Schluß war die Nachfrage nach allen Sorten gering. London zahlte 51/3 für Ferozepore Nov.-Dez., ein Preis, zu dem auch Verkäufer nach Antwerpen vorhanden sind, während für neue Ernte nach dort Jan.-Febr. 47 9 verlangt werden. Antwerpen soll sich in Brown Cawnpore Nov.-Dez. zu 49/ eingedeckt haben. Yellow Cawnpore Dez.-Jan. nach dem Kontinent wird zu 53/ offeriert.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren nil, gegen 2000 qurs in der letzten Woche.

Indien verschiffte diese Woche 13000 qurs, gegen 15000 qurs in der Vorwoche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 85 qurs, gegen 3000 qurs in der vorhergehenden Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 9000 qurs, gegen 1000 qurs im letzten Jahre und 16000 qurs im Jahre 1910.

Mohnsaat. Für Bombay (Calcutta option) wurde ein weiterer Aufschlag von 6 d bis 1/ geboten, und Nov.-Dez. wurde nach Antwerpen zu 72/ abgeschlossen, zu welchem Preise auch Hamburg Käufer sein würde. Zuletzt traten aber mehr Käufer hervor, und es würden jetzt eine Idee niedrigere Preise akzeptiert werden.

Sesamsaat. Die fortwährende Zurückhaltung der Käufer veranlaßte die Verkäufer von Bombay (15%) 6 d nachzulassen, und es wurde ein wenig Dez.-Jan.-Ware zu 61/ nach Dünkirchen verkauft.

Rizinussaat. Bombay-Verschiffer sind entgegenkommender geworden und würden jetzt 2/6 bis 5/ per Tonne an den letzten Notierungen nachlassen.

Rüböl. Das Geschäft bewegt sich noch in festen Bahnen, und für disponibles Rohöl in Barrels behaupteten sich die Preise der Vorwoche mit £ 31, während raffiniertes in Pipen £ 32.15/ notiert. Jamba wertet nominell £ 29 (nackt) und Ravison £ 28.5 (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die Verschiffer von Bohnen lehnen es immer noch ab, ihre Preise zu ermäßigen, trotz des ständigen Rückganges der Leinsaat- und Leinölpreise. Die Festigkeit des Bohnenmarktes soll auf die vermehrte Nachfrage für den lokalen Konsum zurückzuführen sein, die voraussichtlich diejenige des Vorjahres wesentlich überschreiten wird, sodaß trotz einer um 35% größeren Bohnenernte der vermehrte Bedarf an Bohnen und auch die

Londoner Öl- und Fettpreise.

	23. November	22. November	21. November	20. November	19. November	18. November
Leinöl, per Tonne	stetiger	ruhig	schließt stetig	schwach	stetig ruhig	schließt fest
Disponibel in Pipen	27 5/	27 5/	27 10/	28 5/	28 5/	28 5/
„ „ Barrels	27 10/-15/	27 10/	27 15/	28 10/	28 10/	28 10/-15/
Nov.	27 7/6	27 7/6	27 7 6	27 17/6	28 5/	28 5/
Dez.	26 5/	26	26 Käufer	27 5/	27 15/	27 15/
Jan.-April	25 10/	25 10/	25 7 6-10/	26-26 2/6	26 15/	27 Kf.
Mai-August	25 10/	25 7 6	25 7 6-10/	25 12/6-15/	26 gen.	26 2 6 Kf.
Sept.-Dez.	25 10/	25 7/6	25 7/6-10/	25 12/6-15	26 2/6	26 2 6
Rapsöl, per Tonne	stetig	stetig	ruhig	ruhig	stetig	still
Braunes, gew., nackt, disp.	31	31	31	31	31	31
später	31	31	31	31	31	31
raffiniert, disp., i. Pp.	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
Kottonöl per Tonne	stetig	fest	fest	stetig	fest	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	25 5/-10/	25 5/-10/	25 5/-10/	25 5/-10/	25 10/	25 10/
raffin. gebl., in Pipen	26 5/	26 5/	26 5/	26 5/	26 10/	26 10/
für Speisezwecke in Barrels	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/
Nov.-April	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/
Soja-Bohnenöl in Barrels	stetig	stetig	stetig	ruhig	stetig	stetig
Disponibel	29	29	29	29	29	29
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	25	25	25	25 2/6	25 2/6	24 17/6
Okt.-Nov.	24 15/	24 15/	24 15/	24 10/	24 10/	24 10/
Nov.-Dez.	24 5/	24 5/	24 5/	24 2/6	24 2/6	24 2/6
Dez.-Jan.	23 15/	23 15/	23 15/	24	24	24
Schmalzöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Ia. englisch in Barrels	56 10/	56 10/	56 10/	56 10/	56 10/	56 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	fest	fest	stetig	still	schwächer
Ceylon, disponibel	41	41	41	41	41	41
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Okt.-Nov.	38 17/6	38 17/6	38 12/6	38 12/6	38 10/	38 12/6
Nov.-Dez.	38 17/6	38 17/6	38 12/6	38 12/6	38 10/	38 12/6
Kochin, disponibel	47	47	47	47	47	47
Sept.-Okt.	42 5/	42 5/	42	42	42	42
Palmöl per Tonne	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
Lagos, disponibel	34	34	34	34	34	34
Fischöl, Japan (in Kisten)	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
disponibel	—	—	—	—	—	—
Sept.-Okt.	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/
Nov.-Dez.	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/
Walöl per ton (Barrels) Nr. 1, roh, disp. ab Werft	22 10/	22 10/	22 10/	22 10/	22 10/	22 10/
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/
I. „ Nov.-Dez.	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 10/
I. „ Jan.-Juni	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 10/	28 17/6
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	still	ruhig	still	still	ruhig	still
amerikan., hellstes	21/	20/6	21/	21/	20 6	21/
„ dunkles	15/7½	15/7½	15/7½	15/7½	15 7½	15 7½
später	15/9	15/9	15/9	15/9	15 9	15 9
Terpentin per cwt.	still	schwach	schwach	still	schwach	schwach
disponibel	28/	28/3	28/6	29/	29 3	29/4½
Dez.	28/1½	28/3	28/9	29/1½	29/4½	29 6
Jan.-April	28 9	28 10½	29/	29/4½	30/	30/3
Mai-Aug.	28/9	29/9	30/	30/3	30/9	31/1½
Talg per cwt.	still	still	ruhig	still	ruhig	ruhig
Austral. Mutton, disponibel	38/-42/	38/-42/	38/-42/	38/-42/	38/-42 6	38/-42 6
„ Beef, disponibel	34/6-38/6	34/6-38 6	34 6-38/6	34/6-38 6	34/6-38/6	34/6-38 6
„ Mixed	31/9-35/	31/9-35/	31/9-35/	31/9-35/	31/9-35/	31/9-35/

zunehmenden Ausfuhren von ostasiatischem Öl ein Hindernis bilden, daß der Artikel auf das Niveau der europäischen Parität herunterkommt. Indessen gibt es noch Käufer von Okt.-Nov.-Posten nach Hull zu über £ 8.3/9, während Verkäufer £ 8.7/6 verlangen. Nov.-Dez. offeriert jedoch zu £ 8.2 6, während für Schiffsladungen dieser Position £ 8.10/ gefordert werden. — Das tägliche Sinken der Leinölpreise bildet ein ernstes Hindernis für das Bohnenöl-Geschäft, gleichwohl drängen trotz mangelnder Nachfrage die Ölverkäufer nicht zum Kauf und so hielten sich die Preise in London und Hull unverändert, während ostasiatisches Öl gelegentlich 2/6 per Tonne teurer war. — Kuchen sind für England unverändert, jedoch machte der Kontinent größere Ankäufe zu Preisen unter der letzten Notierung, wobei niedrigere Frachten das Geschäft erleichterten.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt zeigte in der vergangenen Woche nur wenig Leben und die Preise blieben so gut wie unverändert. Disponibles spanisches oder levantinisches notierten £ 53 per Tonne ab Speicher und späteres Malaga £ 51.17/6 per Tonne cif und fob.

Die spanische Olivenernte dieses Jahres wird auf 579400 Tonnen, gegen 2219500 Tonnen im Vorjahr, geschätzt. Der Ertrag an Öl belief sich auf 102800 Tonnen, gegenüber 421800 Tonnen im Vorjahr.

Leinöl.

Rotterdam, den 22. November 1912.

Der Leinsaatmarkt war in der Berichtswoche flau und die Kauflust gering. Es scheint also, daß der Konsum infolge der sehr günstigen Ernteberichte noch niedrigere Preise erwartet, trotzdem der Artikel jetzt schon für viele genügend Schlaglohn läßt. Das Hauptangebot besteht jetzt in Duluth-Manitoba-Saat, und diese ist auch im Verhältnis am billigsten. Die Berichte aus Argentinien sind weiter günstig geblieben; man erwartet dort eine frühe Ernte, was gleichbedeutend ist mit einem reichlichen Ertrage. Die Weltverschiffungen seit 1. Januar belaufen sich auf 4906000 qurs., gegen 4502500 qurs. im Vorjahre. Die in dieser Woche nach Europa schwimmende Menge beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	52000	71000	40000	49000
von Argentinien	34000	181000	35000	142000
von Rußland	15000	20000	10000	40000
Amerika	5000	5000	—	—
Total	106000	277000	85000	231000 qurs.
In der Vorwoche	83000	304000	94000	251000 qurs.

Leinöl bewegte sich in der Woche im großen und ganzen in fallender Preisrichtung. Allerdings ist das Angebot in disponibler Ware klein, und für Dezemberöl wird bereits ein Aufschlag bezahlt. Die weiter entfernt liegenderen Termine sind flauer und gingen weiter zurück, wohingegen die ausländischen Märkte stationär blieben. Bei diesen Preisen dürfte der Artikel bald wieder mehr Interesse für die Seifensiederei gewinnen, wenn nicht das Sojabohnenöl billiger bleibt, wozu bei der großen mandschurischen Ernte Aussicht besteht. Heute lauten die Notierungen für Leinöl wie folgt:

Hfl. holl.: Loko 29½, 29¼; Dezember: 28½, 28¾; Januar/April: 27½, Mai/August: 27⅜; Sept./Dezember: 27¼.

Leinöl.

Die zu Ende gegangene Woche hat in der bisherigen Preisbewegung der Leinsaat und des Leinöls keine Änderung gebracht. Von den meisten Interessenten für unseren Markt waren weiter sinkende Notierungen in Aussicht genommen worden. Diese Erwartung hat in der abgelaufenen Woche ihre Bestätigung gefunden. Die Leinsaat hat an den sämtlichen Hauptmärkten einen weiteren Preisrückgang erlitten. Hatte speziell Indien in der vorigen Woche eine, gegen die übrigen Provenienzen auffallend gut behauptete Haltung bewahrt, so konnte man diesmal gerade für indische Qualitäten einen energisch zurückdrängenden Preis verfolgen. Aber auch die anderen Produktionsländer, und besonders wieder Amerika, meldeten rückläufige Bewegung. Es scheint, daß die Schäden, die die argentinische Ernte durch außergewöhnlich starke Regenfälle erlitten haben sollte, doch nicht so groß sind, wie man in der letzten Zeit glaubte, annehmen zu müssen. Jedenfalls war die Stimmung für Leinsaat von Mitte bis gegen Ende dieser Woche recht ruhig und teilweise direkt flau. Die Leinsaatverschiffungen sind wieder befriedigend ausgefallen, und die Vorräte am Laplata wurden abermals um 1000 tons größer gemeldet. Für Leinöl war die Tendenz im Laufe der Woche ziemlich schwankend. Die Notierungen haben aber überall erheblich nachgegeben, und zwar ist der Rückgang diesmal nicht nur in der Hauptsache bei den näheren Terminen zu bemerken, sondern fast gleichmäßig für alle Termine. Die untenstehende kleine Zusammenstellung zeigt wieder den recht bemerkenswerten Umfang des Preisrückganges. Einen verhältnismäßig großen Rückschritt haben die inländischen Leinölpreise gemacht. Zwar lauten die offiziellen Notierungen der Verkaufsstelle des Vereins niederrheinischer Leinölmühlen noch auf M 54.— bei bekannten Bedingungen. Doch werden hierauf Limite von einer Mark glatt angenommen. Von außerhalb der Vereinigung stehenden Leinölherstellern wird lebhaft angeboten. Die Preise sind dadurch namentlich für nächstjährige Lieferung noch weiter heruntergedrückt worden, sodaß man heute für Jan.-August schon zu ca. M 52.— bei gleichen Bedingungen wie oben kaufen kann. Dieser Preis kalkuliert sich entschieden vorteilhafter, wie jedes andere Öl, z. B. Kottonöl, Bohnenöl und Maisöl. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß die Seifenfabrikanten, die in den letzten Jahren ohnehin nicht durch wohlfeile Preise für ihre Rohmaterialien verwöhnt worden sind, sich jetzt in größerem Maße für Leinöl interessieren. Aber auch für Rechnung der Leinölfirnishersteller wurden in dieser Woche bedeutende Lieferungskontrakte abgeschlossen. Hauptsächlich wird es sich hier um Deckungen für schon früher getätigte Verkäufe in Firnis handeln und die Käufer waren auch meist der Meinung, künftig möglicherweise noch etwas billiger einkaufen zu können, so zogen sie doch, gemäß dem alten Sprichwort, daß ein Sperling in der Hand besser sei, wie hundert auf dem Dache, einen sicheren Nutzen einer unsicheren Spekulation vor, und wohl mit Recht. Denn abgesehen von den möglichen Zufällen, denen die Leinsaat ausgesetzt ist und die kein Mensch überblicken kann, erscheint es bei den heutigen Unkosten für Fracht, Fabrikation etc. recht fraglich, ob Leinöl künftig noch erheblich im Preise sinken wird. Auch werden die Konkurrenzöle bisher bei weitem nicht in dem Maße von den weichenden Leinölpreisen mitgerissen, wie man annehmen sollte. Vielmehr zeigen diese eine überraschende Widerstandsfähigkeit, und Kottonöl, zumal solches von Amerika, konnte seine Preise noch aufbessern.

Die Tagespreise für Leinöl stehen heute in:

in Amsterdam	29¼ fl, gegen 30¼ fl	vor 8 Tagen,
„ London	27.9 sh, gegen 28.9 sh	„ „ „
„ Hull	26.6 sh, gegen 28 sh	„ „ „
„ Paris	61 frs., gegen 65 frs.	„ „ „
im Inland	53.— M, gegen 55.50 M	„ „ „

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	18. Nov.	19. Nov.	20. Nov.	21. Nov.	22. Nov.	23. Nov.
Terpentin	66/69	65½/68½	—	65½/68½	64/67	64/67
Tendenz	ruhig	ruhig	—	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	62	62	—	62	62	62
do. Accra	57	57	—	57	57	57
Palmkern	78/77	78/77	—	78-77	78/77	78/77
Palmkernölfettsäure	67	67	—	67	67	67
Kokosölfettsäure	67	67	—	67	67	67
Erdnuß	64	64	—	64	64	64
Kokos Ia. Kochis	90	90	—	90	90	90
do. Harburger	87½/85½	88/87	—	88/87	88/87	88/87
do. Ceylon	—	—	—	—	—	—
do. Harburger	83½/81½	83½/81½	—	83½/81½	83½/81½	83½/81½
Kotton. amerik.	61	61	—	61	61	62
do. englisch	56	56	—	56	56	56
do. Harburger, weiß	78/74	78/74	—/—	78 74	78/74	78/74
do., Harburger, gelb	75 71	75/71	—/—	75/71	75/71	75/71
Mais amerik.	56	56	—	56	56	56
Bohnen, englisch	56	56	—	56	56	56
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	62/61½	62/61½	—	62/61½	62 61½	62/61½
Holzöl chinesisch	68	68	—	68	68	68
Rizinus, I. Pressung	60	60	—	60	60	60
do. II. do.	58	58	—	58	58	58
Tendenz	stetig	stetig	—	stetig	stetig	stetig
Palmkuchen	138—00	138—00	—	138—00	138—00	138—00
Leinkuchen	169—00	169—00	—	169—00	169—00	169—00
Erdnuß. do. Mrs.	155—57	155—57	—	155—57	157—60	157 60
do. Bordeaux	170—73	170—73	—	170—73	173—75	173—75
do. spanisch	155—57	155—57	—	155—57	155—57	155—57
do. deutsch	174—78	174—78	—	174—78	174—78	174—78
Kokosk. deutsche	162—70	162—70	—	162—70	162—70	162—70
do. indische	158—62	158—62	—	158—62	158—62	158—62
do. Ceylon	156—58	156—58	—	156—58	156—58	156—58
Rapskuchen La Plata	122—25	122—25	—	122—25	122—25	122—25
do. deutsch	128—30	128 30	—	128—30	128—30	128—30
Sojakuchen	168	168	—	168	158	158
do. Harburg	164	164	—	164	160	160
Tendenz	fest	fest	—	fest	fest	fest
Sojabohnen	186/66	186/66	—	186,66	186/66	186/66
Sojabohnenschrot	162	162	—	162	158/60	158/60
Palmkernschrot	138	138	—	138	138	138
Tendenz	ruhig	still	—	still	still	still

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Neue Detailgeschäfte etc.

(Die mit † bezeichneten Notizen sind handelsgerichtliche Neueintragungen.)

†k. M.-Gladbach. Firma M.-Gladbacher Seifenfabrik Eugen Schumacher. Inhaber Kaufmann Herr Eugen Schumacher in Crefeld.

k. Bromberg. Fabrikbesitzer O. Anstatt, Inhaber der Seifenfabrik J. G. Böhlke, wurde in den Vorstand des Verbandes Ostdeutscher Industrieller gewählt.

-m. Frederiksstad, Norwegen. Auf dem Fabrikkomplex der großen Waltran-Raffinerie, Aktieselskabet De Nordiske Fabriker (De-No-Fa) wurde Anfang November das Richtfest gehalten. Das Werk, das, um die Kosten für Wasserstoff zu verringern, auch eine eigene elektrolytische Wasserstoffanlage mit 200000 Kr. Kosten baut und einen Gesamtaufwand von ca. 1 Million Kr. erfordert, soll für den ersten Probebetrieb am 15. Februar 1913 fertig sein.

k. Hoyerswerda. Herr Seifenfabrikant Oskar Klein wurde zum Stadtverordneten gewählt.

k. Idar. Franz Knepper eröffnete, Schützenstr. 17, ein Friseurgeschäft.

-m. Kopenhagen. Die Parfümerie Breining, Östergade 26, mit Engroslager, Hovedvagtsgade 6, und Exportlager im Freihafen, deren Inhaber, P. T. Breining, kürzlich starb, wohl das größte Geschäft der Branche in Skandinavien, mit einer Reihe von Detail-Filialen, wurde an Madsen & Wivel (Inhaber: A. S. Wivel und K. C. Madsen), Großhandlung in Friseur- und Barbierartikeln samt Parfümerien, Hovedvagtsgade 4, verkauft.

k. Meerane i. S. Willy Winkelmann eröffnete, Johannisstr. 11, ein Barbier- und Friseurgeschäft.

-m. Nysted, Dänemark. Hier wurde das Seifengeschäft Säbehuset i Nysted, C. L. Petersen, gegründet.

k. Pforzheim. Julius Jäger eröffnete, Höllgasse 6, ein Herren-Friseurgeschäft.

-m. Tönsberg, Norwegen. Hier wurde mit 250000 Kr. Aktienkapital eine Gesellschaft zum Walfang mit 2 Dampfern und Herstellung von Heringsöl gegründet. Für die Landstation (Knochenkocherei etc.) wurde in Vaagene auf Bremanger ein Grundstück gemietet.

k. Zanow i. Pommern. Dem ersten technischen Beamten der Firma Aug. Kolbe & Co., Zündholzfabrik, Wilhelm Panten, ist das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen verliehen worden. Panten konnte auf eine 50jährige Tätigkeit in obiger Firma zurückblicken.

Konzentrierungs-Bewegung in der österreichischen Seifenindustrie.

In der österreichischen Seifen- und Kerzenindustrie wird eine groß angelegte Transaktion vorbereitet, die geeignet erscheint, die Verhältnisse in diesem Industriezweige gewaltig umzugestalten. Wie bekannt, wurde das Ausübungsrecht des das Hydrierungsverfahren schützenden Ursprungspatentes für Österreich und Ungarn von der Firma *Georg Schicht* in Aussig erworben, die dadurch und durch die schon früher erfolgte Fusion mit der „*Apollo*“ in Wien gegenüber den übrigen Seifenfabrikanten der Doppelmonarchie ein riesiges Übergewicht erlangt hat. Die der Firma *Schicht* als Konkurrenten gegenüberstehenden österreichischen Fabriken haben die Bedeutung der durch diese Firma erworbenen Vorteile bald erkannt und als sich die Gelegenheit darbot, ein dieses Patent nicht berührendes (bisher nicht veröffentlichtes) Verfahren zu erwerben, haben sich die bedeutenderen österreichischen Firmen unter der Ägide der österreichischen Länderbank vereinigt und zur Ausbeutung des fraglichen Verfahrens eine neue Aktiengesellschaft gegründet. Dieser neuen Gründung haben sich, wie das chemische Fachblatt „Vegyészeti Lapok“ mitteilt, bisher folgende österreichische Fabriken angeschlossen: *J. Uiblein & Sohn*, Wien, *V. Goldberg & Eidam*, Jungbunzlau, *Ig. Weineck*, Stockerau, Juno Seifen- und Kerzenfabrik, *Steger & Co.*, Wiener-Neustadt und *Franz Vogt*, Oderberg. Außerdem werden mit einigen weiteren Firmen noch Verhandlungen gepflogen. Dem zwischen den Fabriken zustandegekommenen Abkommen gemäß werden die verschiedenen Fabriken der angegliederten Firmen von der neuen Aktiengesellschaft gegen Aktienbeteiligung übernommen und die Höhe des Aktienkapitals nach dem Werte der eintretenden Fabriken festgestellt. Nach den heutigen Verhältnissen beurteilt, wird das Aktienkapital ca. 20 Millionen Kronen betragen. Das neue Unternehmen wird zunächst in der Nähe von Wien eine Tranveredlungsfabrik errichten, die alle dem Verbande angehörenden Seifen- und Kerzenfabriken mit dem nötigen Rohmaterial versehen soll. Dem Interessentenkreise der vereinigten österreichischen Fabriken hat sich auch die Budapester „*Turul*“ *Kerzenfabrik A.-G.* angeschlossen. Alle diese Fabriken werden mit dem nächsten Jahre in das Eigentum der neuen Aktiengesellschaft übergehen. Mit der kommerziellen Organisation dieser Neugründung ist der Eigentümer der Firma *Ig. Weineck* in Stockeran, Herr *Josef Weineck* betraut, während die technische Einrichtung und Leitung des neuen Unternehmens einem der Erfinder, dem Ing.-Chem. Dr. *E. Granichstädten* obliegt. Diese mächtige Konzentration hat in den nicht einbezogenen Kreisen der Industrie begreiflicherweise große Unruhe hervorgerufen und werden speziell von den ungarischen Firmen, die sich jetzt zwischen zwei Mahlsteine geraten fühlen, Mittel und Wege gesucht, um der ihre Existenz bedrohenden Gefahr zu begegnen.

Submissionen.

* 29. November. Hamburg. Finanzdeputation. [1261] Lieferung von Schmierölen und Talg für die Direktion der Gaswerke in Hamburg für die Jahre 1913 und 1914 (Bedingungen einzusehen, sowie für 1 M käuflich). Die Bedingungen sind im Vorzimmer der Finanzdeputation zur Einsicht ausgelegt.

* 5. Dezember. Köln. Königliche Eisenbahndirektion. Verdingung von 28000 kg Seifenstückchen für die Eisenbahndirektionsbezirke Köln, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Mainz und Saarbrücken. Die Verdingungsunterlagen können bei der Hausverwaltung, Domhof 28 hierselbst, eingesehen oder von ihr gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. in bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Francois Haby, Berlin, Wortz. Habilit für Seifen etc. Eingetragen unter 164028 am 16. 9. 12. — John C. Paul, Chicago, Wortzeichen Burnishine für Putzmittel. Eingetr. unter 164053 am 17. 9. 12. — Paul Rost, Dresden-Groß-Zschachwitz, Wortz. Hexod für Haarwässer. Eingetr. unter 164054 am 17. 9. 12. — Roman Ritter von und zu Goray-Gorayski, Berlin-Grunewald, Phantasiebild für Parfümerien etc. Eingetr. unter 164055 am 17. 9. 12. — Ludwig Paulus, Fürth, Wortz. Harminol für Parfümerien etc. Eingetr. unter 164057 am 17. 9. 12. — Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik „Glockengasse Nr. 4711“ gegenüber der Pferdepost von Ferd. Mülhens, Cöln a. Rh., Wortz. Léthé für Parfümerien etc. Eingetr. unter 164094 am 17. 9. 17. —

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart, G. m. b. H., Untertürkheim, Wortz. Man spricht darüber, für Haushaltungsseifen etc. Eingetr. unter 146107 am 17. 9. 12. — Dr. Hermann Ostermaier, München, Wortz. Savit für Seifen etc. Eingetr. unter 164108 am 17. 9. 12. — Manufaktur Ideal, G. m. b. H., München, Wortz. Brunol für flüssige Toiletteseife etc. Eingetr. unter 164110 am 17. 9. 12. — Albert Müller, Schwäb. Gmünd, Wortz. Manimirum für Nagelpolitur. Eingetragen unter 164111 am 17. 9. 12. — Fa. W. Gohrband, Berlin, Phantasiebild für Seife etc. Eingetr. unter 164155 am 18. 9. 12. — Koch & Co., G. m. b. H., Wandsbeck, Wortz. Tondana für Seifenpulver. Eingetr. unter 164243 am 20. 9. 12. — Fa. Max Herrmann, Leipzig, Packung Veilchen-Seifen-Pulver für Seifenpulver. Eingetr. unter 164245 am 20. 9. 12. — Fa. Carl J. Hoepner, Hannover, Wortzeichen Selbstlob für Seifen etc. Eingetr. unter 164277 am 21. 9. 12. — Scholler & Mayer, Straßburg, Wortz. Hurtika für Seife etc. Eingetragen unter 164278 am 21. 9. 12.

Friedrich Jung & Co., Leipzig-Stötteritz, Wortz. Centumana für Seifen etc. Eingetr. unter 164305 am 21. 9. 12. — Fa. Julius Berger, Altenburg, Bildz. für Bartcreme. Eingetr. unter 164314 am 21. 9. 12. — August Grevemeyer, Arheilgen, Wortz. Caprina für Hautcreme etc. Eingetr. unter 164317 am 21. 9. 12. — Schmitz-Bonn Söhne, Düsseldorf, Bildz. Schmitzol für Stärke etc. Eingetragen unter 164343 am 23. 9. 12. — Fa. Gottlieb Taussig, Wien, Phantasiebild für kosmetische Mittel. Eingetragen unter 164345 am 23. 9. 12. — Max Schwarzlose, Berlin, Wortz. Turf für Seifen etc. Eingetragen unter 164369 am 23. 9. 12. — Hauer & Co. Nachf., Hamburg, Packung Vaseline für kosmetische Präparate etc. Eingetr. unter 164405 am 24. 9. 12.

Fa. Gustav Lohse, Berlin, Packung Parfüm Lilas für Parfümerien etc. Eingetr. unter 164406 am 24. 9. 12. — Eugen Junkers, Hamburg, Wortz. „Hautin“ für kosmetische Präparate etc. Eingetr. unter 164445 am 25. 9. 12. — Leopold Zimmermann, Karlsruhe, Wortz. Schwarzwaldperle für Seifenpulver. Eingetragen unter 164502 am 25. 9. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

Fragen.

Wer liefert?

237. In Österreich (Galizien) Holzfässer zur Packung trockener Substanzen, z. B. von kristallisiertem Glaubersalz. St. in Ch.

Beantwortungen.

230. **Tranfettsäure:** Gesellschafts-Seifenfabrik Plochingen, G. m. b. H., Plochingen, Wrttbg.; Heinr. E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort; W. Voorwinden, Rotterdam, Postfach 659.

232. **Kaliwasserglas in Elsaß-Lothringen:** Rheinische Wasserglasfabriken, G. m. b. H., Rheingönheim bei Ludwigshafen a. Rhein.

233. **Pappscheiben, die in die Schraubendeckel von Schuhcremegläser gelegt werden:** Heyne & Penke, Holzminden; Alexander Rave, Hamburg 1, Saminstr. 4/6.

234. **Helles Wollfett-Stearin und Olein:** Berliner Walkextrakt- und Fettwarenfabrik, Berlin-R.; W. Voorwinden, Rotterdam.

235. **Linoleumkitt:** Carl Friedr. Jahncke, Dresden 19, Markgraf Heinrich-Str. 12; Franz Stiewing, Chem.-techn. Fabrik, G. m. b. H., Saarbrücken 2, Schleifmühle; Julius Wagner's Nachfolger, Sontheim a. Neckar.

Monatliche

„Bezugsquellen-Rundschau"

für die

Industrie- und Handelskreise

der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-technischen Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bedingungen für Einschaltung: Jedes einzeilige Schlagwort für Nichtinserenten **das ganze Jahr über Mk. 15.—, für Inserenten nur die Hälfte.**
Anmeldungen für Einschaltung werden jederzeit entgegengenommen, und zwar können von jetzt ab nur ganzjährige Bestellungen zur Ausführung gelangen. Ein Umtausch eingetragener Schlagwörter während der Auftragsdauer ist nicht zulässig.

NB.! Am 15ten eines jeden Monats wird dieses Nachschlage-Verzeichnis abgeschlossen und druckfertig gemacht.

Die titl. Firmen werden gebeten, tunlichst schon bestehende Rubriken zu benützen, damit für die Leser der überblick erleichtert wird!

Abfallfette aller Art.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfallfette jeder Art, speziell **Margarineabfallfette.**

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Abfallöle (Oelsatz usw.)

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abziehbilder f. Kerzen.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.

*Carl Schimpf, Abziehbilderfbk., Nürnberg, Münchenerstr. 7.

Abziehpapier für Holz- und Marmor-Malerei.

Gummersbacher Abziehpapierfbk. Ad. Siebert, Gummersbach.

Abziehplakate.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Tröger & Bücking, Nürnberg.

Aetherische Oele.

Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

Heinrich Haensel, Fabrik äther. Oele und Essenzen, Pirna a. E.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler, S.-A., Nyon (Schweiz).

Aetherische Oele.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Akkumulatoren, hydraulische.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Alcannin.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Aluminiumkessel.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Analysen.

*Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. 7.

*Laboratorium der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der chem.-techn. Fabrikant, Augsburg.

*Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G., Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Anilinfarben, fettlöslich.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

Anlagen f. Oelraffination.

*Harburger Eisen- u. Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk Akt.-Ges., Harburg bei Hamburg.

Anlagen f. Oelraffination.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate zum Bleichen von Palmöl.

*Gebr. Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Glyzerin-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*Charles A. Roels, Louvain, Belgien, 13, Rue Léopold, (System Ruymbeke).

Apparate für Knochenfett- und Leimfabrikation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Artikel zur Bohner- und Schuhcremefabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Leder- und Huffett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wagenfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wichse-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Autoklaven.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Akt.-Ges., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Bienenwachs, künstl., gelb und weiß.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Bienenwachs, rein und extrah.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Bienenwachs aller Provenienzen.

Herm. Löwy, Wachsbleiche u. chem. Produktenfabrik, Wien XI/1, Simmeringerlände 86.

Bienenwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Bimssteinpulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Blechemballagen.

Blechwarenfbrk. Limburg (Jos Heppel) G. m. b. H., Limburg a. d. Lahn.

Blechemballagen, verzinkt u. aus Schwarzblech.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Blechemballagen und Verzinkungsanstalt.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blechflaschen.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blei-Armaturen u. Verbleiungen.

August Schnakenberg, Armaturenfabrik, Barmen-Rittershausen.

Bleicherde (Floridin).

Herm. Bensmann, Bremen.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant" und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Blumenöle.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Bohnermasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Adalbert Vogt & Co., Chem. Fabrik, Berlin O. 112.

Bohröle.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Bohröle, wasserlösliche.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Borax (Marke „Kaiser-Borax" in Kartons).

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Brecher für Palmkerne, Mandeln u. s. w.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Briefbogen.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Bücher.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Buntglaspapier für Fensterdekoration.

Gummersbacher Abziehpapierfabrik Ad. Siebert, Gummersbach, Rhld.

Carnauba-Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs, gebleicht, und -Rückstände.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs, gelb, fett- und courantgrau.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Ersatz (siehe auch unter „K").

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs-Ersatz (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Cartonnagen, kleine bessere.

C. Oesterheld, Gotha.

Cartons für Toilettenseifen u. Parfümerien jeden Genres.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagen-Fabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Casein.

Gebr. Oestreicher, Breslau

Ceresin.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chemische Laboratorien.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: „Der chemisch-techn. Fabrikant", Augsburg.

Chemischer Leitfaden für Seifentechniker.

*Verlag für Chemische Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg

Chlorkalk.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chlorophyll.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Dampfkessel.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Dampfkesselanlagen, zeitgemäße.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkessel-Einmauerungen.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkochapparate.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfstrahlpumpen.

Max H. Thiemer & Co., Dresden-A. I.

Dampftalgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfüberhitzer.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Detachiermittel.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dosen für Zahnpasta.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Dreiöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Drucksachen aller Art.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Eimer für Fette u. Seifen.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Einrichtung von Dampfseifenfabriken.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen für Glyzerinfabriken.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen von Oelfabriken.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

Einwickelpapiere für Seifen in Buchdruck.

Hier. Mühlberger, Buchdruckerei und Verlag, Augsburg (Bayern).

Entfärbungsmittel.

*Stettiner Spritwerke, A.-G. Stettin V.

Entscheinungsfarben.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

Entscheinungspulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Etiketten.

*Graph. Kunstanstalt Ernst Klein, vorm. Hyll & Klein, Barmen u. Amsterdam.

Moritz Prescher Nchfg., Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

J. Rothschild, Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Etiketten, gedruckte und geprägte.

Firma Oskar Sperling, Leipzig 93

Etiketten mit Glanzgold und Farbprägung für Toiletteseifen und Cartons.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagenfabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Etikettier-Apparate für Flaschen, Gläser, Dosen und Pakete.

*Franz Frenay, Kellereimaschinenfabrik, Mainz.

Extraktionsanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk, A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate f. öl- u. fetthaltige Materialien.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsmittel, unbrennbar u. explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Fachliteratur.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Fässer für alle Zwecke.

*Kilian Keller, Faßgroßhandlung, Mainz.

*O. Thonack, Berlin S. O. 36, Harzerstr. 32.

Falzschachteln.

Moritz Prescher Nachfolger, Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Ed. Keller, Ziegenrück i. Thür.

Farben für alle Zwecke.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Farben für Seifen.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach i. Böhmen.

Farben für Seifen, Kerzen u. Parfümerien.

*H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.

Farben für die Seifen-, Oel- u. Fett-Industrie.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherisch. Oele, Dresden und Bodenbach i. Böhmen.

Feinsoda-Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Fette aller Art zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fette, konsistente.

Gebrüder Siebert, Düsseldorf.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Fett- u. Öl-Extraktions-Apparate.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Otto Ruf, München, Nymphenburgerstr. 51.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Fettsäure-Destillationen.

*Friedr. Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettsäuren, deutsche, zur Seifenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettschmelzerei-Einrichtungen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettseifen, Mahlungen in jeder Feinheit.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettspaltung u. Glyzeringewinnung, System Société G. B. d. Déglycerination u. den Verbesserungen.

H. E. Bandell, Frankfurt a. Main.

Fettspaltungsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*Charles A. Roels, Louvain, Belgien, 13, Rue Léopold.

Fettwaren.

C. L. Bulsing & Co., Rotterdam.

Feuerungen für jeden Brennstoff.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Filtertücher.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. S.

Fischstearin.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Christian Holter, Christiania, Norw.

Flakons für Extraits.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons für Parfümerien.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons und Flaschen.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein i. Bayern.

Flaschen für Mundwasser.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flaschenkapseln.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schn.

Fliegenfänger.

Fliegenfängerfabrik „Ara" Würzburg.

Flockengraphit.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Floridin (Bleicherde).

Herm. Bensmann, Bremen.

Frachtbriefe.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Glasfabrik.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Glyzerin.

Chem. Fabrik Neufeld Söhne, Grimma i. Sa.

Dindorf & Hache, Dresden-N. 6.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Gg. Schicht, A.-G., Aussig a. E.

Glyzerindestillations-Anlagen.

*Charles A. Roels, Louvain, Belgien, 13, Rue Léopold.

Glyzerindestillations-Anlagen u. -Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16. Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs- u. Verseifungsverfahren, System Krebitz.

Peter Krebitz, München 10, Pfeuferstr. 40.

Glyzerinseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Goldschlägerhäutchen.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Graphit.

Afienzer Grafit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Afienz (Steiermark).

Eduard Elbogen, Wien III/2, Dampfschiffstr. 10.

Graphit (Flocken-).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Grundseifen, auch in Spähnen und Pulver.

Wilh. Geißler, Dresden 11.

Grundstoffe für Parfümerien.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

Grundzüge der allgemeinen Chemie und die Technik der Untersuchung der Rohmaterialien und der Betriebskontrolle in der Seifen-Industrie.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Harz, amer., franz. und griech.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Harzdestillationen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Harzöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Haushaltungsgegenstände u. Galanteriewaren in allen Preislagen für das Bonsystem.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg.

Heringsmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwegen.

Heringsöl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Holzspanschachteln.

Ewald Wolf, Stuhlseifen, Post Langenbrück, Bez. Breslau.

Japanwachs.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Japanwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Industriefette, sämtliche.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Isolier-Arbeiten und -Materialien für Dampf, Wasser, Kälte, Hitze, Schall.

Erste Süddeutsche Isolieranstalt Fritz Wörz, München.

Kammfette.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kartonnagen.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Eduard Keller, Ziegenrück i. Th.

Kartonnagen, kleine, bessere für alle Zwecke.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Kartonnagen f. Seifen- u. Parfümerien.

G. Ohlekopf, Hannover.

Kataloge.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Kerzengießmaschinen.

Reinhold Wünschmann, Leipzig-Plagwitz.

Klebstoffe.

Klebstoffwerke „Collodin" vorm. Gust. Wolff, Mainkur.

Klischee jeder Art.

*Rudeloff & Beissner, Halle a. S., Lindenstr. 44.

Knochenentfettungsanlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Knochenfett, raffiniert, gebleicht, ohne Benzingeruch, garantiert 99% verseifbar.

„Ceres" A.-G. für chem. Produkte vorm. Th. Pyrkosch, Ratibor.

Knochenfette, hell, mittel und dunkel.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Kokosbutterfabrikation.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kokosöl spez. billige Sorten.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kokosöle u. Kokosseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstr. 58/60.

Kokosspeisefettanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kollergänge.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Korke für alle Zwecke.

*Wm. Merkel, Raschau i. Erzgb.

Kottonöl (für Speise- und techn. Zwecke).

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Kottonöl zu allen Zwecken.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz- Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Kuchenbrecher.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Kübel- und Faßfabrik.

Jos. Schweiger, Mech. Küblerei, Oppenau (Baden).

Laboratorium.

*Laboratorium der Seifensieder-zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der chem.-techn. Fabrikant, Augsburg.

Laboratoriums-Apparate.

Vereinigte Fabriken für Laboratoriumsbedarf, G. m. b. H., Berlin N. 39, Scharnhorststraße 21.

Warmbrunn, Quilitz & Co., Apparatebauanstalt, Zweigniederlassung der vereinigten Lausitzer Glaswerke, Berlin N. W. 40, Haidestr. 55/57.

Lanolin.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Laugengefäße.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Leder für Parfümerieflaschen.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 3a.

Lederfett.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Lederfett- und Wichse-Schachteln.

Ewald Wolf, Stuhlseifen per Langenbrück, Bez. Breslau.

Leitfaden, Chemischer für Seifensieder.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Literatur, fachmännische.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Lösungsmittel, unbrennbar und explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Lucidol, Oel- u. Fett-Bleichmittel.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Luftpumpen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Mahlgänge.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Mahlmaschinen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Maisöl.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Marseiller-Seife, weiße und grüne.

Fr. Gruner, Eßlingen a. N.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oelen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oleo.

Bakteriologisch. Laboratorium Hamburg 5 S. (Astra-Margarine-Maschinen.)

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen und Geräte für die Seifenfabrikation.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Brschw.

*Weber & Seeländer, Helmstedt i. Braunschweig.

Maschinen f. Toilettenseifenfabrikation.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Maschinenöl.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4.

Maschinentalg.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Massen-Auflagen und Buchdruck-Arbeiten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Melasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Metalldeckel und Schraubendeckel in allen Metallen.

Metall- u. Lackierwarenfabrik Max Böhme, G. m. b. H., Scheibenberg i. Erzgeb.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Metall- u. Glasbuchstaben.

Brillant Letters Co., Berlin C. 2.

Mirbanöl Ia., seifenecht.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Montanwachs.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Montanwachs, rohes.

*A. Riebeck'sche Montanwerke, A.-G., Halle a. S.

Montanwachs (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Montanwachsfabrik.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Theissen.

Mühlen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Neuburger Kieselkreide.

*A.-G. Fritz Schulz jun., Neuburg a. D. (Bergwerk mit Dampfschlämmerei), Leipzig (Centralkontor).

Neroliöl „Kape".

*Kluge & Poeritzsch, Leipzig.

Neuburger Kreide.

*Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.

Nigrosin.

*William Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Nigrosin, alkalibeständig, Spezialität: fett- u. wasserlöslich für mit Montanwachs fabrizierte Schuhcremes.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Nigrosin, wasser-, sprit- und fettlöslich.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Ölfabrikeinrichtungen.

*Christiansen & Meyer, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Harburg b. Hamburg.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koebers Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Olein.

*Rich. Marx, Antwerpen.

Olein, sap. u. dest., jeder Provenienz.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Oleine jeder Provenienz.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Olivenöle.

F. Gruner, Eßlingen a. N.

Olivenölseife, grün u. weiß.

F. Gruner, Eßlingen a. N.

Ozokerit, garantiert rein.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Paketfüllmaschinen.

L. Wagner, Maschinen-Fabrik, Heilbronn a. N.

Palidol.

*Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg.

Palmöl, roh und gebleicht.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Paraffin.

Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München.

Parfümerie, die moderne. (Dritte Auflage).

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Parfümerien.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Parfümerie-Etiketten.

*Arno Scheunert, Kunstprägeanstalt, Leipzig 31, Lößnigerstraße 9

Parfümerie-Leder.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Parfümflakons.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Parfüms für Seifen.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda, Sachsen.

Paritzer Kreide.

*Blum & Lindner, Paritz Kr. Bunzlau.

Patent-Anwalt.

*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S.W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Peloteusen.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstraße 108/114.

Pentachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile 6.

Perborat.

*Chem. Fabr. Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau.

Hugo Leitholf, Chem. Fabrik, Crefeld.

Perborat, Spezialmarke „Enka IV".

*Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 Hpt.

Perchloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Pergamentpapier, echtes.

Schleipen & Eichhorn, G.m.b.H., Pergamentpapierfabrik, Emmerich a. Rh.

Pertürkol, Reinigungs- und Entfettungsmittel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Pflanzenbutteranlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Pillermaschinen.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Plakate.

*Graphische Kunstanstalt Ernst Klein, vorm. Hyll & Klein, Barmen und Amsterdam.

Plakate nach modernen Künstler-Entwürfen.

Moritz Prescher Nachf., Akt.-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Pottasche.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Preislisten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Premier Jus (Hammel u. Rinder).

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Pressen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Preßpumpen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Preß- und Filterstoffe.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. Sa.

Preßtalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Prospekte.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Puderpapier.

E. Dursthoff, Parfümeriefabr., Steglitz-Berlin, Birkbuschstr. 17.

Puder-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Pulsometer.

*Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf b. Hannover.

Pumpen.

*Weise & Monski, Halle a. S.

Pumpen (Luftpumpen).

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Pumpen aller Art.

Eisenwerk Hensel, Bayreuth.

*Carl Enke, Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen, Schkeuditz b. Leipzig.

Putzkreide.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Putzpulver.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Regulierfeuerungen für Seifenkessel.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Reibmaschinen für Seifenpulverbereitung.

*Augusta-Werk, Kommandit-Ges., Leidescher & Co., Augsburg G 274.

Reklame-Artikel (Neuheiten).

Gebr. Kronheimer, Fürth i. Bay.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 53—54.

Reklame-Beilagen für Zeitungen.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Reklameplakate.

Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H. (Jos. Heppel), Limburg a. d. Lahn.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 53—54.

Riechstoffe.

*Haarmann & Reimer, Chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler S.-A., Nyon.

Riechstoffe, künstliche.

*Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Riechstoffe, natürliche und künstliche.

Chuit, Naef & Co., M. Naef & Co. Nchf., Genf.

Rizinusöl.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Rizinussamenextrakt zur Fettspaltung.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Salzufer 16.

Roßhaar-Preßdeckel.

Mannheimer Roßhaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe, Müller & Link, Mannheim.

Ruß für jeden Zweck.

Anton André Sohn, Harzprodukten- u. Rußfabr., Oppenau, Baden.

*Carl Hisgen, Rußfabrik, Worms a. Rh.

Schellack.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Schellack-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schellack-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs zur Schuhcremefabrikation.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schlagkreuzmühlen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schlagstiftmühlen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schmelzapparate, geruchlose.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Schmelzkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Schornsteine.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Schuhcreme zum Selbstabfüllen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Farben.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Schuhcreme-Wachs.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Wachse aller Art.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schwerspat.

Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Seife, staubfein pulverisiert.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifen, flüssige.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17.

Seifenfabrik-Einrichtungen.

*Weber & Seeländer, Maschinenfabrik, Helmstedt i. B.

Seifen-Farben.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

*Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G., Nerchau bei Leipzig.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Seifenkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Seifenkübel.

Josef Schweiger, mechanische Küblerei, Oppenau, Baden.

Seifenparfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Seifenpulver.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Wilh. Kautz, Seifenpulverfbk. Offenbach a. M.

Seifenpulver (reine Seife, 80% Fettsäuregehalt).

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenpulver Dr. Thompson's.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Seifenpulvermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft, Augsburg

*Augusta-Werk, Kommandit-Ges., Leidescher & Co., Augsburg, an d. Bruhlbrücke G 274.

Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Seifen-Riegel-Preß-Apparat. D. R. P.

Gg. Klinger, Hoflieferant, Seifenfabrik, Leipzig, Sternwartenstr. 19.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Fortsetzung.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Seifenspender.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Oberer Atzemer 17.

Siebtrommeln.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Siegellack.

Schwarz & Co., Leipzig.

Siegelmarken.

*Arno Scheunert, Kunstprägeanstalt, Leipzig 31, Lößnigerstraße 9

Soda, kaust.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Soda-Zentrifugen.

* Gebr. Heine, Maschinenfabr., Viersen-Rhld.

Speiseletteinrichtungen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Speisetalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Speisewasservorwärmer (Ekonomiser).

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Spinnöl, wasserlöslich.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Spundlappen.

Mülhauser Spundläppchenfabrik, Louis Chevillot, Mülhausen, Els.

Staniol.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Stearin.

*Verein chemischer Fabriken A.-G., Rehmsdorf, Pr. Sa.

Stearine (Kotton Oleo usw.)

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Stearinöl.

*Verein Chemischer Fabriken, A.-G., Rehmsdorf, Prov. Sa.

Talg jeder Art.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Talg (Rinder- u. Hammel-), säurefrei, auch Preßtalg, für Speise- und technische Zwecke.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Talgschmelzanlagen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Talgschmelzerei-Einrichtungen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16 Brückenstr. 6 b.

Talgschneidemaschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Talkum.

Aflenzer Grafit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Talkumgewerke Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

St. Kathareiner, Talkumwerke, Oberdorf a. Lamming, Post St. Katharein a. Lamming, Station Bruck a. M. (Steiermark).

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Société Anonyme Des Talcs de Luzenac, Luzenac-sur-Ariège (France).

Tetrachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Terpenfreie ätherische Oele.

Heinrich Haensel, Fabrik äther. Oele u. Essenzen, Pirna a. E.

Terpen- und sesquiterpenfreie tsl. ätherische Oele.

*E Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Terpentinöl, amerik. u. franz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Terpentinöl-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Tran aller Arten.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Christian Holter, Christiania, Norweg.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Tran, spez. Waltran u. Sardinentran.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Trichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Tuben, Tubenfüll- und -Schließ-Maschinen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Türkischrotoel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Türkonoel, kalk-, salz- und säurebeständig.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Überhitzer.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Vakuum-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate f. Seifenpulver.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Verdampfanlagen.

*G. Sauerbrey, Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt.

Vakuum-Verdampfanlagen für Glyzerinwässer.

*Charles A. Roels, Louvain, Belgien, 13, Rue Léopold.

Vakuum-Verdampf-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen.

Vaseline.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Vaseline und Vaselinöle.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Vaselinöle.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Wärmpfannen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Wagenfette.

Engel & Voß, Industrie-Fettwarenfabrik, Burgdorf (Hann.).

*Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wrttbg.

Waffelschmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walguano.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Waltran.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walzenstühle.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Warenzeichen.

*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Warenzeichenschutz.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Wasserdestillier-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Wasserglas.

*Henkel & Co., Düsseldorf.

Gebr. Klug, Chemische Fabrik, Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

L. Webel, Mainz.

Wattefabrik.

Wagner & Wolff, Vlies- und Verbandwattefabrik, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 50.

Wellpapier und Wellpappenkarton.

*C. Lampmann Söhne, Abt. Wellpapierfabrik, Köln-Ehrenfeld.

Wollfett.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Wollfettstearine u. -Oele.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Wollolein.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Zerkleinerungsmaschinen.

*Augusta-Werk, Kommandit-Ges., Leidescher & Co., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Zinkstaub für Fettspaltung.

Paul Speier, Breslau XIII.

Zugabeartikel für Seifenpulver.

Theod. Lebrecht, Nürnberg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Alphabetisches Verzeichnis

jener Fabrikanten und Lieferanten, die sich speziell als leistungsfähig bekennen im Offertenteil.

der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant, Augsburg.

NB.! Bei denjenigen Firmen, bei welchen keine Nummer angegeben ist, bezieht sich die Seitenzahl auf die vorliegende Ausgabe unserer Zeitung. U.-S. = Umschlagseite.

A

Akt.-Gesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin SO. 36, Jordanstraße in Nr. 47 US. IV

Aktiengesellschaft für Metallindustrie, vorm. Gustav Richter, Pforzheim S. 15

Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein, a. G., Stuttgart in Nr. 44 S. 10

Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft m. b. H., vorm. Holzhäuer'sche Maschinenfabrik, G. m. b. H., Augsburg US 1

Andorsen & Neumann, Christiania US. VIII

Augustawerk, K.-G. Leidescher & Co., Augsburg, an der Brühlbrücke 6 274 S. 16

B

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. S. 8

Bälz & Co., W., Metallwarenfbk., Düren US. IV

Baerle & Sponnagel, van, Spandau S. 1

Bayer, Gebrüder, Augsburg S. 8

Becker, Bruno, Hamburg, Gröningerstraße 18/17 S. 5

Becker & Menzer, Chemische Fabrik, Hamburg 22 S. 6

Bellers Registrator Co., Berlin S. O. 26, Elisabethufer in Nr 47 S. 3

Berg, Jak., Budenheim US. III

Bethäuser, Ferd., Nürnberg US. IV

Bienengräber & Heincke, Rollen- und Klosettpapierfabrik, Plauen i. V. S. 11

Bierhoff, Hch., Hamburg V S. 5

Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H., Limburg S. 6

Blum & Lindner, Paritz, Krs. Bunzlau S. 2

Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6 US. VII

Brauns G. m. b. H., Wilhelm, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg S. 3 u. S. 1306

Brocks, Louis, Maschinenfabrik, Leipzig-L. S. 13

Brod M., Gravieranstalt, München S. 16

Burgdorf, Gebr., Maschinenfabr., Altona, Gr. Gärtnerstr. 59 US. III

C

Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt US. II

Chem. Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau b. Berlin US. II

Chem. Fabrik Hönningen vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel, A.-G., Hönningen a. Rh. in Nr. 45 US. III

Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf S. 11

Chem. Fabrik Uerdingen Lienau & Co., G. m. b. H., Uerdingen, Rhld. US. III

Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg, Danzigerstr. 78. US. II

Chem.-Techn. Laboratorium Dr. Fritz Elias, Berlin O. 27, Blumenstraße 80 S 8

Chemische Werke Florian & Co., Britz-Berlin US. II

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 in Nr. 47 S. 1275

Chem. Werke Roermond H. Raab & Co., Roermond, Holld. S. 6

Chemnitzer Lunten- u. Kerzendocht-Fabrik, Otto Junghanss, Chemnitz US. VI

Christiansen & Meyer, Maschinenfabrik, Harburg a. E. in Nr. 47 US. III

Compes & Co., Düsseldorf S. 16

Continental-Ölwerke, G. m. b. H., Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg S. 2

D

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg, A.-G., Darmstadt S. 3

Dannevig & Co., Sandefjord US. II

Davidsohn & G. Weber, Dr., Berlin W.-Schöneberg, Bahnstr. 27 S. 1308

Degischer, André, Bozen S. 16

Dehne, A. L. G., Halle a. S. in Nr. 47 S. 12

Delvendahl & Küntzel, Fabrik äther. Oele, Werder a. Havel. US. VII

Deutsch-österr. Industrie-Gesellsch. G. O. Vogelsang & Co., Lüneburg US. IV

Didrichsen, Moy & Co., Christiania S. 11

Dittmers, Aug., Hamburg 8 S. 6

Dresen, Hch. Jos., Etuis- und Taschenfabrik, Köln a. Rh., Ursulaplatz 9 US. VIII

Düring, Herm., Gravieranstalt und mechan. Werkstatt, Berlin O, Markusstr. 18 S. 16

E

Eberstein, Hermann, Hamburg, Hopfensack 20 US. IV

Eiffert, Jakob, Maschinenfabrik, Anspach, Taunus S. 7

Elbert & Co., New-York S. 6

Engelhardt, Julius, Neuilly-sur-Seine b. Paris in Nr. 47 S. 2

Enke, Carl, Pumpen-Fabrik, Schkeuditz, bei Leipzig S. 16

Erste österr. Extraktion Josef Merz, Brünn, Mähren S. 3

F

Fabrik Stolzenberg, Oos-Baden S. 10

Fachlehranstalt des Verbandes d. Seifenfabrikanten Deutschlands. O. Heller, Berlin N. 4, Gartenstraße 112 S. 1307

Farbenwerke Fr. & Karl Hessel A.-G, Nerchau b. Leipzig S 1

Feirabend, J., Niedernhausen S. 16

Fettsäure- u. Glyzerinfabrik, G. m. b. H., Mannheim in Nr. 46 S. 8

Finkenrath, Söhne, Aug., Elberfeld S. 10

Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt S. 13

Förster & Co., Ernst, Magdeburg-N. S. 3

Franay, Franz, Kellereimaschinenfbk., Mainz Grebenstr. 8. US. VI

Fritzsche & Co., F., Hamburg in Nr 44 US. I

G

Gerson, Georg, Papierwaren-Fabrik und Lithograph. Kunstanstalt, Aschersleben in Nr. 47 S. 10

Giesen Hch. Duisburg S. 6

Glasemballagen-Fabrik Kühnienz & Co., Frauenwald i. Thür. S. 12

Glasfabrik Wernerhütte, Inh.: Gebrüder Schuller Haselbach, Sa.-M. S. 6

Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld, Sachsen US. VII u. S. 16

Glyzerinwerk Regensburg S. 4

Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Darmstadt in Nr. 47 S. 1

Gollasch & Co., G., Metallwarenfabrik, Neukölln S. 7

Gottheit, Heimann & Co. G. m. b. H., Reussen-Theissen S. 13

Graphische Kunstanstalt Ernst Klein, vorm. Hyll & Klein, Barmen in Nr. 47 S. 1

Greulich, E., Fabrik chem.-techn. Produkte, Kehl a. Rh. S. 3

Groverman & Co., Bremen in Nr. 47 US. IV

Gumperz, Sal., Hattingen a. Ruhr US. VI

Guthmann, T. Louis, Dresden-N., Großenhainerstr. 137 in Nr. 40 S. 3

H

Haarmann & Reimer, G. m. b. H., chem. Fabrik, Holzminden S. 9

Hänig & Co., Volkmar, Heidenau-Dresden S. 10

Härtig, Friedr. W., Kötzschenbroda S. 2

Halifior Company, G. m. b. H., Doberan i. M. S. 1306

Harburger Eisen- und Bronzewerke, A.-G., Harburg b. Hamburg in Nr. 47 S. 4

Hartenstein, Adolf, Kartonnagenfabrik, Herford i. W. S. 3

Hartmann & Co., München 39 S. 15

Hauff, Joh., Maschinenfabrik, Berlin O. 27, Blumenstr. 32 S 13

Heckmann, Friedrich, vormals C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b. S. 11

Heine, Gebr., Maschinenfabrik, Viersen, Rhld. S. 16

Heine & Co., A.-G., Fabrik ätherischer Oele, Leipzig in Nr. 47 US. I

Henkel & Co., Düsseldorf US. V

Heraeus, W. C., Hanau a. M. in Nr. 47 US IV

Hesselbach, Carl, Masch.-Fabrik, Kitzingen a. M. US. III

Hisgen, Carl, Rußfabriken, Worms a. Rh. US. VI

Hoffmann's Extraktionswerke G. m. b. H., F., Neuendeich b. Uetersen S. 7

Hohlglashüttenwerke Ernst Witter, A.-G., Unterneubrunn, Thür. S. 1

Hoppen, F. A., Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstr. 15 S. 16

Hülsmeyer Chr., Maschinenfabrik, Düsseldorf S. 13

Hugh Highgate & Co., Paisley, Schottland S. 1306

J

Jacobi, August, Darmstadt in Nr 47 S. 2

Jacoby & Maier Nchf., Magdeburg S 3

Jäger, Carl, G. m. b. H., Anilinfarbenfbrk., Düsseldorf-Derendorf S. 16

Jahl & Co., Berlin N. 24. S. 16

K

Kahl, Amandus, Maschinenfabrik Hamburg S. 10

Kalbfleisch, Hermann, Mannheim in Nr. 47 S. 10

Kautz, Wilhelm, Seifenfabr., Offenbach a. M. S. 16

Keiner, Schramm & Co., Glasinstrumentenfabrik, Ariesberg b. Elgersburg i. Thür. S. 6

Keller, Kilian, Faßgroßhandlung, Mainz S. 11

Kersten, A., Maschinenfabrik, Großalmerode S. 16

Keutgen, Dr., Marburg a. L. S. 6

Kirschten sen., Otto, Eisenberg, S.-A. in Nr. 45 S. 1228

*) In das obige, von Zeit zu Zeit erscheinende Verzeichnis werden nur Inserenten unseres Fachblattes und zwar gratis aufgenommen.

Kluge & Pöritzsch, Leipzig . . . in Nr. 45 S. 9

Knochenhauer, Max, Aschersleben in Nr. 47 S. 2

Körting Gebr., A.-G., Körtingsdorf bei Hannover US. VI

Kohser, Franz, Maschinenfabrik, Greifenhagen. in Nr. 47 S. 10

Kroseberg, Rud., Berlin W. 15 S. 12

Krull, Aug., Maschinen-Fabrik, Helmstedt in Braunschweig S. 2

Krupp, Fried., A.-G., Grusonwerk, Magdeburg-Buckau . US. VIII

L

Lach, Dr. phil., Bela, Ing.-Chemiker, Wien III, Ungargasse 71 . S. 1306

Lampmann Söhne, Karl, Köln-Ehrenfeld . S. 8

Lauterbacher Blechwaren- u. Verzinkungsanstalt, G. m. b. H., Lauterbach, Hessen S. 11

Lautier Fils, Grasse in Nr. 47 S. 1276

Ledebur, Gust., Evingsen, Westf. . S. 11

Lehmann, Carl E., Frankfurt a. M. S. 1

Lieber, Carl, Hamburg 1, Hermannstr. 16 . S. 1307

Löwy, Herm., Wachsbleiche, Wien XI/1 S. 5

Lüdecke, C., Chemiker, Cassel in Nr. 47 S. 1275

Lüneb. Wachsbleiche, J. Börstling, A.-G., Lüneburg . . S. 16

Luther, G., A.-G., Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Braunschweig . S. 4

M

Macandrew, Moreland & Co., 30 Exchange F Street East, Liverpool US. III

Maier, J. B., Waldkirch i. B. in Nr. 47 US. III

Malchow, A. F., Teerprodukte- u. Asphaltfabrik, München 25 in Nr. 47 S. 3

Martin, M., Maschinenfabrik, Bitterfeld in Nr. 46 US. III

Marx, Charles, Antwerpen S. 10

Marx, Rich., Antwerpen . S. 10

Maschinenbau-A.-G. Golzern - Grimma, Grimma i. Sa. . . US. I

Maschinenfabr. M. Ehrhardt, A.-G., Wolfenbüttel in Nr. 47 S. 5

Maschinen für Massenverpackung, G. m. b. H., Berlin S. 61 US. III

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik, Gust. Kunz, A.-G., Treuen i. Sa. US. VI

Merkel, Wm., Korkfbk, Raschau, Erzgeb. in Nr. 46 US. IV

Metallindustrie, G. m. b. H., Düsseldorf-Oberkassel S. 15

Moeller, K. & Th., G. m. b. H., Brackwede S. 10

Mouson & Co, Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. in Nr. 47 US. III

Mühlethaler, Th., A.-G., Nyon (Schweiz) . S. 2

Münchow, Berthold, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139 . S. 11

N

Naegele-Schock, chem. Fbk., Reichenbach a. Fils . S. 7

Naumann, C., Offenbach a. M. S. 4

Niederrheinische Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Heinrich Reintjes, Emmerich a. Rh. . . . S. 10

Nissen, Hans, Hamburg, Besenbinderhof 3a . S. 16

Norske Hvalfangerforening, den, Sandefjord, S. 1

O

Oeffentliches Chem. Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. S. 1306

Oelwerke Germania, G. m. b. H., Emmerich a. Rh. . . . . S. 4

Olsen, Ola, Stavanger, Norwegen . . . S. 10

Opitz, Julius, Etikettenfabrik, Bielefeld II . US. IV

Osteroder Faß- u. Kübelfabrik H. L. Krome, Osterode a. H. . S. 16

Otten, H. J., Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43 US. III

P

Pappenindustrie, G. m. b. H., Berlin O 17, Warschauerstr. 41/42 S. 15

Petersen, Carl, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Kiel, Kirchhofsallee 66 S. 7

Pick, Josef, Blechemballagenfabrik, Köln a. Rh., Lupusstr. 39 . S. 16

Piehler, Ernst, Blechemballagefabrik, Zeitz S. 15

Pommer'sche Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund S. 3

R

Rhein. Maschinen- und Apparatebauanstalt Peter Dinckels & Sohn, Mainz-Ingelh. . . S. 15

„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt US. III

Richter, Fritz W., Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, Magdeburg-S., Lutherstr. 1 S. 1

Richter, Paul, Fabr. chem.-techn. Prod., Naumburg S 5

Richter, Walther, Gravieranstalt, Döbeln i. Sa. . . . . S 12

Richter & Co., F. Ad., Konstein (Bayern) . S 11

Riebeck'sche Montanwerke, A.-G., Halle a. S. US. V

Rieber & Co., G. C., Bergen . . . S. 16

Riedinger, L. A., Masch.-Fbk., Augsburg in Nr. 47 S 3

Rietsche, Bernh., Masch.-Fbk., Biberach, Bad. . in Nr. 47 S. 3

Rochow, G., Maschinenfabrik, Offenbach a. M. in Nr. 47 S. 1

Römlinger, Max, München, Rosenthal 16/I . in Nr. 47 S. 13

Rost & Co., C. E., Maschinenfabrik, Dresden-A. . . S. 4

Rotacopie, Abt. d. D. M. V. G., Berlin N. 4 S. 5

Rudeloff & Beißner, Halle a. S. S. 8

Ruymbeke, J. van, Louvain S. 12

S

Sachsse & Co., E., Leipzig-R., Lutherstr. 11 in Nr. 47 S. 4

Sadlo & Co., Hamburg I, Christianshof, kl. Reichenstr. 21 . . S. 7

Sächs. Kartonnagen-Maschinen A.-Ges., Dresden-A. 16 . S. 11

Sauerbrey, G., Masch.-Fabrik, A.-G., Staßfurt in Nr. 47 US II

Schacht, F., Braunschweig . . . S. 8

Scheunert, Arno, Leipzig in Nr. 47 S. 16

Schimpf, Carl, Abziehbilderfbk., Nürnberg US. VI

Schindler, R., Kunstdünger- und Fettwarenfbr., München-bernsdorf, Thür. S. 6

Schmidt & Weber, H. M., Halle a. S. . . . . S. 13

Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe . . S. 15

Schnelle, Frz., Civilingenieur, Berlin u. Leipzig . S. 1306

Schrameck, Paris, 1 place Boieldieu . S. 12

Schüßler & Dirscherl, Wien X/1 S. 10

Schütte, Dr., Hamburg, Mattentwiete S. 1307

Schulz jr., Fritz, A.-G., Leipzig . . . S. 1

Schwarz, A. W., Altstetten-Zürich US. VIII

Schwedler & Wambold, Düsseldorf, Achenbachstr. 73 US. II

Schweinburg, Siegmund, Wien I, Canovag. 7 S 12

Schweizer Uhren-Industrie, Moritz Levy, Hagenau i. Els. S. 16

Schwiertz, Theodor, Chemische Fabrik, Ürdingen a. Rh. . . S. 10

Seibmann, Ernst, Luxuskartonnagenfabrik, Buchholz i. Sa. . . S. 2

Serong, Friedrich, Papierwarenfabrik, Höxter i. W. in Nr 47 S. 14

Seyfert, Fritz, Berlin W. 30 . . . S. 8

Siegthaler Eisen- und Blechwarenfabrik, G. m. b. H., Eisenfeld a. Sieg . . . . S. 13

Spangenberg, Gustav, Maschinenfabrik, Mannheim US. IV

Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co., Hamburg . . . . . S. 15

Springorum & Co., E., Düsseldorf-Grafenberg in Nr. 47 S. 10

Steinberg, Siegm., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 25 . . S. 16

Steiner, Oskar, Ing.-Chemiker, Celle i. Hannover . . S. 1306

Stender & Co., Hch., Geestemünde-Wulsdorf. S. 12

Stettiner Spritwerke, A.-G., Stettin US. VI

Stiepel, Dr. C., Berlin-Südende in Nr. 47 S. 9

Strähler, C. F., Spezialfabrik für Reklame- u. Zierbänder, Wiesbaden S. 16

Stumpe, Th., Wildeshausen (Oldenburg) in Nr. 47 US. III

Sudfeldt & Co., Celle in Hann. S. 4

T

Thierack, A., Finsterwalde, N.-L. in Nr. 46 S. 3

Thomas & Baumgarten, Eisen- u. Blechwarenfabrik, Neunkirchen, Bezirk Arnsberg S. 1

Thonack, O., Berlin S. O. 36, Harzerstr. 32 S. 10

V

Verein Chem. Fabriken, A.-G., Zeitz, Abteil. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Prov. Sa. . . . US. VI

Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg S. 16

Verlag für Chem. Industrie, Augsburg S. 8, 9, 14, 16 u. US. V

Vetter, Louis, Nürnberg-Schniegling . S. 16

Voorwinden, W., Rotterdam, Dwarsbierstr. 9 US. VI

W

Weber & Seeländer, Maschinen-Fabrik, Helmstedt i. Brschwg. S. 1

Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik, Halle a. S. US IV

Weichsel & Co., R., Hamburg, Bieberhaus S. 13

Weise & Monski, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . S. 16

Weiss & Co., Paul, Stuttgart . . . . in Nr. 47 US. IV

Wernecker & Farnbacher, Augsburg in Nr. 47 US. IV

Westfäl.-Anhalt. Sprengstoff-A.-Ges., Berlin W. 9, Potsdamerstraße 129/130 S. 1

Widmann & Sohn, F., Mannheim S. 11

Wied, Friedr., Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17 S. 16

Williams Bros & Co., AnilineDyeManufactures, Hounslow, Middlesex, England S. 15

Wittwer, Alfr., Görlitz in Nr. 47 S. 7

Wolff & Sohn, F., Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik, Karlsruhe . . S. 16

Wollwäscherei u. Kämmerei, Döhren bei Hannover . S. 15

Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen in Nr 47 US. II

Z

Zahn, Ingenieur, techn. Bureau, Berlin W. 15, Fasanenstr. 50 S. 12

Zemsch Nachf., Aug., Wiesbaden US. III

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion.
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 Fernsprecher 2509 zugleich 31814
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.
32355

Rüböl-Ersatz.
Verdickte Trane. 31902
.980 .990 1.000
auch
Brenntrane.
Hugh Highgate & Co.
Paisley bei Glasgow, Schottland.

31957
Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**
Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.
Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.
Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1884. Berlin W. 30 u. Leipzig.
32555

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz.
Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
30050

Seifenfarben,
Farben für Oel- u. Fett-Industrie,
Entscheinungsfarbe
für fluoreszierende Mineralöle,
Nigrosin-Basen
für alle technischen Zwecke
fabriziert als Spezialität
Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg.
Filialen: Berlin, Hamburg, Warschau. 33967

Bekanntmachung.
Die in der städtischen Tierleichenvernichtungsanstalt im Jahre 1913 anfallenden Erzeugnisse, und zwar:
a) **Fett** (ca. 10000 kg), geeignet für Seifenfabrikation und ähnliche Zwecke,
b) **Fleischmehl** (ca. 30000 kg), als Düngermittel verwendbar,
sollen vergeben werden.
Angebote wollen **bis 15. Dezember ds. Js.** bei der unterfertigten Stelle, woselbst auch die näheren Bedingungen erhältlich sind, eingereicht werden. 33996
Stadtkämmerei Augsburg.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 31468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

31426

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

Eine größere

Seifen- und Fettwaren-Fabrik

sucht zur Leitung ihrer Unternehmungen einen tüchtigen technischen

Direktor,

der gleichzeitig befähigt wäre, auch die kommerzielle Leitung derselben zu übernehmen. Gründliche Kenntnisse der einschlägigen Artikel erscheint dringend nötig. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sind zu richten unter **„Direktor als Fachmann W. 5803"** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Wien I.** 33960

Stellen-Angebote

Siedemeister.

Ein in la. rheinischen Schmierseifen durchaus erfahrener Meister mit umfassenden Fachkenntnissen auch in Twitchell-Spaltung per 1. Januar 1913 von mittlerer Fabrik Rheinlands gesucht. Offerten mit genauer Angabe über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten an die Exped. d. Ztg. sub B. K. 33978.

33976

Tüchtiger Werkmeister oder Vorarbeiter

für prompt oder später von Chemischer Fabrik in Großstadt Sachsens **(Stärkepräparate und Appreturmittel)** zu **engagieren gesucht.** Offerten mit lückenlosem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen wolle man unter **U. P. 2363** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz** senden.

Zur Herstellung von Schuhausputzpräparaten aller Art, Metallputz etc. suchen wir per sofort einen tüchtigen

Meister,

der schon solchen Betrieben vorgestanden hat. Angebote sub S. K. 33973 bef. d. Exped. d. Bl.

Zum Eintritt per 1. resp. 15. Dez. suche tüchtigen selbständigen

Gehilfen.

Angebote unter Z. J. 33961 an die Exped. d. Bl. erbeten.

33754

Chemie-Schule für Damen.

Spez. Ausbildung in der Analyse von Oelen, Fetten, Seifen etc. Unterrichtskurse auch für Herren. Analysen zu mäßigen Preisen. Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage. **Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35.**

Tüchtiger Siedemeister

wird für eine renommierte Firma in Ungarn zum ehebaldigsten Eintritte gesucht. Bewerber muß in der Erzeugung aller Arten Kern- und sonstiger Sorten Seifen, auch im Wege des Kaltverfahrens, praktisch vertraut, speziell aber erstklassiger Fachmann in Grundseifen für die Toiletteseifenfabrikation sein, sowie auch das Pilieren und die Herstellung von Glyzerinseifen verstehen. Ein Bewerber, der in ähnlicher Eigenschaft schon in selbständiger Stellung war, wird bevorzugt. Offert. sind unter Beischluß aller Zeugnisabschriften und der Photographie sowie ausführlicher Beschreibung des bisherigen Lebenslaufes, als auch Angabe des Alters, Familienstandes, der Religion, Sprachenkenntnisse, Gehaltsansprüche und sonstiger wichtigen Daten unter »Excelsior 33842" an die Exped. d. Bl. zu senden.

Oelfabrik in Rumänien

sucht **Chemiker** oder **Fachmann,** mögl. ledig, der Erfahrung in der Raffination von Rüböl, Sonnenblumenöl etc. besitzt. Offerten unt. **B. W. 6034** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 33899

Kompagnon

mit ca. 50 Mille behufs Vergrößerung chemischer Fabrik gesucht. Anträge u. Q. B. 33797 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Gesucht erstklassiger Leiter für moderne Stearinfabrik

in englischer Kolonie. Derselbe muß gleichzeitig die Führung der Öl- und Fettspaltung und Destillation kontrollieren und beaufsichtigen. Derselbe muß vollkommene praktische und theoretische Erfahrung in modernsten Methoden besitzen. Offerten unter **D. 2715** bef. **Neyroud & Sons, Ltd.**, Ann.-Exp., 14-18, Queen Victoria St., **London, E. C.** 33987

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Große Toiletteseifen- und Parfümeriefabrik Norddeutschlands sucht erstklassigen, erfahrenen

Parfümeur

per 1. Januar 1913 oder auch etwas früher.

II. Stearin- und Kerzenfabrik Brasiliens sucht tüchtigen erfahrenen

Betriebsleiter,

der das Twitchellspaltverfahren beherrscht.

III. Toiletteseifenfabrik Österreichs sucht

jüngeren Gehilfen,

der Grundseife sieden kann.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Größere Seifenfabrik, die technisch reorganisiert werden soll, sucht

praktisch erfahrenen Fachmann

der Seifenfabrikation, der größere Seifenfabriken schon eingerichtet, eventl. auch geleitet hat. Derselbe hätte

als Konsulent

Ratschläge zu erteilen bezüglich Modernisierung der Einrichtung und des Betriebes. Offerten unter Angabe der Ansprüche und Referenzen sub **„P. A. F."** an **Rudolf Mosse, Wien I,** Seilerstätte 2. 33941

Fliegenfänger.

Gesucht fürs Ausland tüchtiger und erfahrener

Werkmeister

zur Fabrikation von Fliegenfängern. Branchekenntnisse unbedingt erforderlich. Angabe der Firma, wo bisher beschäftigt. Strengste Diskretion zugesichert. Offerten unter „Alpha 33995" an die Exp. d. Ztg. erbeten.

33139

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Stellen Gesuche *)

Es ist des Oefteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Text-einsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München.

I. Tüchtiger, erfahrener Siedemeister,

durchaus tüchtig in der Fabrikation aller Sorten Kern- und Schmierseifen, mit allen modernen Einrichtungen bestens vertraut, sucht leitende Stellung.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Dame

sichere Analytikerin, m. d. Untersuchung der Rohmaterialien der Seifenindustrie vertraut, m. vieljähr. Lab.-Praxis (Seife, Glyz., Öle, Fette etc.), sucht ehestens Stelle anzutreten. Off. erb. u. „Zuverlässig 33945" an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger, erfahrener

Siedemeister,

perfekt in der Herstellung aller Kernseifen, auch mit höchsten Füllungen, Eschwegerseifen, einfachen und pilierten Toiletteseifen, vertraut mit Fettspaltung und Karbonatverseifung, sucht dauernde Stellung im In- oder Ausande. Gefl. Offerten erbeten sub J. P. 1120 an die Exp. d. Bl.

Junger, selbständiger

Seifensieder

sucht per 1. Dez. oder später in mittlerer oder größerer Fabrik Stellung. Derselbe ist erfahren in der Fabrikation von Kernseifen, Schmierseifen nach rheinischer Art, Twitchellspaltung und Karbonatverseifung und ist mit der chem. Untersuchung der Roh- u. Fertigprodukte vertraut. Gefl. Off. bef. sub A. Z. 1123 die Exp. d. Blattes.

Erstklassiger Siedemeister,

absolut sicher und tüchtig auf dem gesamten Gebiete der Seifenfabrikation, mit allen Neuerungen der Branche bestens vertraut, fachchemisch gebildet, bisher langjähriger Leiter renommierter Fabriken, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse u. Referenzen, dauernde Stellung. Gefl. Off. sub C. V. 1125 an die Exped. d. Bl. erb.

Junger Chemiker

der Öl-, Fett- und Seifenbranche, bisher Chemiker und Leiter einer größeren Glyzerinfabrik Mexikos, perfekt in englischer und spanischer Sprache, sucht geeignete Stellung im In- oder Auslande. Gefl. Offerten sub L. M. 1122 bef. die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Siedemeister,

selbständig in der Herstellung aller Sorten Kern-, Schmier- u. Toiletteseifen (Karbonat kaustisch), erfahren in Fettspaltung nach Twitchell und Krebitz sowie in Verarbeitung der Glyzerinwässer zu Rohglyzerin, Absolvent eines chem. Kursus, sucht zum 1. Januar 1913 passende Stellung im In- oder Ausland. Gefl. Offert. unt. Q. M. 33986 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junger kräftiger **Gehilfe,**

mit allen in der Haus- und Toiletteseifenfabrikation vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht per sofort oder später Stellung. Gefl. Off. sub V. A. 33990 an die Exp. d. Blatt. erbeten.

Tüchtiger, erfahrener

Siedemeister,

39 Jahre alt, perfekt im Sieden von Kern-, Halbkern-, Eschwegerseifen, Oranienburger mit 80% Wasserglas, transparent. Schmierseifen, Salmiakterpentinseife, Seifenpulver und kaltgerührten Toiletteseifen, sucht per 1. April 1913 dauernde Lebensstellung. Gefl. Off. sub D. U. 1127 bef. die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Siedemeister,

sicher in der Herstellung aller Kern- und Schmierseifen, mit guten praktischen Kenntnissen in der Glyzerin- u. Fettsäuredestillation, sucht Stellung. Gefl. Off. sub B. W. 1124 an die Exp. d. Bl. erb.

Dame

mit neunmonatiger, guter Ausbildung sucht Stellung als Chemikergehilfin. Gutes Zeugnis vorhanden. Offerten erbeten unter R. H. 33912 an die Exped. d. Bl.

Gewandter, tüchtiger

Siedemeister,

nach den neuesten Fabrikationsmethoden arbeitend, der mit Erfolg schon größere Betriebe geleitet hat, sucht per bald dauernde Stellung. Gefl. Off. sub K. O. 1121 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

*) ☛ **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.** ☚

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx und M. Steffan. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 49.—1912. Augsburg, 4. Dezember. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Die hydrierten Fette und ihre Verwendung in der Seifenfabrikation (Schluß) 1309. — Über amerikanische Seifen-, Stearin- und Kerzenfabriken (Schluß) 1310. — Aus der Praxis der Schmierseifenfabrikation (Fortsetzung) 1311. Zur Giftwirkung der Parfüme 1313.

Chemische Mitteilungen: Nachweis von Erdnußöl in Olivenöl.

Kleine Zeitung: Reduktion von Fetten und ungesättigten Fettsäuren. Speisefett aus gehärteten Ölen. Hydriertes Butterersatzmittel.

Fragekasten. — Sprechsaal: Zusammenschluß oder Vernichtung? Der Geist des Reuleaux geht wieder um.

Inhalt des Beiblattes:

Schuhcremes 1317.

Rundschau: Auffärben von weißem Schuhzeug. Flüssige Lederputzfarbe. Flüssige Lederputzmittel. Hochglanz erzeugende dickflüssige Schuhcreme. Lederpolitur in Pulverform. Hochglanz auf chromgegerbtem Schafleder. Herstellung von für beliebige Verwendungszwecke brauchbaren plastischen Massen. Forhin.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Die hydrierten Fette und ihre Verwendung in der Seifenfabrikation.

Von Ing.-Chemiker *Johann Gärth.*

(Schluß.)

Es wurde bereits früher erwähnt, daß bei der Herstellung von gehärteten Fetten eine völlig geruchlose Ware noch nicht erzeugt wurde. Die Talgolsorten haben den vorhin erwähnten charakteristischen Geruch, der aber auf keinen Fall als unangenehm zu bezeichnen ist. Bei den vorhin erwähnten Haushaltseifen verdrängt der aromatische Geruch des Harzes den Talgolgeruch. Bei der Herstellung von Toiletteseife wird man aus diesem Grunde auch schon vorsichtig genug sein und den Talgolzusatz nicht zu hoch bemessen, da man sonst in der Anwendung des üblichen Parfüms andere Verhältnisse wählen müßte. Der Geruch allein wäre aber an und für sich kein erheblicher Faktor, der bei der Mitverarbeitung Bedenken erregen könnte. Es tritt aber bei der Verarbeitung bezw. beim Waschen von Seife aus gehärteten Ölen ein anderer wichtiger Umstand auf, dem hohes Interesse beizulegen ist; dies ist die Verminderung der Schaumkraft. Seifen aus reinem Talgol schäumen fast gar nicht. Sie können sich an vorliegender Probe selbst überzeugen. Erzielt man auf der einen Seite bei Verarbeitung von gehärteten Fetten größere Ergiebigkeit, größere Sparsamkeit im Verbrauch, so erschweren andererseits derartige Materialien ungemein den Waschprozeß, erfordern langes und warmes Spülen und es sind bei Außerachtlassung letzteren Umstandes in der Regel nachher Klagen aus der Wäschereiindustrie zu hören, während mangelhaftes Spülen die Hauptursache ist.

Da jedoch der Verbraucher der Seife in den seltensten Fällen über die Zusammensetzung derselben orientiert ist, so werden ihm stets Fehler unterlaufen, falls er bei seinem Waschverfahren der Zusammensetzung der Seife nicht Rechnung trägt. Ich will auf den Zusammenhang zwischen Seife und Waschen etwas näher eingehen. Die Untersuchungen bezw. Ergebnisse über dieses Thema sind schon lange Jahre als erledigt zu betrachten, sind aber in Wäschereikreisen nicht entsprechend gewürdigt worden. Das Waschen ist ein chemisch-physikalischer Vorgang, dem man genau soviel Interesse entgegenbringen soll als irgend einem anderen Verfahren. Durch die interessanten Arbeiten von *F. Krafft* und anderer Forscher, wie aus den Berichten der Deutschen Chemischen Gesellschaft, Jahrgang 23, 27, 33 etc. zu entnehmen ist, ist genügend nachgewiesen worden, daß die Waschwirkung der Seife abhängig ist von der Natur der Fettsäuren, daß ein prinzipieller Unterschied in der Wirkung hervortritt, wenn Stearinseifen oder Ölsäure-Seifen zur Anwendung vorliegen. Seifen z. B. aus palmitin- oder stearinsäurehaltigem Material bleiben nach Angabe dieses Forschers bei gewöhnlicher Temperatur unwirksam und entwickeln ihr Waschvermögen bezw. ihr Emulsionsvermögen erst in der Nähe des Schmelzpunktes ihrer Fettsäuren, während ölsaure Alkalien, die bei gewöhnlicher Temperatur löslich sind, ihre Waschwirkung bei niederer Temperatur entfalten, dagegen bei Temperaturen von 80° C. ihr Emulgierungsvermögen vollständig verlieren. Unter Berücksichtigung dieser wissenschaftlichen Feststellung einerseits und des praktischen Erfolges bei Anwendung von reinen Talgseifen andererseits, war es daher vorauszusehen, daß Seifen aus gehärteten Fetten bei gewöhnlicher Temperatur eine geringe Waschwirkung äußern würden. Es wird daher für den Seifentechniker die Aufgabe sein, bei Verarbeitung von gehärteten Fetten auf die Wünsche des konsumierenden Publikums Rücksicht zu nehmen bezw. gehärtete Fette nur bei jenen Seifensorten anzuwenden, mit welchen ein entsprechendes Waschverfahren durchgeführt wird.

Bevor ich meine Ausführungen schließe, will ich mir noch einige Bemerkungen über das gehärtete Rizinusöl gestatten. Wie allgemein bekannt, unterscheidet sich das Rizinusöl in vielen Punkten von den anderen Pflanzenölen, so z. B. durch seine hohe Viskosität, Löslichkeit in Alkohol, leichtes Reagieren mit Schwefelsäure unter Bildung von Sulfofettsäuren, schwere Aussalzbarkeit der Seifen durch Elektrolyte usw. Das gehärtete Rizinusöl hingegen, von dem hier einige Proben vorliegen, unterscheidet sich in Bezug auf äußere Eigenschaften, hat jedoch mit seinem Ausgangsmaterial in chemischer Hinsicht viele Punkte gemeinsam. Es löst sich in Alkohol nur in der Wärme auf, scheidet sich beim Erkalten wieder aus, hingegen löst es sich bei gewöhnlicher Temperatur in Chlorform auf. Einige von mir ermittelten Zahlen sollen zur näheren Charakterisierung eines derartigen Produktes dienen.

Säurezahl	3.5
Verseifungszahl	183.5
Jodzahl	4.8
Acetylzahl	153.5
Acetylsäurezahl	143.1
Säurezahl der Fettsäuren	184.5
Verseifungszahl der Fettsäuren	187.9
Schmelzpunkt des Fettes	68° C.
Schmelzpunkt der Fettsäuren	70° C.
Schmelzpunkt der acetylierten Fettsäuren	47° C.

Bei der Untersuchung muß man den veränderten Eigenschaften des Rizinusöles Rechnung tragen und die Titration der Fettsäuren in warmem Alkohol vornehmen, desgleichen auch bei Bestimmung der Acetylsäurezahl.

Wie Sie sehen, haben sich die Verseifungszahl und Acetylzahl nicht geändert, die Jodzahl hat hingegen bedeutend abgenommen und der Schmelzpunkt des gehärteten Produktes einen hohen Stand erreicht. Die Differenz zwischen Säurezahl der Fettsäuren und deren Verseifungszahl dürfte wohl auf die Bildung von Laktonen zurückzuführen sein. Das Rizinusöl hat bekanntlich die Eigenschaft, bei höherer Temperatur sich unter Bildung innerer Anhydride zu polymerisieren. (Ich erinnere z. B. an die sogenannten mischbaren Rizinusöle, deren Fettsäuren eine Säurezahl von 110—120 aufweisen.) Da die Härtung des Produktes bei manchen Verfahren eine ziemlich hohe Temperatur erfordert, so ist Laktonbildung nicht ausgeschlossen.

Vom seifentechnischen Standpunkt aus wäre zu bemerken, daß sich das gehärtete Produkt mit verdünnten Laugen beinahe ebenso leicht verseift wie gewöhnliches Rizinusöl; ferner hat das gehärtete Produkt, trotz seines hohen Schmelzpunktes, mit Rizinusöl die Unempfindlichkeit seiner Seifen gegen Salzlösungen gemeinsam und gleicht in dieser Beziehung der Kokosölgruppe, mit welcher es auch die halbwarme Verseifung gemeinsam hat, allerdings erst bei höherer Temperatur (80—90°), wenigstens das mir zur Verfügung stehende Material. Während eine Leimseife aus Rizinusöl bei 30% Fettgehalt dünnflüssig ist, ist eine solche aus gehärtetem Rizinusöl bei gleicher Einstellung fest und spröde. Schaumkraft ist bei solchen Seifen nicht im geringsten vorhanden.

Benutzte Literatur über gehärtete Fette.

Über gehärtete Öle, Seifensieder-Zeitung 1912, S. 517.
Gehärtete Öle, Seifensieder-Zeitung 1912, S. 657 (*G.*)
Gehärtete Öle, Seifensieder-Zeitung 1912, S. 660 (*R. P.*)
Über hydrierte Öle, Seifensieder-Zeitung 1912, S. 737 (Dr. *E. Böhm*).
Über gehärtete Öle, Seifensieder-Zeitung 1912, S. 918 (Professor Dr. *Holde*).
Die Verwendung von Talgol und Candelite zu Rasierseifen und Glyzerinseifen, Seifensieder-Zeitung 1912, S. 954 (*J. Schaal*).
Talgol und seine Verwendung zu pilierten Seifen, Seifensieder-Zeitung 1912, S. 821 und 845 (*J. Schaal*).
Über gehärtete Öle, Seifensieder-Zeitung 1912, S. 977 und 1004 (Prof. Dr. *A. Bömer*).
Über gehärtete Öle, Seifensieder-Zeitung 1912, S. 1001 (*G.*)
D. R. P. 141029 vom 14. VIII. 1912, Seifensieder-Zeitung 191 S. 743 (*Leprince & Siveke*, Herford).
Die Härtung der Fette unter besonderer Berücksichtigung d Hydrierung, Seifenfabrikant 1912, S. 713 (Dr. *Franz Goldschmidt*
Ubbelohde und *Goldschmidt*, Handbuch der Öle und Fette, Bd. I S. 148.
Über neue Richtungen, Seifenfabrikant 1912, S. 873 und 9 (*J. Leimdörfer*).
Die Verwendung der hydrierten Fette in der Toiletteseifenfab kation, Seifenfabrikant 1912, S. 903 (*H. F.*)
Gehärtete Fette, Seifenfabrikant 1912, S. 803 (*O. Heller*).
Herstellung gesättigter Fettsäuren aus ungesättigten Fettsäur und deren Estern (D. R. P. 247 454 vom 24. III. 1911. Dr. *Bru Wäser*). Seifensieder-Zeitung 1912, S. 661.
Katalytische Reduktion von Ölsäure in Gegenwart von fein ve teiltem Nickel. Seifensieder-Zeitung 1912, S. 713 (*T. W. A. Sha* Liverpool).

Über amerikanische Seifen-, Stearin- und Kerzenfabriken.

Von Dr. *Béla Lach.*

(Schluß.)

Was die Kerzenfabrikation anbetrifft, so herrsche drüben fast ähnliche Verhältnisse wie bei uns in Europa Die reine Stearinkerze wird immer mehr durch die soge nannte Kompositions-Kerze verdrängt, und dieser mach wieder die Paraffin-Kerze die schärfste Konkurrenz. Merk würdigerweise behauptet sich die Wachskerze, hauptsäch lich für kirchliche Zwecke, in großem Maßstabe nebe der Stearin-Kirchen-Kerze. Auch auf diesem Gebiete ha sich die Wachs-Kompositionskerze recht breit gemacht Immerhin ist es erstaunlich, welch große Mengen von tat sächlich echten Bienenwachskerzen erzeugt und auf de Markt gebracht werden, und dies ist nur durch das reli giöse Sektenwesen zu erklären.

Wenn auch eine amerikanische Kerzenfabrik, wa Äußerlichkeit anbetrifft, sich nicht mit einer europäische Kerzenfabrik vergleichen läßt, so muß man dieser Fabri kation jedoch, was die Qualität der Produkte und haupt sächlich was die Leistungsfähigkeit anbelangt, alle Aner kennung zollen.

Die amerikanischen Kerzen-Gieß-Maschinen sind bei ersten Anblick von plumper und sehr veralteter Konstruk tion. Wenn man jedoch das Arbeiten mit diesen Ma schinen beobachtet, so muß man rückhaltlos anerkennen daß sie, bei einfacher, billiger und ich möchte fast sagen primitiver Konstruktion, unseren modernen Gießmaschine an Leistungsfähigkeit mindestens gleichwertig sind. I den kleineren Kerzensorten sind sie unseren Maschinen i der Leistungsfähigkeit direkt überlegen, da sie 8—10 reihig gebaut sind.

Das Fixieren der Kerzen geschieht durch eine über aus einfache und praktische hölzerne Klemmvorrichtung, welche gestattet, daß man alle Kerzen auf einmal, nach dem Abschneiden der Dochte, samt der Klemmvorrichtung abhebt und mit einem Male auf den Arbeitstisch befördert, wodurch das Arbeiten mit der Gießmaschine wesentlich beschleunigt wird.

Echt amerikanisch, d. h. handarbeitsparend sind die Maschinen, welche die Kerzen stutzen, stempeln, paketieren und gleich in die Kisten befördern. Auch in Amerika leidet die Kerzenfabrikation darunter, daß verschiedene Kerzengrößen verlangt werden, jedoch weitaus nicht in dem Maße, als es bei uns in Europa der Fall ist.

Eigentümlich ist die Fabrikation der Konuskerzen für Kompositions-, Paraffin- und Wachskerzen. Zu diesem Behufe wird die Kerzenklemmvorrichtung samt den Kerzen in ein flaches Wasserbad von ca. 40° Temperatur gestellt. Dadurch erweicht das Bodenstück der Kerze und die so vorbereiteten Kerzen werden in eine anwärmbare Konus-Anpreß-Vorrichtung gebracht, woselbst das weiche Bodenstück der Kerze automatisch in die Konus-Form gepreßt wird.

Hohlkerzen kommen fast gar nicht auf den Markt. Dagegen ist eine amerikanische Spezialität die sogenannte Schaumkerze. Es ist dies eine reine Paraffinkerze, welche nach einem geheim gehaltenen Verfahren hergestellt ist. Sie hat das Aussehen einer Stearinkerze, nur ist sie außerordentlich leicht, sodaß von diesen Kerzen die doppelte und dreifache Anzahl auf das gleiche Gewicht und Format einer Stearinkerze gehen. Naturgemäß ist die Brenndauer dieser Kerzen eine viel kürzere, welcher Umstand von gewissen Hotels etc. direkt gewünscht wird.

Eigentümlich ist eine gewisse Sorte von Nachtlichten. Diese werden z. B. *Clarkes* Pyramid-Nachtlichte genannt. Der Docht dieser Nachtlichte besteht aus gespaltenen Binsen, welche getrocknet und präpariert werden. Dieser Binsendocht steht unter Patentschutz und es ist bisher nicht gelungen, ihn durch irgend einen anderen geflochtenen Docht gleichwertig zu ersetzen. Der Binsendocht wird in einer Gipsplatte befestigt, sodaß ein Umfallen desselben unmöglich ist. Die Hülle der Nachtlichte besteht aus Papier. Diese Nachtlichte brennen bis zum letzten Restchen mit stets gleich großer resp. kleiner, nicht rußender Flamme. Der Binsendocht wird dabei vollständig aufgezehrt, und da er bis zum letzten Restchen steif bleibt, so ist ein Umfallen des Dochtes oder sonstige Unzukömmlichkeiten, wie sich solche bei anderen Dochtsorten häufig ergeben, vollständig ausgeschlossen.

Merkwürdigerweise erzeugen und präparieren die amerikanischen Kerzenfabriken ihre Dochte nicht selbst, sondern sie werden zumeist aus Europa importiert. Der Amerikaner ist praktisch genug, um für die vortreffliche Qualität derselben auch ev. eine Kleinigkeit mehr zu zahlen, um dadurch die Garantie einer gleichmäßigen, verläßlichen Ware zu haben.

Den europäischen Preßtücher- und Preßsäcke-Fabrikanten würde ich empfehlen, den amerikanischen Stearinfabriken eine bemusterte Offerte zu machen, denn was man drüben als Preßtücher bezeichnet und womit man drüben tatsächlich preßt, würden wir in Europa längst bereits weggeworfen haben.

Von den Amerikanern können wir lernen: Die Organisation und Einfachheit bei kolossaler Größe der einzelnen Werke in kommerzieller Hinsicht, ferner ein berechnendes und gesundes Erfassen von Konjunkturen, worunter ich auch die Beseitigung einer unliebsamen Konkurrenz durch Bildung von Kompagnien, Trusten, Kartellen und Syndikaten verstehe; endlich die Lernbegierde und die Bereitwilligkeit, finanzielle Mittel daran zu setzen, um erstrebte Verbesserungen durchzuführen.

Von uns können die Fabrikanten dieser Industrie anderseits lernen: In technischer Hinsicht modernst konstruierte Anlagen und auf wissenschaftlicher Basis aufgebaute rationelle Arbeitsmethoden; peinliche Ökonomie im Betriebe, ein reinliches, sauberes Arbeiten, ferner einen gewissen Schönheitssinn auch bei technischen Anlagen; die Fürsorge für die Maschinen, damit diese nicht nach kurzer Zeit sich in einem Jammerzustande befinden und — last but not least — eine gewisse Wertschätzung für das eigene Leben und die eigene Person sowie auch für die der angestellten Beamten und Arbeiter, ausgehend von dem Grundsatze, daß der Mensch schließlich doch nur Mensch ist und nicht eine für den Erwerb konstruierte Maschine.

Aus der Praxis der Schmierseifenfabrikation.

(Fortsetzung.)

Man ist nur zu oft geneigt, die Konsistenz der Seife nach der dem Kessel entnommenen Glasprobe zu beurteilen, ohne die erforderliche Rücksicht auf die infolge des Kornbildungsprozesses eintretende Ausscheidung des stearinsauren Kalis und die dadurch bedingte Veränderung der Festigkeit zu nehmen. Da das gesamte stearinsaure Kali der Seife in das Korn übergeht, so besteht nach beendetem Kornungsprozeß die Grundseife selbst nur noch aus ölsaurem Kali; da auch der größte Teil der aus Wasser und überschüssigen kohlensauren und kürzenden Salzen bestehenden Füllung in die an sich weniger widerstandsfähige Grundseife übergeht, so ist es klar, daß diese Seifen nicht in dem Maße ausgeschliffen werden dürfen, wie etwa die unter Mitverwendung von Natronlauge gesottenen glatten Schmierseifen, obwohl erstere ursprünglich fester erscheinen, als die letzteren. Eine Ausbeute von ca. 243—245% bei Naturkornseifen würde demnach betreffs Konsistenz der Grundseife einer auf ca. 250% Ausbeute gebrachten glatten Schmierseife entsprechen, und jede weitere Vermehrung der ersteren, neben schnellerer Kornbildung, eine unbedingt zu weiche und unhaltbare Grundseife ergeben. Obiges bezieht sich nur auf lediglich mit Lösungen ausgeschliffenen Seifen ohne Mehlfüllung; das Mehl selbst besitzt bekanntlich die Eigenschaft, größere Mengen Wasser zu binden, mit dessen Hilfe die obigen Mängel leicht zu beseitigen wären, falls an die Transparenz der Grundseife keine großen Ansprüche gestellt werden. Umgekehrt kann aber die Kornbildung auch durch Mangel an Feuchtigkeit ungünstig beeinflußt werden, ja sogar unter Umständen ganz unterbleiben, wie es zuweilen bei stärkerer Eindampfung der Grundseife vorkommt und zwar sowohl bei mit reinen Lösungen ausgeschliffenen, wie auch bei mit Mehl gefüllten Seifen. Zur Vermeidung derartiger Mißerfolge kann daher nicht dringend genug auf die Unerläßlichkeit der Fettsäurebestimmung bei jedem einzelnen Sud Schmierseife hingewiesen werden und zwar empfiehlt es sich, eine solche wenn irgend möglich vor und nach der Füllung vorzunehmen. Leider werden in der Praxis derartige Kontrollbestimmungen zum Nachteil des Fabrikanten wie auch des Sieders nach wie vor nur in den seltensten Fällen durchgeführt.

Der größte Teil der Naturkornseifen kommt mehr oder weniger mit Mehl gefüllt in den Handel. Solche Seifen sind weniger empfindlich gegen äußere Einflüsse und vertragen eher einen kleinen Fehler bei ihrer Herstellung, sofern sie nicht allzugroße Mengen Füllung enthalten. Das Verhältnis von Mehl und Lösungen ist wie 1 : 2 zu wählen, sobald die anzuwendende Menge 25% des Fettansatzes nicht übersteigt; bei höheren Mehlzusätzen, bis zu 50%, wie dies häufig vorkommt, ist auch hier die Reduktion der Lösungsmengen von 2 auf $1^3/_4$ zur Erzielung einer größeren Haltbarkeit der Seifen zu empfehlen. Die Verwendung von weniger als 2 Teilen Lösung auf 1 Teil Mehl, bei einer Vermehrung mit weniger als 25% Mehl, kann besonders bei überdampften Seifen leicht zur Folge haben, daß die Kornbildung sehr langsam vor sich geht und zum Teil auch unterbleibt. Die Kornbildung selbst kann auch auf Lager begünstigt oder hintangehalten werden. Ganz wesentlich fördernd für diese ist, neben der geeigneten Temperatur der Lagerräume, die je nach der Jahreszeit zwischen 12 und 18° C. schwanken kann, auch der freie Zutritt frischer Luft. Aus diesem Grunde ist es zu empfehlen, diese Seifen in offenen oder lose zugedeckten Holzfässern an solchen Stellen eines möglichst luftigen Lagerkellers zu lagern, wo sie möglicherweise von Zugluft bestrichen werden. Falls es nötig ist, werden zwecks Lüftung von Zeit zu Zeit die Fenster und Türen geöffnet und die Fässer einigemale umgestapelt. Unter günstigen Bedingungen kann hierdurch das völlige Auskornen der Seifen in 3 bis 4 Wochen erreicht werden. Andernfalls kann eine an sich normale, kornfähige Seife mitunter mehrere Monate lang lagern, ohne eine wesentliche Kornbildung aufzuweisen, wenn sie in geschlossenen oder gar in Metallgefäßen mit dichtschließendem Deckel in irgend einer dumpfigen Ecke des Kellers übereinander-

gestapelt stehen bleibt. Bringt man einige dieser Fässer geöffnet in einem luftigen Raume unter, so wird die Seife schon nach acht bis vierzehn Tagen schön ausgekornt sein. Lediglich auf diesen Umstand sind häufig die wiederholten Klagen über mangelhafte Kornbildung bezw. gänzliches Ausbleiben derselben zurückzuführen, wenn ein solcher Fehler nicht durch die oben besprochenen Mängel der Seife selbst bedingt wird. Das Zuschlagen der Fässer darf nicht eher erfolgen, als bis die Seife bereits genügend ausgekornt ist, da andernfalls der Kornungsprozeß stockt.

Infolge der hohen Talgpreise ist der Fabrikant bei den heutigen gedrückten Seifenpreisen meist genötigt, für diese Seifen billigere, dafür aber entsprechend dunklere Talgsorten bezw. Talgfettsäuren zu verwenden. In Verbindung mit der auch meist dunkleren Bohnenölfettsäure liefert ein solcher Talg natürlich auch dementsprechend dunklere Seifen.

Aus diesem Grunde ist eine Bleichung bei solchen Seifen daher sehr zu empfehlen, um den auch bei dieser Sorte gestellten hohen Anforderungen seitens der Konsumenten nachzukommen. Das bereits früher erwähnte Chlorbleichverfahren ist auch hier mit Vorteil anwendbar.

In manchen Gegenden Deutschlands werden neben den Naturkornseifen auch noch sogenannte Kunstkornseifen angefertigt, welche aber außer der ähnlich klingenden Bezeichnung nichts mit jenen gemein haben, sondern gewöhnliche glatte Schmierseifen darstellen, denen nach der Füllung und Abrichtung ein aus Ton und Kreide bestehendes künstliches Korn einverleibt wird. Sie erhalten dadurch ein den Naturkornseifen ähnliches Aussehen, sind aber fast durchweg minderwertige Produkte und dem Fachmann als solche erkennbar. Die Kunstkornseifen werden durchweg mit Mehlfüllung vermehrt und zu ihrer Bereitung kann jede entsprechend gefüllte und abgerichtete glatte Schmierseife verwendet werden.

Glatte (grüne) Schmierseifen.*)

Die glatte, grüne Schmierseife, in heller Färbung auch unter dem Namen „Kristallseife“ bekannt, wird in fast allen Gegenden Deutschlands verlangt und angefertigt. Diese Seifen werden im Winter vorwiegend aus Bohnenöl bezw. dessen Fettsäure hergestellt, während für die Sommermonate ein größerer Prozentsatz Kottonöl sowie auch zum Teil Mohnöl zur Verarbeitung mit herangezogen werden.

Die ganz hellen Kristallseifen werden hauptsächlich noch aus Neutralölen hergestellt, welche vorher mittelst Lauge, Bichromat, Bleicherde u. s. w. gebleicht werden. Auch diese Sorten lassen sich sehr wohl aus Fettsäuren, mindestens aber zur Hälfte aus Fettsäuren mit dem gleichen Erfolg herstellen, wenn zum Bleichen statt obiger Chemikalien Chlor verwendet wird, wobei viel unnötige Arbeit und Zeit erspart und die Anhäufung lästiger Bleichrückstände vermieden werden kann. Die Siedelauge für diese Seifen wird ebenso bereitet, wie die für die gewöhnlichen glatten grünen Schmierseifen. Bei der Verseifung des ganz oder teilweise aus Neutralölen bestehenden Ansatzes sind dieselben Vorsichtsmaßregeln zu beachten, wie bei den weißen Schmierseifen. Die Mitverwendung von Mehl zum Füllen dieser Seifen ist mit Rücksicht auf die zu erzielende größtmögliche Transparenz ausgeschlossen. Chlorkaliumlösungen in geeigneten Konzentrationen, als Ersatz für Pottaschlösungen, sind zur Vermehrung sehr gut angebracht und entschieden mit Vorteil anwendbar. Die Laugen für die glatten grünen Seifen reduziert man im Sommer mit ca. 10 kg Ammoniaksoda, im Winter mit ca. 3—5 kg Ammoniaksoda und 12—13 kg Chlorkalium oder Pottasche pro 100 kg Ätzkalilauge von 50° Bé. Bei diesen Seifen bietet das Bleichen mit Hilfe des Chlors ganz besondere Vorteile; die damit gebleichten Seifen sind meist den aus Neutralfetten angefertigten Kristallseifen in Bezug auf Farbe nicht nur gleich, sondern übertreffen diese sogar nicht selten, dabei sind die Kosten des Bleichens so minimal, daß sie gar nicht in Betracht kommen.

Im allgemeinen gelangen diese Seifen mehr oder weniger stark mit Mehl vermehrt in den Handel, doch bietet die Herstellung keinerlei besondere Schwierigkeiten, da sie durch die Mehlfüllung ziemlich haltbar werden, sobald das der Jahreszeit entsprechende Kaustizitätsverhältnis sowie die Abrichtung einigermaßen richtig getroffen sind. Sehr wesentliche Schwierigkeiten können dagegen diese Seifen dem Siedemeister bereiten, wenn die Anwendung von Mehl ausgeschlossen ist und eine größtmögliche Transparenz, verbunden mit möglichst hohen Ausbeuten, erzielt werden soll. Während der Verbrauch dieser Seifen im allgemeinen ein verhältnismäßig geringer ist und dementsprechend kein allzugroßer Wert auf ihre Qualität gelegt wird, bildet sie in einigen Gegenden und Hafenstädten Norddeutschlands, wie Hamburg, Kiel etc., den hauptsächlichsten Seifenkonsumartikel. Infolgedessen ist in diesen Gegenden die Konkurrenz gerade in diesem Artikel naturgemäß am stärksten und die an die Qualität gestellten Ansprüche am höchsten, während die dafür bezahlten Preise, dank der leider unausrottbaren Preisschleuderei, am niedrigsten sind. Hinzu tritt noch die außerordentliche Empfindlichkeit dieser Seife gegen Witterungsumschläge und ganz besonders gegen Feuchtigkeit, sobald ihr jeweiliges Aufnahmevermögen für wässerige Salzlösungen auch nur um wenige Prozente überschritten wird. War die Laugenreduktion den jeweiligen Temperaturverhältnissen entsprechend normal, so hat ein höherer Gehalt an Salzen weniger zu sagen; tritt jedoch neben feuchter Witterung zugleich auch eine höhere Temperatursteigerung ein, während die Reduktion der Laugen, der Jahreszeit entsprechend, zu niedrig gehalten wurde, so ist ein Weichwerden der Seife bei auch nur einigermaßen unsachgemäßer Behandlung seitens der Kundschaft trotz der kräftigen Abrichtung unvermeidlich, indem die Seife das Bestreben zeigt, soviel Wasser anzuziehen, daß sie trotz der stärksten Abrichtung nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Konsistenz einbüßt. Legt man z. B. während der Abrichtung einer bis aufs äußerste mit wässerigen Lösungen ohne jeglichen Mehlzusatz ausgeschliffenen und normal kräftig abgerichteten Seife eine Glasprobe in einen etwas feuchten Keller, so tritt schon nach wenigen Minuten eine völlige Klärung derselben ein. Nach einer halben Stunde bereits wird die Probe weich, ohne jedoch die geringste Trübung, das charakteristische Zeichen der Anwesenheit von unverseiftem Fett, aufzuweisen. Richtet man nun die Seife kräftiger ab, ganz gleich ob mit starken Salzlösungen oder mit Lauge, so hat dies nur den Erfolg, daß es etwas länger dauert, bis sich die Proben durchklären, nach Ablauf einer bestimmten Zeit werden sie doch wieder weich, während eine Probe derselben Seife, im trocknen Raum gelagert, blind und trübe bleibt.

Läßt man größere Proben, z. B. ein 20—50 kg-Gefäß solcher sehr kräftig abgerichteten Seife im Keller lagern, so ist die Seife nach dem Erkalten fast bis zur Mitte des Gefäßes blind, kurz und glitschig. Nach zwei bis drei Tagen beginnt sie, in unbedeckten Gefäßen sich rasch zu klären, und erscheint nach vier bis sechs Tagen vollständig klar und fest, um nach weiterem Lagern bis zu einem bestimmten Grade wieder weich zu werden, ohne jedoch an ihrer Transparenz einzubüßen. In geschlossenen Gefäßen vollzieht sich genau derselbe Vorgang nur bedeutend langsamer.

*) Der Name grüne Schmierseife ist eigentlich unzutreffend, da solche Seifen keineswegs eine grüne, sondern eine gelbbraune Färbung aufweisen; die Bezeichnung ist aber besonders in Norddeutschland allgemein üblich. *Red.*

Daß diese auffälligen Übelstände lediglich infolge zu eit gehender Reduktion der Siedelauge und sehr hoher üllungen bei unvorhergesehenen Temperatursteigerungen, erbunden mit feuchter Witterung, entstehen, beweisen e sofort angestellten Versuche mit weniger reduzierten iedelaugen bei Verwendung genau desselben Rohmaterials.

Je weiter man hierbei mit der Reduktion der Laugen rückgeht, umsomehr Füllung nehmen die Seifen auf, ohne esentlich an ihrer Festigkeit einzubüßen. Natürlich sind uch hierbei ganz bestimmte Grenzen einzuhalten, da solche eifen gegen niedrigere Temperaturen sehr empfindlich ind und leicht trübe werden. Welchen Einfluß eine chwächere Reduktion der Siedelauge, auch nur um wenige rozente, auf die Empfindlichkeit dieser Seifensorten gegen älte ausübt, beweist die Tatsache, daß nur $2^1/_2$ bis 3 kg hlorkalium, Pottasche etc. pro 100 kg Kalilauge von 0° Bé. weniger angewandt die Haltbarkeit der Seife indesten 8 bis 10° C. nach unten vermindern, dagegen m ebensoviel nach oben erhöhen. Würde man, um s anders auszudrücken, mit der Reduktion der Laugen ür Seifen, die noch bei — 5° C. klar haltbar sind, um $^1/_2$ bis 3% zurückgehen, so würde die Seife noch bei + 20° C. normal klar und fest bleiben und erst bei höheren emperaturen weicher werden, während sie schon bei + 5 is 3° C. ganz deutlich an ihrer Transparenz Einbuße rleidet, bei weiter sinkender Temperatur trübe wird und chließlich das Aussehen einer stark mit Mehl gefüllten eife annimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Giftwirkung der Parfüme.

Wenn von der Giftigkeit der Parfüme gesprochen wird, in erster Linie von derjenigen der ätherischen Öle, so soll man nicht etwa glauben, daß diese direkt als Gifte anzusehen seien, wie man solche im gewöhnlichen Leben sich vorstellt. Gift ist im allgemeinen jeder Stoff, der, dem gesunden Körper auf irgend eine Art beigebracht, mehr oder minder schwere Störungen der einzelnen Organe hervorruft, aus denen Krankheit und in schweren Fällen der Tod erfolgt. Dazu hat das Wort „Gift" eigentlich nur eine relative Bedeutung, da kein Stoff unter allen Umständen und unbedingt giftig wirkt. Vielmehr spielen die Löungsmittel dieser Stoffe, die Art der Einverleibung und die individuelle Veranlagung hierbei eine sehr große Rolle. Nehmen wir doch eine ganze Reihe von Giften als Heilmittel ein, wobei es hauptsächlich auf die Dosis ankommt.

Die Gifte selbst werden wieder eingeteilt in

a) ätzende oder irritierende Gifte, die organischen Gewebe zerstörend.
b) narkotische Gifte, Lähmungserscheinungen hervorbringend.
c) reizend-narkotische Gifte, nur auf einzelne Organe einwirkend und dadurch den ganzen Organismus störend.
d) septische oder zymotische Gifte, fäulnis- oder gärungsartige Vorgänge hervorrufend.

Die Arten der Vergiftungen wieder werden auch in verschiedene Klassen eingeteilt, je nach ihrer Entstehung oder nach ihren Resultaten. So unterscheidet man

a) akute Vergiftungen, welche augenblicklich Veränderungen im Organismus hervorrufen.
b) chronische Vergiftungen, die nur langsam nach wiederholter Einführung wirken.

Zu letzteren gehören die sog. Gewerbekrankheiten. Die schlimmsten davon sind die Bleivergiftung, die Quecksilbervergiftung, die Phosphorvergiftung. Und somit wären wir denn auch da angelangt, wovon wir bei einer Giftigkeit der Parfüme etwa zu sprechen hätten.

Es mag immerhin nicht ganz unrichtig sein, daß nervös veranlagte Personen durch das andauernde Einatmen von Parfüm in irgend welcher Gestalt, sei es als Taschentuchparfüm, sei es als natürlicher Blumenduft, leiden und ihr Nervensystem Störungen ausgesetzt wird, die unter besonders ungünstigen Verhältnissen auch den Tod zur Folge haben mögen („Der Blumen Rache"). Wir finden dies in der Praxis des Parfümeurs auch oft genug, und mancher junge Mann, der sich diesem Berufe widmen möchte, muß davon Abstand nehmen, da seine Nerven in der duftgeschwängerten Atmosphäre des Parfümerielaboratoriums nicht standhalten. Es kommt dieser Fall doch viel öfter vor, als gemeinhin angenommen wird, auch können wir einen gleichen Vorgang bei jungen Mädchen beobachten, die als Arbeiterinnen in einer Parfümeriefabrik Aufnahme gefunden haben und leider infolge der leichten Reizbarkeit ihrer Nerven diese Stellung wieder verlassen müssen; ja es geht sogar soweit, daß die zuhause weilende Mutter oder sonstige Familienmitglieder von dem Parfümgeruch erkranken, den die nachhause zurückkehrende, in einer Parfümeriefabrik beschäftigte Schwester mitbringt, und wodurch diese vor die Wahl gestellt wird, die Stellung aufzugeben oder die Ihrigen erkranken zu machen.

Aus allen diesen Gründen hat man auch die Beschäftigung des Parfümeurs im allgemeinen für eine ungesunde erklären wollen. Doch dem ist keineswegs so, denn die gesamten Vorkommnisse sind vollständig individueller Natur. Mit sehr sensiblen Nerven veranlagte Leute sollten sich daher diesen Beruf nicht wählen, denn es könnte ihnen immerhin passieren, daß sie ihm nach einiger Zeit, in der sie ihn sicherlich lieb gewonnen haben würden, wieder valet sagen müßten. Man spricht so oft im Parfümeurberuf von Alkoholvergiftung, die eben auch zu den vorhergenannten Gewerbekrankheiten zu zählen wäre. Es mag hier in gewissem Grade mit Recht hiervon gesprochen werden, allein auch diese Krankheit ist eine rein individuelle. Man muß zugeben, daß der dauernde Aufenthalt in der mit Duft und verdunstendem Alkohol erfüllten Atmosphäre des Parfümerielaboratoriums und Lagers ebenfalls auf den einen oder andern ungünstig einwirkt, aber die persönliche Veranlagung hierzu muß eo ipso vorhanden sein.

Wenn wir nach diesen Einführungen nun zu den eigentlichen als giftig angesprochenen Riechstoffen resp. ätherischen Ölen kommen, so tritt uns da zunächst das Mirbanöl*) entgegen. Durch dieses haben sich schon wiederholt Arbeiter den Tod zugezogen und zwar einzig und allein durch Manipulieren mit diesem Stoffe. Gewöhnlich wirkt Mirbanöl giftig, wenn es durch Wunden, die der damit Arbeitende an der Hand etc. hat, in den Blutkreislauf gebracht wird oder aber beim Verdunsten oder Verdampfen des Stoffes sich mit Schweiß vermischt und eine schleimige Auflage auf der Haut bildet, die dann von derselben resorbiert wird. Auf diese Weise wird das Mirbanöl ebenfalls in das Blut gebracht, verändert die Blutkügelchen als solche und erzeugt mit der Zeit Lähmungserscheinungen in Gestalt von Gehirnschlägen.

Es seien nun einige ätherische Öle angeführt, denen man schädigende Einflüsse auf den menschlichen Organismus nachsagt, die aber alle im Vergleich zu denen des Mirbanöles verschwindende sind.

Anethol, in größeren Mengen andauernd auf die Haut gebracht, erzeugt bisweilen brandige Einsickerungen in den unter der Haut liegenden Geweben.

Benzaldehyd (künstl. Bittermandelöl) ist nicht eigentlich gefährlich, doch sind bei starker innerlicher Aufnahme Erkrankungen beobachtet worden, die sich in

*) Mirbanöl wird durch Nitrierung von Benzol erhalten, wobei Nitrobenzol ($C_6H_5NO_2$) entsteht, das mit Blausäure und Bittermandelöl, abgesehen von einem ähnlichen Geruch, nicht das geringste zu tun hat.

epileptischen Erscheinungen kundgaben. Es wirkt wie Mirbanöl auf das Blut und zersetzt es nach und nach, doch dauert es wesentlich länger, bis sich die ungünstigen Folgen zeigen.

Cumarin ist an und für sich kein gefährlicher Stoff; wenn es jedoch eingenommen wird, dann genügen bereits 4 g davon, um Übelkeit, Ekel, Erbrechen, schweren Kopfschmerz oder Schwindel sowie allgemeine Schwäche zu erzeugen. Vergiftungen durch Cumarin sind nicht bekannt, denn die Nieren führen das Cumarin mit dem Urin wieder aus dem Körper aus.

Bayöl will man dafür verantwortlich machen, wenn sich gelegentlich nach dessen Gebrauch — in Gestalt von Bayrum — auf der Kopfhaut kleine Geschwüre bilden. Es gibt Ärzte, die sehr gegen den Gebrauch von Bayrum sind und diesen ihren Klienten absolut verbieten. Wie weit aber hier nicht Zufälligkeit bei irgend einem Vorkommnis, verbunden mit Voreingenommenheit, zusammentreffen, muß dahingestellt bleiben.

Borneol. Tierversuche haben ergeben, daß Borneol auf die Herztätigkeit einwirkt, Lähmungserscheinungen hervorbringt und auch die Atmungsorgane beeinflußt. Überhaupt sind viele Tiere den Wirkungen der ätherischen Öle weit mehr ausgesetzt als die Menschen, d. h., die ätherischen Öle, auf irgend eine Weise in den Tierkörper gebracht, wirken weit stärker hier als beim Menschen. Sehr interessant sind daher die Versuche, welche in dieser Richtung bisweilen mit Fischen etc. gemacht wurden. (Siehe Bericht *Schimmel & Co.*, April 1911 u. a.).

Eukalyptusöl, globulus, in kleinen Gaben ein beliebtes Medikament, kann in großen Dosen oder durch starke Einatmung ernste Störungen hervorrufen. Man will sogar tödliche Folgen hierbei beobachtet haben, die in der Hauptsache durch andauernde Eiweißabscheidungen hervorgerufen sind. Im allgemeinen gilt das verdunstende Eukalyptusöl als eine Art Präservativ gegen Fieber, und in Fiebergegenden werden gerne Eukalyptusbäume angepflanzt zur Reinigung der Luft durch die Ausdünstung ihrer Blätter, was auch die beabsichtigte Wirkung erzielt.

Indol ist auch ein Produkt, das nicht gerade gefährlich wirkt, immerhin aber doch Blutabgang im Stuhl zu erzeugen vermag. Aber schon sein scheußlicher Geruch hindert das Einbringen in den menschlichen Körper. Bei Stoffen von geradezu ekelerregendem Geruch, wie ihn das Indol aufweist, muß schon ein starker Zufall mitspielen, wenn es sich in den menschlichen Körper verirren sollte.

Lavendelöl kann ebenfalls durch starkes und andauerndes Einatmen störende Wirkungen, wie Nasenbluten, Erbrechen und Schwindel, hervorrufen. Auf Fische z. B. ist seine Wirkung eine narkotisierende, wie denn überhaupt die ätherischen Öle der Labiaten die bei dem Lavendelöl beobachteten Störungen in mehr oder weniger starker Weise hervorrufen. Natürlich muß es sich hier um andauernd starke Aufnahme der Dämpfe des Öles womöglich noch im geschlossenen Raume handeln.

Nelkenöl ist ebenfalls ein nicht ganz ungefährlicher Stoff. Während man beim Manipulieren mit demselben nur zu beachten hat, daß einem nichts davon in die Augen spritzt, wo es schwere Schädigungen hervorzurufen vermag und ein starkes Brennen verursacht, werden durch Einnehmen von 3—30 g dieses Öles Schwindelanfälle und gegebenen Falles auch Bewußtlosigkeit beobachtet, ebenso kalter Schweiß und Blausucht. In den Gewürznelken nehmen wir täglich kleine Mengen dieses Öles in unsern Körper auf, die natürlich in diesem minimalen Quantum nicht die geringste Störung verursachen können, doch gibt es Leute, denen der Nelkengeschmack direkt zuwider ist, welche Speisen, die stark mit Nelken gewürzt sind, nicht vertragen können.

Pfefferminzöl zeigt narkotisierende Eigenschaften es reizt die Schleimhäute und macht sie unempfindlich Größere Mengen des Öles eingenommen verursachen erhöhten Blutdruck und Aussetzen der Herztätigkeit. Die kleinen Quantitäten, welche sich in den Zahn- und Mundwässern befinden, sind natürlich so gering, daß sie absolut unschädlich sind; zudem nehmen wir im Pfefferminztee und anderen mit Pfefferminzöl aromatisierten Getränken immerhin einige Mengen dieses Öles in uns auf, ohne daß eine schädigende Wirkung entsteht, ja im Gegenteil ist das Pfefferminzöl ein in der Heilkunde viel gebrauchtes Erzeugnis.' Auch

Rosmarinöl kann leichte Schädigungen hervorrufen, in größeren Mengen genommen aber u. a. auch Eiweißabsonderungen.

Thymianöl als solches ist wenig schädlich, jedoch hat das daraus gewonnene Thymol ätzenden Charakter und erzeugt auf den Schleimhäuten weiße Flecken, die unter Abschuppen der Haut sich bald wieder verlieren. Nichtsdestoweniger wird aber Thymol doch als Zusatz zu Zahn- und Mundwässern gern verwendet.

Vanille. Die Kristallnadeln der Vanille (das Vanillin natürlicher Herkunft) verursachen angeblich auf der Haut eine nesselartige Erkrankung. Auch über chronische Augenlid-Erkrankungen wird berichtet und man hat diese Gewerbekrankheit den „Vanillismus" getauft. Bei dem Vanillin, wie es in den Riechstofffabriken hergestellt wird, haben — nach *Kobert* — in den letzten 18 Jahren irgendwelche Erkrankungen, die auf das Vanillin selbst zurückzuführen gewesen wären, nicht nachgewiesen werden können, sodaß man doch geneigt war, die beobachteten Erscheinungen einem kleinen Lebewesen, einer Milbe, zuzuschreiben, die auf den Stengeln der Vanillepflanze lebt. Denn die mit dem Abziehen und Reinigen der Vanillepflanzen beschäftigten Arbeiter haben häufig unter Hautkrankheiten in Gestalt von eiterigen Bläschen an den Händen zu leiden. Andere Forscher wieder behaupten, daß es nicht eine Milbe sei, welche diese Unzuträglichkeiten hervorrufe, sondern sie entstünden unter dem Einfluß des Cardols, welches bei der Verwendung des westindischen Anarcadiensaftes hervortritt, den man benutzt, um die Vanille zu schönen. Es ist dies jener bräunliche Saft der westindischen Anarcadien, welcher, einem öligen Balsam ähnlich, an der Luft sich tiefschwarz färbt und so den Vanille-Schoten ein frisches, glänzendes Aussehen gibt. Er besitzt eine stark ätzende Wirkung und wurde früher häufig gegen Warzen etc. angewendet. Diese letztere Ansicht hat sehr viel für sich und dürfte auch wohl die richtige sein, angesichts der in den Fabriken, wo Vanillin auf synthetischem Wege hergestellt wird, gemachten Erfahrungen. Auch dem

Wacholderbeeröl werden bei starken Gaben schädigende Wirkungen wie Blutandrang u. a. m. zugeschrieben, aus welchem Grunde man auch den Wacholderschnaps als das gefährlichste unter den kleinen Hausmitteln erklären zu müssen glaubt.

Wintergrünöl wirkt schweißtreibend, ein Moment, das vielleicht mehr bekannt ist, auch existiert ein amerikanisches Heilmittel, das in der Hauptsache aus einer Lösung dieses ätherischen Öles besteht und eben gerade den genannten Zwecken dient. In Dosen von 15—30 g genommen, übt das Öl aber eine Schädigung auf die Nieren wie auch andere Organe aus, sodaß doch einige Vorsicht hier am Platze sein dürfte.

Wenn man nun die Reihe der gemachten Beobachtungen genauer prüft, so kann man doch immerhin die Beruhigung haben, daß die meisten ätherischen Öle und künstlichen Riechstoffe, wie sie in der Parfümerie gebraucht werden, nur in außergewöhnlichen Fällen schädigend wirken oder aber auch nur dann, wenn eben ein

chlimmer Zufall sein Spiel treibt, andererseits aber auch ie Schädigung eine gewollte, absichtliche ist. Allzu gehrlich sind also alle die verarbeiteten Stoffe nicht bis uf das Mirbanöl, und wo nicht individuelle Veranlagung inzutritt, dürfte wohl kaum ein Parfümeur durch die auernde Manipulation mit diesen „Giften" zu Schaden ommen. Natürlich ist eine gewisse Vorsicht auch in iesem Berufe am Platze, doch diese ist mehr oder weiiger auch in jedem andern Berufe notwendig und entpringt dem Selbsterhaltungstrieb als natürliche Folge.

D. P.

Chemische Mitteilungen.

Nachweis von Erdnussöl in Olivenöl.

Von *Ludwig Adler.*

1 cm³ des Öles wird mit 5 cm³ 8%iger alkoholischer Kalilauge im Wasserbad verseift, schwach abgekühlt, 1.5 cm³ Essigsäure (1 Eissig + 2 Wasser) und 50 cm³ 70 vol.%iger Alkohol zugegeben und gut durchgeschüttelt bis zum Verschwinden der Trübung. Dann wird durch Eintauchen in kaltes Wasser vorsichtig auf 16° C. abgekühlt. Zeigt sich bei dieser Temperatur oder bei 15.5° C. kein Niederschlag, so sind nennenswerte Mengen Erdnußöl nicht vorhanden.

(Z. Unters. Nahr. und Genußm. 23 [1912], S. 676–679.)

Neuere Verfahren zur Wasserstoffgewinnung. Von Dr. ing. *A. Sander*, Karlsruhe i. B. (Zeitschr. f. angew. Chem. 25 [1912], Heft 47, S. 2401—2407.)

Kleine Zeitung.

Reduktion von Fetten und ungesättigten Fettsäuren. (Engl. Pat. 18642 vom 18. VIII. 1911. *Vereinigte Chemische Werke, A.-G.*, Charlottenburg.) Bei der Reduktion von Fetten und ungesättigten Fettsäuren kann man statt fein verteilten Palladiums als katalytisch wirkendes Mittel auch sehr gut andere Metalle der Platingruppe benutzen und zwar Platin, Iridium, Rhodium, Ruthenium oder Osmium allein oder gemischt, oder die Protohydroxyde. Als die geeignetsten Katalysatoren haben sich Platin oder Platinprotohydroxyd erwiesen. Ihre Herstellungsweise ist dieselbe, wie die für die Palladiumverbindungen beschriebene; z. B.: $MgO + PtCl_2 + H_2O = Pt(OH_2) + MgCl_2$ oder $CaCO_3 + PtCl_2 + H_4O = Pt(OH)_2 + CaCl_2 + CO_2$.

(Chem.-Ztg.)

*

Speisefett aus gehärteten Ölen. (Ver. St. Amer. Pat. 1037881 vom 10. IX. 1912. *C. Ellis*, Montclair, N. J.) Ein Gemisch von Kottonöl und Kokosöl wird hydriert und dann mit Luft behandelt, sodaß es mindestens 5 Vol.-% Luft in feinster Verteilung enthält.

*

Hydriertes Butterersatzmittel. (Ver. St. Amer. Pat. 1038545 vom 17. IX. 1912. *C. Ellis*, Montclair, N. J.) Einem hydrierten pflanzlichen Speiseöl wird Milch („milk material") inkorporiert und das überschüssige Wasser nötigenfalls durch Abpressen entfernt.

(Journ. Soc. Chem. Ind.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühеaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. - Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

678. Worin besteht das neue deutsche Esterifizierungsverfahren („Reéthérification"), bei dem also die Fettsäuren an Glyzerin gebunden werden? E. F. in M.

679. Welcher Prozentsatz festes weißes Olein läßt sich neben Ia. Palmkernöl zu einer schnittfesten weißen Kernseife verwenden? K. in N.

680. Wie bleicht man Öle und Fette mit Natriumperborat? B. in P.

681. Bei der Neutralisation von Talg und Öl mittelst Ätznatronlauge enthalten die Waschwässer immer geringe Spuren von verseiftem Fett. Wie lassen sich diese Fettreste auf einfache Weise wieder gewinnen? H. in K.

682. Welche chemischen Konstanten müssen als Grundbedingung bei der Beurteilung eines Fettes oder Öles, das zu Speisezwecken verwendet werden soll, berücksichtigt werden? H. in K.

683. Auf welche Weise werden die bei der Verseifung eines Präparates unter Verwendung von Natronlauge in Kochapparaten von ca. 6000 kg sich entwickelnden übeln Gerüche unschädlich gemacht? Bisher werden die Dämpfe abgesaugt, durch Wasserkühlung abgekühlt und in den ca. 40 m hohen Schornstein geleitet, doch wird dadurch, zwar nicht die Nachbarschaft, aber die weitere Umgebung belästigt. Welche Verbrennungsanlagen eignen sich für diesen Zweck und wer baut solche? B. S. in E.

684. Welches Verfahren empfiehlt sich zur Herstellung von Lackleinöl aus gutem Bombay-Leinöl und von Standöl? Eine bewährte Vorschrift wird ev. honoriert. A. in B.

685. Worin besteht das Verfahren zur Erzeugung eines guten Schuhmacherwachses? C. in B.

686. Bitte um Vorschriften für sogenannte Militär-Lederlacke. C. in B.

687. Ist das Wortzeichen „Blanco" gesetzlich geschützt? K. in S.

688. Was ist Soapstock, wieviel brauchbares, 94—96%iges Fett läßt sich daraus gewinnen, zu welchen Zwecken kann dieses Fett verwendet werden und welchen Preis erzielt es? R. in B.

689. Woraus besteht „Adinol", das zum Verdünnen alkoholfreier Blütenöle dient, und wie wird es hergestellt? L. in H.

690. Ist es notwendig, beim Sieden einer weißen Seife aus 18 Ztr weißem Schmalz, 8 Ztr. Talg und 20 Ztr. Palmkernöl neben *Honigmann*'scher kaust. Soda auch kalz. Soda mitzuverwenden, um eine geschmeidige Seife zu erzielen? A. in K.

691. Welche Harze eignen sich am besten zur Herstellung von Weihrauch bezw. Weihrauch-Tränen und -Körnern, und wer liefert die Harze und andere Rohmaterialien für die Weihrauchfabrikation? J. in M.

Antworten.

625, 655 und 669. Für den Bezug von geeigneten Rohstoffen empfiehlt sich *Paul Knobbe*, Stuttgart.

652 und 655. Auskunft erteilen *G. O. Vogelsang & Co.*, Lüneburg.

655. Auskunft erteilen *Gebrüder Pfaffe*, Hamburg 1; *Heinrich Haarmann*, Neheim a. Rh.; *Theodor Stumpe*, Wildeshausen i. Oldbg.

658 und 659. Bewährte Verfahren zum Entfärben von Melasse und Bleichen von Heringsöl und Walkfett gibt ab Ing.-Chemiker *Welwart*, Wien IX., Wasagasse 31.

662. Nähere Auskunft erteilt *Naegele-Schock*, Reichenbach a. Fils.

663. Die Ausbeute einer Oranienburger Kernseife aus 1/3 vegetabilischer Fettsäure, 1/3 Talgolfettsäure und 1/3 Palmkernöl dürfte bei sachgemäßem Ausschleifen im Kessel ca. 156 bis 158% betragen, sodaß die Seife nach dem Schneiden und Pressen 152 bis 153% Ausbeute besitzt. Wird die Seife vor dem Pressen zum Abtrocknen aufgestellt, so sinkt die Ausbeute auf 149 bis 150%. *R. W.*

664. Mit der transparenten Kaliseife aus Knochenfett soll wohl eine Ökonomieseife oder eine feste Kaliseife gemeint sein, denn eine transparente Schmierseife läßt sich aus Knochenfett allein nicht herstellen. Eine feste Kaliseife aus Knochenfett wird bereitet, indem man 100 kg Knochenfett in einem Kessel auf 80° C. erhitzt und 40 kg 50gräd. Ätzkalilauge einrührt. Man bedeckt den Kessel, damit der Verband und die Selbsterhitzung eintreten kann, und beurteilt den entstandenen Seifenleim bezw. bringt Korrekturen an und macht Zusätze von starker Pottaschlösung usw., je nachdem welche Ausbeute und Konsistenz die Seife besitzen soll und ob ein neutrales Produkt gewünscht wird oder nicht. *R. W.*

665. Der genannte Preis muß vor allen Dingen als zu hoch bezeichnet werden; man bekommt Trichloräthylen auch billiger als zu Kr. 100.— bis 103.— per 100 kg, aber selbst bei dieser Preislage ist ein Extrahieren mittels „Tri" ökonomisch, sofern man mit Apparaten arbeitet, die einen möglichst geringen Verlust an Lösungsmittel, einen bescheidenen Dampfverbrauch und gute Endprodukte garantieren. Eine Kalkulation läßt sich nur bei genauer Kenntnis der Betriebsverhältnisse aufstellen und ist im Rahmen des „Fragekastens" wohl kaum möglich, verweist vielmehr auf den brieflichen Verkehr, zu dem Schreiber dieses durch freundliche Vermittlung der Redaktion gerne bereit ist. *α.*

— Auskunft erteilt die *Bosnische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft*, Wien VI.

666. Die Verarbeitung von Palmkernöl auf Pflanzenbutter erfolgt in analoger Weise wie bei Kokosöl. Je hochwertiger die zur Verarbeitung gelangenden Palmkerne sind, bezw. je reiner und frischer das Palmkernöl ist, desto leichter geht die Raffination vonstatten und desto besser ist die Ausbeute und die Qualität des er-

zielten Speisefettes. Zunächst wird das Öl von den Fettsäuren befreit, indem man es mit einer entsprechenden Menge starker Natronlauge, Sodalösung, Kalkmilch etc. behandelt, nach Entfernung der Seife gut auswäscht und in Dämpfapparate bringt, wo es mit niedriggespanntem Dampf behandelt wird, um die Riech- und Geschmackstoffe abzutreiben. Wenn nötig, folgt nun noch eine Entfärbung mit Blutkohle etc., um das Fett in der Farbe zu verbessern. *A. G.*

667. Betreffs Herstellung von eingedicktem Rüböl vergl. die Abhandlung „Oxydierte Öle" in Seifensieder-Zeitung, 1906, Nr. 47, S. 1027 und 1028. Ebenso finden Sie in *G. Hefter* „Technologie der Öle und Fette", III. Bd. darüber ausführliche Angaben. *D. M.*

669. Zahlreiche erprobte Vorschriften für Parkettwichse (Bohnermasse) finden Sie in dem Artikel „Wasserfreie Bohnermassen" in Nr. 43 bis 45, Jahrgang 1911, deren Fabrikation in einem Artikel in Nr. 51 und 52, Jahrgang 1910 beschrieben ist. *G. Sch.*

669 und 670. Rohmaterialien liefern

G. O. Vogelsang & Co., Lüneburg.

669, 670 und 671. Verfahren gibt ab

Carl E. Ackermann, Hamburg 5, Hansaplatz 6.

670. Ein ganz billiges Schuhfett kann man herstellen aus Maschinen-Tropföl, das man absetzen läßt, darauf warm durch Sackleinen filtriert, mit 2 bis 50% (je nach Einstandspreis) Abfalldegras aus Gerbereien vermischt und, nach verlangter Konsistenz bezw. Beschaffenheit und Menge des zugesetzten Degras, mit 3 bis 10% eines Gemisches von gleichen Teilen unraffinierter schottischer Paraffinschuppen, Ceresin und rohem Montanwachs zusammenschmilzt. *C. St.*

671. Verseifte Schuhcreme kann man widerstandsfähiger gegen Gefrieren machen, indem man einen Teil des vorgeschriebenen Wassers durch Terpentinöl oder Kienöl ersetzt. *G. S.*

672. Eine darartige dunkelbraune bis schwarze Terpentin-Kernseife wird erzeugt, indem man einen Ansatz, bestehend aus Palmkernöl (Abfallkokosöl), Knochenfett und dunklem Harz, zu einer Kernseife versiedet und diese mit etwas Frankfurterschwarz färbt. Die dunkle Farbe läßt sich auch erzielen, wenn man dazu etwas Soapstock (Raffinationsrückstand von Kottonöl) oder einige Prozente Stearinpech mitverarbeitet. Die fertige Seife kann dann mit 1 bis 2% Terpentinöl versetzt werden. Talg und Schweinefett ließen sich bis zu 50% zu solchen dunklen Kernseifen verwenden. *R. W.*

673. Für kaltgerührte Kokosseifen werden meist eiserne Formen mit 50 bis 100 kg Inhalt benutzt. Diese können entweder aus einem Stück hergestellt oder zerlegbare sein, die durch Schraubzwingen zusammengehalten werden. Seltener finden Holzformen Verwendung, die innen mit Blech ausgeschlagen sind oder mit Leinentüchern ausgelegt werden. Bei kleinen Formen empfiehlt es sich, solche aus Holz, mit Blech ausgeschlagen, zu wählen und folgendes zu beachten. Die Formen müssen mehr hoch als breit sein, sollen auf einer Holzunterlage oder einem Holzfußboden plaziert und müssen nach Eingießen der Seife recht warm bedeckt und gut eingehüllt werden, damit die Selbsterhitzung eine möglichst gute ist. Je kleiner die Form ist, desto besser muß sie bedeckt werden und desto wärmer soll der Formenraum sein. *F.*

674. Das Hartwerden der Wasserglasseife kommt wohl daher, daß der Wasserglasgehalt sehr hoch ist und andere Zusätze fehlen. Durch Mitverarbeitung von etwas Kalilauge oder Zusatz von Pottaschlösung erhält man geschmeidigere Seifen. Da nähere Angaben über den Ansatz und die Ausbeute der Seife fehlen, läßt sich weiteres darüber nicht sagen. *R. W.*

675. Ein gutes wasserlösliches Öl (Bohröl) erhalten Sie, wenn Sie 5 kg Harz, 15 kg rohes Harzöl, 15 kg 100%iges sulfuriertes Rizinusöl, 15 kg Destillat-Olein und 50 kg russisches Mineralöl 0.905 bei mäßigem Feuer zusammenschmelzen und unter ständigem Rühren in feinem Strahl soviel Natronlauge 30° Bé. hinzugeben, bis ein klares Präparat resultiert. *C. St.*

676. Eine Vorschrift für Rostschutzfarbe finden Sie in Nr. 1, Jahrgang 1912, S. 11. Palmitinsaures Kupfer dient als Abtötungsmittel für Seetiere, Muscheln und Algen und kann für andere Zwecke fortgelassen werden. Es ist vorteilhaft, einen Teil (1/3 bis 1/2) des vorgeschriebenen Leinölzusatzes durch Holzteer zu ersetzen. Die Herstellung von Ferrooxydfarben ist uns praktisch nicht geläufig und liegt den meisten Lesern und uns auch zu fern. *Red.*

677. Um einen als Bindemittel für Kunstholz verwendeten Leim wasserunlöslich zu machen, tauchen Sie die fertigen Fabrikate kurze Zeit in eine 40%ige Formaldehydlösung oder Sie sättigen die Hälfte des zur Lösung des Leimes dienenden Wassers unmittelbar vor dem Mischen und Pressen kalt mit Alaun. *C. St.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; der Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Der Geist der Reuleaux geht wieder um.

Auf die Einsendung des Herrn *Reul* in Nr. 47 wäre zu entgegnen, daß die Seife, die zu 25 M der Zentner geliefert wird, keineswegs gefüllte Ware sein muß. Beweis: Vor wenigen Tagen sah der Einsender schwarz auf weiß einen Abschluß auf 2 Waggons à 5000 kg Ia. weiße Kernseife, 63% Fettgehalt garantiert, zu 48½ M per 100 kg franko Käufers Station.

Wie viel Geld schmeißt nun dieser Lieferant nach Rechnung des Herrn *Reul* zum Fenster hinaus?

Nicht mit Schelten und Klagen schafft man diesen unleidlichen, einer respektablen Industrie unwürdigen, sie auf die Länge todsicher ruinierenden Zustand aus dem Weg, sondern durch Handeln. Was ist die Schuld an diesem Zustand? Die Überproduktion und das Überangebot. Solange einem Kunden, der im Vierteljahr 5 Zentner Seife braucht, in dieser gleichen Zeit 20 Seifenfabriken durch ebensoviele Reisende und Agenten Offerten machen, wird der Artikel Seife immer auf oder sogar unter die Selbstkosten heruntergedrückt werden. Was kümmert es die Agenten, ob ihr Haus Geld zulegt, wenn sie nur ihre Provision bekommen!

Dagegen gibt es nur einen Weg, den andere Industrien zu ihrem Heil schon längst beschritten haben: Einigkeit unter den Seifenfabrikanten und Zusammenfassung der einzelnen Bezirke zu gemeinsamen Verkaufsbureaus. Es gilt, nicht immer nur den Mund zu spitzen, sondern es muß auch einmal gepfiffen werden!

-a-.

Zusammenschluss oder Vernichtung.

Die unter obigem Thema gebrachten Abhandlungen in Nr. 31, 32 u. 36 vorliegender Fachschrift drängen mich, der europäischen Seifenindustrie, im besonderen aber derjenigen meines engeren deutschen Vaterlandes, nachfolgende Zeilen als Warnungsruf zu senden, den die interessierten Kreise beherzigen möchten, um die deutsche Seifenindustrie in deutschem Besitz zu belassen.

Für den Einsender ist es ohne Belang, wie sich die deutschen Seifenfabrikanten aus diesem Dilemma herausfinden und sich eine Zusammenschließung aller seifeerzeugenden Betriebe denken, nur als unparteiischer Beobachter möchte ich einige Zeilen einfügen.

Mir war es noch vergönnt, vor offener Lade (in der „Herberge zum polnischen Hergott", Breslau) zünftig freigesprochen zu werden und so den Entwicklungsgang eingehend bis zum heutigen Tage kennen gelernt zu haben. Damals in den 70 er Jahren waren auch die Zünfte unzeitgemäß und machten dem Verband der Seifenfabrikanten (1879) Platz, der auf sein Banner die Worte setzte „Was wir wollen".

Betrachten wir nun diesen Zeitlauf, mit seinen vielen Neuerungen, Errungenschaften, Erfindungen u. s. w., speziell aber die letzten 10 Jahre, so stehen wir vor dem Ergebnis, daß die drei Worte „Was wir wollen" mit ihrem damaligen tiefen Sinn — für die heutigen Verhältnisse — nichtssagend sind.

Meines Erachtens muß vor allen Dingen die deutsche Seifenindustrie den häuslichen Zwist nördlich und südlich der Mainlinie aus der Welt schaffen, sei es durch einen gütlichen Ausgleich oder aber durch Opfern von Personen — auf beiden Seiten —, wie letzteres auch in der Diplomatie häufig vorkommt, um Konflikte und Verschärfungen zu vermeiden und eine Grundlage zu schaffen, die ein geschlossenes Zusammengehen ermöglicht.

Die Lage ist momentan viel zu ernst für die deutsche Seifenindustrie — auch für die größten Betriebe —, um wegen persönlicher Quertreibereien und sonstiger Nichtigkeiten in den Verbänden eine Industrie herunter zu wirtschaften und schließlich noch in andere, nichtdeutsche Hände zu spielen.

Politiker muß man sein, die Welt bereist und alles für die Seifenindustrie Interessante mit eigenen Augen gesehen haben, um sich ein Urteil zu bilden, was die Zukunft im Schoße birgt und wie gefährlich gerade diese für die deutsche Seifenindustrie werden kann.

Wir Deutschen ruhen seit 1870 auf den Lorbeeren unserer Väter, und dies ist es, was die Meinung groß werden ließ, daß Deutschland in der Kolonialfrage ein unbeschriebenes Blatt sei. Diese Kolonialfrage ist der Kardinalpunkt, an dem die deutsche Seifenindustrie in Zukunft kranken wird, da seine Versorgung mit Sudstoffen vollständig von anderen Ländern abhängig ist.

Betrachten wir weiter die Entwicklung, besser gesagt, den Rückgang des Exportes, wenn überhaupt von einem deutschen Seifenexport gesprochen werden kann, eingehend, nicht optimistisch durch die fettige Brille, so sehen wir, daß die fraglichen Länder im fernen Osten, in Afrika oder im und am indischen Ozean, die bis vor Jahresfrist Importeure von europäischen Seifen waren, heute selbst viele und große Fabriken — im stillen, ohne Tam Tam und Bum Bum — bauten und heute noch bauen, sodaß Europa vielleicht schon in der nächsten Zeit als Exportland mit „Kern"-Seifen überschwemmt wird.

Wenn vielleicht auch die deutsche Seifenindustrie technisch und maschinell auf der Höhe ist und über gutes Personal verfügt, da dem deutschen Seifensieder außer seinem Renommee „willig und billig" eine große fachmännische Erfahrung zur Seite steht, sollte die deutsche Seifenindustrie ihre Konsequenzen aus dieser Mahnung ziehen, denn heute liegt die Rentabilität, die Lebensfähigkeit und die Zukunft einer Großseifenfabrik nicht mehr in der Fettspaltung, in der Destillation von Tranfettsäuren und dergl., in der Hydrierung, in der Ölgewinnung (und der Ernte eigener Plantagen) und auch nicht mehr in eigenen Walfischfängereien, wie solche gerade in der jetzigen Zeit von englischen, amerikanischen und französischen Seifenfakrikgesellschaften südlich vom Äquator in allen Ländern errichtet werden und wie Pilze aus der Erde wachsen und sich endlich vereinigen, bevor eine Vernichtung — auch der „Großen" eintritt, und dem Schlauberger „Monopol" die Suppe mit der Schüssel überlassen.

Ein Nichtpessimist.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 49.—1912. Augsburg, 4. Dezember. 9. Jahrg.

Schuhcremes.

Gar sehr hat der Schuhcremefabrikant unter dem rucke der Konkurrenz zu leiden. Wie Pilze aus der rde entstehen kleine Schuhcremefabriken. Jedoch 50% er Fabrikanten können ihr angefangenes Werk nicht auf ie Höhe bringen, müssen es vielmehr sehr oft mit größeren erlusten wieder schließen, da ihnen ein lohnendes Absatzebiet, oder aber die nötigen Anfangskenntnisse fehlen.

Von großer Wichtigkeit ist es für den Anfänger, enau zu wissen, von welchen der vielen Wachse er Gerauch machen kann. Gibt der betreffende Fabrikant heute ekannt, daß er willens ist, die Schuhcremefabrikation aufunehmen, so wird er von allen möglichen Wachshändlern estürmt und meistenteils mit teuren und doch dem Zwecke icht entsprechenden Rohmaterialien versehen. Die ersten ersuche mißglücken und er steht dann enttäuscht da. in Zeitverlust ist aber für den Anfänger ein Schaden, aher suche der betreffende Fabrikant vor allem eine gute erbindung mit reellen Lieferanten.

Seit einer Reihe von Jahren hatte ich Gelegenheit, n dieser Branche praktisch, aber auch theoretisch zu rbeiten. Viele hunderte Anfänger dieses Faches konnte ch nach meinem erprobten Verfahren und mit meinen Wachsen zufriedenstellend einarbeiten. Meine Fabrikation rstreckt sich nicht allein über Wachse, sondern auch ber Schuhcremes aus meinen Wachsfabrikaten. Ich hoffe aher, daß manches des nachstehend aufgeführten für den eser von Interesse sein wird.

Hat der Anfänger ein wirklich lohnendes Absatzgeiet gefunden und sich mit den entsprechenden Mitteln rsehen, so empfiehlt es sich, die Anlage nicht größer, ls sie wirklich nötig ist, einzurichten. In einen nicht llzu großen, luftigen Raum mit gegenüber liegenden Fenstern stellt man einen Tisch, auf den man ca. 1000 Dosen stellen kann, so auf, daß bei geöffneten Fenstern der Luftzug darüber geht. Dies ist ein ganz besonders zu beachtendes Erfordernis bei der Herstellung von Schuhcreme.

Will man nun eine Terpentinölcreme herstellen, so verfährt man folgendermaßen: Auf einem einfachen Herd schmilzt man das Wachs, man achte jedoch darauf, daß es nicht zu heiß wird, da allzu große Hitze dem Wachs schadet. Ist es geschmolzen, so nimmt man den Kessel vom Feuer, setzt die Farbe hinzu und rührt das Terpentinöl hinein. Damit ist die Creme fertig und muß einen Wärmegrad von 40—45° C. aufweisen. Es empfiehlt sich, im Sommer das Terpentinöl kühl zu lagern, im Winter aber vorher in warmem Wasser anzuwärmen. Ein Zusatz von ca. 10% Tran feinster Qualität bestärkt die Glanzkraft und macht die Creme fettreicher und für das Leder konservierungsfähiger.

Ist nun alles fertig, so entnimmt man bei 35° C. mit einer Schöpfe eine Probe, gießt sie in eine Dose (bei offenem Fenster), und fächelt mit einem Pappdeckel so lange darüber, bis die Creme den gewünschten glatten Spiegel zeigt, bezw. fest ist. Sollte die Masse im Kessel noch zu heiß sein, so muß mit einem Spachtel so lange gerührt werden, bis sie die gewünschte Temperatur hat und man durch eine wiederholte Probe ersieht, daß die Creme fertig zum Gießen ist. Danach wird dann die Creme in die bereit gestellten Dosen gegossen. Es muß jedoch darauf geachtet werden, daß während des Gießens die Luft frei über die Dosen streicht.

Will sich der Fabrikant auf die Erzeugung von Wassercreme verlegen, so braucht er nicht wie bei der Terpentinölcreme einen, sondern 2 Kessel, und zwar einen zum Schmelzen des Wachses (am besten im Wasserbade), den anderen zum Kochen des Wassers bezw. zur Herstellung der Pottasche- und Farblösung. Nachstehend gebe ich einige gute und billige Rezepte zur Herstellung von terpentinöl- und wasserhaltiger Schuhcreme.

Ia. Terpentinöl-Creme, schwarz.

Man schmilzt 4 kg Ceresin, Natur-
5 „ Rohmontanwachs
1 „ Bienenwachs, echt
1.5 „ Karnaubawachs, fettgrau.

Nachdem die Wachse geschmolzen sind, nimmt man den Kessel vom Feuer und rührt 700 g fettlösliches Nigrosin hinzu; hierauf gibt man in dünnem Strahl 30 kg reines, amerikanisches Terpentinöl und 4 kg guten Tran dazu.

Oder:

3 kg Paraffin, amer., 48/50° C.
5 „ Rohmontanwachs
1 „ Japanwachs
1 „ Karnaubawachs, fettgrau
½ „ Harz (hell oder dunkel)
600 g fettlösliches Nigrosin
32 kg reines amerik. Terpentinöl.

Ia. Terpentinölcreme, farbig.

10 kg amerik. Paraffin, 48/50° C.
1 „ Japanwachs
2 „ Karnaubawachs, kurantgrau
52 g fettlösliche Farbe
39 kg reines amerik. Terpentinöl.

Will man ein noch billigeres Produkt herstellen, so nimmt man statt des reinen amerik. Terpentinöles ein Terpentinöl-Surrogat oder ein Gemisch von reinem Terpentinöl und Benzin.

Ia. Wassercreme, schwarz.

Im ersten Kessel schmilzt man bei gelindem Feuer
18 kg Rohmontanwachs
2 „ echtes Bienenwachs
4 „ Karnaubawachs, kurantgrau
3 „ dunkles Harz.

In den zweiten Kessel gibt man 270 kg Wasser. Sobald es anfängt zu kochen, schüttet man 6 kg gute, trockene 98%ige Pottasche hinein und löst unter Rühren diese und noch 12 kg alkalibeständiges wasserlösliches Nigrosin darin. Sobald alles gut gelöst ist, schüttet man einen kleinen Teil des zweiten Kessels langsam und unter ständigem Rühren in den ersten. Das Wachs schäumt und geht hoch. Es verseift sich. Sobald sich das Schäumen gelegt hat, gießt man den Rest der Pottasche und Farblösung hinein. Die beim Kochen verdampfte Wassermenge

muß durch Zusatz von kochendem Wasser ersetzt werden. Ist die Masse gut vermischt bezw. verseift, läßt man sie unter ständigem Rühren bis auf ca. 45° C. abkühlen, um darauf mit dem Ausfüllen zu beginnen. Besondere Wünsche in Bezug auf größere oder etwas geringere Konsistenz der Creme sind einfach durch größere oder kleinere Wasserzugaben zu regulieren.

Um bei längerer oder unsachgemäßer Lagerung einem Schimmeln der Creme vorzubeugen, ist es geraten, dem obigen Quantum ca. 600 g Formaldehyd beizugeben.

Wassercreme, schwarz.

18 kg	Rohmontanwachs
2 „	echtes Japanwachs
4 „	Karnaubawachs, kurantgrau
2 „	Harz
260 „	Wasser
6 „	Pottasche, 98%ig
12 „	wasserlösliches Nigrosin.

Wassercreme, farbig.

3 kg	Paraffin, 50/52° C.
1 „	Japanwachs
250 g	Bienenwachs
500 „	Karnaubawachs, kurantgrau
500 „	Harz, hell
20 kg	Wasser
500 g	Pottasche, 98%ig
250 „	wasserlösliche Farbe.

O. K.

Rundschau.

Masse zum Auffärben von weißem Schuhzeug und dergl. (Österr. Pat. 54783 vom 15. III. 1912. *Georg Bernhardt*, Neuenkirchen, Deutschland.) Die starke Farbkraft wird durch das Talkum, den Pflanzenleim, das Zinkweiß und die Kreide erreicht, wobei das Talkum den behandelten Gegenständen einen matten Glanz verleiht. Der Pflanzenleim und die Vaseline geben der Masse große Elastizität und Schmiegsamkeit, sodaß die aufgetragene Masse keine Rinn- und Bruchstellen aufweist, wobei gleichzeitig die Vaseline noch ihre lederkonservierende Wirkung ausübt. Der Spiritus dient zur innigen Verbindung von Kreide, Zinkweiß, Talkum, Vaseline und Pflanzenleim, während durch den Wasserzusatz die Verdünnung zu einer streichfertigen Masse erzielt wird.

Patentanspruch: 1) Verfahren zur Herstellung einer Masse zum Auffärben von weißem Schuhzeug u. dergl., dadurch gekennzeichnet, daß dieselbe aus Talkum, Zinkweiß, Kreide, aus Kartoffelmehl hergestelltem Pflanzenleim, Vaseline und Spiritus besteht, welche Mischung mit Wasser verdünnt wird.

2) Ausführungsform der Masse nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß dieselbe aus 1 Gewichtsteil Talkum, 15 Gewichtsteilen Zinkweiß, 40 Gewichtsteilen Kreide, 12 Gewichtsteilen Pflanzenleim, 2 Gewichtsteilen Vaseline besteht, die mit 9 Gewichtsteilen Spiritus zu einem dicken Brei innig verrührt und mit 46 Gewichtsteilen Wasser zu einer geschmeidigen Masse verdünnt werden.

(Zeitschr. f. angew. Chemie.)

Flüssige Lederputzfarbe. Eine flüssige, farbige Lederappretur zum Überziehen des braunen Lederzeuges des Militärs wird hergestellt, indem man 15 T. Schellack und 5 T. Sandarak in 60 T. 95%igem, denaturiertem Spiritus auf dem Wasserbade unter häufigem Umrühren auflöst und 1 T. Leinölsäure sowie 3 T. venetianischen Terpentin, welcher in der Wärme verflüssigt wurde, zusetzt. Zu dieser Harzlösung kommt eine Auflösung von 6 T. eines braunen (oder gelben) spritlöslichen Teerfarbstoffes in 10 T. Spiritus. Die fertige Lackappretur wird in Gläser abgefüllt. Eine wässerige Appretur gewinnt man durch Auflösen von 18 T. gebleichtem Schellack in 80 T. einer heißen, 8- bis 10%igen Boraxlösung, welcher man später noch 2 T. Glyzerin zur Erhöhung der Elastizität zusetzt. Diese Appretur wird dann mit 5 bis 10 T. wasserlöslicher Anilinfarbe gefärbt.

(*L-e.* in Techn. Rundschau, Berlin.)

Ein flüssiges Lederputzmittel soll nach einer österr. Patentanmeldung von *Heinrich Schäfer*, Niedergrund a. Elbe (Böhmen), hergestellt werden, indem man Glanzmittellösungen bekannter Art, wie Lacke, oder alkalische Lösungen von Harzen oder Gummi oder wässerige Lösungen von Leim, Zucker, Dextrin u. dergl. mit festem, d. h. mittels Seifenleim oder Seifenlösung emulgiertem Petroleum vermengt.

Ein anderes flüssiges Lederputzmittel soll nach einem Zusatz zu vorstehender Patentanmeldung unter Verwendung alkalischer Lösungen von Gummi oder Harzen, dadurch hergestellt werden, daß den Lösungen Petroleum beigemischt und das Ganze durch Kochen zu einer homogenen Lösung vereinigt wird, aus der sich das Petroleum als solches nicht mehr abscheidet. (Österr. Chem.-Ztg.)

Hochglanz erzeugende dickflüssige Schuhcreme amerikanischen Ursprungs besteht aus 14 T. Bienenwachs, 12 T. einer etwa 10%igen Natronlauge, 73 T. Schwerbenzin und 1 T. Mirbanöl. Das Präparat bildet eine gelbliche Emulsion, welche die teilweise verseiften Wachsanteile etwas absetzt und daher vor dem Gebrauch gut geschüttelt werden muß. Ein besseres und billigeres Präparat würde aber erzielt werden, wenn man etwa 12 T. Handelsceresin, naturgelb, 56/58 bezw. eine Mischung von Ceresin und Paraffin in dieser Gradation oder durch 2 bis 3% Karnaubawachs gehärtete Paraffinschuppen 50/52° in der Wärme in 88 T. Benzin, ev. in Mischung mit Terpentinöl löst und nach dem Erkalten mit Zitronellöl oder dergl. parfümiert. Diese Komposition stellt eine dickliche Mischung dar, aus welcher die festen Kohlenwasserstoffe wohl schwach auskristallisieren, aber dennoch in der Lösung gleichmäßig verteilt bleiben. Das mit obigen Mitteln gereinigte Schuhwerk erhält nach dem Trocknen reiben mit einem weichen wollenen Lappen den erwünschten Hochglanz wieder, welcher bei schwarzem Schuhwerk ev. noch durch Nachbehandlung mit wachshaltiger schwarzer Schuhcreme zur Auffrischung der Farbe erhöht werden muß. (Deutsche Drog.-Ztg.)

Lederpolitur in Pulverform. Zur Herstellung einer Kaltpolitur in Pulverform für Lederzeug mengt man 12 T. Lederleim-Pulver (am Kölner Leim), 20 T. Gummiarabicum-Pulver, 20 T. Zucker, 20 T. Bienenwachs oder Japanwachs, welches vermittels einer Raspel, eines Schabeisens oder auf einer Pulvermühle fein zerkleinert wurde, 4 T. granulierte Pottasche und 24 T. Nigrosin (wasserlöslich) im Mörser innig zusammen. Vor dem Gebrauch löst man das Pulver unter stätigem Umrühren in der zehnfachen Menge kochenden Wassers und erhält nach dem Erkalten eine fertige schwarze Lederappretur, welche durch Bürsten oder Abreiben Hochglanz erhält. Ein anderes Politurpulver erzielt man durch Zerkleinern und Vermischen von 48 T. gebleichtem Schellack, 26 T. Borax und 6 T. Glyzerin. Dieses Pulver kann dann noch mit beliebigen Teerfarbstoffen, in der Hauptsache wohl Nigrosin für schwarz (10%) versetzt und dann vor Gebrauch in der zwei- bis dreifachen Menge kochenden Wassers gelöst werden.

(Techn. Rundschau, Berlin.)

Hochglanz auf chromgegerbtem Schafleder. Will man auf chromgegerbtem Schafleder einen tiefschwarzen Hochglanz erzielen, so ist Vorbedingung, daß die Felle gut tiefschwarz sind. Den tiefschwarzen Grundton erreicht man in allen den Fällen, wo eine bestimmte Färbung der Fleischseite nicht verlangt wird, vorteilhaft durch Schwärzen der gegerbten und gut entsäuerten Felle im Walkfaß. Als Farbstoff kommen in diesem Falle die substantiven Farbstoffmarken Lederschwarz CR, CR_2, CR_5, und Chromlederschwarz G extra ($1^1/_2$ bis 2% vom Ledergewicht) in Frage (*Badische Soda- und Anilinfabrik* in Ludwigshafen). Sind die Felle bis zum Blankstoßen hergerichtet, so wird Stoßglanz Nr. 1 aufgetragen, getrocknet und blankgestoßen. Nach dem Blankstoßen trägt man Stoßglanz Nr. 2 auf, trocknet wieder und stößt blank. Stoßglanz Nr. 1: 130 g trockenes Eieralbumin in 600 g Wasser lösen, 12 l Blauholzbrühe, 180 g Salmiakgeist, 240 g Rindsblut (frisch), 1200 g Milch, 30 g Nigrosin, wasserlöslich in 4 l Wasser lösen. Stoßglanz Nr. 2: 750 g trockenes Eieralbumin in 10 l Wasser 20° R. warm lösen, 250 g Ammoniak, 25 g Gelatine in 2500 g Wasser lösen, 500 g Formaldehyd (40%ig), 150 g Blauholzextrakt in 8 l Wasser lösen, 100 g Nigrosin in 4 l Wasser lösen. (Werkmstr.Ztg.)

Herstellung von für beliebige Verwendungszwecke brauchbaren plastischen Massen. (D. R. P. 253377 vom 19. VII. 1911. *Alb. Baer*, Potsdam.) Nach diesem Verfahren kann man auf einfache Weise Asphalt oder Harze, die in nicht zu flüchtigen Lösungsmitteln, wie z. B. Petroleum, Terpentinöl oder dergl. gelöst sind, mit Füll- und Vulkanisierungsmitteln zu homogenen Massen vereinigen, und zwar durch Verschmelzen der erwähnten Einzelbestandteile mit Natronsilikat bei Gegenwart von Calcium- oder Magnesiumverbindungen. Am besten verwendet man Kalk, der an der Luft zerfallen ist. Beispielsweise werden 1000 g Asphalt unter Erwärmen in 600—900 g Petroleum gelöst und in die Lösung werden 300 g Kalk, 120 g Schwefelblei oder 120 g Schwefelantimon unter Erwärmen auf 80—100° C. eingeschlämmt. Die Mischung wird sodann mit 80 g Natronsilikat innig vermischt und aufgekocht. Vorher kann man, je nach dem Grade der gewünschten Geschmeidigkeit, Füllmittel, wie Talkum, Schwerspat, Quarzmehl u. dergl., Elaterit, Öle, Teer, Farben, Erhärtungsmittel u. dergl. zusetzen. Die Masse kann als Ersatz für Kautschuk, Guttapercha oder Leder dienen, auch als Fußboden- und Dachbelag verwandt werden. Nach Zusatz von Verdünnungsmitteln kann sie auch zum Imprägnieren von Holz, Pappe u. dergl. verwandt werden.

(Chem.-Ztg.)

Forhin. Das als Paste im Handel befindliche Pilzbekämpfungsmittel Forhin enthält nach einer Mitteilung in der Ztschr. f. landwirtschaftl. Versuchsw. in Österreich als wichtigsten Bestandteil 40.8% Kupfersulfat, ferner 2.8% Ammoniak, 2% Schwefel und und 6.5% Kalk (Ca). Organische Substanzen (Melasse, Öl) und Wasser sind 57.9% vorhanden. (Pharm.-Ztg., Berlin.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.
Hamburg, 30. November 1912.

In der verflossenen Woche hat sich wenig geändert. Die Auffassung über die politische Lage machte wieder eine gewaltige Schwankung durch, indem ein Krieg zwischen zwei großen Reichen nahe bevorzustehen schien. Glücklicherweise hat sich diese Befürchtung wieder zerstreut. Das Geschäft konnte unter diesen Umständen nicht gedeihen. Wesentliche Preisveränderungen sind aber nicht eingetreten. Es zeigt sich deutlich, wie knapp manche von den Ölen und Fetten sind; auch zeigt sich ziemlich lebhafter Bedarf für prompte Ware. Die Lage hat daher im ganzen genommen eine Besserung zu verzeichnen.

Talg ist unverändert und stetig, doch waren wieder billige Abfindungsofferten vorhanden, die auf die Spekulation zurückzuführen sind. Disponible Ware ist überall knapp, und die Preise sind behauptet.

In **London** wurden von aufgestellten 1050 Fässern 455 verkauft, die Preise waren unverändert.

Paris notiert unverändert frs. 80.—.

New York ist ebenfalls unverändert 6½ cents.

Argentinien ist unverändert.

Die Forderungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge	M	84—80 transito
feine „ Rindertalge	„	79—77
„ La Plata-Hammeltalge	„	74—72
„ „ Rindertalge	„	73—71
engl. und amerik. Seifentalge	„	69—67
helle Knochenfette	„	64—62
braune Knochenfette	„	58—56.

Palmöl war stetig, und bessere Sorten wurden im Preise etwas erhöht. Die Umsätze sind beschränkt, aber auch das Angebot ist nicht reichlich. Wesentliche Preisveränderungen sind nicht vorauszusehen. In Liverpool wurden ca. 800 Tons umgesetzt, in Hamburg wurden 406 Faß eingeführt.

Die Notierungen sind:

Lagos M 62, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 60, Popotogo-Accra M 56, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl ist sehr fest und knapp. Die Fabriken scheinen nicht reichlich mit Ware versorgt zu sein. In Kopra zeigt sich bessere Frage für prompte Ware, sowohl von seiten des Konsums, als auch der Spekulation. Die Situation ist daher auch fest. Sobald sich die Frage für Pflanzenbutter wieder etwas hebt, sind höhere Preise die unausbleibliche Folge.

Es notieren:

Importiertes Kochin	£ 47.—/ bis 43.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.—/ „ 39.—/—	
„ Kochin	M 90 bis M 86	loko ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 87—84	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 84—81	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl ist außerordentlich fest und notiert eher wieder höher. Palmkerne bleiben fortlaufend knapp angeboten und sind enorm teuer, sodaß die Ölforderungen eigentlich höher lauten müßten. Öl ist für die nächste Zeit schwer erhältlich, wodurch die Situation an Schärfe gewinnt. Der Konsum kauft von der Hand in den Mund und ist nur wenig gedeckt. Das Ausland tritt aber für die ersten Monate des nächsten Jahres als Käufer auf. Unter diesen Umständen sollte der Markt festbleiben können.

Die Forderungen bewegen sich zwischen M 78.— bis M 77.50 zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl blieb ziemlich stabil. Saat zeigte teilweise noch flaue Tendenz. Es handelt sich aber anscheinend hierbei nur um Anstrengungen der Baisse-Spekulation. Öl selbst ist behauptet, und von allen Seiten treffen Nachrichten ein, daß der Konsum beabsichtigt, sich einzudecken.

Ich glaube daher, daß sich der Umschwung des Marktes im Monat Dezember vollziehen wird, und empfehle, sich bei Zeiten zu versorgen.

Harburg fordert heute: Dezember M 59.—, Januar-Februar M 58.75, März-August M 57.50, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 24000 Tons.

Kottonöl war in Amerika unverändert. Die Preise sind viel zu hoch, um Gegenliebe zu finden, und man hat infolgedessen nirgends etwas unternommen. Die Amerikaner werden ihre Forderungen reduzieren müssen, wenn sie Geschäfte sehen wollen.

In England war der Markt ruhig und eher wieder etwas niedriger. Bei den billigen Leinölpreisen wird nur wenig Kottonöl gekauft, und es bietet sich daher wohl wenig Anlaß, etwas zu unternehmen. Speisefette sind außerordentlich knapp, speziell aus dem Grunde, weil von Amerika wenig bezogen worden ist. Es macht sich daher Frage für deutsche Ware bemerkbar, speziell für prompte Lieferung.

Bohnenöl sowie **Erdnußöl** finden nach wie vor wenig Gegenliebe, da die Preise im Vergleich zu Leinöl zu teuer sind.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.
Frankfurt a. M., den 30. November 1912.

Talg. Der Talgmarkt verharrt nach wie vor in ruhiger Haltung. Paris und New York notieren unverändert frs. 80.— resp. 6½ cents, und in der Londoner Auktion wurde etwa die Hälfte des angebotenen Quantums zu seitherigen Preisen verkauft. Für inländisches Produkt sind die Notierungen: Ia. Siedetalg M 73.— bis M 74.— und für Toilettetalg M 75.— bis M 76.—, ab Schmelze, netto Kasse.

Palmkernöl. Der Kernmarkt konnte sich in den letzten Tagen wohl in der Hauptsache infolge geringer Zufuhren befestigen, sodaß die Fabriken gezwungen waren, ihre Forderungen für Kernöl zu erhöhen. Man verlangt heute für Palmkernöl per November-April M 78.— bis M 77.50 inkl. Faß ab Harburg, und für den gleichen Termin M 79.50 bis M 79.— inkl. Faß ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto. **Palmkernölfettsäure**, aus der Butterfabrikation stammend, M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Kopra. Hierüber ist nichts neues zu berichten, sowohl Verkäufer als auch Käufer halten sich reserviert und wollen die weitere Entwicklung des Marktes abwarten. Es stellen sich: Ia. Kochin-Butteröl auf M 84.50 bis M 85.50, Ia. Kopra-Kokosöl auf M 79.50 bis M 80.50, Ia. Ceylon-Kokosöl auf M 81.50 bis M 82.50, Ia. Kochin-Kokosöl auf M 84.50 bis M 85.50 inkl. Faß, frei ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto. **Kokosölfettsäure** M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen. Indien bietet nur wenig an und verlangt für Ceylon-Kokosöl £ 39— bis £ 39½ und für Kochin-Kokosöl £ 42½ bis £ 43— cif, was einem Preise von M 86.— bis M 87.— für Ceylon-Kokosöl und M 93.— bis M 94.— für Kochin-Kokosöl franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse entspricht.

Kokosbutter. Die rege Nachfrage und der starke Verbrauch in diesem Artikel hält an und einzelne Fabriken müssen bereits entsprechende Lieferfristen in Anspruch nehmen, um allen vorliegenden Abrufen gerecht werden zu können. Ia. Kokosbutter stellt sich auf M 97.— bis M 98.— per 100 kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Wenn auch hier und da kleine Schwankungen nach unten eingetreten sind, so muß doch der Kottonölmarkt nach wie vor als sehr fest bezeichnet werden, und die Forderungen für amerikanisches Produkt sind immer noch so hoch, daß größere Umsätze bisher nicht möglich waren. Es notiert amerikanisches Kottonöl in den diversen Marken per November-April-Abladung M 61.— bis M 62.— cif, oder M 69.50 bis M 70.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt und Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl für den gleichen Termin M 55.— bis M 55.50 cif, oder M 63.50 bis M 64.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl weist keine Veränderung auf und per Dezember und später wird Ia. Produkt zu M 63.50 bis M 64.— inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen angestellt.

Palmöl ist etwas fester und die Forderung für Ia. Lagos-Palmöl per Dezember-Januar-Abladung ist M 63.— bis M 63.50 cif, oder M 68.— bis M 68.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. In den letzten Tagen sind die ersten Offerten für neues Öl herausgekommen und es wird, je nach Provenienz, angeboten zu M 67.— bis M 68.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 30. Nov. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 1050 Fässer, wovon 460 Fässer verkauft wurden.

New York notiert 6½ cents, Paris frs. 80.00, Wien Kr. 84.—

Feiner Hammeltalg	39.0 bis 40.6
dunkler „	34.0 bis 36.0
feiner Rindertalg	37.6 bis 39.6
dunkler „	32.0 bis 34.0

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 124.— bis 126.— } je nach Qualität, per 100 kg netto.
feinstes Kr. 128.— bis 132.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 158.— bis 162.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 150.— bis 156.— } netto.
Speisetalg Kr. 110—115 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. —/72.50 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 67.— per 100 kg.
Palmkernöl. M 76.— per 100 kg ab Harburg, K. 97.75 franko, verzollt, Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 97.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 62.50, Benin M —.—
Bonny M 60.50, Cameroon „ 60.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Accrah-Addah M 55.00.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M 81.00	per 100 kg	= K 103—	per 100 kg franko
Ceylon	„ 82.00	ab Bremen	= „ 104¼	verzollt Station
Ia Cochin	„ 85.00	pr. netto Kassa	= „ 107½	Wien Kassa 1%,
sup. „	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 86.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 184—185 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 119.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 160—162 per 100 kg
Leinöl. Es notiert:

Dez.	holl. fl.	—.—	= Kr.	80.00	p. 100 kg franko, verzollt
Jan.-März	„ „	—.—	= „	80.00	Station Wien, 1% Kassa
April-Mai	„ „	—.—	= „	78.00	oder 3 Monats-Akzept.
Juni-Okt.	„ „	—.—	= „	77.00	

Rohglyzerin. 26° Kr. 125.00—130.00, 28° „ 135.00—140.00, 30° „ 145.00—150.00 } per 100 kg, je nach Qualität.
Dynamitglyzerin Kr. 175 bis 180 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.
Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.
Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 30. Novbr. 1912. Marktpreise, mitgeteilt von **François Honnorat**, Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 88, 89, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90/91, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 87, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 89, 00, Lampante Fr. 83/—, 84, zu Schmierzwecken Fr. 83/—, 84, weiß für Seifenfabr. Fr. 70.50, 71.—/70/69/68 cour. Fr. 69.50/70/—69/68/76.
Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 112, 113, extra 111, 112, surf. 110, 112, Kurrachée surf. 96/97, Bombay weiß 94/—, 95, bunt 86/—, 87/—, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 83/84, —/—, weiß extra für Pharm. 88/—, 89.—, Lampante für Brennzwecke 81/82, —/—, für Schmierzwecke 81/82, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 74/—, 72/69, cour. Fr. 71.—, 69/67/00.
Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 105/107, —.— surf. 100/—, 101, fin 89/91, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 95, 94, sup. 95, —/—, ext. —, —, surf. 90/—, 00, amerik. fin Fr. 89, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 85/86 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.
Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 75.50/74.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/—.—/—/73.50/72.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 80.50, —.—, 80.50, 79.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.
Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 180, 175, surf. Fr. 165, 170, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 190, 185, Var extra Fr. 170, surf. Fr. 165, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 175, 180, surf. Fr. 160, 170, fin Fr. 150, 000, Sizil extra Fr. 180, 185, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 150, 000, surf. Fr. 140, 140, fin Fr. 000, 000, Tunis extra 155, 160, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 135, 140, Lampante Fr. 115/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 000/115, cour. Fr. —, für Seifenfabriken Fr. —/—.
Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 92/00, grün Fr. 90/89, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 73/—, 73/72, courants Fr. 72, 71.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.
Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 122/127, surf. 120/122, Ind. 120/121.
Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.
Leinöl à bouche 80, 81, —.—, für Malerei 73/74.
Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.
Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 98.50/98.50, 99.50-98.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 94.50, 00.00/94.50/95.50/00.00, cour. Kopra cr. 93.50, 93.50/94.50, 00.00, 00.00.
Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.—/—.—, —.—, 00.00, weiß M —.—, cr. 94.50, 94.50/95.50.
Mowra courant 87.50, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
Palmöl: Lagos sup. tara 15% 72/—.—, 71.—/—, 70.—, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.
Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 83/—, 84/—, —.—, La-Platatalg 88/—, 90.— —.—, Australtalg 93/—, 94.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.
Glyzerin sapon ohne Faß 160/000, 160,000, 80% do. 132.50, 132.50, 40% do. 57/—/—, 57.—/—.
Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.
Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.—, —.—, weiß Ind. 18.50, 19, Erdnußk. Rufisque 18.00/17.00, Gambie 18.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 16.50/16, —.—/—, Rapskuchen 15.50, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.00, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 15.50, 16.—, Mohnkuchen 16.50, 17.—, Rizinuskuch. 10.—/—.—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/13, Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/0.00.
Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.
Saaten: Sesam Jaffa 53.25, 53.—, Sesam Tarsous 52.75, 52.50, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 43.50/42.—, weiß M 43.50/—.—, rot M 42.—, schwarz M 39, 38.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —/—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai ——/—.—,
Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.50, 35.75, Sine 33.50, —/—, Gambie 35.—/33.50, Rio Nunez 32, 31.50, Casamance 32.—, 31.50, Boulam —.—, —.—.
Erdnuß, geschält: Mozambique 44.25—, 44.—/—, Bombay —.— —.—, Coromandel Fr. 36.—, —/—.—.
Lein Bombay 34.75/—, —, Russ —.—, —.—/—.—.
Ricinum Bombay 32.—/—, 31.50/—, Coromandel 32.—, 31.50, Plata 00.00, —/—.
Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 50.—, 49.—, Kalkutta 49.—, 48.—.
Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 33.50/33—, Kalkutta ——, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravision —.—, —.—.
Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.
Kopra Manilla 60.25/—, Saïgon 60.25, Padang 61.25, Mixtes 61.25, Cebu 62.00, Java 63.—, Mozambique 62.25, Malabar —.—.
Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.50, —.—, —.—, courant —.—, —.—.

Marktbericht über Oele und Fette,

mitgeteilt von *C. Leinhas*, Mannheim-Hamburg.

Mannheim, 30. November 1912.

Palmkernöl.

Harburger-Stettiner, Dezember		M 77.50
„ Januar		„ 76.75
„ Februar		„ 76.50

mit Faß ab Harburg-Stettin, Kassa 1% oder M 1.50 mehr, wenn cif Rheinstation bis Mannheim geliefert.

Süddeutsches Januar-April	M 78.—

mit Faß ab Fabrik, Kassa 1%.

Talg.

Austral. Rinder-Talg No. 55	fine sweet Toilettetalg	M 75.75
„ „ „ „ 54	gutfarbigen feinsten	„ 69.50
„ „ „ „ 51	gut bis fein	„ 69.—
„ „ „ „ 200	mittelfein	„ 68.50
„ „ „ „ 41	nocolor ohne Farbengarantie	„ 66.25

ata-Rinder-Talg	Nr. 61	Sansinena Toilettetalg	M 70.—
„ „ „	„ 62	Saladero	„ 69.—
„ „ „	„ 64	Matadero	„ 67.—
ondoner Stadttalg	„ 175	feine Qualität	„ 68.25
„ „	„ 176	gute Qualität	„ 67.75

unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonöl.

nglisches, dopp. raff., prompte Verladung		M —.—
„ „ „ November		„ —.—
„ „ „ Dezember-April		„ 54.50

kl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

merikanisches „Virgo“, disponibel		M —.—
„ „ Dezember-Mai		„ 61.50

nverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, ausgeliefertes Gewicht, Kassa mit 1% Skonto.

okosölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,

sponibel	M 67.50
ovember-Dezember	M 67.75

inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,

rompt	M 66.50
ovember-Dezember	M 66.75

inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Helles gepreßtes Bohnenöl.

rompt	M —.—
ezember	„ 52.—
anuar-April	„ 52.—

nkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1/2%.

Neußer Erdnußöl „Thywissen“.

ovember-Dezember	M 65.—

inkl. Barrels cif Rheinstationen, Kassa 1/2% Skonto.

Amerikanisches Maisöl.

ovember-Dezember-Abladung	M 54.—

nkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa

Kottonölfettsäure 97/98% verseifbar.

ovember-Dezember	M 56.50

nkl. Barrels ab Fabrik Hamburg oder M 1.50 mehr cif Rheinstationen bis Mannheim, verzollt, Kassa 1%.

Marottiöl.

isponibel in Antwerpen	M —.—
ovember-Abladung	„ —.—
ovember-Dezember-Abladung	„ 71.—

nverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, mit Faß, netto Kassa.

Chinesischer Pflanzentalg, weiß.

isponibel	M —.—
ovbr.-Dezember-Abladung	„ 61.—

nverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, Basis 1% Schmutz und Wasser, 51/52 Titre, netto Kassa.

Sulfuröl.

Grünes spanisches per Novbr.-Dezember	M 64.50
„ „ Januar-Februar	„ 65.50
grünes italienisches Novbr.-Dezember	„ 66.—

unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Olivenöl für technische Zwecke.

Okt.-November	M —.—
Januar-Juni 1913	„ —.—

unverzollt cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa mit 1% Skonto, Maximum 5% freie Fettsäure.

Seifenöl, sogenanntes Stearinöl, 98% verseifbar, ca. 8—9% Glyzerin,

helle Ware per Dezember	M 55.50
dunkle Ware „ „	„ 54.—

inkl. Barrels, verzollt, ab Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Die Londoner Auktion verlief bei einem Angebot von 1050 Faß, wovon 414 Faß verkauft wurden, sehr ruhig, und die Preise mußten 50 Pfennig nachgeben.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 30. November 1912.

Bienenwachs sehr fest bei kleinem Angebot.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—305, Brasil-Wachs M 300—302, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 290—294, Domingo-Wachs M 286—290, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 280—283, Marokko Ia. M 288—290, Mogador-Wachs M 286—288, Benguela-Wachs M 000-000, Mozambique-Wachs M 286—290.

Karnaubawachs nach vorübergehender Abschwächung höher notiert.

Kurant graue Ware	M 312—315,
fettgraue „	„ 335—340,
gelbe „	„ 390—520.

Japanwachs unverändert still.

Loko Ia. Ware	M 86—87
schwimmende Ware	„ 86—00.

Alles per 100 kg netto unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 2. Dez. 1912.

Kopra. Der Markt war in vergangener Woche fest, doch das Geschäft blieb ruhig.

Malabar, good white, fms. in Säcken, Nov./Dezember a. c.-Abladung £ 28.5/—; Januar/März 1913-Abladung £ 28.—/—.

Ceylon, fms. in Säcken, Nov./Dez. a. c.-Abl. £ 27.10/—.

Manila, fm. lose, Nov./Dez. a. c.-Abladung £ 25.—/—.

Südsee, fms. in Säcken, Okt./Dez. a. c.-Abladung £ 25.15/— per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 29. November 1912.

Palmöl hielt sich andauernd fest, bei mäßiger Frage und nur geringem Angebot in prompter Ware, und Preise haben teilweise weiter angezogen. Von der Küste werden kleine Zufuhren gemeldet und es steht zu erwarten, daß sie für die nächste Zeit noch weiter abfallen werden. Wochenumsatz ca. 800 Tons.

Ankünfte während der Woche	900 Fässer
schwimmend auf hier	4500 „ .

Wir notieren per Dezember-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa ·/. 1%
Lagos tel quel	£ 30.10/—	M 62.—/—.—	frs. 76.75/—.—
Quaebo Basis	2% „ 30.5/—	„ 61.50/—.—	„ 76.—/—.—
Emoe	„ „ 29.12/6	„ 60.25/—.—	„ 74.50/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29.10/—	„ 60.—/—.—	„ 74.—/—.—
Cameroon	„ „ 29.	„ 59.—/—.—	„ 72.75/—.—
Benin	„ „ 28./5	„ 57.50/—.—	„ 71.—/—.—
Accra/Addah-Sorten	„ „ 27.5/—	„ 55.50/—.—	„ 68.50/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„ „ 26.12 6-26.15/-	„ 54.25/54.50	„ 66.75/67.25
Congo	„ „ „ 25.15/—	„ 52.50/—.—	„ 64.50/—.—
Saltpond-Sorten Basis pur.	„ „ 25.15/—	„ 52.50/—.—	„ 64.50/—.—
GebleichtesPalmöltelquel(reelleTara)	33.15/-	„ 68.50/—.—	„ 85.—/—.—

Talg ruhig bei ziemlich unveränderten Preisen. Von den in der Londoner Auktion angebotenen 1050 Fässern wurden 455 Fässer zu früheren Preisen bis 3 d Abschlag verkauft.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Nov.-Dez.-Abldg.
3 Crowns Hammel	00/0—00/0	00/0—00/0
SMP	37/6—00/0	37/3—37/6
Basis 45° und good color Hammel	00/0—00/0	00/0—00/0
„ 43 1/2° und good color Mixed	33/0—00/0	33/0—00/0
„ 43 1/2° no color Mixed	31/9—00/0	31/9—00/0
„ 43° good color Beef	34/9—00/0	34/6—00/0

La Plata-Talg Nov.-Dez.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—00/0	33/9—00/0
Hammeltalg	34/0—35/0	34/3—35/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, November-Dezember-Dampferabladung 32/6 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam, netto Kassa, Verschiffungsgewichte, innerhalb 1% garantiert Originaltara. Schwimmend 32/—.

Liverpool, 29. November 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg anhaltend fest und aktiv mit Tendenz zu weiterer Steigerung.

	sh/d	M	frs
Titer 51° prompt und nahe	32/0	65.50	80.50
Dez.-Jan.-Abladung	30/0	61.50	75.25
Jan.-Feb. „	30/0	61.50	75.25
grün, 52°, disponibel	30/0	61.50	75.25
Dez.-Jan. „	29/6	60.50	74.25

Basis 1% Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl,			
gepreßt, prompt	29/0	59.50	73.—
extrahiert, prompt	27/3	56.—	68 50
Engl. Kottonöl,			
Prompt	27/10 1/2	57.25	70.—
Dez.-April	28.3	58.—	71.—
Kokosöle, Markt ruhig, ohne wesentliche Preisveränderung.			
Ceylon,	39/9	81.50	100.—
bis	40/0	82.—	100.50
Kochin	43/3	88.75	108.75
bis	43/6	89.25	109.25
Kotton-Stearin unverändert.			
42° in Fässern	25/6	52.25	64.—
42° „ Barrels	25/6	54.25	66.50
40° „ Fässern	25/0	51.25	62.75
40° „ Barrels	26/0	53.25	65.75
36/38° in Barrels	26/0	53.25	65.25

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1% cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Glyzerinbericht von Paul Lambert.

Paris, 28. November 1912.

Die Kauflust der Rotterdamer Großkäufer scheint rege zu sein, und demzufolge hat sich die Nachfrage hier belebt.

Pariser Oleo Extra wird weiter auf frs. 153.— gehalten; die Mittelsorten haben einige kleine Verkäufe zu frs. 133.— zu verzeichnen gehabt, während gewisse Marken nur noch zu ungefähr frs. 135/136.— zu haben sind. Die mehr vernachlässigten geringeren Sorten werden in der Nähe von frs. 115.— gehandelt.

Provinz-Rinder Premier Jus. Gute Marken werden zwischen frs. 125.— und 130.— offeriert, finden jedoch nur zu frs. 120.— Abnehmer. Pariser Hammel Premier Jus ist zu frs. 120.— gehandelt worden, während Hammel Oleo zu frs. 124.— angeboten wird.

In Preßtalg ist die Extra-Qualität augenblicklich sehr vernachlässigt, und die ersten Marken sind zu frs. 130.— erreichbar. Prima Ware steht auf frs. 125.—.

Speisetalg (Griebentalg) wird auf frs. 90.— bis 95.— gehalten.

Für die Pariser und Provinzsorten technischen Talgs hat man gestern die offizielle Notierung von frs. 80.— aufrecht erhalten. Die Ware ist spärlich und befindet sich daher in regelmäßiger Nachfrage. Säurefrei geschmolzener Talg für Seifenfabrikation erzielt frs. 84.— bis frs. 85.—.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 29. November 1912.

Die Marktverhältnisse sind immer noch sehr unsicher mit zurückhaltenden Käufern und Verkäufern. Die zustande gekommenen Geschäfte wiesen durchschnittlich die in Paris zuletzt notierten Preise von frs. 130.— für 80% Laugen und frs. 152.50 für Saponifikate auf und zwar sowohl für Lieferung über dieses, als auch über nächstes Jahr. Es können daher notiert werden: Saponifikat-Glyzerin, Lieferung 1912, Käufer zu frs. 150.—, Verkäufer zu frs. 155.—, Lieferung 1913, Käufer zu frs. 152.50, Verkäufer zu frs. 155.—. Laugen-Glyzerin, 80%, Lieferung 1912, frs. 130.—. Lieferung 1913, Käufer zu frs. 130.—, Verkäufer zu frs. 132.50. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware in Käufers Fässern fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. (Originalbericht.)

Paris, den 27. November 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 80.—. Tendenz ruhig, franko Parii, Olein, Saponifikat, nackt frs. 73.—, Tendenz ruhig, Olein, Destillat, nackt frs. 70.—, alles per 100 kg. *Leinöl*, nackt. Tendenz lebhaft. Prompt frs. 61.75/—, Nov. 61.—/62.—, Dezember 61.75 bis 62.—, Januar-Februar 62.—/61.25, Januar-April 61.50/61.—, März-Juni 61.50/61.25, Mai-August 61.50 bis 61.—. *Repsöl.* Tendenz lebhafter. Prompt frs. 70.50/—.—, November 70.75/70.—, Dezember 71.—/70.50, Januar-Februar 69.—/70.—, Januar-April 69.75/68.—, März/Juni 68.50/67.—, Mai/August 66.25/67.25. *Rohglyzerin.* Tendenz ruhig. Saponifikat frs. 152.50 per 100 kg nackt, franko Paris. 80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 130.— per 100 kg nackt. Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten. Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 185.—/190 per 100 kg.

Originalbericht über Südsee-Waltran

mitgeteilt von *Walter Kliewe.*

Hamburg, den 29. November 1912.

Der Markt für Südsee-Waltran ist nach wie vor ziemlich unverändert und ruhig. Für prompte Lieferung war dieser Tage etwas Nachfrage gewesen, die auch gedeckt werden konnte.

Ich notiere heute ohne Verbindlichkeit cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran	Nr. 0	prompte und bis Dez.-Liefg.	M 44.50,
„ „	Nr. 0	Jan.-April-Liefg. 1913	„ 43.—,
„ „	Nr. 0	Mai-Sept.-Liefg. 1913	„ 43.—,
„ „	Nr. 0	Oktober-Dezb.-Liefg. 1913	„ 43.—,
Südsee-Waltran	Nr. 3	prompt u. bis Dezb.-Liefg.	„ 34.—,
„ „		spätere Lieferung	„ 33.—.

Japantran: Der Markt ist ebenfalls sehr ruhig, und Japan selbst fordert dieser Tage für Januar/Februar-März-Abladung, monatlich große Posten, M 31.50.

Wochenbericht von F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.

Rotterdam, den 30. November 1912.

Palmöl. Die Preise stiegen in dieser Woche wieder, aber Käufer halten sich zurückgezogen.

Palmkerne mit mehr Nachfrage. Es wurden 200 tons auf Lieferung verkauft.

Talg unverändert.

Kottonöl sehr unregelmäßig, hauptsächlich amerikanisches; in englischem geht beinahe nichts um.

Sojabohnenöl geschäftslos.

Kopra unverändert.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 30. November 1912.

Oleo-Margarin. Versuche, um für „feinstes" auf Abladung von Amerika zu f 78.— anzukommen, scheiterten an dem Unwillen der Amerikaner. Man verlangt für „Extra's" f 80/79.—, je nach Marke. Es fanden vereinzelte Umsätze zu f 80.— und f 79.— statt, aber das Vertrauen bei den Käufern ist noch immer nicht so groß, um zu diesem Preise größere Geschäfte abzuschließen. In Loko-Ware wurden Bedarfskäufe getätigt zu f 80.— in erster und zu f 78/76.— in zweiter Hand; IIa Qualitäten wurden zu f 74/73.— und IIIa Sorten zu f 66/65.— gehandelt.

Premier Jus ruhig; die Notierungen lauten: „feinstes" nordamerikanisches prompte Abladung f 76½/77.—, prima südamerikanisches loko f 68/67.—, gutes südamerikanisches loko f 65/64.—, IIIa Sorten, europäisches, loko f 58/54.—.

Hammel Jus notiert f 60/57.—, je nach Marke und Qualität.

Neutrallard schwächte wieder etwas ab, indem promptes zu f 78/77.— und nachher zu f 76½ gehandelt wurde. Die heutigen Offerten lauten: f 77.— für promptes; f 76½ für Januar.

Imitation-Neutrallard ist unverändert, da weiter zu f 70½ gehandelt wurde.

Amerikanisches Kottonöl fest mit regelmäßiger Nachfrage auf Basis von f 39½ für disponibles und schwimmendes. Auf Abladung lauten die Notierungen f 40/39.—.

Laut amtlicher Statistik betrug der Loko-Vorrat am hiesigen Platz:

Am 1. Oktober	41247 Brrls.
Aufgelagert wurden	8581 „
Abgeliefert wurden	17461 „
und es belief sich der Loko-Vorrat am 31. Oktober auf	32367 „ .

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren November M 84.—, „Wesson"-Verfahren Dezember M 81.—, „Wesson"-Verfahren Januar/September M 78.—, Hobum Corona" Okt.-Dezember Gebot. „Wesson"-Verfahren (weiß) M 2.— höher.

Neutrales Kokosfett ruhig zu unveränderten Preisen, nämlich f 53½/54.— für prompte und spätere Termine.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Dez.	Jan.	Mai
29. Nov.	10.90	10.62½	10.20
27. „	10.95	10.65	10.22½
26. „	10.90	10.62½	10.15
25. „	10.97½	10.72½	10.25.

Hamburg, den 30. November 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl. Der Markt war in Übereinstimmung mit Leinsaat bis zum Freitag recht schwach bei fallenden Preisen. Am Freitag trat ein Umschwung in der Tendenz ein infolge ungünstiger Witterungsberichte aus Argentinien, und es entwickelte sich eine starke Kauflust. Es wurden große Posten Januar/April- und Mai/August-Lieferung gekauft. Die Harburger Mühlen erhöhten ihre Preise am Freitag und fordern jetzt: November/Dezember M 59.—, Januar/Februar M 58.75, März-August M 57.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Kunsttalg war gut gefragt und sind wieder größere Abschlüsse für Januar/März- und Januar/Juni-Lieferung getätigt worden. Die Forderungen lauteten unverändert:

Talgol M 67.—, Talgol-Extra M 68.50, Candelite M 70.—, Candelite-Extra M 71.50, Krutolin M 64.— per 100 kg netto, cif Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1% Skonto, für Januar/März-Lieferung.

Amerikanisches Harz war schwächer und die Nachfrage war nur sehr gering. Es notieren heute:

B	M 28.20	J	M 28.75
D	„ 28.30	K	„ 32.40
E	„ 28.40	M	„ 34.—
F	„ 28.60	N	„ 35.65
G	„ 28.65	WG	„ 38.—
H	„ 28.70	WW	„ 38.95

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke
von *Viktor Werckmeister*.
Berlin W, 29. November 1912.

Berlin notiert per November-Dezember hochfeines *Kartoffel-Mehl* l *-Stärke* M 25.—, superior *Kartoffel-Mehl* und *-Stärke* M 24.25 24.50, prima *Kartoffel-Mehl* und *-Stärke* M 23.50 bis 23.75, abende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—, sekunda alitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.— *pillair-Stärke-Sirup* 42° M 27.75 bis 28.—. Halbweißer 42° —.— —.—. *Stärke-Sirup* M —.— bis —.—. *Gelber Stärke-Sirup* 42° —.— bis —.— per November-Dezember. *Dextrin*, erste Marken, iß und gelb, superior M 30.75 bis —.—, prima Marken M 30.25 bis —.—, abfallende Qualitäten do. M —.— bis —.—. Alles per 100 kg frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten. e mitteldeutschen Fabriken notieren fürIa. Kartoffelstärke und -Mehl 24.25—24.50 Nov.-Dezbr. Hamburg notiert: Prima grobkörnige irke, Zollstadt, prompt M —.— bis —.—, Nov.-Dez. M 24.00 bis 50, prima Kartoffelmehl, Zollstadt, Freihafen M 23.75 bis 24.25, v.-Dez. M —.— bis —.—, Freihafen M 19.75 bis 20.25, superior obkörnige Stärke, superior Kartoffelmehl prompt M 24.50 bis 25.—. e rheinländischen Märkte notieren superior Kartoffelmehl M 25.50 25.75, prima Kartoffel-Mehl M 25.— bis —.—, das Elsaß prima rtoffelmehl M 26.25 per November-Dezember. Wien notiert Nov.-z.: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 31.50 32.00 prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 30.50 31.00, prima Mehl Kr. 31.00 bis 32.00, prompt und hochprima rtoffelmehl Kr. 32.00—33.00. Holland notiert superior Kartoffelhl per November-Dezember M 20.25 bis —.— cif Amsterdam. ankreich. Compiegne notiert prompt und per November-Dez.prima hl frs. 34.50/—.—, superior Mehl frs. 35.50, Epinal prima Mehl vemb.-Dezember frs. 33.—, November-Dezember superior frs. 33.50. *izenstärke*. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg alt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, Weizenpuder M —48.00, Schabestärke M 38—41.00, Kleisterstärke M 00.00—00.00. *isstärke*. Ia, in Säcken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen 55.50—00. *Maisstärke*. Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima isstärke in Kisten M 38.— bis —.—, bis —.—. Mais-Puder M —. es per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten n 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Leinölmarkt.

sterdam:	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.
ndenz:	still	fest	stetig	stetig	ruhig	fest
sp.	——	29 1/4	——	29 1/4	—	29 1/2
zember	28 7/8	28 7/8	28 5/8	28 1/4	28 1/8	29 1/8
n.-April	——	27 3/4	——	27 3/8	27 5/8	27 3/4
i-Aug.	——	27 3/4	27 1/8	27 1/4	27 1/2	27 3/4
pt.-Dez.	27 1/4	27 5/8	27—	27 1/8	——	27 5/8
ni-Aug.	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

ris:	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.
v.	60.50	62.50	61.—	62.—	60.50	60.75
z.	61.25	62.75	61.25	62.—	61.25	61.—
n.-April	61.50	62.75	61.50	61.—	61.25	61.50
i-Aug.	61.75	62.75	61.50	61.—	61.50	61.50

in Frs. per 100 kg.

ll: nackt	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Okt.
	flauer	stetig	stetig		flauer	stetig
sp.	25 10/	25 15/	26 —/	26	26 5/	26 5/
v.	—	—	—	26	26 5/	26 5/
z.	25 2/6	25 5/	25	25 5/	25 7/6	25 5/
n.-April	24 7/6	24 7/6	24 7/6	24 7/6	24 10/ bz.	24 15/ bz.
ai-August	24 7/6	24 10/	24 5/	24 7/6	24 7/6	24 12/6
pt.-Dez.	24 7/6	24 10/	24 5/	24 7/6	24 7/6	24 12/6

in Sterling per Tonne.

mburg:	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.
sp.	59—	58 1/2	58 1/2	59 1/2	59 1/2	59 1/2

in M per 100 kg.

nt werpen:	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.
ov.	59 1/2	60—	59 1/2	59 1/2	60—	60—
an.-April	56—	57 1/4	56 1/4	56 3/4	57—	57—
ai-August	55 1/2	56 3/4	56—	56 1/4	56 1/2	57—

in Frs. per 100 kg.

	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.	23. Nov.
icago: prompt	45 cts.	——	45 cts.	— cts.	45 cts.	45 cts.
später	43—	——	43—	— cts.	43 cts.	43 cts.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.
Neuß, den 27. November 1912.

Rüböl	M	68.—
Leinöl	„	58.—
Sojabohnenöl	„	60.—
Erdnußöl	„	58.—
Baumwollsaatmehl	„	—.—
Leinkuchen	„	—.—
Palmkuchen	„	—.—
Sojabohnenkuchen	„	—.—
Rübkuchen, große	„	124.—
„ , kleine	„	128.—
Erdnußkuchen, Coromandel	„	—.—
„ , Rufisque	„	—.—

Kuchenmehle M 4.— Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.

Tendenz: Rüböl niedriger, Leinöl still.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von Carl R. Ahlers.
Hamburg, den 29. November 1912.

Leinsaat. Anfänglich zeigte unser Markt wieder sehr flaue Haltung bei großem argentinischen, indischen und auch nordamerikanischen Angebot. Die Preise gingen auf der ganzen Linie weiter stark herunter; aber zu den niedrigeren Kursen war lebhaftes Geschäft, da sowohl der Konsum, als auch die Spekulation größeres Kaufinteresse zeigten. Besonders in neuer Ernte Plata-Leinsaat wurde viel gehandelt, und als gestern Nachmittag der Markt auf argentinische Regenmeldungen hin festere Stimmung zeigte, begannen die Baissiers, sich zu decken, wodurch der Markt weiter getrieben wurde. Seit gestern sind für Plata-Leinsaat neue Ernte M 5.— bis M 6.— höhere Preise bezahlt worden; auch vordere Termine profitieren an der Steigerung und wurden M 3.— bis M 4.— höher bezahlt. Heute Nachmittag lagen von Argentinien ruhigere Meldungen vor, woraufhin auch hier sich wieder allgemein größere Verkaufslust zeigte. Immerhin schließt der Markt in ziemlich stetiger Haltung. Die Abladungen von Rußland betrugen während der Berichtswoche 5200, von Indien 3100, von Argentinien 8000 tons, während die Vorräte am La Plata mit 6000 tons angegeben werden.

Plata-Leinsaat Oktober/November M 239.—, November/Dez. M 237 1/2, Dezember/Januar M 243.—, Januar/Februar M 240.—, Februar/März, März/April M 239.—.

Kalkutta-Leinsaat November/Dezember M 270.—, April/Juni M 258.—.

Bombay-Leinsaat Nov./Dez., Dez./Januar, Jan./Febr. M 280.—, Febr./März M 278.—, März/April M 274.—, April/Mai M 272.—.

Karachi-Leinsaat November/Dezember M 265 1/2.

95% Nordrussen-Leinsaat Nov./Dez. M 243.—.

96% Südrussen-Leinsaat November/Dezember M 260.—.

China-Leinsaat November/Dez. M 270.—, Februar/März 1913 M 265.—.

Rapssaat ist ruhig. Bei größerem Angebot in vorderen Positionen sind die Preise langsam zurückgegangen; in neuer Ernte ist das Angebot nicht besonders stark.

Ferozepore Rapssaat schwimmend oder ladend M 268.—, Januar/Februar M 250.—.

Brown Cawnpore-Rapssaat schwimmend M 256.—, Nov.-Dezember M 255.—.

Madras Rapssaat Januar/Februar M 260.—.

Sesamsaat stetig. 15% grobe Bombay Sesamsaat November-Dezember M 360.—, Dezember Januar M 358.—; 1% gelbe China Sesamsaat Dezember/Januar M 370.—.

Mohnsaat ruhig. November/Dezember M 422.— angeboten.

Rizinussaat ruhig. November/Dezember M 240.—, Februar/März M 228 1/2, März/April M 227 1/2.

Leinöl übereinstimmend mit dem Saatenmarkte anfangs flau, seit gestern fest bei besserer Nachfrage. Nov./Dez. M 58.—, Januar/April M 57 1/2, Mai/August M 56 3/4.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.
(Nachdruck verboten.) Savannah, 9. November. 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Okt.	159702	160299	125857	132118
Ernte bis heute	5154	4605	4433	4420
Total	181429	166478	138764	160400
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	93536	70874	57230	70593
nach Amerika	18516	24984	25177	25013
nach div. Richtungen	36116	32394	37247	34146
Total	148168	128252	119654	129752
				Fässer.
Vorrat heute:	33261	38226	19110	30648
				Fässer.

Harz.

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Okt.	483307	485028	380186	389476
Ernte bis heute	21281	18922	17999	18873
Total	576795	534068	482416	549206 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	209128	210223	175741	207214
nach Amerika	91364	79173	78503	45099
nach div. Richtungen	154851	153220	149352	151455
Total	455343	442616	403596	403768 Fässer.
Vorrat heute	121452	91452	78820	145438 Fässer.

Terpentinöl. Der Terpentinölmarkt behauptete sich auch in dieser Berichtswoche fest, und die Geschäftslage hat sich nur unwesentlich verändert; im allgemeinen gilt das in den früheren Berichten Gesagte. Die Woche eröffnete mit einer Forderung von 38¼ cts., und der heutige Wochenschluß sah einen Preisstand von 38½, 38¾ cts., welche Forderungen aber nicht bewilligt wurden, und erst bei 38¼ cts. waren Abmachungen möglich. Ein paar kleinere Posten gingen im Verlauf der Woche zu 39 cts. ab, doch dieser Preis konnte sich nicht behaupten. Notierungen gelten per Gallone (1 Faß enthält ca. 51 Gallonen). Die Erträge beziffern sich in dieser Woche auf 4000 Fässer, gegen 3560 im Vorjahre. Das Gesamterträgnis der laufenden Saison blieb gegen das vorjährige um etwa 500 Fässer zurück. Die Erträge scheinen zur Befriedigung des Konsums genügend zu sein. Die heutige Marktlage erfordert keine Deckungen für längere Fristen, und es ist anzunehmen, daß das gegenwärtig bereits betriebene Geschäft von der Hand in den Mund andauern wird. Einige größere Konzerne, die zum Teil dem Markte größeres Interesse entgegenbringen, nehmen natürlich die Gelegenheit eines billigen Einkaufes wahr, um von der Marktlage zu profitieren. Die Exportfrage hat bereits nachgelassen, was zunächst in dem reichlichen Vorrat, der sich allenthalben an den Haupthandelsplätzen angesammelt hat, begründet liegt. London steht in dieser Beziehung an der Spitze mit seinem disponiblen Vorrat, der zur Deckung eines mehrmonatlichen Konsums ausreicht; abgesehen hiervon, versehen auch die kontinentalen Häfen ihre Rayons und last not least ist die Situation des französischen Marktes doch günstiger für die Verbraucher, als der amerikanische, weil die französischen Vorräte im allgemeinen noch umfangreicher sein sollen. Von Rußland steht keine beträchtliche Beeinflußung des Marktes zu befürchten, doch auch dessen Vorräte dürfen bei der Beurteilung der Situation nicht außer acht gelassen werden.

Harz. Im Harzmarkt behaupteten sich nur die hellsten Sorten bei anziehenden Preisen. Die mittleren und unteren Grade mußten dagegen erneute und zum Teil belangreiche Nachlässe erfahren; die einzelnen Preisunterschiede gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung der Notierungen hervor. Die Erträge flossen reichlich und sind heute nur ca. 200 Fässer hinter den vorjährigen zurück; was die Gesamtziffer betrifft, so unterscheidet sich diese von der vorjährigen Ertragszahl nur um ca. 1000 Fässer.

Die Woche schloß mit den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	8.55	8.25	7.60	7.—	6.45	6.12½	6.10	6.07½	6.05	6.02½	6.—	5.97½
gegen												
$	8.50	8.25	7.60	7.—	6.45	6.35	6.30	6.25	6.22½	6.17½	6.15	6.12½

zu Anfang dieser Woche.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 25.—30. November 1912.

Französisches Harz. Die Marktlage ist unverändert. Die Zugeständnisse, die die Verkäufer eventl. machen würden, sind zu gering, um Geschäfte nach sich zu ziehen. Die amerikanischen Notierungen gehen immer mehr herunter, und der Unterschied zwischen den amerikanischen und den französischen Harzpreisen wird beständig größer. Abgesehen von einigen Posten, die tatsächlich zu Spottpreisen angeboten wurden, kamen absolut keine Geschäfte zustande. Die Möglichkeit für einige Transaktionen für 1913 ist vorhanden, allerdings sind diese infolge der gegenwärtig ungünstigen Stimmung nur beschränkte. Man notiert die 100 kg in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara fob Bordeaux — mit Ausnahme der adriatischen Häfen: F/G frs. 36.25, H/I frs. 36.50, K frs. 37.—, M frs. 37.50, N frs. 38.—, WG frs. 38.50, WW frs. 39.—, Pales frs. 40—43, Galipot frs. 40.—.

Terpentinöl. In Frankreich fängt man an zu begreifen, wie erfolglos die Bestrebung gegen den Druck ausländischer Märkte war. Das ununterbrochene Sinken der Preise von amerikanischer Ware ist ganz geeignet, selbst den festesten Widerstand zu brechen, aber trotzdem wird Terpentinöl in größeren Quanten angeboten. Dies ist das Vorspiel einer Baissebewegung, denn diese Offerten beweisen, daß Verkäufer sich entschlossen haben, keine Ware mehr zu behalten, woraus infolge der schlechten hiesigen Marktverhältnisse, eine Panik erwachsen kann. Es mußten sehr niedrige Preise angesetzt werden, um den Konsum zu Käufen zu veranlassen und gleichzeitig Verkäufern Umsätze zu erleichtern. Letztere befinden sich gegenwärtig in einer verzwickten Lage und müssen sich zu größeren Opfern entschließen, um sich einigermaßen über Wasser zu halten.

Nach einem Preisrückgang von frs. 2.— wurde die Notierung in Bordeaux am letzten Mittwoch zu frs. 60.— festgesetzt. Dieser Preis wird heute für nackte Ware ab Landes verlangt, doch zeigen sich Käufer nicht geneigt, diesen anzulegen.

Terpentin

	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.	24. Nov.
New-York	37½-38½		37½-38½	38½-39½	39-40—	39-40
Savannah	33¾-34	——	33¾-34	34½-35	35¼	35½
	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.
Antwerpen						
disp.	73—	73—	73½	73½	75½	75½
Jan.-April	76—	76—	76½	76½	78½	78½
in frs. per 100 kg netto Tara.						
Hamburg						
disp.	58½	58½	58½	59—	56½	61—
Jan.-April	60½	60½	60½	62—	62½	64—

Kasse 1%, gewöhnl., Tara, inkl. Barrel.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 21. November 1912.

Für Ölsaaten bleibt die Haltung unverändert flau. Vereinzelte Geschäfte in Leinsaat fanden mit den hiesigen Mühlen zu 1.80—1.81 Rbl. das Pud (= 16.38 Kilo), ab Speicher, statt. Für Hedrich fordern die Besitzer 98 Kop. bis 1.00 Rbl.; gehandelt wurde etwa zu 97 bis 98 Kop. Andere Ölsaaten wurden nicht umgesetzt. Vorrätig sind 40000 Pud Raps, 30000 Pud Hanfsaat, 40000 Pud Leinsaat, 20000 Pud Sonnenblumensaat und 20000 Pud Hedrich. (K. V.-Z.)

Zur Lage des Rübsaat- und Rüböl-marktes.

Berlin, den 30. November 1912.

Wenn die Notierungen für Rüböl im Laufe der Berichtsperiode an ausländischen wie inländischen Märkten auch etwas abgebröckelt sind, so ist die Zukunft des Marktes vorläufig jedenfalls kaum großen Erschütterungen ausgesetzt. Das Geschäft in Ölsaatkuchen im allgemeinen war in den letzten Monaten bekanntlich ganz gering, sodaß schließlich für einzelne Sorten billigere Preise eingeräumt worden sind. Für Rübkuchen war jedoch das Gegenteil der Fall. Rübkuchen gehören mit zu den billigsten Sorten Ölsaatkuchen. Schon aus diesem Grunde werden Rübkuchen gerade von den kleineren Verbrauchern vielfach bevorzugt. Die Nachfrage hat sich während der Berichtsperiode weiter gebessert, was ansehnliche Preiserhöhungen zur Folge gehabt hat. Da Rübölsaaten momentan zu denjenigen Ölsaaten gehören, die sich in der Verarbeitung für die Fabrikanten verhältnismäßig am günstigsten stellen, so werden Einschränkungen vorläufig kaum in Frage kommen, zumal sich im Absatz von Rübkuchen mit dem Fortschreiten der Jahreszeit noch günstigere Aussichten bieten werden. Momentan werden für Rübkuchen prompter Lieferung M 12.25 bis M 12.50 per 100 kg ab Fabrik gefordert. Die Notierungen für Rübkuchen sind also in wenigen Wochen um M 1.— per 100 kg gestiegen, wohingegen die Preise für Leinkuchen eher nach unten gerichtet waren. Der günstige Preisstand für Rübkuchen erhöht die Möglichkeit der vorläufigen Verarbeitung größerer Quantitäten Rübsaaten und damit ein Steigen der Vorräte von Rüböl, so daß in Verbindung mit den rückgängigen Leinölpreisen schließlich auch die Preise für Rüböl sich auf die Seite der Käufer stellen müssen.

Die Umsätze an Rübsaaten waren in der ersten Hälfte der Berichtsperiode ziemlich befriedigend, in der Schlußwoche ist aber das Gegenteil festzustellen gewesen. Die Preise haben sich daher bis um die Mitte der Berichtsperiode auch ziemlich behauptet, bis sie schließlich aber infolge der wenigen Nachfrage nachgegeben haben. Die Abladungen von Indien haben 2800 qurs, von der Donau 2000 qurs und von Rußland 3085 qurs betragen, gegen 41000, nichts, bezw. 3750 qurs in der voraufgegangenen Berichtsperiode. Obwohl also die Nachfrage schließlich zu wünschen übrig ließ, nahmen Verschiffer von weiteren Preisermäßigungen vorläufig Abstand. London notierte für braune Cawnpore per November-Dezember sh 49/-, gelbe Cawnpore sh 53/3 und Ferozepore sh 51/- das Quarter. An einheimischen Märkten notierte braune Cawnpore per November-Dezember M 258.— bis M 260.— pro Tonne cif Antwerpen. Die Notierungen waren hiernach also etwas billiger, was auf die Haltung des Leinsaatmarktes mit zurückzuführen ist. Man darf daher gespannt sein, wie sich Leinsaaten und Rübsaaten weiter zueinander verhalten werden.

In der Nachfrage nach Rüböl hat sich nichts geändert, die Fabrikanten sind aber mit den gegenwärtigen Absatzverhältnissen zufrieden. Auf längere Termine werden sich die Konsumenten unter den gegenwärtigen Marktverhältnissen ja nicht binden, aber der gegenwärtige Konsum entspricht im großen und ganzen den Erwartungen. Inländische Fabrikanten notierten Rüböl gewöhnlicher Qualität mit M 70.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, größere Posten etwas billiger. Für gereinigtes Rüböl ist der Preis, wie gewohnt, M 3.— per 100 kg teurer. Die englischen Märkte tendierten für Rüböl stetig. Prompte Ware notierte £ 31/-/-, raffiniertes £ 32/15/- pro Tonne. Am Am-

sterdamer Markt waren Abgeber schließlich etwas entgegenkommender. Disponible Ware notierte fl 34¼, Dezember fl 33⅛ und Jan.-April fl 33¼ per 100 kg. Die hiesige Börse hat in den letzten Tagen nur unwesentliche Änderungen ergeben. Der Dezembertermin schließt mit M 67¾, Mai mit M 65¾ per 100 kg.

Rüböl-Notierungen.

Paris	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.
Nov.	70.50	69.50	69.50	70.—	70.75	71.—
Dezember	70.25	69.75	69.25	70.50	70.75	71.—
Jan.-April	69.—	68.75	67.75	68.50	69.50	69.50
Mai-Aug.	67.—	67.—	66.75	66.75	66.75	66.75

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.
Dez.	67.70	67.70	67.60	67.70	67.80	67.80
Mai	65.60	65.60	65.60	65.60	—.—	65.40

in M per 100 kg.

Hamburg.	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.
Disp.	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.
Tendenz:		ruhig	ruhig	ruhig		fest
Disponibel	——	34¼	—	34¼	——	34¼
Dez.	——	33⅛	33¼	33⅛	——	33¾
Jan.-April.	——	33⅛	—	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	30. Nov.	29. Nov.	28. Okt.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.
Nov.	68.50	68.50	68.50	68.50	68.50	68.50
Jan.-April	68.50	68.50	68.50	68.50	68.50	68.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Sulfurolivenöl-Bericht
mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 30. Nov. 1912.

Auch in dieser Woche ist eine weitere und leichte Preissteigerung zu verzeichnen und zwar besonders für alte Produktion, da bei den hohen Preisen für neue Produktion für Januar/März das Interesse für alte Produktion entschieden wieder reger geworden ist, als die Woche vorher. Jedenfalls ist die Ernte, die in einzelnen Gegenden schon begonnen hat, derartig, daß an einen Preisrückgang gar nicht gedacht werden kann. Die Versorgung ist eine derartig kleine, daß der Bedarf sicher nicht gedeckt werden kann, und ich kann aus diesem Grunde auch nur wieder raten, von halbwegs marktgemäßen Offerten Gebrauch zu machen. Ich quotiere heute für naturgrünes italienisches Sulfurolivenöl meiner bekannten Abladungen; für altes Öl M 66.— cif Nordseehäfen, M 65.— und Kr. 77.75 cif Triest, frs. 80.75 franko Waggon Genua; für neues Öl M 68.— cif Nordseehäfen, M 67.— und Kr. 80.— cif Triest, frs. 83.25 franko Waggon Genua.

Kottonöl.

Wir sprachen bereits in unserem letzten Berichte die Vermutung aus, daß die Preise sinken werden, da das Konsumgeschäft nicht lebhaft genug ist, um das ganze Angebot aufzunehmen. Unsere Voraussagung hat sich bewahrheitet. Innerhalb 12 Tage erlitt der Markt eine Abschwächung von ca. 65 Punkten für Oktober, 39 Punkten für November, 31 Dezember, 23 Januar, 19 März und 15 Mai. Das Angebot von Rohöl war besonders stark, ebenso heftig wurden anscheinend Leerverkäufe von seiten der Spekulation vorgenommen. Wie gesagt konnte die Konsumfrage die Baisse, die bis zum 28. Oktober dauerte, nicht aufhalten.

Die billigen Preise lockten aber sämtliche Interessenten an, sodaß die einsetzende Kauflust imstande war das ganze Angebot zu absorbieren. Später erkannten noch einige Nachzügler plötzlich, daß Kottonöl billig war, mußten sich aber damit abfinden, daß die billigsten Preise bereits überholt waren. Eine Zeitlang ließen die Leerverkäufer die tägliche Steigerung unbeachtet. Schließlich mußten sie jedoch zu der Überzeugung kommen, daß alle Anstrengungen, der Steigerung Einhalt zu tun, vergeblich waren, sie trugen das ihrige dazu bei, daß die Preise weiter stiegen. Hierdurch sowie durch gute Konsumfrage entstand eine rapide Steigerung. Die Dezember-Position und auch die späteren Monate bewegten sich 7—22 Punkte höher, als der Markt am 16. Oktober für die Mai-Position, damals die höchste, schloß. Diese Bewegung konnte bis zum 9. November ohne welchen Einhalt andauern. In den letzten Tagen erst konnte eine Reaktion von 7—13 Punkten eintreten. Allerdings beschränkte sich dieser Rückgang nur auf den raffinierten Markt. Rohöl blieb unverändert. Augenblicklich werden Rohöl zu 4.89 bis 5.07, je nach Parität, gefordert. Es ist sehr wenig angeboten. Am Schluß der Woche zeigt der Markt ein sehr festes Bild. Rohöl ist besonders fest und selbst über Parität des New Yorker Kurses für raffiniertes Öl nicht erhältlich. Unter diesen Umständen sind nur höhere Preise zu erwarten.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

New-York per 110 lbs=45³/₄ c per Gall.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.	23. Nov.
rohes dispon.	5.20	—	5.14-5.20	5.14-5.20	5.14-5.27	5.14-5.27
Prime Yellow disponibel	6.17-6.40	—	6.16-6.40	6.09-6.25	6.15-6.25	6.15-6.25
Dez.	6.20	—	6.15	6.10	6.13	6.13
Mai	6.45	—	6.43	6.38	6.35	6.36

per 100 lbs.

Hull nackt	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov.
		stetig	still		ruhiger	geschäftslos
Raffin., disponibel	24 17/6	24 17/6	24 17/6	24 17/6	25	25
Dez.-April	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/	25 7/6
Ägypt., roh, disp.	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	23 12/6	23 12/6
Dez.	23 15/	23 15/	—			
Dez.-April	24	24	24	23 15/	23 17/6	24

Sojabohnenöl.

Hull nackt	30. Nov.	29. Nov.	28. Nov.	27. Nov.	26. Nov.	25. Nov
Tendenz						
gepreßt, disponibel,	26—/	26—/	26—/	26—/	26—/	26—/
extrah., disp.	24 5/	24 5/	24 5/	24 5/	24 5/	24 10/
Nov.-Dez.	24	24	24	24—/	24—/	24—/
Jan.-Juni	24	24	24	24/	24—/	24/

per Tonne.

Kottonöl.

Auch während der Berichtswoche hat die sinkende Tendenz am Leinölmarkt dem Geschäft in Kottonöl wenig Abbruch getan, d. h. die Fabrikanten von Kottonöl sehen von größeren Preisermäßigungen bislang noch ab, obwohl ja die Aussichten auf weitere Preisermäßigungen für Leinöl fortbestehen. Zweifelsohne hat sich der Konsum an Leinöl unter dem Einfluß der billigeren Preise wieder wesentlich gehoben, zumal ja auch die Verarbeitung von Kottonöl zu technischen Zwecken während der Wintermonate mit Schwierigkeiten verbunden ist. Die wenig günstigen Witterungsberichte von La Plata haben zu Ende der Berichtswoche die Marktlage für Leinsaaten und Leinöl etwas versteift, was auch im Geschäft mit Kottonöl nicht unbemerkt geblieben ist. Es ist aber kaum anzunehmen, daß sich aus der am Schluß festeren Tendenz höhere Preise entwickeln werden, da auch der Verkehr am Ultimo selbst höhere Preise nicht hat aufkommen lassen. Das Ende vom Liede wird aber sein, daß Kottonsaaten und Kottonöl der sinkenden Haltung von Leinsaat und Leinöl folgen werden, da beide Öle in ihren Preisbewegungen sich unter gewöhnlichen Verhältnissen eng aneinander lehnen. Vorläufig wird der gute Konsum von Kottonölen für Zwecke der Speisefettfabrikation stärkeren Rückgang der Preise verhindern, indessen werden auf die Dauer auch die Preise für Kottonöl denjenigen für Leinöl folgen müssen, sodaß die Aussichten der Käufer von Kottonöl zuguterletzt doch sehr günstig sind. Kottonsaaten liegen allerdings momentan für die Fabrikanten ungünstig, was anscheinend auf die noch immer sehr unbestimmt lautende Erklärung bezüglich der amerikanischen Ernte zurückzuführen ist.

Während in anderen Ölsaaten reichliche Umsätze zum Teil stattgefunden haben, blieb das Geschäft in Kottonsaaten auf ganz geringe Umsätze beschränkt. Die starken Preisermäßigungen für Leinsaaten verstärken die Möglichkeit, daß auch für Kottonsaaten in nächster Zeit Preisabschläge folgen müssen. In Alexandrien war die Tendenz im Laufe der Woche fest und schließlich steigend, sodaß sich auch am Londoner Markt sehr feste Haltung der Abgeber gezeigt hat. Abgesehen von einigen Geschäften für Deckung, blieben die Fabrikanten reserviert. Für disponible ägyptische Saat notierten die Abgeber £ 8 13/9, für schwimmende Ware und November-Januar £ 8/11/3 pro Tonne. Bombaysaat für November-Dezember notierte in Hull bei einiger Verkaufslust der Verschiffer £ 6/17/- pro Tonne. Am einheimischen Markt hielten die Abgeber gleichfalls auf gute Preise. Ägyptische Saat per Dezember-Januar notierte M 168.— bis M 170.— pro Tonne cif Rotterdam.

Die Tendenz für Kottonöl war in Amerika merkwürdigerweise fest und steigend. Es kann sich aber nur um eine ganz vorübergehende Erscheinung handeln, denn weder die Aussichten der dortigen Baumwollernte noch diese anderer Ölsaaternten können die feste Tendenz für Kottonöl hinreichend begründen. Die englischen Märkte sind der Haltung Amerikas gefolgt. London notierte rohes Öl prompter Lieferung aus ägyptischer Saat mit £ 25/10/-, raffiniertes mit £ 26/15/- und süßes mit £ 29/10/- pro Tonne. Am einheimischen Markt notierten mittlere Qualitäten für technische Zwecke M 61.— bis M 63.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, besonders raffinierte M 10.— per 100 kg teurer.

Die Meinung für den Einkauf von

Sojabohnenöl

ist momentan in der Tat sehr gering. Trotzdem sind die Bohnenpreise selbst sehr fest, da in der Mandschurei größere Quantitäten Bohnen verarbeitet und als Öl ausgeführt werden. London schließt ruhig und etwas billiger. Das Inland notierte M 63.— bis M 65.— mit Faß ab Fabrik, sodaß Bohnenöl gegen Leinöl nicht konkurrieren kann.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

29. November 1912.

Rapssaat. Trotzdem in der Berichtswoche kaum Nachfrage herrschte, behaupteten Verkäufer — mit Ausnahme eines partiellen Abschlags von 3 d per qurs — ihre früheren Preise. Hamburg bietet 51/ für prompte und 47/9 für Ferozepore neuer Ernte Jan.-Februar, während Verkäufer zu diesem Preise nach Antwerpen vorhanden sind. Brown Cawnpore prompt offeriert zu 49/ nach Antwerpen.

Die Ausfuhren aus dem Donaugebiet waren nil, gegen nil in der Vorwoche.

Indien verschiffte diese Woche 6000 qurs gegen 13000 qurs letzte Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 600 qurs gegen 85 qurs in der vorhergehenden Woche.

Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreiche verschiffte Menge 8000 qurs, gegen 5000 qurs im letzten Jahre und 21000 qurs i. J. 1910.

Mohnsaat. In der Berichtswoche verliefen die Märkte ruhig mit Verkäufern von Bombay (Calcutta option) Nov.-Dez. zu 71/9. Jetzt kommen auch die ersten Angebote in neuer Ernte zu 67/3 April-Mai heraus.

Londoner Öl- und Fettpreise.

	30. November	29. November	28. November	27. November	26. November	25. November
Leinöl, per Tonne	schließt stetig	schließt stetig	schließt fest	schließt stetig	schließt stetig	stetig
Disponibel in Pipen	27	27	27	27 5/	27 10/	27 10/
„ „ Barrels	27 5/	27 5/	27 5/	27 10/	27 15/	27 15/
Nov.	27 2/6	27 5/	27 2/6-5/	27 7/6	27 10/	27 10/
Dez.	26	26 5/	26 2/6-5/	26 5/	26 7/6	26 7/6
Jan.-April	25 7/6	25 15/ bz.	25 10/	25 10/	25 15/	25 12/6-15/
Mai-August	25 7/6	26 15/	25 7/6-10/	25 7/6	25 12/6	25 12/6-15/
Sept.-Dez.	25 7/6	25 15/	25 7/6-10/	25 7/6	25 10/	25 12/6-15/
Rapsöl, per Tonne	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig	stetig
Braunes, gew., nackt, disp.	31	31	31	31	31	31
später	31	31	31	31	31	31
raffiniert, disp., i. Pp.	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
Kottonöl per Tonne	stetig	fest	fest	stetig	fest	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	25 10/	25 10/	25 5/-10/	25 5/	25 5/	25 5/
raffin. gebl., in Pipen	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/	26 10/	26 10/
für Speisezwecke in Barrels	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/	29 10/
Dez.-April	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/	26 10/
Soja-Bohnenöl in Barrels	fest	ruhig	stetig	stetig	stetig	stetig
Disponibel	29	29	29	29	29	29
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend	24 17/6	24 12/6	25 5/	25 5/	25 5/	25
Okt.-Nov.	24 10/	24 10/	24 12/6	24 12/6	24 12/6	24 15/
Nov.-Dez.	24 2/6	24 5/	24 5/	24 5/	24 5/	24 5/
Dez.-Jan.	23 15/	23 15/	23 15/	23 15/	23 15/	23 15/
Schmalzöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Ia. englisch in Barrels	56 10/	56 10/	56 10/	56 10/	56 10/	56 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ceylon, disponibel	41	41	41	41	41	41
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Okt.-Nov.	39	39	39	39	39	39
Nov.-Dez.	39	39	39	39	39	39
Kochin, disponibel	47	47	47	47	47	47
Sept.-Okt.	42 5/	42 5/	42 5/	42 5/	42 5/	42 5/
Palmöl per Tonne	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
Lagos, disponibel	34	34	34	34	34	34
Fischöl, Japan (in Kisten)	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
disponibel	—	—	—	—	—	—
Sept.-Okt.	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/
Nov.-Dez.	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/	16 5/
Walöl per ton (Barrels)						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	22	22	22	22	22	22
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
I. „ Nov.-Dez.	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/	29 5/
I. „ Jan.-Juni	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/	28 5/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	still	schwächer	still	still	schwächer	still
amerikan., hellstes	20/	20/	20/	20/	20/	21/
„ dunkles	15/3	15/3	15/6	15/6	15/6	15/7½
später	15/3	15/3	15/6	15/6	15/6	15/9
Terpentin per cwt.	still	stetig	still	still	ruhig	stetig
disponibel	27/3	27/3	27/4½	27/9	28/	28/
Dez.	27/3	27/3	27/6	27/9	28/1½	28/1½
Jan.-April	28/	28/	28/	28/4½	28/6	28/9
Mai-Aug.	28/9	29/	28/9	29/	29/3	29/6
Mai-Dez.	29/3 gen.	29/6	29/	29/7½	—	—
Sept.-Dez.	29/9 gen.	—	—	—	—	—
Talg per cwt.	schwächer	ruhig	ruhig	schwächer	ruhig	ruhig
Austral. Mutton, disponibel	38/-41/9	38/-41 9	38/-41/9	38/-41/9	38/-42/	38/-42/
„ Beef, disponibel	34/6-38/	34/6-38/	34/6-38/	34/6-38/	34/6-38/6	34/6-38/6
„ Mixed	31/6-34/9	31/6-34 9	31/6-34/9	31/6-34/9	31/9-35/	31/9-35/

Sesamsaat. Dünkirchen zeigte vor einigen Tagen eine lebhafte Nachfrage nach Bombay 15% Dez.-Jan. zu 62/ oder 1/ höher als die orige Notierung, während die Verkäufer am Preise von 62/3 festielten und ihn noch jetzt fordern.

Rizinussaat. Die Marktlage war den Käufern günstig, gleichwohl reagierten sie nicht auf die reduzierten Angebote zu £ 12.2/6 er Tonne für Nov.-Dez.-Bombay. Spätere Positionen sind nominell nverändert.

Rüböl. Bei ständiger Nachfrage hielten sich die Preise mit £ 31 für gewöhnliches braunes in Barrels und £ 32.15 für raffiniertes n Pipen. Für die geringerwertigen Öle sind die Notierungen nominell mit £ 29.10/ (nackt) für Jamba und mit £ 28.10/ für disponibles und mit £ 28.5/ (nackt) für Jan.-April-Ravisonöl.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Der Bohnen-Markt ist noch fast ganz von den Verbrauchern vernachlässigt mit Ausnahme eines Gebotes von £ 8.7/6 für eine anfangs November zur Verschiffung gelangende Teilladung, für welche £ 8.15 verlangt werden. Schiffsladungen in anderen Positionen werden nicht angeboten, jedoch sind für Posten Käufer vorhanden und zwar zu £ 8.17 6 für Huller disponible, £ 8.7/6 für schwimmende, £ 8.6/3 für Okt.-Nov., £ 8.1 3 für Nov.-Dez.; für Jan.-Febr. wurden eben £ 7.15 6 akzeptiert. — Während die Bohnen im Werte zurückgehen, behauptet das Sojaöl seine Position und disponibles ostasiatisches schließt sogar 5/ besser. Für andere Termine werden die alten Preise aufrecht gehalten; das gleiche gilt auch für Huller Öl. — Sojakuchen hielten an den letzten Notierungen unentwegt fest, am Schluß waren jedoch Verkäufer etwas entgegenkommender.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt ermangelte so gut wie jeden Interesses und die Notierungen behaupteten sich mit £ 53 ab Speicher für disponibles spanisches oder levantinisches und mit £ 51.17/6 für Malaga späterer Verschiffung per Tonne cif und fob.

Leinöl.

Rotterdam, den 29. November 1912.

Der Leinsaatmarkt verkehrte in der hinter uns liegenden Berichtswoche weiter in fallender Richtung; die Berichte über die Ernte lauten von überall günstig und der Konsum scheint mehr und mehr zu erkennen, daß ein Überfluß an Leinsaat zu erwarten steht. Das hält natürlich allgemein die Kauflust zurück und sowohl die Fabrikanten, als auch die Spekulanten zeigen eine abwartende Haltung. Die Weltverschiffungen werden nun wohl bald an Umfang zunehmen; sie betragen seit 1. Januar 5023000 qurs., gegen 4668000 qurs. im vergangenen Jahre. Die in dieser Woche nach Europa schwimmende Menge beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	37000	62000	51000	50000
von Argentinien	34000	214000	31000	135000
von Rußland	20000	20000	16000	30000
Amerika	5000	10000	—	—
Total	96000	306000	97000	215000 qurs.
In der Vorwoche	106000	277000	85000	231000 qurs.

Im Einklang mit dem Leinsaatmarkte sind auch die Notierungen für Leinöl durchweg ermäßigt worden und der Artikel gewinnt mehr und mehr Interesse für die Seifenfabrikation. Im Termingeschäft ist schon der Preis von 28 fl und niedriger erreicht worden. Da indessen die Konkurrenzöle ebenfalls reichlicher vorhanden sind, sodaß diese noch billiger werden können, müssen die Leinölpreise, sollen sie weiter das Interesse der Seifenindustrie behalten, ebenfalls noch weitere Konzessionen machen. Heute lauten die Noterungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko 29½, 29¼; Dezember: 28¾ 29, 28⅞; Januar-April: 27¾; Mai/August: 27¾, 27⅝, 27¾; Sept./Dezember: 27⅝.

Leinöl.

Auch die abgelaufene Woche hat keine erheblichen Änderungen in der bisherigen Lage unseres Marktes im Gefolge gehabt. Der mit dem Schluß der Woche zusammenfallende ultimo November brachte keine Anspannung, sondern ließ erkennen, daß Bestände in ausreichender Menge vorhanden sind. Vorrätige Ware ist im Laufe der Woche teilweise noch eine Kleinigkeit billiger geworden; im übrigen kann man aber nicht sagen, daß die nunmehr seit ca. zwei Monaten fast ohne Unterbrechung weichende Preisrichtung diesmal noch die gleiche Tendenz verfolgt habe. Die Stimmung des Marktes war in dieser Woche zunächst ziemlich fest, gab dann aber nach und schließlich gewann die bessere Tendenz doch wieder die Oberhand. Die Notierungen an den verschiedenen Hauptleinölmärkten haben infolgedessen für alle Termine, mit Ausnahme von vorrätiger Ware, mehr oder weniger Aufbesserung erzielen können. Bei der unsicheren Haltung der Leinsaatmärkte ist dieses immerhin schon bemerkenswert. Die Meinungen über die voraussichtliche künftige Richtung der Preise gehen heute wieder recht auseinander, nicht nur bei den Konsumenten, sondern auch bei den Leinölherstellern, wie die von einander abweichenden Forderungen zeigen.

Die Leinsaat war in ihrer Preisbewegung wenig einheitlich. Besondere Beachtung fand wieder der andauernde Rückgang der indischen Saatpreise, der erst in den letzten Tagen dieser Woche Halt machte. Weniger nachgiebig war Argentinien, das wieder von Schäden durch zu starke Regenfälle berichtete, doch brachte auch Argentinien in den ersten Tagen dieser Woche ebenso wie Nordamerika billigere Preise. Im Augenblick ist die Stimmung für Leinsaat etwas fester. Ob diese Tendenz aber von Dauer sein wird, läßt sich unmöglich sagen, man darf es aber wohl noch bezweifeln. Falls die argentinische Ernte nicht tatsächlich einen nennenswerten Ausfall erleiden wird, kann man wohl annehmen, daß von der demnächst beginnenden Verschiffung der neuerntigen Saat in Verbindung mit dem nordamerikanischen Saatüberschuß noch ein Preisdruck ausgehen könnte, wenn nicht durch Spekulationsmanöver eine andere Tendenz erzwungen wird.

Im Frühjahr wird die neue indische Leinsaat fällig, und aus diesem Grunde werden die argentinischen und die nordamerikanischen Abgeber wohl dafür sorgen, daß sie bis dahin ein möglichst großes Quantum ihrer Saat abgestoßen haben. Es fällt deshalb schwer, zu glauben, daß die Leinsaat mit ihren heutigen Preisen schon den tiefsten Stand erreicht habe. Anders scheint die Sache schon für Leinöl zu liegen. Daß auch dieses möglicherweise noch um einige Mark sinken kann, soll gewiß nicht bestritten werden, doch wird ein künftiger Preisrückgang kaum unter einem Stand von ca. M 50.— führen können, denn der Rückgang wird durch verschiedene Umstände gehemmt. Als hauptsächlichste Faktoren kommen hier wohl in Frage, der steigende Leinölbedarf und die Notwendigkeit der Rentabilität der Leinölherstellung. Als billigstes Öl wird Leinöl künftig unzweifelhaft in ganz bedeutenden Mengen zur Verwendung kommen, und diese vermehrte Nachfrage, mag sie nun in nächster Zeit oder erst im kommenden Frühjahr auftreten, wird den Preis kräftig stützen. Die Konsumenten sollten es sich deshalb überlegen, ob die heutigen Preise ca. M 51.— nicht Veranlassung bieten, einen Teil des künftigen Bedarfs jetzt einzukaufen.

Die heutigen Leinölpreise sind:

in Amsterdam	29¼ fl, gegen 29¼ fl	vor 8 Tagen,
„ London	27.— sh, gegen 27.9 sh	„ „ „
„ Hull	26.— sh, gegen 26.6 sh	„ „ „
„ Paris	62 frs., gegen 61 frs.	„ „ „
im Inland	51-52 M, gegen 53.— M	„ „ „

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	25. Nov.	26. Nov.	27. Nov.	28. Nov.	29. Nov.	30. Nov.
Terpentin	63½/66½	63/66	61½/64½	61½/64½	61/64	61/63
Tendenz	ruhig.	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	62	62	62	62	62	61
do. Accra	57	57	57	57	57	56
Palmkern	78/77	78/77	78/77	78-77	78/77	78/77½
Palmkernölfettsäure	67	67	67	67	67	68
Kokosölfettsäure	67	67	67	67	67	68
Erdnuß	64	64	64	64	64	63/62
Kokos Ia. Kochin	90	91	91	91	91	90
do. Harburger	88/87	88/87	88/87	88/87	88/87	88/87
do. Ceylon	—	—	—	—	—	—
do. Harburger	83½/81½	83½/81½	83½/81½	83½/81½	83½/81½	84/82
Kotton. amerik.	62	62	62	62	62	62
do. englisch	56	56	56	56	56	55
do. Harburger, weiß	78/74	78/74	78/74	78 74	78/74	78/74
do., Harburger, gelb	75 71	75/71	75/71	75/71	75/71	75/71
Mais amerik.	56	56	56	56	56	55
Bohnen, englisch	56	56	56	56	56	55
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	62½/61½	62½/61½	62½/61½	62½/61½	62½/61½	59/58
Holzöl. chinesisch	68	68	68	68	68	66
Rizinus, I. Pressung	60	60	60	60	60	59
do. II. do.	58	58	58	58	58	57
Tendenz	stetig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	stetig
Palmkuchen	138—00	138—00	138—00	138—00	138—00	138—00
Leinkuchen	169—00	169—00	169—00	169—00	169—00	169—00
Erdnuß. do. Mrs.	157—60	157—60	157—60	157—60	157—60	157—60
do. Bordeaux	173—75	173—75	173—75	173—75	173—75	173—75
do. spanisch	155—57	155—57	155—57	155—57	155—57	155—57
do. deutsch	174—78	174—78	174—78	174—78	174—78	174—78
Kokosk. deutsche	162—70	162—70	162—70	162—70	162—70	162—70
do. indische	158—62	158—62	158—52	158—62	158—62	158—62
do. Ceylon	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58
Rapskuchen La Plata	000—00	000—00	000—00	000—00	000—00	000—00
do. deutsch	128—30	128—30	128—30	128—30	128—30	128—30
Sojakuchen	158	158	158	158	158	156
do. Harburg	160	160	160	160	160	160
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Sojabohnen	186/66	186/66	186/66	186/66	186/66	186/66
Sojabohnenschrot	158/60	158/60	158/60	158/60	158/60	158/60
Palmkernschrot	138	138	138	138	138	138
Tendenz	ruhig	still	still	still	still	still

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

* Aachen. Ecke Hartmann- und Ursulinerstraße eröffneten die Herren J. Schaal und Schafhausen unter dem Namen „Dom-Parfümerie" ein Detailgeschäft, das in erster Linie den Vertrieb der Fabrikate der Firma A. H. Kendall dienen soll.

k. Asch. Frau Helene Seiffert eröffnete, Kaiserstraße 300a, einen Spezial-Damen-Frisier-Salon mit Manikure, Gesichtsmassage und Schönheitspflege.

k. Bayreuth. Unter der Firma Bayreuther Seifensiederei Heinrich Schaffner betreibt der Seifensiedemeister Heinrich Schaffner am hiesigen Platze ein Fabrikations- und Ladengeschäft für Seifenwaren und Lichter.

k. Berlin. Herr Ismar Lubszynski, Senior-Chef der Putzmittelfabrik Lubszynski & Co., G. m. b. H., ist im 63. Lebensjahre gestorben.

k. Breslau. Am 18. November fand unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. jur. Jestel eine konstituierende Generalversammlung behufs Gründung einer Aktiengesellschaft statt. Es hatten sich eine Reihe hiesiger Großkapitalisten eingefunden, die unter der Firma: „Schlesische Seifen- und Parfüm-Industrie, Aktiengesellschaft zu Breslau" eine Aktiengesellschaft gründeten. Das Stammkapital beträgt eine halbe Million. Sämtliche Aktien wurden sofort von den Gründern voll gezeichnet und bar eingezahlt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Rechtsanwalt Dr. jur. Jestel gewählt; in den Vorstand berief die Versammlung den Geschäftsführer der Seifenfabrik Oskar Wecker. Dr. Jestel wurde beauftragt, das Terrain, auf dem die Fabrikanlage erbaut werden soll, zu erwerben. Das Gelände soll am neuen Schiffahrtskanal gelegen sein und möglichst in Wilhelmsruh oder Friedenswalde erworben werden. Die Einrichtung der Fabrik geschieht nach den neuesten Errungenschaften der Technik mit den modernsten Maschinen und Anlagen. Für letztere ist einstweilen ein Betrag von 150000 M ausgeworfen worden. Die Bauzeit soll am 1. Februar beginnen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung feinerer Toiletteseifen und Parfüme, für welche die Gesellschaft bereits eine ganze Anzahl neuer Patente erworben hat, ferner die Abspaltung und Herstellung von reinen Fettsäuren, reinem Glyzerin zwecks Verwertung zu Sprengstoffmitteln, sowie anderen kleineren chemischen Präparaten. Der Betrieb soll im zeitigen Frühjahr 1913 aufgenommen worden.

k. Duisburg. P. Kühnast eröffnete, Sonnenwall 5, ein Spezial-Damen-Friseurgeschäft.

k. Genua. Eine Feuersbrunst zerstörte die Gebäulichkeiten der Stearinfabrik Lancia bei Teglia. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Lire.

k. Münster i. W. Mathias Heim eröffnete, Heerdestraße 17, ein Friseurgeschäft.

k. Tetschen. Der 14jährige Arbeiter Alfred Vietze kam in der Schicht'schen Fabrik in Krammel mit der linken Hand in die Seifenpresse, wodurch ihm mehrere Finger zerquetscht wurden.

Jahresbericht der Handelskammer zu Trier für das Jahr 1911.

Seife. Das Ergebnis der Seifenherstellung ist ungefähr das gleiche gewesen wie im Vorjahre. Der Absatz gestaltete sich zwar zufriedenstellend, die Seifenpreise ließen dagegen zu wünschen übrig. Die Preise der hauptsächlichsten Rohstoffe, Fette und Öle, waren, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung, andauernd hoch. Besonders gilt dies von dem Hauptrohmaterial Palmkernöl, das von der Speisefettindustrie viel verarbeitet und dadurch verteuert wird. Erst gegen Jahresschluß machte sich ein Rückgang des Preises der Rohstoffe bemerkbar, anscheinend hervorgerufen durch das gute Ernteergebnis von amerikanischem Kottonöl.

Glyzerin. Für die Glyzeringewinnung ist das geschäftliche Ergebnis in diesem Jahre nicht so günstig gewesen, wie das des vorigen. Durch die stets zunehmende Gewinnung von Glyzerin, mit der die Nachfrage nicht gleichen Schritt halten konnte, sind die Preise um 30% zurückgegangen.

Jahresbericht über den Geschäftsgang von Handel, Industrie und Schiffahrt im Jahre 1911 der Handelskammer zu Magdeburg.

Seife. Der Absatz der Fabrikate hielt sich in gleicher Höhe wie im Vorjahre. Der Markt für sämtliche Fettwaren blieb fest; die Preise waren hoch. Palmkernöl wurde durchschnittlich zu M 75.—, Kokosöl M 85.—, Leinöl M 82.—, Bohnenöl und Maisöl zu M 64.— angeboten. Die Zahlungsweise der Kunden läßt viel zu wünschen übrig. Die Verkaufspreise waren gedrückter als im Vorjahre, und da des niedrigen Wassers wegen ein großer Teil der Rohstoffe mit der Bahn bezogen werden mußte — ein Umstand, der nicht vorauszusehen war und bei der Berechnung nicht berücksichtigt werden konnte —, so verminderte sich der Gewinn noch mehr. Das Auslandsgeschäft bewegte sich nur in engen Grenzen. Die Arbeiterverhältnisse waren befriedigend.

Soda. Der Preis wurde vom Sodasyndikat am Schluß des Jahres um M 1.— für 100 kg ermäßigt.

Bericht über Handel und Industrie im Kanton Zürich für das Jahr 1911.

Seifenindustrie. Im ganzen war die Produktion im Jahre 1911 gut, wieder etwas größer als im Vorjahre; die höheren Einfuhrziffern der meisten Fette und Öle zeugen dafür. Gleichzeitig ist aber auch die Einfuhr von fremder Seife wieder gestiegen, und die Einfuhr von Waschpulver hat solche Dimensionen angenommen, daß die Leinwand- und Baumwollfabrikanten ihre helle Freude daran haben können. Die Hoffnung, daß die guten Ernten für 1912 billigere Ölpreise brächten, hat sich nicht verwirklicht oder nur in so ungenügender und vorübergehender Weise, daß die Verkaufspreise der Seifen davon nicht wesentlich beeinflußt werden konnten.

Zündholzindustrie. Die Zündholzindustrie leidet seit Jahren unter schlechtem Geschäftsgang. Die Verhältnisse haben sich auch 1911 nicht gebessert, sondern eher verschlimmert.

Jahres-Bericht der Handelskammer zu Stolberg (Rheinland) für das Jahr 1911.

Seifen, Soda und Glyzerin. Der Gang des Geschäftes war zufriedenstellend. Mit Ende des Jahres setzte indes ein Sturz des Glyzerinpreises ein und ist dieses Produkt in den ersten Monaten des Jahres 1912 von ca. M 160.— bis auf ca. M 90.— pro 100 Kilo gefallen. Dieser Umstand und das Wettrennen um Aufträge in Seifen zu ebenfalls sehr gedrückten Preisen stellen kein gutes Ergebnis für 1912 in Aussicht.

Jahresbericht der Handelskammer zu Kassel für 1911.

Seifenfabrikation. Die Beschäftigung in der Seifenindustrie war, wenn sie auch in den einzelnen Betrieben verschieden und während des Jahres nicht gleichmäßig war, im allgemeinen nicht unbefriedigend.

Die Konjunktur des Rohstoffmarktes war wechselnd. Großen Schwankungen waren zum Teil die Preise von Fetten und ätherischen Ölen unterworfen. Im Anfang des Berichtsjahres standen Fette sehr hoch, im Frühling gingen sie dann erheblich zurück mit Ausnahme von Leinöl, das infolge schlechter Ernten fast das ganze Jahr hindurch sehr teuer blieb. In der zweiten Jahreshälfte trat aber wieder eine allgemeine Steigerung ein, die im September und Oktober ihren Höhepunkt erreichte und sich dann langsam verminderte.

Die Verkaufspreise der Seifen wurden schon im Januar durch die weichende Konjunktur in Mitleidenschaft gezogen, was um so empfindlicher war, als die Fabriken mit teuerem Lager an Rohstoffen und Fabrikaten zu rechnen hatten. Im Laufe des Frühjahrs gingen die Verkaufspreise weiter zurück und erreichten im Sommer einen Tiefstand, der sich bei der später wieder einsetzenden Aufwärtsbewegung der Fette trotz großer Mühe nur sehr unbedeutend heben ließ. Das Geschäftsergebnis war unter diesen Umständen unbefriedigend.

Für Toiletteseifen haben sich die Fabrikatpreise kaum geändert. Im Wettbewerb hat sich keine Milderung vollzogen, auch die Überproduktion hat nicht nachgelassen.

Die Hitze des letzten Sommers war beim Lagern und beim Transport von Fetten lästig und brachte durch Leckage Verluste, die nicht immer durch Versicherung zu decken waren. Die billigere Wasserfracht konnte nicht ausgenutzt werden. Ein Betrieb, der sonst Wasserkraft verwendet, mußte mit Dampf arbeiten. Anscheinend war es auch eine Folge des außergewöhnlich heißen Sommers, daß der Absatz in Haushaltungsseifen sich im letzten Drittel des Jahres außerordentlich steigerte; wenigstens kann angenommen werden, daß große Lagerbestände von der Kundschaft aufgebraucht worden sind und wieder ersetzt werden mußten.

Vom Weltmarkt.

Kokosnuß-Öl von der Malabar-Küste.

(Von unserem indischen *Th. L.* Korrespondenten).

Als vor etwa zwei Jahren eine europäisch organisierte Gesellschaft damit umging, den enormen Kokosnuß-Reichtum Portugiesisch-Indiens, kurzweg Goa genannt, in praktischerer und ausgiebigerer Weise als bisher zu verwerten, hatte man in den entsprechenden Fachkreisen große Hoffnungen gehegt und angenommen, der Kokosnuß-Reichtum Goa's würde den Markt geradezu beeinflussen. Statt dessen ist jetzt nach kaum zwei Jahren die Sache fast nicht weiter gediehen, als sie es damals war. Wenn auch europäisch organisiert, so hat man die Arbeit den Eingeborenen trotzdem als ziemlich selbstständig überlassen, und was dann dabei herauskommt, weiß jeder Europäer, der hier mit Eingeborenen zu tun hat, zur Genüge. In der Tat wurde denn auch der enorme Kokosnußbestand, der in erster Linie zur Öl-Gewinnung verarbeitet werden sollte, bei weitem nicht rationell ausgenutzt. Die Gewinnung von Kopra, den an der Sonne getrockneten Kernen der Kokosnuß, hat man fast gänzlich außer Acht gelassen, trotzdem dieser Artikel ein sehr bedeutender guter Exportartikel wäre. Ebenso vernachlässigt man gänzlich die Caju-Nuß, trotzdem wahre Riesen-Waldungen dieser sehr wertvollen Nußbäume der Verwertung harren.

Von seiten der britischen Regierung in Indien wird immer wieder darauf hingewiesen, daß nur ein rein britisches Unternehmen in Goa wirklich würde bestehen bleiben und daß man britischerseits vorgehen sollte. Es scheint aber auf britisch-indischem Gebiet niemand so recht Lust zu haben, mit den im Geschäftsverkehr sehr wenig sympatischen und unzuverlässigen eingeborenen Portugiesen in Beziehungen zu kommen. Goa dürfte daher bald ganz als Lieferantin von Kokosnußöl und Kokosnuß-Präparaten außer Betracht kommen, und es bleibt abzuwarten, wann und ob endgültig die enormen, brach liegenden Kokosnuß-Mengen Goa's verwertet werden.

Einstweilen bleibt das nächste Goa kokosnußreichste Gebiet Ostindiens, die Malabar-Küste, sowie Cochin als für Europa wichtigstes Ölgebiet Indiens noch auf lange hinaus zu berücksichtigen und als Bezugshäfen die Städte Calicut und Cochin. Die wichtigste in beiden Städten vertretene Handelsfirma ist *Peirce Leslie & Co.* In Cochin ist außerdem die bekannte Madraser Firma *Volkart Brothers* vertreten. Von dieser bezw. durch Vermittlung dieser Firmen können europäische Interessenten Kokosnußöl usw. vorteilhafter beziehen, als von anderen Bezugsquellen. Da die Preise in verschiedenen Zeiten verschieden sind, so verlange man von den Firmen entsprechendes Angebot. Zu adressieren ist: Calicut (bezw. Cochin), East India, via Bombay.

Die Glyzerinfabrikation in Spanien geht in letzter Zeit einer stetigen Entwicklung entgegegen. Die Menge des hierlands während des Berichtsjahres erzeugten Glyzerins läßt sich auf rund 2 500 000 kg einschätzen. Es bestehen derzeit in Spanien 15 Glyzerindestillerien. Hauptfabrikationszentren sind Madrid, Barcelona, Bilbao, San Sebastián und Sevilla.

Die hauptsächlichste Verwendung findet das in Spanien erzeugte Glyzerin in der Sprengstofffabrikation (Dynamit und Nitroglyzerin), ferner in der Herstellung von chemischen Präparaten für industrielle Zwecke, sowie in der Seifenfabrikation. Die am meisten verlangte Qualität ist jene zu 28° bis 30°. Doppelt destilliertes Glyzerin wird hier weniger erzeugt und dient ausnahmslos zu pharmazeutischen Präparaten. Nur ca. die Hälfte des in Spanien erzeugten Glyzerins wird im Inlande verbraucht, während die andere Hälfte zum Export gelangt. Im verflossenen Jahre — über das Berichtsjahr fehlen noch die diesbezüglichen statistischen Behelfe — richtete sich der spanische Glyzerinexport nach folgenden Bestimmungsländern:

	Menge in kg	Wert in Pesetas
Holland	521 374	625 648
Großbritannien	150 707	180 848
Deutschland	127 098	152 518
Vereinigten Staaten von Amerika	110 030	132 036
Belgien	39 180	47 016
Italien	28 882	34 659
Portugal	26 344	31 613
Österreich-Ungarn	19 941	23 929
Frankreich	19 911	23 893
	1 043 467	1 252 160

(Handelsmuseum.)

Ueber den Handel mit Seifen, Kerzen, Zündwaren und Parfümerien in Bulgarien im Jahre 1911.

Waschseife gelangt trotz des Bestandes einer einschlägigen Inlandsindustrie in namhaften Posten zur Einfuhr. In den gangbaren Qualitäten deckte früher die Türkei das Gros des Bedarfes. Im Berichtsjahre war jedoch infolge der geänderten Zollverhältnisse ein starker Rückgang des türkischen Importes zu gunsten der französischen (Marseiller) Provenienz wahrzunehmen. Die letztere gelangt zum Preise von 65 Francs pro 100 kg franko Marseille in den Handel. Die türkische Provenienz stellte sich auf 75 – 80 Francs pro 100 kg. Ferner waren am Import noch englische und in geringem Maße österreichische Waschseife beteiligt.

Auch die Erzeugnisse einer russischen Fabrik, die am Rustschuker Platze ein großes Kommissionslager unterhält, haben sich eingeführt.

Kerzen. Belgien hat jahrelang den Markt behauptet, jetzt ist das Geschäft äußerst zersplittert. Eine italienische Fabrik machte größere Geschäfte und auch Ungarn beteiligte sich an dem Importe. Dazu wird auch die inländische Industrie immer stärker.

Zündhölzer sind Monopolartikel, die von einer südbulgarischen Fabrik für die Monopolverwaltung erzeugt und von dieser versendet werden.

Den Bedarf in Parfümerie-Artikeln deckten zunächst die französischen Fabriken. Deutschland war ebenfalls ziemlich gut beteiligt und lieferte vorwiegend mittlere Sorten. Die einheimische Provenienz (Philippopel) hat desgleichen viele Imitationen, aber auch Originalerzeugnisse in den Handel gesetzt, während Odeurs und parfümierte Seifen auch aus Rußland (Moskau) zur Einfuhr gelangten.

Von den flüssigen Parfüms bildete das Kölnischwasser, das in kleinen Flakons zumeist aus Frankreich, weniger aus Deutschland bezogen wurde, den Hauptartikel dieser Branche. Kiloware kaufte man ebenfalls, doch in kleineren Quantitäten. Daneben war auch Veilchenparfüm in verschiedenen Qualitäten gangbar.

Mundwässer kamen hauptsächlich aus Frankreich, doch vermochten auch deutsche Fabriken bedeutenden Erfolg in ihren Erzeugnissen zu erzielen.

In Zahnpasta teilte sich der Export zwischen Österreich und Deutschland.

Schnurbartwichse österreichischen Ursprungs hatte eine gute Aufnahme zu verzeichnen.

Haarpomaden wurden in geringen Quantitäten aus Frankreich, Deutschland und Österreich bezogen. Abnehmer für Parfümeriewaren sind hier hauptsächlich die Galanteriewarenhändler, dann die Apotheken, Drogerien und die Friseure. Letztere beziehen zumeist mittlere Qualitäten. (Bericht der österr. Konsularämter.)

Anbaufläche und Stand der Erdnußernte Britisch Indiens 1912/13.

Dem ersten Memorandum über die Erdnußernte Britisch Indiens während der Saison 1912/13 werden folgende Angaben entnommen:

Das gesamte angebaute Areal wird auf 968300 Acres angegeben, gegen 947800 Acres im Jahre 1911 und 810700 Acres im Jahre 1910. Gegenüber dem Vorjahre hat die Anbaufläche für 1912/13 um 2.2% zugenommen.

Der gegenwärtige Erntestand wird im allgemeinen als ziemlich gut bis gut bezeichnet, doch ist in Teilen der Präsidentschaft Bombay und Madras weiterhin Regen nötig.

Die Anbaufläche vergleicht sich nach der Oktoberschätzung mit den Vorjahren wie folgt:

Provinzen	Gewöhnlicher Anteil an der Gesamtanbaufläche	1912/13	1911/12	1910/11
			Acres	
Madras	70.4%	643 200	572 000	528 900
Bombay*)	15.7 „	173 000	237 000	183 000
Burma	13.9 „	152 100	138 800	98 800.

(Nach The Indian Trade Journal.)

Gewerbliches Rechtsschutzwesen.

Innere Grenzen des Patentrechts.

Urteil des Reichsgerichtes.

Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. *Felix Walther*-Leipzig.

sk. (Nachdr., auch im Auszug, verb.) Welchen Umfang ein Patentrecht besitzt, ist schon oft Gegenstand eines Rechtsstreits gewesen. Wenn allerdings auch die Entscheidung meist Tatfrage ist, wenn es also auch auf die besonderen Umstände des Falles und die Güte der Beweismittel ankommt, so gibt es doch gewisse grundlegende Regeln, die allgemein maßgebend sind. Es ist selbstverständlich für den Geschäftsmann von größter Bedeutung, darüber im Klaren zu sein, welchen Schutzumfang sein oder seiner Konkurrenten Patentrecht besitzt und so werden nachstehende prinzipielle Ausführungen des Reichsgerichts allgemeine Beachtung finden: Es handelte sich um das Patentrecht einer Firma, die Vulkanöl mit Roman- oder Portlandzement mischt und die gleichmäßige, sandartige, fettige Masse als Staubabsorbierungsmittel in den Handel bringt. Die beklagte Firma hatte Mineralöl, Sand und Holzmehl vermischt und als Kehrmittel vertrieben. Hierdurch glaubte die Klägerin ihr Patentrecht verletzt und erhob Klage auf Unterlassung und Schadenersatz. Nachdem die Vorinstanzen zum Teil abweichend geurteilt hatten, wies der 1. Zivilsenat des Reichsgerichts die Revision der Klägerin zurück. Es wurde u. a. ausgeführt: Für die Bestimmung des Schutzumfanges von Patenten ist es erheblich, ob die Erfindung innerhalb eines technisch noch nicht bearbeiteten Gebietes liegt, oder ob sie auf einem von der Technik bereits beschlagnahmten Felde wirksam werden soll. Im ersten Falle kann sich ein allgemeiner Gedanke des Patentes frei entfalten, im zweiten Falle dagegen ist diese Entfaltung durch das Vorbekannte gehemmt und ist oft nur noch für besondere erfinderische Neuheiten, für bestimmte Verbesserungen Raum frei geblieben. Im ersten Falle muß es namentlich auch anerkannt werden, daß der geschützte Erfindungsgedanke über die in Patentansprüche bezeichnete bestimmte Ausführungsform hinausgreifen kann, ohne auf ein Gebiet zu geraten, das nach dem Stande der Technik bereits als der Allgemeinheit erschlossen zu gelten hat. Dabei ist es in der Regel nicht erforderlich, die Willensrichtung des Patentanmelders näher zu erforschen, denn die Rechtssprechung hat sich über den Satz geeinigt, daß der Anmelder im Zweifel soviel hat anmelden wollen, als ihm nach dem Stande der Technik, nach der Tragweite seiner Erfindung unter Schutz gestellt werden konnte. Handelt es sich aber um ein Gebiet, das von der Technik — sei es der höheren, sei es der Technik des täglichen Lebens — bereits beherrscht wird, so sind der ausdehnenden Auslegung eines Patentes engere Schranken gesetzt. Ist hier die besondere Ausführungsform einer Verrichtung oder eines Verfahrens unter Patentschutz gestellt, so steht sie innerhalb der Grenzen schon bekannter allgemeiner Ideen und kann meistens nur noch für sich als einzelne besondere Neuheit Anspruch auf Schutz erheben. Richtig ist so viel, daß ein Patent, selbst wenn sich nachträglich ergibt, daß der von ihm getroffene Gegenstand vor der Anmeldung bereits freier Besitz der Technik war, damit noch nicht seine Kraft gegenüber Patentverletzungen einbüßt. Besteht ein Patent einmal zu Recht, so darf es nicht im Verletzungsstreite praktisch aller Wirksamkeit durch die Fesstellung entkleidet werden, daß es im Hinblick auf das

*) Einschl. Eingeborenenstaaten.

zur Zeit der Anmeldung wirklich Vorbekannte gemäß § 2 des Patentgesetzes nicht hätte erteilt werden können. Irgendwelcher Inhalt muß dem bestehenden Patente immer gewahrt werden. Von der anderen Seite ist aber folgendes zu beachten. Ein Patent kann vom Patentanmelder und Patentamte von vornherein auf eines von verschiedenen, einem gewissen Zwecke dienenden Mitteln beschränkt werden; es geschieht dies z. B. dann, wenn einige der Mittel schon in offenkundiger Benutzung stehen, ein anderes nicht, gerade dieses jedoch einen eigenartigen Erfolg zu versprechen scheint. Ein solches Patent muß dann auf das eine als neu herausgehobene Mittel beschränkt bleiben, mag auch nachträglich klar werden, daß den anderen vom Patente nicht erfaßten Mitteln eine wesentlich gleiche Wirksamkeit, wie dem im Patentanspruch genannten, beiwohnt. Das Gegenteil anzunehmen, wäre offensichtlich ungerechtfertigt, es bedeutete, dem Patentanmelder ohne eigenes Verdienst auf Grund einer formalistischen Auffassung über Äquivalente ein gewerbliches Kampfmittel zum Schaden der Allgemeinheit in die Hand geben. In gleicher Weise kann sich die Wirksamkeit eines Patentes, nach dessen Wortlaute nur ein bestimmtes Mittel unter Schutz gestellt wird, beschränken, ohne daß unzweideutige Einschränkungen oder Verzichte im Anmeldeverfahren hervorgetreten sind. Es kann die Erstreckung des Schutzes auf ähnlich wirkende Mittel schon allein dadurch gehemmt werden, daß diese Mittel zur Zeit der Anmeldung des Patentes bereits in öffentlichen Druckschriften beschrieben oder im Inlande offenkundig vorbenutzt waren. Unzulässig wäre es selbstverständlich, von dem Bereiche eines Patents, in dem für den gesetzten Zweck ein bestimmtes Mittel genannt ist, ein völlig gleiches Mittel auszuschließen, das etwa nur einen anderen Namen hätte. Dies wäre in sich widerspruchsvoll, es hieße die Wirksamkeit eines Patentes zugleich bejahen und verneinen. Wenn die gewerbliche Bedeutung des Patentes durch den nach wie vor zugelassenen freien Vertrieb eines Staubabsorbierungsmittels aus Sand und Öl wesentlich vermindert wird, so teilt das streitige Patent eine solche Lage mit vielen anderen Patenten, die ein einzelnes zu einem bestimmten Zwecke dienliches Mittel mit Beschlag belegt haben, ohne indessen zu verhindern, daß durch andere im freien Verkehre befindliche ähnliche Mittel wesentlich gleiche Erfolge erzielt werden. Die Klage wurde deshalb definitiv abgewiesen.

Zollwesen.

Australischer Bund. Vergällung von pflanzlichen Speiseölen. Laut Verordnung des Handels- und Zolldepartements des Australischen Bundes (Nr. 226) kann genießbares Rüböl, wenn es zum Gebrauch als Brennöl in Sicherheitslampen für Bergleute bestimmt ist, zur Erlangung der Vergünstigung laut Tarif-Nr. 234g durch Hinzufügen von mindestens 10 Gallonen Kerosenöl von hohem Entflammungspunkt (300°) und 15 Gallonen von einem Entflammungspunkt von 150° zu je 75 Gallonen genießbaren Rüböls vergällt werden. (The Board of Trade Journal.)

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Fa. M. Kappus, Offenbach, Wortz. Kappus Zwanziger für Parfümerien etc. Eingetr. unter 164564 am 26. 9. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Kappus Fünfzehner für Parfümerien etc. Eingetragen unter 164565 am 26. 9. 12. — Herm. Jos. Krepele, Coblenz, Wortz. Krepeles Garantie-Seife für Seife. Eingetr. unter 164566 am 26. 9. 12.

Fa. C. L. Hoepner, Helmstedt, Wortz. Hoepners Perlmutterseife für Seifen etc. Eingetr. unter 164629 am 30. 9. 12. — Georg Arnd, Küstrin-Altstadt, Packung Küstrinal für Seife etc. Eingetr. unter 164633 am 30. 9. 12. — Fa. Peter Ney, Aachen, Wortz. „Cremobromol" für Seifen etc. Eingetr. unter 164713 am 1. 10. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Cremothermol für Seifen. Eingetr. unter 164714 am 1. 10. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. „Cremochinol" für Seifen. Eingetr. unter 164715 am 1. 10. 12. — Dieselbe Firma. Wortzeichen Cremogudron für Seifen. Eingetr. unter 164716 am 1. 10. 12. — Heinr. M. Clausen, Flensburg, Wortz. „Julid" für Seifen etc. Eingetragen unter 164717 am 1. 10. 12. — Hildesheimer Parfümeriefabrik Wilh. de Laffolie, G. m. b. H., Hildesheim, Wortz. La Georginne für Parfümerien etc. Eingetr. unter 164719 am 1. 10. 12. — Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, Bildz. Klytia für Seifen etc. Eingetr. unter 164720 am 1. 10. 12.

M. Heinisch G. m. b. H., Straßburg, Phantasiebild für Seife. Eingetr. unter 164721 am 1. 10. 12. — Georg Spanner, Passau, Packung Steril für Seifenpulver. Eingetr. unter 164758 am 3. 10. 12. — Nahrungsmittel-Versandt-Gesellschaft, G. m. b. H., Magdeburg, Wortz. „Hochgenuß" für Seifen etc. Eingetr. unter 164759 am 3. 10. 12. — Aug. Luhn & Co. G. m. b. H., Barmen, Bildz. Dä Jeck für Seifen etc. Eingetr. unter 164765 am 3. 10. 12. — E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach, Bildz. Die Töchter des Erfinders für Toilettewasser etc. Eingetr. unter 164783 am 3. 10. 12. — Carl Heimei, Auerbach, Wortz. Osikama für Poliermittel etc. Eingetragen unter 164812 am 4. 10. 12.

Icilma Compagnie Limited, London, Wortz. Icilma für Seifen etc. Eingetr. unter 164982 am 8. 10. 12. — Hildesheimer Parfümeriefabrik Wilh. de Laffolie, G. m. b. H., Hildesheim, Etikett Shampoon für Seifen etc. Eingetr. unter 165048 am 9. 10. 12. — Arthur Neumann, Kupferdreh, Wortz. Plättgeist für Seifen etc. Eingetr. unter 165063 am 9. 10. 12. — Hugo Holters, G. m. b. H., Bremen, Packung mit Monogramm HH für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 165064 am 9. 10. 12. — Fr. Schmidt, Gelsenkirchen, Packung für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 165079 am 9. 10. 12. — Emanuel Feigl, Prag, Wortz. Ad für Seifen etc. Eingetr. unter 165118 am 10. 10. 12. — J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Wortz. Pantascent für Parfümerien etc. Eingetr. unter 165119 am 10. 10. 12. — Adalbert Vogt & Co., Berlin, Bildz. Vogtol für Metallputzmittel etc. Eingetragen unter 165120 am 10. 10. 12. — L. Soyka & Co., G. m. b. H., Hamburg, Etikett mit Flaggen für Seifen. Eingetr. unter 165121 am 10. 10. 12.

Société Continentale du Cosmydor, Levallois-Perret, Packung für Seife. Eingetr. unter 165170 am 11. 10. 12. — Fa. C. Naumann, Offenbach, Etikett Händlerin im Nu macht Naumann's „Morasu" für Seifen etc. Eingetr. unter 165171 am 11. 10. 12. — Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, Wortz. Klyvia Klivia für Seifen etc. Eingetr. unter 165197 am 11. 10. 12. — Fa. Emil Lötzsch, Dresden-A., Phantasiebild für Seifenpulver. Eingetr. unter 165228 am 12. 10. 12. — Henkel & Cie., Düsseldorf, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 165232 am 12. 10. 12. — Dieselbe Firma. Phantasiebild für Seifen etc. Eingetragen unter 165233 am 12. 10. 12. — Dieselbe Firma. Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 165234 am 12. 10 12. — Dieselbe Firma. Phantasiebild für Seifen etc. Eingetragen unter 165235 am 12. 10. 12. — Otto Wilke, Berlin-Pankow, Wortz. Archiderma für Seifen etc. Eingetr. unter 165249 am 12. 10. 12. — L. Zucker & Co., Berlin, Frauenbildnis für Seifen etc. Eingetragen unter 165343 am 16. 10. 12. — Henkel & Cie., Düsseldorf, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetr. unter 165344 am 16. 10. 12. 12. — Nahrungsmittel-Versand-Gesellschaft m. b. H., Magdeburg, Wortz. Zirana für Seifen etc. Eingetragen unter 165424 am 17. 10. 12. — Henkel & Cie., Düsseldorf, Bildz. Der große Erfolg für Seifen etc. Eingetragen unter 165432 am 17. 10. 12.

Fa. Georg Franz Frank, Darmstadt, Etikett für Haarwasser. Eingetragen unter 165488 am 18. 10. 12. — Fa. C. G. Kuring, Pulsnitz i. Sa., Bildzeichen Ring für Seifen etc. Eingetragen unter 165489 am 18. 10. 12. — Hauer & Co. Nachf., Hamburg, Bildnis Bey-Loutfi für Seifen etc. Eingetr. unter 165527 am 19. 10. 12. — Hugo Neugebauer, München, Wortz. „Weltmacht" für Waschmittel etc. Eingetr. unter 165529 am 19. 10. 12. — Josef Kirchgäßner, Wiesbaden, Wortzeichen „Mattiacum" für Seifen etc. Eingetr. unter 165556 am 19. 10. 12. — Frank Gains Burke, New York, Phantasiebild für Toiletteseife. Eingetr. unter 165586 am 21. 10. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

238. Wer fabriziert das in Nr. 47 d. J., S. 1258 beschriebene gehärtete Öl „Durotol". K. in K.

239. Leinenbeutel für Seifenpulver in der Menge von 5 und 10 Pfund. S. in M.

240. Schöpferstiele. W. in St.

241. Zugeschnittene Teile von Seifenkisten. W. in N.

242. In Deutschland und im Ausland Kunstwaben-Walzwerkzeuge zur Herstellung von Mittelwänden für die Bienenzucht. L. in W.

243. Gehärtete Öle und Trane. D. in C.

244. Baumöl in Triest. W. in L.

245. Bitte um Nennung der in Tönsberg neu errichteten Walfanggesellschaft. N. in N.

Beantwortungen.

230. **Tranfettsäure:** Meyer Cohn, Hannover; H. J. Otten, Rotterdam.

234. **Helles Wollfettolein und -Stearin:** Meyer Cohn, Hannover; Paul Knobbe, Stuttgart; H. J. Otten, Rotterdam.

235. **Linoleumkitt:** Paul Knobbe, Stuttgart.

Dieser Nummer sind Prospekte der Firmen:

Keller-Dorian & Silvin, Lyon,

J. Diemer, Mainz,

beigegeben.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 31768

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

ENKA IV PERBORAT D. R. P.

SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.

WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN. SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION.

! Garantiert beste Qualität absolut unschädlich !

Auskünfte durch die Fabrikanten:

CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.

32151

31428

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.

32555

Chem.-techn. Laboratorium und Konsultationsbüro
v. C. Lüdecke, Chemiker, Cassel.

Spezialauskunftsstelle

für die Schuhcreme-Industrie wie der gesamten chem.-techn. Kleinfabrikation. Analysen, Gutachten, Projektierung von Anlagen, Ausarbeitung von Verfahren für die Harze, Wachse, Fette, Öle oder dergl. verarbeitenden Betriebe.

33538

Seifenfarben,

Farben für Oel- u. Fett-Industrie,

Entscheinungsfarbe
für fluoreszierende Mineralöle,

Nigrosin-Basen
für alle technischen Zwecke
fabriziert als Spezialität

Wilhelm Brauns, G. m. b. H., **Quedlinburg.**

Filialen: Berlin, Hamburg, Warschau. 33967

33133

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER

Berlin-W., Bahnstr. 27. — Telefon: Amt Kurfürst Nr. 7819.

Vollständige praktische Ausbildung in der Fabrikation aller gangbaren Riegel- und Schmierseifen in einer großen Berliner Seifenfabrik.

Vollständige chemisch-analyt. Ausbildung in den Untersuchungen der Öle, Fette, Seifen, Laugen etc. im Laboratorium.

Untersuchung und Begutachtung von Erzeugnissen der Öl-, Fett- u. Seifenindustrie. **Erteilung technischer Ratschläge.**

Von uns zu beziehen (2.— M inkl. Porto) Dr. Davidsohn »Leitfaden für die Technik der Öl-, Fett- und Seifenanalyse«.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

31957

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer **Haliflor-Grundessenz.** Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

Besten
Stahldraht
liefert
Otto Kirschten sen.
Eisenberg
i. Thür.

R3036

Stellen-Angebote

Siedemeister

wird gesucht von größerer Berliner Fabrik, welcher durchaus erfahren ist in der Verarbeitung von Fettsäuren mit Karbonatverseifung. Hergestellt werden sämtl. Sorten Riegel- und Schmierseifen, besonders Naturkornseifen, pilierte, Kokos- und Glyzerinseifen. Antriit sofort oder bis 1. Januar. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter R. B. 34052 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ölindustrie.

Gesucht wird von bedeutender Maschinenfabrik der Ölindustrie tüchtiger

Ingenieur,

welcher sich hauptsächlich mit der Anlage großer Ölfabriken befaßt hat. Bekanntschaft mit den verschiedenen Arten Ölpreß-Anlagen ist **bedingt,** die mitExtraktionsanlagen **erwünscht.** Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter T. U. 33997 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht erstklassiger Leiter für moderne Stearinfabrik

in englischer Kolonie. Derselbe muß gleichzeitig die Führung der Öl- und Fettspaltung und Destillation kontrollieren und beaufsichtigen. Derselbe muß vollkommene praktische und theoretische Erfahrung in modernsten Methoden besitzen. Offerten unter **D. 2715** bef. **Neyroud & Sons, Ltd.,** Ann.-Exp., 14-18, Queen Victoria St., **London, E. C.**

33987

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Sitz München. E. V.

I. Große Toiletteseifen- und Parfümeriefabrik Norddeutschlands sucht erstklassigen, erfahrenen

Parfümeur

per 1. Januar 1913 oder auch etwas früher.

II. Stearin- und Kerzenfabrik Brasiliens sucht tüchtigen erfahrenen

Betriebsleiter,

der das Twitchellspaltverfahren beherrscht.

III. Toiletteseifenfabrik Österreichs sucht

jüngeren Gehilfen,

der Grundseife sieden kann.

Gefl. Off. erb. an den Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7, Bereiteranger 5. 33069

Gesucht ein

jüngerer Chemiker

der Fett- und Seifen-Branche mit praktischen und kaufmännischen Kenntnissen, speziell in der Waschpulverfabrikation nach neuerem Verfahren, da derselbe als Leiter des Betriebes fungieren soll. Gefl. Offerten unter Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche, bisherigen Tätigkeit unter Beifügung von Zeugnisabschriften unt. K. J. 34004 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht
tüchtiger Laborant oder Chemiker

aus der Mineralöl- und chemischtechnischen Fett-Industrie von einer bedeutenden Fabrik Süddeutschlands. Herren, die in ähnlichen Betrieben bereits gearbeitet haben, wollen ihre Offerte unter Angabe von Lebenslauf und Gehaltsanspr. unt. R. F. 34035 an die Exp. d. Bl. einreichen.

33754

Chemie-Schule für Damen.

Spez. Ausbildung in der Analyse von Oelen, Fetten, Seifen etc. Unterrichtskurse auch für Herren. Analysen zu mäßigen Preisen. Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage. **Dr. Schütte, Hamburg, Mattentwiete 35.**

Tätiger

Teilhaber

für Seifenfabrik in rhein. Großstadt, der praktisch und kaufmännisch mitarbeitet, auch evtl. etwas reist, zur Forcierung eines neuen, sehr lohnenden Artikels mit 20 000 M Einlage

gesucht.

Offerten unter **Df. P. 2491** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** 34007

Tüchtiger Werkmeister oder Betriebsleiter

wird für ehesten, evtl. späteren Eintritt von chemischer Fabrik in Böhmen zu engagieren gesucht. Fachleute, die gründliche Kenntnisse in der Erzeugung von Stärkepräparaten, Textilölen und Appreturmitteln besitzen, die Erzeugung nicht nur selbständig einzurichten und zu leiten verstehen, sondern auch den Verkauf mit besorgen könnten, erhalten den Vorzug. Ausführliche Offerten erbeten unter „Gediegen und selbständig 34051“ **postrestante Eger.**

34051

Wer verschafft einer großen belg. Seifenfabrik einen äußerst

tüchtigen Siedemeister,

welcher in allen harten und Toiletteseifen das beste und billigste erzeugt. Gefl. Offerten bef. sub V. A. 34005 die Exped. d. Bl.

Erstklassiger, tüchtiger

Siedemeister,

der Herstellung aller Arten ern-, Leim- und Schmierseifen rchaus sicher, mit allen Neue- ngen der Branche, Karbonat- rseifung, Kühlpressenbetrieb, witchellspaltung, Glyzerinein- mpfung gründlich vertraut, mit n nötigen chem. Vorkenntnissen, det angenehme, dauernde Stel- ng in einer größeren Seifen- d Kristallsoda-Fabrik Mittel- utschlands. Gefl. Offerten unter eifügung der Zeugnisse, des ebenslaufes und der Gehaltsan- rüche unter G. N. 34002 an die xped. d. Ztg. erbeten.

Stellen-Ge

der Vereinigung der Seifens

Sitz Mün

I. Tüchtiger, erfahren

durchaus tüchtig in der Fabrikation all seifen, mit allen modernen Einrichtu leitende Stellung.

Gefl. Off. erb. an den Stellennach **Seifensieder u. Parfümeure, Sitz Münc** Bereiteranger 5.

Junger Chemiker

der Öl-, Fett- und Seifenbranche, bisher Chemiker und Leiter einer größeren Glyzerinfabrik Mexikos, perfekt in englischer und spanischer Sprache, sucht geeignete Stellung im In- oder Auslande. Gefl. Offerten sub L. M. 1122 bef. die Exped. d. Bl.

In ur,

bestens vertraut mit dem Bau- u. Betrieb von kompl. modernen Ölfabriken, sucht bei passender Gelegenheit leit. Stellung in einer Maschinenfabrik für Büro und Reise oder als Betriebs-Ing. einer Ölfabrik im In- oder Auslande. Gefl. Off. erbeten unter A. H. 33988 d. d. Exped. d. Ztg.

und
der 1. Ja er
als Stütze Stellung. Gefl. Offert. unter V. B. 34053 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junger, kräftiger Gehilfe,

der im Sieden von Kernseifen und glatten Schmierseifen sowie im Twitchell-Spalt-Verfahren bewandert ist, sucht zum 1. Jan. 1913 Stellung zur Stütze des Meisters. Gefl. Offerten unter R. M. 34048 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellen Gesuche *)

Es ist des Oefteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Texteinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

Tüchtiger Siedemeister,

sicher in der Herstellung aller Kern- und Schmierseifen, mit guten praktischen Kenntnissen in der Glyzerin- u. Fettsäuredestillation, sucht Stellung. Gefl. Off. sub B. W. 1124 an die Exp. d. Bl. erb.

Mit Seifen-, Öl-, Fett- u. ähnl. Untersuchungen vertraute **Dame,** sucht Stellung. Selbige hat auch kaufm. Kenntnisse. Gefl. Offerten unter V. D. 34041 an die Exp. d. Bl. erb.

Hervorragender Fachmann

speziell in Schmierseifen sucht Stellung. Offerten sub A. B. 34045 d. d. Exped. d. Bl. erbet.

Tüchtiger, solider **Seifensieder,** vollkommen vertraut mit der Herst. von Kern-, Leim- u. Schmierseifen, Seifenpulv., einf. Toil.-S., Twitchellspalt. u. Karbonatvers., geübt in der chem. Analyse d. Roh- u. Fertigprod., sucht pr. bald oder zum 1. Jan. 1913 St. im In- od. Ausl. Gefl. Off. sub K. L. 33962 bef. d. Exp. d. Bl.

Junger, selbständiger

Seifensieder

sucht per 1. Dez. oder später in mittlerer oder größerer Fabrik Stellung. Derselbe ist erfahren in der Fabrikation von Kernseifen, Schmierseifen nach rheinischer Art, Twitchellspaltung und Karbonatverseifung und ist mit der chem. Untersuchung der Roh- u. Fertigprodukte vertraut. Gefl. Off. bef. sub A. Z. 1123 die Exp. d. Blattes.

Gewandter, tüchtiger

Siedemeister,

nach den neuesten Fabrikationsmethoden arbeitend, der mit Erfolg schon größere Betriebe geleitet hat, sucht per bald dauernde Stellung. Gefl. Off. sub K. O. 1121 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger junger Sieder,

20 Jahre alt, sucht 1. Januar oder später Stellung; derselbe hat 1½ Jahre in größerer westf. Fabrik gearbeitet, besitzt gute Zeugnisse, ist mit Twitchellspaltung und chem. Untersuchungen (Kursus bei Herrn Ing. Steiner, Melle) bestens vertraut. Gefl. Offerten erb. unter K. S. 34006 an die Exped. d. Bl.

Vertretungen

Stockholmer Agenturfirma,

welche in der Seifenindustrie Schwedens sehr gut eingeführt ist, wünscht

Vertretungen

für erstklassige Firmen in **Pottasche, Seifenölen, Harz** etc. Gefl. Offerten unter H. S. 33966 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Werkmeister

der Wachsbranche, durchaus firm im Hauptfach, in Luxus- und techn. Sachen, sucht sofort oder bald im In- oder Ausland dauernde selbständige Stellung in größerer Wachsfabrik. Gefl. Offert. unter V. F. 33956 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Buchhalter u. Kassierer.

Suche für meinen perfekten Buchhalter, 30 Jahre alt, den ich nur empfehlen kann, per 1. Januar 1913 oder später Engagement. 33974

Julius Arndt,
Ölfabrik und Raffinerie,
Alt-Beckern b. Liegnitz.

Verfahren und Rezepte

Erstklassiger Siedemeister,

absolut sicher und tüchtig auf dem gesamten Gebiete der Seifenfabrikation, mit allen Neuerungen der Branche bestens vertraut, fachchemisch gebildet, bisher langjähriger Leiter renommierter Fabriken, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse u. Referenzen, dauernde Stellung. Gefl. Off. sub C. V. 1125 an die Exped. d. Bl. erb.

Tüchtiger, erfahrener

Siedemeister,

perfekt in der Herstellung aller Kernseifen, auch mit höchsten Füllungen, Eschwegerseifen, einfachen und pilierten Toiletteseifen, vertraut mit Fettspaltung und Karbonatverseifung, sucht dauernde Stellung im In- und Auslande. Gefl. Offerten erbeten sub J. P. 1120 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger, erfahrener

Siedemeister,

39 Jahre alt, perfekt im Sieden von Kern-, Halbkern-, Eschwegerseifen, Oranienburger mit 80% Wasserglas, transparent. Schmierseifen, Salmiakterpentinseife, Seifenpulver und kaltgerührten Toiletteseifen, sucht per 1. April 1913 dauernde Lebensstellung. Gefl. Off. sub D. U. 1127 bef. die Exped. d. Bl.

Dame

sichere Analytikerin, m. d. Untersuchung der Rohmaterialien der Seifenindustrie vertraut, m. vieljähr. Lab.-Praxis (Seife, Glyz., Öle, Fette etc.), sucht ehestens Stelle anzutreten. Off. erb. u. „Zuverlässig 33945“ an die Exp. d. Bl.

Der Verrat von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen (Verfahren und Rezepte) durch Angestellte während der Dienstzeit wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldbuße bis zu 5000 M bestraft, auch hat der Verräter dem geschädigten Prinzipal allen diesem erwachsenden Schaden zu ersetzen.

*) ☛ **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.** ☚

...8

...e
...rt
...le.

...r:
...ige
...ack,
...talk
...den,
...3701

Paul Rich... Saale.

Größere, ...gerichtete

Talgschmelze

mit nachweisbar bester Prosperität wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Gefl. Off. bef. sub A. N. 34058 die Exped. d. Bl.

33971

GEGRÜNDET 1860.

Bienenwachs

Import und **Export.**

Hermann Löwy,

Wachs-Bleiche, Wien XI./I.

Wegen Auflösung des Geschäfts ist eine 33958

Fabrik-Einrichtung,

bestehend aus einer Piliereinrichtung, Twitchell-Fettspaltung, 10 Faß Öl fassend, Siedereieinrichtung, Kessel, Formen, Äschern, Rühr- und Krückwerk, Öl- und Laugenpumpen, Dampfkessel, Dampfmaschine, 20 H.P. usw., im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Gebr. Ruschhaupt,
Bielefeld i. Westfalen.

Prima Sojabohnöl,

dunkle Qualität, hat preiswert abzugeben fob Amsterdam oder Rotterdam. Gefl. Off. bef. sub A. L. 34000 die Exp. d. Bl.

Wer liefert günstig:

Tranfettsäuren u. Talgfettsäuren?

Gefl. Angebote an die Exped. d. Ztg. unter A. E. 33999 erbet.

Dekoriert

eure Schaufenster mit Zellstoffwatte, blendend weiß, in Rollen von 60 cm Breite und ca. 8 Meter Länge

1 Rolle M 2.50
2 Rollen M 4.—
4 Rollen M 6.—

franko gegen Nachnahme. 33828

Fritz Seyfert, Berlin W. 30.

33661

Lauril-Harzöl,

bestes und billigstes Bindemittel zur Wagenfett-Fabrikation, liefert

Heinrich Giesen,
Duisburg-Wanheimerort.

Dampf-Seifenfabrik

mittl. Größe in **Ostdeutschland** mit Autopresse und Plattenkühlmaschine neuesten Systems, Autoklav, Glyzerin-Raffinations-Anlage, Pilier-Einrichtung etc. bei sehr geringer Anzahlung, umständehalber hervorragend billig zu verkaufen. Anfragen unter **A. 1767** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.** 34042

Unser neuestes Produkt

Veilchen-Parfümöl „Extra"

mit wirklichem Veilchengeruch à M 8,50 1 kg.

Verlangen Sie Muster.

Becker & Menzer,
Chem. Fabrik 31053
Hamburg 8.

Seifen-Schneidemaschine,

noch ganz neu, wegen Nichtbenützung preiswert zu verkaufen, eventuell gegen Kernseife umzutauschen. Gefl. Off. unt. V. W. 33979 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Fabrik-Grundstück

33994

mit Bahnanschluß bei Hamburg im Industriebezirk belegen.
Jeder Betrieb gestattet.
Bestehend aus: 7 großen u. vielen Nebengebäuden mit Maschinen u. Kesselhäusern usw. ist im Ganzen oder geteilt billig zu verkaufen bezw. zu verpachten. Näheres u. D. 1820 an **Daube & Co., Hamburg.**

Seifenpulver,

Vorzügliche Ware, für jed. Fettsäuregehalt liefert

Wilhelm Hartmann & Co.,
Spezialfabrik für Seifenpulver,
33393 **München 39.**

1 Seifenform,

sehr gut erhalten, mit 2 Böden auf Rollen, ca. 2.30 m Länge, 0.60 m Breite, 2 m Höhe und Schraubenzwingen zu verkaufen. Gefl. Zuschr. bef. sub Z. A. 33977 die Exp. d. Bl.

Elbert & Company,
Produce Exchange, **New York.**
Importeure von **Palmöl, Kokosöl, Palmkernöl.**
Kabeladresse: Elbertonia.
Ia. Bankreferenzen. 32729

Gelegenheits-Käufe u. Verkäufe

Stearin, Paraffin, Knochenfett, Olein,

Rohglyzerin,

An- und Verkauf vermittelt

Heinrich Bierhoff, Hamburg 11.

82469

In Zahlung genommene

Briefkopier-maschinen

der verschiedenst. Systeme, neu aufgearbeitet in Preislagen von M 25.— an, gibt ab 33370

„Rotacopie" Abt. d. D. M. V. G.,
Berlin N. 4, Chausseestr. 129.

20000 Kilo Ia. Senffettöl garantiert rein,

suche ich p. a. direkt an die verarbeitende Industrie in größeren oder kleineren Posten gegen Kasse oder 2 Mt. Akzept abzusetzen. Gefl. Anfragen möglichst mit Angabe von Preis und Jahresbedarf erbeten unter J. E. 34039 an die Exped. d. Bl.

Chemisches Laboratorium

Dr. C. Stiepel

Analytisches u. techn. Spezial-Laboratorium für die Fett-, Oel u. Seifen-Industrie

Berlin-Südende, Brandenburgischestr. 4.

33045

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx und M. Steffan. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 50.—1912. Augsburg, 11. Dezember. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure, Sitz München 1333.

Die Verwendung gehärteter Öle zur Seifenfabrikation 1333. — Aus der Praxis der Schmierseifenfabrikation (Fortsetzung) 1334. — Pinosol 1336. — Parfüme in Spritzbehältern 1337.

Literaturbericht 1339.

Kleine Zeitung: Englische Normalspezifizierungen für Glyzerine. Verfahren und Einrichtung, um mittelst Wasserstoffs nach einem Kontaktverfahren die ungesättigten Fettsäuren oder ihre Glyzeride, ebenso Wachse und andere Alkoholverbindungen zu sättigen. Verfahren zur Aufhebung der Ranzidität von Fetten und Ölen.

Fragekasten.

Inhalt des Beiblattes:

Nähmaschinen- und Fahrradöl 1341. — Harze von russischen Fichten und Tannen und Harzterpentinöl von Pinus silvestris L. 1341.

Rundschau: Kohlendor. Carbonit. „Rohes Erdwachs (Ozokerit)" Rosthindernde Anstrichmassen aus Chromaten. Ungereinigte Viscose geschmeidig und elastisch zu machen. Verfahren zur Herstellung eines Klebstoffes oder Schleimes aus Kernen des Johannisbrotes. Trockenmittel für Druckfarben. Nicht giftiges vegetabilisches Fliegenpapier. Herstellung von marmoriertem Kunstgummi aus Faktis. Paragummilösung.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg" und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Wir geben allen unseren geschätzten Mitgliedern bekannt, daß die diesjährige

Jahreshauptversammlung

am Sonntag, den 5. Januar 1913, abends 5 Uhr in München im Vereinsheim, Restaurant Fraunhofer, Fraunhoferstrasse 5 stattfindet.

Tagesordnung:

I. Rechenschaftsbericht der Vorstandschaft, Kassenbericht und Entlastung.

II. Allfällige Anträge.

Alle Mitglieder werden freundlichst ersucht, eventuelle Anträge bezw. Wünsche zur Jahreshauptversammlung 14 Tage vorher schriftlich an die Vorstandschaft gelangen lassen zu wollen.

Diejenigen Mitglieder, die noch mit den Abonnements der Fachblätter und Kalender sowohl, als mit dem Mitgliedsbeitrag im Rückstand sind, werden dringend ersucht, die in den ihnen direkt übersandten Einladungen angegebenen Beträge dem Vereinskassier, Kollegen *Friedrich Schlegel*, Parfümeur in München 7, Bereiteranger 5 einzusenden, damit der Rechnungsabschluß ordnungsgemäß erfolgen kann.

Diejenigen Mitglieder, die bereits für 1912 Fachblätter und Kalender erhalten haben, solche jedoch für das kommende Jahr 1913 **nicht** mehr wünschen, wollen dies der Vorstandschaft bis längstens 26. Dezember ds. Js. mitteilen, da anderenfalls die Bestellungen auch für das neue Jahr stillschweigend weiterlaufen; Neubestellungen auf Fachblätter und Kalender sind ebenfalls bis zu obigem Termin anzumelden.

Nachstehend verzeichnete Mitglieder werden höflichst ersucht, ihre neuen Adressen unserem Schriftführer Herrn *Friedrich Schlegel*, München 7, Bereiteranger 5 bekanntzugeben:

Blau, Georg, Siedemeister, zuletzt in Hamburg, Billwärder Steindamm 48 III.

Braun, Otto, Seifensieder, zuletzt in Hamburg-Ottensen, Gr. Brunnstraße 105 IV.

Hahn, Hermann, Siedemeister, zuletzt in Okriftel a. M.

Hitzler, Karl, Seifensiedergehilfe, Grimma, Sa.

Hoffert, Eugen, Siedemeister, zuletzt in Chemnitz-Kappel, Zwickauerstraße 142.

Hoffmann, Paul, Siedemeister, zuletzt in Braunschweig, Schöppenstedterstraße 23 III.

Knitscher, Karl, Siedemeister, zuletzt in Hildesheim, Peinerlandstr. 38.

Marlow, J. C., Parfümeur, zuletzt in Kopenhagen.

Munkelt, Bernhard, Betriebsleiter, zuletzt in Jena.

Schaal, Willy, Siedemeister, zuletzt in Varel (Oldenburg).

Seebode, Alfons, techn. Leiter, zuletzt in Riga, Alexanderstr. 34.

Seemann, Mich. Aug., Siedemeister, zuletzt in Marseille.

Weber, Hermann, Siedemeister, zuletzt in Chemnitz, Schwanenstr. 8.

Weigel, Franz, Siedemeister, zuletzt in Gröba-Riesa.

Wink, Hans, Seifensieder, zuletzt in St. Petersburg, Börsenstr. 24.

Wunderwald, Paul, techn. Betriebsleiter, zuletzt in Nordhausen, Neustadtstr. 30 I.

Die Vorstandschaft.

I. A.: *Peter Krebitz*, München 10.

Die Verwendung gehärteter Öle zur Seifenfabrikation.

Unter den vielen Überraschungen, mit denen uns die Chemie in den letzten Jahren bedacht hat, dürfte wohl keine in der Seifenindustrie so großes Interesse hervorgerufen haben als die gehärteten Öle. Nachdem es end-

lich gelungen war, das Herstellungsverfahren so weit auszuarbeiten und zu vervollkommnen, daß die Fabrikation im Großen betrieben werden konnte, knüpften sich an diese Neuerscheinung auf dem Fettmarkt recht große Erwartungen vieler Seifenfabrikanten. Eine große, recht aussichtsreiche Perspektive eröffnete sich, man hoffte, gutes und doch billiges Rohmaterial in Hülle und Fülle zu bekommen und dann nicht mehr so ausschließlich auf das immer mehr von der Nahrungsmittelbranche herangezogene, und infolgedessen für die Seifenfabrikation zu teuer werdende Palmkernöl, Kokosöl oder Talg angewiesen zu sein.

Nun, bis sich alle diese hochgespannten Hoffnungen erfüllt haben werden, dürfte wohl noch eine Reihe von Jahren vergehen, denn erst wenn das Patent abgelaufen und das Herstellungsverfahren frei gegeben ist, wird durch die dann unzweifelhaft entstehenden Konkurrenzfabriken für solche gehärteten Öle ein anderer angemessener Preis für diese Fabrikate als der heute geforderte zustande kommen, und vielleicht wird das gehärtete Öl bis dahin auch die ihm heute noch anhaftenden Fehler und Schwächen abgelegt haben und zu der Vollkommenheit gelangt sein, die es doch unbedingt erreichen muß, wenn es zu einer ausgedehnteren Verwendung in der Seifenindustrie gelangen soll. Solange die Herstellung nur in den Händen einiger großen Gesellschaften, welche die Lizenz für ein weites Gebiet erworben haben, liegt, ist wohl an einen wesentlichen Preisrückgang oder eine den Wert dieser gehärteten Trane entsprechende niedrigere Preisfestsetzung nicht zu denken, aber eben so sicher ist es auch, daß diese Öle, eben infolgedessen, nicht die große Aufnahme in der Seifenindustrie finden werden, die ihnen sonst wahrscheinlich trotz ihrer Mängel zuteil würde. Wenn wir uns jetzt die Frage vorlegen, welchen Nutzen die Seifenindustrie von der Einführung dieser hydrierten Öle gewonnen hat, so kommen wir unzweifelhaft zu dem Ergebnis, daß er recht gering ist, daß die großen Hoffnungen, welche die Seifenfabrikanten an diese Erfindung knüpften, schwer getäuscht wurden.

Die erste Enttäuschung brachten uns diese gehärteten, in ihrem Aussehen so verführerisch blendenden Öle schon dadurch, daß wir sie nur in verhältnismäßig geringen Prozentsätzen, in Verbindung mit anderen, ergänzenden Ölen und Fetten zur Seifenfabrikation heranziehen können, wenn wir die Schaumfähigkeit und den Geruch der Seifen nicht ganz erheblich beeinträchtigen wollen. Der etwas muffige Geruch, welcher den Seifen, die mit 30 und mehr Prozent hydrierter Öle hergestellt wurden, anhaftet, läßt sich ja schließlich durch längeres Sieden oder mehrmaliges Auswaschen des Seifenkerns oder auch durch ein geeignetes, der fertigen Seife beigemischtes Parfüm mildern oder verdecken. Aber das längere Sieden sowohl wie auch mehrmaliges Aussalzen oder die Verwendung von Deckparfüm kostet Geld und verringert wieder den ohnehin schon geringen Nutzen, den uns die Mitverarbeitung von 30 Prozent solcher Öle bringt.

Der andere angeführte Übelstand, daß die Seifen an Schaumfähigkeit einbüßen, je mehr von solchen gehärteten Ölen dazu verarbeitet wird, fällt noch viel schwerer ins Gewicht, denn mehr noch als auf den Geruch oder mindestens eben soviel sehen die Konsumenten auf eine gute Löslichkeit und kräftige Schaumbildung beim Verbrauch der Seifen. Wenn es den Herren Chemikern nicht gelingen sollte, wenigstens diesen Übelstand zu beseitigen, so wird naturgemäß die Verwendung der hydrierten Öle zur Seifenfabrikation eine sehr beschränkte bleiben, und die schöne Begeisterung, welche die Herren der Seifenbranche dieser Neuerscheinung auf dem Fettmarkte entgegenbrachten, wird gar bald völlig verrauchen.

Als weitere Hindernisse, die sich einer Einführung in größerem Maße in die Seifenindustrie entgegenstellen, sind dann noch anzuführen der schon oben erwähnte verhältnismäßig zu hohe Preis und die bei der Spaltung solcher Öle zurückgehende Farbe. Die Fettsäuren solcher gehärteten Öle, die als Neutralfette eine so schöne weiße Farbe zeigen, fallen leider trotz aller Vorsicht beim Spalten und trotz angewandter Gegenmittel, Anwendung von Decrolin und dergl., recht gelb aus und sind infolgedessen für weiße Kernseifen nicht zu brauchen, denn auch durch nachträglich bei den Seifen angewandte Bleichmittel, wie Blankit oder Leukolin, ist eine weiße Seife aus solchen Fettsäuren nicht zu erzielen. Wenn wir aber diese Öle nicht spalten können, sie vielmehr als Neutralfette verarbeiten und mit Ätzlauge verseifen müssen, so wird der Preisunterschied gegen die anderen uns zur Verfügung stehenden Fette und Öle soweit reduziert, daß man sich unwillkürlich die Frage vorlegt, ob es sich denn überhaupt verlohnt, solche künstlich gehärteten Öle gegenwärtig mit zur Seifenfabrikation heranzuziehen und sich dadurch die Qualität seiner Seifen zu verschlechtern. Ist dabei der Schaden nicht beinahe größer als der erzielte Nutzen? Die ganzen freudigen Hoffnungen, welche in der Seifenindustrie auf diese Öle gesetzt wurden, basierten ja hauptsächlich darauf, daß damit ein Ersatzfett zur Herstellung weißer Kernseifen gefunden wäre, denn die uns für weiße Seifen zur Verfügung stehenden Fette und Öle sind sehr knapp, während uns für gelbe Seifen eine ganze Reihe Fette zur Verfügung stehen, die sich auch nicht wesentlich teurer stellen, als die gehärteten Öle heute kosten.

Es ist mir daher mit dem besten Willen nicht möglich, in die Lobhymnen einzustimmen, welche von verschiedenen Seiten über diese hydrierten Öle angestimmt worden sind, und wenn ich auch zugeben muß, daß diese Öle, sowohl als Neutralfette, wie auch als Fettsäuren verarbeitet sich glatt und ohne Schwierigkeit verseifen lassen und sich den andern mitverarbeiteten Fettstoffen gut angliedern und sich ebenso den Seifen einfügen, und wenn ich auch noch weiter zugeben will, daß die Einführung dieses neuen Rohmaterials für die Seifenindustrie einen kleinen Vorteil gebracht hat, so komme ich doch schließlich zu dem Schlußsatz: Die gehärteten Öle lassen in Bezug auf ihre Preiswürdigkeit und Verwendbarkeit zur Seifenfabrikation noch recht viel zu wünschen übrig.

Bergo.

Aus der Praxis der Schmierseifenfabrikation.

(Fortsetzung.)

Diese auffälligen Erscheinungen treten unter oben geschilderten Umständen bei glatten grünen Seifen stets prompt ein, und zwar ganz gleich, ob zum Reduzieren der Lauge sowie zum Füllen nur Pottasche oder nur Chlorkalium verwendet wird, sobald Fettsäuren zur Verarbeitug gelangen, während aus Neutralölen hergestellte Seifen diese Eigenschaften nur in ganz geringem Grade zeigen. Hierdurch erscheint auch der Umstand erklärlich, weshalb man früher bei der Verarbeitung von Neutralölen derartige Störungen nie, mindestens aber nicht in dem Maße zu beobachten Gelegenheit hatte, wie sie bei der heutigen fast ausschließlichen Fettsäureverarbeitung auftreten. Der fast gänzliche Mangel an Glyzerin in den Fettsäure-Seifen bedingt zweifellos ihre größere Empfindlichkeit gegenüber der Feuchtigkeit, sobald eine bestimmte Grenze überschritten wird und die zusammenziehende Wirkung der Mehlfüllung nicht in Betracht kommt. Bei einiger praktischer Erfahrung wird man derartige Mißstände schon bei der Abrichtung deutlich wahrnehmen können. Geht man mit der Füllung nicht höher als bis auf eine Ausbeute von 240—242%, so halten sich die Seifen ganz normal. Bei einer Ausbeute von 245% treten schon deutlich wahrnehmbare Störungen ein. Die Proben werden auffällig

lünn, halten sich länger als sonst flüssig und klären sich nach dem Erstarren auch bei sehr kräftiger Abrichtung verhältnismäßig schnell. Nach zwei bis drei Stunden kann man an einer im Keller aufbewahrten Probe deutlich die teilweise Ansammlung von winzig kleinen Wassertropfen an der Oberfläche der Seife beobachten. Jede weitere Zugabe von Füllung würde unweigerlich weiche Seifen zur Folge haben, die auch bei stärkster Abrichtung in feuchter Luft weich werden, während dieselbe Grundseife sich bei normalen Temperaturverhältnissen, bezw. einer der Temperatur entsprechenden Kaustizität bequem bis zu 250% und noch höher ausschleifen läßt. Leider ist dieser Fehler bei einer fertigen Grundseife nur schwer zu beseitigen. Am einfachsten und sichersten würde ein entsprechender Zusatz von in Wasser angerührtem Mehl wirken. Da dies jedoch nicht angängig ist, bleibt nur der einzige Ausweg, nämlich in einem anderen Kessel einen kleinen Ansatz mit rein kaustischer Lauge zu verseifen und diese der fertigen, wenn auch bereits gefüllten Seife zuzumischen. Schon bei Zusätzen von 3—5% solcher stark kaustischen Seifen tritt die Wirkung prompt ein. Die Proben liegen bedeutend dicker auf, erstarren rasch, zeigen auch keinerlei Neigung zur Anziehung von Feuchtigkeit und nicht selten nehmen solche Seifen ohne Schaden noch weitere Füllung auf. Dieser Umstand kann als ein sicherer Beweis dafür gelten, daß das Weichwerden der aus Fettsäuren angefertigten Seifen auf Lager durch Anziehung von Feuchtigkeit lediglich auf zu niedrige Kaustizität, keinesfalls jedoch, wie allgemein angenommen wird, auf zu schwache Abrichtung zurückzuführen ist.

Bei keiner andern Schmierseifensorte, weder bei mit Mehl gefüllten glatten Schmierseifen, noch bei Naturkorn- und Silberseifen tritt dieser Übelstand in so hohem Grade in Erscheinung. Der Umstand, daß der an sich verhältnismäßig hohe Stearingehalt der letzteren Seifensorten bekanntlich größere Mengen kürzender Lösungen zu binden vermag und diese außerdem meist Mehlzusätze erhalten, bedingt auch leichterklärlicher Weise die größere Widerstandsfähigkeit dieser Seifen gegenüber Witterungs- und Temperaturschwankungen, umsomehr, da die Mehlfüllung weder eine geringere Trübung bei niederen Temperaturen erkennen läßt, noch ein wesentliches Weichwerden bei höheren Temperaturen hintanhält.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleichzeitig auf die leider noch weitverbreitete Leichtfertigkeit bei der Feststellung von Ausbeuten hinweisen. Eine gewissenhafte Analyse der fertigen Seife wird, trotz der in den meisten Fällen ausreichenden chemischen Kenntnisse des Sieders, nur in Ausnahmefällen vorgenommen. In der Regel nimmt man die Grundseifenausbeute mit 240% an, gibt 20% Lösungen hinzu und schwört Stein und Bein, daß die Seife nunmehr 260% oder gar 270% Ausbeute hat, während sie in Wirklichkeit vielleicht nur 240—245% Ausbeute besitzt. Damit will ich durchaus nicht behaupten, daß dies wider besseres Wissen geschieht, im Gegenteil ist es mir unmöglich, daran zu glauben, daß die tatsächlich existierenden, gottbegnadeten sogenannten „Künstler“ in unserem ehrbaren Gewerbe aus purer, wenn auch durchaus verwerflicher Prahlsucht derartige Kunststückchen, unbeschadet der Haltbarkeit der Seife bei unsachgemäßer Behandlung seitens der Kundschaft, vollbringen zu können vermeinen. Vielmehr muß ich derartige Anmaßungen nur auf persönliche Leichtfertigkeit und hauptsächlich auf praktische Unerfahrenheit zurückzuführen. Die meisten von ihnen übersehen geflissentlich, trotz wiederholter Hinweise in den Zeitschriften, daß glatte Ölseifen bei normalem Eindampfen eine Ausbeute von höchstens 230% aufweisen. Gänzlich unbekannt dürfte ihnen sein, daß sich solche Grundseifen mit stärkeren Laugen mit einer Ausbeute von 220% oder gar 215% ganz bequem herstellen lassen, und das wird auch oft der Fall sein, wenn die Seife nicht analysiert wird. Auf diesen Umstand ist lediglich ihre ganze Kunstfertigkeit zurückzuführen, falls sie wirklich haltbare Seifen bei Anwendung von 20—30% Lösungen ohne Mehlzusatz erzielen. Ihrer Ansicht nach hat dann die Seife bestimmt 260% bezw. 270% Ausbeute, während sie in Wirklichkeit bestenfalls nur 250% Ausbeute besitzt, die höchstzulässige Grenze, wenn man ein auch nur einigermaßen haltbares Produkt erzielen will. Zweifellos nehmen sachgemäß gesottene, normale Grundseifen von den bekannten Kokosleimfüllungen größere Quantitäten an als von reinen Salzlösungen, jedoch sind die ersteren wesentlich teurer, wodurch ihre Verwendung auch bei tatsächlicher Anwendung größerer Mengen keinerlei Vorteile bietet, umsomehr, da zugleich mit der Füllung der Seife auch Fettsäure zugeführt wird, die sich bei der Analyse im Gesamtfettsäuregehalt wiederfindet und die Ausbeute in Wirklichkeit dementsprechend verringert. Stellt man dagegen das Quantum der Füllung, im Verhältnis zum Fettansatz der Grundseife, der vorher analytisch festgestellt sein kann, in Rechnung, ohne die gefüllte Seife zu untersuchen, so wird man zweifellos leicht eine höhere Ausbeute herausrechnen können, wenn auch die Herstellungskosten, gegenüber einer mit Salzlösungen gefüllten Seife, verhältnismäßig höher sind.

Derartigen leichtfertigen und meist unbewußten Selbsttäuschungen kann man leider noch heute auf Schritt und Tritt begegnen. Der Fabrikant ist begreiflicherweise für die in Aussicht gestellten glänzenden Ausbeuten seitens eines solchen, meist mit überzeugender Rednergabe ausgestatteten Künstlers leicht empfänglich und in Ermanglung persönlicher praktischer Erfahrungen, trotz etwaiger in ihm aufsteigender Bedenken, häufig genug zu gewinnen; die bittere Enttäuschung und der Schaden sind dann über kurz oder lang unausbleiblich.

Wird bei einer tatsächlichen Ausbeute von über 250% eine auch nur einigermaßen feste Seife erzielt, so muß sie unweigerlich an ihrer Haltbarkeit bei Eintritt schwankender Temperaturverhältnisse einbüßen und zwar entsprechend der steigenden Ausbeute. Diese Haltbarkeitsverluste können sich bei einer effektiven Ausbeute von 255—260% bis auf 8—6° Temperaturunterschied steigern, und da die Temperaturschwankungen bei ganz normalen und beständigen Witterungsverhältnissen sich meist in weiteren Grenzen bewegen, so ist eine solche Seife als absolut unhaltbar anzusehen. Vorausgesetzt ist hierbei, daß zum Füllen wässerige Lösungen von Pottasche oder Chlorkalium in der erforderlichen Konzentration verwendet werden, da die Kokosleimfüllungen, wie oben erwähnt, auch bei höheren Ausbeuten, infolge ihrer Kostspieligkeit, absolut keine Vorteile bieten. Das zu wählende Kaustizitätsverhältnis der Siedelauge wird hierbei hauptsächlich durch die jeweiligen Durchschnittstemperaturen bedingt. Kleinere Kaustizitätsregulierungen können auch an der fertiggesottenen Grundseife angebracht werden, sofern die Abrichtung etwas schwächer gehalten wird. Enttäuschungen dieser Art sind jedoch seltener, da zur Herstellung einer so hochgefüllten Seife gewisse praktische Kenntnisse und Erfahrungen unentbehrlich sind und der betreffende Fachmann sich hüten wird, ohne zwingende Not bewußt eine Seife auf Kosten ihrer Haltbarkeit so hoch zu füllen. Meist wird das gerade Gegenteil der Fall sein.

Jeder Anfänger glaubt, eben infolge seiner Unerfahrenheit, mehr zu können als der alte und nach seiner Meinung stets zurückgebliebene Siedemeister. Durch einen kurzen Fachlehrkursus in der Chemie fühlt er sich auch als erprobter Chemiker und hält sich selbst für einen gottbegnadeten Künstler, obwohl gerade die Chemie sein wundester Punkt ist. Zunächst wohl meist von einem heiligen Respekt vor der Chemie durchdrungen, merkt er bei der

Rückkehr zur Praxis sehr bald, daß die Verwertung seiner chemischen Kenntnisse hier gar nicht erwünscht ist, wenn auch meist der Nachweis der erfolgten Absolvierung eines Fachlehrkursus verlangt wird. Bei einigermaßen leichtfertiger, zur Selbstüberschätzung neigender Veranlagung kommt der Betreffende bald zu der Erkenntnis, daß sich mit Hilfe der Chemie die mangelhaften eigenen fachmännischen Kenntnisse leicht verdecken lassen, wenn man jene nur geschickt ins Feld zu führen versteht; schließlich kommt er aber nach und nach soweit, daß er sich die Chemie sogar nach Belieben zu leichtfertigen Täuschungen direkt dienstbar zu machen lernt. Daß dies tatsächlich der Fall ist, beweist der Umstand, daß sich bei Besetzung einer Stelle gerade in neuerer Zeit stets Bewerber melden, die „nur erstklassige Fabrikate mit noch nie dagewesenen Ausbeuten“ herstellen zu können vorgeben. Im Vertrauen auf die Leichtfertigkeit, mit der derartige bestechende Anpreisungen beurteilt zu werden pflegen, schicken sie auch auf Verlangen Muster der betreffenden Seifen ein und haben meist Erfolge damit zu verzeichnen. Ein solches Muster hat auch dem Verfasser in neuerer Zeit vorgelegen, das angeblich 270% Ausbeute besitzen sollte. Die Seife war im Laboratorium dünnflüssig geworden und hatte bei sorgfältiger Untersuchung eine Ausbeute von 246—247% aufzuweisen. Wenn man nun von der Voraussetzung ausgeht, daß hier eine bewußte Vorspiegelung falscher Tatsachen nicht beabsichtigt war, so charakterisiert sich die obige Behauptung zweifellos als eine leichtfertige Selbsttäuschung, die nur zu sehr geeignet ist, Schaden anzurichten. Würde man der Chemie auch nur einigermaßen den ihr zukommenden Platz in der Praxis einräumen, so würden derartige Anpreisungen gar bald verschwinden. Leider aber wird die Chemie auch heute noch in vielen Betrieben als etwas überflüssiges angesehen, worauf bereits vor Jahren hingewiesen worden ist, und für ein auch nur notdürftiges Laboratorium ist in der Fabrik sehr selten ein Plätzchen zu finden. Wo aber ein solches notgedrungen als unschädlich geduldet wird, bekommt es seinen Platz an irgend einer entlegenen Stelle des Betriebes, wo es von Personen, die von seiner Einrichtung Gebrauch zu machen die löbliche Absicht bekunden, nur auf Umwegen und mit Zeitverlust zu erreichen ist. Infolgedessen wird es nur in ganz dringenden Fällen benutzt, die anfangs vorhanden gewesenen allernotwendigsten Chemikalien und Normallösungen nach deren Verbrauch, ebenso Utensilien nach etwaigem Bruch nicht wieder beschafft, bis es schließlich, gänzlich vernachlässigt, ein beschauliches Dasein führt. Trotzdem ist es da, und bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit wird auf das Vorhandensein des Laboratoriums gebührend hingewiesen, jeder Besucher muß sich die Besichtigung ohne Gnade gefallen lassen und im Brustton vollster Überzeugung beruft man sich auf die ständige chemische Betriebskontrolle, falls hier und da Reklamationen einlaufen oder sonst etwas nicht klappt. Fällt es einmal einem Übereifrigen ein, die vorhandene Einrichtung zu irgend einer notdürftigen Bestimmung zu benutzen, oder dringt er gar auf Ergänzung der fehlenden Gerätschaften und Beschaffung der Chemikalien, so wird zunächst an der Hand von Rechnungen und Inventuraufnahmen nachgewiesen, daß alles da sein muß, bei etwaigen respektwidrigen Einwendungen aber die oben erwähnte Auffassung mehr oder weniger deutlich zu verstehen gegeben. Stellt sich wirklich das dringende Bedürfnis einer genaueren Feststellung ein, wie z. B. im oben erwähnten Fall, so wird entweder mit den noch vorhandenen, längst verdorbenen Lösungen notdürftig eine oberflächliche Bestimmung ausgeführt, deren Resultat naturgemäß keinerlei zutreffende Anhaltspunkte liefern kann, sodaß man gezwungen ist, die Probe einem Handelslaboratorium zur Untersuchung einzusenden.

Diese Umstände kommen dem neugebackenen Künstler sehr zu gute. Er hat von seinen stark übertriebenen Anpreisungen auch bei Einsendung von Mustern nicht viel Nachteile zu befürchten, da er im Notfalle sich auf eine Verwechslung der Probe berufen kann. Dazu kommt es jedoch in den seltensten Fällen, denn wo die Proben untersucht werden können, wird auch der wahre Wert der Anpreisung sofort erkannt, und jede weitere Korrespondenz unterbleibt von selbst. Besonders Vorsichtige senden an Firmen, bei denen sie eine chemische Untersuchung voraussetzen, auch wirklich etwas höher gefüllte Proben ein. Um jedoch die Beurteilung der Konsistenz der natürlich unhaltbaren Seife selbst nach Möglichkeit zu erschweren, wenn nicht ganz unmöglich zu machen, wird diese in hohe dünne Probegläschen gefüllt, wie solche zur Bemusterung von Ölen verwendet werden. Hieraus ist klar zu ersehen, daß unter obigen tatsächlich bestehenden Verhältnissen derartige Anpreisungen stets Aussicht auf Erfolg haben. Dabei braucht gar nicht einmal ein allzuschneller Verlust des auf diese Weise erhaltenen Postens befürchtet zu werden, da es sich lediglich um Betriebe handelt, die keinerlei chemische Kontrolle ausüben. Um seine Versprechungen einzuhalten, braucht er ja nur die Grundseife genügend stark einzudampfen, bezw. beim Sieden stärkere Laugen zu verwenden und die berechnete Menge Füllung hinzuzufügen. Die Ausbeute der Grundseife wird mit 240%, mindestens aber mit 235% angenommen, sodaß bei Zugabe von 30% Füllung eine scheinbare Ausbeute von 265—270% resultiert, während sie in Wirklichkeit bei der Grundseife nur 220—215% und einschließlich der 30% Füllung 245%, bestenfalls aber 250% beträgt. Da es heute nicht mehr üblich ist, das Fettrohmaterial und die erzielte Seife zu wiegen, und außerdem keine oder eine höchst mangelhafte Einrichtung zur chemischen Kontrolle vorhanden ist, so werden dadurch die ins Maßlose steigenden Übertreibungen nur noch begünstigt und unterstützt. Erst bei Gelegenheit der Inventuraufnahme merkt der Fabrikant den meist recht erheblichen Schaden, den er erlitten hat.

(Fortsetzung folgt.)

Pinosol.

Originalarbeit aus dem Fabrikslaboratorium von *G. Hell & Comp.**)

Holzteer wird schon seit alter Zeit als wertvolles Heilmittel namentlich in der Dermatotherapie geschätzt und fand auch Aufnahme in verschiedenen Arzneibüchern. Seiner bekannten unangenehmen Eigenschaften wegen, die sich in der Konsistenz, dem spez. Geruch und in der Farbe äußern, konnte er keine rechte Beliebtheit erlangen und wurde von den Ärzten nicht allzuhäufig ordiniert, da seine Beschaffenheiten mit den Anforderungen der Pharmacia elegans nicht recht in Einklang zu bringen waren. Die erwähnten unangenehmen Eigenschaften des Holzteers sind nun aber mit Bezug auf seinen Heilwert nicht wesentlich zu bezeichnen, da die Stoffe, welche diese Eigenschaften bedingen, nicht gleichzeitig Träger der Heilwirkung sind. Es gelang endlich, letztere Stoffe, welche dem Teer seine hauptsächlich antiseptischen Eigenschaften verleihen und so seinen therapeutischen Wert bedingen, in reinem Zustand zu isolieren; man erhielt eine Anzahl chemischer Individuen von Phenolcharakter, von denen das als Kreosot bekannte Gemenge eine große Bedeutung und eine umfangreiche Anwendung erlangt hat. Die starkwirkenden Phenole des Holzteers überhaupt, speziell das Kreosot, welche vornehmlich als die wirksamsten Prinzipien des Holzteers gelten, können aber den Holzteer nicht in jeder Hinsicht vollständig ersetzen, da sie nicht allein die wirksamen Bestandteile des Holzteeres sind, und es dürfte sich

*) Pharmazeutische Post, Wien.

in dieser Hinsicht das Kreosot wohl ähnlich zum Teer verhalten, wie das Morphium zum Opium, mit dem Unterschiede jedoch, daß beim Opium die in zweiter Linie in Betracht kommenden Stoffe ungleich besser studiert sind als jene des Holzteers, welchen, neben dem Kreosot, noch eine Wirkung zukommt. Diese letzteren, hinsichtlich der Wirkung in zweiter Reihe stehenden Bestandteile des Holzteers sind zu ihrem geringen Teile ebenfalls mehrwertige Phenole, jedoch verschieden von den Komponenten des Kreosots, ferner Ester von Phenolen, dann aromatische und Fettkohlenwasserstoffe nebst ihren sauerstoffhaltigen Derivaten und geringen Mengen wasserunlöslicher Harzsäuren, lauter meist unzureichend oder noch gar nicht studierte Verbindungen, denen teils ihrer chemischen Natur nach eine therapeutische Wirkung zuzuschreiben ist, teils aus dem Grunde, weil sie der überwiegenden Masse nach leicht in Reaktion tretende Stoffe sind, von denen daher vorauszusetzen ist, daß sie auch dem Körper gegenüber eine Wirkung äußern werden, sei dies direkt als Antiseptika und Anticymotika oder indirekt als Antiparasitika. Außer diesen beiden Stoffgruppen ist im Holzteer noch eine dritte Gruppe von Bestandteilen enthalten, die Stoffe umfassen, welche dem Teer seine unerwünschten organoleptischen Merkmale verleihen, so namentlich die schwarze Farbe, den strengen Geruch und die Konsistenz, deren Anwesenheit daher unerwünscht ist. Hierher gehören die Farbsubstanzen des Teers, dunkel gefärbte, hoch komplexe Verbindungen von Kolloidcharakter, die nicht nur Farbe und Konsistenz des Teers beeinflussen, sondern auch die Wirkung der aktiven Bestandteile abschwächen, indem sie die Hautporen verstopfen und so die Tiefenwirkung des Teeres vereiteln, außerdem aber noch die Haut mehr oder minder intensiv für einige Zeit bräunlich färben. Die penetrant riechenden Stoffe des Teers und sein Gehalt an relativ starken freien Säuren, wie Essigsäure, Ameisensäure u. a. m., belästigen nicht nur durch den Geruch, sondern reizen auch die Haut, was häufig genug schädliche Folgen haben kann.

Da nun, wie erwähnt, der vornehmste Repräsentant der Teerwirkung, das Kreosot, nicht geeignet ist, den Teer in jeder Hinsicht vollkommen zu ersetzen, es aber doch wünschenswert erscheint, über eine volle Teerwirkung ohne deren Übelstände verfügen zu können, erscheint auch die Herstellung eines neuen Teerpräparates gerechtfertigt, wenn es dieser Anforderung zu genügen verspricht. Ein solches Präparat müßte erhalten werden, wenn es gelingt, die eben als dritte Gruppe angeführten Stoffe zu entfernen, ohne die Träger der eigentlichen Wirkung qualitativ oder quantitativ zu schädigen. Die Rektifikation des Teers, die ja schon lange bekannt ist, reicht zu diesem Zwecke nicht aus und ergibt nicht das gesuchte, geeignete Produkt; erst eine Rektifikation des Teers unter stark vermindertem Druck nach vorheriger geeigneter Vorbehandlung des Teers führte zum Ziele und ergab ein anscheinend brauchbares Präparat, das Pinosol. Dieses enthält sämtliche wirksamen Bestandteile des Teers, ebenso jene, welche in erster Linie als Hauptrepräsentanten der Teerwirkung in Betracht kommen, wie solche, die oben als in zweiter Linie stehend bezeichnet werden.

Das Pinosol ist ein honiggelbes bis -braunes klares Liquidum von der Konsistenz des Schleuderhonigs, von mildem empyreumatischem Geruch und einem anfangs etwas fettigem, mildem aromatisch-brenzlichen, hernach schwach bitterem Geschmack, der eine kurze Zeit anhaltende Schärfe besitzt. Nach dem Verreiben des Pinosols auf der Haut wird diese geschmeidig und es macht sich ein angenehmes Gefühl von Wärme an der behandelten Stelle bemerkbar. Die Haut wird dabei nicht gefärbt und läßt sich mit etwas Sodalösung leicht und vollständig reinigen. Ebenso läßt sich auch das Pinosol aus der Wäsche leicht entfernen, ohne in letzterer Spuren zu hinterlassen. Das Pinosol ist spezifisch etwas schwerer wie Wasser, mischt sich mit diesem nicht, bildet aber mit wässerigen Flüssigkeiten von schwach alkalischer Reaktion, sofern sie nicht große Mengen Salze enthalten, haltbare weiße Emulsionen, die sich recht gut zum Waschen eignen dürften.

(Schluß folgt.)

Parfüme in Spritzbehältern.

Besonders in den südamerikanischen Staaten, wie Brasilien, Argentinien und Uruguay, aber auch auf der Westküste dieses Kontinents werden meist zur Zeit des Karnevals Unmengen von Parfümen vergeudet. Freilich sind deren Qualitäten nicht immer gerade die feinsten, welche die Branche herausbringt, sondern es sind viele Wasserparfüme darunter, die zum größten Teil drüben auch schon an Ort und Stelle fabriziert werden. Die Parfüme, die nur dazu da sind, um Unfug mit ihnen zu treiben, werden zu diesem Zweck in Metalltuben gefüllt und aus diesen im Karnevalstreiben auf die Volksmenge gespritzt. Aus jedem Fenster, von jedem Balkon werden die Straßenbesucher besprengt und erwidern nach Möglichkeit das Spiel, vor allem bespritzen sich aber die Straßenpassanten einander auf Schritt und Tritt. Kommt dann von den Flüssigkeiten etwas in die Augen, so ist dies natürlich nicht gerade angenehm, und das hat dazu geführt, daß auf der Straße fast nur noch parfümiertes Wasser verspritzt wird. Dieses von Deutschland aus hinüber zu senden, noch dazu in Länder mit so ungünstigen Zollverhältnissen wie Brasilien, lohnt sich nicht und es werden daher von hier meist die leeren Zinn- oder Bleituben hinausgesandt. Doch in den letzten Jahren sind drüben auch bereits Tubenfabriken entstanden, die Tuben einzig und allein für diesen Karnevalsscherz herzustellen haben.

In früheren Jahren hat man auch ganz dünne, an der Lampe gearbeitete Gläschen bei diesen Anlässen, als kleine Bomben mit Parfüm gefüllt, verwendet und diese wurden einfach in das Publikum geworfen, wo sie zersprangen und ihren parfümierten Inhalt über den Getroffenen ergossen. Nicht selten aber sprangen dann die kleinen Glassplitter in die Augen oder verletzten die Leute auch noch anderweitig, sodaß ein strenges Verbot gegen diesen Unfug erlassen wurde. Trotzdem werden auf dem Lande diese kleinen Gläschen immer noch zu diesem Zwecke gebraucht, und besonders deutsche Fabrikanten senden alljährlich noch große Mengen Parfüme in dieser Art der Verpackung nach Südamerika.

Für die großen Städte waren es also zunächst die Metalltuben, die als Spritzapparate für den genannten Zweck in Frage kamen. Auch sie werden noch von Deutschland aus exportiert, doch wo billigere Ware in Frage kommt, werden diese Spritztuben, wie bereits eingangs gesagt, drüben gefüllt. Nur bessere Sorten lohnen die Ausfuhr noch und hier muß man sehr vorsichtig sein beim Schließen dieser Zinntuben, damit sie die Flüssigkeit halten. Besonders die größeren Formate lassen trotz aller Bemühungen die Flüssigkeit oft genug austreten, und zwar an dem Ende, wo sie umgelegt sind. Es liegt dies auch zum Teil an der heute verwendeten Legierung des Metalles, welches etwas spröder ist, als es in früheren Jahren der Fall war, denn auch in der Tubenbranche unterbieten sich die Fabriken gegenseitig andauernd und selbst die bisweilen geschlossenen Konventionen haben hier den gleichen Effekt gezeitigt wie in anderen Branchen auch.

Da kamen denn vor einigen Jahren neue Spritzröhren von Glas in den Handel und diese eroberten sich im Nu

den südamerikanischen Markt, besonders Brasilien. Auf der Herstellung des Artikels ruhte ein Patent und die sog. „Lance Perfumes", das Erzeugnis einer französischen Firma, wurden in unglaublichen Quantitäten gekauft, hauptsächlich von den besseren Leuten, denn diese Parfüme waren natürlich wesentlich teurer als die Tubenparfüme. Heute, nachdem das Patent abgelaufen ist, existieren schon mehrere Firmen, die den Artikel herstellen, doch dürfte die Firma, die ihn eingeführt hat, immer noch das belangreichste Geschäft darin machen. Und so ganz einfach ist die Herstellung desselben auch nicht, ebenso ist die Einrichtung verhältnismäßig kostspielig und die Aufstellung einer solchen auch nicht überall möglich.

Diese Spritzvorrichtungen stellen kleine Glasröhrchen dar, die einen Metallverschluß aufweisen. Ihr Inhalt besteht aus parfümiertem Chloräthyl, das sich unter der Wärme der Hand ausdehnt und unter dem vermehrten Druck beim Öffnen des Verschlusses in weitem Bogen herausspritzt. Schon die größere Entfernung, welche hierbei das zu verspritzende Parfüm durchmessen konnte, brachte dem Artikel viele Freunde, und wo es sich darum handelt, zu Karnevalszeiten Unfug zu machen, da sind die Leute dieser Gegenden immer dazu zu haben, denn man macht sich hier kaum einen Begriff davon, wie es in diesen Ländern zur Karnevalszeit zugeht.

Übrigens haben sich diese Spritzparfüme auch in Deutschland einzuführen begonnen und zwar nicht allein für die Karnevalszeit, sondern für den täglichen Gebrauch, besonders in den Sommermonaten. Vereinzelt haben sich deutsche Fabrikanten auch bereits mit dem Artikel beschäftigt, sodaß es doch nicht ganz uninteressant sein dürfte, etwas über die Herstellung desselben zu erfahren. Diese paßt aber nicht in den Rahmen eines jeden Betriebes, was vorausgeschickt sei, wirft aber immerhin einen ganz guten Nutzen ab, wenn sie richtig und in nicht gar zu kleinem Umfang betrieben wird.

Wie gesagt bildet die Grundlage dieses Artikels das Chloräthyl. Dieses ist eine farblose, leicht bewegliche Flüssigkeit mit eigenartigem, angenehmem Geruch. Chloräthyl ist von großer Flüchtigkeit. Für den genannten Zweck wird es parfümiert und im Vakuum in an einer Seite verschmolzene Glasröhrchen gefüllt, die dann wieder verschlossen werden müssen, wozu man sich eines Metallaufsatzes bedient.

Die zur Herstellung des Parfüms benötigte Apparatur ist nicht allzu kompliziert, doch bedarf man zu ihrer richtigen Bedienung ziemlicher Erfahrung. In einen speziell eingerichteten Doppelkessel gibt man zur Herstellung des Chloräthyls etwa

22.5 kg gewöhnliches Salz
45 „ gewöhnliche Schwefelsäure
37.5 „ Alkohol 96% ig.

Hierauf wird der Kessel gut abgedichtet und der Deckel fest aufgeschraubt, wonach man den Dampf in die Doppelwand einströmen läßt. Sobald das in den Kesseldeckel eingebaute Manometer 7 atm zeigt, öffnet man einen Leitungshahn, durch welchen die Chloräthyldämpfe entweichen können, indem sie durch ein Bassin geleitet werden, wo sie sich reinigen, und, weitereilend sich auch kondensierend, alle noch etwa vorhandenen Verunreinigungen zu Boden schlagen können. Die Flüssigkeit läuft darauf in einen speziell konstruierten Behälter, in welchem sie alsdann parfümiert wird.

Nun sollen die Glasröhren gefüllt werden. Diese sind gewöhnlich an beiden Enden zugeschmolzen. Man nimmt nun eine Feile und entfernt mit ihr die eine Glasspitze, auf welche die Verschlußvorrichtung nicht aufzusetzen ist. Die Glasröhren werden jedoch von den Glasfabriken meist so geliefert, daß das eine Ende spitz zugeschmolzen ist, während das andere, ebenfalls spitz gezogene Ende glatt gefeilt wird und nur noch eine Glasstärke von minimaler Dicke hat. Diese Seite wird später zum Aufsetzen des Verschlusses genommen. Neben dem Behälter mit dem parfümierten Chloräthyl befindet sich ein mit diesem verbundenes emailliertes Bassin, welches einen Autoklaven darstellt; in dieses Bassin werden die aufgestoßenen Glasröhren gebracht, nachdem man sie auf einen eigens konstruierten, ebenfalls emaillierten Ständer gelegt hat. Je größer der Autoklav ist, desto mehr Röhren kann man auf einmal füllen, doch muß hier natürlich alles in dem richtigen Verhältnis zur Menge des vorhandenen parfümierten Chloräthyls stehen, damit auch genügend Flüssigkeit vorhanden ist, um alle die eingelegten Glasröhren zu füllen. Dann wird der Autoklav geschlossen und die Luft herausgepumpt, was sehr schnell geht. Ist der luftleere Raum hergestellt, dann öffnet man an dem Bassin, welches das parfümierte Chloräthyl enthält, den Hahn, und die Glasröhrchen saugen sich ungemein schnell voll. Sie werden dann wieder herausgenommen und mit Lötrohr und Zange verschlossen, wozu einige Übung gehört, denn diese Arbeit muß sehr schnell vor sich gehen, damit nicht zuviel Masse verdunsten kann. Überhaupt müssen die nun folgenden Arbeiten so schnell wie nur möglich gemacht werden, denn von flottem Arbeiten hängt ein großer Teil des Erfolges ab.

Zunächst werden die Glasröhren gut mit einem weichen Tuche abgeputzt. Alsdann werden sie an der Spitze, die für das Aufsetzen des Mundstückes vorgesehen ist, ein wenig mit Kitt bestrichen, wonach man mit einem spitzen Instrument die hier sehr dünne Stelle im Glas durchstößt und sofort den Verschluß aufsetzt. Der Kitt, der meistens aus Pfeifenerde, Gummilack und Alkohol besteht, trocknet sehr schnell, nachdem man die Glasröhre mit aufgesetztem Mundstück an der Kittstelle einen Augenblick über eine ganz kleine Flamme gehalten hat, an der sich der im Kitt enthaltene Alkohol rasch entzünden kann. Das alles darf nur Sekunden dauern.

Es ist sehr zu empfehlen, die ganze Apparatur in einem recht kühlen Raume aufzustellen, wenn irgend möglich in einem abgesonderten Wellblechschuppen, denn wenn auch bei einiger Achtsamkeit kaum etwas passieren kann, ist es doch immerhin besser, wenn freie Chloräthyldämpfe sich möglichst schnell verziehen können.

Die aufgesetzten Verschlußstücke sind sehr verschiedener Art. Von der einfachen Verschraubung bis zu ganz fein ausgeführten automatischen Konstruktionen. Bei den ganz gewöhnlichen Sorten werden überhaupt keine Verschlußstücke aufgesetzt, sondern man läßt das eine Rohrende etwas länger ausziehen und dieses wird beim Gebrauche abgebrochen oder mit dem Messerrücken abgeschlagen.

Neuerdings werden auch Glasröhren in den Handel gebracht, die ebenfalls im Vakuum gefüllt werden müssen, jedoch gewöhnliche, d. h. alkoholhaltige Parfüme enthalten. Sie zeigen über der Austrittsöffnung eine mit dem Glas verschliffene Glaskappe, die luftdicht schließt und beim Spritzen abgenommen wird. Allerdings spritzt hier das Parfüm nicht von selbst heraus, sondern es muß herausgeschleudert werden, wie wir dies bei gewöhnlichen Spritzkorken zu machen gewohnt sind.

Die Chloräthylparfüme werden in vielen verschiedenen Gerüchen an den Markt gebracht, von denen die hauptsächlichsten sind: Flieder, Grasnelke, Heliotrop, Hyazinthe, Jasmin, Kleeduft, Maiblume, Patschuli, Peau d' Espagne, Rose, Veilchen, und außer diesen werden auch hin und wieder noch Gerüche verlangt, die mehr spezielle Geschmacksrichtungen zum Ausdruck bringen, ebenso in feinen Kompositionen ausgedrückt sind.

(Schluß folgt.)

Literaturbericht.

Die Fabrikation der Stiefelwichse und der Lederkonservierungsmittel. Von *Louis Edgar Andés.* Dritte verbesserte Auflage. Preis geh. M 4.— A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig. 275 Seiten mit 24 Abbildungen.

Der auf den meisten chemisch-technischen Gebieten publizistisch wirkende Verfasser bietet auch in der neuen Auflage des zu seinen besten Werken gehörenden Buches besonders dem angehenden Fabrikanten der Glanz- und Konservierungsmittel für Leder eine leicht faßliche Herstellungsanleitung mit einer ausführlichen Beschreibung der gebräuchlichen Apparatur und der wissenswerten Eigenschaften der Rohmaterialien sowie eine reiche Auswahl von Vorschriften für die meisten in Frage kommenden Präparate. Besonders der Herstellung und Zusammensetzung der Wachswichsen (Schuhcremes) ist in der neuen Auflage eine größere berechtigte Aufmerksamkeit geschenkt worden. Von den im Laufe der letzten Jahre mehr und mehr zur Fabrikation der Leder-Glanzpräparate verwendeten Rohmaterialien sind auch das Montanwachs und das Schellackwachs kurz behandelt und bei Zusammenstellung der Vorschriften entsprechend berücksichtigt.

Außer vielen guten neuzeitlichen Vorschriften sind leider auch noch viele heute längst veraltete Vorschriften aus der alten in die neue Auflage hinübergenommen, die besser ausgemerzt wären. Z. B. dürfte es wohl heute kaum noch konkurrenzfähige Fabrikanten geben, die Pferdegeschirrschwärze in der Hauptsache aus Bienenwachs (S. 121) und eine Schuhcreme hauptsächlich aus Spermacet (S. 111) herstellen. Ebenso dürfte es wohl kaum einen Schuhcremefabrikanten geben, der nach dem vom Verfasser auf S. 106 angegebenen 1. Verfahren die Wachse mit dem Terpentinöl oder einem Teil desselben bis zur erfolgten Vereinigung schmilzt!! Mit den wässerigen und alkoholischen Alkalien (S. 99), die auf Bienenwachs verschieden einwirken, meint der Verfasser natürlich wässerige und alkoholische Lösungen von Alkalien. Auf S. 114 wird Permanentweiß (eine Barytfarbe) mit Lithopone (einer Zinkfarbe) identifizert und vom Verfasser die Befürchtung ausgesprochen, daß sich diese Farbe in einer Ledercreme, falls nicht bis zum Erkalten gerührt wird, als Bleiweiß (!!) absetzt. Auf S. 155 empfiehlt der Verfasser zwecks Herstellung einer Lederappretur die Hälfte der vorgeschriebenen Menge von Alkali, Borax oder Salmiakgeist in das kochende Wasser einzubringen, abzuwarten, bis die „Salze" sich gelöst haben, und darauf unter fortwährendem Kochen in kleinen Partien den Schellack einzutragen. Bei Verwendung von Borax oder „Alkali" (damit ist wohl Pottasche oder Soda gemeint) ist das ev. richtig, aber bei Verwendung des flüchtigen Salmiakgeistes dürfte diese Vorschrift schwerlich rentabel sein. In den Rezepten für Lederschmieren wird das teure Bienenwachs noch recht fleißig vorgeschrieben. Ich bezweifle, daß sich heute ein Käufer für ein Vaselin-Lederfett findet, daß aus 50 T. heller Vaseline (?), 100 T. gelbem Wachs und 70 T. Rizinusöl zusammengesetzt ist (Vorschrift „c", S. 209). Ebenso kann ich mir nicht recht einen dem Herstellungspreis entsprechenden Wert einer gelben Schuhschmiere erklären, die lt. Vorschrift S. 203 aus einer Schmelze von 11 T. Kolophonium, 4 T. Fischtran und 10—12 T. Schweinefett besteht, die warm mit 220 T. Kurkumapulver (?) digeriert und darauf filtriert wird.

Trotz der erwähnten kleinen Ausstellungen kann ein angehender Fabrikant aus dem Inhalt des Buches (besonders in der Stiefelwichse-Fabrikation) manche Belehrung und Anregung schöpfen und an Hand der gegebenen Vorschriften auf Grund eigener praktischer Versuche „Original-Rezepte" schaffen, die sich später als Bausteine zur Rentabilität seiner chemisch-technischen Fabrik erweisen. *C. St.*

Über die Konstitution der Holzsölsäure und die Polymerisation von Holzöl. — Ueber die hydrolytische Spaltung wässerig-alkoholischer Seifenlösungen. Von *S. von Schapringer.* Dissertation Karlsruhe 1912. 67 Seiten.

Wegweiser durch die Privatangestellten-Versicherung. Von Dr. jur. *Grobleben.* Preis M 0.90. Verlag von *C. Heinrich*, Dresden-N.

Kleine Zeitung.

Englische Normalspezifizierungen für Glyzerine. Die nachstehenden Usancen für den Rohglyzerinhandel wurden von dem britischen Exekutivkomitee für Rohglyzerinanalyse aufgestellt und auf einer Ende d. J. in London abgehaltenen Generalversammlung von Rohglyzerin-Fabrikanten, Käufern und Maklern genehmigt:

I. Unterlaugen-Rohglyzerin.

Die Analyse ist nach den Internationalen Standard-Methoden (I. S. M. 1911) auszuführen.[1])

Glyzerin. Der Normalgehalt soll 80% Glyzerin betragen. Jedes abgeschlossene Rohglyzerin, das 81% oder darüber zeigt, soll dem Mehrgehalt entsprechend bezahlt werden, wobei für die Berechnung des Mehrpreises der Normalgehalt von 80% zu Grunde zu legen ist. Jedes Rohglyzerin, das unter 80%, aber 78% und mehr Glyzeringehalt aufweist, soll einer Preisreduktion unterworfen sein, die für die fehlenden Prozente das $1^1/_2$ fache des Preises beträgt, der sich aus normalem 80%igen Glyzerin berechnet. Sinkt jedoch der Glyzeringehalt unter 78%, so soll der Käufer berechtigt sein, es zur Verfügung zu stellen.

[1]) Diese Methoden sind in Seifensieder-Ztg. 1911, Nr. 23—24 wortgetreu wiedergegeben. Ihre Lektüre wird auch gewisse Einzelheiten obiger „Standard Specifications" verständlicher machen. *Red.*

Asche. Der normale Gehalt soll 10% betragen. Wenn er 10% überschreitet, aber nicht höher ist als 10.5%, so soll ein entsprechender prozentualer Abzug für den Überschuß gemacht werden, dessen Höhe sich aus dem Preise des Glyzerins mit 10% Asche berechnet; überschreitet jedoch der Aschengehalt 10.5% ohne höher zu sein, als 11%, so wird für die 10.5% überschreitende Aschenmenge ein weiterer Abzug gemacht, jedoch in der doppelten Höhe, wie vorher angegeben. Übersteigt der Aschengehalt 11%, so soll der Verkäufer das Recht haben, die Ware zurückzuweisen.

Organischer Rückstand. Als normal sollen 3% gelten. Bei höherem Gehalt soll ein prozentualer Abzug in dreifacher Höhe, als sich aus dem Glyzerinpreise berechnet, gemacht werden. Jeder Posten mit einem 3.75% überschreitenden Gehalt darf zur Verfügung gestellt werden.

II. Saponifikations-Rohglyzerin.

Die Analyse ist nach den Internationalen Standard-Methoden 1911 auszuführen.

Glyzerin. Der Normalgehalt soll 88% betragen. Jedes abgeschlossene Rohglyzerin, das 89% und mehr aufweist, soll für den Mehrgehalt entsprechend besser bezahlt werden, wobei der Preis für die 88%ige Ware als Grundlage der Berechnung dient. Jedes Rohglyzerin, das unter 88%, jedoch noch 86% und darüber aufweist, soll einer Preisreduktion unterworfen sein, die für die fehlenden Prozente das $1^1/_2$ fache des Wertes beträgt, der sich aus dem Preise für das 88%ige berechnet. Sinkt der Gehalt unter 86%, so soll es der Käufer zurückweisen dürfen.

Asche. Der normale Gehalt soll 0.5% betragen. Ist er höher, ohne jedoch 2.0% zu übersteigen, so soll ein prozentualer Abzug in der doppelten Höhe des 0.5% überschreitenden Überschusses gemacht werden. Ist der Aschengehalt höher als 2%, so soll der Käufer die Ware zurückzuweisen berechtigt sein.

Organischer Rückstand. Der Normalgehalt soll 1% betragen. Für Ware, die diesen Prozentsatz überschreitet, soll ein prozentualer Abzug in der doppelten Höhe der berechneten Preisminderung erfolgen. Jeden Posten mit über 2% organischem Rückstand soll der Käufer zurückweisen dürfen.

III. Analyse von Rohglyzerin.

Das britische Exekutivkomitee empfiehlt, für den Analysenbericht folgendes Schema innezuhalten:

Gesamtacetylwert, auf Glyzerin berechnet	. . .
Acetylwert des Rückstandes auf Glyzerin berechnet[2])	.
Mindergehalt	. . . . .
Korrektur für den Acetylwert des Rückstandes, auf Glyzerin berechnet	. . . . .
Glyzeringehalt (I. S. M. 1911)	. . . . .
Asche	. . . . .
Organischer Rückstand	. . . . .
Freie Säure, auf Na_2O berechnet	. . . . .
Alkalihydroxyd und Karbonat, auf Na_2O berechnet	.

(Oil and Col. Trad. Journ. 1912, S. 1669).

*

Verfahren und Einrichtung, um mittelst Wasserstoffs nach einem Kontaktverfahren die ungesättigten Fettsäuren oder ihre Glyzeride, ebenso Wachse und andere Alkoholverbindungen zu sättigen. (Belg. Pat. 246 975. *H. Kamps* in Merxem bei Antwerpen). Patentansprüche: 1. Verfahren etc., dadurch gekennzeichnet, daß der Katalysator durch den Zerfall einer Verbindung der Kontaktsubstanz gebildet wird und somit in statu nascendi wirkt. 2. Eine Anwendungsart des Verfahrens, dadurch gekennzeichnet, daß der Wasserstoff oder das Wassergas im Gemisch mit einer flüchtigen Verbindung der Kontaktsubstanz, z. B. Nickelcarbonyl, mit einer Temperatur von über 43° C. bei 751 mm in einen Autoklaven eingeblasen wird, der das zu reduzierende Öl unter solchen Druck- und Temperaturbedingungen enthält, daß die Zersetzung der flüchtigen Verbindung herbeigeführt wird; für Nickelcarbonyl muß beispielsweise das Öl bei 60° C. weniger als 2 atm. und bei 180° C. weniger als 30 atm. aufweisen.

Die weiteren Patentansprüche betreffen nur die apparative Seite des Verfahrens, die durch mehrere Zeichnungen erläutert ist. Beides stellen wir Interessenten gegen Ersatz unserer Portoauslagen gern leihweise zur Verfügung. *Red.*

*

Verfahren zur Aufhebung der Ranzidität von Fetten und Oelen. (Deutsche Patentanmeldung V. 10679. Kl. 23a. Einger. 26. II. 1912, ausgel. am 14. XI. 1912; Einspruchsfrist bis 14. I. 1912. *Vereinigte Chemische Werke, A.-G.*, Charlottenburg). Patentansprüche: 1. Verfahren etc., dadurch gekennzeichnet, daß die in Fetten oder Ölen enthaltenen freien Fettsäuren nach Zusatz der den letzteren entsprechenden Glyzerinmenge mit aromatischen Sulfosäuren in bekannter Weise zu Glyzeriden verestert werden. 2. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Veresterung unter Abschluß der Luft in Gegenwart eines indifferenten Gasstromes, welcher gleichzeitig als Rührmittel wirkt, stattfindet.

Bezüglich der Einzelheiten dieses interessanten Veresterungsverfahrens (Reéthérification) sei auf die Patentbeschreibung verwiesen, die wir Interessenten gegen Ersatz unserer Portoauslagen gern leihweise überlassen. *Red.*

[2]) Nicht bestimmt, wenn der gesamte organische Rückstand bei Laugenrohglyzerin 2.5% oder darunter, und bei Saponifikationsrohglyzerin 1% oder darunter betrug.

Frage- und Antwortkasten.

Fragen.

692. Wie muß eine IIa Seife mit 230% Ausbeute unter Verwendung von Palmkernöl, Talg und Kopraöl hergestellt werden, um gekühlt werden zu können? H. in Z.

693. Bitte um einen geeigneten Ansatz zur Herstellung einer wirklich guten, Benzin enthaltenden Kernseife bezw. Halbkernseife. Wieviel Benzin muß zugesetzt werden, soll dieses hochsiedend oder niedrigsiedend sein, und welche anderen geeignete Lösungs- bezw. Reinigungsstoffe kann man der Seife einverleiben? H. in S.

694. Ist es rentabel, nach dem Verfahren von *Leimdörfer* zu arbeiten, bei dem man bei gefüllten Kernseifen Palmkernöl entbehren kann, und welche Aussichten hat dieses? R. in U.

695. Auf welche Weise wird Schwimm-Kernseife im Großbetrieb erzeugt? R. in U.

696. Bitte um eine Kalkulation zur Fabrikation von Kristallsoda. R. in U.

697. Welchen (Liebhaber-) Wert kann man einer Wortschutzmarke zuerkennen, die durch sinngemäße Anlehnung an den Artikel und seine Tätigkeit (Seife und Waschmittel) an sich schon Reklamekraft besitzt, sehr einfach und international leicht klingt, kurz ist und in Deutschland, Frankreich, Italien, der Schweiz, Spanien, Portugal, Niederlande, Belgien und Brasilien geschützt ist? A. in B.

698. Welche Schmelzkessel sind am praktischsten für Schuhcreme und wer liefert solche? D. in H.

699. Sind die diversen Spezialwachse für die Erzeugung von Schuhcreme wirklich geeignet oder ist es vorzuziehen, Kompositionen aus Paraffin und Karnaubawachs anzuwenden, und welche Zusammensetzung wäre die beste und billigste? D. in H.

700. Wie wird ein schnell hartwerdender Eisenkitt zum Verkitten von Dampfrohren und Eisenteilen, die dem Feuer ausgesetzt sind, hergestellt? B. W. in S.

701. Welche Öle (Abfallöle) und Fette bezw. künstliche Gemische finden in der Spiritus- und Preßhefe-Industrie Verwendung zur Dämpfung des Schaumes sowie auch bei der Destillation? Daß der schwarze Satz von der Rüböl-raffination dazu benutzt wird, ist mir bekannt, doch ist dessen Menge nicht zureichend. F. in G.

702. Von Krankenhäusern wird eine neutrale Schmierseife verlangt. Gibt es überhaupt ganz neutrale Schmierseifen, die transparent, fest und genügend haltbar sind, und wie werden solche ev. erzeugt? F. in K.

Antworten.

579. Terpentinöl etc. für Bohnermasse liefert *Heinr. Kau*, Bonn.

665. Extraktionsanlagen mit Trichloräthylen arbeiten sehr rentabel. Näheres durch die *Pommer'sche Eisengießerei und Maschinenfabrik*, A.-G., Stralsund.

667. Eingedicktes (geblasenes, verdicktes, oxydiertes) Rüböl erhält man durch Erhitzen des rohen Rüböles auf etwa 70° C., unter gleichzeitiger Einwirkung von Luft, deren Sauerstoff die Eindickung bewirkt. Rohes Rüböl hat bei 15° C. ein spezifisches Gewicht von 0.9142 bis 0.9156; das Erhitzen des Rüböles wird nun solange fortgesetzt, bis das spezifische Gewicht auf etwa 0.972 hinaufgebracht worden ist. Da das erzielte spezifische Gewicht dem des Rizinusöls gleich ist, wird das eingedickte Rüböl auch „lösliches Rizinusöl" genannt. Durch das Blasen wird sowohl der Flammpunkt und die Verseifungszahl, wie auch die Viskosität des Öles beträchtlich gesteigert. Die englischen Fabriken verdickter Rüböle erhitzen nur solange, bis ein spezifisches Gewicht von 0.945/950 erreicht ist; *Schliemann*, der wohl die größten Mengen eingedickter Rüböle in Deutschland handelt, verdickt auch bis zum spezifischen Gewicht von 0.970. Nach Dr. *Lohmann's* Beobachtungen hat ein zehnstündiges Durchleiten frischer Luft bei 71° C. ein viel besseres Ergebnis als eine achtzigstündige Durchleitung von Luft bei 32° C. Es steigen das spezifische Gewicht, die Verseifungszahl und die Viskosität proportional der Zeitdauer des Oxydierens. *C. Friedrich Otto.*

— Vorschriften, Verfahren und Apparate zum Eindicken von Rüböl und anderer Öle in großem Maßstabe gibt ab *Carl Osterloh*, Lübeck.

669. Eine Vorschrift für Linoleumwichse gibt ab *C. Friedr. Otto*, Hamburg 33, Pestalozzistr. 52.

670. Billiges Schuhfett. Geklärtem Ablauföl (gebrauchtem Maschinenöl) werden 10—20 T. rohes Wollfett und 5—12 T. Ceresin zugegeben. Weitere Vorschriften durch *C. Friedr. Otto.*

671. Eine verseifte Schuhcreme wird kälteunempfindlich durch Verwendung von Paraffinen, die durch Behandlung mit Essigsäureäthylester oder dessen Homologen unter Abkühlung gewonnen werden. *C. Friedr. Otto.*

675. Eine erprobte Vorschrift für wasserlösliches Bohröl gibt ab *C. Friedr. Otto.*

678. Das neue deutsche Esterifizierungsverfahren besteht darin, daß Fettsäuren mit Glyzerin und einem besonderen Veresterungsmittel zusammen erhitzt werden, wobei sich die Fettsäure mit dem Glyzerin unter Wasseraustritt wieder zu einem Triglyzerid vereint. Wir sind auf Anfragen zu weiteren Auskünften gern erbötig. *Vereinigte Chemische Werke, A. G.*, Charlottenburg.

— Näheres über vorstehend erwähntes Veresterungsverfahren finden Sie in der Rubrik „Kleine Zeitung" vorliegender Nummer. *Red.*

679. Von weißem Olein lassen sich neben Palmkernöl 35 bis 40% zu weißer Kernseife verarbeiten, und die Seife ist genügend fest. *R. W.*

680. Über das Bleichen von Ölen mit Natriumperborat liegen m. W. noch keine praktischen Erfahrungen vor. Die Bleichung erfolgt entweder durch Schmelzen des Öles bezw. Fettes auf Wasser, Zugabe des Bleichmittels und allmähliche Steigerung der Temperatur, oder in der Kälte unter sukzessiver Zugabe von Säure zwecks Abspaltung des Sauerstoffs. *B. N.*

681. Die bei der Neutralisation von Fetten und Ölen resultierenden fetthaltigen Waschwässer werden am besten in einem Holzbottich oder ausgebleiten Behälter mit soviel Schwefelsäure versetzt, daß ein eingetauchtes blaues Lackmuspapier deutlich rot gefärbt erscheint, und dann mittelst einer Dampfschlange zum Kochen erhitzt, wobei sich das Fett oben abscheidet und abgeschöpft werden kann. *A. G.*

682. Bei der Beurteilung eines Öles oder Fettes für Speisezwecke kommen folgende chemische Konstanten in Betracht: Säurezahl (Gehalt an freien Fettsäuren), unverseifbares Öl (Freisein von Mineralöl bezw. Mineralfett), Gehalt an freiem Alkali und freier Mineralsäure wie überhaupt an Stoffen, die zur Raffination des Öles oder Fettes Verwendung fanden, Schmelzpunkt (sehr harte Fette sind schwer verdaulich), Cholesteringehalt, ev. *Reichert*'sche Zahl usw. *K. L.*

683. Über die Beseitigung übler Gerüche durch Verbrennung vergl. *G. Hefter* „Technologie der Fette und Öle", I. Bd., S. 539—542. *B. N.*

— Auskunft erteilen *Gebr. Rommel*, Würzburg.

— Die abgesaugten üblen Gerüche werden am zweckmäßigsten durch soganannte Koks-Scrubber geleitet, d. s. zylindrische, mit Koks oder ähnlichem Material angefüllte Gefäße. Die Dämpfe werden unten eingeleitet, während von oben Wasser über den Koks rieselt, wobei sie vollkommen niedergeschlagen werden. Solche Scrubber arbeiten viel ökonomischer als Verbrennungsanlagen. Nähere Angaben gern direkt durch Dr. *Keutgen*, Marburg a. L.

684. Lackleinöl wird lt. Farbenzeitung erzeugt, indem man 100 kg Leinöl, 2 kg Bleizucker und 2 kg frisch gebrannten Ätzkalks in einem Rührkessel 3—4 Stunden durchrührt, sodann eine kleine klare Probe abzieht, auf ca. 320° C. erhitzt und im Reagensglas beobachtet, ob eine Fällung oder Trübung eintritt oder ob das Öl klar bleibt. Sollte ersteres der Fall sein, so wird noch ca. 1 kg Ätzkalk zugegeben und wieder durchgearbeitet, wonach eine neue Probe beim Erhitzen auf ca. 320° C. klar bleiben wird.

Oder man mischt in einem ausgebleiten Holzbottich 450 kg rohes Leinöl mit 1 kg Salzsäure und setzt die Mischuug solange den Sonnenstrahlen aus, bis sie ziemlich eingedickt ist. Dann kommt das Öl in Standgefäße und wird einige Wochen der Ruhe überlassen. Standöl bereitet man, indem man Leinöl bis nahe an den Siedepunkt erhitzt oder in erhitztes Leinöl heiße Luft einleitet. *A. G.*

— Auskunft erteilen *Traine & Hauff*, Mainz.

685. Eine gute Vorschrift zur Herstellung von Schuhmacherwachs finden Sie in Nr. 43, Jahrg. 1912, S. 1148. *Red.*

686. Einen guten Militär-Lederlack stellt man her durch Lösen von 12 kg weichem Manila-Kopal und ½ kg Leinölfettsäure in 23 kg 95%igen Sprit im Rollfasse. Nach völliger Lösung wird der Lack durch Sackleinen filtriert und mit 500 g spritlöslichem Nigrosin, die in 1 kg Sprit gelöst sind, gefärbt. *C. St.*

687. Blanco (weiß) dürfte als Beschaffenheitsangabe zur Eintragung als Wortzeichen unzulässig sein. *Red.*

688. Soapstock ist der Rückstand, der bei der Raffination von rohem Kottonöl mit Lauge abfällt. Er enthält 38 bis 70% Gesamtfettsäuren, die teilweise als Neutralfett vorhanden sind. Durch Aufkochen mit verdünnter Schwefelsäure gewinnt man den sogenannten konzentrierten Soapstock, der 80 bis 85% Gesamtfettsäuren enthält. Die Ausbeute an reinen Fettsäuren, durch Raffination, Bleichung, Filtration etc. gewonnen, schwankt je nach dem vorhandenen Gesamtfettgehalt des Soapstock. Am besten versiedet man ihn zu dunklen Kern- und Textilseifen, vergl. Seifens.-Ztg. 1908, Nr. 34. *A. G.*

689. Adinol dient nach *H. Mann*, Die Schule des modernen Parfümeurs, S. 249, als Fixierungsmittel und als Grundstoff für alkoholfreie Blütenöle. Es besitzt keinen wahrnehmbaren Eigengeruch. Über die Herstellung und Zusammensetzung dieses Präparates der Firma *Heine & Co.*, Leipzig, ist nichts Näheres bekannt, sodaß Sie es am besten von der genannten Firma fertig beziehen. *A. B.*

690. Ein Zusatz von kalz. Soda beim Sieden einer weißen Kernseife aus Talg, Schmalz und Palmkernöl ist unzweckmäßig, da dadurch nur das Beschlagen und Schwitzen der Seife in der kalten Jahreszeit begünstigt wird. Den angestrebten Zweck, durch Zusatz von etwas Soda die Seife beim Sieden in einem dünneren, leichter siedenden Zustand zu erhalten, bezw. ein Dickwerden und Klumpen zu verhindern, erreicht man durch Zugabe von etwas Salz, und es käme nur der Vorteil in Betracht, die in dem Fettansatz enthaltenen freien Fettsäuren mittelst der kalz. Soda zu verseifen und so kaustische Lauge zu sparen. Die Geschmeidigkeit der Seife wird durch richtiges Ausschleifen erzielt. *R. W.*

691. Außer Weihrauch selbst (Olibanum) werden nach *H. Mann* für kirchliche Zwecke Mischungen von Kiou-Nouk, Benzoe, Storax etc. verwendet. Um Weihrauchtränen zu erhalten, schmilzt man die Harze zusammen und läßt sie in dünnem Strahl in kaltes Wasser einfallen. *H. L.*

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 50.—1912. Augsburg, 11. Dezember. 9. Jahrg.

Nähmaschinen- und Fahrradöl.

Von *C. Friedrich Otto*, Hamburg.

Das Schmieröl für Nähmaschinen und Fahrräder soll wasserhell sein. Der Käufer bringt den gelben und gelbstichigen Ölen fast immer Mißtrauen entgegen. Sie sollen aber auch schimmerfrei sein, denn der Laie behauptet schlankweg von jedem blaufluoreszierenden Schmieröle, es enthalte Petroleum. Viele Ölhersteller entscheinen deswegen die zur Verwendung kommenden Vaselinöle mit einem besonderen Nitronaphtalin.

Das Nähmaschinen- und Fahrradöl darf nicht zu dünn und andererseits nicht zu dickflüssig sein. Durch das Bleichen der Vaselinöle geht ein guter Teil ihrer Schmierfähigkeit verloren und es kommt deshalb, besonders bei Fahrrädern, leicht vor, daß dünnflüssige Schmieröle wie Wasser durch die Lager laufen. Andererseits muß man sich aber auch sehr vor der Lieferung zu dickflüssiger Schmieröle hüten. Kommt der Verbraucher mit ihnen nicht zurecht, dann „harzt" das Öl eben. Stark beanspruchte Fahrräder haben selten dichtschließende Lager. In diese dringt Straßenstaub, der sich mit dem dickflüssigen Öl leicht mischt und — das Öl „harzt"! Bei der Nähmaschine liegen die Dinge ähnlich. Die Ölkanäle sind winzig eng; die stecknadelkopfgroßen Kanalöffnungen setzen sich voll kleiner, manchmal kaum sichtbarer Fusseln und — das Öl „harzt"! eben wieder einmal. Sache des Ölverkäufers ist die zweckentsprechende Aufklärung der Käufer. Das ist für Lieferer und Abnehmer nützlich und zudem billig. Einige wenige Zeilen auf der Etikette der Flasche erfüllen den Zweck. Sowohl Nähmaschine wie Fahrrad verlangen für ihre unermüdliche Arbeit öftere Reinigung. Man gieße zu dem Zwecke in das Ölkännchen gewöhnliches Petroleum (oder Petroleum zur Hälfte mit Benzin gemischt) und gebe in jede Schmieröffnung eine größere Zahl Tropfen. Dann setze man die Maschine zwei Minuten in Bewegung, damit sich das Reinigungsöl gut verteilt und überall eindringt. Danach putze man alle erreichbaren Stellen mit einem weichen, wollenen Lappen ziemlich trocken und fette erst dann die ganze Maschine mit dem Schmieröl tüchtig ein. Eine auf diese Weise gereinigte (und vor Staub möglichst geschützte) Maschine bleibt sehr lange einwandfrei.

Nähmaschinen- und Fahrradöle sind entweder reine Mineralöle oder Mineralöle, mit fetten (meist tierischen) Ölen gemischt. Wie anfangs schon angegeben, liefert man in der Regel wasserhelle (farblose) Vaselinöle, doch bleibt bei sehr niedrigen Preisen manchmal nichts anderes übrig, als auch gelbstichige Öle (besonders bei Lieferung in Glasfläschchen) zu verwenden. Ein mir bekannter Großlieferer stellt seine Öle sogar aus

80 T. Solar red oil und
20 „ Klauenöl

her. Ich habe für diese Mischung jedoch nichts übrig, weil das Mineralöl zu zähflüssig und der Zusatz an Klauenöl zu groß ist. Ein anderer Verkäufer liefert sogar ein reines Mineralöl, ähnlich dem Solar red oil, für die Schmierung von Nähmaschinen. (Schluß folgt.)

Harze von russischen Fichten und Tannen und Harzterpentinöl von Pinus silvestris L.

Im Russ. Pharm. Journ. 1912, Nr. 1—6 führt *J. K. Maisit* nach einem Referat der Chemiker-Zeitung folgendes aus: Das russische Terpentinöl wird größtenteils durch Trockendestillation harziger Fichten und (seltener) Tannenteile gewonnen und kommt unter verschiedenen Namen als rohes und gereinigtes Terpentinöl in den Handel. Außerdem wird aber, was wenig bekannt ist, in Rußland noch ein dem französischen, amerikanischen und österreichischen Terpentinöl entsprechendes Harzterpentinöl als Nebenprodukt bei der Harzsiederei in geringer Menge in Nordrußland (am Fluß Waga) und in Finnland bereitet. Obwohl dieser Industriezweig in Rußland bereits 1780 begonnen hat, erreicht jetzt die ganze Industrie in den 11 Fabriken in Nordrußland etwa 40000—55000 Pud Kolophonium zu einem Preise von 1.20—2 Rubel für 1 Pud und 5000 bis 10000 Pud Harzterpentinöl zu je 2.50 Rubel jährlich, obwohl die Nachfrage immer größer wird, diese Produkte importiert werden müssen und der Einfuhrzoll dabei jährlich steigt. Wegen der festeren Konsistenz des Harzes der gewöhnlichen russischen Fichte Pinus silvestris L. und wegen des kurzen Sommers ist die amerikanische Methode für die Harzung in Rußland vorzuziehen; noch geeigneter wäre eine modifizierte Methode, die erlaubt, den Baum entweder zur Harzsiederei oder als Baumaterial auszunutzen. Das russische Harz aus Pinus silvestris ist infolge des geringeren Gehaltes an ätherischen Ölen etwas fester als das französische, amerikanische und österreichische Terpentin, kann aber trotzdem in den meisten Fällen in der Technik und in der Pharmazie die ausländischen Produkte ersetzen.

Das russische Kolophonium unterscheidet sich fast gar nicht vom amerikanischen und französischen; das Terpentinöl entspricht in seinen Eigenschaften dem amerikanischen Öl und unterscheidet sich vom französischen nur durch die Rechtsdrehung.

Wenn die im Handel vorkommenden russischen Produkte nicht die Güte der ausländischen Waren besitzen, so hängt es hauptsächlich von der unrationellen Harzung, der primitiven Bearbeitung und zum Teil von Verfälschungen der Waren ab. Zur Harzung der Tanne muß man lange vertikale Baumstreifen von der Rinde befreien; die Ausbeute an Harz ist im ersten Jahre gering, dafür aber im zweiten Jahre ausgiebig. Das Tannenharz ist etwas dickflüssiger als das Fichtenharz, kann aber gewöhnlich das letztere ersetzen. Sorgfältig gesammelt ist es ganz weiß und liefert 7—14% linksdrehendes ätherisches Öl und ein blaßgelbes weiches Kolophonium. Um die Rentabilität der Harzung zu bestimmen, muß man in jeder Gegend die klimatischen Bedingungen, den Arbeitslohn, den Nadelholzpreis und die weitere Verwendung des Waldes als Baumaterial oder zur Harzsiederei in Betracht ziehen. Wenn die Nebenprodukte bei der Harzsiederei und bei der Teergewinnung zu Essigsäure, Methylalkohol und Aceton und die Nadeln zur Destillation von ätherischen Ölen gebraucht werden, so kann die russische Produktion durchaus mit der ausländischen konkurrieren.

Das russische Harzterpentinöl enthält *d*-Pinen, das als Monochlorid identifiziert wurde. Ein ständiger und neuer Bestandteil des russischen Terpentinöls sowie der ausländischen Harzterpentinöle ist auch Aceton, das in einer Menge von etwa $^1/_{10}$ % in der Fraktion 55—140° C. vorkommt und vom Terpentinöl sehr fest zurückgehalten wird. Die Fraktionen 135—155° C. bestehen höchstwahrscheinlich aus einem Gemisch von α- und β-Pinen und die von 170—180° C. enthalten Dipenten, *l*-Limonen und das bis jetzt noch in keinem Terpentinöl nachgewiesene *i*-Silvestren. In den Fraktionen über 200° C. kommen Substanzen mit einer OH-Gruppe (Terpineol?) oder mit COOH vor, die mit metallischem Natrium eine starke Wasserstoff-Entwicklung geben und vielleicht aus den mit Wasserdampf übergehenden Harzsäuren und Oxydationsprodukten des Harzes bestehen. Im allgemeinen enthält also das russische Harzterpentinöl dieselben Bestandteile wie das amerikanische, französische, griechische u. a. Öle.

Das einzige Hindernis für eine allgemeine Anwendung des russischen Öles ist in einigen Fällen seine grünliche Färbung, die aber bei bestimmter Behandlung verschwindet. Einige Fabriken liefern auch ein farbloses Produkt, das sich vom französischen und amerikanischen Terpentinöl in nichts unterscheidet. Die russischen Harzterpentinöle müssen aber, da sie doch wenig bekannt sind, im Handel als „ausländische Öle“ auftreten. Die immer steigende Nachfrage befördert aber die Entwicklung der Harzterpentinindustrie in Rußland, und die Regierung und verschiedene öffentliche Anstalten begünstigen sie z. B. durch hohen Einfuhrzoll der ausländischen Produkte, durch billigen Verkaufspreis des Waldes an die Bauern, durch Herausgabe verschiedener Broschüren über die richtige Harzung und Harzbereitung; es wäre aber noch erforderlich, daß die Produkte außerdem stets kontrolliert und mit bekannten und gebräuchlichen Ölen verglichen werden.

Rundschau.

Kohlendor. Aus der Ztschr. Dampfk.- und Maschinenbetr. bringt die Chem.-Ztg. folgendes Gutachten der Großh. chem.-techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt *Karlsruhe:* Dieses Mittel, ein rotbraun gefärbtes Pulver, das zur Förderung der Verbrennung von Brennstoffen dienen soll, besteht hauptsächlich aus den Sulfaten der Alkalien und Erdalkalien, daneben aus den betreffenden Chloriden und Nitraten. Eine tatsächliche Förderung der Verbrennung findet nicht statt, da die Menge der vorhandenen Salpetersäure nur 4.35 %, als N_2O_5 berechnet, beträgt; es wird lediglich durch die erzeugte gelbrote Färbung der Flamme eine intensive Glut vorgetäuscht.

Hierzu bemerkt der Referent der Chem.-Ztg: Vielleicht handelt es sich um eine Selbsttäuschung des leider nicht genannten Erfinders, der mangels chemischer Kenntnisse die Flammenfärbung für erhöhte Verbrennung angesehen hat.

Carbonit. Schon vor längerer Zeit warnten wir vor der *Carbonit-Export-Gesellschaft* in Valkenburg (Niederlande). Die Gesellschaft vertreibt ein Mittel, das eine bedeutende Kohlenersparnis bringen soll. Wir wiesen damals darauf hin, daß wir die ganze Sache für Schwindel hielten. Die uns von seiten der Gesellschaft angemeldete Klage ist uns bis heute noch nicht zugestellt worden. Andererseits hat die Gesellschaft noch keinen Gebrauch von unserem Anerbieten gemacht, das Mittel einem staatlichen Institut zur Untersuchung und Feststellung seines Wertes zu überweisen. Wir hatten also recht, wenn wir davor warnten. (Werkmeister-Ztg.)

„Rohes Erdwachs (Ozokerit)“. Unter dieser irreführenden Bezeichnung wird eine in den Fakturen als Ozokat bezeichnete Ware eingeführt, die nach dem Gutachten der Hauptlehranstalt für Zollbeamte in Berlin aus 85 % gereinigtem Ozokerit und 15 % Paraffin besteht. Die Ware ist daher wie Kabelwachs nach Tarifnr. 249 mit 15 M v. 10 M für 1 dz zollpflichtig. Ozokat sieht genau wie Ozokerit aus. Es geht in Stücken von dunkelbrauner, fast schwarzer Farbe ein. Seine Härte ist gering, der Bruch glatt und nicht glänzend. (Ztschr. „Petroleum“.)

Herstellung von rosthindernden Anstrichmassen aus Chromaten. (D. R. P. 248292 vom 11. XII. 1910. *Herb. Friedmann*, Berlin-Wilmersdorf.) Man erhitzt die Chromate mit trocknenden Ölen und vermischt die so erhaltenen Produkte nach etwaiger Verdünnung mit weiterem Öl, Terpentin oder ähnlichen Verdünnungsmitteln, mit anderen als Rostschutzmittel bekannten Stoffen, wie Teer oder Asphalt. Beispielsweise werden 50 T. Zinkchromat mit 100 T. Leinöl und 8 T. Mangankarbonat eine halbe Stunde auf 250° C. erhitzt. Das erhaltene Produkt wird mit 150 T. Leinöl vermischt. 15 T. des so hergestellten Produktes werden allmählich unter Rühren mit 85 T. eines in der Hauptsache Teer und Asphalt enthaltenden Anstriches gemischt. (Chem.-Ztg.)

Verfahren, um Schichten, Massen oder Fäden aus ungereinigter Viscose (Cellulosexanthogenat) weich, geschmeidig und elastisch zu machen. (D. R. P. 250736 vom 18. VI. 1910. Dr. *Leon Lilienfeld*, Wien.) Patentanspruch: 1) Verfahren, um Schichten, Massen oder Fäden aus ungereinigter Viscose (Cellulosexanthogenat) bezw. ihren Salzen oder Derivaten bei Ab- oder Anwesenheit von Pigmenten, Füllstoffen, anderen Binde- oder Klebemitteln, sowie anderen weichmachenden Stoffen weich, geschmeidig und elastisch zu machen, gekennzeichnet durch einen Zusatz der in Wasser unlöslichen, in Lösungsmitteln für Fette oder Fettsäuren löslichen, in den Ammonium- oder Alkalienverbindungen der Fettsulfosäuren (z. B. Türkischrotöle, Türkonöle usw.) enthaltenen Fettsäuren bezw. Fettsäuregemische.

2) Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man an Stelle der dort bezeichneten Fettsäuren bezw. Fettsäuregemische, die den zur Darstellung der Ammonium- oder Alkaliverbindungen der Fettsulfosäuren verwendeten Fetten bezw. Fettsäuren entsprechenden, in beliebiger Weise hergestellten Polysäuren, z. B. Polyricinolsäure, verwendet.

Diese für denselben Zweck zum ersten Male verwendeten Fettsäuren zeigen gegenüber den bisher für die Viscose verwendeten geschmeidigmachenden Mitteln, sofern sie Fette oder Öle waren, namhafte Vorzüge. Vor allem übertrifft ihre geschmeidigmachende Eigenschaft alle anderen zum Weichmachen verwendeten Fette und Öle bei weitem. (Ztschr. f. angew. Chemie.)

Verfahren zur Herstellung eines Klebstoffes oder Schleimes aus Kernen des Johannisbrotes. (Französisches Patent 443275 vom 10. VII. 1911 *A. Pinel.*) Nach einer vorläufigen Sichtung der Kerne zur Abscheidung der Hauptmenge der Schalen werden die Kerne in einem alkalischen Bade mazeriert, z. B. 12 Stunden lang in einer 10 %igen Lösung von Natriumhydroxyd unter öfterem Umrühren behandelt. Durch dieses Einweichen löst sich der Rest der Schalen ab, wird entfernt, die Kerne werden auf einem Metallsieb abgewaschen, an der Luft getrocknet und wenn nötig die Behandlung mit Ätznatronlauge, das Waschen und Trocknen wiederholt. Nun legt man die so vorbehandelten und zerkleinerten Johannisbrotkerne etwa 6 Stunden lang in eine 3 bis 4 %ige Lösung von Borax oder von Borsäure, trocknet dann an der Luft und zerstößt die Kerne zu Pulver. Der Überschuß der Boraxlösung wird aus dem Pulver durch Auswaschen mit warmem Wasser entfernt und das Pulver zu einer Paste geformt, welche mit Zuckerlösung, um das anwesende Gummi löslich zu machen, bezw. unter Zusatz eines antiseptisch wirkenden Mittels, behandelt wird. Nach gutem Durcharbeiten ist die Masse gebrauchsfertig. Man kann das Produkt als Ersatzstoff für Tragant oder Stärkemehl, z. B. zur Behandlung von Geweben, benutzen. (Farben-Ztg.)

Trockenmittel für Druckfarben. Um ein schnelles Trocknen von Druckfarbe zu erreichen, setzt man dieser 1—2 % borsaures Mangan oder etwas helles flüssiges Sikkativ zu. Als Mittel, Druckfarbe geschmeidig zu machen, dienen verschiedene Mischungen von Seifen, Wachsen und Ölen. Beispiel: 15 T. Japanwachs, 15 T. Paraffin 48—50°, 18 T. Leinölfirnis mittelstark, 5 T. Blattgoldfirnis, 30 T. Naturvaseline, 7 T. venezianischer Terpentin, 6 T. Rizinusöl (2. Pressung) und 4 T. weiße Schmierseife. Diese Materialien werden durch Erhitzen vereinigt und dann bis zum beginnenden Erstarren gerührt. (*L-e.* in Techn. Rundschau, Berlin.)

Nicht giftiges vegetabilisches Fliegenpapier wird nach *Carl Fr. Reichelt* auf folgende Weise hergestellt: Man pulverisiert schwarzen Pfeffer und vermischt ihn mit Zuckerlösung, sodaß ein noch streichbarer Teig entsteht. Dieser wird mittels eines Pinsels auf Fliegenpapier aufgetragen, sodaß er davon eingesogen wird. Da die Zuckerlösung leicht eintrocknet, so wird dadurch der Versand des Papiers sehr erleichtert; dies ist ein erheblicher Vorteil gegenüber der Anwendung von Sirup. Die Versendung kann infolgedessen unter fester Pressung geschehen. Beim Gebrauche wird das Papier in üblicher Weise mit Wasser befeuchtet und auf einen Teller ausgebreitet. Das Papier kann auch in der Bütte hergestellt werden, indem man dem Papierbrei Zucker und ein Drittel bis ein Viertel pulverisierten schwarzen Pfeffer zusetzt, worauf der Brei zu einem porösen und lockeren Papier rasch verarbeitet wird. (Drogisten-Woche d. Neueste Erf. u. Erf.)

Herstellung von marmoriertem Kunstgummi aus Faktis. (D. R. P. 251613 vom 25. X. 1911. Dr. *Alexander & Posnansky*, Chemische Fabrik, Cöpenick b. Berlin.) Mischungen aus Öl und nichtöllöslichen Farbstoffen werden mit Chlorschwefel von gleichem Reaktionsgrade in der Nähe des Erstarrungspunktes über schräge Flächen in ruhigem Strom in die Form geführt. (Chem.-Ztg.)

Para-Gummilösung. Zur Herstellung einer Paragummi- oder richtiger Parakautschuklösung können verschiedene Lösungsmittel wie Petroleum, Benzin, Benzol usw. verwendet werden. Sehr häufig verwendet man Benzol, das 4—8 % Eucalyptusöl enthält. Es lösen sich darin etwa 15—20 % Parakautschuk. (Pharm. Ztg., Berlin.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 7. Dezember 1912.

Noch immer finden wir in den Märkten die gleiche Situation vor, aber die Festigkeit ist anscheinend nicht zu erschüttern. Rinderfette bleiben knapp, da es überall, auch in Amerika, an Vieh mangelt. Auch über Schmalz erhält man sehr feste Nachrichten. Die Preisbasis wird daher auch den Winter hindurch eine hohe bleiben. Infolgedessen haben die Pflanzenfette eine gute Chance für ein lebhaftes Geschäft.

Von den Seifenölen bleibt Leinöl billig. Trotzdem wollen die übrigen Öle im Werte nicht weichen. Man muß hieraus logischerweise folgern, daß Leinöl bei dem geringsten Anlaß wieder steigen muß. Der Artikel bietet daher z. Zt. wohl von allen Ölen die beste Kaufchance.

Talg war etwas fester mit besserer Konsumfrage. Überall ist Ware entschieden knapp. Der laufende Monat ist für Unternehmungen nicht günstig; bei wieder eintretendem Bedarf aber müssen wir mit festen Märkten rechnen. In

London wurden von aufgestellten 813 Fässern 765 verkauft, die Preise waren teilweise 1 M per 100 kg höher. Der Londoner Vorrat ist im Monat November stark zurückgegangen, er beträgt für diesen Monat nur noch 8160 Fässer. Bei den geringen Abladungen aus den Produktionsländern werden sich die Zufuhren aller Voraussicht nach weiter verringern.

Paris notiert unverändert frs. 80.—.

New York ist ebenfalls unverändert 6½ cents.

Argentinien ist unverändert.

Es notieren:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 84—80 transito
feine „ Rindertalge	„ 79—77
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 74—72
„ „ Rindertalge	„ 73—71
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 69—67
helle Knochenfette	„ 64—62
braune Knochenfette	„ 58—56.

Palmöl ist unverändert und stetig. Es zeigt zurzeit wenig Schwankungen. Die Zufuhren sind kleiner geworden, auch ist in Liverpool der Vorrat erheblich zurückgegangen. Die Umsätze waren in der letzten Woche unbedeutend. In Hamburg wurden 378 Faß eingeführt.

Die Notierungen sind:

Lagos M 62, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 60, Popotogo-Accra M 56, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl bleibt fest, ebenso Kopra. Indessen wickelt sich das Geschäft nur in geringem Umfange ab.

Die Preise lauten:

Importiertes Kochin £ 47.—/ bis 43.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon „ 41.—/ „ 39.—/—	
„ Kochin M 90 bis M 86	loko ab Kai oder Lager,
„ Ceylon „ 84 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin M 87—84	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon „ 84—81	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl bleibt fest, und die Preise sind voll und ganz behauptet. Palmkerne sind knapp und teuer. Es hat nicht den Anschein, als ob sich die Situation vor der Hand ändern wird.

Die Notierungen bewegen sich zwischen M 77.50 bis M 76.50, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl scheint nicht mehr billiger werden zu wollen. Jedenfalls haben sich die Preise in der verflossenen Woche zum erstenmale behaupten können. Der Saatmarkt zeigt jetzt heftige Schwankungen, ein Zeichen dafür, daß sich starker Widerspruch gegen eine weitere Flauheit erhebt. Tatsächlich ist ein großer Teil des Rückganges auf das Konto des Krieges zu setzen. Bei den günstigen Ernteaussichten hatte die Baissespekulation ein leichtes Spiel, die allgemeine Angst vor einem Kriege für ihre Zwecke auszunutzen. Wir sind aber, wie dies bei so starken Preisbewegungen häufig der Fall zu sein pflegt, jetzt erheblich über das Ziel hinausgeschossen. Das wird sich zeigen, sobald die Spekulation in Saat und Öl ihre getätigten Blankoverkäufe decken muß. Die Konsumenten für Öl wollen sich offenbar jetzt alle versorgen.

Harburg fordert heute: Prompt M 57.—, Januar-Februar M 56.75, März-August M 56.—, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 35000 Tons.

Kottonöl war in Amerika fest und unverändert. Auch in England zeigt der Markt nur geringe Veränderungen. Nahe Ware ist verhältnismäßig knapp, aber der Konsum bleibt zurückhaltend.

Bohnenöl sowie **Erdnußöl** bleiben ebenfalls ohne Geschäft.

Waltran ist fest und unverändert. Ein Preisrückgang sollte nur dann eintreten, wenn die Zufuhren größer werden, andernfalls werden die feineren Sorten knapp und teuer bleiben.

Ich notiere: Feinste Waltrane M 45—43, unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 7. Dezember 1912.

Talg. Während aus Paris und New York die Berichte unverändert ruhig lauten und die Preise auch, wie bisher, frs. 80.— und 6½ cents sind, ist die letzte Auktion in London ziemlich fest verlaufen, und es konnten ⅞ des angebotenen Quantums zu teilweise M 1.— höheren Preisen plaziert werden. Die inländischen Schmelzen verlangen für Ia. Siedetalg M 73.— bis M 74.— und für Toilettetalg M 75.— bis M 76.—, ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Auf dem Kernmarkt sind in der vergangenen Woche so gut wie keine Preisveränderungen vorgekommen, und die Umsätze sowohl in Kernen, wie auch in Kernöl bleiben gering. Die Fabriken verlangen für Palmkernöl per Dezember-April M 78.— bis M 77.50 inkl. Faß ab Harburg, und für den gleichen Termin M 79.50 bis M 79.— inkl. Faß ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto. **Palmkernölfettsäure**, aus der Butterfabrikation stammend, M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Kopra. Die Preise haben eine Kleinigkeit angezogen, ohne daß jedoch hierdurch ein lebhafteres Geschäft möglich gewesen wäre. Die Forderungen sind für Ia. Kochin-Butteröl M 85.50 bis M 86.—, Ia. Kopra-Kokosöl M 80.50 bis M 81.—, Ia. Ceylon-Kokosöl M 82.50 bis M 83.—, Ia. Kochin-Kokosöl M 85.50 bis M 86.— inkl. Faß, frei ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto. **Kokosölfettsäure** M 69.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen. Importierte Kokosöle begegnen nur geringem Interesse, und es stellten sich Ceylon-Kokosöl bei £ 39— bis £ 39½ und Kochin-Kokosöl bei £ 42½ bis £ 43— cif, auf einen Preis von M 86.— bis M 87.— für Ceylon-Kokosöl und M 93.— bis M 94.— für Kochin-Kokosöl franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse.

Kokosbutter. Wie immer in der ersten Hälfte Dezember ist der Verbrauch mit Rücksicht auf die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage besonders stark, sodaß die Fabriken trotz vergrößerten Betriebs nicht imstande sind, alle Dispositionen prompt zu erledigen. Ia. Kokosbutter kostet, wie bisher, M 97.— bis M 98.— per 100 kg inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Während der amerikanische Markt nicht unerheblichen Schwankungen unterworfen war, muß die Lage von englischem Kottonöl als stabil bezeichnet werden. Von Geschäften in amerikanischem Kottonöl ist auch in der vergangenen Woche nichts bekannt geworden, und die nominellen Preise sind für amerikanisches Kottonöl in den diversen Marken per Dezember-April-Abladung M 61.— bis M 62.— cif, oder M 69.50 bis M 70.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Für Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl, gleicher Abladungstermin, M 54.50 bis M 55.50 cif, oder M 63.— bis M 64.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl konnte seinen Wertstand etwas verbessern und stellt sich per Dezember und später auf M 64.— bis M 64.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Palmöl ist eine Kleinigkeit billiger erhältlich, und man kann Ia. Lagos-Palmöl per Dezember-Januar-Abladung zu M 62.— bis M 62.50 cif, oder M 67.— bis M 67.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto kaufen.

Sulfuröl. Die hohen Forderungen aus den Produktionsländern lassen Geschäfte vorläufig noch nicht zu. Es notiert Ia. Produkt per Januar-Mai-Abladung M 67.— bis M 67.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 7. Dez. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 810 Fässer, wovon 770 Fässer verkauft worden sind.

New York notiert 6½ cents, Paris frs. 80.00, Wien Kr. 84.—.

Feiner Hammeltalg 39.0 bis 40.6
dunkler „ 34.0 bis 36.0
feiner Rindertalg 37.3 bis 39.6
dunkler „ 32.0 bis 34.3
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 124.— bis 126.— / feinstes Kr. 128.— bis 132.— je nach Qualität, per 100 kg netto.
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 158.— bis 164.— / Prima „ 150.— bis 156.— exkl. Faß per 100 kg netto.
Speisetalg Kr. 110—115 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. —/72.50 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 67.— per 100 kg.
Palmkernöl. M 77.— per 100 kg ab Harburg, K. 98.50 franko, verzollt, Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 97.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 62.—, Benin M —.—
Bonny M 60.25, Cameroon „ 60.25
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Accrah-Addah M —.—.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	ℳ 82.00	per 100 kg	= K 103¾	per 100 kg franko
Ceylon	„ 83.00	ab Bremen	= „ 105—	verzollt Station
Ia Cochin	„ 86.00	pr. netto Kassa	= „ 108½	Wien Kassa 1%,
sup.	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.

Kokosölfettsäure Kr. 88.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.

Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.

Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:

Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.

Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.

Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ „ Wien.

Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 92 bis 93 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.

Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.

Wiener Schweinefett Kr. 184—185 per 100 kg.

Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 119.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.

Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 160—162 per 100 kg

Leinöl. Es notiert:

Dez.	holl. fl. —.—	= Kr. 80.00	p. 100 kg franko, verzollt
Jan.-März	„ „ —.—	= „ 78.00	Station Wien, 1% Kassa
April-Mai	„ „ —.—	= „ 76.00	oder 3 Monats-Akzept.
Juni-Okt.	„ „ —.—	= „ 74.00	

Rohglyzerin.

26°	Kr. 125.00—130.00	per 100 kg, je nach Qualität.
28°	„ 135.00—140.00	
30°	„ 145.00—150.00	

Dynamitglyzerin Kr. 175 bis 180 per 100 kg.

Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern.

Marseille, den 7. Dezbr. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 88, 89, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90/91, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 87, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 89, 00, Lampante Fr. 83/—, 84, zu Schmierzwecken Fr. 83/—, 84, weiß für Seifenfabr. Fr. 72.—, 71.—/70/69/— cour. Fr. 71 —/70/—69/67/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 112, 113, extra 111, 112, surf. 110. 112, Kurrachée surf. 96/97, Bombay weiß 94/—, 95, bunt 86/—, 87/—, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 83/84, —/—, weiß extra für Pharm. 88/—, 89.—, Lampante für Brennzwecke 83/84, —/—, für Schmierzwecke 83/84, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 74/—, 72/69 cour. Fr. 71.—, 69/67/00.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 105/107, —.— surf. 100/—, 101, fin 89/91, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 95, 94, sup. 95, —/—, ext. —, —, surf. 90/—, 00, amerik. fin Fr. 89, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 85/86 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 74.50/72.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/—.—/—/72.50/70.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 80.50, —.—, 78.50, 76.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 180, 175, surf. Fr. 165, 170, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 190, 185, Var extra Fr. 170, surf. Fr. 165, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 175, 180, surf. Fr. 160, 170, fin Fr. 150, 000, Sizil extra Fr. 180, 185, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 150, 000, surf. Fr. 140, 140, fin Fr. 000, 000, Tunis extra 155, 160, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 135, 140, Lampante Fr. 115/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 000/115, cour. Fr. —, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 92/00, grün Fr. 90/89, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 73/—, 73/72, courants Fr. 72, 71.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 122/127, surf. 120/122, Ind. 120/121.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 80, 81, —.—, für Malerei 73/74.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 99.50/98.50, —.——.—, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 95.50, 00.00/—.—/95.50/00.00, cour. Kopra cr. 95.—, —.—/94.50,00.00,00.00.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.—/——, —.—/00.00, weiß M —.—, cr. 95.50, 00.00/95.50.

Mowra courant 87.50, —.—
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—
} (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 73/—.—, 72.—/—, —.—, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 83/—, 84/—, —.—, La-Platatalg 88/—, 90.— —.—, Australtalg 93/—, 94.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 160/000, 160/000, 80% do. 132.50, 132.50, 40% do. 57/—/—, 57.—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.—, —.—, weiß Ind. 18.50, 19, Erdnußk. Rufisque 18.00/17.00, Gambie 18.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 16.50/16, —.—/—, Rapskuchen 13.50, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.00, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 11.—, —.—, Mohnkuchen 16.50, 17.—, Rizinuskuch. 10.—/—.—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/13, Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/0.00.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 53.25, 53.—, Sesam Tarsous 52.75, 52.50, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 43.50/42.—, weiß M 43.50/—.—, rot M 42.—, schwarz M 39, 38.—, Kurrachée weiß M —.—, —, bunt M —/—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 45, 44.—, brune de Mai ——/—.—,

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.50, 35.75, Sine 33.50, —/—, Gambie 35.—/33.50, Rio Nunez 32, 31.50, Casamance 32.—, 31.50, Boulam —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 44.75—, 44.25/—, Bombay —.— —.—, Coromandel Fr. 36.—, —/—.—.

Lein Bombay 34.75/—, —, Russ —.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 32.—/—, 31.50/—, Coromandel 32.—, 31.50, Plata 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 50.—, 49.—, Kalkutta 49.—, 48.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 33.50 33—, Kalkutta ——, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.

Kopra Manilla 60.50/—, Saïgon 60.50, Padang 61.75, Mixtes 62.—, Cebu 62.75, Java 63.75, Mozambique 62.75, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.50, —.—, —.—, courant —.—, —.—.

Marktbericht über Oele und Fette,

mitgeteilt von *C. Leinhas,* Mannheim-Hamburg.

Palmkernöl. Mannheim, 7. Dezember 1912.

Harburger-Stettiner, Dezember	M 77.50
„ Januar	„ 76.75
„ Februar	„ 76.50

mit Faß ab Harburg-Stettin, Kassa 1% oder M. 1.50 mehr, wenn cif Rheinstation bis Mannheim geliefert.

Süddeutsches Januar-April M 78.—

mit Faß ab Fabrik, Kassa 1%.

Talg.

Austral. Rinder-Talg	No. 55	fine sweet Toilettetalg	M 75.75
„ „ „	54	gutfarbigen feinsten	„ 70.—
„ „ „	51	gut bis fein	„ 69.50
„ „ „	200	mittelfein	„ 69.75
„ „ „	41	nocolor ohne Farbengarantie	„ 67.—

Plata-Rinder-Talg	Nr. 61	Sansinena Toilettetalg	M 70.75
„ „ „	„ 62	Saladero	„ 68.75
„ „ „	„ 64	Matadero	„ 67.75
Londoner Stadttalg	„ 175	feine Qualität	„ 68.25
„ „ „	„ 176	gute Qualität	„ 68.75

unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonöl.

Englisches, dopp. raff., prompte Verladung . . . M —.—
„ „ „ Dezember-April . . . „ 54.50
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.
Amerikanisches „Virgo", disponibel . . . M —.—
„ „ Dezember-Mai . . . „ 61.50
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, ausgeliefertes Gewicht, Kassa mit 1% Skonto.

Kokosölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,
Dezember . . . . . M 67.50
Januar-April . . . . . M 67.—
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,
Dezember . . . . . M 66.50
Januar-April . . . . . M 66.—
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Helles gepreßtes Bohnenöl.

Dezember . . . . . M 52.—
Januar-April . . . . . „ 52.—
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1/2%.

Neußer Erdnußöl „Thywissen".

November-Dezember . . . . M 66.—
inkl. Barrels cif Rheinstationen, Kassa 1/2% Skonto.

Amerikanisches Maisöl.

November-Dezember-Abladung . . . M 54.—
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa

Kottonölfettsäure 97/98% verseifbar.

November-Dezember . . . . . M 56.50
inkl. Barrels ab Fabrik Hamburg oder M 1.50 mehr cif Rheinstationen bis Mannheim, verzollt, Kassa 1%.

Marottiöl.

Disponibel in Antwerpen . . . . M —.—
November-Dezember-Abladung . . . „ 71.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, mit Faß, netto Kassa.

Chinesischer Pflanzentalg, weiß.

Disponibel . . . . . M —.—
Novbr.-Dezember-Abladung . . . „ 62.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, Basis 1% Schmutz und Wasser, 51/52 Titre, netto Kassa.

Sulfuröl.

Grünes spanisches per Dezember . . M 61.50
„ „ Januar-Februar . . „ —.—
grünes italienisches Novbr.-Dezember . . „ —.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Olivenöl für technische Zwecke.

Okt.-November . . . . . M —.—
Januar-Juni 1913 . . . . . „ —.—
unverzollt cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa mit 1% Skonto, Maximum 5% freie Fettsäure.

Seifenöl, sogenanntes Stearinöl, 98% verseifbar, ca. 8—9% Glyzerin,
helle Ware per Dezember . . . M 55.50
dunkle Ware „ „ . . . „ —.—
inkl. Barrels, verzollt, ab Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Die Londoner Auktion verlief bei einem Angebot von 813 Faß, wovon 765 Faß verkauft wurden, sehr fest, und die Preise mußten M 1.— erhöht werden.

Bericht über Abfallöle und -Fette.

Mitgeteilt von *Meyer Cohn*, Hannover.

Ich offeriere so lange frei, folgende Abfallöle und -Fette zu Extraktionszwecken, zur Seifenfabrikation und Herstellung technischer Fette etc. geeignet.

A. Vegetabilische und gemischte Fette und Öle: Reines vegetabilisches Extraktionsöl, 42.05% freie Fettsäure, 56.03% Neutralfett, zu M 58.— per 100 kg netto, inkl. Barrels, ab Mannheim. Abfallfett „T" zu M 42.—, per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Berlin. Garantiert reines Rüböl, dunkel, zu M 68.75 per 100 kg, netto, inkl. Faß, ab Spremberg. Kottonöl-Rückstände, über 70% verseifbar, zu M 20.75 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Köln a. Rh. Soapstock, gereinigt, garantiert über 90% Verseifbarkeit, zu M 43.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels, cif Hamburg. Ölhaltige Bleicherde (ca. 17% Speiseöl enthaltend), zu M 3.50 per 100 kg, ab Ludwigshafen a. Rh. Ölsatz, ca. 75% Fett enthaltend, zu M 48.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Magdeburg. Sesamöl, II. Pressung, schön hell, zu M 68.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hameln. Sojaöl-Rückstände zu M 32.— per 100 kg netto, inkl. Fässer, ab Hamburg, verzollt. Maisöl, Ia Qualität, garantiert 98% Verseifbarkeit, mehr Neutralfett als Fettsäure (sehr für Seifenfabrikation geeignet) zu M 58.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels, ab Temesvar (Südungarn). Kottonölfettsäure, gelb, zu M 61.—, per 100 kg netto, waggon- oder bordfrei, Hamburg, inklusive Fässer, zu 170 bis 180 kg Original-Tara. Kottonölfettsäure, garantiert 95% Fettgehalt (ätherlöslich), zu M 49.50 per 100 kg netto, inklusive Faß, ab oder frei Schiff Ürdingen/Krefeld. Abfall-Erdnußöl zu M 50.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels cif Rheinstation, jedoch nicht über Mannheim hinaus. Vegetabilisches Abfallöl, ca. 50% Fettsäure enthaltend, zu M 35.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Filtrierfett zu M 21.— per 100 kg netto, inklusive Fässer, ab Bahn oder Bord Fiume. Sojabohnenöl zu M 63.— per 100 kg netto, inklusive Fässer, fob Amsterdam oder Rotterdam. Weißes neutrales Pflanzenfett, garantiert 98% Verseifbares (Speisefett), zu M 78.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels, frei oder ab Rotterdam, netto Kassa gegen Dokumente. Fettsäure von Sojabohnenöl zu M 65.— per 100 kg. Fettsäure von Rizinusöl zu M 63.— per 100 kg. Fettsäure von Leinöl zu M 65.— per 100 kg netto, inklusive Fässer, cif Hamburg-Rotterdam. Abfallfett, aus ca. je 1/3 Palmöl, Talg und Schmieröl bestehend, zu M 49.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, cif Rotterdam. Soapstock „L", ca. 63% Fett enthaltend, zu M 24.50 per 100 kg netto, exkl. Fässer, ab Hamburg. Leinölrückstände „C" zu M 36.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Berlin. Rüböl (Rüböltrub) zu M 29.25 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Ludwigshafen a. Rh. Rizinusöl II. Pressung, braun, zu M 57.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, fob Rotterdam/Hamburg. Sonnenblumenöl, feinste Qualität, zu M 94.— per 100 kg netto inkl. Faß, ab Breslau. Margarine-Abfallfett, bräunlich, zu M 60.— per 100 kg, netto, inkl. Faß, frei Quai Hamburg. Glyzerin-Rückstände zu M 19.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Bonn a. Rh. Glyzerin-Rückstände „M" zu M 34.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hannover. Raffinerie-Rückstände zu M 9.— per 100 kg, ab Hamburg, verzollt. Öltrub von vegetabilischem Öl zu M 23.— per 100 kg, ab Frankfurt a. M. Kottonöl-Rückstände, 45% Fett, 45% Natronlauge und 10% verschiedene Beimischungen, zu M 25.— per 100 kg in Fässern, brutto für netto, cif Rotterdam, Antwerpen oder Hamburg. Rückstände von Fettsäure zu M 37.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Bonn a. Rh. Gewaschenes Rüböl, ca. 65% verseifbar, zu M 27.25 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Köln a. Rh., verzollt. Rückstände von Gärungsfett (vegetabilisch und animalisch) zu M 22.50 per 100 kg netto, inkl. Fässer, ab Leipzig, verzollt. Rüböl-satz „S" zu M 31.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Berlin. Rüböl-Rückstände zu M 25.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Dortmund. Rübölsatz zu M 28.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Berlin. Braunes technisches Fett, 94/96% Verseifbares, zu M 49.50 per 100 kg netto, inklusive Faß, ab Hamburg, verzollt. Sojabohnenöl-Rückstände zu M 19.— per 100 kg netto, inkl. Faß, cif Hamburg, Rotterdam oder Antwerpen. Garantiert reine Olivenölfettsäure, 99/100% verseifbar, zu M 74.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Mannheim verzollt. Fettsäure „V" zu M 44.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Bremen, verzollt. Oleinartiges Grünöl, unverbindliche Analyse: Wasser 5.32%, Unverseifbares 32.85%, Verseifbares 61.75%, Asche 0.08%, zusammen 100%. Säurezahl = 129.2, Verseifungszahl = 129.8 zu M 34.50 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Berlin. Palm-Abfallfett, dunkel (verunreinigtes Palmfett), über 80% verseifbar, zu M 25.— pro 100 kg netto, inkl. Faß, ab Düsseldorf. Pflanzenöl, 98/99% verseifbar, zu M 51.— per 100 kg, netto, inklusive Faß, ab Antwerpen transito. Schmalzartiges Kokosfett, hell, zu M 37.— per 100 kg netto, inklusive Faß, ab Dortmund. Kokosfettrückstände zu M 34.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Neuß a. Rh. Palmkernöl-Fettsäure, dunkelgelblich, zu M 70.50, Kottonölfettsäure, weiß, zu M 65.50, beides per 100 kg netto, inkl. Barrels, ab Hamburg, verzollt. Kokosöl, extrahiert, zu M 69.50, Maisöl, extrahiert, zu M 58.—, beides per 100 kg netto, inkl. Barrels, Parität frei ab Hamburg, verzollt. Rübölabfall zu M 51.50 per 100 kg netto, inkl. Faß ab Düsseldorf. Baumwollsaat-Rückstände zu M 29.50 per 100 kg cif Hamburg. Olivenöl, etwas verdorben, zu M 67.50 per 100 kg netto, inkl. Fässer, fob Triest oder Vigo. Kottonölfettsäure, gelb, zu M 60.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg.

B. Animalische Fette: Sardinentran, goldgelb (wenig Satz), zu M 54.— per 100 kg netto, inkl. Faß, fob Vigo. Transatz zu M 13.— per 100 kg netto, inkl. Faß, cif Hamburg. Gereinigtes tierisches Abfallfett, Basis 98% verseifbar, gutfarbig zu M 59.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Rotterdam. Leimfett zu M 59.50 per 100 kg netto, inkl. Fässer, Frachtbasis Hannover. Talgfettsäure zu M 68.— per 100 kg netto, inklusive Fässer, ab Mannheim. Animalische Fettsäure, tranfrei, 98% verseifbar, zu M 50.50 per 100 kg netto, inkl. Barrels, ab Hamburg, verzollt. Knochenfett, maximal 2% Schmutz und Wasser, zu M 60.50 per 100 kg, netto, inkl. Barrels, ab Quailager Hamburg, verzollt. Walkfett zu M 35.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Leipzig. Extraktionsfett, in der Hauptsache aus tierischen Fetten bestehend, über 75% verseifbar, zu M 36.— per 100 kg netto, inkl. Fässer ab Mainz. Fettrückstände aus der Lederfabrikation stammend, konsistent, zu M 18.50 per 100 kg in Fässern, brutto für netto, ab Stuttgart. Animalisches Mischöl zu M 20.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Frankfurt a. M. Knochenfett, mit Petroleum denaturiert, zu

M 61.— pro 100 kg in Fässern, brutto für netto, ab Hamburg, verzollt, tel. quel. geliefert. Animalisches Öl zu M 15.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Frankfurt a. M. Talgrückstände (Talgfett) zu M 34.— per 100 kg, brutto für netto, ab Lager Hannover. Transatz zu M 15.— per 100 kg in Fässern, brutto für netto, frei Waggon Hamburg, verzollt. Abstoßfett zu M 25.— pro 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure „U. V.", garantiert rein, Verseifungszahl 193, Säurezahl 182, Wasser 0.4, zu M 50.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Hamburg, verzollt. Tranfettsäure: dunkel M 49.—, hell zu M 53.—, weiß M 59.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Mannheim. Reines Walkfett „L" zu M 38.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Chemnitz. Helles raffiniertes Walkfett „W" zu M 51.— per 100 kg netto, inkl. Faß ab Breslau. Südafrikanisches Knochenfett, garantiert 97% verseifbar, auf Abladung von Südafrika, zu M 58.— per 100 kg netto inkl. Barrels, cif Hamburg, ausgeliefertes Gewicht. Animalische Fettsäure zu M 50.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Zeitz, prompte Lieferung. Leimfett zu M 57.50 per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Hamburg, verzollt. Rindsfett mit etwas Pferdefett zu M 66.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Crefeld. Margarine-Abfallfett, ca. 95½% verseifbar, zu M 59.75 per 100 kg inkl. Eichentierces, ab Hamburg. Ia Leimfett zu M 58.— per 100 kg, netto, inkl. Faß, ab Aachen. Abfallfett zu M 26.— per 100 kg netto, inkl. Faß, ab Posen.

Diese Preise verstehen sich „netto Kasse" oder bei Cif-Offerten „Kasse gegen Dokumente". Typmuster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 2. Dez. 1912.

Kopra. Der Markt war in vergangener Woche fest, doch das Geschäft blieb ruhig.

Malabar, good white, fms. in Säcken, Nov./Dezember a. c.-Abladung £ 28.5/—; Januar/März 1913-Abladung £ 28.—/—.

Ceylon, fms. in Säcken, Nov./Dez. a. c.-Abl. £ 27.10/—.

Manila, fm. lose, Nov./Dez. a. c.-Abladung £ 25.—/—.

Südsee, fms. in Säcken, Okt./Dez. a. c.-Abladung £ 25.15/— per ton geliefertes Nettogewicht cif Hamburg/Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Saat- und ölbericht
mitgeteilt von Carl R. Ahlers.

Hamburg, den 6. Dezember 1912.

Leinsaat. Größeres nordamerikanisches und argentinisches Angebot drückte auch in dieser Woche auf den Markt. Die Befestigung des Marktes am Donnerstag und Freitag voriger Woche war nur ein Aufflackern, und am Sonnabend bereits war die Stimmung flauer denn je. Für die Nervosität des Marktes zeugen die Umstände, daß am Freitag M 6.— höhere Preise gegen Donnerstag bezahlt wurden, dagegen am Sonnabend die Offerten M 10.— niedriger lauteten. Seitdem ist der Markt ständig weiter gesunken, und nur heute morgen war die Stimmung wieder etwas fester auf Regenberichte hin. Dieses hat aber sehr wenig zu sagen. Seit Mitte November haben die Erntearbeiten in Argentinien begonnen und sind jetzt soweit vorgeschritten, daß kaum noch irgend etwas zu befürchten ist. Das Jahr 1912 scheint jedenfalls im Zeichen einer Rekordernte zu stehen. Über die nordamerikanische Ernte ist ja genug berichtet worden. Jetzt liegen auch von Argentinien Meldungen vor, wonach man den Exportüberschuß mit ca. 1 Million Tons angibt. Vielleicht gibt es viele Gemüter, die behaupten, im vorigen Jahre seien die Exportziffern zuerst auch so hoch angegeben worden und später habe sich eine Enttäuschung ergeben. In diesem Jahre liegt aber doch die Sache bedeutend günstiger, und, wie bereits vorher erwähnt, ist die Ernte ziemlich gesichert. Die Abladungen von Rußland betrugen während der Berichtswoche 3800 tons, von Indien 4800 tons, vom La Plata 7200 tons, und die Vorräte am La Plata betrugen 5000 tons.

Plata-Leinsaat schwimmend M 229.—, Nov./Dez. M 227.—, Dezember/Januar M 228.—, Januar/Februar M 226.—, Februar/März, März/April M 225½.

Bombay-Leinsaat Nov./Dez., Dez./Januar, Jan./Febr. M 267.—, Febr./März M 286.—, März/April M 264.—, März/Mai M 262.—.

Kalkutta-Leinsaat Nov./Dezember, Dez./Januar M 258.—, April/Juni M 252.—.

95% Nordrussen-Leinsaat. Die Preise der russischen Ablader sind gänzlich außer Parität und werden nicht bezahlt. Die nominellen Forderungen sind für Nov./Dez. M 238/37.—, während der Wert ca. M 7.— niedriger ist.

96% Südrussen-Leinsaat November/Dezember M 250.—.

Donau-Kustendje-Leinsaat prompte Abladung M 254.—.

Chinesische Leinsaat Februar/März M 260.—.

Rapssaat abflauend. Das Angebot in neuer Ernte ist ziemlich dringend. Vordere Partien sind schwer verkäuflich. Ferozepore Rapssaat schwimmend M 260.—, Dez./Januar M 253.—, Januar-Februar M 247.—. Br. Cawnpore-Rapssaat Nov.-Dez. M 251.—. Donau-Rübsen prompte Abladung M 255.—. Donau-Raps prompte Abladung M 258.—.

Sesamsaat ruhig. 1% gelbe China Dezember/Febr. M 370.—; 15% grobe weiße Bombay Dezember/Januar M 356.—.

Mohnsaat flau. November/Dez. M 417.—, April/Mai M 380.—, April/Juni M 372.—.

Erdnüsse ruhig, Grobe Bombay Dezember/Januar M 302.—, Januar/Februar M 300.—; Coromandel-Erdnüsse Dez.-Jan. M 272.—.

Rizinussaat ruhig. November/Dezember M 238.—, Januar/Februar M 232.—, Februar/März M 229.—, März/April M 228.—.

Leinöl stetig. Prompt M 55.—, Januar/April M 54½, Mai-August M 54.—

London, 4. Dezbr. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		30/6	62.20	75.95
2% Basis: Bonny	Liverpool	29/6	60.20	73.45
2% Basis: Old Calabar	Tara:	29/9	60.70	74.10
2% Basis: Accra	unter 12 Cwt.	27/0	55.10	67.25
2% Basis: Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28 0	57.10	69.70
2% Basis: New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/9	54.60	66.60
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	29/3	59.65	72.85

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
Dez	00/0	—.—	—.—
Nov.-Jan	42/3	86.60	105.20
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
schwimmend	00/0	—.—	—.—
Novbr.-Dez.	39 0	79.55	97.10
Januar-Febr.	39/0	79.55	97.10
Leinöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
disp.	00/0	—.—	—.—
Dez.	25/3	50.25	62 85
Jan.-April	24/10½	49.10	61.95
Mai-August	24/10½	49.10	61.95
Sept.-Dezember	24/10½	49.10	61.95
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	00/0	—.—	—.—
disp.	26/6	54.30	66.—
Nov.-April	26/6	54.30	66.—
süß. für Speisezwecke	28/6	58.40	71.—
	00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
disp.	27/6	56.10	68.50
Ostasiat. in Behältern	00/0	—.—	—.—
Nov.-Dez.	23/9	48.45	59.15
Dez.-Jan.	23/6	47.95	58.50
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein	41/0	83.65	102.10
„ gut	40/6	82.60	100.85
„ dunkel bis mittelgut	37/6	76.50	93.40
Südamer. Hammeltalg	00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst	38/0	77.90	94 60
„ „ gut bis fein	36/9	75.35	91.50
„ „ dunkel bis mittelgut	35/9	73.30	89.—
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut	35 0	71.40	87.15
„ „ gering bis mittel	34/0	69.35	84.65
ohne Farbengarantie 43½°	32/3	65.80	80.25
ohne Farbengarantie 45°	33/9	68.85	84.05
ohne Farbengarantie 47°	37/0	75.50	92.15
ohne Farbengarantie 48°	38 0	77.50	94.65
nicht dunkelfarbig 43½°	32/6	66.30	80.90
nicht dunkelfarbig 45°	33/9	68.85	84.05
nicht dunkelfarbig 47°	37/0	75.50	92.15
nicht dunkelfarbig 48°	38 0	77.50	94.65
La Plata Talg, Saladero Frigorific Beef	33 6	68.70	83.45
Matadero Beef	32 9	67.15	81.35
Good Frigorific Mutton	35/6	72.80	88.50
Matadero Mutton	35 0	71.65	87.15
Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe	33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg	33/6	—.—	—.—
Melted Stuff	23 0	—.—	—.—

Talg-Statistik:	1912	1911	1910	
Vorrat in London am 30. Nov.	8160	8884	6342	Fässer
gelandet im Nov.	5126	7649	6115	„
ausgeliefert im Nov.	7722	6836	4903	„
Verschiffungen von Australien und Neuseeland im Nov.	4600	4600	5400	Tons.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 859 Fässer angeboten, während 797 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterl.	M	Frs.	Hafen	Sterl.	M	Frs.
Antwerpen	10/-	1.05	1.25	Lissabon	00/-	0.00	0.00
Brüssel	10/-	0.00	00.0	Marseille	00/-	0.00	0.00
Barcelona	00/-	0.00	0.00	Odessa	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00	Paris	15/-	0.00	1.85
Danzig	00/-	0.00	0.00	Pasages	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25	Reval	00/-	0.00	0.00
Fiume	00/-	0.00	0.00	Riga	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50	Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Gothenburg	00/-	0.00	0.00	Venedig	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00	Stettin	20/-	2.10	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25	Stockholm	00/-	0.00	0.00
Königsberg	20/-	0.00	0.00	Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl. Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangs-Häfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Palmöl fest.
Leinöl ruhig.
Kottonöl stetig.
Sojabohnenöl ruhig.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 6. Dezember 1912.

Palmöl. Über den Markt ist wenig neues zu melden. In vergangener Woche bestand nur eine mäßige Frage, die zu circa 800 Tons Umsätzen führte, und mit geringen Ausnahmen blieben Preise ziemlich unverändert. In weichen Riverölen fanden Verkäufe statt für März- und April-Lieferung zu 5/— bis 7/6 per Ton unter dem Preise von Dezember. Wie aus nachstehenden Ziffern ersichtlich, hat der hiesige Vorrat in vergangenem Monat um 1069 abgenommen und dürfte sich bis Ende Dezember noch weiter verringern.

Ankünfte während der Woche 1200 Fässer
schwimmend auf hier 5600 „

	1912 Tons	1911 Tons	1910 Tons
Vorrat am 30. November	5435	2018	179
Import im November	4501	4949	6334
Import 1. Januar bis 30. November	71392	67148	75069
Ablieferungen im November	5570	4831	6361
Ablieferungen 1. Jan. bis 30. Nov.	68753	65613	76547

Wir notieren per Dezember-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa °/. 1%
Lagos tel quel	£ 30.10/—	M 62.—/—.—	frs. 76.75/—.—
Quaebo Basis	2% „ 30.5/—	„ 61.50/—.—	„ 76.—/—.—
Emoe	„ „ 29.12/6	„ 60.25/—.—	„ 74.50/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29.12/6	„ 60.25/—.—	„ 74.50/—.—
Cameroon	„ „ 29.	„ 59.—/—.—	„ 72.75/—.—
Benin	„ „ 28.2/6	„ 57.25/—.—	„ 70.50/—.—
Accra/Addah-Sorten	„ „ 27.	„ 55.—/—.—	„ 67.75/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„ „ 26.12/6	„ 54.25/—.—	„ 66.75/—.—
Congo	„ „ „ 25.12/6	„ 52.25/—.—	„ 64.—/—.—
Saltpond-Sorten Basis pur.	„ „ 25.10/—	„ 52.—/—.—	„ 63.75/—.—
GebleichtesPalmöltelquel(reelleTara)	33.15/-	„ 68.50/—.—	„ 85.—/—.—

Talg war fortgesetzt ruhig bei mäßigen Verkäufen und Preise haben wenig Veränderung erfahren. In der Londoner Auktion waren 813 Fässer angeboten, wovon 765 Fässer zu vorwöchentlichen Preisen bis zu einer teilweisen Avance von 6 d per cwt. verkauft wurden. Der Londoner Vorrat zeigt eine Abnahme von 2596 Fässern und betrug Ende November 8160 Fässer. Austral. Verschiffungen per November 4600 Tons und seit Anfang des Jahres 55 000 Tons, gegen 62 900 Tons in 1911.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Dez./Jan.-Abldg.
3 Crowns Hammel	00 0—00/0	00/0—00/0
SMP	37/6—00/0	37/6—00/0
Basis 45° und good color Hammel	00/0—00/0	00/0—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/3—00/0	33/3—00/0
„ 43½° no color Mixed	32 0—00/0	31/9—00/0
„ 43° good color Beef	34 6—00/0	34/6—00/0

La Plata-Talg Nov.-Dez.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—00/0	33/9—00/0
Hammeltalg	34/3—35/0	34/6—35/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, November-Dezember-Dampferabladung 32/6 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam, netto Kassa, Verschiffungsgewichte, innerhalb 1% garantiert Originaltara. Schwimmend 32/—.

Vom Londoner Talgmarkt.

4. Dezember 1912.

Australischer Talg. Während des Monats November gelangten von Australien 4600 tons zur Verschiffung, genau das gleiche Quantum wie im November 1911. Die Lagerhausvorräte in London nahmen im November um 2596 Fässer ab, und es wird das Bruttogewicht des Stocks auf 3225 tons geschätzt. Wenngleich während der letzten Wochen die Nachfrage durchaus keine gute war, und die disponiblen Vorräte sich als so beschränkte erwiesen, daß es den Käufern unmöglich war, irgendwelche Abstriche durchzusetzen, so verminderte sich der Londoner Stock aber dennoch um ca. 700 tons brutto. Seit dem letzten Bericht wurde mehr Talg, meist good Mixed, angeboten zu Cifbedingungen in nahen Positionen, was das Geschäft belebte und zu einigen Umsätzen führte; dagegen sind die Angebote für gegenwärtige Verschiffung so gering, wie noch nie, und die geforderten Preise für alle Positionen zu hoch, um irgendwelche Transaktionen zu ermöglichen. In heutiger Auktion unterstanden 813 Fässer dem Verkauf, von denen 765 Fässer zu den letztwöchigen bis 6 d aufgebesserten Preisen aus dem Markte gingen. Auch diesmal konzentrierte sich die Nachfrage hauptsächlich auf geringere Sorten, doch die anderen Sorten, ausgenommen good Beefs, fanden alle Nehmer zu vollen Preisen. Zu Cifbedingungen lauten die Notierungen 31/3 bis 32/9 für Mixed, 35/ bis 37/ für Beefs, 37/ und höher für Mutton; für *südamerikanischen* Mutton 34/ bis 35/ cif, Beefs 33/ bis 33/6 cif.

Cuthberth & Hall.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 5. Dezember 1912.

Oleo-Öl. Nach den großen Verkäufen, die in der letzten Woche gemacht wurden, ist der Markt in dieser Woche wieder ruhiger geworden und eine große Anzahl von Käufern, die abwarteten, bis der Markt sich wieder beruhigte, haben sich günstiger eindecken können. Extra-Qualität ist zu frs. 154.— und 155.— Paris, und Mittelsorte zu frs. 130.— verkauft worden. Die geringen Sorten für diesjährige Lieferung sind auf frs. 110.— bis 115.— gehalten.

Premier Rinder Jus. Die Extra-Provinzqualitäten sind zu frs. 125.— bis 128.— verkauft worden.

Premier Hammel Jus. Pariser Ware ist zu frs. 118.— und 115.— gehandelt worden. Hammel Oleo wird auf frs. 120.— gehalten.

Preßtalg. Extra-Qualität ist auf frs. 130.— zurückgegangen, während Ia Ware auf frs. 120.— bis 122.— gehalten wird.

Speisetalg (Griebentalg) schwankt zwischen frs. 90.— bis 92.—, je nach Marke.

Technischer Talg. Der offizielle Kurs hält sich unverändert auf frs. 80.—, einige Schmelzer haben jedoch frs. 81.— erzielen können; die Ware ist äußerst knapp. Säurefreier Talg für die Seifenfabrikation erzielt frs. 85.— bis 86.—.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 7. Dezember 1912.

Oleo-Margarin schwächte weiter ab, und es wurden erste Qualitäten zu f 76.— und zweite Qualität zu f 73.— abgegeben; nur für „Harrison“ loko werden noch f 80/79.— verlangt, doch wir glauben auch hierfür billiger ankommen zu können, wenn es sich um größere Quanfür Ia und f 74/76.— für IIa Qualitäten; Untergebote hätten jedoch titäten handelt. Auf Abladnng sind die Forderungen noch f 80/79.— Chance. Dritte Sorten notieren f 66/62.—.

Premier Jus. Die Notierungen sind unverändert, nämlich: „feinstes“ nordamerikanisches f 76½/77.—, prima südamerikanisches f 65/67.—, gutes südamerikanisches f 61/63.—, IIIa Sorten, europäisches, f 54/58.—. Verkäufer wollen gerne Untergebote kabeln.

Hammel Jus notiert f 53.— bis 58.—, je nach Marke und Qualität.

Neutrallard ging wiederum etwas im Preise zurück, indem Geschäfte zu 75¾ und f 76.— getätigt wurden, und bleibt ferner hierzu angeboten.

Imitation-Neutrallard wurde ebenfalls etwas niedriger gehandelt, nämlich zu f 69½ für schwimmendes und f 69.— für promptes.

Amerikanisches Kottonöl fest. Disponibles Butteröl wurde mit f 40.— bezahlt, während auf Abladung Gebote von f 39.— refüsiert wurden mit Gegenofferten zu f 40.—.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson“-Verfahren Dezember M 83.—, „Wesson“-Verfahren Januar M 80.—, „Wesson“-Verfahren Februar/September M 78.—, Hobum Corona“ Dezember/März Gebot. „Wesson“-Verfahren (weiß) M 2.— höher.

Neutrales Kokosfett sehr ruhig. Die Notierungen sind f 53/53½ und höher für prompte und spätere Abladungen.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Schmalz.	Chicago. Dez.	Jan.	Mai
6. Dez.	10.90	10.57½	10.22½
5. „	10.92½	10.60	10.20
4. „	10.87½	10.57½	10.17½
3. „	10.87½	10.57½	10.17½.

Wochenbericht von **F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.**

Rotterdam, den 7. Dezember 1912.

Palmkerne bleiben fest gestimmt und sind nicht unter M 40.— angeboten.

Palmöl unverändert. Congo notiert M 52.—.

Erdnüsse fest. Prima ungeschälte auf Abladung für M 34.— käuflich.

Talg fester mit mehr Nachfrage für spätere Lieferung.

Kottonöl bei höherem Preise gehandelt.

Schellack. (Breslau-Berlin, 3. Dezember 1912.) Die Verschiffungen für die zweite Hälfte November werden von Kalkutta wie folgt gekabelt: Großbritannien 3700 cwt., Vereinigte Staaten von Nordamerika 6400 cwt., Kontinent 7000 cwt., zusammen 18000 cwt. Aus diesen Ziffern ist ersichtlich, daß die Abladungeu auch diesmal wieder kleinere sind als im Vorjahre; es scheint sich somit bewahrheiten zu wollen, was bereits vor Monaten von Kalkutta bezüglich des zu erwartenden kleinen Ernteerträgnisses berichtet wurde. Der Markt ist fest und unverändert. *Gebrüder Östreicher.*

Marktbericht über Glyzerin

von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 7. Dezember 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin wurde in der letzten Woche unverändert mit frs. 152½ notiert. Der Markt ist ruhig und das Geschäft nahezu leblos, da die Preisidee der Käufer sich nur selten mit der Forderung der Produzenten vereinen läßt. Die weitere Gestaltung des Marktes dürfte nicht zum wenigsten von der Entwicklung der allgemeinen politischen Lage abhängen.

Monatsbericht über Glyzerin.

Marseille, den 6. Dezember 1912.

Während der Monate Oktober und November ist der internationale Glyzerinmarkt nur zu Anfang Oktober sehr belebt gewesen, wobei auch die höchsten Preise des Jahres 1912 schlank bezahlt wurden. Diese betrugen frs. 160.— für Saponifikat-Glyzerin und frs. 132.50 für 80% Laugen. In allerdings nur sehr vereinzelten Fällen und für allererstklassige Ware sollen sogar frs. 165.— und frs. 135.— respektive bewilligt worden sein. Gleichzeitig kamen wiederholt Abschlüsse über nächstes Jahr zustande zu frs. 160.— und frs. 132.50. An diesen Umsätzen beteiligte sich Amerika in nicht geringem Umfange. Von Mitte Oktober bis Ende November verfolgte der Markt im allgemeinen eine sehr ruhige Tendenz, und die in Paris fallenden Notierungen für Saponifikat-Glyzerin und teilweise ermäßigten Preise für 80% Laugen wiederspiegeln die tatsächlichen Verhältnisse ziemlich genau. Demnach wurden in der ersten Woche des Monats Dezember in Paris, am Mittwoch den 4., frs. 152.50 für Saponifikat-Glyzerin und frs. 130.— für 80% Laugen notiert. In der Zwischenzeit waren Abschlüsse für November-Dezember-Lieferungen zu frs. 155.—/151.— und frs. 132.50/125.— zustande gekommen. Augenblicklich sind die Verhältnisse ziemlich verworren, denn sowohl Käufer, wie Verkäufer nehmen eine sehr zurückhaltende Stellung ein. Ob die unsichere politische Lage, wie von mancher Seite angedeutet wird, tatsächlich von Einfluß auf das internationale Glyzeringeschäft ist, mag dahin gestellt bleiben. Tatsächlich wird aber übereinstimmend aus London, Paris, Berlin, Wien und sogar Amerika berichtet, daß die gleiche Geschäftslosigkeit zu verzeichnen ist. Dabei rechnen sämtliche Käufer auf einen wesentlichen Rückgang der Preise für Anfang nächsten Jahres, während die Verkäufer, die durchschnittlich über nur geringe Lager verfügen, überzeugt sind, daß die Verhältnisse sich nur zu ihren Gunsten bessern können. Am besten läßt sich die Lage durch die folgenden Notierungen kennzeichnen: Saponifikat-Glyzerin, Dezember-Lieferung, Verkäufer zu frs. 155.—, Käufer zu frs. 150.—, Lieferung 1913, Verkäufer zu frs. 155/160.—, Käufer zu frs. 150/155.—. 80% Laugen-Glyzerin, Dezember-Lieferung, Verkäufer zu frs. 132.50, Käufer zu frs. 130.—, Lieferung 1913, Verkäufer zu frs. 132.50, Käufer zu frs. 130.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

A. Bernardy & ses Fils.

Offizielle Notierungen. (Originalbericht.)

Paris, den 4. Dezember 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 80.—. Tendenz fest, franko Paris, Olein, Saponifikat, nackt frs. 73.—, Tendenz fest, Olein, Destillat, nackt frs. 70.—, alles per 100 kg. *Leinöl*, nackt. Tendenz ruhig. Prompt frs. 60.50/—, Dezember 60.50 bis 60.25/—.—, Januar 60/61, Jan.-Febr. 60.—/60.50, Januar-April 60.25/59.50, März-Juni 60.—/59.—, Mai-August 60.— bis 59.—. *Repsöl.* Tendenz ruhig. Prompt frs. 69.25/—.—, Dezember 69.—/69.25, Januar 69.—/68.—, Januar-Februar 69.—/68.—, Januar-April 68.—/67.—, März/Juni 66.—/67.—, Mai/August 65.25/66.50. *Rohglyzerin.* unverändert. Tendenz ruhig. Saponifikat frs. 152.50 per 100 kg nackt, franko Paris. 80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 130.— per 100 kg nackt. Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten. Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 185.—/190 per 100 kg.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 2.—7. Dezember 1912.

Französisches Harz. Der Preisrückgang machte in dieser Woche bedeutende Fortschritte. Es ist erwähnenswert, daß Verkäufer durch die fortdauernden Baisseberichte des Terpentinöls entmutigt werden. Die Preise dieses Artikels sind von 150 bis auf 60 frs. und noch mehr gesunken; trotz der verschiedenen Marktlage beider Artikel haben die Verkäufer unter der des Terpentinöls zu leiden. Da Exportgeschäfte selten und außerdem die Preise für mittlere und dunklere Sorten teuerer sind als für amerikanische Provenienz, bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen. Aus London wird mitgeteilt, daß spanisches Harz günstiger als französisches angeboten wird; der hiesige Markt ist zum Stillstand gekommen, und diese Geschäftslosigkeit wird noch einen weiteren Preisrückgang nach sich ziehen. Auch die nahenden Feiertage und die Inventurzeit sind nicht dazu geeignet, bessere Geschäfte zu veranlassen. Wir müssen den Anfang des nächsten Jahres abwarten, um auf die weitere Entwicklung dieses Artikels einen Schluß ziehen zu können. Es werden notiert die 100 kg in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara fob Bordeaux — mit Ausnahme der adriatischen Häfen: F/G frs. 36.—, H/I frs. 36.25, KM frs. 36.75, N frs. 37.25, WG frs. 38.25, WW frs. 38.75, extra weißes frs. 39—43, Galipot frs. 39.—.

Terpentinöl. In London traten wieder die Haussiers in Aktion und damit machte sich eine Besserung des Geschäftes fühlbar, doch dieser Belebung des Marktes scheint keine ernstliche Seite anzuhängen, nachdem wir bis heute die gleichen Notierungen wie in voriger Woche sehen. In Frankreich hat dieses Aufleben den Fabrikanten, die mit Ware überlastet sind, einige Hoffnung eingeflößt. Am Ende dieser Woche stießen einige Fabrikanten, die einen weiteren Preisrückgang befürchteten, einige Posten ab, und es wurden einige Geschäfte zu frs. 59.—, nackt, Absendung Landes, getätigt, doch dieser Preis wurde in dieser Woche nicht mehr von Verkäufern erzielt. Infolge des geringeren Vertrauens der Konsumenten an eine Besserung der Situation kamen in letzter Woche keine Geschäfte zustande. Die Spekulation hält sich gänzlich dem Markte fern. Gerüchte von einer beschränkten amerikanischen Ernte für 1913 werden hier sehr skeptisch aufgenommen. Ob sich die amerikanischen Hersteller für französische, spanische und andere sich täglich ausdehnende Produktionsbezirke opfern werden, ist zweifelhaft. Unsere Meinung geht dahin, daß diese Baisse gar nicht so schlimm zu nehmen ist, denn dadurch wird der Konsum zur Ausdehnung veranlaßt. Wir haben schon solche Bewegungen mitgemacht und erfahren, daß die Ware nicht lange darunter zu leiden hatte. In Bordeaux ist die Notierung unverändert frs. 60.— nackt, Absendung Landes, geblieben; Geschäfte über diesen Preis waren unmöglich.

Hamburg, den 30. November 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl hat in der letzten Woche einen weiteren Preisrückgang zu verzeichnen gehabt, und die Harburger Mühlen notieren heute: Dezember M 57.—, Januar/Februar M 56.75, März/August M 56.— per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto. Die Nachfrage war in der letzten Woche etwas schwächer als in der Vorwoche. Immerhin zeigt sich doch Kauflust für spätere Termine, und es waren März August und Mai/August bevorzugt.

Kunsttalg lag recht fest in Übereinstimmung mit dem festen Palmkern-Markt, und gute Nachfrage war für prompte Lieferung, die aber nicht erfüllt werden kann, da die Produktion für Dezember-Lieferung vergriffen ist. Die Preise sind etwas gestiegen, und die heutigen Forderungen für Januar/März-Lieferung lauten:

Talgol M 67.50, Talgol-Extra M 69.—, Candelite M 70.50, Candelite-Extra M 72.—, Krutolin M 64.— per 100 kg netto, cif Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz. Der Markt war in der letzten Woche etwas nachgiebiger, wohl hauptsächlich infolge fehlender Nachfrage für nahe Lieferung. Die Preise für dunklere und mittlere Sorten sind etwas gefallen, und man fordert heute für:

B	M 27.35	J	M 27.70
D	„ 27.45	K	„ 32.40
E	„ 27.50	M	„ 34.—
F	„ 27.55	N	„ 35.65
G	„ 27.60	WG	„ 38.—
H	„ 27.65	WW	„ 38.95

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.) Savannah, 16. November. 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

	Terpentinöl.			
Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1909/10
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Okt.	159702	160299	125857	132118
Ernte bis heute	9800	8517	8162	8532
Total	186075	170390	142493	164512

Fässer.

Verschiffungen:				
nach dem Auslande	98429	75730	67094	70893
nach New York	19058	25274	25750	25637
nach div. Richtungen	36884	33397	38082	34678
Total	154371	134401	130926	131208 Fässer.
Vorrat heute:	31704	35989	11567	33304 Fässer.

Harz.

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Okt.	483307	485028	380186	389476
Ernte bis heute	40993	36163	31391	35007
Total	596507	551309	495808	565340 Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	218328	220960	195206	218064
nach New York	92927	80438	78653	46126
nach div. Richtungen	159008	159684	151457	155831
Total	470263	461082	425316	420021 Fässer.
Vorrat heute	126244	90227	70192	145319 Fässer.

Terpentinöl. Die Situation des Marktes ist unverändert; er hat seine frühere Festigkeit einstweilen noch nicht wiedererlangen können und ist noch ständig nach unten tendierenden Preisschwankungen unterworfen. Die Käufer sind augenblicklich tonangebend im Markte, ihre Stimmung gibt den Ausschlag für die Herstellung des Marktes. Den Eignern stehen dagegen keine Reizmittel zu Gebote, um Preiserhöhungen herbeizuführen, und sie sind auf die in den Markt kommende Nachfrage angewiesen. Die Erträge waren auch in dieser Woche reichlich; sie belaufen sich auf rund 5000 Fässer, im Vergleich zu ca. 4200 Fässer in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Sie sind heute auch schon größer als im Vorjahre, und angesichts der allgemeinen Marktlage machen sich fortgesetzte Bestrebungen bemerkbar, die auf eine Einschränkung der künftigen Produktion abzielen. Die Faktoreien erblicken nur in diesem Vorgehen ihr Heil. Sie wollen damit den heutigen Verhältnissen Rechnung tragen, aber rückwirkende Einflüsse werden nicht ausbleiben, aus deren Ursache die Produktion jedenfalls auf einer Mindesthöhe gehalten werden muß, um die Fabrikation rentabel zu machen. Die gehegten Absichten werden sich also auch nicht ohne weiteres im großen Maßstabe durchführen lassen. Diese Manöver stoßen allenthalben auf Sympathie, doch ehe sie zur Ausführung gebracht werden, werden sich — wie dargelegt — auch noch andere Einflüsse geltend machen, die sich der Durchführung hemmend in den Weg stellen und aus sich heraus eine größere Produktion erfordern. Die gegenwärtige Situation ist unverkennbar ungünstig für die Produzenten; bei reichlichen Vorräten und Erträgen sind gleichzeitig umfangreiche Läger in den Haupthandelsmärkten vorhanden, sodaß die Nachfrage ohne jede Schwierigkeit befriedigt werden kann. Der Markt eröffnete in dieser Woche mit einer Forderung von 38¼ cts. und schloß zu 37½ cts. (Notierungen per Gallone, 1 Faß enthält ca. 51 Gallonen.)

Harz. Dem Harzmarkt trifft ein ähnliches Schicksal, denn bei reichlichen Vorräten und Erträgen macht sich auch hier eine andauernde Rückwärtsbewegung bemerkbar. Die Erträge sind reichlicher als im Vorjahre und belaufen sich heute auf ca. 20300 Fässer, gegen ca. 17800 Fässer im Vorjahre; die Gesamterträge sind ebenfalls reichlicher als im Vorjahr, und zwar beträgt der Überschuß ca. 2000 Fässer. Der Harzmarkt wird sich im kommenden Geschäftsjahr dadurch vom Terpentinölmarkt unterscheiden, daß die einzelnen Typen zeitweilig mehr in den Vordergrund treten werden, wodurch eine Möglichkeit zum Avancieren des Marktes gegeben ist, was bei Terpentinöl vielleicht nicht in dem gleichen Maße der Fall sein dürfte. Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	8.45	8.15	7.60	7.—	6.45	6.05	6.12½	6.07½	6.05	6.—	5.95	5.90
						gegen						
$	8.55	8.25	7.60	7.—	6.45	6.12½	6.10	6.07½	6.05	6.02½	6.—	5.97½

zu Anfang der Woche.

Terpentin

	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.	30. Nov.
New-York	38½-39½	39-39½	38½-39½	38½-39	37½-38½	37½-38
Savannah	34¾-35	35-35½	36-36¼	35¾-36	34¾-35¾	34¼-34½

	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
Antwerpen						
disp.	74—	76—	76—	76—	76—	73—
Jan.-April	77—	79—	79—	79—	79—	76—

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	62—	62—	62—	62—	61½	59—
Jan.-April	64—	64—	64—	64—	63½	60½

Kasse 1%, gewöhnl., Tara, inkl. Barrel.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe*.

Hamburg, den 6. Dezember 1912.

Die Marktlage für Südsee-Waltran hat sich nicht verändert, und das Geschäft ist nach wie vor sehr still. Ich notiere heute ohne Verbindlichkeit cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran	Nr. 0	prompte und bis Dez.-Liefg.	M 44.50,
„ „	Nr. 0	Jan.-April-Liefg. 1913	„ 43.—,
„ „	Nr. 0	Mai-Sept.-Liefg. 1913	„ 43.—,
„ „	Nr. 0	Oktober-Dezb.-Liefg. 1913	„ 43.—,
Südsee-Waltran	Nr. 3	prompt u. bis Dezb.-Liefg.	„ 34.—,
„ „		spätere Lieferung	„ 33.—.

Japantran ist ebenfalls sehr ruhig, jedoch soll Japan seine Forderung für Januar-Februar-März-Abladung etwas erhöht haben. Ich notiere heute freibleibend M 32.—.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.

Neuß, den 4. Dezember 1912.

Rüböl	M 67.—
Leinöl	„ 50.—
Sojabohnenöl	„ 55.—
Erdnußöl	„ 50.—
Baumwollsaatmehl	„ 165.—
Leinkuchen	„ 162.—
Palmkuchen	„ 142.—
Sojabohnenkuchen	„ 158.—
Rübkuchen, große	„ 125.—
„ , kleine	„ 129.—
Erdnußkuchen, Coromandel	„ 156.—
„ , Rufisque	„ 175.—

Kuchenmehle M 4.— Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.

Tendenz: Rüböl niedriger, Leinöl flau.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
Tendenz:	schwach	stetig	stetig	flau	ruhig	still
Disp.	——	28¾	——	29 —	——	29 —
Januar	26⅛	27⅛	27⅛	27⅛	——	——
Jan.-April	——	26⅝	26⅝	26½	26¾	27 —
Mai-Aug.	26⅛	26½	26⅝	26⅜	26½	26⅞
Sept.-Dez.	——	26⅜	26⅛	26⅛	26⅜	26⅞
Juni-Aug.	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Paris:	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
Dez.	60.75	60.50	60.25	60.25	60.50	60.75
Jan.	59.50	59.75	58.75	60.50	60.50	61.—
Jan.-April	59.50	59.75	59.—	59.50	60.—	61.25
Mai-Aug.	59.75	59.50	59.—	59.—	60.—	61.50

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
	flau	stetig	schwach	ruhig	flau	flau
Disp.	24 17/6	25	24 5/	24 5/	24 10/	25
Dez.	24 10/	24 5/	24gen	24 5/	24 10/	24 15/
Jan.-April	23 5/	23 7/6	23 5/	23 10/ gen.	23 10/	23 17/6
Mai-August	23 5/	23 7/6	23 5/	23 10/ gen.	23 10/	23 17/6
Sept.-Dez.	23 5/	23 7/6	23 5/	23 10/ gen.	23 10/	23 17/6 bz.

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
Disp.	57—	57—	57—	57—	58—	59—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
Dez.	56½	57½	57—	57½	57½	58—
Jan.-April	53¼	54½	53½	55—	54½	56¼
Mai-August	53—	54—	53¼	54½	54—	55¾

in Frs. per 100 kg.

	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.	30. Nov.
Chicago: prompt	42 cts.	42 cts.	42 cts.	42 cts.	43 cts.	43 cts.
später	41—	41—	41—	41 cts.	42 cts.	42 cts.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 28. November 1912.

Für Leinsaat ist die Stimmung flau, und die Preise weichen weiter. Hiesige Mühlen zahlen 1.77—1.78 Rbl. das Pud (= 16.38 Kilo), ab Speicher; für die Ausfuhr ist nicht mehr als 1.70 Rbl. zu erzielen. Hedrich ist gleichfalls schwächer; Ware mit der üblichen Bedingung „Grundlage 15 Prozent Beimischung“ (das heißt ein et-

waiges Mehr oder Minder muß gegenseitig vergütet werden) ist heute zu 96—97 Kopeken erhältlich. In den übrigen Ölsaaten findet bei ebenfalls flauer Stimmung Geschäft nicht statt. Vorrätig sind 30000 Pud Raps, 40000 Pud Hanfsaat, 30000 Pud Leinsaat, 20000 Pud Sonnenblumensaat, 20000 Pud Hedrich. (K. V.-Z.)

Zur Lage des Leinöl- und Leinsaatmarktes.

Nach den ansehnlichen Preisreduktionen für Leinöl der letzten Wochen haben sich die Aussichten auf weitere Preisermäßigungen in den letzten Tagen weniger günstig gestaltet. Während in den ersten Tagen der Berichtsperiode die Notierungen stark zurückgegangen sind, haben die Fabrikanten mehr und mehr das Bestreben, die Preise zu halten. Dem aufmerksamen Beobachter ist nicht entgangen, daß die Notierungen für Leinöl stärker reduziert worden sind, als solches mit den Preisen der Leinsaat der Fall gewesen ist. Das Verhältnis zwischen Leinsaat- und Leinölpreisen hat sich infolgedessen für die Fabrikanten eher verschlechtert als verbessert. Besonders kommt hierbei in Betracht, daß auch die Notierungen für Leinkuchen eher nach unten neigten, wodurch sich das Mißverhältnis für die Fabrikanten eher vergrößert hat. Das Frostwetter der vergangenen Woche hat die Aussichten der Fabrikanten in Bezug auf Absatz der Leinkuchen günstiger gestaltet, sodaß für Leinkuchen

Londoner Öl- und Fettpreise.

	7. Dezember	6. Dezember	5. Dezember	4. Dezember	3. Dezember	2. Dezember
Leinöl, per Tonne	schwach	schließt fest	schließt stetig	schließt fest	still	schließt stetig
Disponibel in Pipen	25 10/	25 15/	26	26 5/	26 5/-10/	26 15/
„ „ Barrels	25 15/-26	26 5/	26 5/	26 10/	26 15/	27 5/
Dez.	25	25 10/	25	25 5/	25 7,6	25 15/
Jan.-April	24 2 6	24 12 6	24 5/	24 7/6-10/	24 12/6	25 2/6-5/
Mai-August	24 2/6	24 10/	24 5/	24 7/6-10/	24 12/6	25 2/6-5/
Sept.-Dez.	24 2 6	24 10/	24 5/	24 10/ bez.	24 12,6	25 5/
Rapsöl, per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	31	31	31	31	31	31
später	31	31	31	31	31	31
raffiniert, disp., i. Pp.	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—	—
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	fest	fest
ägypt. rohes in Fässern, disp.	25 5/-10/	25 5/-10/	25 5/-10/	25 10/	25 10/	25 10/
raffin. gebl., in Pipen	26 15/	26 15/	26 15/	26 10/	26 15/	26 15/
für Speisezwecke in Barrels	29 5/	29 5/	29	29 5/	29 10/	29 10/
Dez.-April	—	—	—	26 10/	26 10/	26 10/
Soja-Bohnenöl in Barrels	ruhig	schwach	schwächer	ruhig	still	schwächer
Disponibel	27	27	27	27	27 10/	27 10/
Japan. in Fässern cif. Antwerp.						
schwimmend						
Sept.-Okt.	23 10/	23 10/	23 15/	24 10/	24 12/6	24 12 6
Okt.-Nov.	23 7/6	23 7,6	23 10/	24	24 2/6	24 7 6
Nov.-Dez.	23	23	23 10/	23 15/	23 15/	23 17/6
Dez.-Jan.	22 17/6	22 17/6	23 7,6	23 10/	23 10/	23 10/
Jan.-Febr.	22 15/	22 15/	23 2 6	23 5/	—	—
Febr.-März	22 12/6	22 12/6	23	—	—	—
Schmalzöl per Tonne	still	still	still	still	still	still
Ia. englisch in Barrels	56 10/	56 10/	56 10/	56 10/	56 10/	56 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Ceylon, disponibel	41	41	41	41	41	41
schwimmend	—	—	—	—	—	—
Okt.-Nov.	39 5/	39 5/	39 5/	39	39	39
Nov.-Dez.	39 5/	39 5/	39 5/	39	39	39
Dez.-Jan.	39 2/6	39 2/6	—	—	—	—
Kochin, disponibel	47	47	47	47	47	47
Okt.-Dez.	42	42	42 5/	42 5/	42 5/	42 5/
Palmöl per Tonne	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
Lagos, disponibel	34	34	34	34	34	34
Fischöl, Japan (in Kisten)	ruhig	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
disponibel	—	—	—	—	—	—
Nov.-Dez.	16	16	16 2/6	16 2/6	16 2/6	16 2 6
Jan.-April	16	16	16 2/6	16 2/6	16 2 6	16 2/6
Walöl per ton (Barrels)						
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	22	22	22	22	22	22
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)						
I. Pressung prompt	29	29	29	29	29	29 5/
I. „ Dez.	29	29	29	29	29	29 5/
I. „ Jan.-Juni	28	28	28	28	28	28 5/
II. „ 20/weniger						
Harz per cwt.	still	still	still	still	still	still
amerikan., hellstes	20/	20/	20/	20/	20/	20/
„ dunkles	15/3	15/3	15/3	15/3	15 3	15 3
später	15/3	15/3	15/3	15/3	15/3	15/3
Terpentin per cwt.	schwach	schwach	schwach	ruhig	streng	streng
disponibel	27/7½	28/	28/9	29/6	29/6	29/
Jan.-April	28/3	28/6	29/3	30/	30/3	29/9
Mai-Aug.	29/3	29/3	29/9	31/	31/	30/9
Mai-Dez.	29/9	29/9	30/7½	31/6	31/3	31/
Sept.-Dez.	30/	30/3	30/10½	32/	31/9	31/6
Talg per cwt.	fest	ruhig	fest	fest	ruhig	ruhig
Austral. Mutton, disponibel	38/-41/9	38/-41/9	38/-41/9	38/-41/9	38/-41/9	38/-41/9
„ Beef, disponibel	34/6-37/6	34/6-37/6	34/6-37/6	34/6-37/6	34/6-38/	34/6-38/
„ Mixed	32/-35/	32/-35/	32/-35/	32/-35/	31/6-34/9	31/6-34/9

festere Tendenz festzustellen war, die voraussichtlich auch höhere Preise bringen wird. Es ist ja klar, daß die Nachfrage nach Futterkuchen trotz der günstigen Resultate für Grünfutter während der Winterkampagne zunehmen wird und die Fabrikanten infolgedessen Gelegenheit zur Erzielung höherer Preise haben werden. Dieses Verhältnis ist aber unbedingt erforderlich, da nur bei steigenden Leinkuchenpreisen die Möglichkeit weiterer Preisermäßigungen für Leinöl gegeben ist. Nur unter dieser Voraussetzung ist anzunehmen, daß auch in den nächsten Monaten die Notierungen für Leinöl langsam weiter nachgeben werden. Nachdem aber die Notierungen einen normalen Stand fast wieder erreicht haben, ist vorläufig allem Anschein nach nur auf ganz geringe Ermäßigungen zu rechnen.

In den statistischen Verhältnissen des Leinsaatmarktes fällt auf, daß die Verschiffungen von Rußland und dem schwarzen Meer allmählich nachgelassen haben. Als Ersatz hierfür sind die Abladungen von Nordamerika anzusehen. Aus letzteren geht hervor, daß die Kontrakte von Amerika während der kommenden Kampagne anscheinend auch erfüllt werden sollen. Die in früheren Jahren nach Europa abgeschlossenen Verträge sind nur selten zur Ausführung gekommen. Sie dienten anfänglich spekulativen Zwecken, um später aus irgend einem Grunde zurückgekauft zu werden. Im allgemeinen ist in den Verschiffungen von Indien und Argentinien während der Berichtsperiode ein geringer Rückschlag eingetreten. Die Tendenz des Leinsaatmarktes war daher auch nicht ständig rückgängig, sondern zeitweise fester und höher. Die rückläufigen Bewegungen hatten indeß die Oberhand. Die Befürchtungen wegen Beschädigung der Plataernte haben sich nicht bewahrheitet. Die Wetterberichte lauteten schließlich günstiger, sodaß vorläufig keinerlei Gefahr besteht. Verschifft wurden in der ersten Hälfte der Berichtsperiode 19000 qurs Kalkutta, 10000 qurs Bombay, 42500 qurs Plata, in der Schlußwoche 6000, 20000 bezw. 38000 qurs. Die Hafenvorräte am La Plata sind von 6000 auf 5000 Tonnen zurückgegangen, damit aber immer noch 2000 Tonnen größer als zur selben Zeit des vergangenen Jahres. Die schwimmenden Gesamtvorräte sind inzwischen auf 438000 qurs gestiegen, die im Vorjahr nur 274000 qurs betragen haben. In der Haltung der Verkäufer aus den letzten Tagen fiel auf, daß Abgeber von kanadischer Leinsaat reserviert blieben. Sonst war das Geschäft in Leinsaat während der Berichtsperiode recht ansehnlich. Besonders im zweiten Teil haben Verarbeiter größere Posten übernommen. Am Londoner Markt notierten Abgeber kontinentalen Käufern Plata Nov.-Dezember mit sh 44/-, Dezember-Januar mit sh 43/9 und Januar-Februar sh 43/6, Kalkutta November-Dezember sh 49/6 und April-Juni sh 47/-, Bombay November-Dezember sh 50/- und März-Mai gleichpreisig per Quarter.

Rüböl-Notierungen.

Paris	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
Dezember	65.25	67.75	68.50	69.25	69.50	70.25
Januar	65.50	67.—	68.50	68.50	69.—	69.75
Jan.-April	64.75	66.—	67.50	67.50	68.—	68.75
Mai-Aug.	63.75	65.—	65.75	66.25	66.—	66.75

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
Dez.	66.70	66.70	67.30	67.70	67.70	67.70
Mai	63.70	63.90	64.50	64.80	65.30	65.90

in M per 100 kg.

Hamburg.	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
Disp.	68.50	68.50	68.50	69.—	69.—	69.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
Tendenz:		stetig		stetig		stetig
Disponibel	——	34—	—	34¼	——	34¼
Jan.	——	—	—	——	——	——
Jan.-April	——	32¾	—	33⅛	——	33⅛

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
Dez.	67.50	67.50	68.—	67.50	67.50	68.—
Jan.-April	67.50	67.50	67.50	67.50	67.50	68.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Kottonöl.

Wenn die Preise für Leinöl an den Hauptmärkten während der Berichtswoche auch nur wenig reduziert worden sind, so sind sie in den voraufgegangenen Wochen doch soviel gesunken, daß man auch für die konkurrierenden Ersatzöle endlich entsprechende Ermäßigungen hätte in Aussicht nehmen müssen. Aber auch in vergangener Woche ist hiervon nichts oder nur wenig zu bemerken gewesen. Die verschiedenen Ersatzöle, deren es bekanntlich eine ganze Reihe gibt, haben an ihrem Preisstande wenig geändert. Soweit Kottonöl in Betracht kommt, ist es Amerika, das während der vergangenen Woche auf Preise gehalten, dafür aber auch nur wenig Geschäfte abgeschlossen hat. Die europäischen Märkte sind in der Verarbeitung von Ölen und Fetten bekanntlich zum großen Teil von Amerika abhängig. Man ist dort also anscheinend der Meinung, daß die Konsumenten diesseits des großen Teiches nur wenig mit Vorrat versorgt und während der nächsten Zeit gezwungen sind, an den Markt zu kommen. Zum Teil mag diese Rechnung zutreffen, soweit die Verarbeiter von Speiseölen und Speisefetten in Frage kommen, die bekanntlich sich während der letzten Zeit ziemlich reserviert verhalten haben. Anders hingegen dürfte es sich mit Ölen für technische Zwecke verhalten, da infolge der billigen Rohmaterialnotierungen die Verarbeitung von Ölsaaten mit Leichtigkeit gesteigert werden kann, sobald größere Kauflust sich einstellt. Die Vorräte an europäischen Märkten sind allerdings mäßig, aber nicht so gering, daß größerer Bedarf nicht mit Leichtigkeit schnell gedeckt werden könnte. Über die Haltung der amerikanischen Märkte wird man also weitere Aufklärung abwarten müssen.

Dem lebhafteren Geschäft in Leinsaaten sind gleichfalls größere Umsätze in Kottonsaaten gefolgt, ohne daß die Notierungen wesentlich nachgegeben hätten. Dazu lauten die Berichte aus den Produktionsländern sehr günstig, sodaß anzunehmen ist, daß die Preise wahrscheinlich später nachgeben werden. Andererseits ist anzunehmen, daß der größere Kuchenbedarf zu größerer Verarbeitung von Kottonsaat reizt, worauf die zunehmende Kauflust der Fabrikanten zurückzuführen ist. In Alexandrien haben die Notierungen für Kottonsaaten etwas nachgegeben. Bei den großen Ankünften ist das Angebot größer, das dort bei den großen schwimmenden Quantitäten aber nur reserviert beurteilt wird. Auch indische Saat wurde an englischen Märkten reichlicher offeriert, von Käufern auch willig aufgenommen. Disponible ägyptische Saat notierte am Londoner Markt £ 8/12/6, schwimmende Ware £ 8/11/3, Dezember-Januar £ 8 8/9 pro Tonne. Indische Saat notierte in Hull per November-Dezember £ 6/17/-, per Dezember-Januar £ 6/15/6 pro Tonne. Am einheimischen Markt waren die Preise fast bis zum Schluß der Woche fest. Für ägyptische Kottonsaat per November-Januar stellte sich der Preis auf M 168½ pro Tonne cif Rotterdam.

Die Abladungen an amerikanischem Kottonöl waren in den letzten Wochen größer. Die Berichtswoche ergab etwa 14000 Barrels, gegen annähernd 17000 Barrels in der Woche vorher. Man geht nicht fehl, wenn man in den größeren Abladeziffern die günstige amerikanische Baumwollernte erblickt. Die Notierungen seitens Amerikas wurden ansehnlich erhöht, ohne daß englische Märkte hierauf reagiert hätten. Es ist ja auch nicht einzusehen, weshalb an europäischen Märkten auf höhere Preise gerechnet werden soll. London notierte rohes Öl prompter Lieferung mit £ 25/10/-, raffiniertes mit £ 26/15/- und süßes mit £ 29/5/- pro Tonne. Am einheimischen Markt notierten mittlere Qualitäten für Seifenfabrikation M 61.— bis M 63.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, besonders raffinierte Ware für Speisefettfabriken bis zu M 10.— per 100 kg teurer.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

war sehr gedrückt, da letzteres gegen Leinöl nur nach wesentlichen Preisermäßigungen konkurrieren kann.

Kottonöl.

New-York per 100 lbs = 45¾ c per Gall.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.	30. Nov.
rohes dispon.	5.31-5.40	5.33-5.46	5.40	5.34	5.34	5.20-5.24
Prime Yellow						
disponibel	6.25-6.40	6.25-6.50	6.30-6.50	6.25-6.40	6.20-6.40	6.25-6.40
Dez.	6.25	6.34	6.36	6.27	6.24	6.27
Mai	6.46	6.53	6.58	6.52	6.50	6.53

per 100 lbs.

Hull nackt	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
	ruhig	ruhig	ruhiger	ruhig	stetig	stetig
Raffin., disponibel	24 12/6	24 15/	24 15/	24 15/	24 17/6	25 bez.
Dez.	24 17/6	24 17/6	24 17/6	—	—	—
Jan.-April	25 5/	25 5/	25 5/	25 7/6	25 7/6	25 7/6
Ägypt., roh, disp.	23 7/6 geb.	23 7/6	23 10/	23 7/6	23 10/	23 10/
Jan.-April	23 17/6	23 17/6	24	24	24	24

Sojabohnenöl.

Hull nackt	7. Dez.	6. Dez.	5. Dez.	4. Dez.	3. Dez.	2. Dez.
Tendenz					ruhiger	
gepreßt, disponibel,	25 10/	25 10/	25 10/	25 10/	25 10/	26 —/
extrah., disp.	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	24 5/
Jan.-April	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	24 —/
Mai-Juni	—	—	—	——	——	24 —/

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

6. Dezember 1912.

Rapssaat. Das Geschäft ist noch sehr entmutigend für die Eigener, namentlich was prompte Verschiffung anbelangt, die 6 d bis 1/ niedriger schließt. Am Sonnabend akzeptierte Antwerpen 47/ für Jan.-Feb.-Ferozepore, Verkäufer hielten aber seitdem an 47/6 fest und berichten, daß Gebote nahezu in dieser Höhe gemacht wurden. Alte Ernte Nov.-Dez. offeriert zu 50/, während Käufer 3 d weniger bieten. Schwimmende Brown Cawnpore wäre jetzt nach Hamburg zu 48/ erhältlich, während für Yellow Cawnpore Verkäufer zu 53/ oder Dez.-Jan. zu 52/9 vorhanden sind.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren abermals nil. Indien verschiffte diese Woche 44000 qurs, gegen 6000 qurs letzte

Woche. Die russischen Verschiffungen betrugen 3400 qurs, gegen 600 qurs in der Vorwoche. Brieflichen Nachrichten zufolge beträgt die von Ostindien nach dem Vereinigten Königreich verschiffte Menge 4000 qurs, gegen 6000 qurs im Vorjahr und 25000 qurs i. J. 1910.

Sesamsaat. Infolge ruhiger Stimmung des Marktes ermäßigten Verkäufer ihre Forderungen um 6 d, und Bombay 15% Dez.-Jan. oder Jan.-Feb. würde zu 61 9 erhältlich gewesen sein; jetzt sind zwar noch Käufer zu diesem Preise vorhanden, indes haben die Notierungen wieder angezogen.

Rizinussaat. Der Kontinent zahlte vor 8 Tagen £ 12.5/ für Nov.-Dez.-Bombay; obwohl aber der Markt nach und nach 2/6 in allen Positionen zurückging, trat am Schluß wieder eine feste Stimmung ein mit Käufern von März-April zu £ 11.10/—, während Verkäufer £ 11.11/3 verlangten. Für Jan.-Feb. werden jetzt 11.15/6 und für Feb.-März £ 11.12/6 gefordert.

Rüböl. Eine, wenn auch nur bescheidene, Nachfrage trägt dazu bei, daß die Notierungen fest bleiben mit £ 31 für gewöhnliches braunes in Barrels und mit £ 32.15/ für raffiniertes in Pipen. Jamba notiert noch nominell £ 29.10/ (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die im vorigen Bericht erwähnte Schiffsteilladung Bohnen, welche Anfang November zur Verschiffung kam, wurde vor ein paar Tagen nach Bristol zu £ 8.10/ verkauft, ein Preis, der die früheren Gebote um 2/6 übersteigt. Von diesem Falle abgesehen, war der Markt offenbar von Käufern vernachlässigt, sodaß Posten naher Positionen um 1/3 bis 2/6 per Tonne zurückgingen und am Schluß die Verschiffer allgemein größere Neigung zu Offerten zeigten. — Auch Sojaöl wurde billiger angeboten, indem ostasiatisches um 7/6 bis 30/ und Huller um 10/ bis 15/ zurückging, während das Londoner Fabrikat von seinem früheren nominellen Niveau um 40/ per Tonne sank. Die Nachfrage ist allgemein sehr schleppend. — Kuchen blieben wiederum ruhig, und es verlautet, daß für Export-Rechnung niedrigere Preise akzeptiert worden seien.

Olivenöl. Auf dem Liverpooler Markt war keine Nachfrage, da die hohen Preise prohibitiv wirken.

Leinöl.

Rotterdam, den 6. Dezember 1912.

Der Markt für Leinsaat zeigte im wesentlichen das Bild der vorangegangenen Woche. Das Angebot wird reichlicher, und man erkennt allgemein an, daß größere Vorräte vorhanden sind und die Ernten günstiger ausfallen, als erwartet wurde. Demzufolge ist die Kauflust nicht sehr groß. Die Weltverschiffungen nehmen stark zu und sind bis jetzt 35000 Lasten größer als im Vorjahre. Die in dieser Woche nach Europa schwimmende Menge beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	38000	59000	50000	35000
von Argentinien	23000	211000	30000	144000
von Rußland	10000	15000	10000	20000
Amerika	13000	10000	—	—
Total	84000	295000	90000	199000 qurs.
In der Vorwoche	96000	306000	97000	215000 qurs.

Leinöl verkehrte ebenfalls in ruhiger Tendenz, und die Preise zeigen keine großen Veränderungen gegen die Vorwoche. Trotz der verhältnismäßigen Billigkeit des Artikels hält sich der Konsum doch noch zurück in der Erwartung weiterer Preisreduktionen; gegen Ende der Woche erfuhren allerdings die Terminnotierungen kleine Preisaufschläge, während der Preis für greifbare Ware unverändert blieb. Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko 29, 28³/₄; Januar 27¹/₄, 27³/₈, 27¹/₈; Januar-April: 26³/₄, 26⁷/₈, 26⁵/₈; Mai/August: 26³/₄, 26¹/₂: Sept./Dezember: 26⁵/₈, 26³/₈.

Leinöl.

Die abgelaufene Berichtswoche hat schwankende Leinölmärkte gebracht; an einem Tage war die Stimmung erheblich fester, während schon der nächste Tag fast flaue Tendenz zu notieren hatte. Im ganzen verlief der Markt aber die Woche hindurch ohne nennenswerte Aufregung, und es schien zeitweise kaum ein Interesse für denselben zu bestehen. Die Leinsaat hat ihren Preisrückgang weiter fortgesetzt. Bei sämtlichen Saatprovenienzen war der Ruck nach unten wieder zu bemerken. Vorübergehend wurde durch neue ungünstige Meldungen über die kommende argentinische Leinsaaternte eine Befestigung verursacht. Im allgemeinen war die Stimmung aber durchaus nicht fest, und man glaubt, daß die Preise noch weiter nachgiebig bleiben werden. In der Tat scheint die Versorgung mit Leinsaat eine außerordentlich reichliche zu werden, und wenn erst die Abladungen der neuen Saat von Argentinien beginnen werden, wird ein neuer Preisdruck kaum zu vermeiden sein, es erscheint sogar nicht ausgeschlossen, daß die Unterbringung der verfügbaren Saatquantitäten in Zukunft Schwierigkeit bieten wird. Das Angebot in Leinsaat ist gegenwärtig von allen Seiten ziemlich lebhaft, doch ist auch die Nachfrage an einzelnen Tagen recht groß, sodaß fast jede Woche eine vorübergehende Preiserhöhung von ca. M 5.— per Tonne bringt. Trotzdem ist das Resultat der auf- und abschwankenden Notierungen immer wieder ein weiterer Preisrückgang. Die Verschiffungen bleiben nach wie vor reichliche und hauptsächlich, weil Rußland und besonders Nordamerika verhältnismäßig große Mengen Leinsaat auf den Weg bringen. Das schwimmende Saat-Quantum ist infolgedessen dauernd erheblich größer, wie zu der gleichen Zeit der letzten Jahre. Leinöl eröffnete die Woche mit einem neuen Preisrückgang und blieb die Woche hindurch träge und matt. Die Notierungen haben diesmal wieder hauptsächlich für die nächstjährigen Termine nachgeben müssen. Die Pariser Börse, die in den letzten Wochen Frühjahrs- und Sommermonate höher notiert hatte wie Tagesware, ist jetzt wieder, wie die anderen Börsen, im Deport, und zwar ist Paris diesmal für alle Termine zum ersten Mal seit langer Zeit unter 60 frs. gekommen.

In Holland und an den verschiedenen englischen Märkten besteht ebenfalls noch ein recht beachtenswerter Deport zwischen vorrätiger Ware und Jan.-April-Lieferung. Nun ist es aber von jeher ein Kennzeichen für einen flauen Markt gewesen, wenn die Notierungen einen nennenswerten Deport zeigen, und die Tagespreise passen sich gewöhnlich den Terminpreisen an, wenn die Termine herannahen, die vordem im Deport gestanden haben. Im Inlande hat sich in der letzten Zeit der bisher auch hier bestehende Deport fast ganz verloren, sodaß gegenwärtig kaum noch ein Unterschied vorhanden ist zwischen disponibler Ware und nächstjähriger Lieferung bis inkl. August. Die inländischen Preise zeigen aber im ganzen einen sehr scharfen Rückgang. Heute kann man z. B. schon zu etwa M 49.— ohne Faß, Frachtparität Geldern oder ab Mühlenstation, kaufen, und selbst dieser gewiß schon billige Preisstand scheint sich in nächster Zeit noch mehr ermäßigen zu sollen. Wie weit die Preise noch heruntergedrückt werden können, entzieht sich jeder Berechnung, da der Leinöl- wie der Saatmarkt nicht nur sehr kompliziert liegt, sondern auch so empfindlich ist, daß er aus jedem Anlaß sofort auf- und abschwankt. Zugeben muß man aber, daß die untere Preisgrenze, die von vielen Fachleuten schon als gekommen angenommen wurde, noch immer nicht erreicht zu sein scheint. Immerhin muß aber vor einer allzugroßen Vertrauensseligkeit in der Hoffnung auf einen weiteren Preisrückgang gewarnt werden, denn die Preise gehen nicht rückwärts, bloß weil man dieses wünscht!

Heutige Leinölpreise sind:

in Amsterdam	28³/₄ fl,	gegen 29¹/₄ fl	vor 8 Tagen,
„ London	26.3 sh,	gegen 27 sh	„ „ „
„ Hull	25.— sh,	gegen 26. sh	„ „ „
„ Paris	60.50 frs.,	gegen 62 frs.	„ „ „
im Inland	49.— M,	gegen 51-52 M	„ „ „

Diverse Notierungen.

F. Hamburg.

	2. Dez.	3. Dez.	4. Dez.	5. Dez.	6. Dez.	7. Dez.
Terpentin	61/63	61¹/₂/63¹/₂	64¹/₂/66¹/₂	65/67	65/67	65/67
Tendenz	stetig	stetig	stetig	stetig	ruhig	ruhig
Palm, Lagos	61	61	61	61	61	61
do. Accra	58	58	58	58	58	56
Palmkern	78/77¹/₂	78/77¹/₂	78/77¹/₂	78-77¹/₂	78/77¹/₂	78/77¹/₂
Palmkernölfettsäure	68	68	68	68	68	68
Kokosölfettsäure	68	68	68	68	68	68
Erdnuß	63/62	63/62	63/62	63/62	63/62	63/62
Kokos la. Kochis	90	90	90	90	90	90
do. Harburger	88 87	88/87	88/87	88/87	88/87	88/87
do. Ceylon	84	84	84	84	84	84
do. Harburger	84/82	84/82	84/82	84/82	84/82	84/82
Kotton. amerik.	62	62	62	62	62	62
do. englisch	55	55	55	55	55	55
do. Harburger, weiß	78/74	78/74	78/74	78 74	78/74	78/74
do., Harburger, gelb	75 71	75/71	75/71	75/71	75/71	75/71
Mais amerik.	55	55	55	55	55	55
Bohnen, englisch	56	56	56	56	56	56
do. chinesisch	—	—	—	—	—	—
do. deutsch	59/58	59/58	59/58	59/58	57	57
Holzöl, chinesisch	66	66	66	66	66	66
Rizinus, I. Pressung	59	59	59	59	59	59
do. II. do.	57	57	57	57	57	57
Tendenz	ruhig	ruhig	stetig	stetig	ruhig	ruhig
Palmkuchen	138—00	138—00	138—00	138—00	138—00	138—00
Leinkuchen	169—00	165—00	165—00	165—00	165—00	165—00
Erdnuß, do. Mrs.	157—66	157—66	157—66	157—66	157—66	157—66
do. Bordeaux	173—75	173—75	173—75	173—75	173—75	173—75
do. spanisch	155—57	155—57	155—57	155—57	155—57	155—57
do. deutsch	174—78	174—78	174—78	174—78	174—78	174—78
Kokosk. deutsche	162—70	162—66	162—66	162—66	162—66	162—66
do. Indische	158—62	156—60	156—60	156—60	156—60	156—60
do. Ceylon	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58	156—58
Rapskuchen La Plata	000—00	000—00	000—00	000—00	000—00	000—00
do. deutsch	128—30	128 30	128—30	128—30	128—30	128—30
Sojakuchen	156¹/₂	156¹/₂	156	156	156	155¹/₂
do. Harburg	160	160	160	160	160	160
Tendenz	fest	fest	fest	fest	fest	fest
Sojabohnen	186/66	186/66	186/66	170/60	170/60	170 60
Sojabohnenschrot	158/60	158/60	158/60	158/60	158/60	158/60
Palmkernschrot	138	138	139	132	132	132
Tendenz	still	still	fest	still	still	stetig

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

-m. Bergen, Norwegen. Die Seifenfabrik Sätersdal og Sön, Nygaardsgade 49, hat nach Ankauf des amerikanischen Patents für Norwegen die Herstellung einer neuen säurefreien Seife „Säpolin" aufgenommen, die sie in Stücken zu 15 Öre in den Handel bringt.

-m. Borlänge, Schweden. Carl W. Zettergren machte hier, mit Filiale in Smedjebacken, Gemeinde Norrbärke, eine Seifen- und Parfümeriehandlung auf.

* Emmerich. Die Ölwerke J. E. de Bruyn werden, wie der Margarine-Monatsschrift von zuständiger Seite mitgeteilt wird, in eine englische Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 650 000 £ = 13 000 000 M umgewandelt. Es handelt sich um die de Bruyn'schen Betriebe dahier, in Termonde, Baesrode, Wien, Olten und Brügge. Das Kapital besteht aus 150000 Vorzugs-Aktien und aus 500000 gewöhnlichen Aktien. Die neue Aktien-Gesellschaft ist am 31. Oktober in London eingetragen. Da zur Eintragung der Zweigniederlassung einer englischen Aktien-Gesellschaft in Deutschland die Bewilligung der Regierung notwendig ist, konnte die Protokollierung hier in Deutschland bis zur Stunde noch nicht durchgeführt werden. Sämtliche Unternehmungen arbeiten aber bereits seit dem 31. Oktober a. c. für Rechnung der neuen Gesellschaft.

m. Kristiania, Norwegen. Die Walöl- (Tran-) Ausfuhrhandlung Aktieselskabet Klingenberg & Co., Tomtegaden Nr. 3, geriet in Konkurs.

-m. Malmö, Schweden. Hermann Julius Wide eröffnete eine Fabrik und Handlung in Parfümerien unter der Firma Ugglans Parfümerifabrik, Hermann Wide, in N. Vallgatan Nr. 4a.

-m. Malmö, Schweden. Die Ölraffinerie Oljeraffinaderiaktiebolaget Union, an Nya Vattenvärksvägen, verteilte für 1911 auf 55000 Kr. Aktienkapital 8% Dividende.

k. München. Herr Josef Röckl, ehem. Seifenfabrikant, ist im 83. Lebensjahre gestorben.

k. Oldenburg. Ein neues Friseur-Geschäft ist durch Paul Meyer, Donnerschweerstraße 42, eröffnet worden.

-m. Stockholm, Schweden. Aktiebolaget Carl von Geddes Fabriker, die an Tegelvikshamnen die Herstellung von Seifen, Wagenschmiere, konsistenten Maschinenfetten etc. betreibt, ging an die Aktiebolaget Tegelvikens tekniska Fabriker mit 38250 Kr. Aktienkapital über. Den Vorstand bilden Gösta Sjöberg als Direktor und Großhändler C. H. Berg, sowie Leutnant C. E. Fahlaren.

k. Swinemünde. Erich Rißmann eröffnete, Kleiner Markt 2, ein Spezialgeschäft in Parfümerien, Seifen und Toilette-Artikeln.

Submissions-Resultate.

k. Hamburg. Die Lieferung von Soda, Reis- und Glanzstärke, Ätznatron für die Allgemeinen Krankenhäuser St. Georg, Eppendorf, Barmbeck und die Irrenanstalten Friedrichsberg und Langenhorn pro 1913 wurde an Bathel & Meßtorff, Otto Heidtmann, die Lieferung von Putzpomade, Wiener Kalk, Scheuerpulver, Putzcreme und Fensterleder für die Allgemeinen Krankenhäuser St. Georg, Eppendorf, Barmbeck und die Irrenanstalten Friedrichsberg und Langenhorn pro 1913 an Bathel & Meßtorff, Rowolpulin-Fabrik Rudolph E. Weitzel, Truelsen & Cordes, Johs. Janzen, Richard Neumann übertragen.

k. Budapest. Zu der von der Budapester Zentral-Betriebsleitung der k. und k. Staatsbahnen ausgeschriebenen Submission zur Lieferung der im Jahre 1913 benötigenden 10 000 kg weißer Waschseife gaben Angebote ab: Jakob Schützer & Sohn, (Pecs) mit Kr. 63.50, Josef Hoffmann & Sohn (Keszthely) mit Kr. 67.20, Alexander Leopold & Sohn (Tatatóváros) mit Kr. 63, Paul Heidekker (Kaposvár) mit Kr. 74, Jakob Schützer & Sohn (Budapest) mit Kr. 69, „Turul" Kerzenfabriks-A.-G. (Budapest) mit Kr. 66, Josef Hutter A.-G. (Budapest) mit Kr. 69, Frau Wwe. Anton Wahl (Gyöngyös) nur auf 2500 kg mit Kr. 78. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

246. Vorteilhaft Saponifikat-Olein, 98/99% verseifbar, zur Fabrikation konsistenter Maschinenfette. D. in E.

247. Wer ist der deutsche Vertreter oder Installateur der amerikanischen Kunstwaben-Maschinen, System „Weed". E. in C.

248. Schuhcreme „Hattin". K. in A.

249. Schuhcreme „Micalin". K. in A.

250. Stearin-Ringe zum Abdichten von Konservendosen. B. in B.

251. Neutrale Kartonpackungen à 1/2 und 1/1 kg für Adhäsionsfett in Broden. H. in A.-Z.

252. Kunstholz. K. in B.

253. Blau-Beutel, 5er und 10er, in Leinen. N. in R.

254. Bremsenöl (Steinöl). N. in R.

255. Kaltwasserseife. V. in B.

Beantwortungen.

244. **Baumöl.** R. Weichsel & Co., Hamburg, Bieberhaus.

Seifenfarben,
Farben für Oel- u. Fett-Industrie,
Entschelnungsfarbe
für fluoreszierende Mineralöle,
Nigrosin-Basen
für alle technischen Zwecke
fabriziert als Spezialität
Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg.
Filialen: Berlin, Hamburg, Warschau. 33967

Rüböl-Ersatz.
Verdickte Trane. B1901
.980 .990 1.000
auch
Brenntrane.
Hugh Highgate & Co.
Paisley bei Glasgow, Schottland.

BAD- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1884. Berlin W. 30 u. Leipzig.
82554

Christbaumschmuckfabrik
AUGUST SCHLEMMER
ROTH b. NÜRNBERG
empfiehlt für Weihnachten Lametta-artikel in Verbindung mit Glas in hübsch sortierten Sortimentskästen von Mk. 3-10.
(Flache und volle Sterne, Eisballen, Zapfen, Fantasieartikel, Metallblumen, Guirlanden etc. etc.) Versand per Nachnahme.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

31957

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4, Gartenstraße 112.**
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.

31426

Carl Lieber, Hamburg.
Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.
Filialen in Bremen und Alexandrien.
Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren
für die Seifenfabrikation. 32468
Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

NEUHEITEN
IRIS „R" MIMOSA SEMI-LIQUIDE JASMIN „N"
GENÊT SEMI-LIQUIDE
CYCLAMEN SERINGA „L F" MUGUET des BOIS
LAUTIER FILS
GRASSE
Haupt-Fabrik in **GRASSE.** Gegr. 1795. Zweig-Fabrik in **BEYRUTH.** Gegr. 1905.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Oeffentl. Chemisches Laboratorium

Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger

Chemnitz

Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509
zugleich 31814

LABORATORIUM

des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.

Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der

SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.

Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.

2355 8

Selbstherstellung von Eau de Cologne

vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von

Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).

30050

Stellen-Angebote

Gesucht ein

jüngerer Chemiker

der Fett- und Seifen-Branche mit praktischen und kaufmännischen Kenntnissen, speziell in der Waschpulverfabrikation nach neuerem Verfahren, da derselbe als Leiter des Betriebes fungieren soll. Gefl. Offerten unter Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche, bisherigen Tätigkeit unter Beifügung von Zeugnisabschriften unt. K. J. 34004 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Jüngerer fleißiger

Seifensieder-Gehilfe,

welcher sicher in der Herstellung von Kern- und Schmierseifen ist, findet in mittlerer Seifensiederei per Januar dauernde Stellung. Gefl. Off. an die Exp. d. Bl. erb. sub G. G. 34087.

Erstrangige chemische Fabrik in Böhmen (Schuhausputzpräparate aller Art) **sucht** per sofort einen erstklassigen erfahrenen

Meister.

Offerten mit Lebenslaufbeschreibung und Gehaltsansprüchen unter „Erstklassig 34094“ an die Exp. d. Ztg. erbeten.

33754

Chemie-Schule für Damen.

Spez. Ausbildung in der Analyse von Oelen, Fetten, Seifen etc. Unterrichtskurse auch für Herren. Analysen zu mäßigen Preisen. Bei Stellenvakanz erbitte Anfrage. **Dr. Schütte, Hamburg,** Mattenwiete 35.

Oelmühlen-Ingenieur

für Büro und Reise von Maschinenfabrik ges. Theor. u. prakt. Erfahrung in Einrichtung und Betrieb von Ölmühlen und Raffinerien Bedingung. Angebote unter J. H. 34069 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein braver Junge

kann unter Leitung des Meisters in die **Lehre eintreten.** Kost und Logis im Hause. Eintritt könnte pro Januar 1913 erfolgen. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. sub R. H. 34081 erb.

33139

Lehrinstitut für die Seifenindustrie

Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.

Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Stellen-Nachweis

der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure

Sitz München. E. V.

I. Große Toiletteseifen- und Parfümeriefabrik Norddeutschlands sucht erstklassigen, erfahrenen

Parfümeur

per 1. Januar 1913 oder auch etwas früher.

II. Stearin- und Kerzenfabrik Brasiliens sucht tüchtigen erfahrenen

Betriebsleiter,

der das Twitchellspaltverfahren beherrscht.

III. Dampfseifenfabrik Sachsens sucht zur Überwachung der Toiletteseifenabteilung tüchtigen selbständigen

Seifensieder.

Gefl. Off. erb. an den Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7, Bereiteranger 5. 33069

Ölindustrie.

Gesucht wird von bedeutender Maschinenfabrik der Ölindustrie tüchtiger

Ingenieur,

welcher sich hauptsächlich mit der Anlage großer Ölfabriken befaßt hat. Bekanntschaft mit den verschiedenen Arten Ölpreß-Anlagen ist **bedingt,** die mit Extraktionsanlagen **erwünscht.** Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter T. U. 33997 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht

tüchtiger Laborant oder Chemiker

aus der Mineralöl- und chemisch-technischen Fett-Industrie von einer bedeutenden Fabrik Süddeutschlands. Herren, die in ähnlichen Betrieben bereits gearbeitet haben, wollen ihre Offerte unter Angabe von Lebenslauf und Gehaltsanspr. unt. R. F. 34035 an die Exp. d. Bl. einreichen.

Laborant,

vertraut mit den analytischen Arbeiten der Fett- und Seifenindustrie, per bald von analytischem Laboratorium gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen erbeten unter R. S. 34067 an die Exp. d. Ztg.

Größere Seifenfabrik in Österreich-Ungarn sucht erfahrenen, tüchtigen, energisch. **Siedemeister,** der in der Erzeugung von sämtlichen Kern-, Eschweger- und Schmierseifen praktisch erfahren und mit Twitchell- und Autoklavenspaltung, sowie auch Karbonatverseifung gründlich vertraut ist. Offerten mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche, bisheriger Tätigkeit sind nebst Zeugnisabschriften unter **O. R. 7789** an **Haasenstein & Vogler (Jaulus & Co.), Budapest** zu richten. 34063

Stellen Gesuche

*)

Es ist des Oefteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Text-einsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.

*) **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Oeltechniker,

Chemiker, Dr. ing., 33 Jahre alt, seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg Leiter einer ersten deutschen Ölmühle, erfahrener Speiseölraffineur, Pflanzenbutter- u. Margarine-Fachmann, wünscht sich demnächst zu verändern. Gefl. Off. unter W. M. 34072 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger Siedemeister,

z. Zt. Leiter einer größeren Fabrik Österreichs, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, baldigst geeignete Stellung. Suchender ist durchaus perfekt in der Fabrikation sämtl. Haushaltseifen speziell Eschweger- und Textilseifen und in einfachen Toiletteseifen, erfahren in Karbonatverseifung u. Fettsäure-Destillat. Gefl. Off. sub E. T. 1128 an die Exp. d. Bl. erb.

Schwede,

29 Jahre alt, tüchtiger solider **Seifensieder** mit chemischen Kenntnissen, firm in der Herstellung von allen Sorten Haus-, Schmier- u. Toiletteseifen, Seifenpulver, chem.-techn. Artikeln, Parfümerien etc., sucht zum 1. Jan. 1913 Stellung in größerem Betriebe als zuverlässige Stütze des Betriebsleiters. Gefl. Off. bef. sub G. B. 34085 die Exp. d. Bl.

Erstklassiger Siedemeister,

absolut sicher und tüchtig auf dem gesamten Gebiete der Seifenfabrikation, mit allen Neuerungen der Branche bestens vertraut, fachchemisch gebildet, bisher langjähriger Leiter renommierter Fabriken, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse u. Referenzen, dauernde Stellung. Gefl. Off. sub C. V. 1125 an die Exped. d. Bl. erb.

Für den Weihnachtstisch

Die moderne Parfümerie

EINE ANWEISUNG UND SAMMLUNG VON VORSCHRIFTEN ZUR HERSTELLUNG SÄMTLICHER PARFÜMERIEN UND KOSMETIKA UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER KÜNSTLICHEN RIECHSTOFFE nebst einem Anhang ÜBER DIE PARFÜMIERUNG DER TOILETTESEIFEN

unter Mitwirkung von Fachkollegen herausgegeben von

H. MANN.

— **Dritte** — vermehrte und verbesserte Auflage.

Umfang 609 Seiten. Preis gebunden M 13.50 bei Frankolieferung.

Die Schule des modernen Parfümeurs.

Eine Einführung in die Fabrikation der Parfümerie und Kosmetika.

Unter Mitwirkung von Fachkollegen herausgegeben von

H. MANN.

gr. 8°, 370 S. u. VI. Elegant gebunden Preis M 10.— inkl. Porto.

VERLAG FÜR CHEMISCHE INDUSTRIE, H. ZIOLKOWSKY, AUGSBURG.

Mit Seifen-, Öl-, Fett- u. ähnl. Untersuchungen vertraute **Dame**, sucht Stellung. Selbige hat auch kaufm. Kenntnisse. Gefl. Offerten unter V. D. 34041 an die Exp. d. Bl. erb.

Gehilfe,

selbständig arbeitend in allen Haus- und Textilseifen sowie gerührten und pilierten Toiletteseifen, auch per Karbonatvers., erfahren in Autoklaven-, Twitchell-Spaltung und mit chem. Kenntnissen, sucht der 1. Januar oder später auch als Stütze Stellung. Gefl. Offert. unter V. B. 34053 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junger Chemiker

der Öl-, Fett- und Seifenbranche, bisher Chemiker und Leiter einer größeren Glyzerinfabrik Mexikos, perfekt in englischer und spanischer Sprache, sucht geeignete Stellung im In- oder Auslande. Gefl. Offerten sub L. M. 1122 bef. die Exped. d. Bl.

Hervorragender Fachmann

speziell in Schmierseifen sucht Stellung. Offerten sub A. B. 34045 d. d. Exped. d. Bl. erbet.

Tüchtiger Siedemeister,

sicher in der Herstellung aller Kern- und Schmierseifen, mit guten praktischen Kenntnissen in der Glyzerin- u. Fettsäuredestillation, sucht Stellung. Gefl. Off. sub B. W. 1124 an die Exp. d. Bl. erb.

Siedemeister,

sicher in der Herstellung von Kernseifen, Grundseifen, Glyzerintransparentseifen, kaltgerührten etc., sucht dauernde Stellung. Gefl. Offert. unter R. M. 34060 bef. die Exped. d. Bl.

Gewandter, tüchtiger

Siedemeister,

nach den neuesten Fabrikationsmethoden arbeitend, der mit Erfolg schon größere Betriebe geleitet hat, sucht per bald dauernde Stellung. Gefl. Off. sub K. O. 1121 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger, solider **Seifensieder**, vollkommen vertraut mit der Herst. von Kern-, Leim- u. Schmierseifen, Seifenpulv., einf. Toil.-S., Twitchellspalt. u. Karbonatvers., geübt in der chem. Analyse d. Roh- u. Fertigprod., sucht pr. bald oder zum 1. Jan. 1913 St. im In- od. Ausl. Gefl. Off. sub K. L. 33962 bef. d. Exp. d. Bl.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx und M. Steffan. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 51.—1912. Augsburg, 18. Dezember. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Aus der Praxis der Schmierseifenfabrikation (Schluß) 1357. — Die amerikanische Menhadenöl-Industrie 1359. — Pinosol (Schluß) 1360. — Parfüme in Spritzbehältern (Schluß) 1360. — Das Holz in der Kosmetik 1361.

Literaturbericht 1362.

Chemische Mitteilungen: Über den Holzgeist.

Kleine Zeitung: Feste, neutrale Seifen mit hohem Gehalt an Kohlenwasserstoffen oder dergl. Hydrierung von Ölen. Hydrierung von Ölmaterial. Badesalze.

Fragekasten.

Inhalt des Beiblattes:

Nähmaschinen- und Fahrradöl (Schluß) 1365. — Chemisch-technische Präparate 1365.

Rundschau: Lederklebemittel „Ago“. Eiweißstoff aus Fischen. Wasserstoffsuperoxydhaltige Milchkonservierungsmittel. Festmachen von Ölen

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Aus der Praxis der Schmierseifenfabrikation.

(Schluß.)

Gelingt es ihm, die wahre Ursache sofort zu ermitteln, so muß wohl der Meister sich um ein anderes Feld seiner Tätigkeit umsehen, was ihm übrigens aus obigen Gründen keinerlei besondere Schwierigkeiten verursacht, während der Fabrikant sich durch die meist recht teuer bezahlten Erfahrungen wenigstens vor weiterem Schaden schützt. Gelingt es ihm jedoch nicht, gleich die wahre Ursache zu erkennen, so kann ihm unter Umständen ein unermeßlicher Schaden erwachsen.

Alle derartigen Mißstände und Schäden lassen sich nur bei einer ständigen chemischen Betriebskontrolle vermeiden. Die Kosten einer solchen sind so gering, daß sie gegenüber dem durch falsche Kalkulation entstehenden Schaden absolut nicht in Betracht kommen, und obendrein bietet die analytische Kontrolle neben verschiedenen anderen Vorteilen die einzige Möglichkeit, durch Ermittlung der jeweiligen Eigenschaften einzelner Rohmaterialien deren vorteilhafteste Verwendung und Verseifung zu erkennen und damit den Betrieb rationeller zu gestalten.

Da hauptsächlich bei Schmierseifen die Ausbeuten in weiten Grenzen variieren können, sollte deren Fettsäuregehalt bei jedem Sud festgestellt werden. Eine solche Bestimmung beansprucht höchstens eine halbe Stunde Zeit und kostet nur einige Pfennige an Chemikalien. Dasselbe gilt auch von sämtlichen Leim- und Toiletteseifen mit Ausnahme der kaltgerührten Kokosseifen. Auch bei den in trockenem Zustande zu liefernden Kernseifen ist eine öftere Feststellung ihres Fettsäuregehalts zu empfehlen, um den Fabrikanten vor Schaden zu bewahren.

Werden sämtliche Resultate der ausgeführten Bestimmungen sorgfältig aufgezeichnet, so hat der Fabrikant den nicht hoch genug einzuschätzenden Vorteil, jederzeit die tatsächliche, nicht nur willkürlich geschätzte mittlere Durchschnittsausbeute einer jeden Seifensorte zu kennen und danach seine Preise festzusetzen. Dadurch wird er auch in die Lage versetzt, das passendste Rohmaterial beziehen zu können, da bekanntlich eine und dieselbe Ölsorte verschiedener Herkunft Seifen mit sehr wesentlichen Unterschieden in der Aufnahme von Füllungen aufzuweisen hat, wodurch allein schon die gesamten Unterhaltungskosten für das Laboratorium gedeckt werden können.

Dies sind nur wenige wichtigere Hinweise auf die im allgemeinen wohl meist anerkannten Vorteile, welche die Chemie uns in der Praxis zu bieten vermag. Daß diese Vorteile noch heute von sehr vielen, sogar bedeutenden Betrieben so gut wie gänzlich ignoriert werden, ist umso unbegreiflicher, als die Unterhaltungskosten in Wirklichkeit im Verhältnis zu den Vorteilen so gut wie gar nicht in Betracht kommen und auch dann nicht ins Gewicht fallen, wenn hierzu eine besondere Arbeitskraft angestellt werden müßte, da diese bei nicht genügender Beschäftigung sehr leicht auch anderweitig verwendet werden kann. Der Siedemeister eines größeren Betriebes hat zweifellos nicht genügend Zeit, um sämtliche Analysen selbst auszuführen, und eine größere Fabrik ist immer in der Lage, einen Berufschemiker zu beschäftigen, was auch häufig der Fall sein wird. Auch die meisten mittleren Betriebe nehmen den Meister schon derart in Anspruch, daß er auch bei sorgfältigster Ausnutzung seiner Zeit nicht immer in der Lage ist, sämtliche Analysen mit der erforderlichen Sorgfalt auszuführen. Infolgedessen wäre auch in den meisten dieser Betriebe ein Berufschemiker, mindestens aber eine Laborantin, wie sie in Privat- und Handelslaboratorien speziell für solche Posten ausgebildet werden und die meist auch in der Buchführung bewandert sind, sehr wohl am Platze und würde sich bezahlt machen. Dadurch erfährt auch die chemische Betriebskontrolle eine entschieden größere Zuverlässigkeit und wenn auch die erhaltenen Analysenresultate keinen Anspruch auf wissenschaftliche

Genauigkeit erheben können, so werden doch größere Ungenauigkeiten vermieden und die Ergebnisse als Unterlage dienen können.

Wenn bei der Untersuchung der eigenen Erzeugnisse seitens des Sieders immerhin die Gefahr einer gewissen Einseitigkeit nicht abzuleugnen ist, von etwaigen bewußten Ungenauigkeiten oder vorsätzlichen Verbesserungen der möglicherweise ungünstigen Resultate natürlich abgesehen, so bieten die von einer ausschließlich für diesen Zweck angestellten Kraft ausgeführten Bestimmungen für den Fabrikanten eine gewisse Garantie für die Richtigkeit.

Besitzt der Berufschemiker im Analysieren ungenügende praktische Kenntnisse oder unterläuft ihm aus irgend einem Grunde ein Fehler, so wird dem Siedemeister in den meisten Fällen eine größere Unstimmigkeit auffallen und er wird, besonders wenn es sich um seine eigenen Erzeugnisse handelt, schon im eigenen Interesse eine Kontrollanalyse veranlassen, deren Ausführung er ev. auch selbst beiwohnen wird.

Andererseits ist kaum anzunehmen, daß der Chemiker dem Siedemeister zu Gefallen wissentlich für diesen günstigere, als die tatsächlich erzielten Resultate registrieren wird, da derartige unlautere Manipulationen doch über kurz oder lang entdeckt werden und auch für den Chemiker den Verlust seines Postens nach sich ziehen würden. Hierdurch werden stets der Wirklichkeit möglichst nahekommende Werte erzielt, die sowohl dem Fabrikanten ein zuverlässiges Bild der Fabrikation bieten, und mit deren Hilfe er mit weit größerer Sicherheit seine jeweiligen Dispositionen treffen kann, wie sie auch dem Siedemeister ermöglichen, die Fabrikation selbst rationeller und vorteilhafter zu gestalten. Selbst in kleineren Betrieben macht sich eine ständige chemische Kontrolle nicht nur reichlich bezahlt, sondern bildet sogar die einzige Möglichkeit zur rationellen Gestaltung und damit zugleich zur weit größeren Leistungsfähigkeit der Fabrik.

Kann man sich zur Einstellung einer speziell für diesen Zweck bestimmten Arbeitskraft durchaus nicht entschließen, so sollte man zum mindesten für die Entlastung des Siedemeisters im Betriebe selbst Sorge tragen, etwa durch Einstellung eines Gehilfen u. s. w., damit ihm auch die erforderliche Zeit bleibt, sich der chemischen Betriebskontrolle zu widmen. In solchen Fällen ist es allerdings zu empfehlen, daß der Fabrikant, falls er noch keine chemischen Kenntnisse besitzt, den Arbeiten im Laboratorium beiwohnt, so oft es seine disponible Zeit zuläßt, um sich auf diese Weise mit der Praxis der chemischen Analyse wenigstens einigermaßen vertraut zu machen, um in der Lage zu sein, die gefundenen Resultate seines Siedemeisters zu kontrollieren und ev. bei Wahrnehmung irgend welcher Unstimmigkeiten jederzeit seine etwaigen Bedenken zu äußern und erforderlichenfalls eine Kontrollbestimmung vornehmen zu lassen bezw. selbst vorzunehmen. Einem leichtfertigen Siedemeister wird durch die jederzeit zu erwartende Nachprüfung der Bestimmungen die Möglichkeit willkürlicher Beeinflussung der Analysenresultate bezw. die unrichtige Eintragung derselben in das Analysenbuch genommen. Leider verderben auch hier die bösen Beispiele guten Sitten.

Infolge gänzlich ungerechtfertigter Ängstlichkeit scheuen sich viele Sieder, durch ganz natürliche Vorgänge ohne ihr besonderes Verschulden entstandene Mängel und Differenzen offen und ehrlich zu vertreten, womit sie, wenn auch meist unbewußt, sich selbst schaden und auch ihre Kollegen mehr oder weniger in Mißkredit bringen.

Läßt man die durch ein persönliches Versehen des Sieders, sei es infolge von häufig eintretenden unvorhergesehenen Unregelmäßigkeiten bezw. Unaufmerksamkeit bei der Fabrikation oder durch abweichende Eigenschaften eines neuen zur Verarbeitung gelangten Rohmaterials, auf dessen besondere Beschaffenheit nicht die erforderliche Rücksicht genommen wurde, verursachten Mißerfolge außer Betracht, so wird man doch zugestehen müssen, daß sich auch bei Anwendung größter Sorgfalt von einer bestimmten Ölsorte verschiedener Herkunft nie eine gleichbleibende Ausbeute bei gleicher Konsistenz des fertigen Produktes erzielen läßt. Richtet man hierbei das Hauptaugenmerk auf eine möglichst gleichbleibende Konsistenz und Haltbarkeit der fertigen Seife, so wird man häufig eine Differenz von 2—5% in der Ausbeute zu verzeichnen haben. Ist bereits der unter normalen Umständen höchste Füllungsgrad erreicht, so zeigen naturgemäß auch diese Seifen eine außerordentliche Empfindlichkeit für weitere Zusätze von Füllung. Würde man z. B. eine bis auf 245% gefüllte Seife gewaltsam durch weiteren Zusatz von Füllung auf 250% bringen wollen, so würde man eine in ihrer Haltbarkeit bis auf weit unter die Hälfte reduzierte, wenn nicht gänzlich unhaltbare Seife erzielen. Eine solche Seife würde meist schon bei der Expedition beanstandet werden, mindestens aber Reklamationen seitens der Kundschaft einbringen. Solche werden naturgemäß vom Sieder am meisten gefürchtet, und so entscheidet er sich, infolge falscher Angst vor einem offenen Eingeständnis, für das nach seiner Ansicht kleinere Übel und bucht die Ausbeute mit 250%. Sein eigenes Gewissen sucht er damit zu beruhigen, daß die Unterausbeute nicht durch sein Verschulden entstanden ist und, da die Ausbeuten heute in den seltensten Fällen chemisch nachkontrolliert werden, so bleiben derartige Verbesserungen unentdeckt. Dadurch wird jedoch der Fabrikant, der nicht selbst genügende praktische Erfahrungen besitzt, in den Glauben versetzt, ein bestimmtes Fett müßte unter allen Umständen auch eine bestimmte Ausbeute ergeben und daß lediglich ein Verschulden oder Unfähigkeit des Sieders vorliege, wenn die ein für allemal bestimmte Ausbeute nicht erzielt wird. Daß er in Wirklichkeit nicht unwesentlich geringere Ausbeuten erzielt, weiß er ja in Ermangelung einer chemischen Kontrolle nicht; noch weniger erfährt er die Ursache der Unterausbeute und bezieht gerade das ihm vielleicht etwas billiger angebotene, aber eine wesentlich geringere Ausbeute liefernde Fett ruhig weiter und fügt sich damit dauernd wenn auch unbewußt solange selbst Schaden zu, bis aus irgend einem Grunde ein Siederwechsel vorgenommen wird. Besitzt der neue Sieder neben der erforderlichen Gewissenhaftigkeit auch die zur Erkennung der Ursache des Mißerfolges nötigen praktischen Erfahrungen, so kommt es leider häufig genug vor, daß der Fabrikant alle diesbezüglichen Erläuterungen für faule Ausreden des betreffenden Sieders hält und sich hartnäckig auf die bisher erzielten gleichmäßigen Ausbeuten beruft. Nach wiederholten vergeblichen Versuchen, ihn durch sachliche Gründe an der Hand praktischer Beweise am Kessel selbst von der Richtigkeit seiner Behauptung zu überzeugen, bleibt dem neuen Sieder nichts weiter übrig, als auch seinerseits die gewünschte, wenn auch in Wirklichkeit nicht erreichte Ausbeute in die Bücher einzutragen, sofern er es nicht vorzieht, gleich wieder auszutreten, da seitens des Fabrikanten die Zweifel an seiner Leistungsfähigkeit immer deutlicher zum Ausdruck kommen. Da außerdem in der Regel mindestens vierzehn Tage bis vier Wochen vergehen, ehe die richtige Ursache der Störung seitens des neuen Sieders erkannt wird, und von der noch vom Vorgänger hergestellten Seife entweder gar nichts mehr oder nur stark vertrocknete Reste noch vorhanden sind, deren Fettsäurebestimmung keinerlei zuverlässige Anhaltspunkte zu bieten vermag, ist es ihm in den weitaus meisten Fällen absolut unmöglich, die immer wieder betonten Hinweise auf die früheren gleichmäßigen Ausbeuten, zu widerlegen. Schließlich bleibt ihm weiter nichts übrig, als sich in das Unvermeidliche zu fügen und sich mit

lem Gedanken zu trösten, seinerseits redlich dagegen angekämpft zu haben. Glücklicherweise sind die meisten Fabrikanten sachlichen Begründungen zugänglicher und bewahren sich so vor weiterem Schaden.

Eine offene und ehrliche gegenseitige Aussprache ist hier nicht nur für die Beseitigung eines ev. vorhandenen Mißtrauens sehr dienlich, sondern ermöglicht allein ein freudiges Zusammenarbeiten und ersprießliches Gedeihen des Unternehmens. Nur durch die Registrierung wirklicher, wenn auch von einander abweichender Werte kann der Fabrikant ein zutreffendes Bild der Fabrikation erhalten und sich vor Schaden bewahren, nicht aber durch schön gleichmäßig untereinander gereihte Zahlen.

Die stille Hoffnung des Sieders, die Ausbeuten werden sich im Laufe des Jahres ausgleichen, können sich ebenso trügerisch und verhängnisvoll erweisen, wie eine etwaige Absicht des Fabrikanten, durch einen hartnäckigen, aber nicht zutreffenden Hinweis auf die früher erzielten gleichmäßigen Ausbeuten zu seinem eigenen Nachteil den weniger taktfesten Sieder zur Überschreitung der Grenze der Möglichkeit zu bewegen. Hexen kann bis heute noch kein Mensch und da wir nicht in Amerika leben, so hat alles eine bestimmte Grenze, die man nicht ungestraft überschreiten darf.

Selbst für den Fall, daß früher tatsächlich höhere Ausbeuten unter normalen Umständen erzielt worden sind, ist es immer verfehlt, einen weniger erfahrenen, dafür aber meist billigeren Sieder von vornherein zu der Anwendung einer für ihn ungewohnten oder zu hohen Füllung zu zwingen. Nur durch sachliche Besprechung und Würdigung der tatsächlichen Umstände kann hier Abhilfe geschaffen werden.

Kann bei einem Sud Seife wie im vorliegenden Fall die vorgeschriebene Ausbeute, ohne die Haltbarkeit der Seife zu beeinflussen, nicht erzielt werden, so handelt der Sieder stets richtig, wenn er nur die tatsächlich analytisch ermittelte Ausbeute registriert und die maßgebenden Gründe dem Fabrikanten gegenüber offen und ehrlich vertritt.

Bei eintretendem Jahreszeitenwechsel und den fast stets damit verbundenen größeren Temperaturschwankungen sollte der Sieder, um eine dementsprechend größere Haltbarkeit gerade dieser so empfindlichen Seifen zu erhöhen, beim Fabrikanten stets darauf hinwirken, daß die Ausbeute um einige Prozente reduziert wird, und zwar nicht etwa eigenmächtig und ohne Wissen des Fabrikanten, wie das leider heute noch sehr oft geschieht, sondern er muß in beiden Fällen selbst an diesen herantreten, ihm von der erzielten Minderausbeute Mitteilung machen bezw. ihn auf eine eventuell erforderliche Erhöhung der Haltbarkeit der Seife und dadurch bedingte Herabsetzung der Ausbeute hinweisen.

Auf diese Weise kann er nur sich selbst vor späteren unausbleiblichen Vorwürfen schützen und den Fabrikanten, der ja die Verkaufspreise auf Grund der nach seiner Ansicht tatsächlich erzielten Ausbeute festgesetzt hat, vor Schaden bewahren. Andererseits sollte auch der Fabrikant in seinem eigenen Interesse mehr Einsicht gegenüber den Vorstellungen des Sieders üben, als es leider häufig noch der Fall ist; in Zweifelsfällen kann er ja jederzeit sich durch den Fragekasten der Fachzeitschrift die Gewißheit verschaffen, ob die seitens seines Sieders vorgebrachten Erklärungen auf Tatsachen beruhen oder ob es nur faule Ausreden sind.

Alle diese heute leider weitverbreiteten Mißstände lassen sich zum beiderseitigen Vorteil nur durch gegenseitige strengste Sachlichkeit und offene, ehrliche Aussprache beseitigen; vor allen Dingen aber sollte jeder Fachmann sich stets vor Augen halten, daß bis heute noch kein Meister vom Himmel gefallen ist, daß vielmehr alles seine Grenze hat, deren Überschreitung sich stets bitter rächt. Durch unerfüllbare Versprechungen kann er sich wohl vorübergehende Vorteile verschaffen, über kurz oder lang kommt aber doch stets der Rückschlag, der eine solche leichtfertige Handlungsweise recht bitter bereuen läßt. Aus diesen Gründen sollte auch der Fabrikant die Vorteile, die uns die Chemie zu bieten vermag, nicht nur theoretisch anerkennen, sondern sie auch praktisch in seinem Betriebe zu verwerten suchen, wodurch er sich vor mancherlei Schaden bewahren kann. *G.*

Die amerikanische Menhadenöl-Industrie.

Einem Bericht des Norwegers *Ivar Frederiksen*, der mit Reisestipendium des Staats in diesem Jahre die Fischguano- und Fischölindustrie Nordamerikas, ihre Absatzverhältnisse und Maschinen studiert hat (bekanntlich treibt auch Norwegen eine bedeutende Fischöl- und Guanoindustrie), ist folgendes zu entnehmen.

Die Fischart Menhaden (Brevoortia tyrannus) kommt in Amerika nur an der Ostküste, besonders vom Staate Texas im Süden bis zum Staate Maine im Norden vor, hat grobes, grätenreiches, zum Teil sehr fettreiches Fleisch und dient daher nicht zur menschlichen Nahrung. Der Fisch wiegt durchschnittlich 4 kg. Die Saison für Fang und Produktion, deren Erzeugnisse dem norwegischen Heringsöl und -Mehl gleichen, dauert nur von Juni bis November. Der Fisch erscheint an der Küste zuerst im Süden, noch sehr mager, zieht allmählich nordwärts bis Maine hinauf, wo er am fettesten ist, kehrt dann um und magert dabei wieder ab; im November verschwindet er von der Küste.

Menhadenöl kostete um 1860 ca. 1 Dollar pro Gallon (3.785 l), was zur Gründung einer Reihe von Fabriken mit Fangzubehör führte, sodaß der Preis bis Herbst 1887 auf 19 cents pro Gallon, weit unter die Herstellungskosten, fiel. Nun schlossen sich die Fabriken zusammen, der Preis stieg (1893: 40 cents), erreichte aber 1896 wieder einen Tiefstand mit 18 cents; seitdem ist er wieder etwas in die Höhe gegangen. Die Produktion betrug bis 1903 etwa 40000 Fässer jährlich. Die Färbung schwankt wie bei Heringsöl von extra hell bis dunkel. Da in den Baumwollproduktions-Bezirken bald Nachfrage nach Guano entstand, begann man schon früh den Abfall nach Auspressung des Öls zu verwerten.

Im Gegensatz zu der norwegischen Heringsölindustrie hat jede Menhadenölfabrik (gegenwärtig etwa 20, an der gesamten Küstenstrecke hin) ihre eigenen Fangdampfer (Ende 1911 47, seitdem sind 4 neue gebaut) mit zugehörigen Fischgarnböten. Der Fang geschieht im Abstande von 1 bis 10 engl. Meilen vom Lande. Die Schiffe kosten 30000—50000 Dollars, das größte eben fertiggestellte, von 175 Fuß Länge, jedoch 75000 Dollars. Ist der Fisch reichlich vorhanden, so kann man in 15 Stunden volle Ladung haben. Der Gehalt der Kapitäne besteht ausschließlich in Prozenten oder fester Bezahlung pro Barrel à 200 lbs. Die Fabriken um New York zahlen dem Kapitän $5^1/_2$ cents pro Barrel, die südlicheren 10 cents pro 1000 Stück Fische. Die Kapitäne können in der Saison so 1000 bis 5000 Dollars verdienen. Die Mannschaft und die Fabrikarbeiter erhalten festen Lohn, 20 bis 25 Dollars monatlich, sowie freie Kost und freies Logis.

Die meisten Fabriken benutzen jetzt kontinuierliche Kochapparate und Pressen, einige auch Trockenapparate. Diese sind einfach, von großem Leistungsvermögen und beanspruchen wenig Raum und eine Bedienung von nur wenigen Mann.

Der rohe Fisch wird mittelst Aufzugs vom Fischhaufen in den Vorderrand des Kochapparats und mittels einer Schnecke, unter direkter Berührung mit Dampf, nach und nach zur Ausflußöffnung gebracht. Binnen weniger

Minuten ist er so gekocht. Dann gelangt er mittels Aufzugs in die gleichfalls kontinuierliche Schraubenpresse, die Öl und Wasser herauspreßt, endlich, wieder durch Aufzug, in den Trockenapparat, worin gewöhnlich das heiße Gas von Kohlen oder Koks direkt durch den Stoff geht und schnelles Trocknen bewirkt.

Im Jahre 1911 wurden 115000 (1910 erst 72000) Fässer Menhadenöl, 58000 (1910:40000) t ungetrockneter und 40000 (1910:30000) t getrockneter Menhadenguano erzeugt. Durchschnittlich gibt der Menhaden 10% Öl und 25% getrockneten Guano. Der Fettgehalt schwankt von 2 bis zu 25 Prozent in der Mitte der Saison, wo der Fisch am fettesten ist.

Besichtigt wurde u. a. die Fabrik der *Atlantic Fertilizer & Oil Co.* auf Promised Land, die 2 Kocher, 6 kontinuierliche Pressen und 2 Trockenapparate sowie 15 Dampfkessel für die Betriebskraft aufweist und 60—75 t Fische in der Stunde behandelt. Sie besitzt auch weiter südlich die Fabrik der *Neptune Fishing Co.* (1 Kocher, 3 Pressen) sowie eine schwimmende Fabrik, den Dampfer „Mills", der (3100 Bruttotons groß, 293 Fuß lang, 52 Fuß breit) 1 Kocher und 4 Pressen hat und 40—50 t stündlich verarbeiten kann. Die Firma ist mit diesen 3 Fabriken die größte Anlage der Welt in dieser Art; sie verfügt über 30 Fischdampfer. Allein ihre Fabrik zu Promised Land behandelte 1911 600000 (1910:245000; 1909:367000) Barrels Menhaden, woraus sie 35000 Fässer Öl gewann.

Auch die Fabrik der *Triton Oil and Fertilizer Co.* auf Long Island wurde besucht. Sie ist im Sommer 1911 errichtet und hat 1 Kocher und 3 Pressen.

Heringsöl unterliegt in den Vereinigten Staaten einem Einfuhrzoll von 8 cents pro Gallon (= ca. 9 Pfg. pro Liter) und wird sich daher schwerlich dort mit Vorteil absetzen lassen. *B.*

Pinosol.

Originalarbeit aus dem Fabrikslaboratorium von *G. Hell & Comp.*

(Schluß.)

Pinosol löst sich in Äther, Chloroform, Benzol, Petroleum und Schwefelkohlenstoff sowie in konzentriertem Weingeist klar auf. Mit verdünntem Weingeist bildet es eine nur kurze Zeit haltbare Emulsion, welche durch Zusatz geringer Mengen Alkali haltbar gemacht werden kann. Die Lösung von Pinosol in Chloroform färbt beim Schütteln ammoniakalische Silberlösung nicht oder nicht nennenswert bräunlich. Es mischt sich ferner mit fetten und ätherischen Ölen, mit tierischem und pflanzlichem Fett, mit Vaseline und Lanolin und ergibt durch Zusammenschmelzen mit Wachs eine geschmeidige Salbe.

Die Säurezahl des Präparates wurde in verschiedenen Proben zwischen 50 bis 53 gefunden. Die Esterzahl zwischen 5 bis 7; Jodbindungsvermögen ist ebenfalls vorhanden, doch ist dieses noch nicht genau bestimmt. Die Säurezahl ist bedingt durch die Anwesenheit von wasserunlöslichen freien Harzsäuren, doch ist trotz Gegenwart dieser Substanzen das Pinosol kaum als saurer Stoff zu bezeichnen, da beim Schütteln des Pinosols mit heißem Wasser letzteres gegen Lackmuspapier neutral bleibt. Ebenso reagiert eine weingeistige Lösung gegen Lackmuspapier neutral. Erwähnenswert ist die Eigenschaft des Pinosols als ausgezeichnetes Lösungsmittel für Jod und für Schwefel, von welch letzterem es bei schwachem Erwärmen bis zu 10% in elementarer Form löst und auch nach dem Erkalten gelöst hält. Auch diese Schwefellösung gibt mit alkalihaltigem Wasser eine haltbare, zu Waschungen geeignete Emulsion. Wird die Lösung von Schwefel in Pinosol stärker erhitzt, so tritt der Schwefel unter Entwirkung von Schwefelwasserstoff in chemische Verbindung mit den Bestandteilen des Pinosols, das hernach ein Gemenge übelriechender Stoffe von schwarzer Farbe und zäher Konsistenz bildet. Wird Pinosol in dünnen Schichten auf Glasplatten bei Sommertemperatur der Einwirkung der Luft ausgesetzt, so zeigt sich selbst nach einer Woche noch nicht die Erscheinung des Eintrocknens; es bildet sich kein Firnis. Mit Seife läßt sich das Pinosol solifidizieren. Es wird dabei in eine dem Petrosapol oder dem Naphtalan ähnliche Substanz verwandelt und bildet eine zwar geschmeidige, aber relativ schwer schmelzbare Salbe, die bei Körpertemperatur noch nicht verflüssigt wird und so von der Applikationsstelle nicht abfließt. Die Versuche der Herstellung von Seifen in vollkommen starrer Form, ähnlich der bis jetzt im Handel befindlichen schwarzen Teerseife haben ein günstiges Resultat ergeben; sie werden mit 5 und 10% Pinosolgehalt und in Verbindung mit Schwefel, Borax und anderen Arzneistoffen dargestellt.

Der Umstand, daß sich das Pinosol mit schwach alkalischen wässerigen Flüssigkeiten leicht und vollständig mischt, scheint auf eine gewisse Affinität zu den Körpersäften hinzudeuten, ein leichtes Eindringen durch die Haut und damit eine erwünschte Tiefenwirkung zu gewährleisten.

Aus dem Angeführten dürfte wohl hervorgehen, daß das Pinosol, soweit man überhaupt auf eine Teerbehandlung reflektieren will, einem wirklichen Bedürfnis entspricht, da es allen Anforderungen, welche man an ein vollwirksames Teerpräparat zu stellen berechtigt ist, entspricht und zugleich aber auch die heute beliebten und berechtigten Anforderungen der Pharmacia elegans befriedigt. Das aus dem Steinkohlenteer hergestellte Anthrasol hat infolge seines Naphtalingehaltes ganz andere Eigenschaften als Pinosol.

Das Pinosol ist zweifellos auch geeignet als Rezeptur-Artikel, als Ersatz für Teer, Oleum Fagi und Rusci magistraliter verschrieben zu werden.

Die 5% ige flüssige Pinosolseife hat sich als ausgezeichnetes Kosmetikum bewährt, indem nach dem Waschen der Hände und des Gesichtes eine auffallende Glättung der Haut erzielt wird. Alle übrigen medizinischen und kosmetischen Pinosolpräparate kann man aus den Annoncen der Pinosolwerke ersehen.

Über die therapeutische Verwendung brachte die Österreichische Ärztezeitung in Nr. 18, Jg. 1912, einen längeren Aufsatz.

Parfüme in Spritzbehältern.

(Schluß.)

Für die Parfümkompositionen lassen wir hier nun einige Ansätze folgen. Es genügt in der Regel, wenn man etwa 8 g Parfüm auf 1000 g Chloräthyl rechnet, und fast immer ist dann die Flüssigkeit stark genug parfümiert. Immerhin werden diese Flüssigkeiten auch bisweilen in stärkerem Dufte verlangt und man muß sich dann eben mit der Zugabe der Parfümmenge nach dem zu erzielenden Preise richten.

Flieder.

230 g Fliederblütenöl, *Heiko* 830
50 „ Terpineol, *F. F. & C.*
8 „ Ylang-Ylangöl, Mayotte
1 „ Vanillin
20 „ Bergamottöl, synthet., *K. & P.*

Grasnelke.

300 g Gartennelkenöl, *F. F. & C.*
10 „ Rose von Schiras, *F. F. & C.*
10 „ Neroliöl, synthet., *D. F.*
20 „ Bergamottöl, echt.

Heliotrop.

250 g Heliotropblütenöl, *F. F. & C.*
10 „ Ylang-Ylangöl, synthet., *S. & C.*
10 „ Rose von Schiras, *F. F. & C.*
1 „ Bittermandelöl, echt.

Hyazinthe.

230 g Hyazinthenblütenöl, *Sch. & C.*
20 „ Rose von Schiras, *F. F. & C.*
40 „ Bergamottöl, synthet., Dr. *Sch. & C.*
25 „ Geraniumöl, Bourbon.

Jasmin.

280 g Jasminblütenöl, *L. F.*
10 „ Rosenöl, synthet., *Agfa*
25 „ Bergamottöl, *Kape*
5 „ Canangaöl.

Jasmin II.

100 g Jasminblütenöl, *F. F. & C.*
200 „ Benzylacetat
10 „ Rose alpine, *T. M.*
25 „ Geraniumöl, synthet., *Fl.*
40 „ Bergamottöl.

Kleeduft.

200 g Trefol
50 „ Jasminblütenöl, *F. F. & C.*
50 „ Orangenblütenöl, *Heiko*
30 „ Portugalöl
8 „ Vanillin
2 „ Ylang-Ylang, Mayotte
10 „ Rose d'Orient, *N. & C.*

Maiblume.

200 g Maiglöckchenblütenöl, *H. & R.*
10 „ Rosenöl, synthet., *F. F. & C.*
20 „ Linalylacetat, *D. F.*
1 „ Vanillin
2 „ Ylang-Ylangöl, *Sch. & C.*

Patschuli.

200 g Patschuliöl
20 „ Rose alpine, *T. M.*
30 „ Santalol, *F. F. & C.*
20 „ Geraniumöl, Bourbon.

Reseda.

200 g Terpineol, *F. F. & C.*
20 „ Mignonette, Dr. *Sch. & C.*
30 „ Rosenöl, synthet., *D. & K.*
10 „ Eugenol
1 „ Violette feuilles, *L. F.*

Rose von Schiras.

240 g Rose von Schiras, *F. F. & C.*
1 „ Vanillin
50 „ Geraniumöl, Bourbon
10 „ Bergamottöl.

Veilchen.

220 g Waldveilchen-Blütenöl, *S. & C.*
12 „ Ylang-Ylangöl, *Sch. & C.*
20 „ Rote Rose, *Heiko*
2 „ Violette feuilles, *L. F.*
30 „ Irisone, *L. G.*

Die fertig gefüllten Glasröhren werden dann mit schönen Etiketten beklebt, die auch zugleich den Zweck des ganzen Artikels leicht zu erkennen geben. Man verpackt sie dann in flache Kartons von 12 Stück oder aber man näht sie auf fein lithographierte Karten auf, von denen sie stückweise abgenommen werden können. Für denjenigen Fabrikanten, in dessen Fabrikationszweig diese Artikel gut hineinpassen, dürften sie eine gewinnbringende Neuheit darstellen.

Die Apparate werden zum Teil in Frankreich gebaut und es ruhen auf einigen immer noch besondere Patente, doch wird man sich bei der Zusammenstellung wohl nicht genau an gegebene Normen zu halten brauchen, sondern sich Einrichtungen schaffen können, die leicht und praktisch zu dem gleichen Ziele führen. *H. Mann.*

Das Holz in der Kosmetik.

In der Parfümerie haben sich gewisse Hölzer durch ihren Gehalt an wohlriechenden ätherischen Ölen zu einem sehr wichtigen Faktor herausgebildet; in der Kosmetik jedoch hat man dem Holz bei weitem noch nicht die rege Aufmerksamkeit gewidmet, die ihm von Rechts wegen zukommt. Selbstverständlich handelt es sich hier weniger um das Holz als Ganzes, als vielmehr in zerkleinertem Zustande als Faser, als Sägemehl und als Wurzel in fasernartiger Beschaffenheit. Besonders der Holzfaser sollte der Kosmetiker mehr Interesse entgegenbringen, denn es gibt kaum ein geeigneteres mechanisches Reinigungsmittel als eben die kleine Holzfaser, wie sie uns in dem Sägemehl entgegentritt. Dieses ist in den großen Holzschneidereien in reichem Maß als Abfallprodukt zu finden und daher sehr billig zu haben. Ja manchmal ist dort der Vorrat an Sägemehl ein so großer, daß man es gegen die Abfuhrgebühr unentgeltlich erhalten kann. Das Sägemehl muß nun für die Zwecke der Kosmetik besonders behandelt werden und zwar wird hier zunächst alles grobe Holzwerk herausgesiebt, denn scharfe Teile dürfen unter keinen Umständen in dem Sägemehl übrig bleiben, sondern nur faserige Bestandteile, die unter anderem auch geeignet sind, Wasser aufzusaugen.

Nach Entfernung der groben Holzteile wird das einmal gesiebte Sägemehl nochmals gesiebt und in grobes und feines Holzmehl geschieden. Die gröbere Siebung verwendet man für Handwaschpräparate, die feinere für andere kosmetische Spezialitäten.

Viele Wurzeln finden in derselben Richtung verschiedene Verwendung. Man kann nun eine Anzahl davon nicht gerade unter die Hölzer im eigentlichen Sinne und vom naturwissenschaftlichen Standpunkte rechnen, denn sie bilden nur zu häufig den Grundstock ganz leichter Pflanzen. Auch sie sind in der Parfümerie teilweise zur Aufnahme gekommen, ebenfalls wegen ihres Gehaltes an wohlriechenden ätherischen Ölen sowie anderer für die Parfümerie wichtiger Bestandteile. Man denke nur an die allgemeine Anwendung der Iriswurzel in der Parfümerie. Doch auch weniger stark und fein riechende Wurzeln haben sich in der Kosmetik eingebürgert, und wir finden hin und wieder Präparate, welche sowohl der mechanischen Reinigung wie auch daneben der Reinigung mit Seife dienen, bei denen Wurzelfasern und Seifenmasse zu einem praktischen Ganzen vereinigt sind; ihrer sind jedoch noch immer recht wenige. Zu diesem Zwecke würde z. B. die entölte feinfaserige Vetiverwurzel bestens zu gebrauchen sein, wobei ihr neben der mechanischen Wirkung immer noch ein gewisser Wert durch das ihr anhaftende Parfüm verliehen wird.

Alle derartigen feinfaserigen Wurzeln, die bei dem Destillationsprozeß aufquellen, wären in der Kosmetik auf die eine oder andere Weise zu verwenden. Allerdings werden die entölten Wurzeln teilweise zu Pulver gemahlen

und erzielen als solches im Handel immer noch ganz nette Preise. Diese mühsame Arbeit könnte aber erspart werden, wodurch der Kosmetiker dann allenfalls etwas billiger zu den Wurzeln kommen könnte.

Wenn wir nun zu dem einfachen Sägemehl der Holzschneidereien zurückgreifen, so hat nach vorangegangener Siebung dessen Mischung mit geeigneten Stoffen zu erfolgen, um es für die eigentlichen Zwecke der Kosmetik nutzbar zu machen. In erster Reihe für den Gebrauch im Großen steht hier die mechanische Reinigung der Haut im allgemeinen, wobei diejenige der Hände im besondern zu berücksichtigen ist. Zu diesem Zwecke bedienen wir uns sonst der Seife. Man glaubt aber meistens gar nicht, wie viel größer die Waschwirkung einer Seife ist, wenn ihr etwas Holzfasern beigemischt sind.

Man kann hier also zunächst als einfachste Art die kaltgerührte Kokosseife als Grundlage nehmen, allein in ihr sieht das beigemengte Holzmehl stets wenig schön aus, da es von der noch freien Lauge angegriffen wird und sich tief bräunt. Man tut daher in diesem Falle gut, die Seifenmasse selbst auch etwas bräunlich zu färben, da alsdann die gebräunten Holzfasern nicht gar zu sehr auffallen. Immerhin werden dunkelbraune Seifen nicht von jedermann gern gekauft und erfreuen sich auch zur Zeit im allgemeinen keiner besonderen Beliebtheit. Andererseits aber wieder sollte und kann es auch nichts schaden, wenn man die Holzfaser in der Seife sieht. Es werden doch auch Haferflockenseifen und Mandelkleieseifen in den Handel gebracht, bei denen man gerade auf ein recht starkes Hervortreten eben dieser Bestandteile sieht und die Seifen gerade nach diesem Gehalt bewertet. Und mit der Holzfaser wird doch annähernd der gleiche Zweck verfolgt und erreicht, wie mit den Haferflocken und der Mandelkleie. Wohl übt der sich beim Waschen mit diesen Präparaten bildende Schleim eine besonders wohltuende Wirkung auf die Haut aus, allein auch die mechanische Wirkung ist sicherlich recht sehr mit in Berücksichtigung zu ziehen.

Ein verhältnismäßig schönes Aussehen der Holzfasern enthaltenden Seifen läßt sich jedoch erzielen, wenn man diese als pilierte Seifen arbeitet, d. h. also auf der Maschine den Holzfaserstoff der Seifenmasse einknetet. Gute Mischmaschinen sind für diese Verarbeitung unbedingt notwendig und man darf auch nur die feinste Siebung der Holzfasern zusetzen, da sich sonst leicht lange Fasern in dem Durchgangssieb der Peloteuse in den Löchern anhängen, die dann das Aussehen der fertigen Seifenstangen wesentlich beeinträchtigen. Zur Erhöhung der reinigenden Wirkung dieser Holzfaserseifen setzt man ihnen noch weitere Reinigungsstoffe zu, wie z. B. fein gepulverten Bimsstein, Tripel, Marmor, Kieselgur oder sonstige allerfeinst gemahlene Mineralien. Für feine Hautseifen verwendet man nebenbei auch einen Zusatz von gewöhnlichem Talkum, welches in seiner nur ganz leichten mechanischen Wirkung auch gute Dienste leistet. Auch hier sind wieder die einfachsten Seifen mit allen diesen Zusätzen die kaltgerührten Kokosseifen; nicht zu empfehlen ist es, solche Seifen auf der Maschine als pilierte Seifen herzustellen, da die Abnutzung der Maschine eine ungeheuere ist, außerdem die Seifen von den abgescheuerten Eisenteilen auch oftmals schwarz werden. Wenn es sein muß, daß diese Art Seifen piliert werden soll, dann muß man mit Maschinen aus Bronzeguß arbeiten lassen, und selbst diese verschleißen unverhältnismäßig schnell.

Die mit den besonders stark reinigenden Zusätzen hergestellten Seifen dienen übrigens meistens der Reinigung der Hände in Werkstätten, wo also weniger auf besonders schönes Aussehen der Seifen als vielmehr auf eine wirklich gute und schnelle sowie gründliche Reinigung gesehen wird. Auch wird außerdem für diese Erzeugnisse ein nicht zu hoher Preis angelegt, sodaß das Stück in den Zehnpfennigdetailverkauf möglichst eingepaßt werden muß, wie wir denn auch solche Seifen in dieser Preislage bereits im Handel finden, die einen großen Absatz zu verzeichnen haben. Freilich sind sie noch nicht mit Holzfaserstoff hergestellt, was aber sicherlich von allergrößtem Vorteil wäre.

Weiter kämen fein parfümierte Toiletteseifen in Frage, denen neben Holzfaserstoff auch noch Zusätze wie Mandelkleie etc. beigegeben werden könnten, um auch die vorher schon beregte Schleimbildung mit ihrer besonders guten Wirkung heranzuziehen. Hier würde vor allen Dingen den Künstlern etwas Hervorragendes geboten, die mit Farben etc. umzugehen haben und neben einer gründlichen mechanischen Reinigung auch die Haut gesund und frisch erhaltende Stoffe vorfinden, für sich also doppelt wirksame Seifen zu kaufen in der Lage wären. Durch Zusätze von desinfizierenden Stoffen könnte auch für Ärzte und Krankenhäuser Vorzügliches geschaffen werden.

Ähnlich wie die Mandelkleie kann man auch diese Holzfaserpräparate in loser, einfacher Form verwenden. Nett ausgestattete Kästchen oder Glasdosen, die als Zierat auf den Toilettentisch zu stellen sind, enthalten eine Mischung von Toilettenseife — etwa in Pulverform — mit feinster Holzfaser, und man hat nur nötig, ihnen das zu jedesmaligem Gebrauch erforderliche kleine Quantum zu entnehmen, womit man dann eine sachgemäße und sehr gründliche Reinigung erzielt.

Ja, man kann noch weiter gehen. Man kann zur mechanischen Reinigung bei Verwendung der Holzfaserstoffe sogar die Seife vollständig entbehren, vorausgesetzt, daß man nicht gerade sehr stark beschmutzte Teile der Haut (Hände) behandeln will, die eben zur Auflösung der einzelnen Schmutzteilchen der Seife dringend bedürfen. Die Söhne der Wüste, für die das Wasser Goldes Wert besitzt, bedienen sich des Wüstensandes zur Reinigung und Abreibung des Körpers. Wenn wir nun die Benutzung der angefeuchteten Holzteilchen zur Reinigung der Haut vorschlagen, so ist dies für Leute, die eine für Seife besonders empfindliche Haut haben, eben nichts als die Empfehlung eines neuen Kosmetikums, welches durch etwaige Beimischung von Sapalbin für sie zu einem geradezu idealen Reinigungsmittel werden würde. In dem Lufah haben wir im eigentlichen Sinne doch auch nichts anderes, nur daß wir es hier mit einer zusammenhängenden Masse zu tun haben.

Um nun ganz bei den Vegetabilien zu bleiben hat man auch versucht, den Holzfasern feinst gepulverte Sapindusnüsse, die Früchte des Seifenbaumes, zuzusetzen, um auf diese Weise auch ein Schäumen beim Gebrauche hervorzubringen, denn der große Saponingehalt dieser Früchte ist bekannt. Allein die Haut nimmt nach Verwendung dieser Pulver einen nicht gerade angenehmen, säuerlichen Geruch an, der an stark gesäuertes Brot erinnert, welcher sich durch Parfümierungsmittel nicht leicht decken läßt, besonders wenn diese nicht allzu streng sein sollen.

Aus den hier gemachten Ausführungen ersieht man, daß sich auf diesem Gebiete zahllose Kombinationen herstellen lassen, was allein schon ein Beweis dafür ist, daß man dem Holze in der Kosmetik eine wesentlich größere Bedeutung zumessen muß, als dies bis jetzt geschehen ist.

H. Maçon.

Literaturbericht.

Botanisches Hilfsbuch für Pflanzer, Kolonialbeamte, Tropen-Kaufleute und Forschungsreisende. Von Prof. Dr. *Hubert Winkler,* Privatdozenten an der Universität Breslau. 322 Seiten.

Preis brosch. M 10.—, gebdn. M 11.50. Wismar 1912. Hinstorf'sche Verlagsbuchhandlung.

Das *Winkler*'sche Buch stellt ein nach alphabetischen Stichworten geordnetes Nachschlagewerk über alle für Industrie und Handel halbwegs wichtigen tropischen Pflanzen dar. In gedrängter Form werden für jede Spezies Angaben über Abstammung gemacht, Vorkommen, Kultur, Aussehen, Nutzen usw. beschrieben und nebenher auch Mitteilungen über die wirtschaftliche Bedeutung ihrer im Handel eine Rolle spielenden Produkte gegeben. Die gestellte Aufgabe, ein Buch zu liefern, das in kurzen Zügen über die in der tropisch-landwirtschaftlichen Literatur vorkommenden Pflanzennamen Auskunft gibt, hat der Verfasser gut gelöst, soweit dies ohne die nur schwer entbehrliche Illustration überhaupt möglich ist.

Verschiedene Stichproben über Ölsamen liefernde Pflanzenarten zeigten, daß *Winkler* die Fachliteratur bis in die jüngste Zeit verfolgt hat und daß Daten von zweifelhaftem Werte nicht aufgenommen wurden.

Hefter.

Das Reichspetroleummonopol. Von Dr. *W. Möller*. Preis M 1.—. Berlin 1912. Carl Heymann's Verlag.

Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft: Unsere Stellung zum Petroleum-Monopol. 29 Seiten. Als Manuskript gedruckt.

Chemische Mitteilungen.

Über den Holzgeist.

Von *v. Buchka*, Berlin.

Vortragender bespricht kurz die Berliner Vergiftungen, die bisherige Literatur über die Giftigkeit des Methylalkohols, erwähnt das neue Steuergesetz, das die Verwendung des Methylalkohols für Trinkbranntweine, pharmazeutische und kosmetische Zubereitungen verbietet, um dann auf den Nachweis des Methylalkohols näher einzugehen. Wenn wir den Nachweis von Methylalkohol analytisch führen können, so ist noch die Frage zu entscheiden, ob der Methylalkohol zugesetzt wurde oder ein natürlicher Bestandteil der Zubereitung ist. Denn einige Rumsorten und Obstbranntweine enthalten etwas Methylalkohol, auch können ätherische Öle, z. B. das Öl von Gaultheria procumbens, Methylalkohol in Form von Estern enthalten. Vortr. hat in seinem Laboratorium nun Untersuchungen pharmazeutischer und kosmetischer Zubereitungen durchführen lassen, um zu sehen, ob Methylalkohol aus den Estern abspaltbar ist. Die Produkte wurden sorgfältig fraktioniert, eine Methylesterspaltung wurde dabei nicht beobachtet. Zum Nachweis des Methylalkohols kann man entweder diesen mit Jod und Phosphor in das Jodid überführen, aus diesem und Anilin das Dimethylamin herstellen und es zu Methylviolett oxydieren, oder man oxydiert Methylalkohol zu Formaldehyd und weist diesen nach, am besten durch die Violettfärbung mit Morphinhydrochlorid und Schwefelsäure. Diese Reaktion ist überaus scharf. Gut ist auch die Überführung des Methylalkohols in Hexamethylentetramin und Nachweis durch die Doppelverbindung mit Quecksilbersalz. Salicylsäure- oder Anthranilsäuremethylester zerfallen bei diesem Verfahren nicht. Wenn also die Reaktion positiv ausfällt, so beweist sie das Vorhandensein von Methylalkohol, der nicht aus den Estern stammt.

Aufgabe der Behörden aller Staaten ist es, durch ihre aufsichtführenden Organe darüber zu wachen, daß die Verwendung des Methylalkohols zu pharmazeutischen und kosmetischen Zwecken nicht um sich greift. Dies ist nicht etwa eine Schädigung der Methylalkoholindustrie, da das Produkt für zahlreiche andere Zwecke, in der Desinfektions- und Farbstoffindustrie immer mehr Verwendung findet. Vortr. streift dann noch die Frage, wie man die Giftigkeit des Methylalkohols erklären könnte. Nach dem Gesetz, daß im allgemeinen die Intensität der Wirkung in homologen Reihen mit dem Molekulargewicht wächst, müßte Methylalkohol weniger giftig sein als Äthylalkohol. Die Annahme, daß bei der Oxydation im Körper aus Methylalkohol Ameisensäure und Formaldehyd entsteht und aus ersterer Kohlenoxyd abgespalten wird und durch diese Körper die Vergiftungen herbeigeführt werden, ist nicht erwiesen. Die physiologischen Wirkungen von Formaldehyd sind genau bekannt, die bei den Methylalkoholvergiftungen beobachteten Erscheinungen waren aber nicht mit ihnen identisch. Auch die Wirkung der Ameisensäure ist eine andere; Kohlenoxyd ist im Blute der an Methylalkoholvergiftung Erkrankten nicht nachgewiesen worden.

Zum Schluß bemerkt Vortr. noch, daß die Methoden zum Nachweis des Methylalkohols sicher noch vervollkommnet werden. Für die quantitative Bestimmung des Methylalkohols sind auch schon Vorschläge gemacht worden. Am besten dürfte das Verfahren von *Juckenack* sein, den Methylalkohol in Substanz zu isolieren und zu verbrennen. Allerdings wird dadurch die in der Praxis der Nahrungsmittelanalyse wenig geübte Elementaranalyse wieder eingeführt.

(Vortrag auf dem 8. Intern. Kongr. f. angew. Chem. d. Chem.-Ztg.)

Kleine Zeitung.

Verfahren zur Herstellung von festen, neutralen Seifen mit hohem Gehalt an Kohlenwasserstoffen o. dgl. (D. R. P. 254 469 vom 11. IX. 1909. *Ernst Bruno Wolf* und *Curt Böhme*, Chemnitz.) Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung von festen Seifen mit hohem Gehalt an Kohlenwasserstoffen, ätherischen Ölen und ähnlichen Substanzen.

Man hat bereits vorgeschlagen, derartige Seifen auf dem Wege der kalten Verseifung von Fetten in der Weise herzustellen, daß ein Seifenansatz gemacht wird, der nur die bei der kalten Verseifung sonst übliche Menge Alkali enthält, worauf nach dem stattgefundenen Verband weiteres Alkali zusammen mit dem Kohlenwasserstoff zugegeben wird. Es hat sich aber gezeigt, daß hierbei eine völlige Absättigung des nachträglich zugesetzten Alkalis nicht erreicht wird und daher eine alkalische Seife entsteht.

Die Erfinder haben nun festgestellt, daß harte und vollkommen neutrale Seifen erhalten werden, wenn die ganze, theoretisch zur Neutralisation der gesamten vorhandenen Fettsäure erforderliche Menge von Alkali gleich von vornherein unter Zugabe der Kohlenwasserstoffe mit dem Fett vermischt wird.

Ausführungsbeispiel. Mit 450 kg Fettsubstanzen, die eine mittlere Verseifungszahl von 267 haben, werden entsprechende Mengen, also in diesem Falle 246 kg 40° Natronlauge, 65 kg Terpentin und 65 kg Benzin gemischt.

Patent-Anspruch: Verfahren zur Herstellung von festen, neutralen Seifen mit hohem Gehalt an Kohlenwasserstoffen o. dgl. auf dem Wege der kalten Verseifung, dadurch gekennzeichnet, daß unter Verwendung solcher Mengen Alkali zur Verseifung, als sie der Theorie nach zur Neutralisation der gesamten vorhandenen Fettsäure erforderlich sind, das gesamte Alkali gleich von vornherein unter Zugabe der Kohlenwasserstoffe mit dem Fett vermischt wird.

*

Verfahren zur Hydrierung von Ölen. (Ver. St. Amer. Pat. 1 040 531 vom 8. X. 1912. *C. Ellis*, Montclair, N. J.) Eine Säule des zu reduzierenden Öls, das auf 150—200° C. erhitzt wurde, wird durch zwei oder mehr Schichten eines festen porösen Materials hindurchgedrückt, in dem ein metallischer oder anderer Katalysator eingebettet ist. Auf seinem Wege trifft das Öl auf einen in entgegengesetzter Richtung passierenden, unter einem Druck von mindestens 10 Pfund auf den Quadratzoll stehenden Wasserstoffstrom. Der überschüssige Wasserstoff kann zurückgewonnen, gereinigt und wiederum dem Gasstrom zugeführt werden, während wenigstens eine Portion frischen Öles der Ölsäule zwecks weiterer Behandlung zugefügt wird.

(Journ. Soc. Chem. Ind.)

*

Hydrierung von Ölmaterial. (Ver. St. Amer. Pat. 1 040 532 vom 8. X. 1912. *C. Ellis*, Montclair, N. J.) Man läßt einen Wasserstoffstrom zu wiederholten Malen durch einen Behälter streichen, in welchem sich das Öl befindet, das zwecks Absorption des Wasserstoffs durch die ungesättigten Verbindungen auf eine geeignete Temperatur erhitzt wurde und einen Katalysator enthält. Der nicht absorbierte Wasserstoff wird in einem Raum oberhalb des Öles gesammelt, dort rasch abgezogen, um einer wesentlichen Erhöhung des Druckes vorzubeugen, und dann von neuem verwendet. Nach der Behandlung wird das Öl entfernt, während die Hauptmenge des Katalysators zurückbleibt. (Journ. Soc. Chem. Ind.)

*

Badesalze. Zur Herstellung von Badesalzen werden nicht die chemisch reinen Salze, wie sie die Analyse angibt, verwendet, sondern die billigen rohen Salze. Diese werden grob gepulvert und in Mengen, wie sie die Analyse vorschreibt, gemischt. Dabei ist darauf zu achten, daß entweder nur kristallisierte oder vom Kristallwasser befreite Salze verwendet werden. Nachstehende Analysen sind von *Eugen Dieterich:*

Unna		Seesalz	
119	Natriumchlorid	800	Natriumchlorid
35	Kaliumchlorid	110	Magnesiumchlorid
270	Magnesiumchlorid	20	Calciumchlorid
570	Calciumchlorid	3	Kaliumbromid
3	Natriumjodid	2	Kaliumjodid
3	Natriumbromid.	65	Magnesiumsulfat.

Moorsalz

900	Ferrosulfat
20	gefälltes Calciumsulfat
20	Magnesiumsulfat
40	Natriumsulfat
20	Ammoniumsulfat.

(D. Drog.-Ztg.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Müheaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

703. Wie hoch ist der erlaubte Gehalt an Unverseifbarem in rohem Sojabohnenöl? G. in G.

704. Was kann man alles als Olein ansprechen und welche Anforderungen darf man daran stellen? L. in H.

705. Wie stellt man ein gutes Saalspritzwachs her und womit wird es parfümiert? B. in A.

706. Auf welche Weise wird Aleppotinte für kleine 10 Pfennig-Tintengläschen hergestellt? G. in C.

707. Woraus bestehen die Feuerlösch-Flüssigkeiten und Feuerlösch-Pulver (zum Selbstauflösen), die zum Füllen der bekannten Annihilatoren benötigt werden? R. C. in E.

708. Wie kann man einem Stocklack auf möglichst einfache Weise den roten Farbstoff entziehen, oder ist eine Bleichung vorzuziehen, nachdem die Lösung in Sprit erfolgt ist? Wie filtriert man am besten eine Lösung von Stocklack in Spiritus (3:10)? Sch. in F.

709. Woraus bestehen Karnaubawachs-Rückstände? H. in P.

710. Bitte um eine Vorschrift für die Bereitung eines Maschinenfettes à la Calypsol. C. T. in M.

711. Ersuche um Angaben zur Herstellung von Kittöl unter Mitverwendung von Mineralöl. B. P. in K.

712. Wie stellt man ein wirklich brauchbares Mittel gegen das Beschlagen und Gefrieren der Schaufenster her, das längere Zeit anhält? G. in K.

713. Ist es empfehlenswert und auch durchführbar, das an den Faßdauben der Harzfässer nach der Entleerung noch anhaftende Harz durch Auskochen oder auf andere Weise zu gewinnen, und gibt es maschinelle Vorrichtungen dafür, die praktisch erprobt sind? Welche Firma liefert solche? P. in A.

714. Wie wird eine billige, schön transparente und genügend konsistente glatte Schmierseife aus filtrierter Walölfettsäure und Bohnenölfettsäure hergestellt? K. in F.

715. Wie läßt sich Stearin vollständig verseifen? W. in Z.

716. Eignen sich kupferne Kessel, deren Boden mit Blei ausgelegt ist, für die Herstellung von Glyzerinseifen und anderen Toiletteseifen, und kann man sie auch für die Erzeugung von Schuhcremes und Bohnermasse verwenden? Wie verhalten sich Kupfer und Blei gegen Säuren und Laugen? R. in U.

Antworten.

675. Zur Herstellung eines guten wasserlöslichen Öles bitte ich Sie, sich an mich zu wenden. Dr. *M. Melamid,* Freiburg i. Br.

685 u. 699. Auf direkte Anfrage erteilen Auskunft *Corona-Werke,* Karlsbad.

692. Eine gefüllte Seife, die gekühlt werden soll, darf nicht zu dickflüssig sein, aus welchem Grunde sich Seifen, die nur mit Wasserglas vermehrt sind, sehr schwer kühlen lassen. Es kommt natürlich auch darauf an, welches System von Kühlapparaten Verwendung finden soll. Bei einer Seife mit 230% Ausbeute wäre folgender Ansatz geeignet: 30 kg Palmkernöl, 30 kg Kopraöl und 40 kg Talg werden auf 75—80° C. erhitzt und 50 kg 38 gräd. Ätznatronlauge unter Rühren portionsweise zugegeben. Nach guter Durchmischung bedeckt man den Kessel, wartet den Verband ab und setzt unter Durchrücken 35 kg 18 gräd. Pottaschlösung, 35 kg 15 gräd. Salzwasser und zuletzt 10 kg Wasserglas, mit 2 kg 38 gräd. Ätznatronlauge gemischt, zu, welche Füllung man vorher auf 50° C. angewärmt hat, wonach man die Seife durcharbeitet und möglichst heiß dem Kühlapparat zuführt. *R. W.*

693. Wenn Benzin einer Seife einverleibt werden soll, so wählt man solches mit hohem Siedepunkt, da niedrigsiedendes Benzin sich bei der Zugabe in viel größerer Menge verflüchtigt. Da Benzin sich direkt mit Seife schlecht vermischt, überführt man es vorher in eine Form, in welcher es von der Seife besser aufgenommen wird, indem man z. B. 20 kg Olein und 13 kg Harz schmilzt, möglichst abkühlen läßt und 150 kg hochsiedendes Benzin zufügt, wonach man 12 kg 40 gräd. Ätznatronlauge, mit 12 kg denaturiertem Spiritus gemischt, einträgt und diese Mischung der fertigen Kernseife oder der auf halbwarmem Wege bereiteten Seife einarbeitet, was am besten in einem geschlossenen Rührkessel geschieht. Da Benzin feuergefährlich ist, so ist große Vorsicht am Platze. Der Zusatz von Benzin beträgt ca. 10%, wovon sich aber noch ein Teil verflüchtigt, und in derselben Weise kann man der Seife Petroleum, Tetrachlorkohlenstoff, Trichloräthylen, Terpentinöl etc. einverleiben. *B. N.*

694. Erfahrungen aus der Praxis liegen über das Verfahren von *Leimdörfer* bisher noch nicht vor. Daß seine Verwendung der Seifenindustrie neue Perspektiven eröffnen dürfte, läßt sich nach den bisherigen Versuchen mit Sicherheit erwarten. *A. G.*

695. Schwimm-Kernseife wird im Großbetrieb auf die Weise erzeugt, daß man einer abgesetzten Kernseife in einem besonderen Mischkessel bei einer bestimmten Temperatur Luft inkorporiert. *R. W.*

— Vergl. die Abhandlung „Floating Soap" im Jg. 1904, Nr. 8 und 9. *Red.*

696. Kalkulation bei der Erzeugung von Kristallsoda.

1000 kg Ammoniaksoda	M	90.—
30 „ kalziniertes Glaubersalz	„	2.40
Kohlen und Arbeitslohn	„	15.50
Säcke	„	10.50
2600 kg Kristallsoda	M	118.40

100 kg kosten M 4.55. *R. F.*

697. Der Warenzeichenschutz ist mit dem Geschäftsbetrieb untrennbar verbunden und kann deshalb auch nur mit dem Geschäftsbetrieb zusammen nach den gesetzlichen Bestimmungen veräußert werden. Aus diesem Grunde ist es schwer, den etwaigen Liebhaberwert eines Warenzeichens an sich zu bestimmen. In der Regel wird ein solcher überhaupt nicht vorhanden sein, sondern der Wert einer Schutzmarke wird vielmehr von der Absatzfähigkeit der Waren abhängen, für welche sie eingetragen ist. Den etwaigen Verkaufswert bestimmt man deshalb am besten nicht als Liebhaberwert, sondern an Hand der Bücher nach dem Warenabsatz. Feste oder annähernd feste Wertangaben wird also ein Fernstehender niemals machen können. Patentanwalt *F. A. Hoppen,* Berlin.

698. Zur Herstellung von Schuhcremes eignen sich am besten kupferne, stark und sorgfältig verzinkte, in einem Wasserbad ruhende Kessel, die mittels Gas oder Dampf beheizt werden. *C. St.*

699. Es gibt unter den zur Schuhcremefabrikation angebotenen Spezialwachsen gute preiswerte Kompositionen sowie teure ungeeignete Präparate. Am vorteilhaftesten ist es für kleine Schuhcremefabrikanten, sich von verschiedenen Firmen ihre Spezialwachse bemustern zu lassen und hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit und Glanzwirkung durch praktische Versuche mit den daraus hergestellten Cremes zu vergleichen. Für mittlere und größere Betriebe ist es vorteilhafter, die einzelnen Wachse möglichst günstig einzukaufen und sich, je nach dem Preis der betreffenden Wachse, eigene Wachskompositonen herzustellen. Eine gute Hochglanzcreme kann man aus 1 T. Karnaubawachs, 2 T. rohem Montanwachs und 3 T. schottischen Paraffinschuppen 46/48° C. mit 18 T. Terpentinöl herstellen. *G. Sch.*

700. Einen schnell erhärtenden hitzebeständigen Eisenkitt stellt man her aus gleichen Teilen fein gemahlenem Braunstein und Zinkweiß, die mit Kaliwasserglas zu einem dünnen Brei verrieben werden. Der Kitt muß sofort verwendet werden. *G. S.*

701. Zur Dämpfung des Schäumens können in der Spiritus- und Preßhefe-Industrie außer Bübölraffinationsrückstand andere billige Abfallöle, wie z. B. Soapstock, Harzstocköle, ev. mit Mineralöl gemischt, oder nach Art der konsistenten Maschinenfette bereitete Fette sowie Wollfett bezw. Mischungen von diesem mit Mineralöl etc. Verwendung finden. *G.*

702. Eine neutrale Schmierseife existiert nicht, denn jede Schmierseife benötigt zur Erzielung der Transparenz und Konsistenz eines gewissen Alkaliüberschusses. Allerdings braucht der Gehalt an freiem Ätzkali nur gering zu sein (unter 0.1%), wenn man die Endabrichtung mit starker Pottaschlösung, ev. Chlorkaliumlösung vornimmt, wodurch man besonders im Winter neutralere Seifen erzielt. Den Zusatz von Pottasche, wodurch die Seife freies kohlensaures Kali enthält, ganz zu umgehen, ist schwer angängig, zumal dadurch auch die Waschkraft der Seife verringert wird. Dem Krankenhaus wird es wohl hauptsächlich darauf ankommen, eine Schmierseife zu erhalten, die möglichst wenig Ätzkali enthält, weshalb es sich empfiehlt, die Seife möglichst schwach abzurichten und die Schlußabrichtung mit ca. 40 gräd. Pottaschlösung vorzunehmen. Eine Mehlfüllung ist ebenfalls nicht empfehlenswert, da die Abrichtung der mit Mehl gefüllten Seife, zwecks Erzielung genügender Festigkeit, mit Ätzkalilauge erfolgen muß. *R. W.*

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 51.—1912. Augsburg, 18. Dezember. 9. Jahrg.

Nähmaschinen- und Fahrradöl.

Von *C. Friedr. Otto*, Hamburg.

(Schluß.)

Ein geeignetes gelbweißes Vaselinöl ist das hamburgische mit dem spezifischen Gewicht 0.870 bei 15° C., das verhältnismäßig billig ist.

Die ganz weißen Öle sind immer etwas teurer als die gelbweißen, weil die letzteren nicht ganz durchraffiniert sind. Von den farblosen Vaselinölen kommen für die Schmierung von Nähmaschinen und Fahrrädern besonders die hamburgischen Marken

weiß (G)†	0.870, 0.875	spez. Gew. bei 15° C.	technisch rein
„ (VI)*	0.870	„ „ „ „	
„ (F)†	0.865 0.870	„ „ „ „	
„ (IV)*	0.870	„ „ „ „	
„ (II)*	0.865	„ „ „ „	

in Betracht.

Wenn es der erzielte Preis irgendwie gestattet, wird man dem Vaselinöl etwas Fettöl zusetzen. Das Gegebene ist Klauen- oder Specköl (Lardöl). Zu beachten ist, daß das Fettöl möglichst farblos oder weiß ist, da sonst der Vorzug des wasserhellen Vaselinöles wieder hinfällig wird. Die Knochenöle eignen sich aus diesem Grunde gar nicht. Bei sehr guten Preisen wurden 90 T. farbloses Vaselinöl, mit 10 T. Specköl (Lardöl) gemischt, geliefert. Sonst fanden immer Mischungen aus

95 T. weißem Vaselinöl 0.870
5 „ Specköl oder Neatsfootöl

oder aber aus

95 T. weißem Vaselinöl 0.865
5 „ Klauenöl

Verwendung. Es sei bemerkt, daß alle drei Mischungen von dem Lieferer als „Knochenölkomposition“ und „präpariertes Knochenöl“ bezeichnet wurden, was nach dem neuen Wettbewerbsgesetz jedoch nicht mehr zulässig ist.

Engelhardt und *Andés* haben einige Vorschriften für Schmieröle für Fahrräder bekanntgegeben. Es sind die folgenden:

	Vaselinöl weiß.	Vaselinöl gelb.	Paraffinöl hell.	Rüböl raffiniert.	Olivenöl entsäuert.	Klauenöl.
Andés	60	—	—	20	—	20
„	75	—	—	25	—	—
Engelhardt	—	—	75	—	25	—
„	77	—	—	—	23	—
„	—	25	50	—	25	—.

Da die Abnehmer wasserhelle (oder höchstens gelbweiße) Öle gewohnt sind, wird man mit nach vorstehenden Angaben zusammengestellten Ölen wohl schwer etwas anfangen können.

* Lieferant: *Ernst Schliemann's Ölwerke, G. m. b. H.*, Hamburg.
† Lieferant: *Hanseatic Oil Company, m. b. H.*, Hamburg.

Es sind Öle im Handel, die zugleich Schmieröl und Brennöl sind, über deren Wirtschaftlichkeit Überzeugendes aber noch nicht vorliegt.

Nähmaschinen- und Fahrradöle werden offen oder in Glasfläschchen zu 40, 60 und 85 g gehandelt. An Drogenhändler, Maschinenhändler und ähnliche Abnehmer werden sie zu 48 bis 65 Pfennig per kg im Anbruch, in Flaschen zu 12 bis 16 Pfennig und 16 bis 22 Pfennig das Stück verkauft; kleine Händler zahlen im Anbruch für das kg M 1.— und für Flaschen 16 bis 18 Pfennig und 20 bis 23 Pfennig.

Die Art der Maschinen ist für die Wahl eines zweckentsprechenden Schmieröles gleich. Dennoch führen einige Maschinenhersteller „ihre besonderen, bewährten“ Öle. So die in Deutschland wohnende amerikanische *Singer Company*.

Der Absatz von Fahrrad- und Nähmaschinenölen ist größer als man gewöhnlich glaubt. Die Abnehmer werden durch Inserate in den in Bielefeld, Mainz, Wien und Budapest erscheinenden Fachzeitschriften und in den bekannten Radfahrerzeitungen oder durch unmittelbare Bearbeitung der Abnehmerkreise erworben.

Chemisch-technische Präparate.

Natur-Degras. Eine gelblichgraue, milchige Flüssigkeit von tranartigem Geruch. Die Ware soll als Rückstand in der Sämischgerberei gewonnen sein und als Lederfett dienen. Nach dem Ergebnis der chemischen Untersuchung enthält die Probe: 26.3 % Wasser, 32.8 % unverseifbares Mineralöl, 1.1 % Degrasbildner (nach *Jean*), 39 % verseifbares Fett (Tran). Die Säurezahl betrug 21.2, die Verseifungszahl 78.9. Hiernach liegt ein Gemisch von tranartigem Fett und Mineralöl vor, das als Schmiermittel zu verzollen ist. (W. V. Stichwort „Abfallfette“ Anmerkung Abs. 4, Stichwort „Mineralöle“ Anmerkung 4 zu Ziffer 1 und Stichwort „Schmiermittel“ Ziffer 2.) Herstellungsland: Belgien. Zollsatz 12 M v. 7.50 M für 100 kg Rohgewicht.

Unkrautvertilger Marke Ringier. Die Ware stellt sich als ein grobkörniges gelbliches Pulver mit starkem Kresolgeruch dar und besteht nach den Angaben des Fragestellers aus einer einfachen Mischung verschiedener Stoffe. Sie ist als ein mechanisches Gemenge verschiedener Bestandteile zu behandeln, in welchem Kochsalz (Chlornatrium) den am höchsten belegten, in einer Menge von mehr als 5 % vorhandenen Bestandteil bildet, und deshalb wie dieses zu verzollen. (W. V. Stichwort „Salz“ Abs. 1 und Vorbemerkung 9.) Verwendungszweck: Vertilgung von Unkraut auf Gartenwegen usw. Herstellungsland: Schweiz. Zollsatz 0.80 M für 100 kg Reingewicht (neben der inneren Abgabe).

Plesch's Metallputzhandschuhe bestehen aus drei zackenförmig ausgestanzten, 15.5 zu 22.5 cm großen baumwollenen Geweben (einem blau und einem gelb gefärbten ziemlich dünnen Gewebe sowie einem stark gerauhten

dickeren Gewebe), die aufeinandergelegt und an den beiden Längs- und einer Schmalseite zusammengenäht sind. Das gerauhte Gewebe ist mit einem Metalloxyd von rostbrauner Farbe als Putzmittel durchsetzt. Die Ware ist als genähter Gegenstand aus baumwollenen Geweben ohne Verbindung mit Metallfäden zu verzollen. (W. V. Stichwort „Genähte Gegenstände usw." und Stichwort „Kleider usw." Ziffer 2c.) Herstellungsland: Ungarn. Zollsatz 350 M für 100 kg.

Einsatz-Härtepulver. Die Ware soll zum Härten von Eisen und Stahl Verwendung finden und aus einer Mischung von Horn-, Knochen- und Lederkohle und Rückständen von der Ölerzeugung (wie Rizinusmehl, Mowraschrot, Palmkernen usw.) bestehen. Die sachverständige Untersuchung hat ergeben, daß die Probe beim Veraschen einen Geruch nach verbranntem Horn entwickelt; mit kochendem Wasser konnten aus ihr 7.93% Extraktstoffe ausgezogen werden, die 1.57% Asche, bestehend aus phosphorsaurem Kalk neben geringen Mengen Natriumkarbonat und Natriumchlorid, enthielten. Die wässerige, schwach sauer reagierende Lösung dieser Stoffe reduzierte *Fehling*'sche Lösung nur schwach, sie gab aber mit Tanninlösung und Bleiessig gallertartige Fällungen. Mit *Millons* Reagens entstand eine violettrote Färbung. Die hiernach in der Ware enthaltenen eiweißartigen Stoffe bestehen allem Anscheine nach in noch nicht vollständig verkohlten Knochen- und Hornbestandteilen. Dextrin und Stärke sowie Zucker sind nicht nachgewiesen worden. Die Zusammensetzung der Ware ist ermittelt zu: 69.60% organischen Bestandteilen (Knochenkohle, Hornabfällen, Schalenteilen), 30.40% Mineralstoffen. Die Mineralstoffe setzen sich zusammen aus: 6.18% wasserlöslichen Anteilen (Chloriden und kohlensauren Salzen der Alkalien), 8.41% salzsäureunlöslichen Stoffen (Sand), 85.41% salzsäurelöslichen Stoffen (phosphorsauren Erden, Eisenoxyd und Tonerde). Aus diesen Feststellungen ergibt sich in Übereinstimmung mit den Angaben des Fragestellers, daß die Ware ein mechanisches Gemenge von Kohlenstückchen, insbesondere solchen von Knochenkohle, Abfällen verschiedener Art (der Hornbearbeitung usw.) und pflanzlichen Schalenteilen darstellt. Die Bestandteile dieses mechanischen Gemenges gehören verschiedenen Tarifnummern an, sind aber sämtlich zollfrei; nach ihrem vorwiegenden Bestandteile, der Knochenkohle, ist die Ware der Tarifnr. 158 zuzuweisen und zollfrei zu belassen. (W. V. Stichwort „Knochenkohle" und Vorbemerkung 9.)

Ein Zusatz von im Ammoniakverfahren gewonnener Soda zu dem Gemenge würde, wenn er 5% des Gesamtgewichts des Gemenges übersteigt, die Verzollung der Ware wie Soda nach Tarifnr. 287 zur Folge haben, und zwar, wenn es sich um rohe (auch kristallisierte) Soda handelt, zum Satze von 0.90 M, wenn es sich um kalzinierte oder auf andere Weise entwässerte oder gereinigte Soda handelt, zum Satze von 1.50 M für 100 kg. (W. V. Stichwort „Soda" Ziffer 1 und 2.) Herstellungsland: Österreich.

Vegetabilisches Lederöl. Die Ware ist eine gelblichbraune ölige Flüssigkeit. Die chemische Untersuchung der Probe ergab: Wasser 38.4%, Neutralfett 1.0%, Unverseifbares 0.3%, freie Fettsäure 28.8%, Kaliseife 29.1%. Die Ware ist als ein Gemisch von Wasser und Seife zu technischen Zwecken anzusehen und beim Eingang in Fässern oder anderen größeren Behältnissen nach Tarifnummer 254 mit 5 M für 100 kg, beim Eingang in Büchsen, Flaschen, Krügen, Tiegeln, Töpfen oder dergleichen nach Tarifnr. 256 mit 30 M für 100 kg zu verzollen. (W. V. Stichwort „Seife" Ziffer 1a und b.) Verwendungszweck: Zubereitung von Leder. Herstellungsland: Frankreich.

Pecora, elastischer Dachzement. Die Ware ist eine nach Leinöl riechende, rostbraune Masse von teigartiger Konsistenz. Die chemische Untersuchung ergab: 1.19% Feuchtigkeit, 71.63% Mineralbestandteile, 27.18% organische Bestandteile (Glühverlust). Die Mineralbestandteile bestehen aus Kieselsäure, Eisenoxyd und kohlensaurem Kalk, die organischen Bestandteile aus verseifbarem Öl (Leinöl) und unverseifbarem Öl (Harzöl). Schellack, Käsestoff, Wachs und dergleichen sind in der Ware nicht vorhanden. Die Ware stellt sich als ein Gemisch pulverförmiger mineralischer Stoffe mit Leinöl und Harzöl dar und ist als nicht besonders genannter Kitt zu verzollen. (W. V. Stichwort „Kitte" Ziffer 2.) Verwendungszweck: Aufkleben von Dachschiefern, Dachpfannen und Metallplatten; Verschmieren von Rissen. Herstellungsland: Holland. Zollsatz 3 M für 100 kg.

(Aus Nachrichtenblatt für die Zollstellen.)

Rundschau.

Lederklebemittel „Ago". Dieses in neuerer Zeit in Schuhfabriken viel verwendete Klebemittel besteht, nach Ausführungen von *K. Robaz* in der Farben-Zeitung, aus einer in einem blechernen zylinderischen Gefäß, das nahe am Boden mit einem mit Hahn versehenen Gummischlauch versehen ist, in den Handel kommenden dickflüssigen Auflösung von Celluloid in Aceton „Ago A" und einer zweiten Flüssigkeit „Ago B", die nur aus Aceton besteht. Bei der Anwendung der zwei Flüssigkeiten kommen eine schärfere und eine feinere Stahldrahtbürste zum Anritzen und Aufrauhen des Leders, sowie eine oder mehrere Schraubenpressen zur Anwendung. Das Leder (Sohlen, Absätze etc.) wird mit der schärferen Bürste stark geritzt, mit der feineren Bürste aufgerauht und darauf mit „Ago A" gleichmäßig benetzt. Nach dem Einziehen und Trocknen von „Ago A" wird mit „Ago B" überpinselt und gepreßt.

Eiweißstoff aus Fischen. Zur Gewinnung von Eiweiß aus Fischen übergießt man Fischfleisch mit einer größeren Menge eines der vielen Lösungsmittel für Eiweißstoffe, z. B. mit einer sehr verdünnten Säure oder einem Alkali. Ferner käme gerade hier wohl die Lösung von saurem schwefligsauren Natrium in Betracht. Seine lösende Kraft beruht auf der Anlagerungsfähigkeit des Natriumbisulfits an die Aldehyd- oder Ketongruppen des Eiweißes. Dieses Lösungsmittel bietet im vorliegenden Falle den Vorteil, infolge seines Gehalts an schwefliger Säure zugleich stark desodorierend auf das zu gewinnende Eiweiß zu wirken. In sonstigen Lösungsmitteln wird man die Desodorierung durch Zugabe von etwas Kaliumpermanganat zu erreichen suchen müssen. Aus der filtrierten Eiweißlösung fällt man, je nachdem, das Eiweiß durch Zusatz von Alkali oder Säure wieder aus. Das gefällte Eiweiß filtriert meist nicht gerade leicht und pflegt hernach zu harten Stückchen zusammenzutrocknen, die fein gemahlen werden müssen. Spezialmaschinen für den vorliegenden Zweck dürfte es kaum geben, da es sich um Ausführung von Operationen handelt, die mit den in jeder chemischen Fabrik üblichen Einrichtungen durchgeführt werden können, welche daher jede Apparatebauanstalt liefert.

(Techn. Rundschau, Berlin.)

Wasserstoffsuperoxydhaltige Milchkonservierungsmittel. In der Zeitschrift Unters. Nahr.- und Genußm. berichten *H. Willeke, H. Schellbach* und *W. Jilke* nach einem Referat der Chemiker-Ztg. folgendes: Die unter der Bezeichnung Perservid, Präservol, Soldona in den Handel gebrachten Milchkonservierungsmittel sind verdünnte Lösungen von Wasserstoffsuperoxyd, die aber in den nach den Prospekten anzuwendenden Mengen keine wirkliche Konservierung der Milch bewirken. Der Nachweis ist bei Mengen unter 0.1% nur kurz nach dem Zusatz mittels der empfindlichen Vanadinsäure-Schwefelsäurereaktion möglich; unter Umständen kann auch noch die Diphenylaminreaktion wie bei Nitraten eintreten. Zuweilen ist auch ein Zusatz daran zu erkennen, daß der Katalasewert nach 24stündiger Aufbewahrung der Milch gering ist, da das Wasserstoffsuperoxyd wie das Erhitzen der Milch eine Lähmung der Katalasefähigkeit bewirkt.

Festmachen von Oelen. (Engl. Pat. 6165, 1911 vom 11. III. 1911. *R. Demuth*, London.) Man gelatiniert oder verfestigt Öle durch Vermischen einer gelatineartigen Lösung von Kasein in Ammoniak. Letztere kann man vor dem Zusatz zum Öl mit der gleichen Menge Petrolöl oder dergl. emulgieren. Das gelatinierte Öl kann als solches oder im Vakuum in getrockneten Stücken verwendet werden. Wird es für pyrotechnische Zwecke hergestellt, so setzt man der Masse Kalk, Magnesia oder irgendwelche Salze zu. Zur Erzielung gefärbter Flammen erfolgt eine Zugabe von Strontium- oder Baryumhydroxyd. Auch die Verwendung von Absorptionsmitteln (z. B. Torf) ist zu empfehlen.

(Chem.-Ztg.)

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.
Hamburg, 14. Dezember 1912.

Das Geschäft bleibt andauernd unlustig. Der Konsum kauft nur das Allernotwendigste und scheint sich auf spätere Lieferung gar nicht engagieren zu wollen. Allmählich fängt die allgemeine Lustlosigkeit an, einen Einfluß auf die Preisbasis auszuüben. Auch Speisefette, welche bisher noch über eine namhafte Festigkeit verfügten, neigen zur Schwäche. Die Produktion von animalischen Rohstoffen dürfte während der Wintermonate den Bedarf übersteigen, und aller Voraussicht nach werden wir alsdann von den extrem hohen Werten dieses Jahres allmählich herabsteigen müssen. Dagegen sind Pflanzenfette einstweilen noch fest. Hieran haben die verhältnismäßig kleinen Zufuhren von Rohstoffen schuld, welche augenblicklich an den Markt gelangen. Allerdings ist auch hier der Absatz infolge des schlechten Geschäftsganges ungenügend, und die Preise werden daher auch hier aller Wahrscheinlichkeit nach bald nachgeben müssen.

Die Artikel für Seifenfabrikation waren ebenfalls lustlos. Man wartet jetzt auf eine günstige Gelegenheit, Leinöl einzukaufen, welches sehr billig geworden ist. Hoffentlich wird man nicht zu lange zögern, damit diese günstige Gelegenheit nicht verpaßt wird. In den anderen Ölen wird zurzeit nichts unternommen.

Talg war ruhig und unverändert. London zeigt etwas bessere Nachfrage. Die Produktionsländer melden aber ebenfalls ruhige Tendenz. Die Preise sind unverändert. In

London wurden von aufgestellten 1498 Fässern 861 verkauft, die Preise waren $^1/_2$—1 M per 100 kg höher.

Paris notiert unverändert frs. 80.—.

New York ist ebenfalls unverändert $6^1/_2$ cents.

Argentinien ist unverändert.

Die Notierungen sind:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 84—80 transito
feine „ Rindertalge	„ 77—74
„ La Plata-Hammeltalge . . .	„ 73—71
„ „ Rindertalge	„ 73—71
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—65
helle Knochenfette	„ 63—60
braune Knochenfette	„ 57—54.

Palmöl ist unverändert und wird wenig gehandelt. Die Zufuhren sind unbedeutend, aber der Konsum kauft zurzeit nur sehr wenig. In Liverpool wurden ca. 600 Tons umgesetzt, in Hamburg wurden 75 Faß eingeführt.

Die Preise sind:

Lagos M 62, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 60, Popotogo-Accra M 56, Saltponds M 54, Liberia M 53 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl war fest. Kopra war sehr fest mit lebhafter Deckungsfrage seitens der Spekulation. Pflanzenfette waren ebenfalls für prompte Lieferung gesucht.

Die Notierungen lauten:

Importiertes Kochin	£ 47.—/ bis 42.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon	„ 41.—/ „ 39.—/—	
„ Kochin	M 90 bis M 86	loko ab Kai oder Lager,
„ Ceylon	„ 84 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin	M 87—84	zollfrei ab Fabrik,
„ Ceylon	„ 84—81	inkl. Barrels, Kasse 1%,

je nach Qualität und Lieferzeit.

Palmkernöl bleibt fest und gefragt für die näheren Monate. Spätere Lieferung wird vernachlässigt. Palmkerne sind knapp und werden erheblich weniger eingeführt als in der gleichen Periode des vergangenen Jahres.

Die Forderungen bewegen sich zwischen M 77.50 bis M 76.50, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl hat sich im Laufe dieser Woche entschieden befestigt, allerdings behält der Saatmarkt seine Schwankungen bei. Vor allen Dingen versuchen die Spekulanten den Markt stets wieder aufs neue zu drücken. Auf den Ölmärkten scheint aber die Basis gefunden zu sein, bei welcher sich die Spekulation, als auch sowohl der Konsum versorgen wollen. Ich glaube daher nicht an einen weiteren Rückgang, sondern bin der Ansicht, daß wir steigen müssen, sobald sich die Spekulation in Saat und Öl versorgen will. Ich möchte daher nochmals empfehlen, sich für den nächstjährigen Bedarf noch im Laufe dieses Monats reichlich einzudecken.

Harburg fordert heute: Prompt M 55.50, Januar-Februar M 55.25, März-August M 54.50, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 18000 Tons.

Kottonöl, Bohnenöl, Erdnußöl haben keine Veränderung zu verzeichnen. Der Konsum hält sich völlig zurück, infolgedessen sind die Preisforderungen nur nominell, allerdings drängen die Produzenten sich nicht an den Markt. Man nimmt wohl allgemein als sicher an, daß Leinöl später wieder steigen muß, und daß man alsdann günstigere Märkte zum Verkaufe finden wird.

Waltran ist ruhig und wird zurzeit wenig gekauft. Die Preise sind unverändert, vereinzelt gelangen allerdings jetzt billige Offerten für nächstjährige Lieferung an den Markt.

Ich notiere: Feinste Waltrane M 45—43, unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.
Frankfurt a. M., den 14. Dezember 1912.

Talg. Paris und New York berichten über ruhige Märkte, und die Notierungen sind unverändert frs. 80.— und $6^1/_2$ cents. Dagegen konnte in der letzten Londoner Auktion $^3/_4$ des zum Verkauf gestellten Quantums zu teilweise 50 Pfg. höheren Preisen untergebracht werden. Die inländischen Schmelzen bieten verhältnismäßig wenig an, und es stellen sich Ia. Siedetalg auf M 73.— bis M 74.— und Toilettentalg auf M 75.— bis M 76.—, ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Kerne haben ihren Wertstand nicht geändert, doch muß der Markt als fest bezeichnet werden. Die Nachfrage in Kernöl bleibt gering, zumal der gegenüber den anderen Fetten verhältnismäßig hohe Preis von Kernöl die Konsumenten nicht ermutigen kann, für spätere Lieferung etwas zu unternehmen. Die Fabriken verlangen für Palmkernöl per Dezember-April M 77.75 bis M 77.— inkl. Faß ab Harburg, und für den gleichen Termin M 79.25 bis M 78.50 inkl. Faß ab süddeutsche Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto. Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, M 68.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Kopra. Der Kopramarkt zeigt noch immer das gleiche Bild, unveränderte Preise und unverändert schwache Umsätze. Die Notierungen sind für Ia. Kochin-Butteröl M 85.50 bis M 86.—, Ia. Kopra-Kokosöl M 80.50 bis M 81.—, Ia. Ceylon-Kokosöl M 82.50 bis M 83.—, Ia. Kochin-Kokosöl M 85.50 bis M 86.— inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto. Kokosölfettsäure M 68.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen. In importiertem Kokosöl bleiben die Bezüge klein, und die Forderungen sind für Ceylon-Kokosöl £ 39— bis £ $39^1/_2$ und für Kochin-Kokosöl £ $42^1/_2$ bis £ 43— cif, was einem Preise von M 86.— bis M 87.— für Ceylon-Kokosöl und M 93.— bis M 94.— für Kochin-Kokosöl franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entpricht.

Kokosbutter. Der Artikel erfreut sich nach wie vor guter Nachfrage, und als Beweis für die starke Lage des Marktes mag darauf hingewiesen werden, daß die sonst aus zweiter Hand gewöhnlich vorliegenden billigeren Angebote nur noch für vereinzelte kleine Pöstchen anzutreffen sind. Die Fabriken verlangen für Ia. Kokosbutter M 97.— bis M 98.— inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. In der vergangenen Woche hat weder in Amerika noch in England eine nennenswerte Verschiebung der Preise stattgefunden, doch haben die Verkäufer unter der Hand kleine Untergebote angenommen. Amerikanisches Kottonöl in den diversen Marken stellt sich per Dezember-April-Abladung auf M 61.— bis M 62.— cif, oder M 69.50 bis M 70.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, und Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl, gleicher Abladungstermin, auf M 54.50 bis M 55.— cif oder M 63.— bis M 63.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl findet zur Zeit wenig Beachtung, und man kann per Dezember und später zu M 64.— bis M 64.50 inkl. Faß, cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen kaufen.

Palmöl bleibt fest, doch ist die Nachfrage gering. Ia. Lagos-Palmöl stellt sich per Dezember-Januar-Abladung auf M 62.50 bis M 63.50 cif oder M 67.50 bis M 68.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Sulfuröl. Die Verbraucher halten sich vorerst noch von Einkäufen für die neue Kampagne zurück, und die nominellen Preise sind per Januar-Mai-Abladung M 67.50 bis M 68.— c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 14. Dez. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 1500 Fässer, wovon 860 Fässer verkauft worden sind.

New York notiert $6^1/_2$ cents, Paris frs. 80.00, Wien Kr. 84.—.

Feiner Hammeltalg	39.0 bis 40.6
dunkler „	34.6 bis 36.0
feiner Rindertalg	37.3 bis 39.6
dunkler „	32.0 bis 34.6

Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 84—00 per 100 kg netto.
Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 124.— bis 128.— } je nach Qualität, per 100 kg netto.
feinstes Kr. 130.— bis 135.— }
Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 160.— bis 166.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 152.— bis 156.— } netto.
Speisetalg Kr. 108—112 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. —/72.50 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 68.— per 100 kg.
Palmkernöl. M 77.— per 100 kg ab Harburg, K. 98.50 franko, verzollt, Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 97.50, per 100 kg fr., verz. Wien.

Palmöl: Lagos tel quel M 62.—, Benin M —.—
Bonny M 60.25, Cameroon „ 60.25
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Accrah-Addah M 55.—.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	M 82.00	per 100 kg	= K 103¾	per 100 kg franko
Ceylon	„ 83.00	ab Bremen	= „ 105—	verzollt Station
Ia Cochin	„ 86.00	pr. netto Kassa	= „ 108½	Wien Kassa 1%,
sup.	„ „ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl.Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 88.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.
Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.
Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 90 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 75.— bis 76.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis 74.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 180—182 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 119.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 158—160 per 100 kg
Leinöl. Es notiert:

Dez.	holl. fl. —.—	= Kr.	80.00	p. 100 kg franko, verzollt
Jan.-März	„ „ —.—	= „	76.00	Station Wien, 1% Kassa
April-Mai	„ „ —.—	= „	76.00	oder 3 Monats-Akzept.
Juni-Okt.	„ „ —.—	= „	74.00	

Rohglyzerin. 26° Kr. 125.00—130.00 } per 100 kg, je nach
28° „ 135.00—140.00 } Qualität.
30° „ 145.00—150.00 }
Dynamitglyzerin Kr. 175 bis 180 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 14. Dezbr. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von **François Honnorat,** Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. **Erdnußöl:** Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 88, 89, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90/91, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 87, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 39, 00, Lampante Fr. 83/—, 84, zu Schmierzwecken Fr. 83/—, 84, weiß für Seifenfabr. Fr. 72.—, 71.—/70/69/— cour. Fr. 71 —/70/—69/67/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 112, 113, extra 111, 112, surf. 110, 112, Kurrachée surf. 96/97, Bombay weiß 94/—, 95, bunt 86/—, 87/—, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 83/84, —/—, weiß extra für Pharm. 88/—, 89.—, Lampante für Brennzwecke 83/84, —/—, für Schmierzwecke 83/84, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 74/—, 72/69 cour. Fr. 71.—, 69/67/00.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 103/105, —.— surf. 98/—, 99, fin 87/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 93, 92, sup. 93, —/—, ext. —, —, surf. 88/—, 00, amerik. fin Fr. 87, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 83/84 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 75.50/—.—, 74.50/72.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 73.50/—.—/—/72.50/70.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 80.50, —.—, 78.50, 76.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 185, 180, surf. Fr. 170, 175, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 195, 190, Var extra Fr. 175, surf. Fr. 170, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 180, 185, surf. Fr. 165, 175, fin Fr. 155, 000, Sizil extra Fr. 185, 190, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 155, 000, surf. Fr. 145, 145, fin Fr. 000, 000, Tunis extra 160, 165, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 140, 145, Lampante Fr. 120, 000, zu Schmierzw. sup. Fr. 000/120, cour. Fr. —, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 92/00, grün Fr. 90/89, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 73/—, 73/72, courants Fr. 72, 71.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl, ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 125/127, surf. 122/124, Ind. 120/121.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 80, 81, —.—, für Malerei 73/74.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 99.50/100.00, 99.50-98.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 95.50, 96.00/96.—/95.50/00.00, cour. Kopra cr. 94.—, —.—/94.50, 95.00, 94.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.—/—, —.—, 00.00, weiß M —.—, cr. 95.50/96, 96/95.50.
Mowra courant 87.50, —.— } (konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken.)
weiß —.—, —.—
Maffourère, cour. —.—, —.—
Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 73/—.—, 73.—/—, —.—, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge u. Fette: Inklusive Faß. Landtalg 83/—, 84/—, —.—, La-Platatalg 88/—, 90.— —.—, Australtalg 93/—, 94.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 157.50/160, 157.50/160 80% do. 132.50, 132.50, 40% do. 57/60/—, 57/60/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.—, —.—, weiß Ind. 18.50, 19, Erdnußk. Rufisque 18.00/17.00, Gambie 18.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 16.50/16, —.—/—, Rapskuchen 13.50, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.00, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 11.—, —.—, Mohnkuchen 16.50, 17.—, Rizinuskuch. 10.—/—.—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/13, Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/0.00.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 52.75, 52.50, Sesam Tarsous 52.25, 52.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 43.—/41.50, weiß M 43.00/—.—, rot M 41.50, schwarz M 38.50, 37.50, Kurrachée weiß M —, —, bunt M —/—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 44.50, 43.50, brune de Mai —/—.—.

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.50, 35.75, Sine 33.50, —/—, Gambie 35.—/33.50, Rio Nunez 32, 31.50, Casamance 32.—, 31.50, Boulam —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 45.—, 44.50/—, Bombay —.— —.—, Coromandel Fr. 36.—, —/—.—.

Lein Bombay 34.50/—, —, Russ 34.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 32.—/—, 31.50/—, Coromandel 32.—, 31.50, Plata 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 50.—, 49.—, Kalkutta 49.—, 48.—.

Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 33.50/33—, Kalkutta —, —.—. Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.

Kopra Manilla 60.50/—, Saïgon 60.50, Padang 61.50, Mixtes 61.75, Cebu 62.75, Java 63.75, Mozambique 63.—, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.50, —.—, —.—, courant —.—, —.—.

Marktbericht über Oele und Fette,

mitgeteilt von *C. Leinhas,* Mannheim-Hamburg.

Mannheim, 14. Dezember 1912.

Palmkernöl.

Harburger-Stettiner, Dezember	. . . .	M 77.50
„ Januar	. . . .	„ 76.75
„ Februar	. . . .	„ 76.50

mit Faß ab Harburg-Stettin, Kassa 1% oder M 1.50 mehr, wenn cif Rheinstation bis Mannheim geliefert.
Süddeutsches Januar-April . . . . . M 78.—
mit Faß ab Fabrik, Kassa 1%.

Talg.

Austral. Rinder-Talg No. 55 fine sweet Toilettetalg M 75.25
" " " " 54 gutfarbigen feinsten " 69.75
" " " " 51 gut bis fein " 68.75
" " " " 200 mittelfein " 68.50
" " " " 41 nocolor ohne Farbengarantie " 66.75
Plata-Rinder-Talg Nr. 61 Sansinena Toilettetalg " 69.50
" " " " 62 Saladero " 68.50
" " " " 64 Matadero " 67.25
Londoner Stadttalg " 175 feine Qualität " 68.—
" " " 176 gute Qualität " 68.50
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Kottonöl.

Englisches, dopp. raff., prompte Verladung . . M —.—
" " " Dezember-April . . . " 55.—
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.
Amerikanisches „Virgo", disponibel . . . . M —.—
" " Dezember-Mai . . . " 61.50
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, ausgeliefertes Gewicht, Kassa mit 1/2% Skonto.

Kokosölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,
Dezember . . . . . M 67.50
Januar-April . . . . . M 67.—
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Palmkernölfettsäure, aus der Butterfabrikation stammend, 98% verseifbar,
Dezember . . . . . M 66.50
Januar-April . . . . . M 66.—
inkl. Barrels ab Hamburg oder rheinischer Fabrik, Kassa 1%.

Helles gepreßtes Bohnenöl.

Dezember . . . . . M 52.—
Januar-April . . . . . " 52.—
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa 1/2%.

Neußer Erdnußöl „Thywissen".

November-Dezember . . . . . M 66.—
inkl. Barrels cif Rheinstationen, Kassa 1/2% Skonto.

Amerikanisches Maisöl.

November-Dezember-Abladung . . . M 54.—
inkl. Barrels, unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa

Kottonölfettsäure 97/98% verseifbar.
November-Dezember . . . . . M 56.50
inkl. Barrels ab Fabrik Hamburg oder M 1.50 mehr cif Rheinstationen bis Mannheim, verzollt, Kassa 1%.

Marottiöl.

Disponibel in Antwerpen . . . . . M —.—
Dezember-Abladung . . . . . " 71.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, mit Faß, netto Kassa.

Chinesischer Pflanzentalg, weiß.

Disponibel . . . . . M —.—
Novbr.-Dezember-Abladung . . . . " 62.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg ausgeliefertes Gewicht, Basis 1% Schmutz und Wasser, 51/52 Titre, netto Kassa.

Sulfuröl.

Grünes spanisches per Dezember . . M 61.50
" " Januar-Februar . . " —.—
grünes italienisches Novbr.-Dezember . . " —.—
unverzollt, cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Olivenöl für technische Zwecke.

Okt.-November . . . . . M —.—
Januar-Juni 1913 . . . . . " —.—
unverzollt cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, Kassa mit 1% Skonto, Maximum 5% freie Fettsäure.

Seifenöl, sogenanntes Stearinöl, 98% verseifbar, ca. 8—9% Glyzerin,
helle Ware per Dezember . . . . M 55.50
dunkle Ware " " . . . . " —.—
inkl. Barrels, verzollt, ab Hamburg, Kassa 1% Skonto.

Bei der dieswöchentlichen Londoner Auktion konnten aus einem Angebot von 1498 Faß 861 Faß verkauft werden.

London, 11. Dezbr. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto.

		Sterling per cwt. f.o.b. net.	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net.
Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.		30/9	62.72	76.55
2% Basis: Bonny	Liverpool	29/7 1/2	60.45	73.75
2% Basis: Old Calabar	Liverpool	29/8	60.70	74.10
2% Basis: Accra	Tara:	29/8	60.70	74.10
2% Basis: Bennin	unter 12 Cwt.	27/0	55.10	67.25
2% Basis: New Calabar u. Brass	18 lb. p. 112 lb. über 12 Cwt.	28/0	57.10	69.70
2% Basis: Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	26/6	54.10	66.—
		29/6	60.20	73.45

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
Dez.	00/0	—.—	—.—
Nov.-Dez.	42/3	86.60	105.20
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung	00/0	—.—	—.—
schwimmend	00/0	—.—	—.—
Novbr.-Dez.	39/10 1/2	81.35	99.30
Januar-Febr.	39/9	81.10	99.—
Leinöl, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
disp.	00/0	—.—	—.—
Dez.	25/3	50.25	62.85
Jan.-April	24/0	49.—	59.75
Mai-August	24/0	49.—	59.75
Sept.-Dezember	24/0	49.—	59.75
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	00/0	—.—	—.—
disp.	26/6	54.30	66.—
Nov.-April	26/6	54.30	66.—
süß. für Speisezwecke	28/6	58.30	70.—
	00/0	—.—	—.—
Soja-Bohnenöl f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
Dez.-Jan.	26/9	54.60	66.60
Ostasiat. in Behältern	00/0	—.—	—.—
Nov.-Dez.	23/0	46.95	57.25
Dez.-Jan.	22/4 1/2	45.65	55.70
Talg, f. o. b. London	00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein	41/0	83.65	102.10
" gut	40/6	82.60	100.85
" dunkel bis mittelgut	37/6	76.50	93.40
Südamer. Hammeltalg	00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst	38/0	77.90	94.60
" " gut bis fein	36/9	75.35	91.50
" " dunkel bis mittelgut	35/9	73.30	89.—
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.	00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut	34/9	70.90	86.50
" " gering bis mittel	34/0	69.35	84.65
ohne Farbengarantie 43 1/2°	32/6	66.30	80.90
ohne Farbengarantie 45°	33/9	68.85	84.05
ohne Farbengarantie 47°	37/0	75.50	92.15
ohne Farbengarantie 48°	38/0	77.50	94.65
nicht dunkelfarbig 43 1/2°	32/9	66.80	81.55
nicht dunkelfarbig 45°	33/9	68.85	84.05
nicht dunkelfarbig 47°	37/0	75.50	92.15
nicht dunkelfarbig 48°	38/0	77.50	94.65
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef	33/6	68.70	83.45
Matadero Beef	32/9	67.15	81.35
Good Frigorific Mutton	35/6	72.80	88.50
Matadero Mutton	35/0	71.65	87.15
Englischer Talg, f.o.b. London	00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe	33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg	33/6	—.—	—.—
Melted Stuff	23/0	—.—	—.—

In Barrels.

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1498 Fässer angeboten, während 861 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterl.	M	Frs.	Hafen	Sterl.	M	Frs.
Antwerpen	10/-	1.05	1.25	Lissabon	00/-	0.00	0.00
Brüssel	10/-	0.00	00.0	Marseille	00/-	0.00	0.00
Barcelona	00/-	0.00	0.00	Odessa	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00	Paris	15/-	0.00	1.85
Danzig	00/-	0.00	0.00	Pasages	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25	Reval	00/-	0.00	0.00
Fiume	00/-	0.00	0.00	Riga	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50	Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Gothenburg	00/-	0.00	0.00	Venedig	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00	Stettin	20/-	2.10	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25	Stockholm	00/-	0.00	0.00
Königsberg	20/-	0.00	0.00	Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl fest.
Leinöl ruhig.
Kottonöl stetig.
Sojabohnenöl ruhig.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 13. Dezember 1912.

Palmöl Hielt sich in vergangener Woche stetig bei mäßiger Frage, und die Preise blieben ziemlich unverändert. Für Januar Februar und Februar/März-Lieferung sind dieselben Preise wie für nahe Positionen zu bedingen, während spätere Ankünfte zu zirka 5/— bis 7.6 per Ton Abschlag verkäuflich wären. Umsatz zirka 700 Tons.

Ankünfte während der Woche	2600 Fässer
schwimmend auf hier	4400 „ .

Wir notieren per Dezember/Januar-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg	Kassa ⁰/₀ 1⁰/₀
Lagos tel quel	£ 30.10/30.15/—	M 62.—/67.50 frs.	76.75/77.25
Quaebo Basis	2⁰/₀ £ 30.5/—	„ 61.50/—.— „	76.—/—.—
Emoe	„ „ 29.12/6	„ 60.25/—.— „	74.50/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29.12/6	„ 60.25/—.— „	74.50/—.—
Cameroon	„ „ 29.5/—	„ 59.50/—.— „	73.50/—.—
Benin	„ „ 28.	„ 57.—/—.— „	70.25/—.—
Accra/Addah-Sorten	„ „ 27.	„ 55.—/—.— „	67.75/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„ „ 26.10/—	„ 54.—/—.— „	66.50/—.—
Congo	„ „ 25.10/25.12/6	„ 52—52.25 „	64.—/64.25
Saltpond-Sorten Basis pur.	„ „ 25.5/—	„ 51.50/—.— „	63.50/—.—
Gebleichtes Palmöltelquel (reelle Tara)		33.15/- „ 68.50/—.— „	85.—/—.—

Talg andauernd ruhig bei nur kleinen Umsätzen zu frühern Preisen. In der Londoner Auktion waren 1498 Fässer angeboten, wovon 861 Fässer verkauft wurden. Geringere Sorten 3 d höher, andere Qualitäten unverändert.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Dez./Jan.-Abldg.
3 Crowns Hammel	00/0—00/0	00/0—00/0
SMP	37/3—00/0	37/3—37/3
Basis 45⁰ und good color Hammel	00/0—00/0	00/0—00/0
„ 43½⁰ und good color Mixed	33/6—00/0	33/3—00/0
„ 43½⁰ no color Mixed	32/0—00/0	31/9—32/0
„ 43⁰ good color Beef	34/9—00/0	34/6—00/0

La Plata-Talg Dez.-Jan.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/6—33/9	33/9—34/0
Hammeltalg	34/0—35/0	34/3—35/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45⁰ titre, November-Dezember-Dampferabladung 32/6 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam, netto Kassa, Verschiffungsgewichte, innerhalb 1⁰/₀ garantiert Originaltara.

Liverpool, 13. Dezember 1912.

Chinesischer weißer Pflanzentalg fest aber untätig.

	sh/d	M	frs
Titer 51⁰ prompt und nahe	32/6	66.75	82.—
Dez.-Jan.-Abladung	30/6	62.50	77.25
Jan.-Feb. „	30/6	62.50	77.25
grün, 52⁰, disponibel	31/0	63.50	78.25
Dez.-Jan. „	30/0	61.50	75.25
Jan.-Febr. „	29/6	60.50	74.25

Basis 1⁰/₀ Unreinigkeiten, ausgel. Gewicht, Verschiffungstara.

Engl. Sojabohnenöl niedriger.			
Gepreßt, prompt	28/6	58.50	72.—
extrahiert, prompt	26/9	54.75	67 50
Engl. Kottonöl stetig			
Prompt	27/9	57.—	70.—
Dezember	27/10½	57.25	70.25
Jan.-April	28/1½	57.75	70.75
Kokosöle.			
Ceylon, fest und teurer	40/3	82.50	101.25
bis	40/6	83.—	101.75
Kochin schleppend	43/	88.25	108.—
bis	00/0	—.—	—.—
Kotton-Stearin stetig.			
42⁰ in Fässern	25/6	52.25	64.—
42⁰ „ Barrels	26/6	54.25	66.50
40⁰ „ Fässern	25/0	51.25	62.75
40⁰ „ Barrels	26/0	53.25	65.75
36/38⁰ in Barrels	26/0	53.25	65.25

Die Preise verstehen sich per cwt. netto Kassa resp. per 100 kg, Kasse abzgl. 1⁰/₀ cif f. p. a. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

Wochenbericht von F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.

Rotterdam, den 14. Dezember 1912.

Talg. Die Stimmung ist besser, und es fanden auf Lieferung einige Umsätze statt zu den früheren und etwas höheren Preisen.

Kottonöl. Amerika bleibt fest gestimmt.

Palmkerne und **Palmöl** unverändert. Hier ging infolge höherer Forderungen nichts um.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 14. Dezember 1912.

Oleo-Margarin. Der Markt wurde infolge regerer Nachfrage etwas belebter, wobei sich aber das beschränkte Angebot von Lokoware geltend machte. Der Loko-Vorrat von „Extra"-Ware war alsbald zu f 77.— vergriffen, sodaß sich die dadurch noch nicht befriedigte Nachfrage auch auf schwimmende und bald zur Abladung kommende Ware ausdehnte. Dritte Sorten zogen auch etwas mehr Aufmerksamkeit auf sich. Preise hierfür variierten von f 62/65.—, je nach Qualität.

Premier Jus. Vorrätiges „La Blanca" wurde diese Woche zu geheimem Preis geräumt. Schwimmendes südamerikanisches wurde zu f 62.— gehandelt. „Feinstes" nordamerikanisches notiert f 74½.

Hammel Jus notiert f 53/58.—, je nach Marke.

Neutrallard. Es zeigte sich hierfür gute Bedarfsfrage, es fehlte aber am Angebot von Lokoware. In bald erwarteter Ware sind Inhaber sehr zurückhaltend, und es werden dafür, je nach baldigem Eintreffen, von f 80.— bis f 81.— verlangt. Abladung am 17. ds. Mts. von New York wurde zu f 78.— gehandelt. Die gewöhnlichen Abladungsofferten lauten f 75.— und höher.

Imitation-Neutrallard ohne Angebot von loko oder bald erwarteter Ware. Es wird nur offeriert: Januar-Abladung zu f 67½/68½.

Deutsches Kottonöl. Notierung: „Wesson"-Verfahren Dezember M 83.—, „Wesson"-Verfahren Januar M 80.—, „Wesson"-Verfahren Februar/September M 78.—, Hobum Corona" Dezember/März Gebot. „Wesson"-Verfahren (weiß) M 2.— höher.

Amerikanisches Kottonöl. Auf Dezember- und Januar/April-Abladung wurden einige Posten Butteröl zu f 39.— gehandelt; die heutigen Forderungen sind f 39½/40.—. Für disponibles und schwimmendes konnte man f 39½ erzielen.

Neutrales Kokosfett unverändert. Die Notierungen sind f 53/53½ für prompte und spätere Abladung.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Schmalz.	Chicago. Dez.	Jan.	Mai
13. Dez.	10.55	10.17½	10.02½
12. „	10.52½	10.12½	9.97½
11. „	10.55	10.12½	9.95
10. „	10.65	10.35	10.05.

Bericht von Richard Marx. Antwerpen, den 14. Dez. 1912.

	Dispon.	Lieferung
Kokosöl Import) Cochin neige . . .	M ——	——
„ „ Ceylon	„ ——	——
„ „ „ gewöhnl. Pipen	„ ——	
„ (eur. Fabr.) Kochin, weiß . .	„ 92—	——
„ „ Ceylon	„ 84—	——
„ „ Kopra	„ ——	
Palmkernöl weiß, große Fässer . . .	„ ——	——
Palmöl Lagos	„ 65½	——
Maisöl amerik.	„ 52½	——
„ engl.	„ —	——
Kottonöl amerik.	„ 63—	——
„ engl.	„ 55½	——
Olivenöl lampante industr.	„ ——	——
Soja-Bohnenöl in Barrels	„ 50¼	——
„ in Kisten	„ 47¾	
Erdnußöl, industr.	„ ——	——
Sulfur-Olivenöl	„ ——	
Leinöl in Barrels	„ ——	
Rizinusöl, I. Pressung	„ 59½	——
„ II. „	„ 57½	——
Olein, blond, dest. (gr. Fässer) Barrels	„ 57½	——
„ „ Sapon. „ „ M 1. ⁰/₀ kg	„ 60—	——
„ teurer	„ ——	
„ „ amerik. dest. . . .	„ ——	——
„ „ „ Saponifikat . . .	„ ——	
Neufundland-Tran, weiß	„ 52½	——
Japantran (in Kisten) f. a. q. . . .	„ ——	——
„ „ hell	„ 30¾	
Haifischtran	„ ——	
Menhadentran AA, in Barrels	„ ——	
Waltran, roh, in Barrels	„ 39½	
„ in Kisten	„ ——	

Minimum 10000 kg.

Alles in Barrels (sofern nicht anders erwähnt) per 100 Kilo, netto, franko Bord-Waggon Antwerpen, 30 Tage netto ohne Skonto.

Originalbericht über **Südsee-Waltran**
mitgeteilt von *Walter Kliewe.*

Hamburg, den 13. Dezember 1912.

Die Marktlage blieb vollkommen unverändert, und das Geschäft ist sehr still. Prompte Ware kann man von den norwegischen Walfängern fast kaum erhalten, jedoch glaubt man, daß die noch unverkauften Dampfer und Segler, die im Dezember-Januar hereinkommen, auf den Markt drücken werden. Der einzigste interessante Moment ist der, daß von Norwegen wieder 3 und 5jährige Kontrakte ange-

boten werden zu Preisen von M 43.— und M 44.—, die aber kein Interesse finden. Ich notiere heute ohne Verbindlichkeit cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran	Nr. 0	prompte und bis Dez.-Liefg.	M 44.—,
„ „	Nr. 0	Jan.-April-Liefg. 1913	„ 43.—,
„ „	Nr. 0	Mai-Dez.-Liefg. 1913	„ 42.—,
„ „	Nr. 0	Oktober-Dezb.-Liefg. 1913	„ —.—,
Südsee-Waltran	Nr. 3	prompt u. bis Dezb.-Liefg.	„ 34.—,
„ „		spätere Lieferung	„ 33.—.

Japantran ist nach wie vor sehr still; große Abschlüsse werden in der letzten Zeit wohl kaum von draußen getätigt worden sein. Ich notiere nominell für Januar/Februar/März-Abladung M 32.—.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 14. Dezember 1912.

Bienenwachs bei sehr kleinem Angebot wiederum höher notiert. Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 000—000, Brasil-Wachs M 300—305, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 294—296, Domingo-Wachs M 286—290, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 280—285, Marokko Ia. M 288—290, Mogador-Wachs M 286—288, Benguela-Wachs M 290-293, Mozambique-Wachs M 288—290.

Karnaubawachs preishaltend bei besserer Frage.

Kurant graue Ware	M 310—312,
fettgraue „	„ 335—340,
gelbe „	„ 390—520.

Japanwachs leicht befestigt.

Loko Ia. Ware	M 86—87
schwimmende Ware	„ 86—87

alles per 100 kg netto, unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 12. Dezember 1912.

Oleo-Öl. Der Markt ist während der ganzen Woche sehr ruhig geblieben, aber da die Fabrikanten scheinbar keine großen Vorräte haben, die sie zwingen würden, zu jedem Preise zu verkaufen, so behauptete sich der Markt ziemlich leicht; Oleo Extra ist zu frs. 152.— für Dezember- und Januar-Lieferung gehandelt worden, für weitere Quantitäten würde man jedenfalls frs. 150.— akzeptieren. In den Mittelsorten haben einige Verkäufe zu frs. 125.— und 128.— stattgefunden, die geringeren Sorten sind auf frs. 105.— und 110.— zurückgegangen.

Rinder Premier Jus. Die guten Provinzqualitäten sind zu frs. 120.— gesucht.

Hammel Premier Jus. Man hat zu frs. 112.— verkauft. Hammel Oleo wird zu frs. 118.— offeriert.

Preßtalg. Erste Extra-Marken werden zu frs. 128.—, Prima zu frs. 120.— bis 122.— offeriert.

Technischer Talg. Obgleich unsere offizielle Börsennotierung auf frs. 80.— geblieben ist, haben einige Schmelzer frs. 81.—, ja selbst frs. 81.50 erzielen können.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 13. Dezember 1912.

Markt war außerordentlich ruhig und fast geschäftslos. Die Lage läßt sich am besten durch folgende Notierungen kennzeichnen: Saponifikat-Glyzerin, Lieferung Dezember, Verkäufer zu frs. 155.—, Käufer zu frs. 150.—, Lieferung 1913, Verkäufer zu frs. 155/160.—, Käufer zu frs. 150/155.—. 80% Laugen-Glyzerin, Lieferung Dezember, Verkäufer zu frs. 132.50, Käufer zu frs. 130.—, Lieferung 1913, Verkäufer zu frs. 132.50, Käufer zu frs. 130.—. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. (Originalbericht.)

Paris, den 11. Dezember 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 80.—, franko Paris, Olein, Saponifikat, nackt frs. 73.—, Tendenz ruhig. Olein, Destillat, nackt frs. 70.—, Tendenz ruhig, alles per 100 kg. *Leinöl*, nackt. Tendenz fest. Prompt frs. 61.50/—, Dezember-Januar 59.50 bis 61.—, —.—, —/—, Jan.-Febr. 60.—/—.—, Januar-April 59.—/59.75, März-Juni 58.75/59.25, Mai-August 58.75 bis 59.25. *Repsöl* nackt. Tendenz fest. Prompt frs. 66.50/—.—, Dezember 65.25/67.—, Januar 65.50/66.50, Januar-Februar 66.—/67.—, Januar-April 66.—/66.50, März / Juni 58.75/59.25, Mai / August 58.75/59.25. *Rohglyzerin.* Tendenz lebhafter. Saponifikat frs. 152.50 per 100 kg nackt, franko Paris. 80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 130.— per 100 kg nackt. Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten. Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 187.50/192.50 per 100 kg.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 16. Dez. 1912.

Kopra. Der Markt bewahrte auch in letzter Woche eine feste Haltung, prompte Ware blieb gut gefragt und erzielte wiederum etwas höhere Preise. Spätere Abladung war weniger beachtet.

Malabar, good white, fms. in Säcken, Dezember a. c.-Januar 1913-Abladung £ 28.7/6.

Ceylon, fms. in Säcken, Dezember a. c./Januar 1913-Abladung £ 27.17/6.

Manila, fm. lose, Oktober/Dez. a. c.-Abladung £ 25.5/—.

Südsee, fms. in Säcken, Oktober/Dezember a. c.-Abladung £ 25.5/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
Tendenz:		fest		stetig	stetig	schwach
Disp.	——	27¾	——	27¼	——	27¼
Januar	——	27—	27⅛	26¼	26—	26¼
Jan.-April	——	26¾	26⅝	25⅞	——	25½
Mai-Aug.	——	26⅝	26⅝	25¾	——	25⅜
Sept.-Dez.	——	26⅜	26⅛	25⅝	——	25⅜
Juni-Aug.	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Paris:	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
Dez.	—.—	63.—	62.25	61.50	61.—	60.50
Jan.	—.—	62.—	61.25	60.50	59.50	59.50
Jan.-April	—.—	61.75	60.75	59.75	59.25	59.25
Mai-Aug.	—.—	60.75	60.—	59.25	59.—	58.25

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
		stetig	fester	schließt stet.	stetig	wieder niedr.
Disp.	——	25	24 17/6	24 10/	24 15/	24 15/
Dez.	——	24 12/6	24 5/	23 10/	23 10/	23 15/
Jan.-April	——	23 10/	23 2/6	22 15/	23 /	22 12/6
Mai-August	——	23 7/6	23 2/6	22 15/	23 /	22 12/6
Sept.-Dez.	——	23 7/6	23 2/6	22 15/	22 15/	22 12/6

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
Disp.	——	55—	55—	55—	57—	57—

in M per 100 kg.

Antwerpen:	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
Dez.	——	56—	56¼	56¼	56 —	56—
Jan.-April	——	53½	53½	52½	52—	52¼
Mai-August	——	53½	53½	52½	51½	52 —

in Frs. per 100 kg.

Chicago:	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.	8. Dez.
prompt	42 cts.	41 cts.	42 cts.	42 cts.	43 cts.	43 cts.
später	41—	40—	41—	41 cts.	42 cts.	42 cts.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.

Neuß, den 11. Dezember 1912.

Rüböl	M 65.—
Leinöl	„ 49.
Sojabohnenöl	„ 52.—
Erdnußöl	„ 61.—
Baumwollsaatmehl	„ 165.—
Leinkuchen	„ 159.—
Palmkuchen	„ 145.—
Sojabohnenkuchen	„ 158.—
Rübkuchen, große	„ 126.—
„ , kleine	„ 129.—
Erdnußkuchen, Coromandel	„ 155.—
„ , Rufisque	„ 170.—

Kuchenmehle M 4.— Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.

Tendenz: Rüböl niedriger, Leinöl still.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 13. Dezember 1912.

Leinsaat. Die Tendenz ist während dieser Woche als recht stetig zu bezeichnen. In den ersten Tagen bestand ziemlich starkes Angebot von Argentinien und Nordamerika; aber bereits am Mittwoch machte sich bessere Nachfrage fühlbar. Die Berichte von Argentinien meldeten verschiedentlich stärkere Regenfälle in den Leinsaat-Distrikten, wodurch eine Verzögerung in den Erntearbeiten befürchtet

wird. Infolgedessen wurden Deckungskäufe für neue Ernte Plata-Leinsaat in größerem Umfange, speziel in Antwerpen, vorgenommen und dadurch der Markt um mehrere Mark in die Höhe getrieben. Wenn auch die argentinischen Ablader sich anfänglich zurückhaltender zeigten, trat bei den höheren Preisen wieder gute Verkaufslust auf. Als die Käufer dieses bemerkten, zogen sie sich zurück, und die Folge hiervon war, daß die Preise ihren höchsten Standpunkt nicht behaupten konnten, sondern um einige Mark wieder nachgeben mußten. Nach wie vor rechnet man von Argentinien mit einer sehr guten Ernte. Von Indien liegen auch keine nachteiligen Berichte vor; man rechnet damit, daß die Vorräte alter Ernte in Indien noch recht bedeutend sein werden, dasselbe gilt von Rußland. Die russischen Ablader sind während der letzten Wochen nur zu unverhältnismäßig hohen Preisen Verkäufer gewesen. Heute liegen wieder billigere Offerten vor, und es steht zu erwarten, daß die Forderungen von Rußland in der nächsten Zeit rationeller werden. Während in früheren Jahren nordrussische Leinsaat ca. M 10.— bis 12.— per ton weniger wert gewesen ist wie Plata-Leinsaat, hat man in diesem Jahre angesichts der schlechten Qualität der Plata-Leinsaat für Nordrussen-Leinsaat ziemliche Aufgelder bezahlt. Dieses war wohl berechtigt, da die ersten russischen Leinsaat-Abladungen sehr schöne Qualität gezeigt haben. Die späteren Abladungen sind qualitativ nicht besonders schön ausgefallen, und es steht zu erwarten, daß im nächsten Jahre angesichts der von Argentinien zu erwartenden guten Leinsaat-Qualität das Verhältnis der früheren Jahre wieder hergestellt wird. Die Abladungen von Rußland betrugen während der Berichtswoche 2500 tons, von Indien 1700 tons und vom La Plata 4600 tons. Von Nordamerika sind in der Vorwoche 44000 Quarter (ca. 8000 tons) verladen worden.

Plata-Leinsaat schwimmend M 224.—, Nov./Dez. M 222.—, Dezember/Januar M 226.—, Januar/Februar M 224.—, Februar/März M 224.—, März/April M 225.—.

Bombay-Leinsaat Dez./Januar, Jan./Febr. M 265.—, Febr./März M 263.—, März/April M 261.—, März/Mai M 260.—.

Kalkutta-Leinsaat schwimmend M 255.—, Nov./Dezember, Dez./Januar M 253.—, April/Juni M 250.—.

95% Nordrussen-Leinsaat November/Dezember M 228.—.

96% Südrussen-Leinsaat November/Dezember M 248.—.

Donau-Kustendje-Leinsaat prompte Abladung M 249.—.

Chinesische Leinsaat Februar/März-Abladung M 250.—.

Rapssaat. Schwimmende Ware war reichlich angeboten und mußte, da der Konsum mit Käufen zurückhielt, im Preise nachgeben. Auch neue Ernte Ferozepore-Rapssaat wurde in größeren Posten offeriert. Die Abladungen in dieser Woche sind sehr klein und betrugen nur 200 tons, während in der Vorwoche 8100 tons von Indien zur Verladung gekommen sind. Ferozepore-Rapssaat, schwimmend, M 248..—, Dez./Januar M 244.—, Januar/Februar M 241.—. Br. Cawnpore-Rapssaat Nov.-Dez. M 244.—. Donau-Rübsen schwimmend und prompte Abladung M 248.—, Donau-Raps prompte Abladung M 253.—.

Sesamsaat fest. 1% gelbe China Dez./Febr., Jan./März M 373.—; 15% grobe weiße Bombay-Sesamsaat Dezember/Januar, Januar-Februar M 359.—.

Mohnsaat stetig. November/Dez. M 417.—, April/Mai M 378.—, April/Juni M 373.—.

Erdnüsse stetig. Große Bombay Dezember/Januar M 305.—, Januar/Februar M 302.—; Coromandel-Erdnüsse Dez.-Jan. M 275.—.

Rizinussaat stetig. Dezember/Januar M 240.—, Februar/März M 231.—, März/April M 230.—.

Leinöl ruhig. Prompt M 53½, Januar/Februar M 53.—, Mai-August M 52½.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke

von *Viktor Werckmeister*.

Berlin W, 6. Dezember 1912.

Berlin notiert per Dezember-Januar hochfeines *Kartoffel-Mehl* und *-Stärke* M 25.50, superior *Kartoffel-Mehl* und *-Stärke* M 24.50 bis 25.—, prima *Kartoffel-Mehl* und *-Stärke* M 23.75 bis 24.25, abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—, sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.— *Capillair-Stärke-Sirup* 42° M 27.75 bis 28.—. Halbweißer 42° —.— bis —.—. *Stärke-Sirup* M —.— bis —.—. *Gelber Stärke-Sirup* 42° M —.— bis —.— per November-Dezember. *Dextrin*, erste Marken, weiß und gelb, superior M 30.75 bis —.—, prima Marken M 30.25 bis M —.—, abfallende Qualitäten do. M —.— bis —.—. Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten. Die mitteldeutschen Fabriken notieren fürIa. *Kartoffelstärke* u. *Mehl* M 24.25—24.50 Dezbr.-Jan. Hamburg notiert: Prima grobkörnige *Stärke*, Zollstadt, prompt M —.— bis —.—, Dez.-Jan. M 24.25 bis 24.75, prima *Kartoffelmehl* Zollstadt, Freihafen M 24.00 bis 24.50, Nov.-Dez. M —.— bis —.—, Freihafen M 19.50 bis 20.00, superior grobkörnige *Stärke*, superior *Kartoffelmehl* prompt M 24.50 bis 25.—. Die rheinländischen Märkte notieren superior *Kartoffelmehl* M 25.50 bis 25.75, prima *Kartoffel-Mehl* M 25.— bis —.—, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 26.25 per Dezember-Januar. Wien notiert Dezemb.-Jan.: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 31.00 bis 31.50, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 30.00 bis 30.50, prima Mehl Kr. 30.50 bis 31.50, prompt und hochprima Kartoffelmehl Kr. 31.50—32.50. Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per Dezember-Januar M 20.— bis 20.50 cif Amsterdam. Frankreich. Compiegne notiert prompt und per Dez.-Januar prima Mehl frs. 34.—/34.50, superior Mehl frs. 35/35.50, Epinal prima Mehl Dezember-Januar frs. 33.—/33.50, Dezember-Januar superior frs. 34.00. *Weizenstärke*. Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, *Weizenpuder* M 47—48.00, *Schabestärke* M 38—41.00, *Kleisterstärke* M 00.00—00.00. *Reisstärke*. Ia, in Säcken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. *Maisstärke*. Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis —.—, bis —.—. Mais-Puder M —. Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Hamburg, den 14. Dezember 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich**.

Leinöl. Der Markt war zu Wochenanfang flau, und die Harburger Mühlen haben eine erhebliche Preisermäßigung eintreten lassen und ihre Forderung, wie folgt, reduziert: Prompt M 55.—, Januar/Februar M 54.75, März/August M 54.—. Am Freitag trat eine Befestigung ein, und Harburg erhöhte seine Forderungen um M —.50 und notiert jetzt: Prompt M 55.50, Januar/Februar M 55.25, März/August M 54.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1 % Skonto.

Kunsttalg liegt fest bei guter Nachfrage. Bei dem so festen Markt für Palmkernöl, Talg etc. ist auch nicht zu erwarten, daß die Preise ermäßigt werden können zumal die Fabrik bereits für Januar-Lieferung wieder ausverkauft ist und auch für Februar/März-Lieferung nur noch beschränkte Quantitäten zu haben sind. Es notieren heute: Talgol M 67.50, Talgol-Extra M 69.—, Candelite M 70.50, Candelite-Extra M 72.—, Krutolin M 64.— per 100 kg netto, cif Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz war stramm und haussierend für dunkle und mittlere Sorten, und Verkäufer hielten sich sehr zurück, da sie bestimmt erwarten, in der nächsten Zeit noch erheblich höhere Preise erzielen zu können. Es notieren heute:

B	M 28.55	J	M 28.90
D	„ 28.65	K	„ 32.40
E	„ 28.70	M	„ 34.—
F	„ 28.75	N	„ 35.65
G	„ 28.80	WG	„ 38.—
H	„ 28.85	WW	„ 38.95

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über Harz und Terpentinöl.

(Nachdruck verboten.) Savannah, 23. November. 1912.

Statistik der Erträge, Verschiffungen und Vorräte.

Terpentinöl.

Erträge:	1912/13	1911/12	1910/11	1910/09
Vorrat am 1. April	16573	1574	8474	23862
Ernte vom 1. April bis 31. Okt.	159702	160299	125857	132118
Ernte bis heute	15003	13042	12362	12250
Total	191278	174915	146693	168230
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	99379	75730	67594	72279
nach New York	19427	25628	26328	25929
nach div. Richtungen	37777	34368	39163	35324
Total	156583	135726	133085	133532
				Fässer.
Vorrat heute:	34695	39189	13608	34698
				Fässer.

Harz.

Erträge:				
Vorrat am 1. April	72207	30118	84231	140857
Ernte vom 1. April bis 31. Okt.	483307	485028	380186	389476
Ernte bis heute	35034	55354	48983	48594
Total	617160	570500	513370	578927
				Fässer.
Verschiffungen:				
nach dem Auslande	219728	221460	196856	234184
nach New York	93608	81401	80213	48244
nach div. Richtungen	166844	162326	155973	160583
Total	480180	465187	433042	443011
				Fässer.
Vorrat heute	136980	105313	80328	135916
				Fässer.

Terpentinöl. Die Marktlage ist auch in dieser Woche für die Konsumenten günstig geblieben. Weitere Nachlässe mußten eintreten, um ein Abflauen des Marktes zu verhindern, und beim heutigen Wochenschluß kann die Situation nur noch „beständig“ genannt werden, weil seitens der am Einkauf interessierten Parteien noch mit

weiterer Verbilligung des Terpentinöls gerechnet wird. Der Markt schloß heute mit einer Forderung von 35½ cts. Die Notierung zu Anfang dieser Woche lautete noch 37½ cts., wozu am Montag noch mehr als 1000 Fässer gekauft wurden. Dann trat die Rückwärtsbewegung ein, bis schließlich am gestrigen Tage ebenfalls noch mehrere hundert Fässer zu 35½ cts. abgestoßen wurden. Heute war die Kauflust geschwunden, und es wurden zum Wochenschluß nicht ganz 100 Fässer verkauft. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält etwa 51 Gallonen). Die Situation wird im allgemeinen weiter so beurteilt, wie es in dem letzten Berichte zum Ausdruck gebracht worden ist, und die Agitation seitens der Produzenten wird weiter betrieben, um eine Reduktion der Ernte zu erzielen. Diesen Absichten stehen aber andere und bedeutsamere Momente gegenüber, und es bleibt daher abzuwarten, inwieweit sich das Verfahren verwirklichen läßt. Der heutige Preisstand ist für die Faktoreien unrentabel, und die Entwicklung der Marktlage wird von der demnächstigen Entfaltung der Nachfrage abhängen. Augenblicklich sind die Vorräte allerseits noch so reichlich, daß der amerikanische Markt kaum in Bälde auf einen Umschwung rechnen kann. Für die gegenwärtige Saison ist mit einer Preissteigerung schwerlich zu rechnen; nach den heutigen Aussichten muß selbst bei Beginn der neuen Saison im Frühjahr 1913 noch ein beträchtlicher Vorrat zur Verfügung stehen, was

Londoner Öl- und Fettpreise.

	13. Dezember	12. Dezember	11. Dezember	10. Dezember	9. Dezember
Leinöl, per Tonne	fest	fest	fest	schließt fest	schließt stetig
Disponibel in Pipen	25 15/	25 15/	25 10/ bez.	25 10/	25 10/
„ „ Barrels	26 10/	26 5/	26 bez.	25 15/-26	25 15/-26
Dez.	26	25 15/-26	25 5/-7/6	25 2,6 Kf.	25
Jan.-April	24 15/	24 12/6	24	24	24
Mai-August	24 12,6	24 10/	24 Kf.	24 bez.	24
Sept.-Dez.	24 12/6	24 10/	24	24	24
Rapsöl, per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	stetig
Braunes, gew., nackt, disp.	30 15/	31	31	31	31 5/
später	30 15/	31	31	31	31 5/
raffiniert, disp., i. Pp.	32 10/	32 15/	32 15/	32 15/	32 15/
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—
Kottonöl per Tonne	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	25-25 5/	25-25 5/	25 5/	25 5/	25 5/-10/
raffin. gebl., in Pipen	26 10/	26 15/	26 15/	26 15/	26 15/
für Speisezwecke in Barrels	29	29 5/	29 5/	29 5/	29 5 /
Dez.-April	—	—	—	—	—
Soja-Bohnenöl in Barrels	stetig	fester	schwach gen.	schwach	schwächer
Disponibel	26 15/	26	24 10/	26	27
Japan. in Fässern cif. Antwerp.					
schwimmend					
Sept.-Okt.	22 15/	22 17/6	22 17/6	23	23 2/6
Okt.-Nov.	22 15/	22 17/6	22 17/6 bz.	22 17/6	22 17/6
Nov.-Dez.	22 10/	22 15/	22 10/	22 15/	22 17/6
Dez.-Jan.	22 10/	22 15/	22 2 6	22 2,6	22 10/
Jan.-Febr.	22 7/6	22 7,6	22	22	22 5/
Febr.-März	22 5/	22 5/	21 17 6	22	22 5/
Schmalzöl per Tonne	still	schwächer	still	still	still
Ia. englisch in Barrels	55 10/	55 10/	56 10/	56 10/	56 10/
gew. in Barrels	38—40	38—40	38—40	38—40	38—40
Kokosnußöl per Tonne	fest	fest	fest	fest	fest
Ceylon, disponibel	41	41	41	41	41
schwimmend	—	—	—	—	—
Nov.-Dez.	39 12/6	39 12 6	39 12/6	39 12/6	39 7/6
Dez.-Jan.	39 10/	39 10/	39 10/	39 10/	39 7,6
Kochin, disponibel	47	47	47	47	47
Okt.-Dez.	42	42	42	42	42
Palmöl per Tonne	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
Lagos, disponibel	34	34	34	34	34
Fischöl, Japan (in Kisten)	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
disponibel	—	—	—	—	—
Nov.-Dez.	16	16/	16	16	16
Jan.-April	16	16/	16	16	16
Walöl per ton (Barrels)					
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	21 10/	21 10/	21 10/	22	21 10/
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)					
I. Pressung prompt	29	29	29	29	29
I. „ Dez.	29	29	29	29	29
I. „ Jan.-Juni	28	28	28	28	28
II. „ 20/weniger					
Harz per cwt.	stetig	still	still	schwach	still
amerikan., hellstes	19/6	19/6	19 6/	20/	20/
„ dunkles	15/	15/	15/	15/	15.3
später	15/	14/9	14/9	14/9	15/3
Terpentin per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest
disponibel	30/	29/3	28/9	28/9	28/6
Jan.-April	30/6	29/10½	29/7½	29/3	29/3
Mai-Aug.	31/6	31/	30/6	30/4½	30/
Mai-Dez.	32/	31,3	31/3	31/1½	30/9
Juli-Dez.	32/6	31/9	31/6	31/3	31/
Sept.-Dez.	32/6	31/9			
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	38/-41 9	38/-41/9	38/-41/9	38/-41/9	38/-41/9
„ Beef, disponibel	34/6-37/6	34/6-37/6	34/6-37/	34/6-37/6	34/6-37/6
„ Mixed	32/3-35 3	32/3-35/3	32/3-35/3	32/-35/	32/-35/

zur Folge haben wird, daß auch in den ersten Monaten der neuen Saison, d. h. Mai-Juni 1913, den heutigen Verhältnissen analoge obwalten können. Die Situation wird hier im allgemeinen dahin beurteilt, daß eine große Ernte im Jahre 1913 niedrige Preise und finanziellen Tiefstand für alle — für einige sogar finanziellen Ruin — bringen wird, und nach diesen Anzeichen strebt man heute eine kleine Ernte an.

Harz. Der Harzmarkt wird heute in gleicher Weise, wie der Terpentinölmarkt beeinflußt. Auch die Entwicklung des Harzmarktes befriedigt die Faktoreien nicht, zumal im Laufe dieser Woche teils wieder belangreiche Preisabstriche bewilligt werden mußten. Die Ernte in dieser Woche war ca. 1500 Fässer größer als im Vorjahr. Besonders die mittleren Grade werden während der jetzigen Erntezeit begünstigt, und die Preisnachlässe, die gerade diese Typen erfahren mußten, sind deshalb nicht als schwerwiegend zu betrachten, weil eben, wie gesagt, die größere Ernteziffer einen entsprechenden Ausgleich schafft. Von weit größerer Bedeutung sind aber die Abstriche, welche die hellsten Typen aufweisen. Diese Nachlässe sind um so empfindlicher, als gerade jetzt die hellsten Grade die geringste Ernte haben. Die einzelnen Preisverschiebungen gehen aus der endstehenden Gegenüberstellung der Notierungen hervor. Der Umsatz im Harzmarkt ist reichlicher als in den Vorjahren, er betrug in dieser Woche ca. 17000 Barrels, gegen ca. 16100 Barrels im Vorjahre und ca. 14000 Barrels im Jahre 1910. Voraussichtlich wird auch die Geschäftslage des Harzmarktes ein weiteres Abflauen der Situation zur Folge haben, wenn die im Augenblick vielleicht noch nötigen Deckungen vollzogen sind. Diese Annahme ist nicht unberechtigt, zumal da sich ganz ähnliche Vorgänge gegenwärtig im Terpentinölmarkt abspielen.

Der Markt schloß heute zu den folgenden Notierungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.80	7.60	7.40	7.—	6.60	6.05	6.02½	5.95	5.90	5.85	5.80	5.80
gegen												
$	8.45	8.15	7.60	7.—	6.45	6.05	6.12½	6.07½	6.05	6.—	5.95	5.90

zu Anfang dieser Woche.

Terpentin

	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.	7. Dez.
New-York	39½-41	39-40	38¾-39½	38½-39½	38-38½	38½-39
Savannah	37½-38	36¼-36¾	36	35¾	35¼-35½	35-35¼

	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
Antwerpen						
disp.	78½	76—	75—	74—	74—	74—
Jan.-April	81—	——	77—	77—	77—	77—

in frs. per 100 kg netto Tara.

Hamburg						
disp.	64½	63—	62—	62—	62—	62—
Jan.-April	66½	65—	64—	64—	64—	64—

Kasse 1%, gewöhnl., Tara, inkl. Barrel.

Vom südrussischen Oelsaatmarkt.

Odessa, 7. Dezember 1912.

Der Preis für Leinsaat ist weiter zurückgegangen und stellte sich heute auf 1.75 bis 1.76 Rbl. das Pud (= 16.38 kg.) ab Speicher hier. Die Nachfrage ist infolge des starken Wettbewerbs Argentiniens sehr schwach. Das Geschäft ruht in Hedrich wegen Mangels an Ware, in den übrigen Ölsaaten wegen Mangels an Nachfrage. Die hiesigen Vorräte umfassen 60000 Pud Raps, 20000 Pud Hanfsaat, 30000 Pud Leinsaat, 20000 Pud Sonnenblumensaat, 10000 Pud Hedrich. (K. V.-Z.)

Rüböl-Notierungen.

Paris	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
Dezember	—.—	68.50	67.50	66.50	65.25	64.50
Januar	—.—	68.—	67.25	66.—	65.50	64.50
Jan.-April	—.—	66.50	66.50	66.25	65.50	64.25
Mai-Aug.	—.—	64.75	65.—	65.—	63.75	63.75

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
Dez.	—.—	66.30	66.50	66.30	66.10	66.30
Mai	—.—	63.—	63.30	62.90	62.60	63.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
Disp.	——	68.—	68.—	68.—	68.—	68.50

in M per 100 kg.

Amsterdam.	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
Tendenz:		fest		stetig		schwach
Disponibel	——	33½	—	33½	——	33½
Jan.	——	32⅜	—	——	——	——
Jan.-April	——	32¼	—	32—	——	32—

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
Dez.	—.—	66.—	66.50	66.50	66.—	67.—
Jan.-April	—.—	64.—	64.50	64.50	64.50	67.—

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Kottonöl.

New York, 27. Nov. 1912.

Wir erwähnten bereits in unserem letzten Bericht, daß die Preise im Verhältnis des Angebots zur Nachfrage zu niedrig wären. Das Konsumgeschäft war gut, dagegen blieb das Rohölangebot außerordentlich klein. Dieses Mißverhältnis machte sich auch alsbald, nachdem anfänglich eine kleine Reaktion von 4/5 Punkten eingetreten war, fühlbar. Die andauernden Käufe verursachten eine ununterbrochene Aufwärtsbewegung bis zu 33 Punkten. Das Rohölangebot mehrte sich schließlich derart — und hinzukamen noch größere Liquidationsverkäufe in raffiniertem Öl —, daß sämtliche Käufer befriedigt werden konnten. Der Rohölmarkt war besonders starken Schwankungen unterworfen. Die hohen Saat- und Ölpreise veranlaßten die Spekulation zu größeren Unternehmungen. Diese Manipulationen sowie auch die Verkäufe einiger zu spät gekommener Haussiers förderten eine neue Reaktion zu Tage, die die Werte in 3 Tagen um 20 Punkte zurückbrachte. Schließlich konnte sich der Markt auf Stützungskäufe und Deckungsorders, die hauptsächlich von Baumwollhäusern in Sympathie mit dem festen Baumwollmarkt getätigt wurden, 4/6 Punkte über den höchsten Stand aufbessern. Die Aussichten für die Zukunft sind sehr ungewiß. Der amerikanische Konsum scheint nicht zu wissen, was er vom Markte zu halten hat, und Europa ist bereits seit langer Zeit aus dem Markte. Die Rohölmühlen haben beschränkte Quantitäten zu gutem Preise verkauft und halten nun hartnäckig auf dieser und einer höheren Basis fest. Die Nachfrage konnte in den letzten Tagen kaum als gut bezeichnet werden, da nur wenig genügt hätte, um das Angebot aufzunehmen.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

New-York per 100 lbs=45³/₄ c per Gall.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.	7. Dez.
rohes im Süden	5.34 nom.	5.36-5.40	5.36-5.40	5.36-5.40	5.36-5.40	5.34-5.47
Prime Yellow						
disponibel	6.28-6.40	6.25-6.40	6.29-6.45	6.28-6.45	6.20-6.40	6.20-6.40
Dez.	6.30	6.28	6.30	6.29	6.25	6.25
Mai	6.44	6.43	6.47	6.42	6.46	6.45

per 100 lbs.

Hull nackt	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
	fester	stetig	ruhig	ruhig	ruhig
Raffin., disponibel	24 17/6	24 15/	24 15/	24 15/	24 15/
Dez.	—	24 17/6	24 17/6	24 17/6	24 17/6
Jan.-April	25 2,6	25 2,6	25	25	25 2/6
Ägypt., roh, disp.	23 7/6	23 7/6	23 5/	23 5/	23 5/
Jan.-April	23 17/6	23 17/6	23 15/	23 15/	23 15/

Sojabohnenöl.

Hull nackt	14. Dez.	13. Dez.	12. Dez.	11. Dez.	10. Dez.	9. Dez.
Tendenz						
gepreßt, Dez.-Jan.	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/
Febr.-Juni	25	25	25	25	25	25
extrah., disp.	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/
Jan.-Juni	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/

per Tonne.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

13. Dezember 1912.

Rapssaat. Verkäufer drängten in dieser Woche stärker zum Verkauf, und die Preise wichen um 6 d bis 2/6 per qurs, ohne daß sich deshalb eine besondere Nachfrage geltend machte bis auf die letzten paar Tage, wo die niedrigeren Notierungen und die geringeren Verschiffungen das Interesse der Käufer weckten. Alte Ernte Ferozepore Nov.-Dez.-Verschiffung offeriert zu 48/3 und in neuer Ernte Jan.-Febr. wurden Abschlüsse zu 45/9 bis 46/ gemacht; zu letzterem Preise sind noch weitere Verkäufer vorhanden. Brown Cawnpore, prompt, offeriert nach Hamburg zu 47/9. Yellow Cawnpore Nov.-Dez. wurde am letzten Samstag nach Hamburg zu 50/6 verkauft und später zu 50/3 angeboten, während jetzt 50/9 verlangt werden.

Die Verschiffungen aus den Donauländern betrugen 13000 qurs, gegen nil in der Vorwoche.

Indien verschiffte diese Woche 1000 qurs, gegen 44000 qurs in der letzten Woche.

Die russischen Verschiffungen beliefen sich auf 170 qurs, gegen 3400 qurs in der Vorwoche.

Sesamsaat. Die früheren Gebote von 61/9 für Bombay (15%) sind auch diese Woche erhältlich gewesen, jedoch sind infolge der ruhigeren Stimmung Verkäufer jetzt bereit, genannten Preis auch für Dez.-Jan. oder Jan.-Febr.-Abladungen zu akzeptieren.

Rizinussaat. Die letzten Preise wurden voll verlangt, aber es verlautet nichts über Geschäfte, und Verkäufer von März-April-Bombay würden gelegentlich £ 11.11/ akzeptiert haben, während vor acht Tagen £ 11.13 9 gefordert wurden. Gestern wurde jedoch die Tendenz fester, und es wurden £ 12.3 9 für Jan. nach Hull geboten und 1/3 per Tonne auf andere Positionen aufgeschlagen.

Rüböl. Es wurden niedrigere Preise akzeptiert, indes ist eine hübsche Nachfrage vorhanden, und der Markt schließt fest mit £ 30.10/ für gewöhnliches braunes in Barrels und für raffiniertes in Pipen. Jamba wertet £ 29 (nackt).

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Trotz sehr beschränkter Nachfrage zeigt der Bohnen-Markt eine festere Stimmung und die paar Käufe, die in dieser Woche stattfanden, geschahen im großen ganzen zu den vollen Preisen der Vorwoche. Hull zahlte £ 8.5/ für Nov.-Dez. und £ 8.2 6 für Dez.-Jan., aber letztere Positionen wurden gestern durch die zweite Hand zu £ 7,18 9 verkauft. Für März-April sind Käufer zu £ 7.16/3 und Verkäufer zu £ 7.17/6 vorhanden. Schiffsladungen werden zu £ 8.5/ Nov.-Dez. und £ 8.2/ Dez.-Jan. offeriert. — Trotzdem die Vorräte von ostasiatischem Sojaöl in festen Händen sind und in der Hauptsache vom Syndikat kontrolliert werden, hielt die weichende Tendenz an, und die Preise gingen in der Berichtswoche um weitere 15/ bis 20/ zurück, was wohl auf die relative Billigkeit des Leinöls zurückzuführen ist. Am Schluß zeigten jedoch Käufer größere Lebhaftigkeit, und die Preise gingen wieder um 7/6 bis 12/6 herauf. Londoner Öl in Barrels, das einige Zeit nominell £ 29 notierte, soll kürzlich zu £ 24.10/ verkauft worden sein, schloß aber gestern zu £ 26. Hull ist unverändert 5/ niedriger. — Kuchen sind knapp und behaupten die letzten Notierungen.

Olivenöl. Der Liverpooler Markt verlief interesselos, und wegen Mangels an Nachfrage sind die Notierungen ganz nominell.

Leinöl.

Die abgelaufene Berichtswoche zeigt gegen die vorhergegangenen Wochen ein anderes Bild. Während die Stimmung des Leinölmarktes bisher meist matt und ohne nennenswerte Bewegung war, gewann der Markt im Laufe dieser Woche allseitig an Interesse und erhielt infolgedessen ein anderes Aussehen. In den ersten Tagen wurde die Stimmung durch weitere Nachgiebigkeit der Saatpreise nochmals gedrückt, sodaß die bisherigen Leinölpreise an den meisten Märkten noch eine weitere Ermäßigung erfuhren. Es notierte z. B. Amsterdam Mitte der Woche 27¼ fl, London 25.9 sh und im Inlande konnte man zu ca. 48 M ohne Faß kaufen. Diese Preise werden vorläufig wohl die untere Preisgrenze bilden, denn in der zweiten Wochenhälfte wurde die Tendenz an sämtlichen Hauptleinölmärkten erheblich fester, und die Preise gingen für alle Termine vorwärts. Zwar erzielten die englischen Börsen, wie auch Holland, gegen den Schluß der vorigen Woche keine Steigerung, doch hat die Stimmung im ganzen entschieden gewonnen, und im inländischen Handel und ebenso an der Pariser Börse werden bereits höhere Preise verlangt.

Die Leinsaat war anfangs der Woche in Nordamerika nochmals gesunken, brachte dann aber mit jedem Tage fortschreitende Notierungen. Ebenso stiegen die argentinischen Märkte langsam aber stetig und Indien schloß sich, nach vorübergehendem Rückgang, dem an. Die Saatabladungen fielen diesmal klein aus, doch stiegen die argentinischen Vorräte um 1000 tons; sie betragen also nunmehr 6000 tons. Meldungen über angebliche Beschädigungen der Ernte in Argentinien veranlaßten Deckungen größeren Umfangs zu steigenden Preisen, da die erste Hand scharf auf Preis hielt. Die letzten Tage brachten infolgedessen eine wesentliche Belebung des Saatgeschäftes. Von allen Seiten fanden sich Käufer ein, und da man anfing, nervös zu werden, wurde manches gekauft, während man noch kurz vorher nicht zu Unternehmungen zu bewegen gewesen war.

Der inländische Leinölmarkt wurde durch diese Änderung in der Lage des Leinsaatmarktes lebhaft beeinflußt. Bis dahin war das Leinölgeschäft im Inlande recht ruhig gewesen. Genügendes Angebot zu Preisen von etwa M 48.— für nahe Lieferung und M 47.50 für nächstjährige Termine war vorhanden. Leider wurde aber nur recht wenig hiervon Gebrauch gemacht. Untergebote von 50 Pfg. bis M 1.— unter genannten, gewiß billigen Forderungen kennzeichneten die Meinung der Konsumenten. Aber sehr schnell änderte sich dieses Bild. Nachdem die erhöhte Tätigkeit im Saatmarkt bekannt wurde, regte sich auch die Nachfrage nach Leinöl stärker und wurde dann, als die Forderungen um ca. M 2.— erhöht wurden, erst recht lebhaft. Man sprach schon davon, daß ein Wendepunkt in der Bewegung des Leinölpreises oder sogar der Wendepunkt eingetreten sei, und in der Tat, falls die Konsumenten fortfahren sollten, den Preis durch außergewöhnlich starke Nachfrage zu treiben, so werden voraussichtlich die billigen Preise, die bisher notiert wurden, nicht mehr in Kraft treten. Dagegen erscheint es aber doch noch als zweifelhaft, daß nunmehr die aufsteigende Preisbahn beginnen soll. Man ist anscheinend durch die im Dezember des vorigen Jahres eingetretene scharfe Preissteigerung ängstlich geworden und befürchtet heuer eine gleiche Bewegung. Demgegenüber muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Lage für Leinsaat diesmal doch wesentlich anders ist wie vor einem Jahre, da Amerika, anstatt argentinische Saat zu importieren, noch eigene Saat auf den Markt bringen wird und ferner die argentinische Ernte diesmal fast doppelt so groß wie voriges Jahr geschätzt wird (allerdings ist diese letztere Schätzung in neuester Zeit reduziert worden). Es kann also schon ein stärkerer Bedarf in Leinöl eintreten, ohne daß daraus notwendig ein größerer Preisaufschlag hervorgehen muß.

Heutige Leinölpreise sind:

in Amsterdam	27¾ fl,	gegen 28¾ fl	vor 8 Tagen,
„ London	26.3 sh,	gegen 26.3 sh	„ „ „
„ Hull	25.— sh,	gegen 25. sh	„ „ „
„ Paris	63 frs.,	gegen 60.50 frs.	„ „ „
im Inland	50.— M,	gegen 49.— M	„ „ „

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

Altenbreitungen (Werra). Eduard Reum setzte hier, Wirtsgasse 132, eine chem.-techn. Fabrik in Betrieb.

k. Bautzen. Kurt Grellmann eröffnete, Löhrstraße 28, ein Herren- und Damenfriseurgeschäft.

k. Brake (Hann.) Der Fettraffinerie A.-G. Bremen, die das in Nord-Brake belegene Gebäude der Eisengießerei ankaufte, um dort eine nach neuestem System eingerichtete Fabrik zum Spalten und Härten von Fetten einzurichten, ist jetzt die Konzession erteilt.

* Breslau. Zu der in Nr. 49, Seite 1328 an gleicher Stelle gebrachten Notiz über die Neugründung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Schlesische Seifen- und Parfüm-Industrie-Aktiengesellschaft zu Breslau“ ging uns von Rechtsanwalt Dr. Friedrich in Breslau folgende Berichtigung zu: „Der Artikel gibt insofern zu Mißverständnissen Anlaß, als daraus geschlossen werden kann und tatsächlich geschlossen worden ist, daß die Firma Oskar Wecker, Seifenfabrik, irgendwie an dem neuen Unternehmen beteiligt ist oder an dieses neue Unternehmen übergehen will. Dies ist unrichtig. Die Firma Oskar Wecker hat mit dieser neuen Gründung nichts zu tun. Insbesondere auch ist es unrichtig, daß der Geschäftsführer dieser Firma in das neue Unternehmen als Vorstandsmitglied berufen worden ist. Es handelt sich offenbar um den früheren Geschäftsführer der Firma Oskar Wecker, Seifenfabrik in Breslau, der aber am 24. Oktober 1912 aus wichtigen Gründen aus dem Amte eines Geschäftsführers abberufen worden ist. Die Firma Oskar Wecker, Seifenfabrik, wird in bisheriger Weise weitergeführt.“

k. Brüssel. Die an der Ninovestr. in Anderlecht gelegene Öl- und Fettfabrik Lestre und Bruyndonck wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist ganz gewaltig.

k. Buer i. W. Karl Groll eröffnete, Essenerstr. 6 und 102, einen Frisier-Salon.

k. Forchtenau bei Aurolzmünster. In der Pech- und Wichsefabrik Karl Gruber brach ein Brand aus, der binnen zwei Stunden das ganze Fabriketablissement in Asche legte.

k. Hamburg. Clivia-Ölwerke, G. m. b. H. zu Cleve., Die hiesige Zweigniederlassung ist aufgehoben und die Firma hier erloschen.

k. Jassy (Rumänien). In der Str. Sft. Lazur wurde die Seifenfabrik der Herren N. Dumitrescu, Bercovici und Abramovici durch einen Brand zerstört. Der Schaden beträgt mehr als 100 000 Fr. Die Ursachen des Brandes konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

* Leipzig. Am 5. d. M. segnete Herr Seifenfabrikant Wilhelm Pauling, i. Fa. W. Pauling & Schrauth, das Zeitliche. Der Verstorbene war in weiteren Fachkreisen durch seine Tätigkeit als Vorsitzender der Mitteldeutschen Vereinigung vorteilhaft bekannt. Er gehörte auch längere Zeit dem Vorstande des Verbandes der Seifenfabrikanten an, zu dessen Mitbegründern er zählt.

k. Magdeburg. Mit 20000 M Stammkapital bildete sich hier die Firma „Chemische Industrie-Gesellschaft Dr. H. Sauer & Co., G. m. b. H.“ Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Vertrieb chemisch-technischer und pharmazeutischer Artikel. Geschäftsführer ist Ingenieur Herr Willy Hinze.

k. Meiningen. Der Prokurist der hiesigen Seifenfabrik Paul Weber, Kaufmann Hermann Höhn, hat sich in den letzten Jahren bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht. Die Summe der Unterschleife beläuft sich dem Saalfelder Kreisblatt zufolge auf über 47000 M. Höhn, der bereits seit Anfang Oktober flüchtig ist, hat seinem Prinzipal einen Brief geschrieben, in dem er ihn um Verzeihung bittet und mitteilt, daß er ins Ausland reise.

k. Odernheim i. Pfalz. Die Firma A. Schmid Söhne, Ölfabrik, nimmt eine bedeutende Erweiterung ihres Betriebes vor.

k. Swinemünde. Erich Rißmann eröffnete, Kleiner Markt 2, ein Spezialgeschäft in Parfümerien, Seifen und Toilette-Artikeln.

k. Tilsit. Maria Schön hat das Erste Seifen-Spezialgeschäft, Hohe Straße 79, von Frau Louise Powilleit käuflich übernommen.

k. **Preiserhöhung für Seife.** Der Verband der böhmischen Seifenfabrikanten hat die Preise mit Rücksicht auf die Verteuerung des Rohmaterials neuerlich erhöht.

Merkblatt
der Reichsversicherungsanstalt für die Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung.

1. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Beiträge für sich und seine Angestellten an die Reichsversicherungsanstalt zu zahlen (§§ 176, 177 des Gesetzes). Zuwiderhandlungen sind mit Strafe bedroht (§ 340 a. a. O.).

2. Der Arbeitgeber hat bei der ersten Beitragszahlung — erstmalig alsbald nach Ablauf des Monats Januar 1913 — eine Nachweisung (§ 181 a. a. O.) über seine versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge aufzustellen und vorher oder bei der Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm, einzusenden. Hierzu sind die Vordrucke bei der Ausgabestelle für die Angestelltenversicherung seines Sitzes zu entnehmen. In die Nachweisung sind die Angestellten in der Reihenfolge der Gehaltsklassen, mit der Klasse A beginnend, einzutragen.

3. Beschäftigen mehrere Arbeitgeber den Versicherten während des Monats (§ 177 a. a. O.), so können an Stelle der Nachweise (Nr. 2) Postkartenvordrucke benutzt werden, die gleichfalls von der Ausgabestelle ausgehändigt werden.

4 Statt der Verwendung von Marken hat die Reichsversicherungsanstalt mit Zustimmung des Reichskanzlers den Postscheckverkehr für die Beitragseinzahlung für den Fall des § 176 zugelassen, für den Fall des § 177 vorgeschrieben (siehe auch weiter unten Nr. 8). Hiernach sind die aus den Nachweisungen zu 2 und 3 sich ergebenden Betragssummen bis zum 15. des auf den Monat, für den die Beiträge zu zahlen sind, folgenden Monats dem Konto der Reichsversicherungsanstalt bei dem Postscheckamt in Berlin zu überweisen. Hierfür sind besondere Zahlkarten und Überweisungsformulare eingeführt, die der Arbeitgeber bei seiner Postanstalt erhält und zweckmäßig frühzeitig abhebt. Die Erläuterungen zur Ausfüllung und Benutzung sind auf der Rückseite der Formulare angegeben. Auf der Rückseite der Abschnitte findet man eine Kontrollübersicht, die zur Nachprüfung der Beitragssumme dient und auszufüllen ist.

5. (Betrifft Lehrer und Erzieher.)

6. Bei der zweiten und den folgenden Beitragszahlungen müssen die Veränderungen angegeben werden, welche die Abweichung gegen die vorherige Beitragssumme klarstellen. Veränderungen sind dann gegeben, wenn Angestellte: a. aus dem Dienst ausscheiden (Abgang); b. in den Dienst neu eingestellt werden (Zugang); c. Gehaltsänderungen erfahren, die den Angestellten in eine andere Gehaltsklasse bringen.

In den Fällen der Nr. 3 sind Veränderungsanzeigen einzusenden bei monatlicher Beitragszahlung, wenn es sich um den Wechsel in der Person des Angestellten handelt.

7. Zu den Veränderungsanzeigen sind dieselben Vordrucke wie für die ersten Meldungen zu verwenden. Die Veränderungen sind nach der Einteilung zu Nr. 6 unter a (Zugang), b (Abgang), und c (Gehaltsänderung) gesondert aufzuführen. Sind keine Veränderungen eingetreten, so ist dieses durch Berichtigung des auf den Postscheckformularen unter der Kontrollübersicht (Nr. 4) vorgesehenen Textes zu vermerken. Die Veränderungsanzeigen sind vor der nächsten Beitragszahlung, spätestens gleichzeitig mit ihr, an die Reichsversicherungsanstalt abzusenden.

8. Die Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt hat der Arbeitgeber in der Versicherungskarte durch Eintragung des Beitrags und Beischrift seines Namens oder seiner Firma handschriftlich oder durch Stempel zu vermerken. Arbeitgeber, die bei ständig beschäftigten Angestellten (§ 176) Marken benutzen wollen, können diese nach vorheriger Einzahlung der fälligen Beiträge, tunlichst auf das Postscheckkonto (Nr. 4) von der Reichsversicherungsanstalt beziehen.

9. Arbeitgeber, die Angestellte in mehreren Betrieben (Filialen) an demselben oder verschiedenen Orten beschäftigen, können die Beiträge von dem Hauptbetrieb aus zahlen; sie müssen alsdann für jeden Betrieb eine besondere Nachweisung (§ 181 a. a. O., s. Nr. 2) an die Reichsversicherungsanstalt einreichen.

Die Anmeldung von Auslandspatenten auf deutsche Gebrauchsmuster.

Von *Friedrich Weber-Robine*, Berlin.

Eine der wichtigsten Fragen im deutschen Gebrauchsmusterwesen unter dem Lichte des Vermögenswertes ist unzweifelhaft die, ob es zweckmäßig ist, wenn man auf ein Gebrauchsmustermodell im Ausland Patente anmeldet.

Der Laie kommt in der Regel auf die Idee, auch im Ausland einen Gebrauchsmusterschutz zu suchen, wenn er im Inland kein Patent bekam oder die Kosten ihm zu hoch erschienen. Er weiß aber nicht, daß der deutsche Gebrauchsmusterschutz in andern Ländern nicht existiert. Wenn ähnliche Einrichtungen hier oder dort bestehen, so haben sie mehr Verwandtschaft mit unserem Geschmacksmustergesetz, aber nicht mit dem deutschen Gebrauchsmuster. Dagegen haben zahlreiche Auslandspatente denselben Wert und Charakter, weil sie ebensowenig wie unsere Gebrauchsmuster einer Vorprüfung unterliegen. Die Patente werden einfach auf die Anmeldung hin erteilt, ohne Garantie der Regierung für die Rechtsbeständigkeit, vielmehr ist letztere immer nur im Prozeßverfahren festzustellen. Einer Gefahr kann der Besitzer derartiger Auslandspatente während der ganzen Dauer ins Gesicht sehen, im Gegensatz zum deutschen Patent, das nach fünfjähriger Existenz nicht mehr vernichtet werden kann. Wenn man also in Deutschland einen Erfindungsgegenstand zum Patent anmeldet, einen solchen aber nicht erlangt, und sich schließlich mit dem Gebrauchsmusterschutz zufrieden gegeben hat, so ist die Frage, was man unter solchen Umständen an Auslandspatenten nehmen soll, keine grundsätzliche, sondern nur eine von Fall zu Fall entscheidende.

Ich habe in meinem Buche (Der Patentverkauf, Verlag von *Eduard Butzmann*, Wilmersdorf) die verschiedenen Möglichkeiten des Verkaufs von Erfindungen im In- und Auslande eingehend erörtert und kann mich in Bezug auf Gebrauchsmuster nur an das anlehnen, was ich dort gesagt und vorgeschlagen habe. Demnach bleibt noch im Gegensatz zum Patent beim Gebrauchsmuster zweierlei zu bedenken. Erstens gewährt das Staatenübereinkommen bei einem Gebrauchsmuster nur 4 Monate Frist zur Anmeldung im Auslande, wenn man den deutschen Anmeldetag auch in den ausländischen Staaten als Prioritätsdatum in Anspruch nehmen will. Erfolgt die Anmeldung im Auslande auf Grund einer deutschen Patentanmeldung, so hat man ein Jahr dazu Zeit. Es könnte also der Fall eintreten, daß ein Gegenstand nach seinem ganzen Charakter für Deutschland nur ein geringeres Interesse hat und der ebenso billig wie einfach zu erreichende Gebrauchsmusterschutz genügt, während die Erfindung für diesen oder jenen ausländischen Staat ein hohes Interesse und die Anmeldung eines Patentes dort lohnend erscheinen lassen kann.

In solchem Falle ist es beispielsweise nicht zweckmäßig, daß der Erfinder zuerst ein deutsches Gebrauchsmuster anmeldet, um dann im Auslande Schutz zu suchen, sondern er würde zweckmäßig zuerst dort seine Anmeldungen besorgen und dann in Deutschland den Gebrauchsmusterschutz erwerben. Die Zeitpunkte der Anmeldung müssen natürlich so nahe wie möglich beieinander liegen, und die Gebrauchsmusteranmeldung kann sofort erfolgen, wenn die erste Anmeldebescheinigung aus irgend einem Staate, welcher der sogenannten Union angehört, eingetroffen ist. Im übrigen pflegt man keinen so hohen Wert auf die Prioritätsfrage zu legen, wenn man den Gegenstand sofort dort anmeldet, wo man einen Schutz erlangen will, denn in solchem Fall liegen die Anmeldedaten an sich in der Regel nur um ganz kurze Zeiträume auseinander.

Anders liegen die Verhältnisse, wenn jemand eine Erfindung in Deutschland anmeldet, um auf Grund des hier üblichen Vorprüfungsverfahrens, erst einmal den Neuheits-Charakter derselben feststellen zu lassen, in welchem Falle er ein ganzes Jahr Zeit hat, auch in anderen Staaten Patente anzumelden und zwar unter Rückdatierung seiner Rechte auf den deutschen Anmeldetag. Also nur in jenem Falle, wo aus irgend welchem Grunde ein Abwarten nötig ist, verfährt man mit Wahrung der Prioritätsrechte sorgfältig.

Nun haben wir noch die zweite Frage zu untersuchen, die im wesentlichen eine rein kaufmännische ist. Es entscheidet über die Zweckmäßigkeit der Auslandspatente bei einem deutschen Gebrauchsmustermodell häufig eine Kette von Erwägungen. In erster Linie die Konkurrenzfähigkeit des Gegenstandes, dann die Bedürfnisfrage, die Möglichkeit der Herstellung in dem betreffenden Staate, Zollverhältnisse, Lage von Handel und Industrie und dergl. Keinesfalls aber darf die Anschauung den Ausschlag geben, daß ein Gebrauchsmustergegenstand an sich geringwertiger ist. Darüber hat die Praxis schon häufig gegenteilig entschieden, während Patente, ja selbst solche von 15jähriger Dauer, innerhalb dieser langen Existenz nicht so viel Vermögenswerte eingebracht haben, wie ein Gebrauchsmuster während seiner sechsjährigen Dauer. Allgemeine Gesetze für Wert und Unwert der Gebrauchsmuster gibt es eben nicht, es wird stets der einzelne Fall nach den vorhandenen Umständen zu beurteilen sein. Schließlich spielen ja auch die vorhandenen Geldmittel zu Anmeldungen im Ausland eine bedeutende Rolle, denn wer nur eine Gruppe von europäischen Staaten und außerdem Amerika berücksichtigt, darf immerhin auf eine Ausgabe von einigen tausend Mark gefaßt sein, ganz abgesehen von den später erforderlichen Mitteln zur Erhaltung von Patenten. Es ist durchaus kein seltener Fall, daß Personen oder Firmen, denen die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stehen, Patente im Auslande auf Grund eines deutschen Gebrauchmusters lediglich aus spekulativen Gründen nehmen, ohne irgendwelche Anhaltspunkte für Wert und Bedeutung des Gegenstandes zu besitzen. Darüber ist sich ja wohl jedermann klar, der mit Erfindungen in der Praxis zu tun hatte, daß sie im wesentlichen den Charakter eines Lotterieloses in sich tragen, und man braucht von Ausnahmen nicht abzusehen, denn sie bestätigen bekanntlich die Regel.

Vom Weltmarkt.

Ausfuhr von Karnaubawachs aus Brasilien 1911.

Die Ausfuhr betrug in t (und 1000 Milreis Papier) nach Deutschland 1814 (3395), den Ver. St. v. Am. 760 (1380), Großbritannien 520 (887), den übrigen Ländern 120 (195), zusammen 3214 (5857).

Hiervon kamen aus: Para 12 (17), Maranhao 37 (50), Ilha do Cajueiro 886 (1196), Fortaleza 1254 (2212), Natal 22 (52), Pernambuco 911 (2158), Bahia 89 (166), Rio de Janeiro 3 (6).

(Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Rio de Janeiro.)

Die Olivenproduktion Italiens im Jahre 1911.

Die endgültigen Zahlen über die letzte Olivenernte liegen noch nicht vor, es steht jedoch fest, daß die Ernte um 4—5 Millionen q

oder um 50 Prozent größer ist, als die allerdings nur spärliche Ernte des Jahres 1910/11.

Die Erträgnisse für ganz Italien in den letzten drei Jahren sind folgende:

1909/10	15 292 000	Oliven	ergaben	2 559 000 Öl
1910/11	9 358 000	„	„	1 385 000 „
1911/12	14 000 000	„	„	ca. 2 000 000 „

Der Ertrag für die einzelnen Provinzen ist ein äußerst sprunghaftes Bild. Von einer gleichmäßigen Zunahme ist keine Rede, ausgenommen Latium, das in den letzten drei Jahren sich auf gleicher Höhe hielt. Im Norden hat Ligurien dreimal so viel geerntet als 1910, während in allen übrigen Provinzen Ober- und Mittelitaliens ein zum Teil erheblicher Ausfall gegen 1910 zu verzeichnen ist, der in den dortigen Hauptölgebieten auf 12 Prozent geschätzt wird, im übrigen sogar auf 15 Prozent. Umgekehrt ist auf den Inseln eine größere Zunahme zu verzeichnen, in Sardinien, dessen Ölerzeugung allerdings nicht wesentlich ins Gewicht fällt, sind etwa sechsmal soviel, in Sizilien sogar siebenmal soviel Oliven als im Vorjahre geerntet worden. Ernteausfälle sind in den Abruzzen, Apulien und in der Basilicata zu verzeichnen gewesen, u. s. w. von einem Viertel bis zu einem Drittel der Ernte 1910. Dieser Ausfall wird jedoch durch eine außerordentliche Mehrernte in Kalabrien, dem größten italienischen Ölgebiete, wettgemacht, wo die Olivenernte um das Doppelte gegen das Vorjahr gestiegen ist. So kommt es, daß Unteritalien im ganzen eine Mehrernte von 22 Prozent erzielt hat. In guten Jahren genügt die Ölproduktion für den Landeskonsum und kommt in der Regel ein erheblicher Teil zum Export. In den letzten Jahren hat die Ölfliege bedeutende Schäden angerichtet und mußten infolge der dadurch erzielten geringeren Ernte größere Mengen vom Auslande, Spanien, Frankreich Griechenland, importiert werden, auch half man sich teilweise mit der Einfuhr von Surrogatöl. (Bericht d. k. u. k. österr.-ung. Generalkonsulats in Neapel d. Handelsmuseums.)

Die Kerzeneinfuhr der Türkei beträgt nach einem belgischen Konsularberichte pro Jahr 17000—18500 q für 2.1 Millionen Francs. Hauptlieferanten sind Holland und Frankreich, woher ungefähr je 27.5 Prozent des türkischen Bedarfes kommen, sodann Belgien mit 17—18 Prozent, endlich mit kleineren Beträgen Österreich-Ungarn, Deutschland, Großbritannien, Italien, Griechenland, Rumänien etc. Die wichtigsten Einfuhrplätze der asiatischen Türkei sind Beirut, Smyrna, Trapezunt, Alexandretta, Dschiddah etc. Smyrna bezog im Jahre 1910 62 638 kg. Diese Menge bleibt infolge des Wettbewerbes anderer Beleuchtungsmittel stationär. Um in Smyrna Erfolge zu erzielen sind, abgesehen von dem guten Rufe der betreffenden Firma, nötig: Vermeidung von Kleinlichkeiten hinsichtlich der Ausgaben für Reklame; großes Entgegenkommen in den Preisen, namentlich gegenüber Großabnehmern; befriedigende Beschaffenheit des Erzeugnisses; gelegentliche Besuche der Smyrnaer Kunden durch Reisende. Am gangbarsten sind dort die weißen Kerzen geringerer Größe, daneben noch etliche Phantasiekerzen. Große Wagenkerzen und Nachtlichter kommen zumeist aus Österreich, Kerzen besserer Beschaffenheit liefert in kleinen Mengen Frankreich zu 127—129 Francs für 100 kg. Die am besten absetzbaren Kerzen mittlerer Beschaffenheit kosten 100 bis 108 Francs für 100 kg. Kerzen gewöhnlicher Sorte kommen zumeist aus Holland zu 92 Francs für 100 kg. Verpackt wird in für alle Fälle festgebauten Kisten zu 50 bis 60 kg, die je nach Wunsch des Käufers Pakete zu 4, 5, 6 oder 8 Kerzen enthalten. Die angegebenen Preise sind zu verstehen als Nettopreise cif Smyrna mit Einschluß der Verpackung. Üblich ist Zahlung vier oder fünf Monate a dato der Faktura oder Kassenzahlung mit 3% Skonto; doch wird öfter kreditiert als Bargeschäft vorgenommen.

(Handelsmuseum.)

Gerichtsentscheidungen.

rd. **Wechsel des Inhabers eines Agenturgeschäftes. Tritt der neue Besitzer ohne weiteres in die bestehenden Agenturverträge ein?** (Nachdr. verb.) Ein Kaufmann, der längere Zeit bei einem Warenagenten beschäftigt gewesen war und dessen Betrieb genau kannte, hatte später das Geschäft desselben übernommen. In der Hauptsache hatte der Agent für eine rheinische Fabrik gearbeitet, und der neue Inhaber des Agenturgeschäftes hatte bereits, als er noch in seinem jetzigen Geschäfte als Angestellter tätig war, die für diese Fabrik abgeschlossenen Geschäfte bearbeitet und zusammen mit dem Reisenden dieser Fabrik die Kundschaft besucht. Als nun der Fabrikbesitzer Kenntnis davon erhielt, daß das Agenturgeschäft mit Firma auf den erwähnten Kaufmann übergegangen sei, teilte er dem neuen Inhaber sofort mit, daß er den Vertrag mit der Firma als erloschen betrachte. Hiermit war jener indessen nicht einverstanden, vielmehr klagte er auf die Feststellung, daß das Agenturverhältnis noch bis zur Beendigung der seinerzeit beim Abschluß des Vertrages vorgesehenen Zeit fortbestehe. Daß es dem Beklagten weniger darauf ankomme, mit dem Inhaber der Firma, als vielmehr mit der Firma selbst zu kontrahieren, gehe daraus hervor — so führte der Kläger aus —, daß der Beklagte nichts gegen das Fortbestehen des Agenturverhältnisses eingewendet habe, als sein Vorgänger im Besitz des Geschäftes dieses mit der Firma übernahm. Auch jetzt liege kein Grund zur Aufhebung des Agenturverhältnisses vor, da er — Kläger — die Interessen des Beklagten genau so wie früher, als er noch Angestellter war, wahrnehme.

Indessen hat das Oberlandesgericht Hamburg die Feststellungsklage als unbegründet abgewiesen und dem Kläger die Kosten des Rechtsstreites auferlegt. Agenturverträge gehören zu den Dienstverträgen, für welche nach § 613 BGB. die Vorschrift gilt, daß der zur Dienstleistung Verpflichtete die Dienste im Zweifel persönlich zu leisten hat, so heißt es in den Gründen. Dafür, daß im vorliegenden Falle der Wille der Parteien, welche den Agenturvertrag geschlossen haben, dahin gegangen sei, daß es auf persönliche Dienstleistung nicht ankomme, ist nichts dargetan. Wenn der Beklagte den Agenturvertrag seinerzeit mit der Firma abschloß, so geht daraus noch keineswegs hervor, daß der Beklagte keinen Wert darauf legte, gerade mit dem damaligen Inhaber der Firma zu kontrahieren. Die Firma ist nur der Name des Kaufmanns, unter dem er seine Geschäfte abschließt, sie ist kein von ihrem Inhaber zu trennendes Rechtssubjekt, wenn auch im kaufmännischen Sprachgebrauch oftmals die Firma genannt zu werden pflegt, obwohl man deren Inhaber im Auge hat.

Allerdings hat der Beklagte, als vor Jahren der Vorbesitzer des jetzt dem Kläger gehörigen Geschäftes dieses übernahm, sich auf vorherige Anfrage damit einverstanden erklärt, daß dieser in den Agenturvertrag mit ihm eintrete. Daraus folgt aber nicht, daß der Beklagte auch jetzt mit dem Fortbestehen des Agenturvertrages bei Übernahme des Geschäftes durch den Kläger einverstanden sein muß. Es ist vielmehr daran festzuhalten, daß wegen des persönlichen Dienstverhältnisses, in welchem der Agent zu dem Geschäftsherrn zu stehen, und das deswegen nicht einseitig übertragbar zu sein pflegt, die Agentur auf den Kläger nicht übergegangen ist. Der Beklagte war daher berechtigt, den Vertrag als erlassen zu betrachten.

rd. **Wirkungslosigkeit einer zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen vereinbarten Konkurrenzklausel.** (Nachdr. verb.) Ein Handlungsgehilfe war bei einer Firma als Reisender angestellt. Innerhalb zweier Jahre nach dem Austritt aus seiner Stellung durfte gemäß den beim Abschlusse des Engagements getroffenen Vereinbarungen der Reisende weder in Berlin, noch in Hamburg, noch fünf Meilen im Umkreise dieser Städte in der Branche der engagierenden Firma sich etablieren oder für eine andere Firma reisen — bei Vermeidung einer Vertragsstrafe von 10000 Mark. Dieser Vertrag sollte vorläufig bis 1. April 1914 gelten.

Es kam nun wiederholt zu kleinen Differenzen zwischen den beiden Vertragsgegnern, die aber immer wieder beigelegt wurden. Einmal, als der Gehilfe sich gerade wieder unterwegs befand, erhielt die Firma einen Brief von einem Kunden der sich darüber beschwerte, daß sein dem Reisenden erteilter Auftrag ganz anders, als er gewünscht habe, zur Ausführung gebracht worden sei. Die Firma übermittelte dem Reisenden diesen Brief mit dem Ersuchen um Aufklärung und Fixierung seiner Antwort so genau, daß diese auch in einem Prozeß verwendet werden könne. Der Reisende antwortete ziemlich unhöflich, er könne nichts weiter mitteilen, als was er seinerzeit seiner Firma mündlich berichtet habe. Als dann der Reisende von seiner Tour zurückkehrte, stellte es sich heraus, daß seine Erfolge ganz wesentlich schlechter waren als in den früheren Jahren, was dem Chef Veranlassung gab, ihn zu fragen: „Schämen Sie sich nicht, mit solchem Resultat zurückzukommen?“ Daran schlossen sich zwischen den Beiden Auseinandersetzungen, die dadurch beendet wurden, daß der Prinzipal den Angestellten sofort entließ und ihm auch nur das Gehalt bis zu dem Tage der Entlassung auszahlte.

Nun eröffnete der Reisende ein Geschäft in den Artikeln, welche die Firma, für die er bisher tätig gewesen war, führte, was seinen früheren Prinzipal veranlaßte, gegen ihn die Klage auf Zahlung der vereinbarten Konventionalstrafe in Höhe von 10000 Mark anzustrengen. Indessen wurde die Klage sowohl vom Landgericht wie auch vom Oberlandesgericht Hamburg abgewiesen. Gemäß § 75 des Handelsgesetzbuches hat der Prinzipal das Recht, sich bei seiner Forderung auf die Konkurrenzklausel zu berufen, in einem Falle, wo er selbst gekündigt hat, verloren, wenn er nicht beweist, daß für die Kündigung ein erheblicher Anlaß vorlag. Davon kann jedoch im vorliegenden Falle keine Rede sein. Freilich hatte sich der Reisende unpassend benommen: er hatte von unterwegs einen unhöflichen Brief an die Firma geschrieben und sich geweigert, die von ihm gewünschte genaue Darstellung des Falles, er zu einer Differenz mit einem Kunden geführt hatte, zu geben. Aber das war ja gar nicht der Grund der Auseinandersetzung zwischen ihm und dem Prinzipal, sondern lediglich das schlechte Resultat der Reise des Angestellten. Der Prinzipal hat nun, unbekümmert um die Möglichkeit, daß ungünstige Konjunktur das schlechte Reiseergebnis herbeigeführt haben könnte, zu dem Reisenden gesagt: „Schämen Sie sich nicht“ usw.? Das mußte unbedingt verletzen, und das, was der Reisende darauf erwiderte, rechtfertigte keineswegs seine sofortige Entlassung.

Da sonach die Entlassung des Angestellten ungerechtfertigt war, so hatte der Kläger dadurch das Recht verloren, sich auf die Konkurrenzklausel zu berufen.

Submissionen.

* 16. Januar 1913. Berlin-Schöneberg. Betriebsabteilung der Eisenbahn-Brigade. Lieferung von ca. 1300 kg Rüböl (rohes), 5100 kg Rüböl (gereinigtes), 24600 kg Mineralöl, 3700 kg Zylinderöl, 4300 kg Maschinenöl, 8200 kg Putzöl, 500 kg Latrinenöl, 15 kg Osmolinöl, 200 kg Motorschmieröl, 33 kg Knochenöl, 115 kg Seife, weiße, 4010 kg Schmierseife (grün) Nr. 1, 200 kg Schmierseife (grün) Nr. 2, 1320 kg Mandelseife, 2335 kg Talg (Rinder), 290 kg Fett-Perfektion, 5 kg Puppentalg, 5 kg Hahnenfett. Die Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer der Kassenverwaltung der Betriebsabteilung, Berlin-Schöneberg, Kolonnenstraße Nr. 31, eingesehen, auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. für jedes Los bezogen werden.

Submissions-Resultate.

k. Hamburg. Die Lieferung von Ölseife, Kern- und Schmierseife für die Gefängnisdirektion pro 1913 wurde an Alexander Kähler Nachf., H. Menck Nachf., Inh. W. H. F. Brandt übertragen.

k. Karlsruhe. Der Stadtrat vergab die Lieferung des Seifenbedarfs der städtischen Stellen im Jahre 1913 wie folgt: Schmierseife an Seifensieder Wilh. Appenzeller, weiße Kernseife an die Drogerie Julius Dehn, Sandseife an die Drogerie C. Roth, Handwaschseife an die 1. Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik F. Wolff & Sohn.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Fa. H. A. Schwabe Nachfl., Marienburg, Packung Schwabes Kernseife für Seife. Eingetr. unter 165602 am 21. 10. 12. — Fritz Schulz jun., A.-G., Leipzig, Packung Globus-Scheuerpulver für Seifenpulver etc. Eingetr. unter 165603 am 21. 10. 12. — von Deylen & Sohn, Visselhövede, Wortz. Parkettglanz Nebelhorn für Bleichmittel etc. Eingetr. unter 165620 am 22. 10. 12. — Derselbe. Wortz. Goldputz-Nebelhorn für Metallputzmittel etc. Eingetragen unter 165621 am 22. 10. 12. — Günther & Haußner, Chemnitz-Kappel, Wortz. Operette Autoliebchen für Seifen etc. Eingetr. unter 165622 am 22. 10. 12. — Joseph Crosfield & Sons Limited, Warrington, Bildz. Footprint für Seife etc. Eingetr. unter 165623 am 22. 10. 12. — Dieselbe Firma. Bildz. Handprint für Seife etc. Eingetr. unter 165624 am 22. 10. 12. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Phantasiebild für Seifen etc. Eingetragen unter 165632 am 22. 10. 12. — J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Flaschenbildzeichen für Parfümerien etc. Eingetragen unter 165634 am 22. 10. 12. — Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart-Untertürkheim, Bildz. Fiat für Seifen etc. Eingetragen unter 165635 am 22. 10. 12. — Dieselbe Firma. Bildz. Feuerio Doppel-Fett-Seife für Seifen etc. Eingetr. unter 165636 am 22. 10. 12. — Rudolf Zabel, Charlottenburg, Wortz. Blankomanit für Waschpaste. Eingetr. unter 165742 am 24. 10. 12. — Felix Löwenstein, Berlin, Wortz. Elisin für Haarpflegemittel. Eingetragen unter 165855 am 26. 10. 12.

Julius Dresdner, Berlin, Wortz. Oracle für Parfümerien etc. Eingetragen unter 165890 am 26. 10. 12. — Heilbronner & Cie., Heilbronn, Wortz. Sibeka für Stärke etc. Eingetragen unter 165891 am 26. 10. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Hacie für Stärke. Eingetr. unter 165893 am 26. 10. 12. — Fa. Emil Reuter, Leipzig, Wortz. Flirt für Soda etc. Eingetr. unter 165958 am 30. 10. 12. — August Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortzeichen Hut ab für Seifen etc. Eingetr. unter 165959 am 30. 10. 12. — Franz Heicke, Bad Oeynhausen, Wortz. Marke Krone für Entfettungsmittel für zu galvanisierende Gegenstände. Eingetr. unter 166016 am 31. 10. 12. — C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz, Wortz. „Kinderlieb“ für Seifen etc. Eingetr. unter 166017 am 31. 10. 12. — J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Phantasiebild für Parfümerien etc. Eingetr. unter 166026 am 31. 10. 12.

Fa. Walter Büttner, Leipzig-Lindenau, Packung Büttner's Veilchen-Seifenpulver für Seife etc. Eingetr. unter 166040 am 1. 11. 12. — Fa. Emil Reuter, Leipzig, Wortz. Dalli für Klebstoffe etc. Eingetr. unter 166042 am 1. 11. 12. — Ernst Colditz, Leipzig-Plagwitz, Phantasiebild für Puder etc. Eingetragen unter 166085 am 1. 11. 12. — Aug. Luhn & Co., G. m. b. H., Barmen, Wortz. „Das haben die Mädchen so gerne“ für Seifenfabrikate etc. Eingetr. unter 166086 am 1. 11. 12. — Fa. Christian Reul, Cassel, Wortz. Zerene für Seifenpulver etc. Eingetragen unter 166137 am 2. 11. 12. — Fa. Rudolph E. Weitzel, Hamburg, Wortz. Preferol für Putzmittel. Eingetr. unter 166138 am 2. 11. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Platil für Metallputzmittel. Eingetragen unter 166139 am 2. 11. 12. — Dr. Paul Biermann, Berlin, Wortz. Dacapo für kosmetische Präparate. Eingetr. unter 166140 am 2. 11. 12. — Gebr. Siebert, Düsseldorf, Wortz. „Florovis“ für Parfümerien. Eingetr. unter 166141 am 2. 11. 12. — Violet & Cie., Andernach, Packung für Seifen. Eingetr. unter 166266 am 6. 11. 12. — Fa. Reinhold Lösch, Berlin, Wortz. Erel für Seife etc. Eingetr. unter 166269 am 6. 11. 12.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart, G. m. b. H., Stuttgart-Untertürkheim, Phantasiebild für Haushaltungsseifen etc. Eingetr. unter 166406 am 8. 11. 12. — Transpirol-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Wortz. Transpiratol für Parfümerien etc. Eingetr. unter 166459 am 8. 11. 12. — Sunlight Seifenfabrik, G. m. b. H., Rheinau-Mannheim, Wortz. Monkey-Brand für Seifen etc. Eingetragen unter 166460 am 8. 11. 12. — Karl Essen, Kiel, Wortz. „Lactasina“ für Seifen etc. Eingetr. unter 166491 am 9. 11. 12. — Paul Weiß & Co., Stuttgart, Bildz. Bianca für Seifen etc. Eingetr. unter 166492 am 9. 11. 12. — v. Deylen & Sohn, Visselhövede, Packung Kiebitz Seifenpulver für Seifenpulver. Eingetr. unter 166526 am 9. 11. 12. — Josef Hamsen, Dortmund, Phantasiebild für Waschmittel etc. Eingetr. unter 166637 am 12. 11. 12. — C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz, Wortz. Imvor für Seifen etc. Eingetr. unter 166641 am 12. 11. 12. — Richard Schubert & Co., Weinböhla-Dresden, Wortz. Ovosanum für Parfümerien etc. Eingetragen unter 166666 am 12. 11. 12. — R. Reimann, Hamburg, Phantasiebild für Parfümerien etc. Eingetragen unter 166667 am 12. 11. 12. — Mäurer & Wirtz, Stolberg, Wortz. Hoppla für Seifen etc. Eingetragen unter 166679 am 12. 11. 12. — E. Sachsse & Co, Leipzig-R., Wortz. Perita für Blumenöle etc. Eingetr. unter 166695 am 12. 11. 12.

Chemisches Kosmet. Laboratorium Alfred Franke, Leipzig-Gohlis, Wortz. Frankol für Seifen etc. Eingetr. unter 166781 am 14. 11. 12. — Eugen Schäffer, Berlin, Wortz. Transol für Parfümerien etc. Eingetragen unter 166824 am 15. 11. 12. — Rudolf van Dühren, Danzig-Langfuhr, Bildz. Scheuer-Frau für Seifensand. Eingetr. unter 166826 am 15. 11. 12. — Carl Quastenberg, Berlin, Bildz. Onix für Putzmittel. Eingetr. unter 166864 am 16. 11. 12. — Derselbe. Phantasiebild für Handwaschpulver. Eingetr. unter 166865 am 16. 11. 12. — E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach, Wortz. Die Töchter des Erfinders, für Parfümerien etc. Eingetr. unter 166866 am 16. 11. 12. — Alfred Decker, G. m. b. H., Cöln, Wortz. Rivalodont für Seifen etc. Eingetragen unter 166867 am 16. 11. 12. — Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin, Phantasiebild für Parfümerien etc. Eingetr. unter 166956 am 18. 11. 12. — Vereinigte Seifenindustrie Moritz Ephraim, Stargard, Wortz. Profin für Seifen etc. Eingetr. unter 166959 am 18. 11. 12. — Wilms & Winter, Rheydt, Packung für Seifen etc. Eingetr. unter 167017 am 19. 11. 12.

Alfred Karge, Breslau-Gräbschen, Etikett „Alkanin-Seife“ für Waschseifen. Eingetragen unter 167079 am 19. 11. 12. — Franz Fritzsche & Co., Hamburg, Wortz. Ibu für Parfümeriegrundstoffe etc. Eingetr. unter 167080 am 19. 11. 12. — Hochgesand & Ampt, Mainz, Bildz. H. & A. Seifennudeln für Seifen etc. Eingetr. unter 167093 am 19. 11. 12. — Sunlight-Seifenfabrik G. m. b. H., Rheinau-Mannheim, Phantasiebild für Seife etc. Eingetragen unter 167101 am 21. 11. 12. — Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Basel, Zeichen Ciban für Parfümerien etc. Eingetragen unter 167152 am 23. 11. 12. — Ludwig Paulus, Fürth i. B. Wortz. Bartisol für Parfümerien etc. Eingetr. unter 167176 am 23. 11. 12. — Fa. Gustav Boehm, Offenbach, Wortz. Arakosa für Parfümerien etc. Eingetragen unter 167177 am 23. 11. 12. — Max Schwarzlose, Berlin, Etikett Fettpuder für Toilettepuder. Eingetr. unter 167200 am 23. 11. 12. — Gontard & Henny, Leipzig-Plagwitz, Wortz. Gohe für Seifen etc. Eingetr. unter 167201 am 23. 11. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

256. Algamynpapier. S. in T.
257. Einrichtungen zur Erzeugung von Schuhcreme. B. in A.
258. Speckstein (Talkum). B. in A.
259. Die billigsten Seifen in 10 Pfg.-Detailstücken. G. in C.
260. Welche Firmen produzieren in Deutschland, Österreich und Frankreich Brennöl. M. in K.

Beantwortungen.

246. **Vorteilhaft Saponifikat-Olein, 98/99 % verseifbar, zur Fabrikation konsistenter Maschinenfette:** Gustav Heeß, Cannstatt-Stuttgart, Paulinenstraße 27; Julius Israel jun., Hamburg; Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

254. **Bremsenöl (Steinöl):** Heinrich E. Schmeck, Duisburg-Ruhrort.

Monatliche

„Bezugsquellen-Rundschau"

für die

Industrie- und Handelskreise

der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-technischen Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Bedingungen für Einschaltung: Jedes einzeilige Schlagwort für Nichtinserenten **das ganze Jahr über Mk. 15.—, für Inserenten nur die Hälfte.** Anmeldungen für Einschaltung werden jederzeit entgegengenommen, und zwar können von jetzt ab nur ganzjährige Bestellungen zur Ausführung gelangen. Ein Umtausch eingetragener Schlagwörter während der Auftragsdauer ist nicht zulässig.

NB.! Am 15ten eines jeden Monats wird dieses Nachschlage-Verzeichnis abgeschlossen und druckfertig gemacht.

Die titl. Firmen werden gebeten, tunlichst schon bestehende Rubriken zu benützen, damit für die Leser der Überblick erleichtert wird!

Abfallfette aller Art.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abfallfette jeder Art, speziell **Margarineabfallfette.**

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Abfallöle (Oelsatz usw.)

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Abziehbilder f. Kerzen.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Troeger & Bücking, Nürnberg.

*Carl Schimpf, Abziehbilderfbk., Nürnberg, Münchenerstr. 7.

Abziehpapier für Holz- und Marmor-Malerei.

Gummersbacher Abziehpapierfbk. Ad. Siebert, Gummersbach.

Abziehplakate.

Nürnberger Abziehbilderfabrik Tröger & Bücking, Nürnberg.

Aetherische Oele.

Anton Deppe Söhne, Hamburg-Billwärder.

Heinrich Haensel, Fabrik äther. Oele und Essenzen, Pirna a. E.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler, S.-A., Nyon (Schweiz).

Aetherische Oele.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Akkumulatoren, hydraulische.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Alcannin.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Aluminiumkessel.

*W. C. Heraeus, G. m. b. H., Hanau a. M.

Analysen.

*Chemisches Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. 7.

*Laboratorium der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der chem.-techn. Fabrikant, Augsburg.

*Laboratorium des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G., Chemnitz, Friedrichpl. 7.

Anilinfarben, fettlöslich.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

Anlagen f. Oelraffination.

*Harburger Eisen- u. Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk Akt.-Ges., Harburg bei Hamburg.

Anlagen f. Oelraffination.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate zum Bleichen von Palmöl.

*Gebr. Körting, A.-G., Körtingsdorf bei Hannover.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Fettsäure-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Apparate für Glyzerin-Destillation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*J. van Ruymbeke, Louvain, Belg. 13, Rue Léopold.

Apparate für Knochenfett- und Leimfabrikation.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Artikel zur Bohner- und Schuhcremefabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Leder- und Huffett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wagenfett-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Artikel zur Wichse-Fabrikation.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Autoklaven.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Akt.-Ges., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-Aktiengesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Bienenwachs, künstl., gelb und weiß.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Bienenwachs, rein und extrah.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Bienenwachs aller Provenienzen.

*Herm. Löwy, Wachsbleiche u. chem. Produktenfabrik, Wien XI/1, Simmeringerlände 86.

Bienenwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Bimssteinpulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Blechemballagen.

*Blechwarenfbrk. Limburg (Jos. Heppel) G. m. b. H., Limburg a. d. Lahn.

Blechemballagen, verzinkt u. aus Schwarzblech.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Blechemballagen und Verzinkungsanstalt.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blechflaschen.

Württ. Blechemballagenfabrik J. Dilger, Eßlingen a. N.

Blei-Armaturen u. Verbleiungen.

August Schnakenberg, Armaturenfabrik, Barmen-Rittershausen.

Bleicherde (Floridin).

Herm. Bensmann, Bremen.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der „Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant" und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Blumenöle.

*E Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Bohnermasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Adalbert Vogt & Co., Chem. Fabrik, Berlin O. 112.

Bohröle.

Vaselinefabrik Rhenania, E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Bohröle, wasserlösliche.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Borax (Marke „Kaiser-Borax" in Kartons).

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Brecher für Palmkerne, Mandeln u. s. w.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Briefbogen.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Bücher.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Buntglaspapier für Fensterdekoration.

Gummersbacher Abziehpapierfabrik Ad. Siebert, Gummersbach, Rhld.

Carnauba-Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs, gebleicht, und -Rückstände.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs, gelb, fett- und courantgrau.

*Chemische Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Ersatz (siehe auch unter „K").

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Carnaubawachs-Ersatz (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Carnaubawachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Cartonnagen, kleine bessere.

C. Oesterheld, Gotha.

Cartons für Toilettenseifen u. Parfümerien jeden Genres.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagen-Fabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Casein.

Gebr. Oestreicher, Breslau

Ceresin.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chemische Laboratorien.

*Laboratorium der Seifensiederzeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: „Der chemisch-techn. Fabrikant", Augsburg.

Chemischer Leitfaden für Seifentechniker.

*Verlag für Chemische Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg

Chlorkalk.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr., Magdeburg.

Chlorophyll.

J. Bernhardi, G. m. b. H., Leipzig, Constantinstraße 21.

Dampfkessel.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Dampfkesselanlagen, zeitgemäße.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkessel-Einmauerungen.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Dampfkochapparate.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfstrahlpumpen.

Max H. Thiemer & Co., Dresden-A. I.

Dampftalgschmelzen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Dampfüberhitzer.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Detachiermittel.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Dosen für Zahnpasta.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Dreiöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Drucksachen aller Art.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Eimer für Fette u. Seifen.

*„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, Blechwarenfabrik, Düsseldorf-Heerdt.

Einrichtung von Dampfseifenfabriken.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen für Glyzerinfabriken.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Einrichtungen von Oelfabriken.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

Einwickelpapiere für Seifen in Buchdruck.

Hier. Mühlberger, Buchdruckerei und Verlag, Augsburg (Bayern).

Entfärbungsmittel.

*Stettiner Spritwerke, A.-G. Stettin V.

Entscheinungsfarben.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

Entscheinungspulver.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg

Etiketten.

*Graph. Kunstanstalt Ernst Klein, vorm. Hyll & Klein, Barmen u. Amsterdam.

Moritz Prescher Nchflg., Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

J. Rothschild, Lith. Kunstanstalt, Offenbach a. M.

Etiketten, gedruckte und geprägte.

Firma Oskar Sperling, Leipzig 93

Etiketten mit Glanzgold und Farbprägung für Toiletteseifen und Cartons.

Rud. Fischer, Luxuskartonnagenfabrik, Dresden-A. 21, Ludwig Hartmannstr. 54.

Extraktionsanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk, A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsapparate f. öl- u. fetthaltige Materialien.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Extraktionsmittel, unbrennbar u. explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Fachliteratur.

*Verlag für Chemische Industrie, Augsburg.

Fässer für alle Zwecke.

*Kilian Keller, Faßgroßhandlung, Mainz.

*O. Thonack, Berlin S. O. 36, Harzerstr. 32.

Faltschachteln.

Moritz Prescher Nachfolger, Aktien-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Ed. Keller, Ziegenrück i. Thür.

Farben für alle Zwecke.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Farben für Seifen.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherischer Oele, Dresden und Bodenbach i. Böhmen.

Farben für Seifen, Kerzen u. Parfümerien.

*H. M. Schmidt & Weber, Halle a. S.

Farben für die Seifen-, Oel- u. Fett-Industrie.

J. Giesel & Co., Fabrik ätherisch. Oele, Dresden und Bodenbach i. Böhmen.

Feinsoda-Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Fette aller Art zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fette, konsistente.

Gebrüder Siebert, Düsseldorf.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Fett- u. Öl-Extraktions-Apparate.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Otto Ruf, München, Nymphenburgerstr. 51.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Fettsäure-Destillationen.

*Friedr. Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettsäuren, deutsche, zur Seifenfabrikation.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettschmelzerei-Einrichtungen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik A.-G., Darmstadt.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Fettseifen, Mahlungen in jeder Feinheit

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Fettspaltung u. Glyzeringewinnung, System Société G. B. d. Déglycerination u. den Verbesserungen

H. E. Bandell, Frankfurt a. Main.

Fettspaltungsanlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

*J. van Ruymbeke, Louvain, Belgien, 13, Rue Léopold.

Fettwaren.

C. L. Bulsing & Co., Rotterdam.

Feuerungen für jeden Brennstoff.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Filtertücher.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. S.

Fischstearin.

Christian Holter, Christiania, Norw.

Flakons für Extraits.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons für Parfümerien.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flakons und Flaschen.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein i. Bayern.

Flaschen für Mundwasser.

*Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld i. Sa.

Flaschenkapseln.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schn.

Fliegenfänger.

Fliegenfängerfabrik „Ara" Würzburg.

Flockengraphit.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Floridin (Bleicherde).

Herm. Bensmann, Bremen.

Frachtbriefe.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Glasfabrik.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Glyzerin.

Chem. Fabrik Neufeld Söhne, Grimma i. Sa.

Dindorf & Hache, Dresden-N. 6.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Gg. Schicht, A.-G., Aussig a. E.

Glyzerindestillations-Anlagen.

*J. van Ruymbeke, Louvain, Belgien, 13, Rue Léopold.

Glyzerindestillations-Anlagen u. -Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16. Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg

Glyzeringewinnungs-Anlagen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Glyzeringewinnungs- u. Verseifungsverfahren, System Krebitz.

Peter Krebitz, München 10, Pfeuferstr. 40.

Glyzerinseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Goldschlägerhäutchen.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Graphit.

Aflenzer Grafit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Eduard Elbogen, Wien III/2, Dampfschiffstr. 10.

Graphit (Flocken-).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Grundseifen, auch in Spähnen und Pulver.

Wilh. Geißler, Dresden 11.

Grundstoffe für Parfümerien.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

Grundzüge der allgemeinen Chemie und die Technik der Untersuchung der Rohmaterialien und der Betriebskontrolle in der Seifen-Industrie.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Harz, amer., franz. und griech.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Harzdestillationen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Harzöl.

Lubecawerke, Ges. m. b. H., Lübeck.

Haushaltungsgegenstände u. Galanteriewaren in allen Preislagen für das Bonsystem.

*Wernecker & Farnbacher, Augsburg.

Heringsmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwegen.

Heringsöl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Holzspanschachteln.

Ewald Wolf, Stuhlseifen, Post Langenbrück, Bez. Breslau.

Japanwachs.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5.

Japanwachs-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Industrielette, sämtliche.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Isolier-Arbeiten und -Materialien für Dampf, Wasser, Kälte, Hitze, Schall.

Erste Süddeutsche Isolieranstalt Fritz Wörz, München.

Kammlette.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kartonnagen.

Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik G. Eduard Keller, Ziegenrück i. Th.

Kartonnagen, kleine, bessere für alle Zwecke.

Becker & Marxhausen, Cassel.

Kartonnagen f. Seifen- u. Parfümerien.

G. Ohlekopf, Hannover.

Kataloge.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Kerzengießmaschinen.

Reinhold Wünschmann, Leipzig-Plagwitz.

Klebstoffe.

Klebstoffwerke „Collodin" vorm. Gust. Wolff, Mainkur.

Klischee jeder Art.

*Rudeloff & Beissner, Halle a. S., Lindenstr. 44.

Knochenentfettungsanlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Knochenfett, raffiniert, gebleicht, ohne Benzingeruch, garantiert 99% verseifbar.

„Ceres" A.-G. für chem. Produkte vorm. Th. Pyrkosch, Ratibor.

Knochenlette, hell, mittel und dunkel.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Kokosbutterfabrikation.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kokosöl spez. billige Sorten.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Kokosöle u. Kokosseifen.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstr. 58/60.

Kokosspeiselettanlagen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Kollergänge.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Korke für alle Zwecke.

*Wm. Merkel, Raschau i. Erzgb.

Kottonöl (für Speise- und techn. Zwecke).

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Kottonöl zu allen Zwecken.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz- Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Kuchenbrecher.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Kübel- und Faßfabrik.

Jos. Schweiger, Mech. Küblerei, Oppenau (Baden).

Laboratorium.

*Laboratorium der Seifensieder-zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oel-Industrie mit dem Beiblatt: Der chem.-techn. Fabrikant, Augsburg.

Laboratoriums-Apparate.

Vereinigte Fabriken für Laboratoriumsbedarf, G. m. b. H., Berlin N. 39, Scharnhorststraße 22.

Warmbrunn, Quilitz & Co., Apparatebauanstalt, Zweigniederlassung der vereinigten Lausitzer Glaswerke, Berlin N. W. 40, Haidestr. 55/57.

Lanolin.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Laugengefäße.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Leder für Parfümerieflaschen.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Lederfett.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wttbg.

Lederfett- und Wichse-Schachteln.

Ewald Wolf, Stuhlseifen per Langenbrück, Bez. Breslau.

Leitfaden, Chemischer für Seifensieder.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Literatur, fachmännische.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Lösungsmittel, unbrennbar und explosionssicher.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Lucidol, Oel- u. Fett-Bleichmittel.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg.

Luftpumpen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Mahlgänge.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Mahlmaschinen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Maisöl.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Marseiller-Seife, weiße und grüne.

Fr. Gruner, Eßlingen a. N.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oelen.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koeber's Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen zur Fabrikation v. Margarine, Kokosbutter, Speisefett und Oleo.

Bakteriologisch. Laboratorium Hamburg 5 S. (Astra-Margarine-Maschinen.)

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Maschinen und Geräte für die Seifenfabrikation.

*Aug. Krull, Maschinenfabrik, Helmstedt i. Brschw.

*Weber & Seeländer, Helmstedt i. Braunschweig.

Maschinen f. Toilettefeifenfabrikation.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Maschinenöl.

F. C. Kullak, K.-G., Berlin N. 4.

Maschinentalg.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Massen-Auflagen und Buchdruck-Arbeiten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Melasse.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Metalldeckel und Schraubendeckel in allen Metallen.

Metall- u. Lackierwarenfabrik Max Böhme, G. m. b. H., Scheibenberg i. Erzgeb.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Metall- u. Glasbuchstaben.

Brillant Letters Co., Berlin C. 2.

Mirbanöl Ia., seifenecht.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Montanwachs.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Reussen-Theissen.

Montanwachs, rohes.

*A. Riebeck'sche Montanwerke, A.-G., Halle a. S.

Montanwachs (Carnaumontin).

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Montanwachsfabrik.

*Gotthelf, Heimann & Co., G. m. b. H., Theissen.

Mühlen.

*Alpine Maschinenfabrik, ausschließliche Spezialfabrik für Zerkleinerungs- und Transport-Anlagen, Augsburg II.

Neuburger Kieselkreide.

*A.-G. Fritz Schulz jun., Neuburg a. D. (Bergwerk mit Dampfschlämmerei), Leipzig (Centralkontor).

Neroliöl „Kape".

*Kluge & Poeritzsch, Leipzig.

Neuburger Kreide.

*Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.

Nigrosin.

*William Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Nigrosin, alkalibeständig, Spezialität: fett- u. wasserlöslich für mit Montanwachs fabrizierte Schuhcremes.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Nigrosin, wasser-, sprit- und fettlöslich.

*Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Ölfabrikeinrichtungen.

*Christiansen & Meyer, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Harburg b. Hamburg.

*Harburger Eisen- und Bronzewerke A.-G. ehemals G. & R. Koebers Eisen- und Bronzewerke, Maschinenfabrik H. Eddelbüttel, Harburger Eisenwerk A.-G., Harburg bei Hamburg.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Olein.

*Rich. Marx, Antwerpen.

Olein, sap. u. dest., jeder Provenienz.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Oleine jeder Provenienz.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Olivenöle.

F. Gruner, Eßlingen a. N.

Olivenölseife, grün u. weiß.

F. Gruner, Eßlingen a. N.

Ozokerit, garantiert rein.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Paketfüllmaschinen.

*L. Wagner, Maschinen-Fabrik, Heilbronn a. N.

Palidol.

*Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg.

Palmöl, roh und gebleicht.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Paraffin.

Süddeutsche Ceresinwerke, G. m. b. H., Aubing b. München

Parfümerie, die moderne. (Dritte Auflage).

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Parfümerien.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Parfümerie-Etiketten.

*Arno Scheunert, Kunstprägeanstalt, Leipzig 31, Lößnigerstraße 9

Parfümerie-Leder.

Zephirlederfabrik G. m. b. H., vorm. Trenckmann & Co., Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8a.

Parfümflakons.

*F. Ad. Richter & Co., Glashüttenwerke, Konstein (Bayern).

Parfüms für Seifen.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda, Sachsen.

Paritzer Kreide.

*Blum & Lindner, Paritz Kr. Bunzlau.

Patent-Anwalt.

*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S.W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Peloteusen.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstraße 108/114.

Pentachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile 6.

Perborat.

*Chem. Fabr. Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau.

Hugo Leitholf, Chem. Fabrik, Crefeld.

Perborat, Spezialmarke „Enka IV".

*Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 Hpt.

Perchloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G. Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Pergamentpapier, echtes.

Schleipen & Eichhorn, G.m.b.H., Pergamentpapierfabrik, Emmerich a. Rh.

Pertürkol, Reinigungs- und Entfettungsmittel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Pflanzenbutteranlagen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Pillermaschinen.

J. M. Lehmann, Dresden-A. 28, Freibergerstr. 108/114.

Plakate.

*Graphische Kunstanstalt Ernst Klein, vorm. Hyll & Klein, Barmen und Amsterdam.

Plakate nach modernen Künstler-Entwürfen.

Moritz Prescher Nachf., Akt.-Gesellsch., Leutzsch-Leipzig.

Pottasche.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Preislisten.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Premier Jus (Hammel u. Rinder).

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Pressen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

*Maschinenbau A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Preßpumpen, hydraul.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Preß- und Filterstoffe.

*Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen i. Sa.

Preßtalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Prospekte.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Puderpapier.

E. Dursthoff, Parfümeriefabr., Steglitz-Berlin, Birkbuschstr. 17.

Puder-Quasten.

Fedor Schmidt, Puderquastenfabrik, Berlin N. O., Friedensstraße 15.

Pulsometer.

Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf b. Hannover.

Pumpen.

*Weise & Monski, Halle a. S.

Pumpen (Luftpumpen).

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Pumpen aller Art.

Eisenwerk Hensel, Bayreuth.

*Carl Enke, Spezialfabrik für Pumpen und Gebläsemaschinen, Schkeuditz b. Leipzig.

Putzkreide.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Putzpulver.

*Blum & Lindner, Paritz, Kreis Bunzlau, Schles.

Regulierfeuerungen für Seifenkessel.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Reibmaschinen für Seifenpulverbereitung.

Augusta-Werk, Kommandit-Ges., Leidescher & Co., Augsburg G 274.

Reklame-Artikel (Neuheiten).

Gebr. Kronheimer, Fürth i. Bay.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 53—54.

Reklame-Beilagen für Zeitungen.

Hier. Mühlberger, Buchdruck. u. Verlag, Augsburg (Bayern).

Reklameplakate.

*Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H. (Jos. Heppel), Limburg a. d. Lahn.

Prager & Loyda, Fabrik aller Arten von Reklameplakaten u. Reklameartikeln, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 53—54.

Riechstoffe.

*Haarmann & Reimer, Chem. Fabrik, G. m. b. H., Holzminden.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*Th. Mühlethaler S.-A., Nyon.

Riechstoffe, künstliche.

*Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Riechstoffe, natürliche und künstliche.

Chuit, Naef & Co., M. Naef & Co. Nchf., Genf.

Rizinusöl.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Rizinussamenextrakt zur Fettspaltung.

*Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, Salzufer 16.

Roßhaar-Preßdeckel.

Mannheimer Roßhaarspinnerei und Fabrik techn. Gewebe, Müller & Link, Mannheim.

Ruß für jeden Zweck.

Anton André Sohn, Harzprodukten- u. Rußfabr., Oppenau, Baden.

*Carl Hisgen, Rußfabrik, Worms a. Rh.

Schellack.

*Aug. Dittmers, Hamburg 8, Katharinenstr. 4/5

Gebr. Oestreicher, Breslau I.

Schellack-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schellack-Import.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs.

Bernhards & Stroever, Bremen 7 und Hamburg.

Schellackwachs zur Schuhcremefabrikation.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schlagkreuzmühlen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schlagstiftmühlen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Schmelzapparate, geruchlose.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Schmelzkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

Schornsteine.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Schuhcreme zum Selbstabfüllen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Farben.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Schuhcreme-Wachs.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Schuhcreme-Wachse aller Art.

*Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg.

Schwerspat.

Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

Seife, staubfein pulverisiert.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifen, flüssige.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17.

Seifenfabrik-Einrichtungen.

*Weber & Seeländer, Maschinenfabrik, Helmstedt i. B.

Seifen-Farben.

*Wilh. Brauns, G. m. b. H., Farbenfabrik, Quedlinburg.

*Farbenwerke Friedr. & Carl Hessel, A.-G., Nerchau bei Leipzig.

*Williams Bros & Co., Farbenfabrikanten, Hounslow, Middlesex (England).

Seifenkessel.

Maschinenfabrik Eßlingen, Eßlingen a. N.

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Seifenkübel.

Josef Schweiger, mechanische Küblerei, Oppenau, Baden.

Seifenparfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

*Heine & Co., A.-G., Leipzig.

*E. Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Seifenpulver.

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

*Wilh. Kautz, Seifenpulverfbk. Offenbach a. M.

Seifenpulver (reine Seife, 80 % Fettsäuregehalt).

Rud. Herrmann, begr. 1851, Berlin S. W. 61, Zossenerstraße 58/60.

Seifenpulver Dr. Thompson's.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf.

Seifenpulvermühlen.

*Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft, Augsburg.

Augusta-Werk, Kommandit-Ges., Leidescher & Co., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

Seifenpulver-Parfüms.

*Frdr. Wilh. Härtig, Kötzschenbroda i. Sa.

Seifen-Riegel-Preß-Apparat. D. R. P.

Gg. Klinger, Hoflieferant, Seifenfabrik, Leipzig, Sternwartenstr. 19.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Bezugsquellen-Rundschau für die Industrie- und Handelskreise der Seifen-, Parfümerie-, Oel-, Fett-, Margarine-, Wachs- und chem.-techn. Branche zwecks rascher Ermittelung geeigneter Lieferanten und Produzenten der nötigen Bedarfsartikel.

Seifenspender.

*Friedr. Wied, Frankfurt a. M., Oberer Atzemer 17.

Siebtrommeln.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Siegellack.

Schwarz & Co., Leipzig.

Siegelmarken.

*Arno Scheunert, Kunstprägeanstalt, Leipzig 31, Lößnigerstraße 9

Soda, kaust.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Soda-Zentrifugen.

* Gebr. Heine, Maschinenfabr., Viersen-Rhld.

Speisefetteinrichtungen.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Speisetalg.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Speisewasservorwärmer (Ekonomiser).

J. A. Topf & Söhne, Maschinenfabrik, Erfurt.

Spinnöl, wasserlöslich.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Spundlappen.

Mülhauser Spundläppchenfabrik, Louis Chevillot, Mülhausen, Els.

Staulol.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling

Stearin.

*Verein chemischer Fabriken A.-G., Rehmsdorf, Pr. Sa.

Stearine (Kotton Oleo usw.)

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Stearinöl.

*Verein Chemischer Fabriken, A.-G., Rehmsdorf, Prov. Sa.

Talg jeder Art.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Talg (Rinder- u. Hammel-), säurefrei, auch Preßtalg, für Speise- und technische Zwecke.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Talgschmelzanlagen.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Talgschmelzerei-Einrichtungen.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16 Brückenstr. 6 b.

Talgschneidemaschinen.

*Maschinenbau-A.-G. Golzern-Grimma, Grimma i. Sa.

Talkum.

Aflenzer Grafit- u. Talkstein-Gewerkschaft, Aflenz (Steiermark).

Anton & L'Allemand, Antwerpen.

Talkumgewerke Eduard Elbogen, Wien 3/2, Dampfschiffstr. 10.

St. Kathareiner, Talkumwerke, Oberdorf a. Lamming, Post St. Katharein a. Lamming, Station Bruck a. M. (Steiermark).

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Société Anonyme Des Talcs de Luzenac, Luzenac-sur-Ariège (France).

Tetrachloräthan.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Terpenfreie ätherische Oele.

Heinrich Haensel, Fabrik äther. Oele u. Essenzen, Pirna a. E.

Terpen- und sesquiterpenfreie tsl. ätherische Oele.

*E Sachsse & Co., Leipzig-R., Lutherstr. 11.

Terpentinöl, amerik. u. franz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Terpentinöl-Ersatz.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Tran aller Arten.

*Didrichsen, Moy & Co., Christiania, Norwegen.

Christian Holter, Christiania, Norweg.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Tran, spez. Waltran u. Sardinentran.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43.

Trichloräthylen.

*Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6.

Tuben, Tubenfüll- und -Schließ-Maschinen.

*Louis Vetter, Metallwarenfabrik, Nürnberg-Schniegling.

Türkischrotoel.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Türkonoel, kalk-, salz- und säurebeständig.

Buch & Landauer, Chem. Fabrik, Berlin S. O. 16, Melchiorstr. 4.

Überhitzer.

*Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.

Vakuum-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Trocken-Apparate f. Seifenpulver.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Vakuum-Verdampfanlagen.

*G. Sauerbrey, Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt.

Vakuum-Verdampfanlagen für Glyzerinwässer.

*J. van Ruymbeke, Louvain, Belgien, 13, Rue Léopold

Vakuum-Verdampf-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

*Maschinenbau-Akt.-Gesellsch. Golzern-Grimma, Grimma in Sachsen.

Vaseline.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Vaseline und Vaselinöle.

Vaseline-Fabrik „Rhenania", E. Wasserfuhr, Beuel a. Rh.

Vaselinöle.

Kuhn & Martens, Antwerpen.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Wachs.

*Compes & Co., Düsseldorf.

Wärmpfannen.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Wagenfette.

Engel & Voß, Industrie-Fettwarenfabrik, Burgdorf (Hann.).

*Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt.

Gust. Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Zapf & Lang, Schwäb.-Hall, Wrttbg.

Walfleischmehl.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walguano.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Waltran.

*Ola Olsen, Stavanger, Norwg.

Walzenstühle.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Warenzeichen.

*F. A. Hoppen, Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstraße 15.

Warenzeichenschutz.

*Verlag für Chem. Industrie (H. Ziolkowsky), Augsburg.

Wasserdestillier-Apparate.

*Friedrich Heckmann, früher C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b.

Wasserglas.

*Henkel & Co., Düsseldorf.

Gebr. Klug, Chemische Fabrik, Dehnitz b. Wurzen i. Sa.

Wattefabrik.

Wagner & Wolff, Vlies- und Verbandwattefabrik, Berlin S. W. 47, Hagelsbergerstr. 50.

Wellpapier und Wellpappenkarton.

*C. Lampmann Söhne, Abt. Wellpapierfabrik, Köln-Ehrenfeld.

Wollfett.

Chem. Abteilung der Norddeutschen Wollkämmerei, Delmenhorst i. Oldenburg.

Wollfettstearine u. -Oele.

*W. Voorwinden, Rotterdam, Dwarsbierstraat 9.

Wolloleïn.

*H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z 43.

Zentrifugen.

*Gebr. Heine, Maschinenfabrik, Viersen (Rhld.)

Zerkleinerungsmaschinen.

Augusta-Werk, Kommandit-Ges., Leidescher & Co., Augsburg, an d. Brühlbrücke G 274.

*Fried. Krupp A.-G. Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Zinkstaub für Fettspaltung.

Paul Speier, Breslau XIII.

Zugabeartikel für Seifenpulver.

Theod. Lebrecht, Nürnberg.

Anmerkung für die geehrten Leser: Alle mit * bezeichneten Firmen offerieren ihre Spezialitäten im Inseratenteil der »Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Oelindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant« und sind dort nähere Angaben zu finden.

Alphabetisches Verzeichnis

jener Fabrikanten und Lieferanten, die sich speziell als leistungsfähig bekennen im Offertenteil.

der Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie mit dem Beiblatt: Der Chemisch-Technische Fabrikant, Augsburg.

NB.! Bei denjenigen Firmen, bei welchen keine Nummer angegeben ist, bezieht sich die Seitenzahl auf die vorliegende Ausgabe unserer Zeitung. U.-S. = Umschlagseite.

A

Adler, S., Coblenz S. 9

Akt.-Gesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin SO. 36, Jordanstraße US. VIII

Aktiengesellschaft für Metallindustrie, vorm. Gustav Richter, Pforzheim S. 15

Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein, a. G., Stuttgart in Nr. 44 S. 10

Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft m. b. H., vorm. Holzhäuer'sche Maschinenfabrik, G. m. b. H., Augsburg S 1

Andorsen & Neumann, Christiania US. III

B

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. US. III

Bätz & Co., W., Metallwarenfbk, Düren US. VI

Baerle & Spannagel, van, Spandau in Nr. 50 S. 6

Bayer, Gebrüder, Augsburg US. III

Becker, Bruno, Hamburg, Gröningerstraße 18/17 S. 7

Becker & Menzer, Chemische Fabrik, Hamburg 22 S. 7

Beiers Registrator Co., Berlin S O. 26, Elisabethufer S. 3

Berg, Jak., Budenheim in Nr 50 S. 9

Berliner Walkextrakt- u. Fettwarenfabrik Berlin-Reinickendorf S. 8

Bethäuser, Ferd., Nürnberg S. 2

Bienengräber & Heincke, Rollen- und Klosettpapierfabrik, Plauen i. V. S. 11

Bierhoff, Hch., Hamburg V S. 8

Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H., Limburg S. 14

Blum & Lindner, Paritz, Krs. Bunzlau in Nr. 50 S. 2

Bosnische Elektrizitäts-A.-G., Wien VI/1, Linke Wienzeile Nr. 6 US. IV

Brauns G. m. b. H., Wilhelm, Anilinfarbenfabrik, Quedlinburg S. 1388

Brocks, Louis, Maschinenfabrik, Leipzig-L. S. 13

Brod M., Gravieranstalt, München S. 16

C

Chemische Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig-Anhalt in Nr. 48 US. II

Chem. Fabrik Grünau, Landshoff & Meyer, A.-G., Grünau b. Berlin in Nr. 48 US. II

Chem. Fabrik Hönningen vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel, A.-G., Hönningen a. Rh. in Nr. 49 US. III

Chemische Fabrik Dr. Schmitz & Co., G. m. b. H., Düsseldorf S. 11

Chem. Fabrik Uerdingen Lienau & Co., G. m. b. H., Uerdingen, Rhld. in Nr. 50 S. 3

Chem. Fabrik Emil Wegner, Bromberg, Danzigerstr. 78. in Nr. 50 US. II

Chem.-Techn. Laboratorium Dr. Fritz Elias, Berlin O. 27, Blumenstraße 30 S. 8

Chemische Werke Florian & Co., Britz-Berlin US. II

Chemische Werke Kirchhoff & Neirath, G. m. b. H., Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 25/26 S 1388

Chem. Werke Roermond H. Raab & Co., Roermond, Holld. US. IV

Chemnitzer Lunten- u. Kerzendocht-Fabrik, Otto Junghanss, Chemnitz US. III

Christiansen & Meyer, Maschinenfabrik, Harburg a. E. US. IV

Compes & Co., Düsseldorf S. 16

Continental-Ölwerke, G. m. b. H., Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg in Nr. 50 S. 2

D

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg, A.-G., Darmstadt in Nr. 50 S. 7

Dannevig & Co., Sandefjord in Nr 48 US. II

Davidsohn & G. Weber, Dr., Berlin W.-Schöneberg, Bahnstr. 27 S. 5

Degischer, André, Bozen S. 16

Deivendahl & Küntzel, Fabrik äther. Oele, Werder a. Havel. in Nr. 50 US III

Deutsche Bürobed -Ges., Goslar S 13

Deutsch-österr. Industrie-Gesellsch. G. O. Vogelsang & Co., Lüneburg in Nr. 50 S. 10

Didrichsen, Moy & Co., Christiania S. 11

Dittmers, Aug., Hamburg 8 in Nr. 50 S 16

Dresen, Hch. Jos., Etuis- und Taschenfabrik, Köln a. Rh., Ursulaplatz 9 US. VIII

Düring, Herm., Gravieranstalt und mechan. Werkstatt, Berlin O, Markusstr. 18 S. 16

E

Eberstein, Hermann. Hamburg, Hopfensack 20 in Nr. 50 S. 3

Elfert, Jakob, Maschinenfabrik, Anspach, Taunus S. 9

Elbert & Co., New-York S. 8

Engelhardt, Julius, Neuilly-sur-Seine b. Paris US V

Enke, Carl, Pumpen-Fabrik, Schkeuditz, bei Leipzig S. 16

Erste österr. Extraktion Josef Merz, Brünn, Mähren in Nr 50 S. 4

F

Fabr. chem. Präp. Dr. Rich. Sthamer, Hamburg S. 3

Fachlehranstalt des Verbandes d. Seifenfabrikanten Deutschlands, O. Heller, Berlin N. 4, Gartenstraße 112 S. 1388

Farbenwerke Fr. & Karl Hessel A.-G, Nerchau b. Leipzig S. 1

Feirabend, J., Niedernhausen S. 16

Feld & Vorstman, Bendorf US. VI

Fettsäure- u. Glyzerinfabrik, G. m. b. H., Mannheim S. 9

Finkenrath, Söhne, Aug., Elberfeld S. 14

Fischer & Co., Leopoldshall-Staßfurt S. 13

Förster & Co., Ernst, Magdeburg-N. in Nr. 50 S. 9

Frenay, Franz, Kellereimaschinenfbk., Mainz Grebenstr. 8. in Nr. 50 S. 3

Fritzsche & Co., F., Hamburg in Nr 44 US I

G

Gerson, Georg, Papierwaren-Fabrik und Lithograph. Kunstanstalt, Aschersleben S. 9

Giesen Hch., Duisburg S. 8

Glasemballagen-Fabrik Kühnlenz & Co., Frauenwald i. Thür. S. 12

Glasfabrik Wernerhütte, Inh.: Gebrüder Schuller Haselbach, Sa.-M. in Nr. 50 S. 1

Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H., Carlsfeld, Sachsen US. V u. S. 16

Glyzerinwerk Regensburg in Nr. 50 US. II

Göhrig & Leuchs'sche Kesselfabrik, Darmstadt S. 1

Golasch & Co., G., Metallwarenfabrik, Neukölln US. VI

Gotthelf, Heimann & Co. G. m. b. H., Reussen-Theissen S. 13

Graphische Kunstanstalt Ernst Klein, vorm. Hyll & Klein, Barmen S. 12

Greulich, E., Fabrik chem.-techn. Produkte, Kehl a. Rh. in Nr 48 S 3

Groverman & Co., Bremen US. VIII

Gumperz, Sal., Hattingen a. Ruhr S. 14

Guthmann, T. Louis, Dresden-N., Großenhainerstr. 137 in Nr. 49 S. 3

H

Haarmann & Reimer, G. m. b. H., chem. Fabrik, Holzminden in Nr. 50 S. 8

Hänig & Co., Volkmar, Heidenau-Dresden S. 14

Härtig, Friedr. W., Kötzschenbroda S. 2

Halifax Company, G. m. b. H., Doberan i. M. S. 5

Harburger Eisen- und Bronzewerke, A.-G., Harburg b. Hamburg S. 2

Hartenstein, Adolf, Kartonnagenfabrik, Herford i. W. S. 14

Hartmann & Co., München 39 S. 7

Hauff, Joh., Maschinenfabrik, Berlin O. 27, Blumenstr. 32 S 13

Heckmann, Friedrich, vormals C. Heckmann, Berlin S. O. 16, Brückenstr. 6 b. S. 11

Heine, Gebr., Maschinenfabrik, Viersen, Rhld. S 16

Heine & Co., A.-G., Fabrik ätherischer Oele, Leipzig US. I

Henkel & Co., Düsseldorf in Nr. 50 US. III

Heraeus, W.C., Hanau a. M. US VIII

Hesselbach, Carl, Masch.-Fabrik, Kitzingen a. M. US. IV

Hisgen, Carl, Rußfabriken, Worms a. Rh. S. 3

Hoffmann's Extraktionswerke, G. m. b. H., F., Neuendeich b. Uetersen S. 8

Hoppen, F. A., Patentanwalt, Berlin S. W. 68, Neuenburgerstr. 15 S. 16

Hülsmeyer, Chr., Maschinenfabrik, Düsseldorf S. 13

Hugh Highgate & Co., Paisley, Schottland US. II

J

Jacobi, August, Darmstadt S. 3

Jacoby & Co., W., Berlin S. 7

Jacoby & Maier Nchf., Magdeburg S 7

Jäger, Carl, G. m. b. H., Anilinfarbenfbrk., Düsseldorf-Derendorf S. 16

Jahl & Co., Berlin N. 24. S. 16

K

Kahl, Amandus, Maschinenfabrik, Hamburg S. 14

Kalbfleisch, Hermann, Mannheim US. III

Kautz, Wilhelm, Seifenfabr., Offenbach a. M. S. 16

Keiner, Schramm & Co., Glasinstrumentenfabrik, Arlesberg b. Elgersburg i. Thür. US. IV

Keller, Kilian, Faßgroßhandlung, Mainz S. 11

Kersten, A., Maschinenfabrik, Großalmerode S. 16

Keutgen, Dr., Marburg a. L. S. 7

Kirschten sen., Otto, Eisenberg, S.-A. in Nr. 49 S. 1332

*) In das obige, von Zeit zu Zeit erscheinende Verzeichnis werden nur Inserenten unseres Fachblattes und zwar gratis aufgenommen.

Kluge & Pöritzsch, Leipzig . . . in Nr. 49 S. 10

Kohser, Franz, Maschinenfabrik, Greifenhagen. S. 9

Kroseberg, Rud., Berlin W. 15 S. 12

Krull, Aug., Maschinen-Fabrik, Helmstedt in Braunschweig S. 2

Krupp, Fried., A.-G., Grusonwerk, Magdeburg-Buckau . in Nr. 50 S. 9

Kurz Söhne, F. Jos., Würzburg US. IV

L

Lach, Dr. phil., Bela, Ing.-Chemiker, Wien III, Ungargasse 71 . S. 1388

Lampmann Söhne, Karl, Köln-Ehrenfeld US. V

Lauterbacher Blechwaren- u. Verzinkungsanstalt, G. m. b. H., Lauterbach, Hessen S. 11

Lautier Fils, Grasse in Nr. 50 S. 1354

Ledebur, Gust., Evingsen, Westf. . S. 11

Lehmann, Carl E., Frankfurt a. M. S. 1

Lieber, Carl, Hamburg 1, Hermannstr. 16 . S. 1387

Löwy, Herm., Wachsbleiche, Wien XI/1 S. 7

Lüdecke, C., Chemiker, Cassel S. 5

Lüneb. Wachsbleiche, J. Börstling, A.-G., Lüneburg . . S. 16

Luther, G., A.-G., Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Braunschweig . in Nr 50 S. 4

M

Macandrew, Moreland & Co., 30 Exchange Street East, Liverpool in Nr. 50 US. III

Maier, J. B., Waldkirch i. B. US. V

Malchow, A. F., Teerprodukte- u. Asphaltfabrik, München 25 US II

Marx, Charles, Antwerpen S. 14

Marx, Rich., Antwerpen . S. 14

Maschinenbau-A.-G. Golzern - Grimma, Grimma i. Sa. . . S. 4

Maschinenfabr. M. Ehrhardt, A.-G., Wolfenbüttel US. III

Maschinen für Massenverpakkung, G m. b. H., Berlin S. 61 in Nr. 50 S. 9

Mechan. Treibriemenweberei u. Seilfabrik, Gust. Kunz, A.-G., Treuen i. Sa. in Nr. 50 S. 12

Merkel, Wm., Korkfbk, Raschau, Erzgeb. S. 2

Metallindustrie, G. m. b. H., Düsseldorf-Oberkassel S. 15

Moeller, K. & Th., G. m. b. H., Brackwede S. 14

Mouson & Co, Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. US. V

Mühlethaler, Th., A.-G., Nyon (Schweiz) . in Nr. 50 US. I

Müller, Fritz, Eßlingen a. N. US. V

Münchow, Berthold, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 139 . S. 11

N

Naegele-Schock, chem. Fbk., Reichenbach a. Fils . S. 9

Naumann, C., Offenbach a. M. in Nr. 50 S. 1

Niederrheinische Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Heinrich Reintjes, Emmerich a. Rh. . . S. 14

O

Oeffentliches Chem. Laboratorium Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger, Chemnitz, Friedrichpl. in Nr. S. 1355

Oelwerke Germania, G. m. b. H., Emmerich a. Rh. . . . . S. 3

Olsen, Ola, Stavanger, Norwegen . . . S. 14

Opitz, Julius, Etikettenfabrik, Bielefeld II . . S 2

Osterloh, C., Lübeck S. 1

Osteroder Faß- u. Kübelfabrik H. L. Krome, Osterode a. H. . S. 16

Otten, H. J., Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43 in Nr 50 US. II

P

Pappenindustrie, G. m. b. H., Berlin O 17, Warschauerstr. 41/42 S. 15

Petersen, Carl, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Kiel, Kirchhofsallee 66 S. 8

Pick, Josef, Blechemballagenfabrik, Köln a. Rh., Lupusstr. 39 . S 16

Piehler, Ernst, Blechemballagefabrik, Zeitz S. 15

Pitz, Louis, Antwerpen S 16

Pommer'sche Eisengießerei u. Maschinenfabrik, A.-G., Stralsund in Nr. 50 US. IV

R

Reiche, Ant., Dresden S. 1

Rhein. Maschinen- und Apparatebauanstalt Peter Dinckels & Sohn, Mainz-Ingelh. . S. 15

„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt in Nr. 50 S. 8

Richter, Fritz W., Fabrik ätherischer Oele und Essenzen, Magdeburg-S., Lutherstr. 1 S. 1

Richter, Paul, Fabr. chem.-techn. Prod., Naumburg S 7

Richter, Walther, Gravieranstalt, Döbeln i. Sa. . . . S. 12

Richter & Co., F. Ad., Konstein (Bayern) . S. 11

Riebeck'sche Montanwerke, A.-G., Halle a. S. US. V

Rieber & Co., G. C., Bergen . . . S. 16

Riedinger, L. A., Masch.-Fbk., Augsburg in Nr. 50 S 4

Rietsche, Bernh., Masch.-Fbk., Biberach, Bad. S. 9

Rochow, G., Maschinenfabrik, Offenbach a. M. US. II

Römlinger, Max, München, Rosenthal 16/I US. VII

Rost & Co., C. E., Maschinenfabrik, Dresden-A. . . S. 4

Rotacopie, Abt. d. D. M. V. G., Berlin N. 4 S. 7

Rudeloff & Beißner, Halle a. S. US. VI

Ruymbeke, J. van, Louvain S. 12

S

Sachsse & Co., E., Leipzig-R., Lutherstr. 11 S. 4

Sächs. Kartonnagen-Maschinen A.-Ges., Dresden-A. 16 . S. 11

Sauerbrey, G., Masch.-Fabrik, A.-G., Staßfurt S. 2

Scheunert, Arno, Leipzig S. 16

Schimpf, Carl, Abziehbilderfbk., Nürnberg S. 3

Schiemmer, August, Roth US. V

Schmidt, Herm. Otto, Döbeln S. 9

Schmidt & Weber, H. M., Halle a. S. . . . . S. 13

Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe . . S. 15

Schnelle, Frz., Civilingenieur, Berlin u. Leipzig . S. 1388

Schrameck, Paris, 1 place Boieldieu . S. 12

Schüßler & Dirscherl, Wien X/1 in Nr. 48 S. 10

Schulz jr., Fritz, A.-G., Leipzig . . . in Nr. 50 S. 1

Schwarz, A. W., Altstetten-Zürich in Nr 48 US. VIII

Schwedler & Wambold, Düsseldorf, Achenbachstr. 73 US. II

Schweinburg, Siegmund, Wien I, Canovag. 7 S 12

Schweizer Uhren-Industrie, Moritz Levy, Hagenau i. Els. S. 16

Schwiertz, Theodor, Chemische Fabrik, Ürdingen a. Rh. . S. 2

Seibmann, Ernst, Luxuskartonnagenfabrik, Buchholz i. Sa. . in Nr 50 US. III

Serong, Friedrich, Paperwarenfabrik, Höxter i. W. US. VII

Siegthaler Eisen- und Blechwarenfabrik, G. m. b. H., Eiserfeld a. Sieg . . . . S. 13

Spangenberg, Gustav, Maschinenfabrik, Mannheim in Nr 50 S. 10

Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnsen & Co., Hamburg . . . . . S. 15

Springorum & Co., E., Düsseldorf-Grafenberg US. V

Steinberg, Siegm., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 25 . . S. 16

Steiner, Oskar, Ing.-Chemiker, Melle i. Hannover . . S. 1388

Stender & Co., Hch., Geestemünde-Wulsdorf. S. 12

Stettiner Spritwerke, A.-G., Stettin in Nr. 50 S. 2

Stiepel, Dr. C., Berlin-Südende S. 8

Strähler, C. F., Spezialfabrik für Reklame- u. Zierbänder, Wiesbaden S. 16

Straßburg. W., Berlin US. II

Stumpe, Th., Wildeshausen (Oldenburg) S. 9

Sudfeldt & Co., Melle in Hann. US. IV

T

Thomas & Baumgarten, Eisen- u. Blechwarenfabrik, Neunkirchen, Bezirk Arnsberg S. 1

Thonack, O., Berlin S. O. 36, Harzerstr. 32 S. 14

V

Verein Chem. Fabriken, A.-G., Zeitz, Abteil. Rehmsdorf, Rehmsdorf, Prov. Sa. . . . S 9

Vereinigte Chemische Werke, A.-G., Charlottenburg S. 16

Verlag für Chem. Industrie, Augsburg S. 1387, 1388, S. 10, 16 u. US. VII

Vetter, Louis, Nürnberg-Schniegling . S. 16

Voorwinden, W., Rotterdam, Dwarsbierstr. 9 in Nr. 48 US. VI

W

Wagner, L., Heilbronn in Nr. 50 S. 7

Weber & Seeländer, Maschinen-Fabrik, Helmstedt i. Brschwg. S. 1

Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik, Halle a. S. US. III

Weichsel & Co., R., Hamburg, Bieberhaus in Nr. 48 S. 13

Weise & Monski, Maschinen-Fabrik, Halle a. S. . . S. 16

Weiss & Co., Paul, Stuttgart . US. VIII

Wernecker & Farnbacher, Augsburg US. VIII

Westfäl.-Anhalt. Sprengstoff-A.-Ges., Berlin W. 9, Potsdamerstraße 129/130 S. 1

Widmann & Sohn, F., Mannheim S. 11

Wied, Friedr., Frankfurt a. M., Ob. Atzemer 17 S. 16

Williams Bros & Co., Aniline Dye Manufactures, Hounslow, Middlesex, England S. 15

Wittwer, Alfr., Görlitz S. 8

Wolff & Sohn, F., Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik, Karlsruhe . S. 16

Wollwäscherei u. Kämmerei, Döhren bei Hannover . S. 15

Wülfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen S. 3

Wünschmann, Reinhold, Maschinen-Fabrik, Leipzig-Plagwitz S. 5

Z

Zahn, Ingenieur, techn. Bureau, Berlin W. 15, Fasanenstr. 50 in Nr 48 S. 12

Zemsch Nachf., Aug., Wiesbaden US. VII

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Für den Weihnachtstisch

Die moderne Parfümerie

EINE ANWEISUNG UND SAMMLUNG VON VORSCHRIFTEN ZUR HERSTELLUNG SÄMTLICHER PARFÜMERIEN UND KOSMETIKA UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER KÜNSTLICHEN RIECHSTOFFE nebst einem Anhang ÜBER DIE PARFÜMIERUNG DER TOILETTESEIFEN
unter Mitwirkung von Fachkollegen herausgegeben von

H. MANN.

— **Dritte** — vermehrte und verbesserte Auflage.

Umfang 609 Seiten. Preis gebunden M 13.50 bei Frankolieferung.

Die Schule des modernen Parfümeurs.

Eine Einführung in die Fabrikation der Parfümerie und Kosmetika.
Unter Mitwirkung von Fachkollegen herausgegeben von

H. MANN.

gr. 8°, 370 S. u. VI. Elegant gebunden Preis M 10.— inkl. Porto.

VERLAG FÜR CHEMISCHE INDUSTRIE, H. ZIOLKOWSKY, AUGSBURG.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Technisches Konsulat
für die gesamte
Fett- und Oelindustrie
von
Dr. phil. Béla Lach
Ingenieur-Chemiker
Handelsgerichtlich beeideter Sachverständiger und Schätzmeister für die Öl- und Fettindustrie
WIEN III, Ungargasse 71.

Ausarbeitung von Gutachten, Kostenvoranschlägen, Rentabilitätsberechnungen, Konstruktionszeichnungen und Pläne für Neuanlagen. - Eigenes Laboratorium für Versuchszwecke.
Uebernimmt Installationen, Inbetriebsetzungen u. Expertisen.
Spezialist für: Fettspaltungsanlagen mittelst Autoklaven eigener modernster Konstruktion.
Destillations-Anlagen für Fettsäure und Glyzerin
nach neuem, bestbewährten System.
Glyzeringewinnung jeder Art. **Stearinerien.**
Kerzen-, Ceresin- und Paraffinfabrikation.
Mineral- und Petroleum-Raffinerien.
Ölfabriken und Raffinerien, Kokosspeisefette-, Harzprodukte-, Vaselin-, Kabelwachs-, Knochenfett- u. Bienenwachs-Fabrikation. - Karnaubableiche.
Alle Arten von **Extraktionen** etc. etc.

32041

ENKA IV
D. R. P.
PERBORAT SAUERSTOFF-BLEICHMITTEL.
WICHTIG FÜR CHEM.-TECHN. SEIFEN- und WASCHPULVER-FABRIKATION.
! Garantiert beste Qualität absolut unschädlich !
Auskünfte durch die Fabrikanten:
CHEMISCHE WERKE KIRCHHOFF & NEIRATH, G. m. b. H., BERLIN W. 15.
32161

BAD- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1894. Berlin W. 30 u. Leipzig.
32565

Konsultations-Bureau und Spezial-Laboratorium
für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**
Analysen, Gutachten, Raterteilung.
Für Twitchell-Interessenten.
Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.
Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.
31957

Fachlehranstalt
des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.
(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)
Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.
Näheres durch den Anstaltsleiter:
O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4, Gartenstraße 112.**
Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.
31496

Seifenfarben,
Farben für Oel- u. Fett-Industrie,
Entscheinungsfarbe
für fluoreszierende Mineralöle,
Nigrosin-Basen
für alle technischen Zwecke
fabriziert als Spezialität
Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg.
Filialen: Berlin, Hamburg, Warschau. 33967

DIE GEWINNUNG DES GLYZERINS
von
Feld & Vorstman.
Preis M 3.— inkl. Porto.
Zu beziehen durch:
Verlag für chemische Industrie, Augsburg.

Seifensieder-Zeitung und Revue

über die

Harz-, Fett- und Oelindustrie.

Offizielles Organ des Verbandes bayerischer Seifenfabrikanten. — Fachorgan der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure.

Abonnements

ganzjährlich für Deutschland und Österreich-Ungarn M 16.—, für das Ausland M 20.—.

Erfolgt vor Semesterwechsel keine Abbestellung, läuft das Abonnement weiter.

Entgegennahme durch die Expedition, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Post-Zeitungsliste Nr. 7289; Österreichische Post-Zeitungsliste Nr. 4081.

Insertionen

Inseratensatz in Petitschrift; Berechnung: Es kostet die 4 gespaltene 2 mm-Zeile oder deren Raum 25 Pfg.; bei 1/4, 1/2, 1/1 jähriger Insertion Rabatt. Bei bedeutenderen Aufträgen Preise nach Vereinbarung.

Erscheint jeden Mittwoch.

Geschäftsstelle: Pfannenstielstraße 15.

Telephon-Nr. 939 (Verlag und Redaktion). Telephon-Nr. 2685 (Expedition).

Redaktion: E. Marx und M. Steffan. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 52.—1912. Augsburg, 25. Dezember. 39. Jahrg.

Inhalt des Hauptblattes:

Über die Desinfektionskraft der Seife 1389. — Wasserglasseifen 1391. — Rose von Schiras 1392. — Zurichten und Färben von Haaren 1393.

Literaturbericht 1394.

Kleine Zeitung: Gewinnung des in den Schlempen enthaltenen Glyzerins und der Fettstoffe. Wage zum Wiegen von Flüssigkeiten in Behältern. Lichtschädigungen der Haut und Lichtschutzmittel. Die Ansteckungsfähigkeit der Warzen.

Fragekasten. — Sprechsaal: Verfahren zur Aufhebung der Ranzidität von Fetten und Ölen.

Briefkasten der Redaktion.

Inhalt des Beiblattes:

Schleifmittel, ihre Herstellung und Verwendung 1397. — Fahrradketten-Glätte 1397.

Rundschau: Kobalttrockner. Weiße Ölfarbe. Alkalibeständige Anstriche.

Nachdruck der Original-Artikel nur mit genauer Quellenangabe „Seifensieder-Zeitung, Augsburg“ und mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Allen Gönnern und Freunden, außerordentlichen und ordentlichen Mitgliedern bringen wir

zum Jahreswechsel

unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Prosit Neujahr!

Der Vorstand.

Ortsgruppe Hamburg-Altona.

Einladung.

Zu unseren an jedem ersten Sonnabend des Monats (abends 9 Uhr) stattfindenden gemütlichen, kollegialen Zusammenkünften in „Wagner's Restaurant“ — Commerzhof — Stadthausbrücke 12/14 laden wir alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst ein.

Die Hamburg-Altonaer Seifensieder und Parfümeure.

I. A.: *O. Kesel.*

Über die Desinfektionskraft der Seife.

Von Dr. *Pilod.*[1])

Das bakteriologische Studium der Seifen ist seit mehr als 40 Jahren der Gegenstand einer sehr großen Anzahl von Arbeiten gewesen. Es ist nun schwierig, durch die Lektüre dieser Abhandlungen sich eine klare und präzise Vorstellung über den Wert der Seifen als antiseptische Mittel zu bilden. Die Schlußfolgerungen der Verfasser über diesen Gegenstand gehen soweit auseinander, daß man ganz verwirrt wird: *Koch*, *Kuisl* und *Conradi* sprechen der Seife jeden antiseptischen Wert ab, während *Jolles* ihr ein schwaches Desinfektionsvermögen zuerkennt und *Rodet*, *Serafini* und *Rasp* ihr eine beträchtliche Desinfektionskraft zusprechen.

Diese Meinungsverschiedenheiten beruhen in erster Linie darauf, daß die genannten Forscher bei ihren Arbeiten verschiedene Zwecke verfolgten. Während *Conradi* den Wert der Seife in der schnellen Desinfektion der Hände suchte, hatten andere (*Wernich*, *Boyer*, *Förster* etc.) nur die langsame Desinfektion schmutziger Wäsche im Auge und wieder andere, wie z. B. *Rodet*, studierten rein spekulativ nur die hemmende Wirkung, die Natronseifen auf gewisse Mikrobenkulturen ausüben, die Zeitdauer der Berührung, welche die keimtötende Wirkung voraussetzt, die Temperaturverhältnisse und die Stärke der angewandten Lösungen. Zudem experimentierten *Kuisl*, *Reithoffer* und *Förster* mit Kaliseifen, *Rodet* mit Natronseifen, *Wernich*, *di Mattei*, *Kaufe*, *Marx*, *Nocht*, *Henle*, *Heider*, *Heller* und *Conradi* dagegen mit Seifen, denen antiseptische oder aromatische Stoffe zugesetzt waren. Ebenso verschieden waren die Methoden und die Versuchskulturen, deren sie sich für ihre Experimente bedienten. Während *Koch* nur sehr schwache Seifenlösungen anwendete, gebrauchte *Serafini* sehr starke. *Rodet* benutzte als Versuchsobjekt Staphylococcen und den Eberth'schen Bazillus, *Rasp*, *Jolles* und *Serafini* Cholera-

[1]) La Presse médicale d. Journ. de la Parf. Franç. 1912, Nr. 16

vibrionen, den Typhusbazillus oder den Bazillus coli, während andere *(Conradi)* die Einwirkung auf Bakteriensporen oder auf eingetrocknete bezw. in organischen Stoffen eingebettete Keime studierten *(Beyer)*.

Aber wenn die Verschiedenheiten der Gesichtspunkte oder der Methoden auch teilweise die abweichenden Ansichten der Forscher über diese Frage erklären, so bleibt es doch wahr, daß keiner von ihnen den Wert der Seife für den Chirurgen in rein praktischer Weise studiert hat. Es hat sich keiner damit befaßt, die beiden Fragen zu lösen, die sich dem Chirurgen jeden Augenblick aufdrängen:

1. Ist die Seife von Haus aus antiseptisch oder ist es nötig, sie vor dem Gebrauch sorgfältig durch Hitze zu sterilisieren?

2. Besitzt die Seife bakterizide Eigenschaften und, wenn das der Fall ist, sind sie hinreichend, um die Desinfektion der Hände des Chirurgen vor dem Operationsakt zu verbürgen und ihn nach einer längeren Einseifung der Waschung mit antiseptischen Mitteln zu entheben?

Wir haben nun versucht, durch eigene Versuche diese beiden Fragen zu lösen, die in der alltäglichen Praxis ein gewisses Interesse bieten. Zur Anwendung kamen die gewöhnlichen Eitermikroben, wie Staphylococcen, Streptococcen, Bazillen des blauen Eiters, speziell die erstgenannten, die am wenigsten gegen die Einwirkung antiseptischer Mittel empfindlich sind. Wir unterließen es auch nicht, die Einwirkung der Seifen auf die Sporen zu studieren, deren Widerstandsfähigkeit gegenüber physikalischen und chemischen Agentien so bemerkenswert ist. Endlich haben wir, um unsere Versuche einheitlich zu machen, nur harte Natronseife, sog. Marseillerseife verwendet, welche in unseren Operationssälen am gebräuchlichsten ist.

I. Ist weiße Kernseife von Natur steril?

Um hierüber Aufklärung zu erhalten, haben wir mit sorgfältig in einer Flamme erhitzten Instrumenten kleine Fragmente von der Oberfläche und aus der Mitte von Seifenstücken entnommen, die im Operationssaal lagen oder im Laboratorium ohne besondere Vorsichtsmaßregeln aufbewahrt wurden. Diese Seifenstückchen wurden in die mit Nährbouillon gefüllten Röhrchen gegeben und 8 Tage hintereinander sowohl bei Zutritt wie Abschluß der Luft im Brutschrank auf 37° C. erwärmt. Danach wurden sie im Laboratorium bei gewöhnlicher Temperatur 15 Tage lang aufbewahrt. In keiner dieser 18 Proben zeigte sich ein Bakterienwachstum, weder von aëroben, noch von anaëroben Kulturen. Um uns zu vergewissern, daß dieses Resultat nicht auf der antiseptischen Kraft der Seife beruhe, beschickten wir die sterilgebliebenen Röhren mit ziemlich empfindlichen Bazillen (Typhusbazillen) und in weniger als 12 Stunden waren unsere Kulturen positiv. Die Seife enthält also in der Regel keine Keime; sie ist vollkommen steril.

Diese Keimfreiheit beruht zunächst auf der Natur der Seife selbst und auf den Bedingungen, unter denen sie hergestellt wird. Man weiß, daß die Seifen echte Salze darstellen (Oleate, Palmitate etc.), die durch Verseifung der Fette mit starken Basen erhalten werden, im vorliegenden Falle durch Verseifung mit Ätznatron. Man weiß auch, daß sie durch andauerndes Sieden, also bei hoher Temperatur (über 100° C.) fabriziert werden und daß die zu ihrer Herstellung dienenden Laugen starke Antiseptika sind. Reich an Fettsäuren (50%) enthalten sie durchschnittlich 4.5% freies Alkali und keinen Bestandteil, der als Nährstoff für Bakterien anzusprechen wäre. Die Seife ist demnach kein günstiger Boden für die Entwicklung von Keimen, im Gegenteil ist sie direkt dem Wachstum der Mikroben feindlich. Sie besitzt, wie verschiedene Autoren sagen, ein ausgesprochenes Vermögen, die Entwickelung von Bakterienkulturen zu verhindern. Sät man, wie wir es getan haben, 24 und 48 Stunden alte Kulturen von Streptococcen, Staphylococcen und Eiterbazillen auf Seifenscheibchen aus, die sich in sterilen Petrischalen befinden, so findet man, daß die Mikroben, nachdem das Ganze 18 bis 24 Stunden im Brutschrank bei 37° C. gestanden hat, abgestorben sind und daß es unmöglich ist, sie wiederzubeleben, wenn man das auf der Oberfläche der Seifenscheiben Befindliche abkratzt und in neue Nährbouillon aussät.

Nachdem dieses Hemmungsvermögen einmal konstatiert war, versuchten wir es zu messen und führten dazu folgende Versuche aus: In Röhrchen, die je 10 cm³ Nährbouillon enthielten, gaben wir je 0.05 g, 0.10 g, 0.50 g, 0.75 g und 1 g Seife, sodaß also 0.5%ige, 1%ige, 5%ige, 7.5%ige und 10%ige Seifenlösungen resultierten. Diese Lösungen wurden in drei verschiedenen Versuchsreihen mit Staphylococcen, Streptococcen und Eiterbazillen geimpft und zwar in der Weise, daß jedes Röhrchen der Nährbouillon-Seifenlösung mit 5—6 Tropfen 24 Stunden alter Kulturen beschickt wurde. Das Ganze wurde dann 48 Stunden lang in den auf 37° C. gehaltenen Brutschrank gestellt und danach der Inhalt jedes Röhrchens in frische Nährbouillon gebracht. Wir fanden dabei, daß nur die Flüssigkeiten, die 0.05, 0.10 und 0.5 Seife enthalten hatten, eine Keimentwicklung zeigten, während die mit 0.75 und 1 g Seife steril geblieben waren. Es genügt also die Anwesenheit von 7.5 bis 1 g Seife in 100 cm³ Nährbouillon, um das Mikrobenwachstum zu verhindern.

Dieses Hemmungsvermögen ist jedoch gleich Null, wenn es sich nicht um Bakterienmyzelien, sondern nur um die Sporen der Mikroben handelt. Wir konnten uns davon überzeugen, daß diese sich auf der Oberfläche der Seife zwar nicht entwickeln, aber daß sie auch nicht abgetötet werden. Zu diesem Zwecke brachten wir in kleine Vertiefungen an der Oberfläche von Seifenscheiben, die in sterilen Petrischalen aufbewahrt wurden, Sporen des Bazillus subtilis, des Tetanus- und Pestbazillus. Jeden Tag wurde aus diesen Vertiefungen eine Probe genommen. Dabei stellte sich heraus, daß der Pestbazillus noch nach 4, der B. subtilis noch nach 12 und der Tetanusbazillus nach 20 und mehr Tagen noch lebensfähig waren.

Wir wiederholten nur die oben beschriebenen Versuche mit Eiterbazillen mit den Sporen und konnten feststellen, daß diese trotz 40tägiger Berührung mit einer 10%igen Seifenlösung noch fähig waren, reichliche Kulturen zu liefern.

Zusammenfassend läßt sich also folgendes sagen: Die Natronseifen sind ursprünglich steril sowohl infolge ihrer chemischen Zusammensetzung wie ihrer Herstellungsweise. Während diese sterile Beschaffenheit sich im Innern der Stücke leicht hält, ist ihre Oberfläche immer gelegentlicher Beschmutzung ausgesetzt. Wenn sie trotzdem aseptisch bleibt, so rührt das davon her, daß die Seife die Entwicklung der Keime hemmt, die auf ihr rasch absterben, ausgenommen jedoch die Sporen, die sich auf der Seife lange halten können, ohne sich jedoch weiter zu entwickeln. Trotz dieser Einschränkung ist es unseres Erachtens unnötig, die Seifen vor der Verwendung durch Erhitzen zu sterilisieren, sondern es genügt, wenn man die Oberfläche reichlich abwäscht, um die dort etwa angesiedelten Sporen mechanisch fortzuspülen. Dieses einfache Verfahren genügt, um der Seife ihre natürliche Sterilität wiederzugeben.

II. Genügt die antiseptische Kraft der Seife zur Desinfektion der Hände des Chirurgen?

Für die Beantwortung dieser Frage sind zwei Faktoren in Rechnung zu ziehen, nämlich erstens die Konzentration der Seifenlösung und zweitens die Dauer ihrer Einwirkung.

Um den Gehalt der Seifenlösung zu bestimmen entnahm ich der Hand eines meiner Assistenten während der Einseifung in verschiedenen Momenten mehrere Proben des Seifenschaumes. In diesen wurde der nach dem Eindampfen verbleibende Trockenrückstand bei 100° C. bestimmt, wobei das Konstitutionswasser der Seife in Rechnung gezogen wurde. Wir stellten so bei einer Reihe von Bestimmungen, die vom chemischen Laboratorium im Val de Grâce bestätigt wurden, fest, daß der Seifengehalt stets unter 15% betrug.

Der zweite Faktor, die Zeitdauer der Einwirkung, ist durch die den Operationen vorangehende Dauer des Einseifens gegeben und beträgt 20 Minuten bis maximal $^1/_2$ Stunde.

Nach diesen Feststellungen versuchten wir die Zeit zu ermitteln, innerhalb welcher eine 15%ige Seifenlösung eine 24 Stunden alte Staphylococcen-Kultur abzutöten vermag, die in reichlicher Menge in Gelose eingesät war. Wir wählten den Staphylococcus absichtlich, weil er der häufigste Gast auf der menschlichen Haut und ein Eiterbazillus ist und weil er wegen seiner Widerstandsfähigkeit gegen antiseptische Mittel gewöhnlich zu derartigen Versuchen benutzt wird. Wir säten also ziemlich viel von den Staphylococcen in Röhrchen und Petrischalen, die mit 3%iger Gelose beschickt waren. Nach 24 stündiger Aufbewahrung im Brutschrank bei 37° C. wurden in ein jedes der Röhrchen und in die Schalen vorsichtig 10 cm³ einer Lösung gegossen, die 15% Seife in destilliertem Wasser enthielt. Dann wurde nach 10 und 20 Minuten, einer Stunde und zwei Stunden ein wenig von diesen mit der Seifenlösung in Berührung gewesenen Kulturen herausgenommen und es stellte sich weiter heraus, daß die Kulturen absolut nicht abgestorben waren, sondern beim Einsäen in gewöhnliche Nährbouillon sämtlich wieder sehr rasch üppige Kulturen erzeugten.

Diese Versuche wurden bei der Temperatur des Laboratoriums ausgeführt. Es interessierte uns nun zu erfahren, ob, wie zu erwarten war, diese bakterizide Wirkung durch Erhöhung der Temperatur auf 55° C. beträchtlich erhöht werden würde. Es wurden Kulturen von Staphylococcen der Einwirkung 15%iger Seifenlösung in einem regulierbaren Trockenschrank bei 55° C. unterworfen und von Viertelstunde zu Viertelstunde Proben entnommen. Dabei stellte sich heraus, daß diese Kulturen nach einer derartigen Behandlung, die zwei Stunden dauerte, noch lebensfähig waren. Abgetötet wurden sie erst nach $3^1/_2$ bis 4 Stunden.

Von einer Nachprüfung der Angabe *Rodet's* (Annales d'hygiène 1905), daß die Zahl der Bakterienkolonien mit der Zeitdauer der Einwirkung der Seifenlösung progressiv abnehme, selbst bei Verwendung schwacher Lösungen, ebenso derjenigen *Pugliese's* (Rev. di Ig. e di San. pubblica, Juni 1911), daß die Seifen die Virulenz der Mikroben schwächen, haben wir Abstand genommen.

Sei dem wie ihm wolle, die eine Tatsache bleibt bestehen, daß eine 15%ige Seifenlösung es nicht vermag, innerhalb einer Stunde, geschweige denn in 20 bis 30 Minuten die Lebensfähigkeit eines so weit verbreiteten und gefürchteten Bazillus, wie es der Staphylococcus ist, zu vernichten.

Die bakterizide Kraft der Natronseife ist also in der Praxis ungenügend und der Chirurg kann nicht darauf rechnen, daß er durch eine 20 Minuten, ja selbst eine halbe Stunde andauernde Einseifung eine sichere Desinfektion seiner Hände vor der Operation erreicht. Diese Einseifung würde, namentlich wenn gleichzeitig eine Bürste verwendet wird, nur den Effekt zeitigen, daß die Haut infolge Verseifung des Fettes für die bakterizide Wirkung desinfizierender Mittel zugänglicher gemacht wird.

Wasserglasseifen.

Die Eigenschaft des Wasserglases, als Vermehrungsmittel bei Seifen zu dienen, wird in weitestgehendem Maße ausgenutzt, um alle möglichen Seifensorten in der Ausbeute zu erhöhen. Außer der besonders in Bayern gangbaren hochgefüllten sogenannten Wasserglaskomposition sind es besonders die unter den Namen „Bleichseife", „Teigseife", „Brockenseife" etc. gehandelten Seifen, für die Wasserglas viel Verwendung findet und die sich eines großen Umsatzes erfreuen.

Die Konsistenz dieser Seifen ist entweder weich und beinahe schmierseifenähnlich oder hart bei glattem Griff; bei den Brockenseifen sogar oft steinhart, denn letztere sind eigentlich nichts weiter wie eine Seifenpulvermasse, die nicht gemahlen wurde. Nachstehend seien einige erprobte Vorschriften für die verschiedenen Qualitäten gegeben. Verwendung finden solche Seifen beim Einweichen der Wäsche, als Scheuerseifen u. s. w., in Süddeutschland besonders als Ersatz für Schmierseife.

130 kg Palmkernöl oder Abfallkokosöl
30 „ Harz
15 „ rohes Palmöl
215 „ 27 gräd. Ätznatronlauge
135 „ Wasserglas
120 „ 14 gräd. Salzwasser
12 „ Kristallsoda.

---

270 kg Palmkernöl
30 „ rohes Palmöl
170 „ Harz
238 „ 38 gräd. Ätznatronlauge
100 „ Wasserglas
300 „ Wasser
220 „ 20 gräd. Sodalösung.

---

200 kg weiße Kernseifenabfälle
180 „ Wasserglas
70 „ 18 gräd. Ätznatronlauge
52 „ Kristallsoda.

---

100 kg Kokosöl
100 „ 26 gräd. Ätznatronlauge
200 „ Wasserglas, mit
30 „ 26 gräd. Ätznatronlauge gemischt,
100 bis 300 kg 5 gräd. Chlorkaliumlösung.

---

50 kg Kokosöl
50 „ 27 gräd. Ätznatronlauge
400 „ Wasserglas
16 „ Kristallsoda
6 bis 8 kg Salz.

---

200 kg Abfallkokosöl
120 „ Harz
300 „ 26 gräd. Ätznatronlauge
200 „ Wasserglas
30 „ kalz. Pottasche
100 „ kalz. Soda.

---

40 kg Abfallkokosöl
25 „ Knochenfett
45 „ Harz
120 „ 27 gräd. Ätznatronlauge
120 „ Wasserglas
100 „ 28 gräd. Sodalösung
140 „ kalz. Soda.

Die Anfertigung erfolgt bei allen Sorten in gleicher Weise, wie es bei den Leimseifen üblich ist. Am besten arbeitet man auf halbwarmem Wege, indem man die Lauge

und einen Teil der Lösungen im Kessel erhitzt und das Öl mit dem Harz zugibt und verseift. Dann wird das Wasserglas etc. eingearbeitet und die Seife gekürzt bezw. weiter vermehrt. Je nachdem, welche Konsistenz und Ausbeute die Seife besitzen soll, wählt man die Vorschrift und bringt nach Fertigstellung des Sudes ev. Korrekturen an, um ein Fabrikat mit der gewünschten Konsistenz zu erzielen. Ebenso lassen sich Abfälle von weißen bezw. gelben Kernseifen dazu verwenden, indem man diese direkt auf einem Teil der Füllösung schmelzen läßt oder einen frischen Ansatz macht und dann die Abfälle zugibt und zergehen läßt, wonach man die andere Füllung einarbeitet. Die Farbe ist entweder weiß, gelb oder braun, je nach den Wünschen der Kundschaft und dem Verkaufspreis der Seife.

Die schmierseifenähnlichen und glatten, festen Sorten werden am besten in Fettpapier oder Stanniol verpackt, um ein Austrocknen zu verhindern. Bei den harten Teig- und Brockenseifen ist dies dagegen unnötig, da sie verhältnismäßig wasserarm sind und beim Lagern höchstens geringe Trockenverluste erleiden. Diese Seifen müssen auch möglicht bald geschnitten werden, bevor sie zu hart werden.

R. Schmidt.

Rose von Schiras.

In keiner Zeit sind so viele und so gute Rosenparfüme an den Markt gebracht worden, zu keiner Zeit aber hat sich auch der Rosenduft in jeder Art und Nuance einer so allgemeinen Beliebtheit zu erfreuen gehabt, wie dies in unseren Tagen der Fall ist. Freilich ist durch die ungewöhnliche Preissteigerung des echten Rosenöles der ganze Artikel wesentlich verteuert worden, und bei dem heutigen hohen Preisstande des Öles wäre es während des Balkankrieges vielleicht zu einer Kalamität gekommen, oder aber die Qualität der einzelnen Rosenextraits hätte etwas leiden müssen, wären nicht die so vorzüglichen künstlichen Rosenöle in den Handel gekommen. Gerade unter dem hohen Preisstande des Naturproduktes sind die Riechstoffabriken in den Stand gesetzt worden, gute Ersatzstoffe herauszubringen und so für reichlichen Ersatz zu sorgen. Schon viele Jahre eifrigster Forschung liegen hinter uns betreffs der Zusammensetzung des natürlichen Rosenöles und bereits seit einigen Jahren werden erstklassige künstliche Rosenöle herausgebracht, so z. B. das Rose alpine *(T. M.)*, Rote Rose *(Heiko* und auch *Schimmel)* u. a. m, aber immer noch kommen weitere Arten auf den Markt, die zu beachten und zu versuchen jedem Parfümeur empfohlen werden muß.

Es ist für den Parfümeur von ungeheurer Wichtigkeit, über die Ausgiebigkeit der jeweiligen Rosenölsorten künstlicher Darstellung orientiert zu sein, und aus diesem Grunde bringen wir hier auch immer wieder Produkte zur Besprechung, die sich würdig an die Seite der bereits vorhandenen stellen, indem wir es natürlich dem einzelnen Fabrikanten dann überlassen müssen, das ihm am besten und zweckdienlichsten erscheinende Produkt selbst auszusuchen. Die Prüfung dieser verschiedenen Sorten des künstlichen Rosenöles gegen das natürliche, dabei zugleich unter sich selbst, nimmt man am einfachsten so vor, daß man sich im Preise gleich hoch einstellende Lösungen der einzelnen künstlichen Rosenölsorten herstellt, indem man vor allem auch diese Prüfungslösungen nicht zu sehr konzentriert. So nimmt man praktischerweise z. B. als Grundlage 100—200 g feinsten Weinsprit und löst darin ca. 1 g des zu prüfenden Rosenöles. Dann stelle man die etwa weiter zu prüfenden Öle in die genau gleiche Preislage ein, da ja doch nicht alle künstlichen Rosenöle den gleichen Verkaufspreis zeigen, und vergleiche dann die Lösungen betreffs Feinheit des Duftes und sowie der Stärke mit einander. Zum Vergleich mit dem echten Öle macht man von diesem ebenfalls eine Lösung, die unter Berücksichtigung des heutigen Tagespreises oder des jeweiligen Abschlußpreises ebenfalls genau so einsteht wie die andern Lösungen der künstlichen Öle, und vergleicht wieder. Je nach dem Ausfall dieser Vergleiche kann man sich dann für das eine oder andere Fabrikat zur Einführung entschließen.

Nun ist es für den Parfümeur heute aber nicht mehr damit getan, daß er diese Prüfungen ein einziges Mal vornehme, um dann für immer bei diesem von ihm als verwendungswert gefundenen Produkte zu bleiben. Durch die andauernden Forschungen auf dem Gebiete der künstlichen Riechstoffe wird immer wieder Neues herausgebracht, das natürlich nicht immer gerade als besser oder zweckmäßiger als das bereits Bestehende von vornherein angesprochen werden kann, solange nicht eingehende Prüfungen vorgenommen worden sind. Der jeweilige Fabrikant wird sein neues Erzeugnis natürlich als das beste der „bis dato" erschienenen preisen und das wird ihm auch niemand verübeln können. Es kommen aber unter den vorher genannten Umständen oft genug so vorzügliche Neuheiten auf den Markt, daß derjenige Parfümeur bald zu den rückständigen zu zählen wäre, der nicht zur Prüfung der Neuheiten schritte und somit sein Wissen und seine Kenntnisse der neu erschienenen Riechstoffe immer auf der Höhe hielte. Das ist es ja auch, was heute den Beruf des Parfümeurs so viel schwieriger gestaltet, als dies früher der Fall war, und es gibt gar nicht so außerordentlich viele Parfümeure, denen es möglich ist, sich über die erschienenen Neuheiten orientiert zu halten, denn diese Orientierung erfordert viel Zeit, und Zeit ist in den meisten Fällen das, was dem Betriebsparfümeur am knappsten ist.

Ein solches neues Produkt im Handel mit Rosenölen ist das künstliche Rosenöl, genannt „Rose von Schiras", das seit einiger Zeit an den Markt gekommen ist und sich bereits reichlicher Verwendung erfreuen kann, dank seines feinen Duftes und seiner eleganten Nuance; denn diese letztere spielt heute bei den einzelnen künstlichen Blütenriechstoffen eine weit wichtigere Rolle, als gemeinhin angenommen wird. Es kann nämlich ein Riechstoff einen Blumenduft wiedergeben, doch unter Entwicklung einer bestimmten Spezialrichtung, und gerade durch diese kann er mehr oder weniger Freunde finden, wie man erst kürzlich bei einem Irisöle (allerdings natürlichen Herkommens) beobachten konnte, das an sich sehr gut war, dabei jedoch eine Nuance brachte, die lange nicht jedermanns Sache war und die den Fabrikanten schließlich zwang, das Produkt zu ändern. In dem „Rose von Schiras" findet man nun alle die süßen, fast betäubenden Geruchsmomente des echten Öles wieder und das dürfte der Grund sein, warum sich dieses neue Produkt leicht wird einführen können.

Mit diesem „Rose von Schiras" kann man alle verlangten Artikel der Parfümerie und auch der Kosmetik parfümieren, ebenso eignet sich das Produkt auch dazu, ganz feine Rosenseifen hervorzubringen, doch ist es bei der Parfümierung dieser Artikel unbedingt notwendig, recht sehr auf die weiter zur Anwendung kommenden Riechstoffe zu achten, damit diese richtig ausgewählt werden und nicht etwa dem feinen Rosenöl einen Teil seines lieblichen und zugleich kräftigen Aromas nehmen oder dieses doch teilweise unterdrücken. Es kommen also hier in erster Linie rosenartig riechende Stoffe, wie Geraniumöl, Linaloeöl u. a., in Betracht, denen zur speziellen Nuancierung etwas Bergamottöl, ein wenig Sandelholzöl und für ganz besondere Zwecke auch ein feines Eugenol beigefügt werden können. Als Fixierer kommen besonders Benzoe und guter, rein riechender Ambrettemoschus (Am-

brettol) in Frage. Bezüglich der Menge des zu verwendenden „Rose von Schiras" kommt einzig und allein der für das fertige Produkt zu erzielende Preis in Betracht. Weiter ist es unerläßlich, daß die für diese feinen Rosenseifen als Grundlage zur Verarbeitung kommende Grundseife schön weiß und absolut geruchlos ist; vollständige Neutralität ist selbstverständlich. Für ganz besondere und aparte Richtungen des Geruches dieser feinen Rosenseifen wird auch bisweilen eine Spur feinen Patschuliöls verwendet, doch muß man hiermit recht vorsichtig zu Werke gehen. Als Farbton wählt man ein feines, lichtes Rosa, das nicht ins Gelbliche übergeht.

Daß derartig feine Rosenpräparate vor allen Dingen in der Parfümerie den Vorzug verdienen, ist wohl klar. Es sind daher auch in allererster Linie feine Taschentuchparfüme, die mit „Rose von Schiras" hergestellt werden können. Und hier winkt dem Parfümeur ein großes, verdienstreiches Gebiet, denn wie bereits eingangs gesagt werden Rosenparfüme zurzeit sehr gern gekauft. Ein sehr feines Taschentuchparfüm stellt man wie folgt her:

Rose von Schiras (extra stark).

2500 g Infusion Rose I
280 „ Rose von Schiras (*F. F. & C.*)
10.5 „ Vanillin
20 „ Infusion Moschus
60 „ Infusion Benzoe Siam.

Diese Zusammensetzung dürfte viel Anklang finden, doch kann sie z. B. durch kleine Gaben von Aubépine noch etwas schärfer nuanciert werden; ebenso ist sie durch Zusatz von echtem Neroliöl, das zurzeit auch nicht teuer ist, dem feinsten Teerosenduft nahe zu bringen.

Eine wesentlich billigere, aber ebenfalls sehr feine Komposition ist die folgende:

Rose von Schiras.

2000 g Infusion Rose I
200 „ Infusion Moschus
2000 „ Infusion Moos
2 „ Vanillin
45 „ Rose von Schiras (*F. F. & C.*)
5 „ Rose concrète sans cire
2 „ Neroliöl, echt
20 „ Sandelholzöl ff.
2 „ Ylang-Ylangöl, Mayotte
180 „ Infusion Benzoe Siam.

Auf Grundlage dieser verschiedenen Rosenparfüme kann nun jede Art von Parfümerien, als da sind Toilettewasser, Kopfwasser, Haarwaschwasser u. a. m., hergestellt werden, indem man von den einzelnen Bestandteilen mehr oder weniger nimmt und an Stelle der Infusionen feinsten Weinsprit verwendet. Zum Verschneiden bedient man sich des Rosenwassers, das man mit dem Rosenwasseröl, *Sachsse & Co.*, sehr leicht und fein herstellen kann, denn meistens lohnt es sich nicht, das Rosenwasser als solches zu beziehen, da die darauf ruhende Fracht den Artikel unnötig verteuert. Von dem genannten Rosenwasseröl genügen ganz minimale Quantitäten, um ein destilliertes Wasser fein und stark nach Rosen duftend zu machen. Der Preis des Produktes ist zwar nominell ein ziemlich hoher, wird jedoch durch die enorme Ausgiebigkeit paralysiert.

H. Antony.

Über das Entfärben, Zurichten und Färben von Haaren.

Von *Francis J. G. Beltzer.*

Die heutige Mode hat den Bedarf an Haaren derart gesteigert, daß die Industrie sich genötigt gesehen hat, zur Deckung nach dem Ausland zu gehen. Besonders sind es China, Japan und Rußland, die Europa mit dem erforderlichen Haar versorgen. Die von dort importierten Haare sind aber meist schwarz oder doch stark gefärbt, grob und hart und bedürfen einer besonderen Zurichtung, um den Zwecken der Mode zu genügen. Die Zurichtung besteht in einem Bleichen, Verfeinern und Färben.

Das Bleichen wird mit Wasserstoffsuperoxyd oder mit Persalzen ausgeführt, und zwar bleicht man zweckmäßig über Blond hinaus bis zum Flachshaar, da sich die Farben dann besser abstufen lassen. Als Bleichmittel hat sich besonders ein Gemisch aus Bensoap (Benzinseife) mit Perborat und Wasserglas bewährt; man behandelt die Haare damit bei 60 bis 70° und läßt zum Schluß noch eine Behandlung mit Wasserstoffsuperoxydlösung folgen. Um den Haaren einen gewissen Glanz zu geben, kann man sie noch der Einwirkung von verdünnter Salpetersäure aussetzen, die sich für diesen Zweck besser bewährt hat als Schwefel- oder Salzsäure. Das eigentliche Weißmachen der Haare geschieht durch Oxydation mit Persalzen und durch Reduktion mit Hydrosulfit und dergl. Die Reihenfolge der Operationen ist im allgemeinen die folgende:

1. Entfärbung mit Wasserstoffsuperoxyd.
2. Verfeinerung mit Chlor, Brom oder Hypochlorit.
3. Bleichen mit Permanganat und schwefliger Säure oder Bisulfit und Oxalsäure.
4. Endgültiges Weiß mit Hydrosulfit (Blankit).

Bei den von Natur feinen europäischen Haaren fällt das künstliche Verfeinern natürlich weg; vielmehr kommt diese Operation nur bei den aus China, Japan und Rußland importierten Haaren in Betracht und hat hier den Zweck, den Durchmesser des Haares zu verkleinern und es ebenso fein und glänzend zu machen wie das europäische. Man erreicht dieses Ziel durch Anwendung von Chlorwasser, Bromwasser und Alkalihypochlorit oder Alkalihypobromit; die Behandlung dauert mehrere Tage bei einer 30° nicht übersteigenden Temperatur. Hat man es mit natürlich weißen Haaren zu tun, so braucht man diese nur auszukochen und mit alkalischer Seife zu entfetten. Zum Färben der so vorbereiteten Haare dienen Mineralfarben, Pflanzenfarben, tierische und künstliche Farbstoffe. Zur Erzeugung der Mineralfarben geht man aus von Eisen-, Mangan-, Blei-, Kupfer-, Silber- und Cadmiumverbindungen.

Das Verfahren besteht in der Regel darin, daß man die Haare zunächst mit solchen Metallsalzlösungen tränkt, die sich beim Zusammentreffen mit der organischen Substanz der Haare unter Abscheidung gefärbter und unlöslicher Verbindungen zersetzen.

Kastanienbraun läßt sich bei einiger Vorsicht sehr gut mit Permanganat (0.5- bis 1 prozentig) bei 40° C. erzielen; als Zusätze verwendet man Salpetersäure, Alkohol, Glyzerin und dergl. Zur Herstellung brauner bis schwarzer Haare dient ferner Silbernitrat (60 g : 1 l); die Zersetzung folgt durch Belichtung von allein; unter Umständen läßt man eine Nachbehandlung mit Schwefelalkali folgen. Bleisalze werden in Form von Bleiessig angewandt und zwar in der Regel in Verbindung mit Schwefelammonium, das man entweder direkt der Lösung zusetzt oder besonders anwendet. Weniger gebräuchlich ist das Färben der Ware mit den Schwefelverbindungen von Kupfer, Nickel, Kobalt usw. Dasselbe gilt von der Anwendung der Eisensalze. Sehr gebräuchlich sind dagegen auf dem Gebiet der Haarfärberei die Pflanzenfarbstoffe, namentlich Krapp, Blauholz, Galläpfel, Henna und Catechu. Alle diese Farbstoffe verlangen Metallbeizen; man behandelt daher in diesem Fall die entfetteten Haare zunächst mit holzessigsaurem Eisen oder mit essigsaurem Kupfer. Nach dem Färben läßt man eine leichte Oxydation an der Luft oder eine Behandlung mit Bichromat folgen. Blauholz auf Tonerde gibt Violettschwarz, auf Kupfer: Blauschwarz, auf Zink: Rotviolettschwarz, auf Zinn: Blauviolettschwarz, auf Chrom: Tiefschwarz mit bräunlichem Stich.

Wenig gebräuchlich sind die tierischen Farbstoffe, wie Cochenille, Gummilack, Kermes, Sepia, Indiagelb und dergl. Dagegen hat man mit den künstlichen Farbstoffen wichtige Fortschritte erzielt. Die Hauptrolle spielen hierbei die Diamine der Benzol- und Naphtalinreihe sowie die Aminophenole und Dioxynaphtaline. Die Verbindungen finden sich im Handel unter der Bezeichnung Ursol, Fouscin, Paramin, Nakofarben usw. Man kann mit ihnen blonde, hellbraune bis schwarze Färbungen hervorbringen. Das Verfahren besteht einfach darin, daß man die Haare nach dem Entfetten mit einer mehr oder weniger konzentrierten Lösung der oben genannten Verbindungen tränkt und sie dann der Luftoxydation überläßt oder durch eine oxydierende Lösung durchzieht. Häufig wendet man auch bei diesen Verbindungen Beize an, und zwar namentlich die Salze des Titans. Die Färbungen mit Diaminen und dergl. sind jedoch nicht anwendbar, wenn die gefärbten Haare später ausgekocht werden; in diesem Falle sind die Alizarinfarbstoffe auf Chrom- und Eisenbeize vorzuziehen; auch Pyrogallol ist in dieser Weise anwendbar. Von Alizarinfarbstoffen eignen sich besonders diejenigen für Wolle, und ihre Anwendung ist hier dieselbe wie dort.

Die Qualitäten der zugerichteten Haare sind je nach dem Rohprodukt und nach der angewendeten Methode sehr verschieden und danach sind die Preisunterschiede bedeutend. Das Verdünnen der Haare verändert deren physikalische Eigenschaften, indem die teilweise Entfernung von Haarsubstanz, sei es der Haaroberfläche oder des Haarinnern, eine Strukturveränderung zur Folge hat, die Haare werden leicht brüchig. In Bezug auf die Wahl der Farbstoffe hinsichtlich der Licht- und Luftechtheit, woran größere Ansprüche gestellt werden, gelten ähnliche Grundsätze wie bei anderen tierischen Fasern. Die Arbeiten erfordern manuelle Vorsicht und schnelle Arbeit, wo mit heißen Bädern gearbeitet wird.

(Rev. gén. mat. col. 1911, 221 d. Färber-Ztg., Berlin).

Literaturbericht.

Filtern und Pressen zum Trennen von Flüssigkeiten und festen Stoffen. Von *F. A. Bühler*, Ingenieur. 142 Großoktav-Seiten mit 312 Figuren im Text. (Chemische Technologie in Einzeldarstellungen, herausgegeben von Professor Dr. Ferdinand Fischer.) Preis geheftet M 8.75, gebunden M 10.—. Leipzig 1912. Verlag von Otto Spamer.

In dieser Arbeit wird die Lösung der schwierigen Aufgabe versucht, die verschiedenen Wege vorzuführen, die in der Praxis zur Absonderung fester Stoffe von flüssigen vorgeschlagen werden können.

Bei diesen in der chemischen Industrie so überaus häufigen Vorgängen unterscheidet der Sprachgebrauch zwischen Filtrieren und Abpressen, ohne daß dabei eine allzu scharfe Grenze gezogen würde. Im allgemeinen spricht man aber von „Filtrieren“, wenn in dem zu trennenden Gemische der flüssige Anteil überwiegt, dagegen von „Pressen“, wenn der feste Anteil im Überschuß vorhanden ist.

Der Titel des vorliegenden Buches wie auch dessen Stoffeinteilung wird dieser sprachlichen Differenzierung zwar gerecht, doch ist leider die für die beiden Abschnitte aufgewendete Mühe äußerst ungleich. Während der dem Filtrieren gewidmete erste Teil 94 Seiten umfaßt und hier Dinge zur Sprache kommen, die ebensogut hätten wegbleiben können (Enteisenungsanlagen, Spezialkonstruktionen für Wasserenthärtung, Bleichanlagen mit Kohlefiltern u. s. w.) wird der zweite, von dem Pressen handelnde Teil auf acht Seiten (!) abgetan.

Es mag sich darüber streiten lassen, ob das äußerst viel verzweigte Gebiet der Preßarbeit mit den Filtriervorrichtungen in dem gemeinsamen Rahmen eines Buches vorgeführt werden oder ob es besser das Thema einer ganz besonderen Arbeit bilden solle; nachdem der Verfasser aber das Pressen in sein Werk aufgenommen und ihm einen eigenen Abschnitt eingeräumt hat, muß die stiefmütterliche Behandlung dieses Kapitels streng getadelt werden.

Die wenigen, noch dazu nur ganz flüchtig vorgeführten Pressenkonstruktionen stellen zudem eine recht unglückliche Auswahl dar. Selbst auf dem knappen Raume, zu dem der Abschnitt über das Pressen in dem *Bühler*'schen Buche verurteilt ist, hätte dem Leser Wertvolleres und Brauchbareres geboten werden können, wenn man den Stoff besser angepackt hätte.

Von dem Vorwurf ungenügender Methodik kann leider auch der erste Teil des Buches (Filtervorrichtungen) nicht ganz verschont bleiben. Einige Abschnitte dieses Kapitels sind allerdings mit lobenswerter Klarheit geschrieben und durch sehr instruktive Zeichnungen erläutert; so z. B. der über „Grubenfilter ohne Flüssigkeitsregelung“ mit seinen geradezu mustergültigen Illustrationen Fig. 1—8. Auch viele der folgenden Abschnitte verdienen Anerkennung, während andere an methodischer Darstellung zu wünschen übrig lassen und unnütze Details des Figurenmaterials das Verständnis der Wirkungsweise der Apparate erschweren. Die S. 62 gebrachte Abbildung der Filterpresse eignet sich z. B. zu deren Erklärung recht wenig, und ein Weglassen der vollkommen entbehrlichen Dimensionierungen sowie anderer nur verwirrender Nebensächlichkeiten hätte die Sache viel besser gemacht, besonders wenn ein Teil der Filterplatten im Schnitt gezeigt worden wäre. Den Filtersteinen, die sich mehr und mehr Freunde erwerben, müßte bei späteren Auflagen ebenfalls ebenfalls eine größere Beachtung geschenkt werden.

Bühler ist jedenfalls ein gründlicher Kenner der von ihm behandelten Materie, und es steht zu hoffen, daß er bei der nächsten Auflage den jetzigen Mangel an methodischer Darstellungsweise beheben und das reiche Figurenmaterial den Chemikern, für die sein Buch denn doch in erster Linie bestimmt ist, mundgerechter machen werde. Trotz der gerügten Fehler ist die *Bühler*'sche Arbeit auch in der jetzigen Fassung als ein nicht zu unterschätzendes Nachschlagebuch zu empfehlen. *Hefter.*

Unfallverhütung und Fabrikhygiene. Von Oberingenieur *Otto Feeg* in Brünn. Mit einer Einleitung von Dr. *M. Hollitscher*, Karlsbad. 97 Fig. im Text. (Bibliothek der gesamten Technik. 155. Band.) VII und 304 Seiten, geb. M 5.—. Leipzig 1912. Verlag von Dr. Max Jänecke.

Kleine Zeitung.

Verfahren zur gleichzeitigen Gewinnung des in den Schlempen von Destillerien je nach ihrer Herkunft enthaltenen Glyzerins und der Fettstoffe oder des Glyzerins und des Betains. (D. R. P. 253573. *Gaston Philippe Guignard* in Melun und *Henri Louis Adolphe Marie Watrigant* in Lille, Frankreich.) Den Gegenstand der Erfindung bildet die gleichzeitige Gewinnung des in den Schlempen von Destillerien enthaltenen Glyzerins und der Fettstoffe und gegebenenfalls auch des Betains. Sie besteht darin, diese Schlempen vorerst vollständig zu trocknen und sie hierauf mit einem Gemenge von absolutem Alkohol und Kohlenstofftetrachlorid oder irgendeinem anderen in Alkohol löslichen Lösungsmittel für die Fettstoffe zu waschen.

Bei der Anwendung des vorliegenden Verfahrens ist es von grundlegen der Bedeutung, daß die zu behandelnde Schlempe vollkommen getrocknet ist und absoluter Alkohol angewendet wird. Wenn man nämlich wässerigen Alkohol benützt oder unvollständig entwässerte Schlempe behandelt, so werden gleichzeitig mit dem Glyzerin eine große Zahl von Verunreinigungen gelöst, besonders Metallsalze, die in absolutem Alkohol unlöslich, in wasserhaltigem dagegen teilweise löslich sind. Die Löslichkeit dieser Verunreinigungen in wässerigem Alkohol wird noch durch die Gegenwart des Glyzerins vermehrt und das unter solchem Umstande wiedergewonnene Glyzerin enthält Metallsalze, von denen es getrennt werden muß. Nun ist es aber unmöglich, diese Rektifikation des Glyzerins in Gegenwart von Metallsalzen vorzunehmen, ohne einen Teil des Glyzerins zu zerstören. Diese Nachteile lassen sich beim Arbeiten nach dem vorliegenden Verfahren vermeiden.

In der Praxis empfiehlt es sich zunächst, die organischen Säuren (Bernstein-, Äpfel-, Wein- und Zitronensäure), die in der Schlempe enthalten sind, zu entfernen. Bei der Behandlung von Kornschlempe verfährt man wie folgt:

Zunächst scheidet man Bernsteinsäure in Form ihres Eisenoxydsalzes ab, indem man sie vor jeder Einengung der Schlempe in Gegenwart einer Erdalkalibase mit Ferrihydrat oder einem Ferrisalz fällt. Die Base schlägt den Überschuß von Ferrisalz nieder und macht die Flüssigkeit neutral oder sogar schwach alkalisch, was weiter nicht schadet. Nur Bernsteinsäure fällt aus, während die anderen Säuren (Äpfel-, Wein- und Zitronensäure) in die entsprechenden Erdalkalisalze übergehen, die unter den Versuchsbedingungen löslich sind.

Der Niederschlag von Ferrisuccinat wird abgetrennt und hierdurch wird die Schlempe bis zur Fällung des Erdalkali-Malats, -Tartrats und -Zitrats nach bekanntem Verfahren eingeengt.

Man trennt den Niederschlag der zuletzt genannten Salze ab und läßt die Schlempe bis zur vollständigen Trocknung in eine Trockenkolonne mit mehrfachem Effekt gehen.

Die getrocknete Schlempe hinterläßt einen Trockenschrot genannten Rückstand, aus dem man die Fette und das Glyzerin durch einen vorzugsweise in einem Extraktor vorgenommenen Waschprozeß mittels absoluten Alkohols und Acetons oder absoluten Alkohols und Kohlenstofftetrachlorids oder eines Gemenges dieser drei Lösungsmittel gewinnt.

Das Lösungsmittel wird wieder gewonnen durch Destillation und hinterläßt eine sirupartige Flüssigkeit, auf welcher die Fette schwimmen. Durch Dekantieren werden die beiden Flüssigkeiten, Fett und Glyzerin, voneinander getrennt.

Das Glyzerin kann gereinigt werden entweder: 1. durch Destillieren im Vakuum bei 179 bis 180°; 2. durch Hindurchleiten dieses

Glyzerins durch die Trockenkolonne, die auf unter 100° erhitzt und evakuiert ist; der aus der Kolonne kommende Rückstand wird hierauf ein letztesmal mit einem Gemenge von Alkohol und Kohlenstofftetrachlorid behandelt. Die nachfolgende Verdampfung ergibt als Rückstand reines Glyzerin.

Das Verfahren zur Behandlung von Rüben- und Melasseschlempe ist dasselbe wie das für Kornschlempe. Beim Waschen der vollständig getrockneten Schlempe mit einem der angegebenen Lösungsmittel wird eine Lösung von Glyzerin und Betain erhalten.

Die Trennung des Glyzerins und des Betains geschieht durch Verdampfen des Lösungsmittels; der vollständig getrocknete Rückstand wird mit Kohlenstofftetrachlorid allein behandelt, welches nur das Betain löst. Der Rückstand ist Glyzerin, das, wie beschrieben, gereinigt wird.

Patentansprüche: 1. Verfahren zur gleichzeitigen Gewinnung des in Schlempen von Destillerien je nach ihrer Herkunft enthaltenen Glyzerins und der Fettstoffe oder des Glyzerins und des Betains, dadurch gekennzeichnet, daß die Schlempe vorerst gänzlich getrocknet und hierauf mittels eines Gemenges von absolutem Alkohol und Aceton oder Kohlenstofftetrachlorid oder eines anderen Fettlösungsmittels gewaschen wird.

2. Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1 zwecks Gewinnung und Isolierung der in der Schlempe enthaltenen Bernsteinsäure, dadurch gekennzeichnet, daß die Säure vor der Einengung der Schlempe in Gegenwart einer Erdalikalbase mit Ferrihydrat oder einem Ferrisalz gefällt wird. [1])

*

Wage zum Wiegen von Flüssigkeiten in Behältern. Bei großen Behältern, namentlich fest aufgestellten oder gemauerten, ist es nicht möglich, den Inhalt mit dem Behälter zu wiegen und dann das Gewicht des Behälters abzuziehen. Aus Rauminhalt mal spezifischem Gewicht kann man zwar auch das Gewicht des Inhaltes berechnen, aber man muß eben vorher das spezifische Gewicht kennen, und dann lagern sich manche Flüssigkeiten, z. B. Paraffinerzeugnisse, in verschieden schweren Schichten. Die Wage von *Theo Hilmer* in Bukarest benützt den Umstand („Scientific American", 25. Mai 1912), daß ein eingetauchter Körper ebensoviel an Gewicht verliert, als die Flüssigkeit wiegt, die er verdrängt. Benützt wird eine sog. Schnellwage, an deren kurzem Arm ein zylindrischer Schwimmer hängt, der fast bis auf den Grund des zylindrischen Behälters reicht und auf dessen langem Arm ein Gewicht verschiebbar ist, dessen Lage an einer Teilung ablesbar ist. Beim Wiegen muß der Wagbalken in Gleichgewichtsstellung einspielen; je größer das Gewicht des Schwimmers ist, desto weiter nach außen muß der „Stein" auf der Teilung verschoben sein. Ist der Behälter leer, so ist das Gewicht des Schwimmers am größten; der Stein muß daher auf Null stehen. Ist der Behälter mehr oder weniger gefüllt, so verliert der Schwimmer mehr oder weniger an Gewicht, der Stein muß näher nach innen geschoben werden, wenn die Wage einspielen soll. Da nun der Querschnitt des Schwimmers in festem Verhältnis zu dem des Behälters steht, so ist der Auftrieb oder die Gewichtsverringerung des Schwimmers stets der gleiche Teil des Gewichts der Flüssigkeit, und bei entsprechender Teilung am Wagbalken kann das Gewicht des Inhalts des Behälters unmittelbar abgelesen werden. Dabei ist es gleichgültig, ob die Flüssigkeit durchaus gleich dicht ist oder ob verschiedene Schichten vorhanden sind; die verschieden dichten Schichten haben eben verschiedenen Auftrieb, der in bestimmtem Verhältnis zu ihrer Dichte ist. Der Behälter muß zylindrisch oder prismatisch sein und ebenso der Schwimmer. Hätte der Behälter eine andere Form, so müßte, wenn auch in jeder Höhe der Querschnitt des Schwimmers das gleiche Verhältnis zu dem des Behälters hätte, die Teilung unter Umständen sehr schwierig zu machen sein.

Die eigentliche Wage ist in einem Kasten auf einem Rohrstutzen auf dem Deckel des Behälters befestigt und durch diesen Stutzen geht die Stange in den Behälter, mit der der Schwimmer verbunden ist und die am kurzen Arm des Wagbalkens hängt. Der Schwimmer ist von einem am Stutzen befestigten Rohr umgeben, in dem er reichlich Spiel hat und das bis an den Boden des Behälters reicht, wo es offen ist und die Flüssigkeit eintreten läßt. Bei sehr dickflüssigem Öl kann ein eigener Behälter mit leichterflüssigem Öl als Wiegebehälter dienen, der mit dem Hauptbehälter durch ein Rohr und eine Klappe verbunden ist.

In der Quelle ist ein Behälter, für 2600 000 kg abgebildet mit einer Wage, die bei 10 000 kg auf 2 kg genau wiegt[2]). *W.*

*

Über Lichtschädigungen der Haut und Lichtschutzmittel hat *L. Freund* experimentelle Untersuchungen angestellt. Er empfiehlt als ausgezeichneten Hautschutz — zur Absorption der schädlich wirkenden ultravioletten Strahlen — eine Äskulin- (*E. Merck*) Glyzerinlösung folgender Zusammensetzung: 10 g Weizenstärke, 10 g Wasser, 2 bis 4 g Äskulin und eventuell auch 8 Tropfen einer 10%igen wässerigen Sodalösung werden in einer Reibschale verrieben und in 100 g auf 110° erhitztes Glyzerin unter Verrühren eingetragen, bis die Masse transparent ist und Salbenkonsistenz besitzt. Das Präparat wird am besten mit dem bloßen Finger (nicht mit Pinseln u. s. w.) aufgetragen. Es übertrifft die von *P. G. Unna* empfohlenen Zeozonpräparate noch weitaus an Wirksamkeit. („Wiener klin. Wochenschrift" 1911, 28, 38, d. Pharm. Post.)

*

Die Ansteckungsfähigkeit der Warzen. Der im Volksmund vielfach herrschende Glaube, daß Warzen ansteckend seien, ist längst wissenschaftlich begründet worden; auch Dr. *Carl Stern* in Fürth liefert soeben einen neuen Beitrag zu diesem interessanten Problem. Es handelte sich dabei um zwei Patientinnen, eine Köchin und ein Zimmermädchen. Beide sind bei derselben Herrschaft tätig und haben auf beiden Handrücken eine Menge von kleinen Warzen. Das Zimmermädchen, das früher nie mit Warzen behaftet war, bemerkte diese seit etwa einem Vierteljahr. Beide benutzten von jeher beim Arbeiten in der Küche gemeinsam ein Handtuch zum Abtrocknen der Hände. Die Herrschaft und die Kinder haben keine Warzen, wobei die Tatsache berücksichtigt werden muß, daß niemand von ihnen das Handtuch in der Küche gebrauchte. Es scheint sich also um eine Übertragung der Warzen zu handeln, wofür der Umstand spricht, daß die Köchin zuerst die Warzen hatte. Erst später erkrankte das Zimmermädchen. Als Übertragungsgegenstand kommt wahrscheinlich das gemeinsam benutzte Handtuch in Betracht. Für die Verhütung der Warzen ist der Fall jedenfalls bemerkenswert, insofern man gewisse Gebrauchsgegenstände nicht benutzen soll, die von anderen mit Warzen behafteten Personen benutzt werden.

(Kolonialw.-Ztg., Leipzig.)

Frage- und Antwortkasten.

Diese Rubrik steht unseren Abonnenten für Fragen von allgemeinem Interesse unentgeltlich zur Verfügung. — Indirekte Abonnenten müssen sich durch Post- oder Buchhändler-Quittung semesterweise legitimieren. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt. — Zur öffentlichen Beantwortung ungeeignete Fragen werden ebenso wie brieflich gewünschte Auskünfte gegen mäßiges Honorar direkt erledigt. — Anfragen, zu deren Beantwortung die chemische Untersuchung eines eingesandten Musters erforderlich ist, werden in der Regel brieflich erledigt und zwar nur dann, wenn der betr. Fragesteller sich bereit erklärt, die Kosten der Untersuchung zu tragen. — Anfragen, die sich ohne besonderen Zeit- und Mühaufwand beantworten lassen, werden ohne Berechnung brieflich erledigt, aber nur dann, wenn Rückporto (Antwort-Karte, -Marke, internationaler Antwortschein) beigefügt ist. — Für die in den Antworten erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung. — Die Aufnahme der aus dem Leserkreise stammenden Antworten, insbesondere solcher, die nur zu Geschäftsvermittlungen dienen sollen, bleibt dem Ermessen der Redaktion überlassen. — Angebote von Rezepten und Fabrikationsverfahren werden an die Fragesteller nur dann weiter befördert, wenn der Redaktion außer dem Porto eine ehrenwörtliche Erklärung des Inhalts übersandt wird, daß die Bekanntgabe der betr. Vorschriften etc. gegen das Wettbewerbsgesetz, insbesondere dessen §§ 17 und 18 (Verrat von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte etc.), nicht verstößt.

Fragen.

717. Gibt es ein wirklich brauchbares Verfahren zur Entfärbung von Sulfuröl? Eine gute Anleitung wird honoriert. A. B. in N.

718. Lassen sich aus englischer Kottonöl-Fettsäure ungefüllte und gefüllte weiße Silberseifen erzielen? C. in S.

719. Auf welche Weise erhält man eine möglichst grobkörnige Feinsoda, und wie stark soll die Sodalösung sein, um eine möglichst hohe Ausbeute zu erzielen? Rührwerke mit Wasserkühlung sind vorhanden. F. in H.

720. Wie kann man Tetrachlorkohlenstoff (Tetraform) nach Art der Benzinseifen mit Seife oder Seifenlösung dauernd in Emulsion bringen? H. in F.

721. Bitte um eine Vorschrift für Toiletteessig zum Einreiben nach dem Rasieren. Ch. F. in E.

722. Wie wird eine gute Kaltpoliertinte erzeugt? Ch. F. in E.

723. Ersuche um eine erprobte Anleitung zur Herstellung von Blitzschwärze. Ch. F. in E.

724. Läßt sich rohes Leinöl in offenen Kesseln kochen, sodaß ein schnelltrocknender, für Malerzwecke geeigneter Firnis erzielt wird? Welche Temperaturen sind erforderlich und welche Zusätze werden gemacht? F. in K.

725. Ist es möglich, Borsäure, die sich in ölhaltiger Substanz in Lösung befindet, wieder in feste Form überzuführen, sodaß sie sich wieder aus der Lösung ausscheidet? H. P. in B.

726. Welche Literatur und welche Fachzeitschriften existieren für die Fabrikation von Tinten, Farben und Tusche? O. in W.

727. Gibt es ein wirklich brauchbares Mittel, welches das Schwitzen und Gefrieren der Schaufenster verhindert, und wie wird es hergestellt? O. in W.

728. Mein aus Mineralöl mit Kalkmilch und je 10% Tran und Harz hergestelltes Lederfett scheidet nach kurzer Zeit Öl ab. Wie kann ich diesen Fehler beseitigen? R. in M.

729. Bitte um Angabe der zweckdienlichen Zusammensetzung von Kompressorenöl (nicht für Eismaschinen). B. in K.

730. Wie stellt man ein erstklassiges Regulatorenöl her, das für eine elektrische Überlandzentrale mit Wasserturbine und Dieselmotorbetrieb dienen soll? B. in K.

731. Wie wird ein Mittel zur Reinigung gemalter Wände und von Küchengegenständen nach Art des englischen Mittels „Zog Cleans Paint" erzeugt? S. in B.

---

[1]) Vgl. auch den im nächsten Quartal erscheinenden interessanten Artikel von Dr. *B. Lach*: Über die Fabrikation und Verarbeitung von Maisöl aus Schlempen.

[2]) Vgl hierzu die im nächsten Quartal erscheinende Arbeit von Dr. *Dubovitz*: Schwimmerkonstruktion für Fette.

732. Auf welche Weise stellt man eine erstklassige Tonerde-Hektographenmasse her, die sandfrei ist, sich fettig anfühlt und ca. 80—100 gute klare Abzüge liefert? Die Masse darf beim Gebrauch nicht zuviel Feuchtigkeit ansaugen und nicht zu weich werden.
L. in M.

733. Wie wird ein gegen heißes Öl widerstandsfähiger Kitt zwischen Eisen und Papier hergestellt und wer ist Lieferant?
R. in B.

734. Auf welche Weise befördert man mit Dampf ausgeblasenes Öl aus einem versenkten Behälter am besten in den Siedekessel? Haben sich gewöhnliche Handflügelpumpen dafür bewährt? S. in D.

Antworten.

696. Wenden Sie sich unter Angabe des täglich zu verarbeitenden Quantums an die
Pommer'sche Eisengießerei und Maschinenfabrik, Stralsund.

698 und 699. Anleitung erteilt unentgeltlich
Theod. Stumpe, Wildeshausen i. Gr. O.

701. Fette für Spiritus-, Preßhefe- und Zuckerfabriken liefert die *Erste österr. Extraktion Josef Merz*, Brünn.

— Gärungsfett für Spiritus- und Preßhefefabriken liefert der *Verein chemischer Fabriken*, A.-G., Rehmsdorf.

— Schwarzen Rübölsatz geben ab die *Ratinger Ölwerke W. Leysieffer*, Ratingen.

703. *Ubbelohde-Goldschmidt* geben bei Sojabohnenöl 0.22% Unverseifbares (Sojasterol) an, und derselbe Gehalt ist auch von *Lewkowitsch* ermittelt worden, während *Matthes* und *Dahle* 0.7% unverseifbare Anteile nachwiesen. *A. G.*

704. Als Olein bezeichnet man nur die bei der kalten Pressung der Fettsäuren in der Stearinfabrikation abfließenden flüssigen Anteile und unterscheidet je nach der Gewinnungsweise Saponifikat- und Destillatolein. Dagegen dürfen flüssige Abfallfettsäuren wie Wollfettolein, Walkfettolein nicht ohne weiteres unter dem Namen „Olein" gehandelt werden. Bei Saponifikatolein schwankt der Ölsäuregehalt (Gehalt an freien Fettsäuren) zwischen 87—95%, der Neutralfettgehalt zwischen 3—12% und der Gehalt an Unverseifbarem zwischen 1—3%, wogegen bei Destillatolein der Gehalt an freien Fettsäuren bei 90—98% und der Gehalt an Neutralfett bei 2—3% liegt. Der Gehalt an Unverseifbarem beträgt bei guten Destillaten 2—4%, kann aber bei schlechten Sorten bis auf 10—15% steigen. *A. G.*

705. Als Saalspritzwachs wird opakes schottisches Paraffin 50/52° C. geliefert, das in geschmolzenem Zustande mit wenig gelber fettlöslicher Anilinfarbe gefärbt und ev. mit einigen Tropfen Wachsaroma parfümiert wird, worauf man je 1 kg abwiegt und in saubere Weißblechformen zum Erkalten ausgießt. *G. S.*

706. Zwecks Herstellung einer Aleppotinte für 10 Pfennig-Gläser löst man 5 kg techn. Tannin in 100 l heißem Wasser, gibt darauf langsam in feinem Strahl 10 l Wasser, in dem 2 kg Eisenvitriol gelöst sind, und hierauf 5 l Wasser, in dem 1½ kg gelbes Dextrin und ½ kg Reinblau (*Badische Anilin- und Sodafabriken*, Ludwigshafen a. Rh.) gelöst sind, hinzu, worauf man die Tinte unter häufigem Umrühren eine Stunde kochen läßt. Nach dem Erkalten rührt man, zwecks Verhütung der Schimmelbildung, 100 g 100%ige rohe Karbolsäure in kleinen Partien hinzu. *C. St.*

707. Die Zusammensetzung der bekannteren Feuerlöschmassen (Pulver und Flüssigkeiten) brachten wir in Nr. 13, Jahrgang 1909, S. 375, in einem gleichnamigen Artikel von *L. E. Andés*. *Red.*

709. Karnaubawachs-Rückstände entstehen nach *C. Lüdecke* „Schuhcremes und Bohnermassen" bei der Raffination von rohem Karnaubawachs mit Paraffin zwecks Gewinnung von weißem Karnaubawachs und enthalten neben mehr oder weniger großen Mengen von Paraffin in der Hauptsache Karnaubawachssäuren, die sich leicht mit kohlensauren Alkalien emulgieren und in dieser Form große Mengen Wasser aufnehmen und intensiven Hochglanz verleihen. *G. Sch.*

710. Über hochschmelzende konsistente Maschinenfette werden wir demnächst, in Nr. 1, Jahrg. 1913 beginnend, einen ausführlichen Artikel bringen. Betreffs „Calypsol" verweisen wir auf die Antworten auf Frage 505 im Fragekasten der Nummern 39 und 40, Jahrg. 1912. *Red.*

711. Einem Kittöl kann man Mineralöl nur auf Kosten der Trockenfähigkeit und Haltbarkeit (der Kitt wird bröckelig bezw. springt ab) des fertigen Kittes zusetzen. Der Zusatz wird zu Zeiten hoher Leinölpreise, den zu erzielenden Verkaufspreisen entsprechend, von 5 bis 30% und höher gemacht. Zu diesem Zweck schmilzt man 15 T. harzsaures Bleimangan, mischt mit 30 T. hellem leichten russischen Mineralöl und darauf mit 100 bis 150 T. Leinölfirnis. *B. S.*

— Auskunft erteilt *Wm. Hilgers*, Cöln a. Rh.

712. Die gebräuchlichen Mittel gegen das Beschlagen und Gefrieren der Schaufenster finden Sie in Nr. 23, Jahrg. 1912, S. 616. *C. St.*

713. Ein Auskochen der Faßdauben der Harzfässer, um das an diesen haftende Harz zu gewinnen, habe ich noch in keinem Betrieb gefunden, und es würde sich meiner Ansicht nach auch kaum rentieren. An den Dauben der französischen und spanischen Harzfässer bleibt ja überhaupt nur wenig Harz hängen, nur an den amerikanischen Fässern hängt es oft ziemlich dick, aber durch kräftiges Abklopfen läßt sich auch hier der größte Teil gewinnen. Diese Faßdauben der amerikanischen Harzfässer sind ja bekanntlich oft von beträchtlicher Stärke und in manchen Betrieben werden sie zu Standen oder Kübeln für Schmierseifen umgearbeitet. Der Küfer muß die Dauben dazu mit dem Schnittmesser abziehen, und wir haben versuchsweise einmal die abfallenden Späne mit dem daran noch haftenden Harz ausgekocht, doch stand die dabei erzielte Ausbeute an Harz in keinem Verhältnis zu der aufgewandten Mühe und deshalb ist es auch bei dem einen Versuch geblieben. *Bergo.*

714. Die gewünschte transparente Schmierseife wird hergestellt, indem man z. B. 600 kg Walölfettsäure und 400 kg Bohnenölfettsäure auf eine vorher zum Sieden gebrachte Lauge, die aus 400 kg 50grād. Ätzkalilauge, 400 kg Wasser, 20 kg kalz. Soda und 40 kg Chlorkalium hergestellt wurde, bringt und die Verseifung bewirkt. Man dampft die Seife nach guter Abrichtung schaumfrei ein und vermehrt sie am andern Tage mit folgender Füllung: 10 kg weiße Kernseifenabfälle, 10 kg kalz. Soda, 20 kg krist. Glaubersalz und 20 kg Chlorkalium werden in 400 kg kochendem Wasser gelöst und eine kalte Mischung von 20 kg Kartoffelmehl mit 60 kg Wasser unter Rühren eingetragen. Nachdem diese Füllung der Seife inkorporiert ist, richtet man unter zeitweiser Entnahme von Glasproben mit 30grād. Kalilauge, bezw. mit ebenso starker Pottaschlösung soweit ab, daß die Glasproben zunächst trübe erscheinen, sich aber beim Liegen in einem kalten Raume oder im Freien nach einigen Minuten klären. Die Seife kann ev. noch mit etwas Wasserglas weiter vermehrt werden. *R. W.*

715. Stearin kann man mit Natronlauge, Kalilauge, Sodalösung, Pottaschlösung und Salmiakgeist vollständig verseifen. Es benötigen 100 kg Stearin ca. 14.2 kg Ätznatron oder 20 kg Ätzkali oder 19 kg Ammoniaksoda oder 25 kg Pottasche oder 28 kg 25%igen Salmiakgeist, welchen Alkalimengen man je nach der gewünschten Ausbeute eine entsprechende Menge Wasser zusetzt bezw. sie darin auflöst. Die erhaltene Seife wird dann unter Zuhilfenahme von Phenolphtaleinlösung neutralisiert, indem man soviel Alkali oder Stearin beifügt, bis die Seife durch Phenolphtalein nur schwach gerötet wird. Zu bemerken ist noch, daß die Verseifung bei Anwendung der 4 ersten fixen Alkalien in der Kochhitze vorgenommen werden kann, wogegen man bei Verwendung von Salmiakgeist bei einer möglichst niedrigen Temperatur arbeitet, um dessen Verdampfung zu verhindern. *D. M.*

716. Kupferne, mit Blei ausgelegte Kessel sind für die Herstellung von Glyzerinseifen und Toiletteseifen nicht zu empfehlen, da Blei von Alkalien angegriffen wird. Am besten verwendet man blanke Eisenkessel oder gut verzinnte Kupferkessel. Auch für Schuhcreme und Bohnermasse sind ausgebleite Kessel nicht erforderlich und es genügen eiserne oder verzinnte kupferne Kessel. Eine Auskleidung von Blei ist nur dann am Platze, wenn die zu schmelzende Masse freie Säuren (Mineralsäuren, Fettsäuren) enthält. *K. P.*

Sprechsaal.

Diese Rubrik steht unseren Lesern unentgeltlich zur Verfügung; die Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Sprechsaal-Artikel dem Leserkreis gegenüber haben jedoch die Einsender selbst zu tragen.

Verfahren zur Aufhebung der Ranzidität von Fetten und Oelen.

Gegenüber der in Nr. 50 veröffentlichten Patentanmeldung der *Vereinigten Chemischen Werke*, Charlottenburg, sei hervorgehoben, daß schon im Jahrgang 1907 dieses Fachblattes (Nr. 18, S. 401 402) die Beschreibung eines gleichlautenden Patentes von *E. Twitchell* erschienen ist. Der Wert des Verfahrens scheint mir übrigens ein problematischer zu sein. Bei Fetten mit niedrigem Gehalt an freien Fettsäuren lassen sich bequemere und billigere Methoden der Entsäuerung anwenden, und bei größeren Mengen freier Fettsäuren wird deren Überführung in die Glyzeride wohl kaum vollständig gelingen. Des Einflusses der aromatischen Sulfosäuren auf Geruch, Farbe u. s. w. der Fette will ich nur nebenbei Erwähnung tun.

Neratovitz, den 13. Dezember 1912.

Ing.-Chemiker *Josef Grosser.*

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Fragesteller. Wir verweisen auf den in Nr. 1 n. J. erscheinenden Artikel „Zur Frage der Ölhärtung", der von einem auf diesem Gebiete erfahrenen Fachmann herrührt. — Die nächste Beilage der „Warenkunde für chemisch-technische Fabrikanten" gelangt mit Nr. 1, 1913 in Stärke eines Druckbogens zur Versendung. **M. V.** Die Jahreshauptversammlung in München (s. Nr. 50 d. J.) wird unter Leitung des inzwischen aus Amerika zurückgekehrten Herrn *P. Krebitz* stattfinden.

Der Chemisch-Technische Fabrikant.

Beiblatt zur Seifensieder-Zeitung und Revue über die Harz-, Fett- und Ölindustrie.

Redaktion: G. Schneemann. Verleger: H. Ziolkowsky.

Nr. 52.—1912. Augsburg, 25. Dezember. 9. Jahrg.

Fahrradketten-Glätte.

Von *C. Friedrich Otto*, Hamburg.

Die Kettenglätte bezweckt die Verringerung der Reibung zwischen den Kettenkränzen und den einzelnen Kettengliedern. Sie soll deshalb die Kettenglieder mit einem fettigen Überzug versehen. Je besser die zur Benutzung kommende Kettenglätte ist, desto leichter fährt sich das Rad. Die Kettenglätte soll deshalb einerseits einen genügenden Fettgehalt besitzen, andererseits soll sie aber nicht schmieren, d. h. die Glätte darf nicht so weich sein, daß Staub und Schmutz sich leicht mit ihr verbinden. Alle öligen und weichen Schmiermittel sind für Fahrradketten ungeeignet, weil sie Staubfänger sind und die Kleidung des Radfahrers beschmutzen.

Eine gute Fahrradketten-Glätte muß eine genügende Festigkeit besitzen, um dem Sonnenbrand zu widerstehen. Es gibt nichts Unangenehmeres, als wenn der Radfahrer, der am Abfahrtsorte sorgfältig mit der nach seiner Meinung sehr festen Kettenglätte den Zahnkranz und die Kette überfettet hat, unterwegs feststellen muß, daß die aus leichtschmelzenden Stoffen hergestellte Glätte durch die Sonne völlig weich geworden ist, sich mit dem aufgewirbelten Straßenschmutz zu einem dünnen schwarzen Brei gleichmäßig vermischt hat und sein schönes helles Beinkleid an den unteren Innenseiten völlig beschmutzt hat. Die Marke einer Glätte kauft der Leidtragende und sein Bekanntenkreis sicher nicht wieder! Auf der anderen Seite darf die Kettenglätte aber auch nicht so hart sein, daß es Mühe macht die Teile einzufetten. Vor allem darf die Kettenglätte aber nicht kurz und brüchig sein.

Als Grundstoffe kommen Wachs, Talg oder Wollfett in Betracht. Man wird an Stelle des Wachses Ozokerit, Ceresin, Paraffin oder Rohmontanwachs verwenden. Statt eines guten Talges tut brauner Talg, Seifentalg oder auch technischer Talg dieselben Dienste. Das Wollfett wird man vorteilhaft verseifen. Man kann für Kettenglätte alle möglichen und unmöglichen Abfallstoffe verwenden, wenn man dabei nicht außer acht läßt, daß man eine Ware mit hohem Tropfpunkt zu liefern hat. Um die Reibung zu verringern und etwaige Unebenheiten auszugleichen, ist es üblich, die Kettenglätte mit einem Zusatz von Graphit zu liefern. Meistens wird gewöhnlicher geschlämmter Graphit benutzt; Zeylongraphit ist besser, aber teurer.

Bisher habe ich Kettenglätten immer ohne Harz geliefert, doch bin ich der Ansicht, daß man gut und gerne einen gewissen Teil Harz der Masse zusetzen kann. Die Ware kann dann erheblich billiger hergestellt werden. Nach meinen folgenden Vorschriften werden alle Glätten ohne einen Zusatz von Harz hergestellt, doch wird es dem Leser ein leichtes sein, unter Anlehnung an die Vorschriften durch mehrere Versuche geeignete harzhaltige Glätten herzustellen. Eine Notwendigkeit liegt für den Zusatz von Harz allerdings nicht vor, denn die Verkaufspreise für Fahrradkettenglätte sind nicht schlecht.

Ich habe an Fahrradhändler und Fahrradversandhäuser, in kleinen runden bedruckten Blechrollen von 5 bis 10 cm Durchmesser und 6 bis 20 mm Höhe zwei Präparate folgender Zusammensetzung verkauft:

	I.	II.
Ceresin	60	10
gemahlener Graphit	30	10
Russisches Maschinenöl 0.906/8	10	20
Paraffin	—	40.

Ein Ingenieur-Chemiker in der Ostmark liefert für österreich-ungarische und deutsche Kunden seit sieben Jahren eine nach der folgenden Vorschrift Nr. 3 hergestellte Glätte, die in ihrer Zusammensetzung einer nach der Vorschrift Nr. 4 hergestellten Masse, die vor einem halben Jahre als neue Errungenschaft durch die Presse ging, stark ähnelt:

	III.	IV.
Talg	50	50
Graphit	23	25
Spindelöl	22	1
Ceresin	5.	24.

Eine verseifte Kettenglätte soll man erhalten, wenn man 45 T. Wollfett mit 15 T. Salmiakgeist (Ammoniak) verseift bezw. emulgiert und nach und nach 100 T. Neutralwollfett, 30 T. Baumöl und 40 T. Ceresin warm einrührt. Praktische Erfahrungen habe ich mit dieser Vorschrift nicht machen können. Zum Schlusse erwähne ich noch, daß nach *Andés* das *Sarpent*'sche Schmiermittel für Bicycleketten durch Vermengen von Alkohol, gegossener Seife und Graphit hergestellt wird.

Abnehmer für Kettenglätte sind Fahrradfabriken, Versandhäuser, Fahrradhändler und Ausbesserungswerkstätten, Mechaniker, Kraftwagenhändler und andere.

Schleifmittel, ihre Herstellung und Verwendung.

Der Schmirgel findet in der Technik im großen, in der Landwirtschaft und im Haushalt im kleinen Maßstabe Verwendung. Der Schmirgel ist ein Erzeugnis von Spezialfabriken. Vorwiegend die englische Industrie ist es, welche die bevorzugtesten Marken in den Handel bringt. Aber auch die deutschen Produkte haben sich behauptet. Bedeutende Schleifmittelwerke versorgen den Konsum mit Schleif- und Putzmitteln in handlicher, dem Verwendungszweck entsprechender Form. Die für die Herstellung des Schmirgels als Rohmaterialien in Frage kommenden Produkte sind Sandstein, Bimsstein, Eisenglanz, Quarz, Glas, Kohle, Flintstein und auch Sand. Der echte levantinische Schmirgel besteht aus Korund, einem in der Natur vorkommenden Aluminiumoxyd, das wegen seiner Härte einen sehr geschätzten Schmirgel liefert. Der von einer Berliner Firma vertriebene Schmirgel Carborundum liegt mit seinem Härtegrad zwischen Korund und Diamant und hat sich wegen seiner Leistungsfähigkeit in Maschinenfabriken sehr schnell eingeführt.

Die Rohprodukte zur Herstellung des billigen Schmirgels werden auf Kugelmühlen zerkleinert und nach der gewünschten Körnung gesiebt. Zwischen Staubschmirgel und Grobschmirgel liegen noch ca. 8 verschiedene Körnungen. Die Eisenindustrie und hauptsächlich die Maschinenfabriken

verwenden motorisch betriebene Schmirgelscheiben oder Schleifsteine. Die Schmirgelscheiben werden hergestellt, indem loser Schmirgel mit einem Leim verrührt und warm in Formen gepreßt wird. Schleifsteine sind durchweg besonders ausgesuchte behauene Sandsteine.

Für den chemisch-technischen Fabrikanten kommt wohl nur die Herstellung der für den Gebrauch mit freier Hand benötigten Schmirgelmaterialien in Frage. Der Bedarf an Schmirgelpapier, Schmirgelleinen, Schmirgelfeilen, Schmirgelpasten und Schmirgel- oder Schleifölen ist bekanntlich sehr groß, sodaß sich auch für kleinste Betriebe die Herstellung lohnt, zumal keine größere Apparatur benötigt wird.

Der Schleifmittelfabrikant bezieht in den meisten Fällen den losen Schmirgel von größeren Werken. Er bringt den Schmirgel mit entsprechenden Klebstoffen in dünner Schicht auf starkes Papier oder Leinen und auf kurze Holzstäbe, die von den Landwirten als Schmirgelfeilen gern gekauft werden. Zur Befestigung des Schmirgels auf dem Papier, Leinen oder Holz eignen sich am besten die Knochenleime, besser bekannt unter der Bezeichnung Tischlerleim. Zur Herstellung des Schmirgelpapiers sind starke Strohpapiere am geeignetsten. Für Schmirgelleinen kommt grauer oder weißer Schirting in Frage, der stark appretiert ist oder vor dem Bestreuen mit Schmirgel zweimal geleimt wird. Die aus Schmirgel hergestellten Schleifmittel müssen sich in Bezug auf Körnung und Härte den auszuführenden Arbeiten möglichst anpassen. Die bekanntesten Körnungen sind durch Nummern bezeichnet, die im Handel allgemein eingeführt sind. Nr. 00, 0, 1, $1^1/_2$, 2, $2^1/_2$ und 3 sind für die einschlägigen Ansprüche in den meisten Fällen ausreichend.

Die Anwendung von Schmirgelleinen oder -Papier hat gegenüber dem losen Schmirgel den großen Vorteil der Sauberkeit und Sparsamkeit. Wo aber aus technischen Gründen diese Art der Anwendung nicht möglich ist, wird loser Schmirgel in Verbindung mit Wasser, Öl oder Fett benutzt. Solche Kompositionen haben sich beispielsweise beim Einschleifen von Zylindern, Ventilen, Hähnen etc. vorzüglich bewährt und geben tadellos glatte Schleifflächen, die hauptsächlich bei Hahnküken und Ventilen außerordentlich wichtig sind.

Das Mischen von Schmirgel mit Öl oder Fett nahmen sonst die Maschinen- und Armaturenfabriken selbst vor. Diese Arbeit hat neuerdings der chemisch-technische Fabrikant teilweise übernommen, indem er fertige Kompositionen in allen Körnungen und Härten für alle Ansprüche und Zwecke in den Handel bringt. Die fertigen Kompositionen sind verhältnismäßig schnell in den Werkstätten der Maschinenfabriken beliebt geworden und heute wird in großen Betrieben fast ausschließlich die Schmirgel-Fett-Komposition verwendet, die gegenüber dem Ölschmirgel die großen Vorzüge der Billigkeit und Sauberkeit bei der Anwendung unbedingt voraus hat. Wie bei allen neuen Artikeln muß auch hierbei das Vorurteil erst überwunden werden. Die guten Eigenschaften des Ölschmirgels sollen jedoch nicht in ein schlechtes Licht gestellt werden.

Das zum Anrühren des Ölschmirgels und bei motorisch betriebenen Schleifscheiben, Schleifsteinen und Schleifmaschinen verwendete Schleiföl ist reines Spindelöl amerikanischer Herkunft im spez. Gew. 0.885. Die Öle werden mit öllöslicher Anilinfarbe rot oder gelb gefärbt. Erwähnt soll hier noch werden, daß einige weichere Metalle sich nur unvollständig mit Schmirgel schleifen lassen, da sich der grobkörnige Schmirgel entweder leicht in das Metall hineindrückt und es sehr rauh macht oder aber der feinere Staubschmirgel auf den Flächen gar nicht zur Wirkung kommt und sie verschmiert. Man benutzt in solchen Fällen, besonders zum Einschleifen von Rotguß- und Messingventilen usw., folgende Komposition:

50 T. pulverisiertes Glas mit
50 „ konsistentem Maschinenfett vermischt.

Glas greift das Metall gut an und gibt trotzdem glatte Schleifflächen. Die sogenannten Glaspapiere und -Leinen werden hauptsächlich in Holzbearbeitungswerkstätten benutzt.

Die Herstellung der Schmirgel-Fettkompositionen ist sehr einfach. Der lose Schmirgel wird mit konsistentem Maschinenfett verrührt. Am besten eignen sich hierzu Fette mit höherem Schmelzpunkt; beispielsweise solche, die mit Knochenfett gekocht sind. Der Zusatz des Schmirgels wird prozentual gestaffelt und zwar so, daß von der gröbsten Körnung ca. 20—30 % genommen werden und von der feinsten ca. 60—70 %. Im allgemeinen sind 3 Körnungen ausreichend zur Herstellung der groben oder Vorschleifpaste, der mittleren oder Nachschleifpaste und der feineren oder Einschleifpaste. Die fertigen Pasten werden mit ca. 1 % Mirbanöl parfümiert. Durchschnittlich werden pro kg M 3.— bis 5.— bezahlt, je nach Qualität des verwendeten Schmirgels. *J. J.*

Rundschau.

Kobalttrockner. Die Chemiker-Ztg. berichtet aus einem Vortrag von *V. P. Krauss*, Long Island City, N. Y. folgendes: Die allgemeine Verwendung der erst seit einem Jahre im Handel der Verein. Staaten erhältlichen Kobalttrockner wird durch ihre große Kostspieligkeit, das mangelhafte Verständnis für ihren Wert und die unbefriedigende Qualität einzelner Artikel verhindert. Die in großen Mengen auf den Markt gebrachten Kobaltsalze sind alle zweiwertig, sie können zwar wie andere Metalle leicht zu Trocknern verarbeitet werden, sind aber in Verbindung mit organischen Stoffen unwirksam. Um sie in den wirksamen dreiwertigen Zustand überzuführen, bläst man kalte, erwärmte oder ozonisierte Luft hindurch oder führt flüssige oder feste Oxydationsmittel ein. Ersteres Verfahren ist langwierig, mühsam und kostspielig, letzteres erfordert kürzere Zeit, ist aber feuergefährlich. Die Trockner bestehen zumeist aus Harz- und Ölsäuren, Salzen oder Verbindungen davon in flüssigem oder pastenähnlichem Zustand. Für rohes Leinöl sind nur 1 bis 3 % flüssiger Kobalttrockner erforderlich, gegenüber 5 bis 10 % Blei-, Mangan- oder anderen metallischen Trocknern. Kobalt hat nach Ansicht des Vortragenden nicht die schädliche oxydierende Wirkung auf den Farbenüberzug wie die gewöhnlichen Blei-Manganverbindungen, dunkelt weiße Farbe auch weniger, verhindert in übermäßiger Menge dagegen auch die Trocknung des Anstrichs. Der Hauptwert der Kobalttrockner besteht aber darin, den billigen halbtrocknenden Ölen gleiches Trockenvermögen wie Leinöl zu verleihen, so den Soja- und Fischölen, worüber *Maximilian Toch* eingehende Untersuchungen veröffentlicht hat, auch Mais- und Baumwollsamenöl. Vortragender gibt Anweisungen zur Herstellung der verschiedenen Kobalttrockner. Im allgemeinen werden sie den Ölen unter Erwärmung auf 166 bis 280° C. in Mengen von 1—2 % bis 5 % zugesetzt. Über das Verhalten des Kobaltacetattrockners liegt noch kein abschließendes Urteil vor.

Herstellung einer weißen Oelfarbe. (Franz. Pat. 442 304 vom 17. VI. 1911. *E. Vilette.*) Man mischt 42 T. einer Lösung aus Natriumsilikat von 25° Bé. mit 30 T. einer Lösung aus Aluminiumsulfat von 18° Bé., wäscht den Niederschlag gut aus, preßt, trocknet und vermahlt denselben. Diesen weißen Farbstoff verteilt man in Wasser, mischt die Masse mit Lithopone oder Zinkoxyd oder Antimonoxyd, „weißem Öl", Trockenöl oder dergl. und fügt noch 1 % Calciumcarbonat hinzu. Für Schiffsbodenfarbe verwendet man Antimonoxyd unter Zugabe von 3 % Arsenik und 1 % Benzin. (Farben-Ztg.)

Herstellung von alkalibeständigen Schutzüberzügen, Imprägnierungen, Auskleidungen, Anstrichen. (D. R. P. 246038 vom 17. XII. 1910. *S. Diesser*, Zürich-Wollishofen.) Bekanntlich entstehen bei der Einwirkung von Formaldehyd auf Schwefelammonium harzartige Produkte. Es hat sich gezeigt, daß diese eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen Alkalien besitzen, und daß sie sich zur Herstellung von alkalibeständigen Überzügen elektrischer Leitungsdrähte, Gefäßauskleidungen, zur Imprägnierung von Holz, Faserstoffen und dergl. eignen. Hierbei kann das Kondensationsprodukt für sich allein oder in geeigneten Lösungsmitteln, wie Chloroform, Tetrachloräthan, Pentachloräthan verwendet werden. Beispielsweise erwärmt man das Kondensationsprodukt im Vakuum, bringt den zu überziehenden Draht in die Masse und wickelt ihn nach einiger Zeit wieder aus der Imprägnierungsmasse heraus. (Chem.-Ztg.)

Das Inhalts-Verzeichnis des 2. Halbjahres 1912 wird der Nr. 2 nächsten Jahres beigefügt werden.

Handels- und Marktberichte.

Originalbericht von Franz Gabain.

Hamburg, 21. Dezember 1912.

Die Märkte sind auch in der vergangenen Woche sehr still geblieben. Es wird sich nun auch wohl in diesem Jahre nicht mehr viel Neues ereignen. Im ganzen machte sich in den letzten Tagen eine etwas festere Tendenz bemerkbar. Ob wir es hier nur mit vereinzelten Deckungen der Spekulanten zu tun haben, oder mit einer wieder beginnenden Kauflust des Konsums, läßt sich im Augenblick noch nicht beurteilen. Sicher ist, daß stellenweise die Flauheit übertrieben wurde, und daß sich herausstellt, daß Ware teilweise knapper geworden ist, als man angenommen hatte. Viele sind der Ansicht, daß der Konsum bereits im Januar wieder eingreifen muß. Dieser Ansicht möchte ich mich vorläufig noch nicht anschließen. Erfahrungsgemäß pflegt Ruhe im Geschäft einzutreten, sobald der Winter ernstlich ins Land zieht. Es ist aber möglich, daß die Preise bis zum Frühjahr nicht wesentlich zurückgehen, und daß das Frühjahrsgeschäft dann eine neue Festigkeit bringt; dieses würde also heißen, daß Baisse-Operationen nur mit Vorsicht unternommen werden dürfen.

Auch die Seifenöle konnten sich etwas befestigen, also auch hier haben sich die Aussichten auf billigere Preise in der vergangenen Woche wieder verschlechtert. Vielleicht ist es deswegen auch hier geraten, sich jetzt zu versorgen, solange die Märkte noch ruhig bleiben. Dieses gilt speziell für das so außerordentlich billig gewordene Leinöl. In den billig stehenden Ölen und Fetten sollte man sich unter allen Umständen eindecken.

Talg ist stetig, und hat sich wenig verändert. Die Konsumfrage ist zurzeit nur gering. Die Produktionsländer zeigen ebenfalls feste Haltung. Das Angebot ist keineswegs groß. In

London wurden von aufgestellten 1086 Fässern 690 verkauft, die Preise waren unverändert.

Paris ist unverändert frs. 80.—.

New York ist ebenfalls unverändert 6½ cents.

Argentinien ist fest bei unveränderten Preisen. Man meldet einen bedeutenden Rückgang in den Schlachtungen, und zwar waren bis zum 15. Dezember 56 000, gegen 150 000 im vorigen Jahre geschlachtet.

Es notieren:

Weiße austral. Hammeltalge . . .	M 84—80 transito
feine „ Rindertalge	„ 77—74
„ La Plata-Hammeltalge	„ 73—71
„ „ Rindertalge	„ 73—71
engl. und amerik. Seifentalge . . .	„ 67—65
helle Knochenfette	„ 63—60
braune Knochenfette	„ 57—54.

Palmöl bleibt fest und wird wenig gekauft. Die Zufuhren sind nicht groß, aber es fehlte die Unternehmungslust. In Liverpool wurden ca. 1000 Tons umgesetzt, in Hamburg wurden 231 Faß eingeführt.

Die Forderungen lauten:

Lagos M 62, Old Calabar, Whydah, Kamerun M 60, Popotogo-Accra M 55, Saltponds M 53, Liberia M 52 ab Kai oder Lager, unverzollt, Kassa 1%.

Kokosöl bleibt sehr fest, ebenso Kopra. Für dieses bleibt die Deckungsfrage bestehen. Die Fabrikanten kaufen indessen zurzeit nur wenig. Speisefette sind gut gefragt für prompte Lieferung.

Die Notierungen lauten:

Importiertes Kochin £ 47.—/ bis 43.—/—	Cif-Bedingungen,
„ Ceylon „ 41.—/ „ 39.—/—	
„ Kochin M 90 bis M 86	loko ab Kai oder Lager,
„ Ceylon „ 84 „ „ 82	unverzollt, Kasse 1%,
deutsches Kochin M 87—84	zollfrei ab deutscher Fabrik,
„ Ceylon „ 84—81	inkl. Barrels, Kasse 1%,
je nach Qualität und Lieferzeit.	

Palmkernöl bleibt knapp und fest. Die Einführungen von Palmkernen sind in den letzten Monaten sehr erheblich zurückgegangen, infolgedessen ist die Ölproduktion klein, für die nächsten Monate werden sich daher die Preise behaupten können. Für die späteren Sichten aber sind die Käufer sehr zurückhaltend, und die Umsätze gering. Die Preise bewegen sich zwischen M 78.— bis M 76.50, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Fässer, Kasse 1%, je nach Lieferzeit.

Leinöl hat sich in dieser Woche wiederum befestigen können. Zwar bleiben die Saatmärkte schwankend, aber es scheint jetzt allgemein Vertrauen zu den Preisen zu herrschen. Unter der Hand wird daher auch ziemlich umfangreich gekauft. Auch bei den Konsumenten ist man der Ansicht, daß die Preise jetzt billiger sind, und man sich für nächstes Jahr versorgen muß. Es ist wahrscheinlich, daß zwischen Weihnachten und Neujahr sehr stark gekauft werden wird, bei Beginn des neuen Jahres aber sollte die Kauflust allgemein werden. Wenn man die Preise auf den Spekulationsmärkten verfolgt, so wird man finden, daß wir die billigsten Werte bereits hinter uns haben. In Amerika, Paris, Hull und London haben sich die Notierungen schon ca. M 2.— per 100 kg über den niedrigsten Stand erhoben. Der weitere Verlauf des Marktes ist nun wohl zweifellos festgelegt. Ich empfehle daher nochmals dringend, zu kaufen.

Harburg fordert heute: Dezember M 55.50, Januar-Februar M 55.25, März-Juli M 54.50, zollfrei, ab Fabrik Harburg, inkl. Barrels, Kasse 1%. Die Leinsaatumsätze in London betragen ca. 26000 Tons.

Kottonöl ist etwas schwächer in Amerika. Seit Beginn dieses Monats sind die Preise langsam zurückgegangen. Die Käufer bleiben aber diesseits zurückhaltend, auch in England hält sich der Markt ruhig ohne wesentliche Veränderung. Gekauft wird auch diese Provenienz nicht. Die Preise sind als hoch zu bezeichnen und sollten während der nächsten Monate zurückgehen. Man hat daher keine Veranlassung, den Artikel auf Lieferung zu kaufen. Ehe das Frühjahr hereinkommt, wird wohl noch einmal ein günstiger Zeitpunkt zum Einkauf eintreten.

Bohnenöl ist verhältnismäßig fest. Der Artikel ist nicht wesentlich billiger als Leinöl, und bietet daher kein Kaufinteresse.

Erdnußöl ist ebenfalls vernachlässigt und bietet ebensowenig eine günstige Kaufchance.

Waltran wird ebenfalls wenig gehandelt. Das Angebot für spätere Lieferung ist etwas dringender geworden, indessen bleiben die Käufer zurückhaltend. Ich notiere: Feinste Waltrane M 45—43, unverzollt, ab Kai oder Lager, Kasse 1%.

Marktbericht von Siegmund Steinberg.

Frankfurt a. M., den 21. Dezember 1912.

Talg. Die vergangene Woche hat keinerlei Veränderung im Talgmarkt gebracht. Paris notiert frs. 80.—, New York 6½ cents, und in der Londoner Auktion wurde ungefähr die Hälfte des angebotenen Quantums zu bisherigen Preisen verkauft. Die inländischen Schmelzen verlangen für Ia. Siedetalg M 73.— bis M 74.— und für Toilettentalg M 75.— bis M 76.—, ab Station, netto Kasse.

Palmkernöl. Trotz des kleinen Angebots in Kernen ist es den Importeuren nicht gelungen, höhere Forderungen durchzusetzen, da der Konsum in Kernöl gering bleibt und die Ölfabriken es vorgezogen haben, ihre Betriebe teilweise entsprechend zu reduzieren. Die heutige Forderung für Palmkernöl per Dezember-April ist M 77.50 bis M 77.— inkl. Faß ab Harburg, und für den gleichen Termin M 79.— bis M 78.50 inkl. Faß ab süddeutscher Fabrik, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto. *Palmkernölfettsäure*, aus der Butterfabrikation stammend, M 68.— frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Kopra. Es haben einige kleine Geschäfte für nahe Ware stattgefunden, während der Artikel für spätere Termine vernachlässigt bleibt. Die Forderungen sind für Ia. Kochin-Butteröl M 85.50 bis M 86.—, Ia. Kopra-Kokosöl M 80.50 bis M 81.—, Ia. Ceylon-Kokosöl M 82.50 bis M 83.—, Ia. Kochin-Kokosöl M 85.50 bis M 86.— inkl. Faß, ab Groß-Gerau, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto. *Kokosölfettsäure* M 68.—, frachtfrei Mannheim und Frankfurt, bekannte Konditionen. Von Indien lauten die Offerten, wie seither, für Ceylon-Kokosöl £ 39— bis £ 39½ und für Kochin-Kokosöl £ 42½ bis £ 43— cif, was einem Preise von M 86.— bis M 87.— für Ceylon-Kokosöl und M 93.— bis M 94.— für Kochin-Kokosöl franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, netto Kasse, entpricht.

Kokosbutter. Trotz der ermäßigten Preise für Schmalz bleibt der Verbrauch in Kokosbutter groß, ein Beweis, wie sehr sich die Pflanzenfette eingebürgert haben. Die Fabriken verlangen für Ia. Kokosbutter M 97.— bis M 98.— per 100 kg. inkl. Barrels, ab Fabrik, netto Kasse.

Kottonöl. Hierin ist sowohl in Amerika, als auch in England eine kleine Abschwächung eingetreten, doch müssen speziell die Werte für amerikanische Provenienzen noch ziemlich zurückgehen, ehe an größere Umsätze gedacht werden kann. Amerikanisches Kottonöl in den diversen Marken stellt sich per Dezember-April-Abladung auf M 60.50 bis M 61.50 cif oder M 69.— bis M 70.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt. Ia. doppelt raffiniertes englisches Kottonöl für den gleichen Termin M 54.50 bis M 55.— cif oder M 63.— bis M 63.50 franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto.

Erdnußöl bleibt vernachlässigt und kostet per Dezember und später M 64.— bis M 64.50 inkl. Faß cif Mannheim und Frankfurt, bisherige Bedingungen.

Palmöl hat seine feste Haltung bewahrt, und man muß für Ia. Lagos-Palmöl per Dezember-Februar-Abladung M 62.50 bis M 63.— cif oder M 67.50 bis M 68.— franko Mannheim und Frankfurt, verzollt, 2 Mts.-Akzept oder per Kasse mit 1% Skonto anlegen.

Sulfuröl. Die immer noch hohen Forderungen für neues Sulfuröl lassen vorerst Geschäfte nicht zu, und die offiziellen Notierungen sind per Januar-Mai-Abladung M 66.— bis M 66.50 c. f. Rotterdam-Antwerpen, netto Kasse.

Marktbericht von Sig. Schweinburg. Wien, den 21. Dez. 1912.

Talg. In der dieswöchentlichen Londoner Auktion befanden sich 1090 Fässer, wovon 690 Fässer verkauft worden sind.

New York notiert 6½ cents, Paris frs. 80.00, Wien Kr. 83.—.

Feiner Hammeltalg 39.0 bis 41.3
dunkler „ 34.6 bis 36.0
feiner Rindertalg 37.3 bis 39.6
dunkler „ 32.0 bis 34.6
Rohtalg, je nach Qualität, Kr. 00—00 per 100 kg netto.
Ausschnittalg „ 83—00 per 100 kg netto.

Premier jus. Es notiert:
Mittleres Kr. 124.— bis 128.— } je nach Qualität, per 100 kg netto.
feinstes Kr. 130.— bis 135.— }

Margarin.
Es notiert: Primis Kr. 160.— bis 166.— } exkl. Faß per 100 kg
Prima „ 152.— bis 156.— } netto.

Speisetalg Kr. 108—112 per 100 kg.
Natur-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. —/72.50 per 100 kg.
Benzin-Knochenfett, in Barrels ab Wien, Kr. 68.— per 100 kg.
Palmkernöl. M 77.— per 100 kg ab Harburg, K. 98.50 franko, verzollt, Wien in Fässern.
Palmkernölfettsäure Kr. 97.50, per 100 kg fr., verz. Wien.
Palmöl: Lagos tel quel M 62.50, Benin M —.—
Bonny M 60.50, Cameroon „ 60.50
Brass (New-Calabar) Niger M —.—/ cif Hamburg netto per Kassa.
Accrah-Addah M 55.—.

Kokosöl. Ich notiere **deutsche Pressung:**

Kopra	ℳ 82.00	per 100 kg	= K 103¾	per 100 kg franko
Ceylon	„ 83.00	ab Bremen	= „ 105—	verzollt Station
Ia Cochin	„ 86.00	pr. netto Kassa	= „ 108½	Wien Kassa 1%,
sup. „	„ —.—	in Fässern	= „ —	Sk. od. 3-montl. Akz.

Import. Ceylon-Kokosöl in Pipen à Kr. 103.00 p. 100 kg Abladung ab Triest oder Kr. 106.— franko verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. cochinart. Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.00 franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Import. Cochin-Kokosöl in Pipen Kr. 108.00 per 100 kg ab Triest, Kr. 111.— franko, verzollt, Wien, per Kassa 1% Skonto.
Kokosölfettsäure Kr. 88.00 per 100 kg ab Wien, p. netto Kassa.
Kottonstearin in Barrels Kr. —.— Triest, Kr. —.— Wien 1% Skonto.
Kottonölfettsäure. Kr. 00.00—00.00 per 100 kg netto ab Wien und Kr. —.— ab Triest per Kassa 1% Skonto.

Sesamöl:
Feine Qualitäten für Genußzwecke Kr. —.— bis —.—,
Bombay-Sorten „ —.— „ —.—,
Jaffa-creme „ —.— „ —.—,
per 100 kg pr. Kassa 1% Skonto.

Arachidöl für Genußzwecke Kr. —.— per 100 kg, franko, verzollt Wien, gegen 3 Monats-Akzept oder Kassa 1%.
Arachidöl, licht, für technische Zwecke Kr. 71.00 per 100 kg, franko, verzollt Wien, per Kassa mit 1% Skonto.
Sulfuröl, grün, Kr. 67.50 per 100 kg, franko, verz. Triest,
„ 70.50 „ „ „ „ „ Wien.
Rüböl Ia., dopp. raff., Kr. 90 bis 91 per 100 kg, franko Wien, per netto Kassa.
Elain sapon. Kr. 75.— bis —.— } per 100 kg netto ab Wien,
Elain dest. Kr. 73.— bis —.— } per Kassa ab mit 1% Skonto.
Wiener Schweinefett Kr. 180—182 per 100 kg.
Neutral-Kokosbutter, weiss (Pflanzenfett), vollständig geruch- und geschmackfrei, Kr. 119.— per 100 kg in Barrels, verzollt ab Wien netto Kassa ohne Skonto.
Speck, weiß, exkl. Packung Kr. 158—160 per 100 kg

Leinöl. Es notiert:

Dez.	holl. fl. —.—	= Kr. 80.00	p. 100 kg franko, verzollt
Jan.-März	„ „ —.—	= „ 76.00	Station Wien, 1% Kassa
April-Mai	„ „ —.—	= „ 76.00	oder 3 Monats-Akzept.
Juni-Okt.	„ „ —.—	= „ 74.00	

Rohglyzerin. 26° Kr. 125.00—130.00 } per 100 kg, je nach
28° „ 135.00—140.00 } Qualität.
30° „ 145.00—150.00 }

Dynamitglyzerin Kr. 175 bis 180 per 100 kg.
Ätznatron 128/130° in Eisentrommeln Kr. 31.50,
Ätznatron 120° „ „ „ 31.—,
Ammoniak-Soda 98/100° in Säcken „ 14.50,
Pottasche 90/95° Kr. 45/46
per 100 kg franko Wien per Kassa mit 1% Skonto.

Sämtliche Preise gelten bei Bezug von ganzen Waggonladungen und Wassertransport, offenes Wasser vorausgesetzt, und wo nicht anders bemerkt, pr. netto Kassa ohne Skonto.

☛ Günstige Spezialofferte, franko verzollt einer jeden Station erstelle ich auf Wunsch gerne den p. t. Lesern. ☚

Marseille, den 21. Dezbr. 1912. **Marktpreise,** mitgeteilt von *François Honnorat,* Ölmäkler. Die Preise verstehen sich in Francs für prompt [erster Preis] und Lieferung [zweiter Preis]. *Erdnußöl:* Ohne Faß. Ruffisque extra sup. Fr. 96, 97, extra surf. Fr. 95, 96, surf. —, —, fine 88, 89, Sine extra Fr. 96, 97, surf. Fr. 95, —, Gambie extra Fr. 91, 92, surf. Fr. 90/91, Mozamb. surf. —, —.—, Bombay fine Fr. 87, 86.—, weiß für Pharm. Fr. 89, 00, Lampante Fr. 83/—, 84, zu Schmierzwecken Fr. 83/—, 84, weiß für Seifenfabr. Fr. 70.50, 70/69/67/—.— cour. Fr. 69.50/69/—68/66/—.

Sesamöl: Ohne Faß. Jaffa sup. Fr. 112, 113, extra 111, 112, surf. 110, 112, Kurrachée surf. 96/97, Bombay weiß 94/—, 95, bunt 86/—, 87/—, Kurrachée kl. Saaten 87/88, —/—, brune de Mai —/—, —.—, Kalkutta, —/—, —.—, Fine IIa 83/84, —/—, weiß extra für Pharm. 88/—, 89.—, Lampante für Brennzwecke 83/84, —/—, für Schmierzwecke 83/84, —/—, weiß für Seifenfabriken Fr. 74/—, 72 69 cour. Fr. 71.—, 69 67/00.

Kottonöl: In Barrels. Franz. extra demarg. 103/105, —.— surf. 98/—, 99, fin 87/89, surf. extr. cour. —.—, fin ordr. —.—, —, amerik., demarg. 93, 92, sup. 93, —/—, ext. —, —, surf. 88/—, 00, amerik. fin Fr. 87, engl. fin Fr. —/—, Lampante Fr. —, zu Schmierzwecken Fr. 83/84 für Seifenfabriken Fr. —/—.—, —/—, extra weiß f. Pharm. Fr. —, —.—, Kottonmargarine Fr. —, —.—, Kottonstearin Fr. —, —.—.

Rizinusöl: In Barrels. I. Press. weiß Fr. 74.50/—.—, 73.50/72.50, I. cour. Fr. —.—/—.—/—.—/—.—, II. sup. 72.50/—.—/—/71.50/70.50, II. cr. 72.50/72 —/—, II. sulf. Fr. —.00, —, für Pharm. extra weiß Fr. 79.50, —.—, 78.50, 77.50 sup. Fr. —/—, cour. Fr. —, — in Kisten à 4 Kan. à 20/25 kg, do. à 8 Kan. à 10 kg, do. à 16 Kan. à 5 kg Fr. 5, 10, 15 mehr per % kg.

Olivenöl: Ohne Faß. Prov. Jungf. extra Fr. 185, 180, surf. Fr. 170, 175, Bari extra Fr. 000, 000, surf. Fr. 000, 000, cour. Fr. 000, 000, Toscane Fr. M 195, 190, Var extra Fr. 175, surf. Fr. 170, 000, fin Fr. 000, 000, Espagne, Fr. 180, 185, surf. Fr. 165, 175, fin Fr. 155, 000, Sizil extra Fr. 185, 190, surf. Fr. 000, 000, Alger. extra Fr. 155, 000, surf. Fr. 145, 145, fin Fr. 000, 000, Tunis extra 160, 165, surf. Fr. —, —, fin Fr. —, —, Sard. Fr. 000, 000, Corsi Fr. 140, 145, Lampante Fr. 120/000, zu Schmierzw. sup. Fr. 000/120, cour. Fr. —, für Seifenfabriken Fr. —/—.

Olivenöl: durch Aufsieden des Olivenfleisches nach der Pressung: Ressence gelb Fr. 92/00, grün Fr. 90/89, —, Sulfurolivenöl, grün Fr. 73/—, 73/72, courants Fr. 72, 71.—, Clairs de Ressence, abgeklärtes Fr.—, —, de pulpes do. Fr. —, —.

Mohnöl: ohne Faß. Oilette Levant. sup. Frs. 125/127, surf. 122/124, Ind. 120/121.

Rüböl: Ohne Faß. Für Speisezwecke Fr. —, —.—, roh Fr. —, —, gereinigt, Fr. —, —, sulf. Fr. —.—, —.—, Ravisions à bouche Fr. —, —.—, roh Fr. —.—, gereinigt —.—, —, sulfur. —.—, —.

Leinöl à bouche 80, 81, —.—, für Malerei 73/74.

Mohnöl für Malerei 000/000.—, à fabrique 000/000.

Kokosöl: Inkl. Faß. Cochin schneew. 99.50/100.00, 98.50-99.50, —.—, Ia. weiß —.—, —.—, cour. —, —.—, Ceylon Ia. weiß 95.50, 96.00/—.—/95.50/96.50, cour. Kopra cr. 94.—, —.— 94.50/94.00,95.50.

Palmkernöl: Inklusive Faß. Ia. weiß M —.—/—.—, —.— 00.00, weiß M —.—, cr. 95.50/96, 96/95 50. Konkretes Öl für Stearin- und Kerzenfabriken: Mowra courant 87.50, —.—, weiß —.—, —.—, Maffourère, cour. —.—, —.—, Illipé do. —.—, —.—

Palmöl: Lagos sup. tara 15% 73/—.—, 73.—/—, —.—, Addah rot do. —/—/—/—, gew. Qual. do. —/—.

Talge und Fette: Inklusive Faß. Landtalg 83/—, 84/—, —.—, La-Platatalg 88/—, 90.— —.—, Australtalg 93/—, 94.—, Ochsentalg —.—, —.—, geringer Talg —.—, —.—, Fett, amerik., weiß, —/—, —.—, gelb Nr. 1 —.—, —.—, Nr. 2 —.—, —.—, braun —.—, —.—, Schweinefett —.—, —.—, Knochenfett, Fr. —/—/ —.—.

Glyzerin sapon ohne Faß 157.50/000, 157.50/000, 80% do. 132.50, 132,50, 40% do. 58/—/—, 58/—/—.

Olein sap. ohne Faß 74/—, 76.—, destill. weiß 70/—, 80.—, blond —.—/—, —, rot —/—, —.—.

Kuchen: Leinkuchen 23.00, —.—, Sesamkuchen w. lev. —.—, —.—, weiß Ind. 18.50, 19, Erdnußk. Rufisque 18.00/17.00, Gambie 18.00/—.—, Mozamb. —.—, —.—, Bomb. —, —.—, Corom. 16.50/16, —.—/—, Rapskuchen 13.50, —, Kottonkuchen Alex. 13.50/13, —, Palmkernkuchen —.—, —, Koprakuchen, weiß 20/—.—, 18/—, cour. 17.00/16.00, Sesamk. schwarz —.00, —.00, Erdnußkuchen Nr. 2. —.—, —.—, en coque —.—, —, Ravisonkuchen 11.—, —.—, Mohnkuchen 16.50, 17.—, Rizinuskuch. 10.—/—.—, Nigerkuchen —.—, —, Mowrakuchen —, —, Sulf. Sesamk. —/—, —, Sulf. Rapskuchen 13.50/13, Sulf. —.—, Rizinuskuchen 10/0.00.

Wachs: p. 50 ko. Alger. 172.50, 000.—, Marokko 000, 000, Mozamb. 000, 000, Senegal 000, —, Madag. 167.50, 000, Levant. 000.00, Provence 000, 000, Span. 000 000.

Saaten: Sesam Jaffa 52.75, 52.50, Sesam Tarsous 52.25, 52.—, Smyrna —.—, —.—, Alexandrette —, —.—, Coromandel —.—, —.—, Bomb. gelb M 43.—/41.50, weiß M 43.00/—.—, rot M 41.50, schwarz M 38.50, 37.50, Kurrachée weiß M —, —, bunt M —/—, —, Kalkutta M —/—, Mozambique M 44.50, 43.50, brune de Mai —/—.—.

Erdnuß in Schalen: Rufisque 35.50, 35.75, Sine 33.50, —/—, Gambie 35.—/33.50, Rio Nunez 32, 31.50, Casamance 32.—, 31.50, Boulam —.—, —.—.

Erdnuß, geschält: Mozambique 45.——, 44.50/—, Bombay —.—, —.—, Coromandel Fr. 36.—, —/—.—.

Lein Bombay 34.50/—, —, Russ 34.—, —.—/—.—.

Ricinum Bombay 32.—/—, 31.50/—, Coromandel 32.—, 31.50, Plata 00.00, —/—.

Mohn Levant —.—/—.—, Bombay 50.—, 49.—, Kalkutta 49.—, 48.—.
Raps Donau —.—, —.—, Cawnp. 33.50/33—, Kalkutta —.—, —.—.
Gutzer —.—, —.—, Kutnee —, —, Ferozepore 34.—/33.—, Ravision —.—, —.—.

Kotton Alexandrie —/—, —.—, MOWRA 42.— —, ILLIPÉ —.—.
Kopra Manilla 60.50/—, Saïgon 60.50, Padang 61.50, Mixtes 61.75, Cebu 63.—, Java 60.—, Mozambique 63.25, Malabar —.—.

Palmkerne Guinee —.—, —.—, Lagos 49.50 49.—, B. d. C. 49.50, —.—, —.—, courant —.—, —.—.

London, 18. Dezbr. 1912.

Marktbericht von Fast & Neher.

Die Notierungen in englischer Währung verstehen sich pro engl. cwt. f.o.b. der betreffenden Häfen, netto Kasse gegen Dokumente. Diejenigen in deutscher Währung verstehen sich per 100 kg f.o.b. der betreffenden Häfen, Kassa gegen Dokumente weniger 1% Skonto

			Sterling per cwt. f.o.b. net.	Mark p. 100 kg f.o.b. 1%	Francs p. 100 kg f.o.b. net.
	Palmöl, f. o. b. Liverpool		00/0	—.—	—.—
Lagos telquel per engl. Cwt.			30/9	62.70	76.55
2% Basis	Bonny	Liverpool	29/6	60.20	73.45
2% Basis	Old Calabar	Tara:	29/9	60.70	74.10
2% Basis	Accra	unter 12 Cwt.	27/0	55.10	67.25
2% Basis	Bennin	18 lb. p. 112 lb.	28/0	57.10	69.70
2% Basis	New Calabar u. Brass	über 12 Cwt.	26/6	54.05	66.—
2% Basis	Cameroon	16 lb. p. 112 lb.	29/3	59.65	72.85

Fracht und Assekuranz nach den bekannten Durchgangshäfen sind in den Preisen eingeschlossen.

Kokosöl, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Ia. Cochin in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
Dez.-Januar		42/3	86.60	105.20
Jan.-März		41/9	85.20	104.—
Ia. Ceylon in Pipen, Abladung		00/0	—.—	—.—
schwimmend		00/0	—.—	—.—
Dez.-Januar		39/6	80.60	80.60
Januar-März		39/6	80.60	80.60
Leinöl, f. o. b. London	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
disp.	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Dez.	In Barrels.	25/6	52.—	63.50
Jan.-April	In Barrels.	24/0	49.—	59.75
Mai-August	In Barrels.	24/0	49.—	59.75
Sept.-Dezember	In Barrels.	24/0	49.—	59.75
f. o. b. Hull oder Außenhäfen	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Kottonöl, f. o. b. Lond. Hull od. Außh.	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
disp.	In Barrels.	26/3	53.70	65.30
Jan.-April	In Barrels.	26/6	54.30	66.—
süß. für Speisezwecke	In Barrels.	28/6	58.30	76.—
	In Barrels.	00/0	—.—	—.—
Sojabohnenöl, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
Dez.-Jan.		26/6	54.10	66.—
Ostasiat. in Behältern		00/0	—.—	—.—
Dez.-Jan.		22/9	46.40	56.65
Jan.-Febr.		22/6	45.95	56.—
Talg, f. o. b. London		00/0	—.—	—.—
Austral.-Hammeltalg, fein		41/0	83.65	102.10
„ gut		40/6	82.60	100.85
„ dunkel bis mittelgut		37/6	76.50	93.40
Südamer. Hammeltalg		00/0	—.—	—.—
Austral. Rindertalg, feinst		38/0	77.90	94.60
„ „ gut bis fein		37/0	75.45	92.15
„ „ dunkel bis mittelgut		35/6	73.30	89.—
Weiß chin. Pflanzentalg, Nov.-Vschff.		00/0	—.—	—.—
Austral. gemischter Talg, gut		34/9	70.90	86.50
„ „ gering bis mittel		34/0	69.35	84.65
ohne Farbengarantie	43½°	32/6	66.30	80.90
ohne Farbengarantie	45°	33/9	68.85	84.05
ohne Farbengarantie	47°	37/0	75.50	92.15
ohne Farbengarantie	48°	38/0	77.50	94.65
nicht dunkelfarbig	43½°	32/9	66.80	81.55
nicht dunkelfarbig	45°	33/9	68.85	84.05
nicht dunkelfarbig	47°	37/0	75.50	92.05
nicht dunkelfarbig	48°	38/0	77.50	94.65
La Plata Talg, Saladero/Frigorific Beef		33/6	68.70	83.45
Matadero Beef		32/9	67.15	81.35
Good Frigorific Mutton		35/6	72.80	88.50
Matadero Mutton		35/0	71.65	87.15
Englischer Talg, f.o.b. London		00/0	—.—	—.—
mittel bis gute Farbe		33/6	—.—	—.—
Market Letters Stadttalg		33/6	—.—	—.—
Melted Stuff		23/0	—.—	—.—

Resultat der heutigen Talg-Auktion: 1086 Fässer angeboten, während 722 Fässer in und kurz nach der Auktion verkauft wurden.

Frachten:

Hafen	Sterl.	M	Frs.	Hafen	Sterl.	M	Frs.
Antwerpen	10/-	1.05	1.25	Lissabon	00/-	0.00	0.00
Brüssel	10/-	0.00	00.0	Marseille	00/-	0.00	0.00
Barcelona	00/-	0.00	0.00	Odessa	00/-	0.00	0.00
Bordeaux	00/-	0.00	0.00	Paris	15/-	0.00	1.85
Danzig	00/-	0.00	0.00	Pasages	00/-	0.00	0.00
Dünkirchen	10/-	0.00	1.25	Reval	00/-	0.00	0.00
Fiume	00/-	0.00	0.00	Riga	00/-	0.00	0.00
Genua	20/-	0.00	2.50	Rotterdam	10/-	1.05	0.00
Gothenburg	00/-	0.00	0.00	Venedig	00/-	0.00	0.00
Hamburg	10/-	1.05	0.00	Stettin	20/-	2.10	0.00
Havre	10/-	0.00	1.25	Stockholm	00/-	0.00	0.00
Königsberg	20/-	0.00	0.00	Triest	00/-	0.00	0.00

einschließlich Assekuranz.

Palmöl fest.
Leinöl fallend.
Kottonöl ruhig.
Sojabohnenöl ruhig.

Kopra-Bericht.

Hamburg, 16. Dez. 1912.

Kopra. Der Markt bewahrte auch in letzter Woche eine feste Haltung, prompte Ware blieb gut gefragt und erzielte wiederum etwas höhere Preise. Spätere Abladung war weniger beachtet.

Malabar, good white, fms. in Säcken, Dezember a. c.-Januar 1913-Abladung £ 28.7/6.

Ceylon, fms. in Säcken, Dezember a. c./Januar 1913-Abladung £ 27.17/6.

Manila, fm. lose, Oktober/Dez. a. c.-Abladung £ 25.5/—.

Südsee, fms. in Säcken, Oktober/Dezember a. c.-Abladung £ 26.5/— per ton geliefertes Nettogewicht, cif Hamburg-Antwerpen.

Emil Pohndorff.

Marktbericht von Geber & Co. Liverpool, 20. Dezember 1912.

Palmöl erfreute sich in vergangener Woche einer lebhaften Frage, die sich besonders auf weiche Riveröle und Benin erstreckte, in welchen Sorten größere Posten für prompte und Frühjahrslieferung abgeschlossen wurden, andererseits waren harte Öle weniger begehrt. Umsatz ca. 1400 Tons.

Ankünfte während der Woche 500 Fässer
schwimmend auf hier 5000 „ .

Wir notieren bei festem Markte per Dezember/Januar-Lieferung hier cif Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg etc. wie folgt:

	Per ton	Per 100 kg Kassa ./. 1%
Lagos tel quel	£ 30.15 31.—	M 62.50 63.— frs. 77.25/77.75
Quaebo Basis	2% £ 30.10/—	„ 62.—/—.— „ 76.75/—.—
Emoe	„ „ 29.15/	„ 60.50/—.— „ 74.75/—.—
Bonny/Oldcalabar	„ „ 29.12 6/29.15	„ 60.25/60.50 „ 74.50 74.75
Cameroon	„ „ 29.10/—	„ 60.—/—.— „ 74.—/—.—
Benin	„ „ 28/28.2 6	„ 57.—/57.25 „ 70.25/70.75
Accra/Addah-Sorten	„ „ 27.	„ 55.—/—.— „ 67.75/—.—
Newcalabar/Brass/Niger	„ „ 26.5/-26.10	„ 53.50 54.— „ 66.—/66 50
Congo	„ „ 25.10 25.12 6	„ 52.—/52.25 „ 64.—/64.25
Saltpond-Sorten Basis pur.	„ „ 25.10/—	„ 52.—/—.— „ 64.—/—.—
Gebleichtes Palmöltelquel (reelle Tara)	33.15/-	„ 68.50 —.— „ 85.—/—.—

Talg war ruhig bei nur mäßiger Frage. In der Londoner Auktion waren 1086 Fässer angeboten, wovon 690 Fässer zu unveränderten Preisen umgesetzt wurden.

Wir notieren australischen Talg per cwt. cif London, wie folgt:

	Schwimmend	Dez./Jan.-Abldg.
3 Crowns Hammel	00 0—00/0	00/0—00/0
SMP	37/3—00/0	37/0—00/0
Basis 45° und good color Hammel	00/0—00/0	00 0—00/0
„ 43½° und good color Mixed	33/6—00/0	33 0—00 0
„ 43½° no color Mixed	32 0—32/3	32 0—00/0
„ 43° good color Beef	34 9—00/0	34/6—00/0

La Plata-Talg Dez.-Jan.-Dampferabladung.

	cif Liverpool	Hamburg
Saladero oder Digester Beef	33/3—33/6	33/6—33/9
Hammeltalg	34/0—35/0	34/3—35/3

per cwt. netto Kassa gegen Dokumente. Original-Verschiffungsgewichte und Tara.

Kalifornischer Talg in Barrels, Basis fair average quality und 45° titre, Dezember-Januar-Dampferabladung 32/6 per cwt. cif Antwerpen-Rotterdam, netto Kassa, Verschiffungsgewichte, innerhalb 1% garantiert Originaltara.

Saat- und ölbericht

mitgeteilt von **Carl R. Ahlers.**

Hamburg, den 20. Dezember 1912.

Leinsaat. Nunmehr sind die Endschätzungen der nordamerikanischen Regierung herausgekommen, die den Ernteertrag mit ca.

702000 tons angeben. Es ist dieses fast ein Rekord; denn nur im Jahre 1905 sind ca. 711000 tons, 1902 ca. 732000 tons geerntet worden. Jedenfalls kann man den jetzigen Zahlen guten Glauben schenken, und es steht fest, daß die Vereinigten Staaten mehr Leinsaat haben als die einheimische Industrie verbrauchen kann. Die Schätzungen über Canada sind immer noch sehr auseinandergehend. Immerhin glaubt man, daß Nordamerika und Canada zusammen ca. 400000 tons Leinsaat exportieren werden, was ja allerdings ein recht hübsches Quantum ist, wenn man bedenkt, daß in den vorhergehenden drei Saisonen die Vereinigten Staaten große Posten Leinsaat importiert haben. Auch von Argentinien kommen heute recht erfreuliche Berichte über ein gutes Vorwärtsschreiten der Leinsaat-Erntearbeiten zu uns herüber. Die Qualität der neuen argentinischen Leinsaat ist nach den vorliegenden Berichten hin vorzüglich. Es wird nicht lange dauern und man wird wissen, mit welchem Exportquantum man von diesem Produktionslande rechnen kann. Das Angebot von Nordrussen-Leinsaat war auch in dieser Woche nicht bedeutend. Dieses fällt aber nicht in's Gewicht, da die argentinischen Ablader desto liberaler offerieren. Nach mir vorliegenden Berichten von seriöser Seite ist die russische Ernte in diesem Jahre größer als die vorjährige, welche einen Export von ca. 170000 tons brachte; auch Sibirien soll eine gute Leinsaaternte in diesem Jahre haben. Indien bleibt nach wie vor zurückhaltend. Die Preise, die für alte Ernte gefordert werden, sind größtenteils gegenüber den Plata-Preisen erheblich zu teuer; dieses umsomehr, wenn die neue Plata-Qualität so schön ausfällt, wie die ersten Muster es gezeigt haben. Ich glaube, daß der Preisunterschied zwischen Plata- und indischer Leinsaat im nächsten Jahre erheblich zusammenschrumpfen wird. Das Geschäft verlief in dieser Woche sehr ruhig. Der Konsum reagierte nicht auf die am Mittwoch erhöhten Forderungen der argentinischen Ablader, und heute Abend ist der Markt trotz höherer argentinischer und nordamerikanischer Terminkurse eher flauer zu nennen, da die Plata-Ablader ihre Preise zum Teil um mehrere Mark ermäßigt haben. Die Verschiffungen sind wie folgt: Rußland 4000 tons, Indien 2800 tons, La Plata 8600 tons; die Zahlen von Nordamerika liegen bis zum Augenblick noch nicht vor.

Plata-Leinsaat, alte Ernte, Dezember M 224/25.—, neue Ernte verladen M 233.—, Dezember M 229.—, Dez./Januar M 226.—, Januar-Februar, Februar/März, März/April M 223.50, April/Mai M 225.50.

Kalkutta-Leinsaat Nov./Dez. M 257.—, April/Juni M 249.—.

Bombay-Leinsaat Dez./Januar, Jan./Febr. M 268/67.—, Februar-März M 265.—, März/April M 262.—, April/Mai M 258.—.

China-Leinsaat März/April, April/Mai M 253.—.

95% Nordrussen-Leinsaat Dezember/Januar M 228.—.

96% Südrussen-Leinsaat Dezember/Januar M 240.—.

Duluth-Manitoba-Leinsaat Mai/Juni M 230.—.

Rapssaat ist fester; von Indien liegen Regenberichte vor. Die Folge hiervon ist, daß besonders vordere Termine höher gehalten werden. Ferozepore-Rapssaat, schwimmend, M 252.—, Nov./Dez. M 253.—, Dezember/Januar M 248.—, Januar/Februar M 243.—. Br. Cawnpore-Rapssaat Dez./Januar M 247.—; Coromandel-Rapssaat Januar/Februar M 253.—.

Sesamsaat stetig. 1% gelbe China-Sesamsaat Dez./Febr., Januar-März M 373.—; 15% grobe weiße Bombay-Sesamsaat Dezember-Januar M 362.—, 50% do. Januar/Februar M 352.—, 15% kleinkörnige Januar/Februar M 355.—.

Erdnüsse stetig. Bold Bombay Dezember/Januar M 301.—, Januar/Februar M 299.—; Tsingtau-Erdnüsse Jan./Febr. M 335.—.

Rizinussaat stetig. Februar/März M 235.—, März/April M 232.—.

Mohnsaat flau. November/Dezember, Dezember/Januar M 414.—, April/Mai M 378/77.—.

Leinöl ruhig, geschäftslos. Prompt M 54.—, Januar/April M 53½, Mai/August M 53¼.

Marktbericht von Paul Lambert.

Paris, den 19. Dezember 1912.

Oleo-Öl. Die Nachfrage war in dieser Woche merklich befriedigender, wie in der vorhergehenden. Nach Verkäufen von Extra für Dezember/Januar zu frs. 152.— und 154.— verlangen unsere Fabrikanten jetzt nicht weniger als frs. 156.— und 157.— für Januar. Die Mittelsorten Oleos sind zu frs. 125.— erhältlich, während die geringeren Marken zu frs. 115.— und einige Sorten selbst zu frs. 108.— angeboten werden.

Rinder Premier Jus. Die guten Provinzsorten sind zu frs. 120.— sehr gesucht, indes haben einige Fabrikanten frs. 125.— erzielen können, während die kuranten Marken zu frs. 115.— notiert werden. Hammel Premier Jus wird, nachdem Verkäufe zu frs. 107.— und frs. 108.— getätigt worden sind, wenig angeboten.

In Preßtalg sind die Verkäufe schwieriger geworden. Extra-Qualität wird zu 127 und für Lieferung in den nächsten Monaten selbst zu frs. 125 offeriert; Ia Preßtalg dagegen ist auf frs. 120 zurückgegangen.

Für technischen Talg ist die offizielle Notierung immer noch frs. 80.—, jedoch sind die Preise sehr verschieden; einige gute Marken haben frs. 81.— und selbst frs. 81.50 erzielt.

Wochenbericht von F. N. & W. H. Montauban van Swyndregt.

Rotterdam, den 21. Dezember 1912.

Palmkerne. Die Preise blieben in dieser Woche nahezu unverändert. Umsätze kamen hierorts nicht zustande.

Palmöl still. Annähernde Gebote wurden verweigert.

Talg unverändert. In loko und auf baldige Lieferung fanden einige Geschäfte statt.

Kottonöl anfänglich flau, schließt aber fest.

Aus dem Wochenbericht von Vaes & Van Rede.

Rotterdam, den 21. Dezember 1912.

Oleo-Margarin. Ein Versuch seitens Amerika, auf Grund der sich in der Vorwoche gezeigten Kauflust die Preise wieder auf f 79.— für „Feinstes" zu erhöhen, hatte nur insofern Erfolg, als diese Forderung nur für eine vereinzelte schwimmende Partien angelegt wurde. Für prompte Abladung hatten Verkäufer sich mit einem Preise von f 78.— zu begnügen, wozu sehr befriedigende Umsätze stattfanden. Schöne IIa Sorten wurden zu f 74.— gehandelt.

Premier Jus niedriger, indem „Feinstes" nordamerikanisches auf sofortige Abladung zu f 73½ abgegeben wurde; heute wird Marke „Overany" sogar zu f 72.— angeboten. Prima südamerikanische Ware notiert f 61/63.—, gute europäische Ware notiert f 58/59.—.

Hammel Jus notiert f 53/55.— für europäisches und f 57/58.— für südamerikanisches.

Neutrallard schwächte bedeutend im Preise ab und ist jetzt auf der Basis von f 73.— für prompte Abladung angelangt. Für disponibles werden f 79/80.— und für schwimmendes f 77/78.— gefordert.

Imitation-Neutrallard gleichfalls nicht unbelangreich niedriger, indem auf Januar zu f 65.— gehandelt wurde. Disponibles ist rar und notiert f 72/73.—; schwimmendes ist zu f 69/68.— käuflich.

Amerikanisches Kottonöl niedriger. Disponibles Butteröl wurde aus zweiter Hand zu f 38 38½ gehandelt; auf Abladung ist die Notierung f 39/40.—.

Kottonstearin notiert f 41.— auf Januar/Mai-Abladung.

Deutsches Kottonöl höher. Notierung: „Wesson"-Verfahren Januar M 81.—, „Wesson"-Verfahren Februar/September M 79½, Hobum Corona" Dezember/März Gebot. „Wesson"-Verfahren (weiß) M 2.— höher.

Erdnußöl. Wir machen aufmerksam auf sehr schöne französische Qualität „R. T.", käuflich zu f 46.—.

Neutrales Kokosfett. Obwohl Kopra höher ist, sind die Notierungen von Kokosfett unverändert f 53/53½ für prompte und spätere Termine.

Amerikanische Börsen-Notierungen.

Chicago.

Schmalz.	Dez.	Jan.	Mai
20. Dez.	10.07½	9.97½	9.97½
19. „	10.02½	9.87½	9.90
18. „	10.02½	9.82½	9.82½
17. „	10.25	9.90	9.87½.

Oel- und Oelkuchen-Notierungen.

Neuß, den 18. Dezember 1912.

Rüböl	M	65.—
Leinöl	„	50.—
Sojabohnenöl	„	52.—
Erdnußöl	„	61.—
Baumwollsaatmehl	„	163.—
Leinkuchen	„	157.—
Palmkuchen	„	—.—
Sojabohnenkuchen	„	152.—
Rübkuchen, große	„	122.—
„ , kleine	„	126.—
Erdnußkuchen, Coromandel	„	155.—
„ , Rufisque	„	172.—

Kuchenmehle M 4.— Bo. 1000 kg inkl. Sack höher.

Tendenz: Rüböl und Leinöl mehr beachtet.

Originalbericht über Südsee-Waltran mitgeteilt von *Walter Kliewe.*

Hamburg, den 20. Dezember 1912.

Seit meinem Bericht vom 13. ds. Mts. ist der Markt für Südsee-Waltran entschieden schwächer geworden. Aus der zweiten Hand kommen billige Offerten für Januar/April-Lieferung heraus und zwar zu Preisen von M 41.75 bis M 41.50. Die norwegischen Walfanggesellschaften selbst sind für diese Monate nicht unter M 43.— Verkäufer, jedoch werden die erwarteten Ankünfte, die bisher noch unverkauft sind, wohl auf den Markt drücken. Im allgemeinen Öl- und Fettmarkt herrscht übrigens eine ziemlich starke Depression, die erst dann verschwinden dürfte, wenn verschiedene Öle und Fette gemäß den Leinölpreisen eine weit niedrigere Preisbasis erreichen werden. Dann dürfte allerdings wieder ein flottes Geschäft zu erwarten sein. Ich notiere heute ohne Verbindlichkeit cif Hamburg wie folgt:

Südsee-Waltran Nr. 0 prompte und bis Dez.-Liefg. M 43.—,
„ „ Nr. 0 Jan.-April-Liefg. 1913 „ 42.50,
„ „ Nr. 0 Mai-Dez.-Liefg. 1913 „ 42.—,
„ „ Nr. 0 Oktober-Dezb.-Liefg. 1913 „ —.—,
Südsee-Waltran Nr. 3 prompt u. bis Dezb.-Liefg. „ 34.—,
„ „ spätere Lieferung „ 33.—.

Japantran ist unverändert ruhig. Ez werden jedoch auch von hiesigen Lägern große Partien im Preise von M 32.— und darunter angeboten.

Marktbericht über Glyzerin

von *Gebrüder Östreicher*, Filiale Berlin W. 57.

Berlin, den 21. Dezember 1912.

Der Börsenkurs für Saponifikat-Rohglyzerin sowie für Laugen-Glyzerin blieb in dieser Woche wiederum unverändert. Über die Geschäftslage ist nichts neues zu berichten, der Markt verkehrt in durchaus ruhiger Tendenz, und es kommen nur vereinzelt Verkäufe zustande.

Zur Lage des internationalen Glyzerin-Marktes.

Mitgeteilt von *A. Bernardy & ses Fils.*

Marseille, den 20. Dezember 1912.

Während der Berichtswoche sind verschiedene Abschlüsse zustande gekommen, welche ein regeres Interesse bei einzelnen Käufern bekunden, da die Preise durchschnittlich höher waren, als zuletzt in Paris notiert. Heute läßt sich die Lage am besten durch folgende Notierungen kennzeichnen: Saponifikat-Glyzerin, Lieferung bis Ende 1913, Käufer zu frs. 155.—, Verkäufer zu frs. 160.—. 80% Laugen-Glyzerin, Lieferung bis Ende 1913, Käufer zu frs. 130.—, ohne Verkäufer. (Obige Preise verstehen sich jeweils pro 100 kg unverpackter Ware, in Käufers Fässern fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, in einmaligen Verschiffungsmengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kassa gegen Dokumente, bei Saponifikat-Glyzerin mit 3½% Skonto und bei Laugen-Glyzerin 80% ohne oder mit ½% Skonto.)

Offizielle Notierungen. (Originalbericht.)

Paris, den 19. Dezember 1912.

Französischer Talg 43½° nackt frs. 80.—, franko Paris. Tendenz stetig. *Olein*, Saponifikat, nackt frs. 73.—, Destillat, nackt frs. 70.—, Tendenz stetig, alles per 100 kg. *Leinöl*, nackt. Tendenz stetig. Prompt frs. 62.25/—, Dezember-Januar 61.50 bis 62.50, —.—, —/—, Jan.-Febr. 61.50/62.—, Januar-April 61.25/61.50, März-Juni 59.75/—.—, Mai-August 59.25 bis 59.50. *Repsöl* nackt. Tendenz stetig. Prompt frs. 68.50/—.—, Dezember 68.25/68.75, Januar 67.50/68.50, Januar-Februar 67.—/67.50, Januar-April 66.50/67.—, März-Juni 66.50 66.—, Mai-August 67.—/67.50. *Rohglyzerin.* nackt. Tendenz fest. Saponifikat frs. 152.50 per 100 kg franko Paris. 80% haltiges Unterlaugen-Rohglyzerin frs. 130.— per 100 kg nackt. Destillations-Rohglyzerin nichts angeboten. Dynamitglyzerin 1.261/62 frs. 187.50/192.50 per 100 kg.

Schellack.

Breslau-Berlin, 18. Dezember 1912.

Die Verschiffungen für die erste Hälfte Dezember werden von Kalkutta wie folgt gekabelt: Großbritannien 4200 cwt., Vereinigte Staaten von Nordamerika 9800 cwt., Kontinent 8900 cwt., zusammen 22000 cwt. Es bewegten sich diese ungefähr in der Höhe des Vorjahres. Der Markt ist recht ruhig, da mit Rücksicht auf die allgemeine politische Lage eine gewisse Zurückhaltung vorherrscht.

Gebrüder Östreicher.

Bericht von Gerson, Reifenberg & Co. Abt. Vortmann.

Hamburg, 21. Dezember 1912.

Bienenwachs sehr fest und wiederum höher bezahlt.

Smyrna-Wachs M 00—00, Chile-Wachs M 300—305, Brasil-Wachs M 000—000, Kalifornisch Wachs M 000—000, Kuba-Wachs M 294—296, Domingo-Wachs M 288—290, Bissao-Wachs M 000 bis 000, Madagaskar-Wachs M 283—285, Marokko Ia. M 288—292, Mogador-Wachs M 287—290, Benguela-Wachs M 290-000, Mozambique-Wachs M 290—000.

Karnaubawachs preishaltend.

Kurant graue Ware . . . . M 308—312,
fettgraue „ . . . . „ 335—340,
gelbe „ . . . . „ 390—510.

Japanwachs behauptet.

Loko Ia. Ware . . . . . M 87—86
schwimmende Ware . . . . „ 87—86

alles per 100 kg netto, unverzollt. Ohne Verbindlichkeit.

Originalbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke

von *Viktor Werckmeister.*

Berlin W, 20. Dezember 1912.

Berlin notiert per Dezember-Januar hochfeines *Kartoffel-Mehl* und *-Stärke* M 25.50, superior *Kartoffel-Mehl* und *-Stärke* M 24.50 bis 25.—, prima *Kartoffel-Mehl* und *-Stärke* M 23.75 bis 24.25, abfallende Qualitäten Mehl und Stärke M —.— bis M —.—, sekunda Qualitäten M —.— bis —.—. Tertia-Qualitäten M —.— bis —.— *Capillair-Stärke-Sirup* 42° M 27.75 bis 28.—. Halbweißer 42° —.— bis —.—. *Stärke-Sirup* M —.— bis —.—. *Gelber Stärke-Sirup* 42° M —.— bis —.— per November-Dezember. *Dextrin*, erste Marken, weiß und gelb, superior M 30.75 bis —.—, prima Marken M 30.25 bis M —.—, abfallende Qualitäten do. M —.— bis —.—. Alles per 100 kg br. frei Berlin, netto Kasse, bei mindestens 100 Sack erste Kosten. Die mitteldeutschen Fabriken notieren für Ia. *Kartoffelstärke* u. *Mehl* M 24.25—24.50 Dezbr.-Jan. Hamburg notiert: Prima grobkörnige *Stärke*, Zollstadt, prompt M —.— bis —.—, Dez.-Jan. M 24.25 bis 24.75, prima *Kartoffelmehl* Zollstadt, Freihafen M 24.00 bis 24.50, Freihafen M 19.50 bis 20.00, superior grobkörnige *Stärke*, Dezember-März M —.—/—, superior *Kartoffelmehl* prompt M 25.— bis 25.50. Die rheinländischen Märkte notieren superior *Kartoffelmehl* M 25.50 bis 25.75, prima *Kartoffel-Mehl* M 25.— bis —.—, das Elsaß prima Kartoffelmehl M 26.25 per Dezember-Januar. Wien notiert Dezemb.-Jan.: Hochprima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 31.50 bis 32.00, prima Kartoffel-Stärke ab böhmischen Stationen Kr. 30.50 bis 31.00, prima Mehl Kr. 31.50 bis 32.00, prompt und hochprima Kartoffelmehl Kr. 32.50—33.00. Holland notiert superior Kartoffel-Mehl per Dezember-Januar M 20.— bis 20.50 cif Amsterdam. Frankreich. Compiegne notiert prompt und per Dez.-Januar prima Mehl frs. 34.—/34.50, superior Mehl frs. 35/35.50, Epinal prima Mehl Dezember-Januar frs. 33.—/33.50, Dezember-Januar superior frs. 34.00. *Weizenstärke.* Prima Hallesche, disponibel, in Kisten von 25 kg Inhalt, M 46.00—47.00, schlesische M 00.00—00.00, *Weizenpuder* M 47—48.00, *Schabestärke* M 38—41.00, *Kleisterstärke* M 00.00—00.00. *Reisstärke.* Ia, in Säcken, do. in Kisten von 30 kg, do. in Strahlen M 55.50—00. *Maisstärke.* Mais-Puder prima M 36—38.00. Prima Maisstärke in Kisten M 38.— bis —.—, bis —.—. Mais-Puder M —. Alles per 1 dz netto inklusive Emballage erste Kosten bei Posten von 100 dz mit Skonto frei Berlin.

Leinölmarkt.

Amsterdam:	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
Tendenz:		fest	stetig	stetig	ruhig	still
Disp.	——	27¼	——	27¼	——	27½
Januar	——	26¾	26¾	26¾	26⅞	27—
Jan.-April	——	26⅝	——	26½	26½	26¾
Mai-Aug.	——	26—	——	26⅛	26¼	26⅜
Sept.-Dez.	——	25⅞	——	26—	26⅛	26¼
Juni-Aug.	——	——	——	——	——	——

in fl. per 100 kg.

Paris:	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
Dez.	—.—	63.50	63.—	62.25	62.25	62.25
Jan.	—.—	63.—	62.25	62.—	61.50	62.—
Jan.-April	—.—	62.50	62.—	61.50	61.—	61.50
Mai-Aug.	—.—	60.—	60.25	59.50	59.25	60.—

in Frs. per 100 kg.

Hull: nackt	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
		fester	schließt ruhig	niedriger	ruhiger	anh. ruhiger
Disp.	——	24 15/	24 15/	24 15/	24 15/	24 15/
Dez.	——	24 10/	24 7/6	24 7/6	24 10/	24 10/
Jan.-April	——	23	22 17/6 gen.	22 15/	22 15/	23 /
Mai-August	——	22 15/	22 15/	22 12/6	22 12/6	23 /
Sept.-Dez.	——	22 15/	22 15/	22 12/6	22 12/6	23 /

in Sterling per Tonne.

Hamburg:	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
Disp.	——	55½	55½	55½	55½	55½

in M per 100 kg.

Antwerpen:	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
Dez.	——	57—	57½	57—	57—	57—
Jan.-April	——	54—	54½	53½	53¼	53½
Mai-August	——	53½	53½	53¼	53—	53½

in Frs. per 100 kg.

	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.	14. Dez.
Chicago: prompt	——	42 cts.	42 cts.	42 cts.	41 cts.	41 cts.
später	——	41—	41—	41 cts.	40 cts.	40 cts.

Marktbericht über Terpentinöl und Harz.

(Nachdruck verboten.) Savannah, 30. November 1912.

Terpentinöl-Ausfuhr in den Jahren 1903/04 bis 1911/12.

	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09	1907/08	1906/07	1905/06	1904/05	1903/04
nach England	7 341 128	5 160 079	5 255 699	8 324 180	6 145 211	6 141 949	6 583 617	6 942 607	7 181 173
„ Belgien und Holland	4 400 445	4 084 189	4 199 673	4 941 490	4 242 805	4 003 581	3 899 973	5 246 118	2 597 231
„ Deutschland	2 703 091	2 124 544	2 732 203	3 199 332	3 487 411	2 481 103	2 916 900	2 414 191	1 638 569
„ dem übrigen Europa	380 457	131 128	159 976	245 478	540 650	215 668	249 753	311 358	406 871
Total-Export:	18 873766	14 347 107	14 959 143	19 549 633	17 535 868	15 097 260	15 834 129	16 438 179	14 752 186

Gallonen.

Harz-Ausfuhr in den Jahren 1903/4 bis 1911/12.

	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09	1907/08	1906/07	1905/06	1904/05	1903/04
nach England	509 618	417 709	457 354	440 003	613 824	598 921	550 992	459 372	756 449
„ Belgien und Holland	311 718	247 369	299 829	364 700	347 572	274 002	552 001	353 953	350 264
„ Deutschland	699 216	726 408	622 308	699 235	808 916	728 964	691 970	664 158	866 407
„ dem übrigen Europa	364 632	296 755	231 657	264 925	379 795	309 089	224 013	319 353	328 149
Total-Export:	2 539 169	2 256 242	2 099 348	2 293 366	2 777 070	2 709 902	2 412 433	2 427 896	2 718 083

Barrels à 280 lbs.

Terpentinöl. Die Situation unterlag seit dem letzten Bericht nur unwesentlichen Veränderungen, und mit Bezug auf die Ertragsfähigkeit der Anpflanzungen bietet der Markt heute noch die bekannte Gelegenheit zur Vornahme von Deckungen. Die Ernte ist in dieser Saison größer ausgefallen, als sie allgemein erwartet wurde, und die zuletzt berichtete Rückwärtsbewegung verminderte allgemein wesentlich die Produktionstätigkeit, weil unter den herrschenden Verhältnissen dem Markt kein sonderliches Interesse seitens der Faktoreien zugewendet wird. Das Interesse zielt auf eine Verkleinerung der nächstjährigen Ernte ab, worin bis heute die einzige Hoffnung erblickt wird, eine Wandlung in der Situation herbeizuführen. Dabei wird aber keineswegs außer acht gelassen, Erwägungen anzustellen, was für Folgen die Verkleinerung der Ernte noch bedingen könnte, denn solange der amerikanische Markt den Weltvertrieb nicht allein in Händen hat, würde ein derartiges Manöver leicht zu Begünstigungen anderer auf dem europäischen Kontinent liegenden Interessen führen. Eine Verständigung in dieser Richtung mit den französischen Produzenten herbeizuführen, ist unbedingt erforderlich, wenn die gehegten Absichten zur Durchführung gelangen sollen, aber bei der vorhandenen Verschiedenartigkeit der bestehenden Interessen ist es doch fraglich, ob hier auf Erfolg zu rechnen ist. Diese Hinweise geben für die allgemeine Beurteilung der Situation Anhaltspunkte, und sobald sich Anzeichen für die weitere Entfaltung der nächsten Saison bemerkbar machen, wird es von Vorteil sein, der Geschäftslage mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Woche schloß mit einer Forderung von 34½ cts., gegen 35¼ cts. zu Anfang dieser Woche. Notierungen per Gallone (1 Faß enthält etwa 51 Gallonen).

Harz. Vom Harzmarkt gilt das vom Terpentinölmarkt Gesagte. Die Schlußnotierungen dieser Woche zeigen nur unwesentliche Verschiebungen im Vergleich zur Vorwoche. Die Vorratsziffern auf den Weltmarktplätzen sind noch hoch, und in dieser Beziehung kann sich die Situation kaum vor Ablauf der gegenwärtigen Produktionszeit zu Ungunsten der Konsumenten verändern, es sei denn, daß ungewöhnliche Verhältnisse einen Umschwung bringen. Der amerikanische Markt beherrscht auch das Feld nicht allein; der französische Vorrat ist noch groß, und auch die Vorräte Spaniens werden andauernd zur Konkurrenz herangezogen. Eine Veränderung der Situation kann angesichts der Vorräte nur unter besonderen Umständen eintreten. Die Woche schloß heute zu den folgenden Forderungen:

	WW	WG	N	M	K	J	H	G	F	E	D	B
$	7.45	7.35	7.25	7.—	6.60	5.80	5.80	5.80	5.75	5.75	5.70	5.67½
gegen												
$	7.80	7.60	7.40	7.—	6.60	6.05	6.02½	5.95	5.90	5.85	5.80	5.80

zu Anfang dieser Woche.

Offizielle Ausfuhr-Statistik für den Monat September.

Terpentinöl	1912	1911
nach England	570 249	272 787
„ Deutschland	469 086	485 016
„ Belgien und Holland	439 232	631 164
		Gallonen.

Harz.	1912	1911
nach England	48 160	69 557
„ Belgien	....	24 529
„ Österreich	290	23 084
„ Deutschland	106 160	86 120
„ Italien	9 443	15 047
„ Holland	16 075	35 390
„ dem europäischen Rußland	....	11 339
„ dem übrigen Europa	3 572	....

Barrels à 280 lbs.

Terpentin

	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.	14. Dez.
New-York	00-00	42-43½	42⅝-43½	43-43½	42-43½	40-41
Savannah	00-00	39¼	38½-39	39½-39¾	40¼	38½
	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
Antwerpen						
disp.	——	79½	79 —	80½	80½	79½
Jan.-April	——	81½	81½	83½	83½	82½
	in frs. per 100 kg netto Tara.					
Hamburg						
disp.	——	65—	65½	65½	65½	64½
Jan.-April	——	67—	67½	67½	67½	66½

Kasse 1%, gewöhnl., Tara, inkl. Barrel.

Hamburg, den 21. Dezember 1912.

Bericht über amerikanisches Harz und Leinöl,

mitgeteilt von **W. R. Ulrich.**

Leinöl war in der letzten Woche recht ruhig, und die Preise haben sich nicht verändert. Die Nachfrage war etwas besser, und es sind größere Abschlüsse für Januar/März- und speziell März-August-Lieferung gemacht worden. Die Harburger Mühlen notieren heute: Prompt und Dezember M 55.50, Januar/Februar M 55.25, März/August M 54.50 per 100 kg netto, ab Harburg, inkl. Barrels, Kassa minus 1% Skonto.

Kunsttalg liegt fest, und die Nachfrage ist so gut, daß die Fabrik schon wieder für Januar-Lieferung fast ganz ausverkauft ist. Die Konsumenten sollten daher nicht versäumen, sich ihren Bedarf per Februar/April-Lieferung bald zu decken. Die Notierungen lauten heute für Februar/März-Lieferung: Talgol M 67.50, Talgol-Extra M 69.—, Candelite M 70.50, Candelite-Extra M 72.—, Krutolin M 64.— per 100 kg netto cif Hamburg, inkl. Barrels, zollfrei, Kassa minus 1% Skonto.

Amerikanisches Harz. Der Markt war behauptet, und die Preise haben sich sehr wenig verändert. Die Nachfrage war speziell für Frühjahrslieferung recht gut. Es notieren heute:

B	M 28.20	J	M 29.20
D	„ 28.55	K	„ 32.40
E	„ 28.65	M	„ 34.—
F	„ 28.85	N	„ 35.65
G	„ 28.95	WG	„ 38.—
H	„ 29.—	WW	„ 38.95

per 100 kg netto mit 14% Tara, ab Lager Hamburg, Kassa minus 1% Skonto.

Marktbericht über französisches Harz und Terpentinöl

mitgeteilt von *Ad. Genvrain*, Paris, vom 16.—21. Dezember 1912.

Französisches Harz. Unser Markt war in dieser Woche lebhafter, da die Geschäfte durch die amerikanische Marktbesserung gefördert wurden. Leider zeigen sich die Händler wenig geneigt, und die neue Baisse der amerikanischen helleren Sorten wird sicherlich auf's neue dieselben Preise mit sich bringen, welche wir vor 8 oder 10 Tagen sahen. Übrigens sind die Notierungen bloß um 0.25/0.50 cts. im Laufe der Woche gestiegen, was auffällig in Anbetracht der Nervosität der Terpentinöl-Verkäufer ist. Es werden notiert die 100 kg in Fässern von ca. 400 kg mit 7% Tara fob Bordeaux — mit Ausnahme der adriatischen Häfen: F/G frs. 36.25, H/I frs. 36.50, KM frs. 37.—, N frs. 37.50, WG frs. 38.—, WW frs. 38.50, AAA frs. 40.50, AAAAA 43.—, Galipot frs. 39.—.

Terpentinöl. Unser Markt entspricht ganz dem Londoner hinsichtlich der verschiedenen Preisbewegungen. Da es unmöglich ist, sich eine Meinung über diese abwechselnden Hausse- und Baissebewegungen zu bilden, wird im allgemeinen die größtmöglichste

Zurückhaltung im Kaufen beobachtet, die richtige Art, um die durch die verschiedenen auswärtigen Spekulationen auf dem Londoner Markt verursachte Störung wieder gut zu machen. Der Kurs in Bordeaux ist zu frs. 62.—, in Dax um 2 frs. höher mit 60 frs. notiert, welche Notierung nur nomineller Art ist, da noch von frs. 64.—, nackt, Absendung Landes, als erzielbar gesprochen wird.

Schlachtungs-Statistik.

Die Laplata-Saladero-Schlachtungen betrugen laut Kabel per 15. Dezember 1912:

	1912	1911	1910	1909	1908	1907
Entre Rios	——	20 000	——	——	5 000	——
Fronteras	9 000	51 000	10 000	3 000	11 000	——
Uruguay	10 000					
Montevideo	33 000	64 000	58 000	45 000	47 000	52 000
Rio Grande	4 000	14 000	——	——	11 000	——
Total	56 000	149 000	68 000	48 000	74 000	52 000

Eduard Hagedorn & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Vom Leinsaatmarkt.

London, 18. Dez. 1912.

Die Preise für Leinsaat bewegten sich auch in den beiden letzten Wochen nach unten; nur ganz vorübergehend war Befestigung zu verzeichnen, als ungünstige Berichte aus Argentinien anlangten. Der Markt ist ja für Nachrichten aus Südamerika noch immer sehr empfänglich. Jede Erhöhung der Preise veranlaßte jedoch die Käufer, sich zurückzuziehen. Ob die Abwärtsbewegung der Preise sich fortsetzen wird, hängt im Wesentlichen von dem Ergebnis der Ernte Argentiniens ab, zum Teil aber auch von der Haltung der Abgeber der zweiten Hand. Am Londoner Markt haben Andienungen aus der zweiten Hand sich nicht so sehr fühlbar gemacht, wie auf dem Festlande; dort hatten die amerikanischen Verschiffer mit Unterbietungen zu rechnen, die es ihnen nahezu unmöglich machten, Geschäfte abzuschließen. In London werden für schwimmende Kalkutta-Saat jetzt sh 48.3 gezahlt, für in den Monaten Nov.-Dezember verladene Ware sh 48 geboten; neue Saat, lieferbar in den Monaten April/Juni, ist zu sh 46 erhältlich. La Plata-, auf Einladung in den Monaten Dezember/Januar, wird mit sh 43.3, spätere Lieferung mit sh 42.9 bewertet. Für Nordwestern-Canadian- Nr. 1, lieferbar in den Monaten Mai bis Juni, werden sh 43.9 verlangt; in Glasgow und Liverpool liegen Angebote zu sh 43.6 vor. In Hull war das Geschäft in den letzten Tagen bei weichenden Preisen sehr ruhig. Für argentinische Saat werden dort, je nach der Fälligkeit, sh 43—42.3 verlangt. In Nordwestern- Nr. 1 werden Andienungen zu sh 44.6 gemacht.

Nach dem amtlichen Schlußbericht betrug der Umfang der mit Leinsaat bestellten Fläche in den Vereinigten Staaten in diesem Jahre 2851000 Acres, gegen 2757000 Acres im Vorjahre und 2467000 Acres im Jahre 1910. Die Ernte ergab 28073000 Bushels (700180 To.), gegen 19370000 Bushels (484000 To.) im Vorjahre und 12781000 Bushels (318000 To.) im Jahre 1910. Das Wetter, das beim Beginn dieser Woche in Argentinien regnerisch war, hat sich wieder gebessert. Ein großer Teil der Leinsaaternte ist bereits eingebracht; in Rosario gelangte bereits im Monat November neue Saat an den Markt. Der Ertrag der Ernte wird auf 1100000 To. geschätzt; in einzelnen Gegenden sollen über 20 Bushels vom Acre eingebracht worden sein. Diese Schätzung scheint aber doch sehr hoch gegriffen und bedarf noch der Bestätigung. Über die Beschaffenheit der Saat wird nicht viel berichtet; es scheint aber, daß die Saat zuerst durch die Dürre und später durch starke Regenfälle doch gelitten hat.

Die Gesamtverschiffungen von Leinsaat nach Europa umfaßten in der am 13. Dezember 1912 beendeten Woche 78500 Qrs., gegen 122500 Qrs. in den vorangegangen acht Tagen, 38000 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres und 48500 Qrs. in der nämlichen Woche des Jahres 1910. Seit dem 1. Januar des laufenden Jahres kamen insgesamt 5458000 Qrs. (nämlich 1427000 Qrs. für Großbritannien und 4031000 Qrs. für das Festland), gegen 4974000 Qrs. in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und 5212000 Qrs. im Jahre 1910 nach Europa zur Ausfuhr. Ostindien brachte in der vorigen Woche 9000 Qrs., gegen 26000 Qrs. in den vorangegangenen acht Tagen, Argentinien 24500 Qrs., gegen 38500 Qrs., Rußland 22000 Qrs., gegen 13500 Qrs., Amerika und Kanada 23000 Qrs., gegen 44500 Qrs. auf den Weg. Auf der Fahrt nach Europa befinden sich jetzt 410000 Qrs. (nämlich 90000 Qrs. für Großbritannien und 320000 Qrs. für das Festland), gegen 250000 Qrs. im vorigen Jahre und 150000 Qrs. im Jahre 1910.

Die sichtbaren Vorräte von Leinsaat stellten sich am 30. November 1912 in Duluth auf 2018000 Bushels, in Minneapolis auf 178000 Bushels, zusammen auf 2196000 Bushels, gegen 2863000 Bushels in den vorangegangenen acht Tagen, 999000 Bushels im Jahre 1911 und 449000 Bushels vor zwei Jahren. Der Preis für im Monat Dezember lieferbare Nordwestern Nr. 1 beträgt in Duluth 1.24 Dollar und in Winnipeg 1.0575 Dollar. Im Monat Mai lieferbare Ware bedingt in Duluth 1.27 Dollar, in Winnipeg lieferbare 1.115 Dollar. (K. V.-Z.)

Vom amerikanischen Saat- und Ölmarkt.

(Nachdruck verboten.)

Leinsaat. Seit unserm letzten Bericht machte der Preisrückgang weitere Fortschritte, sodaß die Preisreduktionen insgesamt jetzt ca. 25 cts. per Bushel für alle Optionen erreichten. Da man sich seit vielen Monaten dem nach unten strebenden Kurs sehr konservativ gegenüber gestellt hat, so kam dieser große, rapide und ernste Rückgang ganz unerwartet. In den letzten 10 Tagen schien es jedoch, als ob der Markt sich wieder erholen wollte, denn die Preise stiegen wieder für Dezember auf Doll. 1.38, Januar auf Doll. 1.39 und Mai auf Doll. 1.41½, was eine Zunahme von 4¾ cts. per Bushel im Vergleich zu den niedrigst notierten Preisen bedeutet. Trotz dieser Steigerung war das Geschäft ein ganz enormes, wenngleich praktisch nur sehr wenig getätigt wurde und der Markt im allgemeinen unter dem Zeichen der Spekulation stand. Infolgedessen ist die Lage im Westen noch so unklar, daß sich etwas Bestimmtes für die Zukunft nicht sagen läßt, auch bestehen noch Zweifel darüber, ob die neue Ernte schon zur Hälfte oder gar schon ganz verkauft ist. Insbesondere waren es Interessenten aus dem Osten, die sich sehr stark an dem Markt beteiligten, handelte es sich für diese doch darum, ihren Bedarf noch vor Beginn des Winters zu decken. Allem Anscheine nach scheint ihnen dieses Vorhaben aber nicht gelingen zu wollen, nachdem die Abladungen in den letzten zwei Wochen verhältnismäßig sehr gering waren, wodurch es fast ganz unmöglich sein wird, die von dem Osten benötigten großen Quantitäten noch vor dem Schluß der Verschiffungen in Duluth anzusammeln. Dort betrugen die täglichen Abladungen in letzter Woche ca. 20000 Bushels, und es sind bis dato auf diesem Markt ca. 4000000 Bushels zur Abladung gekommen. Sehr überraschend wirkten auch die nur geringen Abladungen in Buffalo, wo die Gesamtankünfte weniger als 1000000 Bushels ausmachten, wovon einer der unabhängigen Großinteressenten allein ⅔ erhielt und dies jedenfalls zu einem hohen Preise, da es die erste Saat war, die nach dem Osten gekommen ist. Sehr leicht läßt sich hieraus erkennen, daß für den Osten ein Überschuß an Saat in dieser Verschiffungsperiode nicht zu verzeichnen sein wird, und sind die Vorräte nach Schluß der Verschiffungen erst einmal eingespeichert, so wird kein Interessent mehr für die Wintermonate Saat kaufen wollen, um nicht Versicherungsgebühren etc. mitbezahlen zu müssen.

Im großen und ganzen ist das Wetter für die Ernte sehr günstig, und unsere Erwartungen sind hinsichtlich der Quantität vollkommen in Erfüllung gegangen. Ebenso ist zu erwarten, daß die kanadische Ernte unsern bereits bekanntgegebenen Schätzungen entsprechen wird, sodaß in Verbindung mit den brillanten Aussichten in Argentinien wohl ein Überschuß an Saat für den ganzen Weltbedarf zu erwarten bleibt. Ein weiteres Zurückgehen der Werte, wie es jetzt der Fall ist, wäre aber keineswegs von Vorteil, vielmehr könnten die heutigen Preise als feststehende Basis betrachtet werden. Soviel läßt sich jetzt schon voraussagen, daß eine weitere Preisreduktion den Farmern als Beweggrund dienen wird, im nächsten Jahr keine Saat mehr zu pflanzen, wodurch dann die alte Geschichte, wie sie bis diesen Herbst währte, wieder von neuem beginnen würde.

Leinöl. Die Preise sind vollkommen in die Brüche gegangen, und der Markt zeigte eine äußerst große Schwäche, welche die Situation der letzten 4 Wochen kennzeichnete. In den östlichen Gebieten war das disponible Öl sehr knapp, und es wurden infolgedessen Prämien gezahlt. Letztere sind jedoch allmählich wieder verschwunden, und es ist anzunehmen, daß sie in den nächsten zwei Wochen wahrscheinlich nicht mehr existieren werden. Die Notierungen für disponibles Öl betrugen 48—50 cts. in Fässern ab Hafen, während Terminware zu 44 cts. verkauft wurde, ja man sprach sogar davon, als ob einige Verkäufe auf noch niedrigerer Basis abgeschlossen wurden. Veranlaßt durch diesen großen Preisabschlag, ließen sich die Käufer zu ganz bedeutenden Abschlüssen herbei, die sich über die ganzen Vereinigten Staaten ausdehnten. Ob das Geschäft jemals solche Spekulationspreise aufzuweisen hatte, ist sehr fraglich. Von Zeit zu Zeit wurde Leinöl 2—3 cts. per Gallone unter Herstellungspreis verkauft, und es war in der Tat überraschend zu sehen, wie die Käufer bei den scheinbar vorteilhaften Angeboten zugriffen, und ihren Irrtum dann später erkannten. Ganz gewiß werden die Preise noch weiter zurückgehen, was aber durch den großen Preisrückgang der Saat nicht ohne Vorteil für die spekulativen Mühlen sein wird. Wohl haben sich viele Mühlenbesitzer ganz entschieden geweigert, auf der jetzt bestehenden Basis Geschäfte abzuschließen, und wenn letztere noch länger anhält, wird es nur mehr eine Frage der Zeit sein, wann ein Teil von ihnen unterliegen muß. Seit einiger Zeit schon konnte man bemerken, daß die Kurse nach unten abzielten, und wir hatten wiederholt festgestellt, daß, wenn der Handel sein Öl nur aus der Hand in den Mund kaufte, er sich wahrscheinlich in einer besseren Situation befände, als wenn er schon damals seine Einkäufe auf längere Zeit ausgedehnt haben würde. Jetzt dagegen gewinnt es nun den Anschein, als habe das Leinöl einen Stand erreicht, welcher die Frage bezüglich der Deckung auf längere Zeit näher rückt. Öl, lieferbar für Januar bis Juni wird heute unter Selbstkosten angeboten, Preise, die durch den gegenwärtigen Saatmarkt mit dessen ungeheuerem Preisrückgang hervorgerufen wurden.

Sulfurolivenöl-Bericht

mitgeteilt von **Robert Kiderlen.**

Genua, 21. Dez. 1912.

Der Markt fährt fort, sich in ganz eigentümlicher Weise zu entwickeln, denn während die Nachfrage für neue Produktion dauernd ziemlich lebhaft bleibt und die Preise weiter anziehen konnten, besteht in außeritalienischen Konsumentenkreisen für alte Produktion fast gar kein Interesse mehr, was um so auffälliger ist, als der Preisunterschied zwischen alter und neuer Ernte sich wieder erweitern konnte. Es ist noch einiges Öl alter Produktion vorhanden, das meiner Ansicht nach im Verhältnis zu neuer Produktion mehr wert ist, als was dafür gefordert wird. Gerade unter Berücksichtigung dieser Tatsache — auch wegen der bedeutend höheren Preise für neue Produktion — sollte gerade das Interesse für alte Produktion lebhafter sein als es ist. Sollte die Marktlage, wie sie jetzt ist, noch längere Zeit anhalten, so dürfte der italienische Konsum die letzten Posten alter Ernte aus dem Markt nehmen, wobei er jedenfalls nur seinen Vorteil finden würde.

Ich quotiere nun für meine bekannten Abladungen in naturgrünem italienischen Sulfurolivenöl; Für altes Öl M 64.50 cif Nordseehäfen, M 63.50 und Kr. 75.— cif Triest, frs. 79.25 franko Waggon Genua. Für neues Öl M 68.—, cif Nordseehäfen M 67.— und Kr. 80.— cif Triest, frs. 83.25 franko Waggon Genua.

Londoner Öl- und Fettpreise.

	20. Dezember	19. Dezember	18. Dezember	17. Dezember	16. Dezember
Leinöl, per Tonne	stetig	schließt stetig	ruhig	still	flauer
Disponibel in Pipen	£ 25 10/	£ 25 10/	£ 25 10/	£ 25 10/	£ 25 10/-15
„ „ Barrels	26	26	26	26	26-26 5/
Dez.	£ 25 10/	£ 25 15/	*£ 25 12/6	£ 25 15/	£ 25 15/
Jan.-April	£ 24 5,-7/6	£ 24 5/	£ 24	£ 24 /5	£ 24 7/6
Mai-August	£ 24-24 2/6	£ 23 17/6	£ 23 15/	£ 24	£ 24 5/
Sept.-Dez.	£ 24-24 2/6	£ 23 15/	£ 23 15/	£ 24	£ 24 5/
Rapsöl, per Tonne	ruhig	ruhig	stetig	ruhig	ruhig
Braunes, gew., nackt, disp.	£ 30 10/	£ 30 10/	£ 30 15/	£ 30 10/	£ 30 15/
später	£ 30 10/	£ 30 10/	£ 30 15/	£ 30 10/	£ 30 15/
raffiniert, disp., i. Pp.	£ 32	£ 32 5/	£ 32 5/	£ 32	£ 32 10/
Ravison, später, nackt	—	—	—	—	—
Kottonöl per Tonne	stetig	ruhig	ruhig	ruhig	ruhig
ägypt. rohes in Fässern, disp.	£ 25-25 5/	£ 25-25 5/	£ 25-25 5/	£ 25-25 5/	£ 25-25 5/
raffin. gebl., in Pipen	£ 26 10/	£ 26 10/	£ 26 10/	£ 26 10/	£ 26 10/
für Speisezwecke in Barrels	£ 29	£ 29	£ 29	£ 29	£ 29
Dez.-April	—	—	—	—	—
Soja-Bohnenöl in Barrels	still	flauer	ruhig	ruhig	fest
Disponibel	£ 26 10/	£ 26 10/	£ 26 15/	£ 26 15/	£ 26 15/
Japan. in Fässern cif. Antwerp.					
schwimmend					
Sept.-Okt.	£ 22 2/6	£ 22 7/6	£ 22 12/6	£ 22 15/	£ 22 15/
Okt.-Nov.	£ 22 5/	£ 22 7/6	£ 22 15/	£ 22 15/	£ 22 15/
Nov.-Dez.	£ 22 5/	£ 22 10/	£ 22 12/6	£ 22 15/	£ 22 15/
Dez.-Jan.	£ 22 5/	£ 22 7/6	£ 22 10/	£ 22 15/	£ 22 15/
Jan.-Febr.	£ 22 2/6	£ 22 5/	£ 22 5/	£ 22 7/6	£ 22 10/
Febr.-März	£ 22 2/6	£ 22 5/	£ 22 5/	£ 22 5/	£ 22 5/
Schmalzöl per Tonne	schwach	still	still	still	still
Ia. englisch in Barrels	£ 54 10/	£ 55 10/	£ 55 10/	£ 55 10/	£ 55 10/
gew. in Barrels	£ 38—40	£ 38—40	£ 38—40	£ 38—40	£ 38—40
Kokosnußöl per Tonne	teurer	fest	fest	fest	stetig
Ceylon, disponibel	£ 41	£ 41	£ 41	£ 41	£ 41
schwimmend	—	—	—	—	—
Nov.-Dez.	£ 39 15/	£ 39 12/6	£ 39 12/6	£ 39 12/6	£ 39 12/6
Dez.-Jan.	£ 39 15/	£ 39 10/	£ 39 10/	£ 39 10/	£ 39 7/6
Kochin, disponibel	£ 47	£ 47	£ 47	£ 47	£ 47
Okt.-Dez.	£ 42	£ 42	£ 42	£ 42	£ 42
Palmöl per Tonne	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
Lagos, disponibel	£ 34	£ 34	£ 34	£ 34	£ 34
Fischöl, Japan (in Kisten)	ruhig	still	ruhig	ruhig	still
disponibel	—	—	—	—	—
Nov.-Dez.	£ 15 15/	£ 15 15/	£ 15 15/	£ 16	£ 16
Jan.-April	£ 15 15/	£ 15 15/	£ 15 15/	£ 16	£ 16
Walöl per ton (Barrels)					
Nr. 1, roh, disp. ab Werft	£ 21 10/	£ 21 10/	£ 21 10/	£ 21 10/	£ 21 10/
Rizinusöl per Tonne (Brrls.)					
I. Pressung prompt	£ 29	£ 29	£ 29	£ 29	£ 29
I. „ Dez.	£ 29	£ 29	£ 29	£ 29	£ 29
I. „ Jan.-Juni	£ 28 10/	£ 28 10/	£ 28 5/	£ 28 5/	£ 28
II. „ 20/weniger					
Harz per cwt.	ruhiger	teurer	stetig	stetig	stetig
amerikan., hellstes	19/6	19/6	19 6/	19/6	19/6
„ dunkles	15/6	15/6	15/	15/	15/
später	15/6	15/6	15/	15/	15/
Terpentin per cwt.	flauer	schließt fest	schwach	flauer	streng
disponibel	31/	30/9	30/9	31/7½	31/6
Jan.-April	31/4½	31/6	31/1½	31/10½	32/3
Mai-Aug.	32/3	32/6	32/3	33/	33/ bz.
Mai-Dez.	32/9	33 3	32/3	33/6	33/6
Juli-Dez.	33/3	33/9	32/6	33/9	33/9
Sept.-Dez.	33/6	34	33/	34/	34/
Talg per cwt.	fest	fest	fest	fest	fest
Austral. Mutton, disponibel	38/-41 9	38/-41/3	38/-41/3	38/-41/9	38/-41 9
„ Beef, disponibel	34/6-37/6	34/6-37/6	34/6-37/6	34/6-37/6	34/6-37/6
„ Mixed	32 3-35 3	32/3-35/3	32 3-35/3	32/3-35/3	32/3-35 3

* Während des Tages wurden Nov. zu £ 25 17/6, Mai-Aug. zu £ 23 12/6, und Dez. zu £ 23 10/ notiert.

Zur Lage des Rübsaat- und Rüböl-marktes.

Berlin, den 21. Dezember 1912.

Auch für Rübsaaten haben sich im Laufe der Berichtsperiode geringe Preisschwankungen eingestellt, doch sind sie weit davon entfernt, auf die für Leinsaaten eingetretenen Preisermäßigungen im selben Verhältnis zu reagieren. Der Konsum an Rüböl wird ja eher noch weitere Fortschritte machen, sodaß die Fabrikanten einstweilen keine Veranlassung haben, mit der Verarbeitung von Rübsaaten langsamer vorzugehen. Vielleicht könnte darin der Grund zu suchen sein, die Verarbeitung dieser Ölsaat langsamer zu betreiben, daß infolge der ungewöhnlich milden Witterung die Nachfrage nach Rübkuchen keine weitere Ausdehnung erfahren würde. Es hängt dies aber von der weiteren Entwicklung der Witterung ab, die ja nun sehr verschieden sein kann. In der ersten Hälfte der Berichtsperiode lag seitens der Verschiffer dringendes Angebot in Rübsaaten vor, sodaß die Notierungen stärker als sonst nach unten neigten. Auf die Käufer hat die entgegenkommende Haltung der Verschiffer wenig Eindruck gemacht. Erst als die Verschiffungen am Schluß der ersten Hälfe sehr klein ausgefallen waren, machte sich bei Käufern ein wenig Kauflust geltend, was den Markt gestützt hat. In der letzten Woche hat sich der Markt weiter ersichtlich gefestigt. Die wiederum geringen Abladungen veranlaßten Käufer, sich für einige Zeit mit Ware zu versorgen, zumal die Nachfrage nach Rüböl an ausländischen wie inländischen Märkten zuzunehmen begann. Die Schlußtendenz ist jedenfalls sehr fest, sodaß die Verkäufer durchweg volle Preise erzielen können. Die Verschiffungen von der Donau betrugen während der Berichtsperiode insgesamt 15000 qurs, von Indien 5000 qurs und von Rußland 670 qurs. London notierte nach kontinentalen Häfen für braune Cawnpore sh 47/9 per November-Dezember, gelbe sh 50/9 per Dezember-Januar und Ferozepore per Dezember-Januar sh 47/1½ per Quarter.

Das Geschäft in Rüböl hat sich während der Berichtsperiode zufriedenstellend entwickelt. Um diese Jahreszeit hat der Konsum an Rüböl seinen Höhepunkt im allgemeinen noch nicht überschritten. Es fällt für die Fabrikanten allerdings ins Gewicht, daß die Verarbeitung von Rüböl anstelle von Leinöl während der kälteren Jahreszeit an sich nachläßt, wozu diesmal auch noch die wesentlich billigeren Leinölpreise getreten sind, welche den Konsum an Rüböl für gewisse Zwecke auch in späteren Monaten weiter beeinträchtigen werden. War daher die Nachfrage nach Rüböl gewöhnlicher Qualität während der Berichtsperiode auch weniger dringend, so konnten sich demgegenüber in veredelten Sorten lebhaftere Umsätze entwickeln. Für das kommende Jahr muß allerdings damit gerechnet werden, daß das Geschäft im allgemeinen etwas langsamer gehen wird. Inländische Fabrikanten notierten gewöhnliches braunes Rüböl prompter Lieferung mit M 68.— bis M 68½ per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, größere Posten vielleicht etwas billiger. Für gereinigtes Rüböl stellte sich der Preis auf M 71.— und für Butter- oder Backöl auf M 74.— per 100 kg unter gleichen Bedingungen. Jedenfalls war am Schluß der Berichtsperiode die Haltung der Verkäufer sehr fest, sodaß auf Preisermäßigungen größeren Umfanges vorläufig wohl nicht zu rechnen ist. An der Amsterdamer Börse wurden schließlich höhere Preise gefordert. Für disponible Ware belief sich die Forderung der Fabrikanten auf fl. 33¾ per 100 kg exklusive Barrels. Für Januar-Lieferung stellte sich der Preis auf fl. 32⅞ und für Januar-April auf fl. 32¾ bei gleichen Bedingungen.

Die Tendenz für Rübkuchen ist andauernd sehr fest, so daß die Fabrikanten eher zu höheren Forderungen geneigt sind, weil eben zu wenig Vorrat an Rübkuchen vorhanden ist. Prompte Ware notiert momentan bis zu M 12.75 per 100 kg ab Fabrik.

Rüböl-Notierungen.

Paris	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
Dezember	—.—	68.75	69.—	68.50	68.75	68.25
Januar	—.—	68.50	68.50	68.—	68.—	67.75
Jan.-April	—.—	67.25	67.25	66.75	66.75	67.—
Mai-Aug.	—.—	65.50	65.50	65.25	65.—	64.75

in Frs. per 100 kg.

Berlin.	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
Dez.	—.—	67.20	67.—	67.—	66.40	66.30
Mai	—.—	64.10	64.10	64.—	63.20	—.—

in M per 100 kg.

Hamburg.	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
Disp.	—.—	68.—	68.—	68.—	68.—	68.—

in M per 100 kg.

Amsterdam.	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
Tendenz:		fest		stetig		stetig
Disponibel	——	33¾	—	33½	——	33½
Jan.	——	32⅞	—	32½	——	32¾
Jan.-April	——	32¾	—	32⅜	——	32¼

in fl. per 100 kg.

Antwerpen.	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
Dez.	—.—	67.50	67.50	67.50	66.—	66.—
Jan.-April	—.—	66.50	66.50	65.50	64.50	64.50

in frs. per 100 kg per Tonne, netto Tara.

Kottonöl.

New-York	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.	14. Dez.
rohes im Süden	——	5.13-5.20	5.00-5.14	5.13	5.27-5.34	5.27-5.34
Prime Yellow disponibel	0.00-0.00	6.20-6.50	6.10-6.30	6.18-6.25	6.26-6.35	6.20-6.40
Dez.	0.00	6.25	6.15	6.20	6.27	6.27
Mai	0.00	6.34	6.30	6.32	6.34	6.42

per 100 lbs.

Hull nackt	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
	fester	fest	stetig	geschäftslos	stetig	stetig
Raffin., dispon.	24 7/6	24 17/6b	24 15/	24 15/	24 15/ bz.	24 15/
Dez.	24 7/6	24 17/6b	24 15/	24 15/	—	—
Jan.-April	24 7/6	25 5/	25 2/6	25 2/6	25 2/6	25 2/6
Ägypt., roh, disp.	24 7 6	23 10/	23 5/	23 5/	23 7/6	23 7/6
Jan.-April	24 7/6	24	23 17/6	23 17/6	23 17/6	23 17/6

Sojabohnenöl.

Hull nackt	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.	18. Dez.	17. Dez.	16. Dez.
Tendenz				geschäftslos		
gepreßt, Dez.-Jan.	25/	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/	25 5/
Febr.-Juni	2	25	25	25	25	25
extrah., disp.	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/
Jan.-Juni	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/	23 10/

per Tonne.

Kottonöl.

Kottonöl konnte sich in der verflossenen Woche, wie wir bereits gemeldet haben, nicht beleben. Die Kauflust war eine zeitlang eine gute, doch inzwischen hat sich die Situation jedoch wieder gewendet, sodaß die Besitzer, die bereits gezwungen zu sein schienen, mit Verlust abzustoßen, nunmehr in der Lage sind, gute Preise zu erzielen. Die Festigkeit des Rohölmarktes schien das bestimmende Moment zu sein. Einige Mühlen, die ihr Öl zu außerordentlich guten Preisen abgegeben hatten, ließen sich nicht herbei, Konzessionen zu machen, sondern behaupteten die Forderungen, die in einigen Fällen sogar noch erhöht wurden. Da die Konsumfrage andauernd lebhaft war, mußten sich die Käufer dazu bequemen, diese Forderungen zu bewilligen.

Der Markt für raffinierte Ware reagierte sofort mit einer Steigerung von 18/27 Punkten, besonders für nahe Ware auf die Befestigung des Rohölmarktes hin. Wenn auch die ganze Woche hindurch Deckungsbedürfnis in Sicht war, scheinen doch die Raffineure und Outsiders den Stamm der Käufer gebildet zu haben. Trotzdem der Inlandsverbrauch nicht besonders groß war, so genügte doch das angebotene Quantum zur Deckung bei weitem nicht. Der europäische Konsum beschränkte sich auf wenige Käufe in besseren Qualitäten.

Am Ende der Woche trägt der Markt ein festeres Gepräge, denn Rohöl notiert 5.47, und das Angebot ist selbst hierzu noch mehr als spärlich. Diese Basis entspricht einem Preise von mindestens 6.67 für raffiniertes Öl per Januar.

Es wird sich hoffentlich demnächst herausstellen, ob Rohöl zu teuer oder raffiniertes Öl zu billig ist. Baissespekulationen etc. hindern augenblicklich den Markt daran, sich den gebotenen Umständen anzupassen. Es kann jedoch unserer Meinung nach nur eine Frage der Zeit sein, daß sich die Märkte einander anpassen werden, und zwar wird dies dann eintreten, sobald Rohöl der Parität des New-Yorker Marktes näher kommt. Bis dahin sind keine niedrigen Preise zu erwarten.

(*Aspegren & Co.*, New York, Ablader von Kottonöl „Marke Virgo", mitgeteilt durch *L. Hendrix*, Düsseldorf.)

Kottonöl.

Die Auffassung von der weiteren Entwicklung der Marktlage ist momentan sehr verschieden, was am besten aus der Haltung der Fabrikanten von Kottonöl an den in- wie ausländischen Märkten hervorgeht. Auf die niedrigeren Notierungen für Leinöl haben die verschiedenen Konkurrenzöle bisher so gut wie überhaupt nicht reagiert. An größere Umsätze in den verschiedenen Konkurrenzölen für technische Zwecke ist jedenfalls vor der Hand nicht zu denken, während sich für die Verarbeitung in der Speisefett- und Margarine-Industrie für Kottonöl nach wie vor sehr gute Aussichten bieten. Die Entwicklung des Leinölmarktes war während der Berichtswoche gerade nicht sehr zu Gunsten der Konsumenten, denn die Notierungen lagen zeitweise sogar höher als am Anfang der Woche, während sie schließlich wieder den früheren Stand eingenommen haben. Ausschlaggebend für die Gestaltung der Marktlage für die nächste Zeit überhaupt ist die Entwicklung des Konsums an Ölsaatkuchen, der in der letzten Zeit sehr zu wünschen übrig ließ. Die Notierungen für Ölsaatkuchen sind im allgemeinen etwas reduziert worden, nur einzelne Sorten konnten ihren Preisstand etwas verbessern, sodaß die Fabrikanten bei anhaltend günstiger Witterung und unbefriedigenden Kuchenpreisen gezwungen sein werden, für Öle auf desto bessere Preise zu halten. Voraussichtlich wird ja der Markt seine bisherige Richtung im großen und ganzen beibehalten, aber man darf nicht vergessen, daß wir uns so langsam dem Konsum während der Früh-

Jahrsmonate nähern, wo im allgemeinen regere geschäftliche Tätigkeit die Preisbewegungen mit bestimmt.

Auch in vergangener Woche haben Kottonsaaten auf die billigeren Leinsaatpreise so gut wie gar nicht reagiert, was auch vorläufig kaum anzunehmen sein wird. Die Nachfrage nach Kottonsaaten war sehr rege, die Notierungen lauteten daher eher etwas höher. In Alexandrien war die Tendenz zeitweise sogar sehr stramm, wenn auch die Preiserhöhungen bis zum Schluß der Woche nicht bestehen konnten. An englischen Märkten haben Käufer daraufhin gern höhere Preise bezahlt, sodaß London disponible Ware nicht unter £ 8/12/6 pro Tonne notierte. Für schwimmende Ware stellte sich der Preis auf £ 8/11/3, für indische auf £ 6/17/6 pro Tonne. Am einheimischen Markt hielten Abgeber gleichfalls auf Preise. Ägyptische Saat per Januar notierte bis M 168½ pro Tonne cif Rotterdam.

Kottonöl war an amerikanischen Märkten im Laufe der Woche niedriger, ohne daß größere Umsätze gefolgt wären. An englischen Märkten hielten sich die Käufer vollständig reserviert, ohne daß die Verkäufer ihre Notierungen jedoch reduziert hätten. Man rechnet eben in Kreisen der Verkäufer auf demnächstige Steigerung der Leinölpreise, sodaß sich die Aussichten für Kottonöl wieder bessern würden. Es ist dies jedoch nur ein ganz schwacher Hoffnungsschimmer. Am Londoner Markt notierte Kottonöl aus ägyptischer Saat für prompte Lieferung bis £ 25/5/-, raffiniertes bis £ 26/10/- und süßes bis £ 29/-/- pro Tonne. Der inländische Markt ist gleichfalls von seinen früheren Forderungen nur wenig abgewichen. Für mittlere Qualitäten zu technischen Zwecken notierten die Fabrikanten bis M 63.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik, gelbes, wie gewohnt, M 3.— per 100 kg billiger, besonders raffinierte Ware für die Speisefettfabrikation bis zu M 10.— per 100 kg teurer.

Die Stimmung für

Sojabohnenöl

ist ruhig und niedriger, aber bei der Nachfrage ist keine Zunahme festzustellen. London notierte prompte Ware mit £ 26/10 - pro Tonne, das Inland mit M 58.— bis M 59.— per 100 kg inklusive Barrels ab Fabrik. Bei den sehr guten Ernteaussichten für Sojabohnen ist bestimmt darauf zu rechnen, daß die Preise für Bohnen wie Öl weiter zurückgehen werden.

Vom Londoner Saat- und Oelmarkt.

20. Dezember 1912.

Rapssaat. Käufer zeigten mehr Lebhaftigkeit, und es wurden volle Preise bis zu 3 d Aufschlag gezahlt, da die festere Tendenz der kontinentalen Märkte auf die Nachfrage anregend wirkte. Antwerpen zahlte 49/6 für schwimmende Ferozepore, 48/6 für Nov.-Dez.- und 46/ für Jan.-Febr.

Brown Cawnpore ist jedoch noch vernachlässigt bei einem Preise von 47/9 prompt nach Hamburg. Yellow Cawnpore Jan.-Febr.-Verschiffung wurde zu 50/9 verkauft.

Die Verschiffungen aus den Donauländern waren nil, gegen 15000 qurs letzte Woche.

Indien verschiffte diese Woche 4000 qurs, gegen 1000 qurs letzte Woche.

Die russischen Verschiffungen betrugen 500 qurs, gegen 170 qurs in der Woche zuvor.

Mohnsaat. Für diesen Markt ist zurzeit wenig Interesse vorhanden und Verkäufer ermäßigten deshalb ihre Ansprüche um weitere 3 d bis 6 d, indem sie alte Ernte-Positionen von Bombay (Calcutta option) zu 70/ und neue Ernte zu 63 3 offerierten.

Sesamsaat. Eine bessere Nachfrage nach Bombay (15%) setzte die Ablader in die Lage, 3 d bis 4½ d mehr zu erzielen, indem sie Dez.-Jan. zu 62 bis 62/1½ verkauften.

Rizinussaat. Die Tendenz war fest, und es wurden für alle Positionen höhere Preise gefordert, die Käufer nur mit einigem Widerstreben zahlten. Hull bot £ 12.5/ für Bombay Nov.-Dez.-Jan. und £ 11.11/3 für März.April.

Rüböl. Es herrschte eine gute Konsumnachfrage nach gewöhnlichem braunen Öl zu den letzten Notierungen von £ 30.10/ in Barrels und nach disponiblem raffinierten in Pipen zu £ 32.5/.

Soja-Bohnen, -Öl und -Kuchen. Die Ankunft des Dampfers Alexander Wentzel in Hull mit einer Ladung von 4000 t Sojabohnen drückte in der Berichtswoche den Preis für disponible von £ 8.15/ auf £ 8.8/9 herunter, während spätere Positionen von zweiter Hand ebenfalls billiger angeboten werden und gelegentlich Dez.-Jan. nach Hull zu £ 7.18/9 verkauft wurde. Letztgenannte Position notierte danach £ 8 bis £ 8.2/6. Ablader drängen nicht zum Kauf, da die Preise auf der andern Seite infolge einer guten lokalen Nachfrage über unserer Parität stehen bleiben. — Ostasiatisches Bohnenöl zog mehr Aufmerksamkeit auf sich zu relativ festen Preisen; der neue Preisabschlag während der Berichtswoche betrug nämlich nur 2/6 bis 10/ per Tonne, während Londoner Fabrikat um 10/ hinaufging und Huller Öl fest und unverändert ist. — Kuchen notieren in Hull 2/6 niedriger, wie wir hören, wurden jedoch Geschäfte mit einem wesentlich größeren Preisnachlaß abgeschlossen.

Olivenöl. Der Markt in Liverpool zeigt momentan zwar wieder etwas Leben, jedoch war das Geschäft nur beschränkt. Neue Ernte Malaga Jan.-Febr.-Verschiffung offerierte zu £ 50 bis £ 50/10 per Tonne cif und fob.

Leinöl.

Rotterdam, den 20. Dezember 1912.

Zufolge niedrigerer Notierungen von Nord- und Südamerika ist der Leinsaatmarkt in dieser Woche wiederum flauer gewesen, und die Preise wurden abermals reduziert. Auch von Indien und Rußland wurde reichlicher Ware angeboten. Überall scheint also Überfluß zu herrschen, und das hält die Kauflust zurück. Aus der argentinischen Ernte, die einen Rekord darstellt, und qualitativ gleichfalls sehr gut ausfällt, werden in dieser Woche die ersten Verschiffungen vorgenommen, sie kommen also ca. einen Monat früher an den Markt. Die Weltverschiffungen betragen in diesem Jahre seit 1. Januar 5372000 qurs., gegen 4963000 qurs. im Jahre 1911. Die in dieser Woche nach Europa schwimmende Menge beträgt:

	diese Woche		voriges Jahr	
	nach England	Kontinent	England	Kontinent
von Indien	37000	69000	28000	35000
von Argentinien	23000	134000	6000	149000
von Rußland	5000	10000	5000	20000
Amerika	14000	51000	—	—
Total	79000	314000	39000	204000 qurs.
In der Vorwoche	96000	342000	73000	201000 qurs.

Leinöl folgte anfänglich dem Vorgehen des Leinsaatmarktes, ist jedoch in den letzten Tagen fester geworden, und die Preise wurden gegen Ende der Woche für alle Termine erhöht. Der Verbrauch hat zugenommen, da der Artikel billiger ist, als Sojabohnen-, Mais- und gereinigtes Baumwollsamenöl, sodaß die Seifenindustrie allgemein Leinöl verbraucht. Gegenwärtig sind die Preise hierzulande etwas zu hoch im Vergleich zu anderen Märkten, und obgleich die Ölschlägerei noch nicht voll im Gange ist, kommt doch mehr Ware an den Markt, als der inländische Verbrauch konsumieren kann. Heute lauten die Notierungen wie folgt:

Hfl. holl.: Loko 27½, 27¼; Januar: 26¾; Januar/April: 26⅝; Mai/August: 26, 25⅞, 26; Sept./Dezember: 25⅞.

Leinöl.

Der Leinsaat- und Leinölmarkt hatten in der vorigen Woche recht fest geschlossen, und man hatte deshalb für die jetzige Woche fast allgemein mit einer Fortsetzung dieser Tendenz oder sogar mit einer nennenswerten Preissteigerung gerechnet. Die diesmalige Woche hat aber in dieser Beziehung die Erwartungen nicht erfüllt. Zwar ist die Stimmung meist stetig, teilweise auch fest gewesen, aber eine gewisse ruhigere Beurteilung der Marktlage hat doch an den meisten Haupthandelsplätzen für Leinsaat und Leinöl Platz gegriffen, und damit ist die vielfach erwartete Preissteigerung gefallen. Die Leinsaat war in Amerika vorwiegend ruhig gestimmt, brachte nur mäßige Preisschwankungen und blieb im ganzen unter den Notierungen, die in den letzten Tagen der vorigen Woche erreicht worden waren. Gleiche Bewegung zeigten auch die argentinischen Saatmärkte, die ebenfalls gegen vorige Woche kaum Preisunterschiede von Bedeutung aufzuweisen hatten. Kräftig und konsequent nachgiebig zeigte sich nur wieder Indien, und auch Rußland kam mit etwas ermäßigten Forderungen heraus. Die Verschiffungen von Indien zeigen nur kleinen Umfang; Argentinien brachte dagegen mit 46000 qurs immerhin ein nennenswertes Quantum auf den Weg und von Nordamerika sollen diesmal sogar ca. 82000 qurs verschifft worden sein. Der Markt schließt für Leinsaat ziemlich ruhig, und die Käufer halten jetzt wieder mehr zurück.

Für Leinöl ist ein langsames Weichen der Notierungen an den meisten Börsenplätzen nicht zu vermeiden gewesen. Amsterdam hat für alle Termine fast gleichmäßig ½ fl. nachgelassen. Ebenso sind die englischen Märkte eine Kleinigkeit für die nächsten Sichten zurückgegangen, Termine ein wenig mehr. Sind die erzielten Preisunterschiede auch nicht groß, so ist immerhin die Tatsache charakteristisch und bemerkenswert, daß die Hauptmärkte trotz des in der vorigen Woche genommenen Anlaufs zu einer Besserung, dies schon wieder in die frühere Tendenz zurückgefallen sind und sie wird auch beruhigend auf die übrigen Märkte wirken, die, wie Paris, diese Woche noch steigende Notierungen brachten, und besonders auch auf den inländischen Markt. Dieser letztere stach in der abgelaufenen Woche erheblich gegen die ausländischen Börsenplätze ab. Die Stimmung war im Inland-Handel nämlich die Woche hindurch ununterbrochen fest. Die Leinölhersteller hielten mit Angeboten sehr zurück und zweithändige Offerten waren überhaupt fast nicht im Markt. Das Angebot war zeitweise so knapp, daß es schien, als seien Bestände an Leinöl nirgendwo vorhanden. Käufer fanden sich von allen Seiten, die geforderten Preise wurden in den meisten Fällen glatt angelegt und schließlich fanden sich zu M 51.50, ohne Faß, für sofort lieferbare Ware keine Verkäufer mehr. Nächstjährige Termine wurden mit M 50.50 bis M 51.— gewertet. Bei den Leinölfirnisfabrikanten scheint das Geschäft gegenwärtig, trotz der vorgerückten Jahreszeit,

im Vergleich zu den früheren Jahren recht gut zu gehen, denn es lag von dieser Seite für nahe Sichten rege Nachfrage nach Leinöl vor und auch für Frühjahrs- und Sommermonate zeigte die Firnis- und Farbenindustrie Interesse. Größere Mengen wurden auch von Seifenfabriken kontrahiert. Nachdem der dringendste Bedarf gedeckt ist, steht man allgemein dem Markt ruhiger gegenüber und sieht auch den kommenden Monaten mit mehr Zuversicht entgegen. Die Woche schließt auch hier ruhig. Das Angebot mehrt sich, und man kann schon wieder zu ca. M 50.— nahe Ware und zu ca. M 49.50 nächstjährige Lieferung kaufen. Die in den beiden letzten Wochen zu Tage getretene Nervosität ist also ohne Grund gewesen und hat wieder die Lehre hinterlassen, daß man den Markt mit mehr Kaltblütigkeit ins Auge fassen soll.

Heutige Leinölpreise sind:

in Amsterdam	27¼ fl, gegen 27¾ fl	vor 8 Tagen,
„ London	26.— sh, gegen 26.3 sh	„ „ „
„ Hull	24.9 sh, gegen 25.— sh	„ „ „
„ Paris	63.50 frs., gegen 63 frs.	„ „ „
im Inland	50.— M, gegen 50.— M	„ „ „

Geschäftliche und Personal-Nachrichten.

Unter diese Rubrik passende Nachrichten aus dem Leserkreise sind uns stets willkommen und finden als solche nach Möglichkeit Berücksichtigung.

k. Aschaffenburg. Fritz Müller eröffnete, Solinger-Frohsinnstraße 5a, einen Frisier-Salon.

k. Bautzen. Kurt Grellmann eröffnete, Löhrstraße, Ecke Sedanstraße, ein Herren- und Damenfriseurgeschäft.

k. Berlin. Die Firma Lubzynski & Co., G. m. b. H., wurde in eine Aktiengesellschaft mit einem volleingezahlten Kapital von 1500000 M umgewandelt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von chemischen Erzeugnissen aller Art, insbesondere von Putzmitteln, kosmetischen und ähnlichen Präparaten. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Direktor Dr. Schacht, stellvertretender Direktor der Dresdener Bank, gewählt, ferner noch in den Aufsichtsrat u. a. Dr. Alexander, Direktor der Deutschen Orientbahn-Gesellschaft.

* Bukarest. Die Firma Carl Zimmer & Co. errichtete am hiesigen Platze eine mit den modernsten Maschinen ausgestattete Ölmühle, die demnächst in Betrieb genommen wird.

k. Kehl. Wie die Kehler Zeitung berichtet, wurde die Auflösung der Gesellschaft Elsässische Seifenfabriken G. m. b. H., dahier, beschlossen.

k. Leutsch b. Leipzig. Fritz Köppe eröffnete, Barneckerstr. 30, ein Friseurgeschäft.

k. Moskau. Großfeuer entstand in der Brennölfabrik der Russisch-Amerikanischen Gesellschaft im benachbarten Kuskowo. Das Feuer brach in der Seifensiederei aus und breitete sich über das Fabrikgebäude aus, das ein Raub der Flammen wurde. Nach annähernder Berechnung hat der Brand einen Schaden von 350000 Rubel angerichtet.

k. Oranienburg. M. Platt eröffnete, Gartenstraße 20, ein Lichte- und Seifen-Spezial-Geschäft.

* Rastatt. Herr Seifenfabrikant Wilhelm Siebert wurde in den Aufsichtsrat der Vereinsbank Rastatt neu hinzugewählt.

k. Reichenberg i. Böhmen. Karl Michael eröffnete, Gisela-gasse 4, ein Friseurgeschäft.

Vom Weltmarkt.

Einiges über den Handel Griechenlands im Jahre 1911.

Kaustische Soda. Das Übergewicht in der Einfuhr der chemischen Produkte verdankt England diesem Artikel. Der zum größten Teile aus England eingeführt wird und dessen Bezug ein sehr bedeutender ist. Doch ist die Einfuhr im Berichtsjahre von 2.9 auf 2 Millionen Oka zurückgegangen. Neben England führen den Artikel in größeren Mengen auch Deutschland, Belgien, Ägypten und Frankreich ein. Die Preislage variierte im Berichtsjahre zwischen 23 und 25 Francs pro 100 kg. Die Versendung erfolgt in Fässern zu 100, 250 und 300 kg. Die kaustische Soda wird bei verschiedenen Industrien verwendet, aber hauptsächlich bei der Fabrikation von grüner und weißer Seife sowie zum Waschen und Bleichen. Die Verkaufsbedingungen sind cif Piräeus, Zahlung gegen Ladeschein bei der Bank.

Glyzerin wird in der Industrie und Pharmazeutik verwendet. Seit einiger Zeit wird der Artikel auch im Lande selbst erzeugt, und der Import des Artikels dürfte kaum fortgesetzt werden können, wenn nicht etwa der Einfuhrzoll herabgesetzt werden sollte. Die Hauptlieferanten sind bisher England und Deutschland, welche den Artikel cif Piräeus mit drei- bis viermonatigem Ziele verkaufen.

Seife. Die Ausfuhr ist hinter jener des Jahres 1910 weit zurückgeblieben, bietet aber im Vergleiche zu den Exporten früherer Jahre immerhin befriedigende Resultate. Auch für den Bezug dieses griechischen Erzeugnisses kommt die Türkei in erster Linie in Betracht, auch Ägypten kauft größere Posten griechischer Seife. England trat im Berichtsjahr ebenfalls als intensiverer Käufer für griechische Seife auf und bezog 22000 Oka. Ausgeführt wurden im ganzen 260000 Oka im Werte von 2266000 Francs, gegen 316000 Oka im Werte von 285000 Francs. Die Türkei hat um etwa 100000 Oka weniger bezogen als im Jahre 1910, daraus ergibt sich der Ausfall in der diesjährigen Gesamtausfuhrmenge.

Oele. Infolge der enormen Entwicklung, die die griechische Handelsflotte in den letzten Jahren genommen hat, ist der Bedarf an den verschiedenen Gebrauchsartikeln für Schiffe ein entsprechend bedeutender. Die großen Schiffahrtsgesellschaften sowie die Kriegsschiffe versehen sich allerdings durch direkte Bestellungen im großen, der Bedarf der einzelnen Schiffe jedoch sowie auch der fremden Kriegsschiffe wird durch fallweisen Ankauf bei den Firmen, die in den verschiedenen Hafenstädten und namentlich in Piräeus und Syra speziell für die in diese Branche fallenden Artikel sich etabliert haben, gedeckt. Diese Firmen machen zumeist gute Geschäfte und zählen zur besseren griechischen Kundschaft. Einen Hauptartikel dieser Branche bilden die Schmieröle für Maschinen, deren Import einen Wert von 250000 Francs erreicht. An der Lieferung sind hauptsächlich Deutschland, Österreich-Ungarn, Nordamerika und England beteiligt; einiges liefern auch Frankreich und Italien. Der Artikel wird in Fässern à 140 Oka gegen viermonatiges Ziel oder 2½ Prozent Kassakonto bei Barzahlung geliefert.

Der Import ist von 230000 Oka des Jahres 1910 auf 241000 Oka im Berichtsjahre gestiegen.

Ein starker Import ist in Leinöl zu verzeichnen. Der Artikel wird zwar seit einigen Jahren im Lande selbst erzeugt und das einheimische Produkt hat zweifellos der fremden Einfuhr Abbruch getan, doch wird das ausländische Leinöl, wenn es auch etwas teuerer zu stehen kommt, seiner besseren Qualität halber vorgezogen. Die Einfuhr des Berichtsjahres erreichte 90000 Oka im Werte von 140000 Francs. England und Holland sind die Hauptlieferanten für diesen Artikel. Kleinere Partien kommen aus Österreich-Ungarn, Deutschland und Frankreich. Leinöl wird in Fässern à 170—180 kg geliefert, gegen viermonatiges Akzept.

Das in Patras im Handel vorkommende Mineralöl ist englischer, französischer, österreichischer und deutscher Provenienz. Zusammen wurden 31963 Oka im Preise von 20 bis 27 Francs importiert. Überdies wurden auch ungefähr 100 Fässer einheimischer Ware konsumiert.

Wachs. Italien und die Monarchie lieferten diesen Artikel. Italien importierte ungefähr 13500 Oka Ware à 350—380 Francs. Die itialienische Ware wird ihres vermutlich künstlichen Aromas wegen bevorzugt. Man glaubt, daß dieser Spezialgeruch von der Beimischung eines Öles, etwa Dattelöles abhängt. Mailand, Livorno, Genua, Bologna sind die Bezugsquellen. Die österreichische Ware ist Triester Provenienz. Die Türkei und Deutschland haben auch Kleinigkeiten geliefert.

Paraffin, Stearin und Ceresin werden seit dem Bestehen einheimischer Fabriken nicht importiert. Paraffin erfuhr eine Steigerung von 25 Centimes im Preise und Stearin einen Preisrückgang von 20 Centimes pro Oka, während die Ceresinpreise unverändert blieben. (Österr. Konsularbericht.)

k. **Erhöhung der Stearinkerzenpreise in Oesterreich-Ungarn.** Die österreichischen und ungarischen Stearinkerzenfabriken haben beschlossen, mit Rücksicht auf die Steigerung des Rohmaterials die Preise ab 1. Januar 1913 für Ia und IIa Stearinkerzen um 4 K, respektive 3 K pro Paket à 500 Gramm zu erhöhen. (Linzer Tagespost.)

Olivenölernte 1912/13 in Alpes-Maritimes, Var und Corsica.

Der Kaiserliche Konsul in Nizza berichtet unterm 23. November 1912:

Von allen Speise-Olivenöle produzierenden Ländern sollen in diesem Jahre die beiden französischen Departements Alpes-Maritimes und Var die verhältnismäßig am meisten begünstigten sein, da sie im Durchschnitt ¾ einer normalen Ernte erzeugen werden.

Die Frucht ist im allgemeinen gesund, hat weder durch Wurmfraß noch durch andere ungünstige Einflüsse gelitten, konnte sich daher gut entwickeln, und man rechnet infolgedessen auf sehr gute Qualitäten.

Die Fabrikation (Pressung) der geringeren Sorten wird in der ersten Hälfte Dezember d. Js. beginnen, jene der mittleren im Januar/Februar, jene der besseren im März und der feinen und allerfeinsten im April/Mai 1913.

Über die in der neuen Ernte anzulegenden Preise verlautet gegenwärtig noch nichts, und man dürfte sich auch hierüber erst zu Beginn der Fabrikation der betreffenden Sorten ein zutreffendes Urteil bilden können. Indessen ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Notierungen wesentlich höher als in den letzten Erntejahren sein werden, denn einerseits sind Vorräte an alter Ware so gut wie nicht mehr vorhanden (namentlich solche ganz feiner Qualitäten), andererseits haben die übrigen Speise-Olivenöle produzierenden Länder einen mehr oder minder beträchtlichen Ausfall in ihren Ernten zu verzeichnen, was auch von Corsica gilt, wo das Erträgnis so gering sein wird, daß es wohl nur für den Lokalkonsum genügt, für auswärtige Märkte also nicht in Frage kommt.

Ferner ist in Betracht zu ziehen, daß nicht nur die Nachfrage nach dem Artikel für unmittelbare Speisezwecke eine überaus rege ist und andauernd zunimmt, sondern auch die Fischkonservenindustrie (Sardines à l'huile u. s. w.) mehr und mehr beträchtliche Mengen benötigt; namentlich sollen die norwegischen Fabrikanten dieser Branche bedeutende Ordres zu vergeben haben, und soll deren Bedarf in den letzten Jahren unausgesetzt gestiegen sein.

Alle diese Umstände tragen dazu bei, daß in der bevorstehenden Ernte mit erhöhten Preisen zu rechnen sein wird.

Aussichten der diesjährigen Olivenernte in Italien.

Nach einer Veröffentlichung der agrarstatistischen Abteilung des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel wird der voraussichtliche Ertrag der diesjährigen italienischen Olivenernte auf nur 6.9 Millionen dz, gegenüber 13.5 Millionen dz im Jahre 1911 und 12.7 Millionen dz im Mittel der Jahre 1909—1911 geschätzt. Der Ausfall wird hauptsächlich auf die schweren Schädigungen durch die Ölfliege (Mosca olearia) zurückgeführt. Im einzelnen stellen sich die Aussichten für die verschiedenen Landschaften wie folgt dar:

Landschaften	Produktion 1909—1911 dz	1911 dz	1912 dz
Ligurien	397 800	647 000	396 000
Lombardei	13 200	15 600	16 000
Venetien	20 600	15 200	30 000
Emilien	12 700	13 900	26 000
Toskana	735 600	607 900	620 000
Marken	70 700	56 000	60 000
Umbrien	256 800	153 000	216 000
Latium	405 900	500 000	410 000
Abruzzen und Molise	775 600	567 600	389 000
Kampanien	393 500	738 900	908 000
Apulien	2 850 000	2 449 500	1 948 000
Basilikata	266 500	185 000	153 000
Kalabrien	3 368 000	4 092 300	606 000
Sizilien	2 299 600	2 980 300	1 120 000
Sardinien	320 000	507 000	75 000
Zusammen	12 726 500	13 529 200	6 973 000.

Besonders groß ist demnach der Ausfall in Kalabrien und Sizilien, ferner in Ligurien und Sardinien, dem Amtsbezirk des Generalkonsulats.

Diese Angaben werden bestätigt und ergänzt durch die zuverlässige Mailänder Handelszeitung „Il Sole", die auch in diesem Jahre eine Umfrage über den voraussichtlichen diesjährigen Ausfall der Olivenernte veranstaltet hat. Aus den ligurischen Zentren des Olivenbaues und aus Sardinien veröffentlicht die Zeitung folgende Berichte:

Oneglia und Porto Maurizio. Der außerordentlich geringe Behang der Olivenpflanzungen in der Ebene wurde schon vor einigen Tagen geerntet. Auf den angrenzenden Bergen ist der Ertrag etwas reichlicher ausgefallen, obwohl die Früchte klein sind und nur ein mittelmäßiges Öl liefern werden. Der schwache Behang in der Ebene und die schlechte Beschaffenheit der Oliven werden auch hier dem Auftreten der Ölfliege zugeschrieben; die Ölpflanzungen auf den Bergen blieben davon verschont. Die geringe Größe der Oliven wird mit der Trockenheit des vergangenen Sommers in Verbindung gebracht. Für Olivenöle zu Speisezwecken werden 145 L für den dz, für ausgewählte Öle zu Speisezwecken 150 – 155 L für den dz verlangt. Ein gewisser Umsatz wird auch in vorjährigen Ölen erzielt: für Öle I. Qual. werden 200 L, für II. Qual. 168—175 L, für III. Qual. 150—155 L für den dz bezahlt.

Sardinien. Der diesjährige Ertrag der Olivenernte ist gleich Null. In Sassari ist noch ein ansehnlicher Teil der vorjährigen Ernte zur Verfügung, der am Ursprung für 140—160 L pro dz angeboten wird. In Cagliari ist der Markt fest. Die guten Öle aus Bosa und Cuglieri werden auf 170—180 L bewertet. In Alghero sind noch verschiedene Partien alter Öle vorhanden, die durchschnittlich zu 162 L für den dz franco Magazin gehandelt werden. Der dz Brennöl kostet 112 L.

(Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Genua vom 7. Dezember 1912.)

Handel und Verkehr.

k. **Regelung des Verkehrs mit Seife.** Der deutsche Handelstag hat infolge von Anträgen anderer Handelskammern beschlossen, einen früheren Antrag der Handelskammer für das Herzogtum Anhalt über eine Regelung des Verkehrs mit Seife wieder aufzunehmen, und demgemäß hat die anhaltische Handelskammer über diese Frage ein erneutes Gutachten erstattet, in dem der Erlaß eines Reichsgesetzes nach Anhörung von Fachleuten gefordert wird, da die Seifeninteressenten nicht glauben, daß es möglich sein wird, gewisse schon lange erstrebte Besserungen auf dem Wege freier Vereinbarungen zu erzielen. Es wird gefordert, daß der Name Seife für alle Fabrikate vorbehalten bleibt, die einen gewissen Prozentsatz an Fettsäurehydraten aufweisen. Für Seifenersatzmittel, wie Seifenpulver und sonstige Waschmittel, die nur aus Soda und anderen Gemengen beständen, sollten daher besondere Vorschriften gelten. Als Hauptmißstand wird im Seifenhandel der Verkauf nach Stücken und Riegeln ohne Gewichtsangabe empfunden. Das Gewicht der Riegel habe sich mit der Zeit außerordentlich verringert, und es sei keine Seltenheit, daß sogenannte Zweipfundriegel nur ein Gewicht von 880 g hätten. Haushaltsseifen sollten deshalb stets nach Gewicht verkauft werden. Harte (Natron-Seifen) sollten nur dann als „reine Kernseifen" verkauft werden dürfen, wenn sie mindestens 60 Prozent Fettsäuregehalt aufwiesen. Seifen, die einen geringeren Fettsäuregehalt als 60 Prozent haben, sollen als „gefüllt" kenntlich gemacht werden. Bezüglich der Frage der Füllung von Schmierseifen (Kali- und Natronkaliseifen) stimmen die Interessenten in der Forderung überein, daß Schmierseifen mit einem Fettsäuregehalt von weniger als 36 Prozent Fettsäurehydraten als „gefüllt" gekennzeichnet werden müßten. Einzelne Seifenfabriken halten eine Füllung von Schmierseifen überhaupt für zwecklos, andere wünschen, daß eine Füllung mit Kartoffelmehl, da sie für gewisse Zwecke verlangt werde, gestattet sei. Auch für Toiletteseifen soll eine Deklaration des Fettsäuregehaltes eingeführt werden. Besonders die billigen Kokosseifen würden in der unverantwortlichsten Weise gefälscht.

Submissions-Resultate.

-k- Hamburg. Die Lieferung von etwa 15000 kg Ölseife für das Werk- und Armenhaus wurde an Karl Walter; die Lieferung von Hausstands- und Toiletteseifen, Tannenbaum-, Kronen und Stearinlichten für die Allgemeinen Krankenhäuser St. Georg, Eppendorf, Barmbeck und die Irrenanstalten Friedrichsberg und Langenhorn für das Jahr 1913 an Bathel & Meßtorff, Georg Söhne, übertragen.

Warenzeichen.

Eingetragen wurden Warenzeichen unter dem am 1. Oktober 1894 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen den Nachstehenden:

Fa. Peter Ney, Aachen, Wortz. „Veses" für Seifen. Eingetragen unter 167312 am 26. 11. 12. — Erwin Otowiat, Nowawes, Wortz. Putzdeibel für kosmetische Mittel. Eingetragen unter 167313 am 26. 11. 12. — Imanuel & Duswald, Frankfurt a. M., Wortz. Parfümerie de l'Etoile für Toiletteseifen etc. Eingetr. unter 167372 am 26. 11. 12. — Fa. G. Heine, Cöpenick, Wortz. Neruston für Rostschutzmittel. Eingetragen unter 167373 am 26. 11. 12. — Fa. Victor Stockhausen, Neuß a. Rh., Wortz. Pütt für Seifen. Eingetragen unter 167422 am 27. 11. 12. — Gustav Boxheimer, Heidelberg, Phantasiebild für Waschmittel etc. Eingetr. unter 167423 am 27. 11. 12. — Wilhelm Henkels, Berlin-Friedenau, Wortz. Bitol für Seifen etc. Eingetragen unter 167515 am 29. 11. 12.

v. Deylen & Sohn, Visselhövede, Wortz. Vondol für Metallputzmittel. Eingetragen unter 167558 am 30. 11. 12. — Fa. M. Kappus, Offenbach a. M., Etikett Echtes Eau de Cologne für Parfümerien etc. Eingetragen unter 167559 am 30. 11. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Der Mensch für Parfümerien etc. Eingetragen unter 167560 am 30. 11. 12. — Dieselbe Firma. Wortz. Das Reich für Parfümerien etc. Eingetragen unter 167561 am 30. 11. 12. — J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Etikett Rosa Centifolia für Parfümerien etc. Eingetr. unter 167582 am 30. 11. 12. — Dieselbe Firma. Etikett Rosa Centifolia für Parfümerien etc. Eingetr. unter 167583 am 30. 11. 12. — Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Zeichen „Dada" für Parfümerien etc. Eingetragen unter 167607 am 30. 11. 12. — Dieselbe Firma. Zeichen „DADA" für Parfümerien etc. Eingetragen unter 167608 am 30. 11. 12.

Bezugsquellen-Nachweis.

An dieser Stelle finden nur solche Bezugsquellen-Anfragen Aufnahme, die mangels geeigneter Lieferanten-Adressen nicht direkt erledigt werden können.

Fragen.

Wer liefert?

261. Feinste Tonerde für Hektographenmasse à la „Edeb". G. L. in M.
262. Feinst pulverisierte Oxalsäure. W. in S.
263. Waschblaupapier in Buchform. W. in K.
264. Maschinen zum Bedrucken und Parfümieren von Karten. N. in P.

Beantwortungen.

246. **Vorteilhaft Saponifikat Olein, 98/99% verseifbar, zur Fabrikation konsistenter Fette:** Gebrüder Östreicher, Breslau I. H. J. Otten, Rotterdam, Leuvehaven W. Z. 43; W. Vorrwinden, Rotterdam.

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Carl Lieber, Hamburg.

Telegr.-Adr.: „CALIBER" Hamburg. Fernsprecher Hamburg: Gruppe 4, Nr. 1769, 1770 und 1771.

Filialen in Bremen und Alexandrien.

Sämtl. Öle, Fette u. Fettsäuren

für die Seifenfabrikation. 32468

Spezialität: **Deutsche Fabrikate.** Eingetragene Schutzmarke: **„Liberal".**

BAU- und INGENIEUR-BUREAU
für Projektierung und technische Durchführung
rationeller DAMPF-SEIFENFABRIKEN
Franz Schnelle Civilingenieur, gerichtl. vereid. Sachverständiger Prima Referenzen. Etabliert 1884. Berlin W. 30 u. Leipzig.
32555

Graphische Kunstanstalt
für Seifen- u. Parfümerie-Etiketten
J. ROTHSCHILD
OFFENBACH (MAIN)
GEGRÜNDET 1846
Ständiges Lager von
Seifen- u. Parfümerieetik.
Muster auf Verlangen.
39518

Fachlehranstalt

des Verbandes der Seifenfabrikanten Deutschlands in Berlin.

(Staatlich unterstützt und beaufsichtigt.)

Vierteljährige Unterrichtskurse in Chemie, Analyse u. Technologie etc. für den praktischen Seifensieder.

Näheres durch den Anstaltsleiter:

O. Heller, Handelschemiker u. Redakteur, **Berlin N. 4,** Gartenstraße 112.

Verband der Seifenfabrikanten:
Der Vorstand.
31526

Seifenfarben,

Farben für Oel- u. Fett-Industrie,

Entscheinungsfarbe
für fluoreszierende Mineralöle,

Nigrosin-Basen
für alle technischen Zwecke

fabriziert als Spezialität

Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg.

Filialen: Berlin, Hamburg, Warschau. 33967

Konsultations-Bureau
und
Spezial-Laboratorium

für die **Seifen-** und **Fettindustrie**
von Ingenieur-Chemiker **Oskar Steiner, Melle i. H.**

Analysen, Gutachten, Raterteilung.

Für Twitchell-Interessenten.

Praktische Ausbildung in: Twitchell-Spaltung, Verarbeitung der Fettsäuren zu Kern-, Schmier- und Toilette-Grundseifen (Karbonatverseifung), Glyzerineindampfung (Vakuum) usw. nach bewährten, rationellsten Methoden in der Seifenfabrik Gebr. Sudfeldt, Melle.

Theoretischer Unterricht in: Chemische Untersuchung der Rohstoffe und deren Bewertung, Durchführung einer rationellen Betriebskontrolle, Betriebskalkulation usw.

XIII57

Die geehrten Leser ersuchen wir in ihrem eigenen Interesse bei Anfragen etc. sich auf unsere Zeitung berufen zu wollen.

Oeffentl. Chemisches Laboratorium
Dr. Huggenberg & Dr. Stadlinger
Chemnitz
Gegr. 1876 ::-:: Fernsprecher 2509 zugleich 31814
LABORATORIUM
des Verbandes der Seifenfabrikanten E. G.
Untersuchung u. Begutachtung sämtl. Rohmaterialien und Erzeugnisse der
SEIFEN-, OEL- und FETT-INDUSTRIE.
Beratung bei Verwertung von Abfallprodukten. Uebernahme ständiger Kontrollen.
2355 3

Selbstherstellung von Eau de Cologne
vermittelst unserer Haliflor-Grundessenz. Beste und billigste Methode. Anhaltender, erfrischender Geruch. Man fordere Muster von
Haliflor-Company, Doberan-S. (Meckl.).
30050

Stellen-Angebote

Selbständiger junger
Seifensieder
für Panama
gesucht. Gesundes Klima. Bewerbungen mit Zeugnissen, Lebenslauf und Bild an **C. A. Bornemann**, Seifenfabrik in **Verden** (Aller). 34123

Volontär
erhält gründliche praktische wie theoretische Ausbildung in erstklassiger Toiletteseifen-Fabrik. Off. sub V. R. 34097 bef. die Exp. d. Blattes.

Parfümeriefabrik in **Bulgarien** sucht erfahrenen
Seifen-Techniker.
Derselbe muß bulgarisch oder russisch sprechen können. Offerten an Herrn **A. Pappazoff, 2, Kn. Boris Tarnovskistraße, Sofia.** 34102

Ein tüchtiger
Talgschmelzer und Kerzengiesser
gegen hohen Lohn gesucht. Gefl. Offerten unter G. K. 34191 an die Exped. d. Bl. erbeten.

33139
Lehrinstitut für die Seifenindustrie
Dr. J. DAVIDSOHN & G. WEBER
Berlin W., Bahnstr. 27.
Vollständige praktische Ausbildung in einer groß. Seifenfabrik und chemisch-analytische Ausbildung im Laboratorium.

Tücht. Betriebsleiter
für eine Talgschmelze in Hamburg gesucht. Reflektiert wird nur auf ersten Fachmann, welcher in ähnlicher Stellung tätig war. Antritt nach Abrede. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter R. H. 34193 an die Exp. d. Ztg.

Betriebsleiter
erstrangige Kraft, gesetzten Alters, für Seifen- und Kerzenfabrik für sofort in Oesterreich gesucht. Aufarbeitung alter Fettstoffe, vornehmlich mindere Trane im Destillationswege, Kenntnis der Glyzerinraffination, Seifenbetrieb, erforderlichen Offerte mit curriculum vitae, Referenzen-Aufgabe, Gehaltsansprüche sub „**Chemiker Zukunft**“ an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstraße 46/49. 34137

Stellen-Nachweis
der Vereinigung der Seifensieder und Parfümeure
Sitz München. E. V.

I. Für Übersee wird von einer größeren modernen Seifenfabrik ein militärfreier, jüngerer
Seifensieder
gesucht. Derselbe muß im Fach gut bewandert sein, soll Kenntnisse in der Autoklavenspaltung und Karbonatverseifung besitzen und möglichst auch in den einschlägigen analytischen Laboratoriumsarbeiten geübt sein. Solider und ehrenwerter Charakter ist Bedingung.

II. Dampfseifenfabrik Norddeutschlands sucht per 1. März resp. 1. April 1913
tüchtigen erfahrenen Siedemeister,
der in der Fabrikation von Kern-, Schmier- und pilierten Toiletteseifen durchaus perfekt ist.

III. Dampfseifenfabrik Pommerns sucht per 1. Januar 1913
tüchtig. Siedemeister u. Betriebsleiter,
der in der Fabrikation sämtlicher Sorten Kern-, Schmier- und Grundseifen durchaus sicher ist, ferner muß derselbe vollkommen vertraut sein mit Fettspaltung (Twitchell) und Karbonatverseifung und die Fähigkeit besitzen, einen größeren Betrieb selbständig mit Erfolg leiten zu können.

IV. Dampfseifenfabrik der Schweiz sucht zum baldigen Eintritt durchaus tüchtigen und selbständigen
Siedemeister,
der in der Herstellung von Kernseifen, gefüllten Seifen, hochgefüllten Schmierseifen, in Twitchellspaltung etc. perfekt ist und einem mittleren Betrieb vorstehen kann.

Gefl. Off. erb. an den **Stellennachweis der Vereinigung der Seifensieder u. Parfümeure, Sitz München, F. Schlegel, München 7,** Bereiteranger 5. 33069

Dampfseifenfabrik in der Schweiz sucht selbständigen
Siedemeister.
Derselbe muß vollständig vertraut sein mit der Fabrikation von Haushaltungs- und kaltgerührten Toilette-Seifen, hochgefüllten glatten Schmierseifen aus Fettsäuren und Neutralfetten, ferner mit der Twitchellspaltung. Chemiker vorhanden. Lebensstellung. Offerten mit Zeugnissen, Referenzen und kurzer Lebensbeschreibung sub **Z. U. 34184** a. d. Exp. d. Bl.

Für Fabrik, welche als Spezialität Schuhcremes, Metallputz, Appreturen etc. fabriziert, in rheinisch. Großstadt gelegen, wird
tüchtiger Meister
gesucht. Angebote sub **S. K. 34168** bef. d. Exp. d. Bl.

Prima
tücht. Seifensieder
wird von bedeutender Seifenfabrik in Triest zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter „**Postfach 109 Triest 3**“. 34136

Stellen-Gesuche

*) *Es ist des Oefteren vorgekommen, daß Auftraggeber von Stellengesuchen bei Rechnungstellung unbekannt verzogen waren, deshalb nehmen wir in Zukunft Stellengesuche nur dann sofort auf, wenn mit Textseinsendung gleichzeitig eine Anzahlung von wenigstens M 2.- geleistet wird. Die definitive Verrechnung erfolgt auf dem Wege der Korrespondenz.*

Erstklassiger Siedemeister
sucht Stellung. Gefl. Offert. sub A. B. 34128 bef. die Exp. d. Bl.

*) ☛ **Die stellesuchenden Inserenten, für welche Offerten unter Chiffre an unsere Expedition gelangen sollen, werden dringend ersucht, jede Veränderung ihrer Adresse ungesäumt zu unserer Kenntnis zu bringen.** ☚

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 057681790